Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 335558

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

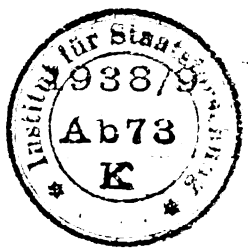
Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

1917

102. Jahrgang

Verantwortlicher Redakteur: **v. Scriba**, Generalmajor a. D.



Erster Halbjahrsband.

Juli bis Dezember

Berlin

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei

Kochstraße 68—71

Digitized by Google

U
3
.M61-1
v. 102
E.1

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 19. Juni 1901 sind vorbehalten.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis

des Militär-Wochenblattes zum ersten Halbjahrsband (Juli bis Dezember) 1917.

Die Ziffern bedeuten die Nummer des Blattes.

Journalistischer Teil.

Die seit Juli erschienenen Nummern des Militär-Wochenblattes enthalten:

„Unsere Helden": Verzeichnis der gefallenen Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere der Königlich Preußischen, Königlich Bayerischen und Königlich Sächsischen Armee, sowie der Königlich Württembergischen Truppen, der Kaiserlichen Schutztruppen und der Kaiserlichen Marine,

die amtlichen Mitteilungen der deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeresleitung, des Admiralstabes der Kaiserlichen Marine und des Flottenkommandos der K. u. K. Marine,

in Form eines „Kriegstagebuches": Berichte über die Kämpfe auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande, zur See und in den Kolonien, sowie Auszüge aus der Presse des neutralen und feindlichen Auslandes.

Alle diese während des Krieges neu entstandenen Abschnitte sind in dem Inhaltsverzeichnis einzeln nicht aufgeführt.

Biographisches, Jubiläen.

Erlasse Seiner Majestät des Kaisers beim Eintritt in das vierte Kriegsjahr. An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen. An das deutsche Volk. 14.

Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes. Zum fünfzigsten Jahrestage der Stiftung der, der heutigen Reichskriegsflagge. 1867 — 4. Juli — 1917. 1.

v. Hindenburg, Dem Generalfeldmarschall. 40.

—, Zum 70. Geburtstage des Generalfeldmarschalls. 40.

Königliches Kadettenkorps, Zweihundert Jahre. 27.

König Konstantin als Feldherr in den beiden Balkankriegen. 10.

Dr. Theodor Toeche-Mittler. Zum 80. Geburtstage am 8. 9. 17. 30.

Kriegsgeschichte, Allgemeine Geschichte, Truppengeschichte.

Ritter v. Wenninger †, K. B. Gen. Lt. Nachruf. 34.

Balkan-Kriegsschauplatz, Vom. XXXI. 6. XXXII. 19. XXXIII. 34. 35.

„Bundesgenossen" der Alliierten in drei Kriegsjahren. 15.

Dauer des Krieges, Die. 38.

Deutschlands bisherige Erfolge. 70.

Elsaß-Lothringen, Um. 67. 68.

England an der Schwelle des vierten Kriegsjahres. 20.

Englische Sorgen. 46.

Flandern-Schlachten, Rückblick auf die, bis Ende Oktober 1917. 59.

Gaza, Die Lage bei. 58.

Große Worte und Mißerfolge. 75.

Hindenburgs Strategie. 45.

— Geburtstagsbitte. 35.

Italienischer Kriegsschauplatz, Rückblick auf die Kämpfe auf dem, vom 24. Oktober bis 30. November 1917. 69.

Kerenski und Kornilow. 32.

Kriege, Unsere, werden zu Lande entschieden. 8. 9.

Kriegsausbruch und Schuldfrage. 13.

—kalender, Deutscher. 29 bis 77.

—lage, Die allgemeine, und unsere Offensive gegen Italien 53.

—, Die, Ende August 1917. I. II. 29.

—, Die, in Italien. 66.

—, Überblick über die. I. II. 70.

Mesopotamien-Expedition, Die gescheiterte englische. 11.

Mesopotamische Expedition, Die. 62.

Moldau, An den Pforten der. 22.

Moltke über die Dauer des Krieges. 34.

Oberitalien bis zur Etsch als Schauplatz früherer Kriege. 66.

Ösel. 49.

Palästina. 69.

Revolutions-Offensive, Die russische. 5.

Riga. 33.

Sachsen in den ersten Monaten des Jahres 1813. 76. 77.

Schlachterfolg, Der Begriff des. 38.

Siege, Die ersten, im Westen, August 1914. 17. 18.

Tagliamento, Am. 57.

Truppentransporte, Möglichkeiten amerikanischer. 3.

Türkische Krieg, Der, mit den Dreiverbandsmächten. CXXXVIII. 3. 4. CXXXIX. 5. CXXXX. 11. CXXXXI. 25. CXXXXII. 36. 37. CXXXXIII. 51. 54. CXXXXIV. 62. 63. CXXXXV. 72. 73.

Verbandssieg, Die Aussichtslosigkeit eines. 41.

Verleumdungsdokument, Ein neues französisches. 50.

Winterfeldzüge, Die siegreichen, der Mittemächte. 61.

Vierbund, Die Erfolge des, in Italien und die des Vielverbandes im Westen. 58.

Zahl, Die, im Kriege einst und jetzt. 71.

Digitized by Google

Heerführung, Generalstabsdienst, größere Uebungen, Kriegsspiel.

Damenweg, Abschlußkämpfe am. 28.
Englischer Durchbruchsversuch, Der neueste. 65.
Flandern, Die englischen Mißerfolge in, und vor Cambrai. 74.
Gegenoffensive, Betrachtungen über unsere, im Osten. I. II. 18.
—, Erfolge unserer, im Osten. 26.
— in Galizien, Fortsetzung unserer. 14.
Isonzoschlacht, Die elfte. 32.
Kriegführung, Die Bestrebungen unserer Feinde nach Vereinheitlichung ihrer. 64.
Offensive der Engländer, Die, in Flandern. 48.
— in Italien, Weiteres über die. 60.
Offensiven, Die, im Westen und Osten. 17.
Sommeroffensive, Die diesjährige, und ihr Ende. 37.
Strategie, Die, an der Westfront. 2.
Tannenberg, Warum hat Rennenkampf nicht in die Schlacht von, eingegriffen? 31.

Taktik, Felddienst, Ausbildung.

Reiterei, Die Vielseitigkeit unserer, erläutert an Beispielen aus dem Weltkriege. 43.
Russische Front, Das Aufrollen der, in Ostgalizien. 16.
Verteidigung, Die „bewegliche", eine Erscheinung des Weltkrieges. 55. 56.

Ingenieurwissenschaft, Festungskrieg.

Minenkrieg, Zur Entwicklung des, in der neueren Kriegsgeschichte bis zur Gegenwart. 24.

Militärtechnik, Militär-Verkehrs- und Eisenbahnwesen, Telegraphie, Telephonie, Signalwesen, Photographie.

Kriegshund, Die Verwendung des, nach den neuesten Erfahrungen. 33.
Leitungsbau Törzburg— La Omu, Bericht über den, im Feldzug gegen Rumänien. 21.
Nachrichtenmittel im Kriege. 7.

Luftfahrt- und Flugwesen, Brieftauben.

Flugzeuge, Amerikanische, des Jahres 1917. 23.
Großflugzeug, Das, im Weltkriege. 39. 40.

Militär-Sanitätswesen, Gesundheitspflege. Militärgeographie usw.

Albanien. 20.

Heerwesen.

Deutschland.

Totenlisten: Bayern. 26.
— Sachsen. 18.

Bulgarien.

Heer, Die Entwicklung des bulgarischen, unter König Ferdinand. 36.

England.

Maschinengewehrkorps, Das englische. 35.
Wehrmacht, Die britische, im Weltkriege. (Auf Grund des Buches „Großbritannien und sein Heer" von Julian Grande.) 12.
Wehrpflicht, Neue Englands über die. 47.

Kolonien.

Deutschland.

Ostafrika, Der Heldenkampf der Deutschen in. 75.

Marine.

Britische Flotte, Das wahre Erfordernis der. 4.
Deutscher U.-Bootkrieg, Würdigung der bisherigen Erfolge und weiteren Aussichten des. 52.
Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes. Zum fünfzigsten Jahrestage der Stiftung der, der heutigen Reichskriegsflagge. 1867 — 4. Juli — 1917. 1.
Flottenoffensive, Erneute Forderung einer englischen. 26.
Handelsflotte verloren — alles verloren! Sorgenvolle englische Betrachtungen über die Schiffahrtslage. 49.
Sperrgebiet, Die Erweiterung des deutschen. 65.
Verbandskriegsrat, Der oberste, und die Marine. 73.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Inspektion des Minen-, Sperr- und Sprengewesens. 5.
Namenszüge feindlicher Herrscher. 18.

Argentinien.

Trockendock. 9.

Belgien.

Geschützfabrikation. 60.

China.

Jugendwehr. 5.
Waffenwesen. 5.

Dänemark.

Artillerieschlepper. 20.

England.

Artilleriemassenverwendung. 40.
Australier, Verluste der, 72.
Fliegerkorps, Das Königliche. 10.
Flottenreserve. 27.
Flugzeuge. 50.
Frauen in der Armee. 40.
„Handley-Page"-Großflugzeug. 7.
Indiens Kriegsheer. 25.
Kanadas Hilfsheer. 25.
Kolonialsoldaten. 77.
Kriegslieferungen für Rußland. 40.
Pferdebedarf. 72.
—verbrauch. 60.
—wesen. 70.
Schiffsartillerie. 50.
Tanks, Neue. 44.
Taktik, Englische. 42.
U.-Bootabwehrmittel. 77.
——jäger. 50.
Zivilluftdienst nach dem Kriege. 8.

Frankreich.

Fliegerschule, Amerikanische. 52.
Gasmasken. 52.
Gewehrschäfte. 70.
Infanteriekompagnie. 44.

Digitized by Google

Tauchbootbau. 6.
U.-Boot-Abwehrmittel. 33.
Wurfminen. 63.

Griechenland.

Armeereform des Venizelos. 64.
Heerwesen. 64.

Japan.

Marine. 20.
Sprengstoffe. 72.

Italien.

Armee-Kraftfahrwesen. 8.
Explosivgeschosse. 4.
Front, Von der italienischen. 47.
Kriegsindustrie. 33.
Minen- und Bombenwerferkorps. 46.

Kanada.

Kriegsleistungen. 45.

Niederlande.

Marineflugzeuge. 50.
Panzermaterial, Neues. 43.
U.-Boote. 8.
— — für Niederländisch-Indien. 25.

Norwegen.

Heeresausgaben während des Krieges. 65.
Löhnungsreform. 65.

Österreich-Ungarn.

Eisenbahngattungen. 9.
Kraftwagenbahnen. 36.
Kriegsvermessungswesen. 63.
Luftfahrtruppen. 63.

Polen.

Eidesformel der Legionen. 25.
Luftfahrtwesen. 9.
Militärgerichtsbarkeit. 27.

Portugal.

Armee. 45.
Kriegsheer. 27.

Rußland.

Drahtlose Station. 50.
Linienschiff. 20.
Marine. 27.
Metallfabriken in Petersburg. 6.

Schweden.

Kavallerie, Pferdebestand bei der. 44.
Kreuzer, Neuer. 9.
Marinevoranschlag. 48.
Maschinengewehrkurse. 40.
Motorbootkorps, Freiwillige. 50.
Panzerschiff, Neues. 63.
Schießausbildung. 77.

Schweiz.

Blättchenpulver. 72.
Internierte. 6.

Spanien.

Telephonie, Drahtlose. 52.
U.-Boote. 63.

Türkei.

Artilleristische Ausbildung. 14.
Militärgesetz, Neues. 23.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Divisionen. 7.
Enfield-Gewehr. 53.
Flugwesen. 53. 67.
Funkentelegraphie. 27.
Gleitboote. 45.
Kavallerie-Marschübung. 14.
Kraftwagen-Geschäftszimmer. 63.
Kriegsmaterial- und Lebensmittelausfuhr 1914/16. 9.
Lastkraftwagenbedarf für das Heer. 53.
Leuchtturm. 14.
Luftflotte. 45.
Maschinengewehr, Colt-Marlin-. 4.
— gewehre. 77.
— modell, Neues. 67.
Mechanischer Zug für Artillerie. 36.
Motorräder. 63.
Pferdemangel. 7.
Pistole, Automatische. 77.
Rekrutierung. 36.
Schußverletzungen. 4.
Sprengstoffe. 67.
— fabrikation. 9.
Stahlschiffbau. 5.
Telegraphie, Drahtlose. 4. 77.
U.-Bootjäger. 14.

Aus der militärischen Fachpresse.

1. 11. 14. 16. 19. 21. 23. 30. 35. 36. 37. 45. 51. 60. 61. 66. 70. 76.

Verschiedenes.

Alkohol und Lazarett. 3.
Amerikanische Eisenbahnen, Die, im Kriege. 48.
Artilleristisch Tijdschrift. (Niederlande.) 23.
Baumwollindustriebetriebe, Einschränkung der, wegen des U.-Bootkrieges. (England.) 26.
Bürgerliches Heim, Das vornehme. 35.
Darlehen, Die amerikanischen, an den Verband. 62.
Deutsche Revue. Juli. 12. August. 20. September. 34. Oktober. 49. November. 64. Dezember. 74.
Dienstaltersliste, Vollständige, der Offiziere der Feld- und Fußartillerie des deutschen Reichsheeres. 12.
Edelmetall-Gewinnung in den Vereinigten Staaten. 7.
Eisenknappheit, Rußlands. 17.
Englands Kriegsschulden. 70.
Feldgrau in Krieg und Frieden. III. (Uniformtafeln.) 49.
— postpaketsperre, Die. 62.
— sendungen, Verwendung aufgeklebter Adressen bei. 37.
— —. 66.
Finnland, Erzfunde in. 48.
Flemmings Friedenskarten. (Politisch-geographische Grundlagen Europas für Friedensbetrachtungen.) 12.
Fußartillerie-Schießschule Jüterbog, Fünfzigjähriges Jubiläum der. 7.
Gasgeschosse und Pferde. 44.
Gefrierfleisch an die Entente. 17.
v. der Goltz, Generalfeldmarschall Kolmar Frhr. (Lebensbild. Deutsche Revue. August-Heft.) 20.
Handgranaten-Wurfbuch. 2. 34.
Hochöfen in England. 7.
Italiens Niederlage und die englische Baumwollindustrie. 66.
Kadettenkorps, Jubiläumsgabe für das Königlich Preußische, zum 200jährigen Stiftungsfest 1917. 46.
Kaliberfrage bei den Schiffsgeschützen. 17.
Kanaltunnel, Der, und die englische Regierung. 30.
— projekt, Das. 28.

Digitized by Google

Karst- und Isonzofront. Bilder von der. 39.
Kleiderverschluß, Der, Arm-Amputierter und Arm-Beschädigter. 75.
Klingspor-Karten. 19.
Kohlengewinnung in Indien. 70.
—knappheit in den Vereinigten Staaten. 27.
Kriegergräber, Unsere. 22.
Kriegsbeschädigte, Abiturientenlehrgang für, in Danzig. 49.
—, Stellenvermittlung für. 1.
—gefangene, Paketsendungen an, in Rußland und Sibirien. 40.
—seuchen. 18.
—wörterbuch (Alphabetisches Inhaltsverzeichnis) zum A. V. Bl. 1. 8. 14 bis 30. 6. 17. 26.
Kupfererzeugung in Rußland. 12.
Lokomotiven, Russischer Auftrag auf, und Waggons an Amerika. 12.
Marokkanische Eisenbahnen. 25.
Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1918. 66.
Minenwerfer. (Sonder-Nummer der Leipziger „Illustrirten Zeitung".) 70.
Österreich-Ungarn und das südöstliche Europa. (Übersichtskarte.) 66.
Offizier-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke. 42.
Rentenempfänger. 2.
Roheisenerzeugung der Vereinigten Staaten. 7.
Rußland, Einfuhr von Kohlen, Eisen und Maschinen in, 1916. 46.
Siebente Kriegsanleihe. Aufruf. 35.
Schiffbau Englands. 55.
Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen geistiger Anteil an den deutschen Erfolgen im Weltkriege. (Deutsche Revue. Oktober.) 49.
Schützengrabenkrankheit. 55.
Standard-Frachtschiff. (England.) 28.
U.-Bootkrieg und die Baumwollversorgung Englands. 73.
Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes. 3. 6. 9. 13. 15. 19. 22. 26. 27. 28. 31. 34. 37. 38. 41. 42.
Uniformen, Ablieferung getragener. 2.
„Die Verteidigung". 37.
Wörterbuch der Heeresverwaltung. 38.
Wolfram in Europa. 3.
„Zeitschrift für Militärrecht." 18.

Abbildungen, Skizzen usw.

Kämpfe in Ostgalizien. 12.
— in Flandern. 15.
— — Ostgalizien und der Bukowina. 16.
Die ersten Siege im Westen, August 1914. 17.
Die Westfront. Nach dem Stande vom 1. August 1917.
Moldau. 22.
Kämpfe vor Verdun. 24.
Zur Einnahme von Riga. (Deutsche Front im Februar 1916.) 30.
Zu den Kämpfen südlich von Dünaburg. 32.
Die elfte Isonzoschlacht. 32.
Riga—Dünaburg. 39.
Die Eroberung der Insel Ösel. 48.
Deutsch-österreichischer Angriff am Isonzo. 51.
— — Vormarsch in Venetien. 53. 54. 55.
Die Lage bei Gaza. 58.
Die Flandern-Schlachten bis Ende Oktober 1917. Übersichtskarte. 59.

Digitized by Google

[redacted]ilitär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 1. | **Berlin, Dienstag den 3. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albrecht, Lt. d. Ref.
Angermann, Lt. d. Ref.

Becker, Lt.
Brasse, Lt. d. Ref.

Duday, Hauptm. d. Ref.

zum Felde, Lt. d. Ref.

Georgi, Lt. d. Ref.
Götting, Lt. d. Ref.
Gundermann, Lt. d. Ref.

Hammermeister, Lt. d. Ref.
Hauck, Lt. d. Ref.
Hennewig gen. Stegemann, Lt. d. Ref.
Hertel, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Feld-Unt. Arzt.
Holthoff, Lt.

Kersting, Lt. d. Ref.
Keßler, Lt. d. Ref.
Kniese, Lt. d. Ref.
Dr. Köhne, St. Arzt d. Landw.
Kramer, Lt. d. Ref.
Kriege, Lt.

Lahuhn, Lt. d. Ref.
Leonhäuser, Lt. d. Landw.
Lohmeyer, Lt. d. Ref.

Natusch, Lt. d. Ref.

v. Plehn, Lt.
Preller, Lt. d. Ref.
Priewe, Lt. d. Ref.

Rettig, Lt. d. Landw.
Rochlitz, Oblt. und Adj.
Röhricht, Lt. d. Landw.
Rotermund, Lt. d. Ref.
Rünger, Lt. d. Ref.
Rüßel, Lt. d. Ref.

Senffleben, Lt. d. Ref.

Schmitz, Lt. d. Ref.
Schunke, Lt.

Thoma, Lt. d. Landw.

Weinrich, Lt.
v. Wolff-Metternich, Frhr., Lt.

Zimmermann, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 858.

Königlich Württembergische Truppen.

Feldmann, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Krawokitzki, Lt. d. Ref.

Linckh, Lt.

Maisch, Lt. d. Landw.
Mohr, Lt. d. Ref.

Schmid (Gustav), Lt. d. Ref.
Schwarz, Lt. d. Ref.

Weber, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 573 bis 575.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. Juni 1917.

Pietsch, Gen. Maj., im Frieden zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 67, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni 1917.

Befördert:

Thiele, Fähnr. im Inf. R. Nr. 157, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Göbel, Unteroff. im Gren. R. Nr. 10,
v. Klitzing, Fahnenjunker im Gren. R. Nr. 11,

die Unteroffiziere:

Berger, Bogedain, Schroeder, Geist, Edlinger im Inf. R. Nr. 63,
Lehmann im Inf. R. Nr. 157, — sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regtr.,
Bresler, Olbrich in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt b. d. Train-Ers. Abt. Nr. 6;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Hahn (Oskar) d. Gren. Regts. Nr. 7 (Kreuzburg), jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Kreuzburg,
May d. Inf. Regts. Nr. 62 (Cosel), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,
Langen d. Feldart. Regts. Nr. 83 (Gleiwitz),

die Oberleutnants:

Hoffacker d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rheydt), jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. VI. A. K.,
Mampe d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Breslau),
Blumenthal d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wohlau),
Kluge d. Ref. a. D. (Gleiwitz), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 22,
Raehmel d. Landw. a. D. (Wohlau), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Wohlau,
Brzosa d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Pohlig, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Elberfeld), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Latta (I Breslau), Vizefeldw., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 62.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Saenger (Waldemar), Hauptm. im Feldart. R. Nr. 6, jetzt bei d. II. Ers. Abt. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

Graeber, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 156 (I Breslau), jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Der Abschied bewilligt:

Koch, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Hauser, Feldw. Lt. a. D. (Gleiwitz), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Maltzahn, v. le Fort im Feldart. R. Nr. 60,
v. Bredow im Füs. R. Nr. 90;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beck (Stade) im Füs. R. Nr. 90, dieses Regts.,
Graetzer (II Breslau), d. Pioniere;

Peters (Fritz), Vizefeldw. (I Altona) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Greiner, Müller (Fritz), Fähnriche im Inf. R. Nr. 137;

Kühnlein, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Rostock), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Speerschneider (I Bremen), Rebeski (Rostock), Boldt (Lübeck), Vizefeldwebel, d. Inf.,
Müller (Max) (VI Berlin), Vizewachtm., d. Feldart.;
Deussing, Vizefeldw. (Flensburg) im Inf. R. Nr. 137, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Lüneburg, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 37, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klein (Graudenz), Liedke (Stendal), Paschke (Stettin), Schulz (Paul), Naporra (Marienburg), Siehe (Brandenburg a. H.), Wajerczyck (Konitz), Wlotzka (Königsberg), Harms (Bremen), Quester (Osterode), Hannemann (I Berlin), Sternfeld (III Berlin), Witte (IV Berlin), Wernecke (Altenburg), d. Inf.;

Ahlmann (Aachen), Vizewachtm., d. Feldart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Dammholz, Weichert, Haenel, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Noack (II Berlin), Schindelhauer (III Berlin) im Gren. R. Nr. 12, dieses Regts.,

Digitized by Google

Helmholz (II Hannover), Klingelstein (Rastenburg) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts.

Emmler, Feldw. Lt. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Goßler, Frhr. v. Wackerbarth gen. v. Bomsdorf, v. Treuenfels im Huf. R. Nr. 3,
Stölzel im Feldart. R. Nr. 72,
Oxé, Frhr. v. der Pforten, Laarmann im Fußart. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Natale (Erbach), Kanold (Altenburg) im Feldart. R. Nr. 57,
Bode (II Essen) im Fußart. R. Nr. 8;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Warnke im Feldart. R. Nr. 57,
Hennecke;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Morgenroth, Block, Rhode im Inf. R. Nr. 175,
Heil, Ibold im Inf. R. Nr. 28;

zu Fähnrichen:

Estor, Faß, Schmitt (Karl), Schmitt (Edmund), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 68.

Rentsch, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 130, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Bartels, Unteroff. im Inf. R. Nr. 135, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Lange (Rudolf) (Straßburg), Vizefeldw., d. Fußart.,
Müller (Kurt) (Erfurt), Bach (II Düsseldorf), Güssow (Stendal), Sagemann (Osnabrück), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Hußmann, Feldw. Lt. (Recklinghausen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Nord, Unteroff. im Pion. B. Nr. 24,
Clemm v. Hohenberg, Baier, Unteroffiziere im Garde-Fußart. R.;
Freund, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.,
Bottlinger, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 14, zum Fähnr.,
Huber, Vizewachtm. (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Sonnemann, Unteroff. im Pion. B. Nr. 3, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wohlers (III Berlin) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts.,
Kroschel (Stettin), Oertel (II Berlin), d. Inf.,
Wollmann (Marienburg) im Pion. B. Nr. 3, dieses Bats.;
Neumann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 50, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Velde, Vizewachtm. (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts.,
Riemke, Vizefeldw. (Rastenburg), d. Fußart.

Israel, Feldw. Lt. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 44, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Nuyken, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eggert (Graudenz), Hachmann (Meschede), Hör (St. Wendel) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, dieses Regts.,
Ferne (Barmen), d. Pioniere;
Frost (Marienburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 16, dieses Regts.;
Mayerhofer, Vizewachtm. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Schade, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

Heyer, Wagner, Roebel, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

Ebel (I Königsberg), Vizewachtm., d. Feldart.,
Stoye (Magdeburg), Gunkel (I Cöln), Hauffschild (Swinemünde), Raeck (V Berlin), Vizefeldwebel, d. Fußart.

---

v. Rieben, Hauptm., Mitglied d. Bekl. Amtes d. VI. A. K., zum Ref. Bekl. Amt d. XX. A. K. versetzt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Breucker d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Düsseldorf), früher Lt. in diesem Regt., jetzt komdt. zur Art. Prüf. Komm.,
Serke d. Feldart. Regts. Nr. 5 (VI Berlin),
Thiel d. Feldart. Regts. Nr. 42 (Gleiwitz), komdt. z. Art. Prüf. Komm.;

Digitized by Google

Dehmel, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Glogau);

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Ecker d. Inf. Regts. Nr. 60 (Straßburg), jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt, Höfig d. Fußart. Regts. Nr. 9 (Marburg);

Dubelman, Oblt. d. Landw. a. D. (II München), zuletzt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Düsseldorf), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Schiele (IV Berlin), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Seelmann (II Frankfurt a. M.), Tiedge (Hildesheim), — d. Inf., Glupe (Halberstadt), d. Fußart., Ludyga (Beuthen i. Ob. Schles.), Wypchol (Gleiwitz), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Schirnecker (Detmold), Thamer (I Cassel), Odenkirchen (II Düsseldorf), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

Neumann (Alfred) (Mannheim), Vizefeldw., d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Oppenheim (IV Berlin), d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Kölling (Erfurt), Nickstadt (Stettin), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Geibel, Feldw. Lt. (St. Wendel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Schulze (I Düsseldorf), von der Seipen (Lennep), Oblts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Finster, Vizefeldw. (Sondershausen), zum Lt. d. Res. d. Inf.,

Berg, Vizefeldw. (Solingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Müller (Joseph), Oblt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Rumberg, Vizefeldw. (V Berlin) im Pion. B. Nr. 15, zum Lt. d. Res. dieses Bats.,

v. Briesen, Oblt. d. Landw. a. D. (II Altona), zuletzt Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Cosel), früher Lt. im Drag. R. Nr. 5, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Dittmann (Cosel), Prütz (Neustrelitz), Küster (Jülich), Riecke (Bernburg), Vizefeldwebel, d. Inf.,

Radecke (Wesel), Vizewachtm., d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Jasper (II Bremen), Meier (Michael) (Freiburg), Oettinger (Rastatt), Mertens (II Berlin), Vizefeldwebel;

Runge, Vizefeldw. (Wismar), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Frhr. v. Weichs, Oblt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 4 (Coesfeld), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Przybilla (Beuthen i. Ob. Schles.), Reußner (Anklam), Behnke (Gnesen), Goese (Neustettin) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts., Antz (II Bremen), d. Pioniere;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Jakobßen d. Hus. Regts. Nr. 4 (I Hamburg),

Ganswindt d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Allenstein), dieser jetzt im Regt.;

Richter (Johannes), Vizefeldw. (Gera), zum Lt. d. Res. d. Fußart.,

Gleiniger, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 14 (Neumünster), zum Oblt. mit Patent v. 15. Juni 1917,

Dietz, Vizefeldw. (Thorn), zum Lt. d. Res. d. Pioniere,

Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 88 (Hanau), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Bengsch, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Res. d. Pioniere;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

Mayer (Rudolf), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 112 (Karlsruhe), Urban, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin),

die Leutnants der Reserve:

Gemoll d. Inf. Regts. Nr. 140 (Stettin), Kunze d. Pion. Bats. Nr. 17 (V Berlin).

Schultz, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Lötzen, jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4, d. Abschied mit seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Fußart. Regts. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

den Leutnants:

Möhler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Landau), zwecks Übertritts in K. B. Mil. Dienste, Eßig d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Jüterbog), bisher II Dresden), zwecks Übertritts in K. S. Mil. Dienste, Moewes im Inf. R. Nr. 26, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. Januar 1916.

Meseck, Feldw. Lt. (Lübeck), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 89, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 163 nach dem Ausscheiden erteilt.

Digitized by Google

Teerkorn, Lt. im Fußart. R. Nr. 4, jetzt b. Ers. B. d. Regts., zu d. Res. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. Oktober 1915.

Schweinefleisch, Feldw. Lt. a. D. (Aschersleben), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Angestellt:

Blum, Lt. d. Res. (Friedberg) im Inf. R. Nr. 115, als Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1914 im Inf. R. Nr. 117, Brenner, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 17 (Danzig), als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 in d. Train-Abt. Nr. 3.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

1. Juli. Bei Regen und Dunst blieb an d.. ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkundungsgefechte verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

29. Juni. In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft.

Heftige Kämpfe spielten sich gestern zwischen **La Bassée-Kanal** und der **Scarpe** ab.

In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorspringenden **Raum westlich und südwestlich von Lens** wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vorbrechender **Angriff starker englischer Kräfte zum Luftstoß.**

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Méricourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei **Hulluch** sowie zwischen **Loos** und der Straße **Lens—Liévin** wurde der **Feind** durch Feuer und im Gegenstoß **zurückgetrieben.** Westlich von **Lens** kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorfeldtruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. **Bei Avion scheiterte** sein mit besonderem Nachdruck geführter erster **Ansturm völlig.** Hier griff er erneut nach Heranziehen von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen **Fresnoy** und **Gavrelle** nährte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

30. Juni. Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verdichtete sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompagnie, begleitet von tiefFliegenden Flugzeugen, südöstlich von **Armentières** in unsere Gräben; sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungstrupps zurückgewiesen worden. Eigene Vorstöße an der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

29. Juni. Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles örtliche Vorstöße, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westfälischer Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 m Breite und ein zähe verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem **Westufer der Maas** kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der **Höhe 304** zur Durchführung. **Nach kurzer Feuervorbereitung nahmen posensche Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes in 2000 m Breite und 500 m Tiefe.** Bald einsetzende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heut früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avocourt einen 300 m breiten Stellungsteil der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über **550 Gefangene** gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

30. Juni. Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung **eine gewaltsame Erkundung südöstlich von Corbeny durchgeführt. Die Stoßtrupps drangen in 1200 m Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz zäher Gegenwehr einige Unterstände.** Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbelästigt vom Feinde in ihre Gräben zurück.

Digitized by Google

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In überraschendem Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöftes La Bovelle. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften bei Cerny an; sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn des 28. Juni vergrößert. Am Osthang der Höhe 304 stürmte ein posensches Regiment etwa 500 m der französischen Stellung und bemächtigten sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Bethincourt auf Esnes streichenden Grunde. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrande des Waldes von Avocourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

1. Juli. Die Franzosen versuchten vergeblich, die von unseren Truppen am Chemin-des-Dames und auf dem westlichen Maas-Ufer erkämpften Geländevorteile zurückzugewinnen.

Östlich von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuersteigerung dreimal die auf der Hochfläche südlich des Gehöfts La Bovelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnutzend stürmten lippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Ailles-Paissy.

Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der von der oft bewährten westfälischen Division in drei Gefechtstagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen, uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszuwerfen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

30. Juni. Auf den wachsenden Druck der übrigen Entente-Mächte hin beginnt die russische Gefechtstätigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Starkes Zerstörungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen von der Bahn Lemberg—Brody bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Koniuchy griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsfeuer verlustreich zurückfluteten.

Auch nördlich und nordwestlich von Luck nahm die russische Feuertätigkeit erheblich zu.

1. Juli. Dem Drängen der führenden Ententemächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.

Nach tagsüber andauerndem Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa bis an die Narajowka erfolgten nachmittags kräftige Angriffe russischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 km. Die Sturmtruppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer zu verlustreichem Zurückfluten gezwungen. Auch nächtliche Vorstöße, bei denen die Russen ohne Artillerievorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen beiderseits von Brzezany und bei Zwyzyn erfolglos zusammen.

Der Feuerkampf dehnte sich nordwärts bis an den mittleren Stochod, nach Süden bis nach Stanislau aus, ohne daß bisher dort auch angegriffen wurde.

Mazedonische Front.

1. Juli. Auf dem rechten Ufer des Wardar schlugen bulgarische Vorposten bei Alcak Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. Juni. Im Englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U.-Boote weitere 24 500 Br. R. T. versenkt, und zwar:

Zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, der englische Dampfer „Auglian“ (5532 t) mit Munition und Stückgut nach England, die englischen Segler „Wilhelm“ mit Kohlen nach Frankreich und „Benita“, der französische Segler „Bidartaises“; ferner ein großer bewaffneter englischer Dampfer, nach den Schornsteinabzeichen von der Linie W. Thomas Sons & Co. Ld., London, ein mittelgroßer Dampfer, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde, und eine große Viermastbark ohne Flaggen und Abzeichen, die von Zerstörern gesichert war.

Eines der U.-Boote ist im Atlantik wiederholt durch auffallend viel Schiffstrümmer und große Mengen Gefrierfleisch gefahren. Dasselbe U.-Boot hatte auf der Heimreise mit einem feindlichen U.-Boot ein Artilleriegefecht, in dessen Verlauf sich das feindliche U.-Boot dem Feuer durch Untertauchen entzog.

Digitized by Google

Berlin, 29. Juni. Neuerdings sind von unseren U.-Booten versenkt worden:

In den nördlichen Sperrgebieten 26 400 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderen ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Br. R. T., anscheinend von der P. & O.-Linie, sowie ein großer unbekannter, durch Zerstörer gesicherter Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen.

Im Mittelmeer 27 042 Br. R. T.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Cheltonian" und der bewaffnete italienische Dampfer „Montebello". Soweit bekannt geworden, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohle, Lebensmitteln und Holz.

Berlin, 30. Juni. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer U.-Boote neuerdings 36 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Bostanley" (3795 t) mit Kriegsmaterial, „Ortolan" (2145 t) mit Stückgut, „Camito" (6611 t), „Thistledhu" (4026 t), ferner zwei große bewaffnete Dampfer, einer von ihnen voll beladen mit Munition, und ein unbekannter Dampfer von etwa 4500 t. Zwei der versenkten Segler hatten Öl und Tabak geladen.

Eines unserer U.-Boote hat am 11. Juni im Mittelmeer einen unbekannten englischen kleinen Kreuzer älteren Typs torpediert. Aufgefundene zertrümmerte Boote trugen am Bug den Buchstaben G.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Juni. Außer erhöhter Gefechtstätigkeit in Galizien nichts zu melden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Juni. Das in Galizien seit einigen Tagen zunehmende feindliche Artilleriefeuer hat sich seit gestern mittag in der Gegend von Brzezany und von Koniuchy zur größten Heftigkeit gesteigert. Wo es die Lage erfordert, antwortet unsere Artillerie mit kräftigem Vernichtungsfeuer. Ein bei Koniuchy angesetzter Infanterieangriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Wien, 1. Juli. In Ostgalizien ist bei der Heeresgruppe des Generaloberst v. Böhm die Abwehrschlacht in vollem Gange.

Nach mehrtägiger sichtlicher Zunahme des Artilleriefeuers entwickelte sich gestern die Artillerieschlacht zu größter Heftigkeit; auch schwerste Geschütze haben eingegriffen.

Nachmittags setzten südlich und südöstlich Brzezany und bei Koniuchy starke Infanterieangriffe ein, die überall vollkommen abgewiesen wurden; wo sich Teile der feindlichen Infanterie in unserem Vernichtungsfeuer überhaupt erheben konnten, blieben sie im Sperrfeuer liegen.

Ein in den späten Nachmittagsstunden nordwestlich Zalocze angesetzter sehr starker Angriff brach im vorzüglichen vereinigten Artilleriefeuer zusammen. Gegen Mitternacht versuchte der Feind südlich von Brzezany ohne Artillerievorbereitung vorzubrechen. Er wurde abgewiesen. Nachtsüber flaute das Artilleriefeuer ab, um in den Morgenstunden wieder aufzuleben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Juni. Südöstlich von Görz und im Plöckenabschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Wien, 30. Juni. Feindliche Flieger warfen in der Nähe von Triest mehrere Bomben ab. Auf dem Monte Ortigara wurden bisher 12 erbeutete Geschütze eingebracht.

Wien, 1. Juli. Bei der Isonzo-Armee drangen Sturmpatrouillen der ungarischen Heeres-Regimenter Nr. 71 und 72 nächst Versojba bis zur zweiten feindlichen Linie vor, wehrten dort zwei Gegenangriffe ab und brachten einen Offizier und 156 Mann als Gefangene ein.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 28. Juni. Sehr schwache Kampftätigkeit an der ganzen Front. In der Gegend von Moglena, auf dem rechten Wardar-Ufer bei Allschak Mahle und an der unteren Struma bei Eniköj wurden feindliche Erkundungsabteilungen durch unser Feuer zurückgeschlagen.

Sofia, 29. Juni. Schwache Artillerietätigkeit auf der ganzen Front. Auf der Cervena Stena wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer zurückgeworfen. Auf dem linken Ufer der unteren Struma

Digitized by Google

wurden englische Erkundungsabteilungen, die aus Kavallerie bestanden, durch unsere vorgeschobenen Posten zum Rückzuge gezwungen. Bei Drama wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Rumänische Front.

Sofia, 28. Juni. Bei Mahmudia und Tulcea vereinzeltes Artilleriefeuer.

Sofia, 29. Juni. Bei Tulcea und Mahmudia vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 29. Juni, abends. Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Im Osten löste gesteigerte Angriffstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Stypa und Dnjestr unsere starke Gegenwirkung aus.

Berlin, 30. Juni, abends. Im Westen bei Regen nichts Besonderes. — Im Osten haben nach starkem Feuer russische Infanterieangriffe von der oberen Stypa bis zum Westufer der Zlota Lipa eingesetzt. Der Ansturm brach in unserem Vernichtungsfeuer zusammen.

Berlin, 1. Juli, abends. Im Westen geringe Gefechtstätigkeit. Morgens ist ein englischer Angriff bei Lens gescheitert. Im Osten führten Angriffe der Russen bei Koniuchy sowie zwischen Zlota Lipa und Narajowka im Laufe des Tages zu neuen Kämpfen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Juni. Am Euphrat gingen die Engländer bis Felludscha zurück. — Kaukasusfront. Auf unserem äußersten rechten Flügel südlich des Wan-Sees griff eine stärkere feindliche Aufklärungsabteilung unsere Posten an. Nach halbstündigem Gefecht wurde der Gegner in östlicher Richtung zurückgedrängt. An der übrigen Front außer Patrouillengefechten nur an zwei Stellen lebhafteres gegenseitiges Artilleriefeuer. Seitens unserer Artillerie wurde gute Wirkung beobachtet, während die feindliche Artillerie, die an einer Stelle mehr als 400 Schüsse abgab, keinerlei Wirkung erzielen konnte. — Sinaifront. Um sich für unsere im gestrigen Heeresbericht gemeldeten, im ehrlichem Luftkampfe erzielten Erfolge zu rächen, bewarfen englische Flieger die den Mohammedanern und Christen heilige Stadt Jerusalem mit 50 Bomben, die erfreulicherweise keinen Schaden anrichteten.

Konstantinopel, 29. Juni. An der persischen Grenze nordöstlich von Suleimanie wurde ein von einer russischen Abteilung unternommener Angriff abgewiesen.

Kaukasusfront. Versuche feindlicher Patrouillen und stärkerer Aufklärungsabteilungen, an verschiedenen Punkten gegen unsere Sicherungslinien vorzustoßen, schlugen fehl. Das gegenseitige Artilleriefeuer erreichte nur auf unserem äußersten linken Flügel größere Heftigkeit.

Sinaifront. Von den feindlichen Flugzeugen, die am 26. Juni Jerusalem angegriffen hatten, wurden drei von der Erde aus abgeschossen. Zwei dieser Flugzeuge wurden von unseren Patrouillen in Brand gesteckt, da es wegen eines erneuten feindlichen Fliegerangriffs unseren Patrouillen nicht gelingen konnte, die Flugzeuge zu bergen. Die Maschinengewehre der beiden Flugzeuge wurden erbeutet. Am 25. und 26. haben somit die Engländer sechs Flugzeuge, davon zwei im Luftkampf und vier durch Artilleriefeuer verloren. Die Leistungen unserer Fliegerabteilung an der Sinaifront müssen anerkennend hervorgehoben werden; besonders zeichneten sich aus Oblt. Felmy, der an der Sinaifront zum vierten Male, sowie Oblt. Damm und Lt. Schleiff, die zum dritten Male im Luftkampfe siegreich blieben.

Erneute Ausdehnung der Gefahrzone in der Nordsee durch England.

Haag, 30. Juni. Das Korrespondenzbureau meldet amtlich: Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß die britische Regierung folgendes bekannt gemacht hat: Die gefährliche Zone in der Nordsee wird vom 4. Juli an alle Gewässer mit Ausnahme der niederländischen und dänischen Territorialgewässer umfassen, welche südlich und östlich der Linie liegen, die drei Meilen von der Küste von Jütland in 57° 8′ nördl. Breite beginnt und über die Punkte 57° 8′ nördl. Breite, 4° östl. Länge und 53° nördl. Breite, 4° östl. Länge, längs des 53. Breitengrades nach einem Punkte geht, der drei Meilen von der niederländischen Küste entfernt ist und von dort längs der Grenze der niederländischen Territorialgewässer nach Norden und Osten verläuft. Da infolge dieser Maßregel die sichere Fahrrinne in die gefährliche Zone fallen und damit die Schiffahrt um die Nordküste von England ganz unmöglich werden würde, hat die niederländische Regierung die britische auf die höchst bedenklichen Folgen dieser Maßregel aufmerksam gemacht und die Erwartung ausgesprochen, daß sie abgeändert werden wird.

Die englische Admiralität hilflos gegen die deutschen U.-Boote.

In der „Daily Mail“ (25. 6.) schreibt Lovat Fraser: Die schweren Folgen der Unfähigkeit der Admiralität, ein wirksames Mittel gegen den U.-Bootkrieg zu finden, werden allgemein noch nicht verstanden. Die Regierung täte gut, etwas mehr von der Wahrheit herauszulassen. Man muß ohne weiteres zugeben, daß die meisten unserer gegenwärtigen Schwierigkeiten an dem Mangel an Schiffsraum liegen, dessen Hauptursache der U.-Bootkrieg ist. Weil es uns an Schiffen fehlt, beginnt es uns schnell an allem zu fehlen, aber am meisten an Brot. Die Baumwollindustrie in Lancashire wird haupt-

Digitized by Google

sächlich dadurch bedroht, daß nicht genug Schiffe vorhanden sind, um die Rohbaumwolle einzuführen und die fertigen Baumwollwaren auszuführen. Lovat Fraser schreibt die Schuld der Admiralität zu. Die neuerliche Reform in der Admiralität sei sehr oberflächlicher Natur gewesen, namentlich seien an den obersten Stellen die alten müden Leute geblieben. Wenn die Schiffsverluste den bisherigen wöchentlichen Durchschnitt beibehielten, so werde es nicht lange dauern, bis England in eine Lage geraten sei, aus der es sich nicht mehr befreien könne.

Englische Sorgen wegen des U.-Bootkrieges.

Aus der Unterhaussitzung vom 20. Juni berichtet die „Times" (21. 6.): Lambert (liberal) weist auf die Zunahme der Schiffsverluste durch die feindlichen U.-Boote in letzter Zeit hin und fragt, ob die Regierung von der Fähigkeit der gegenwärtigen Admiralität überzeugt sei, die englischen überseeischen Verbindungen zu sichern. Bonar Law bejaht dies. Lambert fragt weiter: Ist es nicht Tatsache, daß die Schiffsverluste jetzt, wo die gegenwärtige Admiralität sieben Monate im Amt ist, schlimmer sind denn je? Bonar Law: Ich halte es nicht für gerecht, ausschließlich nach den Ergebnissen zu urteilen.

Nach derselben Nummer der „Times" erkundigte sich Gwynne, ob es richtig sei, daß im Mai Lebensmittelschiffe für England auf der Fahrt von einem englischen Hafen nach einem anderen torpediert worden sind. Unterstaatssekretär Chiozza Money antwortete schriftlich, es seien zwei Fälle der Art vorgekommen: den einen habe er schon in einer Antwort am 16. Mai erwähnt, der andere habe sich danach ereignet.

„Times" (29. 6.) sagt, das Hinundherschwanken der englischen öffentlichen Meinung über die Wirkung des Tauchbootkrieges sei beinahe komisch, wenn die Sache nicht so ernst wäre. Nach einer Zeit von unberechtigtem Optimismus habe eine ebenso unnötige Gegenströmung eingesetzt. Jedermann gebe zu, daß die letzten amtlichen Ziffern der Schiffsversenkungen ernst seien und noch ernster aussehen würden, wenn die Statistiken eine weniger irreführende Form hätten. Völlig sicher bleibe indessen, daß, wenn man die Verschwendung der Lebensmittel streng unterdrücke, der Tauchbootfeldzug den Krieg nicht für Deutschland gewinnen könne, wenngleich seine augenblickliche Wirksamkeit außer Frage stehe und noch nicht erheblich beeinträchtigt sei. Nach Ansicht der Zeitung braucht das Land ein „viel ruhigeres, allgemeineres Verständnis der wirklichen Tragweite der Tauchbootgefahr, welche ständig sei". Zugleich verlangt die Zeitung erneut, die alliierten Regierungen sollten sich im eigenen Interesse über die Veröffentlichung ehrlicherer Verluststatistiken einigen. Die Versenkungen von nicht englischen Schiffen Alliierter oder neutraler Flaggen seien ein wichtiger, vielleicht ausschlaggebender Faktor der Lage. Ebenso wichtig sei die Angabe der Verluste nach Tonnengehalt. Der Tauchbootkrieg lasse sich nicht dadurch gewinnen, daß man das Land im dunkeln lasse.

Schiffsverluste.

Paris, 30. Juni. Der Kreuzer „Kléber", der auf der Fahrt von Dakar nach Brest war, um außer Dienst gestellt zu werden, ist am 27. Juni vormittags auf der Höhe der Landspitze von St. Mathieu auf eine Mine geraten und untergegangen. 38 Mann werden vermißt, darunter 3 Offiziere. (Agence Havas.)

Der Panzerkreuzer, im Jahre 1902 erbaut, hatte eine Wasserverdrängung von 7700 t, eine Maschinenkraft von 17 100 P. S. und war bewaffnet mit acht 16,4, vier 10,10 und zehn 4,7-cm-Geschützen. Die Besatzung betrug 602 Köpfe.

London, 27. Juni. (Reuter.) Der Dampfer „Mongolia" (9505 Br. R. T.) der Peninsular and Oriental-Line ist in der Nähe von Bombay auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Boote mit einer Anzahl von Fahrgästen und Leuten der Besatzung sind gelandet. Die Post ist verloren.

Rotterdam, 28. Juni. „Laatefos" (1548 t), „Spind" (1174 t), „Eli Lindu" (1087 t). Die Schiffe „Borré", „Circe" und „Michel" sind dem Bureau Veritas zufolge am 16. Juni im Mittelmeer gesunken.

Bern, 28. Juni. „Temps" zufolge wurden der argentinische Dampfer „Toro" sowie der brasilianische Dampfer „Para" letzte Woche in den Gewässern von Gibraltar versenkt.

Bern, 29. Juni. „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Madrid, daß der Dampfer „Orinon" (2571 t) aus Bilbao, einer spanischen Schiffahrtsgesellschaft gehörig, von einem U.-Boot torpediert worden ist.

Rotterdam, 30. Juni. „Maasbode" meldet: Der Dampfer „Toro" (1141 Br. R. T.) aus Buenos Aires, der brasilianische Dampfer „Para" (3351 t) und der Segler „Star" aus Marstal (100 Br. R. T.) wurden versenkt. Der Segler „M. E. Eldrigte" aus Havana (258 Br. T.) ist gesunken. Der Dampfer „Waitotara" aus Duneden gilt als verloren. Der portugiesische Dampfer „Zambezia" (1281 t) ist gesunken. Der italienische Segler „Elettra Eudora" (125 Br. T.) ist gesunken, ebenso die britischen Fischfahrzeuge „Herring Finder" und „Pearl" und der amerikanische Segler „Edgar W. Murdock" (1451 Br. T.). Der englische Frachtdampfer „Perlen" (vermutlich Perla) (5255 Br. T.) wurde von einem bewaffneten Fischdampfer versenkt.

Abbruch der amtlichen Beziehungen Griechenlands zur deutschen Regierung.

Berlin, 1. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der griechische Geschäftsträger Polychroniadis hat der deutschen Regierung gestern im Auftrage des Außenministers Politis die nachstehende Erklärung übermittelt:

„Infolge der soeben glücklich zustande gekommenen Vereinigung der beiden bisher getrennten Parteien Griechenlands und angesichts der Tatsache, daß mehrere griechische Regimenter an der Balkanfront an den Feindseligkeiten teilnehmen, hält es die griechische Regierung nicht für möglich, weiter amtliche Beziehungen zur deutschen Regierung zu unterhalten."

Zugleich forderte der Geschäftsträger für sich, das Gesandtschafts- und Konsulatspersonal die Pässe zur Rückreise über die Schweiz.

Digitized by Google

Zum fünfzigsten Jahrestage der Stiftung der Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes, der heutigen Reichskriegsflagge.

1867 — 4. Juli — 1917.

Von J. F. Meuß, Kapitän zur See z. D.,
Oberbibliothekar des Reichs-Marine-Amts.

Am 4. Juli 1867 stiftete König Wilhelm I. von Preußen die Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes. Am 1. Oktober desselben Jahres stieg die „Flagge schwarz-weiß-rot" an den Gaffeln der Flotte empor, die Preußen dem Bunde als Morgengabe darbrachte. Der preußischen Kriegsflagge Wahrzeichen: der schwarze Aar, das Eiserne Kreuz, blieben nach des Stifters Willen auf dem weißen Tuche der kurbrandenburgischen und der preußischen Flagge auch der neuen erhalten.

König Wihelm I. hatte als Farben der neuen Flagge des Norddeutschen Bundes schwarz-weiß-rot bestimmt, wie dies auch in Artikel 51 des Verfassungsentwurfes aufgenommen war, an dessen Stelle in der von den gesetzgebenden Gewalten beschlossenen, am 16. April 1867 vom Könige genehmigten Verfassung des Norddeutschen Bundes der Artikel 55 trat: Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarz-weiß-rot. Bei der Beratung des Verfassungsentwurfes im Reichstage äußerte der Marineminister v. Roon auf eine Bemerkung des Abgeordneten Schleiden, er sehe in dieser Farbenwahl eine Aufmerksamkeit für die Hansestädte: „Der Bundesverfassungsentwurf gibt der Handelsmarine die Farben schwarz und weiß, die alten preußischen Farben, mit dem Zusatz von rot, und es kann wohl möglich sein — ich glaube sogar, daß es wirklich sich so verhält —, daß man dabei gedacht hat an die Bedeutung, welche der vorzugsweise seeschiffahrttreibende Teil der Nation in diesem Betracht gewonnen hat, an die hanseatische Flagge, um auf diese Weise eine dritte Farbe — die rote — hinzuzufügen, welche in der Verbindung mit weiß auf allen Meeren seit langem bekannt ist... Was . . . die Kriegsflagge anbelangt, so versteht es sich ja von selbst, daß, um die Zusammengehörigkeit der Kriegs- und Handelsschiffe zu bekunden, die Farben, die für die Handelsmarine angenommen wurden, in der Kriegsflagge sich wiederholen müssen. Das schließt indes keineswegs aus, daß es in der Weise geschehe, wie das Seine Majestät der König für angemessen befinden wird, die genannten Farben werden sich in der Kriegsflagge wiederholen müssen, aber in welcher Gestalt, das ist eine Sache, worüber hier kein Beschluß herbeigeführt zu werden braucht."*)

Der Oberbefehlshaber der Marine, Prinz Adalbert von Preußen, hatte bereits am 6. Januar 1867 auf mündlichen Befehl dem Könige Zeichnungen der Kriegs- und der Handelsflagge nach eigenen Entwürfen vorgelegt. In der begleitenden Denkschrift betont der Prinz die besondere Wichtigkeit, „daß die normale Zusammengehörigkeit der Kauffahrteimarine . . . und . . . Kriegsschiffe, auf deren alleinigen Schutz die ersteren angewiesen sind, im Auslande klar und ersichtlich dokumentiert werde", und fährt fort: „Es ist der Marine wünschenswert, das weiße Flaggentuch, welches seit der Brandenburgischen Zeit unverändert geblieben, auch ferner beizubehalten. Um auf demselben die schwarz-weiß-roten Streifen, eine würdige Kombination der alten Brandenburgischen und Preußischen Farben, auf eine Weise anzubringen, wie Zeichen ähnlicher Bedeutung bei anderen Nationen existieren (Union Jack von Großbritannien), so schlage ich . . . die Teilung der Flagge durch das Eiserne Kreuz vor, ein Symbol, auf welches die Marine einen besonderen Wert legt."

Die Zeichnung der Handelsflagge zeigt dieselbe Form und Farbenfolge wie die heutige Nationalflagge. Als Vorbild der Kriegsflagge hat dem Prinzen die englische gedient. Wie diese durch ein rotes senkrechtes Kreuz, so ist jene auf dem Entwurf durch das schwarze, aber geradlinige Eiserne Kreuz in vier gleiche Teile geteilt, dessen oberer, dem Flaggenstock zugekehrter in der Mitte der gleichbreiten wagerechten, schwarz-weiß-roten Streifen den preußischen Adler trägt.

Auch dem Marineministerium war durch den Generaladjutanten, Generalmajor v. Tresckow, der Allerhöchste Auftrag zugegangen, „Vorschläge zu einer neuen Flagge für die Kriegsmarine einzureichen, welcho mit der Berücksichtigung der Farben Schwarz, Weiß und Rot, die möglichste Wahrung der bisherigen Kriegsflagge verbinden". Die hierauf eingereichten Zeichnungen habe ich nicht ermitteln können, die vom jetzigen Admiral à l. s. v. Knorr bearbeitete Denkschrift führt aus, daß die vom Oberkommando der Marine gezeichnete Handelsflagge zur Grundlage gewählt und den vollständig beibehaltenen Emblemen der bisherigen Kriegsflagge, Adler und Eisernes Kreuz, ihre Farben harmonisch zugefügt sind. Mangels einer Zeichnung läßt sich die Berechtigung nicht nachprüfen, mit der der spätere Vizeadmiral weiland Frhr. v. Schleinitz den Entwurf des Marineministeriums dem Kronprinzen gegenüber als allen Anforderungen entsprechend bezeichnete, während der des Prinzen Adalbert sich wesentlich von der seit ihrem Bestehen von der Marine geführten Flagge unterscheide. Der Kronprinz, der Roon den Wunsch ausgedrückt hatte, von den Entwürfen der Flaggenzeichnungen Kenntnis zu nehmen, hatte bei deren Vorlage mit erläuterndem Vortrage durch Frhrn. v. Schleinitz geäußert, der Entwurf des Prinzadmirals entspräche am meisten den bei anderen Nationen üblichen Kriegsflaggen und möchte sich am besten ausnehmen.

Im Vortrag des Marineministers am 22. Februar befahl König Wilhelm, daß der Adler in die Mitte des großen Eisernen Kreuzes gerückt werden solle, und stellte nach eingehender Prüfung der hiernach angefertigten neuen Entwurfszeichnungen am 6. Juni das Flaggenmuster fest. Die im Marineministerium hiernach an-

*) Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867, Band 1, Nr. 526. Berlin 1867.

Digitized by Google

gefertigte Zeichnung wurde mit Orderentwurf am 21. Juni dem Marineminister vorgelegt und vom Könige am 4. Juli 1867 vollzogen.

Die Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes zeigt nach dem genehmigten Entwurf auf weißem rechteckigen Tuche ein senkrechtes, weiß und schwarz umrändertes, schwarzes Kreuz, auf dessen Kreuzung der preußische Adler auf rundem weißen, schwarz umrandeten Schilde aufgelegt ist. Die obere Ecke am Flaggenstoß füllen drei gleichbreite wagerechte, schwarz-weiß-rote Streifen, in deren Mitte, in den schwarzen und roten Streifen hineinragend, das Eiserne Kreuz angebracht ist.

Ob König Wilhelm I. bei der Wahl der Farben die Verbindung des preußischen Schwarz-Weiß mit dem brandenburgischen Weiß-Rot beabsichtigt hat, wie Prinz Adalbert dies in seiner vorerwähnten Denkschrift zweimal betont, oder ob ihm die Zufügung des Rot-Weiß der Hansestädte zum preußischen Schwarz-Weiß vorgeschwebt hat (wie man im Reichstage andeutete), steht dahin. Ebenso muß die Frage unbeantwortet bleiben, ob er den preußischen Adler auf die Mitte des großen schwarzen Kreuzes zu legen befahl in Erinnerung daran, daß der Hohenstaufenkaiser Friedrich II. im Jahre 1226 dem Großmeister des Deutschordens Hermann von Salza des Reiches alten schwarzen Adler in den von schwarzem Kreuze geteilten Ordensschild schenkte, der, um mit Treitschke zu sprechen: „in der fernen Pflanzung (dem Ordensland Preußen. D. V.) sich erhielt, derweil er dem Reiche selbst verloren ging, bis ihn endlich der deutsche Großstaat der neuen Zeit zu seinem verheißenden Zeichen wählte*)". Jedenfalls hat der König auch hier seinen, den Überlieferungen treuen Sinn bekundet, die Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes, die heutige Reichskriegsflagge, ist zugleich ein Sinnbild des Aufstiegs der Hohenzollern, ihrer Geschichte und damit der Geschichte des Deutschen Reiches.

Am 1. Oktober 1867 vollzog sich der Flaggenwechsel nach dem vom Prinzen Adalbert aufgestellten, vom Könige genehmigten Plan. Kurz vor 9 Uhr morgens, der Zeit der morgendlichen Flaggenparade im Winterhalbjahre, wurde vor der in Parade angetretenen Besatzung die preußische Kriegsflagge zum letzten Male an der Gaffel der Kriegsschiffe geheißt und nach einer auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Ansprache der Kommandanten niedergeholt von der Stelle, an der sie 50 Jahre geweht hatte. Um 9 Uhr stieg unter Marschschlägen, Präsentieren der Seesoldatenabteilungen, Hurrarufen der Besatzung und Abfeuern von 21 Ehrenschüssen die neue Flagge mit den alten Wahrzeichen langsam an den Gaffeln empor. Ein geschichtlicher Augenblick! In allen Marinestandarten und -anlagen erfolgte in gleicher Weise der Flaggenwechsel.

Für die Handelsschiffe des Norddeutschen Bundes war durch das Gesetz, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugnis zur Führung der Bundesflagge, der Flaggenwechsel auf den 1. April 1868, für Mecklenburg auf den 1. April 1869 festgesetzt worden.

Bei Gründung des Deutschen Reiches ging Kriegswie Handelsflagge des Norddeutschen Bundes unverändert auf das Reich über, trotzdem viele Stimmen in der Öffentlichkeit sich für die schwarz-rot-goldene Farbe des Jahres 1848 einsetzten.

Die Kriegsflagge erfuhr durch Kaiser Wilhelm II. einige äußere Veränderungen: der preußische Adler wurde 1895 durch den heraldischen preußischen Adler neuer Form ersetzt, das große Eiserne Kreuz erhielt 1903 zur Verhinderung von Verwechslungen mit der englischen Kriegsflagge bedeutend breitere Kreuzbalken.

Dem Eingreifen Seiner Majestät war es vorbehalten, die Kriegsflagge ihrer eigentlichen Bestimmung ausschließlich zurückzuführen durch Einführung der Reichsdienstflagge und der Dienstflagge des Preußischen Staates, die für die Schiffe und Baulichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden an die Stelle der bisher geführten, mit besonderen Abzeichen versehenen Kriegsflagge traten.

Nach der Kabinettsorder vom 29. Oktober 1904 sind zur Führung der Reichskriegsflagge berechtigt:

die Behörden und Anstalten der Marine am Lande, mit Ausnahme der Leuchttürme usw., der Seewarte und ihrer Nebenstellen, die Küstenwerke der Marine und der Schutzgebiete,

die Kriegsschiffe und -fahrzeuge der Kaiserlichen Marine und ihre Boote, die übrigen nur, wenn auf ihnen eine Standarte weht oder wenn ein Offizier dienstlich auf ihnen eingeschifft ist oder sobald sie militärisch besetzt sind,

die regierenden Fürsten und Regenten deutscher Bundesstaaten, die Prinzen regierender deutscher Königlicher Häuser, die Ersten Bürgermeister der Hansestädte auf ihnen eigentümlich gehörenden Fahrzeugen,

die im unmittelbaren Reichsdienst befindlichen Anstalten und Behörden des deutschen Heeres, die auf preußischem Gebiet belegenen Küstenwerke bei Begrüßung fremder Kriegsschiffe.

In beschränktem Maße darf sie an würdiger Stelle auch zu Ausschmückungszwecken dienen; ihre mißbräuchliche Benutzung ist strafbar.

Die Reichskriegsflagge darf von Schiffen nur in Erwiderung eines Flaggengrußes, zur Begrüßung Sr. Majestät und als Zeichen der Trauer gesenkt werden.

Ihre Feuertaufe erhielt die Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes in dem Aufklärungsgefechte bei Hiddensee am 12. August 1870, in dem Korvettenkapitän Graf Waldersee auf der Königsjacht „Grille" die Dampfkanonenbootsflottille gegen das französische Ostseegeschwader unter Vizeadmiral Bouët-Villaumez führte.

Kapitänleutnant Knorr heftete den ersten Sieg an die Bundeskriegsflagge, als er am 9. November 1870 vor Havanna mit dem Dampfkanonenboot 1. Klasse „Meteor" den an Stärke überlegenen französischen Aviso „Bouvet" außer Gefecht setzte und zum Rückzuge in die unseitigen Gewässer Kubas zwang.

Wie mit der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches die Marine des Norddeutschen Bundes zur Kaiserlich deutschen Marine, so wurde auch ihre Flagge Reichskriegsflagge, die Handelsflagge Nationalflagge.

*) Treitschke, Der Ordensstaat Preußen.

Digitized by Google

Deutsche Kriegsschiffe pflanzten im Jahre 1884 an der Westküste Afrikas in Wiederanknüpfung an die überseeischen Siedlungsunternehmungen des Großen Kurfürsten das Reichsbanner auf und bis Ende des 19. Jahrhunderts an Afrikas Ostküste, in der Südsee und in China, schirmten mit ihren Machtmitteln und im Verein mit Teilen des Heeres die Flagge in den fernen Siedlungen und trugen sie mit stürmender Hand auf feindliche Bastionen.

Im währenden Weltkriege trugen unsere Heere die „Flagge schwarz-weiß-rot" tief in Feindesland vor, pflanzten sie auf die Zinnen dreier feindlicher Hauptstädte, auf die Werke für unbezwinglich geltender Festungen, heftete die Flotte unverwelkliche Lorbeeren an ihre Flagge. Da sich ihr Stiftungstag zum fünfzigsten Male jährt, huldigt das um die Reichskriegsflagge geschartе deutsche Volk in Waffen in dem Flaggenlied*) dem erlauchten Schirmherrn der Flagge,

dem Deutschen Kaiser Wilhelm II.

Schwarz wie der Tod und weiß wie Schaum
und rot wie strömend Blut,
ein jedes Land am Meeressaum
kennt unsre Farben gut.

Und wenn einst auf der Todesfahrt
die letzte Stunde glaft**),
das brechend Aug' nach Seemannsart
die Flagge grüßt am Mast.

Die Brandung übertönt der Ruf:
Hoch leb zum letztenmal,
der unsere deutsche Flotte schuf,
der Kaiseradmiral!

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die feindlichen Verluste der Kriegs- und Handelsflotte. Gen. Lt. Rohne. (Art. Mon. Hefte 1917.)

Unter „Verschiedenes" ist zusammengestellt, welche Verluste die Kriegsflotten der Gegner unter Angabe der einzelnen Schiffsarten gehabt haben. Die Verluste der Handelsflotte werden besonders klar durch die am Schluß des kurzen Artikels gegebene Gegenüberstellung der in den einzelnen Monaten täglich im Durchschnitt versenkten Schiffe. In der Zeit von Kriegsbeginn bis Ende 1915 wurden täglich 975 t, im Monat April 1917 über 36 000 t täglich vernichtet. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Photographie in ihrer Verwendung bei Untersuchung der Bewegung und Wirkung von Geschossen. Dr. F. Neesen, Geh. Reg. Rat. (Art. Mon. Hefte. April 1917.)

Die Photographie ist ein unentbehrliches Hilfsmittel der Ballistik geworden oder vielmehr schon seit langem gewesen. Sie hat besonders wertvollen Dienst bei der Ermittlung folgender Fragen geleistet: 1. Messen der Geschoßgeschwindigkeit. 2. Festlegen der Geschoßbahn. 3. Verhalten der Luft in der Nähe des Geschosses. 4. Pendelung des Geschosses. 5. Verhalten der Waffe beim Schuß. 6. Wirkung auf das Ziel. Der Inhalt des Aufsatzes ist nach diesen sechs Fragen gegliedert. Gute Bilder tragen zur Erleichterung des Verständnisses bei. Sch.

Das Motorrad. A. H. Auspitzer. Lt. d. R. im K. u. K. Feldhaubitz-R. 44, zugeteilt d. K. u. K. Techn. Mil. Akad. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. Heft 3/1917.)

Der durch einige Bilder erläuterte Aufsatz gibt einen Überblick über die Leistungsfähigkeit der amerikanischen, englischen, belgischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Industrie auf dem Gebiete der Motorradkonstruktion. Sch.

Verschiedenes.

Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte. Eine wesentliche Förderung soll die Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte durch die beschleunigte Herstellung und Lieferung der vom Preußischen Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungs-Nachrichten" erfahren. Die Zeitschrift wird vom 1. Juli 1917 ab täglich erscheinen und wie jede andere Tageszeitung bereits die am vorhergegangenen Tage eingegangenen Stellenangebote bringen. Wie bekannt, werden Stellenangebote jeder Art für Kriegsbeschädigte kostenfrei aufgenommen, wenn sie zu diesem Zwecke der Fürsorge-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin W 9, Bellevuestraße 12a, zugehen. Sie finden auf diese Weise die weiteste Verbreitung, da die Zeitschrift sämtlichen Truppenteilen, Bezirkskommandos, Lazaretten und Fürsorgestellen im Deutschen Reich zur Weitergabe an die Kriegsbeschädigten zugestellt wird. Sie enthält auch Stellengesuche von Kriegsbeschädigten, die gleichfalls kostenfrei aufgenommen werden. Durch die Post können die „Anstellungs-Nachrichten" von jedermann für M. 2,— vierteljährlich bezogen werden.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Kriegstagebuch.

Zum fünfzigsten Jahrestage der Stiftung der Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes, der heutigen Reichskriegsflagge.

Aus der militärischen Fachpresse.

Verschiedenes: Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte.

*) Generalmajor v. Zastrow. Flaggenlied (neuer Text).
**) schlägt.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 1.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 2. | **Berlin, Donnerstag den 5. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Abelt, Lt. d. Landw.
Alfter, Lt. d. Res.
Amende, Lt.
Arndt, Lt.
Auhagen, Lt.
Axter, Lt.

Christophersen, Lt. d. Res.
Conrad, Hauptm. a. D.
Cullmann, Lt. d. Res.

Daute, Lt. d. Landw.
Dieckmann, Lt. d. Res.
Diers, Lt. d. Res.

Jabarius, Gen. Maj.
Faßbinder, Lt. d. Res.
Finnemann, Lt. d. Res.
Förstemann, Lt.
Förstenberg, Lt. d. Res.
Friedrich, Lt. d. Res.

Galland, Lt. d. Res.
Glameyer, Lt. d. Res.
Glanz, Lt. d. Res.
Godenau, Lt. d. Res.
Gonszczyk, Lt. d. Res.

Gühloff, Lt. d. Res.

v. Lehenner, Ritter u. Edler, Maj.
Lohöfener, Lt.

Maaß, Lt. d. Res.
Mainka, Lt. d. Res.
v. Malachowski, Hauptm.
Merten, Lt. d. Res.
Metz, Lt. d. Res.

Neckermann, Hauptm. d. Res.
Niehaus, Lt. d. Res.

Oeken, Lt. d. Res.
Oldenburg, Lt. d. Res.

Rammstedt, Oblt. d. Res.
Rehermann, Lt. d. Res.
Reinhardt, Lt. d. Res.
Rhein, Assist. Arzt.
Richarz, Oblt. d. Res.
Rißland, Lt. d. Res.
Rosewick, Lt. d. Res.
Ruback, Lt. d. Res.
Rüge, Lt. d. Res.

Sachs, Oberstlt. a. D.
Sander, Lt. d. Res.
Sieg, Lt. d. Res.
Skowronski, Lt. d. Res.
Smits, Lt. d. Landw.
Specht, Lt. d. Res.
Specht, Assist. Arzt d. Res.

Schippang, Lt. d. Res.
Schleese, Lt. d. Res.
Schmidt (Martin), Lt. d. Res.
Schmitz, Lt. d. Res.
Schulte, Lt. d. Res.
Schulte, Lt. d. Landw.
Schulz (Friedrich), Lt. d. Res.
Schünemann, Lt.

Stein, Lt. d. Res. und Adj.
Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz, Graf, Lt.
Sträter, Oblt.

Wegener, Maj. a. D.
Wolff (Alfred), Wolff (Hugo), Lts. d. Res.
Wörmann, Lt. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 859.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Balzer (Danzig), Bock (I Berlin), Schneider (Marburg), d. Inf., Böhm (Bernburg), Berendes (Andernach), d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Kampmeyer (I Bremen), Neumann (Neustadt) b. II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 28, Kock (I Essen);

Bethge (Magdeburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Waas (Höchst), Lux (Beuthen i. Ob.-Schles.), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

Berg (Belgard), Noebel (Stettin), Bürger (Stralsund), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Frensemeyer (I Bochum), Vizewachtm., d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Dinse (Stralsund), Aßmann (Stettin) im Gren. R. Nr. 2, Thiemann (Muskau), Denecke (I Hamburg);

Brandes, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Mattern, Vizefeldw. (Rastenburg), d. Inf., Hurttig, Vizewachtm. (Bernburg), d. Feldart., Hegge, Vizefeldw. (Lingen), d. Inf., Raky, Vizewachtm. (Bonn), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Kube (II Berlin), Luedtke (III Hamburg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lange (Rastenburg), Böttticher (Osnabrück), d. Inf., Dobbelmann (Siegburg), d. Pioniere;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Lehnert (Rawitsch), Betzhold (I Berlin), Marquardt (II Berlin), Ihrcke (V Berlin), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Horne, Uetz, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pietsch (Kattowitz), Schwab (I Cassel) im Inf. R. Nr. 94, Schlegelmilch (Gotha) im Inf. R. Nr. 95, — dieser Regtr., Ulrich (Wiesbaden), d. Pion. Bats. Nr. 11, Mundt (Erfurt), d. Fußart.;

Kühneck, Vizefeldw. (Recklinghausen), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.,

Burchhardt, Vizefeldw. (Cottbus), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Beckmann, Kraemer, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grentz (Kiel), d. Inf., Hensen (Schleswig), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

John, Zimmer (Hanau), Dahm (Altona), Schemmel (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 80, dieses Regts.;

die Vizefeldwebel:

Münnich (Gelsenkirchen), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere,

Kleinschmidt (Frankfurt a. O.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Walter (Detmold), zum Lt. d. Ref. d. Fußart,

Ruoff (Danzig), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Soreth (Wesel), Zenz (Siegburg), zur Mühlen (Elberfeld), Bechtel (Worms), Seyd (V Berlin), Vizefeldwebel;

Grünewald, Vizefeldw. (Siegen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Behne, Hausmann, Seiler (Göttingen), Fürth (I Frankfurt a. M.), Müller (Ludwig) (Stettin), Schmidt (Alfred) (I Hannover), Otten (Bielefeld), Wolbert (Münster);

Bayer (Karl), Vizefeldw. (Gera), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Huyskens (Aachen), Blickle (Stockach), dieser im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 23;

Schlegel, Vizefeldw. (Spandau), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere,

Eller, Vizefeldw. (Detmold), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hackstein (Crefeld) b. III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9, dieses Regts., Tschirch (Hagen), d. Fußart.;

Keller, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Schmitz (Hagen), Rogge (I Breslau), Wolff (Torgau), Dünnhaupt (I Leipzig), Bracht (I Berlin), Römer (III Berlin), Pahnke (Neustadt), Linker (II Leipzig), Bentz (Bonn);

Inselmann, Vizewachtm. (I Altona), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Richter (Karl), Vizefeldw. (Aurich) im Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Kristen (Mülheim a. d. Ruhr), Stelter (I Hannover), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 74;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krieg (Aschersleben), Schulze (Otto) (Gera), d. Inf., Behler (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 165, dieses Regts.;

Schauseil, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 165, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heinisch (Posen), d. Inf., Horn, Westphal (V Berlin), Thienhaus (Elberfeld), d. Fußart.;

Schellenberg, Vizefeldw. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Trentmann, Vizefeldw. (Coesfeld), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Sautermeister (Rottweil), v. Gartzen (Bonn), Doebele, Schlageter (Lörrach) im Feldart. R. Nr. 76, dieses Regts., Markmann (Sondershausen), d. Feldart., Gutruf (V Berlin), d. Trains, Rose (Solingen), Kinder (Königsberg), Kirchhoff (Aschersleben), Krajewsky (Graudenz), v. Jaworsky (Essen), Kaestner (Wismar), letztere vier d. Feldart., Kirchner (Barmen) im Ulan. R. Nr. 11, dieses Regts., Spicker (Bielefeld), Afflerbach (Lennep), Obert (Saarbrücken), d. Feldart.;

zu Feldwebelleutnants:

Stephany, Mielenz, Woltmann, Eleser, Offiz. Stellvertreter.

---

v. Tecklenburg, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 155, jetzt Kom. d. Jäg. Ers. Bats. Nr. 6, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Deutz ernannt.

Becker, Lt. d. Res. (II Cöln), unter vorläufiger Belassung bei d. Fliegertruppe als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 im Drag. R. Nr. 15 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1917.

Marquardt, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 82 (Braunsberg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1917.

v. Prittwitz u. Gaffron, Maj. a. D. (II Breslau), zuletzt im Kür. R. Nr. 1, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Sittmann, Hauptm. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 56 (III Berlin),

Gerlach, Hauptm. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 35 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39,

Kreth, Rittm. d. Res. a. D. (V Berlin), zuletzt d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 12 (IV Berlin).

Lengeling, Hauptm. a. D. (IV Berlin), zuletzt im Eisenb. R. Nr. 2, ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Juni 1917 verliehen.

Benade, Lt. in d. Train-Abt. Nr. 5, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juni 1916 zu d. Res. Offizieren d. genannten Abt. übergeführt.

Befördert:

Mißmahl, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Mischke, Brand, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brüning (Kiel), Gerber (I Berlin), Heinzel (I Breslau) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts., Pluder (II Breslau), Wehlmann (Naumburg a. S.), Berens (Schroda), Petrich (Samter), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Nobiling (Kiel), d. Feldart. Regts. Nr. 8, Lehnart, Bartelt (Glogau), Eble (VI Berlin), Groote (Lennep) im Feldart. R. Nr. 56, dieses Regts.;

Janson, Vizefeldw. (II Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Zwick, Emisch, Ulrich, Rassow, Spitta, Fähnriche im Inf. R. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve:

Freise (Göttingen), Theele (III Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20, dieses Regts.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Barth (Cüstrin), Teske (Potsdam), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Grützmann, Maurer im Fußart. R. Nr. 8, Reimer im Pion. B. Nr. 20;

Hasebrink, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (II Essen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Köbrich (I Cassel), d. Inf., Schuster (Worms), d. Fußart., Jahns (V Berlin) im Pion. B. Nr. 20, dieses Bats.;

Klein (Siegfried) (Rybnik), Vizewachtm., d. Feldart.;

Grüne, Fähnr. im Inf. R. Nr. 118, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Freund (Worms), Klammer (Thorn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 118, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Brenger, Heutelbeck im Inf. R. Nr. 130, Keinhorst im Inf. R. Nr. 159, sämtlich jetzt b. I. Erf. B. d. genannten Regtr., Borheimer in d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 7;

zu Hauptl. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Wolff d. Inf. Regts. Nr. 13 (Soest), Becker (Robert) d. Inf. Regts. Nr. 17 (Münster), jetzt b. Erf. B. dieses Regts., Putsch d. Füs. Regts. Nr. 40 (Forbach), Hecker d. Inf. Regts. Nr. 53 (I Cöln), jetzt b. II. Erf. B. dieses Regts., Moritz d. Inf. Regts. Nr. 144 (Lingen), van Koolwyk d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Elberfeld, früher Crefeld), Becker (Wilhelm) d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Münster), jetzt bei d. II. Erf. Abt. dieses Regts., Oesterlin d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Mannheim), jetzt bei d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 7, Knipping (Hans) d. Feldart. Regts. Nr. 33 (Siegen), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 33/34;

Lauber, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Dortmund),

Kluge (Geldern), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 50, jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 130,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Hoffmans (Geldern), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, Hürter (Gelsenkirchen), zuletzt von d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 14 (Coblenz),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Korten (Wesel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 56, Fenten (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cöln), Felix (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schu (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 7;

Schulte, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 9 (I Essen), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oblts. m. Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Huisken d. Inf. Regts. Nr. 67 (II Dortmund), Kocks d. Inf. Regts. Nr. 159 (Geldern), Kamp d. Ulan. Regts. Nr. 7 (I Essen, früher Duisburg), Plugge d. Feldart. Regts. Nr. 25 (II Düsseldorf);

Hofacker, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Geldern);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hermes (Recklinghausen) b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Oberdörster (Deutz), Schmidt (Karl) (I Düsseldorf) b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 16, dieses Regts.;

Hermes, Vizefeldw. (Crefeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Wegmann, Waltermann, Offiz. Stellvertreter.

Rauschning, Lt. im Inf. R. Nr. 61, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 55, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915, zu d. Ref. Offizieren d. erstgenannten Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Schmitz, Lt. im Inf. R. Nr. 57, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1916, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Winzer, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Minden), d. Abschied bewilligt.

Beyse, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Bochum), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Dohm, Feldw. Lt. a. D. (Minden), zuletzt b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 15, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Ernannt:

Frimän, Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 34, zum Fähnr.,

Schaper, Feldw. Lt. (Lennep), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Schulz (Konrad), Vizefeldw. (Weimar), früher im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Ref. d. Inf. mit Patent vom 29. Januar 1915,

Digitized by Google

Heinzelmann, Vizefeldw. (Crefeld), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Köhler (Franz) (Stendal), Wintmölle (Bonn), d. Fußart., Papst (Halle a. S.), Lamprecht (Calau), Herrmann (II Berlin), Breitfeld (VI Berlin), Gröppler (Perleberg), d. Inf.;

Heckendorff (VI Berlin), Bresser (I Essen), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Scheidt, Vizefeldw. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Klose (Görlitz), Kunz (Calau), Schwabe (Burg), Vizefeldwebel, d. Inf.,

Fröhlich (Trier), Wick (Stade), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Kirchner, Vizefeldw. (Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Reserve d. Infanterie:

Planck (Neustettin), Wandschneider (Wismar), Petersen (Johannes) (Flensburg), Vizefeldwebel.

Gau, Feldw. Lt. (Anklam), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Caesar, Vizefeldw. (Halle a. S.), d. Inf., Scholz, Vizewachtm. (Glogau), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Deussen (I Königsberg), d. Fußart., Falke (II Braunschweig), d. Inf., Köster (Stargard) im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts., Bethge (I Berlin), Schumann (Walther) (I Hamburg), d. Inf., Pütz (II Cöln), Schultze (Lothar) (Magdeburg), d. Pioniere, Birker (I Essen), Dorau (Kiel), Szczepanski (Deutsch-Eylau), Watermann (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 141, dieses Regts., Fischer (Erich) (IV Berlin) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts., Bartsch (Oels), d. Inf.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Brüning (Neuhaldensleben), Bauch (Glatz), Anders (Bitterfeld), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Mittag, Brüggemann, Offiz. Stellvertreter;

Mellien, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Knobelsdorff (Allenstein), Koop (IV Berlin), Vizewachtmeister;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

Ibbeken (I Oldenburg), Becker (Fritz) (Hagen), vom Kolke (II Essen), Vizewachtmeister;

Degen, Vizewachtm. (Lingen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Weiß, Vizewachtm. (Stettin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rabe, Vogel (II Breslau), Dierschke (Brieg), Kahle (Waldenburg), Malchow (Bernburg), d. Feldart., Steinmetzer (Neumünster), d. Trains.

Schutz, Feldw. Lt. (Marienburg), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Reserve d. Feldart.:

Groneweg (Osnabrück), Beyer (Bernhard), Kasche (VI Berlin), Scherrer (II Essen), Cornils (Altona), Vizewachtmeister;

Groß, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,

Dr. Deußen (Max), Unterarzt d. Res. (Crefeld), zum Assist. Arzt d. Res. mit einem Patent vom 24. Dezember 1914.

Großes Hauptquartier, den 25. Juni 1917.

Jahn, Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 12 (Marienburg), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917 befördert.

Großes Hauptquartier, den 26. Juni 1917.

Befördert:

zu Hauptl. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Kniese d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Ratibor), Hailbronner d. Feldart. Regts. Nr. 9 (I Hamburg), Fieker d. Feldart. Regts. Nr. 26 (II Düsseldorf), Haehner d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Straßburg);

Bock, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 6;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Rüger d. Inf. Regts. Nr. 62 (Mannheim), Brieskorn d. Feldart. Regts. Nr. 73 (VI Berlin), Gebhardt d. Inf. Regts. Nr. 128 (Stolp);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Joschkowitz (I Cassel), Wunsch (Karlsruhe), Himmer (Straßburg), Huth (Oberlahnstein), Kühn (Gera), Kirscht (II Trier), Stephan, Wagner (I Breslau), Voigt (Oskar) (Löbau), der Fliegertruppen, Müller (Johann) (II Cöln), Schömer (II Darmstadt), Koopmann (I Bremen), Döscher (IV Berlin), d. Luftschiffer-Tr.,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Großmann (Darmstadt), Martin (Oldenburg), Wolfhard (Heidelberg), Firnhaber (Göttingen), Kroehnert (I Königsberg), Dittmann (Karlsruhe), Kranz (Brieg), Cordier (II Trier), Lindemann (Stettin), Bogée (Osterode), Münz (Heidelberg), Fischer (Werner) (Altenburg), Franz (Gera), Bischoff (Detmold), Peifeler (Lennep), Senkpiel (Neustadt), Herbst (VI Berlin), Burmester (Graudenz), Osterloh (I Oldenburg), Sorge (Weimar), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Jacobsen (IV Berlin), d. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr., Trapp (Forbach)), d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Günther (Offenburg), Gieffen (VI Berlin), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hegener (Mülheim a. d. Ruhr), d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

zu Rittm. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Frhr. v. Boeselager d. Ulan. Regts. Nr. 5 (Meschede), Dryander d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 12 (Osterode), Lackner d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin);

Krämer, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 94 (Belgard), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Natzel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Lüdecke, Feldw. Lt. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Osthues, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (II Essen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Rittm. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Schmidt d. Kür. Regts. Nr. 7 (Altenburg), Schoeller d. Hus. Regts. Nr. 8 (Osnabrück);

Popp, Oblt. d. Res. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Res. im Drag. R. Nr. 21 (IV Berlin), früher in diesem Regt.;

Kraska, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,

Mahlow, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 72 (II Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Hartmann, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Oppeln), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Jentsch (II Breslau), Schmidt (Alexander) (Schleswig), Vizewachtmeister,

die Vizefeldwebel:

Klenk (II Berlin), Scholz, Tauschwitz, Weidemann (III Berlin), Tienken (Stade), Wellach (Guben), d. Inf., Kreis (Bamberg), Hrapetz (Gleiwitz), Kallenbach, Titzmann (I Breslau), Langhammer (Mühlhausen i. Th.), Saling (Bernburg), Vizewachtm., sämtlich d. Fußart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Haase, Feldw. (Hirschberg), Becker (Wilhelm) (I Hannover), Grümmer (Deutz), Vizefeldwebel;

Kirchner, Lt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Gast (Frankfurt a. O.), Lowié, Grensing (II Berlin), Hahn (V Berlin), Vizefeldwebel;

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Winkelmann (Magdeburg), Hockelmann (Wetzlar) d. Inf. Regts. Nr. 13, Frings d. Feldart. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), Gunst (Wilhelm) d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Paderborn);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zumbrink (I Essen), Strotmann (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts., Herzer (V Berlin), Wiebecke (II Dortmund), d. Pion. Bats. Nr. 7;

zu Leutnants der Landwehr:

Gröper, Schadack (I Hannover), Vizefeldwebel, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Dick (Rastatt), Vizewachtm., d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Wulff d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 85 (Kiel), Beese d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Braunschweig), Rendenbach d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 70 (I Trier).

Ernannt:

Gudenschwager, Feldw. Lt. (Perleberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Feldwebelleutnants:

Eckhardt (I Frankfurt a. M.), d. 1. Aufgeb., Fink (Mainz), d. 2. Aufgeb.

Befördert:

Speckert, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Colshorn, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Behnke (Königsberg) im Fußart. R. Nr. 16 (11. Battr.), d. Fußart., Boese (I Berlin), d. Inf.,

Digitized by Google

Feuerbaum (I Dortmund) im Füs. R. Nr. 40, dieses Regts.;

Horch, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stürzebecher (Woldenberg) im Gren. R. Nr. 12, dieses Regts., Ziemens, Switala (Danzig), Zube (Preußisch-Stargard), Stute (I Bremen), Ranneberg (Erfurt), Bramkamp (I Essen), Schlawinsky (Ratibor), d. Inf., Schaefer (Münsterberg), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Kaßnitz (II Königsberg), d. Kav., Riemer (Marienburg), d. Feldart.;

Marks (II Berlin), Vizefeldw., d. Inf.,
Ritter (Posen), Vizewachtm., d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Allstaedt (I Bremen), Rüdinger (Erbach), Fentzahn, Schwarz (Hans) (Schwerin), Riemer (III Berlin), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

Nierhoff, Kröger, Schoeler (IV Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 162, dieses Regts.,
Kämpe, Haevecker (II Hamburg), Lehrmann (Magdeburg), Bunnies (Neumünster), Ann (II Altona), Vollmers (Bremerhaven), Voigt (Karl), Schaper (I Hamburg), Thede (Göttingen), Schmidt (Gerhard), Schwenkler (VI Berlin), Block (Braunsberg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;
Böhler (Offenburg), Vizefeldw., d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Witt (I Breslau), Schwegler (Dillingen), Weinrich (Detmold), Schäperkötter (Bielefeld), Niggeling (Gelsenkirchen), Steiner (Goldap), d. Feldart., Lühmann (II Hamburg), d. Kav.;

Idralek (I Breslau), Fähnr., Kreft (Magdeburg), Vizefeldw., beide d. Fußart., Jüngst (Cassel), Eckhold (Naumburg a. S.), Harders (Altona), Basner (Allenstein), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Krönke (Stade), Surma (II Trier), Vizewachtmeister;

Kratzenberg, Vizewachtm. (II Cassel), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Feldwebelleutnants:

Bittner, Wolf (Otto), Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Gückler, Kandt, Funk, Sperl, Fähnriche im Inf. R. Nr. 45;

Aschenbach, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fröhlich (Marburg) im Garde-Schützen-B., dieses Bats., Heitkamp (Braunschweig), d. Inf., Grünschloß (Saargemünd), Ohrenschall (Erfurt), d. Jäger, Mack (Stuttgart), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Berlin (Bremen), Schacht (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts., Kohler (Stockach), d. Feldart.

Zu Leutnants der Landwehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Störkel (Siegen) im Inf. R. Nr. 146, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Velte (Marburg), d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.

Befördert:

Kappler, Fähnr. im Pion. B. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve d. betr. Regtr.:

Schwarz (I Darmstadt), Krapp (Erfurt), Paschen (Rostock), Gericke (Stendal), Vizefeldwebel, Wolff (Ernst) (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm., sämtlich im Füs. R. Nr. 80, Gernandt, Ballauff (Wiesbaden), Meyer (Walther) (I Frankfurt a. M.), Bornträger (Rastatt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 27;

Reichert, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Treber, Unteroff. im Inf. R. Nr. 169, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve d. betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Walz (Offenburg) im Inf. R. Nr. 111, Kretzschmann (Pforzheim), Fleuchaus (Mosbach) im Inf. R. Nr. 169, Bucherer, Bauer, Seeger (Karlsruhe), Junghanns (Freiburg), Teske (Deutsch-Krone), Willibald (Mosbach), Vesper (Mannheim) im Inf. R. Nr. 170, Heitz (Offenburg), Werner (Bruchsal) im I./Fußart. Regts. Nr. 14;

Adler (Posen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart.,
Burg, Vizefeldw. (Offenburg) im Inf. R. Nr. 170, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Matzel, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Brüning, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 10, jetzt in d. 5. Battr. d. Regts., zum Fähnr.

Wolfsteller, Feldw. Lt. (Bitterfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizewachtmeister:

Dreßler (Kiel), Frick (Spandau), Kraftczik (Kattowitz), Tischleder (I Frankfurt a. M.), Wiegand (IV Berlin), Werth (VI Berlin), Westermann (Rastatt), Wittstock (Neustettin), Franke (I Braunschweig), Lohe (Oldenburg), d. Feldart.;
Heitz (Lörrach), Schneider (Oskar) (Diedenhofen), Lerck (Reuß), Vizefeldwebel, d. Fußart.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Orden pour le mérite: dem K. S. Gen. d. Inf. z. D. v. Ehrenthal;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. W. Gen. Maj. Frhrn. v. Watter;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Lt. d. Res. Züchner, dem Feldw. Lt. Jucknies, beide b. Pion. Ers. B. Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. W. Oberstlt. a. D. Frhrn. v. Gemmingen-Guttenberg, dem K. B. Hauptm. Niedermayer, dem K. S. Hauptm. Fechtner, dem K. W. Hauptm. Stein, dem K. S. Oblt. Hahn.

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Maj. z. D. Frhrn. v. Ende in Cassel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Ob. Arzt d. Res. Dr. Mück;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Großkreuzes mit der Krone in Erz des Großherzoglich Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone: dem Oblt. Prinzen Heinrich XXXIX. Reuß j. L. im Regt. der Gardes du Corps, kombt. zur Botschaft in Wien.

Bayern.

München, 30. Juni 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 16. Juni den Maj. Döderlein, Bats. Führer in einem Res. Fußart. R., wegen seiner vorbildlichen und erfolgreichen Tätigkeit als Führer einer Artilleriegruppe vor und während der Abwehrschlacht bei Arras im Mai—Juni 1915 vom 9. Mai 1915 ab,

am 22. Juni den Maj. Tumma im Gen. Stabe eines A. Ob. Komdos. wegen seiner hervorragenden, durch heldenhafte Tapferkeit, Entschlossenheit und verantwortungsfreudige Selbsttätigkeit gekennzeichneten Leistungen als Bats. Führer und seiner vorbildlichen, erfolgreichen persönlichen Einwirkung auf die Truppe während der schweren, wechselvollen Kämpfe um Maurepas am 25. und 26. August 1916 von ersterem Tage ab.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1917

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Fack (Moritz), Oberstlt., v. Maur (Viktor), Maj. z. D., Bülow (Oskar), Hauptm. d. Res., Wagner (Christoph), Hauptm. d. Landw. a. D., Bulling (Theodor), Oblt. d. Res., Schall (Alfred), Lt. d. Res, Koenig (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Feucht (Otto), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., b. stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Gutmann (Paul), Lt. d. Res., Ruckaberle (Paul), Lt. d. Res. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125, Ruther (Hans), Oblt. d. Res., Göz (Richard), Oberstlt. z. D., Müller (Julius), Lt. d. Res., Wennberg (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Speidel (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D., Hasselmaier (Wilhelm), Lt. d. Res., Veil (Hermann), Maj., Laube (Max), Hauptm., Hartmann (Otto), Hauptm. an d. Unteroff. Vorbildungsanstalt Ellwangen, Schwandner (Max), Oblt. und Adj. d. Unteroff. Vorbildungsanstalt Ellwangen, Dr. Hofherr (Otto), Ob. Veter. auf Kriegsdauer, Müller (Theodor), Oblt. d. Res., Mayser (Friedrich), K. P. Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Diehl (Ludwig), Maj. z. D., Dr. Schmiedel (Roland), Ob. Apoth. d. Res., Schulze (Georg), Rittm. a. D., Büsing (Friedrich), Hauptm. d. Res., Bleyle (Maximilian), Griesinger (Robert), Hauptleute d. Landw. a. D., — diese vier b. Kr. Betl. Amt XIII. A. K., Husemeyer (Richard), Oblt. d. Res., Fentz (Adolf), Maj. und Linienkomdt. in Stuttgart, Kick (Albert), Hauptm. d. Landw. a. D., Huthsteiner (Hans), Oblt. a. D., Faber (Sigmund), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Klett (Adolf), Ob. St. Arzt a. D., Dr. Lang (Gerhard), Ob. Arzt, Dr. Hiller (Eugen), Metzger (Hermann), Ob. Ärzte d. Res., Dr. Mayer (Ernst), K. P. Ob. Arzt d. Res., Riedlinger (Josef), Assist. Arzt d. Res. b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126, Henßler (Eugen), Assist. Arzt d. Res., Dr. Hammerschmidt (Erich), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Bolle (Heinrich), Bollmer (Friedrich), Feldhilfsärzte, Dr. Brückel (Eugen), Dr. Altschüler (Alfred), Dr. Frey (Alfred), landsturmpflichtige Ärzte, Berger (Paul), Bauernfeind (Otto), Lamparter (Hermann), Weber (Max), Feldunterärzte.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. Juli. Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuertätigkeit auf. Sie erreichte im **Ypern-Abschnitt** erhebliche Stärke.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

2. Juli. Nur in wenigen Abschnitten zwischen Meer und Somme steigerte sich der Artilleriekampf. Während **Erkundungsvorstöße der Engländer** östlich von **Nieuport,** bei **Gavrelle** und nordwestlich von

Digitized by Google

St. Quentin scheiterten, gelang es einigen unserer Stoßtrupps, in der **Yser-Niederung** nördlich von Dixmuide durch Überfall dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine größere Anzahl Belgier als Gefangene einzubringen.

Frühmorgens und von neuem am Nachmittag griffen die **Engländer** westlich von **Lens** an. Sie drangen an einigen Punkten in unsere Linie, sind jedoch **durch oberschlesische Regimenter in Nahkämpfen,** bei denen über 175 Gefangene und 17 Maschinengewehre von uns einbehalten wurden, **überall wieder geworfen** worden.

3. Juli. Eigene Vorstöße in die englischen Linien nördlich des **Kanals von La Bassée,** westlich von **Lens** und bei **Bullecourt** hatten gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

Heeresgruppe Kronprinz.

2. Juli. Nach starker Feuervorbereitung setzten die Franzosen am Chemin-des-Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gehöfts **La Bovelle** verlorenen Gräben an. In Kämpfen, die am Osthang der Hochfläche besonders erbittert waren, sind **sämtliche Anläufe des Feindes abgeschlagen** worden.

3. Juli. Wiederum suchten die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von **La Bovelle** und auf dem linken Maas-Ufer zurückzugewinnen. Südöstlich von **Cerny** brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen, am Walde von **Avocourt** und an der **Höhe 304** verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen, die Gräben nach vorwärts zu verlassen.

Am **Poehl-Berg** in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt; die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden **abgeschossen,** eins davon durch Rittmeister Frhr. v. Richthofen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

2. Juli. Die russischen Angriffe am 1. Juli zwischen der **oberen Strypa** und dem **Ostufer der Narajowka** führten zu **schweren Kämpfen.**

Der Druck der Russen richtete sich vornehmlich gegen den Abschnitt von **Koniuchy** und die Höhenlinien östlich und südlich von **Brzezany.** Zweitägige stärkste Artillerievorbereitung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht, gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Koniuchy ging verloren; in vorbereiteter Riegelstellung wurde der russische Massenstoß aufgefangen; neuer Angriff gegen sie zum Scheitern gebracht.

Beiderseits von Brzezany wurde besonders erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen stürmten dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wechselvollem Ringen von sächsischen, rheinischen und osmanischen Divisionen in tapferster Gegenwehr völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden.

Die russischen Verluste übersteigen jedes bisher bekannte Maß; einzelne Verbände sind aufgerieben.

Längs des **Stochod** und am **Dnjestr** hielt die lebhafte Feuertätigkeit der Russen an. Nördlich der **Bahn Kowel—Luck** brach ein Angriff des Gegners vor der Front einer österreichisch-ungarischen Division zusammen.

3. Juli. Während zwischen der Ostsee und dem Pripjet die Gefechtstätigkeit nur bei **Riga** und **Smorgon** sich steigerte, war der Feuerkampf stark am **Mittellauf des Stochod,** wo russische Teilangriffe an der **Bahn Kowel—Luck** verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die **Zlota Lipa.**

Dort hat die **Schlacht in Ostgalizien** ihren Fortgang genommen.

Über die Höhen des **westlichen Strypa-Ufers** vorbrechend, gelang es russischen Massenangriffen, die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu verbreitern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde Halt.

Bei Koniuchy sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei **Brzezany** zu erneuern.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. Juli. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **nördlichen Eismeer** und in den **Sperrgebieten um England** wiederum **24 200 Br. R. T. versenkt.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Mafrioneth" (3185 t) mit Kohlen nach Rußland, „Perla" (5355 t) mit einer großen Anzahl Automobilen und Kohlen nach Rußland, der bewaffnete russische Dampfer „Algol" (2223 t) mit Kohlen und großen Maschinen nach Rußland und ein unbekannter tief beladener bewaffneter Dampfer; zwei weitere Dampfer wurden zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen. Zwei der versenkten Segler hatten Holz geladen. Ein Geschütz wurde erbeutet.

Berlin, 2. Juli. Neue U.-Bootserfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz: 26 700 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Br. R. T. mit Kohlenladung, ein sehr großer gesicherter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gesicherter bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen „Dover Castle" (8200 Br. R. T.). Zwei versenkte Segler hatten Fische und Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Juli. Gestern hat der Feind zwischen der **Narajowka** und der **Strypa** seine zusammengeballten Infanteriemassen in der ihm eigentümlichen Art voll in die Schlacht geworfen. Ungeachtet der schweren Verluste, die ihm schon unser Artilleriefeuer zugefügt hat, schob er seine Sturmwellen durch fortwährenden Einsatz dichter Reserven in den Nahkampfbereich heran. Allmählich kamen mindestens 20 Infanteriedivisionen zum Eingreifen. An der ganzen 50 km breiten Schlachtfront tobte der Infanteriekampf mit äußerster Heftigkeit und Erbitterung; hierbei wurde **der Feind größtenteils schon vor unseren vordersten Gräben abgewiesen.** Die stärksten Massenstöße richteten sich gegen die Räume südlich **Brzezany** und bei **Koniuchy,** wo sie in Riegelstellungen abgewehrt wurden. Alle auch in den heutigen Morgenstunden mit Zähigkeit erneuten Versuche des Gegners, den Angriff in diesen Räumen vorzutragen, brachen äußerst verlustreich zusammen. Westlich von **Zborow** und im **Stochod-Knie** konnte sich ein angesetzter Angriff in unserem Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Fortdauer der Schlacht ist zu gewärtigen. An anderen Frontstellen nur vorübergehend aufflebendes Artillerie- und Minenfeuer.

Wien, 3. Juli. Am **Stochod** wurden schwächere Angriffe abgewiesen. Südwestlich von **Zborow** gelang es dem Feinde, durch den Masseneinsatz weit überlegener Kräfte einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Rückhaltstellung zurückzudrücken. In schweren, opfervollen Kämpfen haben hier österreichisch-ungarische Truppen, dem Drucke der Übermacht nur schrittweise weichend, das Eingreifen von Reserven zur Herstellung der Lage und des Kraftverhältnisses ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt. Bei **Koniuchy** sind mehrere **starke Vorstöße blutig abgewiesen** worden. Im Raume bei **Brzezany** sind die Russen durch die bisherigen Mißerfolge und sehr starke Verluste zu einer Kampfpause gezwungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Juli. Außer einer schneidigen Unternehmung des österreichischen Landsturmbataillons IV/2 westlich **Riva,** bei welcher 16 Alpini aus den feindlichen Gräben geholt wurden, ist nichts Wesentliches zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Juli. Abteilungen der Honvedregimenter Nr. 20 und 31 haben bei **Kostanjevizza** eine **feindliche Vorstellung genommen** und 2 Offiziere, 270 Mann und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. Juni. Im Cerna-Bogen lebhafteres Artilleriefeuer. In der **Moglena-Gegend** wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer abgewiesen. Im Wardar-Tale wurde das Artilleriefeuer zeitweise stärker. Südlich von **Doiran** drangen unsere Aufklärer in feindliche Gräben und brachten englische Gefangene zurück. Auf dem linken unteren Struma-Ufer Patrouillengefechte. Auf der übrigen Front unbedeutende Kampftätigkeit.

Sofia, 1. Juli. In der Moglena-Gegend wurden feindliche Aufklärungsabteilungen durch Feuer zurückgetrieben. Auf dem rechten Wardar-Ufer war das Geschützfeuer in der Nacht lebhafter. Ein feindliches Bataillon versuchte bei Alcak Mah vorzudringen, wurde aber durch Feuer zurückgeschlagen. Westlich des

Digitized by Google

Doiran-Sees lebhaftes Artilleriefeuer. An der unteren Struma Patrouillengefechte. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer.

Sofia, 2. Juli. Schwaches Artilleriefeuer, ein wenig lebhafter westlich des Doiran-Sees. An der unteren Struma Gefechtstätigkeit. Nach Artillerievorbereitung ging eine feindliche Aufklärungsabteilung mit einem Maschinengewehr gegen das Dorf Haznatar vor, wurde aber durch das Feuer unserer vorgeschobenen Posten abgewiesen. Eine andere Aufklärungsabteilung wurde beim Dorfe Enimahle verjagt.

Rumänische Front.

Sofia, 30. Juni. Bei Tulcea und Mahmudia spärliches Artillerie- und Infanteriefeuer.

Sofia, 1. Juli. Bei Tulcea beiderseitiges Gewehrfeuer und bei Isaccea spärliches Artilleriefeuer.

Sofia, 2. Juli. Spärliches Gewehrfeuer bei Mahmudia und Tulcea.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 2. Juli, abends. Im Westen nichts Neues. — Im Osten sind bei Koniuchy russische Angriffe zusammengebrochen und weiter nördlich neue Kämpfe entbrannt.

Berlin, 3. Juli, abends. Im Westen nichts Besonderes. — Im Osten lebhafter Feuerkampf vom Stochod bis zur Narajowka. Neue starke Angriffe der Russen nur bei Brzezany; sie scheiterten verlustreich.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Juli. An der Kaukasusfront beiderseits nur geringe Feuer- und Patrouillentätigkeit. Ein feindliches Flugzeug, das zum Landen hinter unseren Linien gezwungen war, fiel in unsere Hand; die Flieger und der Beobachter wurden gefangen genommen.

Konstantinopel, 2. Juli. An der Kaukasusfront dieselbe geringe Gefechtstätigkeit wie in den letzten Tagen. — In Galizien trafen die russischen Angriffe auch unsere dort kämpfenden Truppen. Die feindlichen Angriffe wurden vollkommen abgeschlagen.

Die U.-Bootgefahr im englischen Urteil.

Die **„Pall Mall Gazette"** (21. 6.) schreibt: Eifrige Zeitungsleser waren wohl auf weniger günstige Zahlen des U.-Bootkrieges vorbereitet, als sie die heute veröffentlichte Wochenübersicht zeigt. Oberflächlich betrachtet sind sie nicht schlimmer, als die der vergangenen Woche, aber man kann sich, solange man die Höhe der versenkten Tonnage nicht kennt, natürlich noch kein abschließendes Urteil bilden, da in der Statistik der Admiralität ein Schiff von 1600 t die gleiche Rolle spielt wie eins von 16 000 t. Aber wenn auch unsere Verluste nicht direkt zunehmen, so häufen sie sich doch in verhängnisvoller Weise. Wir können keinen Anspruch darauf erheben, den Feind überwunden zu haben und werden unserer Schiffe beraubt, schneller als in irgendeiner Zeit seit den dunklen vierzehn Tagen im April. Nach den Statistiken haben sich die Hilfsquellen der Seeräuber noch in keiner Weise verringert, und wir vernichten weniger U.-Boote als die Deutschen bauen können. Einige Anzeichen sprechen dafür, daß das Bewaffnen der Handelsschiffe bei der Lösung des Problems anfängt eine Rolle zu spielen, und eine wachsende Anzahl von ihnen in die Lage gerät, sich ihrer Angreifer zu erwehren. Aber bei Berücksichtigung aller Umstände ist die wirkliche Lage nicht so, daß sie zu einer Verringerung unserer Sorgen berechtigte. Es bedarf aller Energie und aller Hilfsmittel der Admiralität, ehe wir eine wirkliche und sichtbare Besserung erwarten dürfen, und unser Volk gibt sich nur zu leicht falschen Hoffnungen hin. Wir möchten hinzufügen, daß die Verantwortlichkeit für uns alle ebenso groß wie immer bleibt.

Zu der einen geringen Rückgang aufweisenden Statistik der englischen Opfer des Tauchbootkrieges in der am 24. Juni endenden Woche bemerkt Archibald Hurd im **„Daily Telegraph"**: Selbst die letzten Ziffern vermögen uns wenig zu befriedigen, denn ein wöchentlicher Verlust von durchschnittlich 20 Großschiffen ist eine sehr ernste Sache und betont erneut die Wichtigkeit eines beschleunigten Schiffsbauprogramms, das wir, wie in Schiffbaukreisen bekannt ist, bisher nicht in Angriff genommen haben. Anstatt der drei Millionen Tonnen des Programms, das nach der Angabe Curzons vom Kriegskabinett erwogen wurde, beschränkt man sich bislang auf die Hälfte der genannten Ziffer, lediglich wegen der Hunderttausend Arbeiter und der verhältnismäßig geringen Materialerhöhung. Unsere sämtlichen Kriegsmaßnahmen hängen von den Schiffen ab, aber unser gegenwärtiges Bautempo ist trotz der Verheerungen, die sie von feindlicher Hand erleiden, noch immer langsamer als in normalen Friedenszeiten.

*

Ein aus Sydney vom 1. 5. stammender, in „Lloyds List" (18. 6.) erschienener Eigenbericht meldet, daß augenblicklich in Sydney nicht weniger als $2^1/_2$ Millionen Sack Getreide aufgespeichert liegen. Eine Reihe von Monaten hindurch war die Verschiffung sehr schwierig; in den letzten zwei Monaten ist sie mangels Schiffsraum immer weiter zurückgegangen.

Paris, 2. Juli. Der griechische Torpedobootszerstörer „Dora" ist am 28. Juni mit französischem Stabe und französischer Besatzung nach einer doppelten Explosion im Mittelmeer untergegangen. Er befand sich 100 m von einem Handelsschiff entfernt, das er geleitete. Es werden 29 Mann, darunter alle Offiziere, vermißt. (Agence Havas.)

Digitized by Google

Die Strategie an der Westfront.

Der ständige Mitarbeiter der **„English Review“**, Major Stuart Stephens, führt in einem „Die Hindenburg-Strategie?“ überschriebenen Aufsatz des Juniheftes folgendes aus:

Ich gehe davon aus, daß dieser Krieg mit einem Remis enden wird, wenn wir nicht in die Lage versetzt werden, unsere zahlenmäßige Überlegenheit an derjenigen Front gewaltig zu steigern, die, wie ich seit 33 Monaten verfechte, die einzig maßgebende ist, nämlich an der in West- und Süd-Belgien. Wir können das tun und müssen das tun. Das A und O der überwältigend ernsten Frage, vor der wir in diesem Augenblick stehen, ist, daß wir Ernst damit machen, neue Reserven zu schaffen. Das macht sich das englische Publikum immer noch nicht klar. Und doch wird Haig ohne die Million Reserven, die nötig ist, nicht stark genug sein an einer Stelle, wo er die Entscheidung suchen oder Hindenburg sie anbieten könnte. Keine dieser beiden Möglichkeiten wird sich aber, wie ich zu behaupten wage, für einen der beiden Gegner in den nächsten zwei Monaten bieten. Deshalb ist es noch Zeit, selbst in dieser elften Stunde, die entscheidende Million (the „solar plexus“ million) zu beschaffen.

Denn es kann in dem Gebiet, wo die Operationen dieses Sommers stattfinden werden, keine vernünftige Wahrscheinlichkeit eines entscheidenden Schlages (a knockout blow) geben. Der Kampfplatz ist ungeeignet dafür. Es ist kein freier Raum für die Entfaltung von Heeren, von denen das eine oder das andere den Schlag führen könnte. Die Kämpfe werden mehr oder weniger lokalisiert sein, so daß keine rasche und überwältigende Entscheidung Napoleonischer Art von einer Seite erstrebt werden kann, bis die größten je in Bewegung gesetzten Heere in die Ebene der (flämischen) Niederlande hinaustreten. Und auf diesen Ebenen, dem althistorischen Kampfplatz Europas, wenige Meilen vom Gottesacker bei Waterloo, wo so viele unserer tapferen Vorfahren ruhen, wird die größte Schlacht des Krieges geschlagen werden; dort wird, wenn der Ausgang des Kampfes ihn dazu zwingt, der Feind uns auf seiner letzten Front aufhalten, derjenigen, an die in den letzten 18 Monaten jedes Atom deutscher militärischer Ingenieurweisheit verschwendet worden ist. Dieses „Torres Vedras“ des Krieges, über dessen Art ich aus neutralen Quellen gehört habe, erstreckt sich vom befestigten Lager von Antwerpen bis zu dem von Nemour (so im Text, offenbar Diktatfehler für das englisch ausgesprochene Namur. Schriftl.). Eine der besonderen Eigenschaften dieser Front ist übrigens eine Bahn, die das Gewicht beweglicher Bettungen aushält, von denen aus die „Fleißige Bertha“ fast ebenso schnell wie ein Geschütz der reitenden Artillerie zum Feuern gebracht werden kann. Die ganze Front ist tatsächlich durch das Vorhandensein einer beweglichen Riesenbatterie verstärkt, die bereit ist, sich hin und her zu bewegen von dem Waffenplatz an der Schelde bis zu dem am Zusammenfluß von Sambre und Maas.

Im gegenwärtigen Stadium des Krieges, d. h. dem staffelweisen Rückzuge des Feindes auf Belgien und die Maubeuge—Sedan-Stellung, werden starke Reserven von jetzt bis zum Oktober infolge der Kampfart gebraucht werden, die das deutsche System des Rückzuges uns aufzwingen wird. Und gleichzeitig mit dem ständigen Abfluß der Reserven nach Frankreich während Hindenburgs strategischer Rückzugsbewegung muß die Organisation unseres so gut wie unbegrenzten Aushebungsbezirks im weiten Inneren des dunklen Kontinents eiligst betrieben werden, damit wir imstande sind, im nächsten Jahr eine genügende Menschenmasse für einen Knockout-Schlag loszulassen. Wer uns nach meiner Meinung jetzt zwingt, einen großen Teil unserer Effektivstärke während des Sommers und Herbstes aufzubrauchen, sind die Leute, auf Grund deren Lehren Hindenburg jetzt kämpft, und die in den Jahren nach dem Deutsch-Französischen Kriege die Väter der umgestalteten Schule deutscher Infanterietaktik wurden in deren Anwendung auf einen strategischen Rückzug. Übrigens ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, daß keine preußische Dienstvorschrift jemals die Frage des Rückzuges, wie wir den Ausdruck verstehen, behandelt. Die deutsche militärische Zuversicht ist so unerschütterlich, daß der Ausdruck „Rückzug“ für den deutschen Generalstab völlig undenkbar ist. Ich habe persönlich die Mehrzahl der Soldaten der Meckelschen Schule gekannt, deren Lehren Hindenburg, während ich diese Zeilen schreibe, verwirklicht. Sie sind die Bürgen für meine Annahme, daß die jetzigen Kämpfe für beide Teile sehr verlustreich sein werden.

Noch eins muß hinsichtlich der Operationen der nächsten drei oder vier Monate in Betracht gezogen werden. Der Bedarf an frischen Truppen nach jedem Gefecht mit Hindenburgs sich zurückziehenden Formationen wird immer dringender werden. Die mechanische Wissenschaft wird diese an die strategischen Punkte befördern, wo sie gleich ins Operationsgebiet geworfen werden. Während der letzten beiden Kriegsjahre wurde den Führern und den Geführten an den Ausgangspunkten Zeit gegeben, sich den Kriegsbedingungen anzupassen, ehe sie in die Frontlinie geworfen wurden. Aber das letzte Stadium des Krieges in Frankreich wird die Aufwendung von Zeit für diese Schlußausbildung in der eigentlichen Kriegszone nicht gestatten, auf der Sir John French während der letzten 12 Monate seines Befehls in Frankreich bestanden hat.

Um auf Hindenburgs Grundsätze als Grund der für uns bestehenden Notwendigkeit eines dauernden und sich steigernden Nachschubes von Reserven an die Front zurückzukommen, so könnte man fragen: Wie kommt es, daß die verschiedenen „Vorstöße“ auf unserer Seite und von seiten unserer wackeren französischen Bundesgenossen die erwarteten greifbaren Erfolge nicht erzielt haben? Ohne zu zaudern, erkläre ich, daß dieser bedauerliche Zustand anhalten wird, solange Hindenburgs leitende taktische Grundsätze anscheinend nicht erkannt und berücksichtigt werden. Sein System der „Festhaltungsaktionen“ durch Umzingelungsangriffe in Massen, die gegen eine der Flanken des verfolgenden Heeres gerichtet sind, ist keine moderne Entwicklung der teutonischen Militärwissenschaft: es ist derselbe Gedanke, auf den Friedrich

Digitized by Google

der Große seine offensiv-defensiven Schläge während eines strategischen Rückzuges — das Manöver: seine berühmte „schräge Linie" zu schaffen — gründete; und dieser Gedanke sollte uns während des Vorspiels jeder künftigen großen Aktion leiten. Weiter frage ich: Wie kommt es, daß wir soviel Zeit brauchen und zu so langen Pausen kommen, wenn wir eine Vorwärtsbewegung versuchen? Und wieder antworte ich: Die Antwort steckt in der Kriegspsychologie vom Standpunkt des deutschen Generalstabes, in Hindenburgs Gesichtspunkt. Es liegt daran, daß unser Stab unweigerlich eine Bewegung nach vorn verbietet, ehe nicht die vollständigsten Erkundungsergebnisse in seinem Besitz sind. Deshalb werden starke Vorhuten, die zur Erkundung und zum Widerstand fähig sind, verwendet, und daher stammen unsere täglichen Berichte über verlustreiche Vorpostenkämpfe. Im Gegensatz dazu ist die Tendenz der Hindenburg-Schule die, schneller und auf Grund weniger vollständiger Erkundung zu einer Entscheidung zu kommen, denn sie ist der Ansicht, daß das Geheimnis des Erfolges vor allem in einem starken Willen liegt, der den des Feindes beherrscht. Für sie ist es nicht die genaue Kenntnis der Lage, die die Offensive bestimmen sollte, sondern ein rascher und überwältigender Offensivschlag, der eine vorausbestimmte taktische Lage schaffen soll, die dem strategischen Plan des Oberfeldherrn günstig ist.

Es ist vielleicht zweckmäßig, hier in großen Grundzügen die Leitgedanken der deutschen Schule zu erklären. Das deutsche System sucht den Erfolg in einer Umzingelung des Feindes, dessen tatsächliche Stellung häufig durch Nachdenken darüber, welches die beste ihm mögliche Bewegung ist, festgestellt wird. Dieser Plan wird befolgt, um den Zeitverlust zu vermeiden, der mit erschöpfender Lufterkundung verbunden ist. Der Hauptnachteil dieser Methode besteht in der Möglichkeit einer Einzelbesiegung der konvergierenden Einheiten, ehe sie ihre Beute umzingeln. Gegen diese Gefahr schützt man sich nach dem deutschen System durch einen hohen Grad von Ausbildung in Initiative und Zusammenarbeit, der die Befehlshaber von Einheiten dazu bringt, so schnell wie möglich und ohne Rücksicht auf Verluste den Feind anzugreifen; der Zweck ist, den Feind zu fassen, wo immer man ihn trifft, um ihm die Bewegungsfreiheit zu nehmen, in der sicheren Annahme, daß die Kameraden links und rechts das gleiche tun und durch ihre kräftige Aktion den feindlichen Druck vermindern. Ein auf der Hand liegender Nachteil dieser Kriegsart ist, daß, wenn die Stellung nicht der Vermutung des Oberbefehlshabers entspricht, dieser große Schwierigkeiten hat, seinen Plan durch neue Befehle an seine Generale zwecks Beeinfluffung ihrer Operationen zu ändern, und daß, wenn diese Operationen angefangen haben, sie eigentlich in den Händen der Gruppenführer liegen. Anderseits ist das System — das von meinem früheren Berliner Freunde, Oberst Meckel, ausgearbeitet wurde — besonders geeignet für Anwendung in den ungewissen Kriegslagen und findet daher seine Daseinsberechtigung in der Lage der Dinge, die an der ganzen Westfront herrscht. Es verlangt vor allem eine vollständige Durchdringung der Kriegskunst von seiten des Oberbefehlshabers, und damit ist Hindenburg wirksam ausgerüstet. Es verlangt eher Charakter und Kraft als Einsicht bei den Gruppenführern. Es geht davon aus, daß im Kriege Nachrichten nicht immer zur Verfügung sind, wenn man sie braucht, oder doch nicht rechtzeitig, um daraufhin zu handeln, und daß es deshalb nötig ist, einen festen und einfachen bestimmten Aktionsplan im voraus festzulegen und durch eine kräftige und unwiderstehliche Initiative die Unabhängigkeit des feindlichen Oberbefehls zu zerstören. Das deutsche System verlangt eine Erkundung, die die Mutmaßungen über Stellung und Zusammensetzung des Hauptkörpers des feindlichen Heeres bestätigt. Unser System verlangt eine genaue Erkundung, wenn der Feind sich engagiert hat und nicht mehr die Freiheit zur Änderung seiner Maßnahmen besitzt. Des weiteren verlangt das deutsche System einen Grad durchschnittlicher Tüchtigkeit, aber kein Genie bei den untergeordneten Führern, bei denen man darauf rechnen kann, daß sie einander nicht im Stiche lassen. Drittens paßt die deutsche Methode zu den Verhältnissen der Ungewißheit, in welche trotz aller Flugzeuge die Operationen an der Westfront gehüllt worden sind. Für diese Art des Krieges hält der deutsche Generalstab daran fest, daß eine kräftige Offensive in hohem Grade genaue Nachrichten ersetzt. Viertens behaupten die Anhänger der deutschen Methode, daß nur Einfaches im Kriege Erfolg hat. Die deutsche Kriegslehre ist auf die Spitze getriebene Einfachheit. Zugunsten der Methode des französischen Generalstabes, unter der ich ausgebildet bin, kann man sagen, daß, wenn genügende Erkundungsergebnisse vorliegen, der Plan, der ausgeführt wird, niemals ein verwickelter ist. Fünftens überbrückt die deutsche Methode die Kluft zwischen Strategie und Taktik, da die preußische Umzingelungsstrategie zu einer Schlacht führt, deren charakteristischer Zug eine Umzingelungstaktik ist. Sechstens muß nach dem feindlichen System der Oberbefehlshaber in hohem Grade mit seinem anfänglichen Operationsplan stehen oder fallen. Nach dem französisch-englischen System kann ein Oberbefehlshaber eine Gelegenheit ausnutzen, wenn er imstande ist, sie zu französisch-englischen System kann ein Oberbefehlshaber seine Pläne von Anbeginn an mehr auf Schlüsse als auf Nachrichten. Hat er sich entschlossen, so wagt er viel, um Zeit zu gewinnen.

Nehmen wir nun an, daß von den beiden Gegnern an der Westfront, die sich an Leistungsfähigkeit und annähernd an Stärke gleich sind, der eine nach den preußischen Grundsätzen und der andere nach dem englisch-französischen System kämpft. Wer wird von ihnen beiden den größten Vorteil von der neuen Luftkavallerie haben? Die Antwort lautet unzweifelhaft: „Die Seite, die ihre Erkundungsergebnisse am besten verwerten kann." Sollte die Lufterkundung erweisen, daß der auf Schlüssen beruhende Plan des deutschen Oberführers falsch ist, so macht es die deutsche Methode für ihn äußerst schwierig, aus ihrem Ergebnis Nutzen zu ziehen, um seiner Operation im ganzen eine neue Richtung zu geben. Diese schwache Seite des feindlichen Schlachtsystems mag manche von meinen Lesern überraschen, die zu der Meinung gelangt sind, daß ein preußischer kommandierender General eine Massenoperation beginnt mit mehreren Er-

Digitized by Google

satzplänen in der Tasche, auf die zurückgegriffen werden kann, wenn die Schlacht sich auf die Seite des Gegners neigt. Wie ich gezeigt habe, liegt die Sache ganz anders. Das deutsche Oberkommando fabriziert mühevoll einen einzigen Plan, der auf logisch ausgearbeitete Schlüsse gegründet ist. Im sogenannten psychologischen Moment wird er mit Blitzesschnelle ausgeführt, da Zeit nach dem deutschen System das Wesen des Erfolges ausmacht. Ich meine, die Einführung der Luftaufklärung müßte den günstigsten Einfluß auf unserer Seite haben. Kurz gesagt, bei einer Gleichheit der Luftkräfte sollte unser Vorteil vor den Deutschen unbestreitbar sein; denn das Flugzeug unterstützt uns in der Bildung eines Schlachtplanes, während es den deutschen Führer nur in der Ausführung eines schon gebildeten Planes unterstützt. Das Flugzeug begünstigt unsere strategische Schule aber nur, wenn die nötigen Reserven für die Sicherung eines unwiderstehlichen Angriffs vorhanden sind; denn es ist nur die Mannschaftskraft ganz allein, die den Ausgang dieses Titanenkampfes für uns entscheiden wird, und das ist zweifellos der Grund, weshalb Amerika eingegriffen hat, um den Ausgang des Krieges sicherzustellen.

Verschiedenes.

Rentenempfänger aus dem jetzigen Kriege suchen bei eintretender Verschlimmerung ihres Rentenleidens häufig Privatärzte oder Privat-Krankenanstalten auf, anstatt eine Aufnahme in ein Militär-Lazarett bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen. Sie gehen dabei von der Annahme aus, daß die Heeresverwaltung auch zur Erstattung der ihnen durch Privatbehandlung entstandenen Kosten verpflichtet sei. Diese Annahme trifft aber nicht zu. Zur Vermeidung von Mehrkosten für die betreffenden Rentenempfänger würde es sich empfehlen, daß auch Privatärzte und die Leiter von Privat-Krankenanstalten usw. vor der Behandlung oder Aufnahme die Karten auf den oben erwähnten Weg zur Erlangung der Militär-Lazarettbehandlung aufmerksam machen.

Ablieferung getragener Uniformen. Noch immer erfolgt diese nicht in dem Maße, wie es im Interesse unserer Kriegswirtschaft wünschenswert erscheint. Bekanntlich sollen die abgelieferten Uniformen für Zivilbeamte, insbesondere für die der Post, Eisenbahn und Polizei, umgearbeitet werden, um so den vorhandenen Bestand der neuen Uniformstoffe nach Möglichkeit zu strecken.

Gerade die mittleren und unteren Beamten leiden unter den Kriegsteuerungsverhältnissen besonders schwer. Es soll daher durch die Wiederverwendung dieser getragenen Uniformen zugleich angestrebt werden, diesen Beamtenschichten die Möglichkeit zu bieten, sich mit verhältnismäßig billigen Uniformen zu versehen.

Wenn man dazu noch bedenkt, daß die Umarbeitung der abgelieferten Uniformen mit nicht unerheblichen Unkosten verbunden ist, so wird man dazu kommen, die Erwartungen auf das Entgelt, das für die abgelieferten Uniformen gewährt werden kann, nicht zu hoch zu spannen. Jedenfalls sind aber die Richtpreise so festgelegt, daß sie die frühere Bezahlung durch die Althändler in Regel übersteigen.

Es muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es für den Veräußerer nicht in erster Linie darauf ankommen darf, für ein getragenes Uniformstück einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, sondern daß es allgemeine vaterländische Pflicht ist, jedes entbehrliche Uniformstück dieser Bewirtschaftung zuzuführen, auch wenn dabei kein großer Gewinn abfällt. Wer wirtschaftlich dazu in der Lage ist, sollte hierbei nicht auf den Pfennig sehen; je mehr Uniformen unentgeltlich abgeliefert werden, desto billiger können sie nach Umarbeitung an die unter den Verhältnissen leidenden Beamten abgegeben werden.

Ein Unrecht gegen die Allgemeinheit bedeutet es, jetzt noch getragene Uniformen im Schranke aufzubewahren, wo sie ungenützt hängen und häufig noch durch Mottenfraß schadhaft werden. Jedes Stück muß vielmehr in heutiger Zeit wieder nutzbar gemacht werden.

Sehe also ein jeder seine Schränke daraufhin nach, ob er dort noch ein überflüssiges, nicht dringend gebrauchtes Uniformstück hängen hat. Ob es viel oder wenig getragen, vorschriftsmäßig oder veraltet ist, kommt nicht in Betracht, weil jede Uniform noch eine Verwendung findet. Jede Altbekleidungsstelle nimmt die Uniform an.

Handgranaten-Wurfbuch. Dieses von Gen. Maj. z. D. Michahelles und Oberst z. D. Ganzer der K. B. Stellv. 5. Inf. Brig. Zweibrücken aufgestellte und erprobte Wurfbuch hat den Zweck, die Leistungen im Werfen aufs höchste zu steigern und der Ausbildung einen sportlichen Anreiz und Charakter zu geben. Im letzten Preußischen Armee-Verordnungsblatt wird in einem Hinweis auf das Buch gesagt: Es entspricht dem kleinen Schießbuch, enthält eine Anzahl empfehlenswerter, sich in den Anforderungen steigernder Übungen für Handgranatenwurf und gestattet eine zweckmäßige Kontrolle der Leistungen des ausgebildeten Mannes. (E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. Bis 100 Stück 8 Pf., über 100 Stück 5½ Pf.)

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Donnerstag, 5. Juli 1917, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Vereinszimmer 2).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Die Strategie an der Westfront.
Verschiedenes: Rentenempfänger. — Ablieferung getragener Uniformen. — Handgranaten-Wurfbuch.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 2

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 3. | **Berlin, Sonnabend den 7. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Baumbach, Lt. d. Ref.
Bieneck, Oblt. d. Ref.
Blank, Lt. d. Ref.
Broschwitz, Lt. d. Ref.

Edenfeld gen. Heilf, Lt. d. Ref.
Eyers, Lt.

Hagedorn, Lt. d. Landw.
Hammer, Lt. d. Ref.
Hartmann, Lt.
Herbold, Lt. d. Ref.
Herrmann, Lt.
Hill, Lt. d. Ref.
Hinrichs, Lt. d. Landw.
Hochsprung, Lt. d. Ref.
Hofmann, Lt. d. Ref.
Holdermann, Lt. d. Ref.
Hopp, Lt. d. Landw.
Hummel, Lt. d. Ref.

Kothe, Lt.
Kraßmann, Lt. d. Ref.
Kuntze, Lt.

Palm, Lt.
Petersen, Lt. d. Ref.
Putze, Lt.

Quoos, Lt.

Thomann, Lt. d. Ref.
Toepken, Lt.
Trostorff, Lt. d. Ref.

Uhde, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 860.

Kaiserliche Marine.

Albrecht (Ernst), Oblt. z. S.

Breyer (Hans), Mar. Ob. Ing.
Brunn (Ludwig), Oblt. z. S.
Dr. Bütow (Karl), Mar. Gen. Ob. Arzt.

Claussen v. Finck (Günther), Lt. z. S.

v. Fircks (Wilhelm), Frhr., Kaptlt.
Fröhner (Eberhard), Oblt. z. S.
Jannsen (Heinrich), K. Kapt. z. D.
Klocke (Arthur-Berendgar), Lt. z. S.
v. Knobelsdorff (Hans-Ewald), Lt. z. S.

Lehmann (Ulrich), Kaptlt.
Lepsius (Reinhold), Oblt. z. S.

Reinert (Kurt), Oblt. z. S.
Reinicke (Gottlieb), Oblt. z. S.

Vogt (Jacob), Lt. z. S. d. Ref.

Willich (Kurt), Kaptlt.
Würkert (Hans), Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 113.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 25. Juni 1917.

Stadthagen, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. 20. Inf. Brig., im Frieden zuletzt im Inf. R. Nr. 166, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. Juni 1917.

Befördert:

Gropp, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 67 (I Trier), jetzt im Regt., zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grunicke (Magdeburg), Winter (Gelsenkirchen), Langes (Paderborn), Becker (Heinrich) (Lennep) im Inf. R. Nr. 67, Mahler (Horb) im Inf. R. Nr. 145, dieser Regtr., Ahrens (Minden), d. Pioniere;

Schulte, Vizefeldw. (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 67, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Rogge, Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 9 (Perleberg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Hellmuth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 69, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

Butz (Coblenz), Zewen (I Trier), Dörner (Elberfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 69,

Stratmann (II Dortmund), Zündorf (II Cöln), Krüger (Max) (Soest), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 59;

zu Fähnrichen:

Pieper, Marhenke, Stampfer, Mauelshagen, Bottke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 65;

Schulze (Louis), Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 65, zum Feldw. Lt.,

v. Websky, Unteroff. im Drag. R. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Ruscheweyh (I Breslau), Wosnitzka (Gleiwitz), Vizewachtmeister in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 5, dieses Regts.;

Weber, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Knop (II Cöln), Wollschläger (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 57, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Eggemann im Feldart. R. Nr. 30, Pechtold im Inf. R. Nr. 95, Thormann, Vorbrodt im Inf. R. Nr. 96;

zu Leutnants der Reserve der Fliegertruppe:

Verbeek (Löbau), Prahlow (IV Berlin), Kammandel (Eisenach), Wagener (Danzig), Loerzer (IV Berlin), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve der Luftschiffer-Tr.:

Giese (I Cöln), Buisson (Karlsruhe), Bohwinkel (I Essen), Straßmann (IV Berlin), Braun (Rudolf) (IV Berlin), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Wilhelm (Neutomischel), Lauenstein (Lübeck), Beling (I Frankfurt a. M.), Willach (Siegburg), Gröſſer (I Trier), Zender (Saarbrücken), Mollberg (I Hannover), Mühlenbeck (Danzig), Koch (Heinrich) (Rendsburg), Heydrich (Naumburg a. S.), Andrae (Freiburg), Sielaff (I Altona), Türk (I Darmstadt), Bering (Bochum), Franken (Göttingen), Floeck (I Cöln), Mayntz (Jülich), Umberg (Recklinghausen), Siebert (Königsberg), Litterst (Rastatt), Schrödter (II Frankfurt a. M.), Brühl (Neuwied), Sauernheimer (II Hamburg), Weber (Otto) (II Hamburg), Brennemann (Hanau), Lieberknecht (VI Berlin), Burmester (Berthold) (I Hannover), Siegfried (VI Berlin), Hackenberg (Neiße), Bindert (Tilsit);

zu Leutnants der Landwehr:

Franke (Wilhelm), Vizefeldw. (IV Berlin), d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr., Schwetz, Vizewachtm. (Andernach), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Rempel (Offenburg), Scholz (Friedberg), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Kuckelkorn, Mielke, Offiz. Stellvertreter;

Knüpfer, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Res. d. Inf.;

zu Leutnants d. Landwehr 1. Aufgeb.:

Sieger, Vizefeldw. (II Darmstadt), d. Inf., v. Krakewitz, Vizewachtm. (VI Berlin), d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Weiß (I Berlin), Dhonau (Hagenau), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Basqué (Aachen), d. Inf., Krämer (I Bochum), d. Pion. Bats. Nr. 11;

Brenken, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Wehlau (Bremerhaven), Heitmann (Kiel), Schlie (Schwerin), Wienkoop (Lübeck), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beduhn (Stettin), Walter (Ernst), König (Josef) (Hanau), Blume (I Berlin), Teschner (Bartenstein), Göbbeln (Bielefeld), Clodius (I Bremen), Clemen (Gelsenkirchen), d. Inf., Ihne (Barmen), Steiling (Danzig), Reinbacher (II Essen), d. Pioniere;

Setzkorn (Danzig), Wronski (Marienburg), Zegowitz (Karlsruhe), Vizewachtmeister, d. Feldart., Thiel (Schlawe), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 5, dieses Regts., Gumm (IV Berlin), Kolbe (II Leipzig), Winter (Hermann) (Wismar), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Bartdorff, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Buchholz (Stettin) in d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 2, dieses Bats., Nickel (II Cöln), Brunken (II Düsseldorf), d. Fußart., Schmitz (Andernach), Schmidt (Wilhelm) (Münster), d. Pioniere;

Kohlstedt (Duisburg), Vizewachtm. in d. 1. Battr. Fußart. Regts. Nr. 10, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Stöber (Meschede), d. Inf., Mittrop (Meschede), d. Pioniere;

Reininghaus (Elberfeld), Vizewachtm., d. Feldart.;

Groth, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mosheim (Wiesbaden), Nevermann (III Hamburg), Nickel, Schönbrunn, Clotz (Friedberg), Cramer (Wetzlar), Ilgner (I Darmstadt), d. Inf., Schlupkoten (Essen), d. Fußart.;

Salber, Brunke, Vizewachtmeister, d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Totz (Deutsch-Krone), Häringer (Bromberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 53.

Großes Hauptquartier, den 21. Juni 1917.

Borowietz, Lt. im Inf. R. Nr. 156, auf ein Jahr z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. komdt.

v. Leipzig, Oblt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, von d. Komdo. z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. enthoben.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni 1917.

Befördert:

Kessel (Worms), Baier (Freiburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart.,

Schmidt (Heinrich), Vizefeldw. (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 26. Juni 1917.

Lempp, Oberstlt. a. D., zuletzt beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Kom. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt, zum außeretatmäß. mil. Mitgliede d. Reichs-Mil. Gerichts unter Stellung z. Disp. ernannt.

v. Zastrow, Oblt. d. Landw. a. D. (Lauban), zuletzt Lt. d. Landw. d. Trains 2. Aufgeb. (Neusalz a. O.), d. Charakter als Rittm. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 27. Juni 1917.

Als Leutnants im Feldart. R. Nr. 76 angestellt:

v. Senger, Lt. d. Res., mit einem Patent vom 19. Februar 1913, Heffter, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 76, mit einem Patent vom 11. September 1913.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1917.

Befördert:

v. Germar, Fähnr. im Kür. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bangert, Bertram (I Cassel), Vizewachtmeister in d. Reit. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11, zu Lts. d. Res. dieses Regts.

---

v. Heydebreck (Leo-Gerhard), Lt. im Kür. R. Nr. 2, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. Dezember 1915.

Befördert:

v. Wussow, Fähnr. im Garde-Füs. R., jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels im 1. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Graf v. Bnin-Bninski, Graf zu Rantzau im 2. Garde-Ulan. R., jetzt bei d. Ers. Esk. desselben;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Jähnke (I Breslau), Heise (I Braunschweig) d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3, jetzt b. Ers. B. desselben, Konopacki d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin);

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

Lohmann, Lt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), Irmer, Lt. d. Res. a. D. (Bromberg), zuletzt von d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Prenzlau);

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frowein (Hagen), Graeber (I Berlin), d. Inf., Belian (IV Berlin), d. Fußart.

Butterweck, Feldw. Lt. (Potsdam), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Raapke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 92, jetzt b. I. Ers. B. desselben, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schlaeger, v. Dobrogoiski im Füs. R. Nr. 73, Winkelmann im Inf. R. Nr. 77, jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regtr., v. Waldthausen, v. Albert im Hus. R. Nr. 17, jetzt b. Ers. Depot dieses Regts.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Rättig d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (Aurich), Otto d. Inf. Regts. Nr. 71 (Weißenfels), dieser jetzt bei d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. d. X. A. K., Heel d. Inf. Regts. Nr. 78 (II Braunschweig), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Lüdemann d. Inf. Regts. Nr. 85 (I Hannover), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, Sültz (Erich) d. Inf. Regts. Nr. 128 (II Hamburg),

die Oberleutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Lieff (I Braunschweig), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, Brecke (Hameln), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 164, Wolter (I Hannover),

die Oberleutnants:

Lehmhaus d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hannover), Huguenin d. Landw. a. D. (Celle), dieser zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 26, Kötz d. Landw. a. D. (Göttingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Ziethen d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Hannover), früher Lt. im Drag. R. Nr. 10, Witt d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Lüneburg);

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Behrendt d. Inf. Regts. Nr. 150 (I Hannover), Kutscher d. Inf. Regts. Nr. 164 (I Hannover), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, Flach d. Drag. Regts. Nr. 16 (II Hannover), Neumann d. Train-Abt. Nr. 10 (IV Berlin), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 10;

Timm, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Osnabrück).

Heinen, Lt. d. Res. (Jülich), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Feuerstake, Lt. d. Res. a. D. (II Braunschweig), zuletzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 1, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Fischl, Maurer im Inf. R. Nr. 83, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Baumbach, Schiemann im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, jetzt bei d. Ers. Esk. desselben;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Kohles (Soest), Neide (I Hannover) d. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Jeßnitzer (Merseburg), Kraft (VI Berlin) d. Feldart. Regts. Nr. 19, jetzt bei d. Ers. Abt. desselben, Kühn d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Gera), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts.,

die Oberleutnants:

Schafft d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hersfeld), Henzerling d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 47, Kautz d. Landw. a. D. (Göttingen), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Schlieper (Elberfeld), Lückerath (Bonn) d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., Falch d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Cassel, früher Marburg), Moll d. Landw. a. D. (Eisenach), dieser zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 11, Thorbecke d. Landw. a. D. (I Cassel), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb.;

Freyfoldt, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 95 (Meiningen), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Prieger, charakt. Oblt. a. D. (Meiningen), zuletzt Lt. im Hus. R. Nr. 9, ein Patent seines Dienstgrades erhalten.

Oertel, Lt. d. Res. (Kreuznach), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 167, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 116.

Die Erlaubnis zum Tragen der A. Unif. erhalten:

die Feldwebelleutnants a. D.:

Niedzwetzki (Sondershausen), Bischoff (Mühlhausen i. Th.), dieser zuletzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

am 11. Juni

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Schemm d. 5. Inf. Regts.,
Salcher d. 13. Inf. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent:

die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Bach d. 9. Inf. Regts.,
Schindler, Weber d. 2. Pion. Bats.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:

die Fahnenjunker, Vizewachtmeister:

Kreitmair d. 5. Chev. Regts.,
Geiger d. 10. Feldart. Regts.;

am 14. Juni

den Gen. d. Inf. z. D. Ritter v. Pflaum à l. s. d. 3. Inf. Regts. zu stellen,

dem Gen. Maj. Lehmann, Fest. Insp., ein Patent des Dienstgrades vom 17. Januar 1917 (5a) zu verleihen,

den Maj. Volckamer v. Kirchensittenbach b. Stabe d. 14. Inf. Regts. mit d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen,

dem Hauptm. Stößel d. 10. Inf. Regts. mit d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 6. Juni

zu ernennen: zu Feld-Hilfsärzten:

die Feld-Unterärzte:

Albert d. 2. Fußart. Regts.,
Amberger, Gräbsch, Hötzendorfer, Winhold bei einer Kr. Laz. Abt.,
Baumgart einer Ref. Pion. Komp.,
Berninger d. Inf. Leib-Regts.,
Bertschy, Schmitt (Hans) bei einem Feld-Laz.,
Bogner b. Ref. Laz. Erlangen,
Engelbrecht bei einem Feld-Laz.,
Frhrn. v. Enzberg d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Hartmann d. 2. Jäg. Bats.,
Heß einer Pion. Park-Komp.,
Koch eines Ref. Inf. Regts.,
Krause eines Landw. Inf. Regts.,
Kühne einer Pion. Komp.,
Merkle eines Fußart. Bats.,
Pfau d. 1. Fußart. Regts.,
Rückoldt, Schaffert eines Ref. Inf. Regts.,
Schiller bei einer Kr. Laz. Abt.,
Schmitt (Julius) eines Inf. Regts.,
Schöttl d. 4. Chev. Regts.,
Singer d. 14. Inf. Regts.,
Strehler b. Ref. Laz. Ansbach,
Übelhör eines Landw. Inf. Regts.,
Will, eingeteilt bei einem Eren. R.,
Wiesner d. 23. Inf. Regts.,
Zarnitz eines Fußart. Bats.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. Juni 1917.

Die Fähnriche:

Weicker, Jahns, Franz im Inf. R. Nr. 181, de Liagre im Ulan. R. Nr. 18, Rau im Feldart. R. Nr. 64, Haase, Kocks im Fußart. R. Nr. 12, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Hoffmann, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 179, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Sahlbach, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 7, zur Ref. d. Inf. übergeführt.

Die Fahnenjunker:

Clauß, Schilling, Weise, Wolf, Saxe im Inf. R. Nr. 104, Junghanns, Wehnert, Schmidt im Inf. R. Nr. 106, Hartmann, Michaelis, Nadler, Schimming, Schulze im Inf. R. Nr. 139, Naumann im Inf. R. Nr. 181, Wünning im Karab. R., Schubert, Richter im Feldart. R. Nr. 12, Voigt im Feldart. R. Nr. 64, Glaeser, Jentsch, Bolle, Weyrauch im Fußart. R. Nr. 12, Gebhardt im Pion. B. 22, zu Fähnrichen ernannt.

Die Leutnants der Reserve:

Penzig d. Inf. Regts. Nr. 107,
Hennig d. Inf. Regts. Nr. 181,
Richter, diesen unter Belassung in seiner Feldstelle, b. Inf. R. Nr. 181, — in der aktiven Armee angestellt, und zwar als Lts. unter Vorbehalt der Patentierung.

Lippert, Maj. vom Inf. R. Nr. 179, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 104,
Arnold, charakt. Maj. z. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Freiberg, unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und m. d. Erlaubn. zum ferneren Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 134, d. Abschied bewilligt.

Garten, Hauptm. z. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Eren. Regts. Nr. 100 erteilt.

Funke, Bax, Oblts. a. D., zu Hauptleuten,
Voit, Lt. a. D., zum Oblt., — befördert.

Digitized by Google

Reichs-Militärgericht.

Den 1. Juli 1917.

Neumann, Oberkriegsgerichtssekretär vom Stabe des Gen. Kondos. XIV. A. K., zum Obersekretär ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 8. Juni 1917

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Woltjen (Johann), Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Haager (Hermann), Hauptmann, früher im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Zeschau (Wolfgang), K. S. Rittm., Süskind (Adolf), Hauptm. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihnen früherer verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wendel (Hugo), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schempp (Helmut), Oblt., früher im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schwenk (Karl), Oblt. d. Ref. b. Stabe d. 27. Inf. Div., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hartwein (Karl), Oblt. im Inf. R. Nr. 125, Palm (Hans), Oblt. im Feldart. R. Nr. 49, Leopold Graf Fugger v. Babenhausen, Lt., an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gsell (Walter), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Emendörfer (Gottlieb), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kinzinger (Albert), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, Hencke (Julius), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb im Gren. R. Nr. 123, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Simon (Alfred), Lt. im Inf. R. Nr. 120;

den Lts. d. Ref. Scheffer (Ludwig) im Feldart. R. Nr. 65, Bickel (Alfred) im Inf. R. Nr. 124, Bauer (Walter) im Inf. R. Nr. 124, Kuder (Paul) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Möbus (August) im Inf R. Nr. 121, König (Alfons) im Inf. R. Nr. 124, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Männer (Gotthilf) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Brunner (Paul) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmid (Hermann) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wiedemann (Friedrich), Lt. in d. Württ. 3. Pion. Komp. Nr. 13, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Egelhaaf (Georg) im Gren. R. Nr. 123, Schnepp (Friedrich) im Inf. R. Nr. 125, Gnädig (Richard) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Elsenhans (Franz), Lt. d. Ref. in d. Württ. 1. Pion. Komp. Nr. 13, Bauder (Gerhard), Lt. im Gren. R. Nr. 119, Hoffmann (Erich), Lt. im Inf. R. Nr. 125, Dick (Georg), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, Mann (Georg), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Bott (Hermann), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dr. Rheinwald (Max), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Dr. Ziegler (Hans), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Feldart. R. Nr. 49, Dr. Bautlin (David), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Vogel (Richard), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 121, Dr. Reimold (Karl), Ob. Arzt d. Ref. b. Gren. R. Nr. 119, Haid (Johannes), Ob. Arzt d Ref. b. Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Stapenhorst, K. P. Maj. und Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 13;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Marchtaler (Emil), Hauptm. im Feldart. R. Nr. 13, Thoma (Rudolf), Hauptm. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Uhland (Wilhelm), K. P. Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schmidt (Gerhard), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 125, Laeisz (Karl), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, Dr. Kramm (Karl), Veter. d. Ref. b. Feldart. R. Nr. 13, Walcher (Helmut), Kromer (Eugen), Baumgärtel (Max), Lts. d. Ref., Bertz (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Krentz (Ernst), Oblt. d. Ref., Heydt (Erich), Pfeffer (Erwin), Lts. d. Ref., Dr. Wolf (Max), Veter. d. Ref.

Die Schwerter zum Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: Frhr. v. Ziegesar (Bernhard), Oberstlt. z. D.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Cloß (Berthold), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Inf. R. Nr. 121;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Keller (Franz), Oblt.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Spatz (Ludwig), Lt., Lutz (Karl), Lt. d. Ref., früher im Gren. R. Nr. 119, Hempel (Theodor), Lt. d. Ref., früher im Gren. R. Nr. 123, Mann (Adolf), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 180, Eberbach (Heinrich), Lt., Pinckernelle (Hermann), Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Hartlieb gen. Walsporn (Max), Hinrichs (Johann), Hauptleute im Inf. R. Nr. 127;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Koch (Karl), Lt. d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Gnamm (Helmut), Oblt., Blessing (Bernhard), Edelmann (Ludwig), Hingher (Roman), Kübler (Gustav), Rehm (Karl), Schilling (Friedrich), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 127, Geiger (Alois), Oblt. d. Ref., Gunkel (Werner), Lt., Foß (Paul), Federlin (Hermann), Keller (Erich), Kranich (Robert), Wacker (Karl), Lts. d. Ref., Beßler (Walter), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

4. Juli. Infolge Dunstes und dadurch erschwerter Beobachtung blieb die Feuertätigkeit bis zum Abend gering; dann lebte sie in einzelnen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

5. Juli. In **Flandern** und im **Artois** blieb gestern die Feuertätigkeit meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

4. Juli. Östlich von **Cerny** am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten **lippisch-westfälischen Bataillone** stießen dem weichenden Gegner nach, schoben ihre Stellung vor und machten eine größere Zahl von Gefangenen.

Auch westlich von Cerny und bei Craonne waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich.

5. Juli. Unser Geländegewinn am Chemin-des-Dames östlich von **Cerny** veranlaßte die **französische Führung** auch gestern und heute morgen wieder zu **Angriffen**, die verlustreich **scheiterten.** Bisher haben die Franzosen dort **15 mal ohne jeden Erfolg**, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern.

Auf beiden Maas-Ufern nahm abends der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

5. Juli. In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

---

5. Juli. Eins unserer **Fliegergeschwader** griff gestern vormittag die **militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich** an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere Tausend Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

4. Juli. In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei **Brzezany** zu wiederholen. Trotz Einsatzes frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. **In zäher Verteidigung und frischen Gegenstößen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feinde hohe Verluste zu.**

Im Abschnitt **Koniuchy—Zborow** starker Feuerkampf.

Die Tätigkeit der Artillerie war auch bei **Brody** und am **Stochod** zeitweilig sehr lebhaft.

5. Juli. Auf dem Kampffelde in **Ostgalizien** herrschte gestern nur geringe Feuertätigkeit. Es kam auf den Höhen bei **Brzezany** zu örtlichen Gefechten, bei denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. Juli. Im **Atlantischen Ozean** haben unsere U.-Boote wiederum eine **größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Ribera" mit 5000 t Kohlen nach Archangel, der bewaffnete russische Dampfer „Betty" mit 4600 t Kohlen nach Archangel, der russische Segler „Widwud" mit Öl nach England, ein großer bewaffneter Dampfer vollbeladen nach England, ein großer durch Zerstörer gesicherter Dampfer, anscheinend Transportdampfer, mit der Nummer 23, zwei Dampfer, die durch Doppelschuß zusammen aus demselben Geleitzug herausgeschossen wurden.

Digitized by Google

Gegen die englischen bewaffneten Dampfer „Fallodon“ (3012 Br. R. T) und „Nitonian“ (6381 Br. R. T.) wurden von einem U.-Boot Torpedotreffer erzielt. Das Sinken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Berlin, 4. Juli. Neue **U.-Booterfolge im Atlantischen Ozean und in der Biscaya: Fünf Dampfer, vier Segler.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. die englischen Dampfer „Teviotdale“ (3847 t) auf dem Wege nach England, „Rahanda 2“ (7196 t), der Munition geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedodetonation in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Erzladung auf dem Wege nach England, englischer Zweimastschoner „Carrie Harvey“.

Berlin, 5. Juli. Eines unserer U.-Boote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur See v. Heimburg, hat am 19. Juni an der **Küste von Tunis** ein im Geleit eines Zerstörers fahrendes großes **französisches U.-Boot durch Torpedoschuß vernichtet.**

Oberleutnant zur See v. Heimburg hat damit sein drittes feindliches U.-Boot versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Juli. Bei **Brzezany** wurden heftige Angriffe starker feindlicher Kräfte blutig abgewiesen. Im Abschnitt südwestlich von Zborow haben die Russen nicht angegriffen.

Sonst auf allen Kriegsschauplätzen geringe Gefechtstätigkeit.

Wien, 5. Juli. Bei **Brzezany** wurden die letzten im feindlichen Besitz gebliebenen Stellungsteile zurückgewonnen und gegen Angriffe behauptet.

Sonst war die Gefechtstätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen gering.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 3. Juli. An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das im Wardar-Tal lebhafter war. Beim Dorfe **Altschak Mahle** wurde eine **griechische Infanterieabteilung** durch unsere vorgeschobenen Posten **verjagt.** Wir machten Gefangene, die dem griechischen Regiment Nr. 2 angehören. Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen Sicherungstruppen. **Bei Enikój** wurde eine englische berittene Abteilung durch Feuer zerstreut. Der Feind ließ tote und verwundete Soldaten sowie Pferde zurück. In der Gegend von **Bitolia** wurden **drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

Sofia, 4. Juli. An der ganzen Front überaus schwache Kampftätigkeit. Nur westlich vom Doiran-See war die feindliche Artillerie etwas reger tätig. An verschiedenen Stellen der Front für uns günstige Unternehmungen der Aufklärer.

Rumänische Front.

Sofia, 3. Juli. Bei Tulcea Gewehrfeuer.

Sofia, 4. Juli. Bei Tulcea spärliches Artillerie- und Gewehrfeuer. Bei Isaccea mäßiges Geschützfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 4. Juli, abends. Weder im Westen noch im Osten größere Kampfhandlungen. Erfolgreiche eigene Fliegertätigkeit.

Berlin, 5. Juli, abends. Im Westen geringe Gefechtstätigkeit. — Im Osten zwischen Zborow und Brzezany starker Feuerkampf.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Juli. Auf den türkischen Kriegsschauplätzen außer Patrouillengefechten an der Kaukasusfront Ruhe.

In Galizien machten unsere Truppen bei der ruhmreichen Abwehr der feindlichen Angriffe 202 Gefangene und erbeuteten eine Bombenwerfer-Batterie und drei Maschinengewehre. Die Verluste des in großer Überzahl angreifenden Gegners waren sehr schwer. 500 Russen wurden allein im Bajonettkampf getötet. Unsere Verluste halten sich in mäßigen Grenzen.

Wann ist die militärische Hilfe Amerikas zu erwarten?

Pariser Journalisten, die Viviani nach seiner Rückkehr aus Amerika sprachen, erzählten, erst im Frühjahr 1918 könne man mit amerikanischer Hilfe rechnen. Man müsse daher die öffentliche Meinung auf einen neuen Kriegswinter vorbereiten. Es solle deshalb zunächst das Vertrauen auf die Hilfe Amerikas kräftig

Digitized by Google

gefördert, jedoch noch nichts darüber laut werden, daß die verbündeten Regierungen tatsächlich beschlossen haben, den Krieg bis ins nächste Jahr fortzusetzen.

In einem Aufsatz über die militärische Hilfe Amerikas führt das **„Berner Tagblatt"** (4. 7.) den Beweis, daß Amerika nicht vor einem Jahre ein schlagfertiges Heer von 500 000 Mann aufgestellt haben kann. Zum Transport dieser 500 000 Mann mit Kolonnen gehörten jedoch $5^1/_2$ Millionen Tonnen, welche die Entente bei der gegenwärtigen Wirkung der U.-Boote nicht auftreiben kann. Das Blatt schreibt wörtlich: „England wird sich fragen müssen, ob es am Tage des Friedens mit einer stark dezimierten Handelsflotte in Konkurrenz treten will. Die Frage wird entschieden sein, bevor das amerikanische Heer auf der Bildfläche erscheinen kann. Es ist sonderbar, daß statt der einfachen Berechnung phantastische Erwartungen aufgestellt werden, daß man sich nicht scheut, für das offenkundige Phantom neue Riesenopfer von Menschen und Wirtschaftsgütern bringen zu wollen. Trotz der großen moralischen und aufpeitschenden Wirkung, die das Eintreten Amerikas in den Krieg hervorgerufen hat, ist noch kein Kriegsjahr auf weniger solide Voraussetzungen gegründet worden als das vierte Jahr, das nach Englands und Frankreichs Wunsch im Zeichen Amerikas stehen soll."

Angriff deutscher U.-Boote auf amerikanische Truppentransporte.

Washington, 4. Juli. Nach einer Mitteilung des Marinesekretärs Daniels sind die amerikanischen Truppentransporte zweimal von deutschen U.-Booten angegriffen worden. Die Transporte waren in verschiedene Kontingente verteilt, die aus Truppenschiffen und einer Eskorte von Kriegsschiffen bestanden. Die Eskorte sollte im Ozean durch die amerikanischen Torpedojäger, die jetzt in europäischen Gewässern operieren, verstärkt werden. Der erste Angriff fand am 22. Juni abends $10^1/_2$ Uhr statt, und zwar an einem Punkte diesseit des verabredeten Treffpunktes mit den Torpedojägern. Eine große Anzahl von U.-Booten nahm an dem Angriff teil. Sie wurden aber von den begleitenden Torpedojägern auseinandergetrieben. Es wurden mindestens fünf Torpedoschüsse gezählt. Der zweite Angriff wurde einige Tage später auf ein anderes Kontingent gerichtet. Es geschah jenseit des Treffpunktes. Die Torpedojäger verwendeten Grencan-Granaten, die erst in einer Entfernung unter Wasser explodierten. In einem Falle kam nach einem Schuß auf ein Periskop Wrackholz nach oben, so daß das U.-Boot offenbar getroffen und in den Grund gebohrt war.

London, 4. Juli. Die Admiralität meldet: In der letzten Woche sind 15 Schiffe über und 5 unter 1600 t versenkt und 16 Schiffe erfolglos angegriffen worden. Außerdem wurden 11 Fischerfahrzeuge versenkt.

London, 4. Juli. Die Admiralität meldet: Ein britischer Zerstörer alten Typs ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 18 Mann der Besatzung sind gerettet.

Bittere Wahrheiten.

Gegen die englischen und amerikanischen Versuche, die tatsächliche Kriegslage durch Zensur und Lügen zu verschleiern, wendet sich der **„New York American"** mit folgenden, an die Bürger der Vereinigten Staaten gerichteten Worten:

„Der allgemeine Eindruck, den man Euch beigebracht hat, ist doch der, daß Deutschland nicht gewinnen kann, allmählich geschlagen und in die Niederlage hineingehungert wird? Gut; die Tatsachen sind folgende: die Verbandsoffensiven in Frankreich waren furchtbar blutige Fehlschläge: das französische Volk ist in Wut und Entrüstung über die verhängnisvollen Fehler Nivelles. Die britische Offensive ist stecken geblieben mit dem schrecklichsten Gemetzel des ganzen Krieges. Hindenburgs Gräben und Maschinengewehrnester erweisen sich als vollkommene Abwehr gegen britische Artillerievorbereitung und Infanteriemassenstürme. Die französische Regierung weiß, die englische Regierung weiß, unsere Regierung sollte wissen, daß sich die Kriegslage zugunsten Hindenburgs entwickelt hat, und da die Verbandsmächte keine Chance von 1:10 haben für den Sieg und kaum eine von 1:3 für Abwehr ihrer völligen Niederlage, es sei denn, daß Amerika das Doppelwunder vollbringt, England von den U.-Booten zu erlösen und genug Truppen nach Frankreich zu senden, um die deutschen Angriffe abzuschlagen. Wir sagen Euch offen, daß Deutschland ohne unser Eingreifen vor Ende dieses Jahres den siegreichen Frieden diktiert hätte: Ihr wolltet einfach die Wahrheit nicht glauben, und warum: weil ihr betrogen und belogen wurdet durch die Zensur, weil ihr die handgreiflich verkehrten Lügen der plumpen, dummen, unseligen Zensur glaubtet. Wir sind unvorbereitet in den Krieg geraten mit dem unvergleichlich mächtigsten Volk der Welt, das bis zum letzten Schuhbändchen mit jedem Kriegsbedarf vollkommen ausgerüstet ist, die Meere mit seiner U.-Bootflotte füllt, einen halben Erdteil mit seinen gewaltigen Veteranenheeren bedeckt, überall erfolgreich mit Blut und Eisen gegen seine Feinde. Und gegen eine solche Kriegsmaschine sollten wir uns gut rüsten können, indem wir Englands töricht plumpes Bemühen nachahmen, das Volk in Unkenntnis zu halten?"

Möglichkeiten amerikanischer Truppentransporte.*)

Von Georg Schultze-Bahlke.

Ob der Kriegstaumel, der das englisch fühlende Nordamerika erfaßt hat, mehr ist als die momentane Angst um die Milliardendarlehen an die Entente, ob es auch nur ein echt amerikanischer Bluff oder gar ein Deckmantel für dringende Vorbereitungen zu kommenden kriegerischen Handlungen gegen natürlichere Feinde als Deutschland ist, wird die Folgezeit lehren. Mehr als fraglich ist es aber, ob die Vereinigten Staaten über kurz oder lang imstande sein werden, ein Millionen-Expeditionsheer nach Europa zu werfen, wenn es ihnen überhaupt gelingt, ein solches schlachtfertig aufzustellen. Bei der sowieso recht brennend gewordenen Frachtraumnot der Welthandelsflotte ist es sehr unwahrscheinlich, daß es den Vereinigten Staaten gelingen sollte, genügend Transportraum für ein größeres Hilfs-

*) Mit Genehmigung des Herrn Verfassers und der Schriftleitung entnommen dem roten „Tag" Nr. 136 vom 14. Juni.

Digitized by Google

heer bereitzustellen. Und schließlich gehört auch eine recht ansehnliche Flotte dazu, den Munitions-, Kriegsmaterialersatz und die notwendigen Verpflegungsmittel für eine solche Truppe herbeizuschaffen. Außerdem dürften unsere U.-Boote schon dafür sorgen, daß nicht alle Schiffe die französischen oder englischen Stützpunkte erreichen. Der jetzige Krieg wie überhaupt die letzten Jahrzehnte haben ja reichlich Gelegenheit gegeben, Erfahrungen auf dem Gebiete des Truppentransportes zur See zu sammeln.

Als das deutsche Expeditionsheer nach Ostasien entsandt wurde, brauchten die Zwischendecke der Transportschiffe nur mit 75 vH. ihrer Aufnahmefähigkeit belegt zu werden, d. h. es kamen für den Kopf 3,55 R. T. Schiffsraum in Betracht. So nahm u. a. die deutsche „Batavia" mit 10 278 R. T. auf der Fahrt von Bremerhaven nach China 2300 Köpfe an Bord. Die Spanier belegten jedoch im Spanisch-Amerikanischen Kriege ihre Truppen nach Kuba führenden Schiffe mit 25 vH. mehr, als normalerweise hätte geschehen dürfen. Auch England belastete seine Transportschiffe im Südafrikanischen Kriege wesentlich über das Normale hinaus. So wurde beispielsweise die nur 10 200 t fassende „Bavaria" beim Transport nach Südafrika mit 2900 Mann belegt. Größere Truppenmassen warf auch Italien nach Libyen im Italienisch-Türkischen Kriege. Bestand anfangs das Expeditionsheer in der Hauptsache nur aus 8 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Bersaglieri, 12 Batterien Feldartillerie und 6 Eskadrons Kavallerie, so wurde es später doch auf rund 100 000 Mann gebracht. Außerdem nahm das Korps Material zur Errichtung einer Funkspruchstation in Tripolis und elf Flugapparate, größtenteils französischen Ursprungs, mit nach Afrika hinüber. Welche Transportmittelmengen für das italienische Korps in Frage kamen, geht aus einer Veröffentlichung des Seetransportamts in Neapel hervor. Danach wurden in Marsch gesetzt:

Oktober	1911	13	Transporte mit zus. 50	Dampfern,
November		21	" " 59	"
Dezember		21	" " 43	"
		55	Transporte mit zus. 152	Dampfern.

Im ganzen wurden in jener Zeit befördert: 101 389 Mann, 15 000 Pferde und Maultiere und etwa 400 Geschütze, ferner 12 000 Rinder, 60 000 Ztr. Mehl, 40 000 Ztr. Brennmaterial, 43 000 Ztr. Heu, 30 000 Ztr. Zwieback usw. Die italienische Regierung charterte für diese Transporte im ganzen 92 Dampfer, von denen allerdings späterhin zwei als Lazarettschiffe und sieben als Hilfskreuzer Verwendung fanden. Die Kosten für den Transport von Truppen und Material beliefen sich für die ersten drei Monate etwa auf 13,5 Millionen Lire. Zu beachten ist dabei, daß wegen der geringen geographischen Entfernung des Kriegsschauplatzes vom Heimatgebiet die Transporte in der Regel nur zwei bis drei Tage währten.

Jedenfalls sind die Schwierigkeiten nicht zu verkennen, die entstehen, wenn eine größere Armee mit einem Male auf Schiffen unterzubringen ist. Und es ist wohl noch in aller Erinnerung, wie lange Zeit die Westmächte trotz des verhältnismäßig kurzen Seeweges brauchten, um größere Truppenmengen nach den Dardanellen oder nach Saloniki zu bringen. Erheblich schwieriger ist es aber, wenn es sich um eine wochenlange Fahrt über den Atlantischen Ozean handelt. Dann darf nicht vergessen werden, daß die in Betracht kommenden Transportdampfer keine modernen Schnelldampfer sein werden, sondern bei ihrer geringen Geschwindigkeit die weite Strecke nur mit langsamer Fahrt zurücklegen werden können.

Die technische Durchführung größerer Truppentransporte über See ist eng verknüpft mit der Raumfrage. Bei einer Deckhöhe von 2,2 m werden im allgemeinen für jeden Mann 1,2 bis 1,4 qm, für jedes Pferd 4,8 bis 5 qm Flächenraum gerechnet. Für die Geschütze sind bei 1,75 m Deckhöhe 6 qm für das Geschütz ohne Protze und 3 qm für die Protze erforderlich. Legt man den Schiffsraum zugrunde, so ergibt sich bei einer kurzen, d. h. nur 48stündigen Reise ein Raumbedarf von 1,5 R. T. für jeden Mann, 2,5 t für jedes Pferd und 4 bis 4,5 t für jedes Geschütz oder Fahrzeug. Bei längerer Dauer der Seefahrt (etwa sieben Tage) erhöhen sich aber die Zahlen für Mann und Pferd auf 2 bzw. 6 t, und bei noch längeren Fahrten auf 2,5 und 7,5 t. Eingeschlossen in diesen Raumbedarf ist der Platz für die Aufnahme des Proviants für Mann und Pferd. In Frankreich rechnet man allerdings auch bei längeren Fahrten für den einzelnen Mann nur 1 t.

Unter Zugrundelegung dieser Zahlen werden nun nach englischen Bestimmungen für größere Truppentransporte bei einer Seefahrt von 24 Stunden für erforderlich gehalten für:

1 Bataillon . . .	2650	Registertonnen,
1 Eskadron . . .	1700	"
1 fahrende Batterie	1850	"
1 reitende Batterie .	2300	"

Der Raumbedarf wächst mit der Dauer der Seefahrt, so brauchen bei längerer Fahrt: ein Bataillon 5000 R. T., die Eskadron 2750 und die fahrende Batterie 3000. Der letzteren im Raumbedürfnis gleich zu achten ist die leichte Munitionskolonne oder eine Pionierkompagnie mit Divisions-Brückentrain. Ebenso deckt sich etwa der Raumbedarf eines Kavallerieregiments zu 4 Eskadrons und der von $2^1/_2$ Bataillonen. Da also berittene Truppen erheblich mehr Raum beanspruchen, für ihre Unterbringung außerdem noch besondere, sehr umfangreiche Einrichtungen getroffen werden müssen, ist es natürlich, daß der Transport berittener Truppen möglichst eingeschränkt wird.

Es kommt nun nicht der ganze Raum eines Schiffes für den Transport in Frage. Vielmehr müssen vom Gesamtraum zunächst 40 vH. Brutto für Maschinen, Kohlenräume und dergleichen abgerechnet werden, so daß günstigstenfalls 60 vH. zur Verfügung stehen. Am besten eignen sich nun für Truppentransporte Handelsdampfer von 3000 bis 5000 t, so daß zur Einschiffung einer Infanteriedivision mit Train, Feldlazaretten und Munitionskolonnen rund 85 000 R. T.

Digitized by Google

oder 28 Schiffe erforderlich wären. Die Vereinigten Staaten besitzen nun etwa 500 Schiffe von 1000 bis 5000 t Rauminhalt mit insgesamt rund 1125000 R. T. und etwa 75 Schiffe über 5000 t Rauminhalt mit rund 530000 R. T.

Schließlich müssen die Transportschiffe zur Unterbringung der Truppen noch besonders hergerichtet werden, wozu größere, zeitraubende Bauten erforderlich sind, wie große Küchen, Backöfen, Kondensatoren für Trinkwasser und Lazaretteinrichtungen. Wie schwer aber die Zusammenstellung eines solchen Transportschiffsverbandes überhaupt ist, hat selbst England mit seiner starken Handelsflotte wiederholt erfahren. Gehörten doch zur Beförderung von nicht mehr als drei Infanteriedivisionen mit einer Kavalleriedivision und den nötigen Etappentruppen für längere Fahrt 180 Schiffe mit rund 670000 t. Und wenn Amerika noch so fieberhaft neue Schiffe baut, so reicht doch sein verfügbarer Schiffsraum für Truppentransporte bei weitem nicht aus.

Dann aber müßten die Vereinigten Staaten zur Sicherung der Verbindungswege zwischen Europa und Amerika ihre Kriegsflotte heranziehen. Ob dies aber im Interesse der nach Ostasien gravitierenden Politik Amerikas liegt, die Kriegsflotte mehr und mehr im Atlantik zusammenzuziehen, ist wenig wahrscheinlich, und unsere U.-Boote werden diese Transporte dezimieren und beunruhigen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXVIII.

(Vom 7. bis 14. Juni 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die Ernteergebnisse in der Koniaebene betragen nach dem „Neuen Orient" (Nr. 4 und 5/1917) bei rationeller Bestellung gegen diejenigen vor der Bewässerung, wenn man die letzteren gleich 1 setzt, das Fünfzehnfache und bei der alten primitiven Bestellung für Weizen 4,07 und für Hafer 5,80 mal soviel wie früher.

Die Bedeutung Kleinasiens für die Fleischversorgung von Mitteleuropa wird nach der „Deutschen Orient-Korrespondenz" vom 11. Juni in Zukunft eine große Rolle spielen. Die Ausführung von Zuchtvieh nach der Türkei entspricht auch den Wünschen der dortigen Regierung, da von einer eigentlichen Zucht im europäischen Sinne noch nicht die Rede ist. Wert mißt man nur den Ochsen bei, die Kühe werden der Fortpflanzung wegen gehalten. Der Ochse ist das Hauptzugtier, Pferde dienen ausschließlich Reit- und Tragzwecken. Die deutschen Viehverwertungsgenossenschaften sind daher auf dem richtigen Wege, wenn sie sich neben ihrem eigentlichen Zwecke auch jetzt schon die Sorge für eine gesicherte gesunde Nachzucht angelegen sein lassen. Wie wir hören, sind in der Provinz Brandenburg zahlreiche solche Genossenschaften ins Leben getreten, welche nachdrücklich in diesem Sinne ihre Tätigkeit beginnen werden.

Ein am 11. Mai an der mazedonischen Front erlassener Befehl des französischen Infanterieregiments Nr. 284 beweist die Grausamkeit der dortigen Soldaten, die aber auch in vorsichtig verschleierter Form anbefohlen wird. Die Nettoyeurs werden angewiesen, wo und in welcher Reihenfolge sie zu säubern haben; ihre Abzeichen und Bewaffnung werden angegeben und dann erwähnt: „Zum Zurückführen der Gefangenen wird kein Mann und Unteroffizier der Front entzogen. Die mit Waffen Aufgefundenen werden erschossen, den anderen gibt man mit der Hand die Marschrichtung an."

In Stockholm wird das spurlose Verschwinden der Originalurkunden der zwischen Rußland und der Entente abgeschlossenen Geheimverträge lebhaft erörtert und mit einem Einbruch in der Wohnung eines Diplomaten in Verbindung gebracht. Man spricht von einem kühnen Angriff einer verbündeten Großmacht, die vor nichts zurückschreckt, um das neue Rußland zu hindern, die für die Kriegspolitik der Entente bereits 1913 äußerst bezeichnenden Urkunden zu veröffentlichen und sie vor aller Welt als Urheber des Weltkrieges zu entlarven.

Nach „La Nation" ist die russische Mandschurei von Japan besetzt.

Die Unruhen auf dem Lande nehmen in Rußland fortwährend zu. Eine krankhafte Zerstörungswut hat die Menschen erfaßt und die Zeit für eine neue Umwälzung scheint gekommen zu sein (Morning Post). Die Bevölkerung wolle keine Steuer zahlen, und die Regimenter Nr. 45, 46, 47 und 52 der 7. Armee haben gemeutert.

Nach Mitteilungen aus Christiania vom 10. Juni hat Fürst Krapotkin sich dahin geäußert, daß Kleinasien unabhängig werden müsse und sich um dieses Friedensprogramm alle neutralen Proletarier zu scharen hätten.

Die „Westminster Gazette" bespricht die englische Note an Rußland, verlangt die Angabe des letzteren über seine zukünftige Rolle, namentlich in Hinsicht auf den nahen und Mittel-Osten, weil Rußland auf Konstantinopel verzichtet habe; es sei zwecklos, eine Anzahl kleiner und unabhängiger Nationalitäten zu gründen, die ohne Rußlands Unterstützung fortwährend unter dem Druck der Mittemächte leben.

In Griechenland hat König Konstantin zugunsten seines Sohnes Alexander infolge des Gewaltstreiches der Entente abgedankt und ist mit dem früheren Thronfolger, Prinzen Georg, und seiner Familie abgereist. Die Tragödie der Vergewaltigung eines ganzen Volkes wird durch diesen lange eingefädelten Plan der Entente hiermit scheinbar zum Abschluß gebracht. Die Beschlagnahme der thessalischen Ernte kommt der Armee Sarrail's zugute. Die Untertanen der Mittemächte sind ausgewiesen, und der Belagerungszustand wurde in Athen verkündet.

Über Englands Kriegsziele veröffentlicht das russische Arbeiterblatt „Semlja und Wolja" recht unangenehme Wahrheiten und meint, das Inselreich dränge zur Fortsetzung des Kampfes, um Belgien in seinem, also Englands Sinne, zu befreien. Dann führe es den Krieg, um für sich die Herrschaft der Meere zu erringen, die un-

Digitized by Google

geheure Gewinne der Zukunft für die englischen Großkaufleute, Großbankiers und reichen Unternehmer dieses Landes böte. Für all diese Ziele vergieße das englische Arbeitervolk jetzt schon im dritten Jahre sein Blut.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Versenkungen im östlichen Mittelmeer ergaben laut Meldung vom 9. Juni 28 150 Br. R. T. und kurze Zeit darauf 33 370 t. Der im letzten Falle vernichtete Weizenvorrat hätte ausgereicht, um fünf Millionen Menschen einen Monat lang bei deutschem Verpflegungsmaßstabe mit Brot zu versorgen. Zur Fortschaffung der hierbei versenkten Vorräte an Weizen und Öl wären auf dem Lande nicht weniger als 50 Eisenbahnzüge zu 80 Axen nötig gewesen. Das Beispiel zeigt, wie die Arbeit der deutschen U.-Boote die Versorgung der Entente unterbindet. Der Schaden, der der Weltschiffahrt bisher zugefügt wurde, beläuft sich bereits auf zwölf Milliarden Mark.

Französische Kavallerie ist am 12. Juni in Larissa und Trikala eingerückt, Volo von einem Jägerbataillon besetzt, desgleichen Janina von den Italienern. Am 8. Juni beschossen Ententeschiffe die Stadt Kavalla und Umgebung und das Gestade von Sarischaban (Bulg. Ber. v. 9. 6.). Die russischen Truppen an der Salonikifront sind „aus unbekannten Ursachen" nach dem „Secolo" vorläufig hinter die Front gebracht.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Wolfram in Europa. „Le Génie Civil" (11. 11. 1916) gibt über das zur Veredlung des Stahls überall gebräuchliche Wolfram einige ausführliche Ziffern. Hiernach ist Portugal in Westeuropa das an Wolfram reichste Land. Die Ausfuhr betrug 1914 1400 t Wolframit, das unter englischer und französischer Kontrolle steht und auch nach diesen Ländern, ein geringer Teil nach Amerika ausgeführt wird. Weiterhin verhältnismäßig reich an Wolfram ist Spanien. Die Ausbeute betrug 300 t jährlich. Während des Krieges ist die Ausfuhr dieses Metalls und auch die anderer wertvoller Metalle wie Molybdän, Vanadium u. a. verboten. Englands Ausbeute an Wolfram stellt sich auf 300 t, Frankreichs auf rund 70 t. In Rußland hat man erst in den letzten Jahren mit der Ausbeutung von Wolframlagern begonnen. Sämtliche neuentdeckten Lager von Wolfram sind seit Kürze Eigentum des Staates. Vor Beginn des Krieges war fast die gesamte Wolframindustrie in den Händen Deutschlands, das von der gesamten Produktion im Jahre 1913 in Höhe von 9775 t 4494 t einführte. Den größten Teil hiervon deckte Argentinien, dessen Förderung heute von den Vereinigten Staaten übernommen worden ist.

Alkohol und Lazarett. Einige Urteile von Ärzten stützen sich nach „Prometheus" (37/1917) auf die jüngsten, d. h. während des Krieges an Soldaten gemachten Erfahrungen. Der Alkohol verliert in den deutschen Lazaretten immer mehr von seiner früheren Bedeutung. Der Chef des Feldsanitätswesens im Großen Hauptquartier erklärte: „Die Heeresverwaltung steht nicht auf dem Standpunkt, daß stärkere alkoholische Getränke einen Schutz gegen ansteckende Krankheiten gewähren." In der „Zeitschrift für Volksernährung" empfiehlt ein Lazarettarzt neben anderen Vorbeugungsmitteln zur günstigeren Wundenheilung: „Alkohol ist grundsätzlich auszuschalten, da er die Widerstandskraft gegen eingedrungene schädliche Keime schwächt und die Wundbehandlung verlangsamt." Und in den „Münchener Neuesten Nachrichten" berichtet ein Arzt von seinen Erfahrungen in türkischen Lazaretten: „Die staunenswerte Widerstandsfähigkeit der Verwundeten mag nicht zum kleinsten Teil ihren Grund in der Enthaltsamkeit vom Alkoholgenuß haben. Nur wenn man den Soldaten versichert, daß es sich um ein Medikament handelt, entschließen sie sich, ihre religiösen Bedenken zu überwinden. Man braucht kaum darauf hinzuweisen, wie angenehm sich dieses Fehlen jeglichen Alkoholismus' im Operationssaal bemerkbar macht. Es gibt überraschend schnelle und schöne Narkosen."

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Die Verteidigung. 1. Juli. Unsere Pflicht und Schuldigkeit. — Militärisches Kraftfahrwesen in der Schweiz. — Eine Luftverbindung Hamburg—Konstantinopel. — Die Franzosen und ihre schwarzen Mitkämpfer. — Bernhard Shaw an der Front. — Massenstreiks und Sabotage in Frankreich.

Niederlande. Indisch Militair Tijdschrift. Februar. De herziene Rechtspleging bij de Landmacht. (Forts.) — De Vestingartillerie niet meer altijd te laat. — Jets over loopgraafmortieren en het nemen van proeven. — Die goedkoope Gewapende Politie. — Het Japansche voorloopige reglement voor den Infanterie-Mitrailleur van 3 October 1914.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 6. Heft. Krigen XXIII. Rumæniens krieg. — Engelske detaljeøvelser i stridsorden. — Sverige. Krigsregulativ og økonomi.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 21./28. Juni. Ist die österreichisch-ungarische Monarchie saturiert? Zur Frage unserer Kriegsziele. — König Georgs kochendes Blut. — Italiens Enttäuschungen. — Rundschau. 27. Juni. Die Kriegslage. — Schiffstypenfrage. — Die Handelsschiffahrt im Geleitzug. — Der Ersatz unserer verlorenen Handelsschiffe. — Übersicht der Ereignisse in der Handelsschiffahrt. — 30. Juni. Neuwahlen! — Amerikanische Truppentransporte. — Die Überlegenheit der deutschen Flugzeuge.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Möglichkeiten amerikanischer Truppentransporte.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXVIII.
Verschiedenes: Wolfram in Europa. — Alkohol und Lazarett. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 3

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 4. | **Berlin, Dienstag den 10. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Baader, Lt. d. Res.
Bappert, Lt.
Beckmann, Lt. d. Res.
Bennecke, Lt.
Böhmer, Lt. d. Res.

Elias, Lt. d. Res.
Erb, Lt. d. Landw.

Frick, Lt. d. Res.

Germer, Lt. d. Res.
Gleine, Lt. d. Res.
Gneuß, Ob. Veter.
Goetz, Lt. d. Res.

Gutbier, Lt. d. Res.

Haas, Lt. d. Landw.

Kern, Lt. d. Res.
Koltermann, Lt.

Laurinat, Lt. d. Res.
Lehmann, Lt. d. Res.
Litzmann, Lt. und Adj.

Macks, Lt.
Meyer (Adolf), Lt. d. Res.
Meyer (Heinrich), Lt. d. Landw.

Olsen, Lt. d. Res.

Rathhaus, Lt. d. Res.
Reichelt, Lt. d. Res.

Schlieper, Lt. d. Res.
Schönfelder, Lt. d. Res.
Schwenke, Lt.

Steinert, Lt. d. Res.
Stigler, Lt. d. Res.
Strang, Lt. d. Res.

Tillmann, Lt. d. Res.

v. Wedel, Lt. d. Res.
Wegscheider, Hauptm.
Wiesner, Lt. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 861.

Königlich Bayerische Armee.

Bayer, Lt. d. Res.

Goger, Lt. d. Res.

Huber, Lt. d. Res.

Keeser, Lt. d. Res.

Krauß, Lt. d. Res.

Leibrock, Lt. d. Res.
Lösch, Lt. d. Res.

Paukner, Lt. d. Res.

Rotthaler, Lt. d. Res.

Schirmer, Hauptm. d. Res.

Trübenbacher, Lt. d. Res.

Will, Lt. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 346.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1917.

Befördert:

Kaernbach, Fähnr. im Inf. R. Nr. 157, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Schniewind, Vizewachtm. (Elberfeld) in d. 1. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Greve, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 9 (Gera), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lüdtke (Deutsch-Krone), d. Inf., Bautz (Aschersleben), d. Fußart.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

Kretschmer, Vizefeldw. (Coblenz), d. 1. Aufgeb.,

Reißig, Feldw. (Danzig), d. 2. Aufgeb.;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

v. Weegmann d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 7 (Potsdam), Stolzenberg d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Lauban);

Münnecke, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 2 (V Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Behrendt (Georg) (Tilsit) im Gren. R. Nr. 1, Prellwitz (Gumbinnen) im Gren. R. Nr. 3, Hintze (Rudolf) (Celle) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, d. betreff. Regtr., Widmann (II München), d. Pioniere;

Franck (Wilhelm), Vizewachtm. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Ehlers, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Pohle (I Bochum), Vizefeldw. in d. 1. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 16, dieses Bats.,

die Vizewachtmeister:

Stüdemann (VI Berlin), Abraham (Oldenburg), Sievers (Detlev) (I Hamburg), Barnewitz (Brandenburg a. H), Koch (Theodor) (II Bochum), König (Paul) (Colmar), Jaehn (Wohlau), Greim (Stettin), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Kreutzmann (Altenburg) im Inf. R. Nr. 153, dieses Regts., Nagel (Stockach), d. Inf., Thieme (Sondershausen), Zogbaum (II Cöln), d. Pioniere, Schreiner (Cassel), Pastors (Aachen), d. Fußart., Wolff (Cottbus), Pöwe (I Braunschweig), Schenkenberger (Frankfurt a. O.), Wowczerk (Guben), Porath, Quilisch (II Berlin), Dilschmann (Spandau), Rühtz (Cüstrin), Neuhaus (II Berlin), Pahl (V Berlin), Reuter (III Berlin), Harbers (I Bremen), d. Inf.;

Wisweh, Vizefeldw. (II Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Henry (Brieg), Beer (Görlitz), Gent (II Braunschweig), Neumann (Richard) (II Berlin), Deubel (Karlsruhe), May (Aachen), Spaetgens (Rheydt), Merker (Bonn), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Höhre, Bücher (II Düsseldorf), Kattenstedt (I Dortmund), Nottmeyer (Elberfeld), Thomas (II Altona), Kersting (II Bochum), Jonas (I Bremen), Blumbach (Gelsenkirchen), Haberkamp (I Bochum), Lehmann (Helmuth) (Mannheim), Potthoff, Vogt (Fritz) (Bielefeld), Viehaus (I Dortmund), Reul (I Cassel), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Beese (Brandenburg a. H.), Bott, Eggebrecht, Hilgendorf, Krause (Fritz), v. Malotki, Olbeter, Pansegrau, Pfeiffer, Weigt (Thorn), Griese (Potsdam), Hewelt (Preußisch-Stargard) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11, L'hoest (I Bochum), Weyrich (Limburg a. L.), Haanen (Solingen), d. Fußart., Niemeyer (Jülich), Chapp (III Berlin), Ramers (Bonn), Bertram (Aachen), d. Inf., Nickel (Graudenz), Schössow (Naugard), Haeger (Belgard), Deichsel (Posen), beide im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 23, Hoppe (II Bochum), Weidlich (I Dortmund), d. Fußart.;

Finger, Vizewachtm. (Arolsen), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Wilbert, Vizefeldw. (Saarbrücken), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Westermann (Stade), d. Fußart., Makat, d. Pioniere, Kob (Meiningen), Siemon (Mühlhausen i. Th.), d. Inf.;

Hillenberg (Bernburg), Stolp (Stettin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Henning, Vizefeldw. (Hersfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Maaß, Maier (Joseph) (II Berlin), Hemmerle

Digitized by Google

(Neuß), Müller (Ernst) (I Königsberg), Müller (Hermann) (Hohensalza), Arndt (Magdeburg), Clauſſen (Rendsburg), Potſchka (Allenſtein), Vogt (Willi) (III Berlin), d. Inf.;

Raabe, Vizewachtm. (Gotha), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Döll (I Caſſel), Golle (Gera), Vizefeldwebel, d. Inf., Hemlein (Raſtatt), Hoeffer (VI Berlin), Bergemann (Solingen), Marienfeld (Magdeburg), Rieſe (Weimar), Staiber (Reutlingen), Vizewachtmeiſter, d. Feldart., Bögner (Mosbach), Wunderlich (Oberlahnſtein), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Meyer (Gottfried), Vizefeldw. (Recklinghauſen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Pietſchmann (Halle a. S.), d. Pioniere, Buske (I Berlin), Paul (II Berlin), Devot (Lörrach), Teufel (III Berlin), Ehren (Freiburg), Theilacker (Heidelberg), Geißler (Andernach), d. Inf.;

Maſcke, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Jungbluth (Rheydt), d. Inf., Fritze (Magdeburg), Reichert (Brandenburg a. H.), d. Pioniere, Koſchany (Ratibor), Sarnowsky (Bromberg), Wartini (Kattowitz), d. Inf.;

Fiſcher (Karl), Wachtm. (Gera), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Born, Vizewachtm. (Rheydt), d. Feldart., Staehle (Heilbronn), Schmollinger (Reutlingen), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Lang, Vizefeldw. (II Stuttgart), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Schade (Neuſalz a. O.), Thorn (Limburg a. L.), Giani (Aachen), Zentes (II Cöln), Linnepe (Barmen), Neuerburg (II Trier), Amthor (VI Berlin), Vizewachtmeiſter, d. Feldart.,

Müller (Johannes) (I Breslau), Vizefeldw., d. Pioniere;

Purpus, Vizewachtm. (Burg), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Großmann, Hübner, Gieſemann, Engelbrecht, Moewes, Schwedler (VI Berlin), Kettlitz (IV Berlin), Vizewachtmeiſter, d. Feldart., Magel Vizefeldw. (Mainz), d. Pioniere;

zu Feldwebelleutnants:

Demuth, Juneck, Lehmann (Hans), Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Endter (Höchſt), d. Feldart., Meyer (Wilhelm) (Osnabrück), d. Train-Abt. Nr. 3, Schimmel (Hagen), d. Fußart. Regts. Nr. 20, Reuß (Marienburg), d. Trains.

Großes Hauptquartier, den 27. Juni 1917.

v. Bertrab, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt vom 1. Aufgeb. d. Garde-Landw. Schützen (Ruppin), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1917.

Angern, Oberſt von d. Armee, im Frieden im Feldart. R. Nr. 54, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 18 z. Disp. geſtellt.

v. der Lühe, Oberſtlt. von d. Armee, im Frieden zuletzt im Feldart. R. Nr. 58, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 24 z. Disp. geſtellt und zum Vorſt. d. Art. Depots in Bromberg ernannt.

Ein Patent ihres Dienſtgrades haben erhalten:

die Majore a. D.:

v. Rochow (Torgau), zuletzt Rittm. im Huſ. R. Nr. 16, Graf v. Kalckreuth (V Berlin), zuletzt Rittm. im Kür. R. Nr. 7;

v. Ramſay, Maj. z. D. (Thorn), zuletzt à l. s. d. Schutztruppe für Deutſch-Oſtafrika,

die Leutnants im Inf. R. Nr. 25:

Ziervogel vom 23. Juni 1913, Eſſer vom 23. März 1914, v. Falken-Plachecki vom 18. Februar 1915, Mosler vom 19. Dezember 1915, Fricke vom 22. März 1916,

die Leutnants im Inf. R. Nr. 29:

Mülverſtedt vom 19. Februar 1913, Hees vom 23. Juni 1913, Weber, Halfmann, beide vom 19. Dezember 1913, Wellmann, Gruß, beide vom 18. Februar 1914, Oxe, Schroeder, v. Eberſtein, alle drei vom 18. Februar 1915, Baſſenge vom 18. Juni 1915, Buſchmann vom 11. September 1915, Roß vom 18. November 1915, Blüher vom 19. Dezember 1915,

die Leutnants im Inf. R. Nr. 65:

Kilß vom 19. Februar 1913, Platz vom 11. September 1913, Schlienkamp, Polſtorff, beide vom 22. Mai 1914, Schleich vom 12. November 1914, Guthmann, Weiß, Kaloff, alle drei vom 18. Februar 1915, Maercker vom 18. Juni 1915, Schneider, Dodt, van Kann, alle drei vom 11. September 1915, Gayen vom 19. Dezember 1915,

Digitized by Google

die Leutnants im Inf. R. Nr. 68:

Nixdorff, Fellbaum, beide vom 19. Februar 1913, Schneider vom 11. September 1913, Witzel vom 19. Dezember 1913, Fischer, Deichmann, beide vom 22. Mai 1914, Baltzer vom 28. Mai 1914, Walter vom 10. August 1914, Jacobi vom 30. Januar 1915, Kolbe, Helms, Friedrichs, alle drei vom 18. Februar 1915, Bielitz, Schroeder, beide vom 11. September 1915,

die Leutnants im Inf. R. Nr. 69:

Schülke, Simons, beide vom 19. Dezember 1913, Kockelmann (Josef) vom 18. Februar 1914, Kockelmann (Paul) vom 23. März 1914, Ellermeier vom 12. November 1914, Fischer, Schmidt, Westphal, alle drei vom 18. Februar 1915, Becker (Hugo) vom 18. Juni 1915, Windheuser vom 11. September 1915, Beck, Hiemenz, beide vom 19. Dezember 1915, Merten, Trautwein, Kappus, alle drei vom 22. März 1916,

die Leutnants im Inf. R. Nr. 160:

Muszynski vom 19. Februar 1913, Prinz, Gerhart, beide vom 23. Juni 1913, Meyer vom 11. September 1913, Kottmannshaus, Serini, beide vom 23. März 1914, Bloemers, Schloeßer, beide vom 10. August 1914, Junck, Lucae, beide vom 12. November 1914, Kraus, Juckenack, Dantz, alle drei vom 18. Juni 1915, Schmieding vom 22. März 1916,

die Leutnants im Kür. R. Nr. 8:

Niedt vom 19. Februar 1913, Oehmcke, v. Görschen, Nernst, alle drei vom 19. Dezember 1913, v. Bemberg-Flamersheim vom 23. März 1914, Zapp vom 10. August 1914, v. Biedenfeld, v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, beide vom 19. Dezember 1915, Courth vom 22. März 1916,

die Leutnants im Hus. R. Nr. 7:

Prinz und Herzog von Arenberg (Anton Wilhelm) vom 19. Februar 1913, v. Coerper, v. Seubert, Krummacher, v. der Groeben, Graf Wolff-Metternich (Franz), Frhr. v. Schröder, alle sechs vom 11. September 1913, Frhr. v. Wrede vom 22. Mai 1914, v. Salviati vom 23. August 1914, Prinz und Herzog von Arenberg (Robert) vom 18. Februar 1915, Graf Wolff-Metternich (Wolfgang), Frhr. v. Loë, beide vom 11. September 1915, v. Deichmann vom 22. März 1916,

die Leutnants im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8:

Teßmar, Pfeffer, beide vom 11. September 1913, Riehle, Engelhard, beide vom 22. Mai 1914, Schmitt vom 10. August 1914, Mügge vom 18. Juni 1915, Frhr. v. Puttkamer, Schulte-Mönting, beide vom 11. September 1915, v. Klaß vom 19. Dezember 1915,

die Leutnants im Feldart. R. Nr. 44:

Bockhacker, Merrem, beide vom 23. Juni 1913, Brühl vom 9. November 1913, Paulus vom 22. Mai 1914, v. Breiten-Landenberg, Baensch, beide vom 11. September 1915,

die Leutnants im Feldart. R. Nr. 59:

Oswald, Bamler, beide vom 23. Juni 1913, Wegge vom 7. Juli 1913, Wirts vom 19. Dezember 1913, Prollius vom 22. Mai 1914, v. Pelser-Berensberg, v. Schilgen, beide vom 11. September 1915, Kölle vom 22. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Lauer, Hildebrand, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 35;

zu Fähnrichen:

Meyer, Eisenführ, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 35;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Kuttenkeuler d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Saarbrücken), Heller d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 35 (VI Berlin), dieser jetzt im Regt., Lenckner d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Straßburg);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Just (II Berlin), Süßmuth (I Cassel), Schilcke (III Berlin), Külzau (II Königsberg), Modersohn (Bielefeld), Arioni (Barmen), Mann (Schrimm), Liebertz (II Cöln), d. Inf., Christ (Lennep), d. Pioniere, Dubelmann (II Cöln), Wilhelm (Danzig), Corsepius (Marienburg), Harder (Danzig), Ehrenfried (Mergentheim), Webendoerfer (I Düsseldorf), Steingässer (Mainz), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Aust (Neiße), Bauer (Potsdam), Stürckow (Deutsch-Eylau) im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts., Biffar (Landau), Strebel, Zink (Karlsruhe), Rollwage (Hildesheim), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

die Vizefeldwebel:

Renk (Thorn), Granzin (I Berlin), Walloch (Lötzen), Hauschildt (Bielefeld), d. 1. Aufgeb., Bührnheim (Soest), Koglin (Stolp), d. 2. Aufgeb.;

Herrmann (Fritz), Vizefeldw. (Calau), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,

Ludloff, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Remisch (Ratibor), Richter (Josef), Kittlaus (Oels), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 6, dieses Bats.;

Kasten, Fähnr. im Pion. B. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

Ramme, Ebert (I Braunschweig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 92, Gehrs, Schumacher (Friedrich) (II Braunschweig), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 46;

Rieck, Vizefeldw. (Lüneburg) im Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Boysen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 77, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Heurich, Fähnr. im Inf. R. Nr. 151, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

Würkert (Stettin), Zurhose (Eisleben), Bahse (Naumburg a. S.), Reiff (Andernach), Vizewachtmeister;

Borchardt, Vizefeldw. (Allenstein) im Inf. R. Nr. 150, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schindke im Inf. R. Nr. 148, Labenski im Inf. R. Nr. 152;

Georgi, Unteroff. im Inf. R. Nr. 152, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Rendle (III Hamburg), Berkenhoff (Chemnitz), Jostes (Osnabrück), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 152, dieses Regts.;

Arndt, Fähnr. im Inf. R. Nr. 50, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herbst (Meschede) im III./Fußart. Regts. Nr. 7, dieses Regts., Siemens (Gelsenkirchen), Vetter (Bruchsal), Felten (Barmen) im I./Fußart. Regts. Nr. 28, d. Fußart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Seidler im Ulan. R. Nr. 7, Busch im Feldart. R. Nr. 15;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Birkenauer, Poscich, Engelbrecht im Inf. R. Nr. 131, Wahnschaffe, Brand, Bormann im Feldart. R. Nr. 15, Westedt im Fußart. R. Nr. 2;

Lentz (Georg), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Duisburg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bitsch (Hagenau) im Inf. R. Nr. 166, dieses Regts., Falk (Mainz) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 21, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Stuth (Stralsund), Klützke (Deutsch-Krone) im Feldart. R. Nr. 15, dieses Regts., Fournier (I Hamburg), Kind (Karlsruhe), Hertzer (VI Berlin), Schendel (Bromberg), Hein (Striegau), Lotz (Cassel), d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Kaufmann (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 15, Bröschen (I Hamburg);

Riese, Fähnr. im Inf. R. Nr. 163, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hertwig (Schwerin), Apt (I Bremen) im Inf. R. Nr. 163, dieses Regts., Bachmann (Meiningen), d. Pioniere;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Beyer (Max) (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 163, Nadge (II Hamburg);

Tholen, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im II. Bat. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klepsch (Stolp), d. Inf., Knödler (II Stuttgart), d. Fußart.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Franck im Füs. R. Nr. 36, Pütter im Inf. R. Nr. 66;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Teutloff (Aschersleben), Boer (Schweidnitz), Krause (Albert), Röpke, Rahmlow (Halle a. S.), Hilbert (Halberstadt), Wagenbreth (Weißenfels), Mühlchen (Liegnitz), Reinsch (Magdeburg) im Füs. R. Nr. 36, Remus (Magdeburg), Kenzler (Stendal), Reinemund (Neuhaldensleben), Prigge (Stade) im Inf. R. Nr. 66, dieser Regtr.,

die Vizewachtmeister:

Meyer (Hermann) (Nienburg a. d. Weser), Stephan (VI Berlin), Bücker (Münster), Focken (Aurich), Müller (Walter) (II Hannover), Brecht (Heidelberg), d. Feldart.;

Hoffmann (Paul), Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 66, zum Feldw. Lt.,

Zech, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 17, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Mensen (Crefeld), Sorg (Saarbrücken), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 67, dieses Regts.;

Koch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Digitized by Google

Peters, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 162, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Hantelmann, Oblt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 24,
Senckel, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Hameln);
Koch, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 20 (Wiesbaden), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Heissler (Straßburg), Brandt (Prenzlau), Signus (Wohlau), Vizefeldwebel;
Hölterhoff, Vizefeldw. (Lennep), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Fickert, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Henschke d. Fußart. Regts. Nr. 6 (Beuthen Ob. Schles.), Beckhaus d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Danzig);

zu Leutnants der Reserve:

Dold, Vizefeldw. (Offenburg), d. Inf., Haym, Vizewachtm. (Elberfeld), d. Feldart.;
Welteke, Feldw. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Höpner (Neumünster), Weller (Lübeck), Brodersen (Schleswig), Hansen (Eduard) (I Hamburg), Giesler (Kiel), Vizefeldwebel, d. Inf.,
Meier (Wilhelm), Havemann (Wismar), König (Magdeburg), Bartholly (Rostock), Hock (Wiesbaden), Reimer (VI Berlin), Ruhnstruck (Rheydt), Dreyer (Schwerin), Beth (Lübeck), Meyer (Otto) (Flensburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Martin (Deutz) im Inf. R. Nr. 28, dieses Regts., Bünger (Münster), Koll (Neustrelitz), d. Inf., Döring (I Cassel), Ruwisch (II Cöln), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Bremer (Neumünster), Boost, Littich (Halle a. S.), Kampf (Oldenburg), Freye (I Bremen), Müller (Martin) (Brandenburg a. H.), Garke (Guben), Koch (Paul) (Weißenfels), Raschke (Aschersleben), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Kochmann (Gleiwitz), Simons (Cassel), Romanus (Bernburg), Vizewachtmeister;
Probst, Vizefeldw. (II Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hager, Vizefeldw. (Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Dornhof (I Hamburg), Iffert (II Berlin), Vizefeldwebel, d. Inf.;
Böckmann, Vizefeldw. (Aurich), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hengstenberg, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Menzenbach, Vizefeldw. (Mainz), d. Inf.,
Kuhn (Rastenburg), Wetzels (Lennep), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Koecher (Gera), Scholl (Cassel), Vizewachtmeister;

zu Leutnants der Reserve:

Maibusch (Hagen), Leinweber (Recklinghausen), Vizefeldwebel, d. Inf., Docters (Crefeld), Osthaus (Hagen), Paton (Rheydt), Weyersberg (II Düsseldorf), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts., Falkenhayn (Guben), Durst (I Berlin), Pulwer (Insterburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Lanninger (I Frankfurt a. M.), Vizefeldw., d. Pioniere;
Rixen, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schaack, Vizefeldw. (Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Feldwebelleutnants:

Nelke, Heiseler, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

Saarbourg (Reuß), Reineke (I Braunschweig), Meisel (Kreuznach), Heintzen (I Cöln), Klauer (I Düsseldorf), Sauer (Karlsruhe), Weis (Saarbrücken), Krus (Duisburg), Vizefeldwebel, d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Plag (Neuwied), Knöll (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts., Boldt (Thorn), d. Fußart.;
Döring, Büttner, Brinck, Heese (I Berlin), Vizefeldwebel, d. Inf.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Boelke (Bitterfeld), Schmidt (Oswald) (III Berlin), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Kuhn, Behrens, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Korbion (Kreuznach) im Jäg. B. Nr. 8, dieses Bats., Brachwitz (Bitterfeld), Engels (I Cöln), d. Fußart.;
Schäfer, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zöller (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Pioniere, Burkhard (Rastatt), d. Fußart., Hoffmann (Glogau), Steger (Neuhaldensleben), Schadack (Aschersleben), Danne (Göttingen), Wöbcken (I Oldenburg), Terjung (Düsseldorf), Hargens (I Braunschweig), Neubecker, Schomburg (Elberfeld), Grosse (I Berlin), d. Inf., Sonnenberg (I Bremen), Dallmeier (II Düsseldorf), Maaß (V Berlin), d. Fußart., Eichhorn, Jüterbock, Hassenstein (I Berlin), Krumbholz (Altenburg), Neugebauer (Ratibor), Olbricht (Recklinghausen), Depold (I Braunschweig), Ely (Kattowitz), Bartels (Lübeck), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Grzondziel (VI Berlin), Gunkel (Eisleben), Strehl (Erlangen), d. Feldart.;

Halliant, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

6. Juli. Bei Dunst und Regen herrschte tagsüber nur die gewöhnliche Stellungskampf-Tätigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsgefechte ab. Hart nördlich der **Aisne** holten Stoßtrupps eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

7. Juli. Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Artilleriekampf in einigen Abschnitten der flandrischen und Artois-Front zu erheblicher Stärke.

8. Juli. An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Abschnitt sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen nordwestlich und westlich von **St. Quentin** Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Kronprinz.

7. Juli. Das durchweg lebhafte Feuer verdichtete sich besonders bei Cerny, am Aisne—Marne-Kanal und in der westlichen Champagne.

Nach schlagartig einsetzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften vom Cornilletbis zum Hochberg an. Südöstlich von **Nauroy** wurde der Angriff durch Feuer und im Nahkampf durch Gardetruppen abgewiesen. Am **Hochberg** wurde der Gegner, der in Teile des vorderen Grabens eingedrungen war, durch kraftvollen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments vertrieben. Hier stießen die Franzosen erneut vor und brachen nochmals ein. Wiederum wurden sie durch Gegenangriffe und in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann völlig zurückgeworfen.

Erkundungsvorstöße am **Brimont** und bei **Cernay-en-Dormois** brachten uns eine größere Zahl von Gefangenen ein.

8. Juli. Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von **Cerny** vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes **La Bovelle** und südöstlich von **Ailles**.

Unseren Sturmtrupps glückte der Überfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Mennejean südlich der Straße Laon—Soissons.

In der West-Champagne wurde gestern morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am **Cornilletberg** zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der **Höhe 304** und am Westhang des **„Toten Mannes“**. Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

7. Juli. Bei vielfach auflebendem Feuer keine größeren Gefechtshandlungen.

8. Juli. Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein—Rohne-Kanal keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

7. Juli. Bei Tage und bei Nacht war die Flugtätigkeit sehr rege. **Acht feindliche Flugzeuge** und **ein Fesselballon** wurden **abgeschossen.**

8. Juli. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.

Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Rodalben insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf eins unserer **Fliegergeschwader London** an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eins der zur Abwehr aufgestiegenen englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf **Margate** an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen.

Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf ein auf See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern **neun Flugzeuge** eingebüßt. Eins davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

6. Juli. Zwischen **Zborow** und **Brzezany** nahm gestern der **Artilleriekampf** große Stärke an, ließ nachts nach und hat sich seit Tagesgrauen wieder gesteigert.

Auch bei **Zwyzyn, Brody** und **Smorgon** war die Feuertätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

7. Juli. Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt.

Nach mehrstündigem starken Zerstörungsfeuer setzte am frühen Morgen der Angriff zwischen **Konjuchy** und **Lawrykowce** ein. Mit immer neu ins Feuer geworfenen, tief gegliederten Kräften stürmten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Russen nutzlos; sie wurden zerschossen. Gegen die zurückflutenden Massen griffen unsere **Jagdstaffeln** aus der Luft ein; bereitgestellte Kavallerie wurde durch Fernfeuer zerstreut.

Später griff der Feind in keine Opfer scheuendem Sturm weiter nördlich bis zur Bahn **Zloczow—Tarnopol** und zwischen Batkow und Zwyzyn an. Auch hier kam er nicht vorwärts; überall wurde er geworfen.

Bei **Brzezany** und **Stanislau** sowie an einigen Stellen im **Karpathenvorland** sind gleichfalls **starke russische Angriffe verlustreich gescheitert.**

Erbeutete Befehle in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm keinerlei Erfolg gebracht, es dagegen blutigste Opfer gekostet hat.

Rheinische, badische, thüringische, sächsische und österreichisch-ungarische Truppen teilen sich in die Ehre des Schlachttages.

8. Juli. Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Zlota Lipa haben die Russen ihren Angriff nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuervorbereitung bei **Zborow** verlustreich zusammen.

Bei **Stanislau** ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet bis an die Stellungen vorgedrungen waren.

Auch bei **Huta** im oberen Teil der Bystrzyca Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

6. Juli. Erkannte **Bereitstellung rumänischer Infanterie** zum Angriff gegen einige von uns gehaltene Höhen südlich des **Casinu-Tales** wurden durch Vernichtungsfeuer **zerstreut.**

7. Juli. In den **Karpathen** vielfach rege Gefechtstätigkeit; an mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

6. Juli. An der unteren Donau war der Feind unruhiger als in letzter Zeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 5. Juli. Durch unsere U.-Boote sind im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee** weitere **18 Dampfer, 6 Segler, 3 Fischerfahrzeuge mit 53 600 Br. R. T. vernichtet** worden.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich: die englischen bewaffneten Dampfer „Isle of Jura" (3809 t) mit 2000 t Munition und 3197 t Koks von Middlesborough nach Savona, „Huntstrick" (8151 t) mit 10 000 t Stückgut von Plymouth nach Gibraltar, „Serapis" (1932 t) mit Kohlen von Glasgow nach Marseille, Kapitän und Steuermann gefangen genommen, der englische Dreimastschoner „Violet", der italienische bewaffnete Dampfer „Valdiere" (4637 t) mit 6000 t Munition von New Orleans nach Genua, der portugiesische Dampfer „Espinho" mit Gerste, Mais und sehr vielen Schweinen von Casablanca nach Lissabon, die russischen Schoner „Wera" mit 712 t Tonerde von Foewy nach Cadiz, „Gaita" mit 600 t Salz nach Island; ferner zwei Dampfer mit England-Kurs, die durch Torpedodoppelschuß aus einem Geleitzug herausgeschossen wurden, ein mittelgroßer schwer beladener Dampfer, aus Zerstörersicherung herausgeschossen, und ein bewaffneter großer Dampfer mit Kohlen von Amerika nach Osten. Ein neutraler Dampfer, der in Charter der französischen Regierung fuhr, hatte Gewehre und Munition von Marseille nach Dakar an Bord. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie haben festgestellt werden können, in der Hauptsache aus Kohlen, Stückgut und Wolle.

Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen unserer U.-Boote ist schon jetzt zu übersehen, daß die **U.-Bootserfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen** werden.

Berlin, 6. Juli. Neue U.-Bootserfolge vor und im **Englischen Kanal** und in der **Nordsee: 6 Dampfer, 4 Segler, 11 Fischerfahrzeuge.** Darunter befanden sich: Die bewaffneten englischen Dampfer „Saxon Monarch" (4828 t), mit 7000 t Weizen von Karachi nach London, „Clan Davidson" (6486 t), mit Stückgut von Sidney nach London, italienischer Dampfer „Scheria" (2727 t), mit Kohlen von Cardiff nach Genua, ein tief geladener mittelgroßer Dampfer, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Die Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Lebensmitteln, Öl, Kohlen und Grubenholz.

Berlin, 7. Juli. Im **Atlantischen Ozean** wurden durch eines unserer U.-Boote wiederum **23 000 Br. R. T. vernichtet.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts" (4160 t) mit Weizen, „South Wales" (3668 t) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bzw. Früchten. Zwei der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen.

Im **Mittelmeer** wurden neuerdings **11 Dampfer** und **39 Segler** mit über **50 000 Br. R. T.** durch unsere U.-Boote **versenkt.**

Darunter befanden sich der von zwei Zerstörern gesicherte englische Truppentransporter „Cestrian" (8912 t), die bewaffneten englischen Dampfer „Ruperra" (4232 t), mit Wolle und Stückgut, „Birdoswald" (4013 t) und „Tong Hong" (2184 t), die bewaffneten französischen Dampfer „Craonne" und „Diasse", ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 4000 t und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 5000 bzw. 6000 t, sowie 24 fast durchweg mit Phosphat für Italien beladene italienische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einer im Nachtangriff abgeschossen. Ein modernes 7,6-cm-Geschütz des englischen Dampfers „Tong Hong" wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. Juli. Südlich des **Casinu-Tales** wurden bereitgestellte rumänische Angriffstruppen durch unser Artilleriefeuer zerstreut.

Im galizischen Kampfabschnitt hat das feindliche Artilleriefeuer gestern nachmittag und heute früh wieder zugenommen. Westlich **Zborow** wurde heute ein Angriff abgewiesen.

Wien, 7. Juli. An mehreren Stellen der Karpathenfront lebte das feindliche Artilleriefeuer gestern merklich auf. In der Gegend von **Dorna Watra, Kirlibaba** und im **Ludowa-Gebiet,** dann beiderseits des Jablonica-Passes erreichte es zeitweise größte Heftigkeit. Unsere Artillerie erwiderte mit kräftigem Zerstörungsfeuer von guter Wirkung. Bei Kirlibaba räumte der Feind seine Deckungen gruppenweise. Erkundungsabteilungen des Gegners, die an mehreren Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Bei **Stanislau** haben die Russen nach heftigster Artillerievorbereitung mehrere starke, aber **erfolglose Angriffe** geführt. Den Hauptstoß hat hier das tapfer ausharrende ungarische Heeres-Infanterieregiment Nr. 65 abgewiesen. Auch bei **Hukta** und **Solotwina** sind in den späten Nachmittagsstunden **russische Angriffe gescheitert.**

Im Raume um **Brzezany** kam es gestern nur zu einem kurzen feindlichen Vorstoß, der abgewehrt wurde. Wie erfolgreich die Verteidigung der hier kämpfenden deutschen und osmanischen Truppen, dann der tapfer mitwirkenden Honved-Infanterieregimenter Nr. 308, 309 und 310 in den Vortagen war, zeigen die auf etwa

Digitized by Google

13 000 Mann geschätzten Feindesleichen im Vorfelde. In unbegründeter Überschätzung ihres begrenzten Zufallserfolges vom 2. Juli hofften die Russen gestern die Entscheidung südwestlich von **Zborow** durch einen **Massenstoß** herbeizuführen. Unter Heranziehung eines Gardekorps, weiterer neuer Kräfte und starker Kavalleriemassen setzten die Russen in einer **Frontbreite von 16 km etwa 9 bis 10 Divisionen,** stellenweise 15 Wellen tief, zu wiederholten Angriffen ein.

An der heldenmütigen Haltung deutscher Regimenter brachen alle nach mehrstündigem Vorbereitungsfeuer vom frühen Morgen bis zum Mittag vorgetriebenen Massenstürme erfolglos und blutigst zusammen. Dem tapferen Somborer Infanterieregiment Nr. 23 und der vortrefflich mitwirkenden k. u. k. Artillerie gebührt ein rühmlicher Anteil an dem großen Erfolg des gestrigen Tages. Mehrere Panzerkraftwagen, die anzugreifen versuchten, wurden zerschossen. In den Mittagsstunden war die Angriffskraft des Gegners derart gebrochen, daß er, verfolgt durch das Maschinengewehrfeuer einer **Jagdstaffel,** zurückfluten mußte. Die zur beabsichtigten Verfolgung herangeführte **feindliche Kavallerie** wurde **durch Feuer zersprengt.** Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer, unsere halten sich in mäßigen Grenzen.

Ein gegen 8 Uhr nachm. **südwestlich Zborow erneuter russischer Angriff** hatte den gleichen **Mißerfolg** wie alle früheren. Bei Batkow—Zwyczyn sind nachmittags mehrere gegen österreichisch-ungarische Truppen geführte Angriffe gescheitert.

In tapferster Gegenwehr und in erbittertem Handgemenge haben das Győrer Infanterieregiment Kaiser und König Karl Nr. 19 und das Szombathelyer Infanterieregiment Nr. 83 den Feind vollständig geworfen. Österreichisch-ungarische und deutsche Artillerie haben auch hier vortrefflich zusammengewirkt und im Verein mit der Infanterie dem Feinde schwerste Verluste zugefügt.

Wien, 8. Juli. In den Karpathen nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungstätigkeit. Bei **Stanislau** hat der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt; nach einem mißlungenen schwächeren Vorstoß setzte er gegen 1 Uhr nachmittags starke überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße **Stanislau—Kalusz** ein. Alle **Angriffe zerschellten** an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Miskolczer Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungene Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Ein weiterer Angriff in den Abendstunden wurde schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten, auch blieb ein heute früh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tale der **Bystrzyca Solotwinska nächst Huta** hat der Feind ebenfalls stärkere Kräfte zum Angriff angesetzt. Das bewährte Schlesische Infanterieregiment Kaiser und König Franz Joseph I. Nr. 1 behauptete hier in zähem Kampfe alle seine Stellungen. In den Hauptangriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen feindlichen Vorstoßes südwestlich Zborow keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. Außer erhöhter Patrouillentätigkeit im Forno-Gebiet nichts zu melden.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 5. Juli. Im Cerna-Bogen und westlich des Doiran-Sees lebhafteres feindliches Artilleriefeuer. Ein Stoßtrupp führte im Cerna-Bogen einen gelungenen Angriff auf einen feindlichen Schützengraben aus und brachte französische Gefangene zurück. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

Sofia, 6. Juli. An der gesamten Front spärliches Artilleriefeuer, das nur westlich des Doiran-Sees lebhafter war. Im **Cerna-Bogen** drang einer unserer Stoßtrupps in die feindlichen Schützengräben ein, wo er dem Feinde in einem Kampf mit Bomben und Bajonett schwere Verluste zufügte und schwarze Franzosen gefangen nahm.

Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen Wachabteilungen. Eine englische, mit Maschinengewehren bewaffnete Infanterieabteilung versuchte gegen das Dorf **Haznatar** vorzudringen. Sie wurde aber durch unsere vorgeschobenen Posten zurückgeschlagen. Bei **Hristian Kamila** zerstreuten wir durch Feuer eine englische Schwadron mit Radfahrern. Der Feind ließ auf dem Gelände Tote und Verwundete zurück sowie Waffen und Ausrüstungsstücke.

Leutnant Burkhardt schoß im Cerna-Bogen ein feindliches Flugzeug ab.

Rumänische Front.

Sofia, 5. Juli. Zwischen Tulcea und Mahmudia Geschütz-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer.

Sofia, 6. Juli. Lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer im Abschnitt von Mahmudia und Tulcea.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 6. Juli, abends. Vom Westen nichts Neues. — In Ostgalizien ist die Schlacht heut neu entbrannt; Massenstürme der Russen sind zwischen Zborow und Konjuchy und bei Brzezany unter schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Berlin, 7. Juli, abends. Im Westen nichts Besonderes. — Auf dem Schlachtfelde in Galizien haben die schweren Verluste den Russen eine Kampfpause aufgezwungen. Bei Stanislau sind kleinere Angriffe des Feindes gescheitert.

Berlin, 8. Juli, abends. Am Chemin-des-Dames südöstlich von Pargny—Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein. — Im Osten haben heute die Russen bei Stanislau erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Wien, 7. Juli. (Abendbericht.) Auch heute wurden im Laufe des Vor- und Nachmittages starke Massenangriffe der Russen bei Stanislau vollständig abgewiesen. Bei Brzezany gab es keine größeren Kampfhandlungen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. Juli. An der persischen Grenze, nordöstlich von Suleimanie, zwangen unsere vorgehenden Bataillone fünf russische Kavallerieregimenter zum schleunigen Rückzug. Serdescht an der persischen Grenze ist von unseren Truppen wieder besetzt worden. — An der Kaukasusfront außer schwachem beiderseitigen Infanterie- und Artilleriefeuer keine wichtige Kampftätigkeit. — Sinaifront. Die feindliche Artillerie machte einen 15 Minuten dauernden Feuerüberfall bei Gaza, ohne irgendein nennenswertes Ergebnis zu erzielen.

Konstantinopel, 6. Juli. Irakfront. Um sich von dem gegen ihre Etappenlinien ausgeübten Druck zu befreien, unternahm eine stärkere englische Abteilung, die durch Flugzeuge unterstützt wurde, einen Angriff gegen unsere berittenen Kräfte bei Imam Asker. Der Angriff wurde abgewiesen; der Feind verlor mehrere Tote und einige Tiere. Die Grenzgefechte der letzten Zeit an der türkisch-persischen Grenze führten zu dem Ergebnis, daß sich zurzeit keine feindlichen Truppen auf türkischem Boden befinden.

Kaukasusfront. Lebhafte Patrouillentätigkeit im rechten Flügelabschnitt. Die russischen Patrouillen, die teilweise eine Stärke von 30 Mann erreichten, wurden überall zurückgeworfen. Im linken Flügelabschnitt nur geringes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Sinaifront. Am 4. Juli bewarfen unsere Flieger mit Erfolg den Bahnhof Port Said mit Bomben. Am gleichen Tage unternahm die feindliche Kavallerie von Tell Fari aus eine größere Erkundung gegen Bir es Sab. Die beteiligten drei feindlichen Kavalleriebrigaden gerieten in unser Artilleriefeuer, erlitten Verluste und gingen wieder zurück. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Artilleriefeuer zum Absturz gebracht.

Englischer Angriff auf Zeebrügge und Ostende?

Es sind gute Neuigkeiten, daß die britische Armee ihre Linie an die belgische Küste ausgedehnt hat, so heißt es in einem Aufsatz, welcher in der Schiffsbau-Wochenausgabe des **„Journal of Commerce"** (28. 6.) erschienen ist. Allgemein erwartet man, daß nun ernsthaft daran gearbeitet wird, den Feind aus den Häfen an der belgischen Küste herauszubekommen. In der Tat sind die Vorarbeiten für einen Angriff zu Wasser und zu Lande schon unternommen worden. Zwei wichtige Gründe gibt es für uns, Zeebrügge und Ostende zurückzuerobern; denn diese beiden Punkte sind, wie jetzt allgemein anerkannt wird, für den Feind einerseits wegen seines U.-Bootkrieges von Wichtigkeit, anderseits für seine Luftstreifzüge nach Südost-England. Es wird zugegeben, daß der Angriff von der Seeseite vorübergehend wirksam ist, aber wenn wir dauernd entschiedene Angriffe von der See wie von der Luft aus machen, so wie sie in letzter Zeit ausgeführt wurden, dann haben wir militärische Kräfte in Bereitschaft, vorwärts zu gehen und dieses Gebiet einzunehmen. Dann kann des Bleibens der Deutschen an der belgischen Küste nicht lange mehr sein. Der Feind hat so wirksamen Gebrauch von diesen Häfen gemacht, daß wir schon einiges Risiko laufen können, um die Plätze für ihn unhaltbar zu machen. Wie sehr müßte unser Feind erst wünschen, Boulogne und Calais in seinen Händen zu haben! Nur gut zusammenwirkende Operationen zur See und zu Lande können unseren Erfolg sichern, und wir glauben, daß wir auf endgültige Ergebnisse nicht allzulange werden warten müssen. Muß der Feind Ostende und Zeebrügge räumen, dann wird Brügge für ihn wertlos sein. Einige Marineschriftsteller geben dem Gedanken Ausdruck, daß die große deutsche Flotte herauskommen wird, um die an der belgischen Küste stehenden Kräfte zu unterstützen. Es ist nicht ganz leicht zu erkennen, auf welchen Erwägungen diese Annahme beruht. Sollte aber die deutsche Admiralität ein solches Seeabenteuer eingehen wollen, das von der von ihr bisher verfolgten Politik ungewöhnlich abweicht, dann würde die britische Flotte gern den Kampf aufnehmen in der Hoffnung, die Ansprüche des Feindes auf Seegeltung zu zerstören.

Die zehnte Isonzoschlacht eine italienische Niederlage.

Der Kriegsberichterstatter Nils Lago-Lengquist schreibt im **„Sydsvenska Dagblad"** (Malmö) (4. 7.):

Die zehnte Isonzoschlacht wird überall in Italien als großer Sieg gefeiert, und an General Cadorna ging eine Flut von Glückwunschtelegrammen ab. Auch in der neutralen Presse begegnet man Schilderungen schmeichelhaftester Art. Ich habe den Ereignissen aus nächster Nähe und während ihrer ganzen Dauer beigewohnt und kann nur sagen, daß die zehnte Isonzoschlacht für die Italiener eine Niederlage, wenn auch

Digitized by Google

eine ehrenvolle, für die österreichischen Waffen hingegen ein bedeutender Sieg war.

Gebietsgewinne hat Cadorna nicht erzielt, und wo es der Fall war, gingen sie fast ganz wieder verloren. Wo will er also seine Siege suchen? Ja, einen „Sieg" hat er davongetragen, er hinterließ nämlich ein Schlachtfeld mit einigen Zehntausenden Toter, und zwar sind das größtenteils und entgegen seinen Angaben seine eigenen Menschenopfer, denn die Österreicher haben im Vergleich zu dem, was Cadorna einsetzte, verhältnismäßig wenig an Verwundeten und Toten verloren. Darin ist ihnen Cadorna überlegen und hier hat er gesiegt. Das weite Schlachtfeld mit seinen Tausenden toter und verblutender italienischer Infanteristen legt Zeugnis von diesen heuerlichen Siegen ab. Die Zahl der Opfer konnte ich natürlich nicht zusammenrechnen, aber mit ruhigem Gewissen kann ich, der ich nun 27 Monate lang Gelegenheit hatte, Verluste zu bewerten, bezeugen, daß ich nie so viele gefallene Italiener sah wie nach der zehnten Isonzoschlacht. Jeder kleine Hügel ist zum Kirchhof geworden, und die Toten liegen so dicht aneinander, daß man sich mit dem Gefühl der Scham und Bitterkeit von dem Platze abwendet, wo dergleichen „Siege" gewonnen wurden.

Amsterdam, 6. Juli. (Reuter.) Das Unterhaus hat in zweiter Lesung die Dienstpflichtbill mit 180 gegen 55 Stimmen angenommen.

Das wahre Erfordernis der britischen Flotte.

„Ran an den Feind!"

Der frühere Erste Lord der Admiralität Winston Churchill schreibt im **„Sunday Pictorial"** (24. 6.).

In den Spalten der „Times" hat jüngst eine längere Erörterung darüber stattgefunden, ob nicht die Flotte den Feind angreifen sollte, um dadurch zur siegreichen Beendigung des Krieges beizutragen. Die Befürworter einer solchen sogenannten „Flottenoffensive" reden immer so, als ob sie dabei die Entsendung unserer Schlachtflotte zwecks Beschießung der deutschen Häfen und Verhinderung des Aus- und Einfahrens der U.-Boote im Auge hätten, und es ist für die Anhänger einer rein defensiven Flottenpolitik natürlich nicht sehr schwierig, die Torheit eines solchen Planes nachzuweisen. Sie gehen triumphierend aus der Diskussion hervor, mit dem Hinweis auf die gewaltigen Leistungen der Flotte für den Schutz unsrer Heimat und die Sicherstellung unserer Verpflegung und Truppennachschübe; sie kommen dabei stets auf den Grundsatz zurück, daß die Flotte, wie mächtig sie auch sei, nichts weiter tun könne als „den Kampfplatz zu behaupten", und daß der Krieg allein durch militärische Operationen der Landarmeen gewonnen werden müsse. Erst wenn sie wieder in ihren Häusern und Bureaus sitzen und unsere wöchentlichen Verluste durch deutsche U.-Boote studieren, fangen sie an, eine gewisse Beunruhigung zu verspüren.

Das U.-Boot stellt eben einen völlig neuen Faktor dar: es kennt keine Achtung vor Theorien oder Persönlichkeiten. Weithin anerkannte Argumente, höchstgestellte und ausgezeichnetste Autoritäten werden durch diese neue Waffe einfach beiseite geschoben. Mit ihm ist eine neue und revolutionäre Tatsache von äußerster Wichtigkeit ins Leben getreten und sie wird, wenn der Krieg lange genug dauert, sicher eines Tages — möglicherweise schon im nächsten Jahre — zur „entscheidenden Tatsache" werden. Wehe alsdann der selbstgefälligen Zufriedenheit! Wehe den höchsten Autoritäten! Wehe den anerkannten Theorien! Dieser aufrührerische Neuling kümmert sich gar nicht um sie. Er ist die Verkörperung eines rücksichtslosen, unerbittlichen, umwälzenden, tödlichen Kriegsgedankens. Man kann ihm nicht beikommen, ausgenommen mit anderen Kriegsgedanken, mit ebenso neuen, kühnen, waghalsigen, die dem Kriegsproblem von heute in seiner Gesamtheit angepaßt sind!

Versuchen wir daher, klar zu erkennen, was das wahre Erfordernis der britischen Flotte in diesem gegenwärtigen sehr ernsten Schicksalsjahre ist. Es bedarf keiner langwierigen oder mühevollen Nachforschung. Jeder Mann der königlichen Flotte, ja jeder Mann, jede Frau, jedes Kind in England kann mit einfacher, unmittelbarer Überzeugung die Antwort auf die Frage geben: „Was will die Flotte?" „Sie will ran an den Feind!" Ist es wohl wunderbar, daß dieser Wunsch mit zurückgehaltener Leidenschaft aus jedem tapferen Herzen auf den Flotten Großbritanniens emporstrebt? Brüder, Söhne, Väter, Freunde vergießen ihr Blut in Frankreich — und inzwischen sollen unsere Riesenflotten mit ihrer ungeheuren und überwältigenden Überlegenheit, mit ihrer vollkommenen Organisation und ihrer unvergleichlichen Ausrüstung an Material und Personal zu der Rolle verurteilt sein „den Kampfplatz zu behaupten"?!

Aber jener Wunsch — ran an den Feind! — der so natürlich in der Brust aufsteigt, entspringt tatsächlich der tiefen, militärischen Auffassung, die von Anfang des Krieges an die ganze Flottenpolitik beherrscht haben sollte. „Wie kommt man an sie ran?" — das ist das Problem, an dessen Lösung sich die gesamten Energien und Erfindungsgaben dieser großartigen Waffe während der letzten drei Jahre unaufhörlich hätten betätigen sollen. Wäre die Politik der Admiralität stetig und angestrengt auf dieses Ziel gerichtet gewesen, so würde der Ruhm unserer Flotte zweifellos glänzender dastehen und ihr Einfluß auf unser Geschick größer sein. Statt dessen haben wir mindestens zwei Jahre lang die Annahme und sogar laute Ankündigung des entgegengesetzten Prinzips — „herumsitzen und warten, bis sie herauskommen" erlebt — während die Frage „wie man an sie ran kommt", die im wesentlichen ein Problem mechanischer Vorbereitung für einen äußersten Akt angespanntester Offensive darstellt, gänzlich beiseite gelegt worden ist. Es scheint wirklich an der Zeit, einmal die Flottenhilfsmittel der Verbandsmächte im Geiste Revue passieren zu lassen. Legt man die Zahlen der vor dem Kriege veröffentlichten Flottenjahrbücher zugrunde, so zeigt sich, daß der Verband heute über wenigstens drei Dreadnoughts gegenüber

Digitized by Google

einem einzigen deutschen oder österreichischen verfügt und daß er überdies mehr als vier ältere Schlachtschiffe jeder feindlichen Einheit der entsprechenden Klasse gegenüberstellen kann. Unsere Überlegenheit hinsichtlich der Beschaffenheit, Modernität und Tonnage ist aber noch weit größer, als aus diesen ungeheuren Zahlen hervorgeht. Sollen wir nun wirklich ruhig zusehen, wie diese gewaltige Masse von ungefähr 200 Schlachtschiffen mit fast 2000 der größten Geschütze der Welt und etwa 15 000 kleineren Geschützen, alle bedient und bemannt mit den besten Artilleristen und mit ungeheuren Mengen hochgeschulten, geduldig ausgebildeten, fähigen Berufs- und technischen Personals — sollen wir zusehen, wie all diese Anhäufung von todbringender Kriegsenergie müßig auf die unbestimmte Aussicht hin wartet, daß die deutsche Flotte aus ihrem Hafen zur Schlacht herauskommt, oder gar bis der Friede — vielleicht ein unbefriedigender Friede — geschlossen wird? Und dies in einer Zeit, wo jede andere Hilfsquelle unserer Völker aufs äußerste ausgenutzt, wo der zwei- oder dreimal verwundete Soldat wieder in die Feuerlinie geschickt wird; wo in jedem der Verbandsländer jede Industrie für Kriegszwecke angespannt wird, während der lange aufgehäufte Reichtum der Nationen dahinströmt — in Großbritannien allein acht Millionen Pfund täglich! Als seinerzeit, beim ersten Versuch, die Dardanellen zu forcieren, drei alte Schlachtschiffe versenkt wurden, stellte man dies als eine „große Flottenkatastrophe" hin. Was für eine Katastrophe aber wird es erst sein, wenn am Tage des Friedensschlusses wir Hunderte von Schlachtschiffen praktisch unbenützt daliegen haben, die dann schnell veralten und in zukünftigen Kriegen durch U.-Boote und Flugzeug überflüssig gemacht werden?

Also: Ran an den Feind! — Aber wie? „Im Kriege", so sagen die Hunnen, „gibt es nur das Einfache. Aber", so fügen sie weise hinzu, „das Einfache ist sehr schwierig". Die große Zahl von Fahrzeugen, die dem Verbande zur Verfügung stehen, besonders seit Amerika auf unsere Seite trat, ist so bedeutend, daß es einer klugen und entschlossenen Flottenpolitik möglich sein muß, den Anforderungen sowohl der defensiven wie der offensiven Schule zugleich gerecht zu werden. Wir müssen natürlich stets über eine gewaltige Hochseeflotte verfügen können, die imstande ist, sich mit der gesamten Kampfflotte des Feindes mit guter Aussicht auf Sieg zu messen; jedoch verbleiben uns danach noch solch riesige Überschüsse nicht nur an alten, sondern höchst wertvollen neuen Einheiten, daß man durch deren Anpassung und Verwendung für Angriffshandlungen den Ausweg aus der gegenwärtigen Stagnation hätte finden können — und heute noch finden kann. Wir brauchen zu diesem Zweck keineswegs unsere Hochseeflotte und damit unsere Überlegenheit zur See aufs Spiel zu setzen, vielmehr handelt es sich lediglich um einen richtigen Gebrauch der ungeheuren Überschüsse unserer Flotten. Aber die Ausarbeitung eines geeigneten Aktionsplans ist die vitalste Bedingung für die Ehre unserer vereinigten Flotten und die Sicherheit der Sache des Verbandes. Erst wenn wir imstande sind, eine Methode aggressiver Flottentätigkeit auszuarbeiten und durchzuführen, werden wir des Feindes Schwäche und unsere Stärke empfinden, werden wir unsere glänzende Flotte aus dem Zauberkreise befreien, den das U.-Boot um sie gezogen hat, und unsere Feinde zwingen, sich so ausschließlich ihrer Selbstverteidigung zu widmen, daß sie keine Zeit mehr übrig haben, unseren Ruin herbeizuführen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXVIII.

(Vom 7. bis 14. Juni 1917.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Ägypten und angrenzende Länder.

Dem „Hedjaz" zufolge ist in Medina der Grundstein für eine Station der drahtlosen Telegraphie zur Verbindung mit Konstantinopel usw. gelegt worden.

Die Kriegslage an der Sinaifront ist unverändert.

Kaukasus-, Persische und Irakfront.

Von der Kaukasusfront werden bedeutungslose Patrouillenkämpfe, vereinzelt schwaches Artilleriefeuer, Aufklärertätigkeit, feindliche Überfallsversuche, erfolgreicher türkischer Feuerüberfall und anhaltende Fliegertätigkeit gemeldet. Nach Stockholmer Nachricht vom 9. Juni soll der in Tiflis verhaftete Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nach Petersburg übergeführt werden.

Das Amsterdamer „Handelsblad" erfährt von russischer Seite, daß die russischen Truppen im Kaukasus ein großes Blutbad unter der mohammedanischen Bevölkerung infolge eines Gerüchtes von einem beabsichtigten Aufstande angerichtet haben.

Auf der Persischen Front dauern nach russischen Berichten vom 8. und 12. Juni die Kurdenangriffe zwischen Kermanschah und Hanekin auf die russischen Posten und Transporte an.

In der am 7. März von Sun Yat sen an Lloyd George abgesandten Depesche ist die interessante Angabe enthalten, daß die Chinesen bisher unbegrenzten Glauben an Englands Kraft und Vertrauen auf seinen endlichen Sieg hatten. Letzteres sei aber stark erschüttert, seitdem einige englische Blätter sogar für die Entsendung einiger chinesischer Divisionen nach Mesopotamien eingetreten seien. Der bloße Wunsch, China auf die Seite der Alliierten zu ziehen, bedeute für die chinesische Auffassung das Eingeständnis, daß die Alliierten unfähig seien, mit Deutschland fertig zu werden.

Marokko und Nordafrika.

Über die Unruhen in Marokko schreibt „Havas" aus Rabat am 9. Juni: Eine Truppenabteilung, welche von Mekines kam, vereinigte sich am 7. Juni am oberen Muluya mit einer von Budenib kommenden Abteilung. Die Bewegung war von Streifabteilungen von Fez und Detku unterstützt und wird wichtige Folgen für die all-

Digitized by Google

mähliche Unterwerfung der unbotmäßigen Berberstämme des Atlas haben.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Nach der „Daily Mail" ist u. a. auch in Cherson die selbständige Republik ausgerufen worden. Die Getreideausfuhr aus Rumänien hat im letzten Monat zu glänzenden Ergebnissen geführt. An einzelnen Tagen sind auf dem Bahn- und Wasserwege Getreidemengen hinausgegangen, die den Tagesbedarf von hundert Millionen Menschen überschreiten. Die durchschnittliche Tagesausfuhr übersteigt noch die im Vorjahre an den besten Tagen erreichten Höchstziffern.

Über die Zustände der russischen Schwarze-Meer-Flotte teilt der Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung" mit, daß es dem Admiral Kolschak gelungen zu sein scheint, eine gewisse Ordnung zu schaffen. In Sebastopol geben auf jedem Kriegsschiff der Kommandant und der Vertreter des Matrosenausschusses gemeinschaftlich den Befehl aus. Segelorders bedürfen der Gegenzeichnung des Ausschusses. Der erste Offizier und der von dem Matrosenausschuß gewählte erste Oberbootsmann beschließen gemeinsam über den jeweiligen Tagesdienst. Auf allen Kriegsschiffen ist im Waffendienst ein durchgehender siebenstündiger Arbeitstag eingeführt. Bestrafungen können nur nach Billigung des Matrosenausschusses erfolgen. Die Ehrenbezeugungen den Offizieren gegenüber sind abgeschafft. Offiziere dürfen nicht den Sitzungen des Matrosenausschusses beiwohnen. Offiziersmessen und Kasinos sind auch den Deckoffizieren und Ausschußmitgliedern geöffnet. Nach 7 Uhr abends hat mit Ausnahme der Wachkommandos jeder Matrose ohne weiteres Landurlaub. Das Tragen von Waffen ist den Offizieren außerhalb des Borddienstes untersagt und an Bord nur mit Einverständnis des diensttuenden Vertreters des Ausschusses gestattet. Letzterer hat auch über die Verwendung der an Bord befindlichen Waffen mitzubestimmen.

Die Schwarze-Meer-Flotte ist somit völlig in die Hände der Matrosen übergegangen, als deren Angestellte die Offiziere zu betrachten sind. Immerhin kann nach Petersburg gemeldet werden, daß auf der Flotte die Ordnung nicht gestört wird.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Italien.

***Explosivgeschosse.** Nach „Kugel und Schrot" (5/1917) wurde bei einer österreichischen Gefechtsgruppe am Sei-Kofl festgestellt, daß die Italiener am 15. und 16. März bei Beschießung österreichischer Vorposten Geschosse mit Sprengladung anwandten. Durch die Aussagen von zwei italienischen Gefangenen wurde die Verwendung einer besonderen Art Infanteriegeschosse in der italienischen Armee bestätigt, die durch ihre Eigenart kartätschenartige Splitterwirkung haben. Durch ihre Anwendung soll die Wirkung des gewöhnlichen Infanteriefeuers verdreifacht und vervierfacht werden. Einer der Vernommenen sah Kisten solcher Munition mit der Aufschrift „cartuccia a mitraglia" bei seiner Brigade.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Drahtlose Telegraphie.** In Long Island wird nach der „Elektrotechnischen Zeitschrift" von einer amerikanischen Gesellschaft ein 307 m hoher Turm für drahtlose Telegraphie errichtet. Die Station soll mit Buenos Aires in Verbindung treten, wozu bereits die argentinische Regierung ihre Genehmigung erteilt hat. Die elektrische Ausrüstung des Turmes soll zweimal so stark sein als die bisherigen größten Sendestellen für drahtlose Telegraphie. Benutzt werden soll das verbesserte Poulsen-Verfahren. Beendigung des Baues in etwa einem Jahre.

***Colt-Martin-Maschinengewehr.** Von einer Fabrik in New Haven werden nach „Norsk Mil. Tidsskrift" (5/1917) Colt-Martin-Maschinengewehre hergestellt. Die tägliche Produktionskraft der Werke beträgt 200. Der größte Abnehmer ist Rußland.

***Schußverletzungen.** Bei Schußverletzungen dringen oft, wie „Die Umschau" (24/1917) ausführt, Tuchfetzen in den Schußkanal ein und sind somit eine Quelle für die Verseuchung der Wunde. Es ist zwar vielfach angenommen, daß die hohe Temperatur, die ein modernes Geschoß beim Auftreffen hat, genügt, um zu sterilisieren. Wie nun Dr. Ries (Bern) mitteilt, zeigten Untersuchungen, daß die am Geschoß fest anhaftenden Stoffteile noch ihre ursprüngliche Färbung besitzen und weder steril noch verkohlt sind. Diese Tuchfetzen, die in den Schußkanal eindringen, entledigen sich nun dort der mitgebrachten Bakterien, die auf dem guten Nährboden üppig gedeihen. Es ist daher notwendig, die Fremdkörper so schnell wie möglich zu entfernen, doch müssen oft unter dem Zwange der Verhältnisse wertvolle Stunden versäumt werden. Darum schlägt Ries vor, in Zukunft den Militärkleiderstoffen schon bei ihrer Herstellung Antiseptica zuzusetzen. Es kämen hier nur solche Substanzen in Frage, die schon in Spuren wirksam sind und die nicht wasserlöslich sein dürfen, da sie sonst schon durch Regen oder durch den Schweiß entfernt werden können. Wir besitzen eine ganze Anzahl solcher Antiseptica. Derartige Militärstoffe werden sich technisch sicher herstellen lassen, und zwar ohne wesentliche Verteuerung.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Das wahre Erfordernis der britischen Flotte.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXVIII. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Italien: Explosivgeschosse. — **Vereinigte Staaten von Amerika:** Drahtlose Telegraphie. Colt-Martin-Maschinengewehr. Schußverletzungen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 4.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 5. | **Berlin, Donnerstag den 12. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Andersen, Lt. d. Res.
Basilius, Feld-Hilfsarzt.
Blume, Lt. d. Res.
Bölitz, Lt.
v. Borcke, Oberstlt. z. D.
Callsen, Lt. d. Res.
Dönhoff, Lt.
Drabek, Lt. d. Res.
Ebach, Lt. d. Res.
Faigle, Lt. d. Landw.
Feldmann, Lt. d. Res.
Franke, Lt. d. Res.
Friderici, Lt. d. Res.
Gather, Lt. d. Landw.
Grell, Lt. d. Res.
Heber, Lt. d. Res.
Heinrich, Lt. d. Res.
Hinkelmanns, Lt. d. Landw.
Hoehne, Oblt. d. Res.
Hoffmann, Lt. d. Res.
Hüsing, Lt. d. Res.
Jeske, Lt. d. Res.
Kaufmann, Lt. d. Res.
Kiehne, Oblt.
Kinnebrock, Lt. d. Res.
Kleine, Lt. d. Landw.
Koeppe, Lt.
Kohlhof, Lt. d. Res.
Küntzel, Lt. d. Res.
Lenz, Lt. d. Landw.
Maurer, Lt. d. Res.
Moritz, Lt. d. Res.
Möwisch, Lt. d. Res.
v. Nordenflycht, Frhr., Lt. d. Res.
Oehler, Lt. d. Res.
Pokar, Lt. d. Res.
Ranke, Ob. Arzt d. Landw.
Reiske, Lt. d. Res.
Richly, Lt. d. Res.
Rickens, Lt. d. Res.
Riepe, Oblt. d. Res.
Roescher, Lt. d. Res.
Roscher, Lt.
Sachs, Lt. d. Res.
Sachs, Feld-Unterarzt.
Sandmann, Lt. d. Landw.
Sauermann, Lt. d. Res.
Seegers, Lt. d. Res.
Spengemann, Lt.
Schäfer, Lt. d. Res.
v. Schickfus u. Neudorff, Lt.
Schmetzke, Lt. d. Res.
Schridde, Lt. d. Res.
Schulz (Friedrich), Lt. d. Res.
Schuster, Lt. d. Landw.
Ströh, Lt. d. Res.
Dr. Tauber, Assist. Arzt.
Traub, Lt. d. Res.
Trautmann, Lt. d. Res.
Voß, Lt. d. Landw.
Walter, Lt. d. Res.
Wünsche, Lt. d. Landw.
Zahnert, Lt. d. Res.
Zapp, Lt. d. Landw.
Zoch, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 862 und 863.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Bauer III (Hans), Lt. d. Ref.
Beeck, Lt. d. Ref.
Dörnberger, Lt. d. Ref.
v. Dornberg, Frhr., Lt.
Dümmler I (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Hahn, Oblt. d. Ref.
Heim, Lt. d. Landw.
Heitz, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Knoll, Hauptm. d. Ref.
Körzinger, Lt. d. Ref.
Mattern, Lt. d. Ref.
Mayerhofer, Lt.
Mechtersheimer, Lt. d. Ref.
Merkle, Lt. d. Ref.
Müller II (Ludwig), Lt. d. Ref.
Pröbl, Lt. d. Ref.
Roth, Lt. d. Ref.
Weber, Lt. d. Ref.
Wuggätzer, Hauptm.
Zill, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 347.

Königlich Sächsische Armee.

Arpert, Lt.
Biffar, Lt.
Fischer, Lt. d. Ref.
Hannes, Lt. d. Ref.
Herrmann, Lt. d. Ref.
Weidig, Lt. d. Ref.
Zeise, Lt. d. Ref.
v. Zimmermann, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 417.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Masson, K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und in Gefangenschaft.
Leis, K. B. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Ehlefeldt (I Altona), Prosiegel (II Hamburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;
Bungeroth, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Brünjes, Vizewachtm. (Magdeburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,
Stammer, Vizefeldw. (Marienburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Michel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants des Landw. Trains 1. Aufgeb.:

Oehmichen (Perleberg), Gröning (Coesfeld), Vizewachtmeister;
Schröder (Gustav), Vizewachtm. (Lübeck), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Scheller, Schütz, Schmidt (Hermann), Horn, Schneider, Pfeiffer, Röller, Weitschat, Wolff, Baas, Krause (Heinrich), Steiner, Schumann (Albin), Schulz (Max), Hörnlein, Abée, letztere fünf im Inf. R. Nr. 32.

Großes Hauptquartier, den 29. Juni 1917.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Koberstein, Hauptm. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Pion. Bats.,
Rühmkorf, Hauptm. d. Landw. a. D. (Hameln), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
v. Dewitz, Hauptm. a. D. (Andernach), zuletzt b. Fest. Gefängnis in Cöln.

Frhr. v. Lersner, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 8, früher Fähnr. im Drag. R. Nr. 11, als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 im Hus. R. Nr. 8 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1917.

Krahmer, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden zuletzt Kom. d. 38. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

Kolbe, Maj. a. D. (I Hamburg), zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 62, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, D., zum Lt. à l. s. d. 6. Thür. Inf. Regts. Nr. 95 ernannt.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Leutnants im Ulan. R. Nr. 5:

Frhr. v. Rheinbaben, Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz (Alexander), Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz (Rudolf), alle drei vom 11. September 1913, Graf v. Spee, v. Waldthausen, beide vom 22. Mai 1914, Prinz von Croy (Engelbert) vom 18. Februar 1915, Graf Beissel v. Gymnich, Graf Berghe v. Trips, v. Köppen, Frhr. v. Carnap, alle vier vom 11. September 1915,

die Leutnants im Ulan. R. Nr. 10:

Frhr. v. Reibnitz vom 19. Februar 1913, v. Siefart vom 23. Juni 1913, Körner vom 18. Februar 1915, Frhr. v. Zedlitz u. Leipe, v. Kuczkowski, beide vom 18. Juni 1915, Pernice (Lars), Pernice (Achim), Graf v. Schmettow, von der Becke, v. Groote, v. Tempelhoff, v. Bose, alle sieben vom 11. September 1915.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Schuler, Oblt. d. Res. a. D. (Lörrach), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 171, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 169, Hasse, Oblt. d. Landw. a. D. (Lübeck), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Bleibaum, Vizefeldw. d. Landw. (I Hamburg), zuletzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 141, d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. verliehen.

Befördert:

Thyssen, Oblt. d. Landw. a. D. (Mülheim a. d. Ruhr), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 159, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917,

v. Blücher, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 18 (Schwerin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Bettels, Oblt. d. Res. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 79, bisher b. I. Ers. B. desselben, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Piepenbrink, Skowronnek, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 82;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Janßen (Aurich), Jahnke (Stettin), Stier (Schneidemühl), d. Inf., Knöpges (Coblenz), Schell (Mainz), d. Pioniere;

Kindervater (Halle a. S.), Schmidt (Hans) (Marienburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.;

Andreae, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Lissa, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bode, Nebelthau, Schaefer im Inf. R. Nr. 91, Hirsch, Störmer im Inf. R. Nr. 141, Keferstein, Ehlert, Büchting im Feldart. R. Nr. 71;

Raabe, Vizewachtm. (Marienburg) im Feldart. R. Nr. 71, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Krieger, Vizewachtm. (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Laue, Fähnr. im Füs. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eilers (Neumünster), Bednara, Kulas (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Inf., Albers (Lüneburg), d. Pioniere;

Pentz, Cohn, (II Hannover), Thaden (II Oldenburg), Wehberg (Hagen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts.;

Thost, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Denkhaus, Meroth im Inf. R. Nr. 60, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., Rottendorf in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Meyer (II Oldenburg), Kiene (Erfurt) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., letzterer jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 70, Hawickhorst d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 174 (Oberlahnstein), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., Mager d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 166 (I Bochum), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 174, Levacher d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Saarlouis), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Kreutzberg d. Inf. Regts. Nr. 137 (Andernach), jetzt b. Kombo. d. Landw. Bez. Hagenau, Hagens d. Feldart. Regts. Nr. 67 (I Bremen);

zu Feldwebelleutnants:

Behne, Schmitt, Offiz. Stellvertreter b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 137;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Remmers im Inf. R. Nr. 31, Frhr. v. Stenglin im Gren. R. Nr. 89, beide jetzt b. I. Erf. B. d. genannten Regtr., Steinebach im Inf. R. Nr. 162, jetzt b. Erf. B. desselben;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Köll d. Inf. Regts. Nr. 18 (I Hamburg), Hohmann d. Inf. Regts. Nr. 32 (I Altona), Paulsen d. Inf. Regts. Nr. 76 (I Altona), Klüver d. Inf. Regts. Nr. 162 (I Hamburg), dieser jetzt b. Erf. B. dieses Regts., Lange d. Feldart. Regts. Nr. 56 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 9;

Mahlstaedt, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen),

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Raetzer, Reche (II Hamburg), Müller (Oskar) (Schleswig),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Reuter (Lübeck), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 162, Boysen (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Lockstedt;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Hampe d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9 (Neustrelitz), jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 9, Krichauff d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Altona), jetzt b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 162, Fielitz d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Flensburg), Hanssen d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Neumünster), letztere zwei jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 9;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

v. Schack, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 24 (Neustrelitz), früher Lt. in diesem Regt., Katzschke, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Kiel, früher I Oldenburg), Sußmihl, Lt. d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Krage (Neustrelitz), Lüders (Rostock), Vizefeldwebel, d. Inf., Struwe (Neumünster), Vizewachtm. bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24, dieses Regts.;

Weidemeyer, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Theis, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Rettberg, Hauptm. d. Landw. a. D. (Lübeck), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), früher im Füs. R. Nr. 86, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Michaelsen (Schleswig), Vizefeldw. b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 85, d. Charakter als Lt. verliehen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

v. Karstedt, Hauptm. im Füs. R. Nr. 86; gleichzeitig ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Herkenrath, Lt. d. Ref. (Siegburg), jetzt b. II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 89, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Grafen v. Polier, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Rostock), v. Randow, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 17 (Rostock), Becker, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. (Waren), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 89.

Nienkemper, Fähnr. im Inf. R. Nr. 167, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Götz im Füs. R. Nr. 40, Lucan, Kaltenhäuser im Inf. R. Nr. 112, jetzt b. I. Erf. B. d. genannten Regtr.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Moser d. Inf. Regts. Nr. 113 (Freiburg), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 169, Bock d. Feldart. Regts Nr. 30 (VI Berlin), jetzt bei d. Erf. Abt. dieses Regts., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Baumgartner d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Freiburg), Ahrendts d. Feldart. Regts. Nr. 51 (II Mülhausen i. Els.), Schmitt d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Mainz), Court d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Saarbrücken), dieser jetzt bei d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 30,

die Oberleutnants:

Frhr. Göler v. Ravensburg d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rastatt), jetzt b. I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 40, Soellner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Pforzheim), Fahrenhorst d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), Wohlgemuth d. Landw. a. D. (Freiburg), dieser zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lindner d. Landw. a. D. (Pforzheim), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe);

Altenloh, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 21 (Hagen), jetzt bei d. Erf. Esk. dieses Regts., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

Digitized by Google

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Antz d. Inf. Regts. Nr. 87 (Mannheim), Koch d. Inf. Regts. Nr. 111 (II Bremen), dieser jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.;

Grimme, Vizewachtm. (Molsheim), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Feldwebelleutnants:

Rötter, Dörflinger, Engler, Stecher, Offiz. Stellvertreter.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Riemeyer, Hauptm. im Inf. R. Nr. 112, jetzt b. II. Erf. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Glöckner im Eisenb. R. Nr. 1, Böttcher im Eisenb. B. Nr. 4;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hausmann im Eisenb. R. Nr. 2, Scholtz im Eisenb. R. Nr. 3;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Schlüter d. Inf. Regts. Nr. 42 (I Braunschweig), Staude d. Füs. Regts. Nr. 34 (Glogau), Neumann (Georg) d. Inf. Regts. Nr. 58 (I Breslau), Ebertz d. Inf. Regts. Nr. 81 (Wetzlar), dieser jetzt b. Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Meißner d. Inf. Regts. Nr. 136 (Straßburg), Zachert d. Inf. Regts. Nr. 164 (Halle a. S.), Schmutz d. Fußart. Regts. Nr. 14 (Straßburg), Lüdicke d. 3. Garde-Feldart. Regts. (Münster), Böhm d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Mannheim), Breuer d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Halle a. S.), Brühl-Schreiner d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Liegnitz), Schrey d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (I Düsseldorf), dieser jetzt b. Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4, d'Hargues d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Marienburg), Andresen d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (IV Berlin),

die Oberleutnants:

Meyer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Metz), Stadermann d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (Osnabrück), Breuer d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (I Breslau), Langhaeuser (Hagenau), Fleiner (Heidelberg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Röttcher d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 94 (I Cassel), Gentsch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg), Hallensleben d. Landw. a. D. (Magdeburg), dieser zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Naugard), Horn d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mainz), Grégoire d. Landw. a. D. (Metz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Metz);

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Brüser d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Sondershausen), Becker (Otto) d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Osterode), dieser jetzt b. Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4;

Dehls, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Minden);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Walbrecht (Elberfeld), Hülß, Hoffmann (Gustav), Kreyssig (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Kuhl (II Frankfurt a. M.), Rübner (II Cöln), Pieper (Stendal), Schierholz (I Frankfurt a. M.), Neureuter (Saarbrücken), Hagemeister (I Essen), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Beschor (Hanau), Brammer (Saarbrücken), Grün (Hanau), Halfmann (Paul), Halfmann (Friedrich) (Hagen), Brandt (Klaus) (I Frankfurt a. M.), Thieme (IV Berlin), Fiederling (I Darmstadt), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Birkholz (Danzig), Feindler (Hanau), Sprenger (IV Berlin), Gottlob (Goldap), Sehr (Kattowitz), Schilling (Mannheim), d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Landw. d. Eisenb. Tr.:

Hädicke (Erfurt), Feldw., Meuser (II Essen), Lenk (I Frankfurt a. M.), Willgerodt (I Braunschweig), Teschner (II Leipzig), Pfeiffer (Crefeld), Leutz (Bruchsal), Schuster (I Essen), Vizefeldwebel, d. 1. Aufgeb., Frankenberg (Göttingen), Vizefeldw., d. 2. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Steinicke, Wons, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eversmeyer (Bielefeld), Goldschmitt (I Berlin), Schmidtmann (Münster), d. Inf., Spitz (Bonn), Fischer (Walther) (Heidelberg), d. Pion. Bats. Nr. 7, Wilmsen (I Essen), d. Pioniere, Jaeckel (Bernburg), d. Fußart.;

Gerhold (I Cassel), Vizewachtm., d. Trains;

Reich, Vizefeldw. (Barmen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schulze (Theodor) (I Braunschweig), Krämer, Herz (St. Wendel), Kinzius (II Essen), d. Inf., Zimmermann (III Berlin) im Inf. R. Nr. 62, Kosak (Rybnik), Andretzy (Oppeln) im Inf. R. Nr. 63, dieser Regtr., Bald (Straßburg), Haase (Naumburg a. S.), d. Pioniere, Henkes (Limburg a. L.), Bauer (Barmen), Ritterrath (II Cöln), Schmandt (Siegburg), d. Fußart., Feinholz (I Cöln), Korsch (Magdeburg) im III./Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts;

Digitized by Google

zu Lts. der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Tiedemann (Neustrelitz), Zorn (Lötzen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 72;

zu Leutnants der Reserve:

Heine (Crefeld), Vizefeldw., d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Hets (II Hamburg), d. Kav., Nordhaus (Wiesbaden), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Gland (II Königsberg), Wolff (Gumbinnen), d. Inf., Jeschke (Marienburg), d. Fußart., Keil (Tilsit), Freistedt (Halberstadt), Wiesenberg (Insterburg), d. Inf.;

Prawdzik (Lötzen), Vizewachtm., d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Flohr (Waldenburg), Wels (Rybnik), Galaske (Beuthen i. Ob. Schles.), Hoffmann (Leopold) (Gnesen), Wolther (III Berlin), Pawlowski (Rawitsch), Retzlaff (I Breslau), Soika (Rybnik), d. Inf.;

zu Feldwebelleutnants:

Weiß, Prescher, Offiz. Stellvertreter;

Kob, Vizewachtm. (I Bremen), zum Lt. d. Res. d. Trains,

Kresin, Offiz. Stellvertreter b. III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 21, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants d. Reserve d. Feldart.:

Gelbrecht (Jüterbog), Schmaeling (Rastenburg), Lüthgen (Wesel), Siebken (Rendsburg), Ritter (Kosten), Sistermann (II Düsseldorf), Arendts (II Braunschweig), Vizewachtmeister;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Steinmann, Vieler (I Bochum), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

Langnese (Halle a. S.), Teich (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

Brauckmann (Soest), Vizefeldw. im I./Fußart. Regts. Nr. 1, dieses Regts.;

Möller, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Vorwerk (Barmen) im Ulan. Rr. Nr. 5, dieses Regts., Brohmer, Lanz (Naumburg a. S.) im Feldart. R. Nr. 81, dieses Regts.;

Meyer (Ludwig), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Rose, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), der Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1917.

v. Perbandt, Maj. z. D., zuletzt in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Frhr. v. Rotenhan, Rittm. a. D. zuletzt Esk. Chef im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. der Lancken im 1. Garde-R. z. F., Prinz von Pleß im Leib-Garde-Hus. R.;

Graf v. Brühl, Unteroff. im 1. Garde-Feldart. R., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Holke (Potsdam), Nowicki (Münster) im 1. Garde-R. z. F., Feuerstack (Halle a. S.), Burkert Hirschberg), Schmidt (Theodor), Krüger (Artur), Franke, Schmidt (Karl) (IV Berlin), Tamkus (I Hannover), Kuhlemeier (Straßburg), Lemke (Braunsberg), Friese (II Königsberg) im 2. Garde-R. z. F.;

zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wolff (IV Berlin) im 2. Garde-R. z. F., d. 2. Garde-Landw. Regts., Hinz (Deutsch-Krone) im 4. Garde-R. z. F., d. 4. Garde-Landw. Regts.;

Stürken, Unteroff. im Hus. R. Nr. 9, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Arendt d. Füs. Regts. Nr. 80 (Stettin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 172, Waldi d. Inf. Regts. Nr. 171 (Lörrach), jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., Schoch d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Karlsruhe), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 84;

Staats, Oblt. d. Res. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 42 (IV Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 51;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

Brockhaus, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 15 (Halle a. S.), jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts, v. Ditfurth, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Lüneburg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 84, Mathy, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Keym, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 136 (Worms), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Digitized by Google

Litz, pensionierter Ob. Wachtm., bisher bei d. Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen, d. Charakter als Lt. erhalten.

Eckstein, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 1. Juli 1917.

Lentz, Hauptm. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Fulda, Hoffmann, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Münster), d. Charakter als Maj. verliehen.

Leimbrock, Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 13 (I Trier), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 24. März 1915, Köbner, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 18 (VI Berlin), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1913 in d. genannten Regtrn. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 2. Juli 1917.

Soltmann, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Belgard, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Stoy, Hauptm. a. D. (Freiburg), zuletzt vom Landw. Train 1. Aufgeb. (Freiburg), früher 2. Offiz. b. Traindepot d. Gardekorps, der Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 3. Juli 1917.

Befördert:

Bansl, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 10, jetzt im I. Bat. dieses Regts, Handke, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt im I. Bat. d. Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Hohenemser (Mannheim), v. Brixen (Lauban), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 11, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Schneider (Franz) (Schweidnitz), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landwehr Inf. 1. Aufgeb., Anton, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 40, zum Fähnr., Göpel, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 165, zum Feldw. Lt., Gies, Ziekow, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 72, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wille (I Leipzig), Freitag (I Breslau), d. Inf., Koppe (Preuß. Stargard), Battrodt (Sondershausen, Schreiber (V Berlin), Schmieding (II Dortmund), d. Pioniere;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Böhrig (Guben), d. 1. Aufgeb., Klaehr (I Hamburg), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Kunow (Thorn) im Gren. R Nr. 5, Meyer (Erich) (Ruppin) im Inf. R. Nr. 128, Lawrenz (Graudenz), Felderhoff (Mülheim a. d. Ruhr), Wüllner (II Essen) im Inf. R. Nr. 175;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Peil (Neustadt) im Gren. R. Nr. 5, Kuschel, Eichler (Danzig), Küstermann (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 128;

Deutsch (Siegburg), Strauscheid (Coblenz), Felgentreu (Görlitz), Moll (Freiburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kessler, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Jäger, Ulonska, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Heyden, Vizefeldw. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Völpel (Aachen), Bliß (Potsdam) im Inf. R. Nr. 161, dieses Regts., Schnieber (Stettin), d. Pioniere;

Schulze Vizefeldw. (Danzig), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Wulff, Vizefeldw. (Anklam), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Krimmling (Magdeburg), Burchardt (Bitterfeld), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Pietzsch (Weimar), Klein (Straßburg), Daugs (Stargard), Vizefeldwebel, d. Inf., Meister (Kattowitz), Kratz (Thorn), Nolde (Insterburg), Roßmüller (Elberfeld), Huebert (Gumbinnen), Henning (VI Berlin), Kanitz (Osterode), Krause (Karl) (Cosel), Hoischen (Bochum), Knopp (I Trier), Walkhoff (II Cöln), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Kurz (Cassel), Velte (Marburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kessel, Vizefeldw. (Thorn), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Priske (Graudenz), Roggendorf (III Hamburg), Kowalski (Gleiwitz), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Kunze (II Altona), Bartels (Schleswig), Siebert (Tilsit), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Nahser, Vizewachtm. (Braunsberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Grätz, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Pucher, Vizefeldw. (Oels), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve d. Fußart.:

Malcher (Cosel), Zirpel (I Breslau), Staib (II Stuttgart), Bauchs (Theodor), Bauchs (Heinrich) (I Cöln), Vizefeldwebel;

Luchmann, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Glöckler, Vizefeldw. (I Stuttgart), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Reserve d. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Büchte (I Bochum), Althaus (Meschede), Kehl (Hanau), Sonntag (Gera), Kempe (Gnesen), Koestner (Cottbus), Lupicki (Rawitsch), Müller (Wilhelm) (St. Wendel), Heidweiler (I Trier);

Heckmann, Vizewachtm. (Oels) in d. III./Feldart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Heuwes, Küpper, Waue, Fähnriche im Inf. R. Nr. 56, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Aust (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 43, dieses Regts., Porz (Andernach), d. Train-Abt. Nr. 8, Sieke (Rendsburg), Klee (Gelsenkirchen), d. Train-Abt. Nr. 9;

Randel, Vizewachtm. (Frankfurt a. O.), zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb., Greb, Vizewachtm. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Bünte, Vizewachtm. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Juckenack, Vizewachtm. (Aschersleben) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Haase (Allenstein), Bock (Flensburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 73, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Kammel, Grube, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Juni 1917. Schütt, Wehlisch, Behrens (Franz), Knoll, Schmidt (Rudolf), Gutjahr, Mil. Int. Sekretäre, d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Den 19. Juni 1917. Schmarling, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom Inf. R. Nr. 25, jetzt b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 29, auf seinen Antrag zum 1. August 1917 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 20. Juni 1917. Nickel, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom Gren. R. Nr. 89, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., Brosch eit, Garn. Verw. Dir. in Frankfurt a. O., auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. Juni 1917. Jagsch, Stichling, Zierullis, Stolzenberger, Mil. Bauregistraturdiätare in Liegnitz, St. Avold, Insterburg und Königsberg, als Mil. Bauregistratoren angestellt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

9. Juli. Bei Regen und Dunst blieb in fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering. Es lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

10. Juli. In Flandern erreichte der **Artilleriekampf** an der Küste, im Abschnitt von **Ypern** und östlich von **Wytschaete** größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von **Hollebeke** wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Heeresgruppe Kronprinz.

9. Juli. Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen am **Chemin-des-Dames** wurde mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem Feuerüberfall von Minen- und Granatwerfern auf die Sturmziele brach die Infanterie, gedeckt durch das Riegelfeuer der Artillerie, zum Einbruch vor. Die aus Niedersachsen, Thüringern, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in kraftvollem Stoß die **französischen Gräben** südlich von **Pargny-Filain** in $3^1/_2$ km **Breite** und hielten die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe.

Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße **Laon—Soissons** Sturmabteilungen hessisch-nassauischer und westfälischer Bataillone in die französischen Gräben eingedrungen; sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages mit einer größeren Zahl von Gefangenen befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück.

Der überall heftigen Widerstand leistende Feind erlitt hohe blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch steigerten. Es sind **30 Offiziere** und **über 800 Mann gefangen** eingebracht worden; die Beute an Kriegsgerät ist sehr erheblich.

Auf dem **Westufer der Maas** haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht zum 8. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten; heute vor Tagesgrauen nordöstlich von Esnes einsetzende Vorstöße sind zurückgewiesen worden.

Digitized by Google

10. Juli. Längs des **Chemin-des-Dames** nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von **Courtecon** und südöstlich von **Cerny** abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

10. Juli. Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Gefechtstätigkeit sich gesteigert.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

9. Juli. Während zwischen **Strypa** und **Zlota Lipa** nur lebhafte Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei **Stanislau** zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Ciezow und Zagwozdz (12 km) gegen die Waldhöhen des Czarny las zurückgedrängt. Durch Eingreifen deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

10. Juli. Die Russen blieben zwischen Strypa und Dnjestr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtrupps brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lukowica-Baches zurückgenommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

9. Juli. In den **Karpathen** hielt die rege Tätigkeit der russischen Batterien an; örtliche Angriffe der Russen sind an mehreren Stellen gescheitert.

---

10. Juli. Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. **Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone** durch Einwirkung unserer Waffen **verloren.** Von den Flugabwehrkanonen wurden **60 feindliche Flieger abgeschossen,** der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. Juli. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum **25 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren; vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen; ferner wurden versenkt die englischen Segler „Gauntleß" und „Lizzie Ellen".

Berlin, 9. Juli. Eines unserer U.-Boote hat im **Atlantischen Ozean** wiederum **31 500 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich das bewaffnete englische Hilfskriegsschiff „Sylvia", ein Offizier gefangen genommen, der bewaffnete englische Dampfer „Amakura" mit Stückgutladung, ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Minnewaska", zwei große unbekannte Dampfer, davon einer bewaffnet, der andere mit Munitionsladung.

Nach Aussage des gefangenen englischen Offiziers sollte die „Sylvia" das letzte englische U.-Boot aus Amerika holen; der für das U.-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Berlin, 9. Juli. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte ist nach den eingegangenen Meldungen im **Monat Juni an Handelsschiffsraum über eine Million Br. R. T. versenkt** worden.

Diese Erfolge des U.-Bootkrieges rechtfertigen volles Vertrauen in die unausbleibliche und entscheidende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Juli. In den **Karpathen** und an der **oberen Bystrzyca Solotwinska** fühlten die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor. Nordwestlich von **Stanislau** mußte gestern nach zweitägigem erbittertem Ringen die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Erweiterung des russischen Geländegewinnes wurde durch das Eingreifen von Reserven verhindert. **Nördlich des Dnjestr,** namentlich auf galizischem Boden, **starke Artillerietätigkeit.**

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 10. Juli. Regere Erkundungs- und Artillerietätigkeit.

Bei **Stanislau** entbrannten gestern früh **erneut heiße Kämpfe.** Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden Druck der feindlichen Massen hinter den unteren Lukowica-Bach zurückgeführt. Der Gegner drängte die Nacht über nicht nach.

Nördlich des Dnjestr verhielten sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtrupps arbeiteten mit Erfolg. Zwischen der galizischen Grenze und der Ostsee lebte vielfach das Geschützfeuer auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Juli. Bei Vodice wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 7. Juli. Im Cerna-Bogen wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung durch unser Feuer zerstreut. In der Gegend von Moglena bei **Bahovo** versuchten serbische Abteilungen, einen unserer Posten anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer niedergemäht. Auf dem rechten Wardar-Ufer lebhafteres Artilleriefeuer und für uns günstige Aufklärungsunternehmungen. Wir machten Gefangene vom 1. griechischen Infanterieregiment. An der übrigen Front vereinzeltes Artilleriefeuer und stellenweise Gefechte zwischen Patrouillen und Posten.

Sofia, 8. Juli. Lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie auf der **Tschervena Stena** und im Zentrum unserer Stellungen im Cerna-Bogen. Eine serbische Erkundungsabteilung, die sich unserm Posten östlich der Cerna bei Tarnovo zu nähern versuchte, wurde durch Feuer zerstreut. Westlich vom Doiran-See mäßiges Artilleriefeuer. An der unteren Struma Gefechte zwischen Infanterie- und Kavallerieabteilungen.

Sofia, 9. Juli. An der **Tschervena Stena** und bei **Dobropolje** war die **Artillerietätigkeit** lebhafter. Im Cerna-Bogen drang bei **Paralowo** einer unserer Stoßtrupps in die italienischen Gräben ein und holte daraus Gefangene vom italienischen Infanterieregiment Nr. 61. An der unteren Struma zerstreuten wir bei **Ormali** eine **berittene englische Abteilung.** An der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. Bei Patrich schossen die Unterleutnants Balan und Uzunow nach hartnäckigem Kampfe mit sechs Flugzeugen ein englisches ab, dessen Führer, Hauptmann Odvier, gefangen genommen wurde.

Rumänische Front.

Sofia, 7. Juli. Östlich von Tulcea Austausch von Gewehrschüssen von Posten.

Sofia, 8. Juli. Zwischen Mahmudia und Tulcea Artillerie- und Infanteriefeuer. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 9. Juli. Westlich von Mahmudia versuchten feindliche Abteilungen, sich auf Fahrzeugen unserem Ufer zu nähern; sie wurden durch Feuer vertrieben. Östlich von Tulcea Gewehrfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 9. Juli, abends. Vom Westen nichts Neues. — Im Osten haben die Russen an der Straße Kalusz—Stanislau von neuem angegriffen; ihre Kräfte wurden durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. — Nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Siege des Verbandes auf dem Papier.

In **„Nya Dagligt Allehanda"** (1. 7.) wird im Leitaufsatz ausgeführt: Die Frühjahrsoffensive des Verbandes hat nur in englischen und französischen Zeitungen zu dem ersehnten Siege geführt, eine Veränderung brachte sie nicht. Im Mai und Juni führten die Engländer verschiedene Vorstöße aus, die ebenso kraftlos waren und wenig erreichten. Sichtlich war ihr vornehmstes Ziel Lille; es ist nicht gewonnen worden. Wytschaete ist von den Engländern als wichtiges Ereignis ausposaunt worden, aber es war ein negativer Sieg. Auch den Franzosen im Artois und in der Champagne ist eine wesentliche Veränderung der Lage nicht gelungen.

Auf der Ostfront herrschte auch im Juni „Burgfrieden". Die italienische Offensive erhielt einen fühlbaren Rückschlag durch die Gegenangriffe der Österreicher, brachte also Italien keine sonderliche Ernte ein.

Die Kopflosigkeit und Hoffnungslosigkeit in der Armee Sarrails wird aller Welt immer klarer. Um sie überhaupt zu retten, mußte Griechenland zu vollständiger Unterwerfung gezwungen werden. Nun konnte Sarrail „rückwärts avancieren".

Trotz der „wiederholten Siege" des Verbandes ist die militärische Widerstandskraft der Mittemächte zu Lande unerschüttert. Zur See gehen sie mittels des U.-Bootkrieges offensiv vor. Das sollte den Verband zu einer gütlichen Verständigung führen, nach der sich alles sehnt; aber die Staatsmänner, die den Krieg als

Digitized by Google

Unternehmen begonnen und geführt haben, wagen nicht ihn zu beenden, sondern stoßen weiter in die Kriegstrompete. Sie versprechen nun ihren Völkern Amerikas Hilfe, obwohl sie einsehen, daß dessen, d. h. Herrn Wilsons Eingreifen, der „großartigste Humbug" ist, den die Welt bisher sah.

*

Das **„Berner Intelligenzblatt"** (10. 7.) sagt, die russische Offensive flackere, nachdem ihr erster, einziger, großer Schlag einen Durchbruch der Front bei Zloczow—Konjuchy—Brzezany nicht erreicht habe, in unablässigem Abtasten den ganzen südlichen Teil der Westfront hinauf und hinab. Aus der ganzen Art der neuen russischen Offensive Brussilows spreche nicht mehr die zielüberlegte, ruhige, massige Kraft jenes Stürmers vom Sommer 1916 an der Stochod-Linie, sondern seine aufgepeitschte Nervosität, an deren Grunde zunehmende Ermüdung und Erschlaffung lauere.

Amsterdam, 5. Juli. Die „Times" vom 28. und 29. Juni gibt die britischen Verluste mit 276 Offizieren und 3990 Mann an.

Amsterdam, 9. Juli. Die englischen Blätter geben die britischen Verluste in den letzten Monaten nach den amtlichen Verlustlisten folgendermaßen an:

Februar	1216 Offiziere	und	16 277 Mann,
März .	1765 =	=	28 709 =
April . .	4381 =	=	31 619 =
Mai . .	5991 =	=	107 105 =
Juni . .	3601 =	=	115 279 =

Außerdem hat die Flotte im Juni 31 Offiziere und 1234 Mann verloren.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. Juli. An der persischen Grenze östlich Pandschwin griffen am 6. Juli unsere Truppen die Russen an und schlugen sie. Als Beute wurden bisher gemeldet: 4 Gebirgsgeschütze, 3 Maschinengewehre und Gefangene, deren genaue Zahl hier noch nicht bekannt ist. 25 km nordwestlich Serdeschi fand ein einstündiges Gefecht statt, in dem die Russen verlustreich zurückgeworfen wurden. — An der Kaukasusfront die übliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit. An der anatolischen Küste unternahm unsere Artillerie einen wohlgelungenen Feuerüberfall auf die Insel Tenedos. Es wurden mehrere feindliche Segler versenkt und die feindliche Funkenstation vermutlich zerstört. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Stadt Smyrna. Getötet wurde eine Person. Alle Verletzten gehören den Nationen der Entente an. Durch die gut organisierte Fliegerabwehr konnte weiteres Unglück verhütet werden.

Konstantinopel, 9. Juli. Im linken Abschnitt der Kaukasusfront außer der üblichen Patrouillentätigkeit an mehreren Stellen etwas lebhafteres Artilleriefeuer. — An der Sinaifront wurden am 8. Juli zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampf zum Absturz gebracht. Einzelheiten fehlen noch.

Das Problem der Schiffsraumnot.

Anknüpfend an die jüngsten amerikanischen Maßnahmen zur Überwachung der Handelsschiffahrt schreibt der **„Daily Telegraph"** (25. 6.) u. a.:

Während die Mittemächte von allen überseeischen Zufuhren abgeschnitten sind, müßte der Verband eigentlich ja in der Lage sein, alle Arten von Lebensmitteln — mit alleiniger Ausnahme vielleicht von Zucker — in genügender Menge zu erhalten. Was erleben wir statt dessen?

In Neusüdwales liegen riesige Weizenvorräte, die ausreichen würden, das Vereinigte Königreich sechs Monate lang zu ernähren, und dabei müssen wir mit Brot sparen! Die Erklärung für diesen Widersinn ist, ebenso wie die Schwierigkeiten in der Baumwollindustrie, wieder nur in dem Schiffsraummangel zu suchen. Das Heilmittel gegen diese Notlage ist der Bau von mehr Schiffen. In dieser Hinsicht aber wird die Lage des Verbandes von Woche zu Woche schlimmer, denn es gelingt uns zur Zeit nicht mehr, unsere Schiffsverluste wieder auszugleichen. Die Regierung trifft auch keine Anstalten, es in Zukunft zu tun, obwohl unsre großen Schiffe, deren wir bei Kriegsbeginn 3600 besaßen, jetzt in einem Tempo von 1000 Stück jährlich vernichtet werden. Das Ganze ist eine Frage von Arbeitskraft und Material. Zur Zeit erzeugen wir nur eine Million Tonnen im Jahr, und wenn man auch hofft, die Erzeugung auf 1½ Millionen Tonnen zu steigern, so liegen doch keine Anzeichen dafür vor, daß auf diesem Gebiete Fortschritte gemacht sind, während die Verluste von Tag zu Tag andauern mit dem Ergebnis, daß unsere wirtschaftliche Lage immer schlechter wird. Die Deutschen rechnen mit dieser Entwicklung, und wir müssen sie enttäuschen: Energisches Handeln ist also notwendig.

Es ist aber töricht, anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten die Aufgabe lösen werden. Sie bauen zwar eifrig, aber je tiefer sie in den Krieg verwickelt werden, desto mehr Schiffe werden sie selbst nötig haben für den Transport ihrer Truppen nach Europa und deren Unterhaltung. Man kann keine Schiffe mehr kaufen, selbst nicht zu den jetzt herrschenden Phantasiepreisen. In fachmännischen Kreisen herrscht deshalb große Besorgnis. Man erkennt, daß die Regierung sich entschließen muß, die allergrößten Anstrengungen zur Aufrechterhaltung unserer Seemacht zu machen, wenn wir uns nicht in wenigen Monaten einer Lage von außerordentlichem Ernste gegenüber sehen wollen, die unsere kriegerische Betätigung und die Ernährung unserer großen Bevölkerung in Mitleidenschaft zieht. Diese Frage ist für den Gewinn des Krieges von ausschlaggebender Bedeutung: sie ist dies nicht weniger für die Zeit nach dem Kriege.

*

Paris, 6. Juli. (Havasmeldung.) Das U.-Boot „Ariadne" ist am 19. Juni im Mittelmeer von einem feindlichen U.-Boot torpediert und versenkt worden. Die Offiziere und ein Teil der Bemannung sind umgekommen, neun Mann sind gerettet worden.

London, 7. Juli. (Amtlich.) Ein im Mittelmeer verwendeter britischer Minensucher ist am 4. Juli auf eine Mine gestoßen und gesunken. Zehn Mann

Digitized by Google

der Besatzung werden vermißt; wahrscheinlich sind sie durch die Explosion getötet worden.

London, 7. Juli. Die Admiralität teilt mit: Einer unserer Zerstörer wurde in der Nordsee durch ein feindliches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und sieben Mann wurden getötet.

Haag, 4. Juli. Nach dem Korrespondenz-Bureau wurde das holländische Schiff „Amstelland" torpediert, als es sich mit einer Ladung Weizen für die britische Regierung auf dem Wege nach Belfast befand.

Haag, 4. Juli. Die Niederländische Telegraphenagentur berichtet, daß der niederländische Dampfer „Bestevaer" letzte Nacht von einem deutschen U.-Boot in der Nordsee versenkt wurde.

Amsterdam, 4. Juli. Nach dem „Algemeen Handelsblad" wurde der norwegische Motorschoner „Risolia" auf der Reise von Hommelsvik nach London versenkt.

Die russische Revolutions-Offensive.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 4. Juli 1917.

Wiederholt habe ich auf die Möglichkeit hingewiesen, daß sich trotz der zersetzenden Wirkungen, die die Revolution auf Rußland und dessen Wehrkraft ausgeübt hat, Teile des russischen Heeres von einem tatkräftigen Führer zu dem Versuch einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten hinreißen lassen würden. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Mit Unterstützung des Kriegsministers Kerenski ist es dem Oberbefehlshaber, General Brussilow, gelungen, einen beträchtlichen, aus den besten Truppen bestehenden Teil des russischen Heeres zum Zweck einer Offensive in Ostgalizien zu versammeln und gleichzeitig, zur Ablenkung, an mehreren anderen Stellen unserer ausgedehnten Ostfront, namentlich bei Riga, bei Smorgon und am Stochod, die Gefechtstätigkeit wieder zu beleben. Mit seiner Hauptmacht griff er, nach zweitägiger Vorbereitung durch Artilleriefeuer, am 1. Juli unsere von deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen verteidigten, etwa 35 km breiten Stellungen zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Narajowka an. Besonders erbittert war der Kampf beiderseits von Brzezany, wo 16 russische Divisionen in immer neuen Wellen gegen unsere Linien anstürmten, diese aber von den Unsrigen nach wechselvollem Ringen völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgenommen wurden. Die russischen Verluste überstiegen hier jedes bisher bekannte Maß, einzelne Verbände wurden aufgerieben. Sehr heftig wurde an demselben Tage auch nordöstlich von Brzezany, bei Konjuchy, gekämpft. Das Dorf ging an die Russen verloren, aber ihre Versuche, darüber hinaus Boden zu gewinnen, scheiterten. Am 2. Juli nahm die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang. An diesem Tage gelang es weit überlegenen russischen Massen, über die Höhen des westlichen Strypa-Ufers gegen den südwestlich von Konjuchy befindlichen Teil unserer angegriffenen Hauptfront vorbrechend, die dort kämpfenden Truppen in eine vorbereitete Rückhaltstellung zurückzudrücken. Hier geboten eingetroffene Reserven ihrem Angriff Halt. Bei Brzezany wiederholten die Russen am 2. Juli ihre Angriffe nicht. Dagegen taten sie dies am 3., wurden aber wiederum verlustreich abgewiesen. Im übrigen beschränkte sich die Gefechtstätigkeit an diesem Tage auf Feuerkämpfe.

Aus den Nachrichten über den bisherigen Verlauf der Schlacht gewinnt man den Eindruck, daß die Angriffskraft der Russen am dritten Tage bereits merklich erlahmt war. Ob sie sich schon erschöpft hatte, oder ob es sich nur um eine Kampfpause handelte, werden die Nachrichten der nächsten Tage erweisen. Nach allem, was voraufgegangen war, dürfte die erstere Annahme die größte Wahrscheinlichkeit für sich haben. Und wenn sie sich als zutreffend erweist, so wird dieser erste Offensivversuch der Revolutionsarmee wohl auch der letzte sein, nach ihm der unterbrochene Zersetzungsprozeß in Rußland und seinem Heerwesen beschleunigt fortschreiten. Aber selbst dann, wenn die Russen noch die Kraft besitzen sollten, nach kurzer Zeit ihre Angriffstätigkeit wieder aufzunehmen, würde dieser nur eine kurze Dauer beschieden sein. Zu einer weitstrebenden Offensive reichen die Kräfte eines so zerrütteten Staates wie das heutige Rußland trotz aller Bemühungen der treuherzigen Bundesgenossen, sie weiterhin für sich nutzbar zu machen, nicht aus. Mißmut dürfte es übrigens in Rußland erwecken, daß von seiten Englands und Frankreichs, die doch zweifellos von der Absicht der russischen Offensive unterrichtet, ja, an dem Entschluß zu ihr nicht unbeteiligt waren, nicht das Geringste zu deren Entlastung geschehen ist.

Zum Schluß drängt sich die Frage von nicht unerheblichem Interesse auf: Welchen Einfluß wird die russische Offensive, je nach ihrem Ausfall, auf das Verhältnis ihres Oberbefehlshabers zum Heere sowie zu den verschiedenartigen Kreisen ausüben, die gegenwärtig Macht im Lande besitzen oder erstreben?

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXIX.

(Vom 14. bis 21. Juni 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die Steigerung der englischen Kriegsausgaben geht weit über den Voranschlag, welcher 6 275 000 Pfund Sterling voraussah, hinaus. Bonar Law teilte mit, daß in den ersten neun Wochen des laufenden Rechnungsjahres die tägliche Ausgabe durchschnittlich 7 884 000 Pfund Sterling betrug. Der „Manchester Guardian" nennt diese Zunahme „schreckenerregend" und führt als Grund die verschwenderischen unkontrollierbaren Ausgaben der einzelnen Regierungsabteilungen an sowie ferner die Preissteigerung aller Waren, für welche die Regierung Käufer ist.

Die russische Regierung beabsichtigt, alle wehrfähigen Männer bis zum 43. Lebensjahre, auch die bisher vom

Digitized by Google

Militärdienst befreiten, einzuberufen; dies gilt auch für Kaukasien und Turkestan. Selbst Geistliche sollen zum Kriegsdienst herangezogen werden.

Nach dem „Djen" garantierten die Alliierten in einem Geheimvertrag, der im Frühjahr 1915 vor Eintritt Italiens in den Weltkrieg abgeschlossen worden, diesem Reiche Südtirol, Triest, das Ufer des Adriatischen Meeres mit Spalato und Zara, Mittelalbanien mit Valona, den Dodekanesos und vorteilhafte Eisenbahnen in Kleinasien. Das Blatt knüpft hieran die Bemerkung, die ungerechten Vorteile, die Italien hiernach auf Kosten Serbiens bekommen soll, verstärken den Verdacht in bezug auf die übrigen Geheimverträge und lassen deren Veröffentlichung dringend erwünscht erscheinen.

In der italienischen Kammer hat Sonnino die Kriegsziele Italiens in seiner Rede berührt. Bemerkenswert ist, daß er Asien und Afrika nicht erwähnte. Wichtig war, daß Valona fester Besitz Italiens bleiben müsse (also dem künftigen Schutzstaate Albanien nicht angehören soll) und daß die Mittelmeerinteressen Italiens von den Alliierten garantiert seien.

Ägypten und angrenzende Länder.

Nach der Landung einer Abteilung italienischer Truppen in Port Said schreiben die römischen Regierungsblätter: Ein englisch-italienischer Vorstoß zur Eroberung der heiligen Orte werde demnächst erfolgen. Die italienische Mitwirkung an diesem Unternehmen ist nach der „Kölnischen Zeitung" keine Kräftezersplitterung, da das Expeditionskorps aus Lybien entnommen worden sei.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Der französische Heeresbericht vom 16. Juni erwähnt, daß in Thessalien Volo besetzt sei, daß das Vordringen nach Süden ohne Schwierigkeit fortgesetzt werde und die Bevölkerung von Larissa sich der venizelistischen Regierung begeistert angeschlossen habe.

Unter dem 18. Juni schreibt W. T. B. über den Rückzug der Engländer in Mazedonien: Flammende Dörfer, gesprengte Minaretts bezeichneten den Weg des englischen Rückzugs, und nichts kann besser die ganze Heuchelei der Engländer- und Franzosen anläßlich der deutschen Zerstörungen im Westen kennzeichnen, als daß sie sich bei der ersten Gelegenheit der gleichen militärischen Maßregel bedienen. Inwieweit die Zerstörungen militärisch begründet waren, soll nicht untersucht werden. Betont wird, daß es eigenartig berühre, daß die Engländer keine Zeit hätten, die Drahthindernisse und Telephonanlagen in den verlassenen Stellungen zu zerstören, wohl aber Ortschaften von verhältnismäßig geringem militärischen Werte in Brand zu stecken.

Dardanellen.

Der „Rjetsch" (24. 5.) bringt eine Rede Miljukows, aus der in betreff der Dardanellenfrage folgende Sätze erwähnt seien: Wir können zum Alten nicht mehr zurückkehren, denn eine Rückkehr zum status quo bedeutet den Sieg Deutschlands . . . Letzteres steht schon mit festem Fuße auf Konstantinopel und den Meerengen, es handelt sich nicht nur darum, ob diese russisch, neutral oder türkisch werden, sondern darum, ob sie russisch oder deutsch sein werden . . . Wenn unsere Verbündeten ihre Einwilligung für unsere Souveränität gaben, so geschah dies nicht so sehr, um unseren getreidereichen Süden zu beglücken, sondern aus dem Grunde, weil sie die Meerengen nicht in den Händen Deutschlands sehen wollten.

Kaukasusfront.

Die Petersburger Presse meldet den Rücktritt des Oberbefehlshabers der Kaukasusfront, Generals Judenitsch, an dessen Stelle General Prschewalsky getreten ist.

Auf dem türkischen rechten Flügel drang ein osmanisches Bataillon bei einem Vorstoß in die feindliche Stellung ein. Auf dem linken Flügel wurden an drei Stellen russische Überfälle auf die Vorposten unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, und in der Gegend südwestlich von Kelkit warfen russische Aufklärungsabteilungen türkische Posten zurück. Ein Kurdenangriff 10 Werst nördlich von Ognot mißglückte, und am Kelkitts Mai wurde eine russische Erkundung erfolgreich ausgeführt. An der Küste ist Tireboli beschossen worden.

In den Bergen nördlich Erfindjan wütet Schneetreiben. Am Schluß des Berichts wird ein siegreiches Gefecht der Türken bei Erfindjan unter dem 21. 6. amtlich gemeldet.

Persische Front.

Ein Angriff der Kurden 30 Werst östlich von Sihne wurde abgeschlagen, und 60 Werst östlich dieser Stadt zersprengten die Russen eine starke Abteilung Kurden, die eine Streife hinter ihrer Stellung unternahmen. (Russ. Ber. vom 18. 6.)

Am Garran-Passe wurde türkische Kavallerie abgewiesen, und östlich Kerind mißglückte ein Kurdenangriff auf einen russischen Transport.

Marokko und Nordafrika.

Einer Genfer Meldung zufolge ist der Aufstand in Südmarokko nach schweren Kämpfen am 24. März, 11. und 17. April gegen Tausende von Nomaden, die aus der Sahara zu Hilfe gekommen waren, unterdrückt worden.

Persien und Indien.

Nach der „Nowoje Wremja" betreiben die persischen Regierungskreise die Aufhebung der politischen und wirtschaftlichen Konzessionen Rußlands, da die ersteren die Souveränität Persiens verletzen, die letzteren mangels Bestätigung durch den Medschlis nicht rechtskräftig geworden seien. Zunächst stehe die Auflösung der persischen Kasakenbrigade und die Entlassung der russischen Instrukteure bevor. An ihre Stelle trete eine neue Organisation der persischen Gendarmerie durch schwedische Offiziere.

In dem Aufsatz „Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten" (Militär-Wochenblatt Nr. 197) lautete der Schlußsatz des Abschnittes „Ägypten und angrenzende Länder":

Digitized by Google

Lastkamele, die sich auf dem Marsch z. B. einen Beinbruch zuzogen, dürfen nach den Bestimmungen des Korans nicht von den Menschen getötet und zu Nahrungszwecken verwendet werden; im Kampfe gefallene Kamele werden jedoch mit großer Vorliebe verspeist.

Hierzu wird uns geschrieben:

Die Annahme, daß durch Unfall verletzte oder verwundete Kamele nicht für Nahrungszwecke verwendet werden dürfen, ist falsch, da sie im Koran keine Stütze findet. Die geltenden religiösen Grundsätze schreiben vielmehr vor:

„Diejenigen Tiere — deren Fleisch überhaupt gegessen werden darf und Kamelfleisch gehört zu diesem —, die durch Verwundung oder Verkrüppelung unheilbar erscheinen, dürfen von Menschen getötet werden und, wenn das Fleisch gesund ist, für Nahrungszwecke Verwendung finden.

Tiere hingegen, die totgeschossen sind und durch Unfall oder Verwundung eingehen, dürfen unter keinen Umständen als Nahrungsmittel verbraucht werden."

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Deutschland.

***Inspektion des Minen-, Sperr- und Sprengwesens.** Nach Kaiserlicher Bestimmung wird eine Inspektion des Minen-, Sperr- und Sprengwesens mit dem Sitz in Kiel gebildet werden und dem Inspekteur die Disziplinar- und Urlaubsbefugnisse des Inspekteurs der Schiffsartillerie verliehen. Den Zeitpunkt der Bildung dieser Inspektion setzt das Reichs-Marine-Amt fest. Alle Aufgaben der bisherigen Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens, die das Minen-, Sperr- und Sprengwesen betreffen, gehen mit dem Zeitpunkt der Bildung der neuen Inspektion auf diese über. Die vorgenannte Inspektion führt von da ab die Bezeichnung: Inspektion der Küstenartillerie. Nach den vorläufigen Bestimmungen fallen der neuen Inspektion u. a. folgende Aufgaben zu: Die Leitung der Ausbildung im gesamten Minen-, Sperr- und Sprengwesen, Mitarbeit an der militärischen und technischen Entwicklung des Minen-, Sperr- und Sprengwesens und der U.-Boots-Abwehrmittel, die Leitung des Dienstbetriebes auf den Minenversuchs- und Minenschulschiffen. An der Spitze der Inspektion steht ein Flaggoffizier. Der Inspekteur hat das Recht und die Pflicht, sowohl selbst wie durch seine Beauftragten auf den Kaiserlichen Werften und von der Marine-Depotinspektion über alle einschlägigen Angelegenheiten Auskunft einzuziehen.

China.

***Waffenwesen.** In „Schuß und Waffe" (18/1917) wird ausgeführt, daß insbesondere Hanyang durch seine großen, der Regierung gehörigen Eisenwerke und Waffenfabriken bekannt ist. Das Eisenwerk umfaßt zwei Hochöfen, einen Bessemerofen und einen Martinofen. Das Eisenerz, das außerordentlich eisenhaltig ist, wird auf dem Flußwege bis ganz nahe an den Ofen herangebracht. Die Produktion ist hauptsächlich für die Waffenfabriken bestimmt. Die Hanyangwerke sind eine rein staatliche Unternehmung und leiden deshalb an den Übeln aller chinesischen Regierungsbetriebe. Als Leiter waren schon Engländer, Amerikaner, Franzosen und andere angestellt, aber sie alle gaben ihre Stellen bald meist wieder auf, da ein Zusammenarbeiten mit den die Werke dem Namen nach leitenden Mandarinen fast unmöglich ist. Die Fabriken sind weit davon entfernt, voll ausgenutzt zu werden, und häufig sind die Eisenwerke wegen irgendwelcher unwichtiger Ereignisse, z. B. wegen zu großer Hitze, nur zur Hälfte im Betriebe. In der Gewehr-, Geschütz- und Munitionsfabrik, deren Werkzeugmaschinen fast alle deutsches Fabrikat sind, werden durchschnittlich 1000 Arbeiter beschäftigt. Die in Hanyang hergestellten Geschütze, darunter auch Schnellfeuerkanonen nach Kruppschem Modell, sind zunächst für die Provinzialarmee bestimmt, jedoch werden auch die anderen Provinzialarmeen des Reiches aus dem Arsenal damit versehen.

England.

***Jugendwehr.** Nach deutschem Vorbilde organisiert zurzeit England die Jugend zur militärischen Vorbereitung. Die Kadetten — Angehörige der Jugendwehr — sollen in Junior- und Seniorbataillone eingeteilt werden. Erstere stehen im Alter von 12 bis 15 Jahren, letztere im Alter von 16 Jahren und darüber.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Stahlschiffbau. Im Gegensatz zu den vielen Auslassungen, die jede Gefahr eines zu starken Sinkens des Frachtraums infolge des Unterseebootkrieges durch die Holz- und Stahlschiffbauten Nordamerikas als beseitigt schildern, steht es, wenn ein Fachmann in einer Würdigung der Schiffsindustrie von Belfast im „Statist" (16. 6.) bei Betrachtung der Zukunftsaussichten folgendes sagt: Es scheint, als ob die Vereinigten Staaten, die in den Tagen hölzerner Schiffe so stark als Schiffbauer hervortraten, einen Versuch machen wollten, jene Stellung zurückzugewinnen, da sie ihre Schiffbauleistung von 270 000 t 1915 auf 555 000 t 1916 gesteigert haben. Aber der letzthin gemachte, schon wieder fallen gelassene Vorschlag, eine große Holzschiffsflotte in Amerika zu bauen, zeigt, wie weit zurück Amerika noch mit seiner Fähigkeit, Stahlschiffe zu bauen, ist, und sein Wettbewerb wird wahrscheinlich noch einige Zeit lang nicht ernst zu nehmen sein.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Die russische Revolutions-Offensive.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXIX.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Inspektion des Minen-, Sperr- und Sprengwesens. — China: Waffenwesen. — England: Jugendwehr. — Vereinigte Staaten von Amerika: Stahlschiffbau.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 5.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen

Nummer 6. | **Berlin, Sonnabend den 14. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bauerschmidt, Lt. d. Ref.
v. Borch, Hauptm.
Britz, Lt. d. Landw.
Brugger, Lt.
Buchmann, Lt. d. Ref.

Dade, Lt. d. Ref.
Danco, Lt.
Deinhardt, Lt. d. Ref.
Donath, Lt. d. Ref.

Fromm, Oblt. d. Ref.
Fromme, Lt. d. Ref.
Führer, Lt. d. Ref.

Gnilke, Lt. d. Ref.
Götz, Lt. d. Ref.
Grohmann, Lt. d. Ref.

Harth, Lt. d. Ref.
Henkel, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Höner, Oblt. d. Ref.

Klein, Lt. d. Ref.
Kleinschmidt, Hauptm. a. D.
Knolle, Lt. d. Ref.
Kröger, Lt. d. Landw.

Leggewie, Oblt. d. Ref.
Lehmann, Lt.
Ludwig, Lt. d. Ref.

Manns, Lt. d. Ref.
Mathesius, Lt. d. Ref.
Merckens, Maj.
Müller (Wilhelm), Lt. d. Ref.

Pahl, Lt. d. Landw.
Philler, Lt.

Reinecke, Lt. d. Ref.
Ruhstadt, Lt. d. Ref.

Schlieper, Lt. d. Ref.
Schmitt (Johann), Lt. d. Ref.
Stenger, Lt. d. Ref.
Steppuhn, Lt. d. Ref.
Stern, Lt. d. Ref.
Strenge, Lt. d. Ref. und Adj.
Struve, Lt.

Tietjens, Lt. d. Ref.

Werner, Lt. d. Ref.
Wohlgehagen, Lt. d. Ref.
Wulf, Lt. d. Ref.

Züre, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 864.

Kaiserliche Marine.

Beeh (Eduard), Oblt. z. S.
Brehmer (Fritz), Lt.
Friedlaender (Konrad), K. Kapt. z. D.

Schätzlein (Paul), Lt. d. Ref. d. Mar. Art.
Schliep (Johannes), Oblt. z. S.

Dr. Starcke (Ernst), Mar. St. Arzt d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 114.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

David, Lt. d. Ref.
Düll, Lt. d. Landw.
Langheinrich, Lt. d. Ref.
v. u. zu Lerchenfeld auf
Köfering und Schönberg, Graf, Lt. d. Ref.
Maurer, Lt.
Mayerhofer, Oblt.
Mayerhofer, Lt. d. Ref.
Siegfried, Lt. d. Ref.
Taeffner, Lt. d. Ref.
Thomer, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 348.

Königlich Sächsische Armee.

Bachmann, Oblt. d. Ref.
Burckhardt, Lt. d. Ref.
Finsterer, Lt.
Hauke, Lt. d. Ref.
Wiese, Feld-Unterarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 418.

Königlich Württembergische Truppen.

Bleibler, Lt.
Bögel, Lt. d. Ref.
Geiger, Lt. d. Ref.
Hauff, Lt. d. Ref.
Lückert, Lt. d. Ref.
March, Lt. d. Ref.
Mürdel, Lt. d. Ref.
Prinzing, Lt. d. Ref.
Schmid (Wilhelm), Oblt.
Stapf, Lt. d. Ref.
Stark, Lt. d. Ref.
Unold, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 576 und 577.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Sanitätskorps.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensdienststelle.)

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1917.

Zu Oberstabsärzten befördert:

die Stabs- und Bataillonsärzte:

Dr. Adam d. III. Bats. Inf. Regts. Nr. 161,
Dr. Klewitz d. II. Bats. Inf. Regts. Nr. 153;
Dr. Munter (Samter), St. Arzt d. Ref.,
Dr. Mahler (Schleswig), Prof. Dr. Kionka (Weimar), St. Ärzte d. Landw. 1. Aufgeb., Dr. Wendland (V Berlin), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte a. D.:

Prof. Dr. Burghart (V Berlin), zuletzt b. Garde-Gren. R. Nr. 4, Dr. Friese (Halle a. S.), zuletzt b. Feldart. R. Nr. 1, Dr. Cremer (Bonn), zuletzt b. Füs. R. Nr. 40,

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Dr. Steffen (Cottbus), Dr. Schulze-Berge (Mülheim a. d. Ruhr), Dr. Wolff (Jakob) (V Berlin), Dr. Sonder (III Hamburg), Dr. Bunsmann (Münster), Crueger (I Königsberg), Dr. Schweitzer (V Berlin), Dr. Saggau (Neumünster), dieser b. Kad. Haus Plön, Dr. Burchard (Minden), Dr. Hausburg (Brandenburg a. H.), Prof. Dr. Weintraud (Wiesbaden), Dr. Blanck (Belgard), dieser b. Kad. Haus Köslin, Dr. Schlieter (Brandenburg a. H.), Dr. Appel (Brandenburg a. H.), Dr. Fangmeier (Cüstrin), Dr. Peren (Montjoie), Dr. Reich (Tilsit), Dr. Gottschlich (I Breslau), Dr. Kramm (V Berlin),

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Soltsien (I Altona), Dr. Besselmann (Rheydt), Dr. Heinrich (V Berlin), Dr. Glasmacher (Coblenz), Dr. Hesdörffer (II Frankfurt a. M.), Dr. Bachfeld (I Darmstadt), Dr. Düsterwald (I Bremen), Dr. Mayer (Karl) (Wiesbaden), Dr. Boelsch (Magdeburg), Dr. Jacobsohn (V Berlin), Dr. Böwing (Celle), Dr. Reiche (V Berlin), Dr. Martini (Hagen), Dr. Panek (Neustadt), Dr. Bodenbach (Coblenz), Dr. Wollenberg (I Königsberg), Dr. Reimers (II Altona), Dr. Thye (I Bremen),

Digitized by Google

Dr. Thomann (Rastatt), Dr. Pabst (Naumburg a. S.), dieser b. Kad. Haus Naumburg a. S., Dr. Lembcke (Minden).

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte:

Dr. Passauer b. Feldart. R. Nr. 72, Dr. Beaumont b. Inf. R. Nr. 130, Dr. Niedlich b. Feldart. R. Nr. 8,

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Michler (Aachen), Dr. Piening (II Altona), Dr. Schlanzka (Anklam), Dr. Unger, Dr. Baum (V Berlin), Dr. Czablewski (Bromberg), Dr. Saurborn, Dr. Weih (II Cöln), Dr. Schüppert (II Darmstadt), Dr. Kehrer (Freiburg), Dr. Stracke (Gelsenkirchen), Dr. Plaß (III Hamburg), Dr. Schulz (Neumünster), Dr. Baumeister (Neuß), Dr. Ohlmann (Saargemünd), Dr. Salinger (V Berlin), Dr. Wagenknecht (V Berlin), dieser b. Füs. R. Nr. 33, Dr. Heller (V Berlin), Dr. Götzky (II Frankfurt a. M.), Dr. Ensgraber (Hagen), Dr. Vagt, Dr. Lorenz, Dr. Raven, Dr. Münchmeyer (III Hamburg), Dr. Wißner (Meiningen), Dr. Voß (Neumünster), Dr. Kokenge (II Oldenburg), Dr. Radloff (Schwerin), Dr. Zimmermann, Dr. Geiger (Weimar), Dr. Bley (Wiesbaden),

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Müller (Altenburg), Dr. Schütte (V Berlin), Dr. Fründ (Bonn), Dr. Ankele (Görlitz), Dr. Weins (I Trier), Dr. Eilers (Aurich), Dr. Sauer, Dr. Wegemund, Dr. Wentscher (V Berlin), Dr. Walther (I Darmstadt), Dr. Danziger (Halle a. S.), Dr. Fuchs (I Hannover), Dr. Götze (Rendsburg), Dr. Streve (Weimar);

Prof. Dr. Birnbaum (Göttingen), Ob. Arzt d. Ref. a. D., Dr. Nagel (Guben), Ob. Arzt d. Landw. a. D.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Boedler b. Inf. R. Nr. 66, Stordeur b. Inf. R. Nr. 16,

die Assistenzärzte der Reserve:

Leichsenring (Ernst) (I Altona), Kuhlmann (Heinrich) (V Berlin), Fleischer (Ludwig) (Bonn), Meyer (Otto), Dr. Vollmer (Karl) (I Bremen), Dr. Bohnen (Julius), Pieper (Antonius), Dr. Roeren (Ludwig), Lütz (Friedrich) (II Cöln), Ambrosius (Kurt) (II Frankfurt a. M.), Haselhorst (August) (III Hamburg), Sons (Engelbert) (Jülich), Dr. Katsch (Gerhardt) (Marburg), Dr. Fiebig (Franz) (Oberlahnstein), Dr. Plew (Hermann) (Saarlouis), dieser b. Inf. R. Nr. 137, Mutke (Adolf), Schmedes (Ernst) (Schweidnitz), Schmücker (Heinrich) (Soest), dieser b. 1. Garde-Ulan. R., Linden (Joseph) (II Trier), Dr. Adler (Erich) (Worms), Dr. Schlüter (Otto) (Elberfeld), dieser b. Feldart. R. Nr. 7, Straub (Ferdinand) (Freiburg), dieser b. Inf. R. Nr. 170, Dr. Jacobson (Adalbert) (Gnesen), Schilling (Fritz) (Halle a. S.), Anders (Joseph) (Posen), Dr. Jensen (Diedrich) (Rostock), dieser b. Inf. R. Nr. 155, Philipp (Paul) (Allenstein), dieser b. Inf. R. Nr. 18, Bornemann (Paul) (Allenstein), dieser b. Drag. R. Nr. 11 (3. Esk.), Cremer (Diedrich), Rehder (Hinrich) (I Altona), Berling (Walter), Wolff (Siegfried), Schümann (Walter), Thoms (Otto) (Anklam), Linden (Albert) (Arolsen), Dittrich (Karl) (Bartenstein), Dr. Bochner (Benno), Dr. Arensberg (Max), Roos (Karl), Griesau (Hans), Dr. Kammerer (Wilhelm), Strube (Johann), Rosenfeld (Heinrich), Dr. Dettenborn (Hermann) (V Berlin),

Riedel (Gustav) (V Berlin), dieser b. Pion. B. Nr. 6 (4. Komp.), Croner (Wilhelm), Knüll (Robert), Mielke (Friedrich) (V Berlin), van Hauth (Peter) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 17, Müller (Hans), Elies (Ulrich), Heuer (Kurt) (V Berlin), Jonas (Robert) (V Berlin), dieser b. Feldart. R. Nr. 62, Meesmann (Aloys), Wisbrun (Walter), Stein (Fritz), Kosterlitz (Erich), Kanzow (Friedrich), Straßmann (Georg) (V Berlin), Baumgarten (Fritz) (V Berlin), dieser b. Füs. R. Nr. 33, Dr. Lewy (Robert), Dr. Jaenicke (Bernhard), Dr. Weisbach (Walter), Strumpf (Paul), Filke (Georg), Siedner (Erich), Büttner (Rudolfo), Schlueter (Karl), Dietz (Heinrich) (V Berlin), Aßer (Ernst) (Beuthen i. Ob.-Schles.), Dr. Ihsecke (Otto) (Bitterfeld), dieser b. Bez. Kondo. Bitterfeld, Dr. Dewenter (Karl) (I Bochum), Begemann (Arnold) (II Bochum), dieser b. Hus. R. Nr. 14, Dyckerhoff (Helmut), M-oser (Emil), Dr. Kahn (Eduard), Kriese (Karl) (Bonn), Dähling (Johannes) (Brandenburg a. H.), Stephan (Eduard) (II Braunschweig), Hermann (Franz), Dr. Kretschmann (Hugo) (I Bremen), Dr. Weber (Richard), Kusche (Bruno), Koch (Erwin) (I Breslau), Schmidt (Erich) (I Breslau), dieser b. Feldart. R. Nr. 21, Piazza (Georg), Woitala (Georg) (I Breslau), Weickardt (Bruno) (I Breslau), dieser b. Inf. R. Nr. 63, Pfeiffer (Adolf), Kowalski (Erwin) (I Breslau), Weber (Johannes) (I Breslau), dieser b. Pion. B. Nr. 6 (2. Komp.), Jarecki (Georg) (I Breslau), Bohl (Karl) (Bromberg), Hafemann (Georg) (Calau), Greger (Helmuth) (I Cassel), Gadomski (Heinrich) (Coblenz), Teipel (Fritz), Walther (Friedrich) (II Cöln), Franz (Ludwig) (Cosel), Goldmann (Jakob), Scheid (Friedrich) (II Darmstadt), Dr. Berghahn (Heinrich) (Detmold), dieser b. Hus. R. Nr. 8, Weinberg (Alfred) (Detmold), Augustin (Erich) (Diedenhofen), Schulze-Zuralst (Ludger) (Duisburg), Dr. Cohnstädt (Hans), Dr. Neuendorff (Richard) (Erfurt), Dr. Meyer (Rudolf), Neubürger (Karl), Dr. Frank (Fritz), Wecker (Karl) (II Frankfurt a. M.), Brieger (Ernst) (II Frank-

Digitized by Google

furt a. M.), dieser b. Inf. R. Nr. 116, Willich (Karl) (Frankfurt a. O.), Dr. Wößner (Paul), Dr. Schill (Otto), Dr. Riesterer (Ernst), Dr. Reichert (Franz) (Freiburg), Schäber (Emil) (Freiburg), dieser b. Fußart. R. Nr. 18 (II Bat.), Danco (Adolf), Benzler (Hans), Pöhlmann (Kurt), Mahlo (Artur) (Freiburg), Feldmann (Wilhelm) (Freiburg), dieser b. Inf. R. Nr. 166, Dr. Behm (Karl), Blombach (Sebulon), Dr. Stoll (Adolf), Schreiber (Franz), Puth (Karl) (Freiburg), Imhoff (Walter) (Gera), Mayer (Hugo) (Gießen), dieser b. Inf. R. Nr. 115, Reh (Berthold) (Gießen) b. Feldart. R. Nr. 61, Buschmann (Wilhelm) (Gießen) b. Inf. R. Nr. 138, Dr. Kulinski (Stanislaus) (Gnesen), Pittler (Kurt) (Görlitz), Dr. Brunow (Johannes), Otto (Karl), Erbsen (Fritz), Saucke (Walter), Storm (Hans), Rüppel (Wilhelm), Cleve (August), Janssen (Reinhard) (Göttingen), Härtel (Georg) (Göttingen), dieser b. Drag. R. Nr. 18, Eggeling (Heinrich) (Göttingen), Griebel (Ernst) (Gotha), dieser b. Kür. R. Nr. 6 (1. Esk.), Rostoski (Kurt) (Graudenz), Kuntze (Georg) (Guhen), Dr. Schulz (Fritz) (Gumbinnen), Richert (Hermann) (Hagen), Mölle (Heinrich) (Hagen), Bache (Martin) (Halberstadt), Haußleiter (Heinrich), Petzhold (Max), Dr. Rahnenführer (Kurt), Voll (Heinrich), Wittmack (Wilhelm) (Halle a. S.), Rahnenführer (Eugen) (Halle a. S.), dieser b. Pion. B. Nr. 4 (1. Komp.), Dr. Linnert (Gerhard), Weber (Rudolf) (Halle a. S.), Nevermann (Hans), Emden (Oskar), Heudorfer (Emil), Heiß (Otto), Barth (Otto) (III Hamburg), Friemann (Karl) (Hanau), Heinemann (Alfred), Wohlmuth (Max), Steinworth (Alfred), Stolzenburg (Friedrich) (I Hannover), Wunderlich (Richard) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 88, v. Ravenstein (Hermann), Meyer (Heinrich), Düser (Georg) (Heidelberg), Weber (Karl) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 142, Fabry (Franz), Dr. Mayer (Willy), Just (August) (Heidelberg), Wahlmann (Wilhelm), Schneider (Bernhard), Dörr (Alfons) (Hildesheim),

v. Wiecki (Czeslaus) (Hohensalza), Dreßen (Albert) (Jülich), Lück (Alfred) (Kattowitz), Steffensen (Hans) (Kiel), dieser b. Inf. R. Nr. 148, du Bois (Johann), Dr. Bruhn (Wolfgang) (Kiel), Reinhold (Friedrich) (Kiel), dieser b. Inf. R. Nr. 129, Dr. Remky (Erich), Dr. Schütt (Walter), Tresp (Vincentius), Wels (Paul), Steffen (Hans), Braun (Eduard), Böhnke (Ernst), Stadler (Erich), Lackner (Edmund), Dr. Pokahr (Willy), Dr. Radzwill (Oskar) (I Königsberg), Peinert (Karl) (I Königsberg), dieser b. Drag. R. Nr. 1, Dr. Herold (Erich) (Kreuznach) b. Feldart. R. Nr. 67, Meyeringh (Heinrich) (Lingen), Hänßler (Eugen), Lade (Fritz) (Lörrach), Dr. Lenninger (Eduard) (Lüneburg), Hesse (Walter), Dominick (Heinrich), Schneider (Heinrich), Müller (Fritz), Craney (Ernst) (Magdeburg), Dr. Jordan (Erich) (Magdeburg), dieser b. Inf. R. Nr. 72, Martens (Eduard) (Magdeburg), Cuny (Albert) (Mainz), dieser b. Inf. R. Nr. 115, Hellbach (Joseph) b. Inf. R. Nr. 118, Dr. Müller (Georg), Heymann (Otto), Weil (Karl) (Mainz), Müller (Walter) (Mannheim), Dorn (Karl) (Marburg), dieser b. Inf. R. Nr. 126, Jeß (Friedrich) (Marburg), Schäfer (Paul), Dr. Feyerabend (Oskar), Baller (Georg) (Marburg), Foethke (Herbert) (Marienburg), Dr. Berthot (Erich), Künstler (Walter) (Meiningen), Braun (Karl) (Minden), Arnold (Albert) (Mühlhausen i. Th.), Eich (Johannes) (Mülheim a. d. Ruhr), Dr. Schaefer (Johannes) (Münster), dieser b. Hus. R. Nr. 11, Dr. Henssen (Ernst) (Münster) bei d. Masch. Gew. Abt. 10, Heyder (Otto), Bönninghaus (Paul) (Münster), Dr. Domann (Paul) (Muskau), Pertzsch (Paul) (Naumburg a. S.), Heithecker (Karl) (Paderborn), dieser b. Hus. R. Nr. 8, Egger (Siegfried) (Pforzheim), Vogt (Adolf) (Posen), dieser b. Inf. R. Nr. 156, Henrard (Erich) (Potsdam), Scherf (Wilhelm) (Rostock), Blanchard (Otto) (Rostock), dieser b. Pion. B. Nr. 19 (1. Komp.), Dr. Krasemann (Otto) (Rostock) b. Drag. R. Nr. 17, Kötting (Heinrich) (Rostock), Hartmann (Karl) (Rostock), dieser b. Inf. R. Nr. 21, Kampmann (Oskar) (Saarbrücken), Zeppenfeldt (Karl) (Saarlouis), Dr. Braun (Wilhelm) (Siegburg), Kötter (Rudolf) (Solingen), Petry (Heinrich), Ruppert (Walter) (Sondershausen), Zünckel (Wilhelm) (Stettin), Werkmeister (Otto) (Stolp), Ginkinger (Alfred), Dr. Schahl (Alfred), Metz (Lorenz), Dr. Bayer (Kurt), Böhringer (Friedrich), Vonderweidt (Paul) (Straßburg), Schröder (Albrecht) (Straßburg), dieser b. Inf. R. Nr. 126, Gschwind (Camill), Haag (Joseph), Gentner (Karl) (Straßburg), Blissenbach (Heinrich) (II Trier), Posern (Fritz), Gerlach (Otto), Scheube (Ernst), Wodtke (Wilhelm), Katzsch (Leopold), Grobe (Ludwig) (Weimar), beide b. Inf. R. Nr. 82, Travers (Paul) (Wiesbaden), Dr. Deußen (Max) (Crefeld),

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Müller (Otto) (Bruchsal), Dr. Kaufmann (Eugen) (I Düsseldorf), Hellpach (Willy) (Karlsruhe), Dr. Ginsberg (Wilhelm) (Kiel), Dr. Schüler (Wilhelm) (Kreuznach), Dr. Herth (Ludwig) (Mannheim), Vaubel (Ludwig) (Wiesbaden), dieser b. Leib-Gren. R. Nr. 8, Dr. Clemens (Hans) (Soest), Dietrich (Fritz) (Belgard), Gabcke (Karl) (V Berlin), Dr. Weiler (Fritz) (V Berlin), dieser b. Drag. R. Nr. 10 (4. Esk.), Dr. Beckmann (Wilhelm) (V Berlin) b. San. Amt d. III. A. K., Dr. Goftynski (Fabian), Dr. Kohts (Kurt), Schorn (Hubert), Dr. Barinbaum (Moses) (V Berlin), Caselitz (Karl) (II Bremen), Dr. Schmidt (Leopold) (Bruchsal), Müller (Karl)

Digitized by Google

(Burg), Dr. Schürer (Johannes), Dr. Mauler (Robert) (II Frankfurt a. M.), Dr. Sprauer (Ludwig) (Freiburg), Dr. Lindhorst (Georg) (Halberstadt), Nieber (Otto) (III Hamburg), Dr. Salomon (Karl) (I Hannover), Dr. Freudenberg (Ernst) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 132, Dr. Braunschweig (Willy) (Heidelberg), Dr. Gütschow (Otto) (Hildesheim), Lempp (Hans) (I Königsberg), Dr. Oppenheim (Erich) (Lörrach), Dr. Jaeger (Ernst) (Lörrach), dieser b. Kad. Haus Karlsruhe, Dr. Dreyfuß (Isidor) (Mosbach), b. Bez. Kombo. Mosbach, Hagemann (Gustav) (Naumburg a. S.), Dr. Funke (Ernst) (Osnabrück), Dr. Cohn (Georg), Dr. Witkowski (Abraham) (Posen), Jarosch (Hans) (Prenzlau), Dr. Niedenthal (Karl) (Rastatt), Dr. Ritscher (Johannes) (Schleswig), Bezin (Benoit) (Soest), Fischer (Julius) (Spandau), Richter (Richard), Grüner (Eduard), Baer (Joseph) (Wiesbaden),

die Assistenzärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Wolffheim (Heinrich) (Allenstein) b. Inf. R. Nr. 26, Guttmann (Georg), Glaser (Sigmar) (V Berlin), Dr. Günsel (Gustav) (Cottbus), Merker (Ernst) (Cüstrin), Pohlmann (Paul) (II Dortmund), Jonas (Viktor) (II Königsberg), Blum (Robert) (Lörrach), Dr. Schuhr (Wilhelm) (Lübeck), Börngen (Fedor) (Meiningen), Dr. Müller (Max) (Metz), Dr. Wilke (Fritz) (Prenzlau), Banvolxen (Alfons) (Soest), Dr. Bauer (Eduard) (Solingen), Bäumer (Alfred) (Weißenfels).

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Feldstellen angestellt:

die Assistenzärzte der Reserve:

Hilliger (V Berlin), unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 25. Oktober 1916, unmittelbar hinter d. Ob. Arzt Dr. Endlich vom Inf. R. Nr. 63, b. Gren. R. Nr. 89, Spreen (II Oldenburg), unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1917, b. Feldart. R. Nr. 9.

Fricke (V Berlin), Feldhilfsarzt b. Garde-Gren. R. Nr. 5, im aktiven San. Korps unter Ernennung zum Assist. Arzt und Belassung in seiner Feldstelle angestellt.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Thoma (Otto) (Aachen), Riesenfeld (Fritz), Wilmers (Joseph), v. Zelberschwecht-Laszewski (Konstantin) (V Berlin), D'ham (Joseph), Feige (Hans), Rosenthal (Karl), Schneider (Gustav), Seemer (Johannes) (Bonn), Böwing (Rudolf) (I Braunschweig), Janik (Eduard), Jelaffke (Karl), Kauf (Joseph), Nathan (Edmund) (I Breslau), Weidemann (Kurt) (I Breslau), dieser b. Inf. R. Nr. 22, Marquart (Martin) (Bruchsal) b. Inf. R. Nr. 14, Ruland (Rudolf) (II Cöln), Beuscher (Erich) (I Essen), dieser b. Inf. R. Nr. 53, Dudden (Ernst), Klaus (Friedrich), Sturm (Richard) (Freiburg), Isbruch (Emil) (II Dortmund), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 145, Schweinitz (Kurt) (Frankfurt a. O.), Singerhaff (Egon) (Gelsenkirchen), Mensching (Hans) (Göttingen), Matthaei (Friedrich) (Kiel), Lewy (Günther) (I Mülhausen i. E.), Gayk (Walter) (Osterode), Baumeister (Wilhelm) (Recklinghausen), Brandt (Fritz) (Schlawe), Drecki (Johann) (Schroda), Elkan (Kurt) (Schwerin), Bals (Theodor) (Soest), dieser b. Jäg. B. Nr. 6, Börnke (Heinrich), Werminghausen (Wilhelm) (Soest), Kuhn (Julius), Walz (Max), Woringer (Peter) (Straßburg), Hammes (Joseph) (I Trier), Kockler (Anton) (St. Wendel), Drey (Leopold) (Wiesbaden), dieser b. d. 4. Esk. Ulan. Regts. Nr. 7, Heidsieck (Erich) (I Altona), Risser (Georg) (Aurich), Friedländer (Emil), Levy (Alexander), Lövinsohn (Werner) (V Berlin), Krukenberg (Ernst), Schmidt (Willibald) (Bonn), Lawin (Johannes), Wenke (Alfred) (I Breslau), Frank (Arthur) (Coblenz), Ranzow (Ernst) (Detmold), Schönmeier (Alfred) (Freiburg), Ebel (Hermann), Froehling (Karl), Langrock (Kurt) (Halle a. S.), Wien (Rudolf) (Halle a. S.), dieser b. 4. Garde-R. z. F., Häckermann (Lorenz) (III Hamburg) b. Feldart. R. Nr. 58, Eicke (Friedrich) (I Hannover) b. Inf. R. Nr. 169, Niemann (Hermann) (Lübeck), Strzoda (Johann) (Rostock), Witzel (Kurt) (Rostock), dieser b. Inf. R. Nr. 161, Beese (Wilhelm) (Stendal), Decker (Ludwig) (St. Wendel), Neugebauer (Schweidnitz).

Zu Assistenzärzten der Landw. 1. Aufgeb. ernannt:

Langenstraß (Karl) (Halberstadt), Schnell (Eduard) (Oberlahnstein), Feldhilfsärzte.

Zu Assistenzärzten der Landw. 2. Aufgeb. ernannt:

Kreinz (Hans) (I Essen), Habermann (Kurt) (Magdeburg), Krauß (Erich) (I Mülhausen i. E.), Feldhilfsärzte.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Caspari (Joachim) (V Berlin), Desslaers (Friedrich) (I Düsseldorf), Schultz-Hencke (Harald) (Freiburg), Strahlmann (Ernst) (Gießen), Glaser (Arthur) (V Berlin), Bieweger (Wilhelm) (Bonn), Kleinertz (Hubert) (Crefeld), Morny (Felix) (Danzig), Hofius (Hans) (Duisburg), Loevenbrück (Ludwig) (Metz), Franke (Wilhelm) (Minden), Kolopp (Paul) (Straßburg), Dr. Oekinghaus (Wilhelm) (II Essen),

die Unterärzte der Reserve:

Dr. Berger (Walther) (Hildesheim), Dr. Aßmann (Fritz) (Stralsund).

Zu Assistenzärzten der Landw. 1. Aufgeb. befördert:

Dr. Lenz (Kurt) (Bonn), Lührmann (Ernst) (Freiburg), Wennagel (Paul) (Straßburg), Unterärzte,

Digitized by Google

Dr. Rapp (Heinrich) (Heidelberg), Preuß (Ernst) (Göttingen), Zetkin (Maxim) (V Berlin), Unterärzte d. Landw. 1. Aufgeb.

Dr. Levy (Salomo) (Hagenau), Unterarzt d. Landst., zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. befördert.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte) vom Landwehrbezirk V Berlin:

Löwenberg (Max), Kerb (Johannes), Arons (Peter), Ahringsmann (Herwig), Augst (Hermann), David (Emil), Dittrich (Hans), Glogowski (Erich), Günther (Reinhard), Hauptstein (Friedrich), Kausch (Hermann), Kindermann (Karl), Löwe (Arthur), Meyer (Wilhelm), Niendorf (Martin), Philipp (Ernst), Pommeresch (Walter), Praetorius (Wilhelm), Sauerland (Johannes), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 140, Specht (Konrad) b. I. Bat. Gren. Regts. Nr. 7, Schmidt (Friedrich), Tröge (Günther), dieser b. Garde-Kür. R., Wahl (Adolf), Weigand (Hans), Wiebel (Walter), Wetzel (Wilhelm), Wolff (Friedrich), Beier (Ferdinand), Braun (Ludwig), Caminer (Erich), Keller (Franz), Kellner (Erich), Kuhne (Kurt), Bukofzer (Erich), dieser b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 64, Böhmer (Lothar), Faerber (Ernst), Fiege (Hans), Glebiewski (Eduard), dieser b. Inf. R. Nr. 92, Hoppe (Walter), Kleinhändler (Eugen), Kipp (Arno), Knust (Johannes), Levy (Walter), Liebes (Wilhelm), Moses (Hans), dieser b. Drag. R. Nr. 8, Rohrbach (Wilhelm), Schragenheim (Iwan), Wedel (Wilhelm),

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Lukosz (Rupert) (Beuthen i. Ob. Schles.), Wiethoff (Hans) (Bonn), Schilgen (Karl) (Coesfeld), Suck (Ferdinand) (II Frankfurt a. M.), Thomas (Friedrich-Wilhelm) (Marburg), Kayser (Heinrich) (II Oldenburg), Bette (Heinrich) (Recklinghausen), Eberlin (Jakob) (Straßburg), Finger (Anton) (I Bochum), Gaul (Everhard) (Bonn), Hirschberg (Erich) (Bromberg), Schöne (Hermann) (Bielefeld), Eich (Berthold) (Greifswald), Rosenberg (Gustav) (Hanau), Herbold (Richard) (Mannheim), Gehrig (Richard) (Münster), Peters (Richard) (Rostock), Gabriel-Israel (Gerhard) (Schneidemühl), Bergmann (Heinrich) (Göttingen), Machens (Joseph) (Kiel), Peters (Walter) (Bromberg), de Beisac (Anton) (Hanau), Oltmanns (Karl) (Lüneburg), Eckstein (Fritz), Stofer (Kurt) (Straßburg), Francken (Josef) (Bonn), Kniese (Fritz) (Altenburg), Gese (Johannes), Glaser (Alfred) (Anklam), Seubert (Hermann) (Anklam), dieser b. Inf. R. Nr. 141, Meyer (Hans) (Barmen), Thieme (Ernst) (Bitterfeld), Jacobi (Fritz) (Bonn), Krüger (Anselm) (Braunsberg), Brink (Paul) (I Breslau), Hünermann (Theodor) (Coblenz), Rickmann (Ludger) (Coesfeld), Herkenrath (Peter) (I Cöln), Baack (Josef) (I Dortmund), Schöppner (Paul) (II Dortmund), Tempelmann (Ewald), Wallraff (Helmut) (I Düsseldorf), Nobbe (Fritz) (Elberfeld), Dr. Rohde (Karl) (I Frankfurt a. M.), Hobert (Hans), Klein (Walter), Meyer (Manfred), Mohr (Heinrich), Peters (Erich), Simons (Theodor) (Freiburg), Vonderhagen (Wilhelm) (Gelsenkirchen), dieser b. Gren. R. Nr. 1, Findeisen (Hans), Pfeifer (Albert) (Gera), Groh (Heinrich), Werlberger (Hermann) (Gießen), Ewig (Wilhelm) (Göttingen), Lüdeking (Hans) (Göttingen), dieser b. 4. Garde-R. z. F., Spillner (Hermann), Visser (Peter), Wilke (Richard) (Göttingen), Methner (Kurt), Multhaupt (Rudolf) (Halle a. S.), Bohlke (Walther) (II Hamburg), Braun (Johannes) (Heidelberg), Morath (Walter) (Heidelberg), dieser b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 113, Neumann (Hans) (Heidelberg) b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 111, Schulze (Hermann) (Heidelberg), Thielepape (Werner) (Jena), Josten (Josef), Rohlfs (Theodor), Westhoven (Ernst) (Kiel), Hotop (Martin) (I Königsberg), dieser b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 49, Jaensch (Paul) (Magdeburg), Neumann (Fritz) (Marburg), Goldschmidt (Siegfried) (Meschede), Kersten (Wilhelm) (Minden), dieser b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 56, Egen (Alfons) (Münster) b. I. Bat. Füs. Regts. Nr. 90, Maier (Fritz) (Münster) b. Inf. R. Nr. 13, Rasche (Bernhard), Termeer (Heinrich) (Münster), Welter (Heinrich) (Neuß), Lauter (Leo) (Osterode), Brune (Ferdinand) (Osnabrück), dieser b. Inf. R. Nr. 176, Hilgert (Fritz) (Perleberg), Fischer (Richard) (Potsdam), Krömecke (Franz) (Paderborn), Wolff (Albert) (Prenzlau), Mulert (Martin), Bührke (Günther) (Rostock), Paesler (Herbert) (Rybnik), Wagner (Karl) (Saarbrücken), dieser b. Inf. R. Nr. 176, Bielski (Hans) (Schlettstadt), Meinold (Heinrich) (Soest), Dahlet (Ernst), Lickteig (Alfred), Veth (Thomas), Schneider (Walther) (Straßburg), Küntzler (Richard) (Waldenburg), Roffmann (Otto) (Weimar), Schmidt (Friedrich) (Weimar), dieser b. III. Bat. Füs. Regts. Nr. 39, Freytag (Oskar) (Wiesbaden), Müller (Fritz) (Wiesbaden), dieser b. Inf. R. Nr. 43, Troitzsch (Max), Steinbrech (Jakob) (Wiesbaden), Kahlen (Heinrich) (Aachen), Lennartz (Karl) (Aachen), dieser b. Füs. R. Nr. 36, v. Pier (Josef) (Aachen) b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 161, Ranft (Friedrich) (Altenburg), Spalding (Andreas) (Anklam), v. Lennep (Heinrich), Keuser (Alois) (Andernach), Böttcher (Reinhold), Dehnicke (Paul), Hausmann (Heinz) (Arolsen), Wilhelm (Otto) (Aschersleben), Schnorrenberg (Joseph) (Barmen), Genzel (Alfred) (Belgard), Thuernagel (Max) (Bernburg), dieser b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 51, Eggemann (Richard) (Bielefeld), Bombach (Karl), Block (Werner) (I Bochum), Schmidt (Leo) (II Bochum), Becker (Paul), Brünner (Karl), Frischen (Marcel), Steinhauer (Hermann) (Bonn), Sievers (Wilhelm) (II Braunschweig), Ottensmeyer (Karl) (Bremen), Milenz (Paul), Presting (Herbert) (II Breslau), Spaeth (Richard), Striezel (Walter)

Digitized by Google

(I Breslau), Blumenthal (Kurt), Lahl (Ullrich) (Bromberg), Freckmann (Karl), Gonnermann (Rudolf), Lasch (Jean) (I Cassel), Röttger (Paul) (I Cassel), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 94, Vogel (Karl) (I Cassel), König (Paul) (Celle), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 116, Hannen (Paul) (Coblenz),

Beerens (Moritz), Hocks (Karl), Schauerte-Lücke (Gottfried) (Coesfeld), Bockhacker (Werner) (I Cöln), Abels (Wilhelm), Hanke (Helmuth) (Crefeld), Laskowski (Alfons) (Danzig), dieser b. Inf. R. Nr. 91, Lilienthal (Arthur) (Danzig), Nogalski (Johannes) (Danzig), dieser b. Feldart. R. Nr. 36, Henkel (Heinrich), Mantz (Josef) (I Darmstadt), Liebenow (Fritz) (I Darmstadt), dieser b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 143, Wirth (Ernst) (I Darmstadt), Mitscherling (Theodor) (Dessau), Heise (Fritz) (Detmold), Meyer (Wilhelm) (Detmold), dieser b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 149, Blumberg (Hubert) (Deutz), Hoffmann (Paul) (Deutz), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 57, Wipperfeld (Josef) (Deutz), Liesen (Ferdinand) (II Dortmund), Ostermann (August), Steinkühler (Heinrich), Stickel (Johannes) (I Dortmund), Causin (Wilhelm), Eitel (Karl), Schulkamp (Franz) (I Düsseldorf), Heitmann (Heinrich) (Duisburg), Kollath (Werner) (Eisenach), Gerlach (Wilmut) (Eisleben), Nathan (Paul) (Elberfeld), dieser b. 2. Bad. Feldart. R. Nr. 30, Eltze (Martin), Karsten (Alfred) (Erfurt), van Gember (Felix) (I Essen), Grosse (Karl) (II Essen), Jacobsohn (Georg) (Deutsch-Eylau), Hollesen (Thomas), Wernich (Niels) (Flensburg), Aurand (Hermann), Landvogt (August), Scondo (Karl) (I Frankfurt a. M.), Ruef (Herbert), Sumser (Erwin), Ringwald (Ernst) (Freiburg), Waniek (Eduard) (Geldern), Düppe (Heinrich) (Gelsenkirchen), Grassreiner (Hans) (Gelsenkirchen), dieser b. Jäg. B. Nr. 11, Lange (Joseph), Lunemann (Arnold), Vogelsang (Heinrich) (Gelsenkirchen), Menz (August), Reuß (Wilhelm), Struth (Max), Schöning (Joseph), Schäfer (Ernst) (Gießen), Boß (Walter), Klante (Erhard) (Glatz), Klose (Max), Loebinger (Hartwig) (Gleiwitz), Hartwich (Georg), Preuß (Max) (Glogau), Czajkowski (Franz), Wolf (Georg) (Gnesen), Kühn (Werner), Mattheus (Gerhard) (Görlitz), Gleue (Otto) (Göttingen), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 84, Müller (Adolf), Rabe (Erwin), Tönshoff (Wilhelm) (Göttingen), Blazek (Ludwig), Heinrich (Otto) (Graudenz), Häbler (Karl) (Guben), Schinck (Peter) (Gumbinnen), Schmidt (Philipp) (Hagenau), Förster (Hans) (Halle a. S.), dieser b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 153, Kielstein (Hans), Stoye (Fritz), Warnecke (Fritz) (Halle a. S.), Freßel (Hans-Jürgen) (I Hamburg), dieser b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 158, Lenhartz (Hermann) (II Hamburg) b. Inf. R. Nr. 163, Levy (Alfred) (I Hamburg), Secker (Gustav) (II Hamburg), Thomschke (Hans) (I Hamburg), Vogel (Robert) (I Hamburg), dieser bei d. 2. Esk. Ulan. Regts. Nr. 10, Stock (Karl), Thomann (Otto) (Hanau), Lampe (Kurt), Mühle (Kurt), Nieper (Ferdinand) (I Hannover), Struckmeyer (Erwin) (II Hannover), Gottlieb (Kurt), Karlowa (Walter) (Heidelberg),

Mull (Wilhelm), Rühlmann (Robert) (Hildesheim), Mandel (Johannes) (Hirschberg), v. Znaniecki (Leon) (Hohensalza), Hommelsheim (Wilhelm) (Jülich), Neugebauer (Friedrich) (Kattowitz), Günther (Erich), Möbis (August), Otto (Johann) (Kiel), Radebold (Karl) (Kiel), dieser b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 93, Robert (Walter), Tillmanns (Joseph), Wenzel (Ernst), Wiese (Bruno), Behrendt (Willy) (Kiel), Bonn (Leo) (I Königsberg), dieser bei d. 5. Esk. Ulan. Regts. Nr. 8, Cohn (Felix), Fischer (Berthold), Koch (Ulrich), Lichtenstein (Hermann) (I Königsberg), Werner (Georg) (I Königsberg), dieser b. Ulan. R. Nr. 4, Behrendt (Hans) (I Königsberg), Lemanczyk (Johannes) (Konitz), Braumann (Hans) (Kreuznach), Laubenburg (Karl) (Lennep), Kreckel (Karl) (Limburg a. L.), Augustin (Eugen) (Lingen), dieser b. Feldart. R. Nr. 45, Schröder (Theodor) (Lingen), Timm (Karl) (Lübeck), Bergmann (Adolf) (Lüneburg), Kempfe (Reinhard) (Magdeburg), Schneider (Robert) (Marburg), Beckert (Ekkehard) (Marienburg), Leisse (Otto), Neuenzeit (Friedrich) (Meschede), Dünemann (Friedrich) (Minden), dieser b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 53, Sauer (Karl) (Mosbach), Mähler (Robert) (Mühlhausen i. Th.), Diebschlag (Ernst), Neuhaus (Karl) (Mülheim a. d. Ruhr), Bartscher (Albert) (Münster), Brinkmann (Wilhelm) (Münster), dieser b. Füs. R. Nr. 36, Pieke (Heinrich), Struckmann (Leopold), Schneider (Otto), Weissing (Anton), Wiese (Franz) (Münster), Zimmer (Ludwig) (Münsterberg), dieser b. Gren. R. Nr. 3, Saalborn (Alfred) (Naumburg a. S.), Güldenpfennig (Fritz) (Neuhaldensleben), Hadenfeldt (Hans) (Neumünster), dieser b. Inf. R. Nr. 76, Voß (Willy) (Neumünster), Liebisch (Gerhard) (Neusalz a. O.), v. Poblocki (Stanislaus), Ptach (Josef) (Neustadt), Aron (Rudolf) (Neuwied), Wigger (Friedrich) (Nienburg a. d. Weser), Addicks (Emil) (I Oldenburg), Aschern (Josef) (II Oldenburg), Halfbrodt (Heinrich) (I Oldenburg), Bäumer (Bernhard), Büscher (Julius), Feldkamp (Aloys), Gisbertz (August) (Osnabrück), Wilke (Wilhelm) (Osnabrück), dieser b. II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 8, Imm (Johannes) (Ostrowo), Berke (Ludwig) (Paderborn), Baer (Josef), Bilski (Friedrich) (Posen), Ehm (Bruno) (Rastenburg), Lochtkemper (Josef) (Recklinghausen), Burgard (Albert) (Rendsburg), Neyen (Werner) (Rheydt), Schnapauff (Karl-August) (Rostock), Dudzik (Josef) (Rybnik), Wehr (Peter) (Saarbrücken), Berens (Georg), Peters (Christian) (Schleswig), Loeffler (Louis) (Schneidemühl), Herbich (Wilhelm) (Schweidnitz), Wendt (Walter) (Schwerin), Böheimer (Julius), Lohenner (Friedrich), Schulte (Albert), Willmes (Franz) (Siegen), Becker (Heinrich) (Soest), Becker (Wilhelm) (Sondershausen), Dolisi (Leo)

Digitized by Google

(Straßburg), Grewers (Leo) (Straßburg), dieser b. II. Bat. Gren. Regts. Nr. 6, Kraemer (Auguſt), Kurz (Ferdinand), Weigel (Ludwig) (Straßburg), Bräuer (Karl) (Striegau), Greber (Mathias), Kaufmann (Julius) (I Trier), Korn (Erich) (Waldenburg), Lilie (Bernhard) (Weimar), Friedel (Gotthold), Stahl (Linus) (Weißenfels), Rinn (Reinhold) (Wetzlar), Kahn (Jakob), Müller (Alfons), Schnabel (Wilhelm) (Wiesbaden), Bredereck (Johannes) (Woldenberg), Sander (Wilhelm) (Worms).

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Oberſtabsärzten:

Dr. Burghagen, Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 55, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt, Dr. Bock, im Frieden Bats. Arzt d. III. Bats. Inf. Regts. Nr. 51;

Dr. Liebenow (I Darmſtadt), Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Dr. Ewald (Halle a. S.), Aſſiſt. Arzt d. Reſ., d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. bewilligt, unter Verleihung d. Charakters als Ob. Arzt.

Der Abſchied mit ſeiner Penſion bewilligt:

Dr. Neumann, Ob. St. Arzt z. D., dienſttuenden San. Offiz. b. Bez. Komdo. Elberfeld, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. ſeiner Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt.

Der Abſchied bewilligt:

Dr. Papendieck, Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (Braunsberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. ſeiner bisher. Unif.,

Dr. Grieben, Aſſiſt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (V Berlin).

Großes Hauptquartier, den 1. Juli 1917.

Bispinck, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in dieſem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 24. März 1915 in d. genannten Regt. angeſtellt.

Großes Hauptquartier, den 2. Juli 1917.

v. Unger, Gen. Lt., im Frieden zuletzt Kom. d. 20. Kav. Brig., in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ. z. Disp. geſtellt.

v. Hackewitz, Oberſt von d. Armee und komdt. z. Dienſtl. b. Komdo. d. Landw. Bez. Kiel, im Frieden zuletzt im Inf. R. Nr. 42, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 42 z. Disp. geſtellt.

Saenger, Maj. von d. Armee, im Frieden zuletzt im Inf. R. Nr. 47, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts., unter Verleihung d. Charakters als Oberſtlt., bewilligt.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Stuttgart, den 21. Juni 1917.

Die nachſtehenden, aus d. Haupt-Kad. Anſtalt ausſcheidenden Kadetten unter Überweiſung zu d. Erſ. Tr. Teilen d. betreff. Regtr. als Fähnriche im Württ. Heere angeſtellt und zwar:

die Oberprimaner, Portepee-Unteroffiziere:

Beigel (Hans), im Gren. R. Nr. 123,
Probſt (Erich), im Inf. R. Nr. 125;

Böhme (Friedrich), Oberprimaner, Unteroff., im Inf. R. Nr. 127.

Befördert:

Kübel (Hermann), Fähnr. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Erſ. B. dieſes Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Reinhardt (Eugen), Reuſtle (Karl), Unteroffiziere im Füſ. R. Nr. 122, zurzeit im Erſ. B. dieſes Regts., zu Fähnrichen,

Roſer (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in der II. Erſ. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reſerve:

Häntſche (Karl) (Gmünd), Jenewein (Sigmund) (Ulm), Vizefeldwebel im Erſ. B. d. Gren. Regts. Nr. 123, dieſes Regts.,

Hinderer (Karl) (Gmünd), Vizefeldw. im Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 126, dieſes Regts.,

Holtzhauſen (Walter) (Ludwigsburg), Werner (Hans) (Ravensburg), Kern (Emil) (Reutlingen), Plochmann (Oskar) (Ulm), Vizewachtmeiſter in der II. Erſ. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, dieſes Regts.,

die Vizefeldwebel:

Felleiſen (Karl) (Calw), Schelle (Friedrich) (Ludwigsburg), Gechter (Erwin) (I Stuttgart), Peter (Friedrich), Wörner (Karl) (II Stuttgart), Binz (Ferdinand) (Gmünd), Aeckerle (Otto) (Leonberg), Sonnenmoſer (Eugen) (Ravensburg), Franz (Lothar) (I Stuttgart), Klett (Helmut) (Eßlingen), Weber (Paul) (Gmünd), Gſchwind (Walter) (I Stuttgart), Vogelmann (Adolf), Wieland (Karl) (II Stuttgart), Streicher (Ernſt) (Ulm);

Stieglitz (Wilhelm) (Leonberg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), zum Feldw. Lt.

Digitized by Google

Maisch (Gustav) (Reutlingen), wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschiedener Vizefeldw., zuletzt im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 127, d. Charakter als Lt. d. Ref. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 180 erhalten.

Eckert (Emil), Zech (Anton) (Ravensburg), Feldw. Lts. a. D., die Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Befördert:

Glaser (Wilhelm), Maisch (Theodor), Fähnriche im Inf. R. Nr. 120, zu Lts., vorläufig ohne Patent,

Krämer (Ernst) (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Knorr, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20 (Heilbronn) b. Stabe d. 27. Inf. Div., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Ackermann (Karl) (Heilbronn), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917 in diesem Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

Heiß (Xaver) (Ellwangen), Bausinger (Friedrich) (Reutlingen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 120, dieses Regts.,

Fischer (Julius) (Eßlingen), Rudhard (Otto) (Hall), Marx (Julius) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 121, dieses Regts.,

Wagner (Konrad) (Calw), Stöß (Hans) (Mergentheim), Selbherr (Ernst) (Ravensburg), Kapff (Robert) (I Stuttgart), Kantzer (Eugen) (Ulm), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 65, dieses Regts.

Mohr (I Stuttgart), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zurzeit im Inf. R. Nr. 121, zu d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 121 versetzt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Döppenschmitt (Friedrich) (Calw), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 20, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Kramer (Otto) (Ravensburg), Pfeffer (Anton) (Biberach), Müller (August), Seyfried (Konrad) (Ehingen), Rieß (Karl) (Rottweil), Nolle (Anton) (II Stuttgart), Dreher (Karl) (Gmünd), Fischer (Hermann) (I Stuttgart);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Reiber (Friedrich), Spang (Wilhelm) (Calw), Klaiß (Alfred), Kohlmann (Karl), Ludwig (Karl) (I Stuttgart), Steinbach (Wilhelm) (II Stuttgart), Szymanzig (Max) (Heilbronn), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Dillmann (Erwin) (I Stuttgart), Zimmerle (Julius) (II Stuttgart), Lenthi (Rudolf) (Ravensburg), Arnold (Gustav), Lemmen (Heinrich) (Heilbronn), Ziegler (Wilhelm) (Ulm), Vizefeldwebel;

Sander (Max) (II Stuttgart), Feldw. (Offiz. Stellvertreter), zum Feldw. Lt.

Mänhardt, ehemaliger K. u. K. Österreich. Ung. Lt. d. Ref., als Lt. mit Patent vom 21. April 1909 im Württ. Heere, und zwar bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen) angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. B. Gen. d. Kav. z. D. Ritter v. Schmidt;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Gen. Lt. z. D. v. Frech, dem K. B. Gen. Maj. Ritter v. Kleinhenz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Obersten Renner;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Lt. d. Ref. Großmann.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

11. Juli. Im Dünenabschnitt des Marine-Korps **stürmten** gestern Teile der kampfbewährten **Marine-Infanterie** nach planmäßiger, wirkungsvoller Feuervorbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von **Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombartzyde.**

Der Feind wurde über die Yser zurückgeworfen.

Über **1250 Gefangene,** dabei **27 Offiziere,** sind eingebracht worden; die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch, die Beute steht noch nicht fest.

Digitized by Google

Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftigster Weise trotz heftigen Sturmes zu dem vollen Erfolge des Tages wesentlich bei.

12. Juli. Der Angriff der **Marine-Infanterie** am 10. Juli stellt einen schönen großen Erfolg dar; der Feind hat Gegenangriffe nicht zu führen vermocht.

Die Kampftätigkeit der Artillerien war gestern in Flandern vor allem **südöstlich von Ypern,** an der Artois-Front bei **Lens** und **Bullecourt** gesteigert.

Mehrere Erkundungsunternehmen wurden von uns erfolgreich durchgeführt.

Bei Monchy stürmten Stoßtrupps eines hanseatischen Regiments unter wirkungsvoller Mithilfe von Flammenwerfern **eine Reihe englischer Gräben,** aus denen eine größere Zahl von Gefangenen zurückgebracht wurde.

---

11. Juli. Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefechtstätigkeit in geringen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmungen von sächsischen, rheinischen und Garde-Truppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeitigten gute Ergebnisse.

Heeresgruppe Kronprinz.

12. Juli. In der **West-Champagne** und auf dem **linken Maas-Ufer** entwickelten sich im Laufe des Tages **heftige Feuerkämpfe.**

Einige Aufklärungsgefechte endeten günstig.

Östlicher Kriegsschauplatz.

11. Juli. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Die Bewegungen südlich des Dnjestr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

12. Juli. Wieder war bei Riga, Smorgon und Baranowitschi die **Feuertätigkeit** lebhaft, auch bei **Luck** und auf dem **ostgalizischen Kampffelde** schwoll sie zeitweilig zu erheblicher Stärke an. An der **Schtschara** wurden russische Jagdtrupps, am Stochod südöstlich von Kowel feindliche Teilangriffe zurückgewiesen.

Zwischen Dnjestr und Karpathen fühlten die Russen mit gemischten Abteilungen gegen die **Lomnica-Stellung** vor; bei Kalusz erreichten Vortruppen das Westufer des Flusses.

Mazedonische Front.

11. Juli. Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Doiran-Sees einen englischen Posten auf. In der Struma-Ebene schoß die englische Artillerie mehrere Ortschaften in Brand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 10. Juli. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatze: 24 500 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Elele" (6557 t), mit Munition und Weizen von Boston nach Liverpool, und „English Monarch" (4947 t) mit 8000 t Kohlen von Glasgow nach Livorno.

Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte in der östlichen Ostsee.

In den letzten Tagen sind von unseren Flugzeuggeschwadern der nordkurländischen Küste die Batterien, Kasernen und Hafenanlagen bei **Zerel** und **Arensburg** auf der Insel Oesel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und langandauernde Brände beobachtet wurden. Trotz heftiger Beschießung durch feindliche Batterien sind unsere Flugzeuge von allen Unternehmungen unversehrt zurückgekehrt.

Berlin, 12. Juli. Im **Sperrgebiet um England** wurde wiederum eine **größere Anzahl Dampfer und Segler versenkt.** Darunter befanden sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Armadale" (6153 t) mit Truppen, Munition und Proviant von Liverpool nach Saloniki, der italienische Segler „Nostra Madre" mit 940 t Mais von Amerika nach England und ein großer unbekannter Dampfer, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Juli. In den **Karpathen** hält die regere Gefechtstätigkeit an. Südlich des Dnjestr wurden die Bewegungen der verbündeten Truppen ohne Störung durch den Gegner vollzogen.

Wien, 12. Juli. In Rumänien und in den Karpathen nichts von Belang. Südlich des Dnjestr gelangten die Russen bis an unsere Lomnica-Stellung. Bei Kalusz kam es auf dem Westufer des Flusses zu Kämpfen. Am **Stochod** wurde nördlich der Bahn **Rowno—Kowel** ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Juli. Am **Isonzo** gewinnt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Stärke.

Wien, 12. Juli. Als Entgelt für die Heimsuchung Idrias durch italienische Flieger bewarf gestern ein **österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader** den Bahnhof und die ausgedehnten **Barackenlager bei Cividale** mit Erfolg.

Auf dem **Kleinen Colbricon** drangen gestern früh unsere Sturmabteilungen in die feindliche Stellung ein, machten die Besatzung nieder, sprengten große Mengen italienischer Munition und kehrten mit Gefangenen zurück.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 10. Juli. Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer an der Tschervena Stena, auf dem Dobropolje und südlich von Doiran. An der unteren Struma zerstreuten unsere vorgeschobenen Posten bei den Dörfern Ormanli, Osman Kamila und Eni Mahle durch Feuer englische Erkundungsabteilungen. An der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. Auf dem rechten Wardar-Ufer wurde ein **feindliches Flugzeug** gezwungen, nach einem Luftkampf **zu landen.**

Sofia, 11. Juli. Im Cerna-Bogen, in der Moglena-Gegend und südlich von Doiran lebhafteres Artilleriefeuer. Eine serbische Erkundungsabteilung, die sich dem **Dobropolje** nähern wollte, wurde durch Feuer zersprengt. Östlich des Doiran-Sees vernichtete eine unserer Erkundungsabteilungen zwischen den Dörfern Popovo und Karandschali einen englischen Posten. Sie brachte mehrere Gefangene, Gewehre und anderes Kriegsmaterial ein. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 10. Juli. Östlich von Tulcea Infanteriefeuer und mäßiges Geschützfeuer bei Somova. Westlich von Isaccea versuchten feindliche Erkundungsabteilungen von Schiffen aus an das Ufer zu gelangen. Sie wurden aber durch unser Feuer verjagt.

Sofia, 11. Juli. Zwischen Tulcea und Mahmudia Gewehr- und Geschützfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 12. Juli, abends. Im Westen lebhafte Feuertätigkeit in der Champagne. — Im Osten örtliche Kämpfe dicht südlich des Dnjestr.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Juli. Abgesehen von der gewöhnlichen Aufklärungstätigkeit und Artilleriefeuer ereignete sich an der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. — In der Nacht zum 10. Juli überflogen zwei feindliche Flugzeuge Konstantinopel und warfen an einigen Stellen Bomben ab, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten.

Konstantinopel, 11. Juli. An der Kaukasusfront Patrouillen- und Artillerietätigkeit wie gewöhnlich.

Über den am 9. Juli gemeldeten erneuten Erfolg unserer braven Flieger an der Sinai-Front sind folgende Einzelheiten zu berichten: Von uns waren zwei Beobachtungsflugzeuge und ein Kampfflugzeug aufgestiegen, die von drei englischen Kampfflugzeugen angegriffen wurden. Ein feindliches Flugzeug wurde sofort abgeschossen; der Führer ist tot. Das feindliche Flugzeug fiel vollständig zertrümmert hinter unsere Linien. Die beiden anderen Flugzeuge versuchten zu entfliehen, wurden aber von unserem Kampfflugzeug eingeholt, das einen englischen Zweisitzer zum Niedergehen hinter unseren Linien zwang. Der Führer wurde gefangen. Das Flugzeug ist voraussichtlich verwendungsfähig. Sieger in beiden Luftkämpfen war wieder der schon mehrfach genannte Oberleutnant Felmi. Das dritte englische Flugzeug entkam. — Am 8. Juli unternahm eine aus 9 Bataillonen, 18 Eskadrons und 2 Batterien bestehende englische Abteilung einen Erkundungsvormarsch von Tell el Fari aus in östlicher Richtung. Die Abteilung kehrte wieder um, nachdem ihre starke Vorhut bei Kosel Basal durch unser Artilleriefeuer empfindliche Verluste erlitten hatte.

Digitized by Google

Am 7. Juli abends warfen feindliche Flieger Bomben auf das in Yalow auf Gallipoli gelegene Krankenhaus, obwohl dieses als Krankenhaus deutlich erkennbar war. Von den Kranken wurden zwei getötet und sechs verwundet.

Britische U.-Boot-Sorgen.

Trotz der Versicherung Lloyd Georges in Glasgow, daß England anfange, der Tauchboote Herr zu werden, äußert „Daily Mail" über die fortgesetzten Schiffsverluste tiefgehende Besorgnisse. Nach der Aufstellung der Admiralität, schreibt die Zeitung im Leitartikel, haben unsere Verluste seit März nie unter 15 Großschiffe in der Woche betragen. Das bedeutet, daß wir tagtäglich zwei bis drei Schiffe verlieren. Die Ziffern sind indessen unvollständig. Sie schließen die versenkten Schiffe der Alliierten und Neutralen nicht ein, nach Behauptung der Deutschen auch nicht die von der britischen Regierung gecharterten Schiffe, außerdem nicht die beschädigten Schiffe, die vielleicht monatelang aufliegen. Wiewohl seit den riesigen Verlusten im April eine gewisse Abnahme zu verzeichnen ist, muß die von Bathurst betonte Tatsache in Betracht gezogen werden, daß sich neuerdings die Tauchboote Schiffe mit größerer Tonnenzahl aussuchen. Das ist aus den Verlustlisten nicht ersichtlich. Die Gefahr ist nicht gemeistert. Die Deutschen behaupten, während der ersten drei Sperrmonate monatlich über 900 000 t versenkt zu haben. Sie versenken selbst jetzt nach französischer Angabe 600 000 t. Die Alliierten hatten am Jahresanfang 40 Millionen Tonnen, aber wenn die Verluste in dieser Weise weiter gehen, drohen uns sichere Entbehrungen und mögliches Verderben.

*

Stockholm, 4. Juli. Nach „Stockholms Tidningen" meldet der schwedische Vizekonsul in Newcastle, daß der schwedische Dampfer „Germania" (1064 t) auf der Reise von Gotenburg nach Hull versenkt worden ist.

Kopenhagen, 6. Juli. „Berlingske Tidende" meldet aus Rotterdam: Der holländische Dampfer „Bester" ist auf der Reise von London nach Rotterdam torpediert worden. Der Kapitän und acht Mann der Besatzung werden vermißt.

Washington, 7. Juli. (Reuter.) Das Staatsdepartement teilt mit, daß U.-Boote den amerikanischen Dampfer „Orleans" torpedierten und versenkten. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Ymuiden, 10. Juli. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Die holländischen Fischerfahrzeuge „Handel en Visscherij" und „Piet Hein" wurden von einem deutschen U.-Boot versenkt.

Bern, 11. Juli. „Temps" zufolge wurde am 3. Juli der französische Dampfer „Diana" nach einem Feuergefecht von einem U.-Boot versenkt.

Stockholm, 11. Juli. Laut „Dagens Nyheter" wurde der schwedische Schoner „Spekulation" auf der Fahrt von Hull nach Norwegen versenkt.

Der Offiziermangel in den Vereinigten Staaten.

„Springfield Republican" (14. 6.) schreibt: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der französischen und englischen Kommission gegenüber die Verpflichtung übernommen, in absehbarer Zeit eine schlagfertige Armee amerikanischer Soldaten aufzustellen. Der Erfüllung dieser Verpflichtung stellen sich aber mit der Zeit immer größere Schwierigkeiten in den Weg, die bei den maßgebenden Persönlichkeiten eine entschieden unbehagliche Stimmung hervorrufen. Eine der größten Schwierigkeiten ist die Beschaffung der notwendigen Offiziere. Ausrüstung und Munition können in ungezählten Mengen hergestellt werden. Anders aber verhält es sich mit dem Offizierkorps, das große Lücken aufweist, nachdem die tüchtigsten Offiziere mit der Expedition des Generals Pershing die Vereinigten Staaten verlassen haben. Auf einem der größeren Exzerzierplätze werden z. B. 4000 Rekruten von 20 Offizieren ausgebildet. Auf anderen Exzerzierplätzen sind die Verhältnisse kaum besser. Für diese mißlichen Zustände muß sofort Abhilfe geschaffen werden, denn es wäre einfach Mord, wenn man die amerikanischen Soldaten auf das Schlachtfeld werfen wollte, ehe ihre Ausbildung wirklich vollendet und durchgeführt ist.

Englische Pläne mit Frankreichs Kolonien.

Die englische Zeitschrift „The new Europe" hatte einen jener selbstlosen Vorschläge gemacht, wonach Frankreich bundesbrüderlich um seine wertvollsten Kolonien kommen sollte. Im „Pays" macht Géo Mada auf diesen englischen Fühler aufmerksam: „Ich staune über das fast allgemeine Schweigen der französischen Presse zu der ungewöhnlichen Frage, die eine englische Zeitschrift aufgeworfen hat in betreff des Austausches von Kolonien zwischen England und Frankreich. Es würde sich um nicht weniger handeln als um das völlige Verschwinden unseres Einflusses im Stillen Ozean. Wir sollten alle Stützpunkte, die wir dort besitzen, an Großbritannien, Australien oder Neu-Seeland abtreten, gegen Gambia, Sierra-Leone, Togo und vielleicht die Goldküste. Dieser Vorschlag der Zeitschrift »The new Europe« ist allerdings verlockend für — England, um so mehr, als man, außer unserem ozeanischen Gebiet, noch die Abtretung unseres indischen Besitzes verlangt und schließlich die Regelung der alten Frage der »französischen Küste« gegen unseren Abzug von Saint-Pierre-et-Miquelon. So unwissend die Franzosen in der Geographie sind — wie Bismarck mit einigem Recht behauptet hat —, so verkennen sie doch nicht die künftige Rolle des Stillen Ozeans im Weltverkehr und den Anteil, den unser Handel sich dabei sichern muß, indem er sich just auf diese kleinen, im Großen Ozean zerstreuten Inseln stützt."

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

XXXI.

Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz haben während der letzten Wochen größere Ereignisse nicht stattgefunden. Die Vorgänge beschränken sich auf artilleristische Tätigkeit an der unteren Donau, wo zwischen den bulgarischen Batterien auf dem Hochufer der

Digitized by Google

Dobrudscha und den russischen Geschützstellungen bei Reni, gegenüber Tulcea und an anderen Punkten gelegentlicher Feuerwechsel stattgefunden hat. Auch die Flieger traten mehrfach in Tätigkeit. Indessen dürften diese Zusammenstöße mehr aus örtlichen Gründen als aus planmäßigen Unternehmungen hervorgegangen sein. An der ganzen Serethfront ist es über Artilleriekämpfe, Patrouillengefechte und Erkundungen nicht hinausgekommen. Auch in den Karpathen, auf der Grenze zwischen Siebenbürgen und der Moldau, wurde die Kampfpause nicht wesentlich gestört. Ob sich auf der rumänischen Front weitere Ereignisse vorbereiten, läßt sich zurzeit nicht übersehen und soll hier unerörtert bleiben. Über die Maßregeln unserer Feinde in der Moldau und in Beßarabien verlauten nur spärliche Nachrichten. Es war davon die Rede, daß die Neuordnung des rumänischen Heeres mit Hilfe russischer, französischer und englischer Offiziere eifrig betrieben worden ist. Anderseits wird von Unruhen unter den russischen Truppen auf dieser Front berichtet, die keine Neigung haben sollten, sich nochmals für Rumänien zu opfern. Es ist sogar behauptet worden, daß die russischen Truppen aus der Moldau zurückgezogen worden seien. Anderseits wurde gemeldet, daß der Kriegsminister Kerenski Ende Juni auf dem Südkriegsschauplatz anwesend gewesen ist, um persönliche Eindrücke über die Kampffähigkeit der Russen und Rumänen auf diesem Abschnitt zu gewinnen. Über das Ergebnis ist nichts Zuverlässiges bekannt geworden.

Von deutscher Seite wurde mitgeteilt, daß die Ernte in der Walachei sehr gute Ergebnisse verspreche, die den Mittelmächten teilweise zugute kommen dürfte. Trotz der umfangreichen Zerstörungen sollen die Erdölgruben der Walachei, namentlich bei Campina, durch die überragende Technik der deutschen Ingenieure nahezu wiederhergestellt worden sein. Nach dem ersten Eindruck galt den Sachverständigen eine erfolgreiche Wiederaufnahme der Betriebe auf Jahre hinaus für unmöglich. Bereits im Februar 1917 konnte jedoch die Militärverwaltung die Erschließung der ersten Gruben mitteilen. Seitdem nimmt die Durchführung des Wiederaufbaues der rumänischen Erdölindustrie einen planmäßigen Verlauf. Die heutige Erdölgewinnung wird nur aus den von uns wiederhergestellten Bohrlöchern gewonnen. Seit einiger Zeit sind auch Neubohrungen angesetzt worden, die auf Grund sicherer Berechnungen die Förderung sehr erheblich steigern werden. Nehmen wir hinzu, daß der Schiffsverkehr auf der Donau sich in den letzten Monaten erheblich gehoben hat, und daß sich die Bevölkerung sehr gut in die neuen Verhältnisse zu schicken weiß, so dürfen wir und unsere Bundesgenossen mit der Ausnutzung der Walachei auf wirtschaftlichem Gebiete in vollem Maße zufrieden sein.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz herrschte seit Ende Mai ziemliche Ruhe. Wir erinnern daran, daß General Sarrail in der ersten Maihälfte, also kurz nach dem Beginn des großen französischen Vorstoßes an der Aisne, fast auf der ganzen mazedonischen Front den Angriff eröffnet hat. Man konnte sich fragen, ob dieser Angriff mit den Vorgängen auf dem westlichen Kriegsschauplatze im Zusammenhang gestanden hat. Vermutlich sollte der Ansturm des Orientheeres die Deutschen daran hindern, Kräfte aus Mazedonien nach Frankreich fortzuziehen. Wir glauben nicht, daß sich diese Erwartung bestätigt hat, wenn auch sichere Nachrichten hierüber nicht gegeben werden können. In der Abschnittsverteilung unserer Feinde sind wesentliche Änderungen nicht eingetreten. Den äußersten westlichen Flügel bilden noch immer italienische Abteilungen als Bindeglied mit der Valona-Gruppe. Zwischen dem Prespa-See und der Cerna fochten französische Verbände, rechts von ihnen die russische Abteilung, im sogenannten Bogen der Cerna und in der Moglena-Ebene das serbische Heer. Dann folgen bis über den Vardar zum Doiran-See französische Einheiten. Den östlichen Flügel an der Struma bis zum Meere hält der britische Heeresteil. Aus den Berichten unserer Feinde läßt sich die Verteilung mit genügender Deutlichkeit übersehen.

Der allgemeine Angriff des Orientheeres hat nicht lange gedauert und trotz sehr schwerer Verluste nur ganz unbedeutende Geländegewinne gebracht. Es scheint, daß die feindliche Heeresleitung in Mazedonien ihren Zweck für erreicht hielt, als der französische Angriff im Westen nachzulassen begann. Die sommerliche Hitze, namentlich aber die wachsenden Verpflegungsschwierigkeiten legten sich lähmend auf die Unternehmungen unserer Feinde an der griechischen Grenze. Dazu kommt die zunehmende Störung in der Nahrungsmittelzufuhr, offenbar herrührend von der erhöhten Tätigkeit unserer Unterseeboote im Mittelländischen Meere.

Dieser Gesichtspunkt hat den Hauptgrund dazu gegeben, daß England und Frankreich gegen Griechenland zur Tat schritten, nachdem sie so lange sich mit Hinhalten und mit halben Maßregeln begnügen mußten. Es kam ihnen darauf an, sich gegen Griechenland hin eine sichere militärische Rückendeckung zu schaffen und außerdem sich der griechischen Ernte zu versichern. Die Beseitigung des Königs Konstantin und die Einsetzung seines zweiten Sohnes Alexander zum König gewährte unseren Feinden eine gewisse Sicherheit im erstgenannten Sinne. Um den Bürgerkrieg zu vermeiden, verließ Konstantin das Land, das ihm, mag man die Lage beurteilen wie man will, sehr viel zu verdanken hat. Die erste greifbare Folge dieses Umschwungs war die Übernahme des Ministeriums durch Venizelos. Dieser Parteiführer scheint eingesehen zu haben, daß das griechische Volk und Heer nicht für die Beseitigung des Königtums, also nicht für die Einsetzung der Republik zu haben sein werden. Deshalb begnügte er sich damit, seine Sonderbestrebungen aufzugeben und unter dem Schutz der Entente das erste Ministerium unter König Alexander zu übernehmen. Äußerlich scheint hierdurch die bisher bestehende Trennung Griechenlands beseitigt zu sein. In Wirklichkeit ist dies jedoch nicht der Fall, denn die Gebiete, in denen Venizelos bisher geherrscht hat, sind nach wie vor in der Hand der Entente geblieben. Mazedonien ist vom Orientheer besetzt, das griechische Epirus mit der Hauptstadt Janina in rücksichtsloser Weise von den Italienern beschlagnahmt worden. Das griechische Heer ist im Peloponnes zusammengezogen, befindet sich auf Friedensstand und sieht sich vom übrigen Griechenland dadurch ab-

Digitized by Google

geschlossen, daß die Verbandstruppen die Enge von Korinth besetzt haben. Die Andeutungen des Ministeriums Venizelos, daß Griechenland den Kampf an der Seite der Entente gegen die Mittemächte eröffnen werde, sind bereits in ihren Anfängen wieder verstummt. Das griechische Volk ist kriegsunlustig, das Heer und die Reservistenvereine für einen Kampf an der Seite der Entente nicht zu überreden. Das scheint Venizelos selbst einzusehen, indem er diese Angelegenheit vorläufig vertagt hat. Das Endergebnis ist, daß die Entente Griechenland bis zur Enge von Korinth besetzt hat und aussaugen kann, soweit das geknechtete Land überhaupt noch etwas herzugeben vermag. Eine rohere Vergewaltigung hat die Geschichte kaum jemals gesehen, noch dazu von einer Seite, die sich als die Beschützerin der kleinen Staaten aufgeworfen hat.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

*Tauchbootbau. Aus den französischen Tages- und Fachblättern läßt sich nach „Prometheus“ (38/1917) entnehmen, daß man in Frankreich im Tauchbootbau während des Krieges nicht viel weitergekommen ist. Die französische Tauchbootflotte zählte bei Kriegsbeginn ungefähr 50 fertige Fahrzeuge. Allerdings waren wohl viele von diesen Schiffen nicht für die Front brauchbar. In Frankreich genau so wie in Amerika und Großbritannien ist man ständig auf Schwierigkeiten mit der Beschaffung der nötigen Motoren für die Tauchboote gestoßen und bei den neuesten französischen Tauchbooten fanden Leichtölmotoren oder gar Dampfmaschinen Verwendung. Leichtölmotoren haben fast den doppelten Brennstoffverbrauch wie Dieselmotoren, und der Verbrauch der Dampfmaschinen, deren Verwendung mit verschiedenen Schwierigkeiten verknüpft ist, ist noch größer. In Deutschland hat man bereits seit 1907 systematisch den Dieselmotor für Tauchboote entwickelt. Die wenigen französischen Tauchboote, die bei Kriegsbeginn schon mit Dieselmotoren ausgerüstet waren, haben sich auch damals noch nicht recht bewährt, so daß auch mehrere dieser während des Krieges fertiggestellten Boote Dampfmaschinen erhalten haben. Jedenfalls ist Frankreich zurzeit gänzlich außerstande, Tauchboote großen Verdrangs mit Dieselmotoren herzustellen, und die Verwendung von Dampfmaschinen läßt die Schiffe nicht die erforderliche hohe Leistungsfähigkeit erreichen. Aus den französischen Pressenachrichten geht hervor, daß verschiedene bei Kriegsbeginn im Bau befindliche Boote noch immer nicht fertiggestellt sind. Man baut offenbar noch ebenso wie 1914 an den drei Booten der „Bellone“-Klasse, die nach den neuesten Nachrichten untergetaucht 780 t verdrängen sollen, und an den sieben Fahrzeugen von 833/1070 t, die Dampfturbinen erhalten sollen. Neu eingestellt sind in die französische Flotte wohl nur zwei mit 340/500 t Wasserverdrängung, die sich bei Kriegsbeginn für Griechenland im Bau befanden, und ein Tauchboot von 460/685 t, das 1913 für Japan vom Stapel lief. Während des Krieges ist es von den französischen Tauchbooten fast still geworden; es sind jedoch zehn, und zwar in der Mehrzahl erst kurz vor dem Kriege fertig gewordene Boote, untergegangen oder in die Hände der Mittemächte geraten. Die meisten dieser Fahrzeuge sind bei dem Dardanellenunternehmen verloren gegangen.

Rußland.

*Metallfabriken in Petersburg. „Russkij Invalid“ (11. 5. 1917) berichtet, daß von 42 großen Unternehmungen der Metallindustrie nur fünf die Produktionsmenge erhöht haben, in allen übrigen sei sie zurückgegangen, und zwar durchschnittlich um 40 bis 60 vH. Diese Zahlen beweisen, daß die Herstellung von Gegenständen für die Landesverteidigung vom 23. März bis 6. April bedeutend abgenommen hat. Die Anfertigung von Gasmasken ging zurück um 32,6 vH., von Automobilteilen um 66,7 vH., von Schwefelsäure um 63,3 vH., von Salpetersäure um 96,3 vH. Verringerung der Arbeiterzahl, Mangel an Heizmaterial und an Rohstoffen, aufgeregte Stimmung unter den Arbeitern, Desorganisation durch Absetzung von technischen und Verwaltungsbeamten sind Gründe für diese bedeutenden Rückgänge.

Schweiz.

*Internierte. Nach Wiener „Rundschau“ (47/1917) sind von Angehörigen kriegführender Staaten in der Schweiz interniert worden: Franzosen 695 Offiziere, 12 935 Mannschaften, 2087 Zivilisten, Engländer 122 Offiziere, 1749 Mannschaften, 4 Zivilisten, Deutsche 418 Offiziere, 7335 Mannschaften, 814 Zivilisten, Belgier 56 Offiziere, 1439 Mannschaften, 406 Zivilisten.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Juli. Krigen. LXIX. — Østfronten i Foraaret 1917. — Sygebærernes Undervisning. — Foreningen Dannevirke 1906—1916.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 30. Juni Die Kämpfe im Süden und Osten. (11. bis 24. Juni.) — Der Krieg im Westen. — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — Danzers Armee-Zeitung. 5./12. Juli. Äußere und innere Politik. — Drei Jahre Weltkrieg. — Die griechische Tragödie. — Rundschau. 4. Juli. Die Kriegslage. — Feindliche Offensive zur See. — Sind die Großkampfschiffe überflüssig? — 7. Juli. Die Kriegslage. — Rückwirkungen des Tauchbootkrieges auf den Landkrieg.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XXXI.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Tauchbootbau. — Rußland: Metallfabriken in Petersburg. — Schweiz: Internierte.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 6

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 7. | **Berlin, Dienstag den 17. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

v. Ahlefeld, Lt.
Aurisch, Lt. d. Ref.

Beck, Lt. d. Ref.
Blomeyer, Lt. d. Ref.
Bürger, Lt. d. Ref.

Dahl, Lt. d. Ref.
Dietz, Veter.
Donnerhack, Lt. d. Ref.
Dopheide, Lt. d. Ref. und Adj.

Ellinger, Lt. d. Ref.
Engler, Lt. d. Ref.

Goeldner, Oblt. d. Ref.
v. Gostkowski, Hauptm. d. Ref.
Grotian, Oblt. d. Ref.

Hahn, Lt. d. Ref.
Hiby, Lt. d. Ref.
Hohagen, Lt.

Jerschkewitz, Lt. d. Ref.

Kirberg, Lt. d. Ref.
Kraberger, Lt. d. Ref.

Ladewig, Oblt.
Lichthorn, Oblt.
Liers II (Walter), Lt. d. Ref.

Müller (Hans), Lt. d. Ref.

Neiling, Lt. d. Ref.
Neubecker, Lt. d. Ref.
Nießen, Lt. d. Ref.

Offenkop, Lt. d. Landw.

Paech, Lt. d. Ref.

Ramsthal, Oblt.
Reißenbach, Oblt. a. D.
Rhecker, Lt. d. Ref.
Dr. Rürup, Assist. Arzt d. Ref.

Schmalgemeyer, Lt. d. Ref.
Schulze (Albrecht), Lt. d. Landw.
Schwede, Lt.
Steffens, Lt. d. Ref.
Stigler, Lt. d. Ref.

Uhlhorn, Lt. d. Ref.

Voigt, Lt. d. Ref.

Wasner, Lt. d. Ref.
Winter, Lt. d. Ref.

Ziegenfuß, Lt. d. Landw.
Zingraff, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 865 und 866.

Königlich Bayerische Armee.

Berenbach, Lt.
Bischoff, Lt. d. Ref.

Candidus, Lt. d. Ref.

Deffner, Lt. d. Ref.
Doblinger, Lt. d. Ref.

Dr. Görtz, St. Arzt d. Ref.
Götz, Lt. d. Ref.

Herberth, Lt. d. Ref.

Lederer, Feld-Unterarzt.

Riedner, Lt. d. Ref.
Rosenhauer, Oblt.

Sauer, Lt. d. Landw.
Schrott, Lt. d. Ref.
Schwemmer, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Steck, Lt. d. Ref.
Vogt, Lt. d. Ref.

Weißmüller, Lt. d. Ref.
Wind, Lt. d. Landw.

Zobel, Lt. d. Ref.
Dr. Zorn, St. Arzt d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 349.

Königlich Sächsische Armee.

Hennig, Lt. d. Ref.
Hüller, Lt. d. Ref.
Müller (Martin), Lt. d. Ref.

Nebel, Lt. d. Landw.
Pistel, Lt.
Schönherr, Lt. d. Ref.

Wiegand, Lt. d. Ref.
v. Wolf, Maj. und Bats. Kom.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 419 und 420.

Kaiserliche Marine.

v. Berckheim, Frhr. (Egewolf), Kaptlt.
Falcke (Franz), Lt. z. S. d. Ref.
Fenner (Arthur), Mar. St. Ing. d. Seewehr.

Gaertner (Hermann), Lt. z. S. d. Ref.
Klien (Kurt), Lt. d. Ref.
Sachsze (Ernst), Kaptlt. d. Ref.

Scheid (Karl), Lt. z. S.
Vogel (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Vollert (Otto), Mar. Ing.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 115.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 3. Juli 1917.

Wetzke, Hauptm. im Inf. R. Nr. 169, komdt. z. Dienstl. b. Fußart. R. Nr. 14, jetzt b. Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts., in d. Fußart. R. Nr. 14 versetzt.

Loechel, Lt. d. Ref. (Lauban), früher im Inf. R. Nr. 153, jetzt im I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 167, als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Als Leutnants und Feldjäger in d. Reit. Feldjägerkorps versetzt:

die Leutnants der Reserve:

v. Burgsdorff (II Düsseldorf), bisher im Ulan. R. Nr. 5, Beaucamp d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Göttingen).

Zaralek, Fähnr. im Inf. R. Nr. 85, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., in d. Inf. R. Nr. 49 versetzt.

Befördert:

Schmidt (Günther), Jungé, Fähnriche im Inf. R. Nr. 88, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Staehle (II Hamburg), Jülich (II Cöln), van Delden (Coesfeld), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Leis im Füs. R. Nr. 80, Bachem, v. Laer im Feldart. R. Nr. 27;

Pleuger (II Bochum), Schulte-Limbeck (Soest), Behnke (I Cassel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 81, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

Schepers, Vizefeldw. (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gurr im Inf. R. Nr. 21, jetzt im Ers. B. desselben, Lehmann, Gerner im Inf. R. Nr. 61, jetzt im Ers. B. dieses Regts., Rollenhagen im Inf. R. Nr. 129, jetzt im II. Ers. B. dieses Regts., Herrmann im 2. Leib-Hus. R. Nr. 2, jetzt in d. Ers. Esk. desselben, Schlüter in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 17;

Digitized by Google

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Barkhausen d. Ref. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Thorn), Reimann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Dortmund), jetzt bei d. Komdtr. d. Tr. üb. Pl. Gruppe, Tappe d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 141, Welde d. Landw. a. D. (Thorn), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Isaac d. Landw. a. D. (Thorn), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wolff (Danzig) b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 128, dieses Regts., Sieracki (Konitz) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 129, dieses Regts., Supp (Danzig), d. Fußart.,

zu Feldwebelleutnants:

Ruchatz, Werth, Offiz. Stellvertreter.

Vollbrecht, Feldw. Lt. a. D. (Schlawe), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Wehrmann, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 16, jetzt b. Erf. B. dieses Regts., zum Fähnr., Mathieu, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Saarbrücken), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 173, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Nauck, Schmidt (Walter), Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 14, zu Fähnrichen, Beyerle, Vizewachtm. (Mannheim) im Feldart. R. Nr. 50, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Gerhard, Volkmann, Unteroffiziere im Garde-Pion. B., zu Fähnrichen;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Becker (Heinrich) (I Düsseldorf), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 4, Schicke (I Breslau), Lindenberg (I Essen), Schabon (Kattowitz), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 57;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Türck im Inf. R. Nr. 87, Preuschen im Inf. R. Nr. 115, beide jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.;

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Hiltenkamp d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 168, Henrich d. Inf. Regts. Nr. 136 (Höchst), Ickes d. Inf. Regts. Nr. 168 (Mainz), Ehrhard d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Mainz), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 27;

Sturm (Oberlahnstein), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hesse (Limburg a. L.), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 166, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 81, Buderus v. Carlshausen, Oblt. d. Ref. a. D. (Hanau), zuletzt von d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80, Dölp, Oblt. d. Landw. a. D. (Gießen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Sperle, Oblt. d. Ref. a. D. (Gumbinnen), zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 8, früher Lt. in diesem Regt., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Scheffen d. Inf. Regts. Nr. 13 (I Frankfurt a. M.), Semiller d. Füs. Regts. Nr. 80 (I Frankfurt a. M.), Fries d. Feldart. Regts. Nr. 15 (I Frankfurt a. M.), Schleifenbaum d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Siegen), Kleyer d. Feldart. Regts. Nr. 63 (I Frankfurt a. M.), Schreiber d. Fußart. Regts. Nr. 3 (V Berlin), jetzt b. Erf. B. dieses Regts.;

Glaser (I Frankfurt a. M.), Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Inf. d. damal. 2. Bats. (Eupen) d. Landw. Regts. Nr. 25;

Lehmann, Vizefeldw. (St. Wendel) b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 117, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Stähler, Offiz. Stellvertreter b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 168, zum Feldw. Lt.

Ganss, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II Darmstadt), d. Abschied bewilligt.

Zimmermann (Erbach), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Liebknecht, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 3, zum Fähnr.;

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Hoffmann d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 7 (Marienburg), jetzt b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 152, Schaefer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Braunsberg), Küttner d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Osterode), Schmidt d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Osterode), Boellert d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 22;

Johnke, Oblt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 5 (V Berlin), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 11, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

Berner, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (I Berlin), Robert-Tornow, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 5 (Deutsch-Eylau), Korseck, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin);

Elmenthaler, Offiz. Stellvertreter bei d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 35, zum Feldw. Lt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Reimer, Maj., im Frieden Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 82, jetzt bei d. Erf. Abt. dieses Regts., m. d.

Digitized by Google

Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Rinck, Lt. d. Ref. (II Bremen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 59.

Rexilius, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, jetzt b. Erf. B. dieses Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Schultze d. Inf. Regts. Nr. 67 (Woldenberg), Ehringhausen d. Fußart. Regts. Nr. 8 (Bielefeld), Müller d. Fußart. Regts. Nr. 16 (St. Wendel), beide jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8;

Hasenkamp, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 24 (II Düsseldorf), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants d. Reserve d. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Müller (Anton) (II Bochum), Mertens (Rheydt), Lierz (II Cöln), Schütforth (Hagen), Bücker, Kolanczyk (Meschede), Gauges (Karlsruhe), Endemann (II Cassel), Hellweg (Hagen), Meyer (Paul) (Celle), Gimbel (Elberfeld), Lange (Ferdinand) (Mülheim a. d. Ruhr), Rose (Wohlau);

Frischkorn (Wiesbaden), Vizefeldw. im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Bispinck (Münster), Düring (II Mülhausen i. E.), Schade (I Dortmund), Vogel (Mainz), Grünig (II Darmstadt), Kleinpeter (St. Wendel), Lechner (Straßburg), Vizefeldwebel, Henn, Feldwebel (Würzburg);

Feiden, Vizefeldw. (I Trier), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Seifert (II Cöln), Dietrich (Paul) (I Hamburg), Gropp (II Hamburg), Wohlfarth (Aschersleben), Koeber (Calau), Brinkmann (Hagen), Moßbach (Wesel), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Landw. Fußart. 1. Aufgebots:

Bauermeister (I Dortmund), Mertens (II Cöln), Feldwebel, Dünckel, Vizefeldw. (Zweibrücken);

Boos, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Reckmann (Flensburg), Suntrop (I Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schmitt (Georg), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Düring d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 23 (I Hamburg), Wien d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mühlhausen i. Th.), Kurlbaum d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt im 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (III Berlin), jetzt bei d. Art. Prüf. Komm., Retze d. Landw. a. D. (II Essen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Landwehr a. D.:

List (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Braunsberg), Speiser (Rastenburg), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Marienburg);

Brunn, Vizewachtm. (Jauer), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Ewald, Feldw. Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Selhorst (Soest), Fähnr., d. Inf.,

die Vizefeldwebel:

Weck (Colmar), Eiselt (Darmstadt), Peusquens (II Cöln), d. Fußart., Wolff (Günther) (Halle a. S.), Surek (Liegnitz), d. Inf., Bosserhoff (I Cöln) in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 18, dieses Regts., Reichardt (St. Wendel), Eckhardt (I Cassel), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Geyer (Glogau), Boese (Stettin), van Randenborgh (Wesel), Toll (Rheydt), d. Feldart.;

Behle, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pflieger, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Goersch (Münsterberg), Scholaster (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldwebel in d. 1. bzw. 5./Pion. Bats. Nr. 6, zu Lts. d. Ref. dieses Bats.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Bialek im Gren. R. Nr. 10, Westermann im Feldart. R. Nr. 42;

Beck (Cosel), Embe (Arolsen), Topschall (Weißenfels), Peeck (Wismar), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wirth (Karlsruhe), Grytzell (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Klopp (I Cöln), Schaffranek (Cosel), Eller (Worms), Wisser (Limburg a. L.), Büchner (Bernhard), Büchner (Nikolaus) (Mosbach), Fulda (Mainz), Vizefeldwebel;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Burghard (Neustrelitz), Heise (Schwerin), Uecker (Schleswig), Vizewachtmeister;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kruppa (Oppeln), Matscheck (III Hamburg), Rademacher (Gelsenkirchen), Festerling (Halberstadt) im Inf. R. Nr. 72, dieses Regts., Ratho, Thelemann (Dessau) im Inf. R. Nr. 153, dieses Regts., Fantini (Lennep) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts., Kosse (Stolp), Stiddien (II Braunschweig), Denecke (Aschersleben), Kerkhoff (Soest), Grimmelt (Geldern), diese fünf d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Henckel (Jüterbog), Philipp (Münsterberg), Hartwig (Meiningen), Hallo (I Cassel), Möller (Heinrich) (Osnabrück), Wolter (Bromberg), Gnilka (Ratibor), d. Feldart.;

Unkraut (I Bremen), Clemens (Landsberg a. W.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Bergner, Vizefeldw. (Altenburg), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Depold (I Braunschweig), Böhmer (Rheydt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Striedieck (Detmold), Beerkamp (I Hannover), Bockstiegel (Aurich), Ramsthaler (Göttingen), Vizefeldwebel, Haß (Neustettin), Feldw., zu Lts. d. Ref. d. Inf., Brandes, Vizefeldw. (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Abromeit (Ostrowo), Lehnert, Kiefer (St. Wendel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Muszarsky, Feldw. Lt. (Kreuznach), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Ohl, Daehnke (Gnesen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Dittel, Vizefeldw. (II Darmstadt) in d. 4. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Hofmann (Marburg), Voigt, Keil (Erfurt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 71, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Helkriegel (Weimar), Braun (Mühlhausen i. Th.), Sander (I Hamburg), Oursin (Gotha), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 71, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Masuch (Bartenstein), Gebhard (Worms) im II./Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts., Kurmeier (Hildesheim), d. Pioniere;

Lehmüller, Vizefeldw. (I Mülhausen i. E.) im II./Fußart. Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Blienert, Vizefeldw. (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt. d. 1. Aufgeb. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., Brandes (I Braunschweig), Lang (Crossen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reul, Vizefeldw. (Limburg a. L.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Riechmann, Vizefeldw. (Minden) im Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Merten (Coesfeld) im III./Fußart. Regts. Nr. 7, dieses Regts., Dodillet (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 5, dieses Regts., Thon (V Berlin), Preiß (Gotha), d. Pioniere;

Harthausen (Celle), Prillwitz (Rostock), Hein (I Breslau), Böcker (II Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ohse, Vizefeldw. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Heinrichs (I Düsseldorf), Becker (Wilhelm) (Hagen), Wendiggensen (I Dortmund), Buschmann (Münster), Heilmann, Möller (Minden), Meister (Barmen), Haacke (Beuthen i. Ob. Schles.), Bollbrinker (Bielefeld), Vizefeldwebel, d. Jäger, Thomsen (II Altona), Vizewachtm., d. Feldart.;

Haarbeck, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Volckmann, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Langer (Erich), Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) in d. 4. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 6, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Wiemer, Vizewachtm. (II Breslau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Ref. der Fußart.:

Wäcken (Aurich), Hildebrand (Magdeburg), Schwidrich (Bartenstein), Bolley (Mühlheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel;

Steinbrück, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Jesinghaus, Vizewachtm. (Duisburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Ref. der Feldart.:

Gerhardt (Konitz), Haack (Liegnitz), Reinholdt (Freiburg), Gottwald (Graudenz), Vizewachtmeister, Beyerlein (Lötzen), Binge (Cottbus), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

Wrobel, Vizewachtm. (Lötzen), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants der Ref. der Feldart.:

Töfflinger (Neusalz a. O.), Kroll (Gnesen), Pompetzki (Kreuzburg), Roller (I Trier), Büscher (Rheydt), Kropp (I Hannover), Faulwasser (Braunschweig), Vizewachtmeister;

Hardt, Lappenberg (II Hamburg), Vizewachtmeister im Hus. R. Nr. 15, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Stolz (Worms), Bucke (Bitterfeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 25, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bockerodt (Gotha), Witt (Sondershausen), Polley (Mühlhausen i. Th.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav.,

Digitized by Google

Nolle, Vizewachtm. (Sangerhausen), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Stiller, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 75, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Ditges, Vizewachtm. (Rheydt), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Panzer, Vizewachtm. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Mendelsohn, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bergstädt, Wachtm. im Feldart. R. Nr. 9, zum Leutnant, Göpfert, Beck, Sello, Katzorke, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Befördert:

Pohl, Festungsbau-Oblt. b. Ing. Komitee, zum überzähl. Festungsbau-Hauptm., Berg, Festungsbau-Feldw. bei d. Fortif. in Posen-Ost, zum Festungsbau-Lt.

Grimm, Oblt d. Ref. a. D. (Gera), früher Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 96, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw.-A. Unif. erteilt.

Engel, Vizefeldw. (Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 4. Juli 1917.

Die nachgenannten Unterprimaner der Haupt-Kadettenanstalt als Fähnriche in der Armee angestellt:

Nerlich, im Gren. R. Nr. 3, Scherff, im Inf. R. Nr. 51, Wernick, im Inf. R. Nr. 76.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1917.

Befördert:

Bartmann (Meschede), Löffers (Osnabrück), Wicht (Gotha), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lotz, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brockhoff (Duisburg), Spiegel (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Freidank, Vizewachtm. (Bitterfeld), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Manny, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt:

Frhrn. v. Tiele-Winckler, Oblt. im Leib-Garde-Hus. R., jetzt bei d. Ers. Esk. desselben, zugleich ist derselbe bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1917.

Schroeder, Maj. a. D. (III Berlin), zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 14, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Fahrenholtz, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, v. Lessel, Hauptm. d. 1. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts. (Weimar), jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. 4. Garde-Regts. z. F., Scheel, Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Cassel).

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1917.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Dietze, Oblt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 (Bitterfeld), Schmidt (Karl), Oblt. a. D. (Duisburg), früher Lt. im Inf. R. Nr. 98;

Haniel, Oblt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 8 (II Düsseldorf), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Pitsch, Vizefeldw. (Münster), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Gödtler, Graf (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Machts, Lenzner, Brauer, Voigt (Hugo), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Gueinzius, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 144 (Neuhaldensleben), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Haupt, Vizefeldw. (II Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Fähnrichen:

die Oberjäger:

Guenther, Stübert im Jäg. B. Nr. 3, jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 3, v. Dreyse im Jäg. B. Nr. 7, jetzt b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 7;

Eichentopf, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Naumburg a. S.), jetzt b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 4, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Tiedt, Vizefeldw. (Potsdam), zum Lt. d. Ref. d. Jäger;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krull im Inf. R. Nr. 46, Scholz im Füs. R. Nr. 38, Schmidt im Inf. R. Nr. 156, Lübbert im Drag. R. Nr. 9;

v. Brackel, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dobberkau (Stendal), Geiger (Saarbrücken), Seckel (Plauen), Schellenberg (Gera), Schürmann (Essen), Lüdolph (II Berlin), Callenius (Liegnitz), Clauser (Freiburg), Weiß (Mosbach), Weißkopf (Posen), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Piedmont (Mülheim a. d. Ruhr) im Drag. R. Nr. 9, Gollnisch (Rawitsch), Sachs (I Breslau), Pohl (II Breslau) im Feldart. R. Nr. 6, dieser Regtr.;

Bernsdorf, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Westphal im Inf. R. Nr. 46, Maetzke im Inf. R. Nr. 58;

Digitized by Google

Moritz (I Hamburg), Schnalke (Görlitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 58, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bauer (VI Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Arnold, Vizefeldw. (Gelsenkirchen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Laeger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 144, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Houben (Rheydt), Bottler (I Trier), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 173, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Braß, Vizefeldw. (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 173, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Graefe, Fähnr. im Garde-Jäg. B., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Vogelreuter (Kurt), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt b. Inf. R. Nr. 45, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ramien (IV Berlin) im Garde-Jäg. B., dieses Bats., Riesch (Potsdam) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts., Hambach (Elberfeld), Ruf (Straßburg) in d. 2. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 19, dieses Bats., Kraemer (Crefeld), d. Fußart., Lahrkamp (Münster), d. Inf.;

Bake, Fähnr. im Huf. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Hewel (I Cöln), Siemsen (Rendsburg), Hübner (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schnitter, Vizefeldw. (Bonn), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brauneck, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Petitjean (Wiesbaden), Wolff (Alfred) (Elberfeld) im Ulan. R. Nr. 15, dieses Regts., Bentz (St. Wendel), d. Feldart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Reitzer im Fußart. R. Nr. 20, Wiehe im Pion. B. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Harth (II Hamburg), Feuersenger (Stettin) im Gren. R. Nr. 4, Heinrich (I Berlin) im Füs. R. Nr. 33, dieser Regtr., Jacobi (Marburg), Hopp (Friedberg), d. Pion. Bats. Nr. 1;

Fritzsche, Betzhold (I Berlin), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Tiedemann, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 38, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Ganzenmüller (VI Berlin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts., Jahn (II Berlin), Jessen (Kiel), Hoffmann (Adolf) (Saarlouis), Vizefeldwebel, d. Inf.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Jemand (II Berlin), Silberstein (III Berlin), Schäfer (Limburg a. L.), Langer (Schweidnitz), Olschenka, Otte (Rybnik), Vizefeldwebel;

Paarsch, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Wöltje, Feldw. Lt. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoeveler (Jülich), d. Inf., van der Weyden (Rheydt), Vogt (Andernach), Johst (Graudenz) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts., Schreyer (Recklinghausen), Sieg (Danzig), Lehmann (Walter) (Königsberg), d. Inf., Ehrenbrecht (Magdeburg), Däublin (Heidelberg), Grütering (Oberlahnstein), Zuckmayer (Mainz), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Müller (Meiningen), Padefke (I Königsberg), Weber (Naumburg a. S.), Glinicke (VI Berlin), d. Feldart.;

Wallrab, Vizefeldw. (I Trier), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bohländer, Vizefeldw. (Gießen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ludowig (Osnabrück), Zerbst (Dessau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schreiber, Schröder (Wilhelm) (II Bochum), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Walter) (Bremen), Braschwitz (VI Berlin), Peemöller (III Hamburg), Harling (Osnabrück), Vizefeldwebel, d. Inf., Rabben (I Oldenburg), Kiel (II Hannover), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Addicks (I Bremen), d. Inf., Hammerle (Kaiserslautern), Diehl (Marburg) im Inf. R. Nr. 98, dieses Regts., Backenköhler (I Oldenburg), Huppertz (Rheydt), v. der Beeck (Paderborn), Böning (Eberhard), Böning (Friedrich) (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 135, dieses Regts., Roosen (I Darmstadt), Fahrney (Elberfeld), Bock (Celle), d. Inf.;

Schmidt (Alexander) (II Hannover), Hirschfeld (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Lucae, Unteroff. im Inf. R. Nr. 48, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Horn (Brandenburg a. H.) im Füs. R. Nr. 35, dieses Regts., Sjöström (Göttingen), Müller (Otto) (II Berlin), Groß (Saargemünd), d. Inf., Krüger (Stettin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts.;

Seidel, Vizefeldw. (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herrmann (Eisenach) im Leib-Gren. R. Nr. 8, Fritze (Magdeburg), Genzel (Potsdam) im Gren. R. Nr. 12, d. betreff. Regtr., Usadel (Halberstadt), Kündiger (Weißenfels), Buchelt (Jauer), d. Inf.;

Sebald (Schwerin), Becker (Willi) (Wismar), Schütz (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 84, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Gontard;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. Schroeter, dem Gen. Lt. z. D. v. Waldow;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren v. Napolski, Greßmann;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. Grafen v. der Goltz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Nessel, v. Rosenberg, v. Hartwig, Meyfarth, Rogalla v. Bieberstein, Schweinitz, Weidner, v. Aulock, Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, den Obersten von d. Armee Rohdewald, Scherenberg;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Abercron, v. Winterfeld, Ryll, Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Oberdieck, dem Oberstlt. von d. Armee v. Joeden, dem Oberstlt. z. D. v. Uthmann, dem Oberstlt. a. D. Zühlsdorff, den Majoren Reinecke, Ulfert, Hoffmann, Biermann, Wülfing, Krebs, Hergt, Caesar, Lämmerhirt, Buddeberg, v. Weltzien, Fraude, v. Bloedau, Franz, Frhr. v. Richthofen, Jochim, den Hauptleuten Stottmeister, Stahr, Servais, Bartenstein, Kleemann, Beck, v. Wegerer, Geest, Nathusius, Krull, Garcke, Seelmann, v. Rabenau, v. Wolff, Braunschweig, Vogt, Humricht, Schulz, Busch, Ritter, v. Schmeling-Diringshofen, v. Reden, Beckhaus, Bahls, Dreszer, Strehl, Frhr. v. Werthern, Tamms, v. Dewitz gen. v. Krebs, Eick, Mierzinsky, den Hauptleuten d. Res. Nottebrock, Bürger, Wallmann, Tschirner, Menzel, Herbst, Anz, Brurein, Schmidt, dem Hauptm. a. D. Settemaier, den Oblts. Weese, Fiebig, Gerlich, Kaegler, Ullmann, Bickel, den Oblts. d. Res. Heinrich, Jacobsen, den Lts. Lindemann, Rueß, Stennes, v. der Nahmer, den Lts. d. Res. Paepenmöller, Schmidt, Matuschik, Ochel, Scheuß, Köhler, Weisensee, Brecht, Krügermeyer-Kalthoff, Helbig, Krüger, den Lts. d. Landw. Schiel, Albrecht, Schumacher, dem Feldw. Lt. Homann.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

13. Juli. An der **flandrischen** und **Artois-Front** war in mehreren Abschnitten bei guter Sicht der **Feuerkampf** stark.

Feindliche Vorstöße östlich von **Nieuport,** südöstlich von **Ypern,** bei **Hulluch** und südlich der **Scarpe** wurden zurückgeschlagen.

14. Juli. An der Küste setzte gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. **Nachts** bei **Lombartzyde** vorbrechende **englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammen.**

Auch östlich und südöstlich von **Ypern** sowie in einigen Abschnitten der **Artois-Front** war der **Artilleriekampf** lebhaft.

Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

15. Juli. In Flandern erreichte der **Artilleriekampf** an der Küste sowie zwischen **Boesinghe** und **Wytschaete** große Heftigkeit; er dauerte bei Ypern auch nachts an.

Bei Lens und auf beiden Scarpe-Ufern war zeitweilig das Feuer stark. **Englische Kompagnien,** die i **Gavrelle,** östlich von **Croisilles** und bei **Bullecourt** vorstießen, wurden durch **Gegenstoß zurückgeworfen.**

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

13. Juli. Wieder war die **Kampftätigkeit der Artillerie** in der **westlichen Champagne** erheblich gesteigert; auch auf dem linken Maas-Ufer erreichte das Feuer abends große Heftigkeit.

An der Höhe 304 nahmen Sturmtrupps in frischem Draufgehen die vom Feinde am 8. Juli zurückeroberten Gräben wieder. Die Besatzung wurde niedergemacht, ein Teil gefangen zurückgeführt. Die von uns in den Kämpfen am 28. Juni gewonnenen Stellungen in 4 km Breite sind einschließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in unserer Hand.

Trotz heftiger Gegenwirkung brachte ein Erkundungsvorstoß bei Prunay uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

14. Juli. Zwischen **Soissons** und **Reims** nahm die Feuertätigkeit zu; in der **westlichen Champagne** und auf dem **linken Maas-Ufer** blieb der **Artilleriekampf** bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich des **Bois Soulains** (nördlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtrupps in Besitz **französischer Grabenstücke** und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von **Somme-Py** vereitelte unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß.

Am Walde von Avocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

15. Juli. Am Chemin-des-Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südöstlich von Courtecon entrissen. **Nach zusammengefaßter Wirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmten Teile des Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Hindenburg und anderer ostpreußischer Regimenter sowie des Sturmbataillons 7 die französische Stellung in 1500 m Breite und 300 m Tiefe.** Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, so daß es zu hartnäckigen Nahkämpfen kam. Die **Sturmziele wurden überall erreicht** und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer; bisher sind über 350 Gefangene eingebracht worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt.

In der West-Champagne hat nach viertägigem schwersten Feuer gestern 9 Uhr abends der **französische Angriff** gegen unsere Stellungen von **südlich Nauroy bis südöstlich von Moronvilliers** eingesetzt. Der **Ansturm** der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der gesteigerten Abwehr und Gegenwirkung der Artillerie **im wesentlichen abgeschlagen**. Am **Hochberg** und **Poehlberg** entstanden nach Abweisen des ersten Ansturms durch erneuten Angriff des Gegners örtliche Einbruchstellen, an denen am Morgen noch gekämpft wurde.

Auch auf dem linken Maas-Ufer griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der **Höhe 304** an. An keiner Stelle gelang es dem Feinde, unsere Gräben zu erreichen; seine Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen.

Im Grunde von Vacherauville, am Ostufer der Maas, hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

14. Juli. In der **Lothringer Ebene** waren die Artillerien tätiger als sonst. Am Westhang der mittleren Vogesen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

---

13. Juli. In **zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 17 Flugzeuge,** zwei weitere durch Abwehrfeuer.

Oberleutnant Ritter v. **Tutscheck**, der am 12. Juli zwei feindliche Flieger zum Absturz brachte, errang gestern durch Abschuß eines Fesselballons den 16. Luftsieg.

14. Juli. 21 feindliche Flieger und **1 Fesselballon** wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer **zum Absturz gebracht.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

13. Juli. An der **Düna,** bei **Smorgon** und an der **Schtschara** war die Gefechtstätigkeit rege; auch westlich von **Luck** lebte sie infolge eigener Erkundungsvorstöße zeitweilig auf.

Südlich des Dnjestr sind an mehreren Stellen der **Lomnica-Linie** russische Angriffe zum Scheitern gebracht worden.

14. Juli. Bei Dünaburg und Smorgon hält die rege Gefechtstätigkeit an.

In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von **Brzezany** lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dnjestr die Kampfhandlungen; dort kam es nur südlich von **Kalusz** zu örtlichen Zusammenstößen.

15. Juli. Trotz ungünstiger Witterung war die Gefechtstätigkeit an der **Düna** und bei **Smorgon** lebhaft.

In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in begrenzten Abschnitten größere Stärke.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von **Kalusz** an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

Digitized by Google

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
und
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

13. Juli. Nach stärkerem Feuer drangen mehrfach feindliche Aufklärungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie sind überall abgewiesen worden.

15. Juli. Eine Steigerung des Feuers ist mehrfach bemerkbar.

Mazedonische Front.

13. Juli. Östlich der **Nidze Planina** löste ein erfolgreicher bulgarischer Vorstoß örtliche Gegenangriffe der Serben aus; sie schlugen verlustreich fehl.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 13. Juli. Neue U.-Booterfolge in der **Biscaya** und im **Englischen Kanal: 24 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Addah" (4397 t) mit Stückgut von Kanada nach Cherbourg, der bewaffnete französische Dampfer „Bearn" (1271 t) mit Stückgut von Dakar nach Fécamp, die französischen Segler „Alexandre" mit Holz von Texas nach Fécamp, „La Tour d'Argon" mit Fischladung nach La Rochelle, der portugiesische Dampfer „Cabo Verde" (2220 t) mit Lebensmitteln für die französische Militärverwaltung in Bordeaux. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Erz und Erdnüssen.

Berlin, 13. Juli. Unsere **Seeflugzeuge** haben am 12. Juli abends in den **Hoofden** (südliche Nordsee) den holländischen Segler „Agida", mit Bannware nach Le Havre bestimmt, als Prise aufgebracht. Das Fahrzeug wurde später von unseren Torpedobooten nach Zeebrügge eingeholt.

Berlin, 13. Juli. Im **Englischen Kanal** und in der **Nordsee** wurden durch Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum **6 Dampfer, 2 Segler** und **7 Fischerfahrzeuge versenkt.** Darunter befanden sich der englische Dampfer „Solway Prince", der englische Motorschoner „Ariel" mit Paraffin, Naphtha und Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „Marguerite", ein durch Flieger und Bewachungsfahrzeuge gesicherter bewaffneter Dampfer von mindestens 6000 t, ein mittelgroßer Dampfer mit Papier, Papiermasse, Gruben- und geschnittenem Holz, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde, ein Dampfer, der die Nr. 54 an der Bordwand führte.

Berlin, 14. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Atlantischen Ozean: 21 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Dampfer „Ultonia" (10 402 t), der bewaffnete italienische Dampfer „Phoebus" (3133 t), die bewaffneten englischen Fischdampfer „Pretoria" und „Stoic" und die englischen Fischdampfer „Romantic", „Pacific", Seaking", „Cedric", „Peridot", „Mabel".

Eines der versenkten Schiffe hatte Petroleum und ein anderes Eisen und Eisenbahnschienen geladen, die Ladungen der übrigen konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Juli. In **Rumänien** und bei der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph lebhafte feindliche Aufklärungstätigkeit. An der **Lomnica-Stellung** wurden mehrere russische Vorstöße abgeschlagen. In Wolhynien lösten unsere Erkundungsabteilungen stellenweise reges Geplänkel aus.

Wien, 14. Juli. Südlich von **Kalusz** war es gestern zu mehrfachen Kämpfen gekommen. Die Gefechtslage ist unverändert. Nördlich des Dnjestr trat an mehreren Stellen der galizischen Front und in Wolhynien beiderseits die Artillerie stärker in Tätigkeit.

Wien, 15. Juli. In **Rumänien** und in den **Karpathen** wurde auf beiden Seiten das Geschützfeuer lebhafter. An der Lomnica-Front südlich von **Kalusz** unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen warfen ihn überall zurück. Zwischen Dnjestr und Pripjet nur geringe Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. Im Küstenland und an der Tiroler Front mäßiges Geschützfeuer. Stabsfeldwebel Kiß schoß bei Levico im Luftkampf sein sechstes italienisches Flugzeug ab.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 12. Juli. An der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Östlich der **Cerna** wurde eine feindliche Erkundungsabteilung zurückgeworfen. An der unteren Struma wurden berittene englische Erkundungsabteilungen bei den Dörfern Haznatar und Ormali durch unser Feuer zersprengt.

Sofia, 13. Juli. Sehr schwache Gefechtstätigkeit längs der ganzen Front. In der Gegend von Moglena, bei **Dobropolje** wurde ein schwacher Angriff des Feindes mit blutigen Verlusten für ihn abgeschlagen. Beim Dorfe Monte wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung durch Feuer zerstreut. An der unteren Struma Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Bei Christian-Kamila trieben wir durch Feuer eine feindliche Aufklärungsabteilung auseinander.

Sofia, 14. Juli. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, etwas lebhafter östlich von der **Cerna** und südlich vom **Doiran-See.** In der **Moglena-Gegend** Erkundungsunternehmungen zu unseren Gunsten. In Erwiderung dieser versuchte der Feind an mehreren Stellen schwache Angriffe, die durch unser Feuer abgeschlagen wurden. Auf dem östlichen Ufer des Wardar und westlich vom Doiran-See wurden feindliche Aufklärerabteilungen durch Feuer vertrieben.

Rumänische Front.

Sofia, 12. Juli. Östlich von Tulcea Gewehrfeuer und spärliches Geschützfeuer.

Sofia, 13. Juli. Zwischen Tulcea und Mahmudia Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer.

Sofia, 14. Juli. Östlich von Tulcea Austausch von Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 13. Juli, abends. Der lebhafte Feuerkampf in der West-Champagne dauert an. — Im Osten hat die Feuertätigkeit zwischen Zlota Lipa und Narajowka zugenommen; südlich des Dnjestr ist die Lage bei kleinen Gefechten südlich von Kalusz unverändert.

Berlin, 14. Juli, abends. Im Westen tagsüber lebhafter Feuerkampf in der westlichen Champagne. — Im Osten bei Regen geringe Gefechtstätigkeit. Auch südlich des Dnjestr nur russische Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Berlin, 15. Juli, abends. Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Lombartzyde und südlich von Courtecon gescheitert, in der Champagne kleine Grabenstücke in der Hand der Franzosen geblieben.

Wien, 13. Juli. Südlich von Klusz Kämpfe örtlicher Natur. Nördlich vom Dnjestr Aufleben der russischen Artillerietätigkeit.

Deutsche Erfolge in Flandern.

Die holländische Presse vom 12. Juli würdigt die Erfolge der deutschen Truppen an der belgischen Küste. „Nieuwe Courant" schreibt: Der deutsche Erfolg bei Nieuport kommt überraschend. Die Engländer konnten sich nicht lange des Besitzes dieser Stellungen erfreuen. Wie mag wohl das britische Volk die Niederlage aufnehmen? England wird nicht erwartet haben, daß Deutschland an dieser Front so viel Kraft entfaltet, um die Engländer über die Yser zurückzutreiben und außerdem Gefangene zu machen. Die deutsche Besetzung der belgischen Küste war den Engländern hauptsächlich wegen der deutschen U.-Boots-Basis besonders unerwünscht. „Maasbode" schreibt: Mit sehr beachtenswerter Kraftentfaltung setzten die deutschen Truppen ihre unermüdliche Tätigkeit an der Westfront fort. Die Deutschen entwickeln eine starke Angriffskraft, die zu bedeutsamen Erfolgen führen kann. „Nieuws van den Dag" schreibt: In unerwartetem Augenblick haben die Deutschen einen ansehnlichen Vorteil bei Nieuport errungen. Fast $2^1/_2$ Jahre herrschte an diesem Frontabschnitt Ruhe. Der deutsche Angriff beweist, daß die deutschen Truppen durchaus nicht zu passiver Haltung verurteilt sind.

Berlin, 15. Juli. Nach dem von W. T. B. veröffentlichten Verzeichnis der **94** im Monat Juni 1917 in deutschem Besitz gebliebenen **feindlichen Flugzeuge** verteilen sich die Verluste wie folgt: Englische: 83, französische: 5, belgische: 1, russische: 5.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. Juli. Kaukasus-Front. Die feindliche Patrouillentätigkeit sowie das gegenseitige Artillerie- und Infanteriefeuer war an mehreren Stellen der Front lebhafter als bisher, zu irgend welchen Kampfhandlungen von Bedeutung kam es aber nicht. — Sinai-Front. Am 11. Juli auf der ganzen Front lebhafteres Artillerie- und Infanteriefeuer. Stärkere feindliche Abteilungen, die bis Kos el Basal und Abu Galjun vorgingen, zogen sich gegen Abend wieder zurück. Am 12. Juli wurden nur feindliche Erkundungskompagnien beobachtet. Schweres feindliches Artilleriefeuer richtete sich auf die Gegend von Gaza.

Digitized by Google

Britische Schiffsverluste.

London, 13. Juli. (Reuter.) Das Großlinienschiff „Vanguard" ist in der Nacht zum 9. Juli, während es vor Anker lag, in die Luft geflogen und sofort gesunken. Die Ursache war eine innere Explosion. Gerettet sind nur zwei Mann und ein Offizier; der letzte ist inzwischen gestorben. 95 von der Mannschaft waren zurzeit der Explosion nicht an Bord. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das nach englischer Admiralitätsmeldung vom 14. Juli verloren gegangene britische Schlachtschiff „Vanguard" hatte eine Wasserverdrängung von über 23 000 t und gehörte mit zu den neuesten Typen. Mit dem Verlust dieses wertvollen Schiffes sind die Gesamtverluste der Entente an Kriegsfahrzeugen seit Kriegsbeginn außer Hilfskreuzern auf 263 mit einer Gesamtwasserverdrängung von 926 585 t gestiegen. Davon entfallen allein auf England 160 Fahrzeuge mit zusammen 656 660 t Wasserverdrängung. Die Gesamtkriegsschiffsverluste der Entente übersteigen somit den Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges um etwa 17 000 t.

London, 11. Juli. Die Admiralität teilt mit: In der letzten Woche sind versenkt worden: 14 Schiffe mit mehr, 3 mit weniger als 1600 t Gehalt, und 7 Fischerfahrzeuge, 11 Schiffe sind erfolglos angegriffen worden.

London, 14. Juli. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß der britische Transportdampfer „Armadale" mit einer geringen Anzahl von Truppen an Bord am 27. Juni im Atlantischen Ozean versenkt wurde; 6 Soldaten, 1 Fahrgast und 4 Männ von der Besatzung werden vermißt.

Amsterdam, 13. Juli. Aus Hoek van Holland wird gemeldet, daß im Kanal der Segler „Beatrice" versenkt wurde.

Rotterdam, 14. Juli. „Maasbode" berichtet: der venezolanische Segler „Venus" (40 Br. T.) ist gesunken. Der amerikanische Segler „Alexander" T. Brown (788 Br. T.) ist gestrandet und gilt als verloren. Der amerikanische Segler „Louis and Rosie" ist gesunken. Der Schoner „Ruth" aus Block-Island ist gestrandet und gilt als verloren. Der amerikanische Dampfer „Sinaloa" (811 Br. T.) ist gestrandet und gilt als verloren. Der britische Segler „Cadwgan" (69 Br. T.) ist gesunken. Der amerikanische Dampfer „Natironco" (1049 Br. T.) ist gesunken. Der russische Segler „Elsa Auguste" (950 Br. T.) ist gesunken. Das französische Schiff „Artois" (439 t) ist vor dem Hafen von Le Havre auf ein Wrack gelaufen und gesunken.

Stockholm, 14. Juli. Laut „Dagens Nyheter" wurde der schwedische Dampfer „Wanda" (3000 t) auf dem Wege von Lerwick nach Christiania versenkt, obwohl er von englischen Kriegsschiffen begleitet war.

Bern, 15. Juli. In Italien werden die bisher nicht Dienstpflichtigen unter 1,54 m aber über 1,47 m Körpergröße der Geburtsjahrgänge 1876—88 am 24. bis 26. Juli zur ärztlichen Untersuchung einberufen.

Nachrichtenmittel im Kriege.

Von Postrat H. Herzog, Schwerin i. M.

In dem Aufsatz „Nachrichtenmittel im Kriege einst und jetzt" von Oberst Immanuel in Nr. 152 werden die optischen Telegraphen (Semaphore) Napoleons erwähnt. Zur Ergänzung verdient angeführt zu werden, daß die Nachrichtenübermittlung mit Hilfe sichtbarer Zeichen zu jener Zeit auch in Preußen nicht unbekannt gewesen ist. Als Napoleon im März 1807 die von General Kalkreuth verteidigte Festung Danzig eingeschlossen hatte, rief der damalige Major und Adjutant v. Wuthenow mit Hilfe des englischen Geschäftsträgers Gibson eine Flaggentelegraphie ins Leben. Jeder Buchstabe wurde durch eine besonders geartete Fahne bezeichnet; um Entzifferungen der Mitteilungen durch Unberufene zu verhüten, waren Verabredungen getroffen, wonach die einzelnen Buchstaben nicht immer durch dieselben Flaggen bezeichnet wurden. Die Weitergabe von Nachrichten mit diesem Flaggentelegraphen war umständlich, erfüllte aber so gut ihren Zweck, daß Danzig bis zum Ende der Belagerung andauernd über Neufahrwasser mit Königsberg und der preußisch-russischen Armee in Verbindung blieb. Der Erfolg hat der Verteidigung Danzigs damals gefehlt. Daß sich aber die Festung mit ihren vernachlässigten Verteidigungswerken 78 Tage halten konnte und die Besatzung schließlich ehrenvollen Abzug bewilligt erhielt, ist nicht zum kleinsten Teil der Hilfe des aus dem Stegreif hergestellten optischen Telegraphen zu danken. Wenn der damals so glücklich durchgeführte Gedanke in den folgenden Jahren nicht weiter verfolgt und ausgebaut wurde, so sind daran wohl die ungünstigen Zeitverhältnisse schuld gewesen.

Übrigens war es offenbar kein Zufall, daß man gerade in Danzig auf den Gedanken der Herstellung einer optischen Telegraphenverbindung kam, denn gut ein Jahrzehnt früher, 1795, hatte dort ein alter Soldat, der General-Brigade-Inspektor Lehmann, eine Druckschrift herausgegeben, die sich im Anschluß an Versuche des Hanauer Professors Bergsträßer mit allerlei Möglichkeiten eines Geschwindnachrichtendienstes beschäftigte. In der Schrift wurde ausgeführt, wie man Zeichen mit Hilfe von Fahnen, Trommeln, Trompeten, Schüssen, Raketen u. dgl. m. zu übermitteln imstande sei, und dargelegt, daß es darauf ankomme, ausreichend viele verschiedenartige Zeichen herauszubringen, um das ganze Alphabet und die Zahlen darstellen zu können. Daß man sich in dieser Weise in der Tat mit einem entfernten Orte zu verständigen vermochte, beweist der Flaggentelegraph des Jahres 1807. In derselben Schrift machte Lehmann noch den eigenartigen Vorschlag, briefliche Nachrichten mittels Haubitzen und Granaten zu verbreiten. Die Briefe sollten in hohle Granaten gelegt und diese mit Haubitzen von einer Station zur anderen geschossen werden; jeden Briefschuß sollte ein Feuer- oder Schußzeichen ankündigen, um den Posten der Nachbarstation zur Achtsamkeit aufzufordern. — Der Gedanke des Briefschießens klingt uns seltsam. Tatsächlich sind aber in früheren Zeiten verschiedentlich und mit gutem Erfolge Briefe mit Hilfe von Kanonenkugeln übermittelt worden, so 1475, als Karl

Digitized by Google

der Kühne von Burgund die Stadt Neuß belagerte und die mit den Neußern verbündeten Kölner sich mit der eingeschlossenen Stadt durch Briefe verständigten, die in ausgehölten Kanonenkugeln hin und her geschossen wurden, ebenso 1581 bei Belagerung der niederländischen Festung Steenwick und 1640 bei der Belagerung von Turin. Auch aus den Befreiungskriegen ist ein Fall des Briefeschießens überliefert, denn als 1814 die noch von Napoleonischen Truppen gehaltene Festung Glogau durch die Preußen belagert wurde, schossen diese mit Hilfe von Raketen sowohl Briefe als auch Zeitungen und Flugblätter in die belagerte Stadt.

Von der Brieftaube ist in dem angezogenen Aufsatz nur ganz kurz die Rede; sie vererdient aber wohl etwas ausführlicherer Erwähnung, ist sie doch dasjenige Nachrichtenmittel, mit dem zuerst ein regelrechter Schnell-Nachrichtendienst eingerichtet wurde. Allerdings war dies nicht in Europa der Fall, sondern im Morgenlande, wo namentlich die ägyptisch-syrischen Sultane einen vortrefflichen, mit besonderem Erfolg in Kriegszeiten verwendeten Taubenpostdienst ins Leben gerufen hatten. Von seiner Leistungsfähigkeit nur ein Beispiel: Als 1280 die Tataren in Syrien einbrachen und ungestüm vordrangen, lagerte der Sultan mit seinem Heere bei Damaskus, während die Feinde von dem mehr als 100 km nördlich gelegene Hems aufbrachen. In diesem Augenblick kam ein feindlicher Überläufer zu dem Gouverneur in Hems und verriet ihm, daß die Tataren 80 000 Mann stark seien, mit 40 000 Mann die Mitte des Heeres des Sultans anzugreifen beabsichtigten und einen besonders starken rechten Flügel hätten. Der Gouverneur sandte sogleich eine Brieftaube mit der Botschaft an den Sultan, dem es dadurch ermöglicht wurde, rechtzeitig geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen und die Mongolen unweit Hems zu schlagen. Nach errungenem Siege sandte der Sultan ebenfalls mit Brieftauben Befehl an die Garnisonen am Euphrat, daß sie den Feinden den Weg verlegen sollten, während andere Tauben als Siegesboten nach Damaskus und Kairo abgelassen wurden. Die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit, mit der die Muselmanen Nachrichten durch Brieftauben zu versenden vermochten, erregte das Erstaunen der Kreuzfahrer. Doch lernten diese bald, sich der geflügelten Boten zu bedienen, und man muß sich nur darüber wundern, daß nach Heimkehr der Kreuzfahrer die Brieftaube nicht auch in Europa häufiger für den Nachrichtendienst im Kriege verwendet worden ist. Eine gewisse Bedeutung erlangten die Brieftauben in Europa erst von der Napoleonischen Zeit an. Zunächst machte Napoleon selbst von der Brieftaube, die er während seines ägyptischen Feldzugs schätzen gelernt haben mochte, verschiedentlich Gebrauch; auch sonst erscheint der geflügelte Bote dann und wann in der Geschichte jener Zeit, z. B. 1814 bei der schon erwähnten Belagerung von Glogau, wo Bewohner der Stadt Tauben benutzten, um sich über den Stand der Dinge außerhalb der Festung zu unterrichten. Vor allem aber wußte sich ein gewandter Geschäftsmann, Nathan Rothschild in London, die Fähigkeit der Tauben, rasch Nachrichten zu überbringen, zunutze zu machen: Er warb eine Anzahl von Berichterstattern, die den Heeren Napoleons zu folgen und über alle wichtigen Ereignisse sogleich durch Tauben Meldung nach London zu machen hatten; so war es ihm möglich, jeden Sieg und jede Niederlage gleich für seine geschäftlichen Unternehmungen zu verwerten. Ähnliche Nachrichtenbeförderungen durch Tauben für geschäftliche Zwecke entstanden in der Folge vielfach, doch wurden die Taubenverbindungen wieder entbehrlich, als etwa von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab mehr und mehr der elektrische Telegraph aufkam. Die Liebhaberei für Brieftauben blieb aber bestehen, und ihr verdankten es die Franzosen, daß sie 1870/71 während der Belagerung von Paris durch Brieftauben in Verbindung mit einem anderen, mehr neuzeitlichen Verkehrsmittel, dem Luftballon, einen geordneten Postverkehr nach und aus der belagerten Stadt aufrechtzuerhalten vermochten: Man ließ von Paris Ballone mit Postsachen und zugleich mit Brieftauben abgehen und benutzte eben die von den Luftballonen mitgebrachten Tauben, um Nachrichten nach Paris zu senden. Erreichten von 363 Tauben, die von Paris abgesandt waren, auch nur 57 den heimischen Schlag wieder, so wurde durch sie doch ein ansehnlicher Verkehr vermittelt, weil man es verstanden hatte, mit Hilfe der Photo-Mikroskopie die Briefe und sonstigen Mitteilungen so weit zu verkleinern, daß 10 000 kurze Depeschen nur den Raum einer Handfläche einnahmen. Die 1870/71 gemachten günstigen Erfahrungen führten dazu, daß sich die Aufmerksamkeit weiterer Kreise, namentlich auch der Heeres- und Marineverwaltungen, den Brieftauben zuwandte, und es schien eine Zeitlang, als wenn diese beschwingten Boten dazu bestimmt seien, in künftigen Kriegen neben dem Telegraphen eine wichtige Rolle im Nachrichtenwesen zu spielen. Jedoch ließ das Aufkommen neuer, leistungsfähigerer Verkehrsmittel, insbesondere des Fernsprechers sowie später der Funkentelegraphie, die Brieftaube wieder in den Hintergrund treten. Ganz verdrängt haben die neuzeitlichen Nachrichtenmittel die Brieftaube aber nicht, und auch im jetzigen Weltkriege haben sich für die geflügelten Boten mancherlei Möglichkeiten der Betätigung geboten: Verschiedentlich wurden Menschenleben, die in Seenot oder aus anderer Ursache gefährdet waren, durch rechtzeitig von Militärbrieftauben überbrachte Nachrichten gerettet, und in den Schützengräben sind die Brieftauben unseren tapferen Kriegern treue Freunde geworden, die, wenn die Nachrichten-Übermittlung nach rückwärts vollkommen unausführbar erschien, doch noch im wütendsten Trommelfeuer wichtige Nachrichten überbrachten.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

*„Handley Page"-Großflugzeug. Ende Dezember 1916 fiel uns ein englisches Großflugzeug genannten Typs in die Hände, das sich anscheinend auf dem Wege von der Fabrik zur Front verirrt hatte. Nach „Flight" besitzt das Oberdeck eine Spannweite von 30,5 m, das Unterdeck eine solche von

Digitized by Google

21,5 m. Die 4,5 m überragenden Enden des Oberdecks sind über zwei über den äußersten Stielen stehenden Böcken verspannt und tragen die etwa 6,25 m lange und 1,15 m tiefe Verwindungsklappe. Die ganze Länge des Rumpfes mit den Steuerflächen beträgt 20 m, an der Höchststelle ist der Rumpf 2 m hoch und 1,70 m breit. Vorn an der Spitze trägt er einen Maschinengewehrring. Dahinter folgen zwei Sitze nebeneinander für den Führer und den Beobachter. Die beiden 12-Zylinder-250-P. S.-Rolls-Royce-Motoren liegen zu beiden Seiten des Rumpfes zwischen den Tragflächen, sind ganz von einer Blechumhüllung umschlossen und treiben je einen vierflügeligen Propeller von über 3 m Durchmesser. Die Motoren sind wassergekühlt und tragen die Kühler vorn seitlich an der Blechverkleidung, der Bombenraum liegt hinten. Das Flugzeug soll 800 kg Bomben tragen können, erreicht aber dafür nur eine Geschwindigkeit von 115 km/Std. Das Gewicht der Maschine wird auf 3000 kg angegeben, ein gleiches Gewicht an Betriebsstoff und Nutzlast soll mitgenommen werden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Divisionen.** Die amerikanischen Divisionen werden nach einer Mitteilung der New Yorker „Tribune" umfassen: Drei Brigaden Infanterie, 18 579 Offiziere und Mannschaften; eine Brigade Feldartillerie, 4030 Offiziere und Mannschaften; ein Regiment Kavallerie, 1579 Offiziere und Mannschaften, 1541 Pferde; ein Pionierregiment, 1098 Offiziere und Mannschaften; ein Bataillon Signalgeber, 259 Offiziere und Mannschaften; ein Luftschiffgeschwader, 173 Offiziere und Mannschaften, zwölf Luftschiffe; somit im ganzen 25 718 Offiziere und Mannschaften. Dazu kommen verschiedene Dienstzweige, die den Bestand auf 28 233 Offiziere und Mannschaften bringen sollen.

***Pferdemangel.** „Springfield Republican" (19. 4.) schreibt: „Jeder, der beobachtet hat, wieviel Schiffsladungen von Pferden aus den Vereinigten Staaten nach dem europäischen Kriegsschauplatze ausgeführt worden sind, wird es verstehen, wenn sich jetzt bei der Mobilmachung gegen Deutschland in den Vereinigten Staaten der Pferdemangel sehr fühlbar macht. August Belmont, ein bekannter Pferdezüchter, hat sich in einem an General Wood gerichteten Schreiben dahin ausgesprochen, daß der amerikanischen Pferdezucht nunmehr ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht werden muß. Man dürfte niemals aus dem Auge verlieren, daß der Kavallerist ein leistungsfähiges Pferd ebenso nötig habe wie der Infanterist ein zuverlässiges Gewehr."

Verschiedenes.

Fünfzigjähriges Jubiläum der Fußartillerie-Schießschule Jüterbog. Zum 50jährigen Jubiläum ging bei der Schießschule u. a. folgendes Telegramm ein:

„Der Fußartillerie-Schießschule spreche ich zum 50jährigen Jubiläum den Dank des Feldheeres aus für alles, was sie in Vergangenheit und Gegenwart für das Heer geleistet hat und die besten Wünsche für ihre Zukunft.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg".

Hochöfen in England. Nach „The Iron and Coal Trades Review" (11. 5. 1917) waren mit Ende März 1917 496 Hochöfen vorhanden und davon im Januar—März durchschnittlich im Betriebe: 1916 288, 1917 315½ Hochöfen. Am 31. März entfielen auf Hämatitroheisen 131, auf Puddel- und Gießereiroheisen 111, auf basisches Roheisen 62, auf Ferromangan usw. 16 Hochöfen. Im Bau befanden sich am 31. März 1917 zehn neue Hochöfen.

Edelmetall-Gewinnung in den Vereinigten Staaten. Nach „Prometheus" (39/1917) ist die Gewinnung von Edelmetallen in den Vereinigten Staaten ganz außerordentlich gestiegen, hauptsächlich infolge des starken Bedarfs für die Herstellung von Kriegsmaterial, dann auch, weil der Bezug solcher Metalle aus Deutschland nicht mehr möglich ist. Die Erze beziehen die Vereinigten Staaten hauptsächlich aus Südamerika, wo die wichtigsten Erzlager sich in den Händen der Nordamerikaner befinden. Die Kupfergewinnung der Union, die 1913 241 286 t bei den sechs größten Unternehmungen betrug, erreichte 1915 schon 282 359 t, 1916 aber 369 753 t. Die Zinkerzeugung wuchs von sieben Millionen Kilogramm in 1913 auf 58,5 Millionen Kilogramm in 1914, 114 Millionen in 1915 und 232 Millionen in 1916. An Nickel wurden 1914 erst 13,6 Millionen Kilo hergestellt, 1915 schon 20 Millionen und 1916 gar 28 Millionen Kilo. Die Bleigewinnung stieg von 1914 bis 1916 von 1158 Millionen „short Tons" (zu 907 kg) auf 1941,9 Millionen. Auch die Quecksilbergewinnung hat sich fast verdoppelt. Dagegen ist die Gewinnung von Gold und Silber fast unverändert geblieben. Die Erzeugung von Roheisen ist von 1914 bis 1916 von 23,2 Millionen Tonnen auf 39,6 Millionen Tonnen gesteigert worden. Von der gesamten Welterzeugung an Kupfer kamen auf die Vereinigten Staaten 1916 über 30 vH., vor dem Kriege dagegen nur etwa 20 vH.

Roheisenerzeugung der Vereinigten Staaten. Über die Leistungen der Koks- und Anthrazit-Hochöfen im April 1917, verglichen mit dem vorhergehenden Monat, gibt folgende Zusammenstellung in „The Iron Trade Review" (3. 5. 1917) Auskunft:

	März 1917	April 1917
	t	t
1. Gesamterzeugung	3 307 902	3 372 926
Arbeitstägliche Erzeugung.	106 706	112 431
2. Zahl der Hochöfen . . .	423	425
Davon unter Feuer . . .	331	333

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Nachrichtenmittel im Kriege.
Heeres-Rundschau: England: „Handley Page"-Großflugzeug. — Vereinigte Staaten von Amerika: Divisionen. Pferdemangel.
Verschiedenes: Fünfzigjähriges Jubiläum der Fußartillerie-Schießschule Jüterbog. — Hochöfen in England. — Edelmetall-Gewinnung in den Vereinigten Staaten. — Roheisenerzeugung der Vereinigten Staaten.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 7.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 8. | **Berlin, Donnerstag den 19. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Althaus, Lt. d. Landw.
Andrä, Lt. d. Ref.
Arndt, Lt. d. Ref.

Becker, Lt. d. Ref.
Berger, Lt. d. Ref.
Bertrand, Lt. d. Ref.
Birkenhauer, Lt. d. Ref.
Birkholz, Lt. d. Ref.
Bohle, Lt. d. Ref.
Bromm, Lt. d. Ref.
Butenschön, Lt. d. Landw.

Deichmann, Hauptm. d. Ref. a. D.
Dietrichs, Lt. d. Ref.
Disselmeyer, Lt. d. Ref.
Dreißig, Lt. d. Landw.

Erdmann, Hauptm. d. Ref.
van Eyken, Lt. d. Ref.

Feldhegl, Lt. d. Ref.
Fischer, Lt. d. Ref.
Fleischer, Lt.
Froese, Lt.

Gaedcke, Lt. d. Ref.
Gaedicke, Lt.
Glashoff, Lt. d. Ref.
v. Groß, Oblt.

Harloff, Lt. d. Ref.
Hauser, Lt. d. Ref.
Heiligemann, Lt. d. Ref.
Hoppe, Lt. d. Ref.
Huter, Lt. d. Ref.

v. Jeß, Lt. d. Landw.

Dr. Kallmann, Assist. Arzt d. Landw.
Klopsteg, Lt. d. Ref.
Kotzur, Lt. d. Landw.
Kretschmer, Lt. d. Landw.

Lang, Lt.
Laßen, Lt. d. Ref.
Leopold, Lt. d. Ref.
Lietsch, Lt. d. Ref.

Meislahn, Lt. d. Ref.
Menke, Lt. d. Ref.
Menz, Lt. d. Ref.
Merten, Lt. d. Ref.
Meyer (Fritz), Meyer (Friedrich), Lts. d. Ref.
Modrow, Lt. d. Ref.
Müller (Erich), Lt. d. Ref.
Münch, Lt. d. Ref.
Münchow, Lt. d. Ref.

Neumann, Lt. d. Ref.

Otten, Lt. d. Landw.

Piontek, Lt. d. Ref.
Poel, Oblt. d. Ref.
Praetorius, Lt. d. Ref.
Rathmann, Lt. d. Ref.
Reese, Oblt.
Richter, Lt. d. Ref.

Sedler, Lt. d. Ref.
Singer, Lt. d. Ref.

Schmidt (Georg), Lt. d. Ref.
Schmidtchen, Lt. d. Ref.
Schollmeyer, Lt. d. Ref.
Scholz, Lt. d. Ref.
Schulze (Paul), Hauptm. d. Ref.

Strauß, Lt. d. Ref.
v. Stuckrad, Hauptm.

Thimey, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Thumm, Lt. d. Ref.
Tremmel, Lt. d. Ref.
Umhauer, Lt. d. Ref. und Adj.
Waldschmidt, Lt. d. Ref.
Wießner, Lt.
Wolf, Oblt.
Wolff, Lt. d. Ref.
Zilleſſen, Lt.
Zopf, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 867 bis 869.

Königlich Sächſiſche Armee.

Böhme, Lt. d. Ref.
Deloſea, Lt. d. Ref.
Dr. Haas, Ob. Arzt d. Ref.
Kinder, Rittm.
Müller (Willy), Oblt. d. Ref.
Neumeiſter, Aſſiſt. Arzt.
Edler v. Querfurth, Lt. d. Ref.
Reiche, Lt. d. Ref.
Schulze (Herbert), Lt. d. Ref.
Winkler, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 421 bis 423.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Loſch, Lt. d. Ref.
Rempis, Lt. d. Ref.
Riecke, Lt. d. Ref.
Sautter, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 578.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Brandes (I Hannover), Klumpp (Reutlingen), d. Inf., Weiß (Eſſen), Foß in d. 2. Erſ. Komp. Pion. Bats. Nr. 24, d. Pioniere;

Kaſten (Weißenfels), Wagener (Lübeck), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ledſchbor, Vizefeldw. (II Eſſen), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Juriſch (Danzig), Oncken (I Oldenburg), Albers (II Oldenburg), Iwannow (Hildesheim), Cornelius (I Hamburg), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Bietmeier, Vizefeldw. (Detmold), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Baſold (Ratibor), Kuklinski (Rybnik), Vizefeldwebel, d. Inf., Schürmann (Remſcheid), Renken (Emden), Brunkhorſt (Lüneburg), Vizewachtmeiſter, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Funk (II Düſſeldorf), d. Inf., Holländer (Breslau), Krug (Oſtrowo), d. Pioniere, Weinberg (I Caſſel), Schäfer (Bonn), Wacker (III Berlin), Dapprich (Barmen), d. Inf., Gunſett (Molsheim), Madrian (Bremerhaven), d. Fußart.,

die Vizewachtmeiſter:

Tacke (II Leipzig) in d. 1. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 22, dieſes Regts., Kallmorgen (II Altona), d. Kav.

Harck, Feldw. Lt. (Flensburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

Kremer (Aſchersleben), Schieferdecker (Naumburg a. S.), Schlupkoten (Elberfeld), Scholz (I Braunſchweig), Tietjens (Perleberg), Thiele (V Berlin), Vierfuß (Aurich), Wagner (Wiesbaden), Vizewachtmeiſter, d. Feldart., Hedermann (Barmen), Vizefeldw., d. Pioniere.

Digitized by Google

Bösch, Feldw. Lt. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Holzamer, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kalk (Mannheim) im Fußart. R. Nr. 14, dieses Regts., Uppenkamp (II Cöln), Wiemer (I Dortmund), Janicke (Magdeburg), Keller (Kurt) (I Cöln), Wiegand (II Cöln), Geissler (Meschede), Haas (Worms), d. Fußart.;

Langer (Thomas) (Waldenburg), Nagel (Schweidnitz), Vizewachtmeister, d. Trains;

Linsenmeier, Vizewachtm. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lechtape gen. Grüter (II Bochum), d. Kav., Kleberg (Aschersleben), Schäffer (Bromberg), Sturtzel, Slawik, Machinek (Ratibor), Thomas (Waldenburg), Vogt (Münsterberg), Busch (Stettin), Fitzner (Cassel), d. Feldart.;

Schneider (Alois) (Neiße), Halm (Wohlau), Bünnig (Magdeburg), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Rückle, Vizefeldw. (Gießen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Jantke (II Breslau), Schlüter (I Braunschweig), Sesterhenn (II Cöln), Franke (Hans) (Weißenfels), d. Feldart., Jagau (Lüneburg) im Feldart. R. Nr. 84, dieses Regts., Köhler (Cassel), Ahrendt (Magdeburg), Barth (Saarbrücken), d. Feldart.;

Anders (Preuß. Stargard), Mahler (II München), Pollak (Danzig), Vizefeldwebel, d. Fußart.,

Wabnitz (Görlitz), Vizewachtm., d. Feldart., Lukis (Danzig), Vizefeldw., d. Fußart.;

Schellin, Vizewachtm. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Greulich (Posen) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Albus, Schmidt (Wiesbaden), Kroner (I Darmstadt), d. Fußart., Peltzer (Crefeld) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9, dieses Regts., Espenschied (Kreuznach), Lindner (Breslau) im Fußart. R. Nr. 16, dieses Regts., Kramer (Soest) im Fußart. R. Nr. 22, d. Fußart., Schulte (Paderborn), Marquart (Bernburg), d. Fußart., Christel (Weißenfels), d. Pion. Bats. Nr. 4, Holtz v. Kolzenberg (Solingen), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Thrän (Marburg), Bülow (IV Berlin), Trösken (II Bochum), Grunwald (IV Berlin), Schüller (Hagen), Koch (Fritz) (II München), Beyer (Kurt) Rother (Wilhelm) (IV Berlin), Jöns (Bernburg), Gronau, Zeigermann (IV Berlin), Schmidt (Friedrich) (Osnabrück), Habeck (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 1, Bielschowsky (IV Berlin), Ursin (Danzig), Thier (IV Berlin), Brübach (Coblenz), Meyer (Johannes) (Halle a. S.), d. Telegr. Bats. Nr. 2, Terbeck (Geldern), Kühnau (Coblenz), Mueller (Ernst) (I Breslau), Klais (Bonn), Ungemach (Elberfeld), Espenhahn (Friedrich) (Aachen), Müller (Max) (I Breslau), Fischbach (Hans) (Coblenz), Siepmann (Essen), Schmidt (Hans) (Bonn), Ehrenberg (Freiburg), Strunck (Bonn), Baumsteiger (Rheydt), Schmitt (Ernst) (Lennep), d. Telegr. Bats. Nr. 3, Sindlinger (Karlsruhe), Schlegel (Bonn), Franke (Alfred), Schaller (Karlsruhe), Schüßler (Heidelberg), d. Telegr. Bats. Nr. 4, Kuhlenbeck (Naumburg a. S.), Nordloh (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 5, Pauli (Reutlingen), Hildebrandt (Erich) (Celle), Horstmann (Mülheim a. d. Ruhr), Balitzki (Kattowitz), Feuerherdt (Magdeburg), Ranitzsch (I Hamburg), Embden (I Hamburg), d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. der Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Partzschefeld (Kattowitz), Schnippenkötter (Recklinghausen), Fichtl (IV Berlin), Douverne (II Cöln), Stützer (IV Berlin), Klentze (II Altona), Saatz (IV Berlin), Lohmeyer (Recklinghausen), Wöhler (Guben), Jasper (I Dortmund), Damm, Wendland, Hinze (Bernhard), Leo (Johannes) (IV Berlin), Jaffé (II Leipzig), Rose (Paderborn), Kirch (Bernburg), Schiefer (Siegburg), Semiller (IV Berlin), Schmidt (Kurt) (Gera), Sander (Halle a. S.), Bär (Johannes) (Kreuzburg), Schweitzer (Willi) (Weimar);

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Willführ (I Braunschweig), Kegel (Eisleben), Remmers (II Hannover), Kühne (Halle a. S.), Hacker (Karl) (Bruchsal), Schwuchert (III Berlin), Leverkus (Hagen);

Zahn (Kiel), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hupka (I Breslau), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Leder, Buß, Hallenberger, Rupp, Röhl, Hubbe, Dobermann, Dethloff, Eschholz, Offiz. Stellvertreter;

Schindler, Vizewachtm. (Jauer), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

Digitized by Google

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Parschat im Lehr-Inf. R., Töppe im Gren. R. Nr. 7.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Stacharowsky, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Osnabrück), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Trosset, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Zeug-Hauptleuten:

die Zeug-Oberleutnants:

Rade b. Art. Depot in Stettin, früher Deutsch-Eylau, Paulekun b. Art. Depot in Brandenburg a. H., früher Neiße, Kratz b. Art. Depot in Mainz, Schüler, früher b. Art. Depot in Straßburg i. E.;

Brauer, Zeug-Oblt. bei d. Pulverfabrik in Spandau, früher bei d. Art. Werkstatt in Spandau, zum überzähl. Zeug-Hauptm.;

zu Zeug-Oberleutnants:

die Zeug-Leutnants:

Röhl, früher b. Art. Depot in Münster, Diekelmann b. Art. Depot in Coblenz, früher Darmstadt, Palm b. Art. Depot in Wesel, Schäling b. Art. Depot in Cöln, früher Stettin;

zu Zeug-Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Zeugfeldwebel:

Beyer, unter Versetzung zum Art. Depot in Glogau, Hoedtke, unter Versetzung zum Art. Depot in Brandenburg a. H., Foß b. Art. Depot in Cüstrin, unter Versetzung zum Art. Depot in Posen, Schlunke, unter Versetzung zum Art. Depot in Glogau;

Kärnbach, Feuerw. Oblt., früher b. Fußart. R. Nr. 14, zum Feuerw. Hauptm., Zottmann, Feuerw. Oblt., früher bei d. Pulverfabrik Hanau, zum überzähl. Feuerw. Hauptm.;

zu Feuerwerks-Oberleutnants:

die Feuerwerks-Leutnants:

Kalbitzer, früher b. Feuerw. Laboratorium Spandau, Kohtz b. II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 11, früher b. Art. Depot in Marienburg, Mund, früher b. Art. Depot in Pillau, Meyhoefer, früher b. Art. Depot in Saarbrücken.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Zeug-Leutnants:

Kroschewski b. Art. Depot in Stettin, früher Thorn, Leinbaum, früher b. Art. Depot in Insterburg, Rauher bei d. Art. Depot-Insp., Theel bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm.; Wonneberger, Feuerw. Lt., früher b. Art. Depot in Thorn.

Befördert:

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Usinger (I Cassel) b. Art. Depot in Cassel, Rockel (Gnesen) b. Art. Depot in Danzig;

Seyler, Oberfeuerwerker (II Bochum) b. Art Depot in Diedenhofen, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Zeug-Hauptleuten:

Reinke b. Art. Depot in Posen, unter ausnahmsweiser Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., Schwerdtfeger b. Art. Depot in Kulm, Scheffler b. Art. Depot in Metz;

Nieberding, Feuerw. Hauptm. b. Art. Depot in Posen, unter Verleihung d. Charakters als Feuerw. Maj.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 2. Juli 1917.

Dr. Kier (I Altona), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., zum Ob. St. Arzt befördert.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Bruckmann (I Düsseldorf), Dr. Colley (Insterburg), St. Ärzte d. Reserve a. D., Dr. Dinkler (Aachen), Dr. von Broich (Elberfeld), St. Ärzte d. Landw. a. D.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve.

Dr. Henius (V Berlin), Dr. Kretzmer (I Bochum), dieser bei d. 5. Komp. Pion. Bats. Nr. 18, Dr. Stütz (Celle) b. Feldart. R. Nr. 26, Dr Voltz (I Darmstadt), Dr. Kröber (Diedenhofen), Dr. Stinnesbeck (I Essen), Dr. Wolf (Gießen), Dr. Veit (Halle a. S.), Dr. Rabe (III Hamburg), Dr. Vaillant (Lüneburg), Dr. Frank (Wilhelm) (Mannheim), Dr. Braun (Solingen), dieser b. Inf. R. Nr. 170, Dr. Stölting (Stade) b. Fußart. R. Nr. 8, Dr. Wenzel (Straßburg) b. Inf. R. Nr. 143, Dr. Mayer (Wiesbaden), Dr. Thomas (V Berlin), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 20, Dr. Sippel (V Berlin), Dr. Piske (Kiel), Dr. Heitz (Straßburg);

Dr. Levinstein (V Berlin), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Dr. Wendt (V Berlin), Ob Arzt d. Ref. a. D.,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Schreiber (Aschersleben), Dr. Rudow (II Frankfurt a. M.), Dr. Schmidt (Wiesbaden), Dr. Milisch (Waldenburg).

Digitized by Google

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Wolters (Franz) (Aachen), Dr. Deichmüller (Karl) (Altenburg), Steinheuer (Stephan) (Andernach), Hennig (Hans) (Anklam), dieser bei Inf. R. Nr. 135, Dr. Breuninger (Adolf) (Anklam), Dr. Rittershaus (Gerhard), Müller (Ernst) (Barmen), Dr. Drucker (Arthur) (V Berlin), dieser b. II. Jäg. Ers. B. Nr. 7, Dr. Bensch (Rudolf) (V Berlin) b. Fußart. R. Nr. 2, Schmid (Paul) (V Berlin) b. Garde-Schützen-B., Dr. Markgraf (Hans), Salomon (Hans), Schlingmann (Johannes), Dr. Luftig (Wilhelm) (V Berlin), Müller (Gerhard) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 84, Ulrich (Ludwig), Trampnau (Hans) (V Berlin), Peiser (Bruno) (V Berlin), dieser b. 4. Garde-Feldart. R., Dr. Oettinger (Alfred), Habendorff (Ernst), Goetz (Peter), Dr. Thoms (Wolfgang) (V Berlin), Faber (Karl) (II Bochum), dieser b. I. Ers. B. Inf. R. Nr. 173, Dr. Everke (Karl) (II Bochum), Schreiber (Hans) (Bonn), Dr. Dotzel (Edward) (Bonn), dieser b. d. Ers. Esk. Huf. R. Nr. 7, Müller (Paul), Dr. Biegener (Johannes) (Bonn), Dr. Ruppin (Walter) (I Braunschweig), Fischer (Ernst) (II Braunschweig), Fertig (Erich) (I Bremen), Münzer (Wilhelm) (I Breslau), dieser b. Gren. R. Nr. 10, Fischer (Adolf), Hülse (Walter) (I Breslau), Preuße (Otto) (I Breslau), dieser b. Füs. R. Nr. 38, Kiesewalter (Rudolf), Klausa (Karl), Cyran (Emil), Wronka (Kurt), Schulte (Franz), Thiel (Alfred) (I Breslau), Gierlaczek (Hermann) (I Breslau), dieser b. Inf. R. Nr. 59, Krause (Heinrich) (I Breslau), Dr. Schlaefke (Wilhelm) (I Cassel), Baur (Emil), Dr. Schwarting (Johannes) (II Cöln), Dr. Sohn (Adolf) (Dessau), dieser b. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 6, Dr. Nußbaum (Robert) (Dessau), Herrmann (Theodor) (I Dortmund), dieser b. 5. Garde-R. z. F., Herberg (Paul) (I Dortmund), Rabanus (Ernst) (I Düsseldorf), dieser b. I. Ers. B. Füs. R. Nr. 39, Dr. Böhmer (Julius) (I Düsseldorf), Dr. Linck (Ernst), Isaac (Simon), Dr. Heilbronn (Siegmund), Katzenstein (Adolf), Feiler (Malwin) (II Frankfurt a. M.), Isemann (Kurt) (Freiburg), dieser b. Feldart. R. Nr. 69,

Schenzinger (Karl), Dr. Groß (Eberhard), Mammen (Heinrich), Maske (Friedrich) (Freiburg), Schilling (Karl) (Freiburg), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 5, Dr. Rautmann (Hermann) (Freiburg), Goßmann (Siegfried) (Freiburg), dieser b. 5. Garde-R. z. F., Landgraf (Theodor) (Friedberg), Beck (Feodor) (Geldern), dieser bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 7, Meinke (Heinrich) (Geldern), van Husen (Johann) (Geldern), dieser b. Ers. B. Fußart. Regts Nr. 7, Emisch (Karl) (Gelsenkirchen), Baur (Joseph) (Gießen), Frensdorf (Walter) (Göttingen), Dr. Colman (Herbert) (Göttingen), dieser b. Pion. Ers. B. Nr. 10, Ibrügger (Heinrich), Neumüller (Kurt) (Göttingen), Dr. Dresch (Rudolf) (Göttingen), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 167, Zurbonsen (Walter), Blumenthal (Hermann), Dr. Droop (Hermann) (Göttingen), Zumbroich (Hans) (Hagen), Weiberlen (Hugo) (Halberstadt), Dr. Graefe (Gerhard) (Halle a. S.), dieser b. Feldart. R. Nr. 47, Ohm (Hermann) (III Hamburg), dieser b. Inf. R. Nr. 75, Dr. Gänsler (Ottmar), Dr. Kasten (Cesar) (III Hamburg), Hardrat (Wilhelm) (III Hamburg), dieser b. Füs. R. Nr. 90, Scheppler (Ernst), Waldschmidt (Wilhelm), van den Wyenberg (Georg) (III Hamburg), Fritz (Walter) (III Hamburg), dieser b. Inf. R. Nr. 171, Scheilke (Friedrich) (I Hannover), Mächtel (Johann), Haase (Fritz) (Heidelberg), Kleeberg (Ludwig) (Heidelberg), dieser b. d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2, Gaßner (Walter), Enck (Karl) (Heidelberg), Roß (Bernhard) (Hildesheim), Walther (Kurt), Schlegel (Hermann), Kautt (Emil) (Karlsruhe), Wehner (Georg) (Kiel), dieser b. I. Ers. B. Füs. Regts. Nr. 90, Köster (Karl), Jebens (Otto), Eilers (Hermann), Starck (Paul) (Kiel), Lottermoser (Kurt) (I Königsberg), Riediger (Horst) (I Königsberg), dieser b. Pion. B. Nr. 18, Hepp (Adolf) (Limburg a. L.) b. Inf. R. Nr. 162, Dr. Deusch (Gustav) (Mainz) b. Inf. R. Nr. 168, Türk (Valentin) (Mainz), Dr. Wegerle (Otto) (Mannheim), dieser b. Füs. R. Nr. 40, Dr. Köhne (Wilhelm), Kohlrausch (Wolfgang), Dr. Funccius (Herbert), Take (Wilhelm) (Marburg), Hofmann (Erich) (Meiningen), Dr. Gaertner (Rudolf) (Meiningen), dieser b. Inf. R. Nr. 96, Roderburg (Hans) (Mülheim a. d. Ruhr), Panning (Emil) (Münster), Salomon (Eugen) (Neuwied), Gudemann (Anton) (II Oldenburg), Backenköhler (Gerhard) (Osnabrück), Dr. Dodillet (Karl) (Posen), Kemmer (Walter) (Rendsburg), John (Ernst), Dr. Goldmund (Walter) (Rostock), Hirschfeld (Wilhelm) (Sondershausen), dieser bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 5, Grubert (Ernst) (Stargard), Mayer (Adolf) (Stettin), Weber (Hermann) (Stockach), Dr. Job (Marcel), Fischer (Max) (Straßburg), Dr. Müller (Otto) (I Trier), Siebrand (Erich) (Waldenburg), dieser b. Inf. R. Nr. 51, Dr. Walter (Hans), Körner (Hans) (Weimar), Dr. Behrend (Alfred) (Weimar), dieser b. Inf. R. Nr. 71, Dr. Preuße (Wilhelm) (Weimar) b. Feldart. R. Nr. 19, Kahn (Walter) (Wiesbaden), Dr. Saxenberger (Oskar) (V Berlin),

Züll (Joseph) (Bonn), Hacke (Ernst) (Göttingen), Dr. Thormählen (Max) (II Altona), dieser b. Kür. R. Nr. 2, Franzen (Bernhard), Hoepke (Hermann) (Anklam), Harmening (Kurt) (Anklam), dieser b. Inf. R. Nr. 14, Dr. Wolff (Walter), Dr. Rump (Eduard), Meyer (Ernst), Schramm (Hermann), Maaß (Paul), Dr. Wolffenstein (Walter), Wiedel (Hans), Brann (Edgar),

Digitized by Google

Scharmann (Ludwig), Falkenburger (Fritz), Landgraf (Wilhelm), Rentrop (Otto), Kristeller (Leo) (V Berlin), Schenck (Bernhard) (Bernburg), Menge (Gustav), Dr. Tebbe (Wilhelm) (I Bochum), Dr. Strohm (Christian) (II Bochum), Vorlaender (Karl) (Bonn), Wortmann (Wilhelm) (Bonn), dieser b. Feldart. R. Nr. 37, Reise (Wilhelm) (I Bremen), Dr. Otto (Ferdinand) (II Bremen), Walden (Heinrich) (I Breslau), dieser b. Inf. R. Nr. 128, Spital (Georg) (II Cöln), Löhning (Bernhard) (Coesfeld), dieser b. 2. Garde-R. z. F., Dr. Roosen (Rudolf) (Crefeld), Dr. Suckau (Wilhelm) (I Darmstadt), Doebler (Erich) (I Essen), dieser b. Inf. R. Nr. 57, Maas (Albert) (II Frankfurt a. M.) b. Ers. B. 1. Garde-Regts. z. F., Weber (Wilhelm) (II Frankfurt a. M.) b. Feldart. R. Nr. 34, Hirsch (Samson) (II Frankfurt a. M.), Ruppel (Herbert) (Freiburg), dieser b. Fußart. R. Nr. 7 (I. Bat.), Hoffmann (Hermann) (Friedberg), Hibben (Dietrich) (Gnesen), dieser b. Inf. R. Nr. 49, Dr. Westmeyer (Joseph) (Göttingen), Misling (Eduard) (Halle a. S.), Dr. Sauer (Hans), Dr. Löwenstein (Walter) (III Hamburg), Gröning (Wilhelm) (III Hamburg), dieser b. Inf. R. Nr. 49, Bernis (Eugen) (I Hannover), Karle (Herbert), Dr. Förderreuther (Max) (Heidelberg), Dr. Moslener (Bruno) (Kiel), Fricke (Otto) (Kiel), dieser b. Inf. R. Nr. 175, Augstein (Erwin) (I Königsberg), dieser bei d. Train-Ers. Abt. d. I. A. K., Eisler (Hans) (Mannheim), Dr. Schloßberger (Hans), Hoffmann (Franz) (Marburg), Bodet (Hubert) (Montjoie), Dr. Korbach (Adolf) (Neiße), Sittig (Gottlieb) (Offenburg), Knappe (Max) (I Oldenburg), Dr. Paetzmann (Wilhelm) (Osnabrück), Kasten (Erich) (Pforzheim), Steckelberg (Max) (Recklinghausen), dieser b. Inf. R. Nr. 56, Dr. Schnabel (Julius) (Rostock), Dr. Krzyzagórski (Stephan) (Schroda), Riese (Max) (Stockach), Boettcher (Ernst) (Straßburg), dieser b. Inf. R. Nr. 99, Cohn (Felix) (Straßburg) b. Pion. B. Nr. 15, Dr. Schweiger (Ernst) (Swinemünde), Möller (Hans) (Waren), Berndt (Hans) (Weimar), dieser b. 1. Garde-R. z. F., Rothhardt (Erich) (Weimar), Dr. Schlaghecken (Paul) (Wesel), dieser b. Inf. R. Nr. 13,

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Hirsch (Jeremias), Dr. Koch (Heinrich), Prof. Dr. Wohlgemuth (Julius), Großer (Max) (V Berlin), Dr. Giffhorn (Friedrich) (Jüterbog), Pannenborg (Johann) (Aurich), Dr. Hirsch (Emil), Jacobsohn (Hugo), Dr. Hahn (Adolf) (V Berlin), Dr. Diefenbach (Hans) (V Berlin), dieser bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 56, Dr. Hoffmann (Karl), Dr. Huldschinsky (Kurt), v. Kapff (Fritz) (V Berlin), Ullmann (Erich) (I Breslau), Hofschlaeger (Reinhard) (Crefeld), Dr. Schultheiß (Hans) (Eisenach), Dr. Rullmann (Otto) (Geldern), Dr. Meiners (Clemens) (Gelsenkirchen), Mohaupt (Max), Dr. Bartenstein (Viktor) (Görlitz), Thurm (Willy) (Gotha), Dr. Vieten (Gustav) (Hagen), Dr. Wallbaum (Georg) (Halberstadt), Dr. Plaut (Alfred) (III Hamburg), Dr. Oettinger (Moritz) (III Hamburg), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 31, Dr. Durlacher (Hermann), Dr. Frieben (Albert), Dr. Langendorff (Hans) (III Hamburg), Dr. Liecker (Heinrich) (I Hannover), Dr. Groeneveld (Engelhart) (Hildesheim), Dr. Friedrich (Hans) (Kiel), Dr. Knieper (Wilhelm), (Mannheim), Prof. Dr. Hagemann (Richard) (Marburg), Dr. Stephan (August) (Metz), Daniels (Otto) (I Oldenburg), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 91, Dr. Nowakowski (Casimir), Dr. Merkert (Alexander) (Posen), Dr. Beißinger (Hugo) (Rastatt), Dr. Micheel (Karl) (Rostock), dieser bei d. Ers. Abt. Jäg. Bats. Nr. 9, Dr. Rybok (Viktor) (Rybnik), Dr. Poll (Bernhard) (Schwerin), dieser b. Feldart. R. Nr. 60, Blieffert (Paul) (Schwerin), Dr. Maßmann (Friedrich) (Solingen), Dr. Schreckhaase (Ernst) (Stettin), dieser bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 2, Dr. Johnsen (Christian) (Stettin), Dr. Philippe (Alexander) (Striegau), Hartung (Karl) (Weimar), Dr. Geyer (Wilhelm) (Weimar), Friedmann (Kurt), Dr. Licht (Saly), Dr. Langstadt (Artur) (V Berlin), Illing (Friedrich) (I Düsseldorf), Dr. Reinewald (Theophil) (Gießen), Dr. Leibecke (August) (Göttingen), Dr. Linke (Rudolf) (II Königsberg), Brehmer (Max) (Landsberg a. W.), Ruegenberg (Hubert) (II Oldenburg), Dr. Loose (Wilhelm) (Rastenburg), Bierhaus (Dietrich) (Rostock), Dr. Ahreiner (Georg) (Straßburg),

die Assistenzärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Böttcher (Alfred) (V Berlin) b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 78, Dr. Meyersohn (Sigmund) (V Berlin), Dr. Blendermann (Ludwig) (V Berlin), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 75, Dr. Plathner (Albert) (II Bremen) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 9, Dr. Redlich (Walter) (I Breslau), Bernius (Fritz) (Mainz), Veltkamp (Walter) (Rheydt), Dr. Schwab (Eduard) (Solingen), Frick (Bernhard) (Göttingen).

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Ohrloff (Ernst) (Anklam) b. Fußart. R. Nr. 20, Dr. Brunzema (Friedrich) (Aurich), Blößer (Karl), Dr. Gottschalk (Fritz), Hoffmann (Wilhelm) (V Berlin), Kloth (Arnold), Nürnberg (Walter) (Bonn), Mindermann (Hinrich) (II Bremen), Nitzpon (Georg) (I Breslau), dieser b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 46, Seeger (Walter) (Cüstrin), Lorentz (Friedrich) (Deutz), Ebendorff (Paul) (Elberfeld), von der Eltz (Karl), Keller (Philipp) (Freiburg), Blaß (Heinrich) (Gießen), Muhlert (Ferdinand), Reinecke (Heinrich) (Göttingen), Dubiel (Ernst) (Hirschberg),

Digitized by Google

Herrmann (Paul), Schröder (Hans) (Kiel), Markus (Max) (Kreuzburg), Lawaczeck (Heinz) (Limburg a. L.), Dr. Taborski (Roman) (Posen), Dr. Schmitz (Hermann) (Rheydt), Dickmann (Paul) (Recklinghausen), dieser b. Leib-Kür. R. Nr. 1, Balcerek (Johannes) (Rostock), Rau (Gustav) (Stockach), Strempel (Rudolf) (I Trier), Reinhold (Paul), Wiese (Richard) (Weimar), Sauer (Karl) (Wiesbaden), Stoppel (Hans) (Wismar), Hayner (Hermann) (Weimar).

Drescher (Heinrich), Feldhilfsarzt (I Breslau), zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Buwert (Ernst) (V Berlin) b. Kür. R. Nr. 3, Plenge (Karl) (Bielefeld) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 66, Dadaczynski (Sigismund) (I Breslau), Daniels (Joseph) (II Cöln), Meyer (Ernst) (Freiburg), Lüttgens (Maximilian) (Solingen),

die Unterärzte der Reserve:

Caspary (Martin) (Höchst), Dr. Knaebel (Otto) (Karlsruhe), Dr. Titschack (Werner) (Kiel), dieser b. Inf. R. Nr. 75.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

Schlesinger (Rudolf), Unterarzt (Beuthen i. Ob. Schles.), Dr. Güterbock (Robert), Unterarzt d. Landw. 1. Aufgeb. (V Berlin).

Freund (Louis), Unterarzt (Gleiwitz), zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Schönebeck (Walter), Unterarzt d. Landw. 1. Aufgeb. (V Berlin) bei d. Ers. Esk. Hus. Regts. Nr. 3, zum Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., — befördert.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli 1917.

Im aktiven Heere.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre:

Dr. Spierling b. Feldart. R. Nr. 2, Dr. Arends b. Hus. R. Nr. 3, Ulrich b. Feldart. R. Nr. 8.

Im Beurlaubtenstande.

Zu Stabsveterinären ohne Patent befördert:

Schnöring (Barmen), Herzberg (Marienburg), Ob. Veterinäre d. Res.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre der Reserve:

Dr. Haidut (Beuthen i. Ob. Schles.) b. Feldart. R. Nr. 42, Schwabe (Göttingen) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 14, Besp. Abt., Hoffmann (Hans) (Halle a. S.), Grether (Karlsruhe), Daners (Wesel).

Amé (Colmar), Feld-Hilfs-Veter., zum Veter. d. Res. ernannt.

Schleier, Unt. Veter. (I Darmstadt) b. Feldart. R. Nr. 27, II. Abt., zum Veter. d. Res. befördert.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Schwacke, Maulhardt, Mohr (Rudolf), Gerdes, Klein (Hermann), dieser b. Feldart. R. Nr. 56, Husmann, Schrape, Switalski, dieser b. Feldart. R. Nr. 36, Fröhlich (Heinz), Hesemann, Springer, Witt (Max), Hinz, Wilamowski, Meiners, Middendorf gen. Lückmann, Wagener, Rausch, Dreyer, Nieder, Geuer, Zink, Mohr (Otto), Schwake, dieser bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 50, Altenbrunn, Hansen (Peter), dieser bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 14.

Dr. Braun, Hauptm. a. D. (Flensburg), zuletzt Lt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika, jetzt b. Feldart. R. Nr. 60, auf Kriegsdauer als St. Veter. ohne Patent bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Kerlen, Ob. Veter. (Veter. Beamter) d. Landw. 1. Aufgeb. (Bernburg), unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent, zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. übergeführt.

Fisch, auf Kriegsdauer angestellter St. Veter. (Braunsberg), aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1917.

Kopp, Oblt. d. Res. d. Kraftf. Bats. (Aachen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917 befördert.

Krüger, Oblt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), d. Charakter als Hauptm. erhalten.

Befördert:

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Lange d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), Knoop d. Inf. Regts. Nr. 164 (II Berlin);

zu Leutnants der Reserve des Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Siegert (I Darmstadt), Bartels (I Cöln), Apell (Ulm), Jordan (Albrecht) (IV Berlin), Baumeister (II Cöln), Druckwardt (II Düsseldorf), Roessing (Bonn), Scarisbrick (Hanau), Volkhart (II Düsseldorf), Evers (IV Berlin), Bartling (Bielefeld), Dransfeld (Hagen), Kuhmichel (II Bochum), Derpsch (I Cöln), Stein (Helmut) (Mannheim), Zurlage (Elberfeld), Rendenbach (Trier), Zierold (Cottbus);

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

Commentz (I Altona), Schatz (IV Berlin), Freytag (Heidelberg), Vizefeldwebel;

Sauer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Nettesheim, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Serfort im Eisenb. R. Nr. 2, Resch im Eisenb. R. Nr. 3, Ermeler im Eisenb. B. Nr. 4;

Kuhnke, Oblt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Torgau), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Sliwinski d. Inf. Regts. Nr. 26 (Halle a. S.), Kallenbach d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Minden);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thalacker (II Cöln), Kählitz (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Munke (II Hannover), Jänisch (I Dortmund), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Möllinghoff (Wiesbaden), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Kegel (I Cassel), Trübel (Lüneburg), Heins (Celle), Bell (Rheydt), d. Eisenb. Bats. Nr. 4, Happel (Gießen), d. Inf. Regts. Nr. 116;

zu Lts. der Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

Schlechter (Rheydt), Feldw., Hilpmann (IV Berlin), Hoffmann (Paul) (I Cöln), Wegener (Georg) (Bromberg), Vizefeldwebel;

Krüger (William), Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Königlich Bayerische Armee.

München, 30. Juni 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 25. Juni

den Maj. Gummi, Komp. Chef im 7. Inf. R., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen, den Hauptm. Streck d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Bats. zu den aus d. aktiven Dienste ausgeschiedenen Offizieren überzuführen m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Eisenb. Bats., unter Stellung z. Disp. und Fortgewährung d. Pens.;

zu befördern: zu Lts. ohne Patent:

die Fähnriche:

Schmula, Wolz d. 5. Inf. Regts., Bayerlein, Binder, Geyer, Limberger, Meinel, Schöpf, Fritz d. 7. Inf. Regts., Leeb d. 17. Inf. Regts., Steininger d. 2. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent:

die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Funk d. 13. Inf. Regts., Beck, Städele, Vogel d. 15. Inf. Regts., Müller (Viktor) d. 17. Inf. Regts., Steinhäuser d. 2. Schweren Reiter-Regts., Brandt, Netschert, Sandler d. 7. Chev. Regts., Schmidt (Hermann) d. 4. Feldart. Regts., Merkel d. 1. Fußart. Regts., Sendlinger d. 4. Pion. Bats.;

zu charakterisieren: als Gen. d. Art. den Gen. Lt. z. D. Ritter v. Landmann, als Gen. Lts. mit d. Prädikate Exzellenz die Gen. Majore z. D. Ratzinger, Ritter v. Menz, als Gen. Maj. den Obersten à l. s. d. Armee Frhrn. v. Müller, Pagenhofmeister a. D.,

als Obersten: den Oberstlt. z. D. Kopp, den Oberstlt. a. D. Frhrn. v. Lupin,

als Oberstlts. die Majore a. D. Frhrn. v. Guttenberg, Kery;

am 26. Juni

dem Maj. a. D. Frhrn. v. Thüngen ein Patent des Dienstgrades zu verleihen, den Maj. a. D. Röckl z. Disp. zu stellen;

zu befördern: zum Hauptm. den Oblt. a. D. Stöber, zum Rittm. den Oblt. a. D. Kaufmann, beide mit Patent vom 25. Mai 1917, zu Oblts. die Lts. a. D. Frhrn. Vogt v. Hunoltstein gen. Stein-Kallenfels, Blumröder;

zu charakterisieren: als Gen. Lt. mit d. Prädikate Exzellenz und d. Range vom 25. Mai 1917 den Gen. Maj. z. D. Erhard, als Gen. Maj. den Obersten z. D. Dollacker, als Oberst den Oberstlt. z. D. Frhrn. v. Berchem, als Oberstlts. die Majore z. D. Dietz, Raila, die Majore a. D. Gipser, Föttinger, als Maj. den Rittm. a. D. Negrioli;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 25. Juni

den Ob. St. Arzt Dr. Müller (Karl), Regts. Arzt d. 6. Inf. Regts., m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt z. Disp. zu stellen, dem St. Arzt Dr. Lurz, Bats. Arzt im 21. Inf. R., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen, dem St. Arzt a. D. Dr. Götz d. Charakter als Ob. St. Arzt zu verleihen;

zu befördern: zu Ob. Stabsärzten: die Stabsärzte: Dr. Huber, Bats. Arzt im 3. Inf. R., Dr. Salzmann, Bats. Arzt im 16. Inf. R., Dr. Beck, Abt. Arzt d. 1. Train-Abt.,

Digitized by Google

zu Oberärzten: die Assist. Ärzte: Dr. Glaser d. 16. Inf. Regts., Ritter Stettner v. Grabenhofen d. 18. Inf. Regts., Prinzing, Fehr d. 21. Inf. Regts., Förster, Flamm d. 22. Inf. Regts., Meyer (Waldemar) d. 8. Chev. Regts., Balz d. 2. Feldart. Regts., Börstler d. 10. Feldart. Regts., Dr. Hauenstein d. 12. Feldart. Regts., Dr. Schmid (Alfred) d. 2. Pion. Bats.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. d. Inf. z. D. Krause;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Rosenberg-Gruszczynski;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Allerhöchstihrem Ersten Leibarzt Ob. St. Arzt Dr. v. Niedner;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: den Topographen a. D., Rechn. Räten Böttcher in Berlin, Erber in Charlottenburg, Schiefer in Berlin-Schöneberg;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Waitz, Ritter u. Edler v. Braun, Graf v. Schmettow, Frhr. v. Hoverbeck gen. v. Schoenaich, v. Fransecky;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Topographen a. D., Rechn. Rat Schulz in Berlin;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Lt. Chrometzka;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Majoren Streccius, Stein, Allerhöchstihrem Zweiten Leibarzt, St. Arzt Dr. Wezel;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Kommenturkreuzes erster Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens, des Kommandeurkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen, und des von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Luxemburg verliehenen Großkreuzes des Nassauischen Militär- und Zivil-Verdienst-Ordens Adolphs von Nassau: dem Gen. Maj. a. D. Lehr in Königstein i. T. — Des Großherzoglich Oldenburgischen Friedrich Augustkreuzes zweiter Klasse am rot-blauen Bande: dem Ob. Arzt Dr. Rott in Charlottenburg. — Des Kreuzes des Herzoglich Sachsen-Meiningenschen Ehrenzeichens für Verdienst im Kriege für Nichtkämpfer: dem Hauptm. d. Landw. Neuber in Frankfurt a. M.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

16. Juli. Gestern morgen versuchten die **Engländer** in dreimaligem Angriff, die bei **Lombartzyde** verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; stets wurden sie **verlustreich abgeschlagen.**

Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der **Yser** bis zur **Lys** zum starken **Artilleriekampf** an, der auch nachts lebhaft blieb.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuertätigkeit gesteigert.

Nordwestlich von **Lens** und bei **Fresnoy** wurden starke **englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.**

17. Juli. An der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaftem Feuer wieder bei **Lombartzyde** an; sie wurden abgewiesen.

Längs der Front Noordschoote bis Warneton steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien zu erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpe-Ufern war sie lebhaft.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten bei Messines, Hulluch, Gavrelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

Heeresgruppe Kronprinz.

16. Juli. In heftigen aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von **Courtecon** genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei gescheiterten Angriffen südlich des Gehöftes **La Bovelle** hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von **Sillery** im Vesle-Tal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der West-Champagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberg die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am **Poehlberg** nach erbittertem Nahkampf **unsere alte Linie wieder erreicht.** Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maas-Ufer an.

Digitized by Google

17. Juli. Vormittags drangen an der Straße **Laon—Soissons** Stoßtrupps eines hannoverschen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabengeschütze und kehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.

Bei **Courtecon** war in der Nacht zu gestern ein **weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen** worden; die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröffnete der Feind schlagartig stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem **Gehöft Malval** und **Cerny**. Darauf setzte gegen diese Front ein starker mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. **Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreußischen Division.**

Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des **Bois Soulains** fehl, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Poehlberg in der West-Champagne gelang es Thüringern, in erbitterten Handgranatenkämpfen die Franzosen aus dem letzten Stück unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linken Maas-Ufer setzte mittags heftigste Artilleriewirkung gegen die **Höhe 304** und die Anschlußlinien ein. Unser Vernichtungsfeuer auf die französischen Gräben und Bereitschaftsräume erstickte den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

---

17. Juli. Außer 5 **Flugzeugen** wurden **4 feindliche Fesselballone** durch unsere Flieger **zum Absturz gebracht.**

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

16. Juli. Rege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei **Remenauville** durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

16. Juli. Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafte Gefechtstätigkeit nur bei **Riga** und südlich von **Dünaburg.**

In den Waldkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben.

In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu.

Im **Donau-Delta** wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Überfall durch Gegenstoß zurück.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

17. Juli. Die rege Gefechtstätigkeit bei **Riga, Dünaburg** nnd **Smorgon** hält an.

Bei aufklärendem Wetter war an der **Narajowka** das Feuer stärker als in den letzten Tagen.

Südlich des Dnjestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kalusz. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorgingen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Lomnica-Ufer zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 15. Juli. Im **nördlichen Sperrgebiet** haben unsere U.-Boote neuerdings **24 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Don Arturo" (3680 t), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Vollschiff „Neotsfield" mit Kohlenladung, ein unbekannter, stark gesicherter Dampfer von etwa 6000 t mit vier Masten, vielen Ladebäumen und Ladepfosten. Ein unbekannter Dampfer von etwa 1200 t, im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuß getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet.

Am 14. Juli vormittags griffen **Seeflugzeuge** des Marinekorps in den **Hoofden** durch Zerstörer gesicherte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. Zwei Bombenvolltreffer auf je einem Zerstörer und ein Volltreffer auf einem Leichter wurden einwandfrei beobachtet.

Berlin, 16. Juli. Die Hafenanlagen von **Arensburg** und die russische Seeflugstation **Papenholm** auf der Insel Oesel sind von den **Flugzeuggeschwadern** der östlichen Ostsee in den letzten Tagen wiederholt und erfolgreich **mit Bomben angegriffen** worden. Die Flugzeuge sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Berlin, 16. Juli. Im **Atlantischen Ozean** wurde durch unsere U.-Boote wiederum eine Anzahl **Dampfer und Segler vernichtet.** Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Thirlby" (2009 t), mit Erzladung, und „Matador" (3400 t) mit Stückgut nach England, sowie der englische Segler „Lady of the Lake". Eines der versenkten Schiffe hatte Mais für England geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Juli. In den **Waldkarpathen** und südlich des **Dnjestr** wurden Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Sonst weder im Osten noch an der albanischen Front besondere Ereignisse.

Wien, 17. Juli. Dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen weichend, **räumten die Russen gestern Kalusz und das westliche Lomnica-Ufer;** die Verbündeten rückten nach. Südlich von Kalusz kam es stellenweise zu stärkeren Kämpfen. **Bei Laziany scheiterten sechs russische Entlastungsstöße** am Widerstande kroatischer Bataillone. Bei **Landestreu** und **Nowica** erzielten wir Raumgewinn. Sonst weder von der Ostfront noch aus Albanien Neues zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Juli. Bei **Jamiano** scheiterten mehrere italienische Teilangriffe.

Wien, 17. Juli. Auf dem Colbricon explodierte eine italienische Mine; unsere Sturmtruppen besetzten den Trichter.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 16. Juli. Eines unserer U.-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant v. Trapp, hat am 8. Juli die **militärischen Anlagen von Derni** (Nordafrika) durch eine Stunde mit guter Wirkung beschossen. Das Feuer feindlicher Landbatterien war erfolglos. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 15. Juli. Nach heftigem Artilleriefeuer versuchte eine englische Infanterieabteilung gegen einen unserer Posten westlich vom **Doiran-See** vorzugehen, wurde aber im Handgranatenkampf zerstreut und ließ mehrere Gewehre, eine große Menge Bomben und anderes Kriegsmaterial in unseren Händen. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 16. Juli. In der Gegend von **Bitolia** wurde das Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit lebhafter. Auf dem übrigen Teil der Front schwache Artillerietätigkeit. Erkundungsabteilungen drangen im Süden von Doiran in die feindlichen Gräben und brachten dem Feinde empfindliche Verluste bei. An der unteren Struma zwischen den Dörfern **Aznatur** und **Ormanlia** wurde eine feindliche Reiterabteilung durch Feuer zerstreut.

Rumänische Front.

Sofia, 15. Juli. Östlich von Tulcea Infanterie- und Artilleriefeuer. Östlich von **Mahmudia,** in der Nähe der Dörfer Muru Köj und Dunavez überschritten **russische Erkundungsabteilungen,** ausgerüstet mit Maschinengewehren, während der Nacht auf Fahrzeugen den St. Georgs-Arm und versuchten unsere vorgeschobenen Posten anzugreifen; sie wurden jedoch **durch einen Gegenangriff vertrieben.**

Sofia, 16. Juli. Auf der ganzen Front an der unteren Donau von Galatz bis zum Meer nur zeitweise Gewehrfeuer zwischen Posten und stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. Östlich von Tulcea nachts lebhafteres Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 16. Juli, abends. Im Westen mehrfach lebhafte Feuertätigkeit, im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 17. Juli, abends. Im Westen wurde auf dem linken Maas-Ufer gekämpft. Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Juli. Außer Patrouillengefechten und leichtem Artilleriefeuer an der Kaukasus- und Sinaifront keine Ereignisse.

Konstantinopel, 16. Juli. Am Euphrat verlor die geschlagene feindliche Abteilung auf ihrem Rückzuge noch 120 Tote und Verwundete sowie 60 Pferde. Außerdem erbeutete unsere verfolgende Kavallerie zwei Lewis-Gewehre und viele Zelte. — An der persischen Grenze erbeutete eine unserer Grenzkompagnien in einem Gefecht bei Serdescht ein Maschinengewehr. Nördlich Revanduz griff eine russische Kompagnie unsere Vorposten an, wurde aber zurückgeschlagen. — An der Kaukasusfront mäßiges Artillerie- und Infanteriefeuer.

Verletzung holländischer Hoheitsgewässer durch die Briten.

Ymuiden, 16. Juli. (Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur.) Fünf deutsche Fracht-

Digitized by Google

dampfer, die von Rotterdam abgefahren waren, wurden nachts bei Egmond von drei englischen Zerstörern angegriffen.

Drei Dampfer sind auf der Flucht auf Strand gelaufen, von welchen einer durch Granaten in Brand geschossen ist, während die zwei übrigen von den Engländern erbeutet wurden.

Da die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattfand, sind niederländische Kriegsschiffe von Nieuwediep und Ymuiden nach der Angriffsstelle abgedampft. Die Granaten fielen bis hart an die niederländische Küste.

Amsterdam, 16. Juli. (Meldung der Nederlandsch Telegraaf Agentschap.) Seit Sonnabend verließen insgesamt drei Züge von deutschen Frachtschiffen Rotterdam. Von dem ersten Zug, aus drei Schiffen bestehend, strandete eins bei Zandvoort, zwei kamen durch. Von dem zweiten Zug von zehn Schiffen kehrte eins zurück, vier wurden von den Engländern in den Grund gebohrt. Drei liefen auf den Strand, zwei von ihnen brennend, zwei wurden von den Engländern erbeutet. Der dritte Zug von drei Schiffen ist wahrscheinlich zurückgekehrt.

„Allgemeen Handelsblad" schreibt in einem Artikel: Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß der Angriff innerhalb unserer Hoheitsgewässer geschah. Die beschossenen Schiffe lagen $^1/_2$ km vom Strande entfernt und die neutrale Zone ist mehr als zehnmal so breit. Die Kriegshandlung der englischen Schiffe war also eine ernste und so flagrante Verletzung unserer Neutralität wie möglich, die um so ärger ist, als man trotz der damit verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschießung auf unser Land, unsere Häuser und Bauernhöfe gerichtet war, nicht davor zurückschreckte.

Das Blatt bringt Einzelheiten über die Angriffe englischer Torpedojäger auf deutsche Handelsschiffe. Zwei deutsche Schiffe waren am 16. Juli morgens ungefähr 2 km nördlich von Bergen und 400 bis 500 m von der Küste gestrandet. 14 große britische Torpedojäger beschossen sie. Nach einer Weile verschwand der größte Teil der Kriegsschiffe in nördlicher Richtung. Zwei Torpedojäger blieben zurück und schossen das eine der deutschen Schiffe in Brand. Um ungefähr 9 Uhr verschwanden alle britischen Torpedojäger, nachdem die zuerst nach Norden abgedampften wieder zurückgekehrt waren, gemeinsam in südwestlicher Richtung, und bald darauf erschienen ein holländischer Kreuzer und zwei holländische Torpedoboote. Ein deutscher Seemann ist verwundet. In der Umgebung von Bergen sind mehrere englische Granaten niedergefallen, ohne daß jemand getroffen worden wäre.

Aus Maasluis wird dem „Algemeen Handelsblad" gemeldet, daß zwei deutsche Schiffe in den Grund gebohrt wurden, zwei gestrandet und zwei nach England aufgebracht sind.

Haag, 16. Juli. (Meldung des Korrespondenzbureaus.) Amtlich wird berichtet, daß die englischen Streitkräfte, die den Geleitzug deutscher Frachtschiffe an der holländischen Küste angegriffen haben, aus 19 bis 20 Torpedobooten und Torpedojägern bestanden haben. Vier deutsche Schiffe sind in den Grund gebohrt, drei sind gestrandet und zwei sind nach England aufgebracht worden. Von den gestrandeten Schiffen stehen zwei in Brand.

Die unaufhaltsame Verringerung der Welttonnage.

Gelegentlich eines Berichtes über den Schiffahrts- und Frachtenmarkt bemerkt **„Svenska Dagblad"** (11.7.): Die Hauptmasse des verfügbaren neutralen Schiffraums ist ganz in Anspruch genommen, besonders sind lange Verträge für Zeitverfrachtung zustandegekommen, und zwar hauptsächlich für den Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika. Der Schiffsmangel macht sich in stetig wachsendem Maße geltend, und obwohl die beschlagnahmten deutschen Fahrzeuge andauernd in Verkehr gebracht werden, sorgt doch der U.-Bootkrieg für eine allmähliche aber sichere Verringerung der Welttonnage. Der in England mit großer Tatkraft begonnene Bau von Dampfern nach Einheitstypen hat sich bis jetzt nicht als wirksames Mittel gegen den Rückgang des Schiffsbestandes erwiesen. Man steht daher gegenwärtig vor unberechenbaren Zukunftsaussichten über die Aufrechterhaltung der internationalen Schiffahrt. Die schwedische Schiffahrt ist infolge Ankunft der von England freigegebenen Dampfer in der letzten Woche ungewöhnlich lebhaft gewesen, doch ist das nur vorübergehend. So wie die Verhältnisse liegen, kann man kaum eine Besserung auf diesem Gebiet erwarten, und wir sehen der Zukunft mit großer Sorge entgegen.

*

Kopenhagen, 13. Juli. Das Ministerium des Äußern gibt bekannt, daß die dänischen Dampfer „Vordingborg", auf der Reise von Cardiff nach Huelva mit Kohlen, und „M. J. Manal", auf der Reise von Camia nach England mit Erdnüssen, sowie die dänische Bark „Atlantic" auf der Reise von Cardiff nach Korsör mit Kohlen versenkt worden sind.

Rotterdam, 16. Juli. „Maasbode" meldet, daß die norwegische Bark „Skald" auf dem Wege nach Finnland mit Grubenholz in der Nordsee versenkt worden ist.

Washington, 16. Juli. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer „Grace" wurde durch ein U.-Boot zum Sinken gebracht. Drei von der Mannschaft sind getötet und fünf verwundet.

Unsere Kriege werden zu Lande entschieden.

Von Reichsfreiherrn Dr. v. Friesen-Dresden.

Der nicht allein Europa, sondern auch die übrigen Erdteile mehr oder weniger in Mitleidenschaft ziehende Weltkrieg, in dessen Mitte wir stehen, übertrifft nicht nur durch die Größe der ihn auskämpfenden Heeresmassen und durch die alle Erfindungen der neueren Zeit sich zunutze machenden technischen Mittel alle Kriege, welche die Weltgeschichte bisher kennt; er ist für das deutsche Vaterland — wir meinen hier nicht allein das von Bismarck geschaffene Deutsche Reich, sondern greifen getrost zurück auf seinen im Vertrag von Verdun geschaffenen Vorgänger — militärisch da-

Digitized by Google

durch von besonderer Bedeutung, daß wir zum ersten Male einen seegewaltigen Gegner bekämpfen und, vereint mit unserem erprobten Landheere, auch die junge und doch schon bedeutende Seemacht alle ihre Kräfte zur Erringung des Sieges anspannt.

Die Frage: „Wie wird der furchtbare Krieg enden?" liegt auf aller Lippen. Uns soll hier die objektive Frage beschäftigen: Ist es wahrscheinlicher, daß ein solcher moderner Weltkrieg, der auf allen Ozeanen ausgekämpft wird, auch auf dem Wasser oder zu Lande endgültig entschieden wird?

Vorausgreifend möchten wir feststellen: die Völker, die Staaten, die Einzelmenschen haben bisher (vielleicht mit einziger Ausnahme der Zeit, zu der die Arche Noah auf den Gewässern schwamm) ihre Heimat, den Schwerpunkt ihres staatlichen, wirtschaftlichen und Familienlebens, auf dem Lande gehabt, und solange dies alles nicht auf das Wasser oder in die Luft verlegt wird, werden unseres Erachtens die Kriegsentscheidungen auch nur auf dem Lande fallen.

Nicht immer gleichbedeutend mit der Entscheidung ist das Ende eines Völkerringens: gerade ein seemächtiger Staat wird leicht, wenn er seine Seegewalt schwinden sieht, zum Friedensschlusse neigen, um so der ihm drohenden Entscheidung auf dem Lande vorzubeugen. Wenn beispielsweise der um die Weltherrschaft zwischen Octavian und Marc Anton entbrannte Kampf in der Seeschlacht von Actium sein Ende findet, so ist der Grund hauptsächlich in der völligen Entnervung des seinem Gegner als Heerführer fraglos überlegenen Antonius und seinem hieraus entspringenden Selbstmord zu suchen. Eine eigentliche Entscheidung aber hatte der Kampf zur See noch nicht herbeigeführt: Dem Marc Anton standen noch gewaltige militärische Hilfskräfte zur Verfügung.

Ein anderes weltgeschichtliches Beispiel spricht vielleicht noch mehr zugunsten der Landentscheidung. Zur Zeit des Sulla hatte in Kilikien ein ehemaliger Truppenführer, Tryphon, sich gewaltsam der Stadt und des Hafens Coracesium bemächtigt und, nach Ansammlung zahlreicher schneller Schiffe, einen umfassenden Seeräuberkrieg gegen die am östlichen Mittelmeer gelegenen Länder begonnen, der von bestem Erfolge begleitet war. Da, wie Leopold v. Ranke sagt, die weitgefürchteten Räuber bald nicht mehr als Räuber, sondern als ein regelmäßiges Kriegsvolk zur See angesehen sein wollten, so hatte es den Anschein, als sei hier tatsächlich der Schwerpunkt vom Lande auf das Meer übergegangen, auf dem dann naturgemäß, bei einem Kriege gegen das Räubervolk, auch die Entscheidung fallen mußte. Und doch kam es anders.

Der von den Römern ausgesandte Publius Servilius Vatia vernichtete zwar den größeren Teil der Räuberflotte und brachte reiche Beute heim — nicht aber die Entscheidung. Nunmehr wurde dem Cnaejus Pompejus zum Kampfe gegen die Piraten, die bereits die süditalienischen Häfen und Sizilien bedrohten, eine ganz außerordentliche Macht und Machtbefugnis verliehen, die er mit seltener Tatkraft und Umsicht anwandte. In wenigen Monaten war der Kampf endgültig entschieden (67 v. Chr.). Von einer hierbei gelieferten großen Seeschlacht aber erfahren wir nichts; die Seeräuber fühlten mit ihren verhältnismäßig kleinen Fahrzeugen sich zweifellos den gegnerischen Kriegsschiffen im offenen Kampfe nicht gewachsen. Die endgültige Entscheidung führte der alles bedenkende römische Oberfeldherr erst dadurch herbei, daß er die auf dem Festlande gelegenen Stützpunkte der Gegner — es sollen an 120 gewesen sein — nach Vernichtung ihrer Flotten stürmte und die überlebenden Feinde zwangsweise anderorts ansiedelte.

Also auch hier eine Entscheidung zu Lande.

Ähnlich ging es mit dem — weit weniger bedeutenden — Kampfe gegen die Anfang des 17. Jahrhunderts auftauchenden Flibustier (Bukanier). Auch sie hatten ihr staatliches Leben, wenn man von einem solchen sprechen darf, scheinbar auf ihre fly-boats verlegt. Nachdem Frankreich und England, das schon damals seine bekannte Politik trieb, erst die Räuber gegen die Spanier eifrig unterstützt hatten, wendeten sie sich gegen diese selbst. Einen namhaften Widerstand konnten die Flibustier-Flotten der Übermacht nicht leisten. Die Entscheidung aber fiel erst, als die Seeräuber ihrer Landstützpunkte, besonders San Domingos, beraubt waren.

Bemerkt sei noch, daß die kilikischen Seeräuber sowohl wie die Flibustier sich vom Lande aus rekrutierten, mithin ein bedeutsamer Lebensnerv dort lag. „Die Armee sich immer muß neu gebären" ist ein Satz, der sich unseres Wissens bisher noch nicht auf dem Wasser hat betätigen lassen.

Machten wir eingangs einen Unterschied zwischen dem „Beenden" und „Entscheiden" eines Krieges, so glauben wir einen zweiten machen zu müssen zwischen „Feldzug" und „Krieg". Das unter dem Namen des Dreißigjährigen Kriegs uns Deutschen bekannte Völkerringen enthält, wie bekannt sein dürfte, eine Anzahl zeitlich und räumlich völlig getrennter Feldzüge. Der erste italienische Krieg Bonapartes (1796/97) zerfällt in mehrere militärisch streng zu scheidende Feldzüge, gegen Beaulieu, gegen Wurmser und schließlich gegen Erzherzog Karl.

Schwieriger ist die Trennung oder Vereinigung des militärisch fraglos interessantesten Kampfes des Altertums, des Krieges zwischen Rom und Karthago. Soll man die drei Punischen Kriege als einen einheitlichen oder jeden für sich als einen selbständigen Krieg auffassen? Wir möchten uns für keines von beiden entscheiden, vielmehr nur den ersten und den zweiten der Punischen Kriege militärisch als ein untrennbares Ganzes ansehen. Richtig ist, daß die in der Seeschlacht bei den Ägatischen Inseln (241 v. Chr.) entscheidend geschlagenen Karthager sich erschöpft zu einem verlustreichen Frieden bequemten; auch die Römer waren am Ende ihrer Kräfte und vorläufig mit der teilweisen Erwerbung Siziliens wohl zufrieden. Daß aber der Friede auf keiner endgültigen Entscheidung beruhte, daß er vielmehr nur eine Pause in dem Kampfe zwischen den beiden Mächten darstellte, darüber war man sich in Karthago ebenso klar, wie in Rom. Die

Digitized by Google

Erzählung von dem als Knaben ewige Feindschaft gegen die Römer schwörenden Hannibal ist typisch für diese Auffassung.

Zwei Jahrzehnte darnach beschließt Hannibal, vielleicht die glänzendste Feldherrengestalt des Altertums, eine endgültige Entscheidung des Krieges herbeizuführen, indem er Pyrenäen und Alpen überschreitend, die Römer zu Lande angreift. Nachdem ihm, trotz fünfzehnjähriger siegreicher Kämpfe, dies nicht gelungen war, er vielmehr nach Afrika sich hatte zurückziehen müssen, sucht der Hervorragendste unter seinen Gegnern, Scipio Africanus Major, seinerseits die Entscheidung, und zwar wiederum auf dem Lande. Vom Glück begünstigt gelangt er bei Zama zu seinem Ziele.

Es wäre unseres Erachtens irrig, wollte man vielleicht annehmen, daß das Ende des seemächtigen Karthago schon besiegelt gewesen wäre, als es sich nicht mehr imstande sah, die Landung Scipios durch seine Flotten zu hindern. Scipio konnte so gut wie 50 Jahre vorher den Marcus Regulus Niederlage und Gefangenschaft auf dem glücklich erreichten afrikanischen Festlande treffen. Weil er statt dessen als Sieger bei Zama hervorging, deshalb waren die Römer auch endgültig die Sieger.

Wiederum die Entscheidung zu Lande.

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Argentinien.

***Trockendock.** Über das neue Trockendock in Puerto Militar (Bahia Blanca), das in erster Linie für die Großkampfschiffe „Moreno" und „Rivadavia" bestimmt ist, gibt „Shipping Illustrated" folgende Angaben: Länge über alles an Oberkante Dock 458,5 m, größte Länge über Dockstapel 408,4 m, Breite der Dockeinfahrt oben 36,57 m, unten 35,3 m. Größte Dockbreite an Oberkante Dock 60,96 m, an Höhe Docksohle 36,57 m. Oberkante Dockstapel unter Wasser bei niedrigem Wasserstande 9,90 m. Größte Tiefe von Oberkante Dock bis zur Docksohle 17,06 m. Das Dock kann durch Benutzung eines zweiten Docktores in zwei gleiche Hälften geteilt werden, so daß in Höhe Dockstapel eine Länge von je 183 m zur Verfügung steht.

England.

***Zivilluftdienst nach dem Kriege.** Am 22. Mai 1917 ist von der Regierung ein Komitee gebildet worden, das sich mit der Frage des Zivilluftdienstes nach dem Kriege zu befassen hat. Das Komitte soll den Zweck verfolgen, dem Flugwesen im kommenden Frieden nutzbringende Verwendungsgebiete zu erschließen, um einen allgemeinen Rückschlag in der jetzt bis zum Rande ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigten Flugzeugindustrie vorzubeugen und außerdem Absatzgebiete für alle die bei Friedensschluß frei werdenden Flugzeuge und Motoren der Heeresverwaltung zu schaffen.

Italien.

***Armee-Kraftfahrwesen.** Ein ehemaliger italienischer Offizier macht in einer schweizerischen Zeitschrift nähere Angaben über das Kraftfahrwesen in der Armee. Hiernach besaß das Heer bei Beginn des Libyschen Feldzuges nur einige Hundert Lastkraftwagen. Als der europäische Krieg eine gewaltige Vermehrung der Fahrzeuge erforderte, schritt die Regierung nicht zu größeren Ankäufen, sondern gestattete den Fahrzeugbauern die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse unter der Bedingung, daß zu gleicher Zeit stets eine bestimmte Menge von Wagen für die Bedürfnisse der italienischen Armee bereitgehalten wurde. Als Italien in den Krieg eingriff, war es mit Wagenmaterial vollkommen versehen; gegenwärtig besitzt es mehrere Tausend Heereskraftwagen. Den Dienst sichern 300 Kraftfahrsektionen, von denen jede bis 100 Mann stark ist. Gleichzeitig befriedigend sei die Reparaturfrage gelöst worden. Das italienische Heer zählt etwa 140 verschiedene Modelle von Kraftwagen, von denen jeder 1500 bis 2000 Ersatzteile aufweist. Im Anfang des Krieges habe jede Armee für ihren Kraftwagenpark ihre eigene Werkstätte besessen. Da aber diese Einrichtung eine Anhäufung riesiger Ersatzteilmengen erfordert habe, sei dieser Dienst vereinheitlicht worden. Für die rasche Reparatur kleiner Schäden dienen außerdem kleinere Reparatur-Werkstätten, die im Durchschnitt monatlich 3400 Wagen instand setzen. Der Bericht spricht weiterhin von einer Truppenverschiebung mittels Kraftwagen von mehreren Hunderttausend Mann vom Karstgebiet nach dem Trentino. Man rechnet, daß ein italienischer Heereskraftwagen täglich durchschnittlich 200 km zurücklegt, gelegentlich aber auch 300 bis 350 km. Fernerhin wird angegeben, daß Italien nach dem Kriege über 15 000 bis 20 000 Wagenlenker und Kraftfahrzeugmechaniker verfügen wird.

Niederlande.

***U-Boote.** Wie der Marineminister in der zweiten Kammer mitteilte, hat die Regierung bei den Vereinigten Staaten drei U-Boote für Niederländisch-Indien bestellt. Die U-Boote werden in San Franzisko gebaut, und zwar soll das erste innerhalb von 18 Monaten abgeliefert werden. Der Preis der Boote wird 2,5 Millionen Gulden nicht überschreiten, wozu noch 300 000 Gulden für Torpedos und Artillerie kommen. Die Boote sollen eine Verdrängung von 969 t über Wasser und 660 t unter Wasser haben.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Unsere Kriege werden zu Lande entschieden.
Heeres-Rundschau: Argentinien: Trockendock. — England: Zivilluftdienst nach dem Kriege. — Italien: Armee-Kraftfahrwesen. — Niederlande: U.-Boote.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 9/10 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 8.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen

Nummer 9. | **Berlin, Sonnabend den 21. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1917.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Weidner, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe*), v. Posseck, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 2, v. Griesheim, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, Gündell, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 99, Buchholtz, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, v. Haxthausen, Chef d. Gen. Stabes XXI. A. K., v. Gostkowski, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 26.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

v. Gottberg, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 11, Bronsart v. Schellendorff (Günther) im Gen. Stabe d. Armee, v. Selle, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 95, Hoffmann, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 38, Buchholz, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 69, Jachmann, Bats. Kom. im Garde-Füs. R., v. Giese, Führer d. Kür. Regts. Nr. 1, Meister im Gen. Stabe d. XV. A. K., Gießler, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 30, des Coudres, 1. Art. Offiz. v. Platz in Mainz.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Maywald, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 159, v. Conrady, Bats. Kom. im 2. Garde-R. z. F., Stoeckern zu Grünholzek b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 26, v. Köckritz, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 76, Arretz, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 67, Kühl (Friedrich), Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 88, v. Schack, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 153, Boettcher, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 49, Frhr. v. Rotenhan b. Stabe d. 3. Garde-Regts. z. F., Tousfaint b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 8.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

v. Merkatz, Tietz, Schneider, Kuntze, Adam, Mentzel, diese sechs jetzt im Kr. Min., Friedrichs im Gen. Stabe d. Gouv. von Königsberg i. Pr., v. Westernhagen im Gen. Stabe d. Gouv. von Metz, Lange b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 19, Beckert, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 131, beide jetzt im Gen. Stabe, Courtin Komp. Chef im Inf. R. Nr. 16, Raschke, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 18, Reußner, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 49, Kristen, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 56, Hoffmann, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 62, v. Schlieben Komp. Chef im Inf. R. Nr. 93, Schulz, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 159, Petiscus, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 165, v. Boehn, Komp. Chef im Kad. Hause in Naumburg a. S., Hedicke, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 9, v. Closfmann, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 50, Henrici, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 71, v. Selle, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 79, Altschaffel, Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 1, Otte, Battr. Chef im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, Kniep in d. 4. Ing. Insp., Reichard, Westphal, Mitglieder d. Ing. Komitees, Schirmer b. Stabe d. Kr. Telegr. Schule, zugleich Lehrer, Schüller, Lehrer an d. Kr. Schule in Cassel, Duncker, Mitglied d. Bekl. Amtes d. Gardekorps,

die Rittmeister und Eskadronchefs:

Graf v. Bredow im Drag. R. Nr. 4, Bassermann im Drag. R. Nr. 14, v. Seydlitz-Kurzbach im Hus. R. Nr. 6, v. Ulrich im Hus. R. Nr. 14, v. Lat-

*) Angabe der letzten Friedensdienststelle.

Digitized by Google

torff im Huf. R. Nr. 16, v. Löbbecke im Ulan. R. Nr. 9;

v. Biel, Rittm., Vorsitzender d. 1. Remonte-Komm., Lüdke, Rittm., Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 10, Kobe v. Koppenfels, Rittm., Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 15.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Kropp im Inf. R. Nr. 21, Klug im Inf. R. Nr. 28, v. Rex im Inf. R. Nr. 95, Blum im Inf. R. Nr. 114, Brendel im Inf. R. Nr. 116, Kubert, Toop im Inf. R. Nr. 128, Puzig im Inf. R. Nr. 129, Müller im Inf. R. Nr. 130, Neugebauer im Inf. R. Nr. 156, Arendt im Jäg. B. Nr. 2, v. Dülong im Jäg. B. Nr. 7, Braune im Jäg. B. Nr. 10, Schumburg, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt, v. Büttner, Erzieher am Kad. Haus in Naumburg a. S., Pieler im Feldart. R. Nr. 7, Herkt im Feldart. R. Nr. 42, v. Bülow im Feldart. R. Nr. 60, Stud im Feldart. R. Nr. 70, Schwecht im Fußart. R. Nr. 3, Schwarzenberger im Pion. B. Nr. 28.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Graf v. der Schulenburg im 2. Garde-Drag. R., Frhr. v. Waldenfels im Drag. R. Nr. 24, Graf v. Westerholt u. Gysenberg im Huf. R. Nr. 7, Newiger im Ulan. R. Nr. 8, Quodbach in d. Train-Abt. Nr. 9.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli 1917.

Ulrich, Lt. d. Ref. a. D. (III Berlin), zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 136 (III Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917 befördert.

Rosenberg, Lt. d. Ref. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 35, als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 7. Juli 1917.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Nerger d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Lötzen), Goerlach d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Wohlau), Gatermann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Duisburg);

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Schuch d. Inf. Regts. Nr. 32 (III Berlin), Leidenroth d. Feldart. Regts. Nr. 8 (I Bochum), Schaefer d. Feldart. Regts. Nr. 61 (VI Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wulf (I Bremen), Graf Beissel v. Gymnich (Bonn), Färber (I Düsseldorf), Ziegler (Meiningen), Schilken (Danzig), d. Flieger-Tr., Moos (Höchst), Kaiser (Annaberg), Hahmann (I Essen), Beck (IV Berlin), Colm (I Düsseldorf), Richter (Hubert) (Soest), Roznerski (IV Berlin), d. Luftschiffer-Tr., Neumann (Erwin) (Striegau), d. Fußart., Blobel (V Berlin), Engels (Saarbrücken), d. Pioniere;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Liede (Karlsruhe), d. Kav., Beyersdorff (Stargard), Kumm (Mühlhausen i. Th.), Göring (Altenburg), Bruns (Osnabrück), Vogt (Valentin) (Mosbach), Sperling (Weißenfels), Nitz (Osterode), Pachur (I Breslau), Smollenski (Bartenstein), Woller (Coblenz), Schmidt (Erich) (II Essen), Walz (Bruchsal), Böddeker (Paderborn), Mandt (Stettin), Krukenberg (Kreuznach), Scheerbarth (Cöln), Köhn (Stetttin), Emmerich (Münster), Paulmann (Soest), Wagner (Heinrich) (Höchst), Kitterle (II Cöln), Eilers (II Oldenburg), Bündgens (Kiel), Ruthenberg (Stettin), Suchanek (I Frankfurt a. M.), Welters (II Düsseldorf), Heinrich (VI Berlin), Jung (II Breslau), Zürbig (Siegburg), Haertel (I Breslau), Maaßen (VI Berlin), Fuchs (Otto) (Worms), Wettig (Weimar), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

Beschke (Magdeburg), Vizefeldw., der Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr., Beßer (Gera), Bachert (Mannheim), Schulte (Minden), Vizewachtmeister, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juni 1917:

Brugier, Lt. d. Ref. a. D. (Stockach), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 169 (Bruchsal), Dietrich, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Düsseldorf);

Haase (I Berlin), Chemnitz (Münster), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Jelen (Lötzen), Dorl (Halle a. S.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Dittel (Straßburg), Nest (Hagen), Schlickeisen (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Lagemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Hupe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 30, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bergerhoff (Lennep) im Inf. R. Nr. 30, Jürisch (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 145, dieser Regtr., Schäfer (Gelsenkirchen), d. Fußart;

Wannemacher, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Quabbe, Fähnr. im Drag. R. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Buchmann, Jemm (Magde-

Digitized by Google

burg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wyneken, Fähnr. im Drag. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Rengstorff (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75, Kruse (I Braunschweig) im Gren. R. Nr. 89,

die Vizewachtmeister:

Hoffmann (Hildesheim) im Drag. R. Nr. 16, Hynitzsch (Stendal), Rasch (Schleswig), Erdmann (Schwerin) im Feldart. R. Nr. 60;

Prohl, Vizefeldw. (Schwerin) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Klingspor, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Herrmann, Vizefeldw. (Siegen) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Falck, Schwartzkopff, Grabs im Inf. R. Nr. 47, Gutberlet im Feldart. R. Nr. 8;

Kötter, Vizewachtm. (II Leipzig) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Ohlenschläger, Vizefeldw. (Muskau) im Gren. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Böttger im Inf. R. Nr. 148, Tschirdewahn im Inf. R. Nr. 152;

Lübke, Vizefeldw. (V Berlin) im Pion. B. Nr. 26, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Aschoff, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 81, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

Schüßler (Limburg a. L.), Hennig, Krebs (Thorn), Gerlach (Halberstadt), Jonas, Suschinski (Graudenz), Zerwer, Petschler (Danzig), Flucke (Sangerhausen), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nagel (Geldern), Otto (Liegnitz), Holz (Woldenberg), Fiebig (I Berlin), Gildemeister (I Bremen), Hagenbeck (II Hamburg), Wilke (Stettin), d. Inf., Brinkmann (Elberfeld), d. Pioniere;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Krah (Saarlouis), Wehrle (Freiburg), Fedder (I Hamburg), Hämmerling (Schneidemühl), Koß (Schwerin), Vizefeldwebel;

Schütze, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

Güldner (Wismar), Seiffert (Landsberg a. W.), Gast (I Braunschweig), Bühring (I Oldenburg), Meyer zu Spradow (Detmold), Stolze (VI Berlin), Vizewachtmeister.

Koch, Feldw. Lt. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sanders (Recklinghausen), d. Pion. Bats. Nr. 11, Lahr (St. Wendel), d. Pion. Bats. Nr. 14, Peters (Albert) (Schlettstadt), d. Pioniere;

Decker (Diedenhofen), Spahrbier (I Altona), Vizewachtmeister, d. Feldart., Schlachetzki (Bromberg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts., Wenck (Lüneburg), Vizefeldw., d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

Kaiser, Offiz. Stellvertreter (Andernach), Fritz, Feldw. (Landsberg a. W.),

die Vizefeldwebel:

Leopold (Kattowitz), Schnur (Stettin), Pysall (Deutsch-Krone), Bier (Erfurt), Altenburg (Bromberg), Hülse (I Berlin), Kleyff (II Berlin), Märksch (Landsberg a. W., Glowalla (Cosel), Neubarth (Guben), Pittlik (Waldenburg), Welzel (Münsterberg);

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Walter (Braunsberg), Klausenitzer (Torgau), Köhler (Heinrich) (Höchst), Kruse (Stettin), Krause (Walter) (Perleberg), Lebrenz (Prenzlau), Sieg (Gnesen), Weißmann (II Frankfurt a. M.), Frers (I Hamburg), Dennert, Oetker (I Altona), Kelm, Wegner (Landsberg a. W.), Neuhaus (Osnabrück), Kucharz (Beuthen i. Ob. Schles.), Hidde (VI Berlin), Koenig (Rybnik), Bielenberg (I Hamburg), Voerckel (VI Berlin), Silberstein (Kattowitz), Peltz (I Breslau);

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Schieck (Weißenfels), Holzhausen (Aschersleben), Herrmann (V Berlin), Dreyer (Magdeburg), Lies (Perleberg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

Schoeneich (Bromberg), Schlenker, Wenz (I Darmstadt), Bärtels (Münster), Lindermann (Mülheim a. d. Ruhr), Seiffert (I Königsberg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Reibedanz (VI Berlin), Stephan, Eckert (I Breslau), Wieland, Ptasnik, Sperlich (Gleiwitz), Vizewachtmeister;

Digitized by Google

Auerbach, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rottländer, Vizewachtm. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Benöhr, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Mistol, Feldw. Lt. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Pioniere ernannt.

Befördert:

Wittig, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Guth, Viehaus, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 80, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Glasner (Straßburg) im Inf. R. Nr. 132, Sprögel (Halberstadt), Schmitt (Offenburg) im Inf. R. Nr. 172,

die Vizewachtmeister:

Beyerlein (I Hamburg), Bleß (Karlsruhe), Nehring (I Braunschweig), Melchert (Offenburg), Traud (Göttingen), Jensen (Neumünster), Riege (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 80;

zu Leutnants der Reserve:

Evers (Jürgen), Andresen (Flensburg), Gnutzmann (Kiel), Evers (Richard) (Rendsburg), Schlubeck (II Altona), Pflugbeil (Gotha), Vizefeldwebel, d. Inf., Kersberg (Hagen), Vizewachtm., d. Feldart.;

Warnstedt, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lehr (Recklinghausen), Studt (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Biegel, Vizefeldw. (Graudenz) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Meimerstorf (Danzig), Schilling (Schlawe) im Inf. R. Nr. 128, Kott (Graudenz), Stratenwerth (Mülheim a. d. Ruhr), Schulte (Deutsch-Krone) im Inf. R. Nr. 175;

Peppermüller (Münster), Scheitrowski (Braunsberg), Kluger (Ratibor), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kaletta, Vizefeldw. (Stettin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wolff, Vizefeldw. (V Berlin) in d. 1. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Wegner, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ehlermann, Vizewachtm. (II Braunschweig) im Leib-Hus. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Jaspersen (Kiel), Hirschfelder (II Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Junkers, Vizewachtm. (I Cöln) im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Drantmann, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Windszus, Offiz. Stellvertreter im I./Fußart. Regts. Nr. 1, zum Feldw. Lt., Stiel, Vizewachtm. (Elberfeld), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Dittrich (Altenburg), Abe (I Bochum), Jung (Barmen), Herzog, Correns (VI Berlin), Remmert (Hagen), Stahlknecht (I Bremen), Gatzen (Jülich), Fick (Neumünster), Steinmeier (Detmold), Rasch (Graudenz), Wiglow (Brandenburg a. H.), Matthey (VI Berlin), Donath (Altenburg), Brüninghaus (Soest), Stoffers (Recklinghausen), Gütschow (Schwerin), Kadatz (VI Berlin), Sieke (Rendsburg), Urban (Sprottau), Haße (I Königsberg), Spieker (II Oldenburg);

Przewerzinski, Vizewachtm. (Graudenz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., v. Elstermann, Benkert (Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Dott (Duisburg), Strub (Freiburg), Heichler (Glogau), Schönberg (Hanau), Theer (Meschede), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Wagner, Vizewachtm. (Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants der Landw. Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Brebaum (Münster), d. 1. Aufgeb., Hoffmann (Hugo) (I Bochum), d. 2. Aufgeb.;

Winterhoff (Lennep), Papenbrock (Spandau), Hammacher (Barmen), Kautsch (Coesfeld), Geldmacher (Crefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Illmer, Vizefeldw. (Schrimm), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Hummel, Vizefeldw. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Schmatalla (V Berlin), Keitling (Elberfeld), Vizefeldwebel im Fußart. R. Nr. 18, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Thiesen, Vizefeldw. (Weimar) im Fußart. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Schade (Mülheim a. d. Ruhr), Usinger (Wiesbaden), Schade (Siegen), Kreuder (Rheydt), Dietz (Freiburg), Küllmar (Hersfeld), Tonne (Weimar), Reißner (Saarlouis);

Riese, Vizefeldw. (Saarlouis), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Pletsch (Elberfeld), Vizefeldw., d. Fußart., Ihme (I Breslau), Vizefeldw., d. Pioniere;

Wilke (Prenzlau), Paul (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Kaeker, Vizewachtm. (Stettin), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2, Jochum, Müller (Wilhelm) (St. Wendel), Hartmann (Rheydt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Jöhrens, Feldw. Lt. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

Paradies, Vizefeldw. (I Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Magazin, Schröder (Hans), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Coulon, Vizewachtm. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Bauer (Thorn), Cliever (II Düsseldorf), Weckwarth (Graudenz), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 72, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Dyrenfurth, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Voß, Feldw. Lt. (Rostock), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Podszus im Inf. R. Nr. 41, Frenzel, Nagel, Hildebrandt, Flinker, Bornowski, dieser im Inf. R. Nr. 75, Mumme, Schimmrigk, Rathke, Rabe.

Kaul, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 29 (Brandenburg a. H.), d. Abschied bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Leutnants:

Molsen im Inf. R. Nr. 67, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.; zugleich ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. September 1915 bei d. Res. Offizieren d. genannten Regts. angestellt, Bossen im Inf. R. Nr. 132, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.; zugleich ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915 bei d. Res. Offizieren d. genannten Regts. angestellt, Kluge im Inf. R. Nr. 162, jetzt b. Ers. B. dieses Regts.; zugleich ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Oktober 1914 bei d. Res. Offizieren d. genannten Regts. angestellt, Schmidt (Gerhard) im Fußart. R. Nr. 4, jetzt b. Ers. B. dieses Regts.; zugleich ist derselbe bei d. Res. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Doege, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Splettstößer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 168, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Schulz (Werner), Kraefft, Lickfeld, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 5, jetzt b. II. Bat. dieses Regts., zu Fähnrichen befördert.

Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1917.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore z. D.:

Panthel (Coblenz), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Coblenz, Himml, zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 171.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Moldzio (Braunsberg) d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Braunsberg), Simonis d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 27 (I Frankfurt a. M.), Grube d. Res. a. D. (Hildesheim), zuletzt in d. Res. d. 1. Garde-Feldart. Regts., Schrader d. Landw. a. D. (Bielefeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bielefeld);

v. Obernitz, Rittm. a. D. (II Trier), zuletzt Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Grothe, Lt. im Inf. R. Nr. 54, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 9. April 1916 m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Meyer (Rolf), Lt. im Füs. R. Nr. 73, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Oblt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

den Hauptleuten der Reserve:

Wallis d. Inf. Regts. Nr. 42 (Deutsch-Krone), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 49, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erstgenannten Regts., Wiskott (Ernst) d. Füs. Regts. Nr. 80 (Jüterbog), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Fertig d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 171, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

den Oberleutnants der Reserve:

Schünemann d. Inf. Regts. Nr. 59 (Danzig), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Ritter d. Inf. Regts. Nr. 79 (Göttingen), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Houben d. Feldart. Regts. Nr. 23 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Riechers d. Feldart. Regts. Nr. 26 (II Hannover), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Gottlob d. Füs. Regts. Nr. 35 (I Berlin), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., v. Reden d. Feldart. Regts. Nr. 24 (II Bremen), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Hartel (II Dortmund),

Digitized by Google

den Feldwebelleutnants:

Brückner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gotha), Ludewig d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 5.

Großes Hauptquartier, den 9. Juli 1917.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

v. Spoenla, Maj. z. D., zuletzt bei d. Druckvorschriften-Verw. des Kr. Min., Heinicke (IV Berlin), Maj. a. D., zuletzt Hauptm. in d. Schutztruppe für Kamerun.

Mengers, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), d. Charakter als Maj. verliehen.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Savelkouls, Noll (Saarbrücken), Zwilling (Stockach), Ladiges (II Altona), Herkendell, Kleine (Geldern), Schneider (Richard) (St. Wendel), d. Inf., Sikorski (Bromberg) im Pion. B. Nr. 28, dieses Bats.;

Korruhn (IV Berlin), Vizewachtm., d. Feldart.

Großes Hauptquartier, den 7. Juli. 1917.

Befördert:

Beutner (I Cöln), Bour (Metz), Busch (Crefeld), Kohl (Magdeburg), Weißert (Bromberg), Vizefeldwebel in d. 8. Battr. Fußart. Regts. Nr. 8, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Fetscher, Vizefeldw. (Ulm) in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Marschalleck, Hennig, Fähnriche im Inf. R. Nr. 27, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Damköhler im Inf. R. Nr. 27, Hager im Ulan. R. Nr. 2;

Küster, Vizefeldw. (Halberstadt) im Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

v. Reinersdorff-Paczensky u. Tenczin, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Hameln), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

Schulze, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Jauer), Stahlhuth, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (Bremerhaven);

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Scherer (Wiesbaden), Keim (Marburg), Jung (Mühlhausen i. Th.), v. Rzepecki (Bromberg), Weil (Darmstadt), Vizefeldwebel.

Neuhoff, Feldw. Lt. (II Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 9. Juli 1917.

Befördert:

Clermont, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 83 (I Braunschweig), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Ertl (Recklinghausen), Weber (Franz) (II Cöln), Schneider (Georg) (Oberlahnstein), Rager (Stockach), Tiefenbach (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Loleit, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 33 (Gumbinnen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Koch (Adolf), Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 14 (Magdeburg), jetzt b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Schäfer, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Berclas, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73 (I Düsseldorf), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Gehrke, Vizefeldw. (Posen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Schwarze, Schmedding, Vollmar, Burgbacher, Fähnriche im Inf. R. Nr. 13, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Levermann (Münster), Wixforth (Bielefeld), Witteler (Soest), Menkel (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 13, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Kretschmer, Ernst, Pfeiffer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 26, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Moenting, Unteroff. im Inf. R. Nr. 26, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Grünwald, Vizefeldw. (Halberstadt), d. Inf., Roennecke, Vizewachtm. (Lübeck) im Feldart. R. Nr. 40, dieses Regts.;

zu Lts. der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Horney (Eisleben), Dürre (Magdeburg), Mosel (Neuhaldensleben), Oeltze (VI Berlin), Preller (Crefeld), Wörner (I Cöln), Lewinneck (I Königsberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 40;

Voll, Fähnr. im Inf. R. Nr. 45, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Puvogel, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rönnefahrt, Vizewachtm. (Prenzlau), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Wolff, Fähnr. im Inf. R. Nr. 64, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Zellmann (Erfurt), Schmidt (Karl) (Prenzlau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 3, Schwandt, Fähnr. im Inf. R. Nr. 138, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 23. Juni 1917. Hottendorff, Ob. Kr. Ger. Rat b. Stellv. Gen. Komdo. II. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt. Ziemer, Kr. Ger. Rat vom Stellv. Gen. Komdo. VII. A. K, auf seinen Antrag zum 1. Juli 1917 in d. Ruhestand versetzt unter Verleihung d. Charakters als Geh. Kr. Rat.

Digitized by Google

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 19. Juni 1917. Kreidel, Wirkl. Geh. Kr. Rat m. d. Range der Räte erster Klasse, Mil. Int. a. D., in d. Kriegsstelle eines vortragenden Rates im Kr. Min., d. Charakter als Wirkl. Geh. Rat m. d. Prädikat Exzellenz verliehen.

Den 23. Juni 1917. Verliehen:

Pospieszalski, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Berlin V, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse, Dr. Storp, Korps-St. Apoth., d. Charakter als Ob. St. Apoth. m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse, Dr. Müller, Schroeder, Oberlehrer d. Kad. Korps, d. Charakter als Professor m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse, Dr. Bull, Studienrat vom Kad. Haus in Bensberg, d. persönl. Rang d. Räte vierter Klasse, Bemb, Geh. exped. Sekr., Oesting, Geh. Registrator, beide im Kr. Min., d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 23. Juni 1917. Neumann (Wilhelm), Ob. Zahlmstr. vom 1. Unterelsäss. Feldart. R. Nr. 31, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Juni 1917. Sasse, Schönfeld, Garn. Verw. Inspektoren a. Pr. in Zossen und Metz I, zu Garn. Verw. Inspektoren ernannt.

Den 26. Juni 1917. Kaschull, Garn. Verw. Insp. a. Pr. in Colmar i. E., zum Garn. Verw. Insp. ernannt.

Den 27. Juni 1917. Franke, Zahlmstr. vom Füs. R. Nr. 33, jetzt b. II. Ers. B. d. Regts., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Chefs des Stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Den 1. Juli 1917. Angestellt:

Wrage, Eichelbaum, Trigonometer-Diätare als Trigonometer, Dingeldein, Topographendiätar, als Topograph, Krüger, Kartographendiätar, als Kartograph, Dörr, Topographendiätar, als Topograph, dieser bei d. Landesaufnahme.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 28. Juni 1917.

Befördert:

Berckhemer (Oskar), Fähnr. im Inf. R. Nr. 127, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Herf (I Stuttgart) d. Inf. Regts. Nr. 120, Böckeler (Eßlingen) d. Füs. Regts. Nr. 122, Braun (Ulm) d. Gren. Regts. Nr. 123, Villinger (Heilbronn) d. Inf. Regts. Nr. 125,

die Oberleutnants:

Guth (Heilbronn) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Friz (Heilbronn) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Stohrer (Leonberg) d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Fehleisen d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Heilbronn), Schuster d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Ulm);

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

Marquardt (I Stuttgart), Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 25, in diesem Regt., Zeitter, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Ellwangen);

zu Leutnants der Reserve:

Bulling (Max) (Reutlingen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, dieses Regts., Meinke (Hermann) (Heilbronn), Kienzle (Eugen) (Eßlingen), Vizefeldwebel im Pion. B. Nr. 13, dieses Bats., Wax (Edmund) (Rottweil), Vizefeldw., der 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4, Günther (Gustav) (Eßlingen), Vizefeldw.;

Reinhardt (Wilhelm) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bader (Viktor) (I Stuttgart), Hezler (Georg) (Ulm), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Wälde (Emil) (Reutlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Domay (Gottlieb) (Heilbronn), Feldw. (Offiz. Stellvertreter), zum Feldw. Lt.

Befördert:

Westphal (Ludwigsburg), Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 20, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schwab (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 13, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Gessler (Franz) (Ravensburg), Vizefeldw., Schneckenburger (Hermann) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), Stieglitz (Theodor) (II Stuttgart), Lachenmann (Rudolf) (Reutlingen), Banzhaf (Matthäus) (Ulm), Vizefeldwebel, Hoeß (Werner) (Ravensburg), Kilp (Walter) (I Stuttgart), Vizewachtmeister;

Gemmrig (Adolf) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haisch (Karl) (Rottweil), Feldw., Kenner (Theodor) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Göhrum (Karl) (Ellwangen), Pfau (Eugen) (Horb), Heinig (Albert) (Leonberg), Schiemer (Gustav) (Mergentheim), Zimmermann (Theodor) (Reutlingen), Obermeyer (Oskar) (II Stuttgart), Moos (Hermann) (Ravensburg);

Löb (Richard) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Galland (Amadeus) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), zum Feldw. Lt.

Mögling (Hermann) (Horb), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schirmer (Otto), Unteroff. im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr., Pfleiderer, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Leonberg), zum Hauptm.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Seible (Reutlingen), Krug (I Stuttgart) d. Gren. Regts. Nr. 119, Hugger (I Stuttgart) d. Inf. Regts. Nr. 124, Lux (Calw) d. Inf. Regts. Nr. 126;

Brügel (Eßlingen), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., b. Bez. Komdo. Biberach,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Gußmann, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Stuttgart), v. Rom, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Eßlingen), b. Bez. Komdo. Ravensburg;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

Busse (I Stuttgart), Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 19, v. Kienlin (I Stuttgart), Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 20, Büchle, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Stuttgart), in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13;

Bäurle (Ellwangen), Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 123, zum Oblt. mit Patent vom 14. Juni 1917, von Kirch (I Stuttgart), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 120, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Res. des Gren. Regts. Nr. 123:

Wahl (Adolf) (Ellwangen), Sprandel (Max) (Eßlingen), Ackermann (Artur) (Heilbronn), Vizefeldwebel im Ers. B. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Geiger (Adolf) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 125, dieses Regts., Zwissler (Walter) (Eßlingen), Essele (Albert), Hörner (Hugo), Wieland (Erwin) (Gmünd), Benz (Johannes), Denner (Emil), Haas (Adolf), Sturm (Kunibert) (Reutlingen), Glaser (Paul) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 180, dieses Regts., Lederer (Helmut) (Eßlingen), Kinzinger (Edmund) (I Stuttgart), Rau (Eugen) (II Stuttgart), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Greß (Richard), Hehn (Ludwig) (Heilbronn), Vizefeldwebel;

Weiß (Otto) (Gmünd), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Eisig (Theodor) (Gmünd), Vizefeldw. im Ers. B. Gren. Regts. Nr. 123, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Oberdorfer (Gustav) (II Stuttgart), Pflügner (August) (Mergentheim), Steck (Friedrich) (II Stuttgart), Müller-Slesinsky (Max) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter), zu Feldw. Lts.

Zeller, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Gmünd), erhält d. Charakter als Hauptm.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Bast (Horb), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hammer, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 125 (Rottweil);

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

Haas (Ulm), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 120, Eichelmann (Rottweil), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 126;

zu Leutnants der Reserve:

Baumgärtner (Viktor) (Biberach), Dürner (Gottfried) (Eßlingen), Rieg (Alois) (Hall), Schlack (Albert) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Dinser (Eugen), Endriß (Friedrich), Hüttelmaier (Otto) (Gmünd), Findeisen (Otto) (Heilbronn), Müller (Adam) (Mergentheim), Rau (Walter) (II Stuttgart), Vizefeldwebel.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Rueff (II Stuttgart), Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119, Hoß (Ulm), Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 65, Haffner (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Friedrich, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 180;

Lechler (I Stuttgart), Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 123, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Mit Wirkung vom 1. April 1917 ab bei der Unteroffizier-Vorbildungsanstalt in Ellwangen ernannt:

Denzler, Garn. Verw. Insp., zum Rendanten, Brielmaier, Hauptlehrer, Harm, Unterlehrer, mit der Bezeichnung Hauptlehrer, zu Elementarlehrern.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. Juli 1917.

Befördert:

Schelkes, Claus, Fähnriche, zu Lts. unter Vorbehalt der Patentierung, Kopfermann, Pflug, Rüdinger, Unteroffiziere, zu Fähnrichen, Niemöller (Mülheim a. d. Ruhr), Jacobi (Hermann) (II Frankfurt a. M.), v. Ditfurth (Bielefeld), Oblts. d. Ref., zu Hauptleuten d. Ref., Mügge (Osnabrück), Vizefeldw. d. Ref., zum Lt. d. Ref., Kumm (VI Berlin), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Braesen (III Hamburg), Gebhardt (VI Berlin), Wilker (Osnabrück), zur Nieden (Hagen), Broermann (Soest), Schlieff (VI Berlin), Klußmann (Aurich), Eger (VI Berlin), Schulze (Kunibert) (Meschede), Buschkiel (Arolsen), Harder (I Breslau), Hiort (III Hamburg), Florian (Allenstein), Zander (Hildesheim), Volmer (Benno) (I Bochum), Diehl (II München), Gottschow (III Hamburg), Fleischer (Wiesbaden), Zeymer (Weißenfels), Rüther (Josef) (I Bochum), Mühleisen (III Hamburg), Frettlöh (VI Berlin), Raven (I Altona), Weustenfeld (Hagen), Mix (Posen), Schulze (Alfred) (Kiel), Börner (Freiberg), Littmann (II Dortmund), Molitor (Siegen), Mandl (II München), Meißner (Rudolf) (Gera), Gurke, Feistkorn (Bitterfeld).

Behnisch, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt im Landw. Bez. Recklinghausen, d. Charakter als Hauptm. erhalten.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Haugwitz;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Art. z. D. v. Bücking;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. v. Studnitz;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Gen. Maj. v. Triebig;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Obersten z. D. Wangemann;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D Angern;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. Schultz, dem Ob. St. A. a. D. Dr. Boßler;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj z. D. Pietsch;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: den Oberstlts. a. D. Frhr. Ebner v. Eschenbach, Pieske, Schulz, dem Maj. a. D. v. Cleve;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. S. Oberstlt. v. Metzsch, den K. B. Majoren Vogel, Weippert, Ritter v. Kohlmüller, dem K. B. Hauptm. Vogl, dem Obl. Buch, dem K. B. Oblt. Perignon, dem K. S. Oblt. Auenmüller, dem Lt. v. Eschwege, den Lts. d. Ref. Daube, Anslinger.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

18. Juli. Der **Artilleriekampf in Flandern** war an der Küste stark; von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert.

Zwischen **Hollebeke** und **Warneton** sind **englische Erkundungsvorstöße** im Nahkampf **abgeschlagen** worden.

Am **La Bassée-Kanal**, bei **Loos** und **Lens** sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die **Engländer** nördlich der Straße **Arras—Cambrai** an; sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des **Bois du Vert** zurückgeworfen. Heute morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

19. Juli. In **Flandern** nimmt die **Artillerieschlacht** ihren Fortgang. Trotz Regens war die Kampftätigkeit der zusammengezogenen Artilleriemassen bei Tage und während der Nacht sehr stark.

Gewaltsame Erkundungen der Engländer im Küstenabschnitt und östlich von Ypern wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht.

Digitized by Google

19. Juli. An der Artois-Front war die Feuertätigkeit an mehreren Stellen vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe lebhaft.

Südlich von St. Quentin stürmten hessische Truppen nach starker Feuerwirkung die französische Höhenstellung in 1 km Breite. Der Feind ließ eine größere Zahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand und erhöhte seine Verluste durch Gegenangriffe, die abends und morgens vor den gewonnenen Gräben ergebnislos zusammenbrachen.

Heeresgruppe Kronprinz.

18. Juli. Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuertätigkeit meist gering.

Auf dem **linken Maas-Ufer** wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger stärkster Artilleriewirkung griffen die Franzosen in 5 km Breite vom **Avocourt-Walde** bis zum Grunde westlich des **Toten Mannes** an. An der Südostecke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt—Esnes drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben; im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. In abends erneut vorbrechendem Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern; dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Östlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

19. Juli. Die Gefechtstätigkeit blieb meist in geringen Grenzen; zeitweilig lebte sie in einzelnen Abschnitten an der Aisne, in der Champagne und auf dem linken Maas-Ufer auf. **Am Hochberg zwang unser Zerstörungsfeuer die Franzosen, Teile des kürzlich dort gewonnenen Bodens zu räumen.** Im Walde von **Avocourt** führte ein eigener Angriff zur Wiedernahme einiger tags zuvor verlorener Stellungsteile.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

18. Juli. Erhöhte Gefechtstätigkeit herrschte bei **Riga** sowie südlich von **Dünaburg** und **Smorgon.**

In Ostgalizien war das Feuer bei **Brzezany** stark. **Im Karpathenvorland nahmen in gemeinsamem Angriff bayerische und kroatische Truppen die von den Russen zähe verteidigten Höhen östlich von Nowica** und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab.

Auch an anderen Stellen der **Lomnica-Linie** wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

19. Juli. Die schon seit Tagen regere Feuertätigkeit südlich von **Dünaburg** und **Smorgon** hielt auch gestern an.

Nordwestlich von **Luck** und an der **ostgalizischen Front** brachten Stoßtruppunternehmen, die auch eine Zunahme des Feuers zur Folge hatten, zahlreiche Gefangene ein.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen die südlich von **Kalusz** von uns zurückgewonnenen Höhenstellungen mit starken Kräften an; sie sind überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

---

19. Juli. Zwischen den Waldkarpathen und dem Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
und
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

18. Juli. Ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit, besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs Putna und Sereth, ist merkbar.

Mazedonische Front.

19. Juli. Zwischen Ochrida- und Prespa-See, am Dobropolje und auf dem linken Wardar-Ufer lebhaftere Feuertätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 17. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Englischen Kanal: 23 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete, tiefgeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und fünf Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein bewaffneter, tiefbeladener großer Tankdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 19. Juli. Durch eines unserer U.-Boote wurden im **Englischen Kanal** neuerdings **drei Dampfer, zwei Segler vernichtet.** Darunter befanden sich zwei bewaffnete, beladene Frachtdampfer englischer Nationalität und der englische Dreimast-Radschoner „Ocean Swell".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 18. Juli. Südlich von **Kalusz** erweiterten kroatische Heerestruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre vorgestern erkämpften Erfolge durch **Einnahme einer Höhe bei Nowica.** Östlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnica-Ufers abgeschlossen.

Wien, 19. Juli. Südlich von **Kalusz** versuchten die Russen mit Einsatz starker Kräfte, die ihnen entrissenen Höhen zurückzugewinnen. Ihre Anstrengung scheiterte unter schweren Feindverlusten. Nördlich des **Dnjestr bis gegen Brody** lösten erfolgreiche Stoßtruppunternehmen lebhafteres Geschützfeuer aus, das sich namentlich heute früh in einzelnen Abschnitten zu beträchtlicher Heftigkeit steigerte. Auch in **Wolhynien** traten österreichisch-ungarische und deutsche Stoßtruppen mit günstigem Ergebnis in Tätigkeit.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 17. Juli. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur auf dem **linken Wardar-Ufer** östlich von **Cerna** und auf dem **Mahowo-Hügel** lebhafter war. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Feuer verjagt. An der unteren Struma bei dem Dorfe Ormanli trieben wir eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende feindliche Erkundungsabteilung zurück.

Sofia, 18. Juli. Schwaches Artilleriefeuer entlang der ganzen Front, nur auf dem Dobropolje lebhafteres Artilleriefeuer. In der Moglena-Gegend wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung bei Monte verjagt. An der unteren Struma Scharmützel zwischen Patrouillen und Posten.

Sofia, 19. Juli. Artilleriefeuer, das zwischen dem Ochrida- und Prespa-See, östlich der Cerna und auf dem rechten Ufer des Wardar etwas lebhafter war. Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. An der unteren Struma vertrieben wir berittene englische Erkundungsabteilungen.

Rumänische Front.

Sofia, 17. Juli. Zwischen Tulcea und dem Dorfe Parlita lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Mahmudia gegenseitiges Gewehrfeuer.

Sofia, 18. Juli. Bei Mahmudia spärliches Artillerie- und Gewehrfeuer bei Tulcea. Bei Parkesch auf der Bujakhöhe vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 19. Juli. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 18. Juli, abends. Starker Feuerkampf in Flandern. Sonst nichts Wesentliches.

Berlin, 19. Juli, abends. In Flandern dauert die Artillerieschlacht an. — Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Friedensbeteuerungen an unseren Fronten unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. **Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Zloczow in breiter Front durchbrochen.**

„Svenska Dagblad" schreibt über die **russische Offensive:** „Mit aller Wahrscheinlichkeit ist für die Zentralmächte der gefährlichste Punkt der Offensive bereits überschritten. Dem ersten Ansturm ist immer am schwersten zu begegnen. Nachdem die Angriffsfronten bekannt waren, wurden sofort die Gegenmaßnahmen eingeleitet, und nach den letzten Berichten zu urteilen, beginnen diese schon zu wirken. Die russischen Heere dürften zu keiner langwierigen Offensive fähig sein infolge der im Heere und im Lande existierenden schwächenden Momente. Vor allem dürfte es gegenwärtig den Russen äußerst schwer fallen, zu Bewegungsoperationen überzugehen."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. Juli. In Persien, 60 km östlich der Grenze von Suleimanie, griff eine unserer Grenzabteilungen die an Zahl überlegenen Russen im Garranpaß an und warf sie auf Senne zurück. Der Feind verlor 70 Tote, zwei Maschinengewehre und eine Menge Waffen. — Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt scheiterte der Angriff einer feindlichen Kompagnie gegen unsere Patrouillen unter großen Verlusten für den Gegner. Ebenso mißlang der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen einen unserer Züge, nachdem dieser Zug durch zwei Kompagnien verstärkt war. — Sinaifront. Artilleriefeuer bei Gaza und Patrouillentätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. In Adana wurde die Schule von französischen Wasserflugbooten mit Bomben beworfen. Zwei Lehrer, elf Kinder und sieben andere Zivilpersonen wurden verwundet. Von den Verwundeten sind vier gestorben.

Digitized by Google

Konstantinopel, 18. Juli. Kaukasusfront. Das feindliche Bataillon, dessen Angriff laut gestrigem Heeresbericht abgewiesen wurde, ging zurück, so daß unsere Truppen einige Orte besetzen konnten, die bisher in der Hand des Feindes waren. — Sinaifront. Am 16. Juli auf der ganzen Front ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Eine von starker englischer Kavallerie vormittags in Richtung Bir-es-Saba unternommene Erkundung geriet wieder in unser Artilleriefeuer. Nachmittags ging der Feind zurück. In der Nacht zum 17. Juli gegenseitiges leichtes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Am 17. Juli wurde das Artilleriefeuer heftig; zu feindlichen Angriffen kam es nicht.

Holland fordert vollständige Genugtuung.

Haag, 18. Juli. (Korrespondenzbureau.) Amtlich. Das Marinedepartement teilt folgendes mit: Am frühen Morgen des 16. Juli sichteten die Posten der Küstenwache sieben Frachtschiffe unbekannter Nationalität, die durch die Hoheitsgewässer in nördlicher Richtung fuhren. Um 6 Uhr 15 Min. wurden von einem der Küstenwächter etwa 20 britische Kriegsschiffe gesichtet, die um 6 Uhr 50 Min. in die Höhe von Petten kamen und innerhalb der Hoheitsgewässer die Handelsschiffe zu beschießen begannen. Vier Frachtdampfer wurden, obwohl sie innerhalb der Hoheitsgewässer fuhren, von den Kriegsschiffen weggenommen. Zwei fuhren direkt auf den Strand zu und wurden, nachdem sie schon festgelaufen waren, noch immer beschossen. Mehrere Geschosse fielen auf das Land. Ein anderes Handelsschiff ankerte bei dem Untersuchungsfahrzeug am Eingang nach dem Schulpengat. Als das Untersuchungsfahrzeug 18 englische Torpedojäger sichtete, lichtete es die Anker und legte sich zwischen Handelsschiff und Torpedojäger, worauf diese in südlicher Richtung wegfuhren. Als um 6 Uhr 52 Min. in den Helder die Nachricht eintraf, daß britische Torpedojäger innerhalb der Hoheitsrechte auf Frachtschiffe Jagd machen, wurden das Kriegsschiff „Kortenaer" und vier Torpedoboote abgeschickt, die um 8 Uhr 25 Min. an Ort und Stelle kamen. Zwei andere Torpedoboote erhielten den Befehl, bei Texel am Schulpengat zu kreuzen. Zwei mußten zwischen Vlieland und Texel kreuzen und zwei bei dem am Sonntag gestrandeten deutschen Schiffe. Es steht fest, daß der Angriff innerhalb der Hoheitsgewässer stattgefunden hat.

Haag, 19. Juli. (Meldung des Korrespondenz Bureaus. Amtlich.) Der Minister des Auswärtigen gibt folgendes bekannt: Die niederländische Regierung hat durch ihren Gesandten in London der britischen Regierung von dem Auftreten britischer Kriegsschiffe am 16. d. Mts. gegen deutsche Handelsschiffe, die sich in den niederländischen Hoheitsgewässern befanden, Mitteilung gemacht und den Gesandten beauftragt, die Regierung auf den Ernst des Vorfalls, bei dem eine unleugbare Verletzung der niederländischen Souveränität und Neutralität stattgefunden hat, aufmerksam zu machen. Der Gesandte ist außerdem beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß die britische Regierung für das Vorgefallene gemäß dem Völkerrecht und insbesondere dem Artikel III des Vertrages über das Recht und die Verpflichtung der neutralen Mächte im Falle eines Seekrieges vollständige Genugtuung gewähren wird.

Berlin, 19. Juli. Der niederländische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten hat dem Kaiserlichen Gesandten im Haag das tiefe Bedauern der niederländischen Regierung über den englischen Angriff auf deutsche Schiffe an der holländischen Küste ausgesprochen und dabei dem festen Entschluß seiner Regierung Ausdruck gegeben, von England Genugtuung zu verlangen, sobald feststehe, in welchem Umfang ein Übergriff auf die niederländische Hoheitsgrenze vorliege.

London, 18. Juli. (Reuter.) Die Admiralität meldet: In der vergangenen Woche sind 14 Schiffe über und vier unter 1600 t versenkt worden; 12 wurden erfolglos angegriffen. Acht Fischdampfer wurden versenkt.

Rotterdam, 18. Juli. Die Versicherungsfirma Blom und van der Aa veröffentlicht eine Liste, wonach vom 15. Juni bis 15. Juli 190 Dampfer und Segelschiffe sowie 29 Fischerfahrzeuge feindlicher und neutraler Länder infolge von Kriegshandlungen gesunken sind.

Bern, 19. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" versenkte ein deutsches U.-Boot am 19. Juli den französischen Patrouillendampfer „Edouard Corbière" im östlichen Mittelmeer. Der Kommandant, ein Offizier und vier Matrosen sind umgekommen.

Christiania, 17. Juli. (Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus.) In Egersund ist ein schwedisches Fischerboot mit elf Mann vom Christianiaer Motorschiff „Lei" eingetroffen, das, mit Kohlen beladen, 120 sm vor Lindesnäs von einem deutschen U.-Boot versenkt wurde.

Amsterdam, 17. Juli. Die Neederlandsch Telegraaf-Agentschap meldet aus Ymuiden, daß der holländische Schoner „Timor" auf der Reise von London nach Rotterdam versenkt wurde.

Stockholm, 17. Juli. Laut „Stockholms Tidningen" wurde der schwedische Dampfer „Frederika" mit rund 1200 t Raumgehalt auf dem Wege nach Hull versenkt.

Kopenhagen, 18. Juli. Das Ministerium des Äußern gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Ceres" wurde auf der Reise von England nach Island am 13. Juni versenkt.

Rotterdam, 19. Juli. Nach dem „Maasbode" ist das Schiff „Claire", das der belgischen Gesellschaft La Phocéenne in Smyrna gehörte, am 12. Juli 250 Meilen von Bona gesunken; 26 Personen sind umgekommen.

Unsere Kriege werden zu Lande entschieden.

(Schluß.)

Wie der von ihm rückhaltlos bewunderte Hannibal, so suchte auch Napoleon in dem erst jetzt in seiner vollen Bedeutung erkannten, damals als „Abenteuer" bezeichneten, ägyptischen Feldzuge die Entscheidung in dem englisch-französischen Ringen auf dem Lande.

Digitized by Google

Nächst Ägypten sollten Syrien und Indien erobert werden und dergestalt der „Feldzug" den englisch-französischen „Krieg" beenden. So weitschauend und richtig Bonapartes Plan war, so blieb ihm, ebenso wie einst Hannibal, der Erfolg versagt.

Sechs Jahre später sehen wir ihn im Lager von Boulogne nochmals ein Heer zusammenziehen, um auf der britischen Insel selbst den nicht enden wollenden tobenden Kampf zu entscheiden. Nicht die Waffen der schwer geängsteten Engländer haben damals die Landung gehindert, sondern der Wiederausbruch des Krieges gegen Österreich und Rußland. Hätte im Jahre 1805 der Kaiser seine Landung ausgeführt, so wäre fraglos die Entscheidung bei einem englischen Austerlitz gefallen, vor der keine Seeschlacht von Abukir oder Trafalgar das Inselvolk hätte retten können. So wurde die Entscheidung um zehn Jahre hinausgeschoben: sie fiel, und zwar auf dem Festlande, bei Waterloo. Daß sie diesmal zuungunsten des Kaisers ausfiel, verdankte England allein den preußischen Waffen. Seine Dankesschuld sucht es heute abzutragen.

Selbst im Krimkriege, in dem doch die Gegner sich schlechterdings auf dem Lande nicht erreichen konnten, suchte und fand man die Entscheidung (sofern man den Fall Sebastopols eine Entscheidung nennen will) auf dem Lande. Die Versenkung der russischen Flotte hatte auf den Gang des Krieges keinen Einfluß.

Daß im Laufe der Jahrhunderte das Ziel, das die großen Feldherren oder die Leiter der Staaten sich als Kriegsentscheidung dachten, nicht immer auf denselben Grundsätzen stehen geblieben ist, ist nicht weiter verwunderlich.

Die Kriegführung der Feldherren Ludwigs XIV., des Prinzen Eugen und schließlich Friedrichs des Großen mit ihrem Manövrieren und den üblichen Winterpausen — Professor Hans Delbrück hat hier von einer „Ermattungsstrategie" gesprochen — wurde von Napoleon über Bord geworfen. Geradenwegs auf das Herz des gegnerischen Staates (Wien, Berlin, Madrid, Moskau) losmarschierend, pflegte er in wenigen vernichtenden Schlägen den Feind zu zermalmen. Auf seinen Wegen sind Gneisenau, 1870/71 Moltke gewandelt, und heute ist Hindenburg der große Vertreter der Vernichtungsstrategie, wie wir sie nennen wollen. Völlig neu ist diese Kriegführung im Grunde nicht. Schon Alexander, Hannibal, Scipio haben sie geübt, dann aber ist sie in mehrtausendjährigen Schlummer verfallen. Eine bedeutsame Einschränkung pflegt, wenigstens die Napoleonisch-Hindenburgsche, Vernichtungsstrategie zu haben: Sie will die Wehrmacht des Gegners vernichten, um der Politik so zu ermöglichen, was sie im Frieden nicht erreichen konnte — Clausewitz nennt bekanntlich den Krieg eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln —, sie will aber nicht, wie einst Sargon oder Nebukadnezar nach Einnahme Samarias und Jerusalems die Staaten und Völker vernichten. Deshalb sehen wir auch den Dritten Punischen Krieg, der lediglich in der Zerstörung des unglücklichen Karthago besteht, nicht als notwendigen Bestandteil des römisch-punischen Ringens an. Im Jahre 1914 haben England und Frankreich, auf ihre überlegene westeuropäische Kultur sich berufend, die alte mesopotamische Kriegsweise sich wieder zu eigen gemacht. Nach einer langen Kette schwerer Niederlagen werden aber auch sie nicht mehr im Ernst an die Durchführungsmöglichkeit ihrer humanen Vernichtungsstrategie glauben.

Auch wir führen heute einen Krieg gegen Seeräuber, viel gewaltiger und gefährlicher noch als der vor 2000 Jahren von Pompejus so glorreich beendete. Gleich den damaligen Seeräubern kennt auch England, wo es seinen Vorteil gilt, nicht Recht noch Sitte. Die letzten zwei Jahrhunderte seiner Geschichte bedeuten ein großzügiges, schonungsloses Vergewaltigen und Rauben. Die hierbei erworbenen militärischen Lorbeeren sind äußerst dürftig. Selbst das hat der heutige Engländer mit seinem kilikischen Vetter gemeinsam, daß er offenen Seeschlachten tunlichst ausweicht.

Über das Ziel, das bei diesem gigantischen Ringen die berufenen Leiter unseres Volkes, insbesondere des Heeres, sich gestellt haben, soll hier nicht gehandelt werden. Nur das eine sei festgestellt: Ist eine so entscheidende Niederwerfung des Gegners geplant, wie etwa Scipio oder Pompejus vor Jahrtausenden sie durchführten, dann genügt auch nicht eine noch so völlige Niederwerfung der feindlichen Flotten, dann müssen zu Lande die Räubernester, oder wie wir jetzt moderner sagen, die Flottenstützpunkte, und nach ihnen die das staatliche Leben des Feindes darstellenden Landfesten genommen werden.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Österreich-Ungarn.

***Eisenbahngattungen.** Auf Grund eines Erlasses vom 12. Juni 1917 wurden folgende Benennungen festgesetzt: 1. Im Feld aus Mitteln der Armee und mit den nach technischem Unterricht für die Eisenbahntruppe gestatteten Erleichterungen gebaute Voll- (Spurweite 1,435 m) oder Schmalspurbahnen (Spurweite 0,76 m) mit Dampf- oder elektrischem Betriebe und normalen Fahrbetriebsmitteln sind „Feldmäßige Voll-(Schmalspur-)bahnen". 2. Die für die Armee normierten, aus tragbaren Jochen (fertigen Gleisstücken) mit 70 cm Spur gebauten Bahnen für Pferde-, Dampf-, elektrischem oder Kraftwagenbetrieb sind „Feldbahnen". 3. Die mit tragbaren Jochen oder auch aus einzelnen, besonders leichten Schienen (5 bis 7 kg/m) gebauten Bahnen von 60 cm oder geringerer Spurweite sind ohne Rücksicht auf die Betriebsart „Roll- oder Förderbahnen". 4. Die mit tragbaren Jochen von normaler Spurweite gebauten und mit Kraftwagenzügen (Benzinelektrobetrieb) betriebenen Wagen-Bahnen sind „Kraftwagenbahnen". 5. Geleiseverbindungen von Voll- und Schmalspurbahnen zu Fabriken, Werkstätten, Depots, Lagerplätzen, Krankenanstalten, Fassungsstellen usw. sind „Schleppgleise", auch dann, wenn sie an diesen Betriebsstätten weitere Abzweig-Ausweichgleise erhalten. 6. Zur Ausbeutung von Wäldern

Digitized by Google

bestimmte Gleisanlagen, auch wenn sie von der Armee vorübergehend als Nachschublinien benutzt werden, sind „Waldbahnen". 7. Diesen Benennungen ist stets auch die Betriebsart, wie „mit Pferde-, Dampf-, elektrischem oder Kraftwagenbetrieb" anzufügen.

Polen.

*Luftfahrtwesen. Den Anfang zum Luftfahrtwesen hat nach „Motor" (März/April 1917) die im Januar 1917 ins Leben gerufene „Polnische Luftschiffahrtgesellschaft", eine Privatvereinigung, gemacht. Unter ihrer Leitung entstand zur Heranbildung geschulter Kräfte die erste polnische Schule für Flug- und Luftschiffahrtwesen in Gestalt von Spezialhochschulkursen. Gegenwärtig werden 270 Hörer ausgebildet. Es besteht bei dem Kriegsdepartement des provisorischen Staatsrates die Absicht, aus diesen Spezialkursen eine Kriegsschule für Luftfahrtwesen entstehen zu lassen.

Schweden.

*Neuer Kreuzer. Die schwedische Marineverwaltung hat auf Grund eines Berichtes vom Sommer 1916, in dem die Notwendigkeit des Baues eines schnellen Kreuzers betont wurde, mit der Ausarbeitung von Plänen für einen neuen Kreuzertyp begonnen, dessen Bau voraussichtlich im Jahre 1918 in Angriff genommen werden dürfte. Zurzeit besitzt die schwedische Kriegsmarine nur den 1905 vom Stapel gelaufenen gepanzerten Kreuzer „Fylgia" von 4810 t Verdrang, der 22 Knoten läuft und verhältnismäßig stark bestückt ist. Bei dem Neubau wird es sich wahrscheinlich um ein ebenso großes, aber bedeutend schnelleres Schiff handeln. (Wiener „Rundschau", 53/1917.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Kriegsmaterial- und Lebensmittelausfuhr 1914/1916. Eine Statistik, entnommen dem „Industrieblatt für die Schweiz" gibt über die Unterstützung unserer Gegner durch die Union an Kriegsmaterial und Lebensmitteln während der Zeit 1914 bis 1916 folgende Ziffern an:

Kriegsmaterial	Wert in Dollar		
	1914	1915	1916
Pferde	3 388 819	64 046 534	73 331 146
Messingfabrikate	7 462 476	20 544 559	164 876 044
Flugzeuge	226 149	1 541 446	7 002 005
Patronen	3 521 533	17 714 205	37 083 488
Pulver	247 200	5 091 542	173 736 374
Andere Explosivstoffe	916 280	17 746 362	252 368 391
Wollwaren	4 790 087	27 327 451	53 983 655
Alkohol	67 728	108 985	8 784 742
Lebensmittel:			
Hafer	757 527	57 469 964	47 993 096
Weizen	37 953 456	333 552 226	215 532 681
Gefrierfleisch	788 793	21 731 633	28 886 115
Kondensierte Milch	1 341 140	25 615 016	79 390 147

*Sprengstoffabrikation. Nach „Journal of Commerce" (Liverpool, 20. 3. 1917) sind in der Zeit Oktober-Dezember (drei Monate) für die Herstellung von Schießbaumwolle und Explosivstoffen aller Art 36 745 245 kg Baumwolle verbraucht worden. Die Menge entsprach 162 015 Ballen zu 227 kg (30. Sept.: 133 982 Ballen; 30. Juni: 142 725 Ballen; 31. März: 144 988 Ballen). Im Jahre 1916 wurden 533 710 Ballen gebleichter Baumwolle für die Explosivstoffherstellung verbraucht (1915: 244 033 Ballen). Die Menge gebleichter Baumwolle, die in Sprengstoffabriken am 31. Dezember 1916 auf Lager gehalten wurde, betrug 4 397 350 kg oder 19 754 Ballen.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für Armee und Marine. Juli. Wertlose Festungen? — Die Festung La Fère in Vergangenheit und Gegenwart. — Angeblich beschleunigter Stellungswechsel der französischen Feldartillerie. — Die Explosionsgefahren, ihre Entstehung und Bekämpfung. — Artilleristische Monatshefte. Mai/Juni. Zur Lösung des Hauptproblems der äußeren Ballistik für ein beliebiges Luftwiderstandsgesetz. — Zum fünfzigjährigen Bestehen der Artillerie-Schießschule. — Die Abhängigkeit des Luft- und Wasserwiderstandes von der Geschwindigkeit. — Die Verteidigung. 15. Juli. Langsam, aber sicher. — Die Geschichte des U.-Bootes. — Die Fortschritte auf dem Gebiete der Massenvernichtung. — Jungtürken in Deutschland. — Unser U.-Bootkrieg. — Über Geleitzüge. — Die Tätigkeit der deutschen Flotte im Jahre 1916.

Brasilien. Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. November/Dezember 1916. Administração militar. (Forts.) — Aeronautica militar. — Photographia estereophotogrammetrica da trajectoral dos projects. — Telemetria. (Schluß.) — Longitude pela observação da occultação de estrellas por traz do disco da luo. — Philosophia da guerra. — Cryptotechnica. (Forts.) — Granadas allemães. Influencia de alguns elementos nos propriedades physicas do aço. — As naves na zona da guerra. — Papel da metralhadora na guerra moderna. — Algumas notas sobre fortificação do campo de batalha.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 11. Juli. Die russische Offensive. — Die Verfassungsreform und die magyarische Oligarchie. — 14. Juli. Die Kriegslage. — Die Entwicklung des Flugwesens im gegenwärtigen Kriege.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Unsere Kriege werden zu Lande entschieden. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Österreich-Ungarn: Eisenbahngattungen. — Polen: Luftfahrtwesen. — Schweden: Neuer Kreuzer. — Vereinigte Staaten von Amerika: Kriegsmaterial- und Lebensmittelausfuhr 1914/1916. Sprengstoffabrikation.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 9.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 10. | **Berlin, Dienstag den 24. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das **Militär-Wochenblatt** für die Monate **August-September 1917** bitten wir **recht bald** bei den **Postanstalten** oder **Buchhandlungen erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine **pünktliche Zustellung** gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Behrend, Lt. d. Res.
Bernhardt, Lt. d. Res.
Besser, Lt. d. Res.
Bohn, Lt. d. Res.
Böttcher, Oblt. d. Res.
Böttcher, Lt. d. Res.
Bottlinger, Lt.
Brunisch, Lt. d. Res. und Adj.
v. Byern, Oberst z. D.
v. Byern, Oblt.

Dennert, Lt. d. Res.
Dittmar, Lt. d. Res.
v. Domarus gen. v. Dommer, Lt.

Ebendorff, Lt. d. Res.
v. Eckhardtstein, Frhr., Lt.
Eichner, Lt. d. Res.

Fohl, Lt. d. Res.
Franz, Lt.

Frenzel, Lt. d. Res.
Freyer, Lt. d. Res.
Friedrich, Lt. d. Res.

Gades, Lt. d. Res.
de Grach, Lt. d. Res.
Gruhl, Lt. d. Res.

Hamann, Lt.
Härtel, Gen. Ob. Arzt a. D.
v. Hartmann, Lt.

Digitized by Google

Heckmann, Lt. d. Ref.
Heinrich, Oblt. d. Ref.
Herrlich, Oberft z. D.
Heufinger v. Waldegg, Lt. d. Ref.
Heydenreich, Lt. d. Ref.
Janke, Oblt.
v. Karczewski, Lt. d. Ref.
Kienow, Lt. d. Ref.
Kitzel, Lt. d. Ref.
Klotz, Lt. d. Landw.
Knerlich, Lt. d. Ref.
König, Zeug-Hauptm.
v. Krofigk, Lt.
Kummetz, Hauptm. d. Ref. a. D.
Lampe, Lt. d. Ref.
Laube, Lt. d. Ref.
v. Leutfch, Maj. z. D.
Dr. Liebenthal, Affift. Arzt.
Lindemann, Lt. d. Ref.
Mantels, Lt.
Mark, Lt. d. Ref.
Marx, Lt. d. Ref.
Meichelt, Lt. d. Landw.
Meyer (Wilhelm), Meyer (Guftav), Lts. d. Ref.
Michahelles, Lt.
Möllenberg, Oberft z. D.
Morich, Lt. d. Ref.
Naumann, Lt.
Neveling, Lt. d. Ref.
Prey, Oberftlt. a. D.
Rathgen, Lt. d. Ref.
Reincke, Lt. d. Ref.
Richter, Lt. d. Ref.
Scheller, Lt.
Schlieper, Lt. d. Ref.
Schlueter, Lt. d. Ref.
Schmidt (Fritz), Lt. d. Ref.
Schmitz, Lt. d. Ref.
Schönfeld, Lt. d. Ref.
Schortmann, Lt. d. Ref.
Stolz, Lt. d. Landw.
Tenner, Oblt. d. Ref.
Voigt, Lt.
Vonhoff, Lt. d. Ref.
v. Walderfee, Graf, Lt.
Wallacher, Lt. d. Ref.
Weishaupt, Lt. d. Ref.
Wilhelm, Lt. d. Ref.
Witt, Lt. d. Ref.
Wollenberg, St. Arzt.
Zwaka, Lt. d. Ref.
Zwiffelhoffer, Lt. d. Ref.
Zwirner, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 870 bis 874.

Königlich Bayerifche Armee.

Bäumler, Lt. d. Ref.
Bedall, Lt.
Behr, Lt. d. Ref.
Dittmar, Lt. d. Ref.
Fleifchmann, Hauptm. d. Ref.
Gollwitzer II (Karl), Lt. d. Ref.
Gratwohl, Lt. d. Ref.
Haller v. Hallerftein, Frhr., Oblt. und Bats. Adj.
Hirfch, Lt.
Jahraus, K. S. Hauptm. d. Landw. a. D.
Kahn, Lt. d. Ref.
Krebs, Lt. d. Ref.
Laubmann, Lt. d. Ref.
Milz, Lt. d. Ref.
Müller (Nikolaus), Lt. d. Ref.
Naumer, Lt. d. Ref.
Reis, Lt. d. Ref.
Ritter v. Rompf, Oblt. d. Ref.
Schad, Lt. d. Ref.
Winter, Lt.
Wolfrum, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verluftlifte Nr. 350.

Königlich Sächfifche Armee.

Donath, Oblt. d. Landw. a. D.
Herbft, Lt. d. Landw.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
v. Lüder, Rittm.
May, Lt. d. Ref.
Siedel, Lt. d. Ref.
Schöne, Hauptm. d. Ref. und Komp. Führer.
Vieweg, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 424 und 425.

Königlich Württembergifche Truppen.

Abele, Lt.
Baßler, Lt. d. Ref.
Eifele, Lt.
Geiger, Lt. d. Ref.
Kienzle, Lt. d. Ref.
Lehnemann, Lt. d. Ref.
Leube, Lt.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 579 und 580.

Erhaben und ehrenvoll ift es für das Vaterland zu ſterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 9. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reichhelm (III Berlin) im Inf. R. Nr. 70, Schneider (Nikolaus) (Saargemünd), Ehrsam (Saarbrücken), Schöppeile (Pforzheim), Hay (I Berlin), Nolte (II Cöln) im Inf. R. Nr. 138, Krause-Wichmann (Saarbrücken), Schmitt (Ernst) (Pforzheim), Hesse (Artur) (I Berlin), Schütz (Friedrich) (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 174, d. betr. Regtr., Liebig (Saarbrücken), d. Feldart., Arnemann (Königsberg), d. Pioniere, Möllendorff (II Altona), Vizewachtm., d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Richter (Paul) (III Berlin) im Inf. R. Nr. 166, d. 1. Aufgeb., Schmidt (Bruno) (Gotha), Weigand, Weinrich (I Frankfurt a. M.), d. 2. Aufgeb.;

Michaelis, Beudel, Thomas, Maaß, Fähnriche im Inf. R. Nr. 159, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Auer im Fußart. R. Nr. 18, jetzt im III. Bat d. Regts., Heisterkamp im Fußart. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pfander (Heidelberg), Müller (Gotthard) (Hersfeld), Dohrmann (Bremerhaven), Nienaber (Minden), Marohn (Deutsch-Krone), Spiekermann (Mülheim a. d. Ruhr), Schumacher (Wilhelm) (Jülich), Armold (Hagen), van Delden (Coesfeld), Misselke (Elberfeld), Susat (II Dortmund), d. Inf., ten Eicken (II Essen) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Riedel (Bielefeld), d. Feldart., Gregory (Siegen), d. Train-Abt. Nr. 7;

Siebert, Vizefeldw. (II Bochum), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Trefz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 169, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Ockel, Fähnr. (Darmstadt), Marten, Vizefeldw. (Cottbus), beide im Inf. R. Nr. 169, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Müller (Fritz) (Bruchsal), Bach (Freiburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 169, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dorff, Fähnr. im Drag. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Ickrath, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 61, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Goetze, Vizefeldw. (Duisburg), d. Fußart., Schad (II Darmstadt), Ferkinghoff (I Darmstadt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 61, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Dieffenbacher, Kauffmann, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 76;

zu Leutnants der Reserve:

v. Dechend, Schonlau, Winterhalder (Lörrach), Siering (Donaueschingen), Liebenthal, Dähne (VI Berlin), Frey (Freiburg), Meyer (Herbert) (I Königsberg), Huber (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 76, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schiffler, Wolfstein, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 83;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wies (St. Wendel), Tergeist (I Bochum), d. Inf., Huhn (Stettin), Aurnhammer (Ellwangen), Faralisch (I Breslau), d. Fußart., Gottesbühren, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Mylius, Lenzberg, Müller (Walter), Reinhardt, d. Kav., Obuch (Graudenz), Brenzinger (Rastatt) im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.;

Ullrich, Vizewachtm. (Rosenheim) im Feldart. R. Nr. 83, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Vogel, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Reserve d. Infanterie:

Souquet, Vizefeldw. (Aachen),

die Vizefeldwebel:

Grimmig (Hanau), Müller (Johannes) (Osnabrück), Lubahn (Ruppin), Zillmann (Stolp), Graeske (I Berlin), Tübben gen. Hoffmann (Duisburg), Schrewe (Bielefeld), Frins (Mülheim a. d. Ruhr), Heller (Halle a. S.), Deppe (Detmold), Blümich (Schweidnitz), Schaumlöffel, Feldw. (Cassel),

die Vizefeldwebel:

Schleicher (Meiningen), Drechsel (Erfurt), Müller (Wilhelm) (Detmold), Schröder (Hans) (Hagen), Bock (Coblenz), Schriever (I Cöln), Lippelt (Karlsruhe);

Kehr, Vizefeldw. (Neuwied), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haid, Vizefeldw. (Stockach) im Füs. R. Nr. 40, Zutt (Karlsruhe), Huech (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 50, zu Lts. d. Res. d. betr. Regtr., Stahlenberg (Hersfeld), Müller (Otto) (II Cöln), Schaumburg (III Berlin),

Digitized by Google

Wolff (Kreuznach), Schnelle (Gotha), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schröder (Justus), Vizefeldw. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Wacker (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 92, Wiggers (Lüneburg) im Pion. B. Nr. 10, Schloßbauer, Vizewachtm. (Hirschberg) im Feldart. R. Nr. 46;

Bender, Gerteis (Donaueschingen), Schäck (Karlsruhe), Bruder (Freiburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 113, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Reiske, Vizefeldw. (I Mülhausen i. E.) im Inf. R. Nr. 112, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eidam (Coblenz), Hühn (Hanau), Schmidt (Stralsund), Dörmann (Wiesbaden), d. Inf., Rittau (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Pioniere;

Mähler, Vizefeldw. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Diekmann, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Thormählen, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kunert (I Breslau), Vogel (Rawitsch), Klöpper (Hildesheim), Rothe (Neutomischel), Noebel (IV Berlin), Meier (Hermann) (Bielefeld), Pörtner (II Cöln), d. Inf., Reichmann, Weiß (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Rigall (I Breslau), Schunck (I Cöln), Schwarck, Bahnsen (I Altona), Lindenberg (Marburg), Schindler (Rastatt), d. Feldart.;

Weidel, Vizefeldw. (Kattowitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Möller, Vizefeldw. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Grasse, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Ihde (Schwerin), Gerber (St. Wendel), Vizefeldwebel, d. Jäger, Clausing (Pforzheim), Vizewachtm., d. Feldart., Weißler (Halle a. S.), Vizewachtm., d. Trains;

Heim, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ohme, Vizefeldw. (Dessau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Neu (Wesel), Plöger (Detmold), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Engbert, Vizefeldw. (I Bochum), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Brunke (Hildesheim), Röhler (Freiburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Edler v. Paepke, Vizewachtm. (Wismar), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Düsedau (IV Berlin), Weise (Calau), Henze (Bitterfeld), Monke, Koeppen (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Kutscher, Kurtz (Saarlouis), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 8, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Krüger (Karl) (II Hamburg), Hamann (Richard), Hamann (Josias) (Lübeck), Föh (Schleswig), Kuhlen (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Uecker, Feldw. Lt. (Schlawe), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lauf (I Dortmund), Kaltheuner (I Bochum), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 43, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Reserve d. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Holland-Merten (Hersfeld), Loesche (Gotha), Franke (Erfurt), Bock-Metzner (Kiel), Wolff (Paul) (Sondershausen), Weber (Otto) (II Cöln), Voltz (Wiesbaden), Droll (Rastatt), Gutsch, Henny (Karlsruhe), Hüsgen (Rheydt), Oertgen (Bonn), Braß, Andreae (I Cöln), Katz (Pforzheim), Heinze, Lütjens (Freiburg), Laaf (Jülich), Heuser, Klöck, Marx (II Düsseldorf), Lüttgen (Deutz), Frick (Hildesheim), Westerdorff (II Essen), Eichholz (Siegen), Bickenbach (VI Berlin), Schwinges (Rheydt), Kuhlmann (Heinrich), Kuhlmann (Paul) (II Düsseldorf);

Frohn, Vizefeldw. (Neuß), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Wilmer (I Essen), Mittelstaedt (VI Berlin), Fibelkorn (Graudenz), Heinemann (II Hannover), Vizewachtmeister, d. Feldart., Scherff, Vizefeldw. (I Breslau), d. Pioniere;

Falk, Binz (Karlsruhe), Stocks (II Altona), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Oberschelp, Vizefeldw. (Bielefeld), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Fingerhuth, Vizewachtm. (Stendal), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Dreyer (Hagenau), Horn (Ellwangen), Vizefeldwebel im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Reserve d. Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Fritsche (VI Berlin), Erckmann (Worms), Gusovius (V Berlin), Nuß (Coblenz), Pörtner (Elberfeld), Fuchs (St. Wendel), Gabriel (Danzig), Kreutz (Neuwied), Baupel (Marburg), Böhning (Eisenach);

Vogel, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Hepe (Neuhaldensleben), Wagner (Stendal), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.

Digitized by Google

Lienekampf, Feldw. Lt. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. ernannt.

Befördert:

Gramberg (I Königsberg), Brune (Recklinghausen), Langenau (Oberlahnstein), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Matthieß, Vizefeldw. (Jüterbog) im Pion. B. Nr. 1, Hoff, Vizefeldw. (V Berlin) im Pion. B. Nr. 26, zu Lts. d. Ref. der gen. Bataillone,

Kinzel, Bender, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants d. Reserve d. Kraftf. Bats.:

Zettritz, Prey (IV Berlin), Kretzschmar (I Dresden), Leven (II Cöln), Volz (Heidelberg), Großer (Ludwigshafen), Klausing (Marburg), Brangsch (II Leipzig), v. Diergardt (Bonn), Liebler (Straßburg), Siebert (Hanau), Vizefeldwebel;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

Harlan (II Dresden), Esche (Aschersleben), Hilz, Friese, Schloßhauer (IV Berlin), Menzel (Görlitz), Graf v. Hoyos (Jauer), Ledermann (Breslau), Siewert (II Braunschweig), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Träger, Wüstehube, Müller (Otto), Offiz. Stellvertreter;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Krahl im Pion. B. Nr. 8, Spennhoff im Pion. B. Nr. 16, dieser jetzt bei d. 1. Komp. d. Bats.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Siegmund, Hauptm. d Ref. d. Gren. Regts. Nr. 1 (Lötzen, früher Lauban), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Spangenberg, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), Seel, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lingen), Bresgen, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 8 (Rheydt), jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Koep, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 65 (Neuß, früher Meschede), unter Verleihung d. Charakters als Oblt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Jäger, Lt. d. Ref. (Elberfeld), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 144, Seevers, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48, unter Verleihung d. Charakters als Hauptm., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Hildesheim, Reitze, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Geldern), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 28.

---

v. Kehler, Lt. im Inf. R. Nr. 27, jetzt bei d. Gewehrfabrik in Erfurt, in d. Fußart. R. Nr. 3 versetzt.

Befördert:

Rüdiger, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Schöne, Vizefeldw. (Elberfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

---

v. Scheele (Friedrich Wilhelm), Lt. im Gren. R. Nr. 11, m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 10. Juli 1917.

Graf v. Bredow, Oberstlt. a. D. (Lübeck), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 132, d. Charakter als Oberst verliehen.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

Meurin (IV Berlin), Maj. a. D., zuletzt im Gr. Gen. Stabe, v. Sydow (Muskau), Maj. z. D., zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 54.

Rose, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), zum Hauptm. befördert. v. Trotha, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Sangerhausen, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Schneider, Hauptm. a. D. (Coblenz), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kreuznach, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917.

Befördert:

Schütte, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Gelsenkirchen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Brauer, Vizewachtm. (Cosel), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Hoffmann, Fähnr. im Gren. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Cranz, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Guben), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Richter (Hermann) (Swinemünde), Vizefeldwebel im Fußart. R. Nr. 15, d. Fußart. Regts. Nr. 2, Closterhalfen (I Dortmund), Vizefeldw., d. Pioniere, Lehmann (Herbert) (I Königsberg), Gussek (Lötzen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 52, dieses Regts.;

v. Donimirski, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Gottschild, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Winkler, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kühl, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 9, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hanssen (Neumünster), Schirren (Kiel), Esmarch (Rendsburg), Schütt (Gustav) (Lübeck) im Feldart. R. Nr. 9, dieses Regts., Göttsche (Rendsburg), Knudsen (II Altona), Korf (II Hamburg), Petersen (Harry) (Flensburg), d. Feldart.;

Digitized by Google

Heyer, Fähnr. im Pion. B. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Ref. d. betreff. Truppenteile:

die Vizefeldwebel:

Giesow (I Altona) im Inf. R. Nr. 31, Hege (II Hamburg), Keesenberg (I Altona), Wulf (II Altona), Thomsen (Kiel), Dreessen (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85, Güssow (I Leipzig), Rumöller (II Altona), Hansen (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86, Giesecke (Lüneburg) im Pion. B. Nr. 9;

Orth (I Hamburg), Arp (II Altona), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 45.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1917.

Krueger, Hauptm., im Frieden im Füs. R. Nr. 35 z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 7. Juli 1917.

Bieß, Lt. im Inv. Hause in Stolp, v. Pelken, Oblt. im Inv. Hause in Carlshafen, in d. Inv. Haus in Berlin mit Wirkung vom 1. Juli 1917 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917.

Befördert:

Rohr, Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Krüger (Erich), Vizefeldw. (V Berlin) im Gren. R. Nr. 12, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hoffmann (Hans), Fähnr. im Inf. R. Nr. 82, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Osann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 11, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

Heuck (I Darmstadt), Lehmann (Alfred) (Gotha), Schnepper (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 167, Siebert (I Cassel), Jannsen (Neuwied), Freichels (Marburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 11;

Schoppe, Siebert (I Cassel), Imhof (Marburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 167, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Willich, Gans Edler Herr zu Putlitz, Fähnriche im 3. Garde-Ulan. R., zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Strauf (Bonn), Blume (Kattowitz), Happe (Solingen), Scholl (Cöln), Budde (Detmold), Burkhardt (Kreuznach), Pannenborg (Lingen), Junghans (Chemnitz) im Inf. R. Nr. 137, Christoph (Neiße), Wachsmuth (Gera), Erdsack (Hagen) im Inf. R. Nr. 41;

Bock, Vizefeldw. (IV Berlin) im Inf. R. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pohlig, Vizefeldw. (Solingen) im Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Gerling, Vizewachtm. (I Bochum), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dunkel (Kreuzburg) im Inf. R. Nr. 63, dieses Regts., Zeeck, Franke (Münster), Köster (Duisburg), Stier (Prenzlau), Lesser (I Düsseldorf), Gambke (Detmold), Weisweiler (II Berlin), Wehmeyer (Erfurt), Hoynck (Danzig), Krüger (Erich) (II Essen), Wissemann (Altenburg) im Inf. R. Nr. 171, dieses Regts., Bongartz (Rheydt), Schmidt (Adolf) (Wetzlar), Schröder (Hermann) (Cöln), d. Inf.;

van Noenen, Vizefeldw. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Diehl, Feldw. Lt. (Thorn) im Inf. R. Nr. 61, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kasten (Danzig) im Inf. R. Nr. 61, dieses Regts., Mattfeldt (I Bremen), Kuhl (I Düsseldorf), Schipper (II Oldenburg), Schumann (Walther) (I Hamburg), Clabes (III Hamburg), Pasvahl (Neumünster), d. Inf.;

Schwartz (Karl), Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Pantwich, Vizefeldw. (Soest), d. Jäger, Besser, Vizewachtm. (Göttingen) im Drag. R. Nr. 11, dieses Regts, Hölscher, Vizewachtm. (II Düsseldorf), d. Feldart.;

Katz, Vizefeldw. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rieck, Vizefeldw. (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Henze (Rendsburg), Rath (Reuß), d. Fußart., Goedecke (Altenburg) im Pion. B. Nr. 4, Mai (Elberfeld), d. Pion. Bats. Nr. 4, Prime (Danzig), Gutsche (Belgard), Otterbeck (II Hannover) in d. 3. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 17, dieses Regts., Niedenzu (Schweidnitz), d. Fußart.;

zu Leutnants der Landwehr:

Zimdars, Vizefeldw. (Kattowitz), d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Eichhorn, Vizewachtm. (Weißenfels), d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tschich (Kiel), d. Garde-Pion. Bats., Janowski (I Königsberg), Thiele (Magdeburg), dieser im 2. Garde-Pion. Ers. B., Herbrüggen (Essen), d. Pioniere;

Digitized by Google

Frhr. v. Friesen, Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Erf. Esk. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Kothe, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

---

v. Doering, Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Erf. B. dieses Regts., auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Pawlowski, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 147 (II Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 18, d. Abschied bewilligt.

Schoenfeld, K. S. Lt. d. Landw. a. D. (I Dresden), in d. Preußischen Armee als Lt. mit Patent vom 17. März 1915 bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. angestellt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Wummel, Thelenberg, dieser in der 2. Erf. Komp. Pion. Bats. Nr. 24, Sauer, Mesters, Gleinig, dieser b. Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4, Neumann (Paul);

Wegener, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 8, zum Fähnr.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den K. B. Gen. Majoren Ritter v. Clauß, Danner, dem K. W. Gen. Maj. v. Stein;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmeister a. D. Stahn in Glogau;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Obersten Rosenberger, dem K. W. Obersten Frhrn. v. Mühlen;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Mil. Int. a. D, Wirkl. Geh. Kr. Rat Arnold in Naumburg a. S.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. W. Maj. Reiniger, dem K. W. Maj. a. D. v. Legl, dem K. W. Hauptm. Haase.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

20. Juli. In **Flandern** erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampftätigkeit zur Folge hatte, die **Artillerieschlacht** von Mittag an wieder äußerste Heftigkeit.

Feindliche Vorstöße bei **Lombartzyde** und östlich von **Messines** scheiterten.

21. Juli. In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

Im Artois steigerte sich die **Artillerietätigkeit** vormittags zwischen **La Bassée-Kanal** und **Lens**, nachmittags auch auf beiden Ufern der **Scarpe**.

Wie in den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

22. Juli. Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als in den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfront stark; sie hat sich heute allgemein wieder gesteigert.

Im Artois dauerte lebhaftes Feuer vom La Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

---

20. Juli. An der Artois-Front lebhafte Feuertätigkeit zwischen La Bassée-Kanal und Lens, besonders südöstlich von Loos.

Bei **Gavrelle** nachts vorstoßende **englische Bataillone** wurden **zurückgeworfen.**

Auch bei **Monchy** griffen nach heftiger Feuerwelle die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen.

Südwestlich von **St. Quentin** erlitten die Franzosen bei dreimaligem vergeblichen Angriff gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste.

Heeresgruppe Kronprinz.

20. Juli. Nordwestlich von Craonne nahmen märkische und Gardetruppen nach kurzer, starker Feuerwirkung Teile der französischen Stellung auf dem Winterberg. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Über 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen als Beute eingebracht worden. Erst Abend setzten Gegenangriffe der Franzosen ein; sie führten zu schweren nächtlichen Kämpfen, bei denen einige der von uns gewonnenen Gräben wieder aufgegeben wurden.

Digitized by Google

21. Juli. Nur im mittleren Teil des **Chemin-des-Dames** war die Feuertätigkeit stark; französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem kühnen Handstreich vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.

Auch bei **Fort de la Pompelle** (südöstlich von Reims) und auf beiden Maas-Ufern brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

22. Juli. Am Chemin-des-Dames waren bei **Braye** und **Cerny** Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreußische Kampftruppen holten dort bei Erkundungen und Verbesserung der eigenen Linien zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Erkundungsgefechte im **Sundgau** brachten Gewinn an Gefangenen und Beute.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

20. Juli. Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungeheurer Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Entente geopfert worden.

In Erwiderung des Angriffs der Russen haben unsere Truppen gestern einen Gegenangriff begonnen. **Unter persönlicher Leitung des prinzlichen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach wirkungsvoller Feuervorbereitung durch deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Screih und Zlota Lipa vor und stießen über drei starke Verteidigungszonen durch. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste und wich in Auflösung. Bis zum Nachmittag waren einige Tausend Gefangene gemeldet.**

21. Juli. Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen.

Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestümem Nachdrängen in 40 km Breite die Straße Zloczow—Tarnopol beiderseits von Jezierna überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er in raschem Ansturm geworfen worden; wie in früheren Jahren künden brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den die Russen genommen haben.

Weitere Kämpfe werden erwartet.

---

20. Juli. Bei **Jacobstadt, Dünaburg** und **Smorgon** sowie längs des **Stochod** und von der **Zlota Lipa** bis südlich des Dnjestr nahm die Feuertätigkeit teilweise erheblich zu. Eigene Vorstöße und gewaltsame Erkundungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.

Bei **Nowica** an der Lomnica sind neue **starke russische Angriffe verlustreich abgeschlagen** worden.

21. Juli. Nördlich von Brzezany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück.

Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus Babin geworfen; bei Nowica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stochod bis zur Ostsee steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit; besondere Stärke erreichte sie zwischen **Krewo** und **Smorgon** und bei **Dünaburg.**

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

22. Juli. Der am 19. Juli begonnene **Gegenangriff in Ostgalizien** hat sich zu einem großen Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen.

Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechtester Wegeverhältnisse **dringen** unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem setzenden russischen Kräfte überall geworfen. **Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany—Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.**

Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Jezierna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgerät in unsere Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generaloberst v. Woyrsch

war der Feuerkampf an **Schischara** und **Serwetsch** lebhaft. Der Nordflügel ist an den bei der

Digitized by Google

Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn

beginnenden Kämpfen beteiligt. Zwischen **Krewo** und **Smorgon** griffen die Russen nach tagelanger starker Artilleriewirkung gestern abend mit starken Kräften an. Ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum **Narocz-See** sowie zwischen **Dryswjaty-See** und **Dünaburg** hat die gesteigerte Feuertätigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsstöße zum Scheitern gebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

20. Juli. In den Nordkarpathen stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

Auch in den Bergen östlich des Beckens von Kezdivasarhely hat sich die Gefechtstätigkeit gesteigert.

21. Juli. Im nördlichen Teil der Waldkarpathen hat das lebhafte Feuer angehalten.

22. Juli. Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpathen und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Casinu- und Susita-Tal nichts Besonderes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

21. Juli. Am unteren **Sereth** sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher.

Ein eigener Vorstoß an der **Rimnicul-Mündung** brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Juli. Neue U.-Booterfolge in der **Biscaya** und im **Atlantischen Ozean: 21000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbekannter bewaffneter beladener Dampfer von mindestens 4500 Br. R.-T., von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Stückgütern, Kohlen und Tonerde.

Berlin, 20. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Mittelmeer: rund 30 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete tiefbeladene englische Dampfer „Haigh Hall", 4809 Br. R. T., der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Br. R. T., der griechische tiefbeladene Dampfer „Marionga Goulandris", 3191 Br. R. T., der beladene japanische Dampfer „Shinsan Maru", 3312 Br. R. T., und der geleitete französische Dampfer „Ciboure", 2388 Br. R. T.

Berlin, 21. Juli. Nach endgültiger Feststellung sind im Monat **Juni** an Handelsschiffsraum insgesamt **1 016 000 Br. R. T.** durch Kriegshandlungen der Mittemächte **vernichtet** worden. An diesen Erfolgen waren in hervorragender Weise beteiligt die U.-Bootkommandanten: Kapitänleutnant Wünsche, Wilhelms, Adam, v. Bothmer, Forstmann, Waßner, Viebeg, K. u. K. Linienschiffsleutnant Zdenko Hudecek, Oberleutnant zur See Fürbringer, Voigt (Ernst), Howaldt. Einen guten Anteil daran haben auch die Kommandanten unserer Minen-U.-Boote, die unter besonders schwierigen Verhältnissen und bei stärkster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten hatten, und deren Tätigkeit daher besonders hervorgehoben zu werden verdient. Seit Beginn des uneingeschränkten U.-Bootkrieges sind mit den Junierfolgen **insgesamt 4 671 000 Br. R. T.** des für unsere Feinde nutzbaren **Handelsschiffsraumes versenkt** worden.

Das **englische Unterseeboot „C. 34"** wurde in der Nordsee von einem unserer U.-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Walter, **versenkt.** Der einzige Überlebende, ein Heizer, wurde als Gefangener eingebracht.

Durch eines unserer U.-Boote wurden in der **Biscaya** wiederum **fünf Dampfer** und **drei Segler** mit **22 500 Br. R. T. versenkt.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Anglo-Patagonian" mit 7000 t Stückgut (darunter Flugzeuge, Stahl, Butter) von Amerika nach Frankreich, „Trelissick" mit 5000 t Hafer und 1500 t Stahl von Boston nach Bordeaux, die französischen Segler „Cambronne" (1863 t) mit Salpeter nach Nantes, „Ceres" (296 t) mit Wein und Ölsardinen von Lissabon nach Brest. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden aus 5300 t Weizen und 500 t Mehl von New York nach Nantes, 2000 t Maschinenöl von New York nach Le Havre, 2000 t Erdnüssen, Palmkernen und Wachs nach Liverpool und etwa 5200 t Kohlen von Glasgow nach Madeira.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Juli. Herausgefordert durch die von den Westmächten und Amerika gegen den Willen des russischen Volkes erzwungene feindliche Offensive schritten gestern früh die **Verbündeten in Ostgalizien** zum

Digitized by Google

Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 Minuten früh traten zwischen dem Raum von Zborow und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden folgte der Sturmangriff der von k. u. k. Abteilungen begleiteten deutschen Infanterie. Die siegreichen Angreifer stießen durch drei stark ausgebaute Linien; die Russen wichen in voller Auflösung, zahlreiche Tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfelde zurücklassend. An Gefangenen waren bis gestern abend einige Tausend gemeldet. In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner, für die verbündeten Waffen erfolgreicher Kampfhandlungen. Bei Nowica südlich von Kalusz erstickten russische Angriffe im Artilleriefeuer der Verteidiger. In den Karpathen erhob sich das feindliche Geschützfeuer stellenweise über das gewöhnliche Maß.

Wien, 21. Juli. Bei Nowica südlich von Kalusz bauten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ihre kürzlich erkämpften Erfolge durch Eroberung einer weiteren Höhenstellung aus. Bei Babin wurden feindliche Abteilungen über die untere Lomnica geworfen. Unmittelbar nördlich des Dnjestr scheiterten russische Teilvorstöße. Der beiderseits der Bahn Lemberg—Tarnopol, unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern geführte Gegenangriff schreitet erfolgreich vorwärts. Österreichisch-ungarische Regimenter gewannen nordöstlich von Brzezany die Anfang Juli verlorene erste Linie zurück. Die bei Augustowka, Jezierna und Westerowce vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben diese Orte überschritten. Die Russen setzten dem Vordringen der Verbündeten stellenweise heftigen Widerstand entgegen, der durch scharfes Zugreifen gebrochen werden mußte.

Wien, 22. Juli. Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittag stießen unsere Verbündeten bis an den Sereth-Brückenkopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Kozowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen. Auch die russischen Massen südöstlich von Brzezany lösen sich. Die Verfolgung auf Kozowa wurde aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich des Sereth stehen in Flammen. In Jezierna wurde viel Kriegsgerät erbeutet. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden. An der unteren Narajowka hob sich gestern der Geschützkampf zu beträchtlicher Stärke. In den Karpathen kam es stellenweise zu Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Juli. Am Isonzo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. Juli. Außer österem Trommelfeuer von feindlicher Seite östlich der Cerna schwache Kampftätigkeit auf der ganzen Front. In der Moglena-Gegend wurde eine griechische Erkundungsabteilung durch Feuer zerstreut. An der unteren Struma Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen, die aus Infanterie und Kavallerie bestanden.

Sofia, 21. Juli. Im Cernanie auf der Höhe 1050 lebhaftes Minenfeuer des Feindes, das durch das Feuer unserer Artillerie erstickt wurde. Auf dem Dobropolje ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Bahowo lebhaftes Minenfeuer unserseits. Östlich der Cerna drang eine unserer Abteilungen in die feindlichen Gräben ein, brachte sieben Gefangene zurück und erbeutete mehrere Gewehre und ein Maschinengewehr. Südlich vom Dorfe Huma wurde eine griechische Erkundungsabteilung durch Gewehrfeuer und Handgranaten zerstreut. Östlich vom Doiran-See wurde eine englische Aufklärungsabteilung durch Feuer zurückgewiesen. An der unteren Struma wurde eine englische Kavallerieabteilung verjagt.

Rumänische Front.

Sofia, 20. Juli. Zwischen Tulcea und Mahmudia Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenschüsse. Westlich von Tulcea bei dem Torfe Somowo versuchte eine feindliche Erkundungsabteilung, sich mittels Booten unseren Posten zu nähern, sie wurde durch Feuer verjagt. Von Isaccea bis Braila vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 21. Juli. Bei Mahmudia spärliches Artilleriefeuer, bei Tulcea Gewehrfeuer, bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 20. Juli, abends. Im Westen nur in Flandern starker Artilleriekampf. — Im Osten sind unsere Truppen zwischen Sereth und Strypa in scharfem Nachdrängen hinter dem weichenden Feinde.

Berlin, 21. Juli, abends. Unsere Truppen stehen vor Tarnopol.

Berlin, 22. Juli, abends. In Flandern Feuerkampf. — Südlich von Smorgon sind starke Angriffe der Russen gescheitert; an begrenzten Einbruchstellen wird noch gekämpft. — Erzwungen durch unseren Angriffsstoß am Sereth weicht die ganze russische Front von der Zlota Lipa bis hart an den Dnjestr.

Digitized by Google

In **Ostgalizien** trieben unsere Truppen am 21. Juli die geschlagenen Russen wie an den Vortagen in scharfer Verfolgung vor sich her. Wo der Gegner Widerstand zu leisten versuchte, wurde er mit entschlossenen und kühnen Stößen geworfen und ihm abermals schwere Verluste beigebracht.

Die Kriegsberichterstatter bestätigen, daß ähnlich wie bei dem großen russischen Rückzug im Jahre 1915 in Galizien und Polen die von Kerenski befehligten russischen Truppen durch besondere Brandkommandos und Brandgranaten alle Städte und Ortschaften in Brand setzten, die sie den Siegern überlassen müssen. Brennende Ortschaften bezeichnen den Weg der weichenden geschlagenen Russen. Wie bei früheren Rückzügen sind die Landstraßen und Wege mit Kriegsgerät, fortgeworfenen Ausrüstungsstücken, steckengebliebenen Wagen und umgestürzten Automobilen übersät. In den Morgenstunden des 22. Juli begann der Russe unter dem von Norden wirkenden Flankendruck auch seine starken Höhenstellungen südöstlich von Brzezany zu räumen. Gefangenenzahl und Beute wachsen von Stunde zu Stunde.

Der große Sieg, den die verbündeten Waffen im Osten erstritten, beweist, daß die strategische Initiative trotz vorübergehender taktischer Defensive vollkommen auf seiten der Mittemächte ist. Er bezeugt die ungebrochene Angriffs- und Stoßkraft unserer Truppen, die in altem ungestümen Vorwärtsdrängen jeden Widerstand des Feindes brachen, wo er versucht wurde.

Zwischen Krewo und Smorgon verbluteten die russischen Regimenter bei ihren ergebnislosen Anstürmen in unserem Feuer.

Berlin, 22. Juli. Seine Majestät der Sultan hat die Gnade gehabt, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Iftichar-Orden mit Brillanten und Schwertern und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff den Osmanié-Orden erster Klasse mit Stern in Brillanten und mit Schwertern zu verleihen.

Die beiden Auszeichnungen haben insofern eine ganz besondere Bedeutung, als sie in dieser Form, mit Schwertern, zum ersten Male verliehen worden sind.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Juli. Kaukasusfront. Einer unserer Flieger warf mit gutem Erfolg Bomben auf einen feindlichen Flugzeugschuppen. An mehreren Stellen lebhaftere gegenseitige Artillerietätigkeit. — Sinaifront. In der Nacht zum 18. und am 18. Juli leichtes Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 20. Juli. Sinaifront. Unterstützt durch unsere schwere Artillerie, die lebhaftes Feuer auf die feindlichen Gräben richtete, unternahm eine Abteilung einen Erkundungsvorstoß bis zur Linie Kosel-Basal—Abu Sakeban. Der feindliche Bahnbau wurde unter wirksames Artilleriefeuer genommen. Nachmittags versuchte eine englische Kavalleriedivision mit Artillerie von nördlich Abu Galjun aus zweimal gegen unsere Abteilung vorzugehen. Sie wurde beide Male durch unsere Artillerie verlustreich abgewiesen und zog sich hinter den Wadi Schenek zurück.

Schiffsverluste infolge des U.-Bootkrieges.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (Morgenblatt A vom 24. 6.) entnimmt dem Jahresbericht der Rotterdamer Handelskammer folgende Verluste an Tonnengehalt:

1914/15	vH.	1916	vH.	Gesamtzahl	vH.
		Verbandsmächte:			
1 474 112	77,5	1 485 214	71,3	2 959 326	74,3
		Neutrale:			
234 653	12,3	563 502	26,9	738 155	19,9
		Mittemächte:			
193 278	10,2	36 792	1,8	230 070	5,8

Es bestehen Gründe, anzunehmen, daß diese Zahlen so ziemlich der Wirklichkeit entsprechen. Jeder, der sich mit den Kriegsverlusten beschäftigt hat, ist zu einer Gesamtsumme von vier Millionen Tonnen bis Ende 1916 gekommen.

Welche ungeheuren Werte damit verloren gegangen sind, ist leicht zu berechnen. Der normale Wert für jede Tonne Tragfähigkeit wird mit 120 Gulden die Tonne sicher nicht zu hoch angenommen. Vier Millionen Tonnen brutto entsprechen 6 400 000 Tonnen Tragfähigkeit, erbringen also einen Verlust von 768 000 000 Gulden. Wenn man für die verlorenen Ladungen die Hälfte dieser Summe hinzurechnet, dann ist die Milliarde Gulden bereits überschritten.

Es bedarf wohl nicht des Hinweises, daß diese Ziffern infolge des verschärften U.-Bootkrieges im laufenden Jahre noch in beunruhigender Weise gestiegen sind.

*

Kopenhagen, 20. Juli. Das dänische Ministerium des Äußeren gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Vesta" wurde auf der Reise von Island nach England versenkt. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen, der Rest, darunter der Kapitän, wurde gerettet. Der dänische Schoner „Emmanuel" und der isländische Fischkutter „Acorn" wurden versenkt.

London, 20. Juli. Das Reutersche Bureau meldet, daß der britische Dampfer „King David" am 10. Juli von einem deutschen U.-Boot nach zweistündigem Kampf versenkt wurde.

Rotterdam, 21. Juli. „Maasbode" meldet, daß der dänische Schoner „Leo" gesunken ist. Der französische Segler „Edouard Corbière" wurde am 19. Juli im Mittelmeer versenkt.

Britische „Seesiege".

Im Juliheft der **„Fortnightly Review"** bekämpft der bekannte Marinesachverständige Archibald Hurd die volkstümliche Vorstellung, daß jemals ein Seesieg einen Krieg für Großbritannien entschieden habe, — eine Vorstellung, wie sie auch in der Kritik von Sir Reginald Custance an der die Flotte schonenden Politik Churchills zum Ausdruck kam. Auch wenn nach Custances Rat die deutsche Hochseeflotte zerstört wäre, behielte — so meint Hurd — das U.-Boot seine

Digitized by Google

Macht, weil seine Basis durch weittragende Küstenartillerie, Minenfelder und Zerstörer geschützt wird. Und diese Mittel machen es unmöglich, die deutsche Küste eng zu blockieren und die deutsche Flotte aufzuspüren. Auch lehrt die Geschichte, daß frühere Admirale Großbritanniens nicht etwa unbesonnen einen nicht kämpfen wollenden Feind angegriffen haben.

Es ist eine Mythe, daß 1588 die ganze Armada oder Spaniens Angriffskraft gegen England vernichtet worden sei. Auch gegen Holland 1652 bis 1673 brachten englische Seesiege nicht die Vernichtung der feindlichen Flotte. Und im englisch-französischen Kriege von 1793 bis 1815 war großartig nur der Sieg bei Trafalgar 1805, ohne daß jedoch Frankreichs Flotte vernichtet wurde, und Pitt sah darin keinen Trost für Napoleons Siege bei Ulm und Austerlitz.

Professor W. R. Scott hat in der „Scottish historical Review" (April 1917) gezeigt, wie England 1803 bis 1814 durch die Franzosen 5314 Handelsschiffe einbüßte, während Frankreich nur 440 Schiffe verlor: eine Lehre, daß bei einer die See beherrschenden Flotte weit mehr Schiffe gefährdet sind als bei einer im Hafen eingeschlossenen.

Den Versuch der deutschen U.-Boote, England zu blockieren, machte schon Napoleon nach 1805 und setzte damals die ärmsten Klassen Englands tatsächlich der Gefahr des Verhungerns aus. Bei einer Seeschlacht kommt es nicht allein auf die Verlustzahlen, sondern auf die moralische Wirkung an: wer fühlt sich geschlagen und wagt keine neue Schlacht? Diese Legende, als ob wir früher unsere Feinde durch Seesiege vernichtet hätten, darf nicht dazu verleiten, die Leistung der heutigen Flotte gegen die zweitgrößte der Welt zu unterschätzen.

König Konstantin als Feldherr in den beiden Balkankriegen.

In der Presse unserer Feinde konnte man in der letzten Zeit häufig lesen, daß sie sich über die Treue und Anhänglichkeit wundern, die das griechische Volk und Heer dem nunmehr entthronten König Konstantin entgegenbringen. Man hielt es für selbstverständlich, daß sich die Griechen mit offenen Armen ihren sogenannten Befreiern entgegenwerfen würden, und wollte es nicht begreifen, daß zwischen dem bisherigen König und seinem Lande Beziehungen von ganz besonderer Art bestanden haben. Wenn König Konstantin trotzdem von seinem Platze gewichen ist, so geschah es, weil er seinem Lande den Bürgerkrieg ersparen, die innere Einheit erhalten und den furchtbaren Druck seitens der Ententemächte mildern wollte. Griechenland ist durch die jahrelange Peinigung mürbe geworden und fügte sich in ein Schicksal, das ihm wie eine unentrinnbare Fügung erscheinen mochte.

Konstantin stand nicht immer in der Beliebtheit bei seinem Volke, deren er sich bis zuletzt erfreut hat, und die ihn sogar den Abschied aus seinem Vaterlande in versöhnlichem Lichte gezeigt haben dürfte. Als Konstantin noch Kronprinz war, hat der französisch-englische Einfluß mit allen Mitteln gegen ihn gearbeitet. Man hielt ihn für deutsch-freundlich, weil er seit 1889 mit der Prinzessin Sophie von Preußen, der Schwester unseres Kaisers, vermählt ist. Er hat seine militärische Erziehung in Deutschland genossen und sich ausgezeichnete Eigenschaften auf diesem Gebiete erworben. Diese Umstände trugen dazu bei, ihn bei unseren jetzigen Feinden schon seit langen Jahren mißliebig zu machen. Man wollte in ihm einen Feind der Strömungen erblicken, die Griechenland von Hause aus als ein von England und Frankreich abhängiges Staatswesen zu betrachten pflegten. Bekanntlich bemühte sich Frankreich, das griechische Heer in seinem Sinne neu zu gestalten. Jahrelang war eine französische Militärabordnung unter General Eydoux dort tätig und hat tatsächlich den Grundstein zur heutigen militärischen Ordnung des Landes gelegt. Den Franzosen kam es nebenbei darauf an, ihren Waffen- und Munitionsfabriken die Ausstattung des griechischen Heeres zuzusichern, was auch zum größeren Teil gelungen ist.

Die Laufbahn des Kronprinzen Konstantin als Heerführer begann in keiner glücklichen Weise. Er sah sich im Feldzug 1898 an die Spitze des Heeres gestellt, das gegen die Türken zu kämpfen hatte. Die griechischen Truppen waren an Zahl schwach, an Ausbildung mangelhaft, an Stimmung nicht auf der Höhe der Ansprüche. Das Land litt an allem Not und befand sich in übler Wirtschaftslage. Die Türken, damals durch unseren späteren Feldmarschall Frhrn. v. der Goltz vortrefflich beraten, schlugen die Griechen auf allen Kampfplätzen und hätten das Land völlig überwältigt, wenn nicht äußere Verhältnisse es gerettet hätten. Die Vorwürfe, die man damals gegen Konstantin erhob, waren unberechtigt, mindestens stark übertrieben. Er mußte den Oberbefehl niederlegen und zeitweise das Land verlassen, namentlich weil er eine kräftige Hand zur Besserung der zerfahrenen Heeresverhältnisse anlegte und mit rücksichtsloser Kraft die gefährliche Politisierung des Offizierkorps beseitigen wollte. Gleichwohl steckte in Griechenland, geschickt geführt durch seinen König Georg, ein gesunder Kern. Als der Balkankampf gegen die Türken im Verein mit Bulgarien und Serbien bevorstand, holte man den Kronprinzen zurück und vertraute ihm den Oberbefehl an, geleitet von der Erkenntnis, daß man eine tüchtige Kraft an der Spitze des Heeres brauchte.

Im Ersten Balkankriege 1912/13 hat Griechenland rund 125 000 Mann aufgestellt, nicht einmal die Hälfte dessen, was Serbien aufbieten konnte. Hinter Bulgarien blieb Griechenland um das Dreifache zurück. Indessen kam es den Griechen zugute, daß sie eine verhältnismäßig recht tüchtige Flotte besaßen. Kronprinz Konstantin übernahm den Oberbefehl über das griechische Hauptheer, das die Bestimmung hatte, aus Thessalien nach Mazedonien einzudringen und sich Salonikis zu bemächtigen, des Hauptzieles der griechischen Bestrebungen. Konstantin verfügte über 60 000 Mann, denen knapp 20 000 Türken, meistens Landwehr und Landsturm, unter Hassan Tahsim gegenüberstanden. Die Griechen überschritten Mitte Oktober 1912 in breiter Front unter unbedeutenden Gefechten das Grenzgebirge und schlugen am 1. und 2. November das türkische Heer vollständig bei

Digitized by Google

Jenidze-Vardar. Hiermit war die Straße nach Saloniki freigelegt. Bereits am 9. erschien der Kronprinz vor dieser Stadt und hatte den gewaltigen Erfolg, daß 25 000 Türken die Waffen streckten und den wichtigen Platz hiermit kampflos preisgaben. Es war die höchste Zeit, daß Griechenland die Hand auf Saloniki legte, denn unmittelbar darauf traf eine bulgarische Division, am folgenden Tage serbische Reiterei dort ein. Griechenland aber hatte es seinem Kronprinzen zu verdanken, daß es den Bundesgenossen zuvorgekommen war und Saloniki gerade noch im letzten Augenblick besetzen konnte.

Nachdem der mazedonische Feldzug in so glücklicher Weise abgeschlossen war, wurde Kronprinz Konstantin nach Epirus entsandt, wo das griechische Heer bisher keine Fortschritte machen konnte. Die Entscheidung drängte sich im März 1913 um Janina zusammen. Hier hatten sich die Türken und Albanesen unter Essad in der Stärke von 30 000 Mann verschanzt und führten einen Stellungskrieg, unterstützt durch das gebirgige Gelände und den hohen Schnee, der die Unternehmungen der Griechen stark erschwerte. Mit ausgezeichneter Entschlußkraft und großem Geschick leitete Konstantin, der über 45 000 Mann verfügte, den Angriff. Er umfaßte die türkische Stellung von Westen her und nötigte den Gegner am 6. März zur Übergabe. Zwar entkamen größere Teile der Feinde, darunter Essad selbst, der Umklammerung, allein der Erfolg, den Konstantin errungen hatte, wurde hierdurch nicht gemindert. Als am 7. März der griechische Feldherr seinen Einzug in Janina hielt, stand er auf der Höhe seines Kriegsruhmes. Die Griechen verdankten ihm somit auch die Eroberung von Epirus, wie auch seine umsichtige Heerführung, sein klarer Entschluß, sein Wille zum Sieg dem Lande Saloniki erobert hatte.

Im April 1913 fiel König Georg zu Saloniki einem Meuchelmörder zum Opfer. Konstantin bestieg den Thron, umjubelt von seinem Volke. Mit Eifer ging er daran, das Heer bedeutend zu vermehren, nachdem das Land sich durch die Erwerbung von Mazedonien, Epirus und der Ägäischen Inseln an Größe gerade verdoppelt hatte. Noch war die Arbeit des Königs in den Anfängen begriffen, als er gezwungen war, die Eroberungen des Ersten Balkankrieges im Zweiten Balkankriege zu verteidigen. König Konstantin übernahm selbst den Oberbefehl und führte 80 000 Mann von Saloniki aus gegen die Bulgaren ins Feld. Der Feind konnte höchstens die Hälfte dieser Zahl aufbringen und nahm eine weitläufige befestigte Stellung ein, die sich im Westen auf den Vardar bei Gjevgjeli stützte und sich über den Doiran-See, den Krusa-Balkan, den Besik-Dagh bis an die untere Struma hinzog. Es gelang dem König am 22. Juli 1913 die bulgarische Stellung in der Mitte bei Likovam zu durchbrechen und den Feind über Seres und Rupel in das Gebirge zurückzuwerfen. Konstantin leitete mit unermüdlichem Eifer die Truppenbewegungen selbst und bewies sich auch hier als ein tapferer Soldat, wie als einsichtiger und entschlossener Feldherr. In stetigen, allerdings verlustreichen Gebirgskämpfen drückte er die Bulgaren beiderseits der Struma gegen Sofia hin zurück. Es war nahe daran, daß die Griechen bis in die Nähe der bulgarischen Hauptstadt gelangten und sich mit den Rumänen vereinigen konnten. In diesem Augenblick gab Bulgarien gegen Rumänien nach und wäre wohl in der Lage gewesen, sich auf die Griechen mit Überlegenheit zu werfen. Diesen Zeitpunkt benutzte König Konstantin, um sich mit den Bulgaren zu verständigen, so daß das günstige Ergebnis des Krieges für Griechenland gesichert blieb.

König Konstantin stand wiederum auf der Höhe seines Kriegsruhmes. In einem zweiten Feldzug hatte er die Eroberungen des ersten siegreich behaupten können. Er galt den vaterlandsstolzen Griechen als der überragende Feldherr, neben dem Venizelos als der glückliche Leiter der griechischen Politik erschien. Schon träumten die Griechen, daß ihr König einstmals den Glanz des alten Griechentums erneuern und als „Kaiser von Byzanz" die Größe Griechenlands auch in Kleinasien begründen werde.

Der König ging an die wirtschaftliche Ausnutzung der Eroberungen, an die innere Hebung des Landes, an den höchst notwendigen Ausbau des Heeres und der Flotte. Zu Ergebnissen ist es aber nicht mehr gekommen. Der Strudel des Weltkrieges riß Griechenland in die Tiefe, ohne daß es eine bestimmte Partei ergreifen konnte. Der glückliche Feldherr in zwei schweren Kriegen mußte es erleben, daß sein Land von der Entente überlaufen wurde, und daß sein ruhmgekröntes Heer mit Gewehr bei Fuß den Ereignissen zusah. Ob die politische Rolle Konstantins wirklich ausgespielt ist, oder ob der Wechsel der Zeiten in oder nach dem Weltkriege einen Umschwung zu seinen Gunsten herbeiführen kann, liegt in der Zukunft und bleibt außerhalb unserer Betrachtung. Es ist das tragische Geschick Konstantins, daß er neben seinen Taten als Feldherr in sein Volk und Heer Königstreue und Pflichtgefühl gepflanzt hat, wenn auch die ungünstigen Zeitverhältnisse ihm nur den Dank, nicht aber den praktischen Nutzen seiner Arbeit gewähren konnten. J.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

*Das Königliche Fliegerkorps. Bekannt sind die vielen Anschuldigungen in der englischen Presse, denen das Fliegerkorps auf Grund der anfänglichen Unterlegenheit in der Luft ausgesetzt war. Der Untersuchungsausschuß über Verwaltung und Führung des Königlichen Fliegerkorps (R. F. C.) hat nun am 17. November 1916 nach Abschluß der Untersuchungen über die Anschuldigungen einen Bericht erstattet, dem an der Hand von „The Aeroplane" (27. 12. 1916) einiges Bemerkenswertes entnommen sei. Hiernach besaß das R. F. C. vor dem Kriege 179 Flugzeuge, davon 66 außer Landes, vom Rest nur etwa 20 in kriegsbrauchbarem Zustande. Es ist seitdem naturgemäß bedeutend vermehrt worden und wächst beständig. Jeder Flugzeugführer muß Offizier sein oder wird es bald. Die Beobachter sind meist aus den Armeeoffizieren übernommen. Von den vielfachen Anschuldigungen seien zunächst erwähnt: Mangel an Vorausicht in bezug auf Beschaffung brauchbarer Flugzeuge und Motoren, ferner eine durchaus ungenügende Bereitschaft vor dem Kriege. Beides wird als unbestreitbar hingestellt,

Digitized by Google

aber dadurch entschuldigt, daß niemand die Bedürfnisse dieses Krieges voraussehen konnte. Besonders wird über ungenügende Beschaffung von Motoren auch im Verlaufe des Krieges geklagt und dazu festgestellt: Bei Ausbruch des Krieges waren nur Motoren bis zu 80 P. S. verfügbar, bald darauf erschien der Canton-Unné (Salmson) von 140 P. S. und der 90-P. S.-R. A. F.-Motor, ferner der 120-P. S.-Beardmore, davon der 90-P. S.-R. A. F. (königliche Flugzeugfabrik) in bei weitem größerer Anzahl. Später erhielt das R. F. C. den 100-P. S.-Monosoupape und den 110-P. S.-Le Rhone, diesen in geringer Anzahl. Noch später den 110-P. S.-Clerget, ganz neuerdings kam der 140-P. S.-R. A. F., der 160-P. S.-Beardmore (Kopie von Austro-Daimler) und der 250-P. S.-Rolls-Royce. Von diesen Hochleistungsmotoren sind nur wenige bisher geliefert worden, aber die Lieferungen steigen. Tatsächlich hat das R. F. C. sich immer im wesentlichen mit Motoren nicht über 90 P. S. zusammen mit wenigen, etwas stärkeren begnügen müssen. Dieser Zustand war offenbar unbefriedigend, aber der Motorenwettbewerb im Frühjahr 1914 hatte unter 67 Motoren sehr wenige über 125 P. S. hervorgebracht, und nur neun bestanden die Prüfung. Die R. A. F. war vor dem Kriege mit der Konstruktion eines wassergekühlten Motors von 200 P. S. beschäftigt. Die R. A. F.-Konstruktion sollte nun der Rolls-Royce-Gesellschaft und der Firma Napier zur Fortführung übergeben werden. Erstere lehnte ab und baute unabhängig den 250-P. S.-Rolls-Royce-Motor. Die Napier-Gesellschaft bearbeitete die R. A. F.-Konstruktion weiter, woraus der jetzt in Prüfung befindliche 200-P. S.-R. A. F.-Motor hervorging. Die Lieferung beider Motoren hat sich indessen etwas verzögert.

Ein weiterer Vorwurf behauptet, daß man der R. A. F. ein zu blindes Vertrauen geschenkt habe; so sei der 200-P. S.-R. A. F.-Motor in großen Mengen bestellt worden, bevor er die Prüfung bestanden habe, die Bestellung von besseren Motoren und Flugzeugen dagegen verzögert. Demgegenüber wird behauptet, die Verzögerung beträfe den 110-P. S.-Clerget-, den 110-P. S.-Le Rohne- und den Hispano-Suiza-Motor. Alle diese Maschinen sind als gut zugelassen und jetzt in beträchtlicher Menge bestellt worden. Einige Verzögerungen haben stattgefunden. Die Verzögerungen in Flugzeugbestellungen betreffen das Bristol-Erkundungsflugzeug, den Nieuport- und den Sopwith 1½ Stieler. Daß der 200-PS.-R. A. F.-Napier-Motor in großen Mengen bestellt worden sei, bevor er sich bewährt hatte, ist Tatsache; hierin wird ein Mißgriff der Leitung zugestanden, eine Benachteiligung der Privatfirmen aber bestritten. Verschiedene Firmen sind auf Regierungskosten mit dem Bau von Versuchsmaschinen betraut worden, woraus z. B. das De Havilland-Erkundungsflugzeug hervorgegangen ist. Andere Firmen sind auch zum Bau von Hochleistungsmotoren veranlaßt worden, darunter solche mit verschiedenen Teilen des Green-Motors, aber Erfolge waren bisher nicht zu verzeichnen.

Der R. A. F. wurde fernerhin nachgesagt, daß sie gleichzeitig im Wettbewerb stände mit Privatfirmen, dagegen festgestellt, daß die R. A. F. nur Versuchsflugzeuge gebaut habe, ausgenommen aushilfsweise in einem Falle, als 50 Flugzeuge zur Unterstützung einer Privatfirma zwecks Erfüllung ihrer Aufträge gebaut wurden. Die Prüfung fertiger Flugzeuge findet in der Zentralfliegerschule statt. Fehlschläge bei der R. A. F. seien unbestreitbar, viele Konstruktionen aber haben anerkannt Gutes geleistet. Der B. E. 2c war ein großer Fortschritt, der F. E. ist gut, der B. E. ebenso. Hauptleistung der R. A. F. war aber der B. E. 2c mit dem 90 PS-R. A. F.-Motor, der kräftig, fliegerisch sehr gut, und dessen Zeichnungen vollständig waren. Letzterer Umstand ermöglichte es, viele ganz neue Fabriken zum Bau heranzuziehen, die im anderen Falle nicht leistungsfähig gewesen wären.

Die jetzige Schulung des Fliegerpersonals ist im Gegensatz zu früher vorzüglich. Nur fehlt es noch in etwas an Führern und Schulflugzeugen. Für Luftkämpfe gab es bis September 1915 keine Schule, später wurde eine kleine Schule in Hithe errichtet, der es allerdings an Maschinengewehren fehlte, aber die Schule hätte früher und besser eingerichtet werden können. Die Beobachterausbildung ist jetzt leidlich genügend, ausgenommen im Maschinengewehrgebrauch und Luftkampf. Es fehlt an genügender Ermutigung durch Beförderungsaussichten, wenn der Beobachter nicht Flugzeugführer wird. Deshalb gehen oft die besten Beobachter der Front verloren, um sich in der Heimat als Führer ausbilden zu lassen.

Bis Mitte Februar 1916 war die Marine allein verantwortlich für die Maßnahmen in der Heimatverteidigung. Seitdem ist die Verantwortung zwischen Armee und Marine geteilt. Der Marine fällt der Teil zu, bis der Feind die Küste erreicht, den Armeefliegern der Landteil. Was den Verlust der Vorherrschaft in der Luft betrifft, so liegt dieser in einem Zeitraum von sechs Monaten, beginnend mit Oktober 1915, als die deutschen Fokker-Maschinen auftraten. Der B. E. 2c litt hierbei am meisten unter den Fokker-Maschinen, denn er war nicht so schnell und wendig und brauchte Begleitung durch Kampfflugzeuge, die er nunmehr erhält. Mit den jetzigen neuen Flugzeugen sei die ursprüngliche Vorherrschaft in der Luft wieder zurückgewonnen worden.

Die Mängel an Flugplätzen und Landungsplatz-Beleuchtungseinrichtungen sind behoben. Das britische Beleuchtungssystem besteht aus Petroleumbrennern, deren gelbliche Flamme bei dickem Wetter leichter zu sehen ist als das meist gebräuchliche elektrische Licht. Neuere Versuche mit einem Triplex-Glas-Landungslicht haben die Überlegenheit der Petroleumbrenner erwiesen. Über die unzureichende Bewaffnung mit Maschinengewehren wird im Bericht erwähnt, daß infolge allgemeinen Maschinengewehrmangels zu Anfang des Krieges es bis März oder April 1915 dauerte, ehe die Flugzeuggeschwader an der Front $^4/_5$ ihres Maschinengewehrbedarfs erhielten. Weitere Untersuchungsergebnisse wenden sich dem wenig guten Kartenmaterial, den bisher minderwertigen Flugzeugzubehörteilen (Kompaß usw.) u. a. m. zu.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
König Konstantin als Feldherr in den beiden Balkankriegen.
Heeres-Rundschau: England: Das Königliche Fliegerkorps.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 10.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 11. | **Berlin, Donnerstag den 26. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albers, Lt. d. Ref.
Altrogge, Veter.
Ammon, Gen. Maj. z. D.

Bärsch, Lt. d. Ref.
Baumgarten, Lt. d. Ref.
Bohn, Lt. d. Ref.

Dischleit, Lt. d. Ref.

Dr. **Gesang**, St. Arzt a. D.
Gräbener, Lt. d. Ref.
Groth, Lt. d. Ref.
Güldenpfennig, Lt. d. Ref.

Henkel, Lt. d. Ref.
Hillmer, Hauptm. d. Ref. a. D.
v. **Holleben**, Lt.

Jaeger, Hauptm. d. Landw. a. D.
Jäschke, Lt. d. Ref.

Kaatze, Lt. d. Ref.
Knerlich, Lt. d. Ref.

Lenzer, Fest. Bau-Hauptm.
Liebscher, Lt.

Matthes, Lt. d. Ref.
Mielitz, Lt. d. Ref.
Müller (Willi), Lt. d. Ref.

Pippow, Hauptm. d. Landw. a. D.
Pohl, Lt. d. Ref.

Rautenburg, Hauptm. d. Ref.
Reineke, Lt. d. Ref.
v. **Rüxleben**, Rittm. a. D.
Rzesnitzek, Lt.

Seltmann, Lt. d. Ref. und Adj.
Schaub, Lt. d. Ref.
Schmid (Erwin), Lt. d. Ref.
Schmidt (Kurt), **Schmidt** (Walter), Lts.
Schmieding, Lt.
Schmolke, Lt. d. Ref.
Schönlein, Gen. Ob. Arzt.
Schröder-Ecklon, Lt. d. Ref.
Schultz (Konrad), Lt. d. Ref.
Schütt, Lt. d. Landw.

Stegemann, Lt. d. Ref.

Tritscheller, Lt. d. Ref.
v. **Trotha**, Oblt.

v. **Vietinghoff** gen. **Scheel**, Gen. Lt.
Dr. **Volger**, Ob. Arzt d. Landw. a. D.

Weißhaupt, Lt. d. Ref.
Wille, Lt.
Wrede, Lt. d. Ref.

Zeumer, Oblt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 875 bis 877.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Juli 1917.

Befördert:

Stolterfoth, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Braunsberg), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Pauly, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Trier), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Budde (Coesfeld), Zeck (II Düsseldorf), Nolte (Siegen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schlumberger, Vizewachtm. (I Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Schulz, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Tilsit), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Ellermann, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Encke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 152 (Soest), jetzt im Inf. R. Nr. 29, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Düren (I Cöln), Roggenbuck (IV Berlin), Martini (Hagen), Engeroff (Schleswig), Faller (Hanau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 29, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., v. Schierbrandt, Fähnr. im Füs. R. Nr. 36, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Bier, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Karlsruhe), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmalz (II Berlin), Huchel (Stendal) im Füs. R. Nr. 36, dieses Regts., Meng (Eisenach), Grunert (Sondershausen), Salzmann (Gera), Lennarz (Barmen), d. Inf.;

Richter, Fähnr. im Inf. R. Nr. 99, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schrader, Unteroff. im Inf. R. Nr. 143, Plauth, Unteroff. im Pion. B. Nr. 15, zu Fähnrichen, Poetsch, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Kopp, Keller, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 1, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Unruh, Kannenberg, Blumensaat, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 2, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

Koch (August) (I Cöln), Sievert (Detmold), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 138, Balz, Küster, Haneke (I Essen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 31;

Gullbransson, Vizefeldw. (Höchst), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Roth, Weyrich, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 39, zu Fähnrichen, Etzel (Eisenach), Damköhler (I Braunschweig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 48, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Borck, Feldw. Lt. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 39 zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hillmann (I Breslau), Rux (I Hamburg), Schomberg (Meschede) im Inf. R. Nr. 21, Engelhard (Karlsruhe), Gaißmeyer im Inf. R. Nr. 114;

Kluthe (Saarlouis), Lampart (Karlsruhe), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Mußler, Vizefeldw. (Freiburg) im Inf. R. Nr. 114, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Malangre (Aachen), Krumpietz, Schiller (II Berlin), Weckwerth (III Berlin), Zeise, Telle (IV Berlin), König (I Trier), Vizefeldwebel, d. Inf., Hüntmann (Münster), Vizewachtm., d. Feldart., Fink (Hannover), Quäker (Oels), Vizefeldwebel, d. Inf., Bewig (Braunschweig), Buhl (Offenburg), Lepke, Wiedemann (Straßburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 51, dieses Regts., Hoppmann (Barmen), Brack (Darmstadt), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Gdeczyk (Schrimm), Nehm (Forbach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Picot (III Hamburg), Wunderling (Halle a. S.), Schole (Oldenburg), Fischer (Heinrich) (Osnabrück), Dubbert, Arand, Quabeck, Heidemann, Lambeck.

Frenkel, Feldw. Lt. (Meiningen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Reiner (Colmar), Vizefeldw., d. Inf., Langbeck (Bromberg), Vizefeldw., d. Pioniere, Brüderlin (Lörrach), Ahrens (Hildesheim), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Köhl, Werner, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Blume (I Berlin), Wuske (IV Berlin), Meinhardt (Weimar), d. Inf., Kuhner (Metz), d. Pioniere;

Kandler, Vizefeldw. (Rybnik), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schaller, Vizefeldw. (Molsheim), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Feigell, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Hüter (Hanau) im Drag. R. Nr. 23, Lachmann (I Darmstadt) im Drag. R. Nr. 24, Krug (Gumbinnen) im Feldart. R. Nr. 37, Körte (Stettin) im Feldart. R. Nr. 38;

Hey, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Huisgen (I Düsseldorf), Jebsen (Rendsburg), Haas (II München), v. Braun (Danzig) im Feldart. R. Nr. 70, dieses Regts., Goodson (IV Berlin), Halberstadt (Osnabrück), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Krabus (II Dortmund) b. I. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Keuyk, Emge (I Frankfurt a. M.), Seehaus (Sondershausen), Hagemann (Coesfeld), Schülecke (Stendal), d. Fußart., Böhrig (Barmen), Schmelcher (Bruchsal), d. Pioniere, Gollner (II Düsseldorf), Saenger (III Hamburg), Poeppl, Mauve (IV Berlin), Dauber (I Breslau), Oeser (IV Berlin), Krombach (Aachen), Höffler, Windler (IV Berlin), Niescher (Chemnitz), Struß (Bremen), Wiegand (I Frankfurt a. M.), Baer (II Dresden), Weibel (Colmar), Köhler (Otto) (Stendal), d. Kraftf. Bats.;

Wagner, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Beyer, Behncke, Landau, Kientz, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 14. Juli 1917.

Befördert:

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Scheer d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Tilsit), Döhle d. Feldart. Regts. Nr. 47 (II Cassel);

Schneider, Reichardt (Meiningen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Giesecke, Vizefeldw. (Gotha), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hellmuth, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 91 (Hameln), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Simon, Greis (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Becker (Eduard), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Darmstadt), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Braun (Hildesheim), Bosse (I Braunschweig), Lts. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. im Jäg. B. Nr. 10, zu d. Ref. Offizieren dieses Bats. versetzt.

Ribbert, Rennert (Münster), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Putsch, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landwehr-Feldart. 1. Aufgeb., John, Fähnr. im Inf. R. Nr. 163, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Hackemann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 163, zum Fähnr., Volkens (Neumünster), Rabe, Neve (Lübeck), Bülk (Rendsburg), Borstelmann (Stade), Schmidt (Ernst) (Kiel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 163, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Mählmann, Vizefeldw. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hey, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 9 (VI Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Hansen, Vizewachtm. (Flensburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Konwiarz, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Deschang, Vizefeldw. (II Mülhausen i. E.) im Füs. R. Nr. 34, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hoppe, Vizefeldw. (Gleiwitz) im Füs. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Roos (Dortmund), Dannhausen (Göttingen), Franzen (Aurich), Bettels (Hildesheim), Dobers (Liegnitz), Goldammer (I Berlin), Braun (Cüstrin), Futherer (Neustadt a. H.), Pfisterer (Karlsruhe), Regeser (III Hamburg), Basitta (Kreuzburg), Schultz (Paul) (III Berlin), Erber (Kattowitz), Fieuvet (Forbach);

Matthesius, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Preiß (Breslau), Jena (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Momsen, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Anft, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schröder (Alfred), Vizefeldw. (Duisburg), d. Inf., Sieg (Marienburg), Lauburg (Stendal), Vizewachtmeister, d. Feldart., Stumpf, Vizefeldw. (I Hamburg), d. Pioniere, Hopff (Arolsen), Schilinsky (Münster), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Becker (Wilhelm), Vizewachtm. (I Trier) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wamsler (Gmünd), Schober (Posen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Heukelbach (Deutz), Struck (III Berlin), Obladen (I Cöln), Lejeune (Aachen), Schirmann (Pforzheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Groth, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Nutsch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Stühlen, Vizewachtm. (II Cöln) im Kür. R. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Damm (Stargard), Wendt (Belgard), Quandt (Bromberg), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Klaß, Vizefeldw. (Bromberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Fernbach (Görlitz), Bergholter (Rostock), Schwenke (Danzig), Ascher (VI Berlin), Thiele

Digitized by Google

(Karl) (Göttingen), Hartmann (Bernhard) (Brieg), Strunk (Wesel), Schwale (Soest), Wurms (Barmen), Wesener (Münster), van der Briele (Dessau), Heinrichsbauer (II Essen);

Ehrismann, Vizefeldw. (Straßburg) im II./Fußart. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Falk (Gera), Fenner (II Dresden), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants d. Reserve d. Fußart.:

Knophius (Guben), Arnoldi (Bonn), Bussemer (Heidelberg), Burkowitz (V Berlin), Kobold (II Cassel), Höche (Frankfurt a. O.), Vizefeldwebel;

Meinardus, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Haßel im Telegr. B. Nr. 3, v. Wolff im Telegr. B. Nr. 4, Linden im Telegr. B. Nr. 6.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli 1917.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte) vom Landwehrbezirk V Berlin:

Bilhuber (Hermann), Bleckmann (Johannes), Evert (Heinz), Grunenberg (Karl), Kiefer (Helmuth), Kränz (Walter), Krause (Karl), Rath (Erich), Spreitzer (Otto), dieser b. Inf. R. Nr. 94, v. Stuckrad (Otto), Schaefer (Herbert), Teuscher (Max), Weiß (Kurt), Winter (Ewald), Lattermann (Erich), Meier (Friedrich), Richter (Wilhelm), Ahrens (Hans), Bardeleben (Walter), Bernstein (Walter), Broh (Heinrich), Callmann (Georg), Ehrenwerth (Darwin), Engel (Joachim), Flatauer (Herbert), Freistadt (Kurt), Gerstenberg (Karl Friedrich), Hamburger (Georg), Jaffke (Franz), Jacoby (Max), Krakauer (Paul), Mackenrodt (Hans), Maesse (Walter), Niemann (Walter), Schenke (Arthur), Warburg (Edgar), Wiese (Clemens), Herold (Bruno), Böhm (Werner), Brödemann (Ernst), Groß (Ernst), Plaskuda (Otto), Reusch (Karl), Baumbach (Emil), dieser b. 5. Garde-R. z. F., Hirsch (Ferdinand), Kochmann (Rudolf), Lottner (Hans), Neumann (Paul), Weimann (Waldemar), dieser b. Inf. R. Nr. 54, Wünsche (Johann), Jung (Martin), Bodeck (Siegfried), Hartstein (Georg), Rose (Erich), Throl (Werner),

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Koepcke (Otto) (Anklam), Dillenburg (Otto), Hofmann (Heinrich) (Andernach), Werdermann (Otto) (Aurich), Conrads (Klemens) (Bonn), Barmeyer (Hermann) (I Braunschweig), dieser b. Inf. R. Nr. 63, Kuhlmann (Eduard) (I Bremen) b. Drag. R. Nr. 4, Poelzig (Walter) (Calau), Lang (Nikolaus) (Coblenz), Grosse-Holz (Adolf), Lünenborg (Max) (Coesfeld), Schöne (Ludwig) (I Dortmund), Franke (Manfred) (Gera), Sattelmeyer (Oskar) (Gießen), Beth (Hermann) (Göttingen), Bormann (Eberhard) (Göttingen), dieser b. Gren. R. Nr. 11, Brouwer (Johannes), Otto (Karl), Otto (Leo) (Göttingen), Kathke (August) (Graudenz), Lehners (Dietrich) (Halberstadt), Frhr. v. Steinäcker (Friedrich) (Halle a. S.), Jaerisch (Paul), Remmers (Richard) (I Hamburg), Reinhardt (Robert) (Hanau), Gerach (Friedrich) (Heidelberg), Kaiser (Hans) (Heidelberg), dieser b. Fußart. R. Nr. 14, Janssen (Sigurd), Milatz (Erich), Schnell (Rudolf) (Kiel), Peritz (Leonhard) (I Königsberg), Berger (Hermann), Gaa (Ferdinand) (Mannheim), Marr (Ernst) (Meiningen), Germain (Hippolyt) (Metz), Hendel (Rudolf) (Mosbach), Martin (Xaver) (Münster), Reitsch (Max) (Münsterberg), Hernicke (Julius) (Neuß), Bremer (Franz) (I Oldenburg), Niemeyer (Robert) (Hildesheim), Frerker (Gerhard) (Rheydt), Altmeyer (Franz) (Saarbrücken), Mond (Max) (Soest), Jaeger (Helmuth) (Sondershausen), Nell (Bruno) (Stockach), May (Johannes) (Sprottau), Hall (Walter), v. Hausen (Joachim) (Stettin),

Wagner (Adam) (Worms), dieser b. I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 6, Groten (Heinrich), Harlandt (Ernst) (Aachen), Jelinewski (Alfred) (I Altona), Juhler (Peter) (II Altona), Kohlbecher (Paul), Pertzborn (Severin) (Andernach), Block (Wilhelm), Moeseritz (Walther) (Aschersleben), Foerster (Hans), Haberkamp (Wilhelm) (Barmen), Pumplun (Emil), Naumann (Fritz), Dedy (Heinrich), Kurth (Leo) (Bonn), Gleser (Hans) (I Braunschweig), Meyer (Fritz) (Bremen), Holzer (Paul), Jaffé (Rudolf), Jobke (Erich) (I Breslau), Liepelt (Helmuth) (II Breslau), dieser im Inf. R. Nr. 23, Weimann (Kurt) (I Breslau), Marquart (Wilhelm) (Bruchsal), Friedrich (Erich) (I Cassel), Nebel (Karl) (Celle), Hegemann (Hubert) (Coblenz), Uebing (Bernhard) (Coesfeld), Bachem (Hugo) (I Cöln), dieser b. Inf. R. Nr. 159, Brendgen (Franz), Dieckhöfer (Clemens), Krayn (Martin) (I Cöln), Blume (Wilhelm) (Cottbus), Hackstein (Werner) (Crefeld), Epelstein (Herbert) (Cüstrin), Boenheim (Kurt), Meyer (Adalbert), Siegmuntowski (Emil), Spehr (Paul) (Danzig), Becker (Hans), Büttel (Albert) (II Darmstadt), Dingeldey (Richard) (I Darmstadt), Baumann (Hans), Weihe (Karl-Theodor) (Detmold), Dißmann (Karl), Kaser (Anton), Kukulka (Friedrich) (Deutz), Schneider (Wilhelm) (I Dortmund), Schweigmann (Max), Schulte (Hubert) (II Dortmund), Burghard (Karl), Cohen (Wilhelm) (II Düsseldorf), Hünermann (Karl), von den Steinen (Paul), Wach-

Digitized by Google

halder (Kurt) (I Düsseldorf), Husten (Karl) (Duisburg, Faßl (Erwin) (Eisenach), Koch (Friedrich) (Erbach), Idel (August) (Elberfeld), von Hagen (Hans), Dietrich (August) (Erfurt), Wenke (Wilhelm) (Erfurt), dieser b. Feldart. R. Nr. 38, Hoeren (Max), Hummelsieb (Friedrich), Wink (Alfred) (II Essen), Wolfram (Kuno) (I Essen), Kittler (Hermann) (Forbach), Dau (Hans) (Frankfurt a. M.), Herold (Gustav), Klippstein (Julius) (I Frankfurt a. M.), Brohl (Karl) (Geldern), Linden (Franz), Rahmann (August) (Gelsenkirchen), Goldenberg (Karl), Schmitgen (Peter) (Gießen),

Müller (Werner) (Gotha), Boecking (Karl) (Hagen), Weller (Kurt) (Halberstadt), Michaelis (Kurt) (Halle a. S.), Schmidt (Theo) (Halle a. S.), dieser b. Inf. R. Nr. 130, Kleinschmidt (Robert) (I Hamburg), Schönlank (Caesar) (III Hamburg), Haas (Norbert), Müller (Hermann) (Hanau), Wöhling (Alfred) (I Hannover), Hoffmann (Hubert) (Hildesheim), dieser b. Inf. R. Nr. 62, Michaelis (Wilhelm) (Hildesheim), Scheele (Alexander) (Jüterbog), Jantzen (Karl), Loesch (Ernst), Nielsen (Harald), Paap (Heinrich), Scheff (Eduard) (Kiel), Iwiansky (Nochim) (Königsberg), Korallus (Hellmut) (I Königsberg), dieser b. Inf. R. Nr. 166, Krieger (Ferdinand), Neumann (Kurt), Sluszewer (Hermann), Schellong (Fritz) (I Königsberg), Zemke (Anton) (Konitz), Barlitz (Johann), Tischler (Rudolf) (Kosten), Schuster (Erich) (Lauban), Kügler (Kurt) (Liegnitz), Marenbach (Willy), Weber (Emil) (Limburg a. L.), Möhlmann (Theodor) (Lingen), Gebert (Ernst), Maurer (Walter), Rößner (Otto) (Magdeburg), Steib (Ludwig) (Mainz), Hild (Alfred), Nettel (Paul) (Mannheim), Dieterich (Johann) (Marburg), Roux (Paul) (Marburg), dieser b. Jäg. B. Nr. 9, Nickel (Heinrich), Pielowski (Bruno), Schött (Willy) (Marienburg), Koßmann (Ferdinand), Strenger (Ewald) (Meschede), Rabbertz (Ferdinand) (Montjoie), Daniel (Bernhard) (Münster), dieser b. Inf. R. Nr. 52, Griesedieck (Bernhard), Roth (Ludwig) (Münster), Sunder-Plaßmann (Hermann) (Münster), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 4, Samson (Franz), Schellen (Bernhard) (Münster), Brücke (Herbert) (Münsterberg), Schulze (Kurt) (Naumburg a. S.), Christoph (Richard), Kauf (Willibald), Rosenberger (Max) (Neiße), Eßer (Theodor) (Neuß), Freundlich (Kurt) (Neustettin), Seiler (Franz) (Neustrelitz), Kotthoff (Heinrich) (I Oldenburg), Hanus (Joseph) (Oppeln), Kiefer (Hans) (Osnabrück), Durniok (Johann) (Ostrowo), Ewers (August), Schulte (Franz) (Paderborn), Witt (Felix) (Potsdam), Winkler (Karl) (Ratibor), Barca (Hans), Boneß (Ernst), Bretschneider (Martin), Kruse (Heinrich) (Rostock), Höller (Ernst), Kniebes (Gustav) (Saarbrücken), Scherer (Johannes) (Saarlouis), Elbin (Paul) (Schlettstadt), Siemiatkowski (Stefan) (Schrimm), Griewank (Karl) (Schwerin), Knipping (Kurt), Ruegenberg (Alfred) (Siegen), Bennemann (Theodor), Hahne (Dietrich) (Soest), Isländ (Karl-Friedrich), Jacobsohn (Friedrich), Mans (Richard) (Stettin), Wilke (Willy) (Swinemünde), Bellmann (Franz) (I Trier), Pühn (Walter) (Weimar), dieser b. Fußart. R. Nr. 10, Schmidt (Rudolf) (Weimar), Baar (Josef) (St. Wendel), Herrmann (Josef), Mischell (Alfred), Müller (Karl), Pohlmann (Hans), Schubert (Ernst) (Wiesbaden), Nelius (August) (Worms), Eidtmann (Karl) (Aurich), dieser b. Inf. R. Nr. 137, Henken (Alfons) (II Bochum), Siegert (Fritz) (I Breslau), Hütt (Karl) (Colmar), Jacob (Alfred) (Gera),

Elmering (Paul) (Graudenz), Rosenberg (Paul) (Göttingen), Hitzegrad (Wilhelm) (Kiel), Rüssemeyer (Walter) (Marburg), Nordbeck (Gerhard) (Aurich), Hansen (Arthur) (Bonn), Lichtinghagen (Leo) (Bonn), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 5, Gruß (Paul) (Bitterfeld), Wagner (Martin) (I Breslau), Tarnow (Otto) (Bromberg), Stolzenbach (Reinhard) (I Cassel), Hellwig (Heinrich) (II Cassel), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 94, Narewzewitz (Georg) (II Cassel), Schulten (August) (Coesfeld), dieser b. Garde-Füs. R., Kremer (Ferdinand), Mauelshagen (Ferdinand) (II Cöln), Kommallein (Wilhelm) (Cüstrin), Itzig (Kaspar) (Deutsch-Eylau), Neuhaus (Walter) (I Düsseldorf), Binswanger (Fritz), Rapp (Menny) (II Frankfurt a. M.), Rudolf (Alexander) (Freiburg), Hözter (Ernst) (Gießen), Zacharias (Fritz) (Goldap), Wedig (Ferdinand) (Göttingen), Böllhoff (Paul), Voormann (Paul) (Hagen), Beushausen (Friedrich) (Halberstadt), Fabian (Karl) (Halle a. S.), Winterhoff (Hans) (III Hamburg), Falkenheim (Kurt) (I Königsberg), dieser b. Drag. R. Nr. 10, Jungfer (Herbert) (Liegnitz), Sporleder (Wilhelm) (Minden), Leineweber (Ferdinand), Wichmann (Heinrich) (Münster), Niederehe (Walter) (Marburg), Meyer (Hermann) (Nienburg a. d. Weser), Günther (Johannes) (Neuhaldensleben), Hecht (Gerhard) (Osterode), dieser b. Gren. R. z. Pf. Nr. 3, Schnellen (Ferdinand) (Osnabrück), Rechtern (Erik) (Potsdam), Hartmann (Leo) (Ratibor), Scheide (Walter) (Rawitsch), dieser b. 2. Garde-Drag. R., Quack (Ernst) (Rheydt), Lemcke (Walter), Schornack (Ernst) (Rostock), Hentze (Kurt) (I Trier), Kappeßer (Ernst) (Worms), Strauven (Max) (Bonn), Lindenfeld (Wilhelm), Oppermann (Fritz) (I Braunschweig), Kenneweg (Johannes), Münch (Hubert) (I Bremen), Foit (Alfred) (I Breslau), dieser b. Ulan. R. Nr. 9, Leu (Herbert), Rawack (Kurt) (I Breslau), Lederhose (Karl) (I Cassel), Peyser (Fritz) (II Cassel), dieser b. Hus. R. Nr. 12, Verduert (Karl) (Crefeld), Faller (Franz) (I Darmstadt), Stickdorn (Heinrich) (Detmold), dieser b. Gren. R. Nr. 4, Storp (Ernst) (I Essen), Ballhorn (Werner) (II Frankfurt a. M.), Jungmann (Karl) (Fried-

Digitized by Google

berg), Neuhaus (Karl) (Greifswald), dieser b. Inf. R. Nr. 60, Steden (Eberhard) (Höchst), Isserlin (Aron), Mühlpfordt (Herbert) (I Königsberg), Fuhrmeister (Erwin) (Magdeburg), Linnemeyer (Franz), Schmittdiel (Walter) (Münster), Köhn (Eduard), Langowski (Anton) (Stargard), Albrecht (Harry) (Stettin), Lantermann (Karl) (Wesel), dieser b. Inf. R. Nr. 60, Feit (Hermann) (Bonn), Wüsthoff (Hans) (Gumbinnen), Schollmayer (Georg) (Gießen), Hergt (Wilhelm) (Karlsruhe), Naber (Julius) (Mosbach), Klappenbach (Walter) (Weimar), Groß (Alfred) (I Breslau), Geißler (Oswald) (Bruchsal), Krebsbach (Eduard), Schnorrenberg (Hans) (II Cöln), Rademacher (Richard) (Crefeld), Berger (Hugo) (I Darmstadt), Hochschild (Hugo) (II Darmstadt), Wantzen (Karl) (I Düsseldorf), Peter (Alfred), Roedig (Konrad) (II Frankfurt a. M.), Blum (Johann) (Heidelberg), Nietfeld (Heinrich) (Kiel), Aris (Leonhard) (I Königsberg), Mohr (Anton) (II Oldenburg), dieser bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 9, Bur (Albert) (Rastatt), Hamkens (Johannes) (Schleswig), Popahl (Rudolf) (Schneidemühl), Gloger (Hans) (Schweidnitz), Nägele (Ortwein) (Straßburg), Huyeng (Franz) (Wesel).

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917.

Frhr. v. Bischoffshausen, Lt. im Garde-Jäg. B., jetzt im Ers. B. desselben, zum Oblt. mit Patent vom 18. September 1915 befördert.

Großes Hauptquartier, den 14. Juli 1917.

Bursy, Hauptm. im 3. Garde-R. z. F., Sieger, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 135, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 98, zur Dienstleistung b. Kr. Min. komdt.

Befördert:

Behring, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Bielefeld), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Merkling (Schlettstadt), Hahn (Aachen), Führer (Lötzen), Wagner (Goldap), Durchholz (Gumbinnen), Brzezinski (Bartenstein), Anacker (Meiningen), Schmidt (Hermann) (Mühlhausen i. Th.), Kaffke (II Königsberg), Maier (Josef) (Offenburg);

Krajewski, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Haacke, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Elster, Fähnr. im Gren. R. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kremser, Vizefeldw. (Münsterberg) im Gren. R. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Sallmann, Feldw. Lt. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Buchrucker, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Ebert, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Rastatt), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Schlegel, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Seibold (Mannheim), Vizefeldw. in d. 1. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Richter (Alfred) (Meiningen) im Inf. R. Nr. 32, dieses Regts., Baumbach (I Darmstadt), d. Inf., Eiermann (Mannheim), d. Pioniere;

Thomsen (Hermann) (Lübeck), Oldach (Wismar), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Mielke (Schneidemühl), Kohlhase (Stargard), Mayer (Wiesbaden), Beutel (Anklam), Totzke (Naugard), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 49, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Görse (Bremerhaven), Behr (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 49, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gehrmann (Allenstein), d. Inf., Knörzer (Stuttgart), d. Fußart.;

Mattschas (II Berlin), Faul (Frankfurt a. O.), Schindler (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Hermann) (I Darmstadt), Schumacher (Celle), Amann (II Darmstadt), Rückert (Stettin), Franzmann (Erbach), Weiß (Worms), Prior (Bielefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Fleck, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gundlach (Altona), Hogreve (I Berlin), Steffen (III Berlin), Möller (Fritz), Blanke (Rostock), Albrecht (I Bremen), Spießhöfer (I Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 5. Juli 1917.

Befördert:

Benz (Karl), König (Walter), Stegmaier (Erwin), Unteroffiziere, zu Fähnrichen;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Fauser (I Stuttgart) d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. im Ers. Pion. B. Nr. 13, Vischer (Ludwigsburg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Haier d. Ref. a. D.,

Digitized by Google

zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125 (Stuttgart);

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Schmidt (II Stuttgart) d. Drag. Regts. Nr. 26, Berninghaus (Ludwigsburg) d. Ulan. Regts. Nr. 20, Frhr. v. Enzberg (Rottweil) d. Ulan. Regts. Nr. 19;

Schmid (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122, zum Oblt. mit Patent vom 14. Juni 1917, Eberlein (Hermann) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Ellwanger (Karl) (I Stuttgart), Wezel (Emil) (Eßlingen), Schittenhelm (Christian) (Horb), Vizefeldwebel, Zimmermann (Eberhard) (II Stuttgart), Faber (Alfred) (Ulm), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants:

Kemmler (Eßlingen), Stahl (II Stuttgart) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125, Schuchmann (Rottweil) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haasis (Rottweil) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Deuchler, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im (damal.) Train-B. Nr. 13, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Teuffel (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917 in diesem Regt.;

zu Lts. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 29:

Müller (Richard) (Biberach), Koch (Karl) (Calw), Bergmann (Karl) (Ehingen), Schurr (Gotthilf) (Gmünd), Krauch (Wilhelm) (I Stuttgart), Reihlen (Otto) (II Stuttgart), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

Kühnle (Hermann) (Calw), Mahler (Hermann) (Eßlingen), Schermann (Karl) (Ravensburg), Haarburger (Karl) (Reutlingen), Pilz (Gustav) (II Stuttgart), Wölffle (Erich) (II Stuttgart), Vizewachtmeister;

Gageur (Eugen) (Gmünd), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Schlegel (Julius) (II Stuttgart), Wagener (Rudolf) (II Stuttgart), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Verfügung des Kriegsministeriums.

Stuttgart, den 1. Juli 1917.

Lechler, geprüfter Int. Sekretariatsanwärter, unter Belassung in seiner Feldstelle mit Wirkung vom 1. Juli 1917 ab zum Int. Diätar ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

23. Juli. In **Flandern** ist die **Artillerieschlacht** wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die ganze Nacht hindurch an.

Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen **Fesselballone** waren längs der ganzen Front das Ziel erfolgloser feindlichen Fernfeuers; östlich von Ypern wurden sie einheitlich auch durch zahlreiche Fluggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die Fesselballone blieben unversehrt: **Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.**

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten.

Heftige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen **Avion** und **Mericourt**; Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

24. Juli. Die **Artillerieschlacht in Flandern** tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehren sich.

---

24. Juli. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafte Feuer an; beiderseits von Hulluch blieben nächtliche Aufklärungsunternehmen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe Kronprinz.

23. Juli. Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuertätigkeit auf.

Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es in kraftvollem, durch Feuer gut vorbereiteten Angriff, die eigene Stellung in 1 km Breite vorzuverlegen. Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 230 Gefangene ein.

Am **Cornillet-Berge** südlich von Nauroy waren Unternehmen hessisch-nassauischer Stoßtrupps erfolgreich.

Digitized by Google

24. Juli. Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen bei **Cerny** wieder die kampfbewährte 13. Infanteriedivision an, die wie bisher keinen Fußbreit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellungen verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende **Infanterieregiment Nr. 55** hat in letzter Zeit **21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen.**

Auf dem rechten Maas-Ufer drangen am 22. Juli Teile badischer Regimenter in den stark verschanzten **Caurières-Wald** ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

---

23. Juli. Eins unserer **Fliegergeschwader** warf gestern vormittag mit beobachtet guter **Wirkung** Bomben auf **Harwich** an der englischen Ostküste. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

24. Juli. Die ganze Front zwischen Ostsee und Schwarzem Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen!

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Eichhorn.

23. Juli. Längs der Düna, insbesondere bei **Dünaburg,** und beiderseits des **Narocz-Sees** nahm **die Artillerietätigkeit** erheblich zu.

Südwestlich von Dünaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert.

Südlich von Smorgon bis einschließlich Krewo griffen nach den verlustreich gescheiterten Angriffen des Vorabends **die Russen am Morgen erneut an.** Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren.

Am Abend war **die Stellung** dank frisch durchgeführter Gegenstöße bis auf zwei Einbruchstellen **wieder in unserer Hand.**

Heute früh blieben neue breite Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserm Sperrfeuer liegen.

24. Juli. Die Russen griffen bei **Jacobstadt** abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten worden war.

Südwestlich von **Dünaburg** führten sie nach starker Artilleriewirkung sechs Divisionen fünfmal, tiefgegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten Nahkämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen.

Auch bei **Krewo** stürmten die Russen vormittags erneut in 5 km Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. **Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand.** Im ganzen hat der Feind südlich von **Smorgon** mit acht Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen. Nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

23. Juli. Unser Gegenangriff südlich des **Sereth** ist eine Operation geworden: **der Russe weicht bis in die Karpathen hinein!**

Hervorragende Führung und ungestümer Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht.

Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Rohatyn—Ostrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnjestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

24. Juli. Die strategische Wirkung unserer Operation in Ostgalizien wird immer gewaltiger; **auch vor der nördlichen Karpathenfront weicht der Russe!**

Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in einer Breite von 250 km im Vorwärtsdrängen.

Unsere siegreichen Armeekorps haben den Sereth-Übergang südlich von Tarnopol erkämpft.

Bei **Trembowla** wurden verzweifelte **Massenangriffe der Russen zurückgeworfen.**

Podhajce, Halicz und die Linie der Bystrzyca Solotwinska sind überschritten.

Die Beute ist bisher nicht zu übersehen.

Mehrere Divisionen melden je **3000 Gefangene;** zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und Schießbedarf, Panzerzüge und -kraftwagen, Zelte, Baracken und jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem übereilten Rückzug des Feindes.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

23. Juli. Längs des **Karpathenkammes** bis zu [illegible] nahm die russische Gefechtstätigkeit merklich, besonders im Südteil, zu. Mehrere Vorstöße des Feindes [illegible]den abgeschlagen.

24. Juli. Der Nordflügel hat sich der südlich des Dnje[illegible] begonnenen Bewegung angeschlossen.

Längs der ganzen Front starke Feuertätigkeit des Gegners. Beiderseits der **Bistritz** und südlich des **Toelgyes-Passes** wurden **russische Vorstöße abgewiesen.**

Digitized by Google

Gesteigertem Feuer zwischen **Trotus-** und **Putna-Tal** folgten in breiten Abschnitten Versuche der Russen und Rumänen, zum Angriff vorzubrechen. Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, ist er zurückgeschlagen worden.

Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

23. Juli. Am unteren **Sereth** deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe.

24. Juli. Auch längs **Putna** und **Sereth** schwoll der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russisch-rumänische Sturmtruppen zum Angriff vor; sie brachen schon in unserem Feuer zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 22. Juli. Durch eines unserer U.-Boote wurden im **Atlantischen Ozean** wiederum **23 500 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete große Dampfer, von denen einer in Zerstörersicherung fuhr. Zwei Dampfer wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen.

Berlin, 23. Juli. In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere U.-Boote wiederum **8 Dampfer, 4 Segler** versenkt; davon wurde ein Dampfer aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Holz und Lebensmitteln.

Berlin, 24. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Mittelmeer: 9 Dampfer** und **7 Segler** mit rund **35 000 t.** Darunter befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Minerve" (952 t), der bewaffnete italienische Dampfer „Fratelli Bianchi" (3542 t) mit 4800 t Kohle von Amerika nach Italien, die bewaffneten englischen Dampfer „Wilberforce" (3074 t) mit Erzladung von Algier nach England und „City of Cambridge" (3844 t) mit Stückgut von Alexandrien nach Liverpool.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 23. Juli. Stellenweise starker Geschützkampf.

Wien, 24. Juli. Auf rumänischem Boden brachen **russisch-rumänische Angriffe** schon im Feuer der Artillerie zusammen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 23. Juli. Zwischen dem **Susita-Tal** und der **Dreiländerecke** lebte die Gefechtstätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe; er wurde überall zurückgeschlagen.

Wien, 24. Juli. In bemerkenswerter Zähigkeit versucht die russische Führung ihre geschlagenen ostgalizischen Armeen an anderen Frontabschnitten der Ostfront durch Angriffsunternehmen wechselnden Umfanges zu entlasten. In den **Karpathen** sollte dieser Zweck zunächst durch Teilvorstöße erreicht werden. Im Dreiländereck, dem **Tölgyes-Gebiete** und zwischen dem **Casinu-** und dem **Putna-Tale** wurden gestern mehrere solche Vorstöße abgeschlagen. Nördlich des **Putna-Tales** sind heute früh die Russen vereint mit rumänischen Bataillonen erneut zum Angriff vorgegangen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 23. Juli. Die verbündeten Truppen erreichten im siegreichen Vordringen bei Tarnopol den **Sereth** und überschritten die Bahn **Kozow—Ostrow** beiderseits der Strypa in breiter Front. Die Russen brechen auch an der **Narajowka** ab. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südufer des Dnjestr bis zu den **Karpathen** hin über. Überall räumt der Feind seine Stellungen.

Wien, 24. Juli. Der Sieg westlich von **Tarnopol** hat den **russischen Widerstand zwischen dem oberen Sereth und dem Tartarenpaß gebrochen.** Deutsche Truppen gewannen nördlich von Trembowla das östliche Sereth-Ufer; die russischen Massen, die ihnen dort entgegengeworfen wurden, vermochten an diesem Erfolge nichts zu ändern. Österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen haben unter Kämpfen den Raum von **Podhajce** überschritten. Auch beiderseits des Dnjestr nahmen die Verbündeten, dem Feinde scharf nachdrängend,

Digitized by Google

die Vorrückung an der ganzen Front auf. Noch immer ist es in der Hast der Ereignisse unmöglich, die Zahl der Gefangenen, die Menge an Beute aller Art festzustellen und alles zu sichten und zu bergen, was die Russen beim fluchtartigen Räumen der Kampfzone liegen lassen müssen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Juli. Auf der Karsthochfläche und bei Vodice entfalteten beiderseits die Geschütze zeitweilig größere Tätigkeit.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 22. Juli. Im Cerna-Bogen kurze Artilleriefeuerwirbel. In der Moglena-Gegend und im Wardar-Tal ziemlich lebhaftes, zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

Sofia, 23. Juli. Im Cerna-Bogen während kurzer Augenblicke Trommelfeuer. Östlich der **Cerna** und in der **Moglena-Gegend** in Richtung auf Kowil versuchten feindliche Erkundungsabteilungen nach heftiger Artillerievorbereitung vorzugehen. Sie wurden aber durch Feuer verjagt. Südlich von **Gewgheli** mehrmals Trommelfeuer. An der unteren **Struma** rückte ein englisches Bataillon bei dem Dorfe Homandos südlich von Serres in der Nacht zusammen mit einer Kavallerieschwadron in mehreren aufeinanderfolgenden Kolonnen gegen unsere vorgeschobenen Posten vor. Die Engländer suchten unsere vorgeschobenen Posten durch einen heftigen Stoß aus ihren Stellungen zu vertreiben. Sie wurden aber von unseren Abteilungen umgangen und, trotzdem sie neue Verstärkungen erhalten hatten, gezwungen, sich nach einem hartnäckigen Handgemenge und einem Kampf mit Bajonett und Handbomben in Unordnung auf das rechte Struma-Ufer zurückzuziehen. Die Verluste des Feindes sind ziemlich groß.

Sofia, 24. Juli. Östlich des Prespa-Sees hält auf den Bergen heftiges Artilleriefeuer an. An der Crvena Stena versuchte eine feindliche Erkundungsabteilung vorzugehen, wurde aber durch Feuer abgewiesen. Auf dem rechten Wardar-Ufer bei Altschak Mahle und an der unteren Struma Scharmützel zwischen Wachabteilungen. Auf der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 22. Juli. Bei Tulcea Gewehrfeuer. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 23. Juli. An der unteren Donau zwischen Mahmudia und Galatz ziemlich schwaches Geschützfeuer und bei Prislawa, östlich von Tulcea, Gewehrfeuer.

Sofia, 24. Juli. Von Mahmudia bis Isaccea Gewehrfeuer der Posten, das stellenweise ziemlich lebhaft war. Bei Isaccea und Galatz heftiges Artilleriefeuer. Am Sereth im Abschnitt unserer Truppen starkes Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 24. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist heute morgen an der galizischen Front eingetroffen und hat sich, nachdem er den Vortrag der Oberbefehlshaber über den Gang der Operationen entgegengenommen hatte, zu den am Sereth kämpfenden Truppen begeben. Seiner Königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und seinem Generalstabschef Oberst Hoffmann wurde das Eichenlaub zu dem Orden pour le mérite, dem Chef des Generalstabes eines Armeekorps Major Frantz dieser Orden verliehen.

Berlin, 23. Juli, abends. Artillerieschlacht in Flandern unvermindert. Starke russische Angriffe südwestlich von Dünaburg sind gescheitert. In Ostgalizien reiht sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg.

Berlin, 24. Juli, abends. In Flandern starker Feuerkampf. — In Ostgalizien folgen wir zwischen Sereth und Karpathen in breiter Front dem weichenden Gegner. In den Karpathen am Susita- und Putna-Tal tagsüber Kämpfe, die dem Feind örtliche Vorteile brachten.

Der Zusammenbruch der 11. russischen Armee.

Das Komitee der geschlagenen 11. russischen Armee, in dem die Mitschuldigen Kerenskis und Brussilows an der verhängnisvollen russischen Offensive gegen Lemberg sitzen, richtete folgendes drahtlose Telegramm nach Petersburg:

„An den Kriegsminister, die Provisorische Regierung, das Zentralkomitee des Rates der Arbeiter- und Soldatendeputierten, das Ausführungskomitee der Bauernabgeordneten und an den Oberbefehlshaber des Feldheeres:

Die deutsche Offensive, die am 19. Juli vor der Front der 11. Armee ihren Anfang nahm, entwickelt sich zu einer furchtbaren Katastrophe, die unter Umständen den Untergang des revolutionären Rußland zur Folge haben kann.

In der Stimmung der Truppen, die vor kurzem durch die heldenmütigen Anstrengungen der ziel-

Digitized by Google

bewußten Minimalisten vorgeschoben wurden, hat sich ein scharfer und gefahrdrohender Umschwung vollzogen. Die Angriffslust erschöpfte sich rasch. Die meisten Truppenteile befinden sich im Zustande einer zunehmenden Zersetzung. Von einer Anerkennung des Vorgesetzten und einer Subordination ist keine Rede mehr. Zureden und Belehren sind völlig wirkungslos geworden; sie werden durch Drohungen, zuweilen sogar durch Erschießen der Zuredenden beantwortet. Manche Formationen verlassen die Schützengräben, ohne das Herankommen des Feindes abzuwarten.

In einigen Fällen wurde der Befehl, zur Unterstützung der Kämpfenden vorzurücken, mehrere Stunden hindurch in Versammlungen besprochen; die Folge davon war ein Verspäten der Unterstützung um 24 Stunden. Wiederholt haben Truppen bei den ersten Schüssen ihre Stellungen verlassen. Hinter der Front ziehen sich kilometerweit Züge von Flüchtlingen hin mit und ohne Gewehr, gesund, frisch, bar aller Scham und im Gefühl völliger Sicherheit vor Strafe. Zeitweilig entfernten sich ganze Truppenteile.

Die Mitglieder der Armee- und Frontkomitees erkennen an, daß die Lage die äußersten Mittel und Anstrengungen erfordert und daß man vor nichts halt machen darf, um die Revolution vor dem Untergange zu retten. Heute haben der Oberbefehlshaber der Südwestfront und der Kommandeur der 11. Armee in Übereinstimmung mit den Kommissaren und den Komitees den Befehl erlassen, auf die Fliehenden zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahrheit über die vor sich gehenden Ereignisse erfahren, soll erschaudern und in sich selbst die Entschlossenheit finden, sich auf diejenigen zu stürzen, die kleinmütig .... vernichten .... die Revolution."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Juli. An der Kaukasusfront lebhafte Patrouillentätigkeit und mäßiges Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 23. Juli. Kaukasusfront. Im Laufe des 22. Juli versuchten die Russen an mehreren Stellen der Front mit etwas stärkeren Abteilungen wie bisher üblich, gegen unsere Sicherungslinien vorzugehen. Alle diese Versuche scheiterten in unserem Feuer.

„Die höchste Krisis."

Unter dieser Überschrift schreibt **„Daily Telegraph"** (20. 7.) in einem Leitartikel:

Wenn der vom Feinde unter Beiseitesetzung aller einschränkenden Kriegsnormen geführte Aufreibungskrieg erfolgreich sein sollte, so würde Deutschland eines kolossalen Sieges zu Wasser und zu Lande sicher sein. Nichts, was wir und unsere Verbündeten zu tun vermöchten, könnte ihm diesen Triumph nehmen. Wir haben in den letzten 21 Wochen durch Seeräuberei nicht weniger als 413 große, für unsere militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen unumgänglich notwendige Schiffe, dazu 157 kleinere Fahrzeuge, zusammen 570 Handelsschiffe, verloren. Letzthin hat das Tempo der Verluste etwas nachgelassen, aber der Ausblick bleibt ernst, wie jeder, der mit unserer Abhängigkeit vom Seetransport vertraut ist, anerkennen muß.

Die Zeitung fragt, ob das Land, besonders die Arbeiterschaft, sich der Größe der Gefahr bewußt sei. Sie stimmt dem neulichen Aufruf Carsons und Jellicoes an die Werftarbeiter zu größter Anstrengung angesichts der „Höchsten Krisis" zu, betont aber, daß größere Anstrengungen der vorhandenen Arbeiter nicht ausreichten. Tausende von weiteren Arbeitern und eine bedeutende Vermehrung der Materialien würden dringend benötigt. „Unsere Seemacht", ruft sie aus, „ist im Niedergange wegen des Mangels an klarer Erkenntnis und energischen Handelns! Der Feind ist im Gewinnen, denn wir machen die schweren Verluste nicht wett. Das ist die Lage, der wir gegenüberstehen, welche den Bestand dieses Landes, die Zukunft des britischen Reiches und die Sache bedroht, für die wir so schwere Opfer gebracht haben."

Versenkt.

Kopenhagen, 21. Juli. Der dänische Dampfer „Harrildsborg" (1541 Br. R. T.) ist 20 sm von der Westküste Norwegens versenkt worden. Der Dampfer fuhr mit sechs anderen Schiffen und sank im Laufe weniger Minuten.

Amsterdam, 22. Juli. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Der der Rotterdamer Reedereifirma von Meel gehörende Dampfer „Breda" ist 7 Meilen westlich vom Noordhinder Feuerschiff versenkt worden; seine Besatzung befindet sich an Bord des Feuerschiffes.

Rotterdam, 23. Juli. Der niederländische Motorschoner „Sirrah" wurde auf der Fahrt von Rotterdam nach Amerika von einem U.-Boot versenkt.

Die gescheiterte englische Mesopotamien-Expedition.

Die englische Presse beschäftigt sich in erregten Leitartikeln mit dem Bericht über die Expedition nach Mesopotamien. Die „Times" nennt ihn „eines der schmerzlichsten Dokumente, welches je dem Parlament unterbreitet wurde". „Der Eindruck, der durch den Bericht erweckt wird, betrifft vier verschiedene Punkte: Einmal ist es der niederschmetternde Mangel an Zusammenwirken zwischen den Behörden in der Heimat und in Indien. Weiter sind die Minister und Zivilbeamten in England in schwerwiegendster Weise durch die militärischen und seemännischen Fachleute irregeführt worden. Drittens ist der folgenschwere Entschluß, von Kut auf Bagdad vorzurücken, seitens des Kabinetts sehr unklugerweise aus Gründen beschlossen, die mehr politischer als militärischer Art waren. Schließlich läßt sich der Schluß nicht vermeiden, daß sich die heutige Art der militärischen Organisation und Leitung in Indien als Fehlschlag erwiesen hat. Entgegen seiner eigenen Warnung wurde General Townshend eiligst in Richtung auf Bagdad vorgeschickt, um einen „aufsehenerregenden Erfolg" zu erringen, der

Digitized by Google

Erfolg war ein Fehlschlag und völlige Vernichtung seines Heeres."

So sehr auch im einzelnen die Generale, die leitenden Sanitätsoffiziere, die großen Schwächen des indischen Verwaltungssystems getadelt werden, letzten Endes wird die endgültige Verantwortung doch Mr. Asquith und seinem Kabinett aufgebürdet. „Sie sahen den Zusammenbruch auf Gallipoli voraus und klammerten sich an Sir John Nixons lächerlich vertrauensvolle Telegramme wie Ertrinkende an einen Strohhalm. Zugegeben, daß die Minister jener Tage geradezu verabscheuungswürdig schlecht von ihren militärischen und seemännischen Ratgebern beraten wurden, so wurde doch ihr eigenes Verlangen, nach Bagdad vorzustoßen, nur zu offenbar von der Hoffnung diktiert, die wahrscheinlichen politischen Folgen des Versagens der Dardanellen-Expedition auf diese Weise auszugleichen. Weil militärische Erwägungen vermeintlichen politischen Notwendigkeiten untergeordnet wurden, deshalb sind die Ufer des Tigris besät mit englischen und indischen Toten." Ein anderes englisches Blatt, „Telegraph", faßt sein vernichtendes Urteil in die Worte zusammen: „Das ganze englische Volk leidet unter der geradezu furchtbaren Entdeckung, daß diejenigen, denen sein Geschick anvertraut war, blinde Führer von Blinden gewesen sind. Das Vertrauen des Volkes ist durch den Befund des mesopotamischen Ausschusses bis in die Grundfesten erschüttert."

*

Über die schlechte Lage der Verbandsmächte in Mesopotamien schreibt Colonel X im **„Gaulois"** (13.7.): Die Russen haben sich auf Kermanschah in die persischen Berge zurückgezogen und so die ganze Gegend von Hanikin geräumt, auch die Verbindung mit den englischen Truppen General Maudes gelöst. Die über überlegene Streitkräfte verfügenden Türken haben demnach unsere Verbündeten gezwungen, zeitweilig, während der heißen Monate, auf ihren Angriff gegen Mossul zu verzichten.

„Pall Mall Gazette" gibt im Leitartikel (5. 7.) ihrer Sorge darüber Ausdruck, die Bestrafung der Schuldigen an dem mesopotamischen Skandal könne zu milde ausfallen. Man vermutet, so schreibt das Blatt, daß manche Parlamentarier darauf hoffen, mit einem Wortschwall einige der Flecken des Berichts abzuwaschen und so die Erregung, die er im Publikum hinterlassen hat, einigermaßen zu besänftigen. Da ist es besser, von vornherein zu erklären, daß solch eine Handlungsweise der Regierung wahrscheinlich mehr schaden würde als irgendein Fehler, zu dem schlechte Ratgeber sie verführen könnten. Dies ist eine Sache, die nicht durch die üblichen parlamentarischen Hilfsmittel erledigt werden kann. Unser Land fühlt sich nur angeekelt und gereizt durch das übliche Gerede von Kriegsschwierigkeiten und Verwicklungen, Lobrednerei von allen möglichen Vorgängen, die mit dem Ausgangspunkt in gar keinem Zusammenhang stehen. Erinnerungen an ihre langjährigen Dienste, in denen die Angeklagten sich nichts zuschulden kommen ließen, und schließlich wendet man sich an die traditionelle englische Großmut. Wir hoffen, daß die Regierung früh genug begreift, daß solche ehrwürdigen Theaterstücke diesmal nicht am Platze sind und daß die Stimmung unseres Volkes zu ernst ist, um solche konventionellen Einfälle politischer Heuchelei geduldig zu ertragen. Die Greuel von Mesopotamien verpesten die Luft. Eine Beamtenschaft, die mehr an ihre Bequemlichkeit als an ihre Pflicht dachte, hat britische Soldaten einen scheußlichen Tod sterben lassen und ist nicht davor zurückgeschreckt, zu drohen und zu lügen, um ihre Fehler zu verbergen. Diejenigen, die tollkühn genug wären, sich zwischen solche Verbrechen und ihre Bestrafung zu stellen, haben sich nur selbst zu tadeln, wenn sie die Vergeltung mit trifft.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXX.

(Vom 21. Juni bis 14. Juli 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die persische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel angewiesen, den Schutz der Hellenen in der Türkei zu übernehmen, bis die Frage der Wahrnehmung der griechischen Interessen gelöst ist. Die holländische Gesandtschaft hatte sich wegen Personalmangels hierzu außerstande erklärt.

Der Besuch türkischer Zeitungsvertreter sowie des türkischen Kultusministers in Berlin und anderen Städten Deutschlands wurde in der türkischen Presse besonders betont und als glückverheißendes Zeichen für die Gegenwart und Zukunft betrachtet, da durch die enge Fühlungnahme die gegenseitigen Beziehungen sehr gefördert werden.

Die Ernteaussichten sind in der Türkei im allgemeinen sehr günstig; es steht fest, daß die Versorgung für das nächste Jahr sichergestellt ist und sogar mit einem gewissen Überschuß gerechnet werden kann. Seit $2^1/_2$ Jahren ist der türkische Bauer im Besitze seiner gesamten Ernte und erzielt dafür angemessene Preise, da die Heeresverwaltung einen großen Teil übernimmt und bar bezahlt, wodurch die türkische Landwirtschaft finanziell erstarkt ist.

Zu dem am 9. Juli erfolgten Luftangriff auf Konstantinopel wird von zuständiger Seite gemeldet, daß die „Goeben" und das Kriegsministerium sowie die U.-Boote unbeschädigt geblieben sind und nur ein Torpedoboot Beschädigungen erlitt.

Ägypten und angrenzende Länder.

In der Kriegslage an der Sinaifront ist keine Änderung eingetreten.

Über die nach dem „Secolo" (18. 6.) in Port Said gelandeten italienischen Karabinieri und Versaglieri sind weitere Nachrichten nicht veröffentlicht. Bemerkt wurde seinerzeit, daß die italienische Mitwirkung keineswegs

Digitized by Google

den Charakter einer Verzettelung der Kräfte auf fernen Kriegsschauplätzen bedeute.

Laut englischem Bericht vom 29. Juni wurden das Lebensmittellager von Tul Keran und der Flugplatz von Ramlé mit Bomben belegt. Der Fliegerangriff auf Jerusalem am 25. und 26. Juni wurde abgeschlagen, wobei sich die Leutnants Felmi, Baum und Schleiff besonders auszeichneten. Menschenverluste und bedeutende Schäden waren nicht zu verzeichnen.

General Allenby übernahm das Kommando der ägyptischen Expeditionstruppen. An der Sinaifront machte die feindliche Artillerie einen kurzen Feuerüberfall bei Gaza ohne nennenswerten Erfolg (Türk. Ber. 5. 7.). Am 4. Juli wurde Port Said mit Bomben belegt und am gleichen Tage eine feindliche Kavallerieerkundung von Tell Fari gegen Birseba durch türkisches Artilleriefeuer zurückgeworfen. Am 11. Juli herrschte lebhafte Feuertätigkeit auf der ganzen Front. Stärkere feindliche Abteilungen, die bis Kos el Basal und Abu Galjun vorgingen, zogen sich wieder zurück. Schweres feindliches Artilleriefeuer richtete sich gegen die Gegend von Gaza. Auch in der Nacht vom 14. zum 15. Juli erfolgte ein englischer Vorstoß gegen die türkischen Linien, der jedoch abgeschlagen wurde. Dasselbe gilt für eine feindliche Erkundung in Richtung Birseba am 16. Juli.

Der von Port Said bis in die Gegend von Gaza fertiggestellte englische Schienenweg erleichtert dem Gegner außerordentlich den Nachschub.

Die angeblichen Grausamkeiten gegen die Juden in Palästina sind vom geistlichen Oberhaupte derselben wiederholt dementiert worden, und der Bombenabwurf auf Jerusalem hat in hohen kirchlichen Kreisen Italiens große Mißstimmung hervorgerufen, da er allen Grundsätzen der Zivilisation widerspricht.

Im Yemen üben die türkischen Truppen und die Mudschahids des Imam Yahia fortgesetzt einen starken Druck auf die Engländer aus. Die Haltung Husseins wird von der ganzen Bevölkerung gebrandmarkt. Ein englischer Landungsversuch in der Nähe von Hodeida wurde vereitelt (Türk. Ber. 15. 7.).

Einige muselmanische Abgeordneten aus Tripolitanien, der Cyrenaika, Erytrea und dem italienischen Somaliland sind zur Begutachtung von Pilgerfragen in Djeddah angelangt.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Laut Bericht vom 9. Juli haben die Türken auf die Insel Tenedos einen Feuerüberfall gemacht; Smyrna, das Krankenhaus bei Yallowa und die Schule bei Adana sind vom Gegner mit Bomben belegt worden (Berichte vom 7. und 17. 7.).

Prevesa ist von den Franzosen besetzt (Meldung vom 22. 6.); die Verluste der Sarrail-Armee sind außerordentlich groß. Entkommene bulgarische Gefangene berichten, daß im März, April und Mai allein in Saloniki 80 000 Verwundete ankamen. Die Verpflegung dieser Armee erscheint jedoch infolge der Beschlagnahme der Ernte im Epirus in besserem Lichte als bisher.

Dardanellen.

Der englische offizielle Dardanellenbericht hat als bedeutungsvolles und „erbarmungsloses" Dokument einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen, obwohl er für die Öffentlichkeit stark beschnitten ist. Lord Kitcheners Nachruhm erleidet starke Einbuße; man macht ihn von mancher Seite allein für das „beispiellose Verhängnis" verantwortlich. Andere Minister werden in der Presse beschuldigt, England eine ungeheure Blamage eingebracht zu haben. Die Opfer an Blut und Geld werden angeführt; der Bericht bilde die „Leichenrede" der unseligen Expedition!

Kaukasus-, Persische und Irak-Front.

An der Kaukasusfront keine besondere Veränderung. Artilleriefeuer, Patrouillengänge, gewaltsame Erkundungen, einzelne Überfälle und insbesondere Tätigkeit der Kurden bilden den Inhalt der Meldungen. Nach russischem Bericht vom 15. Juli wurden die Türken von den Höhen 20 Werst südwestlich Wan zurückgedrängt.

Die von Kopenhagener Zeitungen aus Siwas gemeldeten Armeniergreuel werden aus Konstantinopel vom 4. Juli dementiert. Die Bevölkerung dieser Stadt wurde bereits vor zwei Jahren nach Urfa befördert.

An der Persischen Front ist am 6. Juli ein Umschwung zugunsten der Türken eingetreten.

Nachdem Serdescht am 26. Juni, der Garran-Paß am 30. Juni sowie Pendjevin laut Bericht vom 4. Juli in russische Hände gefallen waren und bei Bistan (nördlich Pendjevin) Kämpfe stattgefunden hatten, wurde Serdescht von den Türken wieder erobert (Ber. 5. 7.) und fünf russische Kavallerieregimenter mußten nordöstlich von Suleimanijéh den Rückzug antreten.

Bei Revanduz mißlang ein russischer Vorstoß (Ber. 17. 7.); der Gegner wurde vom Garran-Passe auf Senne geworfen (Ber. 17. 7.) und aus Khanikin und Kasr i Schirin verdrängt (Russ. Ber. 9. 7.).

Der Türkensieg an der persischen Grenze ist vollkommen. Am 6. Juli befanden sich keine feindlichen Truppen mehr auf türkischem Boden. Von ganz besonderer Bedeutung ist, daß die Russen die Fühlung mit den Engländern (General Maude) verloren haben und nach Basler Nachrichten am 11. Juli bereits 50 km zurückgegangen waren.

An der Irakfront ist am Euphrat eine englische Abteilung laut Bericht vom 28. Juni bis nach Feludja zurückgegangen und hat nach Meldung vom 17. Juli verhältnismäßig starke Verluste erlitten.

Am Tigris wurde aus der Gegend Samarra nichts Besonderes gemeldet. Am Diala besetzte eine türkische Abteilung Scheruban zwischen Bakuba und Kisilrobat. Der Druck der Türken auf die englische Etappenlinie geht aus dem Berichte vom 6. Juli hervor. Ein Gefecht bei Imam asker wird gemeldet.

Lloyd George äußerte Ende Juni, daß das Schicksal Mesopotamiens, dieser jetzigen Wildnis, einer Friedenskonferenz überlassen bleiben müsse; daß es aber ebensowenig wie Armenien dauernd türkisch bleiben könne.

Die englische Presse beschäftigt sich in erregten Leit-

Digitized by Google

artikeln mit dem Berichte über die seinerzeit gescheiterte Expedition in Mesopotamien.

Marokko und Nordafrika.

Laut Konstantinopeler Nachricht vom 2. Juli haben die Tuaregs in der Algerischen Sahara den Franzosen Abbruch getan, und die Bewegung der Mudschahids des Sudans entwickelt sich immer reger.

Oberleutnant zur See v. Heimburg versenkte am 19. Juni an der Küste von Tunis ein großes französisches U.-Boot, und Linienschiffsleutnant v. Trapp beschoß eine Stunde lang am 8. Juli die militärischen Anlagen von Derna.

Persien und Indien.

In Persien ist ein neues Kabinett unter Mostevsi ul Memalik an das Ruder gekommen, der wegen seines geraden Charakters und Patriotismus während des Krieges gestürzt worden war. Seine Persönlichkeit zeigt die zu verfolgende Politik an.

In Indien hat die Regierung Vorschläge zur Reform des parlamentarischen Systems gemacht. Der Staatssekretär Austin Chamberlain hat seinen Rücktritt angezeigt, und eine Anzahl Inder und Engländer (!) sind wegen Unterstützung einer republikanischen Bewegung (besonders in Madras) verhaftet worden.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Admiral Lukin ist infolge Matrosendemonstrationen an Stelle des Admirals Kolschak zum einstweiligen Befehlshaber der russischen Schwarzmeerflotte ernannt (Petersb. Telegr. Agent. 21. 6.), und für Georgien wird die Autonomie verlangt. Der größte Teil der Flotte soll für den Anschluß an die ukrainische Bewegung sein.

Am 30. Juni lief ein russisches Torpedoboot auf eine Mine, und am 7. Juli unternahmen drei russische Kutter eine Streife südlich der Donaumündung, wurden jedoch nach kurzer Landung von einem Luftfahrzeug im Kanal von Dranow (St. Georgs-Arm) angegriffen.

Die Türken melden die Unternehmung eines Teiles ihrer Seestreitkräfte vom 23. bis 25. Juni nach der russischen Donaumündung, wobei Leuchtturm und Funkenstation auf der Schlangeninsel zerstört wurden. Auf der Rückfahrt fand ein Gefecht mit russischen Linienschiffen statt (vgl. Ber. 26. 6.). Die Unternehmung zeigt von neuem den Geist der wagemutigen Offensive der türkischen Marine.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Der Krieg. XXII. Oblt. Schotz. (Norsk Mil. Tidsskrift 5/1917.)

In der Fortsetzung behandelt Verfasser zunächst die Vorgänge bei der Saloniki-Expedition in der Zeit vom April bis Ende November 1916. Des weiteren wird auf die Kämpfe auf dem italienisch-österreichischen Kriegsschauplatze eingegangen, und zwar auf die 6., 7., 8. und 9. Isonzoschlacht. Pl.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Entwicklung der U.-Bootwaffe und ihre Anwendung im Kriege. (Svensk Mil. Tidskrift 5/1917.)

Verfasser gibt im ersten Teile zunächst ein Bild der Entwicklungszeit des U.-Bootes, beginnend mit den Versuchen des Holländers Cornelius van Debbel im Jahre 1624, und schließt mit dem heutigen bahnbrechenden deutschen Typ. Im zweiten Teile kommt die strategische und taktische Anwendung des U.-Bootes zur Sprache, wobei zahlreiche Beispiele aus dem jetzigen Kriege zur Erläuterung herangezogen werden. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Nachtkampf und Leuchtgeschosse. (Svensk Mil. Tidskrift 5/1917.)

Eine kleine Abhandlung über die Verwendung von Leuchtgeschossen im Kriege nebst Erläuterung von zwei Krupp-Systemen, einem älteren und neueren Modell. Pl.

Leichte Eisenbahnen. Mr. H. Warner. (Norsk Mil. Tidsskrift 5/1917. Übersetzung aus „The Morning Post" vom 6. Januar 1917.)

Verfasser kommt zunächst auf die hervorragende Verwendbarkeit von Eisenbahnen im Kampfgebiet, die für den Munitionsnachschub den Kraftwagen bedeutend überlegen sind, zu sprechen. Im besonderen geht Verfasser auf die Kleinbahnen des französischen Systems, die eine Spurweite von 60 cm aufweisen, ein. Das rollende Material besteht aus Dampfmaschinen und Motorwagen, die eine Nutzlast von 25 t bei einer Steigung von 3:100 fortbewegen können. Anderweitige Kleinbahnen in Frankreich, die für Kriegszwecke gebaut wurden, hatten eine Spurweite von 1 m und 40 cm, die letzteren für den Betrieb im Schützengraben. Einzelheiten über Bau, Leistungsfähigkeit usw. sind aus der Abhandlung weiterhin zu ersehen. Pl.

Regimentsabend.

Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag, 3. August 1917, von 7 Uhr abends ab im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Die gescheiterte englische Mesopotamien-Expedition.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXX.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 11.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 12. | **Berlin, Sonnabend den 28. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 14. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Brüggemann (Stettin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts., Grotjahn (Hildesheim), Lüske (Celle), Vizefeldwebel, d. Jäger, Paarmann (Frankfurt a. O.), Vizefeldw., d. Pion. Bats. Nr. 3, Schulz (Friedrich) (Gera), Vizewachtm., d. Feldart.;

Wiemer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 67, zum Fähnr., Urban, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Liebermann v. Wahlendorf, Unteroff. im Hus. R. Nr. 12, zum Fähnr., Kehl, Hehr, Praetzel, Segelcke, Florian, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Boldt, Unteroff. im Drag. R. Nr. 13, jetzt in d. 2. Esk. d. Regts., zum Fähnr.

Zu Festungsbau-Oberleutnants befördert:

die Festungsbau-Leutnants:

Diener bei d. Fortif. in Königsberg i. Pr., Fleischmann bei d. Fortif. auf Helgoland, Schumann bei d. Fortif. in Neubreisach, Melcher bei d. Fortif. in Posen-Ost, Butz bei d. Fortif. in Metz-Ost.

Großes Hauptquartier, den 15. Juli 1917.

Böttlin, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Gren. Regts. Nr. 110, im Frieden b. Komdo. d. Schutz-Tr. im Reichs-Kol. Amt, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 110 und unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. bewilligt. Scheller, Maj. b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 43, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Aachen ernannt. Seebohm, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. St. Wendel, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 72 bewilligt. Friderici, Hauptm. im Inf. R. Nr. 70, jetzt b. Garn. Komdo. in Saarbrücken, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. St. Wendel ernannt. v. Olearius, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Saarlouis, d. Abschied m. seiner Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 1 und unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. bewilligt. Reinhard, Maj. im Inf. R. Nr. 138, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Saarlouis ernannt. Frhr. v. der Heyden-Rynsch, Hauptm. und Pl. Maj. in Darmstadt, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 5. Garde-Regts. z. F. und unter Verleihung d. Charakters als Maj. bewilligt. v. Rundstedt, Hauptm. und Adj. d. 11. Feldart. Brig., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 27 bewilligt.

Boß, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. des Gren. Regts. Nr. 1 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 16. Juli 1917.

Befördert:

Kloppenburg, Lt. d. Res. d. 4. Garde-Regts. z. F. (Oldenburg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Müller (Oskar), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Borgstedt, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Frankfurt a. O.), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scherer (Neuwied), Jähnichen (Rheydt), d. Inf., Dähne (Magdeburg), d. Fußart.;

Dreßler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 19 (I Breslau), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Beeck (St. Wendel), Böttrich (II Trier) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, dieses Regts., Simon (V Berlin), Abel (Danzig), d. Kav.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Reinsch d. Füs. Regts. Nr. 36 (Halle a. S.), v. Bülow d. Leib-Drag. Regts. Nr. 20 (Halle a. S.), Duvigneau d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Weißenfels), Siudowski d. Train-Abt. 15 (Thorn);

Czyzak, Thiem, Böhm, Texter, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Polle, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 91 (Burg), Schuster, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 116 (I Frankfurt a. M.), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Rosenbaum, Vizefeldw. (II Oldenburg) im Pion. B. Nr. 16, zum Lt. d. Res. dieses Bats., Müller (Reinhold), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Heiseke (Perleberg), Aberle (VI Berlin), Oesterle (Ruppin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 39, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Hempfing, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Heidelberg), Welter, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 7 (I Essen), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Ahn, Vizefeldw. (Aachen), zum Lt. d. Res. d. Inf., Laude, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Regnault, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt im Feldart. R. Nr. 14, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Fischer (Karl), Fischer (Leopold) (Karlsruhe), Ketterer (Mannheim), Meyer (Alfred) (Neustadt a. d. H.), Schnurr (Wetzlar), Stein (Hermann) (Pforzheim), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 14, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Kaiser, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (St. Wendel), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, König (Otto) (Karlsruhe), Vogt (Alfred) (Striegau), Schmidt (Karl) (Aschersleben), Hintze (Karl) (Dessau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Foth (I Berlin), Lt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 52, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, v. Engelberg (Meiningen), Lt. a. D., zuletzt im Leib-Drag. R. Nr. 20, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Braun, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Frhr. v. Eichendorff, Frhr. v. Hollen, Fähnriche im 3. Garde-R. z. F., zu Lts., vorläufig ohne Patent.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Friman im Füs. R. Nr. 34, Nürnberg, Klinkhart, Lorenz im Inf. R. Nr. 44;

Wisselinck, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 1, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Fröhlich (Fritz) (I Breslau), Vizefeldwebel im Pion. B. Nr. 1, dieses Bats., Giesenschlag (Insterburg), Kratz (Neuß), Strenger (Bielefeld), Wolff (Kurt) (Cumbinnen), Rünger (Anklam), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 1, dieses Regts.;

v. Rochow, Fähnr. im 1. Garde-Ulan. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Jensen, Vizefeldw. (II Altona), zum Lt. d. Res. d. Inf.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Grabow im Ulan. R. Nr. 8, Bahr in d. Train-Abt. Nr. 5.

Pleuser, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 67, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Captuller (III Königsberg), Jordan (Solingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart.;

Förster, Fähnr. im Garde-Fußart. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Plange, Unteroff. im Garde-Fußart. R., zum Fähnr., Buchelt (I Breslau), Wolff (Julius) (Stockach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Garde-Fußart. Regts., Schmidt (Herbert), Libaug, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 8, zu Fähnrichen, Schreiber, Vizefeldw. (Deutz) im Inf. R. Nr. 156, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

von der Heyden im Garde-Pion. B., Klahre im Pion. B. Nr. 28;

Schulz (Otto), Runge (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Göhring, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Hoppenrath, Feldw. Lt. (Allenstein), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Kayser, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert. Brandstätter, Feldw. Lt. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Schörner (Mühlhausen i. Th.), Weber (Cottbus), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf. befördert. Rahmelow, Feldw. Lt. (Swinemünde), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Braune (Erich) (Cottbus) im Inf. R. Nr. 43, dieses Regts., Langhans (VI Berlin), d. Jäger, Hünerhoff (Minden), Schünemann (Straßburg) im Inf. R. Nr. 132, dieses Regts.;

Papendorff, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Stutzmann, Feldw. Lt. (Straßburg) im Inf. R. Nr. 132, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Carpus (Liegnitz), Funk (Stralsund), Krause (Walter) (II Berlin), Käune (I Braunschweig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Dreßler, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Ringsdorf, Heitz (Kreuznach), Grimm (Gießen), Cloßmann, Scheuing (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, d. Inf., Luedtke (Kattowitz), Vizefeldw., d. Fußart., Schneider (Edgar) (II Cöln), Vizewachtm., d. Feldart.;

Bohn (Schlettstadt), Liepsch (Crefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Gockel, Vizefeldw. (Soest), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Redeker (Bielefeld), Rosch, Schmidt (Arthur) (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Drescher (Wetzlar), Lehmann (Richard) (Torgau), Müller (Emil) (Mannheim), Tittel (Wiesbaden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brutschi (Colmar), Köhler (Mühlhausen i. Th.), Block (I Braunschweig), Oppermann (Hameln), Körber (Hildesheim), Kaiser (Wilhelm) (Nienburg a. d. Weser), Lanz (I Hannover), Dieckfoß (Wesel), Abel (Halberstadt), d. Inf., Marten (Göttingen), Wiefelspütz (Oberlahnstein), Kritzler (Straßburg) in d. 1. Ers. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 5, d. Pioniere, Lühmann (III Hamburg), Vizewachtm., d. Feldart.;

Jütte, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Sommer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Keßler (Saarlouis), Klein (Herbert) (I Breslau), Denecke (IV Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Grote, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Haugwitz (Görlitz) im Drag. R. Nr. 8, dieses Regts., Birtner im Drag. R. Nr. 14, dieses Regts.;

Brauneck, Vizefeldw. (Lötzen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Brückner (Oberlahnstein), d. Kav., Lang, Mentzel (II Cöln) im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts., Schreck (Oberlahnstein), Schneider (Gerhard) (Altenburg), Baumgard (Geldern), v. Beck (Freiburg), Faulhaber (I Breslau), d. Feldart.;

Ehlers (Paul) (Flensburg), Schönian (I Braunschweig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schmidt, Vizewachtm. (Minden), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Klesczewski (II Berlin), Idelmann (Gelsenkirchen), dieser in d. 2. Battr. Fußart. Regts. Nr. 7, Kalbow (II Hamburg) im Fußart. R. Nr. 20, Gerhard (Mainz), Boehnke (Königsberg), Willecke (Burg), Corzilius (Mülheim a. d. Ruhr), Rolshoven (II Cöln), Witzel (Wiesbaden), Mauer (Lennep);

Donner (I Hamburg), Schmitz (Saarbrücken), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Brandl, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Süllдorf, Vizewachtm. (Burg), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Graßhoff, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hilgers (IV Berlin), Bubenzer (Deutz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Hippauf, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Seidel, Feldw. Lt. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Reden (I Dortmund), Vizefeldw., d. Fußart., Flüs (Hagen), Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 16, dieses Regts., Boy (Rheydt), Vizewachtm. beim Fußart. R. Nr. 16, d. Trains;

die Vizefeldwebel:

Berndt (Anklam) im Fußart. R. Nr. 2, dieses Regts., Pfeiffer (Alfred) (Wiesbaden), Schlatholt (Recklinghausen) im Fußart. R. Nr. 7, dieses Regts., Mayweg (Siegen), d. Fußart., Buchwald (Münsterberg) im Fußart. R. Nr. 10, Bornemann (Magdeburg), Strelow (Neustadt), Schoenicke (Danzig) im Fußart. R. Nr. 11, d. betr. Regtr., Marter (Neustadt), Muth (Wiesbaden), Kummer (Magdeburg), Fecht (Mülheim a. d. Ruhr), d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Baum (Kiel), Buß (II Frankfurt a. M.), Schmidt (Karl) (Straßburg), Buch (Breslau), Sandkaulen (Rheydt), Richter (Soest), Berndt (I Bochum), Kunow (Thorn), Oberthür (Kreuznach), Siebers (Geldern), Vizefeldwebel;

Digitized by Google

Kränzner, Vizefeldw. (II Leipzig), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Preuß, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Gramse (Neustadt), Sich (Konitz), Machemer (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Berlinicke (Ruppin), Bostelmann (II Altona), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Dreher, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Schöning, Feldw. Lt. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kläs (Elberfeld), Wiedeking (Paderborn), Dartmann (I Dortmund), Seubert (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Rüther, Vizefeldw. (Paderborn), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Lehmann (Helmuth), Vizefeldw. (Görlitz), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Ridder, Vizefeldw. (Ellwangen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Busch (I Essen) im Pion. B. Nr. 23, dieses Bats., Merten (Frankfurt a. O.), Linke (I Breslau), d. Pioniere, Richartz, Jacoby (Oberlahnstein), d. Inf., Hegel (Reutlingen), Vilter (I Bochum), Wüstenhagen (Sangerhausen), Flöttmann (Bielefeld), Tug (Essen), d. Fußart. Regts. Nr. 13,

die Vizewachtmeister:

Junge (Stendal) im Huf. R. Nr. 10, dieses Regts., Storz (Oberlahnstein), d. Feldart.;

Schlotfeld, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Hoff, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Meyer (Hermann), Vizefeldw. (Waldenburg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Wolter (Burg), Busch (I Frankfurt a. M.), Schwabacher (II Frankfurt a. M.), Becker (Bruchsal), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Braunsdorf, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Arenhold, Wachtm. (Tilsit), Tölle, Vizewachtm. (Flensburg), zu Lts. d. Ref. d. Trains, Bechly, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Rohmer, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Büttner im Feldart. R. Nr. 35, Holm, Stein (Albert), Feltner, Elkeles, Großpietsch, Schröder, Gerlach, Sichelschmidt, Teske.

Großes Hauptquartier, den 16. Juli 1917.

Befördert:

Wehmeyer, Lt. a. D. (III Berlin), zuletzt im Garde-Fußart. R., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Lipinski (Kreuzburg), Kronisch (Ratibor), Seeger (Brandenburg a. H.), Jahn (Jüterbog), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Gerke, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Grubich (Posen), Günther, Gäbert (Perleberg), Pickel (II Düsseldorf), Karch (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Baßler, Vizefeldw. (Recklinghausen), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Schultes, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gotha), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

den Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Klautzsch (Magdeburg), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 27, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Magdeburg, Amling (Eisenach), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Schicke, Feldw. Lt. a. D., bisher b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 62, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1917.

Lindemann, Oberst, Komdt. von Cöln, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und unter Verleihung des Charakters als Gen. Maj. z. Disp. gestellt. Süs, Maj., Esk. Chef im Kür. R. Nr. 8, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Grünig, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. II Hamburg, auf sein Gesuch unter Verleihung d. Charakters als Gen. Major von seiner Dienststellung enthoben.

In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pension zur Disp. gestellt und ernannt:

v. Sell, Oberst von d. Armee und komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. II Hamburg, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 114, zum Kom. d. genannten Landw. Bezirks, Braun, Maj. b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 84, zum Kom. d. Landw. Bez. Swinemünde.

Verliehen:

v. Nordhausen, Oberstlt. z. D., ein Patent seines Dienstgrades, Quiring, Maj. z. D. (II Berlin), zuletzt St. Offiz. b. Bekl. Amt d. XVII. A. K., d. Charakter als Oberstlt., Wilshaus, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Soest), d. Charakter als Maj.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Leonhard, Hauptm., Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 43, jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Oberstleutnants z. D.:

Maltitz, Kom. d. Landw. Bez. Mülheim a. d. Ruhr, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 53, Hoos, Kom. d. Landw. Bez. Lennep, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 116,

Digitized by Google

den Majoren z. D.:

Lutteroth, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Coesfeld, jetzt Stellv. Kom. d. Landw. Bez. Gelsenkirchen, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Gallus, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Barmen, jetzt Kom. d. 1. Garde-Train-Ers. Abt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 15.

Bott, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Görlitz, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Barmen versetzt. Dinglinger, Maj. a. D. (I Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 85, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Wagner, Hauptm. z. D. (Metz), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 98, jetzt Stellv. Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Crefeld, Schneider, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin),

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Bruno, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Düsseldorf), Frhr. v. Cornberg, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hersfeld), Stötzer, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gotha).

---

v. Breitenbuch, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Flügel-Adj. d. Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit, Edler v. der Planitz (Hans), Maj. a. D. (VI Berlin), zuletzt im Feldart. R. Nr. 15, jetzt im Feldart. R. Nr. 70, — ein Patent ihres Dienstgrades verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Wevers, Hauptm. a. D., zuletzt im Fußart. R. Nr. 1, v. Heinsberg, Rittm. a. D. (Bonn), zuletzt im Hus. R. Nr. 15, Herder, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Inf. R. Nr. 142, Schaefer, Rittm. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Train-Bats. Nr. 15 (Gotha), Wagenführ, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Braunschweig).

Friedrich, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 136 (Weimar), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917 befördert. Gaßmann, Lt. d. Res. (Münster), als Lt. und Feldjäger in d. Reit. Feldjägerkorps versetzt.

Befördert:

Seeger, Haagner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 116, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Deinhard (Hans-Werner), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 61, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Vogt (Heinrich) (Mainz), Paehler (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 115, Bayer (Gießen) im Inf. R. Nr. 116, d. betr. Regtr., Große (Robert) (Brandenburg a. H.), d. Fußart.;

Kömmerling, Fähnr. im Inf. R. Nr. 141, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Stechern, Vizefeldw. (Neustadt) im Inf. R. Nr. 61, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Große (Hans Georg), Fähnr. im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im I. Bat. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Scheschonka, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Steiner (Königsberg), Ulrici (Weißenfels), Giesen (Duisburg), Lindenberg (II Berlin), Cartheuser (I Berlin), von der Heide (II Bremen), Preusker (II Berlin), Zohren (Rheydt), Hermsmeier (Detmold), Blumenthal (IV Berlin), Schnaiter (Pforzheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Kloh (Kreuznach), Grunewald (Düsseldorf), Baumann (Saarbrücken), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts., Laubinger, Noe (Karlsruhe), Pfeiffer (Franz) (Halle a. S.), Krüger (Georg) (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Pfeifer, Feldw. Lt. (II Darmstadt), zum Lt. d. Res. d. Inf. ernannt.

Befördert:

Irle (Gießen), Göldner (I Frankfurt a. M.), Schmidt (Johann) (II Darmstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Vogelsang, Vizewachtm. (Siegen), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Hürten (Lennep), Mettler (I Darmstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Schüler, Vizefeldw. (Glogau) im Inf. R. Nr. 50, Huhn, Vizewachtm. (Deutz) im Feldart. R. Nr. 44, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr.;

zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgeb.:

Bleich, Vizefeldw. (I Hannover) im Inf. R. Nr. 50, d. Inf., Kalt, Vizewachtm. (Andernach) im Feldart. R. Nr. 44, d. Feldart.;

Stiller (Adolf) (III Berlin), Wahl (Erbach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Tietz (Ludwig) (Danzig), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Conrad (I Trier), Schreiber (I Düsseldorf), Dabelstein (I Hamburg), Böldicke (Ruppin), Feger (I Düsseldorf), Hestermann (Coesfeld), Lichtwald, Patschan (II Berlin), Klose (Paul) (Dessau), Halluitte (Metz), Rösler (Heinrich) (I Bochum), Funk (Gotha), Vogt (Karl) (Bielefeld), Tekotte (Coesfeld), Wolters (I Düsseldorf), Höstereq (Elberfeld), Meyer (Bernhard) (Bernburg), d. Inf., Reichen (II Düsseldorf), Lang (St. Wendel), Heréus (Mannheim), d. Fußart., Spalding (Graudenz), d. Pioniere,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Hein (Deutsch-Krone), Mewes (III Hamburg), Roschkowski (Osterode), Goertz (Allenstein), Raethjen (Rastenburg), d. Feldart.;

Victor, Vizefeldw. (Detmold), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Rösler, Feldw. Lt. (II Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Biesel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Gerhard, Vizefeldw. (Wetzlar), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ernstberger, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Erbenich, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

die Vizefeldwebel:

Heppe (Dortmund), Schreiner (Mülhausen i. E.), Niese (Freiburg), Griesbaum (Stockach), Rogmann (Trier), Fieger (Lörrach), Katz (Pforzheim), Horn (Aschersleben), Striegel (Bruchsal), Kühn (Gelsenkirchen), Kaechele (Karlsruhe), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schütze (Neustadt a. H.), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Heier (I Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Kohlhase (Göttingen), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Lux (Kattowitz), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Rusch (Stettin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pagels (I Altona), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Herdach (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Haupt, Fähnr. im Huf. R. Nr. 11, jetzt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, unter Überführung in d. Ref. Verhältnis zum Lt. d. Ref. d. letztgenannten Regts. befördert.

Befördert:

Kumme (I Hannover), Rüter, Isernhagen, Brammer (Lüneburg), Lemke (Karl) (Bremerhaven), Sahling (Hameln), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav.;

zu Leutnants der Reserve der Feldart:

die Vizewachtmeister:

Kamprath (Weißenfels), Schirmer (Hildesheim), Mues (Münster), Jackson (Trier), Weusthoff (Bonn), Meyen (Rostock), Harder (II Altona), Kirchem (I Cöln), Dupont (Rheydt), Fürst (Wesel), Kellendonk (Montjoie), Heß (Lüneburg), Wehrhahn (I Oldenburg), Bonus (I Bremen), van Lessen (Aurich), Püchler (Hirschberg), Boldt (Neustrelitz), Hanke (Fritz) (Görlitz), Hartmann (Hans) (VI Berlin);

die Vizewachtmeister:

Stierstadt (II Cöln), Möller (Artur), zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kredel (I Dortmund), Seulen (I Essen), zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Miethe (Weimar), Krüger (Bernhard) (Pr. Stargard) im Feldart. R. Nr. 72, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schubert (VI Berlin), Baum (Gerhard), Knorn, Baum (Bruno) (Glogau), Reißmann (Meiningen), Wessel, Hübschmann (Straßburg), zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

Poensgen (Trier), Abraham (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Haering, Vizefeldw. (Glatz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stiller, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

die Vizefeldwebel:

Creutz (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Ehrhardt (Allenstein), Hopf (Biberach), Lehmann (Kurt) (Danzig), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Engel (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Förster (Alfred), Vizefeldw. (Gotha), d. Fußart., Wilms, Vizewachtm. (Düsseldorf), d. Kav., Müller (Karl) (II Düsseldorf), Bietze, Signon (II Cöln), Vizefeldwebel in d. I. Ers. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 24, Hempel (Minden), Friedrich (Stettin), Vizefeldwebel, d. Pioniere;

Hartkopf, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Birkholz (I Essen), Weißbach (II Düsseldorf), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wenzlawski, Hiersemenzel im Inf. R. Nr. 59, Kuntze im Feldart. R. Nr. 75, Litzmann im Feldart. R. Nr. 4;

Holzweißig, Vizefeldw. (Bitterfeld), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Jacobi, Fischer, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 30, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Weber (Bernhard) (Duisburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts., Brinkmann (Bielefeld), Bölitz (Kreuznach), Röpke (I Braunschweig), Schlüpmann (Detmold), Storkebaum (II Dortmund), Meyer (Walter) (Celle), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Hartung, Feldw. Lt. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kirschbaum, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Maeder, Bohn, Scholz (Alfred), Frömert, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 17. Juli 1917.

v. Loeper, Hauptm. im Gren. R. Nr. 1, Oesten, Hauptm. im Eisenb. R. Nr. 3, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1917.

v. **Bülow**, Oberstlt. in d. 3. Gend. Brig., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77 bewilligt. **Siegel**, Maj. in d. 8. Gend. Brig., in d. 3. Gend. Brig. versetzt. v. **Ihlenfeld**, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jülich, behufs Dienstl. als Distrikts-Offiz z. 8. Gend. Brig. kombt.

Nöhring, Lt. (II Hamburg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Offiz. Gefangenenlager Breesen in Meckl., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hardt im Inf. R. Nr. 28, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Brand**, **Wahn**, **Krumpen**, **Vogt**, **Bohn** im Inf. R. Nr. 29, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Maywald**, **Hoffschmidt** im Inf. R. Nr. 68, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Klose** im Inf. R. Nr. 160, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Kastrup**, **Rudolph**, **Bücking** in d. Train-Abt. Nr. 8, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 8;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Anger d. Inf. Regts. Nr. 65 (I Essen), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Forstmeyer** d. Inf. Regts. Nr. 68 (Coblenz), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Sarrazin** d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Prenzlau), **Püschel** d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Cüstrin), beide jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 59, **Kirch**, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Trier), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 29;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

Killing, Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 7 (Hagen), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., Graf zu **Alt-Leiningen-Westerburg**, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. 1. Garde-Drag. Regts., früher in diesem Regt., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 69;

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Baptiste d. Inf. Regts. Nr. 143 (Coblenz), **Rohde** d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7 (Minden), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., **Bracke** d. Fußart. Regts. Nr. 5 (Kattowitz), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, **Schefer**, Lt. d. Landw. a. D. (Neuß), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (St. Wendel), jetzt b. Bez. Komdo. Neuß;

Proeser, **Kluth**, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Baumann, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 59 (II Cöln), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt. **Hoffmann**, Lt. im Feldart. R. Nr. 44, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents vom 19. April 1916 zu den Res. Offizieren d. Regts. übergeführt. **Zander**, Feldw. Lt. a. D. (II Cöln), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. Regts. Nr. 9, **Gschlössl**, **Berges**, Feldw. Lts. a. D. (I Cöln), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Kugellis, **Ennulat**, **Meyer** (Meinhold), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Erlinghagen, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 9, jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 9, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1917.

v. **Suter**, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 21. Div., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 172, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. **Schunck**, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 10, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts. bewilligt. **Apelt**, Hauptm. im Inf. R. Nr. 42, in d. Inf. R. Nr. 130 versetzt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Ortmann d. Gren. Regts. Nr. 2 (I Hannover), jetzt b. Bez. Komdo. Stettin, **Wilke** (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 14 (Minden), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34, **Knauer** d. Füs. Regts. Nr. 38 (Hohensalza), **Brinckmann** d. Feldart. Regts. Nr. 17 (I Hannover), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts., **Frisch** d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Stettin),

die Oberleutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Striewski (Hohensalza), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 42, **Seuffert** (Stralsund);

Meyer (Richard) (Prenzlau), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 2, **Forstreuter** (Stargard), **Ehrlich** (Swinemünde), Oblts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., **Scheringer** (Bromberg), Oblt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 34;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

Büttner, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 12 (Stralsund), **Herzog** (Stralsund), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Meyer (Willi) (II Berlin), **Fäßer** (I Berlin) d. Inf. Regts. Nr. 14, dieser jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Nigmann** d. Inf. Regts. Nr. 149 (Ruppin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., **Schannewitzki** d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Bromberg).

Sorger, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Gera), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 38, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli 1917.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zum Veterinäroffizier:

Hinrichs (Aurich), Ob. Veter. d. Ref. a. D., zum St. Veter. ohne Patent.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Lange (Kurt) (Danzig), Schmidt (Otto) (I Hannover), Mord (Rastenburg), Ob. Veterinäre, zu St. Veterinären;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Garrelts (Aurich), Dr. Lazen (Coesfeld), Dr. Sachweh (Dortmund), Hönsch (I Hannover), Baumgarten (Jüterbog), Dr. Sommer (Mannheim), Türnau (Minden), Dr. Huck (Neiße), Dr. Eilenfeldt (Rendsburg), Dr. Jungklaus (Sprottau), Rösch (Stargard i. P.), Schmidt (Friedrich) (Stendal), Bruchmann (Stettin), Lappe (Tilsit).

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses unter Beförderung zu Veterinären angestellt:

die Unterveterinäre:

Haarnagel (V Berlin), Fleischhauer (Bromberg), Schnackers (II Düsseldorf), Dr. Wiese (Heinrich) (Minden), Dr. Ehrenreiter (München), Dr. Sokolowski (Rastenburg), Deckart (Schwerin), Stolla, Rupp (Tilsit), Behn (Waren).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Winckler;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Surén;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone: dem Gen. Lt. Hildemann.

Bayern.

München, 19. Juli 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli bewogen gefunden, den Lt. d. Ref. Neubert, Bats. Adj. im 1. Jäg. B., wegen seines hervorragend schneidigen, selbsttätigen und entschlossenen erfolgreichen Eingreifens in dem Ortskampfe um Fleury am 27. Juni 1916 und der dabei bewiesenen vorbildlichen persönlichen Tapferkeit vom 27. Juni 1916 ab zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

25. Juli. Die Schlachtfront in **Flandern** war auch gestern der Schauplatz gewaltiger **Artilleriekämpfe**, die bis in die Nacht dauerten.

Starke englische Erkundungsvorstöße wiederholten sich in mehreren Abschnitten; alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

26. Juli. In unverminderter Heftigkeit, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, tobte zwischen der **Küste** und der **Lys** die **Artillerieschlacht** weiter. Nachts ließ der Feuerkampf nur wenig nach; bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu größter Stärke.

Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an; Erfolg hatten sie nicht.

---

26. Juli. Im **Artois** lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen bei **Lens**.

Bei Monchy erkämpften lübeckische Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Heeresgruppe Kronprinz.

25. Juli. Am **Winterberg bei Craonne** holten sich die **Franzosen** durch das Fehlschlagen mehrerer Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine **Schlappe**. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keinen Vorteil.

26. Juli. **Nach ausgezeichneter Feuervorbereitung stürmten abends Teile westfälischer Regimenter die französische Stellung südlich von Ailles in 1800 m Breite und 400 m Tiefe. Heute morgen brachen in überraschendem Angriff niederrheinische Bataillone nordwestlich des Gehöfts Hurlebise vor und entrissen dem Feinde beherrschende Teile des Höhenkammes.**

Digitized by Google

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Hochberg die Reste des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder.

Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere und zahlreiche Grabenwaffen, eingebracht worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn.

25. Juli. Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.

26. Juli. Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchsstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

25. Juli. Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstieg aus der Sereth-Niederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen!

Wir nähern uns Buczacz; Stanislau und Nadworna sind in unserer Hand!

Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

26. Juli. In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Gniezna-Abschnitt bis zur Straße Trembowla—Husiatyn.

Weiter südwestlich sind Buczacz, Tlumacz, Ottynia, Delatyn genommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

25. Juli. Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpathen-Vorland vorwärts drängenden Kräften gleichen Schritt.

Südlich des Tartaren-Passes hält der Gegner noch seine Stellung.

Im Südteil der Karpathen drang der Feind am Susita-Tal in unsere Linien; sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Riegelstellung zum Stehen gebracht.

26. Juli. Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr nun auch südlich des Tartaren-Passes ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowitz zurück. Im Angriff wurden die Russen gestern von den Baba Ludowa-Höhen geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

25. Juli. Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf; bisher keine größeren Angriffe.

26. Juli. Vom Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. Juli. Neue U.-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 26 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große beladene aus Geleitzügen herausgeschossene Frachtdampfer. Eines der versenkten Fahrzeuge hatte Petroleum geladen; die Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Berlin, 25. Juli. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U.-Boote wiederum sechs Dampfer und vier Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideladung. Drei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Stückgut, Pferden, Holz und Salz.

Seit Beginn des uneingeschränkten U.-Boot-Krieges sind bereits über fünf Millionen Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Kowel
Luboml
Macijow
Kukurykl
Szajno
Dorotysczce
Skulin
Smolary
Zajczewka
Hulewicze
Uchowieck
Sitowicze
Woloszki
Lisowo
Okonsk
Kukli
Jablonka
Policar
Czaplin
Czartorijsk
Nowosielki
Ml Werbczu
Tynno
Karaczun
Stepan
Wieszka
Polany
Jablonka
Zlotolin
Berezno
Kamarow
Kolki
Kopyli
Gruziatin
Kaszowka
Podlesie
Mielnica
Radoszyn
Janowka
Wielick
Holoby
Lubitow
Zadyby
Lubliniec
Wolka
Czmykos
Nerew
Turya
Turyjsk
Tagaczyn
Gonczyj Brod
Bol.Porsk
Sokol
Borowicy
Rudniki
Lipno
Podluznoje
Smierdin
Wiszenki
Berestiany
Sfawki
Musor
Jagodno
Tuliczew
Solotwin
Kozin
Perespa
Susk
Trostieniec
Silno
Biczal
Kostopol
Sieliszczea
Ruda
Ossa
Stochod
Dorosino
Styr
Rozisczce
Oziery
Horyn
Matcze
Stenzaryczy
Werba
Turija
Makowiczy
Wiczyny
Pulitowka
Cuman
Susk
Kamiennagora
Bug
Horodlo
Swiczow
Kisielin
Sierniki
Kulczyn
Kotow
Orzew
Kozlin
Tuczyn
Ustilug
Wladimir-Wolynskij
Boratyn
Zydyczyn
Kiwerce
Teremno
Gorodok
Kusiyn
Zaturcy
Turga
Wojmica
Zaborol
Luck
Romanow
Olyka
Klewan
Rowno
Rasniki
Grubieszow
Biskupiczy
Lokaczy
Torczyn
Sadowo
Polonka
Pelza
Krupy
Jasieniewiczy
Hoszcza
Antopol
Tichobuz
Zug
Kolonna
Bubnowa
Bielostok
Korszew
Piane
Posnikow
Usije
Mstiszyn
Safyjew
Str. Zagor.
Swiniuchi
Czarukow
Lawrow
Zdolbunowo
Mircze
Krylow
Litowiz
Zuga
Bielopol
Bludow
Torgowica
Bozkiewiczy
Poryck
Ugrinow
Radomysl
Ikwa
Uzyniec
Curkowo
Ozenin
Panora
Uhrynow
Milatyn
Bilcze
Bokujma
Murawica
Iwanic
Gulcza
Steniatyn
Gorochow
Zwiniacze
Boremel
Kriaginin
Dubno
Mokroje
Mizocz
Kriwin
Telatyn
Sokal
Boduiczew
Lipa
Zabcze
Demidowka
Straklow
Ostrog
Busin
Moszkow
Tartakow
Druszkopol
Smolawa
Werben
Pelcza
Stupno
Nowomalin
Stojanow
Brany
Wolkowyje
Obgow
Mosty
Zbglinko
Bilotin
Bolz
Krystynopol
Razdzalow
Buzany
Beresteczko
Nosowica
Kuniew
Sokolnjo
Tehlow
Sienkow
Mikolajow
Chotin
Plaszewka
Kozin
Werba
Iserna
Karpinowka
Karow
Witkow Nowy
Niestanice
Szczurowice
Studianka
Antonowcy
Wilija
Juwkowcy
Horyn
Hujcze
Butyny
Sielec
Badziechow
Krzywe
Lapatyn
Leszniow
Boldury
Siestratyn
Turja
Szeniatin
Szumsk
Kornika
Cholojow
Optucko
Stanislawczyk
Sitno
Sopanok
Krupiec
Kremieniec
Uniejew
Bielogorod
Swinia
Zeldec
Ruda Sielecka
Poloniczna
Bereczy
Radziwilow
Pereniatyn
Sosnowka
Lachowcy
Biala
Turynka
Toporow
BRODY
Batkow
Katerburg
Kunin
Batiatycze
Kamionka-Strumilowa
Ruda Brodzka
Turze
Ponikowica
Nw.Poczajew
Jampol
Polachowka
Zolkiew
Grabowa
Suchowola
Sokolowka
Gorynka
Matwiejewcy
Derewlany
Czechy
Ponikwa
Podkamien

LEMBERG
Zloczow
Zalocze
Zbaraz
TARNOPOL
Grodek Jag.
Brzezany
Skalat
Trembowla
Stryj
Zydaczow
Zurawno
Halicz
Kalusz
Stanislau
Buczacz
Husiatyn
Kopyczynce
Monasterzyska
Nadworna
KOLOMEA
Sniatyn
Zaleszczyki
Chotin
Delatyn
Jezierna
Kozlow
Borki Wk.
Skala
Trembowla
Buczacz
Husiatyn
Zaleszczyki
Nadworna
KOLOMEA
Sniatyn
Chotin
Delatyn
Maßstab 1:900 000
10 5 0 10 20 30 40 50 km

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Juli. In Ostgalizien wurde gestern die Operation der Verbündeten durch neue Erfolge gekrönt. **Österreichisch-ungarische Truppen haben Stanislau und Nadworna, deutsche Kräfte Tarnopol genommen.** Die dem Feind nachdrängenden Korps der Verbündeten stießen mehrfach auf neu auflebenden russischen Widerstand. **Der Nordflügel der Armee des Generaloberſten v. Köveß warf die Russen im Tartaren-Paß in zähem Ringen aus ihren Höhenstellungen.** Die **Bystrzyca Nadworianska** konnte von den österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen erst nach erheblichen Kämpfen **überschritten** werden. **Auch** im Bereiche der unteren **Zlota Lipa** stellten sich die Russen zu wiederholten Malen. Südlich von **Tarnopol** warf der Feind vergeblich dichte Massen den deutschen Regimentern entgegen. In den Waldkarpathen ließ zwischen dem Tartaren-Paß und der Susita die Tätigkeit des Feindes nach. Nördlich des **Putna-Tales** wiederholte er seine Angriffe; seinen Sturmkolonnen wurde nach engbegrenztem Anfangserfolg Halt geboten.

Heeresfront des Generaloberſt Erzherzog Joseph.

Wien, 26. Juli. An der oberen Susita entwickelt der Feind erneut rege Tätigkeit.

Bei der Armee des Generaloberſten v. **Köveß** wurde **den Russen die Baba Ludowa entrissen.** Der Gegner hat nordwestlich dieser Höhe seine Karpathenstellungen preisgegeben und weicht gegen Osten. Bei der Bezwingung des russischen Widerstandes im Tartaren-Paß hat sich das erprobte Budapester Infanterieregiment Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 besonders hervorgetan.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 26. Juli. Die Heeresgruppe des Generaloberſten v. **Boehm-Ermolli** hat **Delatyn, Otfynia, Tlumacz und Buczacz gewonnen.** Deutsche Truppen stehen am Westrand von **Trembowla.**

Der Erfolg von Tarnopol wurde durch die Eroberung mehrerer Höhen erweitert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Juli. Die lebhaftere Artillerietätigkeit am Isonzo hielt auch gestern an.

Wien, 26. Juli. Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 25. Juli. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das im Cerna-Bogen und auf dem Dobropolje etwas lebhafter war. Auf dem rechten Wardar-Ufer südwestlich von Majadag schoß unsere Artillerie ein feindliches Munitionslager in Brand.

Rumänische Front.

Sofia, 25. Juli. In der Nähe von Mahmudia, Tulcea und Isaccea und auf der Halbinsel Garvan lebhaftes Geschützfeuer. Am **Sereth** hielt im Abschnitt unserer Truppen während des ganzen Tages außerordentlich heftiges Artilleriefeuer an. Ein Versuch feindlicher Infanterieabteilungen, die Offensive zu ergreifen, scheiterte in unserem Feuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 25. Juli, abends. Aufs äußerste gesteigerter Feuerkampf in Flandern. — Unsere raschen Fortschritte in Ostgalizien haben die Russen gezwungen, in den Karpathen auch südlich des Tartaren-Passes zu weichen.

Berlin, 26. Juli, abends. In Flandern tagsüber geringes Nachlassen des Feuerkampfes. — Weitere Erfolge in Ostgalizien zwangen die Russen zur Aufgabe ihrer Karpathenfront bis zum Kirlibaba-Abschnitt.

Berlin, 25. Juli. Am 23. Juli früh hat eines unserer Flugzeuge in den Hoofden den holländischen Dampfer „Gelderland" (1877 Br. R. T.) angehalten und mit Unterstützung von Torpedobooten nach Zeebrügge eingebracht.

Berlin, 26. Juli. Der strategische Meisterstoß in **Ostgalizien** zeitigte auch am 25. Juli bedeutenden Geländegewinn und militärisch äußerst wichtige Vorteile. Der heftige und teilweise außerordentlich erbitterte Widerstand, den rasch herangeführte russische Verbände und starke Nachhuten an verschiedenen Abschnitten leisteten, so östlich und südlich Tarnopol sowie nördlich Buczacz, vermochte den Vorsturm unserer siegreichen Divisionen nicht zu hemmen. Die Russen wurden an allen Punkten mit frischem Angriffsgeist zurückgeworfen, ihre Verbände dezimiert und zersprengt. Unsere Flieger trugen abermals wesentlich zu den Erfolgen des 25. bei. Zwischen Tarnopol und Trembowla stießen wir östlich des Sereth 10 km tief

Digitized by Google

vor, nach Süden und Südosten erreichten wir die Linie Laskowce—Buczacz—Koropiec—Ottynia—Delatyn—Mikuliczyn und erzielten damit bereits eine beträchtliche Verkürzung unserer Front. Auf der ganzen, 250 km langen Front sind wir in einer durchschnittlichen Tiefe von 60 km vorgerückt. Endlose Züge von Trains, Munitionskolonnen und Geschützen drängen Tag und Nacht vorwärts. Mit der Einnahme des Städtchens Mikuliczyn dicht nördlich der Jablonica-Paßhöhe und Delatyn an der Bahnstrecke Nadworna—Kolomea ist die außerordentlich wichtige Paßstraße, die Ungarn mit Galizien verbindet, wiederum in unserer Hand. Weiter südlich wurde die das Czarny—Czeremosz-Tal beherrschende Stepanski-Höhe den Russen entrissen. Der Vormarsch bleibt in lebhaftem Fluß.

*

Der militärische Mitarbeiter der Amsterdamer „Tijd" schreibt, die Gegenoffensive der Mittemächte in Galizien erinnere an den Durchbruch bei Gorlice und Tarnow im Mai 1915. Die Lage sei für Rußland jetzt höchst kritisch, und es wäre sehr verwunderlich, wenn es nicht an der Westfront, der italienischen oder der mazedonischen Front zu großen Angriffen der Alliierten käme, um die russische Front zu entlasten. Das sei das einzige Mittel der Entente, um sich Rußland als Bundesgenossen zu erhalten. Wenn nicht rasch eingegriffen werde, stehe zweifellos ein Sonderfrieden mit Rußland vor der Tür. Inzwischen hätten aber auch an der französischen Front die Deutschen die Initiative in Händen. Es sehe fast so aus, als wenn die Entente bei der letzten Offensive ihr ganzes Pulver verschossen hätte.

Der militärische Mitarbeiter des **„Daily Telegraph"** führt aus, daß, wenn der Krieg gegen Deutschland bis zur Erreichung der von der Entente angekündigten Ziele, nämlich der Niederwerfung der deutschen Heere, fortgesetzt werden solle, England auf eine lange Kriegsdauer gefaßt sein müsse, die bedeutend weiteres Menschenmaterial für die Armee erfordere. Der Schreiber bemängelt die bestehenden Wehrpflichtvorschriften, betont, die Wehrpflicht müsse lediglich vom Lebensalter abhängig gemacht werden, und verurteilt besonders die Dienstbefreiung der Verheirateten. Es bespricht schließlich die von Amerika zu erwartende Hilfe, legt dar, daß die Ausbildung der amerikanischen Armee bedeutende Zeit erfordere, während die britische Armee die Linien halten müsse und schließt: Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß wir die Hauptlast des Krieges zwei weitere Jahre auf unsern Schultern zu tragen haben, und mit der absoluten Notwendigkeit, einen weiteren Winterfeldzug vorzubereiten.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Juli. Kaukasusfront. Im linken Flügelabschnitt besetzten in der Nacht zum 23. Juli Landungsmannschaften zweier russischer Torpedoboote die an der Mündung des Harschid-Flusses gelegene Insel. Unser einsetzendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zwang die Russen, die Insel zu verlassen. — Sinaifront. Unsere Artillerie brachte ein englisches Flugzeug zum Absturz ins Meer. Die herbeieilenden englischen Wachschiffe wurden durch unser Feuer vertrieben. Am 23. Juli ging eine englische Abteilung, aus drei Bataillonen, zwei Batterien und einem Kavallerieregiment bestehend, bis Abu Galian vor und kehrte nachmittags in die Ausgangsstellung Tell Fari zurück.

An der Gaza-Front mäßiges Artilleriefeuer, auf unserem rechten Flügel etwas lebhafter.

Konstantinopel, 25. Juli. Sinaifront. Der laut gestrigem Bericht vernichtete englische Doppeldecker wurde durch den Fliegerabwehrzug Nr. 136 abgeschossen. Westlich der Straße Gaza—Chan Jurus drang einer unserer Stoßtrupps in die feindliche Stellung ein, tötete sechs Engländer und brachte einige Gefangene ein. Mit gutem Erfolg beschoß unsere Artillerie mit Fliegerbeobachtung ein feindliches Lager vor der Gaza-Front.

Nach „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt die „Times" in einem Leitartikel, der türkische Gouverneur im Yemen, Ali Said Pascha, halte jetzt schon zwei Jahre lang **Aden** von der Landseite eingeschlossen. Curzon habe zwar im Oberhause erklärt, daß Aden nicht erobert werden könne, aber das sei nicht genug. Es sei notwendig, diesem beschämenden Zustande ein Ende zu machen.

Die britische Wehrmacht im Weltkriege.

Der Verfasser eines kürzlich erschienenen*) Buches: „Großbritannien und sein Heer", Herr Julian Grande, der als Berichterstatter englischer Zeitungen in der Schweiz lebt und ein Jahr vorher ein Buch über das schweizerische Milizsystem veröffentlichte, hat sich durch dessen günstige Aufnahme im Auslande veranlaßt gesehen, nunmehr in ähnlicher Weise eine Darstellung von dem Heere Großbritanniens im gegenwärtigen Weltkriege zu verfassen. Man wird von einem Engländer kaum verlangen können, daß seine Zahlenangaben unanfechtbar sein werden, aber nichtsdestoweniger bietet das Buch doch auch für uns manche recht interessante Angaben. Es besteht im Grunde aus zwei in sich abgeschlossenen Teilen: „Großbritannien und sein Heer", und „Verlauf der Operationen des britischen Heeres in Frankreich" (Somme-Schlacht), entnommen dem Generalberichte des Feldmarschalls Sir Douglas Haig vom 23. Dezember 1916, von denen uns nur der erstere interessiert.

Beim Ausbruch des Krieges zählte das englische Heer nach dem Verfasser nur etwa 450 000 Mann nebst einem Ersatzheimatheer von 250 000 Mann, das für die Dienste außerhalb des Landes nur durch Einstellung von Freiwilligen Verwendung finden konnte. Von diesen 700 000 Mann — die Eingeborenen indischer Truppen

*) Art. Institut Orell Füßli, Zürich 1917. Fr. 4,—.

Digitized by Google

sind dabei nicht mitgerechnet — bildeten rund 100 000 Mann die britische Besatzung Indiens und der Kolonien, so daß für den Krieg außerhalb des Heimatlandes nur etwa 600 000 Mann zur Verfügung standen. Lord Kitchener, der die Dauer des Krieges von vornherein auf mehrere Jahre berechnete, erklärte bereits am 8. August, daß er eines ersten Truppenkörpers von 100 000 Freiwilligen bedürfe, für die er einen Werbedienst mit dreijähriger Wehrverpflichtung einrichtete. Die Aufnahme, die das Land seinem Aufruf bereitete, war eine anfangs überraschend gute: Statt der 30 000 Rekruten, die sonst dem Heere jährlich zuflossen, vermochte man bereits vier Wochen nach Kriegsausbruch täglich 30 000 Freiwillige einzustellen, und die Organisation des Werbedienstes beanspruchte bald statt 500 Personen im Juli 1914 jetzt deren 7000.

Aber in demselben Maße wuchsen natürlich die Schwierigkeiten für die Ernährung, Unterbringung, Einkleidung, Ausrüstung und Ausbildung dieser Massen, von denen für das Feldheer in der Rekordwoche, der fünften nach der Kriegserklärung, in England allein 175 000 Mann angeworben wurden. Für solche unerwarteten Riesenziffern war nichts vorbereitet, und das Kriegsministerium stand ihnen zunächst ratlos gegenüber. Schon am 11. September wurde daher eine scharfe Steigerung der Annahmebedingungen verkündet, was im Verein mit der allmählichen Verflüchtigung des ersten Begeisterungsrausches den ebenso überraschenden wie entgegengesetzten Erfolg hatte. Ein enormer Rückgang trat hinsichtlich der Anmeldungen ein, so daß letztere in kurzer Zeit bis auf ein Neuntel der früheren Zahl sanken. Hierbei entschlüpft dem Verfasser die charakteristische Äußerung, daß die englische Jugend, wenn sie auch „die körperlichen Übungen und Spiele liebe, doch keine Neigung zum Kriege hätte". Bald trat daher nunmehr die entgegengesetzte Schwierigkeit ein, neue Scharen in die Werbebureaus zu treiben. Es ist bekannt, in welcher alles Maß überschreitenden Art und Weise die Reklametrommel gerührt und eine öffentliche Propaganda entwickelt wurde, die trotz ihres riesenhaften Umfanges für deutsches Empfinden auch viel Komisches und Lächerliches an sich hatte. So wurden u. a. alle Familien des Königreichs schriftlich aufgefordert, ein Mitglied ihrer Familie zum Heere zu stellen, und zu diesem Zwecke nicht weniger als acht Millionen Briefe versandt; sämtliche politischen Parteien entsandten Mitglieder als Wanderredner auf alle Straßen und Plätze, um die Leute anzuflehen, „für das in Gefahr befindliche Vaterland und die gefährdete Freiheit der Welt" zu den Waffen zu eilen. In demselben Sinne wirkten an allen nur denkbaren Orten des ganzen Landes riesige Plakate mit den Aufrufen des Werbeausschusses, der sich „an die in den Herzen des englischen Volkes stets lebende Gerechtigkeitsliebe, an seinen Humor (!), an seinen praktischen Sinn, an seine Ehre und sein Pflichtgefühl" wandte. Die auf Anraten von Lord Derby veranlaßte Bildung von „Freunden-Bataillonen", welche von den einzelnen Gemeinden, Behörden oder auch Privatleuten selbständig aufgestellt, ausgerüstet und sogar teilweise auch ausgebildet wurden, um die Werbelustigen mit ihren Ortsgenossen und engeren Landsleuten in denselben Truppenteilen, die oft den Namen ihres Ursprungsortes annahmen, zu vereinigen, förderte ebenfalls das Ergebnis, so daß, nach dem Verfasser, schon im Juli 1915 eine Vermehrung des stehenden Heeres um mehr als zwei Millionen erreicht wurde.

Trotz dieses großen Erfolges der Freiwilligenwerbung erlangte am 15. Juli 1915 der National Registrations Act, durch den nunmehr alle englischen Untertanen beider Geschlechter zwischen dem 15. und 65. Lebensjahre zum Besten der Landesverteidigung vom Staate beansprucht werden konnten, Gesetzeskraft. Die Hilfe von rund 150 000 freiwilligen Mitarbeitern ermöglichte es, den Ortsbehörden die hierzu erforderlichen Bestandsaufnahmen und dadurch eine Grundlage zur Feststellung der Zahl aller Wehrfähigen im Lande wie des nötigen Personals für die Munitionswaffenfabriken usw. zu schaffen. Praktischerweise wurden nunmehr alle Wehrpflichtigen in 46 Gruppen eingeteilt, die erst nach und nach, dem Bedürfnis entsprechend, zur Einstellung gelangen sollten (Derby-System). Trotzdem sich daraufhin innerhalb zweier Monate weitere 2¼ Millionen Freiwillige zum Diensteintritt meldeten, ergab sich doch, daß die Zahl der Drückeberger eine unverhältnismäßig große war, da — wie der Verfasser entschuldigend bemerkt — „der Engländer nur ungern einem äußeren Zwange gehorcht". Jedenfalls sah sich die Regierung, um die „Gleichgültigkeit der einen und die Selbstzucht der anderen aufzurütteln", zu einer Gewaltmaßregel veranlaßt, und, mit der Jahrhunderte alten englischen Überlieferung gänzlich brechend, brachte sie im Januar 1916 den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht im Lande ein, der in drei Lesungen so rasch angenommen wurde, daß das Gesetz bereits vom 25. Mai ab in Wirksamkeit treten konnte.

Daß die militärischen Anstrengungen Großbritanniens zum Übergang auf den Kriegsfuß überraschend groß waren und Ergebnisse zutage förderten, die man auch bei uns vorher nicht erwartet hatte, kann nicht bestritten werden. Der praktische Sinn der energischen, uns stammverwandten Nation kam dabei zum Ausdruck, und auch die Energie unseres erbittertsten Gegners, Lloyd George, der im Juli 1915 an die Spitze des Munitionsdienstes getreten war, soll nicht unterschätzt werden. Nach den Angaben des Herrn Grande hat sich die monatliche Erzeugung der großkalibrigen Geschosse gegenüber der Zahl vor Juli 1915 gegenwärtig verdoppelt, die der Haubitzen verdreifacht, der 18-cm-Geschütze gegenüber dem, was von Kriegsausbruch an bis Ende Mai 1915 hergestellt wurde, in der Zeit von Juni 1915 bis Juli 1916 verfünffacht, und auf jedes Maschinengewehr während der elf ersten Kriegsmonate kamen im folgenden Jahre deren achtzehn. Der Sprengstoffverbrauch war dem von 1914 gegenüber im Jahre 1916 sogar verzwölftausendfacht, 4000 dem Munitionsminister unterstellte Fabriken befassen sich gegenwärtig in England mit der Herstellung von Waffen und Munition, während vor dem Krieg nur zwei staatliche und fünf Privatfabriken vorhanden waren.

Über die Organisation, Tätigkeit und Leistungen des gesamten Sanitätsdienstes weiß der Verfasser nicht genug des Lobes zu sagen: nach ihm zählt das englische Heer heutzutage nicht weniger als 10 000 Ärzte und

Digitized by Google

70 000 Mann Ambulanztruppen, außer der großen Zahl von Zivilärzten, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben.

Auf die Leistungen der britischen Kolonien übergehend, deren Kontingente einen so wesentlichen Teil des englischen Kampfheeres ausmachen, seien hier nur die wesentlichsten, von dem Verfasser vorgebrachten Tatsachen kurz wiedergegeben. Zunächst schreibt er der Bedeutung des Weltkrieges für die engere Zusammenschweißung des britischen Kaiserreiches mit allen seinen außereuropäischen Teilen an Kolonien und den unter britischem Protektorat stehenden Völkerschaften eine politisch überaus große Bedeutung zu und ist überzeugt, daß alle diese Kontingente, nach dem gemeinsamen Kriege in ihre Heimat zurückgekehrt, „auf das kräftigste zur Förderung der geistigen und politischen Einigung des Reiches beitragen werden". Von allen Kolonien war Kanada am schnellsten an die Seite des Mutterlandes geeilt. In nicht weniger als zwei Monaten nach Ausbruch des Krieges hatte das sieben bis acht Millionen Bewohner zählende Land bereits ein freiwilliges Hilfskorps von 33 000 Mann nach Europa gesandt, und später wurde die Regierung ermächtigt, die Mannschaftszahl auf 500 000 zu erhöhen. Auch die finanzielle und materielle Hilfe auf allen Gebieten, die Kanadas Bevölkerung der britischen Regierung zukommen ließ, ist sehr groß. Der Verfasser zählt allein 19 Millionen Dollar an baren Sammelergebnissen bis zum Zeitpunkt seiner Darstellung (Frühjahr 1916) und preist die Begeisterung und den Wert der Kanadier für England. Bekanntlich ist neuerdings eine starke Opposition gegen die Weiterleistung von personeller wie materieller Unterstützung des Mutterlandes im Hinblick auf die schon gebrachten, allzu groß erscheinenden Opfer im ganzen Lande erwacht, die ständig zunimmt.

Von Australien heißt es in dem Buch, daß die Söhne dieser Insel vielleicht „die schönsten Kämpen der Welt" darstellten, und daß die hier bereits seit einigen Jahren eingeführte Wehrpflicht (ein nach Schweizer Vorbild abgeschwächtes Milizsystem) den Wert der für das Mutterland zur Verfügung gestellten Hilfstruppen sehr erhöht habe. Bis Ende 1915 betrug ihre Zahl bereits 150 000 Mann, die von Staats wegen ein Mindestsold von täglich 6 Schilling erhielten. An Geld und sonstigen Erzeugnissen hatte Australien bis April 1916 bereits eine Million Pfund an das Mutterland abgehen lassen.

Auch Neuseeland, das erst zwei Jahre vorher nach australischem Vorbilde die Milizdienstpflicht bei sich eingeführt hatte, wollte mit seiner Hilfe „zum Schutz der Zivilisation und Freiheit der Welt" nicht zurückbleiben und schickte daher schon wenige Wochen nach Ausbruch des Krieges eine Hilfstruppe von 8000 Mann zur Verstärkung des australischen Heeres, die sich bis zum Zeitpunkt der Niederschrift des Buches (April 1916) auf 30 000 Mann erhöhte und in den Dardanellen in majorem Britanniae gloriam blutige Opfer darbringen mußte. In die Reihen der Neuseeländer wurden noch vielfach die wilden Maoris eingereiht, die einst zu Englands erbittertsten Feinden gehört hatten.

Mit besonderer Befriedigung wird die Hilfe der Südafrikanischen Union hervorgehoben, wo nur „einige schwache und unruhige Geister der deutschen Propaganda zum Opfer fielen", da die holländische Regierung, an ihrer Spitze Botha, den „Empörungsversuch im Keim zu ersticken suchte". Ihm verdanke man die Eroberung der deutschafrikanischen Besitzungen, und außerdem habe die Union noch eine Brigade von 7000 Mann nach England geschickt, deren vier Regimenter aus allen Mannschaften von Britisch-Südafrika nebst Marinereservisten der Kapkolonie und der Marine-Freiwilligenreserve von Natal zusammengesetzt seien, die alle „den tapfersten Truppen des britischen Reiches nicht nachstehen". Auch Rhodesia hat sich nachträglich noch „mit Leib und Seele dem Kriege gewidmet" und gut 40 vH. seiner erwachsenen männlichen Bevölkerung dem Reichsheere zugeschickt.

Die höchste Anerkennung aber spendet der Verfasser der von Indien geleisteten militärischen Hilfe. Schon im September 1914 trafen gegen 70 000 Mann indische Truppen in Frankreich ein, die ihre Bluttaufe am 28. Oktober bei Neuve Chapelle erhielten. „Es kann behauptet werden," gesteht der Verfasser ein, „daß, wenn England diese indischen Verstärkungen damals nicht in die Schlachtlinie hätte werfen können, die britischen Streitkräfte nicht imstande gewesen wären, dem damaligen deutschen Ansturm zu widerstehen." Aber auch am Persischen Meerbusen, am Suezkanal, in China und Ostafrika haben die indischen Truppen für die englischen Interessen gekämpft, und von seiten der ersten und mächtigsten Kreise Indiens sind der Regierung des Landes zahlreiche platonische und auch reelle Äußerungen der Loyalität zugeflossen. Ebenso wetteiferte Westindien mit allen anderen Teilen des Reiches hinsichtlich der Gestellung von Mannschaften, Geld und Materialien für die Interessen des britischen Weltreiches.

Der begeisterten Schilderung von der Großartigkeit und Vollkommenheit im besonderen der indischen Kriegsrüstungen darf unserseits aber entgegengehalten werden, daß doch neuerdings nach den Ergebnissen des Ausschusses zur Untersuchung über den mesopotamischen Feldzug derartige arge Mißstände bei dem indischen Expeditionsheer hinsichtlich der Bewaffnung, Ausrüstung, Verpflegung, des Sanitätswesens usw. festgestellt worden sind, daß die englische Presse dies als „den schlimmsten, bisher zutage getretenen Skandal" bezeichnet hat und bekanntlich hierdurch der Staatssekretär für Indien zum Rücktritt genötigt und die Stellung des Vizekönigs von Indien ernstlich erschüttert worden ist. Alles in allem, faßt Herr Grande an einer anderen Stelle seine Angaben zusammen, haben die britischen selbstregierenden Länder nebst Ägypten über eine halbe Million freiwilliger Mannschaften dem britischen Reiche geliefert, während letzteres selbst etwa fünf Millionen, davon vier Millionen aus dem Vereinigten Königreich, gestellt hat. le J.

Verschiedenes.

Kupfererzeugung in Rußland. Die Kupfererzeugung hat nach der „Zeitschrift für praktische Geologie" (2/1917) seit dem Kriege nachgelassen, weil einige kaukasische Gruben mit hoher Produktion von den Türken zerstört wurden und seit-

Digitized by Google

dem den Betrieb nicht wieder aufnahmen, während andere durch Brennstoffmangel und Transportschwierigkeiten in ihrem Betriebe beschränkt wurden. Die „Spassky Copper Mines" mußte sogar aus diesem Grunde ihre Werke im November völlig schließen. Im Jahre 1914 betrug die Kupfererzeugung 32 300 t, sie sank im Jahre 1915 auf 26 500 t, während die Einfuhr von 13 000 t auf 42 500 t stieg, davon 31 500 t über Wladiwostok. In den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres wurden 11 000 t Kupfer erzeugt.

Russischer Auftrag auf Lokomotiven und Waggons an Amerika. „Le Journal" (8. 7.) veröffentlicht folgende, am 7. Juli aus New York übermittelte telegraphische Meldung des Korrespondenten der Associated Preß aus Petersburg: Die amerikanische Kommission zur Untersuchung der russischen Eisenbahnen hat ihren Bericht fertiggestellt. Danach sind die Linien in gutem Zustande. Die Kommission rät zum Ankauf größerer Wagen, stärkerer Lokomotiven und zur Schaffung des Postens eines Generalinspektors. Der Bericht fügt hinzu, daß die Kommission mit Zustimmung der provisorischen Regierung in den Vereinigten Staaten für 750 Millionen Rubel Lokomotiven und Waggons bestellt hat.

Vollständige Dienstaltersliste der Offiziere der Feld- und Fußartillerie des Deutschen Reichsheeres. Die am 29. Juni abgeschlossene Liste verzeichnet für Preußen und Württemberg 87, für Bayern 14, für Sachsen 2 Artilleriegenerale. Was die Dienstaltersverhältnisse in Preußen und Württemberg betrifft, so sind in ihrem Dienstgrad bei der Feldartillerie die ältesten Obersten und Oberstleutnants seit 1914 (Leutnants seit 1880/86 bzw. 1885/88), die ältesten Majore seit 1912 (Leutnants seit 1887/94), die ältesten Hauptleute seit 1911 (Leutnants seit 1894/1908), die ältesten Oberleutnants seit 1915 (Leutnants seit 1908/12), die ältesten Leutnants seit 1912; bei der Fußartillerie: 1914 (1881/87 bzw. 1884/86), 1912 (1887/95), 1911 (1894/1908), 1915 (1908/12), 1912. In Bayern sind die ältesten Obersten und Oberstleutnants seit 1914, Majore seit 1912 zu ihrem Dienstgrade befördert. Die ältesten Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants sind 1911 bzw. 1915 und 1912 ernannt. In Sachsen stehen zur Beförderung heran: die Obersten von 1914, Oberstleutnants 1915, Majore 1912, Hauptleute 1911/12, Oberleutnants 1915, Leutnants 1912. (A. Hopfer, Burg, Bez. Magdeburg. M. 2,—.)

Deutsche Revue. Juli-Heft. „Die mächtig und lang auflodernde Feuergarbe aus dem furchtbaren Vulkan, in welchem gegenwärtig Weltkrieg, Staatenumwälzungen, politische und wirtschaftliche Neubildungen wie in einem Höllenkessel durcheinanderbrodeln, schleudert ein scharfes, durchdringendes Licht auf manche geschichtlichen Vorgänge. Sie lehrt uns, daß wir jene mitunter schief und unrichtig beurteilt haben. So die phänomenale Gestalt Napoleons I. Erst heute ist uns das wahre Kampfziel des einst allgemein als unersättlich und blutdürstig verschrienen Eroberers: Englands Niederzwingung zum Besten Frankreichs und des übrigen europäischen Kontinents, in voller Deutlichkeit erkennbar geworden!" Mit diesen Sätzen schließt Archivrat Dr. J. Lulvès seinen Aufsatz „Napoleon I., Englands Hauptfeind", der seine Nutzanwendung auf Ursprung, Verlauf und Ausgang des Weltkrieges findet. Napoleon schrieb auf St. Helena den Gedanken nieder, daß er „den Frieden gewollt, und daß Europa ihn zu seinen Kriegen gezwungen habe". Europa! Es war in der Hauptsache England! Englands Politik, Englands Diplomatie, Englands treuloser Egoismus! — Aus der Weltgeschichte, angefangen mit der Zeit der Königin Elisabeth von England bis auf die Gegenwart, erbringt Gen. d. Inf. a. D. Frhr. v. Woinovich in „England, der Feind seiner Verbündeten", den Beweis, daß die Briten ihre Bundesgenossen, mögen sie nun durch Anwendung von Gewaltmitteln, durch Drohungen oder unter Vorspiegelung der Freundschaft solche geworden sein, noch immer dem sicheren Verderben zugeführt haben. Belgien, Frankreich, Italien, Rußland — von den „kleineren Freunden" ganz zu schweigen — sind Musterbeispiele für Englands ausgesprochen realistische Politik, die ihre Unterstützung in dem Geldbedarf all dieser Verbündeten findet. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Vierteljährlich M. 6,—.)

Flemmings Friedenskarten. Die erste in der Reihe dieser Karten trägt den Titel „Politisch-geographische Grundlagen Europas für Friedensbetrachtungen" und enthält drei Einzelkarten: 1. Kriegsstand-Gesichtspunkte, 2. Geschichtliche Gesichtspunkte, 3. Völkische Gesichtspunkte (Maßstab 1 : 7 500 000), denen der Bearbeiter, Prof. Dr. Kettler, eine erläuternde Darstellung vorangeschickt hat. Beim Betrachten der ersten Einzelkarte springt die vollständige Verschiedenheit der geographischen Lage der beiden sich bekämpfenden Staatengruppen, das Fehlen jedes räumlichen Zusammenhanges der Ententemächte in die Augen. Durch entsprechende Farbenwahl sind die Gebietsverluste der Mittemächte (rd. 29 000 qkm) und des Verbandes (rd. 532 000 qkm) gekennzeichnet. Ein Vergleich dieser Karte mit der zweiten, die in gelbem Flächenton das Gebiet des Deutschen Reiches zur Zeit des Westfälischen Friedens bezeichnet, erweist deutlich, daß das von uns im Westen besetzte Gebiet einst altes deutsches Reichsgebiet war. Das Gegenstück bietet sich uns auf der mittleren Karte dar: Frankreich zur Zeit der größten Macht Napoleons I. im Jahre 1812, Preußen ein kümmerliches Staatengebilde. Im slawischen Osten unterscheidet die Karte Alt-Rußland im 16. Jahrhundert, das alte Königreich Polen vor der Vereinigung mit Litauen und das Großfürstentum Litauen vor der Vereinigung mit Polen in demselben Zeitraume sowie das galizische (ukrainische) Reich im 13. Jahrhundert. Auf dem dritten Kartenteile ist die außerordentliche Verbreitung, aber auch Zersplitterung des Deutschtums durch ganz Osteuropa hervorstechend; geschlossene einheitliche Sprachgebiete bilden Frankreich und Italien, wogegen das Überwiegen der Fremdvölker in Rußland bildlich vor Augen tritt. (Carl Flemming A. G., Berlin und Glogau 1917. M. 2,—.)

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zu den Kämpfen in Ostgalizien.
Kriegstagebuch.
Die britische Wehrmacht im Weltkriege.
Verschiedenes: Kupfererzeugung in Rußland. — Russischer Auftrag auf Lokomotiven und Waggons an Amerika. — Vollständige Dienstaltersliste der Offiziere der Feld- und Fußartillerie des Deutschen Reichsheeres. — Deutsche Revue. — Flemmings Friedenskarten.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 12.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 13. | **Berlin, Dienstag den 31. Juli 1917.** | **102. Jahrgang.**

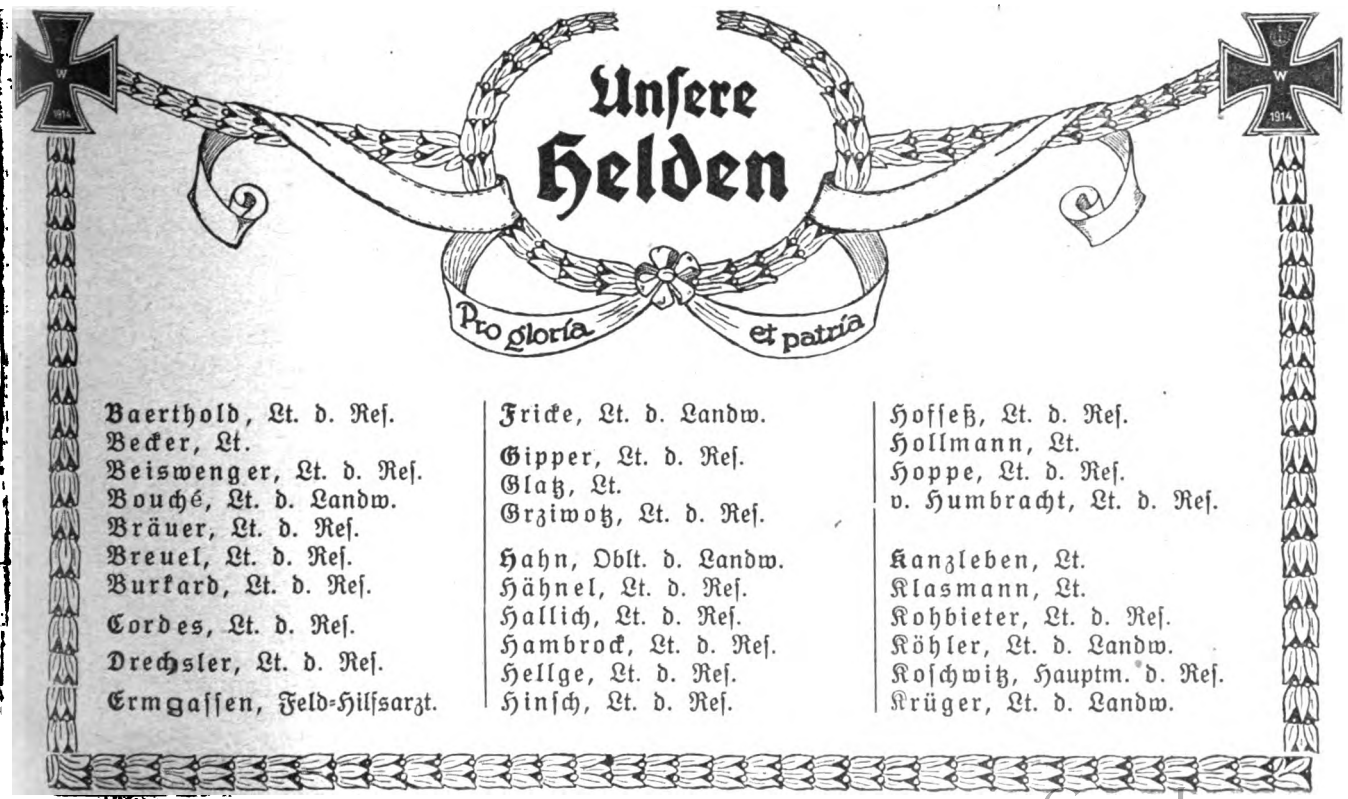
Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August-September 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.



Baerthold, Lt. d. Res.
Becker, Lt.
Beiswenger, Lt. d. Res.
Bouché, Lt. d. Landw.
Bräuer, Lt. d. Res.
Breuel, Lt. d. Res.
Burkard, Lt. d. Res.
Cordes, Lt. d. Res.
Drechsler, Lt. d. Res.
Ermgassen, Feld-Hilfsarzt.
Fricke, Lt. d. Landw.
Gipper, Lt. d. Res.
Glatz, Lt.
Grziwotz, Lt. d. Res.
Hahn, Oblt. d. Landw.
Hähnel, Lt. d. Res.
Hallich, Lt. d. Res.
Hambrock, Lt. d. Res.
Hellge, Lt. d. Res.
Hinsch, Lt. d. Res.
Hoffeß, Lt. d. Res.
Hollmann, Lt.
Hoppe, Lt. d. Res.
v. Humbracht, Lt. d. Res.
Kanzleben, Lt.
Klasmann, Lt.
Kohbieter, Lt. d. Res.
Köhler, Lt. d. Landw.
Koschwitz, Hauptm. d. Res.
Krüger, Lt. d. Landw.

Digitized by Google

Kümmel, Lt. d. Ref.
Kuschert, Lt. d. Ref.
Lein, Lt. d. Ref.
v. der Lippe, Lt.
Lyßmann, Lt. d. Landw.
v. Malinowski, Hauptm. a. D.
Maurer, Lt. d. Ref.
Meyer (Walter), Feld-Unterarzt.
Mitgau, Lt.
v. Montowt, Oberstlt. a. D.
Morgenstern, Maj.
Mylius, Feld-Hilfsarzt.
Pauli, Lt. d. Ref.
Reicke, Lt. d. Ref.
Reinhardt, Lt. d. Ref.
Reuter, Lt. d. Ref.
Roser, Lt.
Saalborn, Feld-Unterarzt.
Schaub, Lt.
Schiplock, Lt. d. Ref.
Schlüter, Lt.
Schneider, Lt.
Schulze (Edwin), Lt.
Schumacher, Lt.
Schweizer, Lt. d. Ref.
Staudinger, Oblt.
Stolz, Lt. d. Landw.
Strüber, Lt.
Unseld, Lt. d. Ref.
Wandel, Oblt. d. Ref.
Westphal, Hauptm. d. Landw. a. D.
Wiebe, Lt.
Wilke, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 878 bis 880.

Königlich Württembergische Truppen.

Auer, Lt.
Becker, Lt. d. Ref.
Glöklen, Lt.
Hilpert, Lt.
Kaz, Lt.
Krämer, Lt. d. Ref.
Münz, Lt. d. Ref.
Musper, Lt.
Pusahl, Lt. d. Ref.
Schenkel, Lt. d. Ref.
Schöck, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 581 und 582.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1917.

Befördert:

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juli 1917:

die Leutnants der Reserve:

Strohschneider d. Inf. Regts. Nr. 96 (Aachen), Solf d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Magdeburg), Plett d. Pion. Bats. Nr. 9 (Kiel), v. Scheliha (II Breslau), Lt. a. D., früher im Garde-Füs. R.;

Schmandt (II Cöln), Böhme (I Breslau), Jahn (Glogau), Hechenleitner (Wohlau), Schnitger (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., v. Liebermann, Lt. d. Ref. d. 5. Garde-Regts. z. F. (Kiel), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Creydt, Deinert (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Heinicke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 145 (Bernburg), jetzt im Inf. R. Nr. 112, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Jäckle, Leibiger (Lörrach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 112, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Storz (Rottweil), Klink (Lörrach), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 30, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Otto, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 7 (I Essen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Kann, Vizefeldw. (Deutsch-Krone), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bauck, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 5 (III Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, van Werden (Elberfeld), Laaroix (Karlsruhe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Fraenkel, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (V Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Hofmann (Julius) (I Darmstadt), Keller (Wetzlar), Schmidtmann (I Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Kessel (Worms), Schuler, Wilhelm (I Darmstadt), Kolb (Mainz), Neugebauer, Petmecky (Wiesbaden), Bauer (Kiel), Faatz (Friedberg), Tamm (II Darmstadt), Hager (II Hamburg), Detlessen (Rendsburg), Krauß (Höchst), Renken (I Oldenburg), Agte (VI Berlin), Albrecht (Erfurt), Cronacher (Meiningen), Mähnert (Bitterfeld), Mühlhaus (Braunschweig);

Schindling, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Crefeld), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Lischka (Kattowitz), Schümann (Braunsberg),

Digitized by Google

Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Heinemann, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Kav.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Kurpjuweit (Goldap), Hopfgarten (Magdeburg), Tanneberger (Solingen), Heymann (Oberlahnstein), Lieboner (Frankfurt a. M.), Petsch (Marienburg);

Bannenberg, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 8 (Geldern), jetzt im Ers. B. d. genannten Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Federau (II Cöln), Nolden (Siegburg), Schmitz (Solingen), Schulte (Jülich), Wichner, Schücke (III Berlin), Deutschmann (I Breslau), Niepagen (Halberstadt), Walters (Barmen), Ellenbeck (I Essen), Hartung (Naumburg a. S.);

Schnepper (Soest), Schewe (Coblenz), Inden (II Cöln), Bilda (Lötzen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Paqué (St. Wendel), Mahren (Diedenhofen), Schmandt (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Walter (Münster), Jürgens (Coesfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Köhler (Neuß), Lange (Wilhelm), Behlber (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Geiger, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Roß, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hartung, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Naumburg a. S.), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Krause (Hellmut), Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Wiebe, Feldw. Lt. (Marienburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Koeppel, Schneider (Herbert) im Gren. R. Nr. 6, Brauer, Spitzbarth im Inf. R. Nr. 47;

Collas, Lt. a. D. (Brandenburg a. H.), zuletzt im Pion. B. Nr. 9, jetzt im Pion. B. Nr. 5, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Schulz (Artur) (Schrimm), Wagner (Hirschberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Kupsch, Morgen, Habermann, Hanhart im Inf. R. Nr. 29, Gerlach im Inf. R. Nr. 77, Reindl im Inf. R. Nr. 171.

Gosewisch, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 136, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Ruppert, Vizefeldw. (Weimar) im Inf. R. Nr. 136, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Holling, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 34, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schermer (I Essen), Klophaus (Solingen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 34, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Beinroth, Feldw. Lt. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kunze, Unteroff. im Pion. B. Nr. 16, zum Fähnr., Jäkle (II Mülhausen i. E.), Schaulin (Lörrach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., May, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Bark, Vizefeldw. (I Stuttgart) im Füs. R. Nr. 73, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Decker, Bauer, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 18, zu Fähnrichen, Baum (Wetzlar), Freudel (I Darmstadt), Gärtner (Soest), Ammelburger (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Baltzer (Münster), Sieckermann (Hagen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 22, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bremer (Recklinghausen), Lintel-Höping (Münster), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 22, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bock, Vizefeldw. (Burg), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Stern, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Unverhau, Vizewachtm. (Hildesheim) im Feldart. R. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Henkel (Cottbus), Offenheimer (Höchst), Diehl (I Frankfurt a. M.), Wommer (St. Wendel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Eßner (Bartenstein), Frömbling (Osnabrück), Stellfeld (I Braunschweig), Beilert (Hildesheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bergau, Struck (Stettin) im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts., Wiethoff (Halle a. S.), d. Inf., Hahn (Bromberg), d. Fußart.;

Bethge (Neuhaldensleben), Boehm (I Königsberg), Vizewachtmeister, d. Feldart., Boyde, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Jäg. B. Nr. 3, dieses Bats., Bußgahn (Braunsberg), Zander (Allenstein), Berlin (Werner), Berlin (Gerhard) (Brandenburg a. H.), Vizewachtmeister, d. Kav., Kramer (I Breslau), Westermann (Bielefeld), Altvater (Mainz), Vizewachmeister, d. Feldart.;

Wagner (Willy), Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Franke, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Thuy (Siegen), Widmayer, Zipfel (V Berlin), Pickel (Mühlhausen i. Th.), Jüngebloed (Lingen), Reimann (Franz) (Rheydt), Jung (Walther) (Cüstrin), Braun (Josef) (Münster), Werbelow (Guben), Otten (Geldern), Borchardt (Lennep), Kehlmann (II Cassel), Nasilowski (I Königsberg);

Lohse, Vizefeldw. (Stade), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Frhr. v. Liebenstein, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Böttcher, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Frickenhaus (Solingen), Händel (Zwickau), Theis (Marburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kleinert, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Thamsen, Vizefeldw. (I Altona), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rehberg, Klein, Hesse, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Marks, Unteroff. im Pion. B. Nr. 3, jetzt b. Ers. Pion. B. Nr. 3, zum Fähnr.

Goedtke, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kattowitz), d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt. v. Becker, Lt. d. Landw. a. D. (I Darmstadt), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Landw. Schützen erteilt. Schwickardy, Feldw. Lt. a. D. (Bonn), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 22. Juli 1917.

Befördert:

Ziermann, Oblt. im Inf. R. Nr. 165, jetzt im II. Ers. B. d. Regts., zum Hauptm., Hagemann, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Anklam), jetzt im Feldart. R. Nr. 51, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Steckelings (Geldern), Dulog (Oppeln), Redecker (Bielefeld), Schüler (I Cöln), Giese (I Berlin), Idoux (Arolsen), Lucas (Crefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wittich (II Dortmund), Blankenburg (Detmold), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Klockmann, Oblt. d. Landw. a. D. (Crossen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Torgau), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thormann (V Berlin), Bassitta (Posen) im Pion. B. Nr. 29, dieses Bats., Scholz (Karlsruhe), Sander (I Braunschweig), Letulé (Rastatt), d. Inf., Deynet (Straßburg), Rammelt (Halle a. S.), Dettmer (Limburg a. L.), d. Fußart.

Großes Hauptquartier, den 7. Juli 1917.

Wolfhard (Heidelberg), Weismantel (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart. befördert. Brettheimer, Feldw. Lt. (Mannheim) b. d. Train-Ers. Abt. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. ernannt. Brodde, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 22. Juli 1917.

Verliehen:

Ullrich (Paul), Maj. a. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Hagen, d. Charakter als Oberstlt., Brauns-Drege (Joseph), Maj. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 56, jetzt Kom. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 27, ein Patent seines Dienstgrades, v. Carlowitz (Rudolf), Hauptm. a. D., zuletzt Pl. Maj. in Wesel, Kettelhack (Reinhard), Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt im Garde-Landw. Train 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Stabe d. Ers. Abt. d. Train-Abt. Nr. 5, d. Charakter als Maj.

Befördert:

Jebsen, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162 (I Altona), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Borchers (I Hannover), Bogdan, Oltersdorf (I Königsberg), Garthmann (Gelsenkirchen), vom Bruck (Elberfeld), Witte (Kiel), Belger (I Berlin), Rasch (I Bremen), Hennings (Schleswig), d. Inf., Bielefeld (Gelsenkirchen), d. Fußart., Knerlich (Kattowitz), Kruse (Barmen), Dittmann (Hildesheim), d. Pioniere;

Eibach, Vizefeldw. (Worms), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jäger (Schleswig), Meißner (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Beltzig, Feldw. Lt. (Hersfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Knecht, Friedrich, Bolling, Fähnriche im Gren. R. Nr. 9, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Lüssen, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Lechner, Vizefeldw. (Crefeld), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Engels, Haarde, Fähnriche im Inf. R. Nr. 78, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Kolkmeyer (Lingen), Sterrenberg (Aurich), Dieckmann, Endebrock (Osnabrück), Kruse (II Oldenburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 78, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Klose, Große, Fähnriche im Inf. R. Nr. 87, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Maurer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr., Hahn (Kreuznach), Hoffmann (Heinz) (I Darmstadt), Schulz (Willi) (Geldern), Schlicht (Hanau), Schmelcher (Mannheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 87, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Hobitz, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Wölle, Zweig, Forner, Erbstein, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 151, zu Fähnrichen, Dietzow (Lötzen), Eglinski (Danzig), Zimmermann (Braunsberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 147, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Moeller, Frey, Hoffmann (Walter) im Inf. R. Nr. 165, Frhr. Knigge im Huf. R. Nr. 10, Heinrich im Pion. B. Nr. 4;

Buttke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 165, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scholz (I Breslau), d. Inf., Gareis (II München) in d. 3. Komp. Pion. Bats. Nr. 4, dieses Bats.;

Baesler, Vizefeldw. (Bitterfeld) im Inf. R. Nr. 165, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ritter Hänel v. Cronenthall, Frhr. v. Falkenhausen, v. Hake, v. Grolman, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 3, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schütte, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Rader, Feldw. Lt. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt. v. Oertzen (Wilhelm), Lt. im Ulan. R. Nr. 9, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

Keller, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 36, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Konforski (Danzig), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 128, Niehoff (I Cassel), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 175, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hartmann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 79, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Bramm, Müller (Fritz), Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 14, zu Fähnrichen, Penshorn, Vizefeldw. (Marienburg) im Inf. R. Nr. 148, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Meid, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7 (I Cöln), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 7, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stamm (I Königsberg), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 1, d. Pion. Bats. Nr. 1, Kullmann (Posen), Kuhne (I Leipzig), Striese (Glogau) im Gren. R. Nr. 7, Lenz (II Essen) im Inf. R. Nr. 154, Roos, Simon (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 21, d. genannten Regtr., Lohrentz (Swinemünde), d. Inf., Dobbek (Thorn), Stramm (Diedenhofen), d. Fußart., Kropf (Gera), d. Pion., Becker (Wiesbaden), Treuke (Danzig), Most (Halle a. S.), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Honsell, Vizefeldw. (Stockach), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Grobben, Terstappen (Rheydt), Paas (II Trier), Pünter (Aachen), Berres (I Cöln), Koch (Walter) (III Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 65, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Friedburg (Lübeck), Schlösser (II Düsseldorf), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Baumann (Danzig), Reimann (Lötzen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 161, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Koch, Feldw. Lt. (Halberstadt), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Siering (Donaueschingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 114, Rohrbacher (Hagenau), Siegert (Gelsenkirchen), Lehmann (Ernst) (Recklinghausen), Engelhardt (I Essen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 143, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Messing, Knäbel (Straßburg), Witt (II Altona), Krähahn (Erfurt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 143, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kühne, Möltgen (Neuhaldensleben), Frings (Mülheim a. d. Ruhr), Kirstein (Osterode), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Metz, Vizewachtm. (Danzig), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kellas (Rawitsch), Pooten (I Düsseldorf), Schmidle (III Berlin), Reimann (Bartenstein), Weiß (Mühlhausen i. Th.), Wagner (Görlitz), d. Inf., Goepfert (Beuthen i. Ob. Schles.), Haase (Gumbinnen), d. Pioniere, Braungartt (Prenzlau), Herget (I Darmstadt), Wolter (Schrimm), Schollmeyer (Aschersleben), Schlegelmilch, Bach, Hofmann, Hörchner, Straube (Gotha), Brüggemann, Mannes (Göttingen), Stöckle (Karlsruhe), Hipp (Stockach), Haarberg (I Cassel), d. Inf., Eichel (VI Berlin), d. Jäger;

Lücke, Vizewachtm., d. Kav., Scholz, Grüter, Vizewachtmeister, d. Feldart., Erdmann (Stettin), Vizefeldw., d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Paulick (Stettin) im Feldart. R. Nr. 38, Dankwerts (II Altona), Faull (Schwerin) im Feldart. R. Nr. 60, d. genannten Regtr., Ballschmieter (Neustrelitz), Kakuschke (Detmold), d. Feldart.;

Mestwarb (I Hamburg), Radunz (Kiel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 84, Schweder (Rostock), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Graß (Sangerhausen), Lamprecht (III Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Keck, Schlüter (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Thiele (Paderborn), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 5, Kirchner, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb..

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. Juli. Die **Artillerieschlacht in Flandern** ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewaltsame Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

28. Juli. Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der **flandrischen Schlachtfront** unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigstes Trommelfeuer ein.

29. Juli. Die **Artillerieschlacht in Flandern** tobte gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

---

27. Juli. Im **Artois** lebte nachmittags die Feuertätigkeit durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Bei **Honnecourt,** nördlich von St. Quentin, brachten württembergische Stoßtrupps eine große Zahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

28. Juli. Auch im **Artois** kam es zeitweilig zu lebhaften Feuerkämpfen.

29. Juli. Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feuertätigkeit; nachts östlich von **Monchy** vorbrechende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei **Ossus,** nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe ergebnislos.

Heeresgruppe Kronprinz.

27. Juli. Am Chemin-des-Dames südlich von **Ailles** und beim Gehöft **Hurtebise,** ebenso am **Hochberg** in der West-Champagne führten die Franzosen verlustreiche, erfolglose Gegenangriffe. **Gefangenenzahl** und **Beute** haben sich sehr vermehrt; **im Abschnitt von Ailles** stieg sie auf **über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Schnelladegewehre.**

Östlich der Suippes fielen bei einem Überfall gegen feindliche Grabenstücke zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

28. Juli. Südlich von Ailles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am **Chemin-des-Dames** von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

29. Juli. Eine Zunahme der Gefechtstätigkeit wurde längs des Chemin-des-Dames, in der Champagne und an der Maas fühlbar.

Südöstlich von **Ailles** griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein Kölnisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab.

---

28. Juli. In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner **13 Flugzeuge.**

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heut nacht mit Bomben beworfen; Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückgekehrt.

29. Juli. Die Flugtätigkeit war außerordentlich rege, besonders an der flandrischen Front.

Es wurden 35 **feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Doßler rieb an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von sechs gegnerischen Flugzeugen auf und errang selbst den 20. Luftsieg.** Oberleutnant Ritter v. **Tutschek** schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

27. Juli. In erbittertem Ringen, dem Seine Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfelde beiwohnte, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erstrittenen Brückenkopf auf dem Ostufer des Sereth.

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, die ohne jede Rücksicht Tausende um Tausende in dichten Haufen in unser vernichtendes Feuer trieben, der **Gniezna- und Sereth-Übergang von Trembowla bis Skomorocze erkämpft.**

Beiderseits des Dnjestr sind wir in schnellem Vordringen.

Kolomea wurde von bayerischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

28. Juli. Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzen die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen- und Eisenbahnzerstörungen ihren Rückzug fort. **In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodenka—Zablotow überschritten.**

29. Juli. In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen.

Unsere Korps haben den **Zbrucz** erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhuten südöstlich von Horodenka zum Kampf. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Ufern weiter.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

27. Juli. Im Nordostteil der Waldkarpathen drängen unsere Armeekorps dem gegen den Pruth zurückgehenden Feinde nach.

In den Bergen östlich des Beckens von **Kezdivasarhely** entspannen sich gestern neue Kämpfe, wir überließen dem Gegner das Tal von Soveja bis zum Oberlauf der Putna.

28. Juli. Die Truppen des Nordflügels nähern sich der **Pruth-Niederung** unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Selekin—Fundul Moldovi in den Waldkarpathen entrissen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Berecztker Gebirges zurück.

29. Juli. Im Czeremosz-Tal wurde **Kuty genommen.** Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung.

Im Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend dem Feinde über die Straße Schipoth—Moldawa Suliza nach.

Südlich des Oitoz-Tales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinulni zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

27. Juli. Die Gefechtstätigkeit am unteren Sereth war geringer als in den Vortagen.

29. Juli. Am Nordhang des Bergblocks **Odobesti** scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. Juli. Auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum **23 500 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich das englische Vorpostenfahrzeug „Arama", das nach einstündigem Artilleriegefecht versenkt wurde, die englischen Dampfer „Gibel Yedid" (949 t) mit Kohlen nach Gibraltar, „Exford" (4503 t) mit Hafer und Lokomotiven nach England. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Berlin, 28. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Englischen Kanal: 20 500 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich vier bewaffnete beladene Dampfer, von denen einer von englischen Fischdampfern geleitet war, ferner die englischen Segler „Dinorwic" und „Ebenezer", beide mit Kohlen von England nach Frankreich.

Digitized by Google

Berlin, 28. Juli. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum **26 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „King David" (3680 t) mit 55 Flugzeugen und Munition von Brest nach Archangels, „Muirfield" (3086 t) mit 5000 t Weizen von Portland nach Dublin, „Obuasi" (4416 t) mit Palmöl und Palmkernen von Dakar nach England, der englische Segler „Dudhope" (2086 t) mit Kohlen, der bewaffnete, vollbeladene italienische Dampfer „Lamia L." (2220 t). Ein Dampfer, der in einem durch zwei Zerstörer und fünf Fischdampfer gesicherten Geleitzug fuhr, wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt, so daß er für die Schiffahrt auf lange Zeit ausfällt.

Neue U.-Booterfolge im **Mittelmeer:** Eine Anzahl Dampfer und Segler mit über **20 000 t,** darunter die englischen Hilfskreuzer „Redbreast" (1313 t) und „Newmarket" (833 t) sowie ein nach Saloniki bestimmter, tiefbeladener Transporter, der beim Torpedotreffer in Flammen aufging.

Eines unserer **Ostsee-Luftschiffe** griff in der Nacht zum 27. Juli Batterien und Befestigungsanlagen der **Alands-Inseln** mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschießung kehrte das Luftschiff unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 27. Juli. Bei den neuerlichen Kämpfen an der oberen Susita gelangten die Orte Soveja und Negrilesci in Feindeshand. In den Waldkarpathen ist die **russische Front** nun schon — vom Tataren-Paß herüber — **bis in die Gegend von Kirlibaba ins Wanken gekommen.** Honvedregimenter haben den Gegner über den Caput zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generaloberſten v. **Köveß** dringen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nordöstlicher Richtung vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 27. Juli. Die Angriffsbewegung der Heeresgruppe des Generaloberſten Boehm-Ermolli schreitet erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generaloberſten Kritek, das westgalizische Infanterieregiment Jung Starhemberg Nr. 13 und bayerische Truppen haben sich im Laufe der Nacht in erbitterten Kämpfen mit russischen Nachhuten der Stadt **Kolomea** bemächtigt. Am Nordufer des Dnjestr nähern sich die Verbündeten der Strypa-Mündung. **Czortkow und Trembowla sind in deutscher Hand.** Nördlich von Trembowla rafften sich die Russen vergeblich zu scharfen Massenstößen auf. Die Gegenangriffe brachen durchweg unter schweren Verlusten zusammen. Östlich von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgedrückt.

Wien, 28. Juli. An der Putna vermochte der Feind seine Front etwas vorzuschieben. Bei **Soveja** wurden seine Vorstöße abgewiesen. Bei **Kirlibaba** warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus ihren Höhenstellungen. **Der Berg Tomnatik wurde durch deutsche Regimenter erstürmt.**

Die südlich des Dnjestr in östlicher Richtung vordringenden verbündeten Streitkräfte nähern sich, dem weichenden Feinde an der Ferse bleibend, der **Westgrenze der Bukowina.** Nördlich des Dnjestr ziehen sich die Russen gegen den Zbrucz zurück. **Jagielnica wurde von den verbündeten Kolonnen überschritten.**

Auch östlich von Trembowla und Tarnopol ist Raumgewinn zu melden.

Wien, 29. Juli. An der oberen Putna werden die durch den Druck des Gegners notwendig gewordenen Bewegungen vollführt. Nördlich des **Casinu-Tales** schlugen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Tomnatic-Gebiet entrissen wir dem Feinde Höhe um Höhe. Die verbündeten Divisionen dringen über das obere Moldawa-Tal und gegen Schipoth an der Suczawa vor. **Kuty ist in unserem Besitz.** Nordöstlich davon wurde in der Nacht der Ort **Russisch-Canilla erstürmt. Der Czeremosz wird überschritten.** Auch östlich von **Horodenka** war russischer Widerstand vergeblich; die feindlichen Linien wurden durchbrochen.

Jenseits des Dnjestr erstreckte sich die Verfolgung über die Höhen nördlich von Zaleszczyki und bis an den Zbrucz-Abschnitt bei Husiatyn, wo der **Gegner über die Reichsgrenze zurückgewichen** ist.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Juli. Beiderseits mehrfach erhöhte Geschütztätigkeit. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Wien, 28. Juli. Am Isonzo lebhafter Geschützkampf.

Wien, 29. Juli. Italienische Flieger suchten Idria zum dritten Male mit Bomben heim. Ein Einwohner getötet, einer schwer verwundet.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 26. Juli. Längs der ganzen Front schwache Kampftätigkeit. Auf dem linken Wardar-Ufer, südlich des Dorfes Kraschteli führte eine unserer Abteilungen Zerstörungen in feindlichen Gräben und Drahtverhauen aus. An der unteren Struma bei Christian Kamila wies eine unserer Feldwachen durch Feuer eine feindliche Erkundungsabteilung ab.

Sofia, 27. Juli. In der Moglena-Gegend und südlich von Doiran ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. An der übrigen Front schwache Feuertätigkeit. In der Moglena-Gegend bei Nonte wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch unser Feuer vertrieben. An der unteren Struma Scharmützel zwischen Patrouillen und Posten.

Sofia, 28. Juli. Längs der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur lebhafter war auf der Dobropolje, südlich von Doiran auf dem Berge Persiskr und östlich der Cerna. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Feuer vertrieben. Eine feindliche Kompagnie, die bei der **Dobropolje** vorzurücken versuchte, wurde durch Handgranaten vertrieben. An der unteren Struma verjagten wir bei Christian Kamila durch Feuer eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Erkundungsabteilung.

Sofia, 29. Juli. An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, etwas lebhafter nur an gewissen Stellen. Erkundungsunternehmungen, die für uns günstig verliefen, an verschiedenen Punkten der Front. Feindliche Kriegsschiffe beschossen vom Busen von Orfano aus unsere Stellungen an der Strumamündung, sie wurden jedoch durch Artilleriefeuer verjagt.

Rumänische Front.

Sofia, 26. Juli. Bei Mahmudia, Tulcea und Isaccea bis Galatz Artilleriefeuer. Am Sereth im Abschnitt unserer Truppen ziemlich heftiges Geschützfeuer.

Sofia, 27. Juli. Zwischen Mahmudia und Tulcea in der Gegend des Dorfes Garvan lebhaftes Artilleriefeuer.

Sofia, 28. Juli. Bei Mahmudia Gewehrfeuer. Am Sereth, im Abschnitt unserer Truppen, vereinzeltes Geschütz- und Gewehrfeuer.

Sofia, 29. Juli. Bei Mahmudia und Tulcea Gewehrfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 27. Juli, abends. In Flandern dauert die Artillerieschlacht fort. — In Ostgalizien und den Waldkarpathen ist der Feind im Weichen, unser Vormarsch im Fluß geblieben.

Berlin, 28. Juli, abends. In Flandern Fortdauer der Artillerieschlacht. — In Ostgalizien nähern sich unsere Korps dem Grenzfluß Zbrucz.

Berlin, 29. Juli, abends. Seit Mittag in Flandern wieder stärkster Feuerkampf. — In Ostgalizien Fortschritte am Zbrucz, Dnjestr, Pruth und Czeremosz.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. Juli. Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt machten die Russen am 26. Juli an mehreren Stellen Vorstöße mit Kavallerieabteilungen, die sämtlich scheiterten. In der Nacht zum 25. Juli an der Gaza-Front leichtes Artilleriefeuer, das den Tag über andauerte. — An den anderen Teilen der Front Patrouillentätigkeit.

Konstantinopel, 27. Juli. Kaukasusfront. Mehrfache Zusammenstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen mit unseren Sicherungen verliefen zu unseren Gunsten. — Sinaifront. In der Nacht zum 26. Juli lebhafte gegenseitige Artillerietätigkeit. Eine von uns vorgesandte 30 Mann starke Patrouille stieß mit einem an Zahl überlegenen englischen Stoßtrupp zusammen, der mit automatischen Gewehren ausgerüstet war. Unsere Patrouille griff den Feind mit Handgranaten und Bajonett an und warf ihn zurück. Vier Engländer wurden gefangen eingebracht.

Konstantinopel, 28. Juli. An der persischen Grenze nördlich und nordöstlich Suleimanie Patrouillengefechte. An der kleinasiatischen Küste westlich Tschesme wurde durch unsere Artillerie ein feindliches Motorboot gezwungen, auf den Strand zu laufen. Der Inhalt des Bootes, ein 5,7-cm-Geschütz mit Munition, vier Bomben, sechs Gewehre, ein Maschinengewehr, 360 Patronen und wichtige Papiere, wurde erbeutet. In der Nacht zum 27. Juli stellenweises Artilleriefeuer. Am 27. heftigeres Feuer gegen die Gaza-Gruppe.

Englische Eingeständnisse.

Im Leitartikel des **„Manchester Guardian"** (18. 7.) findet sich folgendes betrübte Geständnis: Das deutsche U.-Boot hat unsere Seeherrschaft sehr verringert, indem es den freien Lauf unserer Handelsschiffahrt gehindert hat. Die Seeherrschaft im alten Sinne des Wortes besitzen wir nicht mehr, und wir werden sie nicht wiedererlangen, bis ein neues Mittel gegen die

Digitized by Google

U.-Boote — vielleicht durch Umbau unserer Handelsschiffe in Handels-U.-Boote — gefunden werden wird.

Der englische Admiral Henderson schreibt in der „Daily Mail": „Nachdem die Regierung einmal angefangen hatte, zu versuchen alles geheim zu halten, um ihre eigenen Handlungen zu bemänteln, kommt sie von selbst dazu, alles und jedes in das beste Licht zu setzen, selbst unseren mißglückten Versuch in der Schlacht bei Jütland, die deutsche Flotte zu vernichten!

Das Wochenblatt „World" schreibt dazu: Es ist sehr bemerkenswert, daß hier zum ersten Male schwarz auf weiß erklärt wird, daß das Ergebnis der Schlacht bei Jütland so unbefriedigend war, daß man sich genötigt sah, eine falsche Vorstellung davon zu verbreiten.

„Daily Mail" (29. 6.) schreibt u. a.: Der in dem Mesopotamienbericht behandelte furchtbare Vorfall, der sich bei Ausladung von Munition aus dem Hospitalschiff „Varela" ereignete, dürfte die späteren Versenkungen von Hospitalschiffen durch die Deutschen rechtfertigen. Sicherlich ein Grund mehr, daß jemand gehängt werden sollte.

Archibald Hurd schreibt im „Daily Telegraph" (20. 7.): Bei Beginn des Tauchbootfeldzuges besaßen wir 3000 Schiffe über 1600 t, von denen zugegebenermaßen die Hälfte für militärische Zwecke in Anspruch genommen ist, während die andere Hälfte unserer 45-Millionen-Bevölkerung Zufuhren bringt. Daher müssen die seit dem 17. Februar verlorenen Schiffe nicht von 3000, sondern von 1500 abgezogen werden. Das ergibt ein klareres Bild der wirklichen Lage. Danach hat die verfügbare Tonnage, abgesehen von den Neubauten, um ein Drittel abgenommen. Betreffs der Neubauten führt Hurd aus, daß man gemäß den Angaben Addisons jetzt überhaupt erst anfange, wöchentlich 5 bis 6 Ersatzbauten herzustellen, während durchschnittlich 20 Schiffe versenkt würden. Hinsichtlich der in dieser Richtung von Amerika zu erwartenden Hilfe gibt sich Hurd keinen Täuschungen hin. Er schreibt: Je mehr Amerika an den Kriegsoperationen in Frankreich beteiligt sein wird, desto mehr Schiffe wird es für Transportzwecke benötigen. Es wäre Torheit, auf eine nennenswerte Tonnage von drüben zu rechnen.

Englische Prahlerei.

London, 28. Juli. (Reuter.) Bei einer Rede in Dundee sagte Munitionsminister Churchill: Nächstes Jahr werden wir Granaten, Geschütze, Tanks und Flugzeuge in noch nicht dagewesenen Mengen haben. Wir werden kämpfen, wir werden den Preis, den unsere Soldaten beinahe gewonnen haben, nicht beiseite werfen in dem Augenblick, da wir ihn ergreifen können. Wir kämpfen nicht um der Beute willen oder aus Rache, aber wir wollen die Preußen entscheidend schlagen, und wir werden durchhalten, bis wir einen unverkennbaren Sieg errungen haben, der zur Folge haben wird, daß das deutsche Volk alles Vertrauen in sein Regierungssystem und seine Regierenden verliert. Wir werden unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Verbündeten halten. Wir wollen einen bestimmten unverkennbaren Sieg für die Prinzipien der Sache, für die wir kämpfen. Wir wollen nicht mehr, aber wir wollen auch nicht weniger.

*.

„Nya Dagligt Allehanda" (26. 7.) bespricht in einem Leitartikel das Streben Englands, den Krieg zu verlängern. Das Blatt schreibt u. a.: Jetzt soll dieser entsetzliche Krieg dadurch in Gang gehalten werden, daß man auf die Amerikaner wartet, die vielleicht in einem oder auch anderthalb Jahren fertig sind, und Europa soll weiter hungern und leiden. All das, obwohl die deutsche Reichstagsmehrheit sich für einen Verständigungsfrieden ausgesprochen hat. Es ist nicht zu verwundern, daß sogar in England, Frankreich und Amerika beherzte Männer immer lauter fordern, der Krieg müsse beendigt werden.

Versenkt.

London, 26. Juli. Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Otway" (12077 t Wasserverdrängung) wurde in den nördlichen Gewässern torpediert und sank innerhalb 20 Sekunden. Zehn Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Paris, 24. Juli. (Havas.) Der der Kriegsmarine eingereihte Dampfer „Berthilde" ist am 12. Juli im östlichen Mittelmeer von einem U.-Boot versenkt worden. 25 Mann werden vermißt.

Amsterdam, 24. Juli. Das holländische Motorschiff „Nereus" wurde torpediert.

Haag, 25. Juli. Das Korrespondenzbureau meldet, daß der holländische Schleppdampfer „Oostzee" von einem U.-Boot in der Nordsee zum Sinken gebracht wurde.

Amsterdam, 25. Juli. Der holländische Dampfer „Brede" wurde versenkt.

Stockholm, 26. Juli. Wie die Stockholmer Zeitungen melden, wurde der schwedische Dampfer „Malmland" (3676 Br. R. T.) auf dem Wege von Gotenburg nach London und der schwedische Dampfer „Viking" (1300 Br. R. T.) bei Bergen vor der norwegischen Küste versenkt.

Haag, 26. Juli. Das „Korrespondenz-Bureau" meldet, daß der niederländische Segler „Janna" versenkt wurde.

Christiania, 28. Juli. Nach einer Mitteilung der russischen Admiralität ist der Dampfer „Thorsdal" am 24. Juli versenkt worden, 20 Mann der Besatzung sind gerettet. Das Segelschiff „Baarbud" ist am 25. Juli versenkt worden.

Kopenhagen, 28. Juli. Die norwegische Bark „Deworon" ist auf der Reise von Buenos Aires nach Kopenhagen versenkt worden.

Ottawa, 24. Juli. (Reuter.) Das Unterhaus hat mit 102 gegen 44 Stimmen das Dienstpflichtgesetz in dritter Lesung angenommen.

Kriegsausbruch und Schuldfrage.

Von Oberstleutnant Buddecke,
Abteilungschef im Stellvertretenden Generalstabe.

Zum dritten Male jähren sich die schicksalsschweren Tage des Kriegsausbruchs. Vor den gewaltigen Ereignissen des Krieges selbst sind sie in den Hintergrund getreten,

Digitized by Google

und doch ist es nötig, sich die näheren Umstände des Kriegsbeginns stets gegenwärtig zu halten, damit angesichts der fortgesetzten Verdunklungsversuche unserer Gegner über die Schuldfrage keine Zweifel aufkommen und das Kriegsziel klar erkannt bleibe, denn das Ende muß an den Anfang anknüpfen.

Um in Kürze die Vorgänge wiederzugeben, die zum Kriegsausbruch 1914 führten, so gab den Anstoß die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgerpaares am 28. Juni durch den Serben Princip in Serajewo. Das Ergebnis der von der österreichisch-ungarischen Regierung über diesen Vorfall angestellten mehrwöchigen Untersuchung veranlaßte diese zu einem Ultimatum mit 48stündiger Frist an die serbische Regierung, das am 23. Juli nachmittags in Belgrad überreicht wurde. In diesem wird der Meuchelmord von Serajewo als die Folge einer seit Jahren in Serbien bestehenden und von der Regierung geförderten subversiten Bewegung hingestellt, deren Ziel die Lostrennung der an Serbien angrenzenden Gebietsteile von der österreichisch-ungarischen Monarchie sei. Es wird festgestellt, daß der Mord von Serajewo in Belgrad beschlossen wurde, daß die Mörder die Waffen und Bomben, mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Beamten erhalten hatten und von serbischen Grenzorganen nach Bosnien befördert waren. Demgegenüber wird von der serbischen Regierung die amtliche und in den offiziellen Organen zu veröffentlichende Versicherung verlangt, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken und hierbei Organe der österreichisch-ungarischen Regierung mitwirken zu lassen. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe des Inhalts dieser Note an die Regierungen der fremden Staaten betonte die österreichisch-ungarische Regierung, daß sie mit ihrem Vorgehen gegen Serbien weder die Erwerbung serbischen Territoriums, noch eine Verschiebung der Machtverhältnisse auf dem Balkan beabsichtige.

In dem über diese Fragen entstehenden diplomatischen Meinungsaustausch der europäischen Mächte suchte die deutsche Regierung in Paris, London und Petersburg dahin zu wirken, den österreichisch-serbischen Konflikt auf diese beiden Länder zu beschränken, während Rußland im Gegensatz hierzu von Anfang an den Standpunkt vertrat, daß die Lokalisierung dieser Angelegenheit unmöglich sei. Von Serbien durch ein Schreiben des Kronprinzen Alexander an den Zaren Nikolaus II. zum Beistand aufgerufen, mischte sich Rußland alsdann auch unmittelbar in die Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien ein, indem es am 25. Juli an die österreichisch-ungarische Regierung, angeblich um Zeit für eine Klärung der Sachlage und internationale Verhandlungen zu gewinnen, das Ersuchen richtete, die in der Note an Serbien gestellte Frist um einige Tage zu verlängern. Die österreichisch-ungarische Regierung lehnte jedoch dieses Ansuchen ab mit der Begründung, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Österreich-Ungarn und Serbien angehe.

Die noch an demselben Tage nachmittags in Wien eingehende serbische Antwortnote befriedigte dort nicht, zumal fast gleichzeitig bekannt wurde, daß die serbische Armee mobilisiert werde. Infolgedessen wurde noch an demselben Tage der K. K. Gesandte in Belgrad abberufen.

In den alsdann vom 25. bis 28. Juli stattfindenden weiteren diplomatischen Verhandlungen zwischen den Mächten trat Rußland mehr und mehr in Gegensatz zu Österreich-Ungarn, indem es trotz der ausdrücklichen gegenteiligen Versicherung Österreich-Ungarns in dessen Vorgehen die Absicht erblicken wollte, die Vorherrschaft am Balkan an sich zu reißen und Serbien zu vernichten. („Dévorer la Serbié", Sasonow zu Graf Pourtales am 24. Juli 1914.) Dementsprechend versprach auch Zar Nikolaus II. in seinem Antwortschreiben an den Kronprinzen von Serbien vom 27. Juli, daß Rußland auf keinen Fall gleichgültig gegenüber dem Geschick Serbiens bleiben werde. Gleichzeitig suchte sich Rußland der Solidarität Frankreichs und Englands auch für den Kriegsfall zu versichern.

England trat am 26. Juli mit einem Vermittlungsvorschlag hervor, welcher die an dem Konflikt nicht unmittelbar beteiligten Mächte, nämlich Deutschland, Frankreich und Italien einlud, ihre in London befindlichen diplomatischen Vertreter zu einer Konferenz zusammentreten zu lassen, die über die Mittel zur Beilegung der entstandenen Schwierigkeiten beraten solle. Gleichzeitig beauftragte England seine Vertreter bei jenen Regierungen, dahin zu wirken, daß diese ihre Vertreter in Wien, Petersburg und Belgrad ermächtigten, die dortigen Regierungen von der vorgeschlagenen Konferenz zu unterrichten und zu ersuchen, alle militärischen Operationen bis zur Beendigung der Konferenz zu unterlassen. Die Antworten auf diesen englischen Vorschlag lauteten folgendermaßen: Frankreich und Italien teilten ihr völliges Einverständnis mit. Die deutsche Regierung erklärte jedoch unter Anerkennung der freundlichen Absicht des englischen Vorschlages, daß sie zwar eine auf Österreich-Ungarn und Rußland sich erstreckende Vermittlung für gerechtfertigt hielte, aber nicht zulassen könnte, daß der Streitfall zwischen Österreich-Ungarn und Serbien gegen den Wunsch des ersteren vor ein „europäisches Gericht" gebracht werde; und da der englische Vorschlag beide Vermittlungsaktionen miteinander verquicke, so scheine er der deutschen Regierung praktischen Erfolg nicht zu versprechen. Als das beste Mittel, eine Entspannung der Lage herbeizuführen, bezeichnete Deutschland vielmehr den direkten Meinungsaustausch zwischen Wien und Petersburg, eine Auffassung, der Grey selbst nach seinem Telegramm an den englischen Botschafter in Berlin vom 28. Juli beitrat.

Noch während diese Verhandlungen zwischen den Mächten gepflogen wurden, trafen jedoch Rußland, Frankreich und England bereits Kriegsvorbereitungen. Schon am 24. Juli hatte die englische Admiralität den geheimen Befehl erteilt, daß die probeweise mobilisierte englische Kriegsflotte bis zum 15. August auf dem verstärkten Bemannungsstande erhalten werde. Auch in Frankreich begann man mit Truppenverstärkungen und -verschiebungen. Am augenfälligsten ging aber Rußland mit Mobilisierungsmaßnahmen auch an der deutschen Grenze vor, die vom 26. Juli an der deutschen Regierung mehr und mehr bekannt wurden. Obgleich diese sofort in London, Paris und Petersburg auf die Gefahr der russi-

Digitized by Google

schen Mobilisierung hinwies und der russischen Regierung mitteilte, daß man sich den russischen Rüstungen gegenüber zu Gegenmaßregeln gezwungen sehen würde, die in der Mobilisierung der Armee bestehen und daher den Krieg zur Folge haben müßten, fuhr Rußland in seiner Kriegsvorbereitung fort.

Angesichts der serbischen Rüstungen sah sich Österreich-Ungarn am 28. Juli gezwungen, an Serbien den Krieg zu erklären und eine teilweise Mobilmachung anzuordnen. Noch an demselben Tage erließ auch die russische Regierung den förmlichen Mobilmachungsbefehl für Süd- und Südwest-Rußland.

Trotz alledem setzte die deutsche Regierung ihre Bemühungen um die Erhaltung des Friedens fort. So übermittelte sie einen weiteren Vorschlag der englischen Regierung nach Wien: Österreich-Ungarn möchte sich entschließen, entweder die serbische Antwort als genügend oder doch wenigstens als Grundlage für weitere Verhandlungen zu betrachten; worauf die österreichisch-ungarische Regierung nur erwidern konnte, daß der Vorschlag nach Eröffnung der Feindseligkeiten zu spät komme. Dennoch gab die deutsche Regierung am 30. Juli noch einen dritten englischen Vorschlag mit der entschiedensten Befürwortung nach Wien weiter, der als Basis der Verhandlungen aufstellte: Österreich-Ungarn möchte nach erfolgtem Einmarsch in Serbien zunächst in Belgrad stehen bleiben, um das Ergebnis einer Vermittlung der Mächte zwischen der Monarchie und Serbien abzuwarten. Erneuten eindringlichen Vorstellungen der deutschen Regierung von demselben Tage, welche sich sogar bis zu der Erklärung steigerten, sie werde sich durch Nichtbeachtung ihrer Ratschläge nicht in einen Weltbrand hineinziehen lassen, fügte sich Österreich-Ungarn und erklärte seine Einwilligung zu dem englischen Vermittlungsvorschlag sowie zu weiteren Verhandlungen mit Petersburg unter der Voraussetzung, daß die russische Mobilmachung zum Stillstand gebracht werde. In derselben Richtung bewegten sich auch die persönlichen Bemühungen Kaiser Wilhelms II., der in den Tagen vom 28. bis 31. Juli in einem unmittelbaren telegraphischen Verkehr mit dem Zaren Nikolaus II. seinen ganzen Einfluß zur Verhütung eines europäischen Konfliktes geltend machte. Alle Bemühungen und Vermittlungsaktionen wurden aber durch den unaufhaltsamen Gang der militärischen Vorbereitungen Rußlands vereitelt. Am 31. Juli vormittags wurde die Gesamtmobilisation der russischen Streitkräfte angeordnet, worauf noch am gleichen Tage Österreich-Ungarn mit der allgemeinen Mobilisierung antwortete. Dieses selbständige, alle Vermittlungsversuche mißachtende Verhalten der russischen Regierung erklärt sich aus der Tatsache, daß diese inzwischen, wie aus dem später aufgefundenen Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg vom 30. Juli hervorgeht, von England die Zusicherung seines Beistandes im Kriegsfalle erhalten hatte.

Auf die Nachricht von der russischen Mobilisation und im Hinblick auf die hohe Gefahr, die ein weiterer Vorsprung in der russischen Kriegsvorbereitung bedeutete, sah sich die deutsche Regierung gezwungen, einen noch stärkeren Druck auf Rußland auszuüben, indem sie am 31. Juli in Petersburg wissen ließ, daß die deutsche Mobilisierung in Aussicht stehe, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellte und hierüber eine bestimmte Erklärung abgäbe. Gleichzeitig wurde von der französischen Regierung eine Erklärung binnen 18 Stunden darüber verlangt, ob sie in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben wolle. Hierauf wurde in Deutschland der Zustand der drohenden Kriegsgefahr verkündet, d. h. also nur der erste Schritt zur Mobilmachung getan.

Selbst in dieser letzten Stunde versuchte noch Kaiser Wilhelm II. durch einen persönlichen Appell an die Monarchen von Rußland und England den Frieden zu retten. In einem Telegramm vom 31. Juli, 2 Uhr nachm. beschwor er den Zaren unter Berufung auf die traditionelle Freundschaft der beiden Herrscherhäuser und Reiche, die militärischen Maßnahmen einzustellen, wodurch er den Frieden Europas noch jetzt erhalten könne. Gleichzeitig teilte er dem König von England mit, daß der Zar die Mobilmachung angeordnet habe, ohne das Ergebnis der Vermittlung abzuwarten, was ihn zu defensiven Gegenmaßregeln gezwungen habe. Zwar erreichte der Kaiser damit, daß König Georg sich am 1. August mit einem Telegramm an den Zaren wandte, worin er die Bitte aussprach, das „Mißverständnis", das die Mobilisation hervorgerufen habe, zu zerstreuen. Die Antworten des Zaren an beide Monarchen ließen aber erkennen, daß eine Zurücknahme der russischen Kriegsvorbereitungen nicht zu erwarten war; in dem Telegramm an den König von England, das allerdings erst nach Überreichung der deutschen Kriegserklärung abgesandt wurde, gab er vielmehr der Erwartung Ausdruck, daß England nicht zögern werde, Rußland und Frankreich beizustehen.

Nachdem im Laufe des 1. August beim deutschen Generalstabe Meldungen über Grenzverletzungen durch russische Truppen eingelaufen waren, und die Rußland gestellte Frist verstrichen war, ohne daß eine Antwort aus Petersburg eingetroffen war, entledigte sich der deutsche Botschafter daselbst des ihm inzwischen erteilten Auftrags und übergab der russischen Regierung um 7 Uhr 30 Minuten abds. die Kriegserklärung.

Inzwischen hatte um 1 Uhr nachm. die französische Regierung dem deutschen Botschafter eine zweideutige und unbefriedigende Antwort erteilt, indem sie sich auf die Erklärung beschränkte, Frankreich würde das tun, was seine Interessen ihm geböten. Zu fast gleicher Stunde, um 5 Uhr nachm., wurde darauf in Deutschland und Frankreich die Mobilmachung der gesamten Streitmacht befohlen.

Da hiernach auch der Krieg mit Frankreich wahrscheinlich wurde, verstärkte die deutsche Diplomatie ihre Anstrengungen, um wenigstens England in der Neutralität zu erhalten. Für den Fall, daß England sich hierzu verpflichte, versprach Deutschland, die territoriale Integrität Frankreichs und seiner Kolonien zu garantieren und selbst auf den Durchmarsch durch belgisches Gebiet zu verzichten. Dieses Angebot lehnte Grey glatt ab, um sich, wie er sich ausdrückte, „die Hände frei zu halten". Da man nach dieser Weigerung auch das Eingreifen Englands in den Krieg gewärtigen und auf Grund der früher stattgehabten Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Belgien

Digitized by Google

mit einem Flankenangriff durch Belgien rechnen mußte, sah sich der deutsche Generalstab gezwungen, seinerseits den Durchmarsch durch Belgien ins Auge zu fassen. Um diesen Schritt zu mildern und, wenn möglich, das freiwillige Zugeständnis Belgiens zu erlangen, wandte sich die deutsche Regierung am 2. August 8 Uhr abds. nach Brüssel mit der Anfrage, ob Belgien gewillt sei, Deutschland gegenüber, falls dieses zur Abwehr eines feindlichen Vormarsches durch Belgien gezwungen werde, belgisches Gebiet zu betreten, eine wohlwollende Neutralität zu bewahren. In diesem Falle wurde der belgischen Regierung der volle Besitzstand beim Friedensschluß, Bezahlung aller Truppenbedürfnisse und voller Schadenersatz garantiert. Sollte Belgien jedoch den deutschen Truppen feindlich entgegentreten, würde es als Feind betrachtet werden.

Die belgische Regierung erwiderte hierauf, daß sie einen Angriff auf die Neutralität des Landes als eine Verletzung des Völkerrechts ansehe, dem sie mit allen Mitteln begegnen werde. Gleichzeitig wandte sich König Albert von Belgien an König Georg von England mit der Bitte um diplomatische Intervention zur Wahrung der Integrität Belgiens.

Inzwischen war nach erfolgter Mobilmachung die deutsche Regierung noch bemüht gewesen, Frankreich keinen Vorwand zum Kriege zu geben. Es war daher an die Grenztruppen der Befehl ergangen, sich keinerlei Grenzverletzungen zuschulden kommen zu lassen. Da aber bis zum 3. August beim deutschen Generalstabe Meldungen einliefen, daß französische Truppen an verschiedenen Stellen die Grenze überschritten und die Feindseligkeiten eröffnet hätten, wurde der deutsche Botschafter in Paris angewiesen, seine Pässe zu fordern und die Erklärung abzugeben, daß sich das Deutsche Reich infolge der von französischer Seite begangenen Feindseligkeiten im Kriegszustande mit Frankreich betrachte.

Am folgenden Tage, dem 4. August abds., verlangte der großbritannische Botschafter in Berlin eine Erklärung der deutschen Regierung, ob sie von der Verletzung der belgischen Neutralität abstehen würde, worauf er die Antwort erhielt, daß dies aus militärischen Gründen unmöglich sei. Hiernach forderte noch am Abend dieses Tages der englische und bald darauf der belgische Gesandte seine Pässe, was der Kriegserklärung gleichkam.

Wenn man an der Hand dieser Vorgänge das Verhalten der am Kriegsausbruch beteiligten sieben Staaten prüft und dabei ihre politische Haltung vor dem Kriege und während desselben in Betracht zieht, so kann über die Schuldfrage kein Zweifel bestehen.

Serbien ist für den politischen Mord von Serajewo und damit für den Anlaß zu den kriegerischen Verwicklungen verantwortlich. Indem es, anstatt Österreich-Ungarn eine ausreichende Genugtuung zu geben, zu den Waffen griff und Rußlands Hilfe anrief, trägt es außerdem die Schuld an der Zuspitzung und Ausbreitung des Konflikts. Sein anmaßendes und unnachgiebiges Verhalten läßt erkennen, daß es in Rußland von Anfang an seinen Hintermann wußte, und daß es die Stunde zur Verwirklichung seiner großserbischen Aspirationen gekommen glaubte.

Auch Rußlands Machthaber sahen in dem österreichisch-serbischen Konflikt die willkommene Gelegenheit zu dem erwünschten Kriege, der ihnen die Erfüllung ihrer panslawistischen Träume und die Gewinnung der Vorherrschaft am Balkan und an der Ostsee bringen sollte. Von vornherein zum Kriege entschlossen, zeigten sie sich weder Vermittlungsvorschlägen zugänglich, noch besonders bemüht, den Schein des Rechts auf ihre Seite zu bringen oder die kriegerische Absicht zu verbergen. Sie wußten, daß sie nur die längst begonnenen Rüstungen fortzusetzen brauchten, um die Mittemächte zu Gegenmaßregeln zu zwingen und die Ententegenossen mit sich fortzureißen. Rußlands Verhalten war plump, brutal, auf das Schwergewicht der Masse pochend, ein reiner Gewaltakt! Rußland war der Sturmbock der Entente, der unmittelbare Urheber des Weltkrieges.

In Frankreichs hinterhältigem Gebaren drückt sich die stille Genugtuung darüber aus, daß es die heißersehnte Stunde der Revanche gekommen sah, und zwar unter besonders günstigen Bedingungen, insofern, als der russische Verbündete im Vordertreffen stand und man somit bei dem zu erwartenden Waffengang seiner völlig sicher sein konnte. Weit entfernt, auch nur das mindeste zur Verhütung des Kriegsausbruchs zu tun, wirkte es durch sein laisser aller vielmehr anstachelnd auf Rußland und beunruhigend auf die Mittemächte. In seiner Stellungnahme zu dem englischen Vermittlungsvorschlag und in seiner ausweichenden Antwort auf die deutsche Neutralitätsanfrage zeigte es seine Kriegsentschlossenheit. Durch seine vorzeitigen Kriegsrüstungen und Grenzverletzungen hat es auch eine direkte Schuld am Ausbruch des Krieges auf sich geladen.

Englands frühzeitiges Hervortreten mit einem Vermittlungsvorschlage läßt sein hohes Interesse an dem Konflikt und zugleich den Wunsch erkennen, in dieser Angelegenheit die Rolle des Spiritus rector zu spielen, die es in der Entente seit Beginn seiner Einkreisungspolitik übernommen hatte. Die englischen Machthaber wußten, daß hier ein Streitfall gegeben war, dessen Austrag sie der Erreichung ihrer auf Deutschlands Unterdrückung gerichteten Ziele näherbringen konnte, sei es, daß er zu einer diplomatischen Demütigung der Mittemächte, sei es, daß er zu einem Kriege unter den denkbar günstigsten Bedingungen führen konnte. Ihre Vermittlungsvorschläge gingen daher nur darauf hinaus, Österreich-Ungarns militärische Maßnahmen gegen Serbien zu lähmen, während man keine Hand rührte, um Rußland zum Einstellen seiner Rüstungen zu bewegen, diesem vielmehr durch heimliche Zusicherung der Hilfe den Rücken stärkte. Die englischen Vermittlungsvorschläge sind daher nur als diplomatische Scheinmanöver zu bewerten, die, falls die Mittemächte sich nicht fügten, den Ententegenossen Zeit zu Kriegsrüstungen gewähren sollten. In der französisch-belgischen Frage zeigt sich dasselbe Doppelspiel. Obgleich Deutschland alle Garantien zur Schonung Frankreichs und Belgiens anbot, verweigerte England das Neutralitätsversprechen, und während es selbst durch seine früheren Verhandlungen mit Belgien die Neutralität dieses Staates erschüttert hatte, forderte es von Deutschland die strengste Wahrung dieser Neutralität. Dieses war der geschickte

Digitized by Google

Tempozug in dem diplomatischen Schachspiel, durch den England vor der Welt Deutschland ins Unrecht zu setzen und sich selbst einen glaubhaften Kriegsgrund zu verschaffen suchte. Englands Verhalten war scheinheilig und heimtückisch. Es war die treibende Kraft der Entente und wurde somit zum mittelbaren Urheber des Weltkrieges.

Belgien verriet durch seine schroffe Absage an Deutschland und seine Anrufung der englischen Hilfe, daß es auf seiten der Entente stand. Durch seine früheren geheimen Konspirationen mit den Ententemächten, mehr aber noch dadurch, daß es den französischen Truppen, wie durch Gefangenenaussagen festgestellt worden ist, noch vor der deutschen Anfrage die Grenzen öffnete, hat es selbst seine Neutralität preisgegeben und das Recht auf deren Achtung verwirkt.

Österreich-Ungarn konnte in Rücksicht auf die Erhaltung seines Ansehens und seiner staatlichen Sicherheit die Ermordung seines Thronfolgers durch in serbischem Solde stehende Individuen nicht hinnehmen, ohne Genugtuung dafür zu verlangen. Es war durchaus zu einem militärischen Vorgehen gegen Serbien berechtigt, als dieses nicht nur eine ausreichende Sühne verweigerte, sondern zu den Waffen griff und die russische Hilfe anrief.

In dem Eintreten Rußlands für Serbien und auch in den sehr einseitigen Vermittlungsvorschlägen Englands mußte es einen Eingriff in seine Rechte erblicken, dennoch war es in Rücksichtnahme auf die Wünsche seiner Verbündeten bis zur letzten Stunde bereit, mit Rußland zu verhandeln, und ging hierbei bis an die äußerste Grenze der Nachsicht. Österreich-Ungarn trifft daher keine Schuld am Kriege.

Deutschland hat den Krieg nicht gewollt. Hierfür gibt es keinen schlagenderen Beweis als sein Verhalten beim Kriegsausbruch. Sein ganzes Streben ging von Anfang an dahin, den entstandenen Konflikt zu lokalisieren und die Gefahr des allgemeinen Krieges zu beschwören. Es faßte daher auch seine Bundespflicht gegen Österreich-Ungarn ganz im Sinne einer Vermittlung zwischen Wien und Petersburg auf und unterstützte selbst den letzten englischen Vorschlag mit dem äußersten Nachdruck, den das Freundschaftsverhältnis gestattete. Rußland gegenüber zeigte die deutsche Regierung ein hohes Maß von Rücksicht und Langmut. Kaiser Wilhelm ist das einzige Staatsoberhaupt, das sich wahrhaft für die Erhaltung des Friedens eingesetzt hat. Selten hat wohl ein Monarch wärmere und eindringlichere Worte gefunden, um die Eintracht zwischen zwei Völkern zu wahren, wie er in seinem Telegramm an den Zaren. Dasselbe ehrliche Bemühen tritt Frankreich und England gegenüber zutage. So handelt keine Regierung, die den Krieg will. Erst als die Rüstungen und Grenzverletzungen in Ost und West den eigenen Staat in die höchste Gefahr brachten, griff auch Deutschland zum Schwert. Seine Kriegserklärungen sind der Notwehr entsprungen, und die Schuld hierfür fällt auf diejenigen zurück, die es hierzu getrieben haben. Die Haltung Deutschlands ist über jeden Zweifel erhaben, sie deckt sich völlig mit seiner in den Vorjahren bewährten Friedensliebe und mit den von ihm erklärten Kriegszielen, die nur auf die Sicherung seines Bestandes hinausgehen, während diejenigen seiner Gegner den Eroberungswillen verraten, der die Grundlage ihrer Bündnisse und auch den Unterton ihres Verhaltens beim Kriegsausbruch bildete.

Mag es ihrer von einer maßlosen Propaganda getragenen böswilligen Verleumdung zur Stunde auch gelungen sein, vor der Welt Recht und Unrecht zu verkehren; vor dem Richterstuhl der Geschichte wird sich Deutschlands Schuldlosigkeit erweisen!

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 7. Juli. Die Februarkämpfe des XI. Korps im Mestecanesci-Paß. — Die Kämpfe im Osten und Süden. (25. 6. bis 2. 7.) — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — 14. Juli. Operationen der 2. bulgarischen Armee in Mazedonien 1915. — Kriegs- und Übergangswirtschaft. — Die Kämpfe im Süden und Osten. — Der Krieg im Westen. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genieweſens. 4. Heft. Fortschritte der Elektrometallurgie im Kriege. — „Aus dem Handbuch der englischen Feldingenieure." (Feldbefestigung.) (M. F. E. „Manuel of Field Engineering." 1—3.) — Bewegliche Küstenartillerie der Vereinigten Staaten. — Die Wiederherstellung einer gesprengten Eisenbetonbrücke. — Öffentliche Kraftwagenlinien im Weltverkehr. — Die Holzimprägnierungsindustrie Österreich-Ungarns. — Rundschau. 18. Juli. Die Kriegslage. — Gedanken über den Krieg und Frieden. — Die Bedeutung der deutschen Hochseeflotte. — Eine neue nautische Schule in Triest. — 21. Juli. Erfolg in Ostgalizien. — Amerikanische Phantastereien. — Danzers Armeezeitung. 19. Juli. Amnestie. — Kriegsziele. — Die Gesamtkriegslage an der russischen Front.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 13./14. Heft. Infanteriets kulspruteorganisation och dess utveckling. — Den taktiska kursen för kaptener (ryttmästare). — Förslag till minskande av befalsbristen vid infanteriet i fred. — Karl XII is planläggning av sommarfälttåget 1708. — Frågor och svar.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Kriegsausbruch und Schuldfrage.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 13.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 14. | **Berlin, Donnerstag den 2. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Abratzky, Lt. d. Res.

Bahnschulte, Lt. d. Res.
Dr. Beckmann, St. Arzt d. Res.
Beutel, Lt. d. Res.
Bock, Lt. d. Res.
Boecklen, Lt. d. Res.

Conti, Rittm. d. Res.

Daniels, Lt.
Delbrück, Lt. d. Res.
Deuck, Lt. d. Res.

Eggert, Lt.

Figulla, Lt. d. Res.
Flammer, Lt. d. Res.

Gaßmeyer, Lt.
Ghritzan, Lt. d. Res.

Hagemeyer, Lt.
Hartmann, Lt. d. Res.
Hessen, Lt. d. Res.
Hey, Lt.
Hildebrandt, Hauptm.
Hirschmann, Lt. d. Res.
Hoffmann (Franz), Hoffmann (Paul), Lts. d. Res.
Hübner, Lt. d. Res.

Jessen, Lt.

Kahle, Lt. d. Res.
Keim, Lt.
Klein, Veter.
v. Knorre, Lt.
Krohn, Lt. d. Res.
Kurtzrock, Lt. d. Res.

Langenbach, Lt. d. Res.
Dr. Liebe, Assist. Arzt.
Lischke, Lt.
Lübbesmeyer, Lt. d. Res.
Lünse, Lt. d. Res.

Mäder, Lt. d. Res.
Dr. Meyer (Hermann), St. Arzt d. Res.

Osterloh, Oblt. d. Res.

Peveling, Lt. d. Res.
Pfannenschmidt, Lt. d. Res.
Podey, Lt. d. Res.

v. Prittwitz u. Gaffron gen. v. Kreckwitz, Hauptm. d. Landw. a. D.

Rabanus, Lt. d. Res.
Rasch, Oblt. d. Res.
Reichel, Lt. d. Res.
Reiher, Lt. d. Res.
Reime, Lt. d. Landw.
Rizor, Lt. d. Res.
Rossen, Lt. d. Res.
Rüßmann, Lt. d. Res.

Sindowski, Lt. d. Res.

Schäffer, Lt. d. Landw.
Schmidt (Bruno), Schmidt (Hans), Lts. d. Res.
Schnelle, Lt. d. Res.
Schulze (Heinrich), Lt. d. Res.

Stapelfeld, Maj.
Strauß, Lt. d. Res.
Struth, Lt.

Teppe, St. Arzt.
Tomowsky, Lt. d. Res.

Digitized by Google

Tötting, Lt. d. Ref.
v. Trotha, Rittm.
Unger, Hauptm.
Urbian, Lt. d. Ref.
Vogelsang, Lt. d. Ref.
Wachsmann, Lt. d. Ref.
Winter, Lt.
Witting, Hauptm.
Wolff, Hauptm.
Wülper, Lt. d. Ref.
Zechmeister, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 881 bis 883.

Königlich Bayerische Armee.

Bals, Lt. d. Ref.
Burghart, Lt. d. Ref.
Döhlemann, Lt.
Engelhardt, Lt. d. Ref.
Ernst, Lt. d. Ref.
Gebler, Lt. d. Ref.
Gerstner, Lt. d. Ref.
Grabinger, Lt. d. Ref.
Gruber, Lt. d. Ref.
Hatzelmann, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Kolb, Lt. d. Landw.
Mayr, Lt. d. Ref.
Mülling, Oblt. d. Ref.
Risser, Hauptm. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Stein, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 351.

Kaiserliche Marine.

Adamheit (Rudolf), Mar. Ing.
Busz (Berndt), Kaptlt.
Giese (Erich), Kaptlt.
Müller (Eugen), Lt. d. Ref.
Spieske (Friedrich), Lt. d. Ref.
Worms (Werner), Lt. z. S.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 116.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bock (Preußisch-Stargard), Reinecke (Magdeburg), d. Fußart., Müller (Heinrich) (I Breslau), Klose (Beuthen i. Ob. Schles.) in d. 2. Komp. Pion. Bats. Nr. 6, dieses Bats.;

Schröter, Vizewachtm. (Kattowitz) im Ulan. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Kohl, Feldw. Lt. (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt. Meynow, Fähnr. im Inf. R. Nr. 49, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Böhm, Neumann, Offiz. Stellvertreter im Füs. R. Nr. 38, Kurz, Grein, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Woytschekowsky, Unteroff. im Inf. R. Nr. 135, zum Fähnr.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Buhr, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (Schwerin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Mordhorst (Kiel), Lt. d. Ref., jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.

Die Erlaubnis z. Tr. nachstehender Uniformen haben erhalten:

Höper (Neumünster), Lt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. R. Nr. 176, d. Ref. Offiziere dieses Regts., Brandt (David) (Rostock), Baguhl (Rostock), Feldw. Lts. a. D., d. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1917.

Befördert:

Pingel (II Altona), Nickel, Winkelmann, Riecken, Ehlers, Schmidt (I Hamburg), Boese (Kiel), Schoener (I Bremen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 76, Plaßmann (I Düsseldorf), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 57, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Hoffmann (Saarbrücken), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 57, Schwarz (Weimar), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1917.

Schmidt v. Altenstadt, Maj. a. D., zuletzt im Huf. R. Nr. 2, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Wittel (Horb), Kittler (Cottbus), Vizefeldwebel, d. Inf., Schmahl, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), d. Feldart., Klein, Vizefeldw. (Lötzen), d. Fußart.;

Hirr, Vizefeldw. (Stettin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schwarzschild (Halberstadt), Rudolph (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Kühne (Magdeburg), Birnbaum (Neustettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Drefenstedt (Neuhaldensleben), Reimer (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kaerger, Meyer (Kurt) (II Berlin), d. Inf., Offenhauer, d. Fußart., Steinke, Vizewachtm., d. Feldart.;

Saenger, Vizefeldw. (Muskau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Nowack, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heyl (VI Berlin) in d. Masch. Gew. Abt. Nr. 1, d. Masch. Gew. Tr., Wolff (Hans) (Höchst), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

v. Modlibowski (Rawitsch) im Leib-Kür. R. Nr. 1, Tiemann (VI Berlin) in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 5, dieser Regtr.,

die Vizefeldwebel:

Schulz (Paul) (Tilsit), Arland (I Berlin), Loof (II Berlin), d. Inf., Seibicke (Thorn) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11, dieses Regts.;

Ebeling, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 2, zum Fähnr., Unteutsch, Vizefeldw. (Osnabrück), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Sackmann, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Zahn (Breslau), Bartmann (I Bochum), Bruns (Hildesheim), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Dolde (Straßburg), Szablikowski (Kosten), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wesemann (Hans), Wesemann (Kurt) (Magdeburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Hain, Vizefeldw. (Zwickau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Toepfer, Vizefeldw. (Neusalz a. O.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

Meyer (Friedrich) (II Oldenburg), Noltemeyer (Aurich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Graf zu Rantzau, Maj. in d. 10. Gend. Brig., v. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kür. Regts. Nr. 6 bewilligt. Soltmann, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Stendal, zur 10. Gend. Brig. behufs Verwendung als Distrikts-Offiz. komdt. v. Ingersleben, Lt. im Füs. R. Nr. 39, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., Preußer, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Brandenburg a. H.), zwecks Übertritts in K. S. Mil. Dienste, d. Abschied bewilligt. Gobert, K. W. Zeug-Hauptm. b. d. Art. Depot-Insp., von dieser Stellung enthoben.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Juli 1917. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Eisel vom XI. b. III. A. K., Struppeck vom I. b. XX. A. K., Föhringer vom XIV. b. XXI. A. K., Schmidt vom VI. b. VI. A. K., Wall vom XI. b. XXI. A. K., Diehl vom XVIII. b. XXI. A. K.

Versetzt: die Zahlmeister:

Geffers vom XXI. zum X. A. K., Fabig vom IX. zum V. A. K., Peters vom XX. zum IX. A. K., Cautez vom XXI. zum XVIII. A. K.

Den 9. Juli 1917. Greß, Nagel, Garn. Verw. Inspektoren in Colmar und Cüstrin, als Kontrolleführer nach Lahr und Cüstrin versetzt.

Den 12. Juli 1917. Behrendt, überzähl. Mil. Int. Assessor, zum etatmäß. Mil. Int. Assessor ernannt.

Den 13. Juli 1917. Ernannt:

Bertram, Meincke, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären, Rüdiger, Möllenbrok, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren.

Den 14. Juli 1917. Versetzt:

Bartel, Steffens, Martens (Wilhelm), Willers, Kupke, Mittelstaedt, Juling, Mil. Int. Sekretäre von d. Intendanturen d. 41., 38., 18., 4., 1., 30. und 1. Garde-Div., zu d. Intendanturen d. XX., XXI., III., XVII., II., XV. A. K. und Gardekorps.

Harnisch, Proviantmeister in Fürstenwalde, zum Proviantamts-Dir. (des Friedensstandes) ernannt.

Ernannt: Lampe, Proviantamts-Insp. und Amts-Vorstand in Beeskow, Aring, Proviantamts-Insp. und Vorst. d. Zweig-Verw. in Straßburg i. E., zu Proviantmeistern (des Friedensstandes).

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 23. Juni 1917. Ernannt:

Toeppen, Ob. Mil. Int. Rat, zum Geh. Kr. Rat und Mil. Int., Dr. Kayser, Debus, Mil. Int. Räte, zu Ob. Mil. Int. Räten, Scheer, etatmäß. Mil. Int. Assessor, zum Mil. Int. Rat.

Digitized by Google

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Juni 1917. Peters, Proviantamts-Unt. Insp., zum Proviantamts-Insp. (des Friedensstandes) ernannt.

Den 27. Juni 1917. Dr. Schönfeld, Ger. Assessor aus d. Bez. d. Kammergerichts, zum überzähl. Mil. Int. Assessor ernannt.

Den 28. Juni 1917. Rost, Machwirth, Int. und Bauräte von d. Int. d. Luftstreitkräfte und d. Stellv. Int. d. V. A. K., zum 1. August 1917 gegenseitig versetzt.

Den 29. Juni 1917. Scholz, Laz. Ob. Insp. in Hagenau, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 30. Juni 1917. Zum 1. August 1917 versetzt:

Meyer (Kurt), Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Thorn II, als Vorst. d. Mil. Bauamts II nach Cassel, von Wegerer, Regierungsbaumeister, techn. Hilfsarbeiter d. Stellv. Int. d. XVIII. A. K., als Vorst. d. Mil. Bauamts II nach Thorn.

Naß, Ob. Zahlmstr. vom Inf. R. Nr. 60, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 2. Juli 1917. Gerdewischke, Zahlmstr. vom Inf. R. Nr. 45, jetzt b. II. Ers. B. d. Regts., d. Titel Ob. Zahlmstr. verliehen.

Den 3. Juli 1917. Zu Oberapothekern des Beurl. Standes befördert:

die Unterapotheker:

Meyer (V Berlin), Bock, dieser b. Res. Laz. Brandenburg a. H., Richter b. Res. Laz. Frankfurt a. O., Hoffmann b. Res. Laz. Jüterbog, Galewski b. Res. Laz. I Altona, Schwarz b. Res. Laz. Flensburg, Drangmeister, Dr. Henkel, beide b. Res. Laz. I Hannover, Dahlet b. Res. Laz. Hameln, Weiffenbach b. Res. Laz. Heidelberg, Kümmerlen b. Fest. Laz. Graudenz, Lieber b. Res. Laz. Colmar.

Den 5. Juli 1917. Paetow, Wolter, Pust, Rubow, Augustin, Liebetrau, Stramm, Sommhammer, Schmidt, Ob. Mil. Bauregistratoren, als Mil. Int. Baukalkulatoren bei d. Stellv. Intendanturen IX., III., XI., VII., XX., X., XVII., VIII. und XVI. A. K. angestellt.

Den 6. Juli 1917. Ernannt:

Hesse, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. VI. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., Graumann, Mil. Int. Registrator von d. Int. X. A. K., zum Geh. Registrator im Kr. Min.

Swieczynik, Mil. Int. Registrator, von d. Stellv. Int. d. VIII. A. K. zur Stellv. Int. d. Gardekorps versetzt.

Den 14. Juli 1917. Klahn, Proviantmeister in Rathenow, zum Proviantamts-Dir. (des Friedensstandes) ernannt.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallungen.

Den 23. Juni 1917. Dr. Matschke, Koch (Karl), Wasmuht, Kr. Ger. Räte bei d. 1. Garde-Div., den Gen. Kondos. I. und VIII. A. K., unter Belassung in ihren Kr. Stellen zu Ob. Kr. Ger. Räten ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. Juli. Ernannt unter Belassung in ihren Kr. Stellen:

Fettke, Kr. Ger. Sekr. 6. Div., zum Ob. Kr. Ger. Sekr., Hansen, Mil. Ger. Assist. 14. Div., zum Kr. Ger. Sekr., Sölle, Mil. Ger. Diätar 33. Div., zum Mil. Ger. Assist.

Den 10. Juli 1917. Befördert unter Belassung in ihren Kr. Stellen:

Wagner, Mil. Ger. Assist. 29. Div., zum Kr. Ger. Sekr., Schlagowsky, Mil. Ger. Diätar 19. Div., zum Mil. Ger. Assist.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 5. Juli 1917.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bundschu (Viktor), Gmelin (Alfred), Scholder (Hermann) im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Cless (Karl), Kretschmer (Otto) im Inf. R. Nr. 126, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Jenisch (Werner) im Drag. R. Nr. 25, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts., Frhr. v. Falkenstein (Kraft-Hans), Frhr. v. Liebenstein (Kurt), v. Ostertag-Siegle (Heinrich), Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Waldemar) im Drag. R. Nr. 26, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts., Busl (Hermann), Doertenbach (Albrecht) im Ulan. R. Nr. 19, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts., v. La Chevallerie (Botho), Graf Leutrum v. Ertingen (Norwin-Hubertus) im Ulan. R. Nr. 20, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts.;

zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Künlen (I Stuttgart) d. Gren. Regts. Nr. 119, Zettler (II Stuttgart) d. Inf. Regts. Nr. 124,

Digitized by Google

Thiele (Reutlingen) im Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 127, Rauſcher (II Stuttgart);

Graſeck (Mergentheim), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Erſ. B. Inf. Regts. Nr. 127, Kern (Heilbronn), Frauer (Horb), Oblts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Mantel, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Ulan. R. Nr. 19, in d. Erſ. Esk. Drag. Regts. Nr. 25, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reſerve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Spahr (Georg) (Ulm) im Erſ. B. d. Gren. Regts. Nr. 123, Weger (Karl) (II Stuttgart) im Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 125, Schmid (Karl) (Horb) im Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 180.

Wolf (Otto) (Reutlingen), wegen Dienſtunbrauchbarkeit ausgeſchiedener Vizefeldw., zuletzt im Erſ. B. Inf. Regts. Nr. 180, d. Charakter als Lt. d. Reſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Reſ. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 180 erhalten.

Glück (Friedrich) (I Stuttgart), Lt. d. Reſ. im Erſ. B. Inf. Regts. Nr. 126, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Reſ. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 126 bewilligt.

Epple (Maximilian), wegen Dienſtunbrauchbarkeit ausſcheidender Feldw. Lt., in d. II. Erſ. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, die Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Dr. Kelber, Unt. Apoth. d. Reſ. Laz. II Heilbronn, zum Ob. Apoth. d. Beurl. Standes ernannt.

Stuttgart, den 14. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

Hunck (Theodor), Troſt (Albert), Weber (Karl), Wendel (Wilhelm) (Eßlingen), Bäumlein (Günther) (Mergentheim), Rotty (Leopold) (Ravensburg), Backmeiſter (Ernſt), Dürr (Walter), Fürſt (Walter) (I Stuttgart), Bäuerle (Guſtav), Ruthardt (Karl), Schulz (Walter) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 125, dieſes Regts., Erhardt (Guſtav), Weitbrecht (Ernſt) (Eßlingen), Schaal (Otto) (Reutlingen), Chriſtmann (Lothar) (I Stuttgart), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 49, dieſes Regts., Boßler (Karl) (Reutlingen), Lutz (Adolf) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, d. Pion. Bats. Nr. 13.

Aich, charakt. Hauptm. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 126, im Gren. R. Nr. 123, ein Patent ſeines Dienſtgrades vom 15. Juni 1917 erhalten.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Kaemel (Ludwigsburg), Oblt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 29, Dimler (Gmünd), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schneider (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Frhr. v. Stetten, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 123;

zu Leutnants der Reſerve:

Beck (Walter) (I Stuttgart), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 13, Hillmann (Friedrich), Widmayer (Hermann) (Heilbronn), Stein (Rudolf) (Eßlingen), Vizefeldwebel, Seeger (Theodor) (Eßlingen), Eiſenmann (Hermann) (I Stuttgart), Schweitzer (Karl), Moos (Ernſt) (Ulm), Bohner (Anton) (Biberach), Rüd (Erwin) (Eßlingen), Gauß (Heinz), Leins (Emil) (I Stuttgart), Weber (Hans) (Mergentheim), Schühle (Albert) (Ulm), Vizewachtmeiſter;

Pfeiffer (Friedrich) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wiemer (Guſtav) (Ludwigsburg), Becker (Paulus) (Rottweil), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reſerve:

Hee (Otto) (Eßlingen), Völter (Hermann) (Horb), Grieſinger (Rudolf), Haſpel (Otto), Noll (Alfons) (Reutlingen), Limberger (Georg) (Rottweil), Riedmiller (Franz) (Ulm), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 180, dieſes Regts., Stengle (Johann) (Gmünd), Götz (Martin), Maier (Matthäus), Weiß (Hermann) (Rottweil), Hartſchuh (Hugo) (I Stuttgart), Rank (Joſef), Staudenmaier (Hugo) (II Stuttgart), Vizefeldwebel.

Befördert:

Frank, Oblt. d. Reſ. a. D., zuletzt Lt. d. Reſ. d. Gren. Regts. Nr. 119 (Stuttgart), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reſerve:

Ibler (Anton) (Ellwangen), Harm (Theodor), Martini (Walter) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Pion. B. Nr. 13, dieſes Bats., Lochmüller (Ernſt) (Eßlingen), Boſchert (Julius) (Ludwigsburg), Markert (Adolf) (Mergentheim), Vizewachtmeiſter in d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, dieſer Komp., Reichmann (Karl) (Calw), Goldiz (Oswald), Reuter (Wilhelm) (II Stuttgart), Stählin (Alfred) (Ulm), Vizewachtmeiſter in d. Train-Abt. Nr. 13, dieſer Abt., Stähle (Wilhelm) (II Stuttgart), Feldw., Herz (Otto) (Heilbronn), Vizefeldw., Koch (Walter) (Heilbronn), Vizewachtm.;

Ehninger (Ernſt) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr., Mayer (Rudolf) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Schaefer (Robert) (Gmünd), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Lamparter (Andreas) (Calw), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Befördert:

Kurr, Oblt. a. D., zuletzt im Drag. R. Nr. 25, zum Rittm.,

Digitized by Google

Armbruster (Friedrich) (Reutlingen), Schweizer (Christof) (Leonberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Dopfer, Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29 (Stuttgart), in einer Referentenstelle d. Kr. Min., ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Juni 1917 erhalten. Stein (Erich), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 29, zurzeit in d. II. Erf. Abt. dieses Regts., den Charakter als Lt. erhalten. Gmelin (Hans) (Leonberg), Lt. d. Ref., d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 125 bewilligt.

Haager, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 125, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt., mit dem 16. dieses Monats von diesem Komdo. enthoben.

Befördert:

Hellitzke (Hermann) (Mergentheim), Oberfeuerwerker b. Art. Depot Ludwigsburg, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.;

zu Zeug-Leutnants der Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeug-Feldwebel (Zeug-Offizierstellvertreter):

Nießner (Anton) (Mergentheim) b. Art. Depot Ludwigsburg, Wilhelm (Heinrich) (Mergentheim) b. Württ. Art. Depot Ulm.

Wehinger (Leonhard) (Heilbronn), Feldw. Lt. b. Württ. Art. Depot Ulm, bisher in d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, zum Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. ernannt.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

Dr. Nagel (II Stuttgart), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., zum Oberarzt mit Patent vom 13. April 1917, Dr. Stützner (Karl) (II Stuttgart), Unterarzt, zum Assist. Arzt d. Ref.

Flegenheimer (Willy) (Heilbronn), Feldhilfsarzt, zum Assist. Arzt d. Ref. ernannt.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kr. San. Dienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Bäuchlen (Eugen) (Reutlingen), Balluff (Fritz) (I Stuttgart), Bujard (Franz) (I Stuttgart), dieser b. Ref. Laz. III Stuttgart, Dieter (Karl) (Reutlingen), Schiffmacher (Hans) (Heilbronn).

Im Veterinärkorps.

Riehlein (Biberach), auf Kriegsdauer angestellter Ob. Veter., zum St. Veter. befördert. Dr. Hezel (Paul) (Hall), Unt. Veter., unter Beförderung zum Veter. auf Kriegsdauer bei den Veter. Offizieren angestellt.

Stuttgart, den 18. Juli 1917.

Befördert:

zu Obersten:

die Oberstleutnants:

Stühmke (Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 180)*), Bokmayer (Maj. und St. Offizier b. Bekl, Amt XIII A. K.), Holland (Maj. und Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs, komdt. z. Dienstl. b. Mil. Kabinett Seiner Majestät des Kaisers);

Jobst, Rittm. (Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 20), zum Maj., Gömmel, Oblt. (Lt. in d. Train-Abt. Nr. 13), zum Rittm.

Frhr. Capler v. Oedheim gen. Bautz, Rittm. (Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 20), d. Charakter als Major erhalten.

---

*) Die Angabe in Klammern bezeichnet die letzte Friedensstellung.

Erlasse Seiner Majestät des Kaisers beim Eintritt in das vierte Kriegsjahr.

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen!

Das dritte Kriegsjahr ist zu Ende. Die Zahl unserer Gegner ist gestiegen, nicht aber ihre Aussicht auf den Enderfolg.

Rumänien habt Ihr im Vorjahre niedergeworfen. Das russische Reich erbebt jetzt von neuem unter Euren Schlägen. Beide Staaten haben ihre Haut für fremde Interessen zu Markte getragen und sind am Verbluten. In Mazedonien habt Ihr den feindlichen Anstürmen machtvoll getrotzt. In gewaltigen Schlachten im Westen seid Ihr die Herren der Lage geblieben. Fest stehen Euere Linien, die die teure Heimat vor den Schrecken und den Verwüstungen des Krieges bewahren.

Auch Meine Marine hat große Erfolge errungen; sie hat den Feinden die Herrschaft zur See streitig gemacht und bedroht ihren Lebensnerv.

Digitized by Google

Fern der Heimat hält eine kleine deutsche Truppe deutsches Kolonialland gegen vielfache Übermacht.

Auf Euerer und unserer treuen Bundesgenossen Seite werden auch im nächsten Kriegsjahr die Erfolge sein. Unser wird der Endsieg bleiben.

Bewegten Herzens danke ich Euch in Meinem und des Vaterlandes Namen für das, was Ihr auch in dem letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht gedenken wir dabei der tapferen Gefallenen und Verstorbenen, die für des Vaterlandes Größe und Sicherheit dahingegangen sind.

Der Krieg geht weiter, er bleibt uns aufgezwungen. Wir kämpfen für unser Dasein und unsere Zukunft mit stahlharter Entschlossenheit und nie wankendem Mut. Mit wachsender Aufgabe wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu besiegen; wir wollen siegen! Gott der Herr wird mit uns sein.

Im Felde, den 1. August 1917. Wilhelm.

An das deutsche Volk!

Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden, schweren Herzens derer, die in Gefangenschaft schmachten. Über allen Gedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus. Sie werden es niemals erlangen. Sie treiben immer neue Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns nicht. Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen uns schwach und machtlos zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen uns nicht. Unsern Friedensworten sind sie mit Hohn begegnet. So haben sie wieder erfahren, wie Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie verleumden überall in der Welt den deutschen Namen. Aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen.

So stehen wir unerschüttert, sieghaft und furchtlos am Ausgang dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschieden sein. Mit Ernst und Zuversicht gehen wir ihnen entgegen. In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das deutsche Volk fest geworden gegen alles, was Feindesmacht ersinnen kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen schwerer liegen als auf uns.

Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt dafür durch unermüdliche Arbeit. Noch gilt es, weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden. Aber unser Volk sei gewiß: Nicht für den Schatten hohlen Ehrgeizes wird deutsches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der Eroberung und Knechtung, sondern für ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Diesem Kampfe sei all unser Handeln und Sinnen geweiht! Das sei das Gelöbnis dieses Tages!

Im Felde, den 1. August 1917.

Wilhelm I. R.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

30. Juli. Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigert anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der **flandrischen Schlachtfront** gestern bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen.

An der Küste und im Abschnitt von Het Sas bis Wieltje blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstoßende Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgewiesen.

31. Juli. In **Flandern** steigerte sich der **Artilleriekampf** abends wieder zu äußerster Heftigkeit, hielt während der Nacht unvermindert an und ging heute morgen in stärkstes Trommelfeuer über.

Dann setzten auf breiter Front von der Yser bis zur Lys starke feindliche Angriffe ein.

Die Infanterieschlacht hat damit begonnen.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

30. Juli. **Am Chemin-des-Dames versuchte gestern die französische Führung in 9 km breiter Front mit mindestens drei neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff!**

Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von **Cerny** bis zum **Winterberg** bei Craonne mehrmals zum Sturm vor; **unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und im Gegenstoß überall ab.** Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterie-Regiment schlug allein vier Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von **Ailles** nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer seine **Angriffe** noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten.

Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen!

31. Juli. Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen südöstlich von **Filain** in 3 km Breite an. Der Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen; zwei begrenzte Einbruchstellen sind noch in der Hand des Feindes.

---

30. Juli. In **Luftkämpfen** verloren die Feinde **zehn Flugzeuge**; Oberleutnant Ritter v. Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

30. Juli. Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses **Zbrucz**, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurde.

Auf dem Norduser des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände.

Zwischen Dnjestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch **südwestlich von Zaleszczyki durch Angriffe weiter zurückgedrängt.**

31. Juli. Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und der Bukowina neue Erfolge!

Der **Grenzfluß Zbrucz** wurde von oberhalb Husiatyn bis südlich von Skala **in einer Breite von 50 km** trotz erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen **überschritten.**

Auch die **osmanischen Truppen** haben ihre alte Tüchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie Anfang Juli in zäher Standhaftigkeit dem Massenangriff der Russen unerschütterlich trotzten und dann in raschem Siegeslauf den Feind von der Zlota Lipa bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern in kampfesfrohem Draufgehen die hartnäckig verteidigten Stellungen bei **Niwra am Zbrucz.**

Zwischen Dnjestr und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen in Richtung auf Czernowitz die Orte **Werenczauka** und **Snialyn.**

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

30. Juli. Längs des **Czeremosz** verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen; unser Angriff ist zwischen **Zalucze** und **Wiznitz** im Fortschreiten.

Im **Suczawa-Tal** dringen unsere Truppen auf **Seletin** vor; auch östlich des oberen Moldawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

31. Juli. **In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wiznitz.** Der Feind wurde dadurch zum **Räumen der Czeremosz-Linie** gezwungen und ging nach Osten zurück.

Auch in den **Waldkarpathen** am Oberlauf des südlichen Sereth sowie beiderseits von **Moldawa** und **Suczawa** gewannen wir im Angriff ostwärts Gelände.

Unter dem Druck dieser Erfolge gaben die Russen im **Mestecanesci-Abschnitt** ihre vorderen Stellungen auf.

Am **Bereczker Gebirge** setzte der Gegner seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Mgr. Cafinului an, ohne einen Erfolg zu erzielen; weiter südlich wurde eins unserer Regimenter durch starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrückt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

30. Juli. Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von **Focsani** und an der **Rimnicul-Mündung** mehrere hundert Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England: 23 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Coniston Water" (3738 t) mit 6000 t Kohlen von Cardiff nach Archangel, ein vollgeladener Frachtdampfer von etwa 8000 t und das englische Fischerfahrzeug „Loch Katrine" mit Fischen von den Faröern nach England.

Berlin, 30. Juli. Am 26. Juli hat eines unserer U.-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Steinbrinck, im Englischen Kanal einen großen, von Zerstörern gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen, der „Diadem"-Klasse (11150 t) angehörend, durch Torpedoschuß versenkt.

Berlin, 30. Juli. Neue U.-Booterfolge im **Englischen Kanal** und **Atlantischen Ozean: 22 500 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der durch zwei Fischdampfer gesicherte, bewaffnete englische Tankdampfer „Cuyahoga" (4586 t), englischer Dampfer „Tamele" (3924 t) mit Kokos- und Palmöl von Westafrika nach England, ein tiefgeladener großer Dampfer, anscheinend mit Sprengstoffladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Juli. Nördlich des **Susita-** und beiderseits des **Casinu-Tales** scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. In der Bukowina gewinnen wir bei Überwindung zähen russischen Widerstandes weiter an Boden. Bei **Valeputna** wurde der Tunnelstützpunkt genommen, aufwärts von Fundul-Moldovi **das Moldawa-Tal überschritten.** Nordöstlich von Kuty stehen die Verbündeten am rechten Czeremosz-Ufer in Kampf. **Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen. Wir überschritten die Westgrenze der Bukowina.** Honveds besetzten **Zaleszczyki.** Zwischen Skala und Husiatyn wurde das galizische Zbrucz-Ufer gesäubert. Wir erzwangen uns stellenweise den Übertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von **Brody** stießen österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Wien, 31. Juli. Beiderseits des Casinu-Tales griff der Feind zu wiederholten Malen mit starken Kräften an. Nördlich des Tales wurde er restlos abgeschlagen. Auf den südlichen Höhen bemächtigte er sich unserer vorderen Gräben. In der Bukowina leisteten die Russen auch gestern mehrfach erheblichen Widerstand. Die verbündeten Truppen dringen kämpfend östlich der Linie Jakobeny—Fundul-Moldovi—Schipoth vor. Die über Kuty hinausrückenden Divisionen gewannen den obersten Sereth. Zwischen dem Pruth und dem Dnjestr wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus seinen Stellungen östlich von Sniatyn und südöstlich von Zaleszczyki geworfen. Bei Krzywcze, nördlich des Dnjestr, stürmten osmanische Regimenter in bewährter Tapferkeit die feindlichen Linien. Am Zbrucz erzwangen sich österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf 50 km Frontbreite an zahlreichen Punkten den Übergang auf das Ostufer. In Wolhynien erfolgreiche Stoßtruppsunternehmen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. Juli. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur auf dem **östlichen Ufer des Ochrida-Sees im Cerna-Bogen** und auf dem **Dobropolje** heftiger war. Westlich des Doiran-Sees bei **Krachteli** warfen wir zwei Erkundungsabteilungen des Feindes zurück. An der unteren Struma bei Christian Kamila wurden zwei feindliche Kompagnien, die vorzurücken versuchten, durch unser Feuer angehalten.

Rumänische Front.

Sofia, 30. Juli. Bei Mahmudia Feueraustausch zwischen Posten. Bei dem Dorfe Garvar südlich **Galatz** spärliches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Der Kaiser an die Helden von Deutsch-Ostafrika.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Obersten v. Lettow-Vorbeck, nachstehende Order gerichtet:

Den Eintritt in ein neues Kriegsjahr will Ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, Mein lieber Oberst, und Ihren braven Truppen erneut Meinen Dank und Meine uneingeschränkte Anerkennung für Ihr heldenmütiges Verhalten auszusprechen. Gestärkt durch den Geist der Pflichttreue haben Sie unerschrockenen und zuversichtlichen Mutes den ungleichen Kampf aufgenommen und drei Jahre lang mit nie ermattender Tatkraft Ostafrika verteidigt. Die vielen siegreichen Schlachten und Gefechte haben Mir bewiesen, daß in schicksalsschwerer Stunde der richtige Mann an richtiger Stelle stand.

In treuer Gemeinschaft mit Meinem Gouverneur und der gesamten Bevölkerung des Schutzgebietes konnten Sie den gewaltigen Anforderungen der

Digitized by Google

bitteren Notwehr trotz schwerer Entbehrungen gerecht werden und drei schwere Jahre eines aufgedrungenen Kampfes unter Afrikas heißer Sonne durchhalten. Nie und nimmermehr erwartete die Welt, was Ihre eiserne Willenskraft ermöglicht hat.

In Treue und mit stolzer Bewunderung gedenkt heute an der Schwelle des neuen Kriegsjahres mit Mir das dankbare Vaterland seiner fernen Helden und ihres sieggewohnten Führers, deren stille Pflichterfüllung stets ein leuchtendes Beispiel in der Geschichte des Krieges bilden wird. Gott möge Ihre Waffen weiter segnen!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1917.

An Wilhelm.

den Obersten v. Lettow-Vorbeck,
Kommandeur der Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

*

Berlin, 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser richtete folgende Allerhöchste Kabinettsorder an Seine Königliche Hoheit den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen:

Ich ernenne Eure Königliche Hoheit in warmer Anerkennung der während des ganzen Feldzuges als Truppenführer geleisteten vortrefflichen Dienste zum Chef des 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2. In der Ernennung Meines zweiten Sohnes zum Chef dieses ihm als Statthalter in Pommern nahestehenden Regiments möge die gesamte Artillerie, leichte wie schwere, den Ausdruck Meines Kaiserlichen Dankes erkennen für die mustergültige Art und Weise, in der sie während des Krieges in enger Waffenbrüderschaft mit der Infanterie dieser die siegreiche Abwehr aller feindlichen Massenangriffe ermöglicht, ihr oft wie letzthin den Weg zum Siege geöffnet und durch frisches, opferfreudiges Vorwärtsgehen den nötigen Rückhalt zur Ausnutzung des Erfolges gegeben hat. Wilhelm I. R.

Berlin, 30. Juli, abends. In Flandern auch heute geringere Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie als in letzter Zeit. — Beträchtliche Teile unserer Korps stehen nach Kampf östlich des Zbrucz auf russischem Boden. Beiderseits vom Dnjestr und Pruth wurden Nachhuten des Feindes nach Osten geworfen. Im Mestecanesci-Abschnitt gehen die Russen nordostwärts zurück.

Berlin, 31. Juli, abends. Der heute in Flandern auf 25 km breiter Front beiderseits von Ypern vorbrechende erste Ansturm des englischen Heeres ist abgeschlagen. — Nach wechselvollen, erbitterten Großkämpfen hat der mit überlegenen Kräften tiefgegliedert angreifende Feind sich mit dem Besitz von Trichterstellungen in unserer Abwehrzone begnügen müssen.

Am Chemin-des-Dames brachte uns kraftvoller Angriff wichtige Höhenstellungen bei Cerny und über 1500 Franzosen als Gefangene.

Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden Ufern des Dnjestr und Pruth sowie in den Waldkarpathen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. Juli. Kaukasusfront. An unserem rechten Flügel wurde der Vorstoß einer 50 Mann starken Abteilung gegen unsere Posten abgewiesen. — Sinaifront. Am 27. Juli begann 9 Uhr 30 Min. abds. heftiges feindliches Artilleriefeuer gegen unsere Gaza-Front, das eine Stunde andauerte. Um 10 Uhr ging englische Infanterie gegen die Mitte dieser Front vor. An einer Stelle drang der Gegner kurze Zeit in unsere Stellung ein, er wurde aber durch Gegenstoß wieder vertrieben und ließ einige Tote in unseren Gräben und ein Maschinengewehr in unserem Drahthindernis zurück. An allen anderen Punkten wurden die Angriffe glatt abgewiesen. Gegen 11 Uhr abds. herrschte wieder Ruhe. Am 28. Juli war es verhältnismäßig ruhig an der Front.

Konstantinopel, 30. Juli. Irakfront. Eine englische Kavallerieabteilung, unterstützt durch rebellische Beduinen, griff unsere Postierungen nordwestlich Beledrus an. Nach kurzem Kampf, in dem bei uns treue Beduinen mitwirkten, wurde der Feind zur Flucht gezwungen und ließ vier Tote auf dem Kampfplatze liegen. Am Euphrat überfielen unsere Reiter eine englische Wache und töteten einen Offizier, 14 Mann und sechs Pferde. — Kaukasusfront. Ein feindliches Kavallerieregiment griff am 29. Juli unsere Postierungen nördlich Musch an und wurde zurückgeschlagen.

Die entscheidende Rolle der deutschen Flotte.

„Weekly Dispatch" (1. 7.) enthält eine vom Marineberichterstatter des Blattes geschriebene Entgegnung gegen den Churchillschen Artikel im „Sunday Pictorial" (24. 6.). (Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 4, Sp. 99.)

Des polemischen Zierats entkleidet, kommt der Artikel auf folgende Auffassung der seestrategischen Lage:

Die nicht zu leugnende Tatsache, die die ganze Lage zur See beherrscht, ist, daß wir mattgesetzt sind und daß alle Nachteile dieses Zustandes auf unserer Seite liegen. Das rührt her von der schwächlichen Verwendung unserer Kräfte bei Kriegsanfang. Als verderblichstes Ergebnis hat das frühere Zögern der Admiralität die Macht der Entscheidung, die wir mit allen Kräften hätten festhalten sollen, in deutsche Hand übergehen lassen. Wie die Dinge liegen, kann Deutschland bestimmen, wann die nächste Seeschlacht geschlagen werden soll, ob überhaupt eine geschlagen werden soll. Wir haben dabei keine Stimme, weder nach der einen noch nach der anderen Seite und können nichts tun als warten. Man kann keine Wahrscheinlichkeit erkennen, daß Deutschland den taktischen Fehler begehen sollte, seine Flotte in See zu schicken.

Wenige Leute hierzulande verstehen wirklich, welchen gewaltigen Vorteil Deutschland aus diesem Mattsitzen zieht, das es uns auf der See aufgezwungen hat. Alle Gewinne sind auf seiner, alle Verluste auf unserer Seite. Wir können nicht einmal „um unseren Stuhl herumgehen, um das Glück zu wenden". Solange Deutschland seine Flotte intakt hält, haben wir keine andere Wahl, als eine große Macht an Personal, Schiffen und Kanonen auf dem Sprunge, einen großen Teil unseres Kampfkapitals untätig zu halten.

Digitized by Google

Deutschland gewinnt diesen großen strategischen Vorteil ohne Kosten.

Für die Fortsetzung des Unterseebootkrieges ist das fortdauernde Bestehen der deutschen Flotte Bedingung. Ein Teil des Preises, den uns die schwächliche Verwendung unserer Seemacht vor drei Jahren heute kostet, ist ein Unterseebootkrieg, der für uns die größte Gefahr des Krieges geworden ist. Wer heute die Admiralität „aufpulvert", verabreicht seine Medizin drei Jahre zu spät.

Auch der „Spectator" (30. 6.) gesellt sich zu der wachsenden Zahl derjenigen, die einen Angriff der englischen Flotte auf die belgische oder deutsche Küste verlangen. Er begründet diese Forderung mit der zahlenmäßigen Überlegenheit der englischen Flotte, die durch die amerikanische Flotte noch verstärkt werde. Auch hätten die Engländer die größere Manövrier- und Gefechtstüchtigkeit. Alle Erfolge der Flotte seien ja gegen stärkere Kräfte gewonnen worden, mit Ausnahme der Schlacht bei den Falklandinseln. Auch die Skagerrak-Schlacht bilde keine Ausnahme, da der heftigere Teil der Schlacht erledigt war, ehe die Hauptflotte erschien.

Fortsetzung unserer Gegenoffensive in Galizien.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 29. Juli 1917.

Die Gegenoffensive, die am 19. Juli von mehreren Korps der Heeresgruppe Boehm-Ermolli zwischen dem Sereth und der Zlota Lipa gegen die in Ost-Galizien vorgedrungene russische Heeresmacht eröffnet wurde, ist nach dem am ersten Tage glänzend ausgeführten Durchbruch bei Zborow mit entsprechendem Erfolge fortgesetzt worden. Schon am 22. Juli gelangte der Durchbruchsflügel, die Russen vor sich hertreibend, bis vor Tarnopol. Zwei Tage später bemächtigte er sich unter den Augen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers des dortigen Brückenkopfes sowie der besonders als Verkehrsknotenpunkt wichtigen Stadt und versicherte sich der Serethübergänge bei ihr. Von dort hat er, die Russen in südöstlicher Richtung weiter zurückdrängend, gestern den die Ostgrenze Galiziens bildenden Zbrucz erreicht, über den jene, ihn auf beiden Seiten von Husiatyn überschreitend, auf russisches Gebiet zurückgewichen sind. Durch diese Vorgänge in Flanke und Rücken bedroht, hat sich der ganze, von Zborow 250 km weit südwärts reichende Teil der russischen Westfront rückwärts in Bewegung gesetzt, verfolgt und vielfach bedrängt von den ihnen gegenüber befindlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die gestern u. a. auf dem Nordufer des Dnjestr bereits die Mündung des Sereth erreicht, auf dem Südufer Kuty und den dortigen Übergang über den Czeremocz gewonnen haben. Nur im Grenzgebirge zwischen der Moldau und Siebenbürgen suchen russische und rumänische Truppen sich noch zu behaupten.

Die feindlichen Truppen haben, wie die amtlichen russischen Tagesberichte öffentlich aussprechen, von der revolutionären Strömung fortgerissen, zu beträchtlichem Teil den Gehorsam verweigert, sich dem Kampfe willkürlich entzogen, gemeutert. Von dem den Unsrigen an Zahl weit überlegenen Heere Brussilows hat jedoch ein immerhin noch ansehnlicher Teil in blutigen Kämpfen tapferen Widerstand geleistet. Wenn man dies in Betracht zieht und berücksichtigt, daß die an sich mangelhaften Verkehrswege durch anhaltenden Regen grundlos geworden, die Eisenbahnen, Brücken, an den Straßen gelegenen Ortschaften usw. gründlich zerstört, und infolgedessen alle Bewegungen der Truppen und die Zufuhren zu ihnen aufs äußerste erschwert waren, so wird man den auf unserer Seite verwendeten Truppen freudig die Anerkennung zuteil werden lassen, daß ihre Leistungen auch im vorliegenden Falle wieder vollkommen auf der Höhe der ihnen gestellten Aufgabe gestanden haben.

Unternehmungen zur Entlastung des bedrängten Brussilow-Heeres sind russischerseits in den Tagen vom 21. bis 23. Juli gegen den nördlichen Teil unserer Ostfront in ansehnlicher Stärke und zum Teil kraftvoll ausgeführt worden, so namentlich an allen drei Tagen von acht Divisionen bei Krewo und Smorgon, am 22. und 23. von sechs Divisionen südwestlich von Dünaburg, schwächer an mehreren anderen Stellen. Sie haben freilich weder ihren Zweck erreicht, noch einen sonstigen Erfolg erzielt. Die Franzosen, Engländer und Italiener aber haben sich bis heute jedes derartigen Versuches enthalten. Sollten sie Rußland schon endgültig aufgegeben haben?

Wir aber können und wollen ruhig abwarten, welche Wirkung unsere erfolgreiche Gegenoffensive auf die weitere Entwicklung der Zustände im Innern Rußlands ausüben wird, und nur noch hervorheben, daß die Machthaber in den feindlichen Staaten, die uns ihre Anschauungen von Freiheit aufzwingen möchten, für notwendig erachten, ihren „freien" Völkern die Teile der amtlichen russischen Tagesberichte, die den Zerfall der russischen Armee erkennen lassen, vorzuenthalten.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Türkei.

Artilleristische Ausbildung. Hierzu wird uns berichtigend geschrieben:

Die in Nr. 200 des Militär-Wochenblattes unter „Heeres-Rundschau, Türkei" erwähnten österreichischen Artillerie-Instruktionskommandos in der türkischen Armee beschäftigen sich — wie zur Vermeidung von Mißverständnissen ergänzend hinzugefügt sei — mit der technischen Handhabung des von der österreichisch-ungarischen Industrie gelieferten Artilleriegeräts.

Die Ausbildung des weit überwiegenden Teiles der türkischen Feld- und Schweren Artillerie geschieht auf Grund der türkischen Reglements, die sich seit vielen Jahren auf die deutschen Dienstvorschriften stützen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Leuchtturm. In der Armee wird ein neuer Typ eines transportablen Leuchtturmes, die Erfindung eines Chikagoer

Digitized by Google

Ingenieurs, erprobt. Das Turmgerüst besteht aus einem Stahlgitterwerk, das auf einem Motorwagen mit kräftigem Unterbau ruht und bei Nichtgebrauch auf dem Fahrzeuge zusammengeklappt ruht. Der Turm wird mittels einer vom Lastwagenmotor angetriebenen Winde hochgezogen, der Dynamo für den Scheinwerfer auf einem Anhänger mitgeführt. Die Gesamthöhe des Turmes beträgt 7,5 m.

***Kavallerie-Marschübung.** „Journal U. S. Cav." berichtet über Ergebnisse einer Marschübung, die von Kavallerie in Verbindung mit Kraftwagen ausgeführt wurde. Die Stärke der Abteilung betrug 1 Offizier, 60 Mann, dazu drei 5-t-Lastkraftwagen. Die tägliche Marschzeit war auf 12 Stunden für die ersten drei Tage festgesetzt, für den vierten Tag auf 13 Stunden. Das Wetter war warm; Mittagshitze 44° C. Ausfall: 1 Pferd. Der Brigadechef gibt bekannt, daß Kavallerie, unterstützt von Kraftwagen, täglich 80 km in der Zeit von vier Tagen, unter günstigen Bedingungen auch auf längere Zeit, zurücklegen kann.

***U.-Bootjäger.** Das Marineamt hat nach „Shipping Illustraded" von den 33,5 m langen U.-Bootjägern 345 in Bau gegeben. Die Staatswerft in Brooklyn will am 1. Juni das erste Boot dieses Typs fertiggestellt haben, neun weitere sollen bis zum 1. Juli erbaut werden und dann pro Monat zehn bis zur Gesamtsumme von 60. Die Staatswerft von New Orleans hat sechs in Auftrag, von denen je eins im Monat ab 1. Juli abgeliefert werden soll, die Staatswerften in Charleston 8, in Norfolk 21, in Mare Island 15 und in Puget Sound 25. Die übrigen 210 Boote werden von Privatwerften erbaut; der Durchschnittspreis für das Boot beträgt 204 400 Mk. Die Boote werden aus Holz erbaut, sind 33,5 m lang, 4,57 m breit und 1,37 m tief. Als Maschinenanlage sollten ursprünglich zwei 300-P. S.-Maschinen mit niedriger Tourenzahl für 18 Knoten eingebaut werden. Da aber ein derartiger Typ nicht vorrätig war, wurden mit Rücksicht auf die schnelle Fertigstellung der Boote drei Standard-Maschinen von je 200 P. S. gewählt. Die Kosten für die gesamte Maschinenanlage einschließlich Ausrüstung treten zu den vorstehend genannten Preisen hinzu, so daß insgesamt jeder U.-Bootjäger fast 400 000 Mk. kosten wird.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Lehren des Weltkrieges. K. u. K. Major Josef Bartunek. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai.)

Das III. Kapitel behandelt die Nahkampfausbildung. Die Annahme, daß das Feuergefecht allein ausschlaggebend für die Kampfentscheidung sei, hatte seit langem zur Vernachlässigung der Nahkampfausbildung geführt. Die deutsche Armee hat als erste durch die im Jahre 1908 eingeführte neue Vorschrift für das Gewehrfechten gezeigt, daß sie die letzte Entscheidung vom Kampfe Mann gegen Mann erwartete. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben ihr Recht gegeben. Jetzt sind wir daran gewöhnt, daß der Kampf mit der blanken Waffe eine ständig wiederkehrende Episode des Schützengrabenkrieges geworden ist. Deswegen haben auch sämtliche Armeen diesem Ausbildungszweig besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Letzten Endes ist in diesem Kampfe aber nicht die Ausbildung, sondern die Rasse, d. h. die dem Volke innewohnende körperliche und moralische Kraft entscheidend. Sch.

Rumäniens Krieg 1916. Oberst K. Egli. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai.)

Die fünfte Fortsetzung dieser Aufsatzreihe schildert den Krieg in der Dobrudscha und in Siebenbürgen bis Anfang Oktober. Die Darstellung des vielleicht interessantesten Teils des ganzen gegen Rumänien geführten Feldzuges folgt in erster Linie den Angaben des österreichisch-ungarischen und deutschen Generalstabes. Sie zeichnet sich wiederum durch besondere Klarheit aus. Zu bedauern ist nur, daß der Text nicht durch einfache Skizzen erläutert wird. Sch.

Die Wehrmacht Chinas. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Mai.)

Die Landmacht Chinas sollte nach den letzten gesetzlichen Bestimmungen bis zum Jahre 1922 auf 36 Divisionen erhöht werden. Nach einem Gesetzentwurf aus dem Jahre 1916 scheint die Erhöhung auf 60 Divisionen beabsichtigt zu sein. Die Division besteht aus 4 Infanterie-, 1 Kavallerie- und 1 Artillerieregiment (9 Batterien), 1 Pionier- und 1 Trainbataillon, insgesamt etwa 10 000 Mann.

Der Wert der Truppen wird sehr verschieden bewertet. Anscheinend urteilen diejenigen aber richtig, die ihn gering einschätzen und die behaupten, daß die traditionelle Friedensliebe der Chinesen es überhaupt unmöglich mache, eine gute Armee zu schaffen. Eine besondere Schwäche der Armee liege in der verschiedenartigen Bewaffnung, die in einer bunten Auslese aller möglichen Gewehre und Geschütze bestände. Trostlos geradezu soll der Zustand des Trainwesens sein. Die allgemeine Wehrpflicht ist bisher nicht zur Einführung gelangt, vielmehr wird das Heer geworben. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Brand- und Sprengbomben. (Schweiz. Zeitschrift für Artillerie und Genie. Mai.)

Der Aufsatz behandelt Brand- und Sprengbomben nicht allgemein, wie der Titel sagt, sondern nur solche Bomben, die aus Luftfahrzeugen geworfen werden. Erläutert durch klare Bilder, wird die Konstruktion und Wirkung je einer Bombe beider Arten beschrieben. Wenn auch naturgemäß die Angaben nicht die letzten Neuheiten auf diesem Gebiete enthalten können, sind sie doch besonders denjenigen Lesern, die sich einen Einblick in die Zerstörungsmittel der Luftfahrzeuge verschaffen wollen, bestens zu empfehlen. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Erlasse Seiner Majestät des Kaisers beim Eintritt in das vierte Kriegsjahr.

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Fortsetzung unserer Gegenoffensive in Galizien.
Heeres-Rundschau: Türkei: Artilleristische Ausbildung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Leuchtturm. Kavallerie-Marschübung. U.-Bootjäger.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 14.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 15. | **Berlin, Sonnabend den 4. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Dr. Auch, Ob. St. Arzt d. Ref.

Baethcke, Lt.
v. Balluseck, Hauptm. a. D.
Bartsch, Hauptm. und Adj.
Becker, Hauptm. d. Landw. a. D.
Behrens, Oblt. d. Ref.
Bergemann, Lt. d. Ref.
Bordfeld, Lt. d. Ref.
Bummerstedt, Lt. d. Ref.

Dümichen, Maj. d. Landw.
Dütemeyer, Lt. d. Ref.

Eichmann, Lt.
Endrigkeit, Lt. d. Ref.

Fertig, Lt. d. Ref.
Fickert, Lt. d. Ref.
Frömming, Lt. d. Ref.

Dr. Geisendörfer, Mar. St. Arzt.
Gerhardt, Lt.
Germanns, Lt. d. Ref.
Gilles, Lt. d. Ref.
Gottlebe, Feld-Hilfsarzt.
Greiff, Hauptm. d. Landw.

v. Hanstein, Hauptm. a. D.
Hemprich, Lt. d. Ref.
Himmelheber, Lt. d. Ref.
Hüper, Lt. d. Ref.

Janke, Lt. d. Landw.
Junghannß, Lt. d. Landw.

Kählert, Lt. d. Ref.
Kaspers, Lt. d. Ref.
Kirchbach, Lt. d. Ref.
Klein, Veter d. Ref.
v. Kleinsorgen, Hauptm.
Kloidt, Lt. d. Ref.
Körner, Lt. d. Ref.
Malbrandt, Hauptm. d. Landw.
Marggraff, Lt.
Maus, Lt. d. Ref.
Meier (Ernst), Lt. d. Landw.
Meyer (Friedrich), Hauptm.
Mickel, Hauptm.
Mix, Lt. d. Ref.
Oerter, Lt. d. Ref.
Prang, Feld-Unterarzt.
Prößdorf, Lt. d. Ref.

Reinke, Lt.
Richert, Assist. Arzt d. Ref.
v. Rohrscheidt, Lt.

Sabban, Lt. d. Ref.
Seeger, Hauptm. d. Ref.
Suchocki, Lt. d. Ref.

Schäffer, Lt. d. Ref.
Schnepel, Lt. d. Ref.
Schwinck, Lt. d. Ref.

Steinbrück, Hauptm. d. Landw.
Straßen, Lt. d. Ref.
Struthoff, Lt. d. Ref.

Treppenhauer, Lt.

Uhde, Lt. d. Ref.
Ulmer, Lt. d. Ref.

Vormann, Lt. d. Ref.

Wallis, Lt. d. Ref.
Weishaupt, Lt. d. Ref.
Weltersbach, Lt. d. Ref.
Werner, Lt. d. Ref.
Wetzel, Lt.
Wolff, Lt.
Wrede, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 884 bis 888.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Aigner, Lt.
Armbruster, Lt. d. Ref.
Butenschön, Lt. d. Ref.
Demharter, Lt. d. Ref.
Deppe, Lt. d. Ref.
Elmenhorst, Lt. d. Ref.
Glaser, Lt. d. Ref.
Höding, K. S. Lt. d. Ref.
Dr. Hofbauer, St. Arzt d. Ref. a. D.
Kern, Lt. d. Ref.
Keßler, Lt. d. Landw.
König, Ob. Arzt d. Ref.
Küffner, Lt.
Kutter, Lt. d. Ref.
Masser, Lt. d. Ref.
Maurer, Lt. d. Ref.
Meyer (Johann), Lt. d. Ref.
Moelke, Lt. d. Ref.
Nobiling, Lt. d. Ref.
Seißer, Lt.
Schwithelm, Lt. d. Ref.
Wagner II (Joseph), Lt. d. Ref.
Zumbrägel, Feld-Unterarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 352.

Königlich Württembergische Truppen.

Adelmann, Lt. d. Ref.
Geiger, Lt. d. Ref.
Golder, Lt. d. Ref.
Greiner, Lt. d. Ref.
Kirn, Lt. d. Ref.
Reichert, Lt. d. Ref.
Rüder, Oblt. d. Ref.
Schwarz, Lt. d. Ref.
Wägerle, Lt. d. Ref.
Zorer, Oblt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 583 und 584.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Wahl, K. P. Lt., nicht gefallen, sondern verwundet.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1917.

Befördert:

v. Zitzewitz, Fähnr. im 5. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wartenberg (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 5, dieses Regts., Klagges (Soest), d. Inf., Künckel, Klemme (IV Berlin), Nehring (Posen), Rohde (II Hannover), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Wehling, Vizefeldw. (Elberfeld) im Garde-Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. des Garde-Gren. Regts. Nr. 5, Clausen, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1917.

Wöllmer, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Otto, Oblt. d. Ref. d. Garde-Pion. Bats. (IV Berlin), jetzt im Garde-Pion. Ers. B., Jaeger, Oblt. d. Landw. a. D. (Osnabrück), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 9, zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917, Thieke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 97 (III Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Zwilgmeyer (V Berlin) im Hus. R. Nr. 17, dieses Regts., Haß (VI Berlin), d. Feldart., Northmann, Vizefeldw. (III Hamburg), d. Fußart.;

Steinmetz, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 115 (I Dortmund), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Flöte, Vizefeldw. (Halberstadt), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.

Neidel, Feldw. Lt. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt. Schliephacke, Schüler, Fähnriche im Füs. R. Nr. 35, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert. Fangauf, Lt. im Füs. R. Nr. 35, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 31. Mai 1915.

Digitized by Google

Befördert:

Dörken, Haas, Wirtz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 53, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Enigk (Bonn), Rombeck (II Bochum), Kolb (Oberlahnstein), Wieding (Soest), Wunderlich (Lennep), Keller (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 53, Nusch (Lennep), Becher (Brandenburg a. H.), Barro, Köppelmann (Paderborn), Woche (Dessau), Loer (Bielefeld), Baumhus, Eichelberg im Inf. R. Nr. 158, dieser Regtr., Herwig (Paderborn), d. Pioniere;

Stauber, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Ullrich, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Schulte, Vizefeldw. (Hagen), d. Inf., Eisenhut (Karlsruhe), Fechner (Neusalz a. O.), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Mehl, Vizewachtm. (Bernburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Böttcher, Vizefeldw. (Marburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ballmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Bartels, Ziefer, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Zimmermann (Halle a. S.), Oppenhorst (Lennep), Püschel (Sangerhausen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Mischke, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Buck, Vizewachtm. (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., van de Loo, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 70, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Karl) (Brieg) im Inf. R. Nr. 30, dieses Regts., Bendzko (Lötzen), Schleckies (Tilsit), d. Fußart.;

Schneider, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Birkenfeld, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 5, zum Fähnr., Deiting, Vizewachtm. (Lingen) im Feldart. R. Nr. 33, Brombach, Vizefeldw. (Posen) im Fußart. R. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Caesar, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Heincke (II Hannover), Pflanz (Kreuzburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Lehmkuhl, Vizefeldw. (I Cöln) im Füs. R. Nr. 40, Neumann (Otto) (Rastatt), Schmelcher (Mosbach), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 110, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Knoblauch, Vizefeldw. (Heidelberg) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bandelier (Insterburg), Griesbach (Cassel), Koschker (II Berlin) im Inf. R. Nr. 45, dieses Regts., Herfurth (Altenburg), d Inf., Leufert (Potsdam), Heller (II Hamburg), Wendland (VI Berlin), Weißgerber (II Darmstadt), Gärtner (Nienburg a. d. Weser), Buddeberg (Schwerin), Borgwardt (VI Berlin), d. Jäger, Böhler, Juckenburg (Mannheim), Bechtold (Pforzheim) im Inf. R. Nr. 111, dieses Regts.;

Hubbuch, Vizefeldw. (Rastatt) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Winter (Altona), Sommer (Lübeck), Lehmann (Richard) (III Hamburg), Brase (Flensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 162, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Rahl, Vizewachtm. (III Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mehrmann (Hagen), Fuchs (Hanau) im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts., Schultz (Oskar), Plate (I Hannover), d. Inf.;

Spormann, Vizefeldw. (Hameln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Przybilla (Kattowitz), Boche (Landsberg a. W.), Körber (Hirschberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Cichy (Gleiwitz), Backs (Münster), Fehlings (Coesfeld), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Tonn, Vizefeldw. (Hohensalza), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hamann, Vizewachtm. (Thorn), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Beckmann, Vizefeldw. (Bielefeld), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Schnell, Schnippering (Deutz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lübke, Vizefeldw. (Bonn), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Geis (I Frankfurt a. M.), Christmann (Wiesbaden), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

die Vizefeldwebel:

Pilzecker (Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Eickelmann (Münster), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Krenz (Lübeck), Recklies (Tilsit), Eustachi (Karlsruhe), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Michels (I Essen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Gorzel (Gnesen), Bollow, Bukowski, Witt (Stralsund), Vogel (Schneidemühl), Koch (I Hannover), Gerbode (I Hamburg), Westermayer (Göttingen), Schulz (Ernst) (I Berlin), Meßmer (II Hamburg), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Müller (Friedrich) (I Hamburg), Petersen (Johannes) (Rendsburg), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wuttke (Wohlau), Schomaker (Lingen), Salich (I Braunschweig), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schenkmann (Soest), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Mock (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schulenburg (Celle), Moritz (Essen), Elfermann (Gelsenkirchen), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Grothaus (Osnabrück), zum Lt. d.

Digitized by Google

Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dorsch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarz (Walter) (Plauen), Zuschlag (I Braunschweig), Gerke (Celle), Mattfeldt (I Bremen), d. Inf., Piniecki (Magdeburg) im III./Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Schäfer (Magdeburg), d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Wirges, Vizefeldw. (Coblenz), d. Inf., Piek (VI Berlin), Kähler (Halle a. S.), Koerber (Halberstadt), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Lauff, Feldw. Lt. (II Trier), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Vollbrecht, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schad, d. Inf., Schaeffer, Schneider, Graf, Haendeler, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Klamroth (Halberstadt), Stackmann (Celle), Reichardt (Jauer) im Hus. R. Nr. 17, dieses Regts.;

Schiefer, Vizewachtm. (Wiesbaden), zum Lt. d. Res. d. Kav.;

zu Leutnants der Reserve:

Krewel, Vizewachtm. (Siegburg) in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 8, dieses Regts., Hues, Vizefeldw. (Hagen), d. Pioniere.

Jaeger, Feldw. Lt. (Neuwied), zum Lt. d. Res. d. Fußart. ernannt.

Befördert:

Plette (Gera), Hartig (Lüneburg), Stackmann (Celle), Steinbrecher, Kapeller (Thorn), Große (Hanau), Schomburg (VI Berlin), Foerster (Jülich), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Orlik (Beuthen i. Ob. Schles.), Speck (Mannheim), Schroeter (Goldap), Onderka (Kattowitz), Winter, Seidel (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Ihle (Freiburg), Rück (Bruchsal), Kneher (Mannheim), Burkert (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Heindl, Vizefeldw. (I Essen) in d. 6. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 10, zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Fritz (Pr. Stargard), Hartmann (Wilhelm) (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gerlach (Wetzlar), Männchen (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

v. Falkenhayn, Maj. d. Res. d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Neusalz a. O.), Schreiber, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Göttingen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, Heyne, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 80 (Halle a. S.), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., Groth, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 80 (I Darmstadt), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Bartram, Lt. im Inf. R. Nr. 163, jetzt im Ers. B. d. Regts., Delpy (Lüneburg), Lt. d. Res., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 60, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere dieses Regts.,

den Feldwebelleutnants der Landw. 2. Aufgeb.:

Baars (I Braunschweig), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 166, Neumann (II Altona), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, Sokat (Lötzen);

Muth, Feldw. Lt. im Inf. R. Nr. 51, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 51.

Noever, Fest. Bau-Lt. bei d. Fortif. in Ulm, jetzt bei d. Fortif. in Cöln, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

Walter, Schwesinger im Inf. R. Nr. 27, Müller, Offiz. Stellvertreter.

Großes Hauptquartier, den 25. Juli 1917.

Bauer, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 55 (Siegen), früher Lt. in diesem Regt., als Oblt. mit einem Patent vom 6. Juni 1916 im Füs. R. Nr. 86 angestellt.

Boie, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 165 (Neumünster), früher Lt. in diesem Regt. und jetzt bei demselben als Oblt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in d. genannten Regt. wieder angestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. Juli 1917.

v. Specht, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Kiel, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. von seiner Dienststellung enthoben. Gros, Oberst von d. Armee, vorher Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. Mülhausen i. E., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 87, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Kiel ernannt. Kirchner, Oberst z. D., zugeteilt d. Gen. Komdo. d. V. A. K., jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. V. A. K., d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 28 bewilligt. Brune, Maj. im Füs. R. Nr. 73, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens.

Digitized by Google

z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera ernannt. Sinhuber, Maj. im Inf. R. Nr. 128, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 160 bewilligt. v. Westrell, Maj. im Drag. R. Nr. 13, jetzt Kom. d. Trains b. Etapp. Komdo. 28, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Gambichler, Hauptm. im Inf. R. Nr. 143, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1917.

v. Ravenstein, Rittm. a. D., zuletzt Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 4, der Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1917.

Richert, Hauptm. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt; er ist zugleich bei d. Offizieren d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 25. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Feldhuß (Gleiwitz), Tamm, Schuster (Kattowitz), Jung (Franz), Jung (Hermann) (I Breslau), Tanzeglock (Gelsenkirchen), Fischer (Theodor) (I Berlin), Lüdeking (Bielefeld), Bureſch (I Berlin), Vizefeldwebel, Müller (Josef) (Metz), Feldw., d. Inf., Bukowski, Vizefeldw. (Danzig), d. Pioniere, Laakmann (Münsterberg), Mirisch (Schweidnitz), Voigt (Ratibor), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Sieger, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 26. Juli 1917.

Ernannt:

Springefeld, Oberstlt., im Frieden Direktions-Mitglied an d. Kr. Akad., jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. VII. A. K., zum Kom. d. Kad. Hauses in Potsdam, Jenke, Maj. b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 66, zum Kom. d. Kad. Hauses in Köslin.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Clausewitz, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Garde-R. z. F., jetzt Komp. Führer an d. Haupt-Kad. Anstalt, unter Verleihung d. Charakters als Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Junghans, Hauptm., Erzieher am Kad. Hause in Plön, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 77.

Clüver, Hauptm. im Inf. R. Nr. 164, jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. X. A. K., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Brosig (Max), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Charakter als Maj. verliehen. Pohl, Oblt. im Inf. R. Nr. 161, jetzt im Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli 1917.

Der Abschied bewilligt:

Glaesmer, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Kohnke, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Görlitz), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Brüninghaus, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 6 (Siegen), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18, v. Altrock, Lt. d. Res. d. Inf. (I Hamburg), Schützmannsky, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.).

Scheidt, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 75, m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Gericke, Müller (Werner) in d. Garde-Train-Abt., Beyer in d. Train-Abt. Nr. 17;

Schmidt (Leo) (I Trier), Habitzky (Halberstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Geiger, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Frhr. von der Hoop, Goebel, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 25, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Bohlen (I Cassel) im Feldart. R. Nr. 25, dieses Regts., Dippel (Hersfeld), d. Feldart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stommel, Zeiß, Bauke, Willmann im Inf. R. Nr. 28, Heide im Inf. R. Nr. 24, Gravenhorst im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2;

zu Lts. d. Res. d. betr. Truppenteile:

Wildt (I Essen), Fischer (Paderborn), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 7,

die Vizewachtmeister:

Schade (Dessau) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, Lots (Altenburg), Refardt (Weimar), Pfeiffer (Burg) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6;

Wegner, Vizewachtm. (Schneidemühl) im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Jeratsch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, Schub,

Digitized by Google

Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 18, zu Lts., vorläufig ohne Patent, v. Wnorowski (Insterburg), Linke (Liegnitz), Tänzer (Oppeln), Knabe (Bonn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.

Suchetzky, Feldw. Lt. im Pion. B. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Sörrensen (I Hamburg), Groth (II Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9, Heuser, Hilgenstock, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im I. Bat. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Völker, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 76, Starck, Unteroff. im Inf. R. Nr. 113, zu Fähnrichen, Fleiner (Freiburg), Schüler (Heidelberg), Holderer (Lörrach), Hablizel (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 142, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Müller (Ludwig) (Freiburg), Heckmann (Heidelberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 142, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mühlenpfordt, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 171 (Lübeck), jetzt im Regt., zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Koch (Gustav), Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 14 (V Berlin), jetzt b. Inf. R. Nr. 171, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Schlemmer (Saarbrücken), Wettstein (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Johann, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 29 (V Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Wachsmann (Gotha), Isbarn (Schwerin), Linden (Cöln), Schuster (Eisenach), Franke (Gera), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Junker (Wetzlar), Olesch (Gleiwitz), Döhne (I Cassel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Völker (Max) (Rostock), Geilmann (Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Beier (Brieg), Bierschenk (Rostock), Jansen (Montjoie), Nägel (Mainz), Papenmeyer (Hameln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Hackenbroich, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr., Lodder (Wesel), Zeppenfeld (I Bochum), Kahrs (Bremen), Helmer (Flensburg), Pahl (Rendsburg), Schneider (Fritz) (Kiel), Thiessen (II Hamburg), Riedemann (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Burmeister, Markmann (Kiel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Czarlinski, Vizefeldw. (I Hamburg), d. Inf., Köhler (Nürnberg), Kauder (Neiße), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Mosheim, Vizefeldw. (Barmen), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Christophe, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Panofsky (II Berlin), Schilling (III Berlin), Neumann (Karl) (VI Berlin), Dors (Geldern), Berg (I Bremen), Kresse (Gera), Sy (Calau), Zimmersbach (Soest), d. Inf., Kuhne (Sangerhausen), d. Fußart.;

Gaedeke, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Barthels (I Trier), Hertmanni (Montjoie), Kesting (Lennep), Dannenberg (Braunsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Kluge, Feldw. Lt. (Bruchsal), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Edel, Feldw. Lt. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — ernannt.

Befördert:

Steinbrink (Stettin), Gustke (Schlawe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Elßmann (Halle a. S.), Einnecke (Neuhaldensleben), Vizefeldwebel, d. Inf., Mohrmann (Bielefeld), Wehmeyer (Detmold), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Heimburger, Feldw. Lt. (Recklinghausen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Ref. der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Chory (Beuthen i. Ob. Schles.), Blechschmidt (Meiningen), Ludwig (Karl), Ludwig (Walter), Strohm (Weimar) im Inf. R. Nr. 94, Kirchner (Gera), Schorr (Meiningen), Kahlert (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 95;

Metzig, Weichbrodt (VI Berlin), Linse (Erfurt), Junne (Sondershausen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 19;

Knobloch, Vizefeldw. (Weimar) im Inf. R. Nr. 94, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Lindner, Lt. im Inf. R. Nr. 96, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. November 1915.

Befördert:

Deimann, Vizefeldw. (Mühlheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 132, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Schaeg (Gießen), Mostertz (Rheydt), Triacca (Andernach), Gehe (Höchst), Knepper (Münster), Worm (Graudenz), Baberg (Siegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Brockhaus (Siegen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wich (Stockach), Gröbner (Gleiwitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Ischebeck, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Götte (Freiburg), Anders (Coesfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Krüger (Helmut) (Guben), Blödorn (Schlawe), Brensing (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Risop (Crossen), Loog

Digitized by Google

(V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Dyckerhoff (Magdeburg), Vizefeldw. im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 4, dieses Regts., Engel (Schlettstadt), Vizefeldw., d. Fußart.;

Topschall, Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Ebering (V Berlin), Müller (Otto) (I Essen), Strohmeyer (II Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Pohlmann, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Scheck (St. Wendel), Kaiser (Lörrach), Humburger (Stockach), Nickel (Marienburg), Wilhelmi (I Hamburg), Schnabel (I Altona), Kick (Neiße), Schwarz (Straßburg), Bräckerbohm (Celle), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Krüger (Gustav), Kain (II Berlin), Feldwebel, Schmolke (Cottbus), Schacht (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kuntze (Erich), Vizewachtm. (Sondershausen), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Brüll, Vizefeldw. (Münster), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Hartmann, Vizefeldw. (Bromberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rischmüller, Vizewachtm. (II Hannover), zum Lt. d. Ref. d. Trains, v. Müller (Kurt) (I Altona), Ehlers (Naugard), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Dewald, Vizewachtm. (Limburg a. L.), zum Lt. d. Ref. d. Kav., Lehmann (Otto) (Erfurt), Spitzmann (Magdeburg), Spieß (I Cöln), Steinhaus (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Rödiger, Vizewachtm. (Hanau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Berlinicke (IV Berlin), der Garde-Train-Abt., Niemeyer (Nienburg a. d. Weser), d. Train-Abt. Nr. 10, Metzing (Hildesheim), d. Trains;

Kröger, Vizewachtm. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Ref. der betr. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Nietzki, Menzel (Glogau), Heil, Stein (VI Berlin), Goebel (Liegnitz), Kienbaum (Guben), Pilz (Neusalz a. O.) im Feldart. R. Nr. 41, Lehmann (Herbert) (I Bochum), Lohmeyer (I Frankfurt a. M.), Völsing (Darmstadt), Conrath (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 66;

v. der Thüsen (Solingen), Hoeber (Aachen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Cohrs (Hildesheim), Nanning (Lingen), Steinhauer (Hagen), Wagner (Detmold), Derichsweiler (I Cöln), Brandts (Rheydt), Lueg (Elberfeld), v. Schwedler, Streithorst (Osnabrück), Stephan (III Berlin), Westhelle (Soest) im Feldart. R. Nr. 69, dieses Regts., Bruns-Wüstefeld (Kiel), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Hundt (Siegen) im Fußart. R. Nr. 9, dieses Regts., Becker (Otto) (Mannheim), Seitz (Mannheim), Heckner (Pforzheim), Lutz (Offenburg), d. Fußart.;

Schwabe (Aschersleben), Weithase (II Dresden), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Boehden, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (II Frankfurt a. M.), jetzt im Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 3, unter Verleihung des Charakters als Oblt. d. Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 11. Juli 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 30. Juni

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Wirthensohn d. 13. Inf. Regts., Reindl d. 18. Inf. Regts., Winter d. 2. Telegr. Bats.,

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Oberjäger v. Riesenkampff d. 2. Jäg. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Erhard, Feuerpfeil, Häfner, Weibert d. 2. Inf. Regts., Pöllath d. 10. Inf. Regts., Grasser, Martin, Ranft, Schneider, Wittmann d. 16. Inf. Regts.;

am 7. Juli

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

den Hauptleuten: Damboer d. 20. Inf. Regts. m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif., Leuthner d. 21. Inf. Regts. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Inf. Regts., Spillecke d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. unter Überführung zu den z. Disp. stehenden Offizieren m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Fußart. Regts. und unter Verleihung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienste;

zu verleihen: dem Maj. Spiegel, Komp. Chef im

Digitized by Google

1. Jäg. B., den Rang nach dem Maj. Frhr. v. Seefried auf Buttenheim, Kom. d. Mil. Reitschule, Gen. Maj. Stömmer, Dir. d. Hauptlaboratoriums, ein Patent d. Dienstgrades (1), dann an Stelle der bisherigen Patente: dem Maj. Bauernschmitt, Komp. Chef im 2. Jäg. B., ein Patent vom 3. November 1914 (33 c), dem Hauptm. Melber d. 2. Inf. Regts. ein solches vom 16. März 1916 (20 a).

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 14. Juni 1917

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit den Löwen und Schwertern: Hieronimus (Karl), Maj. und Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 51;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kitzinger (Karl), Hauptm., Schmid (Georg), Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Friedrich (Fritz), Lt. d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Hetzel (Heinrich), Oblt. a. D., Heynau (Erich), Lt., Schiefer (Otto), Bloch (Erich), Kirchner (Karl), Späth (Wilhelm), Zendler (Karl), Lts. d. Ref., Berger (Eugen), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wurster (Hermann), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Böckmann (August), K. P. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Ruoff (Richard), Frhr. v. Ellrichshausen (Otto), Hauptleute;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Merker (Otto), Welcker (Harald), Lts., Fuchs (Helmut), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, Hartmann (August), Lt., Wildermuth (Karl), Lt. d. Ref., Seytter (Karl), Lt. d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Alt (Johann), Lt. d. Ref., Haffner (Richard), Hahn (Egon), Koblitz (Walter), Lts. d. Ref., Baumann (Max), Feldunterarzt d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Heilemann (Wilhelm), Schellenberg (Paul), Speidel (Julius), Stenzel (Otto), Waldmann (Paul), Werner (Otto), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, Bildstein (Otto), Helfferich (Humbert), Mann (Adolf), Rau (Alfred), Treiber (Gustav), Wenger (Ernst), Birkenmaier (Karl), Honold (Oskar), Siegel (Karl), Lts. d. Ref., Niethammer (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lange (Gustav), Brodbeck (Josef), Lts. d. Ref., Brenkmann (Erich), Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. im Ulan. R. Nr. 20, Melchinger (August), Rechtsteiner (Friedrich), Schneider (Wilhelm), Lts. d. Ref., Arnold (Hermann), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Dr. Reutter (Karl), Veter. d. Ref., Götsche (Adolf), Lt. d. Ref., Leupold (Christian), Veter. d. Ref., Gerlach (Heinrich), K. P. Lt., Schwarz (Hermann), Lt. d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

1. August. Die große Schlacht in Flandern hat begonnen: eine der gewaltigsten des heute erfolgverheißend zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres.

Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Brussilow, eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge der Franzose gestern auf 25 km breiter Front zwischen **Noordschoote** und **Warneton** an. Ihr Ziel war ein hohes: **Es galt einen vernichtenden Schlag zu führen gegen die „U.-Boot-Pest", die von der flandrischen Küste aus Englands Seeherrschaft untergräbt.**

Eng geballte Angriffswellen dicht aufgeschlossener Divisionen folgten einander, zahlreiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drang der Feind nach dem 14tägigen Artilleriekampf, der sich am frühsten Morgen des 31. Juli zum Trommelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abwehrzone ein. Er überrannte in einigen Abschnitten unsere in Trichterstellungen liegenden Linien und gewann an einzelnen Stellen vorübergehend beträchtlich an Boden.

In ungestümem Gegenangriff warfen sich unsere Reserven dem Feinde entgegen und drängten ihn in tagsüber währenden, erbitterten Nahkämpfen aus unserer Kampfzone wieder hinaus oder in das vorderste Trichterfeld zurück. Nördlich und nordöstlich von Ypern liegt das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer; hier konnte Bixschoote nicht dauernd gehalten werden.

Abends auf breiter Front von neuem vorbrechende Angriffe brachten keine Wendung zu des Feindes Gunsten; sie scheiterten vor unserer neu gegliederten Kampflinie.

Unsere Truppen melden hohe blutige Verluste der kein Opfer scheuenden Gegner. —

Die glänzende Tapferkeit und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere, das todesmutige Ausharren und die vortreffliche Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Kühnheit der Flieger und treueste Pflichterfüllung der Nachrichtentruppen und anderen Hilfswaffen, insonderheit auch die zielbewußte, ruhige Führung boten für den uns günstigen Abschluß des Schlachttages sichere Gewähr.

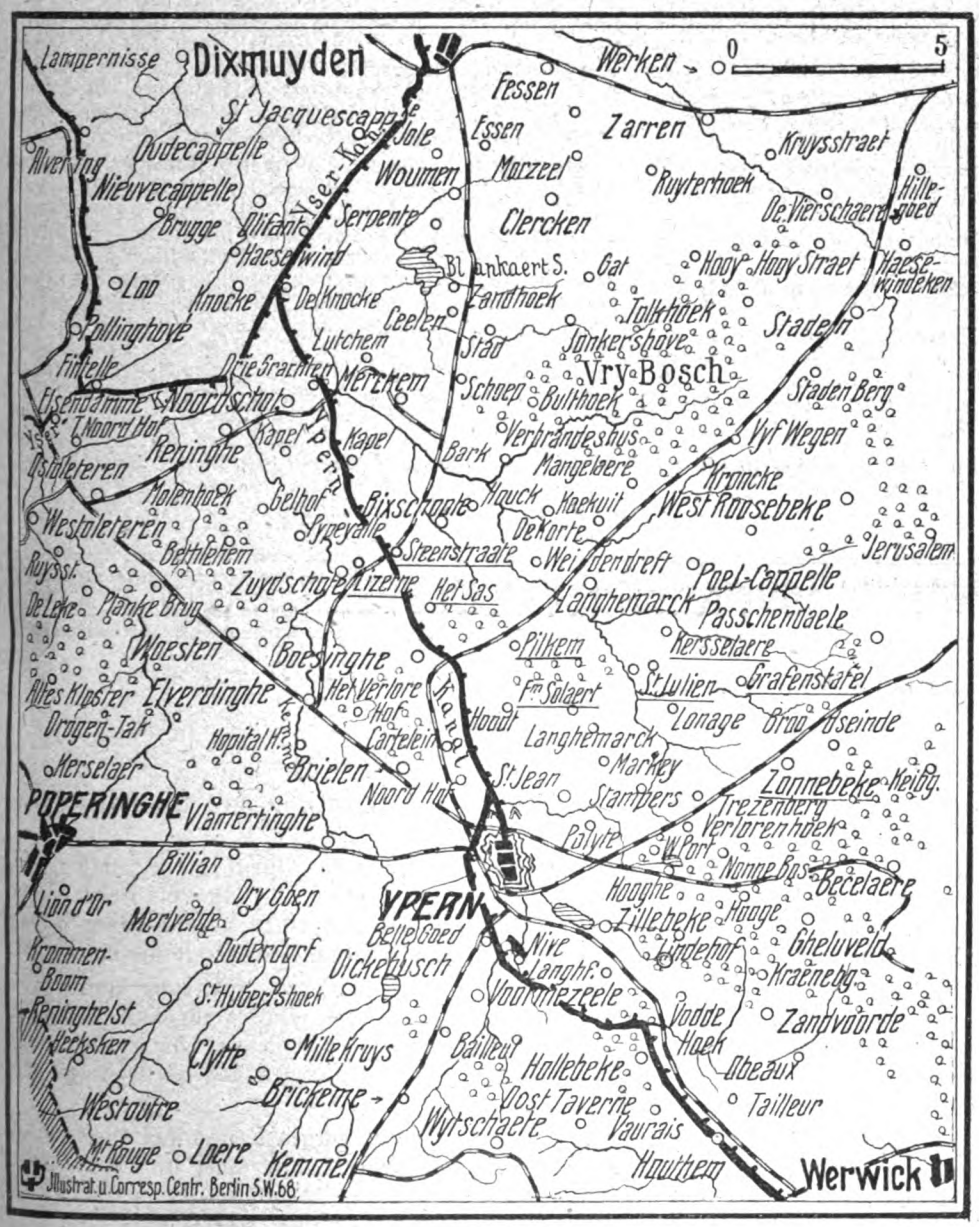
Digitized by Google

Voll Stolz auf die eigene Leistung und den großen Erfolg, an dem jeder Staat und Stamm des Deutschen Reiches Anteil hat, sehen Führer und Truppen den zu erwartenden weiteren Kämpfen zuversichtlich entgegen.

2. August. Auf dem **Schlachtfeld in Flandern** kam es erst nachmittags wieder zu **heftigen Artilleriekämpfen.**

Von **Langemarck** bis zur **Lys** lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf dieser Front ansetzte.

Skizze zu den Kämpfen in Flandern.



Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die **vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen,** mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorverlegt wurden.

An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile, dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Einbruchstellen auch mehrere hundert Gefangene ein.

Nach unruhiger Nacht frühmorgens östlich von **Wytschaete** erneut vorbrechende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe Kronprinz.

1. August. Am **Chemin - des - Dames** erschöpften die Franzosen erneut ihre Kräfte in viermaligem vergeblichen Ansturm gegen unsere voll behaupteten Stellungen südlich von **Filain.**

Weiter östlich brachte die kampfbewährte westfälische 13. Infanteriedivision dem Feinde wieder eine erhebliche Schlappe bei. In frischem Draufgehen entrissen die Regimenter nach kurzer verheerender Feuervorbereitung den Franzosen das Grabengewirr auf der Hochfläche südlich des Gehöfts La Bovelle. Über **1500 Gefangene,** von denen eine große Zahl durch Sturmtrupps aus der Schlucht nordöstlich von Troyon geholt wurden, fielen in unsere Hand. Erst abends setzten feindliche Gegenangriffe ein, die in den erreichten Linien abgewiesen wurden.

Auf dem westlichen Maas-Ufer stürmten tapfere badische Bataillone die kürzlich an den Feind verlorene Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes wieder. In mehr als 2 km Breite und 700 m Tiefe wurden die Franzosen dort zurückgeworfen. Über **500 Gefangene** konnten eingebracht werden.

Digitized by Google

2. August. Am **Chemin-des-Dames** wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von **Filain** und südöstlich von **Cerny** gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht stießen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor; stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem **Westufer der Maas** führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entrissenen Stellungen. — Die **Gefangenenzahl** aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badischen auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich **auf über 750 Mann erhöht.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

1. August. Unsere nördlich des Dnjestr nach Südosten vordringenden Truppen drängten den Feind, der sich hinter dem Billi-Bach zum Kampf gestellt hatte, in den **Flußwinkel von Chotin** zurück.

Zwischen Dnjestr und Pruth durchbrach eine Stoßgruppe russische Stellungen an der Bahn Horodenka—Czernowitz, während ihr Südflügel starke Entlastungsangriffe bei **Iwankoutz** abwehrte.

2. August. Im Winkel zwischen **Zbrucz** und **Dnjestr** wurden **russische Nachhuten bei Wygoda** an der Straße nach **Chotin geworfen.**

Nördlich von Czernowitz nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen **Grenze.**

Front des Generaloberst. Erzherzog Joseph.

1. August. An den nordöstlichen Vorbergen und im mittleren Teil der **Waldkarpathen** gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen in Angriffsgefechten zähe verteidigte Talsperren.

Am Mgr. Casinului wiesen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab.

2. August. Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südosthängen des Kelemen-Gebirges im Weichen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feinde, der vielfach hartnäckigen **Widerstand** leistet, nach. **Wir stehen vor Kimpolung.**

Zwischen **Oitoz-** und **Casinu-Tal** setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mgr. Casinului zu gewinnen.

Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der **Verteidiger.**

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 31. Juli. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **nördlichen Sperrgebiet wiederum 26 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete englische Dampfer, einer davon ein Passagierdampfer, der nach Angaben der Leute in den Rettungsbooten „Uruguaya" (10 537 t) hieß.

Berlin, 1. August. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz: 24 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Valetta" (5871 t), **vollbeladen auf dem Wege nach England,** „Leang Choon" (5807 t) mit Stückgut von Australien für **englische Regierung,** „Castleton" (2395 t) mit Eisenerz von Frankreich nach England und ein großer vollbeladener, **durch Zerstörer gesicherter** Dampfer auf dem Wege nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. August. Nördlich des **Casinu-Tales** brachen abermals heftige Angriffe des Feindes **zusammen.** Das Szekler Infanterieregiment Nr. 82 kämpft hier mit bewährter Kraft. Im Gebiet der **Dreiländer-Ecke** gingen unsere Truppen überraschend gegen die von den Russen besetzten Höhen vor. Der **Gegner wurde** geworfen.

In der südlichen Bukowina sind wir im Vordringen auf **Kimpolung.**

Südwestlich und nordwestlich von **Czernowitz** wurde erneuter durch Gegenstöße **gestützter Widerstand** des Feindes in heftigen Kämpfen gebrochen; die Russen weichen. Auch im **Mündungswinkel des Zbrucz** erzielten die Verbündeten weitere Fortschritte.

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 2. August. Der Feind griff beiderseits des **Casinu-Tales** zu wiederholten Malen heftig an — unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und in stundenlangem andauernden Nahkampf Sieger —, die **russisch-rumänischen Divisionen** mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen. Die Armee des Generaloberst v. Köveß gewinnt unter Kämpfen Raum. **Die Höhen östlich von Dragoiessa in der Dreiländerecke und die Gegend nördlich von Kimpolung sind in unserer Hand.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 2. August. Die Streitkräfte des Generaloberst v. Boehm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dnjestr gegen die russische Grenze vor. Der Mündungswinkel des **Zbrucz** wurde zum größten Teil vom Feinde gesäubert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 31. Juli. Ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer zwischen den Seen, im Cerna-Bogen und stellenweise auf dem rechten Wardar-Ufer. In der **Moglena-Gegend** wurde bei Bahovo ein feindlicher Erkundungstrupp durch unser Gewehr- und Bombenfeuer vollständig abgewiesen. Im Cerna-Bogen wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Artilleriefeuer gezwungen, vor unseren Linien zu landen, nachdem es vorher in Brand geschossen worden war.

Sofia, 1. August. Ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer östlich von der **Cerna** und an beiden Ufern des **Wardar.** In der Gegend von **Moglena** wurden **feindliche Erkundungsabteilungen** beim Hügel von Bahovo und bei Buyuktasch **zurückgeschlagen.** An der unteren Struma versuchten bei Christian Kamila englische Gruppen von Erkundern, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, vorzugehen, sie wurden aber durch Feuer zurückgetrieben.

Rumänische Front.

Sofia, 31. Juli. Bei Mahmudia Gewehrfeuer.

Sofia, 1. August. Bei Tulcea spärliches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Im Felde, 1. August 1917.

An Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ich beglückwünsche Dich zu dem großen Erfolge der unter Deinem Befehl stehenden 4. Armee am 31. Juli.

Deine Weisungen, die tatkräftigen Anordnungen des A. O. K. 4, der nicht zu brechende Siegeswille Deiner Truppen und ihre glänzende Haltung haben das stolze Ergebnis gehabt, den ersten gewaltigen Ansturm des großen englisch-französischen Angriffs, der der Wegnahme der flandrischen Küste galt, zum Scheitern zu bringen.

Gott der Herr wird auch weiter mit Dir und Deinen unvergleichlichen Truppen sein.

Wilhelm I. R.

Berlin, 2. August. Seine Majestät der Kaiser sandte an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm:

Es ist Mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, am Schluß des 3. Jahres dieses gewaltigsten aller Kriege, in dem sie fortgesetzt mit glänzender Feldherrnkunst der Übermacht der Feinde getrotzt und unseren Heeren den Weg zum Siege gebahnt haben, von neuem Meinen nie erlöschenden kaiserlichen Dank auszudrücken, indem Ich Ihnen hierdurch das Kreuz und den Stern der Großkomture meines Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verleihe. Die Ordensabzeichen werden Ihnen unmittelbar zugehen.

Wilhelm I. R.

Berlin, 1. August, abends. Auf dem Schlachtfeld in Flandern hat sich nach ruhigem Morgen der Feuerkampf nachmittags wieder gesteigert. — Im Osten wichtige Fortschritte in Richtung auf Czernowitz.

Berlin, 2. August, abends. In Flandern bei Regen wechselnd heftiger Feuerkampf. — Im Osten Kampferfolge am Pruth und Sereth sowie im Suczawa-, Moldawa- und Bistritz-Tal.

Die Schlacht in Flandern.

Berlin, 2. August. Am zweiten Tage des großen flandrischen Angriffs vermochten die Engländer an keiner Stelle vorzudringen, sie büßten im Gegenteil sogar verschiedentlich Geländegewinne des ersten Tages wieder ein. Der 1. August begann mit strömendem Regen und einer auffallenden Ruhe der englisch-französischen Angriffsartillerie auf der ganzen Front. Diese Erschöpfungspause der franko-britischen Artillerie war weniger durch die schlechte Sicht verursacht, als vielmehr eine Folge der tatkräftigen Abwehrwirkung der deutschen Batterien. Den

Digitized by Google

ganzen Vormittag über rafften sich die Engländer nur zu schwächlichen Angriffshandlungen auf, so zu Patrouillenvorstößen südlich des Nieuport-Kanals und Teilangriffen östlich Ostaverne, die glatt abgeschlagen wurden. In Gegend Hollebeke wurden englische Bereitstellungen rechtzeitig erkannt und ein hier beabsichtigter Angriff durch Vernichtungsfeuer unterbunden. Erst gegen Mittag nahmen die Engländer das Artilleriefeuer gegen den Angriffsabschnitt des Vortages wieder auf. Um 2 Uhr setzte starkes Zerstörungsfeuer von Bixschoote bis an die Lys ein, das sich von 4 Uhr an gegen den Abschnitt Langemarck—Hollebeke zum Trommelfeuer steigerte.

An den um 5 Uhr 30 abends einsetzenden starken und tief gegliederten Angriffen beteiligten sich die Franzosen nicht. Besonders heftig waren die englischen Angriffe gegen Langemarck. Durch Einsetzen von Flammenwerfern beiderseits der Bahn versuchten sie vorzukommen. In erbitterten Nahkämpfen wurden sie jedoch abgewiesen und über den Steenbach zurückgeworfen. Auch an allen anderen Stellen waren die englischen Angriffe gleich ergebnislos und verlustreich. Bei St. Julien wurde das Herankommen der Engländer bereits durch das kräftige Abwehrfeuer verhindert. Bei Freezenberg und Westhoek wurde erbittert gekämpft, mit dem Ergebnis, daß die Engländer überall im Gegenstoß geworfen wurden und an zahlreichen Stellen die deutschen Linien weiter vorgeschoben werden konnten. Dasselbe Schicksal erlitten die britischen Angriffe zwischen Hooge und Hollebeke, wo die vorgehenden Reihen der Engländer durch das flankierende Feuer der deutschen Batterien südlich der Lys schwerste Verluste erlitten.

Die Kämpfe um Czernowitz.

Berlin, 2. August. Auch am 1. August blieb die Vorwärtsbewegung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Ostgalizien und der Bukowina lebendig. Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnjestr ist die letzte russische Nachhut nach erbittertem Widerstand bei Wygoda geworfen worden. Damit ist dieser Flußwinkel von den Russen so gut wie gesäubert. Auch südlich des Dnjestr haben sich die Streitkräfte der Verbündeten bereits im zähen Vordringen bis nahe an die Reichsgrenze vorgeschoben. Im Nordwesten und Westen von Czernowitz sind heftige Kämpfe beiderseits des Pruth sowie südlich bis über den rumänischen Sereth hinaus im Gange.

Auch in den Karpathentälern sind die Verbündeten im weiteren Vorschreiten. Im Tale des Kleinen Sereth ist Moldauisch-Banilla durchschritten. Im Suczawa-Tal versuchen die Russen in der Talenge zwischen Sadeu und Falkeu sich noch zu halten, um unser Eindringen in das Becken von Radautz zu verhindern. Weiter südlich läuft die erreichte Linie über das Dorf Zugreni im Bistrica-Tal, den Mt. Tomnatic, Obcina Rata und den Mt. Omului, bis sie etwa 35 km südlich Dorna Watra in die alte Karpathenfront einmündet.

*

Im **„St. Galler Tagblatt"** (26. 7.) schreibt der militärische Mitarbeiter Carl Meyer über den Zusammenbruch der russischen Südostfront:

Die russische Front wurde an kritischster Stelle zertrümmert, nämlich an dem Punkte, der am meisten nach Osten vorspringt, im Raume zwischen Huta (am Sereth) und Zborow. Nach einem schlagartig wirkenden Feuerüberfall der auf schmalem Raum aufgehäuften Artillerie folgte innerhalb kürzester Frist ein wuchtiger Infanteriesturm, der nicht nur zum Überrennen der ersten Verteidigungslinien, sondern zum Durchbruch durch zwei, stellenweise sogar drei volle Verteidigungszonen führte. Der Durchbruch überragt in seiner katastrophalen Bedeutung und in der blitzschnellen Rückwirkung auf weite Frontteile selbst den am Dunajec und dürfte sich zu noch vernichtenderer Bedeutung auswachsen als jene klassische Offensive.

Wir glauben nicht, daß die Zustände in den russischen Heeren wirklich durchweg derartig sind, wie sie die russische Regierung zur Bemäntelung der Niederlage darstellt. Wenn plötzlich ein Versagen ganzer Truppenteile, die sich sonst brav geschlagen haben, eintritt, so rührt das eben von der gewaltigen moralischen Wirkung her, welche der überraschende deutsche Durchbruch auf die russischen Massen ausübte. Ungestraft predigt man den Leuten eben vor dem Angriff nicht, der Gegner sei geschwächt und habe nur deshalb den Frieden angeboten, weil es ihm vor den russischen Freiheitsheeren Angst gewesen sei und er die meisten seiner bisher im Osten fechtenden Truppen nach Frankreich geschickt habe. Es ist klar, daß das Erwachen aus derartigen Einbildungen — zumal da sie durch die Anfangserfolge der Russen gestärkt wurden — lähmend wirken muß, und daß in diesem Seelenzustand von Verrat geschrieen wird, wo er gar nicht vorhanden war.

Schiffsverluste.

Bergen, 30. Juli. Der Dampfer „Cairs" aus Bergen wurde heute nachmittag 20 sm von Holmgraa versenkt. Ein Fahrgast und ein Matrose sind umgekommen.

Rotterdam, 31. Juli. „Maasbode" meldet: Der gestrandete norwegische Dampfer „Courier" gilt für verloren. Der Dampfer „Asturiano" aus Vigo (2835 Br. T.) ist gesunken. Der englische Segler „Excelsior", der englische Dampfer „Rahmani" (2961 Br. T.) und der englische Dampfer „Thrasypoulos" (2372 Br. R. T.) sind gesunken.

Kopenhagen, 31. Juli. Das Ministerium des Äußern gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Rigmor" ist am 29. Juli auf der Reise von Göteborg nach Rouen mit Stückgut versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet und in Bergen gelandet worden.

„Bundesgenossen" der Alliierten in drei Kriegsjahren.

„Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeher die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue

Digitized by Google

auf euch, ihr deutschen Soldaten! In jedem von euch lebt der heiße, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben."

So sprach der Oberste Kriegsherr in seinem Erlaß vom 6. August 1914 „An das deutsche Heer und die deutsche Marine" zu dem waffentragenden Deutschland von der Maas bis an die Memel. Der Appell des Kaisers, entsprungen der Gewißheit, daß Armee und Flotte sich auf den Lorbeeren Kaiser Wilhelms des Großen nicht ausgeruht hatten, sondern in harter, aber Erfolg versprechender Friedensarbeit erzbereit dastanden, um auf Deutschlands Größe und Machtstellung neidische Störenfriede von den deutschen Gauen fernzuhalten, ist während eines in der Weltgeschichte bisher noch nicht dagewesenen dreijährigen Ringens gegen an Machtmitteln weit überlegene Feinde in die Tat umgesetzt: Der Wille zum Siege, der todesmutige Angriffsgeist beherrschen bis zur Stunde unsere Kämpfer auf allen Fronten zu Lande, zur See und nicht zuletzt in den Wolkenhöhen. Dem Dogma unserer vielfachen Gegner: Germaniam esse delendam, schallt aus den Schützengräben ein „Deutschland militärisch unbesiegbar" entgegen, und dazu gesellen sich die Rufe derer, die in Tausenden von Metern über der Erde ihre Kreise ziehen, die aus den Tiefen des Meeres den Torpedo zielsicher dem Gegner in die Eingeweide senden, die die Salzflut durchpflügend dem britischen Seelöwen die Krallen beschneiden, so daß er sich ängstlich in sichere Buchten verkriecht.

Ernst, aber voller Zuversicht treten wir in das vierte Kriegsjahr ein, denn Gott war mit uns und unseren Waffen! Rußland, mit einer fast unerschöpflichen Menschenreserve, ausdehnungsgierig und als vermeintlicher Vorkämpfer einer ganzen Rasse, brach zusammen; die Welt wird nie russisch werden, aber auch nicht englisch, denn Weltreiche hatten noch nie Bestand. Und das englische Weltreich, aufgebaut auf dem Raub an Kleinen und Schwachen, auf Gewissenlosigkeit bis zur Brutalität, steht am Vorabend seines Niederganges. Die Inselabgeschlossenheit, Englands Stärke, ist ihm zum Fallstrick geworden, indem es sich mit Mächten des Festlandes verband, und die deutschen Luftschiffgeschwader sowie die kühnen Vorstöße unserer Torpedoboote gegen die englische Küste haben das Britenvolk den Krieg im eigenen Lande verspüren lassen. Seine Naval Supremacy ist zur Legende geworden, die Seeschlacht bei Santa Maria, die Fahrten unserer Hilfskreuzer, die Seeschlacht am Skagerrak, die Seesperre der deutschen U.-Boote, die Frachtraumnot, die in jedem weiteren Kriegsmonat steigende Unterbindung der Zufuhren an Lebensmitteln, Rohstoffmaterialien usw., die Willkür, mit der es die seerechtlichen Bestimmungen handhabt, z. B. um nur eines anzuführen: die Aufhebung des Artikels 19 der Londoner Deklaration durch Order in Council vom 31. März 1916 — all diese Tatsachen rütteln an den Grundfesten der britischen Weltmachtstellung und tragen dazu bei, daß der britische „Marinismus", der manchem Volke unerträglicher war als der deutsche „Militarismus", vor der Forderung „Freiheit der Meere" verschwindet. Die Weltgeschichte bleibt sich getreu; es kann nicht einer alles allein haben. Dazu kam dann noch, daß England im Verlaufe dieses Krieges arge Enttäuschungen erlitt, als die bisherigen Erfolge, die nach dem alten System „War is business" lohnend gewesen waren, ausblieben und es sich entgegen allen Traditionen zur Einführung des so viel verlästerten deutschen Militarismus entschließen mußte, womit es die Hoffnung verband, dem Kriege durch sein eigenes Erscheinen auf dem Kampfplatze eine andere Wendung zu geben. Eine Täuschung; die letzten Kämpfe in Flandern sind der beste Beweis dafür.

Alles in allem, unsere militärischen Erfolge sind feststehend, und da die Gegner im ehrlichen Kampfe mit den Waffen in der Hand gegen die kaiserlichen Heere nichts auszurichten vermochten, so bedienten sie sich von Anfang anderer Mittel, um Deutschland zu Falle zu bringen, unter denen zuerst die Lüge genannt sei.

Sie bemühten sich, die öffentliche Meinung gegen uns zu beeinflussen: planmäßig verleumdeten ihre Staatsmänner Deutschland, unseren Truppen wurden alle möglichen Schandtaten angedichtet, die amtlichen Berichte des deutschen Großen Hauptquartiers, die sich in ihrem bekannten lapidaren Stil durch Wahrheitsliebe auszeichneten, wurden in allen fünf Erdteilen planmäßig unterdrückt, was um so mehr gelang, als England Deutschlands überseeische Kabel durchschnitten hatte. Reuter, Havas usw. stellten die organisierte Lüge dar und wußten nicht genug Siege der Entente der Welt zu melden; im besonderen war es auf die Welt der Neutralen abgesehen, die vollständig vom englischen Nachrichtendienst abhängen. Es sei erinnert an die gewundene Antwort des Präsidenten Wilson auf des Kaisers Telegramm betreffs Gebrauchs von Dumdumgeschossen auf seiten unserer Feinde, ferner an die grundsätzliche Ableugnung von Verlusten auf englischer Seite. Man hat wohl gesagt, weshalb lügen wir nicht auch? Darauf sei erwidert, daß, wenn wir auch in vieler Beziehung unter den Lügen der Feinde gelitten haben, wir doch entsprechend unserer Weltanschauung, die die Wahrheitsliebe an die erste Stelle aller sittlichen Handlungen stellt, zu diesem verwerflichen geistigen Rüstzeug nicht greifen konnten und es auch nicht nötig hatten, weil die Verhältnisse innerhalb der deutschen Grenzpfähle und darüber hinaus, soweit deutsche Truppen in Feindesland standen, gesund waren. Die Gegner kämpfen angeblich für Recht und Moral, aber die geistigen Waffen, deren sie sich dabei bedienen, sind nicht dazu angetan, diese Begriffe zu verwirklichen.

Zu der Lüge tritt als Bundesgenosse der Haß, mit dem die Verbandsmächte den Krieg führen und der auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Presse Frankreichs und Englands mit allen Kräften bemüht ist, die durch den Krieg geschlagenen Wunden nach Friedensschluß nicht heilen zu lassen, sondern durch Proklamierung des wirtschaftlichen Krieges bis aufs Messer die Zentralmächte abzuschnüren. Gewiß gilt es im Kriege den Gegner schonungslos zu vernichten, aber dem verwundeten und gefangenen Feinde treten

Digitized by Google

wir unter dem Gebote der Nächstenliebe entgegen, während auf der anderen Seite der infernalische Haß auch gegen Wehrlose, Gefangene, Kranke und Verwundete sich Luft macht.

Der Krieg begann für den Dreiverband unter dem Zeichen so einer Art von Rechenexempel. Man betrachtete es von vornherein als widersinnig, daß 120 Millionen imstande wären, 200 Millionen zu besiegen, hatte aber dabei den Geist nicht auf die Rechnung gesetzt, der die Zentralmächte bei dem Kampfe um ihr Dasein beseelte; man sah in England die Zeit als den besten Bundesgenossen an im Vertrauen auf die silbernen Kugeln, ohne zu ahnen, daß Deutschlands Widerstandskraft in volkswirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht mit jedem Kriegsmonat mehr erstarkte, also gerade das Gegenteil von dem eintrat, was beabsichtigt war. Dann rechnete der Feind mit dem baldigen Versiegen der Reserven; U.-Boote und Luftgeschwader fehlten wieder in dem Exempel, wenn auch die „Times" seinerzeit zu dem für sie betrübenden Fazit kam, daß die noch nicht eingestellten Reserven eine beträchtliche Anzahl ausmachten, ein Ergebnis, das für das Weltblatt bis heute noch kein anderes geworden ist.

Den letzten Trumpf glaubte der Gegner in Form der Aushungerung auszuspielen, verbunden mit der Hoffnung auf Ausgehen der Rohstoffe und Lebensmittel. Las man doch in englischen Zeitungen die Androhung mit der Ausdehnung des Krieges auf sieben, ja sogar auf 20 Jahre! Heute sind die Briten kleinlauter geworden, denn abgesehen von den ihnen auf die Fährte gesetzten U.-Booten hat die deutsche Volkswirtschaft, mit ihrem „Wirtschaftlichen Generalstabe" an der Spitze, einen derartigen, wenn auch etwas komplizierten Umbau erfahren, daß das „Durchhalten" keine Frage der Zeit mehr ist. Der deutsche Erfindungsgeist hat sich zum Wohle des Vaterlandes rege betätigt, er schuf neue Rohstoffe als Ersatz für die uns bislang aus anderen Ländern gelieferten, die Herstellung von Stickstoffdünger aus der Atmosphäre verschaffte der Landwirtschaft geeigneten Stoff zur Kultivierung des Bodens, die Ernährung des deutschen Volkes ist, wenn auch anfangs nicht mit der nötigen Energie und Umsicht vorgegangen wurde, sichergestellt, obwohl es an Entbehrungen und Entsagungen nicht fehlen wird, die jedoch in etwas durch die Verbindung mit dem Orient und die Besetzung reicher landwirtschaftlicher Gebiete Rumäniens ausgeglichen werden dürften. All diese Kraftquellen Deutschlands bedeuten Fehler im Rechenexempel der Feinde, die — und im besonderen England — erkennen müssen, daß sich das Verhältnis zwischen den kämpfenden Parteien in jedem weiteren Kriegsmonat zu unseren Gunsten verschiebt. Wir werden siegen, denn wir müssen siegen!

Der Hydra mit ihren Giftzähnen: Lüge, Verleumdung, Verhetzung, Aushungerung, militärischer, wirtschaftlicher Zusammenbruch, wird das deutsche Schwert letzten Endes die Köpfe zerschmettern, denn noch heute haben die Worte aus Rudolf Herzogs „Sturmlied 1914" Geltung:

Führ', Kaiser, führ' Dein braves Heer,
Wir sorgen für die Wiederkehr.
Heraus, heraus nun Mann für Mann,
Was fechten und was stürmen kann.
Laßt rings die Welt voll Teufel sein,
Deutsch Eisen holt den Sieg herein.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Die Verteidigung. 1. August. Zum Kanzlerwechsel. — Unterseeboots-Jäger. — Das Kapitalabfindungsgesetz für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen. — Amerikanische und deutsche Kriegsfürsorge. — Das Gaukelspiel der militärischen Hilfe Amerikas für die Entente. — Die griechische Kriegsflotte. — Die amerikanische Nationalgarde. — Die Tätigkeit der deutschen Flotte im Jahre 1916. (Forts.)

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 21. Juli. Die russische Offensive. (3. bis 15. Juli.) — Der Krieg im Westen. — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika. — 28. Juli. Die ungarischen Gardisten Maria Theresias. — Die Kämpfe im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Rundschau. 25. Juli. Große Entscheidungen. — Parlamentarisches und Außerparlamentarisches. — 28. Juli. Die Kriegslage. — Der Besitz der flandrischen Küste.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli. Rumäniens Krieg 1916. VII. — Die Lehren des Weltkrieges. (Schluß.) — Maschinengewehre und Infanterie. — Gewehrgranaten. — Offizier und Soldat im Kriege. Erfahrungen aus der deutschen Kampffront. (Schluß.) — Der Weltkrieg. — Die kriegerischen Ereignisse im Juni 1917. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli. Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. IV. V. — Das „Flak"-Schießen. — Die Verwertung der Pulverkraft beim Schuß. — Zur Theorie der Detonation. — Die Sprengstoffabrikation in Italien und Frankreich. — Das schwedische Heeresbudget für 1918.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zu den Kämpfen in Flandern.
Kriegstagebuch.
„Bundesgenossen" der Alliierten in drei Kriegsjahren.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 15.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 16. | **Berlin, Dienstag den 7. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bansen, Lt. d. Ref.
Bertheau, Lt. d. Ref.
Bialkowski, Lt. d. Landw.
Bielefeld, Lt. d. Landw.
Bock, Lt. d. Ref.
Bottke, Lt.
Braubach, Maj. z. D.
Brauer, Lt. d. Ref.
Buthenuth, Lt. d. Ref.

Dahlhaus, Lt. d. Ref.
Degener, Lt. d. Ref.
Dossenbach, Lt. d. Ref.
Düerkop, Lt. d. Ref.

Eckl, Lt. d. Ref.

Fliegel, Hauptm. und Adj.
Forstmann, Lt.

Glamann, Lt.
v. Götzen, Lt. a. D.
Guttenberg, Lt. d. Ref.

Heinze, Lt. d. Ref.
Henning, Lt. d. Ref.

Intemann, Lt. d. Landw.

Jacobs, Lt. d. Landw.

Kaempf, Maj.
Kersten, Lt.
Klein, Lt. d. Ref.
Klempau, Lt. d. Ref.
Kling, Lt.

Lasch, Lt. d. Ref.

Migge, Lt.
Moller, Lt. d. Ref.

Nedom, Lt. d. Landw.
Neuenhagen, Lt.

Dr. Posern, Assist. Arzt.

Rennert, Lt. d. Landw.
Dr. Reye, St. Arzt d. Ref.
Runzheimer, Lt. d. Ref.

Senz, Lt.
Sonnenberg, Lt. d. Landw.
Scherenberg, Oberst.
Schlichter, Hauptm. d. Ref.
Schmidt (Rudolf), Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Schumacher (Alfons), Schumacher (Heinrich), Lts. d. Ref.
Schwoon, Lt. d. Ref.

Strang, Lt. d. Ref.

Technau, Hauptm. d. Landw.
Teipel, Lt. d. Ref.
Tischer, Lt. d. Ref.

Walther, Lt. d. Ref.
v. Werner, Oblt.
Westrum, Lt. d. Ref.
v. Woedtke, Lt.
Wolff, Lt. d. Ref.
v. Wolfframsdorff, Oblt.
Woller, Lt. d. Landw.
Wugk, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 889 bis 891.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

v. dem Bussche-Haddenhausen, Frhr., Maj.
Glaesser, Lt. d. Res.
Götz, Lt. d. Res.
Kühn, Lt. d. Res.
Kasser, Lt. d. Res.
Scheitz, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 426 und 427.

Königlich Württembergische Truppen.

Brauchle, Lt. d. Landw.
Gundermann, Lt. d. Res.
Schuster, Lt. d. Res.
Stadler, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 585.

Kaiserliche Marine.

Bohle (Erich), Lt. z. S.
Clasen (Henry), Mar. Ing.
Damköhler (Walter), Lt. z. S.
Fischer (Karl Hanno), Oblt. z. S.
Grösche (Hermann), Lt.
Kluge (Hermann), Lt.
Kraushaar (Hermann), Kaptlt.
Krieg (Gottfried), Kapt. z. S. z. D.
Pantel (Felix), Oblt. z. S. d. Res.
Schäfer (Ruppert), Oblt. z. S. d. Res.
Schwartz (Alfred), Mar. Ing.
Zimmermann (Ernst), Lt. z. S. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 117.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1917.

Michaelis, Hauptm. d. Res a. D., zuletzt in d. Res. d. Leib-Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. mit d. Berechtigung z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bei d. Offizieren à l. s. d. Armee angestellt.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli 1917.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

v. Lücken d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. genannten Regt., Teuchert (Recklinghausen), als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 im Inf. R. Nr. 28, Güssefeld d. Inf. Regts. Nr. 114, jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. genannten Regt., Ganguin (Paul) d. Feldart. Regts. Nr. 82 (Lötzen), jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 in d. genannten Regt.

Garlepp (Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1917.

Dannappel, Lt. im Inf. R. Nr. 128, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus dem aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Juli 1915 bei d. Res. Offizieren d. Regts. angestellt.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Fingas (Ratibor), jetzt im Inf. R. Nr. 51, als Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1916 in dem genannten Regt., Neumann (Leo) (Woldenberg), früher im Inf. R. Nr. 174, jetzt im Inf. R. Nr. 45, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1915 in d. letztgenannten Regt., Wagner (Worms), früher im Inf. R. Nr. 118, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1913 im Pion. B. Nr. 30.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1917.

v. Normann, Oberstlt. z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. II Oldenburg, von seiner Friedens-

Digitized by Google

stelle enthoben. v. Unruh, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 44, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Füs. Regts. Nr. 33, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. II Oldenburg ernannt. Koch, Oblt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (V Berlin), d. Abschied unter Verleihung d. Charakters als Hauptm. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. bewilligt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Rohl, Hauptm. d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Hagen), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps, Wetzel, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), v. Fisenne, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), beide jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. III. A. K.

Herzog, Hauptm. im Inf. R. Nr. 98, kombt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt d. III. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amt versetzt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Grunow, Oblt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Raumann (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., beide jetzt an d. Haupt-Kad. Anstalt, Sckuhr (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps;

Heidelberger, Lt. d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt b. Bekl. Instandsetzungsamt d. XVIII. A. K., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Werschkull b. Kr. Bekl. Amt d. III. A. K., Radloff b. Kr. Bekl. Amt d. IX. A. K., Hansjacob b. Kr. Bekl. Amt d. XV. A. K.;

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juli 1917:

v. Wilmsdorf, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 35 (III Berlin), Fischer, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (I Hamburg), Volland, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Straßburg);

Beyer (Wilhelm), Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Res. d. Inf., Seemann, Vizewachtm. (Flensburg), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Böttcher, Geisbüsch (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Lachenicht, Vizefeldw., Buhre, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917:

die Leutnants der Reserve:

Straube d. Inf. Regts. Nr. 153 (Altenburg), Grote d. Inf. Regts. Nr. 154 (Kattowitz), Fischer d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Rheydt);

Leder (Spandau), Triebs (I Breslau), Graumann (Samter), Schneider (Recklinghausen), Hanke (Schrimm), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 155, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Langen, Vizefeldw. (Neuß), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Wendland, Feldw. (Posen) im Inf. R. Nr. 155, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

Liborius, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 159 (Mülheim a. d. Ruhr), Nellessen, Lt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Aachen), beide mit Patent vom 15. Juni 1917, Engel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 66 (Naumburg a. S.), mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Croft (I Düsseldorf), Neumann (Walter) (IV Berlin), d. Inf., Semmerow (Stettin), Katzenstein (I Cassel), Weise (Halle a. S.), Müller (Kurt) (Neustrelitz), Wüsthoff (II Dresden), Luer (Osnabrück), Friedrich (Höchst), d. Flieger-Tr., Nath (IV Berlin), Jacobs (Aachen), Noteboom (IV Berlin), d. Luftschiffer-Tr., Linsenbarth (IV Berlin), d. Eisenb. Tr.;

die Vizewachtmeister:

Storck (Minden), Sauberg (Mülheim a. d. Ruhr), Jantzen (Gießen), Ferneding (II Oldenburg), Schubert (Höchst), Janson (II Hannover), Becker (Ernst) (Danzig), Pallasch (Insterburg), Keferstein (Aschersleben), Wittern (Lüneburg), Kaup (Naumburg a. S.), Stanjeck (Aachen), Kimpel (I Frankfurt a. M.), Quetz (Pr. Stargard), Vollbrecht (Neumünster), Röhr (I Breslau), Ahlburg (I Hamburg), Weingarth (Mannheim), Tolksdorf (Allenstein), Meller (Bromberg), Pütz (Solingen), Groß (Pforzheim), Bracht (Solingen), Keck (II Altona), Schlodtmann (I Hamburg), Graß (Jülich), d. Feldart.;

Gabriel, Vizewachtm. (Bromberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Soballa, Vizewachtm. (Görlitz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Janzer, Rex, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Prale, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 132 (Straßburg), Leidreiter, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 146 (Lötzen), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Kluth, Vizewachtm. (Danzig), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Christoph (Fritz), Vizewachtm. (Schlawe), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Reese, Lt. d. Res. d. Masch. Gew. Abt. Nr. 5 (Lötzen), jetzt in dieser Abt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Lauffs (Bromberg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 148, d. Inf., Kurth (Cosel), Vizefeldw., d. Fußart.;

Boesler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 43 (Danzig), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Roager (Flensburg), Pabst (I Frankfurt a. M.), v. Zaleski (Thorn), Ahlers (Mannheim), d. Inf., Winter, Hetsch (Biberach), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Miltenberg (Mühlhausen i. Th.), Strömfeld (Belgard), d. Kav., Klink (Rottweil), Hochkirchen (I Essen), Siebert (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts., Hüppauff (I Breslau), Lettré (Kiel), Görbitz (II Hamburg), Till (VI Berlin), Glück (Weimar), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Riis (Flensburg), Müller (Kurt) (Neustadt), Behrens (I Bremen), Ruhemann (III Berlin), Setzer (Mannheim), Wohlhaupt (Brandenburg a. H.), Stephan (Gießen), Franßen (I Berlin), Engel, Mannsfeldt, Stottmeister (Neuhaldensleben), Bode (Aschersleben);

Thede, Vizewachtm. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Freise, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 35, Jakoby, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Guttsmann, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 16 (IV Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Kopplow, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Befördert:

Frhr. v. Fürstenberg (Franz-Egon), Fähnr. im Kür. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Graf v. Bissingen u. Nippenburg, Vizewachtm. (Molsheim) im Kür. R. Nr. 4, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Hesse, Vizefeldw. (Bromberg), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Scherrer, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Ulan. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Struck, Fähnr. im Drag. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krekeler, Haas (Aachen), Müller (Emil) (Lörrach), d. Inf., Ahlers (Lüneburg), Dickmann (Wiesbaden), Lenz (Kaiserslautern), Welcker, Langohr (II Cöln), Bergmann (Meschede), Rastätter (Rastatt), d. Fußart.;

Teuchert, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kähn, Fähnr. im Inf. R. Nr. 99, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schönig, Unteroff. im Inf. R. Nr. 143, zum Fähnr., May, Vizefeldw. (Münster) im Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Hartmann, Vizefeldw. (I Cöln) im Inf. R. Nr. 143, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Striegel, Vizewachtm. (Stockach) im Feldart. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld, v. Waldenburg, Fähnriche im Garde-Gren. R. Nr. 1, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Leuschner (III Berlin), Loosch (Neutomischel), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 2, Knüppel (Jüterbog), Tebbenjohanns (IV Berlin), Vizewachtmeister im 2. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Res. d. betr. Regtr., Sadler, Vizefeldw. (III Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. 1. Aufgeb. 2. Garde-Gren. Landw. Regts., Otto, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 6, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Firl (Görlitz), Wiehage (Bielefeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 5, dieses Regts., Sinz, Vizefeldw. (Muskau), d. Fußart.;

Passeck, Vizewachtm. (Görlitz) im Feldart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Horn, Fähnr. im Hus. R. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917:

die Leutnants der Reserve:

Thiede d. Inf. Regts. Nr. 153 (III Berlin), Nix d. Garde-Fußart. Regts. (V Berlin), Kummer d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Celle);

Kaiser (Schweidnitz), Sachße (Weißenfels), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 153, zu Lts. d. Res. dieses Regts., de Waal, Vizefeldw. (Wesel) im Inf. R. Nr. 153, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Herbst, Fähnr. im Drag. R. Nr. 22, jetzt in d. 3. Esk. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Drost, Vizewachtm. (I Oldenburg) in d. 3. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 22, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Perkuhn, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zum Fähnr., Scholtyssek (Beuthen i. Ob. Schles.), Schürmann, Gockel (Mülheim a. d. Ruhr), Ritter (Kosten), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Schättler (Barmen), Vizefeldw., d. Pioniere;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Peters in d. Train-Abt. Nr. 1, v. der Becke-Klüchtzner im Inf. R. Nr. 161, Lachwitz im Inf. R. Nr. 81;

zu Leutnants der Reserve:

Söllner, Vollmers (Meschede), Dang (I Darmstadt), Uzielli (II Frankfurt a. M.), Nommensen (Flensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 81, dieses Regts.;

Jungmann, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Koch im Gren. R. Nr. 5, v. Malotki, Francke im Inf. R. Nr. 61, alle drei jetzt im Ers. B. d. betr. Regtr., Rudnick, Audörsch, Fangohr im Inf. R. Nr. 129, Rüdiger im Inf. R. Nr. 141, sämtlich

Digitized by Google

jetzt im II. Erf. B. d. betr. Regtr., Wolff im 1. Leib-Huf. R. Nr. 1, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

Herzbruch, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 1 (Danzig), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Fadé im Füf. R. Nr. 80, Hook, Gelpke, Scriba, Staudt, Eldracher (Franz), Eldracher (Friedrich) im Inf. Leib-R. Nr. 117, Schmidt (Wolfgang), Freyberg, Huhn, Roth, Luther im Inf. R. Nr. 168, sämtlich jetzt im I. Erf. B. d. betr. Regtr., Halling im Drag. R. Nr. 6, Andreae im Garde-Drag. R. Nr. 23, beide jetzt in d. Erf. Esk. d. betr. Regtr.;

Böffer, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wiesbaden), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Almendinger, Feldw. (Mainz), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 87, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117.

Wendhausen, Lt. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Vizefeldw. d. Ref. im I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 88, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Beez, Lt. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Vizefeldw. d. Landw. im Erf. B. eines Landw. Inf. Regts., d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., — erteilt.

Befördert:

Gock, Unteroff. im Inf. R. Nr. 18, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., Troje, Schmidt (Karl), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 85, zu Fähnrichen, Jenssen (I Hamburg), Keebe (Kiel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 85, Morche (Flensburg), Vizefeldw. im Füf. R. Nr. 86, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Oetting (Göttingen), Lichtwald (Prenzlau), Nickel (Rheydt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Fütterer (Mannheim), Klein (I Düsseldorf), Schröder (Edwin) (Magdeburg), Haug (Heidelberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Popiersch, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Hansen, Vizefeldw. (Jülich), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Reisig (Heidelberg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Schlaegel, Feldw. Lt. (Torgau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Semler, Berberich Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts, befördert.

Königlich Bayerische Armee.

München, 19. Juli 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 7. Juli

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Schwab d. 11. Inf. Regts., Eisele d. 12. Inf. Regts., Strisch, Daut, Widenmayer, Altstötter, Paulus, Ritter d. 16. Inf. Regts., Stelzenmüller d. 22. Inf. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker: Oberjäger Friedmann d. 1. Jäg. Bats., Unteroff. Baumann d. 2. Feldart. Regts.;

am 12. Juli

den Obersten Müller (Hugo), Kom. d. 12. Feldart. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen, dem Oblt. Baumann d. 1. Train-Abt. d. Abschied zu bewilligen m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienste, den Hauptm. Frhrn. v. Pechmann, Komp. Chef im Inf. Leib-R., zum Maj. mit Patent vom 17. Januar 1917 (26a) zu befördern, dem Oblt. Düsel d. 4. Inf. Regts. ein Patent des Dienstgrades vom 19. Mai 1915 an Stelle des bisherigen zu verleihen m. d. Range nach d. Oblt. Frhrn. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim d. Inf. Leib-Regts., die Lts. Hauser, Vogg von d. Ref. d. Feldart. in d. aktiven Stand d. 10. Feldart. Regts. zu versetzen unter Vorbehalt d. Regelung des Ranges;

zu ernennen: den Oberstlt. Bouhler b. Stabe d. 1. Fußart. Regts. zum Abt. Chef im Kr. Min., den Grafen Baptist Fugger v. Kirchberg u. Weißenhorn zum Lt. ohne Patent im 1. Schweren Reiter-R.;

am 14. Juli

zu versetzen: den Hauptm. Schmidt (Ludwig) d. 4. Inf. Regts. zu d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., den Lt. Kühleisen d. 19. Inf. Regts. zu d. Ref. Offizieren dieses Regts.;

zu charakterisieren: als Zeug-Lt. den Zeugfeldw. a. D. Braun, zuletzt b. Hauptlaboratorium;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 3. Juli

zu ernennen: zu Feld-Hilfsärzten: die Feld-Unterärzte: Altschäffl, Farrenkopf, Schmidbauer,

Digitized by Google

Stegmann, Detsch, Schüttler, Dyroff, Fecher, Fischer (Andreas), Fischer (Georg), Friederich, Liebhardt, Fürst, Sauer, Gigglberger, dieser d. 10. Inf. Regts., Greuel b. Fürsorge-Ref. Laz. München, Gruber, Günther, Haaß, Häutle, Heßler, Kastl, Koch, dieser d. 8. Chev. Regts., Königsdörffer d. 21. Inf. Regts., Leimeister, Mayr (Eduard), Zeller, dieser d. 2. Chev. Regts., Mayr (Georg), Mittermayr, dieser d. 19. Inf. Regts., Müllhofer, Pöllein, Reudelhuber b. Ref. Laz. Ludwigshafen, Ruppel, Schnell, Schömig, Seiffert, Sohn, Windsheimer b. Ref. Laz. München J, Wüstendörfer d. 3. Feldart. Regts., Zercher;

c) bei den Veterinäroffizieren:

am 14. Juli

zu befördern: zu Ob. St. Veterinären: die St. Veterinäre: Dr. Roßmüller, Regts. Veter. d. 2. Ulan. Regts., Steinbrüchel, Regts. Veter. d. 3. Chev. Regts.,

zu St. Veterinären (überzählig): die Ob. Veterinäre: Schneider d. 1. Chev. Regts., Gebhardt d. 4. Feldart. Regts., Dr. Lanzl d. Remonte-Depots Fürstenfeldbruck;

zu ernennen: zu Feld-Hilfsveterinären: die Feld-Unterveterinäre Geiger, Altenstein, Reeser, Rail, Eckmann, Schlosser, Kießling.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. Juni 1917.

Eßig, K. P. Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. d. Landw. Bez. Jüterbog, nach seinem Ausscheiden aus d. K. P. Armee in d. K. S. Armee, und zwar als Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. mit einem Patent vom 15. 7. 16 D[1], angestellt.

Den 13. Juli 1917.

Die Fähnriche:

v. Kospoth im Gren. R. Nr. 100, Füssel im Inf. R. Nr. 103, Viertel im Inf. R. Nr. 104, Tunger im Inf. R. Nr. 105, Sprotte, unter Belassung in seiner Feldstelle, im Inf. R. Nr. 179, Fritzsche im Feldart. R. Nr. 64, Körner im Feldart. R. Nr. 68, Rauch, Ziegler im Fußart. R. Nr. 12, Nürrenbach in d. Train-Abt. Nr. 12, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Caffier, Lindemann im Inf. R. Nr. 106, Erbstößer, Hörig, Gutsch, Biermann, Schmidt im Inf. R. Nr. 178, Peine im Inf. R. Nr. 182, Wünning im Hus. R. Nr. 19, Schulz im Feldart. R. Nr. 12, Bracht, Dinger im Feldart. R. Nr. 48, Wilhelm, Brehme im Pion. B. Nr. 22, zu Fähnrichen ernannt.

Geiger, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 134, unter Befreiung von d. Fähnr. Prüfung in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lt. unter Vorbehalt der Patentierung. Zimmermann, Lt. im Inf. R. Nr. 102, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. d. Abschied bewilligt.

Baarmann, Hauptm. z. D., jetzt bei d. mil. Postüberwachungsstelle XII. A. K., d. Erlaubn. erteilt, an Stelle d. A. Unif. d. Unif. d. Fußart. Regts. Nr. 12 zu tragen.

Die Oberleutnants a. D.:

Müller (Karl), Güntsche, Knose, Frhr. v. Friesen, dieser b. Inf. R. Nr. 181, zu Hauptleuten, Hillig, v. Funcke, zu Rittmeistern befördert.

Frhr. v. Münchhausen, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Masch. Gew. Abt. Nr. 12, b. Auswärt. Amt in Berlin, bei d. Ref. Offizieren d. Garde-Reiter-Regts. wiederangestellt und gleichzeitig zum Rittm. befördert.

Im Sanitätskorps.

Den 3. Juni 1917.

Hörmann, Ob. Arzt d. Ref. im aktiven San. Korps, und zwar beim Telegr. B. Nr. 7, angestellt unter Belassung in seiner jetzigen Dienststelle.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 26. Juli 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli bewogen gefunden, den Gen. Lt. Huller, Kom. einer Inf. Div., wegen seiner hervorragenden, durch zielbewußtes entschlossenes Handeln und höchste Energie gekennzeichneten Führerleistungen und der entscheidenden, durchschlagenden Kampferfolge seiner Division während des rumänischen Feldzuges, insbesondere in den Kämpfen von Campolung und während der Verfolgung auf Ploesti, vom 11. November 1916 ab zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

3. August. An der **flandrischen Schlachtfront** war gestern bei regnerischem Wetter der Feuerkampf nur an der Küste und nordöstlich von Ypern besonders heftig.

Vorstöße der Engländer an der Straße **Nieuport—Westende** und östlich von **Bixschoote** scheiterten, ebenso starke Angriffe bei **Langemarck.**

Roulers, wohin sich ein großer Teil der belgischen Bevölkerung aus der Kampfzone vor dem Feuer ihrer Befreier geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit schwersten Geschützen beschossen.

4. August. An der **flandrischen Schlachtfront ruhte auch gestern der Kampf** unter Einwirkung starken Regens.

Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt.

5. August. Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.

---

3. August. Vorfeldgefechte nördlich des La Bassée-Kanals sowie bei Monchy und Harrincourt verliefen für uns günstig.

4. August. Im **Artois** blieb es bis auf lebhaftere Feuertätigkeit bei Hulluch und Lens sowie Vorfeldgefechten östlich von Monchy ruhig.

Heeresgruppe Kronprinz.

3. August. Westlich von **Allemant** an der Straße **Laon—Soissons** drangen französische Kompagnien vorübergehend in einen unserer Gräben; sie wurden sofort wieder vertrieben.

Bei Cerny vervollständigten unsere Truppen den Kampferfolg des 31. Juli. Sie bemächtigten sich durch Handstreich der französischen Stellung am Südausgang des Tunnels, hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe und führten zahlreiche Gefangene zurück.

Auf dem linken Maas-Ufer wurden morgens und abends nach starker Feuervorbereitung geführte **Angriffe der Franzosen beiderseits des Weges Malancourt—Esnes abgeschlagen.**

5. August. Bei schlechter Sicht blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Auf dem **nördlichen Aisne-Ufer bei Juvincourt** drangen Stoßtrupps niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

4. August. Süddeutsche und rheinische Sturmtrupps brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Leintrey ein und kehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

5. August. Im nördlichen Teil lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

3. August. Östlich von **Husiatyn** örtliche Kämpfe.

Trotz zähen Widerstandes der Russen wurden **mehrere Ortschaften am Unterlauf des Zbrucz im Sturm genommen.** Bayerischer Landsturm zeichnete sich bei der Eroberung von **Kudrynce** besonders aus.

Zwischen **Dnjestr** und **Pruth** hielt der Feind vormittags noch stand. In den ersten Nachmittagsstunden begann er unter dem Druck der Gruppe des Generals der Infanterie Litzmann nachzugeben und abzuziehen. Die nördlich von **Czernowitz** aufflammenden Dörfer kennzeichneten seinen Weg.

4. August. Nordöstlich von Czernowitz ist die russische Reichsgrenze überschritten.

In 14tägigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zbaraz dem Feinde entrissen worden.

Digitized by Google

5. August. Bei **Brody** und am **Zbrucz** kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.

In Richtung auf **Chotin** sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen.

Östlich von Czernowitz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karancze und den Westteil von Bojan am Pruth.

---

3. August. **Heute früh sind von Norden österreichisch-ungarische Truppen des Generaloberst Kritek, südlich des Pruth von Westen her k. u. k. Truppen unter persönlicher Führung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Heeresfrontkommandanten Generaloberst Erzherzog Joseph in Czernowitz eingedrungen.**

Die Hauptstadt der Bukowina ist vom Feinde befreit!

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

3. August. Weiter südlich durchbrachen andere Kräfte schon gestern die russischen Stellungen bei **Slobodzia** und **Dawideny.**

Czudyn im Tal des Kleinen Sereth, **Sadeu** und **Falkeu** in der Suczawa wurden **genommen**; in **Kimpolung** dringen österreichisch-ungarische Truppen im Häuserkampf vorwärts.

Auch in den Bergen auf beiden Bistritz-Ufern wurden kämpfend Fortschritte erzielt.

Am **Mgr. Casinului** waren neue Angriffe des Gegners vergeblich und für ihn verlustreich.

4. August. Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.

In den sich nach Osten zu erweiternden Flußtälern drängen die Kolonnen der verbündeten Korps über die Linie **Czernowitz—Petroutz—Bilka—Kimpolung** dem weichenden Gegner nach.

An der **Moldau-Front** versuchten die **Rumänen** wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz des **Mgr. Casinului** zu setzen.

5. August. An der rumänischen Grenze südöstlich von Czernowitz besteht Gefechtsberührung.

Im Suczawa-Tal drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von **Radautz** zurück.

Wama an der Moldawa ist genommen, die Bistritz, zwischen Lunga und Brosteni, ostwärts überschritten.

Am Mgr. Casinului blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

4. August. Am unteren **Sereth** nahm die Gefechtstätigkeit gegen die Vortage zu.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. August. Im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote **wiederum vier Dampfer und sechs Segler versenkt,** darunter befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Ramillies" (2935 t) mit 4500 t Kohlen; der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten drei Stückgut geladen.

Berlin, 3. August. Am 2. und 3. August haben **deutsche Seeflugzeuge die englische Flugstation auf der Insel Thasos im Ägäischen Meer erfolgreich mit Bomben angegriffen.** Es konnten starke Brandwirkung und zahlreiche Explosionen festgestellt werden.

Berlin, 3. August. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz: 20 500 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Valentia" (3242 t) mit Kohlen, zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer aus starker Sicherung herausgeschossen wurde, und die englische Dreimastbark „Harald" (1376 t). Von einem neutralen Dampfer, der ein englisches Prisenkommando an Bord hatte, wurde der Prisenoffizier gefangen genommen.

Berlin, 5. August. Neue U.-Booterfolge im **Atlantischen Ozean: 24 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete, vollbeladene Dampfer „Haworth" (4456 t), ferner vier andere bewaffnete, vollbeladene, wahrscheinlich englische Dampfer, von denen einer durch Zerstörer gesichert war, und zwei, nach der Detonation zu urteilen, Munitionsladungen hatten, außerdem englischer Fischdampfer „Eclipse" und russischer Segler „Zateia".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien 3. August. **Czernowitz ist seit heute früh zum dritten Male aus Russennot befreit.** Der Feind gab die Stadt erst nach erbitterten Kämpfen preis. Bei **Komanestie** warfen gestern die Truppen des Generaloberſten v. Köveß in kräftigen Angriffen die russischen Linien, wobei das Infanterieregemint Nr. 101 (Bekescsaba) besonders Gelegenheit fand, seine kriegerische Tüchtigkeit zu beweisen. **Gleichzeitig mußten zwischen Pruth und Dnjestr die Russen dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Bajonette weichen und gegen die Grenze zurückgehen.** Heute früh rückte, während über die Pruthbrücken kroatische Abteilungen in Czernowitz eindrangen, von Süden her der Heeresfrontkommandant Generaloberst Erzherzog Joseph an der Spitze unserer Regimenter unter dem Jubel der Bevölkerung in die befreite Stadt.

Nördlich des Dnjestr versuchte der Feind an mehreren Stellen, durch Gegenstoß Entlastung zu gewinnen; er wurde überall abgewiesen. Die Säuberung des **Zbrucz-Winkels** ist abgeschlossen.

In der südlichen Bukowina wurde **Kimpolung** besetzt. In der Dreiländer-Ecke das **Westufer der rumänischen Bistritza erreicht.**

Zwischen dem **Oitoz-Paß** und dem **Casinu-Tal** scheiterten neuerlich mehrere mit erheblichem Kraftaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Wien, 4. August. Feindliche Entlastungsstöße nördlich des **Casinu-Tales** und auf dem **Tölgyes-Paß** scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Die Befreiung der Bukowina schreitet erfolgreich vorwärts. Österreichisch-ungarische Kräfte haben **sich nördlich von Kimpolung den Übergang über die Neue Moldawitza erzwungen.** Westlich und nordwestlich von **Radautz** lösen sich die Kolonnen der Verbündeten aus dem Gebirge. **Östlich von Czernowitz stehen wir an der Reichsgrenze. Südlich des Dnjestr wurde diese überschritten.** An der **Zbrucz-Mündung** wiesen unsere Sicherungsabteilungen russische Kompagnieangriffe ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 5. August. Nördlich des **Casinu-Tales** erneuerte vergebliche russisch-rumänische Angriffe gegen unsere Gebirgstruppen. In der **Dreiländerecke** wurden dem Feinde die Orte Brosteni und Holdita entrissen. In der südlichen Bukowina drangen wir über **Wama** und **Moldawitza Watra** hinaus. An der Suczawa wichen die Russen über **Radautz** zurück. **Südöstlich von Czernowitz gewannen wir die Grenze.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 5. August. Nördlich des Pruth wird um die Kampfstätten der Neujahrsschlacht 1916 gerungen. **Bis gestern abend war der Feind aus Teilen von Bojan, aus dem Dorfe Karancze und am Westhang des Bolzok geworfen.** Nördlich des Dnjestr vielfach erhöhte Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. August. Am Rombonhang erfolgreiche Patrouillenunternehmen. Gegen den Monte Santo sehr starkes italienisches Geschützfeuer.

Wien, 5. August. Auf dem Monte **San Gabriele** und auf der **Karsthochfläche** lag gestern mehrere Stunden hindurch schweres italienisches Geschützfeuer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Wien, 5. August. Nordwestlich von Korcza versuchten feindliche Abteilungen, den Devoli zu überschreiten. Sie wurden abgewiesen.

* * *

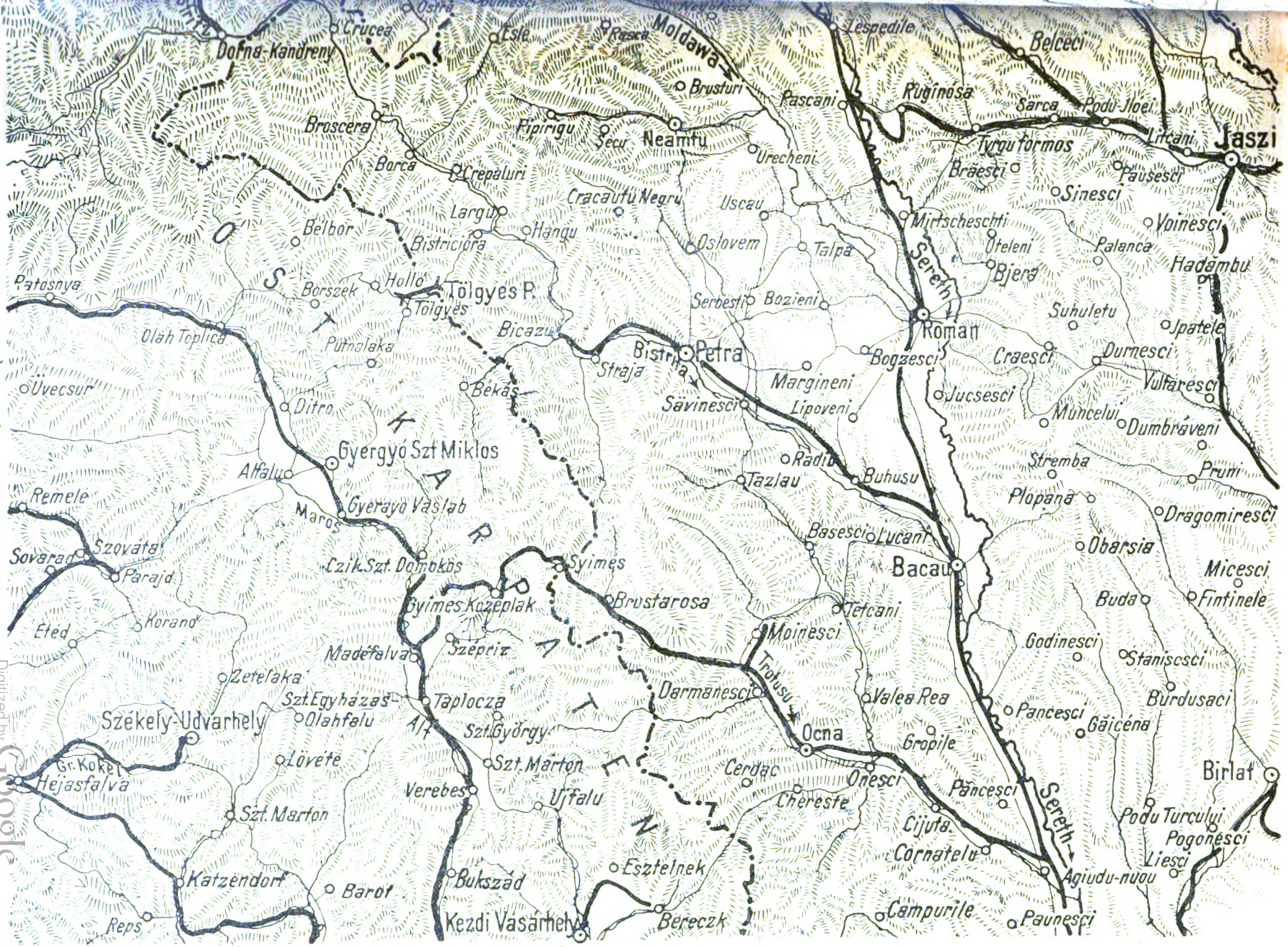
Ereignisse zur See.

Wien, 4. August. In der Nacht vom 2. auf den 3. August haben etwa 16 bis 20 feindliche Flugzuge die Stadt und den Hafen von **Pola** mit rund 80 Bomben, darunter viele Brandbomben, belegt. In der Stadt wurden mehrere Schäden an Privathäusern verursacht, wobei von der Zivilbevölkerung zwei Personen getötet und zwölf verletzt worden sind, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder. An militärischen Objekten ist kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen. Bomben fielen auch auf das Marinespital und den den Marinefriedhof. Von Militärpersonen wurden im ganzen zwei leicht verletzt.

Wien, 5. August. In der Nacht vom 3. auf den 4. August warfen feindliche Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von **Pola** neuerdings etwa 100 Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser beschädigt. Militärische Schäden sind nicht verursacht worden. Eine Zivilperson wurde verletzt. Flottenkommando.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 2. August. Lebhaftes zeitweiliges Artilleriefeuer zwischen den Seen, im Cerna-Bogen und auf dem Dobropolje. Auf der Kruscha-Planina drangen unsere Aufklärungsabteilungen an verschiedenen Stellen in die feindlichen Gräben und verursachten bedeutenden Schaden.

Sofia, 3. August. Wenig lebhaftes Artilleriefeuer zwischen den Seen, im Cerna-Bogen, auf dem Dobropolje und südlich von Doiran. In der **Moglena-Gegend** wurde eine feindliche Erkundungsabteilung mit Handbomben vertrieben. Auf dem linken Ufer des Wardar drang eine unserer Aufklärerabteilungen in feindliche Gräben und fügte dem Gegner empfindliche Verluste zu. An der unteren Struma bei Christian Kamila wurden feindliche Erkundungstruppen durch unser Feuer zurückgedrängt.

Sofia, 4. August. An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur an der Crvena Stena, auf der Dobropolje und zwischen Wardar und dem Doiran-See etwas lebhafter war. In der Gegend von Moglena wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer vertrieben. An verschiedenen Stellen der Front für uns günstige Erkundungsunternehmen.

Rumänische Front.

Sofia, 2. August. Bei Isaccea schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 3. August. Bei Isaccea Gewehrfeuer.

Sofia, 4. August. Eine feindliche Erkundungsgruppe versuchte sich in Booten unserem Ufer bei dem Dorfe Somova, westlich von Tulcea, zu nähern, wurde aber durch Feuer vertrieben. Bei Isaccea lebhaftes Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

An Seine Majestät.

Während wir im Westen den ersten Ansturm des großen englisch-französischen Angriffs abgeschlagen und den Franzosen an anderen Teilen der Front empfindliche Schlappen zugefügt haben, ist im Osten der Angriff der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen seit dem 19. Juli unaufhaltsam fortgeschritten.

Czernowitz ist genommen! Österreich-Ungarn ist damit im wesentlichen frei vom Feinde.

Eure Majestät bitte ich allerunterkänigst, zu befehlen, daß geflaggt und Victoria geschossen wird.

v. Hindenburg.

An Oberost.

3. 8. 17.

Die Operation in Ostgalizien und der Bukowina hat einen neuen großen Erfolg gezeitigt. Czernowitz ist genommen. Ich beglückwünsche Dich und Deine tapferen Truppen zu den glänzenden Taten, deren Ich Zeuge war und die in so kurzer Zeit so Großes bewirkten. **Wilhelm** I. R.

Berlin, 3. August, abends. Im Westen dauert die Kampfpause in Flandern noch an. — Im Osten ist durch den Siegeslauf der verbündeten Truppen Galizien fast völlig, die Bukowina bereits zum größten Teil vom Feinde befreit.

Berlin, 4. August, abends. In Flandern Feuerkampf wechselnder Stärke. — In der Bukowina und dem Nordwestzipfel der Moldau günstige Fortschritte.

Berlin, 5. August abends. Die Kampflage in Flandern ist unverändert. — In der Bukowina, sowohl in der Ebene wie im Gebirge, erfolgreiches Vordringen der verbündeten Truppen.

Berlin, 5. August. Gegenüber den wiederum auftretenden Gerüchten über übermäßige U.-Bootsverluste wird von amtlicher Seite erklärt, daß in der Zeit vom 1. Februar bis 1. August im Monat durchschnittlich nur wenig mehr als drei U.-Boote verloren gegangen sind. Der monatliche Zuwachs an U.-Booten in derselben Zeit beträgt ein Mehrfaches davon.

Die Erfolge der deutschen Strategie.

„Manchester Guardian" (24. 7.) führt im Leitartikel aus: Nachdem sich die Deutschen seit Beginn dieses Jahres überall in der Defensive hielten, greifen sie jetzt an allen Fronten an. Ihre Berichte zeigen ein Wiederaufleben der alten Begeisterung. Sie scheinen in einer Geistesverfassung zu sein, in welcher sie einen Erfolg für sicher annehmen.

Wir begannen unsere Frühjahrsoffensive in der Hoffnung eines Durchbruchs. Trotz einzelner Glanzepisoden hervorragender Tapferkeit entgingen die Deutschen dem Zusammenbruch, während wir eine Enttäuschung erlitten. Den Anlaß hierzu gab das Versagen der französischen Offensive, ein Fehlschlag, der mehr relatio als absolut war, denn die Franzosen gewannen soviel Gelände als wir, aber unter solchen Kosten an Menschenleben, daß sie nicht weiter vorgehen konnten. Die Ursache ihrer außerordentlich schweren Verluste war vielleicht ihr übermäßiges Vertrauen auf ihre 7,5-cm-Geschütze und die Tatsache, daß sie nicht genügenden Gebrauch von ihrer Schweren Artillerie machten. Das Resultat war, daß General Pétain der Nachfolger Nivelles wurde. Ein anderer Grund für das Mißlingen der Offensive war, daß die Deutschen bei der Verteidigung eine neue Taktik zur Anwendung brachten. Wenn ein Frontabschnitt eine Reihe von

Digitized by Google

Jahren gehalten wird, so weiß der Angreifer alles, was es darüber zu wissen gibt. Anders verhält es sich, wenn die Stellung, die angegriffen wird, neu ist, Überraschung das Entscheidende beim Angriff sein soll, der Gegner den Vorteil einer guten Deckung hat und der Zugang durch eine künstlich hergestellte Wüstenei erschwert wird. Die Deutschen hatten uns vor ein neues taktisches Problem gestellt, dessen Lösung uns nicht sofort gelang. Die Verluste der Franzosen unter Nivelle hatten Pétain aber in seiner Meinung bestärkt, daß eine strategische Offensive falsch sei. Die neue französische Taktik ist daher, zu halten, was gewonnen ist und die Angriffe auf lokale Punkte zu beschränken, an denen man den Feind überraschen kann. Unter Nivelle waren die Franzosen für scharfes Vordringen gewesen, unter Pétain sind sie für Zurückhaltung. Wir haben in unserer militärischen Taktik sozusagen mit den Franzosen die Taktik gewechselt. Zuerst waren wir für Zurückhaltung, weil wir noch nicht fertig waren, und die Franzosen waren für Vordrängen. Jetzt sind wir in Eile und die Franzosen sind für Ruhe, weil sie, von anderem abgesehen, auch auf Verstärkung durch unseren neuen Verbündeten warten.

Die Deutschen haben uns also zum Teil durch die erwähnten taktischen Methoden um unseren strategischen Erfolg gebracht, aber hauptsächlich gelang ihnen dies infolge des Nachlassens der Disziplin im russischen Heere, die ihnen erlaubte, die russische Front zu schwächen. Vielleicht hat kein Abschub von wirklicher Bedeutung von Osten nach Westen stattgefunden, aber jedenfalls verwandten die Deutschen ihre ganze Energie auf den Westen. Es ergab sich eine außerordentlich günstige Gelegenheit zum Angriff für Brussilow, und er hat sie ja auch in großherziger Weise ausgenutzt. Als eine Offensive in Ost und West drohte, hatten die Deutschen wohl ihren ungemütlichsten Augenblick während des ganzen Krieges. Im Reichstage spiegelte sich ihre Unruhe wider. Aber wieder wurde der Feind vom Glück begünstigt und durch geschickte Leitung aus der Patsche gezogen. — Der Gegner begriff auch die umwälzende Bedeutung des Luftdienstes und war uns in der Anwendung einiger neuen Ideen im Luftdienste voraus. Es waren Kleinigkeiten, aber sie genügten. Das Resultat war — soweit wir dies aus den Berichten herauszulesen vermögen —, daß der Feind einen strategischen Erfolg über uns an der Yser erringen konnte. Es ist nicht wahr, daß London für die Erhaltung der Luftüberlegenheit an der Front zu büßen hatte, es würde mehr der Wahrheit entsprechen, zu behaupten, daß die Deutschen eine geringe Überlegenheit in der Luft über uns erlangt haben und daß wir die Strafe dafür an der Front und in der Heimat zu zahlen hatten. Jedenfalls war das Resultat, daß die Deutschen gerade in dem Augenblick, in welchem sie um ihrer Sicherheit willen sehr besorgt waren, zeitweilig entlastet wurden. Diese Entlastung drückte sich sofort in den Angriffen am Damenweg und in der russischen Offensive aus. Diese Offensive war außerordentlich erfolgreich. Die Geländegewinne der Sommeroffensive im Osten sind verloren gegangen, und im Westen ist kein entsprechender Geländegewinn gemacht worden.

*

Stegemann schreibt im „Bund" u. a.:

Von Bedeutung ist der Umstand, daß der Erfolg der vierundzwanzigstündigen Infanterieschlacht vom 31. Juli in Flandern in auffallendem Mißverhältnis zu der vierundzwanzigtägigen Artillerieschlacht steht, die beinahe den ganzen Juli ausgefüllt hat. Die deutschen Gegenstöße haben diesmal nicht erst nach Tagen, sondern schon am Nachmittag eingesetzt und den Hannebeck-Abschnitt bei St. Julien und die Zugänge von Westhoek wieder freigemacht. Offenbar waren die Deutschen in Flandern sehr gut vorbereitet und in der Lage, die Offensive frühzeitig zu hemmen und dadurch so rasch zu schädigen, daß das ganze mechanische Angriffsverfahren um weiterreichende unmittelbare Erfolge gebracht wurde. Wie abhängig und gebunden dieses Verfahren ist, lehrt die Tatsache, daß das am 1. August einsetzende Regenwetter das Räderwerk in Unordnung gebracht und den Deutschen, die sich dadurch weniger anfechten ließen, den Gegenschlag erleichtert hat. Wie die Dinge liegen, ist daher im Westen kaum noch an eine Umwandlung der frontalen Durchbruchsversuche in Operationen zu denken. Die strategische Lage der Alliierten ist heute weniger günstig als vor dem 1. August, denn die schwerwiegende Bedrohung, die in der Vorbereitung der neuen Offensive lag, ist in der ersten Aktion verpufft. Was folgt, ist den berechenbaren dynamischen Gesetzen unterworfen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 31. Juli. An der Kaukasusfront nur Erkundungsgefechte. — Sinaifront. Bei Gaza leichtes, weiter östlich lebhaftes Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 2. August. An der persischen Grenze und an der Kaukasusfront fügten wir dem Gegner in mehreren Patrouillengefechten Verluste zu. Das tapfere Vorgehen einer unserer Patrouillen unter Führung eines Stabsoffiziers bis weit hinter die feindlichen Linien an der Kaukasusfront verdient besonders erwähnt zu werden.

Konstantinopel, 3. August. Smyrna wurde am 1. August von feindlichen Fliegern angegriffen. Die Beschädigungen sind bedeutungslos. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde durch Artillerie abgeschossen; die Besatzung, zwei englische Seeoffiziere, ist tot. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert. — Sinaifront. In der Nacht zum 2. August erbeuteten unsere Patrouillen der Gaza-Gruppe mehrere Handgranaten, Leuchtpistolen, Drahtscheren und ein Gewehr. Eine andere, mehr östlich vorgehende Patrouille stieß auf eine feindliche Patrouille, tötete sechs Engländer und brachte drei als Gefangene ein. In der Nacht zum 2. August wurde der Versuch von zwei englischen Kompagnien, gegen unsere Stellungen östlich der Gaza-Gruppe vorzustoßen, durch Feuer abgewiesen.

Digitized by Google

Der Tauchbootkrieg.

Kopenhagen, 1. August. Die dänische Gesandtschaft in London meldet: Der dänische Dampfer „Ingeborg", auf der Reise von Göteborg nach Rouen mit Stückgut, ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 1. August. Die „Times" meldet aus Sydney vom 20. Juli, daß infolge Mangels an Schiffsraum Waren im Werte von über 100 Millionen Pfund Sterling in Australien zurückgehalten werden.

Rotterdam, 2. August. „Maasbode" meldet, daß der dänische Dampfer „Rigmor" (798 Br. T.) versenkt wurde.

In der „Daily News" (26. 7.) kommen die Sorgen wegen des erneuten Anwachsens der durch die U.-Boote versenkten Tonnage wiederum in folgenden Sätzen zum Ausdruck:

Das Publikum wird in ein falsches Gefühl der Sicherheit hinsichtlich der U.-Bootgefahr und der Nahrungsversorgung eingelullt. Die gestern veröffentlichten Schiffsverlustzahlen beweisen das. Verglichen mit den Ziffern der vorigen Woche ist die Zahl der Versenkungen von Schiffen über 1600 t um fast 50 vH. gestiegen. Das ist an und für sich nicht beunruhigend, und wenn man die diesmalige Statistik mit der der letzten drei Monate vergleicht, so kann man durchaus nicht zu dem Schluß kommen, daß die Gefahr im Wachsen ist. Aber die Nahrungsversorgung — von den Kriegstransporten gar nicht zu reden — verschlimmert sich mit jedem Tausend versenkter Tonnen, und solange die Marine nicht imstande ist, die Verluste auf ein Minimum zu beschränken, das selbst noch bedeutend unter dem Niveau der letzten Woche liegen müßte, kann die Situation nicht anders als ernst bezeichnet werden.

Und trotzdem darf das Publikum nichts davon erfahren! Um so größer wird die Bestürzung sein, wenn die in Amerika unter Angabe der Zahl der versenkten Schiffe veröffentlichte Tonnage von der Admiralität bekanntgegeben wird. In unseren Spalten ist von Zeit zu Zeit das politisch Unkluge dieser Verheimlichungsmethode gegeißelt worden, und wie wir erfahren, ist das Verlangen nach den Tatsachen entsprechenden Veröffentlichungen in Amerika in schnellem Wachsen. Es sollte uns nicht wundern, wenn Sir Eric Geddes, der wohl mit mancherlei in der Admiralität aufzuräumen haben wird, einen Weg findet, das öffentliche Interesse mit wahrheitsgemäßen Veröffentlichungen unter einen Hut zu bringen.

Das Aufrollen der russischen Front in Ostgalizien.

Von Oberst Immanuel.

Unsere Feinde haben oft vom Durchbruch und vom Aufrollen unserer Fronten gesprochen, ohne daß es ihnen auch nur ein einziges Mal gelungen ist, diese Absicht durchzuführen. Die großen Durchbruchsversuche der Franzosen und Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind bis auf diese Stunde ebensoviele getäuschte Hoffnungen und Niederlagen geblieben. Nicht anders erging es den Russen im Osten, denn auch ihre Massenanläufe zum Durchbruch brachen an unserem Widerstande rettungslos zusammen. Die Kriegserfahrung hat ergeben, daß ein Durchbruch nur dann gelingen und seinen Zweck erreichen kann, wenn er über die Anfangserfolge hinausgeht und den Stellungskampf sofort durch den Bewegungskrieg ablöst. Sehen wir in diesem Sinne von dem serbischen Feldzuge im Herbst 1915 und von den Ereignissen in Rumänien 1916/17 ab, die unter anderen Gesichtspunkten beurteilt werden müssen, so haben wir, Schulter an Schulter mit unseren österreichischen Verbündeten, zum zweiten Male gezeigt, wie ein Durchbruch und hiermit das Aufrollen der feindlichen Front ausgeführt werden muß. Der erste Feldzugsabschnitt ist der Durchbruch in Westgalizien unter Mackensens Führung, der in den ersten Maitagen 1915 bei Gorlice—Tarnow begann und erst im September dieses Jahres für uns in der Linie von der Ostsee bei Riga bis an die rumänische Grenze bei Czernowitz seinen Abschluß fand, eine großartige strategische Vollendung des Durchbruchsgedankens, wie er wohl kaum zum zweiten Male sich in der Kriegsgeschichte vollzogen hat.

Der nunmehrige Durchbruch der russischen Front in Ostgalizien, der am 19. Juli 1917 einsetzte, steht dem Durchbruch vom Sommer 1915 ebenbürtig zur Seite. Was die Schnelligkeit und die Vernichtungsgewalt betrifft, kann er mit den Taten des ersten Durchbruchs auf der Ostfront gewiß gemessen werden. Hinsichtlich der strategischen, politischen und moralischen Folgerungen läßt sich zurzeit kein abschließendes Urteil fällen, denn die Kampfhandlungen befinden sich im Fluß und sind noch nicht abgeschlossen. Immerhin bildet der 30. Juli insofern einen gewissen Ruhepunkt für die Betrachtung, als sich die Größe des Sieges, der Umfang des russischen Zusammenbruches und mindestens die bevorstehende Befreiung des österreichischen Gebietes aus den Vorgängen folgern läßt. Welche weiteren Ergebnisse für die Heeresbewegungen im Osten, welche Einflüsse auf die Gesamtkriegslage, vielleicht für die Wendung der Dinge überhaupt sich hieran knüpfen lassen, liegt in der Zukunft.

Um den Anlaß und die Bedeutung des Durchbruches würdigen zu können, müssen wir einen kurzen Rückblick auf seine Vorgeschichte werfen. Seit Mitte April 1917 hatten auf der Ostfront insofern die Waffen nahezu geruht, als die Russen keine größeren Kampfhandlungen unternahmen, und wir keinen Grund hatten, sie hierin zu stören. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Umsturzbewegungen in Rußland auch die russischen Heere vor unserer Ostfront stark in Mitleidenschaft gezogen hatten. Die Lust und Liebe zum Kampf schien zu erlahmen, politische Einwirkungen machten sich geltend, an Überläufern und Unterhändlern fehlte es nicht. Selbstverständlich ließen wir uns durch diese Erscheinungen, die nur örtlicher Art gewesen sind, nicht täuschen, sondern blieben unter Berücksichtigung der Gesamtlage auch gegen Osten hin kampffertig.

Mächtigen Einflüssen ist es gelungen, die Gegenströmungen im russischen Volk und Heer niederzudrücken und noch einmal den Frontabschnitt in Galizien zum Massenstoß vorwärts zu reißen, getragen von dem Bestreben, französische und englische Vorteile mit russischem Blut zu verfechten. Brussilow und Kerenski waren die Triebfedern des Angriffs, der mit sehr bedeutenden Kräften in dem Raum zwischen Zborow und Stanislau angesetzt wurde. Wie im Sommer 1916, war auch diesmal die Erreichung von Lemberg das Ziel der russischen Bewegungen. Nördlich des Dnjestr gingen die 11. und

Digitized by Google

7. Armee vor, beide vereinigt zur Heeresgruppe Gutor. Sie begannen ihren Angriff am 1. Juli, die 11. Armee auf dem Nordflügel gegen Linie Zloczow—Brzezany, links daneben die 7. gegen die untere Narajowka. Nachdem diese beiden Armeen den Gegner angefaßt hatten, war die 8. unter Kornilow dazu bestimmt, beiderseits Stanislau südlich des Dnjestr auf Stryj vorzubrechen, um die Narajowkalinie von Süden her zu umfassen, die Armee Bothmer aufzurollen und auch auf diesem Wege den Vormarsch nach Lemberg zu öffnen.

Die Russen gewannen in der Tat einige Anfangserfolge. Diese Erscheinung ist nahezu allen Durchbruchsbewegungen unserer Feinde beschieden gewesen: Zurücknahme unserer vordersten Stellungen vor dem ersten Anlauf, sogar unter Preisgabe einiger Geländestreifen und Aufopferung einer gewissen Anzahl von Gefangenen. So ging es auch hier. Bis zum 3. hatte die 11. Armee bei Zborow, Augustowka, Koniuchy, Brzezany Boden gewonnen, während die 8. bis zum 12. sogar über die Lomnica hinaus vordrang, Halicz und Kalusz besetzte.

Hiermit hatte sich jedoch der russische Angriff nicht nur festgelaufen, sondern war dem Gegenstoß von unserer Seite preisgegeben. Die Heeresleitung der Mittemächte auf dem östlichen Schauplatz hatte in kluger Würdigung der Verhältnisse die angegriffene Front in aller Ruhe und mit voller Zuversicht um ein Stück zurückgezogen, um für den Gegenangriff Raum zu finden und ihn unter besonders vorteilhaften Umständen zu führen. Er wurde an zwei Stellen eingesetzt: im Süden als eine Nebenbewegung örtlicher Art, im Norden zur Erlangung der Hauptentscheidung. Wir sehen also eine Wirkung von beiden Flanken her, ein Zusammenpressen des Feindes von den Flügeln aus, um die Wucht des Durchbruchs zu erhöhen und dem taktischen Erfolg die strategische Ausbeute, das Aufrollen, unmittelbar anzuschließen.

Bereits am 17. Juli erfolgte der Gegenstoß an der Lomnica. Er nutzte den Umstand aus, daß der russische Angriff im Süden mit der Straße Nadworna—Dolina abschloß. Je mehr die Russen nach Nordwesten hin vorschritten, desto empfindlicher wurde ihre linke Flanke von den Karpathen aus bedroht. Die Armee Tersztyánszky ging in der Linie Dolina—Dnjestr oberhalb Halicz zum frontalen Angriff vor, während ihr rechter Flügel, unterstützt durch die in den Karpathen stehende Armee Köveß, zwischen der oberen Lomnica und der östlichen Bystrzyca sich zur Umfassung in Bewegung setzte. Hieraus ergab sich ein Zurückweichen der Russen über die Lomnica, sodann über die Lukwa, schließlich bis an die Bystrzyca.

In unmittelbarem Anschluß an diese Vorgänge bereitete sich der Hauptschlag auf dem nördlichen Flügel der Heeresgruppe Boehm-Ermolli vor. Hier waren, vor dem Feinde verborgen, sehr erhebliche deutsche, dazu auch einige österreichisch-ungarische Kräfte zwischen der obersten Zlota Lipa und Strypa in der Gegend nahe südöstlich Zloczow enge versammelt worden. Nach überwältigender Artillerievorbereitung erfolgte der Durchbruch am 19. Juli vormittags beiderseits der Straße Zloczow—Zborow. Noch an diesem Tage wurde der rechte Flügel der russischen 11. Armee eingestoßen. Mit dem Besitz der Zlota Gora (418) nördlich Jaroslawice war die Durchbruchsstelle in genügender Breite geöffnet. Der folgende Tag brachte das unaufhaltsame Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Kräfte über Zborow hinaus auf Jezierna gegen den Sereth oberhalb Tarnopol hin.

Unter starker Staffelung diesseitiger Kräfte gegen Brody vollzog sich eine Rechtsschwenkung, somit die Einnahme der Front nach Südosten hin. Hierdurch wurde der rechte Flügel der russischen 11. Armee nordöstlich Brzezany aufgerollt und die westlich Tarnopol stehenden russischen Massen teils nach Osten hin über den Sereth, teils in das Gelände zwischen Strypa und Sereth über die Linie Buczacz—Trembowla zurückgetrieben. Schon am 24. wurde Tarnopol genommen, die Gegend nördlich Buczacz erreicht, der Sereth bei Trembowla überschritten. Hand in Hand mit diesem Aufrollen der 11. Armee vollzog sich das Zurückfluten der 7. beiderseits des Dnjestr. Die 8. Armee konnte sich nur durch schleunigsten Rückzug der Umfassung von beiden Flügeln aus entziehen. In dieser Weise strömte die ganze ehemalige russische Angriffsfront in der allgemeinen Richtung gegen den Zbrucz (Grenzfluß zwischen Galizien und Podolien), rechts und links des Dnjestr bei Zaleszczyki, auf Kuty am Pruth, sowie in den Waldkarpathen auf Kirlibaba zurück. Auf unserer Seite folgten die Sieger in einem gewaltigen Bogen, der sich nach dem weichenden Feinde zu mehr und mehr zusammenschloß, und mit der Mittellinie ungefähr auf Czernowitz deutete. Am 29. Juli war die Verfolgung in unaufhaltbarem Gange, am 30. die Linie Kirlibaba—Sniatyn—Husiatyn bereits überschritten.

Wie groß die Beute an Gefangenen, Kriegsgerät, Vorräten ist, läßt sich noch nicht übersehen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Einbuße und der Grad der Vernichtung sehr hoch stellen werden. Die vom Stoß am meisten betroffene 11. Armee dürfte als nahezu aufgelöst zu betrachten sein.

Eine Frage von besonderem Wert liegt darin, ob die russische Niederlage und der gewaltige Erfolg auf unserer Seite der inneren Zersetzung und Kampfunlust in besonderer Weise zuzuschreiben ist. „Ganz im Gegensatz zu den Meldungen der russischen Regierung fochten die russischen Truppen mit großer Erbitterung.“ So lautete die Meldung des W. T. B. vom 28. Juli, und auch sonst wird von Mitkämpfern bestätigt, daß sich die Russen an vielen Stellen mit höchster Wut und durchaus nicht schlecht, vielfach sogar erstaunlich zähe geschlagen haben, ja zu wilden Stürmen gegen unsere Linien in vernichtendem Artilleriefeuer angelaufen sind. Anderseits heben Mitteilungen von unserer Seite hervor, daß einzelne russische Verbände offenbar kampfmüde geworden sind und sich nur widerwillig geschlagen haben, anscheinend getäuscht durch Hoffnungen und Versprechungen, die man ihnen vorgeredet hat. Offensichtlich sind die russischen und französischen Bemühungen, unsere Erfolge dadurch herabzusetzen, daß die russischen Heere unter dem Einfluß der Soldatenkomitees in bezug auf Mannszucht und Gefechtskraft erschüttert sind, und daß wir hierdurch leichtes Spiel gehabt haben. Auch scheint man durch die Enthüllung der inneren

Digitized by Google

Verhältnisse des russischen Heeres einen Eindruck auf das russische Volk machen zu wollen, um es zur Kraftleistung, allgemeinen Erhebung, Zusammenfassung der äußersten Anstrengung aufzustacheln. Insbesondere hat sich Kerenski bemüht, die schlechte Haltung gewisser Truppenteile zu brandmarken, um dafür andere wegen ihrer Tapferkeit besonders hervorzuheben.

Die wahren Verhältnisse im Innern des russischen Heeres lassen sich zurzeit noch nicht mit genügender Sicherheit übersehen, um ein abschließendes Urteil über den Grad der Auflösung und über die Einwirkung der Umsturzbewegung auf die Truppen zu fällen. Diese Frage muß sich in absehbarer Zeit lösen. Ungleich wichtiger aber bleibt für uns die Tatsache, daß wir die offenbar besten Teile des russischen Heeres aus ihren sehr starken Stellungen geworfen, durchbrochen und aufgerollt sowie zur Räumung des letzten Stückes österreichischen Bodens gezwungen haben. Dies stellt unserer Heeresleitung ein ebenso glänzendes Zeugnis aus wie der Tapferkeit, dem Ungestüm, der Ausdauer der in Galizien kämpfenden verbündeten Truppen, die unter den Augen unseres Kaisers in überaus kurzer Zeit gewaltige, in ihren Folgen noch nicht übersehbare Siege errungen haben. Der galizische Durchbruch und das Aufrollen der dortigen Russenfront werden unseren Feinden im Westen sehr ernstlich zu denken geben, mag die Wirkung auf Rußland selbst für den Augenblick noch nicht mit greifbarer Deutlichkeit hervortreten, eine Frage, die eine wahrscheinlich nicht mehr ferne Zukunft lösen wird.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Englische Abteilungsübungen für das Gefecht. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1917.)

Ein ungenannter Verfasser, der sich als ein englischer Offizier in Frankreich bezeichnet, veröffentlicht im „Infantry Journal" vom Februar 1917 eine „Instruktion für Unteroffiziere", die von gewissem Interesse ist. Als Instruktionsabteilung ist der Zug vorgesehen. Nach Angabe der Obliegenheiten eines Zugführers werden folgende Übungen angestrebt: 1. Vorrücken in Schützenlinie. 2. Sprung. 3. Flankenmarsch und Durchschreiten von Engen. 4. Bewegungen durch Wald und in toten Winkeln. 5. Waldgefecht. 6. Aushebung von Deckungen. 7. Verstärkung. 8. Neue Einteilung. 9. Gegenseitige Feuerunterstützung beim Angriff. 10. Befehlsübermittlung. 11. Aufpflanzen des Bajonetts. 12. Angriff. 13. Verfolgung. 14. Reorganisation nach Eindringen in eine Stellung. Die einzelnen Abschnitte in der Ausbildung sind näher erläutert. Pl.

80-km-Marsch innerhalb von 19½ Stunden in Schweden. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1917.)

Die kleine Abhandlung bringt Einzelheiten aus der Heranbildung von marschtüchtigen Rekruten in der schwedischen Armee. Im besonderen wird auf einen 80-km-Marsch der 11. Kompagnie Inf. Regts. Nr. 4 eingegangen, der am 15. August vonstatten ging. Die eigentliche Marschzeit betrug 14 Stunden 17 Minuten, die Ruhepausen beanspruchten 5 Stunden 15 Minuten. Insgesamt kamen also auf Ruhepausen 27 vH., auf die Marschzeit 73 vH. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Jahresbericht. Vortrag über Ingenieurwissenschaft. Oberst E. C. Erikson. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 9/10 u. 11/12 1917.)

Der unter dem 20. März 1917 in der schwedischen Kriegsakademie gehaltene Vortrag beschäftigt sich in seinem ersten Teil mit den im Weltkriege in Betracht gekommenen ständigen Befestigungen. Im zweiten Teil geht der Verfasser auf den Stellungskrieg ein und lehnt sich in einzelnen Punkten an einen Vortrag an, den der englische Artillerie-Brigadegeneral F. G. Stone vor Artillerieoffizieren in London gehalten hat.

Schießergebnisse mit Gewehr und Karabiner bei der Armee im Ausbildungsjahr 1915/1916. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 11/12 1917.)

Die statistisch festgelegten und übersichtlich geordneten Schießergebnisse gestatten einen Einblick in die Schießausbildung im schwedischen Heere. Regimenterweise sind die Ergebnisse während der Mannschaftsausbildung, bei den Regiments- und Reservetruppenübungen zusammengestellt, wobei auch Vergleiche mit den Ergebnissen der Jahre 1909 bis 1915 angestellt werden. Pl.

Verschiedenes.

Der Westeuropäer im Weltkrieg. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Mai.)

Der Inhalt des Schlußartikels läßt sich durch nachstehende Sätze wiedergeben: Der Westeuropäer hat durch die Erziehung — in der Schule und in der Armee — den Tod vor dem Feinde geheiligt. Daher schreibt Fürst Bülow mit Recht: „Der Weltkrieg hat gezeigt, wie Hingebung und Todesmut allgemeines Eigentum jedes deutschen Wehrmannes sind." Der leider ungenannte Verfasser setzt hinzu, daß dieser Ausspruch in gleicher Weise für den Soldaten des französischen, österreichischen, italienischen und englischen Heeres richtig sei. Zu dem allgemeinen Opfermut kommt eine ungeahnte Selbständigkeit auch des gemeinen Mannes. Solche Tugenden tragen nicht nur im Kriege ihre Früchte; sie werden es erst recht später im Frieden tun. Das gibt trotz der Schrecken des jetzigen Krieges für den Westeuropäer einen glückverheißenden Ausblick in die Zukunft. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zu den Kämpfen in Ostgalizien und der Bukowina.
Kriegstagebuch.
Das Aufrollen der russischen Front in Ostgalizien.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 16.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 17. | **Berlin, Donnerstag den 9. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Allmenroeder, Lt.

Bästlein, Lt. d. Ref.
Baumgart, Hauptm. d. Ref.
Bellersen, Oblt.
Billhardt, Feld-Unterarzt.
Birkman, Lt.
Bischoff, St. Veter.
Bollow, Lt. d. Ref.
Bruch, Lt. d. Ref.

Dörich, Lt. d. Ref.

Eckels, Hauptm. d. Ref. a. D.

Fiebig, Lt. d. Ref. und Adj.
Fiedler, Lt. d. Ref.
Fink, Lt. d. Ref.
Frank, Lt. d. Landw.
Franke, Lt. d. Ref.

Dr. Geisendörfer, Mar. St. Arzt d. Ref.
Griese, Lt. d. Ref.

Grobe, Lt. d. Ref.
Grunau, Rittm.

Heinrich, Lt. d. Ref.
Heißler, Lt. d. Ref.
Heyer, Lt.

Illing, Assist. Arzt.

Kaiser, Lt.
Kerkau, Lt. d. Ref.
Kirsch, Lt. d. Ref.
Knopf, Lt. d. Ref.
Knutze, Lt. d. Ref.
Koecher, Hauptm. d. Landw.
Kühn, Lt.
Kümmel, Lt.

Langerfeld, Lt. d. Ref.
Laue, Lt.
Lehmann (Walter), Lt. d. Ref.
Lindner, Hauptm.
Lowartz, Lt. d. Ref.
Luchting, Lt. d. Ref.

zu Lynar, Graf, Lt.

May, Lt.
Müller (Wilhelm), Lt. d. Ref.

Pawlowski, Lt. d. Ref.
Porthun, Lt.

Richter, Lt.
Richter, Lt. d. Ref.
Rittershausen, Lt. d. Ref.
Röcker, Lt. d. Ref.
Rosin, Lt. d. Ref.

Sievers, Lt. d. Landw.

Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Schmillen, Oblt. d. Ref.
Schrader, Lt. d. Ref.
Schrodt, Hauptm. d. Landw.
Schulte, Lt.

Stauch, Oberstlt. a. D.
Strenger, Lt. d. Ref.

Trappmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 892 bis 894.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Bagmann (Göttingen), Ukoszek (Beuthen i. Ob. Schles.), Gehse (Schwerin), Hollerbach, Stumpp (Freiburg), Wulff (Anklam), Knief (Osnabrück, Vizefeldwebel, d. Inf., Brenke (Gumbinnen), Wenzel (I Hannover), Hauenschild (I Königsberg), Laukisch (III Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Schottländer (I Hamburg), Melcher (Muskau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Illing (Posen), Lazarus (II Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Heinrichs (Bartenstein), Pruskowski (Goldap), Gauer (Insterburg), Strauß (III Berlin), Düllo (Recklinghausen), Temme, v. Waldowski (Münster), Klein (Bartenstein), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 4, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Quincke (Gelsenkirchen), Vizefeldw. im 1. Fußart. Regts. Nr. 28, Arends (Aurich), Vizefeldw., zu Lts. d. Res. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Stier (Stendal), Gut (Stockach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts., Jordan (II Hannover), Vizewachtm., d. Feldart.;

Föllner, Gensmer (Halle a. S.), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 36, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Tenge (II Dortmund), Fresemann, Samson (Münster), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 13, Fuisting (Coesfeld), Roetemeier, Kienast (Minden), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 15, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Hofmann, Vizefeldw. (Erfurt), zum Lt. d. Res. d. Inf., Unger, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nyssen (Neuwied), d. Fußart., Müller (Philipp) (II Darmstadt), d. Inf., Genth (Wiesbaden), d. Pioniere;

Sattler (I Berlin), Wernecke, Fraeb (I Hamburg), Sittig (Neustrelitz), Guenter (Osterode), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Horkenbach, Vizefeldw. (Solingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Wilmowski (Naumburg a. S.), Stünzner (Chemnitz), Goldschmidt (Hanau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Klauschke (Magdeburg), Schnitzler (Montjoie), dieser im Inf. R. Nr. 24, Schauer (Bromberg), Frehse (Rostock), Lange (Anklam), Redieske (Belgard) im Inf. R. Nr. 49;

Spengler, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 14, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Krüger (Johannes) (II Berlin), Vizefeldw. im Leib-Gren. R. Nr. 8, dieses Regts., Thiele (Karl), Vizefeldw.

Bergmann (Georg), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hengst (Karlsruhe), Räpple (Mosbach), Trefflich (Weimar), Kumpf (Mannheim), Hug (Rastatt), Wild (Stockach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Portheine, Vizefeldw. (Lingen), zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 8, Jasper (II Hamburg), Block (Graudenz), Gengenbach (Gmünd), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reuter (Schlawe), Maury (Frankfurt a. M.), Boelitz (Cassel), Woyczek (Gnesen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Gaerber, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lange (Willi) (V Berlin), d. Pioniere, Biehmann (Kreuznach), Jörg (Höchst), d. Inf., Stodtmeister (Aschersleben), Liepe (Brandenburg a. H.), Mövius (II Berlin), d. Inf.;

Ulfers (II Hannover), Vizewachtm., d. Feldart., Goerke (Tilsit), Vizefeldw. in d. 8. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 1, dieses Regts., Roßmüller (Hagen), Grünbein (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, d. Inf., Schlereth (Mannheim), Puller (Mülheim a. d. Ruhr), Melder (Karlsruhe), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Bachschmid, Vizewachtm. (Lörrach), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hendrichs (Bonn), Schmitz (Heinrich) (Coblenz), Heyer (Deutz), Schmitz (Franz) (Siegburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Grützner, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Beus, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lose (Stade), Schulz (Ernst), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.

Grüber, Feldw. Lt. (Erlangen), zum Lt. d. Res. d. Inf. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

Eiselen (Neuß), Buchwitz (IV Berlin), Krausshaar (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Breidenbach, Feldw. (Düsseldorf), Dömeland (V Berlin), Held (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Walther (Dessau), Müller (Ludwig) (II Oldenburg), Hauschild (Rawitsch), Pohlmann (Bielefeld), Friedrichs (Schleswig), Grünkorn (II Altona), Bertram (I Hannover), Krappe (Neustettin), Haas (Montjoie), Vizefeldwebel, d. Inf., Seelheim (Göttingen), Vizewachtm., d. Feldart., Keller (Cöln), Birkenstock (Oberlahnstein), Vizefeldwebel, d. Pioniere;

Fellmann (I Hamburg), Koch (Schleswig), Twachtmann (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Salz, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Heuer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Quednau (II Berlin), Kürschner (Gotha), Vizefeldwebel, d. Inf., Hoffmann (Walter) (Jauer), Vizewachtm., d. Feldart., Kuhnert (II Cöln), Vizefeldw., d. Fußart., Ellemann (Bernburg), Vizefeldw., d. Pioniere;

Wonsack, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Forsthoff, Vizefeldw. (II Düsseldorf), d. Fußart., Sawitzky (VI Berlin), Koldiß (Sangerhausen), Mehl (II Cöln), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Pieper, Feldw. Lt. (Gelsenkirchen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Menze (Crossen), Falk (Bromberg), Delfs (Neumünster), Reu, Hinrichsen (Flensburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Liebener, Vizewachtm. (Bitterfeld), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Holzapfel, Feldw. Lt. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Miehe (Hildesheim), Mathies (Gera), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Neubauer (Halle a. S.), Damerow (Braunsberg), Vizewachtmeister, Terjung, Vizefeldw. (Cassel), zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Simon, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Schulz (Wilhelm), Vizewachtm. (Brandenburg a. H.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Seeliger, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Roziewski (Gumbinnen), Merkel (III Hamburg), Wiese (Hirschberg), Glasmacher (Wiesbaden), Holland (Geldern), Görg (I Bremen), Gätgens (II Altona), Rodegerdts (Stade), Martens (Rendsburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Warnke, Offiz. Stellvertreter, Kramp, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 2, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1917.

Schmelling, Lt. d. Ref. (Neusalz a. O.), früher im Inf. R. Nr. 46, jetzt b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 44, unter Zuteilung zu den Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 129 d. Erf. B. dieses Regts. überwiesen.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1917.

Rath, Hauptm. im Inf. R. Nr. 165, zum Maj. mit Patent vom 18. Oktober 1915, Schumacher (Hans-Hubert), Lt. im Inf. R. Nr. 76, zum Oblt. mit Patent vom 18. Dezember 1915 U 1, befördert. v. Katzler, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 140 (Stettin), jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. genannten Regt. angestellt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Carlowitz, Frhr. v. Breiten-Landenberg, v. Köller, v. Kummer, Graf v. Spreti, Brunnquell im Leib-Gren. R. Nr. 109, Krutina, Schweickert im Gren. R. Nr. 110, Cronacher, Häfner im Inf. R. Nr. 112, sämtlich jetzt im I. Erf. B. d. betr. Regtr., Jacobi im Drag. R. Nr. 21, Ladwig im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, beide jetzt in d. Erf. Esk. d. betr. Regtr., Dietrich, Schwarz in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 14;

Wodtke, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 172 (Donaueschingen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Bantlin, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Held (Donaueschingen), Vizefeldw., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 114, Wäldele (Offenburg), Vizefeldw., jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Winterbauer, Offiz. Stellvertreter in d. Erf. Esk. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5, Buck, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Der Abschied bewilligt:

Adolph, Oblt. im Inf. R. Nr. 112, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Hauptm., Glockner, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Karlsruhe), unter Verleihung d. Charakters als Hauptm.

Meß, Feldw. Lt. a. D. (I Mülhausen i. E.), zuletzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 142, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. erteilt. Kratz, Feldw. Lt. a. D. (Rastatt), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Digitized by Google

Befördert:

Schad (Mainz), Kueller (Bruchsal), Preuschoft (I Breslau), Schwander (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Weitz, Vizewachtm. (Jauer), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Müller (Kurt) (Kattowitz), Auditor (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Niemeyer (II Braunschweig), Brust (Hagen), Surmann (Bielefeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

de Bruyn-Duboter, Zeug-Hauptm. bei d. 3. Art. Depot Dir., unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., Hellwig, Feuerw. Hauptm. bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Orb, jetzt b. Art. Depot in Cassel.

Befördert:

zu überzähligen Zeug-Hauptleuten:
die Zeug-Oberleutnants:

Rohmann b. Art. Depot in Bromberg, Lorenz bei d. Komdtr. d. Fußart. Schießplatzes Thorn;

zu Zeug-Oberleutnants:
die Zeug-Leutnants:

Milde b. Art. Depot in Thorn, Fischer b. Art. Depot in Oldenburg, jetzt b. Art. Depot in Rastatt, Kunde b. Art. Depot in Breslau, Schulz (Max) b. Art. Depot in Königsberg i. Pr., Zimmermann b. Art. Depot in Neiße, Grützmacher b. Art. Depot in Kulm, jetzt b. Art. Depot in Danzig, komdt. in Preußisch-Stargard, Janke bei d. Mun. Fabrik in Spandau, Nicolaus b. Feuerw. Laboratorium in Siegburg, jetzt bei einer Pulverfabrik, Brinckmann b. Art. Depot in Brandenburg a. H., Bässe bei d. Gew. Fabrik in Spandau, Jung b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, jetzt im Kr. Min., Lübbers b. Art. Depot in Graudenz, jetzt bei einem Art. Depot, Paetsch b. Art. Depot in Spandau;

Flügel, Feuerw. Oblt. b. Fußart. R. Nr. 20, jetzt b. II. Fußart. Regts. Nr. 23, zum überzähl. Feuerw. Hauptm.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Gen. Lt. z. D. v. Etzel;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Bachelin;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Heidborn, den Gen. Majoren Tietzmann, Hamann;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Posselt, Zunker, dem Gen. Major von d. Armee v. Wissel;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: den Gen. Majoren Scheüch, v. Bernuth;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Obersten Buchholtz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Fricke, Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, v. Ostrowski, v. Massow, v. Sydow, Strempel, Krampff, Zwenger, dem Obersten von d. Armee Vollmann, den Obersten z. D. Rüppell, Kintzel;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Maj. a. D. Wewetzer in Cosel;

das Kreuz der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. Lt. v. Webern;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Obrstlts. v. Huth, Bronsart v. Schellendorff, Krüger, Chales de Beaulieu, v. Jordan, Fischel, den Obrstlts. z. D. v. Schaewen, v. Wurmb, den Majoren Riedel, v. Ferentheil u. Gruppenberg, Boisserée, Pikardi, Graf v. Stosch, Frhr. v. Blittersdorff, Bensieg, Müller, Schoen, Schniewindt, v. Salisch, Barth, Thamm, Friemel, Audouard, Marbach, Jacobi, Stapff, v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Graf v. Schweinitz u. Krain, Frhr. v. Kauder, Orlovius, Vogt, v. Kranold, Bauer, Schunke, Fingerhuth, Vielhaber, v. Marklowski, Schwager, v. Lochow, Kachel, Schultze, Mannkopff, Friedrichs, v. der Sode, Halm, Weisbach, dem Maj. von d. Armee Sichting, dem Maj. d. Ref. a. D. Schönberg, den Hauptleuten Eckstein, Wagner, Garve, Arndt, Hülle, v. Berghes, Haering, Joost, v. Ditfurth, Jahns, Minarski, Plaeschke, Schütte, Simpson, Rottock, Piedmont, Pieron, Rünger, Blümel, Grundmann, Brinckmann, v. Winterfeld, v. Witzleben, Hohlfeld, Hildebrandt, Frhr. Grote, Steppuhn, v. der Oelsnitz, v. Schwedler, Rochlitz, Reichard, Lodtmann, v. Lossow, v. Küchler, Böhmer, Nernst, v. Mutius, Beyse, Charisius, Mende, Knauer, Mattner, Förster, Blanck, den Hauptleuten d. Ref. Fischer, Müller, Holder-Egger, Bertram, Gubisch, Conrad, Paech, Stüdemann v. Ehrenstein, Hirsch, Hebenstreit, Seuffert, den Hauptleuten d. Landw. Nagel, Fellinger, dem Hauptm. d. Ref. a. D. Görlitz, dem Rittm. d. Ref. Rautenstrauch, den Oberlts. Kreysing, Eggert, den Oberlts. d. Ref. Gerlach, Hockelmann, Peterson, Hedder, Müller, dem Lt. Horn, den Lts. d. Ref. Toß, Zeltner, Riegel, Harang, Ewald, Schlingmann, Thyssen, Jensen, Majewski, dem Lt. d. Landw. Raven.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Kaptlt. Schwieger;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmeister a. D., Rechn. Rat Schmiedel in Ohlau;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. Grafen v. Moltke;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Oblt. Karjus, dem Lt. d. Ref. Frowein;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Pionier Gutzmer.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

6. August. In **Flandern** blieb die Feuertätigkeit bei Tage meist gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße **Ypern—Menines** und der **Lys** vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekannten Trichterfelde führten unsere Sturmtrupps erfolgreiche Unternehmen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zerschossen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

7. August. In **Flandern** war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft, im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Im **Artois** lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

---

6. August. Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtstätigkeit tagsüber auf Streufeuer; abends steigerte sie sich zwischen **La Bassée-Kanal** und **Scarpe** sowie am **Chemin-des-Dames.** Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Heeresgruppe Kronprinz.

7. August. Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtrupps in die **Schlucht von Bessy** (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei **Berry-au-Bac** an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

---

6. August. Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25. Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

6. August. Längs des Zbrucz örtliche Gefechte.

Zwischen Dnjestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampf gestellt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

6. August. Südöstlich von Czernowitz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand; unser Angriff ist im Gange.

Wir stehen vor Sereth (Ort) und haben nach heftigen Kämpfen Radautz genommen.

Beiderseits der **Moldawa** und auf dem **Ostufer der Bistritz** wurden russischen Nachhuten mehrere Höhenstellungen entrissen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am **Mgr. Casinului** und am **Kloster Lepsa nördlich des Putna-Tales** sind verlustreich gescheitert.

7. August. Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen; auch im Gebirge ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts.

Erneute **rumänische Angriffe am Mgr. Casinului** und bei **Kloster Lepsa** (am Putna-Tal) **brachen verlustreich zusammen.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

6. August. Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtstätigkeit aufgelebt.

7. August. In örtlichem Angriff stürmten preußische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Focsani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 5. August. Im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote **wiederum sechs Dampfer und zwei Segler versenkt.**

Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Paddington" mit 8000 t Eisenerz von Karthagena nach Glasgow, der nach zweistündigem Artilleriegefecht zum Sinken gebracht wurde, ein englischer Maschinist gefangen genommen, ferner ein bewaffneter Tankdampfer. Die übrigen vier Dampfer wurden aus starker Sicherung herausgeschossen. Von den beiden Seglern hatte einer Kohlen geladen.

Berlin, 6. August. Im **nördlichen Sperrgebiet** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote neuerdings **22 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein großer Passagierdampfer, allem Anschein nach der englische Hilfskreuzer „Otway" (12 077 t), ferner ein großer schwerbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde.

In letzter Zeit sind die Verluste der neutralen Handelsschiffahrt, die in den früheren Monaten des uneingeschränkten U.-Bootkrieges etwa ein Fünftel der Gesamtverluste betrugen, erfreulicherweise hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

Unsere **Flugzeuggeschwader** an der kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei **Dünamünde** sowie befestigte Hafenplätze an der Südküste der Insel **Oesel** mit Sprengs- und Brandbomben. Gute Erfolge wurden beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. August. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stellenweise lebhafterer Artilleriekampf.

Der Erfolg der von der Ententepresse freudig begrüßten **rumänisch-russischen Offensive** gegen die Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph bleibt offenbar beträchtlich hinter den Erwartungen zurück. Die Angriffe der Gegner im **Casinu-Gebiete** verliefen auch gestern, von den großen Feindverlusten abgesehen, völlig **ergebnislos.**

In der **Dreiländerecke** und in der Richtung auf **Gurahumora** erzielten wir weitere Fortschritte. Honved und ungarischer Landsturm warfen den Feind aus seinen Stellungen nordwestlich von **Radautz** und rückten nach tapferer Abwehr starker russischer Gegenstöße in die Stadt ein.

Beiderseits des Sereth-Flusses nähern wir uns der Grenze.

Südöstlich und nordöstlich von **Czernowitz** setzt der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Am Zbrucz russische Teilangriffe.

Wien, 7. August. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen erstürmten deutsche Truppen nördlich von Focsani starke russische Verteidigungsanlagen; es wurden 1300 Gefangene und 13 Geschütze eingebracht.

An der oberen Putna scheiterten schwächere gegnerische Vorstöße.

Auf dem **Casinului-Berg** erschöpfte sich der Feind abermals in heftigen opferreichen Angriffen. Unsere tapferen Verteidiger warfen ihn durch Gegenstoß und in erbittertem Handgemenge immer wieder zurück.

Nördlich von **Gyergyo-Tölgyes** bemächtigten wir uns mehrerer russischer Verschanzungen jenseits der Grenze.

Unser Vordringen bei **Gurahumora** gewann bei Überwindung zähen feindlichen Widerstandes weiteren Raum.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. August. Die feindliche Artillerie dehnte gestern ihr Feuer in wechselnder Stärke auf die ganze **Isonzofront** von Tolmein bis zum Meere aus.

Wien, 7. August. Auf dem Fassaner Kamm südöstlich von Cavaleß brach ein italienischer Vorstoß in unserem Feuer zusammen; das feindliche Bataillon flüchtete in voller Auflösung.

Am Isonzo ließ gestern der Geschützkampf wieder nach.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 5. August. Sehr schwache Tätigkeit an der gesamten Front. Im Cerna-Bogen und auf dem linken Ufer des Wardar zeitweise kurzes Trommelfeuer. Auf beiden Seiten des Wardar und an der unteren Struma für uns günstige Erkundungen.

Sofia, 6. August. Lebhaftes Artilleriefeuer nördlich von Bitolia, zwischen Wardar und Doiran-See, in der Moglena-Gegend und längs der unteren Struma. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden bei dem Dorfe Christian Kamila zerstreut.

Rumänische Front.

Sofia, 5. August. Bei Mahmudia Gewehrfeuer. Bei Galatz spärliches Geschützfeuer.

Sofia, 6. August. Vereinzeltes Gewehrfeuer bei Mahmudia und Artilleriefeuer bei Isaccea.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 6. August, abends. Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. — In der Bukowina Fortschritte.

Zur Kriegslage.

Die schwedische Presse (5. 8) würdigt allgemein die militärischen Erfolge der deutschen Heere. In einem „Finale" überschriebenen Leitartikel erklärt **„Aftonblad"**: Ohne die geschichtliche Wahrheit anzutasten, kann man sagen, daß das vierte Kriegsjahr mit der vollständigen Befreiung der Mittemächte von den fremden Eindringlingen beginnt, denn das Eindringen der Franzosen in die Vogesen und der Italiener in Görz sind bloß Mückenstiche. — Der militärische Mitarbeiter von **„Stockholms Dagblad"** schildert eingehend, „wie Brussilows Julioffensive in eine Niederlage überging" und betont dabei die unveränderlich hohen Eigenschaften der deutschen Truppen und den Mangel an innerem Halt bei dem russischen Heere. — **„Svenska Dagblad"** bemerkt: Während die Russen durch ihren ziemlich unerwarteten Angriff höchstens ungefähr zwei Meilen vordringen konnten, hat die jetzige Offensive der Mittemächte ein Gebiet gewonnen, das über 25 Meilen breit und über 15 Meilen tief ist, das heißt, die Deutschen und Österreicher sind durchschnittlich eine Meile am Tage während zwei Wochen und unter ständigem Kampf vorgerückt. In Wahrheit eine bewunderungswürdige Kraftprobe. Angesichts dieser Zahlen fallen alle Vergleiche mit den Erfolgen des Verbandes an anderen Stellen zu Boden.

In den **„Neuen Zürcher Nachrichten"** heißt es am Schluß des Artikels „Zwei Offensiven": Wenn man das Ergebnis der flandrischen Offensive der Entente mit den Hoffnungen vergleicht, die auf diese mit großen Worten und Drohungen angekündigte Offensive gesetzt wurden, und mit den Kraftanstrengungen der englisch-französischen Heere, kann man nur von einem Mißerfolg sprechen. Wie eine Offensive, die ihre Auswirkungen haben soll, beschaffen sein muß, haben die Heeresleitungen der Mittemächte im Osten wiederum bewiesen. Im Westen strategischer Mißerfolg, im Osten strategischer und moralischer Erfolg großen Umfangs zugleich. Bei diesem Verhältnis ruft die Entente immer noch Sieg aus und fordert, daß die Mittemächte kniefällig um Frieden bitten. Zu welchen Zeiten der Weltgeschichte war der Sieger der Bittende?

Dem **„St. Galler Tagblatt"** schreibt Hauptmann Meyer über die Kriegslage: Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit sagen, es wird auch der neuen englisch-französischen Offensive kein besseres Geschick beschieden sein. Weder das Durchbruchsziel, noch das Ziel der Beunruhigung der deutschen Flottenstützpunkte in Flandern ist erreicht. Noch wichtiger aber ist, daß der gewaltige Ansturm gebrochen werden konnte mit ortsanwesenden Reserven.

Czernowitz, 7. August. Der Kaiser hat durch ein Allerhöchstes Handschreiben den Generaloberſten v. Köveß zum Feldmarschall ernannt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. August. An der Kaukasusfront die gewöhnliche Patrouillen- und Artillerietätigkeit. — Im Hedschas wurden Angriffe der Rebellen gegen mehrere Bahnstationen mit großen Verlusten für die Rebellen abgewiesen.

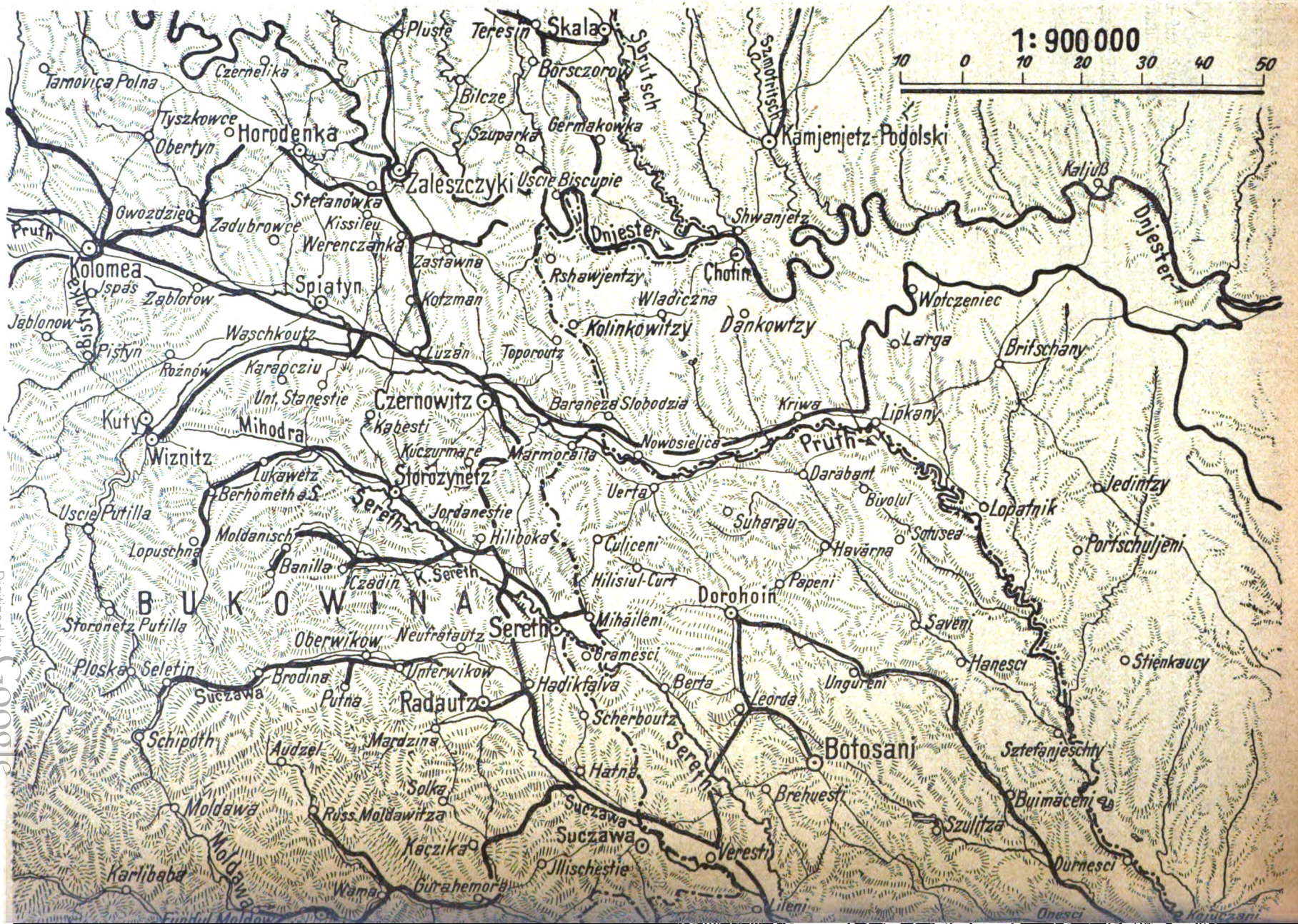
Konstantinopel, 5. August. In Persien griff eine 60 Mann starke Abteilung von uns 25 km nördlich Sardascht eine 300 Mann starke russische Abteilung überraschend an. Die Russen gingen nach einem Verlust von 50 Toten und Verwundeten eiligst zurück. — Sinaifront. Acht feindliche Flugzeuge, die ohne jede Wirkung 16 Bomben auf Tell Scheria geworfen hatten, wurden von zweien unserer Flugzeuge angegriffen und vertrieben.

U.-Bootkrieg und Schiffsraumnot.

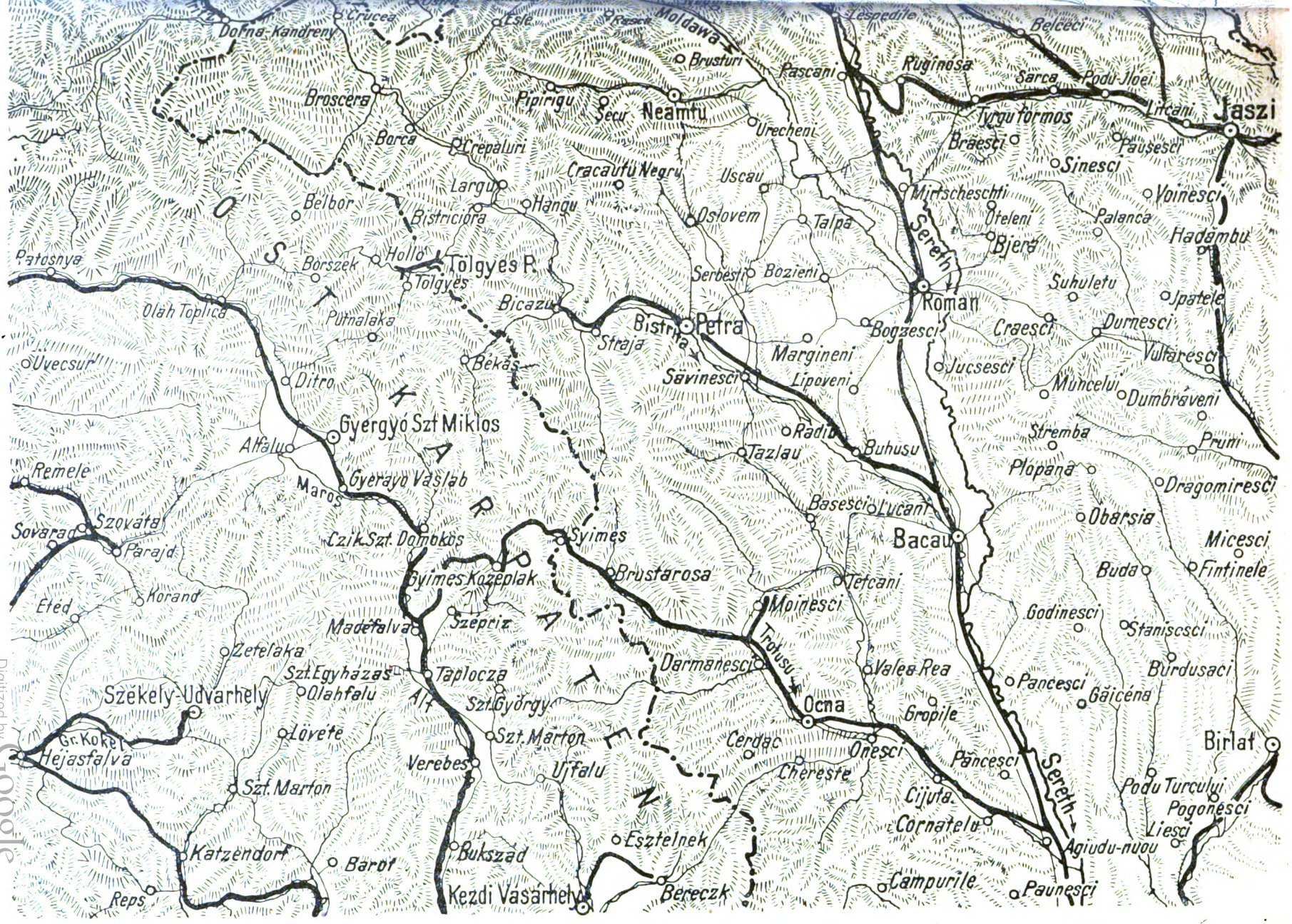
„Daily Mail" schreibt in einem „Unangebrachter Optimismus" überschriebenen Leitartikel:

Wenn das Land die wirkliche Lage hinsichtlich des Tauchbootkrieges verstehen soll, muß es zwei Dinge erfahren, nämlich die Handelsschiffstonnage, die wir besitzen und wieviel wir davon verlieren. Die Deutschen behaupten, daß sie monatlich 900 000 t versenken und von Ende Februar bis Ende Juni 4 600 000 t versenkt haben. Selbst wenn wir Schiffe in weit geringerem Tempo verlören, etwa fünf Millionen Tonnen im Jahre, wie lange könnten wir das ohne

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

„distaster" aushalten? Die Antwort lautet, daß wir Verluste durch Neubauten ersetzen, aber voriges Jahr beliefen sich nach dem „Glasgow Herald" die Neubauten im Vereinigten Königreiche auf 582 000 und in der Welt auf 1 955 000 t. Haben wir das Tempo seither beschleunigt? Lloyd George hat in Paris erklärt, daß das „Programm, das in Angriff genommen worden sei, im nächsten Jahre etwa fünf Millionen Tonnen Neubauten ergeben werde, statt der zwei Millionen, welche die britischen Werften in sehr günstigen Friedensjahren fertigstellen". Wir haben somit gegenüber der Gewißheit, daß die Schiffe in einem der Öffentlichkeit unbekannten Tempo versenkt werden, ein Programm, bisher aber lediglich ein Programm, das monatlich 340 000 t verspricht. Ist es aber sicher, daß das Programm pünktlich durchgeführt werden kann? Haben wir die erforderlichen Materialien und Arbeitskräfte dafür? Das Land hat während des Krieges zuviel gelernt, um sein Heil blind den Händen von Ministern und Beamten anzuvertrauen. Unter Leuten, denen die Einzelheiten der Schiffsversenkungen bekannt sind, herrscht sehr stark das Gefühl, daß der von hohen Beamten bekundete Optimismus nicht am Platze ist. Die Berater des Premierministers mögen eine optimistische Pose zur Täuschung des Feindes für angezeigt erachten. Es besteht aber die große Gefahr, daß er selbst und das Land getäuscht werden.

Dasselbe Blatt sagt, daß die britische Handelsflotte seit Anfang Februar 600 Schiffe verloren habe, es erörtert den Bau von Ersatzschiffen und schreibt dazu: Ist denn der Bau von neuen Schiffen, die ihrerseits wiederum zu ihrer Zeit versenkt werden, der einzige Weg, die Tauchboote zu schlagen? Neue Schiffe bauen bedeutet, daß man sich bereit macht, geschlagen zu werden, während Kriege doch nur dadurch gewonnen werden, daß man den Feind schlägt. Zwei Jahre haben wir es nun mit der Defensivtaktik gegen die Tauchboote versucht, diese Taktik ist heute bankerott. Commander Bellairs wies neulich nach, daß etwa 10 000 Fahrzeuge der Alliierten sich gegen eine Anzahl deutscher Tauchboote zu wehren versuchen, die vermutlich zu keiner Zeit 70 bis 80 übersteigt. Kriegskabinett und Nation müssen sich die Frage vorlegen, ob diese Defensivtaktik fortdauern soll, bis sie den vollständigen Zusammenbruch herbeiführt oder einer anderen Platz machen soll, solange es noch Zeit ist.

Die Offensiven im Westen und Osten.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 3. August 1917.

Seit drei Jahren liegt den Feldzugsplänen unserer Feinde der strategisch richtige Gedanke zugrunde, uns mit vereinter Macht von allen Seiten anzugreifen und uns auf diese Weise zu erdrücken. Aber sie können zusammen nicht kommen. Ihre schönen Pläne scheitern an Reibungen und Zwischenfällen aller Art, besonders an solchen, die der störrische Eigenwille der gegnerischen Heeresleitung verursacht. So auch in diesem Jahre. Großzügig war der englisch-französische Angriff geplant und vorbereitet, der im laufenden Spätfrühjahr unter gleichzeitiger Offensive der Russen, der Italiener und Sarrails gegen unsere West- und Südwestfront ausgeführt werden sollte. Aber schon Mitte März, bevor alle Vorbereitungen für den Hauptangriff im Westen beendet waren, durchkreuzte die deutsche Heeresleitung durch das Zurückziehen der Mitte der anzugreifenden Stellung den Plan, machte allen Aufwand von Zeit und Mühe für dessen Vorbereitung nutzlos und verleitete die Engländer und Franzosen, überall und weit voneinander getrennt gegen die beiden starken Flügel anzustürmen, wo sie unter schwersten Verlusten abgewiesen wurden. Zur Entlastungsoffensive waren die Italiener anscheinend noch nicht bereit, die Russen infolge des Ausbruchs der Revolution außerstande, und Sarrails Unternehmungen unzureichend. Die Franzosen haben seitdem in zahlreichen örtlichen Teilangriffen ihre Kräfte ergebnislos erschöpft und sehen sich mehr und mehr in die Defensive gedrängt. Die Engländer dagegen, die bis vor einem Jahre alle blutige Arbeit gern den Bundesgenossen überlassen hatten, haben ihre noch reichen Kräfte und Mittel, außer zur Erzielung eines örtlichen Gewinnes im Wytschaete-Bogen, zu einem nochmaligen Versuch großen Stiles, das Kriegsglück zu wenden, zusammengerafft und diesmal als Ziel ihres Angriffs unsere flandrische Front gewählt, die aus naheliegenden maritimen Gründen einen besonderen Reiz für sie hat. Seit vier Wochen hat dort eine Artillerieschlacht von einer selbst in diesem Kriege unerhörten, sich beständig steigernden Gewalt getobt. Obgleich die Feinde mit Hilfe der Industrie der halben Welt einen fast unerschöpflichen Reichtum von Artilleriematerial für diesen Kampf zusammengetragen haben, ist unsere treffliche Artillerie doch mit einem noch hohen Grade von Kampffähigkeit aus dem Ringen hervorgegangen, was den Engländern im weiteren Verlaufe der Schlacht sehr fühlbar werden wird. Am 31. Juli sind letztere nun auch mit gewaltigen, dicht gehäuften Infanteriemassen zum Angriff hervorgebrochen. Ihr in 25 km Front ausgeführter Ansturm ist am ersten Tage nur an einer Stelle, bei Bixschoote, bis zu $2^1/_2$ km Tiefe in unser Verteidigungssystem eingedrungen, an allen anderen Stellen ebenso wie die seitdem bis heute ausgeführten Teilangriffe unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen oder durch Gegenangriff vereitelt worden. Das ist nach allen bisherigen Erfahrungen gleichbedeutend mit dem Scheitern des Durchbruchversuchs. Um einen solchen handelt es sich hier zweifellos, und zwar um einen, an den sich größere Erwartungen der Feinde knüpfen als an alle bisherigen ähnlichen Unternehmungen. Die Kämpfe werden noch fortdauern, ihrem Ausgange sehen wir mit aller Zuversicht entgegen. Überraschend ist für uns, daß vom ersten Schlachttage die Teilnahme französischer Truppen am Kampfe des linken Flügels der Engländer, wo bisher Belgier gestanden haben, gemeldet wird. Das kann wohl nur dahin gedeutet werden, daß die Franzosen keinesfalls die Engländer allein in Flandern einlassen wollen, was, von ihrem Standpunkte aus betrachtet, weise ist.

Unsere gemeinsam mit österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen in Ostgalizien und der Bu-

Digitized by Google

kowina unternommene Offensive hat gestern zur Einnahme von Czernowitz geführt, nachdem die Russen aus Galizien schon zuvor über den die Reichsgrenze bildenden Zbrucz vertrieben waren. Damit ist Österreich-Ungarn im wesentlichen frei vom Feinde. In Rußland aber wird die Zersetzung des Heeres und die Auflösung des Restes von innerer Ordnung schleunig fortschreiten. Das verdankt das unglückliche Land seinen falschen Freunden, die, durch Selbstsucht blind gemacht, es lediglich in ihrem vermeintlichen Interesse in die ihm so verderblich gewordene Offensive gehetzt haben. Aber sie entgehen gerechter Strafe nicht, denn sie werden fortan die Hilfe Rußlands entbehren, und weder Siam noch Amerika wird sie dafür entschädigen.

Die ersten Siege im Westen, August 1914.

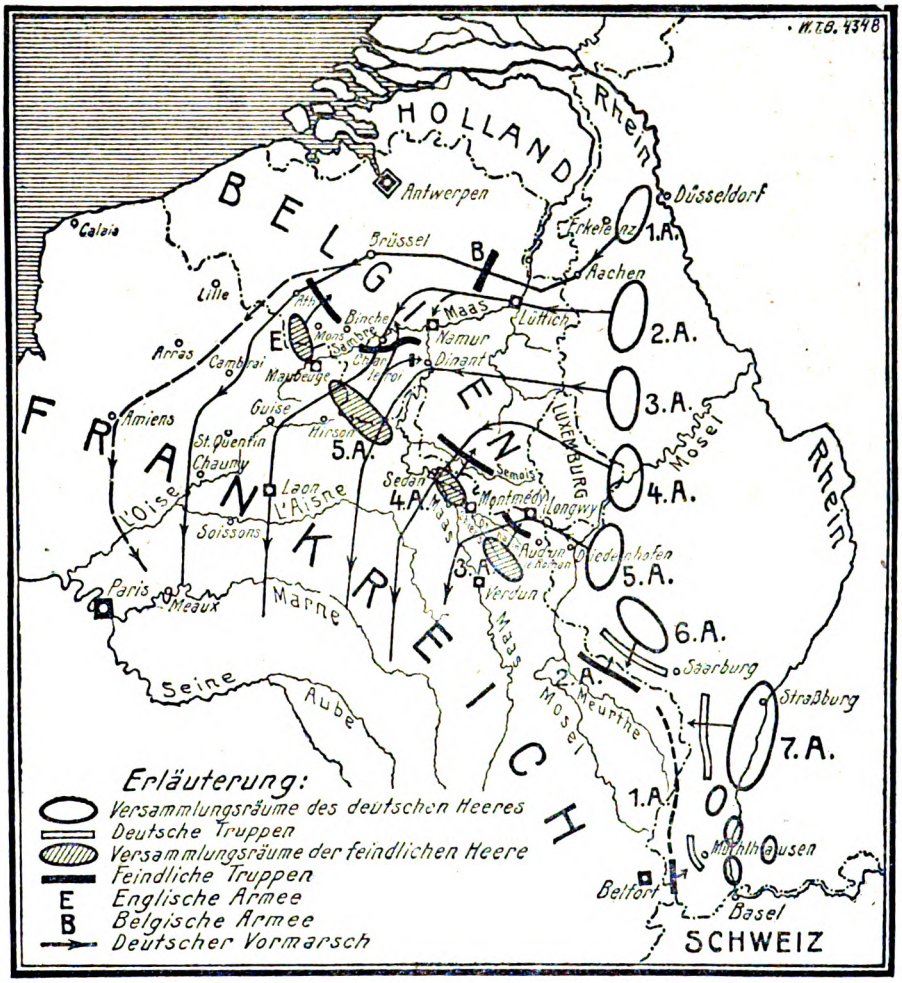
Von Gen. Lt. Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Der Beginn des Weltkrieges hat im Westen Geschehnisse von einer Größe gezeitigt, wie sie die Kriegsgeschichte noch nicht kannte. Einzig in ihrer Art steht die Feldzugseröffnung auf deutscher Seite da. Getragen von einmütiger, starker Begeisterung, alles vor sich niederwerfend, bricht das deutsche Volksheer in den Feind ein. Seine gewaltige Masse wird von einer Stelle gelenkt und durchläuft in wenigen Wochen eine Siegesbahn ohnegleichen.

Noch während sich der Aufmarsch des deutschen Heeres an der Westgrenze und in Luxemburg vollzog, fanden auf den Flügeln die ersten Kämpfe statt.

In der Nacht vom 5. zum 6. August wurde der Versuch gemacht, mit vorausbeförderten immobilen Truppen unter Führung des Generals der Infanterie v. Emmich die Festung Lüttich durch Handstreich zu nehmen. Ihre Forts sperrten die Maas bis nahe an die holländische Grenze. Die belgische Garnison war zahlreicher als angenommen worden war und hatte Verstärkung durch mehrere tausend Mann der Bürgergarde erhalten. Der Handstreich glückte infolgedessen nicht. Nur eine deutsche Brigade, deren Führung, nachdem ihr Kommandeur, Generalmajor v. Wussow, gefallen war, General Ludendorff übernahm, drang bis in die Mitte der Stadt vor und behauptete sich dort mit größter Zähigkeit. Nach Heranziehung weiterer ausgeladener Truppen der 2. Armee mit Schwerer Artillerie fielen dann bis zum 16. August nacheinander sämtliche Forts von Lüttich.

Auf dem Südflügel hatten am 9. und 10. August Teile der 7. Armee des Generaloberſten v. Heeringen bei Mülhausen einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Eine von Belfort vordringende starke französische Kolonne wurde mit Verlust unter die Kanonen der Festung zurückgetrieben. Am 11. August warfen westlich Saarburg in Lothringen preußische und bayerische Truppen eine gemischte französische Brigade bei La-



garde. Die Franzosen erlitten hierbei sehr schwere Verluste.

An diese Glück verheißenden Anfangserfolge schloß sich am 20. August ein großer Sieg in Lothringen, den die 6. Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und der rechte Flügel der 7. Armee gegen die französischen Armeen der Generale de Castelnau und Dubail erfochten. Diese wurden von den Deutschen in unaufhaltsamem kühnen Ansturm geworfen. 12000 Gefangene, 150 Geschütze blieben in den Händen der Sieger. Der linke Flügel der 7. Armee arbeitete sich in mühsamen Vogesenkämpfen vorwärts. Die

Digitized by Google

Verfolgung der beiden deutschen Armeen kam alsdann an den französischen Befestigungen der Mosel-Linie und an der Meurthe zum Stehen.

Inzwischen hatten am 18. August die Mitte und der rechte Flügel des deutschen Westheeres nach erfolgter Versammlung den Vormarsch angetreten. Die 1. Armee des Generaloberſten v. Kluck stieß nordwestlich Lüttich auf die belgische Armee, deren Widerstand bald gebrochen wurde. Die Belgier wichen zum Teil nach Antwerpen, zum Teil nach Westen aus. Während die 1. Armee unter Zurücklassung eines Korps vor Antwerpen den Marsch in der allgemeinen Richtung über Brüssel fortsetzte und sich alsdann allmählich nach Südwesten wandte, schwenkte die 2. Armee des Generaloberſten v. Bülow, um Namur herumgreifend, gegen die Sambre ein. Der artilleristische Angriff auf Namur wurde sofort von ihr eingeleitet. Auch dieses zweite Bollwerk Belgiens erlag in kürzester Frist. Am 24. August waren die Deutschen seiner Herr. Die Bewegungen der 1. und 2. Armee wurden durch die Heereskavallerie geschickt verschleiert. Die 3. Armee des Generaloberſten Frhrn. v. Hausen ging gegen die Maas südlich Namur vor, anschließend die 4. Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg über die Ardennen. An die 4. fügte sich die 5. Armee des Deutschen Kronprinzen, die ihren linken Flügel an Diedenhofen lehnte.

Der französische Aufmarsch hatte sich ursprünglich im wesentlichen zwischen Belfort und der belgischen Grenze vollzogen. Auf die ersten Anzeichen eines deutscherseits beabsichtigten Vorgehens durch Belgien erfolgte dann eine Linksschiebung, so daß die 3. Armee, General Ruffey, nordöstlich Verdun, die 4. Armee, General de Langle de Cary, um Montmédy—Sedan, die 5. Armee, General de Laurezac, mit ihren Hauptkräften links der Maas, der linke Flügel nördlich Hirson zu stehen kam. An diesen gewann zwischen Maubeuge und Mons bis zum 21. August die englische Armee unter Feldmarschall Lord French Anschluß. Außerdem sammelten sich bei Lille Territorialtruppen. Der belgischen Armee war eine flankierende Einwirkung gegen den deutschen Vormarsch von Antwerpen her zugedacht. In einer Kundgebung vom 16. August sprach die französische Regierung die Erwartung einer großen Schlacht zwischen Basel und Maastricht aus, in der Franzosen, Engländer und Belgier zusammenzuwirken hätten. Voraussetzung hierfür war, daß die belgischen Maasfestungen standhielten sowie daß die Deutschen nicht auf das linke Maasufer übergriffen und daß ihr Vormarsch sehr viel langsamer erfolgte, als es tatsächlich der Fall war. Erst am 17. August wurde auf seiten der Verbündeten erkannt, daß sich starke deutsche Kräfte in weit ausholender Bewegung auch auf dem linken Maas-Ufer im Vorgehen befanden, wo bisher nur durch Infanterie verstärkte Heereskavallerie angenommen worden war.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Gefrierfleisch an die Entente. Die Ausfuhr von Gefrierfleisch aus Südamerika an unsere Gegner hat einen großen Aufschwung genommen; 1913 betrug sie 50 000 t, 1915 über 800 000 t, 1916 rund eine Million Tonnen. An der Ausfuhr ist neben Argentinien ganz besonders Brasilien beteiligt.

Kaliberfrage bei den Schiffsgeschützen. „New York Times" erörtern in einem Aufsatz die in den letzten Jahren bei allen Kriegsflotten eingetretenen Kalibervergrößerungen an den Schiffsgeschützen. Hiernach entwickelte sich der Kampf im Spanisch-Amerikanischen Kriege auf Entfernungen von 1,5 sm, was schon als sehr weit angesehen wurde. Damals durchschlugen 32,5-cm-Geschütze von 35 Kaliber Länge eine Panzerung von 30 cm. Auf eine Entfernung von 3 sm war man schon durch einen 24-cm-, bei 4,5 sm durch einen 20-cm-Panzer genügend geschützt. Heute durchschlagen z. B. die Geschütze der 30-cm-Geschütze des Großkampfschiffes „Arkansas" bei 50 Kaliber Länge auf 1,5 sm eine Panzerung von fast 44 cm, auf 3 sm eine solche von 35 cm und auf 4,5 sm von 27,5 cm Stärke. Diese Ergebnisse haben jedoch die Geschützkonstrukteure nicht befriedigt, denn in den Vereinigten Staaten erhalten jetzt die neuen Schiffseinheiten 40-cm-Geschütze, in England die Über-Dreadnoughts gar 45-cm-Kanonen. Angeblich geschieht dies auf Grund der in diesem Kriege gemachten Erfahrungen, wo sich die Kämpfe auf sehr große Entfernungen abgespielt haben; so bei den Falklandinseln auf 8,5, bei der Doggerbank auf 9 sm. Die neuen Geschütze sollen eine ganz hervorragende Schußgenauigkeit aufweisen. Bei einem Scharfschießen in der Chesapeake-Bai wurde aus den an Bord der „Pennsylvania" befindlichen 35-cm-Geschützen auf 11 sm Entfernung eine Salve von 12 Schuß abgegeben und fünf Treffer erzielt. Das Geschoß des amerikanischen 35-cm-Geschützes wiegt 616 kg, jenes des 40-cm-Geschützes rund 900 kg. Von den englischen Geschützen wiegt das Geschoß des 37,5-cm-Geschützes rund 800 kg, jenes des 45-cm-Geschützes fast 1300 kg, wobei letzteres selbst im Gewichte zwischen 150 bis 160 t steht.

Rußlands Eisenknappheit. Die Militärzeitschrift „Russkij Invalid" (6. 7.) schreibt: Nach Mitteilung des Bevollmächtigten für die Metallversorgung sind für Juli, August und September 1917 31 009 190 Pud Walzeisen und 6 143 720 Pud Gußeisen angefordert. Man rechnet dagegen nur mit einer Walzeisenproduktion von 16 103 200 Pud und einer Gußeisenproduktion (nur im Juli) von 3 966 000 Pud.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zu den Kämpfen in Ostgalizien und der Bukowina.
Kriegstagebuch.
Die Offensiven im Westen und Osten.
Die ersten Siege im Westen, August 1914. (Mit Skizze.)
Verschiedenes: Gefrierfleisch an die Entente. — Kaliberfrage bei den Schiffsgeschützen. — Rußlands Eisenknappheit.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 17.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 18. | **Berlin, Sonnabend den 11. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 25. Juli 1917.

Eitel-Friedrich Prinz von Preußen K. H., Oberst, Kom. d. 1. Garde-Inf. Div., unter Belassung in den à l. s.-Stellungen zum Chef d. 1. Pomm. Feldart. Regts. Nr. 2 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1917.

Befördert:

zu Feuerwerks-Oberleutnants:

die Feuerwerks-Leutnants:

Guse b. Art. Depot in Lahr, Röpnack b. Art. Depot in Altona, Franzke b. Art. Depot in Brandenburg a. H., Degrün b. Art. Depot in Feste Boyen, Kellotat b. Art. Depot in Rendsburg und kombt. auf dem Tr. Üb. Pl. Lockstedt, Zimmermann b. Art. Depot in Straßburg i. E., Jung b. Art. Depot in Münster, jetzt b. Art. Depot in Danzig, Damrath bei d. Geschoßfabrik in Siegburg.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Klenner, Zeug-Lt. bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm., Pehl, Feuerw. Lt. bei d. Militärtechn. Akad.

Befördert:

v. Schlichtegroll, Oblt. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt Lt. im Garde-Fußart. R., jetzt bei d. Gew. Fabrik in Danzig, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Zeug-Hauptleuten:

die Zeug-Oberleutnants der Landw. 2. Aufgeb.:

Bagemihl (VI Berlin), jetzt b. Art. Depot in Metz, Lubenow (VI Berlin), jetzt b. Art. Depot in Mainz;

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Häberer (VI Berlin) bei d. Gew. Fabrik in Erfurt, v. Sawilski (VI Berlin) bei d. Gew. Fabrik in Spandau, Homuth (Frankfurt a. O.) bei d. Art. Werkst. in Danzig, Chorus (VI Berlin), Schäfer (Kiel) bei d. Art. Werkstatt Spandau, Keßler (VI Berlin) bei einer Pulverfabrik, Knappke (I Breslau) b. Art. Depot in Breslau, de Boer (Aachen) b. Art. Depot in Metz;

zu Feuerw. Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Barthelmann (VI Berlin), Felkenneyer (Spandau) bei d. Art. Werkstatt in Spandau, Werner, Würz (VI Berlin), Fohrn (Crefeld) bei d. Geschoßfabrik in Spandau, Lentz, Schumann (VI Berlin) b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, Baum (Worms), Pohl (I Breslau) bei d. Pulverfabrik bei Hanau, Braun (VI Berlin) b. Art. Depot in Magdeburg, Bässe (Saarbrücken), Fieger (Duisburg) b. Art. Depot in Metz, Zimmermann (Stettin) b. Art. Depot in Posen, Schütz (Straßburg) b. Art. Depot in Straßburg i. E., Poeck (Gumbinnen) b. Art. Depot in Thorn, Berndt (VI Berlin) b. Art. Depot in Wittenberg, Schoen (II Düsseldorf) bei d. Art. Prüf. Komm., Urban (VI Berlin), Schmitz (VI Berlin), dieser bei d. Gew. Prüf. Komm.;

zu Feldwebelleutnants:

Koch, Scholz, Neumann, Offiz. Stellvertreter.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1917.

Becker (Felix), Lt. d. Res. (Bartenstein), jetzt im Gren. R. Nr. 1, als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in d. genannten Regt., Neumann, Lt. d. Res. (II Berlin), als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 im Inf. R. Nr. 149, angestellt.

Befördert:

Koitzsch, Hammerschmidt, Goeroldt, Bünger, Schilke, Wangemann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 48, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Dinslage, Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart.,

Digitized by Google

Fehr, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Sawatzki, Vizefeldw. (Neustadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Matthiessen, Bonalt, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 60, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zu Fähnrichen, Schilling, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Saarbrücken), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Braumüller, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 174 (I Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 70, Miethe, Lt. d. Res. d. Masch. Gew. Abt. 11 (Metz), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917, Marcus (Bonn), Vizefeldw. im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 70, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb.

Hermanns, Feldw. Lt. a. D. (Saarbrücken), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 7 erteilt.

Blome, Feldw. Lt. (I Bremen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 137, d. Erlaubn. erteilt, nach seiner Entlassung aus d. Heeresdienst d. A. Unif. zu tragen.

Befördert:

Knupe, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 15, zum Fähnr., v. Niesewand, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 9 (Bonn), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Wolf (Hugo) (I Hamburg), Moyses (II Mülhausen i. E.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Schippmann, Wehr (I Hamburg), Weidemann (III Hamburg), Wittmaack (II Altona), Köhler (Lothar) (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Biermer, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hemeling (I Bremen), Gjede (I Altona), Krentzien (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Karow, Lt. a. D. (Graudenz), zuletzt im Inf. R. Nr. 65, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917:

die Leutnants der Reserve:

Engel d. Train-Abt. Nr. 21 (Diedenhofen), Herrmann (Erich) d. Train-Abt. Nr. 5 (Glogau), Lange d. Train-Abt. Nr. 7 (I Essen);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frings (Wesel), Schütz (Torgau), Schilly (Worms), Brinkmann (Detmold), Frackenpohl (I Essen), Markus (I Düsseldorf), Kösters (Coesfeld), Frenz (I Bochum), Winnacker (Barmen), d. Inf., Wollweber, Teudeloff (Magdeburg), Blick (Neuhaldensleben), d. Fußart. Regts. Nr. 4, Kappel (Neiße), Ginsbach (Heidelberg), d. Fußart., Adrian (Siegburg) in d. 1. Komp. Pion. Bats. Nr. 30, dieses Bats.,

die Vizewachtmeister:

Laar (Hagen), Fauth (Worms), Gersmeyer (Detmold), Jäger (II Hamburg), Kern (Heidelberg), Lohmann gen. Rudorf (Bielefeld), Schweinsberger (I Cassel), d. Feldart.;

Korzineck, Vizefeldw. (Stockach), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Boutin, Vizewachtm. (Erfurt), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Nitzschke (Magdeburg), Hammer (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.

Labenz, Feldw. Lt. (Recklinghausen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Raabe (I Breslau), Fitterer (Schneidemühl), Wunsch (Ostrowo), Sudmann (Celle), Vizefeldwebel, Zimmer, Vizewachtm. (Kiel), Müller (Heinrich), Vizefeldw. (II Trier), zu Lts. d. Res. d. Inf., Mäder (I Breslau), Wieja (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Querndt, Vizefeldw. (Gera), zum Lt. d. Res. d. Inf., Pfeilstücker (Saarbrücken), Auerbach (Meiningen), Meynert (Minden), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Laue (II Berlin), Arendt (Gera), Kreft (Bielefeld), Adams, Mölle (Meschede), Schumacher (Lübeck), Jende (Sprottau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Draheim, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Blaschke (Halberstadt), Krohn (Liegnitz), Rieke (Aschersleben), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Körber (Bernburg), Riedel (Weißenfels), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lenuweit, Vizefeldw. (Mainz), zum Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 18, Feist, Vizefeldw. (Rawitsch), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bobisch (Glatz), Krumscheid (Neuwied), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Paproth, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Res. d. Feldart., v. Seggern (II Oldenburg), Riegner, Ruppelt (II Breslau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Homolla (Mülhausen i. E.), Meyer (Gerhard) (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Berger (Braunsberg), Arnold (Deutsch-Eylau), Polczyk (Neiße), Siber (Straßburg), Gleichman (II Hamburg), Pütz (II Düsseldorf), Kattwinkel (I Dortmund), Knapp (Oberlahnstein), Mudring (Muskau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Bey, Vizefeldw. (II Hamburg), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Kroll (Thorn), Matschky (Posen), Harnisch, Wachholz (Sprottau), Rediker (Neumünster), Heinemann (II Braunschweig), Steenaertz (Rheydt), Lange (Paul), Kleffner (Hagen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Uhrig (Lörrach), Lenz (II Leipzig), Schwarz (Heidelberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Walder, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Ludwig (VI Berlin), Krause (Richard) (I Dortmund), Protze (Erfurt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Nagel, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Sylla, Vizewachtm. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hildebrandt (Braunsberg), Spangehl (Tilsit), Vize-

Digitized by Google

wachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Langer (Hirschberg), Horn (Erbach), Palme Mühlhausen i. Th.), Gucks (Kiel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Kralle, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Rimpler, Vizewachtm. (III Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Krüger (Franz), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Holzhausen, Lt. d. Ref. (Halle a. S.), als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 im Drag. R. Nr. 13 angestellt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Sartorius, Köster im Inf. R. Nr. 136, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., Müller im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Schmidt (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 132 (III Berlin), Wolff d. Inf. Regts. Nr. 136 (I Mülhausen i. E.), Witter d. Jäg. Bats. Nr. 8 (IV Berlin), dieser jetzt b. Bez. Komdo. Schlettstadt;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hatry (II Frankfurt a. M.), d. Inf. Regts. Nr. 143, Uhl (I Mülhausen i. E.), Smend (Münster), Gießen (Zweibrücken) im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 10, d. Fußart.;

Dohm, Offiz. Stellvertreter im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 143, zum Feldw. Lt.

Wirth, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 132 (Straßburg), d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Boltze im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts., Krause, Hohn, Keitzer im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im Erf. B. d. Regts., Lehmann in d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 16;

Sander, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Diedenhofen), Bartel, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Braunsberg), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917, Luhleich, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Wähner, Fähnr. im Füf. R. Nr. 38, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 16, in d. Train-Abt. Nr. 16 verfetzt. Holtermann, Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 22, jetzt b. I. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1917.

Befördert:

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917:

die Leutnants der Reserve:

Leithold (Bernburg), Wißmann (V Berlin) d. Kraftf. Bats., Trutschel d. Luftschiffer-Bats. Nr. 3 (II Düsseldorf);

zu Leutnants der Reserve des Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Holländer (Siegen), Schütze (Eisleben), Schulte (Siegen), Göbel (Erbach), Kölzsch (IV Berlin), Konegen (Braunschweig), Schad (II Darmstadt), Autschbach (Siegen), Schwartzkopff (II Frankfurt a. M.), Seckbach (I Frankfurt a. M.), Woita (V Berlin), Goldmann (I Bremen), Soulier (Metz), Beier, Kaske (IV Berlin);

Morck (I Frankfurt a. M.), Hammer (Bernburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., Biltz (Hildesheim), Rohrwasser (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., Knoblauch, Claassen, Uhlmann, Krüger, Meißner, Lentz, Borchert, Kosbadt, Baars, Fähnriche im Inf. R. Nr. 42, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bud (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 54, dieses Regts., Moonen (Jülich) im Feldart. R. Nr. 89, d. Feldart.;

Streese, Vizewachtm. (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 54, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wildfang, Fähnr. im Inf. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Knipper (Wesel), Knüwer (I Bochum), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 67, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Ris, Rothe, Kost, Nord, Fähnriche im Pion. B. Nr. 24, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Rörig, Vizefeldw. (II Cöln) in d. 4. Komp. Pion. Bats. Nr. 24, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Steinvorth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 43, Ernst, Lang, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 11, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Laubmeyer, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 52, zum Fähnr., Baumm, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 3 (I Königsberg), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prokfch (Wohlau), Daßler (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 43, dieses Regts., Knecht (Ludwigsburg), d. Inf., Hentschel (Detmold), Schlüter (Soest), d. Jäger, Schulze (Werner) (V Berlin) im III./Fußart. Regts. Nr. 15, d. Fußart. Regts. Nr. 2, Ehret, Vizewachtm. (Bruchsal), d. Feldart.;

Jörgensen, Vizewachtm. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Fest, Vizefeldw.

Digitized by Google

(V Berlin) im III./Fußart. Regts. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Walther, Vizefeldw. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Nymbach, Offiz. Stellvertreter im Gren. R. Nr. 1, zum Feldw. Lt., v. Koch, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 1 (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf., unter Überführung in d. Ref. Verhältnis, Wesp, Fähnr. im Inf. R. Nr. 118, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Ittem, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Ref.

Schneider, Lt. im Inf. R. Nr. 88, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Dezember 1915.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Lucke, Fähnr. im Huf. R. Nr. 3, jetzt b. Inf. R. Nr. 73, unter Versetzung in dieses Regt., Rosenthal, Neumann (Gerhard), Fähnriche im Feldart. R. Nr. 73;

Poenisch, Ziemer, Schmidt (Kurt), Dreier, Müller (Hermann), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 151, zu Fähnrichen, Dietrich (Naumburg a. S.), Richter (Marienburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 147, Söhn (II Düsseldorf), tho Pesch (Rheydt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 73, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr.;

die Vizefeldwebel:

Spickenbaum (Coesfeld), Bietmeier (Detmold), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Barth (Leo) (Mannheim), Kiffe (Münster), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schuettler (Hagen), Wiebels (II Düsseldorf), Döhring (Eugen) (Reutlingen), Wolff (Paul) (V Berlin), zu Lts. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13, Harren (Lingen), Müller (Jakob) (St. Wendel), Risch, Jänicke (I Oldenburg), Menens, Hansing, Jühne (II Oldenburg) im Inf. R. Nr. 91, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Klein (Colmar), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Vornkahl (Göttingen), Wenzel (I Hannover) im Inf. R. Nr. 74, Gläue (I Hannover) im Inf. R. Nr. 91, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rediger (Soest) im 1. Garde-R. z. F., Piltz, Sauer (Prenzlau), Matthies (Osterode), Kretzschmar (Weißenfels) im 2. Garde-R. z. F., Köhler (Rendsburg), Arends (Lennep), Matysiak (Beuthen i. Ob. Schles.), Ziehe (Tilsit), Hartgen (I Cassel), Hiller (Perleberg) im 4. Garde-R. z. F., zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Kocks (Solingen), Möller (Minden), Crone (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 56, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Warnecke (Magdeburg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Irmisch, Herbart (Weimar), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Westermann, Kersten (Magdeburg), Friedrich (Bromberg) im Inf. R. Nr. 26, Schultz (Hans) (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 165, Hoffmann (Fritz) (Dessau) in d. 1. Komp. Pion. Bats. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Grohnert (I Königsberg), Schuppan (Jauer), van de Loo (Schroda), Eichholtz (Preußisch-Stargard), Becker (Fritz) (I Frankfurt a. M.), Sperlich (Kattowitz), Gericke (I Berlin), Larisch (Beuthen i. Ob. Schles.), zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Scholz, Feldw. Lt. (Neusalz a. O.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Spiesen (II Altona), Daniels (III Hamburg), Voß (Lingen), Vizefeldwebel, d. Inf., Schumacher (Bochum), Ballin (Halle a. S.), Idel (Bonn), Vizefeldwebel, d. Pioniere;

Christiansen, Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Unter Belassung im Kraftfahrkorps befördert:

Lendner (II Berlin), Graf Matuschka-Greiffenclau (Wiesbaden), Dittmar (Gera), Vizefeldwebel im Kraftf. Korps, zu Lts. d. Ref. d. Kraftf. Bats., Kreiser (Ulm), Habich (I Stuttgart), Gebauer, Kribben (IV Berlin), de la Vigne (Meiningen), Bittler (Stockach), Hofmann (I Cöln), Klügmann (II Hamburg), Neubauer (III Hamburg), Vizefeldwebel im Kraftf. Korps, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Befördert:

Lehmann (Robert-Friedrich) (Weißenfels), Gerdes (Aurich), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Ziegelbauer, Vizewachtm. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kallweit, Vizewachtm. (Ludwigshafen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Heinrichs im Inf. R. Nr. 25, Gontermann, Haubach, Böhmer, Kulow, Sieardt im Inf. R. Nr. 28, Meisner, Steiner, Lamberty, Kühl, Nettelbeck, Voß im Inf. R. Nr. 29, Felsmann, Ley im Inf. R. Nr. 68, Stenger, Creutz im Inf. R. Nr. 160, jetzt sämtlich im I. Ers. B. d. betreff. Regtr., Banning im Kür. R. Nr. 8, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

Moritz, Oblt. d. Ref. a. D. (Aachen), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 83, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1917, Nötel, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Hameln), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Gierlichs (Barmen), Saubert (Aachen), Schulze (Johann) (I Cöln), Milzkott (II Cöln), Lindig (Soest), Bilstein (Bonn), Ringleb (Schwerin), Recker (Aachen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Digitized by Google

Der Abschied bewilligt:

Grüsges, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aachen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Mantel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (I Cöln).

Beutel, Feldw. Lt. a. D. (Neuwied), zuletzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. erteilt.

Befördert:

v. Roehl, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Guttwein (Crossen), Schoeller (Coblenz), Römer (Elberfeld), v. Orlowski (Schrimm), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Bickel, Vizewachtm. (Kiel), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Sumpf, Feldw. Lt. (Hersfeld), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Ballhausen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Domeyer, Delius, Koken, Wilsky, Praefcke, Mörlins im Füs. R. Nr. 73, Niebuhr, Schimmelpfeng, Amtrup im Inf. R. Nr. 77, v. Kienitz im Inf. R. Nr. 91, Dempwolff, Seeliger, Tacke im Inf. R. Nr. 92, jetzt sämtlich im I. Ers. B. d. betr. Regtr., v. Harling, v. Plessen, v. Nordheim im Drag. R. Nr. 16, jetzt im Ers. Depot d. Regts., Schwerdtfeger, Stephanus im Ulan. R. Nr. 14, Wehr, Weecke im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, jetzt in d. Ers. Esk. d. betr. Regtr., Schliephacke in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 10;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Ruhl d. Inf. Regts. Nr. 49 (I Hannover), Pini d. Inf. Regts. Nr. 145 (I Braunschweig), Wulff d. Feldart. Regts. Nr. 62 (Aurich), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 46, Müller d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Danzig), jetzt im Fußart. R. Nr. 2, Wachler, Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78;

v. Löbbecke, Oblt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. im Ulan. R. Nr. 13, jetzt im Ers. Depot d. Drag. Regts. Nr. 16, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bergmann (II Braunschweig), d. Inf., Eichmann (II Oldenburg), Metger (Aurich) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 91, dieses Regts.

---

von Lind, Oberstlt. z. D. (I Braunschweig), im Frieden zuletzt b. Stabe d. Hus. Regts. Nr. 17, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lindemann im Inf. R. Nr. 32, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., Meyer, Gebhard, Stahr, Hertell, Brathe, Seeliger im Inf. R. Nr. 83, jetzt im Ers. B. d. Regts., v. Schwertzell zu Willingshausen im Drag. R. Nr. 5, v. Engelbrechten im Hus. R. Nr. 14, jetzt in d. Ers. Esk. d. betr. Regtr., Hause in d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dietrich (Gotha) im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82, d. Inf., Klöckner (Göttingen) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 167, dieses Regts.;

Kolbe, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Stöhr, Feldw. Lt. a. D. (I Cassel), zuletzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Becké, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Bremerhaven), Gok, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Altona), Meiners, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb.;

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juni 1917:

Greten, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 70 (I Bremen), v. Riedemann, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 15 (II Hamburg);

Böving, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15.

Dirsitz, Feldw. Lt. a. D. (Stade), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Kemna (Barmen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10, Kreutzmann (Barmen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 3, befördert. Stauff, Feldw. Lt. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Gerlach, Feldw. (Marienburg), Zimmermann (Marienburg), Grigat, Güttges (Danzig), Galle (Stendal), Vizefeldwebel, d. Fußart., Rosenfeld (II Frankfurt a. M.), Schiller (Rheydt), Vizefeldwebel, d. Pioniere;

Niemeyer, Vizefeldw. (Königsberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 1. August 1917.

Schurig, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Löbau, d. Charakter als Oberst verliehen.

Den 2. August 1917.

Sizzo Prinz zu Schwarzburg, D., zum charakt. Oberstlt. à l. s. d. Armee mit dem Dienstalter vom 18. Juni 1915 und d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 20, Günther Fürst von Schönburg-Waldenburg, D., zum Rittm. à l. s. d. Armee mit einem Patent vom 18. Juni 1915 und d. Unif. d. Karab. Regts., ernannt. Einert, Gen. Maj., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Die Majore:

Starke vom Schützen-R. Nr. 108, Langheld vom Inf. R. Nr. 103, Brück vom Feldart. R. Nr. 48, Schumann vom Inf. R. Nr. 133, Böhmer, zugeteilt d. Gen. Stabe, Auenmüller vom Inf. R. Nr. 107, zu Oberstlts. befördert.

Den Majoren:

Wolfgang Graf zu Castell-Castell, Erl., vom Ulan. R. Nr. 17, Gaißert von d. Luftschiffer-Komp., Grabau vom Inf. R. Nr. 133, jetzt im Gen. Stabe, Patente ihres Dienstgrades verliehen.

Die Hauptleute bzw. Rittmeister:

v. Wittern, Adj. d. 46. Inf. Brig., Richter vom Feldart. R. Nr. 28, Frhr. v. Gregory vom Inf. R. Nr. 182, Stuhlmann vom Feldart. R. Nr. 68, Keyser vom Hus. R. Nr. 19, v. Rüdiger vom Schützen-R. Nr. 108, Tröger vom Inf. R. Nr. 177, Ackermann von d. Fernspr. Komp., Faber vom Feldart. R. Nr. 12, Bahrdt vom Gen. Stabe, Stengel, Adj. d. 24. Kav. Brig., jetzt im Gen. Stabe, zu Majoren, Wigand vom Inf. R. Nr. 134, Stübel im Kr. Min., Senff vom Inf. R. Nr. 107, jetzt im Gen. Stabe, zu Majoren, vorläufig ohne Patent,

die Oberleutnants:

Albrecht, v. Sternstein vom Inf. R. Nr. 102, Haepe vom Schützen-R. Nr. 108, v. Tettau, Colomb, Flinzer vom Inf. R. Nr. 105, Wuth vom Inf. R. Nr. 104, Ziegs, v. Schwake vom Inf. R. Nr. 103, Rudloff vom Inf. R. Nr. 178, v. Altrock vom Jäg. B. Nr. 13, Richter vom Inf. R. Nr. 134, v. Mayer vom Jäg. B. Nr. 12, Lucius vom Inf. R. Nr. 139, Zielke vom Feldart. R. Nr. 28, Zukertort vom Fußart. R. Nr. 19, Klinger vom Fußart. R. Nr. 12, Rost von den Eisenb. Komp., zu Hauptleuten, Heymann vom Hus. R. Nr. 18, Stresemann vom Ulan. R. Nr. 17, zu Rittmeistern,

die Leutnants:

v. Hesler (Albert) vom Schützen-R. Nr. 108, Lübbe (Vollrath), Hoch, Kuhn, Schaarschmidt (Friedrich) vom Inf. R. Nr. 103, Gläsche, Virch vom Inf. R. Nr. 104, v. Heynitz vom Inf. R. Nr. 177, v. Erdmannsdorff (Gottfried) vom Jäg. B. Nr. 13, Schurig vom Gren. R. Nr. 101, Leistner, Kettner vom Inf. R. Nr. 182, Breyer, Teudesmann vom Inf. R. Nr. 133, Ludwig vom Inf. R. Nr. 181, Brendel (Friedrich), Schirlitz vom Inf. R. Nr. 178, Graf v. der Schulenburg vom Gren. R. Nr. 100, Tempel vom Inf. R. Nr. 106, Rothe vom Hus. R. Nr. 20, v. Schlieben vom Garde-Reiter-R., Clauß vom Feldart. R. Nr. 68, Räßler (Fritz) vom Feldart. R. Nr. 64, Philipps, Schroeter, Schulze, Hädrich vom Fußart. R. Nr. 12, Klemm vom Pion. B. Nr. 12, Hofmann vom Telegr. B. Nr. 7, zu Oblts., — befördert.

Die Fähnriche:

Wagner im Inf. R. Nr. 103, Görne, Ulbrich, Thalemann im Inf. R. Nr. 139, v. Leonhardi, Herfurth im Karab. R., v. Carlowitz im Hus. R. Nr. 18, v. Wulffen, Kob, Spilker im Hus. R. Nr. 20, Möhring im Feldart. R. Nr. 78, Böttcher in d. Train-Abt. Nr. 12, Steinhaeuser, Schulze, Steinert in d. Train-Abt. Nr. 19, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Tetzner im Inf. R. Nr. 102, Uhlemann im Hus. R. Nr. 18, Schubert im Feldart. R. Nr. 32, Eckert, Ehnert im Fußart. R. Nr. 19, Külsen, Müller im Pion. B. Nr. 12, zu Fähnrichen ernannt.

Die Leutnants der Reserve:

Milde, diesen unter Versetzung in das Hus. R. Nr. 20 und Belassung in seiner jetzigen Feldstelle, Königsdörffer d. Feldart. Regts. Nr. 32, in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lts. unter Vorbehalt der Patentierung.

---

v. Basse, Gen. d. Inf. z. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 105 erteilt. Neubauer, charakt. Gen. Maj. z. D., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den Oberstleutnants z. D.:

Hübner, Straube, dieser Kom. d. Landw. Bez. Auerbach, Mosche, v. Keßinger, dieser Kom. d. Landw. Bez. Pirna, jetzt St. Offiz. b. Landw. Bez. II Dresden, Kalisch, Pferdevormust. Komm. in Bautzen, Mauckisch, Vorst. d. Zentralregistratur und Druckvorschriften-Verw. d. Kr. Min., d. Charakter als Oberst,

Stalling, Maj. a. D., d. Charakter als Oberstlt., — verliehen.

Hetzer, charakt. Maj. z. D., Heydenreich, charakt. Maj. a. D., Patente ihres Dienstgrades verliehen. v. Müller-Berneck, Rittm. a. D., v. Gruben, Hauptm. z. D., d. Charakter als Maj. verliehen. Vogelsang, Hauptm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. v. Wolff, Oblt. a. D., d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Lt. Ritter v. Endres;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Obersten Zeller;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den K. B. Oberstlts. Frhr. v. Ruffin, Prenner, dem K. B. Maj. Schemmel, den K. W. Majoren Mügge, Ruoff, dem K. B. Hauptm. d. Res. Keßelring, dem K. S. Hauptm. Sommer, den K. B. Oblts. Ritter v. Tutschek, Schonger, dem K. S. Oblt. v. Hesler, dem K. W. Oblt. Scheurlen, dem K. B. Lt. d. Res. Giegold, dem K. W. Lt. d. Res. Eckstein, dem Lt. d. Res. Mielck.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. François;

den Orden pour le mérite: dem Obersten v. Schlechtendal, dem Oberstlt. Preusker, dem Oberstlt. von d. Armee Schmid;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Borries, dem Gen. Lt. z. D. Loeb;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Blumenthal;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Mutius;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. v. der Esch, dem K. B. Gen. Maj. Jehlin.

Nachweisung

der im 2. Vierteljahr 1917 zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Königlich Sächsischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten.

	Gestorben am:	
Dr. Heiligenthal, Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. im Landw. Bez. II Dresden.	12. Januar	1917.
Martini, Oberst a. D., zuletzt (1888) im Inf. R. Nr. 102.	13. April	"
Frhr. Bachoff v. Echt, Maj. a. D., zuletzt (1877) im Ulan. R. Nr. 18.	14. "	"
Preußer, Gen. Maj. z. D., zuletzt (1895) von d. Armee.	17. "	"
Gewiese, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. d. Landw. Bez. Großenhain.	20. "	"
Frhr. v. Luttitz, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 4. Kav. Brig. Nr. 40.	24. "	"
Dr. Trautvetter, Korps-St. Veter. a. D., zuletzt (1866) bei d. San. Direktion.	27. "	"
v. Criegern, Rittm. d. Res. a. D., zuletzt (1912) im Garde-Reiter-R.	15. Mai	"
v. Carlowitz-Maxen, Oberstlt. z. D., zuletzt (1900) im Ulan. R. Nr. 17.	17. "	"
Arnold, Zeug-Hauptm. bei d. Feldzeugmeisterei.	30. "	"
Ebert, Lt. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1873) im Landw. Bez. I Dresden.	13. Juni	"
Schnerr, Oblt. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1896) im Landw. Bez. I Chemnitz.	14. "	"
Schuberth, Hauptm. d. Res. a. D., zuletzt (1899) im Gren. R. Nr. 101.	26. "	"

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

8. August. An der **flandrischen Schlachtfront** hat sich der **Feuerkampf** gestern abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Küstenabschnitt stießen die **Engländer** nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von **Nieuport** nach Norden und Nordosten vor; sie wurden im **Nahkampf zurückgeworfen.**

Zwischen **Draaibank** (nordöstlich von Bixschoote) und **Frezenberg** führte der Feind nach Einbruch der **Dunkelheit** wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien; auch hier wurde er überall verlustreich **abgewiesen.**

Im **Artois** lebhafte Feuertätigkeit zwischen dem **La Bassée-Kanal** und der **Scarpe.** Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

9. August. Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit.

Erst am Abend nahm der **Artilleriekampf in Flandern** wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste und von Bixschoote bis Hollebeke, äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an; eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von **Lens** gesteigert; auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Digitized by Google

9. August. Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwoll, in den üblichen Grenzen.

Heeresgruppe Kronprinz.

8. August. In den Abendstunden lebte das Feuer längs des **Chemin-des-Dames** auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein kühner Handstreich badischer Sturmabteilungen, die in den stark verschanzten **Caurières-Wald** eindrangen, eine Anzahl Gefangener ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

8. August. **In den Waldkarpathen setzten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in Besitz mehrerer zähe verteidigter Bergkuppen.**

Südlich des **Mgr. Casinului** und nördlich des **Klosters Lepsa** wurden neue **rumänische Angriffe abgeschlagen.**

9. August. In den **Waldkarpathen** und den **Grenzgebirgen der westlichen Moldau** kam es zu erfolgreichen Gefechtshandlungen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

8. August. An der Einbruchstelle in die feindlichen Linien nördlich von **Focsani** wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen führten starke aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen zwölf feindliche Regimenter durch Gefangene bestätigt wurden.

9. August. Die Lage hat sich günstig entwickelt.

Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von **Focsani** erkämpften und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen; die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste. Die **Gefangenenzahl** hat sich auf **50 Offiziere, 3300 Mann,** die Beute auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 7. August. Neue U.-Booterfolge im **Englischen Kanal** und **Atlantischen Ozean: 23 500 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „City of Florence" (5399 t) mit Leder, Kartoffeln und Früchten von Valencia nach London, sowie drei bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherung herausgeschossen wurde. Ein versenkter Viermastschoner hatte Petroleum von New York nach Le Havre geladen.

Berlin, 8. August. Neue U.-Booterfolge in der **Biscaya: 7 Dampfer, 2 Segler,** darunter der englische Dampfer „Sir Walter" mit Kohlen nach Oporto, die portugiesischen Segler „Berta" und „Ventoreso", letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Rouen, ferner ein bewaffneter, gesicherter, tief beladener Dampfer.

Von den übrigen versenkten Dampfern hatten zwei Erz nach England, einer Erdnüsse und Felle nach Frankreich, je einer Viehfutter nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. August. Die nördlich von **Focsani** kämpfenden deutschen Truppen erweiterten trotz starker feindlicher Gegenwirkung ihren vorgestern errungenen Erfolg. Die gegen Siebenbürgen angesetzte rumänisch-russische Entlastungsoffensive fand abermals in mehreren erfolglosen Einzelvorstößen an der **Putna** und am **Casinu-Bache** ihren Ausdruck. Nördlich von **Gyergyo—Tölgyes** bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen mehrerer vom Feinde zähe verteidigter Höhen. In der Bukowina und in Ostgalizien verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 9. August. Versuche der Rumänen und Russen, die nördlich von **Focsani** errungenen deutschen Erfolge durch starke Massenstöße wett zu machen, scheiterten völlig. Der Feind verlor bis gestern abend **50 Offiziere und 3300 Mann an Gefangenen,** außerdem 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und **Minenwerfer.**

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 9. August. Bei der an der **ungarischen Ostgrenze** fechtenden Armee des Generaloberſten Frhrn. v. Rohr kam es gestern fast an allen Frontabschnitten zu günstig verlaufenden Kämpfen, in denen wir Raumgewinn erzielten. Sämtliche Angriffe des Feindes wurden blutig abgeschlagen. **In der südlichen Bukowina entriß nach mehrtägigem harten Ringen unsere Kavallerie den Russen bei Wama zwei hintereinanderliegende Höhenstellungen**; sie ist im Vordringen auf **Gurahumora**. Weiter nördlich trat in der Lage keine wesentliche Änderung ein.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 7. August. Im **Cerna-Bogen** ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Ein **deutscher Sturmtrupp** drang in feindliche Gräben ein und brachte Gefangene zurück. In der Moglena-Gegend lebhaftes Minenfeuer. Eine unserer Erkundungsabteilungen machte einige Gefangene. Im Wardar-Tale und längs der unteren Struma Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen.

Sofia, 8. August. Im Norden von **Bitolia** und in der **Moglena-Gegend** kurzes Artillerietrommelfeuer. Auf dem rechten Wardar-Ufer südlich von Golena und Jarebitza wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer abgewiesen, wobei sie mehrere Verwundete zurückließ. Auf dem linken Wardar-Ufer lebhaftes Artilleriefeuer und große Patrouillentätigkeit. Auf beiden Seiten der unteren Struma Gewehrfeuer zwischen Wachtruppen.

Sofia, 9. August. An verschiedenen Stellen der Front mäßiges Geschützfeuer, das zu beiden Seiten des Wardar ein klein wenig lebhafter war. Zwischen den Seen drang eine **deutsche Erkundungsabteilung** in die feindlichen Schützengräben ein und brachte mehrere russische Gefangene zurück. Auf dem rechten Wardar-Ufer machte eine unserer Erkundungsabteilungen mehrere griechische Gefangene, darunter einen Offizier.

Rumänische Front.

Sofia, 7. August. In der Gegend von Mahmudia und Isaccea Artilleriefeuer und schwaches Gewehrfeuer.

Sofia, 8. August. Bei Mahmudia Gewehrfeuer, bei Isaccea vereinzeltes Artilleriefeuer.

Sofia, 9. August. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 8. August, abends. In Flandern wechselnd starker Feuerkampf. — Vom Osten bisher keine Meldung.

Berlin, 9. August, abends. Im Westen nichts Besonderes. — Im Osten erfolgreiche Kämpfe in der Bukowina und Moldau.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. August. Unsere Artillerie machte einen Feuerüberfall gegen die Insel Chios. Gute Wirkung wurde gegen die im Hafen liegenden Schiffe, gegen eine feindliche Flugzeughalle und in der Nähe befindliche Lager beobachtet. Ein feindlicher Kreuzer erwiderte unser Feuer, zog sich aber zurück, nachdem er einen Volltreffer erhalten hatte.

Konstantinopel, 9. August. In Persien nördlich Sardascht griffen eine russische Kompagnie und eine Eskadron unsere Grenzabteilungen an. Sie wurden nach vierstündigem Kampfe abgewiesen.

Hochseeflotte und U.-Boote.

Nachdem die Beschädigungen aus der Skagerrakschlacht in kürzester Zeit behoben waren, steht heute die deutsche Hochseeflotte unversehrt da. Demgegenüber haben die Gegner Kriegsschiffsverluste von insgesamt etwa 286 000 t erlitten, wohingegen die Einbußen unseres Schiffsmaterials an kleinen Einheiten als verschwindend geringfügig anzusehen sind. Kein einziges größeres Schiff hat die deutsche Marine im letzten Kriegsjahr verloren, dagegen die Gegner eine Anzahl von Linienschiffen und Panzerkreuzern.

Dadurch, daß die deutsche Hochseeflotte in ihrer furchtbaren Stärke die Wacht an der deutschen Nordfront hält, sind unsere Küsten von jedem Angriff der feindlichen Seemächte verschont geblieben. Im Verlauf des dreijährigen Weltkrieges ist noch keine einzige feindliche Granate auf deutschen Grund und Boden von See aus gefallen, während feindliche Städte und Küstenbefestigungen häufig schon das Ziel deutscher Schiffsgeschütze waren. Die kampfbereite deutsche Hochseeflotte sichert mit dem Fernhalten der Gegner von unseren Küsten den ungehinderten Ausbau unserer Kriegs- und Handelsflotte und ist ein wichtiges Machtmittel auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete, indem sie die Seeherrschaft in der Ostsee uneingeschränkt aufrechterhält. Könnte England in der Ostsee frei schalten und walten, es hätte zweifellos schon die nordischen Reiche nach dem Vorbilde Griechenlands und Portugals auf seine Seite gezwungen. Unsere Hochseestreitkräfte ermöglichen vor allen Dingen über-

Digitized by Google

haupt die Führung des U.-Bootkrieges. Ohne ihr Dasein und ihre volle Bewegungsfreiheit würde es zielbewußten Gegnern gelingen, die U.-Bootstützpunkte mit ihren Werften und die Zufahrtsstraßen zu bedrohen und so die Führung des U.-Bootkrieges zu hemmen oder unmöglich zu machen. Wir sind daher zu der Hoffnung berechtigt, daß die Hochseeflotte die Stützpunkte unserer U.-Boote auch fernerhin beschützen und den Feind von unseren Küsten fernhalten wird.

*

Nach „Times" (27. 7.) erklärte Lord Beresford im Oberhause: Die Knappheit an Schiffsraum ist weit ernster als das Publikum meint. Vom Kriegsbeginn bis Januar 1917 wurden vier Millionen Tonnen der Verbandsstaaten und der Neutralen versenkt. Seit Januar sind weitere vier Millionen verloren gegangen. Wenn man den monatlichen Durchschnittsverlust seit Januar berechnet, kommt man auf einen Jahresverlust von acht Millionen. Zu Kriegsbeginn hatten wir, unsere Verbündeten und die Neutralen, 30 Millionen Tonnen, jetzt nur noch 22 bis 23 Millionen. Auf der anderen Seite stehen die den Deutschen fortgenommenen Schiffe, von denen aber ein sehr großer Teil als Frachtschiffe nicht zu gebrauchen ist. Die Jahresproduktion an Neubauten beträgt jetzt $2^1/_2$ Millionen Tonnen, und ich glaube nicht, daß man auf mehr als vier Millionen kommen kann, denn man muß nicht nur an die Knappheit an Stahl, sondern auch an den Mangel an Maschinen denken. Ich halte die Lage für sehr gefährlich.

In derselben Oberhaussitzung sagte der neue Lebensmittelkontrolleur Lord Rhondda: Die Wirkung der Schiffsverluste nimmt zu. Solange das Schiffbauprogramm der Verbandsmächte nicht imstande ist, die Schiffe ebenso schnell zu ersetzen, wie sie versenkt werden, können wir nicht sagen, daß wir außer Gefahr sind.

Bern, 3. August. Nach „Echo de Paris" (28. 7.) wurde der englische Dampfer „Mariston" (2908 Br. R. T.) am 15. Juli von einem deutschen U.-Boot versenkt.

Bern, 6. August. „Progrès de Lyon" berichtet über Madrid aus Huelva, daß der norwegische Dampfer „Hallbort" von einem deutschen U.-Boot 15 Meilen von der Hafeneinfahrt entfernt versenkt worden ist.

Rotterdam, 6. August. „Maasbode" meldet, daß der italienische Dampfer „Carlo" (5572 Br. T.) auf der Fahrt von England nach Italien torpediert wurde.

Amsterdam, 9. August. Die „Times" vom 4. und 5. d. Mts. verzeichnet englische Verluste von 307 Offizieren und 3370 Mann.

Betrachtungen über unsere Gegenoffensive im Osten.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 5. August 1917.

Als im Herbst 1915 die Heere unserer Feinde nach den gewaltigen Kämpfen und Strapazen, die sie seit Beginn des Krieges zu bestehen gehabt hatten, sich anschickten, in die Winterruhe, der sie dringend bedurften, überzugehen, reichten die Mittel und die Tatkraft des Vierbundes noch zu jenem überraschenden Offensivunternehmen aus, das mit Unterwerfung Serbiens, Montenegros und Albaniens endete. Und im Herbst des vorigen Jahres wähnte man unsere Kräfte so erschöpft, daß Rumänien den Zeitpunkt für gekommen erachtete, um sich billigen Kaufes seinen Anteil an der Siegesbeute der Entente zu sichern. Wie vom Blitz erschlagen lag es nach wenigen Monaten zu Füßen des Vierbundes und liegt, im Stich gelassen von den Freunden, denen es sich in die Arme geworfen hatte, noch da. Und wiederum glaubten vor kurzem unsere Gegner durch den im Westen uns drohenden Vernichtungsschlag uns derart gebunden, daß Hoffnung erwachte, Rußland werde durch seine mit Erfolg begonnene Offensive von dem Untergange, dem es schon verfallen schien, gerettet werden, da bereitete die überraschend einsetzende Gegenoffensive des Vierbundes dieser Hoffnung ein jähes Ende. Auch unsere Gegner haben im Verlaufe des Krieges wiederholt unerwartete, weitgreifende Entschlüsse gefaßt und ausgeführt, aber sie haben kein Glück mit ihren Extratouren gehabt. Nur peinliche Erinnerungen knüpfen sich für sie an Namen wie Kut el Amara, Gallipoli, Saloniki.

Die Ursachen von Erfolg und Mißerfolg in Fällen der vorgedachten Art sind in erster Linie bei der Heeresleitung zu suchen. Weiter und klarer Blick, scharfes Urteilsvermögen, verbunden mit Reichtum an erfinderischen Gedanken, und große Entschlußkraft der Leitung sind unerläßliche Vorbedingungen des Erfolges. Wo eine dieser Eigenschaften fehlt, ist Mißerfolg wahrscheinlich. Er tritt sicher da ein, wo Zweck und Mittel nicht miteinander in Einklang stehen, wie es in den angeführten drei Fällen bei unseren Gegnern zutraf. Woher kamen aber die Mittel, mit denen unsere Heeresleitung ihre siegreichen Wendungen erzielt hat, obgleich die Gegner über eine große Überlegenheit an menschlichen Kräften und Hilfsmitteln aller Art verfügen? Die Antwort lautet: Sie bestehen in der überlegenen Tüchtigkeit unserer Streitkräfte und in der weisen Ökonomie, die unsere Heeresleitung mit den Kräften treibt. Der Heldenmut, der in unseren Truppen lebt und vor keinem Opfer zurückscheut, das die Pflicht erfordert, die Festigkeit der Disziplin im Heere und die Gediegenheit unserer Organisation ermöglichen uns siegreich gegen Überzahl zu kämpfen und Schwierigkeiten zu überwinden, an denen minder tüchtige Truppen scheitern. Das haben auch die Ereignisse in letzter Zeit wieder in helles Licht gestellt. Wir wußten seit langem, daß wir von Tag zu Tag im Westen den Ansturm einer gewaltigen Übermacht zu erwarten hatten, konnten uns aber auch darauf verlassen, daß die Truppen, die wir dort haben, ausreichen würden, ihn siegreich abzuweisen. Sie haben dieser Erwartung bisher in gewohnter, ruhmvoller Weise entsprochen und werden, wenn das augenblicklich durch ihre Tapferkeit zum Stillstand gekommene Ringen dort fortgesetzt wird, aus ihm als unüberwindliche Sieger hervorgehen. Nicht minder haben sich die deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen bewährt, die zurzeit noch in der Durchführung

Digitized by Google

der Gegenoffensive gegen die Russen begriffen sind. Wohl ist der kriegerische Wert der ihnen gegenüberstehenden Feinde durch die Einwirkung der Revolution herabgesetzt, aber an Zahl sind die Russen stark überlegen, und die Mehrzahl von ihnen leistet noch zähen Widerstand. Größer sind die Schwierigkeiten, die die Truppen dort infolge der Mangelhaftigkeit der vielfach unterbrochenen Verkehrswege, besonders auch der Eisenbahnen, und der sich daraus ergebenden Erschwerung des Nachschubes zu überwinden haben. Trotzdem verfolgen sie ohne einen Rasttag seit länger als zwei Wochen in Eilmärschen den geschlagenen Feind und haben der österreichisch-ungarischen Monarchie bereits die seit länger als einem Jahre in den Händen der Russen gewesenen Gebiete der Bukowina und Ostgaliziens zurückerobert. Auch ihnen gebührt Ruhm und Dank.

II.

Den 6. August 1917.

Als den anderen Faktor, der uns trotz unserer Minderzahl die Mittel zu kraftvoller Initiative verschafft, nannte ich die weise Ökonomie, mit der unsere Heeresleitung die ihr zur Verfügung stehenden Kräfte verwendet. Aus der Mannigfaltigkeit der Vorgänge, in denen sich dieses Bestreben zeigt, seien hier nur folgende hervorgehoben. Trotz der überlegenen Zahl unserer Feinde hat sich unsere Heeresleitung nicht, wie beispielsweise die Frankreichs, zu voreiliger Erschöpfung der nationalen Heeresergänzungsquelle verleiten lassen. Noch haben wir weder auf die 46- bis 50jährigen Männer, noch auf den jüngsten Nachwuchs, wie schon lange Frankreich und neuerdings auch Rußland, für den Heeresersatz zurückgegriffen, noch auch weniger ungenügend ausgebildete Mannschaften an die Front geschickt, gleichwohl und trotz der starken Vermehrung der englischen Streitmacht zuwege gebracht, daß sich das Zahlenverhältnis zwischen unseren im Felde stehenden Truppen und denen unserer Gegner andauernd zu unseren Gunsten verändert hat. Wenn gleichwohl unsere Feinde uns auch jetzt an Zahl noch überlegen sein werden, so ist die größere Tüchtigkeit unserer Truppen heute doch mehr als ausreichend zur Herstellung des Gleichgewichts. Anteil an der günstigen Gestaltung des Kräfteverhältnisses hat unsere vortreffliche Gesundheits-, Verwundeten- und Krankenpflege, besonders aber das Bestreben unserer Heeresleitung, ihre Zwecke mit möglichst geringen Opfern zu erreichen, wie es unter anderem in dem freiwilligen Rückzuge in die Siegfriedstellung und in den Veränderungen unserer Taktik deutlich in die Erscheinung getreten ist. Eine gute Ökonomie der Kräfte zeigt sich ferner in dem Bestreben, die Kräfte der Truppen voll auszunutzen, sie niemals zwecklos brach liegen zu lassen, anderseits aber ihnen nutzlose Anstrengungen zu ersparen und ihnen, insoweit es die Kriegslage irgend gestattet, rechtzeitige Ruhepausen zu ihrer Erholung und zur Wiederherstellung voller Schlagfertigkeit zu gewähren. Fürsorge für reichliche Ernährung wie überhaupt für das leibliche Wohl der Soldaten bildet einen wichtigen Teil der Gesundheitspflege. Alle diese Grundsätze sehen wir seitens unserer Heeresleitung sorgfältig befolgt. Sie haben zusammengewirkt, um uns den für unsere bisherigen besonderen Offensivunternehmungen erforderlichen Überschuß an Kraft zu liefern und werden dies auch fernerhin tun.

Nicht unerwähnt dürfen wir schließlich einen in dasselbe Gebiet schlagenden, wenngleich nicht ihm allein angehörenden Grundsatz kluger Heerführung lassen. Er fordert neben Kühnheit in der Wahl und Verfolgung der Operationsziele Maßhalten. Eingedenk der Lehre unseres großen Kriegsphilosophen Clausewitz vom „Kulminationspunkt der Offensive" wählt eine auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende Heeresleitung wie die unsrige für ihre Offensive nur solche Ziele, die sie mit den verfügbaren Kräften ohne Gefährdung der Gesamtkriegslage erreichen kann, und berücksichtigt, daß jede Offensive in Feindesland, je weiter sie sich von ihrer Grundlage entfernt, Einbuße an Kraft erleidet, während der zurückweichende Gegner Zuwachs an Kraft erhält. Wer sich durch glücklichen Verlauf seiner Offensive verleiten läßt, die durch vorgedachten Umstand gebotene Grenze zu überschreiten, läuft Gefahr, einen schweren Rückschlag zu erleiden. Man kann als wahrscheinlich annehmen, daß seinerzeit Erwägungen dieser Art in Verbindung mit den Nachrichten über das unerwartet frühe Eingreifen starker russischer Kräfte in den Krieg wesentlichen Anteil an dem schweren Entschluß unserer Obersten Heeresleitung, von der Marne trotz günstigen Standes der dort entbrannten Schlacht hinter die Aisne zurückzugehen, gehabt haben. Ähnlichen Erwägungen wird der Entschluß entsprungen sein, unserer Offensive in Rumänien am Sereth Halt zu gebieten. Und so wird man auch, zumal in Anbetracht der Schwierigkeiten, die unsere gegenwärtige Offensive im Osten bereits zu überwinden gehabt hat, sich nicht allzu großen Erwartungen bezüglich ihres Fortschreitens im bisherigen Maßstabe hingeben dürfen, nachdem sie ihren Hauptzweck, das Land unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen zu befreien, erreicht hat.

Die ersten Siege im Westen, August 1914.

Von Generalleutnant Frhr. v. Freytag-Loringhoven,
Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee.

(Schluß.)

Infolge des ursprünglich fehlerhaften, nach Osten gerichteten Aufmarsches gelangte bis zum 22. August die französische 5. Armee nicht über die Linie Dinant—Charleroi hinaus und mußte sich mit einem Halten der Maas- und Sambre-Übergänge begnügen. Die 4. Armee überschritt die französische Maas und rückte gegen die Semois, die 3. Armee rechts gestaffelt über Longwy vor. Die vier starke Divisionen zählende englische Armee wurde am 22. August, im Begriff gegen die Linie Binche—Mons—Ath vorzugehen, bereits von der 1. deutschen Armee in der Front und linken Flanke angegriffen. Da sie noch keinen festen Anschluß an die 5. französische Armee gewonnen hatte, sah sie auch ihre rechte Flanke bedroht. Von der Armee Kluck scharf gedrängt, fluteten die Engländer

Digitized by Google

westlich Maubeuge über die französische Grenze zurück. Gleichzeitig sah sich an der Sambre bei Charleroi die 5. französische Armee von dem gleichen Schicksal ereilt. Sie wurde von der Armee Bülow auf beiden Flügeln umfaßt und in der Mitte durchbrochen. In zweitägigen hartnäckigen Kämpfen wurde sie südwärts gedrängt. 20 000 Mann warfen sich hierbei in die Festung Maubeuge. Am 23. August erkämpfte sich die 3. deutsche Armee den Übergang über die steil eingeschnittene Maas bei Dinant gegen eine abgesonderte rechte Flügelgruppe der 5. französischen Armee und belgische Truppen. Damit war der Rückzug der 5. französischen Armee auf das höchste gefährdet. Der linke feindliche Flügel war von den Deutschen zertrümmert, noch bevor er sich in geordneter Weise hatte bilden können. Aber auch der Mitte des Feindes ging es nicht viel anders. Die Offensive der 4. französischen Armee stieß auf diejenige der Armee des Herzogs Albrecht. Die Franzosen wurden am 22. und 23. August im Begegnungskampf in den Ardennen nördlich der Semois überwunden und suchten Schutz hinter der Maas. Die Armee des Deutschen Kronprinzen warf sich am 22. August in voller Entwicklung beiderseits Longwy auf die ihr aus der Linie Audun le Roman—Montmédy entgegenrückende 3. französische Armee und erkämpfte sich bis zum 24. den Übergang über Chiers und Othain, so sehr auch das Gelände die Verteidigung der Franzosen begünstigte und trotz eines von Verdun her gegen die linke deutsche Flanke geführten Vorstoßes. Am 26. August fiel die kleine Festung Longwy. An diesem Tage zog auch General Ruffey seine Truppen hinter die breite, deckende Maas zurück.

Der Fluß hat den geschlagenen beiden Armeen der französischen Mitte eine Zeitlang Schutz gewährt. Der 4. Armee glückte es jedoch bis zum 29. August, der 5. Armee bis zum 1. September, den Übergang zu erzwingen. Unter hartnäckigen Gefechten gegen französische Nachhuten setzten alsdann die beiden deutschen Armeen den Vormarsch in südlicher Richtung fort. Die 5. Armee war hierbei dauernd von Verdun aus gefährdet.

Der rechte deutsche Heeresflügel hat noch vor Ablauf des Monats August weitere siegreiche Schlachten geschlagen. Die 1. Armee stellte die durch drei französische Territorialdivisionen verstärkten Engländer am 26. August südlich Cambrai und bereitete ihnen abermals eine schwere Niederlage. Die 2. Armee schloß Maubeuge ein, wehrte an der oberen Oise bei St. Quentin und Guise am 29. August einen Gegenangriff der 5. französischen Armee ab und brachte am 30. den Feind zum vollen Weichen.

Derart hatten die Deutschen allein in der zweiten Augusthälfte, abgesehen von zahlreichen sonstigen mehr oder weniger bedeutenden Teilkämpfen, nicht weniger als acht große siegreiche Schlachten geschlagen, die nach der Zahl der beteiligten Truppen denjenigen von Königgrätz und Gravelotte—St. Privat gleichen, nach der räumlichen Ausdehnung, entsprechend der heutigen Fechtweise, diese jedoch erheblich übertrafen. Zwei große feindliche Festungen waren zu Fall gebracht. Diese glänzenden Anfangserfolge sind darum nicht geringer zu bewerten, geschweige denn vergeblich gewesen, weil unser Vormarsch an der Marne ein Ende fand. Wer wollte es wagen, König Friedrich zu tadeln, daß er 1757 in Böhmen einrückte und mit heißem Bemühen die Entscheidungsschlacht suchte, nur weil auf Prag ein Kolin folgte? Sein Geist ist in uns lebendig gewesen. Den zunächst erreichbaren Hauptgegner mit raschen Schlägen niederzuwerfen, war sein Bestreben, nicht anders als das unsrige 1914. Wir waren zu schwach, um an der Marne durchzudringen. Schon hatten Truppen für den bedrohten Osten freigemacht werden müssen, weitere waren durch Antwerpen und Maubeuge gefesselt. Ohnehin waren die Gegner uns um etwa dreiviertel Millionen an Zahl überlegen, war doch allein schon das mobile französische Heer stärker als das deutsche Gesamtheer zu Anfang des Krieges. Wir aber hatten zugleich unsere Ostgrenze zu schützen, während die Franzosen sich durch die Engländer und Belgier verstärkten. Bevor der Rückmarsch von der Marne angetreten wurde, war bereits Ungeheures erreicht, das gilt es stets sich vorzuhalten. Was geschehen wäre, wenn wir auf die Initiative verzichtet und uns lediglich abwehrend verhalten hätten, läßt die erwähnte französische Kundgebung vom 16. August ahnen. Wenngleich es nicht gelang, und nach Lage der Dinge auch nur schwer gelingen konnte, Frankreich niederzuwerfen, so hat doch darum erst recht nur das kühne umfassende Vorgehen durch Belgien uns die Möglichkeit gegeben, in jahrelangem Ringen den Krieg auf feindlichem Boden zu führen und die Heimat sicher zu beschirmen.

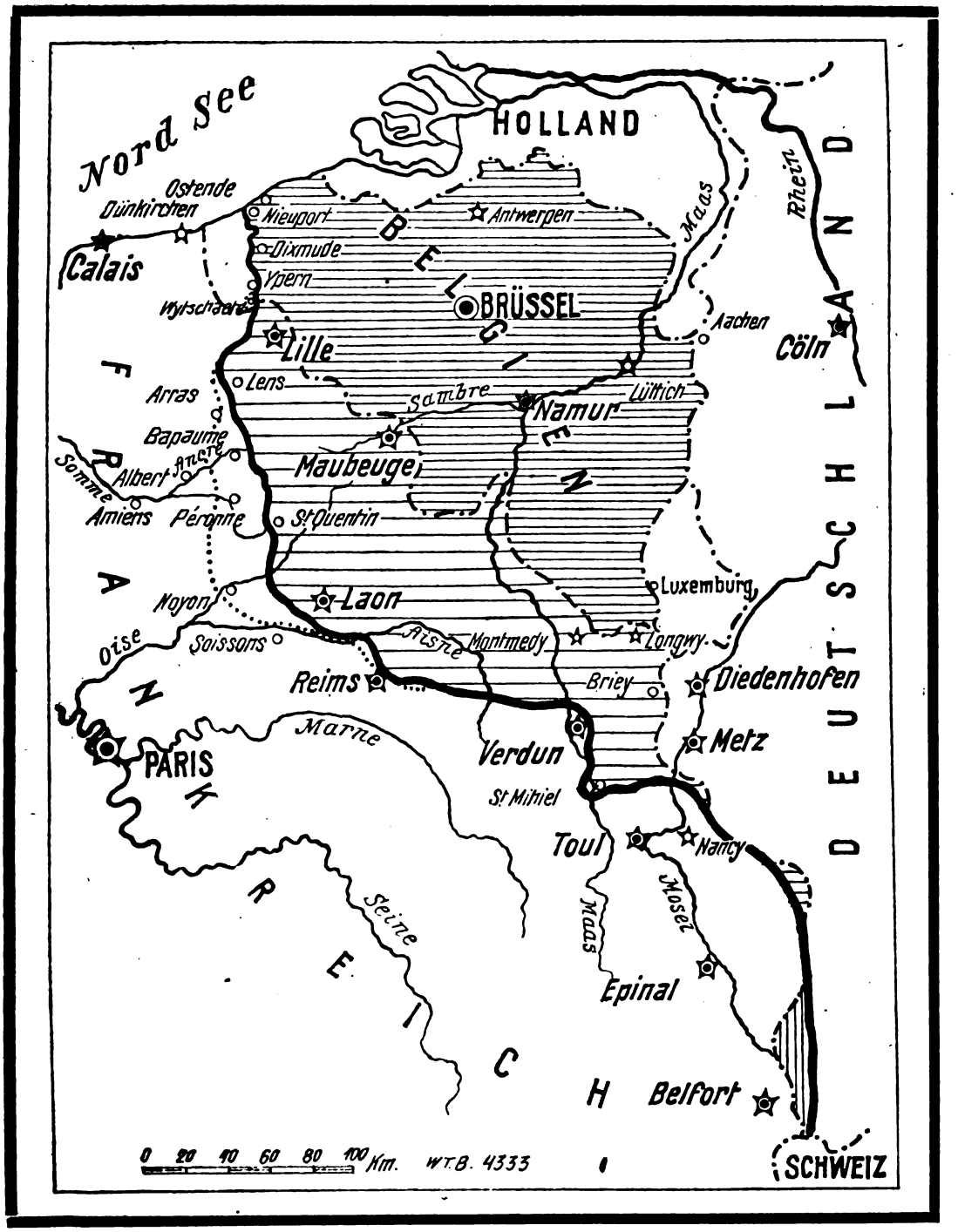
Heute gewinnt es fast den Anschein, als ob mancher nachträglich über die Großtaten unseres Heeres zu Beginn des Krieges erschreckt, denn was ist es anders, wenn immer wieder nur ängstlich entschuldigend die bei uns bestehende Absicht bloßer Verteidigung hervorgehoben wird? Der Zustand des nordfranzösisch-belgischen Kampfgebietes läßt erkennen, wie es in unseren Grenzländern jetzt aussehen würde, wenn wir uns auf die bloße Verteidigung beschränkt hätten, ganz abgesehen davon, daß diese Verteidigung jetzt bereits längst im inneren Deutschland geführt werden müßte, wenn sie überhaupt noch möglich wäre.

Das deutsche Volk sollte sich aufrichten an den dreijährigen Erinnerungstagen unserer Anfangssiege im Westen, froh, solche Zeit erlebt zu haben, dankbaren Gedenkens seiner Söhne, deren Leiber in belgischer und französischer Erde ruhen, dankbar seinem Kaiser und der Armee. Hat doch die Welt damals staunend die Früchte langjähriger unverdrossener Friedensarbeit unseres Heeres reifen sehen und dessen Überlegenheit im Bewegungskriege anerkennen müssen. Wahrlich, wir können mit berechtigtem Stolz die Kriegstaten des Monats August 1914 preisen!

Digitized by Google

Westfront.

Die Darstellung nach dem Stande vom 1. August 1917 ergibt, daß in Belgien 28 980 qkm (gegen 29 000 qkm Anfang 1917), in Frankreich 19 220 qkm (gegen 22 310) von deutschen Truppen besetzt gehalten wurden. In den Händen der Franzosen waren am 1. August 1917 nur 900 qkm deutschen Bodens.



Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Deutschland.

***Namenszüge feindlicher Herrscher.** In der Preußischen Armee haben die Truppenteile, die bisher den Namenszug eines feindlichen Herrschers usw. auf den Schulterklappen führten, auf Allerhöchsten Befehl diesen Namenszug abgelegt. Es sind dies folgende Truppenteile: Kür. R. Nr. 8 (Georg V. von England), Huf. R. Nr. 8 (Nikolaus II. von Rußland), Jäg. B. Nr. 11 (Königin-Mutter von Italien), 2. Garde-Drag. R. (Kaiserin Alexandra von Rußland). Die Namenszüge verstorbener Herrscher der jetzt mit uns verfeindeten Länder, z. B. Garde-Gren. R. Alexander (Kaiser Alexander I. von Rußland), Kür. R. Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Rußland), Drag. R. Nr. 9 (König Carl I. von Rumänien), Huf. R. Nr. 13 (König Humbert von Italien) u. a. werden nicht abgelegt, da die Erinnerung an diese treu verbündet gewesenen Fürsten in der Geschichte der Preußischen Armee fortlebt.

Verschiedenes.

***Kriegsseuchen.** „Die Naturwissenschaften" (S. 249/1917) geben einen kurzen Abriß über die am häufigsten aufgetretenen Kriegsseuchen. Hiernach wurde nach Kriegsausbruch bekannt, daß die feindlichen Armeen der Ost- und Südfront von der Cholera heimgesucht seien. Die Russen schleppten bei ihrem Einfall in Galizien die Krankheit ein, und infolgedessen traten in Österreich-Ungarn im ersten Kriegsjahre zahlreiche Cholerafälle mit einem Sterblichkeitsverhältnis von fast 50 vH. auf. Unter diesen Umständen mußte der deutsche Heeressanitätsdienst auch mit einer Ausbreitung der Krankheit im deutschen Heere rechnen und traf von vornherein die nötigen Gegenmaßregeln. Unter den Vorbeugungsmitteln hat sich ganz besonders die Schutzimpfung bewährt Unter 91 224 zweimal Geimpften erkrankten 644 oder 0,7 vH. mit 10,2 vH. Mortalität. Unter 14 543 einmal Geimpften 618 oder 4,25 vH. mit 12,2 vH. Mortalität und unter 8968 Nichtgeimpften 834 oder 9,29 vH. mit 27,5 vH. Mortalität. Die Wirkung der Schutzimpfung dauert nach den bisherigen Erfahrungen etwa ein halbes Jahr. Nach Ablauf dieser Frist ist eine zweimalige Wiederimpfung nötig. Die Vorbeugungsmaßregeln gewähren selbstverständlich keinen absoluten Schutz gegen die Infektion. Im gesamten deutschen Feldheere erkrankten bis 1. Januar 1916 0,065 vH. an Cholera. Fast ausschließlich war das Ostheer betroffen. Im Westen wurden im ganzen nur 13 Fälle beobachtet, und auch die Heimat blieb cholerafrei. Selbst in den Lagern gefangener Russen hielt sich die Seuche in niederen Grenzen. Die Schutzimpfung hat also ihre Feuerprobe bestanden.

Der Unterleibstyphus ist bis jetzt immer noch die akute Infektionskrankheit Europas, die auch im gegenwärtigen Kriege den Gesundheitszustand der Truppen beeinträchtigte. Nach Mitteilungen der Tagespresse sollen im ersten Kriegsjahre 0,56 vH. der Mannschaften an Typhus erkrankt sein, also neunmal soviel wie an Cholera. Die Schutzimpfung hatte beim Typhus unerwartete Folgen. Sie veränderte das klinische Bild der Krankheit von Grund aus und erschwerte die Diagnose auch dadurch, daß sie Typhussymptome — Milzvergrößerung, positive Vidalsche Reaktion — an nichterkrankten Geimpften hervorrief. Gleichwohl hatte die Schutzimpfung beim Typhus einen ähnlich günstigen Erfolg wie bei der Cholera. Die Zahl der Typhuserkrankungen sank im zweiten Kriegsjahre auf 0,14 vH. der Kopfstärke, und auch die Mortalität ging zurück. Im deutschen Heere starben von den Nichtgeimpften 9,6 vH., von den wiederholt Geimpften 2,6 vH. In den Kriegsgefangenenlagern betrugen die entsprechenden Ziffern 15,1 bzw. 4,7 vH.

Die als Ruhr bezeichneten Krankheiten haben ebensowenig wie der Unterleibstyphus eine einheitliche Ursache. Als Erreger wurden sowohl die echten Ruhrbazillen als auch die Pseudodysenteriebazillen nachgewiesen. Bei manchen Epidemien war aber die Suche nach einem bekannten Erreger ganz vergeblich. Die Ruhr soll diesmal einen milderen Charakter gezeigt haben als in früheren Kriegen. Da die Diagnose der Ruhr sehr unsicher ist — viele Ärzte sprechen jeden infektiösen Darmkatarrh als Ruhr an, andere legen einen strengeren Maßstab an —, so ist es unmöglich, eine zuverlässige Statistik über die Verbreitung der Seuche in diesem Kriege zu geben.

Während die Erreger von Cholera, Unterleibstyphus und Ruhr schon vor dem Kriege bekannt waren, so ist die in letzter Zeit viel erörterte Frage nach dem Erreger des Fleckfiebers noch immer nicht völlig geklärt. Sicher ist, daß die Kleiderlaus die Übertragung des Keims vermittelt; das wirksamste Mittel zur Verhütung des Fleckfiebers ist die Läusebekämpfung. Ihr dienen 18 Sanierungsanstalten an der Ost- und Südgrenze, die täglich 100 000 Mann mit ihren Sachen reinigen und desinfizieren können. Infolge dieser Maßnahmen erlangte die Seuche in diesem Kriege nicht die Ausdehnung, die sie in früheren Zeiten annahm. Die Mortalität wird auf 6 bis 11 vH. berechnet und durch Strapazen, Hunger, Entbehrungen und Mischinfektionen gesteigert. Im allgemeinen haben die Seuchen bis jetzt die Schlagfertigkeit unseres Heeres nicht zu beeinträchtigen vermocht.

„Zeitschrift für Militärrecht." Die Bestrebungen der Militärjuristen Österreich-Ungarns, ein eigenes Organ zu besitzen, werden im Laufe des Sommers greifbare Gestalt gewinnen. Der Majorauditor Dr. Schager des K. u. K. Kriegsministeriums gibt eine „Zeitschrift für Militärrecht" heraus, zu deren ständigen Mitarbeitern Universitätsprofessor Oberstauditor Dr. Lelewer des K. K. Ministeriums für Landesverteidigung und Oberstleutnantauditor Császár v. Kolygár des K. U. Landesverteidigungsministeriums zählen. (Verlag Karl Harbauer, Wien und Leipzig. Jährlich sechs Hefte. Kr. 18,—; einzelne Hefte Kr. 4,—.)

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).
Totenliste (Sachsen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Betrachtungen über unsere Gegenoffensive im Osten. I. II.
Die ersten Siege im Westen, August 1914. (Schluß.)
Skizze: Westfront.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Namenszüge feindlicher Herrscher.
Verschiedenes: Kriegsseuchen. — „Zeitschrift für Militärrecht."

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 18.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 19. | **Berlin, Dienstag den 14. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Beisiegel, Lt. d. Res.
Boeckers, Lt.
Boerschel, Oblt. d. Res.

Caprano, Oblt. d. Res.
Clerck, Hauptm. d. Res.
v. Colbe, Lt. d. Res.
Crone, Lt. d. Res.

v. Dallwitz, Lt. d. Res.
Dethlefffsen, Lt. d. Res.
Donndorf, Lt. d. Res.
Druschki, Maj. z. D.

Feldmüller, Lt. d. Res.
Fleiner, Lt. d. Res.
Fliegel, Hauptm.
Freundt, Lt. d. Res.

Gebser, Lt.
Gerlach, Lt.
Göddertz, Lt. d. Res.
Göpfert, Lt.

Helms, Lt. d. Res.
Hennig, Lt.
Hillebrand, Hauptm. d. Res.
Jürges, Lt.

Kelbe, Lt.
Klich, Lt. d. Res.
Kluge, Lt.
Knebel, Hauptm.
Knöspel, Lt. d. Res.
Krausfold, Lt. d. Res.
Dr. Kricke, Assist. Arzt.
Krüger, Maj. d. Res.
Kulik, Lt. d. Res.

Lasceck, Hauptm.
Leick, Lt. d. Landw.
Lewin, Lt. d. Res.
Liebig, Lt. d. Res.
Limpert, Lt. d. Res.
v. Lindheim, Lt. d. Res.

Mangels, Lt. d. Res.
Martin, Lt. d. Res.
Mätthes, Lt. d. Res.
Meißner, Lt. d. Res.
Meyer (Claus), Lt.
Müller (Friedrich), Lt. d. Res.

Nedon, Lt. d. Landw.

Peschken, Lt. d. Res.
Poesch, Lt. d. Res.

Reusche, Lt. d. Res.
Roske, Lt. d. Res.

Scriba, Lt. d. Res.
Sluyter, Lt. d. Res.
Spohr, Lt. d. Res.

Scherb, Lt. d. Res.
Schleicher, Lt. d. Res.
Schmidt (Kurt Friedrich), Schmidt (Theophil), Lts. d. Res.
Schoenen, Lt. d. Res.
Schroeder, Lt.
Schubert, Lt. d. Res.
Schultheis, Lt. d. Res.
Schumann, Lt. d. Res.
Schüßler, Lt. d. Res.
Schütt, Oblt. d. Res.
Schwalm, Lt.

Steinhorst, Lt. d. Res.

v. Ustinow, Lt. d. Res.

Wahlmann, Lt.
Wecke, Lt. d. Res.

Digitized by Google

Wette, Hauptm. d. Ref. | Wunderlich, Lt. d. Ref. | Zelder, Lt. d. Ref.
Wolff, Lt. | Zechmeister, Lt. d. Ref. | Zimmer, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 895 bis 897.

Königlich Bayerische Armee.

Dr. Blachstein, St. Arzt d. Ref. | Jordan, Lt. d. Ref. | Morgens, Lt. d. Ref.
Brandstettner, Lt. d. Landw. | | Nist, Lt. d. Ref.
Fiedler, Lt. | Meder, Lt. d. Ref. |
Hammann, Lt. d. Ref. | Möhle, Lt. d. Ref. | Schmalschläger, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 353.

Königlich Württembergische Truppen.

Fetzer, charakt. Maj. d. Landw. | Huber, Lt. d. Ref. | Leicht, Hauptm.
| | Lempp, Lt. d. Ref.
Hezler, Lt. d. Landw. | Kleiner, Lt. d. Ref. | Pfeiffle, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 586 und 587.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

v. dem Bottlenberg gen. v. Schirp, Frhr., K. P. Lt. d. Ref., nicht infolge Krankheit gestorben, sondern noch in Gefangenschaft.
Laube, K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1917.

v. Schauroth, Gen. Maj. z. D., im Frieden Kom. d. Tr. Üb. Pl. Warthelager, auf sein Gesuch von seiner Friedensstellung enthoben.

Großes Hauptquartier, den 3. August 1917.

v. Loßberg, Oberst, im Frieden Chef d. Gen. Stabes d. XIII. (K. W.) A. K., zum Gen. Maj. befördert.

Großes Hauptquartier, den 4. August 1917.

Heldman, Maj. im Inf. R. Nr. 19, jetzt Kom. d. Ers. Bats. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 5. August 1917.

Parlow, Hauptm., im Frieden im Fußart. R. Nr. 1, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Lötzen ernannt.

Großes Hauptquartier, den 6. August 1917.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Oberstleutnants:

v. der Chevallerie, St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. II. A. K., vom 22. März 1917, Meinel, im Frieden St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. XV. A. K., vom 20. Mai 1917, Fleck, im Frieden St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. IV. A. K., vom 18. Juni 1917, Kiesel, im Frieden St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. XVII. A. K., vom 18. Juni 1917, Schreier, St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. I. A. K., vom 18. Juni 1917.

Großes Hauptquartier, den 8. August 1917.

Kirchner, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Großes Hauptquartier, den 10. August 1917.

Zietlow, Gen. Lt. von d. Armee, im Frieden Kom. d. 12. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 12. August 1917.

Heidborn, Gen. Lt. von d. Armee, im Frieden Kom. d. 31. Kav. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Rüßmann, Vizefeldw. (Gera), d. Inf., Schneible, Wachtm. (Mainz), Lauth, Vizewachtm. (I Darmstadt), d. Feldart., Fest (Danzig), Thürnagel (Bernburg), Allstaedt (Oberlahnstein), Haibach (Höchst), Ingwersen (Peter) (Schleswig), Spies (Rheydt), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Brüning, Vizewachtm. (Crefeld), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Heidenheimer, Vizefeldw. (Mainz), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Ramser, Feldw. Lt. (Münsterberg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1917.

Stenkhoff, Oberstlt., im Frieden Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Cöln, zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Mülhausen i. E. komdt.

Großes Hauptquartier, den 3. August 1917.

Buddecke, Oblt. d. Res. d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115 (I Berlin), früher Lt. in diesem Regt., unter Belassung in seinem gegenwärtigen Komdo. als Oblt. mit einem Patent vom 27. Januar 1917 im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115 wieder angestellt.

Befördert:

Lembcke, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Markuschik (Beuthen i. Ob. Schles.), Wilczok (Rybnik), Olbrich (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 156, dieses Regts., Schuster (Rybnik), d. Inf., Lohmann (Cottbus), Mehlich (Gleiwitz), Wasner (Beuthen i. Ob. Schles.), Schröter (I Breslau) in d. 4. Komp. Pion. Bats. Nr. 6, dieses Bats., Weiße (Cüstrin), d. Pioniere, Jussek (Oppeln), Vizewachtm., d. Feldart.

Kautschke, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 41, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Subke (Cosel), Voigt (Schweidnitz), Silber (Oppeln), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 57, zu Lts. d. Res. dieses Regts., v. Puttkamer, Bahr, Ecke, Fähnriche im Füs. R. Nr. 38, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Sternikel (Gleiwitz), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 10, Böhm (Erfurt), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 38, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., v. Salviati, Fähnr. im Hus. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Seubert (Karlsruhe), Hamburger (Posen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 23, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Plischke im Gren. R. Nr. 10, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., Graf York v. Wartenburg im Leib-Kür. R. Nr. 1, Frhr. v. Strachwitz u. Groß-Zauche, v. Bultejus im Hus. R. Nr. 4, Scholz im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Esk. d. betreff. Regtr.

Graf v. Rothkirch u. Trach, Rittm. a. D. (Jauer), zuletzt Oblt. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Sprottau, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Die Erlaubnis z. Tr. d. A. Unif. haben erhalten:

die Feldwebelleutnants a. D.:

Hoja (Kattowitz), zuletzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 22, Werner (Kreuzburg), zuletzt im Jäg. Ers. B. Nr. 6, Jebramek (Striegau), zuletzt im Inf. R. Nr. 176.

Befördert:

Freise, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 25, zum Fähnr., Krüger (Hans), Vizewachtm. (Bitterfeld), zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Korodi, Kock im Inf. R. Nr. 13, jetzt im Ers. B. d. Regts., Nebert, Schröder, Groppe im Inf. R. Nr. 55, Bartmann, Eichhorn, Petersen im Inf. R. Nr. 98, Herbert, Wespe, Wünsche im Inf. R. Nr. 130, jetzt im I. Ers. B. d. betr. Regtr., Haltern, Wenzel im Inf. R. Nr. 130, jetzt im II. Ers. B. d. Regts., Nünninghoff, Holtschmidt, Niemann im Inf. R. Nr. 144, jetzt im Ers. B. d. Regts., Frhr. v. Oer, Frhr. v. Böselager, Graf Droste zu Vischering im Kür. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Hauptl. mit Patent v. 15. Juni 1917:

die Oberleutnants der Reserve:

Tewes d. Inf. Regts. Nr. 159 (I Essen), Volkmann (VI Berlin), Hentzen (Lennep) d. Feldart. Regts. Nr. 7, jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts., v. Cordier d. Telegr. Bats. Nr. 1 (I Essen),

die Oberleutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Heckmann (Andernach), jetzt im 1. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 98, Wiesner (Soest);

Battig, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (II Dortmund);

Digitized by Google

Bürgers, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 9 (Recklinghausen), zum Rittm., Pfeifer, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Essen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Franke, Vizefeldw. (Gelsenkirchen) im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 67, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 67, Dibbert, Vizefeldw. (Hagen) im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Paus, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 98 (Coesfeld), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., Georg, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 159 (Mülheim a. d. Ruhr), d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt.

Befördert:

Heffe, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Andrich (Potsdam), d. Inf., Braune (Magdeburg) im Fußart. R. Nr. 4, dieses Regts., Müller (Alexander) (Magdeburg), d. Fußart.;

Gawenda, Vizefeldw. (Ratibor) im Gren. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jungmann, Vizewachtm. (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schmidt (Cuno) im Eisenb. R. Nr. 1, Pfeiffer im Eisenb. R. Nr. 2, Hoyer im Eisenb. R. Nr. 3, Steindel, Schimmelpfennig, beide im Eisenb. B. Nr. 4;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hepcke d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Danzig), jetzt bei d. Gew. Fabrik in Danzig, Schmidt d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (II Hamburg), beide mit Patent vom 15. Juni 1917, Schneider d. Inf. Regts. Nr. 21 (Spandau), Münz d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (I Königsberg), beide mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarz (Anton) (Heidelberg), Zens (IV Berlin), Stemmer (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Lahr (II Dortmund), Hartmann (I Braunschweig), Görgen (Andernach), Schunck (Saarbrücken), Henkes (II Hannover), Noß (II Cöln), Linß (Eisenach), Gerhard (Schleswig), Müller (Hans) (IV Berlin), Stelzer (Potsdam), Kahnt (Wiesbaden), Kreißler (I Frankfurt a. M.), Golz (Coesfeld), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Hirz (Siegen), Friedrich (Hanau), Haas (II Düsseldorf), Bollmann, Harner (I Essen), Rist (Offenburg), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Rombold (I Stuttgart), Grapow, Radeck (IV Berlin), Hotz (Stockach), Frangen, Leucke (Flensburg), Castor (Saarbrücken), Noack (IV Berlin), vom Baur (Lennep), d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

Bolz, Vizefeldw. (Crossen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Titz (Coesfeld), Bares (Hersfeld), Schneider (IV Berlin), Köhler (Karlsruhe), Pratje (II Düsseldorf), Wolff (II Düsseldorf), Sievert (Göttingen), Krahl (Arolsen), Kämpfer (Naumburg a. S.);

Buffe, Stieger, Emmrich, Rautenberg, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Meinert, Oblt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 17 (IV Berlin), früher Lt. in diesem Bat., zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oberleutnants:

Meier, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 6 (II Berlin), jetzt im Erf. Pion. B. Nr. 3, mit Patent vom 15. Juni 1917, Dannehl, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 24 (Waren), mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meilicke (Paul), Meilicke (Walter) (Bromberg), Knorr (Karlsruhe), Rimann (Posen), Großfeld (Saarbrücken), d. Fußart., Hüttemann (Duisburg), Haack (I Frankfurt a. M.), Brelowski (IV Berlin), Heimberger (Mannheim), d. Inf.;

Sklomeit, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kunsch (II Düsseldorf), d. Pioniere, Uphoff (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 98, Paech (Samter), Schmidt (Armin), Petzel (Barmen), Elling (Hagen) im Inf. R. Nr. 130, d. genannten Regtr., Kühr (Siegen), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Fischer (Karl) (Saarlouis), Dohme (Sprottau), Prehn (III Hamburg), Ganter (Hagenau), Karau (Halle a. S.), Degenhardt (Gelsenkirchen), Stobberg (II Essen), Helf (I Bochum), Zierold (Plauen), Fründt (Rendsburg), d. Feldart.;

Kloft (Wetzlar), Sieber (Wiesbaden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schröder (Richard), Vizefeldw. (Gotha), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Thun, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Müller (Gerhard) (III Berlin), Arendt (V Berlin), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 2, zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Ott (Kreuznach), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts., Wolf (Karlsruhe), Vizefeldw., d. Inf. Regts. Nr. 109, Lehr (I Darmstadt), Vizewachtm., d. Feldart.;

die Vizefeldwebel:

Loos (Solingen), Schlegel (Jülich), d. Inf., Kotthaus (Solingen), d. Fußart., Becker (Hans) (I Braunschweig), d. Inf.;

Bieberstein, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Weber (Höchst), Meier (Gustav) (I Hannover), Dölz (Magdeburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Lietzau (I Cassel), Brehme (Soest), Jünger (Essen), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Trapp, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Loesch (Weimar), Seitz (Sondershausen), Totte (Magdeburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Müller (Oswald) (Marienburg), Vizefeldw., d. Fußart., Müller (Heinrich) (Geldern), Vizewachtm., d. Kav., Kühne (Halberstadt), Vizewachtm., d. Feldart.;

Loeb, Vizefeldw. (Erfurt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schenkel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Borowski (Osterode), Schlemann (Münster), Vizefeldwebel, d. Inf., Schauff (I Bochum), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Hesse, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Franke (I Essen), Tack (Duisburg), Rieks (I Düsseldorf), Timmermann (II Essen), Wirtz (Deutz), Vogeler (Minden), Lange (I Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schmidt (Edmund), Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Niedermeyer, Vizefeldw. (Minden), d. Inf., Beyer (Weißenfels), Westip, Kalle (II Düsseldorf), Knoops, Nettesheim (Crefeld), Meyer (Peter) (Detmold), Diederichs (Solingen), Eckell (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts., Lenards (Aachen), Vizefeldw., d. Inf., Milz (I Trier), Gutjahr (Cassel), Hosemann (IV Berlin), Beckhoff (I Dortmund), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Sturm, Vizefeldw. (Bitterfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarzenbach (Mindelheim), d. Fußart., v. der Heyde (I Berlin), Pfingsten (Rheydt), Scheu (Stockach), Henkel (Göttingen) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts., Fandel (Kreuznach), Knöll (Deutz), d. Inf., Zonewitz (Allenstein), Backhaus (Barmen), d. Fußart., Hammacher (I Essen), Pott (Solingen), d. Pioniere, Staab (Coblenz), Wegner (Allenstein), Feldmann (II Düsseldorf), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Anders, Vizewachtm. (Jüterbog), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Knöllner (Perleberg), Vizewachtm. in d. IV. Feldart. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Arnoldi (Mosbach), Vizewachtm., d. Feldart.;

Lüttich, Vizewachtm. (Naumburg a. S.), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Janke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. August 1917. Hoenicke, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom Drag. R. Nr. 19, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 26. Juli 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

am 17. Juli

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Kohler, Möller, Lattermann d. 2. Inf. Regts., Herd d. 3. Inf. Regts., Schnitzler d. 12. Inf. Regts., Kroiß d. 11. Feldart. Regts., zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Fischer, Preußl, Schätzler, Schöll, Schunk, Wochinger d. 6. Inf. Regts., Göschel, Schmidinger d. 12. Inf. Regts., Graßmann d. 1. Fußart. Regts.;

am 23. Juli

dem Obersten Kemmer, Kom. d. 2. Fußart. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen, die Majore Emig, Komp. Chef im 5. Inf. R., Friederich, Lehrer an d. Kr. Akad., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen, den Oberstlt. a. D. Micheler den Maj. a. D. Hanemann z. Disp. zu stellen, dem Oblt. a. D. Vogl ein Patent d. Dienstgrades vom 9. Juli 1915 an Stelle d. bisher. zu verleihen

Digitized by Google

m. d. Range vor dem Oblt. Jütten d. 2. Schweren Reiter-Regts.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen: dem Maj. z. D. v. Rücker, dem Rittm. a. D. Grafen v. Holnstein aus Bayern, dem Hauptm. a. D. Labermaier, letzterem vom 25. Mai 1917;

zu charakterisieren: als Gen. Majore: den Obersten z. D. Geißler, Kom. d. Landw. Bez. Passau, den Obersten a. D. Schulz (Otto), als Oberst den Oberstlt. a. D. Mahlmeister, als Majore die Hauptleute a. D. Erhard, Michell-Auli, Bedall.

München, 6. August 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 28. Juli:

zu befördern: zum Lt. ohne Patent den Fähnr. Bouhler d. 1. Fußart. Regts., zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Jank, Prechtl d. 1. Inf. Regts., Baum, Huber, Stark d. 15. Inf. Regts., Hauck d. 5. Feldart. Regts., Meyer (Helmut) d. 1. Fußart. Regts.;

am 31. Juli:

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Diewald d. 15. Inf. Regts., Dessart, Laun, Salb d. 3. Fußart. Regts., Lieser d. 2. Pion. Bats., zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Hohe, Knoblauch d. 2. Ulan. Regts., Schultheiß d. 8. Feldart. Regts., Vogl d. 1. Fußart. Regts.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 31. Juli:

dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Ott d. Charakter als Gen. Ob. Arzt zu verleihen;

zu befördern: zu Ob. St. Ärzten: die St. Ärzte und Bats. Ärzte: Dr. Selling im Inf. Leib-R., Dr. Müller (Franz) im 1. Inf. R., Dr. Schön im 2. Inf. R., Dr. Pfannenmüller im 4. Inf. R., Dr. Mayer (Otto) im 12. Inf. R., Dr. Lederle im 18. Inf. R., Dr. Mayer (Karl) im 20. Inf. R.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen: den Assist. Ärzten: Plodeck d. 7. Inf. Regts. vom 6. Mai 1916, Kellner d. 19. Inf. Regts. vom 22. Mai 1916, Seitz d. 7. Feldart. Regts. vom 2. Juli 1916, Kaiser d. 10. Inf. Regts. vom 21. Juli 1916, Dr. Nierendorf d. 18. Inf. Regts. vom 3. September 1916, Loske d. 3. Pion. Bats. vom 12. September 1916, Dr. Burger d. 13. Inf. Regts. vom 26. November 1916, Dr. Thoma d. 2. Feldart. Regts. vom 28. November 1916, Muntsch d. 14. Inf. Regts. vom 24. Januar 1917, Burgl d. 4. Feldart. Regts. vom 25. Februar 1917, Scherpf d. 5. Inf. Regts. vom 18. März 1917, Mengert d. 4. Inf. Regts. vom 13. April 1917, Märkl d. 11. Inf. Regts. vom 24. April 1917.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 22. Juli 1917.

Befördert:

Sigle (Hugo), Fähnr. im Drag. R. Nr. 25, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Böckeler (Ulm), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127, Wall (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917, Müller (Ernst) (Eßlingen), Rümelin (Hans) (Heilbronn), Marquardt (Otto) (I Stuttgart), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 25, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., v. Pagenhardt (Kraft), Pohlmann (Ludwig) (II Stuttgart), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 26, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Ulrich (Paul) (Hall), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Künzel (Ludwig) (Mergentheim), Mayer (Hyazinth) (I Stuttgart), Feldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Buohl (Wilhelm) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. (Feldart.), Buri (Theodor) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Fußart.), Hitzler (Karl) (Ellwangen), Raabe (Wilhelm) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Frank (Wilhelm) (Hall), Schiedt (Friedrich) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lipp (Karl) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Pfeiffer (Gmünd), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., in d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 26, kombt. b. K. P. Kr. Min., zu den Ref. Offizieren d. Drag. Regts. Nr. 26 zurückversetzt.

Streich (Otto) (II Stuttgart), wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschiedener Vizefeldw., erhält d. Charakter als Lt. d. Ref. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 119.

Befördert:

Mecheels (Otto), Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Maurer (Leonberg), Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, Steus, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49 (Eßlingen), zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917, Lindemann (Reutlingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, zum Oblt. mit Patent vom 14. Juni 1917, Wiedenmann (Heinrich) (Hall), Rhein (Rudolf) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, Hartmann (Egon) (Ulm), Großmann (Karl) (Gmünd), Maier (Wilhelm), Plochmann (Otto) (Ulm), Vizewachtmeister, Mürdel (Karl) (Ulm), Vizefeldw., zu Lts. d. Ref.,

Digitized by Google

Kurtz (Walter), Fähnr. im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frhr. v. Scholley (Eduard) im Gren. R. Nr. 119, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Bücking (Kurt) im Füs. R. Nr. 122, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Blecher (Hans), Schmidt (Walter), Schweizer (Luitpold) im Inf. R. Nr. 126, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.;

Klenk (Rottweil), Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 123, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Zeiger (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119, Seiferheld (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 180, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917, Frasch (Ulrich) (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Fischer (Rottweil), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wohnhas (Rottweil), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 122.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Adler, Dr. Börner, Boscheck, Dr. Hahn, Hartung (Ulm), Dr. Krauß (Gmünd), Dr. Merzbacher (Heilbronn), Dr. Schmitz (Reutlingen), Dr. Schweisheimer (Ulm), dieser b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126, Dr. Wagenhäuser (Reutlingen), Dr. Hauser (Ulm), Krieg (I Stuttgart), Loeb (Ulm), Dr. Schneider (Reutlingen), Dr. Spatz (Ulm), Woll (II Stuttgart),

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Dürst (I Stuttgart), Dr. Platz (Ehingen), Dr. Blümel (Mergentheim), Dr. Hammerschmidt (Ulm), dieser b. Fest. Laz. I Ulm, Dr. Hescheler (Biberach) b. Res. Laz. I Stuttgart, Dr. v. Rom (Reutlingen), Dr. Ruffing (Rottweil), dieser b. Fest. Laz. I Ulm.

Ried (Alfons) (Reutlingen), Feldhilfsarzt b. Inf. R. Nr. 180, zum Assist. Arzt d. Res. ernannt.

Schwend (Otto) (Ellwangen), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt) b. Vereins-Laz. Bez. Krankenhaus Göppingen, für d. Dauer seiner Verwendung im Kr. San. Dienst zum Feldhilfsarzt ernannt.

Stuttgart, den 24. Juli 1917.

Gobert, Zeug-Hauptm. bei d. Art. Depot-Insp. in Berlin, unter Enthebung von d. Komdo. nach Preußen und unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., sowie m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Kav. z. D. v. Kühne;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Bassewitz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Trenkmann, Heuck, v. Chrismar, v. Schwerin, Brentano;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Helfritz, v. Nachtigal, Marckstadt, v. Werder, Frhr. v. Wangenheim, Blum, dem Oberstlt. z. D. Frhrn. v. Wangenheim, den Majoren Kuchenbecker, Schelle, v. Hanstein, v. Brederlow, Husen, Schönwasser, Keil, Zander, v. Pirscher, Niemann, Muther, Schulz, v. Massow, dem K. S. Maj. Kretzschmann, den Hauptleuten Lancelle, Zschock, Heng, Hauenschild, Pabst v. Ohain, Walter, Schmidt, v. Stockhausen, Frhr. v. Bodenhausen, Frhr. v. Schleinitz, v. Kutzleben, Gast, Mundt, Hartbrich, Lenné, Vieth, Bardt, Mackensen, v. Astfeld, Poetter, den Hauptleuten d. Res. Droese, v. Heyden, dem Hauptm. a. D. v. Glinsky, dem Hauptm. d. Res. a. D. Jordan, den Oblts. Szelinski, Müller, Sonne, Grauert, Vogel, den Oblts. d. Res. Bröse, Vesper, Beyer, dem Oblt. d. Landw. Anschütz, dem Lt. Nitzer, den Lts. d. Res. Zimmer, Lange, Nos, Ehrlich, Post, Klein, den Lts. d. Landw. Albrecht, Schröder, Renke, den Feldw. Lts. Adler, Minte;

das Militär-Verdienstkreuz: dem Vizefeldw. d. Res. Jankowski, dem Unteroff. d. Landw. Dibowski.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern der Großkomture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: Allerhöchstihrem diensttuenden Gen. Adj., Gen. Obersten (mit dem Range als Gen. Feldmarschall) v. Plessen, Ersten Kommandanten des Großen Hauptquartiers;

das Kreuz und den Stern der Großkomture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. Feldmarschall v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Chef d. Gen. Stabes des Feldheeres;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Geh. exped. Sekr. a. D., Geh. Rechn. Rat Henneke in Berlin, dem Geh. Kanzl. Dir. a. D., Geh. Rechn. Rat Hoene in Charlottenburg, beide bisher im Kr. Min.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Lt. v. Grawert.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

10. August. In **Flandern** schwankte gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der **Yser** und **Lys** zu stärkstem **Trommelfeuer**.

In breiten Abschnitten **östlich und südöstlich von Ypern** haben darauf starke **feindliche Infanterieangriffe** eingesetzt.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die **Engländer** vom Wege **Monchy—Pelves** bis zur Straße **Arras—Cambrai** in dichten Massen an. **Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume; die vorbrechenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.**

Nördlich von St. Quentin entrissen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 m Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten, über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

11. August. Die **englischen Angriffe** am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen geführt. In mehr als 8 km Breite zwischen **Frezenberg** und **Hollebeke** brach der Feind vor; trotz des starken Einsatzes hatte er keinen Erfolg.

Zwar gelang es anfänglich dem tiefgegliedert vorstürmenden Gegner, an mehreren Stellen in unsere Kampflinie einzubrechen, doch wurde er **durch schnellen Gegenstoß der Bereitschaften wieder geworfen,** bei Westhoek erst nach längerem erbitterten Ringen.

Der Feuerkampf steigerte sich im **Küstenabschnitt** und von **Merckem bis Warneton** am Abend wieder zu großer Heftigkeit; auch heute morgen war er vielfach äußerst stark. Nächtliche Erkundungsstöße der Engländer bei **Nieuport** scheiterten ebenso wie starke Teilangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn **Boesinghe—Langemarck** frühmorgens ansetzte.

12. August. Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in **Flandern** der Feuerkampf nach; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts lebhaft.

Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von **Hollebeke** setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an: auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schwersten Verlusten zurückweichen.

---

11. August. Nördlich von **St. Quentin** griffen die Franzosen mehrmals die bei Fayet von uns gewonnenen Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

12. August. Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuertätigkeit, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

Heeresgruppe Kronprinz.

10. August. Zwischen **Soissons** und **Reims,** in der **West-Champagne** und **auf beiden Maas-Ufern** erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke.

Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße **Laon—Soissons** in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß vertrieben.

Östlich der Maas brachen badische Stoßtrupps in die französische Stellung nördlich von **Vacherauville** ein und führten eine Anzahl Gefangener zurück.

11. August. Am **Chemin-des-Dames** spielten sich örtliche Infanteriekämpfe bei der **Royère Fe.** ab, die eine Änderung der Lage nicht ergaben.

Bei **Cerny** versuchte der Feind ohne besondere Feuervorbereitung in unsere Stellung zu dringen; rascher Gegenangriff der Grabenbesatzung warf ihn zurück.

Am Hochberg in der West-Champagne entrissen Teile eines hessen-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Grabenstücke, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden. Hier wurde eine größere Zahl von Gefangenen einbehalten; auch südlich von **Corbeny,** nördlich von **Reims** und auf dem **Westufer der Maas** waren Vorstöße unserer Erkunder erfolgreich.

12. August. An der **Aisne-Front,** in der **West-Champagne** und auf beiden **Maas-Ufern** bekämpften sich die Artillerien lebhafter als in letzter Zeit.

Digitized by Google

Bei **Cerny-en-Laonnois** brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen; am **Cornillet** wurden feindliche Handgranatentrupps vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

---

10. August. Leutnant Gontermann schoß zwei feindliche Fesselballone ab.

11. August. 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone wurden abgeschossen; der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in **Flandern** sehr zahlreich waren. Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

12. August. Oberleutnant Ritter v. Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

10. August. Auflebende Gefechtstätigkeit bei **Dünaburg**, südlich von **Smorgon** und bei **Brody**. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

10. August. Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft; unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellung der Russen ein.

Auch in der Sereth-Niederung und an der **Solka** wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt.

Zwischen Trotus- und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm.

In den beiden letzten Tagen wurden im **Oituz-Abschnitt** über **1400 Gefangene** gemacht und **30 Maschinengewehre** erbeutet.

11. August. In den Grenzbergen der Moldau warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den zähe sich wehrenden Feind am Slanic- und Oituz-Tal ostwärts zurück.

Auch am Mt. Cleja und Mgr. Casinului wurden die Rumänen von beherrschenden Höhen verdrängt.

12. August. Südlich des Trotusul-Tales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Höhenstellungen und das Dorf Grozesci.

Gegen unsere südlich des **Oituz-Tales** vordringenden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins Feuer, die sich in oft wiederholten, erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

10. August. Zu beiden Seiten der Bahn Focsani—Adjudul Nou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Übergang über die Suffa erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen; alle ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

11. August. Durch Einsatz sehr starker Kräfte, die bis zu siebenmal gegen die von uns gewonnene **Suffa-Stellung** anstürmten, suchten Russen und Rumänen in verzweifelten Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete den Gegnern ungewöhnlich schwere Blutopfer; Gewinn hat er ihnen nicht gebracht.

12. August. Die Kämpfe nördlich von **Focsani** dauern an. Zwischen **Sereth** und der Bahn nach **Adjudul Nou** griffen auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fußbreit Bodens ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutigste Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampffelde über **130 Offiziere** und mehr als **6650 Mann gefangen**, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuertätigkeit erheblich zu; an der **Buzaul-Mündung** wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. August. Im **Ärmel-Kanal** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **vier Dampfer und zwei Segler versenkt**, darunter englischer Dampfer „Glenstrae" (4718 t) mit Zinn, Mais u. a., ferner zwei bewaffnete, tief beladene Frachtdampfer, deren Namen und Ladung nicht festgestellt werden konnten. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden aus Sprengstoffen, Holz, Benzin, Benzol, Öl und Kaffee.

Digitized by Google

Berlin, 10. August. Neue U.-Booterfolge im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee: 21 000 Br. R. T.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Colo" (1679 t) mit Kohlenladung, ein bewaffneter großer Dampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde, ferner ein Dampfer über 7000 t, der allem Anschein nach Munition geladen hatte.

Berlin, 11. August. Im **Atlantischen Ozean** und **Ärmelkanal** wurden durch unsere U-Boote neuerdings **23 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Zermatt" (3767 t) mit Kohlen und Stückgut, „Purley" mit 6500 t Kohlen von England nach Gibraltar und ein unbekannter bewaffneter Dampfer, ferner ein englischer auslaufender Dampfer und ein von vier Zerstörern gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 10. August. **Nördlich von Focsani gewannen die verbündeten Truppen** nach erbittertem Ringen, unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstöße, **das Nordufer der Susita.**

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 10. August. Beiderseits der **Oitoz-Straße** stießen vorgestern die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generaloberſten v. Rohr gegen die stark verschanzten Stellungen von **Heerestrau** vor. **In zähem Angriff warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes.** Nebst schweren, blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als **1400 Gefangenen** und **30 Maschinengewehren.** Auch nordöstlich von **Holda** an der rumänischen Bistrica mußten die Russen unseren anstürmenden Honveds zähe verteidigte Stellungen überlassen.

In der Bukowina bei **Solka** und südöstlich von **Czernowitz** wurden Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken vorgetriebenen russischen Infanterie vermochten keine Änderung herbeizuführen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 10. August. Bei **Brody** holten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. August. Nördlich von **Focsani** unternahmen die **Russen** und **Rumänen** gestern nachmittag abermals **heftige Massenangriffe,** die stellenweise zwanzig Wellen tief gestaffelt waren. **Die deutschen Divisionen schlugen den Feind in siegreicher Abwehr zurück.** Die Kämpfe an der **Oitoz-Straße** verlaufen erfolgreich. **Österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte drangen,** dem Verteidiger Graben auf Graben entreißend, **bis auf die Höhen südlich und westlich von Ocna vor.** Weiter nördlich keine wesentliche Änderung der Lage.

Wien, 12. August. **Nordwestlich von Focsani warfen unsere Verbündeten die Russen und Rumänen weiter zurück.** Alle Versuche der Gegner, diese Front durch Massenangriffe zu entlasten, scheiterten unter schweren Feindverlusten.

Im **Oitoz-Gebiet** griff südlich von **Grozesci** der Feind gleichfalls mit starken Kräften an. Er vollführte stellenweise bis zu zwölf solcher Anstürme, die alle vor unseren Linien zusammenbrachen. Das Soproner Honvedregiment Nr. 18 zeichnete sich besonders aus. Westlich von **Ocna** schreiten unsere Angriffe günstig vorwärts. **Grozesci und Slanic wurden genommen.** Unsere Truppen nähern sich dem Trotus-Tale.

Nordöstlich von **Wama in der Bukowina** scheiterten mehrere russische Vorstöße gegen unsere Höhenstellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. August. Bei **Mori in Südtirol** brachen unsere Abteilungen in die feindlichen Linien ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten einen Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Wien, 12. August. Am Isonzo wurde die feindliche Luftaufklärung durch unsere Flieger erfolgreich bekämpft. Es wurden **fünf italienische Flugzeuge abgeschossen,** drei davon durch den Hauptmann Brumowsky.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 10. August. In der Nacht vom 8. auf den 9. haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf **Pola** gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht, zwei Personen leicht verletzt.

Das Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 10. August. Im Cerna-Bogen, östlich von Nekowo, wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch unsere Bomben vertrieben. Zwischen Wardar und Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Wardar und an der unteren Struma lebhafte Patrouillentätigkeit. Auf der übrigen Front schwaches Feuer.

Sofia, 11. August. Zwischen den Seen eröffnete der Feind gegen Mittag heftiges Artilleriefeuer. Im **Cerna-Bogen** stellenweise Trommelfeuer. Auf dem **Dobropolje** versuchten nach andauernder Artillerievorbereitung und Minenfeuer starke feindliche Erkundungsabteilungen vorzudringen. Sie wurden aber durch unser Gewehr-, Maschinengewehr- und Bombenfeuer verjagt. Zwischen Wardar und Doiran-See, namentlich südlich von Doiran, lebhaftes Artilleriefeuer. Zu beiden Seiten des Wardar, auf den Nordhängen der Kruscha Planina und an der unteren Struma für uns günstige Patrouillengefechte. An zahlreichen Stellen drangen unsere Aufklärertrupps in die feindlichen Schützengräben ein, fügten dem Gegner blutige Verluste zu und brachten Gefangene ein.

Rumänische Front.

Sofia, 10. August. Bei Mahmudia Gewehrfeuer, beim Dorfe Garwan, südlich von Galatz, vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 11. August. Bei Murugeil (?), östlich von Mahmudia, gingen unsere Abteilungen auf das Nordufer des **St. Georgsarmes** hinüber, fügten dem Feinde Verluste zu und brachten mehrere Gefangene ein. Bei Mahmudia unwirksames Gewehr- und Minenfeuer seitens des Feindes auf die Stadt Tulcea. Bei dem Dorfe Somova, westlich von Tulcea, versuchte ein russischer Aufklärertrupp auf Booten auf unser Ufer zu gelangen. Er wurde aber durch Feuer zersprengt. Bei Isaccea spärliches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 10. August, abends. Die heute morgen in Flandern zwischen Bahn Ypern—Roulers und Hollebeke vorbrechenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert. — Im Casinu- und Oitoz-Tal in der West-Moldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

Berlin, 11. August, abends. Außer den Frühkämpfen in Flandern keine besonderen Ereignisse. — Im Osten Fortschritte gegen das Trotus-Tal und nördlich von Focsani.

Berlin, 12. August, abends. In Flandern Artilleriefeuer wechselnder Heftigkeit. — Im Osten am Trotusul-Tal und nördlich der Susita erfolgreiche Angriffskämpfe.

Zur Kriegslage.

Im **„St. Galler Tagblatt“** (4. 8.) schreibt der Schweizer Militärkritiker Hauptmann Karl Meyer: Der reichlich vierzehn Tage andauernden Artillerieschlacht in Flandern und im Artois ist die erwartete englische Massenoffensive endlich gefolgt. Sie überrascht nach zwei Richtungen. Vor allen Dingen wegen des schmalen, viel zu schmalen Ausmaßes der Angriffsfront, die kaum 25 km beträgt. Wenn eine Millionenarmee wie die englische, die außerdem mit Artillerie dotiert ist wie keine andere, die weiter für die Frontbesetzung einen kleinen Bruchteil derjenigen Kräfte abgeben muß, welche die französische Armee auf die ganze weitgespannte Front bis zur Schweiz hinunter verzetteln muß, eingreift, so sollte man erwarten können, daß sie imstande ist, auf einer viel breiteren Front in unwiderstehlicher Wucht zum Angriff überzugehen. Die zweite Überraschung besteht darin, daß die armen, ausgepumpten Franzosen sich an dieser Offensive, für die doch die Engländer für sich allein mehr als stark genug sein müssen, beteiligen müssen und ihnen derjenige Angriffsabschnitt zugeteilt wird, der wegen der Flankierung von Norden her zu den opferreichsten gehören muß: der nördlichste Zipfel des Angriffsbogens. Zwar haben nun die Verbandsheere in dem Kreisbogen oder Sack, der Ypern im Halbkreis umschließt, durchschnittlich 2 km, an einzelnen Stellen das Doppelte an Raum gewonnen. Aber ein Durchbruch ist nicht geglückt.

Zieht man den ungeheuerlichen Kraftaufwand und die beispiellose artilleristische Vorbereitung in Betracht, so muß der Erfolg als in einem völligen Mißverhältnis zum Aufwand und zu dem angestrebten Ziele stehend bezeichnet werden. Und er wird nur noch bescheidener, wenn man in französischen Blättern die Behauptung liest, fünf Kanonen des Angreifers kämen auf eine deutsche!

Im Kopenhagener **„Extrablad“** (3. 8.) wird über die Stellung der Mittemächte zu Anfang des vierten Kriegsjahres ausgeführt: Wie die englisch-französische Offensive in Flandern sich entwickeln wird, ob sie mit einem Schlage eine vollständige Wendung des Kriegsglücks hervorbringt, ist zweifelhaft. Anzunehmen ist es nicht. Wir erwarten keine großen Überraschungen, wenn es auch an einer Menge mehr oder weniger lokaler „Resultate“, „Siege“, „Eroberungen“, „Vorstößen“, „Durchbrüchen“ nicht fehlen wird. Die französische Regierung hat bei Beginn des neuen Kriegsjahres offiziell festgestellt, daß im dritten Kriegsjahr ausschließlich die Verbandsmächte Offensiven unternommen haben, und hat dieser Tatsache die größte Bedeutung beigelegt. Und doch ist dies nicht merkwürdig, wenn man bedenkt, daß diese Offensiven auf belgischem oder französischem Boden erfolgten. Wenn man die

Digitized by Google

näheren Berichte über die unglaublichen Opfer liest und sie vergleicht mit den Resultaten: „ein Dorf erobert", „ein paar Schützengräben genommen", „wieder Gefangene gemacht", „im übrigen aber unverändert", schaudert man bei dem Gedanken, wie weit der Weg zu Sieg und Frieden, wie weit der Weg nach Berlin ist. Wollte man auf diese Weise dorthin gelangen, würde das nicht nur ein viertes, sondern auch noch ein fünftes und sechstes Kriegsjahr kosten. Denn selbst wenn Deutschlands Feinde mit jedem Tag ihre Kräfte und Anstrengungen steigern werden, so ist es doch sicher, daß der deutsche Widerstand wachsen wird, je mehr sich die Gegner Deutschlands Grenzen nähern und es bedrohen, um nicht zu reden von dem verzweifelten Kampf, der bevorstände, sollte er sich einmal auf deutschem Boden abspielen.

V. W. Nörregaard stellt in einem Artikel des **„Morgenblad"** (Kristiania) (3. 8.) u. a. folgende militärischen Betrachtungen an:

Die Mittemächte und besonders die Deutschen haben sich in diesem Sommer zu einer Machtäußerung fähig und im Besitze von Kraftreserven gezeigt, mit welchen die Verbandsmächte kaum gerechnet hatten. Sie haben die gewaltsamsten Angriffe an der West- und italienischen Front überstanden, ohne daß die strategische Lage verändert ist. Und bevor die Engländer durch ihre Angriffe bei Ypern etwas erreichen, und sei es auch nur die Bedrohung Lilles und Ostendes, wird unendliche Zeit vergehen, da sie im Vorjahre an der Somme vier Monate brauchten, um 10 km zurückzulegen. Und dahinter bietet Belgien dem Verteidiger die besten Möglichkeiten. Man muß im ganzen mit mehreren Jahren rechnen, vielleicht einem Dezennium, bevor es gelingen mag, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Um schneller zum Ziel zu kommen, muß entweder Deutschland mit anderen als rein militärischen Mitteln zum Zusammenbruch gebracht werden, durch Aushungerung, durch die Blockade, oder die Verbandsmächte müssen bedeutend stärkere militärische Kräfte ins Feld stellen. Ein Erfolg der Blockade aber ist nur möglich, wenn die Natur den Verbandsmächten durch eine schlechte deutsche Ernte zu Hilfe kommt. Für dieses Jahr ist keine Aussicht, Deutschland durch Hunger zum Frieden zu bewegen, und anderseits wird der U.-Bootkrieg für den Verband selbst immer unbequemer — um nicht stärkere Ausdrücke zu gebrauchen. Es bleibt also nur die andere Alternative für die Verbandsmächte, nämlich, ihre militärischen Machtmittel zu erhöhen, wofür allein Amerika und nicht die europäischen Länder in Betracht kommen. Es wird aber eine schwierige Sache sein, eine Million Mann und ihre Bedürfnisse nach Frankreich zu transportieren.

Aber auch, wenn dies geschehen kann, ist die Niederlage der Mittemächte noch nicht gegeben. Wir wissen, wie es mit den 600 000 bis 800 000 Italienern und den 600 000 Rumänen ging. Da die Amerikaner offenbar bessere Soldaten sein werden, wollen wir es nicht als unmöglich hinstellen, daß die deutsche Front hier in Frankreich durchbrochen und der Krieg gewonnen werden kann, obwohl das keineswegs eine sichere Sache ist. Und sodann: werden die Russen noch ein Jahr aushalten, so wie sich die Verhältnisse im Lande entwickeln? Und um der Ziele willen, welche der eigenen russischen Friedensformel entgegengesetzt sind? Werden sie es können, selbst wenn sie es wollen? Trotz aller Drohungen, den wirtschaftlichen Ruin Rußlands herbeizuführen und die Japaner aufzuhetzen, ihnen in den Rücken zu fallen, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß die Russen abschwenken. Damit würde die Möglichkeit der Verbandsmächte, den Krieg zu gewinnen, gleich Null sein.. Rumänien und Italien würden sich Rußland anschließen. Eine Million Amerikaner können vier Millionen Russen, die im Rücken der Hauptfront angreifen, nicht ersetzen, es sei denn, daß neue entscheidende Erfindungen gemacht werden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. August. Nordöstlich von Suleimanie. wurde der Angriff zweier russischer Züge abgewiesen. Gegenüber Serdescht ziehen sich die Russen in die Berge zurück. — An der Kaukasusfront die übliche Patrouillentätigkeit. — Sinaifront. In der Nacht zum 9. August gingen zwei englische Kompagnien mit sechs Maschinengewehren gegen den rechten Flügel unserer Truppen östlich der Gaza-Gruppe vor. Sie stießen im Vorgelände auf unsere Patrouillen, die den Gegner ungesäumt angriffen. Nach erbittertem Nahgefecht ging der Feind unter Zurücklassung von etwa 50 Toten eilig zurück. Fünf Gefangene wurden eingebracht, ein Maschinengewehr, Leuchtpistolen und Fernsprechgerät erbeutet.

Ottawa, 10. August. Der Senat hat die militärische Dienstpflichtbill in dritter Lesung angenommen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

XXXII.

Bis zum 17. Juli 1917, als sich die ersten Anzeichen des großen Vorstoßes der Mittemächte in Ostgalizien fühlbar machten, herrschte auf dem rumänischen Kriegsschauplatz verhältnismäßige Ruhe. Die Kriegführenden standen sich, wie wir der Übersicht halber kurz in Erinnerung bringen müssen, seit dem Winter 1916/17 in befestigten Dauerstellungen gegenüber. Auf unserer Seite wird diese Front, wenn wir von Osten her beginnen, durch den untersten Lauf der Donau, sodann auf deren westlichem Ufer durch den untersten Sereth gebildet, so daß die Werke von Galatz unmittelbar vor unserer Kampflinie liegen. Vom Zusammenfluß der Putna mit dem Sereth zieht sich die Kampflinie, unserseits Focsani einschließend, über den Mgr. Odobesci durch die Karpathen ungefähr längs der Grenze zwischen Siebenbürgen und der Moldau nach Nordwesten hin. Beim Mgr. Odobesci stößt der Abschnitt der Heeresgruppe Mackensen an denjenigen der Heeresgruppe Erzherzog Joseph. Die Kampffront der letzteren zieht sich durch den Oberlauf der Täler der Putna, des Casinu, des Oitoz, des Trotus, der südlichen Bistritza, um bei der Dreiländerecke Anschluß an die Bukowinafront zu nehmen.

Auf dieser ganzen Linie kam es bis zum 17. Juli nur zu unbedeutenden Kämpfen. Sie beschränkten sich darauf, daß im Mündungsgebiet der Donau bei Mahmudia, Tulcea, Isaccea über den Strom hinweg gelegentlicher artilleristischer Feuerwechsel stattfand. Am unteren Sereth und in den Karpathen fanden, vom Artilleriekampf abgesehen, häufige Vorfeldgefechte statt,

Digitized by Google

die jedoch über den Rahmen von Erkundungen nicht hinausgingen.

Diese Lage änderte sich, als in Ostgalizien die russische Front beiderseits des Dnjestr durch die Mittemächte angefaßt, durchbrochen und in schnellem Siegeslaufe unter kräftigster Verfolgung der geschlagenen Russen in Richtung auf Czernowitz—Chotin zurückgedrängt wurde. Offenbar hielt es die russisch-rumänische Heeresleitung jetzt an der Zeit, in der Moldau Entlastungestöße zu unternehmen. Der deutsche Heeresbericht vom 18. teilte mit, daß sich zu beiden Seiten des Susita-Tales, auch längs der Putna und des Sereth, eine auflebende Feuertätigkeit bemerkbar machte. Demgegenüber brachte ein eigener Vorstoß an der Rimnicul-Mündung am 21. eine Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre ein. Am 28. wurden südlich des Oitoz-Tales starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinului von der Heeresgruppe Erzherzog Joseph, gleichzeitig am Nordhange des Gebirgsblocks Odobesci von der Heeresgruppe Mackensen zurückgeschlagen. Am 30. setzte der Gegner am Bereczker-Gebirge seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Mgr. Casinului an, ohne Erfolge zu erzielen. Weiter südlich wurde ein Teil der diesseitigen Stellungen vor einem starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung gedrückt. Wenn hierdurch dem Gegner ein örtlicher Vorteil zugefallen sein sollte, so darf dieser Vorgang doch nicht überschätzt werden. Es handelt sich vielmehr lediglich um eine jener Schwankungen, die im Stellungskriege, namentlich innerhalb des Hochgebirges, unvermeidlich sind. Die rumänische Meldung, daß eine größere Zahl von Gefangenen gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet sein sollen, auch daß die rumänisch-russischen Truppen in Richtung auf Bereczk und Kezdivasarhely Raum gewonnen haben, will nichts besagen, denn unsere Gesamtfront steht unerschütterlich fest.

Aus italienischen Berichten, die stark von französischer Seite unterstrichen werden, wird die Meldung verbreitet, daß die russischen Truppen in der Moldau zuverlässig und den Einflüssen des Umsturzes unzugänglich geblieben sind. Am rumänischen Heere soll so fleißig gearbeitet worden sein, daß es auf eine hohe Stufe der Kriegsfertigkeit gelangt ist, an der es ihm im Herbst 1916 allerdings so bitter gefehlt hat. Militärische Entsendungen, zuletzt sogar aus Amerika, sollen mehrmals in der Moldau gewesen sein und gute Eindrücke gewonnen haben. Was hieran Wahres ist, muß eine vielleicht nicht ferne Zukunft erweisen. Ob es auf der Moldaufront beim Stellungskriege bleiben wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz haben, wie aus unseren und den bulgarischen Heeresberichten hervorgeht, während des ganzen Monats Juli nur kleinere Kämpfe stattgefunden. Sie trugen das Gepräge des Stellungskrieges durch gelegentliches Trommelfeuer, Minensprengungen, Angriff durch Stoßtrupps, wobei überall der Feind abgewiesen wurde und zum Teil erhebliche Verluste erlitt. Englische und französische, serbische und italienische Verbände wurden hierbei gleichmäßig in Mitleidenschaft gezogen. Besonders bemerkenswert ist es, daß auch griechische, dem Heere des unter Venizelos gebildeten Nationalverbandes angehörige Truppen von den Bulgaren mit blutiger Abweisung gestraft worden sind.

Aus den Mitteilungen der römischen Presse und den Verhandlungen der italienischen Volksvertretung geht hervor, daß Italien gewillt ist, sich in Valona endgültig einzurichten und den Besitz dieses befestigten Hafens schon jetzt als Beute anzusehen. Als Hinterland von Valona betrachtet Italien ganz Epirus, nicht nur den bisher zum Fürstentum Albanien gehörenden Teil, sondern auch das südliche Epirus mit der Hauptstadt Janina, das seit 1913 rechtmäßig mit Griechenland verbunden ist. Im Einverständnis mit den Ententemächten, die Italien bei gutem Willen erhalten und die dortige öffentliche Meinung zufriedenstellen mußten, haben italienische Truppen das griechische Epirus besetzt. Griechenland, durch die Absperrung und den Lebensmittelmangel hart bedrängt, mußte notwendigerweise einwilligen, um weiteren Zwangsmaßregeln zu entgehen, überdies durch den Ministerpräsidenten und Kriegsminister Venizelos bewogen. Er stellt die Lage so hin, als ob die italienische Besetzung griechischen Gebietes nur eine vorläufige sei, um dem Orientheere die Landverbindung von Saloniki über Janina nach Valona sicherzustellen und den Nachschub von dem gefährlichen Seewege unabhängig zu machen. Der sich hieraus ergebende Widerspruch hat, wie nachträglich bekannt geworden ist, vornehmlich zur Abdankung des Königs Konstantin geführt, der sein Land weiterer Peinigung entziehen wollte.

Inzwischen ist in Griechenland die Mobilmachung des Landheeres und der Kriegsflotte eingetreten. Wenn auch die Nachrichten aus Griechenland nur sehr spärliche sind und unter dem Zeichen der Entente stehen, so läßt sich doch so viel entnehmen, daß die Begeisterung für den Krieg an der Seite der Entente keine große ist und die Mobilmachung recht langsam verläuft. Ob der Eintritt des griechischen Heeres, dessen Stärke auf rund 200 000 Mann veranschlagt werden kann, in den Krieg tatsächlich erfolgen wird, ist eine Frage, die sich in bezug auf die höchst verworrenen Zustände in Griechenland jetzt noch nicht mit Bestimmtheit beantworten läßt. Es verlautet, daß das Orientheer am 20. Juli den Boden Altgriechenlands, d. h. südlich der 1898 festgesetzten Grenzen, geräumt hat. Sonach bliebe Thessalien, Griechenlands Kornkammer, im Besitze der Entente. Nach Auffassung unserer Gegner sei hierin ein großer Erfolg in militärpolitischer Beziehung zu sehen, namentlich da die griechischen Eisenbahnen Athen—Saloniki und Athen—Patras dem Orientheere für den Nachschub zur Verfügung gestellt seien. Ob die Dinge indessen so günstig liegen, wie es die Presse unserer Feinde hinzustellen sich bemüht, dürfte zweifelhaft sein.

(Abgeschlossen 1. August 1917.)

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Rumäniens Krieg 1916. Oberst K. Egli. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 1917.)

Der kühne Feldzugsplan der Rumänen gegen Siebenbürgen konnte keinen Erfolg haben, weil die Verbindung der einzelnen Armeen untereinander nicht gesichert war. Dadurch gelang es der Armee v. Falkenhayn mit raschen Schlägen die einzelnen Armeen des Gegners zu werfen und bis an den Gebirgskamm durchzustoßen. Die rumänische Heeresleitung hatte verabsäumt, die Eingänge zu den Gebirgspässen zu befestigen. Derselbe Mangel an Voraussicht gibt die Erklärung dafür, daß die siegreichen Armeen der Verbündeten nach dem Vordringen in die Walachei keinen Widerstand an stark ausgebauten Stellungen fanden. Aber auch für die Bereitstellung einer starken Heeresreserve hatte die rumänische Heeresleitung nicht gesorgt. Die kurze Inhaltswiedergabe zeigt, daß die Studie des schweizerischen Militär-Schriftstellers fortgesetzt unsere Aufmerksamkeit verdient. Sch.

Krieg. XXIII. Oberleutnant Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1917.)

Das Kapitel des Weltkrieges wendet sich dem rumänischen Feldzuge zu. Es kommen in recht übersichtlicher und klarer Form zur Sprache: die Vorgeschichte des Krieges, das rumänische Heer, der Einfall Rumäniens in Siebenbürgen, der Dobrudscha-Feldzug bis zum Oktober 1916. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juni 1917.)

Der ungenannte Verfasser gibt eine in der Hauptsache nicht ungeschickt zusammengestellte Zitatenauswahl von Aussprüchen bedeutender Militärs und Militär-Schriftsteller über den Wert von Festungen und von Befestigungen. Er will dadurch zeigen, wie im Laufe der Zeit die Ansichten über den Festungs- und Stellungskrieg gewechselt haben. Bisher ist die eigene Stellungnahme und die Anwendung auf den jetzigen Krieg ausgeblieben. Das scheint den Fortsetzungen vorbehalten zu sein. Sch.

Verschiedenes.

Offizier und Soldat im Kriege. Erfahrungen aus der deutschen Kampffront. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 1917.)

In der leichten Form einer Zwiesprache werden hier unter der Firma „Korrespondenz aus Deutschland" Antworten auf ernste Fragen sozialer und disziplinarer Art gegeben: Der deutsche Offizier besitzt durch seine Persönlichkeit, nicht durch Äußerlichkeiten, Autorität. Unterschiede in der Lebensführung zwischen dem Offizier und dem Soldaten sind in der Front kaum vorhanden. Daß Offiziere in besonderen Stellungen, in denen die Geistesarbeit vorherrscht, anders leben müssen, wird von den Untergebenen mit ruhiger Selbstverständlichkeit erfaßt. Das Verhältnis zwischen Offizier und dem Untergebenen wird getragen von dem Gefühl der Kameradschaft. Sch.

Verschiedenes.

Klingspor-Karten. Von diesen Karten, die nicht als „Kriegspostkarten" im landläufigen Sinne anzusprechen sind, sondern die zum Zweck haben, an ihrem Teile zur nationalen Erziehung des deutschen Volkes beizutragen, sind jetzt erschienen: 63. Reihe „Selbsterziehung", 64. Reihe, 2. Folge „Deutsche Sprache". Auf diesen in ein wundervolles Gewand gekleideten Kunstwerken im kleinen sprechen Männer wie Bismarck, Lagarde, Kant, Fichte, Schiller, Goethe, Ulrich v. Hutten usw. in kraftvollen Worten zu uns Menschenkindern der harten Gegenwart; anfeuernd zugleich zu unermüdlicher Weiterarbeit an dem großen vielgestaltigen Werke, das es zu vollbringen gilt, und ein Ansporn, sich dieser Vorkämpfer des Deutschtums würdig zu zeigen. Was die typographische Ausführung der Karten angeht, so ist das Satzbild dem jeweiligen Spruche angepaßt, so daß ihr Anblick allein schon dem Beschauer einen wirklichen Kunstgenuß bereitet. Wir wünschen den Klingspor-Karten die weiteste Verbreitung daheim und an den Fronten. (J. F. Lehmanns Verlag, München. Jede Reihe, enthaltend zehn Karten, M. 1,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 4. August. Zum 100. Geburtstage des FM. Erzherzog Albrecht. — Die Kämpfe im Osten und Süden. (16. bis 27. Juli.) — Der Krieg im Westen. (Abgeschlossen am 30. Juli.) — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — Danzers Armee-Zeitung. 26. Juli und 2. August. Der Österreichische Flottenverein zur Frage der Kriegsziele Österreich-Ungarns. — An der Schwelle des vierten Kriegsjahres. — Der Weg zum Wesen Österreichs. — Rundschau. 1. August. Die Kriegslage. — Die Tätigkeit der feindlichen Kriegsflotten. — Die Bedeutung der deutschen Hochseeflotte. — 4. August. Die Kriegslage. — Die Friedensresolution des Deutschen Reichstages. — Ergebnisse dreier Kriegsjahre.

Regimentsabend.

Colbergsches Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9: Montag, 20. August, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Berlin-Schöneberg, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XXXII.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Klingspor-Karten. — **Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.**
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 19.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 20. | **Berlin, Donnerstag den 16. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Abels, Lt. d. Ref.

Bauer, Lt. d. Ref.
Billigmann, Lt. d. Ref.
Böhne, Lt. d. Ref.
Borkert, Lt. d. Ref.
Bruchhaus, Lt. d. Ref.
Buch, Lt. d. Ref.
Bundfuß, Lt. d. Ref.

Claussen von Fink, Lt.
Coers, Lt. d. Ref.

Deppe, Lt. d. Ref.
Dieckhoff, Hauptm.
Dombois, Hauptm. d. Landw.

Eismann, Lt.

Geist, Lt. d. Ref.
Gottschlich, Lt. d. Ref.

Hanxleben, Lt. d. Ref.
Harenberg, Lt. d. Ref.
Hesselbarth, Lt. d. Ref.

Jacobson, Lt. d. Ref.

Kindermann, Lt. d. Ref.
Koch, Lt. d. Ref.
Kruse, Lt.
Kunau, Gen. Maj. z. D.

Lage, Lt. d. Ref.
Laporte, Oblt. d. Ref.
v. Lindheim, Lt. d. Ref.
Lücht, Lt. d. Ref.

Morys, Lt. d. Ref.
Müller (Eduard Otto), Müller (Fritz), Müller (Martin), Lts. d. Ref.
Muth, Lt. d. Ref.

Nisch, Lt. d. Ref.

Pampe, Lt.
Pätzold, Lt. d. Ref.
Pfeiffer, Lt. d. Ref.
Pohl, Lt. d. Ref.

Raabe, Lt. d. Ref.
Rötelmann, Lt. d. Ref.
Ruppel, Lt. d. Ref.
Rüsing, Lt. d. Ref.

Sontowski, Lt. d. Ref.
Schjerning, Hauptm. d. Landw. a. D.
Schloßmann, Lt. d. Ref.
Schmerfahl, Lt. d. Landw.
Schmidt (Franz), Lt. d. Ref.
Schülting, Lt. d. Ref.

Thietz, Oblt. d. Ref.
Thomas, Lt.

Wapler, Lt. d. Ref.
Weiß, Lt. d. Ref.
Wichmann, Lt. d. Ref.
v. Wunsch, Oberstlt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 898 bis 901.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Moericke, K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern verwundet.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

v. u. zu Aufseß, Frhr., Maj. b. Stabe.
Böhm, Lt. d. Ref.
v. Du Prel, Frhr., Hauptm.
Erfing, Lt. d. Ref.
Fries, Lt. d. Ref.
Göbel, Lt. d. Ref.
Häfner, Oblt. d. Ref.
Hörmann v. Hörbach (Heinrich), Lt.
Kellein, Lt.
Kellermann, Feld-Unterarzt.
Köglmayr, Lt. d. Ref.
Lipowsky, Lt.
Menke, Lt. d. Ref.
Rauh, Lt. d. Ref.
Reichhold, Lt.
Sperber, Lt. d. Ref.
Schauer, Lt.
Dr. Schindhelm, Assist. Arzt d. Ref.
Schnorr, Lt. d. Ref.
Stoß, Lt. d. Ref.
Wagner, Lt. d. Ref.
Wittmann, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 354.

Königlich Sächsische Armee.

Böhne, Lt. d. Ref.
Dumjahn, Lt. d. Ref.
Gräßler, Lt. d. Ref.
Gregory, Lt. d. Landw.
Raßow, Hauptm. d. Landw.
Weise, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 428 bis 430.

Königlich Württembergische Truppen.

Brösamle, Lt. d. Ref.
Gall, Lt. d. Ref.
Ostermayer, Lt. d. Landw.
Pfizer, Hauptm. d. Landw. a. D.
Schaefer, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 588 und 589.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 7. August 1917.

v. Reichel, Lt. im 4. Garde-Feldart. R., jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 8. August 1917.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Franck im Füs. R. Nr. 36, Schmidt (Walter), Knies, Schmitzdorf, Pütter im Inf. R. Nr. 66;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Neuhöfer (Hanau), d. Inf., Lange (Burg), Klinge (Stendal) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts., Wirth (II Frankfurt a. M.), d. Pioniere;

Mette, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 37, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Naumann, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Keller (Horst) im Feldart R. Nr. 20, Mertens in d. Train-Abt. Nr. 4, Wiegner in d. Train-Abt. Nr. 9;

Clauß (Arne), Michalowski, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 20, zu Fähnrichen, Mundt (Hans), Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 20 (V Berlin), jetzt in d. 1. Battr. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Wischmann (I Hamburg), Lücke (Eduard) (Detmold), Lehn (I Darmstadt), Hüttebräucker (Siegen), Körber (Eisenach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Möller (Johann), Vizewachtm. (Altona), d. Feldart., Brinkmann (I Bochum), Hegemann (II Bochum), Großer (V Berlin), Kohl (Mainz), Wangorsch (II Frankfurt a. M.), Prömmel (V Ber-

Digitized by Google

lin), Vizefeldwebel, d. Fußart., Tietgen (Flensburg), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 9, Wolff (Erich) (I Breslau), Wanner (Neustadt a. H.), Loeb (Cöln), Contzen (Cöln), Vizewachtmeister, d. Trains, Weidert (Hanau), Metelmann (I Essen), Meine (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Werner (Ludwig) (Darmstadt), Vizewachtm. im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 3, Waller (Amberg), Vizewachtm., zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Funke, Vizefeldw. (Flensburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Krauer, Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hartlep, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Fischer (Wilhelm), Fähnr. im Fußart. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wittkop, Vizewachtm. (Münster), zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 7, Groß, Wullekopf, Fähnriche im Inf. R. Nr. 79, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Fasbender (Gotha), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 79, Lüke (Magdeburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 92, zu Lts. d. Res. d. betr. Regtr.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wirth, Granzow im Gren. R. Nr. 7, Otto, Hasler, Schulz im Füs. R. Nr. 37, Habben, Helfrich, Baumgarten im Inf. R. Nr. 46, sämtlich jetzt im Ers. B. d. betr. Regtr., v. Scheel, v. Bose, v. Unruh, v. Köckritz u. Friedland im Drag. R. Nr. 4, v. Ramin im Ulan. R. Nr. 10, sämtlich jetzt in d. Ers. Esk. d. betr. Regtr.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Schambach, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 94 (Posen), v. Zastrow, Oblt. a. D. (Lauban), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 4, jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 50;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants:

Preuß (Otto) d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 50 (II Berlin), jetzt im Ers. B. d. Regts., Jung d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Hirschberg, vorher Gleiwitz), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 5, Golisch d. Landw. a. D. (Zittau), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Görlitz).

---

v. Haugwitz, Rittm. d. Landw. a. D. (Lauban), zuletzt Oblt. d. Garde-Landw. Kav. 2. Aufgeb., d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Peters, Bock, Henninger im Inf. R. Nr. 20, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., v. Zollikofer-Altenklingen, v. Heimendahl im Kür. R. Nr. 6, Wuthmann im Hus. R. Nr. 3, v. Doeming, v. Waldow, v. Mosch im Ulan. R. Nr. 3, sämtlich jetzt in d. Ers. Esk. d. betr. Regtr.;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Wolff, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (II Hamburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., Ulfert, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 48, Schlüpmann, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., jetzt im Kr. Min.;

zu Rittmeistern mit Patent v. 15. Juni 1917:

Krüger, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), Sack, Oblt. d. Landw. a. D. (Prenzlau), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im Kr. Min.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Lovenfosse d. Inf. Regts. Nr. 74 (II Berlin), v. Albedyll d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Frankfurt a. O.), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., Kellner d. Fußart. Regts. Nr. 17 (V Berlin);

Schneider, Vizefeldw. (Guben) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 52, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Schumann, John, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Busch (August) (Detmold), Lt. d. Res., jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 12, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 55. v. Hohberg u. Buchwald, Lt. im Kür. R. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Januar 1915 in d. Res. Verhältnis übergeführt. Nabering, Feldw. Lt. a. D. (IV Berlin), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Regts. z. F. erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

John in d. Train-Abt. Nr. 1, Fils in d. Train-Abt. Nr. 21, Ehlers im Füs. R. Nr. 90;

zu Lts. d. Reserve d. betr. Tr. Teile:

Koch (Louis) (Stendal), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 90, Lindnau (Schleswig), Vizefeldw. in d. 5. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 9, v. Igel, Prahl (I Altona), Hoffmann (Georg) (Rostock), Helmrich (Weimar), Heithecker (Marburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 60;

Struve, Vizefeldw. (I Hamburg) im Füs. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Calmeyer (Alfred), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 17, zum Fähnr., Jobczyk, Vizewachtm. (Ratibor), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Seeling, Vizewachtm. (Guben) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Zernecke, Hauptm. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 46 erteilt.

Befördert:

Kürsten, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 175 (Weißenfels), zum Hauptm. m. Patent vom 15. Juni 1917, Birnbaum, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Torgau), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Biehle, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72 (Halle a. S.), Schütt, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Dessau), Dietrich, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Offenburg), dieser jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917, Witt, Vizefeldw. (Marienburg) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72, zum Lt. d. Ref. d. Inf., Pitzschke, Vizefeldw. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Wilkendorf, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 93 (Dessau), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. Graf v. Hardenberg, Rittm. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Burg), früher Oblt. in diesem Regt., d. Abschied bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. Uhlemann, Feldw. Lt. a. D. (Weißenfels), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 95 erteilt. Habermann, Feldw. Lt. a. D. (Halle a. S.), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917:

die Leutnants der Reserve:

Glantz d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2, Bindemann d. Inf. Regts. Nr. 65 (Magdeburg), Fölsche d. Drag. Regts. Nr. 5 (V Berlin), Reinshagen d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Barmen), Seemann, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (IV Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heldmann (Siegen), Drekmann (Mülheim a. d. Ruhr), Gossow (IV Berlin), Aye (VI Berlin), Grieseł (Lübeck), Szyszka (Straßburg), Meyen (VI Berlin), Braasch (Neuhaldensleben), Wittenhagen (IV Berlin), d. Flieger-Tr., Conrad (Lauban), Henniger (Gera), Raefler (Gera), Hellmann (IV Berlin), d. Luftschiffer-Tr., Bopp (Mainz), d. Pioniere, Bröckelmann (IV Berlin), Böminghaus (I Essen), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

König (Lennep), Heinemann (Solingen), Erlhoff (Duisburg), Heintz (Hagenau), Anthes (I Frankfurt a. M.), Kolbe (I Cassel), Eckel (Arolsen), Dreckschmidt (Danzig), Rust (II Cöln), Jeran (Anklam), Goebel (I Bochum), Grüntjens (Geldern), Wollschläger (Bromberg), Wolff (Elberfeld), Bodenbender (I Cassel), Birtner (I Hamburg), Menke (Lüneburg), Schrauder (Stettin), Czaya (I Breslau), Grytzell (Rendsburg), Sußmann (I Cassel), Schäfer (Freiburg), Korb (Wiesbaden), Schnier (Detmold), Manecke (I Essen), Münzer (I Frankfurt a. M.), Mildner (Bernburg), Petzold, Schiebler (Straßburg), Weber (I Bochum), Koch (Minden), Müller (Klaus) (Stettin), Voß (Crefeld), Kohlen (Rheydt), d. Feldart.;

Gantert, Vizefeldw. (I Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr., Dieckmann (II Düsseldorf), Rößmann (Solingen), Stern (Mannheim), Bertsche (II Cöln), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Rühl, Feldw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. (Jüterbog), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Karl) (Torgau), Dau (Marienburg), Siegel (Glatz), Rienau (III Hamburg), d. Inf., Hagenbruch (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 84, dieses Regts., Kröger (Münster), Schmidt (Ernst) (I Düsseldorf), Mewes (II Hamburg), Wulfers (Recklinghausen) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.;

Müller (Oskar) (II Hamburg), Zigann (Geldern), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 39, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schweigert (Lörrach), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 112, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Gerhard (VI Berlin), Höll (Rastatt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 30, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Schmidt (Hermann) (V Berlin), Vizewachtm., d. Fußart.;

die Vizefeldwebel:

Wüllenweber (Saarbrücken), Dederer, Häußler (I Berlin), Friedrich (IV Berlin), Born (Kreuznach), Klockemann (Nienburg a. d. Weser), d. Inf., Sebastian (II Braunschweig), d. Jäger, Fettköter (I Bochum), Kuiper (Aurich), Brach (Bromberg), d. Fußart., Steven (Deutz), Hinkel (Hanau), Stöbe (II Cöln), Heinigk (Geldern), Pegels, Harig (I Cöln), Uhrmacher (Siegburg), d. Inf., Kotitschke (Ratibor), Jores (Kreuznach), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts.;

Ruck (Coesfeld), Holler (I Darmstadt), Becker (Neuwied), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hesterberg (Barmen), Schmidt (Heinrich) (I Trier), Niemann (Barmen), Reinhardt (III Berlin), Langenbach (Siegen), Kustermann (München), Girndt (V Berlin), Vizefeldwebel, d. Inf., Höhndorf (Halle a. S.), Dudeck,

Digitized by Google

Reiner (Görlitz), Butz (Karlsruhe), Vizefeldwebel, d. Fußart., Flamme (I Cassel), Sause (Erfurt), Ehlers (Deutsch-Krone), Manskopf (Marburg), Schellenberg (Offenburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Reuschenbach (II Trier), Haberland (I Essen), Schulze (Wilhelm) (Saarbrücken), v. Dechend (Heidelberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Grünefeld, Schönheinz (Erfurt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Utsch (Siegen), Kapp (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Grüderich, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Buschendorf, Feldw. Lt. (Mainz), zum Lt. d. Ref. d. Inf. ernannt.

Befördert:

Sebastian (Friedrich), Vizefeldw. (Offenburg), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Peters (Heinrich), Vizefeldw. (Celle), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landwehr 2. Aufgeb.:

Stelse (IV Berlin), Vizewachtm., d. Garde-Train-Abt., Giller (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizewachtm., d. Trains;

Ulrichs (Bernhard), Vizefeldw. (Andernach), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Rauer (Saarlouis), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 16, Mittag (Crossen), Loll (Königsberg), Liebermann (IV Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 58, dieses Regts., Sassen (Crefeld), Vizewachtm., d. Feldart., Schmidt (Rudolf) (Gießen), Saul (Münster), Hankes (Ratibor), Huber, Vizefeldwebel, d. Inf., Seuthe (Elberfeld), Stritter (Wiesbaden), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Albrecht (Danzig), Vizewachtm., d. Feldart.;

Gill, Vizefeldw. (Kreuznach), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Riedel (Mannheim), Gerdes (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 87, Eggers (IV Berlin) im Inf. R. Nr. 154, d. betr. Regtr., Schilling (I Breslau), d. Fußart., Böhm (IV Berlin), Ernst (Brieg), d. Inf., Bräutigam (Hohensalza), Zähringer (Freiburg), Cillieu (Diedenhofen), Spiegel (Karlsruhe), d. Fußart.;

Frei, Vizewachtm. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kramer, Vizewachtm. (II Hamburg) im Hus. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hertzer, Vizefeldw. (Naugard), zum Lt. d. Garde-Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Weber (Hans) (Gera), v. dem Knesebeck (Leo) (Ruppin), Metz (Heinrich) (Bonn), Vizewachtmeister, d. Trains, Ogilvie (Tilsit), Vizewachtm., d. Feldart.;

Wertheim, Vizewachtm. (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Megerle, Vizewachtm. (Friedberg), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Körbel (I Cassel), Vizewachtm., d. Trains, Dierksen (Darmstadt), Vizewachtm., d. Pioniere.

Den Charakter als Leutnant haben erhalten:

Brauer (I Berlin), Jakob (V Berlin), ehemalige Vizefeldwebel, beide m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Prümm, Fähnr. im Inf. R. Nr. 69, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Rohlfs, Feldw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. (I Bremen), zuletzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 75 bewilligt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Stanull, Berthold, dieser im Inf. R. Nr. 57, Schulze (August), Brehmer.

Großes Hauptquartier, den 9. August 1917.

Zimmermann, Lt. d. Ref. (I Hannover), als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1913 im Füs. R. Nr. 73 angestellt. Menkel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 66 (Magdeburg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1913 in dem genannten Regt. angestellt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 18. Juli 1917. Schultze, Geh. Baurat und vortragender Rat im Kr. Min., zum Geh. Oberbaurat ernannt.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 18. Juli 1917. Verliehen:

Beyer, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Posen II, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse, Lamann, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., Seiffert, Lüllemann, Bathe, Günther, Grube, Dehl, Teuter, Spangenberg, Fendler, Jaenichen, Ob. Mil. Int. Sekretäre, Weber, Kosanke, Proviantamts-Direktoren in Cassel und Straßburg i. E., Dietrich, Weber, Brack, Oppermann, Garn. Verw. Direktoren in Saarbrücken, Bromberg, Metz I und Hagenau, Lehmann, Laz. Verw. Dir. in Posen, d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 18. Juli 1917. Köhler, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Geh. Rechn. Rat verliehen.

Digitized by Google

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. Juli 1917. Zu Stabsapothekern des Beurlaubtenstandes befördert:

die Oberapotheker des Beurlaubtenstandes:

Dr. Schereschewski b. Ref. Laz. Hannover, Dr. Ensgraber (Mainz), Dr. Baumann, dieser b. Ref. Laz. Saarbrücken.

Den 20. Juli 1917. Fentzling, Stefanski, Felgenhauer, Garn. Verw. Inspektoren a. Pr. in Mülhausen i. E., Allenstein und Berlin I, zu Garn. Verw. Inspektoren ernannt.

Den 25. Juli 1917. Hoppe, Garn. Verw. Insp. in Müllheim i. B., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 26. Juli 1917. Zu Oberapothekern des Beurlaubtenstandes befördert:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Wenders b. Ref. Laz. Bielefeld, Dr. Ley b. Ref. Laz. Geldern, Upmann b. Ref. Laz. Paderborn, Bosch b. Ref. Laz. Minden, Stellbaum b. Ref. Laz. III Bremen, Kriege b. Ref. Laz. Münster, Schreiber b. Kriegsgefangenen-Laz. Sennelager, Rink b. Ref. Laz. Minden, Bayerthal b. Fest. Laz. Mainz.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Neurath, Kr. Ger. Sekr. d. 33. Div., auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1917 mit Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 26. Juli 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Heitmann (Hermann) (Heilbronn), Eßlinger (Paul) (Ravensburg), Rehm (Wilhelm) (Reutlingen), Mederle (Alfons) (Rottweil), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 124, dieses Regts., Moll (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, dieses Regts., Pfeffer (Heinrich) (Hall), Casselmann (Wilhelm) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Pion. B. Nr. 13, dieses Bats., König (Ernst) (Mergentheim), Rehm (Ludwig) (Ravensburg), Vizefeldw., d. Fußart.;

Bessler (Gottlieb) (Hall), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Layer (Friedrich) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Berger (Karl) (Ulm), Offiz.-Stellvertreter, zum Feldw. Lt;

zu Leutnants d. Reserve d. Inf. Regts. Nr. 121:

Pflüger (Ernst) (Ehingen), Schneider (Albert) (Hall), Schnitzer (Hermann) (Heilbronn), Hartmann (Johann), Kauffmann (Hans), Sigle (Jakob), Wieland (Emil) (Ludwigsburg), Sambeth (Anton) (Mergentheim), Heidenhain (Willi), Prinzing (Wilhelm) (Reutlingen), Ludwig (Julius) (I Stuttgart), Mauser (Theodor) (Ulm), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Wildermuth (Albrecht), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Pils (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kiderlen (Karl) (Ulm) im Inf. R. Nr. 125, dieses Regts., Kräutle (Karl) (Ehingen) im Pion. B. Nr. 13, dieses Bats., Büttler (Otto) (Horb), Leuze (Rudolf) (Rottweil), Waibel (Josef), Schröder (Bruno) (II Stuttgart), Hiller (Friedrich) (Ulm), d. Inf., Linn (Philipp) (Gmünd), Schlagenhauff (Otto) (Hall), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Biermann (Robert) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Schuster (Felix) (II Stuttgart), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Maier (Leonberg), Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Nittinger (Gmünd), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Weiler (Otto) (Hall), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 29, Elsenhans (Wilhelm) (Ulm), Vizefeldw., d. Pion. Bats. Nr. 13, Hölder (Hermann) (Ludwigsburg), Kurtz (Rudolf) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, d. K. W. Det. d. K. P. Kraftf. Bats., Glucker (August), Schneider (Georg) (Ellwangen), Schöller (Karl) (Heilbronn), Mauer (Paul) (Rottweil), Moritz (Robert) (I Stuttgart), Beck (Adolf) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, d. Inf., Jäger (Karl) (Ellwangen), Ganzenhuber (Eugen) (Gmünd), Wagner (Karl) (Leonberg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Adam (Karl) (Heilbronn), Feldw., Späth (Gottlieb) (Gmünd), Hagmeier (Willy) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lehner (Wilhelm) (Calw), Maier (Hugo) (Ehingen), Gugeler (Paul) (Horb), Keilbach (Paul) (Ravensburg), Zerweck (Immanuel) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Bender, Assist. Arzt b. Ers. Pion. B. Nr. 13, unter Festsetzung seines Assist. Arzt-Patents auf den 23. April 1915 zum Oberarzt mit Patent vom 30. Juni 1917 befördert.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1917

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Doertenbach (Max), Maj. d. Ref., an Stelle der ihm früher verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, Knackfuß (Normand), K. Pr. Hauptm., Mohr (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Haffner (Alexander), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Aichinger (Xaver), Oblt. a. D., Völter (Richard), Oblt. im Ulan. R. Nr. 19, kombt. zum Gren. R. Nr. 123, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Oblts. Linckh (Theodor) d. Ref., Stein (Hans), Weißmann (Eugen), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Niemann (Hans), Oblt., Teuffel (Eberhard), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Ruoff (Rudolf), Lt. d. Ref., Wagner (Georg), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lichtenfels (Otto), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Vöchting (Fritz), Blind (Walter), Lts. d. Ref., an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Röcker (Eugen), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bizer (Hermann), im Inf. R. Nr. 127, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Butz (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 127, Schmid (Rudolf), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hohl (Wilhelm), Lt. im Gren. R. Nr. 123, den Lts. d. Ref. Bundschu (Paul) im Inf. R. Nr. 124, Heckel (Karl), an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Raunecker (Alfred) in d. Württ. 4. Pion. K. Nr. 13, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Biber (Paul) an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Zorer (Kurt), Lt. im Gren. R. Nr 123, Bühler (Christian), Lt. d. Ref., Dr. v. Pezold (Johannes), K. Pr. Ob. St. Arzt, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Poeverlein (Ferdinand), St. Arzt, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schmidt (Friedrich), Hauptm. d. Ref.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Bopp (Eugen), Lt. d. Reserve;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Engelhorn (Walter), Lt. d. Ref. a. D., früher im Gren. R. Nr. 119, Reel (Anton), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 120, Mayer (Hans), Lt., Binder (Rudolf), Lt. d. Ref., beide früher im Inf. R. Nr. 121, den Lts. Schwarz (Eugen) d. Ref., früher im Füs. R. Nr. 122, Steudel (Hans), früher im Gren. R. Nr. 123, Weber (Friedrich) d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 125, Groß (Hermann) d. Ref., Kappert (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., beide früher im Inf. R. Nr. 126, Schaupp (Georg), Harr (Hermann), Hayer (Emil), Buschle (Walter), Scheb (Michael) d. Ref., Seibold (Karl) d. Ref. a. D., Rau (Martin) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haier (Ferdinand), Oblt. d. Ref. a. D., den Lts. Ziegler (Eduard) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Gauss (Georg) d. Ref., früher im Feldart. R. Nr. 13, Schott (Walter), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., früher im Feldart. R. Nr. 65, Hedinger (Emil) d. Ref., Bleckmann (Bruno) d. Landw. Feldart. 1 Aufgeb., Ott (Karl) d. Ref., früher in d. Württ. 4. Pion. Komp. Nr. 13, Wolpert (Moritz) d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. August. Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

13. August. An der **flandrischen Schlachtfront** wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tage die Kampftätigkeit in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an.

Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut; sie zersprengte auch Bereitstellungen englischer Angriffstruppen östlich von **Messines.**

14. August. Der Feuerkampf auf dem Schlachtfeld in **Flandern** war wechselnd stark; er erreichte an der Küste, nordöstlich und östlich von Ypern abends wiederum große Heftigkeit.

Gewaltsame Erkundungen der Gegner brachen vor mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen.

Südwestlich von **Westhoek** warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück.

Im Artois war die Kampftätigkeit durchweg gesteigert, vornehmlich beiderseits von **Lens** und an der **Scarpe.** Auch an dieser Front scheiterten mehrere englische Vorstöße. **Bei einem Unternehmen sächsischer und bayerischer Sturmabteilungen bei Neuve Chapelle wurde eine größere Anzahl Portugiesen gefangen eingebracht.**

Heeresgruppe Kronprinz.

13. August. Längs des **Chemin-des-Dames** und in der **West-Champagne** steigerte sich die Feuertätigkeit beträchtlich.

Digitized by Google

Nördlich der Straße **Laon—Soissons** brachen gestern früh die Franzosen zu starken Angriffen vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südwestlich von **Ailles.**

An der **Nordfront von Verdun** haben sich auf beiden Maas-Ufern heftige **Artilleriekämpfe** entwickelt.

14. August. An der **Aisne-Front** und in der **West-Champagne** war eine erhebliche Zunahme des Artilleriefeuers bemerkbar.

Am **Cornillet,** südlich von Nauroy, griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns dort am 10. August gewonnenen Stellungen an.

An der **Nordfront von Verdun** lagen die Artillerien tagsüber mit nur geringen Unterbrechungen in scharfem, sich dauernd steigerndem **Feuerkampf.** Der Franzose hat in diesen Kampfabschnitt wieder starke Kräfte, vor allem an Artillerie, herangeschafft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

14. August. Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei **Flirey** abgeschlagen. In der Lothringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuertätigkeit lebhafter als sonst.

---

13. August. Eins unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von **Southend** und **Margate** an der **Themse-Mündung** wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen.

Eins unserer Flugzeuge wird vermißt.

Auf dem Festlande sind gestern **14 feindliche Flieger** und **ein Fesselballon abgeschossen** worden.

14. August. In zahlreichen Luftkämpfen wurden **neun feindliche Flieger und zwei Fesselballone abgeschossen.**

Oberleutnant Doftler hat am 12. August seinen 23. und 24. Gegner zum Absturz gebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

13. August. Lebhafteres Feuer nur südlich von **Smorgon,** westlich von **Luck,** bei **Tarnopol** und am **Zbrucz.** Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstößen von Streifabteilungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

13. August. In der **westlichen Moldau gelang** es, trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausdruck kam, **unseren Geländegewinn südlich des Trotusul-Tales weiter auszudehnen.**

14. August. Südlich des **Trotusul-Abschnittes** machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unseren Geländegewinn streitig.

Auch südlich des **Oituz-** und **Casinu-Tales** führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

13. August. Der hartnäckig verteidigte Ort **Panciu** wurde **im Sturm genommen.** Entlastungsstöße der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich; sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft; **mehrere feindliche Angriffe zwischen Buzaul-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.**

14. August. Bei **Panciu** kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt.

Zwischen **Susita** und **Putna-Tal** drängten unsere Truppen den sich zähe wehrenden Gegner nach **Nordwesten** ins Gebirge zurück.

Längs des unteren Sereth verliefen Vorfeldgefechte für uns günstig; Gefangene und Beute wurden geborgen.

Im Mündungsgebiet der Donau lebte die Feuertätigkeit auf.

---

13. August. Im Monat Juli betrug der **Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballone und mindestens 213 Flugzeuge,** von denen 98 hinter unseren, 115 jenseits der feindlichen Linien durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden.

Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 12. August. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **21 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Peninsula" (1384 t) mit Kohlen und Stückgut von England nach Lissabon, ferner ein großer, durch vier Bewachungsfahrzeuge gesicherter Dampfer.

Berlin, 13. August. Durch eines unserer U.-Boote wurden neuerdings in der **Biscaya** und im **Atlantischen Ozean 29 000 Br. R. T. versenkt.** Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein schwer bewaffneter, großer Dampfer, allen Anschein nach der Wilson-Linie, ferner ein Dampfer von annähernd 10 000 t sowie ein unbekannter Frachtdampfer mit Munition, beide mit östlichem Kurse.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 13. August. Nordwestlich von Focsani erstürmten gestern deutsche Regimenter das zäh verteidigte Panciu. Südwestlich dieses Ortes warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Feindliche Gegenangriffe westlich des Donau-Knies von Galatz und nördlich von Focsani blieben erfolglos.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 13. August. Unsere Streitkräfte stehen beiderseits des unteren Slanic-Baches vor den **Brückenkopfstellungen von Ocna** im Kampf; der Feind erhöht seinen Widerstand durch erbitterte Gegenstöße.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 13. August. Am **Zbrucz** und an der **Gnila** fühlten die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor; sie wurden abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. August. Westlich von **Panciu** in Rumänien erzielten unsere Truppen im Angriff neuerlich Geländegewinn. Südlich des **Oituz-Tales** und westlich von **Ocna** versuchte der Feind vergebens, durch starke Gegenstöße eine Änderung der Kampflage herbeizuführen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. August. Die feindliche Fliegertätigkeit über dem Isonzo hielt an.

Wien, 14. August. Unsere Flieger schossen seit vorgestern **vier feindliche Flugzeuge** ab. Ein italienisches Geschwader belegte Aßling mit Bomben. Die bedrohten Anlagen blieben unbeschädigt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 12. August. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das südlich Doiran ein wenig lebhafter war. Auf dem Ostufer des Wardar wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer verjagt. An verschiedenen Stellen der Front Patrouillentätigkeit.

Sofia, 13. August. Im Cerna-Bogen zeitweilig lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer. Östlich der Cerna, südlich von Gradesnica, wurde eine feindliche Erkundungsabteilung mit Handgranaten abgewiesen. Auf dem Dobropolje und südlich von Doiran ziemlich heftiges Artilleriefeuer. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front.

Sofia, 12. August. Bei Mahmudia Gewehrfeuer, bei Tulcea mäßiges Artilleriefeuer, bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 13. August. Bei Isaccea und Galatz vereinzelt Artilleriefeuer. Westlich von Isaccea versuchte eine feindliche Infanterieabteilung mit Booten auf unser Flußufer hinüberzugehen. Sie wurde durch Feuer verjagt.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 13. August, abends. In Flandern und bei Verdun lebhafter Artilleriekampf. — In Rumänien neue Erfolge unserer Truppen.

Berlin, 14. August, abends. In Flandern und an der Maas Artilleriekampf wechselnder Stärke. — In Rumänien beginnt der Feind im Gebirgswinkel zwischen Trotusul, Putna und Sereth unter dem Druck unseres Angriffs zu weichen.

Die Schlacht in Flandern.

Hermann Stegemann schreibt im **„Bund"** (8. 8.):

Die zweite Schlacht in Flandern ist noch nicht über das erste Intervall hinausgekommen. Zum erstenmal ist dabei im Westen die Witterung als strategisches Element so stark in die Erscheinung getreten, daß ein Schlachtverlauf dadurch bis zu einem gewissen Grade bestimmt worden ist. Das zerschossene flandrische Gelände war durch das furchtbare Artilleriefeuer bis zu den Tiefen des Grundwassers aufgewühlt und wurde durch fallenden Regen in ein mit Wasser gefülltes Kraterfeld verwandelt, in dem die britische Infanterie samt den Tanks so sehr im Vorrücken gehindert wurde, daß der beweglicheren deutschen Infanterie und ihren neugeschaffenen Sturmbatterien Abwehr und Gegenangriff erleichtert wurden. Offenbar haben die Deutschen dem englischen Massenangriff mit stark zusammengefaßten Kräften entgegengewirkt, die den Gegner in das Trichterfeld bannten, in dem die Widerstandsnester der Maschinengewehre Flanken- und Rückenfeuer versandten. Da der Regen anhielt, Sicht und Gelände ungünstig blieben und die Blutopfer des ersten Tages auf dem Angreifer lasteten, war in den nächsten Tagen an keinen großen Angriff mehr zu denken. Die Notwendigkeit, die schweren Batterien zu verschieben, fällt bei der Beurteilung der Lage diesmal viel weniger in Betracht, weil der Geländegewinn der Engländer gering ist und die Ebene weithin beherrscht wird, so daß sie die Hauptrohre ruhig in ihren Stellungen und auf den angelegten Rochadebahnen lassen konnten. Von großer Bedeutung war, wie immer deutlicher wird, der Umstand, daß Plumer im Juni zwar den Wytschaete-Bogen eingedrückt hat, aber nicht bis Warneton und Commines gelangt ist. Infolgedessen ist er bei dem Angriff vom 31. Juli wiederum in das Kreuzfeuer der östlich Ypern und westlich Lille aufgestellten deutschen Batterien geraten und bei La Basse-Ville hängen geblieben. Gough war im Zentrum glücklicher, kam zwar nicht über den Steenabschnitt, hat aber die Trümmer von St. Julien zurückerobert. Die Franzosen sind am linken Flügel in Einzelunternehmungen etwas über Bixschoote und Kortekaer hinausgelangt, messen dem indes selbst mit Recht keine größere Bedeutung bei.

Es ist nicht anzunehmen, daß die zweite Schlacht in Flandern sich ausgelebt habe. Sie hat aber schon in der ersten Phase das Gepräge der starren Abwehrschlacht seitens der Deutschen verloren, das so lange Zeit zu ihren ungunsten auf der Sommeschlacht gelastet hat. Man muß diesen Unterschied festhalten, wenn man der Entwicklung gerecht werden will. Es bleibt abzuwarten, wann sich die Engländer stark genug fühlen, den Kampf auf härterem Boden zu erneuern.

Der Schematismus der britischen Kriegführung.

„Manchester Guardian" sagt in einem Leitartikel vom 8. August: Was hat sich an der Westfront ereignet? Wir begannen das Jahr mit der Hoffnung, daß wir das, was wir an der Somme geleistet haben, wiederholen könnten, nur besser. Wir glaubten, die Somme habe uns gelehrt, daß keine Stellung uneinnehmbar sei, und die Devise: „Mehr Leute, mehr Kanonen!" wurde als Siegesrezept angepriesen. Bisher hat es indessen nicht gearbeitet, wie wir hofften, und warum? Der meist angeführte Grund, nämlich das militärische Versagen Rußlands, ist keineswegs der bedeutendste. Der wichtigere Grund ist taktischer Natur. Stellungen alter Art verstehen wir einzunehmen und zu meistern, aber noch nicht die taktischen Probleme, die die neue Hindenburg-Linie bietet, die vor allem durch Versteck und Maschinengewehr verteidigt wird. Schließlich ist man in französischen militärischen Kreisen über die Möglichkeit eines strategischen Durchbruchs unter den gegenwärtigen Umständen sehr skeptisch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. August. An der Kaukasusfront lebhafte gegenseitige Patrouillentätigkeit. — Sinaifront. Am 10. August, abends 9 Uhr 45 Minuten, gingen zwei englische Kompagnien mit drei Maschinengewehren und eine 60 Mann starke Patrouille mit einem Maschinengewehr gegen den rechten Flügel der Gaza-Gruppe vor. Der Patrouillenführer Offizierstellvertreter Issa Madji griff mit seiner 21 Mann starken Patrouille den Feind im Vorgelände überraschend mit Handgranaten an, warf ihn zurück und verfolgte ihn bis an die feindlichen Hindernisse. Ein Engländer wurde gefangen genommen. Issa Madji fand bei seiner kühnen Tat den Heldentod. 10 Uhr 50 Minuten abends griffen nochmals zwei englische Kompagnien an, wurden aber im Bajonettkampf abgewiesen und ließen zehn Tote zurück. Eine unserer Patrouillen überfiel einen feindlichen Kavallerieposten, tötete von den sechs Mann zwei und nahm einen gefangen.

Konstantinopel, 12. August. In Persien griff am Gilischin-Paß ein feindlicher Zug unsere Posten an. Er wurde nach einstündigem Gefecht zurückgeworfen. An der Kaukasusfront scheiterten mehrere, teilweise mit stärkeren Aufklärungsabteilungen unternommene Vorstöße gegen unsere Sicherungslinie in unserem Feuer. An der Sinaifront zerstörten in der Nacht zum 10. August unsere Stoßtrupps feindliche Drahtanlagen. Am 10. August ziemlich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Digitized by Google

Urteil eines Neutralen.

In „Stockholms Dagblad“ (9. 8.) berichtet ein schwedischer Offizier über seine Eindrücke von einer Studienfahrt durch Deutschland an die Westfront und Belgien:

In Belgien, West- und Südwestdeutschland verspricht die Ernte außerordentlich gute, in den mittelsten und nördlichen Teilen gute Ergebnisse. Die Verpflegung des Heeres ist einfach hervorragend. Die Ernährung der Zivilbevölkerung muß sich natürlich in gewisser Hinsicht anders gestalten, namentlich die Transportschwierigkeiten nach den Großstädten verursachten bedauerliche Ungelegenheiten. Die Stimmung beim Militär und in der Bevölkerung ist durchweg äußerst zuversichtlich. „Soweit ich es beurteilen kann, ist bei den deutschen Linien und ihrer Verteidigung ein Durchbruch von militärischer Bedeutung selbst bei stärkstem Kräfteverbrauch des Feindes ausgeschlossen.“ Die militärischen Hilfsquellen der Deutschen sind anscheinend sehr groß. Hindenburg verkörpert in seinem Wesen außerordentliche Genialität, ruhige Kraft, Sicherheit, Natürlichkeit und Güte. Es liegt etwas Mildes und Einfaches über dem Helden, was geradezu unwiderstehlich wirkt. Und Zuverlässiges! So felsenfest sicher erscheint er in jeder Beziehung. Unwillkürlich begreift man, weshalb das ganze Volk so blind auf den Erfolg der deutschen Waffen vertraut unter der unbezwingbaren Führung dieses großen Feldherrn.

Albanien.

Anfang Juni 1917 hat Italien die Unabhängigkeit Albaniens unter italienischer Oberherrschaft erklärt. Das Verfahren ist aus zwei Gründen überraschend und ungewöhnlich. Einmal befindet sich Italien nur im Besitz eines knappen Drittels dieses Landes, während der bei weitem größere Teil unter österreichisch-ungarischem Machtbereich steht. Sodann löst durch diesen Schritt Italien eine Streitfrage in seinem Sinne noch während des Krieges, obwohl erst die künftigen Friedensverhandlungen hierüber entscheiden sollten. Es ist wohl als sicher vorauszusetzen, daß sich Italien mit England und Frankreich über die albanische Angelegenheit auseinandergesetzt hat, bevor es die Unabhängigkeitserklärung erließ. Die Westmächte dürften zugestimmt haben, um Italien gerade jetzt, wo Rußlands Haltung eine zweifelhafte ist, bei gutem Willen für die gemeinsame Sache zu erhalten. Durch Italiens Vorgehen wurden Serbien und Griechenland in ihren Rechnungen empfindlich verletzt. Serbien hofft auf Wiederherstellung und als Entschädigung für die an Bulgarien zu leistenden Abtretungen auf einen Zugang zum Adriatischen Meer durch Nordalbanien. Griechenland hatte sich bereits in Nordepirus, d. h. dem südlichsten Teil Albaniens, eingenistet und dieses Gebiet, das vorwiegend von Griechen bewohnt wird, an sich genommen. Durch die Festsetzung des „Orientheeres“ in Südmazedonien ist Nordepirus Durchzugsgebiet geworden und mußte durch den Druck der Entente von den griechischen Truppen geräumt werden. Um diesen Preis sandte Italien einige Divisionen zum Orientheer, wo sie sich bei Monastir vor den deutsch-bulgarischen Stellungen blutige Niederlagen geholt haben. Die republikanische Sonderregierung der Venizelos-Partei mußte Nordepirus preisgeben und das Land den Italienern überlassen. Die „Unabhängigkeit“ ist eine Verkleidung der Tatsache, daß Italien durch das Recht der „Oberherrschaft“ tatsächlichen Besitz des fraglichen Landes ergreift.

Zwei Drittel Albaniens stehen zurzeit unter österreichisch-ungarischer Militär-Verwaltung. Somit ist die Unabhängigkeitserklärung, wie sie Italien soeben ausgesprochen hat, an sich gegenstandslos. Allein Italien rechnet mit der Zukunft. Römische Blätter erklärten, daß Österreich-Ungarn keine Annexionen im Auge habe und sich mit dem Besitz des Lowcen über Cattaro sowie mit der Freiheit der Adria begnügen werde. Hieraus scheint Italien die Folgerung gezogen zu haben, durch den Erwerb des Einflusses auf Albanien ein Gegengewicht gegen diese österreichisch-ungarischen Forderungen schaffen zu müssen. Daß hiermit der Erwerb albanischen Bodens durch Serbien oder Bulgarien ausgeschaltet werden soll, liegt gewiß auch im Sinne der italienischen Politik.

Unter allen Balkangebieten ist Albanien das am wenigsten erschlossene, ja kaum bekannt, jedenfalls stark zurückgeblieben. Dort herrschten, bis jetzt Österreich-Ungarn im größeren Teile des Landes Ordnung geschaffen hat, wirre Zustände, wie sie sonst in keinem anderen Teile Europas gefunden wurden. Die Albanesen bilden einen durch Abstammung, Sitte, Sprache von den sonstigen Balkanvölkern ganz verschiedenen Bestandteil und weisen vor allem jeden slawischen Einschlag mit Empfindlichkeit zurück. Sie halten sich wohl mit Recht für die ziemlich unvermischten Nachkommen der Illyrier des Altertums, die mit den Römern gefochten haben und zeitweise eine nicht unbedeutende Stellung in politischer und kultureller Hinsicht eingenommen haben. Zur Zeit des römischen Kaisertums war Dyrhachium (Durazzo) einer der wichtigsten Mittelmeerhäfen, das Land von guten Straßen durchzogen und Durchgangsgebiet von Rom nach Hellas und Asien. Die illyrischen Legionen gehörten zu den besten Truppen der Cäsaren.

Als die Fluten der Völkerwanderung die Balkanhalbinsel überschwemmten und die slawischen Stämme von Nordosten her eindrangen, kam den Illyriern die Unzugänglichkeit ihrer gebirgigen Heimat zugute. Die alten Volksstämme im Innern hielten sich von Vermischung frei. Nur in die Randgebiete drangen Serben, Griechen, Bulgaren ein, während sich in den Küstenorten, namentlich in Durazzo und Valona, die venetianische Herrschaft begründete. Hierauf baut Italien noch jetzt die Berechtigung seiner Einmischung.

Die Türken hatten auf ihren Eroberungszügen die allerhärtesten Kämpfe zu bestehen, bis sie sich die albanischen Stämme botmäßig gemacht hatten. Der Nationalheld Albaniens, Skanderberg, wußte die Stämme seines Volkes zum Widerstand gegen die Türken zu einigen und leistete verzweifelten Widerstand. Dann aber erlangten die Türken die Oberherrschaft und brachten zahlreiche Stämme zur Annahme des Islam. Im übrigen bestand ihr Einfluß darin, daß sie die einzelnen Stämme gegen-

Digitized by Google

einander ausspielten und sich auf diese Weise trotz fortwährender Kämpfe im Besitz des Landes behaupteten. Aufstand reihte sich an Aufstand. Die Statthalter zu Janina und Skutari mußten die Steuern und die Wehrpflichtigen fast immer mit Waffengewalt eintreiben. Die Häuptlinge herrschten über halb republikanisch geordnete Stämme, die durch hohe Berge und tiefe Schluchten schon äußerlich voneinander geschieden waren. Blutrache galt als oberstes Gesetz. Volksbildung, Verkehrswesen, Recht, Sicherheit lagen im argen. Dabei ist die Bevölkerung nicht ohne manche guten Eigenschaften, stolz und selbstbewußt, gastfrei und tapfer, freilich durch jahrhundertlangen Druck arm und roh, oft treulos, auch ohne Begriff für die Gemeinsamkeit der staatlichen Interessen. Die Trennung in römisch-katholische, griechisch-katholische, mohammedanische Stämme — letztere in der Überzahl — hat die Bindung zu einem gemeinsamen albanischen Volkstum bis auf die Gegenwart ungemein erschwert. Es sei daran erinnert, daß die „Arnauten" (mohammedanische Albanesen) dem Sultan seit Jahrhunderten tapfere, allerdings wilde und nicht leicht zu behandelnde Soldaten geliefert haben, die im türkischen Dienst oft gegen die Russen fochten und den Halbmond nach Arabien, Syrien, Armenien trugen. Viele hervorragende türkische Heerführer und Staatsmänner sind albanischen Stammes gewesen.

1912 wurde Albanien von der Türkei getrennt und selbständiges, vorerst herrenloses Land. Der Süden mit der Hauptstadt Janina kam an Griechenland. Die serbischen Ansprüche auf Durazzo, die montenegrinischen Wünsche auf Skutari wurden von den Mächten zurückgewiesen. Das Land — etwa 28 000 qkm groß mit 850 000 Bewohnern — sollte sich selbst einen Fürsten wählen. Eine Anzahl von Stammeshäuptlingen, an ihrer Spitze der türkische Pascha Essad, entschied sich im Frühjahr 1914 für den Prinzen Wilhelm zu Wied. Dieser Fürst nahm sich mit Eifer und Pflichttreue der schweren, sehr undankbaren Aufgabe an, aus dem albanischen Gewirr die Anfänge eines Staatswesens zu machen. Allein es fehlte an allem, an Geld, an Truppen, an Macht, an Unterstützung von außen. Die schwache holländische Polizeimannschaft, einige italienische und rumänische Abteilungen vermochten nichts zu erreichen. Die Macht des Fürsten reichte nur wenige Meilen über Durazzo hinaus, seine Tätigkeit bestand in fortwährendem Kampf gegen die widrigsten Verhältnisse. Essad fiel von ihm ab und suchte die mohammedanischen Stämme gegen den Fürsten zu sammeln.

Da kam der Weltkrieg. Prinz Wilhelm zu Wied verließ den Boden des undankbaren Landes, das ihm nur Enttäuschung und Kampf gebracht hatte. Albanien war sich selbst überlassen, der treulose Essad führte über einen Teil des Landes eine Art von Herrschaft, während die meisten Stämme unabhängig waren und sich gegenseitig sowie mit den Montenegrinern, Serben, Griechen auf eigene Faust herumschlugen.

Die Siege Mackensens über die Serben im Spätjahr 1915 brachten den Umschwung und zogen auch Albanien in den Bann des Weltkrieges. Die Überreste des zertrümmerten serbischen Heeres retteten sich in die verschneiten albanischen Bergwildnisse. Italienische Truppen waren in Durazzo gelandet worden und nahmen die Trümmer des serbischen Heeres auf. Nachdem die österreichisch-ungarische Heeresgruppe Köveß Montenegro besetzt hatte, rückte sie von Norden her in Albanien ein und vertrieb die Italiener aus Durazzo. Die albanischen Stämme unterwarfen sich kampflos dem Sieger und fügten sich in die neue Lage, die dem Lande Ordnung brachte und die drohende Hungersnot abwandte. Bulgarische Truppen rückten bis Elbasan vor und stellten die Ruhe in dem östlichen Grenzlande her. Die Italiener sahen sich auf Valona beschränkt und richteten nach und nach ihre Herrschaft in Südalbanien ein. Der Fluß Vojusa trennt die beiderseitigen Machtbereiche.

Wenn jetzt Italien Albanien als selbständigen Staat „unter italienischen Schutz" erklärt hat, so liegt neben den politischen Gesichtspunkten, auf die wir eingangs hingewiesen haben, der Grund darin, daß die italienische Staatsleitung ihrem Volk für die Mißerfolge auf der zehnten Isonzoschlacht irgendetwas zum Troste bieten wollte. In Wirklichkeit schrumpft die italienische Erklärung auf das kleine Gebiet zusammen, das zwischen der Vojusa und der griechischen Grenze liegt, also auf Valona und das nahe Hinterland dieses Platzes. Der überwiegend größere Teil Albaniens ist in der Hand Österreich-Ungarns. So bleibt der italienische Schritt eine F o r m , aber keine Erklärung, die mit Kraft der Tatsachen rechnen darf. Ob mit dem Besitz Valonas der „Abschluß der Adria" und die Herrschaft über das Meer zwischen Italien und der Balkanhalbinsel begründet ist, muß die Zukunft zeigen. Einstweilen hat es nicht den Anschein.

England an der Schwelle des vierten Kriegsjahres.

Mit folgenden sehr pessimistischen Ausführungen leitet der Londoner **„Statist"** seine Nummer vom 14. Juli (also v o r der deutschen Gegenoffensive in Galizien) ein:

In wenig mehr als vierzehn Tagen wird der Krieg drei volle Jahre gedauert haben, und die Aussichten sind weit weniger befriedigend, als wir noch im Frühjahr erhofften. Daß der Feind mehr leidet als wir, ist nur ein magerer Trost, denn die Bevölkerung der Verbandsstaaten übertrifft die der feindlichen Länder insgesamt um fast das Sechsfache. Neben dieser ungeheuren Zahlenübermacht verfügen die Verbandsstaaten noch über Hilfsmittel, die über jeden Vergleich hinaus größer sind als die des Feindes. Als der Krieg ausbrach, das wagen wir zu sagen, war außerhalb der beiden Mittemächte niemand vorhanden, der glaubte, daß, wenn der Krieg drei Jahre dauere, die Mittemächte noch genug Männer und Geld haben würden, den Krieg fortzusetzen. Je besser man unterrichtet war, um so völliger war man dessen sicher, daß bei allgemeiner Wehrpflicht Völker, die es unternehmen, gegen eine sechsfache zahlenmäßige Übermacht zu kämpfen, buchstäblich erschöpft sein würden, wenn es ihnen nicht in den ersten paar Monaten gelänge, ihr Kriegsziel zu erreichen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir alle unrecht hatten, und daß Deutschland und

Digitized by Google

Österreich-Ungarn heute noch immer imstande sind zu kämpfen, ja mehr noch, wie sie diese Woche an der Yser-mündung gezeigt haben, eine Offensive gegen ihre Gegner zu eröffnen, wobei sie, was noch bemerkenswerter ist — jedenfalls im ersten Angriff —, Erfolg hatten. Wir müssen also offen eingestehen, daß die bestunterrichteten Leute der an der Spitze der Zivilisation marschierenden Länder mit ihren Annahmen gänzlich im Unrecht waren, und daß tatsächlich Deutschland und Österreich-Ungarn eine Kampfkraft an den Tag legen, die die Bestunterrichteten für ganz unmöglich hielten.

Diese Lehre sollte uns alle etwas bescheidener machen und uns weniger sicher darüber sein lassen, daß die Feindseligkeiten bald ein Ende finden werden, nur weil ein Weiterkämpfen unmöglich sei. Gerade diese Woche hat eine deutsche Streitkraft englische Truppen aus einer starken Stellung an der Ysermündung vertrieben, und ein deutscher Luftangriff hat der Hauptstadt des englischen Weltreichs an Menschenleben und Eigentum Schaden zugefügt. Dagegen können wir natürlich die Tatsache setzen, daß die Vereinigten Staaten mit ihrem Hundertmillionenvolk und ihren großen Hilfsmitteln in den Krieg eingetreten sind, daß eine große Menge anderer bisher neutraler Staaten Neigung zeigen, das Beispiel der Vereinigten Staaten zu befolgen, und daß Rußland die Offensive mit glänzendem Erfolg wieder aufgenommen hat, was von äußerster Bedeutung ist.

Des weiteren beschäftigt sich die düstere Betrachtung mit der sogenannten Krise in Deutschland, um zu dem Schluß zu kommen: Wir wissen in Wahrheit so wenig von dem, was in Deutschland vorgeht, daß es gut wäre, nicht alles, was wir hören, als fraglose Wahrheit herunterzuschlucken. Bei alledem ist es Tatsache, daß wir den halben Juli hinter uns haben, daß die Zeit für aktive Operationen schnell verstreicht, und daß wir bis jetzt so weit davon entfernt sind, unsere Gegner erschöpft zu haben, daß sie wenigstens an der Yser sich zur Offensive imstande fühlen.

Noch bezeichnender vielleicht als alle Einzelheiten, die wir angeführt haben, ist der Entschluß der französischen Regierung, höhere Offiziere, die den Erwartungen nicht entsprochen haben, abzusetzen, diese Tatsache dem ganzen Lande bekanntzumachen und alle Franzosen aufzufordern, bei der Niederwerfung des Feindes mitzuhelfen. Wir wünschten ernstlichst, daß auch wir uns einer Regierung erfreuten, die den Mut hätte, ebenso offen zum Volke zu sprechen, alle unsere Mängel aufzudecken, zu zeigen, wo wir im Rückstande sind, und dann die Unfähigen zu entlassen und im ganzen Heeres- und Flottendienste des Reiches jedem Tüchtigen, welcher Klasse er auch angehöre, eine Laufbahn zu eröffnen — eine Erfüllung dieses Wunsches aber scheint aussichtslos zu sein. Wir sind es in unserer Blindheit augenscheinlich ganz zufrieden, unser ganzes Geschick den reichen Müßiggängern zu überlassen, die nie gelernt haben, etwas für sich selbst zu tun, nicht einmal sich ohne Hilfe von Dienstboten anzuziehen. Aber selbst das genügt nicht, um das Publikum zu der Auffassung zu bringen, daß Leute, die nicht einmal für sich selbst handeln können, erst recht nicht für andere handeln können. Und unser Torenwahn geht so weit, daß wir, um die reichen Müßiggänger zu leiten, Berufspolitiker herbeirufen, die niemals in ihrem Leben etwas anderes getan haben als zu reden. Darf man sich da wundern, daß der Krieg drei Jahre gedauert hat, und daß die Aussichten nicht glänzend sind? Und wir haben doch Talente im Überfluß, wenn wir ihnen nur die Bahn freigeben und Nutzen aus ihren ungeheuren Fähigkeiten ziehen wollten!

In einem anderen Aufsatz heißt es:

Wir sind wie Kinder behandelt worden, die schlechte Nachrichten nicht hören dürfen, die vielmehr bei guter Laune erhalten werden müssen, indem man sie fortwährend täuscht. Wir hatten die Expedition nach Mesopotamien! Was wußten wir von der Art ihrer Durchführung, bis Unglück auf Unglück die weitere Verheimlichung der Wahrheit unmöglich machte? Wir haben den großen Fehlschlag vor Konstantinopel gehabt. Was haben wir selbst heute noch von seinen Ursachen und der Behandlung der daran Schuldigen gehört? Wir erleben ferner die U.-Boatsbedrohung, wie man sie beschönigend nennt. Und im Besitz der größten Flotte der Welt und aller Erfinderkraft des eigenen Volkes und der Verbandsgenossen haben wir so gut wie nichts getan, um ihr ein Ende zu machen. Endlich sehen wir die Hauptstadt des Reiches immer aufs neue aus der Luft überfallen und bombardiert werden, sehen die Angreifer solange bleiben, wie sie es für sicher halten und alsdann mit ebensowenig Schaden heimkehren, wie die ihn erlitten, die so taten, als verteidigten sie uns. Wohin wir also blicken, finden wir nichts als Unfähigkeit an allen höheren Stellen. Daß unsere Leute so tapfer sind wie die Franzosen, ebenso bereit, jeder Gefahr zu trotzen, der übernommenen Pflicht treu ergeben, bezweifelt niemand. Aber all ihr Heldentum, ihre Opferwilligkeit bedeuten nur nichts, weil es ihren militärischen und bürgerlichen Führern an Fähigkeit fehlt.

Ein Aufsatz desselben Heftes über die russische Offensive, der sie freudig begrüßt, aber nicht übergroße Hoffnungen auf sie setzt, klingt in folgende Worte aus:

Rußland hat wunderbare Fortschritte in seiner Selbstausrüstung gemacht, aber voll gerüstet ist es nicht. Und wenn wir daher auch den Beginn seiner Offensive als höchst bedeutungsvoll willkommen heißen, müssen wir dies doch, um eine Enttäuschung zu vermeiden, berücksichtigen. Rußland hat selbst nicht den großen Kredit, um die gewaltigen Summen aufzunehmen, die es braucht. Werden England und die Vereinigten Staaten es mit dem Nötigen ausrüsten und dies schnell genug tun? Wir möchten unsere Leser offen fragen: Halten sie für wahrscheinlich, daß eine Regierung, die zugibt, daß sie nicht einmal genügend Luftstreitkräfte hat, um London zu verteidigen, Rußland mit allem Nötigen versehen wird? Und wenn England versagt, können wir ruhig und im Ernst die Vereinigten Staaten bitten, die Last auf sich zu nehmen und das zu tun, was die Kriegführenden in drei Jahren nicht getan haben?

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Dänemark.

*Artillerieschlepper. Im Mai d. Js. fanden nach „Dansk Artilleri Tidsstrift" (4/1917) bei einzelnen Artillerieabteilungen Schleppversuche mittels Kraftwagen statt. Die Versuche erstreckten sich auf den Zug von drei Batterien kurzer 15-cm-Kanonen mit Zubehör außer Bettung vom Magazin in Hovedstad in eine Festungsstellung. Zur Verfügung standen drei Schlepper der Firmen Avery, Mogul und Heider, die zum Zuge je einer Batterie von vier Geschützen Verwendung fanden, während Zubehör und Munition, auf den üblichen Fahrzeugen verladen, durch Lastkraftwagen gezogen wurden. Die Stärke der Schlepper war folgende: Avery 35 P.S., Mogul 25 P.S., Heider 15 P.S., die Fahrgeschwindigkeit jedes Zuges betrug 5 km/Std. Unmittelbar hinter dem Schlepper folgte eine schwere Protze, an die vier Geschütze mittels einer an der Lafettenachse angebrachten Protzbaumvorrichtung angehängt waren. Die letzte Lafette war mit einer Bremsvorrichtung versehen. Zu einer günstigeren Bremswirkung waren ihre Lafettenräder mit besonders breiten, aufgelegten Radreifen verstärkt, die man auch zum Fahren querfeldein bei allen Geschützen benutzte. Diese Reifen und anderes Material wurden von je einem Lastkraftwagen nachgeführt. Die Übungen bestätigten die Erfahrung, daß der mechanische Zug für schwere Geschütze von überaus hohem Wert ist.

Japan.

*Marine. Wie die Wiener „Rundschau" (55./1917) berichtet, geht die Vergrößerung der Flotte, die nach Annahme des amerikanischen Flottenbauprogramms in Aussicht genommen wurde, ihrer Verwirklichung entgegen. Nach Meldungen englischer Blätter aus Tokio hat das Parlament die von der Admiralität eingebrachte Flottenvorlage, die eine Viertelmilliarde Yen für Neubauten verlangt, angenommen. Auf Grund der während des Krieges gemachten Erfahrung soll vor allem die U.-Bootwaffe ausgestaltet werden; außerdem ist der Bau von Torpedojägern, leichten Kreuzern und eines Schlachtschiffes von größten Abmessungen vorgesehen.

Von japanischen Werften sind 1916 an das Ausland neun Neubauten mit zusammen 33 190 t geliefert worden. Zum ersten Male wurden von Japan neue Schiffe an das Ausland geliefert. Bei japanischen Werften waren am 1. April 1917 132 Dampfer mit 650 950 Br. T. im Bau oder bestellt, davon über 100 000 t für ausländische Rechnung.

Rußland.

*Linienschiff. Der „Temps" meldet aus Petersburg, daß der neue russische Dreadnought „Volia", der unter dem Namen „Imperator Alexander III." gebaut wurde, bereits vom Stapel gelaufen ist. Er wurde der Schwarzen-Meer-Flotte eingereiht.

Verschiedenes.

Generalfeldmarschall Kolmar Frhr. v. der Goltz. Die Dardanellen-Kämpfe und der Feldzug in Mesopotamien bilden die Krönung des Lebenswerkes des Marschalls, eines seltenen Mannes, der, Soldat und Gelehrter zugleich, mit der unbedingten Pflichterfüllung, unter Vermeidung alles unnützen Redens, schnelles und genaues Handeln in zweckmäßiger Weise sowie charaktervolles Festhalten an seinen Auffassungen in jedem Falle verband. Und diese praktische Abzweckung zieht sich wie ein roter Faden durch seine Veröffentlichungen. Bereits 1877 stellte er in „Leon Gambetta und seine Armeen" die Forderung auf, daß auch bei uns ein waffengeübtes Volksheer aufgestellt werden müsse — und die Ereignisse haben dem Marschall recht gegeben. Die Methode, seine geschichtlichen Darstellungen zuletzt immer praktischen Zwecken dienstbar zu machen, kommt im besonderen zum Ausdruck in „Das Volk in Waffen" (1883), in dem von den allgemeinen Aufgaben des Feldherrn bis zu den einzelnen Obliegenheiten der Führer wie der Soldaten in jeder Art der kriegerischen Betätigung gesprochen wird. Ähnlichen Gesichtspunkten dient sein Werk „Von Roßbach bis Jena" (1906), in dem es sich um Verteidigung der Ehre des preußischen Heeres handelt. Nicht vergessen sei die starke Betonung des Marschalls, „daß uns eine neue Probe unserer Wehrhaftigkeit nicht erspart bleiben wird" und sein Hinweis auf den sittlichen Idealismus, wie er dies gleichsam prophetischen Geistes in seiner Schrift „Von Jena bis Preußisch-Eylau" (1907) niederschrieb. Sein Ruhm als Militärschriftsteller ist für alle Zeiten begründet, und was v. der Goltz der deutschen Jugend an der Spitze des Jungdeutschland-Bundes gewesen ist, der Geist, den die Macht seiner Persönlichkeit ihm einflößte, hat der Weltkrieg in ruhmvollen Taten in die Erscheinung treten lassen. Sein Bild dem deutschen Volke lebendig zu erhalten, das Bild eines wahrhaft deutschen Mannes, eines edlen Ritters, eines großen Feldherrn, eines begeisterten Jugendführers, dazu möchte zum Geburtstage des Marschalls (12. August) ein Aufsatz aus der Feder des Greifswalder Theologen Prof. D. Frhrn. v. der Goltz im August-Heft der „Deutschen Revue" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), dem wir im vorstehenden gefolgt sind, beitragen. — In dem Aufsatz desselben Heftes „Die Eisenbahnen im Weltkrieg" fügt der Wirkl. Geheime Rat Dr. v. der Leyen dem Bilde des Präsidenten Wilson, der in manchen Köpfen noch als ein den Idealen von Gerechtigkeit und Gleichheit nachstrebender Mann lebt, einen neuen Zug hinzu, der beweist, daß der Präsident das Land despotischer regiert als irgendein europäischer Monarch einen europäischen Staat.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Albanien.
England an der Schwelle des vierten Kriegsjahres.
Heeres-Rundschau: Dänemark: Artillerieschlepper. — Japan: Marine. — Rußland: Linienschiff.
Verschiedenes: Deutsche Revue. (August-Heft.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 20.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 21. | **Berlin, Sonnabend den 18. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat September 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Anders, Lt. d. Ref.

Baehr, Lt. d. Ref.
Baller, Lt.
Bartelt, Oblt. d. Ref. a. D.
Bauer, Lt. d. Ref.
Bode, Lt.
Brüser, Lt. d. Ref.
Budding, Lt. d. Landw.
Burchard, Lt. d. Ref.
v. Byern, Oblt. d. Ref.

Dell, Lt. d. Ref.

Eisenträger (Karl), Eisenträger (Hans), Lts. d. Ref.
Elmenthaler, Lt. d. Ref.

Frerichs, Lt. und Adj.

Grube, Lt.

Haberstroh, Lt.
Hahn, Lt. d. Ref.
Hemprich, Lt. d. Landw.
Hesse, Lt. d. Ref.
Heyne, Lt. d. Ref. und Adj.

Ismar, Lt. d. Ref.

Klich, Lt. d. Ref.
Koch, Lt.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kümpers, Lt. d. Ref.

Liebig, Lt.
Luckenbach, Lt. d. Landw.

Digitized by Google

v. Mauschwitz, Lt. d. Landw.
Mehnert, Lt. d. Landw.
Mering, Lt. d. Res.
Meyer (Hermann), Lt. d. Res.
Moek, Hauptm.
Müller (Heinz), Lt. d. Res.
Müsse, Lt. d. Res.

Neddermann, Hauptm.
Nußbaum, Lt. d. Res.

Patten, Lt. d. Res.
Prollius, Oblt. d. Res.

Reese, Lt. d. Res.
Rinne, Lt. d. Res.
Ruhoff, Lt. d. Res.

Scobel, Lt. d. Landw.
Sommer, Lt.
Springer, Lt. d. Res.

Schambach, Lt. d. Res.
Scharpf, Lt.
Schreck, Lt. d. Res.
Dr. Schreiber, Ob. Arzt d. Landw.
Schulz (Oskar), Hauptm.
Schweitzer, Lt.

Stegeberg, Lt. d. Res.
Steger, Lt. d. Res.
Stein, Lt. d. Landw.
Strietholt, Lt. d. Res.

Wahrendorf, Lt.
Wiefelstede, Lt. d. Res.
Will, Lt. d. Res.
Wolf, Lt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 902 bis 904.

Kaiserliche Marine.

v. Dalwig (Alfred), Frhr., Oblt. z. S.

Eichler (Franz), Kaptlt. d. Res.

Goldalmer (Friedrich), Oblt. d. Res.
Mallinckrodt (Max), Oblt. d. Res.

Rüther (Friedrich), Lt. d. Res.

Schütze (Viktor), Korv. Kapt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 118.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Senftleben, K. P. Lt. d. Res., nicht gefallen, sondern laut privater Mitteilung schwer verwundet und in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. August 1917.

Brenske, Oberst, im Frieden Insp. d. 3. Insp. d. Telegr. Tr., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 11. August 1917.

Befördert:

Elting, Fähnr. im Drag. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Bieck, Vizefeldw. (II Hannover), zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 2, Schwarz (Kurt), Fähnr. im Inf. R. Nr. 169, Abele, Fähnr. im Inf. R. Nr. 170, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Goebel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, Knoche, Burg, Drobny, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 170, zu Fähnrichen;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Heinz (Rastatt), Junker (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 111, Maenz (Stendal), Döbler (Mosbach) im Inf. R. Nr. 169, Roth (Offenburg) im Inf. R. Nr. 170;

Hof, Vizefeldw. (Rastatt) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Böttger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 148, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wolter, Teßmer, Dommnich, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 148, zu Fähnrichen, v. Homeyer, Krumhaar, v. Negenborn, Fähnriche im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fiedler (I Breslau), Meier (Albert) (II Braunschweig), d. Inf., Korytkowski (I Essen), d. Fußart., Sturm (Sangerhausen), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Gersch, Katscher, Ramatschi, Sticher (I Breslau), Schäfer (Gleiwitz), Höffgen (Lötzen), Pohlmann (I Königsberg), Sanner (II Dresden), Grau (Eisenach), d. Feldart.;

Digitized by Google

v. Meer, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 51, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Haase, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 51, zum Fähnr., Biederlack (Münster), Kortmann (Aurich), Haase (Straßburg), Schlosser (Deutz), Döderlein (Kaiserslautern), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 51, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Frentz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Buscher, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Porzig, Haack, Fähnriche im Inf. R. Nr. 71, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bädecker, Vizefeldw. (Gelsenkirchen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Storck, Koblanck, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Beckmann, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 4, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Schönle, Vizewachtm. (Biberach), d. Feldart., Kronenberger (Mainz), Budde (Mannheim), Klatt (Kiel), Rodeck (III Hamburg), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

von Essen, Schönewald, Fähnriche im Inf. R. Nr. 167, Müller, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 11, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Stübing, Unteroff. im Inf. R. Nr. 167, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Tr. Teile:

die Vizefeldwebel:

Elling (Mühlhausen i. Th.), Rehkopf, Schröder (Wigand) (Göttingen), Schaefer (Duisburg), Poschmann (Lüneburg) im Inf. R. Nr. 82, Hempel (I Cassel) im Inf. R. Nr. 167, Burde (Arolsen) in d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 11, Götz (I Darmstadt), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 11;

Elbracht, Vizefeldw. (Göttingen) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Kameke, Frhr. v. Rosenberg im Kür. R. Nr. 2, Frhr. v. Houwald im Gren. R. z. Pf. Nr. 3, diese drei jetzt in d. Ers. Esk. d. betr. Regtr., Osterwald in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 2;

Platz, Oblt. d. Landw. a. D. (Hohensalza), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Deutsch-Eylau), jetzt b. Bez. Komdo. Schneidemühl, zum Hauptm., Jahnke, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Stralsund, vorher Stettin), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 2, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Franz, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 149 (Swinemünde), jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Ritter, Lt. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Hitschhold, Hauptm. d. Landw. a. D. (Bromberg), zuletzt Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Lötzen), bisher bei d. Landw. Insp. Bromberg, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt. Bojahr (Stettin), Feldw. Lt. a. D., zuletzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 47, John (Stettin), Feldw. Lt. a. D., zuletzt im Ers. B. eines Landw. Inf. Regts., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Im Sanitätskorps.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherigen Friedensdienststellen.)

Großes Hauptquartier, den 6. August 1917.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die charakterisierten Generaloberärzte a. D.:

Dr. Klopstech, zuletzt Ob. St. und Regts. Arzt d. Ulan. Regts. Nr. 11, jetzt 2. Garn. Arzt in Berlin, Dr. Hertel, zuletzt Garn. Arzt in Spandau, jetzt 1. Garn. Arzt in Berlin.

Befördert:

Dr. Bornikoel, Ob. St. und Regts. Arzt d. Gren. Regts. Nr. 1, zum Gen. Ob. Arzt, Dr. Diehl, St. und Bats. Arzt d. II. Bats. Inf. Regts. Nr. 113, Martini, St. Arzt d. Res. (Recklinghausen) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 136, zu Ob. St. Ärzten, Dr. Bernstein, St. und Bats. Arzt d. III. Bats. Inf. Regts. Nr. 167, Dr. Bormann, St. Arzt an d. Unteroff. Schule in Marienwerder, zu überzähl. Ob. St. Ärzten.

Dr. Roos (Straßburg), St. Arzt d. Landw. a. D., hat d. Charakter als Ob. St. Arzt erhalten.

Zu Stabsärzten befördert:

Dr. Dingels, Ob. Arzt b. Inf. R. Nr. 69,

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Böhm (V Berlin) b. Pion. B. Nr. 9, Dr. Horwitz (V Berlin), Dr. Kasparek (II Breslau), Dr. Wiegmann (Dessau), Dr. Seitz (Gießen), Dr. Bostroem (III Hamburg), Dr. Gumprich (Karlsruhe), dieser bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 20, Siegfried (I Königsberg), Dr. Saul (Lüneburg), Dr. Werner (Posen), Dr. Mende (Soest);

Dr. Tuchelt (Magdeburg), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Füs. R. Nr. 73, Dr. Ostermann (Halle a. S.), Ob. Arzt d. Landw. a. D.

Zu überzähligen Stabsärzten befördert:

Dr. Denker, Ob. Arzt b. San. Amt d. XI. A. K., Dr. Gießwein, Ob. Arzt b. Inf. R. Nr. 142.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Fritz beim Inf. R. Nr. 114, mit einem Patent vom 30. Juni 1917, Stenzel b. Inf. R. Nr. 51, Schmidle b. Pion. B. Nr. 24, Guttmann b. Pion. B. Nr. 2, Samolewitz b. Gren. R. Nr. 12,

Digitized by Google

Schober b. Inf. R. Nr. 51, Neumeister b. Inf. R. Nr. 156, Bludau b. Inf. R. Nr. 55, Helfrich b. Feldart. R. Nr. 25, Huenges b. Inf. R. Nr. 132, Fey b. Inf. R. Nr. 158, Burchardi b. Inf. R. Nr. 85, Schneider b. Inf. R. Nr. 78, Gronau b. Gren. R. Nr. 6, Schumann b. Inf. R. Nr. 16,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Taube (Paul) (Aschersleben) b. Inf. R. Nr. 154, Dr. Loevy (Arnold), Biersack gen. Barsieck (Wilhelm) (V Berlin), Jahn (Karl) (V Berlin), dieser b. Jäg. B. Nr. 3, Dr. Frankenstein (Kurt) (V Berlin), Angenete (Wilhelm) (Bielefeld), Allhoff (Aloys) (II Bochum), Neff (Lorenz) (I Bremen), dieser b. Gren. R. Nr. 6, Dr. Wolf (Joseph) (I Bremen), Dr. Braun (Ernst) (I Breslau), Dr. Coenen (Jakob) (II Cöln), Dr. Seese (Alfred) (Danzig), dieser b. Inf. R. Nr. 128, Dr. Löhr (Wilhelm) (I Düsseldorf), Dr. Becker (Walter), Holbeck (Wilhelm) (I Essen), Dr. Flesch (Max) (II Frankfurt a. M.), Voigt (Oskar), Dr. Schwellinger (Karl) (Freiburg), Dr. Nissing (Hubert) (Geldern), Mißler (Ludwig) (Gießen), Krumhaar (Friedrich) (Göttingen), dieser bei d. Ers. Pion. Komp. 10, Dettmer (Hermann) (Göttingen), Stützel (Wilhelm) (Hagenau), Hildmann (Rudolf) (Halle a. S.), dieser b. Gren. R. Nr. 6, Zausch (Paul) (Halle a. S.), Möhnle (Wilhelm) (III Hamburg), dieser b. Gren. R. Nr. 7, Dr. Oppenheim (Alfred) (III Hamburg), Fritze (Ewald) (Kiel), Petersen-Borstel (Hans) (Lauban), dieser b. Inf. R. Nr. 19, Siebel (Ernst) (Marburg) b. Inf. R. Nr. 47, Sonnenschein (Ludwig) (Rastatt), Wendt (Kurt) (Stettin), Hahn (Otto) (Stockach), Schmitt (Gustav) (Straßburg), Koegel (Hans) (Weimar), Antoine (Friedrich) (Aachen), Dr. Beyreis (Otto), Klemp (Otto) (I Altona), Wiggers (Karl) (Anklam), Stoerk (Otto) (Anklam), dieser b. Garde-Füs. R., Ziemssen (Hans), Göttel (Ludwig), Hampel (Friedrich) (Anklam), Kimbron (Eduard) (Aschersleben), Dr. Diddens (Heiko) (Aurich), Graichen (Paul) (Barmen), Groß (Leo) (Belgard), Westphal (Hermann) (Belgard), dieser b. Ulan. R. Nr. 1, Cohn (James), Baumgart (Hermann), Neumann (Erich) (V Berlin), Hermann (Arno) (V Berlin), dieser b. Garde-Füs. R., Goldschmidt (Theodor), Kretschmann (Werner), Lewin (Richard), Bachrach (Joseph), Rose (Franz) (V Berlin), Keller (Franz) (V Berlin), dieser b. Pion. B. Nr. 6, Weil (Wilhelm) (V Berlin), Tripke (Bernhard), Pohlkötter (Heinrich), Dr. Rosenbaum (Otto), von Hoff (Rulemann), Reschop (Ernst), Lindner (Ernst), Picard (Ernst), Müllenhoff (Walther), Joachimi (Wilhelm), Fiebig (Max), Falkson (Fritz), Giese (Albrecht), Felden (Botho) (V Berlin), Kreyenborg (Laurenz) (V Berlin), dieser b. Pion. B. Nr. 24, Remter (Johannes) (V Berlin), Hoeft (Friedrich) (Bielefeld), Eoerke (Bernhard) (I Bochum), Rehorn (Ernst) (Bonn), Schulz (Bruno) (I Braunschweig), Ostermeyer (Karl), Iber (Bernhard), Sander (Hjalmar), Bellstedt (Ralph) (I Bremen), Henze (Christfried) (II Bremen), Schultz (Artur), Jeßner (Kurt), Nawrath (Richard), Wiener (Franz), Falk (Meyer), Franke (Joseph), Oppenheimer (Walther), Janus (Friedrich) (I Breslau), Meyer (Herbert) (Bromberg), Künster (Paul), Seidenberg (Gerhard), Dr. Kleine (Heinrich) (II Cöln), Dr. Werker (Peter) (II Cöln), dieser b. Pion. B. Nr. 14, Friedländer (Paul) (Colmar), Grosch (Lutz) (I Darmstadt), Benzler (Jobst-Henrich) (Detmold), Dr. Hochgürtel (Michael) (Deutz), Bühner (Fritz), van Ekeris (Walter) (I Dortmund), Fasold (Emil) (II Dortmund), Eymann (Leo) (I Düsseldorf), Rehberg (Oskar) (Elberfeld), Kleine-Möllhoff (Bruno) (II Essen), Lindenborn (Adolf), Dr. Adler (Selig) (II Frankfurt a. M.), Schaar (Werner) (Freiburg), Weglau (Adalbert) (Freiburg), dieser b. Inf. R. Nr. 142, Meyer (Ernst), Eckstein (Albert), Ackermann (Fritz) (Freiburg), Reuß (Heinrich) (Friedberg), Möllenev (Joseph) (Gießen), dieser b. Pion. B. Nr. 21, Lang (Friedrich) (Gießen), Kleist (Gerhard) (Gleiwitz), dieser b. Inf. R. Nr. 85, Sandberg (Heinrich), Piper (Franz) (Göttingen), Rompe (Heinrich) (Göttingen), dieser b. Fußart. R. Nr. 22 (I. Bat.), Grote (Robert) (Göttingen), Seyd (Rudolf) (Graudenz), Schäfer (Paul), Toepffer (Hanns) (Guben), Nagel (Julius), Eckert (Max) (Halle a. S.), Brinkhaus (Karl), Kauert (Fritz) (III Hamburg), Schmitt (Georg) (Hanau), Handorn (Ludwig), Graetzer (Adolf), Oppenheimer (Sally) (Heidelberg), Salomon (Emil) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 144, Dr. Thorbecke (Walter) (Hildesheim) b. Feldart. R. Nr. 46, Henrichsen (August) (Höchst) b. Inf. R. Nr. 112, Dr. Hartmann (Karl), Withöft (Hans), Thomas (Gerhard), Dr. Karehnke (Bruno), Meyer (Otto) (Kiel), Heller (Hans), Dommasch (Hugo), Krause (Alfred), Kobudzinski (Johann), Kumpieß (Kurt) (I Königsberg), Paul (Erich) (I Königsberg), dieser b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, Rosenthal (Walter), Karstens (Hans), Hirsch (Ernst), Schiller (Edwin) (I Königsberg), Theune (Gottfried) (Kosten), Lomnitz (Walter) (Limburg a. L.), Fraaß (Heinrich) (Lötzen), Dr. Kohrs (Theodor) (Lübeck), Handrick (Eduard) (Magdeburg), Arnold (Heinrich) (Mannheim), Rudershausen (Karl) (Marburg), Veit (Otto) (Marburg), dieser b. Fußart. R. Nr. 15 (III. Bat.), Brasche (Paul) (Marburg) b. Inf. R. Nr. 167, Reese (Robert) (Marburg), Bardot (Karl) (Metz), Dr. Brinkmann (Friedrich) (Minden), Jacobs (Joseph) (Münster), Bartels (Rudolf) (Neuwied), Wrede (Martin) (Nienburg a. d. W.), Dr. Rüter (Emil) (Offenburg), Meyer (Karl) (Osnabrück), Dr. Orkin (Georg) (Posen), Krüger (Karl) (Potsdam), Roscher (Alexander) (Prenzlau), Wenk (Albert) (Rastatt), Dr. Fulde (Paul), Ihnen (Hans), Waschetta (Johannes), Roether (Konrad) (Stettin), dieser b. Pion. B. Nr. 10, Wolber (Adalbert) (Stockach), Dr. Weddige (Ludger) (Stralsund),

Digitized by Google

Massny (Adalbert) (Stralsund), dieser b. Fußart. R. Nr. 6 (II. Bat.), Dr. Fuchs (Ferdinand), Weber (Erich) (Straßburg), Dobriner (Leo) (Tilsit), Dr. Graebke (Heinrich), Speer (Ernst) (Weimar), Ahrberg (Friedrich) (Weißenfels), Dr. Goldschmidt (Alfred), Oppenheimer (Arnold) (Wiesbaden),

die Assistenzärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Zacharias (Albrecht) (V Berlin), Dr. Block (Georg) (Beuthen i. Ob. Schles.), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 156, Dr. Sartor (Oskar) (Duisburg), Dr. Jeß (Adolf) (Göttingen), Dr. Ostermann (Kaspar) (Mosbach), Dr. Strauß (Leopold) (Wiesbaden), Dr. Schwalbe (Walter) (V Berlin), Giebler (Otto) (Bonn), Dr. Starke (Felix) (Bromberg), Creutz (Hellmuth) (Duisburg), Dr. Runte (Hermann) (II Essen), Lembcke (Hermann) (Freiburg), Ahrens (Alexander), Dr. Rahm (Max), Neumann (Eugen) (III Hamburg), Feuerhake (Ernst) (I Hannover), Fränkel (Ernst) (Heidelberg), Kecker (Gotthard) (I Königsberg), Kohtz (Rudolf) (II Königsberg), Dr. Tworz (Emanuel) (Kosten), Wegner (Rudolf) (Marburg), Rauchales (August) (I Mülhausen i. E.), Möller (Gustav) (Münster), Seiler (Gustav) (Potsdam), Laraß (Max) (Rawitsch), Skodlerrak (Bruno) (Tilsit), dieser b. Inf. R. Nr. 79, Dr. Bach (Richard) (Weimar), Dr. Pein (Kurt) (Weißenfels), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 72, Scharlach (Bruno) (Weißenfels) b. Inf. R. Nr. 117,

die Assistenzärzte d. Landw. 2. Aufgeb.:

Philipsborn (Arthur), Fromherz (Engelbert) (V Berlin), Dr. Hase (Karl) (I Braunschweig), Wiebeck (Martin) (II Braunschweig), Kache (Walter), Franke (Gustav) (I Bremen), Thies (Oskar) (Dessau), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 93, Dr. Dörschlag (Friedrich) (Gnesen), Harte (Hans) (Hildesheim), Schmidt (Erwin) (Insterburg), Dr. Petersen (Klaus) (Kiel), Pflug (Wilhelm), Krause (Paul) (Neuhaldensleben), v. Steinau-Steinrück (Joachim) (Rostock), Tietz (Emil) (Schneidemühl), dieser b. Feldart. R. Nr. 42, Klotz (Max) (Schwerin), Albers (Deke) (Woldenberg);

Dr. Luda (V Berlin), Assist. Arzt a. D., zuletzt b. Inf. R. Nr. 85, Dr. Hokamp (I Düsseldorf), Assist. Arzt d. Ref. a. D. b. Ers. B. Lehr-Inf. Regts.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Kriegsstellen angestellt:

die Oberärzte der Reserve:

Michalek (I Breslau), als Ob. Arzt mit einem Patent vom 25. Oktober 1916 b. Inf. R. Nr. 46, Dr. Fleischer (Bonn), als Ob. Arzt mit einem Patent vom 25. Oktober 1916 b. Fußart. R. Nr. 9, Dr. Seebohm (Lübeck), als Ob. Arzt mit einem Patent vom 25. Oktober 1916 b. Feldart. R. Nr. 60,

die Assistenzärzte der Reserve:

Niederhoff, unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 23. April 1917, b. 2. Garde-Feldart. R., Janzon (I Königsberg), unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1917, b. Inf. R. Nr. 175;

König (V Berlin), Feldhilfsarzt, unter Ernennung zum Assist. Arzt, b. Garde-Gren. R. Nr. 2, Büchert (V Berlin), Feldhilfsarzt, unter Ernennung zum Assist. Arzt, b. Garde-Jäg. B., Bleugels (V Berlin), Feldunterarzt, unter Beförderung zum Assist. Arzt, b. Füs. R. Nr. 40.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Breßler (Wilhelm), Davidsohn (Georg), Rosenstein (Ernst), Lubkowitz (Karl), Schreve (Franz), Strohmann (Heinrich) (V Berlin), Bomnüter (Arnold), Esch (Friedrich), Großekettler (Joseph) (Bonn), Koch (Eberhard) (Bonn), dieser b. Fußart. R. Nr. 9, Vennemann (Friedrich) (Bonn), Harcken (Walther) (Bremerhaven), Joßmann (Paul) (I Breslau), Nowak (Franz) (I Breslau), dieser b. Feldart. R. Nr. 57, v. Schedlin-Czarlinski (Stanislaus) (Bromberg), Schultz (Ferdinand) (II Cöln), Loyen (Wilhelm) (Coesfeld), Esser (Bruno) (Crefeld), Gallus (Hermann) (I Darmstadt), Hallenstein (Bernhard) (Detmold), Laurent (Richard) (I Düsseldorf), Wohlrabe (Wilhelm) (Erfurt), Bleibtreu (Roderich), Schmölder (Wilhelm) (Freiburg), Gerke (Gottlieb) (Gießen), König (Friedrich), Dr. Thiele (Karl) (Göttingen), Keßler (Paul) (Gumbinnen), Andree (Waldemar), Doering (Heinrich) (III Hamburg), Fuchs (Ludwig), Marquart (Friedrich) (Heidelberg), Wex (Hellmut) (Jülich), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 161, Welschof (Franz) (Kiel), Keller (Heinrich) (Limburg a. L.), Schmitte (Hermann) (Münster), Stern (Benno) (Rostock), Wietrzynski (Johann) (Schrimm), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 60, Lammers (Philipp) (Schwerin), Stettner (Kurt), Uckermark (Max) (Straßburg), Günther (Karl) (Weißenfels), Sonder (Konrad) (Wismar).

Montag (Heinrich) (I Essen), Feldhilfsarzt, zum Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. ernannt.

Zu Assist. Ärzten d. Landw. 2. Aufgeb. ernannt:

Gurris (Alexander) (Hagen), Dr. phil. Muckermann (Ernst) (Heidelberg), Münch (Joseph) (II Cöln), Machowinski (Anton) (Schneidemühl), Feldhilfsärzte.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Vogt (Wilhelm) (Andernach). Dr. Oppenheimer (Leo) (Arolsen), Lyncke (Bruno (V Berlin), dieser b. Ers. B. Garde-Füs. Regts., Weihmann (Max) (V Berlin) b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, Burmester (Oskar) (Celle), Lauer (Paul) (Deutsch-Krone), Loebinger (Hartwig) (Gleiwitz), Hoffmann (Robert) (Heidelberg), Urbanski (Georg) (Hersfeld), Fürst (Kurt)

Digitized by Google

(I Königsberg), Hurwitz (Walter) (Rostock), dieser b. Fußart. R. Nr. 18, Bolch (Peter) (Straßburg);

Szlapka (Czeslaus) (Rostock), Unterarzt d. Res.

Zu Assist. Ärzten der Landw. 1. Aufgeb. befördert:

Thielen (Hanspeter) (V Berlin), Halberkann (Peter) (II Cöln), Klein (Siegfried) (Gießen), Dr. Krull (Egon) (Rostock), Unterärzte.

Zu Assist. Ärzten der Landw. 2. Aufgeb. befördert:

Pabst (Georg) (II Frankfurt a. M.), Koenen (Theodor) (Rheydt), Herrling (Wilhelm) (Weißenfels), Unterärzte, Dr. Ellinghaus (Paul) (Gelsenkirchen), Argo (Münsterberg), Unterärzte d. Landw. 2. Aufgeb.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Altner (Bruno) (Bitterfeld), Stockhausen (Viktor) (II Düsseldorf), Hirschfeld (Georg) (Bitterfeld), Rennen (Karl) (Bonn), Thorun (Gustav) (Braunsberg), Lohrentz (Ernst) (Bremerhaven), Otto (Franz) (Dessau), Hilgard (Friedrich) (Freiburg), Steinhoff (Paul) (Göttingen), Paulstich (Theodor) (Hanau), Capellen (Thilo) (Hannover), dieser b. Inf. R. Nr. 71, Tienken (Hermann) (Hannover), Bommer (Sigwald) (Mannheim), Nicolas (Lothar) (Marburg), Meyer (Fritz) (Paderborn), Maintzer (Bernhard) (I Trier), Schmidt (Walter) (V Berlin), dieser b. Pion. B. Nr. 20, v. Tluck u. Toschonowitz (Alfred), Loewenstein (Georg (V Berlin), Chaskel (Max) (Bromberg), van Doornick (Arnold) (Geldern), Paulus (Gustav) (Hersfeld), Rabitz (Arno) (Torgau), dieser b. Drag. R. Nr. 2, Katz (Georg), Neustadt (Adolf) (V Berlin), de Weldige-Cremer (Kurt) (Bonn), Langer (Theodor) (Cosel), Lewy (Leo) (Danzig), Haselhorst (Gustav) (Detmold), Wolff (Franz) (II Frankfurt a. M.), Hulverscheidt (Wilhelm) (Geldern), Röhr (Otto) (III Hamburg), Rißmann (Wilhelm), Wiesinger (Alfons) (Liegnitz), Bohmhammel (Friedrich) (Marburg), Ebbers (Wilhelm) (Paderborn), Wieland (Hermann) (Striegau), Walther (Richard) (Weißenfels), Fömmel (Karl) (V Berlin), Klose (Georg), Moehlis (Joachim-Hiller), Rodewald (Paul) (I Breslau), Leopold (Werner) (Danzig), Dosing (Hans) (Anklam), Jantzen (Karl) (V Berlin), Ringsdorf (Hermann) (Bielefeld), Gottschalk (Alfons) (Bonn), Hasse (Willi), Landau (Arnold), Maschke (Konrad) (I Breslau), Hachenberg (Andreas) (Deutz), Wartenberg (Heinrich) (Duisburg), Weisbach (Günther) (Freiburg), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 55, Rukup (Ernst) (Gleiwitz), Hasenbalg (Robert) (Görlitz), dieser b. Pion. Ers. B. Nr. 7, Leder (Gerhard), Zieb (Bernhard) (Görlitz), Kuhle (Joachim) (III Hamburg), Preuschoff (Franz) (I Königsberg), Goerlitz (Herbert) (Liegnitz), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 23, Schonnefeld (Josef) (Münster) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 145, Schilling (Hans) (Neusalz a. O.), Hudalla (Jacob) (Oppeln), Tschirdewahn (Friedrich), Sperling (Arno) (Ratibor), Rattey (Willi) (Stettin), Preiß (Ludwig) (Weimar), Reisentel (Theophil) (St. Wendel), Schultze (Walter) (Wesel).

Der Abschied bewilligt:

Dr. Kuhlmey (Friedrich) (Lüneburg), Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Dr. Stock (Friedrich) (V Berlin), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., b. Ers. B. Garde-Gren. Regts. Nr. 2.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Staats- und Kriegsminister, Gen. d. Art. v. Stein;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Garn. Verw. Dir., Rechn. Rat Stier in Spandau;

den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. St. Arzt d. Armee (mit dem Range als Gen. d. Inf.) Prof. Dr. v. Schjerning, Chef d. San. Korps und d. Feld-San. Wesens;

das Kreuz der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Obersten v. Wrisberg, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte als Dir. d. Allgemeinen Kriegsdepartements im Kr. Min.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberlts. Burckhardt, v. Seydlitz-Kurzbach, dem Lt. Deetjen;

das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Offiz. Stellvertreter, Vizefeldw. Basch.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. Sixt v. Armin, dem Obersten Hoffmann;

den Orden pour le mérite: dem Oberstlt. v. Balcke, den Majoren Frantz, Hagedorn, dem Oblt. Frhrn. v. Pechmann;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Buddenbrock;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Frhr. Schmidt v. Schmidtseck, Matthiaß, v. Gilsa, Delius;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Oberstlt. Fuchs, den Majoren Beseler, Bender, Graf Hamilton, v. der Hude, den Hauptleuten Barckhausen, Eichholtz, Grüttner, Mohr, dem Hauptm. d. Landw. Meyer, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Schoenlein, dem Oblt. d. Res. Großmann, den Lts. Illgner, Reymann, Schnieber, den Lts. d. Res. Griebsch, Haller, Jacobs, Rieper.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

15. August. Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfartillerie in **Flandern** erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungsfeuers; die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Infanterie.

Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte.

Durch Angriff wurden **englische Abteilungen,** die sich bei **Langemarck** über den Steenbach vorgearbeitet hatten, **aufgerieben.**

Heftige Teilangriffe der Engländer südlich von Frezenberg und beiderseits von Hooge wurden abgeschlagen.

16. August. In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt.

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen **Yser** und **Deule** wieder äußerste Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. **Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Bixschoote und Wytschaete in 18 km Frontbreite zum Angriff an.**

---

15. August. Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen **Hulluch** und **Lens** besonders in den heutigen Morgenstunden.

16. August. Im **Artois** griffen die Engländer zwischen **Hulluch** und **Lens** schon gestern morgen mit den vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffs das 4 km hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Vieil.

In tagsüber währenden, erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Angriffen, die sich bis zu elfmal wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. **Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen.** Südlich von **Hulluch** und westlich von **Lens** wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei **St. Quentin** entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafte Feuertätigkeit. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt, das Pfarrhaus in Brand zu schießen. Von dort sprang das Feuer auf die **Kathedrale** über, die seit 8,30 abends **in Flammen** steht.

Heeresgruppe Kronprinz.

15. August. Am Chemin-des-Dames scheiterten bei **Cerny** mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der **Champagne-Front** kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Auf beiden Ufern der **Maas** hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstöße stärkster Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch teilweise Lahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

16. August. Im mittleren Teil des **Chemin-des-Dames** herrschte tagsüber lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen **Cerny** und Gehöft **Hurtebise** in etwa 5 km Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich; hin und her wogender Kampf tobte bis in die Nacht. **Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen;** die vergeblichen Anläufe haben dem Gegner viel Blut gekostet.

An der Nordfront von **Verdun** nahm der Artilleriekampf vormittags wieder große Stärke an; französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt, wie am 12. und 13. August.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

15. August. Im **Sundgau** hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Digitized by Google

15. August. Durch Schneid und Können haben sich die **Schlachtstaffeln unserer Flieger** zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern **20 feindliche Flieger und 4 Fesselballone abgeschossen** worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

15. August. Zwischen dem nördlichen **Sereth** und dem **Zbrucz** erhöhte sich die Feuertätigkeit. Südöstlich von **Tarnopol** brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen Halt geben sollten, vor unseren Stellungen zusammen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

15. August. Südlich des **Trotusul-Tales** versuchte der Feind durch starke Entlastungsangriffe den **Rückzug der inneren Flügel der 2. rumänischen und der 4. russischen Armee** zu decken.

Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.

Unsere Truppen drängten über **Soveja** hinaus nach.

16. August. In **Verfolgungsgefechten** brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhuten im Gebirge südlich des **Trotusul-Tales.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

15. August. Dem im Bergland zu beiden Seiten der **Putna** nach Nordosten weichenden Feinde folgen unsere Kolonnen.

Am Rande des Gebirges wurde **Straoani** (nordwestlich von Panciu) **genommen.** Die siegreich vordringende Truppe brachte heftige feindliche Angriffe zum Scheitern.

In der Sereth-Niederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Flußufer gelegenen, zähe verteidigten Brückenkopf von Baltaretu.

Außer hohen blutigen Verlusten büßten die Russen und Rumänen am Sereth und am Gebirge über **3000 Gefangene,** mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

16. August. Nördlich von Straoani und Panciu wehrten preußische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen.

54 Offiziere, dabei auch französische, **3500 Mann,** 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben **in unserer Hand.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. August. Im **Mittelmeer** wurde wieder eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtraumgehalt von über **50 000 t versenkt.**

Darunter befanden sich ein großer vollbeladener Munitionsdampfer mit Kurs nach Port Said, der nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft flog. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Esemplare" wurde ein 6-cm-Geschütz erbeutet. Zwei Dampfer wurden aus einem anscheinend nach Saloniki bestimmten Geleitzug herausgeschossen.

Ein großer Dampfer mit Kurs auf Marseille wurde torpediert; doch konnte das Sinken nicht festgestellt werden.

Berlin, 15. August. Neue U-Booterfolge im **Sperrgebiet um England: 26 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Morkstone" (3097 t) mit Kohlen nach Gibraltar, sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen der „Afric" (12 000 t) mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. August. Der Angriff nördlich von **Focsani** wurde mit Erfolg fortgesetzt. **Unsere Verbündeten bemächtigten sich des Brückenkopfes Baltaretu und des mit großer Zähigkeit verteidigten Dorfes Straoani bei Panciu.** Das Vordringen unserer Streitkräfte zwang die westlich der Linie **Negrilesci—Soveja** stehenden russisch-rumänischen Divisionen, ihre vor einigen Wochen unter schweren Opfern gewonnenen Stellungen aufzugeben. Wir folgen dem zurückweichenden Feinde. Bei **Ocna** brachen sich neue Angriffswellen am Wider-

Digitized by Google

stande unserer Truppen. Bei Focsani und bei den Kämpfen im Trotus-Gebiet wurden dem Feinde neuerlich über **3000 Mann** und mehrere Geschütze abgenommen. Südöstlich von Tarnopol scheiterte ein durch Panzerkraftwagen begleiteter russischer Vorstoß.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 16. August. Östlich von Marasesci warfen deutsche Regimenter den Feind über den Sereth zurück, wobei sie über 3500 Gefangene, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre einbrachten. Bei Straoani scheiterten schwere, durch erhebliche Verstärkungen genährte Feindangriffe.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 16. August. An der oberen Susita wich der Gegner auf die Höhen westlich von Racoasa und östlich von Soveja. Honvedregimenter entrissen ihm den Mt. Resboiului.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. August. Über dem Isonzo wurden gestern in zahlreichen Luftkämpfen fünf feindliche Flieger abgeschossen.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 15. August. Als Erwiderung auf die letzten Fliegerangriffe auf Pola führte in den frühen Morgenstunden des 14. August eine größere Anzahl von Seeflugzeugen im Zusammenwirken mit Landflugzeugen gegen das Seearsenal von Venedig eine Unternehmung aus, die trotz widriger Witterungsverhältnisse und sehr starker Gegenwirkung durch Geschützfeuer und feindliche Abwehrflieger sehr guten Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge konnten aus geringer Höhe sehr gute Einschläge der schweren und leichten Bomben von etwa 4 t Gesamtgewicht und Brandwirkung beobachten. Ein Seeflugzeug und zwei Landflugzeuge werden vermißt. Feindliche Torpedoeinheiten zogen sich vor unserer die Flieger deckenden Flottillenabteilung zurück. Feindliche Bombenwürfe gegen diese Abteilung und auf Parenczo hatten keinerlei Erfolg. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 14. August. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur am Westufer des Ochrida-Sees, im Cerna-Bogen, südlich von Ruma, südlich von Doiran und bei der Struma-Mündung etwas lebhafter war. Eine unserer Aufklärungsabteilungen drang in feindliche Gräben östlich der Cerna ein und brachte dem Gegner fühlbare Verluste bei.

Sofia, 15. August. Schwache Kampftätigkeit auf der ganzen Front. Etwas lebhafteres Artilleriefeuer östlich von Cerna und im Süden von Doiran. Auf beiden Ufern des Wardar und an der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 14. August. Von Mahmudia bis Galatz mäßiges Artillerie- und Gewehrfeuer an verschiedenen Stellen.

Sofia, 15. August. Bei Mahmudia und im Süden von Galatz vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 15. August, abends. Wechselnd starker Artilleriekampf in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun. Infanteriekämpfe bisher nur nördlich Lens und östlich Cerny-en-Laonnois im Gange. — In Rumänien bei der Verfolgung im Gebirge und bei Angriffen westlich des Sereth gute Fortschritte.

Berlin, 16. August, abends. Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich seitlich noch bis auf 30 km Breite ausdehnte, ist verlustreich zerschellt.

Nur bei Drie-Grachten am Yser-Kanal und bei Langemarck hat der Gegner örtliche Erfolge errungen; hier wird noch gekämpft.

Von St. Julien, nordöstlich von Ypern, bis Warneton an der Lys ist der Feind überall restlos zurückgeworfen.

Im Artois und bei Verdun starker Feuerkampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. August In Persien sind unsere Truppen im Vorgehen in Richtung Bane. An der Kaukasusfront geriet eine 32 Mann starke feindliche Patrouille in einen Hinterhalt. 15 Mann wurden getötet, der Rest entkam verwundet. An einzelnen Stellen der Front leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer. — Sinaifront. Zwei feindliche Kompagnien, die in der Nacht zum 12. August gegen unsere Linien östlich der Gaza-Gruppe vorstießen, wurden durch unsere Patrouillen zur Umkehr gezwungen.

Digitized by Google

Smyrna wurde erneut von feindlichen Fliegern angegriffen. Durch Bomben wurden zwei Frauen getötet sowie ein Mann, eine Frau und zwei Kinder verwundet, der angerichtete Materialschaden war ganz unbedeutend.

Unsere Erfolge im Luftkampf im Monat Juli.

Im Monat Juli haben unsere **Gegner** auf allen Fronten im ganzen **236 Flugzeuge und 34 Ballone verloren.** Wir haben demgegenüber 60 Flugzeuge und keinen Ballon eingebüßt.

Auf die Westfront allein entfallen von den 236 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen: 220, von den 60 deutschen: 52.

Chinas Kriegserklärung.

Peking, 15. August. (Reuter.) Es ist eine von dem Präsidenten der Republik und allen Ministern unterzeichnete Proklamation erschienen, in der erklärt wird, daß seit dem 14. August, 10 Uhr morgens, zwischen China und Deutschland und Österreich-Ungarn der Kriegszustand besteht. In der Proklamation wird an Chinas Protest gegen den U.-Bootkrieg, der am 9. Februar an Deutschland gerichtet wurde, und den Abbruch der Beziehungen am 14. März als Folge der Wirkungslosigkeit des Protestes erinnert. In der Proklamation heißt es dann zum Schluß, daß infolge des Kriegszustandes alle Verträge oder Übereinkünfte und Abmachungen, welche zwischen China einerseits und Deutschland und Österreich-Ungarn anderseits bestehen, sowie alle die Teile internationaler Abmachungen und Verträge, die sich auf China einerseits und Deutschland und Österreich-Ungarn anderseits beziehen, aufgehoben sind.

Bericht über den Leitungsbau Törzburg—La Omu im Feldzug gegen Rumänien.

Es war Ende Oktober 1916, kurze Zeit bevor die Truppen der Verbündeten unter Falkenhayn sich die Ausgänge aus den Engen des siebenbürgischen Grenzgebirges errangen, Mackensens Heer auf der anderen Seite die Donau überschritt und jener einzige Vormarsch begann, der wie mit Schlägen eines Dampfhammers die rumänischen Armeen zertrümmerte und in unwiderstehlichem Zuge die Walachei durchmaß bis an die Ufer des Sereth.

Das Korps Morgen stand zum Sprunge bereit im Törzburger Paß mit dem Ziel Kampolung.

Überraschende Durchstöße kleiner Formationen geben dem Gebirgskriege einen besonderen Charakter; Seitendeckungen und Nachrichtenpatrouillen auf den Graten und Gipfeln der Berge müssen die Aufgabe übernehmen, vor derartigen Überrumpelungen zu sichern.

Hart bei Törzburg aufsteigend erhebt sich eine der wuchtigsten Spitzen der Grenzalpen, der Omu, dessen auch im Sommer mit Schnee bedeckter Felskegel die stattliche Höhe von 2506 m hat. Eine etwa 40 Mann starke Patrouille, bestehend aus Bosniaken und Ruthenen, erhielt den Auftrag, sich dort oben einzurichten, den Kamm zu sichern und vor allem die Bewegungen und Vorgänge auf der Straße Azuga—Sinaia zu beobachten. Um eine schnelle Meldung zu ermöglichen, erhielt ein Trupp der Fernsprechabteilung des Korps Morgen den Befehl, mit der Patrouille aufsteigend eine Leitung auf den Gipfel zu bauen. Am selben Abend befand sich der Bautrupp, der für diese Aufgabe eigens zusammengestellt war, unterwegs, um die Leitung vom benachbarten Dorfe Porta bis zu einer bayerischen Feldwache an der Sohle des Gebirges zu strecken. Lange nach Einbruch der Dunkelheit war der Bau vollendet, und in der engen Scheune eines rumänischen Kleinbauern gab der Schlaf den Ruhenden Kraft für den nächsten Tag.

Beim ersten Morgenlicht gingen wir an die Arbeit, jeder erhielt seine besondere Aufgabe, der kleine Wagen mit Material und Gerät folgte. Auf schmalem, kaum fahrbarem Wege hinter der voraufkletternden Nachrichtenpatrouille ging's flott voran mit Trage und Drahtgabel, aber schon nach etwa 3 km kam das Gefährt über die schroffen Steigungen nicht mehr weiter, wir mußten die Kabeltrommeln auf die mitgeführten kleinen Pferde packen, uns selbst aber das übrige aufladen. Auf dem Rücken zwei Decken und den Mantel, über der einen Achsel den Karabiner, über der anderen einen Feldfernsprecher oder Armeekabelrollen, so stiegen wir bergan. Verpflegung, Brot und Konserven, mußte vorderhand zurückgelassen und sollte nachgebracht werden.

Immer schmaler, immer unsicherer und unkenntlicher wurde der Weg, bis er sich schließlich unter Laub und Felsbrocken verlor. Was half's? Wir hatten die Richtung, also weiter. Bald blieb uns jedoch nichts anderes übrig, als den Berg steilhoch anzugehen; Weg und Steg versagten. Immer jäher, zwischen Tannen, gestürzten Stämmen, Felskloben. Ein regelrechtes Klettern und Klimmen mit Händen und Füßen begann, für Leute, die an Kurlands Ebenen gewöhnt waren, eine ungewohnte Anstrengung. Die drei Pferde konnten nicht mehr weiter, sie stolperten, glitten und rutschten über das lose Felsgeröll, das auch uns kaum vorwärts kommen ließ; wir mußten die schnaubenden Tiere mit den Fahrern zurücklassen und uns selbst und den Bosniaken die Last des Feldkabels noch aufladen. Hinter uns lief der schwarze Faden ab, an ein regelrechtes Hochlegen war nicht mehr zu denken. Aber waren wir auf dem richtigen Wege? Der Führer der Patrouille befragte vergeblich die Karte, nirgends fand sich in der wegelosen Wildnis ein Anhaltspunkt, der eine sichere Orientierung ermöglicht hätte. Mittag war vorüber, und noch waren wir aus der Waldgrenze nicht heraus; erst am Spätnachmittag erreichten wir einen scheinbar um den Berg herumlaufenden Saumpfad, nichts als einen zwischen knorrigen Wurzeln und Felstrümmern stufenartig ausgetretenen Strich, der aber doch bewies, daß hier Menschen gegangen waren. Aber nach welcher Richtung ihn verfolgen? Nach beiden Seiten wurden Leute abgesandt, doch sie kamen ohne sichere Kundschaft zurück; der Pfad war offenbar nur ein Viehsteg von einem Weideplatz zum anderen. So blieb nichts anderes übrig, als nach Meldung beim Generalkommando an Ort und Stelle zu übernachten und einen ortskundigen Führer heraufkommen zu lassen, der uns anderen Tages den rechten Weg zum Gipfel weisen sollte. Der Feld-

Digitized by Google

fernsprecher wurde angelegt und Verständigung aufgenommen. Ein Kadett von der Nachrichtenpatrouille aber begann sofort den Abstieg nach Porta, um den Führer für den nächsten Tag herbeizuschaffen. Wir aber suchten uns so gut es ging einzurichten. Aus frischem Tannenreisig wurden notdürftige Lager hergerichtet, ein paar Zeltbahnen gewährten Schutz gegen die sinkende Feuchtigkeit. Bald wurde es dunkel, mond- und sternenlose Finsternis. Schwarz starrten die alten Stämme der Tannen, und die braunen, scharfnasigen und dunkeläugigen Bosniaken im grauen Türkenfez erinnerten daran, daß wir dicht am Balkan waren. Das einzige mitgenommene Brot wurde unter uns acht Mann verteilt, dann versuchten wir zu schlafen.

Bald nach dem Morgengrauen kam der Kadett mit den Führern, einem ungarischen Förster und einem rumänischen Bauern, heraufgeklettert; der Aufstieg begann. Zuerst ging's seitlich ein Stück bergab, den Steg entlang, bis in eine Schlucht, dann in dieser hinauf. War es tags zuvor schon schwierig, mit allem Gepäck vorwärts zu kommen, so jetzt erst recht: kein aufrechtes Gehen, sondern ein Kriechen auf Händen und Füßen, ein Ziehen und Klimmen, ein Springen von Block zu Block. Langsam nur wurde Meter für Meter gewonnen. Längst blieben die letzten Bäume hinter uns, das einzige Grün war ein dürftiger Graswuchs und die struppigen Büsche der Legföhren. Gegen Mittag hatten wir die schärfsten Steigungen überwunden, und es ging leichter bergan. Der letzte Strauch, von nun an nur noch bräunliches Gras und kärgliche Alpenkräuter, von oben aber blinkt weiß der Schnee aus den grauroten Runsen. Vor Abend müssen wir das Ziel erreicht haben; dann winkt uns auch die Ruhe in der Schutzhütte, die sich oben an den Fuß des menschenähnlich geformten Felsgipfels anschmiegt, der dem Berge den Namen gab; La Omu: der Mann.

Wieder geht die Sonne zur Rüste, aber schon sehen wir die Höhe vor uns, als zuerst leichter Dunst heranwogt und dann wolkige Nebelschleier den Gipfel verhüllen. Die Führer verlassen uns, um noch vor Dunkelheit ins Tal zu gelangen; wir können ohnehin nicht mehr fehlgehen. Immer flacher wölbt sich der Rücken, wir haben den Kamm erreicht, nur noch ein gutes Stück auf ihm entlang und in sanfter Steigung hinauf, dann haben wir unsere erste Aufgabe erfüllt, die Leitung auf die Spitze des Omu gebracht. Wenn nur der Nebel nicht wäre, man sieht kaum zwanzig Schritt weit. Geschlossen rückt die Patrouille vor. — Was ist das? Ein Geräusch vor uns, jetzt Rufe in fremden Lauten — — Rumänen! Dort huschen sie wie Nebelgeister mit ihren spitzen Hörnermützen hin und her. Jetzt geben sie Feuer — wir schwärmen aus. Auch unsere Bosniaken schießen, drüben knickt einer zusammen, und bis in die Dunkelheit hält das Geplänkel an. Unser Bautrupp geht bis zu einer Felskanzel zurück, die sich lotrecht aus dem Bergabhang erhebt und oben eine leicht zugängliche Abplattung, eine flach muldenförmige Vertiefung hat, die einigen Schutz gegen die Witterung gewähren mag. Hier errichten wir die Station. Station? Nun ja, wir legen den Apparat an, hocken um ihn herum, das ist alles. Zuerst Meldung beim Generalkommando. Die Verständigung ist vorzüglich, zur allgemeinen Befriedigung, also waren unsere Mühen nicht vergeblich.

Oben bleibt jetzt alles still, kein Schuß fällt mehr. Der Kadett kommt als Adjutant des Patrouillenführers herunter, um seine erste Meldung an den österreichischen Verbindungsoffizier des Korps weiterzugeben. Eine Erkundungspatrouille ist ausgesandt. Scharf bläst der bitterkalte Oktoberwind über die Felsenkanzel, feiner Schnee wirbelt scharf durch die schneidende Luft; wir sind in annähernd 2500 m Höhe. Aber auch die längste Nacht vergeht, blaß und verfroren erheben wir uns beim fahlen Frühschimmer vom Boden. Vor Mittag aber kommt langsam eine Kolonne von vier Mann den Berg herauf, die den Weg am Ariadnefaden des Kabels fand, und wirft, schwer atmend, die Bündel mit Brot, abgekochtem Fleisch, Konserven, kaltem Kaffee und Rum vor uns nieder. Wie das belebt, die Augen bekommen wieder Glanz, haben Blick für die majestätische Bergwelt ringsum.

Der Apparat läutet; Befehl: Vier Mann von uns bleiben oben, halten die Station, die andern gehen zurück. Kurzer Abschied, und mit gemischten Gefühlen blicken wir von unsrer ragenden Felsenkanzel den Hinabkletternden nach. Nun gilt's sich einzurichten, so gut es geht. Vorerst ein Zelt zum Schutz gegen Wind und Schnee, Drahtgabelteile und Karabiner geben die Stützen, Zeltbahnen, zwei leere Säcke und Stricke das übrige. Aber Wasser, Wasser! Hier oben in der trockenen Höhenluft klebt die Zunge, dörrt der Gaumen in unauslöschlichem Durst. In kleinen Mulden des Felsens taut unter den Strahlen der Mittagssonne etwas Schnee, tropfenweise, und einer klettert fast drei Stunden hinab, vier wieder herauf, bis zur Quelle in der Schlucht, vier Feldflaschen mit herrlichem Wasser bringt er zurück.

Langsam vergeht der erste Tag. Morgens und abends kommt der Kadett und macht seine Meldung an das Generalkommando. Die Rumänen sind unserer Patrouille, wie wir feststellten, zahlenmäßig bedeutend überlegen, ihre Stellungen vorzüglich, schon seit langem sorgfältig ausgebaut, sogar Saumtiere haben sie oben, denn der Aufstieg von Azuga aus ist viel leichter als der von unserer Seite. So ist augenblicklich nichts zu unternehmen, ein Angriff auf die rumänischen Stellungen wäre ein vergebliches Opfer. Die Bosniaken haben gleichfalls geschanzt, am Rande einer Bodensenkung den Rumänen gegenüber. Kärgliche Löcher, denn der felsdurchwachsene Boden gönnt ihnen nicht viel. Wir hausen in unserem Zelt, wissen kaum, wie die Zeit vergeht. Wunderbar klar liegt das Gebirge vor uns, das Tal. Wir sehen Törzburg, Rosenau, Zeiden. Wie schade, daß uns der Einblick in rumänisches Gebiet versagt ist!

Oben verändert sich nichts. Drei Tage sind schon vergangen, aber die Leute oben vertragen das Hocken in den eiskalten verschneiten Erdlöchern schlecht, einige sind schon erkrankt. Einmal kommt frische Verpflegung herauf, auch für uns. Wasser schmelzen wir aus Schnee in leeren Konservenbüchsen über einer Kerze. Aber so erfüllt die Patrouille ihren Hauptzweck nicht. Am vierten Tage kommt durchs Telephon der Befehl, die Stellungen aufzugeben und auf anderem Wege, hinter den Rumänen

Digitized by Google

vorbei, einen Einblick nach Sinaia zu erlisten. Die Aussicht auf Veränderung wirkt erlösend. Der Abend war dem Abzuge günstig, dichter Nebel bedeckte den Gipfel; unbemerkt von den Rumänen ging die Räumung vor sich. Nicht lange aber waren wir auf dem Wege abwärts, als unerwartet früh unsere beiden alten Führer, die uns entgegengeschickt waren, zu uns stießen. Ihre Ortskenntnis änderte den ganzen Plan. Rasch wurde der Apparat wieder angelegt, Verständigung mit dem Generalkommando aufgenommen und nach Erwägung aller Umstände und Aussichten befohlen, die verlassenen Stellungen von neuem zu beziehen und eine größere Patrouille auf einem Schleichpfad an den Rumänen vorbei auf die andere Seite des Gebirges vorstoßen zu lassen. Noch am selben Tage brach der Kadett mit einer Anzahl seiner Leute auf, geführt von dem Förster und dem Bauern, die sie auf den richtigen Weg brachten. Nach zwei Tagen kamen sie zurück. Sie hatten ihre Aufgabe gelöst, freilich mit dem Verlust von zwei Mann, die bei einem Zusammenstoß mit einer rumänischen Abteilung schwer verletzt worden waren und zurückgelassen werden mußten.

Ein längeres Verweilen der ganzen Nachrichtenpatrouille auf dem Gipfel wurde als unnötig erachtet, die Sicherung des Gebirgsgrates von Feldwachen übernommen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Der Weltkrieg. Major Guggisberg. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 1917.)

Der Verfasser gibt die kriegerischen Ereignisse aus dem Mai 1917 wieder. Solch Rückblick erfolgt allmonatlich. Er bringt dieses Mal dadurch mehr als bisher, weil er auf den Wechsel im französischen Oberkommando im Mai 1917 näher eingeht. Aus den Angaben geht hervor, daß das Zusammenarbeiten zwischen Politik und Kriegführung vorher nicht genügend gesichert war. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Organisation der Infanterie-Maschinengewehre und ihre Entwicklung. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 13/14. 1917.)

In dem gegenwärtigen Kriege hat das Maschinengewehr eine ganz hervorragende Bedeutung gewonnen. Verfasser beschäftigt sich auf Grund von Kriegserfahrungen mit einigen Organisationsgedanken, die sich auf Transport, Anzahl der Maschinengewehre, leichte Maschinengewehre, Munitionsnachschub, Personal- und Ausbildungsfragen, mit besonderer Berücksichtigung schwedischer Verhältnisse beziehen. Folgende Forderungen seien in Kürze wiedergegeben: 1. Anschaffung einer ausreichenden Anzahl von Maschinengewehren und Transportmitteln bei den Infanterieregimentern, und zwar von mindestens je drei Maschinengewehrkompagnien mit einer Depotkompagnie. 2. Vermehrung der bestehenden Kader der bisher aufgestellten Maschinengewehrkompagnien. 3. Ausbildung von 90 Wehrpflichtigen mit 310 Tagen Dienstzeit. 4. Übungen im Kompagnieverband und Regimentsübungen mit drei Maschinengewehrkompagnien. 5. Errichtung von Zentralschulen. 6. Anschaffung von Maschinengewehrmaterial für den Stellungskrieg und als Reserve sowie Vorbereitung für fabrikmäßige Massenherstellung von Material für den Mobilmachungsfall. Pl.

Entfernungsmessen. Kapitän M. Alcantara. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 5/6. 1916.)

Die Fortsetzung aus dem September-Oktoberheft 1916 geht auf das Entfernungsmessen bei der Küstenartillerie über und beschäftigt sich mit den Instrumenten von Zeiß und Hahn, die auf ihre Genauigkeit in der Feststellung der Entfernung gegenübergestellt werden. Zahlreiche Tabellen und Skizzen in den Ausführungen machen dies recht anschaulich. Pl.

Verschiedenes.

Militäraviatik. Oblt. Francisco de Paula Faria junior. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 5/6. 1916.)

Verfasser entwirft in der genannten Zeitschrift ein eingehendes Bild der Militäraviatik in den Hauptmilitärstaaten. Das erste Kapitel handelt von der Organisation der Aronautik bei den kriegführenden Mächten vor dem Kriege; Ausführungen, die recht beachtenswert sind. Die Abhandlung wird fortgesetzt. Pl.

Die Lehren des Weltkrieges. K. u. K. Major Josef Bartunek. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni 1917.)

Das letzte und damit wichtigste Mittel des Stellungskrieges ist der Kampf Mann gegen Mann. Im Nahkampf, wo der Tod unerbittlich an den Mann herantritt, tut der Mann nur das, was ihm durch die Gewohnheit zur Natur geworden ist. Der im Bajonettkampf unausgebildete Infanterist wird daher das Gewehr umdrehen und mit dem Kolben dreinschlagen. Die erheblich wirksamere Waffe ist das Bajonett. Daher muß eine gründliche Ausbildung dafür sorgen, daß die Anwendung des Bajonetts dem Manne im Nahkampf zur Natur wird. Sch.

Geheimschrift Kapitän M. Alcantara. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 5/6. 1916.)

Wer sich ein Bild über das Wesen der Geheimschrift machen will, erhält in dem Aufsatz genügende Aufklärung. Zahlreiche Beispiele erleichtern das Verständnis der verschiedenartigen Systeme. Pl.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Bericht über den Leitungsbau Törzburg—La Omu im Feldzug gegen Rumänien.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 21.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 22. | **Berlin, Dienstag den 21. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1917.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

Reiser, Kom. d. 74. Inf. Brig.,*) v. Schüßler, Kom. d. 13. Inf. Brig.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Kipping, Dir. d. 2. Art. Depot-Dir., Marquard, Mil. Lehrer an d. Kr. Akad., v. Horn, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 18, Maercker, Komdt. von Borkum, v. Kemnitz, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, Frhr. Prinz v. Buchau, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 24, Frhr. v. Massenbach, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 75, Neumann, Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 1, v. Arnim, Kom. d. 1. Garde-Ulan. Regts.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Smalian, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 22, Kuhlmann, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 113, Schmidt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 41, v. Witzleben, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 128, v. Westernhagen, Bats. Kom. im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, Preusker, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 155, v. Borcke, Bats. Kom. im 2. Garde-R. z. F., v. Bercken b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 52, Spiller, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 15, Toepfer, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 10, v. Dobschütz, Dir. d. Pulverfabrik bei Hanau.

*) Bezeichnet die letzte Friedensdienststelle.

Den Charakter als Oberst hat erhalten:

Bode, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Glogau.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Schmid, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 160, Hofrichter, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 146, Keller, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 46, v. Natzmer, Mil. Lehrer am Kad. Hause in Bensberg, Denicke b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 169, Graf v. Kielmansegg, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 85, v. Bartenwerffer b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 44, Lietzmann, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 30, Frhr. Westerweller v. Anthoni b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 1, Marschalck v. Bachtenbrock b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 21, Graf v. Hopffgarten von d. Armee, Meyer, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 80, Mand, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 5, v. der Hardt, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 47, Cropp, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 23, Guhl, Lehrer an d. Feldart. Schießschule, v. Greve-Dierfeld, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 8, Selkmann, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 62, Dieckmann, Kom. d. Train-Abt. Nr. 14, Schmidt, Kom. d. Train-Abt. Nr. 20, Müller, Mitglied d. Bekl. Amtes d. XV. A. K., Münter, Mitglied d. Bekl. Amtes d. VII. A. K., v. Unruh, Mitglied d. Bekl. Amtes d. IX. A. K., komdt. b. Bekl. Amt VIII. A. K.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

Frhr. v. u. zu der Tann, Kom. d. Landw. Bez. Mainz, Bruns, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Hagen, Ritter Hänel v. Cronenthall, Pferdevormust. Komm. in Freiburg i. B.

Digitized by Google

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

v. Roques (Franz) im Gr. Gen. Stabe, Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 4, v. Wegerer, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 13, Junkermann, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 63, Wulff, Komp. Chef im Füs. R. Nr. 40, Steppuhn, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 128, Gürtler, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 155, Wider, Fletcher, Battr. Chefs im Feldart. R. Nr. 52, Anders, Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 7, Jurisch b. Stabe d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

v. Hymmen, Rittm., Esk. Chef im Drag. R. Nr. 7.

Den Charakter als Major hat erhalten:

Frhr. v. Gregory, Rittm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hirschberg.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Bonin im Garde-Füs. R., Herwarth v. Bittenfeld im Garde-Gren. R. Nr. 5, v. Ludwig (Hermann), Behrenz im Gren. R. Nr. 4, Bandelow im Inf. R. Nr. 16, Schmock im Inf. R. Nr. 18, v. Brandis im Inf. R. Nr. 24, Preuß im Inf. R. Nr. 27, Buschenhagen im Füs. R. Nr. 39, Hossenfelder im Inf. R. Nr. 59, Dingeldey im Inf. R. Nr. 60, v. Sodenstern im Inf. R. Nr. 62, Ihn im Inf. R. Nr. 74, Krüger im Gren. R. Nr. 110, Brittner im Inf. R. Nr. 114, Laschke im Inf. R. Nr. 131, Dornblüth im Königs-Inf. R. Nr. 145, Walter im Inf. R. Nr. 148, Duvernoy im Inf. R. Nr. 154, Grauert im Feldart. R. Nr. 2, Pflieger im Feldart. R. Nr. 24, v. Reichenau im Feldart. R. Nr. 25, Luchmann im Fußart. R. Nr. 2, Kretschmer im Fußart. R. Nr. 3, Böttcher im Fußart. R. Nr. 5, Berlin im Fußart. R. Nr. 14, Walter im Pion. B. Nr. 2.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

v. Keudell im 3. Garde-Ulan. R., Herr im Kür. R. Nr. 5, Breyer (Hans-Joachim) im Drag. R. Nr. 10, Haendly im Ulan. R. Nr. 7, v. Müller im Ulan. R. Nr. 15, v. Unruh, jetzt im Ulan. R. Nr. 6, komdt. z. Dienstl. bei d. Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königl. Hoheit.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

Frhr. v. Wangenheim im 2. Garde-R. z. F., v. Wartenberg im Garde-Gren. R. Nr. 2, v. Wulffen im 4. Garde-R. z. F., v. Eickstedt im 5. Garde-R. z. F., v. Ditfurth im Garde-Gren. R. Nr. 5, Frhr. v. Tiele im Gren. R. Nr. 1, v. Saucken im Gren. R. Nr. 3, v. Fromberg im Gren. R. Nr. 4, v. Helmolt, Oehme, v. Zitzewitz im Gren. R. Nr. 5, Frhr. v. Lützow (Kurt Jürgen) im Leib-Gren. R. Nr. 8, Frhr. v. Boenigk im Gren. R. Nr. 11, Frhr. v. Puttkamer (Jesco) im Gren. R. Nr. 12, v. Greiffenberg im Inf. R. Nr. 14, Thomas im Inf. R. Nr. 15, v. Lilien im Inf. R. Nr. 17, Jacobsen im Inf. R. Nr. 18, Bellay, Reimer im Inf. R. Nr. 22, v. Harbou im Inf. R. Nr. 26, Schröder im Füs. R. Nr. 33, v. Zamory im Füs. R. Nr. 36, v. Falkenhayn im Füs. R. Nr. 40, Bülowius (Alfred), Schindke im Inf. R. Nr. 41, Daubert, v. Langen im Inf. R. Nr. 43, Horn im Inf. R. Nr. 49, Haushalter (Kurt) im Inf. R. Nr. 54, Sieg, Kretzschmer im Inf. R. Nr. 58, Hammer im Inf. R. Nr. 60, Glasewald im Inf. R. Nr. 61, Reymann im Inf. R. Nr. 62, Erwig im Inf. R. Nr. 65, Stöcker im Inf. R. Nr. 67, Poppe im Inf. R. Nr. 72, v. Loefen (Max-Hermann) im Inf. R. Nr. 74, Elstermann v. Elster im Inf. R. Nr. 76, v. Tschudi im Füs. R. Nr. 80, v. Boehn im Füs. R. Nr. 81, Kraul im Inf. R. Nr. 84, Schad im Inf. R. Nr. 85, v. Zanthier im Füs. R. Nr. 90, v. Aulock im Inf. R. Nr. 95, Mahlmann im Inf. R. Nr. 98, Goering im Inf. R. Nr. 112, Nehry im Inf. R. Nr. 118, Specht, v. Zanthier im Königs-Inf. R. Nr. 145, Hagemann, Senger im Inf. R. Nr. 148, Nickelmann, Baske im Inf. R. Nr. 149, Schuchardt im Inf. R. Nr. 152, Mazura im Inf. R. Nr. 155, Baeßler im Inf. R. Nr. 156, Baumann im Inf. R. Nr. 160, Zabel im Inf. R. Nr. 167, Krauth im Inf. R. Nr. 169, Heidenreich, Reinecke im Inf. R. Nr. 173, Koch im Inf. R. Nr. 175, Raute, Mackeldey, Timm, Farne im Inf. R. Nr. 176, v. Mosqua im Jäg. B. Nr. 5, Graf v. Beroldingen im Leib-Garde-Hus. R., v. der Osten im 2. Garde-Ulan. R., Strüvy im Drag. R. Nr. 10, v. Enckevort (Eberhard) im Drag. R. Nr. 12, Weisbrodt im Hus. R. Nr. 12, Graßmann im Hus. R. Nr. 13, v. Düring im Hus. R. Nr. 15, Frhr. v. Richthofen im Ulan. R. Nr. 3, Graf Beissel v. Gymnich im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, jetzt komdt. als stellv. Flügel-Adj. bei des Herzogs von Sachsen-Meiningen Hoheit, Wottrich im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, v. Kluge im 2. Garde-Feldart. R., Schlawe im Feldart. R. Nr. 3, Graf v. Ahlefeldt im Feldart. R. Nr. 24, v. Hahn (Karl) im Feldart. R. Nr. 25, Semler im Feldart. R. Nr. 33, Schulze im Feldart. R. Nr. 35, Karbe im Feldart. R. Nr. 54, v. Vietinghoff gen. Scheel im Feldart. R. Nr. 55, Schmidt im Feldart. R. Nr. 62, v. Knobelsdorff im Feldart. R. Nr. 75, Lorenz im Feldart. R. Nr. 82, Brausewetter im Garde-Fußart. R., Baumbach im Fußart. R. Nr. 2, Fromm im Fußart. R. Nr. 6, v. Fichte (Hermann) im Fußart. R. Nr. 18, Lincke in d. Train-Abt. Nr. 1, v. Heldmann in d. Train-Abt. Nr. 18.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 11. August 1917.

Befördert:

zu Fähnrichen:

v. Doemming, v. Waldow, Unteroffiziere im Ulan. R. Nr. 3,

die Oberjäger:

v. Wolff, v. Nimptsch im Garde-Jäg. B., Krech im Garde-Schützen-B., Cyrus im Jäg. B. Nr. 2, v. Bülow, v. Falkenhayn, Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth im Jäg. B. Nr. 6, Facklam im Jäg. B. Nr. 9, sämtlich jetzt im Ers. B. d. genannten Bataillone;

Stobbe, Oblt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 5 (VI Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1917, v. Achenbach, Oblt. d. Res. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 11 (Düsseldorf), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917:

die Leutnants der Reserve:

Riebesell d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (II Hamburg), Ehlert d. Garde-Füs. Regts. (Stargard), jetzt im Ers. B. dieses Regts., Metz d. Fußart. Regts. Nr. 3 (V Berlin), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.

Hempe, Lt. d. Res. (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Lehr-Inf. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3. Schröder (August), Feldw. Lt. (III Berlin), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Regts. z. F., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. nach erfolgtem Ausscheiden erteilt.

Befördert:

Bargon (I Frankfurt a. M.), Boelke (Danzig), Hoffmann (I Düsseldorf), Wiemann (Mülheim a. d. Ruhr), Neuwald (Konitz), Hoppenrath (Posen), Reichardt (Belgard), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Bach, Vizefeldw. (Gotha), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Radke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Mißmann, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Schibilsky (Sangerhausen), Arnheiter (I Darmstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Strasdat, Schwentesius (Neuhaldensleben), Doppelfeld (Bonn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 173, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Tschiersch (Rawitsch), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 6, Maerker (Sangerhausen), Vizefeldw. in d. 2. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 5, zu Lts. d. Res. d. betr. Tr. Teile, Höhle, Vizefeldw. (Ostrowo) im Gren. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Thomauske, Offiz. Stellvertreter in d. 3. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 5, zum Feldw. Lt., Mesch (Detmold), Bernicke (Aschersleben), Koch (Fritz) (Halberstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Benecke, Unverricht (Magdeburg), Freßée (Danzig), Müller (Georg) (Halberstadt), Greven (Wesel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 4, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Nordmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Werner (Stargard), Rohrbach (Höchst), Dumrath (Stettin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts., Sydow, Feldw. (Anklam), Habig (Hagen), Eberhagen, Seiler (I Hannover), Vizefeldwebel, d. Inf., Schönfeld (Breslau), Vizewachtm., d. Feldart.;

Eckstein, Vizefeldw. (Hagen) im Inf. R. Nr. 149, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Beer (I Berlin), Haßler (Neumünster), Theysse (Rheydt), Stappenbeck (Stendal), Hutmacher (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel, d. Inf., Heidersbach (II Dresden), Westkott (Barmen), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Herzig, Vizefeldw. (Glatz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schleyer, Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Frankfurt a. O., vorher Prenzlau), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 3, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Meyenburg, Vizefeldw. (Liegnitz), zum Lt. d. Res. d. Inf., Heß, Vizewachtm. (Kiel), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Spiegelberg (I Hamburg), Kirchner (Glatz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Timm (Kiel), Albrecht (Danzig), Jensen (II Hamburg), Förster (Liegnitz), Vizefeldwebel, d. Inf., Nehm (VI Berlin), Graefe (Kattowitz), Ohlens (Aurich), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Runge (I Bremen), Hintze (Liegnitz), Smelkowski (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fürstenau, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Vogt (I Darmstadt), Ziegler (Hanau), Klaes (II Trier), Heiermann (II Bochum), Teige, Rohr (Sprottau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Dieter, Vizefeldw. (II Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Richter (Erwin) (II Hamburg), Scholz (Münsterberg), Greulich (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 21, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Doebert, Neumann, Maret, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Müller, penf. Ob. Wachtm., bisher in d. 1. Gend. Brig., d. Charakter als Lt. verliehen. Ebert, Hauptm. d. Landw. a. D. (Guben), zuletzt Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Crossen), früher Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Zillger, Liebig, Fest. Bau-Hauptleute bei d. Fortif. in Kulm, beiden unter Verleihung d. Charakters

Digitized by Google

als Fest. Bau-Maj., Hartmann, Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 5.

Hannemann, Feldw. Lt., d. Abschied bewilligt zwecks Übertritts in K. W. Mil. Dienste.

Großes Hauptquartier, den 12. August 1917.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Leichsenring, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), Frhr. v. der Heyden-Rynsch, Hauptm. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Gera), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 96, Finzenhagen, Hauptm. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Kiel).

Kurz, Maj. a. D. (II Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 51, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

v. Einem, Gen. Lt. und Komdt. von Spandau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Rogalla v. Bieberstein, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. 26. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Westphal, Maj. und Kom. d. Unteroff. Vorschule in Bartenstein, von dieser Stelle enthoben und d. Stellv. Gen. Komdo. d. VIII. A. K. überwiesen. Hempel, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 157, jetzt Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Treptow a. R., zum Kom. d. Unteroff. Vorschule in Bartenstein ernannt. v. Schrader, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Halle a. S., in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Bromberg versetzt. Tobye, Hauptm. z. D., zuletzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 60, im Frieden in diesem Regt., unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 4. August 1917.

Transfeldt, Oberst, im Frieden b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 80, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 5. August 1917.

Arretz, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 67, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Stolp ernannt.

Großes Hauptquartier, den 11. August 1917.

v. Uckro, Oberst und Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen, unter Enthebung von dieser Stellung, m. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 15 zu d. Offizieren von d. Armee versetzt und d. Stellv. Gen. Komdo. d. XI. A. K. überwiesen.

v. Anderten, Maj. z. D., zuletzt Rittm. im 2. Garde-Drag. R., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades, für d. fernere Kriegsdauer z. Dienstl. als Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen komdt.

Großes Hauptquartier, den 12. August 1917.

Pierer, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Mühlhausen i. Th., unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. d. Abschied m. seiner Pens. bewilligt. Krause, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 141, jetzt Führer d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 129, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Mühlhausen i. Th. ernannt. Taureck, Oberstlt. z. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Altona, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 79 bewilligt. Buchholtz, Maj. a. D., zuletzt Kom. d. Pion. Bats. Nr. 9, zum Oberstlt. befördert. Graf zu Castell-Rüdenhausen (Wolfgang), Hauptm. à l. s. d. Armee, jetzt im Feldart. R. Nr. 4, d. Charakter als Maj. verliehen. Ehlert, Lt. d. Res. (Rawitsch), früher im Füs. R. Nr. 37, jetzt im Inf. R. Nr. 78, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1915 in d. letztgenannten Regt. angestellt. Ewald, Lt. d. Res. (Hagen), als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 im Inf. R. Nr. 130 angestellt. Küpper, Hauptm. im Garde-Gren. R. Nr. 4, jetzt d. 1. Garde-R. z. F. überwiesen, in d. 1. Garde-R. z. F. versetzt. Bierling, Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 109 (Straßburg), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917 befördert.

Nachgenannte Kadetten der Haupt-Kad. Anstalt als Fähnriche in der Armee angestellt und zunächst den betr. Ers. Tr. Teilen überwiesen:

die Unterprimaner:

Maercker, im Inf. R. Nr. 65, Krause, im Feldart. R. Nr. 63;

v. Düsterho, Obersekundaner, im Feldart. R. Nr. 58.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Körte, Klugkist im Drag. R. Nr. 1, Hilbert im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, Braun im Inf. R. Nr. 166;

Schmidt, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 138 (Molsheim), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Münker (Siegen), Geisbauer (Saarbrücken), Mahrt (Worms) im Inf. R. Nr. 131, Weygold (Hagenau), Cyrenius (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 166, dieser Regtr., Kracht (II Berlin), d. Inf., Sondermann (Siegen), Kaisan (I Königsberg), d.

Digitized by Google

Fußart., Möhl (II Düsseldorf), Lüttgens (II Altona), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Fürnrohr (I Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 70, Grunwald, Bliesener (I Berlin), Schreiber (Ernst) (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Busse, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Geyer, Vizefeldw. (II Dresden), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Hauck, Feldw. Lt. (Cüstrin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Orff, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Becker (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 14, dieses Regts., Kientz (Straßburg), d. Trains;

Bruch, Friedrich, Landerer, Zimmermann (Karl) (Karlsruhe), Caloo (Duisburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 14, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Becker, Fähnr. im Gren. R. Nr. 110, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Stölter, Unteroff., zum Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 10, Kynast (Kattowitz), Klein (Neuwied), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Pistor (I Breslau), d. Train-Abt. Nr. 6, Staudt (Bonn), d. Train-Abt. Nr. 8;

Daniel (Otto), Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Spangenberg, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Paulsen, Vizewachtm. (Potsdam), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Daehn, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 74, zum Fähnr., Diestel-Feddersen (Wismar), Honsberg (Barmen), Kaiser (Weißenfels), Wasmus (Halberstadt), Hebestreit (Halle a. S.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 74, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Kabus (Mühlhausen i. Th.), Steinhoff (Bielefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Oberheidt, Feldw. (Mülhausen i. E.), Böhm, Vizefeldw. (I Berlin), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Theune (Hildesheim), Engelhardt (Elberfeld), Rust (Gießen), Romberg (I Bochum), Weber, Uhde, Bosse (I Braunschweig), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. dieses Bats., Specht (Barmen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Kastrup, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Winter (I Hannover), Wagemann (Magdeburg), Opperskalski (Cosel), Tröndle (Stockach), Berulla (Gleiwitz), Metzing (Danzig), Bonnemann (Rheydt), Klavehn (Neuhaldensleben), Altvater (I Dortmund), Humborg (Münster), Petersmann (I Dortmund), d. Inf., Gutberlet (Hersfeld) im Fußart. R. Nr. 18, dieses Regts., Hahn (II Cöln), Meckeler (II Breslau), Strencioch (Kattowitz), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Spanaus (Gera), Thoaspern (Jüterbog), Behm (Karlsruhe), Wanke (Ratibor), Krieger (Rastatt), Wachtel (VI Berlin), d. Feldart.;

Lücke (Hameln), Thomas (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hermes, Vizewachtm. (II Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Erben (Dessau), d. Fußart., Horn (I Berlin), Seiffert (III Berlin), Althaus (I Hannover), d. Inf., Poth (Essen), Ruhig (IV Berlin), d. Pioniere, Oppermann (Halle a. S.), d. Inf., Schmidt (Albert) (Hagen), Schrey (Lennep), Harnisch (IV Berlin), d. Fußart., Schumacher (I Hamburg), d. Inf., Quitmann (V Berlin), d. Pioniere, Mampe (II Berlin), Schenke, Trommer (Gera), d. Inf., Becker (Arno) (Aschersleben), d. Fußart., Kroh (Siegen), d. Pioniere, Petzold (Görlitz), Kammerer (Heidelberg), Masino (Lörrach), Holderle (Frankfurt a. M.), Esleben (Meschede), Lange (Frankfurt a. M.), Böll (Worms), Magni (V Berlin), d. Inf.;

Schmitz (Wilhelm), Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 11 (I Essen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Forster (Frankfurt a. M.), Kuchenbäcker (Graudenz), Arendt (Stargard), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fudickar, Vizewachtm. (Neuß), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7, Kallmann, Vizewachtm. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Schürmann (I Braunschweig), Mehrdorf (Hildesheim), Hartmann (Halberstadt), Loewig (I Breslau), Westerhoff (Coesfeld), Dyckerhoff (Bonn), Rabe (Paul) (III Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Nestor (Friedrich), Semper, Hollung, Hartig, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Dr. Merdas, St. Arzt von d. Schutztruppe in Kamerun usw., zum Ob. St. Arzt mit einem Patent vom 6. August 1917 befördert.

Großes Hauptquartier, den 13. August 1917.

v. Goldbeck, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 26, jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. genannten Regt. angestellt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 15. August 1917.

Danz, Maj. von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 173, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Geldern ernannt. Dummer, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt im Landw. Train 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, d. Charakter als Maj. verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1917

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Sperrle (Hugo), Hauptm., Waelde (Otto), Hauptm. d. Landw. a. D.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Mangold (Otto), Lt d. Ref., Dieter (Walter), Feldunterarzt b. Inf. R. Nr. 125;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Mahr (Karl), Schneller (Hermann), Lts. d. Ref., Braunmüller (Erwin), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Sorger (Leopold), St. Arzt d. Landw. a. D., früher b. Drag. R. Nr. 25;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Bihlmeyer (Georg), Dr. Hesse (Willy), Oberärzte d. Ref., Dr. Regelsberger (Hermann), Assist. Arzt d. Ref.;

das Verdienstkreuz mit Schwertern: König (Ernst), Feldhilfsarzt.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1917 dem Unteroff. Ortlieb (Karl) in einem württ. Inf. R. die **Rettungsmedaille** Allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1917

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Riedel (Ernst), Maj. im Gen. Stabe d. XVIII. A. K., Krengel (Otto), Hauptm. im Feldart. R. Nr. 65;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Unverzagt (Karl), Lt., Schreiber (Kurt), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Walther (Jakob), K. P. Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Ueberla (Otto), Lt. d. Ref.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Abel (Kurt), Sieglin (Kurt), Hauptleute, Frhr. v. Lindenfels (Walter), Rittm. im Drag. R. Nr. 25, Lindenmeyer (Eduard), Hauptm.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Berling (Hans), Höpfer (Hermann), Mattes (Rudolf), Rath (Hermann), Sannwald (Karl), Lts. d. Ref., Bihler (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Arnold (Raimund), Baur (Paul), Bentele (Wilhelm), Hain (Johann), Kehl (Hermann), Kurz (Ludwig), Ruß (Anton), Lts. d. Ref., Bissinger (Honoratus), Lt., Beßler (Karl), Fischer (Eugen), Holzapfel (Otto), Mauser (Christian), Rieger (Karl), Rothweiler (Gotthold), Lts. d. Ref., Sprenger (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hofmann (Theodor), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Brandseph (Walter), Schädle (Eugen), Schrade (Oskar), Staiger (Alfred), Lts. d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. August. Ein neuer, der zweite, Großkampftag der Flandernschlacht ist zu unseren Gunsten entschieden, dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie versagenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie!

Nach einstündigem Trommelfeuer brach am Morgen des 16. August die Blüte des englischen Heeres, auf dem nördlichen Flügel begleitet von französischen Kräften, tiefgestaffelt zum Angriff vor. **Auf 30 km Front von der Yser bis zur Lys tobte tagsüber die Schlacht.**

Der an den Yser-Kanal bei Drie-Grachten vorgeschobene Posten wurde überrannt; der Feind erkämpfte sich auch das nördlich und östlich von Bixschoote von unseren Sicherungen schrittweise aufgegebene Vorfeld der Kampfstellung am Martje—Vaart.

Die Engländer durchstießen bei Langemarck unsere Linien und drangen, Verstärkungen nachschiebend, bis **Poelkapelle** vor. Hier traf sie der **Gegenangriff unserer Kampfreserven. In unwiderstehlichem Ansturm wurden die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war nach zähem Ringen auch Langemarck und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.**

Auch bei **St. Julien** und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach **Warneton** drang der Gegner, dessen zerschlagene Angriffstruppen durch immer neue Kräfte ergänzt wurden, in unsere Kampfzone ein. **Die Infanterie fing den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Flieger wieder zurück. An den von Roulers und Menin auf Ypern führenden Straßen drang sie über unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichem Angriff vor.**

Digitized by Google

In allen anderen Abschnitten des weiten Schlachtfeldes brach der englische Ansturm vor unseren Hindernissen zusammen. Trotz schwerster Opfer haben die Engländer nichts erreicht! **Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen.** Unerschüttert, in gehobener Stimmung steht unsere Front, zu neuen Kämpfen bereit!

18. August. Auf dem Schlachtfeld in **Flandern** steigerte sich der **Artilleriekampf** an der Küste und nordöstlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Beiderseits der Bahn **Boesinghe—Staden** führte der Feind nachmittags einen starken überraschenden Teilangriff, bei dem **Langemarck** nach erbittertem Kampf verloren ging. Wir liegen in flachem Bogen um das Dorf.

19. August. In **Flandern** war die Kampftätigkeit an der Küste und von der Yser bis zur Lys besonders in den Abendstunden sehr stark; im Abschnitt **Bixschoote—Hooge** steigerte sich heute früh der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Südlich von **Langemarck** brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in künstlichen Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall zurückgeworfen worden.

---

17. August. Im **Artois** griffen die Engländer gegen Abend bei **Loos** wiederum heftig an; örtliche Einbrüche wurden durch kraftvolle Gegenstöße wett gemacht.

St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer; der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerks ausgebrannt.

18. August. Im Artois stellten sich unter starkem Feuerschutz englische Kampftruppen nordwestlich von **Lens** bereit. Unser Vernichtungsfeuer ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

19. August. Im **Artois** erreichte die Feuertätigkeit am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Südufer der Scarpe zeitweilig große Stärke.

Bei **Havrincourt** und westlich von **Le Catelet** (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuervorbereitung mit starken Erkundungsabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

17. August. An der **Aisne** scheiterten Teilangriffe der Franzosen östlich von **Cerny.**

Bei **Verdun** entwickelte sich die Artillerieschlacht mittags wieder zu höchster Stärke; der Feind griff bisher nicht an. **Auf dem Ostufer der Maas brachen kampfbewährte badische Regimenter überraschend in den Caurières-Wald vor, zerstörten die feindlichen Angriffsarbeiten und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen von drei französischen Divisionen zurück.**

18. August. Am **Chemin-des-Dames** lebhafte Artillerietätigkeit bei **Cerny,** in der **West-Champagne** besonders am **Keilberg,** südwestlich von **Moronvilliers.**

An der Nordfront von **Verdun** setzte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gesteigert bis tief in die Nacht an.

19. August. Am **Chemin-des-Dames** drangen unsere Stoßtrupps östlich des Gehöftes Royere in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder.

Am **Brimont** verlief eine Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der **West-Champagne** kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die **Artillerieschlacht bei Verdun** dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Zerstörungsfeuer zwischen dem Walde von Avocourt und Ornes nur wenig ab.

Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballone verlief ergebnislos.

Badische Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im **Caurières-Wald** durch kühnen Handstreich Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

---

17. August. 16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Rittmeister Frhr. v. Richthofen hat den 58., Oberleutnant Doftler den 25. Luftsieg davongetragen.

18. August. Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden **26 feindliche Flugzeuge** und **4 Fesselballone brennend zum Absturz gebracht.** Oberleutnant Doftler errang seinen 26., Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller seinen 22., Leutnant Gontermann durch Abschießen des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Luftsieg.

19. August. Gestern sind **19 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon** in Luftkämpfen **abgeschossen worden.**

Die lange Zeit durch Rittmeister Frhrn. v. Richthofen geführte **Jagdstaffel Nr. 11** hat gestern in

Digitized by Google

siebenmonatiger Kampftätigkeit den **zweihunderisten Gegner** zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

18. August. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorfeldgefechten und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

17. August. Keine größeren Kampfhandlungen; vielfach auflebende Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

17. August. Nördlich von **Holda** an der Bistritz und südlich des **Trotus-Tales** spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

18. August. Am 16. August führte ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Grozesci zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verschanzten Stellungen im Sturm geworfen und büßte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

17. August. Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von **Focsani** und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

---

18. August. Seit dem Beginn der Operationen im Osten am 19. Juli sind in **Ostgalizien, der Bukowina und Moldau** in die Hand der verbündeten Truppen gefallen:

655 Offiziere, 41 300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre.

An Kriegsgerät wurden erbeutet: Große Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionskolonnen und Trains sowie die Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigem Kriegsbedarf versorgt werden. Im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Zerstörungen bereiteten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. August. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden in der **Biscaya** und im **Sperrgebiet um England** wiederum **25 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete, mit 9000 t Weizen beladene Dampfer „Port Curtis", der im zweistündigem Artilleriegefecht niedergekämpft wurde, ferner ein bewaffneter Tankdampfer, der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter unbekannter in einem anderen Geleitzug fahrender Dampfer, anscheinend mit Petroleumladung. Ein Dampfer hatte Kohlen geladen.

Eines unserer im **Mittelmeer** operierenden U.-Boote hat am 30. Juli **militärische Anlagen von Homs** (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung **unter Feuer genommen.** Das lebhafte Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küstenbatterien blieb erfolglos.

Berlin, 17. August. In der **Nordsee** stieß am 16. August eine unserer Sicherungspatrouillen an der Grenze des englischen Sperrgebiets auf **feindliche Kreuzer** und **Zerstörer** und griff sie an. Der Feind, der in starker Übermacht war, drehte in unserem gutliegenden Feuer ab und **entzog sich dem Gefecht** mit größter Eile. Wir haben keine Verluste.

Berlin, 17. August. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz: fünf Dampfer, ein Segler, ein Fischerfahrzeug.** Darunter ein unbekannter bewaffneter englischer Frachtdampfer von mindestens 5500 t, der englische Dampfer „Talisman" und der englische Segler „Alcyone", beide mit Kohlenladung,

Digitized by Google

ein unbekannter bewaffneter französischer Frachtdampfer und das französische Fischerfahrzeug „Renée Marthe". Ein unbekannter tiefgeladener englischer Dampfer wurde aus dem Geleitzug herausgeschossen.

Berlin, 18. August. Durch zwei unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum **8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischerfahrzeug versenkt**, darunter der italienische Dampfer „Onesta" (2674 t), mit Kohlen von England nach Genua unterwegs, die französischen Segler „Alfred de Courcy" und „Marie Jésus protégez-nous", beide mit Kohlen von Newcastle nach Gravelines, und das englische Fischerfahrzeug „L. T. 454". Fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, je zwei davon im Doppelschuß aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine englische **U.-Bootfalle** in Gestalt eines Dampfers der Blue Funnel-Linie von einem unserer U.-Boote im Artilleriegefecht durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen, durch weitere Artillerietreffer wurde Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie aufgerollt wurde und völlig ausbrannte. Nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank die U.-Bootfalle hinten erheblich tiefer und wurde darauf mit zehn weiteren Artillerietreffern völlig wrack geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. August. In Rumänien keine Änderung.

Die **Gesamtbeute** seit Beginn der Kämpfe nördlich von **Focsani** beträgt **200 gefangene Offiziere**, über **11 000 Mann, 118 Maschinengewehre** und **35 Geschütze**. Südlich von **Grozesci** warfen Honvedtruppen und K. u. K. Kavallerie zu Fuß den Feind in schneidigen Angriffen weiter zurück. Es wurden hierbei **45 Offiziere, 1600 Mann, 18 Maschinengewehre** und ein Geschütz **eingebracht**. Die 8. Kompagnie des Trencsener Honvedregiments Nr. 15 führte allein 600 Gefangene ab. Auf der Höhe nördlich von **Holda an der Bistrica** schlugen Abteilungen des Szegeder Honvedregiments Nr. 302 ein angreifendes russisches Bataillon in die Flucht, wobei viel Kriegsgerät in unseren Händen blieb.

Wien, 18. August. Keine besonderen Ereignisse. Seit dem 19. Juli, dem Tage des Sieges von Zborow, sind von den Verbündeten an der Ostfront **655 Offiziere** und **41 300 Mann** als **Gefangene eingebracht** worden. Die **Beute** beträgt **257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre, reiche Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, 26 Lokomotiven, 218 Eisenbahnwagen, mehrere Flugzeuge und beträchtliche Lebensmittelvorräte.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 18. August. Gestern mittag sind an der **Isonzo-Front schwere Artilleriekämpfe** entbrannt, die sich seit heute morgen auf den ganzen Raum zwischen dem Mrzli Vrh und dem Meere erstrecken. Das Feuer der italienischen Geschütze und Minenwerfermassen greift weit über unsere Schützenlinien hinaus. Unsere Batterien antworten und wirken gegen die Truppenansammlungen hinter der italienischen Front. In Kärnten und an der Tiroler Grenze keine besonderen Ereignisse.

Wien, 19. August. Der Italiener holt am **Isonzo** neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstenlande aus. Nach $1\frac{1}{2}$ Tagen stärkster Artillerievorbereitung, der gestern nachmittag einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Mrzli Vrh und dem Meere die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 km breiten Front, bei Tolmein, nordöstlich von Canale, zwischen Descla und dem Mt. San Gabriele, südlich von Görz und auf der Karsthochfläche. Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchweg günstig.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 16. August. Nördlich von **Bitolia** kurze Feuerwirbel. Eine feindliche Erkundungsabteilung wurde durch Handbomben zurückgeschlagen. Im **Cerna-Bogen** stellenweise lebhaftes Gewehrfeuer zwischen Posten und kurze Artillerie-Feuerwirbel. In der **Moglena-Gegend** und südlich vom **Doiran** Artilleriefeuer, das etwas lebhafter an der unteren Struma war. Erkundungsabteilungen und Kavallerietrupps wurden durch unsere Sicherungstruppen vertrieben.

Sofia, 17. August. Östlich vom **Prespa-See** und nördlich von **Bitolia** schwaches Artilleriefeuer. Im **Cerna-Bogen** östlich von Makovo heftiges Artilleriefeuer. Östlich von der Cerna und in der Gegend der Moglena Tätigkeit der Artillerie, die etwas lebhafter im Wardar-Tale war. Westlich vom Doiran-See schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma für uns günstige Patrouillengefechte.

Digitized by Google

Sofia, 18. August. Nördlich von **Bitolia** schwaches Artilleriefeuer und kurzes Trommelfeuer. Im **Cerna-Knie** und in Richtung auf **Gradesnitza** Gewehr- und Artilleriefeuer, das auf die Gegend von Moglena übergriff. Zwei Erkundungsabteilungen des Feindes wurden vertrieben. Im Wardar-Tale schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. In der Gegend der unteren Struma stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. Ein feindliches Flugzeuggeschwader beschoß die Stadt Resna, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Sofia, 19. August. An der **Crvena Stena** und nördlich von **Bitolia** schwaches Artilleriefeuer, kurze Feuerüberfälle im Cerna-Bogen und vereinzelte Kanonenschüsse östlich von Cerna bei Zowik. In der Moglena-Gegend Feuer, das während der Nacht lebhafter wurde. Auf beiden Ufern des Wardar Artilleriefeuer. An der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Tätigkeit von Erkundungsabteilungen.

Rumänische Front.

Sofia, 16. August. Bei Mahmudia spärliches Gewehrfeuer. Bei Tulcea und in der Gegend von Isaccea schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 17. August. Östlich von Mahmudia gegenseitige Beschießung der Vorposten.

Sofia, 18. August. An bestimmten Abschnitten der Front schwacher Feuerwechsel der Artillerie und Infanterie.

Sofia, 19. August. Bei Tulcea und an einigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 17. August. Seine Majestät der Kaiser sandte Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern folgendes Telegramm:

Ich beglückwünsche Dich, die Führer und Truppen Deiner Armeen zu dem glänzenden Erfolge des gestrigen Schlachttages in Flandern und zu dem Ausgang der schweren Kämpfe an der Arrasfront.

An dem unerschütterlichen Siegeswillen von Truppen aller deutschen Stämme zerschellte die Angriffskraft der dort kämpfenden Teile des englisch-französischen Heeres.

Mit Mir ist das Vaterland stolz auf seine Söhne, es wird, so hoffe ich fest, nie vergessen, was Führer und Soldaten im Felde leisten. Heute dankt es mit Mir Deinen tapferen Truppen.

Wilhelm I. R.

Berlin, 17. August. Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den Kronprinzen:

An Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Ich bekomme soeben die Meldung von der kühnen Unternehmung badischer Truppen auf dem Ostufer der Maas. Sprich ihnen Meinen Kaiserlichen Dank und Meine Anerkennung aus. Wie an der Flandernfront bestätigt sich auch vor Verdun deutscher Angriffsgeist. Wilhelm.

Berlin, 17. August, abends. In Flandern und bei Verdun nur Artilleriekampf in wechselnder Stärke. — In St. Quentin stehen die Häuser in nächster Umgebung der Kathedrale noch in Brand; die anhaltende Beschießung durch die Franzosen erweitert den Feuerherd. — Im Osten nichts Besonderes.

Berlin, 18. August, abends. Artilleriekämpfe in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun. — Vom Osten nichts Neues.

Berlin, 19. August, abends. In Flandern Feuerkampf in wechselnder Stärke, vor Verdun Artillerieschlacht unvermindert andauernd. — In der Moldau kleinere Kämpfe.

Der Dank des Kaisers an die Hochseestreitkräfte.

Großes Hauptquartier, 18. August. Seine Majestät der Kaiser traf am Sonnabend, den 18. August, vormittags, mit dem Chef des Admiralstabes und dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts zum Besuch der Flotte in Wilhelmshaven ein, schritt unter Führung des Flottenchefs die Front der Besatzungen der im Hafen liegenden Hochseestreitkräfte ab und schiffte sich dann auf dem Flottenflaggschiff ein zur Besichtigung der in See befindlichen Flottenteile und der Insel Helgoland.

Auf dem Marsche nach Helgoland und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootsflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleit. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes U.-Boot, das als Erfolg die Versenkung von 23 000 t meldete, wurde durch ein persönliches „Willkommen"-Signal von Seiner Majestät begrüßt.

Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienten Minensuch- und -Räumverbände besichtigen und ihnen seine Anerkennung aussprechen. Vor dem Verlassen des Flaggschiffes erließ Seine Majestät folgenden Funkspruchbefehl an die Hochseestreitkräfte:

„Nachdem Ich vor kurzem die Meldung bekommen hatte, daß der erneute schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgewehrt ist, habe Ich Mich heute durch einen Besuch Meiner Flotte und der Inselfeste Helgoland überzeugen können von der Stärke und Sicherheit auch dieser Front. Ich spreche allen Hochseestreitkräften zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Feste Helgoland, Meine warme Anerkennung aus für die rastlose, entsagungsvolle und erfolgreiche Arbeit, mit

Digitized by Google

der sie dieses Ziel fest im Auge behalten und erreicht haben. Möge die Flotte sich weiterhin bewußt bleiben, daß Mein und des Vaterlandes Vertrauen fest auf ihr ruht. Zum Ausdruck Meines Dankes verleihe Ich dem Vorschlag des Flottenchefs gemäß die hiermit zugehenden Eisernen Kreuze.

Wilhelm I. R."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. August. An der kleinasiatischen Küste versenkte eines unserer Wachtboote unter Führung des Oberleutnants Hesselberger ein englisches Boot und machte drei Gefangene. Die rege Tätigkeit dieses mit großer Bravour geführten Bootes verdient volle Anerkennung. — An der Sinaifront gingen 100 Engländer, die auf eine unserer Patrouillen stießen, nach Kampf zurück. Sie wurden bis zum feindlichen Drahthindernis verfolgt. Unsere Patrouille erbeutete einiges Kriegsmaterial und zerstörte feindliche Hindernisanlagen. Feindliche Kavallerie, die zur Aufklärung gegen die Bahn Tell Scheria—Bir es Saba vorging, zog sich nach einigen Schüssen unserer Artillerie zurück.

Konstantinopel, 16. August. Irakfront. Am Euphrat wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung (zwei Panzerautos und 70 Mann) durch unsere Reiter zum Zurückgehen gezwungen. — An der Sinaifront Patrouillentätigkeit.

Konstantinopel, 17. August. In Persien gingen nordöstlich Serdascht zwei russische Eskadrons gegen unsere Abteilung bei Schikisse vor. Auf den Pferden der Kavalleristen war noch je ein Infanterist aufgesessen. Nach einstündigem Gefecht ging der Feind nach einem Verlust von vier Toten und zehn Verwundeten zurück; unsere Patrouillen folgten und stellten den Rückmarsch eines feindlichen Bataillons fest. Nördlich Revandus hatten unsere Grenztruppen ein fünfstündiges Gefecht mit 300 Russen, die zurückgingen. — An der Sinaifront mäßiges Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 18. August. In Persien warf unsere in Richtung Bane im Vorgehen befindliche gemischte Abteilung die Russen aus ihren Stellungen bei Scheh Han. Nordwestlich Revandus wiesen unsere Grenzwachen den Angriff russischer Infanterie bei Gelischin ab. — An der kleinasiatischen Küste wurde durch das im Bericht vom 15. August 1917 bereits erwähnte Boot wiederum ein feindlicher Kutter versenkt, vier Mann der Besatzung wurden gefangen. Smyrna wurde erneut von feindlichen Fliegern angegriffen, zwei Zivilisten tot, sechs verwundet. — Sinaifront. In der Nacht zum 16. August wurden zwei gegen die Gaza-Front vorstoßende englische Kompagnien abgewiesen. Am 16. August wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf zum Niedergehen gezwungen, die Landung konnte jedoch hinter den feindlichen Linien erfolgen. Am 17. August Patrouillenkämpfe an mehreren Stellen der Front. — Vier französische Flieger warfen am 17. August Bomben auf den Hafen von Beirut. Ein Einwohner wurde verwundet.

Berlin, 19. August. Laut amtlicher Mitteilung der niederländischen Regierung, welche den Schutz der deutschen Interessen in China ausübt, hat die chinesische Regierung am 14. d. Mts. den Kriegszustand mit Deutschland verkündet.

Amsterdam, 18. August. „Times" vom 10. und 11. August gibt die britischen Verluste mit 424 Offizieren und 5580 Mann an.

Die englische „Armada"!

Das Kopenhagener **„Ekstrablad"** (17. 8.) nimmt im heutigen Leitartikel bezug auf eine „Times"-Meldung, wonach die mächtige Ausrüstung der englischen Flotte Besucher sprachlos gemacht habe, da ihre Kampfstärke um 100 vH. größer sei als 1914 und um 50 vH. größer als in der Schlacht am Skagerrak. Das Blatt sagt dazu: Wie kindisch! Was hilft es, wenn die englische Flotte wirklich zehnmal größer ist als 1914, wenn sie nicht angewendet werden kann. Wenn sie in den Kieler Hafen eindringen und die deutsche Flotte daraus vertreiben könnte, wie die Ratte aus dem Loche, oder wenn sie den Krieg mit einem Schlage beendigen könnte, dann könnten die Besucher mit Recht „sprachlos" sein. Jetzt können sie es nur darüber sein, daß die mächtigste Flotte der Welt ohnmächtig ist wie ein lallendes Kind. Warum übergeht man aber die Flotte nicht lieber mit Stillschweigen, als daß man mit ihr prahlt! Gestern mußte ein Regierungsvertreter im Unterhause bekennen, daß England das norwegisch-schwedische Angebot, Holz nach England in besonders zusammengesetzten Geschwadern zu befördern, nicht angenommen habe, weil man nicht genug Kriegsschiffe zum Schutze der Schiffe zur Verfügung stellen konnte. Nicht einmal das vermag diese gewaltige Flotte auszurichten.

Die Schiffsbemannung — ein Schmerzenskind der Union.

Der **„Scotsman"** (6. 8.) schreibt: Während für die britischen Schiffe noch kein Mannschaftsmangel fühlbar ist, macht sich in Amerika das Fehlen von ausgebildeten Seeleuten bemerkbar, obgleich augenblicklich genug amerikanische Bürger vorhanden sind, die als Führer und Offiziere von Schiffen verwendet werden können. Wenn jedoch das große Schiffbauprogramm durchgeführt ist — und es ist schon energisch in Arbeit — und wenn alle deutschen Dampfer repariert sein werden, so wird die Nachfrage nach gelernten Seeleuten größer sein als das Angebot. Es haben sich 300 britische Schiffseigentümer, Offiziere und Ingenieure der amerikanischen Regierung angeboten, um die im Küsten- und Fischerdienst beschäftigten Leute für Übersee auszubilden. Bis jetzt mußten nach dem Schiffahrtsgesetz die Wachtoffiziere der amerikanischen Handelsflotte amerikanische Bürger sein, jetzt können dazu auch Angehörige neutraler oder Deutschland feindlicher Nationen verwendet werden.

Kopenhagen, 16. August. Aus Christiania wird gemeldet, daß 50 skandinavische Seeleute, darunter

Digitized by Google

6 norwegische Kapitäne, nach Amerika abgereist sind, um in die amerikanische Handelsmarine einzutreten.

England will wissen, woran es ist.

Das Parlamentsmitglied Hodge schreibt im **„Weekly Dispatch"** (29. 7.):

Während des letzten Luftangriffs auf London sahen Tausende von Menschen mehr als 20 deutsche Flugzeuge über London. Der amtliche Bericht aber sah nur zwanzig. Hunderte von Menschen sahen englische Flugzeuge abstürzen. Aber durch den amtlichen Befund erfuhren wir, daß nur einer unserer tapferen Flieger in dem Kampfe sein Leben verlor.

Solche Erfahrungen geben unserm Volk zu denken, es überlegt sich, ob eine Regierung, die in kleinen Dingen so nachlässig ist, nicht auch Dinge von Bedeutung verheimlicht. Vor einigen Wochen erwarteten wir den Fall von Lens, und erst in diesen Tagen ging das Gerücht um, daß Ostende in unsere Hand gefallen sei. Die Wahrheit sah dann aber ganz anders aus. Wir schütten Geld aus wie Wasser und häufen Steuern auf Steuern für die Zukunft. Unsere Schiffe werden in beachtenswerter Menge versenkt. Die schon mehrfach aufgeriebene österreichische Armee ist noch immer im Felde. Der Deutsche, trotz aller seiner Niederlagen, ist noch immer stark genug, uns fern von Deutschlands Grenzen standzuhalten. Die deutsche Flotte ist noch nicht vernichtet. Unser Kriegsministerium fordert immer neue Mannschaften. Unsere Luftverteidigung ist ihrer Aufgabe immer noch nicht gewachsen. Amerika steht noch in den ersten Anfängen, von Rumänien hört man erst jetzt wieder aus amtlichen Berichten. Palästina ist ein Geheimnis, Ägypten eine Sphinx, Mesopotamien ein Sorgenkind. Unter unserer Arbeiterschaft herrscht Unruhe, überall fühlt man Bewegung und Unterströmungen, Russen beraten mit unserem Arbeiter- und Soldatenrat.

Um Gottes willen, wir wollen endlich wissen, woran wir sind, was man von uns will, welche Aufgaben noch vor uns liegen! Nur die Wahrheit kann uns helfen!

An den Pforten der Moldau.

Von Oberst Immanuel.

Die Ereignisse der letzten Tage haben mit einem Schlage die Moldau in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt. Seit Januar 1917 hatte an ihren Grenzen im Westen und Süden fast vollkommene Ruhe geherrscht, abgesehen von gelegentlichen Vorfeld- und Geschützkämpfen in den Gebirgen zwischen der Moldau und Siebenbürgen sowie am unteren Sereth von Focsani an abwärts.

Dieser Ruhezustand wurde jäh unterbrochen, als unsere Heeresleitung den russischen Vorstoß in Ostgalizien mit dem großen Gegenschlag beantwortete, der zum Durchbruch der russischen Stellung bei Tarnopol, zur Zertrümmerung der dortigen russischen Heere, zur Befreiung von Ostgalizien und der Bukowina führte. Bis zum 15. August setzte der Nordflügel der Heeresfront Erzherzog Joseph die Verfolgung bis an die Ost- und Südgrenze der Bukowina fort und betrat mit den Vortruppen das Gebiet der Moldau von der Dreiländerecke bei Dorna Watra bis an die Moldawa. Die Russen setzten hier, wie auch im Grenzgebiet südöstlich Czernowitz—Radautz, verzweifelten Widerstand entgegen, um die Truppen der Mittemächte vom Eindringen in die Moldau abzuhalten.

Die russische Heeresleitung versuchte indessen die Moldau vor der feindlichen Überflutung durch eine strategische Gegenmaßregel zu retten, indem sie mit der neuaufgestellten rumänischen 2. und der russischen 4. Armee angriffsweise gegen den Südabschnitt der Heeresfront Erzherzog Joseph vorstieß. Sie wählte hierzu das Gebirgsgelände zwischen der oberen Putna und Susita, des oberen Casinu, Oitoz, Trotus. Hierdurch wollte sie die Front Erzherzog Joseph an der Stelle treffen, wo sie nordwestlich Focsani mit der Heeresgruppe Mackensen zusammenstößt. Die Rumänen gewannen Ende Juni, allerdings unter sehr schweren Opfern, in dem genannten Gebiet, namentlich bei der Berggruppe Casinului, einiges Gelände. Allein die Gegenwirkung von unserer Seite blieb nicht aus. Der Südteil der Heeresfront Erzherzog Joseph schritt zum Gegenangriff und drängte die Rumänen und Russen langsam, aber sicher durch die Gebirge zwischen Putna und Trotus in nordöstlicher Richtung gegen den mittleren Sereth zurück. Besonders empfindlich für unsere Feinde war aber der Umstand, daß sich gleichzeitig der linke Flügel der Heeresgruppe Mackensen in Bewegung setzte und am 15. August bei Panciu über die Susita, bei Baltaretu über den Sereth vorstieß. Hierdurch war die russisch-rumänische Front im Gebirge vom Rücken her bedroht, gleichzeitig aber auch ein Brückenkopf über den Sereth nach Osten hin gewonnen.

Diese Kriegslage führte uns und unsere Verbündeten weit hinein über die Pforten der Moldau. Die rumänische Regierung in Jassy schickte sich zur Flucht nach Südrußland an, die Räumung der Stadt von einem großen Teil der wohlhabenden Bevölkerung wurde unter allgemeiner Verwirrung mit großer Unordnung eingeleitet.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die militärgeographische Gestaltung der Moldau, so ist sie von der Bukowina aus ebensosehr einem Angriffe ausgesetzt wie von südwestlicher Richtung her, nachdem der Gegner die erforderlichen Übergänge über den unteren Sereth und den Trotus gewonnen hat. Die Wasserläufe der Moldau laufen im allgemeinen in Richtung von Norden nach Süden, stellen also dem aus diesen Gegenden kommenden Angreifern keine natürlichen Abschnitte entgegen. Hauptfluß ist der Sereth, der das Land in einer breiten Niederung durchzieht. Ihm gleichlaufend ist der Pruth, zugleich Grenze gegen Rußland, ein Abschnitt von großer Stärke, über den nur wenige Brücken vorhanden sind.

Die Moldau ist in ihrem westlichen Teil hohes Gebirgsland, denn die Südostkarpathen steigen hier bis auf nahezu 2000 m empor. Die Pässe, nunmehr sämtlich in unserer Hand, sind tief eingeschnitten, dagegen die Hänge des sich nach Nordosten hin langsam abdachenden Gebirges mit sehr dichten, vielfach urwaldähnlichen Waldungen bedeckt.

Digitized by Google

Das Land im Osten des Sereth ist niedriges Hügelgelände, meist gut gangbar und mit zahlreichen Ortschaften besetzt, wenn auch die Wegeverhältnisse, namentlich zur Regenzeit, überaus dürftige sind und, in noch höherem Maße wie in der Walachei, die Truppenbewegungen erschweren dürften. Das Eisenbahnnetz der Moldau ist noch wenig entwickelt. Die Hauptlinie verbindet Focsani längs des Sereth über Bacau—Roman mit Czernowitz. Eine zweite Linie geht nördlich Focsani von der erstgenannten auf Jassy ab und stellt über diese Stadt die einzige Verbindung mit Südrußland her. Die sonstigen Bahnen der Moldau sind solche zweiter Ordnung.

Die Moldau nimmt etwa zwei Fünftel des Flächenraumes Rumäniens ein und zählte vor dem Kriege nahezu zwei Millionen Bewohner. Sie bestehen fast durchweg aus reinen Rumänen und halten sich für unvermischtere Nachkommen der Urbevölkerung als die Walachen, die nach ihrer Ansicht stark mit slawischen und bulgarischen Bestandteilen durchsetzt sind. Die Bevölkerung treibt, abgesehen vom Gebirgslande im Westen, fast ausschließlich Ackerbau. Der Boden ist überaus fruchtbar, namentlich an Weizen, und gehört in dieser Hinsicht zu den besten Gebieten Europas. In guten Erntejahren werden sehr hohe Überschüsse hervorgebracht, die in den letzten Jahrzehnten einen Teil Mittel- und Westeuropas mit Weizen und Roggen versorgen konnten. Wenn trotzdem die wirtschaftlichen Verhältnisse der Moldau bis in die letzte Zeit vor dem Kriege keine günstigen gewesen sind, so beruhte dieser Umstand auf der Rechtlosigkeit des kleinbäuerlichen Besitzes, dem Kapitalmangel des niederen Adels, sowie dem schweren Wucher, der durch den Zwischenhandel getrieben wurde. Auch die Beförderungsverhältnisse auf den rumänischen Bahn- und Wasserwegen ließen zu wünschen übrig, so daß in guten Jahren die Masse der Ernte nicht ausgeführt werden konnte. Bezeichnend für die Verhältnisse der Moldau sind die sehr heißen Sommer, die außerordentlich kalten, unter dem Nordoststurm liegenden Winter, dazu fast alljährlich die Frühjahrsüberschwemmungen der aus den Karpathen kommenden Flüsse, namentlich des Sereth und Pruth.

Das Volk der Moldau ist im Vergleich zu den Walachen roher und ungebildeter, steht aber durch Unverdorbenheit und Urwüchsigkeit entschieden höher. Fabrikbetriebe sind in der Moldau erst im Entstehen begriffen, Großstädte gibt es außer Jassy nicht, das gegen Bukarest weit zurücksteht und ein fast halbasiatischer Platz zu nennen ist. Der Moldauer gilt als ein besserer Soldat und als ein fleißigerer Arbeiter als der Walache, der auf ihn mit einem gewissen Hochmut herabsieht. Der verstorbene König Carol, auch die heimgegangene Königin Elisabeth von Rumänien bemühten sich, diesen Gegensatz zwischen Moldau und Walachei auszugleichen, und haben für erstere manches getan, um sie aus ihrer wirtschaftlichen und politischen Rückständigkeit herauszuheben.

Was die Geschichte der Moldau betrifft, so rühmt sich die moldauische Bevölkerung einer großen Heldenzeit im 15. und 16. Jahrhundert. Damals besaß das Land angestammte Fürsten, unter denen sich Alexander I., namentlich aber Stephan (1458 bis 1504) als große Herrscher auszeichneten. Sie schlugen die Polen und Ungarn aus dem Lande, jagten die Tartaren zurück und behaupteten sich siegreich gegen die Türken. Unter Stephan dehnte sich das Reich über die Bukowina und Ostsiebenbürgen sowie weit über den Pruth nach Beßarabien hin aus. Nach dem Tode Stephans kam das Land unter schwächlichen Fürsten in Abhängigkeit von den Türken, denen es zinspflichtig wurde. Immerhin behauptete sich die

Moldau in einer gewissen Selbständigkeit, bis der alte Unabhängigkeitsgeist und die Standhaftigkeit der moldauischen Fürsten am Anfang des 18. Jahrhunderts mit der sogenannten Fanariotenherrschaft ein Ende nahm. Sie bestand darin, daß die Türken die Fürstenwürde der Moldau an die griechischen Adelsgeschlechter zu Konstantinopel vergaben, wobei Begünstigung und Bestechung eine unheilvolle Rolle spielten. Später mischte sich Rußland

Digitized by Google

land, das es seit der Zeit Peters I. auf die Moldau und die Donaumündung abgesehen hatte, in diese Wirren ein und suchte seine Günstlinge aus den Reihen des moldauischen Hochadels zur Herrschaft zu bringen. So waren innere Wirren und blutige Thronwechsel sehr häufige Erscheinungen, denn die Fürsten folgten sich meistens sehr schnell und saugten während ihrer Regierung das Land nach Möglichkeit aus. In allen Türkenkriegen war die Moldau der Schauplatz verheerender Kämpfe, da die Russen immer wieder Hand auf sie legten und von hier aus zu ihren Donauübergängen schritten. Während des Krimkrieges hielten österreichische Truppen die Moldau besetzt und stellten die Ruhe in dem niedergetretenen Lande her.

Der Pariser Vertrag 1856 beendete die Leiden des unglücklichen Landes, das 1859 mit der Walachei zum Fürstentum Rumänien vereinigt wurde und seit dieser Zeit die Geschicke dieses Staates bis auf die Gegenwart geteilt hat. Nach dem Balkankrieg 1877/1878 mußte Rumänien das altmoldauische Gebiet im Osten des Pruth an Rußland abtreten, wofür Rumänien die völlige Unabhängigkeit und die Dobrudscha erhielt. Der Moldau gingen hierdurch fast 1¼ Millionen Stammesangehöriger verloren.

Nunmehr steht die Moldau, kurz nach der Erntezeit, vielleicht wiederum vor großen kriegerischen Ereignissen, über deren Ausdehnung und Verlauf sich natürlich jetzt noch kein Urteil abgeben läßt.

Verschiedenes.

Unsere Kriegergräber. Vortrag, gehalten am 1. April 1917 im Soldatenheim Lomza (Nordpolen) vom Gräberverwaltungs-Offizier, Leutnant der Landwehr Ernst Schmidt-Straßburg i. E. — An dem Sonntag, der unter dem Zeichen der Palme, des Symbols des Sieges, steht, erklingen auf Polens größter Totenstätte Worte der Erbauung, des Trostes und der Gewißheit, daß wir Menschen stärker sind als der Tod und mit dem Ablegen des Staubgewandes der den Urquell alles Lichtes verdeckende Schleier fällt: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Aber daneben steht ein Fragen und Nachdenken in weiten Kreisen des deutschen Volkes, ob die Hunderttausende, die es dahingab und noch hingibt während dieser Jahre des großen Sterbens im eisernen Würfelspiel für die Sicherheit des Vaterlandes, für heimisches Glück, auch in fremder Erde eine Ruhestätte, würdig des hohen Einsatzes ihres Lebens, gefunden haben und wie ihre Gräber, jedes ein Wahrzeichen deutscher Heldengröße, gepflegt werden. Die stumme Sprache jedes Kriegergrabes: „Das tat ich für dich", hat in den Herzen unseres Volkes einen lebendigen Widerhall gefunden. Leutnant Schmidt entwirft in seinem Vortrage ein klares Bild von den mühevollen Bestrebungen der Heeresverwaltung, der General- und Militärgouvernements, der Stellvertretenden Generalkommandos, der Kreischefs, Bezirkskommandos usw., um die Kriegergräber ausfindig zu machen und für ihre würdige Instandsetzung und Instandhaltung Sorge zu tragen. Die gesamte Kriegergräberpflege, auch die der gefallenen Feinde, wurde in einer vom Königlich Preußischen Kriegsministerium am 17. und 18. März 1916 veranlaßten Besprechung mit Vertretern des Feldheeres, der Generalgouvernements, der Heimatbehörden und der Künstlerschaft einheitlich geordnet, die Aufstellung von Gräberlisten, von Orts- und Truppenregistern, von Skizzen und besonderen Lageplänen für Ehrenfriedhöfe beschlossen. Ferner ließ das Kriegsministerium, das aus ehrenamtlich wirkenden Bildhauern, Architekten und Gartenfachleuten Reisegruppen für Ostpreußen und verschiedene Armeen der Ostfront gebildet hatte, persönliche Eindrücke und Erfahrungen sammeln sowie Gutachten über die zu empfehlende Art des Gräber- und Friedhofsschmucks abgeben, so daß die Arbeiten bis zum Herbste zum Abschluß kommen. — Jedenfalls sind jetzt bereits durch das tatkräftige und nicht zuletzt kameradschaftliche Zusammenwirken aller beteiligten Organe sichtbare Erfolge zu verzeichnen; immer mehr und mehr schwindet die Ungewißheit, und in den Herzen der Angehörigen daheim dient es zu einem wirklichen Trost: Wie in Walhallas Siegerkranz ruhen Helden jetzt im Ruhmesglanz! (M. Du Mont Schauberg, Straßburg i. E. M. 1,—. Reinerlös zugunsten der National-Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. August. Bewegliche Defensive. — Die Explosionsgefahren, ihre Entstehung und Bekämpfung. (Schluß.) — Die armenische Frage. — Die Verteidigung. 15. August. Die Säuberung der Bukowina. — Warum es keine wasserdichten Uniformen gibt. — Ausprüche des Sultans Soliman II. — Die zehn Gebote des Poilu. — Die Dienstgrade der amerikanischen Offiziere. — Die Woge schwillt. — Beßarabien, die Vorratskammer Rußlands. — Der mißglückte Schlag gegen die U.-Boot-Pest.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. August. Overcigt over de krigsførende Magters Tab i Søkrigen i første Halvaar 1917. — Krigen. LXXI. — Faren for egne Tropper, naar Artilleriet skyder for kort. — Engelsk Flyvervaesen. — De engelske Tab.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 11. August. Die Kämpfe im Osten und Süden. (28. 7. bis 5. 8.) — Der Krieg im Westen. (Abgeschlossen am 6. 8.) — Bestimmungen für den Gebrauch der K. u. K. Flagge. — Sammlung von Soldatenliedern der K. u. K. Armee. — Rundschau. 8. August. Die Kriegslage. — Kriegsbeute. — 11. August. Die Kriegslage. — Das dritte Kriegsjahr. — 15. August. Die allgemeine Lage. — Das dritte Seekriegsjahr. (Schluß.) — Feindliche Kriegsschiffsverluste im dritten Kriegsjahr.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
An den Pforten der Moldau. (Mit Skizze.)
Verschiedenes: Unsere Kriegergräber. — **Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.**

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 22.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 23. | **Berlin, Donnerstag den 23. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat September 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Apel, Lt. d. Ref.
Boertz, Lt. d. Ref.
Brennecke, Lt.
Burkart, Lt.
Dreßler, Oblt. a. D. d. Ref.
Eichner, Lt. d. Ref.
Haeuseler, Oblt. d. Ref.
Hergens, Lt. d. Ref.
Hernscher, Lt. d. Ref.
Hesse, Lt. d. Ref.
Hillmer, Lt. d. Ref.
Hoepner, Lt. d. Ref.
Huesmann, Lt. d. Ref.
Ingenohl, Lt. d. Ref.
Klamp, Lt. d. Ref.
Knake, Lt. d. Ref.
Knopf, Lt. d. Ref.
Köhler, Lt.
Komp, Lt. d. Ref.
Krahmer, Lt. d. Ref.
Kristen, Lt. d. Landw.
Kruse, Lt. d. Ref.
Lossen, Hauptm. d. Landw.
Meier (Otto), Lt. d. Ref.
Montaux, Lt. d. Ref.
Müller (Bruno), Lt. d. Ref.
Murray, Hauptm.
Paleschke, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Pfefferkorn, Lt. d. Ref.
Pfuhl, Lt. d. Ref.
v. Puttkamer, Lt.
Dr. Reuter, Ob. St. Arzt.
Rohm, Lt. d. Landw.
Speck, Lt. d. Ref.
Speer, Lt. d. Ref.
Suckro, Lt. d. Ref.
Schaller, Lt. d. Ref.
Schnuhr, Lt.
Schrader, Lt. d. Ref.
Schulze (Heinrich), Oblt. d. Landw.
Terteſſe, Lt. d. Ref.
Tipp, Lt. d. Ref.
Voepel, Lt.
Walther, Lt.
Weber, Lt. d. Ref.
Weiß, Lt. d. Ref.
Wexeler, Lt. d. Ref.
Winzer, Lt. d. Ref.
Wirminghaus, Lt. d. Ref.
Wolff, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 905 bis 907.

Königlich Bayeriſche Armee.

Blümlein, Lt. d. Landw.
Fuchs, Lt. d. Ref.
Geiger, Lt. d. Ref.
Greve, Lt. d. Ref.
Haslach, Lt. d. Ref.
Heinrichs, Lt.
Hulla, Lt. d. Ref.
Kirchbach, Lt. d. Ref.
Kirſchenhofer, Lt. d. Ref.
König, Lt. d. Ref.
Lämmermann, Hauptm. d. Landw.
Lange, Lt. d. Ref.
Lettner, Lt. d. Ref.
v. Lindenfels, Frhr., Rittm. d. Ref.
Mertel, Lt. d. Ref.
Moosmair, Hauptm.
Raab, Lt.
Romberg, Lt. d. Ref.
Sack, Lt. d. Ref.
Wolff, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 355.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 14. Auguſt 1917.

Günther (Ernſt), Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 13, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Baur (Freiburg), Krüll (Neuß), Rebhan (Ludwigshafen a. Rh.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Grünewald (I Stuttgart), Krafft (Lörrach) im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 13, dieſes Regts., Maximini (Heilbronn), Werkhauſen (Eſſen), Pütz (II Cöln), Eigen (Elberfeld), d. Fußart.;

Faßbender, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Szymanski (Poſen), Oehring (Halle a. S.), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Blanckenburg im Kür. R. Nr. 2, Maaß im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, Jonas im Feldart. R. Nr. 36, Hager im Ulan. R. Nr. 2;

Kube (Lauban), Flöter, Bernard (Straßburg), Golla (Beuthen i. Ob. Schleſ.), Brakert (Schwerin), Uſinger (Lübeck), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Kortüm, Vizewachtm. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rentſch im Inf. R. Nr. 130, Graf v. Weſtphalen (Friedrich-Karl), Graf v. Weſtphalen (Karl) im Kür. R. Nr. 4, Claus-Meyer im Huſ. R. Nr. 11;

Strunk, Vizewachtm. (Coblenz) im Kür. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts., Biebig, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 3, Dunkel, Geller, Fähnriche im Pion. B. Nr. 3, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Petzoldt, Unteroff. im Pion. B. Nr. 3, zum Fähnr., Stipp, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt.

Digitized by Google

d. Ref. d. Kav., Pahn, Vizewachtm. (Calau) im Feldart. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Zimmermann, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 6, Schaffranek, Schreiber, Jäger, Gach, Herde, Müller, Nonnast, Fähnriche im Inf. R. Nr. 23, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Tkotz (Kattowitz), Hentschel (Halberstadt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 23, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bösling, Vizefeldw. (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 63, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Witscher, Beck, Fähnriche im Inf. R. Nr. 16, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bastian, Unteroff. im Inf. R. Nr. 16, Wengler, Meuschel, Caspary, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 8, zu Fähnrichen, Huntgeburth (I Düsseldorf), Hedderich, Frey (Gießen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., v. Hülsen, Unteroff. im Garde-Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr., Fahle (IV Berlin), Kreid (Trier), Faßhauer (II Altona), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., v. Alvensleben, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 16, zum Fähnr., Knür (II Düsseldorf), Neveling (II Bochum), van Aersen (Geldern), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Brab, Vizewachtm. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Hecker, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 15, zum Fähnr., v. Waldthausen, Vizewachtm. (Nienburg a. d. Weser) im Hus. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Wagner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 129, zum Fähnr., Römer (Solingen), Koell (Straßburg), Aufmkolk (Meschede), Usinger (Mainz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 21, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Krüger (Hellmut) (Marienburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Schaefer (Elberfeld), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Romeis, Fähnr. im Inf. R. Nr. 46, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Timmermann (Siegen), Nölle (Meschede), Diegritz (Gotha), Büchting (Magdeburg), Matthes (Hanau), Bock (Heidelberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 88, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bachmann, Vizefeldw. (Königsberg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Panne (Siegen), Baumann (I Frankfurt a. M.), Janecke (Bromberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile:

die Vizefeldwebel:

Frhr. v. Gise (Calau) im Inf. R. Nr. 48, Theissen (Geldern) im Inf. R. Nr. 112, Kraemer (Bonn), Mülders (Rheydt), Nießen (Aachen), Dahlhausen (Jülich) im Inf. R. Nr. 68, Geimer (Saarbrücken) im Pion. B. Nr. 8;

zu Leutnants der Ref. der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hoppe (Magdeburg), Lomen (I Düsseldorf), Gerstberger (I Berlin) im Gren. R. Nr. 4, Trappe (Wesel), Hoffmeister (Mülheim a. d. Ruhr), Streich, Szameitat (Tilsit) im Füs. R. Nr. 33;

die Vizefeldwebel:

Heynatz (II Königsberg) im Füs. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lemke (Neustadt) im Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Seidel (Marienburg), Johannes (I Hamburg) im Gren. R. Nr. 5, Hoffknecht (Siegen) im Inf. R. Nr. 175, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Klie (I Düsseldorf), Koppmann (I Bochum), Krause (Wesel), Fahnert (Naumburg a. S.), Hartmann, Hampe (I Braunschweig), Ziegenbein (II Braunschweig), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bornhardt (Aschersleben), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mertens (Saarbrücken), Jeanpert (Forbach), Schneider (Willi) (Münsterberg), Prey (Hagen), Jeromin (Lötzen), Siefers (Soest) im Inf. R. Nr. 17, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Behncke (Altona), May (Bremerhaven), Quade (Bielefeld), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Haß (Neustrelitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Marwede (Gelsenkirchen) im Leib-Gren. R. Nr. 8, Fuhrmann (Kattowitz), Sczasny (Gleiwitz), Lerch (Kreuzburg), Kraft (Waldenburg), v. Cederstolpe (Glogau) im Inf. R. Nr. 51, Schabik (Ratibor) in d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 6, zu Lts. d. Ref. d. betr. Tr. Teile, Hergert (I Breslau), Hanke (Schweidnitz) im Inf. R. Nr. 51, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ulmer (St. Wendel), Brodt (I Bochum), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Wegmüller (Tilsit) im 2. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Engelking (Crefeld), Ratert (Coesfeld), Wiehen (Münster), Ertelb (Minden), Nitz (I Berlin), Benner (Cassel), Gläsel (Bielefeld), Halbig (Aachen), Sefeloge (Darmstadt), Kußmaul (Karlsruhe), zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

Fisahn, Vizewachtm. (Braunsberg), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1;

die Vizefeldwebel:

Thiebes (I Cöln), Kanzler (Offenburg), Veith (Neuwied), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Birfeld (Aachen) zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wahle (Minden), Goebel (I Stuttgart), Puls (Münster), Gockel (I Dortmund), Platte (II Dortmund), Frey (I Bochum), Bücken, Schmitz (Aachen), Schorr, Cloeren (I Trier), Pagel (Metz), Dreyhaupt (Jülich), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Olthoff (Gelsenkirchen) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 8, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Dietsche (Stockach), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Crantz (IV Berlin), Lander (Hanau), Densow (I Trier), Kozlowicz (II Bochum), Kullack (Goldap), zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

Kampen (Wesel), Lubcke (III Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Fitze (I Königsberg) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Gawlik (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Klingert (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Metzler (Meiningen), Stengel (Gera), Löfch (Marburg), Schulz (Walther) (Görlitz), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Martenka (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Würffel (Stargard), Effelbrügge (I Berlin), Bredenberg (Allenstein), Stephan (Münster), Karrafch (Liegnitz), Buchholz (I Königsberg), Langer (II Berlin), zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

Marzahn, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

die Vizefeldwebel:

Lange (Hermann) (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb, Koch (Frankfurt a. O.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Marx (II Trier), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kögel (Torgau), Rofe (Paderborn), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ehlbeck (I Altona), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Jahnke (Greifswald), Pfefferkorn (Frankfurt a. O.), Becker (Franz) (I Breslau), Rolfs (Rendsburg), Trouillier (Perleberg), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Baermann (Gnesen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Centaver, Vizewachtm. (Oels), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Tummer (Rheydt), Koglin (Stolp), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Roter, Vizewachtm. (II Oldenburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Peters (Stralsund) im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts., Euling (II Bremen), Necker (I Dortmund), d. Inf., Brofe (Stettin), Zapp (Deutz), Büttner (Hirschberg), d. Pioniere, Boffe (Celle), Tinnefeld, Wülfing (Cocsfeld), Mogk (Arolsen), Efchrich (Gera), Schleicher, Rebhan (Meiningen), d. Inf.;

Kühn (Gera), Freiling (I Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Busch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

die Vizefeldwebel:

Rottgardt (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Zuschlag (I Hannover), Lüke (Hameln), Knop (I Altona), Scholle (Hildesheim), Burmeister (III Hamburg), Afch (I Hamburg), Krautz (Kiel), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ohlendorf, Strüven, Witt (I Hamburg), Hintze, Unger (III Hamburg), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schreiner (Gera), Krauß (Bruchsal), Stauffer (Schlettstadt), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Sens (Aschersleben), Kirchner (Mühlhausen i. Th.), zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

Praetorius (I Cassel), Dunckel (Lübeck), Anlage (Detmold), Lißowski (Konitz), Wallmann (II Leipzig), Sieg (Neusalz a. O.), Totzke (Thorn), Masuhr (Deutsch-Eylau), Martini (Glogau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Wolke, Vizefeldw. (Neutomischel), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Reinicke, Feldw. (Danzig), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schulz (Bruno), Vizewachtm. (I Altona), zum Lt. d. Landwehr-Feldart. 1. Aufgeb., Greiß, Vizefeldw. (Hameln), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Mienert, Vizefeldw. (Schlawe), zum Lt. d. Landwehr-Fußart. 2. Aufgeb., Jahnke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Erlaß.

Den 3. August 1917. Verliehen:

Kloß, Wagner, Riese, Reuscher, Ob. Kr. Ger. Räte bei d. Gen. Komdos. XVII., VIII., IX. und V. A. K., d. Stellenrang d. Räte dritter Klasse, Mewes, Gerloff, Neumayer, Kr. Ger. Räte b. Gouv. Straßburg, d. 42. und 31. Div., d. Stellenrang d. Räte vierter Klasse.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. August 1917. Scheffler, Mil. Ger. Assist. vom Gouv. Cöln, unter Belassung in seiner Feldstelle zum Kr. Ger. Sekr. befördert.

Den 9. August 1917. Staerke, Mil. Ger. Diätar von d. 16. Div., unter Belassung in seiner Feldstelle zum Mil. Ger. Assist. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Juni 1917. Herrmann, Int. Kanzlist bei d. Stellv. Int. XX. A. K., zur Stellv. Int. XIV. A. K. versetzt.

Den 14. Juli 1917. Thieke, Rogausch, Prov. Amts-Unt. Inspektoren, zu Prov. Amts-Inspektoren (d. Friedensstandes) ernannt.

Den 27. Juli 1917. Poganka, Ob. Zahlmstr. vom I. Bat. Inf. Regts. Nr. 51, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 6, Fricke, Ob. Zahlmstr. vom Gren. R. Nr. 109, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., auf ihren Antrag — Fricke zum 1. August 1917 — m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 28. Juli 1917. Halbach, Rechn. Rat, Kassier bei d. Gen. Mil. Kasse, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 29. Juli 1917. Berninger, Baurat, techn. Hilfsarbeiter d. Stellv. Int. XIV. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 30. Juli 1917. Ernannt: Höhne, Laz. Ob. Insp. in Jüterbog, zum Laz. Verw. Dir., Beermann, Lagrange, Laz. Inspektoren und Kassenvorstände in Schwerin und Graudenz, zu Laz. Ob. Inspektoren, Lembcke (Hans), Laz. Unt. Insp. in Cüstrin, zum Laz. Insp. (Bezeichnung der neuen Friedensstellen vorbehalten).

Digitized by Google

Polzien, Geh. Rechn. Rat, Geh. Registrator im Kr. Min., Kratz, Rechn. Rat, Garn. Verw. Dir. in Torgau, auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 1. August 1917. Lampp, Regierungsbaumeister b. Mil. Bauamt Spandau III, etatmäßig angestellt.

Den 3. August 1917. Walther, Mil. Int. Rat von d. Int. d. XIV. A. K., Trieb, Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. VIII. A. K., unter Belassung in ihrem Komdo. b. Reichsschatzamt zur Stellv. Int. d. III. A. K. versetzt.

Den 6. August 1917. Seyffart, Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. VIII. A. K., zur Int. d. X. A. K. versetzt.

Den 7. August 1917. Ernannt: Schulz (Paul), Renner, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären, Seidler, Meiser, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 2. August 1917.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die charakterisierten Majore a. D.:

v. Kapff, zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 12, Broeking, zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 25.

Clausen, Rittm. a. D., zuletzt im Ulan. R. Nr. 19 und komdt. z. Dienstl. bei d. Schloßgarde-Komp., d. Charakter als Maj. erhalten.

Befördert:

zu Leutnants der Res. des Inf. Regts. Nr. 127:

die Vizefeldwebel:

Frey (Ludwig) (Ehingen), Kuhn (Johannes), Schwarz (Paul) (Eßlingen), Bott-Bodenhausen (Manfred), Glück (Hermann) (Heilbronn), Kommer (Jakob) (Rottweil), Glück (Ferdinand) (I Stuttgart), Frei (Johannes), Rueff (Karl) (Ulm) in diesem Regt.;

Deutelin (Friedrich) (Mergentheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, Neefe (Otto) (Mergentheim), Kammerer (Immanuel) (Reutlingen), Bauser (Walter), Leyde (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. (Inf.), Buck (Karl) (Ulm), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. (Feldart.), Habermann (Hans), Waibel (Alfons) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. (Fußart.), Pflüger (August) (Gmünd), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Knott (Max) (Mergentheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Schiedt (Richard) (II Stuttgart), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., zu d. Res. Offizieren d. Feldart. versetzt.

Befördert:

Sellin (Kurt), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 49, zum Fähnr., Wacker (Gotthilf) (Ulm), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, Stegmann (Josef) (Biberach), Blum (Berthold) (Ellwangen), Schmid (Emil) (Eßlingen), Lutz (Richard), Kitterer (Albert) (Heilbronn), Faber (Emil), Hopf (Paul) (I Stuttgart), Lienhard (Karl), Schreg (Rupert) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res., Massong (Jakob) (I Stuttgart), Vizewachtm., Klumpp (Gustav) (I Stuttgart), Vizefeldw., zu Lts. d. Res. (Feldart.), Henselmann (Xaver) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gentner (Eduard) (Gmünd), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

---

v. Haidlen (I Stuttgart), charakt. Maj. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., d. Abschied behufs Übertritts in K. B. Dienste bewilligt.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Hofmann (Albert) (Biberach), Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 125, Schaal (Reutlingen), Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 29, Koch, Oblt. a. D., früher Lt. im (damal.) Inf. R. Nr. 122;

zu Leutnants der Res. d. Gren. Regts. Nr. 119:

die Vizefeldwebel:

Nagel (Gottlieb) (II Stuttgart) im Ers. B. dieses Regts., Waaser (Friedrich) (Ludwigsburg), Erbe (Wilhelm) (Mergentheim), Allmann (Karl) (Rottweil), Giersch (Fritz), Laukhuff (Eberhard) (I Stuttgart), Reßler (Jakob), Schäfer (Karl), Wagenmann (Eduard) (II Stuttgart) in diesem Regt.;

Reistle (Otto) (Rottweil), Reuff (Friedrich) (II Stuttgart), Westenberger (Rudolf) (Heilbronn), Götz (Sales) (Ravensburg), Schwarz (Paul) (Reutlingen), Heller (Hans) (Ulm), Veil (Gottlob) (Gmünd), Klenk (Georg) (Heilbronn), Vetter (Bruno) (Rottweil), Freyer (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. (Inf.), Fischler (Rudolf) (Heilbronn), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. (Kav.), Kurz (Hermann) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Reutter (Eugen) (Reutlingen), Seeger (Ernst) (Mergentheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Biedermann (Rudolf) (Mergentheim), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Stuttgart, den 20. Juli 1917.

Kimmerle, Unt. Zahlmstr., im Frieden b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 125, zum Mil. Int. Registrator ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Kreuz der Großkomture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: Allerhöchstihrem vortragenden Gen. Adjutanten, Gen. d. Inf. Frhrn. v. Lyncker, Chef d. Mil. Kabinetts.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmeister a. D., Rechn. Rat v. Dziegielewski in Wiesbaden;

das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Waffenmeister a. D. Kleinagel in Rastatt;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Gold: dem Prov. Amts-Insp. und Amts-Vorst. a. D. Rheinen in Perleberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Oblt. z. S. v. Heimburg (Heino);

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Unger;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. v. Schauroth;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. v. Hackewitz, bisher von d. Armee, dem Obersten a. D. Kirchner, bisher b. Stellv. Gen. Komdo. d. V. A. K.;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem Hauptm. a. D. Leonhard;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. Süs, dem Hauptm. a. D. v. Rundstedt, dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. Bock, dem Zeug-Hauptm. a. D. Schwerdtfeger, bisher b. Art. Dep. in Culm;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. v. Suter, bisher von d. Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. a. D. Schunck, bisher von d. Armee, dem Maj. a. D. Reimer;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: den Oberstlts. a. D. v. Bülow, bisher in d. 3. Gend. Brig., Maltitz, bisher Kom. d. Landw. Bez. Mülheim a. d. Ruhr, Hoos, bisher Kom. d. Landw. Bez. Lennep, den Majoren a. D. Lutteroth, bisher Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Coesfeld, Seebohm, bisher Bez. Offiz. b. Landw. Bez. St. Wendel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. d. Res. Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten, dem Lt. d. Res. Osterhold, dem Feldw. Falke, dem Vizefeldw. Wieczorek, dem Sergeanten Brodehl, den Unteroffizieren Kuhn, Lehe, Schößler, Forchel, den Gefreiten Wüllenweber, Aude, Kracht, dem Fahnenjunker Randebrock, den Musketieren Gehl, Schneidewind, den Kanonieren Henze, Schmitz, Winderlich, dem Landsturmmann Biehl, dem Maschinenwärter Kröger, den Armierungssoldaten Konzack, Richter.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 5. Juli 1917

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Wilker (Alexander), Hauptm. im Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Baranowski (Eduard), K. P. Hauptm. im Fußart. R. Nr. 13, Hofacker (Julius), Oblt. d. Res., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schmidt (Paul), Lt. d. Res. im Feldart. R. Nr. 13, Wächter (Eduard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 120, Jäger (Otto), Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 120, Frhr. v. Houwald (Erich), Lt. d. Res. im Ulan. R. Nr. 20, an Stelle des ihnen früherer verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Stellrecht (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Berg (Walter), Lt. d. Res., Walter (Paul), Lt. d. Res. im Gren. R. Nr. 123, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Res. Schmieg (Franz) im Gren. R. Nr. 123, Weiß (Johannes) im Inf. R. Nr. 124, Junker (Friedrich) im Gren. R. Nr. 123, Schad (Alexander) im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Maier (Tiber), Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 124, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Kling (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Noltenius (Friedrich), Lt. d. Res. im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ebert (Rudolf), Lt. d. Res. im Gren. R. Nr. 123, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Steinhart (Otto), Lt. d. Res. im Gren. R. Nr. 123, Steiner (Franz), Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 120, Dr. Hölscher (Walter), Ob. St. Arzt, Dr. Wiedersheim (Walter), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., b. Gren. R. Nr. 123, Dr. Leopold (Maximilian), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., diesen drei an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Nagel (Johannes), Oberarzt, Dr. Kapff (Wilhelm), Oberarzt d. Res., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

20. August. Auf dem flandrischen Schlachtfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von **Langemarck** der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois war die Artillerietätigkeit nur nordwestlich von **Lens** stark. Mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Digitized by Google

21. August. Außer zeitweise starkem Zerstörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arras-Front keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe Kronprinz.

20. August. Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Maas-Ufern vom Walde von Avocourt bis zum Caurières-Walde (23 km) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen.

Der Artilleriekampf dauert gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbochen in äußerster Heftigkeit an; heute morgen ging stärkstes Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus.

Die Franzosen besetzten kampflos den Talon-Rücken östlich der Maas, der seit März d. J. als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden.

An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfront ist der Kampf in vollem Gange.

21. August. Der erste Tag der **Schlacht vor Verdun** nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August: Überlegenheit am Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnten die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 km gegenüber.

Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog.

Vom Walde von **Avocourt** bis zum Ostrand des **Caurières-Waldes** wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs Höchste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites, ödes Trichterfeld verwandelt.'

Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn verlegten Artilleriefeuers tiefgegliedert zum Sturm vor.

An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. **Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück.**

Der gewaltige Kampf wogte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maas-Ufer verblieb nur die Höhe **Toter Mann** und der **Südrand des Rabenwaldes** den Franzosen; wir liegen hier hart am Nordhang der Berge. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südöstlich von Samogneux und im Fosses-Wald hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden **Infanterie** gebührt auch der **Artillerie** volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere **Pioniere** und **Flieger**, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei.

Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch.

Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende, heut morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt; Führer und Truppe vertrauen auf günstigen Abschluß.

---

20. August. 16 feindliche Flugzeuge und **4 Fesselballone** sind gestern **zum Absturz gebracht** worden. Leutnant **Gontermann** schoß 3 Fesselballone und 1 Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 34; Offizierstellvertreter Vizefeldwebel **Müller** blieb zum 23. und 24. Male Sieger im Luftkampf.

21. August. 26 feindliche Flieger sind **abgeschossen** worden; wir haben fünf Flugzeuge verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

20. August. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Oitoz-Tales die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als **1500 Gefangene** und **30 Maschinengewehre** sind eingebracht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

20. August. Auf dem westlichen Sereth-Ufer entspannen sich am **Bahnhof Marasesti** heftige Kämpfe, bei denen mehr als **2200 Gefangene** in unserer Hand blieben. Südlich der **Rimnic-Mündung** scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin. 19. August. Neue U.-Bootbeute im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee: 23 000 Br. R. T.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Cayo Soto" (3082 t), Ladung anscheinend Hanf, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer mit 5500 t Kohlen von England nach Port Said, ein bewaffneter französischer Dampfer und ein großer, durch Bewacher geleiteter Dampfer von mindestens 10 000 t.

Berlin, 20. August. Im Monat **Juli** sind an Handelsschiffsraum insgesamt **811 000 Br. R. T.** durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte **versenkt** worden.

Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13 000 Br. R. T. sind **im ersten Halbjahr des uneingeschränkten U.-Bootkrieges** insgesamt **5 495 000 Br. R. T.** des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes **vernichtet** worden.

Berlin, 20. August. Durch unsere U.-Boote wurden im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee** wiederum **fünf Dampfer, zwei Segler versenkt**, darunter der englische bewaffnete Dampfer „Rosemound" (3044 t) mit Holz von Archangel nach Cardiff. Die übrigen Dampfer wurden aus starker Sicherung oder aus Geleitzügen herausgeschossen. Einer der versenkten Segler, eine Viermast-Bark, war mit vier Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. August. Bei Marasesti brachten deutsche Truppen in heftigen Kämpfen über 2200 Gefangene ein. Bei Grosesci am Oituz und westlich von Ocna wurden Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erneut geworfen. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 20. August. Unsere tapfere **Isonzo-Armee** stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. **Der Erfolg des Tages war unser.** Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Krn mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Auzza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb **Canale** gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Vrh. Dort warfen sich dem Feinde die Egerländer Helden entgegen und drängten ihn an den Hang zurück. Bei Descla und Vodice, auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele, im Hügellande östlich und westlich von Görz, überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, ein Fußbreit Boden zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturmregiments Nr. 51 fanden hier erneut reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugenschaft abzulegen. Zwischen der **Wippach** und dem **Faiti-Hrib** zerschellten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Widerstand bewährter alpenländischer Schützenregimenter. Krainer Gebirgsschützen deckten hier heimatlichen Boden.

Auch auf der **Karsthochfläche** tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. Wogt südwestlich von Costanievica noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vorderen Linien zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns über **3000 Gefangene** ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß.

Feindliche Monitoren beschossen die offene Stadt Triest. Es wurden mehrere Einwohner getötet.

Auf der **Hochfläche der Sieben Gemeinden,** wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgestern nördlich von Asiago in 15 km Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er aus dem **Sugana-Tal zurück.**

Wien, 21. August. Die elfte Isonzo-Schlacht ist im vollen Gange. Der Feind setzt alles daran, die Kraft unserer in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr zu brechen. Dies ist ihm an keinem Punkte der von den Höhen der Julischen Alpen bis an die Adria reichenden Wahlstatt gelungen. Am nördlichen Flügel der 70 km langen Linie, im **Vrsic-** und **Krn-Gebiete,** löste sich der italienische Angriff dem Felsengelände gemäß in Einzelstöße auf, die alle glatt abgeschlagen wurden.

Südlich von Auzza und östlich von Canale vermochte der Feind unter Einsatz neuer Kräfte unsere Front etwas zurückzudrücken. Der italienische Angriff wurde bei Vrh aufgefangen, nachdem einzelne Abteilungen bis zur vollen Umzingelung ihren Platz behauptet und dann den Rückweg mitten durch den Angreifer gefunden hatten. Zwischen **Descla** und der **Wippach** prallte in Tag und Nacht andauernden Kämpfen ein Ansturm nach dem anderen an unseren heldenmütig verteidigten Linien ab. Neben dem

Digitized by Google

Schützenregiment Nr. 7 hat sich wieder die ruhmreiche 1. Landsturmbrigade, Mannschaft aus Österreich unter und ob der Enns, besonders ausgezeichnet.

Gleich erfolgreich fochten die bewährten Verteidiger der **Karsthochfläche.** Die Eroberung des zerstörten Dorfes Selo bildet den einzigen örtlichen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Männern opfernd, zu erringen vermochte.

An zwei Schlachttagen blieben über **5600 Gefangene** und **30 Maschinengewehre** in unserer Hand.

Nordwestlich von **Arsiero** holten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiments und Sturmpatrouillen 4 Offiziere, 90 Mann, 1 Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. August. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer und lebhafte feindliche Fliegertätigkeit. Feindliche Flieger warfen Bomben auf **Prilep** und auf die Gegend an der unteren Struma. In Richtung auf **Jenikői** wurden feindliche Erkundungsabteilungen und eine feindliche Infanteriekolonne vertrieben.

Rumänische Front.

Sofia, 20. August. Nur in einigen Abschnitten schwaches Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 20. August, abends. Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maas-Ufer drang der Feind nur am Avocourt-Walde und am Toten Mann in unsere Abwehrzone ein, sonst wurden seine wiederholten Stürme überall abgeschlagen. — Östlich der Maas ist der Gegner vor unserer Kampfstellung durchweg abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgeworfen worden. — Rücksichtsloser Masseneinsatz der Infanterie auf mehr als 20 km Front gegen unsere kampfkräftige Abwehr kostete den Franzosen schwerste Verluste. — Sonst im Westen und Osten keine großen Kampfhandlungen.

Berlin, 21. August, abends. In Flandern Artillerietätigkeit wechselnder Stärke, nördlich von Lens örtliche Gefechte. — Vor Verdun wird an einzelnen Stellen der Front noch gekämpft; an der Höhe 304 wiesen wir starke französische Angriffe ab. — Im Osten nichts Wesentliches.

Zur Kriegslage.

In den **„Basler Nachrichten"** (19. 8.) schreibt der zurzeit bei der Heeresgruppe Boehm-Ermolli weilende Oberst Egli zur deutschen Offensive im Osten: „Diese Offensive gleicht einer Lawine im Hochgebirge. Zuerst löste sich gegenüber Zalocze ein Schneeball, der nach Südosten weiterrollte und die durch den Frühjahrssturm der Revolution gelockerten Massen der russischen elften, dann der siebenten und achten Armee mit sich riß. Noch kann weder Zahl und nähere Bezeichnung der beteiligten deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen genannt, noch die Durchführung dieses glänzenden Manövers des näheren dargelegt werden. So viel darf aber gesagt werden, daß sowohl die deutschen als auch die österreichisch-ungarischen Führer und Truppen bewiesen haben, daß sie durch den langen Stellungskrieg nicht eingerostet sind, sondern ihre volle Spannkraft und Beweglichkeit bewahrt haben."

Der **„Basler Anzeiger"** (18. 8.) schreibt zur großen Schlacht im Westen: „Zur Schlacht in Flandern ist auffällig, daß sowohl die englischen wie die französischen Berichte, nachdem sie am 16. August den Beginn des Generalangriffs gemeldet hatten, nur noch von deutschen Gegenangriffen, aber nichts mehr von der Fortsetzung des eigenen Angriffs zu berichten wußten. Schon aus dieser Tatsache geht klar hervor, daß der Angriff schon am zweiten Tage zum mindesten abgestoppt sein mußte."

Amerikanische Flugzeuge des Jahres 1917.

Von Hauptmann Polster.

Neuere Nachrichten aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten sprechen von einer sogenannten Riesenanzahl von Flugzeugen, mit denen man nunmehr die Entente zu unterstützen gedenkt. Die ins Auge gefaßten Flugzeuglieferungen überraschen keineswegs, denn Amerika ist auf Grund seiner dreijährigen Lieferantentätigkeit im Dienste unserer Gegner wohl imstande, Tausende von Flugzeugen jährlich herzustellen. Ob diese jedoch jetzt noch alle den Weg über den Ozean nehmen werden, dürfte mehr als fraglich sein, da sich die eigene Fliegertruppe bezüglich Material und Ausbildung noch immer in den Kinderschuhen bewegt, was der mexikanische Feldzug zur Genüge erwiesen hat. Des weiteren sind die eigenen Schiffe und die rund 32 000 km lange Küste gegen U-Boote und Minen vollkommen ungeschützt, so daß Amerika notgedrungen gerade hierfür in erster Linie Massen von Neumaterial und Mannschaften einsetzen muß. Ausgebildete Flieger zählt man in den Vereinigten Staaten nur wenige. Im Jahre 1916 verfügte das Signalkorps, dem der Luftdienst zugeteilt ist, über insgesamt nur 23 Offizier- und 5 Mannschaftsflieger, während die Gesamtsumme aller eingetragenen

Digitized by Google

Flieger nur 358 betrug. Und von dieser heute wenig eindrucksvollen Anzahl hat ein großer Teil bereits vor Jahresfrist als amerikanisches Fliegerkorps auf gegnerischer Seite einige Flugversuche gemacht.

Über die bisherigen Flugzeuglieferungen war man auf dem europäischen Festlande wenig entzückt, und erst mit Preisgabe technischer Erfahrungen und der technischen Herstellungsweise von englischer und französischer Seite scheint eine Verbesserung des Materials eingetreten zu sein. Ein ähnliches Verfahren war seinerzeit auch zu verzeichnen, als die ersten Lastkraftwagenbestellungen nach Amerika gingen, das auf diesem Gebiete gleichfalls keine Erfahrungen aufzuweisen hatte. Die Ausfuhrwertziffern an Flugzeugmaterial für unsere Gegner sind folgende gewesen: 1914 950 000 Mk., 1915 6,5 Millionen Mk., 1916 29,5 Millionen Mk. Setzt man auf ein zweisitziges Flugzeug die Ankaufssumme von 60 000 Mk., wie sie auch der amerikanische Aero-Klub bewertet, so erhält man aus dem Jahre 1916 eine amerikanische Flugzeugunterstützung für unsere Gegner in Höhe von rund 500 Flugzeugen.

Wenden wir uns nun den neuen amerikanischen Flugzeugen, Typ 1917, zu, so ist allgemein dortigen Nachrichten zufolge bei Flugzeugbestellungen die Nachfrage nach kleinen schnellen Erkundungsmaschinen mit großer Auftriebskraft sowie nach Großflugzeugen für mehrere Geschütze eine große. Ganz besonders scheint man sich jetzt in Amerika auf die Herstellung von Dreideckern zu verlegen, bedingt durch das erhöhte Verlangen nach Flugzeugen von größerer Bauart und Tragfähigkeit.

Ein derartiger Dreidecker — ein Curtiß-Wasserflugzeug — ist erst kürzlich für die englische Admiralität abgeliefert worden. Der Apparat wird von vier Motoren mit insgesamt 1090 PS angegetrieben, seine Spannweite mißt 40,5 m, seine Geschwindigkeit wird auf rund 160 km/Std. bei einer Belastung von acht Mann und 600 Gallonen (2700 Liter) Betriebsstoff veranschlagt. Einiges Befremden ruft die Tatsache hervor, daß genanntes Flugzeug in Amerika nicht ausgeprobt, sondern sofort nach Fertigstellung von England übernommen wurde. Die Curtiß-Werke beschäftigen sich zurzeit noch mit dem Bau eines Großflugzeuges für 10 t Nutzlast. Von weiteren neuen Curtiß-Typen sei der neue Kampfflieger „Canada" erwähnt, der in einem eigens dafür errichteten Werk hergestellt wird. Das Riesenflugzeug mit Zwillingsmotoren trägt drei Mann, drei Gewehre, seine Höchstgeschwindigkeit wird mit 160 km Std. angegeben. Die Motoren von zusammen 320 PS sind an jeder Seite des Aufbaues in ziemlicher Höhe angebracht. Der Rumpf selbst zieht sich weit vor die Verstrebungen und Stützen der zwei Tragedecks hinaus, so daß der Bemannung völlig freier Ausblick gewährt wird. Das Landungsgestell ist vierrädrig. Ein weiteres Kampfflugzeug neueren Datums mißt 21,5 m Flügelspannung und wird von zwei Motoren von je 120 PS angetrieben. Von den Erkundungsflugzeugen findet neuerdings besondere Erwähnung ein Apparat, der jetzt in mehreren Exemplaren an die eigene Heeresverwaltung abgeliefert worden ist. Sein 100-PS-Motor (Achtzylinder) entwickelt eine Geschwindigkeit von 192 km/Std., die im Bedarfsfalle noch um 8 km gesteigert werden kann. Die Flügelbreite der Maschinen beträgt 7,5 m, die Gesamtlänge 5,4 m, ihr Gewicht 500 kg. Innerhalb von 60 Sekunden kann eine Höhe von 300 m erreicht werden. Weitere neue Typen der größten aller Flugzeugwerke Amerikas werden nicht genannt.

Ganz neue Gedanken kommen bei dem Lawrence-schen Land- und Wasserflugzeug, das in der Luft wie ein dicker geflügelter Fisch aussieht, zum Ausdruck. Man rühmt ihm seine große Stabilität nach. Der ganze Körper ist eingedeckt. Sobald die Maschine sich in der Luft befindet, wird das Landungsgestell in den Aufbau hineingezogen, um so den Luftwiderstand zu verringern. Die Herstellung erfolgt in zwei Exemplaren, das eine mit drei, das andere mit sieben Sitzplätzen. Bei den Prüfungen, denen man das Flugzeug unlängst unterzog, erhob es sich ohne Anlauf innerhalb fünf Sekunden von der Wasserfläche. Eingebaut werden in Zukunft 150-PS-Motoren. Bei den Prüfungen erzielte man mit 45-PS-Motoren eine Stundenleistung von 120 km/Std. Zwecks Ankaufs dieses Apparates schweben Unterhandlungen mit der Heeresverwaltung. Gleichfalls neue Bahnen sind bei der Herstellung der Gallaudet-Flugzeuge eingeschlagen worden. Die 300-PS-Zwillingsmotoren sind in der Mitte des langgedehnten Körpers hinter den Sitzen für den Führer und Beobachter angebracht. Ein Ring trennt den vorderen vom hinteren Teil scharf ab, aus letzterem streben die vier Propeller empor. Der ganze mittlere Teil des Propellers, der nur Kraft verzehrt, ohne Triebkraft zu erzeugen, ist eingedeckt, so daß sich die Antriebsleistung um 10 vH. erhöhen soll. Das Kriegsamt sowie die Marineverwaltung legen für dieses Flugzeug großes Interesse an den Tag, und für beide Behörden sind vor kurzem sowohl Land- wie Wasserflugzeuge dieser Art geliefert worden.

Als eigenartig bewiesen hat sich in der Gattung der fliegenden Boote der „Super-Amerika-Typ", der von dem „Amerika"-Flugzeug abstammt, mit dem man im Jahre 1914 die erste transatlantische Reise durch die Luft auszuführen versuchte. Die „Super-Amerika" ist mit 16 Personen geflogen und unternahm kürzlich eine längere Luftreise mit acht Leuten an Bord. Die britische Admiralität hat viele dieser Maschinen in Benutzung, die Marine der Vereinigten Staaten nur eine, die ihr geschenkt wurde. Die Breite des oberen Tragdecks beträgt Spitze zu Spitze 24 m; es sind zwei Motoren vorhanden, die beide mit je 160 PS eine Geschwindigkeit von 144 km/Std. entwickeln.

Durch ihre stabile Bauart besitzen die Burgeß-Dunne-Maschinen (schwanzlos) viele Anhänger in Marinekreisen. Auch ein neuer Typ eines Wasserfliegers hat gute Aufnahme gefunden. Der Körper streckt sich vor den beiden Decks aus und läßt Führer und Beobachter Seite an Seite sitzen. Langsamer Auf- und Abstieg bei sehr bedeutender Tragfähigkeit sind die Hauptvorteile dieses 140-PS-Typs.

Der Sturtevant-Seeplan ist ein Stahlzweidecker, der sich bei hohem Seegang bewährt hat. Er fährt auf zwei Schwimmern, trägt zwei Personen und entwickelt mit seinem 140-PS-Motor 64 bis 112 km/Std.

Digitized by Google

Den neuen Wright-Martin- und Thomas-Erkundungsflugzeugen widmet man in Militärkreisen sehr große Aufmerksamkeit, da sie beide vor allem für den Heeresdienst bestimmt sind, und zwar die erstgenannte Marke im besonderen für lange Fahrten. Bei einer Flügelausdehnung von 12 m wiegt das Fahrzeug einschließlich Führer, Beobachter, Zubehör und sechsstündigem Betriebsstoff 1180 kg. Ein besonderes Merkmal dieser Marke ist der abnehmbare Vorderteil, der den Motor enthält. Beim neuen 135-PS-Thomas-Apparat wird der Auspuff nach oben statt seitwärts geführt.

Von besonderem Interesse ist eine Tabelle über amerikanische Heeresflugmodelle, die, neueren französischen Nachrichten entnommen, angefügt sei.

System	Obere Tragfläche m	Untere Tragfläche m	Tiefe m	Tragflächenabstand m	Gesamtlänge m	Oberfläche der Tragflächen qm	Zug- bzw. Druckschraube	Untergestell	Motor	Gewicht einschl. Motor und Betriebsstoff für 1 Std. kg	Nutzlast kg	Personentragfähigkeit
Amer. Aircraft Co. of Ind.	14,5	10,6	1,55	2,0	7,8	—	Z	—	—	1600	930	—
Genoist C. 17	28,50	20,0	1,6	1,5	—	66	D	Boot	2 Roberts 100 P. S.	2800	1200	—
Hydro Burgeß Dunne	14,0	—	—	—	7,0	—	D	Boot	100 P. S.	—	650	2
Hydro-Aeroplan Burgeß	14,3	—	—	—	9,3	—	Z	Boot	100 P. S.	—	640	2
Curtiß J. N. 4 — B.	13,60	10,0	1,5	1,55	8,40	31	Z	2 Räder	Curtiß OX. 90 P. S.	1400	585	2
" Turn J. N.	16,0	13,0	1,5	1,55	8,90	42	2Z	2 Räder	2 Curtiß OXX. 200 P. S.	2225	1040	2
" R. 4	15,0	—	2,0	1,95	8,80	42	Z	2 Räder	Curtiß V 2 200 P. S.	2300	1020	2
" N. 9	16,0	11,50	1,52	1,50	8,90	46	Z	1 Schwim.	Curtiß OXX. 100 P. S.	2000	510	2
" F.	13,60	10,50	1,55	1,85	8,75	39	D	Boot	Curtiß OX. 90 P. S.	1500	600	2
L. W. F.	—	—	—	2,0	—	46	Z	2 Räder	Thomas 135 P. S.	—	—	2
N.-Y. Aero Constr. Co. A. — 2	23,0	13,40	oben 2,3 unten 2,0	2,08	10,40	78	Z	4 Räder	2 Hall Scott 100 P. S. A. 7 — A.	2472	2050	—
Standart H. — 3	12,25	12,25	2,0	2,0	8,10	46	Z	2 Räder	Hall Scott 140 P. S. A. 5 — A.	2700	800	2
Sturtevant S. — 4	15,0	15,0	2,12	2,0	8,80	60	Z	2 Räd. 2 Schwim.	Sturtevant 5 — A. 140 P. S.	2025	525	2
Thomas R. D. — S	16,0	10,40	1,67	1,60	9,50	47	Z	2 Räder	Thomas Mod. 8. 135 P. S.	2500	1100	2
United Eastern Aeropl. Corp. H. — M.	12,0	9,1	1,67	1,85	7,6	33	Z	2 Räder	Curtiß OXX — 2. 100 P. S.	1200	800	—
Wright-Martin R.	15,0	11,0	1,67	1,85	8,10	43	Z	2 Räder	Hall Scott A. — 5. 125 P. S.	2005	880	2
" " V.	12,20	12,2	1,75	1,68	8,25	40	Z	2 Räder	Simplex Mod. A. Hispano Suiza 150 P. S.	1725	805	—

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Türkei.

***Neues Militärgesetz.** Die gesetzgebenden Körper des Osmanischen Reiches haben die Einrichtung des Loskaufs vom Militärdienst mit rückwirkender Kraft aufgehoben. Das bezügliche Gesetz lautet: Artikel 1: Die Gesetze über die Befreiung vom Militärdienst vom 21. Februar 1330, 25. Januar 1331 und 7. März 1332 werden aufgehoben. Im Falle dringender Notwendigkeit kann nur der Kriegsminister, wenn er es für erforderlich hält, unter die Fahnen die Personen rufen, die in Übereinstimmung mit den vorgenannten Gesetzen vom 21. Februar 1330, 25. Januar 1331 und 7. März 1332 schon Militärbefreiungstaxe bezahlt haben. Artikel 2: Es wird den oben genannten Klassen angehörenden Personen, die unter die Fahnen gerufen werden, zurückerstattet der Teil der Militärbefreiungstaxe, sei es der ersten oder zweiten, der sich auf die noch nicht vollendete Befreiungszeit bezieht, und zwar zahlbar vom Tage ihrer Einberufung. Der Rest dieser Taxe steht dem Staate zu. Artikel 3. Der Kriegsminister kann vom Militärdienst Personen zurückstellen, deren Anwesenheit in Fabriken oder ähnlichen Anstalten von öffentlichem Nutzen von dem Kriegsminister als notwendig erachtet wird.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Einzelheiten über Feldbefestigungen. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 5/6. 1916.)

Die Abhandlung, übernommen aus „La guerra y su preparacion" (Madrid, August 1916), bringt an der Hand von 33 Abbildungen Erläuterungen über Schützengräben, Rückenwehren, Schulterwehren, Unterständen, Verbindungsgräben, Hindernismitteln, Deckungen für Feldartillerie usw. französischer und englischer Bauart. Pl.

Aus dem Handbuch der englischen Feldingenieure. Feldbefestigung. (Mitteil. über Gegenstände des Art. und Genieweſens, Heft 4/1917.)

Das Handbuch, von dem englischen Oberstlt. Anderson zusammengestellt, enthält in der Hauptsache allgemeine Richtlinien über den Gebrauch des Schanzzeugs, über die Einteilung und die Aufgaben der Arbeitertrupps und über die Maßnahmen zur Verbesserung des Schußfeldes und zur Ausnutzung der Deckung. Eine beigegebene Tabelle zeigt, welche Anforderungen bei der Herstellung der Anlagen an Zeit, Gerät und Arbeiterpersonal gestellt werden. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Öffentliche Kraftwagenlinien im Weltverkehr. Dr. Hermann Leiter. (Mitteil. über Gegenstände des Art. und Genieweſens. Heft 4/1917.)

Kraftwagenlinien sind dort wirtschaftlich und daher angezeigt, wo der Güterverkehr und die Entfernungen für Pferdebetrieb zu groß sind, wo anderseits die Verkehrsdichte für eine Eisenbahn nicht ausreicht oder wo eine solche nicht unterhalten werden kann. Daher haben die Kraftwagenlinien in den verkehrsarmen Gegenden Südeuropas und in den außereuropäischen Erdteilen eine hohe Bedeutung für den Weltverkehr gewonnen. Sch.

Verschiedenes.

La Guerra Europea. (Politisch-militärische Zeitübersicht. 11./1917.)

Das vorliegende Heft der „Publicaciones del Instituto Sudamericano Alemán" kommt zunächst auf die politischen Vorgänge im September-Oktober 1915 zu sprechen, alsdann u. a. auf die Mobilisierung in Bulgarien, das englisch-französische Vorgehen gegen Saloniki. In weiteren Kapiteln wird die innere Lage der Zentralmächte, der Etappendienst, letzterer an der Hand recht anschaulicher Skizzen, näher erläutert. Die militärischen Zeitereignisse werden gleichfalls aus der Zeit September-Oktober 1915 herangezogen. Ein besonderes Kapitel geht auf die Schlacht Gorlice-Tarnow (2. bis 5. Mai 1915) ein. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) Pl.

Fortschritte der Elektrometallurgie im Kriege. Kais. Rat, Ldst. Ing. Walther Stoeger. (Mitteil. über Gegenstände des Art. u. Genieweſens. Heft 4/1917.)

Durch das elektrometallurgische Verfahren ist die Technik in die Lage gesetzt, das Metall auch aus solchen Erzen zu gewinnen, bei denen die anderen metallurgischen Verfahren versagen. Deswegen hat die Elektrometallurgie durch den Krieg große Fortschritte gemacht und darum wird sie auch in der ersten Zeit nach dem Kriege, in der die überseeische Zufuhr gering sein wird, eine große Rolle spielen. Sch.

Die Holzimprägnierungsindustrie Österreich-Ungarns. Ing. W. Kinberg. (Mitteil. über Gegenstände des Art. u. Genieweſens. Heft 4/1917.)

Die Holzimprägnierung ist für die österreichisch-ungarische Industrie von hoher Bedeutung. Der Holzreichtum dieser Länder kann am besten durch Imprägnierung der hochwertigen Hölzer ausgenutzt werden. Dadurch würden sie vor allem als Schwellenmaterial in großen Mengen auch im Auslande, vor allem in Deutschland, Verwendung finden können. Damit die heimische Industrie hiervon einen Nutzen hätte, wäre eine andere Gestaltung der Zollverhältnisse in Zukunft nötig. Sch.

Verschiedenes.

Artilleristisch Tijdschrift. Redaktion: J. H. Carstens und J. H. Westerveld, Kapitäne der Artillerie. Verlag von van Holkema & Warendorf in Amsterdam. (Bezugspreis jährlich 5 Gulden, durch die Post 5,25 Gulden.) Das erste Heft (Juli-August 1917) der neuen niederländischen Fachzeitschrift mit zunächst zweimonatiger Ausgabe ist erschienen. Anstoß zur Gründung der artilleristischen Zeitschrift gab der Weltkrieg, der den Beweis für die Notwendigkeit einer starken Artillerie erbrachte. Die Schriftleitung hat für die neue Zeitschrift überall namhafte Unterstützung in Militärkreisen gefunden und gedenkt das Blatt auf technischem und artilleristisch-taktischem Gebiete derart auszubauen, daß auf diesem Wege die Eigenschaften der Artillerie Gemeingut jedes Offiziers werden sollen. Die Abhandlungen in dem ersten Hefte sind recht zeitgemäß gewählt; es wird darüber an anderer Stelle demnächst berichtet werden. Pl.

Regimentsabend.

Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Montag, 3. September 1917, von 7 Uhr abends ab im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Amerikanische Flugzeuge des Jahres 1917.
Heeres-Rundschau: Türkei: Neues Militärgesetz.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Artilleristisch Tijdschrift.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 23.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 24. | **Berlin, Sonnabend den 25. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. August 1917.

v. Plüskow, Gen. d. Inf. von d. Armee und à l. s. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, vorher kom. Gen. d. VIII. A. K., im Frieden kom. Gen. d. XI. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung à l. s. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 14. August 1917.

Befördert:

die Vizewachtmeister:

Uhlmann (II Hamburg), zum Lt. d. Res. d. Kav., Beck (Wohlau), Merkel (Weißenfels), Böttcher (Stolp), zu Lts. d. Res. d. Feldart., Greven (II Cöln), Hageböck (Coesfeld), zu Lts. d. Landwehr-Trains 1. Aufgeb., Gentil, Mößner (I Darmstadt), Hopp (Jülich), Hummerich (Wiesbaden), Maennchen (Höchst), Wind (I Königsberg), zu Lts. d. Res. d. Feldart., Albrecht (Bonn), zum Lt. d. Res. d. Kav., Camphausen, Simons (I Cassel), Schneemann (Hanau), Bremer (Geldern) im Feldart. R. Nr. 47, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Wolff (Charles) (I Altona) im Feldart. R. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Schmitt (Recklinghausen), Zehgruber (Wesel) im 4. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts., Struwe (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Pohlmann (Stettin), v. Werder (Göttingen), Meyer (Gerhard) (I Hannover), Ichon (II Hannover), Rother (Hildesheim) im Feldart. R. Nr. 26, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Bohe (Elberfeld), Koestle (Coesfeld), zu Lts. d. Res. d. Feldart.;

Leo (Altona), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Rippmann, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Weber (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts., Rathing (II Hannover), Janßen (Aurich), Twele (II Braunschweig), d. Feldart.;

Güntsche, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 76, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Annas, Peters, Kaiser, dieser im Inf. R. Nr. 96, Beyer (Ernst), Wegner, Kruppke, dieser im Inf. R. Nr. 54, Schwan, Schulz (Johann), Markert, Harring;

Buchholz (Ferdinand), Hennigs, Heimbruch, Lüders (Karl) (Hildesheim), Eicke (Göttingen), Janssen (Dietrich) (Aurich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Gallas (I Düsseldorf), Köhler (Heinrich) (Celle), Ohling (I Oldenburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Meixner, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Res. d. Inf., Zimmermann (Neuwied), Gruben (I Essen), Borner (Hagen), Morschhäuser (Bonn), Weinkötz (Rastatt), Hilsheimer (Heidelberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Beisner, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 15. August 1917.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Gerlach, im Frieden im Feldart. R. Nr. 1 und komdt. als Insp. Offiz. an d. Kr. Schule in Cassel, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25, Leineweber, im Frieden Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 15, jetzt im Ers. B. d. Regts., diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst;

v. Urff, Rittm., im Frieden Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 13.

Großes Hauptquartier, den 15. August 1917.

Metger, Oberstlt. z. D. und 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Metz, unter Verleihung d. Charakters als Oberst d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 7 bewilligt. Krieger, Oberstlt. z. D., zuletzt von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 85, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Metz ernannt. Neumann, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Perleberg, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. seiner Pens., der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Train-Abt. bewilligt. v. Schoenermarck, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. IV Berlin, d. Abschied m. seiner Pens. und der Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 9 bewilligt. v. Riepenhausen, Maj. z. D., im Frieden Pferdevormust. Komm. in Deutsch-Eylau, jetzt Kom. d. Train-Ers. Abt. Nr. 20, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 1 bewilligt. v. Selle (Hugo), Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 43, im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 27, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 43 z. Disp. gestellt und zum Pferdevormust. Komm. in Deutsch-Eylau ernannt. Huck, Maj. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 75, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 75 bewilligt. v. Koeckritz, Maj. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 152, jetzt komdt. z. Wahrn. d. Geschäfte d. militär. Vorst. Mitgliedes d. Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 7 z. Disp. gestellt und zum mil. Vorst. Mitgliede d. Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden ernannt. v. Thümen, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Prenzlau, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 2 bewilligt. Hartmann, Maj, im Frieden im Füs. R. Nr. 33, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Prenzlau ernannt. v. Kreutzburg, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Eisenach, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 71, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 94 bewilligt. Holtz, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. V Berlin, d. Abschied m. seiner Pens. bewilligt. v. Klitzing, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Glatz, unter Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 7 bewilligt. Gaedke, Hauptm, im Frieden im Feldart. R. Nr. 2, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

Lück d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Osterode), Holdt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neustadt), beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Stobrawa d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (II Cöln), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.;

Baguley (IV Berlin), Lt. d. Res., jetzt im Ers. B. d. Lehr-Inf. Regts., Schmidt (Heinrich) (Flensburg), Lt. d. Res., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 60, Luerßen, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Oldenburg), Langen, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. (II Cöln), jetzt in d. Ers. Abt. 1 d. Kraftf. Bats.

Rieder, Lt. in d. Train-Abt. Nr. 17, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Abt. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. April 1916.

Befördert:

Frinken, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 82, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hagen im Gren. R. Nr. 1, Pohl, Kalanke, v. Arent im Gren. R. Nr. 3, Kandler, Baur, Behrens im Füs. R. Nr. 33, Wollweber im Inf. R. Nr. 45, sämtlich jetzt im II. Ers. B. d. genannten Regtr.;

Stöcker, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 55 (Tilsit), Sieroka, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rastenburg, früher Allenstein), zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917, Benohr, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (I Königsberg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 37, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schröder, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bernhard (Moritz) (Kreuznach), Ludwig (Gustav) (II Dortmund), d. Fußart., Lengemann (Cassel), Murr (Rostock), Lochert (Straßburg), Dorst (Rheydt), Hemker (Münster), Braun (Crefeld), Schulze (Heinrich) (Soest), d. Inf., Hack (I Cöln), Medicus (Worms), Fleer (Münster), Mannebach (Aachen), d. Fußart., Rolshoven, d. Pioniere;

Strub, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Ehrhardt (Woldenberg), Vizefeldw. in d. 4. Komp. Pion. Bats. Nr. 29, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Manns (II Cöln), Glenz (Erbach), Pajenkamp (I Darmstadt), Grünthal (Weißenfels), Liebisch (II Berlin), Bischoff (Münster), Bartens (I Hamburg), Vizefeldwebel, Jacob (Saarbrücken), Vizewachtm., Steinhaus (Siegen), Richter (Walter) (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Winter, Feldw. (Detmold), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schulz (Konrad) (Stettin), Fischoeder (Thorn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Krakewitz (I Berlin), Strebe (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Crefeld), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Strengbier (II Essen), Jaffke (Swinemünde), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Möller, Vizefeldw. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Didrigkeit (I Berlin), Kempe (Ratibor), Binder (Naugard), Papenfuß (Stolp), Vizefeldwebel, d. Inf., Peters (Osnabrück), Dussourd (Straßburg), Hansmann (VI Berlin), Reinecke (Halberstadt), Lenders (Rheydt), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Schellbach, Fähnr. (III Berlin), Dettmer (I Berlin), Petri (II Berlin), Arndt (Gleiwitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Söhlmann, Vizewachtm. (Minden), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Sauerberg (I Hamburg), Söding (Hagen), Haumann (II Altona), Tiefenthal (II Hamburg), Wittenbecher (Dessau), Hansen (Lüneburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Kauffmann, Vizewachtm. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Krah (Bruchsal), Baumgarten (Mühlhausen i. Th.), Wagner (Karl) (Arolsen), Kollmann (Gotha), Dreimann (Sondershausen), Bieker (Siegen), Mose (II Cassel), Vizewachtmeister, d. Feldart., Weißhand (Magdeburg), Vizefeldw., d. Fußart., Exner (Essen), Vizefeldw., d. Pion. Bats. Nr. 28, Schulze (Wilhelm) (Soest), Vizewachtm., d. Feldart.;

Schmidt (Oskar), Steinert, Spitzenberg, Pissowotzki, Steiner, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Oelker, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Mannheim, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 60 bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Guse, Lt. im Feldart. R. Nr. 81, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., Dallwig (Marburg), Lt. d. Ref., jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 11, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 11, Olschinka (Cosel, vorher Neiße), Lt. d. Ref., jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

den Feldwebelleutnants der Landw. 2. Aufgeb.:

Stunz (Eisenach), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 94, Hamann (Offenburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 51, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts., Petrusch (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Dohmen (I Berlin), jetzt im Ers. B. eines Ref. Inf. Regts., diesem m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Befördert:

Wrede, Oblt. d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt im Inf. R. Nr. 141, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1917, Worschinski (Danzig), Schenk (Duisburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 176, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Meyer (Wilhelm), Vizefeldw. (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 176, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Steinhauer, Vizefeldw. (Thorn) im Inf. R. Nr. 176, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Wüstney, Oblt. d. Ref. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Befördert:

Armand, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 35 (Neiße), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Lehmann (Johannes), Vizefeldw. (Landsberg a. W.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Sievert (Barmen), Striepling (Hameln), Fischer (Ernst) (Schrimm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wagner (Johann), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 45 (Osterode), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Großes Hauptquartier, den 16. August 1917.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt:

Schwarte, Gen. Lt. von d. Armee, vorher Kom. d. 10. Inf. Div., im Frieden Kom. d. 79. Inf. Brig. v. Luckwald, Gen. Lt., Komdt. von Coblenz und Ehrenbreitstein. v. Conta, Gen. Maj., im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 10, jetzt Komdt. d. Fest. Diedenhofen.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. August 1917.

Befördert:

Servais, von Lehe, Fähnriche, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Sommerwerck, Hanselmann, Grashoff, Unteroffiziere, zu Fähnrichen.

Schneider (Emil), Lt., d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Hardenberg, Oblt. d. Res. (Lennep), zurzeit von d. I. Werft-Div., zum Hauptm. d. Res., Dehning (Ernst), Lt. d. Res. (Kiel), zum Oblt. d. Res., Schützer, Feldw. d. Res. (Göttingen), Gundelach (III Hamburg), Hennings (Kiel), Lindemann (Friedrich) (I Bremen), Paasche (VI Berlin), Mehrens (Kiel), Vizefeldwebel d. Res., zu Lts. d. Res.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

22. August. In **Flandern** erreichte der **Artilleriekampf** an der Küste und von **Bixschoote** bis **Warneton** abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von **Ypern** nach heftiger Feuerwelle ein starker **Vorstoß der Engländer** bei St. Julien; er wurde **zurückgeschlagen.**

Heute morgen haben sich zwischen den von **Staden** und **Menines** auf Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von **Lens** nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen an. Örtliche Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von **Le Catelet** spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene von uns einbehalten wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

23. August. Nach den ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen **Langemarck** und **Hollebeke** wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechsmal gegen unsere Linien vor; immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen im zähen Nahkampf zurückgeworfen. Von zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen, östlich von St. Julien und an der Straße Ypern—Menin, ist **unser vorderster Graben auf der 15 km breiten Kampffront voll gehalten.**

Nach kurzem Trommelfeuer gegen **Lens** heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen, weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Die lebhafte Beschießung des Stadtinneren von **St. Quentin** hält an.

Heeresgruppe Kronprinz.

22. August. Auf dem Schlachtfeld bei **Verdun** führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.

Im Südostteil des Avocourt-Waldes und auf dem Hügel östlich davon faßte der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß.

An der **Höhe 304** scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom **Toten Mann** her umfassend angesetzten, in unserem Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger.

Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des **Rabenwaldes** gegen den **Forges-Grund** richteten, wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas drangen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein, im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der **Höhe 344** bis zur Straße **Beaumont—Vacheranville** und im **Fosses-Wald** vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französische Führung mußte mehrere der zehn Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

Digitized by Google

23. August. In dem erbitterten Kampf bei **Verdun** trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die **Artillerietätigkeit auf beiden Maas-Ufern** wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuervorbereitung beiderseits der Straße **Vacherauville—Beaumont**. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen, sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

---

22. August. In den letzten Tagen errang Leutnant Voß den 36. und 37., Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller den 25. und 26. Luftsieg.

23. August. Bei dem **Luftangriff auf die englische Küste** sind die militärischen Anlagen von **Margate, Ramsgate** und **Dover** erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen **verlor der Feind drei Flugzeuge**, zwei eigene kehrten nicht zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

22. August. Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Zbrucz lebte die Gefechtstätigkeit auf.

23. August. Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre **Stellungen westlich der Aa bis zur Linie Oding—Biganu geräumt**. Das aufgegebene Gebiet ist von uns kampflos besetzt worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

22. August. Südlich des **Trotus-Tales** setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Grozesci und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

23. August. Zwischen dem **Pruth** und der **Moldawa** war die Gefechtstätigkeit stellenweise lebhafter. Nördlich von Grozesci, im Susita-Tal und bei Soveja blieben erneute, nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Mazedonische Front.

23. August. Bei fast 60° C in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering, nur im Cerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 21. August. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal**, im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee**: **5 Dampfer, 3 Segler**, darunter die französische Bark „Emilie Galine" (1944 t) mit Salpeter für Frankreich, ein englischer tiefbeladener Dampfer, der durch drei Bewacher gesichert war, ein mittelgroßer vollbeladener unbekannter Dampfer, sowie der englische Fischdampfer „Narcissus".

Berlin, 22. August. In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer **Marineluftschiffgeschwader** wiederum unter der bewährten Führung des Fregattenkapitäns Strasser mit sichtlich gutem Erfolg befestigte Plätze und **militärische Anlagen** am **Humber** und in der **Grafschaft Lincoln** und Bewachungsstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Berlin, 22. August. Westlich der **Straße von Gibraltar** schädigten unsere U.-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise: **Sechs Dampfer mit rund 20 000 Br. R. T. wurden versenkt** und damit annähernd 24 000 t Kohlen, in der Hauptsache nach Italien bestimmt, vernichtet. Zu den versenkten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester Commerce" (4144 Br. R. T.) und „Ganges" (4177 Br. R. T.) sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo" (5572 Br. R. T.).

Im **Mittelmeer** wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtraumgehalt von über **43 000 t neu versenkt**, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Lealta" (4021 t) mit Munitionsladung, „Genova" (3486 t) und „Izabran" (3892 t) mit 6000 t Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Berlin, 23. August. Am 21. August, vormittags, wurde eines unserer **Marineluftschiffe** westlich der Jütischen Küste nördlich von Hornsriff beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. August. Bei Soveja, bei Ocna und westlich von Sulta unternahm der Feind starke aber vergebliche Angriffe. Sonst nichts von Belang zu melden.

Wien, 23. August. Östlich von Soveja, beiderseits der oberen Susita und südlich von Ocna wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde überall abgeschlagen und erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. August. Der 21. August ist in der Geschichte der **Isonzo-Armee** einer der heißesten Kampftage geworden. Östlich von Canale mußte dem Feinde das Dorf Vrh überlassen werden. Alle Anstrengungen der Italiener, den Stoß über die Höhen südlich des Ortes hinauszutragen, blieben erfolglos. Ebenso scheiterten südlich von **Descla** mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das mährische Landsturmregiment Nr. 25 besonders hervortat. Siegreich wie an den Vortagen behaupteten östlich von Görz und bei Biglia die tapferen Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerlich wiederholte Anstürme. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwang hier den Feind, nachmittags eine Kampfpause eintreten zu lassen. Am schwersten wurde auf der **Karsthochfläche** gerungen. Unterstützt durch ein an Kraft kaum mehr zu überbietendes Artilleriefeuer warf der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division auf Division gegen unsere Stellungen. Heftigster Anprall richtete sich gegen die beiden Flügel des Abschnittes, gegen den Raum **Faiti-Hrib—Constanjevica,** wo die seit Sommer 1915 am Karst fechtenden ungarischen Heeresregimenter 39 und 46 neuen Heldenruhm ernteten, und gegen **Medeazza** und **San Giovanni.** Das Ergebnis des Tages entsprach der glänzenden Haltung der Truppe und ihres Führers: mochte es auch zu kleinen, im Abwehrverfahren gelegenen Schwankungen gekommen sein — der **Erfolg** blieb unbestritten **auf unserer Seite.** Heute seit Tagesanbruch stürmen italienische Massen aufs neue gegen unsere Karststellungen an.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Frhrn. v. Conrad kam es vielfach zu erhöhter Gefechtstätigkeit. Im **Sugana-Tal** wurden von unseren Erkundungsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Bei dem gestern gemeldeten Unternehmen nordwestlich von Arsiero blieben 2 Offiziere, 150 Mann und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Westlich des Garda-Sees überwältigten unsere Truppen nach heftigen Kämpfen einen feindlichen Stützpunkt.

Wien, 23. August. Die Angriffe der italienischen zweiten und dritten Armee am **Isonzo** gehen mit größter Heftigkeit fort. Mindestens vierzig feindliche Divisionen sind in vier Tagen zwischen **Auzza** und der Küste gegen unsere Linien angerannt. Während gestern zwischen Bodice und Vertojba in der Mitte der Kampffront meist nur die Artillerie zum Worte kam, wurde die Schlacht an den Flügelabschnitten um so erbitterter fortgeführt. Bei **Auzza** stürmte der Feind zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Truppen an. Er wurde stets zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm auf der Hochfläche von Vrh, seine große Überlegenheit an Zahl zur Geltung zu bringen und in südlicher Richtung Raumgewinn zu erzielen. Um jeden Schritt Boden wurde schwer und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft.

Ebenso zähe wurde beiderseits der unteren **Wippach** gestritten, namentlich auf der **Karsthochfläche,** wo Seine Majestät der Kaiser und König inmitten seiner tapferen Truppen verweilte. Immer wieder stürzten sich neue italienische Angriffskolonnen auf den ehernen Wall der Verteidiger. Mehrmals schlug bereits unsere wachsame Artillerie den Ansturm nieder. Glückte es dem Feinde, irgendwo in unsere Gräben einzudringen, so warfen ihn unsere Reserven mit dem Bajonett wieder heraus. Dauernden Ruhm haben bei unseren Gegenstößen u. a. das Wiener Feldjäger-Bataillon 21 und Abteilungen der Regimenter 93 (Olmütz) und 100 (Krakau) erworben. **Alle Stellungen auf dem Karst sind fest in unserer Hand geblieben.** Die Opfer der Italiener reichen an die der blutigsten Isonzokämpfe heran.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 21. August. Nördlich von Bitolia, im Cerna-Bogen und im Wardar-Tal Artillerietätigkeit. In der Moglena-Gegend Störungsfeuer. An der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillenkämpfe. Ein feindliches Fluggeschwader warf Bomben hinter unseren Stellungen ab und auf die Stadt Prilep. In der Gegend von Bitolia wurde ein **französisches Flugzeug** im Luftkampf **abgeschossen** und fiel hinter unseren Stellungen nieder. Ein anderes Flugzeug wurde durch Leutnant Eschwege abgeschossen. Bei der Insel Thasos fiel ein Flugzeug ins Meer.

Sofia, 22. August. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer und stellenweise auch Gewehrfeuer zwischen vorgeschobenen Einheiten. Westlich des Wardar bei dem Dorf **Ochine** schoß unsere Artillerie ein **feindliches Munitionslager in Brand.** Ein feindliches Luftgeschwader warf Bomben hinter unseren Stellungen ohne Ergebnis ab. Nördlich von **Bitolia** warfen unsere **Flieger** mit Erfolg Bomben auf **Vodena, Lerine** und die **Insel Thasos** ab.

Digitized by Google

Rumänische Front.

Sofia, 21. August. Auf der ganzen Front vereinzelte Kanonenschüsse und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Einheiten.

Sofia, 22. August. An bestimmten Stellen der Front Gewehr- und Geschützfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Der Oberste Kriegsherr bei der Armee in Flandern.

Berlin, 22. August. Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten heute einen festlichen Tag: Seine Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln.

Bei strahlendem Sonnenschein lief der Hofzug des Kaisers in den Bahnhof eines kleinen flandrischen Ortes ein, wo sich Seine Königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht sowie eine große Zahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten. Feste Siegeszuversicht leuchtete aus den Augen des Kaisers, als er den siegreichen Führern die Hand drückte und die Front der Ehrenkompagnie abschritt. Nachdem der Oberbefehlshaber dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an der Abordnungen sämtlicher Truppenteile, die an der Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Anteil hatten, in weitem Viereck aufgestellt waren. Unter den schmetternden Klängen der Präsentiermärsche schritt der Kaiser die Front ab. Wiederholt blieb er stehen, um besonders verdienten Offizieren und Mannschaften die Hand zu drücken und ihnen Worte der Anerkennung zu spenden. Herzlich begrüßte er auch die Kampfflieger, die unter Führung des Rittmeisters Frhrn. v. Richthofen erschienen waren. Dann trat der Kaiser in die Mitte des Vierecks und hielt mit lauter Stimme folgende Ansprache:

„Allen den Truppen, die sich so wacker und so tapfer auf dem flandrischen Boden siegreich gegen den mächtigen Gegner geschlagen haben, habe Ich bereits vom Großen Hauptquartier aus Meinen Dank und Meine Anerkennung telegraphisch ausgesprochen. Es war Mir aber ein Bedürfnis, Euch Auge in Auge gegenüberzustehen und Euch von Mann zu Mann nochmals Meinen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen für die heldenhafte Tapferkeit, die Truppen aller deutschen Stämme in den schweren Kämpfen der letzten Wochen bewiesen haben.

Euere Kameraden von der Ostfront, bei denen Ich kürzlich gewesen bin, senden Euch ihre Grüße und ihren Dank. Die Erfolge, die dort drüben errungen sind, waren nur möglich, wenn hier eine eisenfeste Mauer stand, an der der feindliche Anprall zerschellen mußte. Ich spreche zumal den Marinetruppen Meinen besonders freudigen Dank aus für den schneidigen Sturm, mit dem sie so mutig den Gegner im Norden abgetan haben. Dank diesem schönen Streich ist dem englischen Angriff von vornherein ein großer Teil seiner Kraft genommen. Ein Beweis, daß die deutsche Infanterie jeden Augenblick auszunutzen weiß, um durch eigene Offensive dem Feind das Gesetz vorzuschreiben!“

Seine Majestät wies darauf auf die schweren Kämpfe an der Flandernfront und auf den sittlichen Ernst der deutschen Weltanschauung gegenüber der englisch-französischen hin und fuhr darauf fort:

„Wann Gottes Ratschluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat unser Volk und Heer in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Examen zu bestehen. Mit altem deutschen Gottvertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freudiger wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir fechten und schlagen so lange, bis der Gegner genug hat.

In diesen Kämpfen hat ein jeder deutsche Stamm erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser haßerfülltester Gegner ist. Er spritzt seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. So weiß ein jeder zu Hause das, was Ihr noch viel besser wißt: Daß England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist. Euere Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken Euch durch Mich, sie stehen hinter Euch, von Euch beschützt, und zugleich ein Arbeitsheer, eine jede Fiber angespannt, das, was notwendig ist für das eigene Leben und für Eueren Kampf herbeizuschaffen. Es gilt einen schweren Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Zähigkeit, auf die es seine Unüberwindlichkeit baut, so werdet Ihr zeigen, daß Ihr es ebensogut, ja noch besser könnt. Denn der Kampfpreis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchfechten.“

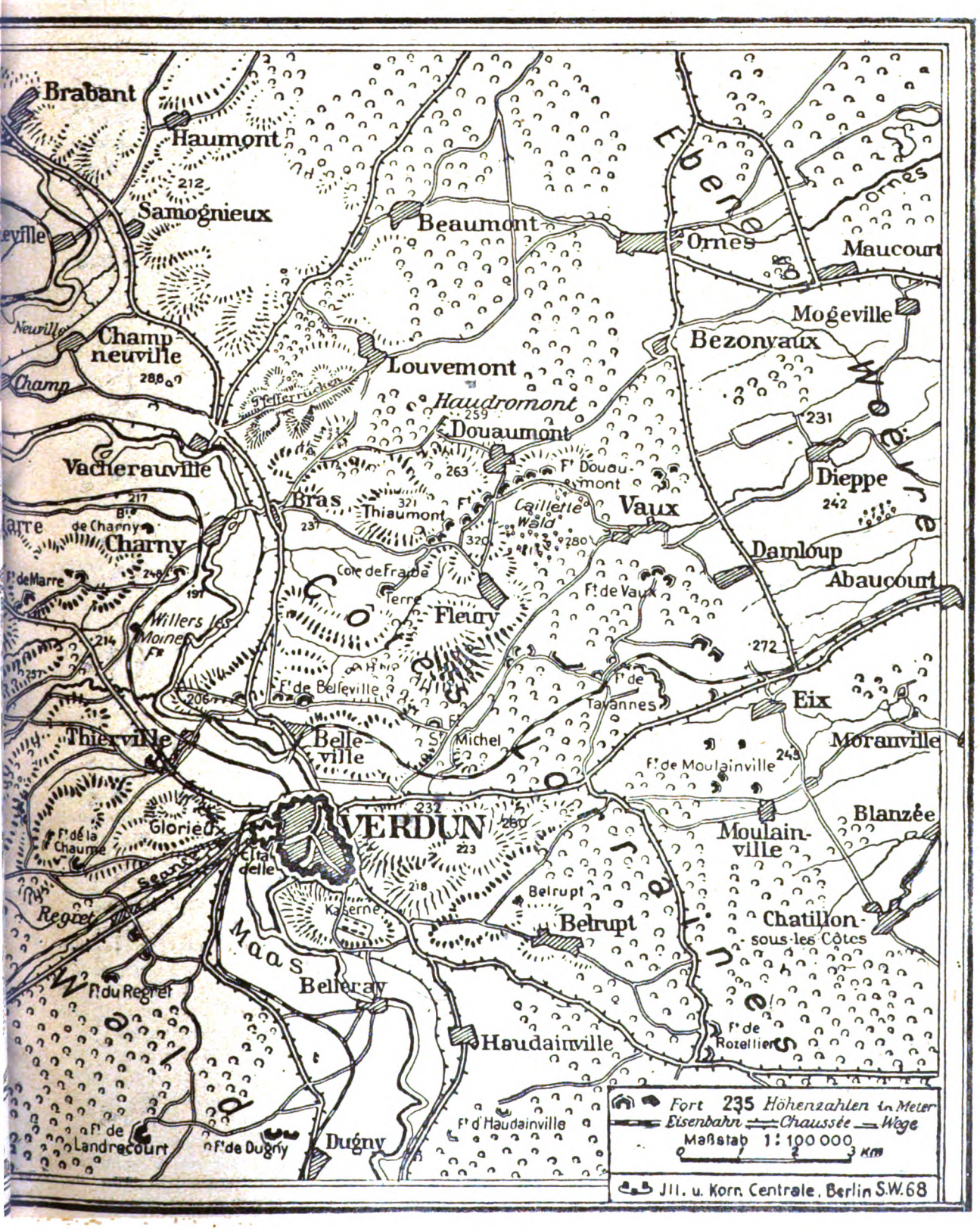
Im Anschluß an die Rede des Kaisers gab der Oberbefehlshaber der Armee dem Dank der Truppen an ihren Obersten Kriegsherrn Ausdruck. Auch er betonte die unerschütterliche Zuversicht in den siegreichen Ausgang dieses gewaltigen Ringens. Seine Rede klang aus in ein Hurra auf den geliebten Kaiser, das brausenden Widerhall fand.

Digitized by Google

Zu den Käm

Digitized by Google

vor Verdun.



Digitized by Google

Berlin, 22. August, abends. In Flandern haben sich die heute früh einsetzenden englischen Angriffe östlich von Ypern auf eine Front von 15 km ausgedehnt, sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. — Vor Verdun ruhte bisher der Infanteriekampf; das Feuer blieb östlich der Maas stark. — Bombenangriffe unserer Fliegergeschwader gegen befestigte Orte an der englischen Küste waren erfolgreich. — Im Osten nichts Wesentliches.

Berlin, 23. August, abends. An der Straße Ypern—Menin und bei Lens sind englische Teilangriffe abgeschlagen. — Beiderseits der Maas wechselnd starker Feuerkampf. — Im Osten ist die Lage unverändert.

Zur Kriegslage.

H. Stegemann führt im **„Bund"** (19. 8.) über die erfolglosen englischen Angriffe im Ypernbogen aus:

In zehnfacher Breite erfolgte am 16. August, einen Tag nach dem Angriff bei Loos, der neue Gewaltstoß im Umkreis von Ypern. Er unterscheidet sich wesentlich von dem Angriff, der am 10. August zwischen Frezenberg und Westhoek herausbrach, denn er brachte die ganze Front von Nordschoote bis zur Lysfront in Bewegung. Die englischen Armeen und die am linken Angriffsflügel kämpfende französische Gruppe Anthoine gingen vor, nachdem das übliche Trommelfeuer gewütet hatte. Die Belgier unterstützten den Angriff, indem sie ihre südwestlich von Dixmuiden gehäufte Artillerie auf den Abschnitt Woumen—Blankartsee—Luigem richteten. Die Franzosen drangen im Abschnitt Bixschoote—Nordschoote gegen den Wasserlauf Martje Vaart vor, nahmen den kleinen Brückenkopf Driegrachten an der Yperlee, wo die Deutschen einen spitz vorgeschobenen exponierten Schulterpunkt im Vorgelände errichtet hatten, und verdrängten die Deutschen vom linken Ufer des Martje Vaart in der Richtung auf Luigem—Merkem. Diese Linie ist voraussichtlich im Besitz der Deutschen, die hier also immer noch westlich der Straße Bixschoote—Dixmuiden und des großen Houthulsterwaldes unentwurzelt in ihren Vorstellungen stehen.

Die Engländer brachen wieder wie am 31. Juli zwischen Bixschoote und Westhoek und an den großen Radiallinien vor, um die Linie Langemarck—Paschendaele—Zonnebecke zu durchbrechen und südöstlich vom Houthulsterwald in der Richtung Roulers und südöstlich Ypern auf Menin durchzustoßen. Ihre mächtigen Sturmstaffeln erreichten Langemarck, eroberten das Dorf nach schwerem Kampf und drangen nach englischem Bericht noch 800 Meter darüber hinaus auf Poelkapelle vor. Sie sind also wieder den Weg gegangen, den Haigs I. Korps im Oktober 1914 einschlug. Damals kam Haig auf 200 Meter an den Kirchturm von Poelkapelle heran und blieb dann liegen, bis er nach damaligem Verfahren allmählich wieder auf Langemarck zurückgedrückt wurde, das dann im Frühling 1915 von Albrecht von Württemberg erobert wurde.

Nach dem deutschen Bericht vom 17. August sind die Engländer diesmal bis Poelkapelle gelangt, dort vom Gegenangriff der zurückgehaltenen Kampfreserve gefaßt, auf Langemarck zurückgeworfen worden und haben auch diesen Punkt am Abend wieder verloren. Ihr rechter Flügel scheint überhaupt nicht so weit vorgeprallt zu sein, hat aber in der Richtung Menin Boden gewonnen, der vom englischen Bericht nördlich der Straße Ypern—Menin gesucht wird. Es kann sich also nur um das wellige Gelände zwischen Westhoek und Gheluvelt handeln, wo sich der Gewinn nicht genau abgrenzen läßt. Die Lysbrücken sind auch diesmal völlig in deutscher Hand geblieben. Das Bild der Schlacht zeigt die bewegliche deutsche Defensive, die dem Gegner Raum freigibt, um Verluste zu sparen, und ihn dannn im Gegenstoß in einem Zuge zu werfen trachtet. Wem die Trümmer von Langemarck gehören, wird die Entwicklung lehren.

Die Schlacht, so schließt Stegemann, hat trotz der Austrocknung des Geländes so gut wie keine Fortschritte nach Osten gemacht und bleibt an die grauenvolle Stätte gebannt, an der die erstarrten Fronten seit Jahren gefesselt liegen. Man hat nicht den Eindruck, als ob es dem Angreifer gelingen könnte, sich aus der strategischen Zwangslage zu befreien, die ihn seit zwei Jahren immer wieder in unfruchtbare Frontalschlachten treibt und jetzt in Flandern die stärkste Verstrickung gezeitigt hat.

„Stockholms Dagblad" (21. 8.) schreibt zur Verdun-Offensive: „Der erste französische Bericht ist sehr summarisch. Das Fehlen von Gefangenen dürfte darauf hin, daß die Deutschen die am weitesten vorgeschobenen Stellungen ohne überwältigende Mannschaftsverluste geräumt haben. Entscheidende Erfolge in diesem Jahre auf dem Kampfgebiete das neben den Flandernkämpfen nur sekundäre Bedeutung hat, sind nicht zu erwarten."

Das „Bündner Tagblatt" (21. 8.) schreibt zur Kriegslage: Die deutschen Stahlhaie rumoren in erschreckender Weise weiter trotz der besänftigenden Erklärungen Lloyd Georges im englischen Unterhause. Tag für Tag sinken hochnötige Schiffe auf den Meeresgrund. Not und Teuerung werden auch in London und in den Provinzen immer mehr ständige Gäste, so daß unlängst allein in London dreizehn große Straßendemonstrationen an einem Tage zugunsten des Friedens stattgefunden haben. Ähnliche Kundgebungen fanden in Manchester und anderen großen Städten statt. Wie wird das erst im Winter kommen, wo Hunger und Kälte an der Tagesordnung sein werden?

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. August. An der Diala geriet eine englische Eskadron in unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Sie mußte mit empfindlichen Verlusten kehrtmachen. Eine englische Abteilung, die östlich von der Diala vorgehen wollte, wurde durch unsere Reiterabteilungen gezwungen, haltzumachen. — In Persien griffen die Russen am 19. August unsere Truppen nördlich von Pristan Kala an, wurden aber blutig abgewiesen. — An der kleinasiatischen Küste haben in der Nacht vom 17. zum 18. August Teile unserer Seestreitkräfte Kalelimos angegriffen, den Leuchtturm außer Betrieb gesetzt, die osmanische Flagge auf ihm gehißt und mehrere Gewehre erbeutet. In derselben Nacht wurden elf feindliche Segler, darunter sechs Zweimaster, versenkt, die sämtlich Verpflegung für den Feind führten.

Konstantinopel, 21. August. Östlich der Diala wurden im Dchebel Hamrin zwei englische Abteilungen, die unsere Truppen angriffen, abgewiesen. — An der Kaukasusfront lebhaftere Patrouillentätigkeit zu unseren Gunsten.

Digitized by Google

Die Entwicklung des Minenkrieges in der neueren Kriegsgeschichte bis zur Gegenwart.

Von Oberst Immanuel.

„Das Alte, das längst verschollen und vergessen schien, taucht wieder auf" — so könnte man sagen, wenn man die Erscheinungen des Stellungskrieges unserer Tage betrachtet und mit der Vergangenheit vergleicht. Es sei erinnert an die Handgranate und den Minenwerfer, an den Stahlhelm der Fußtruppen, namentlich aber an den unterirdischen Minenkrieg. In den letzten Jahrzehnten vor dem Ausbruch des Weltkrieges galt der Minenkrieg nicht mehr als vollwertig und neuzeitig, sondern gewissermaßen nur noch als ein Überbleibsel einer vergangenen Kriegführung. Die Gegenwart hat ihn wieder aufgegriffen, so daß er ein hochwichtiges Hilfsmittel des Nahkampfes im Bereiche des Schützengrabenkrieges geworden ist. Ehedem ausschließlich dem Festungskriege angehörend, ging er über in den Rahmen des Stellungskampfes, in dem wir die strategische, taktische, technische Mischung des Festungs- und Feldkrieges erblicken.

Woher stammt der Name? Er ist das mittelalterlich lateinische Wort „mina", d. h. unterirdischer Gang. Man bediente sich solcher Gänge schon in den ältesten Zeiten, lange bevor man das Schießpulver kannte. Die Römer bildeten den Minenkrieg bis zur Vollkommenheit aus. Sie stellten Gänge tief unter der Erde her, um die Mauern der feindlichen Festungen zu unterwühlen und zum Einsturz zu bringen. Auch im Mittelalter bediente man sich zur Bezwingung der Städte und Burgen dieses Hilfsmittels. War bis dahin die rein mechanische Seite des Einsturzes der Zweck des Minenkrieges gewesen, so verwandelte er sich seit der Zeit, als man das Schießpulver zu Sprengungen benutzte. Die Araber haben bei ihren Kämpfen in Spanien das Pulver zuerst im Minenkriege, hierauf für Schußwaffen angewandt. Von den Arabern lernten die Türken den Minenkrieg und bildeten ihn sehr bald in einer erstaunlichen Weise aus. Bei der Belagerung von Wien 1529, als Soliman die durch Nikolaus von Salm tapfer verteidigte Stadt erfolglos angriff, machten die Türken von Minen Gebrauch. Ranke bringt hierüber in seiner „Deutschen Geschichte" eine fesselnde Darstellung. „Welches auch die Meister gewesen sein mögen, von denen die Türken unterwiesen worden sind, Armenier oder andere, eine Hauptstärke ihrer damaligen Belagerungskunst bestand in dem Untergraben der Mauern, dem Anlegen von Minen. Die Abendländer erstaunten, als sie später dieser Arbeiten ansichtig wurden, mit Eingängen eng wie eine Tür, dann weiter, nicht eigentlich mit einem Bergwerk zu vergleichen, glatte, wohlabgemessene Höhlungen, zugleich darauf berechnet, daß das stürzende Gemäuer nach innen, nicht nach außen fallen mußte. Gar bald bemerkte man in der Stadt, was der Feind vorhatte. Wasserbecken und Trommeln wurden aufgestellt, um die geringste Erschütterung des Erdbodens daran wahrzunehmen. Man lauschte in allen Kellern und unterirdischen Gemächern und grub ihnen dann entgegen. Es begann gleichsam ein Krieg unter der Erde. Schon am 2. Oktober wurde eine halb vollendete Mine des Feindes gefunden und zerstört. Bald darauf ward eine andere gerade noch im rechten Augenblick entdeckt, als man schon anfing, sie mit Pulver zu füllen. Die Mineure kamen bisweilen einander so nahe, daß eine Partei die andere arbeiten hörte; dann wichen die Türken in einer anderen Richtung beiseite." Haben wir hier nicht bereits den grundlegenden Gedanken des Minenkrieges, wie er noch heute im wesentlichen geführt wird? Deshalb brachten wir die Darstellung Rankes mit entsprechender Ausführlichkeit.

Der Minenkrieg gehörte von da ab zu jedem größeren Festungskampf. Nachdem er bei der Belagerung des von den Venetianern gegen die Türken verteidigten Kandia (1667 bis 1669) einen Umfang angenommen hatte, wie ihn die ältere Kriegsgeschichte sonst niemals zeigte, bauten die großen Festungsbaumeister in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts das Minenwesen in großartiger Weise aus. Vauban versah alle französischen Festungen mit Minengängen, die sich bis in den Krieg 1870/71 zum Teil erhalten haben. Die wichtigsten Minenkämpfe sind: Lille (1708), Schweidnitz (1762), Danzig (1807), Tortosa, Tarragona, Badajoz (1810/11), Bralla und Silistria (1828/29), Sebastopol (1854/55). In allen diesen Festungskriegen trug der Minenkrieg wesentlich zur Verlängerung der Verteidigung bei. Friedrich der Große, der sonst dem Festungskriege ziemlich abhold gewesen ist, hielt viel vom Minenkampf. Die Festungsbaumeister Walrawe und v. der Lahr, die das sogenannte neupreußische Festungswesen begründeten, schufen in bezug auf die Minenanlage die bis in die jüngste Zeit gültigen Grundsätze.

Nach Einführung der gezogenen Geschütze trat der überwiegende Einfluß der Artillerie im Festungskriege an die entscheidende Stelle und drängte die Anwendung der Minen zurück. Nur im nordamerikanischen Kriege (1862 bis 1865) wurden sie gelegentlich angewandt, z. B. in den Festungs- und Stellungskämpfen bei Vicksburg (Juli 1863) und Richmond (April 1865). Im Kriege 1870/71, wo wir die alten Vaubanschen Festungen angriffen, bekümmerten wir uns nicht um die französischen Minen, sondern brachten durch unsere weit überlegene Artillerie die Plätze meist in sehr kurzer Zeit zur Übergabe. Die einzige Ausnahme bildete der Angriff gegen die Lünette 53 vor Straßburg, wo in der Nacht zum 9. September 1870 Hauptmann Ledebour die Eingänge zu den feindlichen Minen entdeckte, sich in Begleitung einiger Pioniere in den Graben niederließ, in die Minengalerie eindrang und die dort angebrachten Pulverladungen entfernte. Am 14. September wurde ein Schleppschacht aus der dritten Parallele gegen die französische Minengalerie vorgetrieben, deren Gewölbe durchbrochen und auf diese Weise die ganze Minenanlage des Feindes in Besitz genommen. So mißt-

Digitized by Google

glückte die französische Minenverteidigung, die unseren Angriff gegen die Bresche aufhalten wollte.

Der Minenkrieg war beinahe vergessen, als ihn die Japaner mit der ihnen eigenen Anpassungsfähigkeit und Ausdauer beim Angriff auf Port Arthur wieder aufgriffen und auf ein hohes Maß der Vollkommenheit brachten. Die ungemeine Stärkung der Widerstandsfähigkeit und der oberirdischen Nahverteidigung haben diesen Umschwung bewirkt. Die Russen hatten die ständigen und halbständigen Befestigungswerke der Nordfront durch ausgedehnte Drahthindernisse, starke Betonbauten, Panzerplatten, Maschinengewehre auf den höchsten Grad der Widerstandsfähigkeit gebracht. Die Parteien waren auf wenige Hundert Schritt aneinandergekommen, so daß die Artilleriewirkung nahezu ausgeschaltet war. Da griffen die Japaner zum Minenangriff, um unter der Erde zu erreichen, was auf der Erdoberfläche unmöglich schien. Am 18. Dezember 1904 war die Unterwühlung des Walles von Fort II (Nord-Kikwanschan) beendet. Die Sprengung der Mine riß eine mächtige Bresche, durch welche die Japaner um Mitternacht stürmten und die russische Besatzung bis auf 20 Mann niedermachten. Am 28. Dezember verursachten die japanischen Minen zwei gewaltige Breschen in der Brustwehr des Forts Erlungschan und verschütteten einen Teil der Besatzung; von 550 Russen entkamen nur 150 dem Untergange. Am 31. unterlag nach längerem Minenkrieg auch Fort III (Sungfuschan), nachdem bei der Zündung der Minen das Pulvermagazin in die Luft geflogen war und den größten Teil der Besatzung unter seinen Trümmern begraben hatte. Am Neujahrstage gelangten die Japaner durch Minenangriff bis an die sogenannte „Chinesische Mauer" und hatten sich hierdurch der Kernfestung auf die entscheidende Entfernung genähert. Stössel gab den Widerstand auf und lieferte am 4. die Festung den Japanern aus. Der Minenangriff hatte seine Schuldigkeit im höchsten Maße getan und war wieder zu Ehren gekommen.

Im Weltkriege boten die Angriffe auf die Festungen keine Gelegenheit zum Minenkriege. Die großen belgischen Plätze (Lüttich, Namur, Antwerpen), Maubeuge in Nordostfrankreich, die russischen Festungen Modlin und Kowno wurden durch die geradezu vernichtende Kraft der deutschen Artillerie in Stücke geschlagen, so daß man weder beim Angreifer noch beim Verteidiger an den Minenkrieg dachte. Indessen fand er auf dem Gebiete des Stellungskampfes eine Anwendung, die man sich vor dem Kriege wohl nirgends vorgestellt hatte. Ebenso wie die Japaner angesichts der neuesten Kampf- und Schutzmittel nicht an die Werke der Nordfront von Port Arthur herankommen konnten, erging es den Parteien im jahrelangen Ringen um die gewaltigen, festungsartig ausgebauten Fronten des Stellungskrieges. Angreifer und Verteidiger suchten die Hindernisse, Brustwehren, Unterstände des Gegners durch Minen zu untergraben und in die Luft zu sprengen. Hieraus entwickelte sich ein im höchsten Maße ausgebildeter Minenkrieg. Er wurde mit neuzeitlichen Hilfsmitteln und durch zahlreiche technische Truppen (Pioniere und Bergleute) geführt, ja er bildete zeitweise die Hauptkampfart auf gewissen Teilen der Fronten.

Wie in alter Zeit kam es darauf an, die feindlichen Minenarbeiten zu entdecken und abzuquetschen, bevor sie ihren Zweck erreicht hatten. Gewaltiges ist auf diesem Gebiete an Ausdauer, Entsagung, Tollkühnheit geleistet worden. Vielfach galt es Boden zu gewinnen, den man sich durch Auswerfung von Minentrichtern geradezu schrittweise eroberte. Diese Minentrichter wurden alsdann von der Infanterie besetzt, mit Maschinengewehren gekrönt, als Ausgangspunkte für den weiteren Angriff ausgebaut. Um den Besitz dieser Trichter entstanden die hartnäckigsten Nahkämpfe. Das Heranarbeiten von Trichter zu Trichter, die Behauptung solcher Punkte spielten eine oft entscheidende Rolle. Auf der Westfront bediente man sich in den Argonnen, in der Champagne, im Artois dieses Kampfmittels. Während der neuesten Kämpfe traten die Minenarbeiten am Damenweg hervor. Die Engländer arbeiteten ein Jahr lang an ungeheuren Minenstollen südlich Ypern. Auf unserer Ostfront ist es stellenweise ebenfalls zum Minenkriege gekommen, auch im Kampfgelände von Monastir bedienten sich die Parteien seiner. Besonders hartnäckig waren und sind die Minenkämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatze. Hier müssen die Stollen und Schächte in das Felsgestein der Dolomiten und des Karst gesprengt und gehauen werden. Eine besondere Ruhmestat ist die Absprengung der Lanakuppe (Cima di Lana) in den Dolomiten, wobei österreichisch-ungarische Mineure die Bergspitze absprengten und hierbei eine starke italienische Abteilung vernichteten.

So spricht der neuzeitliche Minenkrieg im Rahmen des Stellungskampfes einerseits für die erbitterte Zähigkeit des Ringens, anderseits für die Einfügung eines uralten Kampfmittels in die bis zur Vollkommenheit ausgebaute Technik unserer Tage. Es handelt sich darum, jedes Mittel einzusetzen, das der Erreichung des Kriegszweckes dient. Hierzu gehören auch die Minen in der veränderten Gestalt und Anwendung unter dem Ausbau eines fast vergessenen Hilfsmittels nach den Gesichtspunkten des jetzigen Kampfverfahrens.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Skizze zu den Kämpfen vor Verdun.

Kriegstagebuch.

Die Entwicklung des Minenkrieges in der neueren Kriegsgeschichte bis zur Gegenwart.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 24.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 25. | **Berlin, Dienstag den 28. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bargou, Lt. d. Ref.
Bengsch, Lt. d. Ref.
Blienert, Lt. d. Landw.
Bockhacker, Lt.
Bopp, Lt. d. Ref.
Bornemann, Lt. d. Ref.
Brauneck, Lt. d. Ref.
Breitenstein, Lt. d. Ref.
Brentzel, Hauptm.
Brodehl, Lt. d. Ref.
Bronsart v. Schellendorff (Fritz), Oblt.
Buchrucker, Oblt.
Bürkle, St. Arzt.
Buschmann, Hauptm.

Denck, Lt. d. Ref.

Eitner, Oberstlt. z. D.
Engel, Lt. d. Ref.

Ganguin, Lt. d. Ref.
Gaupp, Oblt.
Gehrcke, Lt. d. Ref.

Hahn, Lt. d. Ref.
Heinzel, Lt. d. Ref.
Hesse, Lt. d. Ref.
Hoff, Lt. d. Ref.
Hublow, Lt. d. Ref.

Kersting, Feld-Unt. Veter.
Klaußner, Feld-Unt. Arzt.
Koehler, Lt. d. Ref.
Komorowski, Lt.
Korden, Lt. d. Ref.

Lau, Maj. d. Landw.
Leske, Oblt. d. Ref.

Meyer (Hans), Lt. d. Ref.

v. Natzmer, Lt.
Nause, Lt. d. Ref.

Pauls, Lt. d. Landw.
Podschwatek, Lt.
Prawdzik, Lt. d. Ref.

Raemisch, Lt. d. Ref.
Rathmann, Lt. d. Ref.
Ruch, Lt. d. Ref.

Sellschopp, Lt. d. Ref.

Schmeißer, Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.

Stampa, Lt. d. Ref.
Steinbrech, Feld-Unt. Arzt.
Stobwasser, Hauptm. d. Landw.
Strang, Lt. d. Ref.
Stroppel, Lt. d. Ref.

Uhle-Wettler, Lt. d. Ref.

Vogelbach, Lt. d. Ref.
Voß, Lt.
de Vries, Lt.

Wentrup, Oblt. d. Ref.
aus dem Winkel, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 908 und 909

Schön und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 15. August 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Dahmer (Danzig), Knop (Stolp), Vizefeldwebel, d. Inf., Thielmann (Hagen), Vizewachtm., d. Feldart., Weyden (Jülich), Vizewachtm., d. Trains;

zu Oberleutnants:

Stürcke, Lt. d. Landw. a. D. (II München), zuletzt d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Düsseldorf), mit Patent vom 15. Juni 1917, Scharrer, Lt. d. Res. a. D. (Straßburg), zuletzt d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 31 (Straßburg), mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Hahn (Deutsch-Krone), Sczasny (Cosel), Dettmann (Schlawe), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts., Koeltze (Spandau), Groß (Königsberg), Israel (Coblenz), Kienbaum (Deutz), Gils (Höchst), Vizefeldwebel, d. Inf., Guth (Celle), Fähnr., d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Bohle (II Dortmund), Klein (Straßburg), Rentrop (Siegen), d. Fußart., Brinkmann (Nienburg a. d. Weser), d. Inf., Sommer (Oberlahnstein), d. Fußart. Regts. Nr. 14, Duhme (I Oldenburg), d. Jäger, Klövekorn (Geldern), Greve (II Bochum), van Meenen (Andernach), Kroeffges (Deutz) im Pion. B. Nr. 7, dieses Bats.;

Hinrichsen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Lehnert, Gaber (IV Berlin), Hoffmeier (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 3, zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., Dreßler (Karlsruhe), Manuwald, Bender (Mosbach), Vizefeldwebel im Leib-Gren. R. Nr. 109, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Epp, Vizefeldw. (Mannheim) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Becker (Friedrich) (Celle), Kräßig (Coblenz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Hilvert (Lingen), Uhlhorn, Bisse (Hameln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Thesing, Feldw. Lt. (Lingen) im Inf. R. Nr. 164, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Diefenbach, Vizefeldw. (Höchst), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Nöffelt, Vizefeldw. (Jülich), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kaestle (Ehingen), d. Fußart., Voß (I Braunschweig), Hölscher (II Oldenburg), d. Inf., Horst (II Frankfurt a. M.), d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Bock (Stolp), Grüneberg, Fenner, Lube (Jauer), Meiners (Münster), Brons (I Hamburg), Bürger (Liegnitz), Ley (Lauban), Riedel (Neusalz a. O.), Bischof (Gnesen), Rudel (Cüstrin), Bederke (Neutomischel), Ahrens (Paderborn), Ehlers (Stendal), Fischer (Walter) (Wesel);

v. Holleben, Vizefeldw. (Görlitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ipbach (Siegen), Meier (Wilhelm) (Rheydt), Klink (Heilbronn), Neubert (I Darmstadt), Bohm (I Berlin), Schneider (Karl) (Limburg a. L.), Ranis (II Frankfurt a. M.), Hartmann (Bielefeld), Dammköhler (III Berlin), Jürgens (I Oldenburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Matscheck, Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Thode (Kiel), Jessen (Flensburg), Wegele, Recknagel (Karlsruhe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Lemper, Vizewachtm. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Wolter (Prenzlau), Vizefeldw., d. Inf., Menzel (Neusalz a. O.), Heimann (I Berlin), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Felsmann (Darmstadt), Herpell (Oberlahnstein), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Gruhl, Vizefeldw. (Montjoie), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Michalak (Brandenburg a. H.), Hemleben (I Berlin), Berggold (Naugard), Millauer (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Mühsam, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Engler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Kuhl (Brandenburg a. H.), Spennes (Crefeld), Hochstetter (Bitterfeld), Herrmann, Gramsch, Blobel (I Breslau), Tschoep (Glogau), Wegener (I Essen), Kasten (II Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Brückner, Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Bischoff (II München), Bollmann (Stettin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Albrecht (Neuhaldensleben), Drogan (Guben), Seering (Halle a. S.), Weidemann (Stralsund), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Eickelbeck, Wagner (Wilhelm) (Geldern), Orth (I Düsseldorf), Voß (Rheydt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Möller (Neuhaldensleben),

Digitized by Google

Neukirchen (Aurich), Klaa, Huthmacher (Belgard), Fohr (Oberlahnstein), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Servatius (II Cöln), Mußler (Saarbrücken), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Engel, Vizefeldw. (Stendal), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Schuppan, Weinberg, Hahn, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Lts. der Ref. der betreff. Truppenteile:

Linck (VI Berlin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 38, Kraatz (Brandenburg a. H.), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 70, Trott (Straßburg), Vizefeldw. in d. 2. Komp. Pion. Bats. Nr. 16;

Einbeck, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Menk, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Krause (Ernst) (Braunsberg), Michaelis (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Gayko, Vizefeldwebel (Lötzen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Forstreuter, Vizewachtm. (II Königsberg), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Schoppmeyer (Cüstrin), Dueck (Marienburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Winter, Vizewachtm. (I Königsberg) im Drag. R. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

v. Loßberg, v. Werder, v. Estorff, v. Linstow, Unteroffiziere im 2. Garde-Regt. z. F., v. Wick, v. Witzleben, Unteroffiziere im Garde-Gren. R. Nr. 3, sämtlich jetzt im Ers. B. d. genannten Regtr.;

v. Schulenburg, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), früher Lt. im Inf. R. Nr. 144, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1917, Rakenius, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Popp, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 93 (II Berlin), jetzt im Ers. B. eines Ref. Inf. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 95.

Der Abschied bewilligt:

Bettmann, Rittm. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb. (Rheydt), jetzt in d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., Buchstein, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2.

Sülflow (II Berlin), Feldw. Lt., jetzt im Ers. B. eines Ref. Inf. Regts., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 16 nach seinem Ausscheiden erteilt.

v. Heydebrand u. der Lasa, Lt. im 2. Garde-R. z. F., jetzt im Ers. B. d. Regts., auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

Milberg, Unteroff. im Pion. B. Nr. 9, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wehmer (II Altona), Wessel, Rüter (Kiel), Klugmann (Schwerin) im Inf. R. Nr. 85, dieses Regts., Scherhag (Coblenz), d. Fußart., Heittmann (I Altona), d. Pion. Bats. Nr. 9;

Haensgen (Schwerin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 85, Leseberg (I Hamburg), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 86, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schramm, Vizewachtm. (Wismar) im Feldart. R. Nr. 45, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Matthes, Feldw. Lt. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Klee, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 5, Arndt, Hennig, Werner, Bürger, Gebhardt, Jost, Hertel, Nelke, Weber, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 46;

Schuster, Vizewachtm. (Cüstrin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Müller (Hellmuth), Unteroff. im Inf. R. Nr. 26, zum Fähnr., Ehrhardt (Naumburg a. S.), Schimmel (Weimar), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 165, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Danckelmann, v. Forell, Rintelen, Neuhaus, v. Held, Thomas im Jäg. B. Nr. 11, v. Reuß im Ulan. R. Nr. 1, Nuyken im Fußart. R. Nr. 2, jetzt b. III./Fußart. Regts. Nr. 15;

Werbke, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 52, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Stoebbe (Braunsberg), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 3, dieses Regts., Sang (Friedberg), Schreiber (Willibald) (III Berlin), Pottbecker (Geldern), Neumann (Walther (VI Berlin), Bierbach (Hagen), Hemsen (Soest), Vizefeldwebel, d. Jäger, Scheib (II Cöln), Vizewachtm., d. Feldart.;

Ickrath, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 61, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Hans), Hübner (Erfurt), Uhl (Mainz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 117, dieses Regts., Heß (Oberlahnstein), Vizefeldw., d. Fußart., Heldmann (II Darmstadt), Heßler (Weißenfels), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 61, dieses Regts.;

Uecker, Vizewachtm. (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 61, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Igel, Vizefeldw. (Ulm) im Fußart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Marcus, Fähnr. im Inf. R. Nr. 156, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schnetker (Görlitz) im Inf. R. Nr. 156, dieses Regts., Nawrath (I Breslau), d. Inf., Falck (I Cöln), Haß (II Altona), d. Fußart.;

Menge-Plump, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Engel, Vizefeldw. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 156, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Boehm, Lenzer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 128, zu Lts., vorläufig ohne Patent, v. Struszynski (Danzig), Otte, Meyer (Georg) (Neustettin), Hagemann (Marienburg), Giese (Konitz), Skonieczny (Deutsch-Eylau), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 36, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Schade, Vizefeldw. (Thorn) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Miltz, Vizefeldw. (V Berlin) im Pion. B. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., v. Boehn, v. der Schulenburg, v. Braunschweig, Graf v. Arnim, Fähnriche im Drag. R. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent, v. Helldorff, Unteroff. im Hus. R. Nr. 12, zum Fähnr., Seitz (Wetzlar), Küpper (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schneider, Fähnr. im Inf. R. Nr. 159, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Platte (Barmen), Breuing (Coesfeld), Grabowsky (Lennep), Gielsdorf (Neuwied), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Boldin, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Faust, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Kühn (II Berlin), Fleckes (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, d. Inf., Scherer (Mannheim), Vizefeldw., d. Fußart.;

Frohwein, Vizefeldw. (Weimar), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Regling im Feldart. R. Nr. 85, Katzner;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Dannemann, Bremme, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 9, Hormann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 10;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kampschulte (Paderborn), d. Inf., Hagen (V Berlin), Schwertfeger (Guben) im III. Fußart. Regts. Nr. 11, dieses Regts., Heinemeyer (II Hannover), Kaestner (V Berlin), d. Fußart.;

v. Arnswaldt (Hans Christoph), Fähnr. im Drag. R. Nr. 18, Pauli, Fähnr. im Hus. R. Nr. 16, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bökenkamp (Bielefeld), Jesper (Gumbinnen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

die Vizewachtmeister:

v. Storch (Schwerin) im Drag. R. Nr. 18, Lahusen (I Bremen) im Hus. R. Nr. 16, Noelte (Ruppin) im Feldart. R. Nr. 3, zu Lts. d. Ref. dieser Regtr.;

Repenthin, Hahn, Brüning, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Alberts (Schlettstadt), Frerkes (Lingen), Meng (Siegburg), Gilges (Neuß), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Peters, Fähnr. im Inf. R. Nr. 162, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kramer, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 163, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Gätgens (II Altona), Schmieding (Recklinghausen), Rodegerdts (Stade), Martens (Rendsburg), Brüggen (Lingen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Großes Hauptquartier, den 20. August 1917.

v. Branconi, Rittm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gotha, d. Abschied m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 16 bewilligt. Graf v. Schwerin (Otto), Maj. z. D., zuletzt im Gren. R. Nr. 6, jetzt Bats. Kom. in einem Ref. Inf. R., zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gotha ernannt.

Großes Hauptquartier, den 17. August 1917.

Befördert:

Gade, Oblt. d. Landw. a. D. (Göttingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Göttingen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Bischoff, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 17 (V Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Missalek, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Weimann, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Resch, Lt. d. Ref. (Saarbrücken), früher im Inf. R. Nr. 137, jetzt im Inf. R. Nr. 60, als Lt. mit einem Patent vom 10. August 1914 in d. letztgenannten Regt. angestellt. Melcher, Feldw. Lt. (I Braunschweig), zuletzt im Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 8, d. Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. bewilligt. Müller (Eckart), Lt. im Inf. R. Nr. 162, jetzt im Ers. B. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1917.

Prinz zu Solms-Braunfels, Maj. à l. s. d. Armee, d. Charakter als Oberstlt. verliehen. Frhr. v. Elverfeldt, Maj. a. D. (I Hannover), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 99, jetzt Stellv. 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Hannover, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Frhr. v. Loën, Hauptm. z. D., zuletzt persönl. Adj. d. Erbprinzen von Anhalt Hoheit, v. Tiedemann

Digitized by Google

gen. v. Brandis, Rittm. a. D. (Bonn), zuletzt im Huf. R. Nr. 15, v. Braumüller, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt Esk. Chef im Huf. R. Nr. 13, Bietmeyer, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 77 (Celle), Seneca, Hauptm. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 14 (V Berlin), Kuske, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), Wedow, Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. III. Bat. d. Garde-Fußart. Regts., Mundt, Hauptm. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Erfurt), Streib, Rittm. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Rastatt), jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 14,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Genzsch, zuletzt von d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 8 (Lüneburg), Beyer, zuletzt von d. Ref. d. Füs. Regts, Nr. 38 (I Essen), Kretschmer, zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 26 (Elberfeld), Ronge, zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Hirschberg), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Spath, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), Schulz, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Tilsit), Weizel (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (IV Berlin).

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Fernow, Maj. z. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 114,

die Majore a. D.:

v. Gerlach, zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 60, Schaeffer, zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 54, v. Jagow (Frankfurt a. O.), zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 3.

Schlabitz, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Oels), d. Charakter als Maj. verliehen.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

vom Endt, Maj. a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 143, Frhr. v. Stotzingen, Maj. d. Ref. d. Regts. d. Gardes du Corps (Neumünster).

---

v. Goeckingh, Rittm. a. D. (III Berlin), zuletzt Adj. d. 11. Kav. Brig., d. Charakter als Maj. verliehen.

Capelle, Lt. d. Ref. (Lüneburg), als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1917 im Pion. B. Nr. 9 angestellt.

Befördert:

v. Sittmann, Oblt. d. Landw. Kav. a. D. (Rostock), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Wismar), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Fengler, Lt. d. Ref. a. D. (II Königsberg), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Deutsch-Eylau), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917,

Langhorst (Münster), Linker (II Leipzig), Krümmel (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Reese, Vizewachtm. (Soest) im Feldart. R. Nr. 67, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hörsch (Ulm), Münsch (Ravensburg), Krezdorn (Ravensburg), Henrich (Kaiserslautern), Holthausen (Neuß), Lünenborg (Coesfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Hartmann, Vizefeldw. (Crossen), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Cohn (Heinrich) (Stockach), d. Train-Abt. Nr. 14, Strauß (Mannheim), d. Train-Abt. Nr. 18, Meller (Neustadt), d. Train-Abt. Nr. 20;

Ruhland, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Reuter, Lt. d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16, Hey, Lt. d. Ref. a. D. (Gotha), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 95, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Ladislaus Prinz Radziwill, Lt. d. Ref. d. 2. Garde-Ulan. Regts. (Ostrowo), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Holtermann (Münster), Ritter (Lüneburg), Wischeropp (Magdeburg), Daenecke (Neuhaldensleben), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 22, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Reygers (Coesfeld), Reinartz (Elberfeld), Frerk (Münster), Jaehnert (Weißenfels), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 22, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bartetzko, Lt. d. Ref. a. D. (Oppeln), zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 156 (Oppeln), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Scheurich, Feldw. Lt. (Cosel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Linsel, Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Wicker (Hagenau), d. 1. Aufgeb., Feldmann (Bitterfeld), d. 2. Aufgeb.;

Katzke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Kolbe, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (Anklam), Lindauer, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Straßburg i. E.), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Diehm (Worms), Eichhorn (Bruchsal), Hansohm (Kiel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Arndt (Fritz), Fähnr. (Danzig), von der Meden, Vizewachtm. (Osterode) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4, ersterer unter Überführung in d. Ref. Verhältnis, Wähner, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lehmann (Hans) (Weißenfels), d. Train-Abt. Nr. 4, Rollwage (Hildesheim), d. Train-Abt. Nr. 9;

Buchwald, Vizewachtm. (Prenzlau), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Merklinger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 113, unter Belassung b. Inf. R. Nr. 184 in d. Inf. R. Nr. 97 versetzt und zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Henrici, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lau (Danzig) im Fußart. R. Nr. 21, dieses Regts., Klaar (Saargemünd), Kuhlmann (II Hamburg), Jacobi (I Frankfurt a. M.), d. Fußart.;

Block, Vizewachtm. (Naumburg), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Warburg, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Mögenburg im Fußart. R. Nr. 1, Bujard im Pion. B. Nr. 19, Wetzel in d. Train-Abt. Nr. 11;

Fröhlich, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 1, Arnold (Hans), Gahbler, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 2, zu Fähnrichen, Schoeps, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 6 (Brieg), Wunner, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9 (II Hamburg), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Dehnicke (Lüneburg), Erichsen (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Zimmer, Vizewachtm. (Tilsit), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schubath (Magdeburg), Keutmann (Rheydt) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 16, dieses Regts., Schmalenbach (Siegen), Schmidt (Wilhelm) (Mainz), Hammann (II Darmstadt), Kleh (Heidelberg), Richter (Friedrich) (I Frankfurt a. M.), Brinkmann (II Cöln), Beermann (V Berlin), Ernst (Walter) (Meschede), Fischer (Paul) (Coesfeld), Humpert (Magdeburg), Narberhaus (Meschede), Tag (Magdeburg), Lagemann (Stendal), Jost (I Cöln), Hohlbein (Aschersleben), Huld (Danzig), d. Fußart., Helbing (II Hannover) im Pion. B. Nr. 19, dieses Bats., Dörffel, Heinzmann (I Dresden), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Deter (I Berlin), d. Garde-Train-Abt., Oehlmann (Erfurt), d. Train-Abt. Nr. 3, Ruhe (Hildesheim), d. Train-Abt. Nr. 10, Lippold (Halle a. S.), d. Train-Abt. Nr. 11, Berent (Danzig), Mamroth (IV Berlin), d. Trains;

Ropers (Minden), Wehmhöner (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kayser (VI Berlin), Bienhold (Celle), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Flechsenhaar, Reuber (I Frankfurt a. M.), Scheuch (I Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Meyer, Fähnr. im Pion. B. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Krantz, Unteroff. im Pion. B. Nr. 21, zum Fähnr., Goll (I Darmstadt), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 27, Troitzsch (II Darmstadt), Bruns (II Oldenburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 27, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Fiebach (Neiße), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 21, Weyer (Wiesbaden), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 27, Osswald (Halle a. S.), Vizewachtm., zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schröder (Fritz), Fuchs, Fähnriche im Füs. R. Nr. 33, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Meißner, Unteroff. im Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr., Haarbrücker (Insterburg), Krüger (Max) (Tilsit), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Berninger, Deutsch, Tilmann, Fähnriche im Pion. B. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Langenberg, Vizefeldw. (II Cöln) in d. 3. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Heyn, Fähnr. im Inf. R. Nr. 147, Aschenbach, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Hoesch, Vizewachtm. (Jülich) im Hus. R. Nr. 9, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Topf, Fähnr. im Inf. R. Nr. 32, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Jung, Moeller, Heilborn, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 71, zu Fähnrichen, Kopp (Gießen), Hesse-Wortmann (Siegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Graf v. Bnin-Bninski, Fähnr. im 2. Garde-Ulan. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Durst, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 3, zum Fähnr., Mätzke (Prenzlau), Nowakowski (II Berlin), Pollok (Gleiwitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Levis (I Frankfurt a. M.), Wyrtki (I Breslau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Chrzan (Danzig), Volkmann (Naugard), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart, Roeper, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Brosig, Vizewachtm. (I Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Machon, Vizewachtm. (Gleiwitz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Lummitsch, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Frhr. v. Buttlar-Ziegenberg, v. Hasselbach, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 5, Kracker v. Schwarzenfeld, Unteroffiziere im 2. Garde-R. z. F., zu Fähnrichen, Schwartz (Georg) (Erbach), Saalmann (Detmold), Vizefeldwebel im 1. Garde-R. z. F., Kochendörfer (Worms), Kersten, Teeg, Foersterling, Zunker (IV Berlin), Lettinger (III Hamburg), Stolper (I Breslau), Vizefeldwebel

Digitized by Google

im 4. Garde-R. z. F., zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Patting (Erfurt), Wanner (Schlettstadt), Vizefeldwebel im 4. Garde-R. z. F., zu Lts. d. 1. Aufgeb. 4. Garde-Landw. Regts., Wagner-Hohenlobbese (Eberhard), Unteroff. im Pion. B. Nr. 15, zum Fähnr., Kerler, Vizefeldw. (Donaueschingen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Kreß (Minden), Retkowski (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Dollhopf, Vizefeldw. (II München), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Drolshagen (II Cassel), Schwarz (Richard) (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Führer, Wachtm. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Gorgel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schmidt (Kurt), Vizefeldw. (I Hamburg), d. Inf., Ewaldt (VI Berlin), Lübcke (II Braunschweig), Vizewachtmeister, d. Feldart., Ehlers (Schwerin), Weiterer (Bielefeld), Picard (Solingen), Rudolfi (II Altona), Gerstenberger (Dessau), Köhn (Perleberg), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Schwally, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Riegelmeyer, Beyer (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere.

Czerny, Feldw. Lt. (Rybnik), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Schönbrunn (I Braunschweig), Bauer (Essen), Eider (Crefeld), Schöttler (St. Wendel), Vizefeldwebel, d. Inf., Kolb (Siegen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 118, dieses Regts., Pietzke (Potsdam), Vizewachtm., d. Feldart.;

Dannehl, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Soose (II Cassel), Prinz (Marburg), d. Inf., Janßen (Crefeld), d. Fußart., Mollenhauer (VI Berlin), Ziemer (Naugard), d. Inf.

Framke, Feldw. Lt. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Böhme, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Alfons) (Deutsch-Krone), d. Inf., Schulze (Alwin) (Stendal), Müller (Paul) (Elberfeld), Kundler (Posen), d. Fußart., Lenk (V Berlin), Seeger (Tilsit), d. Pioniere, Fresenius (I Berlin), Buhk (Chemnitz) im Inf. R. Nr. 152, dieses Regts., Gauls (Wesel), d. Inf., Seeger (IV Berlin), d. Pioniere;

zu Lts. der Ref. der betreff. Truppenteile:

Wilhelm (Ruppin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 24, Stolte (V Berlin), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 3, Bommel (VI Berlin), Grase (Brandenburg a. H.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 3;

Block, Vizefeldw. (Stargard) im Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gott (Hildesheim), Westphal (Kiel), Hansen (Flensburg), Frese (Meschede), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Sommer (Siegen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Schönemann, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Welsch, Feldw. Lt. (Marburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem K. u. K. Österr. Ungar. Gen. Obersten v. Boehm-Ermolli;

den Orden pour le mérite: dem K. W. Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Soden, dem K. u. K. Österr. Ungar. Gen. Maj. Dr. Bardloff;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Gen. Lt. Bärensprung;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Lt. z. D. Jodl, dem K. B. Gen. Maj. Dänner, dem K. S. Gen. Maj. Garke;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Prinzen Franz von Bayern, K. H.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Obersten Kollmann, dem K. S. Obersten v. Seydlitz-Gerstenberg;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am statutenmäßigen Bande: dem Oberstlt. Ahumada, bisher. Mil. Attaché bei d. chilen. Gesandtschaft in Berlin;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Oberstlt. v. Haasy, dem K. S. Oberstlt. v. Tümpling, dem K. W. Oberstlt. Schwab, dem K. B. Maj. Fels, den K. S. Majoren Tscharmann, v. Zeschau, den K. W. Majoren Brauer, Hieronimus, den K. W. Hauptleuten v. Hartlieb gen. Walsporn, Ruff, dem K. B. Oblt. Dostler, dem K. S. Lt. d. Ref. Wiede.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: den Oberstlts. v. Thaer, v. Klewitz;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. Fischer;

Digitized by Google

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. d. Landw. a. D. Dümling;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Lt. d. Landw. v. der Linden;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Hauptleuten Külp, Keller;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. Moyn, dem Hauptm. d. Landw. Engeling, dem St. Arzt d. Res. Dr. Riemann, dem Lt. d. Res. Asahl, dem Feuerw. Lt. d. Res. Fedders, dem Offiz. Stellvertreter, Feldw. Buhle, dem Feldw. Eggert, dem Vizwachtm. Kick, dem Vizefeldw. d. Res. Christian, den Unteroffizieren Kozik, Bauer, Baur, dem Unteroff. d. Res. Wiebling, den Unteroffizieren d. Landw. Karbe, Radloff, Hoff, dem San. Unteroff. Olschowski, den Gefreiten Rosenberg, Nowak, Zoltek, Tegtmeier, Bijewitz, Tiemann, dem überzähl. Gefreiten Raßfeld, dem Gefreiten d. Res. Langenbach, den Musketieren Hoß, Sahm, Berg, Renfranz, dem Wehrmann Behrens, den Landsturmmännern Roch, Tharan, den Jägern Mihm, Ellrott, dem Schützen Granzow, dem Kriegsfreiwilligen Kühtz, den Kanonieren Galiosch, Schislowski, Altona, Rasch, Skonieczny, dem Flieger Kühner, dem Luftschiffer Weyer, dem Telegraphisten Matthäi.

Bayern.

München, 20. August 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, Allergnädigst zu ernennen:

am 26. Juli den Gen. d. Inf. und Ritter d. Militär-Max-Joseph-Ordens Ritter v. Fasbender, Kom. Gen. eines Res. Korps, wegen eines von höchster Verantwortungsfreudigkeit und weitblickender Voraussicht zeugenden Antrages an die obere Führung, dessen zielbewußter Durchführung die siegreiche Abwehr der gewaltigen englischen Angriffe am 23. und 28. April und 3. Mai 1917 durch die von ihm in hervorragend militärischem Geiste erzogenen Truppen zu danken ist, vom 23. April 1917 an zum **Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens,**

am 7. August den Hauptm. Frhrn. v. Andrian-Werburg, Komp. Führer in einem Inf. R., wegen der in den Kämpfen vor Verdun am 23. bis 25. Juni 1916 bei Erstürmung eines stark besetzten Stützpunktes sowie durch zielbewußtes, energisches Vorreißen der stark vermischten Verbände bewiesenen außergewöhnlichen Umsicht, Tatkraft und vorbildlichen persönlichen Tapferkeit, vom 23. Juni 1916 an zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens.**

München, 20. August 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August bewogen gefunden, den Gen. Lt. und Kriegsminister v. Hellingrath, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, weil er in der Abwehrschlacht am Stochod im August 1916 als Kom. einer Kav. Div. durch außergewöhnliche Umsicht und Kühnheit in seinen Anordnungen, vorbildliche Verantwortungsfreudigkeit und unbeugsamen Willen zum Siege, dem russischen Ansturm Einhalt gebot, vom 18. August 1916 ab zum **Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

24. August. In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen **Langemarck** und **Hollebeke** nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei **Westhoek** führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. **Heute am frühen Morgen entrissen wir dem Feind südlich der Straße Ypern—Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.**

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August **verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen,** die zerschossen vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in **Lens** und unsere anschließenden Stellungen einzudringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir restlos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn **Arras—Douai** scheiterte ein feindlicher Angriff.

25. August. Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich bei **Ypern** in einzelnen Abschnitten wieder lebhafte **Artilleriekämpfe,** die auch nachts über anhielten. Östlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländernestes angesetzter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Beiderseits der Straße **Ypern—Menin** versuchten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen; am Nordwestrand des Herenthage-Waldes drückten sie unsere Linie etwas zurück, im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei **Lens** vorgingen, wurden nach zähem Nahkampf in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Vendhuille entrissen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in **St. Quentin** und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, **griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer**

Digitized by Google

Breite von etwa 3 km an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen, unsere dort fechtenden Truppen befinden sich im restlosen Besitz ihrer Stellungen.

26. August. In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstöße.

Im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien und Infanteriegefechten um die in unserer Postenlinie liegenden Gehöfte.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe Kronprinz.

24. August. Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Wald von Avocourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Fosses-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21./22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Louvemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

25. August. Bei Verdun nahm die Gefechtstätigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Forges-Bach zwischen Malancourt und Béthincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

26. August. Längs der Aisne lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artilleriewirkung südwestlich von Parguy in unsere vordersten Gräben gedrungene französische Abteilungen wurden durch schnellen Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtstätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Erneut stießen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

24. August. An der Küste wurde die Aa an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dryswiaty-See, bei Brody, am Sereth und Zbrucz lebte die Gefechtstätigkeit zeitweise auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

24. August. Unsere Stellungen bei Soveja und am Susita-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

24. August. Westlich von Corbul am Sereth brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen Gefangene und Beute ein.

---

25. August. Längs der Düna, bei Smorgon, Luck und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Moldawa, sowie am Oitoz-Tal zeitweise aufflebendes Artilleriefeuer. Vorstöße russischer Jagdkommandos bei Brody scheiterten.

26. August. Bei Dünaburg, Baranowitschi, Tarnopol und am Zbrucz, sowie in mehreren Abschnitten der Karpathenfront rege Feuertätigkeit und kleine Postengefechte.

Mazedonische Front.

24. August. Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

26. August. Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erkundung für uns erfolgreich; nordöstlich des Doiran-Sees wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. August. Im Ärmelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U.-Boote wiederum fünf Dampfer und drei englische Fischerfahrzeuge versenkt, darunter der portugiesische Dampfer „Bertenga" (3548 t) mit Bohnenladung für London, ein bewaffneter englischer Dampfer mit Holz, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 t, sowie ein unbekannter tiefbeladener Dampfer aus Geleitzug. Zwei englische bewaffnete Fischerfahrzeuge wurden nach Artilleriegefecht vernichtet; ein 5-cm-Schnellladegeschütz erbeutet.

Berlin, 24. August. Neue U.-Booterfolge im Sperrgebiet um England 20 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Adalia" (3847 Br. R. T.) mit Holz für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von mindestens 4000 Br. R. T., sowie ein schwerbeladener Dampfer mit Kurs auf England, der aus Sicherung herausgeschossen wurde.

Berlin, 25. August. Im Atlantischen Ozean und in der Biscaya haben unsere U.-Boote neuerdings acht Dampfer versenkt, darunter einen englischen bewaffneten Dampfer von über 4000 t, die beiden russischen Dampfer „Souma" (2200 t) und „Kildin" (1640 t), letzterer mit Grubenholz für England. Zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, ebenso im Doppelschuß zwei vollbeladene Dampfer von 3000 und 4500 t. Ferner wurde der amerikanische Dampfer „Campana" (früher „Dunholme", 3313 t), bewaffnet mit zwei 7,5-cm-Geschützen, nach mehrstündigem Artilleriegefecht versenkt. Der Kapitän sowie der Geschützführer und vier Mann der Geschützbedienung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehörten, wurden gefangen genommen.

In der Biscaya hatte eines unserer U.-Boote ein Artilleriegefecht mit einer U.-Bootfalle. Der Dampfer, vom Aussehen eines kleineren Tankdampfers, hatte spanisches Neutralitätsabzeichen an der Bordwand und hier wie am Heck in großen weißen Buchstaben den Namen „Juan Barcelona". Im Verlaufe des Gefechts wurden der U.-Bootfalle drei Treffer beigebracht. Das U.-Boot blieb unbeschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 24. August. Bei Soveja und nördlich der Susita griff der Feind abermals vergeblich an. In den letzten Kämpfen an der Susita und bei Okna haben sich unsere Flieger bei Führern und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 24. August. Nördlich des Dnjestr fühlten die Russen mit stärkeren Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Wien, 25. August. In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Brody wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Wien, 26. August. Das lebhaftere Artilleriefeuer in den Fronträumen der Generaloberſten Erzherzog Joseph und v. Boehm-Ermollt hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. August. Die elfte Isonzo-Schlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittage entbrannten bald nach Mittag neuerliche heftige Kämpfe. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligegeist richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Vrh. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schwersten Kampfe stehenden Braven der 106. Landsturmdivision und des Infanterieregiments 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Wucht griff die italienische 3. Armee abermals zwischen der Wippach und dem Meere an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachm. die feindliche Infanterie zu einheitlichem Massensturm über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es anderenorts, namentlich zwischen Constanjevica und der Küste, fast überall zu stundenlang währendem Nahkampf. Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Karstverteidiger alle an Kraftaufgebot vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück. In unvergleichlicher Einigkeit haben Söhne aller Gaue beider Staaten der Monarchie und Bosniens Anteil an den stolzen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterieregimenter 11, 47, 51, 62 und 63, die besonderen Ruhm ernteten, so werden morgen andere mit gleichem Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Karstlinie ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Digitized by Google

Wien, 25. August. Auf der **Karsthochfläche** und bei **Görz** verlief der gestrige Tag abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Korite verhältnismäßig ruhig. Italienische Angriffe richteten sich vor allem gegen den **Monte San Gabriele.** Die Brigade Palermo ließ, zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen, an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätten, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Steierer des 9. Jägerbataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligegeist richteten wir, der durch die Kämpfe bei Vrh geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alte von uns geräumte Stellungen an und stieß, von unsern Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsfühlung wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. eingebrachten **Gefangenen** beträgt **250 Offiziere** und über **8000 Mann.** Die **Fliegertätigkeit** ist auch in der 11. Isonzoschlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allerorts in der Lage, wider die Unsrigen in mehrfacher Überlegenheit aufzutreten. Durch kühnen Angriffsgeist, durch opferwilliges Draufsogehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit wett, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. 12 **feindliche Flieger abgeschossen.** Sechs davon entfallen auf die Jagdstaffel des Hauptmanns Bromowsky, der aus 18 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust belief sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Wien, 26. August. Auf der **Karsthochfläche** verlief auch der gestrige Tag ohne größeres Infanteriegefecht.

Unmittelbar südlich des **Wippach-Tales** schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei **Biglia** scheiterten schwächere italienische Vorstöße.

Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiete des **Monte San Gabriele.** Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Südsteierer vom Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer, blutiger Opfer nirgends durch.

Der von uns in der Nacht zum 24. kampflos geräumte **Monte Santo** wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligegeist** und östlich von **Auzza** kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

An der Kärntner und der Tiroler Front nichts von Belang.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 23. August. Nördlich **Bitolia** schwaches Artilleriefeuer. Im **Cerna-Bogen** und östlich bei Gradesnica lebhaftes Artilleriefeuer. In der Gegend von **Moglena** Störungsfeuer. Im **Wardar-Tale** schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Starke feindliche Patrouillen rückten gegen den Abschnitt westlich des Doiran-Sees vor, wurden aber überall von unseren vorgeschobenen Abteilungen vertrieben. Im **Struma-Tale** vereinzelte Kanonenschüsse und Gefechte mit feindlichen Infanterie- und Kavallerieabteilungen.

Sofia, 24. August. Nördlich von **Bitolia** und im **Cerna-Bogen** schwaches Artilleriefeuer und stellenweise Gewehrfeuer. In der **Moglena-Gegend** Störungsfeuer, auf beiden Wardar-Ufern schwaches Artilleriefeuer, das südlich Huma ein wenig lebhafter war. An der unteren Struma vereinzeltes Geschützfeuer und Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf einige Abschnitte hinter unseren Stellungen.

Sofia, 25. August. An der gesamten Front schwaches Geschützfeuer, das im Cerna-Bogen und im Abschnitt südlich von Huma lebhafter war. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionslager südlich von Doiran in die Luft. An der unteren Struma Patrouillengefechte. Unsere Flieger bewarfen Koritza und feindliche Truppenlager hinter den Stellungen mit Bomben.

Rumänische Front.

Sofia, 23. August. Die Stadt Tulcea wurde von feindlicher Artillerie und Flugzeugen mit Bomben belegt. Zur Vergeltung warfen unsere Wasserflugzeuge Bomben auf Ismail und feindliche Monitoren im Hafen. Ein Treffer an Bord eines Monitors wurde beobachtet.

Sofia, 25. August. Schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Auszeichnung des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 2.

Das Armee-Verordnungsblatt Nr. 42 vom 25. August veröffentlicht an erster Stelle folgenden Erlaß Seiner Majestät des Königs:

Ich erkläre Mich hierdurch in besonderer Anerkennung des tapferen Verhaltens vor dem Feinde des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 2 zum Chef dieses Regiments und bestimme, daß dieses den Namen „Landwehr-Infanterie-Regiment König Wilhelm II. Nr. 2" zu führen und die Offiziere und Mannschaften desselben Meinen Namenszug auf den Achselstücken bzw. Schulterklappen zu tragen haben. Die Probe des Namenszuges haben Sie Mir zur Genehmigung vorzulegen.

Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1917.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Berlin, 24. August, abends. In Flandern verliefen bei St. Julien und südlich der Straße Ypern—Menin örtliche Kämpfe für uns erfolgreich. — Westlich der Maas wurden die über Höhe 304 hinaus angreifenden Franzosen unter schweren Verlusten abgeschlagen. — Vom Osten nichts Neues.

Berlin, 25. August, abends. In Flandern, bei Lens und auf dem Ostufer der Maas Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. — Nördlich St. Quentin erfolgreiche Vorfeldkämpfe. — Im Osten nichts Neues.

Berlin, 26. August, abends. Bei Beaumont auf dem östlichen Maas-Ufer wurden die morgens angreifenden französischen Kräfte nach kurzem Anfangserfolg durch Gegenstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. — Sonst im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. August. Östlich der Diala wurden im Dschebel Hamrin zwei englische Abteilungen, die unsere Truppen angriffen, abgewiesen. An der Kaukasusfront lebhaftere Patrouillentätigkeit zu unseren Gunsten.

Konstantinopel, 22. August. Dialafront. Ein vorgehendes englisches Kavallerieregiment wurde durch unser Artilleriefeuer bei Deli Abas zurückgetrieben. — Kaukasusfront. In der Mitte der Front besetzten unsere Truppen in einer Frontbreite von 2 km drei hintereinanderliegende russische Stellungen. An einer anderen Stelle, etwas weiter östlich, drangen starke Patrouillen in unsere Linien ein. Im Gegenangriff wurde der Feind fast völlig wieder vertrieben; der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. — Sinaifront. In der Nacht zum 21. August kurzes heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen östlich Gaza. Kurz darauf gingen starke feindliche Stoßtrupps vor, die aber durch unsere Patrouillen zurückgetrieben wurden. Fünf Gefangene wurden eingebracht. Am 20. August unternahmen einige feindliche Kavallerieregimenter eine Erkundungsstreife gegen Bir es Seba.

Konstantinopel, 23. August. Dialafront. Feindliche Haubitzen streuten unsere Stellungen auf dem Djebel Hamrin ab. Rückwärtige Bewegungen des Gegners sind erkannt. In Persien verloren die Russen in dem Gefecht am 19. August nördlich Bistan 200 Tote. Wir hatten neun Tote und 24 Verwundete. — Kaukasusfront. Im linken Flügelabschnitt wurden mehrere feindliche Aufklärungsabteilungen durch unser Feuer vertrieben. Handgranaten, Seitengewehre und einiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. — Sinaifront. Unsere Artillerie nahm mit gutem Erfolge feindliche Transportkolonnen unter Feuer.

Konstantinopel, 24. August. Dialafront. Der Gegner ließ vor unseren im Djebel Hamrin stehenden Kräften nur Sicherungsposten und ging im übrigen in südlicher und südwestlicher Richtung zurück. — An der persischen Grenze Patrouillengefechte ohne besondere Bedeutung. — In der Mitte der Kaukasusfront sind die Kämpfe zu unseren Gunsten beendet; unsere Stellungen sind vollständig wieder in unserem Besitz; der Feind wurde in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. — Sinaifront. In der Nacht zum 23. August ziemlich heftiges Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. Erneute feindliche Kavallerieerkundung in Richtung Bir es Saba.

Konstantinopel, 25. August. Dialafront. Die feindliche Artillerie beschoß am 23. August morgens unsere Stellungen auf dem Djebel Hamrin. — Kaukasusfront. Im linken Flügelabschnitt wurden an mehreren Frontstellen feindliche Angriffsversuche abgewiesen. — Sinaifront. Am 23. August heftiges Artilleriefeuer an der Gaza-Front.

Zur Kriegslage.

„Nieuws van den Dag" (Haag) (21. 8.) schreibt: Die Italiener haben mit den Infanterieangriffen längs der ganzen Isonzofront begonnen. Sie melden dies in sehr ausführlichen Telegrammen, die bei genauer Durchsicht erkennen lassen, daß bisher noch nirgends Erfolge, die der Erwähnung wert sind, gegenüber den Österreichern davongetragen wurden. In der Tat, die Österreicher zeigen sich gerade an der italienischen Front immer von ihrer stärksten Seite; es ist, als ob sie das Gefühl haben, daß sie ihre Weltstellung gerade dort besonders energisch verteidigen müßten, wo sie in Feldschlachten den Besitz Triests und der Küste am Adriatischen Meere gegen Italiens Befreiungs- und Eroberungspläne behauptet haben. Daß das Gelände sich gerade hier zur Verteidigung ausgezeichnet eignet, ist eine angenehme Beigabe für die sich zur Wehr setzenden Österreicher.

Digitized by Google

Das „Bündner Tagblatt“ (24. 8.) schreibt zur Kriegslage:

„Wie stark der Aderlaß der Kriegsvölker nur in diesen letzten Wochen ist, hat ein militärischer Fachmann so veranschaulicht, daß er ausrechnete, Wilson müßte den Briten zwanzig große Transportschiffe vollgepfropft mit Soldaten über den Atlantischen Ozean schicken, bis nur die englischen Verluste der letzten Flandernschlacht, die jetzt in Einzelaktionen fortloht, wieder ersetzt wäre. Aber dann wäre man wieder nicht stärker als vor der Offensive, abgesehen davon, daß der Ersatz dem Abgang der kriegsgeübten Truppen qualitativ, nicht gleichwertig sein könnte. Man hat ausgerechnet, daß die Alliierten im Westen diesen Sommer an Toten, Schwerverwundeten und Schwerkranken und Vermißten (Gefangene inbegriffen) bereits über 240 000 Mann verloren haben; da anzunehmen ist, daß im August, September und Oktober die Verluste nicht geringer, eher größer sein würden, hätten die Alliierten bis zum Winter mit einem Gesamtabgang von einer Million Mann zu rechnen. Amerika müßte somit eine halbe Million Menschen herüberbringen können, bis nur der Abgang einigermaßen ersetzt wäre. Nun verliert der Verteidiger der Offensivschlachten auch Leute, ungefähr den vierten bis fünften Teil des Angreiferverlustes, macht zwischen 100 000 bis 125 000 Mann. Da aber Deutschland allein in der Lage ist, jedes Jahr das Vielfache dieser Zahl zu rekrutieren, vermag es militärisch nicht nur den gegnerischen Rekrutierungszuwachs, sondern auch die Millionenverstärkung durch Amerikaner, Chinesen usw. bei defensivem Verhalten zu ertragen. Das Kraftverhältnis zwischen strategischer Defensive und der Offensive wird daher auch künftig zugunsten der Zentralmächte ausfallen. Das hätte zur natürlichen Folge, daß die Zentralmächteheere noch jahrelang in Feindesland aushalten, dasselbe wie bis anhin hinter ihrer Kampffront organisieren, verwalten und anbauen können, daß, wenn sie aus irgendeinem Grunde an einer Stelle die Front nach rückwärts verlegen müssen, immer nur Feindesland verwüstet wird, nie eigenes.“

Wachsende Tauchboot-Gefahr für England.

Der Marinesachverständige Thirkell führt zum Tauchbootkrieg in „Daily Mail“ aus:

Lloyd Georges Angaben über die Verluste der britischen Handelsflotte vom April bis Juli stellten zwar eine Abnahme von 43 vH. fest, man dürfe aber nicht vergessen, daß die Verluste vom März zum April um 54 vH. stiegen. Ein neues Steigen sei daher keineswegs ausgeschlossen. Die bemerkenswerteste Angabe Lloyd Georges sei die gewesen, daß die Zahl der feindlichen Tauchboote beständig zunehme. Deutschland sei somit trotz der verbesserten britischen Verteidigungsmaßnahmen imstande, seine Tauchbootflotte schneller zu vermehren, als England imstande sei, ihr Verluste beizubringen. Tatsächlich vermindere Deutschland durch Tauchboote nicht nur die britische Handelsmarine um jährlich drei Millionen Tonnen und dezimiere außerdem die Handelsflotten der Alliierten und der Neutralen, sondern baue daneben weitere Tauchbootgeschwader für einen womöglich unmittelbareren militärischen Zweck. In den letzten zwölf Monaten hätten die Tauchboote 5 Schlachtschiffe, 5 Kreuzer, 12 Zerstörer, 2 Tauchboote, 7 Minenfänger und 8 Hilfskreuzer der Entente zerstört, während die Feinde im gleichen Zeitraum kein größeres Schiff als Zerstörer verloren hätten. Diese Tatsache zeige, daß die Möglichkeit einer legitimen Verwendung des Tauchbootes bisher noch keineswegs erschöpft sei. Leider habe Lloyd George nicht angedeutet, daß man in der Zerstörung von Tauchbooten erhebliche Fortschritte mache. Die Abwehrmaßnahmen seien keineswegs ausreichend. Hauptsache bleibe die Vernichtung der feindlichen Tauchflotte. Bei dieser Sachlage sei es für England lächerlich, von Erfolgen zu reden. Deutschland baue beständig weitere Tauchboote für einen Zweck, der tatsächlich der so laut angekündigte sein könne, vielleicht aber auch ein ganz anderer sei. Wenn England diese Absichten vereiteln wolle, müsse es die Tauchboote vernichten. Auch im Kaperkrieg habe es sich nicht damit begnügt, die Handelsschiffe zu geleiten, sondern auch die überseeischen Stützpunkte des Feindes erobert und dann auf seine Fahrzeuge planmäßig Jagd gemacht.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXI.

(Vom 14. Juli bis 16. August 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die Leistungen der türkischen Truppen wurden wiederholt in amtlichen deutschen Berichten erwähnt, so insbesondere am 31. Juli und 4. August, und die türkische Presse betont, daß die türkischen Soldaten wieder einmal eine Probe der ererbten militärischen Tugend geliefert und endgültig den Makel des Balkankrieges getilgt hätten. Deutscherseits wird hervorgehoben, daß ihre unerschütterliche Standhaftigkeit bei russischen Massenangriffen und das kampfesfrohe Draufgehen beim Angriff hartnäckig verteidigter Stellungen zu dem ununterbrochenen Siegeslauf der verbündeten Mittemächtetruppen ganz wesentlich beigetragen haben.

Der „Terdschuman i Hakikat“ (16. 7.) berichtet über die unmenschliche Behandlung, die seit Februar 1917 den in England befindlichen Türken zuteil wird, beschreibt deren Leiden und Entbehrungen in den Zivilgefangenenlagern und den kläglichen Zustand in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung. Das Blatt bemerkt, daß die in der Türkei ansässigen Engländer sich seit Beginn des Krieges vollkommenen Wohlergehens erfreuen, während das für Kultur und die Rechte der Völker angeblich kämpfende England osmanischen Bürgern eine so tyrannische Behandlung angedeihen läßt.

Der Sultan hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Iftichar-Orden mit Brillanten und Schwertern und dem General der Infanterie Ludendorff den Osmanié-Orden erster Klasse mit Sternen, Brillanten und mit Schwertern verliehen; d. h. also Auszeichnungen insofern von ganz besonderer Bedeutung, als sie in dieser Form mit Schwertern zum ersten Male getragen werden.

Nach dem „Daily Telegraph“ haben Italien und England ein Abkommen über die Regelung der italienischen

Digitized by Google

Interessen in Kleinasien getroffen. Die Abschaffung der türkischen Herrschaft werde zur Folge haben, daß Kleinasien in verschiedene, jetzt bestimmte Einflußzonen geteilt wird.

Betreffs der italienischen Kriegsziele schreibt der „Tanin" (12. 8.):

„Am meisten interessiert uns der Abschnitt betreffend die Frage des östlichen Mittelmeeres und bezüglich einer Teilung Kleinasiens unter die Mitglieder der Entente. Darin liegt ein neues Geständnis unserer Feinde, die, obwohl sie unaufhörlich die Prinzipien des internationalen Rechtes in den Vordergrund stellen, dennoch keine Gewissensbisse empfinden, daß sie unser Land zerstückeln wollen. Dieses Eingeständnis bildet zugleich eine endgültige Antwort auf jene Blätterstimmen aus dem feindlichen Lager, die sich darüber wundern, die Türkei an der Seite Deutschlands zu sehen. Die Türkei war von den ersten Tagen des gegenwärtigen Krieges sich der Gefahr bewußt, die ihr drohte, und zögerte nicht, jene Richtlinien für ihr Verhalten zu ziehen, die ihren Lebensinteressen entsprechen. Die Geständnisse, die unsere Feinde sich von Zeit zu Zeit entschlüpfen lassen, bestärken uns in unseren Entschließungen. Unser Ziel in diesem Kriege ist — wiederholen wir es — Schutz der Unabhängigkeit unserer Existenz, die wir weiterhin auch mit den größten Opfern verteidigen werden. Was die Lösung der Frage des östlichen Mittelmeeres betrifft„ so vergißt das italienische Blatt einen Faktor: die osmanische Armee, die den Engländern und Franzosen an den Dardanellen furchtbare Schläge versetzte und ihre Brust auf mehr als einer Front den Angriffen der Feinde darbietet."

In Rußland hat der Islam trotz einer Gesamtbevölkerung von 27 Millionen keinen politischen Einfluß ausüben können, weil eine gemeinsame Organisation fehlte und die Volksstämme räumlich weit voneinander getrennt waren. Erst im Jahre 1905 ließ die Revolution den Gemeinsamkeitsgedanken der Mohammedaner erwachen, und sie löste 1917 eine elementare nationale religiöse Bewegung unter den russischen Mohammedanern aus, die binnen kurzer Zeit einen Zentralrat bilden, als geschlossene Macht auftreten und in innerpolitischen Fragen sowie bei der äußeren Politik gehört werden wollen. Der kaiserliche Erlaß vom 25. Juni a. St. 1916 über Einberufung der Mohammedaner zu Heeresarbeiten hatte eine blutige Revolution der Kirgisen und Sarten zur Folge, und gab den Muselmanen die Möglichkeit, an ihrer inneren Organisation zu arbeiten, denn der Staat war gezwungen, eine mildere Politik zu befolgen, da er einer Million Soldaten bedurfte, die die Islamiten für das Heer gestellt haben. Einzelne Teile der mohammedanischen Bevölkerung suchte er zu befriedigen, um gleichzeitig die große Masse uneingeschränkt beherrschen zu können. So erhielt 1916 u. a. die Kasan-Universität einen Lehrstuhl für islamisches Recht, während in der Kirgisensteppe die Urbevölkerung rücksichtslos ausgerottet wurde. Aus der Reihe von abgehaltenen Kongressen seien erwähnt die der Komitees von Petersburg, Moskau und Kasan, des mohammedanischen Militärkomitees in Kasan und des muselmanischen Frauenkomitees, deren Tagungen stattfanden am 14. April in Orenburg, am 25. April in Bachtschisarai, am 29. April in Baku und Petersburg, am 1. und 2. Mai in Kasan, am 1. Mai die der Kirgisen des Semiretschje-Gebietes, am 10. Mai in Moskau, ferner in Taschkent und in Wladikawkas; desgleichen vom 14. bis 24. Mai ein altrussischer Mohammedaner-Kongreß in Moskau. Dieser Kongreß erhob die Orenburger geistliche Versammlung, mit dem Sitz in Ufa, zur höchsten geistlichen Behörde für den gesamten russischen Islam und vollzog selbst die erste Wahl des geistlichen Oberhauptes, beseitigte also damit das bisherige Ernennungsrecht der russischen Regierung. Der Kongreß protestierte gegen die Politik der Annexion, die unter dem Schein eines Befreiungskampfes zur Geltung gebracht werde, da hauptsächlich die Mohammedaner und ihre Länder der Gegenstand der Annexionsgelüste seien. Auf dem Kadettenkongreß am 8. April wurde ausgesprochen, daß die in Rußland lebenden Mohammedaner Zuneigung für die Türkei empfinden und deren endgültige Vernichtung nicht wünschen.

In Wladikawkas fanden blutige Zusammenstöße zwischen der russischen Garnison und der Bevölkerung statt, und in Tiflis erschien eine neue Zeitung „Respublica", welche die Idee der Gemeinsamkeit aller Völker des Kaukasus auf ihr Programm gesetzt hat (Utro Rossij [Moskau] 20. 7.).

Ägypten und angrenzende Länder.

In der Kriegslage an der Sinaifront ist keine besondere Änderung eingetreten, obwohl beiderseits Tätigkeit zu verzeichnen ist. Im großen und ganzen beschränkte sich dies jedoch auf Fliegeraufklärungen, Artilleriekämpfe, Beschießung von feindlichen Lagern (25. 7.), Patrouillengefechte, Vorgehen von Stoßtrupps, Fliegerangriffe mit Bombenbelegen und eine Kavallerieerkundung der Türken von Berseba aus gegen el Ajera (Reuter. 23. 7.), welche vereitelt wurde. Der feindliche Fliegerangriff auf Tel Scheria am Wadi Scheria südöstlich Gaza wird im türkischen Bericht vom 5. August als abgeschlagen erwähnt.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Im U.-Bootkriege sind wieder bedeutende Erfolge erzielt, denn nach amtlichen Berichten vom 21. Juli und 14. August wurden 30 000 bzw. 50 000 t versenkt.

Am 2. und 3. August haben deutsche Seeflugzeuge die englische Flugstation auf der Insel Thasos und am 1. und 14. August die Engländer Smyrna mit Bomben belegt.

Kaukasus-, Persische und Irakfront.

An der Kaukasusfront sind einschneidende Veränderungen nicht zu verzeichnen. Außer allgemeiner Aufklärungstätigkeit und Vorstößen einzelner kleiner Truppenteile werden in den amtlichen Berichten folgende Orte genannt, an denen gekämpft wurde: Petrakaleh, Abwehr eines Landungsversuches zweier russischer Torpedoboote an der Mündung des Karschut deresi (Türk. Ber. 24. 7.), Vertreibung eines russischen Kavallerieregiments (29. 7.) nördlich Musch, Beschießung von Tireboli (26. 7.) durch zwei russische Torpedoboote, Kurdenzerstreuung in Gegend von Khoschab (südöstlich Wan) laut russischem Berichte (8. 8.).

In Wladikawkas ist nach „Rußkoje Slowo" eine ganze Schützendivision eingetroffen, die die Kaukasusfront in

Digitized by Google

meuterischer Weise verließ (Berner Meldung 25. 7.), und die Städte Tiflis und Baku befinden sich in den Händen der Maximalisten, zu denen die Mehrzahl der kaukasischen Garnisonen übergegangen ist. Zwei Drittel der Eisenbahnen haben den Betrieb eingestellt, die meisten Bauern weigern sich, Getreide der neuen Ernte an die Intendantur der Kaukasusarmee zu liefern. Von der Front treffen ganze Formationen Deserteure ein, die von den kleineren Städten und Dörfern Besitz nehmen. Kerenski hat die völlige Umbildung der Kaukasusarmee angeordnet. Der Fliegerpark der Festung Kars wurde von meuternden Truppen vernichtet. Die Pest nimmt im Kaukasus und in der Krim infolge der Unordnung und des Ärztemangels eine gefährliche Ausbreitung an.

Bei der Prüfung des Bahnbaues Batum—Trapezunt hat sich ergeben, daß das Projekt bisher 80 Millionen Rubel verschlang, jedoch noch kein Werst fertiggestellt worden ist. „Utro Rossij" bezeichnet die Unterschleife als wahren Panamaskandal.

An der Persischen Front haben die Türken bei Serdeschd, ferner nordöstlich Suleimanie und am Kelischin-Paß kleinere Vorstöße der Russen abgewiesen und sind in Richtung auf Bane im Vorgehen begriffen (Türk. Ber. 14. 8.). 25 km nördlich Serdeschd griffen die Türken eine 300 Mann starke russische Abteilung überraschend an, die sich unter Verlusten zurückziehen mußte (Türk. Ber. 5. 8.). Westlich von Diza (Guiawar) wurde eine Kurdenabteilung von den Russen zerstreut (Ber. 8. 8.).

An der Irakfront haben nur kleinere Kämpfe stattgefunden, u. a. bei Belad Rouz südöstlich Bakuba (Türk. Ber. 30. 7.), wo der Gegner zur Flucht gezwungen wurde, ferner am Euphrat, bei dem Überfall einer englischen Wache.

Der englische Bericht aus Mesopotamien (20. 7.) betont, daß den Türken in der Richtung auf Remadije am Euphrat am 11. Juli beträchtliche Verluste zugefügt wurden und die eigenen Truppen 10 Meilen Euphrat aufwärts vorrückten. Die türkische Meldung vom 29. Juli erläutert dies dahin, daß eine Division Infanterie, ein Regiment Kavallerie und zwei Batterien nebst Panzerkraftwagen Remadije (Kalat Ramadi) angriffen, diese sich nach zweistündigem Kampfe geschlagen in Auflösung 15 km weit nach Osten zurückzogen, bei der Verfolgung in der Nacht vom 13./14. Juli aber überraschend unter Feuer genommen wurden und dann auf Feludja zurückgingen.

Die ungeheure Hitze im Irak verhindert vorläufig jede weitere militärische größere Unternehmung.

Marokko und Nordafrika.

Die französische Kolonialzeitschrift „La Dépêche Coloniale" beschwert sich in einer ihrer letzten Nummern über die Italiener, die außer in Europa auch in Afrika mancherlei Wünsche haben, so daß sie mit den Bundesgenossen aneinander geraten. Sie hätten den Ehrgeiz, ein großes italienisches Kolonialreich von Tripolis bis zum Tschad-See zu besitzen, das im Osten, abgesehen von Erythräa und Somaliland, ganz Abessinien sowie das britische und französische Somaliland und einen großen Teil Britisch-Westafrikas umfassen soll. Es sei verständlich, daß die Franzosen die Wünsche Italiens auf Tibesti und Borku, bisher französische Einflußzonen, nicht gern sähen, ebensowenig wie den Bau einer Bahn von Tripolis bis zum Tschad-See. Solche Ansprüche könnten nur dazu beitragen, das Freundschaftsband zwischen Italien und Frankreich zu lockern; ersteres möge doch im Interesse der Einigkeit der Alliierten darauf verzichten. Auch der Hinweis, Frankreich werde durch Annexionen der deutschen Kolonien einen gewaltigen Machtzuwachs erlangen, stimmt die „Dépêche Coloniale" nicht milder.

Am 30. Juli wurden die militärischen Anlagen bei Homs (Tripolis) von einem deutschen U-Boote mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen.

Persien. Afghanistan. Indien.

Sardar Reschid, der frühere Generalgouverneur von Aserbeidschan, ist in Sendschan, auf der Reise nach Teheran, erschossen worden. Laut Stockholmer Meldung (21. 7.) ereigneten sich in Persien infolge von Übergriffen englischer Behörden schwere Ausschreitungen. Der in englischen Diensten stehende Leiter der Persischen Bank wurde auf offener Straße ermordet.

Die „Neue Zürcher Zeitung" (27. 7.) meldet aus London, daß die russische Regierung auf Antrag der persischen Regierung ihre Protektionsrechte über die nordpersischen Untertanen aufgehoben hat. Rußland behält sich indessen vor, diese Schutzrechte in besonderen Fällen zur Geltung zu bringen, sowie das Recht, Vorstellungen zu machen, wenn seine früheren Schutzgenossen aus diesem Grunde Behelligungen ausgesetzt werden sollten. Verschleiert ist dies eine Tatsache, bei der es sich um einen neuen englischen Vorstoß zu Ungunsten Rußlands handelt. Die Einzelheiten des Verzichtes sind noch nicht bekannt, er bildet aber, wenn er wirklich erfolgt ist, zweifellos eine Ausnutzung der Notlage Rußlands durch England.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Nach „Rußkoje Slowo" ist Odessa vollkommen in der Gewalt revolutionärer Regimenter, welche durchmarschierende Truppen an der Weiterfahrt zur Front verhindern und unter den Einwohnern Massenverhaftungen vornehmen. Der Ortskommandant des Arbeiter- und Soldatenrates erweist sich machtlos. Die revoltierenden Truppen fordern zu Friedenskundgebungen und zur Absetzung der einstweiligen Regierung auf, die im englischen Solde stehe. Dies wird durch eine Stockholmer Meldung (5. 8.) bestätigt, nach der in Odessa und Rostow lebhafte Tätigkeit für die Herstellung des alten Regimes und für den Zaren bemerkbar ist. Die Partei der Rechten gewänne namentlich in Südrußland an Boden.

An der anatolischen Küste besetzten im linken türkischen Flügelabschnitt in der Nacht zum 23. Juli Landungsmannschaften zweier russischer Torpedoboote die an der Mündung des Karschud deresi bei Tireboli gelegene Insel. Das türkische Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zwang jedoch die Russen die Insel zu verlassen.

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Indiens Kriegsheer.** Nach Mitteilungen des Lords Hardinge hat Indien in den ersten sechs Monaten des Krieges sieben Infanteriedivisionen und acht Kavalleriebrigaden außer Landes geschickt. Ferner gingen neben den großen Formationen noch 32 Infanteriebataillone und 20 Batterien der in Indien stationierten Truppen nach England. Im ganzen sind etwa 80 000 Engländer und 210 000 Inder über See geschickt worden. Daneben wurden noch drei Divisionen zur Sicherung der indischen Grenze mobilisiert. Im einzelnen wurden aus Indien fortgesandt: Von 9 englischen Kavallerieregimentern 7, von 52 englischen Infanteriebataillonen 44, von 56 englischen Batterien 43, von 39 indischen Kavallerieregimentern 20, von 138 indischen Bataillonen 89. Zum Ersatze für diese Truppen hat Indien, erst viele Monate nach Kriegsausbruch und der Entsendung der indischen Divisionen, 34 Territorialbataillone und 29 Territorialbatterien erhalten, die zum größten Teile später teils als ganze Verbände, teils als Ersatz für reguläre Bataillone in Mesopotamien Verwendung fanden. Vor der Ankunft dieser Territorialtruppen sank die Stärke der englischen Truppen in Indien für einige Zeit auf 15 000 Mann herab.

***Kanadas Hilfsheer.** Der kanadische Ministerpräsident Borden macht im „Journal de Paris" darüber folgende Angaben: Im September 1914 wurden 33 000 Mann nach Europa gesandt. Heute zähle die kanadische Armee etwa 420 000 Mann bei acht Millionen Einwohnern, von denen kaum 56 vH. kanadischer Herkunft seien. Für diese Armee, die von Kanada selbst unterhalten werde, seien bereits mehr als vier Milliarden Franken ausgegeben. Außerdem lieferte das Land Materialien aller Art an das Mutterland. 630 Munitionsfabriken beschäftigen 304 000 Arbeiter.

Niederlande.

***U.-Boote für Niederländisch-Indien.** In der Erkenntnis von der großen Wichtigkeit der Tauchbootwaffe für alle kleinen Marinen und insbesondere zur Verteidigung der ausgedehnten Küste von Niederländisch-Indien will die niederländische Regierung für die Kolonien eine größere Anzahl von Tauchbooten beschaffen. Da nun der Bau von neuen Fahrzeugen in den Niederlanden infolge Mangels an Material bedeutend verzögert würde, so denkt man an eine Bestellung von Neubauten im Auslande. Wenn jetzt der Krieg zu Ende wäre, ginge die Bestellung voraussichtlich an deutsche Werften, denn die Niederländer sind mit den aus Deutschland bezogenen Dieselmotoren für ihre Tauchboote außerordentlich zufrieden. Da aber deutsche Werften jetzt keine Tauchboote liefern können, so wird die Bestellung in Amerika erfolgen. Ein niederländischer Marineausschuß hat sich vor kurzem in den Vereinigten Staaten von der Lieferungsmöglichkeit unterrichtet und die Art der Boote, die dort gegebenenfalls gebaut werden können, kennen gelernt. Eine Werft in San Franzisko ist bereit, die Lieferung von drei Tauchbooten zum Preise von je 3,5 Millionen Gulden (rund sieben Millionen Mark) zu übernehmen. Das erste Boot soll in ungefähr 18 Monaten fertig werden. Die Wasserverdrängung würde ausgetaucht 590 und untergetaucht 680 t betragen. Über den endgültigen Abschluß dieses Auftrages verlautet noch nichts Bestimmtes. Der Preis ist übrigens ganz außerordentlich hoch, die Bauzeit ziemlich lange, und dabei ist die Leistungsfähigkeit dieser amerikanischen Boote, bei denen es sich offenbar um denselben Typ handelt, der gegenwärtig für die Marine der Vereinigten Staaten im Bau ist, keineswegs besonders groß. (Wiener „Rundschau". 55./1917.)

Polen.

***Eidesformel der Legionen.** „Kurjer Warszawski" zufolge lautet die Eidesformel für die Legionen folgendermaßen: „Ich schwöre bei dem Allmächtigen Gott, daß ich meinem Vaterlande, dem Königreich Polen, und meinem künftigen König zu Wasser und zu Lande und an jeglichem Orte treu und redlich dienen werde, daß ich im gegenwärtigen Kriege die Waffenbrüderschaft mit den Heeren Deutschlands und Österreich-Ungarns sowie mit den diesen verbündeten Staaten treu bewahren werde, daß ich meinen Vorgesetzten und Führern gehorchen, die mir gegebenen Befehle und Vorschriften erfüllen und mich überhaupt so verhalten werde, daß ich als tapferer und braver polnischer Soldat leben und sterben kann. So helfe mir Gott!"

Verschiedenes.

Marokkanische Eisenbahnen. Aus Anlaß des jetzt dem französischen Parlament vorliegenden Gesetzentwurfes über den Bau einer Bahn von Tanger nach Fez berichtet die „Financial Times" (9. 8.) über die schon vorhandenen Bahnen in Marokko, die alle schmalspurige (60 Zentimeter) Militärbahnen sind, die nach Abmachungen mit Deutschland zu sonstigem Verkehr nicht benutzt werden dürften. An diese Abmachungen hält sich aber Frankreich nicht mehr für gebunden, und alle Linien sind jetzt dem gewöhnlichen Verkehr geöffnet, es handelt sich um die Linien: Rabat—Casablanca 90 km, Salé—Fez 246 km, Taza—Udschda 235 km, Casablanca—Vaid Tunsi (südlich) 153 km, Ben Reschid—Ben Ahmed 49 km, insgesamt 773 km.

Die Verkehrseinnahmen des Jahres 1916 schwanken zwischen 740 und 935 Pfund für das Kilometer. Die Linie von Tanger nach Fez soll normalspurig werden. Die französische Regierung beabsichtigte für die gesamten Normalspurstrecken (1080 km) einem Privatkonsortium eine Konzession zu erteilen, wogegen eine Gruppe Parlamentarier starken Einspruch erhebt. Diese wollen, daß der Staat dem Schutzgebiet 40 Millionen Franken vorschießt, um die Linien alle auf Staatskosten bauen und durch eine Gesellschaft in Regie betreiben zu lassen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXI.
Heeres-Rundschau: England: Indiens Kriegsheer. Kanadas Hilfsheer. — Niederlande: U.-Boote für Niederländisch-Indien. — Polen: Eidesformel der Legionen.
Verschiedenes: Marokkanische Eisenbahnen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 25.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 26. | **Berlin, Donnerstag den 30. August 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Backe, Lt.
Baresel, Lt. d. Ref.
Baron, Lt. d. Landw.
Becker, Lt. d. Ref.
Beer, Lt. d. Ref.
Behm, Lt.
Beltz, Lt. d. Ref.
Beyer, Lt. d. Ref.
Boden, Lt.
Bratke, Lt. d. Landw.
Büttner, Lt. d. Ref.

Cordes, Lt.
Czygau, Lt.

Elsaeßer, Oblt. d. Ref.
Esser, Lt. d. Ref.

Falkenhayn, Lt. d. Ref.
Felten, Lt. d. Ref.
Fuchs, Lt.

Genz, Lt. d. Ref.
Gerecht, Lt. d. Ref.
Götting, Lt. d. Ref.

Heiduschka, Oblt. a. D.
v. Hiddeßen, Oberstlt. a. D.

Klitzing, Lt. d. Ref.
Kober, Lt. d. Ref.
v. Köckritz u. Friedland, Oblt.
Köhring, Lt. d. Ref.
Köster, Lt. d. Ref.
Kühne, Lt. d. Ref.
Kunert, Lt. d. Ref.
Kupitz, Lt. d. Ref.

Lautz, Lt. d. Ref.
v. Le Coq, Lt.
Lengerer, Lt. d. Ref.
Lenz, Lt. d. Ref.

Majer, Oblt. d. Ref.
Masur, Lt. d. Ref.
Mittelacher, Lt. d. Ref.

Nelken, Lt. d. Ref.
Niederhoff, Lt. d. Ref.
Nordmann, Lt.

Päffgen, Hauptm. d. Landw.

Reimers, Lt. d. Ref.

v. Saldern, Lt. d. Garde-Landw. Kav.
Semler, Oblt. d. Ref.
Schitterer, Lt. d. Ref.
Schmidt (Hugo), Lt. d. Ref.
Schultheis, Lt. d. Ref.
Schultz-Fademrecht, Assist. Arzt.
Schulz (Erich), Lt.

Steinfeld, Lt.
Stenzel, Hauptm.
Strobel, Lt.

Telle, Lt. d. Ref.
Theis, Lt. d. Ref.
Thiedt, Lt. d. Landw.

Verwohlt, Lt. d. Landw.
Vögtlin, Lt. d. Ref.
Vohsen, Lt. d. Ref.

Wartenberg, Lt. d. Ref.
Weil, Lt. d. Ref.
Weyrauch, Lt. d. Ref.
Wolf, Assist. Arzt d. Ref.
Wolfsteller, Lt. d. Landw.

Zeng, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 910 bis 913.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Dehne, Lt. d. Ref.
v. Gersdorff, Lt.
Gottlöber, Lt. d. Ref.
Hefelmann, Lt.
Schilbach, Lt. d. Ref.
Schönbach, Oblt. d. Landw. a. D.
Steinhoff, Lt.
Zintzsche, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 431.

Königlich Württembergische Truppen.

Ahlenstorf, Lt. d. Ref.
Bentele, Lt. d. Ref.
Griesser, Lt. d. Ref.
Grimm, Lt. d. Landw.
Heber, Lt. d. Landw.
Picht, Rittm. a. D.
Pischek, Hauptm. d. Ref. a. D.
Seyffer, Lt. d. Ref.
Schmandt, Lt. d. Ref.
Schmidt (Gustav), Lt. d. Ref.
Varnbüler v. u. zu Hemmingen, Frhr., Oblt.
Weil, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 590 bis 594.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Becker, K. P. Lt., nicht gefallen, sondern verwundet und in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1917.

Befördert:

Bortt, Dönnecke, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Rosauer (Siegburg), Nassauer (I Frankfurt a. M.), Bock (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Wiltberger, Vizewachtm. (Colmar) in einem Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Peter), Scheid (Coblenz), Lehn (Rheydt), Grimm (Bonn) im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts., Heines (Deutz) im Inf. R. Nr. 65, dieses Regts., Kowalsky (I Breslau), Müller (Josef) (Paderborn), d. Inf.;

Ribbach (Jüterbog), Burchard (I Berlin), Glotz (Calau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Albertz, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bleß (Osterode), Lissa (Halberstadt), Meyer (Heinrich) (I Bremen), Kretschel (Magdeburg), Löffler, Reinhardt (V Berlin), Gaebel (Schweidnitz), Geisenhainer (Altenburg), Staudtmeister (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Sauerbrey, Vizewachtm. (Hildesheim), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Kempe, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lorenz (II Berlin), Riedel (III Berlin), Menzel (Perleberg), Küster, Gutschky (Hildesheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kleylein (I Breslau), Luckey (II Darmstadt), Draeger (Siegburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Selberg, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Josephy, Stier (Rostock), Buxel, Barth (I Hamburg), Krause (Walter) (Sondershausen), Luhde (Anklam), Senger (II Hannover), Kortmann (Bielefeld), Hofmann (Georg) (Nürnberg), Behrends (Aurich), Feckler (I Dortmund), Knaup (Limburg a. L.), Grob (Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Reichert (Hagenau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts., Peters (Hans) (Spandau), Loeber (Coesfeld), Westermeyer, Block, Parensen (Paderborn), Baums (I Düsseldorf), Weber

Digitized by Google

(Joseph) (Coblenz), Gräbe (II Essen), Vizefeldwebel, Randler (Weimar), Feldw., Bruhns (Lübeck), Vizefeldw., d. Inf., Krome (Magdeburg), Titze (V Berlin), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Semmelroth, Vizefeldw. (II Bochum), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Schmidt (Paul), Böckelmann (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rocholl, Vizefeldw. (Hameln), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Beykuffer, Göbeler, Burmeister, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Redlich (Naumburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Kurtenacker (Oberlahnstein), Borrieß (Rastenburg), Peltzer (Münster), Simon (Theodor) (Münster), Unger (Soest), Ocker (Lingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Hertz (II Hamburg), Döler (Hildesheim), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgebots;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lüttke (Hohensalza), Hillgruber (Rastenburg), d. Fußart., Behlen (II Cöln), Jordan (Magdeburg), Palatz (III Hamburg) im Fußart. R. Nr. 22, d. Fußart. Regts. Nr. 22, Schranz (Magdeburg), Aßmann (Kattowitz), Bock (Albert) (II Braunschweig), Schiemann (Bartenstein), Hövel (Stendal), Gottschalk (Beuthen i. Ob. Schles.), Schulte (Johannes) (Meschede), Bauer (Paul) (Pforzheim), d. Fußart.;

Scheele, Vizefeldw. (Münster) im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Kerstiens, Henkelhausen (Crefeld), Mayweg (Meschede), Telle (II Cöln), Vetter (II Düsseldorf), Scheller (Höchst a. M.), Kohl (Aschersleben), Pick (Gleiwitz), Abel (Duisburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Krakow, Vizefeldw. (Danzig), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Müller (Erich) (IV Berlin), Schirow (I Breslau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Kindermann, Feldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Diederichsen (Waren), Simon (Ludwig) (IV Berlin), Wolff (Leonhard), Herbst (Allenstein), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Tödter, Vizewachtm. (Aurich), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Burgartz, Geschke (V Berlin), Maestling (Reutlingen), Buch (Mainz), Ständer (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Sahling, Vizefeldw. (Lüneburg), zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 9, Krüger (Max), Vizefeldw. (Waldenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Randel (Bromberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 38, Bahr (VI Berlin), Vizewachtm., zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Eichhorn, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Mennicke (Thorn), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 8, dieses Regts., Bolte (I Hamburg), Puttfarken (III Hamburg), Böshagen (Elberfeld), Holzapfel (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart., Bombe, Vizefeldw. (II Königsberg), d. Fußart.

Gehrke, Feldw. Lt. (Thorn), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb ernannt.

Befördert:

Müller, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Groß, Gentz (II Düsseldorf), Markus (VI Berlin), Gotthardt (Limburg a. L.), Humpert (Mülheim a. d. Ruhr), Münker (Crefeld), Heidrich (St. Wendel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

Schnitzler (Diedenhofen), Vizefeldw., d. Fußart., Lohmann (II Düsseldorf), Reuscher (Göttingen), Bommhardt (Bitterfeld), Vizewachtmeister, d. Feldart., Schaaf, Vizefeldw. (I Essen) im Fußart. R. Nr. 2, dieses Regts., Bach (Meiningen), Seiler (Donaueschingen), Szymyslik (Thorn), Thiel (Saarbrücken), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Erhard (Hermann), Vizewachtm. (Gmünd), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Hartig (Meiningen), Feddersen (I Hamburg), Stöcker (Halle a. S.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Marquardt, Vizefeldw. (Stralsund), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Wietfeldt (Paderborn), Niemann (III Hamburg), Vogler (Sprottau), Riebel (Oppeln), Pape (Paderborn), Hüllstrung (Dortmund), Engelhard (II Cassel), Rüschkamp (Coesfeld), Groll (Soest), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Regenbrecht (Bartenstein), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Kav., Arndt, Vizewachtm. (Stettin) im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Arnswald (I Königsberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 37, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Marszalek (Deutsch-Eylau), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9, Schneider (Hans), Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Fischer (Lorenz) (Worms), Benzinger (Mannheim), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Hasper, Vizefeldw. (Oppeln), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Feldner, Vizewachtm. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Behrens, Schumacher, Melchior, Friedrich (Wilhelm), dieser im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 25, Wischnewski, Berle, Horne, Schiemenz, Gorzna, Gieges, Grühling, Vollmann, Kuhr, Krzeminski, Sprögel, dieser im Inf. R. Nr. 76, Fuchs, Geisler, Schinke, Brombei, dieser im Inf. R. Nr. 21.

Digitized by Google

Den Charakter als Major haben erhalten:

Meyerfahm, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 85 (Kiel), Metzler, Hauptm. a. D. (V Berlin), zuletzt Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 10, jetzt Lehrer an d. Fußart. Schießschule in Jüterbog,

die Hauptleute:

Schilling d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (Oberlahnstein), Becker d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Braunsberg), v. der Hagen d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Ruppin), Sy d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), Hoffmann d. Ref. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Ref. d. Füf. Regts Nr. 80.

Niethammer, Fest. Bau-Hauptm. a. D. (Bremerhaven), zuletzt bei d. 5. Fest. Insp., d. Charakter als Fest. Bau-Maj. verliehen.

Angestellt:

Tosse, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 70 (Duisburg), jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in d. genannten Regt., Andrae, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 82 (Rastenburg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 9. August 1914 in d. genannten Regt.

Großes Hauptquartier, den 20. August 1917.

Döring, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. II Königsberg, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 84 bewilligt. v. Prondzynski, Maj., im Frieden im Gren. R. Nr. 1, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. II Königsberg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. II Königsberg ernannt.

Befördert:

v. Werdy du Vernois, Oblt. d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), früher à l. s. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, zum Hauptm. mit Patent vom 15. August 1917, Bludau, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Schaffrath, Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 17, dieses Regts., Ahlfeld (Neuhaldensleben), Vizefeldw., d. Fußart.;

Abich, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 8, Brokate, Fähnr. im Inf. R. Nr. 79, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Runge, Körner, Graefel (Celle), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 77, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Müller im Inf. R. Nr. 162, Schultheis im Fußart. R. Nr. 9, Kieback im Füf. R. Nr. 35;

Flemming, Vizefeldw. (Cüstrin) im Füf. R. Nr. 35, Hoffer, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 39, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Meyer (Hermann), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Muth, Feldw. Lt. (Hanau), zum Lt. d. Ref. d. Feldart. ernannt.

Befördert:

Regel, Vizefeldw. (Glogau), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Müller (Gustav) (II Berlin), Jungbecker (Bonn), Vizefeldwebel, letzterer im Inf. R. Nr. 112, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.; Bährens (Rheydt), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Krebs (Kattowitz), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 18, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Hüsemann, Vizewachtm. (Cassel), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Winter, Vizewachtm. (I Hamburg) im Drag. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Jores, Karpenstein, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Schumacher, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 55, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Kolb, Schreiber (Paul) (I Cassel), Christ (II Cassel), Brückner (Gotha), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 83, Siebert (II Cassel), Kühlewein (Erfurt), Schneider (Johannes) (Hersfeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 11, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Tymister, Ballhausen, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 82, zu Feldw. Lts., Walter (Ernst) (II Berlin), Gemsjäger (Oppeln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Unverdruß, Vizefeldw. (Frankfurt a. O.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Teuber (Neiße), Haller (Aschersleben), Mertens (Halle a. S.), Geß (Jauer), Alberg (Sangerhausen), Vizefeldwebel, d. Inf., Hinz (Brandenburg a. H.), Vizefeldw., d. Pioniere, Bojunga (II Hannover), Kühne (Sondershausen), Rogge (Hildesheim), Sachs (Hameln), Pflüger (Crefeld), Rotermund (Celle), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Reinhold, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Barthel (Schweidnitz), Vizefeldw. in d. 1. Komp. Pion. Bats. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Vogl (II Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Glauber, Vizefeldw. (Görlitz), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schlenker (Rottweil), Rese (I Königsberg), d. Fußart., Breuer, Borngräber (I Berlin), Sachse (Woldenberg), Reinmann (III Berlin), Heegewaldt (V Berlin), d. Inf.

Digitized by Google

Fluhrer, Feldw. Lt. (Ansbach), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hartung, Grupe, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Lueck (Neutomischel), Steeg (Saarbrücken), Groß (I Frankfurt a. M.), König (Friedberg), Meyer (Wilhelm) (Aurich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Freysz (Straßburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Martin, Vizefeldw. (I Stettin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Müller (August), Feldw. Lt. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Pollerbeck (II Essen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Bollmann (Tilsit), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Stiller, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Riel (Gumbinnen), Jungbluth (Siegburg), Moysich (Rastenburg), Schroeter (Botho) (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Horst (I Altona), Eisenhauer (Worms), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pursche (Magdeburg), Neumann (Günther) (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Fechner (Bromberg), Maske (Naugard), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 34, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Specovius, Vizewachtm. (Lötzen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kerp (Paderborn), Pothmann (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kania (Hagenau) im Inf. R. Nr. 70, Peters (Leonhard) (Jülich) im Inf. R. Nr. 166, Zoch (Günther) (St. Wendel), Peters (Rudolf) (Lennep), Bahne (Coblenz) im Inf. R. Nr. 174, d. genannten Regtr., Keinke (V Berlin), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Hölscher, Achterfeld (I Essen) im Feldart. R. Nr. 31, dieses Regts., Craepel (II Oldenburg), Hackbarth (Belgard), Blankenburg (Bromberg), d. Feldart.;

Hopf (St. Wendel), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 70, Maurer (Höchst), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 166, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pelikan, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Klärner, Vizefeldw. (Wiesbaden) im Inf. R. Nr. 174, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Weiß, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Berninger (Detmold), Fischer (Eberhard) (I Essen), Niederwemmer (I Bochum), Ingenhoff (Duisburg) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts., Kopprasch (I Düsseldorf), Teschemacher (Coesfeld), d. Inf., Nafzger (Leonberg), Benz (Heilbronn), Laube (Höchst), Haase (Mainz), Knappstein (I Frankfurt a. M.), Reiß (Lörrach), Attmannspacher (II Frankfurt a. M.), Haas (Kaiserslautern), d. Fußart., Eichenberg (Mannheim), Scheulen (Mülheim a. d. Ruhr) im Pion. B. Nr. 30, dieses Bats.;

Corvey (Detmold), Koch (Artur) (Barmen), Baal (Münster), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Perlberg, Vizefeldw. (Waren), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reinhold, Vizewachtm. (Gera), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Leiting, Vizefeldw. (II Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kind (I Cassel), Morschewsky (Meiningen), Zeck (Geldern), Schmitz (Andernach), Schneider (Otto) (Bonn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Reis (Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Voßnack, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

die Vizefeldwebel:

Remy (Heidelberg), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Bethke (Stettin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Baule (Hildesheim), Weiß (Hameln), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wiebe (Celle), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Scheel (I Hamburg), Wittern (Rendsburg), Kern (II Darmstadt), Dullin (Crossen), Müller (Herbert) (Stolp) zu Lts. d. Ref. d. Inf., Plaetschke (Münsterberg), Langner (Liegnitz), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Teifke (Schlawe), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dahnke (Schwerin), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wysocki (Preußisch-Stargard), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Ebertshäuser (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hertzer, Vizewachtm. (IV Berlin), d. Trains, Niemann (Dessau), Pistel (Magdeburg), Seiler (Paderborn), Roeper (Lübeck), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Holz (Deutsch-Krone) im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts., Nahrstedt (Hameln) in d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 1, dieses Bats., Jucknies (Königsberg), Weiß (Kattowitz), d. Pioniere;

Kaiser (I Bremen), Hugo (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gärtner (II Altona), Bülow (Neustrelitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wehle (II Düsseldorf), Blaise (Coblenz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Müller (Mathias), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Balster (II Dortmund), Paehler, Mohn, Ruwwe (Bielefeld), Hummel (VI Berlin), Smidt (I Bremen), Tosch (Marienburg), Peltzer (III Hamburg), Schulze-Berge (I Cöln), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d.

Digitized by Google

Feldart., Gotthelft, Vizewachtm. (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Saake, Vizewachtm. (Hildesheim), d. Kav., Kramer, Vizewachtm. (Danzig), d. Feldart., Hake, Vizefeldw. (Lennep), d. Fußart., Vonderbank (Aachen), Weusthoff (Bonn), Vizewachtmeister, d. Feldart., Freistadt, Vizefeldw. (Lüneburg), d. Pioniere;

Fischer (Josef), Kotzulla, Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Frase, Müller (Paul), Wilke, Buschulte, Schindewolf, Möller, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 21. August 1917.

Lindenberg, Oberst z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. Crefeld, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 67 bewilligt. Neuland, Oberst, Dir. d. Art. Konstr. Bureaus, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 3. August 1917. Semler, Kr. Ger. Rat, bisher in der Kriegsstelle eines vortragenden Rats im Kr. Min., zum Geh. Kr. Rat und vortragenden Rat im Kr. Min. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. August 1917. Zu Zahlmeistern ernannt: die Unterzahlmeister:

Scheffler vom XV. b. XIV. A. K., Weber vom XVII. b. VIII. A. K., Schünke vom II. b. IX. A. K.

Den 17. August 1917. Versetzt: die Zahlmeister:

Fröhlich vom XX. zum I., Zastrow vom I. zum XX. A. K.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 7. August 1917.

Siegel, Hauptm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 64 erteilt.

Den 18. August 1917.

Bärensprung, Gen. Lt., Kom. d. 23. Inf. Div., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Die Fähnriche:

v. Zobel im Gren. R. Nr. 100, Hunger, Trinks, Wolf im Inf. R. Nr. 102, Bergmann, Ritzhaupt, v. Wolffersdorff im Inf. R. Nr. 179, Schipke, Piltz im Inf. R. Nr. 181, Gühne im Inf. R. Nr. 182, Nöller im Jäg. B. Nr. 12, Thieme im Hus. R. Nr. 19, Frhr. v. Welck, v. Einsiedel im Ulan. R. Nr. 17, Edler v. Querfurth im Feldart. R. Nr. 48, Gille im Fußart. R. Nr. 12, Schönherr im Fußart. R. Nr. 19, Seibt im Pion. B. Nr. 12, Wagner in d. Train-Abt. 12, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

v. Loeben, Frhr. v. Hausen im Gren. R. Nr. 100, Alberti, Mohr im Inf. R. Nr. 103, Frhr. v. dem Busche-Haddenhausen im Inf. R. Nr. 105, Voigt, Plettner, Schilling im Feldart. R. Nr. 48, Ludwig im Feldart. R. Nr. 64, Klemm im Feldart. R. Nr. 78, Sudendorf, Frégonneau im Fußart. R. Nr. 12, Michael, Strauß im Fußart. R. Nr. 19, zu Fähnrichen ernannt.

Die Leutnants der Reserve:

Mummert d. Karab. Regts., Ufer, dieser unter Versetzung in d. Feldart. R. Nr. 78 und Belassung in seiner Feldstelle, in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lts. unter Vorbehalt d. Patentierung.

Serre, Lt. im Karab. R., zu d. Res. Offizieren d. Regts., Schultz, Fähnr. im Hus. R. Nr. 18, zur Res. übergeführt. Franz, Hauptm. z. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 133 erteilt. Höhne, charakt. Hauptm. a. D., Koll, charakt. Lt. a. D., Patente ihres Dienstgrades verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 24. August 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 16. August bewogen gefunden, den Lt. d. Res. d. Inf. Meng, eingeteilt beim Inf. Leib-R., weil er in den Kämpfen vor Verdun, Mitte Juli 1916, durch außergewöhnliche Entschlossenheit, Klugheit und durch sein persönliches tapferstes Verhalten hart erkämpften Boden unter schwierigsten Verhältnissen behauptet hat, vom 20. Juli 1916 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Digitized by Google

Nachweisung

der zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten der Königlich Bayerischen Armee im 2. Vierteljahr 1917.

	Gestorben am:
Graf v. Holnstein aus Bayern (Ludwig), Maj. a. D., zuletzt à l. s. der Armee.	6. März 1917.
Schneider (Julius), Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. d. vormal. 6. Jäg. B.	17. " "
Phildius (Anton), Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. d. Bez. Komdo. Landau.	31. " "
Frühwein (Ludwig), Oblt. a. D., zuletzt im 1. Pion. B.	31. " "
Ries (Heinrich), Oberstlt. z. D., zuletzt Dir. d. Art. Werkstätten.	3. April "
Keßler (Maximilian), Maj. a. D., zuletzt Komp. Chef im 2. Inf. R.	3. " "
Strehler (Richard), Oberst a. D., zuletzt Adj. bei d. Insp. d. Mil. Bildungsanstalten.	6. " "
Ulmer (Karl), Oberstlt. a. D., zuletzt Komm. d. Landw. Bez. Erlangen.	6. " "
Grünewalt (Karl), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf.	7. " "
Schönninger (Alfred), Oberst a. D., zuletzt Kom. d. 2. Fußart. Regts.	8. " "
Hörmann (Gottlieb), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. ?. Aufgeb.	8. " "
Brockl (Joseph), Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt im 6. Inf. R.	8. " "
Weißmann (Christian), Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. d. Bez. Komdo. Weilheim.	14. " "
Straßberger (Hermann), Zeug-Maj. a. D., zuletzt bei d. Insp. d. Techn. Institute.	15. " "
Ritter u. Edler v. Schmädel (Franz), Oberst a. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Augsburg.	17. " "
Ulrich (Karl), Gen. Maj. a. D., zuletzt Kom. d. 18. Inf. Regts.	19. " "
Keiner (Johann), Rechn. Rat, Geh. Registrator a. D., zuletzt im Kr. Min.	19. " "
Fergg (Karl), Oberstlt. z. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Weilheim.	21. " "
Böhm (Franz), Lt. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Inf.	21. " "
v. Wissel (Eduard), Kasernen-Insp. a. D. (früherer Ernennung), Oblt. a. D., zuletzt bei d. Garn. Verw. Landshut.	22. " "
Frhr. v. Junker u. Bigato (Ludwig), Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. d. 1. Train-Abt.	23. " "
v. Willibald (Sigmund), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. 1. Ulan. Regts.	25. " "
Casella (Theodor), Gen. Maj. a. D., zuletzt Kom. d. 17. Inf. Regts.	2. Mai "
Caries (Edmund), Zahlmstr. a. D., zuletzt im 5. Inf. R.	3. " "
Eberhard (Karl), Oberstlt. z. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Bayreuth.	6. " "
Passavant (Philipp), Oberst a. D., zuletzt Art. Offiz. v. Pl. d. Fest. Germersheim.	8. " "
Häberlin (Karl), Maj. a. D., zuletzt Komp. Chef im 8. Inf. R.	12. " "
Ritter v. Heiß (Ferdinand), Wirkl. Geh. Ob. Kr. Rat a. D., zuletzt vortragender Rat und Sektions-Vorst. im Kr. Min.	17. " "
Becker (Joseph), Maj. z. D., zuletzt im 12. Inf. R.	19. " "
Heller (Alois), Rittm. a. D., zuletzt Premier-Brigadier in d. Leibgarde d. Hartschiere.	20. " "
Fleßa (Hubert), Oberstlt. a. D., zuletzt Bats. Kom. im 13. Inf. R.	22. " "
Schmidt (Ludwig), Rechn. Rat, Zahlmstr. a. D., zuletzt im 16. Inf. R.	24. " "
Stengel (Friedrich), Rechn. Rat, Techn. Insp. im Topograph. Bureau d. Gen. Stabes.	24. " "
Kollmann (Theodor), Oberstlt. a. D., zuletzt Bats. Kom. im 11. Inf. R.	26. " "
Frhr. Reichlin v. Meldegg (Ludwig), Maj. a. D., zuletzt im 11. Inf. R.	27. " "
Schneider (Georg), Meister a. D., zuletzt bei d. Gewehrfabrik.	29. " "
Scheiner (Franz), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. d. 5. Inf. Regts.	1. Juni "
Limmer (Gottlieb), Maj d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.	16. " "
Hofmann (Anton), Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt bei d. Mil. Reitschule.	16. " "

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. August. In Flandern verstärkte sich der **Artilleriekampf an der Küste** sowie zwischen **Yser** und **Lys** gegen Abend erheblich; er hielt auch nachts an.

Heute morgen drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchweg zurückgeschlagen worden.

Vom **La Bassée-Kanal** bis **Lens** ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Vorstößen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten; sie scheiterten verlustreich.

Die Gefechte im Vorfeld unserer Stellungen westlich von **Le Catelet** dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolge an. Bei den Gehöften Malakoff und Cologne errang der Feind örtliche Vorteile; Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

28. August. In Flandern brach frühmorgens an der Straße **Ypern—Menin** ein starker **englischer Angriff** verlustreich zusammen.

Nachmittags setzte schlagartig stärkstes Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen **Langemarck** und der Bahn **Roulers—Ypern** ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tiefliegender Flugzeuge trat bald darauf die **englische Infanterie** auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen

Digitized by Google

unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück. Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein **zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein.** Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg **unsere Stellungen restlos behauptet** wurden und die **Engländer eine blutige Niederlage erlitten.**

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken.

---

28. August. Westlich von Le Catelet scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe Kronprinz.

27. August. Am **Chemin-des-Dames** und in der **westlichen Champagne** zeitweilig lebhafte **Artilleriekämpfe.** Südlich von **Ailles** kamen französische Teilangriffe in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. — Auf dem Ostufer wurde bis ist die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuer bei **Beaumont,** im **Fosses-** und **Chaume-Walde** einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Waldstücken heraus. **Im Gegenstoß wurden Dorf und Wälder zurückgenommen** und einige hundert Gefangene einbehalten. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem **Maas-Tal** und der Straße **Beaumont—Vacherauville** sind alle **Angriffe der Franzosen gescheitert.**

28. August. Im westlichen Teil des Chemin-des-Dames suchten die Franzosen am Wege **Allemant—Sancy** in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von **Courtecon** und südöstlich von **Ailles** verliefen Stoßtruppunternehmungen für uns erfolgreich.

Vor **Verdun** herrschte tagsüber nur geringe Gefechtstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem **Ostufer der Maas** der **Artilleriekampf** wieder große Heftigkeit an; bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße **Beaumont—Vacherauville** vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

---

27. August. Rittmeister Frhr. v. Richthofen schoß seinen 59. Gegner ab.

28. August. In den letzten Tagen errang Leutnant Voß seinen 38. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. August. Nordwestlich von **Jacobstadt** gaben die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns besetzt.

Bei **Baranowitschi** und südwestlich von **Luck** lebte in Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf; bei **Hustatyn** erstickte unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsversuch.

28. August. Von der Düna bis zum Dnjestr war die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Auf dem Norduser des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzok-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Hügeln nordöstlich des **Dolzok** nach hartem Kampf am Abend gebrochen. Mehr als **1000 Gefangene,** 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakitna-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

27. August. Im Angriff entrissen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von **Soveja;** heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen.

28. August. Nördlich von Soveja im Susita-Tal wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

28. August. In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front.

28. August. Zwischen Prespa- und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Wardar bei Ljumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 26. August. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz: 21 000 Br. R. T.**

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Lynorta" (3684 t) mit Kohlen nach Italien, ferner ein vollbeladener, bewaffneter Frachtdampfer von 5000 t mit Kurs auf England.

Berlin, 27. August. Durch unsere U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum **24 500 Br. R. T. versenkt.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer bewaffneter Tankdampfer vom Aussehen der „Hyrcania" (5227 t), der aus Sicherung herausgeschossen wurde, der bewaffnete italienische Dampfer „Trento" mit 4800 t Kohlen, von Cardiff nach Genua, dessen Geschütz heruntergeholt und Kapitän gefangen genommen wurde, ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Berlin, 27. August. Unsere **Flugzeuggeschwader der kurländischen Küste** haben in letzter Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsflüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel **Oesel** ausgeführt. Dabei wurden auch die im Gebiet des Rigaischen Busens gesichteten russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein **Zerstörer der „Nowik"-Klasse** durch einen mit hoher Stichflamme bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer **zum Sinken gebracht** und ein russisches Werkstattschiff so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann.

Trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehrgeschütze und verschiedener Luftgefechte mit russischen Flugbooten und französischen Kampfeinsitzern, wobei ein **feindliches Flugboot** bei der Insel Abro im Rigaischen Meerbusen zum Landen gezwungen und so **schwer beschädigt** wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, sind unsere Flugzeuge sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. August. **Bei Soveja erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront Erzherzog Joseph eine feindliche Stellung** und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Wien, 28. August. Bei Soveja mußte vorgestern eine gewonnene Höhe vor überlegenen Angriffen wieder geräumt werden. **Bei der Armee des Generaloberſten Kritek entrissen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Bojan und die Stellungen auf dem Dolzok.** Es wurden über **1000 Gefangene**, sechs Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. August. **Die elfte Isonzo-Schlacht dauert fort.** Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** und nördlich von **Görz**. Der Kampf wurde namentlich östlich von Auzza, wo Steierer vom Regiment 47, Dalmatiner der 37er Schützen und andere Truppen dem Feind erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heiß umstrittenen Monte **San Gabriele** mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karsthochfläche nur Feldwachengeplänkel. **Drei italienische Flieger** wurden von der Erde aus **abgeschossen.**

Wien, 28. August. Durch Zuschub neuer Kräfte verstärkt, setzt der Italiener auf der Hochfläche **Bainsizza—Heiligengeist** alles daran, seinen zu Beginn der 11. Isonzoschlacht unter großen Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in 10tägiger Schlacht ungebrochen gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Übermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. **Der Gegner wurde überall geworfen;** er flüchtete stellenweise völlig aufgelöst.

Auch östlich von **Görz** mißglückte dem Italiener ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß.

Im Gebiet des **Stilfser Jochs** führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zu vollem Erfolg. Kaiserschützen hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten aus und brachten zwei italienische Offiziere, 20 Alpini, ein Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 26. August. Im Cerna-Bogen und westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf der übrigen Front Störungsfeuer. Zwei englische Kompagnien, die im Abschnitt nördlich des Doiran-Sees unsere vorgeschobenen Abteilungen anzugreifen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Im Struma-Tal vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillengefechte.

Sofia, 27. August. An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer und stellenweise Patrouillengefechte. Eine unserer Patrouillen drang in feindliche Gräben bei **Rastani** ein und kehrte mit mehreren französischen Gefangenen zurück. Während des Tages beiderseits lebhafte Fliegertätigkeit.

Sofia, 28. August. Zwischen **Ochrida-** und **Prespa-See** und nördlich **Bitolia** lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen einige Feuerüberfälle zwischen den Posten. In der Gegend von Moglena Feueraustausch zwischen den verschiedenen Waffen. Zu beiden Seiten des Wardar ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich des Wardar bei dem Dorfe Lomnitza versuchten starke feindliche Abteilungen vorzurücken, wurden aber durch unser Sperrfeuer gezwungen umzukehren. Östlich des Wardar brachte eine unserer Erkundungsabteilungen einige gefangene Engländer zurück. Zwischen dem Budkowa- und Tachinos-See Zusammenstöße zwischen unseren Posten und feindlichen Streifabteilungen. Bei dem Dorfe Eni Mahle wurde eine **englische Schwadron zersprengt** und ließ auf dem Gelände einige Tote und Verwundete, Pferde und Ausrüstungsgegenstände. Bei der Struma-Mündung ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer.

Rumänische Front.

Sofia, 26. August. Schwacher Austausch von Gewehr- und Artilleriefeuer an einzelnen Teilen der Front.

Sofia, 27. August. In einigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 28. August. Zwischen Mahmudia und Galatz Artillerie- und Gewehrfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 27. August, abends. In Flandern scheiterte morgens ein starker englischer Angriff östlich von Ypern. Nachmittags heftiger Artilleriekampf nordöstlich der Stadt. — Vor Verdun blieb bei den Frühkämpfen Beaumont in unserer Hand. — Im Osten brachte ein Angriff uns in Besitz wichtiger Stellungen östlich von Czernowitz. Bisher sind mehr als 1000 Gefangene und 6 Geschütze als Beute gemeldet.

Berlin, 28. August, abends. Im Westen bei Sturm geringe Gefechtstätigkeit. — In der Moldau wurden dem Feinde einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nordwestlich von Focsani entrissen.

Die falsche Rechnung.

In den **„Basler Nachrichten"** (25. 8.) schreibt Oberst Egli:

Die Äußerung eines japanischen Majors, daß der Sieg des Verbandes mathematisch und wissenschaftlich sicher sei, wäre richtig, wenn es sich im Kriege nur noch um ein mathematisches und wissenschaftliches Problem handelte. Das ist aber heute noch nicht der Fall, und es wird auch nie dazu kommen. Wie oft ist schon nachgewiesen worden, daß die Widerstandskraft der Mittemächte in einigen Monaten zusammenbrechen müsse, denn der Menschenverbrauch sei zu groß; und doch vergeht ein Kriegsjahr nach dem andern, und immer neue Rekrutenjahrgänge wachsen nach. Ich habe mir im Osten die Truppen, mit denen ich zusammentraf, genau angesehen; nirgends fand ich zum Kampf bestimmte Abteilungen, die nicht aus vollständig feldtüchtiger Mannschaft bestanden hätten, und auch die aus dem Hinterlande zum Ersatz der Abgänge eintreffenden Mannschaften sahen sehr gut aus.

Wenn also die jetzigen Schlachten wirklich den Zweck haben sollten, durch die Angriffe der Verbandsmächte die Streitkräfte der Mittemächte so zu schwächen, daß sie nachgeben müssen, so wäre das ein großer und folgenschwerer Irrtum. Alle bisherigen Erfahrungen haben zur Genüge bewiesen, daß der Angreifer bedeutend mehr Kraft verbraucht als der Verteidiger, namentlich seit die Deutschen vom starren Festhalten einer bestimmten Linie zum elastischen Abwehrverfahren übergegangen sind. Gegenüber dem neuen Abwehrverfahren der Deutschen sind die Verbandsmächte unverändert bei ihrer bisherigen Angriffsmethode geblieben; sie haben keinen neuen Gedanken weder in die Vorbereitung noch in die Durchführung des Sturmes gebracht. Auch General Petain weicht von der durch General Nivelle ausgebildeten Taktik nicht ab. Dem Angriffsverfahren des Verbandes haften auch heute noch die gleichen Nachteile an, die bisher verhindert haben, daß sich die Wirkung eines Anlaufes weiter erstreckt als ihn die Artillerie vorbereiten konnte. So haben alle englisch-französischen Erfolge nur örtliche, nicht aber operative Bedeutung.

Das liegt nicht nur am kraftvollen Widerstand der Deutschen, sondern auch an der noch immer ungenügenden Ausbildung der englischen Führung für den Bewegungskrieg. Die englischen Truppen gehen zwar sehr tapfer gegen die deutschen Stellungen vor, sind aber dem, was nachher kommt, so ziemlich führerlos ausgesetzt. Der Überlegenheit und Zuverlässigkeit ihrer unteren Führung verdanken die Deutschen einen großen Teil ihrer Widerstandskraft, namentlich in schwierigen Lagen.

Digitized by Google

Die elfte Isonzoschlacht.

„Nieuws van den Dag" (22. 8.) schreibt: Was die Italiener in der elften Isonzoschlacht gewonnen haben, ist so wenig, daß es uns nicht leicht wird deutlich zu machen, worin dieser Gewinn besteht. Das einzige Fleckchen, das als in italienischen Besitz übergegangen erwähnt werden kann, ist das Gehöft Selo, und dieses lag schon bei der Maioffensive dicht vor, wenn nicht in der Frontlinie. Seiner Eroberung ist deshalb keinerlei Bedeutung beizumessen. Die Italiener sprechen nun noch von Fortschritten in der Richtung auf Canene, das klingt besser, weil Canene in der Richtung von Triest liegt, aber es bedeutet gar nichts, wenn man weiß, daß Canene auch jetzt noch 8 km von den italienischen Linien entfernt liegt. Der Marsch nach Triest in der elften Isonzoschlacht geht also nicht mit Siebenmeilenstiefeln vor sich.

„Nya Dagligt Allehanda" nennt die Isonzoschlacht das größte aller Offensivunternehmen der Entente. Cadorna hat die größtmögliche Kraftanstrengung gemacht, nach Triest durchzubrechen. Die Engländer haben ihn mit neuer fürchterlicher Artillerie und Munitionsmassen versehen. Der Einsatz technischer und zahlenmäßiger Überlegenheit hat den Italienern einige Geländefortschritte ermöglicht, aber soweit man bisher erkennen kann, ist die Gefahr eines Durchbruches nicht zu befürchten.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. August. An der Küste des Schwarzen Meeres landete am 24. August eine russische Räuberbande in Armeeuniform bei Ordu; die Räuber zerstörten in der Stadt das Arzneidepot, brachen in die Läden des Basars ein, überfielen die Zivilisten in den Straßen, raubten den Frauen Ohr- und Fingerringe und vergingen sich auf offener Straße an zwei griechischen Mädchen. Nach diesen Heldentaten, die unter dem Schutze russischer Kriegsschiffe stattfanden, ging die Räuberhorde wieder auf die Schiffe, 300 Griechen und Mohammedaner der Einwohnerschaft gewaltsam mit sich führend. So beschmutzt der Russe seine Soldatenehre, die er angeblich für Freiheit und Kultur einsetzt.

Gegen Bir es Saba fand abermals ein großes Kavallerieunternehmen des Feindes statt. 69 Schwadronen, 2 Bataillone und 6 Batterien des Gegners waren beteiligt. Während starke Kräfte des Feindes vorsichtig westlich von Bir es Saba vorfühlten, griffen etwa 30 Schwadronen südlich und südöstlich um den Ort herum. Unsere Truppen aus Bir es Saba machten mit einigen Bataillonen, Schwadronen und Geschützen einen geschickt angelegten Vorstoß gegen die rückwärtige Verbindung der östlichsten feindlichen Kavalleriekolonnen, die 12 Schwadronen stark war. Der Gegner ging eiligst zurück; er verlor an Toten 8 Reiter und 20 Pferde, 4 Pferde und einige Gewehre wurden erbeutet. Nachdem auch unsere Flieger erfolgreich eingegriffen und 450 kg Bomben auf den Gegner geworfen hatten, ging der Feind nachmittags auf der ganzen Linie zurück. In der Nacht zum 25. August war er bis Tell Faika zurückgegangen. Unsere Streifabteilungen fanden zu dieser Zeit weit vor unserer Front keine feindlichen Postierungen mehr.

Erfolge unserer Gegenoffensive im Osten.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 25. August 1917.

Die am 1. Juli d. J. in Ostgalizien mit großen Massen in breiter Front eröffnete Offensive, zu der sich die Russen, dem Drängen ihrer Bundesgenossen nachgebend, trotz des durch die Revolution tief erschütterten Zustandes ihres Landes und Heeres entschlossen hatten, war zwar an dem energischen Widerstande, den die Unsrigen in dem Raume von Brzezany ihr an der Zlota Lipa entgegenstellten, gescheitert, hatte dagegen unsere Verteidigungslinie nördlich davon, bei Koniuchy und Zborow, um ein geringes, südlich des Dnjestr beträchtlicher, hier bis über Kalusz, zurückgedrängt. Dann war sie zum Stehen gekommen. Am 19. Juli aber ging die angegriffene, inzwischen verstärkte, aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sowie auch einem osmanischen Korps bestehende Heeresgruppe zur Gegenoffensive über. Deutsche Armeekorps eröffneten sie mit einem wuchtigen Vorstoß aus dem Raume östlich Zloczow, durchbrachen die Verteidigungszone der Russen und warfen diese in südöstlicher Richtung in Auflösung über den Sereth zurück. Zur Rechten schlossen sich österreichisch-ungarische Truppen dem deutschen Angriff an. Sie gewannen nach hartem Kampfe das gesamte, Anfang Juli in dem Abschnitt Zborow—Koniuchy verlorene Gelände zurück. Zugleich wurde die unserer Stellung bei Brzezany gegenüberstehende feindliche Armee durch den Druck auf ihre rechte Flanke zum Zurückweichen genötigt, und vom 23. Juli an übertrug sich diese Wirkung auch auf das Verhältnis der Parteien südlich des Dnjestr. So wurde in einer Länge von 250 km die Stellung der Russen von ihrem rechten Flügel her aufgerollt. In den letzten Tagen des Juli wurden sie über den die Grenze zwischen Galizien und Podolien bildenden unteren Lauf des Zbrucz sowie aus dem auf dem rechten Dnjestr-Ufer liegenden Gebietsteile Galiziens zurückgetrieben, so daß seitdem das letzgenannte Königreich mit Ausnahme eines kaum 10 km breiten, von nördlich Tarnopol bis Brody reichenden Streifens von ihnen befreit ist. Auch aus der Bukowina mußten die Russen weichen, Czernowitz fiel am 3., Radautz am 5. August in die Hände der Verbündeten, nur in dem äußersten Südosten des Landes wird noch gekämpft. Im allgemeinen hat jetzt die Kriegführung an der Ostgrenze von Galizien und der Bukowina wieder den Charakter des Stellungskrieges angenommen. Es scheint, daß eine Fortsetzung unserer Offensive vorläufig nicht beabsichtigt ist, doch kann sie jederzeit um so leichter wieder aufgenommen werden, als wir die Übergänge über den Zbrucz beherrschen.

Digitized by Google

Während unserer Offensive unternahmen die Russen zur Entlastung des von uns angegriffenen Teils ihrer Front mehrfach Vorstöße an entfernten nördlichen Punkten, so namentlich bei Dünaburg und Smorgon, die wirkungslos scheiterten. Größere Bedeutung hatte eine Entlastungsoffensive, die gemeinsam von einer russischen und einer rumänischen Armee in der Moldau zwischen dem Trotus- und dem Putna-Tale gegen den die Ostgrenze Siebenbürgens im Gebirge deckenden Teil der Heeresgruppe des Erzherzogs Joseph ausgeführt wurde und vom 23. Juli an zu heftigen Kämpfen im Gebirge, besonders im Susita-, Casinu- und Oitoz-Tale führte. Die Truppen des Erherzogs hatten dort einen schweren Stand gegen die Übermacht der Feinde, drängten sie aber schließlich, unterstützt durch einen kräftigen Vorstoß, den preußische und bayerische Regimenter am 6. August und den folgenden Tagen von Focsani aus nordwärts gegen und über die Susita ausführten, zurück. Obgleich der Ausgang aus dem Susita-Tale bei Panciu durch Truppen Mackensens gesperrt war, scheint es den beiden feindlichen Armeen doch gelungen zu sein, den schwierigen Rückzug durch das Gebirge, wenn auch unter weiterer Schwächung ihrer stark mitgenommenen Kräfte, zu bewerkstelligen. Doch fehlen nähere Nachrichten darüber zur Stunde noch. Einen Einfluß auf unsere Offensive hat auch dieses Unternehmen nicht ausgeübt.

Die Zahl der seit dem 19. Juli, dem Tage des Beginns unserer Gegenoffensive, von unseren und den verbündeten Truppen in Galizien, der Bukowina und der Moldau gemachten Gefangenen beläuft sich nach dem amtlichen deutschen Bericht vom 16. August auf 655 Offiziere, 41 300 Mann. An Beute wurden in derselben Zeit ebendaselbst 237 Geschütze, zahlreiches anderes Kriegsmaterial aller Art und bedeutende Lebensmittelvorräte eingebracht.

Die russischen Truppen haben bei den geschilderten Kriegshandlungen zum Teil zähe, wenn auch unbeholfen gekämpft, viele von ihnen jedoch nach den amtlichen russischen Berichten, jeder Disziplin bar, völlig versagt. Näheres Eingehen hierauf sowie überhaupt auf den Einfluß, den die Revolution in Rußland auf die Brauchbarkeit des Heeres und die kriegerische Leistungsfähigkeit des Landes ausgeübt hat, behalte ich mir vor. Die neuorganisierten rumänischen Truppen scheinen den Anforderungen, die billigerweise an sie gestellt werden können, genügt zu haben.

Erneute Forderung einer englischen Flottenoffensive.

Die Erörterungen, ob für die englische Flotte eine offensive oder defensive Haltung ratsam sei, nehmen in der englischen Presse ihren Fortgang. Im Augustheft des „Nineteenth Century“ versucht Gerard Fiennes zu zeigen, erstens, daß infolge der Umstände, unter denen bis jetzt der Krieg geführt wurde, die für den Erfolg einer Offensive zur See wesentlichen Bedingungen noch nicht erfüllt gewesen sind, und zweitens, daß der Krieg jetzt für England in eine neue Phase eintritt, von der diejenigen, die an den entscheidenden Einfluß einer richtig angewandten Seemacht glauben, Besseres für die Zukunft hoffen können.

Ist die Zerstörung der feindlichen Flotte bisher ein Ziel von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg der Verbandsmächte gewesen? Wäre das der Fall gewesen, so hätten diesem Ziele alle materiellen Hilfsquellen und die vereinte Aufmerksamkeit der Flotte wie des Landheeres zugewandt werden müssen. Daß dies aber nicht der Fall gewesen ist, ist offenkundig und nicht überraschend, denn Englands Aufgabe in diesem Kriege, in dem es zum erstenmal Seite an Seite mit Landmächten kämpft, deren Gebiet vom Feinde überfallen ist, ist grundverschieden von jeder anderen zuvor; während es daher alle Kräfte in Bewegung setzen mußte, um die gleiche Höhe wie der Feind in seinem Element zu erreichen, hat es von seiner Überlegenheit zur See bisher nicht Gebrauch gemacht; es hat in Übereinstimmung mit den Ansichten der Heerführer zu Lande die Flotte mehr als einen sicheren Schild, denn als Angriffswaffe betrachtet. Die Flotten des Verbandes hatten überall die Landheere zu unterstützen, ohne daß diese ihnen die gleiche Unterstützung gewährten. Die strategischen Theorien, auf denen die Seemacht beruht, sind von den Kabinetten und auf den Konferenzen nicht gebührend gewürdigt worden. Die Folgen dieses Mangels an Zusammenarbeit zwischen Land- und Seemacht zeigten sich namentlich in der Unfähigkeit, die belgische Küste zu halten; man hörte nicht auf die Marinefachleute, und die weittragenden Folgen der Benutzung Ostendes und Zeebrügges durch die Deutschen blieben den Augen der Landstrategen verborgen. Als sich aber der Kriegsschauplatz auf die Levante, den Balkan und den mittleren Osten ausdehnte, wurden sie fühlbarer, denn der Plan des deutschen U.-Bootkrieges baut sich eben auf dem Besitz der belgischen Küste auf. Wegen des Vorhandenseins einer großen Anzahl deutscher Torpedostreitkräfte über See sind wir außerstande, die Durchfahrt durch den Kanal gegen U.-Boote vollkommen zu sichern. Die Folge ist, daß unsere verfügbaren kleineren Seestreitkräfte verstreut sind, statt zusammengefaßt zu werden, und daß den Deutschen tausend Meilen Fahrt von Helgoland bis Ushant erspart werden. Wir sind in großen Unternehmungen über See beschäftigt, die durchaus von der wirksamen Beherrschung des Meeres abhängen, und doch üben wir infolge der Entwicklung des U.-Bootkrieges nicht die volle Herrschaft zur See aus, da die Verbindungen unserer Heere in Frage gestellt sind. Aber keine reine Offensive zur See kann sie uns wieder zurückgewinnen. Wir büßen für unsere Vernachlässigung des alten ersten Grundsatzes der britischen Strategie nicht nur mit der erhöhten Tätigkeit der U.-Boote, sondern auch mit den Luftangriffen auf London und dem Bombardement britischer Städte von der See aus.

Auch das Gallipoli-Abenteuer zeigt denselben Fehler mangelhaften Zusammenwirkens zwischen Heeres-

Digitized by Google

und Flottenleitung. Lord Fishers Widerstand dagegen wurde als unwesentlich beiseite gefegt. Wenn man die Verbindung mit Rußland herstellen wollte, gab es da nicht ebensogut einen Weg im Norden wie im Süden? Der Versuch, die Herrschaft über die Ostsee zu erlangen, würde kaum kostspieliger geworden sein als das Gallipoli-Abenteuer; der Druck auf unsere Schiffahrt wäre weit geringer und die Wirkung des Erfolges für unsere Westfront weit größer gewesen. Aber die kontinentale Schule der Strategen begünstigte dieses Unternehmen nicht, und die von der Flotte für eine kräftige Offensive bereit gehaltenen Mittel wurden in anderer Richtung verbraucht. Das Ziel der neuen Offensive war nicht die Seemacht Deutschlands, sondern die Landmacht der Türkei. Die englische Seemacht wurde hier die dienende Magd der Landmacht, und das ist auch die Geschichte unserer Unternehmungen im Mittelmeer, in der Adria und im Ägäischen Meere.

Ist es nun ein zwingendes Gebot, die Seemacht des Feindes zu vernichten, dann muß ihre Vernichtung als eins der Hauptziele des Krieges angesehen werden. Der Feind muß zum Kampfe gezwungen werden unter den für ihn ungünstigsten Bedingungen. Die Marinefachleute müssen sagen, wie das Ziel zur See erreicht werden kann, die Heeresstrategen, wie der Feldzug zu Lande zu führen ist. Solange aber unsere Flottenstreitkräfte in Verfolg der Pläne einer reinen Landstrategie in allen Richtungen zerstreut sind, kann natürlich eine Offensive zur See nicht stattfinden. Ob der U.-Bootkrieg und seine Folgen — Folgen, die auf jedem Kriegsschauplatz wie auch zu Hause gespürt werden — die Leiter des Krieges bekehren werden, ist eine andere Frage.

Vielleicht aber fängt man doch an zu begreifen, daß der Kampf in ein neues Stadium eingetreten ist. Die Lähmung Rußlands und die glorreichen Opfer Frankreichs haben die Last des Krieges immer mehr auf die Schultern der Englisch sprechenden Völker gelegt, und diese Englisch sprechenden Völker sind die Seemächte. Man kann schwerlich glauben, daß die neue glückliche Verbindung mit Amerika dem Kriege nicht eine Wendung geben sollte, die der Flotte volleren und freieren Spielraum gewährt. Jetzt, wo die dritte Flotte der Welt mit der ersten vereint ist, wo die wachsenden Seestreitkräfte Frankreichs voll verfügbar sind, wird selbst der mißtrauischste Landsoldat nicht länger eine Entschuldigung dafür finden, daß man ein großes organisiertes Heer für die Verteidigung unserer Inseln im Lande zurückhält. Die überwältigende Stärke des Verbandes zur See und Hunderttausende von Truppen zu Lande stehen zur Verfügung, um die hartnäckig gehaltenen feindlichen Linien zu durchbrechen, die sich von Meer zu Meer und vom Meere zur neutralen Grenze erstrecken. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für ein solches Vorgehen, wenn einmal erst die Gefahr des U.-Bootes beseitigt ist. Dann werden die Verbandsmächte Aktionsfreiheit haben und sie zu benutzen verstehen.

Aber die Gefahr des U.-Bootes kann nur beseitigt werden durch einen radikalen Schlag gegen die deutsche Seemacht. Wofern dieser nicht erfolgreich geführt werden kann, kann nicht die volle Macht der Vereinigten Staaten in den Kampf geworfen werden, wie auch der Reichskanzler Michaelis bemerkte. Die Seemacht Deutschlands zu brechen, ist für die Amerikaner wie für uns im Interesse des Weltfriedens ein ebenso großes Ziel, wie die Vernichtung seiner Landmacht es für diejenigen ist, die das Unglück haben, mit ihren Grenzen zu Lande an die des Feindes zu stoßen. Vielleicht haben die Gedanken über diesen Punkt bisher kaum feste Gestalt gewonnen. Aber es scheint unvermeidlich, daß mit Amerikas Beitritt zum Kriege der Seekrieg größere Bedeutung als bisher gewinnen muß. Was ist dann wahrscheinlicher, als daß kleine europäische Staaten, die gelitten haben, ohne zu wagen, das ihnen zugefügte Unrecht zu rächen, sich uns anschließen werden in dem Streben, dieses Übel aus der Welt zu schaffen?

Die Seemacht des Verbandes ist bis jetzt fast unberührt, und sie ist im Vergleich zur deutschen und österreichischen Flotte so überwältigend, daß unseren Küsten absoluteste Sicherheit, soweit Menschenmacht sie geben kann, gewährleistet werden kann und doch noch ein hinreichender Überschuß bleibt, der für jeden Offensivzweck verwendet werden könnte, sobald die notwendigen Bedingungen dazu sich ergeben. Die Marinefachleute Britanniens und der Vereinigten Staaten werden sich, sobald sich die Aussicht dazu bietet, der Aufgabe gewachsen zeigen, einen gesunden Plan zur Offensive zu entwerfen. Die Offensive ist der Lebensatem der Flotte. Die Hoffnung darauf ist lange hinausgeschoben worden, aber die Zeit ihrer Erfüllung ist, wenn man den Zeichen trauen kann, nahe herangekommen.

Eine Frage bleibt: Was wird der Feind tun? Wird er den Angriff erwarten oder wird er, wenn er sieht, wie die Seestreitkräfte sich gegen ihn zusammenziehen, alles auf einen verzweifelten Wurf setzen? Die deutsche Flotte ist ebenso wie das Heer ganz in Hindenburgs Händen. Er wird sie ohne Zweifel wie eine Landratte gebrauchen, aber mit Entschlossenheit. Mit jenem gleichen Mangel an sicherem Gefühl für die Schwierigkeiten des Seekrieges, der auch Napoleon charakterisierte, wird er vielleicht Scheer aussenden wie Napoleon Villeneuve. Aber das wird kaum eintreten, solange der U.-Bootkrieg in deutschen Augen auch weiterhin Erfolg verspricht. Inzwischen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Feldzug der Seeräuberei und des Mordes die Moral der deutschen Flotte hebt, und sicherlich lichtet er die Reihen der erprobtesten Offiziere und Mannschaften des Kaisers. Was aber auch eintreten mag, wir können mit Vertrauen dem Tage entgegensehen, an dem die Flotten sich begegnen werden.

Nach „Times“ (17. 8.) fragte im Unterhaus Kennedy Jones: „Glaubt die Regierung — falls Deutschland entschlossen ist, den Kampf fortzusetzen —, daß gegenüber der U.-Bootdrohung der passive Druck der „Großen Flotte“ die beste Hilfe bedeutet, die diese zur Erringung des Sieges in absehbarer Zeit leisten kann,

Digitized by Google

und ist nicht eine Veränderung in der gegenwärtigen Art der Marineoperationen wünschenswert? Wenn die letzten Veränderungen in der Admiralität eine Zunahme der Leistungsfähigkeit für den Offensivkrieg bedeuten, würde man sie willkommen heißen. Aber haben sie diese Bedeutung?"

*

In „Stockholms Dagblad" (17. 8.) finden sich nachstehende Betrachtungen des Marine-Mitarbeiters:

Zu Beginn des vierten Kriegsjahres ist die Kriegslage zur See etwa folgende:

Die Verbandsmächte beherrschen weiter die Weltmeere und haben dadurch die Möglichkeit, die umfangreichen Truppen- und Kriegsmaterialtransporte zu bewerkstelligen, die notwendig sind, um den Landkrieg auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im Gange zu halten. Die Mittemächte besitzen in den U.-Booten eine Waffe, deren Anwendung die den Küsten der feindlichen Mächte nächstliegenden Gewässer äußerst unsicher macht. Besonders die Handelsschiffahrt ist in den als Kriegszone bezeichneten Gebieten nahezu täglich großen Verlusten ausgesetzt. Der U.-Bootkrieg hat die Verbindungen zur See zwar nicht vollständig abschneiden können, aus vielen Äußerungen jedoch geht unstreitig hervor, daß seine störende Einwirkung als eine ernste Gefahr bezeichnet werden kann.

Solange die deutsche Schlachtflotte die Küste zu schützen und einen guten Teil der Nordsee von englischen Bewachungsschiffen freizuhalten vermag, ist es unmöglich, den U.-Booten beizukommen, zumal trotz aller Mühe wirkungsvolle Mittel für ihre Vernichtung auf offener See noch nicht gefunden worden sind. Zur Bekämpfung des U.-Bootkrieges ist deshalb in erster Linie ein Sieg über die deutsche Schlachtflotte notwendig. Dadurch könnte eine wirkungsvolle und nahe Blockade der deutschen Operationsbasen herbeigeführt und diese möglicherweise zerstört werden. Nur dadurch wäre die U.-Bootgefahr auszurotten. Es ist anzunehmen, daß die englische Heeresleitung dies eingesehen hat, aber eine entscheidende Operation gegen die deutsche Hauptflotte für zu gefährlich hält, namentlich nach den Erfahrungen vom Skagerrak. Man wählte nun statt dessen den Ausweg, die gesamte deutsche Nordseeküste mit einer Minenkette zu umgeben, um die Bewegungsfreiheit der deutschen Schlachtflotte dadurch zu lähmen. Das Ein- und Ausfahren der U.-Boote konnte das jedoch nicht verhindern; erfahrungsgemäß schädigen Minenlegungen deren Bewegungsfreiheit nicht nennenswert. Dagegen aber hindern die Minenlegungen die englische Flotte, ernste Vorstöße auf die deutsche Küste vorzunehmen. Die Aufgaben der deutschen Schlachtflotte konnten deshalb wesentlich eingeschränkt werden, vermutlich konnte sie auch beträchtliches Personal für den U.-Bootdienst hergeben. Es ist also möglich, daß die englischen Minenlegungen der deutschen Heeresleitung die energische Durchführung des U.-Bootkrieges gerade erleichtert haben.

Verschiedenes.

Einschränkung der Baumwollindustriebetriebe wegen des U.-Bootkrieges. Zu der vom Handelsamt genehmigten Verordnung der neuen Baumwollaufsichtsbehörde (die deutsche Zeitungen bereits kurz meldeten) berichten die „Financial News" (11. 8.), daß die Stillegung von 40 vH. der Spindeln vom 3. September ab zunächst auf drei Monate gedacht ist, da der Schiffahrtskontrolleur eine große Anstrengung mache, für mehr Zufuhr von Baumwolle zu sorgen. Eine Ausdehnung auf die Webereibetriebe ist geplant. Firmen, die mehr arbeiten wollen, müssen sich einer Strafabgabe unterwerfen, die von der Zahl der Spindeln erhoben wird. 500 000 Arbeitskräfte werden von der Maßregel betroffen.

Kriegswörterbuch (Alphabetisches Inhaltsverzeichnis) zum Armee-Verordnungsblatt für die Zeit vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1917. Herausgegeben von Demmig, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im K. Pr. Kr. Min. — Obwohl jedem Jahrgange des A. V. Bl. zwei Inhaltsverzeichnisse, geordnet nach der stofflichen Zugehörigkeit der Erlasse in Gruppen und in diesen nach der Zeitfolge sowie in Stichworten nach der Buchstabenfolge, beigegeben werden, so bleibt desungeachtet das Aufsuchen einer Kabinetts-Ordre, einer Verordnung, eines Erlasses, Armeebefehls usw. in mehreren Bänden des A. V. Bl. eine mehr oder weniger zeitraubende, mühevolle Arbeit. Da an alle Dienststellen während der Kriegsdauer die höchsten Anforderungen in bezug auf schnelle und sorgfältige Erledigung ihrer Obliegenheiten gestellt werden und neue Bestimmungen im Bereiche des Heerwesens in einer Fülle wie nie zuvor notwendig wurden, so ist das vorliegende Kriegswörterbuch ganz dazu angetan, als ein gutes Behelfsmittel die Arbeit wesentlich zu erleichtern und zu beschleunigen. Angestellte Stichproben haben ergeben, daß das Buch durchaus auf Zuverlässigkeit Anspruch macht. (E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,90.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. August. Krigen. LXXII. — U-Baadsfaren og den engelske Marine. — Fra Akademisk Skyttekorps Sommerlejr paa Høje Sandbjerg.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 17. August. Zum 30. Geburtstage des Obersten Kriegsherrn. — Die Kämpfe im Osten und Süden. (Vom 6. bis 10. August.) — Der Krieg im Westen. (Abgeschlossen am 13. August.) — Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika. — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — Danzers Armee-Zeitung. 9. und 16. August. Zum Geburtstage unseres Kaisers und Königs. — Kornilow. — Schlagworte. — Rundschau. 22. August. Hauptschlachten überall. Entscheidende Anstrengungen ohne Mitwirkung Amerikas. — Die Friedensnote des Papstes. — Reform der Diplomatie.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Bayern).
Totenliste (Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Erfolge unserer Gegenoffensive im Osten.
Erneute Forderung einer englischen Flottenoffensive.
Verschiedenes: Einschränkung der Baumwollindustriebetriebe wegen des U.-Bootkrieges. — Kriegswörterbuch. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 11/12 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 26.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 27. | **Berlin, Sonnabend den 1. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Antweiler, Lt. d. Ref.

Behrens, Lt. d. Landw.
Bergemann, Lt. d. Landw.
Berkefeld, Lt. d. Ref.
Blume, Lt. d. Ref.
Bowitz, Lt. d. Ref.
Brandt v. Lindau, Lt.
Bruft, Lt. d. Ref.

Charmak, Lt. d. Ref.
Cumare, Lt. d. Ref.

Danne, Lt.
Diener, Lt. d. Ref.
Dornbusch, Lt. d. Ref.

Echterbecker, Lt. d. Ref.
Eichel, Oblt.
Eichner, Lt. d. Landw.

Fischer, Lt. d. Ref.
Freericks, Hauptm.
Friese, Lt. d. Ref.

Gallion, Lt. d. Ref.
Geisenheyner, Oblt. d. Ref.
Glahn, Lt.
Grabbe, Lt. d. Landw.

Hantsch, Lt. d. Landw.
Höslein, Lt. d. Ref.

Kade, Feld-Hilfsarzt.

Lehmann, Lt.
Leroy, Hauptm. d. Landw.
Lewek, Oblt.
Linke, Lt. d. Ref.
zur Löwen, Lt. d. Ref.

Martens, Lt. d. Ref.
Dr. Mayer (Hermann), Ob. Arzt d. Ref.
Maywald, Lt.
Möller, Lt. d. Ref.
Müller (Arthur), Müller (Friedrich), Lts. d. Ref.

Nabitz, Lt. d. Ref.
Nawradt, Lt. d. Ref.
Nösser, Lt. d. Ref.

Paulo, Lt. d. Ref.
Pfeiffer, Lt. d. Ref.
v. Pirscher, Hauptm.
Poesch, Lt. d. Ref.

Schmidtborn, Lt. d. Ref.
Schönermark, Lt. d. Ref.
Schulz (Georg), Lt. d. Ref.
Schulze (Arnold), Lt. d. Ref.
Dr. Studer, Unterarzt d. Landw.

Taraba, Lt. d. Ref.

Wagner, Lt. d. Ref.
Weckmüller, Lt. d. Ref.
Wessels, Lt. d. Ref.
Witzell, Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 914 und 915.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 19. August 1917.

v. Heineccius, Hauptm., im Frieden Adj. d. 84. Inf. Brig., bis auf weiteres z. Dienstl. zum Reichs-Kol. Amt (Komdo. d. Schutztruppen) komdt. Er trägt in diesem Verhältnis d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 153.

Großes Hauptquartier, den 20. August 1917.

Karl Prinz zu Isenburg u. Büdingen-Birstein, Lt. à l. s. d. Armee, zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 21. August 1917.

Sontag, Gen. Maj. von d. Armee und komdt. z. Wahrn. d. Geschäfte d. Komdt. d. Fest. Straßburg i. E., im Frieden Kom. d. 10. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1917.

Dahlmann, Sallet, Buch, Fähnriche im Inf. R. Nr. 176, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert. Bielitz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 141, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Jötten, Fähnr. im Drag. R. Nr. 9, Wandel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 46, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Dick, Bürger, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 46, zu Fähnrichen, Strempel, Rath (Liegnitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 46, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Stanitzki (Posen), Masur (Rawitsch), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 46, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Matzelt, Fähnr. im Inf. R. Nr. 155, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Tayßen, Tortilowicz v. Batocki-Friebe im 1. Garde-R. z. F., Rogalla v. Bieberstein im Garde-Gren. R. Nr. 2, Johanssen, Ahlers, Frhr. v. Eckhardtstein im Garde-Füs. R., Kuntze im 4. Garde-R. z. F., v. Nostitz im 5. Garde-R. z. F., sämtlich jetzt b. Ers. B. d. genannten Regtr., Marzahn in d. Garde-Train-Abt., jetzt bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt.;

Gerhardi, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 (I Dortmund), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Behrens, Lt. d. Ref. (I Bremen) b. Ers. B. eines Garde-Inf. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

Borchmeyer, Klöppel, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 18, zu Fähnrichen, Reichert, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Koch, Lt. d. Ref. a. D. (II Cassel), zuletzt d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2 (II Cassel), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Gabler, Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 4 (IV Berlin), Voigt, Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 6 (I Cassel), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Niemierski (I Bremen), Meisel (Annaberg), Jung, Korte, Werner (IV Berlin), Richter (Christoph) (Halle a. S.), Benedict, Schelle (IV Berlin), Corleis (I Essen), Müller (Karl) (Halle a. S.), Zeisel (I Braunschweig), Belann, Weinitschke (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 1, Ottinger (Hirschberg), Härdle (Karlsruhe), Schroedter (I Breslau), Hoffmann (Alfred) (Ratibor), Heckert (Kattowitz), Dachs (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 2, Schimmel (Crefeld), Schlieter (Brandenburg a. H.), Kröll (Aachen), Huber (Karlsruhe), Heutelbeck (II Hannover), van Houtte (I Cöln), Söhnholz, Schlote (Celle), Herber (Limburg a. L.), Kornblum (Hagen), Ziefer (Brandenburg a. H.), Haanen (I Cöln), Braß (Siegburg), Wagner (Herbert) (Wurzen), Melmer (Siegen), Remy (Neuwied), d. Telegr. Bats. Nr. 3, Biedermann (Bruchsal), Werner (Eduard) (Karlsruhe), Kuschke (II Berlin), Reuter (Karlsruhe), Schoene (Hersfeld), Münchau (Celle), Spiegel (Karlsruhe), Markert (I Darmstadt), d. Telegr. Bats. Nr. 4, Haas, Günther (Waldemar), Rohde (IV Berlin), Steuer (Stettin), d. Telegr. Bats. Nr. 5, Kollmorgen, Haesen (IV Berlin), Kroll (I Cassel), Schaper (II Hannover), Krippendorff (Hildesheim), Gewecke (II Hannover), Seysen (II Cöln), Butenop (Neumünster), Kloth (Magdeburg), Kalms (I Braunschweig), Ristow (II Königsberg), Girolami (II Hannover), d. Telegr. Bats. Nr. 6, Pastern (Crefeld), d. Inf. Regts. Nr. 56, Breinlinger (I Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 143;

Seidenstücker (II Braunschweig), Heinrich (Liegnitz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Engelke, Vizewachtm. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Lts. der Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Hennig (IV Berlin), Schmidt (Karl) (Karlsruhe), Volkmer (I Breslau), Heike (Freiberg), Nagel (Danzig), Danziger (IV Berlin), Bremer (I Hamburg), Meinz (Cottbus), Gloeden (Stettin), Mursch

Digitized by Google

(Braunsberg), Walter (IV Berlin), Schröder (Johannes) (Guben), Hartmann (Johannes) (Spandau), Stock (Coblenz), Schemm (Siegen), Dürkes (I Darmstadt), Günther (Johannes) (II Hamburg), Frey (Erbach), Fischer (Richard) (Karlsruhe), Weber (Hildesheim), Weber (II Altona), Iseler (IV Berlin), Degenhardt (I Cassel), Gadow, Kell (IV Berlin), Bartel (Georg) (Karlsruhe), Klaus (IV Berlin), Suppinger (Karlsruhe), Herren (I Bremen), Mohrmann (I Hamburg);

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Burmeister, Kühne, Böhme (Otto), Ortmann, Karfulke, Marzillier, Petri, Stiebritz, Samm, Jaserick, Beister, Hoffmann, Wichmann, Sinzig.

Ueberschaer (Kurt), Lt. im Inf. R. Nr. 23, ein Patent seines Dienstgrades vom 22. November 1913 verliehen. Hund, Fähnr. im Inf. R. Nr. 130, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Stücken; Eicker, Grotkamp (I Essen), Fallböhmer (II Essen), Prayon (Elberfeld), Sieberg (I Dortmund), Posner (II Dortmund), Friedrichs (Duisburg), Boecker (Hagen), de Vries (Mülheim a. d. Ruhr), Baader (Münster), Benke (Ratibor), Wischeropp (Rybnik), Junge (Soest), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ernst (Detmold), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ringelstep (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lehmann (Erich) (Guben), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Irrgang (Sprottau), Bodschwinna, Hoyer (Lötzen), Scheider (Hamburg), Rentwig (Schweidnitz), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Albrecht, Wolff (Franz) (Rybnik), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Terstappen, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Leim (Cüstrin), Türcke (III Berlin), Plath (Schlawe); zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

Müller (Walter), Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

die Vizefeldwebel:

Schulte (Soest), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt im II. Bat. dieses Regts., Krause (Walter) (Spandau), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Boetzer (I Berlin), Hempel (Stralsund), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Reis (I Trier), Simons (II Cöln), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Lindner (Braunsberg), Linka (Bartenstein), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schäfer, Guckes (Höchst), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Polle (Mühlhausen i. Th.), Naue (II Hannover), zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Donath (Halle a. S.), Wende, Vizewachtm. (Wiesbaden), beide im Fußart. R. Nr. 15, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

Dreusicke, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 43, zum Feldw. Lt., Sinner (Brieg), Heuer (Limburg a. L.), Kaufmann (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Rudolph, Vizefeldw, (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Aderhold, Vizefeldw. (I Cassel), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Sittig, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Kloster (Mainz), Bechdoldt (Kreuznach), Singer (Worms), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Cloer, Weis (Münster), Meiswinkel (Crefeld), Rose (Göttingen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Haker, Vizewachtm. (V Berlin) im Fußart. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Jensen, Feldw. Lt. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Zabel, Schmidt (Artur), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., v. Stolzmann, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 10, zum Fähnr.

Großes Hauptquartier, den 23. August 1917.

von der Heyden, Rittm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hameln, von diesem Komdo. auf sein Gesuch enthoben, unter Belassung d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend. und unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 11 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 24. August 1917.

v. Reindorff, Oblt. d. Ref. a. D. (Neiße), zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 2, früher Lt. in diesem Regt., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juli 1917 befördert. Bode, Oblt. d. Ref. a. D. (Kreuznach), zuletzt in d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt. Pingel, Feldw. Lt. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1917.

Unter Beförderung zu Majoren in das Kr. Min. versetzt:

die z. Dienstl. b. Kr. Min. kommandierten Hauptleute:

Kleine, im Frieden im Inf. R. Nr. 176, Jablonski, im Frieden im Inf. R. Nr. 144, Petter, im Frieden Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad., Oehler, im Frieden im Inf. R. Nr. 152, Boettcher, im Frieden im Feldart. R. Nr. 21, Jacobs, im Frieden Adj. d. 21. Inf. Brig.

Großes Hauptquartier, den 26. August 1917.

Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, K. H., Rittm. à l. s. d. Kür. Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, zum Maj. befördert.

Digitized by Google

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1917.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Schiller (I Breslau), St. Arzt d. Ref. a. D., Dr. Redes (V Berlin), St. Arzt d. Landw. a. D. b. Garde-Jäger-Ers. B.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Koenigsberger (V Berlin) b. Ers. B. eines Garde-Inf. Regts., Dr. Schmidt (Karl) (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 45, Dr. Harte (Bielefeld), Dr. Ahlmann (Gelsenkirchen), Dr. Stahl (I Hannover), Dr. Schlumberger (I Mülhausen i. E.), Dr. Lüken (II Oldenburg);

Dr. Zetzsch (V Berlin), Dr. Keiner (I Dortmund), Dr. Mühlhäuser (Heidelberg), Oberärzte d. Landwehr 1. Aufgeb., Dr. Härle (Bielefeld), Dr. Gieseler (I Breslau), Dr. Fiedler (Brieg), Dr. Preyß (I Düsseldorf), Oberärzte d. Ref. a. D.

Zu Oberärzten befördert:

Schmitt, Assist. Arzt b. Inf. R. Nr. 78, mit einem Patent vom 6. August 1917,

die Assistenzärzte der Reserve:

Franzen (Adolf) (Aachen), Jacobi (Walter) (I Altona), Materne (Alfred) (Anklam), Dr. Berliner (Max) (V Berlin), London (Max) (V Berlin), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 3, Pilz (Wilhelm), Prof. Dr. Moeller (Alfred) (V Berlin), Last (Werner) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 20, Dr. Pfeiffer (Walter) (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 20, Schön (Wolf), Becker (Georg), Koppel (Siegfried), Gumpert (Martin), Popp (Friedrich) (V Berlin), Dr. Zengerling (Jakob) (I Bochum), dieser b. 4. Garde-Feldart. R., Dr. Weck (Karl), Mauelshagen (Friedrich) (Bonn), Käckell (Rudolf) (I Braunschweig), Freisel (Johannes) (I Breslau), Stirnadel (Maximilian) (I Breslau), dieser b. Inf. R. Nr. 137, Liebrecht (Georg) (I Breslau), Laquer (Fritz) (II Frankfurt a. M.), dieser b. Feldart. R. Nr. 27, Bennighof (Friedrich) (II Frankfurt a. M.) b. Gren. R. Nr. 2, Villinger (Bernhard), Gerbracht (Kurt) (Freiburg), Dr. Henke (Otto) (Freiburg), dieser bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 7, Dr. Lucius (Adalbert) (Friedberg), Lehmann (Richard) (Gelsenkirchen), Jahn (Otto), Nugel (Werner) (Gera), Skeide (Johannes) (Glogau), von Rüdiger (Horst) (Halle a. S.), von Velasco (Ferdinand) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr 111, Fuchs (Berthold), Balz (Karl) (Heidelberg), Kachel (Franz), Dr. Schwarz (Leopold) (Karlsruhe), Mohr (Rudolf), Harling (Karl), Dr. Kühl (Christian), Lampe (Hubert) (Kiel), Gelleschun (Walter) (I Königsberg), Matzdorff (Gustav) (Lauban), dieser b. Inf. R. Nr. 19, Vogelbach (Reinhard), Janzen (Georg) (Lörrach), Dr. Dietze (Otto) (Magdeburg), Dr. Wolfrom (Richard) (Magdeburg), dieser b. Kür. R. Nr. 7, Schmidt (Martin) (Magdeburg), Adelmann (Rudolf) (Metz), Ritter (Eugen) (II Mülhausen i. E.), Leve (Franz) (Münster), Wiebe (Ernst) (Neustadt), Dr. Lange (Erich) (Neustrelitz), Niederding (Karl) (I Oldenburg), dieser b. Huf. R. Nr. 5 (2. Esk.), Bräcker (Alfred) (Osnabrück), Willer (Alfred) (Potsdam), Schwarz (Botho) (Rendsburg), Uhthoff (Karl-August), Lüdeke (Fritz) (Rostock), Jablonowski (Paul) (Schwerin), Schlingschroeder (Otto) (Siegen), Laffert (Karl) (Stargard), dieser b. Feldart. R. Nr. 7, Dr. Poprawski (Johannes), Dr. Ohlmann (Josef) (Straßburg), Dr. Stemmler (Wilhelm) (Weimar), Grobe (Wilhelm) (Weißenfels), Dr. Pappert (Joseph) (Aachen), dieser b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 25, Schiffers (Wilhelm) (Aachen) b. Inf. R. Nr. 25, Rast (Friedrich) (Allenstein), Stange (Bruno) (Allenstein), dieser bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 4, Mayer (Wilhelm), Hahn (Friedrich) (I Altona), Maßmann (Eberhard), Fischer (Heinrich), Franke (Georg), Bußmann (Eduard) (Anklam), Pfoertner (Hans) (Belgard), dieser b. Inf. R. Nr. 25, Dr. Michaelis (Martin) (V Berlin), Teige (Joseph) (V Berlin), dieser b. I. Ers. B. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, Loebenstein (Friedrich), Göddе (Heinrich), Dr. van der Reis (Viktor), Budgenhagen (Richard), Dr. Rochs (Kurt), Bing (Johann), Wolff (Günter), Falkenstein (Leo), Schwéers (Otto), Schönfeld (Max), Schwekendiek (Werner), Elias (Hermann), Bercke (Richard), Mundt (Max), Borchardt (Kurt), Petersen (Georg) (V Berlin), Marcuse (Kurt) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 145,

Winckler (Gustav) (Bielefeld), van Rey (Joseph) (Bonn), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 29, Bennauer (Peter), Dr. Schild (Ernst), Than (Ernst), Klein (Franz) (Bonn), Kleinschmidt (Karl) (I Braunschweig), dieser b. Feldart. R. Nr. 36, Schmitz (Friedrich), Petri (Walter) (I Braunschweig), Herrmann (Rudolf) (I Braunschweig), dieser bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 13, Dr. Rosenhain (Erich) (I Braunschweig), Dr. Goldmann (Bernhard), Dr. Suerken (Jakob) (Bremerhaven), Stahl (Rudolf), Janusch (Otto), Reich (Joseph), Welck (Friedrich), Freund (Arthur), Pfeiffer (Alfred), Elkeles (Gerhard), Zimmermann (Werner), Heidenfeld (Georg), Semrau (Franz), Ritschel (Walter), Rumbaur (Waldemar) (I Breslau), Jackisch (Franz) (II Breslau), Paulsen (Gustav) (Bromberg), dieser b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 13, Dr. Magnus (Hans), Renzel (Hugo) (Coblenz), Schmitz (Karl), Weck (Otto), Frank (Eugen), Honnerbach (Felix) (II Cöln), Dr. Gausselmann (Johannes) (Coesfeld), Sittler (Peter), Puls (Heinrich) (Colmar), von Lukowitz (Marcel), Labitzky (Alfred), Schmidt (Wilhelm) (Danzig), Heß (Wolfgang) (Dessau), Dr. Frerich (Heinrich) (I Dortmund), Steinebach (Edmund) (II Düsseldorf), Sust (Otto)

Digitized by Google

(Erfurt), Hoffe (Georg) (I Essen), Hahn (Ernst) (II Frankfurt a. M.), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 115, Hotz (Friedrich) (II Frankfurt a. M.), Thielke (Rudolf) (Frankfurt a. O.), Dr. Gans (Oskar), Picard (Willy), Erdmann (Wilhelm), Dr. Freudemann (Eugen), Mammele (Heinrich), Meyer (Otto), Dr. Warkalla (Ernst), Pregizer (Max), Hartmann (Franz) (Freiburg), Martin (Hermann) (Gera), Mylius (Walter) (Gießen), Kroch Martin) (Gleiwitz), Strauch (Carlos) (Göttingen), dieser im Inf. R. Nr. 129, Meyer (Wilhelm), Voigt (Wilhelm) (Göttingen), Poppe (Alfons) (Göttingen), dieser b. Inf. R. Nr. 135, Jacobsohn (Arthur), Kirchesch (Severin) (Graudenz), Heuer (Heinrich) (Halberstadt), Dr. Hollenbach (Friedrich), Dr. Weiß (Kurt), Speier-Holstein (Viktor), Dr. Wachsner (Fritz), Rummel (Hans), Schmalfuß (Konstantin), Dr. Meyer (Erich) (III Hamburg), Fricke (Winfried) (I Hannover), Herzberg (Heinrich) (I Hannover), dieser bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 14, Fontaine (Johannes), Felsenstein (Ernst), Marx (Rudolf), Dr. Seng (Herbert), Graf (Friedrich) (Heidelberg), Schaechtl (Georg) (Höchst), Dr. Rosenthal (Karl), Dr. Schönleber (Hans) (Karlsruhe), Knemeyer (Ludwig), Prasse (Erich), Rother (Karl), Jürgens (Ludwig), Kannenhuber (Clemens), Buhl (Friedrich), Weicht (Leo), Pickert (Gottfried), Möring (Guido), Comolle (Albert), Meyer (Hermann) (Kiel),

Dr. Hurwitz (Salomon), Nabitz (Erich), Riedel (Kurt), Janowitz (Anton), Stadtmüller (Franz), Wosegien (Hermann), Schmidt (Ernst), Menzel (Artur), Schmidt (Arthur) (I Königsberg), v. Pokrzywnicki gen. v. Pok (Hans) (Konitz), Nocke (Heinrich) (Liegnitz), dieser b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, Dr. Sutter (Alfred) (Lörrach), Schwulera (Bruno) (Lötzen), Liedtke (Franz) (Lüneburg), Dr. Gestewitz (Kurt), Weinrich (Hermann) (Magdeburg), Lippert (Hans) (Marburg), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 95, Fuß (Georg), Schnell (Walter) (Marburg), Liertz (Rhaban) (Meschede), Hansen (Karl) (Meschede), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 88, Salmon (Ludwig) (Metz), Lenneberg (Robert) (Münster), Dr. Arndt (Georg), Dr. Thiede (Otto) (Neustrelitz), Tils (Anton) (Neuß), Spreen (Arthur) (II Oldenburg), Schirmeyer (Ludwig), Donnerberg (Franz) (Osnabrück), Bordihn (Georg), Woker (Aloys) (Paderborn), Wendt (Wilhelm) (Posen), dieser bei d. Ers. Esk. Regts. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, Hensel (Rudolf) (Potsdam), Krause (Kurt) (Preußisch-Stargard), Dr. Rath (Hans) (Rastatt), Ostermeier (Wilhelm), Roer (Aloys) (Recklinghausen), Dußdorf (Arthur), Baltes (Joseph), Schipper (Joseph), Schewen (Karl), Borelly (Ferdinand) (Rostock), Kreuser (Friedrich) (Saarbrücken), Löhers (Franz), Pohlmeier (Hermann) (Soest), Dr. Bürmann (Wilhelm), Roschke (Erich) (Solingen), Dr. Schürhoff (Erich), Becker (Arthur) (Stettin), Kaul (Hans), Dr. Schmidt (Peter) (Stralsund), Dr. Wiese (Bruno) (Straßburg), Müller (Oskar) (Straßburg), dieser b. Pion. B. Nr. 10 (2. Komp.), Spitzmüller (Otto), Hammel (Leo) (Straßburg), Dr. Poggemann (August) (I Trier), Werner (Ernst) (Weimar), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 5, Dr. Heinemann (Karl), Klien (Fritz), Kahle (Johannes) (Weimar), Hopkes (Johannes) (Weißenfels), Dr. Schlüter (Heinrich) (Wesel), dieser b. Inf. R. Nr. 118, Hapig (Bernhard) (Wesel), Pollems (Werner), Proebsting (Erich) (Wiesbaden), Evers (Hans) (Wismar), Ahl (Hans) (Worms),

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Röhr (Johannes) (V Berlin), dieser b. Bez. Kombo. I Berlin, Silberstein (Adolf), Bastanier (Ernst), Eiben (Otto) (V Berlin), Dr. Dieckmann (Adolf) (Bremerhaven), Dr. Kache (Willi) (I Breslau), dieser b. 3. Garde-Feldart. R., Dr. Rübel (Eugen) (Freiburg), Putzar (Wilhelm) (Görlitz), Jordan (Hans) (Karlsruhe), Drügg (Paul) (Montjoie), Domansky (Werner) (Neutomischel), Weisenhorn (Franz) (Pforzheim), Dr. Reckenwald (Johann) (Saarlouis), Dr. Scholly (Ludwig) (St. Wendel), Weber (Heinrich) (Sprottau), Wolf (Nathan) (Stockach), dieser b. Ers. B. Garde-Füs. Regts., Veil (Wolfgang) (Straßburg), Selbach (Max) (Arolsen), Schüren (Wilhelm) (Aurich), Schaal (Johannes) (Belgard), Cohn (Paul), Dr. Meyer (Hugo), Gottheiner (Alfred), Dr. Fraenkel (Manfred), Dr. Kobligk (Eduard), Dr. Caro (Alfred), Knopf (Hans), Woita (Hans), Theilhaber (Felix), Dr. Friedrich (Karl), Treitel (Franz) (V Berlin), Scholz (Paul), Mohry (Bernhard) (Beuthen i. Ob. Schles.), Rosenstein (Paul) (I Breslau), Hartmann (Franz) (II Breslau), Dr. Bermbach (Paul) (II Cöln), Dr. Thun (Max) (Danzig), Levi (Karl) (I Darmstadt), Blancke (Paul) (I Düsseldorf), Dietrich (Julius) (Erfurt), Dr. Thomsen (Hans) (Flensburg), Richartz (Heinrich) (II Frankfurt a. M.), Dr. v. Berenberg-Goßler (Herbert) (Freiburg), Schaefer (Ernst) (Gera), Dick (Laurenz), Euteneuer (Alfons) (Gießen), Stehr (Georg) (Glogau), Schnitzler (Herbert) (Gotha), Lewinnek (Julius), Dr. Krantz (Joseph) (III Hamburg), Davidsohn (Simon) (I Hannover), Meyer (Arthur), Milch (Alfred) (Heidelberg), Koetter (Hermann) (Hildesheim), Falcke (Hans) (I Königsberg), dieser b. Fußart. R. Nr. 1 (III. Bat.), Hoffmann (Johannes), Riediger (Kurt) (I Königsberg), Dr. Friedrich (Waldemar) (Landsberg a. W.), Biedermann (Martin) (Lauban), Dr. Wagner (Arthur) (Lübeck), Belli (Eduard) (Minden), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 160, Dr. Straub (Erich) (Neumünster), Petermöller (Felix) (Osnabrück), Hohmdorf (Arthur) (Ostrowo), Dr. Brinckmann (Hermann) (Pforzheim), Böh-

Digitized by Google

rer (Fridolin) (Rastatt), dieser b. Feldart. R. Nr. 30, Aronsohn (Bernhard), Hoppe (Wilhelm) (Schwerin), Kuhk (Johannes) (Stettin), dieser b. I. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 2, Nieden (Hermann) (Weimar), Dr. Kesseler (August) (Wesel), Häberle (Albert), Schmitz (Wilhelm) (Wiesbaden), Dr. Fischer (Philipp) (Wismar), dieser b. II. Ers. B. Füs. Regts. Nr. 90.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 26. August 1917.

Philipp Albrecht Herzog von Württemberg, K. H., Rittm. im Drag. R. Nr. 26, zurzeit Bats. Kom. in einem Landw. Inf. R., zum Maj. befördert.

Stuttgart, den 8. August 1917.

Befördert:

Erhardt, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Steiner (Julius) (Ellwangen), König (Josef) (Gmünd), Kübler (Friedrich) Horb), Halbherr (Karl) (Ravensburg), Weigele (Adolf) (II Stuttgart), Allmendinger (Wilhelm), Röhm (Jakob) (Ulm), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 123, Tillmann (Hubert) (Heilbronn), Stern (Eugen) (Rottweil), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 125, Bensberg (Konrad) (Heilbronn), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 19, zu Lts. d. Res. der genannten Regtr., Pfäfflin (Helmut) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, Hirschmann (August) (Biberach), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. (Inf.), Haiss (Hermann) (Leonberg), Maier (Oskar) (Eßlingen), Schöck (Walter) (Hall), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. (Feldart.), Kieselbach (Engelhardt) (Ludwigsburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Safft (Richard) (Gmünd), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Pfeiffer (II Stuttgart), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Drag. R. Nr. 25, zum Oberarzt mit Patent vom 22. Juli 1917 befördert. Kleinknecht (Bertold) (Gmünd), Lutz (Georg) (Reutlingen), Schuberth (Hans) (Ulm), Feldhilfsärzte, zu Assist. Ärzten d. Res. ernannt. Blank (Fritz) (I Stuttgart), Hengstberger (Rudolf) (Reutlingen), Murthum (Lothar) (I Stuttgart), nichtapprobierte Unterärzte (Feldunterärzte), für die Dauer ihrer Verwendung im Kr. San. Dienst zu Feldhilfsärzten ernannt.

Stuttgart, den 17. August 1917.

Befördert:

Denner (Albert), Fähnr. im Inf. R. Nr. 124, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Junge (Alwin), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 29, zum Fähnr., Kirsamer (Karl) (Ehingen), Wieland (Wilhelm) (Hall), Armleder (Walter) (Heilbronn), Mohrmann (Ernst) (Ravensburg), Renner (Fritz) (Ulm), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 120, Staffel (Richard) (Biberach), Götz (Max), Neunhoeffer (Max), Wagner (Thomas) (Heilbronn), Schinle (Josef) (Horb), Schmieg (Josef) (Mergentheim), Schöllhammer (Hermann) (Ravensburg), Jakob (Friedrich) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 122, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Kieser (Emil) (Calw), Schieker (Hermann) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, Koch (Karl) (Eßlingen), Hahn (Robert) (Hall), Geissler (Wilhelm), Reustle (Albert) (Heilbronn), Griesinger (Wilhelm), Holland (Albert) (I Stuttgart), Heim (Otto) (Ulm), Geiger (Hans) (Ehingen), Kleinheinz (Josef) (Gmünd), Laun (Karl) (Reutlingen), Mattenschlager (Johannes) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. (Inf.), Bauer (Ernst) (Heilbronn), Reutter (Ernst) (Reutlingen), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 122, Schumm (Robert) (II Stuttgart), Diem (Hermann) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kraus (Hermann) (Gmünd), Keim (Paul) (I Stutgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Gmelin (Siegfried), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hipp (Herwart), Schulze (Walter), Werner (Siegfried) im Inf. R. Nr. 124, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Benecke (Günter), Menzinger (Anton) im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.;

Rühle (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Gehring (Karl) (Ravensburg), Vizefeldw. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 120, King (Erwin) (Eßlingen), Vizefeldw. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 124, Wagner (Hans) (II Stuttgart), Mack (Gustav) (Ulm), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Schmid (Heinrich) (Gmünd), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. (Inf.), Nonnenmann (Karl) (Ludwigsburg), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Res. (Feldart.).

Befördert:

Leitgebel, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 120, zum Hauptm. mit Patent vom 14. Juni 1917, Stolch (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 123, Weigle (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts.

Digitized by Google

Nr. 29, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Holder (Gottlob) (Eßlingen), Schmidt (Karl) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 125, Kübler (Theodor) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Ulbrich (Karl) (Rottweil), Schmid (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Schinzinger (Hans) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats., Kalb (Friedrich) (Mergentheim), Schoenleber (Rudolf) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, Georgii (Otto) (Calw), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Inf.), Weller (Albert) (Gmünd), Milczewsky (Joachim), Alber (Richard) (I Stuttgart), Grau (Albert) (Reutlingen), Mühleisen (Georg), Kramer (Hans) (I Stuttgart), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Rilling (Albert) (II Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, Renner (Hugo) (Rottweil), Lebrecht (Wilhelm) (Ulm), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Staub (Adolf) (Ehingen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

Hummler (Alfons) (Biberach), Kirn (Theodor) (Calw), Huber (Max) (Eßlingen), Zieher (Otto) (Gmünd), Kalmbach (Georg) (Horb), Behringer (Anton), Müller (Walter), Ströhle (Albert) (Rottweil), Burck (Ernst), Kammerer (Josef) (I Stuttgart), Nathan (August) (II Stuttgart), Banzhaf (Albert) (Ulm), Messerschmidt (Otto) (Biberach), Saur (Paul) (Heilbronn), Raugel (Renatus) (Horb), Barth (Karl) (I Stuttgart), Linse (Eugen) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Flammer (Karl) (Reutlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Maier (Albert) (Biberach), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Natter (Johannes) (Ulm), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Trost (Wilhelm), Fähnr. im Inf. R. Nr. 180, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Entreß (Robert) (Ellwangen), Böhringer (Albert) (Gmünd), Hagenlocher (Eugen) (Heilbronn), Tomppert (Rudolf) (Leonberg), Kern (Albert) (Ludwigsburg), Berroth (Christian) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 121, Maute (Emil) (Ehingen), Riedisser (Theodor) (Hall), Wild (Karl) (Ravensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 180, Lemppenau (Wolfgang) (Calw), Schöck (Alfred) (Hall), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 65, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Dürr (Wilhelm) (Eßlingen), Kopp (Alfons) (Horb), Eisele (Smaragd) (Rottweil), Frank (Max), Mauser (Karl) (I Stuttgart), Püls (Hermann) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.).

Breuling, Lt. im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

Bendele (Ulm), Schneider (Calw), Seitter (II Stuttgart), Keck (I Stuttgart), Ob. Veterinäre d. Landw. 1. Aufgeb., zu St. Veterinären, vorläufig ohne Patent, Schöttle (Hall), Ob. Veter. d. Ref. bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, zum St. Veter. ohne Patent, Welte (Heilbronn), auf Kriegsdauer angestellter Veter., zum Ob. Veter.

Heinrich (Adolf) (Ravensburg), Unt. Veter., unter Beförderung zum Veter. auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Stuttgart, den 18. August 1917.

Befördert:

Jetter, Oberst (Kom. d. Inf. Regts. Nr. 127)*), zum Gen. Maj., Roell, Hauptm. (Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 49), zum Maj., Gnamm, Oblt. (Lt. im Füs. R. Nr. 122), Schempp, Oblt. (Lt. im Inf. R. Nr. 121), zu Hauptleuten, Müller, Lt. (im Inf. R. Nr. 126), v. Graevenitz (Hans), Lt. (im Gren. R. Nr. 119), Keller, Lt. (im Füs. R. Nr. 122), zu Oblts.

*) Die Angabe in Klammern bezeichnet die letzte Friedensstellung.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. d. Inf. Grafen v. Bothmer, dem K. u. K. Österreich. Ungar. Gen. d. Inf. Arz v. Straußenburg, Chef d. Gen. Stabes für die gesamte bewaffnete Macht;

den Orden pour le mérite: dem K. S. Gen. d. Inf. v. Carlowitz, dem K. B. Oberstlt. Ritter v. Hemmer, dem K. B. Oblt. Ritter v. Tutschek;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Hauptm. Haberl, dem K. W. Oblt. Kuppinger, dem K. W. Lt. Liebig.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Generalfeldmarschall und Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, den Gen. d. Inf. und Gouv. d. Fest. Metz v. Oven, den Rittm. v. Reinersdorff-Paczensky u. Tenczin, den Oberst und Chef eines Gen. Stabes v. Brauchitsch, den Hauptm. in einem Gen. Stabe v. Heydebreck, den Maj. a. D. Frhrn. v. Braun in Neucken bei Preußisch-Eylau, den Hauptm. und Führer einer Radf. Komp. v. Bülow, den Hauptm. in einem Gen. Stabe v. Kleist, den Hauptm. d. Landw. Feldart. v. Königsegg auf Karpau, Kreis Wehlau, den Rittm. d. Ref. v. Kobylinski auf

Digitized by Google

Korbsdorf, den Rittm. d. Ref. v. Ferber in Lankwitz bei Berlin, den Hauptm. in einem Gen. Stabe v. Cochenhausen, den Rittm. d. Ref. Hesse Edlen v. Hessenthal, den Rittm. v. Klinckowstroem, den Hauptm. v. Seydlitz-Kurzbach, den Rittm. v. Parpart, den Rittm. v. Flotow, den Maj. v. Ahlefeld, den Hauptm. v. Barton gen. v. Stedman, den Hauptm. v. Chappuis, den Rittm. a. D. v. Frankenberg u. Proschlitz in Charlottenburg, den Maj. Frhrn. v. Patow, den Hauptm. an d. Unteroff. Schule in Potsdam Nickisch v. Rosenegk, den Maj. und Kom. eines Inf. Regts. Frhrn. v. Leesen, den Rittm. und Esk. Chef v. Bredow, den Rittm. Frhrn. v. Lersner, den Hauptm. v. Besser, den Rittm. v. Seydlitz u. Kurzbach, den Maj. und Bats. Kom. v. Plehwe, den Rittm. v. Neumann-Cosel, den Hauptm. v. Schleicher, den Hauptm. und Bats. Kom. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, den Hauptm. Prinzen Diether zu Ysenburg und Büdingen, den Rittm. v. Schwerin, den Hauptm. v. Mandel, den Hauptm. und Adj. v. Bülow, den Maj. v. Rosenberg, den Maj. und Lehrer an einer Feldart. Schießschule v. Bredow, den Maj. und Bats. Kom. v. Veltheim, den Oberstlt. in einem Gen. Stabe v. Redern, den Rittm. v. Eynern, den Oblt. d. Ref. v. Lochow in Zieckau bei Luckau, den Rittm. d. Landw. Kav. Gans Edlen Herrn zu Putlitz auf Wolfshagen bei Groß Pankow, Prignitz, den Hauptm. und Mil. Goup. der ältesten Prinzen-Söhne Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen v. Ditfurth, den Oblt. d. Ref. Grafen Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin in Niederhof bei Brandshagen, Vorpommern, den Rittm. und Esk. Chef v. Obernitz, den Rittm. d. Ref. v. Manteuffel auf Collatz in Pommern, den Hauptm. a. D. de l'Homme de Courbière in Stolp, den Maj v. Kameke auf Wrangelsburg, den Rittm. d. Ref. v. Ploetz auf Stuchow, Kreis Cammin, den Rittm. v. Treskow, den Rittm. Frhrn. v. Humboldt-Dachroeden, den Rittm. d. Landw. Kav. v. Dziembowski, den Ob. St. Arzt d. Ref. Dr. Frhrn. v. Blomberg zu Kosten, den Maj. a. D. Frhrn. v. Stein zu Kochberg in Ober-Neundorf, Kreis Görlitz, den Hauptm. Frhrn. v. Reibnitz, den Oblt. a. D. Frhrn. v. der Horst in Erfurt, den Maj. und Distrikts-Offiz. v. Berge, den Rittm. Frhrn. v. Gersdorff, den Hauptm. v. Frankenberg u. Proschlitz, den Maj. v. Stutterheim, den Rittm. und Esk. Chef Baron v. Ochs, den Rittm. Frhrn. v. Froben, den Rittm. v. Langen, den Lt. d. Ref. v. Pentz in Gut Buschhof in Mecklenburg, den Rittm. d. Ref. a. D. Frhrn. v. Biel auf Zierow bei Wismar, den Hauptm. und Abt. Kom. v. Bilow, den Maj. a. D. v. Hartmann in Frankfurt a. M., den Hauptm. d. Ref. Frhrn. Waitz v. Eschen auf Winterbüren, Kreis Cassel, den Hauptm. v. Brandt gen. Flender, den Maj. im K. S. Kr. Min. v. Schweinitz, den Oblt. a. D. v. Heldreich in Weißer Hirsch bei Dresden, den Rittm. à l. s. d. K. S. Armee Grafen zu Solms-Wildenfels, den Rittm. d. Ref. v. Lüttichau auf Bärenstein, Bezirk Dresden, den Maj. und Flügel-Adj. Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt v. Reichmeister, den Hauptm. v. Trotha, den Rittm. und Adj. einer Div. v. Wickede, den Oblt. d. Ref. Grafen v. der Schulenburg auf Burgscheidungen, den Maj. und Bats. Kom. v. Blanckensee, den Maj. z. D. v. Wienskowski gen. v. Saltzwedel in Weimar, den Oblt. d. Ref. v. Goldacker auf Weberstedt, Kreis Langensalza, den Rittm. und Adj. v. Bonin, den Hauptm. v. Ludwiger, den Rittm. v. Baumbach in Hamburg, den Rittm. v. Mach, den Rittm. v. Heyden, den Oblt. d. Ref. v. Reinersdorff-Paczensky u. Tenczin in Wittmund, den Hauptm. in einem Gen. Stabe v. Holleuffer, den Rittm. d. Ref. v. Forell in Schloß Strünkede in Westfalen, den Rittm. d. Ref. v. Trebra, den Hauptm. a. D. v. Stojentin in Dortmund, den Maj. a. D. v. Stosch in Mittelheim, Rheingaukreis, den Maj. v. Köppen, den Maj. d. Ref. v. Gillhaußen auf Steckling bei Wesel, den Rittm. Frhrn. v. Schlotheim, den Hauptm. a. D. v. Kamptz in Hilgen bei Burscheid, Bezirk Düsseldorf, den Hauptm. v. Kaminietz, den Hauptm. v. Pirch, den Rittm. Frhrn. v. Wangenheim, den Rittm. und Esk. Führer v. Loewenich, den Oberst und Kom. eines Ref. Inf. Regts. v. Ballueck, den Rittm. Stach v. Goltzheim, den Hauptm. d. Landw. a. D. v. Hymmen in Bonn-Endenich, den Hauptm. a. D. Frhrn. v. Türckheim zu Altdorf, den Oberst und Kom. einer Feldart. Brig. v. Braunbehrens, den Maj. und Abt. Kom. in einem Ref. Feldart. R. Frhrn. Göler v. Ravensburg, den Rittm. Frhrn. Capler v. Oedheim gen. Bautz, den Maj. d. Ref. Frhrn. Pergler v. Perglas auf Oberkolbenhof und Ellert, O.-A. Aalen, den K. B. Maj. d. Ref. Frhrn. v. Poellnitz auf Frankenberg, Mittelfranken, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Ordensstatthalters Grafen von Wartensleben, Exzellenz, auf Carow, zu Ehrenrittern des **Johanniterordens** zu ernennen.

Die Allerhöchste Kabinettsorder datiert vom 21. Juli 1917.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

29. August. Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in **mäßigen Grenzen.** Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und **Beute.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

29. August. In Flandern lebte am Abend der **Artilleriekampf** zwischen **Langemarck** und **Hollebeke** auf. **Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbuchtung zurück.**

30. August. Die Kampftätigkeit in **Flandern** beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nordöstlich und östlich von Ypern.

Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nordöstlich von Wieltje, der verlustreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

Heeresgruppe Kronprinz.

29. August. Vor **Verdun** stärkere Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der **Maas** zwischen **Beaumont** und **Damloup.**

Digitized by Google

30. August. Am **Chemin-des-Dames** scheiterten mehrere nach Feuerwellen vorbrechende Erkundungsstöße der Franzosen südöstlich von **Cerny**.

Vor **Verdun** nahm abends der **Artilleriekampf** wieder größere Stärke an; außer Erkundergefechten keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

29. August. Zur Vergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen wurde von uns **Noviant-aux-Prés und Pont-à-Mousson unter Fernfeuer genommen.**

30. August. Französisches Feuer gegen **Thiaucourt** wurde erneut durch kräftige Beschießung von **Noviant-aux-Prés** erwidert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

30. August. Bei **Dünaburg** und **Smorgon** lebte die Feuertätigkeit erheblich auf; auch südwestlich von Luck, bei Tarnopol und am Zbrucz war die russische Artillerie rühriger als sonst.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

29. August. Beiderseits des Oitoz-Tales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grozesci starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Gegen die Gebirgsfront zwischen **Casinu-** und **Putna-Tal** stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

30. August. Südlich von Tirgul Ocna wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

29. August. Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preußische, bayerische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des **Susita-Tales** nach Nordwesten zurück. An dem Ungestüm der Angreifer zerschellten starke russisch-rumänische Gegenangriffe.

Der Feind büßte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste.

Östlich der Bahn **Focsani—Adjudul Nou** lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien.

30. August. Der Kampferfolg des 28. August in den Bergen nordwestlich von **Focsani** wurde gestern erweitert. **Kraftvoller Stoß der bewährten Angriffstruppen warf den zähe sich wehrenden Feind aus Iresti und drängte ihn über die Höhen nördlich des Dorfes gegen das Susita-Tal zurück.** Ein aus Schlesiern und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. **An 300 Gefangene** und zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

Heftige Entlastungsangriffe der Gegner, ohne Rücksicht auf Menschenverlust gegen die von uns nordöstlich und nördlich von **Muncelul** erkämpften Linien geführt, blieben erfolglos und ohne Einfluß auf die Angriffsbewegung westlich der **Susita.**

Am Sereth und an an der unteren Donau steigerte sich die Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

29. August. Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen **Wardar** und **Doiran-See.** Vorfeldgefechte an den **Osthängen der Nidze Planina** verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

30. August. Die erhöhte Feuertätigkeit dauerte an, besonders südwestlich des Doiran-Sees.

Bei **Ihuma** und **Alcak Mah** unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streifen, bei denen mehrere französische Posten aufgehoben und Gefangene zurückgeführt wurden. Einige angreifende feindliche Kompagnien wurden durch Feuer vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. August. Im **Atlantischen Ozean** haben unsere U.-Boote neuerdings **18 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Kalomo" (5019 t), ein bewaffneter italienischer vollbeladener Dampfer „Eugenia", ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannten Namens, anscheinend mit Ölladung.

Digitized by Google

Berlin, 29. August. Durch unsere U.-Boote wurden in der **Nordsee** und im **Bristol-Kanal** neuerdings **4 Dampfer und 3 englische Fischerfahrzeuge versenkt,** darunter 2 bewaffnete englische tiefgeladene Dampfer von mindestens 4000 t, ein tiefgeladener französischer Dampfer anscheinend mit Kohlenladung und die englischen Fischerfahrzeuge „Nr. 101", „Elraza", „W. Y. 105", „S. H. 107".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 29. August. **Unsere bei Focsani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück.** Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 29. August. In den Tälern der **Putna** und **Susita** fühlten rumänische Abteilungen ergebnislos vor. **Südlich von Okna entrissen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe.** 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Wien, 30. August. Deutsche Regimenter bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von **Focsani** gestern durch die **Eroberung des Ortes Iresti** aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Südlich von **Okna** scheiterten feindliche Vorstöße. Weiter nördlich hob sich an zahlreichen Abschnitten der Ostfront die Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. August. Das Ringen der **11. Isonzoschlacht** wuchs gestern zu besonderer Höhe an. Die Wucht des italienischen Angriffs war noch stärker als an den vorangegangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unseren Waffen.

Auf der Hochfläche von **Bainsizza-Heiligengeist** richtete sich — von verschwenderisch schießenden Batterien aller Kaliber unterstützt — die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen die Räume von **Kal** und **Podlesce.** In stundenlang andauernden schweren Kämpfen gewannen unsere Tapfern vollends die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte **italienische Ansturm abgewiesen.** Außergewöhnlich heftig brandete der Kampf wiederum um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen **Monte San Gabriele.** Als es in den Abendstunden am Nordhang einer **italienischen Kampfgruppe** gelungen war, in unsere Stellung einzudringen, wurde sie durch Abteilungen der Regimenter 20 (Neu-Sandec), 34 (Kassa) und 87 (Cilli) im Gegenstoß gefaßt und **aufgerieben.** Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand. Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht nordöstlich des Gabriele, ohne Artillerie-Einleitung angesetzt, wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von **Görz** und nördlich des **Wippach-Tales** Bahn schaffen. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brach zu Mittag die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. **Am Friedhof von Görz und bei Graziana wurde** der **Gegner** durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlicher Anteil an den gestrigen Erfolgen gebührt, **zum Weichen gezwungen.** Bei **San Marco** hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen von Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei sich namentlich die bewährten Kämpfer des nordböhmischen 2. Jägerbataillons und des kroatischen Infanterieregiments Nr. 96 hervortaten. In engem Kampfraume brachten wir hier **Gefangene von sieben italienischen Regimentern** ein. Auf der Karsthochfläche kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Triest wurde neuerlich von feindlichen Fliegern heimgesucht. Die in die Stadt geworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Wien, 30. August. Der große Waffengang am **Isonzo** wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgeführt. Der Wall der Verteidiger widerstand siegreich den schwersten Anstürmen. Im Raume nördlich von Kal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei **Podlesce, Madoni** und **Britof** warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Angriffe prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Braven ab. Zu den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuzwingen versucht, trat gestern ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes. Östlich von Britof ritt italienische Kavallerie gegen unsere Verschanzungen an. Sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet. Für die heldenhaften Kämpfer auf dem **Monte San Gabriele** brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder lief der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser **Flucht der Italiener.**

Digitized by Google

Auch östlich von **Görz** ließ der Druck des feindlichen Heeres noch nicht nach. Waren am Vormittag nur Einzelangriffe abgeschlagen, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen, breit angelegten Massenstoß über. Wieder fand sich das Gelände von **San Marco** im Brennpunkt der Kämpfe. Mit Bajonett und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen St. Caterina und Vertojba die erste Linie behauptet. Bei **Kostanjevica** schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Überfall auf den Gegner etwas vor.

Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Przemysl) und 48 (Nagy-Kanisza) Gelegenheit, sich besonders hervorzutun. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der elften Schlacht eingebrachten **Gefangenen** ist auf mehr als **10 000** gestiegen.

Triest wurde vormittags zum zweiten Male, heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Fliegern bombardiert. Den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer; mehrere Privatgebäude wurden beschädigt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 29. August. Zwischen **Ochrida-** und **Prespa-See** nachmittags lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cernabogen einige Feuerüberfälle von seiten des Feindes. In der Moglena-Gegend bei Zborsko wurden Erkundungseinheiten des Feindes durch Feuer verjagt. Zwischen dem Wardar und dem Doiran-See, besonders südlich der Stadt Doiran, war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie den ganzen Tag über sehr lebhaft. Auf den Nordhängen der Kruscha Planina und an der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 29. August. Artilleriefeuer auf die Stadt Tulcea. An der übrigen Front an verschiedenen Punkten schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer.

Kriegstagebuch.

Ein italienisches Urteil über die deutsche Taktik in Flandern.

Im **„Giornale d'Italia"** (23. 8.) führt der Frontberichterstatter G. Balza-Bedolo aus: Das Yser-Gelände stellt die Ausdauer und den Mut der Angreifer immer wieder vor schwere Proben. Kaum haben sie in jenem endlosen, furchtbaren Schlamm-Meer eine „Düne" glücklich überwunden, so stehen sie bereits vor einem neuen gleichartigen Hindernis, dem immer wieder neue folgen. Aus dieser Eigenart des Geländes zieht die deutsche Verteidigung ihre beste Kraft, aus seinem sumpfigen und waldigen Charakter die Möglichkeit zu wirksamen Gegenangriffen. Zum ersten Male nach zwei Jahren ist an dieser Front wieder der Bewegungskrieg in seine Rechte getreten, der unter Ersatz des Schützengrabens durch isolierte, stark befestigte, als Wogenbrecher dienende Stützpunkte die natürlichen Hindernisse des Geländes zum Zwecke der Abwehr ausbeutet. Fast auf der ganzen englischen Angriffsfront in der Ypern-Mulde sind die ursprünglichen Befestigungslinien des Feindes durchstoßen, und dieser hat kein Bedürfnis verspürt, neue anzulegen. Zwischen den Lehmdünen der Yser wogt der Kampf Bataillon gegen Bataillon oder gar Kompagnie gegen Kompagnie um den Besitz einiger wenige Meter hohen Bodenerhebung erbittert hin und her. Die Artillerie ist in diesem Schlamm-Meer unsicher, tastet wie blind und sieht sich daher oft zur Ohnmacht verdammt. Die zerstörende Kraft der Kartätschen wird hier gelähmt durch das Gesetz des toten Winkels, das die Deutschen in geradezu glänzender Weise auszunutzen gelernt haben. Erst nach Überwindung dieses gräßlichen Yser-Schlamm-Meeres, nach einem sicher noch langen harten Ringen winkt den Engländern der Sieg.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. August. An der persischen Grenze nördlich von Revanduz überfielen unsere Patrouillen eine feindliche Abteilung, töteten elf Russen und erbeuteten einiges Material. — An der Kaukasusfront griffen nördlich von Musch am 27. August zwei feindliche Schwadronen und eine Kompagnie unsere Posten an, die zurückgingen. Es entspann sich zunächst ein Gefecht mit einer hinter unseren Posten stehenden Kompagnie. Als diese durch eine andere Kompagnie und Maschinengewehre unterstützt wurde, führten unsere Truppen einen Gegenangriff aus und warfen den Feind zurück, der in Unordnung wich. Auf dem Rückzuge nahmen die feindlichen Kavalleristen die Infanteristen mit auf ihre Pferde. — An anderen Stellen der Front kleinere Unternehmungen der Russen, die durchweg scheiterten.

Konstantinopel, 29. August. Dialafront. Eine englische Eskadron, die mit zwei Geschützen gegen Deli Abas vorging, wurde durch unser Artilleriefeuer vertrieben. — Sinaifront. Artilleriefeuer und feindliche Patrouillentätigkeit gegen Bir-es-Sab. Bei Abu Suheban verjagten unsere Patrouillen die feindlichen.

Der U.-Bootkrieg und seine Wirkungen.

Der Militärkritiker des **„St. Galler Tagblattes"** Hauptmann Carl Mayer schreibt am 22. 8.: Die ge-

Digitized by Google

waltigen Kraftaufwendungen der Verbandsmächte im Westen — die größten, die bisher zu verzeichnen waren — beweisen zweierlei. Einmal, daß man die Gefahr, daß Rußland und Rumänien zu einem Sonderfrieden gezwungen werden, sehr hoch einschätzt, und weiter, daß man sich auf den dank den amerikanischen und chinesischen Millionen sicher winkenden Sieg nicht mehr verlassen kann und man mit dem eigenen Blute nochmals aufs äußerste um die Siegespalme ringen muß. Damit ist aufs schlagendste die Behauptung widerlegt, daß der U.-Bootkrieg nicht am Mark der Verbandsmächte zehre. Wäre er so wirkungs- und aussichtslos, wie sich die Verbandsmächte den Anschein geben, so wäre es ein Frevel, heute Hunderttausende für einen problematischen Sieg zu opfern, der ja nach den Behauptungen der Verbandsmächte in drei bis vier Jahren als reife und sichere Frucht vom Baume fallen müßte. Ja, eben nur dann, wenn man bis dahin ruhig warten könnte!

Der Schweizer **„Wächter"** (Nr. 198) schreibt über Frankreichs Verluste im Mittelmeer: „Die französische Militärkritik verzeichnet die sehr ernste Tatsache, daß aus nicht näher zu erörternden Ursachen seit Amtsantritt des Ministers Chaumet der Anteil der französischen Verluste an der gesamten Tonnenraumeinbuße der Entente in steter Zunahme begriffen sei. Die dieswöchentlichen amtlichen Pariser Angaben sprechen von neun Dampfern, darunter in der Mehrzahl großen, die versenkt wurden. Diese Tatsachen entkräften unwiderleglich die von Chaumet gegebenen Zusagen über verstärkte Kohlen- und Nahrungsmittelzufuhr. Die französischen und italienischen Verluste seien anscheinend besonders im Mittelmeer zu verzeichnen. Darauf deuten die jüngsten Marseiller und Touloner Depeschen, die dem Marineamt die dringende Notwendigkeit besserer Organisation des Patrouillendienstes nahelegten."

In **„Nya Dagligt Allehanda"** behandelt ein Marinefachmann auf Grund genauer Berechnungen die Wirkungen des deutschen U.-Bootkrieges. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der der Entente zur Verfügung stehende Frachtraum, der zu Anfang des Krieges 38 Millionen Tonnen betrug, bei der jetzigen Wirksamkeit der deutschen U.-Boote am 1. Januar auf 13 900 000 Tonnen herabgesunken sein werde. In diesem Zusammenhang schließt er seine Untersuchung mit den Worten: Schon jetzt über den wahrscheinlichen Ausgang des Krieges etwas vorauszusagen, ist natürlich verfrüht. So viel aber kann man als sicher annehmen, daß, falls kein Ereignis eintritt, das die Wirkungen des U.-Bootkrieges neutralisiert, die Entente früher oder später auf die Knie gezwungen sein wird. Der Zeitpunkt ist vielleicht noch fern, aber wenn die Einsicht in die Gefahr in den Ententeländern weiter um sich gegriffen hat, wird sicherlich die bloße Drohung dazu geeignet sein, eine starke Friedensneigung hervorzurufen.

Amsterdam, 30. August. „Algemeen Handelsblad" meldet aus London: Seit dem 17. Februar wurden insgesamt durch U.-Boote 695 britische Schiffe versenkt, davon 525 über 1600 t, 452 Schiffe wurden ohne Erfolg angegriffen.

Die Hilfe der Vereinigten Staaten.

Der New Yorker Berichterstatter des **„Corrière della Sera"**, F. Ferrero, berichtet am 23. 8.: Die direkte Hilfe mit Truppen in Frankreich wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Sehr vielversprechend ist die Organisation eines gewaltigen Fliegerkorps, das den Deutschen „die Augen auskratzen" soll. Bei dem hochwichtigen Bau von Transportschiffen scheint auf den ersten Blick eine gewisse Verwirrung zu herrschen, aber das ist mehr scheinbar, und es ist fraglich, ob damit wertvolle Zeit verloren wurde. Es sollen unter Goethals Leitung in anderthalb Jahren etwa 1000 Dampfer zu 3000 t gebaut werden, mit deren Ablieferung in etwa vier bis fünf Monaten begonnen werden soll. Drei Milliarden sind dafür vom Kongreß bereits angewiesen, aber über das Baumaterial streiten die Sachverständigen: die Kommission ist für Holz, Goethals für Stahl; die Diskussion wurde so erbittert, daß nach Verabschiedung zweier Assistenten Goethals Wilson eingreifen mußte. Trotzdem arbeiteten die Werften jedoch weiter, die jetzt je 200 Schiffe in Holz und in Stahl im Bau haben dürften.

Zweihundert Jahre Königliches Kadettenkorps.

Am 1. September sind zwei Jahrhunderte seit der Gründung des Königlichen Kadettenkorps verflossen. Die königliche Order, durch die das Kadettenkorps am 1. September 1717 ins Leben gerufen wurde, ist zwar nicht mehr vorhanden, aber die Stammrolle der Anstalt und die noch erhaltenen Etats und Rechnungen weisen den genannten Tag als Tag der Eröffnung nach. Bis dahin hatten junge Leute, die sich dem Offiziersstande widmeten, den einzelnen Kompagnien des bestehenden Heeres beigegeben, in Reih und Glied gestanden. In größeren Garnisonen, wie Berlin, Königsberg, Kolberg, Magdeburg, war diesen Kadetten in der Zeit, die der Frontdienst übrig ließ, auch einiger Unterricht, vor allem in den Kriegswissenschaften, zuteil geworden. Mitunter hatte man die sämtlichen Kadetten eines Regiments als besondere Kompagnie formiert, so die 30 Kadetten der Füsilier-Garde, denen während des ersten Jahres des 18. Jahrhunderts der jugendliche Kronprinz Friedrich Wilhelm als Kompagniechef vorgesetzt war. Aus solchen Regimentskadetten und einigen neu eintretenden jungen Leuten stellte König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1717 die neue Anstalt zusammen; er gab ihr den Kronprinzen Friedrich zum Chef und nannte sie „Königlich Kronprinzliches Corps des Cadets". Die Zahl der Kadetten, ursprünglich 110, erhöhte er in den nächsten Jahren bis auf 236. Der praktische Dienst bildete auch jetzt noch die Hauptbeschäftigung der 10 bis 20 Jahre alten Zöglinge; erst später wurden die allzu Kleinen nach Potsdam gewiesen und dort dem Großen Militärwaisenhause beigegeben.

Digitized by Google

Den wissenschaftlichen Unterricht begründete Friedrich der Große. Er eröffnete für den pommerschen Adel im Jahre 1769 ein neues Kadettenhaus zu Stolpe als eine Vorbereitungsanstalt für das Berliner Institut. Die Erwerbung Westpreußens veranlaßte den Monarchen zur Gründung einer gleichen Pflanzstätte in Kulm 1776. Im nämlichen Jahre baute König Friedrich seinen Berliner „Martis et Minervae alumnis" auf dem Grund und Boden des alten Hetzhauses, mit dem sie sich bis dahin hatten behelfen müssen, das stattliche und für die verhältnismäßig geringe Kopfzahl immerhin sehr geräumige Kadettenhaus in der Neuen Friedrichstraße. Unter König Friedrich Wilhelm II. wurde das Pageninstitut, das bisher eine selbständige Anstalt gebildet hatte, dem Kadettenkorps einverleibt. Für die neuen polnischen Landesteile entstand 1793 ein viertes Kadettenhaus zu Kalisch. Mit dem Anwachsen des stehenden Heeres stieg bis zum Jahre 1806 andauernd die Zahl der Kadetten, und nachdem im Jahre 1801 das Potsdamer Haus zu einer neuen Anstalt erhoben worden war, betrug die Stärke des gesamten Korps 721 etatmäßige königliche Kadetten, zu denen noch eine beträchtliche Anzahl von Pensionären, d. h. solchen Zöglingen, die auf Kosten der Ihrigen die Kadettenausbildung genossen, hinzugerechnet werden muß.

Infolge des Krieges von 1806 gingen das Kalischer und das Potsdamer Haus ein, das Stolper wurde nach Potsdam verlegt, das Kulmer und das Berliner wurden in ihrer Kopfzahl verringert. Mit dem Jahre 1816 begann König Friedrich Wilhelm III. die Reorganisation des Kadettenkorps. Die stiftungsmäßige Anforderung adliger Geburt wurde, nachdem sie für die in Potsdam eintretenden Zöglinge schon 1801 aufgehoben worden war, überhaupt nicht mehr gemacht. Der Lehrplan schloß sich dem der übrigen höheren Schulen des Staates an. Berlin wurde auf 240 etatmäßige königliche Kadetten, Kulm und Potsdam auf vorläufig je 120 gebracht, und im Jahre 1835 ordnete der König die Errichtung noch zweier Provinzialinstitute an, von denen das Wahlstatter Haus 1838, das Bensberger Haus unmittelbar nach dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelms IV. eröffnet wurde. Da die Zahl der Pensionäre ständig zunahm, so stellte sich die Kopfzahl im Jahre des 150jährigen Jubiläums — 1867 — auf 1344 Zöglinge in den fünf Häusern. 1868 wurden Plön und Oranienstein errichtet, wodurch die Kopfzahl der Zöglinge auf 1500 anwuchs. Die Anstalt in Kulm wurde 1890 nach Köslin verlegt, 1892 eine siebente Voranstalt in Karlsruhe eröffnet, eine achte 1900 in Naumburg a. d. Saale. Die Berliner Hauptanstalt wurde 1878 nach Groß-Lichterfelde verlegt.

Das Jubiläumsjahr 1867, das oben erwähnt ist, war der letzte feierliche Anlaß in der Geschichte des Königlichen Kadettenkorps, der dessen Bedeutung als Pflanzstätte militärischen Geistes vor aller Welt ins hellste Licht rückte. König Wilhelm verlieh damals (durch Allerhöchste Kabinettsorder, d. d. Schloß Babelsberg, 24. 8. 1867) das Fahnenband mit Errichtungsjahr und Stifter. Der König gab außerdem der Feier am 1. September durch sein persönliches Erscheinen als Chef in der Uniform des Korps eine besondere Weihe. Heute noch gilt von dem Korps, was der König damals nach der Parade in einer Ansprache sagte:

„Die Absichten, welche der Königliche Stifter in seiner Weisheit bei der Gründung der Kadettenanstalt gehegt hat, sie haben sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten auf das glänzendste bewährt, das lehrt die Geschichte des Vaterlandes und die Geschichte der Armee. Die Zahl derer, welche für den Ruhm, die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes ihr Leben eingesetzt und geblutet haben, gibt laut redend Zeugnis von dem Geiste, den diese Anstalt von jeher erfüllt hat."

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Flottenreserve.** Englischen Blättern zufolge ist die Flottenreserve von 1800 Offizieren und 18 000 Mann auf 11 000 Offiziere und 65 000 Mann gestiegen. Die Freiwilligen, hauptsächlich für Jagd- und Motorboote, stiegen auf 5000 Offiziere und 28 000 Mann.

Polen.

***Militärgerichtsbarkeit.** Der Staatsrat hat in Sachen der Militärgerichtsbarkeit im polnischen Heere beschlossen, Schritte zu unternehmen, daß die Offiziere und Soldaten der polnischen Legionen, die österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, auf Kriegsdauer der militärischen Gerichtsbarkeit des polnischen Heeres unterstehen. Ein weiterer Beschluß setzt fest, das deutsche Militär-Strafgesetz und -Strafverfahren einstweilen für die polnische Wehrmacht anzunehmen und einen besonderen Ausschuß zur Ausarbeitung des polnischen Militär-Strafgesetzes und -Strafverfahrens zu bilden. Es wurde anerkannt, daß die Ausübung der Gerichtsbarkeit im polnischen Heere ausschließlich den polnischen Offizieren ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit übertragen werden müsse.

Portugal.

***Kriegsheer.** Dem „Temps" (29. 6. 17) zufolge hat nach Aussagen des Kriegsministers, Major Norton de Matos, Portugal ein Heer von 130 000 Mann aufgestellt, von denen 40 000 sich zurzeit in Frankreich, zumeist bereits an der Front befinden; weitere 20 000 Mann sollen folgen. In den Kolonien Angola und Mozambique stehen 30 000 Mann, die gemeinsam mit Engländern, Franzosen, Belgiern und Buren gegen die deutschen Truppen aus Ost- und Südwestafrika operieren. Außerdem befinden sich in Portugal Reserven in Höhe von 40 000 Mann. 6000 Portugiesen sind als Arbeiter in den französischen Kriegswerkstätten beschäftigt, auch hat Portugal den Verbandsmächten Kriegsmaterial geliefert. Das portugiesische Korps untersteht dem englischen Höchstkommandierenden und wird demnächst einen eigenen Abschnitt an der Front zugewiesen erhalten.

Rußland.

***Marine.** Die Regierung hat die Umbenennung aller Kriegsschiffe der Schwarzen-Meer-Flotte angeordnet. Die drei größten Schiffe haben an Stelle der Namen früherer Zarinnen nunmehr folgende Namen erhalten: „Swobodnaja Rossija" (Freies Rußland), „Narodnaja Wolja" (Volksfreiheit) und „Demokratija".

Digitized by Google

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Funkentelegraphie. Die schwedische Fachzeitschrift für drahtlose Telegraphie teilt jetzt Einzelheiten über die während des Krieges geschaffene drahtlose Verbindung zwischen Kalifornien und Japan mit, die eines der wichtigsten Glieder in der geplanten drahtlosen Umspannung der Erde darstellt. Die beiden rund 11 000 km voneinander entfernten Hauptstationen sind Marshall-Bolinas, in der Nähe von San Franzisko, und Funabaschi in Japan. Als Vermittlungsstelle, 4000 km von der amerikanischen, 7000 km von der japanischen Küste entfernt, dient die Doppelstation Kahuku-Koko-Head auf Hawai, wohl die größte Einrichtung für drahtlose Telegraphie, die bisher überhaupt geschaffen wurde. Die Antennen für den Amerikadienst sind in südwestlicher Richtung gespannt, die für den Japandienst in östlicher. Für die Amerika-Antennen sind fünf Masten in etwa 100 m Höhe errichtet worden, während die Japan-Antennen von zwei je 133 m hohen Masten getragen werden, von denen aus sie sich nach einem Turm ziehen, der auf Koko-Head, einem erloschenen Vulkan von 370 m Höhe, steht. Dieser Turm ist noch 45 m hoch, die Länge der Antennen beträgt daher annähernd 600 m. In Kahuku sind die Einrichtungen noch größer und ausgedehnter. Die Amerika-Antenne wird von zwölf Masten von je 100 m Höhe getragen und liegt nach Südwesten, die Japan-Antenne hängt an zwölf Masten von je 150 m Höhe. Auf der amerikanischen Seite des Stillen Weltmeeres sind in Bolinas Antennen, die von acht je 100 m hohen Masten getragen werden, während die Station Marshall sieben Masten von annähernd gleicher Höhe hat. Den elektrischen Strom von 300 Kilowatt liefern 500-P. S.-Motoren. Der Bau der Anlagen mitten im Weltmeere war nicht einfach, da fast die gesamten Baustoffe auf langem Wege dorthin geschafft werden mußten.

Verschiedenes.

Kohlenknappheit in den Vereinigten Staaten. Das Liverpooler „Journal of Commerce" (10. 8.) gibt einen Aufsatz der New Yorker Zeitschrift „Coal Age" wieder, deren Mitarbeiter durch ganz Nordamerika bis nach Alaska und zurück durch Kanada gereist ist. Er hat dabei die Überzeugung gewonnen, daß es in ganz Nordamerika tatsächlich keine billige Kohle gibt und sich nicht ein einziger Markt finden läßt, wo die Nachfrage nach Brennstoff durch das Angebot ausgeglichen wird. Alle Kohlenbergwerke erzielen infolge dieser Verhältnisse Rekordpreise und arbeiteten mit Hochdruck. Aber allgemein fehlt es an Arbeitskräften, nicht ein Kohlenbergwerk hat vollständige Belegschaft. In Alaska bietet die Regierung höhere Löhne, als die Privatgesellschaften zahlen können, und doch ist es ihr nicht gelungen, zum Eisenbahnbau genügend Arbeitskräfte zu bekommen. Öl zu Heizzwecken kommt im Wettbewerb mit Kohlen im fernen Westen immer weniger in Betracht. Diese Entwicklung dürfte auch nach dem Krieg weiter dauern mit dem Ergebnis, daß für Heizöl sehr hohe Preise erzielt werden. Eine sorgfältige Untersuchung ergibt, daß in den letzten 15 Monaten ungefähr 1100 neue Kohlenbergwerke in den Vereinigten Staaten eröffnet worden sind. Alle diese bemühen sich um Arbeiter und entziehen sie hauptsächlich älteren Bergwerken, nicht aber anderen Industriezweigen. Dauert der Krieg weiter an, so muß Amerika unter allen Umständen immer mehr Leute aus nützlichen Beschäftigungen wegholen.

Wenn die Vereinigten Staaten sich in gleichem Maße wie Kanada am Kriege beteiligen wollen, dann müssen sie mehr als drei Millionen Soldaten nach Europa senden, da die Vereinigten Staaten eine 13mal größere Bevölkerung als Kanada aufweisen.

Um die durch den Krieg sich ergebenden industriellen Verluste wettzumachen, gibt es vier Wege. Entweder muß man sich mit einer Produktionsherabsetzung zufrieden geben, oder man muß durch Einführung besserer Methoden die individuelle Leistung heben, oder durch Verbesserungen und insbesondere Verwendung von Maschinen Arbeitskräfte zu sparen suchen, oder schließlich solche aus dem Ausland einführen. Nachdem die amerikanischen Bergwerke zuerst mit englischen, irischen, walisischen und schottischen, dann mit deutschen und einigen französischen, alsdann mit italienischen und südeuropäischen und zuletzt mit slawischen und griechischen Arbeitern betrieben worden sind, stehen jetzt nur noch Arbeiter aus Indien, China und Japan zur Verfügung. Namentlich China ist in dieser Beziehung unerschöpflich.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Juli-August. Über die Prüfung von Treffbildern. — Die gezogenen Geschütze der Fußartillerie seit ihrer Einführung. — Über Laufsprengungen.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 25. August. Der Militär-Maria Theresien-Orden. — Das K. u. K. Inf. Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 bei Narol im Verbande der 6. Kav. Div. im August 1914. (Mit Skizze.) — Die Kämpfe im Osten und Süden. (Vom 11. bis 18. August.) — Der Krieg im Westen. (Abgeschlossen am 20. August.) — Rundschau. 25. August. Die Kriegslage. — Reform der Diplomatie.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. August. Strid om befästa ställningar. — Fotografering från luften. — Karl XII: s planläggning av sommarfälttåget 1708. (Schluß.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Zweihundert Jahre Königliches Kadettenkorps.
Heeres-Rundschau: England: Flottenreserve. — Polen: Militärgerichtsbarkeit. — Portugal: Kriegsheer. — Rußland: Marine. — Vereinigte Staaten von Amerika Funkentelegraphie.
Verschiedenes: Kohlenknappheit in den Vereinigten Staaten. Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 27.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 28. | **Berlin, Dienstag den 4. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Achilles, Lt. d. Ref.
Ahrens, Lt. d. Ref.
Andreae, Maj.

Barnowski, Lt. d. Ref.
Bittscheidt, Lt. d. Ref.
Bröse, Lt. d. Ref.

Conradi, Lt. d. Ref.

Dörner, Lt. d. Ref.

Elley, Lt. d. Ref.

Fuhler, Lt. d. Ref.
Fuhrmann, Lt. d. Ref.

Gaudlitz, Lt. d. Ref.
Gerhard, Lt. d. Ref.
Gilbert, Oberstlt. a. D.
Glubrecht, Lt.
Gottschlich, Lt. d. Ref.

Handke, Lt. d. Ref.
Herbig, Maj. z. D.

Jung, Lt. d. Ref.

Kadelbach, Lt. d. Ref.
v. Kalckreuth, Oblt.
Karsten, Lt. d. Ref.
Keferstein, Hauptm. d. Garde-Landw.
Kolewe, Lt.
Kronbach, Lt. d. Ref.

Leopold, Lt. d. Ref.

Matthes, Oblt.
Meyer (Hermann), Lt. d. Ref.
Moelke, Lt.
Mumme, Lt. d. Ref.
Münter, Lt.

Nöbel, Lt. d. Ref.
Nolte, Lt.

Oltersdorff, Lt. d. Ref.

Prahl, Lt. d. Landw.

Quickert, Lt. d. Ref.

v. Rauch, Lt.
v. Reiche, Maj.
Reinecke, Lt. d. Ref.
Rosenkranz, Lt. d. Ref.

Spielmann, Lt. d. Ref.

Schlecht, Lt. d. Ref.
Schmidt (Hugo), Schmidt (Wilhelm), Lts. d. Ref.
Schubert, Lt. d. Ref.
Schütze, Lt. d. Ref.
Stahl, Lt. d. Ref.

Teske, Lt. d. Landw.

Umbreit, Feuerw. Lt. d. Landw.

v. Veltheim, Frhr., Hauptm.

Weber, Lt. d. Ref. und Adj.
v. Wedel (Botho), Graf, Lt.
Willig, Lt. d. Ref.
Witzel, Lt.

Zeißig, Lt.
Zion, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 916 und 917.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Beck, Lt. d. Ref.
Leidig, Hauptm. d. Ref.
Nagel, Lt.
Offermann, Oblt. d. Ref.
Rieder, Lt. d. Landw.
Schmitt (Heinrich), Hauptm. d. Ref.
Vogel, Lt. d. Ref.
Wegscheider, Hauptm.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 356.

Königlich Sächsische Armee.

Böttcher, Lt. d. Ref.
Dittrich, Lt. d. Ref.
Finke, Hauptm.
Heinrich, Lt. d. Ref.
Hey, Lt.
Hilbenz, Lt. d. Ref.
Höding, Lt. d. Ref.
Krieger, Lt. d. Ref.
Lämmler, Lt.
Meißner, Lt. d. Ref.
Paufler, Lt. d. Ref.
Puchelt, Lt. d. Ref.
v. Stieglitz, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 432 und 433.

Kaiserliche Marine.

Eger (Martin), Lt. d. Ref.
Stapelfeld (Ulrich), Lt. d. Ref.
Thomsen (Kurt), Lt. d. Ref.
Thorbecke (Karl), Kapt. z. S.
Tuszynski (Christian), Lt. d. Ref.
Well (Max), Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 119 bis 121.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 21. August 1917.

Hockemeyer, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 1, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1917.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Jacobi (Siegfried) (Aachen), Dr. Schulhof (Max) (V Berlin), Dr. Kleine (Ewald) (Bonn), Unglaub (Max) (Erfurt), Heuer (Ferdinand) (II Frankfurt a. M.), Dr. Mattheß (Leopold) (Friedberg), Dr. Linn (Fritz) (Kreuznach), von Ruthendorf-Przewoski (Otto) (Perleberg), Winter (Wilhelm) (Potsdam), Helbing (Adolf) (Rastatt), Dr. Peters (Jakob) (Rheydt), Dr. Rosenhauer (Paul) (II Altona), Schmidt (Hugo) (Anklam), Dr. Benfey (Arnold), Dr. Schwerin (Hans), Dr. Pincossohn (Ludwig) (V Berlin), Rettschlag (Karl) (V Berlin), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 5, Simon (Meyer) (V Berlin), Bernhardt (Hugo) (V Berlin), dieser b. 4. Garde-R. z. F., Wangemann (Otto) (V Berlin), Möller (Julius) (Bitterfeld), Rütters (Paul) (Bonn), Dr. Meyer (Hans), Franke (Paul) (II Braunschweig), Bogusat (Hans) (I Bremen), Bibrowicz (Wenzeslaus) (I Breslau), Cohn (Isidor) (Bromberg), Keding (Paul) (I Cassel), Dr. Zimball (Franz) (II Cöln), Neuffer (Leopold) (Flensburg), Linde (Erich), Knoch (Clemens) (Frankfurt a. O.), Hegar (Alfred), Schwenninger (Alfred) (Freiburg), Köhler (Georg) (Gleiwitz), Lange (Ludwig) Göttingen), Dr. May (Oswald), Dr. Levy (Richard), Dr. Koch (Willy) (III Hamburg), Westphal (Karl) (Kiel), Dr. Borchardt (Leo) (I Königsberg), Dr. Pöllmann (Ernst) (Limburg a. L.), Dr. Seubert (Robert) (Mannheim), Dr. Gloy (Hermann) (Neumünster), Fischer (Ernst) (Neusalz a. O.), Bruns (Karl) Ober-

Digitized by Google

lahnstein), Tiesler (Gerhard) (Rastenburg), Sczasny (Paul) (Ratibor), Dr. Schild (Karl) (Schleswig), Dr. Ahrendt (Friedrich) (Schwerin), Dr. Maaß (Johannes) (Stade), Pingel (Karl) (Stade), dieser b. Ers. Pion. B. Nr. 9, Kaufmann (Maximilian) (Stendal), Dr. Hieber (Alfred), Dr. Rothemann (Karl) (Stockach), Dr. Rosentiel (Eduard) (Straßburg), dieser b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 10, Eden (Rudolf) (Weimar);

Dr. Wittig (Albert) (Danzig), Assist. Arzt d. Res. a. D.

Im aktiven Sanitätskorps unter Ernennung zu Assistenzärzten und Belassung in ihren Kriegsstellen angestellt:

die Feldhilfsärzte vom Landw. Bez. V Berlin:

Hellmann, b. Füs. R. Nr. 73, Gerlach, b. Pion. B. Nr. 28, Küster, b. Inf. R. Nr. 27, Koch, b. Feldart. R. Nr. 7, Jopke, b. Inf. R. Nr. 62, Becker, b. Inf. R. Nr. 113;

Knörr, Feldhilfsarzt (Heidelberg), b. Inf. R. Nr. 137.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Göritz (Karl), Sommer (Renatus) (Anklam), Polik (Franz), Straus (Erwin) (V Berlin), Bey (Wilhelm) (V Berlin), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 167, Heedt (Friedrich) (I Bochum), Hündgen (Peter) (Bonn), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 117, Jancke (Karl-Emil), Lückhoff (Paul) (Bonn), Graeve (Kurt), Mottek (Felix) (I Breslau), Frhr. v. Boetzelaer (Otto) (Crefeld), Kleinen (Berthold) (I Darmstadt), dieser b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, Dr. Fecht (Hermann) (Freiburg), Wirtz (Wilhelm) (Göttingen), Schliephake (Walter) (Halberstadt), Rabold (Friedrich) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 98, Chapuis (Friedrich) (Kiel), Mayer (Gustav) (Offenburg), Jacobi (Felix) (Posen), dieser b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 19, Brinkmann (Hans) (Recklinghausen), Gummich (Alex) (Siegen), Buttenwieser (Samuel), Schaal (Renatus) (Straßburg).

Nette (Werner) (Weimar), Feldhifsarzt, zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Schünzel (Louis) (V Berlin), Cybichowski (Czeslaw) (I Breslau), Wickensack (August) (Coesfeld), Dr. Busch (Paul) (Dessau), Hohlmann (Alfred) (Diedenhofen), Dr. Degenhardt (Hans) (Freiburg), Doerrer (Karl) (Magdeburg), Dr. Frowein (Otto) (Mülheim a. d. Ruhr), dieser b. Gren. R. Nr. 2, Dr. Taitza (Bruno) (Weißenfels).

Befördert:

Winkler (Emanuel) (I Breslau), Knorr (Kurt) (Gotha), Unterärzte, zu Assist. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb., Andree (Wilhelm) (Schleswig), Unterarzt, zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1917.

Lange, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hagen), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 24. August 1917.

Befördert:

Baßermann, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. a. D. (Mannheim), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Wolmer, Vizefeldw. (Karlsruhe), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Arends (II Düsseldorf), d. Feldart., Hein (Preußisch-Stargard), Mursch (Braunsberg), Feuchter (Karlsruhe), d. Trains, Schramm (Dessau), d. Train-Abt. Nr. 3;

Graf zu Münster-Derneburg Frhr. v. Grotthaus, Fähnr. im Regt. d. Gardes du Corps, Marbach, Fähnr. im Inf. R. Nr. 97, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bölkow, Bell, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 97, zu Fähnrichen, Gerner, Wahlmann, Altmeyer (Saarbrücken), Pietz (Mainz), Hoppenrath (Wismar), Jansen, Overmann (I Düsseldorf), Schmidt (Heinrich) (Essen), Seck (Limburg a. L.), Jacoby (II Trier), Juris (Kreuznach), Schäde (III Berlin), Nesbach (Mülheim a. d. Ruhr), Schmidt (Heinrich) (Detmold), Offergeld (Aachen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 97, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Missir, Vizewachtm. (Schwerin) im 1. Garde-Ulan. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb., Hutt, Offiz. Stellvertreter im Jäg. B. Nr. 14, zu Feldw. Lts., Budde, Mittweg, Fähnriche im Hus. R. Nr. 13, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Keuth, Vizewachtm. (Saarbrücken) in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Hoerder, Fähnr. im Inf. R. Nr. 175, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Freund, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Hensel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 62, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Schulze, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 21, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Knopp (Rybnik), Muschol (Cosel), Sappok (Gleiwitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 62, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Reisch, Vizefeldw. (Ratibor) im Inf. R. Nr. 63, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lieber, Kulcke, Fähnriche im Leib-Gren. R.

Digitized by Google

Nr. 8, Albrecht, Brunzel, Fähnriche im Inf. R. Nr. 52, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Feder (I Berlin), Zimmermann (Hans) (III Berlin), Vizefeldwebel im Leib-Gren. R. Nr. 8, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Hohmann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Zitter (Weimar), Schulz (Leopold) (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Graf v. Haugwitz-Hardenberg-Reventlow, Unteroff. im Garde-Kür. R., zum Fähnr., Schönemann, Vizefeldw. (IV Berlin) in d. Garde-Masch. Gew. Abt. 1, zum Lt. d. Res. dieser Abt., v. Stößer, v. Seubert, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 21, Goldschmitt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Klincke, Vizewachtm. (Siegen) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Allar (Hersfeld), Belohlaweck (IV Berlin), Euser (Friedberg), d. Fußart., Mazurek (Rybnik), d. Pion. Bats. Nr. 5, Schaefer (Solingen), König (Essen), d. Pioniere;

Ruhmann, Vizefeldw. (Hameln) im Inf. R. Nr. 169, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Rathgeber, Feldw. Lt. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Steinbrück, Feldw. Lt. (Samter), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., — ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kleinebrink, Neuhaus, van Wyk, d. Inf., Hesse (V Berlin), d. Pioniere, Wiede (I Essen), Spilker, Reckmann (Bielefeld), Schütt (Münster), Harhausen (Detmold) im Inf. R. Nr. 57, dieses Regts., Caasen (Crefeld), d. Pioniere, Waldmann (Nienburg a. d. Weser), d. Inf.;

Puttlitz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Moritz (Hugo), Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bläß (Erbach), Schultheiß, Martin im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts., Sommer (Höchst a. M.), d. Fußart.;

Deininger, Vizewachtm. (Magdeburg) in d. 7. Battr. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frenking (Meschede), d. Fußart., Luft (Gießen), Rentzsch (Donaueschingen), Stock (II Frankfurt a. M.), Jürgens (Lingen), Heintzmann (Osnabrück), Hildebrand (I Bremen), Kasbarek (Jauer), d. Inf., Eggers (I Dortmund), Mitusch (Naumburg a. S.), Tropp (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 1, dieses Regts., Corell (Höchst), Vizewachtm. im 2. Garde-Feldart. R., dieses Regts.;

Wohlbrück (IV Berlin), Stimm (I Hamburg), van Zütphen (Coesfeld), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 1, zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Andersen (Flensburg), Brodersen (Celle), Stenneberg (Paderborn), van de Velde (II Hamburg), Hönicke (Perleberg), d. Inf., Nockemann (Hagen), d. Fußart.;

Schiff. Meyer (Karl) (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Blottner, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Müller (Wilhelm), Vizefeldw. (I Hannover) im Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kayser, Vizefeldw. (I Hannover) im Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Steckel (Hildesheim), Gaesche (Osnabrück), Tangemann (II Oldenburg), Hartmann (Ernst August) (I Bremen), Herberg (I Cöln), Schäfer (Richard) (Siegen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Kramer (Oberlahnstein), Kauffmann (I Frankfurt a. M.), Heß (Ludwigsburg), Pickshaus (II Essen), Höllger (Tilsit), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Post (III Hamburg), Jandel (Glogau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Herrmann (Jacob), Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Walch, Vizefeldw. (Mühlhausen i. Th.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1917.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Böheimer (Wolfgang) (Bonn), Ketels (Johann) (Freiburg), Peters (Arrien) (Kiel), Neukirch (Johannes) (Paderborn), Sandberg (Felix) (Posen), Brügmann (Hugo) (V Berlin), dieser d. Pion. B. Nr. 18, Finckh (Ernst), Joachim (Hermann) (V Berlin), Jungbluth (Eugen), Stauff (Paul) (I Cöln), Rütters (Karl) (Crefeld), Mischell (Franz) (II Essen), Fischbach (Hugo) (Göttingen), Marcus (Paul) (Halle a. S.), Johanssen (Hugo) (Kiel), Zenkteler (Roman) (Kosten), Petermann (Hans-Joachim) (Liegnitz), Deißner (Ulrich) (Magdeburg), dieser d. Fußart. R. Nr. 14, Hofmann (Wilhelm) (Mainz), Held (Gustav) (Mosbach), Kaftan (Karl) (Rheydt), Hardenacke (Joseph), Müller (Johannes) (Siegen), Zimmermann (Johannes) (Soest),

Digitized by Google

Moldenhauer (Erich) (Stargard), Kalinke (Walther) (Glogau), Grünbaum (Max) (Eisenach), Thielmann (Hugo) (Geldern), Petersſen-Borſtel (Aribert) (Lauban), Sobening (Walter) (Minden), Jobczyk (Karl) (Ratibor), Schmidt (Paul) (Stralſund).

Der Abſchied zwecks Übertritts in k. W. Militärdienſte bewilligt:

den Feldhilfsärzten:

Schmid, Cremer, Currle, Straub, letzterer b. Inf. R. Nr. 65.

Dr. Stark (Freiburg), St. Arzt d. Reſ., d. Abſchied bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. ſeiner bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 23. Auguſt 1917.

Strümpell, Maj. im Kombo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt, bis auf weiteres m. d. Wahrn. d. Geſchäfte d. Kom. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt beauftragt.

Großes Hauptquartier, den 24. Auguſt 1917.

v. Thiele, Maj., im Frieden im Feldart. R. Nr. 46, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Frhr. v. Autenried (I Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 97, Beß, zuletzt Verw. Mitglied bei d. Pulverfabrik in Spandau.

Broſy-Steinberg, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Samter, unter Verleihung d. Charakters als Oberſt d. Abſchied m. ſeiner Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. ſeiner bisher. Unif. bewilligt. Frhr. v. Oppenheim, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Wiesbaden, jetzt V Berlin), d. Charakter als Rittm. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

Ludwig, Vizewachtm. (II Caſſel) in d. Reit. Abt. Feldart. Regts. Nr. 11, dieſes Regts., Reinken (I Bremen), Maſchke (Bernburg), Heimbach (I Cöln), Vizefeldwebel, d. Fußart., Ohlenboſtel (IV Berlin), Vizewachtm., d. Trains;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierſtellvertreter:

Brake im Inf. R. Nr. 98, Hundt im Inf. R. Nr. 130, Nödlich, Kotecki, Sievers, dieſer im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 6, Gerlach im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 18, Zippel, Krieger, Simon, dieſer im Inf. R. Nr. 63, Potz, Rathrath im Inf. R. Nr. 28, Großkopf, Fellbaum, dieſer in d. Erſ. Esk. d. 1. Leib-Huſ. Regts. Nr. 1.

Großes Hauptquartier, den 25. Auguſt 1917.

v. Chappuis, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 5, jetzt b. Erſ. B. desſelben, in d. Reſ. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Krefft im Inf. R. Nr. 76, Birckenſtaedt, Müller (Hermann) im Füſ. R. Nr. 90, ſämtlich jetzt im I. Erſ. B. d. betr. Regtr., Koch, Stech, Pufpaff im Inf. R. Nr. 162, jetzt im Erſ. B. d. Regts., Brigl-Matthiaß im Huſ. R. Nr. 15, jetzt in d. Erſ. Esk. d. Regts.;

Klodt, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 163 (Lübeck), jetzt b. Bez. Kombo. Neumünſter, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reſerve:

Knopf, Vizefeldw. (I Altona), d. Inf., Schulz (Paul), Vizewachtm. (Waren), jetzt in d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24, dieſes Regts.;

Fintzen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Bredemann (Kiel), Lt. d. Reſ., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

In das Reſerveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Meyer im Inf. R. Nr. 31, Wieſenhavern im Inf. R. Nr. 75, beide jetzt im I. Erſ. B. d. betr. Regtr.

Die Erlaubnis zum Tragen d. A. Unif. haben erhalten:

die Feldwebelleutnants a. D.:

Lohmann (II Hamburg), zuletzt im I. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 76, Möller (Roſtock), Walkerling (Schleswig), dieſer zuletzt im I. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 84.

Befördert:

Baake, Fähnr. im Inf. R. Nr. 172, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Laſſen (Flensburg), Schröder (Albert) (II Eſſen), Heller (Neuſtrelitz) im Inf. R. Nr. 172, dieſes Regts., Obladen (Solingen), Hülſebuſch (I Dortmund), d. Fußart.;

Wagner (Ernſt) (III Hamburg), Gangler (Straßburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 172, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hindenberg, Vizefeldw. (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 172, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Biermann, Noetzel,

Digitized by Google

Fähnriche im Inf. R. Nr. 41, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Müller (August), Vizefeldw. (Metz) im Inf. R. Nr. 41, Zeitmann, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) im Ulan. R. Nr. 2, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Weidenmüller, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Wedel, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schermer (Lötzen), Wolff (Kurt) (Preußisch-Stargard), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Sauberzweig, Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pernice im Inf. R. Nr. 24, Treu im Inf. R. Nr. 64, beide jetzt b. I. Erf. B. d. genannten Regtr., Frhr. v. Eckardstein im Kür. R. Nr. 6, jetzt bei d. Erf. Esk. dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wendel d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 12, mit Patent vom 15. Juli 1917, Heller d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Woldenberg, früher Danzig), mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Böttger b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, Megow.

Burgwedel, Lt. in d. Garde-Masch. Gew. Abt. 1, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. genannten Masch. Gew. Abt. übergeführt.

Befördert:

Brandl, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 1, Jungfer, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Hartnack, Unteroff. im Eisenb. R. Nr. 3, zum Fähnr., Homann, Oblt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Erfurt), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schabrod, Lt. a. D. (Meiningen), zuletzt im Inf. R. Nr. 130, Usener, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 132 (I Frankfurt a. M.), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fiebich (IV Berlin), Jacobs (Oberlahnstein), Heinemann (Wesel), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Vogt (IV Berlin), Turck (Barmen), Benedikter (II Stuttgart), Rolland (Bonn), Rindfleisch (I Bochum), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Staudacher (Elberfeld), Reuter (I Leipzig), Rapp (Eßlingen), Hönmann (II Frankfurt a. M.), d. Eisenb. Regts. Nr. 3;

Krieg, Vizefeldw. (Neiße), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schneider (Richard) (IV Berlin), Amelung (I Bochum), Erckens (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., Poerschke, Schüßler, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., v. Winterfeld, Lt. a. D. (III Berlin), zuletzt im Gren. R. Nr. 89, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Lörke, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rabus (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 59, dieses Regts., Thiele (Bernburg), Schinkel (I Hamburg), Herbst (Magdeburg), d. Inf.

Frhr. v. Lüninck (Franz), Lt. d. Ref., jetzt im Garde-Schützen-B., als Lt. und Feldjäger in d. Reit. Feldjägerkorps versetzt. Schönrock, Lt. d. Ref. (Belgard), als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. Garde-Train-Abt. angestellt.

Befördert:

Wolf (I Bremen), Kay (Kiel), Leiber (Rastatt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ziegler, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kietz, Vizefeldw. (Bitterfeld), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Schröppel, Vizefeldw. (Stade), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Pfeiffer (Kreuzburg), Reck (Aurich), Vizefeldwebel, d. Jäger, Pengel (Anklam), Vizewachtm. in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Erdmann (V Berlin), Vizefeldw., d. Fußart., Opitz (Bitterfeld), Manstetten (Jülich), Blumenthal (VI Berlin), Kremer (Aachen), Michaelsen (Bremerhaven), Vizewachtmeister, d. Feldart., Fritz (Reutlingen), Vizefeldw. im III./Fußart. Regts. Nr. 7, dieses Regts., Großkopf (Danzig), Bobrowski (Thorn), Ligowski (Marienburg), Vizefeldwebel, d. Fußart., Geppert, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Ludwig, Hohl, Offiz. Stellvertreter im III./Fußart. Regts. Nr. 7, zu Feldw. Lts.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 20. August 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 13. August:

zu befördern: zu Hauptleuten:

die Oblts. a. D.: Jägerhuber mit Patent vom 17. Januar 1917, Bornschlegel mit Patent vom 25. Mai 1917, zum Oblt. d. Lt. a. D. Kruse, zum Lt. ohne Patent den Fähnr. Krakau d. 2. Jäg. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Gremmer d. 2. Jäg. Bats., Hutzelmeyer d. 1. Fußart. Regts., Ewald d. 3. Fußart. Regts.;

zu charakterisieren: als Gen. Maj. den Obersten a. D. Putz, als Oberst den Oberstlt. a. D. Kellermann, als Oberstlt. den Maj. a. D. v. Normann, als Maj. den Hauptm. a. D. Cramer, als Hauptm. den Oblt. a. D. v. Walter;

zur Disposition zu stellen: den Obersten a. D. Abelein, den Maj. a. D. Müller (Richard);

überzuführen: zu den z. Disp. stehenden Offizieren d. Hauptm. Christ d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München) m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 22. Inf. Regts. und unter Verleihung eines Patents des Dienstgrades vom 26. Mai 1910;

zu erteilen: dem Maj. a. D. Wiedenmann d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 10. Inf. Regts.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Oblt. z. S. Saltzwedel;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lts. v. Heineccius, Limbourg;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. v. Baerenfels-Warnow, Weese, dem Gen. Lt. z. D. Wyneken;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Eisenhart-Rothe;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Schallehn, v. Tschirschky u. Bögendorff, Frhr. v. Schroetter;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Lüdecke, Brauns, Gronen, den Majoren Geiseler, v. Bredow, Philipp, Noldt, dem Maj. von d. Armee Engelien, den Hauptleuten v. Pressentin gen. v. Rautter, Blaskowitz, Arntzen, Langemeyer, Grohmann, v. Hepke, Schunck, dem Hauptm. d. Ref. Wegener, den Hauptleuten d. Landw. Caesar, Kappe, dem Lt. Kulenkampf-Post, den Lts. d. Ref. Göttsch, Schultz, dem Lt. d. Landw. Giese;

das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Vizefeldw. Tillmanns.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 5. Juli 1917

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Nuber (Hans), Hauptm. im Gen. Stabe, Schröder (Rudolf), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rotmann (Wilhelm), Rittm. d. Landw. a. D., Moosmayer, K. P. Hauptm. d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Lohrmann (Max), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Betting (Eugen), Günther (Ernst), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schlüter (Julius), Thiede (Hans), Lts. d. Ref., Henning (Gustav), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, Link (Otto), Roelfs (Helmut), Wildangel (Ernst), K. P. Lts. d. Ref., Fischer (German), Lt. d. Ref., Ehinger (Johann), Zeug-Lt.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Wünsch (Conrad), K. P. Maj.;
das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Gottfried Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, D., Lt., Lippert (Otto), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bleyle (Max), Lt. d. Ref., Henger (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bühl (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Fleckenstein (Heinrich), Oberarzt d. Ref.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Timmermann (Julius), Maj. z. D.;
das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Scharwächter (Karl), Maj., Richard Graf von Pückler u. Limpurg, Maj. im Ulan. R. Nr. 20, Stempel (Rudolf), K. P. Hauptm. im Gen. Stabe, Frhr. v. Hohenhausen (Max), Hauptm.;
das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Weichsel (Hans), K. P. Lt. d. Ref., Heinkele (Josef), Kraus (Karl), Wunsch (Gottlob), Lts. d. Ref., Hofmann (Eberhard), Lt. d. Ref. im Ulan. R. Nr. 20, Kiesel (Hans), Wälde (Richard), Ziegler (Robert), Lts. d. Ref., Winkler (Eduard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wagner (Hermann), Lt. d. Ref., Baumann (Heinrich), Brenner (Theodor), Rabel (Adolf), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Sauer (Walter), Siemers (Hans), Lts. d. Ref.

Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Flaischlen (Hugo), Oberstlt.;
das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Erich), Hauptm. im Gen. Stabe, Hahn (Willy), Gebhard (Otto), Hauptleute, Dr. Uhland (Gustav), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb.;
das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Lessing (Walter), Moser (Eugen), Schaun (Rudolf), Kuhlmann (Richard), Stähle (Paul), Lts. d. Ref., Schaffert (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Kutter (Artur), Assist. Arzt d. Ref., Stockinger (Georg), Wonke (Hans), Ackermann (Paul), Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

31. August. In Flandern steigerte sich die **Kampftätigkeit der Artillerien** an der **Küste** und zwischen **Yser** und **Lys** erst gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfeld unserer Stellungen, eine Anzahl Engländer wurden gefangen.

Im Artois entwickelten sich nördlich von **Lens** örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

Südwestlich von Le Catelet entrissen Jägerkompagnien den Engländern einen Teil ihres neulichen Gewinnes; zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

1. September. In Flandern dauerte der starke **Feuerkampf** in den **Dünen** und beiderseits von **Ypern** an; außer Vorfeldgefechten keine Infanterietätigkeit.

Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom **La Bassée-Kanal** bis auf das **südliche Scarpe-Ufer** am Abend auf.

2. September. Der starke **Artilleriekampf** gegen die Mitte der **flandrischen Front** hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuertätigkeit gegen die Vortage zu; ein Erkundungsvorstoß westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

31. August. In der östlichen Hälfte des Chemin-des-Dames-Rückens war die Feuertätigkeit lebhaft.

Vor **Verdun** ging das Störungsfeuer auf beiden Maas-Ufern abends wieder in starken Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

1. September. Beim Gehöft **Hurtebise** am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an. Anfänglicher Geländegewinn des Feindes wurde durch unseren Gegenstoß zurückgewonnen; um einige Grabenstücke wurde die Nacht hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl Gefangener ist in unserer Hand geblieben.

Vorstöße des Gegners am **Winterberg** und südlich von **Corbeny** scheiterten verlustreich.

Vor **Verdun** ruhte tagsüber der Kampf; in den Abendstunden steigerte sich die **Tätigkeit der Artillerien** in einigen Abschnitten wieder erheblich.

2. September. Bei **Allemant** nordöstlich von Soissons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linien in der Hand der Franzosen.

Vor **Verdun** schwoll erst abends der Feuerkampf an; nachts flaute er ab.

---

2. September. Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

1. September. Ein Unternehmen bayerischer Sturmtrupps am Rhein—Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

31. August. Nordwestlich von Dünaburg stießen russische Streifabteilungen unter Feuerschutz bei **Illurt** vor; unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am **Narocz-See.**

Bei **Skala** setzten einige unserer **Kompagnien** über den Zbrucz, brachen in die russischen Linien ein und kehrten nach Zerstörung der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

---

31. August. Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

1. September. An der Düna, vor allem bei **Illurt,** ferner bei **Smorgou** und **Baranowitschi** war gestern die Gefechtstätigkeit trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst.

Digitized by Google

Nördlich der Bahn Kowel—Luck stellten unsere Erkunder gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.

Bei **Tarnopol** und **Husiatyn** wurden russische Streifabteilungen im Nahkampf vertrieben.

2. September. Längs der **Düna**, bei **Smorgon** und **Baranowitschi** steigerte sich die Feuertätigkeit.

Südöstlich von **Riga**, bei **Friedrichstadt** und **Illurt** waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von **Luck** brachte uns ein Vorstoß von Sturmtrupps Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

2. September. Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

1. September. Im Gebirge nordwestlich von Focsani warfen deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung.

Bei Maxineni am unteren Sereth brachen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Besatzung nieder und kehrten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

2. September. In den Bergen nordwestlich von **Focsani** suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Mazedonische Front.

31. August. Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtstätigkeit an.

Am **Dobropolje** wurden serbische Abteilungen, südwestlich des **Doiran-Sees** englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

1. September. Im **Cerna-Bogen** griff ein italienisches Bataillon bei Paralovo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab.

Am **Dobropolje** scheiterten mehrere serbische Angriffe, westlich des Wardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

2. September. Bei **Monastir** griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

Am **Dobropolje** brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. August. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **24 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Wisbech", tiefbeladen, anscheinend mit Kohlen, und „Edina" mit Stückgut nach Irland.

Berlin, 31. August. Eines unserer U.-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, hat neuerdings an der **englischen Westküste 7 Dampfer mit 48 000 Br. R. T. versenkt,** und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Athenic" (12 234 t), Ladung Getreide und wahrscheinlich Vieh, „Boniface" (3799 t), „Kenmore" (3919 t), „Durango" (3008 t), Transporter „Verdi" (7120 t), sowie zwei sehr große Viermastdampfer, die aus einem starken Geleitzug herausgeschossen wurden.

Berlin, 1. September. Unsere und die verbündeten U.-Boote im **Mittelmeer** haben ungeachtet verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder **zwölf Dampfer, vierzehn größere und zehn kleinere Segler** mit einem Gesamtraumgehalt von rund **46 000 Tonnen versenkt.**

Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Llanishen" (3837 t), „Llandudno" (4187 t) mit Pferdefutter für die Salonikiarmee, „Incemore" (3060 t), „Goodwood" (3086 t), der japanische Dampfer „Bandai Maru" (3227 t) und der griechische Dampfer „Sesostris" (3029 t), letzterer mit 4115 t Erz von Tunis nach England. Von elf versenkten italienischen Seglern waren vier mit Phosphat nach Italien beladen.

Am 22. August wurde der schnelle **französische Hilfskreuzer „Golo II."** mit 200 Mann des französischen Korfugeschwaders und serbischen Offizieren an Bord **südlich Korfu versenkt.** Vier serbische Obersten, darunter ein Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht.

Berlin, 2. September. Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von **Horns Riff** eine unserer Sicherungspatrouillen auf **englische Kreuzer und Torpedoboote.** Nach kurzem Gefecht **entzog sich der Feind,** der durch eins unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Streitkräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf den Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzungen scheint gelandet zu sein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 31. August. Bei **Skala** in Ostgalizien stießen unsere Sturmtruppen mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Wien, 1. September. Nordwestlich von Focsani entrissen deutsche Truppen dem Feinde abermals eine zähe verteidigte Höhenstellung. Bei **Husiatyn** und **Tarnopol** wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Wien, 2. September. Der Feind müht sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von **Focsani** errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. August. Triest wurde gestern mittag zum vierten Male von **feindlichen Fliegern** angegriffen, ohne daß nennenswerter Schaden entstanden wäre. Auf der Karsthochfläche war es verhältnismäßig ruhig.

Im Raume von **Görz** zwang den Italienern der opferreiche Niederbruch ihrer letzten Angriffe eine Kampfpause auf, die von uns dazu benutzt wurde, einige noch verbliebene Feindnester auszuheben.

Ebenso kam es nördlich von Kal, nachdem am Morgen noch einige Einzelstöße des Feindes gescheitert waren, tagsüber zu keiner größeren Kampfhandlung mehr.

Um so ungestümer warfen sich die italienischen Divisionen neuerlich auf die zwischen den eben genannten Abschnitten sich ausdehnende Front, auf unsere Stellungen bei **Podlesce, Madoni, Britof** und auf den seit sieben Tagen im Mittelpunkt des Isonzoringens stehenden **Monte San Gabriele.** Mit außerordentlicher Zähigkeit ließ der Feind Angriff auf Angriff folgen. Wieder war es der Tapferkeit und Ausdauer von Truppenverbänden aus allen Teilen Österreichs und Ungarns zu danken, daß in hin und her wogender Schlacht **sämtliche Stellungen siegreich behauptet** wurden.

In stundenlang währenden Nahkämpfen fanden Mannszucht, Gefechtsmoral und auf gründlicher Ausbildung fußende Kampftüchtigkeit wieder einen untrüglichen Wertmesser. Voll frisch fortlebenden Angriffsgeistes holten abends bei Britof, als der Italiener von seinen Anstürmen etwas abließ, unsere Abteilungen drei italienische Offiziere, 110 Mann und zwei Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben.

So war auch der **14. Schlachttag für unsere Truppen ein Tag des Erfolges.**

In Kärnten keine besonderen Ereignisse.

An der Südtiroler Grenze, nordwestlich von Bezzecca, entrissen wir dem Feinde einen Stützpunkt. Was von den Italienern im Kampfe nicht umkam, wurde gefangen abgeführt.

Wien, 1. September. Gestern vormittag kam es am Isonzo zu keinen größeren Kampfhandlungen. Am Nachmittag flammte zwischen **Tolmein** und der **Wippach** die Schlacht an zahlreichen Stellen aufs neue empor. Nördlich von Kal, bei Madoni und bei Britof wurden stärkere italienische Angriffe abgeschlagen. Wie an den vorangehenden Tagen war der **Monte San Gabriele** abermals der Schauplatz erbitterten Ringens. Von Norden und Westen her drangen die an Zahl weit überlegenen Angreifer auf unsere tapfere Besatzung ein. Auf dem Nordteil des Berges lag das Schwergewicht des Kampfes. Unsere über alles Lob erhabene Infanterie fing, wiederholt zum Gegenstoß übergehend, alle Anstürme auf. Bei **Görz** und im **Wippachtale** ließ der Feind heftigen Artilleriefeuerüberfällen mehrere Einzelstöße folgen, die alle glatt abgewiesen wurden. Östlich von **Görz,** ein italienisches Grabenstück nehmend, brachten unsere Stoßtrupps 6 italienische Offiziere, 140 Mann und 4 Maschinengewehre ein. **Triest** war wieder das Angriffsziel italienischer Flieger. Das bischöfliche Palais wurde beschädigt.

Wien, 2. September. Die offene Stadt **Triest** wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen.

Am **Isonzo** sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist, bei Görz und bei Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichen Gegenunternehmungen beantwortet. Im Bereiche des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. August. Im Cerna-Bogen auf der Höhe 1050 lebhaftes Minenfeuer von seiten des **Feindes.** In der Gegend der **Moglena** und auf dem **Dobropolje** lebhafteres Geschützfeuer als in den letzten **Tagen.** Auf dem westlichen Wardar-Ufer südlich vom Kuma und nördlich von Altschak Mahle lebhaftes **Geschützfeuer. Unsere Sturmtruppen drangen aus der Richtung Golema Jarebitschna in feindliche Gräben ein** und machten 15 Gefangene von dem französischen Infanterieregiment Nr. 84. Bei **Altschak Mahle** versuchten mehr als

Digitized by Google

zwei französische Kompagnien zweimal vorzudringen, wurden aber zurückgetrieben. Eine bulgarische Abteilung drang in feindliche Gräben westlich von Altschak Mahle und brachte 12 Gefangene von dem französischen Infanterieregiment Nr. 148 mit zurück. Zwischen **Wardar** und dem **Doiran-See** hat das lebhafte Feuer der feindlichen Artillerie, das vor zwei Tagen begonnen hatte, mit Erbitterung fortgedauert und südlich von Doiran gelegentlich ziemliche Heftigkeit erreicht. Östlich vom Doiran-See bis zur Mündung der Struma Tätigkeit von Streifabteilungen.

Sofia, 31. August. Im **Cerna-Bogen** lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer. Im Osten von Makovo wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer vertrieben. Östlich der Cerna bei Zovik, Stravina und Tarnova lebhaftes Artilleriefeuer. Schwache feindliche Einheiten versuchten vorzurücken, wurden aber durch unser Feuer abgewiesen. In der **Moglena-Gegend** erreichte das heftige Artilleriefeuer große Stärke. Beim **Dobropolje** griffen **die Serben** dreimal an, wurden aber durch Feuer mit schweren Verlusten für sie **zurückgeschlagen.** Im Süden von Huma lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindlicher Angriff westlich von Golema und Jarebitschna scheiterte in unserem Feuer. Zwischen **Wardar** und dem **Doiran-See** während des ganzen Tages ununterbrochenes erbittertes **Artilleriefeuer,** das auf feindlicher Seite zeitweise die Stärke von Trommelfeuer erreichte. Gegen 10 Uhr abends griff **englische Infanterie** nach sechstägiger Artillerievorbereitung unsere Stellung **südlich von Doiran** in dem Abschnitt zwischen Doldzeli und dem Doiran-See an, wurde aber blutig durch unser Feuer **zurückgeschlagen und flüchtete in Auflösung in ihre Gräben zurück.** Darauf rückten unsere Angriffsabteilungen vor und säuberten vollständig die feindlichen Nester. Im Raume vor unseren Stellungen zwischen dem Doiran-See und der Struma-Mündung Tätigkeit von Streifabteilungen.

Sofia, 1. September. In der Gegend von Bitolia schwaches Feuer. Im **Cerna-Bogen** griffen die Italiener nach heftiger Minen- und Artillerievorbereitung die Höhe 1050 an. Sie wurden aber durch einen Gegenangriff deutscher Abteilungen abgewiesen. Die Deutschen nahmen 20 Mann des italienischen Regiments Nr. 162 gefangen. Südlich der Cerna, bei Gradesnica heftiges Artilleriefeuer. Schwache feindliche Gruppen versuchten, sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber durch Feuer abgewiesen. In der **Moglena-Gegend,** beim **Dobropolje** und auf den benachbarten Höhen unternahmen die **Serben** auch heute nach heftiger Artillerie- und Minenvorbereitung wiederholte heftige, **fruchtlose Angriffe,** die sie schwerste Verluste kosteten. Bis Tagesanbruch griffen sie dreimal an, doch wurden sie jedesmal durch Feuer abgewiesen. Beim letzten Angriff gelang es ihnen, in einen unserer vordersten Gräben einzudringen, aber ein Gegenangriff warf sie aus dem Graben heraus, der mit serbischen Leichen gefüllt war. Tagsüber versuchten die Serben unter riesigem Granaten- und Minenverbrauch fünfmal anzugreifen, jedesmal aber wurden sie durch unser Sperrfeuer niedergemäht. Einige ihrer Infanterieabteilungen, denen es gelang, sich an einer Stelle einem Hindernis zu nähern, wurden durch Maschinengewehrfeuer und Bomben vernichtet. Drei Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial blieb bei diesen Kämpfen in unserer Hand. Neben der tapferen Haltung unserer Infanterie und Maschinengewehrabteilungen, an deren festem Widerstand sich die verzweifelten Angriffe der Serben brachen, ist die ausgezeichnete **Mitarbeit der Artillerie** hervorzuheben. Ihrem wirksamem Feuer gelang es, die Mehrzahl der Angriffe des Feindes rechtzeitig zu ersticken. Südlich von **Kuma** lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich des Dorfes **Mojna** versuchte eine feindliche Abteilung überraschend in unsere Gräben einzudringen, sie wurde aber durch das Feuer der vorgeschobenen Posten abgewiesen. Zwischen Wardar und Doiran-See Artilleriefeuer, das südlich von **Doiran** heftig anhält. Hier versuchte bei Einbruch der Dunkelheit eine feindliche Kolonne gegen die Höhe Prinz Kyrill vorzugehen. Sie wurde durch Feuer abgewiesen. An der unteren Struma Patrouillengefechte.

Rumänische Front.

Sofia, 30. August. Feindliches Geschütz- und Minenfeuer auf Tulcea. An der übrigen Front Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 31. August. Von Mahmudia bis Galatz mäßiges Artilleriefeuer. Bei Tulcea lebhaftes feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Sofia, 1. September. An verschiedenen Punkten der Front von Mahmudia bis Galatz Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenschüsse.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 1. September, abends. Im Westen bei Regenwetter nichts Besonderes. — Im Osten an mehreren Stellen der Dünafront, bei Smorgon und Baranowitschi lebhafte Gefechtstätigkeit.

Berlin, 2. September, abends. Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. — Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen.

Der Militärkritiker des „**Matin**“ schreibt: Die letzte Phase der Verdunschlacht kann nach dem von der französischen Heeresleitung festgelegten Plane als abgeschlossen gelten. Eine nördlich Verdun einsetzende weitere Offensive würde neue Dispositionen notwendig machen.

Digitized by Google

In der Londoner Wochenschrift „World" schreibt der bekannte Politiker West F. de Wend-Fenton:

„Während die Deutschen noch Belgien beherrschen, sich auf französischem Gebiet befinden, den Osten weit bis fast nach Bagdad dominieren, Polen besitzen und an einem halben Dutzend Stellen in Rußland hineinzudringen drohen, ist es unsinnig zu erklären, England sei einem vollständigen und überwältigenden Siege in absehbare Nähe gerückt. Wir mögen hoffen und nach dem Siege seufzen, aber wie die Dinge gegenwärtig stehen, gleichen wir Engländer einem Kinde, das den Mond haben will. Sir Douglas Haigs letzte Offensive hat bislang den Weg der vorangegangenen genommen. Wir haben wieder keine Fortschritte gemacht, entsetzliche Gegenangriffe aushalten müssen, wieder Grund verloren und wiedergewonnen und sind vielleicht nach allem ein paar Hundert Ellen auf Kosten einer Verlustziffer von mehreren Tausend Mann vorwärtsgekommen. Zweifellos haben wir auch dem Feinde tüchtige Verluste zugefügt, aber bislang zeigt er kein Zeichen einer wirklichen Flucht. Bei dem gegenwärtigen Durchschnitt unseres Vorgehens können wir hoffen, die deutsche Armee um 1925 hinter den Rhein gedrängt zu haben, falls dann überhaupt noch Leute übrig sind, um dieses Ringen fortzusetzen."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. August. Kaukasusfront. Ziemlich lebhafte gegenseitige Patrouillentätigkeit. Der Versuch des Gegners, von einem Torpedoboot Soldaten in Wona zu landen, wurde durch unsere Posten vereitelt. Die wehrlose Stadt wurde darauf bombardiert, das Krankenhaus und einige andere Gebäude beschädigt, im Krankenhaus eine Frau verwundet. — Sinaifront. Am 27. August gingen zwei englische Kompagnien gegen die türkischen Stellungen östlich von Gaza vor, wurden indessen durch unser Feuer abgewiesen und bis zu den feindlichen Hindernissen verfolgt. In der Nacht vom 27. zum 28. August fand im Vorgelände ein Gefecht zwischen einer unserer Patrouillen und einem englischen Stoßtrupp statt. Der Feind wurde zurückgeworfen. In der Nacht vom 28. zum 29. August leichtes Gewehrfeuer. Unter dem Schutze eines französischen Schiffes versuchten acht Banditen bei Tartus zu landen. Sie wurden durch Feuer daran verhindert.

Konstantinopel, 31. August. An der Sinaifront gingen in der Nacht zum 30. August starke englische Patrouillen gegen die Mitte unserer Gaza-Front vor. Nach heftigem Artilleriefeuer von unserer Seite ging der Feind gegen Morgen wieder zurück. Am 29. August gingen einige Kavallerieregimenter mit einigen Kompagnien und Batterien zur Erkundung in die Gegend Mal Es Mallaka südlich Bir es Saba vor, verbrachten dort die Nacht und gingen dann wieder zurück. Die feindliche Kavallerie wurde von unseren Fliegern mit Bomben beworfen.

Die bisherige Wirkung des U.-Bootkrieges.

Im „Basler Anzeiger" (25. 8.) weist A. Feuerleber auf allerlei Tatsachen hin, die für die vom Verband geleugnete Wirkung des U.-Bootkrieges sprechen: Wie man deutscherseits die Wirkung des U.-Bootkrieges und seine Aussichten genau mit Zahlen zu belegen sucht, so wird von der Gegenseite ebenso mit Zahlen die Unwirksamkeit „bewiesen". Auf beiden Seiten können scharfe Kritiker die einzelnen Zahlen und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen bemängeln; es ist daher zwecklos, diese schon hundertmal auf beiden Seiten aufgestellten Berechnungen immer wieder zu machen, viel wichtiger ist es jetzt festzustellen, ob sich nach sechsmonatigem U.-Bootskrieg bestimmte Folgen zeigen. Und da wird man sagen müssen: das ist der Fall. Da sind einmal die in ganz pessimistischem Tone geführten französischen Kammerverhandlungen vom Juni, der Protest der englischen Landwirte gegen die von der Regierung verlangte Abschlachtung von Jungvieh, das Eingeständnis der Londoner Handelskammer, daß von der englischen Handelsflotte, die inklusive des im Krieg entstandenen Zuwachses heute mindestens 25 Millionen Tonnen groß sein müßte, nur noch etwa 15 Millionen wirklich schwimmen, während der Rest verloren oder in Reparatur ist, da ist der Rückgang der Eiseneinfuhr bis auf die Hälfte allein im Juni, der Baumwolleeinfuhr (Vorrat in Liverpool 236 000 t gegen 648 000 t [Ballen]) im Vorjahr bei einem Verbrauch von 40 000 Ballen die Woche, der Rückgang der Holzeinfuhr und in seiner Folge der Rückgang der Kohlenförderung usw. Kurz, wie zu erwarten war, ergab sich ein Rückgang aller Einfuhrartikel, für die kein Schiffsraum mehr beschafft werden konnte, weil die Regierung allen verfügbaren Schiffsraum, darunter sogar Fleischschiffe, für den Getreidetransport beanspruchen mußte.

Schiffsverluste.

Rotterdam, 28. August. „Maasbode" meldet: Der englische Dampfer „Royal Transport" (4652 Br. T.) ist nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer im Hafen von Quebec auf Strand gesetzt. Der amerikanische Segler „Calhonn & Roß" ist gestrandet und gilt für verloren, der amerikanische Segler „George A. Marsh" ist gesunken, der englische Dampfer „Glenafton" ist gesunken, der amerikanische Schoner „Lizzie A. Williams" (189 Br. T.) wurde verlassen auf See angetroffen, der englische Dampfer „Selsvig" (971 Br. T.) ist gesunken. Der englische Dampfer „Oriental" ist gestrandet und wrack, der französische Segler „Cygne" (303 Br. T.) ist gesunken. Das Motorschiff „Alfred Nobel" (108 Br. T.) ist gesunken, der englische Segler „Clementine" (152 Br. T.) ist gestrandet und wrack, der Dampfer „Eva Marie" ist gestrandet und verloren, der englische Dampfer „Clementis" (2161 Br. T.) ist gestrandet.

Christiania, 2. September. „Dagblad" meldet aus Hammerfest: Zwei englische Dampfer wurden am Dienstag 140 sm vom Nordkap versenkt. Der eine hieß „Whitecaut", der Name des anderen ist unbekannt. Außerdem wurde der russische Dampfer „Marseillaise" versenkt.

Digitized by Google

Abschlußkämpfe am Damenweg.

Courtecon, Cerny, Ailles.

Zwischen Courtecon und der Hurtebise-Ferme hat der Kampf seit der Mai-Offensive keinen Augenblick geruht. Der Chemin-des-Dames-Rücken, der nun drei Monate lang von den Peitschenhieben der beiderseitigen Artillerien zerfetzt wird, greift östlich Courtecon und östlich Cerny mit je einer breiten Zacke ins Ailette-Tal, bildet westlich von Ailles nach Süden ausbiegend das Bovelle-Plateau, umklammert das zerschossene Dörfchen in jähem Abfall und wird bei der Hurtebise-Ferme zu einem Sattel zusammengeschnürt. Der Damenweg selbst tritt bildlich und tatsächlich zurück. Er zieht sich zum größten Teil bereits an dem nach Süden abfallenden Hang hin. Er fiel somit als Ziel aus. Erstrebt und erreicht wurde die Höhenlinie des Bergrückens. Das war nicht einfach. Denn unsere Stellung, die von Courtecon bis Cerny noch ziemlich weit auf den Bergrücken hinausgeschoben lag, machte östlich Cerny eine scharfe Kehre nach Norden und hielt sich von da ab, allen Krümmungen des Berges folgend, nur mühsam an den Plateaurändern, ja sie war an einigen Stellen bereits ein Stück die Steilhänge herabgerutscht. Die Unterstände und mächtigen Tunnel der alten deutschen Stellung, scharf eingeschnittene Hohlwege und Schluchten am Südhange boten dem Gegner Unterkünfte für Reserven und vorbildliche Stellungen für seine Minenwerfer. Die Beherrschung wichtiger Beobachtungsstellungen durch den Feind hinderte uns, in gleicher Weile unsere Nordhänge auszunutzen. Das sumpfige, überall eingesehene Tal der Ailette, erfüllt von dem Zirpen der Scharfschützenkugeln, von hochaufbäumenden Einschlägen der schweren Kaliber und schwelenden Giftgasen durchsetzt, bildete für Verschiebungen und Nachschub ein schwerstes Hindernis. Aber es gelang. War der Mai noch im wesentlichen defensiv, so brachte der Juni ihm Angriffskämpfe kleineren Stiles. Patrouillenunternehmungen, Verbesserungen der Stellung lassen den Gegner nicht zur Ruhe kommen. Ende Juni packt nach dieser aufreibenden Nadelstichtaktik die in der Mitte liegende westfälische Division zum ersten Male scharf zu, und im Juli wird in drei harten und kräftigen Schlägen das Ziel erreicht. Der 15. ist der Tag der Ostpreußen bei Courtecon, am 25. und 26. schlagen Westfalen und Rheinländer auf dem linken Flügel los, und die mittlere westfälische Division krönt am 31. Juli das Werk durch einen prachtvollen Angriff, vor dem der Gegner entsetzt bis in die Südschluchten flüchtet oder mit erhobenen Händen in der Gefangenschaft Rettung sucht.

Der erste große Schlag wurde am 18. Juni von einem bei Cerny liegenden westfälischen Regiment geführt. Es galt aus der nach Westen abfallenden Cerny-Mulde auf das Plateau heraufzukommen. Eine besondere Schwierigkeit bestand darin, daß der 600 m lange, berühmte Cerny-Tunnel fast genau auf die Schlucht mündete und dem Feinde ein vorzügliches Ausfalltor für Gegenangriffe bot. Um 9 Uhr abds. brachen im grellen Schein eines gleichzeitig sich entladenden Gewitters unsere Sturmtruppen los und warfen den tapfer kämpfenden Gegner in frontalem Anlauf aus dem Zielgraben heraus. Ein besonderer, aus Pionieren und Infanteristen zusammengesetzter Stoßzug unter dem Pionierleutnant Qu. packte den Tunnel von einem Seiteneingang her, erzwang sich blutig den Zutritt, aber selbst im Tunnel wehrte sich der Gegner und gab erst nach hartnäckigem Kampfe den Teil her, den wir brauchten. Dem weiteren Vordringen der Unsern setzte eine Sprengung ein Ziel. Das war der Auftakt. Nun entstand ein wahrer Wettbewerb unter den Regimentern der Division. Während der Gegner am Abend des 29. gegen die neue Stellung des einen westfälischen Regiments anrannte, stürmte das II. Bataillon des anderen westfälischen Regiments, verstärkt durch lippische Kompagnien, aus eigenem Antriebe 1000 m feindlicher Linien, führte 300 Gefangene zurück und verkürzte durch diesen Handstreich unsere Stellung wesentlich. Am 30. abends endlich, nachdem der Feind sich tagsüber wieder in Gegenangriffen erschöpft hatte, stürmten das II. und III. Bataillon der Lipper am Bovelle-Plateau drei Linien und legten die Stellung wie einen vorgeschobenen Betonklotz breit in die feindlichen Linien hinein. Dieser vorgeschobene Klotz reizte den Gegner natürlich aufs äußerste, und so hat er nicht weniger als 26 Gegenangriffe gegen die Stellung, die er von drei Seiten umfaßte, gerichtet. Sie blieb als umbrandete Insel fest in der Hand der Lipper und wurde durch spätere Angriffe der Nachbarn langsam zum Festland einer durchlaufenden Linie. Was hier die Lipper in eisenhartem Ausharren, in blitzschnellem Ausweichen und Wiederbesetzen, in Gegenangriff und härtester Abwehr geleistet haben, läßt sich nicht annähernd schildern. Während so im Mittelabschnitt der Feind sich Schlappe um Schlappe holte, schoben rechts Ostpreußen bei Courtecon in sorgfältig vorbereitetem Stoß die überraschten Franzosen aus drei Linien, ließen fünf Gegenangriffe gar nicht bis an die eroberte Stellung heran und führten 500 Gefangene ihren Sammelstellen zu. Der Höhenkamm im rechten Abschnitt war damit in unserer Hand.

Am 25. Juli setzten Westfalen südlich Ailles an. Es galt, die allgemeine Linie in Höhe des vorspringenden Klotzes der mittleren Division zu tragen. Der Widerstand des demoralisierten Gegners war gering. Nur an einigen Stellen hielten sich Verzweifelte; sie wurden blutig über die Überlegenheit unserer Infanterie belehrt. In der folgenden Nacht hatte der Feind kaum seine Verbände geordnet, und schon rückte das Kölner Regiment derselben Division, indem es in schneidigem Flankenmarsch die feindlichen Stellungen aufrollte, am Morgen des 26. in die Höhe der Schwesterregimenter. Gleichzeitig wird eine in der neuen Stellung liegende Höhle, die ein bedrohendes Ausfallstor in unsere Stellungen bildete, zum größten Teil genommen und durch Sprengung als Gefährdung ausgeschaltet. 1450 Gefangene kann die Division der Rheinländer und Westfalen buchen. Der Stellungsblock der Lipper war nun nach links gesichert und in die Stellung einbezogen. Die Regimenter rechts sollten auf gleiche Höhe kommen. Am 31. Juli 8 Uhr nachm. stürmten die unermüdlichen Westfalen mit ungeschwächter Überlegenheit die feindlichen Linien bis zum Höhenkamm und warfen den Feind, der sich gerade in der Ablösung befand, in die Südschluchten herunter oder trieben ihn über die eroberte Hochfläche in die Gefangenschaft. Der Südaus-

Digitized by Google

gang des Cerny-Tunnels wurde erreicht, der Tunnel fiel damit in unsere Hand und mit ihm die darin untergebrachten Reserven; einen Pfarrer und eine Regimentsmusik nahm man gleichfalls mit. Zwar gelang es einem von schwersten Kalibern unterstützten Gegenangriff der Franzosen, uns am Abend beiderseits des Cerny-Tunnels etwas zurückzudrücken, aber im Cerny-Tunnel selbst hielten Pioniere zäh aus und verteidigten die Eingänge aufs erfolgreichste, bis ein sorgfältig vorbereiteter Gegenstoß am übernächsten Tage sie befreite und uns nunmehr in den unbestrittenen Besitz der Kammlinie setzte, vor der der Franzose sich in erfolglosen Angriffen verblutete. Durch die 1600 Gefangenen dieser letzten Tage schnellte die Gefangenenzahl der Kämpfe zwischen Courtecon und Ailles auf 4620 herauf.

Eine Reihe zäh erkämpfter Erfolge wurde so zu einem Gesamterfolg, der ebensosehr der überlegenen Führung wie der moralischen Kraft des einzelnen Mannes zu danken ist und die unbestreitbare Überlegenheit unserer Infanterie ins hellste Licht setzt.

Verschiedenes.

Standard-Frachtschiff. Wie Reuter unter dem 31. August aus London meldet, hat das erste der für die britische Regierung gebauten Standardschiffe seine ersten Probefahrten beendet und seine Tätigkeit im nationalen Frachtdienst begonnen. Diese Fahrzeuge sind nach dem Grundsatz gebaut worden, in möglichst kurzer Zeit und mit möglichst geringem Aufwand einen guten Frachtschifftyp zu schaffen. Mit dem Bau des Fahrzeuges wurde im Februar begonnen und in weniger als sechs Monaten war es mit voller Ladung seebereit. Das Schiff faßt 8000 t Ladung. Gegenwärtig werden sechs Typen von Fahrzeugen gebaut, die 3000 bis 8000 t Ladung fassen. Sämtliche bedeutenden Schiffsbauer des Königreichs sind zum Bau dieser Schiffe herangezogen worden und die Gesamtförderung des Baues ist daher sehr erheblich. Ein großer Vorzug bei der Vereinheitlichung ist, daß nur eine ganz beschränkte Zahl der verschiedenen Stahlteile verwendet wird und der Gebrauch verschiedener Maschinentypen sowie der dadurch entstandene Zeitverlust dementsprechend vermindert wird.

Das Kanaltunnelprojekt. Dem Handelsbeiblatt der „Times" entnimmt die „Financial Times" (16. 8.) folgende Ausführungen von Chalmers Kearney: Der Kanaltunnel muß sofort als Kriegsmaßregel in Angriff genommen werden. Er sollte ein internationales Unternehmen sein und nicht von Privatgesellschaften durchgeführt werden. Die bestehenden französischen und englischen Gesellschaften sollten abgefunden werden. Ist der Krieg zu Ende, bevor der Tunnel fertiggestellt sein kann, so würde er sich doch als sehr wichtiges Verbindungsglied im Wirtschaftsleben der westlichen Verbandsmächte erweisen und unschätzbare Hilfe für den raschen Wiederaufbau der zerstörten Zone liefern. Rechtzeitig fertiggestellt aber würde er sich schon großenteils bezahlt machen durch den Rücktransport unserer Heere und ihrer Vorräte aus Frankreich. Deutsche Gefangene könnten, wie man vorgeschlagen hat, die nötigen Arbeitskräfte stellen; Amerika könnte uns die verhältnismäßig kleine Menge von Schienen und sonstigem Stahlmaterial, wie auch elektrische Einrichtungen und Lokomotiven senden. Als Tunnel angesehen ist es ein großes Unternehmen, als Bahn bei nur 70 englischen Meilen eingleisiger Strecke ganz klein. Neue Methoden der Tunnelbohrung, verbunden mit einem verbesserten System der Auskleidung stellen den schnellen Bau des Tunnels bei vernünftigen Kosten sicher. Wie große Fortschritte in diesen Richtungen seit Kriegsausbruch gemacht sind, wissen wenige.

Die bisherigen Zukunftspläne sind verfehlt. Die ebenste, geradeste und direkteste Strecke müßte gewählt werden. Wir bauen den Tunnel nicht allein für die heutigen Bedürfnisse, sondern im Hinblick auf die Zukunft, wo es elektrische Schnellbahnen geben wird, mit denen man bei einer Stundengeschwindigkeit von 100 englischen Meilen von London in 2½ Stunden nach Paris und in 2 Stunden nach Brüssel fahren kann. Diese Schnellbahnlinie müßte sich dann nordwärts über Birmingham, Shrewsbury, Anglesea und mittels eines irischen Tunnels über Howth und Dublin nach dem herrlichen Hafen von Galway fortsetzen, womit ein ganzer Tag der Reise nach Amerika und Kanada erspart werden könnte. Das würde für Irland mehr bedeuten als alle Gesetzgebungsakte und die englischen Inseln mehr als je zum Mittelpunkt der Welt machen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Die Verteidigung. 1. September. Friedensgespräche. — Das Kraftrad. — Lüge oder Selbsttäuschung? — Das Ende der Saloniki-Expedition.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 23. und 30. August. Bemerkungen zur elften Isonzoschlacht. — Die neuen Theresienritter. — Rumänien. — Der Bourgeois im Weltkriege.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August. Die elastische Verteidigungsstellung. — Mißstimmungen und Soldatenerziehung. — Gewehrgranaten. (Schluß.) — Die Munitionsversorgung. — Der Krieg von 1870/71. IV. Teil: Die 1. Loire-Armee. Der Rückzug des Korps nach der Sauldre. — Der Weltkrieg. Die kriegerischen Ereignisse im Juli 1917. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. August. Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. 2. Schlichting. — Das russische Kriegspferd. — Arbeitsleistung schwerer Artillerie. — Die englische Geschoßerzeugung. — Zungenverletzungen bei Pferden. — Das Pferd Kurlands.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Abschlußkämpfe am Damenweg.
Verschiedenes: Standard-Frachtschiff. — Das Kanaltunnelprojekt. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 28.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 29. | **Berlin, Donnerstag den 6. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Baer, ~~Feldhilfsarzt.~~
Bauche, Lt. d. Ref.
Becker (Franz-Gerhard), Lt.
Becker (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Beeg, Lt. d. Ref.
Benninghoven, Lt. d. Ref.
Bertermann, Hauptm. d. Ref.
Beyer, Lt. d. Ref.
Böcker, Lt. d. Ref.
Boessneck, Lt. d. Ref.
Böhm, Lt. d. Ref.
Bucherer, Lt. d. Ref.
Buchholz, Lt. d. Ref.

Daße, Lt. d. Ref.
Doepner, Oblt. d. Ref.

Eckardt, Lt. d. Ref.
Eglau, Oblt. d. Ref.

Finger, Lt. d. Landw.
Fink, Lt. d. Ref.
Fitzau, Lt. d. Ref.
Funcke, Lt. d. Ref.
Funk, Lt. d. Ref.

Georges, Lt. d. Ref. und Adj.
~~Gerstenberg, Lt. d. Ref.~~
Grein, Lt. d. Ref. und Adj.
Grüning, Lt. d. Ref.
Günther, Lt. d. Ref.

Hartmann, Lt. d. Ref.
Heller, Lt. d. Ref.
Hesse, Lt. d. Ref.
Hölscher, Lt. d. Ref.

Jahn, Lt. d. Ref.
Jahnke, Lt. d. Ref.

Kaddatz, Lt.
Kaehne, Lt. d. Ref.
Kaubisch, Lt. d. Ref.
Käune, Lt. d. Ref.
Koch, Lt. d. Ref.
Krebber, Lt. d. Ref.

Lippold, Lt. d. Ref.

Mertner, Lt.

Naumann, Lt. d. Ref.
Neumann, Lt. d. Ref.

v. der Osten, Graf, Rittm.
Pluder, Lt. d. Ref.
Pohl, Lt. d. Ref.
Prillwitz, Lt. d. Ref.

Quast, Lt. d. Ref.

Reichel, Lt. d. Ref.
Reuter, Lt. d. Landw.
Richter, Lt. d. Ref.
Riedel, Lt. d. Ref.
Rodatz, Lt. d. Ref.
Röselmüller, Lt. d. Ref.

Sello, Lt. d. Ref.
Schäfer, Lt.
Schindler, Lt. d. Ref.
Schmidt (Erwin), Lt. d. Ref.
Schmölling, Lt. d. Ref.
Straus, Lt. d. Ref.

Thiel, Lt. d. Ref.
Tigges, Oblt. d. Landw.
Tillmann, Lt. d. Ref.

Wagner, Lt. d. Ref.
Weber, Lt.
Wehnert, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 918 und 919.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 25. August 1917.

Wenck, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cassel), d. Charakter als Maj. verliehen. Keiper, Lt., im Frieden im Inf. R. Nr. 163, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 18. Dezember 1915 befördert.

Großes Hauptquartier, den 26. August 1917.

Kropff, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 47, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Samter ernannt. Rieger (Paul), Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 81, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. II Breslau ernannt. Piper, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (Rostock), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917 befördert.

Großes Hauptquartier, den 27. August 1917.

Klipstein, Maj. a. D. (Elberfeld), zuletzt Adj. d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Befördert:

Lauenstein, Biehl, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 9, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wilhelm-Kästner (Marburg) im Garde-Schützen-B., dieses Bats., Weidmann (Wesel), Auerbach (Meiningen), Ottens (Marburg), Weihe (Naumburg), d. Jäger, Warneke (Celle), Eilers (Neuwied), Breuer (Coblenz), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Scholz (Georg) (Kattowitz), d. Feldart., Heine (Siegen) im Jäg. B. Nr. 9, d. Train-Abt. Nr. 9;

Estor, Schultz, à Brassard, Fähnriche im Inf. R. Nr. 68, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bärenz (Karlsruhe) im Inf. R. Nr. 68, dieses Regts., Pieper (Solingen), Hille (Münster), Schoen (Göttingen), d. Pion. Bats. Nr. 8;

Thünker (Bonn), Roßbach (Andernach), Heimann (Frankfurt a. O.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 23, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Korsch, Neumann, Fähnriche im Garde-Fußart. R., jetzt im II. Bat. eines Garde-Fußart. Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Reerink, Unteroff. im Inf. R. Nr. 81, zum Fähnr., Herrmann, Vizefeldw. (Limburg a. L.) im Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Römheld, Goltermann, Gunderloch, Schaafhausen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 117, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bernhardt (Adam) (II Darmstadt), Hahn (Walter) (Sprottau), Nebeling (Gießen), Schumacher (Duisburg), Müller (Fritz) (St. Wendel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 117, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Werner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 46, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Muth im Gren. R. Nr. 6, Siegesmund im Gren. R. Nr. 7, Muhl, Schroeter (Johannes), Schroeter (Friedrich), Bahn im Inf. R. Nr. 46, Schroeter im Inf. R. Nr. 58, Schulz, Hübner, Lehmann im Inf. R. Nr. 154, Stein im Inf. R. Nr. 155, sämtlich jetzt bei d. Ers. Bataillonen d. genannten Regtr., v. Damnitz im Drag. R. Nr. 4, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts.;

Vogler, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 50 (Potsdam), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Coester, Oblt. d. Ref. a. D. (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 5, zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917, Corin, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 6 (I Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Lehmann (Franz), Vizefeldw. (Neutomischel), zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Nurna (Ostrowo), Wende (Posen), Feldw. Lts. a. D., dieser zuletzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 140, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif., ersterem d. Füs. Regts. Nr. 37, letzterem d. Inf. Regts. Nr. 46, erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Graf v. Rittberg, Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch im Gren. R. Nr. 11, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Gnoth (Wilhelm), Gnoth (Fritz) im Inf. R. Nr. 156, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts.;

Schilling, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. I. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 11, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, v. Kleist, Oblt. d. Ref. d. Leib-Kür. Regts. Nr. 1 (Belgard, vorher Schlawe), jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Sowack, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 6 (Neiße), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Ihmann, Vizefeldw. (I Breslau) b. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 38, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Digitized by Google

Petermann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 156, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Breslau.

Befördert:

Ackermann, Roesler, Stöckicht, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 32, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., Becherer, Apel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 71, jetzt im Ers. B. d. Regts., zu Fähnrichen, Raddünz, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 83 (I Cassel), Zimmermann, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Marburg), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schmidt, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 95 (Gotha), Becker, Lt. d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2 (Celle), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Braun (Molsheim), Lt. d. Res., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 82, Kapeller (I Cassel), Feldw. Lt. a. D., zuletzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 76, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rüdel, Nitze, Lange, Freytag, Ibach im Inf. R. Nr. 27, Popp, Deile, Ohly im Inf. R. Nr. 72, sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regtr., Doenhardt in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 4;

Wagenführ gen. v. Arnim, Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 10 (Stendal), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Seidel d. Feldart. Regts. Nr. 74 (VI Berlin), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 4, mit Patent vom 15. Juni 1917, Scheppukat d. Inf. Regts. Nr. 72 (Bitterfeld), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Farenholtz d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts., Busch d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Neuhaldensleben), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 4, letztere drei mit Patent vom 15. Juli 1917;

Rieffenberg, Vizewachtm. (II Hannover) b. Ers. Depot d. Ulan. Regts. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Stahr, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halberstadt), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meißner, Heye, Beckert, Wegener im Inf. R. Nr. 74, Vollrath im Inf. R. Nr. 77, Busche, Klosterkemper, Schweigmann im Inf. R. Nr. 78, Schrammen, Poeppel, Hoffschulte, Stodte im Inf. R. Nr. 79, sämtlich jetzt im I. Ers. B. d. betr. Regtr., v. Heinz im Ulan. R. Nr. 13, v. Haugk, Schumburg im Ulan. R. Nr. 14, diese drei jetzt in d. Ers. Esk. d. betr. Regtr., Gottschalk, Ende, Cramer in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 10;

Poetter, Oblt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 35 (Göttingen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Reinecke (Paul), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 92 (II Hamburg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Bertram, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Lingen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Krohn, Vizefeldw. (Kiel), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Unger, Lt. im Inf. R. Nr. 92, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Oblt., Helberg, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 164 (I Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Die Erlaubn. z. Tragen d. Armee-Unif. haben erhalten:

Brandes (Aurich), Baßmann (Osnabrück), Feldw. Lts. a. D., dieser zuletzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74.

Befördert:

Essen, Kaiser, Unteroffiziere im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, zu Fähnrichen, Balzer, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Res. d. Inf., Neuhaus (Mannheim), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 21, Lebrun (Cottbus), Vizewachtm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Koppen, Syffert, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 9, zu Fähnrichen, Lohaus (Chemnitz), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Rodloff (Bartenstein), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Witten, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 8, Andersch, Wolff, Danielowski, Schiedel, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 33, zu Fähnrichen, Schütze (Magdeburg), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Walter (I Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Pagel, Offiz. Stellvertreter im Fußart. R. Nr. 15, zum Feldw. Lt.

Wurmbach, Hauptm. d. Landw. a. D. (Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Frhr. v. Reiswitz u. Kaderzin, Oblt. d. Res. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (III Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Kallweit, Vizefeldw. (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Reith, Oblt. a. D. (Rostock), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni

Digitized by Google

1917, Leppin, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 1 (Lötzen), Kummer, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Stade), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Laarmann (Meschede), Leonhardt (I Hannover), d. Inf., Calmus (II Cöln), Spraul (Offenburg), v. Schütz (Magdeburg), Rehbein (Swinemünde), d. Fußart.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Hermes (Hildesheim), früher im Inf. R. Nr. 79, als Lt. mit einem Patent vom 29. Januar 1916 im Inf. R. Nr. 15, Graf v. Schwerin d. Gren. Regts. Nr. 2, jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1914 in d. genannten Regt., Frede d. Inf. Regts. Nr. 29 (Kreuznach), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 18. April 1917 in d. genannten Regt., Schmeling d. Inf. Regts. Nr. 135 (Stettin), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in d. genannten Regt.

Lehmann, Fähnr. (Gera), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. befördert. Pape, Feldw. Lt. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt. Bartoldus (Paderborn), Greiner (Meiningen), Erlenbach (Mannheim), Munk (VI Berlin), Lohmann (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf. befördert. Hippe, Feldw. Lt. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Köppen, Nitschke, Maul (IV Berlin), Buchholz (Neutomischel), Ströter (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel im 2. Garde-R. z. F., Allmers (Bremerhaven), Jensen (I Hamburg), Schütt (IV Berlin), Vizewachtmeister im 1. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Meyer (Franz) (Oldenburg), Röhrig (Aurich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Usarski (Bromberg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 14, dieses Regts., Weinberg (Bonn), Kunze (Torgau), Vizefeldwebel, d. Fußart., Kipping (Altenburg), Neubauer (II Leipzig), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Marczinski (Konitz), Glashagen (Belgard), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 14, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schlee, Vizewachtm. (II Dortmund), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Lesch (II Berlin), Jungfleisch (Saarbrücken), Lampe (II Oldenburg), Wittenberg (Hildesheim), Brehe (Osnabrück), Koß (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Blümner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schreiber (Neuhaldensleben), Friederici (Danzig), Schmahl (Mainz), Gunkel (I Cöln), Groos (Konitz), Amthauer (Metz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schröder (Arthur) (Stargard), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Trains, Zschetzschingck (V Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3, Metzener, Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Pasenow, Vizewachtm. (Stettin) im Feldart. R. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Borchert (I Königsberg), Schattauer (Gumbinnen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Kurz, Jung, Parchow, Freesemann, Matheis, Rath, Bartels, Winter (Otto), Gärtner, Thürmer, Brößner, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1917.

Befördert:

Geppert, Schmidt (Gerhardt), Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Feyerabend, Vizefeldw. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Apeldorn, Fähnr. im Inf. R. Nr. 144, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Feile, Unteroff. im Inf. R. Nr. 173, zum Fähnr., Auler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 145, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schmidt (August), Unteroff. im Inf. R. Nr. 67, zum Fähnr., Meyer (Friedrich), Vizefeldw. (Bochum) im Inf. R. Nr. 145, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Kyrieleis, Braun, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 69, Pothmann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Hoenig (II Königsberg), Streit (Rastenburg), Brandstätter (Tilsit), Vizefeldwebel im IV. Bat. Fußart. Regts. Nr. 1, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Seebohm im Drag. R. Nr. 14, Jacobitz, Sterzel, Roy, Holuscha, Pohl im Inf. R. Nr. 51, Underberg im Ulan. R. Nr. 2;

Kugel (Karlsruhe), Karras, Weidlich (Gleiwitz), Hüttemann (Duisburg), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 38, Kleinmichel (Brieg), v. Mayer (Neiße), Neumann (Bernhard), Heinlein (I Breslau), Schieb (Gleiwitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Barwitzki, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 42, zum Feldw. Lt.

Potschien, Feldw. Lt. (Rastenburg) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Widlitzek (Beuthen i. Ob. Schles.), Wenzel (Glatz), Feldw. Lts. im Gren. R. Nr. 10, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — ernannt.

Befördert:

Breiter (Breslau), Vizefeldw. im 3. Garde-R. z. F., Ruscheweyh (Liegnitz), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 20, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Göhr (Ratibor), Möller (Hagen), Vizefeldwebel

Digitized by Google

im 3. Garde-R. z. F., zu Lts. d. 1. Aufgeb. 3. Garde-Landw. Regts., Denkmann, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hüttenrauch (Weißenfels), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Rieſſen (III Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Lange (Waldemar), Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Berger (I Berlin), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 6, Kuſchmann (Oſtrowo), Rößel (Lauban), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 47, Ecke (VI Berlin), Fiſcher (Erich) (Altenburg), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 56, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Lehnshack, Feldw. (Sprottau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Levy (V Berlin), d. Fußart., Proppe (Flensburg), Worthmann (I Hamburg), Behrens, Rehring (Rendsburg), Rickertſen (Schleswig) im Inf. R. Nr. 163, dieſes Regts., Weſſendorff (Lübeck), d. Inf., Katarſchinsky (I Breslau), Jander (Rawitſch), Pohl (Poſen) im Inf. R. Nr. 50, dieſes Regts., Schneider (Otto) (II Hannover), Würdemann (Deſſau), d. Fußart.;

v. der Trappen (I Dortmund), Schepers (Weſel), Strube (Flensburg), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wilm, Vizefeldw. (Weimar), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Mertens (Weißenfels), Freiwald (VI Berlin), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Lehmann (Walter) (Glatz), Hilzinger (Freiburg), Müller (Werner) (Heidelberg), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 61, Brehmer (Hanau), Wiegand, Quehl (I Frankfurt a. M.), Schönheit (Altenburg), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 63, zu Lts. d. Ref. dieſer Regtr., Groß, Vizewachtm. zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Gunſchmann (I Darmſtadt), Rein (Erbach), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 61, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bertram (VI Berlin), Schröder (Franz) (Recklinghauſen), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schulzendorf, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Gaede, Kleinſchmidt im Inf. R. Nr. 67, jetzt b. I. Erſ. B. dieſes Regts., Duffhaus in d. Garde-Train-Abt., Ludwig (Otto) in d. Train-Abt. Nr. 4;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Schüttelkorb (Geldern), d. Inf., Braun (Gmünd), Haunß (Aachen), Schmelz (V Berlin), Unger, Schmidt (Hermann) (Meiningen), Thomas (Edmund) (Bonn), Henkel (IV Berlin), Ernſt (Otto Albrecht) (I Hamburg), Jonas (Danzig), d. Fußart.; Berthold (Karl), Vizefeldw. (Caſſel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lange (Paul), Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Vetter, Fähnr. im Pion. B. Nr. 5, jetzt in d. 5. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 5, Witſchel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 71, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Ritzen (Jülich), Hattendorf (Hersfeld), Kürſchner (Gotha), Schlickenrieder (Erfurt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 71, zu Lts. d. Ref. dieſes Regts., Sievers (Hameln), Wipf (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Chriſtianſen, Vogel, Fähnriche in d. Garde-Train-Abt., Koch, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 18, zu Lts., vorläufig ohne Patent.

Söldner, Vizewachtm. in d. Train-Abt. Nr. 17, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Grolmann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 63, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

Lammich, Vizewachtm. (Ratibor), d. Kav.,

die Vizefeldwebel:

Heinert (II Düſſeldorf), Bering (Paderborn) im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 7, dieſes Regts., Oberheidt (II Bochum) im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 18, dieſes Regts., Stock (Rudolf) (Jüterbog), Buſch (Otto) (Recklinghauſen), Schick (Höchſt a. M.), Faſt (Marienburg), Mittag (Magdeburg), Wellbrock (II Oldenburg), Hagenbuch (Biberach), Lothes (Eſſen), Tackenberg (I Eſſen), Klein (I Cöln), Richartz (Solingen), Cebulla (Cüſtrin), Schaeffer (Eugen) (Straßburg), Sierigk (II Königsberg), Lieſe (VI Berlin), d. Fußart., Stemmanns (Geldern), d. Pion. Bats. Nr. 24, Schmidt (Werner) (II Cöln), d. Pioniere, Lubowski, Vizewachtm. (IV Berlin), d. Trains.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 26. Auguſt 1917.

Befördert:

Im aktiven Heere.

Dr. Kühn, Ob. St. Veter. b. Feldart. R. Nr. 10, zum Gen. Ob. Veter., vorläufig ohne Patent;

zu Oberſtabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Dr. Albrecht bei d. Mil. Veter. Akad., Grökel b. Feldart. R. Nr. 18, Dr. Laabs b. Feldart. R. Nr. 81, Eiſenblaetter b. Garde-Kür. R., Ohm b. Kür. R. Nr. 3, Rathje b. Feldart. R. Nr. 30, Tix b. 4. Garde-Feldart. R., Degner b. Ulan. R. Nr. 15, Roeding b. Feldart. R. Nr. 26, Achterberg b. Drag. R. Nr. 18, Oſterwald b. Feldart.

Digitized by Google

R. Nr. 11, Wilke b. Regt. d. Gardes du Corps, Dr. Pätz b. Feldart. R. Nr. 14, Kuske b. Feldart. R. Nr. 67, Jarmatz b. Feldart. R. Nr. 24, Gaucke b. Feldart. R. Nr. 20, Brohl b. Drag. R. Nr. 19, Amann bei d. Mil. Veter. Akad.;

Schultze, Ob. Veter. b. Drag. R. Nr. 8, zum St. Veter., vorläufig ohne Patent;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Dr. Neumann b. Feldart. R. Nr. 1, Dr. Malze b. Feldart. R. Nr. 54, Kray b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, Kobylinski b. Drag. R. Nr. 15, Moritz b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, Dr. Seifert b. Feldart. R. Nr. 20, Schikarski b. Feldart. R. Nr. 84, Dr. Bethcke b. Feldart. R. Nr. 27, Dr. Schulz (Richard) b. Feldart. R. Nr. 24, Royeck b. 3. Garde-Ulan. R.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

Richter, Ob. St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. (V Berlin), zum Gen. Ob. Veter.;

zu Stabsveterinären ohne Patent:

die Oberveterinäre der Reserve:

Neumann (Bartenstein), Simon (V Berlin), Loewenthal (I Breslau), Dr. Bruns (Hagen), Meyer (Maximilian) (Wiesbaden),

die Oberveterinäre der Landw. 1. Aufgeb.:

Kuthe (V Berlin), Möllhoff (I Essen), Gerharz (Oberlahnstein), Schmid (Otto) (Stockach);

zu Oberveterinären:

die Veterinäre der Reserve:

Dr. Colling (V Berlin), Dr. Köbele (Freiburg), Dr. Kortmann (Gustav) (Hildesheim), Dr. Puff (Liegnitz), Dr. Reinholdt (Offenburg), Fromme (Saarlouis), Dr. Lüth (Schleswig), dieser b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 11, Franke (Thorn), Dr. Berger gen. Horstmann (Wesel).

Harder, Feld-Hilfs-Veter. (Straßburg) b. II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Veter. d. Res. ernannt. Dr. Trolldenier (Hans) (Gera), Dr. Münch (I Hannover), Unt. Veterinäre, zu Veterinären d. Res. befördert.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nicht approbierten Feldunterveterinäre:

Oeß, Hermes, Milani, Moddelmog, dieser b. Hus. R. Nr. 9, Stolte b. Feldart. R. Nr. 42, Klüver, Lambardt, Dose, Rose, Schulz (Otto), Schmidt (Andreas), Zachrzowski, Denker, Sultze, Köhler, Namokel, Bohn, Strangfeld.

Nobbe, Ob. Veter. (Veter. Beamter) d. Res. (Bielefeld), unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent zu d. Veter. Offizieren d. Res. übergeführt. Dr. Schneider, St. Veter. auf Kriegsdauer bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 15, aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden. Dr. Seemüller, Veter. auf Kriegsdauer bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 18, aus diesem Verhältnis unter Bewilligung d. gesetzl. Pens. wieder ausgeschieden.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. September. Bei Sturm und Regenschauern war der **Artilleriekampf** in Teilen der **flandrischen Front** stark, bei den anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen gering.

An der Straße Cambrai—Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß, bei Gehöft **Hurtebise** wurde der Geländegewinn der Franzosen in Grabenkämpfen beträchtlich eingeengt.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

4. September. In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen **Langemarck** und **Warneton** zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich Kleinkämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von **Lens** an, er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe Kronprinz.

4. September. In der Champagne stießen die Franzosen an der Straße **Somme-Py—Souain** nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der **Feuerkampf vor Verdun** nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Digitized by Google

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

4. September. Westlich der Mosel wurden von gewaltsamer Erkundung bei **Remenauville** französische Gefangene eingebracht.

---

4. September. In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere **Flieger Calais** und **Dünkirchen** mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber zu beobachten. **Dover** wurde gestern, **Chatham, Sheerneß** und **Ramsgate** wurden heut nacht durch unsere Flugzeuge **mit Bomben angegriffen.**

Gestern sind **19 feindliche Flieger** und **2 Fesselballone abgeschossen** worden.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang den 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

3. September. Nach sorgsamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Düna beiderseits von Uxküll.

Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Übersetzen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. **Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück,** wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gang und verlaufen planmäßig.

Der Feind gab unter der Einwirkung unseres Vordringens **seine Stellungen westlich der Düna** auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Gefechten mit russischen Nachhuten im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhastet nordostwärts; brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg des weichenden Westflügels der russischen 12. Armee.

4. September. Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Hutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen!

Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwanden in ungestümem Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Russe hat seinen ausgedehnten **Brückenkopf westlich der Düna und Riga** in größter Eile **geräumt; unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.**

Dichte, ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des Gr. Jaegel-Baches warfen sich in verzweifelten, blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; **die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht;** einige Tausend Russen sind gefangen, mehr als **150 Geschütze** und zahlloses Kriegsgerät **erbeutet.**

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee!

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

3. September. In den Flußtälern am Nordosthang der **Waldkarpathen** auflebende Gefechtstätigkeit.

Südlich des **Trotus-Tales** scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am D. Cosna und bei Grozesci.

4. September. Südöstlich von Czernowitz entrissen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung.

Zwischen **Sereth** und **Moldawa** dauert die lebhafte Gefechtstätigkeit an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

3. September. Im Gebirge zwischen **Susita-** und **Putna-Tal** wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstöße ab. Mit 200 dabei in unsere Hand gefallenen **Gefangenen** erhöhte sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. 8. auf **20 Offiziere, 1650 Mann;** die Beute auf 6 Geschütze mit Protzen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei **Marasesti** griffen die Rumänen vergeblich an.

4. September. Bei **Muncelul,** nordwestlich von Focsani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front.

3. September. Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bratindol nordwestlich von Monastir verlustreich zusammen; die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlappe.

4. September. Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gestern nicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. September. Neue U.-Booterfolge im **Englischen Kanal** und **Atlantischen Ozean: Vier Dampfer, zwei Segler mit 17 500 Br. R. T.,**

und zwar: drei bewaffnete tiefbeladene Dampfer, die französischen Raaschoner „Maria Alfred", mit Salzladung für Fécamp, und „Pauline Louise", sowie ein Dampfer, der 5700 t Zucker für **Frankreich** geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U.-Boote sind **seit Beginn des uneingeschränkten U.-Bootkrieges bereits mehr als sechs Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden.**

Berlin, 3. September. Im **Ärmel-Kanal**, an der **englischen Westküste** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **fünf Dampfer und ein Segler versenkt**, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine", Ladung 3000 t Kohlen, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische ausgemacht wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine" wurde gefangen genommen. Eine englische **U.-Bootfalle** in Gestalt eines etwa 2000 t großen Dampfers, die mit vier verkappten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 3. September. Nordwestlich von **Focsani** und südlich von **Ocna** griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Wien, 4. September. Nordwestlich von **Focsani** brachen zwei Angriffe der Russen und Rumänen zusammen.

Südöstlich von **Czernowitz** eroberten unsere Truppen in zähem Ringen eine **stark verschanzte Höhe.**

Deutsche Korps haben Riga in siegreichem Ansturm genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. September. Auf dem **Monte San Gabriele** führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe.

Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos.

Italienische Flieger bewarfen mehrere Orte der istrischen Westküste mit Bomben. Ein gegen **Triest** vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Wien, 4. September. Der gestrige Tag verlief ohne größere Infanteriekämpfe.

In der Nacht wiesen wir bei Kal und Madoni italienische Vorstöße ab.

Seit heute früh stehen am Nordhang des **Monte San Gabriele** unsere Truppen erneut in heftigem Kampfe.

Triest ist wieder von feindlichen Fliegern angegriffen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Wien, 3. September. An der **Vojusa** wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 2. September. In der Gegend von **Bitolia** lebhaftes Artilleriefeuer, das südöstlich von der Stadt mit großer Erbitterung fortgesetzt wurde. Ein feindliches Bataillon griff unsere Stellungen in der Ebene östlich vom Dorfe Rachtani an, wurde aber im Gegenangriff zurückgeworfen und mußte sich unter blutigen Verlusten zurückziehen, wobei es mehrere Gefangene in unseren Händen ließ. Am **Dobropolje** unternahmen die **Serben** nach kurzer Artillerievorbereitung in den ersten Morgenstunden einen Angriff, wurden aber leicht **zurückgeschlagen.** Eine Anzahl Schnelladegewehre und anderes Kriegsmaterial blieben in den Händen unserer Truppen. Hiernach während des ganzen Tages nur schwaches Artilleriefeuer. Die seit drei Tagen in der Gegend des Dobropolje fortgesetzten Angriffe der Serben kosteten ihnen außerordentlich schwere Verluste, ohne ihnen den geringsten Erfolg zu bringen. Allein im Abschnitt eines einzigen unserer Bataillone wurden bisher über 400 gefallene Serben gezählt. Auf dem rechten Wardar-Ufer südlich vom Dorfe Mojna lebhaftes

Digitized by Google

Artilleriefeuer. Zwischen Wardar und Doiran-See heftiges Artilleriefeuer, das östlich von Matschukovo zeitweise zum Trommelfeuer anschwoll. Auf dem Nordabhange der Kruscha Planina und längs der unteren Struma Patrouillenunternehmungen. Beim Dorfe Yeni Mahle wurde eine englische Kavallerieabteilung von unseren Patrouillen zerstreut. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Demirhissar durch unser Abwehrfeuer abgeschossen und fiel hinter den englischen Linien nieder.

Sofia, 3. September. An der Crvena Stena während des ganzen Tages sehr heftiges Artilleriefeuer, das im Laufe der Nacht mit großer Erbitterung fortdauerte. Bei Tagesanbruch griffen die Franzosen an der Crvena Stena und westlich von Bitolia an. Sie wurden aber durch unser Sperrfeuer zurückgeschlagen. Nördlich von Bitolia heftiges Geschützfeuer, im Cerna-Bogen die gewohnte Feuertätigkeit. Auf dem Dobropolje versuchten die Serben während der Nacht zweimal anzugreifen. Sie wurden aber durch Bomben zurückgewiesen. An der unteren Struma Gefechte zwischen Sicherungstruppen.

Rumänische Front.

Sofia, 2. September. Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer bei Mahmudia, Tulcea und Isaccea. Am Sereth drangen unsere Abteilungen im Zusammenwirken mit deutschen Abteilungen in feindliche Gräben ein und führten, nachdem sie dem Gegner beträchtliche Verluste zugefügt hatten, drei Offiziere und 60 Soldaten als Gefangene und sieben Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial als Beute zurück.

Sofia, 3. September. Schwaches Geschützfeuer und Gewehrfeuer an mehreren Stellen der Front.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 3. September, abends. Riga ist genommen.

Berlin, 4. September, abends. Im Westen aufflebende Gefechtstätigkeit. — Im Osten wurden die Russen über die kolandische Aa zurückgeworfen. Dünamünde ist vom Feinde geräumt.

Seine Majestät der Kaiser richtete an den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm:

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Dir und der achten Armee spreche Ich aus Anlaß der Einnahme von Riga Meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus.

Weitsichtige Führung und stahlharter Wille zum Sieg verbürgten den schönen Erfolg.

Weiter mit Gott!

Wilhelm I. R.

Die Einnahme Rigas.

Berlin, 4. September. Der deutsche Vorstoß gegen Riga war von den Russen seit längerer Zeit erwartet. Sie fühlten sich jedoch durch die weiten Sümpfe, die die Stadt im Westen schützen, und den breiten, von sanddurchsetzten Sumpfufern eingefaßten Dünastrom vor jeder deutschen Überraschung vollkommen sicher. Überdies waren starke russische Kräfte an dieser Front zusammengezogen. Allein in dem Brückenkopf auf dem westlichen Düna-Ufer und den östlich anschließenden Stellungen standen etwa 15 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision. Noch am 31. August war man in Riga bis in die späten Abendstunden vollkommen ruhig.

Bereits am 25. August hatte der Spezialkorrespondent der „Daily News" aus Petrograd einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende deutsche Offensive an der Rigaer Front gedrahtet, indem er schrieb, daß bisher keinerlei Anzeichen vorlägen, daß die Deutschen auch nur den geringsten Erfolg erreichen würden. War man auch so auf eine deutsche Aktion vorbereitet, so wurde man dennoch durch Ort, Stunde und die Wucht, mit der sie einsetzte, vollkommen überrascht.

Am Morgen des 1. September machte heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer die russischen Stellungen sturmreif; unter seinem Schutze setzte die deutsche Infanterie zwischen Borkowitz und Dünhoff über den Strom. Noch im feindlichen Feuer wurde mit dem Brückenbau begonnen. Nach kurzer Zeit waren drei Brücken über die 300 m breite Düna fertiggestellt, über die unverweilt starke Truppenkörper auf das Norduser des Flusses drangen, bis an den Kleinen Jägel vorstießen und sich hier festsetzten. Die Russen gingen sofort von Riga aus zum Gegenangriff über. Verzweifelte Angriffe rücksichtslos eingesetzter Regimenter folgten einander. Allein trotz aller Blutopfer gelang es nicht, die deutschen Truppen, die sich zähe an den gewonnenen Boden klammerten, wieder zu werfen.

Weiteres Vordringen ließ die Deutschen schon am 2. September den Großen Jägel erreichen, und am 3. konnte die große, von Riga nach Wenden führende Straße unter wirksames Feuer genommen werden. In wilder Hast drängten wir die russischen Massen nach Nordosten, während ihre Nachhuten zwischen den Seen- und Sumpfengen verzweifelten Widerstand leisteten.

Das Schicksal Rigas war besiegelt. Am 3. September, 11 Uhr vorm., drangen die Deutschen von Südosten und Westen in die Stadt ein. Zwar waren die eisernen Brücken über die Düna gesprengt und die Holzbrücken sämtlich verbrannt, zwar brannten die Bahnhöfe und die Fabriken an beiden Düna-Ufern, allein die Russen hatten infolge des über alle Begriffe raschen und entschlossenen deutschen Vordringens keine

Digitized by Google

Zeit gehabt, die Stadt planmäßig zu plündern und zu zerstören.

Die in die Hände der Deutschen gefallene Beute läßt sich zur Zeit noch nicht ziffernmäßig erfassen. Deutsche Truppen aller Stämme sind an dem glänzenden Unternehmen beteiligt, auch die Kavallerie ist dabei wieder der Eigenart ihrer Waffe entsprechend verwendet worden. Die Truppen sind noch überall im Vorgehen. Von der See her griff die deutsche Marine wirkungsvoll in den Kampf ein. Auf dem westlichen Düna-Ufer erfolgte noch am 3. September die Annäherung an Dünamünde, dessen westlicher Teil alsbald besetzt wurde. Alle Versuche der Russen, durch wiederholte Gegenangriffe die Kampfeslust und den Schneid der deutschen Truppen zu lähmen, scheiterten. Der deutsche Angriffsplan wurde ohne Abweichung durchgeführt.

*

Die Einnahme von Riga erregt in der schwedischen Presse großes Aufsehen. Die führenden Blätter besprechen die Ereignisse in eingehenden Leitartikeln.

„Svenska Dagblad" untersucht die Bedeutung der Einnahme und meint, jetzt sei die Frage, ob dieser gelungene deutsche Vorstoß ein einzelnes Unternehmen oder die Einleitung zu einer großen Aktion sei.

„Stockholms Dagblad" sagt, Rigas Wert als militärischer Stützpunkt hänge in hohem Grade davon ab, wer in der Rigaer Bucht zur See stärker sei. Die russische Ostsee-Flotte sei jedoch nicht mehr, was sie vor der Revolution gewesen sei, und die Deutschen brauchten wohl keine kräftige russische Gegenoffensive von der Seeseite her zu befürchten.

Erfolgreiche Tätigkeit eines österreichisch-ungarischen U.-Bootes.

Wien, 4. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eins unserer U.-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant Ritter v. Trapp, von einer mehrtägigen Unternehmung im Mittelmeer zurückgekehrt, versenkte in dieser Zeit an 30 000 Br. R. T. feindlicher Handelsschiffe. Der französische bewaffnete Dampfer „Constance" von 2469 t Raumgehalt, mit Stückgut beladen, wurde aus einem von U.-Bootjägern gesicherten Geleitzug mit Torpedo herausgeschossen, ebenso der englische bewaffnete Dampfer „Kilwinning" (3071 t) mit Munition an Bord. Ein weiterer, etwa 8000 t großer, anscheinend englischer Dampfer und der bewaffnete englische Dampfer „Rairn" von 3700 t wurden aus einem durch Fischdampfer gesicherten Konvoi, nachdem diese durch Feuergefecht vertrieben worden waren, mit Torpedoschuß in die Tiefe gesandt. Als letzte Beute fiel dem U.-Boot ein unbekannter bewaffneter Dampfer von 10 000 bis 12 000 t zum Opfer, der, trotz Beschießung des Unterseebootes durch zwei im Konvoi mitfahrende Dampfer, die durch zwei Torpedofahrzeuge der „Foxglove"-Klasse gesichert waren, durch zwei Torpedotreffer und Artilleriebeschießung in den Grund gebohrt wurde.

*

Zum Tauchbootkriege sagt ein Leitartikel der **„Daily Mail"**: Die Verlustziffern für die einzelne Woche sind weder Anlaß zum Pessimismus noch zum Optimismus, aber nachdem in den vier Wochen des März 65, des Mai 75, des Juli 67, des August 66 Schiffe von über 1600 t versenkt worden sind, ist es zulässig, gewisse Schlüsse zu ziehen. Einer dieser Schlüsse ist, daß wir die Tauchbootgefahr keineswegs meistern. Zwar nimmt sie nicht zu, sie nimmt aber auch keineswegs ab. Wir halten sie lediglich auf einem monatlichen durchschnittlichen Verlust von 70 Großschiffen. Wir halten somit nur um einen sehr schweren Preis durch und machen keine Fortschritte. Die Ziffern weisen keine progressive Abnahme der Verluste auf, die unserer Schiffahrt beigebracht werden, und bis das nicht erreicht ist, haben wir nicht gelöst, was für uns und unsere Bundesgenossen, die sich darauf verlassen, daß wir die Schiffahrtsstraßen offen halten, das Hauptproblem des Krieges ist.

Deutscher Kriegskalender.

1. September.

1914. Die Armee des Deutschen Kronprinzen wirft die mittlere Heeresgruppe der Franzosen zwischen Reims und Verdun zurück. — Sieg der Armee Auffenberg über die russische Armee im Raume Zamosc—Tyszowce. Rückzug der Russen über den Bug.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg erstürmen Czarnokowale an der Bahn Wilna—Grodno. Die Forts 4 und 4a von Grodno erobert. — Die Heeresgruppe Prinz Leopold erkämpft den Austritt aus dem Nordoststrande des Bialowieska-Forstes. — Die Heeresgruppe Mackensen überschreitet auf der ganzen Front den Mucharoviec-Abschnitt. — Österreichisch-ungarische Streitkräfte überschreiten den Styr. Die Truppen des Generals v. Boehm-Ermolli rücken in Brody ein und dringen über die Reichsgrenze vor. Der Nordflügel der Armee des Generals Graf Bothmer verfolgt auf den von Zborow gegen Zalocze und Tarnopol führenden Straßen den geschlagenen Feind, der gegen den Sereth weicht. Die Armee Pflanzer-Baltin wirft die Russen über die Höhen östlich des unteren Strypa zurück.

1916. Südwestlich von Luzk werfen Truppen des Gen. Feldmarschalls Prinz Leopold im Gegenangriff den Feind in Unordnung zurück. Vor der Front des Generals Erzherzog Karl weichen russische Kräfte nordwestlich von Maryampol (Dnjestr) zurück.

2. September.

1914. Einnahme der Sperrbefestigungen Hirson, Les Ayvelles, Condé, La Fère und Laon. Die Kavallerie des Generaloberst v. Kluck streift bis Paris. Das Westheer setzt nach Überschreiten der Aisnelinie den Vormarsch gegen die Marne fort. Der im Anschluß an Verdun vor der Armee des Deutschen Kronprinzen Widerstand leistende Feind wird nach Süden zurückgeworfen.

1915. Erstürmung des Brückenkopfes von Lennewaden

Digitized by Google

(nordwestl. von Friedrichstadt). Einnahme der Stadt Grodno. Die Armee des Generals v. Gallwitz bricht den feindlichen Widerstand an der Straße Alekszyce—Swislocz. Die Heeresgruppe Mackensen erreicht in der Verfolgung Jasiolda. Die Armee Graf Bothmer erreicht kämpfend den Sereth-Abschnitt. — Nördlich Zalosze, östlich Brody, im Raume westlich Dubno sowie im wolhynischen Festungsdreieck greifen österreichisch-ungarische Truppen den sich in ganzer Front stellenden Feind an. — Italienischer Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes abgeschlagen.

1916. Artillerieschlacht im Sommegebiet. — In der Nacht zum 3. September belegen deutsche Marineluftgeschwader die Festung London, Yarmouth und Harwich sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber mit Bomben. — Truppen des Gen. Feldmarschalls Prinz Leopold weisen nördlich von Zborow starke russische Kräfte zurück. — Die Dobrudschagrenze zwischen Donau und Schwarzem Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. — Südöstlich von Brzezany scheitern russische Vorstöße gegen die Front des Generals Erzherzog Karl.

3. September.

1914. Besetzung von Reims. Die französische Regierung siedelt nach Bordeaux über.

1915. Erstürmung des Brückenkopfes von Friedrichstadt. Die Festung Grodno mit sämtlichen Forts in deutschem Besitz. Der Feind in der Gegend von Drohiczyn (60 km westlich von Pinsk) von Truppen des Gen. Feldmarschalls v. Mackensen zurückgeworfen. — Nördlich Zalocze und östlich Brody durchbricht die Armee Boehm-Ermollis die feindlichen Linien auf zahlreichen Punkten.

1916. Englisch-französische Angriffe im Sommegebiet. Ansturm der Franzosen nördlich der Somme im Raume von Beaumont bis zur Somme abgeschlagen. Dem Vorstoß des Feindes zwischen Ginchy und der Somme wird in der zweiten Verteidigungslinie Halt geboten. Französische Angriffsversuche gegen das Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury scheitern. — Russische Angriffe westlich und südwestlich von Luzk enden ebenso mit einem vollen Mißerfolge, wie die südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitt und nördlich von Dorna Watra in den Karpathen. — Deutsch-bulgarische Kräfte rücken zwischen Donau und Schwarzem Meere weiter vor. Deutsche Seeflugzeuge belegen Konstantza und den russischen Kreuzer „Kagul" mit Bomben. — Nördlich von Zborow sowie zwischen Swiniuchy und Szelwow in Wolhynien scheitern zahlreiche russische Angriffe.

4. September.

1914. Beginn der Marneschlacht.

1915. Östlich von Grodno weicht der Feind hinter den Kotra-Abschnitt zurück. Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz werfen bei und südlich von Mscibowo (südwestlich von Wolkowysk) erneut den Feind. Die Heeresgruppe des Gen. Feldmarschalls Prinz Leopold erkämpft den Austritt aus der Sumpfenge bei und südöstlich von Nowydwor (nördlich von Pruzana). Unter dem Drucke der Heeresgruppe Mackensen räumt der Feind den Brückenkopf von Bereza-Kartuska. Erstürmung einer Reihe von Vorstellungen auf dem westlichen Sereth-Ufer durch die Armee Graf Bothmer. — Westlich von Tarnopol erstürmen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ausgedehnte feindliche Verschanzungen.

1916. Fortdauer der Sommeschlacht. Rechts der Maas werden Angriffe der Franzosen gegen die deutschen Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. 9. an der Souville-Schlucht gewonnene Stellung abgeschlagen. — Deutsche Bataillone vertreiben den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von Brzezany. — Deutsche und bulgarische Truppen erstürmen die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tutrakan. Dobric in den Händen der Bulgaren. — Deutsche Luftschiffe bombardieren Bukarest und die Erdölanlagen von Ploesti. — Deutsche Seeflugzeuge greifen die russische Flugstation Arensburg auf Oesel an. — Angriffe der Russen gegen die Karpathenfront der Verbündeten (Fundul Moldowi, am oberen Czeremosz, nordwestlich von KörösMezö) scheitern.

5. September.

1914. U. 21 versenkt auf dem Tyne bei Newcastle den englischen geschützten Kreuzer „Pathfinder" (3000 t) durch Torpedoschuß. — Lemberg kampflos aus operativen Rücksichten von den Österreichern geräumt.

1915. Die Heeresgruppe Prinz Leopold überschreitet den Roos-Abschnitt südlich von Wolkowysk. — Österreichisch-ungarische Truppen überschreiten im Angriff nördlich von Olyka die versumpfte Putylowka-Niederung. Die an der oberen Jasiolda kämpfenden K. u. K. Truppen werfen den Gegner aus seinen Verschanzungen südwärts des Flusses.

1916. In der Sommeschlacht greifen 28 englisch-französische Divisionen an, jedoch ohne nennenswerten Raumgewinn. — Russisch-rumänische Kräfte von den Bulgaren nördlich von Dobric zurückgeworfen. — Kämpfe im Raum von Halicz.

6. September.

1914. Schlacht an der Marne.

1915. Lebhaftere Feuerkämpfe in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel. Deutsche Kampfflieger bringen ein feindliches Flugzeug über Cappel (südlich von St. Avold) zum Absturz. — Deutsche Truppen der Heeresgruppe Hindenburg sind im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen Njemen und Wolkowysk gewinnt die Armee v. Gallwitz das Ostufer des Roos-Abschnittes. Die Heeresgruppe Mackensen wirft den Gegner aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohiszyn. — Die Armee Boehm-Ermolli schlägt die Russen bei Podkamien und Radziwilow.

1916. Fortgang der Sommeschlacht. — Tutrakan im Sturm genommen. — Heftige russische Angriffe gegen die Karpathenfront (Erzherzog Karl) abgewiesen. — Angriff deutscher Marineflugzeuge auf feindliche Seestreitkräfte vor Arensburg auf Oesel und auf die russische Flugstation Runö im Meerbusen von Riga.

Digitized by Google

Die Kriegslage Ende August 1917.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 30. August 1917.

Die Hauptkennzeichen der gegenwärtigen Kriegslage bestehen in der dreifachen Offensive der Engländer, Franzosen und Italiener im Westen und Süden bei Stillstand der Operationen auf allen anderen Landkriegsschauplätzen, außer in der Moldau, und bei Fortdauer der Vorherrschaft unserer Tauchboote auf dem Meere.

Die Engländer, die sich in den beiden ersten Kriegsjahren unverkennbar von dem Gedanken leiten ließen, ihre Kräfte auf Kosten der Bundesgenossen nach Möglichkeit zu schonen, um sich dadurch eine beherrschende Stellung für die Zeit der Friedensverhandlungen zu sichern, haben seit Beginn des dritten Kriegsjahres, dem Sommer 1916, ihre Zurückhaltung im Landkriege aufgegeben und hüten nur noch ihre Flotte ängstlich vor Gefahr. Nachdem sie in ihrer vorjährigen, gemeinsam mit den Franzosen im Sommegebiet unternommenen Offensive 400 000 bis 500 000 Mann geopfert, statt des angestrebten Durchbruchs unserer Front aber nur eine unwesentliche Einbuchtung derselben erzielt hatten, bereiteten sie sich während des nachfolgenden Winters vor, jenen Angriff mit verstärkten Kräften fortzusetzen. Da aber diese Absicht durch die Zurückbiegung des bedrohten Teiles unserer Front in die Siegfriedstellung vereitelt wurde, schritten die Engländer und Franzosen im April d. J. zu getrennten Offensiven, jene in dem nördlichen Teile des Artois, an der Arrasfront, diese an der Aisne—Champagnefront. Beide Offensiven, deren Ziel zweifellos im Durchbruch beider Flügel unserer Siegfriedstellung mit nachfolgender Aufrollung der letzteren bestand, scheiterten gänzlich unter schwersten Verlusten, die besonders in Frankreich die Gemüter so stark erregten, daß die Regierung sich veranlaßt sah, den Oberbefehlshaber, General Nivelle, abzuberufen. Die englische Offensive flaute allmählich ab, die französische wurde durch Gegenangriffe erstickt.

Trotz dieser bitteren Erfahrungen haben sich weder die Engländer noch die Franzosen von abermaligen Durchbruchsversuchen abhalten lassen. Nach artilleristischen Vorkämpfen, die an Mächtigkeit und Zeitdauer die ihrer früheren Offensiven noch übertrafen, brachen die Engländer, durch einige französische Divisionen verstärkt, am 31. Juli d. J. in Flandern, beiderseits Ypern, tiefgegliedert, in 25 km breiter Front mit gewaltigen Massen zum Angriff vor. Sie hatten bei schwersten Verlusten nur unbedeutenden Erfolg, haben seitdem zwar die Offensive, deren Front nordwärts bis zum Meere, südwärts bis ins Artois ausdehnend, fortzusetzen unternommen, mit Massenangriffen, die zu Schlachten führten, am 16., 22. und 27. August, mit Teilangriffen in der Zwischenzeit; aber das mit schwersten Opfern bisher erzielte Ergebnis beschränkt sich darauf, daß sie an einzelnen Stellen einige Kilometer Boden gewonnen haben, am meisten bei Langemarck (4 km) und St. Julien (2 km). Am 20. August haben auch die Franzosen, gleichfalls nach längerer artilleristischer Vorbereitung, eine neue Offensive, und zwar bei Verdun, auf beiden Ufern der Maas, in 23 km Frontbreite eröffnet. Nach mehrtägigen, schweren, wechselvollen Kämpfen sind wir dort um ein geringes, auf dem linken Ufer bis an den Forgesbach, auf dem rechten bis in die Linie Samogneux—Beaumont zurückgewichen, haben aber dort alle weiteren Angriffe abgewiesen. Ebenso sind alle bisherigen von Engländern und Franzosen besonders in dem Raume von St. Quentin unternommenen Versuche, in die Front unserer Siegfriedstellung einzudringen, vergeblich gewesen. Sowohl die Engländer als auch die Franzosen werden sicherlich ihre Angriffe mit Aufbietung äußerster Kraft fortsetzen. Es liegt aber nicht der geringste Anlaß zu einem Zweifel vor, daß ihre Anstrengungen ebenso wie alle vorhergegangenen ähnlichen scheitern werden. Wir unterschätzen weder die Stärke ihrer Machtmittel, noch den Ernst ihres Willens und die Zähigkeit, womit sie ihr Ziel verfolgen. Aber sie beißen auf Granit. Unsere Streitkräfte und Streitmittel reichen in der Hand unserer siegesgewissen Führer aus, um allen Anforderungen der Lage gerecht zu werden, und der Geist, der nach wie vor unsere herrlichen Truppen beseelt, macht sie unüberwindlich.

Am 19. August sind nun auch die Italiener, diesmal unterstützt durch zahlreiche schwere Artillerie der Franzosen und Engländer, aufs neue zum Angriff geschritten, um ihr heiß ersehntes Ziel, Triest, zu erreichen. Die elfte Isonzoschlacht ist entbrannt, leidenschaftlicher als alle voraufgegangenen. Werden die Italiener, die schon viele hunderttausend Menschen auf demselben Felde dem gleichen Zweck geopfert haben, diesmal weitergelangen? Nach dem bisherigen Verlauf der Schlacht ist es nicht zu besorgen. Sie haben zwar an dem nördlich Görz gelegenen Teil der angegriffenen Front einigen Vorteil erzielt, dadurch jedoch für den Zweck, nach Triest zu gelangen, so gut wie nichts gewonnen. Der Weg dahin geht durch den südlichen Abschnitt der Hochfläche, um die gekämpft wird, und hier sind sie kaum einen Schritt vorwärts gekommen, überall sind ihre Angriffe an dem heldenmütigen Widerstande unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gescheitert oder durch deren kühne Gegenangriffe zurückgewiesen worden.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Kriegslage Ende August 1917.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 29.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 30. | **Berlin, Sonnabend den 8. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bail, Lt. d. Landw.
Beckmann, Lt. d. Ref.
Benade, Hauptm. d. Landw.
Berkenkamp, Lt.
Briehn, Lt. d. Ref.
Brittal, Lt. d. Ref.
Buch, Assist. Arzt d. Ref.

Churmeyer, Lt. d. Ref.

Dau, Lt. d. Ref.
Domnick, Lt. d. Ref.

Esser, Lt. d. Ref.
Evers, Lt. d. Ref.

Gerhardt, Hauptm. d. Landw. a. D.
Gruhlke, Lt. d. Ref.

Hahmann, Lt. d. Ref.
Hanebeck, Lt.
Hanzleben, Lt. d. Ref.
Hesse, Lt. d. Ref.
Hotz, Lt. d. Ref.

Kalbfus, Hauptm.
Klöpper, Lt. d. Ref.
Knop, Lt. d. Ref.
Kolewe, Lt.
Koschek, Lt. d. Ref.
Kranz, Lt. d. Ref.
Kühne, Lt. d. Ref.
Dr. Kumpieß, Assist. Arzt d. Ref.
Kuntze, Hauptm.

Lerche, Lt. d. Ref.

Maretzke, Lt. d. Ref.
v. Mengershausen, Lt.
Mittmann, Lt. d. Ref.
Mühldorfer, Lt. d. Ref.

Nickisch, Lt. d. Ref.

Oehmke, Lt. d. Ref.

Pleisker, Oblt. d. Ref.

Rancke, Lt. d. Ref.
Dr. Rautenberg, St. Veter.
Reese, Lt. d. Ref.
Reuter, Hauptm. d. Ref.

Siemßen, Lt. d. Ref.

Schlatholt, Lt. d. Ref.
Schlotfeld, Hauptm. a. D.
Schmidt (Franz), Schmidt (Johann), Lts. d. Ref.
Schulz, Lt. d. Ref.
Schütt, Lt. d. Ref.

Steinbömer, Lt.
Steinhoff, Lt.
Strauch, Lt. d. Ref.

Tietgens, Lt. d. Landw.

Wancke, Lt.
Westlinning - Dropmann, Lt. d. Ref.
Wolde, Lt. d. Ref.
Wölfle, Lt. d. Ref.
Wunstein, Lt.
Würth, Lt. d. Ref.

Zenner, Lt. d. Ref.
Zimmermann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 920 und 921.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Gasteiger, Lt.
Gerhardt, Lt. d. Ref.
Graßmann, Lt. d. Ref.
Lindemann, Oblt. d. Ref.
Lotz, Hauptm. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 357.

Königlich Sächsische Armee.

Berndt, Oblt. d. Ref.
Davignon, Oblt.
v. Luttitz, Frhr., Gen. Maj. z. D.
Rodewald, Lt. d. Ref.
Weinholdt, Lt. d. Ref.
Wiese, Feld-Unterarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 434.

Königlich Württembergische Truppen.

Currle, Lt. d. Ref.
Dieterich, Hauptm.
Entemann, Lt. d. Ref.
Roger, Hauptm. d. Ref.
Schweizer, Lt. d. Ref.
Tscherning, Lt. d. Landw.
Wießner, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 595.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Meier (Wilhelm), K. P. Lt., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1917.

Befördert:

Niemann (IV Berlin), Lohse (Potsdam), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jenssen (I Altona), Rump (III Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Moebius (Burg), Hanno (Cüstrin), Handrock (Bitterfeld), Bücks (Kattowitz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Lehnert, Fähnr. im Pion. B. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Riech, Vizefeldw. (Rastenburg) im Pion. B. Nr. 18, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Gramse, Pelzer, Volkmann, Fuchs, Fähnriche im Inf. R. Nr. 129, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Figura (Lötzen), Magel (Gießen), Melchert (Naugard), Scheffler (Stolp), Schultze (Paul) (Danzig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 129, zu Lts. d. Ref. dieses Regts, Rothschild, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schaefer, Pfeiffer im Fußart. R. Nr. 14, Ströhmann im Inf. R. Nr. 13, Grüter im Inf. R. Nr. 15, Funcke im Füs. R. Nr. 39, Höffelmann, Winter im Inf. R. Nr. 55, Meyer im Inf. R. Nr. 130, Roesler im Inf. R. Nr. 159, sämtlich jetzt bei d. Ers. Bataillonen d. genannten Regtr., v. Guilleaume im Kür. R. Nr. 4, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts.;

Fromme, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Soest), jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 135, Langels, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 112 (Crefeld), zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917, Borgaß, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Düsseldorf), Pellnitz, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 22, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Bolthausen (Elberfeld), Herschel (Crefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kühl, Offiz. Stellvertreter b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 57, Gfroerer, Snater, Heigener, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Kamp, charakt. Lt. d. Ref. a. D. (Münster), zuletzt Vizefeldw. d. Ref. b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 144, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.

Digitized by Google

Befördert:

Kieler, Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, zum Fähnr., Bogdanski (Allenstein), Schwarze (Minden), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 73, zu Lts. d. Ref. dieses Regts, Busch (II Trier), Wendt (Osnabrück), Brückner (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Gasten, Vizewachtm. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 27. August 1917.

Mende, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 22, jetzt Bats. Führer im Inf. R. Nr. 157, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1917.

Befördert:

v. Ley, Oblt. d. Ref. a. D. (II Cöln), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 23, jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schneider, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 65 (II Essen), jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Gerstenberg, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 156 (Siegburg, früher Spandau), Schmitz, Lt. d. Landw. a. D. (Neuß), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 65, zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Crott, Lt. d. Ref. (Aachen), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 161, d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. v. Lepel, Lt. a. D. (Siegburg), zuletzt im Garde-Füs. R., jetzt im Feldart. R. Nr. 26, zum Oblt. mit Patent vom 15. August 1917 befördert. Schiwek, Feldw. Lt. (Tilsit), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Pierfig, Fähnr. im Pion. B. Nr. 16, Heyer, Wagner, Roebel, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Hirschbrandt (Worms), Weigandt (Höchst), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 8, zu Lts. d. Ref. dieses Bats., Schwalbe (Gera), Falley (Bernburg), Vizefeldwebel im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Oesterle (Straßburg), Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 8, Bergmann, Drewe (Paderborn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brach, Heigl, Fähnriche im Gren. R. Nr. 110, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Zimmermann, Vizefeldw. (Mannheim) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Linder, Mannhart, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 114, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zu Fähnrichen, Reuter, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 57 (Elberfeld), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 114, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Morgenstern, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72 (Karlsruhe), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Leven, Vizewachtm. (Rheydt), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Ehmann, Offiz. Stellvertreter im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 169, Mücke, Mayer (Josef), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Die Erlaubnis zum Tragen d. Armee-Unif. haben erhalten:

die Feldwebelleutnants a. D.:

Naß (Freiburg), zuletzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 76, Hienerwadel (Karlsruhe), zuletzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 111, Rathmann (Karlsruhe).

Befördert:

v. Woyna, Oberjäger im Jäg. R. Nr. 7, jetzt b. Jäg. Erf. B. Nr. 7, Neiß, Brunotte, Ackermann, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, jetzt b. I. Erf. Jäg. B. Nr. 8, zu Fähnrichen, v. Blücher, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 7 (Schwerin), jetzt b. Jäg. Erf. B. Nr. 7, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Riedel (Posen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., v. Bergh (Hagen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Mylius (Celle), Bartram (Neumünster), Kleinefeldt (Magdeburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schneider, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Otte (I Braunschweig), Schröder (Wilhelm) (Posen), Stein (Halle a. S.), Semmerich (Schlawe), Seuwen (Rheydt), Zappe (Beuthen i. Ob. Schles.), Haenchen (Heidelberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Tietz (Wesel), Paul (I Cassel), Lange (Landsberg a. W.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Matthies, Bewarder, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Schmid (Mainz), Velten (V Berlin), Vizefeldwebel, jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 13, zu Lts. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13, Schroeter (Friedrich) (I Stuttgart), Schilling (Spandau), Sbrzesny (IV Berlin), Landsiedel (I Cassel), Joseph (Ernst) (II Cassel), Forth (Bernburg), Hube (Gumbinnen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Hüsmert (Siegen), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Trains, Schöppler (Mainz), Weber (Friedrich) (Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Fischer (I Berlin), Kekulé v. Stradonitz (II Berlin), Thees (III Berlin), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 35, dieses Regts., Gringmuth (V Berlin), Vizefeldw., d. Fußart., Eisfele (Karlsruhe), Peter (Freiburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Packbier (Aachen), d. Fußart., Meyer (Wilhelm) (Celle), d. Inf., Pape (Stade), Steffes (II Cöln), Wilms (Bremerhaven), Wulff (Kiel), d. Pioniere, Heidelmeyer (Neiße) im Inf. R. Nr. 72, dieses Regts., Marynski (Posen), Schievelbein

Digitized by Google

(Gnesen), Schnicke (III Berlin), Hogrefe, Helmke (Celle), Bartens (Hildesheim), Hermanspann (Geldern), Wieczorek (Kreuzburg), Köster (I Oldenburg), Möhring (I Bremen), Pitz (Geldern), Anton (Dessau), Möller (Ruppin), Sörensen, Reubekeul (III Hamburg), Heek (Preußisch-Stargard), Krause (Herbert) (Gelsenkirchen), Meyer (Gaston) (Straßburg), Köpnick (Magdeburg), Nilges (Rendsburg), Pachaly (Kiel), Tesch (I Hamburg), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Hanke (Posen), Ohem (Rendsburg), Schenkenberger (Frankfurt a. O.), Hinsch (II Hamburg), Geißler (Halle a. S.), Hasenbrink (Duisburg), Ruszynski (Neiße), Wellenkamp (I Bremen), Schubert (Plauen), Frenzel (I Breslau), d. Feldart.;

Goyert (I Dortmund), Droese (Stettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Klupsch (Neutomischel), Halbscheffel (Glatz), Budig (V Berlin), Roth (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.

Unter Belassung im Kraftfahrkorps befördert:

Frhr. v. Moeller-Lilienstern, Vizefeldw. (Schwerin) im Kraftf. Korps, zum Lt. d. Ref. d. Kraftf. Bats., Hummel (Straßburg), Weller (IV Berlin), Vizefeldwebel im Kraftf. Korps, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Befördert:

Jepsen (Flensburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Seiffert (Glogau), Peschka (Neiße), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Höflin, Vizewachtm. (Freiburg) im Feldart. R. Nr. 76, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Puttfarcken, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Bartolomaeus, Oberstlt. und Dir. der Geschützgießerei, in gleicher Eigenschaft zum Art. Konstr. Bureau versetzt. Reimer, Maj. und Verw. Dir. b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, zur Geschützgießerei versetzt und m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. dieser Anstalt beauftragt. v. Thielen, Hauptm. und Verw. Mitglied b. Art. Konstr. Bureau, als Verw. Dir. zum Feuerw. Laboratorium in Spandau versetzt. Braun, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 73, jetzt komdt. z. Dienstl. bei d. Art. Werkstatt in Straßburg i. E., unter Versetzung zu dieser Werkstatt, Olszewski, Hauptm. im Fußart. R. Nr. 1 usw., unter Versetzung zur Art. Werkstatt in Spandau, zu Verw. Mitgliedern ernannt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Melmer, Zeug-Hauptm. bei d. 3. Art. Depot-Dir., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., Schulz (Mathias), Feuerw. Hauptm. b. Art. Depot in Spandau, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und unter Verleihung d. Charakters als Feuerw. Maj.

Befördert:

zu überzähligen Zeug-Hauptleuten:

die Zeug-Oberleutnants:

Steinert b. Art. Depot in Pillau, jetzt Diedenhofen, Grothe b. Art. Depot Magdeburg, jetzt Sprottau, Kriegel b. Art. Depot Feste Boyen;

zu überzähligen Feuerwerks-Hauptleuten:

die Feuerwerks-Oberleutnants:

Gollenia bei d. 10. Feldart. Brig., v. Hohendorff bei d. 13. Feldart. Brig., jetzt b. II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3;

Böhmelt, Zeug-Feldw., zum Zeug-Lt., vorläufig ohne Patent, unter Versetzung zur Geschoßfabrik in Spandau.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Horstmann, Zeug-Lt. bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm., Schaecher, Zeug-Lt. b. Feuerw. Laboratium in Spandau, Sontowsky, Feuerw. Lt., jetzt b. I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 25.

Versetzt:

Woytt, Zeug-Hauptm. b. Art. Depot in Jüterbog, zur Feldzeugmeisterei, Insp. d. Techn. Institute d. Art., Trier, Zeug-Lt. b. Art. Dep. in Spandau, zum Art. Dep. in Thorn, Kranz, Feuerw. Lt. b. Fußart. R. Nr. 8, zum Art. Depot in Mainz.

Befördert:

Kersten, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 76 (II Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Zeug-Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Bilfinger (Danzig) b. Art. Depot in Danzig, Stephani (I Königsberg) b. Art. Depot in Königsberg i. Pr., Hoenecke (VI Berlin) bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm.;

zu Feuerw. Lts. der Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Dittmar, Lindemann, Ulmann, Neuring, Lehmann, Wiechert, Tappe (VI Berlin), Minuth (Ratibor), Heidrich (Neiße), Henning (Cassel) bei d. Geschoßfabrik in Spandau, Becker (Bonn) bei d. Geschoßfabrik in Siegburg, Uhlemeyer (Duisburg) b. Feuerw. Laboratorium in Siegburg, Meißner (VI Berlin) b. Art. Depot in Jüterbog, Stahlhut (Magdeburg) b. Art. Depot in Magdeburg, Müller (II Cöln) b. Art. Depot in Mainz, Tempelhoff (II Cassel) b. Art. Depot in Metz, Reitz (Meschede) b. Art. Depot in Thorn;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Borgmann, Siewert, Oschinski im Inf. R. Nr. 14, Pierson im Füs. R. Nr. 34, sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regtr., v. Seidlitz im Drag. R. Nr. 12, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., Kuhlmey, Franz in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 2;

Bellmann, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 94 (Stettin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Krüger (Hans) (Schwerin), Vizefeldw., zum Lt. d. Res., Baublies (Barmen), Hedderich (Wetzlar), Weber (Stargard), Vizefeldwebel b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zu Lts. d. Res. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 30. August 1917.

Harms, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rendsburg, jetzt komdt. z. Dienstl. bei d. 5. Gend. Brig., von d. Stellung als Bez. Offiz. enthoben und als Maj. mit Patent vom 30. August 1917 als Distrikts-Offiz. in d. 5. Gend. Brig. angestellt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 26. August 1917.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Dr. Heuß (Paderborn), Grötz (II Cöln), St. Veterinäre a. D., zu Ob. St. Veterinären, Pifrement (V Berlin), Libon (Hirschberg), Veterinäre d. Res. a. D., zu Ob. Veterinären, Meyer (Friedrich) (I Braunschweig), Schmidt (Albert) (Schletistadt), Unt. Veterinäre d. Landw. a. D., zu Veterinären, Winkler (Kreuzburg), Ob. Veter. a. D., zum St. Veter. ohne Patent.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Feuser (II Cöln), Ob. Veter., zum St. Veter. ohne Patent.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

Dr. Feustel (II Cassel), Tierarzt, als Veter.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Breslauer, Thal, Daasch (V Berlin), Dr. Prösch (Rawitsch), Ob. Veterinäre, zu St. Veterinären;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Schröder (Hermann) (Anklam), Dr. Müller (Friedrich) (II Bremen), Huith (Erfurt), Brandt (I Hannover), Luft (Höchst), Ukley (Deutsch-Krone), Pertenhammer (Meiningen), Flietner (Rostock), Ehmer (Stargard), Stampa (Stettin), Jautelat (Tilsit), Mattauschek (Waldenburg), Dr. Seibert (Worms).

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses unter Beförderung zu Veterinären angestellt:

Rautmann (Halle a. S.), Gröning (I Hamburg), Mattert (Neustrelitz), Unt. Veterinäre.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. Juni 1917. Langkau, geprüfter Int. Registraturanwärter, zum Mil. Int. Diätar ernannt.

Den 10. August 1917. Versetzt:

a. als Amtsvorstände:

die Garnisonverwaltungs-Oberinspektoren:

Schulz von Neuruppin nach Frankfurt a. O., Teucke von Fürstenwalde nach Müllheim i. B., Seeber von Düren nach Torgau,

ferner die Garnisonverwaltungs-Inspektoren:

Schlegelmilch von Ohlau nach Neuruppin, Wiesner von Lamsdorf nach Ohlau, Benz von Stralsund nach Fürstenwalde, Gericke von Verden nach Düren, Ottmann von Minden nach Verden;

b. als Kontrolleführer:

die Garnisonverwaltungs-Inspektoren:

Schillig von Halle a. S. nach Lamsdorf, Baudach von Berlin I nach Stralsund, Krause von Coblenz nach Lahr, Piening in Minden in d. Kontrolleführerstelle seines Standortes.

Den 17. August 1917. Krull, Fenzlau, Garn. Verw. Inspektoren a. Pr., zu Garn. Verw. Inspektoren in Cüstrin und Königsberg i. Pr. ernannt.

Den 23. August 1917. Krüger, Garn. Verw. Insp. a. Pr. bei d. Garn. Verw. Berlin I, zum Garn. Verw. Insp. ernannt. Höfer, Zahlmstr. vom II. Bat. Inf. Regts. Nr. 157, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 24. August 1917. Wahlich, Kanzleirat, Geh. Kanzlei-Sekr. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 3. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 26. August den Offiz. Stellvertreter Müller (Max) einer Jagdstaffel wegen hervorragender Tapferkeit vor d. Feinde zum Lt. ohne Patent im Flieger-Bat. zu befördern;

am 27. August

den Gen. Maj. z. D. v. Huber-Liebenau von d. Stellung als Abt. Chef im Kr. Min. zu entheben unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades, dem Oberstlt. z. D. Döllner, Vorst. d. Art. Depots Fürth, unter Fortgewährung d. Pens. und m. d. Erlaubnis z. Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen;

mit der gesetzl. Pension z. Disp. zu stellen:

die Obersten Kleemann, Insp. d. Eisenb. und Telegr. Wesens, Macher, Kom. d. 3. Feldart. Regts., Stadler, Bats. Kom. im 3. Inf. R., die Majore: Wimmer, Esk. Chef im 1. Chev. R., Schmidt (Maximilian) gen. Waldschmidt, Pl. Maj. in Augsburg, die Hauptleute: Casella d. 5. Inf. Regts., Geißler, Komp. Chef im 7. Inf. R., Dittweiler d. 18. Inf. Regts., Spiegel, Komp. Chef im 20. Inf. R., den Rittm. Frhrn. v. Freyberg-Schütz zu Holzhausen d. 1. Ulan. Regts., sämtliche m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen:

dem Maj. Käß, Komp. Chef im 17. Inf. R., m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif., dem Oblt. Schrüfer d. 21. Inf. Regts.;

am 29. August

den Gen. d. Kav. z. D. Ritter v. Frommel à l. s. d. 1. Schweren Reiter-Regts. zu stellen, dem Maj. Knöllinger, Kom. d. Gend. Abt. von d. Oberpfalz und von Regensburg, d. Charakter als Oberstlt. zu verleihen, den Lt. Supf von d. Ref. d. Feldart. in d. aktiven Stand d. 11. Feldart. Regts. zu versetzen unter Vorbehalt d. Regelung seines Ranges;

zu befördern:

zum Gen. Maj. den Obersten Graßmann (1) d. 15. Inf. Regts.,

zu Obersten: die Oberstlts.: Häfele (3), Bats. Kom. im 12. Inf. R., Ruchte (4), Bats. Kom. im 17. Inf. R., Steichele (2), Bats. Kom. im 20. Inf. R., Frhrn. v. Pölnitz (1) b. Stabe d. 8. Feldart. Regts., zu Oberstlts.: die Majore: Bresselau v. Bressensdorf (7) d. Kr. Min., Ritter v. Ruith (6), Schmitt (8) d. Zentralstelle d. Gen. Stabes, Schraudenbach (9) im Gen. Stabe d. II. A. K., Haußel (1) b. Stabe d. 14. Inf. Regts., Fels (2), Kom. d. 3. Chev. Regts., Peringer (4), Abt. Kom. im 2. Feldart. R., v. Ranke (3), Abt. Kom. im 9. Feldart. R., Frhrn. Loeffelholz v. Colberg (5), Abt. Kom. im 10. Feldart. R., zum Oberstlt. ohne Patent den Maj. Döderlein, Mitglied d. Bekl. Amts I. A. K.,

zu Majoren: die Hauptleute und Komp. Chefs: Korb-Müller (8) im 5. Inf. R., Staubwasser (7) im 10. Inf. R., Langenmantel (4) im 11. Inf. R., Weinzierl (6) im 13. Inf. R., Weißmann (10) im 17. Inf. R., Metz (5) im 22. Inf. R., die Rittmeister: Welsch (2) d. 2. Chev. Regts., Ludwig, Esk. Chef im 5. Chev. R., letzteren mit Patent vom 19. Mai 1916 (8a), Frhrn v. Leoprechting (9), Hilfs-Offiz. bei d. Gend. Abt. von Oberfranken, ferner überzählig die Hauptleute: Reuling (3), Dir. Assist. bei d. Art. Werkstätten, Wagner (1), Mitglied d. Bekl. Amts II. A. K.,

zu Majoren ohne Patent: die Hauptleute: Schickendantz d. Kr. Min., Sperr d. Zentralstelle d. Gen. Stabes, komdt. z. K. P. Gr. Gen. Stabe, Kriebel im Gen. Stabe d. III. A. K., Naegelsbach, Adj. bei d. 2. Inf. Brig., Greß, Adj. bei d. 5. Inf. Brig., Hörl, Adj. bei d. Landw. Insp. München, Distel d. 14. Inf. Regts., komdt. zur Zentralstelle d. Gen. Stabes, Frhrn. v. u. zu Fraunberg, Battr. Chef im 8. Feldart. R., Endres, Battr. Chef im 2. Fußart. R.,

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Schollwöck d. 6. Inf. Regts., Wirsing d. 7. Inf. Regts., Herrmann d. 11. Inf. Regts., Liedel d. 19. Inf. Regts., Löwe d. 6. Feldart. Regts., Merkel d. 1. Fußart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Auer, Balk, Kraus, Mayr (Richard), Winterstein, Zahler d. 11. Inf. Regts., Orthner d. 12. Inf. Regts., Arold d. 16. Inf. Regts., Braun d. 20. Inf. Regts., Hadelich, Vogt d. 21. Inf. Regts., Geim d. 8. Feldart. Regts., Müller (Hermann) d. 1. Pion. Bats.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen (an Stelle der bisherigen): den Majoren: Beckh, Komp. Chef im 14. Inf. R., vom 25. August 1913 m. d. Range nach dem Maj. Rindle d. 20. Inf. Regts., Killermann, Komp. Chef im 16. Inf. R., vom 7. Januar 1914 m. d. Range nach dem Maj. v. Haasy d. gleichen Regts.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem Lt. d. Res. v. Schuckmann, früheren Gouv. von Deutsch-Südwestafrika;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmstr. a. D., Rechn. Rat Krug in Frankfurt a. O.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Ärzten Dr. Waßmund, Dr. Schultzen, letzterer beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. d. San. Dep. im Kr. Min.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Majoren Franck-Lindheim, v. Kalinowski, den Hauptleuten Schaller, Aldefeld, dem Hauptm. d. Res. Gruenewald.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Below, dem Gen. Lt. Fuchs;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Kaempffer;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. v. Roeder;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Wasielewski;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. v. Hülsen;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten v. Dewall;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Schuster, Frhrn. v. Harstall, dem Oberstlt. z. D. Obermüller, den Majoren Kienitz, Mand, Weyergang, v. Monbart, Collet, Hennig, v. Strzemieczny, Graf v. der Schulenburg, Frhrn. v. Bohlen, dem Maj. z. D. Bronsart v. Schellendorff, den Hauptleuten Zachariae, Plange, Bieder, Wrampelmeyer, Frhrn. v. Schade, Koch, den Hauptleuten d. Res. Schiffer, Grimm, dem Hauptm. d. Landw. Richter, den Oblts. Wirtz, Schönheit, Trierenberg, den Oblts. d. Res. Asmis, Heinrich, Stephan, den Lts. d. Res. Müller, Jordan, Rennoch, Jacobsen.

Bayern.

München, 3. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 23. August

den Gen. Lt. Ritter v. Wenninger, weil er als Kom. einer Inf. Div. in den schweren Kämpfen bei Arras am 23. und 24. April 1917 durch hervorragend kühne, tatkräftige und durch außerordentlichen Offensivgeist ausgezeichnete Führung seiner Truppe Erfolge errungen hat, die für die günstige Weiterentwicklung der Schlacht von großer Bedeutung waren, vom 23. April 1917 an,

den Gen. Lt. Ritter v. Endres, Kom. einer Inf. Div., weil er durch einen mit besonderer Klugheit und Umsicht vorbereiteten und mit hervorragender Kühnheit und Entschlossenheit durchgeführten Angriff auf Fresnoy am 8. Mai 1917 besonders wichtige und dauernde Vorteile für die dortige Gefechtslage errungen hat, von diesem Tage an,

am 26. August den Hauptm. Mittelberger im Gen. Stabe einer Inf. Div., weil er in den schweren Kämpfen bei Arras durch kluge Beratung und unermüdliche, vorzügliche Unterstützung seines Kommandeurs sich ein sehr wesentliches Verdienst an den großen Erfolgen seiner Division erworben hat, vom 23. April 1917 ab.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

5. September. In Flandern nahm der **Artilleriekampf** an der **Küste** und vom **Houthoulster Wald** bis zur **Deule** an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

6. September. In Flandern blieb die **Kampftätigkeit der Artillerien** stark vor allem zwischen dem **Houthoulster Walde** und dem Kanal **Yperu—Comines.**

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf **Poelkapelle** und **Zonnebeke** führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Kronprinz.

5. September. Vor **Verdun** war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an.

6. September. Beiderseits der Straße **Laon—Soissons** und im **östlichen Teil des Chemin-des-Dames** war die Feuertätigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert.

Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von **Pargny—Filain** vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Digitized by Google

Bei **Vauxaillon** und am **Winterberg** verliefen eigene Erkundungen erfolgreich; Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen **Bois Soulains** ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen.

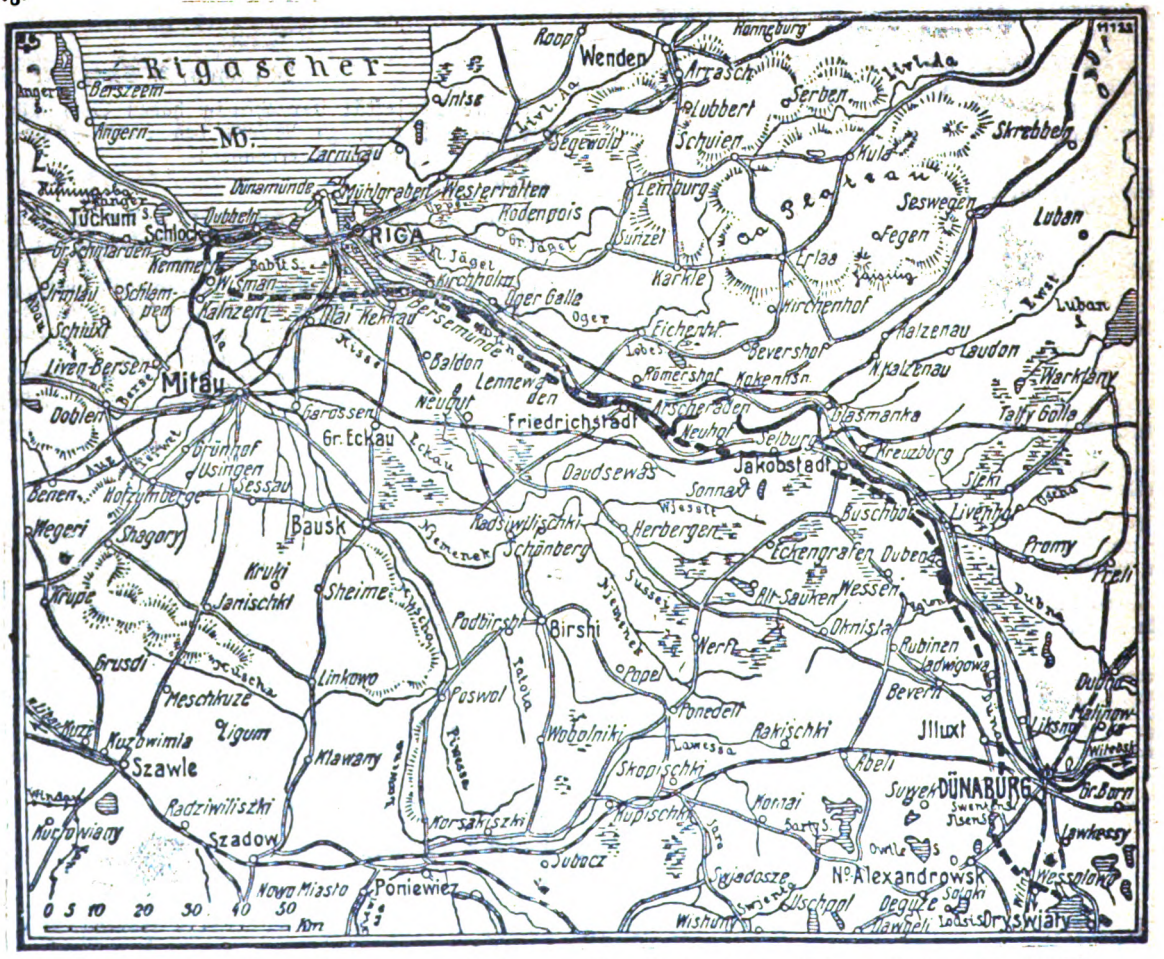
In der **Champagne** war die Gefechtstätigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor **Verdun** dauert der starke Artilleriekampf, besonders auf dem **Ostufer der Maas**, an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

---

5. September. Sehr starke **Fliegertätigkeit** mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tage und bei Nacht. An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: **Dover, Boulogne, Calais.**

22 feindliche Flugzeuge sind **abgeschossen** worden. Leutnant Voß brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.



Skizze zur Einnahme von Riga. Deutsche Front im Februar 1916.

6. September. In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere **Flieger London, Southend** und **Margate** an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über dem Festland sind gestern **14 feindliche Flieger** und **1 Fesselballon abgeschossen** worden. Leutnant Voß errang den 40. und 41. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

5. September. Unsere Operationen östlich von **Riga** haben sich wie beabsichtigt weiter entwickelt.

Dünamünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5-cm-Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Digitized by Google

Der Abschnitt der livländischen Aa ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhuten sind aufgerieben worden.

Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten.

6. September. Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgerät aller Art.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

6. September. In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafte Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

6. September. In den Bergen nordwestlich von Focsani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Muncelul, von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

6. September. Westlich des Prespa-Sees waren deutsche, östlich des Doiran-Sees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. September. U.-Boote der Mittemächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamtraumgehalt von fast 65 000 t versenkt.

Unter diesen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Hathor" (3823 t), „Kilwinning" (3071 t), „Nairu" (3627 t), „Winlaton" (3270 t). Die meisten versenkten Dampfer waren tiefbeladen, mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 t Kohle, Brennöl in Fässern und Flugzeugbestandteilen.

Fünf wertvolle Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches U.-Boot, Kommandant Linienschiffsleutnant Ritter v. Trapp, in sieben Tagen aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Berlin, 5. September. Neue U.-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Claverley" mit 6000 t Kohlen nach Genua, sowie drei aus Geleitzügen herausgeschossene Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, und ein Tankdampfer von mindestens 4000 t.

Berlin, 6. September. In der Nacht vom 4. zum 5. September haben Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dünkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 kg Bomben angegriffen. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 4. September abends den befestigten Hafenplatz Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten beschossen. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5. September. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte keine besonderen Ereignisse.

Wien, 6. September. An der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph vielfach lebhaftere Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. September. Der neunzehnte Tag der elften Isonzoschlacht war von schweren blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Madoni stießen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tiefgegliederten italienischen Angriff und geboten ihm Halt. Vier weitere Angriffe wurden abgeschlagen.

Der Monte San Gabriele steht seit gestern früh erneut im Mittelpunkt eines zu größter Heftigkeit gesteigerten Ringens. Der Feind stürmt immer wieder gegen den Felsgipfel an, der wiederholt in seine

Digitized by Google

Hand fiel, um kurz darauf von unserer ruhmreichen Infanterie zurückerobert zu werden. Der auf beiden Seiten mit größter Zähigkeit geführte Kampf dauert bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Bei **Görz** machte der Italiener einige vergebliche Vorstöße.

Ein bei Selo und Medeazza zu Stellungsberichtigungen angesetztes Unternehmen unserer Truppen löste auf der ganzen **Karsthochfläche** heftige Zusammenstöße aus. Alle vom Gegner unternommenen Angriffe brachen dank der standhaften Haltung unserer kriegserprobten Karstverteidiger zusammen. **Hundert italienische Offiziere** und über **4000 Mann** fielen als **Gefangene** in unsere Hand.

Die Gesamtzahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf **15 000 Mann.**

Triest wurde wieder zweimal von italienischen Fliegern angegriffen.

Wien, 6. September. Gestern vor 12 Tagen begannen die Italiener mit ihrem großen planmäßigen Angriff gegen den **Monte San Gabriele.** Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte in hin und her wogendem Kampf mehrmals den Besitzer. Aber der Jubel des nach einem Sensationserfolg dürstenden Feindes war verfrüht. Die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße faßten den Angreifer und entrissen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. **Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand!** Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht. Östlich von Görz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südteil der **Karsthochfläche** dauert die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete sich in den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des Feindes, seinen Mißerfolg durch starke Gegenangriffe wettzumachen. Die Zahl der am 4. und 5. September in diesem Kampfraum eingebrachten **Gefangenen** ist auf **160 Offiziere** und über **6300 Mann** gestiegen. Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 5. September. In der Nacht vom 3. auf den 4. September belegte eine größe Anzahl feindlicher Flugzeuge Pola mit etwa 100 Bomben, die in der Stadt einigen Privatschaden verursachten; ein kleines Strohlager außerhalb der Stadt geriet in Brand. Militärische Objekte erlitten nur geringfügigen Sachschaden. Es sind keine Menschenverluste zu beklagen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 4. September. In der Gegend von Bitolia ein wenig lebhafteres Artilleriefeuer. Es wurde nachträglich festgestellt, daß gestern **bei Bratindol die Franzosen mit den schwersten blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen** wurden. Ganz in der Nähe unserer Stellungen zählte man 60 Leichen. Französische Soldaten vom Infanterieregiment Nr. 58, darunter ein Hauptmann, blieben in unseren Händen. Zwei Maschinengewehre, eine große Anzahl von Gewehren und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet. Auf dem **Dobropolje** machten **serbische Einheiten** während der Nacht einen Angriff, der mit ihrer **blutigen Niederlage** endete. An der unteren Struma wurden englische Abteilungen durch unsere Vorposten zersprengt.

Sofia, 5. September. Auf der ganzen Front nahm die Kampftätigkeit ab und kennzeichnete sich allein durch schwaches Zerstörungsfeuer auf verschiedenen Stellen der Front. Bei **Rastani, nördlich von Bitolia,** wurde eine französische Erkundungsabteilung durch Bombenwürfe zurückgeschlagen. Auf den Nordabhängen der Krucha-Planina und bei Dova Tepe für uns günstige Erkundungsgefechte.

Sofia, 6. September. An verschiedenen Punkten der Front schwaches Artilleriefeuer, das etwas lebhafter südlich vom Doiran-See war. Auf dem Westufer des Prespa-Sees drangen deutsche Einheiten in die feindlichen Gräben ein und brachten daraus russische Gefangene ein. An der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 4. September. Östlich von Tulcea versuchte eine russische Erkundungsabteilung sich in Kähnen unserem Ufer zu nähern, wurde aber durch Feuer zersprengt.

Sofia, 5. September. Auf Tulcea feindliches Artilleriefeuer, bei Isaccea Gewehrfeuer und Artillerieschüsse.

Sofia, 6. September. Bei Tulcea und westlich von Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 5. September, abends. Artilleriekampf in Flandern und vor Verdun. — Nächtlicher Fliegerangriff auf London erfolgreich. — Nordflügel und Mitte der russischen 12. Armee ist in schnellem Rückzuge.

Berlin, 6. September, abends. Nordöstlich von Ypern und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert. — Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an. — Im Osten wurden russische Nachhuten bei Neu-Kaipen und südwestlich Nitau (70 km östlich Riga) von unserer Kavallerie geworfen.

Pressestimmen zum Falle Rigas.

„Nieuws van den Dag" (4. 9.) schreibt anläßlich der Besetzung von Riga: Während bei der Entente jedermann sehnsüchtig nach dem ersten ausgesprochenen Erfolg der Alliierten im Sommerfeldzug 1917 Ausschau hält und man sich in Rom über alle Maßen über die Eroberung eines Berges am Isonzo freut, besetzen die Deutschen plötzlich eine der bedeutendsten russischen Städte. Die Eroberung Rigas ist ein wichtiges Ereignis, das weitgehende strategische und politische Folgen haben kann. — **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** (4. 9.) schreibt: Die Deutschen sind mit überraschender Schnelligkeit vorgegangen. Daß dieser wichtige Ostseehafen in ihre Hände geraten ist, ist für die Entente keine angenehme Nachricht, um so weniger, als der im Westen und am Isonzo ausgeübte Druck den Fall Rigas nicht verhindern konnte. — **„Maasbode"** (4. 9.) schreibt: Die Deutschen sind nun im Besitze eines Hafens, der ihnen als Stützpunkt für ihre U.-Boote außerordentliche Dienste leisten kann, und von dem aus sie den ganzen Golf von Riga beherrschen und eine kräftige Aktion in der Richtung nach dem Finnischen Golf ausführen können.

Die deutsche Offensive bei Riga wird von dem militärischen Mitarbeiter im **„Svenska Dagbladet"** (6. 9.) besprochen, der zunächst feststellt, der deutsche Vorstoß habe sich mit einer Schnelligkeit entwickelt, die auch bei den jetzigen Verhältnissen an der Ostfront als geradezu verblüffend angesehen werden müsse. Dann fährt der Verfasser des Artikels fort: Die Einnahme von Riga ist natürlich von besonders großer Bedeutung, sowohl unter dem militärischen wie vielleicht noch mehr unter dem moralischen Gesichtspunkt, denn sie zeigt klar Deutschlands Fähigkeit, auch unter dem größten Druck auf den übrigen Fronten seine Erfolge im Osten in höchst bemerkenswerter Weise zu steigern. Die allgemeine Lage ist augenblicklich so geartet, daß man immer neue wichtige Nachrichten von Osten erwartet, und infolgedessen knüpft sich das Hauptinteresse nicht an das, was schon gewonnen wurde, sondern an die Frage, wie weit die Deutschen jetzt im Ernst gegen Rußlands Herz zum Angriff vorgehen wollen. Die Gelegenheit scheint ja jetzt verlockender denn je, da die Offensive der Entente auf der Westfront erloschen ist und zugleich die Verwirrung in dem russischen Heer ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint.

Die **„Neuen Züricher Nachrichten"** (4. 9.) schreiben: „Die Einnahme von Riga, der „Königin der Ostsee" und der alten Hauptstadt Livlands, ist einer jener überraschenden Schläge, welche der Hindenburgschen Kriegführung das Gepräge weit überlegener Genialität verleihen. Militärisch bedeutungsvoll ist der deutsche Sieg deshalb, weil er den Kriegsleitern der Entente zum Bewußtsein bringt, daß noch die alte Kraft der Initiative der deutschen Heeresleitung und zugleich auch ihren Armeen innewohnt und daß alle Hoffnungen auf eine Ermattung und Zermürbung derselben illusorisch sind. Die verblüffend schnelle Besetzung von Riga mag den Deutschen auch Riesenmengen von hochwillkommenem Kriegsmaterial, Lebensmitteln usw. zugeführt haben. Es ist wohl überflüssig, besonders hervorzuheben, daß der Besitz von Riga die maritime Stellung der Deutschen in der Ostsee vollends zu einer herrschenden macht.

„Corriere della Sera" (5. 9.) schreibt in Besprechung des Falles von Riga, man habe den Fall von dem Tage an, wo Hindenburg eine Offensive in diesem Frontabschnitt andeutete, befürchten müssen, niemand aber habe die Einnahme so schnell erwartet. Die Seebedeutung Rigas für Rußland sei derart, daß man die Hartnäckigkeit seiner Verteidigung vollkommen begriff, wie man nunmehr den Angstschrei Kornilows von der vorigen Woche begreife. Es wäre unnütz, die Schwere des neuen, den Russen zugefügten Schlages verheimlichen zu wollen. Der Verlust Rigas sei eine der unglücklichsten Folgen der russischen Desorganisation. Die Deutschen seien nunmehr Herren des Rigaer Golfes.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. September. In Persien vertrieben wir die Russen aus Meriwan. — An der Kaukasusfront lebhaftere feindliche Fliegertätigkeit. Smyrna wurde am 30. August 1917 wieder von feindlichen Fliegern nachts angegriffen. Von der Bevölkerung wurden vier Personen getötet, zwei verwundet. Mehrere Privathäuser wurden zerstört. In der Nacht zum 31. August halbstündiges lebhaftes Artilleriefeuer gegen den rechten Flügel unserer Gaza-Gruppe. Am 31. August erhöhte feindliche Fliegertätigkeit.

Konstantinopel, 2. September. In Persien ging unser Detachement aus Meriwan weiter in östlicher Richtung vor und besetzte die Garan-Brücke. — An der Sinaifront am 1. September ziemlich starkes Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 4. September. An der Sinaifront in der Nacht zum 3. September lebhaftes Artilleriefeuer bei Gaza, ebenso am 3. September gegen unsere weiter östlich gelegenen Stellungen.

Digitized by Google

Dr. Theodor Toeche-Mittler.

Zum 80. Geburtstage am 8. September 1917.

Am 8. September d. J. begeht der Seniorchef der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei E. S. Mittler & Sohn, Dr. Th. Toeche-Mittler, auf seinem Ruhesitz in Eisenach die Feier seines 80. Geburtstages, zurückblickend auf ein Leben, das reich an Mühe und Arbeit, aber auch an Erfolg war. Mit vielen, die ihm in seinem langen Leben nahegetreten sind, gedenkt das Militär-Wochenblatt seines Ehrentages in achtungsvoller Teilnahme. Denn treu der Überlieferung seines Hauses, von dem dieses Heeresorgan vor mehr als einem Jahrhundert gegründet und seitdem gehegt worden ist, hat auch er ihm allezeit besonders warmes Interesse zugewandt. Aber weit darüber hinaus hat er sich um unser Heerwesen durch den anregenden und fördernden Einfluß verdient gemacht, den er auf die Entwicklung der deutschen Militär-Literatur zu ihrer heutigen Bedeutung ausgeübt hat. Das ist sein ganz persönliches Verdienst, denn jener Einfluß beruht auf den nahen, vertrauensvollen Beziehungen, die er zu allen wissenschaftlich regsamen militärischen Kreisen und Persönlichkeiten gewonnen hat, und auf dem Ansehen, das er in diesen Kreisen und nicht in ihnen allein genießt. Seine zahlreichen Freunde schätzen besonders den Ausgleich, den in seinem Wesen hochstrebender Idealismus mit den Eigenschaften eines hervorragenden, praktischen Geschäftsmannes gefunden hat.

Körperliches Leiden trübt in bedauerlicher Weise den Lebensabend des verdienten Mannes, aber seinen Geist hat es nicht zu beugen vermocht. Möge er ihm noch lange das Leben lebenswert erhalten! v. Blume.

Deutscher Kriegskalender.

7. September.

1914. Fortdauer der Marneschlacht.. Fall von Maubeuge. — Kiautschou von den Japanern und Engländern eingeschlossen und blockiert.

1915. Zwischen Jeziora und Wolkowysk schreitet der Angriff (Heeresgruppe Hindenburg) vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich genommen. Die Heeresgruppe Prinz Leopold wirft den Feind in der Gegend von Izabelin (südöstlich von Wolkowysk). — Russische Angriffe bei Tarnopol abgeschlagen.

1916. Südlich der Somme wurde der Angreifer im Infanteriekampf abgewiesen. — Bulgarische und türkische Truppen weisen nördlich von Dobric russisch-rumänische Kräfte zurück. Konstantza und im Hafen liegende russische Seestreitkräfte von deutschen Seeflugzeugen mit Bomben belegt.

8. September.

1914. Marneschlacht. — Beginn einer zweiten Schlacht im Raume von Lemberg.

1915. Wegnahme feindlicher Stellungen in den Argonnen nordöstlich von Vienne-le-Château und mehrerer Stützpunkte, darunter des Werkes Maria Thérèse. Deutsche Flugzeuggeschwader greifen Nancy an. — Südlich des Njemen zieht sich der Feind hinter die Zelwianka zurück. Die Heeresgruppe Prinz Leopold erreicht die Zelwianka. Bei Chomsk gewinnt die Heeresgruppe Mackensen das Nordufer der Jasiolda. Die Russen räumen ihre Stellungen bei Bereza-Kartuska. — Die Österreicher durchbrechen die russische Front nördlich von Olyka und nehmen die Festung Dubno im wolhynischen Festungsdreieck. Die Armee v. Boehm-Ermolli dringt an die obere Ikwa und über Nowo Alexiniec vor.

1916. Schlacht an der Somme. Englische und französische Angriffe scheitern. — In den Karpathen beiderseits der Straße Petroseny—Hatszeg werfen österreichisch-ungarische Truppen den Feind 4 km hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Durchbruchsversuche der Russen südöstlich und südlich von Brzezany (Ostgalizien) werden abgewiesen.

9. September.

1914. Abbruch der Marneschlacht durch die Deutschen. Strategischer Rückzug hinter die Aisne. Die westlich Verdun kämpfenden Heeresteile befinden sich in fortschreitendem Kampfe.

1915. Angriff von Marineluftschiffen auf die City von London. — Erstürmung der Höhen bei Pieski an der Zelwianka durch Truppen der Heeresgruppe Hindenburg. Beiderseits der Bahn nach Pinsk erreicht die Heeresgruppe Mackensen die Linie Tulatycze—Owzicze. — Deutsche Truppen werfen die Russen aus Bucniow (südlich von Tarnopol).

1916. Fortgang der Sommeschlacht. Angriffe der Engländer zwischen Thiepval und Combles, die der Franzosen im Abschnitt Barleux—Belloy abgeschlagen. Erfolgreiche Luftkämpfe. — Deutsche Truppen gewinnen südlich von Dorna Watra Fühlung mit rumänischen Kräften. Silistria gefallen.

Die Kriegslage Ende August 1917.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

II.

Anfang September 1917.

Seit Anfang des Jahres 1915 haben unsere Feinde laut die Absicht kundgegeben, den Krieg fortan nach gemeinsamem Plane in einheitlicher Front zu führen. In der gegenwärtigen, gleichzeitig von dreien der verbündeten Mächte mit dem Einsatz ihrer vollen Kraft unternommenen Offensive scheint das höchste Maß von Einheitlichkeit verwirklicht zu sein, das von einer so bunten Koalition wie die uns gegenüberstehende erreichbar ist. Und auch diese Einheitlichkeit ist nur eine bedingte, da sie bei Ausführung des vereinbarten Planes in Ermangelung einer anerkannten Oberleitung nur durch Vereinbarung von Fall zu Fall erhalten werden kann. Auch erstreckt sich die Einheitlichkeit des Handelns nicht auf die beträchtlichen Kräfte der einzelnen Glieder des Zwölfstaatenbundes, die durch Umstände verschiedener Art verhindert sind, an der gemeinsamen Offensive teilzunehmen. Dazu dürfte

Digitized by Google

auch die rumänische und die russische Armee zu rechnen sein, die vor einiger Zeit zu gemeinsamem Angriff gegen die Gebirgsfront des Erzherzogs Joseph an der Grenze zwischen der Moldau und Siebenbürgen zwischen dem Putna- und Trotus-Tal geschritten sind. Es scheint, daß diesem Unternehmen nicht die Absicht einer Entlastungsoffensive zugrunde liegt, sondern daß es, wenigstens in erster Linie, einen von der großen Offensive unabhängigen Zweck verfolgt. Die Angriffe sind zwar bisher unter erfolgreichen Gegenstößen abgewiesen, aber noch nicht zu voller Ruhe gekommen. Seit einigen Tagen dringen jedoch namhafte Kräfte der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Mackensen im Susita-Tale aufwärts gegen die linke Flanke und den Rücken der Angreifer vor, so daß dort eine baldige Entscheidung erwartet werden kann.

Der Halt, den die von uns gemeinsam mit unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen und auch mit einigen osmanischen Truppen in Galizien und der Bukowina so erfolgreich gegen die Russen ausgeführte Offensive an den Grenzen des Russischen Reiches gemacht hat, dauert an. Es scheint, daß unter den zurzeit im Innern jenes Reiches bestehenden Verhältnissen nicht beabsichtigt wird, die Offensive dahin fortzusetzen. Da anderseits Rußland infolge der revolutionären Erschütterung, die es erlitten hat, gegenwärtig zu größeren kriegerischen Unternehmungen außerstande ist, herrscht an unserer Ostfront, von Kanonaden und kleineren Zusammenstößen an einzelnen Stellen abgesehen, Ruhe. Die wichtige, aber schwierige Frage, welcher Einfluß auf den Fortgang des Krieges von der weiteren Entwicklung der inneren Zustände Rußlands zu erwarten ist, muß einer gesonderten Betrachtung vorbehalten bleiben.

Auch an der mazedonischen Front und auf dem türkischen Kriegsschauplatz herrscht seit längerer Zeit verhältnismäßige Ruhe. Die Jahreszeit ist dort für größere kriegerische Unternehmungen nicht günstig; aus Mazedonien und Mesopotamien wird ungewöhnliche Hitze gemeldet. Doch steht im Orient, besonders in Mesopotamien, die für die Kriegführung geeignetste Zeit nahe bevor. An der mazedonischen Front mag die Tätigkeit unserer Gegner auch durch die in Griechenland herrschenden Übergangszustände, über die in neuester Zeit nur wenig Nachrichten zu uns gelangt sind, in Anspruch genommen worden sein.

Amerika hat sich bisher begnügen müssen, einige Probeexemplare des Millionenheeres herüberzusenden, mit dem Herr Wilson im nächsten Jahre uns den Garaus machen wird, um die Menschheit mit der Herrschaft der Demokratie und des ewigen Friedens zu beglücken. Das verkünden wenigstens die Kinder in den europäischen Ententeländern, und die Machthaber daselbst bestätigen es, um das Volk bei gutem Mut zu erhalten. Daß sie selbst an entscheidendes Eingreifen der Amerikaner innerhalb Jahresfrist glauben sollten, ist freilich nicht wahrscheinlich. Denn, wenn dies der Fall wäre, würden sie dann wohl das Risiko ihrer jetzigen Generaloffensive auf sich genommen haben? Daß bei dieser nur der abermalige Verlust von vielen hunderttausend Menschen gewiß, gering dagegen die Aussicht auf Gelingen ist, und folgenschwer ein Mißerfolg mit seiner Rückwirkung auf die inneren Zustände der betroffenen Länder und Völker sein würde, darüber können sie, wie zuversichtlich sie sich auch stellen, nach allen bisherigen Erfahrungen nicht im Zweifel sein. Oder sollten sie etwa aus wirtschaftlichen und moralischen Gründen, vielleicht unter dem Druck des Tauchbootkrieges, an der Möglichkeit zweifeln, den Krieg bis zum Eintreffen der amerikanischen Hilfe durchzuhalten, und deshalb ihre Zuflucht zu einem letzten Versuch, eine günstige Entscheidung mit den Waffen herbeizuführen, nehmen? Es ist mindestens sehr wahrscheinlich, daß Erwägungen der vorgedachten Art bei dem Entschluß unserer Feinde zu der gegenwärtigen Offensive stark mitgewirkt haben. Wir haben deshalb auch mit ihrem äußersten Krafteinsatz für deren Gelingen zu rechnen.

Nun, ihre Offensive wird scheitern, wie ihre bisherigen, und wir werden, beharrlich durchhaltend, mit ungeschwächter Kraft weiterkämpfen, solange unsere Feinde es können und wollen. Am wenigsten kann uns Besorgnis vor Amerika davon abhalten. Wir sind uns völlig klar darüber, daß unsere Feinde von dorther keine für die Entscheidung des gegenwärtigen Krieges irgendwie ins Gewicht fallende militärische Hilfe zu erwarten haben. Und wenn deutsche Stimmen wahrheitsgemäß, aber lauter als klug war, verkündet haben, daß wir uns nach Frieden sehnen, so wird die Zukunft lehren, daß wir nur zu einem ehrenvollen, uns in Gegenwart und Zukunft Sicherheit gewährenden und den von uns gebrachten Opfern entsprechenden Frieden bereit sind.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Rumäniens Krieg 1916. Oberst K. Egli. (Schweiz. Monatsschrift für Offizier aller Waffen. Juli 1917.)

Der Schlußaufsatz behandelt den letzten Akt der rumänischen Kriegstragödie: den Zusammenbruch der rumänischen Armee und endgültigen Verlust der ganzen Walachei und der Dobrudscha. Dieser Ausgang wurde eingeleitet durch die verlustreichen Kämpfe der 1. rumänischen Armee bei Targu Jiu und fand seinen Abschluß durch die Vereinigung der Armee Falkenhayn mit der Mackensens. Die Einnahme Bukarests durch die Mittemächte besiegelte das Schicksal des Landes. „So ist der Überfall, der den Mittemächten und ihren Verbündeten den Rest geben sollte, für diese ein großer moralischer und materieller Erfolg, für die Rumänen aus eigener großer Schuld eine Niederlage geworden, von der sie sich nur schwer und nach langer Zeit wieder erholen können." Diesen Schlußworten des neutralen Militärschriftstellers haben wir nur noch unseren Dank für die klaren und militärisch wertvollen Ausführungen hinzuzufügen. Sch.

Die Lehren des Weltkrieges. K. u. K. Major Bartunek. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1917.)

Der letzte Artikel dieser Aufsatzreihe ist wiederum in erster Linie dem Bajonettkampf gewidmet. Die Erfahrungen des Krieges haben täglich gelehrt, daß nur der sorgsam ausgebildete Bajonettkämpfer die im Nahkampf entscheidende Waffe wirksam anwenden kann. Daher sollte das Bajonettfechten einen besonderen Ausbildungszweig schon während der Jugenderziehung bilden. Sch.

Digitized by Google

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Gedanken über Motorartillerie. J. C. Logger. (Artilleristisch Tijdschrift. 1/1917.)

Verfasser behandelt allgemein die Motorfrage bei der Artillerie unter Berücksichtigung der Straßenlokomotiven, Lastkraftwagen und landwirtschaftlichen Antriebsmaschinen. Seine Ausführungen sind kurz zusammengefaßt folgende: 1. Von Motorartillerie kann man zurzeit nur bei Ballonabwehrgeschützen auf Kraftwagen sprechen. 2. Mit Vorteil für den Zug von Artillerie können Lastwagen verwendet werden; ihre Benutzung auf dem Gefechtsfelde erscheint jedoch ausgeschlossen. 3. Die Lösung der Frage ist in der Konstruktion einer Motorlafette zu suchen. — Sämtliche Einwendungen entsprechen leider nicht mehr den neuzeitlichen Versuchsergebnissen und Kriegserfahrungen. Pl.

Moderne Haubitzen. J. de Josselin de Jong, Artillerie-Kapitän d. R. (Artilleristisch Tijdschrift. 1/1917.)

Der Aufsatz bringt einige Betrachtungen über moderne Haubitzen mittleren Kalibers, wobei niederländische Vorschriften für die Verwendung dieser Geschütze herangezogen werden. Im Schlußwort kommt Verfasser auf die Anforderungen hinsichtlich Kaliber, Anfangsgeschwindigkeit, Geschoß, Gewicht in Feuerstellung, Schußweite, Lafette usw. zu sprechen. Zurzeit ist in den Niederlanden eine 15-cm-Haubitze mit einem Geschoßgewicht von 42 kg und einer Anfangsgeschwindigkeit von 365 m/Sek. in Versuch. Pl.

Praktische Artilleriewissenschaft. Kapitän W. J. C. Schuurman. (Artilleristisch Tijdschrift. 1/1917.)

Der erste Teil der Abhandlung erleichtert das Verständnis für die Visierlinie beim Geschütz. An der Hand von fünf Abbildungen wird erläutert, welche Teile des Geschützes beim Richten stehen bleiben und welche Teile sich zur Höhen- bzw. Seitenrichtung bewegen lassen. In die Betrachtungen sind einbezogen das niederländische Feldgeschütz Ehrhardtscher Konstruktion, Frankreichs Rohrverschiebung auf der Achse, System Deport, und die unabhängige Visierlinie von Krupp. Der zweite Teil behandelt die Frage, welche Fehler sich beim Gebrauch des Entfernungsmessers geltend machen. Eine Reihe von Tabellen unterstützen die recht eingehenden, an der Hand von praktischen Beispielen gemachten Ausführungen. Pl.

Das „Flak"-Schießen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juli 1917.)

Es wird ein Aufsatz aus der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (Vizewachtm. Englert) wiedergegeben. Das Schießen der „Flieger-Abwehrkanonen" hat im Laufe des Krieges eine große Vervollkommnung erfahren. Die Heeresberichte haben oft von ihren Erfolgen Kunde gegeben. Wem der Originalaufsatz entgangen ist, sei auf diese Wiedergabe aufmerksam gemacht. Sch.

Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juli 1917.)

In der Fortsetzung werden zunächst die Anschauungen des belgischen Generals Brialmont über seine régions fortifiées dargestellt. Den Hauptraum nehmen Wiedergaben aus dem Buche des Generalfeldmarschalls Frhrn. v. der Goltz: „Krieg und Heerführung" ein. Sch.

Verschiedenes.

Der Kanaltunnel und die englische Regierung. Laut Parlamentsbericht der „Financial Times" (17. 8.) fragte im Unterhause am 16. August der Abgeordnete Fell, ob die Regierung sich jetzt darüber aussprechen könne, ob sie für den Bau des Kanaltunnels eintrete, vorausgesetzt, daß während des Krieges, ohne Zustimmung oder Aufforderung der Regierung, weder daran gearbeitet, noch Geld dafür aufgenommen werde, und ob unter diesen Voraussetzungen die Regierung einen einzubringenden privaten Gesetzentwurf unterstützen werde, der die South Eastern and Catham Eisenbahngesellschaft ermächtigen soll, eine Verbindung mit der französischen Nordbahn herzustellen. Bonar Law antwortete: Das Kabinett hat nochmals sorgfältig die Frage mit seinen militärischen und Marineberatern erwogen und ist immer noch der Meinung, daß es während des Krieges nicht angängig ist, weiteres in der Sache zu tun. Unter diesen Umständen würde es der Regierung nicht möglich sein, einen Gesetzentwurf der in der Anfrage bezeichneten Art zu unterstützen.

Die „Financial News" (17. 8.) bemerken dazu in einem Leitaufsatz: Hiernach ist es ganz klar, daß die Regierung den Kanaltunnel nicht in irgendeinem Sinne als nötig für die erfolgreiche Kriegführung ansieht, was den Vorstand und die Aktionäre der Kanaltunnelgesellschaft sehr enttäuschen wird, zumal letzthin ein Plan vorgelegt worden ist, der den Bau des Tunnels schnell genug ermöglichen sollte, um ihn noch für die Rückschaffung unserer Heere nutzbar zu machen. Bisher hatten die Leiter der Gesellschaft, trotz wechselnden Erfolges ihrer Vorstöße gegenüber der Regierung, niemals das Vertrauen in den schließlichen Erfolg verloren. Vermutlich darf die Antwort Bonar Laws als endgültig angesehen werden, so daß sich die Aktionäre weiter mit Geduld wappnen müssen. Wie lange, ist schwer zu sagen, denn auch eine Regierung nach dem Kriege könnte die gleiche Haltung einnehmen. Die Frage kann kaum als eine solche der Finanzierung angesehen werden, da amerikanische Firmen sich bereiterklärt haben, das Kapital herzugeben.

Regimentsabend.

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 12. September 1917, Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoo.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur Einnahme von Riga.
Kriegstagebuch.
Dr. Theodor Toeche-Mittler.
Deutscher Kriegskalender.
Die Kriegslage Ende August 1917. II.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Der Kanaltunnel und die englische Regierung.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 30.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 31. | **Berlin, Dienstag den 11. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bach, Lt. d. Landw.
Baecke, Lt. d. Ref.
Bäthge, Lt. d. Ref.
Bayer, Lt. d. Ref.
Behrens, Lt. d. Ref.
Betzga, Lt. d. Ref.
Blawert, Lt. d. Ref.
Böhme, Lt. d. Ref.
Brandt, Lt. d. Ref.
Brockmann, Lt. d. Ref.
Brügmann, Lt.
Brunzlow, Oblt. und Adj.
Bülow, Lt. d. Ref.

Conrad, Hauptm. d. Ref.

Dageförde, Lt. d. Ref.

Forderung, Lt. d. Ref.
Fournier, Lt. d. Ref.
Freitag, Lt. d. Ref.

Gerhardt, Hauptm. d. Landw. a. D.
Grahn, Oblt.
Graßhoff, Lt. d. Ref.

Haenel, Lt.
Halbach, Lt. d. Ref.
Handt, Hauptm.
Hantke, Lt. d. Landw.
Havemann, Lt. d. Ref.
Hildebrandt, Lt. d. Ref.
Hirsch, Lt. d. Ref.
Horn, Lt. d. Ref.

Ihm, Lt. d. Ref.

Jacobi, Hauptm. d. Landw.
Jannowsky, Lt. d. Ref.
Jennewein, Lt.

Kaase, Lt. d. Ref.
Kistenfeger, Lt. d. Ref.
Knopfe, Lt. d. Ref.
Korfes, Lt.
Kratz, Lt. d. Ref.
Küsters, Oblt.

Dr. Lanz, Ob. Veter.
Leopold, Lt.
Leue, Lt.
v. Leyser, Lt.

Marwitzky, Lt. d. Ref.
Maurer, Lt. d. Ref.
Mertens, Lt. d. Ref.
Möller, Lt. d. Landw.
Morchel, Lt. d. Ref.
Müller (Erich), Lt.

Rothmann, Assist. Arzt.

Pallas, Lt. d. Ref.
Paschen, Lt. d. Ref.
Paulsen, Lt. d. Ref.
Potschatke, Lt. d. Ref.

Reinicke, Lt. d. Landw.
Remmert, Lt. d. Ref.
Richter, Lt. d. Ref.
Ricke, Lt. d. Ref.
Riemer, Lt. d. Landw.

Salich, Lt. d. Ref.
Sartorius, Lt.
Sieke, Hauptm.
Spiegel, Lt.

Schaper, Lt. d. Ref.
Schleicher, Lt. d. Ref.
Schmidt (Bernhard), Lt.
Schmidt (Bruno), Lt. d. Ref.
Schönewolff, Lt. d. Ref.
Schreiber, Maj. z. D.
Schwandt, Lt.

Digitized by Google

Stein, Hauptm.
v. Stenglin, Frhr., Hauptm.
Störbeck, Lt. d. Ref.
Strauch, Lt. d. Ref.
Tantzen, Lt. d. Landw.
Teuchert, Lt. d. Ref.
Thomas, Lt. d. Ref.
Thürnagel, Lt. d. Ref.
Tröftler, Lt. d. Ref.
v. Werder, Lt.
Windolph, Lt. d. Ref.
Winter, Lt. d. Ref.
Witten, Lt.
Wolf, Lt. d. Ref.
Zimmer, Lt. d. Ref.
Zimmermann, Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 922 bis 924.

Königlich Sächsische Armee.

Birkner, Lt. d. Ref.
Donath, Lt. d. Ref.
Klemig, Lt.
v. Lippe, Hauptm. d. Ref.
Lohse, Oblt.
Robschink, Lt. d. Ref.
Scheibe, Hauptm.
Zeuner, Lt.
Zimmermann, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 435 und 436.

Kaiserliche Marine.

Achilles (Willibald), Lt. d. Seew.
Beste (Paul), Kaptlt. d. Ref.
Eger (Martin), Lt. d. Ref.
Eggerichs (Fritz), Lt. d. Ref.
Ganten (Lüder), Lt. d. Ref.
Neumann (Konrad), Mar. St. Arzt.
Recken (Hermann), Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 122 und 123.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. August 1917.

v. Kardorff, Rittm. im 2. Garde-Ulan. R., z. Dienstl. b. Mil. Kabinett Seiner Majestät des Kaisers und Königs kombt.

Großes Hauptquartier, den 24. August 1917.

Mantius, Maj., im Frieden Adj. d. Insp. d. Jäger und Schützen, jetzt Kom. d. Garde-Jäg. Ers. Bats., zum außeretatmäß. mil. Mitgliede d. Reichs-Mil. Gerichts ernannt.

Großes Hauptquartier, den 30. August 1917.

Modrow, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Preußisch-Stargard), Schläger, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Darmstadt), d. Charakter als Maj. verliehen. van Rey, Unteroff. im Füs. R. Nr. 36, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr. und zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1917.

Corsep, Maj. a. D., zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 144, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Krüger, Maj. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 169, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Claaßen, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 43 (I Königsberg), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917

die Oberleutnants:

Breisig d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Kattowitz
Graf v. Bothmer d. Landw. Feldart. 1. Aufge
(Stade), Gröning d. Landw. a. D. (Potsdam
zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Neuschaefer, Oblt. d. Landw. a. D. (Magdebur
zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., zum Ritt
mit Patent vom 15. Juni 1917, Sax, Offiz. St
vertreter, zum Feldw. Lt., Schubart, Oblt.
Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Landsberg a. W.), frü
Lt. im Drag. R. Nr. 14, zum Rittm. mit Pat
vom 15. Juni 1917, v. Bismarck, Lt. d. Ref.
Garde-Schützen-Bats. (Schleswig), zum Oblt.
Patent vom 15. Juni 1917, Heyl, Lt. d. Ref.
Feldart. Regts. Nr. 63 (I Frankfurt a. M.),
Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lessing (II Breslau), Ring, Thiel (IV Berlin), Kromer (II Hamburg), Kotterba (I Breslau), Kopp (Jüterbog), Haan (Rheydt), Stirn (II Cöln), Gröning (Preußisch-Stargard), Schumacher (Fritz) (I Bremen), Wichert (Braunsberg), Marquardt (Danzig), Rahn (Danzig), d. Flieger-Tr., Grinda (Straßburg), d. Pioniere, Kraushaar (Elberfeld), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Schulz (Paul) (II Düsseldorf), Flindt (Marienburg), Schwarz (Hans) (I Dortmund), Hirsch (Aachen), Köster (Frankfurt a. O.), Bien (Neuwied), Aldag (I Cassel), Großmann (IV Berlin), Bundschuh (I Darmstadt), Schmidt (Wilhelm) (Weimar), Willig (Hannover), Grüters (I Frankfurt a. M.), Braun (Stettin), Eiermann (Heidelberg), Prange (Kreuzburg), Heiderich (Oberlahnstein), Geisler (I Breslau), Wiesel (Eisenach), Hoernke (I Königsberg), Hinkel (Darmstadt), Hattenbach (II Hannover), Eyer (Neustadt), Heyng (Hagen), Brust (Stolp), Ulmer (Ostrowo), d. Feldart.;

Hermann, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wäntig (I Hamburg), Kullmann (Darmstadt), Bächle (Freiburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Frhr. v. Borcke, Lt. a. D. (Weißenfels), zuletzt im Inf. R. Nr. 29, jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 36, zum Oblt. mit Patent vom 15. August 1917, Jodtka, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 1 (Tilsit), jetzt bei d. Unteroff. Vorschule in Bartenstein, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, v. Jena, Fähnr. im 2. Garde-Drag. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Holzapfel (I Cassel), Schwab (Karlsruhe), Kost (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Laagel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 143, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Michel (II Darmstadt), Heller (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 143, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Brüggemann (Rheydt), Vornholz (I Bochum), Gerling (Bromberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 143, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Birckenauer, Poscich, Engelbrecht, Fähnriche im Inf. R. Nr. 131, Brand, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tempel (Brieg), Spohn (St. Wendel), Mühe (Aschersleben), Schlömer (Bielefeld), Föhrer (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 131, dieses Regts., Jarbock (Posen), Schwemin (Kosten), d. Fußart.;

Klein, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 17, zum Feldw. Lt., Herrmann (Otto), Kroseberg, Marks, Fähnriche im Pion. B. Nr. 3, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Brose, Vizefeldw. (Guben) im Leib-Gren. R. Nr. 8, zum Lt. d. Res. dieses Regts., v. Bolschwing, Fähnr. im Kür. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schneider, Unteroff. im Drag. R. Nr. 13, zum Fähnr., Paetau, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Res. d. Inf.

Fischer (Hans), Feldw. Lt. (Bitterfeld), zum Lt. d. Res. d. Inf. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Weiß im Gren. R. Nr. 4, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., Weitzel v. Mudersbach im Kür. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Esk. desselben;

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Juni 1917:

Lindemann, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 55 (I Königsberg, früher Osterode), Hammer, Oblt. d. Res. a. D. (Insterburg), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 44;

zu Oblts. mit Patent v. 15. Juni 1917:

Hammacher, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 24 (Gumbinnen, früher II Düsseldorf), Ansat, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 1 (Gumbinnen), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Siebel (Hagen), Pierigal (Crefeld), Carstensen (Neumünster), d. Fußart., Rinkenberg (III Hamburg), d. Pioniere, Schnabel (Darmstadt), Lehnhäuser (Detmold), Hecker (Siegburg), Krügel (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Inf., Holzem (I Trier), Mußgnug (V Berlin), Mandt (Solingen), d. Pioniere;

Kuhn (Karlsruhe), Olbrich (Glogau), Thöm (Schleswig), Speyer (Hagen), Michalski (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Schärff (I Frankfurt a. M.), Stöwener (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Koch (Lötzen), Zörner (I Braunschweig), d. Inf., Hofmeister (I Königsberg), Kastroll (Braunsberg), Schmidt (Heinrich) (Oberlahnstein), d. Fußart., Käppel (V Berlin), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Schuld (II Cöln), Tornow (Schwerin), Wittemann (Mannheim), Karlbaum (I Bremen), Steffen (Duisburg), Jakobsen (Flensburg), d. Feldart.;

Liebermann, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bode, Vizewachtm. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hunold (Saarbrücken), Lelgemann (I Essen), d. Inf., Ziegler (Straßburg), Kelders (II Düsseldorf), d. Fußart., Göbel (Ruppin) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts., Hoffmann (Hans) (V Berlin) im Pion. B. Nr. 3, dieses Bats., Meier (Heinrich) (Oberlahnstein), d. Inf.;

Ferdinand, Bodenheim, Wienberg, Vizewachtmeister, d. Feldart., Marienthal (I Frankfurt a. M.), Vizefeldw. im Lehr-Inf. R., d. Inf., Hick (I Cöln), Vizefeldw., d. Garde-Pion. Bats., Prowe (V Berlin), Schmitz (Wesel), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Schulz (Willy), Vizefeldw. (Kiel) im Lehr-Inf. R., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve des Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

König (IV Berlin), Liederwald (Belgard), Ippen (Aurich), Lippert (Worms), Berthold (Danzig), Paul (Heidelberg), Weitemeyer (Erfurt), Schüler (IV Berlin), Lingg (Heidelberg), Wrissenberg (I Bremen);

Schmidt (Franz), Vizefeldw. (Dessau), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., Schröder (Josef) (Hagen), Bünz (Kiel), Grohse-Grollmann (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 13, Sonntag (Halberstadt), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 15, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Engelbrecht, Vizefeldw. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Fiene (Hildesheim), Pottgüter (Meschede), Rudloff (III Hamburg), Poesdorf (Neutomischel), Raschke (Schlawe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Arnhold (Elberfeld), Vizefeldw. in d. 2. Radf. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Janzen, Feldw. (Gumbinnen), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Gosebruch (Elberfeld), Schmidt (Richard) (Rybnik), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reichgauer (Stockach), Heymann (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Körtling, Vizefeldw. (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Foß (Karlsruhe), Münzner (I Breslau), d. Fußart., Kons (Deutz), Schröder (Albert) (Rendsburg), Kientz (Schlettstadt), d. Inf., Westebbe (Hagen), Hering (Rastenburg), d. Fußart., Riecke (Celle), Röhrs (I Bremen), Sonsalla (Beuthen i. Ob. Schles.), Wagener (I Braunschweig), Eggers (I Oldenburg), Heilbrun (Sondershausen), Cohnen (I Düsseldorf), Krumpholz (Zwickau), d. Inf., Niederstraßer (V Berlin), d. Pioniere;

Schmitt (Robert), Vizefeldw. (St. Wendel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Burmester (Celle), Andernacht (I Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Eckert (I Hamburg), Roy, Reinhard (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Simon (Neiße), Junge (Neuhaldensleben), Müller (Otto) (Bitterfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Essel (Colmar), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Bend, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Martin (Diedenhofen), Dördelmann (Recklinghausen), Havers (Aachen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schneiderwirth (Münster), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Kropf, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kundt (I Braunschweig), Rateiski (Gleiwitz), Lauckert (Celle), Wolf (Karl) (III Berlin), d. Inf., Kabis (Hamburg), d. Pioniere, Buchholz (Karl) (Danzig), d. Inf., Uhrmacher (Mülheim a. d. Ruhr), d. Pioniere;

Bruckmann, Vizefeldw. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Bose, Feldw. Lt. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Boye (Aschersleben), Lorenz (Dessau), Wernecke (Halberstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf. befördert. Heine, Feldw. Lt. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Krumbach, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Kiesbye, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Kraemer, Vizefeldw. (Stade), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wähnelt, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pfinow, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Flecken (I Cöln), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 11, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Kiefert (Glogau), Effmert (Muskau), Vizefeldwebel, Scherer (Erbach), Feldw., Herkert (Donaueschingen), Mehmel (Mühlhausen i. Th.), Böck (Gießen), Hörner (Frankfurt a. M.), Cramer (Münster), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Laufeld (II Berlin), Moritz (Mülheim a. d. Ruhr), Menger (Crefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Sadlau (Graudenz), Deselaers (II Düsseldorf), Pusch (Stettin), Plautz (Wismar), Seydel (II Altona), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Samson, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Tolkmitt, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Bartels, Vizefeldw. (Hildesheim), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, v. Piechowski, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Thunert (Geldern), Köppen-Kastrop (Soest), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schmitz (Münster), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Rambke (Göttingen), Lutze (Magdeburg), Vizewachtmeister, zu L[illegible]

Digitized by Google

Ref. d. Feldart., Schulz (Albert) (Danzig), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Salow (Kiel), Rasmus (Stralsund), Buchholz (Hans) (Rostock), Müller (Erich) (Schwerin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 24, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Diefenbach, Vizefeldw. (I Bochum), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Cramer (II Leipzig), Tiedemann (Gera), Bücken (Aachen), Graf (Brandenburg a. H.), Graßl (Rosenheim), Drenhaus (Bochum), d. Feldart., Bohn (Wismar), d. Kav., Buff (I Cöln), Dessin (Bielefeld), Böcker (Münster), Schumacher (Paul) (Schwerin), Springborn (Waren), Kothe (Bitterfeld), Koch (Hermann) (Neuhaldensleben), d. Feldart.;

Hilbers, Vizewachtm. (II Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Runde, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 163 (Lübeck), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Penning, Lt. d. Ref. (Naumburg a. S.), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 4.

Zu Feldwebelleutnants befördert:

Zippert, Wegener (Bernhard), Klenke, Pohlmann, Beschke, Matthée, Iburg, Schade, König, Hackbarth, Wilkens, Grimm, Offiz. Stellvertreter.

Embe, Feldw. Lt. a. D. (Paderborn), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Kuhlins, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. in Danzig, zum überzähl. Fest. Bau-Hauptm., Rottendorf, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 21, Lingemann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 18, zu Lts., vorläufig ohne Patent.

---

v. Schlieben, Oberstlt. z. D., St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Berlin, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 1 bewilligt. Kleinschmidt, Oberstlt. z. D., St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Berlin, d. Abschied m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 8 bewilligt. Buddecke, Maj. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 173, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Giesel (Rawitsch), Oehrl (Torgau), Hauptleute d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Buchholz, Hauptm. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neustettin, Siegmann, Hauptm. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 (III Berlin), Thaer, Hauptm. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hamburg), Hake, Hauptm. a. D. (Hagen), zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 1, Zapp, Hauptm. d. Landw. a. D. (Elberfeld), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Elberfeld), Siebert, Hauptm. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Frey, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), Graf v. Korff gen. Schmising-Kerssenbrock, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Schützen-Bats. (Höchst), jetzt im Garde-Schützen-Ers. B.

Es haben erhalten:

Scheeben, Feuerw. Hauptm. a. D. (Deutz), zuletzt b. Fußart. R. Nr. 11, d. Charakter als Feuerw. Maj., Pietsch, Zeug-Hauptm. a. D. (I Essen), zuletzt b. Art. Dep. in Coblenz, d. Charakter als Zeug-Maj.

Befördert:

v. Laffert, Oblt. a. D. (Schwerin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 18 (Schwerin), früher in diesem Regt., zum Rittm. m. Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gothmann (Rostock), Vetter (Erbach) Dretzky (Hamburg), Krützfeldt (Kiel), d. Inf., Fischer (Gustav) (Gelsenkirchen), d. Pioniere, Günther (Emil) (Oels), Appuhn (II Bremen), Kabeller (Posen), Tappe (Sangerhausen), Schwope (Neiße), Schalaster (Striegau), Kösters (Münster), Reichelt (Gleiwitz), d. Inf., Teske (Neustettin) in d. 4. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 2, dieses Bats., Wagner, Gruhnwald (V Berlin), Delgmann (I Cassel), Sturm (Bonn), d. Pioniere, Grundei (Münster), Frey, Schmid (Hans) (Karlsruhe), Sillib (Mannheim), Völter (Pforzheim), Hornberger (Horb), d. Inf., Treichel (Belgard), d. Fußart.;

Geng, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stauß, Vizefeldw. (Heidelberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Peters (Osnabrück), Jacobs (Hildesheim), Hermsdorf (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Meding (I Königsberg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Osthoff (Hagen), Friis (Flensburg), d. Inf., Rinke (Erfurt) im Pion. B. Nr. 29, dieses Bats., Wolpers (Bielefeld), Lohde (I Essen), Rühl (Deutz), Böhner (II Dortmund), Menning (Gelsenkirchen), Hölting (Recklinghausen), Hasse (Duisburg), Hartmann (Wilhelm) (II Oldenburg), Wüstefeld (Hildesheim), Pieper (Detmold), Benthaus (II Dortmund), König (I Darmstadt), d. Inf., Wibbe (Siegen), Jost (Molsheim), d. Pioniere, Schaffrath (Hanau), d. Inf.;

Digitized by Google

Lampe, Vizefeldw. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Packeiser (Braunsberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Echtermann (Detmold), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Schröer (I Essen), Sarge, Kornblum (Bartenstein), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Skischally, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Westhelle, Vizefeldw. (Siegen), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Ley, Vizefeldw. (Münster), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nielsen (III Hamburg), d. Inf., Wagner (Straßburg), Barlmeyer (I Dortmund), d. Fußart., Specks (Rheydt), d. Inf., Kampe (Mainz), d. Fußart., Zachow (IV Berlin), d. Pioniere, Blindow (Brieg), Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 4, dieses Regts., Stockebrand (Konitz), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 3;

die Vizewachtmeister:

Chocieszynski (Posen), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Weibel (Colmar), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Liecke (Hildesheim), Schurig (Lübeck), d. Feldart., Bartels (Braunschweig), Schröder (II Hannover), d. Train-Abt. Nr. 10, Ebhardt (Lötzen), d. Train-Abt. Nr. 1, Altmeppen (Coesfeld), d. Train-Abt. Nr. 10, Germer (Halberstadt), Harms (Celle), d. Trains;

Füllenbach (Dortmund), Langemeyer (Münster), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Metzkes, Vizewachtm. (Barmen), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Cords (Lübeck), Roll (I Altona), Lorenzen (III Hamburg), Beilage (Osnabrück), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1917.

Befördert:

Freyberg (Ratibor), Elste (Weißenfels), Hubert (I Breslau), Vosloh (Hagen), Draub (Gleiwitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schönhardt, Vizewachtm. (Neustettin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Pfeffer, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ehlers (Lüneburg), Petry (I Darmstadt), Fischenich (Reuß), Voß (II Cöln), Jäger (Recklinghausen), Derichs (Jülich), Palm (II Düsseldorf), Mathy (II Trier), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Ruyter (I Bremen), Sprenger (Geldern), Rogalla (Allenstein), Hassinger (Mainz), Rosenow (IV Berlin), Hoevel (Wesel), Vizewachtmeister, d. Feldart., Dittmar, Vizefeldw. (Magdeburg), d. Fußart., Heyn (II Hamburg), Weicht (Lüneburg), Vizewachtmeister in d. 1. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 16, dieses Regts., Holterhoff (Siegen), Merle (Liegnitz), Taeniges (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart., Franz, Vizefeldw. (Straßburg), d. Pioniere, Harteneck (V Berlin), Vizewachtm., d. Kav., Horn (Tilsit), Schmechel (Belgard), Hinderer (I Breslau), Frhr. Baselli v. Süßenberg (II Altona), Reimer (Marienburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Tillmann, Vizewachtm. (Essen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stephany, Offiz. Stellvertreter im Jäg. B. Nr. 8, Sägebarth, Schneider (Adolf), Stille, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 1. September 1917.

Geest, Hauptm. im Inf. R. Nr. 173, in d. Garde-Gren. R. Nr. 3, Eick, Hauptm. im Gren. R. Nr. 9, in d. 4. Garde-R. z. F. versetzt. Wiese, Lt. d. Ref. (Magdeburg), als Lt. mit einem Patent vom 30. Januar 1915 im Pion. B. Nr. 28 angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: den Gen. Majoren v. Borries, Meckel, dem Maj. Frhrn. v. Hadeln, dem Freg. Kapt. Strasser;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lts. Frhrn. v. Ende, v. Bonin;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Unger, den Gen. Majoren Giebeler, Jung;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren v. Versen, Schultheis;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. v. La Chevallerie.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 14. Juli 1917

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: von Meer (Adolf), Rittm. d. Landw. a. D.;

Digitized by Google

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Glück (Friedrich), Lt. d. Ref. a. D., früher im Inf. R. Nr. 126, Lindörfer (Ernst), Lt. d. Ref., Volk (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bühler (Hans), Lt. d. Ref., Weise (Erich), K. P. Lt. d. Ref., Falk (Fritz), Winkler (Rudolf), Fleischhauer (Justus), Charlier (Ludwig), Lts. d. Ref.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rau (Oskar), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Laupp (Rudolf), Hauptm. d. Ref., Schweickert (Erwin), St. Veter. auf Kriegsdauer;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Seyther (Erwin), Lt., Birkle (Georg), Schäuffelen (Karl), Lts. d. Ref., Köber (Emil), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wahl (Karl), Lt. d. Ref., Bayhinger (Theodor), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Helb (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Woll (Felix), Assist. Arzt d. Ref., Feucht (Eugen), Vagts (Erich), Josenhans (Walter), Erhard (Hermann), Nellmann (Erich), Stubbe (Richard), Buhl (Hieronymus), Schuster (Karl), Lts. d. Ref., Franke (Helmut), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Dr. Kibiger (Hermann), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb.

Verleihung nichtwürttembergischer Kriegsauszeichnungen.

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Den nachgenannten Offizieren usw. sind verliehen worden:

Der Königlich Preußische Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: v. Frech, Gen. Lt. z. D., v. Stein, Gen. Maj.;

der Königlich Preußische Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern: Frhr. v. Watter, Gen. Maj.;

der Königlich Preußische Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: v. Gleich, Oberst, Frhr. v. Mühlen, Oberst;

das Ritterkreuz des Königlich Preußischen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: Frhr. v. Watter, Oberstlt., Amman v. Borowsky, Oberstlt. und Kom. d. Gren. Regts. Nr. 12, Stein, K. P. Maj., Reiniger, Maj., v. Brandenstein, Maj. und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 121, Müller-Löbnitz, Maj. und Chef d. Gen. Stabes XIII. (Württ.) A. K., v. Schnizer, Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 125, Boelter (Eugen), Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 121, v. Legl, Maj. a. D., den Hauptleuten Brandt (Walter) im Inf. R. Nr. 125, Albrecht (Fritz) im Inf. R. Nr. 121, Haase (Kurt) im Gen. St., Palmer (Hermann), Hahn (Eugen), dieser im Gen. St. d. 26. (Württ.) Inf. Div., Stein (Erich), Hauptm., Graf v. Beroldingen (Egon), Rittm., Hug (Rudolf), Hauptm. im Inf. R. Nr. 125, Zorer (Eduard-Wolfgang), Hauptm., Aich, Hauptm. a. D., dieser im Gren. R. Nr. 123;

die Königlich Preußische Rote Kreuz-Medaille zweiter Klasse: Prof. Dr. Lasser, K. P. Gen. Arzt und Abteil. Chef im Kr. Min.;

die Königlich Preußische Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: Dr. Dannecker, Gen. Arzt und Stellv. Korpsarzt d. XIII. A. K., Prof. Dr. Kraemer, Mar. Gen. Oberarzt a. D., Dr. Übelmesser, St. Arzt bei d. Linien-Komdtr. W.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

7. September. An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem **Houthoulster Wald** und **Hollebeke** wieder heftige **Artilleriekämpfe** ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn **Roulers—Ypern** in 4 km Breite an. Nach kurzem harten Kampf wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die den Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt.

In den benachbarten Abschnitten drangen nach kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg.

Bei **Lens** scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

8. September. Starker Nebel schränkte die Kampftätigkeit im Nordteil der flandrischen Front ein. Vom **Houthoulster Walde** bis zum Kamal **Comines—Ypern** steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu Erkundungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

9. September. In **Flandern** herrschte gesteigerte Feuertätigkeit an der Küste und vom Walde von **Houthoulst** bis zur Straße **Menin—Ypern.** Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige **englische Vorstöße** nordöstlich von **St. Julien.** Der Feind ist überall **abgewiesen** worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich von **St. Quentin** haben sich bei Gricourt und Villeret heute morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Kronprinz.

7. September. In mehreren Teilen der **Aisne-Front** und in der **Champagne** blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein.

Die **Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas** wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Vernichtungsfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinderte am **Fosses-Wald** einen Angriff der Franzosen.

Digitized by Google

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Stoßtrupps brachen in den **Caurières-Wald** ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

8. September. Die **Artillerieschlacht vor Verdun** ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der **Maas** verstärkte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Trommelfeuer.

Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen **Samogneux** und der Straße **Beaumont—Vacherauville** ($3^1/_2$ km) vor. Dank der zähen Ausdauer und Stoßkraft unserer Infanterie und im Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feinde ein Erfolg versagt. Seine Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen; wo sie eindrangen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgerieben worden; auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und schwoll heute früh von **Beaumont bis Bezonvaux** wieder zu heftigstem **Trommelfeuer** an. Seit 6 Uhr vorm. sind dort neue **Infanteriekämpfe** im Gange.

9. September. In der Champagne stießen **französische Bataillone** östlich der Straße **Somme-Py—Souain** vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor **Verdun** ist auf dem **Ostufer der Maas** tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen **Fosses-Wald** und **Bezonvaux** angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im **Chaume-Wald** und auf **Ornes** zu — dies Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg; in hartem Ringen konnte **der Feind** im allgemeinen **bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben** werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutigste Verluste — nach Gefangenenaussage bis zu 50 % — erlitten, sind mehr als **300 Gefangene in unserer Hand** geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterieflieger.

---

7. September. Neun feindliche Flugzeuge wurden **im Luftkampf**, weitere **fünf durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

7. September. Die **Rückzugsbewegungen der Russen** nordöstlich der unteren Düna dauerten gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuten südwestlich von **Nitau** und bei **Neu-Kaipen** (70 km östlich von Riga).

Zwischen Lobe-See und Friedrichstadt hat der weichende Feind die Ortschaften in Brand gesteckt.

Die **Beute** in **Dünamünde** beläuft sich außer viel Schießbedarf und Kriegsgerät auf **40 Geschütze**, davon haben 22 größere Kaliber als 12 cm.

8. September. Zwischen Ostsee und Düna hatte unsere Kavallerie westlich von **Wenden**, bei **Bending, Nitau** und **Neu-Heidenhof Gefechtsfühlung mit dem Feinde**, der in dieser Linie eifrig schanzt. Vorgeschobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrückt.

An der Düna hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Kokenhusen geräumt.

Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erbeuteten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

9. September. Zwischen Ostsee und **Düna drückten unsere Vorkruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.**

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

8. September. Zwischen Pruth und Moldawa sowie an der Gyimes- und Oitoz-Straße lebhafte Gefechtstätigkeit.

9. September. Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Am **Oitoz-Tal** ist die Artillerietätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonische Front.

7. September. Zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte von Streifabteilungen, östlich des Wardar lebhafte Feuertätigkeit.

Digitized by Google

8. September. Westlich des Prespa-Sees wiesen osmanische Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

9. September. Südlich des **Ochrida-Sees** wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des **Malik-Sees** haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Devoli-Abschnitts besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 6. September. Im **Atlantischen Ozean, Armelkanal** und in der **Nordsee** haben unsere Unterseeboote wiederum **sieben Dampfer mit 19 500 Br. R. T. vernichtet,**

darunter die **englische U.-Bootfalle Q. 8** (früher englischer Dampfer „Vala"), ein unbekannter Dampfer von 4000 t, der nach Aussehen, nach der Art der Bewaffnung und Scheinwerfer sowie nach dem gleichmäßigen Anzug der Besatzung als Hilfskreuzer angesprochen wurde, und ein englischer bewaffneter, gesicherter, tiefbeladener Dampfer.

Berlin, 7. September. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere U.-Boote neuerdings **23 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Rosario" mit 3500 t Erz nach Glasgow, sowie drei größere Dampfer, die Kohlen geladen hatten.

Berlin, 8. September. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Meusel, hat **19 Schiffe mit 53 500 Br. R. T.,** darunter 6 bewaffnete Dampfer und 3 bewaffnete Segelschiffe **versenkt.**

Unter der versenkten Ladung befanden sich 18 650 t Kohlen, 15 000 t Lebensmittel, 11 890 t Eisenerz, 2500 t Weizen, 2500 t Stückgüter, 2760 t Farbholz, 208 t Farbholzextrakt, 1400 t Schwefel, 3000 t Stacheldraht, 13 Lokomotiven und **die Paketpost für das kanadische Hauptquartier** in Frankreich. Sechs Geschütze wurden erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. September. An der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzogs Joseph stellenweise Artilleriekampf und lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. September. Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum täglichen Ereignis.

Die Kämpfe auf dem Südteil der **Karsthochfläche** dauern an. Vergebens müht sich der Feind, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe — durch unsere Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt — scheiterten durchweg unter schweren Verlusten.

Außerordentlich heftig wird noch immer um den **Monte San Gabriele** gerungen. Kein Opfer ist dem Feind zu groß. Zehn Angriffe brachen gestern am Nordhang zusammen. Ein schwerer Ansturm wurde am Westhang abgeschlagen. Seit dem 18. August haben wir am Isonzo insgesamt **500 italienische Offiziere, 18 000 Mann gefangen** genommen. An blutigen Opfern steht für die Italiener die elfte Isonzoschlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.

Wien, 8. September. Der **Monte San Gabriele** lag unter schwerem Geschützfeuer. Ein nächtlicher Infanterieangriff der Italiener wurde abgeschlagen. Bei Bezecca in Südtirol bemächtigten sich unsere Truppen eines feindlichen Stützpunktes durch Überfall. Es wurden Gefangene eingebracht und Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 9. September. Der **Monte San Gabriele** und andere Abschnitte der Isonzofront liegen unter schwerem italienischen Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergehalten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. September. Im **albanisch-mazedonischen Seengebiet** entwickeln sich Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Franzosen. An der unteren Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 7. September. Als Vergeltung für die wiederholten gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. auf den 7. das **Seearsenal** und die militärischen Anlagen der **Festung Venedig** ausgiebig und mit sehr gutem Erfolge mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer einwandfrei beobachtet. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 7. September. Auf dem Ostufer des Prespa-Sees lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindlicher Angriff wurde durch Feuer zurückgeschlagen. Westlich von **Bitolia** wurden zwei starke französische Patrouillen durch unser Feuer zurückgeschlagen. Zwischen Wardar- und Doiran-See heftiges Artilleriefeuer, das während der Nacht westlich von Matschukovo und südlich von Doiran bei dem Dorfe Osman Kamila große Erbitterung erreichte. Südlich von **Serres** wurde eine englische Infanteriekompagnie und eine Kavallerieschwadron durch das Feuer unserer Vorposten zersprengt.

Sofia, 8. September. An der Crvena Stena und bei Bratin Dol wurden während der Nacht französische Erkundungsabteilungen verjagt. Im Cerna-Bogen östlich Makovo mehrfach Feuerüberfälle. Am **Dobropolje** wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Zwischen Wardar und Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. An der übrigen Front unbedeutende Kampftätigkeit.

Ein feindliches Überwachungsschiff stieß im Golf von Orfano bei der Insel Kafkanaz auf eine Mine und sank.

Rumänische Front.

Sofia, 7. September. Auf Tulcea heftiges feindliches Artilleriefeuer. Westlich von Isaccea lebhafte Artillerietätigkeit.

Sofia, 8. September. Bei Tulcea und Isaccea Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Ansprache Seiner Majestät des Kaisers an die Truppen in Riga am 6. September.

Riga ist frei! Als diese Kunde alle Gaue des deutschen Vaterlandes durchdrang, erhob sich im Vaterlande und bis in die äußersten Schützengräben in Feindesland an allen Orten ein Sturm des Jubels und der Begeisterung. Eine von altem deutschen Hanseatengeist begründete Stadt mit deutscher Geschichte, die stets bestrebt war, ihr altes Deutschtum aufrecht zu erhalten, hat schwere Zeiten durchgemacht. Durch das deutsche Heer, das in sich alle deutschen Volksstämme verkörpert, ist diese Stadt wiederum befreit worden von langem Drucke. Die auf Befehl der Obersten Heeresleitung vom Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern angelegte Operation, welche unternommen wurde mit dem Selbstvertrauen auf die Leistungsfähigkeit der Truppen, die sich über drei Kriegsjahre so glänzend bewährt hat, ist von allen Waffen noch schneller, noch energischer durchgeführt worden, wie es erwartet wurde. Sie kam dem Feind ganz überraschend. Ein schmetternder Schlag traf ihn so, daß er seinen Brückenkopf verlor, daß Riga frei wurde. Diese Tat der 8. Armee und ihres bewährten Führers hat von neuem unseren stahlharten Siegeswillen bewiesen. Wir werden uns unserer Haut wehren, und wenn es noch so lange dauert. Solche Schläge, wie die Schlacht bei Riga, erhöhen aber die Aussicht, daß es bald zu Ende geht, sie erhöhen unseren Waffenruhm und heften neuen Lorbeer an die Fahnen aller beteiligten Truppenteile. Darum spreche Ich Euch Meinen Dank aus für diese glänzende Waffentat, den Dank des deutschen Vaterlandes, den begeisterten Dank auch von den Eurigen daheim, die betend hinter Euch Eure Taten verfolgen, die daheim aber auch schaffen und arbeiten mit ihren Händen und mit ihrem Fleiße die Felder bestellen, auf daß unser tägliches Brot geschaffen werde. Die Ernte ist gut herein und wird uns ernähren. Auch hier hat der Herr der Heerscharen unsere Gebete erhört und durch das tägliche Brot dieses Heer und daheim die Eurigen vor Not bewahrt. Darum, was auch noch kommen mag und wie lange es auch noch dauern mag, frisch an den Feind mit fröhlichem Herzen und eisernem Willen zum Siege über alle Feinde Deutschlands.

*

Berlin, 7. September, abends. Im Westen starker Artilleriekampf nur vor Verdun. — In Livland steht unsere Kavallerie in Fühlung mit dem Feinde.

Berlin, 8. September, abends. In Flandern wechselnd starkes Feuer. — An der Nordostfront von Verdun ist der französische Angriff am Fosses-Wald und nordwestlich von Bezonvaux gescheitert; am Chaume-Wald, wo der Feind Boden gewonnen hat, wird noch gekämpft.

Berlin, 9. September, abends. Bei Ypern und auf dem rechten Maasufer lebhafter Artilleriekampf. — Vom Osten bisher nichts Wesentliches gemeldet.

Niederlage der Franzosen.

Berlin, 8. September.

Während an der Aisnefront die Artillerietätigkeit im allgemeinen gering blieb und nur ein erfolgreiches deutsches Stoßtruppunternehmen zu melden ist, versuchten die Franzosen in der Champagne neue Angriffe. Um 2 Uhr nachm. steigerte sich die französische Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer, teilweise mit Gasbeschuß. Östlich der Straße St. Souplet—St. Hilaire wurden Bereitstel-

Digitized by Google

lungen starker Kräfte erkannt. Kräftig einsetzendes Vernichtungsfeuer und flankierende Maschinengewehre ließen den geplanten Angriff nicht zur vollen Entwicklung kommen. Nicht mehr als etwa 300 Mann gelang es vorzubrechen, die durch sofortigen Gegenstoß wieder zurückgeworfen wurden. Die gesamte Stellung blieb unverändert in deutscher Hand.

Auf dem östlichen Maasufer hat der mit Morgengrauen einsetzende große französische Angriff trotz stärkster Feuersteigerung und rücksichtslosem Einsatz der Infanterie nennenswerte Erfolge bisher nicht zu erringen vermocht. Die Franzosen versuchten es diesmal mit stundenlanger Vergasung der deutschen Artillerie. Allein als aus dem Morgennebel und dem schauerlichen Dunst der krepierenden Granaten und Gaswolken die ersten Sturmwellen vor den zerschossenen deutschen Gräben auftauchten, wurden sie mit Handgranaten und Maschinengewehrfeuer blutig zurückgeworfen. Aber den im Nebel gedeckt dicht aufgeschlossen nachfolgenden Sturmabteilungen gelang unter Mitwirkung von Tanks der Einbruch in die deutschen Stellungen östlich Fosses-Wald und auf der Vaux-Kreuz-Höhe. Die Franzosen suchten in Richtung auf Ornes, das nach den Aussagen eines gefangenen Offiziers das Tagesziel des rechten Flügels bildete, Fuß zu fassen. Ihre Anstrengungen waren vergeblich. Der nunmehr einsetzende deutsche Gegenstoß warf sie auf der ganzen Front wieder zurück. Eiligst flüchteten ihre Sturmwellen über das Trichtergelände und durch die zerschossenen Wälder. Nur auf der Vaux-Kreuz-Höhe und im Südteil des Chaume-Waldes vermochten die Franzosen sich zu behaupten. Diese geringen Erfolge, die in keinem Verhältnis zu den erlittenen außergewöhnlich schweren blutigen Verlusten stehen, veranlaßten die französische Führung zu einem neuen Angriffsversuch am späten Nachmittage nordwestlich Bezonvaux. Allein die deutsche Artillerie, welche die Franzosen niedergekämpft und vergast glaubten, schlug mit einem Granathagel in die zum Angriff bereitgestellten Truppenansammlungen hinein. Trümmer fluteten nach Süden zurück. Ein neuer französischer Angriffsversuch ist in dem Blute der Angreifer erstickt. Infanterie, Artillerie und Flieger teilen sich gleicherweise in die Ehre des Tages.

*

Berlin, 8. September. Immer mehr steigert sich die **Beute** des großen Erfolges von **Riga.** In den weiten Wäldern und Sümpfen stecken noch russische Truppen, denen der Rückmarsch abgeschnitten wurde. Aber wenn auch die Gefangenenzahl, gemessen an dem strategischen Gewinn, verhältnismäßig gering bleiben sollte, so erkauften die Russen dies doch nur, indem sie alles liegen ließen und durch völlige Auflösung der geschlagenen Armee. Die Rückzugstraßen, vor allem die große Landstraße Riga—Wenden, ist geradezu übersät mit Unmengen umgeworfener und steckengebliebener Fahrzeuge, Panzerautos und Bagagen. Tote Pferde, Waffen und Ausrüstungsstücke aller Art liegen massenhaft auf den Straßen und Sumpfpfaden. Die Wälder stecken noch voll Material. Verpflegungskolonnen und Züge, Depots, Magazine und Pionierparks fielen in deutsche Hand. Munition, die nicht mehr gesprengt werden konnte, blieb massenhaft zurück. Weiterhin tausenderlei Kriegsgerät aller Art, u. a. auch zahllose Feldküchen. In Riga wurde u. a. ein völlig erhaltener großer Pionierpark erbeutet. Auch die Geschützbeute ist wesentlich größer als zuerst angenommen. In Dünamünde wurden von einem einzigen Regiment 40 größtenteils schwere Geschütze genommen, und zwar neun 7,5-cm-, neun 10-cm-, zehn 15-cm-, zwei 20-cm-, zwei 21-cm-, vier 30,5-cm-, vier 32-cm-Geschütze.

*

Während einzelne norwegische Blätter der Einnahme Rigas jede militärische Bedeutung abzusprechen suchen, nennt **„Tidens Tegn"** das Ereignis die dramatischste Tragödie, die Rußland seit der Revolution heimgesucht hat, gleichzeitig eine der größten politischen Eroberungen seit Kriegsbeginn. **„Aftenposten"** betont die große Bedeutung besonders für die Operationen der deutschen Flotte. **„Verdens Gang"** hebt die großen materiellen Vorteile für die Deutschen hervor, da die Russen kaum Zeit gehabt haben, die in Riga aufgestapelten Vorräte zu vernichten oder fortzuschaffen. Außerdem eröffnet der russische Rückzug in dem Riga-Abschnitt den Deutschen die Möglichkeit, die russische Nordfront aufzurollen. Von nicht geringerer Bedeutung werde besonders auch die voraussichtliche moralische Wirkung sein.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. September. Kaukasusfront. Eine feindliche Aufklärungsabteilung von 200 Reitern und 150 Infanteristen wurde durch unser Feuer zum Zurückgehen gezwungen, nachdem es ihr gelungen war, unsere vorderste dünne Patrouillenkette zu durchbrechen. — Sinaifront. In der Nacht zum 4. September wurden im Vorfelde unserer Gazafront von unseren Patrouillen feindliche Trupps zurückgetrieben, die arbeiten wollten. Am 4. September ging wieder eine feindliche Kavalleriedivision bis Ma el Muallaka vor; sie zog sich um 6 Uhr nachm. wieder zurück.

Konstantinopel, 6. September. Kaukasusfront. Verschiedene russische Aufklärungsvorstöße wurden durch unser Feuer abgewiesen. Unsere Wasserflugzeuge griffen in der Nacht zum 4. September den feindlichen Flugplatz auf Imbros mit Bomben an. Trotz lebhafter Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück. — Sinaifront. Am 4. 9. abends feindliches Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel und die Mitte unserer Front. In der Nacht zum 5. 9. störten unsere Patrouillen der Gaza-Gruppe feindliche Schanzarbeiten. Die Umgebung von Bir-es-Saba ist in weitem Umkreis von feindlicher Kavallerie frei.

Konstantinopel, 7. September. An der Sinaifront scheiterten feindliche Patrouillenvorstöße gegen unsere Stellung östlich der Gaza-Gruppe. Beim Feinde rege Schanztätigkeit.

Digitized by Google

Bern, 8. September. Nach einer Meldung der „Times" aus Toronto wurde am 3. September der **National Preß Service** eröffnet. Der neue, anscheinend nach Art der Associated Preß organisierte kanadische Nachrichtendienst vermittelt mit Hilfe von über 12 000 englischen Meilen gemieteter Drahtleitungen durch 90 eigene Telegraphisten einen Nachrichtenaustausch über ganz Kanada. Das Unternehmen, das von Borden besonders gefördert wird, erhielt eine Zuwendung von 50 000 Dollar aus der Bundeskasse. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Slack, sagte in seiner Eröffnungsrede: In der Stunde der Erreichung eines Zieles sehen wir vor uns ein anderes, nämlich eine Presseunion des Britischen Reiches auf der nämlichen Grundlage weitgehender Zusammenarbeit.

Deutscher Kriegskalender.

10. September.

1914. Die befestigte feindliche Stellung südwestlich von Verdun von der Armee des Deutschen Kronprinzen genommen. — Die Wilnaer Armee durch die Schlacht an den Masurischen Seen und die sich daran anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Verfolgung des Feindes in nordöstlicher Richtung gegen den Njemen. Die Grodnoer Reservearmee hat in besonderem Gefecht bei Lyck schwer gelitten. — Schlacht bei Lemberg dauert an.

1915. Erstürmung von Skidel und Lawna durch Truppen der Heeresgruppe Hindenburg. Der Übergang über die Zelwianka wird von der Heeresgruppe Prinz Leopold erzwungen. — Ein deutsches Marineluftschiff wirft Bomben auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport ab.

1916. Englische Angriffe an der Straße Pozières—Le Sars und gegen den Abschnitt Ginchy—Combles abgewiesen. — Erfolglose feindliche Angriffe nördlich des Tales der Goldenen Bistritz und der Rafailowa.

11. September.

1914. Generaloberst v. Hindenburg überschreitet in der Verfolgung der fliehenden Russen die Reichsgrenze.

1915. Zwischen Düna und Merecz (am Njemen) entwickeln sich Kämpfe größeren Umfanges. An der Zelwianka die feindliche Front durchbrochen. Die russische Garde nordwestlich von Wilna geworfen. Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold nehmen die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa, überschreiten die Zelwianka und werfen den Gegner beiderseits der Straße Bereza—Kartuska — Kossow — Slonim. — Österreichisch-ungarische Streitkräfte in Wolhynien überschreiten bei Derazno den Goryn und bei Dubno die Ikwa. — Erfolgreiche türkische Angriffe an der Irakfront.

1916. Beiderseits der Somme feindliche Angriffsabsichten durch Sperrfeuer vereitelt. — Russischer Massenangriff nördlich der Stara Czerwiszcze zusammengebrochen. Deutsche und bulgarische Kräfte unter Gen. Feldmarschall v. Mackensen setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort. — Deutsche Seeflugzeuge greifen Konstantza und südlich davon russische Seestreitkräfte an. — Versuch der Russen, mit dichten Massen am unteren Stochod durchzubrechen, vereitelt. — An der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Britisch-Njassaland Kampf zwischen deutschen und englischen Truppen.

Warum hat Rennenkampf nicht in die Schlacht von Tannenberg eingegriffen?*)

Von Oberst Immanuel.

Drei Jahre sind vergangen, seit Hindenburg das russische Narew-Heer bei Tannenberg bis zur Vernichtung schlug und sich hierauf gegen das russische Njemen-Heer wandte, um es aus Ostpreußen zu werfen. Manche Einzelheiten, die auf russischer Seite damals dunkel geblieben waren, haben sich inzwischen einigermaßen geklärt, so daß der Zusammenhang sich wenigstens in den Hauptzügen erkennen läßt. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen des Gesamtkrieges überhaupt ist die Frage, warum Rennenkampf, der Oberbefehlshaber des Njemen-Heeres, auf ganz nahe Entfernung tatenlos stehen blieb und sich nicht von der Stelle rührte, während das Narew-Heer von Hindenburg in mehrtägiger Schlacht eingekreist und zertrümmert wurde. Sicherlich hatte die überragende Heerführung Hindenburgs, dazu die Schnelligkeit und taktische Überlegenheit der ihm unterstellten Truppen einen wesentlichen Anteil an diesem Verlauf gehabt. Gleichwohl bleibt es wunderbar, daß Rennenkampf nicht einmal den Versuch machte, seinem aufs höchste bedrohten Nachbarheere zu helfen — eine lohnende Frage in kriegsgeschichtlicher, strategischer, moralischer Hinsicht. Es ist klar, daß es für Hindenburgs Heer recht unbequem gewesen wäre, wenn während der Tannenberger Schlacht, etwa am 27. oder 28. August, die Njemen-Armee in der linken Flanke oder gar im Rücken den Hindenburgischen Heeres erschienen wäre. Eine einfache Rechnung mit Raum und Zeit beweist, daß sich dies unschwer hätte leisten lassen. Allerdings wäre hierzu die Voraussetzung gewesen, daß die Russen statt ihrer gewohnten Schwerfälligkeit mit deutscher Wucht und Schnelligkeit gehandelt hätten. Hindenburgs Feldherrngröße beruhte eben gerade darin, daß er die Schwächen des Feindes scharfsinnig durchschaute und in Rechnung stellte. So verband er kluge Abwägung nach der einen Seite mit kühnem Zugreifen nach der anderen. Daher wurde ihm ein voller Sieg beschieden.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst die Gesamtlage im Osten beim Kriegsausbruch. Die russische Heeresleitung hatte bereits mehrere Monate vor Beginn des Krieges im geheimen die Mobilmachung betrieben und ihre Heeresmassen gegen die Westgrenze hin gehäuft. Dieses geschah mit Rücksicht auf die Erkenntnis, daß trotz des während der letzten Jahre vor dem Kriege erweiterten Eisenbahnnetzes die Heranführung und die Bereitstellung eines Millionenheeres in Rußland viel größere Schwierigkeiten zu überwinden haben als in jedem anderen Lande. Gegen Ostpreußen wurden angesetzt:

1. das Njemen-Heer unter Rennenkampf mit sechs Korps, einigen Schützenbrigaden und Kavalleriedivisionen, rund 280 000 Mann, im Abschnitt Kowno—Olita;
2. das Narew-Heer unter Samsonow mit 5¾ Korps und 3 Kavalleriedivisionen, etwa 230 000 Mann, am Narew beiderseits Ostrolenka;

*) Infolge hier nicht näher zu erörternder Umstände kann der Aufsatz anstatt am Jahrestage der Schlacht erst heute veröffentlicht werden.

Digitized by Google

3. zwischen beiden genannten Heeren das Grodno-Heer mit 2½ Korps und 2 Kavalleriedivisionen, zusammen 100 000 Mann, um Grodno.

Diese Massen, die unter dem Oberbefehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch standen, sollten gemeinsam in Ostpreußen einfallen, um durch den Druck von 600 000 Mann die deutschen Kräfte aus diesem Lande zu vertreiben und das Gebiet östlich der Weichsel zu besetzen. Das erste Hauptziel scheint Königsberg gewesen zu sein. Gegen das österreichisch-ungarische Heer in Ostgalizien versammelten die Russen ihre Hauptmasse, ungefähr 1½ Million Mann in fünf Armeen, halbkreisförmig zwischen Lublin—Rowno—Chotin, um gemeinsam auf Lemberg vorzustoßen. Inzwischen sollte aus den inneren und östlichen, auch aus den asiatischen Teilen des Reiches der Rest der russischen Streitkräfte östlich Warschau zusammengezogen werden, um den entscheidenden Stoß gegen die Mittemächte in Richtung auf Posen—Breslau—Krakau zu führen.

Betrachten wir innerhalb dieses großen Rahmens die Kriegsereignisse in Ostpreußen, so fällt es auf, daß die drei genannten Heere nicht gleichzeitig, sondern nacheinander in das deutsche Land eingefallen sind. Offenbar beabsichtigte die russische Oberleitung, in Ostpreußen zunächst durch das Vorbrechen des Njemen-Heeres die Deutschen an der Ostgrenze zu binden, worauf das Narew-Heer gegen den Rücken der deutschen Streitkräfte einfallen sollte. Die Verwendung des Grodno-Heeres war anscheinend so gedacht, daß es je nach Bedarf nach der einen oder anderen Richtung hin eingesetzt werden konnte. Hieraus ergab sich für die Russen die Möglichkeit, ihre drei Heere konzentrisch gegen die deutschen Kräfte in Ostpreußen wirken zu lassen. Hierin lag ein Vorteil unter der Voraussetzung, daß die drei getrennten russischen Gruppen rechtzeitig, wuchtig und nach klaren Gesichtspunkten zusammengriffen. War dies nicht der Fall, sondern trennten Schwerfälligkeit und Unentschlossenheit die drei russischen Gruppen, so trat das umgekehrte Verhältnis ein. Trotz ihrer Minderzahl waren die Deutschen imstande, die Vorzüge der inneren Linie auszunutzen und sich nacheinander auf die russischen Heere zu werfen, um sie einzeln zu schlagen. So ist es in der Tat gekommen.

Das Njemen-Heer, dessen Vortruppen in den beiden ersten Kriegswochen an der ostpreußischen Grenze ungünstig gekämpft hatten und sogar über die russische Grenze zurückgeworfen worden waren, hatte am 20. August eine Reihe ernster Gefechte in der Linie Gumbinnen—Walterkehmen—Gawaiten zu bestehen. Der russischen Übermacht traten hier das deutsche I. und XVII. Korps sowie das I. Reservekorps entgegen. Die Kämpfe verliefen für die deutschen Waffen im allgemeinen erfolgreich und schlossen auf den Flügeln sogar mit dem Zurückwerfen der Russen ab, die erhebliche Verluste erlitten. Gleichwohl sah sich der Oberbefehlshaber der deutschen 8. Armee veranlaßt, den Rückzug in westlicher Richtung anzutreten, da sichere Nachrichten vorlagen, daß sich das Narew-Heer der ostpreußischen Südgrenze näherte. Diesem russischen Heere stand deutscherseits nur das XX. Korps nebst Landsturmtruppen gegenüber.

In dieser für die Deutschen hochgespannten Lage übernahm Hindenburg am 23. August den Oberbefehl in Ostpreußen. Obwohl er nur über 135 000 Mann für eine Schlacht verfügte, beschloß er, sich zunächst auf das Narew-Heer zu werfen, um es einzuklammern und in dem Wald- und Sumpfgelände südöstlich Allenstein zu vernichten. Zu diesem Zweck zog Hindenburg alle irgendwie verfügbaren Kräfte in Richtung auf Allenstein—Osterode—Gilgenburg zusammen, während er gegen das Njemen-Heer nur ein Mindestmaß von Truppen beließ. Sie setzten sich aus der 1. Kavalleriedivision, der Hauptreserve Königsberg und Landsturmaufgeboten zusammen, alles in allem vielleicht 30 000 Mann auf einer Front, die von den Masurischen Seen bis an das Kurische Haff reichte.

Über die Tannenberger Schlacht soll hier Näheres nicht ausgeführt werden, denn die Tatsachen dürfen wir als allgemein bekannt voraussetzen. Am 29. August war das Narew-Heer bis zur Vernichtung geschlagen und rettete nur Trümmer über die russische Grenze. Die Deutschen hatten einen Erfolg von geradezu riesenhafter Tragweite erfochten. Hindenburg hatte eine doppelte Übermacht besiegt, dazu das strategische, taktische, moralische Übergewicht auf unserer Seite gegen die Russen in glänzender Weise dargetan.

Wie verhielt sich inzwischen das Njemen-Heer? Warum blieb es untätig und machte sich bei Tannenberg nicht fühlbar? Was geschah bei dem Grodno-Heere?

Nach den spärlichen Berichten, die aus der russischen Presse über diese Ereignisse zu uns gedrungen sind, läßt sich ersehen, daß Rennenkampf aus den Gefechten vom 20. August bei und südlich Gumbinnen den Eindruck von einer sehr erheblichen deutschen Kampfkraft gewonnen hatte. Sein Heer erlitt beträchtliche Verluste, während die Ausbeute an Gefangenen für die Russen trotz des Rückzuges der Deutschen eine höchste bescheidene geblieben ist. Somit lebte Rennenkampf unter dem Eindruck, daß er viel stärkere deutsche Kräfte sich gegenüber hatte, als es in Wirklichkeit der Fall war. Im Einverständnis mit dem Großfürsten erlangte er die Verfügung über das Grodno-Heer, das daher nicht, wie es der bessere Entschluß gewesen wäre, an das Narew-Heer herangezogen wurde, sondern im Zusammenhang mit dem Südflügel des Njemen-Heeres blieb. Die russische Oberleitung beschloß, das Njemen-Heer gegen Königsberg vorzuführen, um die Deutschen vor dieser Festung entscheidend zu schlagen. Inzwischen sollte das Narew-Heer, dem nach der Auffassung Rennenkampfs nur sehr schwache deutsche Kräfte gegenüberzustehen schienen, über Allenstein in allgemeiner Richtung auf Braunsberg—Elbing vorgehen, um die Deutschen bei Königsberg abzuschneiden und das Land östlich der Weichsel zu besetzen.

Der Vormarsch des Njemen-Heeres vollzog sich mit einer Langsamkeit, die selbst für russische Verhältnisse überraschend ist. Hierin liegt ein hohes Lob für die deutschen Truppen, die Hindenburg dem Njemen-Heere gegenüberließ. Sie haben es verstanden, die Vortruppen Rennenkampfs gründlich zu täuschen und ihn über die

Digitized by Google

wahren Verhältnisse im unklaren zu lassen. Außerdem wollte Rennenkampf auf die Heranziehung des Belagerungstrains von Kowno nach Insterburg warten, um den Angriff auf Königsberg mit der nötigen Wucht führen zu können. Während sich die deutschen Hauptkräfte teils durch Fußmarsch, teils durch Einsenbahnbeförderung mit einer bewunderungswürdigen Schnelligkeit vom Njemen-Heere loslösten und sich auf das Narew-Heer zum Vernichtungsschlag warfen, rückte das Njemen-Heer, auf seinem Südflügel auch das Grodno-Heer, mit einer für unsere Verhältnisse völlig unverständlichen Langsamkeit vor. Der Südflügel des Njemen-Heeres stand am 23. August in Drengfurth, am 26. bei Korschen, Vortruppen bei Langheim. Die Marschleistung vom 23. bis 26. betrug daher nur 25 km. Am 26. nachmittags schlug der linke Flügel der deutschen 8. Armee das russische VI. Korps (rechtes Flügelkorps des Narew-Heeres) bei Groß-Bössau, nur 29 km von den vordersten Truppen des Njemen-Heeres entfernt. Bei einiger Anstrengung wäre es Rennenkampf sehr leicht möglich gewesen, mindestens zwei Armeekorps auf das Schlachtfeld von Groß-Bössau zu bringen. Es ist klar, welchen Einfluß dies auf den Gang der Tannenberger Schlacht hätte nehmen müssen, denn von einer Einkreisung des Narew-Heeres durch die Deutschen wäre in solchem Falle nicht mehr die Rede gewesen.

Vor der Front des Njemen-Heeres streifte die russische Reiterei, während die deutschen Deckungstruppen kämpfend auswichen bis in eine Linie, die durch die Städte Kreuzburg, Mehlsack, Wormditt, Guttstadt und Seeburg begrenzt wird. Sie beschäftigte sich damit, das Land gründlich auszuplündern und vergaß hierüber die großen Aufgaben der Aufklärung und des Kampfes. Die russischen Hauptkräfte sind nicht über die Linie Friedland—Rössel hinausgelangt. Nördlich des Pregel stießen die Russen an dem befestigten Abschnitt der Deime zwischen Tapiau und Labiau auf die Besatzungstruppen von Königsberg, deren Widerstand sie nicht bewältigen konnten.

Russische Darstellungen haben behauptet, daß man im Hauptquartier Rennenkampfs von der Tannenberger Schlacht überhaupt nichts gehört hat und die Kämpfe des Narew-Heeres für unbedeutende Gefechte hielt. Diese Angabe beruht natürlich auf derber Entstellung, denn die beiden Heere standen auf russischem Gebiet in unmittelbarem Gedankenaustausch durch Draht und Funkendienst. Die bei uns vielfach verbreitete Erzählung, daß Rennenkampf absichtlich seinen Kameraden Samsonow im Stiche gelassen und hierdurch der Vernichtung preisgegeben habe, darf wohl als eine Fabel in das Gebiet der Erfindung gewiesen werden. Die wahren Gründe erklären sich aus dem Umstande, daß Rennenkampf und über ihm der Großfürst keinen Begriff von der Schnelligkeit und Wucht der deutschen Heerführung gehabt haben. Sie hielten es für ausgeschlossen, daß ein deutsches Heer, das soeben bei Gumbinnen den Rückzug angetreten hatte, sich bei Allenstein auf das weit überlegene Narew-Heer werfen könnte. Sie maßen uns nach ihrem eigenen Begriff über Kriegführung und trauten uns daher keine kühne, über den Durchschnitt des russischen Geistes hinausgehende Tat zu. So glaubte Rennenkampf, daß die Masse der Deutschen sich immer noch vor dem Njemen-Heere befände und durch den langsamen, aber gemeinsamen Druck der beiden russischen Heeresmassen auf Königsberg oder hinter die Weichsel ausweiche. Deshalb hielt Rennenkampf den Vormarsch nicht für eilig und zögerte, bis es zu spät geworden und der ganze Umfang der Tannenberger Niederlage offenkundig geworden war. Von dem großen Gedanken Hindenburgs: „Tätigkeit und Schnelligkeit, Entschluß und Wucht!" war bei Rennenkampf keine Spur zu finden. Daher verlor er die Zeit, wagte nichts, überließ alles der Zukunft. Hiermit war das Geschick des Narew-Heeres besiegelt und der Mißerfolg des Njemen-Heeres eingeleitet.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 1. September. Das Brotproblem und der atmosphärische Stickstoff. — Die 11. Isonzoschlacht. (Vom 19. bis 24. August.) — Der Krieg im Westen. — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — Rundschau. 1. September. Die Kriegslage. — Der U.-Bootkrieg und der Ersatz des vernichteten Handelsschiffraumes. — 5. September. Die Kriegslage. — Über den Wert der Festungen.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 7. Heft. Krigen XXIV. Rumæniens Krig. (Forts.) — Amerikanske betragtninger av luftvorsvaret av kystfæstninger.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Donnerstag, 13. September 1917, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Vereinszimmer).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Warum hat Rennenkampf nicht in die Schlacht von Tannenberg eingegriffen?
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Heinrich Keller, Frankfurt a. M., und der Allgemeine Anzeiger Nr. 31.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 32. | **Berlin, Donnerstag den 13. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albrecht, Lt. d. Ref.
Althoff, Hauptm. d. Landw.
Altmann, Lt. d. Ref.
Asal, Lt. d. Ref.

Bauer, Lt. d. Ref.
Baur, Lt. d. Ref.
Bender, Hauptm. d. Ref.
Bernsau, Lt. d. Ref.
Bodenschatz, Lt. d. Ref.
Brandt, Lt. d. Ref.
Brinkmeyer, Lt. d. Ref.
Brütt, Lt. d. Ref.
Buseman, Lt. d. Ref.

Dittmar, Lt. d. Ref.
Dührkoop, Lt. d. Ref.

Eberlein, Lt. d. Ref.
Ellemann, Lt. d. Ref.

Fischbach, Oblt. d. Ref.
Flemes, Lt. d. Ref.
Friedel, Lt. d. Ref.
Fuchs, Lt. d. Ref.

Gipner, Lt. d. Ref.
Grosse-Lümern, Oblt. d. Landw.
Groß, Lt. d. Ref.

Hauck, Lt. d. Ref.
Heidrich, Lt. d. Ref.
Hensel, Lt. d. Ref.
Herz, Lt. d. Ref.
Heß, Oblt. d. Ref.
Hinkens, Lt. d. Ref.
Hohberg, Lt. d. Ref.
Hundt, Lt. d. Ref.

Jacobs, Lt. d. Ref.

Keller, Lt. d. Ref.
Kuntze, Lt. d. Ref.

Lampenscherf, Lt. d. Landw.
Levin, Lt. d. Landw.
Lossau, Lt.

Maaß, Lt. d. Ref.
Magnus, Oblt. d. Ref.
Mallinkrodt, Lt. d. Ref.
Matthies, Assist. Arzt.
Mayer (Friedrich), Lt. d. Ref.
Mosel, Lt. d. Ref.

Neumann, Lt. d. Ref.
Nommensen, Lt. d. Ref.

Paßmann, Hauptm. d. Landw.

Rademacher, Hauptm. d. Landw.
v. Reibnitz, Frhr., Hauptm.
Renner, Lt. d. Ref.
Rhein, Lt. d. Ref.
Richter, Lt.
Rosenthal, Lt. d. Ref. und Ordonn. Offiz.
Rünz, Lt. d. Landw.

Sandat, Lt. d. Ref.
Sperling, Oblt. d. Ref.
Spieker, Maj.

Schenk, Lt. d. Ref.
Schmitz, Lt. d. Ref.
Schultze (Hermann), Lt. d. Ref.
Schulz (Oskar), Hauptm.
Schulz (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Schulze (Robert), Lt. d. Ref.
Schumacher, Lt. d. Ref.
Schütte, Lt. d. Ref.

Sternberg, Lt. d. Ref.

Tiemann, Lt. d. Ref. und Adj.

Digitized by Google

Weckesser, Lt. d. Res.
Wiesner, Lt. d. Res.

Witt, Lt. d. Landw.
Wittmeyer, Lt.

Wulf, Lt. d. Res.
Zahnow, Lt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 925 und 926.

Königlich Sächsische Armee.

v. Arnim, Oblt. und Komp. Führer.
Hübner, Lt. d. Res.

Köhler, Lt. d. Landw.
Langheld, Oberstlt. z. D.
Schneider, Lt. d. Res.

Tröger, Lt. d. Res.
Weißker, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 437.

Königlich Württembergische Truppen.

Eßwein, Lt. d. Res.
v. Funk, Gen. Maj. z. D. und Abt. Chef.

Hinderer, Lt.
Kutscher, Lt. d. Res.
Maier (Julius), Lt. d. Res.

Dr. Reuchlin, St. Arzt d. Landw.
Rusell, Lt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 596 bis 598.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. September 1917.

Kruse, Hauptm. d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Danzig), d. Charakter als Maj. verliehen. Naber, Lt. d. Res. (Colmar) im Inf. R. Nr. 171, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1914 in diesem Regt. angestellt.

Verliehen:

v. Zansen gen. v. der Osten, Maj. a. D. (V Berlin), zuletzt im Kür. R. Nr. 4, d. Charakter als Oberstlt., v. Rath, Hauptm. d. Landw. a. D. (Bonn), zuletzt von d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts., Abich, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Metz), Igler, Hauptm. d. Landw. a. D. (Neusalz a. O.), zuletzt vom 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., d. Charakter als Maj.

Schroeder, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Allenstein), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 18, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917 befördert.

Versetzt:

die Fähnriche im Kür. R. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.:

Klein, in d. Füs. R. Nr. 34, Rose, in d. Inf. R. Nr. 18.

Befördert:

Fresenius, Fähnr. im Inf. R. Nr. 87, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Klingelhöffer, zur Linden, Wallenfels, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 116, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., Mitzschke, Gefreiter in d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 18, zu Fähnrichen, Gunst (Albert), Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Coesfeld), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Fellner, Oblt. d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stockach), zum Hauptm. mit Patent vom 15. August 1917, Lange, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Frankfurt a. M.), Schneider, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (I Darmstadt), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juni 1917, Gronnenberg, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 51 (Hagen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, Weeber (Karl), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 88 (I Frankfurt a. M.), Koehler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 168 (I Darmstadt), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Laporte, Lt. d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., zum Oblt. mit Patent vom 15. August 1917, Schmitt (Richard), Vizefeldw. (Mainz), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Den Charakter als Leutnant haben erhalten:

Becker (Otto) (Gießen), Vizefeldw. d. Res., zuletzt im

Digitized by Google

I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 168, unter gleichzeitiger Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 116, Wagner (Mainz), Vizefeldw. d. Ref.

Reeswinkel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 168 (Siegen), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Leineweber im Inf. R. Nr. 60, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., Rennen im Drag. R. Nr. 7, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts., Meyer in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 21;

Northoff, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 137 (Meschede), jetzt im II. Erf. B. d. Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917.

Braun, Lt. im Inf. R. Nr. 166, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt. Schnur (Kreuznach), Feldw. Lt. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Lettow-Vorbeck, Schönlein, Frhr. v. der Goltz im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Erf. B. dieses Regts., Winter, Böhmer, Flohr, Holtey, Weber, Tersteegen, Collet, Tesch, Heinen, Pletsch, Franke, Römer, Heider, Lobeck, Wiegant, Benninghoven, Schulz (Ernst), Graßmann im Inf. R. Nr. 57;

zu Leutnants der Ref. der betr. Regtr.:

Meyer (Ernst) (I Düsseldorf), Erlinghagen (II Essen), Breuer (I Cöln), Plato (Wesel), Brausch (Mülheim a. d. Ruhr), Erkens (Wesel), Otto (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 56, Weilinghaus (II Bochum), Reintjes (Wesel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 43;

Hardt, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 57, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lübecke, Saegert im Inf. R. Nr. 21, jetzt im Erf. B. d. Regts., Riecke, Bäcker, Stein im Inf. R. Nr. 129, Moeller, Seelisch, Reincke, Kessemeier, Marotzki, Fentzloff im Inf. R. Nr. 141, diese neun jetzt im II. Erf. B. d. betr. Regtr., Hoffmann, Bork, Walter, Schmidt im Inf. R. Nr. 176, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;

Schede, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Danzig), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917,

Stielau, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 61 (III Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 141, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Leichsenring, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 56 (Posen), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 81, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schmidt (Albert), Offiz. Stellvertreter in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 71, zum Feldw. Lt.

Dworack, Lt. a. D. (Danzig), zuletzt im Inf. R. Nr. 176, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts. erteilt. Meyer (Ernst) (Hameln), Minte (Schleswig), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Hein (Elberfeld), Adam (I Trier), Zickwolff (Mülheim a. d. Ruhr), Winkler (Fritz) (I Breslau), Vizefeldwebel, d. Inf., Hossius (Bielefeld), Meyer (August) (II Hannover), Heckler (II Cöln), Grenz (I Königsberg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Pauly, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Krause (Alfred), Vizewachtm. (Rastenburg) im Ulan. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Burauen, Vizefeldw. (I Cöln) im Pion. Erf. B. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7, Wald, Offiz. Stellvertreter im Pion. Erf. B. Nr. 29, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hirschhorn (Wetzlar), Kornmaul (II Berlin), Raidt (Stockach), Blümel (Neusalz a. O.), d. Inf., Mewes (V Berlin), Paulini (Danzig), Schnell (Erbach), d. Fußart., Badstübner (Mühlhausen i. Th.), Keßler (Marburg), Klopp (Minden), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Klincke (Siegen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kohler (II Hannover), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Goericke (Aschersleben), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Braun (II Cöln), Michael (Lüneburg), Sobirey (Gleiwitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Feustel, Wilm, Gabriel, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Daecke, Hauptm., im Frieden b. Fußart. R. Nr. 2, d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. Hoffmann, Lt. d. Ref. (I Berlin), d. Abschied bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Kretschmann, Lt. im Telegr. B. Nr. 3, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 7. Januar 1915 und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Trumpler, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Frankfurt a. M., früher Thorn), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiz. d. Inf. Regts. Nr. 87.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 3. September 1917.

Lüders, Maj., im Frieden Vorstand d. Arbeiter-Abt. in Magdeburg, Lindner, Maj. a. D. (Anklam), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 58, ein Patent ihres Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hünnebeck in d. Train-Abt. Nr. 7, Wohlers in d. Train-Abt. Nr. 15, Sander im Feldart. R. Nr. 75;

Winter (Hans), Happel, Weber (Otto) (Halle a. S.), Heitmann, Schulze (Hugo) (Torgau), Pleſſe (Naumburg), Lippold (Braunſchweig), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 75, zu Lts. d. Reſ. dieſes Regts., Eckholt, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Glehn (I Cöln), Liedtke (Marienburg), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 72, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Graßhoff, Meinhof, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 165, zu Fähnrichen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsminiſteriums.

Den 18. Auguſt 1917. Hoyer, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. XVI. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Den 25. Auguſt 1917. Knoth, Geh. Kanzlei-Inſp., Geh. Kanzlei-Sekr., Michalewicz, Geh. Kanzlei-Sekr., beide vom Kr. Min., auf ihren Antrag m. Penſ. in d. Ruheſtand verſetzt.

Den 28. Auguſt 1917. Puſchmann, Regiſtrator von d. Inſp. d. Techn. Inſtitute d. Art., zum Mil. Int. Regiſtrator ernannt.

Den 29. Auguſt 1917. Zu Oberapothekern des Beurlaubtenſtandes befördert:

die Unterapotheker des Beurlaubtenſtandes:

van Dyk b. Feſt. Laz. Weſel, Dr. Lehmann b. Reſ. Laz. VII Altona, Wirtz b. Reſ. Laz. I Altona, Süßkind (Bez. Kombo. V Berlin).

Den 30. Auguſt 1917. Baſchta, Rechn. Rat, Ob. Zahlmſtr. vom Inf. R. Nr. 70, jetzt b. Pferde-Laz. Saarbrücken, auf ſeinen Antrag m. Penſ. in d. Ruheſtand verſetzt.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Stuttgart, den 23. Auguſt 1917.

Befördert:

Beck (Karl) (Leonberg), Mayer (Hugo) (Ravensburg), Bayer (Emil), Haſpel (Wilhelm), Heim (Paul) (I Stuttgart), Mailänder (Heinrich), Naſt (Karl) (II Stuttgart), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Reſ. (Feldart.), Hähnlen (Adolf) (I Stuttgart), Feldw., Ulshöfer (Karl) (Hall), Schmid (Albert) (Ravensburg), Jeremias (Hermann) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Zimmermann (Paul) (Calw), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dienemann (Albert) (Mergentheim), Etzrodt (Auguſt) (Hall), Wiede (Julius) (II Stuttgart), Offizierſtellvertreter, zu Feldw. Lts.

Hannemann (Emil) (I Stuttgart), K. P. Feldw. Lt. a. D., unter Ernennung zum Lt. d. Reſ. (Feldart.) im Württ. Heere angeſtellt. Mann (Albert) (I Stuttgart), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Stuttgart, den 27. Auguſt 1917.

Befördert:

Renner (Otto), Unteroff. im Gren. R. Nr. 123, zum Fähnr., Dettinger (Friedrich) (Mergentheim), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts., Schaufler (Hans) (Eßlingen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.;

zu Leutnants der Reſ. (Inf.):

die Vizefeldwebel:

Keuerleber (Karl) (Eßlingen), Widmaier (Otto) (Calw), Schönherr (Johannes) (Ellwangen), Müller (Paul) (Eßlingen), Kuder (Eugen), Schmid (Alfons) (Gmünd), Breuninger (Richard) (Ludwigsburg), Mack (Hermann) (Ravensburg), Speier (Johannes) (Reutlingen), Haas (Hermann) (Calw), Veſt (Eugen) (Heilbronn), Holder (Alfred) (Horb), Efinger (Eugen) (Rottweil), Fleiſchle (Hermann) (Eßlingen), Harrer (Julius) (Hall), Wenzler (Ottmar) (Rottweil), Hänſelmann (Heinrich), Heppeler (Friedrich) (I Stuttgart);

zu Leutnants der Reſerve (Feldart.):

die Vizewachtmeiſter:

Maucher (Anton) (Biberach), Dauch (Heinrich) (Hall), Seifert (Otto) (Heilbronn), v. Kapff (Karl) (I Stuttgart), Steinmüller (Reinhold) (Eßlingen), Bader (Philipp) (I Stuttgart);

Leuze (Hugo) (Heilbronn), Traub (Ludwig) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hilligardt (Alfred) (Ludwigsburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Stuttgart, den 21. Auguſt 1917.

Zahn, Unt. Apoth. b. Reſ. Laz. Mergentheim, zum Ob. Apoth. d. Beurl. Standes ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. Niedlich, Adj. d. Stellv. 4. Pion.-Insp., den Ob. Zahlmeistern a. D., Rechn. Räten Seydel in Flensburg, Schmarling in Aachen;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten m. d. Range als Brig. Komdr. Berlet, den Obersten Hohnhorst, v. Kleist, v. Braunbehrens, Bürkner, Hagenberg, den Obersten von d. Armee Bertog, Back;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Deetjen, Schulz, Zunehmer, Christ, dem Oberstlt. z. D. Rehm, den Majoren v. Falkenhausen, Bruns, Krauß, Mittelstaedt, Friederici, Bohm, Steiglehner, v. Schäffer, Commichau, v. Storp, Guischard, Richert, Frhrn. v. Wachtmeister, Haellmigk, Plewig, Bode, Witte, Frhrn. v. Brandenstein, Seggel, Beerbohm, v. Pohl, Frhrn. v. Dobeneck, Stieff, Sprengel, Hauß, Meitzen, dem Maj. von d. Armee Wolff, dem Maj. d. Ref. Schrader, den Majoren a. D. v. Otto, v. Grawert, den Hauptleuten Brückner, Kraut, v. Wenckstern, Schuenemann, Hannemann, v. Eckartsberg, Claassen, Prinz zu Solms-Hohensolms-Lich, Wernick, Pfannstiel, v. Skrbensky, Lobeck, Hauß, Mencke, v. Waldow, Pachnio, Bandelow, v. Boehm, Strack, Kamcke, v. Brause, Fessel, Drews, Wilck, Wolffgramm, v. Brunn, Lindemann, Westerkamp, den Hauptleuten d. Ref. Harte, v. u. zu Gilsa, Krause, Schütz, Roese, den Hauptleuten a. D. Kintzel, v. Bessel, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Worthmann, dem Rittm. Braune, den Oblts. Herzer, Lütkenhaus, Born, Müller, den Oblts. d. Ref. Suhrkamp, Bock, Beyer, Berghaus, den Lts. Ostermeyer, Jordan, Hoffmeister, Gerth, den Lts. d. Ref. Simon, Walther Neumann, Quittel, Jentzsch, Bergmann, Lüchow, Emmerich, Tölke, Junge, Hohlfeld, dem Lt. d. Landw. Vorhoff;

das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Vizefeldw. und Offiz. Stellvertreter Krause;

das Militär-Verdienstkreuz: dem Vizefeldw. und Offiz. Stellvertreter Koch.

Bayern.

München, 8. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 1. September bewogen gefunden, Allergnädigst zu ernennen:

den Gen. Lt. und Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens Frhrn. v. Stein, verwendet als Kom. Gen. d. III. A. K., vom 22. August 1917 ab zum **Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens,** weil er sich in der Schlacht von Flandern als Führer einer Gruppe durch besonders umsichtige, zielbewußte Vorbereitung und vorzügliche Durchführung der Abwehrkämpfe, die von seiner vorbildlichen persönlichen Einwirkung auf die Truppen beeinflußt waren, ganz hervorragend ausgezeichnet hat,

den Obersten Frhrn. Kreß v. Kressenstein der Zentralstelle d. Gen. Stabes vom 23. April 1916 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens,** weil er als Führer eines Expeditionskorps in der arabischen Wüste und in Palästina durch weitausschauende, mit hervorragender Klugheit und unerschütterlicher Energie durchgeführte selbständige Entschlüsse besondere Gefechts- und Schlachterfolge erzielt und glänzende organisatorische Leistungen vollbracht hat,

den Oberstlt. (jetzt Oberst) Danner, Führer eines Ref. Inf. Regts., vom 1. Dezember 1916 an zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens,** weil er in den Kämpfen am Argesul südöstlich Pitesti mit seinem Regiment in scharfem Erfassen des Verfolgungsgedankens aus eigenem verantwortungsfreudigen Entschluß in kühnem, raschem Vordringen den Feind durchstoßen und so die Gefechtslage entscheidend beeinflußt hat,

den Hauptm. Schäffer, Bats. Führer in einem Ref. Inf. Regt., vom 25. August 1916 an zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens,** weil er in den Kämpfen bei Maurepas durch vorbildliches, kluger, kaltblütiger Umsicht, hoher Verantwortungsfreudigkeit, hervorstechender persönlicher Tapferkeit und selbständigem, kühnem Entschluß entsprungenes Tun Kampfleistungen vollbracht hat, die einen wesentlichen Einfluß auf die Lage ausgeübt haben.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

10. September. An der **flandrischen Front** und im **Artois** steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von **St. Quentin** drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. **Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.**

11. September. Der **Artilleriekampf in Flandern** erreichte an der Küste und im Bogen um Ypern zeitweilig große Stärke.

Vorstöße der Engländer südöstlich von **Langemarck** und nördlich von **Frezenberg** wurden zurückgewiesen.

Bei **Villeret, nordwestlich von St. Quentin,** entspannen sich heute morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

10. September. In der **Champagne** fühlten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstrupps gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von **Verdun** spielten sich tagsüber **Infanterieteilkämpfe** ab.

Östlich von Samogneux stießen unsere Sturmtrupps in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich seit dem 7. September, rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Am **Fosses- und im Chaume-Walde** wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Änderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

11. September. Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem **östlichen Maas-Ufer** griffen gestern morgen starke französische Kräfte vom **Fosses- bis zum Chaume-Wald** ($3\frac{1}{2}$ km) an. Südlich des Wavrille-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungener **Feind wurde durch Gegenstoß geworfen, an der übrigen Front brachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen.** Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgende Angriffsversuche des Gegners schlugen stets fehl. **Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor.**

---

11. September. Leutnant Voß schoß gestern drei feindliche Flieger ab; er erhöhte dadurch die Zahl seiner Luftsiege auf 45.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

10. September. Zwischen dem **Rigaischen Meerbusen** und der **Düna** kam es im Wald- und Sumpfgebiet zu **erfolgreichen Gefechten** unserer Sicherungen **mit russischen Streifabteilungen.**

11. September. Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom **Meer bis zur Düna** zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind büßte Gefangene ein.

Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von **Hufiatyn** und am unteren **Zbrucz** wurden abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

10. September. Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen **Trotus-** und **Oitoz-Tal.**

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

11. September. Im **Südostzipfel der Bukowina** sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie errangen nur örtliche Vorteile bei Solka.

Zwischen Trotus- und Oitoz-Tal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front.

10. September. Nordwestlich des Malik-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Ochrida-Sees aus.

11. September. Im Berggelände südwestlich des Ochrida-Sees verwehrten deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

---

10. September. Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, vier unserer Fesselballone abgeschossen worden.

In derselben Zeitspanne beläuft sich der **Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballone und wenigstens 295 Flugzeuge,** von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. September. Neue U.-Booterfolge im **Atlantischen Ozean, Ärmelkanal** und in der **Nordsee:**

7 Dampfer und 2 Segler,

darunter das englische Hilfsschiff „Bergamot", wahrscheinlich U.-Bootfalle, ein bewaffneter englischer Dampfer sowie vier Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon zwei durch Doppelschuß aus ein und demselben Geleitzug.

Digitized by Google

Berlin, 10. September. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote neuerdings **27 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Cymrian", Ladung Kohlen von Newport nach Dublin, der durch Forglove geleitete englische Segler „Cooroy" sowie zwei tiefgeladene englische große Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Marineflugzeuge versenkten am 9. September nachmittags in der Themsemündung einen englischen Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. September. Im Bereich von **Ocna** nahmen Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Wien, 11. September. Bei Solka in der Bukowina drückte ein russischer Angriff unsere Linien etwas zurück. Am Pruth und in Ostgalizien beiderseits lebhafte Erkundungstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. September. Am **Isonzo** verlief der gestrige Tag abermals ohne größere Kampfhandlungen. Bei Bezzecca brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen über 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Wien, 11. September. Die **Kampfpause am Isonzo** dauert an. Mögen die Italiener immerhin noch weitere Angriffe beabsichtigen, so kann das bisherige Ergebnis der am 17. August entbrannten 11. Isonzoschlacht doch dahin festgestellt werden, daß auch diese neue Kraftprobe des Feindes keinerlei Änderung in der Kriegslage im Südwesten herbeizuführen vermochte und daß die Schlacht bis zur Stunde zweifellos einen **neuen Mißerfolg der Italiener** bedeutet.

Auf der Karsthochfläche bildet die Einnahme des Dorfes Selo, das zu Beginn der Kämpfe in unserer vordersten Linie lag, den einzigen Vorteil, der dem Gegner zufiel. Was wir am Südflügel der Karststellung an einzelnen Gräben vorübergehend verloren hatten, ist durch Gegenstoß zurückgewonnen worden. Hatten unsere Führer und ihr Generalstab in rastloser, gründlicher Anwendung der Kriegserfahrungen für die siegreiche Abwehr die Vorbedingung geschaffen, so errangen unsere braven Truppen — ihnen wie immer voran die Infanterie, als ruhmreiche Trägerin schwersten Kampfes — in Beispiel gebendem Heldenmute neuerlich dauernden Ruhm.

Gleich Erfolg bringend verliefen für unsere Tapferen Kämpfe im **Wippachtale** und bei **Görz**, wo nicht ein einziger schmaler Graben in Feindeshand verblieb.

Auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist war den Italienern ein Anfangserfolg vergönnt, der unsere Führung veranlaßte, 15 km der Frontlinie auf 2 bis 7 km zurückzunehmen. Von da an scheiterten alle Versuche des Feindes, durch mächtige Angriffe auf den **Monte San Gabriele** und gegen den Abschnitt nordöstlich davon, den unter großen Opfern errungenen ersten Raumgewinn zu einem operativen Erfolg auszubauen. Die Kriegslage am Isonzo ist durch die Ereignisse bei Vrh und Bainsizza in keiner Weise beeinflußt worden. Das Ringen um den Monte San Gabriele im besonderen wird stets dann anzuführen sein, wenn es Beispiele zähen, ruhmvollsten Verteidigungskampfes hervorzuheben gilt. Das italienische Kraftaufgebot in der 11. Isonzoschlacht — 48 Divisionen auf kaum ebensoviel Kilometer angesetzt — sucht an Masseneinsatz in allen Angriffsschlachten des Weltkrieges seinesgleichen. Die **italienischen Verluste** entsprechen dieser Gefechtsführung. Sie betragen — die **20 000 Gefangenen** mitgezählt — nach strengster Berechnung **230 000 Mann**, also fast ein Viertel einer Million. Die Heeresgruppe des Generaloberſten v. **Boroevic** darf auf den jüngsten Erfolg die beste Zuversicht setzen, daß an ihrem siegreichen Widerstand auch fernerhin alle Anstürme des um Länderraub kriegführenden Feindes zerschellen werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. September. Nördlich und westlich des **Malik-Sees** drängten überlegene feindliche Kräfte, durch Russen verstärkte weiße und farbige Franzosen, unsere Postierungen auf die Hauptstellung zurück. Auch südlich von Berat kam es zu lebhaftem Geplänkel.

Albanien.

Wien, 11. September. Der Feind ging gestern nachmittag gegen unsere Gebirgsstellungen östlich von **Pogradec** zum Angriff vor und wurde überall abgeschlagen, an zwei Stellen durch schneidigen Gegenstoß österreichisch-ungarischer Bataillone. Im Raume südlich von **Berat** wiesen unsere Sicherungstruppen feindliche Streifabteilungen in lebhaften Kämpfen zurück. Ein italienisches Schiffsgeschwader beschoß aus der Gegend nördlich der Vojusa-Mündung das alte, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Kloster Pojani. Dieses wurde gleichzeitig von Fliegern bombardiert, welche mehrere Einwohner töteten.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 9. September. An verschiedenen Stellen der Front das übliche Störungsfeuer. Westlich von Bitolia rief unser Geschützfeuer in den feindlichen Munitionsdepots eine Explosion hervor. An der unteren Struma Patrouillengefechte.

Sofia, 10. September. Schwache Tätigkeit der Artillerie an der ganzen Front; glückliche Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen am Nordhang der **Kruscha Planina** und an der unteren Struma. Fliegertätigkeit in den verschiedenen Abschnitten.

Rumänische Front.

Sofia, 9. September. Bei Tulcea und Galatz mäßiges Geschützfeuer.

Sofia, 10. September. Bei Tulcea Gewehr- und Artilleriefeuer, bei Galatz vereinzelte Kanonenschüsse.

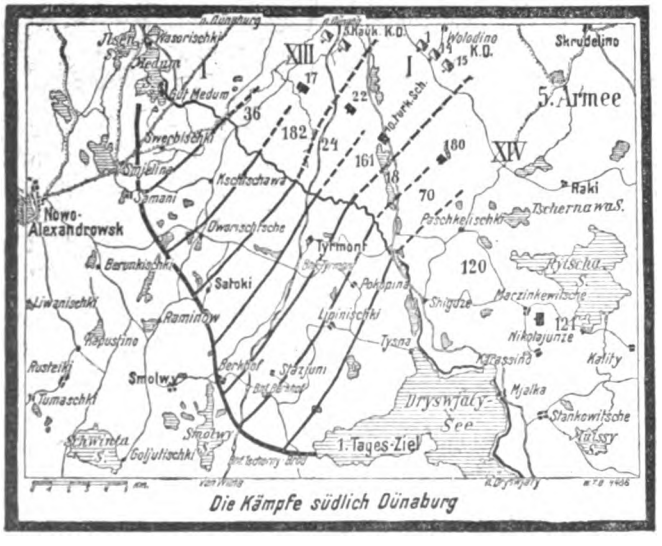
Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 10. September, abends. Vor Verdun scheiterte morgens ein starker Angriff der Franzosen am Chaume-Walde.

Der russische Durchbruchsplan vom 21. Juli südlich Dünaburg.

Nach aufgefundenen russischen Divisionsbefehlen haben die Vorbereitungen zum Angriff der Russen, der südlich Dünaburg zwischen Meddum- und Dryswjaty-See am 21. Juli d. Js. einsetzte und nach dreitägiger Dauer mit einer Niederlage des Gegners endete, bereits etwa einen Monat vorher begonnen.



Der Kampfauftrag und die Angriffsziele des ersten Tages sind aus der Skizze ersichtlich:

Mittlere Stoßgruppe
2 Divisionen vom I. A. K. (24, 161),
rechte Stoßgruppe
2 Divisionen vom XIII. A. K. (36, 182),
linke Stoßgruppe
2 Divisionen vom XIV. A. K. (18, 70),
hinter jeder Stoßgruppe 1 bis 2 Divisionen in Reserve (17, 22, 180, 1. Ostturkestanische).

Die Anschlußdivisionen (1, 120 und dahinter 121) sollten zunächst unsere Kräfte fesseln und sich dann nach dem ersten Erfolg der Stoßtruppen dem Angriff anschließen.

Im ganzen waren für den Angriff bereitgestellt: 13 Infanteriedivisionen und 5 Kavalleriedivisionen mit einer an Geschützen und Minenwerfern der Zahl nach weit überlegenen Artillerie.

Um 5 Uhr morg. begann am 21. Juli die Artillerievorbereitung. Sie dauerte bis zum 23. Juli, 10 Uhr morg. und hatte die vollkommene Einebnung der vorgesehenen Einbruchsstellen für den Infanterieangriff zur Folge. An ihnen spielten sich heftige Nahkämpfe ab. Drei Stellen wechselten mehrere Male den Besitzer, bis auf eine waren sie abends in unserer Hand. Die letzte säuberten Stoßtruppen am 25. Juli frühmorgens. Es folgten hintereinander vier, an einigen Stellen fünf tiefgegliederte Angriffe der Russen. Sie wurden sämtlich ohne Einsatz unserer bereitgestellten Reserven abgewiesen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopol, 8. September. Auf Mytilene wurde der Hafen und ein französischer Flugplatz von einem unserer Flugzeuggeschwader erfolgreich mit Bomben beworfen. Auf der Paschainsel, östlich von Chios, wurde durch unsere Artillerie der Leuchtturm vernichtet. — Sinaifront. Am 6. September begann bei Sonnenuntergang eine halbe Stunde lang lebhaftes Infanteriefeuer auf dem Flügel am Meere.

Konstantinopel, 9. September. An der Kaukasusfront wurde ein erneuter Vorstoßversuch feindlicher Kavallerie abgewiesen. — Auf der Insel Samos wurde der Hafen Nati von unseren Fliegern mit Bomben beworfen.

Paris, 10. September. Das Großpatrouillenschiff „Golo II" ist am 22. August von einem U.-Boot im Mittelmeer torpediert worden und sofort gesunken. Es hatte 257 Personen an Bord, Besatzung und Passagiere. 38 Personen werden vermißt, von denen 37 der Kriegsmarine angehörten und eine serbischer Offizier war. Vier serbische Offiziere sind von dem U.-Boot gefangen genommen worden.

Digitized by Google

Deutscher Kriegskalender.

12. September.

1914. Beginn einer neuen Schlacht auf dem westlichen Kriegsschauplatze. Ausfall von drei belgischen Divisionen aus Antwerpen zurückgeworfen. — In der Schlacht bei Lemberg wird der Feind von den an und südlich der Grodeker Chaussee angesetzten K. u. K. Streitkräften zurückgedrängt.

1915. Zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt wird der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Die Bahnlinie Wilna—Dünaburg—Petersburg ist an mehreren Stellen erreicht. — Die Verfolgung des Gegners durch die Heeresgruppe Mackensen in Richtung Pinsk ist im Gange. — Östlich von Dubno dringen österreichisch-ungarische Truppen bis an die Eisenbahn vor. — Heftige Kämpfe im Raume von Flitsch und beim Tolmeiner Brückenkopfe.

1916. Nördlich der Somme entbrennt die Schlacht von neuem. Schwere Kämpfe zwischen Combles und der Somme. Im Thiaumont-Abschnitt und an der Souvilleschlucht scheitern französische Angriffe. — Massenangriffe der Russen in den Karpathen zwischen dem Smotrec und der Goldenen Bistritz abgeschlagen. — In Siebenbürgen treten deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt und südöstlich von Hötzing mit den Rumänen in Gefechtsfühlung. — Deutsche Seeflugzeuggeschwader unternehmen im Rigaischen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seestreitkräfte.

13. September.

1914. Das Gouvernement Suwalki unter deutscher Verwaltung.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg auf der Front zwischen Düna und Wilija im Vorgehen. Im Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangt die Verfolgung bis halbwegs Lida, weiter südlich bis zum Szczara-Abschnitt.

1916. In der Sommeschlacht feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses zurückzuschlagen. — Deutsche, türkische und bulgarische Truppen unter Generalfeldmarschall v. Mackensen dringen in der Dobrudscha weiter vor. — Feindliche Angriffe gegen Hermannstadt abgewiesen

---

Kerenski und Kornilow.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 6. September 1917.

Zwei Persönlichkeiten, Kerenski und Kornilow, haben in dem Gewühl der russischen Revolution eine so überragende Stellung gewonnen, daß die Frage nahe liegt, ob Rußland von ihnen oder von einem von beiden Rettung aus seiner Not erhoffen kann.

Kerenski, von Beruf Advokat, war bei Ausbruch der Revolution Mitglied der Duma und einer der Hauptführer der sozialdemokratischen Partei, ein zweifellos begabter Kopf, ehrlich von Charakter, mutig bis zur Kühnheit. Ein hinreißender, wenn auch etwas theatralischer Volksredner von stark ausgeprägter Individualität, wirkt er unwiderstehlich auf die Menge. Körperlich ist er zwar nicht so schwach und leidend, wie ihm oft nachgesagt wird, aber er ist nervös, fast hysterisch. Daher fehlt es ihm an Stetigkeit und Folgerichtigkeit, ihn lenkt sein Temperament, nicht reife Überlegung, sein Handeln ist sprunghaft und von inneren Widersprüchen nicht frei. Aus diesen Eigenschaften erklärt sich einerseits der ungewöhnlich schnelle Aufstieg Kerenskis zu Ansehen und höchster Macht in dem Chaos, dem Rußland durch die Revolution verfallen ist, aber anderseits begründen sie auch erhebliche Zweifel, ob er der Mann ist, dessen das Reich zur Wiederherstellung geordneter Zustände bedarf.

In den ersten Tagen der Revolution widmete er sich besonders der Begründung und Leitung des „Arbeiter- und Soldatenrates", der sich schnell über das ganze Reich ausbreitete, sich an die Spitze der revolutionären Bewegung setzte, aus eigener Machtvollkommenheit das Recht, die provisorische Regierung zu überwachen, für sich in Anspruch nahm und letztere tatsächlich längere Zeit völlig beherrschte. Den dort gewonnenen Einfluß weiter pflegend und ihn auch benutzend, trat Kerenski frühzeitig als Justizminister in die provisorische Regierung ein, wechselte aber schon wenige Wochen später diese Stellung mit der des Kriegsministers. Seit einiger Zeit hat er sich, unter Beibehaltung des Kriegsministeriums, zum Ministerpräsidenten mit nahezu diktatorischer Macht emporgeschwungen. Wenn wir aber der Tätigkeit nachgehen, die er in diesen Stellungen in dem kurzen Zeitraum eines halben Jahres ausgeübt hat, so stoßen wir auf zahlreiche Widersprüche und Sprünge, die uns in dem zuvor ausgesprochenen Zweifel an seiner Geeignetheit, das russische Staatsschiff im Sturm zu lenken, nur bestärken können. Von Vorkommnissen dieser Art seien hier folgende angeführt.

Seine erste Tat als Justizminister war die Abschaffung der Todesstrafe. Sie ist, wenn auch nicht von ihm selbst, so doch unter seiner Mitverantwortlichkeit für die bewaffnete Macht bereits wieder eingeführt. Sogleich nach Antritt des Kriegsministeriums erließ er „Vorschriften über die Rechte der Soldaten", die großenteils in unlösbarem Widerspruch mit den Anforderungen militärischer Disziplin standen, wie die Gewährung unbeschränkten Vereins- und Versammlungsrechts, des Rechtes freier Meinungsäußerung sowie des Ziviltragens außer Dienst, die Aufhebung der Disziplinarstrafgewalt der Vorgesetzten sowie der Pflicht, diese militärisch zu grüßen, die Übertragung von Rechten der inneren Selbstverwaltung, der Bestrafung und der Kontrolle an gewählte Organisationen, Komitees usw. bei den Truppen. Er hat aber bereits zulassen müssen, daß diese Rechte überall da, wo die Macht dafür ausreichte, durch rigorose Zwangsmaßnahmen wieder beseitigt worden sind. Endlich bildet einen Hauptpunkt in dem unter Kerenskis Leitung aufgestellten Programm des Arbeiter- und Soldatenrats die Forderung schleunigsten Friedensschlusses ohne Annexionen und Entschädigungen.

Digitized by Google

Gleichwohl ist Kerenski der Haupturheber der Revolutionsoffensive Brussilows gewesen und ist so vollständig in das Fahrwasser der Entente und ihrer Eroberungsabsichten eingelenkt, daß er jetzt ausdrücklich auch alle Verpflichtungen, die die frühere Regierung mit den Ententemächten eingegangen ist, als für Rußland weiterhin verbindlich anerkannt hat.

Ein Mann von solcher Wandelbarkeit im Urteilen und Handeln ist weder ein Peter der Große noch ein Napoleon, ganz abgesehen davon, daß Kerenski dafür eine Haupteigenschaft, nämlich der Nimbus des Feldherrntalents, fehlt. Statt dessen hat er sich durch die Proklamierung seiner Soldatenrechte und durch den Rückschlag der von ihm veranlaßten Offensive als jedes militärischen Instinktes bar erwiesen. Seine Versuche, diesen Mangel durch theatralische Ansprachen an die Truppen zu ersetzen, sind denn auch gänzlich fehlgeschlagen.

Und nun ist ihm ein gefährlicher Mitbewerber um die Macht in Kornilow erstanden. Dieser General hat sich seit Beginn der Revolution entschieden auf deren Seite gestellt und verdankt wohl hauptsächlich diesem Umstande, daß er im Anfang des diesjährigen Sommers unter Übergehung zahlreicher älterer Generale zum Oberbefehlshaber der 8. Armee, die bei der Offensive Brussilows deren linken Flügel bildete, ernannt wurde. In dieser Stellung hat er sich gut bewährt, besonders durch die rücksichtslose Energie, mit der er die Disziplin bei seinen Truppen herzustellen bemüht war. Da ihm dies unter den obwaltenden Verhältnissen nur unvollkommen gelang, wandte er sich mit dringenden Mahnungen an die Regierung, die Schaffung geordneter Zustände im Heere als ihre nächste und dringendste Aufgabe zu behandeln. Und als er nach der Absetzung Brussilows zum Oberbefehlshaber der gesamten russischen Streitmacht ernannt wurde, machte er die Annahme dieser Stellung von der sofortigen Änderung der nach seiner Überzeugung mit der militärischen Disziplin unvereinbaren Gesetze sowie davon abhängig, daß von keiner Seite eine Einmischung in seine militärische Befehlsführung erfolge. Nachdem ihm diese Forderungen bewilligt sind, hat er den Oberbefehl angetreten, auch schon die Regierung an schleunige Erfüllung ihrer Versprechungen gemahnt.

So steht jetzt in Rußland ein General mit fast unbeschränkter Macht neben einem politischen Diktator. Wie lange wird dieses Verhältnis ungetrübt bleiben? Sollte Kornilow die Lösung der Aufgabe, die er übernommen hat, gelingen, so wird neben ihm für Kerenski schwerlich noch Platz sein. Aber seine Aufgabe ist schwer, die Niederlage von Riga wird sie nicht erleichtern. Wie Frankreich gegen Ende des 18. Jahrhunderts, so wird Rußland voraussichtlich noch eine längere Zeit sich steigernder Prüfungen durchzumachen haben, ehe die Zeit für einen Retter kommt. Und wenn Kornilow scheitert, so werden in den Abgrund, der sich dann zunächst öffnet, beide, er und Kerenski mit ihm, stürzen.

Die elfte Isonzoschlacht.

Seit dem 19. August 1917 ist die elfte Isonzoschlacht entbrannt, ein Kampf, der nach Ausdehnung der Front, Einsatz der italienischen Massen, nach Dauer und Hartnäckigkeit, namentlich auch nach den Verlusten des Angreifers das erbittertste Ringen auf der italienischen Kampffront darstellt. Italienische und neutrale Beurteilung sind sogar so weit gegangen, daß sie diese Schlacht überhaupt als den größten Kraftaufwand bezeichneten, der bisher im ganzen Verlaufe des Weltkrieges in Erscheinung getreten ist.

Um uns über die Bedeutung der Schlacht klar zu werden, müssen wir mit einigen Worten auf ihre Vorgeschichte eingehen. Es ist bekannt, daß, wie überall bei unseren Feinden, sich Kriegsunlust, Ungeduld, Nervosität ganz besonders in Italien geltend machen. Die Bevölkerung leidet durch die Unterbindung des Seeverkehrs und hiermit der Zufuhr. Die Preise sind gewaltig gestiegen, Mangel beginnt sich zu regen. Vor jeder neuen militärischen Anstrengung wurde dem italienischen Volke versprochen, daß diesmal Triest erreicht, hiermit die Kraft Österreich-Ungarns niedergeschlagen und das Kriegsziel Italiens sichergestellt werden sollte. Dazu kam der Druck seitens der sonstigen Ententemächte. England und Frankreich stürmten vergebens gegen die deutsche Westfront an. Rußland begann zu versagen und bedurfte der Entlastung. Die Zuckungen des Orientheeres in Mazedonien konnten keine Erfolge bringen. So mußte notgedrungen Italien im Rahmen der sogenannten „Generaloffensive" eingreifen, um möglichst viele österreichisch-ungarische Kräfte vom russischen und rumänischen Kriegsschauplatze abzuziehen.

Angeblich sind nicht weniger als 41 italienische Divisionen diesmal zum Angriff eingesetzt worden. Jedenfalls erhielten die hierzu bestimmten Armeen (2. und 3.) bedeutende Auffrischung an Kräften, so daß angeblich zwei Drittel des italienischen Gesamtheeres für die Schlacht bereitgestellt wurden. 6800 Geschütze sollen, wenn die neutralen Berichte zutreffen, der italienischen Heerführung zur Verfügung gestanden haben, darunter solche schwerster Art. Zum ersten Male wurde ein englisch-italienisches Geschwader aufgeboten, um vom Adriatischen Meere aus den Südflügel der österreichisch-ungarischen Stellung zu beschießen und hierdurch die italienische Landartillerie zu unterstützen. Mehrere Flugzeuggeschwader, nach einigen Mitteilungen 60 Fahrzeuge, waren für den Angriff gegen Triest und die Küstenplätze Istriens bestimmt, obwohl wir eigentlich nicht einsehen können, worin der Zweck des Beschießens offener Plätze durch Luftangriff liegt, um so mehr als die Italiener ja als „Befreier" kommen wollten.

In strategischer Hinsicht fand sich Cadorna mit der schweren Aufgabe, wie der rein frontale Angriff erleichtert werden sollte, dahin ab, daß er den Durchbruch zwischen der Wippach und der Idria, also auf dem Nordflügel, versuchte. Er verfolgte hierbei den Gedanken, der bereits bei der zehnten Isonzoschlacht vom Frühjahr 1917 zum Ausdruck gekommen war. Zwischen dem Monte San Marco (südöstlich von Görz) und dem Orte Kal (südöstlich von Auzza) wollte er den Durchbruch versuchen, um hier-

Digitized by Google

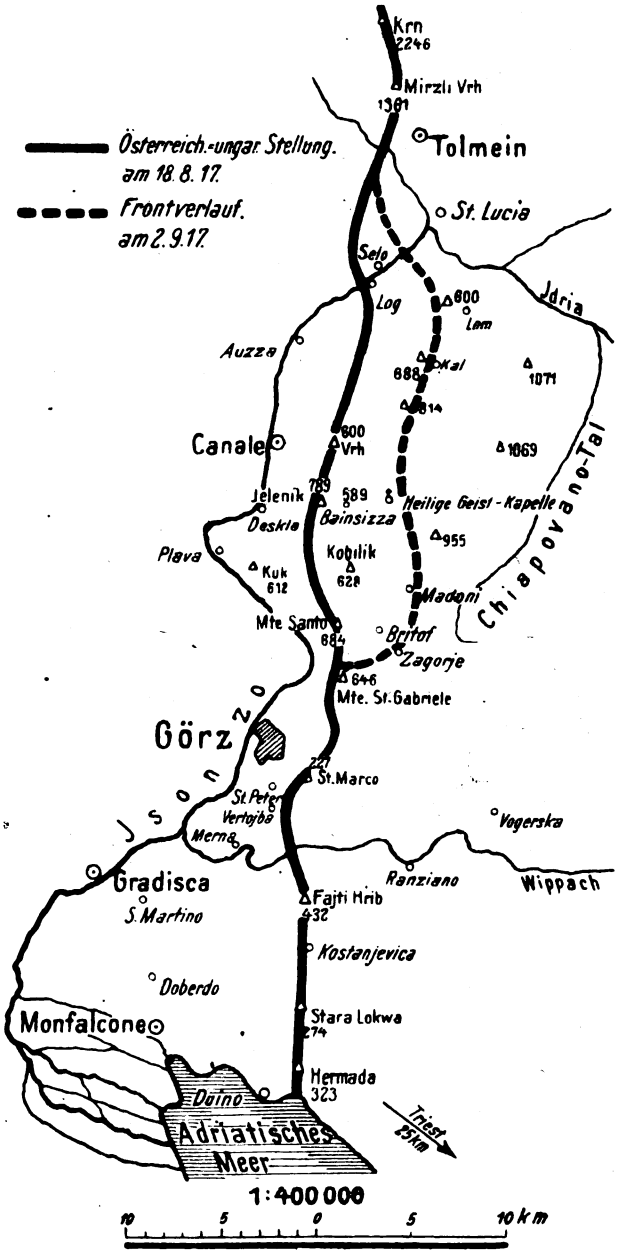
durch die Stellung des Feindes auf dem Karst, also zwischen der Wippach und dem Golfe von Triest, von Norden her aufzurollen. Zu diesem Entschluß scheint der Gedanke den Anlaß gegeben zu haben, daß die italienische Artillerie auf der Westseite des Isonzo-Tales zwischen dem Monte Sabotino und dem Kolovrat (nordwestlich von Auzza) besonders gute Stellungen für die schwerste Artillerie fand. Der Übergang über den Isonzo vor dieser Artilleriestellung wurde dadurch erleichtert, daß seit der zehnten Isonzoschlacht, insbesondere vom 17. Mai 1917 ab, die Höhe des Kuk (612) östlich von Zagora im Besitze der Italiener war, also einen starken Brückenkopf auf dem Ostufer des Isonzo bot.

Im Gegensatz zu den früheren Isonzoschlachten beschränkte sich die Artillerievorbereitung auf verhältnismäßig kurze Zeit, um dafür mit um so größerer Wucht durch eine überlegene Geschützzahl durchgeführt zu werden. Am 18. August begann das italienische Wirkungsfeuer, am 19. der Infanterieangriff.

Die Schlachtfront erstreckte sich über einen Raum von rund 70 km, gemessen im Süden von der Kuppe Hermada bei Duino an der Seeküste bis zum Abhang des Krn im Norden. Cadornas Plan ging dahin, die österreichisch-ungarischen Verteidigungsstellungen am 19. auf der ganzen Front zu fesseln und über die wahren Absichten des Angreifers im unklaren zu lassen. Alsdann sollte sich in den nächsten Tagen der Grundgedanke des Angriffs entwickeln, der, wie wir gesehen haben, in dem Durchbruch zwischen Görz und Tolmein beruhte. Die Ausbeute des 19. August war keine bedeutende. Zwar gelang es der rechten italienischen Flügelarmee, einige Gräben am Westabhang der Hermada, die Trümmer des Dorfes Sella, einigen Boden im Westen des Fajti Hrib zu gewinnen. Allein die österreichisch-ungarischen Hauptstellungen auf dem Karst, die vorzüglich ausgebaut sind und von Stützpunkt zu Stützpunkt fast geradlinig verlaufen, konnten nicht erschüttert werden. Fast alle unter der Wirkung des italienischen Zerstörungsfeuers geräumten Abschnitte wurden im Laufe der nächsten Tage von unseren Verbündeten wieder zurückerobert. Westlich Constanjevica erweiterten die österreichisch-ungarischen Truppen sogar ihren Besitz durch erfolgreiche Gegenstöße. Die Mitwirkung des Seegeschwaders gegen die Hermada blieb ohne besondere Wirkung.

Ebenso gering waren die italienischen Erfolge in der Einsenkung des Wippach-Tales und auf den niedrigen Höhen östlich von Görz. Hier hielten die Verteidiger die überaus starke Stellung auf dem Monte San Marco (227) und verhinderten ein Vordringen des Gegners im Mittelpunkt ihrer Gesamtstellung.

Glücklicher waren die Italiener auf dem Nordflügel. Hier bildet die österreichisch-ungarische Stellung einen nach Westen hin ausspringenden Bogen, der von Südwesten und Nordwesten her artilleristisch umfaßt werden kann. Nachdem es den Italienern gelungen war, unter dem Schutze dieser Feuerumklammerung den Isonzo bei Deskla, Canale, Auzza, Log zu überschreiten, erstiegen sie den Höhenrand und griffen die österreichisch-ungarischen Stellungen erster Linie Monte Santo—Kobilik (628)—Jelenik (798)—Vrh (600)—Kal (688)—Lom (600) mit gewaltigen Infanteriemassen an. Der österreichisch-ungarische Oberbefehlshaber, Generaloberst v. Boroevic, stand vor dem Entschluß, ob er es in dieser Stellung auf die äußerste Entscheidung ankommen oder in eine rückwärts gelegene zweite Linie rechtzeitig zurückgehen sollte. Er wählte den letztgenannten Weg, der



sicherlich seit langer Zeit für alle Fälle in Erwägung gezogen war und offenbar mit dem Geiste der deutschen Kampfführung auf unserer Westfront verwandt ist. Also handelte es sich nicht um ein starres Ausharren in einer durch die Überlegenheit der gegnerischen Artillerie erschütterten Stellung, sondern um eine „bewegliche Verteidigung", die im gegebenen Falle ausweicht

Digitized by Google

und hiermit dem Feinde die erhofften Früchte seiner Anfangserfolge aus der Hand nimmt.

In diesem Sinne gab die österreichisch-ungarische Heeresleitung vom 20. August ab die vom italienischen Hauptangriff betroffenen vorspringenden Stellungsteile auf und ging in die vortrefflich ausgebaute, durchaus unerschütterte zweite Front zurück. Sie wurde im wesentlichen durch folgende Linie, von Süden nach Norden bezeichnet, dargestellt: Monte San Gabriele—Häusergruppe Zagerje—Gehöfte Madoni—Höhenrand östlich des Geländes bei Bainsizza und der Heiligen-Geist-Kapelle—Kal. Wurde diese Stellung gehalten, so mußten die Italiener über ein bis zu 5 km breites Angriffsgelände unter überaus schweren Bedingungen anlaufen. Der Verteidiger besaß im Monte San Gabriele einen festungsartigen Stützpunkt, gleichsam eine Bastion, die das Gebiet gegen den Isonzo und den Monte Santo beherrschte. Nördlich von Britof, wo sich eine tiefe Mulde zwischen dem Monte Santo und dem Monte San Gabriele befindet, bot sich der österreichisch-ungarischen Artillerie auf dem Höhenrande im Westen des Chiapovano-Tales eine sehr günstige Artilleriestellung, die eine Überhöhung der Verteidigungslinie gestattete.

Vom 21. August ab bemühten sich die Italiener vergeblich, die geschilderte zweite österreichisch-ungarische Front durch ihr Artillerie- und Minenwerferfeuer sturmreif zu machen. Von Zeit zu Zeit setzten italienische Infanterieangriffe bald gegen diesen, bald gegen jenen Teil der Stellung ein, ohne daß sie nennenswerte Erfolge erzielen konnten. Sie versuchten, im Süden den Monte San Gabriele aus nördlicher Richtung zu umklammern. Am 24. fanden sogar nach englischem Vorbilde große Reiterangriffe einer italienischen Kavalleriedivision bei Britof—Zagerje statt, natürlich nur mit dem Ergebnis, daß die Reiterstaffeln restlos zusammengeschossen wurden. Auf dem Nordflügel der Hauptkampffront wurde die Höhe von Kal durch die österreichisch-ungarischen Truppen gehalten, auch die Umfassung über Lom hinaus vollständig abgewehrt. Die Italiener mußten sich in Richtung auf den Isonzo-Bogen von Tolmein mit dem Gewinn des Überganges bei Log und des Dorfes Selo begnügen. Irgendwelche Fortschritte in Richtung auf die Übergänge bei Tolmein und gegen den Krn konnten sie nicht erringen.

Am Tage des Abschlusses unserer Darstellung (5. September) bildete die österreichisch-ungarische Front eine nahezu gerade Linie, vor der alle italienischen Angriffe scheiterten, die sich immer noch gegen den Kernpunkt des Monte San Gabriele wendeten. Endergebnis war, daß Triest heute noch ebenso unerreichbar vor den Italienern liegt wie zu Beginn der elften Isonzoschlacht. Mögen sich unsere Feinde rühmen, daß sie auf dem Nordflügel des Schlachtfeldes auf etwa 25 km Breite eine Tiefe von knapp 5 km erkämpft haben, so liegt dieser Gewinn nicht an der taktischen Überlegenheit der Italiener, sondern geht aus dem freien Entschluß der österreichisch-ungarischen Heeresleitung hervor, um sich günstigere Kampfbedingungen als bisher zu verschaffen. Ob die Italiener weitere Sturmläufe gegen die zweiten Stellungen unserer Bundesgenossen unternehmen werden, steht zurzeit noch dahin. Es ist aber klar, daß ihre Aussichten für die Fortsetzung des Angriffes keine günstigen sind, denn sie müssen ein zerschossenes, karstartig zerklüftetes Felsengelände überwinden und sind der vorteilhaften Artillerieunterstützung beraubt, die ihnen bei der Eröffnung der elften Isonzoschlacht zur Verfügung gestanden hat.

Wenn wir die italienischen Meldungen über die Gefangenenzahlen zusammenrechnen, so ergibt sich allerdings eine Beute von über 25 000 Mann, dazu rund 60 Geschütze. Abgesehen davon, ob diese Berichte stimmen, ist zu betonen, daß von den österreichisch-ungarischen Truppen rund 13 000 Italiener gefangen worden sind und ebenfalls eine umfangreiche Beute an Heeresgerät gemacht worden ist. Die Tatsache, daß eine nicht unerhebliche Zahl Verteidiger dem Angreifer anheim fiel, beweist gar nichts. Sie geht aus derselben Erscheinung hervor, der in allen Stellungskämpfen des Krieges, zuletzt noch in Flandern und vor Verdun, hervorgetreten ist. Sobald Stellungen vom Verteidiger geräumt werden, müssen sich die Deckungs- und Nachhuttruppen opfern, weshalb es unmöglich ohne Verlust an Gefangenen abgehen kann.

Fassen wir den Verlauf der gewaltigen Schlacht zusammen, so hat Italien, dessen Hartnäckigkeit gewiß nicht verkannt werden soll, ungeheure Opfer an Menschen gebracht, ohne ein greifbares Ergebnis erzielen zu können. Daher fällt auch dieser Kampf in den Mißerfolg zurück, der alle anderen Isonzoschlachten kennzeichnet. Unsere Bundesgenossen sind somit die Sieger der elften Isonzoschlacht. Sie verdanken den Erfolg der klaren und sicheren, ruhigen und zielbewußten Heerführung, die sich in die Lage gefunden hat und rechtzeitig auszuweichen verstand. Sie durfte sich stützen auf die unvergleichliche Haltung der zähen und tapferen Truppen, die unermüdlich standhielten und auch schwierige Gefechtslagen prachtvoll überdauert haben. Für Italien, das in einzelnen Großstädten allzu früh den Sieg gefeiert hatte, ist die Schlacht im wesentlichen nichts anderes als eine Enttäuschung, für den Gesamtbund unserer Feinde eine unverkennbare Ernüchterung.

J.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Kerenski und Kornilow.
Die elfte Isonzoschlacht. (Mit Skizze.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 32.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 33. | **Berlin, Sonnabend den 15. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das **Militär-Wochenblatt** für das 4. Vierteljahr 1917 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ahmann, Lt. d. Ref.
Ahrberg, Hauptm. d. Landw. a. D.
von Ameln, Hauptm.

Baumann, Lt. d. Ref.
Böllert, Lt. d. Landw.
Boysen, Lt. d. Ref.
Brumund, Lt. d. Ref.

Cremer, Lt. d. Ref.
Crier, Lt. d. Ref.

Dannenbaum, Lt.
Dessin, Lt. d. Landw.
Dissel, Lt. d. Ref.
v. Drigalski, Lt. d. Ref.
Dunkel, Lt. d. Ref.

Eggers, Lt.
Ehlert, Lt.

Franz, Lt. d. Ref.
Freudenfeld, Lt.
Fuchs, Lt. d. Ref.
Fuglsang, Oblt.

Gaasch, Lt. d. Ref.
Götte, Lt. d. Ref.
Gottschick, Lt. d. Ref.

Hartig, Lt. d. Ref.
Hasenclever, Lt. d. Ref.
Haubitz, Lt. d. Ref.
Haver, Oblt. d. Ref.
Höhne, Lt. d. Ref.
Hübner, Lt. d. Ref.
Huth, Lt. d. Ref.

Jahn, Oblt.

Digitized by Google

Jayte, Lt.
Kalisch, Hauptm. d. Landw. a. D.
Kalmus, Lt. d. Ref.
Keßler, Lt. d. Ref.
Kleylein, Lt. d. Ref.
Klöhn, Lt. d. Ref.
Knipschild, Oblt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Landw.
Kuhlmann, Lt. d. Ref.
Kunow, Lt. d. Ref.
Küster, Lt. d. Ref.

Lagenstein, Lt. d. Ref.
Liebert, Lt. d. Ref.

Martini, Lt.
Meier (Otto), Lt. d. Ref.
Merschmann, Lt. d. Ref.
Moslener, Ob. Arzt d. Ref.

Nopp, Lt. d. Landw.

Peisker, Oblt. d. Ref.
Plew, Hauptm. d. Landw.
Portheine, Lt. d. Ref.
Prinz, Lt. d. Ref.

Reimold, Lt. d. Ref.
Reinhard, Lt. d. Ref.
Rosenthal, Lt. d. Landw.
Russel, Lt. d. Ref.

Sandt, Lt. d. Ref.
Sauer, Lt. d. Ref.
Spannuth, Lt. d. Ref.
Sperber, Lt. d. Ref.
Spörhase, Lt. d. Ref.

Schilde, Lt.
Schmidt (Karl), Lt. d. Ref.
Schuhmann, Lt. d. Ref.
Schweder, Lt. d. Ref.

Voigt, Lt. d. Ref.

Wylach, Lt. d. Ref. und Adj.

Ziemer, Lt. d. Landw.
Zöbisch, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 927 und 928.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Bauer (Franz), K. P. Lt., nicht gefallen, sondern vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 3. September 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wiegand (Aschersleben), Kahlenberg (Weißenfels) im Inf. R. Nr. 165, dieses Regts., Rieger (Oppeln), Siebourg (Crefeld), Fischer (Heinrich) (Halberstadt), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Braun (Fernando) (I Hamburg), Brambach (Sangerhausen) im Feldart. R. Nr. 74, dieses Regts., Steigerwald (VI Berlin), d. Feldart.;

Hagen, Vizewachtm. (Insterburg) im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Szczepanski, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Graf v. Oriola, Unteroffiz. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, zum Fähnr.

Meyer (Ernst), Feldw. Lt. (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kuth, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kissuth, Vizefeldw. (Potsdam), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Paul (Wilhelm), Vizefeldw. (Ratibor), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Flottmann (II Dortmund), Gothe (Sondershausen), Michaelsen (II Cöln), Lück, Poy (II Berlin), Ronneburger (Chemnitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Scheideler (Bielefeld), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stohlmann, Gérard (Duisburg), Murmann, Schulte (Albert) (Hagen), Rauch (I Essen), Setton (Neuwied), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schulte (Bernhard) (Münster), Schultz (Walter), Bahr, Wendler (Stettin), Kühl (Neumünster), Springmann (Stargard), Kunde (II Hamburg), Kleinke (Anklam), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Baron (Oppeln), Pflieger-Haertel (Neusalz a. O.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Scheen, Vizewachtm. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Köhler (I Dortmund), Fröhlich (Zwickau), Raffenberg (Meschede), d. Fußart., Büggel (I Hamburg), Böhm (Cassel), Gottschalck (Kiel), Szczesniak (Kosten), d. Inf., Schulz (Paul) (Guben) im Pion. B. Nr. 28, dieses Bats.,

die Vizewachtmeister:

Giese (IV Berlin), Voß (Erich) (Ruppin), Erfurth (Weißenfels), d. Feldart., Hamdorf (Neumünster), d. Train-Abt. Nr. 9;

Digitized by Google

Vaterrodt, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Stavenhagen, Fähnr. (II Hannover), früher im Drag. R. Nr. 15, Kind, Vizewachtm. (Elberfeld), zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Junge, Vizewachtm. (Hagen) im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts., Kleinsteuber, Vizefeldw. (Jülich), d. Fußart., Schülgen, Krebs (I Cöln), Vizewachtmeister im Hus. R. Nr. 8, dieses Regts.;

Homann, Behrens, Osten, Woyschnitzka, Ludolph, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Teichmann, Lt. im Inf. R. Nr. 48, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Masche, Lt. d. Res. (VI Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Tust, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Schwerin), d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 4. September 1917.

v. Natzmer, Oberstlt. von d. Armee, dem Stellv. Gen. Komdo. d. VIII. A. K. zur Verfügung gestellt, vorher Kom. d. Gren. Regts. Nr. 10, im Frieden Mil. Lehrer am Kad. Hause in Bensberg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Mülheim a. d. Ruhr ernannt. Thiele, Hauptm. im Inf. R. Nr. 58, komdt. z. Dienstl. bei d. Schloßgarde-Komp., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 118 bewilligt. Liljewalch, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 4, als Oblt. mit einem Patent vom 22. März 1915 Z 46 z 1 im genannten Regt. angestellt. Krüger, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 30 (II Berlin), jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Oblt. befördert.

v. Grolman, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 66. Inf. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

Befördert:

Fago, Fähnr. im Inf. R. Nr. 149, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Geißler, Unteroff. im Inf. R. Nr. 78, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Kühn (Kurt) (II Berlin), zur Mühlen (Schleswig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts., Lindenberg, Hünecke (Hildesheim), Pagels (Lennep), Höppner (Nienburg a. d. Weser), Belke (I Oldenburg), Ludewig, Schmitz (Wilhelm) (I Hannover), Köhler (Otto) (Celle), Vizefeldwebel, d. Inf., Arften (Stade), Herzfeld (I Königsberg), Bokemeyer, Krühne (VI Berlin), Mähl (III Hamburg), Seifert (Johannes) (Straßburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Kittl, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Musold, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 2, Bohnenkamp, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 3, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Rudorff, Unteroff. im Telegr. B. Nr. 1, Ribbeck, Unteroff. im Telegr. B. Nr. 3, zu Fähnrichen, Offent, Fähnr. im Drag. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Karbaum, Frhr. v. Erffa, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 55, zu Fähnrichen, Heinrich (Swinemünde), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Brecht (Hildesheim), Scholtz (Gerhard) (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 55, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Lerch, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bartels, Fähnr. im Inf. R. Nr. 135, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Nebe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 98, Eberhard, Unteroff. im Inf. R. Nr. 130, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Anders (Ratibor), Müller (Fritz) (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 98, dieses Regts., Geddert (Graudenz), Löhr (Höchst), Schweisfurth (Siegen), Stöcker (Meschede), Wuth (Wiesbaden), Heeger (Münster), Klapproth (I Dortmund), d. Inf., Weber (Leo) (Mülhausen i. E.), Elßner (Elberfeld), Koch (Richard) (IV Berlin), Küßner (Spandau), Wollscheid (Saarbrücken), Pickardt (Graudenz), d. Fußart., Beurmann (Bielefeld), d. Pioniere;

Michel (Wilhelm) (I Darmstadt), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Engelbrecht, Rehbein, Ries (I Cassel), Aha (Hersfeld), Seibold (Erbach), Loitsch (Gießen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Caspary, Fähnr. im Drag. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent, v. Knobloch, Frhr. v. Roeder, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 11, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ahrend (Gnesen), Comes (Andernach), d. Inf., Ringe (Hildesheim) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4, dieses Regts., Preiß (III Hamburg), d. Pioniere;

Czwalina, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Terbrack, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 33, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

v. Bonin, Fähnr. (I Cöln), Krümmel, Vizefeldw. (Andernach), beide im Inf. R. Nr. 28, dieses Regts., Taenzer (Rawitsch), Berg (Allenstein), Knocke (Lüneburg), Reinders (II Oldenburg), Wehling (III Berlin), Lähndorff (Schleswig), Wendt, Schütte (III Hamburg), Beil (Posen), Dietrich (Leonberg), Demant (I Berlin), Vizefeldwebel Inf., Klose, Vizewachtm. (Hirschberg),

Digitized by Google

Bartenik (Hannover), Schulze (Albert), Müller (Wilhelm), Quick (Göttingen), Hansen (Jülich), Schade (Gießen), Meyer (Albert) (III Hamburg), Schmitt (Franz) (I Trier), Vizefeldwebel, d. Inf., Lüdke (Stettin), Vizefeldw., d. Feldart.;

Wittke (Gera), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schneider (III Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Söhl (II Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wegmann (Münster), Gohlke (IV Berlin), Bretz (Worms), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.

Obst, Feldw. Lt. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Herrmann, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Schumacher (Wilhelm), Vizewachtm. (I Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Groß (Jakob), Vizefeldw. (Saarbrücken), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Krackow, Vizewachtm. (Elberfeld) im Hus. R. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Kav.;

zu Leutnants der Reserve:

Jipp (Aurich), Niedenzu (I Breslau), Vizefeldwebel, d. Inf., Wilde (Erich) (V Berlin), Vizefeldw., d. Pioniere, Hirschfeld (Magdeburg), Vizewachtm., d. Feldart.,

Wiesert (Saarbrücken), Noelle (I Hamburg), Ohlenschläger (Mosbach), Borchert (I Hannover), Vizefeldwebel, d. Inf., Strenger (Bielefeld), Vizefeldw., d. Jäger;

Rohde (Münster), Balleier (Gardelegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Fuhrmann, Vizewachtm. (Coblenz) im Feldart. R. Nr. 59, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Memelsdorff (VI Berlin), Zierold (Cottbus), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Amann (I Darmstadt), Biermann, Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wirges (Bonn), Proffen (Deutz), Meyer (Hermann) (Magdeburg), Krömker (Forst), Tönnies (Hildesheim), Poulet (Wiesbaden), Doebbelin, Kerstein (VI Berlin), Degner (I Königsberg), Rogalski (Rastenburg), Baumgarten (Gnesen), Köchermann (Torgau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Pickel, Kerwien, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Schuckelt, Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, jetzt bei d. Ers. Esk. desselben, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. März 1915 m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., Gayl im Inf. R. Nr. 62, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.

Greiner, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Barmen), m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 6. September 1917.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Dettweiler d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Heidelberg), Weber d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 95 (I Essen), Eisenschmidt d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 27.

Kortmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56, früher in diesem Regt., ein Patent seines Dienstgrades vom 18. Oktober 1915 verliehen.

Großes Hauptquartier, den 5. September 1917.

Klimke, Vizefeldw. in einer Flieger-Abt., zum Lt. befördert und für d. Friedensverhältnis d. Flieger-B. 2 zugeteilt.

Großes Hauptquartier, den 6. September 1917.

Den Charakter als Oberstleutnants haben erhalten:

die Majore a. D.:

Graf v. Kielmansegg, zuletzt à l. s. d. Kür. Regts. Nr. 3, v. Limburg, zuletzt in d. 7. Gend. Brig.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Sommerfeld u. Falkenhayn, Hauptm. a. D. (Arolsen), zuletzt Bez Offiz. b. Landw. Bez. Detmold, Brand, Hauptm. d. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (Lennep), Bergschmidt, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 68 (I Berlin), v. Schweinitz, Rittm. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 4 (Wohlau).

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Nitsche d. Drag. Regts. Nr. 11 (Brandenburg a. H.), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 19. Juli 1914 in d. genannten Regt., Frhr. v. Solemacher-Antweiler d. Drag. Regts. Nr. 19, unter Belassung beim Füs. R. Nr. 73, als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. erstgenannten Regt., Opderbecke (Düsseldorf), Lohmeyer (Karl) (Duisburg), beide früher im Inf. R. Nr. 57, jetzt b. Inf. R. Nr. 129, als Lts. mit einem Patent vom 19. Dezember 1913 im Inf. R. Nr. 129.

Cambensi, Lt. d. Ref. (Karlsruhe), d. Abschied behufs Übertritts in d. K. B. Armee bewilligt. Erhard (I Bremen), Moriz (II Berlin), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Wähner, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Münchhoff, Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17, Treber, Fähnr. im Inf. R. Nr. 169, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heffels (Bonn), Straub (Mosbach), Imhof (Alfred) (Donaueschingen), Lehmann (Hans) (Offenburg), Lerch (Pforzheim) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts., Ruprecht (Wohlau), Ohr (Heidelberg), Rother (Jauer), Tietsch (Mannheim), Fäßler (Rastatt), Pfeil (Ostrowo) im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts., Herrmann (II Darmstadt), Schirm (Posen), Jungeblodt (Meschede), Zimmer (Darmstadt), d. Fußart., Hohmann (Walter) (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 5;

Rücker (I Breslau), Nehm (Perleberg), Neugebauer (Münsterberg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Vollmond (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 111, Imhof (Karl), Sikora (Bruchsal), Meyer (Karl) (Freiburg), Beysel (Mannheim) im Inf. R. Nr. 169.

Homfeldt, Feldw. d. Landw. a. D. (Bonn), zuletzt Offiz. Stellvertreter d. Inf. R. Nr. 160, d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. verliehen. Saalbach, Vizefeldw. d. Res. a. D. (Stettin), zuletzt d. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 20, d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts. verliehen. Büttner (Gera), Schneider (Oskar) (Pforzheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Schober (Crossen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 52 befördert. Schwamberger, Schrödter (Karlsruhe), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kaupisch, Vizefeldw. (Posen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Harder (Breslau), Glamser (Stockach), Giar (Darmstadt), Menzel (Brandenburg a. H.), Kühlich (Magdeburg), Hoffmann (Hans) (Allenstein), Wilke (Hagen), Keßler (Bremerhaven), Horn, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Kalbow (Magdeburg), Vizefeldw. in d. 2. Battr. Fußart. Regts. Nr. 20, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Severin (Meschede), Schuler (Straßburg), Schilling (Gießen), Vizefeldwebel, Heidmann, Feldw. (Geldern), zu Lts. d. Res. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Hörhammer (IV Berlin), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 3, Försterling (IV Berlin), Elsäßer (Pforzheim), Vizewachtmeister, d. Trains;

Ebel (Wiesbaden), Diers (II Hannover), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Köbel, Raderkopp, Jackisch, Eisenhardt, Schultz (Otto), Schulz (Ernst), Reuter, Riebeling, Rosenbaum, Zeich, Dohn, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 7. September 1917.

Bunsen, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt im Füs. R. Nr. 80, zum Hauptm. befördert. Seybold, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Jülich), jetzt im Feldart. R. Nr. 66, als Lt. mit einem Patent vom 19. Juli 1914 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Reichs-Militärgericht.

Sohl, Pruck, Kriegsgerichtsräte, zu Hilfsrichtern beim Reichs-Militärgericht ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Kathen;

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. Grafen v. Kirchbach, dem Gen. Maj. v. Wedel, dem Obersten Frhrn. v. Wangenheim, dem Oberstlt. Reinhard, dem Maj. Grafen zu Eulenburg;

die Königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Hoepfner;

die Königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juli 1917

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienst-Ordens: den Hauptleuten Pfleiderer (Hans) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bösenberg (Hans) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 49, Leuze (Oskar) d. Res., Fach (Oskar) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Haakh (Hermann) d. Res., früher im Füs. R. Nr. 122, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmidt (Ludwig), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Niebelschütz (Hans), K. P. Hauptm., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Keller (Hermann) d. Res. im Feldart. R. Nr. 49, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rösler (Eberhard), an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Zeller (Ulrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., den Oblts. d. Res. Entreß (Humbert), Nafzger (Karl), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Loos (Fritz) d. Drag. Regts. Nr. 25, an Stelle der ihm

Digitized by Google

früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Fischer (Artur), K. P. Oblt. d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Ref. Benger (Karl), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Knapp (Hermann), Remppis (Rudolf), an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hege (Friedrich) im Inf. R. Nr. 126, Ziegler (Oskar), Gerlach (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 180, den Lts. d. Ref. Kresse (Paul) im Füs. R. Nr. 122, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Josenhans (Johannes) im Füs. R. Nr. 122, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dürr (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern. Kupferschmid (Eugen), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, Feil (Wilhelm), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Vogelgsang (Paul), Böhm (Karl), Jollasse (Wolfgang) im Feldart. R. Nr. 13, Waiblinger (Karl), Frohnmayer (Otto), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Renner (Wilhelm) im Füs. R. Nr. 122, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Munk (Richard) im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Uhl (Alfred), Lt. im Inf. R. Nr. 180, Köpf (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Füs. R. Nr. 122, Pfleiderer (Walter), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Rueff (Karl), Rau (Richard), Beutel (Ernst), dieser im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Melchior (Erwin), an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmidt (Friedrich), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hildebrand (Karl), dieser im Inf. R. Nr. 120, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Stäbler (Armin), Koch (Ernst), dieser im Gren. R. Nr. 123, Seifried (Oskar), Lt. im Gren. R. Nr. 123, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Köhler (Friedrich), Lt. d. Ref., an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hofmeister (Paul), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, Reutter (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bosch (Anton), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, Theinhardt (Hermann), Lt., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Ref. Bauder (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 120, Fetscher (Theodor), Denser (Theodor), an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Kaupp (Gottlieb), dieser im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Zinßer (Georg) im Inf. R. Nr. 121, Krämer (August), Feifel (Heinrich),

Dr. Beck (Wilhelm), Ob. St. Arzt, Dr. Hummel (Paul), Ob. St. Arzt a. D., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Metzger (Heinrich), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oberärzten Dr. Landerer (Rudolf) d. Ref. b. Füs. R. Nr. 122, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Haag (Karl) d. Ref. b. Inf. R. Nr. 124, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dr. Gebert (Franz) d. Landw. 1. Aufgeb., Dorn (Karl), K. P. Assist. Arzt d. Ref. b. Inf. R. Nr. 126, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Schülzke (Werner), K. S. Assist. Arzt d. Ref., früher b. Inf. R. Nr. 126, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

13. September. Bei geringer Sicht blieb die Gefechtstätigkeit auch an den Kampffronten bis auf vorübergehende Feuersteigerungen und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

12. September. In mehreren Abschnitten der **flandrischen Front**, im Artois und nördlich von **St. Quentin** lebte die Feuertätigkeit in den Abendstunden beträchtlich auf. Vielfach kam es zu Zusammenstößen der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

Heeresgruppe Kronprinz.

12. September. Nach starker Feuerwirkung brachen französische Abteilungen zu gewaltsamen Erkundungen beiderseits der Straße **Somme-Py—Souain** in der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf zurückgetrieben. Gefangene blieben in unserer Hand.

Vor **Verdun** hat die Kampftätigkeit der Artillerie nachgelassen.

---

12. September. 19 feindliche Flieger sind **abgeschossen** worden; einen davon brachte Leutnant Voß (46. Luftsieg) zum Absturz.

13. September. Leutnant Voß schoß im Luftkampf den 47. Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

12. September. An mehreren Stellen zwischen Ostsee und Düna warfen unsere Vortruppen russische Aufklärungsabteilungen durch Kampf zurück.

Digitized by Google

Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei Riga ist auf 8900 festgestellt; die Beute beläuft sich auf 325 Geschütze, davon 1/3 schwere, mehrere beladene Voll- und Kleinbahnzüge, große Pioniergerät-, Schießbedarf- und Verpflegungsvorräte, zahlreiche Kraftwagen und andere Truppenfahrzeuge.

13. September. Südlich der Straße **Riga—Wenden** wichen unsere Kavallerieposten stärkerem russischen Druck über Moritzberg und Neu-Kaipen aus.

Nördlich von **Baranowitschi,** östlich von **Tarnopol** und am **Zbrucz** lebhaftes Störungsfeuer und Erkunder-Geplänkel.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

12. September. Zwischen **Pruth** und **Moldawa** vielfach rege Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte.

Die Russen setzten bei **Solka** ihren Angriff nicht fort. Südwestlich von **Tirgul Okna** stieß der Feind fünfmal gegen unsere Linien vor; stets wurde er verlustreich abgewiesen.

---

13. September. Zwischen Dnjestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

12. September. Die Lage am Südwestufer des **Ochrida-Sees** hat sich nicht wesentlich geändert.

Im Becken von **Monastir** stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

13. September. Südwestlich des Ochrida-Sees sind nur schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge gedrungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 11. September. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz:**

Sieben Dampfer uud zwei Segler mit 20 000 Br. R. T.,

darunter zwei große, bewaffnete Dampfer und ein englischer Transporter. Die beiden Segler hatten Grubenholz und Soda geladen.

Berlin, 12. September. Eines unserer U.-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im **Atlantischen Ozean** neuerdings

acht Dampfer und zwei Segler mit 31 000 Br. R. T. versenkt,

darunter die englischen bewaffneten Dampfer „Volodia" (5689 t) mit landwirtschaftlichen Maschinen und Nahrungsmitteln nach England, „Heatherside" (2767 t) mit Kohlen nach Malta, „Marmion" (4066 t) mit Hafer und Stahl nach Bordeaux, „Treloske" (3071 t), wahrscheinlich mit Munitionsladung, bewaffneter englischer Hilfstransporter „Elswick Lodge" mit 5790 t Mais nach England, italienischer bewaffneter Dampfer „Asti" (5300 t) mit Kohlen nach Italien, portugiesischer Dampfer „Doar" ex „Casablanca" (1650 t) mit Kohlen nach Portugal sowie ein Dampfer mit 6000 t Mais nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 12. September. Russen und Rumänen griffen die Höhen westlich von **Ocna** zu wiederholten Malen heftig an. Ihre Anstürme brachen meist schon unter unserem Feuer zusammen. Einmal wurden sie durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Wien, 13. September. In der **Bukowina** und am **Zbrucz** lebhaftere feindliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. September. Im Laufe des gestrigen Tages kam es nur an den Hängen des **Monte San Gabriele** zu heftigeren Kämpfen, die für uns günstig verliefen; sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 13. September. Das schwere feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am **Monte San Gabriele** und östlich von Görz dauert an. Bei Säuberung unserer Gräben am Nordwesthange des Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen seit gestern früh 23 Offiziere, 535 Mann als Gefangene eingebracht und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen Podlecce vorgehende starke feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. In Tirol und Kärnten behinderten heftige Gewitterregen und Schneestürme die Gefechtstätigkeit.

Digitized by Google

Albanien.

Wien, 12. September. Südöstlich von **Berat** wurden italienische Abteilungen durch unsere Vortruppen über den oberen Osun zurückgetrieben.

Bei **Pogradec**, am Ochrida-See, weichen unsere Kräfte dem Drucke des überlegenen Gegners aus.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 11. September. Schwaches Störungsfeuer in verschiedenen Frontabschnitten, nur im **Cerna-Bogen** mehrere kurze Feuerstürme. Südlich von Serres versuchte eine englische Kompagnie gegen unsere Posten vorzugehen, wurde aber durch Feuer zurückgetrieben.

Sofia, 12. September. Auf der Crvena Stena und nördlich Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer. An den übrigen Frontabschnitten schwache Feuertätigkeit. Nahe der Struma-Mündung wurden englische Erkundungsgruppen durch Feuer zerstreut.

Rumänische Front.

Sofia, 11. September. Bei Tulcea versuchte eine Aufklärungsgruppe des Feindes an unserem Ufer zu landen, wurde aber durch Feuer zerstreut. Bei Isaccea und Galatz vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 12. September. Bei Tulcea, Isaccea und Galatz Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 13. September, abends. In Flandern lebhafte Artillerietätigkeit.

Die Bedeutung des Falles von Riga.

„Politiken" (Kopenhagen 9. 9.) schreibt: Selbst wenn die Deutschen nicht mehr erreichen, ist die Einnahme von Riga doch ein sehr wichtiges militärisches Ereignis. Das Verhältnis an der Nordfront ist dadurch ganz umgewendet worden. Bisher hatten die Russen in diesem Abschnitt eine sehr vorteilhafte Stellung, die Ausgangspunkt bilden konnte für einen Versuch, die Deutschen wieder aus Kurland hinauszuwerfen. Sie hatten die große Stadt Riga mit ihren Bahnen, ihren Speichern zur Verfügung und einen wirksamen Brückenkopf an der Düna. Sie hatten gleichzeitig starke Stellungen im Vorgebiet auf dem westlichen Ufer der Düna, ferner mehrere Brückenköpfe sowie Ausfallstore bei einem möglichen Angriff. Die Hartnäckigkeit, mit der die Russen diese Stellungen verteidigten und zu erweitern suchten, zeigt auch, daß sie sich über die Bedeutung der Stellungen völlig klar waren. Die deutschen Stellungen westlich der Düna lagen in einem sumpfigen Gebiet. Sie mußten große Bauarbeiten ausführen, und doch war die Besatzung nicht gut daran. Jetzt besitzen sie an der Nordfront die Ausfallpforte. Die Front ist ganz umgewendet, von einer Bedrohung des Westens zu einer Bedrohung des Ostens.

Unsere Erfolge im Luftkampf im Monat August.

Im Monat August haben unsere **Gegner** durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen **295 Flugzeuge und 37 Ballone verloren.** Wir haben demgegenüber 64 Flugzeuge und 4 Ballone eingebüßt. Davon sind 32 Flugzeuge jenseit der Linien verblieben, während die andere Hälfte über unserem Gebiet abgeschossen würde. Auf die Westfront allein entfallen von den 295 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 285, von den 64 deutschen 54. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 244 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 41 durch Flug-Abwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 7 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 125 in unserem Besitz, 169 jenseit unserer Linien erkennbar abgestürzt. Die Abschußzahl ist nächst April d. Js., wo wir 362 feindliche Flugzeuge außer Gefecht setzten, die größte in einem Monat erzielte.

Die Verletzung dänischen Hoheitsgebietes durch englische Zerstörer.

Beschießung wehrloser Schiffbrüchiger.

Zu dem Zusammenstoß unserer Vorpostenboote am 1. September 1917 nördlich Hornsriff mit englischen Seestreitkräften liegt nunmehr der eingehende Bericht des ältesten Offiziers der Vorpostenboote vor.

„Um 6 Uhr morgens wurden von den vier arbeitenden Booten Rauchwolken in nordwestlicher Richtung wahrgenommen, die schnell näher kamen. Da es sich nur um feindliche Kreuzer oder Zerstörer handeln konnte, wurde von den an Kampfkraft unterlegenen Vorpostenbooten die dänische Küste angesteuert. Um 6 Uhr 50 Min. eröffneten die feindlichen Fahrzeuge, die nunmehr als mindestens zehn englische Zerstörer zu erkennen waren, das Feuer, das von uns nicht erwidert wurde, da die dänischen Hoheitsgewässer bereits erreicht waren. Die Engländer setzten jedoch ihr Feuer fort, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß ihre Geschoßaufschläge in dänisches Hoheitsgebiet fielen, auch dann noch, als die vier Vorpostenboote bereits auf Strand aufgelaufen waren. Die Besatzungen unserer Fahrzeuge hatten teils schwimmend, teils in Booten den Strand erreicht, wo sie sich

Digitized by Google

erschöpft zunächst niederlegten. Bald mußten sie jedoch hinter die nächste Dünenfalte flüchten, da nunmehr die Engländer die am Strande liegenden und noch im Wasser befindlichen Leute mit Maschinengewehren beschossen. Eins der englischen Torpedoboote ging hierzu bis auf 200 m an Land heran und bestrich, von Süden nach Norden dampfend, die Küste mit seinen Maschinengewehren. Nicht genug damit, wurden alsdann die hinter den Dünen liegenden Leute mit Schrapnells beschossen. Zahlreiche Granaten der Engländer fielen bis 5000 m in das Land hinein."

Der Bericht beweist, daß die Engländer mit voller Absicht die dänische Neutralität verletzten, wie sie das gleiche gelegentlich ihres Angriffes auf die deutschen Dampfer mit der holländischen Neutralität taten. Daß sie sich nicht scheuten, wehrlose Schiffbrüchige zu beschießen, darf bei einer Marine, die sich Handlungen wie des „Baralong"-Falles rühmen darf, nicht weiter wundernehmen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. September. Kaukasusfront. An mehreren Stellen von den Russen unternommene Erkundungsvorstöße scheiterten in unserem Feuer. Auf Mudros wurden vor einigen Tagen die feindlichen Fliegeranlagen durch unsere Wasserflieger ausgiebig mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung unversehrt zurück. — Sinaifront: Gegenüber der Gaza-Gruppe rege Schanztätigkeit beim Feinde. Unsere Patrouillen stören mit Handgranaten und Maschinengewehren die Arbeiten. Erhöhte feindliche Fliegertätigkeit.

Konstantinopel, 11. September. Kaukasusfront. Auf der ganzen Front war die Tätigkeit des Gegners wieder lebhaft. An verschiedenen Stellen stießen feindliche Patrouillen und größere Aufklärungsabteilungen gegen unsere Sicherungslinien vor, wurden aber überall abgeschlagen. — Sinaifront. Bei der Gaza-Gruppe wurden in der Nacht zum 10. September feindliche Patrouillenvorstöße zurückgewiesen.

Deutscher Kriegskalender.

14. September.

1914. Erfolgreiche Kämpfe der Österreicher und Ungarn auf der 70 km breiten Front Komarow—Rawaruska, die am 8. September begannen und bis zum 11. September dauerten. Infolge Bedrohung des Nordflügels bei Rawaruska durch frische, überlegene russische Kräfte Anordnung einer Neugruppierung des Heeres. — Die Serben über die Save zurückgeschlagen. Syrmien und Banat vom Feinde frei.

1915. Kampf am Brückenkopf westlich von Dünaburg. Östlich von Olita und Grodno dringt der Angriff weiter vor. Südlich des Njemen erreichen Truppen der Heeresgruppe Hindenburg an einzelnen Stellen die Szczara, solche der Heeresgruppe Prinz Leopold drängen den Gegner über die Szczara zurück.

1916. Durchbruchsversuch französischer Infanterie zwischen Raucourt und der Somme scheiterte. — Die verbündeten Truppen unter Generalfeldmarschall v. Mackensen werfen den Gegner in die allgemeine Linie Cusgun—Cara Omer zurück.

15. September.

1914. Die Schlacht im Westen steht. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres stattfindende Kampf dehnt sich auf die nach Osten anschließenden Armeen bis nach Verdun heran aus.

1915. Auf dem linken Ufer der Düna dringen deutsche Truppen der Heeresgruppe Hindenburg auf Jakobstadt vor. — Pinsk in deutschem Besitz.

1916. Zwanzig französisch-englische Divisionen stoßen gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme vor. Combles gegen starke englische Angriffe gehalten. Südlich der Somme, von Barleux bis Deniecourt, französischer Angriff abgeschlagen. Erfolgreiche Luftkämpfe. — Die Rumänen überschreiten oberhalb von Forgas die Alt. — Sieg deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen unter Mackensen über russisch-rumänische Kräfte. — Fortdauer der Schlacht an der Karsthochfläche. — Vom 3. bis 11. September im Englischen Kanal und Atlantischen Ozean durch deutsche U.-Boote 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 26 222 Br. R. T. vernichtet.

Riga.

Von Gen d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 10. September 1917.

Die Durchbruchsschlacht an der Düna mit der sich unmittelbar anschließenden Einnahme von Riga und Dünamünde sollte jedem denkenden Menschen die Augen darüber öffnen, wie es mit der immer wiederholten Behauptung unserer Feinde steht, daß die Kräfte des Vierbundes erschöpft oder doch der Erschöpfung nahe seien. Denn wir haben diesen vernichtenden Schlag im Osten wenige Wochen nach unserer siegreichen Offensive in Galizien geführt, während wir uns gleichzeitig, gemeinsam mit unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen, im Westen und Süden mit vollem Erfolge des Ansturmes der Gesamtstreitkräfte Englands, Frankreichs und Italiens erwehren und neues Gewölk im Südosten heraufziehen sehen. Aber es scheint, daß es noch weiterer Beweise unserer sieghaften Überlegenheit bedürfen wird, ehe in den feindlichen Ländern die Wahrheit über die Lüge triumphiert, ehe bei den Völkern dort die Erkenntnis zum Durchbruch kommt, wie schamlos sie von den Männern hintergangen worden sind, deren Führung sie sich anvertraut haben. Denn diese Männer setzen ihr sauberes Handwerk der Lüge und Verleumdung mit beständig zunehmendem Nachdruck fort, wohl wissend, daß sie der Rache ihrer Völker verfallen sind, sobald ihr nichtswürdiges Treiben von diesen erkannt wird. Aber es ist doch nur eine Galgenfrist, die sie erzielen. Der Tag der Rache wird kommen, wie er über die früheren Machthaber Rußlands bereits gekommen ist. Ihm werden auch deren Nachfolger nicht entgehen, wenn sie sich nicht

Digitized by Google

schleunigst von dem Schlepptau frei machen, in das sie sich von den Ententegenossen diesseit und jenseit des Ozeans haben nehmen lassen.

Nach dem Sturz des Zarentums schien Aussicht hierauf vorhanden zu sein. Volk und Heer verlangten nach Frieden, der auch die unerläßliche Vorbedingung für eine Wiedergeburt Rußlands war und ist. Die Männer, die das Staatsruder ergriffen, schlugen denn auch anfänglich diese Richtung ein. Aber nur für kurze Zeit, schon nach wenigen Wochen erlagen sie englisch-amerikanisch-französischer Gaunerkunst. Deren Hauptmittel bildeten wiederum Lüge und Verleumdung, zu denen sich wucherische Ausbeutung der finanziellen und wirtschaftlichen Notlage des Landes und Volkes gesellte. Keinen anderen Ausweg aus dieser Notlage findend, warfen sich die Führer der Revolution blindlings in die Polypenarme ihrer angeblichen Freunde. Und diese benutzten die Gunst der Umstände schonungslos zu dem doppelten Zwecke, zu dem von dem russischen Volke schon wesentlich in ihrem Interesse gebrachten Opfer von Millionen von Menschenleben weitere Hekatomben zu fordern und gleichzeitig sich in schamloser Weise auf Kosten des russischen Volkes zu bereichern. Die Folgen dieses Treibens liegen heute klar zutage. Sie bestehen in den zwei schweren Niederlagen, die Rußland in Galizien und an der Düna erlitten hat, und in völliger Unterbindung der finanziellen und volkswirtschaftlichen Lebensadern des Russischen Reiches durch dessen Verbündete, besonders die Engländer und Amerikaner. In deren Händen befinden sich heute bereits in bedeutendem Umfange Grund und Boden, Eisenbahnen, Bergwerke, Bankgeschäfte, industrielle Unternehmungen, kurz, staatliche und private Vermögenswerte aller Art des unglücklichen Landes, erworben durch wucherische Ausbeutung der Not mittels Ankaufs zu Preisen unter dem Wert, Gewährung von Darlehen gegen Unterpfand, gegen Zusage von Konzessionen usw. neben wucherischen Zinsen. Und wenn der geeignete Zeitpunkt kommt, um nach Wuchererart die Schlinge zuzuziehen und sich dadurch des Restes zu bemächtigen, so werden die Erpresser rechtzeitig zur Stelle sein.

Man könnte es Rußland kaum verdenken, wenn es, um sich aus ihren Klauen zu befreien, zu dem Mittel unverweilter Bankerotterklärung seine Zuflucht nähme. Nach soeben eingetroffener Nachricht hat Kerenski bereits seinen Nebenbuhler Kornilow für abgesetzt erklärt. Auch das ist eine mittelbare Folge des Ereignisses von Riga. Aber bedeutet es den Beginn einer Klärung der inneren und äußeren Lage Rußlands oder den Beginn neuer, schlimmerer Wirren? Kein Sterblicher kann es voraussagen. Aber sicher ist, daß wir es vom politischen, militärischen und wirtschaftlichen Standpunkte ruhiger abwarten können als unsere Feinde.

Die Verwendung des Kriegshundes nach den neuesten Erfahrungen.

Die Verwendung des Hundes für Kriegszwecke geht sehr weit in die Vergangenheit zurück. Die Engländer verwendeten im 14. und 15. Jahrhundert bei den Feldzügen in Frankreich mit Vorliebe große, scharfe Hunde, die zusammen mit der Reiterei Streifzüge ausführten und namentlich für die schlecht bewaffneten Bauern unter den feindlichen Streitkräften recht gefürchtete Gegner gewesen sein sollen. Daß die Spanier bei der Eroberung Amerikas ihre großen Hunde auf die wehrlosen Eingeborenen gehetzt haben und sich ihrer als eines wirksamen Kampfmittels bedienten, ist bekannt. Späterhin kam der Gebrauch des Hundes für Kriegszwecke ab, als die Einführung der Schußwaffen die Kampfkraft der Truppen erhöhte und hierdurch dem Hunde keinen Platz im Rahmen des Heeres mehr ließ.

Erst in den letzten Jahrzehnten vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges kam man allenthalten auf den Gebrauch des Hundes für Kriegszwecke zurück und begann sich der Züchtung besonders geeigneter Arten sowie der Ausbildung für besondere Kriegsaufgaben zuzuwenden. Man nutzte zunächst den Spürsinn und die Schnelligkeit des Hundes aus, indem man ihn für den Wachtdienst am Feinde und für die Übermittlung von Nachrichten erzog. Der Sport kam den militärischen Anordnungen zu Hilfe, so daß fast in allen Heeren umfangreiche Versuche mit Kriegshunden gemacht wurden. Namentlich im russischen Heere beschäftigte man sich mit diesen Sonderaufgaben. Man hatte Hunde, die Patronen in die Schützenlinien bringen sollten, andere wurden zur Begleitung von Patrouillen und Posten erzogen, auch für den Meldedienst suchte man besondere Rassen zu züchten. Im deutschen Heere gab es bekanntlich bei den Jägerbataillonen besondere „Kriegshunde", auf deren Ausbildung viel Fleiß und Mühe verwendet wurde. Im allgemeinen entsprachen die Versuche nicht den hochgespannten Anforderungen, die man im Übereifer gestellt hatte. Dem Hunde und seinen Erziehern wurde zuviel auf einmal zugemutet, auch sollte in engbemessener Zeit etwas Bleibendes und Tadelloses geschaffen werden. Man verlangte, daß der Hund für Sanitätszwecke verwendbar sei, wie es z. B. die Bernhardiner Hunde zum Aufsuchen eingeschneiter Wanderer auf den Alpenstraßen seit sehr langer Zeit bewiesen haben. Daneben forderte man von anderen Hunderassen die Unterstützung im Wachtdienst auf Posten und Patrouillen, die Aufspürung von Fährten bei Erkundungen, die Heranschaffung kleiner Patronenmengen im Gefecht, die Übermittlung von Nachrichten und Meldungen. Wenn man heute auf diese Versuche zurückblickt, muß man ohne weiteres zugeben, daß damals die Gleichmäßigkeit und Folgerichtigkeit gefehlt hat. Sportliche Bestrebungen griffen in die militärische Arbeit ein, so daß bei aller Anerkennung des aufgewandten Fleißes die Erfolge ausgeblieben sind. Bei unserem südwestafrikanischen Feldzug hat sich der Kriegshund nicht bewährt. Das heiße und trockene Klima stellte zu hohe Ansprüche an seine Leistungsfähigkeit, namentlich litten Spürsinn und Geruch unter den Schwierigkeiten der dortigen Landesverhältnisse. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges war man so weit gekommen, daß man den Kriegshund wieder aufgeben wollte. Die Hundebestände bei den Jägerbataillonen wurden abgeschafft oder wesentlich vermindert, so daß bei den meisten Truppenteilen nur noch aus Liebhaberei und Freude am Sport mit Hunden gearbeitet wurde.

Digitized by Google

Der Krieg unserer Zeit hat, wie auf allen Gebieten, so auch in bezug auf die Verwendung des Kriegshundes einen grundsätzlichen Wandel geschaffen. Die Verhältnisse wuchsen so sehr ins Große und Ungewöhnliche, daß man sich notgedrungen nach Hilfsmitteln aller Art umsah, um die Technik der Zeit auszunutzen, mochte sie kommen, woher sie wollte. Da erinnerte man sich auch des Kriegshundes als eines getreuen und unzertrennlichen Gehilfen des Menschen und Kämpfers.

Es ist das unbestreitbare Verdienst der deutschen Sportvereinigungen, daß sie sich durch die Mißerfolge, wie wir sie im Anschluß an die Erfahrungen vor dem Ausbruch des Weltkrieges angedeutet haben, nicht abschrecken ließen, sondern geduldig und zähe weiterarbeiteten. Jede Sache braucht ihre Zeit, um auf Grund von Enttäuschungen, Erfahrungen, Versuchen nach und nach zu brauchbaren Ergebnissen zu gelangen. So auch in bezug auf die Frage des Kriegshundes. Die deutschen Sportvereine für Züchtung von Kriegshunden setzten während des Krieges ihre Arbeit in unverdrossener Weise fort, um dem Heere und dem Vaterlande greifbare Ergebnisse bieten zu können. Große Geldsummen wurden gesammelt und aufgewandt, bis an der Hand umfangreicher praktischer Versuche und Erfahrungen die gewünschten Ziele im wesentlichen erreicht waren. Das Bedürfnis des Krieges kam diesen Verhältnissen naturgemäß zu Hilfe. Man sah sich im Felde selbst nach Hilfsmitteln auf dem Gebiete um, in das der Kriegshund seinem Wesen nach und durch seine Eigenschaften gehörte. Die Feldtruppen fanden sich daher mit den sportlichen Vereinigungen zusammen, so daß bereits im ersten Kriegsjahre gute Anfänge gelegt wurden, die sich bis auf den heutigen Tag in überraschender Weise erweitern konnten. Wenn wir bedenken, wie abfällig in den letzten Jahren vor dem Kriege über die Verwendung des Kriegshundes geurteilt worden ist, so sind wir verpflichtet, heute rückhaltlos anzuerkennen, was die in Frage stehenden Vereinigungen in selbstloser und großzügiger Weise geleistet haben.

Das erste Gebiet, auf dem sich der Kriegshund betätigen konnte, ist der Sanitätsdienst. Alte Erfahrungen wurden neu belebt und auf Grund der Ansprüche unserer Tage ausgebaut. Über die Verwendung und die Leistung der Sanitätshunde ist so viel geschrieben worden, daß wir hier auf Einzelheiten nicht mehr einzugehen brauchen. Sie haben namentlich im Bewegungskriege ihre Schuldigkeit in hohem Maße getan und sich als ein wichtiges Glied bei der Absuchung von Gefechtsfeldern erwiesen. Naturgemäß erschwert der Stellungskrieg, wo sich die Parteien sehr nahe gegenüberstehen und der dazwischenliegende Raum unter Dauerfeuer liegt oder mit schweren Hindernissen bedeckt ist, die Tätigkeit der Sanitätshunde. Gleichwohl sind alle Stimmen darüber einig, daß es der Mensch auch hier verstanden hat, die natürlichen Eigenschaften des Hundes durch wohlüberlegte Erziehung und Gewöhnung unter bestimmten Voraussetzungen auf das beste auszunutzen. Tausende von Hunden wurden für den Sanitätsdienst erzogen und stehen auf besonderen Sammelplätzen hinter den Fronten für ihre Aufgaben zur Verfügung, die sie, soweit es die Gefechtslagen irgendwie gestatten, zum Besten der Verwundeten lösen. Voraussetzung bleibt gründliche Erziehung und Ausbildung, dauernde Überwachung durch das Sanitätspersonal, engstes Zusammenarbeiten zwischen diesem und den Hunden.

Die Verwendung des Kriegshundes für eigentliche Gefechtszwecke ist eine verhältnismäßig begrenzte geblieben. Das Heranschaffen von Patronen ist zwar vielfach besonders hierzu ausgebildeten Hunden übertragen worden, doch durften die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt werden. Selbst ein kräftiger und geübter Hund kann nur eine sehr geringe Anzahl von Patronen tragen, die bei dem Massengebrauch im heutigen Gefecht kaum in Frage kommt. Die Verhältnisse des Stellungskrieges sind in der Mehrzahl der Fälle derartig, daß genügende Munitionsmassen in den Schützengräben bereitgehalten werden, so daß ein Heranschaffen durch Hunde nur in Ausnahmefällen von Wert sein könnte. Wichtiger als die Patronenbeförderung ist der Gebrauch des Kriegshundes zur Begleitung von Posten und Schleichpatrouillen geblieben. Im Getriebe des Weltkrieges haben sich immer wieder Gelegenheiten gefunden, wo gut erzogene, feinspürige Hunde schätzenswerte Dienste geleistet haben. Namentlich liegen aus den Karpathenkämpfen, den Argonnen und Vogesen einzelne Berichte vor, in denen Patrouillenführer die Unterstützung durch ihre Hunde rühmend hervorheben. Natürlich kann sich diese Verwendung immer nur auf beschränkte Fälle beziehen, wo das Gelände hierfür geeignet ist und Leute zur Verfügung stehen, die mit Geduld, Lust und Liebe ihren Hund auszubilden vermögen.

Ein weites Gebiet für den Gebrauch des Kriegshundes hat der Stellungskampf eröffnet, nämlich das der Verwendung als „Meldehund", wodurch man zu einer alten, zeitweise vergessenen Tätigkeit des Kriegshundes wieder zurückgekehrt ist. Die Verhältnisse des Stellungskrieges bedingen es, daß die Verbindung zwischen den einzelnen hintereinander liegenden Grabenabschnitten unter allen Umständen aufrechterhalten werden muß. Das Schicksal der Besatzungen, der Ausgang des Gefechts, ja die Entscheidung hängt in ganz besonderer Weise hiervon ab. Der Verkehr wird durch den Fernsprecher, auch durch das Lichtsignal, auf größere Entfernungen durch den Funkendienst hergestellt. Wenn nun aber das feindliche Zerstörungsfeuer sich zum Trommelfeuer steigert, wenn die Drahtleitung zerrissen ist und keine Möglichkeit besteht, sie wieder anzuknüpfen und herzustellen, muß man in der Not findig werden und auf andere Hilfsmittel zurückgreifen. Da ist die tierische Begabung dem Menschen zu Hilfe gekommen, die zarte Brieftaube und der treue Kriegshund sind wiederum seine Gehilfen geworden. Wenn alles zerstört und zerschlagen ist, findet, ebenso wie die Brieftaube durch die Luft, der Meldehund durch das Gewirr der Sprengtrichter und Granatlöcher, der eingeschossenen Schützengräben und Verbindungsgänge seinen Weg hin und zurück. Er verbindet die in den vordersten Gräben ausharrenden Besatzungen mit den weiter rückwärts liegenden Unterstützungen, um in schnellen Sprüngen durch das feindliche Feuer hindurch Meldungen und Befehle hin und her zu tragen, auf denen das Sein oder Nichtsein mancher braven Kämpfer beruht. Gerade in diesem Gebiet finden wir eine hochwichtige, überaus nütz-

Digitized by Google

liche, unentbehrliche Verwendung des Kriegshundes unter den Bedingungen der Kämpfe unserer Tage, ebenso bedeutend und vielleicht noch folgenschwerer als die Tätigkeit des Sanitätshundes. Alle Stimmen aus der Front sind darüber einig, daß der Hund bei guter Auswahl und Schulung auf dem Gebiete des Meldedienstes ganz Außerordentliches geleistet hat, würdig vollster Anerkennung und dankbarer Bewunderung. Es ist staunenswert, wie sich die Tiere durch nichts von ihrem Wege abbringen lassen. Weder einschlagende Granaten noch sausendes Gewehrfeuer, noch aufspringende Minen können sie in ihrem Laufe aufhalten. Außerordentlich schnell kommen sie, nur kleine Ziele darbietend, in den meisten Fällen unversehrt an den Ort ihrer Bestimmung. Allerdings ist der Verbrauch an Hunden ein immerhin großer, aber er lohnt sich, wenn man bedenkt, welche Sicherheit selbst in den allerschwierigsten Lagen durch den richtigen Gebrauch des Meldehundes erreicht werden kann.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

U.-Boot-Abwehrmittel. Im Marineministerium wird nach der Wiener „Rundschau" (69/1917) ein merkwürdiger Plan erwogen. Die bisherige Sicherung der Truppen- und Materialtransportdampfer der Entente zur Versorgung ihrer Festlandsarmee bestand darin, daß die Dampfer zu fünfzehn, zwanzig oder mehr in Kiellinie unter Geleit eines, zuweilen zweier Wachfahrzeuge von meist recht mäßiger Geschwindigkeit fuhren. Von nun an sollen die Dampfer in Dwarslinie, d. h. mit Abständen nebeneinander fahren. Man hofft, daß es mit Hilfe der amerikanischen Flotte möglich sei, jedem solchen Geleitzug einen Zerstörer oder ein anderes schnellfahrendes Wachfahrzeug beizugeben, der im Zickzackkurs vorausfährt und einen Fesselballon schleppt. Andere Wachfahrzeuge, ebenfalls mit Fesselballonen ausgerüstet, hätten die Seitendeckung zu übernehmen. Die größeren Navigationsschwierigkeiten der Dwarslinie müßten von geübten Kapitänen überwunden werden. Ferner sollen alle Dampfer mit stärkerer Maschinenleistung, für deren volle Ausnützung sie im Geleitzug doch keine Verwendung hätten, kleine Segler von 70 bis 300 t in Schlepp längsseits nehmen. Diese würden mit ihren Ladungen, Kohle, Erz, Holz und ähnlicher Fracht, gleichzeitig gute Puffer gegen Torpedoschüsse abgeben, trotzdem dadurch die Bewegung des führenden Dampfers aufs schwerste behindert wird.

Italien.

***Kriegsindustrie.** Wie in „Sprengstoffe, Waffen und Munition" (18/19/1917) ausgeführt wird, besaß Italien bis zum Ausbruch des Weltkrieges eine Kriegsindustrie im engeren Sinne nur in sehr geringem Umfange. In der Hauptsache kamen lediglich die staatlichen Werkstätten in Turin, Genua, Brescia, Terni und Neapel, an staatlichen Schiffsbauwerkstätten die von Castellamare (di Stabia) und La Spezia in Betracht. Die Privatindustrie nahm nur in den Stahlwerken von Terni geringen, zumeist wenig erfolgreichen Anteil an der Geschützfabrikation. Unter diesen Umständen mußte Italien den größten Teil seines Kriegsbedarfs aus dem Auslande beziehen. In erster Linie traf dies für Artilleriematerial zu. Geschütze vor allem kamen aus Deutschland (Krupp und Ehrhardt), in den letzten Jahren auch aus Frankreich, aber auch die Artilleriemunition stammte meistenteils aus dem Auslande. Mit Ausbruch des Weltkrieges begann die Privatindustrie sich auf die Fabrikation von Kriegsbedarf umzustellen. Die notwendigen Geldmittel hierzu haben die italienischen Eisenindustriellen bereits in dieser Zeit zu einem großen Teile von englischen und französischen Kapitalisten erlangt. Durch den Eintritt Italiens in die Reihe der kriegführenden Mächte wurde dann diese Entwicklung immer zielbewußter und gewann immer größere Ausdehnung. Im Herbst 1915 begann die Regierung die Mobilisierung der gesamten Industrie des Landes planmäßig zu organisieren. Die oberste Zentralbehörde für das gesamte Kriegsmaterial-Beschaffungswesen ist das sogenannte Munitionsministerium. Ende Juni 1916 arbeiteten für den Kriegsbedarf 11 bergbauliche Betriebe (Eisen- und Quecksilberbergwerke), 7 Hochöfen, 365 metallurgische Betriebe, 29 Fabriken für elektrische Motoren und Apparate, 33 Gas- und Elektrizitätswerke, 63 chemische und Sprengstoffabriken, 52 Fabriken für Transportmittel (Kraftwagen, Flugzeuge und Waggons), 23 Schiffswerften, 69 Werke verschiedener Industrien, insgesamt also 652 Betriebe. Dazu kommen noch die als Kriegshilfsbetriebe erklärten, für die Militärverwaltung arbeitenden Lederfabriken und Gerbereien.

Über den Umfang der gesamten italienischen Kriegsindustrie sind im Dezember vorigen Jahres nähere, wahrscheinlich offizielle Angaben bekannt geworden. Danach gab es im Lande:

		Anzahl der Arbeiter	Anzahl der Arbeiterinnen
66	militärische Staatsbetriebe	22 000	12 500
932	sogen. Hilfsbetriebe	345 000	55 500
	Davon erzeugten:		
91	Metalle,		
352	Explosivstoffe und Chemikalien,		
489	Flugzeuge, Kraftwagen, Geschütze, Geschosse, Bomben und Kartuschen		
1181	kleinere Betriebe	30 000	5 000
	Zusammen		
2179	Betriebe mit	397 000	73 000

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Riga.
Die Verwendung des Kriegshundes nach den neuesten Erfahrungen.
Heeres-Rundschau: Frankreich: U.-Boot-Abwehrmittel. — Italien: Kriegsindustrie.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 33.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 34. | **Berlin, Dienstag den 18. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1917.

Zum General der Kavallerie befördert:

Frhr. v. Richthofen, Gen. Lt., Kom. d. 6. Div.*)

Zum General der Infanterie befördert:

Wagner, Gen. Lt., Kom. d. 38. Div.

Den Charakter als General der Kavallerie hat erhalten:

v. Hahn, Gen. Lt., Gen. Adj. des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H.

Zum Generalleutnant befördert:

v. Ditfurth, Gen. Maj., Kom. d. 17. Feldart. Brig.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore:

v. Beck, Komdt. von Neubreisach, Weise, Train-Depot-Insp.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Oltmann, Kom. d. Landw. Bez. II Berlin, Frhr. v. Broich, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 13, Tilmann, Kom. d. Pioniere d. V. A. K., Gravenstein, Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 17, v. Wolff, Chef d. Gen. Stabes d. VII. A. K., Hühn, Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 4, Frhr. v. der Heyden-Rynsch, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 17, Frhr. Marschall gen. Greiff, Flügel-Adj. und Abt. Chef, unter Belassung im Mil. Kabinett und Ernennung zum General à l. s. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, v. Bartenwerffer, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Bruhn, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 75, v. Puttkamer, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 93, Nolda, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 63, Jungé, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 130, Koenemann, Linien-Komdt. in Altona, Dey, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 78, Winckler, Kom. d. Train-Abt. Nr. 3.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Borcherdt, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 33, Apelt, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 6, Wolff b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 30, Beerbohm, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 147, Radermacher, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 168, v. Hertell b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 95, Trettner, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 142, v. Hugo, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 24.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Schmidt, Mertens, jetzt im Kr. Min., Mooyer im Gr. Gen. Stabe, Kriegsheim im Gen. Stabe d. IV. A. K., Frhr. v. Hammerstein-Equord, Oberquartiermeister-Adj., jetzt im Gen. Stabe, v. Papen im Gen. Stabe d. Armee usw., Bartenwerfer im Gen. Stabe d. XVII. A. K., Thilo im Gr. Gen. Stabe, Weyland, Oberquartiermeister-Adj., jetzt im Gen. Stabe, Brause, Heller, v. Dewitz gen. v. Krebs, Osius, v. Cochenhausen im Gr. Gen. Stabe, v. Kalckreuth im Gen. Stabe d. XVII. A. K., Steinbömer im Gr. Gen. Stabe, v. Sydow im Gen. Stabe d. XIV. A. K., Köhler, 2. Adj. d. Chefs d. Gen. Stabes d. Armee, jetzt im Gen. Stabe, Loeschebrand-Horn im Gr. Gen. Stabe, v. Behr im Gen. Stabe d. III. A. K., Kaupisch im Gr. Gen. Stabe, Schubert im Gen. Stabe d. I. A. K., Zeitz, Prausnitzer, Stieler v. Heydekampf, Landfried, Frhr. v. Fritsch, v. Tempelhoff im Gr. Gen. Stabe, v. Bülow (Adolf) im Gen. Stabe d. Gen. Insp. d. Kav., Wahl, Ober-

*) Bezeichnet die letzte Friedensdienststelle.

Digitized by Google

quartiermeister-Adj., jetzt von d. Armee und im Gen. Stabe verwendet,

die Hauptleute und Kompagniechefs:

Wegehaupt im 5. Garde-R. z. F., Frhr. v. Lyncker im Leib-Gren. R. Nr. 8, v. Jecklin im Gren. R. Nr. 12, Eichholtz im Inf. R. Nr. 23, Winther im Füs. R. Nr. 37, Dieckmann im Inf. R. Nr. 41, Brockmann im Inf. R. Nr. 44, Hartung de Groote im Inf. R. Nr. 46, Rißmann im Inf. R. Nr. 47, Stahl im Inf. R. Nr. 51, Lawrenz, Hofmeister im Inf. R. Nr. 84, Teltz im Inf. R. Nr. 131, Lindemann im Inf. R. Nr. 135, Liebrecht im Inf. R. Nr. 140, Kaulbach im Inf. R. Nr. 171, Jürgens im Inf. R. Nr. 173,

die Hauptleute:

Hunger von d. Armee, vorher im Inf. R. Nr. 132, Grosser, Adj. d. 3. Pion. Insp., Hofffschlaeger, Mitglied d. Ing. Komitees, Hummell, Lehrer an d. Kr. Schule in Cassel, Laschke, Lehrer an d. Kr. Schule in Glogau, Rulau, Mitglied d. Bekl. Amtes d. VIII. A. K., v. Meske in d. Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen,

die Rittmeister:

Frhr. v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld, Flügel-Adj. d. Herzogs von Sachsen-Meiningen Hoheit, Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Esk. Chef im Regt. d. Gardes du Corps, Böckelmann, Esk. Chef im Drag. R. Nr. 22, v. Diezelsky, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 7, v. Boyneburgk, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 9, Frhr. v. dem Bussche-Ippenburg gen. v. Kessell, Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, Preußer, Lehrer am Mil. Reit-Institut, Ritter, Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Breslau, Wiese, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 1, Feige, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 3, v. Hausen, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 7, Damm, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 17.

Den Charakter als Major hat erhalten:

Elsner, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Graf v. Sponeck im Garde-Gren. R. Nr. 5, v. der Osten im Gren. R. Nr. 2, Teschner im Gren. R. Nr. 4, Barchewitz im Inf. R. Nr. 13, Windeck, Bauer im Inf. R. Nr. 30, Kummetz im Füs. R. Nr. 33, Münster im Inf. R. Nr. 41, Gené, v. Wedel im Inf. R. Nr. 42, Zirzow, v. Langen im Inf. R. Nr. 72, Ebeling im Füs. R. Nr. 86, v. Karstedt im Gren. R. Nr. 89, Quaring im Inf. R. Nr. 99, Weese im Leib-Gren. R. Nr. 109, Mackle im Gren. R. Nr. 110, Bruns im Inf. R. Nr. 129, v. Heydebreck im Jäg. B. Nr. 6, Guderian im Jäg. B. Nr. 14, v. Heineccius in d. Garde-Masch. Gew. Abt. 1, Bayer, v. Kunowski, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt, Asmus, Erzieher am Kad. Hause in Karlsruhe, Bley, Erzieher am Kad. Hause in Potsdam, Krocker im Feldart. R. Nr. 7, Wygnanki im Feldart. R. Nr. 8, Promnitz im Feldart. R. Nr. 81, Burckhardt im Telegr. B. Nr. 4, Erxleben im Telegr. B. Nr. 5, Reinhardt im Flieger-B. Nr. 3, Gutknecht in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

v. Borries im Drag. R. Nr. 12, Graf v. Rothkirch u. Trach im Drag. R. Nr. 17, Reinecke im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Stutterheim (Wolff) im Garde-Gren. R. Nr. 1, v. Borcke (Klaus) im 3. Garde-R. z. F., Hinz im Gren. R. Nr. 4, Hesse im Gren. R. Nr. 5, Offenberg im Leib-Gren. R. Nr. 8, Ritzel (Ernst) im Gren. R. Nr. 10, Schmidt, Ilgen im Inf. R. Nr. 20, Fock im Inf. R. Nr. 21, v. Wick im Inf. R. Nr. 31, v. Bogen im Füs. R. Nr. 34, Taeglichsbeck im Füs. R. Nr. 35, Eichenberg im Inf. R. Nr. 43, Weiß im Inf. R. Nr. 48, Gudewill im Inf. R. Nr. 63, Greßer im Inf. R. Nr. 97, Willing im Inf. R. Nr. 98, Greiner im Inf. R. Nr. 132, Jensen im Inf. R. Nr. 155, Schlömer im Inf. R. Nr. 159, Pusch im Inf. R. Nr. 165, Schaber im Inf. R. Nr. 170, Brünig im Jäg. B. Nr. 10, Frhr. v. Funck (Albrecht) im Drag. R. Nr. 2, Polenski im Drag. R. Nr. 14, Frhr. v. Diepenbroick-Grüter im Drag. R. Nr. 16, v. Unger im Drag. R. Nr. 18, Schieß im Hus. R. Nr. 9, v. Heydebrand u. der Lasa im Ulan. R. Nr. 1, Menzel im Ulan. R. Nr. 2, Boelling im Ulan. R. Nr. 6, Kuhna (Richard) im Ulan. R. Nr. 8, v. Ingersleben (Eberhard), Frhr. v. Brockdorff im 3. Garde-Feldart. R., Rettelsky im Feldart. R. Nr. 1, Baier (Albrecht) im Feldart. R. Nr. 3, Wittje, Heyden im Feldart. R. Nr. 4, Baumann im Feldart. R. Nr. 7, Siepmann im Feldart. R. Nr. 8, Ritter v. Horstig gen. d'Aubigny v. Engelbrunner, Aly im Feldart. R. Nr. 27, Beckurts, Clauß im Feldart. R. Nr. 39, Krause im Feldart. R. Nr. 41, Decker, Schweitzer im Feldart. R. Nr. 44, Thomaschki im Feldart. R. Nr. 52, Werneburg im Feldart. R. Nr. 53, Schlemm im Feldart. R. Nr. 56, v. Aster (Ernst-Heinrich) im Feldart. R. Nr. 60, Hahn (Ludwig) im Feldart. R. Nr. 61, Breda im Feldart. R. Nr. 71, Meckel im Fußart. R. Nr. 3, Rammelt im Fußart. R. Nr. 4, Warlimont im Fußart. R. Nr. 10, Zimmermann im Fußart. R. Nr. 11, Wiegand im Fußart. R. Nr. 15, Wüerst im Pion. B. Nr. 2, Lindemann im Pion. B. Nr. 4, Jackels im Pion. B. Nr. 24, Schlabach im Pion. B. Nr. 25, Löwisch im Telegr. B. Nr. 1, Boelcke im Telegr. B. Nr. 5.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 6. September 1917.

Scheller, Hauptm. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 7. September 1917.

Hohenstein, Hauptm. d. Landw. a. D. (Berlin), zuletzt von d. Landw. Pionieren 1. Aufgeb. (I Berlin), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 8. September 1917.

Frhr. v. Reitzenstein, Maj. z. D. (V Berlin), zuletzt b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 3, d. Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Saldern, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Jäg. B. Nr. 7, d. Charakter als Maj. verliehen. Pastor, Lt. d. Res. (Aachen), als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1915 im Inf. R. Nr. 28 angestellt.

Befördert:

Pechtold, Fähnr. im Inf. R. Nr. 95, Thormann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 96, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Res. der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Humburg (I Cassel), Bieweg (Gera), Morgenroth (Gotha), Förster (Weimar), Koch (Friedrich) (Marburg), Richardt (II Cassel), Heuchel (Erfurt), Manegold (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 96, Herrmann (Rudolf) (Elberfeld), Haase (Fritz) (Gotha), Ambrosius (Marburg), Krull (Celle) im Inf. R. Nr. 95;

Bolle, Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Fischer (Erich), Vizefeldw. (Potsdam) im Gren. R. Nr. 12, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Simpson, Prüter, Fähnriche im Gren. R. Nr. 1, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Burkhardt, Reichard, Scholz, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 11, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Groß (Erich) (I Königsberg), Skok (Lötzen) im Gren. R. Nr. 1, dieses Regts., Robitzek (Schweidnitz), Jacob (Wilhelm) (II Hamburg), Czapla (Kreuzburg), Halter (Görlitz), d. Jäger, Jahnke (Bromberg) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, dieses Regts.;

Hoyer (Lötzen), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dohrendorf (I Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Furbach, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 35, jetzt bei d. Reit. Abt. dieses Regts., Arenhold, Fähnr. im Inf. R. Nr. 92, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Riese, Vizefeldw. (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Behncke, Unteroff. im Pion. B. Nr. 9, Gäde, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 45, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Twiesselmann, Dohm (I Altona) im Inf. R. Nr. 31, dieses Regts., Martens (Max) (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts., Martin (Mergentheim), d. Fußart.;

Loy (III Hamburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 45, dieses Regts.;

Meßner, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Siegfried (Wilhelm), Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 8, zum Fähnr.

Buddrus, Feldw. Lt. (Tilsit), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Großpietsch (I Breslau), Vizefeldw., d. Inf., Garweg (Lennep), Muesebeck (Danzig), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Balzereit (Tilsit), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 11, dieses Regts.;

Ganß, Vizefeldw. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Reuter (Altenburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Knoth (Coesfeld), Zinßer (I Bremen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Lorders (I Hamburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ganz (II Hannover), Jacoby (Ernst) (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Cartigny (Rheydt), Elster (I Trier), Auer (St. Wendel), Mußler (Offenburg), Ulmke (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Boecker gen. Ziegenmeyer (Lüneburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Achterberg, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Mierke (Potsdam), Ritter (Saarbrücken), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Reis, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gander (Straßburg), Foß (Karlsruhe), Strub (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Liepmann (Freiburg), Frostenson, Keding (Swinemünde), Vizefeldwebel in d. 3. Battr. Fußart. Regts. Nr. 2, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Wittich, Vizefeldw. (Gelsenkirchen) in d. 3. Battr. Fußart. Regts. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Knichel (Coblenz), Hoehl (Wiesbaden), Lastowski (Anklam), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Frankenstein, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Mayer (Moritz), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Krüger (Gustav) (II Berlin), Greven (Duisburg), Schölzel (Brieg), Hartmann (Friedrich) (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Grapow (II Hamburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Loll (Schlawe), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Ritterbusch (Torgau), Daßler (Bitterfeld), Cordes (Lüneburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Corte (Celle), Vizefeldw., zum Lt. d.

Digitized by Google

Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bruhn (Schleswig), Matz (III Hamburg), Rix (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hankwitz (IV Berlin), Vizewachtm. im 3. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Maack, Hauschildt (Rendsburg), König (Cassel), Nesemann, Pinkernelle (Burg), Nicolai (Aschersleben), Wild (St. Wendel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Geertz (II Hamburg), von Borstel (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Brockmüller (I Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bernhardt, v. Mossakowski (IV Berlin), Vizewachtmeister im 3. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. dieses Regts., Freytag (Marienburg), Steinadler (II Dresden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Johns (II Altona), Leonard (Münster), Borchardt (VI Berlin), Schulte (Viktor) (Aachen), Schriel (Hildesheim), Schulte-Sodingen (II Bochum), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schnepp, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Müller (Paul), Letsch, Fischer (Richard), Anders (Paul), Cruse, Ganns, Oehmke, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten der Reserve:

Lips d. Inf. Regts. Nr. 59 (Tilsit), Müller d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (I Frankfurt a. M.), beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.;

Wulff, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 9 (I Bochum), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Zschirnt d. Inf. Regts. Nr. 22 (Gleiwitz), jetzt b. I. Ers. B. desselben, Rupprecht d. Inf. Regts. Nr. 29 (I Cöln), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Bordel d. Inf. Regts. Nr. 141 (Danzig), jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., Moskopf (Neuwied), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 25, diesen vier m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regtr., Franzmann (I Frankfurt a. M.), jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 80, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 113, Weinrich (Hirschberg), jetzt b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 4;

Böhnck, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Altona, früher Schleswig), jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 18, Wendorff, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg, früher Gnesen), Hömke, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastenburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

Wolf, Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Neutomischel), d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 9. September 1917.

Befördert:

Immelmann, Burger, Rose, Fähnriche im Inf. R. Nr. 72, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Peper, Stuhr, Sander, Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 93, zu Fähnrichen, Protze (Torgau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 72, Winkelmann (Sprottau), Zirkel (Bernburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 93, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Krüger, Rehmann, Ihnken, Fliegenschmidt, du Buisson, Breiderhoff, Ritter, Wagner, Rocholl, Richter, Fähnriche im Inf. R. Nr. 83, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Fissen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 82, Liesenberg (Karl-Maria), Beier, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 167, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Meyer (Friedrich) (Hameln), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 167, dieses Regts., Weiß (Eduard) (Ellwangen), Vizefeldw., d. Pioniere, Loepthien (Rendsburg), Grützner (Gleiwitz), Behrle (Rastatt), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Waser, Fähnr. im Inf. R. Nr. 141, Müller (Rudolf), v. Lewinski, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 3, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Lindemann (Cöln), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Larsson (Altenburg), Vizefeldw. in d. 1. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Müller (Wolfgang), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Steffens (Elberfeld), Mihrmeister (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Binhold (VI Berlin), Siegert, Ernst (II Düsseldorf), Gimmerthal (II Bochum), Helfrich (Elberfeld), Hitzbleck (Duisburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Söcknick, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 1, v. Heinrich, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 9, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Flach (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldw. im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 10, Hemmer, Schaarschmidt (Straßburg), Vizefeldwebel im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 14, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Weber (Heinrich) (Donaueschingen), Beckel (Wiesbaden), Kofler (Höchst), Sienz (Kaiserslautern), Hund (Freiburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Pfau, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Mierisch, Offiz. Stellvertreter im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 2, Großmann, Offiz. Stellvertreter in d. 3. Battr. Fußart. Regts. Nr. 3, Kuhnke, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., v. Watzdorf, Schulte-Mönting, Unteroffiziere im Hus. R. Nr. 6, zu Fähnrichen, Gutknecht (I Mülhausen i. E.), Graeber (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Keßler, Unteroff. im Inf. R. Nr. 63, zum Fähnr., Jung (Gleiwitz), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hanssen (Anklam), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf.,

Digitized by Google

Bergmann, Meßmer, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 21, jetzt in d. 3. Feld-Komp. dieses Bats., zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Foth, Davids (I Hamburg), Diestelkamp (Bielefeld), d. Fußart., Hennig (II Cassel), d. Pion. Bats. Nr. 11, Zorn (Siegen) in d. 3. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 21, dieses Bats.;

Lehmann (Hans) (Wiesbaden), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 6, dieses Regts.;

Transfeldt, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, zum Fähnr., Scharffetter, Vizewachtm. (Insterburg), zum Lt. d. Res. d. Kav., Hampe, Vizewachtm. (Anklam), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zimmermann (Ludwig) (Cöln), Nopper (Freiburg) im Inf. R. Nr. 142, dieses Regts., Henglein (Heidelberg), d. Pioniere, Mathes (Mannheim), d. Jäger, Lange (Stralsund), Dieckmann, Behm (Anklam), Pfisterer (Mosbach), Spychala (Bromberg) im Inf. R. Nr. 140, dieses Regts., Horn (Cüstrin) in d. 5. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 2, dieses Bats., Wahl (II Cöln), d. Pioniere;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Burghard (Bromberg) im Inf. R. Nr. 140, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Panschow (Stettin) in d. 2. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 2, Hochhaus (Mühlhausen i. Th.), d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

Henselmann (Offenburg), Schmidt (Karl) (Wiesbaden), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 53, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve d. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Wortmann (Hagen), Dittes (Gera), Güldenpfennig (Burg), Meckel, Ott, Hartmann (Jakob) (Gießen), Stimmler (Molsheim), Woerler, Gehlert, Christel (I Frankfurt a. M.), Wernery (Recklinghausen), Schlidt (Marburg), Freiesleben, Kalbfleisch (Hanau), Schuhmacher (Franz) (Worms), Besier (Mainz), Fuchs (Höchst), Lütticke (Siegen);

Unruh (Breslau), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Schneider (Friedrich) (Erfurt), Güntert (Freiburg), Müller-Uri (Meiningen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weyl (Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Bauer (Ernst) (Naumburg a. S.), Kersten (Gustav) (Burg), Deibel (Halberstadt), Schulz (Johannes) (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Schladitz (Neuhaldensleben), Wahlster (I Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Zoch (Stettin), Kersten (Friedrich), Bierotte (Burg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Fiebig (Kosten), Middendorf (II Dortmund), Müller (Renatus) (Straßburg), Lemke (Erich) (II Königsberg), Krause (Georg) (Oels), Bohl (Eisenach), Ziep (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.;

Wortmann, Vizefeldw., Ob. Apoth. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Res. d. Inf.;

Gramberg (Goldap), Bartsch (Brieg), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 11, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Heß, Schön (Friedberg), Baumecker (VI Berlin), Morgenstern, Weiß (Hans) (I Frankfurt a. M.), Nicolaus (II Darmstadt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Müller (Max), Vizefeldw. (Spandau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schwab, Vizewachtm. (II Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Voit (Karlsruhe), Heilmann (Gera), Lock (Hersfeld), Classen, Paskert (I Essen), Wiegelmann, Metes (Duisburg), Steinsiek (Göttingen), Folwatschni (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Aßmann (Kreuznach), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 70, Walter (Paul) (Bromberg), Wilcken (I Bremen), Vizefeldwebel im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 21, Jaeger (Anklam), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 31, zu Lts. d. Res. d. betr. Regtr., Sauer, Vizefeldw. (I Breslau) in d. 1. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Doll (Siegburg), Werner (Erich) (Allenstein), Frieß (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Schütz (II Frankfurt a. M.), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Graafen, Vizefeldw. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 31. August 1917. Der Titel Oberzahlmeister verliehen:

den Zahlmeistern:

Langenfeldt von d. Fußart. Schießschule, jetzt b. Ers. B. eines Garde-Fußart. Regts., Schuppel vom Inf. R. Nr. 69, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., Gundelach von d. Kr. Schule in Hersfeld, bisher b. einem Landst. Inf. Ausbild. B., Krause vom Feldart. R. Nr. 42, jetzt b. d. II. Ers. Abt. d. Regts.

Den 1. September 1917. Paul, Int. Registrator von d. Int. II. A. K., zum Geh. Registrator im Kr. Min. ernannt.

Den 5. September 1917. Dr. Sehrt, Mil. Int. Rat von d. Stellv. Int. d. XV. A. K., zur Stellv. Int. d. XVIII. A. K. versetzt. Buesche, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. I. A. K., zum 1. Oktober 1917 zur Stellv. Int. d. X. A. K. versetzt.

Den 6. September 1917. Kuhlmey, Heine, Garn. Verw. Inspektoren und Amtsvorstände in Pleschen und Jauer, gegenseitig versetzt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 8. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 31. August bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

den Fähnr. d. Ref. Schmid (Oskar) im 2. Chev. R. wieder anzustellen;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Rohmeder d. 2. Inf. Regts., Beyschlag d. 22. Inf. Regts., Rotenberger d. 2. Ulan. Regts.,

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroff. Grafen v. Arco auf Valley d. 1. Schweren Reiter-Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Stöcker d. 2. Inf. Regts., Veith d. 6. Inf. Regts., Dinkel d. 19. Inf. Regts., Grafen v. Holnstein aus Bayern, Frhrn. v. Pfetten, Frhrn. v. Pölnitz, Riederer Frhrn. v. Paar zu Schönau d. 1. Schweren Reiter-Regts., Frhrn. v. Brand zu Reidstein, Müller (Hans Karl), v. Stetten d. 1. Chev. Regts., Feinhals d. 2. Feldart. Regts.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 31. August 1917.

Befördert:

zu Leutnants d. Reserve d. Inf. Regts. Nr. 127:

Hüzel (Walter) (Reutlingen), Fähnr. d. Ref., Mader (Johannes) (Ehingen), Esenwein (Reinhold) (Eßlingen), Ilg (Otto) (Ellwangen), Bertram (Otto), Brauers (Jakob), Wessels (Hermann) (Heilbronn), Kirgis (Richard) (Rottweil), Hochmiller (Karl) (Ulm), Vizefeldwebel, sämtlich in diesem Regt.;

Schott (Richard) (Eßlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Göltenboth (Wilhelm) (Hall), Köchling (Gustav) (Heilbronn), Gutknecht (Arnulf) (Ellwangen), Koch (Eugen) (Reutlingen), Körner (Friedrich) (I Stuttgart), Hörner (Johann) (Gmünd), Bosch (Otto) (Ludwigsburg), Siegele (Karl) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Häusermann (Hugo), Hinnenthal (Wilhelm) (Heilbronn), Kurz (Wilhelm) (Leonberg), Ersing (Desiderius) (Ehingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hartmann (Otto) (Eßlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Rauth (Otto) (Eßlingen), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Floeck (Gustav), Unteroff. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr., Aickelin (Albert), Gagstätter (Fritz) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 125, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Müller (Gebhard) (Biberach), Melchinger (Wilhelm) (Eßlingen), Beck (Richard) (Reutlingen), Rieth (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 180, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Haas (Eugen) (Ellwangen), Schneider (Oskar) (Leonberg), Knapp (Heinrich) (Reutlingen), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 65, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Preßburger (Theodor) (Horb), Rothenburger (Ludwig) (Leonberg), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Blum, Lt. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt. Freytag, Scheitenberger, Staudenmayer (Ravensburg), Heckmann (I Stuttgart), Feldw. Lts. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Glenk (Otto) (Mergentheim), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49, dieses Regts., Nothelfer (Philipp) (Ravensburg), Hagmeier (Georg) (I Stuttgart), Rommel (Hermann), Seyffardt (Günter) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, Gayler (Artur) (Eßlingen), Bruckmann (Dietrich), Seiffert (Ernst) (Heilbronn), Blankenhorn (Erwin), Hailer (Ernst) (I Stuttgart), Rembold (Wilhelm), Sperr (Kuno) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats., Treß (Albert) (Ravensburg), Vizefeldw., d. Inf., Barth (Friedrich) (Eßlingen), Vizewachtm, d. Feldart.;

Nanz (Richard) (Reutlingen), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Forster (Eduard) (Gmünd), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

Dr. Heßler, St. Arzt (Bats. Arzt b. Füs. R. Nr. 122)*), zum Ob. St. Arzt, vorläufig ohne Patent, Dr. Krug, Ob. Arzt (b. Feldart. R. Nr. 13), Dr. Hochstetter,

*) Die Angabe in Klammern bezeichnet die letzte Friedensstellung.

Digitized by Google

Ob. Arzt b. San. Amt XIII. A. K. (b. San. Amt XIII. A. K.), zu St. Ärzten, vorläufig ohne Patent.

Dr. Huwald, St. Arzt b. Korpsarzt VII. A. K. (Ob. Arzt b. Inf. R. Nr. 125), erhält ein Patent seines Dienstgrades vom 6. August 1917.

Stuttgart, den 2. September 1917.

Befördert:

Dieterle (Paul), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 29, zum Fähnr., Blon (Karl) (I Stuttgart), Bauer (Friedrich) (II Stuttgart), Löffler (Friedrich) (Ellwangen), Richter (Hans) (II Stuttgart), Ziegler (Karl) (Ravensburg), Riegel (Alfons) (Horb), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Winter (Eugen) (Ellwangen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Harr (Theodor) (Eßlingen), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Wagner, St. Veter. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29 (letzte Friedensstellung: Regts. Veter. dieses Regts.), zum Ob. St. Veter. mit Patent vom 26. August 1917 befördert.

Stuttgart, den 31. August 1917.

Verliehen:

Hauber, Ob. Kr. Ger. Sekr. b. Gericht XIII. (K. W.) A. K., d. Titel Rechn. Rat, Schöttle, Mil. Int. Sekr. bei d. Stellv. Int., Heckmann, Mil. Int. Sekr. bei einer Feld-Int., d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. Baron v. Ardenne;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lts. Kruge, Frhrn. v. Richthofen, Schalscha v. Ehrenfeld, den Gen. Lts. z. D. Sommer, v. Adriani, Heidborn, Zietlow, Schwarte;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Luckwald;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Liebach;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Oertzen, v. Stamford, Kabisch, dem Gen. Maj. z. D. v. Kleinschmit;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren v. Mertens, Frhrn. v. Reitzenstein, Eggerß;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten a. D. Lindenberg;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. v. Thümen;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem Hauptm. a. D. Leineweber;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: den Majoren a. D. v. Kreutzburg, v. Thiele;

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Hertzberg;

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Lt. z. D. v. Einem;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. v. Conta;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Kundt, v. Tschischwitz, Wilke, Berring, dem Obersten von d. Armee Troemer, dem Obersten z. D. Bergmann, dem Obersten a. D. Geiger;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. Döring, den Majoren a. D. v. Riepenhausen, v. Schoenermarck;

das Kreuz der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. Lt. Wilhelmi;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Kornatzki, v. der Heyde, Krappe, Bliesener, Bertram, v. Klitzing, Servaes, den Oberstlts. z. D. Dorn, Tietz, den Majoren v. Bomsdorff, v. Buch, v. Bauer, Kersten, Hartmann, Schulte-Mönting, Bode, v. Harder, Haun, v. Troschke, Meier, Obstfelder, v. Stumpf, Schmid, v. Stosch, Uffelmann, Vetter, v. Hartwig, v. Strube, Kasch, Knuth, Münzer, dem Maj. d. Ref. Schell, den Majoren d. Landw. Bender, Hartog, den Hauptleuten Maaß, Dommenget, Körner, v. Blomberg, Frhrn. v. der Goltz, Heym, v. Boettticher, v. Kalm, Frhrn. v. Boenigk, v. Brünneck, v. Knoblauch, Thortsen, Ringe, Gnügge, Marx, Osius, Kühlenthal, Ahlhorn, Michaelis, Funke, Hederich, v. Kietzell, Sonntag, v. Livonius, Stahl, den Hauptleuten d. Ref. Roesner, Liebenow, Erdmann, Heinke, dem Hauptm. d. Landw. Gennerich, dem Hauptm. a. D. v. Witzleben, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Riebensahm, den Rittmeistern Ziegler, v. Hardt, dem Rittm. a. D. v. Westernhagen, den Oblts. Frhrn. Marschall v. Bieberstein, v. Pflugk-Harttung, Bethge, Walter, Leon, v. Lignitz, v. Kottwitz, Müller, Wieland, den Oblts. d. Ref. Müller, Froese, den Lts. Bülowius, Lubarsch, v. Viebahn, Körner, v. Osterroht, Braun, Burgdorf, v. Rekowski, den Lts. d. Ref. v. Hentig, Häußler, Meyer, den Lts. d. Landw. Schmalz, Bohn.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife am schwarz-weißen Bande: dem Oberstlt. a. D. Grafen v. Bernstorff;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse am schwarz-weißen Bande: dem Maj. d. Ref. v. Lagerström, den Hauptleuten d. Ref. v. Ditfurth, Rothmaler;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am schwarz-weißen Bande: den Lts. v. Götz (Friedrich Karl), Marcus, den Lts. d. Ref. Heimel, Weinert, Stolzenberg, Haase, den Lts. d. Landw. Sigeneger, Kuntze, Behrendt;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Lt. d. Landw. Koepke.

Digitized by Google

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juli 1917

Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Feyerabend, Oberstlt. z. D.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Lebsanft (Egmont), Hauptm. im Gen. Stabe d. 16. Inf. Div., Stein (Erich), Hauptm. in einer Gen. St. Stelle d. 16. Inf. Div., v. Leyser (Fritz), K. P. Hauptm. in einer Gen. St. Stelle, Frey (Theophil), Hauptm. d. Ref., Walther (Robert), Rittm. d. Ref., Dr. Weiß (Otto), St. Arzt d. Landw. a. D.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Werner (Horst) im Ulan. R. Nr. 19, Bofinger (Alfred), Werber (Karl), Aldinger (Wilhelm), Gräter (Gebhard), Krauß (Viktor), Metzger (Karl) d. Ref., Schaal (Paul) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stähle (Hermann) d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Schuker (Josef), K. P. Lt. d. Ref. im Fußart. R. Nr. 13, Blank (Albert), K. P. Lt. d. Ref., Dr. Einstein (Gustav), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Haug (Hermann), Assist. Arzt d. Ref., Dr. Frank (Wilhelm), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Brill (Alexander), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schnaith (Friedrich), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dongus (Oskar), Kreutzmann (Erwin), Lts. d. Ref., Bucka (Adolf), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Speidel (Ludwig), Memminger (Wilhelm), Lts. d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

14. September. In Flandern verstärkte sich der seit Mittag zwischen dem **Houthoulster Walde** und dem Kanal **Comines—Ypern** heftige **Artilleriekampf** abends und frühmorgens nördlich von **Frezenberg** zum **Trommelfeuer.** Englische Angriffe sind nicht erfolgt.

In der Nacht vom 12. zum 13. September warfen württembergische Kompagnien den Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemarck. Zahlreiche Engländer wurden gefangen zurückgeführt.

Im **Artois** und nördlich von **St. Quentin** hatten mehrere Erkundungsunternehmen Erfolg; Gefangene und Beutestücke fielen in unsere Hand.

15. September. In einzelnen Abschnitten der **flandrischen Front** steigerte sich abends wieder die Kampftätigkeit der Artillerien.

Dem Trommelfeuer am 14. September vorm. folgte bei **St. Julien** ein **englischer Teilangriff,** der im Gegenstoß **zum Scheitern gebracht** wurde. Eine Anzahl Engländer wurde gefangen einbehalten.

16. September. An der flandrischen Front wechselte die Feuertätigkeit in Ausdehnung und Stärke. Vornehmlich an der Straße **Menin—Ypern** lagen heftige Feuerwellen auf unserer Kampfzone. Dort griffen mehrere englische Bataillone an, deren Ansturm fast durchweg verlustreich zusammenbrach. Nördlich der Straße drang der Feind in unseren vordersten Graben in Kompagniebreite ein.

Südöstlich von **Arras** steigerte sich nachmittags das feindliche Feuer schlagartig zu stärkster Wirkung. In künstlichem Nebel brachen kurz darauf die Engländer in 1500 m Breite bei **Cherisy** vor. Flammenwerfer und Panzerwagen sollten den Sturmtruppen den Weg bahnen. Unsere kräftig einsetzende Abwehr durch Artillerie und Maschinengewehre brachte den **feindlichen Stoß zum Scheitern.** Wo der Gegner in unsere Gräben gelangte, wurde er durch die Infanterie im Nahkampfe zurückgeworfen.

An der gleichen Stelle wiederholte der Feind seinen Angriff kurz vor Dunkelheit; auch diesmal schlug sein Sturm verlustreich fehl.

Heeresgruppe Kronprinz.

14. September. Westlich von Guignicourt an der Aisne drangen westfälische und hanseatische Sturmtrupps bis in die 2. französische Linie, fügten im Grabenkampf dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

In der **Champagne** und vor **Verdun** steigerte sich die **Artillerietätigkeit** nur in einzelnen Abschnitten zu größerer Stärke.

15. September. Am **Winterberg bei Craonne** holten Stoßtrupps eines badischen Regiments bei einer Erkundung Gefangene aus den französischen Gräben.

An der Straße **Somme-Py—Souain** brachen die Franzosen zweimal ohne Feuervorbereitung gegen unsere Stellung vor. Eingedrungener Feind wurde durch Gegenangriff der Bereitschaften sofort geworfen; Gefangene blieben in unserer Hand.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten nach kurzer Feuerwirkung Teile einer kampfbewährten badischen Division die Höhe östlich des Chaume-Waldes. Der Feind leistete zäh Widerstand, der im Nahkampf

Digitized by Google

gebrochen wurde. Über **300 Franzosen wurden gefangen.** Die blutigen Verluste des Gegners erhöhten sich noch durch ergebnislose Gegenangriffe.

16. September. Außer Erkundungsgefechten und zeitweilig lebhaftem Störungsfeuer in einigen Abschnitten war die Kampftätigkeit gering.

---

15. September. Leutnant v. Bülow schoß den 20. Gegner im Luftkampf ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

14. September. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

15. September. Bei geringer Gefechtstätigkeit blieb die Lage überall unverändert.

Mazedonische Front.

14. September. Am Ochrida-See ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 13. September. Im **Mittelmeer** wurden

43 000 Br. R. T. neu versenkt,

darunter befanden sich die französischen Truppentransportdampfer „Parana" (6248 t), mit Truppen für die Saloniki-Armee, und „Amiral Olry" (5567 t), auf dem Wege nach Alexandrien, sowie ein tiefbeladener Transporter mit Kurs nach Saloniki.

Diese drei Dampfer wurden von demselben U.-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, im Ägäischen Meer aus starker Sicherung herausgeschossen, zwei davon im Nachtangriff aus einem Geleitzug; damit hat der Kommandant in letzter Zeit vier feindliche Truppentransporter vernichtet.

Berlin, 14. September. Im **Sperrgebiet um England** wurde wiederum eine größere Anzahl Handelsschiffe und einige Fischerfahrzeuge mit insgesamt

22 000 Br. R. T.

durch die Tätigkeit unserer U.-Boote **vernichtet,** darunter der belgische bewaffnete Dampfer „Elizabethville" (7017 t) mit Öl in Fässern vom Kongo nach Falmouth, ein französischer Segler mit Kohlen nach Nantes, ein Dampfer mit Erdnüssen von Dakar nach Dünkirchen, ein unbekannter, beladener, in Sicherung fahrender Dampfer, ferner der belgische Fischkutter „Jeannot", die englischen Fischkutter „Unity" und „Rosary". Von einem der U.-Boote wurde am 5. September im Nachtangriff in der Nähe der englischen Ostküste ein **Kriegsfahrzeug vom Aussehen des Torpedo-Kanonenbootes „Halcyon" torpediert.** Detonation des Torpedos wurde einwandfrei beobachtet. Ein anderes U.-Boot erzielte am 9. September im Ärmelkanal einen **Torpedotreffer auf einen kleinen Kreuzer der „Arabis"-Klasse.** Durch eine unmittelbar auf den Treffer folgende Munitionsexplosion wurde das Achterschiff des Kreuzers dicht hinter dem Großmast vollständig abgerissen; Sinken der beiden Schiffe konnte von den betreffenden U.-Booten nicht beobachtet werden.

Berlin, 15. September. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal:**

4 Dampfer und 1 Segler mit rund 20 000 Br. R. T.

Die Dampfer waren sämtlich bewaffnet, einer davon ein Tankdampfer. Der Segler hatte 1400 t Öl, Reis und Stückgut nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. September. Am Nordhang des **Monte San Gabriele** wurden drei starke Angriffe der Italiener abgeschlagen.

Wien, 16. September. Südlich von Selo am Isonzo wurden italienische Vorstöße vereitelt.

Im Südabschnitt der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** nahm der Feind seine Versuche, unsere Stellungen zu durchbrechen, erneut auf. Unsere Truppen behielten in erbitterten Nahkämpfen die Oberhand. Die Italiener wurden geworfen.

Bei Görz und auf der Karsthochfläche Artilleriekampf.

Wien, 15. September. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine besonderen Ereignisse. An der **Isonzofront** lebt die Kampftätigkeit stellenweise auf. Südlich von Selo am Isonzo sind mehrere

Digitized by Google

italienische Vorstöße gescheitert. Auf dem **Monte San Gabriele** liegt schweres Geschützfeuer. Teilangriffe der Italiener wurden abgeschlagen.

Die Zahl der im August an der Südwestfront abgeschossenen **italienischen Flieger** beträgt 32. Wir verloren in derselben Zeit 11 Flugzeuge.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 13. September. In der Gegend von **Bitolia** gegen Abend lebhaftes Artilleriefeuer. In der Moglena-Gegend Störungsfeuer. Auf dem rechten Wardar-Ufer einige Feuerüberfälle. An den Nordabhängen der Kruscha Planina und an der unteren Struma Patrouillengefechte mit für uns günstigem Ausgang, in deren Verlauf wir einige englische Gefangene machten. An der Struma-Mündung schoß Leutnant Eschwege im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab.

Sofia, 14. September. Schwaches Störungsfeuer auf der gesamten Front. Eine englische Erkundungsabteilung, die westlich des Doiran-Sees beim Dorfe Kreschteli vorzurücken versuchte, wurde durch unser Feuer zerstreut. Ein feindliches Schiff beschoß vom Golf von Orfano aus unsere Stellungen an der Struma-Mündung. Fliegertätigkeit in verschiedenen Abschnitten der Front.

Sofia, 15. September. Schwaches Störungsfeuer in gewissen Abschnitten der Front. Auf dem **Dobropolje** versuchte eine serbische Erkundungsabteilung vorzudringen, wurde aber durch unser Feuer niedergemäht. Auf dem rechten Wardar-Ufer bei **Altschak Mah** lebhafter Feueraustausch zwischen vorgeschobenen Einheiten. An der unteren Struma wurde ein englischer Infanterietrupp an der Orlickbrücke im Handgemenge zurückgeschlagen. Er erlitt blutige Verluste.

Rumänische Front.

Sofia, 13. September. Auf Tulcea Artilleriefeuer. Bei Isaccea Gewehrschüsse.

Sofia, 14. September. Bei Mahmudia und Tulcea Artilleriefeuer.

Sofia, 15. September. Von Mahmudia bis Tulcea spärliches Geschützfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 14. September, abends. Lebhafter Artilleriekampf nur in einigen Abschnitten der Nordostfront von Verdun.

Berlin, 15. September, abends. In Teilen der flandrischen Front und südöstlich von Arras lebhafte Gefechtstätigkeit.

Berlin, 16. September, abends. In Flandern an- und abschwellende Feuertätigkeit mit vereinzelten Infanteriekämpfen.

Zwecklose Teilangriffe an der Westfront.

Berlin, 16. September. Gelegentliche heftige Feuerwellen sowie Teilangriffe unterbrechen von Zeit zu Zeit die an der flandrischen Front währende Kampfpause. So schickten die Engländer auch am 15. um 6 Uhr nachm. östlich Ypern wieder mehrere Bataillone zum Angriff vor. Der Einbruch gelang nur in ein kleines, örtlich begrenztes Nest nördlich der Straße Ypern—Menin. Die Engländer bezwecken mit diesen an Menschen und Munition stets sehr kostspieligen Vorstößen mehr moralische als materielle und taktische Ziele. Durch unausgesetzte Munitionsverschwendung und Blutopfer sucht man den Eindruck zu erwecken, als dauere die Flandernoffensive noch an, und sucht so das Eingeständnis von ihrem katastrophalen Zusammenbruch nach Möglichkeit hinauszuschieben.

Auch die englischen Operationen an der Küste hatten augenscheinlich mehr demonstrative Zwecke. Den englischen Luftgeschwadern, die tagsüber mehrfach vor der flandrischen Küste kreuzten, folgte in der Nacht vom 15. zum 16. die Beschießung der deutschen Vorposten querab Ostende durch englische Zerstörer und erfolgloser Bombenabwurf. Auch die deutschen Fliegergeschwader waren tätig; Lager und Batterien wurden mit Bomben beworfen und mehrere große Explosionen beobachtet. Ein feindlicher Ballon wurde durch Bombenabwurf brennend zum Absturz gebracht. Auch bei dem wiederholten Angriff im Artois zwischen der Straße Arras—Cambrai und Fontaine errangen die Engländer keinen Erfolg, erlitten jedoch bemerkenswert hohe Verluste.

An der französischen Front ist die Erschöpfung noch größer. Außer erhöhter Feuertätigkeit zwischen Vauxaillon und der Lamotte-Ferme und einem Patrouillenunternehmen, das am Hochberge abgewiesen wurde, ist von französischer Kampftätigkeit nichts zu melden. Um dies Stocken der Kampftätigkeit, das den überaus raschen Zusammenbruch der letzten Offensive in der Champagne und an der Verdunfront erweist, zu verdecken, greift die französische Heeresleitung zu ihrem alten Mittel, Angriffe frei zu erfinden. Der französische Eiffelturmbericht vom 15. September meldet auf dem rechten Maasufer nördlich des Caurièreswaldes einen angeblich gelungenen französischen Angriff. Dieser Angriff hat nur in der Phantasie des Eiffelturmberichterstatters stattgefunden. In Wirklichkeit gab es hier keinerlei Kampf.

Digitized by Google

Aus Deutsch-Ostafrika.

Das angesehene Blatt von Oporto „Commercio do Porto" (14. 8.) stellt über den Feldzug in Ostafrika folgende Betrachtungen an: „Unser Interesse wendet sich fast ausschließlich den Kämpfen an der Westfront zu, obwohl wir gar keine Veranlassung haben, Interesselosigkeit für die Kämpfe in Ostafrika zu zeigen. Die Voraussagen des Generals Smuts scheinen sich nicht zu erfüllen. In London beklagte sich der General, daß er das Kommando gerade in dem Augenblick niederlegen mußte, als er sich schon im Angesicht des »gelobten Landes« befand. Nach seiner Meinung würde der Widerstand der Deutschen bald nach dem Ende der Regenperiode gebrochen sein. Es steht aber fest, daß die Streitkräfte des Generals Houskins (der den General Smuts ersetzt hat) nach der im April d. Js. erfolgten Wiederaufnahme der kriegerischen Unternehmungen wenig Fortschritte gemacht haben. Der Gegner beherrscht fast vollständig das weite Gebiet zwischen der Eisenbahn von Daressalam und dem Rovumafluß. Die Eisenbahnlinie und die Küstenhäfen sind die einzigen Punkte, die die Engländer wirklich besetzt halten. Der Gegner hält sich in dem Dickicht von Malunga, nördlich von Iringa, nördlich von Siwale und nordwestlich von Kionga, wo er weiter Widerstand leistet. Nachdem sich die durch das Klima erschöpften weißen Truppen mit General Smuts zurückgezogen haben, scheinen die dort operierenden eingeborenen Truppen ungenügend zu sein, um den Feldzug bis zum Eintritt der nächsten Regenperiode zu Ende zu bringen. Nur zwei Monate stehen dafür noch zur Verfügung. Allem Anschein nach müssen also die kriegerischen Unternehmungen auf sechs Monate unterbrochen werden, um im April nächsten Jahres wieder zu beginnen, wenn der Krieg in Europa bis dahin noch andauern sollte. Man denkt daran, neue Verstärkungen unter dem Kommando des Generals Van Deventer von Südafrika nach der deutschen Kolonie zu schaffen."

Erfolge des deutschen U.-Bootkrieges.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1917 wurden im Mittelmeer mit den von unseren U.-Booten vernichteten bewaffneten Dampfern insgesamt nicht weniger als 226 Geschütze versenkt. Nicht eingerechnet sind in diese Zahl die Geschütze, die sich auf versenkten Kriegsschiffen befanden sowie solche an Bord von bewaffneten Schiffen, die durch Auflaufen auf Minen untergegangen sind. Unter den Geschützen befanden sich: 3 zu 12 cm, je 1 zu 11,8 cm, 10,5 cm, 9 cm, 5,7 cm, 5 cm, 2 zu 10,2 cm, 5 zu 10 cm, 42 zu 7,6 cm, 169 unbekannten Kalibers.

*

Zu einer kritischen Untersuchung über die englischen Schiffsverluste während der ersten sechs Monate des verschärften U.-Bootkrieges kommt der „Economist" (1. 9) auf Grund der Wochenstatistiken der britischen Admiralität sowie der zahlenmäßigen Angaben aus Lloyd Georges Unterhausrede vom 16. August zu folgendem Ergebnis:

Der Reinverlust durch U.-Boote und Minen in der Zeit von Ende Februar bis Ende August stellt sich hiernach nach Maßgabe der verfügbaren Daten — die offenbar unvollständig sind — auf 2 471 000 weniger 721 600 t oder 1 749 500 t. Und aus Gründen, deren nähere Darlegung uns der Zensor nicht gestatten würde, glauben wir, daß diese Verlustzahl nicht sehr irrig ist. Es ist erheblich mehr als sich nach Lloyd Georges sehr unbestimmter Angabe von „weniger als 250 000 t" monatlich ergeben würde; doch ist es uns unmöglich, diese Angaben mit den genaueren von ihm gegebenen Zahlen in Einklang zu bringen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. September. Am Tigris unternahm der Feind eine Erkundung mit vier Eskadrons und zwei Panzerwagen. An der Diala klärte feindliche Kavallerie gegen Deli Abbas auf. — Kaukasusfront. Die feindliche Patrouillentätigkeit war geringer. — Sinaifront. Ein feindlicher Flieger wurde durch unsere Artillerie zum Landen hinter den feindlichen Linien gezwungen.

Konstantinopel, 13. September. Auf dem linken Euphrat-Ufer griffen unsere Reiter eine feindliche Patrouille an, die von Panzerautos begleitet war. Der Feind verlor 27 Mann an Toten, einen Unteroffizier und zwei Mann an Gefangenen. An der Diala wurden einige englische Kompagnien und Eskadrons, die östlich Scheriben vorgingen, durch unser Artilleriefeuer vertrieben. — Sinaifront. Am 12. September morgens unternahmen die Engländer mit 60 Eskadrons, 21 Bataillonen und 5 Batterien eine erneute Erkundung gegen Bir es Saba. Die Vorhuteskadrons kamen bis Twil Chebari—Abu Suheben—Kos el Basal heran. Vom Wadi es Sidd gingen abgesessene Schützen vor. Sie gerieten in das Feuer einer unserer Batterien und sahen sich zum Rückzuge gezwungen. Um 4 Uhr nachm. ging auch das feindliche Gros zurück.

Konstantinopel, 14. September. Dialafront. Bei Scherban und gegenüber Deli Abbas feindliche Aufklärungstätigkeit. Am 12. September mußte ein feindliches Flugzeug nordwestlich Kisil Rebat notlanden. Das Flugzeug verbrannte, ein Maschinengewehr wurde von uns erbeutet. Östlich Suleimanie wurden kleinere Angriffsversuche der Russen östlich der Garanbrücke abgewiesen. Smyrna wurde wieder von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Zwei Personen wurden verwundet, vier Privathäuser und ein Laden zerstört.

Konstantinopel, 15. September. Westlich Revanduz griffen unsere Truppen zwei feindliche Stellungen an und nahmen sie.

Digitized by Google

Nachruf.

Am 8. September 1917 fand den Heldentod an der Spitze seiner Truppen der Königlich Bayerische Generalleutnant

Herr Ritter v. Wenninger.

Das Militär-Wochenblatt verliert in dem Verstorbenen einen seiner hervorragendsten Mitarbeiter.

In der in Friedenszeiten allmonatlich stattfindenden Vereinigung der Mitarbeiter und Freunde des Militär-Wochenblattes war Herr v. Wenninger eines der treuesten Mitglieder.

Seine kernige, charaktervolle Soldatennatur, seine Frische und Liebenswürdigkeit, seine hervorragenden militärischen Eigenschaften boten allen Mitgliedern der Vereinigung stets Freude und Anregung.

Daß dieser hervorragende Offizier und liebenswerte Kamerad durch den Soldatentod der Vereinigung der Mitarbeiter und Freunde des Militär-Wochenblattes entrissen wurde, wird von allen ihren Mitgliedern auf das schmerzlichste empfunden werden; sie werden sich immer mit Stolz dieses echt deutschen Mannes und Soldaten erinnern.

Berlin, 10. September 1917.

v. Scriba,
Generalmajor z. D.,
Schriftleiter des Militär-Wochenblattes.

Deutscher Kriegskalender.

16. September.

1914. Das französische 13. und 4. A. K. sowie Teile einer weiteren Division werden südlich Noyon entscheidend geschlagen.

1915. Südlich von Dünaburg erreicht die Heeresgruppe Hindenburg die Straße Widsy—Goduzischki—Komai. Widsy wird genommen, die Szczara überschritten. Die Heeresgruppe Mackensen säubert die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk.

1916. Drei aufeinander folgende Angriffe der Russen westlich von Luzk aus der 20 km breiten Linie Zaturcy—Pustomyty gegen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Heeresfront des Prinzen Leopold scheitern unter den größten Verlusten des Feindes. Angriffe auf die deutschen Linien der Armeefront Boehm-Ermolli brechen ebenfalls zusammen.

Angriff deutscher Seeflugzeuge auf die Bahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha.

17. September.

1914. Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims.

1915. Durchbruch der russischen Front an verschiedenen Stellen zwischen Wilija und Njemen. Die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen. Der rechte Flügel der Heeresgruppe Hindenburg und starke Kräfte der Heeresgruppe Prinz Leopold sind jenseit der Szczara. In der Gegend von Techany, Logischin und südöstlich von Pinsk weicht der Feind vor der Heeresgruppe Mackensen. — Die russische Offensive in Ostgalizien bricht an der Strypa zusammen.

1916. Die Sommeschlacht ist nördlich der Somme zugunsten der Deutschen entschieden. — Die geschlagenen Russen und Rumänen finden nach dreitägigem Rückzuge vor der Heeresgruppe Mackensen in einer vorbereiteten Stellung in Linie Rasova—Tobadinu—Tuzla bei neu herangeführten Truppen Aufnahme. Deutsche Bataillone stoßen längs der Donau südlich von Rasova bis zur feindlichen Artillerie durch.

Von deutschen U.-Booten sind vom 3. bis 13. September im Englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74 088 Br. R. T. versenkt worden. Im Mittelländischen Meere versenkt ein deutsches U.-Boot einen vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfer.

18. September.

1914. Auf der ganzen westlichen Schlachtfront ist das englisch-französische Heer in die Verteidigung gedrängt. — Deutsche Flugzeuge greifen vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte an.

1915. Beim Angriff der Armee Eichhorn auf Wilna erreicht der linke Flügel Molodeczno, Smorgon und Wornjany. Der Gegner ist infolge der vorschreitenden Umfassungsbewegung der Armeen Scholtz und Gallwitz auf der ganzen Front zum Rückzug gezwungen. Einnahme Wilnas. Die Heeresgruppe Prinz Leopold erreicht die Linie Nienandowicze—Derewnoje—Dobromysl, die Mackensens die Wisliza.

1916. Erstürmung des Brückenkopfes nördlich von Zarecze am Stochod durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals v. Bernhardi. — In Siebenbürgen werden die Rumänen südöstlich von Hötzing durch Truppen des Gen. Lts. v. Staabs geschlagen.

Moltke über die Dauer des Krieges.

Von Oberstleutnant Buddecke.

Über die voraussichtliche Dauer des Krieges, der nun über drei Jahre Europa erschüttert, hat sich schon Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, wie nicht mehr allgemein erinnerlich sein dürfte, im Jahre 1890 bei Gelegenheit der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres geäußert, indem er ausführte: „Wenn der Krieg, der jetzt schon mehr als zehn Jahre lang wie ein Damoklesschwert über unsern Häuptern schwebt, wenn dieser Krieg zum Ausbruch kommt, so ist seine Dauer und sein Ende nicht abzusehen. Es sind die größten Mächte Europas, welche, gerüstet wie nie zuvor, gegeneinander in den Kampf treten; keine derselben kann in einem oder zwei Feldzügen so vollständig niedergeworfen werden, daß sie sich für überwunden erklärte, daß sie auf harte Bedingungen hin Frieden schließen müßte, daß sie sich nicht wieder aufrichten sollte, wenn auch erst nach Jahresfrist, um den Kampf zu erneuern. Es kann ein siebenjähriger, es kann ein dreißigjähriger Krieg werden, und wehe dem, der Europa in Brand steckt, der zuerst die Lunte in das Pulverfaß schleudert!“

Digitized by Google

Vorahnend hat der große Kenner des Krieges die ganze Tragik dieses Völkerringens erschaut und bis heute recht behalten, indem er ihm eine längere Dauer voraussagte. Die Gründe, die den Feldmarschall, der doch wie kein anderer sein Kriegsziel durch entscheidende Schläge in kürzester Frist zu erreichen wußte, zu dieser Annahme bewogen haben, sind aus seinen Ausführungen selbst und den sie begleitenden Umständen zu ersehen. Die Veranlassung zur Heeresverstärkung, für die er mit diesen Worten eintrat, war die politische Hochspannung, die kurz zuvor auf den Staaten Europas lastete, und die ihm gezeigt hatte, welch ungeheurer Zündstoff tief in das Völkerleben einschneidender Konflikte sich im Schoße unseres Erdteils angehäuft hatte. Er erkannte hiernach, daß es sich im europäischen Kriege der Zukunft nicht um einen einzelnen Zweck, sondern um einen nationalen Daseinskampf handeln würde, und daß der Kriegsbrand nicht auf einen einzelnen Herd beschränkt bleiben, sondern alle Großmächte des Kontinents ergreifen würde. Ihm war auch bewußt, daß Deutschland in diesem Falle nicht mehr einen Vorsprung in der Kriegsrüstung haben würde, sondern den Kampf mit gleichgerüsteten Gegnern aufzunehmen habe. Hieraus schloß er im Sinne der bisherigen Kriegsweise, daß es mehrfacher Feldzüge bedürfen würde, bis ein Teil so wehrlos gemacht sei, daß er dem anderen seinen Willen aufzwingen könnte.

Es waren drei Gesichtspunkte, aus denen der Feldmarschall seine Voraussage herleitete: das Kriegsmotiv, die Kriegsrüstung und die Kriegsweise, und es fragt sich, ob diese Gesichtspunkte nach den Erfahrungen dieses Krieges für die Beurteilung der Kriegsdauer heute noch ebenso anzuschlagen sind wie zu Moltkes Zeit, oder ob die veränderten Umstände auch diese Frage in einem anderen Lichte erscheinen lassen.

Was zunächst das Kriegsmotiv betrifft, so besteht dieses auf seiten der Entente in der Absicht, Deutschlands und seiner Verbündeten politische und wirtschaftliche Macht zu brechen, auf seiten der Mittemächte, diesen Versuchen gegenüber sich zu behaupten und ihre künftige Entwicklung sicherzustellen. Ganz gewiß handelt es sich also in diesem Kriege um den höchsten Zweck, zu dem Kriege überhaupt geführt werden können, um das Schicksal ganzer Staaten und Völker, und man wird zugeben müssen, daß hier der Clausewitzsche Satz zutrifft: „Je großartiger und stärker die Motive des Krieges sind, je mehr sie das ganze Dasein der Völker umfassen, je gewaltsamer die Spannung ist, die dem Kriege vorangeht, um so mehr wird der Krieg sich seiner abstrakten Gestalt nähern, um so mehr wird es sich um das Niederwerfen des Feindes handeln, um so mehr fallen das kriegerische Ziel und der politische Zweck zusammen, um so reiner kriegerisch, weniger politisch scheint der Krieg zu sein." Das Motiv dieses Krieges erheischte also mit Kriegsbeginn seiner ganzen Natur nach den völligen Austrag des Konflikts mit den Waffen.

Nun können aber die Mittemächte nach dem bisherigen Verlaufe des Krieges dank der errungenen Erfolge ihr Kriegsziel bereits jetzt als erreicht betrachten, während die Staaten der Entente von der Erreichung des ihrigen weiter als vor dem Kriege entfernt sind. Daher erklärt sich denn auch das mehr defensive Verfahren und die Friedensbereitschaft auf der einen, und der noch bestehende Kriegswille und das offensive Verhalten auf der anderen Seite.

Das Kriegsmotiv ist ganz einseitig geworden und hat sich darum bedeutend abgeschwächt. Aber solange noch der Kriegswille bei unseren Gegnern besteht, können auch wir die Waffen nicht aus der Hand legen. Denn „solange ich den Gegner nicht niedergeworfen habe, muß ich fürchten, daß er mich niederwirft". Da jedoch nur noch der Kriegswille des Gegners zu bezwingen ist, fragt es sich, ob hierzu dessen völliges Niederwerfen notwendig ist, oder ob nicht vielmehr noch ein anderer kürzerer und weniger opfervoller Weg zu diesem Ziele führen kann, den Clausewitz in dem Satz andeutet: „Es sind zwei Dinge, welche in der Wirklichkeit als Motiv zum Frieden an die Stelle der Unfähigkeit zum ferneren Widerstande treten können. Das erste ist die Unwahrscheinlichkeit, das zweite ein zu großer Preis des Erfolges." Wenn es uns gelänge, den Gegner von unserer Unüberwindbarkeit zu überzeugen oder zu einem solchen Kraftaufwand zu veranlassen, daß „der Wert des politischen Zwecks ihm nicht mehr das Gleichgewicht halten kann", so müßte er auf die Erreichung seiner Kriegsziele verzichten und sich zum Frieden bereit finden. Freilich wäre auch eine solche Wendung des Krieges nur mit den Waffen durch den unerschütterlichen Siegeswillen und einen entschlossenen Einsatz aller Kampfmittel zu Lande und zur See unserseits herbeizuführen. Die Abschwächung des Kriegsmotivs, die dadurch entstanden ist, daß die Erreichung des Kriegsziels für die Entente in immer weitere Ferne rückt und diese zu einem Verzichtfrieden veranlassen könnte, vermöchte daher die Kriegsdauer wesentlich zu verkürzen.

Mit Recht sah Moltke vom damaligen Standpunkt aus in dem Anwachsen der Kriegsrüstungen ein weiteres, den Krieg verlängerndes Moment. Aus dem Gange der Operationen gegen die Massenaufgebote der französischen Republik mochte er wohl erkannt haben, welche Widerstandskraft neuzeitlichen Volksheeren innewohnen konnte. Je größer die Kraft, um so langsamer muß sie sich schon nach physikalischem Gesetz verbrauchen. Aber der gegenwärtige Krieg hat auch gezeigt, daß er zugleich von Hause aus die ganze nationale und wirtschaftliche Kraft eines Volkes so in Anspruch nimmt, daß dadurch auch dem kriegerischen Vermögen eine frühere Grenze gezogen wird. Auch wird die vermehrte Streiterzahl durch die größere Vernichtungskraft der Kampfmittel aufgewogen. So haben z. B. die ersten 14 Augusttage 1870 dem 384 000 Mann starken angreifenden deutschen Heere in sechs Schlachten 50 000 Mann, also 13 vH., gekostet, während die beiden Russenheere in der Stärke von je 250 000 Mann in den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen in demselben Zeitraume 150 000 Mann ohne die Gefangenen, also 30 vH., verloren. Die Schlachten sind eben blutiger

Digitized by Google

geworden, und man kann daher nicht ohne weiteres aus dem Anwachsen der Heeresstärken folgern, daß dieser Umstand kriegverlängernd wirke.

Eher hat es den Anschein, als ob die veränderte Kriegsweise diese Wirkung habe. Bezüglich der Kriegsmethode schwebte Moltke offenbar ein Ablauf der Ereignisse nach Art früherer Kriege vor, wobei die Entscheidung im Bewegungskriege in einer Reihe von mehr oder weniger selbständigen Operationen erfolgte, bis die Kampfkraft eines Teiles erschöpft war. Daß der Feldkrieg der Massenheere zu einem ununterbrochenen Stellungskampfe größten Stils erstarren werde, hat weder der Feldmarschall noch irgend jemand nach ihm voraussehen können. Das ist in der Tat die überraschendste Neuerscheinung auf dem Gebiete der Kriegskunst, die dieser Krieg gebracht hat.

Der formale Grund hierfür ist in den Heeresstärken in Verbindung mit den geographischen Verhältnissen zu suchen. Die Streitkräfte sind eben auf beiden Seiten so angewachsen, daß sie hinreichen, um Riegelstellungen von kontinentaler Ausdehnung: im Osten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere und im Westen von der Nordsee bis an das neutrale Alpenland, zu besetzen und nachhaltig zu verteidigen. Die innere Ursache dieser Kriegsweise liegt in der Ungleichheit an Zahl und Kampfkraft, welche die Kriegführenden zur Anwendung der Defensive als der stärkeren Kampfform, insofern sich ihrer der jeweils Schwächere mit Vorteil bedienen kann, zwingt. Numerische Unterlegenheit hat die Führung bei den Mittemächten, Mangel an Kriegstüchtigkeit bei der Entente zu dieser Kampfweise veranlaßt. Sie ist also eine neue Bestätigung des Moltkeschen Satzes vom „System der Aushilfen".

Der Stellungskrieg hat uns wiederholt die Möglichkeit gegeben, uns auf einem Kriegsschauplatz mit geringeren Kräften gegen eine Überlegenheit zu behaupten, um auf einem anderen im Angriff den Bewegungskrieg herbeizuführen, in dem erst die taktischen Vorzüge unseres Heeres voll und ganz zur Geltung kommen. Unsern Gegnern ist dies noch mißlungen, und es fragt sich, ob sie mit ihren Durchbruchsversuchen nicht eine Lage anstreben, der sie taktisch gar nicht gewachsen wären. Der Stellungskrieg stellt heute trotz seiner technischen Kompliziertheit immer noch die leichtere Kampfaufgabe dar, die auch von einer minderwertigen, aber an Zahl und Material überlegenen Truppe geleistet werden kann, während der Bewegungskrieg eine taktische Schulung des ganzen Heeres voraussetzt, die nur in langer Friedensarbeit gewonnen wird. Die Idee der „Einheitsoffensive", bei der unsere Gegner in gleichzeitigem Ansturm einer erdrückenden Übermacht gegen unsere Gesamtfront uns zu schlagen hoffen, leidet an dem Rechenfehler, daß sie die Defensivkraft der besseren Truppe stark unterschätzten.

Für die Beantwortung der Frage, ob dieser ununterbrochene Stellungskampf den Verlauf des Krieges verlangsamt oder beschleunigt, fehlen sichere statistische Unterlagen. Als feststehend kann wohl angenommen werden, daß sich in den entscheidenden Phasen des Bewegungskrieges die Kräfte schneller verbrauchen als im Stellungskampf. So verloren die Franzosen 1870 in den Hauptschlachten des Bewegungskrieges vom August bis Dezember etwa 130 000 Mann, d. h. 33 vH., während sie in der fast gleichen Spanne Zeit in den Stellungskämpfen während der Einschließung von Paris nur 25 000 Mann, d. h. 6 vH., einbüßten. Was die Feldschlachten verlustreicher macht, ist besonders der durch Umfassung und Verfolgung bewirkte Abgang an Gefangenen, Versprengten usw. Aber der heutige Stellungskampf hat doch infolge seiner riesigen Ausdehnung und ununterbrochenen Gefechtshandlung seinen unvergleichlichen, eigenartigen Charakter. Während man sich in früheren Kriegen nach einer Operationsperiode, welche die Entscheidung noch nicht gebracht hatte, vom Feinde löste, um Kräfte zu neuen Schlägen zu sammeln, besteht heute auch im Zustande der Ruhe dauernde Gefechtstätigkeit, wenn diese auch nur, wie Clausewitz sich ausdrückt, „von Gelegenheitsursachen und nicht von dem Zweck einer großen Veränderung ausgeht". Der fortgesetzte Kampf bringt fortgesetzte Verluste mit sich, die auch bei scheinbar unbedeutender Gefechtshandlung oft sehr beträchtlich sind, und zehrt vor allen Dingen auch an den körperlichen und seelischen Kräften der Streiter in weit stärkerem Maße als in früheren Kriegen. Die auf Entscheidung ausgehenden Unternehmungen in diesem Stellungskampfe aber haben eine vernichtende Wirkung, wie sie die Kriegsgeschichte zuvor noch nicht gekannt hat. In den fünfmonatigen Kämpfen an der Somme gingen von den eingesetzten 2 080 000 Mann 800 000 Mann, also 40 vH. verloren, während der ganze Feldzug 1870/71 das deutsche Heer, das man auf eine Million Kombattanten veranschlagen kann, nur 129 000 Mann, d. h. 13 vH., kostete. Diese Vergleiche können natürlich keinen vollgültigen Beweis für die schnellere Abnutzungskraft des heutigen Krieges erbringen, zumal die Kriegsverluste auch noch durch andere unwägbare Faktoren bestimmt werden, aber die Zahlenunterschiede sind doch so groß, daß sie eine Steigerung des Vernichtungsprozesses bei der gegenwärtigen Kriegsweise annehmen lassen.

Es sprechen daher manche Erwägungen dafür, daß dieser Krieg, abgesehen von politischen und wirtschaftlichen Einwirkungen, auch aus rein militärischen Gründen einen kürzeren Verlauf nehmen wird, als ihn Feldmarschall Graf v. Moltke voraussagte.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XXXIII.

Von Oberst Immanuel.

Auf dem Kriegsschauplatz in der südwestlichen Moldau schritt in den ersten Tagen des August 1917 das vereinigte rumänisch-russische Heer zu einem groß angelegten Gegenstoß, um die russischen Streitkräfte in Ostgalizien und in der Bukowina zu entlasten. Wir erinnern daran, daß um diese Zeit die geschlagenen

Digitized by Google

russischen Truppen vor den Siegern, die seit dem 19. Juli die russische Front durchbrochen und aufgerollt hatten, sich im vollen Rückzug nach Osten und Südosten befanden. Nunmehr schien der Augenblick gekommen zu sein, wo das neu aufgestellte und angeblich gekräftigte rumänische Heer, ihm zur Seite russische Hilfstruppen, seine Einwirkung auf die allgemeine Kriegslage geltend machen sollte. Die Engländer eröffneten an der Ypernfront und bei Arras den Angriff, die Franzosen halfen bei St. Quentin und an der Aisne mit und bereiteten den großen Stoß auf der Nordfront von Verdun vor. Italien traf seine Anstalten zur elften Isonzoschlacht, während Rußland versagte. Es ist klar, daß sich unter diesen Umständen die Blicke unserer Feinde nach dem rumänischen Schauplatz wendeten, um hier Unterstützung zu finden.

Bei der rumänisch-russischen Heeresleitung in der Moldau ging man, wie neutrale Berichterstatter ausführlich dargelegt haben, von der Annahme aus, daß die rumänischen Truppen zur Rettung des Vaterlandes das äußerste versuchen würden, um die Enttäuschungen auszugleichen, die der rumänische Krieg 1916 der Entente bereitet hatte. Man rechnete damit, daß deutsche Truppen aus der Moldau nach dem Westschauplatz, österreichisch-ungarische nach der Isonzofront abbefördert worden seien, sowie daß Bulgarien sich veranlaßt gesehen hätte, mit Rücksicht auf die Ernte die Mannschaftsbestände an der Front durch umfangreiche Beurlaubungen zu schwächen. Ob dies, von unserem Standpunkt aus betrachtet, zutrifft, kann natürlich nicht beurteilt werden.

Zum Angriff war die rumänische 2. Armee Avorescu und die russische 4. Armee Schtscherbatschew bestimmt. Als Angriffsraum wurde die Front zwischen Ocna am Trotus und der Biegung des Sereth südlich von Focsani ausersehen. An dieser Stelle berührte sich der nordwestliche Flügel der Heeresgruppe Mackensen mit dem Südflügel der Heeresfront Erzherzog Joseph. Die rumänisch-russische Leitung gedachte, die zahlreichen Hochtäler, die aus der Gegend Ocna—Focsani nach dem Grenzgebirge hin aufsteigen, zum Vorstoß zu benutzen, um sich den Weg über das Bereczker-Gebirge in die Südostecke Siebenbürgens zu öffnen. Auf den Nebenfronten sollte der Feind beschäftigt werden, d. h. am unteren Sereth und im Gebiet der Donaumündungen, sowie längs des Kammes der Karpathen vom Trotus an nordwärts bis an die Grenze der Bukowina. Hier reichte sich das rumänische Heer mit den Russen die Hand, die in der nordwestlichen Moldau einem etwaigen Vordringen der Mittemächte Widerstand zu leisten hatten.

Der Hauptstoß der Rumänen traf auf die Heeresabteilung des Generaloberst Frhrn. v. Rohr. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Vortruppen wichen in den ersten Tagen des August kämpfend beiderseits der oberen Susita in südwestlicher Richtung auf ihre Hauptstellungen zurück, die etwas vorwärts der siebenbürgischen Grenze auf den Kämmen unwegsamer Berge angelegt und sorgfältig ausgebaut worden waren. Den Schlüsselpunkt dieser Stellungen bildete die Berggruppe Casinului (1167) zwischen den Tälern des Casinu und des Oitoz. Vor dieser Front scheiterten die mit äußerster Zähigkeit immer wieder unternommenen rumänischen, auch russischen Angriffe.

Um diese Lage zu wenden und wiederum Freiheit der Bewegung zu finden, entschloß sich die Heeresleitung der Mittemächte zum Gegenangriff. Er sollte aus zweifacher Richtung geführt werden: östlich der erwähnten Kampffront durch die Heeresgruppe Mackensen über die Putna nördlich Focsani, sodann auf der Heeresfront Erzherzog Joseph nordwestlich des Casinului beiderseits des Oitoz und am Slanic entlang gegen Ocna hin. Auf diese Weise wurde eine beiderseitige Umfassung des Gegners eingeleitet, der sich an der Susita nicht länger halten konnte, sobald er von links und rechts her sich bedroht sah.

Die Ereignisse spielten sich genau in dem Sinne ab, wie es die diesseitige Heeresleitung geplant hatte. Am 6. August stießen deutsche Truppen nördlich Focsani vor und drängten die Russen in rücksichtslosem Draufgehen bis über die Putna, in den nächsten Tagen auch über die Susita zurück. Sie bemächtigten sich der Linie Baltaretu—Marasesti—Panciu—Muncelul, wodurch eine brückenkopfartige Linie im Mündungswinkel zwischen Sereth und Susita gewonnen wurde. Durch diese Fortschritte der Heeresgruppe Mackensen wurde die Mitte der feindlichen Angriffsfront in ihrer linken Flanke so empfindlich bedroht, daß sie Mitte August in die Linie Negrilesti—Soveja—Grozesci zurückweichen mußte. Die verbündeten Truppen folgten den Rumänen bis in diese Linie und wiesen Ende August und Anfang September mehrfache Angriffe in den neugewonnenen bzw. wiederhergestellten Fronten zurück. Das Endergebnis läßt sich bis zum 8. September dahin zusammenfassen, daß der Entlastungsstoß seinen Zweck verfehlt hat. Die Russen, namentlich die Rumänen erlitten sehr erhebliche Verluste, auch an Gefangenen und Heeresgerät.

Die rumänische Regierung ließ in der neutralen Presse verbreiten, daß das Gerücht von einer Flucht der Staatsbehörden aus Jassy nach Südrußland unwahr gewesen sei. Sie fühle sich nach wie vor in der Hauptstadt der Moldau durchaus sicher. Rumänien sei stolz darauf, Opfer für die Allgemeinheit im Ringe der Entente gebracht und schließlich doch zur Entlastung der Gesamtfront beigetragen zu haben. Diesen Beschönigungen gegenüber stehen von anderer Seite bittere Klagen, die sich über die blutigen Opfer des rumänischen Heeres, namentlich aber über den Notstand unter der Bevölkerung der Moldau, über den furchtbaren Steuerdruck sowie über die düstere Zukunft Rumäniens aussprechen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Handgranaten-Wurfbuch. Die Handgranate ist im Laufe des Krieges den Mannschaften für den Graben- und Nahkampf eine unentbehrliche Waffe geworden. Die Ausbildung

Digitized by Google

im Werfen der Handgranaten muß nach denselben Grundsätzen geleitet werden wie die Ausbildung im Schießen, denn was für den Schützen gegen sichtbare Ziele das Gewehr ist, das ist für den Werfer gegen nahe gedeckte Ziele die Handgranate; jede Handgranate muß für den Kämpfer noch wertvoller sein als die Patrone. Die Sorgfalt, die Ruhe und die Sicherheit müssen für das Handgranatenwerfen ebenso anerzogen werden und vor dem Feinde ebenso standhalten wie für das Schießen. Jeder Fehler ist mit dem Werfer und mit den zusehenden Mannschaften nach Ursache, Wirkung und Beseitigung belehrend und überzeugend zu besprechen. Der Werfer wird dann mit Interesse seinen nächsten, besseren Leistungen entgegensehen.

Ein wertvolles Hilfsmittel für eine derartige Ausbildung mit der Handgranate bildet das Handgranaten-Wurfbuch, aufgestellt und erprobt von Gen. Lt. z. D. Michahelles und Oberst z. D. Ganzer der K. B. Stellv. 5. Inf. Brig. Zweibrücken. Sowohl das K. P. Kriegsministerium als auch das K. B. Kriegsministerium haben in den Verordnungsblättern auf das Buch besonders hingewiesen. Ein nur für Offiziere in Betracht kommendes Merkblatt „Gesichtspunkte für die Aufstellung und den Gebrauch des Handgranaten-Wurfbuches" ist dem Buche beigefügt. (E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. Der Preis für das einzelne Stück beträgt 8 Pf., bei Abnahme von mindestens 100 Stück 6 Pf., der des Druckblattes „Gesichtspunkte" 2 Pf.)

Deutsche Revue. September-Heft. An leitender Stelle der Zeitschrift wird ein Schreiben des Generalfeldmarschalls Grafen Schlieffen vom 13. Dezember 1911 an den Herausgeber der „Deutschen Revue" veröffentlicht, in dem er den zahlenmäßigen Nachweis erbringt, daß der „höchste Militarismus" bereits im Frieden auf seiten der Entente zu finden war. — Dem Aufsatze „Die farbigen Truppen Frankreichs, Englands und Belgiens" seien einige Sätze, die besonders die moralische Seite der Sache betonen, entnommen. Ein Franzose, M. C. Judet, nennt die Rekrutierung Farbiger für europäische Heere im „Eclair" eine „Idée chimérique", und nicht allein das, sondern vom allgemein menschlichen und sittlichen Standpunkte ist die Verwendung farbiger Truppen in Kriegen zivilisierter Staaten zu verurteilen, zumal da die halb und ganz wilden Menschen trotz eifrigster Propaganda nie begreifen, wofür sie kämpfen sollen. Franzosen und Engländern dienten die farbigen Hilfstruppen fast überall als Kugelfang, als Kanonenfutter. Unmenschlich ist auch die Verschleppung in ein Klima, unter dem sie schwer leiden und die Sterblichkeit einen Schrecken erregenden Grad erreicht. Im Weltkriege haben sich bei den farbigen Truppen die Stammesgewohnheiten der hinterhältigen Ermordung und Verstümmelung auch verwundeter Krieger, die Art sich tot oder verwundet zu stellen, um dann dem ahnungslosen und vielleicht hilfsbereiten Gegner den Dolch in den Leib zu stoßen, erhalten.

Der Revanchegeneral Bonnal verfocht im „Gaulois" (8. 12. 1909) den Plan, auf französischen und englischen Schiffen 120 000 Algerier und Senegalneger im Kriegsfalle nach Europa zu überführen als „presque indispensables au gain de la première bataille". Die Briten holten bei Ausbruch des Weltkrieges indische Hilfstruppen herbei, und als der erhoffte Endsieg auf sich warten ließ, erweiterten sie die Rekrutierung in Indien und dehnten sie auch auf die übrigen Kolonien aus, so daß in Nordfrankreich, Ägypten und Mesopotamien ihre Streitkräfte ein ähnliches Völkergemisch aufweisen wie die französischen Armeen. Der greise Pitt erklärte im englischen Unterhaus (1778), daß die Verwendung der wilden Truppen verabscheuenswert sei und im gleichen Maße der Religion wie der Menschlichkeit widerspreche. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Vierteljährlich M. 6,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. September. Bewegliche Defensive. (Schluß.) — Der Wehrgedanke in der deutschen Jugend. — Englische Plünderungssucht. I.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. September. Krigen. LXXIII. — Mesopotamie-Undersøgelseskommissionens Rapport. — Amerikas Luftflaade. — Skydeskolens Forsøg i 1916 med Rekylgevær M. 1913/14.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 8. September. Das Brotproblem und der atmosphärische Stickstoff. (Schluß.) — Die Kämpfe im Süden und Osten. (25. 8. bis 1. 9.) — Der Krieg im Westen. (Abgeschlossen am 3. 9.) — Rundschau. 8. September. Die Kriegslage. — Die südslawische und italienische Frage. — Kriegserfahrungen im militärischen Nachrichten- und Verbindungsdienst. — 12. September. Die Kriegslage. — Zur Lage in Polen. — Die Wiener Umfahrungsbahnen für den Güterverkehr. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genieweſens. 5. Heft. Über den Einfluß der Geschoßbewegung auf die Brenngeschwindigkeit eines Zünders. — Aus dem Handbuch der englischen Feldingenieure. Feldbefestigung. Erdwerke. — Die Artillerie unserer Feinde im jetzigen Kriege. — Über die Wichtigkeit dichten Betons und die Mittel zu seiner Erzielung. — Zum Heizungsproblem nach dem Kriege. — Zur Berufswahl der aus dem Felde heimkehrenden Soldaten gebildeter Stände. — Danzers Armee-Zeitung. 13. September. Der Pazifismus im Dienste unserer Feinde. — Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. Die elfte Isonzoschlacht. Die Eroberung von Riga. — Die Urheber des Krieges.

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 6. Strategisk ur världskriget. — Seger eller nederlag! — Till frågan om soldatandans höjande. — Spridda drag ur världskriget. XXXIX. Stridernas fortsättning under försommaren. — Kompanihushållning. — Bränntorfsfrågans militära betydelse. — En iakttagelse vid landstormens kulspruteutbildning.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg.)

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Nachruf.
Deutscher Kriegskalender.
Moltke über die Dauer des Krieges.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XXXIII.
Verschiedenes: Handgranaten-Wurfbuch. — Deutsche Revue. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 34.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 35. | **Berlin, Donnerstag den 20. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Anders, Oblt.
Apel, Lt. d. Ref.

Bert, Lt. d. Landw.
Bittner, Oblt. d. Ref. a. D.
Burscher v. Saher zum Weißenstein, Oblt.

Coch, Lt. d. Ref.
Conrad, Oblt. d. Ref.

Ebbecke, Lt. d. Ref.
Evers, Lt. d. Ref.

Fischer, Lt. d. Ref.
Frings, Oblt. d. Ref.
Fromm, Oblt. d. Ref.

Gandtner, Lt.
v. Griesheim, Lt.
Gros, Lt. d. Ref.

Haßelmann, Lt. d. Landw.
Heine, Hauptm.

Held, Lt.
Herzig, Lt.
Huchting, Lt. d. Ref.
Hupfeld, Oberstlt.

Dr. Kastan, Ob. Arzt d. Ref.
v. dem Knesebeck, Lt.
Krieger, Lt. d. Ref.
Kulenkampf, Lt. d. Ref.

Lange, Lt.
Limpert (Erich), Lt.
Ludwig, Hauptm.

Maas, Lt. d. Ref.

Nevies, Lt. d. Ref.

v. der Oelsnitz, Lt. d. Ref.

Philippi, Lt.
Porschke, Lt. d. Landw.
Pünter, Lt. d. Ref.

Raschke, Lt. d. Ref.
Röhl, Lt. d. Ref.

Scharbau, Lt. d. Ref.
Schermers, Lt. d. Ref.
Schmedding, Lt.
Schmidt (Walter), Lt. d. Ref.
Schwartz, Lt. d. Ref.

Stolley, Lt.

Tenge, Lt. d. Ref.
Tosch, Lt.

Vester, Lt. d. Ref.

Wallner, Lt. d. Ref.
Werner, Lt.
Werth, Hauptm. d. Ref.
Wiebe, Oblt. d. Ref. und Adj.
Wölflinger, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 929 und 930.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Wienstein (nicht Wunstein) (Konrad), K. P. Lt., nicht tödlich verunglückt, sondern schwer verletzt.
Hahmann (August), K. P. Lt. d. Ref., nicht tödlich verunglückt, sondern schwer verletzt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Bayer, Lt. d. Ref.	Herzog, Lt. d. Ref.	Riegler, Oblt.
Brötz, Lt. d. Ref.	Krämer, Lt. d. Ref.	Rösch, Lt. d. Ref.
Frey, Lt. d. Ref.		Seywald, Lt. d. Ref.
Herzog, Oblt. d. Ref.	Landes, Lt. d. Landw.	Wölfel, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 358.

Königlich Sächsische Armee.

Gerschler, Lt. d. Ref.	Lüdecke, Lt. d. Ref.	Schuster, Hauptm.
Klahre, Lt.	Michael, Lt. d. Ref.	Steinbrecher, Lt. d. Ref.
Klopfer, Lt. d. Ref.		
Lange, Lt.	Pfeifer, Lt. d. Ref.	Dr. Wießner, Bats. Arzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 438.

Königlich Württembergische Truppen.

Groß, Lt. d. Ref.	Hofmann, Lt. d. Landw.	Rothschild, Lt. d. Landw.
Hagenmayer, Lt.	Kolb, Lt. d. Ref.	v. Schanzenbach, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 599 bis 603.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 7. September 1917.

v. Goetze, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Cüstrin, d. Charakter als Oberst mit einem Dienstalter vom 18. Juli 1917 verliehen. Stubenrauch, Hauptm. im Jäg. B. Nr. 14, als Mitglied zur Gew. Prüf. Komm. versetzt. Schülke, Lt. im Inf. R. Nr. 69, Hahn, Lt. im Inf. R. Nr. 82, Issel, Lt. im Inf. R. Nr. 142, auf ein Jahr z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. komdt. Schlenstedt (Glogau), Achenbach (Siegen), Hauptleute d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., haben d. Charakter als Maj. erhalten. Baier (Gustav), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Samter), zum Hauptm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 9. September 1917.

Verliehen:

Berckenkamp, Maj. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), ein Patent seines Dienstgrades, Cron, Hauptm. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), Reinking, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Braunschweig), d. Charakter als Maj.

Nahnsen, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 18. Oktober 1915 befördert. Blume, Feldw. Lt. (Magdeburg) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. Eylerts, Maj., Mitglied d. Art. Prüf. Komm., zum Abt. Chef bei d. Art. Prüf. Komm. ernannt.

Zur Artillerie-Prüfungskommission versetzt:

Lilly, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 19 und komdt. zum Feuerw. Laboratorium in Siegburg, als Mitglied, Reichardt, Oblt. im Feldart. R. Nr. 30, Krahe, Oblt. im Feldart. R. Nr. 46, als Assistenten.

Befördert:

Brüning (Bremerhaven), Söntgen (Siegburg), Lindecke (Stendal), Hirsch (Rybnik), Schneider (Fritz) (I Trier), Wirges (Coblenz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Ruprecht, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Gendreizig (Arthur), Gendreizig (Kurt) (Konitz), Binsfeld (I Cöln), Fischer (Otto) (Göttingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Krüger (Wilhelm) (Wilhelmshaven), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10, Königsberger, Fischer (August), Offiz. Stellvertreter, zu

Digitized by Google

Feldw. Lts., Wild, Vizefeldw. (St. Wendel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Saran, Feldw. (Halberstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Riedel (Rastatt), Ramelow (Lüneburg), Buchmann (Gera), Baltz (II Cassel), Warnstedt (Rendsburg), Mücke (Naugard), Werdin (Ruppin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Steidl, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Scanzoni v. Lichtenfels, Lt. im Inf. R. Nr. 114, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, unter Verleihung d. Charakters als Oblt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. Frhr. v. u. zu der Tann, Lt. im Ulan. R. Nr. 13, jetzt bei d Ers. Esk. dieses Regts., m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden. Homeyer, Rittm. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3, d. Abschied bewilligt. Seurig (Swinemünde), Lt. d. Ref., zu d. Ref. Offizieren d. Gren. Regts. Nr. 2 versetzt. Pietsch, Maj. a. D. (II Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 20, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Diersch, Hauptm. d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bitterfeld), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1917.

Verliehen:

Ulrich, Oberstlt. z. D. (Weimar), zuletzt Ing. Offiz. v. Pl. in Cüstrin, d. Charakter als Oberst, Keferstein, Maj. a. D. (V Berlin), zuletzt in d. 4. Ing. Insp., d. Charakter als Oberstlt., Bollhöfner, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 13 (Detmold), v. Krosigk, Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Garde-Jäger-Bats., Schirren, Hauptm. d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kiel), Karl, Hauptm. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 7, d. Charakter als Maj.

Wolff, Lt. im Eisenb. B. Nr. 4, ein Patent seines Dienstgrades vom 11. September 1913 verliehen und gleichzeitig zum Oblt. befördert. Krüger, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Stettin), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1916 in dem genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 11. September 1917.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

Heer, zuletzt Kom. d. 9. Feldart. Brig., v. Oertzen, zuletzt Kom. d. 25. Kav. Brig., Mittelstaedt, zuletzt Kom. d. 32. Inf. Brig.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Röhring, Oberst z. D., zuletzt aggreg. d. Inf. R. Nr. 67, Küpper, Oberst z. D., zuletzt b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 63.

---

v. Keszycki, Oberst z. D., zuletzt Kom. d. Hus. Regts. Nr. 3, d. Charakter als Gen. Maj. verliehen. v. Eicke u. Polwitz, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Brauns, Oberst von d. Armee, im Frieden Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 4, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Koch in d. Train-Abt. Nr. 5, Graf zu Rantzau im 2. Garde-Ulan. R., dieser jetzt in einer Ers. Esk. d. Regts., Georgi im Inf. R. Nr. 152;

Ahlers, Unteroff. im Inf. R. Nr. 148, zum Fähnr., Pohl (Braunsberg), Koslowski (Allenstein), Drews (Lötzen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 148, Paschke, Ruchniewitz (Preußisch-Stargard), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 152, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Kirchberg (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Berres (Trier), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Quester, Vizefeldw. (Osterode) im Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wagner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 137, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wagner (Emil) (Saarbrücken), Bargheer (Solingen), Spohn (II Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 137, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Lauer (Saarbrücken), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Sklarek (Schweidnitz), Thies (Celle), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

Schulz (Julius) (I Hamburg), Vizefeldw., d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jürgeleit (Essen), Oelmann (II Braunschweig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 137, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Frisch (I Königsberg), Vizewachtm., d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Pfeiffer, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 3, Schultze (Otto), Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 4, beide jetzt bei einer Eisenb. Bau-Komp., zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Wagner (Julius), Fähnr. (IV Berlin) bei einer Eisenb. Betr. Komp., d. Eisenb. Regts. Nr. 3,

die Vizefeldwebel:

Hatt (Straßburg), Luther, Ruge (IV Berlin), diese drei bei einer Eisenb. Betr. Komp., Ludwig (Ratibor) bei einer Eisenb. Bau-Komp, Heinecke (I Breslau), Bolle, Engelmann (IV Berlin), Deichsel (I Dresden), Andree (Nürnberg), diese fünf bei einer Ref. Eisenb. Bau-Komp., Erbe (Hersfeld), Loës (Bruchsal) bei einer Eisenb. Bau-Sonder-Komp., d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Zacharias (Nienburg a. d. Weser), Häusler (IV Berlin), Daleiden (Montjoie), diese drei bei einer Eisenb. Betriebs-Komp., Schäfer (Ludwig)

Digitized by Google

(II Frankfurt a. M.) bei einer Eisenb. Bau-Komp., Jahn (Hermann) (IV Berlin), Wegener (Hermann) (II Hannover), Kempf (IV Berlin), diese drei bei einer Ref. Eisenb. Bau-Komp., Karwat (I Breslau) bei einem Seilbahn-Betr. Trupp, d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Popken (I Oldenburg), Isphording (Siegen), Beeck (I Frankfurt a. M.), diese drei bei einer Ref. Eisenb. Bau-Komp., Meyer (Ludwig) (St. Wendel), Chuseau (IV Berlin), beide bei einer Eisenb. Betr. Komp., Bublitz (IV Berlin) bei einer Feldb. Betr. Komp., d. Eisenb. Regts. Nr. 3,

Scheibe (IV Berlin) bei einer Eisenb. Bau-Komp., Schmitt (Walther) (I Cassel), Kricheldorf (Montjoie), beide bei einer Eisenb. Betr. Komp., Richt (Kreuznach) bei einer Mil. Eisenb. Betr. Abt., d. Eisenb. Regts. Nr. 4;

zu Leutnants der Landw. d. Eisenb. Tr.:

Kreutzer (Rostock), Hoff (IV Berlin), Rein (Marburg), Döhling (II Hamburg), Kraft (I Darmstadt), Dorffmeister (Ehingen), Vizefeldwebel, d. 1. Aufgeb., Lenssen (II Cöln), Vizefeldw., d. 2. Aufgeb.;

Armand, Neuhaus, Roland, Oswald, Faulhaber, Tiebe, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Raffauf, Lt. d. Ref. (I Cöln), jetzt in einem Pion. B., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1914 im Pion. B. Nr. 30 angestellt.

Im Inf. R. Nr. 128 angestellt:

Magnus, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 128 (Danzig), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913, Seidlitz (Karl), Lt. d. Ref. (Danzig), bisher im Inf. R. Nr. 128, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1913.

Greitschus, Feldw. Lt. (Gumbinnen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Banger (Coesfeld), Kadelke (Elberfeld), Kröger (II Dortmund), Firgau, Sträter (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts., Erlecke (Magdeburg), Schneiders (Duisburg), Wulff, Schneider (Josef) (Soest), Mangelsdorf, Rotgeri, Ebbers (Paderborn), Maercker (Stendal), Kämpgen im Inf. R. Nr. 158, dieses Regts., Roth (Oberlahnstein), Engelhardt (Meiningen), Schelling (I Bremen), Bannert (I Berlin), Welzer (III Berlin), d. Inf., Freise (I Cöln), Kuschfeldt (Stolp), d. Fußart.;

Gäfgen, Hirschfeld, Stakemeyer, Vizewachtmeister, d. Kav.,

die Vizefeldwebel:

Kranzbühler (Hagen) im Inf. R. Nr. 132, dieses Regts., Sinn (II Cöln), Graf (Aschersleben), d. Fußart., Kitzing (Weißenfels), Hasselbach (Wiesbaden), Oßwald (Worms), Schmidt (I Frankfurt a. M.), Buse (Erfurt) im Inf. R. Nr. 118, dieses Regts.;

Ettlinger, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Michalik (Oppeln), Weiß (Glogau), d. Pioniere, Herms (V Berlin), d. Fußart., Hoffmann (Eduard) (I Breslau), Wilde (Cosel), Dubois (I Bremen), d. Pion. Bats. Nr. 6, Krosch (I Cöln), d. Pioniere, Buhr (Guben), Lücking (Essen), Plönes, Ilbertz (Jülich), Hasemann (Offenburg), Gropler (I Hamburg), d. Inf.;

Johannsen (Hans) (Rendsburg), Olsen (Wilhelm) (Flensburg), Bruse (Rostock), Pagel (Landsberg a. W.), Vizewachtmeister, d. Feldart., Baunacke (Gera), Kretzschmar (V Berlin), Mahrt (Hersfeld), Wilke (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel, d. Inf.;

die Vizefeldwebel:

Seyffert (Gera), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Quartier (Düsseldorf), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ritter (Altona), Schnapka (Gleiwitz), Badelt (Cosel), Hoffmann (Heinrich) (Glatz), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Leue (Stade), Gary, Rottmann (Mülhausen i. E.), Radke (Schleswig), Klus (Oels), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Heymann (II Altona), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Eckler (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Pofahl (Stolp), Fleege (Detmold), Staudt (Friedberg), Boßköhler, Nöller, Bode (Hildesheim), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Remmele (Heilbronn), Hauß (Straßburg), Voegele (Offenburg), Holzmann (Mannheim), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Friese (Elberfeld), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Peitsmeyer (Minden), Naberschulte (Bonn), Cornelius (I Oldenburg), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wülfken (Lüneburg), Behlen (I Oldenburg), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Cebulka (Ratibor), Ische (Hameln), Lankenau, Ahrens (Nienburg a. d. Weser), Wöhler (II Braunschweig), Bernard (Gleiwitz), Krüger (Erich) (I Hannover), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bartels (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Oehring (Weimar), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Cupei (Halle a. S.), Rux (Bitterfeld), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Westphal, Schulz (Fritz-Franz) (III Berlin), Bellmann (I Hamburg), Haase (Waren), Brangsch (I Bremen), Jordan (Hildesheim), Wagner (Pforzheim), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schmidts (Heinrich) (II Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Volbehr (I Hamburg), Loew (II Frankfurt a. M.), Beeck (Bremen),

Digitized by Google

Schlich (Gießen), Geißinger (Straßburg), Wolffschlag (II Darmstadt), Raetsch (Worms), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lippmann (Soest), Pfisterer (Heidelberg), Engel (II Trier), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Land (Kreuzburg) im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Pletsch (Soest), Roth (Brandenburg a. H.), Thomas (Hagen), Faßbender (I Düsseldorf), Seeger (II Berlin), Kalkofen (II Hamburg), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Brunstein (Meschede), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gerber (I Essen), d. Inf., Mecke (III Hamburg), d. Pioniere, Bohne (I Bochum), d. Inf.;

Horstmann, Vizefeldw. (Wesel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Brückenhaus, Vizefeldw. (Duisburg), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wentorf, Juhl (I Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seiffert (IV Berlin), Kramer (Altenburg), Keusen (I Düsseldorf), Pego (I Hamburg), d. Inf., Pietzner (V Berlin), d. Fußart., Buschmann (Coblenz), Böffer (Barmen), Strobel (Paderborn), Raasch (I Essen), Christgau (Elberfeld), Kissing (Soest), Kamp (Crefeld), Schnepel (Neumünster), Bormann (Lauban), Schubarth (Halle a. S.), Haertel (I Breslau), d. Inf., Stapel (Stendal), d. Fußart.;

Diekmann (Recklinghausen), Schulz (Wilhelm) (Neustrelitz), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Polte, Vizefeldw. (Gleiwitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Stahl (V Berlin), Vizefeldw., d. Fußart., Bloeser (I Essen), Heusinkveld, Flohr (I Cöln), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Mohr (St. Wendel), Berlemann (Münster), Vizefeldwebel, d. Inf., Schünemann (Aschersleben), Vizewachtm., d. Feldart., Schäfer (Magdeburg), Nesemann (Burg), Hüttenreiter (Diedenhofen), Schmidt (Karl) (Bielefeld), Vizefeldwebel, d. Fußart., Groyen (I Cöln), Vizewachtm., d. Trains, Brunnert (Paderborn), Vizewachtm., d. Feldart.;

Kallinich, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hahn, Vizewachtm. (St. Wendel) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

Heidlauf, Hartkäse (I Berlin), Vizefeldwebel, d. 1. Aufgeb., Gottschalk (I Berlin), Vizefeldw., d. 2. Aufgeb.

Rodowe, Feldw. Lt. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Böttcher (VI Berlin), Hahndorf (Rostock), Vizewachtmeister, d. Feldart., Könnecke (Halberstadt), Vizefeldw., d. Fußart., Schleier (Hagen), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 11, dieses Bats.;

Siedhoff (Bielefeld), Seitz (Schwerin), Brenk, Neumaier (Karlsruhe), Arnold (Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Müller (Otto) (I Bremen), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Kav.

Mende, Feldw. Lt. (Samter) in d. 1. Radf. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt. Kroß, Lindenberg, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Bausch, Gen. Lt., im Frieden Kom. d. 66. Inf. Brig., jetzt Gouv. d. Fest. Mainz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 12. September 1917.

Reiche, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 166, unter Verleihung d. Charakters als Oberst d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 77 bewilligt. v. Grudzielski, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Montjoie, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 46 bewilligt. v. Bülow, Oberstlt. z. D., im Frieden Pferde-Vormust. Komm. in Braunsberg, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. zum ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. Regts. Nr. 13 bewilligt. v. Frantzius, Maj., im Frieden b. Stabe d. Hus. Regts. Nr. 10, jetzt b. Ers. Depot dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 z. Disp. gestellt und zum Pferde-Vormust. Komm. in Braunsberg ernannt. Schliewen, Maj., im Frieden im Feldart. R. Nr. 39, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts. und komdt. zum Bez. Komdo. Perleberg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Perleberg ernannt.

Großes Hauptquartier, den 15. September 1917.

Rehfeldt, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 41, im Frieden im Gren. R. Nr. 3, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Crefeld ernannt. Knoerzer, Oblt. in d. Schutztruppe für Kamerun, zum Hauptm. mit Patent vom 18. April 1917 befördert.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. September 1917.

Befördert:

Stockmann, Zimmermann (Gottfried), Steuer, Fähnriche, zu Lts., unter Vorbehalt der Patentierung, Ramm, Burwitz, Unteroffiziere, zu Fähnrichen.

Schroeder, Hauptm. d. Ref. (III Hamburg), d. Charakter als Maj. erhalten. Knoop (Wilhelm), Feldw. Lt. (Rheydt), zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Loheyde (Hans), Feldw. d. Ref. (I Oldenburg), Bührmann (Duisburg), Lohmann (Arnold) (Celle), Scheid (Friedrich) (Ludwigshafen a. Rh.), Eigenwald (Hameln), Godusch (Bartenstein), Wiest (Biberach), Vizefeldwebel d. Ref., Schliewen (I Königsberg), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb.,

die Vizefeldwebel der Reserve:

Fischer (Fritz) (II Düsseldorf), Schütz (Nikolaus) (Hersfeld), Cordsen (I Oldenburg), Elbers, Brachlow (VI Berlin), Stützer (II Oldenburg), Schäfer (Georg) (Hersfeld), Rauther (Gießen), Seetzen (I Bremen), Lochmann (Karl) (Prenzlau), König (Fritz) (Gelsenkirchen), Rißе (Bielefeld), Winkelmann (Hans) (VI Berlin), Meyer (Wilhelm) (Kiel), Herohsen (Bremerhaven), Lietz (Celle), von Raußendorf (Kiel), Meyer zu Bentrup (Bielefeld), Neumann (Hans) (II Düsseldorf);

Schöll, Vizefeldw. d. Ref. (Woldenberg), zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb., Albonesy, Vizefeldw. d. Ref. (Marburg), zum Lt. d. Ref., Bever, Oblt. d. Seewehr 2. Aufgeb. a. D., zuletzt im Landw. Bez. Geldern, jetzt VI Berlin, zum Hauptm.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 15. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 10. September bewogen gefunden, den Lt. v. Faber du Faur d. 2. Schweren Reiter-Regts. vom 20. August 1916 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er in dem Gefecht am Stochod am 20. August 1916 nach einem mit hervorragendem Schneid durchgeführten Ordonnanzritt durch freiwillige Übernahme eines Kommandos in kritischster Lage und durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person die Ausführung eines ihm zur Übermittelung übertragenen Befehls sichergestellt und hierdurch einen besonderen taktischen Erfolg erzielt hat.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. September. Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit.

In **Flandern** steigerte sich der **Artilleriekampf** an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen **Houthoulster Wald** und **Lys** mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kam lediglich zu örtlichen Vorfeldgefechten, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben.

Nordöstlich von **Arras** stießen nachts starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb.

Auch bei **St. Quentin** bereiteten die Gegner mit Feuerüberfällen Vorstöße ihrer Aufklärer vor, die überall zurückgeworfen wurden.

18. September. In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem **Houthoulster Wald** und der **Lys**. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt, bei denen die angreifenden **englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen** wurden. Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen **La Bassée-Kanal** und **Lens** sowie von der Somme bis an die Oise war die Gefechtstätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Kronprinz.

17. September. Längs der **Aisne**, vornehmlich nordöstlich von **Soissons**, ferner in der **Champagne** und vor **Verdun** schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Digitized by Google

18. September. Beiderseits der Straße **Laon—Soissons** und auf dem **rechten Maas-Ufer** erreichte die **Kampftätigkeit der Artillerien** zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig verliefen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

18. September. Westlich von **Apremont** brachten Sturmtrupps von einem Handstreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

---

17. September. Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Colmar zweimal angriffen, wurden **zwei Flugzeuge** durch eine unserer Jagdstaffeln **abgeschossen.**

Außerdem verlor der Gegner 16 Flugzeuge.

Oberleutnant Berthold brachte am 15. September zwei feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

18. September. Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gegner im Luftkampf ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

18. September. Im Bogen um Luzk, am Unterlauf des Zbrucz, und in den Bergen östlich des Beckens von Kezdivasarhely zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

18. September. Die Rumänen führten westlich des Sereth, nach ausgiebiger Feuervorbereitung, bei **Varnita** und **Muncelul** mehrere Teilangriffe aus, die verlustreich scheiterten.

An der Rimnic-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. September. Im **Atlantischen Ozean,** in der **Biskaya** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote wiederum

vier Dampfer und ein Segler mit 23 000 Br. R. T. versenkt,

darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Malda" (7884 t) und „Roanoke" (3755 t) mit Stückgutladung, eine **U.-Bootfalle** in Gestalt eines Dreimastschoners, die mit zwei Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Vom Dampfer „Roanoke" wurde der Kapitän gefangen genommen.

Berlin, 17. September. Auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote neuerdings

17 000 t vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Sycamore" mit 9200 t Stückgut. Das Stückgut, unter dem sich nach Angabe des gefangenen ersten Offiziers 970 t Kupfer befanden, hatte einen Wert von $8^1/_2$ Millionen Mark. Ein anderer großer bewaffneter englischer Dampfer wurde aus starker Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. September. Am **Isonzo** tagsüber mehrfach lebhafter Artilleriekampf. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von **Podlesce** dreimal erfolglos zum Angriff vor.

Am Nordwesthang des **Monte San Gabriele** brachten Honvedabteilungen bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene und Maschinengewehre ein.

Wien, 18. September. Auf der Hochfläche von **Bainsizza** wurden vereinzelte nach starker Artillerievorbereitung unternommene feindliche Vorstöße abgewiesen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 16. September. Störungsfeuer an verschiedenen Punkten der Front. An der Struma-Mündung versuchte eine englische Erkundungsabteilung vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer verjagt. In verschiedenen Abschnitten Fliegertätigkeit.

Digitized by Google

Sofia, 17. September. Im Cerna-Bogen östlich von Makovo war das Artillerie- und Gewehrfeuer ein wenig lebhafter. Dort versuchte gegen Mitternacht eine Abteilung feindlicher Infanterie vorzugehen, wurde jedoch durch Feuer zurückgeschlagen. In der Moglena-Gegend Störungsfeuer. Eine serbische Abteilung versuchte sich unseren Hindernissen zu nähern, wurde jedoch durch Feuer zerstreut. Zwischen Wardar- und Doiran-See wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen durch Feuer zurückgejagt. Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit.

Sofia, 18. September. An der **Crvena Stena** und im Norden von **Bitolia** belebte sich das Artilleriefeuer zeitweise. Im Cerna-Bogen Erkundungsunternehmungen. Die feindlichen Gräben südlich von **Doiran** wurden von uns mit lebhaftem Artilleriefeuer belegt. Auf der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 16. September. Im Westen von Isaccea Artillerietätigkeit.

Sofia, 17. September. Zwischen Isaccea und Galatz schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer.

Sofia, 18. September. Bei Tulcea und Galatz spärliches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 17. September, abends. Stärkere Feuertätigkeit nur in Flandern.

Berlin, 18. September, abends. In Flandern starker Artilleriekampf östlich und südöstlich von Ypern. Vor Verdun nachmittags auflebende Gefechtstätigkeit östlich der Maas.

Der Sommerfeldzug in Ostgalizien.

In einem Rückblick auf die Offensive des russischen Revolutionsheeres und auf den gewaltigen Gegenstoß der Mittemächte in Ostgalizien schreibt Oberst K. Egli, der als Kriegsberichterstatter die Ereignsse auf österreichischer Seite persönlich verfolgte, in den **„Basler Nachrichten"** (10. 9.): Der Sommerfeldzug in Ostgalizien war ein gewaltiger militärischer Sieg für die Mittemächte, selbst wenn man die Rückeroberung Ostgaliziens und der Bukowina in der Hauptsache nur als politischen, wirtschaftlichen und moralischen Erfolg gelten lassen will. Wie oft schon ist von den Gegnern der Mittemächte zahlenmäßig nachgewiesen worden, daß die Kräfte der Heere Deutschlands und Österreich-Ungarns zu Ende gehen, daß also das Abnutzungsverfahren nur noch kurze Zeit fortgesetzt werden müsse, um auch die letzten großen Reserven der Mittemächte zu verbrauchen und damit ihren endgültigen Zusammenbruch herbeizuführen. Nachdem auf dem westlichen Kriegsschauplatz große Schlachten geschlagen waren, in denen die Deutschen sich auf die Abwehr und kleine Gegenstöße beschränkt hatten, nachdem ferner Italien am Isonzo seine zehnte und gleichzeitig gewaltigste Anstrengung gemacht hatte, um endlich einmal einen großen Sieg zu erkämpfen, und nachdem die Russen schon glaubten, in Ostgalizien große Erfolge errungen zu haben, da bricht plötzlich im Osten ein Angriff deutscher, österreichisch-ungarischer und türkischer Truppen los, der in knapp zwei Wochen die Russen aus dem Lande wirft. Aber nicht genug damit: Die Deutschen zeigen gleichzeitig, daß sie trotzdem noch ausreichende Kräfte besitzen, um auf dem westlichen Kriegsschauplatz einen mit aller Kraft und allen Mitteln der Jetztzeit durchgeführten Angriff aufzuhalten, und die Italiener müssen gestehen, daß die österreichisch-ungarische Heeresleitung nicht genötigt gewesen ist, für den Angriff im Osten die Besatzungen an der italienischen Front zu schwächen. Die Mittemächte verfügen also nicht nur über ausreichende Kräfte, um ihre Fronten auf allen Kriegsschauplätzen zu halten, sondern sie besitzen auch noch einen Überschuß an Kampfmitteln, um in dem von ihnen gewählten Abschnitt zum Angriff überzugehen und zu siegen. Dieses Ergebnis ist aber nicht etwa erzielt durch zahlenmäßige Übermacht, denn diese ist auf allen Kriegsschauplätzen auf Seite des Verbandes. Die Angriffs- und Abwehrerfolge der Mittemächte haben andere Quellen als nur Zahl und Material: die überlegene und einheitliche Leitung der Kriegshandlung, den in jahrzehntelanger pflichtgetreuer Arbeit erreichten hohen Stand der unteren Führung und die Opferwilligkeit der Völker, aus denen die Heere hervorgegangen sind.

Das englische Problem des Angriffs an der Westfront.

„Manchester Guardian" führt in einem Leitartikel über die Kriegslage aus, man sei in England geneigt, für die Nichtverwirklichung der Hoffnungen an der Westfront, die offen zugegeben werden müsse, Rußland zu tadeln. Aber es sei zweifelhaft, ob die Lage in Flandern anders wäre, wenn Rußland mit der alten Kraft gekämpft hätte. Englands Problem an der Westfront sei dasselbe, was es unter allen Umständen gewesen wäre, falls nicht gerade die Russen Ostpreußen oder Ungarn erobert hätten. Die Zeitung sagt: Es ist gut, den Tatsachen ins Gesicht zu blicken, und die hauptsächlichste Tatsache der Westfront ist die, daß wir das Problem des Angriffs auf solche Stellungen, wie sie die Deutschen dort geschaffen haben, außer mit unerträglichen Verlusten erst noch lösen lernen müssen. Dieses Problem wäre auch im Falle einer russischen Offensive nur um Bruchteile leichter gewesen, denn es hängt nicht von der zahlenmäßigen Überlegenheit auf der einen oder der anderen Seite ab. Es ist ein taktisches Problem, und es wird klar, daß die Überlegenheit der Artillerie, von der wir den Sieg erhofften, allein uns den Sieg nicht geben wird.

Digitized by Google

Es ist sogar fraglich, ob es nicht möglich ist, ein Übermaß an Artilleriefeuer anzuwenden. Dieselben Kanonen, die die feindlichen Schützengräben unhaltbar machen, verzögern auch unser Vordringen, denn die durch die Beschießung geschaffenen Granattrichter sind ein ziemlich guter Ersatz für die niedergelegten feindlichen Verschanzungen. Wir haben noch sehr viel zu tun. Die Zeitung wirft die Frage auf, ob es nicht ratsamer wäre, die Frontangriffe einzustellen und die Kriegführung auf Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen zu beschränken. Die Deutschen hätten dieses längst erkannt und daher den Tauchbootkrieg unternommen. England müsse versuchen, die unbedingte Überlegenheit in der Luft zu erringen und dann den Krieg durch Flieger zu gewinnen, ohne einen einzigen Mann durch Frontangriffe zu verlieren.

Stapellauf des Großen Kreuzers „Graf Spee".

Berlin, 15. September. Der heute in Danzig vom Stapel gelaufene Große Kreuzer hat den Namen „Graf Spee" erhalten. Die Taufrede hielt Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen. Die Taufe wurde von der Witwe des gefallenen Admirals, der Gräfin Spee, vollzogen.

Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen erinnerte in der Taufrede an den 1. November 1914. Ein Ehrentag für die deutsche Nation, an dem, 1000 Meilen von der Heimat entfernt, die Schlacht von Coronel geschlagen wurde. Als am Abend des Tages die Sonne blutig unterging, wehte die deutsche Kriegsflagge über der britischen! Nach kurzem Aufenthalt in Valparaiso segelte das Geschwader unter seinem Admiral, und mit ihm seine beiden Söhne wieder aus, sich dem Gegner zu stellen. Und als am 8. Dezember die Sonne unterging, da war die Schlacht bei den Falkland-Inseln geschlagen. Hunderte braver Seeleute ruhten auf dem Meeresgrund, mit ihnen der Admiral und seine treuen Söhne. Die Kunde traf alle in der Heimat bitter, am härtesten die Lebensgefährtin des treuen Admirals.

Tauchboot-Geschwader.

Der Marinesachverständige der **„Daily Mail"** (17. 9.) weist darauf hin, daß Deutschland seine Tauchboote anscheinend anders als bisher verwende. Anfänglich seien sie nur einzeln aufgetreten und hätten größtmöglichen Schaden angerichtet, um dann die Rückfahrt zu ihren Ausgangshäfen zu versuchen. Die großen Nachteile dieses Kleinkrieges zur See habe man bald erkannt; seitdem seien die Tauchboote weit planmäßiger paarweise erschienen, später in Gruppen zu dreien und vieren. Der neuliche Angriff auf amerikanische Schiffe habe die Operation einer regelrechten Tauchbootflottille erkennen lassen, und damit sei der Tauchbootkrieg in eine neue Entwicklungsstufe getreten, die für die Alliierten schwerwiegende Folgen haben könnte und sich anscheinend noch immer ernster anlasse. Entweder habe Deutschland seine Tauchbootflotte bedeutend vermehrt, so daß ihm überhaupt mehr Streitkräfte zur Verfügung ständen, oder es vereinige sie für einzelne heftige Schläge. Jedenfalls zeige Deutschland auch im Tauchbootkrieg Findigkeit und Anpassungsfähigkeit; dieselben Eigenschaften seien den Engländern nötig, um Deutschland zu schlagen.

Berlin, 18. September. Das Kaiserlich Türkische Generalkonsulat zu Berlin gibt bekannt, daß laut Verfügung des Kaiserlichen Kriegsministeriums alle ottomanischen Untertanen, welche im Jahre 1873 geboren sind, gleichgültig ob sie die Militärbefreiungstaxe bezahlt haben oder nicht, vom 1. September 1917 an unter die Fahnen gerufen sind und unverzüglich nach Konstantinopel abreisen müssen.

Deutscher Kriegskalender.

19. September.

1914. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen.

1915. Die Heeresgruppe Hindenburg erreicht die Linie Mjedniki—Lida—Soljane (Njemen), die Heeresgruppe Prinz Leopold den Molczadz-Abschnitt bei Dworzec und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Myschanka-Abschnitt. — Deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie vertreibt die Serben aus ihren Stellungen südlich der Donau bei Semendria und an der Save. Belgrad steht unter Feuer.

1916. Westlich von Luzk, zwischen Pustomicy und Szelnow, brechen russische Angriffe gegen Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold zusammen. — Die Rumänen werden über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

20. September.

1914. Bei den Kämpfen um Reims werden die festungsartigen Höhen von Craonnelle und im Vorgehen gegen Reims der Ort Betheny erobert. Der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich Verdun überschreitet siegreich den Ostrand der Cote Lorraine.

1915. Im Abschnitt Souchez—Arras ununterbrochenes feindliches Artilleriefeuer. — Der rechte Flügel der Heeresgruppe Hindenburg erreicht die Gegend östlich von Lida bis westlich Nowogrodek. Die Heeresgruppe Prinz Leopold gelangt bis in die Linie Molczadz—Nowaja-Mysch —westlich Ostrow.

1916. Russische Angriffe gegen Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold westlich von Luzk, bei Korytnica scheitern. Siegreiche Abwehr russischer Anstürme seitens deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen der Heeresfront des Erzherzogs Karl an der Baba Ludowa. Die Kuppe Smotrec ist im Sturm wieder genommen. Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind besetzt. — Deutsche Seeflugzeuge zwingen zwei russische Flugzeugmutterschiffe, die Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Warna heranbringen wollen, zum Rückzug.

Digitized by Google

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XXXIII.

(Schluß.)

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz verhinderte bis in die dritte Woche des August hinein die ungewöhnlich starke Hitze — bis zu 61,7° C — selbst in den hochgelegenen Teilen größere Unternehmungen. Gegen Ende des Monats forderte die Rücksicht auf den so heiß erstrebten Zusammenhang der Kriegshandlungen auf allen Fronten die Beteiligung des Orientheeres an der sogenannten „Generaloffensive". Sie kam jedoch nur insoweit zustande, als an den verschiedensten Punkten der weitgedehnten Front zwischen der unteren Struma und dem Gebirge des südöstlichen Albaniens heftige Vorstöße der einzelnen Bestandteile stattfanden. Die seit dem 30. August einsetzenden Unternehmungen verfolgten anscheinend den Zweck, die feindliche Front abzutasten und für den späteren Hauptangriff die geeignete Stelle zu finden. Die größten Anstrengungen machten wie immer die Serben. Nach dem bulgarischen Bericht vom 2. September griffen sie drei Tage lang auf der Nidze Planina bei der Gebirgsgruppe Dobropolje (1700) die bulgarischen Linien an, um von Osten her sich dem Bogen der Cerna umfassend zu nähern. Diese Angriffe wurden unter sehr großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Gleichzeitig gingen im Cerna-Bogen bei Paralowo italienische, dicht westlich des Wardar französische, südöstlich des Doiran-Sees und an der Struma englische Streitkräfte vor, ohne daß irgendwo Erfolge errungen werden konnten. Besonders heftig waren die Sturmversuche der Franzosen am 3. September dicht nordwestlich Monastir. Zwischen den Straßen nach Prilep und Resna, hauptsächlich bei Bratindol, versuchten sie, die bulgarischen und deutschen Stellungen zu durchbrechen, wurden jedoch unter schweren Opfern zurückgewiesen. Am 6. September stießen deutsche Truppen westlich des Prespa-Sees erfolgreich gegen russische Fronten vor, worauf am 8. türkische Abteilungen diese Stellungen gegen russische Vorstöße hielten. Gleichzeitig wurden südlich des Ochrida-Sees russische Vorstöße abgewiesen. Westlich des Malik-Sees (südöstlich des Prespa-Sees) besetzten französische Kräfte nördlich des Flüßchens Devoli einige Ortschaften in dem hohen Waldgebirge.

Aus diesen Kämpfen mag sich erkennen lassen, daß das Orientheer in der Tat sich zu regen beginnt. Demgegenüber darf aber mit voller Sicherheit angenommen werden, daß seine Versuche in gleicher Weise scheitern werden wie alle bisherigen. Die Entente rechnet mit dem endlichen Eingreifen Griechenlands auf ihrer Seite. Die Mobilmachung des griechischen Heeres ist seit Mitte August im Gange. Es sei darauf hingewiesen, daß der größte Teil der griechischen Truppen auf Grund des Ultimatums im Dezember 1916 die Waffen abgegeben hat und nach dem Peloponnes verschickt wurde. Nur Teile der 1., 9., 13. Division blieben in Mittel- und Nordgriechenland zurück, um Polizeidienste zu versehen. Das IV. Armeekorps, bestehend aus Teilen der 5., 6., 7. Division, befindet sich bekanntlich in Deutschland, während die 11. und 15. sich in die sogenannten venizelistischen „Freiwilligen-Truppen" aufgelöst hat. Nehmen wir hinzu, daß sich Griechenland in völlig verwirrten Zuständen befindet, daß die Regierung schwere Widerstände nach jeder Seite hin zu überwinden hat, daß sie in bezug auf Bewaffnung und Munition sowie Schießbedarf völlig von der Entente abhängig ist, so läßt sich erkennen, wie langsam und ungenügend die griechische Mobilmachung verlaufen ist. Neutrale Beobachter berechnen das Feldheer auf 100 Bataillone, 16 Schwadronen, 200 Maschinengewehre, 34 Feld- und 16 Gebirgsbatterien, im ganzen auf rund 125 000 Mann. Dazu würde ein Heer zweiter Linie von etwa 150 000 Mann treten, dessen kriegerischer Wert jedoch nur gering anzuschlagen sein dürfte. Venizelos versprach, der Entente 300 000 Mann zur Verfügung stellen zu können, womit er wohl die alleräußerste Anspannung einschließlich des jüngsten Rekrutenjahrganges meinte („Temps" vom 9. 10. 16). Selbst ententefreundliche Kreise Griechenlands beklagen sich bitter über die Not, die im Lande herrscht. Die ganze Handelsflotte (noch 490 000 Tonnen) ist in englischer Hand. Die Brotmenge ist auf täglich 180 g herabgesetzt worden. Bedenken wir, daß nach allen

„Hindenburgs Geburtstagsbitte."

Aus manchem ersehe ich, daß man in freundlicher Gesinnung besonderen Anteil an meinem bevorstehenden 70-jährigen Geburtstage nehmen will. Ich bitte, von allen Festlichkeiten und Glückwünschen, die mir zugedacht werden, Abstand zu nehmen. Unser aller Zeit ist zu ernst für Feste, meine Zeit zu sehr durch Arbeit in Anspruch genommen, um persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen oder zu beantworten. Wer an meinem Geburtstage für Verwundete und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum zuversichtlichen Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.

Großes Hauptquartier, den 9. September 1917.

von Hindenburg

Generalfeldmarschall.

Digitized by Google

Plagen und Bedrückungen, die Griechenland durchgemacht hat, die Stimmung eine keineswegs günstige für die Entente ist, so kommen wir zu dem Schluß, daß sein Eintritt in den Krieg an Seite unserer Feinde diesen keinen hohen Zuschuß an aussichtsreicher Kampfkraft liefern kann.

Schließlich bedarf noch der Erwähnung, daß in der Nacht zum 19. August die Altstadt Saloniki niedergebrannt ist, wodurch fast ein Drittel aller Gebäude der Gesamtstadt zerstört wurde. Ob das Feuer durch Zufall, durch Brandstiftung, Bombenabwurf entstanden ist, blieb ungeklärt. Sicher ist, daß der Brand unseren Feinden einen wesentlichen Teil ihrer Unterkunft geraubt und großen Schaden verursacht hat.

(Abgeschlossen 10. September 1917.)

Das englische Maschinengewehrkorps.

Von Hauptmann Polster.

Mit Beginn des Krieges verfügte das englische Bataillon nach „Dansk Mil. Tidsskrift“ (11/1917), deren Angaben englischen Quellen entstammen, nur über zwei Maschinengewehre. Ende des Jahres 1914, als der Bewegungskrieg ins Stocken kam und man sich auf beiden Seiten eingrub, zeigte es sich, daß bei der Verteidigung von Schützengräben das Maschinengewehr ein überaus wichtiger Faktor sei. In der Folgezeit wurden nun große Lieferungen auf Vickers-Maxim-Maschinengewehre vergeben. Gleichzeitig wurde auch das leichte Lewis-Handmaschinengewehr in weitgehendem Maße eingeführt, womit die Bataillone bereits im Sommer 1915 versehen waren. Eine Armee-Order vom 22. Oktober 1915 bestimmte die Aufstellung eines besonderen Maschinengewehrkorps.

Am 23. Januar 1916 zählte das Korps 963 Offiziere, 70 773 Unteroffiziere und Mannschaften, 509 Maschinengewehre, 582 Arbeits-, Transport- und Maschinengewehrfahrzeuge sowie 1300 Pferde bzw. Maultiere. Am 7. und 8. Februar wurden die ersten von diesem Korps ausgebildeten zwölf Maschinengewehrkompagnien zur Front entsandt. Eine Verordnung vom 14. August 1916 setzte als geeignete Altersgrenze für Bedienungsmannschaften das 24. Lebensjahr fest, Größe nicht unter 1,60 m. Alle Unteroffiziere, die aus der Heimat zum Korps übertreten, werden zunächst in einer Unteroffizierschule für den allgemeinen Dienst innerhalb von fünf Wochen vorgebildet, für die aus der Expeditionsarmee übertretenden Unteroffiziere dauert die Vorbereitung nur zwei Wochen. Offiziere aus der Heimat werden drei Wochen vorgebildet. Nach dieser allgemeinen Dienstausbildung kommen Unteroffiziere und Offiziere zu einer Maschinengewehrschule, und zwar Offiziere auf sieben Wochen, Unteroffiziere auf fünf Wochen. Der Schule sind zugeteilt 10 Offiziere als Lehrer, 20 Offiziere als Hilfslehrer und 50 Unteroffiziere zur Ausbildung von Unteroffizieren. Reit- und Fahrunterricht wird in einer Schule erteilt, die aus fünf Trainkompagnien mit 500 Pferden und 640 Maultieren besteht. An den Übungen nehmen täglich rund 400 Offiziere und Mannschaften teil. Für den Nachrichtendienst besteht eine Signalschule mit 61tägiger Ausbildungszeit. Der Kursus für Mechaniker usw. dauert zehn Wochen. Im Anfang des Jahres 1916 verfügte jedes Infanteriebataillon über zwei Maschinengewehre, dazu jede Infanteriebrigade über eine Maschinengewehrkompagnie bzw. jede Kavalleriebrigade über eine Maschinengewehreskadron (also jedes Bataillon über sechs Gewehre). Die Zusammensetzung einer Brigade-Maschinengewehrkompagnie (vier Abteilungen zu vier Gewehren) war folgende:

Maschinengewehrkompagnie.

(Stab, vier Abteilungen zu vier Gewehren.)

A. Gefechtsstärke.

	Personal						Pferde			
	Offiziere	Stabsfeldwebel	Oberfeldwebel u. Sergeanten	Handwerker	Mannschaften	Zusammen	Reit-	Zug-	Zusammen	Fahrräder
Major oder Kapitän	1	.	.	.	.	1	1	.	1	.
Kommando-Unteroffizier	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.
Furier	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.
Train-Unteroffizier	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.
Büchsenmacher	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.
Beschlagschmied	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.
Telephonisten	.	.	.	.	4	4	.	.	.	.
Mannschaften	.	.	.	.	18	18	.	.	.	4
Fahrer	.	.	.	.	3	3	.	5	5	.
Magazinmannschaften	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.
Köche	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.
Burschen	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.
Zusammen	1	1	2	2	29	35	1	5	6	4
Jede Maschinengewehr-Abteilung:										
Leutnants	2	.	.	.	.	2	2	.	2	.
Sergeanten	.	.	2	.	.	2	.	.	.	.
Unterkorporale	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.
Mannschaften	.	.	.	.	16	16	.	.	.	.
Fahrer	.	.	.	.	5	5	.	10	10	.
Burschen	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.
Zusammen	2	.	2	.	25	29	2	10	12	.
Kompagniestärke	9	1	10	2	129	151	9	45	54	4

B. Train.

	Fahrer	Pferde	Fahrzeuge
Stab:			
Kochwagen	1	1	1
Wasserwagen	1	2	1
Packwagen	1	2	1
Vier Abteilungen:			
Fahrzeuge (Protze und Hinterwagen): 4, je für 4 Gewehre und 28000 Patronen und 4 Munitionspacksättel	16	32	8
4 Munitionswagen (je 72000 Patronen)	4	8	4
Gesamtzahl	23	45	15

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Maschinengewehre und Infanterie. Von einem Mitrailleuroffizier. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1917.)

Noch zu Beginn des Krieges eine „besondere" Waffe, sind die Maschinengewehre jetzt die Hauptfeuerwaffe der Infanterie geworden. Der Infanterist kämpft viel mehr mit der Handgranate, dem Bajonett und Kolben, als mit seiner Schußwaffe. Die Führung des Feuerkampfes ist mehr oder weniger in die Hand des Maschinengewehrtrupps übergegangen, was zur Folge hatte, daß in allen Armeen eine erhebliche Vermehrung der Maschinengewehre eintrat. Die taktische Verwendung dieser wichtigsten Infanteriefeuerwaffe bestimmt der Infanterieführer. Wie die gegebenen Aufträge auszuführen sind, muß dem mit der Eigenart dieser besonderen Waffe vertrauten Offizier überlassen bleiben. Sch.

Verschiedenes.

Die Photographie aus der Luft. G. Lindgren. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 15/16/1917.)

Die photographische Aufnahme aus der Luft ist heute zu einem überaus wertvollen Hilfsmittel für die Heeresleitung geworden. Verfasser lehnt sich in seinen Ausführungen an ein Werk von Prof. Dr. Miethe „Die Photographie aus der Luft" an. Die einzelnen, recht inhaltvollen, dabei aber kurz gehaltenen Kapitel enthalten den Zweck der Luftphotographie, die Lichtstärke des Objektivs, Brennweite und Plattenformat, Verschlußeinrichtung, die optische Einwirkung der Luft, die Gelbscheibe, Abblendung, Bau der Kamera, den photographischen Hergang nebst Hilfsmitteln sowie Angaben über Ausrüstung und Personal. Pl.

Verschiedenes.

Aufruf.

Das Ringen um Deutschlands Zukunft, um unseres Volkes Bestand, Freiheit und Aufstieg, muß nach dem Willen verbissener Feinde weitergehen. So lange noch, bis auch verblendeten Augen endlich offenbar wird, daß allen Anstürmen, Kriegsbeschwerden und Gelderfordernissen unbeugsam standzuhalten das deutsche Volk bereit und fähig ist.

Die herausfordernden Zweifel in unsere heimische Unerschütterlichkeit sind es, und sie sind es ganz allein, die den Krieg verlängern. Ja, mit einem Aufflammen unerbittlicher feindlicher Vernichtungswut, mit teurem Blut und Gut, mit einer Gefährdung des opfervoll bisher Erreichten hätten wir es alle schmerzlich und unersetzbar zu büßen, wenn wir jetzt in der geldwirtschaftlichen Kraftanspannung glaubten nachlassen zu dürfen.

Je widerstandsfähiger aber wir des Reiches Geldwesen erhalten, um so stärkeren Widerhall wird dereinst das deutsche Wort bei den Friedensverhandlungen wecken, um so rascher werden wir in der Zeit friedlichen Wiederaufbaus den deutschen Geldwert im Ausland auf seine alte Höhe bringen — zu unser aller Vorteil.

Das Deutsche Reich bietet Gewähr für die Sicherheit Eurer unentziehbaren Ansprüche mit allen Vermögenswerten, mit dem Einkommen und allen schaffenden Kräften der Gesamtheit seiner Bürger. Und machtvoll wie durch drei lange Jahre hindurch wird auch fernerhin zu Wasser und zu Land die Abwehr und Schwächung der Feinde sein. Hinzutreten muß aber als mitkämpfende Streitmacht das lückenlose Aufgebot aller freien Gelder.

So ergeht in schicksalschwerer Zeit an die sämtlichen Volksgenossen mit großem, kleinem und kleinstem Geldbesitz in Stadt und Land der Ruf des schuldlos bedrohten Vaterlandes:

Helft mit Eurem Gelde zu einem neuen, stolzen, achtunggebietenden Zeichnungserfolg, zu einem ehernen Kraftbeweis, der uns dem ehrenvollen Frieden näherbringt!

Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Das vornehme bürgerliche Heim. Die Handbücher neuzeitlicher Wohnungskultur des Verlages Alexander Koch in Darmstadt, unter denen das vorgenannte den 5. Band bildet, geben einen vollendeten Überblick über die künstlerischen Bestrebungen der letzten Jahre, die Wohnungen so auszugestalten, daß alles, was dem guten Geschmack zuwider ist, ausgeschieden wird und die Möbel nicht als stumme Ankläger gegen den Bewohner auftreten, sondern vielmehr gleichsam ein Spiegelbild liefern von ihrem Besitzer. Der vorliegende Band bietet auf 200 Seiten in Klein-Folio 250 meist ganzseitige Abbildungen, dabei 15 Sepiatondrucke und dreifarbige Abbildungen, wie Hallen, Dielen, Vorplätze, Herren-, Speise-, Schlaf-, Wohnzimmer, Kinder- und Fremdenzimmer, Küchen usw. Unter den Schöpfern all dieser Räume fehlt kaum einer der bekannteren neuzeitlichen Architekten, alle Richtungen sind vertreten, jeder Geschmack kommt zum Ausdruck.

Wir können dem vornehm ausgestatteten Bande, der auch buchtechnisch vollste Anerkennung verdient, nur den Wunsch mit auf den Weg geben, daß ihn viele Familien, die sich mit der Frage des Sich-Einrichtens beschäftigen, zu Rate ziehen mögen; jede wird das für ihre Mittel, ihre Eigenart Passende finden. (Alexander Koch, Darmstadt. M. 20,—, in weißem Luxusband M. 24,—.)

Berichtigung. Im Aufsatz „Moltke über die Dauer des Krieges" muß der in Sp. 924, Zeile 30 v. o., beginnende Satz: In den fünfmonatigen Kämpfen usw. richtig lauten:

So haben die Franzosen und Engländer in den fünfmonatigen Kämpfen an der Somme von den eingesetzten 2 080 000 Mann 800 000 Mann, also 40 vH., verloren, während der ganze Feldzug 1870/71 das deutsche Heer, das man auf eine Million Kombattanten veranschlagen kann, nur 129 000 Mann, d. h. 13 vH., kostete.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Bayern.)

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XXXIII. (Schluß.)
„Hindenburgs Geburtstagsbitte".
Das englische Maschinengewehrkorps.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Aufruf. — Das vornehme bürgerliche Heim. — Berichtigung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 35.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 36. | **Berlin, Sonnabend den 22. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1917 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der vierteljährliche **Bezugspreis** des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Abramowski, Lt. d. Ref.
Andres, Lt. d. Ref.

Barsickow, Lt. d. Landw.
Barth, Lt. d. Ref.
Berges, Lt. d. Ref.
Beutler, Lt. d. Ref.
Bielfeldt, Lt. d. Ref.
v. Blankenburg, Gen. Maj. z. D.
Blumberg, Lt. d. Ref.

von Boch-Galhau, Rittm. d. Ref.
Boldt, Lt. d. Ref.
Braß, Ob. Arzt.
Bruns, Lt. d. Ref.
Buhl, Lt. d. Ref.
Büttner, Lt.

Curds, Hauptm. d. Landw. a. D.

Daehne, Oblt.
Dörnenburg, Lt. und Adj.

Eckolt, Oblt. d. Ref.
Erbe, Oblt.
Erenius, Lt. d. Ref.

Fiedler, Lt. d. Landw.
Dr. Friedrich, Feldarzt.

Gerberding, Lt. d. Ref.
Glaris, Lt. d. Ref.
Gollmer, Lt.
Grumbacher, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Haas, Lt. d. Ref.
Haase (Paul), Haase (Rudolf), Lts. d. Ref.
Hagge, Lt. d. Ref.
v. Hanstein, Frhr., Lt.
Hauff, Lt. d. Ref.
Hellwig, Lt. d. Ref.
Herwarth v. Bittenfeld, Hauptm.
Hochgräbe, Lt. d. Ref.
Hombergsmeyer, Lt. d. Ref.

Jahns, Lt. d. Ref.
Jander, Oblt.

Kappelmann, Lt. d. Ref.
Klamm, Lt. d. Ref.
Kletzin, Lt. d. Ref. und Adj.
Kluthe, Lt. d. Ref.
Köhrich, Lt. d. Ref.
Köster, Lt. d. Ref.
Kühling, Lt. d. Ref.
Kumpleß, Assist. Arzt d. Ref. und Bats. Arzt.

Lüdeke, Lt. d. Ref.

Marx, Lt. d. Ref.
Mayer (Hans), Lt. d. Ref.
Müller (Georg), Lt.

Nagel, Lt.
Naundorf, Lt. d. Ref.
Pistor, Lt. d. Ref.
Prenzlin, Lt. d. Landw.
Pröstler, Lt. d. Ref.

Rahts, Hauptm.
Rechenbach, Maj.
Rösen, Lt. d. Landw.
Rühle, Lt. d. Ref.

Sondermann, Lt. d. Ref.
Spenner, Lt. d. Ref.
Spring, Kaptlt. d. Ref. a. D.
Scherff, Lt. d. Ref.
Schober, Lt.
Schoen, Lt. d. Ref.
Schreiner, Lt. d. Ref.
Schwarzbeck, Lt. d. Ref.
Steinkraus, Lt. d. Ref.
Thienel, Lt. d. Ref.
Thüme, Lt. d. Ref.
Thurm, Oblt. d. Ref.
Tiessat, Lt. d. Ref.
Veidt, Lt. d. Ref.
Vock, Lt. d. Landw.
v. Wartenberg, Hauptm.
Wiedenbein, Lt. d. Ref. und Adj.
Wirths, Lt. d. Ref.
v. Wolffersdorff, Oberstlt. z. D.
Wommelsdorff, Lt. d. Ref.
Zimmermann, Feld-Unt. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 931 und 932.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Bayerische Armee.

München, 15. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 10. September

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Sachs, Östreicher, Wulzinger d. 4. Inf. Regts., Schmidinger d. 12. Inf. Regts., Sommerrock, Glasl, Lidl d. 13. Inf. Regts., Kammhuber, Schad d. 20. Inf. Regts., Sandberger d. 3. Feldart. Regts., Heimer, Triebenstein d. 10. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere usw.: Bader, Pöhlmann d. 4. Inf. Regts., Kitzing d. 12. Inf. Regts., Grab d. 17. Inf. Regts., Klug d. 2. Jäg. Bats., Liersch, Neumayer d. 5. Feldart. Regts., Winkler d. 2. Fußart. Regts.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 8. September

zu ernennen: zu Feld-Hilfsärzten: die Feld-Unterärzte: Berns, Frank bei einem Feld-Laz., de Saint Paul eines Landst. Fußart. Bats., Eisemann d. 19. Inf. Regts., Ey b. Ref. Laz. München D, Goldbach eines Ref. Fußart. Regts., Hämmerle eines Ers. Regts., Heine eines Landst. Inf. Regts., Jahreis einer Pion. Komp., Klumker bei einem Etapp. Laz., Leixl eines Ref. Inf. Regts., Levi einer San. Komp., Luidl eines Fußart. Bats., Multerer eines Fußart. Bats., Peltesohn bei einem Laz. Zug, Reuther eines Ref. Inf. Regts., Rieger eines Landst. Inf. Bats., Rövekamp bei einem Feld-Laz., Stubenrauch einer Mineur-Komp., Frhrn. v. Thielmann einer San. Komp., Weiß d. 21. Inf. Regts., Wunderlich d. 8. Inf. Regts., Zimmer bei d. Krankentransport-Abt. einer Armee.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. September 1917.

Frhr. v. Ompteda, Oberst, zum Gen. Maj., vorläufig ohne Patent, befördert.

Den 13. September 1917.

Thieme-Garmann, Lt. im Inf. R. Nr. 102, in d. Pion. B. Nr. 12 versetzt.

Die Fähnriche:

Biesold im Inf. R. Nr. 107, Zimmermann im Inf. R. Nr. 177, Frhr. v. Beschwitz im Garde-Reiter-R., Brendel, Struve im Hus. R. Nr. 18, Streit, Schulz, Lorentz, Nieper, Haenel, Richter, Schubert im Feldart. R. Nr. 12, Schubert im Feldart. R. Nr. 32, Luetjohann im Fußart. R. Nr. 12, Kleine im Fußart. R. Nr. 19, Strauß im Pion. B. Nr. 12, Christer, Klos, Boetzel, Bartusch im Telegr. B. Nr. 7, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

v. der Mosel im Gren. R. Nr. 101, Dietsch im Inf. R. Nr. 107, v. dem Knesebeck-Corvin, Malberg im Schützen-R. Nr. 108, Friedemann, Maeser, Kuehne im Inf. R. Nr. 177, Wegelt im Inf. R. Nr. 179, v. Sahr im Garde-Reiter-R., Kreßner im Hus. R. Nr. 18, Wimmer im Feldart. R. Nr. 68, Kramer im Fußart. R. Nr. 12, Hänel im Fußart. R. Nr. 19, Winter im Pion. B. Nr. 22, Koch, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 68, zu Fähnrichen ernannt.

Edler v. der Planitz, Maj. im Ulan. R. Nr. 17, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Stahl, Lt. im Pion. B. Nr. 12, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Bats. Unif. d. Abschied bewilligt. v. Herder, charakt. Maj. z. D., unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Garde-Reiter-Regts. d. Abschied bewilligt. Frhr. v. Zschinsky, Rittm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 18 erteilt. v. Anderten, v. Salviati, Oblts. a. D., zu Hauptleuten, v. Cerrini di Monte Varchi, Oblt. a. D., zum Rittm., — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Frhrn. Spiegel v. u. zu Peckelsheim;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Dir. d. Königl. Beschußanstalt in Suhl, Maj. a. D. v. Pelchrzim;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Geh. und Ob. Kr. Ger. Rat a. D. Henschen in Bentheim.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 26. Juli 1917

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Apell (Georg), K. P. Hauptm. in einer Gen. St. Stelle d. 26. Inf. Div., Schenzle (Wilhelm), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Richter (Walter), Lt. d. Res. im Feldart. R. Nr. 29, Dr. Haußer (Albert), Ob. Veter. auf Kriegsdauer b. Feldart. R. Nr. 29.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Winter (Erich), Hauptm., Deuschle (Hugo), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schönleber (Adolf), Lt. d. Res., Hofmann (Alfred), Lt. im Inf. R. Nr. 127, Daur (Bernhard), Häbe (Adolf), Lempp (Rudolf), Maier (Hans), Braun (Wilhelm), Katz (Rudi), Lts. d. Res., Elsas (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Weinhardt (Felix), Assist. Arzt d. Res.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Marcus (Otto), St. Arzt d. Landw. a. D., Dr. Zeller (Hermann), St. Veter. d. Res.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Gutmann (Herbert), Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Remppis (Wilhelm), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Gersch (Walter), K. P. Lt. d. Res., Fischer (Emil), K. P. Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1917

die Krone zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Freudenberg, Gen. d. Inf. z. D.;

den Stern und die Schwerter zum Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: v. Graevenitz, Gen. Lt., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs und Mil. Bevollmächtigter, an Stelle des ihm früher verliehenen Kommenturkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: v. Tognarelli, Gen. Lt. z. D. und Abt. Chef im Kr. Min., Premauer, Maj. im Kr. Min., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Kommenturkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Groener, Gen. Lt.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

19. September. In Flandern war zwischen dem **Houthoulster Wald** und der **Lys** gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Zerstörungsfeuer der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei **Lens** und **St. Quentin** herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit.

20. September. In Flandern dauerte der starke **Artilleriekampf** tagsüber zwischen **Houthoulster Wald** und **Lys** unvermindert an. Feuerstöße größter Heftigkeit lagen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriemassen nicht.

Gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe Kronprinz.

19. September. Nordöstlich von **Soissons**, am **Aisne—Marne-Kanal** und westlich der **Suippes-Niederung** bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz.

Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer, kräftiger Feuervorbereitung westlich der Straße **Beaumont—Vacherauville** in 3 km Breite zum Angriff vor.

Die ersten, in unserem Abwehrfeuer schnell weichenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliedert folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgerissen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückflutenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

20. September. Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgens und abends bei der **Höhe 344 östlich von Samogneux**, wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlappe geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

---

19. September. Gestern sind **16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht** worden; Vizefeldwebel Thom schoß drei, Leutnant Thuy zwei Gegner ab.

20. September. 20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Vizefeldwebel Thom brachte auch gestern zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

19. September. Bei **Dünaburg** und im Bogen um **Luzk** hat die Feuertätigkeit der Russen merklich zugenommen.

20. September. Bei **Dünaburg**, am **Stochod**, bei **Brody** und **Tarnopol** war die **Artillerietätigkeit** lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

19. September. Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des **Oitoz-Tales.** Der südlich von Grozesci anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und büßte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

20. September. In der **Bukowina** griffen die Russen westlich von **Arbora** an; sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut vorzutreiben suchte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

19. September. Bei **Varnita** und **Muncelul** wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Mazedonische Front.

19. September. Im Becken von Monastir und in der Enge zwischen **Prespa-** und **Ochrida-See** verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Östlich des Doiran-Sees kam es zu Postengefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

20. September. Nur im **Cerna-Bogen** lebhafte Gefechtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. September. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere Unterseeboote

19 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer, einer davon anscheinend ein Hilfskreuzer oder Transporter.

Berlin, 19. September. Neue U.-Booterfolge im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee:**

Vier Dampfer, ein Segler und ein Fischerfahrzeug,

darunter der bewaffnete englische Dampfer „Rydon Hall" mit 6400 t Weizen für die englische Regierung von Montreal nach Falmouth, der nach zweistündigem Artilleriegefecht niedergekämpft wurde; zwei tiefbeladene Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach französischer Dampfer „Afrique", ferner französischer Dreimastrahschoner „Sadi Carnot" mit Salzfischen nach Fécamp, sowie das französische Fischerfahrzeug „Kredurand".

Eines unserer U.-Boote hat am 17. September **in den Hoofden das französische Flugzeug „D 40" vernichtet** und die drei Insassen: zwei Offiziere und ein Mechaniker, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19. September. Beiderseits des **Oitoz-Tales** haben wir **starke rumänische Angriffe** abgeschlagen. Durch raschen Gegenstoß wurde der an einer Stelle eingedrungene Feind völlig geworfen; seine Verluste sind erheblich.

Wien, 20. September. Bei Arbora in der **Bukowina** versuchten die **Russen** nach stärkerer Artillerievorbereitung **vorzustoßen,** unser Feuer zersprengte die Angriffstruppen und zwang sie zur **Rückkehr in ihre Ausgangsgräben.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. September. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Frhrn. v. Conrad führte der zur Wiedergewinnung eines vorübergehend dem Feind überlassenen Frontstückes bei **Carcano** eingesetzte Gegenangriff zu vollem Erfolge. An Gefangenen wurden hier 6 Offiziere und über 300 Mann eingebracht.

Wien, 20. September. Ein gegen den **Monte San Gabriele** ohne Feuervorbereitung angesetzter italienischer Angriff kam in unserem Feuer zum Stehen. Am Colbricon versuchte der Feind nach einer Minensprengung anzugreifen, wurde aber schon in der Bereitstellung wirksam gefaßt. Die Zahl der bei Carcano eingebrachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere und 516 Mann gestiegen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 19. September. Zwischen dem **Ochrida-See** und dem **Prespa-See** und nördlich von **Bitolia** zeitweilig aussetzendes Trommelfeuer. Östlich vom Doiran-See versuchten mehrere englische Kompagnien bei dem Bahnhof Akandjali vorzurücken, wurden aber durch unser Sperrfeuer zurückgetrieben, Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 19. September. Bei Tulcea, westlich von Isaccea und bei Galatz spärliches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 19. September, abends. Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

Berlin, 20. September, abends. Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront der Engländer von Langemarck bis Hollebeke noch in vollem Gange. Im vordersten Teil unserer Abwehrzone wird seit dem Morgen erbittert und wechselvoll gekämpft.

Eine neue Schlacht in Flandern.

Französische Niederlage vor Verdun.

In Flandern hat sich die gesteigerte Kampftätigkeit der letzten Tage zu einem neuen englischen Angriff verdichtet. Das Feuer lag den ganzen 19. September über mit außerordentlicher Heftigkeit auf den deutschen Stellungen. Dreimal: am frühen Morgen, um 11 Uhr vorm. und um 5 Uhr nachm. steigerte es sich zum Trommelfeuer. Dem morgendlichen Trommelfeuer in Gegend St. Julien folgte der zweimalige Angriff mehrerer Bataillone, die beide Male abgewiesen wurden. Ein

Digitized by Google

in Gegend Langemarck bereitgestellter Angriff kam im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Am Nachmittage wurden starke englische Stoßtrupps, die mit einem Tank hart südlich der Straße Ypern—Menin vorgingen, durch Abwehrfeuer zerstreut. Der Tank wurde durch Volltreffer zerstört. Am Abend sah man wiederum auf der Straße Ypern—Menin Tanks vorgehen, die unter Feuer genommen wurden. Gleichzeitig nebelten die Engländer die deutschen Stellungen von St. Julien bis Langemarck ein. Das starke Feuer hielt die ganze Nacht hindurch an. Um 5 Uhr 30 früh steigerte es sich von Langemarck bis zum Kanal Ypern—Houthen zum stärksten Trommelfeuer. Kurz darauf brach die englische Infanterie auf breiter Front zum Angriff vor. Der Kampf ist in vollem Gange. Auch an der übrigen englischen Front steigerte sich das Feuer teilweise zu größerer Stärke. Im Artois wurde ein englischer Fesselballon heruntergeschossen. Bei St. Quentin wurden mehrfach vorfühlende feindliche Patrouillen abgewiesen.

An der Aisnefront nördlich Reims und in der Champagne kam es trotz lebhafterem Feuer lediglich zu Gefechten mit starken feindlichen Patrouillen, die abgewiesen wurden. In Gegend Braye brachte eine deutsche Patrouille elf Gefangene ein. Auch zwischen Aisne und Bermericourt wurden Gefangene gemacht.

An der Verdunfront griffen die Franzosen wiederum, trotz der am 18. erlittenen furchtbaren Verluste, mit starken Kräften beiderseits der Höhe 344 an. Der Angriff wurde frühzeitig erkannt und unter vernichtendes Abwehrfeuer genommen. Die französischen Sturmwellen brachen überall zusammen. An keiner Stelle erreichten sie die deutschen Linien. Um 8 Uhr abds. erneuerten die Franzosen den Angriff mit dem gleichen Mißerfolg. Auch im Chaumewalde wurde ein französischer Stoßtrupp abgewiesen. Der Luftkampf war rege. Außer den im Heeresbericht als abgeschossen gemeldeten feindlichen Flugzeugen wurde noch ein französischer Fesselballon zum Absturz gebracht.

*

„Echo de Paris" erklärt bei Betrachtung der allgemeinen Kriegslage, die Entente müsse einen neuen Kriegsplan aufstellen, dem die Tatsache zugrunde liege, daß der deutsche Plan in Rußland erfolgreich gewesen sei. Deutschland werde deshalb künftig über größere Kräfte an der Westfront verfügen, so daß die Entente das Gleichgewicht erst wieder brechen könne, wenn die Vereinigten Staaten die zahlenmäßige Übermacht wiederhergestellt hätten. Was die Blockade anbelange, so brauchten die Mittemächte heute weniger besorgt zu sein, die wachsende Ausdehnung der Kriegskarte setze die Mittemächte instand, auf alle Elemente, die für den Frieden arbeiteten, zum Beispiel die Neutralen, einen größeren Druck auszuüben als je. Alles in allem sei es sicher, daß das Aktivum der deutsch-österreichischen Kriegsbilanz zunehme, was aber nicht bedeute, daß die Mittemächte auf den Sieg rechnen könnten. Bei den interalliierten Besprechungen, die demnächst stattfinden, müsse man aber darauf bedacht sein, mit allen Mitteln ein Gegengewicht herzustellen, das in der Errichtung eines Monopols auf dem Weltmarkt bestehen müsse. Dadurch könnte die völlige Entwertung der heutigen Kriegskarte für die Mittemächte herbeigeführt werden, und diese könnten auch fernerhin wirtschaftlich gefangen gehalten werden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. September. Östlich Suleimanie an der Garanbrücke Gefechte zwischen den Aufklärungsabteilungen. Östlich Rewanduz wurden die gestern gemeldeten Erfolge unserer Truppen erweitert und der Feind aus zwei nordöstlich Baba Kerwa Bayat liegenden Paßstellungen vertrieben. Es wurden 28 Gefangene eingebracht, zwei Maschinengewehre und Kriegsmaterial erbeutet. — Kaukasusfront. Südlich des Wan-Sees versuchte eine feindliche Kompagnie unsere Posten zu überfallen, sie wurde nach einstündigem Gefecht abgewiesen. An einer anderen Stelle griffen ein Bataillon, eine Eskadron und zwei Maschinengewehre unsere Stellung an. Dem Feinde gelang es zunächst, unsere Posten zurückzudrücken und in unsere erste Linie einzudringen, dann wurde er im Gegenangriff zurückgeworfen. — Sinaifront. Mit guter Wirkung beschoß Artillerie die südlich Gaza schanzenden Engländer; unsere Patrouillen von Bir es Saba zerstörten die vom Feinde begonnenen Brunnenarbeiten.

Konstantinopel, 17. September. In Persien kleinere Gefechte bei Serdascht und östlich der Garan-Brücke. Östlich Rewanduz folgten unsere Abteilungen dem weichenden Feinde und besetzten beherrschende Höhenstellungen. Am Euphrat gelang es uns, ein feindliches Munitionsdepot zu sprengen.

Konstantinopel, 18. September. Östlich Rewanduz gingen die feindlichen Nachhuten weiter zurück. — An der Sinaifront bei Gaza lebhafteres feindliches Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 19. September. Östlich Rewanduz gingen die Russen bis auf die Hänge südwestlich Paschno Kala zurück. — Sinaifront. Bei Gaza mäßiges, weiter östlich lebhafteres Artilleriefeuer.

Schiffsraum und amerikanische Europa-Armee.

In seinem Leitaufsatz stellt das Liverpooler **„Journal of Commerce"** (6. 9.) nachstehende Berechnungen über die Tonnage an, deren die Vereinigten Staaten zur Lösung der „ungeheuren Aufgabe" bedürfen, um ein großes Heer auf den europäischen Kampfplatz zu senden und dort dauernd mit allem Erforderlichen zu versorgen:

Ohne Anspruch auf Genauigkeit und nur, um eine Vorstellung von der Größe dieser Aufgabe zu geben, sei angenommen, daß bei Eintritt der für Kampfhandlungen günstigen Jahreszeit ein amerikanisches Heer von 500 000 Mann im Felde stehen soll. Selbstverständlich ist für den Transport von 1000 Mann Infanterie nebst zugehöriger Ausrüstung sehr viel weniger Schiffsraum erforderlich als für die gleiche Anzahl Artilleristen nebst Ausrüstung, doch wird man wohl im Durchschnitt auf je 1000 Mann Kampftruppen 5000 Br. R. T. rechnen dürfen. Die ganze Reise einschließlich Ein- und Ausbooten wird im Durchschnitt wahrscheinlich nicht weniger als vier Wochen in Anspruch nehmen. Nimmt man

Digitized by Google

nun an, daß eine gewisse Schiffsraummenge drei Monate lang ohne Unterbrechung hierfür verwendet wird, so würden nur für den Transport von einer halben Million Mann von Amerika nach Frankreich bereits über 750 000 Br. R. T. erforderlich sein. Somit stellt also schon die Frage des Anfangstransportes eine große, außerordentliche Anforderung an die ohnehin erschöpften Schiffsraumvorräte der Verbandsmächte.

Die Aufgabe, 500 000 Mann Kampftruppen mit allen ihren Erfordernissen an Nahrungsmitteln, Kleidung, Geschützen, Geschossen, Flugzeugen und den zahlreichen anderen für die moderne Kriegführung unerläßlichen Hilfsmitteln dauernd zu versorgen, ist von deutscher Seite mit Rücksicht auf die Tätigkeit der U.-Boote triumphierend für unlösbar erklärt worden. Es kommt eben alles auf die Frage des Schiffsraums heraus, die — mag man sie drehen wie man will — immer bedeutsamer und ernster werden wird. Gehen wir an die Beantwortung der Frage, wieviel Schiffsraum zur Lösung dieser Aufgabe erforderlich ist, so können wir uns nur an unsere eigene derzeitige Lage halten und müssen untersuchen, was wir selbst augenblicklich an Schiffsraum zu militärischen Zwecken benötigen. Wir unterhalten auf verschiedenen Kriegsschauplätzen, vorzüglich in Frankreich, Armeen von insgesamt wohl etwa drei Millionen Mann, für die — laut ministeriellen Erklärungen — rund gerechnet zehn Millionen Brutto-Registertonnen erforderlich sind. Es fehlt nun an jedem brauchbaren Anhaltspunkt, wie man diese Zahlen mit Rücksicht auf die so viel größere Entfernung Amerikas von der Front etwas korrigieren könnte, doch ist dies auch kaum nötig, denn auch viele unserer Kriegsmaterialien müssen von Ländern außerhalb Europas herbeigeschafft werden, und es ist daher keineswegs verfehlt, anzunehmen, daß der für eine Einheit erforderliche Schiffsraum, wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, in beiden Fällen derselbe ist. Somit kamen wir zu dem Ergebnis, daß die Vereinigten Staaten, um eine Armee von 500 000 Mann in der Gefechtslinie zu halten, ständige weitere 1 700 000 Brutto-Registertonnen benötigen.

Diese Ziffern gehen sicherlich weit über das hinaus, was man sich allgemein vorgestellt hat. Es ist wirklich und wahrhaftig ein ernstes Schiffsraumproblem, dem sich die Vereinigten Staaten gegenübersehen, und die deutschen Prahlereien enthalten doch ein Körnchen Wahrheit, das einige Beachtung verdient.

Die ganze Schiffsraumfrage aber, so schließt die Abhandlung, geht in erster Linie den englischen Premierminister an, der dauernd in engster Fühlung damit bleiben muß.

*

In einer bemerkenswerten Rede betonte der amerikanische Senator Lewis in Philadelphia, daß die bedeutendsten militärischen Sachverständigen der Welt, soweit sie nicht „unter fremdem Einflusse" ständen, erklärt hätten, daß die kämpfenden Heere den Krieg nicht zur Entscheidung bringen würden. Auch das Eingreifen Amerikas könne diese Tatsache nicht ändern. Amerika werde niemals imstande sein, eine Truppenmasse nach Europa zu entsenden, die dort den Ausschlag geben könnte. Aus den englischen Verlustlisten gehe hervor, daß ein eventueller Transport von 20 000 bis 30 000 Mann in vier bis sechs Tagen aufgerieben sein würde. Es sei frevelhaft, trotz dieser Erkenntnis den Krieg fortzusetzen. Warum die jetzigen Machthaber Amerika in den Krieg getrieben hätten, sei seiner Ansicht nach nicht ersichtlich. Sie würden die Verantwortung dafür zu tragen haben. Pflicht eines jeden Friedensanhängers sei es aber, mit allen Mitteln für den Frieden zu kämpfen.

Die Zeitung „New York American" veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, der sich auf einen Rapport bezieht, den das amerikanische Kriegsministerium von einer Kommission von Offizieren erhalten hat, welche die amerikanische Truppenabteilung nach Frankreich begleitete. Jedes Mitglied war ein Expert in seinem Fache. Folgendes entnimmt die „Vossische Zeitung" dem Rapport:

1. daß die Kommission verwundert war über die an der Front herrschenden Zustände und daß in der Tat alle ihre vorausgefaßten Ansichten falsch waren;
2. daß sie die deutschen Linien so gut wie uneinnehmbar gefunden haben und daß die Alliierten die deutschen Linien nicht zurückdrücken können, ohne von Amerika außerordentlich große Hilfe zu erhalten;
3. daß in jedem Falle keine Aussicht dazu ist, daß die deutsche Widerstandskraft auf Grund innerer Uneinigkeit oder Lebensmittelknappheit gebrochen werden kann;
4. daß die kommandierenden Offiziere der Alliierten an der Front offen zugeben, daß sie mit den jetzt verfügbaren Kräften die deutschen Linien nicht durchbrechen können;
5. daß die Deutschen betreffs ihrer Luftstreitkräfte in steigender Entwicklung sind und jetzt die Vorherrschaft in der Luft haben;
6. daß die befehlshabenden Offiziere der Alliierten wiederholte Male zugestanden, daß sie auf die kräftigste Hilfe von Amerika rechneten und daß, falls Amerika diesen Erwartungen nicht entsprechen kann, es vergebens wäre, sich irgendwelche Hoffnungen auf den Ausgang des Krieges zu machen.

Deutscher Kriegskalender.

21. September.

1914. Amtliche deutsche Widerlegung der Behauptung der französischen Regierung, die Beschießung der Kathedrale von Reims sei keine militärische Notwendigkeit gewesen.

1915. Beginn der französischen Offensive. Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Roclincourt erfolglose Angriffe der Franzosen. — Östlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brechen Truppen der Heeresgruppe Hindenburg in 3 km Breite in die feindliche Stellung ein. Der Gawia-Abschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten, der rechte Flügel bis in die Gegend nördlich von Nowogrodek vorgedrungen. Erstürmung russischer Stellungen auf dem westlichen Myschanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk durch Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold. Über den Oginski-Kanal bei Telechany vorgegangene Truppen werfen die Russen auf Dobroslawska zurück.

1916. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen der Heeresgruppe Mackensen

Digitized by Google

werden die Rumänen südwestlich Topraisar (Dobrudscha) zurückgeworfen. — In der südlichen Adria versenkt ein österreichisch-ungarisches U.-Boot das französische U.-Boot „Foucault".

22. September.

1914. Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseit der Oise steht der Kampf. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeteile schlagen Gegenangriffe aus Verdun, über die Maas und aus Toul siegreich ab. — Sieg der Österreicher über die Serben bei Kupranj. — U. 9 versenkt 20 sm nordwestlich von Hoek van Holland die englischen Panzerkreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy".

1915. Der Widerstand der Russen von nördlich von Oschmjana bis östlich Subotniki (an der Gawia) ist gebrochen. Der rechte Flügel der Heeresgruppe Hindenburg kämpft noch nördlich von Nowogrodek. — Heftige Kämpfe an der Ikwa und am Styr.

1916. Vergebliche Durchbruchsversuche der Franzosen in Linie Combles—Rancourt, der Engländer bei Courcelette. — Beiderseits von Hermannstadt wurden zwei rumänische Divisionen von deutschen Sicherungsabteilungen abgewiesen. Der Vulkan-Paß ist genommen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXII.

(Vom 16. August bis 13. September.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der neue deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist am 2. September in Konstantinopel eingetroffen.

Bei Besprechung der Papstnote schreibt der „Taswir i Efkiar": „Was auch das Ergebnis der Friedensvorschläge des Papstes sein möge, unser Wahlspruch muß sein: Um den Frieden zu erlangen, ist es nötig, den Krieg fortzusetzen", und der „Ikdam": „Nach dieser Intervention wird die politische Bedeutung des Heiligen Stuhls wachsen; es wird nötig sein, daß die Türkei wie andere nicht katholischen Mächte direkte Beziehungen mit dem Papsttum unterhält und ihm das Recht des geistlichen Schutzes der Katholiken in der Türkei gewährt."

Der Deutsche Reichskanzler äußerte sich im Reichstage u. a. über die Kriegsziele der Ententemächte: An Rußland sollen folgende Gebiete fallen: Konstantinopel mit dem europäischen Ufer der Meerengen, der südliche Teil von Thrazien bis zur Linie Enos—Midia, die Inseln des Marmara-Meeres, die Inseln Imbros und Tenedos und auf der kleinasiatischen Seite die Halbinsel zwischen dem Schwarzen Meer, dem Bosporus und dem Golf von Ismid bis zum Sakariafluß im Osten. Nach Feststellung dieser Grundlage wurde im Jahre 1915/16 weiter verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen ließ sich Rußland die armenischen Wilajets Trapezunt und Kurdistan zusagen. Frankreich nahm für sich Syrien mit Adana und Mersina und das nördlich gelegene Hinterland bis nach Siwas und Karput in Anspruch. Englands Anteil sollte Mesopotamien sein. Für den Rest der kleinasiatischen Türkei wurde die Aufteilung in ein englisches und französisches Interessengebiet beschlossen, für Palästina eine Art Internationalisierung. Das übrige von Türken und Arabern bewohnte Gebiet mit Einschluß des eigentlichen Arabien und der heiligen Stätten des Islam sollte ein besonderer Staatenbund unter englischer Oberhoheit werden.

Die Türkei hat sich jedoch lebenskräftiger erwiesen, als man je vermutet hatte, und die dortige öffentliche Meinung schätzt den wechselseitigen Wert des Bündnisses mit den Zentralmächten richtig ein. Unter dem Titel „Ein gewonnener Sieg" schreibt „Tanin": Die Äußerungen des Reichskanzlers verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit. Was wäre nach den Verträgen unserer Feinde aus uns geworden! Wir wären in den Zustand der Sklaverei gefallen, unsere siebenhundertjährige Existenz wäre vernichtet. Durch unerhörten Energieaufwand des Vierbundes konnte der Feind seine Pläne nicht verwirklichen. Seine Verträge haben zur Stunde nur den Wert historischer Dokumente, die dazu dienen, die Unersättlichkeit und den Durst nach Macht und Eroberung unserer Gegner zu offenbaren. In Wirklichkeit steht die Teilung der Türkei heute nicht mehr in Frage. Die Feinde begriffen die Unmöglichkeit und verzichteten auf ihre Ziele. In allen Ländern, die an der Aufteilung mitwirken wollten, spricht man heute eine andere Sprache . . . . .!

Die Friedensbedingungen der englischen Arbeiterpartei sind in einer Note zusammengefaßt, die u. a. erwähnt: Die Konferenz hofft auf eine internationale Regelung, durch die Palästina von der türkischen Unterdrückung befreit und ein freier jüdischer Staat werden wird. Die Konferenz erklärt, daß Armenien, Mesopotamien und Arabien nicht unter das türkische Joch zurückkehren können; der Weltfrieden fordert, daß Konstantinopel ein freier, neutraler Hafen wird. Empfohlen wird, Armenien, Arabien und Mesopotamien wie das tropische Afrika zu behandeln, falls eine Volksabstimmung unmöglich sei.

Nach Berner Meldungen vom 11. August fordern die französischen Sozialisten eine Volksabstimmung, u. a. für Armenien, die Ukraine und die Balkanvölker, welches Verlangen von der Pariser Presse mit unverhohlener Wut besprochen wird. Der „Temps" erklärt, man könne aus dem abscheulichen Charakter des Entschlusses sehen, wohin ein von der Internationale in Stockholm vorbereiteter Parteifrieden die Entente führen werde.

Der türkische Marineminister Djemal Pascha traf am 27. August in Berlin ein und besuchte später die deutsche Hochseeflotte, Hamburg, das Große Hauptquartier und die Front. Die „Nordd. Allg. Ztg." schrieb in ihrem Begrüßungsartikel: „In unserem Gaste, den wir von Herzen willkommen heißen, sehen wir die Vereinigung der besten Eigenschaften der jungen Türkei: Energie, Entschlossenheit, Zähigkeit im Durchhalten, geschickt in den schwierigsten Verhältnissen und große von Herzen kommende Toleranz. In ihm hat das deutsch-türkische Bündnis einen seiner größten Bekenner."

Auch der türkische Finanzminister Djavid Pascha weilte vom 30. August an in Berlin. Zu seinem Eintreffen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." am 31. August:

Digitized by Google

„Schon zu wiederholten Malen hat der in Deutschland gut bekannte Staatsmann während des Weltkrieges Berlin besucht, um in engster persönlicher Fühlung mit den deutschen Regierungs- und Finanzkreisen die schwebenden Verhandlungen seines Ressorts weiter zu führen. Er bekleidet sein schwieriges und verantwortungsreiches Art nun schon zum dritten Male und wurde das letzte Mal wenige Tage nach Ernennung des jetzigen Großwesirs damit betraut. Eine seiner hervorragendsten öffentlichen Leistungen in jüngster Zeit war der lichtvolle Bericht über die finanzielle Lage des Türkischen Reichs, den er im März dieses Jahres der türkischen Abgeordnetenkammer vortrug. Diese Etatsrede der dritten Sitzung der dritten Legislaturperiode der türkischen Abgeordnetenkammer zeichnet sich wegen ihrer Großzügigkeit und ihrer Offenheit aus. Besonders bemerkenswert war Djavids Auffassung über die Unmöglichkeit der Durchführung des von unseren Gegnern angekündigten Wirtschaftskrieges nach dem Kriege.

Von der türkischen Regierung ist für die Pflege und Erhaltung alter Kunstdenkmäler ein Ausschuß eingesetzt worden, der Maßregeln ergriff, um Zerstörungen von Bauten zu hindern, die vom Standpunkt der türkischen Architektur eine Bedeutung haben.

Eine Gesetzesvorlage zur Neugestaltung der Besitzverhältnisse des Kohlenbeckens von Heraklea ist in Vorbereitung und eine Ernährungsdirektion im Kriegsministerium mit besonderen Befugnissen für den Einkauf und die Verteilung von Getreide, Futter- und Lebensmitteln für die Bevölkerung errichtet. Auch die Milchindustrie hat im Kriege rege Förderung erfahren, indem Molkereischulen, z. B. in Beikos, begründet wurden und die Beschaffung von Molkereieinrichtungen in landwirtschaftlichen Musterbetrieben, z. B. in Sevdiköj, in die Wege geleitet worden ist.

Das türkische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, durch die bestimmt wird, daß Verbrechen, die während des Weltkrieges in der Türkei durch Angehörige der Heere der mit der Türkei verbündeten Mächte untereinander oder gegen Angehörige der türkischen Armee oder gegen die bürgerliche Bevölkerung der Türkei begangen werden, durch einen Gerichtshof jenes Landes abgeurteilt werden, dem der Angeklagte angehört, vorausgesetzt, daß bezüglich der Angehörigen der osmanischen Armee Gegenseitigkeit besteht. Die Bestimmungen betr. Zivilklagen vor osmanischen Gerichten bleiben davon unberührt.

Eine italienische Philippika gegen England findet sich im „Resto del Carlino“ (5. 8.), die u. a. erwähnt, jedes Land habe das Recht, an seine eigenen Interessen zu denken, nur solle man nicht mit zweierlei Maß messen. „Wenn England aus militärischen und Handelsinteressen Gibraltar, Malta, Zypern, Ägypten in Händen hält, besitzt es dann den Mut oder sagen wir ruhig die Unverfrorenheit, ein Geschrei zu erheben, wenn wir einige Garantien der Sicherheit und Verteidigung zur See für uns verlangen? Für uns haben die Küsten von Dalmatien und Albanien genau ebensoviel Wert und Interesse wie Belgien für England. Wir wollen sie nicht ganz nehmen, sondern nach dem Vorbilde unserer Freunde und Lehrer nur Vorsichtsmaßregeln für die Ruhe im eigenen Hause treffen. Das ist nicht italienischer Annexionismus, sondern die einfache bescheidene Nachahmung des Beispiels, welches das Vereinigte Königreich von England, Schottland und Irland gibt.“

Der in Kasan tagende Mohammedaner-Kongreß (4. 8.) nahm u. a. die Entschließung an:

1. Mit der provisorischen Regierung in Unterhandlung zu treten, um einzelne mohammedanische Regimenter zu bilden, die eventuell durch eigene Verfügung zusammengestellt werden. 2. Nach Kenntnisnahme der Ansichten der Abgeordneten Ägyptens, Indiens, Persiens und der Türkei zu erklären, daß die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker energisch weiter zu verfolgen und auf Asien und Afrika auszudehnen sei.

Anatolien, Syrien, östliches Mittelmeer.

Für Getreidefrachten von Australien nach England wurden neutralen Reedern 300 bis 350 Schilling angeboten (Amsterdam, 28. August), d. h. soviel wie jetzt eine Tonne Weizen in Amerika kostet und 140 bis 190 M. mehr als der deutsche bisherige Höchstpreis dieser Frucht. Dabei betonen die französischen Militärkritiker die stetige Zunahme der französischen Tonnageverluste und die notwendige bessere Organisation des Patrouillendienstes.

Aus einer Schrift an die „Dépêche Coloniale“ ist ersichtlich, daß die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Tunis und Malta schon seit längerer Zeit nicht mehr besteht und Reisende sowie Waren auf den zeitraubenden Verkehr mit kleinen Segelschiffen über Sizilien angewiesen sind, woraus die tiefgehende Wirkung des U.-Bootkrieges ersichtlich ist. Auch der Suezkanal ist stark betroffen, denn nach der „Vossischen Zeitung“ (29. 8.) ist die Tonnenzahl um rund drei Millionen Tonnen gegen das Vorjahr gesunken, und eine Tarifsteigerung von 74 Cts. für die Tonne hat vom 1. Juli ab stattgefunden, d. h. eine Erhöhung gegen den letzten Friedenstarif von nicht weniger als 36 vH. Die Einnahmen gegen das Vorjahr weisen einen Fehlbetrag von 14 Millionen Franken auf. Auch der Handel und die Volkstracht in Ägypten selbst sind durch den U.-Bootkrieg insofern betroffen, als sich augenblicklich die sogenannte „Tarbuschkrise“ bemerkbar macht. Die Einfuhr dieser als Embleme des Islams betrachteten Kopfbedeckung aus Österreich hat gänzlich aufgehört, und die ägyptische Presse vertritt nun die Ansicht, daß sie durch den Hut oder eine andere Tracht ersetzt werden könne, an der man ohne weiteres den Ägypter erkenne.

Der Leuchtturm von Kalolymnos wurde am 17./18. August von den Türken außer Betrieb gesetzt, und der Flugplatz auf Imbros ist mit Bomben belegt worden.

Auf Mytilene wurde der Hafen und ein französischer Flugplatz von den Türken erfolgreich mit Bomben belegt und auf der Pascha-Insel (östlich von Chios) der Leuchtturm vernichtet. (Türk. Ber. 8. 9.) Ein Angriff türkischer Flugzeuge auf den Hafen Vathi (Insel Samos) erfolgte laut Bericht vom 9. 9.

(Schluß folgt)

Digitized by Google

Die Entwicklung des bulgarischen Heeres unter König Ferdinand.

Von Oberst Immanuel.

Als im Juli dieses Jahres König Ferdinand von Bulgarien, mit ihm sein dankbares Volk und die Mittemächte den Gedenktag der dreißigjährigen Herrschaft feierten, wurde darauf hingewiesen, welche hohen Verdienste sich der König um die Entwicklung und die heutige Größe Bulgariens erworben hat. Nach unserer Ansicht wäre nachzutragen, daß die Lebensarbeit des Königs Ferdinand für das Wohl und für die Zukunft Bulgariens nicht an letzter Stelle auf seinem Wirken für den Ausbau der bulgarischen Wehrmacht beruht. Er war sich von Anfang an bewußt, daß die Stellung Bulgariens unter den Balkanstaaten schließlich doch nur durch die Gewalt der Waffen befestigt werden könne, und daß große Kriege in diesem Sinne dem bulgarischen Volke nicht erspart würden.

Als Fürst Ferdinand im Juli 1887 die schwierige Aufgabe übernahm, die Herrschaft über das erschütterte Land anzutreten, hatte das junge bulgarische Heer bereits eine gute Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt. Es war entstanden aus den freiwilligen Aufgeboten des bulgarischen Volkes, die Schulter an Schulter mit den Russen in den blutigen Kämpfen des Balkankrieges 1877/78 die Freiheit des Landes erfochten hatten. Aus der bulgarischen Legion wuchs unter dem Fürsten Alexander von Battenberg das kleine stehende Heer Bulgariens hervor. In einem kurzen glänzenden Feldzug (November 1885) bewiesen die Bulgaren gegen die Serben ihre überlegene Kriegstüchtigkeit, ihre ausgezeichneten Eigenschaften als Soldaten. Die Bedeutung des Feldzuges lag darin, daß das bulgarische Volksheer auf den Schlachtfeldern von Sliwnitza und Pirot dargetan hatte, daß es trotz seines milizartigen Aufbaues alle Bedingungen eines neuzeitlichen Heeres in sich schloß. Der Bulgare zeigte sich als ein geradezu hervorragender Soldat von hohen natürlichen Eigenschaften, getragen von Opfermut und Volksgefühl, erfüllt von der Größe seiner Aufgabe, vom Glauben an Bulgariens Zukunft. Fürst Alexander, der diese Eigenschaften ausgebaut hatte, konnte, durch widrige Verhältnisse gezwungen, die Früchte seiner Arbeit nicht mehr als Landesherr erleben.

Fürst Ferdinand stand in bezug auf die Wehrfrage vor der Aufgabe, das kleine Friedensheer, mit dem sich Bulgarien mit Rücksicht auf seine schwachen Geldkräfte vorläufig begnügen mußte, zu einer leistungsfähigen Kriegsmacht auszugestalten. Hierzu blieb ihm kein anderer Weg übrig, als daß er mit der Zeit möglichst starke Friedensstämme schuf, um die milizartige Heeresverfassung zu kräftigen und zu einem festgefügten, gut ausgebauten Kriegsheer zu gestalten. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ist außerhalb Bulgariens vielfach verkannt worden, denn es muß unterschieden werden, ob ein Staat für seine Wehrkraft reiche Mittel zur Verfügung hat oder sich zur Schonung der wirtschaftlichen Rücksichten des Landes mit Sparsamkeit behelfen muß. Daß beide Gesichtspunkte, die Kriegstüchtigkeit eines starken Heeres und die Rücksichtnahme auf die Geldwirtschaft des Landes, in glücklicher Weise vereinigt und zu großen Erfolgen geführt worden sind, ist in erster Linie das hohe Verdienst des Königs Ferdinand. Aus dem ursprünglichen Milizheer entwickelte sich durch die unablässige Arbeit des Kriegsherrn im Laufe der Jahre und im Verhältnis zur wirtschaftlichen Erstarkung des Staates ein tüchtiges, stehendes Heer, das sich zunächst auf verhältnismäßig kleine aktive Stämme stützte, bis diese zu einem stehenden Heere im Sinne der Neuzeit aufgebaut werden konnten.

Die zweite Schwierigkeit, die König Ferdinand beim Aufbau des bulgarischen Heeres zu überwinden hatte, bestand darin, daß der russische Einschlag mit der Zeit ausgeschaltet werden mußte. Das junge bulgarische Heer war ganz und gar auf russischer Grundlage eingerichtet worden. Russische Offiziere leiteten die Ausbildung und besaßen alle wichtigen Heeresstellen, die Abhängigkeit von Rußland äußerte sich in sämtlichen Teilen des bulgarischen Heerwesens. Steht doch zu Sofia das Denkmal des Zar-Befreiers Alexander II., dem nach russischer und auch nach bulgarischer Auffassung das Land die Losreißung von der Türkei zu verdanken hatte. Es ist das Verdienst des Königs Ferdinand, daß er es mit vollendeter Geschicklichkeit verstanden hat, sich, sein Land, sein Heer nach und nach vom russischen Einfluß loszulösen, ohne sich hierbei ins Unrecht oder in den Verdacht der Undankbarkeit zu bringen. Es war klar, daß Rußland keinen anderen Plan verfolgte, als Bulgarien und dessen Wehrkraft für seine eigenen Zwecke auf dem Balkan und für den Zukunftskampf zur Zertrümmerung der Türkei zu benutzen. Die Zeiten hatten sich geändert. Daher waren es Recht und Pflicht des Königs, sein Volk und Heer in Bahnen hinüberzuführen, die eine selbständige Entwicklung Bulgariens gewährleisteten.

Grundlegend für die jetzige Gestaltung der bulgarischen Wehrmacht ist das Gesetz von 1897, das eigenste Werk des Königs Ferdinand, mit Ergänzungen von 1903 und 1908. Das reine Milizwesen wurde aufgegeben, an die Stelle von Stämmen traten Volltruppen, die bei der Mobilmachung sich planmäßig vermehrten, indem aus den aktiven Verbänden Reserveaufstellungen entstanden. Das Friedensheer erweiterte sich nach und nach zu einem wirklichen stehenden Heere. Noch 1901 wurden etwa 24 000 Mann auf zwei Jahre eingestellt, während 8000 bei der Infanterie eine abgekürzte Dienstzeit von sechs Monaten durchmachten. Die Reserven wurden alljährlich zu Übungen von einer bis zu vier Wochen je nach den Jahrgängen, der Landsturm 1. Aufgebots für sieben, 2. Aufgebots für drei Tage einberufen. Im Durchschnitt wurden jährlich 90 000 Mann, etwa 2,4 vH. der Bevölkerung, wehrpflichtig. Durch allmähliche Verstärkung des stehenden Heeres gelangte Bulgariens Wehrmacht bis 1911 auf neun Divisionen mit folgenden Einheiten: 36 Infanterieregimenter, 11 Reiterregimenter, 12 Feldartillerieregimenter, dazu Stämme für Schwere Artillerie, sowie die erforderlichen technischen Truppen. In diesem Jahr betrug die Friedensstärke nahezu 4000 Offiziere, 56 000 Mann, einschließlich 5000 Kapitulanten.

Die Ausbildung hatte sich vollständig vom russischen Vorbilde losgelöst. Im wesentlichen diente das deutsche

Digitized by Google

Heer mit allen seinen Einrichtungen als der Grundzug, dem sich die bulgarische Wehrkraft anschloß, aber, wohl gemerkt, unter strenger Beachtung bulgarischer Eigenart und Entwicklung. Gerade darin bestand die hohe Einsicht des Königs, daß er auf nationaler Grundlage das bulgarische Heer errichtete, um es, da es sich um einen jungen Staat und ein neugeschaffenes Volksheer handelte, nach bewährten Beispielen auszubilden. Ihm kamen zu Hilfe die Strebsamkeit und die natürliche Intelligenz der gebildeten Schichten des Landes, die, ebenso wie bei uns, in der Wehrkraft die große Schule des Volkes, die Stütze für die Zukunft des Landes, die Grundlage der Erziehung zu allen vaterländischen Pflichten erblickten. Der Bulgare aller Schichten ist der geborene Soldat, ausdauernd und hart gegen sich selbst, anspruchslos und tapfer, getragen von Selbstbewußtsein und Stolz, erfüllt von der Bedeutung Bulgariens für seine Rolle in den Balkanländern. Der Begriff „Großbulgarien" belebte seit Jahrzehnten die Anstrengungen und die Hoffnungen des Volkes, das durch sein Heer vertreten wurde. Der König selbst beteiligte sich mit unermüdlichem Eifer an der Ausbildung des Heeres und hat ein hohes persönliches Verdienst daran, daß es nach allen Richtungen hin auf die heutige Stufe gelangt ist. Ein gründlicher Menschenkenner, verstand er es, die richtigen Persönlichkeiten in die maßgebenden Stellungen zu berufen, um ihnen dort die freie Entfaltung ihrer Fähigkeiten zum Besten des Ganzen zu überlassen.

In den Balkankrieg 1912 trat Bulgarien mit einem Heere von 350 000 Mann. Rechnet man hinzu, daß die ältesten Jahrgänge des Landsturmes noch 50 000 Mann stellen konnten, so ergibt sich, welche Leistung das kleine Land unter der Anleitung seines Königs für seine Wehrkraft aufgeboten hatte. Der Verlauf des Ersten Balkankrieges hat die Erwartungen vollkommen erfüllt. Bulgarien trug die Hauptlast des Krieges. Die Tage von Kirk-Kilisse und Lüle-Burgas sind Ruhmestage von unvergänglichem Glanze. Zwar reichten die Kräfte, abgesehen von noch nicht völlig geklärten politischen Einflüssen, nicht aus, die Tschataldschalinie zu bezwingen und sich den Weg nach Konstantinopel zu öffnen. Aber es gelang, Adrianopel zu erobern und freie Bahn auf der Balkanhalbinsel zu schaffen.

Der Zweite Balkankrieg 1913 stellte Bulgarien auf die Belastungsprobe seines Könnens. Über die Verteilung der Beute entstand der Krieg, in dem sich Bulgarien von vielfacher Überlegenheit umringt sah. Es vermochte, obwohl die Verluste des ersten Krieges rund 100 000 Mann betragen haben, doch wieder 350 000 Mann aufzubieten. Wenn man auch im Heere Knaben von 16 und Männer von 60 Jahren sah, so war das Heer trotzdem ein starkes Werkzeug in der Hand des Kriegsherrn, vortrefflich geführt, von unerschütterlichem Geist beseelt, ausgezeichnet bewaffnet. Der kurze Feldzug vom Juli 1913 ist vielleicht noch bewunderungswürdiger als der Krieg 1912/13. Griechenland, Serbien, Montenegro gingen in der Front vor, Rumänien und die Türkei fielen den Bulgaren in den Rücken. Gleichwohl haben sie auf allen Schlachtfeldern in Ehren bestanden, wenn sie sich auch schließlich auf einem engen Raum um die Landeshauptstadt beschränkt sahen. Ein hohes Maß der Klugheit und Staatskunst bewies König Ferdinand dadurch, daß er im rechten Zeitpunkt die Selbstbeherrschung und die Mäßigung fand, um auf die Kriegsbeute zu verzichten. Nicht minder hoch aber steht die Tatsache, daß sich in Bulgarien kein Vorwurf gegen den König, das Heer, den Verlauf der Dinge erhob — ein schlagender Beweis für den inneren Halt dieses Volkes. Am 1. Januar 1914 konnte König Ferdinand vor der Volksvertretung die Worte sprechen:

„Gezwungen, wider verbündete Gegner, deren Heere sogar bis zu den Toren der Hauptstadt vorgedrungen waren, zu kämpfen, ohne Verbindung, verlassen von allen, focht der bulgarische Soldat bis zum letzten Tage, bis zur letzten Stunde und unterbrach den Krieg erst auf Befehl, ohne besiegt zu sein. Im Namen Bulgariens verneige ich mich vor der Asche derer, die für das Vaterland gefallen sind. Als unsere Feinde sich auf den Ausbruch von Unruhen gefaßt machten, wie sie unter minder tragischen Verhältnissen in anderen Staaten eingetreten wären, ertrug das bulgarische Volk alle Prüfungen mit Kaltblütigkeit und Festigkeit."

Diese Auffassung wurzelt in der völkischen und soldatischen Erziehung, die Bulgarien unter seinem Könige gefunden hat.

Der Weltkrieg sah zur rechten Stunde Bulgarien im Bunde mit den Mittemächten. Über die Leistungen des bulgarischen Heeres braucht hier nichts gesagt zu werden, denn wir Deutsche wissen, was uns die bulgarischen Waffengefährten waren und noch sind. Im serbischen Feldzug 1915 fochten sie Schulter an Schulter mit der Heeresgruppe Mackensen. Die Kämpfe am Timok, die Einnahme von Nisch, die Schlachten auf dem Amselfeld und von Prizren bewiesen die unvergleichliche Tüchtigkeit des bulgarischen Heeres, das wie aus einem Guß mit dem deutschen und österreichisch-ungarischen Heere zusammenarbeitete. Das Meisterstück machte das bulgarische Südheer in den Kämpfen von Gjevgjeli—Doiran, als es die Franzosen und Engländer aus Serbien hinauswarf. „Dem Schlachtruf der bulgarischen Bataillone (Na Noß, d. h. Aufs Messer) vermochten unsere Truppen nicht zu widerstehen." So lautete das Zugeständnis unserer Feinde. In der Dobrudscha und vor Bukarest hatten die Bulgaren im Rahmen deutscher und türkischer Verbände ruhmvollen Anteil am Siege und nahmen Rache an den Rumänen, denen sie mit Recht die Niederlage Bulgariens im Sommer 1913 zuschrieben. In den mazedonischen Kämpfen halten bulgarische Heere unter engster Fühlung mit ihren Verbündeten treue Wacht und haben in vielen Gefechten neuen Ruhm an ihre Feldzeichen geheftet.

So trug das Werk des Königs Ferdinand reiche Früchte, ebensosehr in bezug auf die politische Macht und die wirtschaftliche Entfaltung des bulgarischen Staates wie auf die Ausgestaltung der Wehrkraft, die des Königs eigenste Arbeit ist und ebenbürtig neben den Bundesgenossen den Weltkrieg zum siegreichen Ende führen wird.

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Österreich-Ungarn.

***Kraftwagenbahnen.** Ein Erlaß vom 20. August 1917 gibt bekannt, daß die bisherigen Kraftwagenbahnen von nun ab als „Benzinelektrobahnen" zu benennen sind. Die auf diesen Bahnen verkehrenden Züge heißen „Generatorzüge". Statt der Bezeichnung „Kraftwagen" ist die Bezeichnung „Auto" anzuwenden. Dementsprechend sind auch die betreffenden Formationen umbenannt worden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Mechanischer Zug für Artillerie.** Vor kurzem fanden Fahrversuche mit Motorschleppern statt, denen schwere Geschützrohre von 8 m Länge und 20 t Gewicht zum Transport zugewiesen wurden. Auf einem sehr kurz und gedrungen gebauten Motorschlepper ruhte rückwärts über der Hinterachse das schwere Bodenstück des Geschützrohres, während die Mündung auf einem zweirädrigen Spezialanhänger gestützt wird, der nicht starr mit dem Schlepper verbunden ist. Trotzdem die Straßen schlecht waren und man außerdem künstliche Hindernisse aufgeworfen hatte, beförderte der Schlepper seine 20-t-Last in 1½ Stunden über eine Strecke von rund 18 km.

***Rekrutierung.** In der „New York Times" (28. 6. 1917) wird geschrieben, daß die Rekrutierungswoche, die der amerikanischen regulären Armee 70 000 Freiwillige bringen sollte, bis zum fünften Tage einschließlich zu einer bitteren Enttäuschung geführt hat. In 26 Staaten haben sich täglich weniger als zehn Rekruten gemeldet, während drei Staaten überhaupt keine Meldungen aufzuweisen hatten. Es wird daher befürchtet, daß die Rekrutierungsbehörden am Ende der Woche ein Defizit von 50 000 bis 60 000 Rekruten aufzuweisen haben werden. Nach den Berichten der Rekrutierungsbehörden der Marine werden durchschnittlich 50 vH. der Freiwilligen als dienstuntauglich befunden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Gewehrgranaten. Hans Günther. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1917.)

Unter Beigabe von guten Abbildungen wird gezeigt, wie sich Versuche aus dem Jahre 1668, die in Berlin gemacht wurden, auf unsere Zeit übertragen, und welche Lösung sie jetzt gefunden haben. Sch.

Über die Prüfung von Treffbildern. Gen. Lt. z. D. Rohne. (Art. Mon. Hefte. Juli/August 1917.)

An der Hand von Beispielen oder richtiger durch Beispiele werden die verschiedenen Verfahren klargelegt, durch die man die Angaben eines Treffbildes verwertet. Außerdem wird gezeigt, wie man feststellen kann, ob bei einem Treffbild störende Einflüsse mitgewirkt haben. Sch.

Über Laufsprengungen. Oblt. a. D. Narath. (Art. Mon. Hefte. Juli/August 1917.)

Laufsprengungen sind bei gutem Material, selbst unter den schwersten Bedingungen andauernden Gebrauchs, so gut wie ausgeschlossen. Sie werden vielmehr hauptsächlich durch den Einfluß von Fremdkörpern im Laufe hervorgerufen. Sch.

Die gezogenen Geschütze der Fußartillerie seit ihrer Einführung. Gen. Maj. z. D. v. Richter. (Art. Mon. Hefte. Juli/August 1917.)

Nach einer Einführung, in der die Zeit von den Befreiungskriegen bis zum Jahre 1858 bezüglich der Rohrfrage behandelt wird, folgt die Besprechung des eigentlichen Themas. Es werden in der Entwicklungsfrage der gezogenen Fußart. Geschütze hier drei Abschnitte unterschieden. Der erste Abschnitt behandelt die Zeit vor Einführung der gezogenen Geschütze bis zum Ende des Krieges 1870/71, der zweite die Zeit nach dem Kriege 1870/71 bis zur Einführung des rauchschwachen Pulvers und der brisanten Sprengladungen, während der dritte Teil der Zeit seitdem bis zum heutigen Tage gewidmet ist. Sch.

Verschiedenes.

Offizier und Soldat im Kriege. Erfahrungen aus der deutschen Kampffront. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1917.)

In dem Frage- und Antwortspiel zwischen A. und B. werden wieder sehr ernste Gesetze und Erfahrungen des Kriegslebens erörtert, von denen das Verhältnis zwischen Offizier und Soldat, also die Disziplin und Kameradschaft, abhängig sind. Die Fragen lauten: 1. Berührt es die Mannschaft nicht eigentümlich, daß ihre Führer körperlich nicht die Vordersten, sondern weit hinten sind? 2. Ist es richtig, daß die Offiziere den höheren Ständen entnommen werden? 3. Ergibt es nicht Mißstände dadurch, daß oft ganz junge Leutnants die Vorgesetzten alter Landwehrleute sind? 4. Stellen die Offiziere des Beurlaubtenstandes nicht ein starkes Bindeglied zwischen dem aktiven Offizierkorps und der Mannschaft dar? Sch.

Regimentsabend.

Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Montag, 1. Oktober 1917, von 7 Uhr abends ab im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Bayern, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg.)

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXII.
Die Entwicklung des bulgarischen Heeres unter König Ferdinand.
Heeres-Rundschau: Österreich-Ungarn: Kraftwagenbahnen. — Vereinigte Staaten von Amerika: Mechanischer Zug für Artillerie. Rekrutierung.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. d. S. und der Allgemeine Anzeiger Nr. 36.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 37. | **Berlin, Dienstag den 25. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Achilles, Lt. d. Ref.
Ahrens, Lt. d. Landw.
v. Arnim, Lt. d. Ref.

Beck, Lt. d. Ref.
Becker (Kurt), Lt. d. Ref.
Berger, Rittm. d. Landw. a. D.
Boeder, Lt.
Bork, Lt. d. Ref.
Brand, Lt. d. Ref.

Dievenkorn, Veter.
Doerr, Lt.

Eberlein, Lt. d. Ref.
Elle, Lt. d. Ref.
Engelmann, Lt.
Erfurth, Lt. d. Ref.

Freund, Lt. d. Ref.
Friedrich, Oblt.

Güter, Lt. d. Ref.

Haack, Lt.
Haacke, Lt. d. Ref.
Hagemeister, Hauptm.
Harseim, Lt. d. Ref.
Hellmich, Lt. d. Ref.
Hellwig, Lt. d. Ref.
Henning (Arthur), Henning (Paul), Lts. d. Ref.
Hildebrand, Oblt. d. Ref.
Hinkel, Lt. d. Ref.

Joachim, Oberstlt. z. D.

von Kenne, Lt. d. Ref.
Koenemann, Lt.
Köhke, Lt. d. Ref.
Krocker, Lt. d. Landw.
Kühne, Oblt. d. Ref.
Kuhnigk, Lt. d. Ref.

Lemke, Lt. d. Ref.
Louis, Lt. d. Ref.
Luxem, Lt. d. Ref.

Mann, Lt. d. Ref.
May, Oblt.
Meyer (Ernst), Lt. d. Ref.
Mogk, Lt. d. Ref.
Mraseck, Lt. d. Ref.
Müller (Horst), Lt. d. Ref.

Nierhaus, Hauptm. d. Ref.
Nissen, Lt.

v. der Osten, Lt.

Preuß, Lt. d. Ref.

Radunz, Lt. d. Ref.
Reseck, Lt. d. Ref.
Reunert, Lt. d. Ref.
Reyersbach, Lt. d. Landw.
Röhrig, Lt. d. Ref.
Rost, Lt. d. Ref.
Rostolski, Oblt.

Sakowsky, Lt.
Seikritt, Lt. d. Ref.

Schäfer, Lt. d. Ref.

Stens, Lt.
Strebitzki, Lt. d. Landw.

Theiß, Lt.
Tim, Lt. d. Ref.
Tousfaint, Hauptm.

Wancke, Lt.
Wellenreuther, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Welschof, Feld-Hilfsarzt. | Wörpel, Lt. d. Res. | v. Zakrzewski, Lt. d. Res.
Wenger, Lt. d. Res. | Wuttke, Lt. | Zumpt, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 933 bis 935.

Königlich Sächsische Armee.

Dörffel, Maj. und Bats. Kom.
Francke, Lt. d. Res.
Geschke, Lt. d. Res.
Hieber, Lt. d. Res.
v. Laffert, Gen. d. Kav., kom. Gen. XIX. A. K.
Lehmann, Lt.
Leuthold, Hauptm. d. Landw.
Naether, Oblt.
Neuer, Lt. d. Res.
Reum, Maj. z. D. und Etapp. Komdt.
Roßbach, Lt.
Schindler, Lt. d. Res.
Schneider, Lt. d. Res.
Ullrich, Lt. d. Res.
Utermann, Lt.
Wendler, Lt. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 439.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Büttner (Konrad), K. P. Lt., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und vermißt.
Bauer (Franz), K. P. Lt. d. Res., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 13. September 1917.

Koch, Oblt. d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 12, früher Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, als Oblt. mit einem Patent vom 28. Dezember 1916 R 1 im Drag. R. Nr. 5, Modersohn (Lothar), Lt. d. Res. (Anklam), früher im Inf. R. Nr. 49, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1915 im Füs. R. Nr. 33, — angestellt.

Großes Hauptquartier, den 14. September 1917.

Lorentzen, Oblt. d. Res. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Hamburg), jetzt in der Train-Erf. Abt. Nr. 20, zum Hauptm. mit Patent vom 15. August 1917 befördert. Becker, Oblt. d. Landw. a. D. (Konitz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Befördert:

Meyer, Eisenführ, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 35, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Rosinsky (Osterode), Königshausen (Neuß), Klingelhöfer (Mainz), Breyer (Danzig), Bothe (Heidelberg), Dannehl (Neuhaldensleben), Capitain (Coblenz), Hoppe (Friedrich) (Neuhaldensleben), Studt (Wismar), Warkentin (Rostock), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Mühleisen (Ellwangen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Tracht (Detmold), Möser (Gotha), Philipps (Göttingen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Gellersen (II Hamburg), Schweig (Muskau), Makowski (Beuthen in Ob. Schles.), Neumann (Paul) (Danzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pflugfelder (I Düsseldorf), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rösner (Max) (VI Berlin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Lang, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Heise, Fähnr. im Inf. R. Nr. 24, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Nitka, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 3. zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seifarth (Gera), Nieder-Schabbehard (Ruppin), Stolzenberg (III Berlin) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts., Schultze (Theodor) (Frankfurt a. O.), d. Inf., Schulz (Hermann) (V Berlin) im Pion. B. Nr. 3, dieses Bats.;

Weisleder, Vizefeldw. (Ruppin) im Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dschenfzig, Fähnr. im Drag. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Benzler, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Res. d. Inf., Raff (Pforzheim), Frank (Donaueschingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Spreckelsen, Vizefeldw. (I Ham-

Digitized by Google

burg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Baumann, Reich, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 147, zu Fähnrichen, Müller (Otto), Vizewachtm. (Allenstein) im Feldart. R. Nr. 73, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Schulz (Alfred), Feldw. Lt. (V Berlin) in d. mob. Erf. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt. Hoegen (VI Berlin), Keuffel (Weißenfels), Brandt (Alfred) (Neustettin), Kirsch (Hersfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Gutmann (II München), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., — befördert.

Der Abschied bewilligt:

Holtzheimer, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Reichel, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Thorn), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Keese, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 24 (II Berlin), jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Weydandt, Lt. d. Ref. (I Hannover), jetzt b. I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 73, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Lafrenz, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 24 (II Hamburg), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25, Wäntig (II Bremen), Lt. d. Ref., zwecks Übertritts in K. S. Mil. Dienste.

Zastrow, Weyrauch, Schulz (Alfred), dieser im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 89, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Großes Hauptquartier, den 15. September 1917.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

v. Hoewel (Siegfried), Maj. z. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Thorn, vorher Stellv. 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Halle a. S., Stürmer (Hermann), Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Minden.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Rosenstiel (Wilhelm), Rittm. a. D., zuletzt im Drag. R. Nr. 7, Frhr. v. Gemmingen-Hagenschieß, Rittm. a. D., zuletzt im 2. Garde-Ulan. R., jetzt 1. Adj. b. Gouv. von Mainz, Ring, Hauptm. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 118.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

v. Grabowsky (Karl), Oblt. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.).

Den Charakter als Major haben erhalten:

Matthiolius, Hauptm. d. Landw. a. D. (Bonn), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Brig., Jördens (Wilhelm), Hauptm. z. D., zuletzt komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Schutz-Tr. im Reichs-Kol. Amt, Hornstein, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt im I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 25.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Arimond (Ernst) d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 8 (Bonn), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 10. Mai 1915 in d. genannten Regt., Roth d. Drag. Regts. Nr. 6 (Mainz), als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 in d. genannten Regt., Fuchs d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117, jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. genannten Regt.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1917.

Dobberke, Hauptm. im Inf. R. Nr. 28, unter Beförderung zum Maj. in d. Kr. Min. versetzt.

Steinmetz, Lt. d. Ref. (Metz), jetzt im Feldart. R. Nr. 34, als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. genannten Regt. angestellt.

Schäfer (Fritz), Feldw. (Hanau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Merz, Feldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 46, zum Lt. d. Ref. d. Inf., — befördert.

Krauß, Vizewachtm. (Hirschberg) im Feldart. R. Nr. 5, d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

Frhr. v. Kleist, v. Winterfeldt, Fähnriche im Garde-Gren. R. Nr. 2, Krackhardt, Fähnr. im Drag. R. Nr. 9, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Pfister (I Frankfurt a. M.), Petsch (Potsdam), Nischk (II Berlin), Struck (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Langsch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 51, Underberg (Karl), Fähnr. im Ulan. R. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Petzold, Unteroff. im Inf. R. Nr. 51, zum Fähnr., Sprung (I Breslau), Newrzella (Cosel), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 10, Klimas (Kattowitz), Vizefeldw. in d. 5./Pion. Bat. Nr. 6, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Campe, Fähnr. im Drag. R. Nr. 9, v. Brackel, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 6, zu Lts. vorläufig ohne Patent, Ludwig, Land, Pietsch (I Breslau), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 6, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Hübner (Stettin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Bauschke, Feldw. Lt. (Lauban), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Dehne, Fähnr. im Inf. R. Nr. 159, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schelte (II Bochum), Meyer (Hubert) (Münster), Stratmann (Recklinghausen), Kanngießer (Hagen), Jagsch (Gelsenkirchen), Bartling (Detmold), Moersheim (Crefeld), Chudalla (IV Berlin), Hidding (Münster), Becker (Ernst) (Duisburg), Rolfes (II Oldenburg), d. Inf., Seiler (Colmar), Schneider (Friedrich) (Jülich), Sucher (Rastatt), d. Fußart., Turk (Hagen), Ahrenz (I Essen), d. Pion. Bats. Nr. 7;

Frings (II Düsseldorf), Fähnr., Weyer (Solingen), Stamm (Lennep), Berg (Geldern), Bröcking (II Düsseldorf), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Gautzsch, Feldw. (Elberfeld), Teupe, Vizefeldw. (Hagen), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hartung, Vizewachtm. (Gotha), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Ernst, Fähnr. im Pion. B. Nr. 29, Witte, Fähnr. im Inf. R. Nr. 162, Olbrich, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 6, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Klemenz, Vizefeldw. (Rybnik), d. Inf., Martin (III Hamburg), Lauber (Bruchsal), Fritz (Worms), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Ritzenthaler (Metz), jetzt im I./Fußart. Regts. Nr. 8, Linse (II Cöln), jetzt im I./Fußart. Regts. Nr. 9, dieser Regtr., Schimpff (IV Berlin), Schmidtke (V Berlin), Buckesfeld (Barmen), Wegener (II Düsseldorf), Nösse (Sondershausen), Collignon (Mülheim a. d. Ruhr), Meinecke (Magdeburg), Köhne (Meschede), Strache (V Berlin), Berndt (I Bochum), Mohr (Wismar), Reinemund (Marburg), Lehmann (Otto) (Posen), Meier (Walter) (Spandau), Kretschmann (Neuhaldensleben), d. Fußart., Weinbeer (V Berlin), jetzt im Pion. B. Nr. 19, dieses Bats., Adam (Coblenz), d. Pioniere, Conrad (Danzig), v. Friedolsheim (Straßburg), Vizewachtmeister, d. Trains;

Westermann, Vizewachtm. (II Dortmund), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Horoba, Vizefeldw. (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Luban, Vizewachtm. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Knoop, Vizewachtm. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Rosatis, Schöppe, Jeremies, Oppermann, Stasinowsky, Hartung, Offiz.-Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Grattenauer, Fähnr. im Füs. R. Nr. 34, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Friedrich) (Rostock), Lüdtke (Deutsch-Krone) im Füs. R. Nr. 34, dieses Regts., Drägerstein (Schneidemühl), Dahlmann, Hanemann (Soest), Bernstein (Leipzig), Haeckel (Stralsund), Wiedemann (Stargard), Peter (Braunsberg), d. Inf., Schauhoff (II Cöln), d. Pioniere;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Woitge in d. 1. Garde-Train-Ers. Abt., Lesse in d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., v. Ploennies im 3. Garde-R. z. F.;

Zahn, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Res. d. Garde-Pion. Bats., Brauwers (Duisburg), Völger (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel im 3. Garde-R. z. F., zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts., Bertram (II Altona), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., Seer, Wilhelmi, Sager, Holtz, Lienau, Ottenberg, v. Kameke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 163, v. Rümker, v. Weyhe, Unteroffiziere im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zu Fähnrichen.

Kiedaisch, Feldw. Lt. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Mayer (Hermann), Offiz.-Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schiffmann (Meschede), Meyfarth (Liegnitz), Klos (Elberfeld), Ahn (Montjoie), Theisen (Andernach), Müllenmeister (Aachen), Fischenich (Neuß), Martin (I Cöln), Bleeke (Minden), Lenaerts (I Düsseldorf), Weinen (Coblenz), Kamp (Rheydt), d. Inf., Ehrenforth (Spandau), Groeger (Tilsit), Bullermann (Münster), Danielowski (Wohlau), Milich (Calau), Koch (Aschersleben), d. Fußart., Gamlin (Detmold), Weidemann (Neumünster), Waibel (Kiel), d. Inf.;

Rahlmeyer, Vizefeldw. (Barmen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dahlhoff, Vizefeldw. (Soest), zum Lt. d. Res. d. Inf., Beutner, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Ohlmeyer (Nienburg a. d. Weser), Kannowski (I Berlin), Patzwahl (II Berlin), de Wilde (Solingen), Baranek (Münsterberg), Humann (Johannes), Humann (Walter) (I Bremen), Nienaber (Minden), Vizefeldwebel, d. Inf., Evers (Weimar), Grassow, Kroseberg, Drescher (VI Berlin), Dahnke (Lüneburg), Vizewachtmeister, d. Feldart., Riech (II Königsberg), Vizefeldw. in d. 6. Komp. Pion. Bats. Nr. 18, dieses Bats., Eggebrecht (Krotoschin), Keindorf (Neuhaldensleben), Vizefeldwebel, d. Inf., Kloeffler (Jülich), Nebe (Aschersleben), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

Reinecke (Neuhaldensleben), Vizefeldw., d. 1. Aufgeb., Belke (Altenburg), Vizefeldw., d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hoyer (Osnabrück), Heidtmann (Landsberg a. W.), Weischenberg (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, d. Inf., Krabo (Frankfurt a. O.), Wergin, Lusch (VI Berlin), Kampfmeyer (Jüterbog), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Bleicher, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hinnrichs, Strobel (V Berlin), Wintgens (Duisburg), Vizefeldwebel, d. Fußart., Giese (Neustettin), Vizefeldwebel, d. Inf., Voigt (Oskar) (Erfurt), Hunger (Eisleben), Staupendahl (Naumburg a. S.), Schmakeit (I Essen), Müller (Wilhelm) (II Cöln), Schönberg (Stettin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 81, dieses Regts.;

Herzing, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 81, zum Feldw. Lt., Schneider (Peter) (I Cöln), Reier (Danzig), Stahlschmidt (I Düsseldorf), Grimm (Siegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Voßberg (Straßburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 51, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Wesseling, Vizefeldw. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Frowein, Feldw. Lt. (I Bochum), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Weppner (I Hannover), Kellner (Sondershausen), Gatz (Preußisch-Stargard), Sach (Lübeck), Vizefeldwebel, d. Inf., Engels (Lennep), Frank (Rendsburg), Leo (Crefeld), Oberste-Berghaus (I Bochum), Vizewachtmeister, d. Feldart., Rebeski (Rostock), Brauer (Naumburg a. S.), Lorleberg (Weißenfels), Dannies, Moebert (Neuhaldensleben), Vizefeldwebel, d. Inf., Pretzsch (Bitterfeld), Vizefeldw., d. Fußart.;

Fischer (Ludwig), Walterhöfer (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hofmeier (Würzburg), d. Fußart., Himmel (Heidelberg), Krull (IV Berlin), Le Claire (Mainz), Gemmel (Danzig), Kahnert (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Fußart., Jänicke (Dessau), d. Pioniere;

Engel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Sieglerschmidt (IV Berlin), Rohde (Marienburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Braunewell, Vizefeldw. (Mainz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Decking, Vizefeldw. (Recklinghausen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sains (Neuß), Siebert (Stendal) im Inf. R. Nr. 22, dieses Regts., Grund (Jauer), Tischler (Beuthen i. Ob. Schles.), Schrewe (Minden), Witowski (I Breslau) im Inf. R. Nr. 156, dieses Regts., Bleisch (Ludwig) (Oels), Garisch, Teichmann (I Breslau), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Julius, Vizewachtm. (Bromberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Szreybrowski (Posen), Prena (Schleswig), Lauritzen-Bek (Flensburg), Görgen (Saarlouis), Kunzler (I Trier), Mörschner (Gera), Krüger (Hans) (Ostrowo), Köppe (Burg), Unger (Celle), Mengel (Rendsburg), Harck (Schleswig), d. Inf., Pfeil (Solingen) in d. 4. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 17, dieses Bats., Meentz (Aurich), d. Pioniere, Waßmann (Hanau) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 18, dieses Regts., Weigang, Vizefeldw. (I Breslau), Wallmann, Vizewachtm. (Ostrowo), d. Fußart.

Großes Hauptquartier, den 17. September 1917.

v. Deimling, Gen. d. Inf. von d. Armee und Chef d. Inf. Regts. Nr. 132, vorher kom. Gen. d. XV. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Belassung in d. Verhältnis als Chef d. genannten Regts., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Dütemeyer, Lt. d. Ref. (Bremerhaven), jetzt im Jäg. B. Nr. 9, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1913 in d. letztgenannten Bat. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 18. September 1917.

Klipfel, Gen. Maj. von d. Armee und Stellv. Komdt. d. Fest. Wesel, im Frieden Kom. d. 13. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

v. Scholz, Klauser, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 63, zu Fähnrichen, Becher, Vizefeldw. (II Essen) im Inf. R. Nr. 15, Niermeyer (Minden), Liman (Wesel), Lenz (I Dortmund), Potthoff (II Dortmund), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 58, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Oestrich (Duisburg), Plumpum (Stolp), Werneke (Aschersleben), Schmidt (Edo) (Aurich), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 58, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Streib, Vizefeldw. (Heidelberg), zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Höfer, Feldw. Lt. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 15. September 1917.

Hugo, Gen. Maj., im Frieden Kom. d. Hus. Regts. Nr. 9, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Sanitätskorps.

Stuttgart, den 2. September 1917.

Den Charakter als Oberstabsarzt erhalten:

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Weil (Sigmund) (Stuttgart), b. Ref. Laz. XI Stuttgart, Dr. Volz (Ulm), b. Fest. Hilfs-Lazarett III Ulm, Dr. Schott (Gmünd), Dr. Vogt (Stuttgart), b. Ref. Laz. III Stuttgart, Dr. Jetter (Gmünd), b. Ref. Laz. II Gmünd, Dr. Kurtz (Reutlingen), b. Ref. Laz. Reutlingen, sämtlich zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Neunhöffer, zuletzt in d. Landw. 1. Aufgeb. (Stuttgart), b. Ref. Laz. VI Stuttgart, Dr. Herzog, zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Heilbronn), b. Ref. Laz. Hornegg.

Befördert:

Ickelheimer (Ulm), Assist. Arzt d. Ref., zum Ob. Arzt mit Patent vom 22. Juli 1917, Dr. Mobitz (Ulm), Dr. Reichle (Reutlingen), Assist. Ärzte d. Ref., zu Ob. Ärzten, Dr. Borchers (Reutlingen), Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Laz. I Weingarten, zum Ob. Arzt.

Stuttgart, den 6. September 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Schaeuffelen (Erich) (Heilbronn), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 25, dieses Regts., Pflugfelder (Karl) (Heilbronn), Vizefeldw., d. Pion. Bats. Nr. 13, Haberer (Otto) (Rottweil), Vizewachtm., d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, Breitmeyer (Erwin) (Reutlingen), Nabinger (Wilhelm) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, d. Inf., Schöllhorn (Max) (Biberach), Winterhalder (German) (Gmünd), Roemer (Erich) (Ludwigsburg), Vetter (Hans) (Ravensburg), Döttinger (Richard) (Reutlingen), Wahlig (Julius) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Ebner (Fritz) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Scherrer (August) (Calw), Schermer (Richard) (Heilbronn), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr., Klöß (Xaver) (Rottweil), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Befördert:

Hertzberg (Hansjürgen), Partenheimer (Jakob), Fähnriche im Inf. R. Nr. 126, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Eipper (Emil), Wagner (Rudolf) (Calw), Bleher (Andreas) (Eßlingen), Bergmann (Max) (Horb), Bueble (Josef) (Ravensburg), Stahl (Rudolf) (Reutlingen), Seeger (Richard) (II Stuttgart), Kohlhund (Johannes) (Ulm), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 126, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Stuttgart, den 9. September 1917.

Breining (Erwin) (Reutlingen), Lerch (Richard), Müller (Gustav), Runst (Alfred) (Heilbronn), Eckert (Wilhelm) (Rottweil), Traub (Walter) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.) befördert.

Stuttgart, den 10. September 1917.

Dederer, Hauptm. im Füs. R. Nr. 122, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Stuttgart, den 13. September 1917.

Befördert:

Schmid (Walter), Fähnr. in d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Rieth (Erich), Unteroff. im Gren. R. Nr. 123, Bihl (Friedrich), Milczewsky (Volker), Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 65, zu Fähnrichen, Ebert (Friedrich) (Eßlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120, Meyer (Hermann) (I Stuttgart), Schmidt (Hans) (Ulm), Zeile (Theodor) (Leonberg), Kramer (Walter) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Freund (Franz) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Feyerabend (Sigmund) (Ludwigsburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Deiß (Eugen), Groß (Ernst) (Hall), Layer (Wilhelm) (Mergentheim), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Roser (Ernst) (Eßlingen), Rotmann (Johann) (Heilbronn), Lehr (Anton) (Rottweil), Bauder (Theodor) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Schweizer (Wilhelm) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Fußart.), Steigerwald (Julius) (Heilbronn), Feldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Seyfferth (Kurt) (Heilbronn), Feldw., Wingerter (Karl) (Biberach), Wieland (Karl) (Hall), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb, Grau (Christian) (Heilbronn), Gräter (Friedrich) (Ravensburg), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Reinbold (II Stuttgart), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zu d. Offizieren d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. übergeführt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. Lt. Frhrn. v. Stein;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit der Königlichen Krone und Schwertern: dem K. W. Gen. Lt. Gröner;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Langhäuser;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Obersten Reber, dem K. S. Obersten Roeßler;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den K. B. Majoren Haußel, Ritter v. Dümlein, den K. B. Hauptleuten Häfner, Wenk, Frhrn. v. Pechmann, den K. S. Hauptleuten v. Schönberg, Hagen, dem K. S. Hauptm. d. Ref. Fiedler, den K. W. Hauptleuten Lebsanft, Oßwald, dem K. W. Hauptm. d. Ref. Wirthle, dem K. W. Oblt. d. Ref. Klein, den K. B. Lts. d. Ref. Geigl, Schlemmer, dem K. S. Lt. d. Ref. Esche.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Hutier, dem Gen. Lt. v. Estorff, dem Gen. Maj. v. Sauberzweig;

das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. d. Inf. Ludendorff, Erstem Generalquartiermeister, à l. s. d. Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. Coupette;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Feldw. Lt. Tietze;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Majoren v. Alten, Henz, Stiebler, dem Hauptm. Manger, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Haber, dem Lt. d. Ref. Halbreiter.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

21. September. Die unter Führung des Generals der Infanterie Sixt v. Armin kämpfenden Truppen der 4. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich bestanden.

Deutete bereits die Feuerwirkung der letzten Tage auf eine große Kraftanspannung der Engländer hin, so bildete doch der Einsatz und die Zusammenfassung der am 20. September vom Feind verwendeten Kampfmittel auf einer Front von rund 12 km ein Höchstmaß.

Hinter der gewaltigen Welle stärksten Trommelfeuers aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten morgens im engen Angriffsstreifen zwischen **Langemarck** und **Hollebeke** mindestens **neun britische Divisionen,** dabei mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Sturm an.

Der Angriff führte den Feind nach hin und her wogendem Kampf bis zu 1 km tief in unsere Abwehrzone hinein; auf Paschendaele und Gheluvelt zu drang der Gegner zeitweise weiter vor.

Westlich von Paschendaele drängte ihn unser Gegenangriff zurück, nördlich der Straße Menin—Ypern blieb ein Teil des Geländes in seiner Hand. In allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die **Engländer** unter den schwersten Verlusten bis zum Spätnachmittage **durch zähes, heldenmütiges Ringen unserer Truppen in das Trichterfeld unseres Kampfstreifens zurückgeworfen,** über das hinaus abends neu ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nichts mehr an Boden zu gewinnen vermochten. **Die in der Kampfzone liegenden Ortschaften sind sämtlich in unserem Besitz.**

Heute morgen haben die Engländer den Kampf bisher nicht wieder aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben Führung und Truppen das Höchste geleistet.

22. September. Nach heftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, **flaute gestern vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab.**

Von Mittag an steigerte er sich an der Küste und von der Yser bis zur Deule wieder zu großer Heftigkeit.

6 Uhr abds. setzte **von Langemarck bis Hollebeke schlagartig stärkstes Trommelfeuer** von einstündiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen **Boesinghe—Staden** und **Ypern—Roulers** der feindliche Ansturm in der verheerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. **Weiter südlich bis zum Kanal bei Hollebeke brach die Wucht unseres Vernichtungsfeuers den feindlichen Angriffswillen;** nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen.

Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung örtliche Infanteriekämpfe, die durchweg für uns günstig verliefen.

Digitized by Google

23. September. Ein **englischer Monitor** beschoß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen **Ostende.** Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Frühmesse gehalten wurde. Sieben Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der örtlichen Frühkämpfe wechselnd stark. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nordöstlich von **Ypern** zum **Trommelfeuer.** Es folgten starke **Teilangriffe der Engländer** südöstlich von **St. Julien;** der Feind wurde **zurückgeworfen.**

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit.

Eine bei **Monchy,** südöstlich von Arras, nach heftigem Feuerstoß in unsere Gräben dringende englische Kompagnie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfeldgefechten südlich der Straße **Cambrai—Bapaume** sowie an der Somme und Oise blieben Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz.

23. September. Längs der **Aisne,** am **Brimont** und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien.

Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtrupps bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Aufklärer ab.

Vor **Verdun** schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

---

22. September. Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtstätigkeit.

An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden **39 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen;** drei unserer Flieger sind abgestürzt.

Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg, Leutnant v. Bülow schoß seinen 21. **Gegner,** Leutnant **Wüsthof** und Leutnant Adam schossen je zwei feindliche Flieger ab.

23. September. Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Oberleutnant **Berthold** errang den 23. Luftsieg, Vizefeldwebel Thom schoß wiederum zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

22. September. Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter Befehl des Generalleutnants Grafen v. Schmettow (Egon) fechtenden Divisionen durch wohl vorbereiteten und kraftvoll durchgeführten Angriff, die russischen Stellungen nordwestlich von Jacobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung des Rittmeisters Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen trotz ungünstigster Witterung sehr gut unterstützt wurde.

In ungestümem Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 km breiten und etwa 10 km tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete eilends auf das östliche Ufer.

Jacobstadt ist in unserer Hand!

Bisher sind mehr als **4000 Russen** gefangen, über **50 Geschütze als Beute gemeldet.**

23. September. Im Brückenkopf von Jacobstadt wurde in den hastig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die **Düna von Liwenhof bis Stockmannshof überall erreicht.**

In Pinsk entstanden durch russische Beschießung Brände.

Mazedonische Front.

22. September. Im Berggelände zwischen **Ochrida-See** und **Skumbi-Tal** griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

23. September. Bei großer Hitze — in der Sonne bis 65° — fanden Gefechtshandlungen nur westlich des **Ochrida-Sees** statt. Dort wurde den **Franzosen eine Höhe bei Krcova durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Sturm entrissen.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. September. Im **Atlantischen Ozean** wurden durch unsere U.-Boote wiederum

20 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer, sowie ein tiefbeladener Frachtdampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, der aus starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Berlin, 21. September. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal**, in der **Biscaya** und **Nordsee**:

Vier Dampfer und ein Segler mit 18 000 Br. R. T.,

darunter der bewaffnete englische Dampfer „Wentworth" (3828 t) mit Stückgutladung, ein englischer tiefbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde, sowie ein größerer Tankdampfer und der englische Segler „Elisabeth" mit Kohlen von Newport nach Cherbourg. Der Kapitän und zwei Artilleristen vom englischen Dampfer „Wentworth" wurden gefangen genommen.

Berlin, 22. September. Im Monat **August** sind an **Handelsschiffsraum** insgesamt **808 000 Br. R. T.** durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte **versenkt** worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U.-Bootkrieges sind damit 6 303 000 Br. R. T. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 23. September. In der **Bukowina** wurden feindliche Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Sonst nur geringe Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. September. Ein italienischer Angriff gegen unsere Stellung wurde durch die tapfere Besatzung bei vortrefflicher Mitwirkung der Artillerie im Nahkampf abgeschlagen. Nebst erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind hier vier Offiziere und über 100 Mann an Gefangenen ein.

Wien, 23. September. Der Südteil der Hochfläche von **Bainsizza** und der **Monte San Gabriele** standen unter lebhaftem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. September. Westlich vom **Ochrida-See** haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen einen starken **französischen Angriff** in schwerem Kampfe **abgewiesen.**

Wien, 23. September. Im **Skumbi-Gebiet** haben wir die **Franzosen von einer Höhe verdrängt.** Einer schneidig geführten österreichisch-ungarischen Abteilung gelang es, hinter die feindlichen Linien vorzudringen und dort eine stärkere Reserve zu zersprengen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. September. An der **Crvena Stena** und nördlich von **Bitolia** mäßiges Störungsfeuer. Im Cerna-Bogen zeitweise unterbrochenes, lebhaftes Geschütz- und Minenfeuer. Zwischen **Wardar** und **Doiran** ziemlich heftiges Artilleriefeuer. Am Nordhang der Kruscha Planina wurde eine berittene englische Abteilung in der Nähe des Dorfes **Ak Duzalik** durch Feuer zersprengt. Wir machten einige Gefangene. An der übrigen Front schwache Gefechtstätigkeit.

Sofia, 21. September. Westlich und östlich des Prespa-Sees ziemlich heftiges, zeitweise unterbrochenes Störungsfeuer. Nördlich von **Bitolia,** auf der **Höhe 1248** gegen Abend lebhafteres Artilleriefeuer. Im **Cerna-Bogen** mehrfach kurzes, aber lebhaftes Trommelfeuer. In der **Moglena-Gegend** wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch unser Feuer zersprengt. Südlich von Doiran etwas lebhafteres Störungsfeuer. An der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Sofia, 22. September. Östlich vom **Prespa-See** und nördlich von **Bitolia** lebhaftes Artilleriefeuer. Im **Cerna-Bogen** bei dem Dorfe Makovo **Trommelfeuer.** Deutsche Sturmtrupps drangen in die feindlichen Gräben ein und brachten französische und italienische Gefangene zurück. In der Gegend von Moglena bei dem Dorfe Nonte wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer verjagt. Südlich von Dorian lebhaftes Feuer. An der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 20. September. Westlich von Isaccea spärliches Geschützfeuer.

Sofia, 21. September. Zwischen Tulcea und Galatz mäßiges Geschützfeuer.

Sofia, 22. September. Bei Tulcea, Isaccea und Galatz Artilleriefeuer.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 21. September, abends. In Flandern nachmittags sich steigernder Artilleriekampf; abends örtliche Infanteriegefechte.

Auf dem linken Düna-Ufer durchbrachen unsere Truppen die russischen Stellungen nordwestlich von Jacobstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Ochrida-Sees (Mazedonien) scheiterte ein französischer Angriff.

Berlin, 22. September, abends. Der Feuerkampf in Flandern dauert an. — In der Verfolgung der weichenden Russen wurde von Liwenhof flußabwärts überall die Düna erreicht.

Berlin, 23. September, abends. Außer lebhaftem Artilleriekampf in Flandern ist bisher nichts Besonderes von den Fronten gemeldet.

Augustergebnis des U.-Bootkrieges.

Hinter den Ergebnissen der vorangegangenen Monate, abgesehen von den beiden Rekordmonaten April und Juni, bleibt das Augustergebnis nicht zurück und zeigt, daß der U.-Bootkrieg im bisherigen Umfang weiter wirkt. Mit dem jetzt vorliegenden Ergebnis der im August versenkten Tonnage ist die seit Beginn des uneingeschränkten U.-Bootkrieges versenkte Gesamttonnage auf 6 303 000 t gestiegen. In dem Wettkampf mit den Abwehrmitteln gegen den U.-Bootkrieg haben sich die U.-Boote bei weitem als die Stärkeren erwiesen und gezeigt, daß sie trotz der Erfahrungen, die auch unsere Feinde gesammelt haben, die Maschen des Netzes um die feindlichen Küsten, besonders die englische Küste, immer enger gezogen haben. Denn da die verfügbare Tonnage, die für die Versenkung in Frage kommt, erheblich gesunken, die versenkte Tonnage aber die gleiche geblieben ist, so ist notwendigerweise die Ausbeute gestiegen, sind also weniger Schiffe untorpediert entkommen als früher. Selbst diejenigen Abwehrmaßnahmen, von denen die Gegner sich bisher noch am meisten Erfolg versprachen, wie das Fahren in Geleitzügen, sind durch die Tüchtigkeit unserer U.-Bootkommandanten mehr als ausgeglichen worden. Immer häufiger konnten die ständigen veröffentlichten Tagesmeldungen berichten, daß unsere U.-Boote gerade aus stark gesicherten Geleitzügen ihre Beute mit großer Sicherheit herausholten, und zwar nicht nur ein Schiff, sondern vielfach mehrere Schiffe.

Die englische Admiralität machtlos gegen die deutschen U.-Boote.

„Daily Mail" verlangt angesichts der Fortdauer des Tauchbootkrieges nach fähigeren Köpfen in der Admiralität. Unter dem Hinweis darauf, daß der intensivere Tauchbootkrieg eigentlich schon im vorigen Oktober begann, schreibt das Blatt: Nach fast einem Jahre ist die Lage die nämliche: 4000 bis 5000 Kriegsschiffe und Wachtboote der Ententemächte versuchen sich gegen 50 bis 60 Tauchboote zu verteidigen. Denn dieses dürfte die ungefähre Zahl der zum gegebenen Zeitpunkte in See befindlichen Tauchboote sein. Die Admiralität hat selbst zugegeben, daß es recht ist, sie nach ihren Ergebnissen zu richten. Das Ergebnis ist regelmäßig die Versenkung von wöchentlich 12 bis 20 britischen Großschiffen, während wir von Zeit zu Zeit zu hören bekommen, daß das unvermeidlich ist, daß selbst Nelson nichts Besseres tun könnte und daß es keine besondere Kur dagegen gibt. Wenn das tatsächlich unvermeidlich ist und es keine besondere Kur dagegen gibt, dann wäre auch Admiral Scheers neulicher Ausspruch eine höchst unliebsame Wahrheit, nämlich folgendes: (Sperrdruck.) „Bei Fortgang des gegenwärtigen Tempos der Versenkungen kann ein Kind einsehen, daß der Tag kommen muß, an dem England klein beizugeben hat." Aber ist dieses eherne Gesetz eine unabweisbare Notwendigkeit, daß die Verluste weitergehen müssen? Wir können es nicht glauben.

*

Al. Johnson, amerikanischer Sachverständiger, berechnet in der **„New Republic"** den Schiffsraummangel für die Entente und kommt zu folgendem Ergebnis: Der Gefahrpunkt für die Entente wird bei Fortdauer des U.-Bootkrieges am Schluß dieses Jahres erreicht. Will sie den Krieg dann weiter fortsetzen, so kann sie es nur durch Abrüstung von Schiffen, die bisher zu militärischen Zwecken verwendet wurden. Andernfalls würde die Handelsflotte selbst für die Bewältigung der dringendsten bürgerlichen Einfuhr nicht länger ausreichen. Gelingt es der Schiffsbauindustrie der Entente bis Ende dieses Jahres nicht, die durch Versenkung, Unfälle und natürliche Abnutzung erlittenen Verluste durch Neubauten auszugleichen, so ist der Krieg für die Alliierten verloren.

Madrid, 22. September. (Verspätet eingetroffen.) Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten hat ein U.-Boot in der Nähe von Cartagena einen englischen, einen amerikanischen und einen norwegischen Dampfer versenkt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. September. An der Kaukasusfront sind Unternehmungen stärkerer feindlicher Patrouillen abgewiesen worden.

Konstantinopel, 21. September. Lebhaftere Artillerietätigkeit an der Sinaifront.

Deutscher Kriegskalender.

23. September.

1914. Östlich vom Argonnerwald ist Varennes genommen. Deutsche Armeeteile, die die Sperrforts südlich von Verdun angreifen, schlagen Gegenangriffe aus Verdun, über die Maas und aus Toul siegreich ab.

1915. Vor Dünaburg werden feindliche Stellungen nordwestlich von Smelina von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg gestürmt. Die Linie Soly—Olschany—Traby—Iwje—Nowogrodek ist überschritten. — Im

Digitized by Google

Raume von Nowo-Alekſiniec und an der unteren Ikwa werden die Ruſſen zurückgeworfen.

1916. Die Dauerſchlacht an der Somme iſt in vollem Gange. — Ruſſiſche Maſſenangriffe zwiſchen Sereth und Strypa nördlich von Zborow werden von Truppen der Heeresfront Prinz Leopold abgeſchlagen. Teile der Stellung zwiſchen der Ludowa und Baba Ludowa ſowie am Oſthange der Cimbroslawa von Truppen der Heeresfront Erzherzog Carl zurückerobert.

24. September.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg ſchlagen ruſſiſche Angriffe ſüdweſtlich von Lennewaden bei Wilejka und Rabun ab. Erſtürmung der Stadt Negniewitſchi (nördlich von Nowogrodek) durch Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold. — Eroberung eines Teiles der vom Feinde bei ſeiner Landung auf Gallipoli beſetzten Stellungen bei Anaforta durch die Türken.

1916. Artilleriekampf zwiſchen Ancre und Somme. Deutſche Marine-Luftſchiffgeſchwader belegen London, Plätze am Humber und in den mittleren Grafſchaften Englands mit Bomben. — Die verbündeten Truppen der Heeresgruppe Mackenſen kämpfen erfolgreich ſüdlich der Linie Tobadinu—Topraiſar.

25. September.

1914. Die Bayern nehmen das Sperrfort Camp des Romains bei St. Mihiel. Die Maas iſt überſchritten. Ein gegen die äußerſte rechte Flanke des deutſchen Heeres weit ausholender Vorſtoß iſt zum Stehen gebracht. Die angegriffenen Sperrforts ſüdlich von Verdun ſtellen ihr Feuer ein.

1915. Steigerung der gemeinſamen feindlichen Offenſive im Weſten nach z. T. fünfzigſtündiger Feuervorbereitung. Vorſtöße der Engländer zwiſchen den Bahnen von Ypern und Roulers und nach Comines ſowie der Franzoſen von Prosnes bis zu den Argonnen abgeſchlagen. — Nordweſtlich von Saberesina werfen die Truppen der Heeresgruppe Hindenburg den Feind über die Bereſina zurück. Der Njemen iſt erreicht. Niederlage der Ruſſen bei Nowo-Alekſiniec.

1916. Einheitlicher engliſch-franzöſiſcher Infanterieangriff zwiſchen Ancre und Somme. Zuſammenbruch des feindlichen Sturmes zwiſchen der Ancre und Eaucourt l'Abbaye ſowie desgleichen bei Bouchavesnes und weiter ſüdlich bis zur Somme. — Sechsmaliger Anſturm feindlicher Kräfte bei Manajow gegen Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold ſchlägt fehl. — Am Abſchnitt von Hermannſtadt fortſchreitender Angriff deutſcher und öſterreichiſch-ungariſcher Truppen.

Die diesjährige Sommeroffenſive und ihr Ende.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 19. September 1917.

Der Sommer nähert ſich ſeinem Ende und mit ihm dem Anſchein nach die diesjährige offenſive Tätigkeit auf allen europäiſchen Kriegsſchauplätzen.

Im Oſten hat die im Sommer von uns und unſeren Bundesgenoſſen in Galizien und der Bukowina ausgeführte Gegenoffenſive nach Vertreibung der Ruſſen aus jenen Gebieten an der ruſſiſchen Grenze haltgemacht, und auch die Offenſive, durch die wir uns vor kurzem die Herrſchaft über die Düna von Kokenhauſen abwärts mit Riga und Dünamünde geſichert haben, iſt darüber hinaus nur ſo weit fortgeführt worden, als zur Sicherung des Gewinns unerläßlich war, nur etwa 40 km weit. Unſere in dieſer Weiſe verbeſſerte Stellung im Oſten geſtattet uns, die weitere Entwicklung der Verhältniſſe im Innern Rußlands, die ſich jeder Vorausſicht entzieht, in voller Freiheit der Entſchließung abzuwarten.

Im Weſten war der Plan der Engländer und Franzoſen, im Frühjahr in unmittelbarer Gemeinſchaft eine große Offenſive im Artois zu unternehmen, durch unſeren freiwilligen Rückzug in die Siegfriedſtellung vereitelt worden. Nachdem dann eine in beiderſeitigem Einvernehmen von den Engländern im Artois, von den Franzoſen an der Aisne und in der Champagne ausgeführte Offenſive ergebnislos verlaufen war, haben die Engländer mit Einſatz aller ihrer, auf den höchſten erreichbaren Stand gebrachten Kräfte, unterſtützt von einer franzöſiſchen Armeeabteilung und den Belgiern, zu vernichtendem Schlage gegen uns an der flandriſchen Front ausgeholt. Während des ganzen Juli bereitete ein ſchwerer, ſich fortgeſetzt ſteigernder Artilleriekampf an dieſer Front ihren Angriff vor, am 31. desſelben Monats führten ſie den Stoß in der Abſicht, unſere Linie zu durchbrechen, beiderſeits Ypern in einer Frontbreite von 25 km aus. Allein, ſo gewaltig der Stoß auch war, erzielte er doch bei ſchwerſten Verluſten nur geringe Teilerfolge. Der Durchbruch gelang an keiner Stelle, und auch alle in den folgenden Tagen unternommenen Verſuche, mehr Raum zu gewinnen, erfuhren blutige Abweiſung. Gleichen Mißerfolg hatten Entlaſtungsangriffe, die von den Franzoſen am 29. und 30. Juli an der Aisnefront ausgeführt wurden.

Anfang Auguſt fand in London eine Alliiertenkonferenz ſtatt, und hier ſcheint man übereingekommen zu ſein, die von den Engländern begonnene Offenſive zu einem gemeinſamen Unternehmen größten Stils auszugeſtalten. Für dieſe Vermutung ſpricht, daß am 10. Auguſt von unſeren Gegnern im Weſten eine gewaltige Artillerieſchlacht auf der ganzen Front von der Küſte der Nordſee bis Verdun und faſt gleichzeitig von den Italienern ein ebenſolcher Angriff an der Iſonzofront eröffnet wurde, und daß im Anſchluß daran faſt gleichzeitig die Engländer, Franzoſen und Italiener mit dichten Maſſen von Hunderttauſenden zum Sturme vorbrachen. Die Engländer verſuchten zweimal in heißer Schlacht, am 15. Auguſt und den folgenden Tagen in Flandern, am 22. desſelben Monats im nördlichen Artois, unſere Front zu durchbrechen, beidemal jedoch ebenſo erfolglos wie am 31. Juli bei Ypern. Danach ſind ſie noch eine Zeitlang beſtrebt geweſen, uns durch Hammerſchläge mit Teilkräften zu zermürben und auf dieſe Weiſe ſich Bahn zu brechen.

Digitized by Google

Die Franzosen haben währenddessen zunächst, außer durch Artilleriekampf auch durch Infanterieangriffe, möglichst starke deutsche Kräfte an der Aisne und in der Champagne zu fesseln gesucht, wobei jedoch, wie bei ihnen schon seit einiger Zeit, sich Kampfmüdigkeit bemerkbar machte. Am 20. August aber sind auch sie mit starken Kräften bei Verdun zu einem Angriff geschritten, der wohl als Versuch zu betrachten ist, dort unsere Front zu durchbrechen, um mit den Engländern bei deren erwartetem Vormarsch durch Belgien zu kooperieren. Es ist den Franzosen geglückt, am 20. August und in der nächstfolgenden Zeit unsere Linie nördlich von Verdun auf beiden Maasufern um ein geringes zurückzudrücken. Mehr haben sie jedoch nicht erreicht, und schon ist auch ihre Tätigkeit bemerkbar abgeflaut.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben die Italiener nach mehrtägiger starker Steigerung ihres Artilleriefeuers am 19. August mit etwa zwei Dritteln ihrer gesamten Streitmacht die elfte Isonzoschlacht eröffnet. In der ersten Zeit richtete sich die Hauptkraft ihres Angriffs gegen den südlichen, vom Meere bis zum Monte Gabriele (nahe östlich Görz) reichenden Teil der österreichisch-ungarischen Front. Da sie hier trotz schwerster Opfer keinen anderen Erfolg als die wertlose Eroberung der Trümmer des Dorfes Selo erzielten, verlegten sie den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf den nördlichen Teil der gegnerischen Front. Dort sind sie in etwa 15 km Breite 2 bis 7 km vorgedrungen, dann aber vor neuen starken Stellungen unserer Bundesgenossen zum Stehen gekommen. Während der Kampf auf allen anderen Teilen der Front schon seit längerer Zeit erlahmt ist, tobte er noch in diesen letzten Tagen um den Besitz des Monte Gabriele, der bisher von den heldenmütigen Verteidigern behauptet worden ist und ihnen voraussichtlich auch verbleiben wird. Aber selbst dann, wenn er in die Gewalt der Italiener gelangen sollte, würden diese ihrem Ziele, Triest, durch die Schlacht, die ihnen reichlich eine Viertelmillion Soldaten gekostet hat, nicht um einen Schritt näher gekommen sein. Der Weg dorthin ist für sie noch genau so weit und noch ebenso schwer zu bewältigen wie vor der Schlacht.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß an einer oder der anderen der drei Kampffronten im Westen und Süden, vielleicht selbst an allen dreien, die Angriffsversuche vor Ende des Jahres noch einmal aufflackern. Aber eine Änderung der gegenwärtigen Kriegslage würde dadurch nur insofern herbeigeführt werden, als das Verhältnis der auf beiden Seiten erlittenen Verluste, das für uns infolge der von uns angewandten veränderten Taktik sehr günstig ist, sich noch weiter verbessern würde.

Sarrails Offensivzuckungen sowie die an sich nicht unerheblichen Kämpfe, die seit einiger Zeit in der Moldau im Gange sind, übergehe ich für heute, da sie ohne Bedeutung für die Beurteilung der Kriegslage im ganzen sind.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXII.

(Vom 16. August bis 13. September.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Ägypten und angrenzende Länder.

An der Sinaifront sind gegen die Lage am Schlusse des letzten Berichtes keine besondere Änderungen zu verzeichnen. Die gegenseitige Tätigkeit, Erkundungen, Zusammenstöße, Artilleriefeuer, Fliegertätigkeit usw., ruht jedoch nicht. Die beiderseitigen Berichte erwähnen u. a.: 16. August. Englische Kavallerieerkundungen gegen die Bahn Scheria—Birseba. 22. August. Artilleriefeuer gegen türkische Stellungen östlich Gaza und englische Kavallerieerkundungen gegen Birseba. 26. August. Große Kavallerieunternehmung gegen Birseba. 30. August. Angriff zweier Infanteriekompagnien östlich Gaza. 31. August. Vorschieben der englischen Linie südwestlich von Gaza auf einer Front von 800 Yards. 31. August. Fliegerangriff auf Máan (am 28. und 29. 8.), englischer Vorstoß in die Gegend südlich Birseba (am 29. 8.) und Patrouillenvorstoß gegen die Mitte der Gaza-Front. 6. September. Lebhaftes Infanteriefeuer auf dem Flügel am Meere. 10. und 11. September. Patrouillen- und Fliegertätigkeit. Am 4. und 12. September Erkundungen gegen Birseba.

Der amtliche englische Heeresbericht vom 25. August teilt mit, die Engländer hätten an der palästinischen Front einige türkische Grabenstücke erfolgreich angegriffen. Die Zahl der türkischen Flüchtlinge sei gestiegen. Acht türkische Gräben seien besetzt worden. Diese Angaben sind nach einer Konstantinopeler Meldung vom 3. 9. in allen Stücken erfunden. Die englische Infanterie war in den Tagen des 22., 23. und 24. August außerhalb ihrer Gräben nirgends zu sehen gewesen. Nur am 22. August war eine kleine Erkundungspatrouille im Abschnitt von Gaza bemerkt worden. Diese wurde durch das Feuer der türkischen Posten zurückgetrieben. Infolge der beträchtlichen Verluste, die der Feind in den letzten Tagen im Verlaufe seiner Erkundungsversuche erlitten hatte, stellte er für einige Zeit seine Unternehmungen ein. Zwei derartige Versuche, die der Feind in der Nacht vom 27. auf den 28. August wiederum unternahm, endigten mit empfindlichen Verlusten für ihn.

Kaukasus-, Persische und Irakfront.

An der Kaukasusfront herrscht im großen und ganzen Ruhe. Es wurden aber nachstehende Zusammenstöße gemeldet:

Im Abschnitt von Gümüschhaneh. (Russ. Ber. vom 25. 8.) Nördlich der Straße nach Siwas. (Russ. Ber. vom 18. 8.) Im Abschnitt von Kharput (Ognot). (Russ. Berichte vom 16., 18. und 19. August.) Nördlich von Musch. (Türk. Ber. vom 28. 8. Russ. Ber. vom 29. 8.) Am 15. und 16. August in der Gegend von Wan. Im

Digitized by Google

Abschnitt von Gümüschhaneh. (Russ. Ber. vom 25. 8.) Abweisung russischer Kavallerie im türk. Ber. vom 9. 9. Gescheiterte Erkundungsvorstöße der Russen im türk. Ber. vom 10. und 11. 9.

An der Persischen Front wurden Zusammenstöße in der Gegend von Pendjevin (Russ. Ber. vom 20. und 22. August), in der Gegend von Serdescht, nördlich Revanduz (Türk. Berichte vom 17. und 28. 8.), nördlich von Bistan (Türk. Ber. vom 20. 8.) und in der Gegend von Uschnujé (Russ. Berichte vom 24. und 26. 8.) gemeldet.

An der Irakfront ist an der Diala, bei Scheraban und bei Deli Abbas gekämpft worden, und am Djebel Hamrin wurden zwei englische Abteilungen abgewiesen (Türk. Ber. vom 23. 8.).

Am Tigris unternahmen die Engländer eine Erkundung mit vier Eskadronen und zwei Panzerwagen, desgleichen an der Diala gegen Deli Abbas (Türk. Ber. vom 12. 9.), desgleichen am linken Euphratufer (Türk. Ber. vom 14. 9.).

Marokko und Nordafrika.

Der „Temps" berichtet aus Tanger: Angesichts der zunehmenden Gärung der unter dem Einflusse Abd del Maleks stehenden Stämme marschierte am 4. August die mobile Truppe von Taza gegen die Aufständischen, die über ungefähr 300 Gewehre verfügte und nach zweistündigem Kampfe bei Belkacem zurückgeworfen wurde. Am 6. und 9. August griffen die Marokkaner abermals an. Die Franzosen sollen ihre Stellung behauptet und ihnen starke Verluste zugefügt haben.

Der „Neue Orient" (Heft 9) bringt einen Artikel über den Kommandowechsel in Marokko, der sich mit der Abreise des Generals Gouraud und der Rückkehr des Generals Liautey sowie den Aufständen im Lande beschäftigt. In demselben Hefte wird über die Getreidenot in den Küstenstädten sowie über die Heuschreckenplage im ganzen Lande kurz berichtet.

Über den Aufstand in Tripolis schreibt die „Agencia Stefani" (10. 9):

Nach ihrem siegreichen Kampfe bei Agilah am 4. September marschierte die Kolonne des Generals Cassini gegen Zavia, wo Suleiman-el-Baruni und der Scheich Sof sich zum Widerstand anschickten. Bei der Annäherung unserer Kolonne flohen die Aufständischen nach Süden, während ihre Anhänger sich nach allen Richtungen zerstreuten. Wir säuberten das Gelände zwischen Zavia und Zanzur. Obwohl Abteilungen der Aufständischen noch den Versuch machten, unsere Kolonne zu beunruhigen, setzte diese ihren Vormarsch fort und besetzte Sidi Bilal in der Gegend von Zanzur, wo sie unsere Fahne aufpflanzte. Am Morgen des 9. September stellten die Truppen Cassinis die Verbindung mit den Schutztruppen von Tripolis her und zerstreuten mit ihrer Hilfe die Aufständischen, die sich in der Oase Zanzur in den Hinterhalt gelegt hatten. Auch die Eisenbahn Tripolis—Sidi Bilal wurde wiederhergestellt.

Persien, Afghanistan und Indien.

Der „Neue Orient" berichtet über Kämpfe mit den Mahsuds, über „Belutschistan und der Krieg", englische Kampfesmethoden in Indien und bringt ein aus siebzehn Punkten bestehendes Verzeichnis der Wünsche der Bevölkerung im Pendschab, das die nach Beendigung des Krieges einzuführenden Reformen betrifft und dem Vizekönig überreicht wurde.

Die Peninsular and Oriental Steamship Company hat den Verkehr mit Indien und Ostasien seit Juni eingestellt. Wie bereits mitgeteilt, haben auch die französischen „Messageries Maritimes" ihre in der Heimat gebrauchten Schiffe aus der indischen Fahrt gezogen.

Der russische Konsul in Meschhed berichtet über den Ausbruch einer heftigen Choleraepidemie.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Von russischer Seite erfährt man, daß die ukrainische Verwaltung tatsächlich von der russischen Regierung ganz unabhängig ist. Die „Rada" verfügt über 1½ Millionen Soldaten und hat ihre eigenen Vertreter bei anderen russischen Völkern. Nur in auswärtigen Angelegenheiten vermittelt das russische Ministerium des Auswärtigen.

Nach Schluß des mohammedanischen Kongresses in Kasan haben dort schwere Ausschreitungen stattgefunden, wobei der größte Teil der Mohammedanerstadt eingeäschert wurde. Durch Kerenskis Truppen wurden Ende Juli in Semiredschensk 2000 Kirgisen zusammengeschossen. Die Opfer der russischen Truppen in Turkestan werden auf rund 50 000 Mohammedaner geschätzt. Die gesamte mohammedanische Welt Rußlands hat große Sehnsucht nach dem Frieden, die auf dem Kasaner Kongreß scharf betont wurde. Die russische Regierung verbot alle Berichte über diese Tagung und unterdrückte alle mohammedanischen Zeitungen.

Am 27. August explodierte in Kasan ein Eisenbahnwagen mit Munition; der entstandene Brand griff bald auf das Hauptmunitionslager über, die Bevölkerung floh, Plünderungen kamen vor, das Militär griff ein. Ein großes Naphthareservoir explodierte, der Generalgouverneur von Kasan wurde schwer verwundet. Der entstandene Schaden ist nicht abzuschätzen. Die Soldaten sollen ein Schreckensregiment führen.

Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen, wobei zwei starke Brände im Hafengebiet beobachtet werden konnten.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die elastische Verteidigungsstellung. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1917.)

Nicht mehr eine Linie, sondern ein System von Befestigungsanlagen gibt jetzt dem Verteidiger die Kraft, dem Sturm der Übermacht zu trotzen, gibt ihm aber auch die

Digitized by Google

Möglichkeit, zunächst an einzelnen Stellen elastisch auszuweichen, um im geeigneten Augenblick seinerseits zum Angriff überzugehen. Das Gepräge des neuen Stellungskrieges besteht dadurch in dauerndem Wechsel von Angriff und Gegenangriff. Diese freiere Kampfweise bietet dem Verteidiger entschiedene Vorteile: die Überlegenheit der taktischen Führung und der leistungsfähigeren Truppe geben den Ausschlag. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. (Fortsetzung.) (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. August 1917.)

Bei dem gestellten Thema werden die Ansichten des Generals v. Schlichting zur Darstellung gebracht. Sie sind belegt durch wörtliche Wiedergaben aus dem bekannten Buche: „Taktische und strategische Grundsätze der Gegenwart." Hieran schließt sich eine kurze Nutzanwendung auf die Verhältnisse des gegenwärtigen Krieges. Sch.

Die englische Geschoßerzeugung. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. August 1917.)

Der kurze Aufsatz enthält in gedrängter Form den Tätigkeitsbericht des englischen Rüstungsministers, den er bei der Beratung über den Haushalt seiner Verwaltung gegeben hat. Außer der Geschoßerzeugung wird allgemein die Entwicklung der gesamten Rüstungsindustrie zu der Leistungsfähigkeit vor dem Kriege und im Jahre 1915 in Vergleich gestellt. Sch.

Gewehrgranaten. Hanns Günther. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1917.)

Verfasser gibt die Beschreibung der während des Krieges entstandenen Haleschen Gewehrgranaten und der des Norwegers Aasen. Letztere sind in der italienischen Armee eingeführt. Der Text ist durch vier Abbildungen erläutert. Sch.

Die Munitionsversorgung. Dr. A. B. Blom. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. August 1917.)

Der vorliegende erste Teil des Aufsatzes behandelt die Abhängigkeit der Kriegsindustrie von der Chemie. „Die Chemie ist nur eine Spielerei, wenn sie sich nicht mit den Bedürfnissen des Krieges und der Industrie beschäftigt." Der jetzige Krieg hat, besonders auf der Seite der Mittemächte, gezeigt, welche Bedeutung diesen Worten Napoleons I. zukommt. Die wichtigsten Bestandteile für die Munitionsherstellung mußten von der Chemie durch Ersatzstoffe hergestellt werden: Salpetersäure, Schwefelsäure, Zellulose, Glyzerin u. a. Die Chemie, vor allem die deutsche, hat gegenüber den gewaltigen Problemen, die vor Erreichung der Ziele zu lösen waren, bewiesen, daß „Schwierigkeiten da sind, um überwunden zu werden". Ich empfehle den Aufsatz zu lesen. Sch.

Verschiedenes.

Das russische Kriegspferd. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. August 1917.)

Rußland besitzt nach einer im April 1914 durch die „Neue Zürcher Zeitung" veröffentlichten Schätzung einen Pferdebestand von 30 Millionen Stück. Diese Zahl setzt sich vornehmlich aus Bauern- und Steppenpferden zusammen. In beiden Gattungen hat die russische Armee einen ungeheuren Stock von sehr brauchbaren Kriegspferden. Ihre Brauchbarkeit beruht in der Hauptsache auf der Genügsamkeit und der Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse. Diese Eigenschaften des russischen Pferdes treten noch stärker hervor als beim türkischen und ungarischen Pferde. Sch.

Verschiedenes.

Verwendung aufgeklebter Adressen bei Feldpostsendungen. Feldpostsendungen mit aufgeklebten Adressen an deutsche Heeresangehörige — auch in den besetzten Gebieten und den verbündeten Ländern — sowie an Angehörige der verbündeten Armeen sind zugelassen.

Feldpostsendungen mit solchen Adressen an die Zivilbevölkerung der verbündeten Staaten, der besetzten Gebiete und nach dem sonstigen Ausland sind dagegen verboten.

Für Kriegsgefangenensendungen — Briefe, Karten usw. — sind gleichfalls aufgeklebte Adressen unzulässig, Pakete dürfen jedoch mit aufgeklebten Adressen versehen sein.

„Die Verteidigung" (Osmanische Militär-Zeitschrift) erscheint vom 15. September ab nicht mehr vierzehntägig, sondern wöchentlich. (Schriftleitung und Verwaltung: Berlin NW6, Schiffbauerdamm 19. Einzelheft 50 Pf.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Die Verteidigung. 15. September. Die Einnahme von Riga. — Kann eine Mobilmachung rückgängig gemacht werden?

Österreich-Ungarn. Rundschau. 19. September. Die Kriegslage. — Technisches über Handgranaten und Minen.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. September. Strid om befästa ställningar. (Forts. u. Schluß.) — Bör krigsministern utöva befäl över armén? — Expeditions- och förrådstjänsten vid kompani.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg.)
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die diesjährige Sommeroffensive und ihr Ende.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXII. (Schluß.)
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Verwendung aufgeklebter Adressen bei Feldpostsendungen. — „Die Verteidigung". — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 37.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 38. | **Berlin, Donnerstag den 27. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Arntz, Lt. d. Res.
v. Basse, Lt.
Beese, Lt.
Blum, Lt. d. Landw.
Bode, Lt.
Bonin, Oblt.
Borgmann, Lt. d. Res.
Brockmann, Lt. d. Res.
Carstens, Lt. d. Res.
Drooß, Lt. d. Res.
Effenberger, Lt. d. Res.
Epting, Lt. d. Res.
Espe, Lt. d. Res.
Friebel, Lt. d. Res.
Fröbel, Lt. d. Landw.
Futherer, Lt. d. Res.
Gaasch, Lt. d. Res.
Geisler, Lt. d. Res.
Gmelin, Lt. d. Res.
Göbbeln, Lt. d. Res.
Greiner, Lt. d. Res.
Guse, Lt.
Hartkopf, Lt. d. Res.
Heidrich, Hauptm.
Hoppe, Lt. d. Res.
Kappelt, Lt. d. Res.
Kiesler, Lt. d. Res.
Kleebeck, Lt. d. Res.
Klipper, Lt. d. Res.
Kreglinger, Lt. d. Res.
Kröger, Lt. d. Res.
Kulas, Lt. d. Res.
Lemhoefer, Lt. d. Res.
v. Lersner, Frhr., Lt.
Lück, Lt. d. Res.
Lupicki, Lt. d. Res.
Moritz, Lt. d. Res.
Mülbert, Lt. d. Res.
Murach, Hauptm. d. Res.
Nachtigal, Lt. d. Res.
Naumann, Lt. d. Res.
Nolte, Lt. d. Res.
Dr. Orkin, Assist. Arzt d. Res.
Ottmann, Lt.
Poßling, Lt. d. Res.
Prietzel, Lt. d. Res.
v. der Recke, Frhr., Hauptm. d. Res.
Ribcke, Lt. d. Res.
Rolshoven, Lt. d. Res.
Schneidewind, Lt. d. Res.
Schrumpf, Lt. d. Res.
Streich, Lt. d. Res.
Tack, Lt. d. Res.
Than, Lt. d. Res.
Theißen, Lt. d. Res.
Thost, Lt.
Uhlig, Lt. d. Res.
Victor, Lt. d. Landw.
Volkmer, Lt. d. Landw.
Warber, Lt. d. Res.
Weiß, Lt. d. Res.
Wilde, Lt. d. Res.
Wind, Lt. d. Res.
Windels, Hauptm. d. Res.
Wirth, Lt. d. Landw.
Zimmer, Lt. d. Res.
Zimmermann, Lt.
Zimmermann, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 936 und 937.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Bisle, Hauptm. und Komp. Chef.
Finkenauer, Ob. Arzt d. Ref.
Gengler, Lt. d. Ref.
Grünzweig, Lt. d. Ref.
Leutenstorfer, Lt. d. Ref.
Mayer (Franz), Unt. Arzt.
Mößner, Lt. d. Ref.
Müller V (Heinrich), Lt. d. Ref.
Muntsch, Lt. d. Ref.
Ney, Lt. d. Landw.
Schmidt-Polex, Lt. d. Ref.
Schutt, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 359.

Königlich Sächsische Armee.

Dr. Anger, Veter.
Benad, Lt. d. Ref.
Bender, Lt. d. Landw.
Blome, Lt. d. Ref.
Denck, Lt. d. Ref.
Germer, Lt. d. Ref.
Dr. Graf, St. Arzt d. Landw.
Greuner, Lt.
Overbeck, Lt.
Reuther, Lt. d. Ref.
Thiemann, Lt. d. Ref.
Wirthgen, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 440 und 441.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Palmer (III Hamburg), Döhring (Schweidnitz), d. Kav., Krull (Naugard), Lehrmann (I Braunschweig), Koch (Reinhardt) (St. Wendel), Gerdes (I Breslau), Brecht (Braunschweig), Füller (Karlsruhe), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

Dünnebier (Ostrowo), Vizefeldw., d. 1. Aufgeb., Wosch (Oppeln), Müller (Paul) (II Berlin), Vizefeldwebel, d. 2. Aufgeb.;

Blazejewski, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Wrona, Vizefeldw. (I Königsberg), d. Inf., Gasde, Vizewachtm. (I Breslau), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Wennholtz (V Berlin), Schmitz (Wilhelm) (Wesel), d. Pioniere, Masch (Neustettin), Arenkens (Magdeburg), Lehnhoff (V Berlin), Jacob (Kreuznach), Feldhaus (I Dortmund), König (Schlettstadt), Dell (I Darmstadt), d. Fußart., Rutsatz (IV Berlin), d. Pioniere, Dalldorf (Altona), Hohn (Neuß), Vogel (II Cöln), d. Fußart., Normann (Altona), Lüthje (Flensburg), d. Inf.;

Oest, Vizefeldw. (Stade), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Fröhlich (I Berlin), Weber (III Berlin), Craß (IV Berlin), Haertel, Gründer, Fürle, Friedrich (Paul) (I Berlin), Schneckenberg (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Blau (Görlitz), Hoffmann (Brieg), Neidlein (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Becker (Paul) (Posen), Marquardt (Paul) (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mücher (Aachen), Weber (Edmund) (II Cöln), Lippmann (Bonn), Kunsmann (II Trier), Kilb, Nicola (I Trier), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Quittenbaum (Stralsund), Hamann (Schleswig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Mürmann (Rheydt), Behler (Coblenz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gast (Aschersleben), Holz (I Cöln), Rose (Schwerin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lachtin (II Berlin), Wolff (Lüneburg), Eilers (II Oldenburg), Goldschmidt (I Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fiebig (I Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Sievers, Feldw. Lt. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

zu Jeddeloh (II Oldenburg), Mürdel (Bonn), d. Inf., Hefftner (Beuthen i. Ob. Schles.) in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 6, dieses Regts., Elias (Cottbus), d. Fußart., Wigand (Mainz), Fischer (Alfons) (Siegburg), Ludewig (II Berlin), Floß (I Frankfurt a. M.), Schaper (II Cöln), d. Inf., Trope, Vizefeldw. (V Berlin), Fischer (Ernst), Vizewachtm. (Mainz), d. Fußart.;

Pallas, Feldw. (Thorn), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Diehl (I Frankfurt a. M.), Eytel (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Braun (Rawitsch), Wessel (Rendsburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Metzner (V Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Heß (Höchst), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

Becker, Vizefeldw. (Torgau), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kuhlenkamp (Bremen), d. Kav., Schirmer (Halle a. S.), Donner (Königsberg), Bleugels (II Cöln), d. Feldart., Stephan (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.;

Schiemann, Vizewachtm. (Rastenburg) im Feldart. R. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Standke (Görlitz), Kaiser (Forbach), Feldw. Lts. im Feldart. R. Nr. 41, zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Langenfels, Vizewachtm. (Crefeld) im Drag. R. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hunger, Vizefeldw. (Sondershausen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schumacher (Lennep), Vizewachtm., d. Kav., Eggert (Braunsberg), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 35, Bender (Straßburg), Vizefeldw., jetzt im I./Fußart. Regts. Nr. 16, dieses Regts., Wilde (Burg), Warneke (Braunschweig), Beck (Soest), Vizewachtmeister, d. Feldart., Seekamp (I Braunschweig), Vizewachtm., d. Trains, v. Meyer (Düsseldorf), Knies (Siegen), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Fournier, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Sostmann, Maj. z. D., im Frieden kombt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Stendal, jetzt kombt. zur 10. Gend. Brig., von diesem Kombo. enthoben und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Stendal ernannt. Braun, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Naumburg a. S., zur 10. Gend. Brig. behufs Verwendung als Distrikts-Offiz. kombt. v. Nathusius, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rastatt, d. Abschied m. seiner Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 14 bewilligt. v. Tarnóczy, Hauptm., im Frieden im Garde-Gren. R. Nr. 2, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. v. der Lühe, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neumünster, d. Abschied m. seiner Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 84 bewilligt. Häuseler, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 12, d. Abschied bewilligt. Ehrhart, Lt. d. Ref. d. Fußart. (Stockach), d. Abschied bewilligt zwecks Übertritts in K. B. Mil. Dienste.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1917.

Zimmermann, Oblt. a. D. (III Berlin), früher Lt. im Füs. R. Nr. 35, jetzt b. Stabe d. Gen. Kombos. d. VII. A. K., d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 18. September 1917.

Frhr. v. Eelking, Oberst, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 117, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. z. Disp. gestellt. Frhr. v. Brandenstein, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Leib-Garde-Hus. Regts., im Frieden b. Stabe d. Garde-Kür. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Oberst d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Leib-Garde-Hus. Regts. bewilligt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Frhr. v. Wrangel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Hartmann d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Osnabrück).

Kujath, Maj., im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 72, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.

Befördert:

Blumberg, Fähnr. im Inf. R. Nr. 145, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Taubmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 145, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Killing (Ratibor) im Fußart. R. Nr. 6, Ramisch (Rheydt), d. Fußart. Regts. Nr. 6, Röhr (V Berlin), Rindermann (Elberfeld) im I./Fußart. Regts. Nr. 22, dieses Regts., Quiram (Schneidemühl), d. Fußart.;

Digitized by Google

Ebert, Vizefeldw. (Naugard), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Sternfeld, Busch, Nicolai, Finck, Albrecht, Fähnriche im Inf. R. Nr. 21, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Semm, Kunow, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 21, zu Fähnrichen, Nehring, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Gutberlet, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Dornscheidt (I Düsseldorf), Huth (I Berlin), Scheller (Paderborn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 138, Bacus, Vizewachtm. (Saarlouis) im Feldart. R. Nr. 8, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Pfeffer, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 59, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Hardt (Recklinghausen), Dahm (Bonn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts., Bauer (Wiesbaden), Glowacki (V Berlin), Lemmé (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, d. Fußart., Ziskoven (II Cöln), Pack (II Düsseldorf), Essel (Worms), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts.;

Gies, Ziekow, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 72, Thorau, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 11, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Böltink, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 18, zum Fähnr., Oehlmann (I Düsseldorf), Czonstke (Danzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Focke (Preuß. Stargard), Langanke (Goldap), Rowinski (Marienburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 72, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Ritter, Feldw. Lt. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Klemm, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 6, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Creutzmann, Koschwitz, Hennig, Soeffner, Simmerlein, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 155, zu Fähnrichen, Wedel, Vizefeldw. (Schwerin), zum Lt. d. Res. d. Inf., Justus, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 72, zum Fähnr., Vielhaber, Vizefeldw. (Meschede), zum Lt. d. Res. d. Inf., Ebeling (I Altona), Scheib (Ludwigshafen), Eichholz (I Hamburg), v. Rembowski (Schroda), Berndts (Liegnitz), Schmidt (Eduard) (Thorn), Lauer (Wesel), Münster (Graudenz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Schlichting (Martin), Schlichting (Johannes), Encke (V Berlin), Holländer (Rostock), Krietsch (Aschersleben), Beland (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Wagener (Hermann), Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Becker (Hans-Hermann), Unteroff. im Inf. R. Nr. 91, zum Fähnr., Bartz, Vizefeldw. (Detmold), zum Lt. d. Res. d. Feldart, Scholz-Babisch, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 5, zum Fähnr., Strempel, Vizefeldw. (Liegnitz) im Gren. R. Nr. 7, Bergmann, Vizewachtm. (Sprottau) im Feldart. R. Nr. 5, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Arlt (Neusalz a. O.), Pastowski (Gumbinnen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 5, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Oelkers, Oblt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 7 (VI Berlin, früher Göttingen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Kalkbrenner, Offiz. Stellvertreter b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 8, zum Feldw. Lt.

Geue, Lt. d. Res. d. Jäger (II Hannover), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Diefenhard (I Frankfurt a. M.) im 1. Garde-R. z. F., dieses Regts., Schröder (Ferdinand) (Lübeck) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts., Ungefugt (II Altona), Wichert (III Berlin), d. Inf., Mielke (VI Berlin), d. Feldart., Runz (Heidelberg), d. Inf., Steinmetz (II Frankfurt a. M.), d. Fußart., Eydmann (Hagenau), Bubenzer (I Essen), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Borchel, Pluntke, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Runge, Vizefeldw. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Hönle, Roster, Weiß (Mannheim), Dürrhammer (Stockach), Jung (Hanau), Maas (Mülhausen i. E.), Gallion (Pforzheim), Lück, Bley (Cüstrin), Zäpfel (Offenburg), Rittmayer (Bruchsal), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Schüth (Bonn), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Greiner, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Waß (Liegnitz), Harupa (Brieg), Lewandowski (Schrimm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Stein (Neutomischel), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Giese, Vizefeldw. (Geldern), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scheibling (Colmar), Goebel (Glatz), d. Inf., Hollender (Coblenz) im Inf. R. Nr. 28, dieses Regts., Wegmann (Heidelberg), Schäfer (Karlsruhe) im Gren. R. Nr. 109, dieses Regts., Leiterer (Gera), Swoboda (I Breslau), Schroda (Rybnik), Rosinski (Naugard), d. Inf., Frhr. v. Maucler (Ehingen), Hubert (Beuthen i. Ob. Schles.), Kwapulinski (Beuthen i. Ob. Schles.), Krettek (Ratibor), d. Fußart., Wolff (Beuthen i. Ob. Schles.), Schattner (Gumbinnen), Pietsch (Ratibor), Guzielski (I Breslau), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Türke (Cosel), Höfig (Wohlau), Bonte (Magdeburg), Müller (Karl) (Stettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Opitz, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Michel, Vizefeldw. (Wetzlar), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Ansorge, Feldw. Lt. (Hirschberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Reimer, Vizefeldw. (Danzig) in d. 2. mob. Ers. Komp. eines Pion. Regts., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Kujath, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Wieprecht, Vizewachtm. (Neuhaldensleben), zum Lt. d. Res. d. Feldart.

Guhl, Feldw. Lt. (Posen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt. Stratmann, Vizewachtm. (Recklinghausen) im Feldart. R. Nr. 43, zum Lt. d. Res. dieses Regts. befördert. Lewin (Guben), de Bruyn (Neuß), Heyne (Gera), Vizefeldwebel im Kraftf. Korps, unter Belassung im Kraftf. Korps zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. befördert. Verbig, Rotermund, Schütt, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Loeff, Lt. im Inf. R. Nr. 85, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. August 1915 d. Abschied bewilligt. Philipp, Lt. a. D. (Tilsit), zuletzt Ob. Wachtm. in d. 1. Gend. Brig., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 18. September 1917.

Hasenjäger, Lt. d. Res. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (Oppeln), d. Abschied bewilligt. Buchmann, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Barmen), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 in d. genannten Regt. angestellt.

Befördert:

Beyer, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 116 (I Frankfurt a. M.), Madelung, Lt. d. Res. d. Masch. Gew. Abt. 2 (Straßburg), zu Oblts. mit Patent vom 15. Juli 1917, Köbke (IV Berlin), Stoecker (Dortmund), Wurbs (Lennep), Prasse (Glogau), Fischer (Gerhard) (IV Berlin), Hadeball (Cottbus), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Luftschiffer-Tr.;

zu Leutnants der Reserve der Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Richter (Fritz) (Tilsit), Bowski (Bromberg), Hohmuth (IV Berlin), Sontag (Bernburg), Bahr (Soest), Tschentschel (I Breslau), Rüsche (Elberfeld), Garzmann (Braunschweig), Rüdenberg (II Hannover), Rinnebach (II Hannover), Welkoborsky (Hanau), Gronau (IV Berlin), Kalähne (Danzig), Dreyer (Nienburg a. d. Weser);

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Müller (Kurt) (Münsterberg), Kürz (Bruchsal), Velder (Deutz), Buschkötter (II Altona), Werner (Erich) (VI Berlin), Roloff (Prenzlau), Keller (Josef) (Wesel), Faatz (Friedberg), Berger (Paul) (Münster), Lauch (I Darmstadt), Blumenberg (Hildesheim), Forbach (I Darmstadt), Nordhaus (Wiesbaden), Schultz (Walter) (Potsdam), Kienitz (Bromberg), Rehder (I Altona), Hoerster (Meschede), Becker (Johannes) (II Altona), Braun (Franz) (Metz), Zorn (Cüstrin), Lungwitz (Stettin), Lancelle (Geldern), Heyl (I Frankfurt a. M.), Küp (VI Berlin), Brandt (Karl) (II Düsseldorf), Dierich (I Breslau), Cremer (I Essen), Braun (Franz) (Osterode), Syring (Belgard), Jahnz (Posen), Kober (Erfurt), Doerper (Crefeld), Manger (I Dortmund), Kaulbarsch (Braunsberg), Seiffert (Kurt) (II Hannover), Rausch (Posen), Boesel (Sondershausen), Klinkowstein (II Hamburg), Kayser (Werner) (Stettin), Unterhausberg (II Essen), Dißmann (Jülich), Butzlaff (Stargard), Müller (Karl) (II Cöln), Orths (Freiburg), Heidenreich (Bielefeld), Lüngen (Rheydt), Pietrusky (Rybnik), Schröter (Magdeburg);

zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Münster (I Altona), Oelze (I Braunschweig), Wäntig (I Hamburg), Herrmann (Herbert) (I Frankfurt a. M.), Zielke (Stargard), Heilbronn (Barmen), Anheisser (I Cöln), Roeckerath (II Cöln), Krause (Felix) (Magdeburg);

Rother, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Die Erlaubnis zum Tragen d. A. Unif. haben erhalten:

die Feldwebelleutnants a. D.:

Schmidt (Neutomischel), zuletzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 148, Brombach (Neutomischel), zuletzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 47.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 10. September 1917. Verliehen:

Dulce, Rechn. Rat, Geh. Registrator im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Rechn. Rat, Greiffenberg, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., d. Charakter als Rechn. Rat, Reimann, Oberamtmann, Remontedepot-Administrator in Brakupönen, d. Charakter als Amtsrat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 10. September 1917. Aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand verliehen:

Scholz, Laz. Ob. Insp. in Hagenau, von Gahlen, Ob. Zahlmstr. vom Lothring. Fußart. R. Nr. 16, d. Charakter als Rechn. Rat.

Digitized by Google

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. September 1917. Zu Zahlmeistern ernannt: die Unterzahlmeister:

Otte vom XVIII., b. XI. A. K., Dorndeck vom III., b. VII. A. K., Zorn vom XX., b. I. A. K., Rüffer vom V., b. V. A. K., Otto vom XV., b. XV. A. K., Reinhardt vom X., b. IX. A. K., Scheunemann vom II., b. XXI. A. K.

Versetzt: die Zahlmeister:

Sachtleben vom XXI., zum XI. A. K., Arens vom VI., zum XVI. A. K., Scheiner vom I. zum VI. A. K., Rosenfeld vom VII., zum Gardekorps.

Den 17. September 1917. Springer, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XVII. A. K., auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

24. September. In Flandern erreichte der **Artilleriekampf** nachmittags an der Küste und vom **Walde von Houthoulst bis Westhoek** wieder große Stärke. An der Schlachtfront blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionsstapel feststellen.

Bei **Lens** und bei **St. Quentin,** an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschießung ihr Zerstörungswerk fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

25. September. Die von unserer Artillerie kräftig durchgeführte Bekämpfung der gegnerischen Batterien erzwang zeitweilig ein beträchtliches **Nachlassen des feindlichen Feuers an der flandrischen Schlachtfront.** Einzelnen starken Feuerwellen folgten keine Angriffe der Engländer.

Heeresgruppe Kronprinz.

24. September. In mehreren Abschnitten der **Aisne-Front** und der **Champagne** schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor **Verdun** war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte rege Gefechtstätigkeit auf dem Ostufer der Maas.

25. September. An der **Aisne** und in der **Champagne** vorübergehende Feuersteigerungen und Erkundungsgefechte, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Auf dem **Ostufer der Maas** spielten sich zwischen der Straße **Vacherauville—Chaumont** und **Maucourt** bei heftiger Artillerietätigkeit örtliche **Infanteriekämpfe** ab. **Südlich von Beaumont entrissen unsere Truppen den Franzosen Gräben in 400 m Breite und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße.** Im **Chaume-Walde** kam es zu erbitterten Nahkämpfen, welche die Lage nicht änderten. Bei **Bezonvaux** hatte ein Vorstoß in die feindlichen Linien vollen Erfolg. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene abgenommen.

Nachts brach ein Sturmtrupp bei **Malancourt** in die feindliche Stellung ein und kehrte mit einer Anzahl Gefangener zurück.

---

24. September. 14 feindliche Flugzeuge sind **abgeschossen** worden. Leutnant Wüsthoff errang den 20. Luftsieg, Leutnant Kissenherth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

25. September. Gestern abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher **im Herzen von London,** auf **Dover, Southend, Chatham** und **Sheerneß** wurden Bomben abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten unversehrt zurück. Auch **Dünkirchen** wurde mit Bomben **angegriffen.**

Die Gegner verloren 13 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich errang den 22. und 23., Leutnant Wüsthoff den 21. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

24. September. Unter der im **Brückenkopf von Jacobstadt** eingebrachten **Beute** von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26- bis 28-cm-Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte, auch an Brot und Mehl, in unsere Hand.

Nördlich von **Baranowitschi** und westlich von **Luzk** entfaltete die russische Artillerie lebhafte Tätigkeit.

Digitized by Google

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

24. September. In den Bergen nordwestlich von **Focsani** und am **Sereth** vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfeldgefechte.

Bahnhof Galatz wurde mit beobachtetem Erfolg **beschossen.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. September. Neue U.-Booterfolge:

rund 53 000 Br. R. T.

Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U.-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Clan Ferguson" (4808 Br. R. T.), „Brod Moad" (5646 Br. R. T.) und „Hunsbridge" (3424 Br. R. T.).

Im **Mittelmeer** wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore" mit 7000 t Kohlen, 1000 t Öl und zwölf Lokomotiven, der neue bewaffnete englische Dampfer „Chulmleigh" (4911 Br. R. T.) und der bewaffnete italienische Dampfer „Ausonia" (1438 Br. R. T.), die beiden letzteren mit insgesamt 8500 t Kohlen. Der bewaffnete französische Dampfer „Amiral Kersaint" (5570 Br. R. T.) versuchte erfolglos, sich mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Versenkung zu entziehen; der **Dampfer** wurde **im Feuergefecht,** in dem seine Besatzung schwere Mannschaftsverluste erlitt, **niedergekämpft,** der Kapitän gefangen genommen.

Berlin, 25. September. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden

im Sperrgebiet um England wiederum 23 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Teerleß" (3112 t), Ladung Kupfererz und Kork, das französische Viermastvollschiff „Tarapaca" (2506 t) mit Salpeter, sowie ein unbekannter Tankdampfer, der durch zwei Zerstörer gesichert war.

Berlin, 25. September. In der Nacht vom 24. zum 25. September hat ein starkes **Marineluftschiff-Geschwader** mit sichtlich gutem Erfolge **befestigte Plätze und militärische und Industrieanlagen am Humber,** sowie in dem Gebiet zwischen **Scarborough** und **Boston angegriffen.** Zahlreiche Brände sowie einstürzende Gebäude wurden beobachtet. Zu dem Geschwader, das unter der bekannten Führung des Fregattenkapitäns Strasser stand, gehörten auch die in mancher Englandfahrt bewährten Luftschiffskommandanten Kapitänleutnant Martin Dietrich, Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitänleutnant der Reserve Proelss und Kapitänleutnant Stabbert. Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seestreitkräfte ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. September. Stellenweise Vorfeldkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. September. Am Isonzo stärkeres feindliches Artilleriefeuer und lebhaftere Flugtätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. September. In Albanien erfolgreiche Bandenkämpfe.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 23. September. Im Cerna-Bogen und auf dem Dobropolje lebhaftes Feuer. Östlich der Cerna erfolgreiche Unternehmen unserer Erkundungsabteilungen. Südlich von Huma und südlich von Doiran ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindliches Schiff beschoß erfolglos von der Bucht von Orfano aus unsere Stellungen an der Struma-Mündung.

Sofia, 24. September. Auf der Persister (?) Planina lebhaftes Artilleriefeuer. Bulgarische Erkundungstruppen warfen vorgeschobene feindliche Abteilungen zurück und brachten mehrere Gewehre und anderes Kriegsmaterial ein. Östlich von Cerna und in der Gegend von Moglena stellenweise lebhafteres Feuer. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden verjagt. Südlich von Doiran mehrere Feuerstöße. An der übrigen Front schwaches Störungsfeuer.

Digitized by Google

Sofia, 25. September. Im **Cerna-Bogen** und westlich vom **Doiran-See** lebhafteres Artilleriefeuer. An der ganzen Front lebhafte Fliegertätigkeit. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserem Feuer getroffen und zur Landung hinter den feindlichen Linien südöstlich vom Doiran-See gezwungen.

Rumänische Front.

Sofia, 23. September. Eine feindliche Erkundungsabteilung versuchte sich unserem Ufer bei Tulcea zu nähern, wurde aber verjagt.

Sofia, 24. September. Auf Tulcea Zerstörungsfeuer seitens des Feindes. Bei Isaccea und Galatz mäßiges Artilleriefeuer.

Sofia, 25. September. Bei Mahmudia und Tulcea Artilleriefeuer. Unsere Artillerie beschoß Galatz und rief Explosionen und einen großen Brand im Bahnhof von Galatz hervor.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Großes Hauptquartier, 25. September. Es ist mir vom Kriegsminister mitgeteilt worden, es würde vielfach von unberufener Seite behauptet, daß nach meinen und des General Ludendorff Äußerungen drohender wirtschaftlicher Zusammenbruch und Versiegen der militärischen Kraftquellen uns zum Frieden um jeden Preis zwingen.

Ich will nicht, daß unsere Namen mit derartigen grundfalschen Behauptungen verknüpft werden.

Ich erkläre in voller Übereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Berlin, 24. September, abends. Lebhafte Gefechtstätigkeit in Flandern und auf dem Ostufer der Maas.

Berlin, 25. September, abends. In Flandern Feuertätigkeit wechselnder Stärke. Örtliche Infanteriekämpfe an der Straße Menin—Ypern verliefen für uns günstig. — Bei den anderen Westarmeen, im Osten und in Mazedonien keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 24. September. Zu dem Erfolge des U.-Bootkrieges im Monat August von 808000 Br. R. T. versenkten Handelsschiffsraumes haben in hervorragender Weise beigetragen: Kapitänlts. Rose, Gerlach, Dieckmann, K. u. K. Linienschiffs-Lt. Ritter v. Trapp, Kapitänlts. Marschall, Viebeg, Meusel, Oblts. z. S. Saltzwedel, Loß, Howaldt, v. Heydebreck.

Die amerikanische Lufthilfe in englischer Beleuchtung.

„Manchester Guardian" (29. 8.) bringt in seiner Kriegsgeschichte einen langen technischen Aufsatz über die Entwicklung des Luftdienstes. Das Blatt, das bisher die hohe Bedeutung der amerikanischen Hilfe im Luftkriege immer betont hat und von den amerikanischen Fliegern eine unbedingte Überlegenheit der Entente in der Luft erwartete, schreibt jetzt:

„Es wird gut sein, zum Schluß ein Wort über Amerika zu sagen. Wir haben in unserem Luftdienste viele Amerikaner, von denen einige sich als Kanadier ausgeben. Auch die Franzosen haben viele amerikanische Piloten. Alle haben Tapferkeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit bewiesen, der Waffe würdig, der sie angehören. Darum haben wir Grund zu der Erwartung, daß der amerikanische Luftdienst, wenn er ins Dasein tritt, ein wertvoller Verbündeter sein wird. Zu gleicher Zeit wird es gut sein, wenn man vermeidet, die Ankunft dieser Hilfe bald zu erwarten. Die amerikanische Presse hat leichthin davon geredet, mit 10000 oder 12000 Flugzeugen dem Kriege sogleich ein Ende zu machen. Es ist deshalb gut, wenn man feststellt: Ehe Amerika daran geht, 10000 Kriegsflugzeuge fertigzustellen, hat Amerika erst ein Flugzeug fertigzustellen. Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Amerika während der letzten drei Jahre gebaut worden, aber keins ist von solcher Qualität gewesen, daß man auf den Gedanken käme, es sei im entferntesten fähig, wirklich an der Front verwendet zu werden. Ehe nicht die Erbauer amerikanischer Flugzeuge gelernt haben, Aeroplane und Flugzeugmotoren herzustellen, die dem besten europäischen Maßstab entsprechen, dürfen wir uns nicht zur Ergänzung unsrer Mängel auf den amerikanischen Luftdienst verlassen. Einige Sachverständige sind der Meinung, daß der Herbst 1918 der früheste Zeitpunkt ist, an dem die amerikanische Luftwaffe der Sache der Alliirten ernstliche Dienste leisten kann. Aber das Prophezeien ist nie so gefährlich wie im Kriege."

*

„Petit Parisien" berichtet, die von den Amerikanern erbauten U.-Bootjäger hätten leider nicht die erwarteten Ergebnisse gezeitigt. Entsprechend den technischen Anweisungen der englischen Admiralität seien sie zu leicht gebaut und zu wenig stark, um gegen die deutschen U.-Boote ankämpfen zu können. Bezüglich der Regulierung ihrer Geschwindigkeit hätten sich bei den U.-Bootjägern bedeutende Schwierigkeiten ergeben.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. September. Kaukasusfront. Am linken Flügel leichtes Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. — Sinaifront. Das Feuer unserer Schweren Artillerie brachte ein feindliches Munitionsdepot zur Explosion.

Konstantinopel, 23. September. Euphratfront. In der Nacht vom 22. zum 23. September führten unsere Truppen einen Überfall gegen ein vormarschierendes feindliches Infanteriebataillon aus. In dreistündigem Kampfe wurde das feindliche Bataillon vollständig aufgerieben, der flüchtende Rest stürzte sich in den Fluß und ertrank, zehn verwundete Gefangene fielen in unsere Hände sowie die

Digitized by Google

gesamten Gewehre und die Ausrüstung des Bataillons. — Kaukasusfront. An der Front Patrouillenkämpfe zu unseren Gunsten. Einer unserer Kampfflieger zwang im Luftkampfe mit zwei feindlichen Fliegern den einen hiervon zum Niedergehen hinter den feindlichen Linien.

Deutscher Kriegskalender.

26. September.

1915. Die feindliche Offensive ist südwestlich von Lille zum Stillstand gebracht. Sämtliche Angriffe der Franzosen an der Straße Somme Py—Suippes sowie nördlich Béau Séjour Ferme—Massiges und östlich der Aisne scheitern. — Der rechte Flügel der Heeresgruppe Hindenburg und die Heeresgruppe Prinz Leopold säubern die Westufer des Njemen bis Schtscherssy, des Serwetsch und der Szczara vom Feinde. — Zusammenbruch der russischen Offensive in Wolhynien.

1916. Artillerie- und Infanteriekämpfe nördlich der Somme.

27. September.

1915. Angriff der Engländer bei Loos und der Franzosen bei Souchez, Angres, Roclincourt und auf der ganzen Champagnefront bis an den Fuß der Argonnen restlos abgewiesen. — Durchbruch der feindlichen Front nordöstlich von Wischnew. Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi in deutschem Besitz. Truppen der Heeresgruppe Linsingen erzwingen unterhalb von Luzk den Übergang über den Styr. Nördlich von Dubno sind die Russen in vollem Rückzuge. — Niederlage der Engländer nördlich von Korna (Tigris).

1916. Erneute Angriffe der Engländer und Franzosen zwischen Ancre und Somme, besonders die aus der Linie Morval—Bouchavesnes, siegreich abgeschlagen. — Deutsche Marineluftschiffe greifen Portsmouth, befestigte Plätze an der Themsemündung, York, Leeds, Lincoln und Derby mit sichtbarem Erfolge an.

Der Begriff des Schlachterfolges.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 22. September 1917.

Früher, als erwartet, hat der ausgesprochene Gedanke, daß die erlahmte Offensivtätigkeit unserer Feinde nochmals aufleben könnte, durch einen am 20. September von starken englischen Kräften in Flandern unternommenen Angriff Verwirklichung gefunden.

In dem englischen Heeresbericht über den ersten Schlachttag wird nun gesagt: „Ein großer Erfolg war unseren Truppen beschieden. Es sind Stellungen von bedeutender militärischer Wichtigkeit genommen worden, und dem Feinde sind schwere Verluste beigebracht worden.“ Erläuternd wird eine lange Reihe von einzeln stehenden Gehöften und Waldparzellen genannt, in deren Besitz die englischen Truppen gelangt sind. Wir stehen also wieder einer der zahlreichen Siegesbotschaften gegenüber, durch die die Machthaber der feindlichen Staaten die Welt über die wahre Kriegslage zu täuschen bestrebt sind. Und da sie diesen Zweck nicht selten hier und da erreicht haben, so erscheint es nicht überflüssig, einmal der Frage näher zu treten, unter welchen Voraussetzungen eine Schlacht mit Recht erfolgreich genannt werden kann.

In jeder vom Feldherrn gesuchten oder von ihm aus freiem Entschluß angenommenen Schlacht handelt es sich zunächst darum, mit möglichst geringen eigenen Opfern die Widerstands- oder Angriffskraft des Gegners zu brechen. Das kann alleiniger militärischer Zweck auf dem geraden Wege zum Ziele, die Gegner unserem politischen Willen zu unterwerfen, sein. Ein entscheidender Schlachtensieg kann unmittelbar diese Wirkung haben (Austerlitz), immer wird er uns dem politischen Ziele näher bringen. In der Regel aber ist die Schlacht neben ihrem allgemeinen Zweck, den Gegner zu schwächen, zugleich Mittel zur Erreichung eines militärischen Sonderzweckes, z. B. zur Freimachung des Weges nach einem militärisch wichtigen Ortsziele.

Wenn wir unter diesem Gesichtspunkte die neueste Schlacht in Flandern betrachten, so kann ihr besonderer Zweck, ebenso wie der aller seit zwei Jahren von unseren Gegnern im Westen unternommenen Angriffsschlachten, nur darin gesucht werden, uns zum Zurückweichen über die Grenze unseres Landes zu zwingen. Daß ein Raumgewinn von 1 km Tiefe auf dem Wege dahin, wie ihn die Engländer in der flandrischen Schlacht am 20. September erzielt haben, nicht als „großer Erfolg“ anerkannt werden kann, bedarf keiner näheren Ausführung. Etwas anderes wäre es, wenn unser Heer nach einem in Flandern von den Engländern erfochtenen Siege, von ihnen kräftig verfolgt und vielleicht von den Franzosen von Verdun her in Flanke und Rücken bedroht, nach dem Rhein fliehen müßte. Das würden wir als betrübenden Erfolg unserer Feinde anerkennen. Aber jetzt steht in dem für sie günstigsten Falle in Aussicht, daß sie nach mehrwöchiger mühseliger Vorbereitung vielleicht einen ähnlichen Versuch wie am 20. September unternehmen und, wenn sie dann Glück haben und wiederum 1 km gewinnen, abermals einen „großen Erfolg“ verkünden können. Und so eine längere Reihe von Jahren weiter, bis zur Ankunft am Rhein. Die Möglichkeit eines Durchbruchs der Engländer mit nachfolgendem Bewegungskriege zu erwägen, haben wir keinen ausreichenden Anlaß. Eine unter anderen Verhältnissen sich bietende Gelegenheit, sich mit der englischen Armee in freiem Felde zu messen, würde von den Unsrigen einmütig mit Jubel begrüßt werden.

Nun melden die Engländer freilich auch, daß sie uns schwere Verluste zugefügt haben, und wenn das so mit ihren Einkilometererfolgen bis zur deutschen Grenze fortgeht, wird bald von den Unsrigen nicht mehr viel übrig sein. Das wäre auch ein Mittel, zum politischen Endziele zu gelangen: Aber gemach! Die Zeiten, in denen es unseren westlichen Gegnern im Stellungskriege gelang, durch überraschende Konzentrierung materieller Übermacht uns billigen Kaufes unverhältnismäßig schwere Verluste in unseren vordersten Grabenstellungen zuzufügen, sind vorüber, seit wir uns dieser Ungunst durch veränderte Taktik zu entziehen wissen. Wenn die Eng-

Digitized by Google

länder berichten, daß sie uns am 20. September schwere Verluste zugefügt haben, so vergessen sie, der Wahrheit gemäß hinzuzufügen, daß ihre eigenen Verluste schwerer waren. Und, daß Verluste uns stärker als sie erschüttern könnten, glauben sie wohl selbst nicht.

So wissen wir wirklich nicht, worauf unsere — übrigens tapferen — Gegner im Westen eigentlich hinaus wollen, warum sie nicht ruhig warten, bis die Amerikaner ihnen mit den verheißenen Millionenheeren zu Hilfe kommen. Sollten sie dieser Verheißung nicht recht trauen? Oder ist den Engländern der Gedanke peinlich, daß jene ihnen den Ruhm und Gewinn, den Krieg zu entscheiden, wonach sie selbst so lange raffiniert gestrebt haben, entreißen könnten? Oder — sollten sie gar befürchten, daß unsere U.-Boote dem Kriege vor dem Eintreffen der amerikanischen Hilfe ein Ende machen könnten, und deshalb jetzt va banque spielen wollen? U. A. w. g.

Die Dauer des Krieges.*)

Von Geh. Reg. Rat Professor Dr. Otto Jaekel-Greifswald.

Wir sind der Zeit gegenüber noch wie die Kinder, die hinter jedem von den Sinnen nicht faßbaren Vorgang eine leitende Hand suchen, die das Räderwerk in Bewegung setzt. Die Zeit ist wesenlos; sie ist nichts und wirkt nichts. Nur daß alles nacheinander geschieht, macht den Begriff der Zeit aus, daß die Dauer der Vorgänge zueinander in verschiedenem Verhältnis steht, gibt der Zeit einen relativen Wert und uns einen Maßstab für die Schnelligkeit ihres Ablaufes. Der Tageslohn hat der Zeit einen Gehalt gegeben, so daß wir Zeit gleich Geld setzen, obwohl wir mit dieser Zeit nur die Arbeit meinen, die in einem Zeitabschnitt verrichtet wird. Daß das Nacheinander meist ein Verhältnis von Ursache und Wirkung darstellt, scheint der Zeit auch eine Wirkungskraft zu verleihen. Das ist alles nur menschliche Denkschablone. Die Zeit ist wirklich ein leeres Nichts; sie lebt und webt nur in unserm Menschenhirn, ist nur eine Vorstellung — keine Kraft.

Und doch, wieviel scheint sie in diesem Weltkriege zu bedeuten. Jeder Tag, jeder Monat kostet soundsoviel Geld, soundsoviel Munition, soundsoviel Verwundete und Tote. Die Statistik prägt jedem Zeitmaß in diesem Ringen der Welt eine phantastisch ungeheure Größe auf. Man schreibt ihr auch eine besondere unheimliche Wirkung zu. Erst arbeitete sie für England; jetzt arbeitet sie, dessen sind wir sicher, für uns, und hinter jedem Wunsch, das Entsetzen beendet zu sehen, taucht wie ein Kobold der fragende Vorwurf auf: wer läßt denn den Krieg so lange dauern?

Wie den Krieg niemand veranlaßt hat, so hält ihn auch niemand in Atem. Der Krieg, ein elementarer Vorgang in der Menschenentwicklung, ist eine gewaltsame Auslösung von Spannungen, die unsere Ausbreitung auf der Erde mit sich bringt. Die Spannungen waren längst da, ehe der Krieg anfing, und weil sie anders nicht ausgelöst werden konnten, so mußte der Krieg kommen, unweigerlich, unerbittlich. Ob Österreich bei dem schließlichen Anlaß Serbien gegenüber so oder so handelte, war ganz gleichgültig; es hätte vielleicht den einen Anlaß noch einmal vermeiden können, aber die elektrische Spannung hätte das nächste Stäubchen zur Entladung benutzt oder sogar wie die Gewitterschwüle die eigene Spannung zu zündenden Elektronen hergegeben. Daß England das alles voraussah und seinem Vorteil seit Jahr und Tag anzupassen wußte, war seine diplomatische Kunst, die wir wieder einmal in Europa mit Entsetzen bewundern; aber auch für das schönste Gold wären Frankreich und Rußland nicht in den Krieg gezogen, wenn nicht der Machtzuwachs der europäischen Völker schon längst auf eine Entladung gedrängt hätte. Es ist also ein ganz müßiges Geschäft, wie es die Sozialdemokratie in Stockholm vorhat, die Schuldfrage des Krieges zu entscheiden. Könige machen die Kriege schon längst nicht mehr, ihr stärkstes Interesse geht dahin, sie zu verhindern, und über labilere Staatsformen mag man urteilen, wie man will, jede Regierung ist fast immer der Träger eines dominierenden Wunsches, mindestens eines wesentlichen Charakterzuges ihrer Nation.

Ein naturgemäßer Vorgang ist es, daß die Völker bei gesunder Entwicklung wachsen und ihre Ansprüche steigern. Von Rechts wegen sollte wohl jeder zufrieden sein, wenn er das Nötige zum Leben hat, und damit könnten schon alle die Nationen beruhigt sein, deren Vermehrung zu einem gewissen Stillstand gekommen ist; aber wer wünscht nicht besser zu leben! Es liegt nun einmal im organischen Wesen, daß jede Tätigkeit von selbst nach Erweiterung und Verbesserung drängt. Gerade in Perioden aufsteigender Entwicklung macht sich dieser Hunger nach mehr besonders fühlbar, und er befällt alle rührigen Stände, nicht nur den Kaufmann, der, wie er behauptet, in „friedlichem" Wettbewerb andere vom Weltmarkt verdrängen will, sondern genau so den Arbeiter, der durch Masseneinsatz von Wünschen seine wirtschaftliche Lage immer weiter zu verbessern sucht. Wenn „weitschauende" Pläne wie bei den Russen gesicherte Auswege für ihren Getreide-Export suchen, so scheint das ebenfalls durchaus berechtigt, auch wenn dem leicht zufriedenen russischen Bauern ein solcher Wunsch noch sehr fern liegt. Daß England seine weltbeglückende Mission darin sucht, alle Völker seinem Welthandel unterzuordnen, ist in England Glaubensaxiom geworden, bei dem jedes Denken aufhört. Das sind die Kräfte, die wirklich zum Kriege treiben, und denen wir doch bei vernünftiger Würdigung des Kampfes ums Dasein eine innere Berechtigung kaum absprechen können.

Bedenklicher scheint es uns schon, wenn lediglich Ideen zu gewaltsamer Auslösung drängen, wie es einst in Religionskriegen der Fall war, oder wenn jetzt Stolz und Ehrgeiz bei den Franzosen, panslawistische Ideen bei den Russen, nationalistische bei den Italienern allgemeineren Einfluß gewinnen, wenn polnische Heißsporne sogar Gebiete, die nur 2 vH. Polen enthalten, für ihre „Nation" beanspruchen oder unsere alldeutschen Heißsporne alles, was Deutsch spricht oder sprach und einst aus diesem oder jenem persönlichen Vorteil auswanderte, samt ihrem Landbesitz gewinnen möchten. Aber wenn auch hinter solchen Aspirationen entweder wie bei uns schulmeisterlicher Land-

*) Mit Genehmigung des Herrn Verfassers und der Schriftleitung des roten „Tag" entnommen der Nr. 215 dieser Zeitschrift vom 14. September 1917.

Digitized by Google

kartenidealismus oder wie in Frankreich und Italien, dessen Bürger genau wie die unseren in Ruhe leben wollen, berufs- oder gar gewerbsmäßiges Maulheldentum steckt, so werden doch solchen Bestrebungen überall so strahlende Mäntelchen idealster Regungen umgehangen, daß dadurch mehr oder minder wirksame Kriegsstimmungen hervorgerufen oder wenigstens gesteigert werden können. Ideen haben ihre Zeit, Wünsche wirtschaften ab und mit ihnen die Regierungen; aber die Bedürfnisse der Völker, ihre Schwächen und ihre Ziele bleiben die gleichen, und auf sie kommt es an. Sie machen die Kriege.

Wie sich also dieser Krieg naturnotwendig aus den vorhandenen Spannungen entwickeln mußte, so wird auch seine Dauer nicht durch die Willkür einzelner bestimmt. Die vitalen Interessen Englands, die billigeren Wünsche Frankreichs, Rußlands und Italiens müssen ihre Erledigung gefunden haben, so oder so, eher kommen sie nicht zur Ruhe. Wie die echte Bulldogge sich in der Wut eher den Kopf abschlagen läßt als ihre Zähne zurückzieht, so wird England nicht eher aufhören, als bis es alle seine Machtmittel erschöpft hat, bis auch der letzte seiner Freunde den Pakt mit ihm zu allen Teufeln verflucht hat. Wilson ist der waschechteste Engländer; wenn diese gesiegt hätten, würde er seine salbungsvolle Humanistenpredigt bis zu Ende gehalten haben, so mußte er, wenn auch nicht mit dem Munde, so doch mit der Tat, Farbe bekennen, und solange er seine Zweidrittelmajorität von Engländern in den Vereinigten Staaten hinter sich hat, wird er Englands Geschäfte bis zum äußersten wahrnehmen.

Rußland, Frankreich und Italien sind in anderer Lage. Sie wollten nur die günstige Konjunktur in Europa ausnutzen, und nachdem die Berechnung offenbar fehlschlug, werden die Wünsche, die sie leiteten, täglich an Zugkraft verlieren und mit innerer Notwendigkeit die Träger der unseligen Hoffnungen zu Fall bringen. Diesen Prozeß können wir nicht beschleunigen. Im Gegenteil, jeder Rat unserseits, ihn zu beeilen, wird ihr Fiasko aufhalten. Die Klärung muß von innen ausgehen, die Krankheit muß austoben; die Krise wird von selbst kommen, lassen wir den Dingen ihren Lauf.

Es ist unser Vorteil, daß unsere Gegner den Wunsch, uns zu vernichten, so teuer bezahlen, so schwer am eigenen Leibe büßen müssen. Nicht die Zeit arbeitet für uns, sondern unsere Kraft und die bodenlose Verblendung unserer Gegner. Wir haben auch nicht das geringste Interesse daran, daß sie sich zu ihrem eigenen Vorteil besinnen und ihre Selbstvernichtung einstellen. Der Krieg hat uns ja deutlich genug bewiesen, was wir von ihren freundnachbarlichen Gesinnungen zu halten haben. Je früher sie aufhören, um so eher können sie sich zu neuem Schlage erholen. Freuen wir uns also, daß sie selbst die Auslösung der Spannungen so gründlich besorgen, wie sie es auch durch harte Friedensbedingungen niemals erfahren hätten. Danken wir Gott, daß Frankreich den Engländern hilft, seine Männerkraft und seine besten Provinzen so systematisch zu vernichten; daß Rußland die slawische Gefahr auf lange Zeit hinaus gebannt und seine Kriegsgläubiger so gründlich enttäuscht hat. Die Franzosen werden ihnen so bald nicht wieder 20 Milliarden zum Kriege gegen uns leihen, und in England und Amerika werden die Papierrubel auch so schnell nicht wieder anziehen. Wie lange England sich seinen Schmachtriemen noch enger schnallen kann, ist uns gleichgültig; aber jede Tonne Schiffsraum, die ihm verloren geht, verringert seine Handelsmacht und damit seine Weltgeltung. Das kann uns nur recht sein. Denn das ist ja im Grunde das Moment, um das der Kampf in erster Linie entbrannte. Unser Handel sollte vernichtet werden; nun wendet sich allmählich das Blatt, und was wir nie zu hoffen gewagt hätten, tritt nun als Glück für uns ein: der Krieg vernichtet Englands Handel. Sollten wir die freundlichen Vettern, die uns aushungern wollten, etwa daran hindern!? Solcher Sentimentalität ist doch wohl auch der Kurzsichtigste bei uns nicht mehr fähig.

Eine weitere Wirkung müssen wir abwarten. Das englische Lügensystem muß gründlich abwirtschaften, muß durch Tatsachen jeden Monat deutlicher entlarvt werden. Auch die großen Staaten müssen genau wie Serbien, Montenegro, Rumänien, Griechenland und Belgien die Segnungen der englischen Freundschaft bis auf die letzte Neige ausgekostet haben. Hätte der Krieg früher geendet, so würde das unvergleichlich raffinierte Lügengewebe der englischen Diplomatie glänzend dagestanden und uns wirklich allen den Schaden zugefügt haben, den es uns bereiten wollte. Dann würden unter der Wucht der großen Ereignisse auch der plumpeste Zeitungsschwindel, die ewigen falschen Prophezeiungen Englands bald vergessen worden sein und hätten ihre freches Haupt nach kurzer Ruhe schnell wieder erhoben. Das war das größte Übel, an dem die Welt krankte; diese englische Drachensaat europäischer Verhetzung muß sich erst selbst totschlagen, ehe Europa zur Ruhe kommen kann. Man sagte früher: „Lügen haben kurze Beine"; aber die Engländer haben es verstanden, Presse und Telegraph so raffiniert auszunutzen, daß ihre Lügen sehr langbeinig geworden sind. Man braucht ja auch die größte Unwahrheit nur immer wieder in die Gehirne zu träufeln, um sie darin steinhart werden zu lassen. Ehe dieser ganze ungeheure Schwindel den Völkern nicht überall zum Bewußtsein gekommen ist, eher hört seine unheimliche Wirkung nicht auf. Ich habe mich stets gewundert, daß wir so wenig dazu tun. Wenn man in der ersten Zeit des Krieges die englischen Zeitungen durchsah, stand auf jeder Seite drastisch zusammengestellt, welche Machtmittel England gegen uns auf die Beine gebracht hatte. Da mußte jeder einsehen, daß wir dem Untergange geweiht seien. Warum holen wir diese Belege der englischen Einkreisungspolitik nicht täglich wieder vor und lassen sie selbst unmittelbar auf die gegenwärtigen Lügen antworten? Die Geschichte konnte doch immer eine gute Lehrmeisterin sein. Statt sie nur zu eigener Verherrlichung zu benutzen, sollten wir sie für uns arbeiten lassen. Die Zeit allein tut es nicht.

Auch wir sind trotz der reichen Erfahrungen dieses Krieges noch lange nicht klug geworden. Es wird noch eine ganze Weile dauern müssen, bis wir endlich die politischen Torheiten abstreifen, die uns innerlich zersetzten und es unseren Gegnern immer so leicht machten, über deutsche Interessen hinwegzugehen. Statt die Wirklichkeit klar ins Auge zu fassen, lassen wir uns immer noch von alten Begriffsschablonen kritiklos leiten. Der Allerweltshuma-

Digitized by Google

nismus der Französischen Revolution, dessen Wellen 1848 bei unseren gebildeten Geistern angelangt waren und in echt deutschem Eigensinn gründlich versteift wurden, beherrscht heute noch die heimische Sozialdemokratie durchaus. Der von den Engländern und ihren Hintermännern in Nordamerika immer schlau genährte Internationalismus eines großen Teiles unserer Handelskrise, der noch im Kriegsbeginn dringend Unterordnung unter Englands Wünsche empfahl, er lebt noch immer in voller Kraft, und wenn wir nicht beizeiten sein ferneres Wirken unschädlich machen, dann wird er sein zweideutiges Gesicht nach dem Kriege genau so hoch erheben wie vordem und deutsche Gesinnung vor dem Auslande herunterreißen. Lassen wir uns hier doch nicht immer denselben Sand von Freiheit und Kulturfortschritten in die Augen streuen; dahinter steckt doch nichts anderes als das glatte Geschäft engster, aber die Presse beherrschender Kreise und die Sucht, Andersdenkende vor der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Und daß selbst diese so ganz verschiedenen Kräfte sich zum Schaden unserer vitalsten Interessen vereinigen können, das hat der letzte Mehrheitsbeschluß des Reichstages doch nun wirklich deutlich genug bewiesen. Es ist eine traurige Erkenntnis, daß der Krieg trotz seiner Länge uns noch nicht einmal so viel politische Reife eintrug, daß wir solche Fehler vermieden. Wir müssen also schon im eigensten Interesse wohl noch einige Stationen dieses Fegefeuers über uns ergehen lassen, bis wir innerlich so gefestigt dastehen, daß auch England die letzte Hoffnung aufgibt, uns durch innere Zerrüttung zu Fall zu bringen.

Daß die Dauer des Krieges uns schwere Opfer auferlegt, wissen wir alle, und die Last wird dadurch nicht kleiner, daß es einzelnen noch immer gelingt, auch aus diesem Elend noch großen Nutzen zu ziehen. Aber wirklich schwer haben es doch nur die Tapferen, die vorn im Feuer stehen. Wer selbst dabei war, wer die Verwüstung Ostfrankreichs gesehen hat, weiß, wie gut wir es hier im Lande noch haben. Da sollten wir endlich uns auch zu Hause in Geduld fassen und abwarten, bis uns die Ernte unserer Verteidigung reift, bis die Tapferkeit unserer Braven an der Front ihre Wirkung getan hat. Die wissen, warum sie kämpfen. Die treibt kein leeres Schlagwort mehr in diese entsetzliche Hölle, sondern die klare Überzeugung, daß wir durchhalten müssen, wenn wir die Frucht unserer Siege ernten wollen. Lassen wir dem Kriege seinen Lauf. Er arbeitet jetzt sicher für uns und unsere Zukunft, für jedes einzelnen Kinder und Enkel.

Die gleichen Gedankengänge wie im vorstehenden Aufsatze spiegeln sich wider in dem Buche des Verfassers „Die natürlichen Grundlagen staatlicher Organisation" (Organische Kräfte. Die Bildung höherer Einheiten. Das Verhältnis der Teile zum Ganzen. Entwicklungsvorgänge), das wir den Lesern des „Militär-Wochenblattes" zur Anschaffung empfehlen. (Selbstverlag des Verfassers. Bezug durch Georg Stilke, Berlin und Brüssel.)

Verschiedenes.

Wörterbuch der Heeresverwaltung. Da alle militärrechtlichen Verhältnisse und namentlich die Fragen der Kriegsbeschädigten-, der Militär-Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses stehen und voraussichtlich auf Jahre hinaus die Gerichte beschäftigen werden, so ist ein Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch wie das vorliegende, das eine Kenntnis der Normen der Heeresverwaltung und der ihnen zugrunde liegenden tatsächlichen und rechtlichen Beziehung vermittelt, nicht zu entbehren.

Der Stoff ist vom Verfasser, Dr. jur. Paul Posener, so dargestellt worden, daß der Benutzer sowohl über die juristischen als auch über die militärverwaltungstechnischen Angelegenheiten vollständig aufgeklärt wird. Es ist z. B. nicht nur der gesamte Stoff des Offizierpensionsgesetzes, des Mannschaftsversorgungsgesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes behandelt, sondern es sind auch die Erlasse des Kriegsministeriums im Armeeverordnungsblatt und die zahlreichen Nebenbestimmungen und Entscheidungen berücksichtigt worden. — Für handschriftliche Eintragungen bietet der breite Rand genügend Raum. (Buchhandlung des Waisenhauses. Halle a. d. S. 1917. M. 5,—, geb. 6,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. September. Die mechanische Wirkung der Treibmittel im Rohr. — Über die Wirkung des Artilleriefeuers. — Über die Abnahme des spezifischen Luftgewichts mit der Höhe. — Die Verteidigung. 22. September. Die „Energie" der Feuerwaffen. — Auch eine Heldenlaufbahn. —

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. September. Krigen. LXXIV. — Nogle spredte Bemærkninger om Krigsforbrug og Krigserstatning med særligt Henblik paa Ammunitionen. — Hærens Jubilæer. — Britisk Organisation.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 22. September. Die Kriegslage. — Die deutsche Seeherrschaft in der Ostsee. — Englische Exerzierplätze. — Bewegliche Küstenartillerie der Vereinigten Staaten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Begriff des Schlachterfolges.
Die Dauer des Krieges.
Verschiedenes: Wörterbuch der Heeresverwaltung. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 38.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrespreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 39. | **Berlin, Sonnabend den 29. September 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bamberg, Lt. d. Ref.
Bauer, Lt. d. Landw.
Edler v. Baußnern, Lt. d. Ref.
Beese, Lt. d. Ref.
Behnke, Lt. d. Ref.
Bidinger, Lt. d. Ref.
Bürger, Lt. d. Ref.

Dörrstein, Lt. d. Ref.
Dunst, Lt. d. Ref.

Egly, Lt.
Eloesser, Lt. d. Ref.

Forstreuter, Lt. d. Landw.
Fritz, Lt. d. Landw.

Giesler, Lt. d. Ref.
Goetz I (Adalbert), Lt. d. Ref. und Adj.
Goetz (Friedrich), Lt. d. Ref.
Gottlob, Lt. d. Ref.
Grochowski, Lt. d. Ref.

Hagenbruch, Lt. d. Ref.
Hauser, Lt. d. Ref.
Heidrich, Lt. d. Ref.
Heußen, Lt. d. Ref.

Jurkiwicz, Lt. d. Ref.

Kalbow, Lt. d. Ref.
Kapp, Lt.
Koenig, Lt.
Koopmann, Lt. d. Landw.

Leidig, Ob. Veter. d. Ref.

Mathes, Lt. d. Ref.
Misling, Assist. Arzt d. Ref.
Mix, Lt.
Müller (Anton), Müller (Moritz), Lts. d. Ref.

Nahrstedt, Oblt. d. Ref.
Nitsche, Lt.

Ostermann, Lt. d. Ref.
Oumare, Lt. d. Ref.

v. Pentz, Oblt. d. Ref.

Rathke, Lt. d. Ref.
Rodrian, Lt.
Dr. Roggenbau, Ob. Arzt.
Rohrbach, Lt. d. Ref.

v. Sauberzweig, Lt.
Siegener, Lt.
Symanzik, Lt. d. Landw.

Scholz, Lt. d. Ref.
Schreck, Lt.
Schwidtal, Lt. d. Ref.

Stempel, Oblt. d. Ref.
Stutzmann, Lt. d. Ref.

Uhde, Lt.

Viehmann, Lt. d. Ref.

Wandschneider, Lt. d. Ref.
Wehmeier, Lt.
Wiedorn, Lt. d. Ref.
Woldeck v. Arneburg, Maj.

Ziegler, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 938 und 939.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Backhaus, Lt. d. Ref.
Dörffel, Maj. und Bats. Kom.
Förster, Lt. d. Ref.
Fritz, Lt. d. Ref.
Happach, Lt.
Hering, Lt. d. Ref.
Herr, Lt. d. Ref.
Marci, Lt. d. Landw.
Pahner, Lt. d. Ref. und Bats. Adj.
Seidel, Lt. d. Ref.
Seifert, Lt. d. Ref.
Siegel, Lt. d. Ref.
Schiebler, Lt. d. Landw.
Trebst, Lt. d. Landw.
Wagner, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 442.

Kaiserliche Marine.

Dinter (Bernhard), Oblt. z. S.
Hamann (Otto), Oblt. z. S. d. Ref.
Hinrichs (Karl), Oblt. d. Ref.
Schaper (Hans), Lt. d. Ref.
Thalmann (Friedrich), Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 124 und 125.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. September 1917.

Befördert:

Oltmann (II Bremen), Carl (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Übelmeier, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barkowski (Bartenstein), Szwillus (Braunsberg) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts., Neuß (Elberfeld), d. Inf., Steinhoff (Münster), d. Jäger, Gentzsch (Gera), Vizewachtm., d. Feldart.

Biedermann, Feldw. Lt. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Zimmermann, Lt. d. Ref. (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3, d. Abschied bewilligt.

Ordelheide, Vizewachtm. (Rheydt) bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Hinze, Unteroff. im Pion. B. Nr. 29, zum Fähnr., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 19. September 1917.

Speer, Lt. d. Ref. (Oels), früher im Jäg. B. Nr. 6, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 im Jäg. B. Nr. 6 angestellt. v. Selle, Oberst und Brigadier d. 5. Gend. Brig., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 149 bewilligt. v. Hugo, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 24, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zugleich als Brigadier d. 5. Gend. Brig. wieder angestellt. v. Rodbertus, Oberst z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. Potsdam, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 9 bewilligt. v. Holleben, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 71, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Potsdam ernannt.

Befördert:

v. Gröning, Fähnr. im Drag. R. Nr. 24, Wolfrom, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 84, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Danz, Vizefeldw. (II Darmstadt) im Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Runge, Fähnr. im Füs. R. Nr. 36, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Haugk (Bitterfeld), Knickmeyer (I Hannover), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 36, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bickert, Fähnr. im Inf. R. Nr. 171, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kliem (Rawitsch) im Inf. R. Nr. 50, dieses Regts., Neumann (Rudolf) (Stettin), d. Inf., Schwarz (Max) (Thorn), Schmidt (Erich) (Gießen), Vollhardt (Erbach), d. Inf.;

Dresdner (Beuthen i. Ob. Schles.), Schmidt (Richard) (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rilitz, Vizewachtm. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Siekmann (I Essen), Lütke-Holz (II Cöln), d. Pioniere, Hollo (I Bochum), d. Inf., Gentsch (Dessau), d. Jäger;

Schmidt (Rudolf), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Giller (II Darmstadt), Mauer (Höchst), Frick (Freiburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., v. Bemberg-Flamersheim, Vizewachtm. (Bonn) im Kür. R. Nr. 8, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Ernst, Vizewachtm. (Posen), zum Lt. d. Res. d. Feldart.

Großes Hauptquartier, den 19. September 1917.

Befördert:

Seyd, Riechelmann, Rhotert, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 27, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schlecht (Bitterfeld), Daniel (Halberstadt), Klein (Gnesen), Schwarzlose (Stettin), Munzer (Weißenfels) im Inf. R. Nr. 27, dieses Regts., Biesenthal (Stargard), d. Inf.;

Strozinsky, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 27, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 20. September 1917.

Robert, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Frankfurt a. M., d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 55 bewilligt.

Versetzt:

die Hauptleute:

Will im Inf. R. Nr. 71, in d. Garde-Gren. R. Nr. 4, Dreszer, im Frieden im Inf. R. Nr. 20, in d. 5. Garde-R. z. F.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beyer (Ernst) (Bernburg), Leufhink (Lingen), Meyer (Karl), Wendt (Wetzlar), Eibach (Siegen), d. Inf., Lüder (Rostock), Mummenhof (Coesfeld), Dietrich (Andernach), Gegenbaur (Hanau), d. Fußart., Paepke (Schwerin), Löcker (Neuß), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Dreyer, Vizefeldw. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schalk, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Suhr (I Altona), Ontjes (Aurich), Werres (Elberfeld), Gehlen (Deutz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Bardowicks (Lüneburg), Tapken (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mühl (Oppeln), Gockel (Paderborn), Post (I Frankfurt a. M.), Blöcker (Aschersleben), Ewald (Flensburg), Studer (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Lorenz (IV Berlin), Sümmermann (Münster), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart.

Becker (Robert), Feldw. Lt. (IV Berlin), zum Lt. d. Garde-Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Both, Vizefeldw. (Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Siggelkow, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Heyde (Osnabrück), Hagel (Coesfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Busse (Perleberg), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Schünemann (Hildesheim), Hölemann, Zürn (I Hannover), Hackmann, Schnell (Osnabrück), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 73, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Budde (I Düsseldorf), Jorewitz (Deutsch-Eylau), Barz (I Trier), Meyer (Wilhelm) (Stendal), Heinemann (Eisleben), Patzer (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Glave (Rostock), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Paepke (V Berlin), Moschner (Glatz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Henschke (Spandau), Wiechers (III Berlin), Schmidt (Rudolf) (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Burgert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Filling, Pfältzer (Hanau), Neuser (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Autrum (I Frankfurt a. M.), Gewehr (II Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kluge (Crossen), Sagerdt (IV Berlin), Rumpf (Perleberg), Feltz (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Szyminski, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schreiner (Marburg), Sommer (II Cöln), Schürhoff (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart.

Gelmroth, Feldw. Lt. (Gera), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Sütterlin (Lörrach), Gierling (Solingen), Schoepke (V Berlin), Borowski (Goldap), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Heinsius (Lötzen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Dobratz, Vizewachtm. (Liegnitz), zum Lt. d. Landw. Fußart.

Digitized by Google

1. Aufgeb., Hentschel (Elberfeld), Mechenich (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Richter (Brunck) (Glogau), Althaus (Perleberg), Lutz (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Guttmann (VI Berlin), Ermann (Kosten), Blumenthal (Bielefeld), Rutsch (Oppeln), Baak (Halberstadt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Heinrich (Siegfried) (VI Berlin), d. Feldart., Kramm (Hirschberg) im Leib-Kür. R. Nr. 1, dieses Regts., Sänger (Burg), Steininger (Saarbrücken) im Feldart. R. Nr. 15, dieses Regts., Schaufuß (Bitterfeld), Vizefeldw., d. Fußart.;

Naumann (Hagen), Bewersdorf (Lötzen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 15, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kohlmann, Weitz (II Hannover), van Lessen (Aurich), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Fehr (II Düsseldorf), Filke (Glogau), Rudolph (I Breslau), Holland-Cunz (Saargemünd), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Zöth (Meiningen), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 14, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hartmann, Vizewachtm. (II Hannover) im Ulan. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Schmidt (Hermann) (I Altona), Schnegelsberg (II Oldenburg), Lange (Gerhard) (I Bremen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 62, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Höing (Recklinghausen), Knaust (II Braunschweig), Bücker (II Oldenburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 62, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kleinschmidt, Vizewachtm. (Stettin) im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Koch (Heinrich), Feldw. Lt. (I Dortmund) im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Heußel (II Darmstadt), Störmer (Detmold), d. Feldart., Valentin (II Cöln), d. Train-Abt. Nr. 8,

die Vizefeldwebel:

Kloesel (Rybnik), Quednau (Crefeld), Heuser (Mannheim), Wloemer (I Königsberg), Asmus (I Cassel), Oberle (Straßburg), Feyler (Gotha), Schmitz (Otto) (Bonn), Weis (Straßburg), Boeschel (Gleiwitz), Sellerbeck (Mülheim a. d. Ruhr), d. Fußart.;

Hertzberg (Göttingen), Sajak (Lauban), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Overhof, Vizewachtm. (Lennep), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Merker, Offiz. Stellvertreter im III./Fußart. Regts. Nr. 8, Kaps, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Kappes, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Kolvenbach, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Haupt, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 16, Schmidt (Walter), Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 8, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wölfel (IV Berlin), d. Fußart., Sulanke (II Düsseldorf), jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Bockhoff-Buurmann (Aurich), Hilgenstock (I Dortmund), Frantz (V Berlin), Jansen (I Cöln), Lang (Diedenhofen), d. Fußart., Rey (Jülich), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 8;

Bertsch, Zeiske, Kottsieper, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Rasehorn, Lockstädt, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 23, zu Fähnrichen, Kutscher, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 23 (V Berlin), jetzt in diesem Bat., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917.

Großes Hauptquartier, den 22. September 1917.

Neide, Maj. z. D. (Altenburg), zuletzt Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 4, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. September 1917. Voegele, Großherzogl. Bad. Finanzamtmann, unter Übernahme in d. Preußische Mil. Verw. zum etatmäß. Mil. Int. Assessor ernannt.

Den 17. September 1917. Ernannt:

Gilles, Söchtig, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären, Arnecke, Horn, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren, Götzlaff, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Registrator.

Den 18. September 1917. Schubert, Polzin, Garn. Verw. Inspektoren und Kontrolleführer in Duß und Mörchingen, gegenseitig versetzt.

Zu Oberapothekern des Beurlaubtenstandes befördert:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Dr. Giesen b. Ref. Laz. I Aachen, Dr. Auenmüller b. Ref. Laz. Naumburg, Becker b. Fest. Laz. I Cöln, Ernst b. Ref. Laz. I Hannover, Levy b. Ref. Laz. Hohensalza, Dr. Schüler b. Ref. Laz. I Spandau, Dr. Herder b. Fest. Laz. I Aachen, Wiechowski b. Ref. Laz. I Spandau, Dr. Appenrodt b. San. Depot Cassel, Bense b. Ref. Laz. I Spandau.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. W. Gen. Lt. v. Berrer, dem K. B. Lt. Müller;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Lt. Schlosser;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: den K. S. Gen. Majoren Morgenstern-Döring, Fortmüller;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Obersten Senfft v. Pilsach, dem K. W. Obersten z. D. Frhrn. Seutter v. Lötzen;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am schwarz-weißen Bande: dem K. B. Lt. d. Landw. Winter;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. S. Oberstlt. Auenmüller, den K. S. Majoren Martini, Genthe, Köhler, Kruse, dem K. S. Maj. d. Landw. a. D. Wolf, dem K. B. Hauptm. Belli v. Pino, den K. S. Hauptleuten Bahrdt, Uth, Haßfurther, den Hauptleuten Heintz, Zimmer, dem Hauptm. d. Landw. Weström, dem Rittm. d. Ref. Schueler, dem K. S. Lt. Flehmig.

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Silber: dem Gend. Ob. Wachtm. a. D., charakt. Lt. Müller in Allenstein.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1917

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: v. Heider (Oskar), Oberstlt. z. D., an Stelle der ihm früher verliehenen Schwerter zum Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Benzinger (Alfred), Maj., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Erlenmeyer (Ernst), Lang (Eduard), Majore, Schreck (August), Hauptm. d. Ref., Brauer (Hermann), Hauptm. d. Landw. a. D., Most (Waldemar), Schmid (Heinrich), Springer (Rudolf), Hauptleute, Ernst (Adolf), Hauptm. a. D., Fein (Karl), Ammer (Ernst), Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Stief (Emil), Hauptm., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Veiel (Rudolf), Rittm., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Weidenbach (Erich), Rittm. a. D., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Weber (Alfred) d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Weber (Artur) d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hochstetter (Emil) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Steiner (Erich) im Inf. R. Nr. 180, Hettler (Kurt) im Inf. R. Nr. 127, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Heydt (Fritz) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Leuze (Oskar) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., v. Heider (Karl), Müller (Heinrich), dieser d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schweickhardt (Gustav) d. Landw. a. D., Seeger (Alfred), an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Moosmayer (Moritz), K. P. Hauptm. d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kaemel (Ludwig), Hauptm. d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern,

den Oblts. d. Ref. Frhr. v. Wächter (Eugen), an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Petters (Kurt), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Sautermeister (Otto), an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Laepple (Viktor), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., den Oblts. d. Ref. Dietzsch (Karl), Kunath (Albrecht), Koepf (Karl), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Neubeck (Karl), Oblt., Hofmeister (Karl), Oblt. d. Ref., an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dannecker (Karl), K. P. Oblt. d. Ref. im Fußart. R. Nr. 13, Huber (Hermann), Oblt. d. Ref., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Mühlen (Artur), Lt., Gaugenmaier (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 127, an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Jenewein (Fritz), Lt. d. Ref., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wandel (Ulrich), K. P. Lt., den Lts. d. Ref. Widmaier (Theodor), Maginot (Adam), an Stelle der diesen beiden früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Lutz (Alois), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Eichberger (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Eckert (Friedrich), Stierlin (Friedrich), Gallion (Georg), Schumann (Franz), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern; Kallscheuer (Josef), Lt. d. Ref., an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Lichtenstein (Paul), K. P. Lt. d. Ref.,

Oelkrug (Erwin) Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., den Lts. d. Ref. Heinzelmann (Ernst), Hahn (Robert), Freymueller (Fritz), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Reichert (Friedrich), Groß (Gustav), an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Wölz (Walter) im Feldart. R. Nr. 65, Bosler (Hugo), Cantner (Ernst), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hegemann (Karl), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Krauß (Alfred), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hornung (Walter) im Gren. R. Nr. 123, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Kicherer (Otto), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Pfleghar (Hans) im Inf. R. Nr. 127, Leyers (Rudolf), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Beißwänger (Hugo), Lt. im Feldart. R. Nr. 29, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Schwarz (Wilhelm), Gänsslen (Werner), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Benz (August), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

26. September. An der **Schlachtfront in Flandern** ist seit gestern der **Feuerkampf** von neuem stark **aufgelebt.**

Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. September nördlich der Straße Menin—Ypern verlorenen Geländes durch kraftvollen Ansturm wieder. Unter engster Zusammenfassung ihres Feuers und großem Kräfteeinsatz versuchten die Engländer durch viermalige heftige Gegenangriffe uns wieder zurückzudrängen. Der Feind wurde abgeschlagen, **das zwischen Polygon-Wald und der Großen Straße erkämpfte Gelände von uns behauptet.** Außer blutigen Verlusten büßten die Engländer über 250 Gefangene ein.

Abends steigerte sich das Feuer an der Küste, wo wieder **Ostende** von See und Land aus beschossen wurde, und von der Yser bis zur Lys.

Nach starkem Feuer während der Nacht schwoll heute morgen die Artilleriewirkung vom **Houthoulster Wald** bis zum **Kanal Comines—Ypern** zum Trommelfeuer an.

Auf dem größten Teil dieser Front setzten dann **englische Infanterieangriffe** ein. Die Schlacht ist in vollem Gange.

27. September. Die **Schlacht in Flandern** hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt; in Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Ansturm getrotzt; Truppen aller deutschen Gaue haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feinde noch geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangelaare und Hollebeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Der beiderseits von **Langemarck** mehrmals anstürmende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von **St. Julien** bis zur Straße **Menin—Ypern** gelang den Engländern bis zu 1 km tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn: **Der Gegner wurde in frischem Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen.**

Besonders hartnäckig wurde an den von **Zonnebeke** westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um **Gheluvelt** gerungen. **Das Dorf blieb in unserem Besitz.**

Weiter südlich, bis an den Kanal **Comines—Ypern** brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens zwölf englische Divisionen waren in Front eingesetzt; sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

---

26. September. Im **Artois** und beiderseits von **St. Quentin** nahm die Feuertätigkeit vielfach zu.

Abends griffen die Engländer bei Gounelien an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstöße vertrieben den Feind.

27. September. In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feuertätigkeit.

Die **Beschießung von Ostende** in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

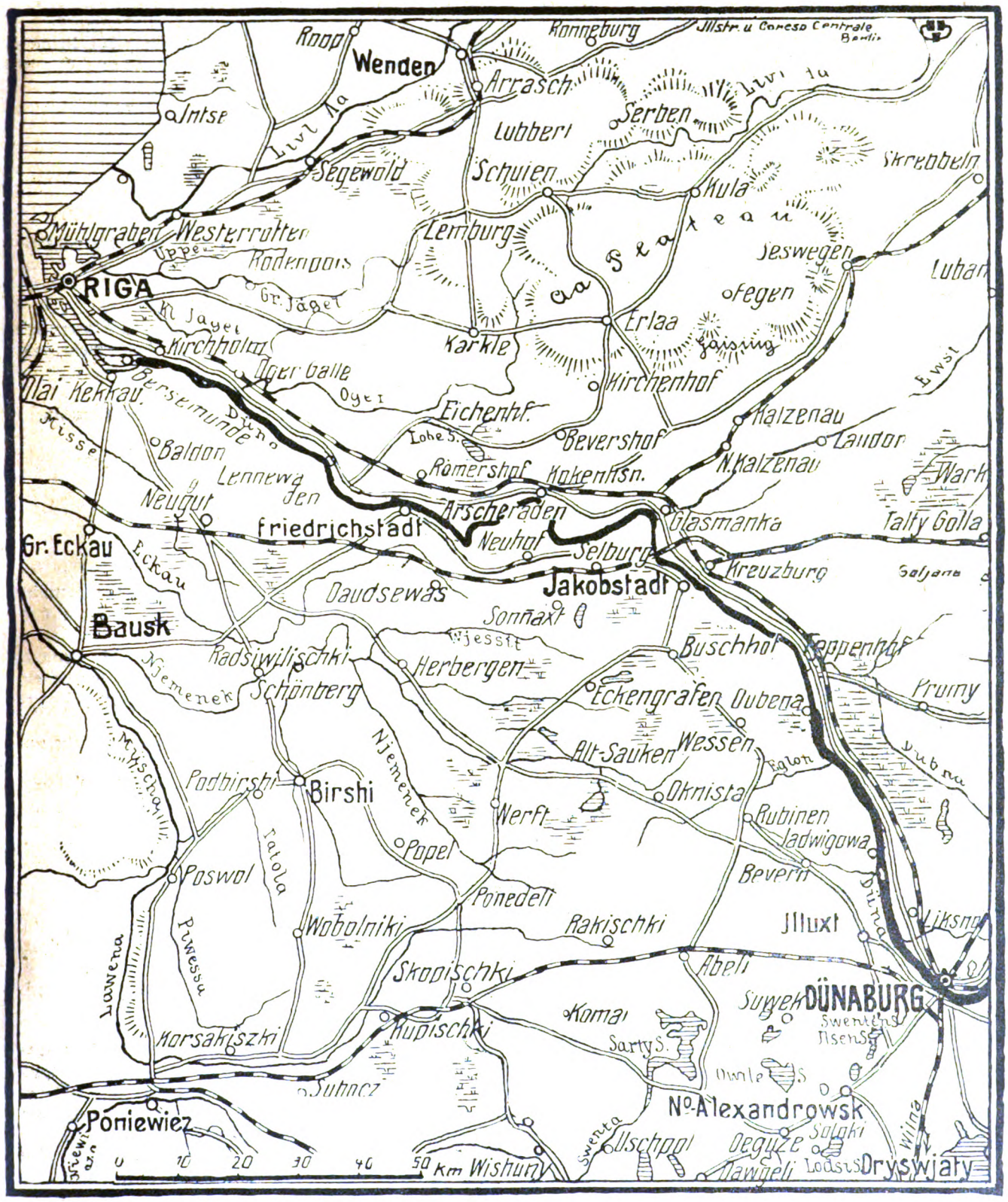
Heeresgruppe Kronprinz.

26. September. In mehreren Abschnitten der **Aisne- und Champagne-Front** lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und den Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig.

Vor **Verdun** schwoll zeitweilig der Feuerkampf auf dem Ostufer der Maas zu großer Heftigkeit an. Südlich von **Beaumont** machten die Franzosen auf die kürzlich von uns dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

Digitized by Google

Riga—Dünaburg.



Digitized by Google

27. September. Nordöstlich von **Soissons**, in den mittleren Abschnitten des **Chemin-des-Dames** und auf dem **Ostufer der Maas** blieb die Kampftätigkeit der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten.

---

26. September. Unsere Flieger griffen abends erneut London und die englischen Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Ramsgate, Margate, Dover sowie auf Boulogne, Calais, Gravelines und Dünkirchen hatten erkannte Brandwirkung. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte seinen 24. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

27. September. 17 feindliche Flugzeuge sind gestern **abgeschossen worden.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

26. September. Bei **Jacobstadt**, am **Dryswjaty-See**, westlich **Luzk** und bei **Tarnopol** war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

26. September. Südlich des Sereth brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein. Sie kehrten nach Zerstörung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

---

27. September. Bei **Dünaburg**, am **Narocz-See**, südwestlich von **Luzk** sowie in Teilen der Karpathenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau aufflebendes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. September. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal** und **Atlantischen Ozean:**

zwei Dampfer, vier Segler, ein Fischerfahrzeug,

und zwar ein sehr großer bewaffneter, durch Zerstörer gesicherter Dampfer, ferner der französische Dampfer „Alesia" (5144 t) und die englischen Segler „Theodore", „Francis", „Emma", „Betzelbores", sowie das französische Fischerfahrzeug „N. R. 1063".

Berlin, 26. September. Am 24. September abends hatten unsere **Torpedoboote** an der flandrischen Küste ein **Feuergefecht mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen.** Im Verlaufe des Gefechts wurde ein **feindliches Flugzeug abgeschossen** und die Besatzung, zwei englische Offiziere, gefangen genommen. Unsere Torpedoboote hatten keine Verluste.

Berlin, 26. September. Durch unsere U.-Boote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wiederum

26 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Rollesby" (3955 t), sowie zwei unbekannte, bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10 000 t groß, vom Aussehen des „Winifredian".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 26. September. Bei **Sereth** brachten **deutsche Truppen** von einer bis zu den rückwärtigen feindlichen Linien durchgeführten Unternehmung über 150 Gefangene, mehrere Maschinengewehre ein.

Wien, 27. September. In der Gegend östlich von **Radautz** lebte das feindliche Artilleriefeuer zeitweise auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. September. Auf dem **Monte San Gabriele** und bei **Kal** wurden feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen. Im **Tonale-Abschnitt** und westlich von **Tolmein** brachten unsere Stoßtrupps Gefangene ein. Die Flugtätigkeit war am Isonzo, dann zwischen dem Etsch- und Sugana-Tal sehr lebhaft.

Wien, 27. September. Bei der Heeresgruppe v. Boroevic wurden durch Flieger und Abwehrfeuer drei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im **Tonale-Gebiet** gelangten Hochgebirgspatrouillen hinter die feindliche Front, sprengten dort zwei Seilbahnstationen, zerstörten mehrere Magazine und kehrten ohne Verluste mit Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 26. September. Nur mäßige Artillerietätigkeit.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 26. September. Auf dem **Dobropolje** war die Artillerietätigkeit lebhafter. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer. Eine feindliche Erkundungsabteilung wurde östlich vom Dobropolje durch Feuer vertrieben. Eins unserer **Luftgeschwader** warf, wie festgestellt wurde, mit Erfolg Bomben auf feindliche Einrichtungen in der Stadt **Koritza**. Im Wardar-Tale und an der Struma die gewohnte Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 26. September. Bei Tulcea und Isaccea Geschützfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 26. September, abends. Die **Schlacht in Flandern** zwischen Langemarck und Hollebeke (15 km) dauert noch an. Stellenweise ist der Feind bis zu 1 km tief in unsere Kampfzone eingedrungen, in der erbittert gerungen wird.

Berlin, 27. September, abends. In **Flandern** nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf.

Großkampftag an der Ypernfront.

Der neue Großkampftag der dritten Flandernschlacht am 26. September, an dem die Engländer mit noch stärkeren Kräften als am 20. September angriffen, ist wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen geworden.

Hatte der 20. September mit dem Einsatz von neun englischen Divisionen in erster Linie nur ganz geringe, teuer erkaufte örtliche Erfolge erzielt, so sollten diesmal zwölf englische Divisionen in erster Linie den entscheidenden Erfolg bringen. Ein Trommelfeuer von ungeheurer Wucht leitete den Angriff ein, der auch diesmal, begleitet von zahlreichen Tankgeschwadern, von Gas-, Rauch- und Nebelbomben, am frühen Morgen des 26. September gegen die Linie Langemarck bis zum Kanal von Hollebeke vorbrach. Tiefgegliedert mit starken Reserven griff der Engländer ohne jede Rücksicht auf Menschenverluste an.

Um die Gefahr der so gefürchteten deutschen Gegenangriffe auszuhalten, die in allen Schlachten die Wucht des an Zahl weit überlegenen englischen Angreifers gebrochen hatten, versuchte der Engländer durch Massenwirkung seines zurückverlegten Artilleriefeuers die deutschen Gegenangriffe schon im Keime zu ersticken. Dieser Versuch war umsonst. Mit einem Heldenmut sondergleichen durchschritten die deutschen Regimenter die Höllenzone des englischen Eisenhagels und warfen sich mit ungestümer Wucht dem Angreifer entgegen.

Beiderseits von Langemarck stürmte der Gegner wiederholt in dichten Massen an. Hier scheiterte jeder Einbruchsversuch in unserem Feuer und im erbitterten Nahkampf. Tausende opferte hier der Gegner, ohne einen Fuß breit Boden zu gewinnen. Nur in der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße **Menin—Ypern** vermochte der Feind nach ungeheuren Opfern bis zu 1 km Tiefe in unsere zertrommelte Abwehrzone einzudringen. Alle Versuche des Engländers, durch erneuten rücksichtslosen Truppeneinsatz seiner Reserven die geringen Anfangserfolge zu erweitern, scheiterten in unserer erbitterten Abwehr und an unseren wuchtigen Gegenstößen. An dem Straßenkreuz westlich Zonnebeke tobte der Kampf mit besonderer Heftigkeit. In den Abendstunden setzte der Gegner wiederholte stärkste Angriffe auf das Dorf Gheluvelt an. Sämtliche Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Das Dorf selbst blieb in deutschem Besitz.

Bis gegen Mitternacht dauerten die erbitterten, außerordentlich heftigen Infanteriekämpfe auf der Großkampffront an, während das starke Artilleriefeuer ohne jede Unterbrechung anhielt und erst gegen 1 Uhr morg. vorübergehend abflaute. Seit dieser Zeit sind bisher keine neuen Angriffe der Engländer erfolgt.

Der Riesenkampf der Mittemächte.

Das Stockholmer **„Aftonblad"** (23. 9.) führt aus:

Über drei Jahre dauert nun der Weltkrieg, und ein Ende in absehbarer Zeit ist noch nirgends zu spüren. Bald ist es ein Jahr her, daß die Mittemächte den letzten großen Versuch machten, eine friedliche Abwicklung zu erreichen, von den Verbandsmächten mit einem kalten und höhnischen Nein beantwortet. Um doch nach Möglichkeit schneller zum Ende zu kommen, griff Deutschland zu dem starken Mittel des verschärften U.-Bootkrieges. Was es damit bezweckte, ist klar. Nicht wollte es, wie der Verband den „Barbaren" andichtet, Zerstörung um der Zerstörung willen, sondern es wollte England in die gleiche Lage versetzen, die ihm durch den englischen Hungerkrieg zugedacht war. Dies war das Ziel. Die Versenkungen fahren mit unheimlicher Genauigkeit fort, und schon ein Drittel der englischen Handelstonnage vor dem Kriege ist ins Meer gesunken, daneben ein großer Teil neutralen Schiffsraums, der freiwillig oder unfreiwillig in Englands und seiner Verbündeten Dienst stand. Trotzdem ist man dem Frieden bislang nicht näher gekommen. Die unausbleibliche Folge des verschärften U.-Bootkrieges war der Bruch mit Amerika. Die Mittemächte stehen danach heute im offenen oder verkappten Kriege mit fast der ganzen Welt. Man darf also behaupten, daß das deutsche Volk mit seinen wenigen Bundesgenossen in ungleichem Kampfe steht. Aber die Kraft, welche die Mittemächte in diesem Kampfe gegen so viele Feinde zeigten, wird ohne Zweifel bis zum Schluß hinreichen. Auf die häufigen Vorhersagen ihrer Zerschmetterung und Demütigung haben sie durch Handeln geantwortet. Nach drei Jahren

Digitized by Google

der Kämpfe stehen ihre Gebiete fast unberührt; ihre Verbündeten haben sie geschützt und unterstützt und den Feinden unermeßliche Landstriche weggenommen. Ohne je zu erschlaffen hat ihre physische und moralische Stärke die schwersten Proben überstanden. Schon aber beginnt die Spannkraft des Umfassungsringes nachzulassen, im Osten verwittert er von Tag zu Tag. Mit einem eroberten St. Petersburg und einem damit zugleich befreiten Finnland ist Rußland als Gegner außer Spiel gesetzt, zerbrochen, zusammengefallen, gezwungen, um Frieden zu bitten — und damit ist der Ring gesprengt. Hier verläuft der Weg zum Weltfrieden. Der Abfall Rußlands, vor langem einmal die Dampfwalze nach Berlin, breitet tödlichen Frost über die letzten Verbandshoffnungen. Dieser Schlag würde auch den hetzerischen und unversöhnlichsten Feind, England, so schwer treffen, daß sein Bulldoggengriff erschlaffen, sein Traum unbestrittener Weltherrschaft im Nebel zerrinnen würde. Und Amerika müßte sich schließlich mit der Rolle des Weltgläubigers und Riesenjobbers begnügen. Das Schloß zum Weltfrieden ist das bezwungene Rußland, und der Schlüssel heißt Petersburg. Wird er umgedreht, so öffnen sich die Pforten einer neuen Zeit, trocknen Milliarden vergossener Tränen, werden die Schwerter wieder zu Pflugscharen, kann der Mann wieder zur Arbeit zurückkehren, erscheint das Lächeln wieder auf den Lippen von Frau und Kind. Läßt man ihn unberührt, dann werden noch Jahre vergehen, ehe den Strömen von Blut gewehrt ist und sich die Schmerzensfalten auf dem Antlitze der Menschen glätten.

Das englische „Rauch- und Nebelsystem" gegen die U.-Boote.

Reuter verbreitet auf Veranlassung englischer Marinebehörden die Nachricht, daß durch Verwendung von Mitteln zur Rauchentwicklung und Nebelerzeugung eine Verminderung der Verluste durch den U.-Bootkrieg zu erwarten sei. „Wenn die Öffentlichkeit wüßte, was wir wissen", so wurde nach Reuter in der Admiralität gesagt, „so würde sie sich nicht im geringsten beunruhigen."

Durch Verwendung des „Rauch- und Nebelsystems zur Verteidigung gegen U.-Boote seien Dutzende von Schiffen gerettet worden. Das „System" sei nun einige Monate erprobt, und jetzt sei der größte Teil der englischen Handelsschiffe damit ausgerüstet. —

Den Kommandanten unserer U.-Boote ist das „System" natürlich nicht unbekannt. Es hat ihre erfolgreiche Tätigkeit bisher in keiner Weise beeinträchtigt. Nur in einem einzigen Falle konnte sich ein Dampfer bisher durch Erzeugung künstlichen Rauches und Nebels dem Angriffe entziehen.

Gegen die Wirksamkeit der Nebelbomben und der Raucherzeugung sprechen auch die Zusammenstellungen der britischen Admiralität. Ihnen zufolge wurden von unseren U.-Booten erfolglos angegriffen: Im Juni 105 englische Schiffe, im Juli 55, im August 49. Gelegentlich der Wochenausweise des September äußert sich der Marineberichterstatter der „Times", daß die Zahl der erfolglos angegriffenen Schiffe ständig abnehme. Noch am 13. September schließt genannte Zeitung eine Betrachtung über die Notwendigkeit genauerer Angaben über den U.-Bootkrieg mit den Worten, daß „gegenwärtig keine Anzeichen vorhanden sind, die irgend jemandem Gründe geben könnten für die Annahme, daß man auf bestem Wege sei, der U.-Bootgefahr wirksam Herr zu werden". Eine Reihe von Stimmen aus anderen englischen Zeitungen kommen zu dem gleichen Ergebnis über die U.-Bootgefahr und ihre Bekämpfung.

* *

Die „Daily News" (20. 9.) schreiben: Der in den letzten Wochenstatistiken zum Ausdruck kommende Rückgang unserer Schiffsverluste könnte befriedigen, wenn es nicht dabei ein gewichtiges „Wenn" gäbe. Zunächst bildet der Durchschnitt nur weniger Wochen noch keine genügende Grundlage für die Annahme, daß wir im Begriffe sind, der U.-Bootsdrohung endgültig Herr zu werden. Ferner wird uns dauernd die Angabe des versenkten Tonnengehalts verweigert. Wer aber garantiert uns, daß die letzthin versenkten acht großen Schiffe nicht einen größeren Tonnengehalt hatten, als die in früheren Listen erwähnten 15 und 18 Schiffe? Diese Vorsicht in der Aufnahme offizieller Mitteilungen stellt sich gerade jetzt als dringend notwendig heraus, wo sich gefährliche Anzeichen dafür finden, daß ein ungerechtfertigtes Vertrauen in die wirtschaftliche Lage des Landes eingerissen ist.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. September. Euphratfront. In einem Patrouillengefecht wurde eine feindliche Kavallerieabteilung vollkommen vernichtet. — Sinaifront. Am rechten Flügel vermehrte Artillerietätigkeit. — Kaukasusfront. Am rechten Flügelabschnitt wurde der Gegner, der in Stärke von zwei Kompagnien einen Überfallsversuch gegen unsere Gräben machte, durch unser Feuer zurückgeworfen.

Konstantinopel, 25. September. Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt und im Zentrum wurden Angriffe kleiner feindlicher Abteilungen zurückgeschlagen. Im Zentrum führten unsere Truppen einen Angriff gegen die feindlichen Stellungen durch; es gelang hierbei, unsere Linien in einer Breite von 25 km 4 km weit vorzuschieben. — Im Ägäischen Meer belegte eines unserer Flugzeuge den Hafen von Klokidia auf Chios wirkungsvoll mit Bomben.

Deutscher Kriegskalender.

28. September.

1914. Französische Vorstöße aus Toul und Verdun werden zurückgeschlagen. Eröffnung des Feuers der Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen.

Digitized by Google

1915. Feindliche Durchbruchsversuche auf den bisherigen Abschnitten scheitern. Deutsche Gegenangriffe bei Loos und in Gegend Souchez—Neuville. — Der Angriff südwestlich von Dünaburg ist bis in die Höhe des Swenten-Sees vorgedrungen. Die Heeresgruppe Linsingen wirft die Russen hinter den Kormin und die Putilowka.

1916. Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt endet mit einer vernichtenden Niederlage der 1. rumänischen Armee durch die Verbündeten.

29. September.

1914. Nördlich und südlich von Albert werden überlegene feindliche Kräfte zurückgeschlagen.

1915. Feindliche Durchbruchsversuche nördlich Loos, südlich Arras, südlich Ste. Marie-à-Py, zwischen Straße Somme-Py—Souain und Eisenbahn Challerange—St. Menehould sowie nordwestlich von Massiges. — Südlich Dünaburg wird der Feind in die Seenengen östlich von Wesselowo zurückgedrängt. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg durchbrechen die feindliche Stellung östlich von Smorgon. Die Heeresgruppe Linsingen wirft die Russen am oberen Korminbache in östlicher Richtung zurück. — Siegreiche Kämpfe der Österreicher im Adamello-Gebiet, an der Cima Presena, auf der Hochfläche von Vielgereuth, bei Pontafel, bei und nördlich von Tolmein, vor dem Mrzli Vrh und bei Dolje.

1916. Die Engländer werden zwischen der Ancre und Courcelette abgeschlagen. — Südlich von Str. Klauzura (Ludowa-Gebiet) und am Toman erfolgreiche Gegenangriffe deutscher Truppen der Heeresfront des Erzherzogs Carl.

Das Großflugzeug im Weltkriege.

Von Georg Schultze-Bahlke,

Dozent für Luftfahrt und Schiffahrt an der Humboldt-Akademie.

Mit der Ausdehnung des Krieges hat sich das Schlachtenringen mehr und mehr zu einem Kampf der Technik, der Technik aller Waffengattungen entwickelt. Am deutlichsten und schärfsten tritt dies im Luftfahrwesen, besonders in der Entwicklung des Luftschiff- und Flugzeugbaus, in Erscheinung. So finden heute in allen kriegführenden Ländern Groß- und Riesenflugzeuge Verwendung, deren Kriegsbrauchbarkeit und deren militärischer Wert noch vor einigen Jahren kaum geahnt, zum mindesten stark angezweifelt wurden. Im Laufe der Jahre hat sich unter dem Druck der Kriegsbedürfnisse eine Flugzeugtypenbildung ergeben, die drei Hauptgruppen erkennen läßt. Als gebräuchlichste dieser Hauptgruppen wird diejenige anzusehen sein, die Doppeldecker, Eindecker und Dreidecker gewöhnlicher Bauart mit einem starken Motor umfaßt. Eine andere Gruppe zählt die kleinen und kleinsten Flugzeuge — ähnlich den „blauen Mäusen" Grades — zu ihren Typen, und in der letzten Hauptgruppe finden alle zwei- und mehrmotorigen Flugzeuge Aufnahme. Wie die Leistungen aller Flugzeuge, so müssen auch die bei den Großflugzeugen mit Rücksicht auf den Zweck, dem sie dienen sollen, Beachtung finden. Als Hauptgesichtspunkte für den Bau dieser Art Flugzeuge kommen namentlich Tragfähigkeit, Geschwindigkeit und Steigvermögen in Betracht; und je nach den Ansichten, die bei den einzelnen Kriegführenden über die Aufgaben der Groß- und Riesenflugzeuge herrschen, wird einer dieser drei Punkte auf Kosten der beiden anderen bevorzugt und weiterentwickelt werden. Beispielsweise legt man in England besonderen Wert auf große Tragfähigkeit. Von anderer Seite hoffte man mit der zunehmenden Größe und der damit erzielten größeren Tragfähigkeit die Geschwindigkeit wesentlich steigern zu können. Dieser Weg führte dann zu Flugzeugen mit zwei und mehreren Motoren.

Der erste Großflugzeug-Typ auf feindlicher Seite wurde von Italien gebaut, durch dessen Caproni-Zweimotorenflugzeug die andern Ententemächte sich veranlaßt sahen, ebenfalls Flugzeuge mit zwei Motoren zu bauen. Durch Weiterentwicklung dieses Typs kam man dann zum Dreimotorenflugzeug. Diese Caproni-Doppeldecker sind so konstruiert, daß hinter jedem der beiden zwischen den Tragdecks aufgestellten Motoren ein Rumpf angebaut wurde. Dagegen wurde der dritte Motor von einem zwischen beiden Rümpfen und den Tragdecks liegenden kurzen Rumpfboot achtern aufgenommen. Viel Ähnlichkeit hat der Caproni mit unserm Ago- und Otto-Doppelrumpfflugzeug in der äußeren Form, nur daß die Motorenanlage wesentlich stärker ist. Die in fünf Teile zerlegbaren Tragdecks haben eine Spannweite von 24 m. Die beiden Rümpfe sind nur schmal und an ihrer stärksten Stelle nur etwa 30 cm breit. An den Enden tragen die Rümpfe das Höhensteuer gemeinsam und über ihm drei gleiche Seitensteuer. Das ganze Flugzeug wird von drei Paar Rädern getragen und hat unter jedem Tragdeck-Ende eine Gleitkufe, um bei schlechter Landung eine Beschädigung der Tragdecks zu verhüten. Die Holme und Streben sind aus Eschenholz gefertigt. Die Sitze sind derart angeordnet, daß ganz vorn der Maschinengewehrschütze seinen Platz hat und hinter ihm die beiden Führer ein zwangläufig verbundenes Doppelsteuer bedienen. Als Motoren werden drei Turiner Fiat-Mercedes-Standmotoren mit je 120 P. S. verwendet.

Das bekannteste von den Westmächten verwendete Großflugzeug ist jedoch der französische Caudron-Doppeldecker. Mit nur 17,40 m Spannweite zeichnet sich dies Flugzeug namentlich durch seine leichte Bauart aus, die deutschen Ansprüchen bei weitem nicht genügen würde. Bedingt ist dies geringe Gewicht durch die eigenartige Form der in den Tragdecks liegenden Rippen. Bei ihnen hat nämlich nur das vordere Drittel den sonst üblichen festen Steg, an den sich dünne, biegsame Pappelstäbe anschließen, die in den Flächenstoff eingenäht sind. Die Folge davon ist, daß der hintere Teil der Tragdecks sehr elastisch, was besonders beim Kurvenfliegen von großem Werte ist. Zur Verwendung gelangt dieser Caudron-Doppeldecker als leichtestes der Zweimotorenflugzeuge namentlich zum Schutz der französischen und englischen Bomben-Flugzeuggeschwader und zur Luftsperre gegen feindliche Jagdflugzeuge. Wegen ihrer großen Beweg-

Digitized by Google

lichkeit und leichten Steuerbarkeit erfreuen die Caudrons sich großer Beliebtheit und werden, ebenso wie der einmotorige Caudron-Doppeldecker, auch in England in großer Zahl gebaut. Gewöhnlich sind sie mit zwei 80-P. S.- oder 100-P. S.-Umlaufmotoren ausgestattet. Von dem Einbau stärkerer Motoren hat man zurzeit abgesehen, da dann das ganze Flugzeug in allen seinen Teilen kräftiger durchkonstruiert werden müßte.

Das gerade Gegenteil des geschmeidigen Caudron ist der „Handley Page", der englische Flugzeugriese, dessen Leistungen sich bisher nicht als besonders hochwertig erwiesen haben. Das durch seinen „Abnahmeflug" bei Laon berühmt gewordene Großflugzeug soll nach dem „Flight" mit 21 Insassen eine Höhe von 2000 m erreicht haben, was an und für sich keine besondere Leistung wäre. Noch dazu seine Stundengeschwindigkeit nicht über 115 km steigt. Doch fehlen über sein Steigvermögen zurzeit noch zuverlässige Angaben, was — am englischen Wesen gemessen — auf nichts Hervorragendes nach dieser Richtung schließen läßt. Das aber steht fest, daß derartige Leistungen, wie sie dem „Handley Page" nachgerühmt werden, schon vor anderthalb Jahren von deutschen Flugzeugen erzielt wurden.

Bei Betrachtung der Einzelheiten der Konstruktionen dieser Großflugzeuge ergeben sich mancherlei Unterschiede. So besitzen z. B. die Tragdecks der Caudron-Doppeldecker eine sehr ausgiebige, meist doppelte Drahtverspannung. Die Enden der oberen Tragdecks ragen weit über die unteren hinaus und werden durch zwei schräge Holzstiele abgestützt, die in der Mitte noch einmal nach dem letzten Stielpaar zu den oberen Knotenpunkten hin abgefangen werden. Ferner befindet sich unter jedem der beiden Motoren ein Räderpaar, von deren Fahrgestellen Kufen bis zu den Steuerflächen sich fortsetzen und mit zwei vom Oberdeck ausgehenden Holmen die Schwanz-Gitterträger bilden. Da diese Gitterträger beim Landen auf dem Boden schleifen, so bremsen sie den Auslauf. Von den oberen Holmen der Gitterträger gestützt, befindet sich hinten eine etwa 4,50 m breite durchlaufende horizontale Dämpfungsfläche, an der zwei Höhensteuer sitzen und auf der vier gleiche Seitensteuer angeordnet sind.

Während der Caudron-Doppeldecker nur 46 qm Tragflächen besitzt, hat der „Handley Page" mehr als dreimal soviel, nämlich 153 qm. Bei ihm sind die einzelnen Tragdecks etwa 3 m tief und im Besitze von Verwindungsklappen, deren jede etwa 6 m lang ist. Auch die Steuerflächen sind nahezu 6 m breit, also etwa so groß wie ein halbes Tragdeck einer normalen Maschine. Wie nun alle Einzelteile bei diesem Flugzeuge große Abmessungen aufweisen, so ist vor allem das Fahrgestell äußerst wuchtig gehalten, da es naturgemäß bei einer solchen Riesenmaschine hohen Beanspruchungen gewachsen sein muß. Es besteht aus je zwei, unter den Motoren angeordneten breiten Rädern, die auf Stahlrohrstreben montiert sind. In letztere sind starke Federungen eingebaut, die zur Herabminderung des Luftwiderstandes mit Blech umkleidet sind. Wie Zwerge erscheinen die Mannschaften neben dem Flugzeug, von denen keiner mit seinem Kopfe bis zum unteren Tragdeck reicht. Ja, das obere Tragdeck erhebt sich gar 6,50 m über den Erdboden. Ebenso großartig ist der Anblick von der Seite, namentlich, wenn die Tragdecks seitlich gegen den Rumpf geklappt sind. Dann gleicht das Flugzeug einer vorsintflutlichen Riesenheuschrecke; die stark aufwärts geschwungenen Tragdecks machen die Täuschung vollständig.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Bilder von der Karst- und Isonzofront. Professor Ferdinand Pamberger, der im Auftrage des K. u. K. Kriegspressequartiers auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze als Kriegsmaler tätig ist, hält Stätten erbitterter Kämpfe mit Stift und Pinsel fest, wie: das Schlachtfeld von St. Michele, die Isonzo-Ebene und Görz bis zum Ternovaner Walde zur Zeit der dritten Isonzoschlacht, Jamiano, das Plateau von Doberdo u. a. m. Wer kannte vor dem Kriege die Höhen und Stätten, die mit den heldenmütigen Kämpfen unserer tapferen Bundesgenossen auf immer verknüpft sind, auch nur dem Namen nach? Jetzt kennen wir aber alle diese Orte gut und das nicht allein, sondern der Künstler verschafft uns auch die Möglichkeit, sie zu schauen, wenn auch nicht in der einstigen Schönheit, sondern in den Leiden, die der Krieg brachte. Ihr Anblick birgt eine zweifache Erinnerung: für die, die dort tapfer gegen einen tückischen Feind fochten, für jene, denen an der Karst- und Isonzofront ein lieber Angehöriger durch den Tod entrissen wurde; allen denen aber, die mit dem Herzen an dem gewaltigen Ringen im Südwesten teilnehmen und Verständnis für Werke edler Kunst haben, wird diese Mappe ein Schatz der Erbauung sein. — Die vorliegende erste Lieferung enthält zehn Kunstblätter in Größe von 38×50 cm, auf Kunstdruckkarton, vorzugsweise in mustergültigem Dreifarbendruck oder anderem Mehrfarbenkunstdruck ausgeführt. Es sind fünf Lieferungen zu je zehn Blättern vorgesehen. (Deutsche Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz und Leipzig. Preis für Österreich-Ungarn Kr. 18,—, die ganze Lieferung Kr. 80,—, für Deutschland und das neutrale Ausland M. 15,—, die ganze Lieferung M. 65,—.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Riga—Dünaburg.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Das Großflugzeug im Weltkriege.
Verschiedenes: Bilder von der Karst- und Isonzofront.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 39.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

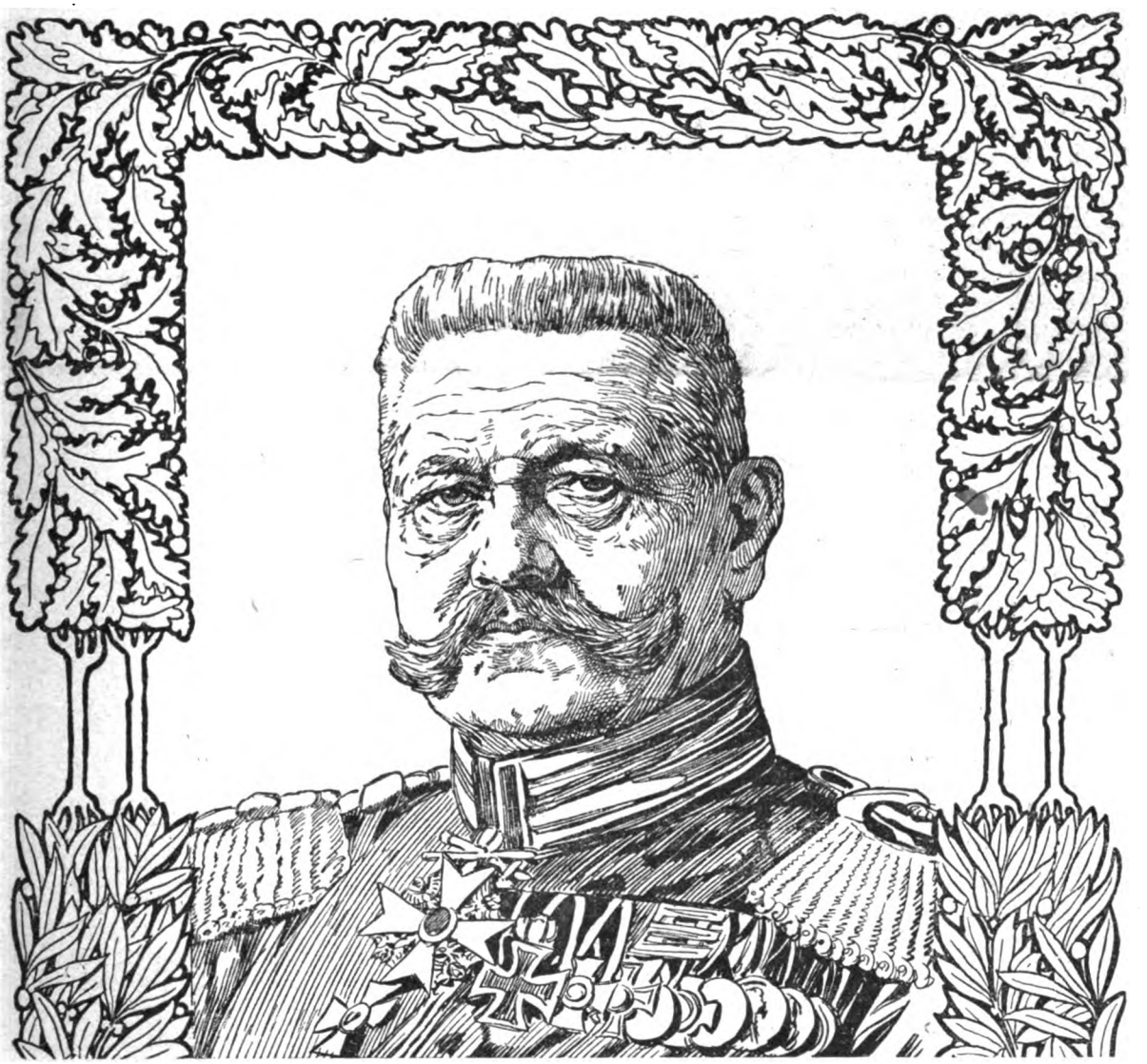
Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 40. | **Berlin, Dienstag den 2. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**



Zum 70. Geburtstage.

Dem großen Feldherrn, dessen Name in heutiger Zeit durch die ganze Welt erklingt, vom Feinde mit ohnmächtigem Zorne, von uns Deutschen in tiefster Verehrung und größter Liebe, von allen aber mit höchster Achtung vor dem

Digitized by Google

militärischen Genie und der überragenden Persönlichkeit genannt, diesem deutschen Volkshelden gelten in dieser Stunde aus übervollem Herzen unsere innigsten Wünsche und Huldigungen zum 70. Geburtstage!

Möge Gott der Herr diesen großen, uns zu rechter Zeit gesandten Mann auch fernerhin erleuchten und beschirmen zum Wohle des von ihm und allen Deutschen geliebten Vaterlandes!

Hindenburg zu folgen und unter seiner starken Hand bis zum glücklichen Ende des Krieges durchzuhalten, das sei unser Wunsch und Gelübde!

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1917.

Töpfer, Hauptm. d. Landw. a. D. (Altenburg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Altenburg), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 22. September 1917.

Befördert:

Hinterlach, Bornemann, Fähnriche im Füs. R. Nr. 33, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Jäger (I Düsseldorf), Heinrich (I Berlin), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Lauscher (Deutz), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Franke (I Bochum), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Nottelmann, Vizefeldw. (Rendsburg) im Füs. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Krumhaar, Windheuser, Fähnriche im Inf. R. Nr. 69, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Simons, de la Fontaine, Reinicke, Lang, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 69, zu Fähnrichen, Culemann (Recklinghausen), Feldhusen (I Bremen), Albrecht (I Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Kölscheid, Feldw. Lt. (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hänsel, Schlegel, Wagner, Bergmann, Schwimmer, Heine, Schmidt, Zscheile, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 4, zu Fähnrichen, Bocksch (I Berlin), Eisermann (Magdeburg), Maurer (Altenburg), Hennig (Aschersleben), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 165, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Zuschneid, Unteroff. im Inf. R. Nr. 98, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Manns (Hanau), Vizefeldw., d. Inf., Fichert (V Berlin), Vizefeldw., d. Fußart., Appel (I Hamburg), Gentinne (VI Berlin), Sassenberg (II Bochum), Moppert (Metz), Sander (Stettin), Kindgen (Jülich), Schindler (Werner) (VI Berlin), Vizewachtmeister, Hering, Vizefeldw. (I Braunschweig), d. Feldart.;

Kalbe, Tänzer, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Frey, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 53, zum Fähnr. Marienfeld, Bogedain (Gnesen), Weber (Anklam), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 49, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Krüger (Stettin), Wullen (Detmold), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 49, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bott, Unteroff. im Gren. R. Nr. 6, zum Fähnr., Gralinski (Samter), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 6, Kutz (Posen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 47, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Cohn, Vizefeldw. (Stettin) im Pion. B. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Pentzek, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 1, zum Fähnr.

Der Abschied bewilligt:

Doerr, Maj. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Worms), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Leib-Drag. Regts. Nr. 24, Sommer, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Königsberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

Die Erlaubn. z. Tragen d. Armee-Unif. haben erhalten:

Böhm, Endrussat, Krause, Kryskiewicz, Lehmann (Tilsit), Erdmann, Kaddick (I Königsberg), Feldw. Lts. a. D.

Brandenburg, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Dessau, früher Aachen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917 befördert.

Krause, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), d. Abschied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. Stein, Feldw. Lt. a. D. (Aschersleben), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Etringer (Saarlouis), d. Inf., Grote (V Berlin), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Kuckenburg (III Berlin), d. Garde-Train-Abt., Würdemann (I Bremen), d. Train-Abt. Nr. 1, Spring (Brandenburg a. H.), d. Train-Abt. Nr. 4;

Digitized by Google

Klein, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schütte, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Kaim, Feldw. Lt. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Müller (Rudolf), Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Schehrer, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants der Reserve des Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Kahl (Kosten), Tillmann (Mannheim), Lappe (Marburg), Fels (I Hamburg), Brünger (I Braunschweig), Wild (II Stuttgart), Glock (Karlsruhe), Cron, Gellert, Ludwigs (Mannheim), Hubert (IV Berlin), Gottschau, Mende (Waldenburg), Steinmeyer (II Oldenburg), Müller-Albert (Weimar), Höhndorf (Duisburg), Töbing (Celle), Siebel (Solingen), Ziegler (I Frankfurt a. M.), Gohlke (IV Berlin), Ketterer (Rastatt), Volk (Ravensburg), v. Guilleaume (I Cöln), Calov (Ruppin), Westerdorff (II Essen), Günther (Chemnitz), Steinweg (Siegen), Hagelauer (Siegen), Emicke (I Breslau), Baerst (I Essen), Soltmann (I Bremen), Nissen (Rendsburg), Dues (Coesfeld), Wellhöner (Kiel), Schönknecht (I Frankfurt a. M.), Gerbracht (Göttingen), Illgen (Gera), Eymer, Reutlinger (I Frankfurt a. M.), Greiff (Bielefeld), Müller (Erich) (IV Berlin), Krichel (Crefeld), Rossel (Wiesbaden), Torkuhl (Lübeck), Brennemann (Marburg), Hahn (I Hannover), Froehlich (Breslau), Fischer (Erwin) (Siegen), Juergens (Braunschweig), Duennewald (Münster), Brandts (II Düsseldorf);

zu Leutnants d. Landw. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Blochmann (Magdeburg), Eisenhauer (II Düsseldorf), Gabel (Magdeburg), d. 1. Aufgeb., Thaler (Hanau), Büchner (IV Berlin), Seeger (Düsseldorf), d. 2. Aufgeb.;

Kemper, Vizewachtm. (Mülheim a. d. Ruhr) im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Nicolovius, Vizewachtm. (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hofmeister, Merker (Halle a. S.), Schreiber (Kurt) (VI Berlin), Schulte (II Düsseldorf), v. Brederlow (Weißenfels), Vizewachtmeister, d. Feldart., Hartmann (I Leipzig), Vizefeldw., d. Pioniere, Conrad (I Königsberg), Vizewachtm., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 16, dieses Regts., May (Karlsruhe), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 14, Helfper (Essen), Vizefeldw., jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 16, dieses Regts., Schmidt (Otto) (Pr. Stargard), Vizefeldw., d. Fußart.;

Lammers, Vizewachtm. (Schleswig), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

die Vizewachtmeister:

Kemper (Siegen), zum Lt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt., Lücke (Münster), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Malz (Königsberg), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hütsch (Hanau), d. Train-Abt. Nr. 21, Pfeiffer (Halle a. S.), d. Trains;

Weyer, Vizewachtm. (Münster), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Munk (IV Berlin), Ertelt (I Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Kosanke, Schramm, Klumbies, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 24. September 1917.

Gaertner, Oberstlt. a. D. (I Hannover), zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Hagenau, d. Charakter als Oberst verliehen. Bohlmann, Oberstlt. z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. I Mülhausen i. E., jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 111, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 112 bewilligt. Stenkhoff, Oberstlt. von d. Armee und komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Mülhausen i. E., im Frieden Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Cöln, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. I Mülhausen i. E. ernannt. Goertz, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 164, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bezirk Hameln ernannt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Zastrow, Rittm. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Crossen), v. Schumann (V Berlin), Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 6.

Großes Hauptquartier, den 25. September 1917.

Ziegler, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastatt), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 26. September 1917.

Hausmann, Maj. a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Gren. R. Nr. 12, Licht, Maj. a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 53, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 42, ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. Pennrich, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 79, Becker, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Straßburg), Widenmann, Rittm. a. D. (II Cöln),

Digitized by Google

zuletzt im Ulan. R. Nr. 1, jetzt Führer d. Erf. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 8, d. Charakter als Maj. verliehen.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 23. September 1917.

Im aktiven Heere.

Zu Oberstabsveterinären befördert:

die Stabsveterinäre:

Bock b. Feldart. R. Nr. 35, Brühlmeyer b. Feldart. R. Nr. 8, Gerdell b. Kür. R. Nr. 8, Beier b. Garde-Drag. R. Nr. 23, Hamann b. Feldart. R. Nr. 61, Stürtzbecher b. Drag. R. Nr. 1, Heydt b. Feldart. R. Nr. 84, Kinsky b. Feldart. R. Nr. 76, Bentzki b. 3. Garde-Ulan. R., Arfert b. Feldart. R. Nr. 72, Spring b. Huf. R. Nr. 3, Dr. Maaß bei d. Garde-Train-Abt., Gärtner b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 3.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre:

Wüstenberg b. Huf. R. Nr. 15, Dr. Kahnert b. Garde-Drag. R. Nr. 23.

Im Beurlaubtenstande.

Zu Stabsveterinären ohne Patent befördert:

die Oberveterinäre:

Malicke d. Ref. (V Berlin), Dobberstein d. Ref. (Landsberg a. W.), Pleßer d. Ref. (Meschede), Haushalter d. Landw. 1. Aufgeb. (I Mülhausen i. E.) b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, Jüptner d. Landw. 1. Aufgeb. (Wohlau).

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre der Reserve:

Kortmann (Christian) (Aurich) b. Feldart. R. Nr. 51, Dr. Weinkopff (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 35, Dr. Grommelt (Braunsberg), Dr. Hagen (Cottbus), Bauer (I Essen), Dr. Weber (Metz), Dr. Wetzel (Mosbach), Dr. Buchholz (Rastenburg), Dr. Hering (Rastenburg), Bennewitz (Rheydt), dieser bei d. 3. Battr. Fußart. Regts. Nr. 9, Holthöfer (Stade);

Dr. Jacobs (Deutz), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb., bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 59.

Zu Veterinären der Reserve ernannt:

die Feldhilfsveterinäre:

Weichlein (V Berlin) bei d. Erf. Esk. Königs-Ulan. Regts. Nr. 13, Thiesmeier (Hugo) (Detmold), Senftleben (Glogau).

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nicht approb. Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Koop b. Leib-Drag. R. Nr. 20, Schulze (Karl) b. Garde-Drag. R. Nr. 23, Kaufmann, Puft, Uhlhorn, Jürgens, Borggreve, dieser b. Drag. R. Nr. 13, Schubnell, Benoit, Hofmann, Lüttig, Laufenburger, dieser b. Feldart. R. Nr. 46, Kirsch b. Ulan. R. Nr. 14, Kröhle b. Feldart. R. Nr. 3.

Gummer, Ob. Veter. (Veter. Beamter) d. Landw. 1. Aufgeb. (Gnesen), unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. übergeführt. Fleer, Ob. St. Veter. auf Kriegsdauer, Porzelt, Ob. Veter. auf Kriegsdauer (Montjoie), auf ihr Gesuch aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 10. September 1917. Dr. Piest, Betriebs-Dir. 2. Klasse von d. Pulverfabrik Spandau, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Geh. Armeebaurat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. August 1917. Mohme, Sachse, Prov. Amts-Unterinspektoren, als Prov. Amts-Inspektoren angestellt.

Den 21. September 1917. Zerrath, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XVII. A. K., zum 1. November 1917 zur Stellv. Int. d. XI. A. K. versetzt.

Zu Oberapothekern des Beurlaubtenstandes befördert:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Limbach b. Ref. Laz. Herford, Knobloch (II Hamburg), Rosendorff b. Fest. Laz. Metz, Wunderlich b. Ref. Laz. Gera, Sack b. Haupt-Fest. Laz. Posen, Kraze, Wittmann, Schirokauer b. Ref. Laz. I Berlin.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 26. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September bewogen gefunden, dem Oblt. Raffler d. Ref. d. 2. Telegr. Bats. vom 28. November 1915 an zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er bei dem feindlichen Überfall auf Newel in der Nacht 27./28. November 1915 durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person, in erhabener, vorbildlicher Pflichterfüllung geheime Dokumente vor der Inbesitznahme durch den Feind gerettet, die Ausnützung eines geheimen Schriftstückes durch den Gegner verhütet und dadurch schwerem Schaden vorgebeugt hat.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

28. September. Auf dem **Schlachtfeld in Flandern** steigerte sich von mittags an der **Feuerkampf** wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von **Ypern.** Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von **Frezenberg** und an der Straße nach **Menin.** Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen; am Wege Ypern—Paschendaele sitzt der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im **Artois** nahm sie zeitweilig zu.

29. September. An der **flandrischen Küste** und zwischen **Houthoulster Wald** und **Lys** wechselte die Kampftätigkeit der Artillerien in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuer in den Abendstunden östlich von Ypern folgten nur bei **Zonnebeke englische Teilangriffe; sie wurden abgewiesen.**

Am Weg **Ypern—Paschendaele** wurde **der Feind aus der Trichterlinie,** die er dort noch hielt, **geworfen.**

Im Überschwemmungsgebiet der Yser brachten unsere Erkunder von Zusammenstößen mit **Belgiern Gefangene** zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.

28. September. Nördlich der **Aisne** und in der **Champagne** schränkten schlechte Sicht und Strichregen die Gefechtstätigkeit tagsüber ein; abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg.

Vor **Verdun** wurde am Nachmittage der Artilleriekampf stark.

29. September. Nordöstlich von **Soissons** und vor **Verdun** verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich; er blieb an der Maas auch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmtrupps in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

29. September. Bei Bisel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

---

30. September. Bei ungünstiger Sicht blieb bei allen Armeen die Gefechtstätigkeit geringer als an den Vortagen.

In **Flandern** war der Artilleriekampf an der Küste und abends von der Yser bis zum Kanal Comines bis Ypern stark. Vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Vor **Verdun** war, von vorübergehender Feuersteigerung abgesehen, die Kampftätigkeit mäßig.

---

28. September. Auf erfolgreichen Kampfflügen schoß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25., Leutnant Wüsthoff den 22. und Leutnant v. Bülow den 21. Gegner ab.

Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, ein Flugzeug und zwei Fesselballone zum Absturz zu bringen.

29. September. London und andere Orte an der englischen Südküste wurden **von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.**

30. September. Unsere **Flieger** griffen erneut die Docks und Speicher in **London** sowie Ramsgate, Sheerneß, Margate an. Wirkung der Bomben war an Bränden erkennbar. Die Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

28. September. Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuertätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

29. September. Die meist geringe Gefechtstätigkeit steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmen nördlich der **Düna,** westlich von **Luzk** und am **Zbrucz.**

Digitized by Google

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

29. September. Russische Abteilungen, die in Kähnen über den Sereth und den St. Georgs-Arm der Donau gesetzt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Mazedonische Front.

28. September. Aufklärergeplänkel im Skumbi- und Struma-Tal, stärkeres Feuer nur im Becken von Monastir und südwestlich des Doiran-Sees.

30. September. Zwischen Ochrida-See und Cerna war das Feuer lebhafter als sonst.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. September. Im **Ärmelkanal** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote wiederum

4 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischerfahrzeug versenkt,

darunter drei englische Dampfer, von denen zwei aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Hinemoa" (2283 To.) und das Fischerfahrzeug „Familys Braide". Der andere versenkte Segler, eine große Bark von über 2000 To., hatte Stückgut nach Le Havre geladen.

Berlin, 28. September. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum

22 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Queen Amalie" (4278 To.) mit Flachs von Archangel nach England, zwei tiefbeladene Dampfer, davon einer bewaffnet und englischer Nationalität, ferner die französischen Segler „Blanche" und „Armorique" mit Kohlen für Frankreich und der russische Segler „Meeta", welch letztere drei unter Sicherung fuhren.

Berlin, 29. September. Am 28. September früh stießen einige unserer Torpedoboote nach einer Patrouillenfahrt vor der **flandrischen Küste** auf eine überlegene Zahl **feindlicher Zerstörer,** die unter Feuer genommen wurden. Im Verlaufe des Gefechts wurde auf einem der Zerstörer eine starke Detonation beobachtet. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste.

Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal** und **Atlantischen Ozean: vier Dampfer, acht Segler, ein Fischerfahrzeug,** darunter der bewaffnete englische Dampfer „Zeta" mit 3300 To. Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „St. Jaques" mit 4000 To. Kohlen, ferner die englischen Segler „Ezel", „Laura", „Moß Rose", „Mary", „Mary Orr", „Water Lily", „Jane Williamson" und „Williams" sowie das englische Fischerfahrzeug „Rose Croß." Von den versenkten acht englischen Seglern hatten zwei Tonerde, die übrigen Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. September. An der **Tiroler Front** stellenweise erhöhte Kampftätigkeit. Sonst nirgends besondere Ereignisse.

Wien, 29. September. Am Nordhang des **Monte San Gabriele** lebte die Feuertätigkeit beträchtlich auf. Am Chiese in den Judikarien wurden angreifende Italiener durch unsere Sicherungstruppen zurückgeworfen.

Wien, 30. September. Der Südteil der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligegeist** und des **Monte San Gabriele** wurden gestern wieder zum Schauplatz erbitterter Kämpfe. Die Italiener drangen nirgends durch.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 29. September. In Erwiderung eines Angriffs, den ein feindliches Luftschiff am 18. September abends gegen Lussin Piccolo unternommen hatte, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten, suchte am 27. abends eine Abteilung unserer Seeflugzeuge **die Luftschiffanlage von Jesi bei Ancona** auf, die schon im September 1916 mit einem in der Halle vertäuten Luftschiff durch unsere Seeflieger zerstört, vom Gegner aber wieder in Betrieb gesetzt worden ist. Auch diesmal war unseren Seefliegern ein voller Erfolg beschieden. Die Luftschiffhalle wurde getroffen. Das in der Halle befindliche **Luftschiff explodierte** mit 150 m hoher Stichflamme. Die Explosion wurde von den anderen Flugzeugen bis auf 20 sm Entfernung wahrgenommen. Alle unsere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. Einem zur gleichen Zeit von einigen feindlichen Flugzeugen unternommenen Angriff auf die Umgebung von Pola und auf Parenzo blieb jedweder Erfolg versagt. Am 28. vormittags belegten **feindliche Flugzeuge** in der Südadria eines unserer **Seespitalschiffe,** das mit allen vorgeschriebenen Kennzeichen als solches versehen war, wirkungslos mit Bomben.

Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 27. September. Die Artillerietätigkeit war ein wenig lebhafter auf der **Crvena Stena**, auf beiden Ufern der östlichen Cerna und westlich des Doiran-Sees. Eine feindliche Kompagnie, die östlich **Dova Tepe** vorrückte, wurde durch Feuer empfangen, zurückgeworfen und zerstreut. Im Struma-Tale Patrouillentätigkeit.

Sofia, 28. September. Auf der **Crvena Stena** und auf dem **Dobropolje** ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. In der Moglena-Gegend Störungsfeuer. Eine feindliche Erkundungsabteilung wurde durch Feuer verjagt. Südlich Doiran mehrere Feuerwirbel. Im Wardar-Tale und an der unteren Struma Patrouillengeplänkel.

Sofia, 29. September. Zwischen **Ochrida-** und **Prespa-See** und an der **Crvena Stena** etwas lebhafteres Geschützfeuer mit Unterbrechungen. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden durch Feuer verjagt. Zwischen den Seen im **Cerna-Bogen** Trommelfeuer. Auf dem westlichen Wardar-Ufer und südlich von Doiran ziemlich lebhaftes Feuer und Gefechte von Streifwachen. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 27. September. Eine unserer Batterien beschoß mit Erfolg feindliche Vorbereitungen im Dorf Kartal.

Sofia, 28. September. Bei Mahmudia Gewehrfeuer. Östlich Tulcea zwischen den Dörfern Prislava und Parita lebhaftes Artillerie-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer.

Sofia, 29. September. Nach heftigem Geschütz-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer versuchte ungefähr eine Kompagnie des Feindes, an unserem Ufer bei dem Dorfe Parlita, östlich von Tulcea, zu landen, wurde aber durch Feuer zurückgedrängt.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 28. September, abends. In Flandern lebhafter Artilleriekampf.

Änderung der Bezeichnung des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7. Laut A. K. O. vom 23. 9. 17 wird das Westfälische Dragoner-Regiment Nr. 7 fortan die Bezeichnung führen: Dragoner-Regiment General-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern (Westfälisches) Nr. 7.

Deutschland militärisch und wirtschaftlich unbesiegbar.

Die „Zürcher Post" schreibt in ihrer Abendausgabe vom 24. 9.:

Militärisch steht Deutschland zurzeit mindestens so gut, wenn nicht günstiger da als je während dieses Krieges. Dafür legt in noch weit höherem Maße als die hochbedeutsame Einnahme Rigas das ständige Standhalten gegenüber den wütenden Angriffen der Engländer und Franzosen im Westen Zeugnis ab. Die Aussichten der Verbandsmächte im Westen schrumpfen selbst in dem für sie günstigsten Falle darauf zusammen, daß sie im Verlaufe von Jahren durch einen unerhörten Aufwand von Blut und Material allmählich ihre eigenen Gebiete in gänzlich zerstörtem Zustande vielleicht wiedergewinnen könnten und inzwischen zur See durch den unvermindert wirksamen U.-Bootkrieg ihren Frachtraum gefahrdrohend vermindert sähen. Es müßte also selbst nach einem Kriege von Jahren, nach Erschöpfung sämtlicher kriegführender Länder schließlich doch eine Verständigung durch Verhandlungen versucht werden. Fühlt sich Deutschland somit militärisch gänzlich sicher, so garantiert die neue Ernte, daß die Ernährung auch im kommenden Kriegsjahre zum mindesten ebenso gut bleibt wie im vergangenen, teilweise durch geschicktere Ausnutzung und Verteilung vermutlich sogar besser wird, wie dies in den letzten Wochen bereits entschieden der Fall ist.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. September. Kaukasusfront. Überfallversuche kleinerer feindlicher Abteilungen scheiterten. Im übrigen nur Patrouillenkämpfe. — Sinaifront. Eine unserer Patrouillen drang bis zum feindlichen Graben vor und erbeutete Material und Schanzzeug. — Euphratfront. Eine feindliche Kavallerieschwadron, die sich unseren Abteilungen näherte, zog sich in unserem Feuer unter Verlusten zurück.

Konstantinopel, 27. September. Euphratfront. Im Rücken des Gegners griffen unsere Truppen eine feindliche Proviantkolonne an und erbeuteten 400 mit Nahrungsmitteln beladene Tiere. — Tigrisfront. Am Morgen des 24. September zwang Offizierstellvertreter Reyner im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge, die unsere Stellung überflogen, zum Niedergehen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge fiel unverwundet in unsere Hand. — Kaukasusfront. Angriffe kleiner feindlicher Abteilungen wurden zurückgeschlagen. Eins unserer Flugzeuge belegte die feindlichen Fliegerlager wirkungsvoll mit Bomben. — Sinaifront. Beiderseitige heftige Feuertätigkeit. Eine Kompagnie feindlicher Aufklärer geriet in unser gut liegendes Artilleriefeuer und erlitt blutige Verluste.

Kritik an der englischen Führung.

In einer Betrachtung der Lage äußert der „Statist" (15. 9.) folgende Ansichten:

Wir haben wiederholt auf die sonderbare Tatsache

Digitized by Google

hingewiesen, daß es bei manchen Heeren des Verbandes an der wirklichen Kriegskunst fehlt, und zwar sowohl bei den Führern höchsten Ranges wie bei den gewöhnlichen Offizieren der Regimenter. Dies trifft besonders auf unser Heer zu. Es liegt uns fern, irgendwie den Mut, die Ausdauer, den vaterländischen Geist und die Tapferkeit unserer eigenen Truppen gering zu schätzen. Aber die ehrliche Wahrheit ist, daß unsere Offiziere hinsichtlich jener Forschheit und jenes „Elan" völlig versagt haben, die den Franzosen besonders eigen sind. Wo immer die Engländer einen Angriff zu machen hatten, haben sie es mit all dem Mut und all der Beharrlichkeit getan, die in unserem Heere hergebracht sind. Aber an jenem Elan und jener Waghalsigkeit hat es gefehlt, die man besonders gerade jetzt wünschen möchte, wo der Boden für den großen Schlag bereitet wird, der nächstes Frühjahr Deutschland auf die Knie zwingen soll. Auf französischer Seite sind eine Anzahl von Leistungen zu verzeichnen, die nicht genug bewundert werden können. Auf seiten unseres Heeres aber sehen wir nicht jenen Schneid und jenen Unternehmungsgeist, den wir wünschen möchten. Zuviel herrscht tatsächlich noch von dem alten Geist, der unter Wellington mächtig war, in jener alten Zeit auch gute Dienste leistete, aber jetzt gänzlich veraltet ist. Wir nähern uns jetzt einem Jahre, das den entscheidenden Kampf des Krieges heraufführen wird. Der Feldzug ist noch nicht zu Ende, wird es noch einige Zeitlang nicht sein, aber es ist klar, daß, was Frankreich angeht, es in zufriedenstellendster Weise vorrückt und in der Lage sein wird, entscheidend vorzurücken, wenn nächstes Jahr die Zeit dafür kommt. Unser Heer bewegt sich bis jetzt, wenn der Befehl erfolgt, aber es ist unter unseren Offizieren nicht die Initiative, die wir wünschen möchten. Wir verlangen, daß unsere Offiziere mehr Forschheit, Unternehmungsgeist, Wagemut zeigen, als sie bisher gezeigt haben. Wir verlangen, daß sie einen glänzenden Vergleich mit den Franzosen abgeben. Es ist völlig klar, daß, wenn wir den Krieg im nächsten Frühjahr mit einem wirklich glänzenden und erfolgreichen Feldzug beendigen sollen, er nicht in dem bis jetzt obwaltenden hergebrachten Geiste, sondern mit mehr Schneid geführt werden muß.

Der Militärkritiker der **„Zürcher Post"** (25. 9.) schreibt: Die neueste englische Offensive hielt sich bisher in alten Bahnen. Es ist der Verteidigung gelungen, den Ansturm schon in den ersten Stellungen zu bremsen, und wo der Vorstoß etwas weiter Boden gewann, wie beispielsweise östlich Langemarck, warf ein gutgeführter Gegenstoß ihn wieder in das Vorfeld zurück. Die Höhenstellungen sind jedenfalls durchwegs in deutschen Händen geblieben, und es verlohnt sich kaum der Mühe, die geringen Frontverschiebungen eingehender zu besprechen. Strategisch ist es ziemlich gleichgültig, ob die paar Quadratkilometer englisch oder deutsch sind. Einstimmig wird von beiden Parteien erklärt, daß das Gelände bei Ypern sehr schwer gangbar ist und besonders bei eintretenden Regengüssen Truppenbewegungen schwerste Hindernisse bietet. Gleich unbedeutend wie der Bodengewinn ist die Beute an Gefangenen. 300 Mann für einen Angriff von etwa einer Woche ist kein Ergebnis, das für die nächste Zukunft besondere Erfolge verspricht. Man begreift sehr wohl, daß in englischen Zeitungen immer wieder das Verlangen an die Heeresleitung gestellt wird, endlich einmal mit „neuen Ideen" herauszukommen.

*

Austin Harrison schreibt in der **„English Review"**: Vom rein militärischen Standpunkte aus ist die allgemeine Lage heute noch die gleiche, wie nach der Marneschlacht, abgesehen von der Vernichtung einiger kleiner Völker, die in den Kampf geschleppt worden sind. Man dachte den Schlüssel zum Stellungskrieg in einer überwältigenden schweren Artillerie gefunden zu haben, aber schon wissen wir, daß das schwere Geschütz nicht der entscheidende Faktor ist, weil es selbst zu stationär ist, während das Wesen der Strategie in der Bewegung besteht. Das ist die Lektion des Jahres 1917. Die große Frühjahrsoffensive, von der wir die Entscheidung erhofften, endete in rein taktischen Vorteilen, aber die ganzen Operationen waren von Anfang an bedingt durch den strategischen unbemerkten Rückzug der Deutschen und ihre neue elastische Defensivtaktik. Es ist klar, daß eine Entscheidung in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten ist. Wir gehen also noch einem Winter entgegen in der Hoffnung auf amerikanische Hilfe im nächsten Frühjahr, die jedoch kaum über mehr als 700 000 Mann Kämpfer hinausgehen wird, selbst wenn wir annehmen, daß die dann existierende Tonnage für eine große Armee und deren Transport über den Ozean genügen würde. Die amerikanische Hilfe wird zum großen Teil von dem Fortgang des deutschen U.-Bootkrieges abhängen.

Dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Dem deutschen Heere und dem deutschen Volke steht Feldmarschall v. Hindenburg vor Auge und Seele als der Hort und Schutz, als der Recke und Siegfried, als das Sinnbild der Kraft und des Siegeswillens in der schwersten, aber auch der größten Zeit, die unser Vaterland jemals erlebt hat. Alle Verhältnisse der Gegenwart sind weit über das Maß des Gewohnten, des Hergebrachten ins Große, ins Riesenhafte gewachsen. So auch die Stellung des Mannes, den der Kaiser an die Spitze der Heeresleitung, als ersten Berater sich zur Seite gesetzt hat. Die Rolle, die Hindenburg einnimmt, hat ihresgleichen nicht in der Geschichte aller Zeiten.

Wenn jemals das Wort Geltung gehabt hat: „Die Auswahl des rechten Mannes an die rechte Stelle ist die edelste Gabe der Könige, ja die bedeutsamste Pflicht ihres Wirkens", so gilt es für den Entschluß unseres Kaisers, als er Hindenburg an den Platz berief, den er heute einnimmt.

Bereits seit mehreren Jahren lebte Hindenburg im Ruhestande, um im Augenblick der höchsten Ent-

Digitized by Google

scheidung mit frischer Kraft, mit stahlharten Nerven, mit der Bedeutung seiner überragenden Persönlichkeit hervorzutreten. Zwei Eigenschaften brachte er mit, die ihm und dem Vaterlande gerade jetzt im höchsten Maße zugute kommen sollten. Zunächst verfügte er in seltener Weise über eine gleichmäßige Durchbildung und Erfahrung im praktischen Truppendienst auf Grund einer langen Dienstzeit an der Spitze der verschiedensten Verbände bis hinauf in die oberste Führung. Sodann ist Hindenburg der große Schüler Moltkes in des Wortes ganzer Bedeutung: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!" Er baute, während er alle Stellungen des Generalstabes durchlief, die beiden großen Grundgedanken seines Lehrers und Meisters aus: „Erst wägen, dann wagen", dazu den Grundsatz, der schließlich doch nur allein den Sieg geben kann: das Streben nach rücksichtsloser Vernichtung des Feindes. Hierin fühlte sich Hindenburg eins mit dem Grafen v. Schlieffen, der den Gedanken von Cannae, Leuthen, Sedan unter den veränderten Ansprüchen der Gegenwart in geistvoller Weise beleuchtet und gelehrt hat.

Hindenburg machte ihn zur Tat. Die Tage von Tannenberg sollten, wenn wir den Ausdruck Moltkes gebrauchen dürfen, „kein gewöhnlicher Sieg" sein, sondern die volle Vernichtung des Feindes durch Einkesselung erstreben. Es gelang. Das eine russische Heer wurde vernichtet, während das andere tatenlos zusah. Mit einem Male stand Hindenburg auf der Höhe seines Feldherrnruhms. Die Schlachten von Angerburg befreiten die deutsche Ostmark vom Feinde. Dann ging es von Schlesien her gegen die Weichsel bei Iwangorod, um unsere in Galizien hart ringenden Waffengenossen zu entlasten. Der strategische Rückzug an die polnische Westgrenze zeigt Hindenburg von einer neuen Seite, denn er wußte sich selbst das Maß aufzuerlegen, als es galt, dem Feinde den Willen aus der Hand zu nehmen. Immer wachsende Aufgaben traten an ihn heran, der Angriff im Rahmen und als Mittel der strategischen Verteidigung. Lodz und Lowicz sind hierfür die Markzeichen. Hiermit war die russische Angriffskraft wenigstens gegen die deutsche Ostmark gebrochen, die Winterschlacht in Masuren wiederholte das Meisterstück von Tannenberg.

An der größten strategischen Umfassung, die jemals ausgeführt wurde, der Verdrängung der Russen aus Polen im Sommer 1915, nahm Hindenburg auf dem Nordflügel entscheidenden Anteil. Er schuf die Front, die vor Riga, Dünaburg, Minsk stand.

Als der Krieg im Sommer 1916 eine Hochspannung angenommen hatte, als alle Feinde zugleich, dazu Rumänien, anliefen, um endlich die Entscheidung zu erzwingen, berief der Kaiser Hindenburg an die oberste Stelle der Heeresleitung. Wenn er die amtliche Bezeichnung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres führt, so erweitert sich dieser Begriff durch die riesengroßen Verhältnisse ganz von selbst. Von Lille bis Bukarest, von Mülhausen bis Riga stehen die deutschen Waffen, die der einheitlichen Leitung von Stunde zu Stunde bedürfen. Alle Fäden laufen in Hindenburgs Hand zusammen, eine Aufgabe, in der sich die höchste Entfaltung menschlicher Kraft offenbart. Hindenburgs Einwirken äußerte sich nach zwei Richtungen hin. Mit kühler Abwägung zog er auf unserer Westfront die Linien des Stellungskrieges in die Kampfabschnitte zurück, in denen sie seit Monaten durch eine ununterbrochene Reihe siegreicher Schlachten die Anstürme der Feinde abgewiesen haben: Arras, Ypern, Reims, Verdun. Zugleich bewies Hindenburg durch die Tat, daß Deutschlands Kraft mehr als hinreicht, um die Abwehr zu führen, denn wir besitzen Truppen genug zur Austeilung wuchtiger Hiebe nach anderen Fronten. Dies hat in jüngster Zeit der Durchbruch in Galizien, bald darauf die Eroberung von Riga bewiesen.

Hindenburg ist aber dem Volke, das eins mit dem Heere ist, auch ein Erzieher in des Wortes ganzer Bedeutung. Er mahnt uns, wenn in des Krieges unvermeidlichen Nöten Bedenklichkeiten sich zu regen drohen, zum unverzagten Festhalten, aber nicht nur zum bloßen Festhalten, sondern auch in noch höherem Maße zum Vertrauen in den sicheren Sieg unserer Sache. Dieses Vertrauen muß greifbare Gestalt annehmen, indem jeder einzelne unseres Volkes an seinem Teile mit ganzer Kraft dazu beiträgt, für das Vaterland zu kämpfen, zu arbeiten, zu dulden, zu entbehren. Unermüdlich mit Wort und Schrift bleibt Hindenburg in diesem Geiste tätig, selbst ein Vorbild durch die Tat, ein Rufer zum Vertrauen auf unseren Sieg, wenn wir uns selbst getreu sind bis ans Ende.

So möge denn des großen Mannes Geist als ein Flammenzeichen, wie eine Feuersäule vor unserem Volke und Heere herziehen, möge sein Beispiel, seine Schaffenskraft, seine Mahnung uns dorthin führen, wo der Sieg winkt. Erst in den jüngsten Tagen hat er erklärt, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind. Wenn wir, jeder an seiner Stelle, dieses Vertrauen durch die Tat beweisen, dann bringen wir dem Feldmarschall die Geburtstagsgabe dar, die ihm selbst am besten gefallen wird.

Deutscher Kriegskalender.

30. September.

1914. Die Höhen von Roye und Fresnoy, nordwestlich von Noyon, werden den Franzosen entrissen.

1915. Wirkungsloser Versuch feindlicher Monitoren, durch Beschießen von Lombartzyde und Middelkerke die Offensive zu unterstützen. Östlich von Auberive und nordwestlich von Massiges scheitern mit starken Kräften unternommene Angriffe. — Vor der Heeresgruppe Hindenburg brechen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew russische Angriffe zusammen. Ein Durchbruchsversuch der Russen westlich von Tarnopol bei der Armee Bothmer scheitert völlig.

1916. Englische Angriffe bei und nördlich von Thiepval und französische Anstürme aus Rancourt werden abgewiesen. — Beiderseits der Bahn Brody—Lemberg und südlich bis zur Graberka ist dem feindlichen Vorgehen

Digitized by Google

Halt geboten. Die zwischen der Zlota Lipa und Narajowka, südwestlich und südlich von Brzezany fechtenden Truppen werfen den Feind zurück. — Südlich des Roten-Turm-Passes gegen die Höhen westlich von Caineni gerichtete rumänische Angriffe werden abgeschlagen.

1. Oktober.

1914. Südlich von Roye werden die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen und nächtliche Vorstöße östlich der Maas aus Toul zurückgewiesen. Erstürmung des Forts Wavre St. Catharine und der Redoute Dorpweldt vor Antwerpen. Einschließung des Forts Waelhem; der Schulterpunkt Termonde in deutschem Besitz.

1915. Ein englischer Gegenangriff nördlich von Loos scheitert. Französische Angriffe südwestlich von Angres, östlich von Souchez sowie nördlich von Neuville werden abgeschlagen. Ein östlich von Aubérive in der Champagne in breiter Front angesetzter Angriff der Franzosen mißglückt. — Erstürmung der feindlichen Stellung bei Czernysz (am Kormin) durch Truppen der Heeresgruppe Linsingen.

1916. Auf über 20 km breiter Front zwischen Thiepval und Rancourt angreifende Engländer und Franzosen erfahren durch die deutsche Artillerie blutige Abweisung. Luftschiffangriff auf Calais. — Durch Gegenstoß von Truppen der Heeresfront Prinz Leopold wird die Stellung nördlich der Graberka wieder erobert. Feindliche Angriffe beiderseits der Bahn Brody—Lemberg scheitern.

2. Oktober.

1914. Im Angriff auf Antwerpen fallen die Forts Lierre, Waelhem, Königshookt. — Das 3. Sibirische und Teile des 22. A. K. werden bei Augustowo geschlagen.

1915. Erneuter mißglückter Angriff der Engländer nördlich von Loos. Heftige Kämpfe östlich von Souchez und Neuville. Das französische Luftschiff „Alsace" wird in der Gegend von Rethel zum Landen gezwungen. — Von der Kavallerie der Heeresgruppe Hindenburg wird russische Kavallerie über die Mjadsjelka zurückgeworfen. Die Russen geben vor der Heeresgruppe Linsingen das westliche Kormin-Ufer preis.

1916. Fortdauer der Schlacht nördlich der Somme. — Zusammenbruch der russischen Angriffswellen westlich von Luzk vor der Heeresgruppe Linsingen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen der Heeresfront Erzherzog Carl werfen die Russen südöstlich von Brzezany (Lisonia-Höhe) zurück. — Feindliche Angriffe an der Linie Tobadinu—Topraisar—Tuzla scheitern am Widerstande bulgarischer und türkischer Truppen der Heeresgruppe Mackensen.

Das Großflugzeug im Weltkriege.

(Schluß.)

Die Leistungsfähigkeit der Großflugzeuge wird nun wesentlich durch die Motorenanlage bedingt. Beim „Caudron" sind die beiden Motoren beiderseits des Rumpfes zwischen den Tragdecks eingebaut. Die Luftschrauben befinden sich vorn und sind unverhältnismäßig eng aneinandergerückt. Und hinter den Motoren sind innerhalb eines Holzgerüstes, das mit Stoff überzogen ist und recht unsaubere Arbeit zeigt, die Betriebsstoffbehälter untergebracht. Beim „Handley Page" ist die Motorenanlage von vornherein vorteilhafter und bestechender vorgesehen. Auch bei dem Engländer sind die Motoren beiderseits des Rumpfes und zwischen den Tragdecks aufgebaut; aber sie sind von einer in der Form sehr vorteilhaften Blechhülle eingeschlossen. Auch beim „Handley Page" sind die vierflügeligen ganz gewaltigen Luftschrauben vorn angebracht, wirken also mit einem Durchmesser von 3,3 m als Zugschrauben. Erfahrungsgemäß ist nun die Manövrierfähigkeit des Flugzeuges um so größer und zuverlässiger, je größer und stärker die Maschinenanlage ist. Deshalb geht man mehr und mehr dazu über, drei und vier Motoren in ein Flugzeug einzubauen. Für gewöhnlich wird bei drei Motoren der dritte Motor hinten in das Rumpfboot verlegt und mit einer als Druckschraube wirkenden Luftschraube ausgerüstet. Eine solche Motorenanlage hat der heutige Caproni der Italiener, der dadurch wesentlich leistungsfähiger geworden ist, namentlich seitdem an Stelle der 100-P. S.-Umlaufmotoren drei 120-P. S.-Isotta-Fraschini-Standmotoren getreten sind. Trotzdem ist auch jetzt noch die Motorenstärke für ein so großes Flugzeug viel zu gering. — Dort, wo vier Motoren vorhanden sind, ist die Anordnung wie bei den Sikorski-Großflugzeugen: je zwei zu beiden Seiten des Rumpfes.

Und doch war schon die 1915 von uns an der Front geflogene „Ago"-Zweirumpfmaschine wesentlich leistungsfähiger, was namentlich durch die recht vorteilhafte Bewaffnung erzielt wurde. „Franz und Fritz", mit welchen Doppelnamen die Feinde unseren Ago-Doppeldecker benannt hatten, trug zwei Maschinengewehre, eins vor, das andere hinter den Tragflächen, so daß ein geradezu ideales Schußfeld vorhanden war. Neuerdings wurde auch die Kampfkraft des Caproni erhöht. Der anfangs nur mit einer 3,5-cm-Maschinengewehrkanone im vorderen Rumpfboot ausgerüstete Caproni hat jetzt über dem Motor noch einen Maschinengewehrturm erhalten, von dem aus nach allen Seiten, sogar über den Propeller weggeschossen werden kann; allerdings ist das Schußfeld nach unten sehr begrenzt. Um beim Schießen die hintere Luftschraube nicht zu treffen, ist letztere durch eine eigene Gleitschiene, die die Bewegung des Laufes nach unten begrenzt, und durch ein Stahlrohrgitter begrenzt und geschützt. Das Caproni-Flugzeug ist also gegen einen Gegner, der von rückwärts, aber tiefer fliegend, angreift, vollkommen wehrlos. — Auch beim Caudron-Doppeldecker ist das Schußfeld durch die seitlich rotierenden Luftschrauben sehr beeinträchtigt, da der Maschinengewehrschütze nur zwischen den Propellern hindurch nach vorn schießen kann. Allerdings ist es möglich, durch eine besondere Vorrichtung das Maschinengewehr mit seinem Lager so hoch zu schießen, daß das Schußfeld nach oben und unten ein verhältnismäßig großes ist. — Sehr gut bewaffnet und stark bewehrt ist der „Handley Page", der vorn im Rumpf ein Maschinengewehr auf drehbarem Ring trägt. Zwei weitere Maschinengewehre liegen hinten, von denen eins nach oben, das andere nach unten feuern kann, so daß das Riesenflugzeug nach allen Seiten freies Schußfeld hat.

Digitized by Google

In erster Linie ist der Engländer aber als Bombenflugzeug gedacht, um unsere Heimat zu bombardieren. Darum hat er auch einen schwarzen Anstrich erhalten, um im Scheinwerferlicht weniger gut sichtbar zu sein. Hinter den Tragdecks liegen im Rumpfe die Aufhängevorrichtungen für die Bomben. Diese erscheinen von unten wie eine schachbrettähnliche Figur von 16 Feldern, die in Wirklichkeit 16 Bombenklappen sind. Über jeder ist eine Bombe im Gewicht von 50 kg befestigt, so daß auf einem Fluge 800 kg oder 16 Zentner Bomben mitgenommen werden können. — Auch das Caproni-Flugzeug wird in der Hauptsache als Bombenflugzeug verwendet. Bei ihm werden die Bomben unter dem Rumpfboot aufgehängt und können mit einem Male oder nacheinander abgeworfen werden, und zwar vom rechtssitzenden Führer, der sich dabei eines Zielfernrohrs bedient.

Auf feindlicher Seite ist man nun eifrig bemüht, neue Großflugzeuge fertigzustellen. Doch konnten Einzelheiten bisher wenig in Erfahrung gebracht werden. Fast scheint es, als wenn bis vor kurzem Motorschwierigkeiten die Franzosen verhindert hätten, auf diesem Gebiete des Flugzeugbaues weiterzukommen. Doch dürften diese Schwierigkeiten jetzt behoben sein, da im Lager unserer Gegner ein neuer Motor Verwendung findet, der alles bisher Dagewesene übertreffen soll. Der anfangs von den Hispano-Suiza-Werken in Paris und Barcelona gebaute Motor wurde in zwei Bauarten hergestellt: eine mit vier Zylindern in einer Reihe von 75 P. S. und dessen Verdopplung, ein Achtzylinder-Motor in V-Form mit 150 P. S. Von der größeren Bauart sind 2000 Stück in den Hauptwerken bestellt worden; desgleichen ist ihre Herstellung in Amerika aufgenommen und eine Anzahl der Motoren in Flugzeuge eingebaut worden. Weitere 7000 Stück dieser größeren 150-P. S.-Motoren sind den verschiedensten Fabriken in Auftrag gegeben worden, und zwar

in Frankreich: Société des automobiles etc., Paris, 400 Stück, Société des automobiles Brasier, Paris, 600 Stück, Etablissement Doriot-Flandrin, Paris, 375 Stück, Leflaire et Co., Saint Etienne, 300 Stück, Société des automobiles Peugeot, Paris, 500 Stück, Aéroplanes Voisin, Paris, 200 Stück;

in England: Royal aircraft factory 200 Stück;

in Italien: Soc. Ceirano automob., Turin, 200 Stück;

in Rußland: Russian War office 500 Stück;

in Amerika: Wright-Martin-Werke, New York, 1000 Stück.

Die Versuche mit dem in verschiedenen Flugzeugtypen eingebauten 150-P. S.-Hispano-Suiza-Motor sollen hervorragende Steigzeiten ergeben haben, von denen einige der bekanntgewordenen hier folgen mögen:

Nr.	Flugzeugart	Zwei- oder Einsitzer	Stundengeschwindigkeit km	Steiggeschwindigkeit bei 1000 m
1	Blériot-Eindecker	Einsitzer	200	3 Min.
2	Spad-Eindecker	Einsitzer	200	3 Min.
3	B. E.-Doppeldecker	Zweisitzer	160	3 Min., 50 Sek.
4	F. B. A.-Flugboot	Zweisitzer	143	6 „ 40 „
5	Nieuport-Doppeldecker	Zweisitzer	157	4 „ 45 „

Weitere Versuche sind mit einer 200-P. S.-Type desselben Motors auch mit acht Zylindern in V-Form vorgenommen worden. Diese Bauart soll in mehrmotorige Flugzeuge von Blériot, Bréguet, Caudron, Dpnnet, Farman, Morane, Tellier und Voisin sowie Spad eingebaut werden. Die Folgezeit wird es lehren, ob diese von den Franzosen angekündigten Großflugzeuge auch wirklich die gehegten Erwartungen erfüllen werden.

Nachdem Amerika offiziell den Kriegspfad beschritten hat, ist es ebenfalls bemüht, eine Reihe von Großkampfflugzeugen in Dienst zu stellen. Eigene Wege scheinen die amerikanischen Konstrukteure bisher nicht beschritten zu haben, denn Neuerungen oder Besonderes weisen die amerikanischen Zwei-Motoren-Flugzeuge nicht auf. Von den nennenswertesten Arten mögen nachstehende Angaben folgen:

Fabrik	Type	Spannweite der Tragdecks oberes m	Spannweite der Tragdecks unteres m	Größe der Tragflächen qm	Motoren: Zahl und Art	Motoren: P. S. eines	Gewicht des Flugzeuges mit Motor und Betriebsstoff für eine Stunde kg	Nutzlast kg
Benoist	Doppeldecker C. 17	28,5	20	66	2 Roberts	100	2800	1200
Curtiß	Doppeldecker	16	13	42	2 Curtiß	100	2225	10 440
New York Aero Construktion Co.	Doppeldecker	23	13,4	78	2 Hall Scott	100	2422	2050

Am wenigsten hört man aus Rußland, das außer seinem Sikorski-Riesenflugzeug, das es schon vor dem Kriege besaß, bisher keine Neukonstruktion herausgebracht hat. Interessant ist schließlich eine Gegenüberstellung der bisher von unsern Feinden verwendeten gebräuchlichsten Großflugzeugen, wie sie nachfolgende Tabelle zeigt.

Staat	Type	Flugzeug Länge m	Flugzeug Breite m	Flugzeug Fläche qm	Motoren Zahl	Motoren ein Motor P. S.	Motoren alle Motor. P. S.
Deutschland	Normal-C-Flugzeug	7,6	12,0	40	1	150	150
					2	135	270
Frankreich	Caudron-Doppeldecker	8,8	17,2	46	2	100	200
England	Handley-Page	20,0	30,5	153	2	260	520
Italien	Caproni-Doppeldecker	9,5	24,0	90	3	120	360
Rußland	Sikorski	25,0	37,0	108	4	150	600
						200	800

Trotz der riesenhaften Anstrengungen unserer Feinde, trotz ihrer in ganzen Geschwadern auftretenden Riesen-

Digitized by Google

flugzeuge ist es ihnen bis heute nicht gelungen, uns die Herrschaft in der Luft zu entreißen. Auch Deutschland baut Großflugzeuge und leistet in der Konstruktion derselben ganz Hervorragendes. Erst unsere letzten Angriffe auf England haben gezeigt, daß Deutschland im Luftkampf nicht gewillt ist, sich in eine Verteidigungsstellung zurückdrängen zu lassen, daß es vielmehr nach wie vor die Initiative besitzt. — Und wenn das Kriegsbeil begraben ist, werden unsere Großflugzeuge berufen sein, eine wichtige Rolle zu spielen. Die Aufgabe der Flugzeugindustrie besteht dann darin, den verschiedensten Anforderungen Rechnung zu tragen und zu genügen. Fürs erste aber beweisen die gewaltigen Anstrengungen unserer Feinde immer wieder, daß es Deutschlands Wahlspruch bleiben muß:

„Volare necesse est, quod patriam vivere est necesse."

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Kriegslieferungen für Rußland.** Wie „Temps" aus London meldet, hat die englische Regierung seit August 1914 Rußland eine halbe Milliarde Sterling (10,2 Milliarden Mark nach Friedenswährung) in barem Gelde geliehen. Außerdem lieferte sie der russischen Heeresleitung für mehrere hundert Millionen Rubel Schuhe und Uniformen, ferner 700 Kanonen, 300 000 Gewehre, 2500 Maschinengewehre, 500 Flugzeuge, mehrere tausend Kraftwagen, vier Millionen Artilleriegeschosse und eine Milliarde Gewehrpatronen.

***Artilleriemassenverwendung.** Aus einem erbeuteten englischen Befehl des 17. Korps geht hervor, mit welch ungeheuren Artilleriemassen die Engländer ihren Angriff vorbereiteten. Auf der 5 km messenden Korpsfront feuerten nicht weniger als 698 Geschütze und 268 Minenwerfer. 342 Geschütze waren vom Kaliber 8,3 cm, 114 waren 11,4-cm-Geschütze, 88 15 cm, 32 20 cm, 40 23,4 cm, 5 30,4 cm, 2 38 cm. Ferner befanden sich darunter 12 Marinegeschütze von 15,2 cm, 60 von 12,7 cm und eins von 30,4 cm. Unter den 268 Minenwerfern waren vierzig, die Minen von 138 Pfd. Gewicht warfen. Vorsichtig geschätzt dürften an der 20 km langen Angriffsfront vom Ostermontag an mindestens 4000 Geschütze und Minenwerfer in siebentägigem Feuer durch neun bis zehn Millionen Geschosse die deutschen Stellungen sturmreif geschossen haben. Die von den Engländern bis zum 10. Mai an der Angriffsfront verfeuerte Munition darf auf mindestens 25 bis 30 Millionen Granaten und Minen berechnet werden. (Wiener „Rundschau", 72/1917.)

***Frauen in der Armee.** Der Kriegsminister hat jetzt Bestimmungen bezüglich der Errichtung von Frauenhilfskorps bei der Armee erlassen. Zweck dieser Korps ist, in gewissen Ämtern die Soldaten durch Frauen zu ersetzen. Für jede eingereihte Frau muß ein Soldat anderen Bestimmungen gewidmet werden. Dies gilt besonders von Angestellten der Offiziers- und Unteroffizierskücken, von Schneidern, Köchen, Bibliothekaren, Kompagnieverwaltern, Schuhmachern, Quartiermeistern usw. Demnächst wird auch eine eigene Abteilung von weiblichen Medizinern geschaffen werden. Alle weiblichen Angestellten haben eine Annahme für ein Jahr zu unterschreiben oder für die Dauer des Krieges.

Schweden.

***Maschinengewehrkurse.** Durch Erlaß vom 11. Juni 1917 ist ein Maschinengewehr-Lehrkursus für Offiziere der Infanterie und Kavallerie mit einer Dauer von vier Wochen angeordnet worden. Für die Ausbildung sind 3000 scharfe Patronen für jeden Teilnehmer und 10 000 Platzpatronen für den Gesamtkursus ausgeworfen worden. Als Lehrbücher kommen in Betracht: „Zusatz zum Exerzier-Reglement für die Infanterie, Maschinengewehrkompagnie", desgleichen für die Kavallerie: „Vorschlag für den Schießdienst mit M. G. M/14" und „Beschreibung des Maschinengewehrmaterials M/14, seine Behandlung und Pflege".

Verschiedenes.

Paketsendungen an Kriegsgefangene in Rußland und Sibirien. (Amtlich.) Vor einiger Zeit wurde durch die Presse bekannt gemacht, daß die zuständigen Roten Kreuz-Vereine und die Hilfen für kriegsgefangene Deutsche Bestellungen auf Lebensmittel und andere Pakete für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in England zum Versand von Holland aus und für Gefangene in Frankreich zum Versand von der Schweiz aus entgegennähmen. Unter Mitwirkung des Frauendienstes der Deutschen Kriegsgefangenenhilfe, Berlin, ist ein gleicher Bestelldienst auf Lebensmittelpakete zum Versand von Kopenhagen aus an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien eingerichtet. Näheres über den Preis und die Zusammensetzung der Pakete erfahren die Angehörigen von dem örtlichen zuständigen Roten Kreuz-Verein oder der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, die ausschließlich die Bestellungen auf die Pakete entgegennehmen. Ihre Adressen sind beim nächsten Postamt zu erfragen. Die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes versandten Pakete gelangen schneller und sicherer in die Hände der Empfänger als die, auch im Interesse der Ernährung in Deutschland unerwünschten Sendungen aus Deutschland.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Paketdienst ausschließlich für Kriegsgefangene und nicht auch für die in Rußland und Sibirien zurückgehaltenen Zivilpersonen in Frage kommt. (W. T. B.)

Inhalt:

Zum 70. Geburtstage.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg.
Deutscher Kriegskalender.
Das Großflugzeug im Weltkriege. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: England: Kriegslieferungen für Rußland. Artilleriemassenverwendung. Frauen in der Armee. — Schweden: Maschinengewehrkurse.
Verschiedenes: Paketsendungen an Kriegsgefangene in Rußland und Sibirien.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 40.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 41. | **Berlin, Donnerstag den 4. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bauß, Lt.
Berg, Lt. d. Ref.
Blankenagel, Lt.
Bobsien, Lt. d. Ref.
Bongartz, Feld-Hilfsarzt.
Bornmüller, Lt. d. Ref.
Boywidt, Lt. d. Ref.
Brandenburger, Lt. d. Ref.
Braun, Lt. d. Ref.
Büdingen, Oblt. d. Ref.
Bundschuh, Lt. d. Ref.
Burchardt, Hauptm.

Collmann von Schatteburg, Oblt.

Eisen, Lt.
Emberger, Lt. d. Ref.
Erzgräber, Lt. d. Ref.

Fischer, Oblt.
Fischer, Lt. d. Ref.
Fritzen, Lt.

Girzig, Lt. d. Ref.
Goedsche, Lt. d. Ref.
Goltz, Maj.

Hahn, Oblt.
Haßlach, Lt. d. Ref.
Heckert, Lt. d. Ref.
Hedrich, Lt. d. Ref.
Heimbach, Lt. d. Ref.
Herms, Lt. d. Ref.
Holtz, Lt. d. Ref.
Hörich, Lt. d. Ref.
Hornung, Lt. d. Ref.
Hübner, Lt. d. Ref.
Huge, Lt. d. Ref.

Jäger, Lt. d. Ref.

Kämpfe, Lt. d. Ref.
Keute, Lt. d. Landw.
Kleinefeld, Lt. d. Ref.
Krautwig, Lt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Ref.
von Kupsch, Lt.
Kutscher, Lt. d. Ref.

Lehmann, Lt.

Marcus, Lt.
Martini, Lt.
Matthes, Lt. d. Ref.
Meyer (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Moeller, Lt. d. Ref.
Molitor, Lt.
Muschner, Lt. d. Ref.
Mutschler, Lt.

Naese, Lt. d. Ref.
Neugebauer, Lt. d. Ref.
Nickel, Lt. d. Ref.
Niemz, Lt. d. Ref.

Ockenfels, Lt. d. Ref.
Ottsen, Lt. d. Ref.

Perlebach, Lt. d. Ref.
Perlet, Lt. d. Ref.
Planer, Oblt.
Plunder, Lt. d. Ref.

Reinke, Lt. d. Ref.
Reiß, Lt. d. Ref.
Rohrschneider, Lt. d. Ref.

Sander, Lt. d. Ref.
Sänger, Lt.
Sarnow, Lt. d. Ref.
Saurenhaus, Lt.
Siebert, Lt. d. Landw.
Solbrig, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Soltau, Lt. d. Ref.
Sonderhoff, Lt. d. Ref.
Springer, Lt.
Schleifer, Lt. d. Ref.
Schmidt (Wilhelm), Lt.
Schnitzler, Lt. d. Landw.
Schöner, Lt. d. Landw.
Scholz, Lt. d. Ref.
Tschierschke, Lt. d. Ref.
Wawrzik, Lt. d. Ref.
Woitalla, Lt. d. Ref.
Wolluhn, Lt. d. Ref.
Zählke, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 940 und 941.

Königlich Sächsische Armee.

Appelt, Lt. d. Ref.
Beck, Lt.
Claus, Lt. d. Landw.
Hohneck, Hauptm. d. Ref. a. D. und Bats. Führer.
Hommel, Lt.
Kern, Lt. d. Ref.
Leonhardi, Lt. d. Ref.
Oehmichen, Lt. d. Ref.
Siebenlist, Assist. Arzt d. Ref.
Stange, Lt. d. Ref.
Woisin, Maj.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 443 und 444.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober 1917.

v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall, Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres, à l. s. d. 3. Garde-Regts. z. F. und Chef d. Inf. Regts. General-Feldmarschall von Hindenburg (2. Masur.) Nr. 147, auch à l. s. d. Oldenb. Inf. Regts. Nr. 91 gestellt.

Großes Hauptquartier, den 23. September 1917.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

Schraub, Oberstlt. z. D., zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 135, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 81, Walter, Oberstlt. a. D., zuletzt b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 37, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Füs Regts. Nr. 80.

Großes Hauptquartier, den 25. September 1917.

Klettwig (Wilhelm), Maj. a. D., zuletzt im Ulan. R. Nr. 1, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. v. Kries, Rittm. a. D., zuletzt Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 12, zum Maj. befördert.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Schollmeyer, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bernburg), Schambach, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin),

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Gerhardus (Limburg a. L.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Limburg a. d. L.), Stocker (Freiburg), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Freiburg), Pistorius (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Pionieren 1. Aufgeb. (I Breslau), Thiermann (Nienburg a. d. Weser), zuletzt von d. Inf. d. damal. Landw. Bez. Altona, Bierling (Görlitz), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Görlitz), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 41, v. Westernhagen, Rittm. a. D., zuletzt Esk. Chef im Kür. R. Nr. 4, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 24.

Befördert:

Großkopf, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Raether (Graudenz), Gervers (Wesel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Barthlen, Vizefeldw. (Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Frings, Vizefeldw. (Montjoie), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Löllke, Lt. d. Ref. (Naumburg a. S.), jetzt im Inf. R. Nr. 136, als Lt. mit einem Patent vom 22. Mai 1914 in d. genannten Regt. angestellt.

Befördert:

Duill, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Thiel, Kneiff, Unteroffiziere

Digitized by Google

im Telegr. B. Nr. 2, Stahmer, Unteroff. im Telegr. B. Nr. 4, zu Fähnrichen.

Glücksohn, Feldw. Lt. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 1 ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Köhler (II Hamburg), Kirschbaum (IV Berlin), Schulze (Hermann) (Halle a. S.), Raettig, Herzberger, v. Glebocki (Samter), Sann (IV Berlin), Braunschmidt (Weimar), Nagel (Herbert) (II Leipzig), Knispel (IV Berlin), Martin (Karl) (III Hamburg), Wroblewski (Posen), Hoche (IV Berlin), Bestehorn (Hildesheim), Stenzel, Schmidt (Werner) (IV Berlin), Helms (Rostock), Jördens (Celle), Gilles (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 1,

Wünsch (Liegnitz), Reinsch (Kempten), Wildegans (Guben), Horter (Waldenburg), Schneider (Ewald) (Landsberg a. W.), Kempinski (IV Berlin), Wallowy (I Breslau), Dworczyk (Posen), Paschke (IV Berlin), Randewig (Danzig), Mannigel (I Breslau), d. Telegr. Bats. Nr. 2,

Rohe (II Düsseldorf), Hase (I Hamburg), Otto (Rolf) (IV Berlin), Stünkel (Elberfeld), Weiberg (II Düsseldorf), Hirtz gen. Hertz (Bonn), Schümann (I Hamburg), Winckler (Soest), Jansen (Crefeld), Reuter (Raymund) (Diedenhofen), Seekatz (Coblenz), Hauck (I Darmstadt), Meyer (Karl) (Neuwied), Bartels (Aschersleben), Sautier (I Darmstadt), d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Schifferdecker (Karlsruhe), v. der Hellen (I Stuttgart), Falk (Karlsruhe), Leins (Mannheim), Schaefer (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 4,

Andres, Groll (IV Berlin), Diesing (I Braunschweig), Budczinski (Naugard), Leder (Neusalz a. O.), d. Telegr. Bats. Nr. 5,

Hornbostel (Lüneburg), Embden (Neumünster), Lüdecke (IV Berlin), Baumann (Geldern), Berg (Barmen), Langemann (Soest), Scriverius (Celle), Poßberg (II Hannover), Pieper (Meschede), Kuhlemann (II Hannover), Jacobi (I Braunschweig), Grösgen (Bonn), Landsmann (Neuhaldensleben), Brammer (Lüneburg), Clausen (I Hamburg), Bals (Hagen), Fatthauer (II Hannover), d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. der Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

Springer (Mannheim), Wachtm.,

die Vizewachtmeister:

Brzezinski (Allenstein), Wesemeier (IV Berlin), Schmidt (Carl) (Stade), Wagner (Peter) (I Trier), Regenberg (II Cöln), Meyer (Heinz) (I Bremen), Schlecht (Andernach), Rickels (Lingen), Knost (IV Berlin), Bleibaum (II Hannover), Emmermacher (Jüterbog), Kammerzell (Erfurt), Fredrich (Stettin), Oesterreich (Stolp), Zöller (Gotha), Vetter (Mannheim), Bredow, Buddeberg, Weiß (IV Berlin), Schneider (Fritz) (Lennep), Smolka, Zorn (IV Berlin), Schwabe (Torgau), Meier (Rudolf) (Magdeburg), Seligmann (II Hamburg), Engels (Lennep), Habersang (I Bremen), Effenberger (IV Berlin), Scherzer (Annaberg), Schleef (II Cöln), Jenzen (Görlitz);

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

Plenkers (Montjoie), Multhoff (II Braunschweig), Paetsch (IV Berlin), Tegtmeyer (Coesfeld), Vizewachtmeister.

Scheid, Feldw. Lt. (Offenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kirschke (IV Berlin), Elfeldt (I Berlin), Friese (II Leipzig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fick, Freitag, Kaiser, Nedden, Beier, Grell, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Worm, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Fricke, Vizewachtm. (Sondershausen), zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Fils in d. Train-Abt. Nr. 21, Breithaupt im Inf. R. Nr. 30, Leyde im Füs. R. Nr. 80;

Becker (Erich), Fischer (Otto), Bromm, Gaenzer, Dudensing, Beyer, Jaitner, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 87, zu Fähnrichen, Richter (Reinhold), Vizefeldw. (Gießen) im Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hochbaum, v. Reuter, Göbel, Plischke, Fähnriche im Gren. R. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve der betr. Tr. Teile:

die Vizefeldwebel:

Suchy (Neiße), Schmidt (Rudolf) (I Breslau), Zenker (Calau) im Gren. R. Nr. 10, Maetzke, Mandel (I Breslau), Walter (Beuthen i. Ob. Schles.), Brüggemann (Glogau) in d. 1. Feld-Komp., Petzold (I Breslau) in d. 5. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 6;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schneider, v. Graevenitz im Leib-Gren. R. Nr. 8, Sonntag im Inf. R. Nr. 64, diese drei jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regtr., v. Bredow im Kür. R. Nr. 6, jetzt bei d. Ers. Esk. desselben;

Miethke, Vizefeldw. (II Berlin) b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35, zum Lt. d. Ref. d. Inf., Fiebelkorn, Vizefeldw. (I Berlin) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 64, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kaufung, Stahlhut, Offiz. Stellvertreter, letzterer bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39, zu Feldw. Lts.

Digitized by Google

Dickow (Prenzlau), penf. Wachtm., bisher b. Drag. R. Nr. 2, d. Charakter als Lt. verliehen. Hilgendorf, Fähnr. im Inf. R. Nr. 20, jetzt b. 1. Erf. B. dieſes Regts., wegen Dienſtunbrauchbarkeit ausgeſchieden unter Verleihung d. Charakters als Lt. Kükenthal, Lt. d. Reſ. a. D. (Perleberg), zuletzt von d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 71, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Reſ. Offiziere d. genannten Regts. erteilt. Kliem, Lt. d. Reſ. d. Inf. a. D. (IV Berlin), Thonke, Lt. a. D. (Croſſen), zuletzt Vizewachtm. bei d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18, haben d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erhalten.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gehlbach im Fußart. R. Nr. 13, jetzt im I. B. dieſes Regts., v. Rathenow im Drag. R. Nr. 17, Holzkamm im Inf. R. Nr. 42, Degenhardt im Füſ. R. Nr. 80, Eckhardt im Inf. R. Nr. 87;

Wittke, Vizefeldw. (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts., Sommer, Vizewachtm. (Lennep), zum Lt. d. Reſ. d. Feldart., Köhne, Unteroff. im Inf. R. Nr. 55, zum Fähnr., Schwenk (Hagen), Gothe (Göttingen), Gorges (Lingen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 15, zu Lts. d. Reſ. dieſes Regts., Collaſius (Tilſit), Vizefeldw., zum Lt. d. Reſ. d. Inf., Heller, Feldw. (I Berlin), Creutzburg, Vizefeldw. (Görlitz), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kilchling, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Adler, Feldw. Lt. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Stieghorſt (I Oldenburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Reſ. d. Fußart., Radwansky (Beuthen i. Ob. Schleſ.), Schirmacher (Kattowitz), Medefindt (Burg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 63, Daniel (Neiße), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 2, zu Lts. d. Reſ. d. genannten Regtr., Iſenbeck (Soeſt), Vizewachtm., zum Lt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 7, Melzer (Kreuzburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 20, Zollmann (II Hamburg), Durſthoff (I Berlin), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Meyer (Friedrich) (Bremerhaven), v. Lauff (Wiesbaden), d. Feldart., Lang (Saarlouis), Bock (Coblenz), d. Trains;

Henke, Peuckmann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 26. September 1917.

Frhr. v. Tautphoeus, Hauptm. a. D. (Weſel), zuletzt Mil. Lehrer am Kad. Hauſe in Karlsruhe, d. Charakter als Maj. verliehen. Sauer, Lt. d. Reſ. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 52, als Lt. mit einem Patent vom 22. Mai 1914 in d. genannten Regt. angeſtellt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsminiſteriums.

Den 19. September 1917. Ernannt:

Piske, Untrieſer, überzählige Mil. Int. Aſſeſſoren, zu etatmäß. Mil. Int. Aſſeſſoren, Cader, Lutze, Mil. Int. Referendare, zu überzähl. Mil. Int. Aſſeſſoren.

Richter, Geh. Rechn. Rat, Geh. Regiſtrator im Kr. Min., auf ſeinen Antrag m. Penſ. in d. Ruheſtand verſetzt.

Den 22. September 1917. Dräger, Zahlmſtr. von d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., auf ſeinen Antrag zum 1. Oktober 1917 m. Penſ. in d. Ruheſtand verſetzt.

Den 24. September 1917. Iderhoff, Prov. Amts-Inſp. und Kontrolleführer in Erfurt, zum Proviantmeiſter (des Friedensſtandes) ernannt.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Stuttgart, den 16. September 1917.

Befördert:

Haas, Oberſt (letzte Friedensſtellung: Kom. d. Inf. Regts. Nr. 124), zum Gen. Maj., Frhr. v. Watter, Oberſtlt. (letzte Friedensſtellung: Maj. und Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 13), zum Oberſt, Deyhle, Hauptm. (letzte Friedensſtellung: Adj. d. 3. Ing. Inſp.), zum Maj.

Stuttgart, den 20. September 1917.

Frhr. vom Holtz, Hauptm. und Perſönl. Adj. Seiner Königl. Hoheit des Herzogs Philipp Albrecht von Württemberg, unter Enthebung von dieſer Stellung in d. Gren. R. Nr. 119 verſetzt. v. Graevenitz (Friedrich), Oblt. (letzte Friedensſtellung: Lt. im Gren. R. Nr. 119), zum Perſönl. Adj. Seiner Königl. Hoheit des Herzogs Philipp Albrecht von Württemberg ernannt.

Befördert:

Schefold (Max), Fähnrich in d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Brümmer (Hermann) (Ehingen), Strampfer (Alfred) (Gmünd), Gundel (Konrad) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Füſ. R. Nr. 122, zu Lts. d. Reſ. dieſes Regts., Walz (Erwin) (Calw), Allgaier (Otto) (Ellwangen), Hoyler (Albert) (Heilbronn), Bürk (Felix), Köhrer (Hermann) (Rott-

Digitized by Google

weil), Aldinger (Ludwig), Küstner (Max) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Linck (Wilhelm) (Leonberg), Rode (Friedrich) (Ludwigsburg), Koch (Friedrich) (Reutlingen), Bossler (Walter) (I Stuttgart), Nothhardt (Rudolf) (II Stuttgart), Rettenmeier (Johannes) (Ellwangen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Scheerer (Willy) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Fliegertruppe), Albrecht (Robert) (Heilbronn), Heubach (Eugen) (Horb), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Nusser (Eugen), Fähnr. im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., Hafner (Karl), Fähnr. im Inf. R. Nr. 124, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gressler (Erwin), Reiner (Rolf) im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., Groß (Fritz) im Drag. R. Nr. 25, zurzeit in d. Erf. Esk. dieses Regts., Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen (Nicolai), Moser v. Filseck (Rudolf) im Ulan. R. Nr. 20, zurzeit in d. Erf. Esk. dieses Regts.;

Frhr. v. Wächter (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119, im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 180, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Bracklo (Reutlingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, im Erf. B. dieses Regts., zum Oblt., Peters (Oskar) (Rottweil), Schübelin (Fritz), Werner (Oskar) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 119, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Müller (Albert) (Horb), Vizefeldw. im Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 122, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Feil (Hans) (Ehingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Inf.), Bay (August) (I Stuttgart), Schmied (Eugen), Seltenreich (Otto) (II Stuttgart), Lenz (Gerhard) (Ulm), Vizewachtmeister in d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, Mumm (Reinhard) (Gmünd), Schwalb (Friedrich) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Landauer (Emil) (I Stuttgart), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Pfister (Calw), Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., zu d. Offizieren d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Krauss (Gmünd), Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., zu d. Offizieren d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. übergeführt.

Befördert:

Haffner (Fritz), Linz (Otto), Roderwald (Otto), Schmid (Gerhard), Schreiber (Otto), Theilacker (Eugen), Veiel (Julius), Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 123, zu Fähnrichen, Schumacher (Albert) (Reutlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Buck (Ernst) (II Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. (Kav.), Neidlein (Konrad), Schweitzer (Georg) (Hall), Fauser (Immanuel) (Leonberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Koch (Oskar) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Strodtbeck (Friedrich) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Abt (Karl) (I Stuttgart), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Frhr. v. Scholley (Eduard), Fähnr. im Gren. R. Nr. 119, Querengässer (Fritz), Fähnr. im Inf. R. Nr. 124, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Graser (Josef), Schmid (Theodor), Süßmann (Ernst), Wiech (Josef), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 121, zu Fähnrichen, Schick (Adolf) (II Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 65, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Katz (Georg) (II Stuttgart), Reiber (Paul) (Calw), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Bauerle (August) (Eßlingen), Mangold (Rudolf) (Ravensburg), Beck (Otto) (Reutlingen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Kübler (Bruno) (Gmünd), Martin (Julius), Spitzmüller (Helmut) (Rottweil), Rieker (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Fußart.), Zweigle (Richard) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Eble (Franz) (Hall), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Dittus (Ravensburg), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., zu d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 127 zurückversetzt.

Im Sanitätskorps.

Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten:

die charakterisierten Generaloberärzte a. D.:

Dr. Hueber, zuletzt Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 13, zurzeit Ref. Laz. Dir. in Heilbronn, Dr. Enderle, zuletzt Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 124, zurzeit Ref. Laz. Dir. in Weingarten, Dr. v. Scherer, zuletzt Garn. Arzt d. Fest. Ulm (linkes Donau-Ufer), zurzeit Ref. Laz. Dir. in Tübingen, Dr. Steiff, zuletzt Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 180, zurzeit Ref. Laz. Dir. in Ludwigsburg.

Dr. Mühlschlegel, Obt. St. Arzt, im Frieden Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 121, erhält d. Charakter als Gen. Ob. Arzt.

Zu Assistenzärzten des aktiven Dienststandes, vorläufig ohne Patent, ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Dr. Grünau (Max) b. Feldart. R. Nr. 65, unter Zuteilung für d. Friedensverhältnis zum Inf. R. Nr. 120, Widmann (Erich) b. Ref. Laz. II Ludwigsburg, unter Zuteilung für d. Friedensverhältnis zum Inf. R. Nr. 121.

Als Assistenzärzte, vorläufig ohne Patent, im aktiven Württ. San. Korps angestellt:

die Königlich Preußischen Feldhilfsärzte a. D.:

Cremer (Arnold), unter Zuteilung für das Friedens-

Digitized by Google

verhältnis zum Füs. R. Nr. 122, Currle (Walter), unter Zuteilung für d. Friedensverhältnis zum Gren. R. Nr. 123, Dr. Straub (Ernst), unter Zuteilung für d. Friedensverhältnis zum Gren. R. Nr. 119.

---

v. Bergen (Kurt) (Reutlingen), Berger (Josef) (Ulm), Feldhilfsärzte, zu Assist. Ärzten d. Res. ernannt. Schlund (Franz) (Ulm), nichtapprobiert. Unterarzt (Feldunterarzt), für d. Dauer seiner Verwendung im Kr. San. Dienst zum Feldhilfsarzt ernannt. Groner, Unt. Apoth. d. Res., zum Ob. Apoth. d. Res. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1917

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Heyd (Ferdinand), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb, Klumpp (Erhard), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Res. Heilig (Eugen) im Inf. R. Nr. 127, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Meidele (Gustav) im Inf. R. Nr. 120, Pfeiffer (Karl), an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Linse (Karl), Schirmer (Hans), an Stelle der ihnen früher verliehenen goldenen Militär-Verdienst-Medaille, Wendler (Eugen), Bauer (Paul), diesem an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Engel (Karl) im Inf. R. Nr. 126, Merz (Egon), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Res. Wiering (Reinhold), an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schmid (Wilhelm), an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Staiger (Paul) im Inf. R. Nr. 125, Mößner (Hermann) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Martin (Rudolf), Lanz (Albrecht), Lt. im Gren. R. Nr. 119, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. Fischer (Kilian) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihm früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Sprißler (Karl), d. Res. im Inf. R. Nr. 127, an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Ulrich (Friedrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lauster (Fritz) d. Res., Frank (Wilhelm) im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihnen früher verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bertsch (Hans) d. Res., an Stelle der ihm früher verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Roß (Ernst), K. P. Lt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

1. Oktober. In Flandern war der **Artilleriekampf an der Küste und im Bogen um Ypern** von Mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit in belgischem Gebiet durch Bombenabwurf erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

2. Oktober. In der Mitte der flandrischen Front war der **Artilleriekampf** stark, zwischen **Langemarck** und **Hollebeke** mehrfach zu heftigen Trommelfeuerwellen gesteigert.

Morgens entrissen unsere Sturmtruppen den Engländern am Polygon-Walde, nördlich der Straße Menin-Ypern, in etwa 500 m Tiefe Kampfgelände, das gegen mehrmalige starke Gegenangriffe behauptet wurde. Außer erheblichen Verlusten büßte der Feind Gefangene ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

1. Oktober. Längs der **Aisne**, nordöstlich von **Reims** und in der **Champagne** lebte die Feuertätigkeit auf, meist in Verbindung mit Erkundungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Vor **Verdun** hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

2. Oktober. Nordöstlich von **Soissons** nahm die Kampftätigkeit der Artillerien zu.

Vor **Verdun** war der Feuerkampf im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Ostufer der Maas lebhaft. **Bei Bezonvaux brachen morgens Infanteriestoßgruppen mit Pionieren bis in die hinteren Linien der französischen Stellung ein,** zerstörten dort die Grabenanlagen und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung befehlsgemäß zurück.

---

1. Oktober. Unsere **Flieger** warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Inneren **Londons** Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen **Margate** und **Dover** erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Digitized by Google

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden.
Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

1. Oktober. Die Lage ist unverändert. Örtliche Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. September. Auf dem **nördlichen Kriegsschauplatze** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum

25 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Tankdampfer, sowie der englische Segler „Agricole", der Kohlen für Frankreich an Bord hatte. Einer der versenkten Dampfer hatte Eisen, Papier und Baumwolle für Frankreich, ein großer vernichteter Segler von über 1300 To. anscheinend Paraffinöl geladen.

Berlin, 1. Oktober. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England:**

21 000 Br. R. T.

Von den versenkten Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Oktober. An der Isonzo-Front erlahmten die italienischen Infanterieangriffe. Bei Podlaka, auf der Hochfläche von Bainsizza, wurde ein feindlicher Vorstoß im Keime erstickt. Die Artilleriekämpfe dauern im Bereiche des **Monte San Gabriele** und nordöstlich davon unvermindert heftig an. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Frhrn. v. Conrad keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 1. Oktober. Am Abend des 27. September hatten unsere **Seeflugzeuge** die Flugstation **Brindisi** und die in diesem Hafen liegenden Torpedoeinheiten und U.-Boote **wirksam mit Bomben belegt.** Wie einwandfrei beobachtet werden konnte, erhielten eine Zerstörergruppe zwei schwere Bombentreffer und auch die übrigen Ziele gute Einschläge. Der gemeldeten erfolgreichen Unternehmung gegen die italienischen Luftschiffanlagen von Jesi vom 27. folgte am 29. abends ein von gleichem Erfolg gekrönter Angriff unserer Seeflieger gegen die **Ballonhallen von Ferrara,** dem wieder ein **Luftschiff** zum Opfer fiel, indem es durch zwei Bombentreffer auf die Halle mit riesiger Stichflamme **verbrannte.** Am selben Abend wurden auch die **Fabrikanlagen von Pontelagoscuro** wirkungsvoll mit Bomben belegt. Der Feind wiederholte am 28. und 29. abends seine Fliegerangriffe auf Pola, die keinen nennenswerten Schaden militärischer und privater Natur hervorriefen. Zwei Matrosen wurden verwundet. Eines der italienischen Flugzeuge wurde am 29. von einem unserer Jagdflieger im Luftkampf über See brennend zum Absturz gebracht. Die Insassen, zwei italienische Fliegerleutnants, sind tot.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. September. An verschiedenen Stellen der Front ziemlich lebhaftes Störungsfeuer, das am heftigsten westlich des Wardar und in der Moglenitza-Gegend war. Serbische Erkundungsabteilungen wurden durch Feuer zerstreut. Ein feindliches Schiff beschoß ergebnislos vom Busen von Orfano aus unsere Stellungen an der Struma-Mündung.

Sofia, 1. Oktober. In verschiedenen Abschnitten der Front Störungsfeuer, das nur auf dem linken Wardar-Ufer etwas heftiger war. Mäßige Tätigkeit in der Luft im Wardar-Tale und in der Ebene von Serres.

Rumänische Front.

Sofia, 30. September. Bei Tulcea und Isaccea schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 1. Oktober. Spärliches Artilleriefeuer bei Tulcea und Isaccea.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 1. Oktober, abends. In Flandern und vor Verdun wechselnd starke Feuertätigkeit und örtliche, für uns günstige Infanteriekämpfe.

Berlin, 2. September, abends. In Flandern und vor Verdun mehrfach starker Feuerkampf; kleine Infanteriekämpfe verliefen für uns erfolgreich. In letzter Nacht wurden London, Sheerneß, Ramsgate, Dover erneut von unseren Fliegern angegriffen.

Die deutsche Heimarmee.

Der ehemalige Berliner Berichterstatter der **„Daily Mail"** Wile schreibt: In unserem Lande hört man es nicht gern, aber trotzdem ist es die absolute Wahrheit, daß der Hauptgrund, warum wir Deutschland noch nicht geschlagen haben, darin liegt, daß hinter seinen Soldaten und Seeleuten eine Heimarmee steht, die trotz zunehmender Drangsal und erbarmungsloser Entbehrungen eine geradezu übermenschliche Festigkeit an den Tag legt, den Wahlspruch „Durchhalten" zu befolgen. Die Optimisten reden sich ein, daß die deutsche Fähigkeit, Entbehrungen zu ertragen, nicht unerschöpflich sei und daß Deutschland im Begriffe stehe, aus den Fugen zu gehen. Ich habe 38 Monate hindurch meine ganze Zeit darauf verwandt, Beweise für einen inneren deutschen Zusammenbruch zu ermitteln, muß aber gestehen, daß sie heute ebenso unauffindbar sind wie je. Ich glaube, daß Lloyd Georges Vorhersage vom Jahre 1915, daß die Alliierten von dem deutschen Kriegsbrotgeist mehr zu befürchten hätten als von Hindenburgs Strategie, nie eine ominösere Bedeutung hatte als jetzt.

Spanisches Urteil über den U.-Bootkrieg.

Trotz der sehr scharfen portugiesischen Zensur bringt der **„Commercio do Porto"** (13. 9.) folgende bedeutsame Mitteilungen über den U.-Bootkrieg:

„Der August hat dem Optimismus von Lloyd George nicht entsprochen. Die Wirkung der U.-Boote macht sich gerade bei den Schiffen größeren Raumgehalts bemerkbar. Vor kurzem hat erst ein U.-Boot an der englischen Küste sechs Schiffe von insgesamt 42000 To. versenkt; das macht im Durchschnitt 7000 To. Man begreift also, wie mangelhaft die Angaben der amtlichen Veröffentlichungen sind, da sie immer nur von Schiffen über 1600 To. sprechen. Die englische Presse stellt die deutschen Veröffentlichungen, die von sechs Millionen Tonnen bis Ende August sprechen, gar nicht so sehr in Abrede. Man nimmt an, daß die Zahl bis Ende des Jahres auf zehn Millionen Tonnen steigen wird. Da der verfügbare Schiffsraum 23 Millionen Tonnen beträgt, so begreift man, wie ernst ein weiteres Jahr U.-Bootkrieg sein würde."

Der bulgarische Generalissimus über die Lage.

„Utro" (30. 9.) veröffentlicht eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber General Schekow, welcher äußerte, die Lage an allen Fronten sei derart, daß nur die Gegner zu Befürchtungen Anlaß hätten. In Rußland werde man sich allmählich überzeugen, daß eine Revolution und ein siegreicher Krieg miteinander unvereinbar seien, und daß nur Utopisten die russische Revolution mit der französischen vergleichen könnten, zumal die russische Revolution nur eine logische Folge der Enttäuschung dieses Krieges sei.

Der Ruf nach Amerikas Hilfe.

Zu der von Lord Northcliffe mehrfach geäußerten Ansicht, „daß, so lange die Verbandsregierungen die Wahrheit über die wirkliche U.-Bootgefahr verheimlichen, der glühende Enthusiasmus, mit dem die Amerikaner ihren Luftdienst fördern, auf den amerikanischen Werften fehlen wird", bemerkt **„Economist"** (22. 9.):

„Wenn es an diesem Enthusiasmus wirklich fehlt, dann kann die Zukunft sowohl für Amerika wie für den Verband sehr sorgenvoll sein. Denn was nützt es Amerika, eine große Luftflotte zu bauen, wenn die Schiffe, um sie nach Frankreich zu schaffen, nicht gebaut werden? Was nützt es, 16 riesige Ausbildungslager zu schaffen und Hunderttausende und Millionen von Leuten auszurüsten und auszubilden, wenn nicht die Schiffe gebaut werden, um sie nach Europa zu schaffen und dort zu versorgen? Selbst im besten Falle kann der englische Schiffsbau die schon erlittenen und noch zu erleidenden Verluste nicht vor Ende nächsten Jahres wettmachen. Auf amerikanische Schiffe sind wir angewiesen, um das Gleichgewicht in der Alten Welt wiederherzustellen."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. September. Sinaifront. Unsere Artillerie bekämpfte die feindliche schwere Artillerie mit Erfolg. Treffer wurden beobachtet. — Vor Beirut erschienen am 27. 9. ein Kreuzer, ein Patrouillenboot und ein Flugzeugmutterschiff. Zwei Flugzeuge wurden ausgesetzt, diese warfen Bomben auf die offene Stadt, während der feindliche Kreuzer sie bombardierte.

Konstantinopel, 30. September. Kaukasusfront. An einzelnen Stellen der Front beiderseitige Feuertätigkeit. — Sinaifront. Beiderseitig heftiges Artilleriefeuer und Fliegertätigkeit. Im Luftkampfe wurde ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen hinter den feindlichen Stellungen gezwungen, zwei andere entkamen durch die Flucht. — Euphratfront. Bei Tagesanbruch des 28. September beschoß der Feind mehrere Stunden lang mit verschiedenen Kalibern die Stellungen, die unsere vordersten Vortruppen bereits geräumt hatten. Anschließend daran versuchte der Gegner mit sechs Bataillonen, einem Kavallerieregiment und zwölf Geschützen vorzugehen. Das Gefecht dauert noch an. Während dieser Kämpfe wurden vier feindliche Flieger durch unser Feuer von der Erde aus zum Landen hinter den eigenen Linien gezwungen.

Digitized by Google

Deutscher Kriegskalender.

3. Oktober.

1914. Erfolgreiche Kämpfe am rechten Heeresflügel der Westfront und in den Argonnen.

1915. In der Gegend nordwestlich von Massiges und nordwestlich von Ville-sur-Tourbe werden französische Angriffe durch konzentrisches Feuer abgewiesen. Deutsche Luftschiffe belegen den Bahnhof Chalons, den Hauptsammelort des französischen Nachschubes in der Champagne, mit Bomben. — Ein russischer Angriff auf der ganzen Front zwischen Postawy und Smorgon bricht vor der Heeresgruppe Hindenburg zusammen. — Siegreiche Kämpfe der Österreicher auf der Hochfläche von Bielgereuth.

1916. Französische Angriffe gegen die deutschen Stellungen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht an der Straße Sailly—Rancourt und am Walde St. Pierre-Vaast werden abgeschlagen. — Abermalige Niederlage der Russen durch Truppen des Generaloberst v. Tersztyansky bei der Heeresgruppe Prinz Leopold westlich von Luzk. — Die Verbündeten stehen vor Fogaras. — Die bei Rjahovo südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte entziehen sich dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen der Heeresgruppe Mackensen.

4. Oktober.

1914. Vor Antwerpen werden die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht, die Stadt Lierre ist in deutschen Händen. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen werfen die Russen von Opatow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. Am Uzfoker Paß (Karpathen) erleiden die Russen eine vollständige Niederlage.

1915. Handgranatenangriffe der Engländer auf das Werk nördlich von Loos werden abgewiesen.

1916. Englische Angriffe zwischen dem Gehöft Mouquet und Courcelette, zwischen Courcelette und Eaucourt l'Abbaye, sowie ein über die Linie Rancourt—Bouchavesnes geführter französischer Angriff scheitern. — Die rumänische 2. Armee weicht im Alt-Tale hinter die Since.

Die Aussichtslosigkeit eines Verbandssieges.

Im Septemberheft der **„Fortnightly Review"** entwirft Dr. E. Dillon das folgende Bild der Gesamtlage, wie sie sich vom Standpunkt des Verbandes aus darstellt:

Die Kriegsziele des Jahres 1917 weichen gewaltig ab von denen von 1914; die Pfeiler des staatlich-gesellschaftlichen Baues sind überall verrückt, und das Leben ist vergeistigter, einfacher geworden. Manche Notmaßregel, wie die in Deutschland durchgeführte Verteilung von Nahrung und Rohstoffe an 70 Millionen Menschen, wird vielleicht eine Vorstufe für künftigen Fortschritt bilden.

Beide kriegführenden Koalitionen haben heute eingesehen, daß sie zu Lande keinen völligen Sieg erringen können. Die Mittemächte hoffen auf den U.-Bootkrieg und den Zerfall des Verbandes, dieser auf die langsame Aufreibung des Gegners. Keine Regierung nennt mehr einen Zeitpunkt für ihren zukünftigen Sieg. Im Herbst 1914 strebte jede Partei nach Annexionen, heute fordert man nur noch Wiederherstellung und Garantien; damals plante man Vernichtung des Gegners, heute träumt man von Völkerverbrüderung. In jeder Nation befehden einander heute Kriegs- und Friedensfreunde; es fehlt der Glaube aller Klassen an den Endsieg. Die Regierungen behaupten, ein Sieg durch vereinte Anstrengung lohne noch; allein ein früher ihnen gläubig ergebener, beträchtlicher Teil der Nationen fürchtet bereits die Vergeblichkeit fernerer Opfer. Solche Zweifel lähmen den verhängnisvollen Kampf in Rußland und anderswo.

Die deutsche Strategie und Politik beging im Kriege weniger Fehler als der Verband, und die Deutschen, denen freilich der Sieg bereits für den Herbst 1914 versprochen war, trösten sich damit, auch der jetzt noch zu erwartende Verständigungsfriede werde ihnen, wenn auch langsam, zum Ziele helfen; sie halten daher mit solcher Ausdauer wie nur je stand. Der Verband stützte sich auf die gerechtere Sache und größere Hilfsquellen und hätte selbst bei nur mittelmäßiger Einsicht, Entschlossenheit und Gründlichkeit längst gesiegt. Er versäumte es aber, durch Blockade dem Feinde sofort die Verpflegung zu unterbinden, ferner den Balkan, den er bei aller guten Absicht nicht zu behandeln verstand, zu gewinnen. Die Deutschen, an sich viel bedrängter, begriffen die Wirklichkeit und handelten entschlossen.

Das Schicksal versetzte dem Verbande zwei harte Schläge: den ersten mit dem U.-Bootkrieg, der Englands Großkampfflotte lähmte (Zensurlücke), den zweiten mit dem Sturz des Zaren, durch den der Russe, dessen Dampfwalze den Weg nach Budapest und Berlin ebnen sollte, vom epischen Helden zum Friedensmanne Tolstois wurde. In der Verbandspresse galt der Zar bis März 1917 als der Sprecher seines Volkes; heute wird er mitsamt der Zarin zum Verräter gestempelt und die Behauptung aufgestellt, ein Sonderfriede sei nur durch die Revolution glücklich verhindert. Diese Behauptungen sind falsch. Außerdem sind die Urheber der Umwälzung, auf deren Seite der Verband trat, keineswegs identisch mit der Regierung Rußlands von heute oder mit denen, die von Rußland ihren Vorteil ernten. Letztere vertreten nicht die Volksmehrheit, haben keinen Auftrag der Nation, sondern regieren nur kraft eigenen Rechtes. Kerenski vermag nicht, was nur einem militärischen Genius gelingen könnte, den toten Organismus des Heeres wieder zu beleben; es ist untergraben durch die Aufhebung der Todesstrafe für Desertion und der Ehrenbezeugung, ferner durch Offizierwahl und Überwachung der Führung seitens der Mannschaft. Die Umwälzung, die noch in den Anfängen steht, wird zum siedenden Chaos führen.

Ein Zerfall Rußlands in Volksstämme würde zwar vielleicht nicht den Verbandssieg hindern, aber dessen Zweck vernichten. Denn das europäische Gleichgewicht gewährleistet nur das Gesamtreich unter großrussischer Führung; aber nur 47 vH. der Reichsrussen sind Großrussen. Die übrigen Völker Rußlands, denen die jetzt zur Duldsamkeit bekehrten Großrussen Autonomie verheißen, bilden künftig das willkommene Feld für Deutschlands friedliche Durchdringung, die es für alle durch den Verband

Digitized by Google

zugefügten Verluste entschädigen würde. Und Finnland wie die Ukraine erstreben bereits volle Unabhängigkeit. Die Österreich dankbare Ukraine mit Odessa, Kiew, Charkow, Poltawa schlösse Rußland vom fruchtbarsten Lande und dem Schwarzen Meere aus und wäre ein wichtiger Schritt zur Zerbröckelung der Verbandsmächte.

Bisher stützte der Verband seine Siegeshoffnung auf die Übermacht, die nur Zeit brauche, um zu wirken. Bis wann? Und lohnen sich die bis dahin zu bringenden Opfer in Anbetracht der jetzt noch erreichbaren Kriegsziele? Die bloße Übermacht würde einem neutralen Beobachter nicht mehr als sichere Siegesgewähr erscheinen. Und wenn übers Jahr nichts weiter als ein Verhandlungsfriede herauskäme, so wäre ein Jahr lang umsonst geopfert, so wie Salisbury einst Krügers Bedingungen, die ich zur Beendigung des Burenkrieges nach London brachte, ablehnte; und diese drangen nach zwecklosen Opfern dann doch durch. Eine solche Lage droht uns, wenn Nahrungsmangel oder Arbeiterunruhen uns zwingen, das militärisch nicht zu entscheidende Ringen durch Verhandlungen zu beenden. Was Deutschland vor 1914 erstrebte und was der Verband hindern wollte, war die deutsche Hegemonie. Diese endgültig zu vernichten, wird dem Verbande nur dann gelingen, wenn Deutschland an Bevölkerung, Gebiet und Rohstoffquellen Verluste erleidet, also Elsaß-Lothringen, die slawischen Provinzen und die schlesischen Gruben abtreten muß, und wenn Österreich-Ungarn seine gesamte nichtdeutsche und nichtmagyarische Bevölkerung verliert. Ein solches Ergebnis aber wäre nur erreichbar bei Riesenanstrengungen des Verbandes. Und selbst dann bliebe Rußland nicht immun vom deutschen Gifte. Allerdings scheint Amerikas Eingreifen den Verbandssieg zu einer bloßen Frage der Zeit zu machen. Aber trotz der gewaltigen Anstrengungen, die es jetzt unternimmt, wird es von den Deutschen mehr in der Wirtschaft nach dem Kriege gefürchtet, während sie gegenwärtig die Hoffnung hegen, durch den U.-Bootkrieg seine Hilfstruppen unter einer den Ausschlag gebenden Zahl zu halten. Die deutschen Versenkungszahlen leugnet die englische Regierung zwar, wagt aber nicht, die verbesserten Ziffern zu veröffentlichen. Die Gefahr für uns erscheint um so schwerer, als jetzt bald die größeren U.-Boote in Tätigkeit treten werden.

Das vom Verbande erhoffte Ziel ist demnach durch einen Sieg der Waffen sicher nicht und wahrscheinlich durch langsames Aufreiben ebenfalls nicht zu erreichen. Die bloße Angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich erfüllt die Wünsche des Verbandes in keiner Weise. Und selbst diese Gebiete gibt das Deutsche Reich, auch wenn es demokratisiert wird, nicht her, nicht einmal im Tausch gegen kolonialen Besitz. Die Straßburger Kammern erklären deutlich, Elsaß-Lothringen wolle bei Deutschland bleiben. Ein Meisterstreich Deutschlands wäre es, die Elsässer nach dem Programm des Verbandes ihre eigene Regierung wählen zu lassen; dann (Zensurlücke). Die britische Arbeiterpartei glaubt in ihrer Unwissenheit, die Elsässer sehnten sich nach Frankreich zurück. Sie ahnt nicht, daß sie mit dieser Ansicht eine jahrelange Fortsetzung des Krieges voraussetzt. Und ebenso unmöglich ist der im März zwischen Rußland und Frankreich vereinbarte Pufferstaat auf dem linken Rheinufer.

Durch den Beitritt Amerikas und die jetzige Askese Rußlands verlor das Verbandsziel viel von dem, was anfangs zur Kriegsfreudigkeit verlockte: man verzichtet auf Annexion, mißtraut den Regierungen, überschlägt die hohen Kosten und findet bei unverantwortlichen Führern Pessimismus. In England bespricht man heute, nachdem man 5½ Millionen Mann ins Heer, eine halbe Million in die Flotte gestellt hat, als Hauptgegenstand dauernd den Frieden, nicht aber die eben begonnene Offensive in Flandern. Und in Deutschland ist man überzeugt, daß einige Verbandsmächte die Nerven verloren haben. Nur ein jahrelanger Krieg ist imstande, zu verhindern, daß sich Mitteleuropa mit seinen 170 bis 180 Millionen Menschen und der Möglichkeit, durch den U.-Bootkrieg Amerika abzuschneiden, durchsetzt. Wenn der Verband dies nicht erreicht, so haben alle weiteren Opfer keinen Zweck.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Die Verteidigung. 28. September. Vom politischen Horizont. — Ex oriente lux. — Die „Energie" der Feuerwaffen. (Forts.)

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 22. September. Politik und Kriegführung der Entente. — Die Kämpfe im Osten und Süden. (9.—16. 9.) — Der Krieg im Westen. — Rundschau. 26. September. Die Kriegslage. — Weltkrieg und Heeresreform. — Der militärische Wert der russischen Ostseeflotte. — 29. September. Betrachtungen zur allgemeinen Lage. — Rußland und der Islam. — Die Bilanz der österreichischen Waffenfabrikation.

Regimentsabend.

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 10. Oktober 1917, abends 8 Uhr, Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoo.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Aussichtslosigkeit eines Verbandssieges.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 41.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 42. | **Berlin, Sonnabend den 6. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ansorge, Lt. d. Res.
Arnheiter, Lt. d. Res.

vom Berg, Lt.
Bergmann, Lt. d. Res.
Berkhoff, Lt. d. Landw.
Bogsch, Lt. d. Res.
Bronisch, Lt. d. Res.
Budde, Lt. d. Res.
Bürger, Lt. d. Landw.

Dahmer, Feld-Hilfsarzt.
Demnig, Oblt.

Eberhard, Lt.
Eichhorst, Lt. d. Res.

Fleischhacker, Lt. d. Res.
Franke, Lt. d. Res.

Gerke, Lt. d. Res.
Griegoleit, Lt. d. Res.

Haag, Lt.
Hausmann, Lt. d. Landw.
Henrichs, Lt. d. Res.
Henze, Lt. d. Res.
Hermanns, Lt. d. Res.
Hoffmann, Lt.
Höhndorf, Lt. d. Res.
von Hoßtrup, Lt. d. Res.

Jörgens, Lt. d. Res.

Kluge, Lt.
Klüver, Lt. d. Res.
Knopf, Lt. d. Res.
Koeniger, Lt. d. Res.
Koerdt, Lt. d. Res.
Körner, Lt. d. Res.
Krieger, Lt. d. Res.

Morgen, Lt.

Oetling, Lt. d. Res.

Pappritz, Lt.

Raabe, Lt. d. Landw.
v. Reppert, Oblt.
Riemer, Lt. d. Landw.
Ritzler, Lt. d. Res.
Rommel, Lt. d. Res.
Rumland, Lt.

v. Sanden, Lt. und Adj.
Selig, Lt. d. Res.
Sjöström, Lt. d. Res.

Schartow, Lt.
Schirpke, Lt. d. Landw.
Schreiber, Lt. d. Res.
Schulze-Witteborg, Lt. d. Res.

Sternberg, Lt. d. Res.
Stolze, Lt. d. Res.
Struß, Oblt. d. Res.

Trzebiatowsky, Lt.

Wehner, Lt. d. Res.
Weinberger, Lt. d. Res.
Weverinck, Lt. d. Res.
Wiesemann, Lt. d. Res.
Winzer, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 942 und 943.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Adlhart, Lt. d. Ref.
Allgayer, Lt. d. Ref.
Affenbaum, Lt. d. Ref.

Bauer, Oblt.
Bauer, Oblt. d. Ref.

v. Freyberg zu Eisenberg, Frhr., Oblt. d. Ref.

Heinlein, Lt. d. Ref.
Hessert, Lt. d. Landw.

Karg, Lt. d. Landw.
Kern, Lt. d. Ref.
Klug, Lt. d. Ref.
Knödgen, Lt. d. Ref.

Lampa, Lt. d. Ref.

Paulus, Lt. d. Landw.

Roth, Lt. d. Landw.

Schmalhausen, K. P. Lt. d. Ref.

Wagner, Maj. d. Ref.
Weinberger, Lt. d. Ref.
Wenninger, Lt.
Wirth, Lt. d. Ref.

Zahn, Hauptm. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 360.

Kaiserliche Schutztruppen.

Deutsch-Ostafrika:
v. Boemcken, Maj. (Schutztruppe f. Deutsch-Südwestafrika), Bock v. Wülfingen, Hauptm., v. Bodecker, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, Zahn, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 23, Steffens, Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 27 und 28.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Deutsch-Ostafrika: Gunzert, Lt. d. Landw. (I Berlin), nicht tot, sondern in englischer Gefangenschaft, interniert in Sidi Bishr.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 25. September 1917.

Erbstein, Forner, Zweig, Wölle, Fähnriche im Inf. R. Nr. 151, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Großes Hauptquartier, den 26. September 1917.

Befördert:

Ziegelroth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 52, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Lohrengel (IV Berlin), Hartseil (Potsdam), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 12, Lincke (V Berlin), Vizefeldw. in d. 1./Pion. Bats. Nr. 3, Kramer (Arolsen), Thönnessen (Wesel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 18, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Jahn, Pilaski, Pütter, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Lilienthal, Unteroff. im Drag. R. Nr. 1, zum Fähnr.

Herman, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 12, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Lübbers, van Semmern, Fähnriche im Inf. R. Nr. 31, Frhr. v. Malchus, Fähnr. im Drag. R. Nr. 16, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:
die Unteroffiziere:

Schulz (Gerhard), Sommer in d. 4./Pion. Bats. Nr. 9, Schmidt-Schroeter in d. 3./Pion. Bats. Nr. 9, Moldenhauer, sämtlich unter Zuteilung zum Pion. B. Nr. 9;

Rubach (III Berlin), Pietzschke (III Hamburg), Kaltwasser (I Altona), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 31, Uihlein (Lübeck), Witt (Wismar), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 45, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Fehr, Vizefeldw. (Mannheim) im Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller, Fähnr. im Hus. R. Nr. 13; zum Lt., vorläufig ohne Patent, Hirt (I Berlin), Michler (II Berlin), Wilkes (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Pach, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Estorff, v. Linstow, v. Loßberg, v. Werder, Kracker v. Schwarzenfeld im 2. Garde-R. z. F., v. Ihne im Leib-Garde-Hus. R., v. Busse, v. Wrisberg im 1. Garde-Feldart. R.;

Deter, Michaelis-Braun, Unteroffiziere im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Mirow, Vizewachtm., jetzt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, dieses Regts., Werner (Lörrach), Vizewachtm., d. Trains;

Gieselbusch, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., v. Schweinichen, Unteroff. im Leib-Kür. R. Nr. 1, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., zum Fähnr., Schärfe, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 115 (Münsterberg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 23, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Frhr. v. Nagel, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt im Jäg. B. Nr. 7, zum Hauptm. mit Patent vom 15. September 1917, Marticke, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 6 (Münsterberg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Ferch, Vizefeldw. (II München), zum Lt. d. Res. d. Inf.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Rosenbaum, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 63 (I Königsberg), jetzt b. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 11, Engelke, Lt. d. Res. (Cüstrin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 73.

Wilde, Feldw. Lt. a. D. (I Breslau), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Richter, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 69, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Oberstadt (Münster) im Feldart. R. Nr. 69, Zimmer (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 82, d. genannten Regtr., Borchers, Pahle (Hildesheim), Herforth (Stettin), Schwerdtfeger (Hameln), d. Feldart.;

Siemssen, Vizewachtm. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schwerdtner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 85, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kattentidt (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75, Timmermann (Lübeck), Schwab (Freiburg), Herbst (Rendsburg), Pistorius (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 85, Hanke (Posen), Entzian (Werner) (Rostock) im Füs. R. Nr. 90, d. betr. Regtr., Heyden (Anklam), Scholder (Rottweil), Holder (Ulm), Stroebel (Mergentheim), d. Fußart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Fiek (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 85, Steinberg (Barmen) im Füs. R. Nr. 90;

zu Fähnrichen:

Dahmann, Flatten, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 65, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Pohl d. Inf. Regts. Nr. 17 (I Trier), Schwering d. Inf. Regts. Nr. 65 (Deutz, früher I Cöln), beide mit Patent vom 15. Juni 1917;

Miethke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Offermann, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Siegburg), d. Abschied bewilligt unter Verleihung d. Charakters als Rittm., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Koch (Alfred), Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 145 (I Braunschweig), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., mit Patent vom 15. September 1917, Leonhardi, Oblt. d. Landw. a. D. (Minden), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Langenkamp (Coesfeld) b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Köhler (Stendal), d. Inf. Regts. Nr. 53, Kornely (Mainz), d. Inf.;

Bomke, Euler, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Schultheiß, Feldw. Lt. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Müller, Vizefeldw. (Eßlingen) b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 7, hat d. Charakter als Lt. erhalten m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Luban, Feldw. Lt. a. D. (Wesel), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 8 erteilt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Rüggemeier, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Gelsenkirchen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Loock, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Völkel, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 137.

Digitized by Google

Befördert:

zu Hauptleuten mit Patent v. 15. Sept. 1917:

Fitzner, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ostrowo),

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Wilhelms (Görlitz), Reinecke (Rawitsch), dieser zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Lt. a. D. (Hirschberg), zuletzt im Ulan. R. Nr. 3, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Wachsmann, Vizewachtm. (V Berlin) bei d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts, Küchenthal, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Schulz (Schroda), Goebel (Hirschberg), Werner (Ostrowo), Feldw. Lts. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten. Staude, Lt. d. Ref. (Stralsund), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 149. Blaurock, Oblt. d. Landw. a. D. (I Königsberg), d. Charakter als Hauptm. verliehen. Zahn, Feldw. Lt. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Arull (II Trier), Lau (Graudenz), Cramer (Duisburg), Seelig (Hersfeld), Röschen (I Cassel), Schumann (Heinrich) (Kiel), Börger (III Hamburg), Kraaz (Liegnitz), Grüger (Erfurt), Lohmann (Dessau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Herres (Metz), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Schatteburg, Vizefeldw. (Rostock), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Neue (Bromberg), Sandkuhl (Hildesheim), Benneker (II Bremen), Funke (I Hannover), Bode (I Braunschweig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Jordan (II München), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Fürsich (Rybnik), Hötger (Detmold), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 2, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bode, Vizefeldw. (Guben) im Garde-Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts., Schimkat, Feldw. (IV Berlin), zum Lt. d. 1. Aufgeb. d. Garde-Landw. Pioniere, Gerlitzki (Wismar), Meyer (Kurt) (Lennep), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Starke, Feldw. Lt. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Kircher, Vizefeldw. (Bonn), d. Inf., Wolff (Kurt) (Bernburg), Schlichting (VI Berlin), Ruths (II Darmstadt), Lofehand (Kiel), Thomas (II Düsseldorf), Vizewachtmeister, d. Feldart., Hormuth (Heidelberg), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 110, dieses Regts.;

Henrich, Vizefeldw. (Mosbach) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wagner (Viktor) (Straßburg), Stenner (Hagen), König (II München), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Knoll, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Reese (Hagen), Dudek (Kattowitz), Schwiefert (Bitterfeld), Moog (Lennep), Meyerhoff (Soest), Vizefeldwebel im Garde-Füs. R., dieses Regts., Dankwardt (VI Berlin), Vizewachtm., d. Feldart., Buchholz (I Hannover), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 74, dieses Regts., Dankleff (I Essen), Vizefeldw., d. Pioniere;

Lamping, Vizefeldw. (II Oldenburg) im Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Bestvater (Pr. Stargard), Kammer (IV Berlin), Kilb (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 21, Gorski (Pr. Stargard), Schütz (Limburg a. L.), Stallbaum (Lübeck), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 129, d. genannten Regtr., Schenk (Duisburg), Vizewachtm., d. Feldart., Bohne (I Hannover), Elbel (Rastatt), Grzeskowiak (Allenstein), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Sprenger, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wild, Vizefeldw. (St. Wendel), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Piepho, Vizefeldw. (Hameln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eickhoff (Neustettin), Paweletz (Graudenz), Koschnik (Danzig), Hersztowski (Preuß. Stargard), Ebel (Neustadt), d. Inf., Possekel (II Königsberg) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 17, dieses Regts., Fauth (Paderborn), Sixtus (V Berlin), Wallrafen (Rheydt), Dressel (II Darmstadt), Falkenroth (Hagen), d. Fußart., Dahl (Schwerin), Poser (Weimar), Sinapius (Cottbus), Malchow (Bernburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Bessau, Vizefeldw. (Konitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gerich, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Stich (Andernach), Brehm, Wagner (Gera), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Federau, Vizewachtm. (Braunsberg), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Pfeiffer, Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wilhelm (Lörrach), Mogg, Fierz, Dilger, Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 114, Gottsacker (Andernach), Vizefeldw. im III./Fußart. Regts. Nr. 18, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr.;

zu Leutnants der Reserve:

Gerlich (Elberfeld), Vizefeldw., d. Inf., Röhler (Bitterfeld), Arnold (Marburg), Ahlers (Soest), Marquard (VI Berlin), Hollender (Stendal), Vizefeldwebel, d. Jäger, Duncker (Altona), Radeke

Digitized by Google

(Posen), Heinen (Crefeld), Holzt (Prenzlau), Lange (Kurt) (I Königsberg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Hoenicke, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kraft (Wetzlar), Gutfleisch (II Frankfurt a. M.), Istas (Siegen), d. Inf., Soldat (Wetzlar), Dreiling (V Berlin), d. Pioniere, Schmittlein (Rastatt), Roth (Solingen), Rützel (Höchst), Welcker (Bruchsal), Mayer (Rastatt), Götte (Arolsen), Burgmann (Lörrach), Bernauer (Donaueschingen), d. Inf., Reinbold (III Hamburg), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 13, dieses Regts.;

Ferle, Albrecht (Freiburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dieckwisch, Vizefeldw. (Lüneburg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Schulz (Max) (Glogau), Abée (Arolsen), Feldw. Lts. im Inf. R. Nr. 32, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Gentsch (Gotha), Vizefeldw., d. Inf., Lukaschek (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldwebel, d. Pioniere;

Ehlen, Vizefeldw. (Sondershausen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Nisse, Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 90, Haas, Vizefeldw., zu Feldw. Lts., Roth, Fähnr. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Harrer (Albrecht), früherer Vizefeldw., d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

Gerhartz, Vizewachtm. (Bonn) im Feldart. R. Nr. 44, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Brüshafer (Schwerin), Maaß (Rostock), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schwarzien (Tilsit), Adomeit (Gumbinnen), Heinreich (Rastenburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Jacobs, Vizewachtm. (Potsdam), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kotthaus, Vizewachtm. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Matthias, Vizewachtm. (Naugard), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Morich, Vizewachtm. (Wismar), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Suthhof, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Cadenbach (Weimar), Katzenstein (VI Berlin), Knösels (Crefeld), Neugebauer (Rheydt), Wiemann (II Hannover), Barth (Halle a. S.), Berlin (II Hannover), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Günther, Vizewachtm. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Schröder, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Manz, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. in Neubreisach, zum überzähl. Fest. Bau-Hauptm., Stentzler, Fest. Bau-Oblt. d. Landw. 2. Aufgeb. (Graudenz), zum Fest. Bau-Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Großes Hauptquartier, den 28. September 1917.

Befördert:

Drißen, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (I Dortmund), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Förster, Vizefeldw. (Solingen), zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr., Thiede (Swinemünde), Christ (Darmstadt), Schubert (Alfred), Heyl (IV Berlin), Kerzmann (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Flieger-Tr.;

zu Leutnants der Ref. der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Tiegelkamp (II Düsseldorf), Schmeding (I Essen), Schaebbicke (Bromberg), Schütz (Paul) (Weimar), Hoffmann (Gustav) (I Breslau), Hauschild (II Altona), Kühn (Anton) (Konitz), Vorbrodt (Anklam), Meyer (Ernst) (Paderborn), Wieter (II Hannover), Lange (Heinrich), Steinmetz (II Cassel), Rau (Wetzlar), Werdelmann (Detmold), Reppert (St. Wendel), Osterfetzer (Neusalz a. O.), Forell (I Frankfurt a. M.), Petschelf (Jauer), Henkelmann (Soest), Meinberg (VI Berlin), Schoeller (Montjoie), Rakewicz (Posen), Stahlhut (Halle a. S.), Goudschaal (Aurich), Goldring (II Düsseldorf), Frost (Halle a. S.), Bertrand (Metz), Grünberg (I Frankfurt a. M.), Pfeiffer (Paul) (Gera);

Ermarth, Vizefeldw. (Lörrach), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Wempe, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr., Schünemann, Vizewachtm. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., v. Steuber, Fähnr. im Drag. R. Nr. 19, Laufer, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 15, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Helff, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im II. Bat. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prahl (Anklam), Lemke (Jüterbog), Bruns, Belling (I Berlin), Mihatsch (Görlitz), Obertreis (St. Wendel), Gillmann (I Berlin), Schneider (III Berlin), Janke (Cüstrin), Giesel (Oppeln), Agte (Sangerhausen), Brusch (Stettin), Rotter (Beuthen i. Ob. Schles.), Haese (I Breslau), Scholz (Oels), Schreiber (II Breslau), Kopschina (Oppeln), Finzenhagen (Hildesheim), Jander (Spandau), d. Inf., Wallau (Mainz), Danzglock (II Frankfurt a. M.), jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 3, dieses Regts., Schmidt (Karl) (Sondershausen), Meyer (Johannes) (Bonn), Ottersbach (II Cöln), Wagner (Görlitz), Kliche (Neutomischel), Siepke (Neuhaldensleben), d. Fußart., Kuphaldt (Lennep), d. Pioniere,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Müller (Johannes) (Hirschberg), Bornmüller (Siegen), Vogel (Freiburg), Schulz (Helmuth) (Karlsruhe), Schmidt (Hermann) (Guben), Alsberg (Mannheim), Mahlow (Potsdam), van Aerssen (Geldern), Wernicke (Spandau), Borowski (Konitz), Wilhelm (Guben), Dette (Oberlahnstein), Kornaczewski (Kattowitz), Massny (Gleiwitz), Kalthoff (Barmen), Arnold (Worms), Seidenberg (VI Berlin), d. Feldart.;

Albrecht, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Blau, Vizewachtm. (Glatz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Smolin, Wachtm. (Kattowitz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Kayser, Offiz. Stellvertreter im II./Fußart. Regts. Nr. 3, zum Feldw. Lt., Schülke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 50, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Köhler, Fähnr. (Deutsch-Eylau), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Kuhlmann (II Hamburg), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 9, Friedensburg (I Breslau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 6, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., v. Engelbrechten, Fähnr. im Hus. R. Nr. 14, Ziegler, Fähnr. im Pion. B. Nr. 18, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Frhr. v. Starck, Unteroff. im Leib-Drag. R. Nr. 24, zum Fähnr., v. Websky, Fähnr. im Drag. R. Nr. 8, Wirth, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schneewind, Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Schlettstadt), zum Oblt mit einem Patent vom 15. September 1917, Wysdak, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Heise, Eichen, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 11, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Paulus, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 11, zum Fähnr., Pelzer, Vizefeldw. (Schwerin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wetzel, Schaefer im Inf. R. Nr. 31, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Bauer, Gladebeck in d. Train-Abt. Nr. 9, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 9;

Spilling, Lt. d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (III Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 76, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Lorenzen, Vizefeldw. (Schleswig), d. Inf. Regts. Nr. 84, Knudsen (II Altona), Vizewachtm. bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45, Hecht (Rostock), Vizewachtm. bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24, d. Feldart.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Hinte bei d. Ers. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 15, Rothe.

Hoff, Lt. d. Ref. (I Königsberg), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 84, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts. Ruchhöft, Feldw. Lt. a. D. (Rostock), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Kobbe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 174, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Anschütz (St. Wendel), Huntgeburth (I Düsseldorf), Schoenfeldt (III Berlin) im Inf. R. Nr. 174, dieses Regts., Frhr. v. Gemmingen-Hornberg (I Darmstadt), d. Inf., Kapsa (Posen), Schröder (Walter) (V Berlin) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 21, dieses Regts.;

Baum (I Berlin), Lilge (II Berlin), Segger, Weber (Otto), Thiele (Ludwig) (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Küßner, Galop, Krackow, Brinck, Sannemann, Hiltmann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 175, zu Fähnrichen, Wilzopolski (II Berlin), Boldt (Danzig), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 5, Morgenroth, Roenspies (Graudenz), Hannemann (Neustadt), Schmidt (Konitz), Clauß (Weißenfels), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 175, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr., Tischbier (Oppeln), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 5, Haselau (Graudenz), Meißner (Deutsch-Krone), Westerhoff (Hagen), Schülke (Marienburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 175, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brammer, Hecht Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 2, zu Fähnrichen, Schittenhelm (Straßburg), Herbst (I Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.

Goerz, Lt. im Kür. R. Nr. 6, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. Juli 1915 in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 26. September 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 30. August den Maj. Frhrn. v. Malsen d. Inf. Leib-Regts. mit seiner bisher. Unif. zu d. Offizieren à l. s. der Armee zu versetzen;

am 17. September

den Fähnr. d. Ref. Reisenegger im 3. Feldart. Regt. wieder anzustellen, den Fahnenjunker, Vizefeldw. Brendel d. 1. Jäg. Bats. zum Fähnr. zu ernennen,

Digitized by Google

beide unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent;

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Hofmann, Sörgel, Tölke d. 14. Inf. Regts., Arzberger, Wolfrum d. 20. Inf. Regts., Friedmann d. 1. Jäg. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Ibel, Schillinger, Trabert d. 9. Inf. Regts., Loibl d. 10. Inf. Regts., Kolbeck, Pemsel d. 11. Inf. Regts., Picard, Stadelmann, Ufer d. 3. Chev. Regts., Föringer, Kreppel, Piloty, Reifenstuel, Seiderer d. 1. Fußart. Regts., Bauft, Kropf d. 2. Fußart. Regts., Mayer (Gustav) d. 3. Fußart. Regts., Yblagger d. 1. Pion. Bats., Hütter d. 3. Pion. Bats.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Oberstlts.:

Hofmann (2b), Dir. d. Pulverfabrik, Dörr (2a), St. Offiz. b. Bekl. Amt II. A. K., beiden vom 16. März 1916, Dick, St. Offiz. b. Bekl. Amt I. A. K., vom 16. Januar 1917 (1);

am 21. September

den Oberstlt. Plötz b. St. d. 2. Jäg. Bats. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen unter Verleihung d. Militär-Verdienstordens dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern, den Maj. z. D. Frhrn. v. Laßberg von d. Stellung als Aufsichts-Offiz. bei d. mil. Strafanstalten auf Oberhaus zu entheben m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif., den Maj. Frhrn. v. Branca von d. Ref. d. 1. Schweren Reiter-Regts. zu den aus d. aktiven Dienste ausgeschiedenen Offizieren überzuführen m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts., unter Stellung z. Disp. und Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades vom 28. Dezember 1916 (3), dem Hauptm. Seitz, Komp. Chef im 3. Inf. R., ein Patent seines Dienstgrades vom 19. September 1912 (3a) an Stelle des bisherigen zu verleihen, dem Lt. v. Wening d. 2. Inf. Regts. d. Abschied aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen unter Überführung zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts., dem Lt. Fischer d. 9. Feldart. Regts. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen;

zu versetzen:

den Oblt. Frhrn. v. Ritter zu Grünstein von d. Ref. d. 2. Inf. Regts. in d. aktiven Stand dieses Regts. mit Patent vom 9. Juli 1915 und d. Range nach dem Oblt. Hagl d. 18. Inf. Regts., den Lt. Fischer d. 4. Inf. Regts. zu d. Ref. Offizieren dieses Regts.;

b) bei den Veterinäroffizieren:

am 13. September

den Veter: Dr. Scholl d. 10. Feldart. Regts. zum Ob. Veter. zu befördern, den früheren Feld-Hilfs-Veter. d. K. P. Armee Dörfler (I München) als Feld-Hilfs-Veter. anzustellen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

3. Oktober. An der Küste und zwischen **Langemarck** und **Zandvoorde** schwoll gestern der **Artilleriekampf** wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfront auch zu stärksten Feuerstößen.

Am Morgen mühte sich der Gegner erneut, aber völlig vergebens, das tagszuvor von uns nördlich der Straße Menin—Ypern erkämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

4. Oktober. Die gestrige Kampftätigkeit des Feindes in **Flandern** glich der an den Vortagen: Tief in das Gelände hinter unseren Stellungen reichendes und auf die belgischen Ortschaften gerichtetes starkes Störungsfeuer, gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schlachtfront zu heftigster Wirkung in Feuerstößen zusammengefaßt.

Die Nacht hindurch hielt vom **Houthoulster Walde** bis zur **Lys** der gewaltige **Artilleriekampf** unvermindert an; heute morgen steigerte er sich zum Trommelfeuer.

Mit dem Einsetzen starker englischer Angriffe im Bogen um Ypern ist die **Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.**

---

4. Oktober. Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Gefechtstätigkeit tagsüber meist auf ein geringes Maß beschränkt, erst gegen Abend lebte sie auf.

Heeresgruppe Kronprinz.

3. Oktober. Zu beiden Seiten der Straße **Laon—Soissons** entfalteten die Artillerien wieder lebhafte Kampftätigkeit. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten uns Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen und Beute.

Digitized by Google

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh württembergischen Truppen, am Nordhang der Höhe 344, östlich von Samogneux, die französischen Gräben in 1200 m Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen acht Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen; auch nachts setzte der zähe Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen; über 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm.

Der Feuerkampf griff von dem Gefechtsfeld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachtsüber stark.

4. Oktober. Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig stärkstes Feuer an der Höhe 344, östlich von Samogneux, ein. Tiefgegliedert brachen die Franzosen bald darauf zum Angriff vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. **Der Ansturm brach in der Abwehrwirkung unserer Artillerie und an der zähen Widerstandskraft der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.**

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

4. Oktober. Lebhafte **Artilleriekämpfe** entspannen sich zeitweilig dicht **westlich der Mosel** und im **Sundgau**; Angriffe erfolgten dort nicht.

---

3. Oktober. Die **Bombenangriffe** unserer Flieger in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober auf **London**, Margate, Sheerneß, Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und **Hauptverkehrspunkte in Nordfrankreich** wurden mit erkanntem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.

Leutnant Gontermann schoß den 39., Oberleutnant Berthold den 28. Gegner im Luftkampf ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

4. Oktober. Bei **Jacobstadt, Dünaburg** und am **Zbrucz** sowie am **Donau-Knie bei Galatz** nahm die Feuertätigkeit vorübergehend zu; Erkundungsgefechte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. Oktober. Durch unsere U.-Boote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatze wiederum**

18 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete englische tiefbeladene Dampfer, von denen einer aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie das französische Fischerfahrzeug „Quatre Frères".

Berlin, 3. Oktober. Seekampfflugzeuge der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christiansen am 1. Oktober abends vor der Themse-Mündung ein **englisches Großflugboot abgeschossen** und vernichtet.

Berlin, 3. Oktober. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal** und in der **Nordsee:**

4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahrzeug,

darunter drei bewaffnete Dampfer und der neue englische Segler „Independence". Von den drei bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des englischen Dampfers „Kendal Castle" (3885 Br. R. T.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Oktober. Im **Gabriele-Abschnitt** flammten gestern die Infanteriekämpfe neuerlich auf. Starke feindliche Kräfte stürmten gegen unsere Stellungen. Der Gewinn eines schmalen Grabenstückes am Westhang des Berges bildete für die Italiener das einzige Ergebnis ihrer verlustreichen Angriffe.

Wien, 4. Oktober. Die Kämpfe im **Gabriele-Abschnitt** ließen gestern nach. Der Vortag hat uns 6 italienische Offiziere, 407 Mann und 2 Ärzte als Gefangene eingebracht. Unsere Flieger schossen **drei feindliche Flugzeuge** ab.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 2. Oktober. Auf der ganzen Front schwaches Geschützfeuer, etwas lebhafter im Cerna-Bogen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die westlich vom Doiran-See und an der Struma-Mündung gegen unsere Stellungen vorzudringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Im Wardar- und Struma-Tal lebhafte Artillerietätigkeit.

Sofia, 3. Oktober. Auf der Front schwache Artillerietätigkeit, die etwas lebhafter zwischen Wardar und dem Doiran-See war. Im Wardar- und Struma-Tal lebhafte Fliegertätigkeit.

Sofia, 4. Oktober. Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, welches etwas lebhafter gegen Anbruch der Nacht wurde. In der Umgebung der Struma-Mündung westlich des Doiran-Sees wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung durch unser Feuer verjagt. Im Struma-Tal Patrouillentätigkeit. Südlich von Serres schoß Leutnant Eschwege im Luftkampf seinen 16. Gegner ab. Das feindliche Flugzeug fiel in Flammen hinter unsere Stellung.

Rumänische Front.

Sofia, 2. Oktober. Bei Tulcea und westlich von Isaccea Geschützfeuer. Eine feindliche Erkundungsabteilung, die an unsere Stellungen südlich von Galatz heranzukommen versuchte, wurde durch Feuer vertrieben.

Sofia, 3. Oktober. Das Artilleriefeuer war lebhafter bei Tulcea und östlich von Galatz.

Sofia, 4. Oktober. Im Westen von Tulcea und östlich von Galatz Artilleriefeuer. Bei Isaccea wechselseitiges Gewehrfeuer zwischen den Posten.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 3. Oktober, abends. Im Westen bei wechselnder Feuertätigkeit keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 4. Oktober, abends. Auf dem Schlachtfeld in Flandern sind die Engländer auch bei dem heutigen Großangriff nur etwa 1 km tief in unsere Abwehrzone zwischen Poelkapelle und Gheluvelt eingedrungen. Besonders erbittert wird noch östlich von Zonnebeke und westlich von Becelaere gekämpft.

Der Dank des Feldmarschalls.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Mit Seiner Majestät, meinem Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, haben weite Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem 70jährigen Geburtstage. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtage geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen.

Durch all die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich, wie bisher, mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines Kaiserlichen und Königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte:

Wir haben im übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten „Nun danket alle Gott" auf blutiger Wahlstatt! Sorget nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mißmut in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Luft und Licht geschaffen werden wird zu freier Entfaltung!

Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß!

Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Dünkirchen durch deutsche Bombengeschwader vernichtet.

Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober Außerordentliches geleistet. Ihre Angriffe galten wie gewöhnlich den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolge heimgesucht wurden, daß auf drei Häfen langandauernde und weithin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14 400 kg Sprengstoff beworfen. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte vor der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Flügen über 40 000 kg Bomben. In St. Omer und Boulogne entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen; in London zeugten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Dünkirchen riefen besonders gute Würfe in der Nacht vom 28. zum 29. September ein Feuer hervor, das an den riesenhaften Vorräten, die hier aufgehäuft sind, reichste Nahrung fand. Nach 24 Stunden

Digitized by Google

stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte; 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuersbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte, und heute nacht konnten sie melden, daß ganz Dünkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäfen für den Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

Der Luftkrieg.

Die neuen Fliegerangriffe auf eine Reihe offener Städte Westdeutschlands haben zwar keinen militärischen Schaden hervorgerufen, beweisen aber von neuem, wie stark die Notwendigkeit für Deutschland war, die Basis der feindlichen Flieger möglichst weit zurückzudrängen. Hätten die Flieger der Entente heute die Maas-Linie oder Belgien als Basis für ihre Angriffe, so müßte damit gerechnet werden, daß nicht nur der Westen Deutschlands, sondern auch das Herz des Landes den Bomben der feindlichen Aeroplane ausgesetzt wäre. Wie groß das Bewußtsein für die Notwendigkeit einer nahe gelegenen Basis auch bei dem Gegner ist, beweisen die „Daily News" (26. 9.). Das Blatt schreibt über den Luftangriff auf London vom 21. September:

Was die geforderten Vergeltungsmaßnahmen anbetrifft, so rechtfertigt nichts die Annahme, daß diese Erfolg haben werden, und ebensowenig können Gründe für einen Vorschlag beigebracht werden, den jeder anständig denkende Mensch mit Abscheu von sich weisen wird. London muß sich damit abfinden, daß es ein unfehlbares Mittel gegen Luftangriffe augenblicklich nicht gibt. Die einzige Möglichkeit für eine wirksame Verteidigung liegt in dem Übergang der belgischen Küste in unseren Besitz. Inzwischen muß das Publikum sich bewußt bleiben, daß seine Sicherheit in seinen eigenen Händen ruht. Die Konzentrierung unserer Abwehrfeuer in und um London schafft für diejenigen, welche sich nicht in Deckung begeben, größere Gefahr als die „Gotha-Flugzeuge".

Der Tauchbootkrieg.

Churchill äußerte sich in einer am 3. Oktober in London gehaltenen Rede über den U.-Bootkrieg dahin, daß das Ereignis der letzten fünf, sechs Monate die erfolgreiche Bekämpfung der U.-Bootkampagne gewesen sei. Es ist zu früh, zu sagen, fuhr er fort, daß der U.-Bootfeldzug überwunden ist. Wir wissen nicht, in welcher neuen Form er etwa erneuert werden wird oder wie bald Gegenmaßregeln wegen solcher neuen Form wirksam werden können. Aber es ist nicht zu früh, zu sagen, daß der zweite große deutsche U.-Bootfeldzug gegen diese Inseln in Schach gehalten und sogar abgeschlagen worden ist. Unsere Vorräte an Lebensmitteln sind jetzt größer als im Anfang des Krieges und unser Produktionsvermögen hat zugenommen. Im nächsten Jahre werden unsere Heere, falls der Krieg fortdauert, was Gott verhüte, stärker und besser ausgerüstet sein wie je. Wir sind voller Vertrauen, aber auch die Deutschen sind es. Sie machen ihre verzweifelten Anstrengungen nicht ohne Grund, denn sie wissen, die Briten sind der Hauptfaktor im Kriege, sie wissen, daß unsere Macht nicht gebrochen werden kann und daß sie nur wachsen wird.

Weniger rosig sieht der Marinemitarbeiter der „Times" (27. 9.) die Lage an, wenn er schreibt: Der Prozentsatz von Verlusten, speziell an großen Schiffen, darf nicht an der Gesamtzahl der englischen Handelsschiffe gemessen werden, sondern nur an dem Teil des englischen Schiffsraums, der Handelszwecken dient. Die Gesamthöhe des Schiffsverlustes nimmt von Woche zu Woche zu und kann nur durch Neubauten ausgeglichen werden. Auf der anderen Seite muß man aber auch feststellen, daß die Jagd auf die U.-Boote Fortschritte macht und daß die Abwehrmaßregeln immer wirksamer werden. Indessen werden wir wahrscheinlich niemals imstande sein, den Unterwasserkrieg gegen die Handelsmarine ganz zu beseitigen.

Kritik an der englischen Kriegführung.

In auffallendem Gegensatz zu den Fanfaren der englischen Militärkritiker steht die besonnenere Äußerung des „Statist" (22. 9.) über die Lage. Das Cityblatt schreibt: „Wir konnten große Menschenmassen in Bewegung setzen, wie wir es wollten, und trotzdem setzten wir uns ruhig in Nordfrankreich fest, eingeschlossen von unseren Feinden, zu ängstlich uns zu rühren. Wir haben sie angegriffen? O ja, wir haben sie angegriffen und in rücksichtslosester Weise Menschenleben vergeudet. Aber gewannen wir? Haben wir sie in bemerkenswerter Weise aus dem Gebiet, das sie seit drei Jahren besetzt haben, zurückgedrängt? Haben wir die Städte zurückerobert, die handgreiflich vor uns liegen? Und trotzdem verlangen wir im Ernste vom Publikum, daß es glauben soll, es sei augenblicklich keine andere Kriegführung möglich. Natürlich darf nie vergessen werden, daß unsere Regierung aus müßigen Reichen besteht, aus Männern, die nie in ihrem Leben nur einen Tag gearbeitet haben, die wahrscheinlich nie nur fünf Minuten über eine ernste Frage nachgedacht haben, die es entsetzlich lästig finden würden, wenn sie ihren Geist ernstlich anstrengen sollten. Natürlich haben solche Leute keine eigenen Gedanken, sondern befolgen die Ratschläge ihrer militärischen Ratgeber, und diese militärischen Ratgeber — nun, wir kennen die Art, wie die militärischen Ratgeber erwählt werden, und diejenigen, die sie wählen. Solche Dinge ereignen sich bei einer Nation, die im Geruch steht, gesunden Menschenverstand zu besitzen. Die erstaunliche Tatsache, daß man die Menschheit nie zum Glauben an derartige Dinge überreden konnte, krönt die ganze Narrheit und erlaubt absolut unkompetenten Personen mit allem zu spielen, was der Nation heilig ist, die ganze Zukunft des Reiches in Frage zu stellen, nur weil sie zu unwissend, zu gedankenlos und zu feige sind, ernstlich in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine andere Art der Kriegführung möglich wäre."

Digitized by Google

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Oktober. Kaukasusfront. An zwei Stellen des rechten Flügelabschnittes scheiterten Unternehmungen feindlicher Kavallerieabteilungen in unserem Feuer.

Konstantinopel, 2. Oktober. Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt scheiterte der Überfallversuch einer feindlichen Kompagnie in unserem Feuer. — Euphratfront. Der Gegner erlitt beim Angriff gegen unsere Vortruppen schwere Verluste, die ihn veranlaßten, nicht weiter vorzugehen. — Dialafront. Eine englische Abteilung, die über den Fluß setzen wollte, wurde durch unser Feuer vertrieben. — Ägäisches Meer. Am Meerbusen von Saros wurde ein englisches Flugzeug neuen Systems durch Feuer von der Erde aus zum Landen gezwungen; die aus drei Mann bestehende Besatzung fiel in unsere Hand.

Deutscher Kriegskalender.

5. Oktober.

1914. Infolge der fortgesetzten Umfassungsversuche der Franzosen gegen den deutschen rechten Heeresflügel ist die Kampffront bis nördlich von Arras ausgedehnt. — Der russische Vormarsch gegen Ostpreußen ist im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserve von Iwangorod werden bei Radom angegriffen und auf Iwangorod zurückgeworfen.

1915. Versuch der Franzosen, in der Champagne auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wiederaufzunehmen. Sturmanläufe der Franzosen an der Straße Somme-Py—Souain brechen zusammen, desgleichen nördlich und nordöstlich der Beauséjour-Ferme und nordwestlich von Ville-sur-Aube. — Engländer und Franzosen verloren im September 30 Flugzeuge. — Angriffe der Russen zwischen Dryswjaty-See und Krewo werden von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg abgeschlagen.

1916. Zwischen Frégicourt und Bouchavesnes schlagen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier den französischen Angriff ab. — Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen der Armeefront Graf Bothmer behaupten beiderseits der Zlota Lipa ihre Stellungen gegen wiederholte russische Sturmangriffe. — Die bei Fogaras (Rumänien) vordringenden verbündeten Streitkräfte rücken über die Stadt hinaus vor. Verbündete Truppen unter General v. Falkenhayn drängen den Feind über den Homorod und Alt zurück und erstürmen die Stellung am Step-Abschnitt. Von Tutrakan anmarschierende verbündete Truppen der Heeresgruppe Mackensen schlagen vernichtend den Rest der rumänischen Armee, der es nicht gelang, sich auf das nördliche Ufer der Donau zu retten und in östlicher Richtung flieht. — Deutsche Seeflugzeuge greifen russische stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meere östlich Tuzla an.

6. Oktober.

1914. Fort Broechem bei Antwerpen in deutschem Besitz. Der Nethe-Abschnitt ist überschritten. Belgier und eine englische Brigade werden zwischen äußerem und innerem Fortsgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. — Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wird abgewiesen.

1915. Fortsetzung der französischen Offensive in der Champagne. Sechs Massenangriffe nordwestlich von Souain brechen zusammen. Die Stellung nördlich und nordöstlich des Beauséjour-Gehöftes, die die Franzosen zu durchbrechen versuchen, bleibt restlos in deutschen Händen. — Vor Dünaburg dringen Truppen der Heeresgruppe Hindenburg in 5 km Breite in die feindliche Stellung ein. Erfolglose wiederholte Durchbruchsversuche der Russen zwischen dem Boginskoje-See und der Gegend von Smorgon. In den Kämpfen bei Czartorysk wirft die Heeresgruppe Linsingen den Feind aus den Waldungen westlich dieses Ortes. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erzwingen zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor den Übergang über die Drina, Save und Donau an mehreren Stellen und fassen auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donau-Ufer festen Fuß.

1916. Fortdauer der Artillerieschlacht an der Somme, die auch auf die Front nördlich der Ancre übergreift. Durch Sperrfeuer werden Angriffe der Franzosen zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier erledigt. Ein aus der Front Deniecourt—Vermandovillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals v. Kathen gerichteter französischer Angriff wird zu unseren Gunsten entschieden. — Angriffe der Russen beiderseits der Zlota Lipa werden von Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold abgeschlagen. — Südlich von Hoetzing wird den Rumänen der Grenzberg Siglin entrissen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Englische Taktik.** Über die Durchführung des großen feindlichen Angriffs am 31. Juli d. J. zwischen Steenstrate und Maasten in Flandern, für den zehn englische und eine französische Division in erster Linie, weitere acht bis neun Infanterie- und mehrere Kavalleriedivisionen in zweiter Linie bereitgestellt waren, werden nun Einzelheiten bekannt. An der Hauptangriffsfront war der Angriff jeder Division in folgender Form gegliedert:

Voraus oder zwischen den Wellen im Divisionsabschnitt mindestens acht Tanks. Zwei Brigaden in vorderster Linie greifen mit je zwei Bataillonen als erste Welle, mit je zwei Bataillonen als zweite Welle an, die dritte Brigade als dritte Welle auf der ganzen Divisionsfront folgend. Ziel der ersten Welle war die vorderste deutsche Stellung, von den Engländern als blaue Linie bezeichnet. Ziel der zweiten Welle die zweite Stellung (schwarze Linie). Ziel der dritten Welle und der Tanks die dritte Stellung (grüne Linie). An Kavallerie waren jeder Division sechs Schwadronen zugeteilt, die nach erreichtem Ziel mit Patrouillen zusammen mit einer Infanteriepostenkette vorfühlen und die zu haltende Linie

Digitized by Google

sichern sollten. Es ist anzunehmen, daß die unmittelbar hinter der Front vor dem Angriff bereitgestellten Divisionen die Erfolge des ersten Tages vervollständigen und den Angriff weiter zu führen hatten, um einen Durchbruch zu erzwingen und dann die deutsche Stellung hinter dem Überschwemmungsgebiet von Süden umfassend anzugreifen und aufzurollen. An Artillerie verfügte jede Division über die eigene Feldartillerie sowie über die der hinter ihr bereitgestellten Division, einzelne Divisionen über zugeteilte Batterien von dritten Divisionen oder Teilen von ihr. Dazu kam die sehr starke Schwere Artillerie, die als Korpstruppe eingesetzt war. Ein dichter Artillerie-Sperrfeuerschleier ging der stürmenden Infanterie voraus; er wurde mit der festgesetzten Zeit, zu der die einzelnen Ziele erreicht sein sollten, vorverlegt. Mehrfach sollen durch dieses schematische Vorverlegen erhebliche Verluste der Angreifer durch die eigene Artillerie entstanden sein. Das Tagesziel des Angriffs ist bekanntlich nur vorübergehend in einer Breite von 6 km zwischen Langemarck und Zonnebeke erreicht worden. (Wiener „Rundschau", 71/1917.)

Verschiedenes.

Offizier-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke. Aus Anfragen beim Kriegsministerium über die Verwertung entbehrlich gewordener Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke von Offizieren usw. geht hervor, daß an sehr vielen Stellen Unklarheit über die Verwendungsmöglichkeiten solcher Sachen herrscht. Um zu erreichen, daß möglichst alle von Offizieren usw. oder deren Angehörigen nicht mehr zu verwendenden Sachen für Heeresangehörige oder die Allgemeinheit weiter nutzbar gemacht werden, wird folgendes bekannt gegeben:

A. Verwertung gegen Bezahlung.

a) Alle Tuchsachen und sonstige Webwaren sowie alle Wirk- und Strickwaren und Schuhwaren sind an die Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke abzugeben. Derartige Annahmestellen sind in allen größeren Orten eingerichtet; ihr Sitz wird auf Wunsch von den Magistraten oder Landräten mitgeteilt. In Berlin befindet sich die Annahmestelle Kommandantenstr. 80/81, in Charlottenburg Passauer Str. 40 und Bismarckstr. 85.

Von diesen Stellen wird Abschätzung der Stücke veranlaßt und der Wert dem Eigentümer vergütet. So werden z. B. Überröcke bis zum Höchstbetrage von 25 Mk., lange Hosen bis zu 12 Mk. bezahlt. Feldgraue Stücke, die noch von Heeresangehörigen gebraucht werden können, bringen je nach Beschaffenheit einen höheren Erlös. (Vgl. auch A. V. Bl. 1917, S. 22, Nr. 48.)

b) Mit der Verwertung von Waffen und Ausrüstungsstücken für Offiziere und Offizierpferde befassen sich: der Bund deutscher Offizierfrauen in Berlin, Viktoria Luise-Platz 8 (Fernruf: Amt Nollendorf 1582), und die Deutschwehr (Vaterländischer Verein für Kriegshilfe) in Berlin-Friedenau, Kaiserallee 133 (Fernruf: Amt Pfalzburg 2424). Der Verkauf durch Vermittlung dieser Stellen gewährleistet die Zahlung ansprechender Preise.

B. Unentgeltliche Abgabe.

Offizieren usw., die eine Veräußerung ihrer entbehrlichen Ausstattungsstücke aller Art gegen Entgelt nicht anstreben, wird empfohlen, die Sachen entweder dem Reichsverband für Kriegspatenschaften in Berlin, Münchener Str. 49 (Fernruf: Amt Lützow 6855), zur Verfügung zu stellen, der ihre Verwertung zugunsten der Kriegspaten herbeiführen wird, oder an die Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke (vgl. A, a) abzugeben.

C. Allgemein.

Die Veräußerung oder unentgeltliche Abgabe von Offizierbekleidungsstücken usw. an die vorgenannten Stellen bezieht sich naturgemäß nur auf solche Sachen, die, wenn auch unter Zuhilfenahme von Ersatzstücken (Flicken), sich wieder gebrauchsfähig herrichten lassen.

Inwieweit den Ersatztruppenteilen bei den Veräußerungen usw. Aufgaben zugewiesen werden können (z. B. durch Veranstaltung von Sammlungen), wird dem Ermessen der Kommandobehörden überlassen.

Ein Erwerb von Offiziersachen zur Verwendung für Mannschaften ist nicht angängig, da Offizierstoffe den an Mannschaftssachen zu stellenden Anforderungen nicht genügen und sich die Umänderungen nicht lohnen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 29. September. Wahre Demokratie. Gedanken zur Thronrede. — Die Kämpfe im Osten und Süden. (16.—22. 9.) — Der Krieg im Westen. (Abgeschl. am 24. 9.) — Der verschärfte U.-Bootkrieg. — Das Urbild der Handgranate. — Englands Streben nach einer Landverbindung zwischen Indien und Ägypten. — Danzers Armee-Zeitung. 20./27. September. Friede oder Kriegsfortsetzung. — Die Vorgänge in Italien. — Rundschau. 3. Oktober. Die Kriegslage. Betrachtungen und Erwägungen zu den militärischen Ereignissen. — Zu Hindenburgs 70. Geburtstage. — Die feindlichen Kriegsschiffsverluste.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September. Die Chefs des belgischen Generalstabes und die Wahrung der Neutralität. — Die Tätigkeit des Feldgeistlichen im deutschen Heere. — Zur Physiologie des Marsches. — Die Munitionsversorgung. (Schluß.) — Der Krieg von 1870/71. (Forts.) — Der Weltkrieg. Die kriegerischen Ereignisse im August 1917. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. September. Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. 3. Bernhardi. — Der Bombenwurf aus Flugzeugen und die Ballistik der Fliegerbombe. — Der Munitionsbedarf einst und jetzt. — Schießversuche mit und ohne Alkohol. — Die selbsttätigen Feuerwaffen. — Der Krieg und die Tierwelt.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Heeres-Rundschau: England: Englische Taktik.
Verschiedenes: Offizier-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 13/14 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 42.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 43. | **Berlin, Dienstag den 9. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. September 1917.

Befördert:

Wetterich (Liegnitz), Rau (Gießen), Rudolph (I Cassel), Patrzykowski (Gnesen), Strohscheer (Stargard), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Berthold (Landsberg a. W.), Friedrichs (Frankfurt a. O.), Kinder (II Berlin), Sutor (II Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Beckhausen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hirschauer (I Berlin), Tauschke (Rawitsch), Urner, Karnop (Glogau), Scholz (Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Scheib (II Cöln), Machtan (I Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Adler, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Enke (I Frankfurt a. M.), Hahn (I Dortmund), Martin (III Hamburg), Stöckmann (Wesel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Dudy (Anklam), d. Train-Abt. Nr. 2, Nixdorff (I Breslau), d. Train-Abt. Nr. 6, Müller (Willy) (Marienburg), d. Train-Abt. Nr. 17, Schütter (Soest), d. Train-Abt. Nr. 21;

Zimmermann (Oberlahnstein), Heltge (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Neuwinger, Müller (Hermann), Reinhart, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Middeldorf (Siegen), Müller (Willy) (Montjoie), Peuker (Breslau), Krause (Artur) (I Bochum), Quednau (Crefeld), Lindermann (Mülheim a. d. Ruhr), Tenbergen (Duisburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 84, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bakemeier, Vizefeldw. (Minden) im Pion. B. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgebots.

Arndt, Feldw. Lt. (Oberlahnstein), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. ernannt. Müller (Walter), Vizewachtm. (Görlitz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schulz (Ernst), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., befördert.

v. Graevenitz, Oberst von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 86, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 86 bewilligt. Wilke (Johann), Hauptm. z. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 24, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schleswig ernannt. Festerling, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Diedenhofen, früher Schneidemühl), zum Hauptm. mit Patent vom 15. September 1917 befördert.

In der aktiven Armee angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Schmidt (Johannes) (Halle a. S.), früher im Füs. R. Nr. 36, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1913 im Inf. R. Nr. 65, Ahrenkiel (Flensburg), als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 im Inf. R. Nr. 165, Steger (Flensburg), als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1916 im Inf. R. Nr. 165.

Oehler, Feldw. Lt. (Schneidemühl) b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dreyer, Feldw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Walther) (Duisburg), Heiter (Paderborn), Loskill (I Düsseldorf), Obbelode (Bielefeld), Hülshoff (Soest), Andres (Geldern), d. Inf., Trilling (Paderborn), Möller (Heinrich) (Schwerin) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts., Vogel (Freiburg), d. Feldart., Beckedahl (II Düsseldorf) in d. 4. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 7, dieses Bats., Baupel (Aachen), d. Pioniere;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Schulte Mattler (I Dortmund), d. 1. Aufgeb., Kleine-Kleffmann (Minden) im Inf. R. Nr. 159, d. 2. Aufgeb.;

Kirchhoff, Hamann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

Pietsch (Crossen), Grunert (Neustadt), Friesen (Graudenz), Masleberg (Danzig), Kaffke (II Königsberg), Loewens (Braunsberg), Steinich (Jauer), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 61, dieses Regts., zum Felde (Altona), Vizefeldw., d. Fußart., Rohde, Barck (Kurt), Barck (Walter) (Danzig), Feege (Graudenz), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 71, dieses Regts.

Lengefeld, Feldw. Lt. (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Grether (Lörrach), Vizefeldw., d. Fußart., Heck (Bonn), Kempe (Braunschweig), Vizefeldw., d. Inf., Chappuzeau (Magdeburg), Vizewachtm., d. Feldart.;

die Vizefeldwebel:

Born (Mülhausen i. E.), Nowak (Gelsenkirchen), Böhme (Naumburg a. S.), Schulz (Gustav), Krollmann (I Hannover), Köster (I Dortmund), zu Lts. d. Res. d. Inf., Pfeiffer (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Nolting (Minden), Anders, Haselbach, Breithaupt, Ehrt, Beer (I Berlin), Tscharntke (III Berlin), zu Lts. d. Res. d. Inf., Schmidt (Johannes), Frank (Frankfurt a. O.), Gabriel (I Berlin), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schleinitz (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Foerster (Gotha), zum Lt. d. Res. d. Inf., Montada (Metz), Wehrmann (Osnabrück), Zahrt (I Hamburg), Hardt (Osterode), zu Lts. d. Res. d. Fußart., Strähler (Ehingen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Höller (Bonn), Timm (Allenstein), Ulle (Höchst), zu Lts. d. Res. d. Inf., Demme (Mühlhausen i. Th.), zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Schröder (Max) (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Krutsch (II Frankfurt a. M.), West (Recklinghausen), zu Lts. d. Res. d. Inf., Schade (I Bremen) im Pion. Ers. B. Nr. 10, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 10, Schölzel (II Breslau), Chrobok (Oppeln), Girus (Schweidnitz), Heinrich (Brieg), Christenhuß (Münster), Ott (Rastenburg), Biedermann (Anklam), zu Lts. d. Res. d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Geppert (Striegau), Kobsch (Waldenburg), Kottmann (Coesfeld), Wandel, Vogel (Schweidnitz), zu Lts. d. Res. d. Feldart.;

Gadhof, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,

die Vizefeldwebel:

Hansen (Flensburg), zum Lt. d. Res. d. Inf., Kneip (Mannheim), Müller (Hermann) (Aurich), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jungwirth (Cottbus), Brox (Elberfeld), Krause (Fritz) (Spandau), zu Lts. d. Res. d. Inf., Kopp (Münster), Döring (Elberfeld), Pakusa (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 57, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Sauer (II Cassel) b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 167, zum Lt. d. Res. d. Inf., Mollenhauer (Wesel), Bauer (Erfurt), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 136, zu Lts. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 136.

Staat (Straßburg), Lt. d. Res. b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 10, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants d. Res. d. Feldartillerie:

die Vizewachtmeister:

Zepke (VI Berlin), Suntheim (Hanau), Ackermann (I Hamburg), Flick (II Hannover), Schröter (Ulrich), (Aschersleben), Uhrmacher (Siegburg), Aufermann (I Bochum), Müller (Heinrich) (II Bochum), Hofmeister (Brandenburg a. H.), Clarfeld (I Hamburg), Bünger (Burg), Roeloffs (Flensburg);

Remy, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 33, Klee, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt b. I. Bat. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Graffweg, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 33, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Meyer-Martin (Straßburg), Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 8, dieses Bats., Bierfreund (V Berlin), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 15 (4. Feld-Komp.), dieses Bats., Hartmann (Minden), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 33, dieses Regts., Kimmig (Offenburg), Vizewachtm., d. Feldart.;

Kunze, Fähnr. im Pion. B. Nr. 16, jetzt bei d. 4. Feld-Komp. dieses Bats., Matzdorff, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Gottwald, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 2, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Franck (I Dortmund), Becker (Heinrich) (Worms), Schwarze (Hagen), Adolph (Mainz), Karcher (Wiesbaden), Kratz (I Darmstadt), v. Bersswordt-Wallrabe (Limburg a. L.), Schaar (II Essen), Schade (Neutomischel), Wallack (Weimar), Vierthaler (Halberstadt), Wuensch (Zittau), d. Inf., Krug (Mainz), d. Feldart., Franken (Aachen), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schulz (Gustav) (Saarbrücken), Graßhoff (Halberstadt), Bornwaßer (Bitterfeld), Brachvogel (Erfurt), Götte (Arolsen), Schröder (Siegen);

Thies, Vizefeldw. (Geldern), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wetzstein, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 28. September 1917.

Hengstenberg, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 145, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Lennep ernannt. Prinz zu Solms-Hohensolms-Lich, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Regts. d. Gardes du Corps, im Frieden b. Stabe d. Hus. Regts. Nr. 7, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; zugleich ist derselbe unter Belassung d. Unif. d. Regts. d. Gardes du Corps bei d. Offizieren à l. s. d. Armee angestellt.

Befördert:

Studtmann, Gercke, Ballerstedt, Boll, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 74, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zu Fähnrichen, Bostelmann, Oblt. a. D. (Hameln), früher Lt. im Inf. R. Nr. 30, zum Hauptm., Heyer, Lt. d. Res. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Res. d. damal. Train-Bats. Nr. 10 (Hildesheim), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 10, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Tiedge, Gils, Offiz. Stellvertreter, Bäßler, Offiz. Stellvertreter im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zu Feldw. Lts.

Przibilla, Vizefeldw. (Anklam) b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73, hat den Charakter als Lt. erhalten.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. der Decken, Hauptm. im Füs. R. Nr. 73, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts., Schwemmler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Halle a. S.), jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Befördert:

Reinhard, Lemke, Hesse, Braeunlich, Kunhardt, Reuschel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 79, zu Fähnrichen, Hübotter, Vizefeldw. (I Hannover) im Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Weber, Laue, Carstens, Lensch, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 84, zu Fähnrichen, Danker, Otte, Schernbeck (Lübeck), Aust (Bremerhaven), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.

Großes Hauptquartier, den 29. September 1917.

Wonneberg, Maj. a. D. (III Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 146, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Köhn, Hauptm. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (IV Berlin), d. Charakter als Maj. verliehen. v. Homeyer, Oblt. im Inf. R. Nr. 13, auf sein Gesuch von d. Komdo. z. Dienstl. bei d. Mil. Int. enthoben und zu d. Res. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Befördert:

Schmidt, Oblt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zum Hauptm. mit Patent vom 15. September 1917, Ritter Gulat v. Wellenburg, Lt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Appel (Mosbach) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 142, dieses Regts., Mainzer (Karlsruhe), d. Inf., Nitschke (IV Berlin), Vizewachtm., d. Feldart.;

Schmidt, Offiz. Stellvertreter b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 112, zum Feldw. Lt.

Iber, Meinzer (Freiburg), Münzer (Stockach), Feldw. Lts. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Bühler, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 114, jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 40, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts., v. Kronhelm, im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 14, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Johlen, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 116 (Wiesbaden, früher I Frankfurt a. M.), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Jahr, Vizefeldw. (Weißenfels) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 118, zum Lt. d. Res. d. Inf., befördert.

Koch (I Frankfurt a. M.), Schuler (I Darmstadt), Feldw. Lts. a. D., die Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Dirksen, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 11 (Preußisch-Stargard), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 20. Februar 1915 in d. genannten Regt. angestellt.

Digitized by Google

Befördert:

Eversz, Fähnr. im Füs. R. Nr. 29, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Warncke (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 39, Killmer (Elberfeld), Haus (I Düsseldorf), Jeltrup (Münster), Roelevink (Wesel) im Inf. R. Nr. 53, dieser Regtr., Röver (II Frankfurt a. M.), Gabaglio (Straßburg), d. Fußart., Mäder (IV Berlin), Vizewachtm., d. Trains;

Wolff, Feldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Schiemann, Vizewachtm. (Goldap), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Lucae, Fähnr. im Inf. R. Nr. 48, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Heinemann, Vizefeldw. im II./Fußart. Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Djevad, Fähnr. im Garde-Jäg. B., Kiebach, Blümcke, Fähnriche im Inf. R. Nr. 141, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Patzschke, Brandt, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Hoppe, Feldw. Lt. a. D. (Preußisch-Stargard), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Lüdemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Winterhoff, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Feistkorn, Vizewachtm. (Naumburg a. S.), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Gramberg, Vizefeldw. (Minden), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Kolkmann, Offiz. Stellvertreter im Jäg. B. Nr. 9, zum Feldw. Lt., Wagner, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Gerlich, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Hardt, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 14, jetzt b. II. Bat. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schultze, Jacobi, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 58, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Does (Kreuznach) im Inf. R. Nr. 58, dieses Regts., Dreßler (II Königsberg), d. Fußart., Gaedke (Stargard), Geile (Trier), der Pioniere;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gossel, Haupt, Glaser, Klaas, Kappesser, Baumann, Schmidt (Kurt) im Inf. R. Nr. 88, Lütkemeyer im Fußart. R. Nr. 20, jetzt b. II. Bat. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Entzeroth (Gießen), Lüsebrink (Siegen), Neumann (Karl) (Barmen), d. Fußart., Rosch, Krüger (Max), Prenzel (I Frankfurt a. M.), d. Pioniere, Scholtz (Gleiwitz), Vizewachtm., d. Feldart.;

Cudell, Vizewachtm. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Stein (Halle a. S.), Schiever (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Garbe (Paul), Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ahmling (Altona), Günther (Erich) (III Berlin), Hollatz, Stephan (Fritz) (IV Berlin), Krebs (I Frankfurt a. M.), Penke (Deutsch-Eylau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Marketon (Kattowitz), Wagner (St. Wendel), Peteret (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Inf., Legers (Lennep), d. Fußart., Görgel, Ratza (Marienburg), Konopatzki (Allenstein) im Inf. R. Nr. 152, dieses Regts., Heller (I Cöln), d. Inf., Stanjek (Gleiwitz), Engel (Höchst), d. Fußart.;

Wollenberg, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Große (III Hamburg), Reinecke (Stade), Ganser (Neuwied), Lüttge, Jacobi, Stelloh (I Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Hanssen (Aurich), Haendschke (Glogau), Dumjahn (Bromberg), Freydank (Belgard), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., v. Zadow (I Hamburg), Starky (Lübeck), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Flachsbart, d. Inf., Fasel (Bernburg), d. Fußart. Regts. Nr. 4, Gubba (II Cöln), d. Fußart. Regts. Nr. 7, Hesterberg (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 14, Krohn (V Berlin) im Pion. B. Nr. 3, dieses Bats.;

Krahmer (VI Berlin), Vizewachtm im Feldart. R. Nr. 3, dieses Regts., Stein (II Cöln), Vizefeldw., d. Inf., Bith (Flensburg), Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 20, dieses Regts., Skrzipczyk (Oppeln), Frank, Vizefeldwebel, d. Inf., Reimers, Breuel, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Vialon (Düsseldorf), zur Nieden (Saarbrücken), Vizefeldwebel im IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 18, dieses Regts., Tuercke (Hersfeld), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 11, dieses Regts., Heinrich (V Berlin), Kuron (Münsterberg), Friebe (Deutsch-Krone), Müller (Georg) (Stendal), Schmitt (Heinrich) (II Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, d. Fußart., Harbrecht (Donaueschingen), Sickinger (Rastatt), Geusen (I Dortmund), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgeb.:

Koschemann, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.), d. Fußart., Hagemann, Vizewachtm. (Hildesheim), d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

Gaa (I Cöln), Vizefeldw., d. Fußart., Fuchs (Rudolf) (Karlsruhe), Ramsperger (Stuttgart), Vizefeldw., d. Inf., Götz (I Darmstadt), Opfermann (Mühlhausen i. Th.), Vizewachtmeister, d. Feldart., Böhm (Hermann) (Cosel), Vizefeldw., d. Fußart., Meyer (Eberhard) (Magdeburg), Vizewachtm., d. Feldart.

Kuntze, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Dresden), d. Abschied bewilligt zwecks Übertritts in K. S. Mil. Dienste.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1917:

Eichborn, Hauptm. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Meiningen), früher Lt. im Fußart. R. Nr. 11, d. Abschied behufs Übertritts in K. B. Mil. Dienste bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lehnen, Schäfer im Inf. R. Nr. 169, Krauß, Knoche, Drobny im Inf. R. Nr. 170;

zu Leutnants der Reserve:

Eckert (Heidelberg), Klotz (Hildesheim), Lais (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts., Benninghoven (Solingen), Hanke (Naugard), Vizefeldwebel, d. Fußart., Wibel (IV Berlin), Vizewachtm., d. Feldart.;

Heck, Vizefeldw. (Mannheim) im Inf. R. Nr. 169, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ritz, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hotop, Fähnr. im Inf. R. Nr. 161, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Jantzon, Breidenbend, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 65, Stenkhoff, Unteroff. im Inf. R. Nr. 161, zu Fähnrichen, Senn (II Trier), Hintzen (Aachen), Driedger (Marienburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 161, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Rummel (Lübeck), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Callmeyer, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Gattwinkel, Kröger, Merckel, Wenzel, Kiekebusch, Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bischoff (Wohlau), Schulze (Wilhelm) (III Berlin), Berger (Arno) (Burg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Beumelburg, Brunner, Fähnriche im Pion. B. Nr. 30, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Frey (Swinemünde), Schleifenbaum (Siegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Faber (I Braunschweig), Blume (Arolsen), Steven (II Cöln), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Ganzert, Kösling, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. Lt. Rauchenberger, dem K. B. Obersten z. D. Frhrn. Kreß v. Kreßenstein.

Bayern.

München, 3. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 22. September bewogen gefunden, den Oblt. Perignon d. Ref. d. 2. Pion. Bats. vom 14. März 1915 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er bei dem Angriff auf die Höhenstellung von St. Eloi am 14. März 1915 durch vorbildlichen rücksichtslosen Einsatz seiner Person, selbständiges Eingreifen und besonders verantwortungsfreudiges, kluges Handeln einen wesentlichen Einfluß auf den Erfolg des Unternehmens ausgeübt hat.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

5. Oktober. Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt hinter Führern und Truppen der 4. Armee; er wurde bestanden!

Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von **Langemarck** bis südlich der Straße **Menin—Ypern** (15 km) immer von neuem entfesselt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbitterten, hin und her wogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Digitized by Google

Brennpunkte der Schlacht waren Poelkapelle, die einzelnen Höfe 3 km westlich von Paschendaele, die Wegekreuze östlich und südöstlich von Zonnebeke, die Waldstücke westlich von Becelaere und das Dorf Gheluvelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1 bis $1^1/_2$ km tiefen Streifen von Poelkapelle über die östlichen Ausläufer von **Zonnebeke** und längs der von dort nach Becelaere führenden Straße. Dies Dorf ist ebenso wie das heiß umkämpfte **Gheluvelt voll in unserem Besitz.**

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens elf waren allein beim Frühangriff auf der Schlachtfront eingesetzt — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet.

Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal nicht, wie behauptet werden wird, eng, sondern recht weit gesteckt war.

Das Heldentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

6. Oktober. Im Kampfgelände der **flandrischen Front** verstärkte sich das tagsüber kräftige Störungsfeuer am Abend zu einzelnen **Trommelfeuerwellen zwischen Poelkapelle und Gheluvelt.**

Englische Angriffe erfolgten nicht; vorstoßende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe Kronprinz.

5. Oktober. Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — den 12. binnen drei Tagen — am Nordhang der **Höhe 344 östlich von Samogneux.** Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer gesteigert, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

6. Oktober. Nordöstlich von **Soissons** nahm abends die **Artillerietätigkeit** an Stärke und Planmäßigkeit zu.

Nordöstlich von **Reims** scheiterte ein französischer Vorstoß.

Auf beiden Maas-Ufern brachen unsere Sturmtrupps bei Malancourt, Bethincourt, Forges, Samogneux und Bezonvaux in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

---

7. Oktober. Bei Regenfällen und Wind blieb die Gefechtstätigkeit bei fast allen Armeen gering.

In Flandern lag starkes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampffelde zwischen **Poelkapelle und Zandvoorde.**

Vor **Verdun** lebte auf dem Ostufer der Maas die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Erkundungsgefechte riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor.

---

6. Oktober. Stürmische Witterung schränkte die Fliegertätigkeit ein; **fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.** Leutnant Müller errang den 29. Luftsieg.

7. Oktober. Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flieger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die **Festung Dünkirchen** starke Zerstörungen in mehreren Stadtvierteln, besonders an den Hafen-, Speicher- und Bahnlagen, verursacht haben. Empfindliche Hemmungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht worden sein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

7. Oktober. Nordöstlich von Riga, bei Dünaburg und am Zbrucz bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

7. Oktober. In der **Bukowina** griffen die Russen unter Einsatz von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei St. Onufry und Waschkoutz an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Waschkoutz durch **Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben.**

Gefangene blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

7. Oktober. Am unteren Sereth und bei Tulcea lebte die Kampftätigkeit der Artillerien auf.

Mazedonische Front.

5. Oktober. Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen war die Gefechtstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

Digitized by Google

6. Oktober. Mehrfach bekämpften sich die Artillerien lebhafter als sonst.

Östlich des Doiran-Sees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. Oktober. An der **portugiesischen Küste** und vor der **Straße von Gibraltar** haben unsere U.-Boote neuerdings **13 feindliche Transporter und Handelsfahrzeuge** mit einem Gesamtraumgehalt von rund **29 000 Tonnen vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Polar Prince" (3611 To.) mit 5601 To. Kohlen nach Gibraltar, „Embleton" (5377 To.) mit Kohlen für Italien und „Arendal" (1387 To.) mit Chemikalien für Frankreich, der bewaffnete italienische Dampfer „Goffredo Mameli" (4124 To.) mit 6000 To. Erz für England, der mit zwei 10-cm-Geschützen bewaffnete amerikanische Tankdampfer „Platuria" (3445 To.), ferner ein durch Hochseeschlepper geschlepptes Fahrzeug mit nach Mesopotamien bestimmten Eismaschinen und Kühlanlagen.

Berlin, 5. Oktober. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** neuerdings

17 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befinden sich drei bewaffnete Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität waren, ferner der englische Fischkutter „P. M. 206 Ronald".

Berlin, 6. Oktober. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz:**

17 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santaren" mit 4600 To. Gaskoks für Archangel und der englische Dampfer „St. Margareth". Von dem bewaffneten englischen Dampfer „Santaren" wurden der Kapitän und der 1. Offizier gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Oktober. **Bei Sereth in der Bukowina** griff der Feind gestern nach starker Artillerievorbereitung an. Er wurde bei St. Onufry durch Feuer **abgewiesen, bei Waschkoutz von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen im Gegenstoß geworfen.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. Oktober. Im **Gabriele-Abschnitt** brach ein in den Abendstunden angesetzter italienischer Angriff zusammen.

Wien, 7. Oktober. Im **Gabriele-Abschnitt** beschränkten sich die Italiener gestern auf Teilvorstöße; diese blieben erfolglos.

Auf der Costabella holten Hochgebirgsabteilungen 21 Bersaglieri aus den feindlichen Gräben.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 5. Oktober. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit, die etwas lebhafter östlich des Wardar war. Mehrere kurze Feuerorkane im **Cerna-Bogen.** Im Struma-Tal Patrouillentätigkeit. Eine der Aufklärungsabteilungen wurde in der Nähe der **Struma-Mündung** durch Feuer verjagt. Im Tal des Wardar und der Struma lebhafte Fliegertätigkeit.

Sofia, 6. Oktober. In der Gegend von **Bitolia** und im **Cerna-Bogen** mehrfach kurzes orkanartiges Artilleriefeuer. Westlich des **Wardar** lebhafteres Artilleriefeuer. Ein feindliches Bataillon, welches östlich des Doiran-Sees vordrang, wurde durch unser Feuer zurückgetrieben. An mehreren Stellen der Front wurden feindliche Aufklärungsabteilungen durch Feuer verjagt. In den Tälern des Wardar und des Prespa lebhafte Fliegertätigkeit. Wir schossen durch unser Artilleriefeuer eins der feindlichen Flugzeuge ab, das östlich des Doiran-Sees herabstürzte.

Digitized by Google

Rumänische Front.

Sofia, 5. Oktober. In der Nähe von Tulcea und Isaccea und östlich Galatz Artilleriefeuer. **Auf der Sereth-Front drangen unsere Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Stellungen** ein und kehrten mit Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Sofia, 6. Oktober. Bei Tulcea das übliche Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Seine Majestät der Kaiser an Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

„Mein lieber Generalfeldmarschall!

Zu dem heutigen Tage, an welchem Sie das 70. Lebensjahr vollenden, spreche ich Ihnen meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche aus. Möchten Sie mir, der Armee und dem Vaterlande noch viele Jahre in voller Frische und Gesundheit erhalten bleiben! Es ist mein Wunsch, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, noch eine persönliche Freude zu bereiten. Ich weiß, daß treue kameradschaftliche Beziehungen Sie mit dem Oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91 verknüpfen, dessen ausgezeichneter Kommandeur Sie gewesen sind und dessen Ausbildung für den Krieg, die sich jetzt so glänzend bewährt, auch Sie Ihre Kräfte gewidmet haben. Ich stelle Sie daher auch à la suite dieses tapferen Regiments.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober 1917.

Wilhelm R."

Berlin, 5. Oktober, abends. In Flandern lebhafter Feuerkampf zwischen Yser und Lys; sonst keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 6. Oktober, abends. Im Westen bei regnerischem Wetter nichts Besonderes. — Im Osten örtliche Kämpfe bei Sereth in der Bukowina.

Berlin, 7. Oktober, abends. In Flandern am Abend sich steigernder Feuerkampf zwischen Langemarck und Zonnebeke.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 3. Oktober. Euphratfront. Vier feindliche Panzerautomobile versuchten gegen unsere Stellungen vorzugehen, wurden aber von unserem Feuer überrascht und zurückgetrieben. — Kaukasusfront. Zwei russische Kompagnien, die im rechten Flügelabschnitt einen Handstreich gegen unsere Gräben unternehmen wollten, wurden durch unser Feuer unter Verlusten zurückgetrieben. — Sinaifront. An verschiedenen Stellen der Front lebte das Artilleriefeuer auf. Am linken Flügel kleinere Zusammenstöße mit feindlichen Kavalleriepatrouillen.

Konstantinopel, 4. Oktober. Sinaifront. An der ganzen Front heftiges Artilleriefeuer. Eine aus 30 Eskadrons Kavallerie, einem Bataillon Infanterie und zwei Batterien bestehende feindliche Abteilung versuchte am 2. Oktober eine Unternehmung gegen unseren linken Flügel, mußte sich jedoch am 3. Oktober wieder zurückziehen.

Konstantinopel, 5. Oktober. Sinaifront. Am rechten Flügel schwoll das Artillerie- und Minenwerferfeuer zu noch größerer Heftigkeit an. In der Nacht vom 3. zum 4. Oktober versuchte der Feind in Stärke von zwei Kompagnien gegen unseren rechten Flügel vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer zum schleunigen Rückzug gezwungen und von unseren Patrouillen verfolgt. Auch an verschiedenen anderen Stellen der ganzen Front hervorbrechende englische Patrouillen wurden durch unser Feuer zurückgetrieben.

Konstantinopel, 6. Oktober. Kaukasusfront. Im Zentrum scheiterte in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober 1917 ein von einem stärkeren feindlichen Detachement versuchter Handstreich in unserem Feuer. — Dialafront. Eine Unternehmung eines feindlichen Detachements in Stärke von fünf Eskadronen, die durch Artillerie verstärkt waren, wurde durch unsere Artillerie bereits im Keime erstickt.

Tauchbootkrieg und Amerika-Heer.

Die Erkenntnis, daß die Überführung eines amerikanischen Heeres nach Europa infolge der Tätigkeit unserer U.-Boote unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnet, bricht sich jetzt auch in den englischen Zeitungen Bahn. Das **„Journal of Commerce"** berechnet, daß zur Lösung der „ungeheuren Aufgabe", ein Heer von 500 000 Amerikanern nach Frankreich zu befördern, 750 000 Br. R. T. erforderlich sind, d. h. eine Flotte, wie sie etwa Dänemark besitzt. Also schon der Beginn des Transportes, fährt das Blatt fort, würde eine „außerordentliche Anforderung an die ohnehin erschöpften Schiffsraumvorräte der Entente" stellen. Wie riesig wachsen nun aber die Schwierigkeiten, um diese Kampftruppen in der Gefechtslinie zu erhalten, um sie mit allen ihren Erfordernissen an Nahrungsmitteln, Kleidung, Geschützen, Geschossen, Flugzeugen und allen den zahlreichen anderen, für die heutige Kriegführung unerläßlichen Hilfsmitteln dauernd zu versorgen! Das „Journal of Commerce" schätzt, daß hierzu ständig weitere 1,7 Millionen Br. R. T. erforderlich wären, also soviel Schiffsraum, wie etwa Frankreich besitzt, und fährt dann fort: „Diese Ziffern gehen sicherlich weit über das hinaus, was man sich allgemein vorgestellt hat. Es ist wirklich und wahrhaftig ein ernstes Schiffsraumproblem, dem die Vereinigten Staaten gegenüberstehen, und die deutschen Prahlereien enthalten doch ein Körnchen Wahrheit, das einige Beachtung verdient!"

*

Digitized by Google

Das jetzt in London erscheinende belgische Blatt „Métropole" (26. 9.) schreibt: Die Verluste an Tonnage sind so bedeutend, daß der Schiffbau bei sämtlichen Neutralen und Verbandsgenossen die Lücken nicht auszufüllen vermag. Die Verluste in den ersten drei Monaten von 1917 betragen 1 300 000 To., in den beiden letzten Vierteljahren von 1916 497 000 und 926 000 To. Im Jahre 1916 haben die Vereinigten Staaten 560 000 To. gebaut. Es ist zu wünschen, daß sie in diesem Jahre mehr auf den Werften haben. Man muß abwarten, wie sich der U.-Bootkrieg entwickelt, wenn die deutschen Tauchboote in Flottillen von drei Einheiten angreifen. Vielleicht ist diese neue Zerstörungsmethode nur ein Bluff, jedenfalls aber müssen wir darauf vorbereitet sein.

Die soziale Stellung der französischen Offiziere.

Hauptmann D. behandelt im Septemberheft der „Revue" die Tätigkeit der französischen Reserveoffiziere und macht Vorschläge über ihre künftige Stellung in Heer und Gesellschaft. Dabei macht er folgende hervorzuhebende Bemerkungen:

Seit Beginn des Kriegssturms haben wir viele Götterbilder verbrennen müssen, die wir vorher anbeteten. Wir dachten, daß unsere Armee so bereit wie nie, unsere Taktik unfehlbar war, und wir von ihr die sofortige Zerschmetterung Deutschlands erwarten dürften. Aber innerhalb eines Monats wurden wir bei Charleroi geschlagen, und drei Monate genügten zum Nachweis, daß unsere Methoden ohnmächtig waren, daß wir nichts gelernt hatten. Vor der Katastrophe war der soziale Rang eines jeden angeblich nach seinem Verdienst bestimmt, tatsächlich lebten die reicheren und gebildeten Klassen in einem Behagen, das gegen jede Störung sicher schien. Nun riß der Kriegswirbel alles fort, es galt nur noch der Mann. Wir sind trotz unserer Tapferkeit nicht um eines Fingers Breite vorwärts gekommen, aber wir haben alle unsere Infanterieoffiziere verloren. Wenn wir damals die Söhne der Bourgeoisie zur Verfügung gehabt hätten, hätten wir sie zur Ergänzung heranziehen können, aber sie lenkten Autos oder bekritzelten Papier in den Büros der Heimat.

Deutscher Kriegskalender.

7. Oktober.

1914. Vor Antwerpen ist Fort Breendonck genommen. Beginn der Beschießung Antwerpens. — Siegreiche Kämpfe gegen die Russen bei Przemysl.

1915. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen schlagen russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol, bei Sapanow und nordöstlich von Kolki zurück. — Der Übergang über die Drina, Save und Donau der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte wird fortgesetzt.

1916. Ein neuer englisch-französischer Durchbruchsversuch zwischen Ancre und Somme wird von der Armee Below abgeschlagen. — Die verbündeten Truppen erzwingen den Austritt aus dem Geisterwalde in das Alt-Tal und das Burzenland. Kronstadt ist genommen. — Deutsche Fliegergeschwader greifen die Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest mit Bomben an.

8. Oktober.

1914. Vergebliche Anstürme der Russen gegen Przemysl.

1915. Ein englischer Angriff schlägt nordöstlich von Vermelles fehl, ebenso ein solcher der Franzosen östlich des Navarin-Gehöftes. Der Feind verliert die vielumstrittene Höhe Leintrey (Französisch-Lothringen). — Garbunowka (südlich Illuxt) und die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in 4 km Breite von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg erstürmt. Südwestlich von Pinsk werden die Orte Komory und Prydladniki von Truppen der Heeresgruppe Linsingen im Sturm genommen. Der Feind ist nördlich und nordwestlich von Czartorysk hinter den Styr geworfen. — Zwei Armeen der Heeresgruppe Mackensen überschreiten mit ihren Hauptteilen die Save und Donau. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erstürmen Belgrad. Die Armee Gallwitz erzwingt den Übergang über die Donau an der Strecke abwärts Semendria.

1916. Die zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes anstürmenden Franzosen und Engländer werden von den Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier restlos zurückgeschlagen. — Die Engländer und Franzosen verloren im Monat September auf der Westfront 129 Flugzeuge. — Russische Angriffe auf die Stellungen zwischen Swiniuchy und Kisielin der Heeresfront Prinz Leopold enden mit einem Mißerfolge. — Die Rumänen werden in der Schlacht von Kronstadt durch die verbündeten Truppen des Generals v. Falkenhayn geschlagen. Toerzburg wird genommen.

9. Oktober.

1914. Die ganze Festung Antwerpen, einschließlich sämtlicher Forts, ist in deutschem Besitz. — Entsatz von Przemysl. — Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" beschießen Papeete (Französisch-Ozeanien). Kreuzer „Königsberg" versenkt im Indischen Ozean die „City of Westminster".

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg nehmen nördlich der Bahn Dünaburg—Poniewiez westlich von Illuxt die feindlichen Stellungen in 8 km Breite. Die Armee Bothmer schlägt russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol zurück. — Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen werden von den Verbündeten besetzt, das Süduser der Donau ist bereits genommen und der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. — An den Dardanellen zwingt türkische Artillerie den Feind, eine Artilleriestellung bei Korfodere zu räumen.

1916. Die Verbündeten erzwingen den Austritt aus dem Hargitta- und Baroler-Gebirge in die obere und untere Csik (Alt-Tal). Die Sieger drängen den geschlagenen Rumänen beiderseits von Kronstadt scharf nach. — Allgemeiner Angriff der Italiener gegen die österreichischen Stellungen auf der Karsthochfläche.

Digitized by Google

Die Vielseitigkeit unserer Reiterei, erläutert an Beispielen aus dem Weltkriege.

Von Oberst Immanuel.

„Lassen wir uns nicht blenden und binden durch den Glanz einer großen Vergangenheit," sagt General v. Bernhardi im Schlußwort seines ausgezeichneten Werkes „Reiterdienst", „die für immer dahin ist. Wenden wir unsere Blicke zu dem Morgenrot einer neuen Zeit, die neue Anforderungen stellt und mit neuen Mitteln arbeitet, aber ebenso wie die Vergangenheit unvergängliche Lorbeeren wachsen läßt, wenn auch auf einem anderen, erweiterten Gebiet der Tätigkeit. Die Zeiten eines Seydlitz sind in gewissem Sinne unwiederbringlich vorüber. So wie durch ihn wird keine Schlacht mehr gewonnen werden. Seinem Geiste aber bleiben wir treu, wenn wir unter den Bedingungen und mit den Mitteln unserer Zeit das Höchste zu erreichen streben."

Diese Worte, die im Jahre 1910 inmitten des Meinungsstreites über die Zukunftsaufgaben der Reiterei von einem begeisterten Kavalleristen und einem hervorragenden Fachkenner geschrieben worden sind, haben durch den Weltkrieg eine geradezu überraschende Bestätigung gefunden. Freilich gingen die Anforderungen, die das Ringen der Gegenwart an die Reiterei gestellt hat, weit über alles Maß hinaus, das von der Friedenszeit her erwartet werden durfte. Es liegt nun eben einmal, wie wir alle drinnen und draußen wissen, im Wesen dieses größten aller Kriege, daß er alles Gewohnheitsmäßige in bezug auf Leistungen, Vielseitigkeit, Zeit, Raum und Kraft weit hinter sich läßt. Ganz neue Ansprüche traten auf. Es galt Forderungen zu genügen, von deren Erfüllung man sich vor dem Kriege kaum eine Vorstellung gemacht hat.

Dies trifft in besonderem Maße für die Reiterei zu. Vor dem Kriege betrachtete man die Infanterie in fast unbestrittener Weise für die vielseitigste aller Waffen. Sie hat dieser Ehre im Kriege sicherlich vollkommen entsprochen, denn sie fügte sich, eigentlich doch nur für den Bewegungskrieg erzogen, geradezu musterhaft in die Bedingungen des jahrelangen Stellungskampfes, der in taktischer, moralischer, technischer Hinsicht durchaus neue, ja von Grund auf veränderte Ansprüche gestellt hat. Wenn ihnen unsere Infanterie gerecht werden konnte, um wieviel höher muß alsdann die Anerkennung für die Reiterei sein, da auch sie in die Schützengräben gestiegen ist, um gleichwertig neben den Fußtruppen unter den gänzlich veränderten Bedingungen der Gegenwart zu kämpfen. Gleichwohl durfte durch diese neue Verwendung der Reiterei der Grundzug ihres Wesens, nämlich die Bewegung, die Verwendung zu Pferde, die operative Aufgabe nicht verloren gehen, nicht einmal geschmälert werden. Die Aufgabe der Führung und der Beruf der Truppe lagen darin, daß sie sich dieser Umwertung der Begriffe anschmiegte, um jedem Anspruch gerecht zu werden, den der Krieg stellte. Wir glauben zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß unsere Reiterwaffe sich auf die Höhe der Vielseitigkeit während des Krieges emporgearbeitet hat. Sie widerlegte hierdurch das vor dem Kriege und noch während des Krieges von mancher Seite geäußerte Bedenken, daß die Zeit der Reiterei überhaupt der Vergangenheit angehöre und daß ihr allenfalls noch ein engbegrenzter Raum im Rahmen des Gesamtheeres gebühre. Wenn nach Moltkes Lehre die Kriegführung im großen „ein System der Aushilfe" ist, so hat dieser Ausspruch erst recht für die Truppe seine Gültigkeit. Sich hineinzufinden in ganz neue, sogar gegensätzliche Kampfbedingungen, ist der Prüfstein für den wahren Wert der Truppe. Sie steht nur dann auf der Höhe ihrer Aufgabe, wenn sie auch vor dem Ungewöhnlichsten nicht zurückschreckt, sondern imstande ist, sich auch neuartiger Aufgaben ohne Reibungen zu unterziehen und sie mit Erfolg zu lösen. Wie unsere Reiterei den richtigen Weg hierbei gefunden hat, wie sie sich zu einer wahrhaft vielseitigen Waffe entwickeln konnte, soll an der Hand der Kriegserfahrungen in großen Zügen nachgewiesen werden.

Bei Kriegsausbruch sah sich die deutsche Reiterei inmitten ihrer schönsten Aufgabe, nämlich auf dem Gebiet der Heeresreiterei, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz hochgesteckte Ziele gewiesen waren. Während die deutschen Armeen die belgischen Grenzfestungen bewältigten und in breiter Front durch Belgien hindurch nach Nordostfrankreich hineinstrebten, eilte die Heeresreiterei, vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgabe, den Spitzen der Armeen um Tagemärsche voraus. Sie verschleierte den eigenen Vormarsch, vertrieb die vorgeschobenen Teile der feindlichen Truppen, legte Hand auf Stützpunkte und Eisenbahnen — kurzum erfüllte alle die Aufgaben, zu denen ihre Führer in langjähriger Friedensarbeit vorbereitet, die Truppe durch unermüdliche Schulung ausgebildet war. Die Masse der Heeresreiterei, vereinigt unter der bewährten Führung des Generals v. der Marwitz, neben ihm andere bedeutende Reiterführer an der Spitze der großen strategischen Kavallerieverbände, zeigte sich mit den vordersten Schwadronen in den ersten Septembertagen 1914 bereits auf Tagemarsch-Entfernung vor dem Rande des Pariser Befestigungsgürtels.

Als es im Anschluß hieran zu den Entscheidungskämpfen an der Marne kam, trat die Schlachtentätigkeit der deutschen Heeresreiterei in den Vordergrund. Allerdings war die Zeit vorbei, wo es gegolten hatte, große Reiterkämpfe zu schlagen, die feindliche Reiterei vom Schlachtfelde zu fegen und sich im Augenblick der höchsten Entscheidung, wenn es sein mußte, rücksichtslos zum Reiterangriff gegen die feindliche Infanterie und Artillerie einzusetzen. Allein Lagen, wie sie der 16. August 1870 bei Vionville—Mars la Tour als letztes großes Beispiel der Schlachtenreiterei im eigentlichen Sinne gezeigt hatte, fanden sich nicht mehr im Rahmen der neuzeitlichen Schlacht. Dafür waren aber die Ansprüche an die Vielseitigkeit der deutschen Reiterei sehr erheblich gewachsen, ja auf neue Grundlagen gestellt worden. Zwei Aufgaben von geradezu entscheidender Bedeutung waren hier für sie zu lösen, ja das Schicksal dieser schweren Kämpfe beruhte nicht an letzter Stelle auf der Leistung der Reiterei. Zunächst galt es, den rechten Flügel der deutschen 1. Armee Kluck gegen die immer mehr ausholende Umfassung durch die Franzosen zu decken, eine Aufgabe, die durch einen Teil unserer Heeresreiterei, im Sinne der Beweglichkeit und Kampfkraft zugleich, glänzend gelöst wurde. Hierdurch wurde die 1. Armee vor dem Schicksal der Umfassung bewahrt und konnte ihren wohlgeordneten,

Digitized by Google

vom Feinde nicht gestörten Rückzug hinter die Aisne antreten. Nicht minder bedeutend ist die zweite von der deutschen Reiterei zu lösende Aufgabe gewesen, nämlich die Ausfüllung der Lücke zwischen dem linken Flügel der 1. und dem rechten Flügel der 2. Armee. Hier, wo die Schlachtfront fast in einem rechten Winkel von Süden nach Westen umbog, wollten sich die Engländer (Armee French) zwischen der französischen 5. Armee (Franchet d'Esperey) und 6. (Maunoury) einschieben, um die deutsche Front zu durchbrechen. Fast drei Tage lang füllte die Heeresreiterei unter General v. der Marwitz diese gefährliche Lücke aus. Von ihrer Beweglichkeit Gebrauch machend, klammerte sie sich mit höchster Geschicklichkeit an alle Vorteile des Geländes. Sie focht mit dem Karabiner gegen mehrfache Übermacht und erwies sich hierbei der Infanterie als ebenbürtig. Sie wurde durch Zuteilung zahlreicher Maschinengewehrtruppen und Batterien, auch schwerer Artillerie, bestens unterstützt, zuletzt noch von Teilen des III. und IX. A. K., die vom rechten Flügel unserer 2. Armee abgezweigt worden waren. Durch diese Umstände gelang es der 1., demnächst der 2. Armee auch in der Front, die Schlacht abzubrechen und unbesiegt zurückzugehen. Die französische Beurteilung hat dem General French den recht unverblümten Vorwurf gemacht, daß sich das ganze englische Heer drei Tage lang fast nur durch deutsche Reiterei hinhalten ließ, deren Gefechtsstärke kaum mehr als ein Drittel der englischen Streitkräfte betragen haben dürfte. Der deutschen Reiterei aber ist durch die Art, wie sie eine vollkommen neue Aufgabe im Rahmen einer großen Schlacht zu lösen wußte, ein in vollem Umfange erfolgreicher Anteil an diesen ruhmvollen Kämpfen unter den denkbar schwersten Bedingungen zugefallen.

Im weiteren Verfolg der Ereignisse, die sich aus den Marneschlachten ergeben haben, blieb die deutsche Heeresreiterei bis Mitte Oktober 1914 in operativem Sinne tätig, um die strategische Umfassung zu verhindern, die von den Franzosen und Engländern gegen den deutschen Nordflügel geplant war. Unsere Kavalleriekorps und unsere Kavalleriedivisionen fanden in den Kämpfen zwischen der Oise und Somme, bei Arras und Lille reichliche Gelegenheit, die Aufgabe der Reiterei als Waffe der Bewegung wie auch als Waffe zu Fuß zu erfüllen.

Das Kriegsjahr 1915 wurde für die deutsche Reiterei zum Zeitpunkt der Umgestaltung. Lange Fronten im Osten und Westen waren zu halten. Wo nicht die Besetzung durch starke Infanteriekräfte unbedingt geboten war, sprang die Reiterei hilfreich ein, um das Gefecht zu Fuß nicht zu einer vorübergehenden, sondern zu einer dauernden Aufgabe zu machen. Das Hauptfeld dieser neuen Tätigkeit bildete sich naturgemäß vorwiegend auf unserer Ostfront heraus, denn hier galt es, weite Strecken zu besetzen und dabei Kräfte zu sparen. Hatte sich unsere Reiterei der weit überlegenen russischen im operativen Sinne durchaus überlegen gezeigt und sie grundsätzlich vom Felde verjagt, so schickte sich die deutsche Reiterei mit hervorragender Anpassungsfähigkeit in die neue Lage. Allmählich entstanden die „Schützenregimenter", die für kürzere oder längere Zeit ganz wie eine Truppe zu Fuß gebildet wurden. Die Lanze und der Säbel verschwanden, der Karabiner, der Spaten, das Maschinengewehr, ja die Handgranate traten an ihre Stelle. Die Schützen, also die bisherigen Reiter, gruben sich ein ebensogut wie die Infanterie, fochten wie diese in der Verteidigung wie im Gegenstoß. Zahlreiche Berichte liegen darüber vor, daß russische Anläufe nur durch unsere im Schützengraben kämpfende Reiterei blutig abgeschlagen worden sind, sowie daß der Angriffsgeist ebenso rege sich bei der Reiterei wie bei den Fußtruppen zeigte.

Der Verlauf des Stellungskampfes im Osten zeitigte eine neue Verwendungsart der Reiterei, nämlich eine Mischung zwischen Bewegungs- und Stellungskampf. Sie bildete sich dadurch heraus, daß starke Teile der Reiterei als Verfügungstruppe mit entsprechendem Abstand von der Kampffront belassen wurden, um, sobald es die Lage gebot, Lücken auszufüllen und dort zum Einsatz zu gelangen, wo schleunige Verstärkung oder Hilfeleistung nötig war. Dieses Verfahren hat sich namentlich in den Kämpfen des Sommers 1916 in Galizien, Wolhynien, Weißrußland, auch an der Düna bestens bewährt.

„Es ist den Schwadronen beschieden gewesen, im fernen Osten zu zeigen, was kühner Unternehmungsgeist, schneidiges Reiten und forsche Lanzenführung vermögen. Die Kavallerie hat den alten deutschen Reitergeist mit Glanz erneut in Rumänien bewiesen." Mit diesen Worten hob Seine Majestät der Kaiser und König im Juni 1917 die Taten unserer Reiterei hervor, die in den Bewegungskämpfen des rumänischen Krieges eine hervorragende, ihr selbst hochwillkommene Gelegenheit gefunden hat, sich als wirkliche Reiterwaffe zu fühlen, also zu reiten und die Lanze zu gebrauchen, natürlich von Fall zu Fall unterbrochen durch die Notwendigkeit, vom Pferde zu steigen, zum Karabiner zu greifen und wie die Infanterie in Angriff oder Verteidigung zu fechten. Was in diesem Sinne das verstärkte Kavalleriekorps Graf Schmettow in den walachischen Ebenen geleistet hat, darf gewissermaßen als ein Vorbild in der neuzeitlichen Heeresreiterei betrachtet werden. Zunächst verfolgte das Korps die bei Targu Jiu geschlagenen Rumänen, gewann den Abschnitt des unteren Alt, bog gegen Bukarest ab und stellte unter schwierigen Verhältnissen die Verbindung zwischen der über die Donau kommenden Heeresgruppe Mackensen und dem rechten Flügel unserer 9. Armee her. In der Schlacht vor Bukarest selbst schloß es die Lücke zwischen den beiden Kampfgruppen, um durch den Festungsgürtel von Bukarest hindurch zur rastlosen Verfolgung gegen den unteren Sereth hinter den Rumänen und Russen her zu eilen. Nehmen wir hinzu, daß die überaus schlechten wallachischen Wege mitten im Winter, abwechselnd zwischen Frost und Tauwetter, außergewöhnlich schwere Hindernisse bereiteten, so darf dieser Verfolgungszug als ein Ehrenblatt im Ruhmeskranz unserer Reiterei gelten. In der Dobrudscha und am Sereth fügten sich die Kavalleriedivisionen der Mittemächte in den Gang des neuzeitlichen Krieges ein, je nach der Lage bald Heeresreiterei, bald Schlachtentruppe, abwechselnd im Bewegungs- und Stellungskampf.

Die Verfolgung der geschlagenen Russen nach dem Durchbruch bei Tarnopol—Stanislau (Juli 1917) zeigt die deutsche, neben ihr die österreichisch-ungarische Reiterei auf der Höhe ihrer Aufgabe im Bewegungskrieg, der von

Digitized by Google

ihr nach der langen Erstarrung im Stellungskampf sicherlich freudig begrüßt worden sein mag. Sie hatte nichts verlernt. In frischer Erinnerung stehen die Tage von Riga (Anfang September 1917), wo, nachdem der Dünaübergang erzwungen und Riga genommen worden war, die deutsche Reiterei die Verfolgung der weichenden Russen übernommen hat.

Der von uns gegebene kurze Überblick dürfte bewiesen haben, daß die deutsche Reiterei allen Ansprüchen gerecht geworden ist, die der Weltkrieg in vielseitiger Weise an sie gestellt hat. Kampf zu Pferde und zu Fuß, Freiheit der Bewegung und geduldiges Ausharren im Schützengraben, Lanze und Karabiner, Eingraben und Befestigungskunst. Prinz Friedrich Karl hat vor dem Kriege 1866 eine „wahrhaft gute Reiterei" nur diejenige nennen wollen, die „in jedem Sattel gerecht, in jeder Lage brauchbar ist". Seitdem haben sich die Dinge von Grund auf geändert, aber der Geist dieser Worte ist der gleiche geblieben. Die deutsche Reiterei entsprach der Forderung dieses großen Führers, denn der Weltkrieg bewies ihre Kampfkraft, Vielseitigkeit, Anpassung.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Niederlande.

***Neues Panzermaterial.** Nach einer Abhandlung in „Prometheus" (47/1917) will der holländische Ingenieur J. J. Loke, der seinerzeit infolge seines Planes, Stahl aus Titaneisensand zu gewinnen, viel von sich reden machte, einen neuen Panzer gegen Geschosse und Explosivstoffe erfunden haben. Eine vom holländischen Kriegsminister eingesetzte Kommission militärischer Sachverständigen hat schon vor einiger Zeit Versuchen mit diesem neuen Panzermaterial beigewohnt. In dem Patentantrage des Erfinders kann man folgende Einzelheiten lesen: „Es ist eine bekannte Tatsache, daß bisher jede Panzerung mit dem Ziele konstruiert wurde, einem örtlichen und plötzlichen Drucke von Projektilen und Explosivstoffen einen Widerstand zu bieten, trotzdem eigentlich infolge der auch auf diesem Gebiete viel verbesserten Hilfsmittel der Technik ein Widerstand nicht mehr möglich erscheint. Die schweren Panzerplatten mit ihren besonderen Eigenschaften, die bis heute angefertigt und angewendet werden, können nicht mehr genügen, weil sie den plötzlichen Druck nicht schnell genug verlegen und verteilen, also auch keinen genügenden Widerstand bieten können, selbst nicht durch hinter und unter den Platten angebrachte Hilfsmittel, die ebensowenig zweckmäßig zu sein scheinen. Darum wurde bei der vorliegenden Erfindung von dem Prinzip ausgegangen, dem Druck von Projektilen und Explosivstoffen nicht einen unmittelbaren Widerstand durch einen feststehenden Panzer bieten zu wollen, sondern den Druck so schnell wie möglich mit Hilfe besonderer Stoffe zu übertragen und zu verteilen, die unter gewissen Umständen und durch ihre besonderen Eigenschaften außerordentlich geeignet sind oder werden, jedem großen Druck zu widerstehen, indem sie diesen sofort in ein fein verteiltes mechanisches Gemenge verlegen und verteilen, so daß die Wirkung dieses Druckes sofort aufgehoben wird." Der Panzer, den Loke als seine Erfindung bezeichnet, besteht aus einem Satz doppelter Platten mit einem Zwischenraum, dessen Abmessung nach Art der Projektile, gegen die ein Schutz geboten werden soll, größer oder kleiner ist. Der Zwischenraum wird mit einem Material gefüllt, das auf den ersten Blick wie Sand erscheint, äußerst fein gekörnt und zugleich ganz besonders hart ist, außerdem ein hohes spezifisches Gewicht besitzt, leicht Wärme aufnimmt und einen sehr hohen Schmelzpunkt besitzt, so daß die einzelnen Körner auch bei hohen Temperaturen sich in ihrer Form nicht ändern. Außerdem ist das Füllmaterial in hohem Maße gegen die Einwirkung von Säuren widerstandsfähig.

Oberflächlich betrachtet, hat dieses System, wie man sieht, eine große Ähnlichkeit mit dem schon bekannten Verfahren, bei dem zwischen zwei festen Panzerplatten eine Füllung von Sand eingefügt wird, die den Zweck hat, das Geschoß in seiner Laufbahn aufzuhalten und damit unschädlich zu machen. Nach den Berichten der Sachverständigen, die den Proben beiwohnten, ergibt sich aber doch ein Unterschied dieser alten Methode gegenüber der von Loke jetzt zum Patent angemeldeten. Es wurde z. B. ein Satz Platten normaler Abmessungen mit dem Material, dessen Bestandteile und Zusammensetzung das Geheimnis des Erfinders sind, gefüllt und darauf aus einem gewöhnlichen holländischen Infanteriegewehr M/95 auf 1 m Entfernung geschossen. Es stellte sich heraus, daß die Kugel wohl die vordere Platte durchbohrt hatte, aber die zweite Wand nicht erreichte, sondern unterwegs aufgehalten und vernichtet wurde. Bei der Untersuchung des Füllmaterials zeigte es sich, daß der Geschoßmantel vollkommen zerstückelt, während von dem Bleikern überhaupt nichts mehr aufzufinden war. Der Erfinder erklärt diese Tatsache mit der Annahme, daß bei der großen Hitze die durch das Eindringen der Kugel entstehen muß, das Blei schmilzt und verdampft. Wiederholte Proben zeigten, daß ein Stück Pappe, das man 5 bis 6 cm von der Vorderplatte entfernt in das Füllungsmaterial eingelegt hatte, unbeschädigt blieb.

Loke erwartet große Vorteile von seiner Erfindung als Abwehrmittel gegen Bombenwürfe aus der Luft. Er glaubt auch, daß ein Panzer sich als ein guter Schutz gegen die größten Geschosse erweisen wird. Sicher ist jedenfalls, daß die Erfindung das größte Interesse der holländischen Militärbehörden hervorgerufen hat. Der niederländische Generalstab hat die weiteren Untersuchungen in die Hand genommen und erwartet nach den ersten Versuchen Aufsehen erregende Ergebnisse. Auch die militärischen Attachés ausländischer Regierungen haben sich bereits mit dem Erfinder in Verbindung gesetzt.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Vielseitigkeit unserer Reiterei, erläutert an Beispielen aus dem Weltkriege.
Heeres-Rundschau: Niederlande: Neues Panzermaterial.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 43.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 44. | **Berlin, Donnerstag den 11. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Benz, Lt. d. Ref.
v. Beulwitz, Lt.
Bose, Lt. d. Ref.
Budelmann, Lt. d. Ref.
Buschmann, Lt.

Dankwardt, Lt. d. Ref.
Dankworth, Lt. d. Ref.
Drees, Lt. d. Ref.

Filbry, Lt. d. Ref.
Freundgen, Lt. d. Ref.

Gerhards, Feld-Unterarzt.
Gildemeister, Lt. d. Ref.
Großjohann, Oblt. d. Ref. und Adj.

Dr. Hahn, Gen. Ob. Arzt.
Halbreiter, Lt. d. Ref.
Hebrock, Lt. d. Ref.
Hoppe, Lt. d. Ref.

Jansch, Hauptm. d. Ref.

Kleinen, Lt. d. Ref.
Klever, Lt. d. Ref.

Lentz, Oblt. d. Landw.
Ludwig, Oblt. d. Ref.
Lütticke, Lt. d. Ref.

Malzan, Lt. d. Ref.
Martini, Lt. d. Ref.
Mathy, Lt. d. Ref.
Müller (Adolf), Lt. d. Ref.

Neumann, Lt. d. Ref.

Pernet, Lt.
Plagemann, Lt.

Raulfs, Lt. d. Ref.
Reimers, Lt. d. Ref.
Rosenthal, Assist. Arzt d. Ref.
Rosetti Solescu, Oblt.

Sievers (Eugen), Sievers (Kurt), Lts. d. Ref.

Schwarz, Lt. d. Ref.

Stein, Lt. d. Ref.
Steinfeld, Lt. d. Ref.

Trümmer, Lt. d. Ref.

Voigt, Lt. d. Ref.

Wegner, Lt. d. Ref.
Weiler, Lt. d. Ref.
Weiß, Maj.
Willert, Lt. d. Ref.
Willwacher, Lt. d. Ref.
Wolff, Lt.

Ziegler gen. Stege, Oblt.
Zöllner, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 944.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Geist, P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern vermißt.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Gerasch, Lt.	Lindner, Hauptm. d. Landw. a. D.	Rohloff, Lt. d. Res.
Kloppenburg, Lt. d. Res.	Müller(Georg), Müller(Max), Lts. d. Res.	Schiefer, Lt. d. Res.
Koehler, Lt. d. Res.		Utermann, Lt.
Koppenhagen, Lt. d. Res.	Otto, Lt. d. Res.	Weinhold, Lt. d. Res.
Langer, Lt. d. Res.		

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 445 bis 447.

Königlich Württembergische Truppen.

Beißwenger, Lt. d. Res.	Blum, Lt.	Veil, Lt. d. Res.
Binder, Lt. d. Res.	Heim, Lt.	Weinbrenner, Lt. d. Landw.
Biß, Oblt. d. Res.	Dr. Teuffel, Ob. Arzt d. Res.	

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 604 bis 610.

Kaiserliche Marine.

Ehlert (Lothar), Oblt. z. S.	Schawaller (Kurt), Hauptm. d. Landw.	Weisbach (Erwin), Kaptlt.
Frank (Franz), Mar. Ing.	Stenzler (Heinrich), Kaptlt.	
Gerndt (Helmuth), Lt. z. S.		

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 126.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. September 1917.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Ziehen, Frhr. v. Lersner (Werner) im Inf. R. Nr. 115, Surber, Oßwald, Stammler, Deibert, Beckmann im Inf. R. Nr. 116, Eldracher (Franz) im Inf. Leib-R. Nr. 117;

Moter, Unteroff. im Inf. R. Nr. 115, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Res. der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Faust (Mainz) im Inf. R. Nr. 115, Ried (I Bremen), Hoffmann (Julius) (Marburg), Blust (Rastatt), Jochem, Loth (Gießen), Eichelmann (Mainz), Plümer (IV Berlin), Heß (Gotha) im Inf. R. Nr. 116, Brandscheid (Wiesbaden), Taufkirch, Heß, Cron (I Frankfurt a. M.), Zentgraf, Eisel (Hanau), Hein (Mainz), Emmert (Worms), Spengler (II Darmstadt) im Inf. Leib-R. Nr. 117, Rentschler (Horb) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13;

Vaterrodt (Cöln), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Hoffmann (Julius) (Görlitz), Grünewald (II Darmstadt), Schäfer (Fritz) (Worms), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 25., zu Lts. d. Res. dieses Regts., Woßmann, Fähnr. (Siegen) im Pion. B. Nr. 28, zum Lt. d. Res. dieses Bats., v. Bornstedt, v. Hundelshausen, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 9, Aschoff, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 81, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Binder, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14 (I Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Gebhardt, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., v. Hülsen, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 4, Schliephacke, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Quaßnigk, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 3, Hackenberg, Meine, Wiegmann, Kessing, Schulz (Johannes), Fähnriche im Inf. R. Nr. 15, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tenbrock (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 15, dieses Regts., Kirberg (II Dortmund), Ronnenberg (Halber-

Digitized by Google

stadt), Maß (Neuhaldensleben), Raufft (V Berlin), d. Fußart.;

Kühl, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

die Vizewachtmeister:

Harmsen (Schleswig), Seitz (I Hamburg), Grunert (Hildesheim) im Feldart. R. Nr. 9, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Johannes (I Oldenburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Meltz (Neustrelitz), Schönfelder (Hamburg) im Feldart. R. Nr. 9, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Schroeder, Fähnr. im Gren. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Huschke (Stargard), Lehmann (Wilhelm) (Insterburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf. Mayer (II Cöln), Vizefeldw. im III./Fußart. Regts. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Sander, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Kusserow, Bolbrinker, Fähnriche im Inf. R. Nr. 144, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Hackel, Vizefeldw. (I Stuttgart), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Hoffmann (Hermann), Fähnr. im Fußart. R. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Liebau (Mühlhausen i. Th.), Butenschön (I Altona), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Franke (Otto) (Aschersleben), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kastrup, Rudolph, Bücking, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 8, Stölter, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 10;

Michel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schulz (Werner), Kraefft im Fußart. R. Nr. 5, jetzt im II. Bat. d. Regts., Sturm im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 5, Pirwitz im Inf. R. Nr. 30;

Sebastian, Unteroff. im Inf. R. Nr. 30, zum Fähnr., Hassenstein, Meißner, Weiß, Fähnriche im Gren. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Beck, Unteroff. im Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Libera (Breslau), Förster (Goldap), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Höppner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Reeder, Vizewachtm. (Schleswig) im 4. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Asch, Offiz. Stellvertreter im 4. Garde-Feldart. R., zum Feldw. Lt., Bottlinger, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Scholk, Vizefeldw. (Siegen) im Füs. R. Nr. 40, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Runge, Weitz, Nentwig, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im II. Bat. d. Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Disch, Laar, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 8, zu Fähnrichen, Muff (Heilbronn), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 131, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Burgwitz (I Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, v. der Wettern, Brühl, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 57, zu Fähnrichen, Engels (I Cöln), Mühlen (II Cöln), Melchior (Osnabrück), Merfeld (I Cöln), Kron (Elberfeld), Oberembt (I Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Weidt, Krummhauer, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 189, zu Fähnrichen, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 149, Mödinger, Vizefeldw. (Calau), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Pampe, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Lehmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 75, Ludewig, Unteroff. im Füs. R. Nr. 90, zu Fähnrichen, Sola (Schneidemühl), Drescher (Swinemünde), Dall (Konitz), Seidenberg (Tilsit), Felchner (Lötzen), Briest (Stendal), Fetscher (Stockach), Gertges (Aachen), Heiß (Heidelberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., v. Kleist, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 10, zum Fähnr., Magnuszewicz, Münzner, Müller (Karl), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Drüeke, Unteroff. im Pion. B. Nr. 11, zum Fähnr., Viefhues, Lt. d. Ref. d. Garde-Fußart. Regts. (Coesfeld), Dierig, Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 9 (Schweidnitz), jetzt b. K. S. Inf. R. Nr. 105, zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917, Weingardt, Vizefeldw. (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Haeber, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 29 (V Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Dallügge (Danzig), Selhausen (Aurich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Beckinger (Saarbrücken), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Scheurmann (Pforzheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., van Basthuysen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Gregarek, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 49 (Deutsch-Krone), Peisker, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 27 (Danzig), zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917.

Gentz, Feldw. Lt. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Kreutz, charakt. Lt. im Inf. R. Nr. 77, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., ein Patent seines Dienstgrades vom 10. September 1916 verliehen.

Ernannt:

Homeier (I Bochum), Pollmann (Münster), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Brathauer, Feldw. Lt. im Inf. R. Nr. 172 (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Romeis, Feldw. Lt. (Hanau), zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Befördert:

Staats (I Braunschweig), Junge (II Hamburg), Kuznitzki (II Berlin), Rose (Göttingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Marioth (Göttingen), Günther (Wilhelm) (Lüneburg), Schoenijahn (Osnabrück), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf.

Digitized by Google

1. Aufgeb., Henry, Vizefeldw. (Bonn), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Taditsch, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Kehl, Vizefeldw. (I Bochum), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Körner, Henschel, Zeitz, Dürbaum (Posen), Vizefeldwebel im III./Fußart. Regts. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Witzig (III Berlin), Müller (Konrad) (Gelsenkirchen), Lenzen (Rheydt), Albsmeier (Recklinghausen), Junga (II Berlin), Draws (Neustadt), Heyland (Hirschberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kirschke (Glogau), Schumacher (Braunsberg), Horst (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im I. Bat. d. 2. Garde-Fußart. Regts., zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hautmann (Aschersleben), Schroeter (Freiburg) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts., Helbing (Gera), d. Inf., Lüttich (I Darmstadt), Schmolling (Glogau), d. Pioniere, Gleiche (I Essen), Ebermann (Halberstadt), Jacobsohn (Lüneburg), Deiller (II Mülhausen i. E.), Knapstein (Crefeld), Kratzsch (Weißenfels), Thoma (Rastatt), Deutsch (Diedenhofen), d. Inf., Ponickau (Coblenz), d. Pioniere;

Gast, Vizefeldw. (Erfurt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Zoeltsch (Rostock), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Ficus (Wiesbaden), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Roschütz (I Breslau), Meuer (Gießen), Bröking (Siegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Hegel (Prenzlau), Hansen (Hildesheim), Helmreich (Mannheim), Knüvener (Coesfeld), Sander (Saarbrücken), Krömer (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Plantenberg, Vizefeldw. (Gelsenkirchen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schnötzinger (II München), d. Fußart., Gabbardo (Diedenhofen), Müller (Werner) (Dessau), Olsen (Anklam), d. Pioniere, Mosig (Weimar), Oellien (II Oldenburg), Habeck (Naugard), Domann (Paderborn), Beck (Mühlhausen i. Th.), Faust (I Königsberg), Lehmann (Richard) (Frankfurt a. O.), d. Inf., Duesberg (Recklinghausen), Weinberg (Rheydt), d. Fußart., Voigt (VI Berlin), d. Pioniere;

Krenzien, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Charissé (Wiesbaden), d. Fußart., Möller (I Oldenburg), d. Inf., Cassens (I Oldenburg), Sperlbaum (II Dortmund), d. Fußart.;

Bolz, Vizefeldw. (Bartenstein), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Teiwes, Vizefeldw. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Mühlhausen (Saargemünd), Toepler (Glogau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Sauber, Vizefeldw. (Heilbronn), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Nicolai (II Cöln), Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 17, dieses Regts., Kliesch (Königsberg), Vizefeldw., d. Pioniere, Schmidt (Herbert) (III Berlin), Jäger (Oppeln), Vizefeldwebel, d. Inf., Hübel (Cottbus), Eisfelder, Korth, Hendrichs (VI Berlin), Kupsch (Calau), Vizewachtmeister, d. Feldart., Wörner (Karlsruhe), Vizefeldw., d. Inf., Walther (Erfurt), Völler (Bonn), Winckler (Johannes) (Weißenfels), Dahlinger (Offenburg), Schmitz (Wesel), Hornung, Gorenflo (Karlsruhe), Kiefer, Maier (Friedrich) (Rastatt), Zimmermann (Deutz), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Lacroix (Mannheim), Wagner (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reiff (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Niemann (Detmold), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Glattki, Striegan (Ratibor), Hassels (Neuß), Kieler (Rybnik), Kornowsky (I Breslau), Petersen (Sieverth) (Flensburg), Polzer (Beuthen i. Ob. Schles.), Prehl (Altenburg), Tröbes (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., König, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Plöhn (Rendsburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Knust (I Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Bielefeld (Gelsenkirchen), Vizefeldw., jetzt im I./Fußart. Regts. Nr. 11, dieses Regts., Kollmann (Andernach), Vizefeldw., d. Fußart., Gundlach (IV Berlin), Stelzner (Lübeck), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Görke, Vizewachtm. (II Leipzig), d. Trains, Bußmann (II Darmstadt), Vizefeldw., d. Flieger-Tr., Schwengers (Crefeld), Quack (II Düsseldorf), Vizefeldwebel, d. Luftschiffer-Tr.,

die Vizewachtmeister:

Schrey (Rheydt), Hölzer (I Königsberg), Nielsen (I Hamburg), Schmidt (Georg) (Dessau), Schwidtal (II Cassel), Thiel, Milthaler (I Königsberg), Breitbach (Coblenz), Speckhan (Celle), Bütow (Naugard), Junghahn (Graudenz), Weichert (Rheydt), Lausberg (Deutz), Giese (Neustettin), Keerl (Danzig), d. Feldart.;

Georgius, Vizewachtm. (Gera), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Trachte (I Bochum), Hothmann (II Hamburg), Oestenryck (Mülheim a. d. Ruhr), Bröckerhoff (Coesfeld), Doerfling (Allenstein), Wilde (Woldenberg), Busch (Recklinghausen), Staël (I Hamburg), d. Inf., Weidner (Spandau), d. Fußart., Beierlein (Altenburg), d. Pioniere;

Digitized by Google

Schmidt (Kurt) (Marienburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts., Bischof (Mosbach), Vizewachtm., d. Feldart., Ganß (II Altona), Vizefeldw., d. Inf., Balachowski (Graudenz), Vizefeldw., d. Pioniere;

Möllenbruck (Aachen), Tramm (Flensburg), Hübner (Stettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Michel (I Cöln), Adams (Andernach), Loh (Neuwied), Nellen (Rheydt), Braun (I Altona), Nießen (II Bochum), Pieck (Detmold), Hermann (Oberlahnstein), Harms (Aurich), Roos (Erbach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ries (Hagen), Eisner (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Abrahamsohn (I Berlin), Neische (Erfurt), Stolla (I Königsberg), Gerlach (Striegau), Hoffmann (Franz) (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Koch (Emil) (II Berlin), Heering (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schulze (Rudolf), Vizefeldw. (Cottbus), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Schwehr, Vizefeldw. (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Zengler, Hellmann, Wirzfeld, Bartsch, Morath, Hartnack, Prange, Krause (Hermann), Münch, Wittenburg, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Den Charakter als Lt. und d. Erlaubn. z. Tragen d. Landw. Armee-Unif. haben erhalten:

die ehemal. Vizefeldwebel der Reserve (Rostock):

Schwisow, zuletzt im I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 89, Schmidt (Karl), zuletzt im I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 90.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Warnecke (II Braunschweig), Thronicke (Halle a. S.), Achenbach (Wohlau), Vizewachtmeister, d. Feldart., Scheumann (Lötzen), Pfeffer (Zweibrücken), Vizewachtmeister, d. Trains;

Kreisel, Vizewachtm. (Glatz), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Just, Andermann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lippert (Prenzlau), d. Train-Abt. Nr. 2, Krzyszto-porski (Kreuzburg), d. Train-Abt. Nr. 6.

Müller (Hans), Feldw. Lt. (Gumbinnen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Härter (Bruchsal), Grzesiek (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart., Ortmann (II Königsberg), Lauenstein (Erfurt), Dorner (Lörrach), Vizewachtmeister, d. Kav., Emersleben (Magdeburg), Günther, Schönwald (Insterburg), Lentz (Lötzen), Vizefeldwebel, d. Fußart., Meyer (Diedrich-Ludwig) (II Hannover), Vizewachtm., d. Ulan. Regts. Nr. 13, Deuster (Soest), Krause (Hans-Georg) (Glogau), Bohnsack (Schwerin), Brinkmann (Detmold), Richter (Wilhelm) (Recklinghausen), Höhne (Neustadt), Bluhm (Rastenburg), Züllich (I Breslau), Oestreich (Cüstrin), Vollerthun (Marienburg), Schmieding (Recklinghausen), Wagner (Paul) (Sangerhausen), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Rickmeyer, Lawiak, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Pruß (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 74, dieses Regts., Reuß (I Frankfurt a. M.), Briegleb (Worms), d. Feldart., Schellenberg (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 63, dieses Regts., Müller (Georg), Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 63, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Tetzner (Eisleben), Vizewachtm., d. Charakter als Lt. verliehen.

Die nachgenannten Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt als Fähnriche in der Armee angestellt:

Herhudt v. Rohden, Oberprimaner (Notabiturient), im Garde-Fußart. R., v. Prondzynski, Unterprimaner, im Gren. R. Nr. 11.

Schmitt, Lt. d. Ref. (Saarbrücken), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 174, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Garde-Füs. Regts.

Königlich Bayerische Armee.

München, 3. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 25. September

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Pöllath d. 10. Inf. Regts., Müller (Viktor) d.

Digitized by Google

17. Inf. Regts., Kost d. 18. Inf. Regts., Windstoßer d. 1. Fußart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Amann, Beck, Beckenbauer, Bissinger, Braunsberger, Schmidhuber, Sechter, Ulrich d. 11. Inf. Regts., Härtl, Siben d. 17. Inf. Regts., Winter d. 18. Inf. Regts., Bittrich, Rauh d. 19. Inf. Regts., Pott d. 2. Schweren Reiter-Regts., Dumler, Schmidhuber, Schwink d. 6. Feldart. Regts., Madlener d. 9. Feldart. Regts., Jann d. 3. Fußart. Regts.;

zur Reserve überzuführen: den Fähnr. Stockhause d. 6. Feldart. Regts.;

am 26. September:

zu verleihen:

den Charakter als Gen. Lt. m. d. Prädikate Exzellenz dem Gen. Maj. z. D. Pöppl,

Patente des Dienstgrades: dem Oberstlt. z. D. v. Parseval, dem Oberstlt. a. D. Föttinger;

zu versetzen: zum Kr. Min.: die Hauptleute:

Dillmann d. 1. Inf. Regts., Kieffer d. 20. Inf. Regts., letzterer komdt. zum Kr. Min.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 22. September

dem Gen. Ob. Arzt Dr. Schmidt (Hermann), Regts. Arzt d. 6. Feldart. Regts., ein Patent seines Dienstgrades zu verleihen, den Ob. St. Arzt Dr. Botz, Chefarzt d. Garn. Laz Lechfeld, zum Regts. Arzt d. 21. Inf. Regts. zu ernennen;

mit der gesetzl. Pens. zur Disp. zu stellen:

die Gen. Ob. Ärzte: Dr. Rogner, Garn. Arzt bei d. Komdtr. d. Fest. Ingolstadt, Dr. Wittwer, Regts. Arzt d. 11. Inf. Regts., letzteren unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades, beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Ammon;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. Bamihl.

Bayern.

München, 6. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu **Rittern des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 25. September

den Oberstlt. (jetzt Oberst) Bram, Kom. eines Ref. Inf. Regts., weil er am 1. Juli 1916 nördlich Thiepval in klarer Erkenntnis der Lage, mit vorbildlicher Verantwortungsfreudigkeit, aus selbständigem, kühnem Entschluß heraus eine vom Feinde genommene, außerordentlich wichtige Stellung mit schwachen Kräften wieder gewonnen und dadurch besonderen Einfluß auf den weiteren Verlauf der dortigen Kämpfe erzielt hat, vom 1. Juli 1916 ab,

den Hauptm. Wurm, Komp. Führer in einem Ref. Inf. R., wegen seiner hervorragenden, durch heldenhafte Tapferkeit, Umsicht und Tatkraft gekennzeichneten Leistungen als Führer einer Angriffsgruppe und seiner vorbildlichen persönlichen Einwirkung auf die Truppe während der Kämpfe bei Thiepval vom 1. bis 6. Juli 1916, von ersterem Tage ab,

am 27. September den Obersten (jetzt Gen. Maj.) Kunzmann, Kom. einer Inf. Brig., wegen seiner vorbildlichen Tapferkeit, seiner hervorragenden, durch zielbewußtes, entschlossenes Handeln und höchste Tatkraft gekennzeichneten Leistungen und der dadurch erzielten großen Kampferfolge während der Verfolgung auf Ploesti, vom 4. Dezember 1916 ab,

am 30. September den auf dem Felde der Ehre gefallenen Lt. d. Ref. Schaaff einer Minenwerfer-Komp., weil er beim Sturm auf den Berg Popa durch freiwillige Übernahme eines Kommandos in kritischer Lage und durch vorbildlichen, rücksichtslosen Einsatz seiner Person wesentlich zur Erringung des Erfolges beigetragen hat, vom 3. Dezember 1916 ab.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

8. Oktober. Die Kampftätigkeit in Flandern lebte gestern von Mittag bis zum Abend zwischen dem **Houthoulster Walde** und der Straße **Meulin—Ypern** erheblich auf. Starkes Trommelfeuer ging englischen Teilangriffen voran, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. **Die vom Gegner angesetzten Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts;** unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

9. Oktober. Der **Artilleriekampf in Flandern** war trotz des stürmischen, regnerischen Wetters stark zwischen dem **Houthoulster Walde** und **Zandvoorde.** Abends faßte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen.

Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer.

Digitized by Google

Beiderseits der Bahn **Staden—Boesinghe** und nördlich der Straße **Menin—Ypern** brach englische Infanterie zum **Angriff** vor; der Kampf ist im Gange.

---

9. Oktober. Bei den übrigen Armeen kam es — abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nordöstlich von Soissons — nicht zu größeren Gefechtshandlungen.

Heeresgruppe Kronprinz.

8. Oktober. Zu beiden Seiten der Straße **Laon—Soissons** wurde der Artilleriekampf zwischen dem **Ailette-Grunde** und der **Hochfläche südlich von Pargny** mit großer Heftigkeit geführt. Abends stießen bei Vauxaillon mehrere französische Kompagnien vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen.

Östlich der Maas lag starkes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergelände zwischen **Samogneux** und **Bezonvaux**. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einen südwestlich von Beaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

9. Oktober. Lebhafte Feuertätigkeit südwestlich des Doiran-Sees, im Wardar-Tale, am Dobropolje und im Cerna-Bogen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 7. Oktober. In der **Nordsee** wurden durch unsere U-Boote neuerdings

5 Dampfer versenkt.

Drei von ihnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen; von den beiden anderen Dampfern war einer bewaffnet.

Berlin, 8. Oktober. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere U.-Boote wiederum

19 500 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Joseph Chamberlain" mit Bretterladung, sowie der russische bewaffnete Dampfer „Australia", der Flachs geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Oktober. Am Isonzo lebte an zahlreichen Stellen das Artilleriefeuer stärker auf. Besondere Steigerung erfuhr es auf der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligen Geist.** Zu Infanteriekämpfen kam es nur im **Gabriele-Abschnitt**, wo um Mitternacht italienische Vorstöße abgewiesen wurden.

Wien, 9. Oktober. Bei Kal auf der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** wurde gestern früh ein italienischer Angriff unter starken Feindverlusten abgeschlagen. 120 Gefangene und sieben Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Kostanjevitza brachte uns ein erfolgreiches Unternehmen 180 Gefangene ein.

Albanien.

Wien, 9. Oktober. Östlich von Valona wurde ein italienischer Übergangsversuch über die Vojusa vereitelt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 7. Oktober. Auf der ganzen Front geringe Artillerietätigkeit, die etwas lebhafter östlich der Prespa, in der Gegend von Moglena und westlich des Doiran-Sees war.

Sofia, 8. Oktober. An verschiedenen Stellen der Front Störungsfeuer, etwas lebhafter zu beiden Seiten des Doiran-Sees. Mehrere Erkundungsabteilungen des Feindes wurden durch Feuer verjagt.

Rumänische Front.

Sofia, 7. Oktober. In der Nähe von Mahmudia Gewehrfeuer. In der Nähe von Tulcea lebhaftes Artilleriefeuer.

Sofia, 8. Oktober. Bei Prislava Artilleriefeuer, östlich von Isaccea spärliches Gewehrfeuer.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 8. Oktober, abends. Im Westen nur an der flandrischen Front Feuerkampf wechselnder Stärke.

Berlin, 9. Oktober, abends. In Flandern entwickelte sich aus den Frühkämpfen eine neue Schlacht, die zwischen Draaibank (nördlich von Bixschote) und Gheluvelt (18 km) noch andauert. Trotz mehrmaligen Ansturmes beschränkt sich der Geländegewinn des Feindes nach den bisherigen Meldungen auf einen schmalen Streifen zwischen Draaibank und Poelkapelle; im übrigen wurden die Angriffe abgeschlagen.

Die Bedeutung der Flandern-Schlacht.

Der Züricher „Tagesanzeiger" schreibt: In neun Schlachten von unerhörter Heftigkeit und einem Munitionsaufwande, der alle menschlichen Begriffe übersteigt, hat die englische Armee um Ypern jetzt ungefähr jene Linien erstritten, die ihr in dem fünftägigen Kampfe vom 20. bis 25. April 1915 von den Deutschen entrissen worden waren. Diese Feststellung muß vorausgeschickt werden, um die Behauptungen von englischer Seite, daß jeder ihrer jetzigen Angriffe ein überwältigender Sieg sei, auf das richtige Maß zurückzuführen, und wenn das Reuterbureau sich gar dazu versteigt, die neueste Schlacht vom 4. Oktober als den „größten Sieg" seit der Marneschlacht zu preisen, so wirkt eine solche Behauptung einfach als Aufschneiderei, die geeignet ist, die an sich gewiß anerkennenswerten Leistungen der englischen Armee herabzusetzen. Großzügige Operationen sind dieser Taktik bisher versagt geblieben, und so wie man der letztjährigen Stellungsschlacht an der Somme den Feldzug in Rumänien gegenüberstellen kann, so sprechen dieses Jahr die Erfolge der Mittemächte in Galizien und der Bukowina, bei Riga und Jacobstadt gegen die englischen Gewinne bei Ypern. Wie letztes Jahr, so hat auch in diesem Jahr das deutsche Standhalten im Westen die großen Erfolge im Osten ermöglicht, und die Gegner haben diesem Plus nichts Vollwertiges gegenüberzustellen.

*

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant" schreibt: „Ich frage mich, ob die Entente nicht endlich, da mit Waffen keine Entscheidung erreichbar ist, erwägen wird, wieviel Zeit noch nötig ist, bevor man den Deutschen alles besetzte Gebiet wirklich abgenommen hat. Werden dafür die erforderlichen Kosten noch irgendeinen Gewinn übrig lassen? Die Vorstellung, daß Deutschland, nur um zu Unterhandlungen zu kommen, die jetzt festgehaltene Beute und dazu Elsaß-Lothringen preisgeben soll, ist sinnlos. Wenn die Engländer einen Kilometer durch Kämpfe um beherrschende Höhen rund um Ypern gewonnen haben, ist damit nicht viel erreicht, sie bleiben doch in der deutschen Abwehrzone stecken, die an der Innenseite natürlich wieder angebaut wird. Dafür bleibt zweifellos genügend Gelegenheit in der Zeit, die der Angreifer zwischen Sturmvorstößen verstreichen lassen muß. Da das Abknabbern der Engländer viel mehr Anspannung, Menschenopfer, Munition und Zeit erfordert, als der Wiederaufbau durch die Deutschen, so kann man das englische System der limited objects, wie erfolgreich dieses anscheinend auch ist, nur verlorene Liebesmüh nennen."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Oktober. Kaukasusfront. Am rechten Flügel einige Patrouillenkämpfe zu unseren Gunsten. — Sinaifront. In der Gegend von Gaza beiderseitiges Artilleriefeuer und lebhaftere Patrouillentätigkeit. Ein englischer Offizier und ein Feldwebel wurden gefangen. — Dialafront. Auf die Unterkunftsorte feindlicher Stäbe wurden wirksame Artilleriefeuerüberfälle gemacht.

Konstantinopel, 8. Oktober. Sinaifront. Beiderseitiges Artilleriefeuer und erhöhte Patrouillentätigkeit beim Gegner. — Dialafront. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Feuer von der Erde aus zum Niedergehen gezwungen. Das Flugzeug wurde erbeutet und die Besatzung gefangen genommen. — Kaukasusfront. Im Zentrum versuchte eine kleinere Abteilung eine Unternehmung gegen unsere Stellung, die in unserem Feuer scheiterte.

Kriegsschauplatz Orient.

Zu dem englischen Vormarsch in Mesopotamien schreibt Oberst Chevalier im „Pays" (3. 10.): Bagdad und Mesopotamien verdienen als wichtige Industrie- und Handelszentren all unsere Aufmerksamkeit. Indessen läßt sich in diesen Gegenden keinerlei entscheidender Vorstoß ohne die Mitwirkung der Russen versuchen, die von Kaukasien her auf Mossul vormarschieren und den Engländern die Hand reichen müssen. Angesichts der gegenwärtigen Lage Rußlands muß man sich indes zweifellos mit Geduld wappnen und darf kaum auf die Ausführung von Plänen rechnen, die noch vor wenigen Monaten hätten Erfolg haben können.

Von einzelnen Seiten wurde eine Mitwirkung japanischer Truppen vorausgesagt, die am Roten Meere oder am Persischen Golf landen sollten. Wir haben indes gegenwärtig keinen Grund, unsere Ansicht über die militärische Hilfe Japans zu ändern, und wir dürfen auch nicht aus den Augen verlieren, daß der mesopotamische Kriegsschauplatz trotz seiner Wichtigkeit doch nur ein Nebenkriegsschauplatz ist. Selbst wenn das ganze Gebiet von Bagdad bis Mossul—Diarbekir in den Händen unserer Verbündeten wäre, hätten wir damit nur eine Verkürzung unserer Front erreicht; aber wir hätten damit die Türkei und die Mittemächte der Hilfsquellen Anatoliens und der kleinasiatischen Türkei, die die wesentliche Zone für die Erneuerung des türkischen Heeres und für die Verpflegung des Landes bilden, nicht beraubt.

Digitized by Google

Deutscher Kriegskalender.

10. Oktober.

1914. Deutsche Kavallerie schlägt westlich von Lille eine französische Kav. Div. völlig, bei Hazebrouk eine andere französische Kav. Div. unter schweren Verlusten. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreußischen Armeen zurückgeschlagen.

1915. In Kavalleriekämpfen der Heeresgruppe Linsingen wird der Gegner hinter die Abschnitte der Beziminnaja und Wiesiolucha geworfen. Im Raume zwischen Zeleznica und dem unteren Styr wird der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen. — Zwischen Sabac und Gradiste ist der Donau-Übergang vollendet, südlich von Belgrad die Höhen zwischen Zarkowo und Mirijewo erobert, die Anatema-Stellung im Donau-Bogen von Ram erstürmt.

1916. Feindliche Teilangriffe auf der Schlachtfront nördlich und südlich der Somme. — Östlich von Csik-Szereda und weiter südlich im Alttale wird der Feind geworfen, die Verfolgung der bei Kronstadt geschlagenen 2. rumänischen Armee fortgesetzt. Deutsche Flugzeuggeschwader bombardieren Konstantza.

11. Oktober.

1914: Die Offensive in Galizien erreicht den San.

1915. Angriffe der Franzosen nördlich von Arras. Französische Angriffe beiderseits von Tahure enden mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. — Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Illuxt in $2^1/_2$ km Frontbreite durch Truppen der Heeresgruppe Hindenburg. — Stadt und Feste Semendria von Truppen der Armee Gallwitz genommen, der Feind wird auf Pozarevac zurückgedrängt.

1916. Ergebnislose Angriffe der Engländer und Franzosen an der Front zwischen Ancre und Somme aus der Linie Le Sars—Gueudecourt und Morval—Bouchavesnes sowie südlich der Somme zwischen Genermont—Chaulnes. — Die 2. rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. — Der russische Kreuzer „Pallada" wird vor dem Finnischen Meerbusen durch Torpedoschuß eines U.-Bootes zum Sinken gebracht. — Alle Anstürme der Italiener am dritten Tage der Infanteriekämpfe am Südflügel der küstenländischen Front scheitern.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Neue Tanks.** Bei den zuletzt gebrauchten Tanks sind nach „Automobilwelt-Flugwelt" (36/1917) gegenüber den im Sommer 1916 verwandten nur geringe Änderungen, namentlich in der Steuerung, vorgenommen worden. Sie sind ungefähr 8 m lang, 2 m hoch und 3 m breit. Man unterscheidet — nach ihrer Bewaffnung — zwei verschiedene Arten: Die „Male" (Männchen) mit zwei leichten Geschützen, die in Türmen an der Seite untergebracht sind, und mit zwei auf die Geschütze aufgesetzten Maschinengewehren, die nur dann feuern können, wenn die Geschütze schweigen, und die „Female" (Weibchen) mit fünf Maschinengewehren, zwei an jeder Seitenwand und eins an der Stirnseite des Wagens. Die Wagenbesatzung besteht aus einem Offizier, einem Fahrer und sechs Mann. Der Wagen wird durch einen etwa 100-PS-Daimlermotor, der durch Stahlgehäuse geschützt ist, getrieben. Die Panzerung ist etwa ⅜zölliger Schiffspanzer. Die Beobachtung geschieht durch Periskope, eins für den Offizier und je eins für jedes Geschütz oder das Maschinengewehr. Die Bewegungsschnelligkeit ist die eines langsam gehenden Mannes, also etwa 3 bis 5 km in der Stunde.

Bisher leiden alle Tanks noch an einigen sehr schweren Mängeln, die ihre wirkliche Kriegsbrauchbarkeit in Frage stellen oder mindestens sehr stark einschränken. Dazu gehört in erster Linie ihre viel zu geringe Geschwindigkeit, die mit dem Raupenantrieb unzertrennlich ist. Weiterhin läßt die Steuerbarkeit sehr viel zu wünschen übrig. Die neuen Tanks werden nicht mehr durch eigene Steuerräder gelenkt, sondern lediglich durch verschiedenartigen Antrieb der beiden Raupen. Aber auch hier ist eine viel zu geringe Geschwindigkeit zu beobachten, das Schwenken und Wenden nimmt viel zu lange Zeit in Anspruch, so daß die Tanks dadurch sehr unbeholfen werden. Endlich versagen die Tanks auf nassem, durchweichtem Boden, der ihnen das vielgerühmte Überklettern der Gräben und Hindernisse unmöglich macht, weil eben die Belastung durch die Panzerung und die Geschütze eine sehr große ist. Eine wirklich durchgreifende Behebung dieser Mängel ist für die nächste Zeit, im Verlauf dieses Krieges, wohl nicht zu erwarten.

Frankreich.

***Infanteriekompagnie.** Auf Grund der Kriegserfahrungen setzt sich durch Erlaß vom 27. September 1916 die Infanterie wie folgt zusammen:

Die Kompagnie hat ohne Offiziere einen Verpflegungsstand von 194 Mann, die eigentliche Gefechtskompagnie von 168 Mann. Zu dieser werden nicht gerechnet vier höhere Unteroffiziere und 22 Mann, unter denen sich aber auch die Gefechtsordonnanzen, Winker und Infanteriepioniere befinden. Nach ihrer Verwendung bezeichnet werden als Grenadiere die Leute mit Hand- und Gewehrgranaten, als Füsiliere die Schützen der Selbstladegewehre und der Rest als Voltigeure. Die Gefechtskompagnie bildet vier Züge zu je zwei Halbzügen. Von den Halbzügen erhält stets der erste Grenadiere mit Handgranaten und Füsiliere, der zweite die Voltigeure und vier Grenadiere mit Granatgewehren und zwei Patronenträgern (Pourvoyeurs). Alle Mannschaften sind als Handgranatenwerfer ausgebildet, jeder Voltigeur auch noch in einem Sonderfach. Es entfallen auf die Gefechtskompagnie danach 32 Handgranatenwerfer, 16 Leute mit Gewehrgranaten und acht Selbstladegewehrschützen. Das Bataillon zu drei Kompagnien hat acht Maschinengewehre und ein 3,7-cm-Infanteriegeschütz. An Handgranaten gibt es zwei Muster, F. 1., das wirksamere, und F. Die Gewehrgranate Viven Busières wird sehr gelobt. Mit 16 derartigen Gewehren wird auf eine Entfernung von 80 bis 150 m eine Leistung von 150 Schuß in der Minute erzielt, die eine undurchbrechbare Sperre abgeben sollen. Im Ortsgefecht sollen sie die etwa fehlende Artillerieunterstützung ersetzen, feindlichen Gruppen den Rückzug abschneiden, Verstärkungen am Angreifen verhindern und Gegenangriffe abweisen. Feuervereinigung ist anzustreben. Dem Selbstladegewehr wird große Beweglichkeit nachgerühmt, eine gewisse Biegsamkeit, da das Schwenkfeuer und die Zielveränderung leicht seien. Die Möglichkeit, im Gehen zu schießen, zwinge den

Digitized by Google

Gegner, im letzten Abschnitt des Angriffs liegen zu bleiben. Das Maschinengewehr könne zwar nicht völlig ersetzt werden, besonders an Geschwindigkeit und Sicherheit, aber das Selbstladegewehr lasse sich von kleinen Einheiten gebrauchen und in Augenblicken, wo man keine Maschinengewehre aufstellen könne. Es eigne sich also vorzüglich zur Begleitung der Infanterie, zur Sicherung genommenen Geländes, zum Aufhalten von Gegenstößen und ermögliche, Maschinengewehre ohne Überstürzung heranzubringen, was früher häufig nicht geschehen sei. Die 3,7-cm-Kanone ist so beweglich, daß sie der Infanterie in allen Gefechtslagen folgen kann, ihr Feuer ist genau, läßt sich leicht regeln, reicht bis 1500 m und kann verdeckt abgegeben werden. Das Geschoß hat die Wirkung einer Granate, durchschlägt vor der Explosion zwei bis drei Sandsäcke, eine Holzlage oder eine Stahlplatte. Besonders eignet es sich zur Vernichtung sichtbarer Maschinengewehre. In den Angriffswogen darf es nicht verwendet werden, da es dort sehr leicht entdeckt und vernichtet wird. Um die Höchstleistung der Kompagnie nach ihrer ersten Zusammensetzung zu erzielen, müssen die neuen Kriegswerkzeuge einheitlich handeln, der Munitionsersatz gesichert und die Bedienungsmannschaften ausgebildet sein. Dabei richten sich Maschinengewehre, Selbstladegewehre und die 3,7-cm-Kanone gegen Ziele über dem Boden, die Hand- und Gewehrgranate gegen liegende Ziele. In der entwickelten Linie beträgt der Zwischenraum von Mann zu Mann vier bis fünf Schritt. Der Zug hat 60 bis 75 m Front und ist in der Tiefe gegliedert nach zehn bis fünfzehn Schritt aufeinander folgenden Wogen, in deren erster Grenadiere und Füsiliere, in deren zweiter die Granatgewehrträger und Voltigeure stehen. Ihnen folgen die Nettoyeurs auf 10 bis 20 Schritt, diesen auf 40 bis 50 Schritt die Kompagniereserven. Die Gefechtsbreite der Kompagnie reicht von 200 bis 300 m.

Schweden.

*Pferdebestand bei der Kavallerie. Eine Verordnung vom 14. April d. J. bestimmt, daß die Anzahl der Pferde bei der Kavallerie mit niedrigem Etat sich auf 640, mit hohem Etat auf 1160 zu belaufen hat. Für die Infanterieregimenter sollen je zehn Pferde für die Kompagnieführer von der Kavallerie bzw. Artillerie überwiesen werden.

Verschiedenes.

*Gasgeschosse und Pferde. Wie in der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (16/1917) ausgeführt wird, wittern Pferde, die ja ein hochentwickeltes Riechorgan besitzen, schon lange vor dem Eintreffen die Gaswolke. Verschiedene Pferde wurden in den vordersten Reihen oder beim Platzen von Gasgranaten in geschlossenen Räumen, Unterständen, Stallungen durch das Gas betäubt, erlitten Atmungsbeschwerden, Husten, Augenentzündung, erholten sich aber nach kürzerer oder längerer Zeit wieder. Im Gaskampfe auf freiem Felde sind Pferde auf die nächsten Höhen geflohen, haben also mit einer gewissen Berechnung eine heilende Atmosphäre aufgesucht. Ebenso wurde beobachtet, daß Pferde mit Nase und Augen, den am meisten gefährdeten Eintrittsstellen des Gases, aus Selbsterhaltungstrieb sich mit derartigem Ungestüm in den Sand eingruben, daß sie hierbei zwar bedeutende Verletzungen an diesen Teilen erlitten, aber die Gaswirkung aufhoben. Beim Herannahen der Gaswolke waren die Pferde unruhig, schnauften heftig, suchten durchzugehen oder waren nicht mehr zum Vorwärtsgehen zu bewegen. Das Pferd nimmt das Gas lediglich durch die Nase in den Organismus auf, da der Mund während der Gaseinwirkung geschlossen gehalten wird. Die stark entwickelten und beweglichen Nasenflügel oder Nüstern können trotz ihrer lichten Weite bis zu einem gewissen Grade dem Pferde Schutz gegen die Gaseinströmung bieten. Die Krankheitserscheinungen einer Gasvergiftung bestehen beim Pferde in einem Katarrh der Nasenhöhle, des Kehlkopfes und der Luftröhre mit schleimig-eitrigem Ausfluß aus den Nüstern, Herzaffektionen und hochgradiger Entzündung der Augenschleimhaut. Bei den der Gasvergiftung erlegenen Pferden wurde durch die Leichenöffnung eine Veränderung des Blutes, schwarze Färbung, schmierige Beschaffenheit desselben, in der Hauptsache eine Blutvergiftung mit Begleiterkrankung der Lungen und des Herzens, das in seinem Inneren mit einem schwarzen, teerartigen Blutprall gefüllt war, festgestellt. Die Behandlung der vergifteten Pferde hat in der Zufuhr frischer, guter Luft und in der Einatmung von Wasserdämpfen zu bestehen. Als Abwehr gegen die Geschoßgase werden daher in der „Münchener medizinischen Wochenschrift" für die Zivilbevölkerung Sauerstoffbomben empfohlen, die von der Feuerwehr zu bedienen wären. Hochgradig erkrankte Tiere werden gleichzeitig zur Ader gelassen und ihnen darauf eine Eingießung von physiologischer Kochsalzlösung in großen Mengen in das Blut, täglich zwei- bis dreimal, gemacht. Genügende Sauerstoffzufuhr bringt gerade wie bei der Kohlenoxydvergiftung, die bei Geschoßexplosionen in geschlossenen Räumen auch bei Pferden eintreten kann, in jedem Stadium der Erkrankung oftmals Heilung. Je nach der Gaseinwirkung halten die Krankheitserscheinungen bei den Tieren nur wenige Stunden bis zu einem Tage, bisweilen selbst bis drei Wochen an. Oft bleibt auch für längere Zeit nach der Genesung noch Herzschwäche zurück, die man durch kräftigende Ernährung und fleißige, aber mäßige Bewegung der Pferde im Freien unter zeitweiser Verabreichung stärkender Stoffe, wie Roborin, Kalzroborin usw., zu beseitigen sucht. Pferde unterliegen auf freiem Felde selten der Gaseinwirkung, wogegen in Stallungen und Unterständen, in die Gasgranaten als Volltreffer einschlugen, Pferde durch das Gas getötet wurden. Die Körpergröße, der Bau der ausmündenden Atmungsorgane, die Selbsthilfe infolge frühzeitiger olfaktorischer Reize geben dem Pferde eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen die Gaseinwirkung.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Sonnabend, 13. Oktober 1917, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Vereinszimmer).

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Heeres-Rundschau: England: Neue Tanks. — Frankreich: Infanteriekompagnie. — Schweden: Pferdebestand bei der Kavallerie.
Verschiedenes: Gasgeschosse und Pferde.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 44.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 45. | **Berlin, Sonnabend den 13. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Auerbach, Lt. d. Ref.

Ballmann, Lt. d. Ref.
Bartsch, Lt. d. Ref.
Bathow, Lt. d. Ref.
Bechtel, Lt. d. Ref. und Adj.
Behnke, Lt. d. Ref.
Beisner, Lt. d. Landw.
Benewitz, Lt. d. Ref.
Birckmann, Lt.
Block, Lt. d. Landw.
Böhler, Lt. d. Ref.
v. Borcke, Lt.
Buttnu, Lt. d. Ref.
Butz, Lt. d. Ref.

Charisius, Hauptm.
Cibura, Lt. d. Ref.
Claus, Hauptm. d. Landw.

Dahlhausen, Lt. d. Ref.
Diercks, Lt. d. Landw. und Adj.
Dieterle, Lt. d. Landw.
Dietrichs, Lt. d. Ref.
Dingler, Oblt. und Adj.
Dombach, Lt.
Döring, Lt. d. Ref.
Drollinger, Lt. d. Ref.
Dunkel, Lt.

Ebeler, Lt. d. Ref.
Edelmann, Lt. d. Ref.
Engelmann, Lt. d. Ref.

Feist, Oblt. und Adj.
Franz, Oblt.

Geist, Lt. d. Ref.
Gerhard, Hauptm. d. Landw.
Gerlach, Oblt. d. Ref.
Glogner, Lt. d. Ref.
Görse, Lt. d. Ref.
Grahn, Lt.
Gransе, Lt. d. Ref.
Guttwein, Lt. d. Ref.

v. Hanstein, Lt. d. Ref.
Hauser, Lt. d. Ref.
Hein, Lt. d. Ref.
Hermes, Lt. d. Ref.
Hillmer, Oblt. d. Ref.
Horn, Lt. d. Ref.

Klie, Hauptm.
Klinge, Lt. d. Ref.
Knoblauch, Lt.
Köhnke, Lt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kruse, Lt. d. Ref.

Lahr, Hauptm.
Leber, Lt. d. Ref.
Leiter, Lt. d. Ref.
Lindenberg, Oblt.
Lotz, Lt.
Lüneschloß, Lt. d. Ref.

Martini, Oblt. d. Ref.
Mayer (Otto), Lt. d. Ref.
Mertes, Lt. d. Ref.
Metzke, Lt. d. Landw.
Meyer (Walther), Veter.
Michel, Oblt.
Mrozik, Lt. d. Ref.
Müller (August), Lt. d. Ref.
Mutter, Lt. d. Landw.

Ohnesorg, Lt. d. Ref.

v. Pentz, Oblt.
Peukert, Lt. d. Landw.
Poßling, Lt. d. Ref.
Pothmann, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Rickert, Lt. d. Ref.
Roeßemann, Lt. d. Ref.

Siegel, Zeug-Hauptm.
Spiekermann, Lt.

Schaub, Lt. d. Ref.
Schlinger, Lt. d. Ref.

Schomaker, Lt. d. Ref.
Schulte, Lt. d. Ref.

Vogt, Lt. d. Ref.
Volkertsen, Lt. d. Ref.
Vorwerg, Lt. d. Ref.

Walter, Lt. d. Landw.

Weinberg, Lt. d. Ref.
Wild, Lt. d. Ref.
Wittlings, Lt.
Wolf, Lt.

Ziegler, Lt. d. Ref.
Ziemens, Lt. d. Ref.
Zimmer, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 945 und 946.

Königlich Bayerische Armee.

Althaus, Lt. d. Ref.
Dr. Bittner, Ob. Arzt d. Ref.
Bücherl, Lt. d. Ref.
Ehrlicher, Hauptm. d. Landw.
Fleischmann, Lt. d. Ref.
Ritter v. Füger, Oberstlt.
Geiger, Lt. d. Ref.
Haberstumpf, Lt. d. Ref.

Huber, Lt.
Illig, Lt. d. Ref.
v. Imhoff, Frhr., Hauptm. und Battr. Chef.
Jürgens, Lt. d. Ref.
Küspert, Lt.
Lehnert, Hauptm. und Komp. Chef.

Mock, Lt. d. Ref.
Modlmayr, Lt. d. Ref.
Ohligmacher, Lt. d. Ref.
Otto, Lt.
Otto, Lt. d. Landw.
Römmig, Lt. d. Landw.
Schmarbeck, Feld-Unt. Arzt.
Schmelzer, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 361.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober 1917.

v. Lütcken, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 2. Garde-Regts. z. F., im Frieden b. Stabe d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Regts. z. F. bewilligt.

Befördert:

Schlaeger, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Münn, Witter (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 76, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Mönkemeier (II Braunschweig), Gaßmann (Münster), Lemke (Goldap), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Prange, Feldw. Lt. (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Woerlein, Fähnr. im Drag. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kuthe, Vizefeldw. (Elberfeld), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Poenisch, Ziemer, Schmidt (Kurt), Dreier, Müller (Hermann), Fähnriche im Inf. R. Nr. 151, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schmidt (Herbert), Unteroff. im Inf. R. Nr. 150, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Ottsen, Krause (Karl) (V Berlin), Machno (Guben), Grawenhoff (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 151, dieses Regts., Heydel (Swinemünde), Goertz (Stargard), Gotthardt (Limburg a. L.), Ludwig (I Breslau), Vizefeldwebel d. Fußart.;

Arnoldi, Unteroff. im Pion. B. Nr. 25, zum Fähnr., Altmann, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 5 (Posen), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Kelternich (II Cöln), Vizefeldw., d. Fußart., Bischoff (Wiesbaden), Vizefeldw., jetzt im Pion. B. Nr. 25, dieses Bats., Engelhardt (I Cassel), Brucks (IV Berlin), Vizewachtmeister, d. Trains;

Arndt (I Breslau), Mittmann (Striegau), Roemer (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Herzhoff (IV Berlin), Harms (Lüneburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Leggemann, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, zum Fähnr., Scheffer, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 13 (Recklinghausen), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Greve, Vizefeldw. (II Dresden), zum Lt. d. Ref. d. Inf., v. Olszynski, Vizewachtm. (Neustadt) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Rensch, Lt. a. D. (III Berlin), früher im Füs. R. Nr. 37, zum Oblt. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Großmann, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 1 (Rastenburg, früher Gumbinnen), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kaminski (I Hannover) d. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, dieses Regts., Reimer (Robert), Boehmer (Edmund) (I Königsberg), Münch (Kattowitz) im Gren. R. Nr. 1, dieses Regts., Lausberg (II Cöln), Blumenau (Nürnberg), Meng (Karlsruhe), Stolle, Sassenberg (Mühlhausen i. Th.), Feiertag (Stockach), Weiser (I Breslau), Dombrowa (II Düsseldorf), Roß (Sondershausen), Adenstedt (VI Berlin), Lucke (VI Berlin), Sontheimer (Glogau), d. Jäger,

die Vizewachtmeister:

Mäckel (Elberfeld), Milthaler (I Königsberg), Buchholz (Rastenburg), Hartenstein (Marienburg) im Feldart. R. Nr. 52, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landwehr:

Schwichow (Gumbinnen), Heß (Braunsberg), Krohm (II Königsberg), Kummer (Torgau), Vizewebel im Gren. R. Nr. 1, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haverlandt (I Hamburg), Vizefeldw., d. Landw. Jäger 2. Aufgeb.;

Gemsa (Kattowitz), Klose (Karl) (Neiße), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 22, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Lausberg, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 156, zum Feldw. Lt., Kuhls, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Maubach (Coblenz), Scheerbarth (Gera), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Marette, Feldw. Lt. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hermel (I Königsberg), Busch (I Darmstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Herrmann, Vizefeldw. (Graudenz) im Pion. B. Nr. 26, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Herzberg, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Weitze (II Düsseldorf), Blaeser (Halle a. S.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Westerhoff (Coesfeld), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7, Freymann (Eisleben), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 11, Saß, Vizefeldw. (Waren), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Vegel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schrieber, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Strelitzki, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Plewka, Vizewachtm. (Mühlhausen i. Th.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Kannenberg, Vizefeldw. (Danzig), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Jungk, Vizewachtm. (Meiningen), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Hasenbein, Kolrep, Huhn, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 3. Oktober 1917.

Verliehen:

Schmieden, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Belgard, d. Charakter als Oberstlt., Niemann, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Celle), d. Charakter als Maj., Frhr. v. Barnekow, Maj. a. D. (Belgard), zuletzt Rittm. und Esk. Chef im 2. Garde-Ulan.-Regt., ein Patent seines Dienstgrades, Conrad, Rittm. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Kav. d. damal. I. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, Maltitz, Hauptm. d. Landw. a. D. (Gotha), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), — d. Charakter als Major.

Großes Hauptquartier, den 4. Oktober 1917.

Wolff, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. 3. Fußart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., Romundt, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Dir. d. Art. Werkstatt in Spandau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, beide m. d. gesetzl. Pens., Weise, Gen. Lt. von d. Armee, vorher Traindepot-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens., — z. Disp. gestellt.

Berger, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 52, im Frieden im Inf. R. Nr. 63, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 52 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1917.

Befördert:

Ewald, Dempwolff, Seeliger, Tacke, Fähnriche im Inf. R. Nr. 92, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Abt, Hoffmeister, Kuhlmey, Kaiser, Schoenijahn, Goebel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 77, Witzig, Linck, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 92, zu Fähnrichen, Schuler, Altona (I Oldenburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 46, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bredemeier, Vizewachtm. (Hameln) im Feldart. R. Nr. 46, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 3. Oktober 1917.

Frhr. Schilling v. Canstatt, Maj. a. D., zuletzt Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 59, jetzt Kom. d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 50, Kleinschmidt,

Digitized by Google

Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schlawe, vorher Mitglied d. Bekl. Amtes d. XV. A. K. und komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. VIII. A. K., d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 4. Oktober 1917.

v. Kunowski, Oberst von d. Armee und zur Verfügung d. Stellv. Gen. Komdos. d. XI. A. K., früher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 167, im Frieden im Inf. R. Nr. 95, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 167 z. Disp. gestellt und zum Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Warthelager ernannt.

Befördert:

Kleinke, Lt. d. Res. a. D. (II München), zuletzt von d. Res. d. Train-Abt. Nr. 14 (Karlsruhe), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Hammer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 19, Neitzke, Fähnr. im Drag. R. Nr. 11, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schulz (Bruno) (III Berlin), Nolte (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Roseen (VI Berlin), Jacob (II Altona), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Reimers, Vizewachtm. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Scheel im Drag. R. Nr. 4, Weiß im Fußart. R. Nr. 5, dieser jetzt im III. Bat. dieses Regts., Kuke im Inf. R. Nr. 155;

Schmitt (Wilhelm), Unteroff. im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im I. Bat. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jacobs (Diedenhofen), Bischowski (Schroda), Foerster (I Dortmund), Schmitz (Ernst) (Aachen), Ternus (Coblenz), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Grzesik (Ratibor), Meister (Höchst), d. Feldart., Moser (Belgard), d. Trains, Weiche (Cottbus), d. Train-Abt. Nr. 3, Reichert (Brieg), d. Train-Abt. Nr. 6, Bauer (II Cöln), d. Train-Abt. Nr. 14, Streitberg (Saarbrücken), d. Train-Abt. Nr. 16, Gröninger (Friedberg), d. Train-Abt. Nr. 17;

Wagner, Vizewachtm. (Gera), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Becker, Vizefeldw. (Erfurt), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Tegtmeyer, Vizewachtm. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Kunath, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Braune, Feldw. Lt. (Magdeburg), jetzt b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Björkvall, Hartrodt, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 14, Stock, Unteroff. im Inf. R. Nr. 54, sämtlich jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr., zu Fähnrichen, Zeidler, Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 2 (III Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Schröder, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 29 (Stettin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Gellendien, Vizefeldw. (Stettin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Res. d. Inf., Beyer, Olschewski, Zillmann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Boswinckel, Hauptm. d. Res. a. D., zuletzt Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 44 (Jülich), bisher b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 2, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Bauer (II Trier), Kautz (Waldenburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Kirschberger (Danzig), Koernig (Bromberg), Vizewachtmeister, d. Feldart., Heider (Deutz), Vizefeldw., d. Inf., Bauer (VI Berlin), Schlichting (Frankfurt a. O.), Rieger (Naumburg a. S.), Wolterstorf (Bonn), Gosemann (Hagen), Vizewachtmeister, d. Feldart., Böhme (Weimar), Lorenz (Mühlhausen i. Th.), Macht (Kiel), Weiß (I Düsseldorf), Möller (Wilhelm) (Lübeck), Vizefeldwebel, d. Inf., Seemer (Göttingen), Sommer (Weimar), Vizewachtmeister, d. Feldart., Stier, Söchting (Hildesheim), Brunke (II Braunschweig), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Springer, Vizefeldw. (Glatz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schmolke (I Hamburg), Westermann (II Bremen), Walker (I Bremen), Ruthe (Hildesheim), Sturmhoebel (II Altona), Adicks (II Oldenburg), Lembke (Stettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Plog, Vizewachtm. (Schwerin), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Zugehör (I Frankfurt a. M.), Köberich (Hanau), Crößmann (II Darmstadt), Bergmann (Hagen), Seyfried (Mainz), Fuchs (St. Wendel), Michaelis (Wiesbaden), Andermann (Gießen), Seegert (I Frankfurt a. M.), Jagow, Frieschütz, Härtel (I Berlin), Michalke, Pietzschmann (II Berlin), Merschenz (Cottbus), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Franke, Holthaus (I Bremen), Schröder (Gustav) (Lübeck), Dralle (II Hamburg), Schröder (Alfred) (Neumünster), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 162, Ave (Schwerin), Panje (Flensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 163, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Lau (Stade), Schwenn (V Berlin), Molzen (Flensburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart, Beuermann, Vizefeldw. (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Retwitzer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Dittrich (Ratibor), Heyn, Mante (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res., d. Inf., Strantzen,

Digitized by Google

Haupt (I Hamburg), Gesky (V Berlin), Rehm (Schwerin), Bosse (II Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Eichstädt, Feldw. Lt. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Müller (Lorenz) (Hanau), Metten (Meschede), Jürß (Lübeck), Wieck (Neumünster), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Decher (I Frankfurt a. M.), Stegelmann (I Hamburg), Rehder (Flensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 85, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Presch (Insterburg), Wattenberg (Minden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Nitsche (II Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Mertes (Saarbrücken), Himmelspach (Straßburg), Kaeding (Stettin), Vizefeldwebel, d. Inf., Kaltenbach (Metz), Barte (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Michel (Gotha), Vizefeldw., d. Fußart., Klinkott (VI Berlin), Lueg (Elberfeld), Vizewachtmeister, d. Feldakt., Faust (St. Wendel), Hering (I Bochum), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Samuelsen, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Barth, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Dohmen (Meschede), Dünker, Franke (I Düsseldorf), Kleineberg (Bielefeld), Kintrup (Münster), Geerling (Barmen), Lehmann (Richard) (Sangerhausen), Sieber (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Tourcher (Diedenhofen), Wierzyk (Rawitsch), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rieland (Meschede), Sinnhöfer (Gumbinnen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Raeder, Laubmeyer (I Königsberg), Josupeit (Tilsit), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Helm, Vizewachtm. (Potsdam), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stahlschmidt, Vizewachtm. (Hagen) im Feldart. R. Nr. 34, zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts., Noell, Vizefeldw. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Piepgras, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Matthäi (Worms), Nernst (Lübeck), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Vogel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Otte (Naugard), Liebig (VI Berlin), Otto, Kühne (Magdeburg), Hagemann (Sondershausen), Wullkopf (VI Berlin), Schöbel (Görlitz), Heckmann (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schreiber (I Düsseldorf), Heigert (Mainz), Seché (II Cöln), Eicker (I Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Riehle, Vizewachtm. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

die Vizefeldwebel:

Heck (I Essen), d. 1. Aufgeb., Wegel (Gießen), d. 2. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Wulf, Hahn, dieser d. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 174, Bartsch, Stern, Meyer (Paul), Smolka, Eggert.

Der Abschied bewilligt:

Liebold, Lt. d. Ref. (II Braunschweig), jetzt d. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, Setzkorn, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Flensburg).

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1917.

Befördert:

Hille, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Magdeburg), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Waschow (III Berlin), Butscha (Schlettstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Perschau, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 21 (Danzig), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Krieter (Danzig), Kling (Neustadt), Hachmeister (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Frhr. v. Türcke, Nützenadel, Herrmann, Krause, Fähnriche im Inf. R. Nr. 32, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Achelis, Unteroff. im Drag. R. Nr. 6, Matthäi, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 4, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Krutwig (Coblenz), Kaiser (II Cassel), Gilges (Neuß), Vizefeldwebel, d. Jäger, Penner (Marienburg), Vizefeldw., d. Fußart.;

Reisch, Feldw. (Offenburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., v. Polentz, Meincken, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 51, zu Fähnrichen, Wunsch (Waldenburg), Thormann (Bernburg), Kulig (Gleiwitz), Hiller (Striegau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Ulrich (Erfurt), Bedürftig, Schmidt (Julius) (I Breslau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Simon, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 51, zum Feldw. Lt., Schwarz, Wilck, Voigt, Derbe, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 21, zu Fähnrichen, Menges, Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Eisleben, Vizefeldw. (Lübeck), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., v. Bultejus, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 5, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Frotscher (Erfurt), Schneider (Meiningen), Steege (Bielefeld), Wilhelm (Gnesen), Vizefeldwebel, d. Inf., Rudolph (V Berlin), Vizefeldw., d. Fußart., Wenniges (Meschede), Vizefeldw., d. Pioniere, Voß (I Trier), Staelin (I Düsseldorf), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts.;

Digitized by Google

Meuden (II Cöln), Strack (Jülich), Vizewachtmeister, im Feldart. R. Nr. 44, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Leuchs, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Clauß (Spandau), Tabke (II Oldenburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Barnstorff (Hagen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Schydle, Vizefeldw. (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fischer (I Königsberg), d. Inf., Lotzing (II Cöln), d. Pioniere, Thomsen (Rendsburg), d. Inf.;

Zett, Vizefeldw. (Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Grothusen (I Altona), Kersten (Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Demmer, Vizefeldw. (Lennep), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Isenberg (Neumünster) im Drag. R. Nr. 17, dieses Regts., Frydrychowicz (Bromberg), d. Kav., Großer (Glogau), Klingberg (Belgard), Soba (Kattowitz), Gocht (II Hamburg) in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 5, dieses Regts.;

Röscher, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1917.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Rennoch d. Inf. Regts. Nr. 51, jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 22. November 1913 in d. genannten Regt., Bonde (Halle a. S.), früher Fähnr. im Inf. R. Nr. 66, jetzt im Inf. R. Nr. 188, als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 im Inf. R. Nr. 159, Andermann d. Jäg. Bats. Nr. 6 (Neiße), jetzt in diesem Bat., als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. genannten Bat., Fuchs (IV Berlin), als Lt. mit einem Patent vom 10. August 1914 im Füs. R. Nr. 34, Bender (Marienburg), als Lt. mit einem Patent vom 15. Februar 1917 im Garde-Fußart. R.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 30. September 1917.

Schwarze, Reichs-Militärgerichtsrat, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

10. Oktober. Auf dem **Schlachtfeld in Flandern** traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kraftanspannung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagsüber währendem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandernkämpfer.

Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochen heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 km **Breite** auf den Trichterfeldern zwischen **Bixschote** und **Gheluvelt** abspielte. Die Gegner warfen immer neue **Kräfte** in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu sechsmal, gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des **Houthoulster Waldes** gewann der Feind bei Draaibank, Mangelaere, Veldhoek und am Bahnhof von Poelkapelle etwa 1500 m an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte.

Von Poelkapelle bis südlich von Gheluvelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 km breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

11. Oktober. Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen **Blankart-See** und **Poelkapelle** steigerte sich der **Artilleriekampf** nachmittags zu großer Stärke. Bei **Draaibank** griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Auf dem Kampffelde östlich von **Ypern** war das Feuer wechselnd stark; die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends sich über **Zonnebeke—Zandvoorde** entwickelnden **Luftschlacht,** an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden **drei feindliche Flieger abgeschossen.**

---

10. Oktober. Bei den anderen Armeen war die Gefechtstätigkeit gering; nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße **Laon—Soissons** vorstoßende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

11. Oktober. Auf dem Ostufer der **Maas** entrissen niederrheinische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuervorbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände im **Chaume-Walde.** Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von **Beaumont** und bei **Bezonvaux** hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

11. Oktober. Das an mehreren Stellen der Front lebhafte Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der **rumänischen Ebene** und bei **Braila,** das von den Russen beschossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

10. Oktober. Südwestlich des **Doiran-Sees** warfen die **Bulgaren** mehrere **englische Abteilungen,** die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

11. Oktober. Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und zwischen Wardar und Doiran-See. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

---

11. Oktober. Im **September** beträgt der **Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone** und **374 Flugzeuge,** von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. Oktober. Im **Ärmelkanal** wurden durch eines unserer Unterseeboote neuerdings **vier tiefbeladene Dampfer versenkt,** die alle bewaffnet waren.

Berlin, 10. Oktober. In allen Teilen des **Mittelmeers** wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. **Zwölf Dampfer** und **33 Segler** mit zusammen über

46 000 Br. R. To.

sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs **versenkt** worden. Darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Gibraltar" (3803 To.) mit 5000 t Getreide nach Südfrankreich und der griechische Dampfer „Alkyon" (2464 To.) mit 3500 t Kohlen für Italien.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 9. Oktober. Artilleriefeuer von gesteigerter Heftigkeit westlich Bitolia, im Cerna-Bogen und auf dem Dobropolje. Südlich der Stadt Doiran war die Feuertätigkeit des Feindes ziemlich lebhaft.

Sofia, 10. Oktober. Mehrere Feuerorkane nördlich von **Bitolia.** Etwas lebhafteres Artilleriefeuer im Cerna-Bogen und westlich vom **Wardar.** Südlich der Stadt **Doiran** herrschte heftiges Artilleriefeuer des Feindes, welches am 8. Oktober begann und während der Nacht und auch am Morgen des 9. anhielt. Nach einem längeren Trommelfeuer griff die feindliche Infanterie unsere Stellungen an zwei Punkten an. **Der Angriff des Feindes** wurde durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer **gebrochen.** Nur einer kleinen Anzahl feindlicher Soldaten gelang es, vorübergehend Fuß in einem unserer vorgeschobenen Gräben zu fassen, aber durch schweres Handgemenge wurden sie gänzlich vernichtet. Im allgemeinen sind die feindlichen Verluste ziemlich schwer und unsere äußerst gering.

Rumänische Front.

Sofia, 9. Oktober. Bei Tulcea und Isaccea mäßiges Störungsfeuer, etwas lebhafter östlich Galatz.

Sofia, 10. Oktober. Geringe Feuertätigkeit, die westlich Tulcea etwas lebhafter war.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 10. Oktober, abends. In Flandern wechselnd starke Feuertätigkeit, am Chaume-Walde östlich der Maas für uns erfolgreiche örtliche Infanteriekämpfe.

Die englische Offensive.

Haager **„Avondpost"** (6. 10.) schreibt: „Hier und da wird bei den englischen Angriffen im Westen den Deutschen ein kleines Stück Gelände entrissen, aber die Erfahrung der drei Kriegsjahre gibt nach unserer Meinung nicht das Recht, anzunehmen, daß dieser nun so lange anhaltende Druck gegen die deutsche Front schließlich zu einer Erschöpfung der deutschen Kräfte führen kann. Eher glauben wir, daß durch die beinahe vier Monate ununterbrochen fortgesetzte Offensive der Engländer die Abnutzung ihrer Armeen bedenkliche Formen angenommen hat. Wir wiesen bereits auf die englischen Verluste im August und September hin, die an der Front von Arras bis zum Meer sehr hoch zu nennen sind. An weitere große Offensiven kann denn auch wohl nicht gedacht werden, zumal die Jahreszeit die Bewegungen sehr erschwert.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge schreibt **„Manchester Guardian"**: Das Ziel unserer beschränkten Offensive im Westen ist die Eroberung des hoch gelegenen Geländes in Flandern mit Inbegriff des Höhenrückens zwischen Thourout und Thielt. Wir sind sicher, unser Ziel zu erreichen; es fragt sich nur, ob dies schon jetzt oder erst im nächsten Frühjahr geschehen wird. Die schnelle Aufeinanderfolge unserer Vorstöße beweist, daß Haig es nicht für ausgeschlossen hält, das Ziel noch vor dem Winter zu erreichen, wozu allerdings ein schöner Oktober notwendig wäre.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. Oktober. Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt fanden Patrouillenkämpfe zu unseren Gunsten statt. — In Persien überschritt eine aus Nestorianern und Armeniern bestehende Bande unter Führung russischer Offiziere unsere Grenze nördlich von Rewanduz; sie überfiel und plünderte in der Nähe der Grenze friedliche Einwohner und Ortschaften. Unsere Truppen verjagten die Räuber.

Konstantinopel, 11. Oktober. Persien. Am Morgen des 8. Oktober griffen die Russen mit einer aus drei Bataillonen, einem Kavallerieregiment und Artillerie bestehenden Abteilung unsere Truppen in Persien an. Das Gefecht dauert zu unseren Gunsten an. Unsere nördlich Rewanduz stehenden Truppen wurden ebenfalls von einer aus gemischten Waffen bestehenden russischen Abteilung angegriffen. Der Gegner wurde mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

Kriegsschauplatz Orient.

Die **„Times"** (2. 10.) drückt im Leitartikel zunächst die Freude über den Sieg des Generals Maude bei Ramadie aus, betont dann aber: Früher hat man den Fehler begangen, die Kampftüchtigkeit und Ausdauer der Türken unter deutscher Führung zu unterschätzen. Der erhebliche Erfolg von Ramadie birgt die Gefahr, daß man wieder an die Möglichkeit eines Sieges auf jenem Kriegsschauplatz glaubt. Tatsächlich hat Falkenhayns Angriff noch nicht eingesetzt. Es wäre sehr verwunderlich, wenn seine Hauptkräfte am Euphrat entlang vorgehen würden. Der natürliche Weg für eine Offensive gegen Bagdad ist vielmehr die Tigris-Straße. Die Existenz der Bagdadbahn, die sicher bis Hisibin, vielleicht noch weiter, vollendet ist, macht es noch sicherer, daß der Hauptangriff am Tigris entlang erfolgen wird. Unangenehm ist eine Tatsache: eines der Ziele des englischen Vormarsches auf Bagdad war, die Türken daran zu hindern, daß sie ins Innere von Persien vordringen. Dieses Ziel ist indessen nicht erreicht, solange die persische Grenze zwischen Rewanduz und Khanikin dem Feinde offensteht. Die Türken sind bereits an mehreren Stellen südlich des Mimia-Sees in Persien eingedrungen, und obwohl sie noch nicht weit gekommen sind, können sie dort doch noch Unheil anrichten. Indessen sind — im ganzen — die Aussichten der Generale Maude und Allenby günstig, falls sie die nötigen Unterstützungen erhalten. Wir müssen auf recht harte Kämpfe gefaßt sein und können noch manche sorgenvolle Stunde wegen des „mittleren Ostens" haben, ehe der Winter vorüber ist.

Deutscher Kriegskalender.

12. Oktober.

1914. Feindliche Angriffe östlich von Soissons werden abgewiesen. — Südlich von Warschau werfen deutsche Truppen russische Vortruppen zurück. — Eine Kosakendivision wird von österreichisch-ungarischer Kavallerie gegen Drohobycz (Galizien) geworfen.

1915. Am Schratzmännle (Vogesen) büßen die Franzosen einen Teil ihrer Stellung ein. — Deutsche Truppen der Armee Bothmer werfen den Gegner nordwestlich von Hajworonka (südwestlich von Burkanow) aus mehreren Stellungen.

1916. Ein neuer Durchbruchsversuch der Engländer und Franzosen zwischen der Ancre und der Somme gegen die Stellungen der Generale Sixt v. Armin, v. Boehn und v. Garnier scheitert vollkommen. Südlich der Somme ersticken französische Angriffe zwischen Fresnes—Mazancourt und Chaulnes im deutschen Sperrfeuer. — Deutsche Flieger greifen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland an und schießen neun Flugzeuge ab. — Im Mittelmeer versenkte ein deutsches U.-Boot am 2. Oktober den als U.-Bootjäger gebauten französischen Kleinen

Digitized by Google

Kreuzer „Rigel" und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia", der auf dem Wege nach Saloniki französische und serbische Truppen an Bord hatte.

13. Oktober.

1914. Besetzung von Lille. — Die Russen bei Schirwindt geworfen, Lyck wieder in deutschem Besitz, Bialla vom Feinde geräumt.

1915. Angriff der Engländer zwischen Ypern und Loos scheitert, ebenso bei Hulluch. — Französische Angriffe südlich und nördlich der Straße Tahure—Souain brechen zusammen. — Westlich und südwestlich von Illuxt wird der Russe aus seiner Stellung geworfen. — Angriff deutscher Marineluftschiffe auf London.

1916. Fortdauer der Sommeschlacht: Schwere Nahkämpfe auf der Linie Morval— südlich von Bouchavesnes.

Hindenburgs Strategie.

Im **„Berner Tageblatt"** (4. 10.) schreibt E. H. unter anderem:

Wenn es auch einer späteren Zeit vorbehalten bleiben muß, die Einzelzüge der Hindenburgschen Feldherrnkunst zu würdigen, so steht doch bereits das Bild dieses großen deutschen Feldherrn selten eindrucksvoll den Zeitgenossen vor Augen, wie es kaum jemals sonst großen Männern der Geschichte mitten in ihrem Wirken beschieden ist. Diese Tatsache findet ihre Erklärung darin, daß Hindenburgs Feldherrnkunst nicht die Frucht rein militärischer Fachwissenschaft allein ist — sie hält sich im Gegenteil von allen technischen Künsteleien und Nachahmungen ganz fern —, sondern daß sie vielmehr hauptsächlich ihre volle Wucht und Kraft aus der Tiefe eines klaren Geistes und starken Herzens schöpft. Die Einheitlichkeit Hindenburgs als Mensch wie als Feldherr, die in solcher Verschmelzung überhaupt wohl nur auf dem Boden der alten Offiziersgeschlechter Preußens entstehen konnte, verleiht seinem Handeln jene sieghafte Stärke, die einen ganzen Weltball in Staunen und Schrecken setzte, ist es aber zugleich auch, die bei den schlichten einfachen, aber um so gewaltigeren Zügen des Hindenburgschen Charakters so schnell der gesamten Umwelt sein bedeutendes Bild einprägte, und ihm schließlich bei seinen gerade dem deutschen Wesen entsprechenden Tugenden unter seinen eigenen Volksgenossen eine ungewöhnliche allseitige Volkstümlichkeit und Verehrung sicherte.

Die beiden Grundzüge des Hindenburgschen Charakters, Geistesklarheit und Willensstärke, haben in der Anpassung an die Kriegslage, die den Kampf einer zahlenmäßig schwächeren, aber besser durchgebildeten Truppe gegen eine vielfache, jedoch schwerfälligere Übermacht verlangte, die Feldherrnkunst Hindenburgs zu einer ausgesprochenen Strategie des Schwerpunktes gestaltet, in dem mit aller Kraft, gemäß seiner vorher erkannten Bedeutung für den Verlauf der Schlacht, die Entscheidung des ganzen Ringens gesucht wird. Indem so in breiter Front schwache, durch ihre militärische Tüchtigkeit aber in der Verteidigung genügend widerstandsfähige Kräfte die Hauptmasse des Feindes in der gewollten Richtung festzuhalten haben, werden alle verfügbaren Hauptkräfte auf die als entscheidend erkannten Schlüsselpunkte der feindlichen Aufstellung angesetzt, von wo sie infolge der durch diese Kräfteverteilung erreichten Übermacht und Wucht der besseren Truppe dem Feinde das Gesetz des Handelns für den ganzen weiteren Verlauf der Schlacht vorzuschreiben vermögen, ihn in ungünstigste strategische Lagen zwingen, in der er von seiner Übermacht keinen Gebrauch machen, sondern nur Nachteile erleiden kann, um dann seine aufgelösten Verbände in der Einkreisung eines Feuergürtels oder in einer Flucht durch unwegsame Gelände vollkommen zu vernichten.

Da nun aber die gleiche Kriegslage wie für Hindenburg in Ostpreußen, so in vergrößertem Rahmen auch für das gesamte deutsche Heer, ja schließlich für die Armeen der Mittemächte überhaupt zutreffend war, so wurden Hindenburgs Siege für die ganze Kriegführung der Mittemächte beispielgebend. Zeigten seine glänzenden Erfolge die tatsächliche Möglichkeit, mit unterlegenen Kräften eine Übermacht nicht nur zu werfen, sondern zu vernichten, so mußten auf solchen strategischen Grundsätzen auch die gegen eine ganze Welt von Feinden ankämpfenden Mittemächte siegreich bestehen können. Die Hindenburg-Schlacht ward zur deutschen Schlacht der Gegenwart überhaupt. Auf den Spuren Hindenburgschen Geistes haben die Mittemächte sich die völlige Freiheit des Handelns zu wahren gewußt und aus solcher heraus vermöge der Kräfteverteilung Hindenburgscher Strategie ihre unvergleichlichen Erfolge nacheinander auf allen Kriegsschauplätzen zu erringen vermocht. Auf den Bahnen Hindenburgscher Feldherrnkunst werden sie auch den militärischen Endsieg dieses Weltkrieges erzwingen, wie es das Gelingen der Hindenburg-Schlachten trotz unglaublichster Schwierigkeiten in kleinerem Rahmen als möglich erwiesen hat.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Kanada.

***Kriegsleistungen.** Die jährlichen Ausgaben betragen nach Aussage des Premierministers Borden 500 Millionen Pfund. 325 000 Mann sind nach Europa übergeführt und 400 000 Mann ausgehoben worden. Die kanadischen Verluste belaufen sich bisher auf ungefähr 90 000 Mann. Über 300 000 Menschen arbeiten in den Munitionsfabriken, außerdem hat Kanada Eisenbahn- und Waldarbeitertruppen nach Europa gesandt. In drei Anleihen hat Kanada 300 Millionen Dollar aufgebracht. Die freiwilligen Beiträge für Wohlfahrtszwecke erreichen 60 Millionen Dollar.

Portugal.

***Armee.** In Portugal sind nach den Erklärungen des Kriegsministers 130 000 Mann mobilisiert worden, wovon

Digitized by Google

40 000 gegenwärtig in Frankreich größtenteils an der Front ständen. 20 000 Mann würden in Frankreich als Ersatz für die beiden Divisionen an der englisch-französischen Front ausgebildet. Die afrikanischen Truppen zählen 30 000 Mann. Endlich sei eine Reserve von 40 000 Mann in Portugal gebildet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Luftflotte. In der Presse werden Einzelheiten bekanntgegeben, die sich mit einer Riesenanzahl von Luftfahrzeugen beschäftigen. Demgegenüber berichtet „The United States Service Magazine" (Juli 1917) über einen Rapport, den die amerikanische Regierung den maßgebenden Stellen überwiesen hat. Hiernach hatte das Heer in den acht Jahren, die dem Jahre 1916 voraufgingen, insgesamt 59 Flugzeuge bestellt, wovon 54 übernommen wurden. Bei der Lieferung kamen vier Fabriken in Betracht, von denen die größte 22 Apparate zu übergeben hatte. Die Bestellungen betrugen im Jahre 1916 366 Apparate, wovon bis zum März 1916 64 zur Ablieferung gelangten. Verteilt waren die Lieferungen auf neun Fabriken. Zurzeit seien zwölf lieferungstüchtige Fabriken in den Vereinigten Staaten vorhanden. Die Zahlen sind wenig eindrucksvoll, was auch der amerikanische Rapport zugibt.

*Gleitboote. Nach der „Österreichischen Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst" wurde der Marine ein eigenartiges Gleitboot angeboten, das auch ausprobiert und übernommen wurde. Dieses Boot, dem eine größere Anzahl folgen wird, soll als Wachtboot bzw. als Kampfmittel gegen die U.-Boote Verwendung finden. Das Fahrzeug, ein Stufengleitboot mit einem breiten löffelartigen Bug und sehr breitem kastenförmigem Heck, ist 15 m lang, 3 m breit und besitzt vier Motoren zu je 300 PS. Der Antrieb erfolgt durch vier dreiflügelige, an dem breiten Heck nebeneinander in gleicher Höhe angeordnete Schrauben. Die Seitenwände des Bootes sind vollständig senkrecht, der Boden tunnelartig ausgehöhlt. Die Schrauben arbeiten in sehr geringer Wassertiefe, da sie in der Ruhelage des Bootes zur Hälfte aus dem Wasser hervorragen. Das Fahrzeug wird auf den größeren Kriegsschiffen auf Deck mitgeführt. Seine Größtgeschwindigkeit soll 36 Knoten (66 km) betragen. Ähnliche Wachtmotorboote gegen U.-Boote wurden bereits in größerer Anzahl für Rußland, England, Italien und auch für neutrale Länder von amerikanischen Werften geliefert.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Krieg. XXIV. Oberleutnant Johannes Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift 7/1917.)

Die Fortsetzung der Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen bringt weitere Kampfhandlungen aus dem rumänischen Kriege, die Eroberung von Siebenbürgen, den Aufmarsch gegen Bukarest, die Einnahme von Bukarest, die weitere Kriegslage nach dem Fall von Bukarest, die Einnahme von Rimnicu Sarat, den Fall von Braila sowie die Kämpfe um die Sereth-Linie. Wiederum erläutern zahlreiche Skizzen die einzelnen Lagen des Weltkrieges. Pl.

Weltkrieg. XXXIX. (Svensk Mil. Tidskrift 6/1917.)

In der Fortsetzung beschäftigt sich Verfasser mit den Kämpfen im Vorsommer 1917 auf dem westlichen, dem italienischen, dem griechisch-mazedonischen und dem östlichen Kriegsschauplatze. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über den Einfluß der Geschoßbewegung auf die Brenngeschwindigkeit eines Zünders. Dr. Karl Wolf, Privatdozent an der K. K. Techn. Hochschule in Wien. (Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens, Heft 5/1917.)

Die Brennzeit des Zünders ist außer anderen Einflüssen wesentlich von dem Luftdruck abhängig. Es wird gezeigt, daß man das Maß dieser Abhängigkeit mit Hilfe mathematischer Formeln annähernd erfassen kann. Das Ergebnis läßt sich durch Experimente überprüfen und lehrt, daß durch die Geschoßbewegung der Luftdruck in der Umgebung des Zündsatzes gegenüber dem für die betreffende Höhe in freier Luft herrschenden etwas vergrößert wird. Sch.

Aus dem Handbuch der englischen Feldingenieure. Oberstlt. C. C. Anderson. Übersetzt von B. Gredler-Oxenbauer. (Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens, Heft 5/1917.)

Der hier wiedergegebene Teil des Handbuchs enthält folgende Hauptabschnitte: Feldbefestigung und Erdwerke, Artilleriedeckungen, Deckung für Maschinengewehre, Feldredouten und geschlossene Gruppen von Schützengräben, Hindernisse. Besonders ausführlich sind das erste und letzte Kapitel behandelt. Zwei Tafeln mit 50 Skizzen erläutern die Vorschrift. Sch.

Verschiedenes.

Zum Heizungsproblem nach dem Kriege. (Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens, Heft 5/1917.)

Der aus der „Chemiker-Zeitung" übernommene Aufsatz gibt einen hochinteressanten Einblick in das wichtige Gebiet der Heizungsindustrie. Es stehen hier die Interessengegensätze verschiedener Industrien — Kohle, Gas, Elektrizität — gegeneinander. Der Verfasser hält deswegen eine glückliche Lösung dieser ganzen Frage nur dadurch für möglich, daß der Staat sich ihrer annimmt. Sch.

Amerikanische Betrachtungen über Luftverteidigung von Küstenbefestigungen. (Norsk Mil. Tidsskrift 7/1917.)

Die Abhandlung ist ein Auszug aus dem „Journal of the United States Artillery" und stellt für die Verwendung von Luftfahrzeugen im Küstendienst folgende Gesichtspunkte auf: Das Luftfahrzeug ist geeignet 1. zur Erkundung und Festlegung von Verteidigungsanlagen, 2. zur Kontrolle und Leitung des Schiffsfeuers in Verbindung mit der Landverteidigung, 3. zum Bombenwurf. Pl.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht.

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Hindenburgs Strategie.
Heeres-Rundschau: Kanada: Kriegsleistungen. — Portugal: Armee. — Vereinigte Staaten von Amerika: Luftflotte. Gleitboote.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 45.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 46. | **Berlin, Dienstag den 16. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate November-Dezember 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bading, Lt. d. Ref.
Bartsch, Maj.
Baumann, Feld-Unterarzt.
Beck, Lt. d. Ref.
Bettsak, Lt. d. Ref.
Blumberg, Lt. d. Ref.
Bohnert, Lt. d. Landw.
Braun, Lt. d. Ref.
Brockes, Lt.
Brostowski, Lt.
Brüggemann, Lt. d. Ref.
Burdorf, Lt. d. Ref.
Dierking, Lt. d. Ref.
Ehrlich, Lt. d. Ref.
Etter, Lt. d. Ref.
Evers, Lt. d. Ref.
Fehlhaber, Lt. d. Ref.
Finke, Lt. d. Landw.
Freyer, Lt. d. Ref.
Giesecke, Lt. d. Ref.
Gils, Lt. d. Ref.
Glantz, Lt.
Groß, Lt. d. Ref.
Grunewald, Lt. d. Ref.
Grünig, Lt. d. Ref.
v. Guretzky-Cornitz, Gen. d. Inf. z. D.
Haas, Lt. d. Ref.
Hagmüller, Lt. d. Ref.
Haubner, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Henrichsen, Feld-Unterarzt.
Hermanspahn, Lt. d. Res.
Hoffmann, Lt. d. Res.
Hoffmann v. Waldau, Oberstlt.

Keefer, Lt. d. Res.
Kellner, Lt. d. Res.
Köcher, Lt. d. Res.
Krause, Lt. d. Res.
Kuhlmann, Lt. d. Res.
v. Kummer, Oberstlt.

Lantz, Lt. d. Res.
Leistikow, Lt. d. Res.
Lüth, Lt. d. Res.
Müller (Bernhard), Lt. d. Res.
Nagel, Lt. d. Res.

Nehrintz, Lt. d. Res.
Neumann, Lt. d. Res.
Ohtmer, Lt. d. Res.
Reimann, Lt. d. Res.
Reinke, Lt. d. Res.
Rentzsch, Lt. d. Res.
Romberg, Lt. d. Res.
Rose, Lt. d. Res.
Rosendorf, Lt.
Rülke, Lt. d. Res.

Seidel, Lt.
Seiler, Lt. d. Res.
Sieg, Lt. d. Res.
Sokolowsky, Lt. d. Res.

Schaumburg, Lt. d. Res.
Schirren, Hauptm. d. Landw. a. D.
Schmöcker, Lt. d. Res.
Schniewind, Lt. d. Res.
Schrepfer, Oblt.
Schwarz, Lt. d. Landw.

Stoltenburg, Lt. d. Res.
Stradtmann, Lt. d. Res. und Adj.
Stutzer, Lt.

Voß, Lt. d. Res.
Büllers, Lt. d. Res.

Wagner, Lt. d. Res.
Walstab, Lt. d. Res.
Weber, Lt. d. Res.
Winkelmann, Lt.
Wrede, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 947 und 948.

Königlich Württembergische Truppen.

Becker, Lt.
Hoffmann, Oberstlt. z. D.
Klamroth, Lt.

Klemm, Lt. d. Res.
Ponath, Oblt.

Rau, Lt. d. Res.
Richter, Lt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 611 und 612.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1917.

Seine Majestät der König der Bulgaren, Chef d. 4. Thür. Inf. Regts. Nr. 72, auch zum Chef des Magdeb. Hus. Regts. Nr. 10 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1917.

Frhr. v. Gregory, Gen. Maj., Komdt. d. Fest. Thorn, im Frieden Kom. d. Füs. Regts. Nr. 73, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

Kathe, Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 53, zum Maj. mit Patent vom 16. September 1917, Wache, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 58 (Neuß), Todtenhoefer, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 23 (Danzig), zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917, Hopff, Vizefeldw. (Hanau), zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats., Poganski, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 42 (Stralsund), Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, Lt. d. Res. d. 3. Garde-Ulan. Regts. (Potsdam), zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Oczko (VI Berlin), d. 1. Garde-Train-Abt., Goldberg (IV Berlin), Kornblum (Graudenz), d. Train-Abt. Nr. 3, Müller (Reinhard) (IV Berlin), d. Train-Abt. Nr. 4, Trede (II Hannover), d. Train-Abt. Nr. 9, Goebel (I Cassel), Bellingrath (Elberfeld), d. Train-Abt. Nr. 11;

zu Leutnants der Landw. Trains 1. Aufgeb.:

Kramberg (Hagen), Terfloth (Soest), Vizewachtmeister;

Hinsch, Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 21, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Digitized by Google

Befördert:

Doenhardt, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Virus, Oblt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Halle a. S.), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meiser (Heidelberg), jetzt im IV./Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts., Wiemers (I Hamburg), Uebler (Mannheim), Bock (Heidelberg), Heberling (Mülheim a. d. Ruhr), d. Fußart., Wunder, Vizewachtm. (Striegau), d. Trains;

Fricke, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Weißhaar (Offenburg), Sievers (I Braunschweig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kühnert (Wesel), Gwoodz (Kattowitz), Roth (Spandau), Quast (V Berlin), Richter (Aschersleben), Kahl (Coblenz), Tölle (Neuß), Bars (Oberlahnstein), Märklin (Offenburg), Bauer (Barmen), Boockmann (I Breslau), Schubert (Beuthen i. Ob. Schles.), Bühler (Ulm), Wildelau (Jüterbog), Bergrath (Aachen), d. Fußart., Stodt (II Bochum), jetzt im Pion. B. Nr. 24, dieses Bats., Zehner (Freiburg), Schweer (Minden), Rakelbusch (II Essen), d. Pioniere.

Im Sanitätskorps.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensdienststelle.)

Großes Hauptquartier, den 30. September 1917.

Befördert:

zu überzähligen Oberstabsärzten:

die Stabs- und Bataillonsärzte:

Dr. Meyer d. Pion. Bats. Nr. 10, Dr. Bardey d. II. Bats. Fußart. Regts. Nr. 20;

zu Stabsärzten:

Dr. List (Gießen), Dr. Lewy (Meiningen), Ob. Ärzte d. Ref., Dr. Meyer (V Berlin), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Dr. Wendt (Halle a. S.), Ob. Arzt d. Ref. a. D.;

zu überzähligen Stabsärzten:

die Oberärzte:

Dr. Futh b. Gren. R. Nr. 9, Dr. Remertz b. Feldart. R. Nr. 61;

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte:

Voß b. Füs. R. Nr. 90, Gerke b. Inf. R. Nr. 157,

die Assistenzärzte der Reserve:

Peters (Werner) (I Altona), Rosenthal (Ernst) (II Braunschweig), Hubrich (Alfred) (I Breslau), Kühne (Otto) (Cottbus), Dr. Keuper (Erich) (I Düsseldorf), dieser b. Inf. R. Nr. 155, Beckmann (Joseph) (I Essen), Klauber (Leo) (Forbach), Henning (Hans-Enno) (Göttingen), Dr. Strauß (Siegfried) (Hersfeld), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 167, Mosenthin (Herbert) (Posen), Dr. Supper (Karl) (Solingen), Röhrig (Nikolaus) (Andernach), Fiebig (Alfred), Kühnelt (Eberhard), Bayer (Hans-Herbert) (Anklam), Michaelis (Franz) (V Berlin), dieser b. Feldart. R. Nr. 57, Dr. Frank (Paul), Steinacker (Hugo), Habendorff (Johannes), Neumann (Alfred), Jessen (Friedrich), Heyl (Werner) (V Berlin), Dr. Hillger (Hermann) (I Bremen), Schwab (Reinhold) (I Breslau), Dr. Reiche (Georg) (II Cöln), Loechel (Karl) (Danzig), Ende (Kurt) (Erfurt), Wörner (Hans), Seligmann (Siegfried) (II Frankfurt a. M.), Bahr (Johannes) (Frankfurt a. O.), v. Bochmann (Ewald) (Freiburg), Weckbecker (Hans) (Friedberg), dieser bei d. 2. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 21, Höhfeld (Waldemar) (Göttingen), Schwaab (Max) (Gotha), Simon (Wilhelm) (Halberstadt), Dr. Wellmann (Eduard) (III Hamburg), Dr. Buchholz (Hubert) (I Hannover), Heger (Max) (Heidelberg), Dr. Rosenthal (Rudolf), Gutsch (Werner) (Karlsruhe), Ziegler (Hans) (Lennep), Wolff (Johannes) (Lübeck), Dolz (Ernst) (Magdeburg), dieser b. Fußart. R. Nr. 10, Schmidt (Hermann) (Marburg), Heidtmann (Karl) (Rostock), Wodtke (Gerhard) (Saarbrücken), Rothschild (Bernhard), Dr. Ossendorff (Kurt), Arweiler (Nikolaus) (Straßburg), Keil (Theodor) (Torgau), Weise (Hans) (Weimar), dieser b. Inf. R. Nr. 96, Biedermann (Hans), Härtel (Walter) (Weimar), Peiper (Herbert) (Anklam), dieser b. Inf. R. Nr. 20, Dr. Meyer (Karl) (Arolsen), Leon (Kurt) (Aschersleben), dieser b. Pion. B. Nr. 5 (3. Feld-Komp.), Schüler (Karl), Kapp (Joseph), Roetter (Emil) (V Berlin), Schaer (Wilhelm) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 32, Dr. Danziger (Felix), Bange (Franz), Finken (Heinrich), Naundorff (Erich), Ullmann (Albert) (V Berlin), Zeidler (Heinrich) (V Berlin), dieser bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., Wessels (Karl), Sauerländer (Heinrich) (Bonn), Landwehr (Paul) (II Cöln), Busen (Theodor) (Coesfeld), Coenenberg (Heinrich) (I Düsseldorf), Terhoeven (Joseph) (Duisburg), dieser b. Inf. R. Nr. 15, Dietz (Arthur) (Gießen), Apitz (Georg) (Glatz), dieser b. Inf. R. Nr. 66, Friedrich (Walter) (Halle a. S.), Israel (Max) (III Hamburg), Dürrbeck (Paul), Matthias (Eugen) (Hildesheim), Fegter (Abbe) (Jüterbog), Fraenkel (Konrad) (Kiel), dieser bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., Rosenbaum (Siegfried) (I Königsberg), Harms (Ortyes) (Magdeburg), dieser b. Inf. R. Nr. 66, Querfeld (Erwin) (Marburg), Kleemann (Maximilian) (Münster), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 3, v. Chelmicki (Alfred) (Posen), Dr. Kocheim (Wilhelm) (Posen), dieser bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 10, Heidelberg (Hans) (Posen) b. Inf. R. Nr. 47, Huth (Gustav)

Digitized by Google

(Rostock), Kaufmann (Robert) (Siegburg), Schnepp (Franz) (Stockach), Wille (Heinrich) (Weimar), Wetzel (Martin) (Weißenfels), Kleinmanns (Joseph) (Wesel),

die Assistenzärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Schüler (Martin) (Frankfurt a. O.), Frei (Wilhelm) (Göttingen), Schlesies (Ernst) (I Königsberg), Meyer (Ludwig) (V Berlin), Ritter (Adolf) (V Berlin), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 24, Dr. Gerstle (Oskar), Dr. Hillel (Gustav), Thielebein (Friedrich) (V Berlin), Dr. Volland (Karl), Dr. Bleek (Theodor) (Bielefeld), Dr. Schiedat (Max) (I Bochum), dieser b. Inf. R. Nr. 24, Dr. Cohn (Ludwig) (II Braunschweig) b. Feldart. R. Nr. 3, Benjamin (Adolf) (II Cöln) b. Inf. R. Nr. 64, Dr. Schaich (Julius) (Freiburg), Höfling (Ernst) (Gelsenkirchen), Dr. Herz (Albert) (III Hamburg), Heck (Heinrich) (Straßburg), Dr. Wagner (Karl) (Waldenburg), Dr. Taaks (Arnold) (Aurich), Kaul (Adolf) (V Berlin), Sinn (Otto) (Bonn), Pollack (Kurt) (I Breslau), Breking (Heinrich) (Detmold), dieser bei d. Ers. Esk. 1. Garde-Ulan. Regts., Dr. Levy (Artur) (Lüneburg), Hartmann (Friedrich) (Marburg), dieser b. Inf. R. Nr. 71,

die Assistenzärzte der Landw. 2. Aufgeb.:

Dr. Silberstein (David) (Magdeburg), Ruffing (Albert) (Sangerhausen), Lehmann (Alfred) (V Berlin), Heid (Georg) (Colmar), Gußmann (Edmund) (Freiburg), Dr. Braun (Willy) (Preuß. Stargard), Lorenz (Paul) (Solingen), Dr. Strauß (Heinrich) (Aachen), Dr. Skaller (Max) (V Berlin), von Schroeder (Rudolf) (Marienburg), dieser b. Inf. R. Nr. 147, Heiliger (Joseph) (I Trier);

Dr. Schaeffer (Ferdinand) (Straßburg), Assist. Arzt d. Res. a. D.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Kriegsstellen angestellt:

die Assistenzärzte der Reserve:

Steinberg (V Berlin), unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1917 b. Inf. R. Nr. 88, van Ghemen (Andernach), jetzt b. 2. Garde-R. z. F., als Assist. Arzt mit einem Patent vom 12. Dezember 1916 b. Inf. R. Nr. 69,

die Feldhilfsärzte:

Conrad (III Berlin), b. Feldart. R. Nr. 17, Mangelsdorff (V Berlin), b. Inf. R. Nr. 149, Rosenthal (V Berlin), b. Füs. R. Nr. 35, Brasch (III Berlin), b. Inf. R. Nr. 31, diese vier unter Ernennung zu Assist. Ärzten.

Für Kriegsdauer zum San. Dep. d. Kr. Min. versetzt:

die Oberstabsärzte:

Dr. Kaufhold, Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 84, Prof. Dr. Hetsch, Regts. Arzt d. Ulan. Regts. Nr. 13, Dr. Ridder, Chefarzt d. Offiz. Heims Taunus, Dr. Hecker b. Bez. Komdo. II Berlin, Prof. Dr. Napp b. Bez. Komdo. V Berlin, sämtlich als Referenten,

die Stabsärzte:

Dr. Görhardt, Bats. Arzt d. II. Bats. Garde-Füs. Regts., Dr. Wätzold an d. Haupt-Kad. Anstalt, Dr. Konrich, Dr. Biermann an d. Kaiser Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen, sämtlich als Hilfsreferenten, Dr. Haehner, Bats. Arzt d. Füs. Bats. Garde-Gren. Regts. Nr. 3, als Adj. d. Dep. Dir.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Ranft (Friedrich) (Altenburg), Radant (Friedrich) (Anklam), Schmilinsky (Karl) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 14, Schröter (Leo), Ufer (Theodor) (V Berlin), Hecker (Heinrich), Rabich (Karl) (Bonn), Boenninghaus (Georg), Hohlfeld (Kurt) (I Breslau), Müller (Otto) (Calau), Tritz (Eugen) (Diedenhofen), Malech (Walter) (II Frankfurt a. M.), dieser b. Fußart. R. Nr. 8, Heinrich (Richard) (Freiburg), Hornung (Karl) (Göttingen), Mennicke (Richard) (Halle a. S.), ten Doornkaat Koolmann (Gerrit) (III Hamburg), Finzer (Heinrich) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 114, Maurer (Hermann) (Heidelberg), du Bois-Reymond (Felix) (Kiel), dieser bei d. 3. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 10, Loerke (Herbert), Pokorski (Alfons) (I Königsberg), Kunz (Anton) (Mainz), dieser b. Inf. R. Nr. 81, Willebrand (Hermann) (Neustrelitz), Brune (Ferdinand), Kok (Friedrich) (Osnabrück), Kohn (Rudolf) (Rostock), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 95, Martin (Friedrich) (Schlettstadt), Behm (Martin) (Schwerin), Ochs (Hermann) (Soest), Francke (Bernhard) (Straßburg), Strauß (Bruno) (Wiesbaden), Nießen (Joseph) (Aachen), Blümener (Günther), Gummig (Oskar) (V Berlin), Künkel (Friedrich) (V Berlin), dieser b. Inf. R. Nr. 48, Neste (Emil) (V Berlin), Dr. Burger (Paul) (Colmar), Balsam (Friedrich) (II Cöln), Straszewski (Hans) (Crefeld), Linsmann (Paul) (I Dortmund), Schmidt (Konrad) (Freiburg), Bätzold (Kurt) (Gotha), Warkentin (Franz) (Graudenz), Versmann (Georg) (I Hamburg), Mehner (Arndt) (Heidelberg), Dr. Schmidt-Schwarzenberg (Richard) (Kiel), Beckmann (Paul) (I Königsberg), dieser bei d. Ers. Esk. Kür. Regts. Nr. 3, Menzel (Ernst) (I Königsberg), Dr. Kunhart (Karl) (Mainz), Müller (Günther) (I Oldenburg), Krüsmann (Emanuel) (Potsdam), dieser b. Leib-Kür. R. Nr. 1, Glöy (Ernst) (Rendsburg), b. Inf. R. Nr. 162, Walbaum (Josef), Peters (Richard) (Rostock), Haenert (Herbert) (Weimar), Winkler (Udo) (Wiesbaden), Dr. Franckenberg (Walter) (I Altona), Biele (Kurt), Bohrmann (Robert) (V Berlin), Wunder (Karl) (I Breslau), Hubbert (Heinrich) (Coesfeld), Witte (Paul) (Duisburg), Dominicus (Fritz) (I Düsseldorf), Holm (Erich), Vitt (Alfred) (Freiburg), v. Hinüber (Ulrich) (Halle a. S.),

Digitized by Google

Stephan (Wilhelm) (Heidelberg), Weil (Fritz) (Heidelberg), dieser b. Füs. R. Nr. 40, Masermann (Adolf) (I Königsberg), Dr. Schlief (Eduard) (Münster), Hüppe (Rudolf) (II Oldenburg), Doermer (Walther) (Rheydt), Kaminski (Raimund) (Stargard), Quednau (Fritz) (Tilsit), Liebe (Walther), bisher K. S. Feldhilfsarzt (Halle a. S.).

Zu Assist. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb. ernannt:

Wilke (Max) (Halle a. S.), Thomsen (Erwin) (I Braunschweig), Feldhilfsärzte.

Zu Assist. Ärzten der Landw. 2. Aufgeb. ernannt:

Foerster (Rudolf) (V Berlin) b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 93, Kersting (August) (Paderborn), Pfister (Leo) (Straßburg), Feldhilfsärzte.

Zu Assist. Ärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Ziegler (Alois) (I Breslau), Harries (Friedrich) (Göttingen), Schimmel (Hugo) (Straßburg), dieser b. 1. Garde-R. z. F., Dr. Boß (William) (I Breslau), Großmann (Gustav) (II Düsseldorf), Ebertsheim (Walter), Weinmann (Arthur) (II Frankfurt a. M.), Finck (Albert) (Freiburg), Haas (Alfred) (Mainz), Kellendonk (Arnold) (Montjoie), Levy (Hugo) (Mülheim a. d. Ruhr), Wartenberg (Heinrich) (Rostock), Heitzmann (Fritz) (V Berlin), Dr. Göbel (Hans) (Bonn), Kirschner (Ambrosius) (Coesfeld), Möller (Wilhelm) (Gelsenkirchen), Sander (Wilhelm) (Mainz), Becker (Fritz) (Sondershausen), Massur (Friedrich-Wilhelm) (Stettin), Strathmann (Wilhelm) (Mülheim a. d. Ruhr), dieser bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., Dr. v. Oettingen (Karljohann) (Weimar).

Zu Assist. Ärzten der Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Markiewitz (Bruno) (I Breslau), Dr. Fiedler (Walter) (Duisburg), Neddersen (Alwin) (Neumünster), Meerbeck (Ernst) (I Dortmund), Schäfer (Karl) (II Darmstadt), Unt. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Zu Assist. Ärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

Dr. Lichte (Karl) (Hagen), Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Hesse (Ernst) (Saarlouis), Dr. Bornheim (Heinrich) (I Düsseldorf), Unt. Ärzte d. Landst.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Fechner (Walter) (Anklam), Friesecke (Ernst) (V Berlin), Heußel (Fritz) (Gießen), Fütterer (Friedrich), Schwab (Julius) (Göttingen), Kauffmann (Friedrich) (Kiel), Kajüter (Bernhard) (Münster), Wiese (Hermann) (Rostock), Kruse (Wilhelm) (Siegen), Gaertner (Hellmuth) (Waldenburg), Wahler (Franz) (Anklam), Rech (Karl) (Bonn), Schmittdiel (Franz) (I Dortmund), Hackmann (Josef) (Düsseldorf), Schmitz (Franz) (Elberfeld), Butnuth (Wilhelm) (Essen), Ladwig (Bruno) (Gnesen), Ackermann (Rudolf) (Halle a. S.), Oberhofer (Josef) (I Hamburg), Wolfsberg (Oskar) (III Hamburg), Hartmann (Karl) (Hanau), Schwenger (Herbert) (Hildesheim), dieser b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 92, Epha (Hans) (Königsberg), Kubisch (Fritz) (Deutsch-Krone), Fietsch (Bernhard) (Lauban), Kalb (Alfred) (Marburg), dieser b. Fußart. R. Nr. 16, Peters (Paul) (Marburg), Gasthauer (Alfred) (Metz), Vogel (Karl) (Nienburg a. d. Weser), Schmidt (Boleslaus Bolko) (Posen), Schmitz (Friedrich) (Rheydt), Weise (Robert) (Samter), Weile (Wilhelm) (Schneidemühl), Kaphan (Kurt) (Schroda), Bühling (Richard), Schuppe (Karl) (Sondershausen), Müller (Eberhard) (Torgau), Lazarus (Joseph), Thanisch (Heinrich) (I Trier), Langendörfer (Johannes) (St. Wendel), Ladisch (Wilhelm) (Woldenberg), dieser b. Gren. R. Nr. 7, Baader (Ernst) (V Berlin) bei d. Ers. Abt. Eisenb. Regts. Nr. 1, Bischoff (Otto) (V Berlin) bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., Ilzig (Bruno (V Berlin), Schulz (Heinrich) (I Hannover), Becker (Hans) (Flensburg), Braune (Paul) (Jüterbog), dieser bei d. 1. Garde-Train-Ers. Abt., Lamke (Bernhard) (II Altona), Addicks (Karl) (I Bremen), Büttner (Ernst) (I Breslau), Gragert (Friedrich) (Celle), Lorenzen (Hans) (Flensburg), Echterhoff (Wilhelm) (Münster), Rohardt (Walter) (Neumünster), Wetzel (Reinhold) (Neustrelitz), Flottmann (Wilhelm) (Osnabrück), Fischer (Wilhelm) (Saarbrücken), dieser b. II. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 89, Steinbrinck (Walter) (V Berlin), Kersten (Friedrich) (Anklam), Böhm (Gerhard) (V Berlin), Käuffer (Adolf) (Bonn), Eggebrecht (Theodor) (II Essen), Fuhlrott (Josef) (Mühlhausen i. Th.), Trimborn (Heinrich) (Siegburg), Kleim (Heinrich) (Stralsund).

Lübke, Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (V Berlin), zu d. San. Offizieren d. Res. versetzt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und d. Erlaubn. zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dr. Dunkelberg (V Berlin), Ob. St. Arzt d. Res., Dr. Seele, Ob. Arzt b. Drag. R. Nr. 7.

Dr. Kirmse (Siegburg), St. Arzt d. Res., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Dr. Weber, Ob. St. Arzt z. D., diensttuender San. Offiz. b. Bez. Komdo. Barmen, d. Abschied m. seiner Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt.

Der Abschied bewilligt:

Dr. Goldschmidt (Thorn), Ob. St. Arzt d. Res., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Wolff (Georg) (V Berlin), Arenstein (V Berlin), Assist. Ärzte d. Landw. 1. Aufgeb., beiden unter Verleihung d. Charakters als Ob. Arzt.

Digitized by Google

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 23. September 1917.

Draheim (Guben), Unt. Veter. a. D., für d. Dauer d. mob. Verhältnisses angestellt unter Beförderung zum Veter.

Heinen (Gelsenkirchen), Ob. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. a. D., für d. Dauer d. mob. Verhältnisses angestellt unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent.

Scholz (Otto) (Jüterbog), Veter., für d. Dauer d. mob. Verhältnisses angestellter Veter. Offiz., zum Ob. Veter. befördert.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Kleiner (Lauban), Ob. Veter., zum St. Veter.;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Rose, Bartel (V Berlin), Fleischhauer (Bromberg), Dr. Schwartz (Gnesen), Stöwener (Hildesheim), Dinter (Münsterberg), Liepe (Rostock), Grote (Albrecht) (Schwerin), Komm (Stolp), Kleinfeldt (Swinemünde), Dr. Dennstedt (Weimar).

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses unter Beförderung zu Veterinären angestellt:

die Unterveterinäre:

Ansorge (V Berlin), Schallert (Graudenz), Zobel (I Hamburg), Föge, Thiro (II Hannover), Friedrichs (Neuhaldensleben), Mucha (Ratibor), Fölling (Saarbrücken).

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 10. September 1917. Dr. Rackwitz, Professor, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte als Studienrat am Kad. Hause in Oranienstein, zum Studienrat d. Kad. Korps ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. September 1917. Funck, Prov. Amts-Unt. Insp., als Prov. Amts-Insp. angestellt.

Den 18. September 1917. Lincke, Regierungsbaumeister in Darmstadt, zwecks Übertritts in d. Privatdienst aus dem Reichsdienste entlassen.

Den 19. September 1917. Dr. Wächter, Professor, bisher Studienrat am Kad. Hause in Oranienstein, auf seinen Antrag nach erfolgter Überweisung an d. Haupt-Kad. Anstalt zum Oberlehrer d. Kad. Korps ernannt.

Den 27. September 1917. Versetzt:

Oppermann, Garn. Verw. Ob. Insp. in Göttingen, Hartmann, Harnisch, Garn. Verw. Inspektoren in Lübeck und Swinemünde, als Amtsvorstände nach Metz III, Göttingen und Lübeck, Pohl, Garn. Verw. Insp. in Danzig, als Kontrolleführer nach Swinemünde, Löhr, Schalinsky, Bohnsack, Garn. Verw. Inspektoren in Lockstedter Lager, Wesel und Dt. Eylau, nach Wesel, Dt. Eylau und Lockstedter Lager.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Eben;

den Orden pour le mérite: dem Gen. Lt. Elstermann v. Elster;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Melms;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Kleist;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Arzt Dr. Leopold;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Sanner, Wehner, v. Seydlitz u. Ludwigsdorf;

das Kreuz der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. Maj. Vett;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. Ob. Arzt Dr. Hildemann, den Majoren Schuch, v. Sichart, Seneca, Hoffmann, v. Keßler, dem Maj. a. D. Lindner, den Hauptleuten Nonne, Goettke, Janssen, Wehrheim, Hansen, Kreyenberg, Henke, Raschick, Kirchheim, Gregorovius, v. Hundelshausen, v. Behr, Laub, Witte, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Schrömbgens, dem Oblt. d. Res. Rottbohm, den Lts. d. Res. Gruß, Treitschke, den Lts. d. Landw. Klatt, Nowaczynski, Sturm.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

12. Oktober. Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starken Feuerkampf im Küstenabschnitt und am Houthoulster Walde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeuer auf dem Kampfgelände von der Lys bis zur Straße Menin—Ypern; es steigerte sich heute früh schlagartig zum Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Digitized by Google

13. Oktober. **Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung von neuem auf.**

Diesmal führten die Engländer in schmalerer, etwa 10 km breiter Front zwischen den Straßen **Langemarck—Houthoulst** und **Zonnebeke—Morslede** die Angriffe; ihr Einsatz an artilleristischen Kampfmitteln war besonders stark.

Nach mehrmaligem ergebnislosen Ansturm gelang es der englischen Infanterie, zwischen Bahnhof und Dorf **Poelkapelle** im Trichtergelände vor zu kommen. **In tagsüber andauernden, erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Pendsbeek zurück.**

Unsere Stellungen in und südlich von **Poelkapelle** wurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen.

Starker Druck des Gegners richtete sich auf **Paschendaele**; auch hier mußten die Engländer sich mit einem schmalen Streifen unseres Vorfeldes begnügen; **der Ort ist in unserem Besitz.**

Östlich von Zonnebeke brachen die feindlichen Angriffe zusammen; auch bei Gheluvelt scheiterte ein starker Vorstoß.

Im ganzen beträgt der mit schweren, blutigen Opfern vom Feinde erkaufte Gewinn an zwei Einbruchsstellen etwa $^1/_2$ km Boden; überall sonst war sein Einsatz vergeblich.

Die Nacht hindurch hielt der **Artilleriekampf** an; heut morgen steigerte er sich wieder zum **Trommelfeuer** zwischen der **Lys** und dem **Kanal Comines—Ypern.** Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe erfolgt.

14. Oktober. Auf dem Kampffelde in Flandern sind dem **Trommelfeuer** zwischen **Lys** und **Deule** am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.

Tagsüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und vom **Houthoulster Walde** bis **Gheluvelt** lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im **Artois** und nördlich von **St. Quentin** lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten vorübergehend auf.

Heeresgruppe Kronprinz.

12. Oktober. Nordöstlich von **Soissons** und östlich der **Maas** schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an. Bei Vauxaillon stießen starke französische Erkundungstrupps vor; sie wurden abgewiesen. Östlich von Samogneux kam es zu örtlichen Grabenkämpfen am **Osthang der Höhe 344.**

13. Oktober. In einigen Abschnitten der Aisne-Front war auch gestern die Kampftätigkeit lebhaft.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung in die französischen Stellungen nördlich der Mühle von Vauclerc ein. In 400 m Breite wurden dem Feinde mehrere Grabenlinien entrissen; zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

14. Oktober. Im westlichen Teil des **Chemin-des-Dames** zeitweilig starker **Artilleriekampf** an der Straße **Laon—Soissons.**

Gegen die von uns nördlich der Mühle von **Vauclerc** genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke **Gegenangriffe,** die sämtlich ergebnislos und **verlustreich scheiterten.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

12. Oktober. Nordöstlich von **Riga** und am **Zbrucz** war die Gefechtstätigkeit lebhafter als in den Vortagen. Bei Zusammenstößen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

13. Oktober. Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

14. Oktober. Nach wohldurchdachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die vom Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische **Insel Oesel** begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens **die Befestigungen** auf der Halbinsel **Sworbe,** bei **Kielkond,** an der **Tagga-Bucht** und am **Soele-Sund unter Feuer genommen;** nach Niederkämpfung der russischen Batterien wurden **Truppen gelandet.**

Hierbei wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russischen Minensperren haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewährt; ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.

Die in der Tagga-Bucht an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind in weiterem **Vordringen nach Südosten.**

Zerel, an der Südspitze der Halbinsel Sworbe, und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, brennen.

---

14. Oktober. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Digitized by Google

Mazedonische Front.

12. Oktober. Im Becken von **Monastir** und im **Cerna-Bogen** bekämpften sich die beiderseitigen Batterien zeitweilig stark. Am rechten Wardar-Ufer scheiterte der Angriff einer englischen Kompagnie vor den bulgarischen Linien.

13. Oktober. Außer lebhafter Artillerietätigkeit im Cerna-Bogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgefechten am Doiran-See nichts Besonderes.

14. Oktober. Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 13. Oktober. Im Osten und in Albanien bei unseren Truppen nichts Neues.

Am **Isonzo** und an der **Tiroler Front** kam es an zahlreichen Stellen zu lebhafterer Geschütztätigkeit.

Südlich des **Pelegrino-Tales** holten unsere Stoßtrupps, durch Standschützen verstärkt, Gefangene und Kriegsgerät aus der feindlichen Stellung.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 11. Oktober. Die Tätigkeit unserer U.-Boote im **Atlantischen Ozean** hat wiederum zur **Vernichtung einer Reihe von Dampfern und Seglern mit besonders wertvollen Ladungen** geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Dinorah" mit 6750 t **Kohlen**, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde, ferner der französische Dampfer „Italia" mit Lebensmitteln und Wein nach Bordeaux, sowie der französische Segler „Europe" mit 4500 t Weizen nach Bordeaux, und die bewaffnete französische Viermastbark „Perseverance" mit 4000 t Salpeter nach St. Nazaire. Außerdem wurde ein englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet.

Berlin, 12. Oktober. **Marine-Luftschiffe** und **Seeflugzeuggeschwader** der kurländischen Küstenstationen haben in den letzten Wochen trotz häufig ungünstiger Wetterlage eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der **livländischen Küste** sowie der **Inseln des Riga-Busens** ausgeführt.

Mit großer Umsicht wurden mehrfach die Befestigungen auf Zerel sowie Seestreitkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit sichtbarem Erfolge angegriffen.

Auch die Verteidigungsanlagen an der **Ostküste des Riga-Busens** wurden mit mehreren 1000 kg Bomben erfolgreich belegt.

Die Wirkungen der Angriffe, die uns keinen Verlust gebracht haben, werden in den Berichten der Gegner zugegeben.

Berlin, 12. Oktober. Im **Atlantischen Ozean** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **drei Dampfer und drei Segler versenkt**; darunter befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Lamella" sowie die französische bewaffnete Dreimasterbark „Marxe Marguerite" mit Kohlenladung und der französische Schoner „Merceau", ferner zwei Tankdampfer, einer davon war bewaffnet und vom Aussehen des „San Eduardo" (6225 To.). Der dritte der versenkten Segler hatte Farbholz geladen.

Berlin, 13. Oktober. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England:**

21 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei tiefgeladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schoner mit Tonerde nach Tréport und ein Segler, der 3000 Faß Maschinenschmieröl an Bord hatte.

Am Westausgang des Ärmelkanals wurde außerdem der französische Segler „Moiseau" durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 11. Oktober. An mehreren Punkten der Front Artillerietätigkeit, die besonders im **Cerna-Bogen** ein wenig lebhafter war. Starke feindliche Erkundungsabteilungen, die südlich der Dobropolje und westlich des Doiran-Sees sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch Feuer verjagt. **Deutsche und bulgarische Sturmtrupps drangen bei Makovo und Ljumnitza in die feindlichen Stellungen** und kehrten mit italienischen und griechischen Gefangenen zurück.

Digitized by Google

Sofia, 12. Oktober. Von Zeit zu Zeit lebhafteres Geschützfeuer und Trommelfeuer nördlich von **Bitolia** und südlich vom **Dobropolje**. Südlich von **Gewgheli** lebhaftes Artilleriefeuer. Eine feindliche Kompagnie, die gegen unsere Stellungen westlich vom Wardar vorging, und eine starke feindliche Erkundungsabteilung östlich vom Wardar wurden durch Feuer zurückgetrieben. Im Struma-Tale Patrouillentätigkeit. In der Moglena-Gegend stürzte ein durch unser Geschützfeuer getroffenes **feindliches Flugzeug** hinter unseren Stellungen ab. Flieger und Beobachter sind tot.

Sofia, 13. Oktober. Wiederholtes Trommelfeuer im **Cerna-Bogen.** Etwas lebhafteres Artilleriefeuer im **Struma-Tale,** im Süden der Stadt Doiran und an der Struma-Mündung. Wir verjagten durch Feuer starke feindliche Patrouillen, welche gegen unsere Stellungen vorrückten.

Sofia, 14. Oktober. Das Artilleriefeuer war etwas lebhafter und es kam zu mehreren kurzen Feuerüberfällen. Im Nordwesten von Bitolia, im Cerna-Bogen und im Struma-Tale Patrouillentätigkeit.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 11. Oktober. Bei Tulcea und östlich Galatz Artilleriefeuer. Eine unserer Batterien schoß ein feindliches Depot in Galatz in Brand. Eine feindliche Abteilung, die versuchte, sich unserem Ufer bei Perkesch zu nähern, wurde durch Feuer verjagt. Östlich Tulcea lebhafte Lufttätigkeit. Unsere Artillerie traf ein **feindliches Flugzeug,** das nördlich Tulcea auf dem linken Ufer des St. Georgs-Armes niederfiel.

Sofia, 12. Oktober. Bei Tulcea schwache Artillerietätigkeit, östlich von Galatz etwas lebhafter.

Sofia, 13. Oktober. Bei Tulcea und östlich von Galatz vereinzeltes Artilleriefeuer. Eine starke Erkundungsabteilung des Feindes, welche sich mit Unterstützung der Artillerie dem rechten Donau-Ufer nördlich von dem Dorfe Sonovo zu nähern versuchte, wurde durch Feuer vertrieben.

Sofia, 14. Oktober. Bei Tulcea und östlich von Galatz Patrouillentätigkeit. Eine französische Erkundungsgruppe, die östlich von Galatz vorging, wurde durch unser Feuer zurückgewiesen.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 12. Oktober, abends. Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langemarck—Zonnebeke noch in vollem Gange. Nördlich von Poelkapelle und südwestlich von Passchendaele wird in Einbruchsstellen der Engländer gekämpft.

Berlin, 13. Oktober, abends. In Flandern wechselnd starke Feuertätigkeit, keine Infanteriekämpfe.

In gemeinsamer Unternehmung von Teilen des Heeres und der Flotte haben wir auf der **Insel Oesel** (Rigaischer Meerbusen) Fuß gefaßt.

Zum Besuche Kaiser Wilhelms beim König Ferdinand.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.)

Sofia, 12. Oktober. Der König hat Kaiser Wilhelm zum Chef des 10. Kavallerieregiments ernannt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Oktober. Im rechten Flügelabschnitt scheiterte ein Angriff zweier russischer Kompagnien in unserem Feuer. Im Zentrum durchbrach einer unserer Sturmtrupps die feindlichen Stellungen und verjagte die russischen Truppen aus ihrem Lager. Viele Waffen, Handgranaten, 80 Zelte, Schanzzeug und anderes Kriegsgerät wurden erbeutet. Am 10. Oktober machten wir einen Feuerüberfall auf die auf Mytilene befindlichen Fliegerschuppen und Beobachtungsstellen und auf die Funkenwarte. Die Wirksamkeit der Beschießung konnte beobachtet werden.

Konstantinopel, 12. Oktober. Persien. Der bereits gemeldete Kampf mit den Russen an der persischen Grenze verlief zu unseren Gunsten. Die Russen wurden zurückgeworfen. In der Gegend von Rewanduz griffen die Russen die Stellungen unserer vordersten Postierungen an. Es gelang ihnen, in diese Stellungen einzudringen. Jedoch wurden sie in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober daraus wieder vollständig vertrieben. — Syrien. Am 9. Oktober erschien ein feindlicher Hilfskreuzer und ein Torpedoboot vor Alexandrette. Ein von einem dieser Schiffe aufgestiegenes Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer zum Niedergehen gezwungen. Führer und Beobachter stürzten ins Meer. Die Trümmer des Flugzeuges wurden geborgen. Am 11. Oktober erschien ein anderes feindliches Flugzeug über Alexandrette, das ebenfalls durch unser Feuer von der Erde aus zum Niedergehen gezwungen wurde. Der Führer fiel schwer-, der Beobachter leichtverwundet in unsere Hand. Das Flugzeug ist in gebrauchsfähigem Zustande.

Konstantinopel, 13. Oktober. An der Kaukasusfront Patrouillengefecht zu unseren Gunsten.

Die englischen „Erfolge" in Flandern.

In der **„Oeuvre"** (5. 10.) schreibt General Verraux:

So glänzend die englischen Erfolge der letzten Tage in Flandern gewesen sind, so sind sie doch nicht entscheidend und können es, auch wenn sie mehrmals wiederholt werden, nicht sein. Der Sieg kann, wenn die Waffen ihn allein bringen sollen, nur das Ergebnis einer allgemeinen Schlacht sein. Unser Land fügt sich darein, bis zum nächsten Frühjahr auf die versprochene Hilfe zu warten. Es genügt aber nicht zu wollen, man muß auch können. Nun wird gesagt: „Sechs Millionen Soldaten an der Front und kein Brot, keine Kohlen, keine Granaten, das wäre die schlimmste Katastrophe". Können die Engländer gefahrlos während des

Digitized by Google

Winters die 300 000 Mann vertreten, deren Frankreich bedarf, um Getreide zu säen, Kohlen zu fördern und Granaten zu drehen? Manche behaupten es; sie haben vermutlich von den Generalstäblern vertrauliche Mitteilungen erhalten. Ich habe dieses Glück nicht gehabt und beschränke mich daher darauf, zu verlangen, daß die Konferenz, die in Washington über das Zusammenwirken Amerikas und Japans gegen Deutschland berät, die in Rede stehende Frage prüft.

Deutscher Kriegskalender.

14. Oktober.

1914. Reste der belgischen Armee räumen Gent bei Annäherung der deutschen Truppen. — Ein aus Linie Iwangorod—Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wird auf der ganzen Linie zurückgeworfen.

1915. Nordöstlich und östlich von Vermelles werden die Engländer aus den deutschen Stellungen wieder hinausgeworfen. Deutsche Luftschiffe belegen die Bahnhöfe von Châlons und Vitry le François mit Bomben. — Südlich der Chaussee Dünaburg—Nowo Alexandrowsk werden die Russen von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg zurückgeschlagen. — Die bulgarische 1. Armee überschreitet die serbische Grenze und nimmt Besitz von den Paßhöhen zwischen Belogradcik und Knajezavac. — Italienische Angriffe bei Vielgereuth und Peteano scheitern.

1916. Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnt.

15. Oktober.

1914. Brügge und Ostende von den Deutschen besetzt. — Niederlage der Russen bei Lyck. — Der englische Kreuzer „Hawke" wird in der nördlichen Nordsee durch ein deutsches U.-Boot zum Sinken gebracht.

1915. Versuche der Franzosen, die ihnen entrissenen Stellungen südlich von Leintrey zurückzuerobern, scheitern. Erfolgreicher Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf. — Südlich von Semendria wird der Vranovo-Berg, östlich von Pozarevac der Ort Smoljinac von Truppen der Heeresgruppe Mackensen erstürmt.

1916. Westlich von Luzk brechen russische Angriffe im Abschnitt Zubilno—Zaturcy zusammen, ebenso solche an der Narajowka zwischen Lipnica Dolna und Skomorochy.

16. Oktober.

1914. Fortdauer der Kämpfe bei und südlich Warschau.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg werfen den Gegner aus seinen Stellungen östlich von Mitau und schlagen russische Angriffe vor Dünaburg ab. — Durch Erstürmung beiderseits der Bahnen Belgrad—Palanka des Petrogrov, des Avala-Berges des Vk. Kamen und der Höhen südlich von Rigotek (Donau) gelangt das Höhengelände südlich von Belgrad in die Hand der Verbündeten. Die Armee Gallwitz wirft den Feind von der Podunavlje hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen von Sipana und Makci. Die Armee Bojadjieff erzwingt den Übergang über den unteren Timok und stürmt den Glogovica-Berg (östlich von Kojazevac).

1916. Bei Gueudecourt brechen feindliche Anstürme im Sperrfeuer, bei Sailly und Fresnes im Nahkampf zusammen. — Fortdauer der Schlacht an der Narajowka und in Wolhynien. Vergebliche Anstürme der Russen zwischen Siniawka und Zubilno (Heeresgruppe Linsingen) sowie südlich von Zaturcy (Heeresgruppe Boehm-Ermolli). Schwere Niederlage der Russen durch Truppen der Armee Bothmer.

Englische Sorgen.

General Smuts hat in erster Linie für ein französisches Publikum kürzlich ausgeführt, die Deutschen seien schon geschlagen und sich dessen auch bewußt. Der „Statist" (22. 9.), der sonst warm für General Smuts eingetreten ist, äußert sich dazu in einem besonderen Aufsatz, in dem zugleich die Befürchtung, daß die Offensive ohne greifbare Resultate zu Ende gehe, deutlich zum Ausdruck kommt: Wir freuen uns, daß der General wie alle wirklich gut unterrichteten Leute davon überzeugt ist, daß der Sieg eigentlich schon gewonnen und die Lage Deutschlands verzweifelt ist. Das bedeutet natürlich nicht, daß in Zukunft keine verzweifelten Kämpfe mehr stattfinden können und werden. Aber es bedeutet, daß die Bedingungen des Kampfes feststehen, daß Deutschland seinen Einsatz gemacht und verloren hat, und daß ihm nur übrig bleibt, sich zu den besten Bedingungen, die es erlangen kann, mit den Gegnern zu vertragen. Daß dies die Meinung eines Soldaten und Staatsmannes ist, der an dem Kriege in mehr als einem Teile der Welt teilgenommen und sich einen Namen gemacht hat, der hinter keinem anderen zurücksteht, ist sehr erfreulich, und in ihrem breiten und allgemeinen Sinne lassen wir sie ganz so gelten, wie sie geäußert worden ist. Aber wir verstehen diese Voraussage keineswegs falsch dahin, daß die Grimmigkeit des Kampfes als beendet bezeichnet werden soll. Wir werden im Gegenteil keineswegs erstaunt sein, wenn die schwersten Kämpfe noch vor uns liegen. Schließlich hält doch Deutschland eigentlich noch alles fest, was es in den ersten Kriegsmonaten besetzte. Es ist in jeder Weise Herr in ganz Polen, Bulgarien und der Türkei und in einem großen Teil von Westasien, während seine U.-Boote dem Schiffsverkehr seiner Gegner äußerst schweren Schaden zufügen. Deutschland ist daher noch sehr weit davon entfernt, gebrochen zu sein. Daß es geschlagen ist, lassen wir auf das Wort von General Smuts hin gelten, wenn wir auch selbst einen so starken Ausdruck nicht gewählt hätten. Aber daß es gebrochen ist oder selbst, daß es nicht in der Lage sein wird, noch nächstes Jahr den furchtbarsten Widerstand zu leisten, glauben wir keinen Augenblick.

Was wir sehr gern von General Smuts hören würden, ist nicht so sehr eine Meinung darüber, wie

Digitized by Google

verhältnismäßig die Lage der Kämpfer heute ist, als vielmehr darüber, was ihre Bewegungen sein werden, wenn die jetzige Ruhepause zu Ende ist. Wir sind eigentlich nur noch eine Woche vom Septemberende entfernt; die Tage werden jetzt sehr kurz und, wo das Klima strenger ist, wird das Wetter stündlich weniger für bedeutende militärische Operationen geeignet werden. Natürlich wird das Datum des Endes des gegenwärtigen Feldzuges sehr davon abhängen, ob der Winter früh oder spät einsetzt; klar ist aber, daß nicht viel geschehen kann, selbst wenn der Oktober sich für militärische Operationen als günstiger erweist als gewöhnlich. Wenn aber der Winter ernstlich kommt, dann tritt eine Pause ein, und nachher kommt der Frühling und mit ihm neue Operationen. General Smuts war so vorsichtig, wie man es von einem Mann seines Rufes und seiner Erfahrung zu erwarten hatte. Er sah daher weise davon ab, sich irgendwie wegen der nächsten Zukunft festzulegen. Aber gerade diese ist es, die die Öffentlichkeit hauptsächlich interessiert. Niemandem, der hier in England ein wenig Umschau hält, kann es entgehen, daß das Publikum schon von einer gewissen Müdigkeit befallen ist. Vielleicht nimmt der eine oder andere Leser an diesem Worte Anstoß; wir sind gern bereit, ein anderes dafür zu setzen, nur wissen wir keines, das der Lage mehr gerecht würde. Bei dem ganzen großen Publikum herrscht ein allgemeiner Eindruck ähnlich dem von General Smuts zum Ausdruck gebrachten vor, daß der Sieg schon ausgesprochenermaßen auf seiten der Verbandsmächte ist. Aber kein vernünftiger Mensch, der irgend etwas von kriegerischen Operationen weiß, erwartet, daß der Friede nun als etwas Selbstverständliches folgt, einfach weil Deutschland geschlagen ist.

Wir müssen bedenken, daß wir die unfähigste Regierung haben, die wohl je der Fluch eines Landes war, und die Geld ausgibt, als ob es Wasser wäre. Wir häufen Schulden in Massen an, die jeden nachdenklichen Menschen in Schrecken versetzen, je mehr er darüber nachdenkt. Und da erwartet man, daß wir zufrieden sind, wenn wir hören, daß Deutschland eigentlich schon geschlagen ist und dies eines schönen Tages wird zugeben müssen. Zweifellos ist das völlig wahr, aber es ist auch völlig wahr, daß der Kaiser eines Tages sterben wird und andere Leute ans Ruder kommen werden, und daß es unglaublich ist, daß nicht jemand vernünftig genug sein wird einzusehen, daß Deutschlands Lage um so verzweifelter wird, je länger es kämpft. Die wahre Frage, auf die wir von berufenen Männern wie General Smuts eine Antwort haben möchten, ist: Was wird der nächste Zug sein, und wann werden wir damit anfangen? Soweit ist ja alles sehr schön. Natürlich freuen sich die Engländer, wenn ihnen gesagt wird, daß sie ihre Sache wunderbar gut gemacht haben. Wir sind alle zusammen bereit, die Mütze in die Luft zu werfen und Hurra zu rufen und brauchen keine Versicherungen, um zu glauben, daß unsere nahen Verwandten, die für uns kämpfen, ihre Arbeit wie Männer tun. Aber wir wollen wissen, wie lange Derartiges von ihnen verlangt werden wird. Sicherlich ist es ganz recht von General Smuts, zu sagen, daß wir ungeduldig sind, wenn wir darüber klagen, daß eine ungeheure englische Armee in den Klauen der Deutschen festgehalten ist — denn das ist die nackte Wahrheit — und sich nicht eine einzige Meile breit rühren kann. Aber diese Tatsache ist nicht so sehr erfreulich für diejenigen unter uns, die nahe und teure Verwandte unter den Frontkämpfern haben. Wir wollen wissen, wie ein Ende herbeigeführt werden soll. Sollen wir, wie Smuts uns sagt, fortfahren, auf die Unterstände der Deutschen loszuhämmern, wie wir es die letzten drei Jahre getan haben? Oder sollen wir diese Art veralteter Strategie zum Teufel werfen und eine Methode verfolgen, die der wahren Natur des Krieges angemessen ist? Wir möchten bei dem größten möglichen Respekt vor der Tüchtigkeit und Fähigkeit von General Smuts ihn doch fragen: Ob er je in seiner Erfahrung als Forscher in der Kriegsgeschichte oder als praktischer Soldat einen Krieg kennen gelernt hat, der zufriedenstellend durch das bloße Hämmern auf Befestigungen, wie man sie auch nennen möge, zu Ende geführt wurde? Hat nicht jeder große Krieg auf dem Schlachtfelde geendet? Und haben sich nicht die gewaltigsten Befestigungen als nutzlos erwiesen, wenn sie ernstlich belagert wurden? Bei allem nur denkbaren Respekt vor Smuts und seinen Ansichten sind wir völlig außerstande zu glauben, daß jemals in der Vergangenheit ein Krieg zufriedenstellend als bloßer Stellungskrieg beendet worden ist oder dieser es werden kann. Der Krieg muß durch wirkliches schweres Kämpfen entschieden werden, und wir fragen vergebens: Wann soll es beginnen?

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Italien.

*Minen- und Bombenwerferkorps. Wie die „Internationale Revue über die gesamten Armeen und Flotten“ (9/1917) ausführt, ist das „Corpo bombardieri“, das besonders im Karstgebiete eine wichtige Rolle spielt, eine gut organisierte Spezialtruppe. Es hilft größere Infanteriehandlungen vorbereiten, unterstützt die vorbrechenden Stoßtruppen beim Sturmangriff, beunruhigt in den Kampfpausen die gegnerischen Stellungen, zerstört die Befestigungen, zwingt zu intensiven Ausbesserungsarbeiten während der Nacht, beobachtet bei Tage jede Bewegung in und hinter den Stellungen des Feindes und eröffnet sofort das Feuer, wenn es die geringste Veränderung argwöhnt. Aus den Aussagen der Gefangenen, aus aufgefundenen Befehlen und Unterweisungen ist jetzt auch die ganze Gliederung und Bestimmung dieser Truppe bekannt.

Die italienischen Minen- und Bombenwerfer sind nach dem Kaliber ihrer Geschosse in verschiedene Batterien eingeteilt. Zu den leichten Batterien gehören die 50-, 58- und 150-mm-Minenwerfer; deren zwölf bzw. acht bilden eine Batterie. Zu den schweren Batterien gehören die 240-, 320- und 460-mm-Einheiten; je sechs bilden eine Batterie. Die Verteidigungseinrichtungen eines Frontabschnitts sind von

Digitized by Google

verschiedener Widerstandskraft. Um sie alle gleich wirksam beschießen zu können, werden Batterien von verschiedenem Kaliber zu einer Division vereinigt. Diese eröffnen dann gleichzeitig das Feuer gegen die Drahthindernisse, spanischen Reiter, Brustwehren und Granatnetze, um der Infanterie einen Weg zu bahnen. Mehrere solcher Divisionen bilden zusammen das „Ragruppamento bombardieri", über dessen Gliederung eine Anleitung der italienischen Heeresleitung folgende Aufklärungen gibt. Bei jedem Korps befindet sich ein Ragruppamento mit drei bis fünf Divisionen, jede Division besteht aus fünf Batterien verschiedenen Kalibers, jedes Korps hat daher 15 bis 25 Minenwerferbatterien. Die ungefähr 20 Korps, die sich gegenwärtig an der italienischen Front befinden, zählen also mindestens 300 bis 500 Minenwerferbatterien. Sie führen den Namen „Corpo bombardieri", ihre Offiziere und Mannschaft ergänzen sich aus der Artillerie, und zwar aus den am besten ausgebildeten und geschicktesten Leuten.

In einer aufgefundenen Vorschrift werden die Aufgaben der Minenwerfer eingehend erörtert. Der sechste Punkt verlangt, daß die Minenwerfer bei Vorbereitung des Sturmangriffes für die vorstoßende Infanterie in die feindlichen Drahthindernisse und Gräben Bresche legen. Es müssen daher alle Befestigungen und Beobachterstände zerstört, die Maschinengewehrstände vernichtet und alle jene Punkte unhaltbar gemacht werden, von denen aus die in die ersten Gräben eingedrungene Infanterie einem umfassenden Kreuzfeuer ausgesetzt sein könnte. Wenn die vordersten Gräben — heißt es in der Dienstanweisung — dem Feinde so nahe sind, daß sich die Drahthindernisse berühren, soll die Infanterie mit einfachen Sprengrohren zu Werke gehen, befinden sich die feindlichen Drahthindernisse über 500 bis 600 Schritte entfernt, also außerhalb des Feuerbereiches der Minenwerfer, so übernimmt die Artillerie diese Aufgaben. Innerhalb dieser Entfernung — an der Karstfront stehen fast alle Gräben näher aneinander — ist Tod und Zerstörung, die Sturmreifmachung der feindlichen Stellungen Aufgabe des Corpo bombardieri.

Gegen gewöhnliche Drahthindernisse, spanische Reiter und Karstkörbe, überhaupt gegen solche Frontabschnitte, die keine besonderen Befestigungen aufweisen, ist auch schon das Feuer der leichten Batterien wirkungsvoll. Wo sich jedoch gut ausgebaute Stellungen, Kavernen und mit Eisentraversen befestigte Punkte befinden, werden stets schwere Batterien eingesetzt. Nach dem achten Punkte der Anweisung muß das Feuer der Minenwerfer stets überraschend einsetzen und sich rasch und mit vernichtender Wirkung über die ganze Linie, auf die das Hauptunternehmen gerichtet ist, erstrecken. Um die Überraschung wirkungsvoller zu machen, sind die Aufstellungsplätze zu maskieren. Auch bewährt es sich ausgezeichnet — so erklärt die Anweisung —, wenn einige leichte Minenwerferbatterien ein viel größeres Frontstück unter lebhaftes Feuer nehmen und dann sämtliche für den Kampf bestimmte Batterien, leichte und schwere, auf einmal gleichzeitig ihre Geschosse auf den Punkt richten, an dem die Infanterie durchbrechen will. Ist dieser Punkt sturmreif gemacht und sind die ersten Sturmwellen vorgebrochen, so haben die Minenwerfer die Laufgräben unter Feuer zu nehmen, um das Vorgehen der Reserven zu verhindern. Nach italienischer Berechnung sind zur Zerstörung der Gräben auf das Meter drei bis vier leichte und ein bis zwei schwere Minen nötig, bei normalen Drahthindernissen zur Gewinnung einer 10 m breiten Bresche zehn leichte und drei bis vier schwere Minen auf das Meter. Nach Versuchen im Hinterlande haben 200 schwere Minen in einer 30 m breiten Drahthinderniszone eine Bresche von 25 m Breite eröffnet.

Verschiedenes.

Jubiläumsgabe für das Königlich Preußische Kadettenkorps zum 200jährigen Stiftungsfest 1917. Die Jubiläumsfeier ist auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die Jubiläumsgabe beträgt jetzt 72 500 Mk. in fünfprozentigen Kriegsanleihen, die im Reichsschuldbuch eingetragen sind. Der Zinsertrag ist mithin noch nicht groß in Ansehung der großen Zahl der durch den Krieg verwaisten und bedürftigen Knaben, die Aufnahme im Kadettenkorps suchen und finden. Die Verschiebung der Jubiläumsfeier, bei der die Jubiläumsgabe dem Kadettenkorps überreicht werden soll, gibt uns daher Anlaß, alle alten Kadetten und Freunde des Kadettenkorps erneut um Gaben für unser Liebeswerk zu bitten. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Wir bitten sie zu senden an: „Die Landesbank des Fürstentums Lippe in Detmold" unter der Bezeichnung: „Jubiläumsgabe für das Kadettenkorps".

Für den Arbeitsausschuß:

v. Hennigs, General d. Kav. z. D., Berlin-Lichterfelde. v. Hake, Oberst z. D., Detmold.

Einfuhr von Kohlen, Eisen und Maschinen in Rußland 1916. Über die Einfuhr an Kohlen, Eisen und Maschinen in den Jahren 1914/16 unterrichtet „The Iron and Coal Trades Review" (6. Juni 1917):

	1914 lt	1915 lt	1916 lt
Kohle	4 698 064	553 760	926 880
Koks	526 144	4 336	16 880
Maschinen und Maschinenteile	239 744	45 824	86 112
Fertigeisen und Stahl	27 536	25 808	58 048
Weißblech und sonstige Bleche	4 688	896	1 696
Draht und Drahterzeugnisse	7 152	46 464	59 712
Stahlwerkzeuge	8 080	3 312	7 600

Die Ausfuhr an Manganerz wird im Jahre 1916 mit 1440 lt angegeben, während im Vorjahre überhaupt kein Manganerz aus dem Lande gegangen war. In 1914 hatte die Ausfuhr 734 000 lt betragen.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Englische Sorgen.
Heeres-Rundschau: Italien: Minen- und Bombenwerferkorps.
Verschiedenes: Jubiläumsgabe für das Königlich Preußische Kadettenkorps zum 200jährigen Stiftungsfest 1917. — Einfuhr von Kohlen, Eisen und Maschinen in Rußland 1916.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 46.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 47. | **Berlin, Donnerstag den 18. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Auft, Lt. d. Ref.
v. Below, Maj.
Benter, Lt. d. Landw.
Beyersdorff, Lt. d. Ref.
Braun, Lt. d. Ref.
Bringezu, Lt. d. Ref.
Buchholz, Lt. d. Ref.

Delbrück, Oblt. d. Ref.
Dieterich, Lt. d. Landw.
Drees, Lt. d. Ref.

Finhold, Lt. d. Ref.
Fleuth, Lt. d. Ref.
Freese, Lt. d. Ref.
Friedmann, Lt. d. Ref.
Funke, Lt. d. Ref.

Goette, Lt.

Hand, Lt. d. Ref.

Jahn, Oblt.
Jander, Lt. d. Ref.
Jepsen, Lt. und Adj.
Joch, Lt. d. Ref.

Kaumanns, Lt. d. Ref.
Klammer, Lt. d. Ref.
v. Knapp, Lt. d. Ref.
Knoop, Oblt.
Köhncke, Lt. d. Ref.
König, Lt. d. Ref.
Körner, Lt. d. Ref.
Kramer, Lt. d. Landw.
Kuntze, Lt. d. Ref.
Kutscher, Oblt. d. Ref.

Lüters, Lt. d. Ref.
Lyon, Lt. d. Ref.

Maiwald, Lt. d. Landw.
Mix, Lt. d. Ref.
Müller (Wilhelm), Lt. d. Ref.

Neitzel, Lt.
Niehues, Lt. d. Ref.

Oetken, Lt.

Petersen, Lt. d. Ref.
Piecq, Lt. und Adj.
Pieper, Lt. d. Ref.

Postlep, Oblt. d. Ref.
Prasse, Oblt.

v. Quitzow, Maj.

Reinecke, Lt. d. Landw.

Saffran, Hauptm. d. Landw. a. D.
Seitz, Lt. d. Ref.
Srowig, Lt. d. Ref.
Schulzen, Lt. d. Landw.
Storck, Lt. d. Ref.

Thiele, Oblt. d. Ref.

Vogeley, Lt. d. Ref.
Voigt, Lt. d. Landw.
Vordenbäumen, Lt. d. Landw.

Weil, Lt. d. Ref. und Adj.
Wiehle, Lt. d. Ref.
Wittich, Lt. d. Ref.
Wolfram, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 949 und 950.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Barth, Hauptm. d. Ref.
Bauer II (Johann), Lt. d. Ref.
Brenner, Lt.
Brunner, Lt. d. Ref.
Haberl, Lt.
Hayd, Lt. d. Ref.
Münch, Lt. d. Ref.
Opp, Lt. d. Ref.
Ritzer, Lt. d. Ref.
Stock, Lt. d. Ref.
Truchseß von Wetzhausen, Frhr., Lt.
Weiß, Lt.
Wimmer, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 362.

Königlich Sächsische Armee.

Andrae, Lt. d. Landw.
Haase, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Neumann, Hauptm. d. Ref.
Sandt, Lt. d. Ref.
Schwarz, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 448 und 449.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Achelis (VI Berlin), d. Feldart., Fürstenau (Coesfeld), Röhlke (Weimar), d. Trains, Hochstein (Lennep), d. 2. Garde-Train-Abt., Schneider (Heinrich) (I Cassel), d. Train-Abt. Nr. 11, Koeltze (Danzig), d. Train-Abt. Nr. 17;

Bekurts, Vizewachtm. (Halberstadt), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Hoffmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hanus (Diedenhofen), jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 16, dieses Regts., Börger (II Dortmund), Menz (Bromberg), Schmidt (Karl) (Mühlhausen i. Th.), Kupplich (Mainz), d. Fußart., Moritz (Straßburg), d. Pion. Bats. Nr. 19, Schmidt (Alfred) (II Stuttgart), Vizewachtm., d. Feldart.;

Borowski, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Grupe (II Hannover), Heider (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Maaß, Weilepp, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Befördert unter Belassung im Kraftfahrkorps:
die Vizefeldwebel des Kraftfahrkorps:

Huth, Moeller (Georg) (IV Berlin), zu Lts. d. Ref. d. Kraftf. Bats., Pohlandt, Heim (IV Berlin), Schulte (Friedrich) (Perleberg), zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Befördert:

Aust (Danzig), Richardt (II Bochum), Schroeder (Emil) (Bernburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Sander, Berger (Paul), Kreienbrinck, Schündelen, Neumann (Wilhelm), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Hemme, ehemal. Vizefeldw. d. Ref. (Perleberg), d. Charakter als Lt. verliehen und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 74 erteilt.

Baehr, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 71 (Erfurt), jetzt b. I. Ers. B. desselben, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. Trutschel, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (Guben), d. Abschied bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

von Wild, Oblt. im Feldart. R. Nr. 76, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., unter gleichzeitiger Anstellung bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts.,

Digitized by Google

Bosse, Lt. im Inf. R. Nr. 47, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., unter gleichzeitiger Anstellung bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts., Grüninger, Lt. im Inf. R. Nr. 170, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Juni 1915 und Anstellung bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts.

Gerhard, Volkmann, Fähnriche im Garde-Pion. B., Graf v. Haugwitz-Hardenberg-Reventlow, Fähnr. im Garde-Kür. R., zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert. v. Arnim (Henning), Lt. im 1. Garde-Ulan. R., zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 17. Februar 1915.

Befördert:

v. Meer, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Westhoven, Unteroff. im Drag. R. Nr. 21, zum Fähnr., Porpath, Oblt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Löffler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Nowak, Fähnr. im Inf. R. Nr. 23, Edlinger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 63, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Polscher (Hameln), Marquardt (Halberstadt), Beckmann (Recklinghausen), Herrmann (Bremerhaven) im Inf. R. Nr. 23, Jacob (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 62, Klebig (Oppeln) im Inf. R. Nr. 63.

Bunke, Feldw. Lt. (Striegau) im Inf. R. Nr. 63, zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt. Hauck, Frhr. v. Eckhardtstein, Johanssen, Ahlers, Fähnriche im Garde-Füs. R., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Seelig, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., — befördert. Kühl, Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kliefoth, Scholtz, Hellwig, v. Paris, Unteroffiziere im Jäg. B. Nr. 4, zu Fähnrichen, Struff, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 176 (Recklinghausen), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Strothmann (Soest), Vizefeldw., d. Inf., Wenz (Saargemünd), Vizefeldw., d. Fußart., Kriedie (Graudenz), Lemke (Rastenburg), Schmidt (Ernst) (Marienburg), Thierlein (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

Vogt, Vizefeldw. (II Trier) im Inf. R. Nr. 69, Klein, Vizewachtm. (Siegburg) im Feldart. R. Nr. 59, Ostendorf, Helmke (II Oldenburg), Wolf (Friedrich) (Bielefeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 91, Ambrock (I Düsseldorf), Schmidt (Kurt) (Bromberg), Kruppick (Posen), Heger (II Königsberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 26, Dommer (I Berlin), Ehren (Weimar), Kappelhoff (II Bochum), Rinne (I Dortmund), Bose (Coesfeld), Poeling (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 39;

Retze (Duisburg), Hoffmann (Eduard) (Soest), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Roeber, Vizewachtm. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Tholl (II Oldenburg), Winkelmann (Celle), Vizefeldwebel, d. Inf., Klein (Wiesbaden), Hunsdieker (II Cöln), Vizefeldwebel, d. Fußart., Freyling (Siegen), Vizewachtm., d. Feldart., Kohlhage, Viethen, Winkelmann, Vizefeldwebel, d. Pioniere, Ockstadt (Mainz), Vizefeldw. in d. 3./Pion. Bats. Nr. 16, dieses Bats., Korte (I Bochum), Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 11, dieses Regts., Eich, v. Waldthausen (II Düsseldorf), Backhaus (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtmeister im Ulan. R. Nr. 5, dieses Regts.;

Rubien (Rostock), Flesch (Duisburg), Vizewachtmeister im Hus. R. Nr. 11, zu Lts. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Westphal (Wismar), Caracciola (Danzig), Kühne (Calau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Schmidt, Vizewachtm. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Paschmann, Vizewachtm. (I Essen) im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hollmann (Deutz), Krüppel (Neuß), Holzgräfe (Osnabrück), Fahrenheim (Schwerin), Weck (Bonn), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Braun, Fähnr. im Inf. R. Nr. 128, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Schwab (Halle a. S.), Vizewachtm. im Kür. R. Nr. 2, Heitmann, Hammann (I Cassel), Kern (Meiningen), Strauß (II Cassel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 11, zu Lts. d. Ref. d. betr. Regtr. befördert. Eben, Lt. im Kür. R. Nr. 2, zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. März 1916. Mattfeldt, Wachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Säuberlich, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 7. Oktober 1917.

v. Prittwitz u. Gaffron, Hauptm. a. D., zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 56, jetzt Lehrer an d. Feldart. Schießschule Jüterbog, d. Charakter als Maj. verliehen.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 8. Oktober 1917.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Krieg d. Inf. Regts. Nr. 130 (Diedenhofen), mit Patent vom 15. Juli 1917, Bruhn d. Inf. Regts. Nr. 23 (Posen), Warth d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Stockach), beide mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve der Luftschiffer-Tr.:

Andernach (Bonn), Bock (IV Berlin), Kienzle (Horb), Tradt (IV Berlin), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve der Flieger-Tr.:

Friedberg (II Essen), Gerlach (IV Berlin), Naumann (Hans) (I Bremen), Blum (Wilhelm) (IV Berlin), Wiedenmann (Ulm), Bock (Stendal), Potempa (Bernburg), Behr (Bonn), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Blau (VI Berlin), Trinks (Pirna), Semlow (Weißenfels), Gast (Hirschberg), Brühl (Coblenz), Hartmann (Willy) (VI Berlin), Boemer (Max) (Minden), Flöß (I Königsberg), Schmid (Erich) (VI Berlin), Rapp (Landau), Robeck (Rheydt);

zu Leutnants d. Landwehr 1. Aufgeb.:

Gennes, Vizefeldw. (Straßburg), d. Fußart., Weisbrod, Vizewachtm. (Heidelberg), d. Feldart.

Dreßler, Feldw. Lt. (Schweidnitz) im Inf. R. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Scherrer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Küster, Lachwitz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 81, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Küp, Müller (Karl), Vömel, Hoffmann (Franz), Bodenstiek, Heß, Johns, Schröder (Erich), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 81, zu Fähnrichen, Nebelung, Fähnr. im Inf. R. Nr. 165, Anton, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 40, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Nebel, Köpcke, Engels, Heinrichs, Nöthe, Neumaerker, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 26, zu Fähnrichen, Hackemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 163, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Trippler, Vizefeldw. (Braunschweig) im Inf. R. Nr. 163, zum Lt. d. Res. d. Inf., Kardel, Vizewachtm. (Flensburg), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Wegener, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Sewerin, Feldw. (I Hamburg), Kroll (Tilsit), Schüler (Mainz), Vizefeldwebel, alle drei im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts., Schwarz (Konitz), Vizefeldw., d. Inf.;

Plorin (I Königsberg), Schmeling (Konitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Fichte, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 18, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Walther (Crefeld) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9, dieses Regts., Arenz (Coblenz), d. Fußart., Fingerhuth (Rheydt) im Pion. B. Nr. 30, dieses Bats.;

zu Leutnants der Landwehr-Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Kämmer (Marienburg), d. 1. Aufgeb., Windmeier (Anklam), d. 2. Aufgeb.;

Glatzel, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 1, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burgdorf (Hildesheim), Oelsner (Bonn), Müller (Wilhelm) (Mosbach) im Füs. R. Nr. 33, Pax (Schneidemühl), Kunkel (Deutsch-Eylau) im Fußart. R. Nr. 15, d. genannten Regtr., Gahrmann, Wegmann (Anklam), Boehnke (I Königsberg), d. Fußart., Volckart (Schleswig), Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 16, dieses Regts.;

Gerke (I Braunschweig), Holstein (I Berlin), Plötz (II Königsberg), Kraska (Allenstein), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Betcke, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 66, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Orwa, Vizefeldw. (Bielefeld), d. Inf., Faller (Stockach), Furck (I Frankfurt a. M.), Blink (Heidelberg), Sabath (Gelsenkirchen), Meyer (Erich) (Celle), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 66, dieses Regts.;

Schroeter, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 56, Wohlfarth, Brehm, Härms, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 5, zu Fähnrichen, Schulz (Leo), Vizefeldw. (Thorn) im Gren. R. Nr. 6, Hummel, Springer (I Breslau), Knors (Erlangen), Zöller (Beuthen i. Ob. Schles.), Ludwig (Glatz), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 56, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Ohaus, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Henze, Feldw. Lt. (Coesfeld), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Werner, (Oskar), Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Res. d. Inf., Möller (Herbert) (Hildesheim), Blaß (Worms), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Petri, Vizewachtm. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Hansen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Tietze (IV Berlin), Gehrmann (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Erckens (Aachen), Clemens (Rastenburg), Löwen (Hagen), Schillings (Rheydt), Slomma

Digitized by Google

(Königsberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Hentschel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Burmeister (Stralsund), Brunnert (I Leipzig), Rose (II Cassel), Roth (St. Wendel), Fratscher (Weimar), Mische (Meschede), Bremmenkamp (I Bochum), Born (Erbach), Hartmann (Heinrich) (Mainz), Zimmermann (Wetzlar), Stoffel (I Trier), Dungs (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Sonnenschein (Recklinghausen), Sack (Gießen), Engmann, Brommer (I Darmstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Holtfort, Vizefeldw. (I Dortmund), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Rex, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Crismann (Hagen), Renk (III Berlin), Oder (I Breslau), Swolinski (Deutsch-Eylau), Mönickes (Andernach), Cordier (Kaiserslautern), Gerke, Thalmann (Münster), Grewe (II Hamburg), Schmidt (Ernst) (Spandau), Quint (Mülheim a. d. Ruhr), Kahlenberg (II Berlin), Porsch (Osterode), Knoderer (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts d. Ref. d. Inf., Hensmann (I Cöln), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Amft, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Köhler (Max) (Torgau), Brummer (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Metzdorf (II Berlin), Dittmer (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Holthaus, Vizefeldw. (Coesfeld), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Hadamczik, Vizefeldw. (Liegnitz), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Landhäußer (Karlsruhe), Holling (Duisburg), Kohler (Ellwangen), d. Fußart., Hamann (V Berlin) im Pion. B. Nr. 29, dieses Bats., Heichler (Posen), d. Fußart., Adam (Kreuznach), Janke (Friedberg), Ingenkamp (Deutz), Schönert (Hagen), d. Pioniere, Christoffel (Siegburg), Vizewachtm., d. Feldart.;

Geldsetzer, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Schaper (Stade), Dehnhardt (I Frankfurt a. M.), Morgenroth (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Mildebrath, Vizefeldw. (Stralsund), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb, Richter (Wilhelm) (Soest), Schwarz (Wilhelm), Gringel (I Düsseldorf), Hummel (Eßlingen), Becker (Konstantin) (Münster), Anthé (Recklinghausen), Brüggemann (Detmold), Kreyer (Weimar), Giesecke, Otte (Lüneburg), Vizefeldwebet, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Myckert (Osterode), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 51, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Rolf, Feldw. Lt. (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Redmann (Gerhard), Redmann (Walter) (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. 1. Garde-Train-Abt., Schwanenberg, Vizewachtm. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Landmeyer (Osnabrück), Mertens, Przygode (VI Berlin), Dresing (Detmold), Weise (Anklam), Vizewachtmeister, d. Feldart., Wolf (Herbert) (Mainz), Platte (Siegen), Rindler (I Frankfurt a. M.), Rudzik (I Königsberg), Vizefeldwebel, d. Fußart., Mehrhoff (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldw., d. Pioniere;

zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Fritz) (Bromberg), Langner (Wohlau), Wegner, Klawitter (Deutsch-Krone), Meyer (Otto) (Neutomischel), Osbahr (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 17, Rehling (II Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 34;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Banaschewski (Osterode), Sachse (Stendal), d. Kav., Fölsch (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 96, Benke (Crossen), Spilcke (Magdeburg), Walther (Rastenburg), Plettner (VI Berlin), Regier (Osterode), Jacob (VI Berlin), Siehl (Neustrelitz), d. Feldart.;

von der Bring, Vizefeldw. (I Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Hans) (VI Berlin), Gonnermann (Lennep), Armbruster (Rastatt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Gentner, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 149, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Vanselow, Fähnr. im Leib-Gren. R. Nr. 8, in d. Ref. Verhältnis übergeführt. Mohr, Lt. d. Ref. (Zweibrücken), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 97, d. Abschied bewilligt. Rosenhagen, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Erf. B. eines Landw. Inf. Regts., d. Charakter als Maj. verliehen. Blume, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert. Weber (Arthur), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 52 (III Berlin, jetzt Bromberg), zurzeit im II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 24, d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 8. Oktober 1917.

Schüler, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden zuletzt Komdt. von Königsberg i. Pr., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Schmidt-Reder, Maj. a. D., zuletzt Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 10, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1917.

Befördert:

Wutzdorff, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 16 (Neumünster), jetzt im genannten Regt., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Krupp, Vizefeldw. (Solingen), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Goliniewicz, Vizefeldw. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brockmann, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 3 (I Darmstadt), jetzt im II. Bat. d. Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Starzinsky (Ratibor), Rothmeister (I Breslau), Rose (Waldenburg), Wallstab (Aschersleben), Körber (Halle a. S.), Merseburg (Bernburg), Kempchen (Mülheim a. d. Ruhr), Steinke (Deutsch-Krone), Horn (Belgard), Löhnert (Cosel), Heiß (Metz), Gohr (Neustadt), Kirchhoff (Dessau), Bünger (I Berlin), Müller (Johann) (II Berlin), Schade (III Berlin), Hartleib, Bachmann (I Berlin), Roth (Straßburg), Koßmala (Oppeln), Faika, Klink (Ratibor), Hellmann (Gleiwitz), Nitschke (Glatz), Nicolai (I Düsseldorf), Schwieger (Halberstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Dossow (Braunsberg), Krasper (Stendal), Weidemann (II Frankfurt a. M.), Sahrholz (Wiesbaden), Johanns (V Berlin), Jühdes (Naugard), Thieleke (IV Berlin), Hapke (Danzig), Kranich (Marienburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart, Schmidt (Wilhelm) (Wiesbaden), Stentzel (Prenzlau), Schnell (Stettin), Witte (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Roessingh (I Bremen), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 19, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Mecke (III Hamburg), Simon (Stettin), Niemann (Cüstrin), Reichner (Potsdam), Adam (Schweidnitz), Luttenauer (II Cöln), Olschinka (Cosel), Eckard (Hagen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Blühm (Münsterberg), Fricker (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Doll (I Hamburg), Kalms (Magdeburg), Sander (Halberstadt), Lindeholz (Erfurt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Arnold (I Darmstadt), Schmidt (Paul) (Gleiwitz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Sosath, Geue, Wolff (Paul), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Sandstede, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 131 (Weimar), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Böhmer, Vizefeldw. (Münster) im Inf. R. Nr. 131, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Holste, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 62 (Hameln), jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 10. August 1914 in d. genannten Regt. angestellt. Klautke, Feldw. Lt. (Königsberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Brenger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 130, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Holborn, Lettow, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 135, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Funk (Stralsund), Gail (Wetzlar), Bußmann (Recklinghausen), Kohlhoff (Posen) im Inf. R. Nr. 98, dieses Regts., Rieger (Kiel), d. Inf., Schönrock (Gelsenkirchen), Joos (I Stuttgart), d. Fußart.;

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

die Vizefeldwebel:

Reich (Nürnberg), d. 1. Aufgeb., Karb (II Darmstadt), d. 2. Aufgeb.;

Gippert, Kleinsteuber, Biehl, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., v. Alvensleben, Clemm v. Hohenberg, Baier, Fähnriche im Garde-Fußart. R., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Philipsen, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 141 (Marienburg), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Claußen (Kiel), Knüppelholz (Magdeburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 141, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Conrad, Fähnr. im Inf. R. Nr. 72, Peper, Sander, Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels, Stuhr, Fähnriche im Inf. R. Nr. 93, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Merseberg, Bergner (Altenburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 153, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Stricker, Schönig, Schrader, Fähnriche im Inf. R. Nr. 143, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Capito (Siegen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 99, Lange (Mühlhausen i. Th.), Stakemeier (Geldern), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 143, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Hieronimi (Andernach), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Brauns (I Düsseldorf), Eggers (I Berlin), Spilker (I Essen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 143, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rubahn (Wolfgang), Fähnr. im Pion. B. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Winkler, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Myslimiec im Inf. R. Nr. 50, Nauck, Schmidt (Walter) im Pion. B. Nr. 14, Heilborn im Inf. R. Nr. 71, Schmitz im Feldart. R. Nr. 39;

Goldmann, Heertz, Büschler, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 39, zu Fähnrichen, Torka (III Berlin), Brunner (Prenzlau), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 35, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Kramer, Hauser, Fähnriche im Inf. R. Nr. 113, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Nölle, Vizefeldw. (Solingen) im Inf. R. Nr. 112, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Reichardt, Fähnr. im Inf. R. Nr. 172, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Dreger (Wiesbaden), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 172, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Voigt (V Berlin), Lehmkuhl (Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Preußner, Schröder (Georg) im Pion. B. Nr. 2, Maurer im Inf. R. Nr. 87, Seebohm im Drag. R. Nr. 14;

Hintz, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 21 (Wiesbaden), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Schwantes, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schiffer (Rheydt), Zimdars (Stolp), Scholz (II Hamburg), Seifert (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Laurisch (Weißenfels), Schilling (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Buhmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hiller (I Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 149, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Barlsen, Wöhrmann (I Hannover), Gronenberg (Osnabrück), Friggemann (Münster), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Mühe, Vizefeldw. (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steinmann (Magdeburg), Meyer (Clemens) (Coesfeld), d. Inf., Reinbrecht (III Berlin), Wasmuth (Weimar), d. Inf., Hoenisch (Cosel), d. Pioniere, Peßler (I Frankfurt a. M.), Liedhegener, Wrede (Meschede), Willerding (Prenzlau), d. Fußart., Baumberger (I Breslau), Vizewachtm., d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Kubatta (Cosel), Oppenheimer (II Cöln), Gerding (I Bremen), Ade (Stockach), Rabeneck (Detmold), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Steinkühler (Elberfeld), Elsner (St. Wendel), Laß (Rendsburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 23. Juni 1917. Hottendorff, Ob. Kr. Ger. Rat b. Stellv. Gen. Komdo. II. A. K., aus Anlaß seines Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Geh. und Ob. Kr. Ger. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. Oktober 1917. Windmüller, Mil. Ger. Diätar b. Stabe d. 4. Div., unter Belassung in seiner Feldstelle zum Mil. Ger. Assist. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. Oktober 1917. Krause (Georg), Mil. Int. Sekr., d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

15. Oktober. Die Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. An der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen **Lys** und **Deule** wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten.

Im **Artois** griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der **Scarpe** und der Straße **Cambrai—Arras** in 4 km Breite an. Auf den Flügeln scheiterte der Ansturm im Feuer; in der Mitte drang der Feind in unsere Linien. Von dort wurde er nachts durch Gegenstöße wieder vertrieben.

Bei **St. Quentin** lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

16. Oktober. Die gestrige Kampftätigkeit der Artillerien in **Flandern** glich der an den Vortagen.

Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt; Erkundungsvorstöße der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Artois, abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

15. Oktober. Zwischen **Ailette-Tal** und **Braye** sowie im mittleren Teil des **Chemin-des-Dames** spielten sich tagsüber heftige **Artilleriekämpfe** ab.

Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweise das Feuer.

16. Oktober. Wieder war der Artilleriekampf nordöstlich von **Soissons** tagsüber lebhaft; auch westlich von **Craonne** steigerte er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Mühle von **Vauclerc** kürzlich gewonnenen Gräben.

Mehrere Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig; westlich der **Suippes** holten sächsische Grenadiere, **westlich der Maas** bayerische Sturmtrupps eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen.

Die Feuertätigkeit an der **Nordfront von Verdun** war lebhafter als in letzter Zeit.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

15. Oktober. Auf der **Insel Ösel** wurden schnelle Fortschritte erzielt. In ungestümem Vorwärtsdrängen warfen unsere Infanterieregimenter und Radfahrbataillone, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich stellte.

Die **Halbinsel Sworbe** wurde von Norden her abgeschnürt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vordringen im östlichen Teil der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilig zurückweichen, um über den Damm, der Ösel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen.

Unsere Torpedoboote sind in das Binnenwasser zwischen Ösel und Dagö eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten **russische Seestreitkräfte in den Moon-Sund zurückgedrängt.**

16. Oktober. Die unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Kathen auf **Ösel** kämpfenden Truppen setzten sich gestern völlig in **Besitz des Hauptteils der Insel.**

Auf der nach Süden auslaufenden **Halbinsel Sworbe** leisteten die dort abgeschnittenen russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch das Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so scharf gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Moon führenden Damm zu retten vermochten. Bei den Kämpfen um den **Brückenkopf von Orrissar** am Ostrand von Ösel wirkten von Norden her unsere Seestreitkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden, Versprengte werden die Zahl noch erhöhen. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungstruppen, die unter vortrefflicher Mitwirkung der unter Befehl des Vizeadmirals Schmidt stehenden Flottenteile den wesentlichsten Teil ihrer Aufgabe in vier Tagen erfüllten.

Im Rigaischen Meerbusen sind die **Inseln Runö und Abro von uns besetzt** worden.

---

15. Oktober. Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Mazedonische Front.

16. Oktober. In der Struma-Ebene überließen die Bulgaren den Engländern einige Ortschaften.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. Oktober. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wiederum

16 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter italienischer Dampfer und eine große Bark, die Stacheldraht und Öl für Le Havre geladen hatte.

Berlin, 15. Oktober. Neuerdings wurde im **Sperrgebiet um England** wiederum eine Reihe von Dampfern und Seglern durch unsere U.-Boote vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Tankdampfer „Viuena", der als U.-Bootfalle fuhr, sowie ein Dampfer von über 7000 t, der auf dem Wege England—Le Havre angetroffen wurde und anscheinend Munition geladen hatte, ferner die französischen Segler „La Martine" mit Salzfischen nach Frankreich und „Acron Beth".

Berlin, 15. Oktober. Im Anschluß an die Berichte der Obersten Heeresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte **Besetzung der Insel Ösel** wird hinsichtlich der Seestreitkräfte zusammenfassend bekanntgegeben:

Zur Landung eines Armeeteiles auf Ösel wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von unseren Seestreitkräften unter dem Befehl des Vizeadmirals Erhard Schmidt die russischen Befestigungen an der Tagga-Bucht und dem Soëlo-Sund unter Feuer genommen und schnell niedergekämpft.

Gleichzeitig wurde von Torpedobootsflottillen und Motorbooten ein Vortrupp überraschend an Land geworfen. Ihnen folgten bald größere, auf Transportdampfern herbeigeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war.

Zur Unterstützung der Landung in der Tagga-Bucht wurden von anderen Teilen der Flotte die Befestigungen auf Zerel und bei Kilkond unter Feuer genommen. Um 7 Uhr morgens waren auch bei Pamerort die ersten Truppen gelandet.

Nach dem Fallen der Küstenbatterien auf Hundsort und Ninnast wurde auch die Strandbatterie von Kap Toffri auf der Insel Dagö durch Schiffsgeschütze niedergekämpft. Die Durchfahrt durch den Soëlo-Sund

Digitized by Google

zwischen Dagö und Ösel wurde erzwungen. Teile unserer Seestreitkräfte drangen in die Gewässer des Kassar-Wiek ein und trieben russische Zerstörer gegen den Moon-Sund zurück.

Zur schnellen Einleitung unserer Erfolge haben neben U.-Booten und der Flugaufklärung die Minensuch- und Räumverbände hervorragend beigetragen. Ihnen ist zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg durch die russischen Minenfelder geschaffen worden ist.

Am 14. Oktober entwickelten sich im Kassar-Wiek erneut für uns erfolgreich verlaufende Gefechte, bei denen die russischen Streitkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große **russische Torpedobootszerstörer „Grom"** genommen und acht Mann seiner Besatzung gefangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Oktober. Bei andauernd ungünstigem Wetter kam es auch gestern nur auf dem **Monte San Gabriele** und im **Wippach-Tale** zu erhöhter Kampftätigkeit. Unternehmungen unserer Sturmtrupps brachten Erfolg. Italienische Vorstöße wurden abgewiesen.

Wien, 16. Oktober. Auf der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** scheiterten italienische Einzelvorstöße. Auf dem Monte San Gabriele wurde das Vorarbeiten feindlicher Abteilungen im Handgranatenkampf vereitelt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 15. Oktober. Lebhafteres Artilleriefeuer im Seenabschnitt, im **Cerna-Bogen** und am **Dobropolje**. Im Struma-Tal lebhafte Infanterietätigkeit. Westlich des Doiran-Sees lebhafte Fliegertätigkeit.

Sofia, 16. Oktober. An mehreren Stellen der Front lebhaftes Geschützfeuer, das im Cerna-Bogen heftiger war. Lebhafte Lufttätigkeit im Tale des Wardar und der Struma. Östlich des Wardar für uns günstig verlaufene Patrouillengefechte, bei denen Gefangene gemacht wurden.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 14. Oktober.*) Schwache Artillerietätigkeit bei Tulcea und östlich von Galatz. Eine feindliche Erkundungsgruppe, die östlich von Galatz vorging, wurde durch Feuer zurückgewiesen.

Sofia, 15. Oktober. In der Nähe von Tulcea lebhaftes Artilleriefeuer. Eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die auf mehreren kleinen Schiffen, sich dem rechten Ufer der Donau im Norden des Dorfes Parzesch zu nähern suchte, wurde durch unser Feuer vertrieben.

Sofia, 16. Oktober. Bei Tulcea und Isaccea schwache Feuertätigkeit.

---

*) Wiederholt, da in der Frühausgabe vom 16. d. Mts. nicht richtig übermittelt.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 15. Oktober, abends. Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. — Arensburg, die Hauptstadt der Insel Ösel, ist in unserer Hand.

Berlin, 16. Oktober, abends. In Flandern starke Artillerietätigkeit, bisher ohne Infanteriekämpfe. — Auf der Halbinsel Sworbe Fortschritte; weitere 1100 Gefangene sind eingebracht.

Die erfolgreichen Unternehmungen von See aus gegen Dagö und Ösel.

Unsere im Verlaufe des Krieges ununterbrochen tätigen kleinen Minensuchboote hatten die ersten Vorbereitungen zu dem geplanten Vorstoß unserer Flotte gegen die den Rigaischen Meerbusen beherrschenden Inseln Ösel und Dagö zu treffen. Trotzdem die Gewässer um die Inseln überall sehr seicht und mit Felsenriffen und Sandbänken übersät sind, trotzdem kaltes, stürmisches Wetter und hoher Seegang das Arbeiten der kleinen Minensuchfahrzeuge außerordentlich erschwerte, haben die mit dieser Aufgabe betrauten Verbände in zäher, unermüdlicher Arbeit innerhalb kürzester Frist die weithin völlig verseuchten Gewässer um Ösel und Dagö ebenso wie die Anfahrtstraßen von Minen gesäubert und unseren Hochseestreitkräften und Transportdampfern damit eine sichere Fahrstraße geschaffen. Die Transportflotte war im fernen Hafen in überraschend kurzer Zeit in Dienst gestellt, mit Truppen besetzt und trotz der navigatorischen Schwierigkeiten an die Küste der anzugreifenden Inseln übergeführt worden. Daß bei der Fahrt dieser Transportflotte mit ihrer großen Zahl von Schiffseinheiten auf den schmalen, zwischen den Minenfeldern freigelegten Fahrstraßen, bei dem stürmischen Wetter und bei der nachts besonders schwierigen Fahrt im Verbande keine Störungen vorgekommen sind,

Digitized by Google

spricht besser als große Worte für das Können deutscher Seeleute. Ebenso glatt wickelte sich auch die Ausschiffung der Truppen mit ihrem Artillerie- und Fuhrpark ab, nachdem unter den Granaten der Schiffsgeschütze der Widerstand aller feindlichen Küstenbatterien zusammengebrochen war. Eine seemännisch besonders hoch zu wertende Leistung ist das Eindringen unserer leichten Seestreitkräfte in die Kassar Wik; ist doch der Soelo-Sund, die Durchfahrt zwischen Dagö und Ösel, nur schmal und vollkommen mit felsigen Untiefen und seichten Stellen durchsetzt. Nur eine einzige, kaum 200 m breite und flache Rinne führt in vielen Windungen in die Kassar-Wiek hinein, so daß schon im Frieden, wenn alle Seezeichen vorhanden sind, die Einfahrt für den Ortskundigen nicht ungefährlich ist.

Daß der deutschen Transportflotte besonders im Süden der Insel modernste 30,5-cm-Geschütze gegenüberstanden, die tatsächlich bereits auf 28 km unsere Minensuchverbände unter Feuer nahmen, machte die Unternehmung zu einem Wagnis. Der alte Grundsatz, daß Batterien an Land angreifenden Schiffen gegenüber außerordentlich im Vorteil und daher weit überlegen sind, war durch die Kriegführung, vor allem durch das Fiasko der verbündeten Flotte vor Gallipoli, mehrfach bestätigt. Von der bekannten englischen Autorität auf dem Gebiete des Seewesens, Sir Geoffrey Hornby, stammt der in England anerkannte Grundsatz, man habe die Seeherrschaft, wenn man seiner Regierung melden könne, „daß sie ein Expeditionskorps zu irgendeinem Punkt hinschicken kann, ohne Sorge, daß die feindliche Flotte irgendwie störend dazwischentritt". Dieser Sorge war die deutsche Marine in diesem Falle nicht enthoben. Das Vorhandensein russischer Seestreitkräfte war bekannt. Tatsächlich haben sie auch verschiedentlich in den Kampf eingegriffen. Wenn trotzdem sich die Oberste Seekriegs- und Heeresleitung zu einem ersten großen Überseeunternehmen entschlossen haben, ein Unterfangen, das bei allem Drängen der öffentlichen Meinung die englische Admiralität gegenüber der flandrischen Küste oder Helgoland oder der Deutschen Bucht immer abgelehnt hat, so zeigt dies Wagnis — denn ein solches bleibt es —, daß in der Marine derselbe Geist herrscht, wie vor dem Skagerrak, und daß auch heute noch der Formel der Überlegenheit der Landgeschütze über das Schiff entgegen Lorbeer zu brechen ist, wenn nur ein kraftvoller Führer sein größeres Können in die Wagschale wirft.

*

Im **„St. Galler Tagblatt"** (9. 10.) schreibt der Militärkritiker Hauptmann Meyer: Trotz zehnwöchigem Ringen und obwohl in dieser Zeit die Engländer nicht weniger als fünf Massenstürme mit je über 100 000 Mann ausführten, haben sie das Gebiet, das die deutschen Truppen im Kampfe bei Ypern zwischen dem 23. 4. und 4. 5. 1915, und in der Hauptsache in zwei Hauptstößen, erobert haben, noch nicht ganz zurückgewonnen. Das rechtfertigt, den an sich unbestreitbar erheblichen taktischen Erfolg der Engländer in der Richtung seiner strategischen Ausmünzung mit Skepsis zu behandeln. Denn trotz einem Ringen von zehn Wochen und trotz des Einsatzes unerhörter Mittel und Kräfte ist weder der Durchbruch noch eine ernsthafte Bedrohung der deutschen Flottenstützpunkte in Flandern erreicht worden. Darauf kommt es schließlich an und nicht auf die Zurückgewinnung einiger Quadratkilometer deutscher Stellungen, mögen diese an sich noch so stark und örtlich wichtig gewesen sein.

Die U.-Bootstatistiken der britischen Admiralität.

„Daily News" (4. 10.) schreiben zur Statistik der Schiffsverluste in der am 30. 9. abgelaufenen Woche:

Es scheint zwischen Dr. Addison, Lord Sydenham und Sir Edward Fremantle — ganz zu schweigen von der namenlosen hohen Marineautorität, welche vor ungefähr einer Woche sich bemühte, unsere Hoffnungen zu beleben — eine bemerkenswerte Übereinstimmung darüber zu herrschen, daß die U.-Bootgefahr erledigt ist. Möglich, daß dem so ist, ein Beweis dafür kann aber bisher kaum als geführt gelten. Die Statistik der letzten Woche ist, rein zahlenmäßig genommen, zufriedenstellend, aber diese Zahlen sagen uns nicht viel, und man kann nicht sagen, daß die U.-Boote erledigt sind, solange in einer Woche zehn große Schiffe versenkt werden. Wie schwerwiegend das ist, hängt von der Tonnage der versenkten Schiffe ab und solange diese uns verheimlicht wird, weiß das Publikum rein gar nichts. Wir haben nie geglaubt, daß die U.-Boote das Ende des Krieges herbeiführen werden, aber es liegen Gründe für die Annahme vor, daß die Erfolge dieser Kampagne recht unangenehm im Lande empfunden werden könnten. Es handelt sich nicht nur darum, die U.-Boote zu besiegen, sondern darum, dies rasch und gründlich zu besorgen.

*

„New York Tribune" (12. 9.) bringt folgende Sondermeldung ihres Londoner Mitarbeiters Arthur Draper: Die Lage des Tauchbootkrieges kann nicht schwarz genug gemalt werden. Es ist unmöglich, ihren Ernst zu übertreiben. Ein britischer Regierungsbeamter schilderte mir heute die wirtschaftliche Lage der Ententeländer und betonte die vitale Notwendigkeit eines vollen Verständnisses für die den Alliierten und den Vereinigten Staaten durch das bisher nicht gemeisterte Tauchbootproblem drohende Gefahr in Amerika. Mein Gewährsmann sagte:

Frankreich wird diesen Winter furchtbar durch Kohlenmangel leiden. Italien braucht nicht nur Kohle, sondern auch Getreide, an dem eine ernstliche Knappheit besteht, die mehr innere Unruhen verursacht, als allgemein bekannt ist. Selbst hier in England stehen einige Betriebe aus Mangel an Erzen still. Um dieses Problem zu lösen und die Situation zu retten, müssen die Vereinigten Staaten die Anstrengungen, die versenkten Schiffe zu ersetzen, verdoppeln. Im ersten Kriegsjahr war es das Problem des Mannschaftsersatzes bei den Alliierten, im zweiten und dritten Kriegsjahr war es das der Munition, im vierten das der Schiffe. Trotz der neulichen optimistischen Rede Lloyd Georges über die Tonnageverluste ist es absolut sicher, daß dieses Problem weit vitaler ist als irgendein anderes bisher aufgekommenes.

Draper gibt an, von unterrichteter Seite erfahren zu haben, daß die Tauchboote jetzt nicht lediglich die gewöhnlichen Handelsstraßen bedrohen, sondern überall auf dem Ozean anzutreffen sind, und schließt: Wenn es möglich wäre, die Tauchboote an dem Auslaufen

Digitized by Google

von ihrer Basis zu hindern, so wäre es längst geschehen. Wenn es der britischen Flotte möglich wäre, sie erfolgreich zu bekämpfen, so würde die Tauchbootgefahr nicht mehr bestehen, selbst das Zusammenwirken mit der amerikanischen Flotte wird nicht genügen, um die Gefahr zu beseitigen. Die einzige Lösung des Problems besteht in dem Bau von mehr Schiffen. Die Vereinigten Staaten müßten sofort zu der Erkenntnis dieser Tatsache aufwachen.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (11. 10.) enthält im Morgenblatt B folgende Zuschrift:

Die Agence Havas hat kürzlich einen Bericht verbreitet, demzufolge die deutschen U.-Boote nach englischen und französischen amtlichen Mitteilungen im ganzen 1724 Schiffe angegriffen und davon 1130 versenkt haben. Dieser Bericht ist unrichtig. An englischen Schiffen, deren Namen uns bekannt sind, wurden 1419 torpediert, ferner 242 französische, zusammen also 1661 Schiffe. Von den englischen Schiffen waren 923 Dampfer und 145 Segelschiffe, 207 Fischdampfer und 144 andere Fischerfahrzeuge; von den französischen waren 99 Dampfer, 104 Segelschiffe, 6 Fischdampfer und 33 andere Fischerfahrzeuge. Alle Verbandsmächte zusammen haben durch Torpedierung 2033 Handelsfahrzeuge verloren, außerdem noch 131 Kriegsschiffe, im ganzen also 2164 Schiffe. Die Verluste der Neutralen beliefen sich auf 990 Schiffe. Die Gesamtzahl aller Versenkungen beläuft sich demgemäß auf 3154 Schiffe. Diese Aufstellung umfaßt ausschließlich solche Schiffe, deren Namen uns bekannt sind; die wirkliche Anzahl ist viel größer.

Paris, 16. Oktober. (Havasmeldung.) Der Dampfer „Medie", der als Begleitschiff fuhr, wurde im westlichen Mittelmeer torpediert. Die Explosion des Torpedos verursachte die Explosion der Munition, die im Schiffsraum untergebracht war. Der Dampfer sank in wenigen Minuten. Er hatte 559 Passagiere an Bord, darunter Abteilungen von Algeriern, Soldaten und eingeborene Arbeiter, Gefangene und 67 Mann Besatzung. Die Zahl der Vermißten beträgt 250.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Oktober. Sinaifront. Mäßiges Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. — Persien. Eine feindliche Kavallerieabteilung, die von der Grenze herkommend, den Sabfluß zu überschreiten versuchte, wurde durch unseren Gegenangriff zurückgetrieben. — Kaukasusfront. Im Zentrum erbeuteten wir in einem für uns erfolgreich verlaufenden Vorpostengefecht Ausrüstungsstücke und Material.

Deutscher Kriegskalender.

17. Oktober.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg weisen russische Angriffe westlich von Jakobstadt ab, bemächtigen sich westlich von Illurt der feindlichen Stellung in etwa 3 km Breite und schlagen weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon russische Vorstöße zurück. — Die Serben weichen in der Macva. Die Bulgaren dringen über Egri Palanka vor.

1916. Die zwischen Le Sars und Gueudecourt angreifenden Engländer und die von Lesboeufs bis Rancourt vorbrechenden Franzosen werden abgewiesen.

18. Oktober.

1914. Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille werden abgewiesen. Das englische U.-Boot „E 3" wird in der Deutschen Bucht der Nordsee vernichtet. — In Russisch-Polen schlägt vereinigte deutsche und österreichisch-ungarische Kavallerie einen großen feindlichen Kavalleriekörper, der westlich von Warschau vorzudringen versucht, über Sochatschew zurück. Erfolgreiche Kämpfe der Österreicher bei Przemysl.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg erreichen nach Erstürmung mehrerer russischer Stellungen die Düna östlich von Borkowitz. — Die Armee des Generals Köveß v. Köveßhaza (Heeresgruppe Mackensen) nimmt die Stadt Obrenovac ein. Deutsche und österreichisch-ungarische Verbände erreichen südlich von Belgrad die Höhen östlich von Vrania, südlich von Ripanj und südlich von Grocka an der Donau. Die Armee Gallwitz erreicht die Linie Seone—Vodanj—Mala Krsna. Die Armee Bojadjieff dringt gegen Zajecar, Knjazevac, über Inowo und gegen den Kessel von Pirot vor. Andere bulgarische Truppen überschreiten die Linie Egri Palanka—Stip. — Neuer italienischer Angriff an der Isonzofront.

1916. Erfolgreicher Großkampftag an der Somme: Ein erneuter Durchbruchsversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval wird vereitelt. — Im Mittelmeer versenkten in der Zeit vom 4. bis 11. Oktober deutsche U.-Boote einen leeren und einen besetzten Truppentransportdampfer sowie einen englischen bewaffneten Transportdampfer (zusammen 27 752 Br. R. T.).

Neue Englands über die Wehrpflicht.

Der **„Statist"** (29. 9.) widmet den ungeheuer angewachsenen Kriegskosten eine ernste Betrachtung, findet es aber nutzlos, den Zahlen nachzugehen, die doch keinen verständlichen Inhalt haben, und setzt auseinander, daß England die Kriegskosten auf dreierlei Weise wirklich zahlt:

1. Durch die Fortnahme von etwa neun Millionen Mann aus der produktiven Arbeit (fünf in der Armee, vier in der Kriegsbedarfsherstellung).

2. Durch Verkauf oder Verpfändung früherer Ersparnisse und

3. durch Verringerung des Verbrauchs auf etwa drei Fünftel des Friedensverbrauchs, da ein Pfund nur noch den Kaufwert von 12 Schillingen hat. „Daher ist klar, daß es sich hier nur darum handelt, welcher Bruchteil der drei Fünftel noch verschwinden

Digitized by Google

muß, um den Krieg zu Ende zu bringen." Es gibt eine Grenze, die nicht überschritten werden darf.

Es ist jetzt ganz offenbar, daß es weiser gewesen wäre, den Weg zu beschreiten, den die Regierung wählte, die 23 Jahre lang die Napoleonischen Kriege führte. Damals begnügte sich unsere Regierung damit, eine verhältnismäßig kleine englische Streitmacht für Operationen zu Lande zu halten; sie übte die Seepolizei aus, und sie sorgte für Beschäftigung eines solchen Anteils der Bevölkerung auf produktivem Gebiete, daß wir von Anfang bis Ende imstande waren, uns und unsere Bundesgenossen zu finanzieren. Zu Anfang dieses Krieges zeigte das Verschwinden der deutschen Kriegs- und Handelsflotte von der hohen See, daß unsere Flotte so gut wie je war. Und unsere Verbandsgenossen, die schon ein durchgeführtes System der allgemeinen Wehrpflicht hatten, hätten riesige Menschenmengen stellen können. Wir aber, hätten wir einen größeren Teil unseres Volkes bei der produktiven Arbeit festgehalten, hätten dann verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten gehabt, Geld und Kriegsbedarf zu liefern. Außerdem wäre bei der Länge der Zeit, die der Krieg schon gedauert hat, reichlich Zeit gewesen, ein großes Heer in Indien auszuheben zu Soldsätzen, die für England niedrig, doch für indische Truppen sehr hoch gewesen wären. Damals war Rußland auch imstande und seine Regierung wäre willens gewesen, eine große Streitmacht für die Westfront zu liefern, die wir mindestens so leicht hätten ausrüsten können wie unser eigenes Heer.

Man muß bedenken, daß sich die Welt jetzt im wirtschaftlichen Stadium der Entwicklung befindet, das man von dem feudalen Stadium und der Nomadenzeit unterscheiden muß. In ihm kommt der bürgerlichen Regierung an Stelle des militärischen Despotismus die Bedeutung zu. Wir sind alle miteinander geneigt, den Methoden unseres eigenen Berufs zu folgen, und der Soldat glaubt, zu seiner Ehre, an nichts als an Soldatentum. Das paßt zur feudalen Zeit, wo das Heer sich eigentlich selbst finanziert, aber nicht in die wirtschaftliche Periode, wo ein Heer mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf versorgt werden muß.

Unglücklicherweise beraubte unser besonderes Unterhaussystem uns des Vorteils einer bürgerlichen Regierung, als der Krieg ausbrach. Gerade die Eigenschaften, die ihm zu einem so glänzenden Erfolg in den Jahren 1906 und 1910 verhalfen, waren seinem Erfolg hinderlich, als es sich praktischen Dingen zuwenden mußte. Es würde ebenso vernünftig sein, einen volkstümlichen Prediger, weil er große Gemeinden um sich zu scharen weiß, zu nehmen und an die Spitze einer großen Bank zu stellen.

Eine Folge war, daß die einzigen Leute, die wirklich etwas von Kriegführung wußten, die Leute der Armee waren. Die bürgerliche Regierung war unzureichend ausgerüstet, diese auch nur zu überwachen oder gar sie materiell zu fördern. Infolgedessen ließ man es zu, daß die militärische Anschauung über den Krieg in unangemessener Weise überwog. Und der wirtschaftlichen Seite, von der der Enderfolg abhängt, wurde nicht die angemessene Beachtung geschenkt.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Italien.

***Von der italienischen Front.** Oberstleutnant Cercelli gibt im „International Mil. Digest" einige Einzelheiten von der italienischen Front, die im Auszuge wiedergegeben seien. Hiernach mißt die italienische Front rund 700 km. Teilweise hatte in den Monaten Februar-März 1916 die Schneedecke eine Tiefe von 6 bis 7 m. Die Winterbeköstigung der Mannschaft bestand aus Brot, Fleisch, Mehlspeisen, Reis, Kartoffeln, Käse, Schokolade, Kastanien, Stockfischen, Kaffee, Zucker und Wein. Die Truppen an der Front erhielten eine erhöhte Brot- und Weinmenge und außerdem Rum. Die Mannschaften sind hauptsächlich in Lagern untergebracht, deren Bau für eine halbe Million Mann und 80 000 Pferde eine große Arbeit erforderlich machte. Es wurden 8000, zum größten Teil in Holz gehaltene Bauten ausgeführt. In den vordersten Stellungen wendet man kleine mitnehmbare Baracken für zwei Mann an. Der Ausfall an Kranken betrug 2,22 vT. Die hauptsächlichst auftretenden Krankheiten waren bisher Typhus, Ziegenpeter, Masern, Augenentzündungen, in geringerer Anzahl Scharlach, Rose, Starrkrampf und Pocken. Der Verbrauch an Artilleriemunition stellte sich in einem der ersten Kriegsmonate auf 40 000 Schuß bei der Gebirgsartillerie, 97 000 Schuß bei der Feldartillerie und 62 000 Schuß bei der Schweren Artillerie. In einem späteren Monat wurden insgesamt eine Million Schuß abgegeben. Bei einer Armee betrug der Tagesverbrauch 40 000 Schuß. Die größte Truppenanzahl, die man während eines Monats mit der Eisenbahn beförderte, stellte sich auf 450 000 Mann, an einem Tage auf 8000 Mann.

Regimentsabend.

Colbergsches Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9: Freitag, 26. Oktober 1917, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Berlin-Schöneberg, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Neue Englands über die Wehrpflicht.
Heeres-Rundschau: Italien: Von der italienischen Front.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage „Die Famulusmethode im Dienste der Heeresverwaltungen!" Verwaltungsstelle Leipzig, Katharinenstraße 6 I, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 47.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 48. | **Berlin, Sonnabend den 20. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Angermann, Lt. d. Ref.
Bartmann, Lt. d. Ref.
Bauer, Lt.
Baum, Lt. d. Ref.
Behme, St. Veter. d. Landw.
Boelcke, Lt.
Boelk, Lt. d. Ref.
Carl, Lt. d. Ref.
Davids, Ob. Arzt d. Ref.
Döbert, Lt. d. Landw.
Feldtmann, Korps-St. Veter.
Fischer, Oblt.
Grafen, Lt. d. Ref.
v. Hagen, Oberstlt. und Art. Kom.
Hagenbruch, Lt. d. Ref.
Harms, Lt. d. Ref.
Henkel, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Maj.
Holle, Lt. d. Ref.
Hoppe, Lt. d. Ref.
Hosterbach, Lt. d. Ref.
Layer, Lt. d. Landw.
Leitz, Lt. d. Ref.
Ley, Lt. d. Ref.
Lubarsch, Lt.
Lücker, Lt. und Adj.
Mauz, Lt. d. Ref.
Meyer (Konrad), Lt. d. Ref.
Müller (Johannes), Lt. d. Ref.
Niedenzu, Lt. d. Ref.
Oehmigen, Lt. d. Ref.
Rettig, Lt. d. Ref.
Sauerwald, Lt. d. Landw.
Sievers, Lt. d. Ref.
Swoboda, Lt. d. Ref.
Schaulin, Lt. d. Ref.
Schmeil, Lt. d. Landw.
Schroeter, Lt. d. Ref.
Schubert, Hauptm. d. Ref.
Staub, Lt. d. Ref.
Stein, Lt. d. Ref.
Steutzler, Lt.
Vethake, Lt. d. Ref.
Vogdt, Lt. d. Ref.
Walter, Lt. d. Ref.
Winkhaus, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 951 und 952.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ehrhardt (Paul), K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Großes Hauptquartier, den 18. Oktober 1917.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Frhr. Schmidt v. Schmidtseck, Chef d. Gen. Stabes d. I. A. K.,*) Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, Chef d. Gen. Stabes d. II. A. K., Kahns in d. 1. Ing. Insp. und Insp. d. 1. Fest. Insp., Grote, Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 11, Notzke, Dir. d. Geschoßfabrik in Siegburg, Vietze, Kom. d. Pion. VIII. A. K., Bliesener, Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 16, Flechtner, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 51, v. Sydow, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 1, Frhr. v. Steinaecker, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 34, Ribbentrop, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 59, Paris, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 14, Heym, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 33, Detmering, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 45.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

v. Paczynski-Tenczyn, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 26, v. Winterfeld, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 83, v. Gottberg, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 55, Wallmüller, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 47, v. Gélieu, Kom. d. Garde-Schützen-Bats., v. Krosigk, Kom. d. Garde-Jäger-Bats., Charisius b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 4, v. Niesewand b. Stabe d. Hus. Regts. Nr. 14, Remmert b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 66, Gerhard, Kom. d. Train-Abt. Nr. 4.

Den Charakter als Oberst hat erhalten:

v. Heynitz, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Naumburg a. S.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

v. Henning auf Schönhoff, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 143, Bieneck, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 137, v. Buchwaldt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 75, Keil, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 50, Schmedes, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 167, Neuhof b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 65, Graf v. Hertzberg b. Stabe d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, Reuß, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 1.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

Graf v. Hardenberg, Maj. in d. 3. Gend. Brig., Degener, Maj. z. D., Pferdevormust. Komm. in Altona.

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Zu Majoren befördert:

Hellwig, Hauptm., jetzt im Kr. Min.,

die Hauptleute und Komp. Chefs:

Vogel v. Falckenstein im Inf. R. Nr. 48, Schumann im Inf. R. Nr. 53, zur Nieden im Füs. R. Nr. 73, Hempel im Inf. R. Nr. 157, Fritz im Inf. R. Nr. 166, Naendrup im Inf. R. Nr. 176, Frhr. v. Wangenheim im Jäg. B. Nr. 10;

v. Kardorff, Rittm., Esk. Chef im 2. Garde-Ulan. R., jetzt komdt. z. Dienstl. b. Mil. Kabinett, unter Versetzung in dasselbe.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Quinckardt, Hauptm., Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Wesel, Schloemilch, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wesel.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Viebahn im Garde-Füs. R., v. Pentz im 4. Garde-R. z. F., Sixt v. Armin im Garde-Gren. R. Nr. 4, v. Winckler im Garde-Schützen-B., v. Hülst im Inf. R. Nr. 13, Zipper im Inf. R. Nr. 14, Lemcke im Inf. R. Nr. 21, Behrenz im Füs. R. Nr. 33, Naatz im Füs. R. Nr. 34, Galle (Karl) im Inf. R. Nr. 45, Peltzer im Inf. R. Nr. 53, Friedrich im Inf. R. Nr. 79, Leuthner im Gren. R. Nr. 110, Sanne im Inf. Leib-R. Nr. 117, Trentepohl im Inf. R. Nr. 138, Schmidt an der Unteroff. Schule in Wetzlar, Mertins im Feldart. R. Nr. 16, Mertens im Feldart. R. Nr. 27, Kolb im Fußart. R. Nr. 3, Krey im Fußart. R. Nr. 11, Nerger im Pion. B. Nr. 21, v. Majewski im Pion. B. Nr. 23, Heuschkel im Pion. B. Nr. 29.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Stosch im Garde-Kür. R., Prinz zu Salm-Horstmar im 3. Garde-Ulan. R., Henning im Kür. R. Nr. 5, v. Heimburg im Drag. R. Nr. 16, v. Hanstein im Hus. R. Nr. 5, Bartels im Ulan. R. Nr. 6, Lüttges in d. Train-Abt. Nr. 7.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Ilberg im 2. Garde-R. z. F., v. Kienitz im 4. Garde-R. z. F., Körner im Inf. R. Nr. 24, Brausch im Inf. R. Nr. 41, Müller (Fritz) im Inf. R. Nr. 51, Schmidt (Joachim) im Inf. R. Nr. 58, Fiedler im Inf. R. Nr. 65, Senff im Inf. R. Nr. 68, Bostelmann im Inf. R. Nr. 70, Flies,

Digitized by Google

Braungart im Inf. R. Nr. 71, Keppler im Füs. R. Nr. 73, Elster im Inf. R. Nr. 79, Mussäus im Inf. R. Nr. 84, Meyer im Inf. Leib-R. Nr. 117, Müller (Friedrich), Sieler im Inf. R. Nr. 118, Steinberg im Inf. R. Nr. 140, Dietz im Inf. R. Nr. 142, Melchert im Inf. R. Nr. 148, Rinck im Inf. R. Nr. 157, v. Wedemeyer im 3. Garde-Ulan. R., v. Czettritz u. Neuhaus im Drag. R. Nr. 4, v. Wiarda, v. Wussow im Drag. R. Nr. 16, Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth im Drag. R. Nr. 17, Sass im Hus. R. Nr. 1, Haase, La Pierre im Hus. R. Nr. 15, Ringe (Hans) im Ulan. R. Nr. 11, Müller im Ulan. R. Nr. 12, v. Eckartsberg (Karl) im Ulan. R. Nr. 13, Sax im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, v. Köckritz im 2. Garde-Feldart. R., Koch im Feldart. R. Nr. 1, v. Chaulin-Egersberg im Feldart. R. Nr. 11, Mückenberger im Feldart. R. Nr. 16, Heyne im Feldart. R. Nr. 25, Stigell, Oelker im Feldart. R. Nr. 34, Flemming im Feldart. R. Nr. 36, Vollberg, Pedell im Feldart. R. Nr. 38, Lorge im Feldart. R. Nr. 47, v. Knobelsdorff im Feldart. R. Nr. 52, Heuer im Feldart. R. Nr. 61, Schmedes im Feldart. R. Nr. 62, Schunck im Feldart. R. Nr. 70, Penner im Feldart. R. Nr. 71, Prange im Feldart. R. Nr. 73, Berr im Feldart. R. Nr. 75, Sommer im Feldart. R. Nr. 82, Kleinau, Beyer im Fußart. R. Nr. 3, Krause im Fußart. R. Nr. 5, Philipp im Fußart. R. Nr. 7, Féaux de Lacroix, van Koolwyk im Fußart. R. Nr. 20, von Saal im Pion. B. Nr. 3, Wiebel im Pion. B. Nr. 7, Brehmer, Volckmar im Pion. B. Nr. 15, Bienen im Pion. B. Nr. 21, Hupfeld, Kranemann im Eisenb. R. Nr. 1, Praetorius im Telegr. B. Nr. 2, Taut im Telegr. B. Nr. 3, Keil im Telegr. B. Nr. 5.

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulze (Fritz) (III Berlin), Nittke (Brieg), Staudt (Freiburg), Nagel (I Altona), Arnoul (Darmstadt), Wiese (Meschede), d. Inf., Möllenberg (Hagen), d. Pioniere, Joepgen (Bonn), Stoll (I Mülhausen i. E.), d. Inf., Potstada (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts., Voigt (II Frankfurt a. M.), Lehrer (IV Berlin), Thorer (I Leipzig) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts.

Frentrup, Feldw. Lt. (IV Berlin) im 1. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schmertmann (Stade), Meltzer (Neutomischel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 59, Schwarz (Wilhelm) (Wismar), Hansen, Petersen (Flensburg), Panse (III Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 84, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Eidel, Vizefeldw. (Offenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rohrbach, Müller (Max), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Arndt, Feldw. Lt. (Stettin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kolley (Rybnik), Fries (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bode (Hildesheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Mull (Göttingen), Samtleben (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hütten, Jäger (Hersfeld), Seelig (Perleberg), Luckow (I Darmstadt), König (Höchst), Kemp (I Cöln), Müller (Helmut), Marggraf (V Berlin), Zander (Deutsch-Eylau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart.;

zu Leutnants der Reserve:

Dreyer (I Bochum), Strempel (Sangerhausen), Vizefeldwebel, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Rieck (Coblenz), Loerbroks (Bonn) im Kür. R. Nr. 8, dieses Regts., Müller (Kurt), Scholz (Posen), d. Feldart., de Wente (Lingen) im 1. Garde-Feldart. R., dieses Regts., Winter (VI Berlin), Hannig (Stettin), d. Feldart.;

Frömmrich (Osterode), Jentzsch (Magdeburg), Kretschmann (Halle a. S.), Reinhardt (Pforzheim), Schubert (Wesel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Beckmann (Friedrich) (Osnabrück), Krefft (Schwerin), Beckmann (Bernhard) (II Oldenburg), Kerckhoff (Lingen) im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts., Müting (Soest), d. Feldart., Pfeiffer (Bielefeld), Oeler (Gera), Stritt (Karlsruhe), Ney (Saarlouis) im Feldart. R. Nr. 67, dieses Regts.;

Osterburg (Duisburg), Ganswindt (Rastenburg), Sobotta (V Berlin), Vizefeldwebel, d. Fußart., Bartsch (II Breslau), Marr (III Hamburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

v. Lennep, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schwarz (Bernhard) (II Königsberg), Zollenkopf (Rastenburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 37, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Zahn, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Weber (Aachen), d. 1. Garde-Train-Abt., Dicke (Hagen), d. Train-Abt. Nr. 1, Werner (Mühlhausen i. Th.), Bielstein (I Braunschweig), d. Trains;

Digitized by Google

Janz, Tiefenbach, Roeh, Lewy, Waege, Barkow, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Schaub, Brockhaus, Schiebeler, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 164, zu Fähnrichen, Wellhausen (I Hannover), Finck (Gießen), Gollasch (Gleiwitz), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 73, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Gempt (Münster), Krafft (I Bochum), Tebbe (II Oldenburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Bliefernicht (Nienburg a. d. Weser), Ewig (Hildesheim), Wepler (Hameln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Heizler, Unteroff. im Gren. R. Nr. 110, zum Fähnr., Maier, Vizefeldw. (Colmar) im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Paeske, Unteroff., zum Fähnr., unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 69, Bächle (I Hamburg), Mählmann (II Oldenburg), Hinselmann (Kiel), Wertheim (Aachen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Priebe, Boesenberg, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 14, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schmidt (Otto) (Eisenach), Grothe (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Behringer (Ehingen), Raupach (Liegnitz), Kreutzberg (Neuß), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Gröger (Liegnitz), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 6, Kiehn (Lüneburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9, Riemer, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Frenz, Vizewachtm. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Lindemann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Delius im Drag. R. Nr. 6, Nielsen im Feldart. R. Nr. 43, Diercks im Inf. R. Nr. 20;

zu Festungsbau-Oberleutnants:

die Festungsbau-Leutnants:

Boin (Hugo) bei d. Fortif. in Metz-West, Fritsche bei d. Fortif. in Königsberg i. Pr.

Großgart, Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Borna), d. Abschied behufs Übertritts in K. S. Mil. Dienste bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Drews d. Inf. Regts. Nr. 42 (I Berlin), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Heine d. Inf. Regts. Nr. 72 (Weißenfels), jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Fach (Neuhaldensleben), jetzt b. I. Ers. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Przybilla (Kreuzburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 41, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere des Jäg. Bats. Nr. 5;

Nieten, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (St. Wendel), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. St. Wendel, Kappel, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Potsdam), b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35, Soellner, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Pforzheim), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez Pforzheim, Anders, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11 (Wohlau), jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Kruse d. Inf. Regts. Nr. 161 (I Bremen), jetzt b. I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Peter d. Pion. Bats. Nr. 19 (Molsheim, früher Gotha), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. Bats. Nr. 19, Conzen (Heinrich) d. Fußart. Regts. Nr. 20 (I Hamburg), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Barella (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. 3. Garde-Regts. z. F., Lorenzen (Rostock), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts., Langmaack (I Hamburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 80;

Bolz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aachen, früher I Cöln), Vent-Schmidt, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. (Görlitz), jetzt bei d. Ers. Abt. 1 d. Kraftf. Bats., Betzold, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Reinfurth, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe).

Hackewitz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Magdeburg), d. Abschied bewilligt.

Mit der gesetzl. Pension ausgeschieden:

Lauff, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Cöln), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40, Rieger, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Posen).

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 6. Oktober 1917. Wellroff, Geh. Baurat und Vortr. Rat im Kr. Min., zum Geh. Oberbaurat ernannt.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 6. Oktober 1917. Verliehen:

Nordhoff, Mil. Int. Rat, zurzeit Feldintendant d. Mil. Gen. Dir. in Warschau, d. Charakter als Geh. Kr. Rat, Bieber, Registrator b. Gouv. Berlin, d. Charakter als Rechn. Rat.

Digitized by Google

Durch Allerhöchsten Abschied:

Den 6. Oktober 1917. Fricke, Ob. Zahlmstr. vom 1. Bad. Leib-Gren. R. Nr. 109, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. Oktober 1917. John, Mil. Ger. Assist. b. Stabe d. 1. Garde-Div., zum Kr. Ger. Sekr. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. September 1917. Schmidtsdorf, Benefeldt, Inspektoren für d. Wirtschaftsbetrieb bei d. Remontedepots Kattenau und Jurgaitschen, nach d. Remontedepots Brakupönen und Kattenau versetzt.

Den 24. September 1917. Ludszuweit, Prov. Amts-Unter-Insp., als Prov. Amts-Insp. angestellt.

Den 4. Oktober 1917. Ernannt:

Boesler, überzähl. Mil. Int. Assessor, zum etatmäß. Mil. Int. Assessor, Hoenig, Mil. Int. Referendar, zum überzähl. Mil. Int. Assessor.

Königlich Bayerische Armee.

München, 6. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. September den Fähnr. Grafen zu Castell-Castell d. 1. Ulan. Regts. zum Lt. ohne Patent in diesem Regt. zu befördern;

am 29. September

dem Maj. Grafen v. Pückler u. Limpurg à l. s. d. Armee ein Patent seines Dienstgrades zu verleihen, den Maj. a. D. Hüttner, den Rittm. a. D. Ritter v. Schrön z. Disp. zu stellen;

zu befördern: zum Hauptm. den Oblt. a. D. v. Haasy mit Patent vom 25. Mai 1917, zum Oblt. den Lt. a. D. Erhard;

zu charakterisieren: als Oberst den Oberstlt. z. D. Frhrn. v. u. zu Fraunberg, als Majore: den Hauptm. z. D. Christ, die Hauptleute a. D. Holzmann, Herrmann, als Hauptm. den Oblt. a. D. Leyh.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 27. September 1917.

Den Charakter als Major erhalten:

Majer (Biberach), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Kreußel, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), Richter, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart);

Stadelbauer, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Stuttgart).

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Maier (Gustav) im Inf. R. Nr. 121, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Johann-Konrad) im Ulan. R. Nr. 20;

zu Lts. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

die Vizewachtmeister:

Günzler (Hans), Jung (Emil) (Calw), Brandt (Wilhelm) (Eßlingen), Schwab (Paul) (Gmünd), Etti (Anton) (Ravensburg), Bonnet (Paul) (I Stuttgart), Pohl (Erich) (II Stuttgart) in d. II. Ers. Abt. dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Gutbrod (I Stuttgart), Hauptm. d. Res. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, zurzeit im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt:

Seible (Reutlingen), Hauptm. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119.

Bücheler (Ellwangen), Feldw. Lt. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 123 erhalten, Schlecht (II Stuttgart), Feldw. Lt. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Befördert:

Dietrich (Karl) (Calw), Thumm (Hermann) (Eßlingen), Rau (Ludwig) (Heilbronn), Klumpp (Karl), Mundorff (Arnold) (I Stuttgart), Seeger (Oskar), Wohlgemuth (Eugen) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 119, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Bayer (Moritz), Halder (Alois), Leger (Wilhelm) (Biberach), Eberhardt (Friedrich), Heinzmann (Karl) (Gmünd), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 123, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Schächterle (Georg) (II Stuttgart), Vizefeldw.,

Digitized by Google

zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Lacher (August) (Ravensburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats., Reich (Alfred) (Gmünd), Jäckle (Alfred) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Hohenacker (Artur) (Rottweil), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Riehle (Franz) (Eßlingen), Köpff (Wilhelm) (Ravensburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Befördert:

Müller (Max), Fähnr. im Gren. R. Nr. 123, Berger (Manfred), Mandry (Gustav), Fähnriche im Inf. R. Nr. 125, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Wagner (Otto), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 49, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Ref. d. genannten Truppenteile:

Neuweiler (Friedrich) (Calw), Heinrich (Robert) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 125, Kirchhoff (Ludwig) (Heilbronn), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 29, Rubensdörffer (Max) (Eßlingen), Schirmer (Otto) (Ulm), Vizefeldwebel, d. Pion. Bats. Nr. 13, Jakobs (Walter) (I Stuttgart), Wendling (Heinrich) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, d. Train-Abt. Nr. 13;

Hirsch (Eugen) (Ludwigsburg), Birkert (Otto), Grießer (Eugen) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.).

Im Veterinärkorps.

Befördert:

Gänßbauer (Mergentheim), auf Kriegsdauer angestellter Ob. Veter., zum St. Veter., Dr. Hofstadt (I Stuttgart), Dr. Wolf (Wilhelm) (Ulm), Veterinäre d. Ref., zu Oberveterinären.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. Stumpff;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Jacobi, Haevernick, dem Gen. Maj. z. D. Georgi;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Pohlmann, Delius, Frhr. v. Ledebur;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Maj. a. D. Kremnitz;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Obersttlts. Irgahn, Suden, Tismer, Maschke, v. Arnim, den Majoren Volley, Le Tanneux v. Saint-Paul, v. Pape, Borcherdt, Finck, v. Tschudi, Benecke, Bischoff, Hiepe, Windmüller, Sametzki, v. Bredow, den Hauptleuten Bernhard, Koch, Koeppel, Roehr, Volkmann, Lehmann, van der Leeden, Schlemm, Frhr. v. Massenbach, Scholber, Jürgens, Bajohr, Wenzel, v. Schleicher, dem Hauptm. d. Ref. Kück, dem Oblt. Baske, dem Oblt. d. Ref. a. D. Schenck, den Lts. d. Ref. Wüsthoff, Oberbeck, Hanke, Rieck.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. Lt. von d. Armee Chales de Beaulieu, dem Gen. Maj. Maercker;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Kav. z. D. v. Boehn;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. Bausch;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. Hugo;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten von d. Armee Smalian;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Obersttlts. Graßhoff, Frhr. v. der Goltz, Nothnagel, Goecke, den Obersttlts. von d. Armee Goltz, Bissinger, den Majoren Litzmann, Derichs, v. Stamford, Willführ, Nothnagel, Niederstein, Bollerthun, v. Görschen, du Vignau, Lünzner, Westphalen, Winterstein, Hardt, den Hauptleuten Karmann, v. Brixen, v. Fassong, Umber, Perkuhn, Holscher, Jahr, Eilker, v. Loebell, v. Prondzynski, den Hauptleuten d. Ref. Herbst, Jungels, Rausch, den Hauptleuten d. Landw. Dürkes, Hofmann, dem Hauptm. a. D. Pitsch, den Rittmeistern Böckelmann, Schnoeckel, den Oblts. v. Schwerin, Boie, Frhr. v. Uckermann, dem Oblt. d. Ref. Schmidt, den Lts. v. Vormann, Bird, den Lts. d. Ref. Schneider, Jenewein, Wobig, Kappler, Höpfner, Beer, Raeck, Schmidt, Wahnrow, dem Lt. d. Landw. Scholz.

Bayern.

München, 13. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 1. Oktober

den auf dem Felde der Ehre gefallenen Hauptm. Schneider, Bats. Führer im 3. Inf. R., weil er in den Kämpfen vor Verdun am 20. und 22. März 1916 und am Stochod am 25. Juni 1916 durch seine mit heldenmütiger Tapferkeit, hoher Entschlußkraft und vorbildlicher Energie und Umsicht in schwierigen Kampflagen erzielten Leistungen an den Erfolgen wesentlichen Anteil hatte, vom 20. März 1916 ab,

den Lt. (jetzt Oberlt.) d. Ref. Abt, Komp. Führer in einem Ref. Inf. R., weil er bei Eroberung des Parkes von Wytschaete und des Allweg-Waldes durch hohe Tapferkeit, Umsicht und Tatkraft sowie durch vorbildliche persönliche Einwirkung auf die Truppe für den günstigen Ausgang des Gefechts wichtige Kampferfolge erzielt hat, vom 13. November 1914 ab,

am 4. Oktober den Rittm. Rizzi, Esk. Führer im 2. Ulan. R., weil er im Gefecht bei Toboly durch einen, aus kühnem selbständigen Entschluß heraus und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person durchgeführten Gegenangriff Toboly mit schwachen Kräften wiedererobert und damit einen für die Lage wichtigen Erfolg errungen hat, vom 19. August 1916 ab.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. Oktober. In Flandern schwoll der **Artilleriekampf** vom Überschwemmungsgebiet der **Yser** bis zur **Lys** gestern wieder zu erheblicher Stärke an. In einzelnen Abschnitten war die Feuerkraft am Abend, auf der ganzen Front heute Morgen gesteigert.

Außer Erkundungsgefechten, die auch zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe zahlreich waren, kam es nicht zu Infanteriekampftätigkeit.

18. Oktober. In der Mitte der **flandrischen Front** war auch gestern der Feuerkampf stark; besonders in den Abend- und heutigen Morgenstunden war das Feuer am **Houthoulster Walde** und südlich von **Paschendaele** gesteigert.

Bei **Draaibank** mehrmals vorstoßende starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe sowie südlich von St. Quentin nahm bei Vorfeldgefechten auch die Feuertätigkeit zu.

Heeresgruppe Kronprinz.

17. Oktober. Der Feuerkampf nordöstlich von **Soissons** dehnte sich gestern seitlich aus und war zeitweilig sehr heftig; er hielt auch nachts an.

In der **westlichen Champagne,** in den **Argonnen** und auf dem **östlichen Maas-Ufer** erreichte die Artillerietätigkeit gleichfalls größere Heftigkeit als in den letzten Tagen.

18. Oktober. Nordöstlich von **Soissons** hat sich die seit Tagen lebhafte Kampftätigkeit zur **Artillerieschlacht** entwickelt, die seit gestern früh vom Allette-Grunde bis Braye mit nur kurzen Pausen andauert.

Auch die Batterien der Nachbarabschnitte beteiligen sich am Feuerkampf.

Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas nahm in vielen Teilen der Front das Feuer gleichfalls erheblich zu.

An der Nordostfront von Verdun stießen zu kühnem Handstreich gestern morgen badische Sturmtruppen bei Höhe 344 östlich von Samogneux in die französischen Gräben vor, zerstörten fünf große Unterstände und führten die Besatzung, soweit sie nicht im Nahkampf fiel, gefangen zurück.

Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die genommenen Grabenstücke; beide Male wurde er zurückgewiesen.

---

17. Oktober. Zehn feindliche Flugzeuge und **ein Fesselballon** sind gestern **abgeschossen** worden. Leutnant v. Bülow brachte seinen 23., Leutnant Böhme den 20. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Dünkirchen wurde von unseren Fliegern erneut und mit erkannter Brandwirkung **durch Bomben angegriffen.**

Zur Vergeltung für Bombenwürfe feindlicher Flieger auf offene deutsche Städte wurde die im französischen Operationsgebiet liegende Stadt **Nancy** von uns **mit Bomben beworfen.** Größere Brände waren die Folge.

18. Oktober. Im ganzen wurden gestern **13 Flugzeuge zum Absturz gebracht.**

In Erwiderung eines Fliegerangriffs auf Frankfurt a. M. wurde gestern erneut **Nancy mit Bomben beworfen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

17. Oktober. Die auf der **Halbinsel Sworbe** noch Widerstand leistenden feindlichen Kräfte wurden gestern durch unsere Truppen überwältigt.

Die Insel Ösel ist damit völlig in unserem Besitz.

Die Beute mehrt sich; gestern wurden mehr als 1100 Gefangene eingebracht.

Unsere Seestreitkräfte hatten **nördlich von Ösel** und **im Rigaischen Meerbusen** mit russischen Zerstörern und Kanonenbooten **Gefechte,** die für uns günstig ausgingen. Ohne eigenen Verlust wurden die feindlichen Schiffe zur Umkehr gezwungen.

Marine-Luftschiffe bewarfen **Pernau** mit Bomben; große Brände brachen dort aus.

Digitized by Google

18. Oktober. Die Sichtung der auf **Ösel** gemachten **Beute** hatte bisher folgendes Ergebnis:

10 000 Gefangene von zwei russischen Divisionen. Nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen.

50 Geschütze, dabei einige unversehrte schwere Küsten- und einige Feldbatterien.

Zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgerät.

Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenfelder des Rigaischen Meerbusens bis zum Südausgang des großen Moon-Sundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückzogen.

Die russischen Batterien bei **Woi auf Moon** und bei **Werder** an der estländischen Küste wurden **zum Schweigen gebracht.**

Andere unserer Flotteneinheiten liegen im Ostteil der Kassar-Wiek und sperren die Durchfahrt nach Westen.

17. Oktober. Auf der festländischen Front lebte die Gefechtstätigkeit an mehreren Stellen beträchtlich auf; vordringende Streifabteilungen der Russen wurden vertrieben.

18. Oktober. Zwischen Düna und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Aufklärer keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. Oktober. Neue U.-Booterfolge: **U. 39,** unter seinem in drei Kriegsjahren hervorragend bewährten Kommandanten, Kapitänleutnant Forstmann, hat unter anderen Erfolgen vor der Straße von Gibraltar fünf wertvolle Dampfer mit über

20 000 Br. R. T. versenkt,

und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Normanton" (3862 To.), „Mersario" (3847 To.), „Almora" (4385 To.), „Nuceria" (4702 To.) und den japanischen Dampfer „Hikosan Maru" (3555 To.). Die innerhalb von drei Tagen vernichteten Schiffe hatten zusammen 31 500 To. Kohle als Ladung; davon waren mehr als 26 000 To. für den Winterbedarf Italiens bestimmt.

Berlin, 17. Oktober. Auf dem **Nordseekriegsschauplatz** wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum

16 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der französische Segler „Jacqueline" (2899 To.), sowie der belgische Dampfer „Nervier" (1759 To.) mit Bretterladung, ferner ein unbekannter englischer Segler mit Fischen nach England. Außerdem wurde in der Nähe der irischen Küste der bewaffnete englische Dampfer „Petershamm" (3381 To.) torpediert, der jedoch mit schwerer Schlagseite noch auf Strand gesetzt werden konnte.

Digitized by Google

Berlin, 17. Oktober. Nach Niederkämpfung der schweren Batterien auf der Südspitze der **Insel Ösel**, sind unsere Seestreitkräfte in den **Rigaischen Meerbusen** eingedrungen. Sie haben ihren Vormarsch nach Osten am 17. Oktober fortgesetzt und beherrschen das Seegebiet bis zum Moon-Sund.

Berlin, 18. Oktober. Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der **nördlichen Nordsee** innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Shetlands-Inseln einen von Norwegen nach England gehenden **Geleitzug** von insgesamt **13 Fahrzeugen** an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G 29" und „G 31". **Alle Schiffe des Geleitzuges, sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet** bis auf einen Geleitfischdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei **Ösel** schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 17. Oktober. An unserer Ostfront und in Albanien lebte stellenweise die Gefechtstätigkeit auf. Im Gabriele-Abschnitt wurden abermals italienische Vorstöße abgewiesen.

Wien, 18. Oktober. Außer erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen in **Ostgalizien** nirgends besondere Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 17. Oktober. Heftiges Artilleriefeuer zu beiden Seiten des **Prespa-Sees** und westlich des **Wardar.** Im Cerna-Bogen und südwestlich von Doiran wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Im Strumatal ziemlich lebhafte Patrouillentätigkeit. Längs der Struma lebhafte Lufttätigkeit. Deutsche Flieger schossen im Luftkampf **zwei feindliche Flugzeuge** ab; eins davon fiel hinter unseren Linien nieder.

Sofia, 18. Oktober. An verschiedenen Punkten der Front, besonders westlich vom Doiran-See, nahm die Artillerietätigkeit merklich zu. Mehrere feindliche Flugzeuge warfen in der Gegend nördlich vom Doiran-See erfolglos Bomben ab.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 17. Oktober. Eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die während der Nacht versuchte, sich nördlich des Dorfes Perkesch in Kähnen dem rechten Donauufer zu nähern, wurde durch Feuer zurückgeschlagen.

Sofia, 18. Oktober. Schwaches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 17. Oktober, abends. In Flandern, nordöstlich von Soissons und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Berlin, 18. Oktober, abends. In Flandern geringerer, nordöstlich von Soissons sehr starker Artilleriekampf. — Die zwischen Ösel und Festland gelegene **Insel Moon** wurde von Land- und Seestreitkräften durch Angriff genommen.

Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Konstantinopel.

Der Kaiser Marschall der osmanischen Armee.

Konstantinopel, 17. Oktober. Der **Sultan** verlieh **Seiner Majestät dem Kaiser** in Gegenwart des **Großwesirs, Enver Paschas** und der beiderseitigen **Gefolge den Grad eines Muschir** (Feldmarschall) und überreichte persönlich dem Kaiser den Muschirsäbel, indem er ihn bat, ihn anzunehmen. Der Kaiser dankte dem Sultan für diese hohe Auszeichnung.

Die feierliche Verlesung der Urkunde und des kaiserlichen Befehls, der die **Ernennung Kaiser Wilhelms zum Marschall der osmanischen Armee** ausspricht, fand gestern nachmittag im Merassin-Palaste statt.

Wehrpflichtgesetz und Ersatzwesen in England.

„Times" (6. 10.) schreibt: Der ursprüngliche von Neville Chamberlain entworfene **Hilfsdienstplan** ist völlig aufgegeben worden. In nächster Zeit dürfte eine Mitteilung ergehen, welche die bisherigen Meldungen von Freiwilligen für den Hilfsdienst annulliert. Durch Auflösung der Hilfsdienstorganisation gedenkt der neue Nationaldienst-Minister eine Ersparnis von monatlich 100 000 Pfd. zu erzielen. An Stelle der Hilfsdienstorganisation will der Minister Geddes (der neue Minister des Nationaldienstes, dem gleichzeitig das Aushebungsgeschäft an Stelle des Kriegsministeriums, in dem er es selbst früher verwaltete, übertragen ist. D. Schriftl.) lieber mit den Arbeitsnachweisen und den Gewerkschaften zusammenarbeiten.

Die Frage, wie die vorhandenen Männer zwischen Armee und Industrie geteilt werden sollen, ist noch nicht entschieden. Die Entscheidung des Kriegskabinetts dürfte sich nach den Erfahrungen richten, die jetzt an der Westfront gemacht werden. Vielleicht kommen die maßgebenden Stellen zu der Überzeugung, daß die Herstellung von Flugzeugen, Kanonen und Schiffen mindestens ebenso wichtig ist wie die Beschaffung von Rekrutenmassen für den Felddienst.

Digitized by Google

Über den Rückgang der Rekrutierung und den wachsenden Widerstand gegen die Einziehungen heißt es in derselben Nummer der „Times": Die Rekrutierungsmaschine hat in den letzten Monaten erheblich weniger erfolgreich gearbeitet in Erwartung der neuen diesbezüglichen Entscheidungen des Kriegskabinetts. In derselben Zeit ergab sich eine neue Schwierigkeit durch den aktiven Widerstand der pazifistischen Organisationen gegen die Rekrutierung. Ein solcher Widerstand trat schon in den ersten Monaten dieses Jahres zutage, er war aber zunächst auf bestimmte Zentren beschränkt. Neuerdings ist er aber stärker geworden und hat sich auf weitere Gebiete ausgebreitet. Die Existenz dieses aktiven Widerstandes beeinflußt die Pläne des Nationaldienst-Ministeriums aufs stärkste.

Das englische Luftwesen.

„Daily Chronicle" (9. 10.) schreibt:

Viele irreführende Nachrichten laufen darüber um, wie sich der englische Luftdienst in der kommenden Zeit entwickeln werde. Das Kabinett hat sich nicht plötzlich zu einer neuen Politik bekannt, sondern verfolgt stetig die Ziele, die es seit mehreren Monaten vor Augen hat. Seit längerer Zeit hat die Absicht bestanden, eine Reserve der neuesten Flugzeuge über die Heeres- und Marinebedürfnisse hinaus zu schaffen. Diese soll für besondere Zwecke verfügbar sein und unter einer unabhängigen Leitung stehen, die, frei von der gewöhnlichen militärischen Beschäftigung, sich ausschließlich Luftoffensiven und den Problemen der Luftverteidigung Londons und der Ostküste widmen wird.

Die Verfolgung dieses Planes ist natürlich von dem Maße der Flugzeugherstellung abhängig; diese macht befriedigende Fortschritte, wird aber notwendigerweise durch die verfügbare Menge an Stahl und besonders tüchtiger Mechaniker bedingt. Wenn wir nicht unsere Bundesgenossen mit Stahl versorgen müßten, so könnte viel mehr auf den Bau von Schiffen und Flugzeugmaschinen verwandt werden. Soviel ich erfahre, wird dem Parlament ein Gesetzentwurf zur Schaffung eines Luftamts mit ausgedehnten Befugnissen vorgelegt werden.

Daß die Leistungen der englischen Stahlindustrie den Kriegsanforderungen nicht mehr genügen, geht aus dem Sheffielder Stahlmarktbericht des „Economist" (29. 9.) hervor, worin es heißt; Die Herstellung von Flugzeug- und Schiffbaustahl bleibt hinter dem Bedarf zurück, obgleich die Betriebe beschleunigt arbeiten. Die Fabrikanten von Kreissägen und verschiedenen anderen Werkzeugen können nicht annähernd mit der Nachfrage Schritt halten und haben große Rückstände in ihren Bestellbüchern.

Berlin, 17. Oktober. In den letzten drei Monaten sind zusammen 867 Flugzeuge an der Westfront abgeschossen worden, von denen 381 in unsere Hand gefallen sind. Seit 1. Januar 1917 verloren unsere Gegner an der Westfront 1962 Flugzeuge; hiervon sind 859 in unserem Besitz.

Englische Schiffsraum-Sorgen.

„Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel über die Vercharterung von 50 japanischen Schiffen an Amerika:

Es bedarf keines tiefen Nachdenkens, um zu verstehen, daß die Alliierten aller Schiffe bedürfen, die sie erhalten können, wenn Amerika eine große Armee über den Ozean transportieren und auf der anderen Seite erhalten will und wenn das Wirtschaftsleben der alliierten Nationen aufrechterhalten bleiben soll. Die amerikanische Regierung wird sogar die neutralen Schiffe in den amerikanischen Häfen requirieren, aber das sind lediglich Notmittel. Die Hauptsache bleibt der Bau neuer Schiffe. Vorerst liegen indessen keine ausreichenden Beweise dafür vor, daß hier und in Amerika genügend Schiffe gebaut werden, noch daß die Leistungsfähigkeit der Alliierten völlig ausgenutzt wird. Es liegt auf der Hand, daß es der schwerste aller Fehler wäre, anzunehmen, daß das Tauchboot in dem Sinne überwunden ist oder überwunden werden wird, daß die Verluste, die es uns zufügt, belanglos wurden. Die schiffbauerische Leistungsfähigkeit aller Alliierten wird vielmehr bis zum Äußersten angespannt werden müssen, wenn die Alliierten imstande sein sollen, die volle militärische Macht zu entfalten.

Washington, 18. Oktober. (Reutermeldung.) Amtlich wird mitgeteilt, daß ein amerikanischer Torpedojäger am Dienstag in der Kriegszone torpediert wurde. Ein Matrose wurde getötet, fünf wurden verwundet. Das beschädigte Schiff kehrte in den Hafen zurück.

Wirkungen des U.-Bootkrieges.

„Times" (8. 10.) veröffentlicht ein Inserat, in dem die „Seemanns-Gesellschaft" um Beiträge für ihre Hilfstätigkeit bittet. Die Gesellschaft unterhält in den Häfen des Gebiets, in dem die deutschen U.-Boote besonders arbeiten, 48 Heime. In diesen findet die Mannschaft torpedierter Schiffe vorläufige Unterkunft und Erholung. Dem Inserat ist eine Aufstellung beigefügt, aus der hervorgeht, daß ein einziges dieser Heime in der Zeit vom 29. 9. 1915 bis 3. 6. 1917 die Besatzung von 123 torpedierten Schiffen aufgenommen hat. Speziell in der Zeit vom Beginn des verschärften U.-Bootkrieges bis zum 3. 6. 1917 gewährte dieses eine Heim der Besatzung von 36 Schiffen Unterkunft, die ein solches Schicksal erlitten hatten, und zwar waren es 26 englische, 7 italienische, 2 französische und 1 griechisches Schiff. Die Namen der Schiffe werden in der Liste nicht genannt, aber dafür meistens die Zahl der aufgenommenen Mannschaften. So verpflegte das Heim am 17. 4.: 356 Matrosen eines französischen, am 19. 4.: 215 Matrosen eines englischen, am 16. 2.: 100 eines italienischen Schiffes. Am 25. 2. fanden u. a. 40 Matrosen und 270 Passagiere eines englischen Passagierdampfers Unterkunft.

Ein Kennzeichen für die wirtschaftliche Erschöpfung Frankreichs.

Einen Mahnruf an seine Landsleute erhebt Joseph Caillaux in der neuen französischen Zeitschrift „Paris-Genève" (2. 10.). Er schreibt:

„Die siegreiche Verteidigung des Landes allein

Digitized by Google

genügt nicht, Frankreich muß an seine wirtschaftliche Lage denken. Wir können es weder uns noch unseren Verbündeten verhehlen, daß das wirtschaftliche Leben, das unsere Widerstandskraft bedingt, nur gesichert werden kann, wenn man das gestörte Gleichgewicht zwischen den Kräften, die kämpfen, und denen, die produzieren, wiederherstellt. Die alten Jahresklassen müssen ohne Unterschied der Berufe, deren Abgrenzung ungewiß ist, zurückgezogen werden; das Hinterland der Front muß so wiederhergestellt werden, daß die heroischen Kämpfer die Gewißheit haben, ein Heim wiederzufinden. Zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in Frankreich muß eine erhöhte Anstrengung von den Verbündeten verlangt werden. Frankreich hat das Recht dazu, denn es hat auch in diesem Kriege seine große Aufgabe als Schützer der westlichen Zivilisation erfüllt. Eine Regierung, die in diesem Sinne der wirtschaftlichen und finanziellen Erneuerung Frankreichs ihre Kraft widmet, wird allseitiger Unterstützung sicher sein. Sie braucht auch eine geschlossene Mitarbeit der Öffentlichkeit, die nicht durch Verleumdung und Aufrollung von Skandalen beunruhigt werden darf."

Deutscher Kriegskalender.

19. Oktober.

1914. Von Ostende längs der Küste vorgehende deutsche Truppen stehen am Yser-Abschnitt mit feindlichen Kräften im Gefecht.

1915. Bulgarische Truppen setzen sich in den Besitz von Sultan Tepe (südwestlich von Egri Palanka). Deutsche Streitkräfte erkämpfen sich südlich von Semendria den Übergang über die untere Ralja und gewinnen südöstlich von Pozarevac in der Richtung auf Petrovac erneut Raum. — Neue italienische Offensive.

1916. Russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen nördlich von Siniawka am Stochod brechen zusammen.

20. Oktober.

1914. Fortdauer der Kämpfe am Yser-Kanal. Westlich von Lille werfen deutsche Truppen im Angriff die Engländer an mehreren Stellen zurück.

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg gewinnen nordöstlich von Mitau das Düna-Ufer von Borkowitz bis Versemünde. Schwere Kämpfe der Heeresgruppe Linsingen am Styr. — Die Serben werden südlich und östlich von Ripanj in südlicher Richtung geworfen. Deutsche Vortruppen erreichen Stepojevac—Leskovac—Baba. Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Selevac und Saraorci, östlich des Flusses über Vlaskido, Rasanac und auf Ranovac vor.

1916. Ein Angriff deutscher Truppen der Front Prinz Leopold erobert russische Stellungen an der Narajowka nordwestlich von Skomorochy. — Deutsche, bulgarische und türkische Truppen dringen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Rasova (Donau)—Ageml ar—Tuzla ein, nehmen Tuzla sowie verschiedene Höhen.

Die Offensive der Engländer in Flandern.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 15. Oktober 1917.

Beharrlichkeit ist eine vortreffliche Feldherrneigenschaft, wenigstens dann, wenn sie mit richtigem Blick für die Kriegslage und deren Anforderungen gepaart ist. Anderenfalls kann sie allerdings auch zum Verderben ausschlagen. Wenn wir, hiervon ausgehend, einen prüfenden Blick auf die Tätigkeit werfen, die die Engländer im laufenden Jahre auf dem westlichen Kriegsschauplatz entfaltet haben, so erscheint die dabei von ihnen bewiesene Beharrlichkeit an und für sich anerkennenswert. Nach dem Mißlingen der im Frühjahr von ihnen im Artois, von den Franzosen gleichzeitig an der Aisne und in der Champagne unternommenen Offensive haben sie am 31. Juli und in den folgenden Tagen mit voller Macht bei Ypern durchzubrechen versucht und, da sie auch hierbei kaum Erfolg erzielten, ihre Versuche, zum Teil unterstützt durch französische Divisionen, in heißen Schlachten am 15. August in Flandern, am 22. desselben Monats im nördlichen Artois, am 20. September, 4., 9. und 12. Oktober im Raume von Ypern wiederholt. Die Zwischenzeiten aber wurden für die Vorbereitungen der Schlachten durch Artillerie-Massenkämpfe von bisher unerhörter Mächtigkeit und durch zahlreiche Teilangriffe ausgenutzt.

Wenn wir aber nach dem strategischen Ziel dieser beharrlichen Angriffstätigkeit forschen, so kann als solches nur die Zurückwerfung der Deutschen aus Belgien und über den Rhein, mindestens ihre Vertreibung aus Flandern und fort von der den Engländern so warm am Herzen liegenden flandrischen Küste in Frage kommen. Als erstes Zwischenziel mag der niedrige Höhenrücken gedacht sein, dessen westlicher Rand die sumpfige Niederung östlich von Ypern abschließt. Er ist durchschnittlich 5 bis 6 km von der befestigten Grundstellung der Engländer entfernt. Das räumliche Gesamtergebnis aller tapfer, aber auch mit schwersten Verlusten geführten Angriffe der letzteren besteht nun darin, daß sie an einzelnen Stellen bis an den Rand jenes Höhenrückens, also 5 bis 6 km, vorwärts gekommen sind, während sich der Rücken und selbst ein wichtiger Teil des Randes noch fest in der Gewalt unserer heldenmütigen 4. Armee befindet. Wenn sie so fortführen, würden im günstigsten Falle Jahre vergehen, ehe sie ans Ziel gelangten, wahrscheinlich wäre aber ihre völlige Aufreibung vor Erreichung des Zieles. Denn nichts berechtigt sie zu der Hoffnung, daß sie fortan schneller und billiger als bisher vorwärts kommen würden. Fast scheint es so, als wenn die englische Heeresleitung selbst in Erkenntnis dieser Sachlage auf Erreichung ihrer Fernziele, wenigstens für dieses Jahr, verzichten und sich auf das Ziel beschränken will, vor Beginn der rauhen Jahreszeit, in der der Aufenthalt in der sumpfigen Yselniederung für die Truppen beschwerlich und gesundheitsschädlich ist, die günstigere Stellung auf dem vorliegenden Höhenrücken zu gewinnen. Vielleicht haben schon die schnell nacheinander im laufenden Monat unternommenen drei Angriffe lediglich diesen Zweck verfolgt. Trifft dies zu, so ist mit Wahrscheinlichkeit in naher Zeit

Digitized by Google

eine Wiederholung des letzten, gescheiterten Angriffs zu erwarten. Für uns hat die Behauptung jener Stellung zwar nicht das gleiche Interesse wie für die Gegner ihre Einnahme. Wir sind in strategischer Defensive vor allem darauf bedacht, uns die freie Wahl des günstigsten Zeitpunktes und des geeignetsten Feldes für den Kampf zu sichern, tragen selbst unter Umständen keine Bedenken, lediglich für diesen Zweck Boden preiszugeben, wie beispielsweise beim Rückzug in die Siegfriedstellung geschehen. Aber auch unter diesem Gesichtspunkt ist nicht wahrscheinlich, daß ein wiederholter Angriff die Engländer ohne weitere schwere Opfer in den Besitz der mehrerwähnten Höhen bringen würde.

Nach alledem wird eine unbefangene Kritik die Beharrlichkeit nicht rühmen können, mit der die englische Heeresleitung in ihrer diesjährigen Offensive für ein unerreichbares Fernziel Hunderttausende geopfert hat, um sich dann mit gleichem Einsatze auf die Verfolgung eines Zwischenzieles von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung zu verbeißen.

Englische Staatsmänner mit großem Munde bemühen sich zwar, den Glauben zu erwecken, daß die beharrliche Angriffstätigkeit ihrer Armee Erfolge gezeitigt habe, die unser völliges Unterliegen in diesem Kriege außer Zweifel stellen. Die sich darin bekundende Geringschätzung der Urteilsfähigkeit ihrer Landsleute, vielleicht auch ihrer Bundesgenossen, ist für diese nicht schmeichelhaft. Bei uns täuschen sie niemand über die Wahrheit, daß auf den Schlachtfeldern von Flandern im laufenden Jahre eine halbe Million Engländer vergeblich geopfert worden sind.

Heeres-Rundschau.

Schweden.

Marinevoranschlag. Laut „Sydsvenska Dagbladet" (12. 10.) hat die Marineverwaltung der schwedischen Regierung folgende Anschlagsforderungen unterbreitet: Für die Neubeschaffung von Kriegsmaterial werden 6 400 000 Kr. aus dem vom letzten Reichstag 1914 bewilligten Voranschlag verlangt. Unter Hinweis auf ein geheimes Schriftstück werden 3 600 000 Kr. zur Beschaffung von Material für die Ausrüstung von Handelsschiffen für den Kriegsgebrauch gefordert. Ferner werden für Arbeiten bei der Flottenstation in Karlskrona 300 000 Kr. verlangt, für verschiedene Arbeiten bei der Station in Stockholm 600 000 Kr., für Anschaffung von Gyroskopen und Kompassen für bestimmte Schiffe der Flotte 240 000 Kr., für die Anschaffung von Bajonetten für Karabiner 146 000 Kr., für Artilleriebestückung von U.-Booten erster Klasse 220 000 Kr., für Anschaffung transportabler Funkenstationen 210 000 Kr., für Beschaffung von Flugzeugmaterial 200 000 Kr., für Anlage einer Station zum Einschießen von Torpedos auf Lidingö 374 000 Kr., für Verstärkung der Flotte 2 010 000 Kr. Für die Küstenartillerie wird eine Erhöhung des Anschlags zum Unterhalt der Gebäude und Materialien um 91 750 Kr. auf 645 100 Kr. vorgeschlagen, für Anschaffung von neuem Material bei der Küstenartillerie 1 100 000 Kr., für die Neubewaffnung mit Gewehren und Bajonetten 250 000 Kr., für Beschaffung von Artilleriemunition für Küstenfestungen 500 000 Kr., für Umwandlung bestimmter Küstenfestungskanonen in Luftkanonen 427 000 Kr., für das Minenwesen der Küstenartillerie 398 000 Kr., für bestimmte Arbeiten innerhalb der Festung Vaxholm 414 000 Kr. und für das Minenwesen 450 000 Kr.

Verschiedenes.

Erzfunde in Finnland. „Nya dagligt allehanda" (7. 10.) meldet: Nach finnischen Zeitungen sind bei Kuolajärvi im nordöstlichen Finnland umfangreiche Eisenerzlager entdeckt worden, die auch etwas Kupfer enthalten. Die Lager sollen an Mächtigkeit den schwedischen Erzfeldern von Kiruna und Gällivare gleichkommen.

Die amerikanischen Eisenbahnen im Kriege. Der Präsident der Southern Railroad und Vorsitzende des amerikanischen Eisenbahnkriegsamts, Fairfax Harrison, schildert im Septemberheft des „Scribners Magazine" (New York) die Organisation der amerikanischen Eisenbahnen im Kriege wie folgt: Die Kriegsleistung der amerikanischen Eisenbahnen beruht auf freiwilliger Mitarbeit ohne finanzielle Garantien der Regierung im Gegensatz zu England. Das Eisenbahnkriegsamt ist ein freiwilliger Beirat und Vermittler zwischen der Regierung und den Eisenbahngesellschaften. Man hat an 56 Orten von militärischer Bedeutung Generalagenten und eine Reihe von Unterausschüssen eingesetzt, welche die Geschäftsführung der Eisenbahnen zu einem kontinentalen Eisenbahnsystem vereinigen unter Ausschaltung aller Einzel- und Konkurrenzbestrebungen. Die Hauptaufgabe ist, den Wagenmangel abzustellen und die kriegswichtigsten Waren vorzugsweise zu befördern, vor allem Kohlen und Erze. In den beiden ersten Kriegsmonaten sind $14^2/_3$ Millionen Tonnen Kohlen mehr befördert worden als in den entsprechenden Monaten 1916. Durch möglichste Ausnutzung des Wagenraumes kann die Leistung um 30 vH. und die Leistungen der Lokomotiven um 25 vH. erhöht werden. Der Passagierverkehr wird bis zum 1. September um 16 Millionen Zugmeilen (aufs Jahr berechnet) vermindert sein. Auf das Personal wird in jeder Weise eingewirkt, um die Leistungen zu erhöhen. Auch die Versendung von Frachtgütern und die einzelstaatlichen Eisenbahnkommissionen werden auf alle mögliche Weise gefördert.

Das Eisenbahnamt unterstützt die Regierung bei der Aufstellung von neun Eisenbahnregimentern, die nach Frankreich geschickt werden.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur Eroberung der Insel Ösel.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Offensive der Engländer in Flandern.
Heeres-Rundschau: Schweden: Marinevoranschlag.
Verschiedenes: Erzfunde in Finnland. — Die amerikanischen Eisenbahnen im Kriege.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Verlages von Paul Parey, Berlin SW 11, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 48.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 49. | **Berlin, Dienstag den 23. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate November-Dezember 1917 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt **1 Mark 50 Pf.**

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albertus, Lt. d. Ref.
Apfelbaum, Lt. d. Ref.
Bartling gen. Bröcker, Lt. d. Landw.
Beaucamp, Lt. d. Ref.
Beige, Lt. d. Ref.
Berdermann, Lt. d. Ref.
Bohrer, Lt. d. Ref.
Böttcher, Lt. d. Ref.
Braeuer, Lt. d. Ref.
Brückner, Lt. d. Ref.

Bücklers, Lt.
Burghardt, Lt. d. Ref.

Driever, Lt. d. Ref.
Droop, Lt. d. Ref.

Engelhardt, Lt. d. Landw.

Gehrke, Lt. d. Ref.
Grimpe, Oblt. d. Ref.
Grosse, Lt. d. Ref.
Grunwald, Lt. d. Ref.

Hahn, Lt. d. Ref.
Hedrich, Lt.
Hirsch, Hauptm.
vom Hofe, Lt. d. Ref.
Hogrefe, Lt. d. Ref.
v. Holtzbrinck, Lt. d. Ref.

Illmann, Lt. d. Ref.

Jacobs, Lt. d. Ref.
Jarre, Lt.
Jendro, Lt.

Digitized by Google

Jentsch, Lt. d. Ref.
Jung, Lt. d. Ref.

Kaiser, Lt. d. Ref.

Lockemann, Lt. d. Ref.

Manecke, Hauptm.
Marten, Lt. d. Ref.
Mathis, Hauptm. d. Landw.
Matthies, Lt. d. Ref.
Mecklenburg, Lt. d. Ref.
Mertens, Lt. d. Ref.
Müller (Erich), Oblt. d. Ref.

Pieper, Lt. d. Ref.

Poth, Oblt. d. Ref.
Pusch, Lt. d. Ref.

Rusche, Lt. d. Ref.

Seidel, Hauptm.
Spangemacher, Hauptm. d. Ref.

Scheck, Lt.
Schoeps, Lt. d. Ref.
Schonebohm, Lt. d. Landw. und Adj.
Schrage, Hauptm. d. Landw. a. D.
Schubert, Lt. d. Ref.

Schulz (Hans), Lt. d. Ref.

Stubbe, Lt. d. Ref.

Teschner, Lt. d. Ref.
Thierkopf, Lt. d. Ref.
Topschall, Lt. d. Ref.
Trautwein, Lt. d. Ref.

v. Versen, Gen. Maj.

Werner, Lt. d. Ref.
Weshel, Lt. d. Ref.
Witte, Lt. d. Ref.
Wolff, Hauptm. d. Ref.
Wolff, Oblt.
Wulff, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 953 bis 955.

Königlich Sächsische Armee.

Dittert, Lt. d. Ref.

Göhler, Lt. d. Landw.

Reinhardt, Oblt. d. Ref. und Komp. Führer.

Schultze (Horst), Lt. d. Ref.

Stein, Lt.

v. Wolffersdorff, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 450.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1917.

Hörber, Fähnr. im Inf. R. Nr. 60, unter Versetzung zum Luftschiffer-B. Nr. 4 zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Großes Hauptquartier, den 10. Oktober 1917.

Witte, Maj., im Frieden Pl. Maj. in Pillau, jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hohensalza ernannt. Harich, Maj., im Frieden in d. 2. Ing. Insp., jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 29, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 29 bewilligt.

Zu überzähligen Hauptleuten befördert:

die Zeug-Oberleutnants:

Burbas beim Art. Depot in Danzig, Gruschke bei d. Gew. Fabrik in Erfurt, früher b. Art. Depot in Mainz, von der Heyde, im Frieden b. Art. Depot in Cöln.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Zeug-Leutnants:

Engel bei d. Gew. Fabrik in Danzig, früher Spandau, Keßler bei d. 3., früher 4. Art. Depot-Dir.

Zu Zeug-Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Zeugfeldwebel:

Genke bei d. 2. Art. Depot-Dir., unter Versetzung zum Art. Depot in Swinemünde, Schuck b. Art. Depot in Mainz, unter Versetzung zum Art. Depot in Straßburg i. E., Toepfer b. Art. Depot in Brandenburg a. H., unter Versetzung zum Art. Depot in Jüterbog, Moßig b. Art. Depot in Lüttich, unter Versetzung zum Art. Depot in Münster, Heinold, unter Versetzung zum Art. Depot in Graudenz.

Overbeck, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 59, jetzt bei d. Geschoßfabrik in Spandau, hat ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Schmidt, Zeugfeldw. (I Trier) b. Art.

Digitized by Google

Depot in Cüstrin, zum Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. befördert.

Zu Feuerwerks-Lts. der Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Oberfeuerwerker:

Lehna (Limburg a. L.) bei d. Geschoßfabrik in Siegburg, Keßler (Bromberg) b. Art. Depot in Bromberg, Krüger (VI Berlin) b. Art. Depot in Glogau, Hühnerbein (Wiesbaden) b. Art. Depot in Lahr, Pflug (VI Berlin) b. Art. Depot in Oldenburg, Uth (VI Berlin) b. Art. Depot in Rendsburg, Hannemann, Rögler (VI Berlin) b. Art. Depot in Stettin, Groeger (Tilsit) beim Art. Depot in Thorn, Kutschbach (Erfurt) b. Art. Depot in Wittenberg.

Großes Hauptquartier, den 11. Oktober 1917.

Dieckmann, Oberst von d. Armee, im Frieden Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 137, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 17 bewilligt. v. Westernhagen, Maj. von d. Armee, vorher Kom. eines Garde-Inf. Regts., im Frieden b. Stabe d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 116 und unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. bewilligt. Schmidt, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Gren. Regts. Nr. 3, im Frieden im Inf. R. Nr. 43, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 3 bewilligt. v. Wedel, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Magdeburg, d. Abschied m. seiner Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 154 und unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. bewilligt. Frhr. v. Reibnitz, Maj. z. D. und Bez. Offizier b. Landw. Bez. Ratibor, d. Abschied m. seiner Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 23 und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt. v. Rosainsky, Hauptm. a. D. (Neuhaldensleben), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 66, jetzt b. Kr. Min., d. Charakter als Maj. verliehen. Schmid v. Schwarzenhorn, Maj. z. D., im Frieden Vorst. d. Bücherei bei d. Haupt-Kad. Anstalt, jetzt Bats. Kom. an derselben Anstalt, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Kad. Korps bewilligt. Glette, Maj., im Frieden Mil. Lehrer, jetzt Bats. Kom. an d. Haupt-Kad. Anstalt und komdt. z. Ob. Mil. Prüf. Komm., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt und zum Vorst. d. Bücherei bei d. Haupt-Kad. Anstalt ernannt. Schwarz, Maj., im Frieden Komp. Chef an d. Haupt-Kad. Anstalt, jetzt aggreg. d. Inf. R. Nr. 51 und komdt. b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVII. A. K., zum Bats. Kom. an d. Haupt-Kad. Anstalt ernannt. Albrecht, Lt. im Inf. R. Nr. 147, auf ein Jahr z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. komdt.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1917.

Schemmell, Oberstlt., im Frieden in d. 1. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Swinemünde, jetzt St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps und Ing. Offiz. v. Pl. d. Festung Swinemünde, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 7 bewilligt. v. Herrmann, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 43, im Frieden im Feldart. R. Nr. 24, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 43 bewilligt. Schulze-Roeßler, Maj., Pl. Maj. in Frankfurt a. M, in d. Inf. R. Nr. 81 versetzt.

Ernannt:

die Hauptleute:

Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, zum Pl. Maj. in Darmstadt, Theis im Inf. R. Nr. 116, zum Pl. Maj. in Frankfurt a. M.

Umbeck, Rittm. und Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Molsheim ernannt. v. Lützow, Rittm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. Regts. Nr. 2 bewilligt. Fieth, Hauptm. d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (II Cöln), früher Lt. im Eisenb. R. Nr. 2, d. Abschied bewilligt unter Verleihung d. Charakters als Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Zu Hauptleuten befördert:

Fischer (I Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Janensch (VI Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. O.), mit Patent vom 15. Oktober 1917, Matz, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 52 (Insterburg), mit Patent vom 15. Juni 1917.

Triebskorn, Feldw. Lt. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Koch, Feldw. Lt. (Danzig), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Endlich, Hagena, Frhr. v. Maltzahn, Fähnriche im Füs. R. Nr. 36, Töllner, König, Karper, Fähnriche im Inf. R. Nr. 158;

Donner, Block, Breitung, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 158, zu Fähnrichen, Haupt (Bochum), Zehner (Spandau), Dreyer (Bielefeld), Kurzschenkel (Paderborn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 158, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Merker, Katz, Kern, Fähnriche im Inf. R. Nr. 111, zu

Digitized by Google

Lts., vorläufig ohne Patent, Koch (II Dortmund), Brömme (Bitterfeld), Rositzky (III Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Seebacher, Vizefeldw. (Rastatt) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bleser, Herrmann, Baumann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 174, Westedt, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Menthe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 174, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Stielike (Landsberg a. W.), Kalusch (Braunsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ressel (I Königsberg), Scholl (V Berlin), Charitius (II Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Meseck, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Albrecht, Feldw. Lt. (Eisenach), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Brinckmann, Joerning im Pion. B. Nr. 23, v. Waldthausen im Kür. R. Nr. 7, v. Helldorff im Huf. R. Nr. 12, Habben im Inf. R. Nr. 46, v. Tilly im 4. Garde-R. z. F.;

zu Fähnrichen:

Frhr. v. Schröder, Unteroff. im Huf. R. Nr. 7, Winterfeldt (Arthur), Unteroff. im Drag. R. Nr. 6;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Stellwagen (Worms) im Inf. R. Nr. 115, Stute (Paderborn), Scherer, Müller (Jakob) (II Darmstadt) im Inf. R. Nr. 116, Pfaff (II Darmstadt) im Inf. Leib-R. Nr. 117;

Grunow, Bornemann, Straubel, Wegner, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 34, zu Fähnrichen, Knobbe (Rastenburg), Wiegner (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 22, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Zdralek (Rybnik), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Hasselmann (Celle), Vizewachtm. d. Inf. R. Nr. 22, zum Lt. d. Ref. d. Trains, Holtmeier (Kiel), Riedel (Fritz) (Oels), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 22, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wieltsch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grzybowski (I Altona), Hartung (Marburg) im Inf. R. Nr. 31, dieses Regts., Witt (Stade) in d. 3./Pion. Bats. Nr. 9, dieses Bats., Lenz (Limburg a. L.), d. Inf., Bischoff (Kiel), d. Pioniere;

Adelmann, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Draeger, Vizefeldw. (Wismar), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wedemeyer, Vizefeldw. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schaffer (I Breslau), Peter (Cottbus), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 50, dieses Regts., Heß (II Trier), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts., Bierwerth (I Oldenburg), Vizefeldw., d. Inf., Kogelschatz (VI Berlin), Hausten (Cottbus), Rühe (Bielefeld), Brandt (Halle a. S.), Ackermann, Vizewachtmeister, d. Feldart., Davidts (Rheydt), Vizefeldw., d. Inf., Brücker (Rheydt), Bohlmann (Duisburg), Wuth (Oberlahnstein), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.;

Kiesen (Rheydt), Scheitgen (Jülich), Liekefett (Aschersleben), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 83, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bender (Bruchsal), Stier (Mainz), Busch (I Berlin), Meister, Graichen (Altenburg), Golz (I Berlin), Scharnweber (Lübeck), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Nowacki (II Oldenburg), Seebaß (I Braunschweig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Knappe, Petroll (Ostrowo), Wuttke (I Breslau), Bail (Glogau), Mottek (Samter), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 155, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Kuhnke, Vizefeldw. (Bartenstein) im Inf. Nr. 155, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Heinrich) (Osnabrück), Beikirch (Bielefeld), Wintz (Soest), d. Inf., Czygan (Brandenburg a. H.), Vogelbusch (Elberfeld), Burmester (III Hamburg) im Garde-Gren. R. Nr. 4, dieses Regts., Teicke (Gera), d. Inf., v. Briesen (Görlitz) im Jäg. B. Nr. 5, dieses Bats., Dreßler (Altenburg), d. Jäger, Stock (II Berlin) im Inf. R. Nr. 147, dieses Regts., Kaspar (Coblenz), Geis, Kutterer (Karlsruhe, d. Inf., Müller (Adolf) (St. Wendel), Vizewachtm., d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

die Vizefeldwebel:

Gaiser (Stockach), d. 1. Aufgeb., Beil (Donaueschingen), Burckhardt (Heidelberg), Glattes (Karlsruhe), Wagner (Wilhelm) (Stockach), Wirth (Mannheim), d. 2. Aufgeb.;

Spengler, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Kläger, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Becker (Gustav) (Diedenhofen), Deuschel (Saarbrücken), Ziemke (I Breslau), Röpke (III Berlin), Brunner (Nürnberg), Thaesler (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Müller (Erich) (Elberfeld), Fiesinger (Eisenach), Wallis (Bromberg), Hoß (Andernach), Mankiewitz (VI Berlin), Pfeiffer (Zweibrücken), Lay (Karlsruhe), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Junkelmann, Vizefeldw. (Meiningen),

Digitized by Google

zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Buler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Filß (Erfurt), Becker (II München), Frees (Wiesbaden), Dolata (Jülich), Meurer (Höchst), Hamann (Neumünster), Göbel (Erbach), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 80, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Bolenz (Minden), Schmidt (Karl) (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Mertins, Feldw. (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 43, Boltze (I Hamburg), Brocksien (Tilsit), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 3, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hoferichter, Offiz. Stellvertreter im Gren. R. Nr. 3, zum Feldw. Lt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 13. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 8. Oktober

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Jank, Prechtl d. 1. Inf. Regts., Atzenbeck d. 3. Inf. Regts., Port d. 4. Inf. Regts., Göschel d. 12. Inf. Regts., Kegel d. 19. Inf. Regts., Hohe, Knoblauch d. 2. Ulan. Regts., Weisensee d. 8. Chev. Regts., Gleichmann, v. Kiliani, Lipowsky d. 7. Feldart. Regts., Schlampp d. 10. Feldart. Regts.;

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere usw.: Beigel, Werner d. 12. Inf. Regts., Bayerlein, Scholz d. 2. Jäg. Bats.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 8. Oktober

den Gen. Ob. Arzt Dr. Laible, Regts. Arzt d. 15. Inf. Regts., den Ob. St. Arzt Dr. Zapf, Regts. Arzt d. 3. Inf. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen.

München, 17. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

am 15. Oktober

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Erhard d. 2. Inf. Regts., Reichert d. 5. Inf. Regts., Scherber d. 1. Fußart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Abel, König, Müller (Walter), v. Xylander d. 1. Inf. Regts., Andlböß, Radermacher, Stör d. 2. Inf. Regts., Dykhoff, Goth, Jamin, Kraus, Prestel, Rösch d. 3. Inf. Regts., Zimmer d. 18. Inf. Regts., Hermann, Kreiselmaier, Lang, Zahn d. 21. Inf. Regts., Bresselau v. Bressensdorf, Frhrn. v. Perfall, v. Tannstein gen. Fleischmann d. 1. Schweren Reiter-Regts., Mulzer d. 8. Chev. Regts., Königer d. 3. Fußart. Regts., Klaußner d. 1. Train-Abt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 4. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Frhr. v. König (Werner) (Mergentheim), Vizewachtm., d. Ulan. Regts. Nr. 19, Widenmeyer (Hermann) (Hall), Waaser (Max) (II Stuttgart), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 13, dieses Regts., Kniehahn (Werner) (Mergentheim), Kostelezky (Walter) (I Stuttgart), Sailer (Adolf) (II Stuttgart), Mack (Ludwig) (I Stuttgart), Niethammer (Emil) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats., Waidmann (Gustav) (Heilbronn), Hochstetter (Otto) (Rottweil), Vizefeldwebel, d. Inf., Schmid (Walter) (Calw), Schmidt (Alfons) (Ravensburg), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Stuetzel (Emil) (Eßlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Beck (Adolf) (Biberach), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Seyfferth (Wilhelm) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Haaga (Adolf) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., Betzner (Heinrich) (Ellwangen), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve (Infanterie):

die Vizefeldwebel:

Ahrens (Wilhelm) (Heilbronn), Greiner (Eugen) (Eßlingen), Höschle (Karl) (Reutlingen), Zogbaum (Walter) (II Stuttgart), Mayer (Bernhard) (Ravensburg), Reinhardt (Otto), Seufert (Ludwig) (II Stuttgart), Schmidle (Karl) (Gmünd), Maier (Eugen) (Calw), Offner (Eugen) (Leonberg), Herter (Jakob) (Rottweil), Walter (Hugo) (Ulm);

Hellerich (Eugen) (Gmünd), Brönnle (Albert) (Mergentheim), Sigle (Lothar) (Ludwigsburg), Meschede (Wilhelm) (Gmünd), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart), Auer (Bernhard) (Eßlingen), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Passmann (II Stuttgart), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., zu d. Ref. Offizieren d. Drag. Regts. Nr. 25 zurückversetzt.

Befördert:

Zaiser (Hermann) (II Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, Seitz (Eugen) (Calw), Pfau (Alfred) (Heilbronn), Barth (Robert), Belz (Max), Kußmaul (Eugen) (I Stuttgart), Bareis (Georg) (Calw), Evers (Karl) (Horb), Hagen (Konrad) (Rottweil), Braun (Max) (I Stuttgart), Neu (Heinrich gen. Alfred) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Rupprecht (Wilhelm) (Eßlingen), Feldw., Pointner (Peter) (II Stuttgart), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

Schließer, im Frieden Mil. Int. Diätar bei d. Korps-Int., zurzeit im Felde, zum Mil. Int. Sekr. ernannt.

Stuttgart, den 4. Oktober 1917:

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Friz, Int. Anwärter bei d. Korps-Int., zum Int. Diätar ernannt.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. Oktober 1917.

Günther (Alfred), Hauptm. d. Ref. (Cottbus), hat d. Charakter als Maj. erhalten.

Befördert:

Hohorst, Lt. d. Ref. (Höchst), zum Oblt. d. Ref., Proschaska, Martensen, Weppler (Kiel), Klauder (VI Berlin), Holm-Balsen (III Hamburg), Meyer (Georg) (Hildesheim), Wissel, Schuster (Kiel), Schumacher (Friedrich) (Neumünster); Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref., Bever (Hermann), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt im Landw. Bez. II Düsseldorf, zum Hauptm. unter Verleihung eines Patents vom 15. Juni 1917.

Springmann, Oblt. d. Seewehr 2. Aufgeb. a. D., zuletzt im Landw. Bez. Mannheim, hat d. Charakter als Hauptm. erhalten.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. S. Obersten Hentsch;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Oberstlt. Ruchte, den K. B. Majoren Heiden, Spiegel, v. Chlingensperg auf Berg, Bauernschmitt, dem K. B. Hauptm. Fehr, dem K. W. Lt. Grafen Fugger v. Babenhausen.

Bayern.

München, 17. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Oktober bewogen gefunden, den Lt. d. Landw. Steindorff, Komp. Führer im 11. Inf. R., vom 10. April 1917 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er bei Givenchy in höchst gefährdeter Lage aus selbständigem kühnen Entschluß heraus, mit vorbildlicher Tapferkeit und Umsicht, mit schwachen Kräften gegen überlegenen Feind Kampfleistungen vollbracht hat, deren Erfolg für die Lage von wesentlicher Bedeutung war.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

19. Oktober. Die **artilleristische Kampftätigkeit in Flandern** erreichte gestern wieder an der Küste sowie zwischen Yser und Lys große Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Houthoulster Walde, bei Paschendaele und zwischen Gheluvelt und Zandvoorde.

20. Oktober. Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der **Feuerkampf** in Flandern geringer als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen **Houthoulster Wald** und **Deule** war er zeitweilig stark.

Erkundungsgefechte spielten sich an mehreren Stellen, auch im **Artois** und **nördlich von St. Quentin**, mit für uns günstigem Erfolge ab.

Digitized by Google

21. Oktober. Ostende wurde von See beschossen; in der Stadt entstand Häuserschaden.

An der **flandrischen Landfront** blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuertätigkeit eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Dixmuide und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen.

Heeresgruppe Kronprinz.

19. Oktober. Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern Mittag ab die **Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons** wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Vauxaillon, abends an der ganzen Front bis Braye nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsstößen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.

Die Nachbarabschnitte und das Rückengelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Im **Ostteil des Chemin-des-Dames** griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vauclerc an; sie wurden blutig abgewiesen.

20. Oktober. Die **Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons** dauert an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massenfeuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen **Vauxaillon** und **Braye** in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Vorstöße französischer Aufklärungstrupps wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Östlich der Maas schwoll die Feuertätigkeit gestern nachmittag an.

Mehrere eigene Unternehmungen brachten uns Gefangene ein.

21. Oktober. Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die **Artillerieschlacht** von **Vauxaillon** bis **Braye** wieder zu größter Heftigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

---

19. Oktober. Bei den anderen Armeen schränkte Regen und Nebel die Gefechtstätigkeit ein.

---

19. Oktober. Unsere Gegner verloren gestern **12 Flugzeuge,** davon sechs aus einem Geschwader, das auf Roulers und Ingelmunster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

21. Oktober. Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechtstätigkeit meist gering. **Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

19. Oktober. Unter Befehl des Generalleutnants v. Estorff erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steindamm durch den kleinen Sund übergehend, das Westufer der Insel Moon.

In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrannt; bis zum Mittag war **die ganze Insel in unserem Besitz.**

Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem schnellen Erfolge wesentlich bei.

Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen; die Beute ist beträchtlich. **Auf Ösel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.**

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das **russische Linienschiff „Slava"** (13 500 t) wurde **in Brand geschossen** und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schildau **gesunken.**

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

20. Oktober. Wir haben auch **auf der Insel Dagö Truppen gelandet,** wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Ausladestellen Fuß gefaßt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen plangemäß.

21. Oktober. Auf der **Insel Dagö** ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere hundert Gefangene gemeldet.

Die zwischen der Insel Moon und dem Festland gelegene **Insel Schildau** wurde von uns **besetzt.**

Die **russischen Seestreitkräfte** haben den **Moon-Sund** nach Norden **verlassen** unter Preisgabe des Wracks der **„Slava"** und von vier auf Strand gesetzten Dampfern.

Digitized by Google

Mazedonische Front.

20. Oktober. Am Westufer des **Ochrida-Sees** wurden angreifende französische Kompagnien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Cerna-Bogen und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

21. Oktober. Im Gebirgsstock zwischen **Skumbi-Tal** und **Ochrida-See** griffen gestern nach kräftiger Feuervorbereitung starke französische Kräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Östlich des Ochrida-Sees sowie vom Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden Wardar-Ufern hat die Kampftätigkeit der Artillerien merklich zugenommen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Oktober. Nach Niederkämpfen der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch Linienschiffe und Kreuzer der Flotte wurde in weiterem zielbewußten Zusammenarbeiten mit dem Heer **die Insel Moon genommen.** Teile unserer leichten Seestreitkräfte unterstützten dabei den Übergang über den Kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonsund hat eins unserer Linienschiffe das **russische Linienschiff „Slava"** durch Treffer in der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwestlich der Insel Schildau **auf Grund gesetzt** wurde. Gleichzeitig wurde ein **russischer Torpedobootszerstörer vernichtet.**

Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzuge nach Norden.

Unermüdlich, Tag und Nacht tätig, haben **deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote** im **Mittelmeer** neue große Erfolge erzielt.

13 Dampfer und 4 Segler mit über 40 000 Br. R. T. sind versenkt worden.

Im besonderen wurden die Transporte nach **Italien** empfindlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein **vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer** mit rund **15 000 To. Kohle.**

Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Iriston" (3221 To.), „Sauwen" (3689 To.), „Kirriemoor" (3296 To.), die griechischen, im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Roussos" (2421 To.) und „Constantinos Embiricos" (2611 To.).

Berlin, 19. Oktober. Teile unserer **Torpedobootsstreitkräfte** haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober **Dünkirchen angegriffen** und 250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung gefeuert. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf Reede liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolge bekämpft wurden, erwidert; ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt eingelaufen.

Berlin, 19. Oktober. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbeck, hat am 2. Oktober **nördlich Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake"** (14 300 t Wasserverdrängung) **durch Torpedoschuß versenkt.**

Weiterhin wurden durch unsere U.-Boote im **Atlantischen Ozean** neuerdings

16 000 Br. R. T. Handelsschiffsraum versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Drake" (2267 Br. R. T.), sowie der englische Dampfer „Heron" mit Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbark „Neuilly" mit 3080 t Getreide von Melbourne nach Bordeaux, sowie die französischen Fischkutter „Union Republicaine", „Deux Jeannes", „Liberté", „Peuple frères", von denen die letzten drei bewaffnet waren.

Berlin, 20. Oktober. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Jeß, hat an der **Westküste Englands** neuerdings

6 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit rund 38 000 Br. R. T. vernichtet,

und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der „Saturnia", vier große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Aussehen des „Norwegian" (6327 Br. R. T.), sowie einen englischen Dampfer, anscheinend „Peshawur" (7634 Br. R. T.), ferner eine englische Viermastbark, wahrscheinlich „Carnowie" (2285 Br. R. T.), und zwei englische Fischerfahrzeuge.

Berlin, 21. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein **Marine-Luftschiffgeschwader England** besonders erfolgreich an. Mit rund 26 000 kg Bomben wurden die **Industrieanlagen** folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant, Kapitänleutnant Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, fuhr mit seiner bewährten Besatzung den vierzehnten Angriff gegen England, davon vier gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, den Kapitänleutnants Stabbert, Kölle, Gayer (Hans) und Schwander, infolge außergewöhnlich starker Windversetzung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zurzeit noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Oktober. An der **Tiroler** und an der **Kärntner Front** kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein. Am Isonzo gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Wien, 21. Oktober. Im Fleims-Tal brachten unsere Patrouillen von einer gelungenen Unternehmung einen Offizier und vierzig Mann als Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Oktober. Westlich des **Ochrida-Sees** scheiterte ein französischer Angriff im zusammengefaßten Feuer der Batterien der Verbündeten.

Wien, 21. Oktober. Westlich des **Ochrida-Sees** scheiterten starke französische Angriffe an der tapferen Gegenwehr österreichisch-ungarischer, deutscher und bulgarischer Truppen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 19. Oktober. An gewissen Punkten der Front lebhafte Feuertätigkeit. Im **Struma-Tal** wurden während der Nacht mehrere stärkere Abteilungen durch Feuer vertrieben. Die Dörfer in diesem Flußtal, welche die Engländer bei ihrem Rückzug im letzten Frühjahr zerstört hatten, sind durch unsere Truppen mit Rücksicht auf ihre geringe Eignung für die Verteidigung nicht wieder besetzt worden. Während der letzten Tage besetzte der Feind wiederum einen Teil dieser Trümmer, die für die Verteidigung unserer Stellungen im Wardar-Tal ohne Wert sind.

Ein deutsches Geschwader bewarf erfolgreich feindliche Bereitstellungen im Cerna-Bogen.

Sofia, 20. Oktober. Westlich des **Ochrida-Sees** wurde ein **feindlicher Angriff,** der mit mehreren Kompagnien nach ausgedehnter Artillerievorbereitung unternommen wurde, durch Feuer **zurückgeschlagen.** Auf der Crvena Stena, westlich Bitolia und im Cerna-Bogen heftiges Artilleriefeuer. Auf den Stellungen bei Doiran lag mäßiges Störungsfeuer. Mehrere feindliche Erkundungstruppen, die nach Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen im Cerna-Bogen und südlich des Dobropolje vorzugehen versuchten, wurden durch Feuer zurückgeworfen. Im Cerna-Bogen für uns erfolgreiche Patrouillentätigkeit.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 19. Oktober. Schwache Artillerietätigkeit bei Tulcea. Eine unserer Erkundungsabteilungen, welche östlich von Isaccea vorging, brachte Gefangene zurück.

Sofia, 20. Oktober. Schwaches Artilleriefeuer bei Tulcea.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 19. Oktober, abends. Im südlichen Teil der flandrischen Front und nordöstlich von Soissons trotz schlechten Wetters starker Feuerkampf.

Berlin, 20. Oktober, abends. In Flandern wechselnd starkes Feuer; nordöstlich von Soissons seit Mittag wieder heftigster Artilleriekampf. — Auf Dagö gute Fortschritte. — In Mazedonien scheiterten französische Angriffe westlich des Ochrida-Sees.

Berlin, 21. Oktober, abends. In Flandern lebhafte Artillerietätigkeit, nordöstlich von Soissons stärkster Feuerkampf. — Die Insel Dagö ist ganz in unserer Hand. — In Mazedonien westlich des Ochrida-Sees und nordwestlich von Monastir für uns erfolgreiche Teilkämpfe.

Berlin, 20. Oktober. Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen

12 Milliarden 432 Millionen Mark.

Kleine Teilanzeigen sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis $12^1/_2$ Milliarden überschreiten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahre 1917 mehr als $25^1/_2$ Milliarden Mark vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über vier Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Wilson-Note und auf die von seinen Gegnern ihren Völkern vorgetäuschte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Washington, 20. Oktober. (Reutermeldung.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß der **amerikanische Transportdampfer „Antilles"** (6878 Br. R. T.) am 17. Oktober in der europäischen Kriegszone **torpediert** und **versenkt** wurde. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen. Von den 167 Personen an Bord sind 15 ertrunken. Das U.-Boot blieb unsichtbar. Die Armee- und Marineoffiziere, die sich an Bord befanden,

Digitized by Google

wurden gerettet. Von den Schiffsoffizieren sind drei umgekommen. Von den 33 Soldaten, die an Bord waren, 16.

London, 20. Oktober. Die Admiralität teilt mit, daß die beiden britischen Torpedojäger „Mary Rose" und „Strongbow" in einem Gefecht mit zwei schnellfahrenden, schwer bewaffneten deutschen Schiffen in der Nordsee versenkt wurden.

Kopenhagen, 20. Oktober. „Nationaltidende" meldet aus Christiania, daß von den 190 Mann betragenden Besatzungen der beiden englischen Torpedojäger, die das Geschwader von Transportdampfern nach England begleiteten, nur 10 Mann gerettet wurden. Die norwegische Admiralität teilt mit, daß außer den beiden englischen Torpedojägern zwei dänische, zwei schwedische, fünf norwegische und ein belgischer Dampfer versenkt wurden.

*

Der Marinemitarbeiter der „Times" schreibt über die britische Admiralitätsliste von Schiffsbewegungen und Versenkungen in der am 16. Oktober 1917 endenden Woche: Die Tatsache, daß die Ein- und Ausklarierungen fallen, während die Zahl der versenkten Schiffe dieselbe bleibt und noch immer so groß ist, um eine Gefahr zu bedeuten, sollte eine Warnung sein, daß der Tauchbootkrieg weiter erheblich die Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung und der Schiffahrt erhöht. Der Schreiber weist darauf hin, daß die Zahlen der Ein- und Ausklarierungen die einzigen sind, die außer britischen auch die verbündeten und neutralen die britischen Inseln anlaufenden Schiffe berücksichtigen, weshalb sie den besten Schluß zulassen sollten, inwieweit der Tauchbootkrieg den Schiffsverkehr der britischen Häfen verminderte. Er fügt aber hinzu, daß die Zahlen größtenteils „illusorisch" seien, da oft ein kleines Hunderttonnenschiff in einer Woche drei bis vier Häfen anlaufe.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Oktober. Sinaifront. Unsere Patrouillen brachten einige Gefangene ein. — Kaukasusfront. Im linken Flügelabschnitt versuchte eine feindliche Abteilung einen Handstreich auf unsere Gräben zu machen, sie wurde zurückgeworfen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt überfiel eine unserer Kavallerieabteilungen eine feindliche Eskadron, fügte ihr blutige Verluste zu und erbeutete eine größere Anzahl Pferde.

Konstantinopel, 19. Oktober. Dialafront. Durch unser Abwehrfeuer wurde am 16. Oktober ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen gezwungen. Der zertrümmerte Apparat sowie das Maschinengewehr wurden erbeutet. Feindliche Vortruppen, welche sich unseren Linien zu nähern versuchten, wurden in unserem Feuer aufgehalten. — Kaukasusfront. Eine unserer vorgeschobenen Abteilungen wurde von feindlichen Kräften angegriffen; nach dreistündigem Kampf mußte sich der Gegner in Auflösung zurückziehen.

Deutscher Kriegskalender.

21. Oktober.

1914. Englische Kriegsschiffe unterstützten in den Kämpfen am Yser-Kanal die feindliche Artillerie. Östlich von Dixmuiden und in Richtung Ypern dringen die deutschen Truppen erfolgreich vor. Der Feind weicht auf der ganzen Front nordwestlich und westlich von Lille zurück. Angriffe der Franzosen aus Richtung Toul gegen die Höhen südlich von Thiaucourt werden zurückgeworfen.

1915. Die Armee Köveß (Heeresgruppe Mackensen) erreicht die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg. Die Armee Gallwitz dringt bis Selevac, Savanovac und Trnovca sowie bis nördlich Ranovac vor. Kumanowo und Veles von den Bulgaren besetzt. — Dritter Ansturm der Italiener im Küstenlande.

1916. Die Sommeschlacht wird fortgesetzt. — Deutsche Truppen unter General v. Gerok (Front Prinz Leopold) werfen den Feind im Angriff zwischen Swistelniki und Skomorochy Nowe zurück. — Siegreiche Schlacht der Heeresgruppe Mackensen in der Dobrudscha. Die Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen. — Deutsche Seeflugzeuge greifen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an.

22. Oktober.

1914. Deutsche Truppen dringen südlich von Dixmuiden vor und besetzen westlich von Lille mehrere Ortschaften. — Russische Angriffe in Gegend westlich von Augustow werden zurückgeschlagen. Teile des österreichisch-ungarischen Heeres schlagen die Russen bei Iwangorod.

1915. Übergang über die Drina bei Visegrad. Die Armee Köveß erstürmt die feindlichen Stellungen zwischen der Lukavica und dem Kosmaj-Berg. Die Armee Gallwitz wirft den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Morawa aus seinen Stellungen in Linie Aleksandrovac—Orljevo. Die Serben weichen aus ihren Stellungen Kosutica-Berg—Slatina-Höhe. Die Bulgaren besetzen Negotin und Rogljevo.

1916. Die verbündeten Truppen der Heeresgruppe Mackensen überschreiten in der Dobrudscha die Bahnlinie östlich von Murfatlar. Konstantza von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

23. Oktober.

1914. Im Norden des Yser—Ypern-Kanal-Abschnitts ist der Kanal überschritten, östlich Ypres und südwestlich Lille dringen die Deutschen vor.

1915. Deutsche Flieger greifen das englische Truppenlager Abbeville und Verdun mit Bomben an. — Truppen der Heeresgruppe Hindenburg erstürmen Illuxt. — Die Armee Köveß bei der Heeresgruppe Mackensen wirft die Serben östlich der Lucavica weiter in südlicher Richtung zurück. Die Armee Bojadjieff erreicht das Südufer der Jasenica. Bei Orsowa wird die Donau überschritten. — Fortdauer der Schlacht am Isonzo.

1916. Die Engländer erleiden nördlich der Somme eine schwere Niederlage. Französische Angriffsversuche bei Verdun werden durch starke Artilleriewirkung vereitelt. — Predeal (südlich von Kronstadt) von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen. Der rumänische Widerstand am Roten-Turm-Passe ist gebrochen. — Die Kavallerie der Verbündeten der Heeresgruppe Mackensen erreicht in Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel

Digitized by Google

weichenden Gegners die Gegend von Caramurat. Medgedia und Rasova sind genommen. — Deutsche Marineflugzeuge belegen Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben. Deutsche Seeflugzeuge schlagen an der flandrischen Küste ein feindliches Flugzeuggeschwader in die Flucht.

Ösel.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 17. Oktober 1917.

Wieder ein Blitz aus heiterem Himmel! Heiter erscheint nämlich der Himmel unseren Feinden, wenn man ihren Wortführern Glauben schenken darf, und just bei ihnen hat der Blitz in Gestalt der Nachricht von unserer Eroberung der Inseln Ösel und Dagö eingeschlagen. Es ist auch zu ärgerlich: Erst Riga, dann Jakobstadt und nun Ösel, während wir doch nach Versicherungen jener Wortführer in den letzten Zügen liegen und uns im Osten bis zur Ohnmacht geschwächt haben sollen, um nur den Todesstoß unserer Feinde im Westen noch kurze Zeit abwehren zu können. So aus der Fassung hat sie die Nachricht von unserem neuesten Streich gebracht, daß sie nicht einmal den für verlogene Leute ihres Schlages so nahe liegenden Ausweg gefunden haben, unseren Erfolg als bedeutungslos darzustellen.

Wir aber wollen uns des Erfolges freuen, ohne in den entgegengesetzten Fehler seiner Überschätzung zu fallen. Im Rahmen der gewaltigen Ereignisse des gegenwärtigen Krieges nimmt die Eroberung von Ösel nicht den Platz einer Haupthandlung, sondern nur den einer Nebenoperation ein. Als solche aber steht sie hoch, sowohl durch die ihr zugrunde liegenden Gedanken und durch die Vorteile, die sie uns eingebracht hat, als auch durch die Art ihrer Ausführung. Der Besitz von Ösel sichert uns die Herrschaft über den Rigaer Meerbusen, ohne die Riga für uns nur halben Wert hätte, er öffnet uns den Zugang zur Westküste von Livland und Estland, erleichtert uns den Zugang zum Finnischen Meerbusen sowie die Beherrschung des östlichen Ostsee-Gebietes. Dadurch gestalten sich nicht nur die rückwärtigen Verbindungen unserer dortigen Front wesentlich einfacher, sondern es sind auch günstige Vorbedingungen für etwaige weitere Operationen geschaffen. Es ist erklärlich, daß die Russen diese Veränderung der Lage mit Besorgnis betrachten, daß aber auch die Engländer, die mit ihrem bewährten politischen Fernblick bereits begonnen hatten, auf Ösel Fuß zu fassen, jetzt mit Betrübnis dorthin blicken.

Wie hiernach die Grundidee des Unternehmens hohe Anerkennung verdient, so nicht minder dessen Vorbereitung und Ausführung. Zum ersten Male haben Teile unseres Heeres und unserer Flotte in größerem Stile zusammengewirkt, und dabei ebenso vollkommenes wechselseitiges Verständnis bewiesen, wie jeder von beiden Teilen die ihm zugefallenen mannigfaltigen und schwierigen Aufgaben mit Tatkraft und Geschicklichkeit gelöst hat. Das ist ein Beweis von innigem Einvernehmen zwischen beiden Teilen der bewaffneten Macht, aber auch von gründlicher, verständnisvoller Vorbereitung der Operation. Unsere Feinde werden uns hoffentlich nicht der Überhebung zeihen, wenn wir bei einem naheliegenden Vergleich zwischen unserer ersten Übersee-Expedition und ihrem Gallipoli-Unternehmen zu einem für sie nicht schmeichelhaften Ergebnis gelangen.

Handelsflotte verloren — alles verloren!

Sorgenvolle englische Betrachtungen über die Schiffahrtslage.

„Daily Telegraph", der noch vor kurzem seinen Lesern von Archibald Hurd erzählen ließ, die U.-Bootgefahr sei endgültig beseitigt, bringt am 10. Oktober folgenden pessimistischen Leitartikel:

Die Nachrichten, die wir in den letzten Wochen erhalten haben, lassen uns die Schiffahrtslage unseres Landes mit großer Besorgnis ansehen. Die Zeit ist gekommen, wo die Regierung sich ernstlich fragen muß, ob wir die Schiffsverluste durch Neubauten auszugleichen imstande sind. Der U.-Bootplage ist zwar glänzend entgegengearbeitet worden, beseitigt ist sie aber noch nicht! Wir vertrauen unserer Marinebehörde, daß sie sich nicht durch ein neues Teufelswerk des Feindes im Frühjahr überraschen lassen wird. Wir wünschten, wir könnten dasselbe sagen hinsichtlich der Schnelligkeit der Neubauten, die allein uns in den Stand setzen können, einen zu erwartenden neuen Schlag des Feindes zu parieren. Nach Lloyd Georges eigenen Angaben haben wir dieses Jahr ein Minus von drei Millionen Tonnen. Oder anders dargestellt: Als der U.-Bootkrieg im Februar einsetzte, standen uns für unsere Zivilbevölkerung 1500 Schiffe von 1600 Tonnen oder mehr zur Verfügung. Nach den Veröffentlichungen unserer eigenen Admiralität hat sich diese Zahl um 584 vermindert, und wir müssen damit rechnen, daß diese Verlustziffer durch neue Verluste bis Ende des Jahres auf 700 anschwillt, gar nicht zu reden von den rund 300 Schiffen unter 1600 Tonnen. Die Gefahr, ausgehungert zu werden, darf ein für allemal als beseitigt gelten, aber wenn die Deutschen im Frühjahr den U.-Bootkrieg womöglich in verbesserter Auflage wieder aufnehmen, können sie uns Entbehrungen sehr schwerer Art auferlegen. Außerdem: Wenn wir alle unsere Kriegsziele erreichen und dann ohne Handelsflotte dastehen, so haben wir alles verloren.

Im Sommer wurde uns gesagt, der Schiffbau würde frisch und fröhlich aufgenommen werden. Sehen nun Schiffsbaukontrolleur und Schiffsbauindustrie befriedigt und rosig in die Zukunft? Muß der Premierminister sich nicht enttäuscht fühlen, wenn er bedenkt, daß er auf Grund des ihm gelieferten statistischen Materials versicherte, wir würden in diesem Jahre durch Bau und Kauf einen Zuwachs von 1 900 000 Tonnen bekommen? Lloyd George hat es immer richtig erkannt, wo uns der Schuh drückt. An ihm liegt es jedenfalls nicht, wenn dem Schiffbau allerhand Schwierigkeiten gemacht werden. In der führenden Schiffsbauzeitung „Fairplay" ist es einmal ausgesprochen worden, was eigentlich der Krebsschaden ist: „im ganzen Königreich gibt es nicht

Digitized by Google

einen Schiffbauer, der nicht an Material und Arbeitskräften Mangel hat". Wir haben wunderbare neue Anlagen, die feiern müssen, weil es keine gelernten Arbeiter gibt. Eine andere Seite der Angelegenheit ist die folgende: Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß Reichsschiffswerften erbaut werden sollen. Also zu einem Zeitpunkt, wo gut eingerichtete Werften aus Mangel an Rohstoff und Arbeitern stilliegen, sollen Arbeitskraft und Material zum Bau von Anlagen verwandt werden, die bestenfalls in Wirkung treten können, wenn Sieg oder Niederlage entschieden ist.

Man soll nicht mit dem Einwand kommen, Amerika werde uns aushelfen. Amerika hat keine Erfahrung im Schiffbau, 1915 hat es im ganzen 150 000 Tonnen gebaut. Außerdem hat es selbst nicht genug Material und Arbeitskräfte. Ferner, woher soll Amerika die Tonnage zur Verschiffung seiner Truppen nehmen? Nein, auf Amerika können wir uns nicht verlassen. In normalen Zeiten haben wir jährlich zwei Millionen Tonnen gebaut, nach Lord Curzon könnten wir es bei guter Organisation auf drei Millionen bringen. Unsere Seemacht ist zusammengeschrumpft und wird weiter zusammenschrumpfen trotz der glänzenden Abwehr der U.-Boote.

Verschiedenes.

Abiturientenlehrgang für Kriegsbeschädigte in Danzig. Mitte November beginnt in Danzig ein neuer Lehrgang zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung. Die Lehrgänge sind vom Stellv. Generalkommando XVII. A. K. im Einvernehmen mit den zuständigen Zivilbehörden eingerichtet und haben sich bewährt. Halbjährlich finden Abschlußprüfungen statt, von denen die beiden ersten recht gute Erfolge gezeigt haben. Nach Abschluß der dritten, Anfang November stattfindenden Prüfung werden voraussichtlich 15 bis 20 Plätze zur Aufnahme neuer Teilnehmer frei werden.

Zur Teilnahme am neuen Lehrgange sind berechtigt: kriegsbeschädigte Offiziere, Fähnriche, Fahnenjunker, Reserve-Offizieraspiranten und Kriegsfreiwillige des Heeres und der Marine, die regelrecht nach Unterprima versetzt sind. Ausnahmsweise können, soweit Platz vorhanden ist, auch Teilnehmer mit Obersekundareife aufgenommen werden. Die Dauer des Lehrganges beträgt für Teilnehmer mit Primareife sechs Monate, für solche mit Obersekundareife zwölf Monate. Schulgeld 25 Mk. monatlich.

Meldungen der Bewerber sind möglichst bald, spätestens bis zum 5. November, auf dem Dienstwege an die Versorgungsabteilung des Stellv. Generalkommandos XVII. A. K. in Danzig zu richten. Die Militärpapiere, selbstgeschriebener Lebenslauf und das Schulabgangszeugnis sind beizufügen.

Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen geistiger Anteil an den deutschen Erfolgen im Weltkriege. Was Graf Schlieffen an der Spitze des Generalstabes geistig geschaffen, daß er das Vermächtnis des Mannes von Sedan nicht nur treu behütet, sondern in größtem Maßstabe ausgestaltet hat, ist in der Armee zwar zumeist bekannt, aber die breite Öffentlichkeit hat von seiner Tätigkeit nur recht wenig Kenntnis, da ja der Generalstabschef erst mit dem Augenblick hervortritt, in dem Mars die Stunde regiert. Es ist deshalb ein verdienstvolles Unternehmen, wenn Gen. Lt. Frhr. v. Freytag-Loringhoven, der Chef des Stellv. Generalstabes, in der „Deutschen Revue" (Oktoberheft) in großen Zügen die Bedeutung der Schlieffenschen Friedensarbeit im Hinblick auf den Weltkrieg würdigt. Der General zeigt darin, wie einerseits vieles, das uns dieser Krieg brachte, weiteres, das hätte eintreten können, vom Feldmarschall vorausgesehen und erstrebt worden ist, wie aber auch manches anders gekommen ist, anders kommen mußte, als er es annahm. Graf Schlieffen hatte im Januarheft der „Deutschen Revue" (1909) seine Gedankenarbeit in dem Aufsatz „Der Krieg in der Gegenwart" veröffentlicht, und an dessen grundlegende Sätze knüpft der Herr Verfasser an, um dann zu betonen, wie der Feldmarschall als das Ziel die Vernichtung des Gegners erstrebte, indem alle Kräfte in dem Willen zum Siege angespannt werden. — Aus der Reihe der sonstigen Aufsätze dieses Heftes seien herausgehoben: Prof. Laband: Englands Kriegsziel und die deutsche Verfassung; Dr. G. Baron Manteuffel: Die Selbsttäuschung Kerenskis; Frhr. v. Bissing, der zweite Gouverneur von Belgien. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Feldgrau in Krieg und Frieden. III. Teil. Uniformtafeln. Die Abzeichen in der K. P. Armee einschließlich Hessen und Mecklenburg. — Mit Genehmigung des K. P. Kriegsministeriums hat Ob. Mil. Int. Sekr. O. Weiß nach den neuesten Uniformbestimmungen über die Art und Anbringung der Rang- usw. Abzeichen bunte Tafeln mit erläuterndem Text in handlicher Form zusammengestellt. Die Tafeln besagen auch, welche Abzeichen an der Feld- und Friedensuniform zu tragen und welche an der Felduniform nicht zu tragen sind. Aus dem Inhalt seien hervorgehoben: die Gradabzeichen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die Uniformabzeichen der Feldw. Lts., Offizier- und Beamtenstellvertreter usw., die Auszeichnungen für gute Leistungen, die Unterscheidungszeichen der einzelnen Waffengattungen, auch des Landsturms, die Unterscheidungszeichen nach der inneren Einteilung der Truppenteile u. a. m. Die vorliegenden Tafeln bilden die Ergänzung zu den bisher erschienenen und an dieser Stelle s. Z. erwähnten Uniformtafeln (I. Teil: Mannschaften, II. Teil: Offiziere) und können zur Anschaffung empfohlen werden. Die Beschaffung des Buches aus amtlichen Mitteln für Rechnung der Unkosten (für je 50 Köpfe der Truppenstärke ein Buch) wird, laut A. V. Bl., genehmigt. (H. S. Hermann, Berlin 1917. M 2,50.)

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Ösel.
Handelsflotte verloren — alles verloren!
Verschiedenes: Abiturientenlehrgang für Kriegsbeschädigte in Danzig. — Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen geistiger Anteil an den deutschen Erfolgen im Weltkriege. — Feldgrau in Krieg und Frieden. III.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 49.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 50. | **Berlin, Donnerstag den 25. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albrecht, Lt. d. Ref.
Arntz, Lt. d. Ref.

Bachmeyer, Lt. d. Ref.
Bargiel, Lt.
Barz, Lt.
Beier, Lt. d. Ref.
Beyer, Hauptm. d. Landw.
Bock, Lt.
Boese, Lt. d. Ref.
Buchholz, Lt. d. Ref.

Drescher, Lt.
Drißler, Lt. d. Ref.
Druckrey, Lt. d. Ref.

Engelbach, Lt. d. Ref.
Engelhard, Rittm. d. Ref. a. D.
Etter, Lt. d. Ref.

Fuchs, Lt. d. Ref.

Gillmeister, Lt. d. Ref.
Graßmann, Lt. d. Ref.
Güßefeldt, Lt. d. Ref.

Heller, Lt. d. Ref.
Henrichs, Lt. d. Ref.
Hertlein, Lt.
Hosang, Lt. d. Ref.
Hruschka, Lt. d. Ref.
Huet, Lt. d. Ref.
Hüfer, Lt. d. Ref.
Huppertz, Lt. d. Ref.

Jöns, Lt. d. Ref.
Joost, Lt. d. Ref.

Kasper, Lt. d. Ref.
Kihm, Lt. d. Ref.
Knak, Lt. d. Ref.
Kohl, Lt. d. Ref.
Kurz, Lt. d. Ref.

Lemm, Lt. d. Ref.
Limbourg, Lt. d. Ref.

Matern, Lt. d. Ref.
Menzel, Lt. d. Ref.
Meyer (Eberhard), Lt. d. Ref.
Müller (Heinrich), Lt. d. Ref.

Niemann, Lt. d. Ref.

Petersen, Lt. d. Ref.
Pflüger, Lt. d. Ref.
Plesse, Lt. d. Landw.

Regahl, Lt. d. Ref.
Roedenbeck, Lt.
Rogge, Lt. d. Ref.
Rohne, Lt. d. Ref.

Sammet, Lt. d. Ref.
Sutor, Lt. d. Ref.

Scharff, Lt. d. Ref.
Schaumann, Maj.
Scholz, Lt. d. Ref.
Schönthal, Lt. d. Ref.
Schulte, Lt. d. Ref.

Stoltz, Rittm. d. Landw.

Vesper, Lt. d. Ref.
Vogeley, Lt. d. Ref.

Weimann, Lt. d. Ref.
Willrodt, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 956 und 957.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Bauer I (Friedrich), Lt. d. Ref.
Deller, Lt.
Dinges, Lt.
Dotzel, Lt. d. Ref.
Dumperth, Lt. d. Ref.
Firnstein, Lt. d. Ref.
Geiger, Lt. d. Ref.
Goßler, Hilfs-Veter.
Häußer, Lt. d. Ref.
Hetzler, Lt. d. Ref.
Hildenbrand, Lt. d. Ref.
Holzinger, Lt. d. Ref.
Kellermann, Oberst a. D.
Köhler, Lt. d. Ref.
Korte, Lt. d. Ref.
Kortüm, Lt. d. Ref.
Dr. Krug, Ob. Arzt d. Ref.
Lehmayer, Lt. d. Ref.
Lönicker, Lt. d. Ref.
Luck, Ob. Arzt d. Ref.
Mayer (Jakob), Lt. d. Ref.
Müller (Hugo), Lt. d. Ref.
Nußer, Lt. d. Ref.
Olsner, Lt. d. Ref.
Dr. Poensgen, Ob. Arzt d. Ref.
Renck, Lt.
v. Riesenkampff, Lt.
Sand, Lt. d. Ref.
Sauer, Lt. d. Ref.
Schramm, Lt.
Stoffel, Lt. d. Ref.
Waldmann, Feld-Hilfsarzt.
Ritter v. Wenninger, Gen. Lt., Mil. Bevollmächtigter in Berlin und Stellv. Bevollmächtigter zum Bundesrat des Deutschen Reiches.
Werner, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 363.

Kaiserliche Marine.

v. Arnim (Bernd), Kaptlt.
Auer v. Herrenkirchen (Helmhart), Lt. z. S.
Ewest (Günther), Lt. z. S.
Gürich (Kurt), Lt. z. S. d. Ref.
Leisewitz (Hans), Lt. d. Ref.
Pfeffer (Otto), Lt. d. Ref.
Schuler (Wolfgang), Lt. z. S.
Witt (Karl), Torp. Oblt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 127 und 128.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Oktober 1917.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen K. H., zweiter Sohn Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, welcher am 9. November 1917 sein 10. Lebensjahr vollendet, zum Lt. mit einem Patent vom 9. November 1917 im 1. Garde-R. z. F. ernannt; außerdem wird der Prinz bei dem 3. Garde-Landw. R. à l. s. geführt.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Siegel (Burg). Lomberg (Duisburg), d. Inf., Kammerer (Mosbach) im Inf. R. Nr. 112, dieses Regts, Schreiber (Ernst) (Mainz), Feldmann (Siegen), Schroeder (Karl) (Meschede), Wermbter (Worms), Lüttig (Weimar), Oschmann (Gotha), Hille (Göttingen), Kahn (I Frankfurt a. M.) Kaschner (Görlitz), Pump (Kiel), Seyffert (Sondershausen), Lange (Georg) (VI Berlin), d. Inf.;
Seeliger (I Altona), Belwe (I Leipzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Lucas, Feldw. Lt. (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Dhom (Molsheim), Heusmann (Hameln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf, v. Alten, Vizefeldw. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Will (I Bremen) im Gren. R. Nr. 4, dieses Regts., Hübner (Mergentheim) im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts., Bielhauer (I Breslau), d. Inf., Peters (Stettin), Vizewachtm., d. Feldart.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Häusserer (Mainz), Steenaerts (V Berlin), d. Fußart., Parsche (Flensburg), Siebenborn (Bonn), Steinhausen (I Bremen), Fiedler (Rostock), Zumbrod (St. Wendel), Oppermann (I Düsseldorf), Goldbeck (Deutz), Lange (II Altona), d. Inf.;

Liede, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Callensee (Gotha), Gaddum (Neuwied), Kramer, Briest (Stendal), Schubert (Wohlau), Kotthoff (Andernach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Geselle (Samter), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Wallbaum (Braunschweig), Bandte (Guben), Wasch (Crefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ody (Andernach), Nießen (II Cöln), Reinhard (I Darmstadt), Wolfanger (Saarbrücken), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schulte, Vizefeldw. (Wesel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Blenck (I Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Schienagel (Gumbinnen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Kühne, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Simon (Neusalz a. O.), Blaeß (Erbach), Westphal (Rendsburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Scharf (Weimar), Söhngen (Limburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schween, Feldw. (I Hamburg), Bock (II Frankfurt a. M.), Müller (Karl) (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Heckmann (Rheydt), v. Haas (Weißenfels), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Quodt, Vizefeldw. (Siegburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Albers, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ihring (VI Berlin), Reinbeck (Bremerhaven), Tolle (Rawitsch), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Krause (Richard), Vizefeldw. (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Heinrichs (VI Berlin), Jeep (I Braunschweig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Loebe (Göttingen), Heinrich (Schlettstadt), Klein (I Hannover), Biest, Tabke (II Oldenburg), Kaune (Gera), Nagel (I Oldenburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Müller (Hermann) (I Braunschweig), Klaue, Schubert (Halberstadt), Vizewachtmeister, d. Feldart., Kuntze (II Braunschweig), Desgraz (I Hannover), Krüger (Georg) (I Braunschweig), Meyer (Carl) (Hamburg), Vizefeldwebel, d. Inf.;

zu Leutnants der Landwehr-Inf.:

die Vizefeldwebel:

Ahlers (Münster), d. 1. Aufgeb., Apostel (Ratibor), d. 2. Aufgeb.;

Staats (I Braunschweig), Höhn (Hanau), Krause (Hermann) (Karlsruhe), Puttfarcken (III Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Herr (Schlawe), Behr (V Berlin), Vizefeldwebel im Fußart. R. Nr. 17, Probst (Wiesbaden), Aug (Straßburg), Vizefeldwebel im III./Fußart. Regts. Nr. 21, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Wagner, Offiz. Stellvertreter im III./Fußart. Regts. Nr. 21, zum Feldw. Lt., Müller (Wilhelm) (Donaueschingen), Rumm (Karlsruhe), Weyres, Lefebvre (II Cöln), Wittekind (I Essen), Brandhoff (II Essen), Währer (Lörrach), Böttticher (IV Berlin), Anders (Breslau), Schiweck (Danzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Partsch, Vizefeldw. (Hirschberg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Karger (II Berlin), Höper (I Bochum), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Heck (I Cöln), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Hüffer, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 22, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heinemann (Braunschweig), d. Pion. Bats. Nr. 11, Mönkediek (Osnabrück), Reiz (II Cöln), Festner (Stargard), Feller (Deutz), Melching, d. Pioniere, Becker (Franz) (I Trier) im Pion. Ers. B. Nr. 27, d. Pion. Bats. Nr. 27,

die Vizefeldwebel in einem Radfahrer-B.:

Küster (Hildesheim), d. Jäg. Bats. Nr. 14, Steinhoff (Recklinghausen), d. Jäger,

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Rudolf) (Wiesbaden), Elsässer (Pforzheim), Wulkop (Detmold), Bogerts (Wetzlar), Baasch (Freiburg), Schaumann (II Cöln), Haage, Fischer (Peter) (VI Berlin);

Jebens, Fähnr. (II Hamburg),

die Vizewachtmeister:

Katzenstein (I Cassel), Oeste (II Cassel), Laux (VI Berlin), Schild (Karlsruhe), Weber (Calau), sämtlich d. Feldart.;

Ollendorf, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Meinhold (I Bremen), d. Feldart., Kümpers (Coesfeld) im Feldart. R. Nr. 84, dieses Regts., Jungk, Schmitt (Mainz) im Feldart. R. Nr. 27, Pankoke (II Hannover), Laue (Jülich), d. Feldart. Regts. Nr. 27;

Metzger (Kreuznach), Boden (Gelsenkirchen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 27, Engel (Diedenhofen), Vizewachtm., zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hunnius (Weimar) im Feldart. R. Nr. 55, dieses Regts., Monfort (Bonn) im Kür. R. Nr. 8, dieses Regts., Cader (I Cöln) im Drag. R. Nr. 9, dieses Regts., Mietusch (I Königsberg) im Drag. R. Nr. 10, dieses Regts., Maschke (Konitz), Caesar (Kosten), Ehmke (Anklam), Neumann (Walter) (Guben), d. Kav.;

Seeger, Genvo, Berendes, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Ritter u. Edler v. Rennenkampff (III Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts., Koppe (V Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Fußart. Regts. Nr. 5.

Hoffmeister (Torgau), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Kav. befördert.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober 1917.

Befördert:

Ohlert, Oblt. im Inf. R. Nr. 84, zum Hauptm. mit Patent vom 18. August 1916, Bolbrügge, Oblt. im Inf. R. Nr. 29, jetzt bei d. Flieger-Ers. Abt. 5, zum Hauptm. mit Patent vom 5. Oktober 1916.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober 1917.

v. Werner, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Deutz, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 40 bewilligt. Mund, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 163, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Deutz ernannt. Frhr. v. Massenbach, Maj., im Frieden b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 40, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Befördert:

Cramer, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rostock), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juli 1916, Eickenscheidt, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Recklinghausen), jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Oktober 1915, Consbruch (Karl), Lt. im Füs. R. Nr. 73, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1917.

Hertz, Lt. d. Res. (Prenzlau), früher im Feldart. R. Nr. 3, als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 im Feldart. R. Nr. 17 angestellt. Schultz, Feldw. Lt. (I Königsberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Schulz (Hugo), Feldw. Lt. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schroelkamp (Duisburg), Coenen (Wesel), Pössel (Sangerhausen), Ziesemer (Deutsch-Krone), Witzke (Bromberg), Richter (Friedrich) (Neustettin), v. Wilpert (Marienburg), Huhn (Braunsberg), d. Inf., Voigt (Stralsund), d. Pioniere, Karbach (Coblenz), Oft (Soest) im Inf. R. Nr. 30, Sädler (Wesel), Tesche (Solingen) im Inf. R. Nr. 145, d. genannten Regtr.;

Rehborn, Vizefeldw. (Meschede) im Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruhe (Halle a. S.), d. Inf., Hamers, Gottschalk, Pommer, Helling (Magdeburg), d. Fußart., Kühn (Max) (Frankfurt a. O.), d. Inf.;

Trautmann, Rieffel, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Atz (Bonn), Klingeberger (Calau), Flemming (Rawitsch), Masekowsky (Crossen), Weber (Barmen), Barth (Naumburg a. S.), Pein (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Munske (Görlitz), Ortel, Schulz (Posen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wittke (Schneidemühl), Kroker (Ratibor), Grau (Glogau), Vizefeldwebel im Fußart. R. Nr. 6, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Borrmann (I Hamburg), Wachmann (Lüneburg), Luther (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Keibel (Worms), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Welzel, Krägeloh (II Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Walter) (I Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Enneking (II Oldenburg), v. Rauchhaupt (Naumburg a. S.), Gumpert (Erfurt), Diener (Bernburg), d. Feldart., Lau (Danzig), d. Trains, Stamm (I Frankfurt a. M.),

die Vizefeldwebel:

Almstedt (I Braunschweig), Milech (II Hamburg), Gievers (I Cassel), letztere vier d. Luftschiffer-Tr., Rümmelin (Rottweil), Seifert (Richard) (Meiningen), Pöhl (Lübeck), d. Flieger-Tr.,

die Vizewachtmeister:

Luckmann (III Hamburg), Kanisch (II Hamburg), Stephan (Stockach), Kielhorn (Hildesheim), Schoerner (I Breslau), Wex (I Hamburg), Ewald (Cüstrin), Mentler (I Dortmund), Poulson (III Hamburg), Hartmann (Rendsburg), Kantzenbach (Stettin), Stubenrauch (IV Berlin), Bauch-

Digitized by Google

witz (Stettin), Eichenberg (I Hamburg), Lüderitz (I Bremen), Gieſe (Potsdam), Weiſchenberg (II Dortmund), Weinert (IV Berlin), Dietz (I Altona), Kuhl (Poſen), Glaeſer (Meiningen), Protzmann (III Hamburg), Hankel (Kattowitz), Keſſelheim (Andernach), Niemann (I Braunſchweig), d. Feldart.;

Haderer (Raſtatt), Vizefeldw., zum Lt. d. Reſ. d. Pioniere, Sieberg, Feldw. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dannemeyer, Offiz.-Stellvertreter im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Feldw. Lt., v. Webern, Fähnr. (V Berlin), zum Lt. d. Reſ. d. Fußart.

Großes Hauptquartier, den 15. Oktober 1917.

Zu Stabsoffizieren beim Komdo. d. Landw. Bez. I Berlin unter Stellung z. Disp. m. d. geſetzl. Penſ. ernannt:

Bernicke, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 42, im Frieden im Inf. R. Nr. 88, Scharf, Maj. von d. Armee, im Frieden im Füſ. R. Nr. 35, dieſer in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Beer (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), Breuſing (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Flensburg).

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1917.

Gronen, Oberſtlt. a. D. (Halberſtadt), zuletzt Ing. Offiz. v. Pl. in Swinemünde, d. Charakter als Oberſt verliehen. Gutſche, Hauptm. d. Landw. a. D. (Poſen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Koſten), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Eichberg, Lariſch, Palm, Lehmann im Inf. R. Nr. 157, v. Aſpern im Gren. R. Nr. 89, v. Marſchall, Oettler im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2;

Klemm, Vizewachtm. (Mühlhauſen i. Th.) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts., v. Stolzmann, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Braun, Vizewachtm. (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 82, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bertling, Wegener, Meißner, Beckert, Heye im Inf. R. Nr. 74, Buſche im Inf. R. Nr. 78, Euler im Gren. R. Nr. 110;

zu Leutnants der Reſerve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Wellmann (III Berlin) im Leib-Gren. R. Nr. 109, Pfefferle (Mannheim) im Gren. R. Nr. 110;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kaiſer im Inf. R. Nr. 69, Kleyer im Drag. R. Nr. 22, Dernburg, v. der Oſten im 2. Garde-Feldart. R.;

Schenk, Vizewachtm. (IV Berlin) im 2. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wex, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 2, Thoenißen, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 34, zu Fähnrichen, Drevermann, Oblt. d. Reſ. d. Füſ. Regts. Nr. 39 (I Düſſeldorf), jetzt im I. Erſ. B. dieſes Regts., zum Hauptm. mit Patent vom 24. Dezember 1914, Altert, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 8 (Bromberg), Sarrazin (IV Berlin), Koch (Barmen), Lts d. Reſ. d. Eiſenb. Regts. Nr. 3, letzterer jetzt b. Erſ. B. d. Eiſenb. Regts. Nr. 3, zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Pruter (Roſtock), Zietz (IV Berlin), d. Eiſenb. Regts. Nr. 1, Schmidt (Johannes) (II Düſſeldorf), Orth (Worms), Roſe (Bromberg), Janßen (II Cöln), Becker (Wilhelm) (I Bremen), Bucerius (Karlsruhe), d. Eiſenb. Regts. Nr. 2, Köhler (Naumburg a. S.), Scriba (Höchſt), Henkel (I Frankfurt a. M.), Walkhoff (II Hamburg), d. Eiſenb. Regts. Nr. 3;

Schäfer, Feldw. (Karlsruhe), Lichtenſtein (IV Berlin), Teigeler (I Eſſen), Meyer (Erich) (III Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eiſenb. Tr., Müller (Karl) (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schäfer (Otto), Hellmich, Helms, Cotte, Radke, Bach, Offiz.-Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Baron v. der Ropp, Lt. im Kür. R. Nr. 2, zu d. Reſ. Offizieren d. Kür. Regts. Nr. 2 übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Hackenberg, Becker (Wilhelm) (Solingen), Germer (I Braunſchweig), d. Inf., Bleker (I Eſſen) im Inf. R. Nr. 159, dieſes Regts., Kowalski (Beuthen i. Ob. Schleſ.), d. Fußart., Blome (Meſchede), Momberg (Weſel), Vizewachtmeiſter, d. Feldart.;

Graf, Vizefeldw. (Elberfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schneider, Lenard (I Trier), Riedel (III Hamburg), Ludwig (I Darmſtadt), Mertens (II Dortmund), Birkenauer (Höchſt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Reſ. d. Inf., Bödecker, Vizefeldw. (II Altona) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Bloeck, Feldw. (I Hamburg), Haſſe (II Hamburg), Jaeppelt (Schwerin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Reſ. d. Inf.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Lamp'l (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Thorweſt (I Berlin), Schaar (III Berlin), Engelmann (Weimar), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kieſer, Klingel, Ebert (Mannheim), Vollmer (Heidelberg), Held (Freiburg) im Inf. R. Nr. 113, zu Lts. d. Ref. dieſes Regts., Gerteis (Freiburg) im Inf. R. Nr. 113, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hauſen (Flensburg), Hildebrandt (II Cöln), Vogt (Hagen) im Lehr-Inf. R., zu Lts. d. Ref. d. Inf., Thomczyk (Oppeln), Heitland (Minden), Iskraut (Potsdam) im Lehr-Inf. R., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jütting (I Oldenburg), Schinkel (Gelſenkirchen), Dreyer (I Hannover), Zeidler (Bitterfeld), Wiegert (Potsdam), Fröſe (Oſterode), zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

Lietz, Vizewachtm. (Konitz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Stuttgart, den 11. Oktober 1917.

Feyerabend, charakt. Oberſtlt. z. D., zuletzt Bats. Kom. im Füſ. R. Nr. 122, erhält ein Patent ſeines Dienſtgrades.

Befördert:

Schuſter (Anton) (Biberach), Kohler (Hermann), Müller (Johannes) (Gmünd), Aichele (Friedrich), Klausmann (Johannes) (Horb), Clement (Otto) (Ludwigsburg), Hagel (Maximilian) (Ehingen), Krämer (Otto) (Reutlingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Hauff (Eberhard) (Biberach), Schmidt (Erwin) (Ravensburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Kromer (Karl), Fähnr. im Inf. R. Nr. 180, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Flaig (Karl), Keller (Ludwig) (Eßlingen), Frey (Bernhard), (Gmünd), Hieber (Walter) (Leonberg), Müller (Kurt) (Mergentheim), Brenz (Karl), Freudemann (Robert), Rademacher (Ewald) (Reutlingen), Käfer (Alfons) (Rottweil), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 180, zu Lts. d. Ref. dieſes Regts., Vollmer (Julian) (Ellwangen, Schäffer (Wilhelm) (Heilbronn), Klink (Waldemar) (Mergentheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Schmid (Heinrich) (Ehingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 180, Haussmann (Karl) (Eßlingen), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Bumiller (Albert), Fähnr. im Inf. R. Nr. 124, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Dochtermann (Artur), Sonntag (Walter) im Gren. R. Nr. 123, Frhr. v. Teſſin (Manfred) im Ulan. R. Nr. 20, Voelter (Helmut) in d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4;

Altmann (Wilhelm) (Heilbronn), Müller (Hermann) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Moos (Theodor) (Ulm), Motz (Otto) (Heilbronn), Schencke (Wilhelm) (Mergentheim), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Ehlers (Otto) (Mergentheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Inhalt der Aufſätze iſt nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfaſſer.

Journaliſtiſcher Teil

Nachdruck der Aufſätze und Skizzen ſowie die Überſetzung der Aufſätze iſt nur mit beſonderer Genehmigung der Schriftleitung geſtattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

22. Oktober. In Flandern ſchwoll geſtern der Feuerkampf vom **Houthoulſter Walde** bis zum Kanal **Comines—Ypern** wieder zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum **Trommelfeuer** geſteigert, bis zum Morgen heftig.

Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwiſchen **Draaibank** und **Poelkapelle** franzöſiſch-engliſche Angriffe eingeſetzt.

23. Oktober. Die in Flandern zwiſchen **Draaibank** und **Poelkapelle** ſich geſtern morgen entwickelnden Kämpfe dauerten bis gegen Abend. Die Ziele der franzöſiſch-engliſchen Angriffe lagen nach aufgefundenen Befehlen 2 bis $2^1/_2$ km hinter unſerer vorderen Linie.

Der anfangs nur am Südrand des **Houthoulſter Waldes** tiefer in unſere Abwehrzone gedrungene Feind wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen; von den Gegnern herangeführte Verſtärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchſtens 300 m Tiefe bei 1200 m Breite nicht erweitern.

Bei **Poelkapelle** wurden in hin und her wogendem Kampf gegen die vormittags und erneut am Abend vorbrechenden ſtarken Angriffe der Engländer **unſere vorderen Trichterſtellungen behauptet oder zurückgewonnen.**

Digitized by Google

An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der feindliche Ansturm völlig.

Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits von **Gheluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgends an unsere Hindernisse gelangte.**

Franzosen wie Engländer hatten in unserem gegen das Kampfgelände zusammengefaßten Feuer schwere blutige Verluste und ließen Gefangene in unserer Hand. **Der gestrige Schlachttag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg!**

Heeresgruppe Kronprinz.

22. Oktober. Die **Artillerieschlacht** zwischen **Ailette-Grund** und **Braye** wurde unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel tagsüber und mit nur wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt.

Im mittleren Abschnitt des **Chemin-des-Dames** war besonders bei **Cerny** das Feuer zeitweilig sehr lebhaft.

Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verstärkt.

23. Oktober. Die Artillerieschlacht nördöstlich von **Soissons** setzte mittags mit voller Wucht wieder ein, nachdem es an dem nebligen Morgen bei geringerer Feuertätigkeit nur zu Erkundungsvorstößen der Franzosen gekommen war.

Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiet zwischen dem **Ailette-Grunde** und **Braye** eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern.

Bei Hellwerden hat mit starken französischen Angriffen die **Infanterieschlacht** begonnen!

---

23. Oktober. Auf dem Ostufer der Maas stürmten ostfriesische Kompagnien und Teile eines Sturmbataillons nach trefflicher Feuervorbereitung die Höhe 326 südwestlich von Beaumont. Mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

---

22. Oktober. 12 **feindliche Flieger** und 1 **Fesselballon** wurden gestern **zum Absturz gebracht.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

22. Oktober. Die ganze Insel Dagö ist in unserem Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet.

In neun Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Ösel, Moon und Dagö, die Schlüsselpunkte der östlichen Ostsee, in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht; ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

23. Oktober. Die **Gesamtbeute der Operationen gegen die Inseln im Rigaischen Meerbusen** beträgt: **20 130 Gefangene,** über **100 Geschütze,** davon 47 schwere Schiffsgeschütze, einige Revolverkanonen, **150 Maschinengewehre und Minenwerfer,** über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde, 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, 3 Staatskassen mit 365 000 Rubeln, große Vorräte an Verpflegungsmitteln und Kriegsgerät.

Mazedonische Front.

22. Oktober. Im **Skumbi-Tale** entrissen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße.

An der Straße **Monastir—Resna** scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners.

Der Feuerkampf blieb hier und im breiten Abschnitte auf beiden Wardar-Ufern stark.

23. Oktober. Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gefechtstätigkeit nach; abends nahm sie bei **Monastir,** im **Cerna-Bogen** und vom **Westufer des Wardar** bis zum **Doiran-See** wieder an Heftigkeit zu.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 21. Oktober 1917. Im **Mittelmeer** sind durch zielbewußte Leitung und frischen Wagemut unserer Unterseeboote, aller feindlichen Abwehr zum Trotz, wieder **12 Dampfer und 3 Segler mit über 46 000 Br. R. T. versenkt** worden.

Ein U.-Boot, Kommandant Oberleutnant z. S. Korsch, schoß im **Golf von Genua** aus einem nach Italien bestimmten gesicherten Geleitzug von 7 Dampfern in 18 Minuten **drei beladene Dampfer** heraus.

Ein anderes U.-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, vernichtete **zwei große, tiefbeladene Kriegsmaterialtransporter,** die sich in stark geschützten Geleitzügen auf dem Marsch nach **Ägypten** befanden. Einer davon, mit Munition und Flugzeugen als Ladung, flog nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft. **Dasselbe U.-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer H. M. S. „Charlesin" im Artilleriegefecht nieder und erbeutete Kriegsflagge und Kommandantenwimpel.**

Digitized by Google

Berlin, 22. Oktober. Auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum

15 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter, anscheinend mit Erz beladener Dampfer, ferner die englischen Schoner „Halcyone" mit Kohlenladung und „Joshua" mit Porzellanerde nach Dieppe. Eines unserer Unterseeboote hatte im Englischen Kanal ein Gefecht mit einer **U.-Bootfalle** in Gestalt eines versteckt bewaffneten Dreimastschoners, in dessen Verlauf der Segler zwei Treffer erhielt, einen durch die Takelage, einen zweiten in den Schiffsrumpf.

Berlin, 22. Oktober. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte sind im Monat **September** insgesamt **672 000 Br. R. T.** des für unsere Feinde nutzbaren **Handelsschiffsraumes versenkt** worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U.-Bootkrieges auf **6 975 000 Br. R. T.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. Oktober. Beiderseits der Rollepaß-Straße, im Pellegrino-Tale und Marmolata-Gebiet lebte die Gefechtstätigkeit auf. Am Monte Sief gelang die Sprengung eines feindlichen Stützpunktes. Gleichzeitig im **Cordevole-Tale** angreifende Stoßtrupps drangen bis in die zweite feindliche Linie vor, fügten dem Gegner schwere blutige Verluste zu und kehrten mit einigen Gefangenen wieder in die Ausgangsstellung zurück.

Wien, 23. Oktober. An den Hängen des **Monte San Gabriele** scheiterten zwei schwächere feindliche Angriffe im Handgranatenkampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. Oktober. Ein am **westlichen Skumbi-Ufer** von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen geführter Angriff brachte uns in den Besitz einiger französischen Stellungen.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 22. Oktober. Am 18. Oktober unternahmen Teile unserer **leichten Seestreitkräfte** unter der Führung des Kreuzers „Helgoland" zur Störung der gegnerischen Transporte einen Vorstoß in die **Südadria**, in dessen Verlauf keine feindlichen Schiffe gesichtet wurden, obwohl sich unsere Flottille längere Zeit in der Nähe der italienischen Küste aufhielt. Angriffe feindlicher Flieger und eines Unterseebootes gegen unsere Einheiten am 19. morgens blieben wirkungslos. Ein italienisches Flugzeug wurde in Brand geschossen und zerschellte. Unsere **Fliegertruppen** belegten die weit in Südwest und außer Sicht unserer Schiffe erschienenen überlegenen **italienischen Seestreitkräfte** erfolgreich mit Bomben, wobei ein italienischer Zerstörer durch eine dicht bei ihm einschlagende Bombe anscheinend beschädigt wurde. Unsere Seestreitkräfte und Flieger sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 21. Oktober. An mehreren Stellen der Front belebte sich die Artillerietätigkeit. Sie steigerte sich zu besonderer Heftigkeit westlich von **Bitolia**, südlich von **Huma** sowie zwischen **Wardar** und **Doiran-See.** Im letzteren Abschnitt ging das Geschützfeuer in Trommelfeuer über. In den feindlichen Schützengräben westlich von Bitolia bemerkte Bewegung wurde durch unser Feuer unterdrückt.

Sofia, 22. Oktober. Am oberen Lauf des **Skumbi** haben unsere Abteilungen im Verein mit deutschen Truppen den Feind von einer Stelle, wo er sich am vorhergehenden Tage behauptet hatte, verjagt und vier Maschinengewehre genommen. Zwei Gegenangriffe, die der Feind unternahm, um diese Stellung wieder zu nehmen, wurden blutig abgewiesen. Auf dem Westufer des Ochrida-Sees lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Bei **Bratindol** und **Taruovo** wiesen wir durch unser Feuer den Angriff eines feindlichen Bataillons, der am Morgen nach längerem Feuer unternommen worden war, ab. Er wurde am Nachmittag wiederholt und schlug wieder fehl. Nördlich **Bitolia** und in der Gegend von **Moglena** wurden starke feindliche Aufklärungsabteilungen, die sich unseren Stellungen zu nähern suchten, durch unser Feuer verjagt. Westlich Wardar heftiges Störungsfeuer. Zwischen dem Wardar und Doiran-See setzte die feindliche Artillerie eifrig und mit einem großen Aufwand von Geschossen ihr Feuer gegen unsere Stellungen fort. Das Feuer verwandelte sich häufig in Trommelfeuer, aber Infanterietätigkeit folgte nicht.

Digitized by Google

Sofia, 23. Oktober. Trotz schlechtem Wetter und andauerndem Regen verstärkte sich am Nachmittag und während der Nacht die Artillerietätigkeit. Östlich des Prespa-Sees, im Cerna-Bogen, auf dem östlichen Ufer des Wardar, südlich von der Stadt Doiran und im Struma-Tal lebhafte Patrouillentätigkeit.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 21. Oktober. Bei Tulcea Feuertätigkeit. Ein neuer Versuch einer feindlichen Erkundungsabteilung, die sich in mehreren Kähnen dem rechten Donauufer am Rande des Dorfes Perkesch zu nähern versuchte, wurde vereitelt.

Sofia, 22. Oktober. Geringe Feuertätigkeit.

Sofia, 23. Oktober. Geringe Feuertätigkeit bei Tulcea.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 22. Oktober, abends. Die Frühangriffe in Flandern sind bis auf geringen Geländegewinn des Feindes bei Veldhoek (nördlich von Langemarck) gescheitert; auch an der Straße Menin—Ypern brach ein starker englischer Angriff völlig zusammen.

Nordöstlich von Soissons hat sich die Artillerieschlacht nach vorübergehendem Nachlassen am Morgen wieder zu voller Höhe gesteigert.

Die Gesamtbeute auf Ösel, Moon und Dagö beläuft sich auf mehr als 20 000 Gefangene und über 100 Geschütze sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

Berlin, 23. Oktober, abends. Am Houthoulster Walde wurde der Feind fast völlig aus dem gestern gewonnenen Gelände zurückgeworfen.

Nördlich von Soissons wird noch erbittert an den Nordhängen des Chemin-des-Dames beiderseits der Straße nach Laon gekämpft. Die Franzosen drangen dort bis Chavignon vor. Südlich von Filain scheiterten starke Angriffe.

Die Bilanz in Flandern.

Der militärische Mitarbeiter der „Tijd" schreibt: Die Engländer versuchen die belgische Küste zu erobern, indem sie von Ypern aus einen so tiefen Keil in die deutsche Front treiben, daß die Deutschen Ostende räumen müssen. Von diesem Ziel sind sie noch weit entfernt. Eine ernstliche Bedrohung von Ostende würde erst im Falle einer Eroberung von Roulers, die aber noch ungeheuere Mengen von Munition und große Verluste erfordern würde, erreicht sein. Da die Deutschen hinter der Front wieder anbauen, wenn sie ein Stückchen Terrain verlieren, so hat der Fortschritt der Engländer strategisch gar keine Bedeutung. Ihre gegenwärtige Taktik wird niemals zum Ziel führen. Es muß die Engländer zur Verzweiflung bringen, wenn sie immer konstatieren müssen, was für geringe Ergebnisse sie bei gewaltigen Verlusten erzielen. Die Zeit für Angriffe im Westen ist vorbei. Die U.-Bootstützpunkte werden in den Händen derer bleiben, die sie jetzt besitzen. Es wird sich bald lohnen festzustellen, inwieweit der Verband sein Ziel — die Säuberung des besetzten Gebietes — in diesem Jahre erreicht hat. Die Bilanz wird nicht gerade günstig für den Verband ausfallen.

Zur Eroberung Ösels.

Stegemann schreibt im „Bund" (17. 10.): Die Vorbereitungen zu dem Unternehmen gegen Ösel stehen im inneren Zusammenhang mit dem Angriff auf Riga und zeugen von großer Umsicht und Kühnheit. Es galt, die gewaltige Minensperre zu beseitigen, durch welche Engländer und Russen das Inselgebiet geschützt hatten, also einen Seeraum von 300 km Umfang aufzuschließen, die Uferbatterien niederzukämpfen, zwei Divisionen ans Land zu setzen und zugleich Rücken und Flanken gegen englisch-russische Angriffe zu sichern.

Um die Verteidigung zu zersplittern, wurden Ösel und Dagö zugleich angegriffen. Auf Ösel wurde an drei verschiedenen Stellen, im Norden, Süden und Westen gelandet — die exzentrischsten Landungspunkte liegen 50 km auseinander — und der Angriff konzentrisch auf die innere Flanke durchgeführt. Die russischen Uferbatterien sind den Kanonen der Panzerkreuzer rasch erlegen, ihre Landstreitkräfte von Zerel, Kilkend und Pammerort auf Arensburg und den Moonsund zurückgeworfen worden. In drei Tagen war der Widerstand der Russen gebrochen und das Eingangstor des Rigaischen Meerbusens, das zugleich eine wichtige Ausfallspforte nach dem Bottnischen Golf darstellt, in deutscher Hand. Damit ist die Stellung des russischen Nordflügels bei Wenden erschüttert und die Nordflanke neuerdings einer Umfassung ausgesetzt.

Es wird sich zeigen, ob die Russen imstande sind, die Linie Pernau—Hapsal zu verteidigen und damit die estländische Flankenstellung am Nordufer des Meerbusens zu behaupten oder auf Reval—Pernau zurückgehen müssen. Wenn die Entwicklung der Rigaischen Aktion mit der Eroberung der Mündungsinseln ihr Ende erreicht hat, so läßt sich die Unternehmung als Aktion im Rahmen großzügiger strategischer Defensive kennzeichnen; entwickeln sich die Operationen der Deutschen an der Düna, der Aa und bei Hapsal und Pernau weiter, so tritt die Kriegshandlung auf das Gebiet der strategischen Offensive über. Zunächst wird man abwarten müssen, wie die Russen den verhängnisvollen Schlag durch Gegenmaßnahmen abzuschwächen trachten, wobei sie Land- und Seeflanke ins Auge fassen müssen. Die ganze Unternehmung zeugt von der Kampffähigkeit der deutschen Flotte, die nach den Worten, die Admiral v. Capelle im Reichstag gesprochen hat, zwar keinen Augenblick beeinträchtigt worden ist, aber allen Ernstes in Frage gestellt werden konnte, und hat nicht nur großen strategischen, sondern auch erheblichen moralischen Wert.

Die Russen sind nicht in der Lage, ihre Position durch eine starke Ablenkung zu erleichtern und dadurch ihren Nordflügel zu entlasten. Das Beharrungsvermögen der Masse

Digitized by Google

hält ihre Armeen indes immer noch zusammen und setzt sie instand, eine Front von über 1200 km Länge zu verteidigen, sofern nicht an einzelnen Stellen starke Offensivstöße in das Gefüge der ausgebauten Stellungen dringen.

„Journal des Débats" hebt die Leichtigkeit, Ordnung und hervorragende Organisation hervor, die die deutsche Heeres- und Marineleitung bei den Operationen um Ösel bewiesen habe. Das Blatt fragt besonders, was die vom russischen Generalstabe erwähnten Schutzschiffe seien. Die Seeschlacht wie die Operationen bei Ösel seien eine große Lehre für die Heeresleitungen der Entente. Man sehe, daß die Deutschen durch ihre vollkommene Offensivmethode in wenigen Tagen eine seit langem und stark ausgebaute Küstenverteidigung niederringen konnten. Die Tatsache spreche für sich selbst, schreibt das Blatt, unter ganz klarem Hinweis auf seine Forderung, Frankreich und England sollten deutsche Nordseeinseln besetzen.

Admiral Degouy führt im **„Journal des Débats"** (19. 9.) aus: Die Ereignisse, die sich im livländischen Archipel abspielen, geben zu sehr vielen Bemerkungen Anlaß; ich will mich jedoch heute darauf beschränken, eine unter ihnen hervorzuheben, die sich auf die von den Russen selbst anerkannte Tatsache stützt, daß die Geschütze der deutschen Hochseeflotte gegen die Küstenbatterien von Ösel einen vollen Erfolg errungen haben. „Wir können stolz sein", — so schreibt die „Frankfurter Zeitung" —, „daß die deutsche Marine es war, die in diesem Kriege das Beispiel energisch durchgeführter und erfolggekrönter Unternehmungen gegen die Küstenverteidigung gegeben hat." Jawohl, wir müssen es eingestehen: Die Deutschen dürfen stolz sein, und sie werden es daran nicht fehlen lassen. Aber ist die Feststellung dieses unerwarteten Erfolges nicht etwas gefährlich? Wie, wenn nun die Verbandsmächte sich endlich an Deutschland ein Beispiel nähmen und ebenso vorgingen. . . !

„Daily Chronicle" (15. 10.) schreibt im Leitartikel u. a.:

Ein erfolgreicher Großkampfschiff-Angriff auf den stärksten Typ von Küstenverteidigungsanlagen ist etwas vollkommen Neues auf dem Gebiet des Kampfes zur See. Wenn die Deutschen imstande wären, dergleichen in der Ostsee zu wiederholen, wenn es ihnen paßt, so würde ihnen vieles dort bisher schwierig Scheinende leicht werden. . . Die Deutschen werden sich also wohl mit dem Besitz des Rigaer Meerbusens begnügen. Nichtsdestoweniger stellt das im letzten Grunde eine Bedrohung Petersburgs dar. Der Wert Rigas für die Deutschen als vorgeschobene Basis wird somit erheblich gesteigert. Ob sie das im nächsten Frühjahr ausnützen können, wird zum großen Teil von der Ausdehnung des englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Druckes an anderer Stelle abhängen, ebenfalls aber auch davon, bis zu welchem Maße die russischen Land- und Wasserstreitkräfte ihre volle Leistungsfähigkeit im Kampf wiedererlangen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Oktober. Sinaifront. Der Gegner machte mit einer aus mehr als 20 Eskadrons Kavallerie sowie aus Artillerie und Automobilen bestehenden Abteilung eine Erkundungsunternehmung gegen Bir-es-Saba. Am 18. Oktober zog sich der Feind wieder zurück. — Dialafront. Artilleriekampf zwischen den Engländern und unseren Vortruppen. — Persien. Ein Angriff, den die Russen in der Gegend von Serdescht mit einer Eskadron und einer Kompagnie unternahmen, wurde zurückgeschlagen.

Deutscher Kriegskalender.

24. Oktober.

1914. Der Yser—Ypres-Kanal wird von starken deutschen Kräften zwischen Nieuport und Dixmuiden überschritten. — Offensive gegen Augustow. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfen gemeinsam in Gegend Iwangorod. Gegen die Hauptmacht der Russen kämpfen österreichisch-ungarische Armeen und deutsche Streitkräfte in einer Front von den Nordabfällen der östlichen Karpathen über Stary Sambor, das östliche Vorgelände der Festung Przemysl, den unteren San und das polnische Weichselland bis in die Gegend von Plozk.

1915. Heftige Kämpfe in der Champagne bei Tahure und bei Le Mesnil. — Österreichisch-ungarische Truppen der Heeresgruppe Linsingen dringen in 4½ km Breite westlich von Komarow in die feindliche Stellung ein. — Die Armee Köveß erreicht die allgemeine Linie Lazarevac—nördlich von Arangjelovac—Rabrovac (westlich von Ratari). Die Armee Gallwitz erstürmt südlich der Jasenica die Höhen östlich von Banicina und gelangt bis zur Linie Presedna-Höhe—südlich von Petrovac—westlich von Meljnica.

1916. Erstürmung des Vulkan-Passes durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen. — Cernavoda von Truppen der Heeresgruppe Mackensen genommen. — Im Monat September sind 141 feindliche (182 000 Br. R. T.) und 39 neutrale Handelsfahrzeuge (72 600 To.) versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen.

25. Oktober.

1914. Ein englisches Geschwader beteiligt sich an dem Kampfe westlich des Yser-Kanals, zwischen Nieuport und Dixmuiden, wird aber durch Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Die deutschen Truppen greifen südwestlich von Ypres sowie westlich und südwestlich von Lille erfolgreich an. Nördlich von Arras bricht ein französischer Angriff zusammen.

1915. Russische Angriffe östlich von Baranowitschi und gegen die deutsche Kanalstellung südlich des Bygonowskoje-Sees werden abgeschlagen. Truppen der Heeresgruppe Linsingen erstürmen die feindlichen Stellungen östlich von Kukli (westlich von Czartorysk).

1916. Fort Douaumont in französischem Besitz. Angriffe der Franzosen gegen Fort Vaux werden abgeschlagen. — An der Ostfront in Siebenbürgen werfen im Trotosul-Tal österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Par Oituz im Bereczkergebirge bayerische Truppen die Rumänen. — Die Rumänen sprengen die große Donaubrücke bei Cernavoda.

Digitized by Google

Ein neues französisches Verleumdungsdokument.

Frankreich, das „Kulturland", das in Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener und Zivilinternierter einen traurigen Rekord aufgestellt hat, sucht sich immer wieder vor dem selbst so oft angerufenen Richterstuhl des Geschichte weiß zu waschen — mit einem Eifer, der für ein schlechtes Gewissen spricht. Da sich gegen die eidlich erhärteten Berichte über Gewalttaten an wehrlosen deutschen Gefangenen wenig oder nichts ausrichten läßt, so wendet die französische Regierung die beliebte Methode an, durch phantastische „Enthüllungen" über deutsche Völkerrechtsverletzungen die Aufmerksamkeit von der eigenen unsauberen Weste abzulenken. Diesem taktischen Kniff dient offensichtlich auch eine kürzlich bei Bloud et Gay, Paris, erschienene Schrift von Francis Marre, betitelt: „Les armes déloyales des Allemands".

Der Verfasser nennt sich selber einen „chroniqueur scientifique", aber alle „Wissenschaftlichkeit" läßt seine Darstellung in beschämendster Weise vermissen. Gehässigkeit und eine durch keinerlei Sachkenntnis beschwerte Phantasie haben ihm die Feder geführt. Das Buch soll lediglich zur Aufhetzung des französischen Volkes gegen Deutschland und seine Verbündeten dienen. Daß es uns ferner bei den Neutralen herabsetzen soll, ist eine, bei jeder französischen Veröffentlichung mit allen Mitteln erstrebte Nebenwirkung.

Der größte Teil der vorgebrachten „Schandtaten" ist bereits so oft widerlegt worden, daß eine erneute eingehende Stellungnahme sich erübrigt. Nur einiges sei an dieser Stelle niedriger gehängt.

Der Verfasser spricht über völkerrechtswidrige Behandlung von Geiseln, Gefangenen und Verwundeten, sowie Erschießen von Kindern, Frauen und Greisen durch die Deutschen. Es gäbe keinen einzigen Menschen mehr, der die deutsche Armee nicht für einen gewaltigen Haufen von Gaunern (Dieben) und Räubern hielte, oder der nicht dächte, daß die Vorkämpfer der „Kultur" Piraten ohne Treu und Glauben seien. Obwohl die öffentliche Meinung aller Länder der Erde vollkommen aufgeklärt sei über die Räubereien ihrer Feinde, sei es doch nötig, neue Beweise zum Aktenstoße des furchtbaren Prozesses zu liefern, welcher nach dem Siege der Verbündeten entschieden wird. — Man sieht: die üblichen Lügen und Phrasen, auf die ein Eingehen nicht lohnt.

Ferner wird die in der französischen Presse schon häufig aufgestellte Behauptung wiederholt, daß die Deutschen Dumdumgeschosse herstellten, indem sie auf Befehl ihrer Vorgesetzten die Geschosse mit dem Taschenmesser der Länge nach aufschlitzten. Der „chroniqueur scientifique" weiß anscheinend nicht, daß das deutsche S-Geschoß einen ½ mm starken Stahlmantel hat, der mit dem Taschenmesser in der behaupteten Weise gar nicht bearbeitet werden kann.

Dann wird die durch ständige Wiederholung nicht wahrer werdende Behauptung auch bei Marre wieder aufgewärmt, das deutsche Gewehr besitze eine Einrichtung, die dazu diene, die Geschosse zu lockern, um sie dann umgekehrt (mit dem Geschoßboden nach vorn) zu verschießen. Beweis: Der Haken am Oberring des Gewehrs, der zum Einhängen des Gewehrriemens dient, wenn das Gewehr zum Exerzieren benutzt wird. Dem „chroniqueur scientifique" entgeht leider, daß diese Öffnung so klein ist, daß das Geschoß nur ganz vorn an der Spitze erfaßt werden könnte; dadurch kann es nicht gelockert werden.

Ferner werden „Balles en bois" beschrieben. Was der Verfasser für ein Geschoß meint, ist nicht ersichtlich. Um ein Platzpatronengeschoß kann es sich nicht handeln, denn dieses besteht lediglich aus Holz und zerplatzt 1 m vor dem Lauf. Bei dem beschriebenen Geschoß soll die Spitze aus Stahl, der Körper aus Holz und der Boden aus Blei bestehen: Stahlkopf und Bleiboden sollen durch einen durch den Holzkörper gehenden schwachen Eisenstempel verbunden sein. Ein derartiges Geschoß ist in Deutschland unbekannt.

Ferner wird die Zeichnung und Beschreibung eines Seitengewehrs gebracht, das an der Schneide Sägezähne aufweist. Seitengewehre mit Sägerücken waren im Frieden in kleiner Zahl in jeder Kompagnie für Schanzarbeiten und für Biwakzwecke vorhanden. Sie sind alle aus der Front gezogen, finden im Kampf mithin keine Verwendung. Ebenso töricht ist die Behauptung, die Soldaten hätten den Befehl gehabt, die Klinge mehrere Male in weichen Boden zu stoßen, damit die Sägezähne sich voll Erde setzten und so die Wunden infizierten. Um zu wissen, daß ein Seitengewehr beim Schanzen und in den engen Schützengräben sich leicht voll Erde setzt, dazu braucht man kein „chroniqueur scientifique" zu sein. Wahrscheinlich aber desinfizieren die Landsleute des Herrn Marre ihre Seitengewehre erst recht sorgfältig, ehe sie sie — wehrlosen Verwundeten in den Leib stoßen....

Nicht nur die deutsche Armee besteht aus Barbaren, auch die Deutschen in Amerika gehören dazu. Sie haben nach Angabe Francis Marres in die für die französischen Soldaten bestimmten amerikanischen Fleischkonserven und in Hafer, Gerste und Heu kleine Häkchen und Angelhaken eingeschmuggelt, die Verletzungen des Magens und der Därme verursachen sollten. Die phantastische Idee könnte Erfolg versprechen, wenn die französischen Soldaten ihre Fleischkonserven nicht kauen, sondern ungekaut herunterschlingen, eine Annahme, die für die farbigen Franzosen wohl nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

Zum Schluß bespricht der Verfasser die Notwendigkeit und Richtigkeit von Repressalien. „Wenn wir also im Kampfe stehen mit Geschöpfen ohne Ehre, ohne Gewissen und Glauben, warum fassen wir nicht den Entschluß, ihnen von jetzt ab zuvorzukommen und jeden Gefangenen, der eine Explosiv-Patrone, Expansiv-Patrone, eine vergiftete Kugel oder ein absichtlich vergiftetes Bajonett trägt, nicht als Soldaten, sondern als Piraten anzusehen und kurzer Hand, ohne Rechtsprechung, als solchen aufzuhängen?" Diese Frage des Verfassers ist nicht ganz berechtigt, weil ja bereits von der französischen Regierung gebildete „Nettoyeurs"-Abteilungen die Antwort darauf gegeben haben, die die deutschen Soldaten, auch wenn bei ihnen nicht die oben angeführten völkerrechts-

Digitized by Google

widrigen Beweismittel gefunden werden, kurzer Hand ermorden, mit Vorliebe, wenn sie bereits verwundet sind und sich nicht mehr wehren können!

Vom Standpunkt objektiver Gerechtigkeit aus ist die Erörterung von Repressalien nur dann am Platz, wenn von der Regierung befohlene oder geduldete Verletzungen des Völkerrechts einwandfrei feststehen. Die vom Verfasser in seiner Schrift angeführten Fälle geben jedoch wegen ihrer unrichtigen und böswillig entstellten Auslegung um so weniger Grundlagen hierfür, als Frankreich durch die Weigerung, die Veranlassung der deutschen Repressalien aus der Welt zu schaffen, bewiesen hat, daß es sich selber außerhalb alle Grenzen von Kultur und Menschlichkeit stellt. Den „deutschen Barbaren" ist es nicht möglich, dem „französischen Kulturvolk" in der Außerachtlassung der einfachsten Regeln der Menschlichkeit zu folgen, und nie werden die Vergeltungsmaßnahmen an Gefangenen in Deutschland den Tiefstand französischer Niedertracht annehmen, weil sich das deutsche Menschlichkeitsempfinden gegen derartige Roheit sträubt.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Flugzeuge.** Die „New York Times" bringen aus englischem Munde folgende Äußerungen über die neuesten englischen Flugzeuge: Unsere Kampfflugzeuge wiegen 2,5 t und haben zwei 250-P.S.-Rolls-Royce-Motoren. Sie haben zwei Schrauben und fahren 160 km/Std. Andere schwere Flugzeuge haben nur eine Schraube und einen 300-P.S.-Motor. Von den kleinen leichten und schnellen Einsitzern legt „Sopwith" 220 km/Std. und „Spat" 223 km/Std. zurück. Ein anderer soeben an die Front gelangter Apparat, dessen Name nicht genannt werden könne, erreicht 220 km Stundengeschwindigkeit und stelle eine große Überraschung dar. Er kann senkrecht in die Höhe steigen und erreicht in $7^1/_2$ Minuten 5000 m Höhe. Der Apparat ist ein ideales Abwehrmittel gegen „Zeppeline" . . ., er ist das beste Kampfflugzeug der Welt und wird uns die Herrschaft der Luft bringen, die in diesem Kriege unbedingt nötig ist.

***U.-Bootjäger.** Nach „Marineblad" teilt man in England die U.-Bootjäger in drei Klassen ein. Die größten Fahrzeuge bilden die Foxglove-Klasse mit 90 m Länge und etwa 1700 t Wasserverdrängung. Im Schattenriß gleichen sie mit ihren drei Schornsteinen und zwei Masten Kleinen Kreuzern. Die Bestückung besteht aus drei bis vier Geschützen von 12 bis 15 cm, Fahrgeschwindigkeit 18 bis 20 Knoten. Eine zweite Klasse bilden 70 m lange Fahrzeuge, die kaum 200 t Verdrängung und 0,90 bis 1,2 m Tiefgang besitzen. Fahrgeschwindigkeit 30 bis 35 Knoten, Geschütze zu 10 bis 12 cm. Nach dem Schattenriß besitzt jedes Fahrzeug zwei Geschütze. Das Vorhandensein von Torpedoausstoßrohren ist festgestellt. Als dritte Klasse gelten die in Amerika gebauten Motorboote von etwa 20 m Länge, 4 m Breite, 22 Knoten Fahrt. Wegen der geringeren Seetüchtigkeit und der kleineren Fahrt scheinen sie nicht besonders geeignet. Auch dürften ihre kleinkalibrigen Geschütze den U.-Booten keine großen Schwierigkeiten bereiten. Diese kleinen Fahrzeuge sollen bei voller Fahrt einen Aktionsradius von 700 sm und bei 15 Knoten Fahrt von 1500 sm aufweisen.

***Schiffsartillerie.** In „The Naval and Military Record" wird ausgeführt, daß die englischen Artillerieoffiziere die Aufstellung von vier Drehtürmen auf den Großkampfschiffen mit Rücksicht auf die Feuerleitung als die zweckmäßigste ansehen und die Anordnung von zwei Rohren in einem Turm vorziehen. Die Kriegserfahrung habe ferner gezeigt, daß es mehr auf die Feuerdichtigkeit als auf das Geschoßgewicht ankomme, wogegen infolge der großen Gefechtsentfernungen Geschütze unter 28-cm-Kaliber für das Ferngefecht nunmehr ausfielen.

Niederlande.

***Marineflugzeuge.** Nach „Schiffbau" (23/1917) werden vom Marineminister im Wege der Nachbestellung 59000 Gulden verlangt für den Ankauf von Marineflugzeugen und Zubehörteilen in Schweden, Amerika und Frankreich. Die Bestellungen in Frankreich wurden bereits vor einem Jahre gemacht, auf Lieferung besteht jedoch wenig Aussicht.

Rußland.

***Drahtlose Station.** Nach „Electrical Review" haben die russischen Behörden die Errichtung einer drahtlosen Station in Nikolajew im Distrikt Odessa beschlossen. Zweck der Station ist es, die Zeitsignale vom Eiffelturm in Paris aufnehmen zu können.

Schweden.

***Freiwillige Motorbootkorps.** Im Jahre 1914 ist von dem Königl. Motorbootklub ein „Freiwilliges Motorbootkorps" ins Leben gerufen worden. Der Klub hat kürzlich ein Preisausschreiben für Entwürfe von Motorjachten erlassen, die sich sowohl für Verwendung im Kriege als auch für Sportzwecke eignen sollen.

Regimentsabende.

Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Montag, 5. November 1917, im Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoologischer Garten. Beginn um 7 Uhr abends.

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 7. November 1917, abends 8 Uhr, Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoo.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Kriegstagebuch.

Deutscher Kriegskalender.

Ein neues französisches Verleumdungsdokument.

Heeres-Rundschau: England: Flugzeuge. U.-Bootjäger. Schiffsartillerie. — Niederlande: Marineflugzeuge. — Rußland: Drahtlose Station. — Schweden: Freiwillige Motorbootkorps.

Regimentsabende.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 50.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 51. | **Berlin, Sonnabend den 27. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albers, Lt. d. Ref.
Baars, Lt.
Babel, Lt.
Bachmann, Lt.
Bernhard, Lt.
Bertrams, Lt. d. Ref.
Boderke, Lt. d. Ref.
Boltze, Hauptm. d. Ref.
Borchers, Hauptm. d. Ref.
Breuning, Lt. d. Ref.
Buchholz, Unterarzt.

Conrad, Oblt.

Driever, Lt. d. Ref.

Eden, Lt. d. Ref.
v. Esmarch, Lt.

Fleischer, Lt. d. Ref.

Goßner, Lt. d. Ref.
Graeber, Lt. d. Ref.
Graf, Lt. d. Ref.
Güssefeld, Oberst a. D.

Hanser, Lt. d. Ref.
Hartung, Lt. d. Ref.
Heller, Lt. d. Ref.
Henßen, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Landw. und Adj.
Hötter, Lt.
Huber, Lt. d. Landw.

Jollasse, Lt. d. Ref.
Junge, Zeug-Maj. a. D.

Kahn, Feldhilfsarzt.
v. Katte, Hauptm. d. Ref. a. D.
Köhler, Lt.
Kruschinsky, Lt. d. Ref.

Lange, Lt.
Lange, Lt. d. Ref.
Lohmann, Lt.

Müller (Ernst), Lt.
Müller (Richard), Lt. d. Ref.

Nauck, Lt.

Olivier, Lt.

Piaskowski, Lt.
Przygodda, Lt. d. Landw.

Reihlen, Lt. d. Ref.
Rudolph, Lt. d. Ref.

Seidel, Hauptm.
Sodemann, Lt. d. Ref.
Süß, Lt. d. Landw.

Scharf, Lt. d. Ref.
Scheffels, Lt.
Schery, Lt. d. Ref.
Schick, Lt.
Schimpf, Lt. d. Ref.
Schmidt (Werner), Lt.
Schmidt (Reinhold), Lt. d. Ref.
Schubring, Lt. d. Ref.
Schüller, Lt. d. Ref.
Schulze (Emil), Lt. d. Ref.
Schwantz, Lt. d. Ref.
Schwarz, Lt. d. Landw.

Dr. Stadthagen, Ob. St. Arzt a. D.

Taubert, Lt. d. Ref.
Trappen, Oblt. a. D.

Ullrich, Lt. d. Ref.
Upmeyer, Lt. d. Ref. und Adj.

Vandré, Lt. d. Ref.
Vonhoff, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 958 bis 960.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ackermann, Lt. d. Ref.
Boeßneck, Lt. d. Ref.
Elsner, Lt. d. Ref.
Hädicke, Lt. d. Landw.
Richter, Lt. d. Ref.
Rosenkranz, Lt. d. Ref.
Schröder, Lt. d. Ref.
Schröter, Lt. d. Ref.
Zschau, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 451.

Königlich Württembergische Truppen.

Eisele, Lt. d. Ref.
Erb, Lt. d. Landw.
Erhardt, Lt. d. Ref.
Kaubisch, Lt. d. Ref.
Lieb, Lt. d. Ref.
Müller (Erhard), Lt,
Steinmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 613 bis 616.

Kaiserliche Marine.

Glümpf (Hermann), Oblt. z. S.
Kluge (Hermann), Lt.
Rabe v. Pappenheim (Herbold), Kaptlt.
Rix (Paul), Lt. d. Ref. d. Mar.-Art.
Schwalb (Hermann), Kaptlt. d. Ref. d. Mar. Art.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 129.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Bartsch, K. P. Maj., nicht gefallen, sondern verwundet.
Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika: v. Boemcken, Maj. (Schutztr. f. Deutsch-Südwestafrika), nicht gefallen, sondern in englischer Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. Oktober 1917.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden, Chef des Königin Augusta Garde-Gren. Regts. Nr. 4, auch zum Chef des 6. Bad. Inf. Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1917.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Nitsche (Gnesen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Weidenmüller (Meiningen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schwarz (Ludwig) (I Hamburg), Koschwitz (Hagen), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Perschmann (Halle a. S.), Woldt (Frankfurt a. M.), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weilandt (Neustadt), Kempen (I Düsseldorf), Ludolph (Elberfeld), Ihrlich (Andernach), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wohlfarth (Marienburg), Albrecht (Stolp), zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Liell (Saarbrücken), Sohns (Kreuznach), Heinemann (Allenstein), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Beck (Karlsruhe), Schreiber (III Berlin), Kater (Detmold), Niem (Elberfeld), Röseler (III Berlin), Krause (Brieg), Schramek (Beuthen i. Ob. Schles.), Wehse (Wohlau), Pakulla, Schastok (Kattowitz), Knoll (Görlitz), Würth (I Berlin), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Groß (I Breslau), Galinski (Gleiwitz), Poganka (I Breslau), Gebhardt (Weimar), Metzner (Potsdam), Albes (Lingen), Sieber (Mannheim), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Riehle (Offenburg), Schmitt (Bruchsal), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bender (Karlsruhe), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Frisch (Heidelberg), Gräßle (Pforzheim), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Füting (Münster), Schlüter (Coesfeld), Knoke (Hameln), d. Inf., Schwarz (II Darmstadt) im III./Fußart. Regts. Nr. 20, dieses Regts., Krause (Kurt) (II Berlin), Bornemann (Nienburg a. d. Weser), Ernenputsch (Paderborn), d. Inf.;

Digitized by Google

Rückert (Lauban), Schiedt (Weimar), Schröter (Fritz) (Naumburg a. S.), Vizewachtmeister, d. Feldart., Müller (Rudolf) (IV Berlin), Hoester (Münster), Schmidt (Erich) (Elberfeld), Neische (Sondershausen), Stremmel (Limburg a. L.), Wolters (Geldern), Wiefel (I Bochum), Hocke (II Cassel), Vizefeldwebel, d. Inf., Henckel (II München), Vizefeldw., d. Fußart., Geiger (Straßburg), Thomas (Münsterberg), Vizefeldwebel im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts, Lünenborg (I Essen), Bührlen (Ulm), Vizefeldwebel, d. Fußart.

Pape (Swinemünde), Teetzen (II Düsseldorf), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kempf (Magdeburg), Stoy (Gelsenkirchen), d. Fußart., Barth (Mülheim a. d. Ruhr), d. Feldart., Farchmin (Weißenfels), d. Fußart.;

Wurzler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bosse (Danzig), d. Fußart., Horn (Göttingen) im Pion. Bat. Nr. 11, dieses Bats., Heimansfeld (Essen), Straube (Stargard), Stangen (Graudenz), Geyger (I Königsberg), Burba (II Königsberg), d. Pioniere;

Höning, Wachtm. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Bernard (Saarlouis), Vizewachtm. in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 8, dieses Regts., Källner (Kattowitz), Vizewachtm., d. Kav., Wulff (Höchst), Vizewachtm., Engelmann (Mainz), Vizefeldw., d. Fußart., Calbas (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizewachtm., d. Feldart.;

Kolm, Vizewachtm. (Neustettin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Barelmann (Neumünster), Kiel (Bielefeld), Karthal (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Helbing, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., v. Maaßen, Vizewachtm. (bisher II München) im Hus. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., v. Allwörden, Vizewachtm. (Stade) im Leib-Kür. R. Nr. 1, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Sindermann, Vizewachtm. (I Breslau) im Leib-Kür. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Wartisch (V Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Kav., Kretschmer (Posen), Kubuschok (Ostrowo), Hüffner (Guben), Hildebrandt (I Cassel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Calmé (Diedenhofen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Gottschalk, Geisel, letzter im Feldart. R. Nr. 45, Belling im Fußart. R. Nr. 21.

Schliemann, Lt. d. Res. (Lüneburg), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Hill, Feldw. Lt. a. D. (Eisenach), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 10. Oktober 1917.

Brohm, Oberst z. D., zuletzt in d. 1. Ing. Insp. und Insp. d. 2. Fest. Insp., d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1917.

Goth, Maj. a. D. (Naugard), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 17, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 54, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Schnaase, Hauptm. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Calau), Graf v. Schwerin (Friedrich), Rittm. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 2 (Swinemünde), d. Charakter als Maj. verliehen. Bentzki, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. d. II. Bats. (Gumbinnen) d. Landw. Regts. Nr. 3, früher Lt. im Inf. R. Nr. 41, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Befördert:

v. Wurmb, Fähnr. im Inf. R. Nr. 94, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Nolte, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 19, zum Fähnr., Saalbach (Bielefeld), Sichler (Perleberg), Ziegler, Simon (Weimar), Wilhelm (Gera), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 94, Wenig (Gotha), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 95, Schlarbaum (Rastenburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 96, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Fenner (I Cassel), Münch (I Essen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 19, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Lembke, Vizewachtm. (Stettin) im Feldart. R. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stoltz, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 3, Schulze, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 6, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Menny, Schwarzkopf im Telegr. B. Nr. 1, Wilske, Kraehe im Telegr. B. Nr. 2, van Hees, Schmidt im Telegr. B. Nr. 5;

zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917:

die Leutnants der Reserve:

Spennemann d. Telegr. Bats. Nr. 3 (IV Berlin), Umlauf d. Telegr. Bats. Nr. 5 (I Altona), Steiner d. Train-Abt. Nr. 6 (Posen);

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Graf, Jeremias, Wilcke (IV Berlin), Janisch (I Essen), Gundlach, Faßkessel (IV Berlin), Riggert (Celle), Stutte (Brandenburg a. H.), Wegener, Kielmann (IV Berlin), Kaintoch (Görlitz), Mittag, Frentzel (IV Berlin), Ruhnstruck (Rheydt), Schulze (Erich) (Halle a. S.), Sy, Wagner, Körting (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 1,

Döhmer (II Düsseldorf), Hecht (IV Berlin), Gudat (Frankfurt a. O.), Karfulke (IV Berlin), Dähne (Frankfurt a. O.), Patzelt (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 2,

Busch (Geldern), Rühmkorf (Hildesheim), Weise (Soest), Altvater (Hanau), Degens (II Cöln), Schwaab (Crefeld), Weimer (Gießen), Kroll (IV Berlin), Bicker (I Cöln), Roeren (Crefeld), Ulle (Recklinghausen), Müller (Karl) (Offenburg), Schott (Mergentheim), d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Kirschner (IV Berlin), Gunckel (Hanau), Glock, Kaiser (Karlsruhe), Beck (Saargemünd), Printz, Roth (Karlsruhe), d. Telegr. Bats. Nr. 4,

Ertel (Schrimm), Wolff (Rastenburg), Kluge (Graudenz), Thie (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 5,

Albrecht (Dessau), Schultz (II Hannover), Hermes (I Essen), Voigt (II Hannover), Paul (Metz), Schimmel (I Braunschweig), Klauke (Celle), Röver (II München), Witthöft (Lüneburg), Pistor (Elberfeld), Koczula (Lüneburg), Bahrenkamp (Lingen), Hillen (I Oldenburg), Kahle (Weimar), d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Hammerschmidt, Pankatz (IV Berlin), Sonnenschein (Mülheim a. d. Ruhr), Reis (Coblenz), Poppke (Sprottau), Campen (Aurich), Straschil (II Breslau), Wiechern (Duisburg), Schumacher (Max) (II Hannover), Bartenstein (Gotha), Armbruster (Donaueschingen), Hardow (Stolp), Dorner (I Essen), Wollenhaupt (Weimar), Adrian (Bonn), Maack (Frankfurt a. O.), Hofmann, Schadow (IV Berlin), Harke (Hagen), Schubotz, Joel, Winge (IV Berlin), Boettcher (Sondershausen), Zimmermann, Koreuber (IV Berlin), Werner (Deutz), Schüler (Celle), Kellner (IV Berlin);

Oppé, Vizewachtm. (Aachen), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr., Haake, Ruthenberg, Fiedler, Fett, Gottschalk, Röpe, Schubring, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Henninger (Karlsruhe), Feldw. Lt., zum Lt. d. Res. d. Telegr. Bats. Nr. 4, Schumacher (Stettin), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., — ernannt.

Befördert:

Daunert, Heger, Fähnriche im Pion. B. Nr. 25, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Strücker (I Hamburg), Gooßens, Brockhaus (II Cöln), Marmann (Coblenz), Strutz (V Berlin), Vizefeldwebel, d. Fußart., Göbel (Wiesbaden), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 25, dieses Bats.;

Koken, Domeyer, Fähnriche im Füs. R. Nr. 73, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Haug, Vizefeldw. (Pforzheim) im Füs. R. Nr. 73, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Zander, Fähnr. im Inf. R. Nr. 48, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Poppel, Vizefeldw. (Siegburg) im Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, v. Tayssen, Tortilowicz v. Batocki-Friebe, Fähnriche im 1. Garde-R. z. F., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Ebeling, Vizefeldw. (I Bremen) im 4. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Res. dieses Regts., Falck, Schwartzkopff, Grüner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 47, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Goldau, Petermann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 47, zu Fähnrichen, Neumann (Alfred), Vizefeldw. (Lauban) im Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Pickler, Vizefeldw. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Peters, Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, Hilgendorff, Wilke, Scherz, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 4, zu Fähnrichen, Siebrandt, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Windel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 131, zum Fähnr., Kamp, Vizefeldw. (Wesel) im Inf. R. Nr. 131, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Teichmann, Lt. d. Res. a. D. (München), jetzt im Inf. R. Nr. 136, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Lübbers (II Oldenburg), Happel (Mainz), Prescher (Cottbus), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 136, Maurer (Solingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 30, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Borgmann, Vizefeldw. (Hagen) im Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Joseph) (I Cöln), Jung (Meiningen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 32, Meller (Stettin), Vizefeldw. in d. 9./Pion. Bats. Nr. 28, zu Lts. d. Res. d. genannten Tr. Teile;

zu Leutnants der Reserve:

Zoozmann (III Berlin), Holtznagel (I Breslau), Hege (Guben), Vizefeldwebel, d. Inf., Gerold (Gelsenkirchen), Vizefeldw., d. Pioniere;

Fraedrich, Vizefeldw. (Frankfurt a. O.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hafner (Freiburg), Berg (Cottbus), Freese (Crossen), v. Kapphengst (II Berlin), Brösicke (Calau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Kracht, Vizefeldw. (Deutz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Joachim), Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Honrath, Vizefeldw. (Lennep), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Beleites, Poller (Halle a. S.), Happel (Wiesbaden), Stierle (Erbach), Stierlen (Rastatt), Zielich (I Königsberg), Heider (I Essen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Gelhard (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Auf-

Digitized by Google

geb., Müller (Erich), Vizewachtm. (Stendal), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Eggert, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Schade, Hauptm. und Verw. Mitglied bei d. Geschoßfabrik in Spandau, zur Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei, Korwan, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 27, als Verw. Mitglied zur Geschoßfabrik in Spandau, — versetzt. Balzereit, Lt. im Feldart. R. Nr. 1, jetzt bei d. II. Ers. Abt. desselben, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. Dreves, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 45 (Insterburg), jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917 befördert. Martell, Feldw. Lt. a. D. (Goldap), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Krage, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. d. Eisenb. Tr. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lange (Erfurt), d. Inf, Tank (Bromberg), Dürrich (I Cassel), Hey (Mühlhausen i. Th.), Junge (Sondershausen) im Inf. R. Nr. 71, dieses Regts., Brust (Meschede), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Rückert (Wetzlar) im Drag. R. Nr. 6, dieses Regts., Lüdders (Lüneburg), Walter (I Frankfurt a. M.), Blum (Wiesbaden), Vogel (Weißenfels), Knechtel (Naumburg a. S.), d. Feldart.;

Gerischer (Meiningen), Meißner (Weimar), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 71, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 17. Oktober 1917.

Morgenbesser, Hauptm. d. Res. a. D. (I Trier), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 99, Mayer, Hauptm. a. D. (Rastatt), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mainz), früher Komp. Chef im Inf. R. Nr. 112, d. Charakter als Maj. verliehen. Graf zu Rantzau, Rittm., im Frieden im Ulan. R. Nr. 9, v. Stoephasius, Sieler, Hauptleute, im Frieden im Inf. R. Nr. 29, Sauer, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 74, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 18. Oktober 1917.

Abel, Hauptm., im Frieden Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 75, v. Massow, Hauptm, im Frieden Adj. d. 34. Feldart. Brig., z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt., unter Beförderung zu Majoren in d. Kr. Min. versetzt. Knoerzer, Hauptm. in d. Schutztruppe für Kamerun, scheidet mit dem 31. Oktober 1917 aus dieser behufs Rücktritts in K. W. Mil. Dienste wieder aus.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

24. Oktober. **In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus dem in unserer Abwehrzone noch besetzten Streifen am Südrand des Houthoulster Waldes zurück;** Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Kampfgelände von **Draaibank** bis **Zandvoorde** nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu; neue Angriffe erfolgten nicht.

25. Oktober. In Flandern lag tagsüber stärkeres Feuer als sonst auf der Kampfzone zwischen der Küste und Blankaart-See.

Von dort bis zur Lys belegte der Feind die einzelnen Abschnitte mit Feuerwellen, die sich vom **Houthoulster Walde** bis **Paschendaele** gegen Abend zu heftigstem **Trommelfeuer** verdichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht.

Im **Artois** und bei **St. Quentin** spielten sich **Vorfeldkämpfe** mit uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe Kronprinz.

24. Oktober. Die **Franzosen** begannen gestern in zwei Teilen einen **großen Angriff am Chemin-des-Dames von dem Ailette-Grunde nördlich von Vauxaillon bis zur Hochfläche nördlich von Paissy** (25 km).

Die vormittags südlich des **Oise—Aisne-Kanals** sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem wechselvollen Ringen zwischen der Ailette und den Höhen von Ostel. Der frühmorgens gegen unsere durch sechstägiges heftigstes Feuer zerstörten Linien anstürmende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem späteren, nach neuer Feuervorbereitung geführten und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß frischer französischer Kräfte von Westen her auf Allemant, von Süden auf Chavignon gelang es, in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch

Digitized by Google

wurden die dazwischen liegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front zähe gehaltenen Linien mußten auch vorgezogene Batterien gesprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde **durch das Eingreifen unserer Reserven der feindliche Stoß südlich von Pinon, bei Vardesson und dem hart umkämpften Chavignon aufgefangen**; weitere Fortschritte blieben dem Gegner versagt.

Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Gehöftes **La Royere** (südlich von Filain) **angesetzten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten** trotz wiederholten Ansturms unter den schwersten **Verlusten**.

Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen **Braye** und **Ailles** zum **Angriff**. Zweimal stürmten dort seine Truppen tiefgegliedert vor; **im Abwehrfeuer und stellenweise in erbittertem Nahkampf brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen.**

In örtlichen Kämpfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort; sie ist bisher nicht wieder aufgelebt.

Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer spielten sich tagsüber südwestlich von **Beaumont** Grabenkämpfe ab.

25. Oktober. Am **Oise—Aisne-Kanal** verlief der Tag bei geringer Feuertätigkeit des Feindes.

Kurz vor Dunkelheit schwoll schlagartig der Feuerkampf wieder an. An mehreren Stellen drangen französische Erkundungstruppen vor; sie wurden überall abgewiesen.

Nachts blieb das Feuer lebhaft.

Zwischen Aisne und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die örtliche Steigerung des Feuers hervorriefen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

24. Oktober. Zwischen dem **Rigaischen Meerbusen** und der **Düna** nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgeschobenen Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Aufstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

Mazedonische Front.

24. Oktober. Lebhaftere Artillerietätigkeit nur westlich des Ochrida-Sees und vom Wardar bis Doiran, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

25. Oktober. In den meisten Abschnitten hat sich die Artillerietätigkeit verstärkt.

Italienische Front.

24. Oktober. Die Gefechtstätigkeit in **Tirol, Kärnten** und am **Isonzo** ist merklich aufgelebt. **Deutsche** Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen, **deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Flitsch, Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen.**

25. Oktober. Waffentreu traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten.

In mehr als 30 km Breite nach kurzer starker Feuerwirkung zum Sturm antretend, durchbrachen oft bewährte Divisionen die italienische Isonzo-Front in den Becken von Flitsch und Tolmein.

Die Täler sperrenden starken Stellungen des Feindes wurden im ersten Stoß überrannt; trotz zäher Gegenwehr erklommen unsere Truppen die steilen Berghänge und stürmten die feindlichen Stützpunkte, welche die Höhen krönten.

Schnee und Regen erschwerten das Vorwärtskommen in dem zerrissenen Gebirgsgelände; ihre Einwirkung wurde überall überwunden. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach in erbitterten Nahkämpfen gebrochen werden.

Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Bis zum Abend waren mehr als **10 000 Gefangene**, dabei Divisions- und Brigadestäbe, und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial gemeldet.

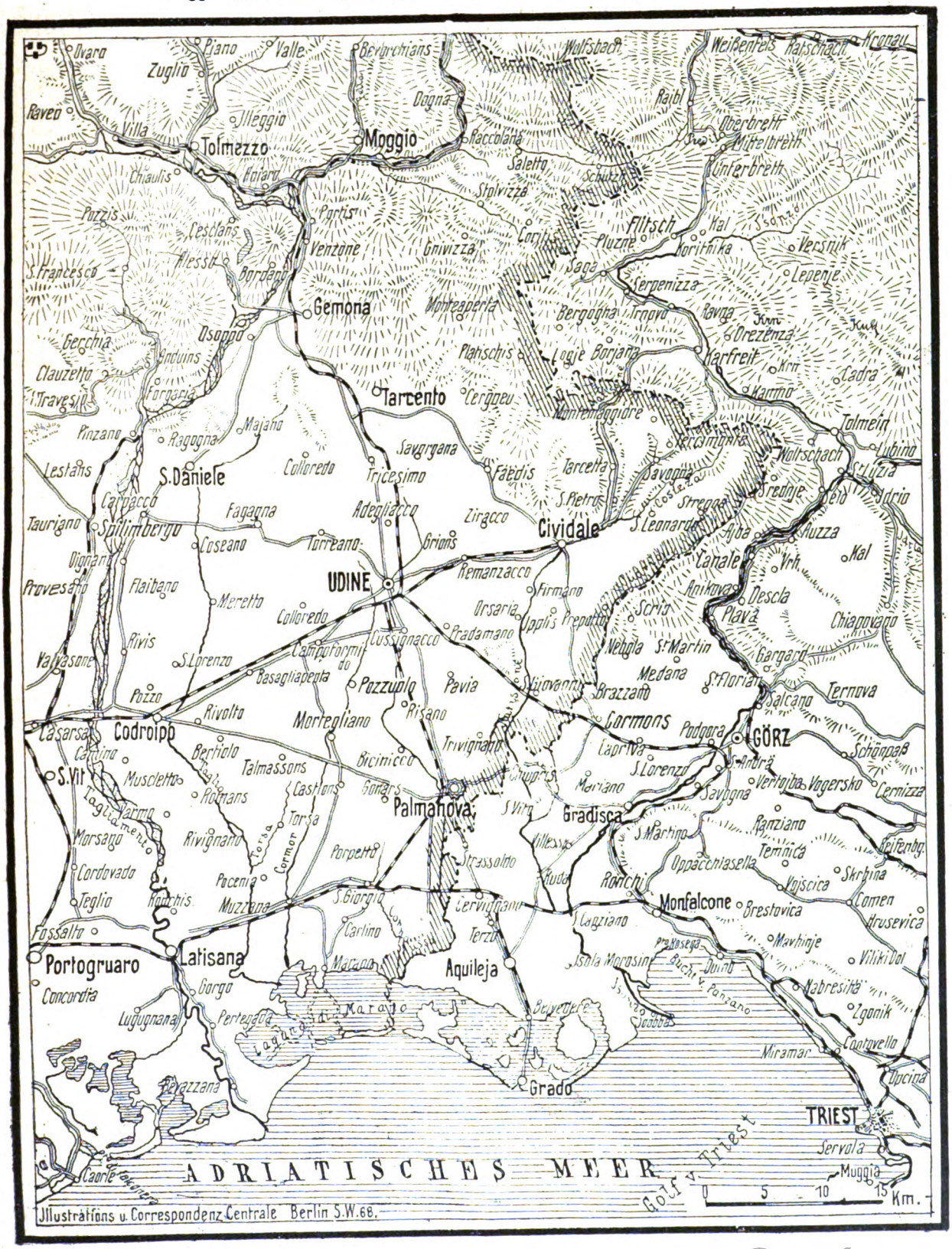
Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. Oktober. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal** und in der **Nordsee: 3 Dampfer und 2 Segler.** Die drei mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem U.-Boot innerhalb viereinhalb Stunden aus drei gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Die versenkten beiden Segler hatten Grubenholz für England geladen.

Digitized by Google

Skizze zum deutsch-österreichischen Angriff am Isonzo.



Digitized by Google

Berlin, 24. Oktober. An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, neuerdings

6 Dampfer und 1 Segler mit rund 26 000 Br. R. T. versenkt,

darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Richard de Larinago" (4000 Br. R. T.), sowie vier bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der versenkte Segler hatte Koks geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Oktober. An der ganzen Südwestfront nahm die Gefechtstätigkeit erheblich zu.

Bei Flitsch, bei Tolmein und im Nordteile der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist brach österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie nach mächtiger Artillerievorbereitung in die italienischen Linien ein.

Wien, 25. Oktober. Die **zwölfte Isonzoschlacht,** hervorgegangen aus der Initiative der in Not und Tod treu verbündeten Mittemächte, hat gestern erfolgreich eingesetzt.

Um 7 Uhr früh begannen die Geschützmassen ihr Vernichtungswerk. Eine Stunde später ging in Sturm, Regen und Schneegestöber die Infanterie zum Angriff über. Wetter und Gebirge stellen die Truppe auf eine überaus schwere Probe. Der Feind wehrte sich aufs hartnäckigste.

Doch schon um Mittag war die italienische Schlachtfront zwischen dem Rombon und Auzza an vielen Stellen durchbrochen. Alpenländische Regimenter nahmen Flitsch. Deutsche Truppen warfen weiter südlich den Feind im ersten Ansturm zurück. Die Höhen westlich von Wolischach und nordöstlich von Auzza waren abends völlig im Besitz der Verbündeten.

Im Nordteil der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** setzte der Italiener gestern unseren Angriffen noch heftigsten Widerstand entgegen.

Auf dem **Monte San Gabriele,** bei **Görz** und auf der **Karsthochfläche** schufen örtliche Unternehmen die Vorbedingungen für weitere Kämpfe. Das Artilleriefeuer wuchs in diesen Räumen auf beiden Seiten zu großer Stärke an.

Bis zum Abend sind mehr als **10 000 Gefangene** gemeldet worden. Unter ihnen befinden sich Divisions- und Brigadestäbe. Die Beute ist nicht im entferntesten zu übersehen.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Frhrn. v. Conrad Geschützkämpfe.

Albanien.

Wien, 24. Oktober. Südlich von **Berat** und beiderseits des **Devoli-Flusses** kämpften unsere Sicherungstruppen mit Erfolg.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 24. Oktober. Auf dem Kamm der Mokra-Planina und westlich vom Ochrida-See etwas lebhafteres Artilleriefeuer. Östlich vom Wardar und südlich von Doiran hält trotz des Regens die Feuertätigkeit mit derselben Heftigkeit an. Ein schwacher feindlicher Angriff südlich von Doiran wurde durch Feuer abgewiesen.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 24. Oktober. Schwache Kampftätigkeit.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 24. Oktober, abends. In Flandern starker Feuerkampf, am Chemin-des-Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt. — Im Osten nichts von Bedeutung. — An der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoperation den beabsichtigten Verlauf. Bisher sind einige tausend Gefangene gemeldet.

Berlin, 25. Oktober, abends. In Flandern starker Feuerkampf, besonders östlich von Ypern. — Bei Pinon und Chavignon nahmen wir nachts unsere Vortruppen in den Ailette-Grund, morgens französischem Druck nachgebend hinter den Oise—Aisne-Kanal zurück. — Im Osten nichts von Bedeutung. — In Italien brachte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Flitsch und Tolmein neue Erfolge. Gefangenenzahl und Beute sind im Steigen.

Keine Aussichten für die Engländer in diesem Jahr.

B. W. Nörregaard schreibt im **„Morgenblad"** (Kristiania 19. 10.): Am 12. Oktober begannen die

Digitized by Google

Engländer den fünften großen Vorstoß in der dritten Flandernschlacht. Aber zum erstenmal während dieser Schlacht konnte Haig die stereotype Meldung nicht bringen: Alle aufgestellten Ziele wurden erreicht. Er mußte statt dessen erklären: Es wurde beschlossen, keine weiteren Anstrengungen zu machen, um unsere endgültigen Ziele zu erreichen. Das war des Regens Schuld. Auch während mehrerer früherer Angriffe haben Regen und Sturm den Angreifern große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Aber bisher glückte es englischer Energie und Zähigkeit, den Kampf mit den Elementen siegreich zu bestehen. Dieses Mal mußten sie den Kampf aufgeben. Es ging wie an der Somme: die Offensive blieb stecken in Blut und Morast, wie die Deutschen triumphierend melden konnten. Wetter und Boden hatten sich auf die Seite der Verteidiger gestellt, die damit den Sieg davontrugen. Die Geländeverhältnisse und die Beschaffenheit des Erdbodens auf dem Schlachtfeld in Flandern sind viel schlimmer als an der Somme. Bedeutende Teile des Höhenrückens östlich von Ypern sind in die Hände der Engländer gefallen, aber die eigentlichen Hauptstellungen stehen noch fest. Es handelt sich hier nicht um eine einzelne Höhe, wie die Loretto- oder Vimy-Höhe bei Arras, sondern um ein niedriges Plateau von etwa 30 bis 40 m Höhe, das von kleinen Tälern durchschnitten ist. Jeder Teil dieses Höhenrückens bildet eine kleine Festung für sich, die erstürmt und erobert werden muß. Noch immer ist ein großer Teil, und zwar der am stärksten befestigte, in den Händen des Feindes. Es liegt noch eine lange und harte Arbeit vor den Briten. Von neuem werden sie angreifen, sobald es das Wetter ermöglicht. Wir sind aber schon spät im Herbst. Es scheint nicht glaubhaft, daß die Engländer in diesem Jahre mit der Arbeit fertig werden; es sieht aus, als ob sie im Frühjahr von vorn anfangen müssen.

Englische Unzufriedenheit mit der Heeresleitung.

Der militärische Mitarbeiter der „Sunday Times", Major David Davies, schreibt am 14. 10.:

Da wir jetzt vor einem neuen Winterfeldzug stehen, ist es geboten, einmal das Inventar der gegenwärtigen Lage aufzunehmen. Die Erfahrung beweist die Unmöglichkeit, durch das Verteidigungssystem des Feindes durchzubrechen. Die Tötung einer gewissen Anzahl Soldaten muß natürlich schließlich zur Erschöpfung des einen oder des anderen der Kämpfer führen. Die Gefahr liegt vor, daß der Prozeß die Erschöpfung beider bedeuten kann. Das wäre ein schlechtes Kompliment für unseren Generalstab, der annahm, daß diese Methoden sein letztes Wort in der Strategie seien. Die Wahrheit ist, daß die „westliche Schule" ihre Chance gehabt hat, und daß es ihr mißlungen ist, etwas aus ihr zu machen.

Wenn Sir Douglas Haig im Februar sagte: „Ich glaube, das gegenwärtige Jahr wird entscheidend werden . . . Es ist kein Zweifel vorhanden, daß wir die deutsche Front durchbrechen werden, an vielen Orten und in wirksamer Weise", so war sein Urteil falsch. Der Irrtum, den unsere Westlichen stets begangen haben, ist, daß sie die Wichtigkeit der Westfront bis zur Ignorierung aller anderen Fronten übertrieben haben, während in Wirklichkeit die Erreichung unserer Kriegsziele unlösbar mit unserem Erfolge nicht nur in Frankreich, sondern auch auf dem Balkan verknüpft ist. Die entscheidende Front im Osten ist auf dem Balkan und nirgend wo anders. Ein erfolgreicher Vormarsch von Saloniki in der Richtung nach Sofia würde uns quer über die Hauptader der Verbindungen zwischen den Mittemächten und ihren östlichen Bundesgenossen bringen. Bis zur Donau vorgeschoben mit Durchschneidung der Sofia—Konstantinopel-Eisenbahn, würde die Türkei und Bulgarien uns auf Gnade und Ungnade überliefern, die „Hintertür" verschließen, die Mittemächte isolieren und unsere Blockade vervollständigen. Der serbische Generalstab, die befugteste Autorität, hält den Vormarsch nicht für unmöglich. Noch auch Feldmarschall Mischitsch. Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre sind kein Beweis. Die vermischten Streitkräfte der Verbandsmächte stehen unter einem General, der sich mehr für Politik als für Taktik interessieren soll. „Verlaßt Euch auf die Soldaten", ist eine Maxime, die uns fortwährend in die Ohren posaunt wird, „und laßt die Politiker nicht dreinreden". Manchem kommt es vor, daß die Soldaten fast immer ihren Willen gehabt haben, und daß die meisten unserer Mißgeschicke durch die zahme Nachgiebigkeit unserer Staatsmänner gegen ihre Ansichten verursacht worden sind. Immer wieder und wieder haben sich die Prophezeiungen unserer Soldaten über die Westfront als falsch herausgestellt. Unsere Staatsleute haben sich um die Verantwortung gedrückt, ihre Strategie zu leiten. Es ist noch nicht zu spät, die Lage zu retten.

Laßt uns, so schließt der Aufsatz, eine entschiedene Politik im Osten befolgen. Laßt uns die praktischen Kenntnisse und das militärische Geschick unserer serbischen Verbündeten benutzen, so daß wir, wenn der Zeitpunkt gegeben ist, zu gleicher Zeit an allen entscheidenden Fronten zuschlagen können.

U.-Boot-Tätigkeit im September 1917.

Eine richtige Einschätzung der fortschreitenden Erfolge unserer U-Bootwaffe ergibt sich nicht an der Hand der absoluten Versenkungsziffern, sondern indem man diese in ein Verhältnis zu dem unseren Feinden von Monat zu Monat noch verbleibenden Schiffsraum bringt. Nach einer zuverlässigen, bereits früher aufgestellten Berechnung, die den vor Beginn der Seesperre für die englische Heimatversorgung einschließlich der Verbündeten verfügbaren Schiffsraum nach Abzug der für den Kriegsbedarf erforderlichen Tonnage und des dem Sperrgebiet fernbleibenden Teiles der neutralen Schiffahrt auf $9^3/_4$ Millionen Tonnen annimmt und den natürlichen Abgang durch Havarie usw. auf 55 000 Tonnen, den Zuwachs an Neubauten auf 250 000 Tonnen monatlich veranschlagt, ergibt sich folgende Übersicht:

Im Februar .	781 500 To.	(von 9 750 000) =	8,05 vH.,
" März . . .	885 000 "	(" 9 163 000) =	9,66 "
" April . . .	1 091 000 "	(" 8 473 500) =	12,88 "
" Mai . . .	869 000 "	(" 7 577 500) =	11,47 "
" Juni . . .	1 016 000 "	(" 6 903 500) =	14,72 "
" Juli	811 000 "	(" 6 082 500) =	13,33 "
" August . .	808 000 "	(" 5 466 500) =	14,77 "
" September	672 000 "	(" 4 853 500) =	13,85 "

Der Prozentsatz der monatlichen Versenkungen im Verhältnis zum ständig sich vermindernden Gesamt-

Digitized by Google

schiffsraum ist im September nahezu derselbe gewesen wie in den Monaten der größten Versenkungsziffern. Allen Lügen und Verleumdungen unserer Feinde, die mit der geringeren U.-Bootbeute im September ein Nachlassen des U.-Bootkrieges zu beweisen, keine Mühe scheuen dürften, wird angesichts dieser beweiskräftigen Ziffern die unabwendbare, stetige Abnahme ihrer Gesamttonnage entgegengehalten.

Im „Correspondant" (10. 10.) übt Francois Lechannel Kritik an den amtlichen U.-Bootstatistiken der Verbandsmächte: Der U.-Bootkrieg hat nicht den Erwartungen entsprochen, die die deutsche Admiralität auf ihn gesetzt hat, indessen geben die von uns und unseren Bundesgenossen veröffentlichten Wochenberichte keine genaue Vorstellung von der Wirklichkeit.

Wohl wird die Anzahl der versenkten sowie der vergeblich angegriffenen englischen Schiffe wahrheitsgemäß angegeben, aber was nie erwähnt wird, das sind die neutralen Schiffe. Ferner geben die Zahlen der ein- und auslaufenden Schiffe keine richtige Vorstellung, weil kleine Fahrzeuge aller Art, Küstenfahrer, die auf dem Wege zu ihrem Ziel einen anderen Hafen anlaufenden Schiffe usw., mitgerechnet werden. Die öffentliche Meinung hat bis jetzt vergeblich ins einzelne gehende Angaben verlangt. Nun kann man aber auf die Bedeutung des neutralen Schiffsraums auf den Verkehr zwischen den Verbandsländern aus dem Verhältnis schließen, in dem die neutralen Schiffe an der Beförderung von Kohlen aus England nach Frankreich beteiligt sind. Dasselbe ist sehr beträchtlich: es übersteigt zwei Drittel des gesamten Schiffsraums. So beträgt es, um nur ein Beispiel anzuführen, für Cardiff 75 bis 80 vH.

*

Der Einfluß des Weltkrieges und namentlich des U.-Bootkrieges macht sich in der Schiffahrt auch der fernsten Gewässer in einem außerordentlichen Rückgang des Seeverkehrs geltend. In Ostasien hat der Schiffsverkehr ganz bedeutend abgenommen, er sank allein in Newchwang von 1 160 000 auf 720 000 Tonnen. Hier wie in den anderen nordchinesischen Häfen steht die japanische Schiffahrt jetzt weitaus an erster Stelle; nur noch in Chefoo behauptet Großbritannien den ersten Platz, aber selbst hier beträgt sein Anteil weniger als die Hälfte des 1916 registrierten Schiffsverkehrs. Dieser erhebliche Rückgang des Gesamtverkehrs und die unaufhaltsam fortschreitende Verdrängung und Ausschaltung des englischen Anteils durch Japan und auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ist eine unmittelbare Folge der Verringerung der Welttonnage durch die deutschen U.-Boote.

London, 23. Oktober. (Amtlich.) Ein Torpedobootszerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Zwei Offiziere und 21 Mann wurden gerettet. — Der Hilfskreuzer „Orama" (12 927 Br. R. To.) ist am 19. Oktober torpediert worden und gesunken. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Oktober. Kaukasusfront. Im rechten Flügelabschnitt versuchten zwei russische Kompagnien einen Handstreich auf unsere Vortruppen, der jedoch in unserem Feuer scheiterte. — Schwarzes Meer. Eins unserer U.-Boote versenkte im östlichen Schwarzen Meer einen mit Munition beladenen russischen Dampfer von 300 To., einen Segler von 100 To. und beschoß außerdem den russischen Küstenort Suapse.

Konstantinopel, 23. Oktober. Dialafront. Ein am 21. Oktober mit drei Bataillonen unternommener feindlicher Angriff scheiterte in unserem Gegenstoß.

Konstantinopel, 25 Oktober. Artilleriekampf zwischen dem Gegner und unseren in Mazedonien stehenden Truppen. — Diala-Front. Auf dem englischen Vormarsch gegen Kizil Rabat hin zogen sich die türkischen Vortruppen befehlsgemäß auf das nördliche Ufer der Diala zurück. An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.

Deutscher Kriegskalender.

26. Oktober.

1914. Fortschritte der Deutschen am Abschnitt des Yser—Ypres-Kanals, bei Ypres und südwestlich von Lille. — Nördlich Iwangorod überschreiten neue russische Armeekorps die Weichsel. — Die auf der Romanja Planina geschlagenen serbisch-montenegrinischen Kräfte werden bei Višegrad und Gorazde über die Drina zurückgedrängt.

1915. Südlich der Eisenbahn Abeli—Dünaburg dringen Truppen der Heeresgruppe Hindenburg in der Gegend von Tymschany in die russische Stellung ein. Westlich von Czartorysk ist der Angriff der Heeresgruppe Linsingen bis an die Linie Komarow—Kamienucha—Höhen südöstlich von Miedwieze vorgetragen. — Die Armeen Köveß und Gallwitz erreichen die Linie Valjevo—Morawci (am Ljig)—Topola, östlich davon wird die Jasenica, die Raca und beiderseits Svilajnac die Resava überschritten. In Ljubicevac (an der Donau östlich von Brza Palanka) wird die unmittelbare Verbindung mit Abteilungen der westlich von Negotin kämpfenden bulgarischen Armee Bojadjieff hergestellt.

1916. Französische Angriffe östlich von Fort Douaumont werden abgewiesen. — Die verbündeten Truppen erreichen Harsova. — Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboots-Streitkräfte aus der Deutschen Bucht durch die Straße Dover—Calais bis zur Linie Folkestone—Boulogne in den Englischen Kanal.

27. Oktober.

1914. An den Kämpfen bei Nieuport—Dixmuiden beteiligen sich 16 englische Kriegsschiffe gegen den deutschen rechten Flügel.

1915. Die bulgarische 1. Armee erobert Zajecar und Knjazevac und kämpft erfolgreich auf den Höhen des linken Timok-Ufers.

1916. Die auf dem Norduser der Somme einsetzenden Infanteriekämpfe, in denen die Engländer über die Linie Gueudecourt—Lesboeufs, die Franzosen aus der Gegend von Morval vorbrechen, werden durch restlose Behauptung der Stellungen zu unseren Gunsten entschieden. Angriffe der Franzosen aus dem Thiaumont-Walde, beiderseits des Forts Douaumont und im Fumin-Walde brechen vor den deutschen Stellungen zusammen. — Südlich von Kronstadt nehmen die verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung südöstlich von Predeal und erweitern den Erfolg durch Nachdrängen bis in das Partzuga-Tal.

Digitized by Google

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXIII.

(Vom 13. September bis 11. Oktober 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Alle im Auslande befindlichen, im Jahre 1873 geborenen ottomanischen Untertanen sind vom 1. September 1917 an unter die Fahnen gerufen und müssen unverzüglich nach Konstantinopel abreisen.

Die Jahresversammlung der türkischen Partei für Einheit und Fortschritt wurde am 19. September vom Großwesir mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Der Jahresbericht erwähnt die russische Revolution, das Friedensangebot sowie die volle Harmonie mit den Verbündeten, bespricht den Einfluß des Krieges auf die allgemeine Verpflegung und erörtert die finanziellen, wirtschaftlichen, sozialen und Unterrichtsmaßnahmen.

Anfang September ist der erste Transport des osmanischen Anteils an der den Russen in Galizien abgenommenen Kriegsbeute in Konstantinopel nach dem Kriegsbeutedepot gebracht worden.

Nach Friedensschluß soll Zuchtvieh in größerem Maße in Kleinasien eingeführt werden. Der Landwirtschaftsminister hat sich darüber bereits in der Kammer zustimmend geäußert. Seit mehreren Jahren sind Tierzüchter und Beamte von Viehzuchtanstalten (aus Deutschland) angestellt; aus Bulgarien und der Walachei sind Zuchttiere gekauft, und die Pflege der jungen Tiere wurde nach modernen Regeln in die Wege geleitet. Auch Vieh aus Norddeutschland wurde importiert. Nach Beendigung des Krieges glaubt man, daß eine starke Nachfrage nach gutem Zuchtvieh zutage treten wird.

Die tägliche Brotration in der Türkei, bisher 200 g für die Person, ist auf 360 g erhöht worden. Das Gewicht der Brote wurde auf 720 g abgeändert, so daß je zwei Personen täglich ein Brot erhalten, das künftig nur 60 Para kostet.

In seinem Antwortschreiben auf die Note des Papstes betont der Sultan, die osmanische Regierung habe stets erklärt, daß sie weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiete ein unberechtigtes Ziel verfolge. „Wir sind gezwungen worden, für die Erhaltung der Existenz und Unabhängigkeit sowie der freien Entwicklung unseres Landes zu kämpfen. Dieses absolute berechtigte Ziel ist es, das wir noch heute verfolgen." In dem Schreiben greift der Sultan dann auf den Friedensvorschlag des Vierbundes zurück. Der Vorschlag des Papstes findet die Zustimmung des Sultans. Der Papst verkündet, daß die künftige Gestaltung der Welt gegründet sein müsse auf den Ausschluß der Gewalt der Waffen, auf die moralische Macht des Rechtes, auf den Triumph der internationalen Gerechtigkeit und der Gesetzmäßigkeit. Die Verwirklichung dieses Gedankens scheint dem Sultan das einzige Mittel, die Menschheit vor künftigen Katastrophen zu behüten. Man müsse daher Mittel suchen, allmählich eine Begrenzung der Rüstungen herbeizuführen. Die Verhandlungen müßten die Freiheit der Meere regeln und endgültig Vorherrschaftsgelüste beseitigen. Von Bedeutung scheine dem Sultan der Vorschlag des Papstes, internationale Streitigkeiten einem obligatorischen Schiedsgericht zu unterbreiten.

Der in Konstantinopel gegründete Verein für nationale Bildung und Erziehung unter Leitung von Ismail Hakki Bey hat es unternommen, den Stoff für ein groß angelegtes anatolisches Volksmuseum zu sammeln. Eine Abordnung hielt in vielen Städten aufklärende Vorträge und stellte gleichzeitig Studien über das dortige Volksleben an.

Gesetzentwürfe werden vorbereitet bezüglich der Ansässigmachung der Nomadenstämme und der Verwaltung der betreffenden Gebiete. Der Regierung wurden von dem Kongreß der Partei für Einheit und Fortschritt vorgeschlagen: Eine Direktion für das Nationalmuseum, das Ethnographische Museum, die Nationalarchive, die Bibliotheken, das Antiken- und National-Urkunden-Museum, ein Institut für Denkmalspflege, ein Verbot für die Ausfuhr von Büchern usw. von geschichtlichem oder nationalem Wert, ferner eine Direktion für öffentliche Hilfeleistung sowie eine Abteilung für nationale Fürsorge im Ackerbauministerium.

Der türkische Botschafter in Berlin hat sich nach Konstantinopel begeben, woselbst auch der Khedive von Ägypten am 9. Oktober eingetroffen ist. Die „Köln. Ztg." (6. 9.) schreibt: „Prinz Halim, der Sprößling einer Seitenlinie der herrschenden Familie in Ägypten, welche sich vom Khediventhron verdrängt betrachtete, war seit 1913 Großwesir. Seine Familie hat seit mehr als einem halben Jahrhundert gegen die drei letzten Khediven eine eher feindselige Stellung eingenommen. Die Tatsache, daß Prinz Halim in der Türkei zur Macht gelangte, ergab weitere Reibungen und bedauerliche Zwischenfälle. Der Khedive entschloß sich deshalb, um Differenzen zu vermeiden, Konstantinopel zu verlassen und nach Wien und später nach der Schweiz zu reisen. Sobald Talaat Pascha die Würde eines Großwesirs erhielt und Prinz Halim jeden Einfluß verlor, begann sich ein Umschwung in den Beziehungen der Türkei zum Khedive bemerkbar zu machen. Es gelang, die letzten Mißverständnisse endgültig zu beseitigen und ein Abkommen herbeizuführen, das auf vollem gleichseitigen Vertrauen beruht und für die Zukunft die besten Beziehungen verbürgt."

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Fast alle Häfen im Mittelmeer sind infolge der großen U.-Bootgefahr geschlossen, wodurch Millionen von Verlusten entstanden und vor allem die Kohlentransporte nach Frankreich und Italien sehr aufgehalten werden. Für die kurze Reise von Toulon nach Saloniki brauchen die Dampfer jetzt etwa sechzehn, früher nur drei Tage. Diese zwangsweise Verlängerung der Fahrten bedeutet dasselbe wie der Verlust an Tonnage. Infolge Nichteintreffens einer Anzahl Dampfer mit Mehl wird jetzt die mazedonische Ernte bei der Saloniki-Armee verbraucht; für die Bevölkerung sind daher die Aussichten für den Winter sehr düster.

Digitized by Google

Die „Vossische Ztg." (29. 9.) bringt einen Artikel von Emir Schekib Arslan, dem Abgeordneten für den Hauranbezirk, unter der Überschrift „Der Hungerkrieg gegen Syrien", in dem nachgewiesen wird, daß die Schuldigen einzig und allein die Ententemächte sind, die sich der Hoffnung hingaben, die Libanesen und alle Syrier würden sich bei Eintreten der Hungersnot gegen die Türken empören. Dies sei die Politik, die auch gegen Griechenland geübt wurde. Die Maßnahmen der türkischen Regierung, die Organisation von Hilfskomitees, die Einrichtung öffentlicher Speisehäuser usw. wird erwähnt.

Smyrna wurde von Flugzeugen angegriffen (türk. Bericht vom 19. September), und am Meerbusen von Saros ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen (türk. Bericht vom 2. Oktober). Am 10. Oktober erfolgte ein türkischer Feuerüberfall auf Mytilene.

Die spanischen Offiziere, welche auf Wunsch der deutschen Regierung die Aufsicht über Hospitalschiffe der Entente führen sollen, sind Mitte September in Boulogne angekommen und werden auf einem Hospitalschiff die Überfahrt nach Saloniki antreten. (Amsterdam, 14. 9.)

Im Epirus wurden die Muselmanen von den Griechen zur Einstellung in das Heer ausgehoben. Sie flohen in Massen und suchten im italienischen Besatzungsgebiete Schutz. (Sofia, 1. 10.)

(Schluß folgt.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die mechanische Wirkung der Treibmittel im Rohr. H. Lorenz. (Art. Mon. Hefte. September 1917.)

Das Thema ist nach folgender Stoffgliederung bearbeitet: 1. Die Treibmittel und Sprengstoffe (S. 73 enthält eine Tabelle, in der die Eigenschaften übersichtlich zusammengestellt sind). 2. Die Verbrennung des Pulvers. 3. Die Verbrennung im Rohr und die Pulverdruckkurve. 4. Durchführung der Berechnung für das Blättchenpulver. 5. Näherungsrechnung für alle Pulversorten. 6. Zusammenfassung. Sch.

Über die Wirkung des Artilleriefeuers. H. Rohne, Gen. Lt. z. D. (Art. Mon. Hefte. September 1917.)

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung und Vergrößerung der Artilleriewirkung seit Einführung des gezogenen Hinterladers wird gezeigt, daß die Wirksamkeit, d. h. die Möglichkeit der Wirkung, der im gegenwärtigen Kriege verwendeten Artillerie erheblich mehr gewachsen ist, als die tatsächlich eingetretene Wirkung. Die Gründe hierfür liegen in der Natur der Sache: der Taktiker fand Mittel, die Artilleriewirkung abzuschwächen. Trotzdem hat sich das Wirkungsverhältnis von Infanterie und Artillerie sehr zugunsten der letzteren im gegenwärtigen Kriege, wie jetzt schon feststeht, verschoben. Neben der tatsächlichen Wirkung wiegt die moralische Wirkung des Artilleriefeuers schwer mit. Der Aufsatz wird aufmerksame und dankbare Leser finden. Sch.

Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. September 1917.)

Nach Goltz und Schlichting kommt nunmehr Bernhardi zu Wort. Er wird im Gegensatz zu Schlichting und auch zu Goltz als der Moderne bezeichnet, weil er mehr als diese beiden mit dem Massenprinzip rechnet. Die Landesbefestigung und die Verwendung befestigter Stellungen sollen nach Bernhardi immer mit der operativen Forderung in Einklang gebracht werden. Als Beweis hierfür werden in nicht ungeschickter Auswahl Belege aus dem bekannten Buche „Vom heutigen Kriege" beigebracht. Zum Schluß werden die Anschauungen Bernhardis zu den Verhältnissen in der Schweiz in Beziehung gestellt. Sch.

Der Bombenwurf aus Flugzeugen und die Ballistik der Fliegerbombe. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. September 1917.)

In dem Aufsatz wird dargetan, weswegen die Treffsicherheit der aus Luftfahrzeugen abgeworfenen Bomben nur gering sein kann. An der Hand einer einfachen Zeichnung lernen wir kennen, welche Kräfte und Bedingungen auf die Treffsicherheit von bestimmtem Einfluß sind. Es werden folgende genannt: 1. Die Schwerkraft der Erde. 2. Die Geschwindigkeit und Richtung des Flugzeuges oder Luftschiffes. 3. Der Widerstand der Luft. 4. Die Stärke und Richtung des Windes. 5. Die Form des Geschosses. Der Aufsatz kann allen bestens empfohlen werden, die sich schnell einen Einblick in dieses Gebiet verschaffen wollen. Sch.

Der Munitionsbedarf einst und jetzt. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. September 1917.)

Die bekannte Tatsache, daß der Munitionsverbrauch in den Kriegen ständig gewachsen ist, ist von der spanischen Zeitschrift „Memorial de Artilleria" durch Angaben aus früheren Kriegen und aus dem jetzigen zahlenmäßig von neuem bewiesen. Die wichtigsten Angaben werden hier im Auszug wiedergegeben. Sch.

Verschiedenes.

Schießversuche mit und ohne Alkohol. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. September 1917.)

Versuche in Bayern haben gezeigt, daß die Treffsicherheit des Schützen schon nach dem Genuß von 1 l Bier im Durchschnitt um 12 vH. herabgesetzt wurde. Die Schützen wären fest überzeugt gewesen, besser geschossen zu haben ohne den Genuß von geistigen Getränken. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Angriff am Isonzo.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXIII.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Verbandes deutscher Amateurphotographen-Vereine und der Allgemeine Anzeiger Nr. 51.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 52. | **Berlin, Dienstag den 30. Oktober 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Auerbach, Lt. d. Ref.

Bargheer, Lt. d. Ref.
Bathiany, Lt. d. Ref.
de Beer, Lt. d. Ref.
Beyer, Lt. d. Ref.
Bothe, Lt.
Brück, Hauptm. d. Ref.
Burghard, Lt. d. Ref.
Bury, Lt. d. Ref.

Clabes, Lt. d. Ref.

Ebel, Lt. d. Ref.
Ebersbach, Lt. d. Ref.
Epping, Lt. d. Ref.
Esche, Lt. d. Ref.

Fandrey, Lt. d. Ref.
Franke, Lt. d. Ref.

Gathmann, Oblt. d. Landw.
Griesert, Lt.
Grim, Lt. d. Ref.

Hammje, Lt. d. Ref.
Hasse, Lt.
Haver, Lt. d. Landw.
Heimann, St. Veter.
Helmlinger, Lt. d. Ref.
Hendrichs, Lt. d. Ref.
Hilbert, Lt. d. Ref.
Hohenstein, Lt.
Holleben, Lt. d. Ref.
Hüttmann, Lt. d. Ref.

Jessen, Lt. d. Ref.
Jung, Lt. d. Ref.
Junkel, Assist. Arzt.

Kayser, Lt. d. Landw.
Klammer, Lt. d. Ref.
Klein, Lt. d. Ref.
Klingler, Lt. d. Ref.
Krome, Lt. d. Ref.
Kuklinski, Lt. d. Ref.

Linnemann, Lt. d. Ref.
Lorenzen, Lt. d. Ref.
Löwenstern, St. Veter.

Matthes, Lt.
Mühe, Lt. d. Ref.
Müller (Wilhelm), Lt.
Müller (Edwin), Lt. d. Ref.

Nessenius, Hauptm.
Nolte, Lt.
Nuß, Lt.

Pastor, Lt.
Plewe, Lt. d. Landw.
Pohl, Lt. d. Ref.

Reifurt, Lt. d. Landw.
Reinhardt, Maj. d. Landw.
Rißling, Lt. d. Ref.
Rößel, Lt. d. Ref.

Sporleder, Lt. d. Ref.
v. Scharfenort, Lt.
Schleime, Lt. d. Ref.
Schlüter, Lt. d. Ref.
Schmeling, Lt. d. Ref.
Schön, Lt. d. Landw.
Schulze (Richard), Lt. d. Ref.
Stahn, Lt.
Stein, Lt.

Weigand, Oblt.
Weiß, Lt. d. Ref.
Wissemann, Lt. d. Ref.
Wunder, Lt. d. Landw.
Wunderlich, Feld-Unterarzt.
Zimmer, St. Veter. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 961 bis 963.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

v. Barth zu Harmating, Frhr., Lt. d. Ref.
Berthold, Maj. und Adj.
Buchholz, Lt. d. Ref.
Ernst, Lt. d. Ref.
v. Godin, Frhr., Gen. Maj.
Goppelt, Lt. d. Ref.
Gschwendtner, Oblt. d. Ref.
Hatzler, Maj. und Bats. Kom.
Hauer, Lt. d. Ref.
Heel, Lt. d. Ref.
Heindl, Lt.
Herburger, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Hofmann, Lt. d. Ref.
Jacoby, Lt. d. Landw.
Jamin, Maj. a. D.
Kardel, Lt. d. Ref.
Ritter v. Kohlmüller, Maj.
Königer, Lt. d. Ref.
v. Korff gen. Schmising-Kerssenbrock, Graf, Lt.
Krieger, Lt. d. Ref.
Kriß, Maj. d. Ref.
Kuhn, Lt. d. Ref.
Köhrl, Lt. d. Ref.
v. Safferling, Oblt.
Salb, Lt. d. Ref.
v. Seefried auf Buttenheim, Frhr., Lt.
Dr. Sell, Ob. Arzt.
Schätz, Lt. d. Ref.
Schmidt (Otto), Lt. d. Ref.
Stein, Lt. d. Ref.
Stiegler, Lt. d. Ref.
Thormählen, Lt. d. Ref.
Winckler, Hauptm. und Komp.-Chef.
Wirth, Lt. d. Ref.
Yblagger, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 364.

Königlich Sächsische Armee.

Dietrich, Hauptm. d. Ref. und Bats. Kom.
Glaeser, Hauptm. d. Ref.
Lohmann, Lt. d. Landw.
Naumann, Lt. d. Ref.
Reißig, Lt. d. Ref.
Waurick, Lt. d. Ref.
Zimmermann, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 452.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. Oktober 1917.

Kauffmann, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Saarbrücken, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Wichura, Hauptm., im Frieden im Garde-Fußart. R. und komdt. als Dir. Offiz. an d. Militärtechn. Akad., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bonalt, Matthiessen, Maul, Schnüll, Denkhaus im Inf. R. Nr. 60, Kausch, Doenecke, v. Helmolt-Holtensen, Fissen im Inf. R. Nr. 82;

Fischer, Engeln, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 167, Fähnrichen;

die Vizefeldwebel:

Becker (Arolsen), Beate (Sondershausen) im Inf. R. Nr. 82, Henkel (Eisenach), Mattern (I Cassel) im Inf. R. Nr. 83, Bachmann (I Cassel) im Inf. R. Nr. 167, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Taatz (I Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Widmann (Hersfeld) im Inf. R. Nr. 82, Rubahn (I Cassel), Bettenhausen (II Cassel) im Inf. R. Nr. 167, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Dohm, Völker, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 82, zu Feldw. Lts.

Böhme, Feldw. Lt. (Erfurt) im Inf. R. Nr. 83, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wolter, Teßmer, Dommnich im Inf. R. Nr. 148, Tschirdewahn im Inf. R. Nr. 152;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kühlwein, Doers, Goldberg, Könnecker, Färber, Goldbeck, Geißler im Inf. R. Nr. 148, Petrich im Inf. R. Nr. 152;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Böhlke (Preuß. Stargard) im Inf. R. Nr. 148, dieses Regts., Rosenberg (II Cöln), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Wenski (Lötzen) im Drag. R. Nr. 10, Leinhos (Göttingen) im Feldart. R. Nr. 79, d. genannten Regtr.;

Spitzbart, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 18, zum Feldw. Lt.

Simony, Fähnr. im Pion. B. Nr. 26, jetzt in d. 2. Feld-Komp. dieses Bats., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Weinrich, Fähnr. im Inf. R. Nr. 29, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Welty (Aachen), Vizefeldw. in d. 5./Pion. Bats. Nr. 8, Spanholz (Göttingen), Schmitz (I Cöln), Juesten (Aachen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 8, Starck, Fähnr. im Inf. R. Nr. 113, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schmidt (Friedrich), Hünemörder, Fähnriche im Pion. B. Nr. 25, Dietrich, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 14, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Jäger, Martschin (I Königsberg), Peschke (Beuthen i. Ob. Schles.), Setzepfand (I Breslau), Vizefeldwebel, d. Fußart., Achtelik (I Breslau), Vizefeldw., d. Pioniere, Paasche (I Breslau), Schweres (I Essen), Heyking (Danzig), Vizewachtmeister, d. Feldart., Stiewe (Paderborn), Dehn (Lüneburg), Schultze (Gerhard) (Lübeck), Vizewachtmeister, d. Train-Abt. Nr. 9, Mensch (I Königsberg), Vizewachtm., d. Trains;

Kröhler (Worms), Wachtm., Liebehenz (I Frankfurt a. M.), Peltz (Sangerhausen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Ankermann, Fähnr. im Pion. B. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kröner, Gerlach, Haase, Radmann, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 18, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grötzner (Mainz), d. Inf., Appelius (VI Berlin), d. Jäg., Pfaundler (II Frankfurt a. M.) im IV./Fußart. Regts. Nr. 1, Backof (Straßburg) im I./Fußart. Regts. Nr. 14, d. betr. Regtr., Prümm (Saarbrücken), Havermann (Geldern), Rübsamen (Elberfeld), von dern Wettern (II Cöln), Melzer (Bromberg), Guhlke (Thorn), Weißhaar (Mosbach), Schwedler (Posen), Helmes (Kreuznach), Kahn (Meiningen), Steffen (Kiel), Brodmann (Bonn), Delere (Coesfeld), Johann (Lennep), d. Fußart., Prinz (I Cöln), Köhler (V Berlin), Ehlen (I Trier), Seelmeyer (II Hannover), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Heß (Friedberg), Schwan (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 61, dieses Regts., Bülau (II Altona), Mathiesen (Hakon) (VI Berlin), Kloppe (Halle a. S.), Usinger (Mainz), Ritter (Rastatt), d. Feldart., Ring (II Düsseldorf), d. Fußart., Herrmann, Regel (IV Berlin), Dalchow (Frankfurt a. O.), Meyer (Hans), Schnell, Krueger (VI Berlin), Jean-Jacques (IV Berlin), Gurk (Saarbrücken), Wildfang (Rostock), d. 1. Garde-Train-Abt., Rehfeldt (Halle a. S.), Bosem (Münsterberg), d. Train-Abt. Nr. 6, Greyer (Celle), d. Train-Abt. Nr. 9, Scholz (Walter) (I Breslau), d. Trains;

Friedrichs, Vizewachtm. (Meschede) im Feldart. R. Nr. 61, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schürmann, Vizefeldw. (Ostrowo), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Mösenthin, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Rolfs, Vizewachtm. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Rieke, Reinert, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Rust (Lennep), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Jecht, Wagner, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 19, Schulz, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 50, zu Fähnrichen, Peeken (II Oldenburg), Greulich (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 50, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Sander, Hoyer, Ambeck, Fiebig, Sachs, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 10, Dix, Fahnenjunker im Kür. R. Nr. 5, zu Fähnrichen;

Berz (II Darmstadt), Schwiete (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wahlster (Saarbrücken), Richardt (VI Berlin), Vogel (I Darmstadt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Heß (I Frankfurt a. M.), Spickermann (Meschede), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Benirschke (I Düsseldorf), van Liempt (IV Berlin), Vizefeldwebel im 1. Garde-R. z. F., Krebs (Brandenburg a. H.), Reinhard (I Hannover), Günther (Rudolf) (Kreuznach), Heidemann (Leo) (IV Berlin), Franzen (Aachen), Klinnert (Cosel), Zacher (Halle a. S.), Jankow (V Berlin), Flick (Tilsit), Vizefeldwebel im 2. Garde-R. z. F., zu Lts. d. Ref.

Digitized by Google

d. genannten Regtr., Kipphardt, Vizefeldw. (II Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kreuzer (Siegburg), Lösser (I Darmstadt), Busch (Höchst), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Henneck, Vizefeldw. (Gleiwitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dregger (I Cöln), Eicken (Hagen), Warias (Saarbrücken), Stadtmann (Münster), Stewens (Wesel), Hennig (II Bochum), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Köller, Vizefeldw. (Detmold), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gerke, Vizefeldw. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Hein (Allenstein), Glimm (Cüstrin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Adolf) (Karlsruhe) im Füs. R. Nr. 40, dieses Regts., Frincke (Magdeburg), Fahr (Weißenfels), d. Fußart., Carlsen (Kiel), Wohlers (Bremerhaven), d. Jäger, Held (Mainz), d. Fußart. Regts. Nr. 16, Overhoff (I Dortmund), Pabst, Schipke (V Berlin), Schwirtz (Neiße), Starkowski (V Berlin), d. Fußart., Hartmann (Hameln), Kaempffe (Guben), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Schreiber, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Jung, Vizewachtm. (Wetzlar) im Feldart. R. Nr. 59, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Wieder (Frankfurt a. O.), Sigmann (Rheydt), Obuch (Graudenz), Blum (Geldern), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Henkel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Winckelsesser, Ziemer, Grunenberg, Unteroffiziere in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 2, zu Fähnrichen;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Köller d. Gren. Regts. Nr. 2 (Tilsit, vorher Halle a. S.), früher Lt. in d. genannten Regt., mit Patent vom 15. Juni 1917, Otte d. Inf. Regts. Nr. 42 (Neumünster), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., mit Patent vom 15. Oktober 1917, Eichhorst d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Bromberg), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., mit Patent vom 15. September 1917;

Gollnow, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Stettin), mit Patent vom 15. Juni 1917;

Hecker, Vizefeldw. (Bromberg) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 149, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Helm (VI Berlin), Vizefeldw., d. Inf., Schulze (Werner) (II Braunschweig), Vizefeldw., d. Masch. Gew. Tr.

Scharnhorst, Hauptm. a. D. (Osterode), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 145, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 20. Oktober 1917.

Befördert:

v. Plessen, Oblt. d. Landw. a. D. (II München), zuletzt d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Aachen), zum Rittm. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Leinen, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 16 (Rheydt), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Lühr, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4, Lorenz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Jannasch, Fähnr. im Pion. B. Nr. 26, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Klages (I Hannover), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Ruß (Oberlahnstein), Aßmus (Rastatt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Kottmeyer (Bielefeld), Schubert (Kattowitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 18, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Knupe, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 15, jetzt in d. 5. Battr. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Strauß (Frankfurt a. O.), Schnepel (I Hamburg), Kanter (Thorn), Bisch (II Mülhausen i. E.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kolbe (Rostock), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Florian (Konitz), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Dietz, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Reinhardt, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Strauch, Fähnr. im Drag. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Höer, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Noack, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Graf v. Oriola, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Meyer, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Frank, Vizefeldw. (Donaueschingen), d. Inf., Poschmann (Königsberg), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 1, Odenwald (Pforzheim), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 14;

Dormann, Vizewachtm. (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Friebel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hohn, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Haibach, Vizewachtm. (Limburg a. L.), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Wattler (II Cöln), Wolfsberger (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schaefer, Pfeiffer, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im IV. Bat. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent.

Digitized by Google

Barth, Lt. im Leib-Huf. R. Nr. 1, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Juli 1915, Kulse, Fähnr. im Gren. R. Nr. 3, — in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Hundsdörfer, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 52, Wurtzbacher, Unteroff. im Garde-Fußart. R., zu Fähnrichen, Engelhardt (I Berlin), Brüger (Breslau), Bülow (I Düsseldorf), Arends (Chemnitz), Reichelt (Rochlitz), Semrau (Deutsch-Krone), Küßner (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schleber im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, Ulrich im Inf. R. Nr. 64, dieser jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., Gundel in d. Train-Abt. Nr. 3, jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 3;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Henschel d. Inf. Regts. Nr. 48 (I Berlin), v. Zitzewitz d. Huf. Regts. Nr. 7 (V Berlin, früher Stargard), beide mit Patent vom 15. September 1917, Loenartz d. Feldart. Regts. Nr. 23 (VI Berlin), mit Patent vom 15. Juni 1917.

Sy, Maj. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), d. Abschied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. Bülow (I Berlin), Zielke (VI Berlin), Feldw. Lts. a. D., haben d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Befördert:

Kaldewey, Peschke, Lehmann (Hans), Peschel, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 37, zu Fähnrichen, Sievers (Rendsburg), Siers (Bremerhaven), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., v. Lülsdorff, Vizefeldw. (Posen) in d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Suck (Cassel), Wichmann (Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 155, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stock (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Neuhaus (Montjoie), Ueberhorst (I Bochum), Speicher (Saarbrücken), Priefert, Steinbeck (IV Berlin), Berg (Prenzlau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bangert, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kraemer (Allenstein), Klein, Arkenau, Modersohn (Münster), Wengeler (I Bochum), Elster (I Dortmund), Kreipe (Hameln), Mittler (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 16, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Wessing (Barmen), Friedrichs (I Dortmund), Lammers, Aschemann (Recklinghausen), Marx (Geldern), Kiefer (Wesel), Dieregsweiler (I Düsseldorf), Markus (Siegen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 16, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Jung (Wiesbaden), Mühlhaufen (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 162, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regts., Kubisch (Crossen), Bettyna (Bromberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Dörr (Schweidnitz), Dörner (Münsterberg), Sobecki (Hohensalza), Spenner (I Breslau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Geigenmüller (Jüterbog), Wiese (Potsdam), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Blume, Vizefeldw. (Bremerhaven), zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Wietusch, Feldw. Lt. (Posen), zum Lt. d. Landw. d. Telegr. Tr. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ehrich (I Hannover), d. Inf., Friedrich (Cassel), d. Fußart., Merz (Limburg a. L.), Meisel (III Hamburg), d. Pioniere, Mettke, Vizewachtm. (VI Berlin), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Klein (Colmar), Weinrich (Naugard), Baule (Hildesheim), Buschmann (I Berlin), Knackstedt (I Bochum), Schütz (I Breslau), Zobel (Liegnitz), Krancioch (Gleiwitz), d. Inf., Linkwitz (Aschersleben), Oldemeyer (II Cöln), Freßer (II Düsseldorf), d. Pioniere;

Jacobs (I Braunschweig), Vizewachtm., d. Feldart., Bruhn (Lübeck), Dierschke (Brieg), Popper (III Hamburg), Wepler (Hersfeld), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Sobellenberg (Altenburg), Zacharias (Marienburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schröter (Georg) (III Berlin), Störmann (Meschede), d. Inf., Breuer (Ratibor), Kienitz (Prenzlau), Biernatowski (Allenstein), Ullrich (Oels), d. Jäger, Bardeleben (Weilheim), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Bodzian (I Königsberg), Heppe (Dortmund), Preuß (Bartenstein), Petry (Darmstadt), Oschatz (Bitterfeld), Wegner (Bromberg), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Howitz (Stralsund), Hardy (Forbach), Roggendorf (II Cöln), Pesch (I Düsseldorf), Kirfel (Aachen), Engelhardt (Brieg), Gerlich, Schünemann (Stettin), Barner (Wismar), Holz (Schlawe), Bolz (Gumbinnen), Lübcke (Rendsburg), Bero (Ratibor), Keller (Forbach), Bütze (Molsheim), Brenner (Rastatt), Topp (Meiningen), Middendorf (Mülheim a. d. Ruhr), Berndt (I Cassel), Calté (Forbach), d. Inf.;

Digitized by Google

Badow, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Käsbach, Feldw. Lt. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Held, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Glasewald (Magdeburg), d. Feldart., Gille (Halle a. S.), d. Fußart.;

Wieczorek (Rybnik), Hentschel (Oels), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hopkes (II Oldenburg), Sablowski (Bartenstein), Steiger (Gießen), Ermisch (Halle a. S.), Meinecke (I Braunschweig), Woltmann (Frankfurt a. O.), Hepperle (Colmar), d. Inf., Stock (V Berlin), Mann (Neustettin), d. Pioniere, Sanner (Neiße), Vizewachtm., d. Kav.;

Boie, Vizefeldw. (Schleswig), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Helm (Bitterfeld), Beckby (Oberlahnstein), Terstegen (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Skubich (II Frankfurt a. M.), Hendsch (Hanau), Kriegshammer (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Müller (Alois) (II Darmstadt), Opitz (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Langen (Jülich), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Grundhoff (Siegen), Brüller, Albert (Magdeburg), Michels (I Bochum), Staffinet (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schröder (Wilhelm) (Magdeburg), Greiner (Offenburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Spielvogel, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Rambeau, Vizefeldw. (Aschersleben), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dittberner, Köhler (Ernst), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Wisnewski, Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 28, Zinken, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kagelmann, Vizefeldw. (Stettin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

26. Oktober. Längs der ganzen Front in **Flandern** war gestern und während der Nacht der **Artilleriekampf** lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom **Houthoulster Walde** bis **Hollebeke**; dort steigerte es sich morgens zum Trommelfeuer. Nächtliche Teilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Hellwerden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

27. Oktober. Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffeld in der **Mitte der flandrischen Front** von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unser; vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artillerietätigkeit lag auf dem Kampfgelände, ehe der Feind zum Angriff schritt; hinter der vorwärts schiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von **Bixschote** gelangten die Franzosen bis Bultehoek; von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück. Zwischen der Straße **Klerken—Poelkapelle** und der Bahn **Roulers—Ypern** drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin und her wogenden Kämpfen, die westlich von **Paschendaele** besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesetzt vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von **Becelaere** bis südlich von Gheluvelt vorgeführt. Anfänglich brachen sie in den Park von Paezelhoek und in Gheluvelt ein; doch wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reichs haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachttages!

28. Oktober. In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Yser-Niederung wiederum stärker als früher, insbesondere bei Dixmude.

Zwischen **Blankaart-See** und der Straße **Menin—Ypern** schwoll der **Artilleriekampf** zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des **Houthoulster Waldes** erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortage zu erzielen.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

26. Oktober. Nach starker Feuervorbereitung stießen die Franzosen gestern von den Nordhängen des **Chemin-des-Dames** in den Ailette-Grund vor. Ihr Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Pinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Nordufer des Oise—Aisne-Kanals zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampftagen in dem zerschossenen Walde von Pinon eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen.

An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südöstlich von Chavignon zurückverlegt.

Mehrfach versuchte der Gegner später, die Kanal-Niederung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen.

27. Oktober. In wenigen Abschnitten am **Oise—Aisne-Kanal** nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der **Champagne** und an der **Maas** steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

28. Oktober. Am **Oise—Aisne-Kanal** verstärkte sich die Feuertätigkeit bei **Brancourt** und **Anizy-le-Chateau.** Nachmittags stießen starke französische Kräfte tiefgegliedert am **Chemin-des-Dames** östlich von Filain und nordwestlich von Braye gegen unsere Linien vor; **sie wurden überall blutig abgewiesen.**

Bei **Souain, Tahure** und **Le Mesnil** in der Champagne führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem östlichen Maas-Ufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Chaume-Walde kürzlich gewonnenen Gräben.

---

26. Oktober. Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere niedersächsische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 m Breite die französischen Stellungen im Chaume-Walde, überwältigten die Besatzung und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachen ergebnislos blutig zusammen.

---

26. Oktober. Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen.

Italienische Front.

26. Oktober. In Ausnutzung des Durchbruchserfolges bei Flitsch und Tolmein sind unsere Divisionen über Karfreit und Ronzina hinaus im Vordringen.

Die Truppen des Nordflügels der 2. italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen.

In unwiderstehlichem Vorwärtsdrang überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Leistung wetteifernd, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte.

Unter unserem Druck begannen die Italiener auch die Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist zu räumen. Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden.

Die Gefangenenzahl ist auf über 30 000 Mann, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

27. Oktober. Die unter der persönlichen Oberleitung Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Österreich, Königs von Ungarn, vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reift unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolge entgegen.

Die 2. italienische Armee ist geschlagen!

Durch gutes Wetter begünstigt drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreich-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfgratige **Höhenrücken des Stol** wurde von der K. und K. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 m hohe, stark befestigte **Gipfel des Mt. Matajur** fiel schon am 25. Oktober 7 Uhr vorm. — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffs bei Tolmein — durch die hervorragende Tatkraft des Leutnants Schnieber, der mit vier Kompagnien des Oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 53 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Julischen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.

Die **Zahl der Gefangenen** hat sich auf **60 000,** die der **erbeuteten Geschütze auf 450** erhöht.

Digitized by Google

Unübersehbares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. **26 feindliche Flugzeuge** sind in den beiden letzten Tagen **abgeschossen** worden.

Die italienische Isonzo-Front wankt bis zur Wippach; auf der Karst-Hochfläche hält der Gegner.

28. Oktober. Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffs am Isonzo brachte auch gestern volle Erfolge.

Italienische Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen.

Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene, ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meere ist ins Wanken gekommen; auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen.

Görz, die in den Isonzo-Schlachten vielumkämpfte Stadt, ist heute früh **von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen** worden!

Die **Zahl der Gefangenen** ist **auf mehr als 80 000 gestiegen**, die **Zahl der Geschütze** hat sich auf mehr als **600** erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorf.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Oktober. Im **Atlantischen Ozean** und **Ärmelkanal** wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose,

sieben Dampfer mit rund 29 000 Br. R. T. versenkt;

darunter befanden sich ein bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Öl und Gasolin, sowie vier unbekannte Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Berlin, 26. Oktober. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum

fünf Dampfer, ein Segler vernichtet;

darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Baron Blantyre" sowie die bewaffnete französische Bark „Victorine" und der portugiesische Dampfer „Taparia".

Berlin, 27. Oktober. Im **Ärmelkanal** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote wiederum

18 500 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete englische Dampfer, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Gemma" (3111 t) und der englische Segler „Eldra". Außerdem wurde ein tiefbeladener Dampfer torpediert, der jedoch schwer beschädigt eingeschleppt werden konnte.

Berlin, 28. Oktober. Nördlich **Ostende** kreuzende **leichte Streitkräfte des Gegners** wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigebracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Oktober. Die am mittleren Isonzo angesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit—Auzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt.

Auch auf der Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** bis in die Gegend des **Monte San Gabriele** wurde der **Widerstand der Italiener gebrochen.** Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der elften Isonzoschlacht durch das Leben vieler Tausender erkauft hat. Auf der **Karsthochfläche** entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise lebhafte Kämpfe.

Der Anprall der Verbündeten vermochte in zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf 50 km Frontbreite ins Wanken zu bringen. Bei den weichenden Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten völlig abgeschnitten auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengesetzt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten.

Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feinde allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über **30 000 Gefangene** durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa **300 erbeutete** Geschütze gezählt worden.

Wien, 27. Oktober. Der unter der persönlichen Oberleitung Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag reift gewaltig aus. Unsere kampferprobten, ruhmreichen Isonzotruppen und die mit unüberwindlicher Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte haben

Digitized by Google

einen großen Erfolg errungen. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, geschmiedet auf ungezählten Schlachtfeldern, besiegelt durch das Blut unserer Besten, bewährte sich aufs neue in unvergleichlicher Weise.

Am oberen Isonzo haben unsere alpenländischen Truppen — altbewährte Infanterie-Regimenter, Kaiserjäger, Schützen aus Steiermark und Tirol — **in den Felsgebieten des Rombon und des Canin und auf dem Monte Stol in zäher Ausdauer und Tatkraft das Gelände und den Feind bezwungen. Südwestlich von Karfreit erstürmten Preußisch-Schlesier den hoch aufragenden Monte Matajur.** Dort, wie westlich von Tolmein, wird durchweg auf italienischem Boden gefochten.

Auf der Bainsizza-Hochfläche wehren sich die Italiener Schritt für Schritt. In heftigem Kampfe wurden die feindlichen Stellungen südlich von Vrh, die einst so heiß umstrittene „Höhe 652" bei Vodice und der in Italien als Siegespreis der elften Isonzoschlacht so sehr gefeierte **Monte Santo erobert.** Söhne aller Gaue Österreichs und Ungarns wetteiferten an Angriffsfreudigkeit. Bei **Canale** und östlich davon brachten zwei k. u. k. Divisionen allein **16 000 Gefangene und 200 Geschütze** ein.

Nördlich von Görz stehen wir am Isonzo.

Im **Fajtir Hrb** entriß die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Isonzo siegreiche Wacht hielt, dem Feinde in überraschendem Ansturm seine erste Linie. Es fielen **3500 Italiener** in ihre Hand.

Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf **60 000,** die der **erbeuteten Geschütze** auf **500** erhöht. Von **feindlichen Flugzeugen** sind bisher **26** herabgeschossen worden.

Wien, 28. Oktober. Heute früh haben unsere Truppen **Görz besetzt.** Vom Kastell wehen nach einjähriger Feindesherrschaft wieder — wie seit langen Jahrhunderten — unsere Fahnen. **Die Italiener sind über den Isonzo gewichen.**

Wien, 28. Oktober. Gestern ist von unserer Isonzofront die letzte Fessel eines seit zweieinhalb Jahren ebenso glorreich als opfervoll geführten Verteidigungskampfes gefallen.

Sowohl auf der **Karst-Hochfläche** als im **Görzer Abschnitt** wurde zum **Angriff** übergegangen.

Die Italiener hielten unserem Ansturm nirgends stand. Am Südflügel wurde **Monfalcone** durch unsere Vortruppen gewonnen. Oberhalb von Gradisca stürmte in der dritten Morgenstunde Major Mocsary an der Spitze seines tapferen Koeszeger Jägerbataillons Nr. 11 über die brennende Isonzo-Brücke auf das rechte Ufer hinüber und entriß dem Feinde den **Monte Fortin.**

Auf dem **Kastell von Görz** hißten Abteilungen des Karlovacer Infanterieregiments Nr. 96 um 2 Uhr früh unsere Fahne.

In rascher Feindverfolgung wurde **westlich der befreiten Stadt** der **Isonzo übersetzt** und die **Höhe Podgora erstiegen.**

Die Hochfläche von **Bainsizza—Heiligengeist** liegt — den Monte Kuk inbegriffen — hinter unserer Front. Bei Plava erzwangen sich unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Übergang über den Fluß.

Cividale ist in deutscher Hand. Ungestüm vorwärts drängend, allen Widerstand des Feindes brechend, gewannen unsere Verbündeten hier den **Ausgang in die Venezianische Ebene.**

Die geschlagenen Armeen des Herzogs von Aosta und des Generals Capello haben bisher **80 000 Mann an Gefangenen** eingebüßt. Die Zahl der erbeuteten **Geschütze** wird gering auf **600** geschätzt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 25. Oktober. Am Nachmittag nahm das Geschützfeuer auf dem Kamme der Mokra Planina und an mehreren Stellen zwischen Ochrida-See und Doiran-See zu. **Westlich vom Ochrida-See nahmen deutsche Gardeschützen bei einer Unternehmung eine Streifwache schwarzer Franzosen gefangen.** Östlich vom Dobropolje und dem Struma-Tal wurden starke Aufklärungsgruppen des Feindes abgewiesen.

Sofia, 26. Oktober. Schwaches Störungsfeuer, das zeitweise östlich der **Cerna** ein wenig lebhafter war. Zwei feindliche Bataillone, die gegen die Dörfer Homondos und Issal Mahle vorrückten, wurden durch unsere Sicherungsabteilungen angehalten.

Sofia, 27, Oktober. Bei **Brakindol** westlich Bitolia wurde durch unsere Artillerie während der Nacht ein Feuerangriff gemacht, der lebhaft durch die feindliche Artillerie beantwortet wurde. Im Cerna-Bogen mehrere kurze Feuerorkane; auf den anderen Abschnitten Sperrfeuerkampf.

Rumänische Front.

Sofia, 26. Oktober. An einigen Stellen vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 27. Oktober. An einzelnen Stellen wechselseitiges Artillerie- und Gewehrfeuer.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 26. Oktober, abends. Die heutigen Kämpfe in Flandern entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe der Franzosen und Engländer von Bixschote bis zur Bahn Roulers—Ypern und zu beiden Seiten der Straße Menin—Ypern sind trotz mehrmaligen Ansturms in unserer Abwehrzone blutig zusammengebrochen. — Am Oise-Aisne-Kanal geringe Gefechtstätigkeit. — Im Osten nichts von Bedeutung. — An der italienischen Front sind unsere Korps kämpfend in schnellem Vordringen. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen von Stunde zu Stunde.

Berlin, 27. Oktober, abends. In Flandern heftige Artillerietätigkeit; am Südwestrand des Houthoulster Waldes örtliche Infanteriekämpfe. — Vom Oise-Aisne-Kanal nichts Neues. — Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — An der italienischen Front auch heute gute Fortschritte. Die Gefangenenzahl von 60 000 ist um einige weitere Tausende gestiegen, die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf mehr als 500 erhöht.

Berlin, 28. Oktober, abends. In Flandern lebhafte Feuertätigkeit bei Dixmude und am Houthoulster Walde. — Am Oise-Aisne-Kanal bei Filain örtliche Kämpfe. — Im Osten nichts Wesentliches. — Die italienische 2. und 3. Armee sind im Rückzuge nach Westen. Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meer in schnellem Fortschreiten. An **Gefangenen** sind bis jetzt **100 000**, an **Geschützen** über **700** gezählt.

Ein glänzender Erfolg unserer Verteidigung in Flandern.

Der 26. Oktober war für die Truppen unserer Flandernarmee ein schwerer Kampftag. Dem Trommelfeuer, das um 6 Uhr 45 vorm. auf der gesamten Kampffront von Merkem bis Zandvoorde schlagartig einsetzte, folgten starke, tiefgegliederte Angriffe der Franzosen in Gegend Draaibank, der Engländer südlich des Houthoulster Waldes westlich Zonnebeke und an der Straße Ypern—Menin. Etwa zehn Divisionen suchten sich durch den knietiefen Schlamm gegen unsere Stellungen vorzuarbeiten. Wo es dem Gegner gelungen war, in unsere Verteidigungszone einzudringen, warfen ihn kräftige Gegenstöße in seine Ausgangsstellungen zurück. Das Dorf Gheluvelt und der Park von Paezelhoek, die vorübergehend vom Gegner besetzt worden waren, sind wieder fest in unserer Hand. Nur das Dorf Draaibank verblieb den Franzosen. Auch die in der Mittagsstunde einsetzenden Angriffe konnten das Schicksal der Schlacht nicht wenden, die als ein glänzender Erfolg unserer Verteidigung bezeichnet werden muß. Truppen aus Nord und Süd wetteiferten in zäher Verteidigung und schneidigen Gegenangriffen, unter ihnen Württemberger, Bayern, Hannoveraner. Bisher sind 300 Gefangene gemeldet.

Die zwölfte Isonzoschlacht.

In unerhörten Kampf- und Marschleistungen haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen das schwierige Gebirge überschritten und die Ebene erreicht. Cividale wurde am 27. Oktober abends von deutschen Truppen, Görz am selben Abend von österreichisch-ungarischen Truppen erobert. In wenigen Tagen ist die Gefangenenzahl auf mehr als 80 000 Mann gestiegen, und über 600 Geschütze sind erbeutet. Was sonst an Kriegsmaterial und Beute noch in dem zerklüfteten Berggelände steckt, läßt sich nicht annähernd übersehen. Bei dem schnellen siegreichen Vordringen bleibt keine Zeit zur Zählung und Bergung. In wenigen Tagen hat Cadorna nicht nur den Gewinn eines 2½jährigen Krieges eingebüßt, in dem er allein bis zum 1. Juli dieses Jahres 1 600 000 Mann liegen ließ, und der Italien bis jetzt 23 Milliarden gekostet hat, sondern auch weite Strecken italienischen Gebietes dem Feinde überlassen müssen.

Vor diesen einzig dastehenden Erfolgen werden für immer die Lügen der Entente über den gesunkenen Kampfwert deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen verstummen müssen. Entsprechend dem guten Fortgang ist die Stimmung der Truppen kampfesfroh und siegeszuversichtlich.

„Nieuwe Courant" schreibt: Die Überraschungen der deutschen Heeresleitungen scheinen unerschöpflich zu sein. Das Eingreifen Deutschlands an der italienischen Front sei zwar an sich nicht überraschend, aber die Tatsache, daß Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen dazu imstande sei, sei überraschend und zwinge jedem vorurteilslosen Beobachter Achtung vor der großen inneren Kraft ab, die das deutsche Volk in diesem Kriege schon so manches Mal bewiesen habe. Man gewinne den Eindruck, daß in dieser unverwüstlichen Kraft die Zukunft des einmütigen Volkes liege.

Zur österreichisch-deutschen Offensive erklärt **„Corriere della Sera"**, der Inhalt der letzten amtlichen Mitteilungen sei für jeden Italiener schmerzlich. Der Feind habe unter günstigen Bedingungen seine Massen so zusammenziehen können, daß die Richtung des Hauptangriffs ziemlich verborgen geblieben sei. Außerdem könne man den ersten Ansturm niemals aushalten. Der Widerstand werde noch problematischer, wenn, wie in diesem Falle, die Witterungsverhältnisse dem Feinde zugute kämen.

Wo bleibt die englische Flotte?

„Finanstidende" (Kopenhagen 24. 10.) fragt sich verwundert, weshalb sich die englische Flotte passiv verhielt, während zwei Drittel der deutschen Flotte vor der russischen Hauptstadt liegen und die russische Flotte hart bedrängen. Eine Erklärung dafür weiß das Kopenhagener Organ nicht zu finden. Es ist allerdings — nach Ansicht des Blattes — oft englische Politik gewesen, still dazustehen, bis der rechte Augenblick für die Vernichtung des Gegners gekommen ist.

Auf der anderen Seite aber hat England in diesem Kriege gewaltige Kräfte in Bewegung setzen, alle fünf Weltteile zum

Digitized by Google

Kampf gegen den Feind mobil machen müssen. Es ist gerade so, als ob ihm die losgelassenen Kräfte über den Kopf gewachsen wären. Amerika und Japan scheinen England das Spiel aus der Hand genommen zu haben, und England muß in Flandern die Lasten des Krieges ertragen, um aufrecht zu erhalten, was seine Bundesgenossen nicht selbst vermochten. Die englische Flotte hat im Weltkriege durch die Blockade Deutschlands einen gewaltigen Einsatz geleistet, aber die Frage ist, ob das Ergebnis im Verhältnis zu den ungeheuren Kraftanstrengungen und den Verlusten steht, die die Blockade England selbst zufügt.

Die Hypothese kann gewagt werden, daß, wenn England jetzt nicht der russischen Flotte zu Hilfe kommt, es ihm an Schiffsraum zum Transport von Kohlen, Öl und allem, was dazu gehört, fehlt. Vielleicht liegt auch eine Erklärung für die Passivität, die sich vorübergehend im U.-Bootkrieg gezeigt haben soll, darin, daß Deutschland alle Streitkräfte in den heimischen Gewässern zusammenzog, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Die kommenden Monate sollen zeigen, ob der U.-Bootkrieg für Deutschland mit Glück gekrönt ist.

Deutschland militärisch und wirtschaftlich unbesiegbar.

„Lunds Dagblad" (23. 10.) schreibt im Leitaufsatz:

Es ist noch nicht lange her, daß der englische Finanzminister in seiner Begrüßungsansprache an einen Vertreter des amerikanischen Geldmarktes zugeben mußte, daß England seine Hoffnung auf die wirtschaftliche Unterstützung durch die Vereinigten Staaten gesetzt habe. Der englische Finanzminister gestand also, daß die Verbandsmächte in eine recht schwierige wirtschaftliche Lage gekommen wären, wenn sich die Vereinigten Staaten nicht dem Bündnis angeschlossen hätten. War diese ministerielle Erklärung auch recht kompromittierend für die Bank von England, so enthält sie dagegen eine indirekte Anerkennung für die Art, in der Deutschland seine Kriegswirtschaft geordnet hat. Kein deutscher Finanzminister hat während des Krieges einer fremden Nation schöne Worte zu machen brauchen, um Hilfe zu erlangen. Deutschland hat die ganze Zeit hindurch seine Kriegskosten aus eigenen Mitteln gedeckt, eine Tatsache, die unzweideutig Deutschlands ungebrochene wirtschaftliche Kraft beweist. Jeder deutsche Bürger ist auf reelle Gründe hin und nicht durch schöne phrasenreiche Ministerreden im Stile Lloyd Georges und Churchills davon überzeugt, daß das deutsche Nationalvermögen die Kriegskosten tragen kann, mag der Krieg auch noch so lange dauern.

Ist die militärische Lage Deutschlands mit Rücksicht auf seinen Kampf gegen die ganze Welt eine glänzende, so gilt dies nicht weniger von seiner finanziellen Stellung. Alles beweist, daß das deutsche Volk richtig erfaßt hat, was ein Staatswesen ist, daß es nicht Träume, Ideen und parlamentarische Phrasenmacherei sind, sondern vor allen Dingen Disziplin und Arbeit, welche, wenn die Stunde gekommen ist, ungewöhnliche Taten auslösen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Oktober. Kaukasusfront. Im Zentrum des einen Abschnitts wurde ein kleinerer russischer Überfallsversuch vereitelt. Rebellenbanden, die sich in der Nähe der Hedschas-Bahn verschanzt hatten, wurden mit großen Verlusten für sie durch unsere Truppen zersprengt.

Deutscher Kriegskalender.

28. Oktober.

1914. Westlich von Lille werden mehrere befestigte Stellungen des Feindes genommen. Im Gegenangriff südwestlich von Verdun stoßen die Deutschen bis in die feindliche Hauptstellung, die sie in Besitz nehmen. — Der Kreuzer „Emden" vernichtet den russischen Kreuzer „Jemtschug" bei Pulo Pinang.

1915. Montenegrinische Bataillone werden südlich von Višegrad bei Drimsko geworfen. Westlich der Morawa erreichen deutsche Divisionen der Armee Köveß die allgemeine Linie Slavkovica—Rudnik—Cumic—Batocina. Südöstlich von Svilajnac Erstürmung der serbischen Stellungen beiderseits der Resava durch Truppen der Armee Gallwitz.

1916. Zwischen Gueudecourt und Lesboeufs werden Angriffe der Engländer abgewiesen. — Südlich des Roten-Turm-Passes nördlich von Campolung und südlich von Predeal gewinnen deutsche und österreichisch-ungarische Streitkräfte Gelände.

29. Oktober.

1914. Erfolgreiche Fortsetzung der Angriffe südlich von Nieuport und östlich von Ypres. — Die Türkei tritt in den Kampf gegen Rußland.

1915. Von Truppen der Heeresgruppe Linsingen wird westlich von Czartorysk die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen sowie Kamienucha, Huta Lisowska und Bielgow gestürmt. — Südwestlich von Lapowo erstürmen deutsche Bataillone der Armee Gallwitz die Höhe Stratenica.

1916. Auf dem Südufer der Somme werden das Gehöft La Maisonnette und die sich von dort nach Biaches hinziehenden französischen Stellungen gestürmt. — Südöstlich des Roten-Turm-Passes nehmen deutsche Truppen der Front Erzherzog Carl rumänische Höhenstellungen im Sturm.

30. Oktober.

1914. Ramscapelle und Bixschote werden genommen, Zandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambeke erstürmt. Nördlich von Vailly wird der Gegner aus mehreren stark verschanzten Stellungen vertrieben, Vailly erstürmt und der Feind über die Aisne geworfen. — Beginn des allgemeinen Angriffs auf Tsingtau.

1915. Erstürmung der Butte de Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes). — Deutsche Truppen der Armee Köveß nehmen Grn. Milanovac. Die Armee Gallwitz drängt beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück.

1916. Ein russischer Angriff auf die Schtschara-Stellung bei Kraschin wird abgewiesen.

Würdigung der bisherigen Erfolge und weiteren Aussichten des deutschen U.-Bootkrieges.

Ein holländisches Urteil.

Im Abendblatt des **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** (20. 10.) finden sich Betrachtungen aus der Feder eines sich „Nautilus" nennenden Mitarbeiters,

Digitized by Google

die zum Zwecke haben, zu untersuchen, ob die Richtigkeit der deutschen Angaben über die Ergebnisse des U.-Bootkrieges angezweifelt werden darf, und ob die Auskünfte der durch den Tauchbootkrieg betroffenen Regierungen an die Presse, als sei dieser Krieg von keinem oder beinahe keinem Einfluß, zumal da wöchentlich so und so viele Schiffe ihre Häfen ein- bzw. aus ihnen ausliefen, den Tatsachen entsprechen.

„Nautilus" schreibt:

Erstlich: Können die deutschen Angaben über die in den Grund gebohrten Schiffe richtig sein? Man nimmt jetzt allgemein an, daß Deutschland mindestens 300 U.-Boote besitzt. Wenn wir nun, so ungünstig wie möglich, annehmen, daß sich zwei Drittel dieser U.-Boote zwecks Ausbesserung, Ergänzung usw. in ihren Häfen befinden, und daß also nur ein Drittel der verfügbaren unterwegs ist; ferner, daß jede U.-Bootreise im Durchschnitt vier Wochen dauert, und daß jedes U.-Boot auf jeder Reise nur zwei Schiffe von je 4000 t, also zusammen rund 8000 t, versenkt, dann würde ein Jahr uneingeschränkten U.-Bootkrieges, wie eine einfache Berechnung lehrt, ungefähr zehn Millionen Tonnen Beute liefern.

Die Deutschen geben als Ergebnis eines halbjährigen Krieges reichlich fünf Millionen Tonnen an, so daß, da obige Berechnung sicherlich vom deutschen Standpunkt aus ungünstig aufgestellt ist, kein Grund besteht, die deutsche Zahl in Zweifel zu ziehen. Was bedeutet nun der Verlust von zehn Millionen Brutto-Tonnen Schiffsraum im Jahre für den Weltverkehr des Verbandes? Am 1. Februar 1918 werden insgesamt seit 1. August 1914, wenn man den inzwischen erfolgten Neubau von Schiffen (der bis Mitte 1917 sehr gering war) mitberücksichtigt, ungefähr 11 Millionen Brutto-Tonnen Schiffsraum vernichtet sein. Nun ist für eine energische Durchführung des Krieges auf seiten des Verbandes eine genügende Anzahl ziemlich schnell fahrender Dampfer von mindestens 1600 Br. T. nötig. Kleinere Schiffe sind als Ergänzung wohl unentbehrlich unter den jetzigen Umständen, aber man wird absolut gezwungen sein, den Krieg einzustellen, wenn es eines Tages keine Schiffe über 1600 t mehr gibt. Die zahllosen Schiffe von 200 bis 1600 t, die für die Bewachung der See notwendig sind, ihr geringes Ladevermögen, der ungeheure Zeitverlust und ihre verhältnismäßig viel zahlreichere Bedienung beim Laden und Löschen werden eine einigermaßen moderne Kriegführung völlig unmöglich machen. Auch Segelschiffe können vollkommen außer Betracht bleiben, da sie gegen U.-Boote wehrlos sind. Die französische Kammer hat denn auch bereits darauf gedrängt, sie wegen der hohen Verluste aus dem Verkehr zu ziehen. (Frankreich hat nach bekannten Angaben 104 Segelschiffe und 99 Dampfer durch Torpedierung verloren.)

Aus Lloyds Register ergibt sich, daß die Weltflotte am Ende des vorigen Jahres aus ungefähr 8600 Dampfern über 1600 Br. T. bestand, von denen etwa 350 über 10 000 t groß waren. Nach „Daily Telegraph" (Bericht vom Oktober 1917) waren für die Versorgung der englischen Zivilbevölkerung im Anfang des uneingeschränkten U.-Bootkrieges 1500 Schiffe von mehr als 1600 t verfügbar, während ein englischer Bericht aus dem Februar 1917 angab, daß im ganzen 3000 Schiffe über 1600 t für England (Heer und Bevölkerung) verfügbar seien. Beide voneinander unabhängig mitgeteilten Angaben stimmen also sehr gut miteinander überein, wenn man annimmt, daß ungefähr weitere 1500 Schiffe für die Versorgung des Heeres, Transport, Munition usw. nötig sind; diese Annahme scheint mir nicht unrichtig zu sein.

Von den auf der Welt verfügbaren 8600 Schiffen hat England allein für eine genügende Versorgung des Heimatlandes und des Heeres 3000 Schiffe nötig. Von diesen sind nach „Daily Telegraph" bereits 584 versenkt worden (über 1600 t bis Ende September), und es werden vor 1. Februar 1918 noch gut 200 mehr torpediert werden, oder ungefähr im ganzen 800, nach der offiziellen englischen Annahme, wobei dann noch nichts für nicht gesunkene, aber schwer beschädigte und in längerer Reparatur befindliche Schiffe angesetzt ist.

Diese 8600 für eine energische Kriegführung allein brauchbaren Schiffe, die auf der Welt vorhanden sind, haben einen Bruttotonnengehalt von etwa 25 Millionen. Dieser Raum ist jedoch unmöglich ganz für die Kriegführung zu gebrauchen. An erster Stelle muß davon der Schiffsraum der Mittemächte abgezogen werden, insofern er sich noch in ihren Händen befindet, und ein sehr großer Teil der bisher noch neutralen Schiffahrt. Zweitens muß gründlich mit dem absolut notwendigen Verkehr zwischen Amerika, Asien und Australien gerechnet werden, für den eine große Anzahl großer Dampfer nötig ist, wenn man die Volkswirtschaft dieser Weltteile nicht absolut in Unordnung bringen will.

Falls man also alle diese Faktoren in Rechnung zieht, dann kann höchstens auf 17 Millionen Tonnen gerechnet werden als diejenige Anzahl Tonnen, die von der Gesamtwelttonnage vor dem 1. Februar 1917 für die intensive Kriegführung in Europa, einbegriffen die Nahrungsmittelversorgung der europäischen Verbandsvölker, zur Verfügung stand. Hiervon werden (die Neubauten bereits mit eingerechnet) am 1. Februar 1918 etwa zehn Millionen Tonnen vernichtet sein, so daß dann höchstens noch sieben Millionen Tonnen, die für die Fortsetzung des Krieges verwendbar sind, übrigbleiben. Wie sich aus englischen Angaben selber früher ergeben hat, ist dieser Schiffsraum (fünf bis sechs Millionen Tonnen) allein bereits nötig für den Truppentransport, Verwundetentransport, Material- und Munitionstransport der europäischen Verbandsheere, das amerikanische nicht mit eingerechnet.

An Hand der gegenwärtigen Angaben bleibt also um den 1. Februar 1918 herum absolut kein Schiffsraum mehr für die Nahrungsmittelversorgung von Europa übrig, wenigstens nicht, wenn man das Heer nicht schwächen will. Aus einer Anteilnahme Amerikas auf dem europäischen Kriegsschauplatz, für welche allein nochmals fünf bis

Digitized by Google

sechs Millionen Tonnen nötig sein werden, kann in keiner Weise etwas werden. Nun vermag man natürlich die Verluste zu ergänzen aus dem Bestande an kleinen Schiffen und aus Segelschiffen, aber dies würde doch die Kriegführung und Lebensmittelversorgung derartig erschweren, daß es einem sicheren Untergange gleichkommen würde. Es bleibt ferner noch die Möglichkeit der Neubauten in einem derartigen Tempo, daß die Verluste wettgemacht werden. Dieses Verfahren würde nur möglich sein auf Kosten einer kräftigen Fortsetzung des Krieges, denn dafür allein müßten außerordentlich viele verschiedene Fabriken, junge Arbeiter und Rohstoffe der intensiven Kriegführung entzogen werden, so daß der Rückgriff auf dieses Mittel einem vollen Erfolge der U.-Boote gleichstehen würde. Die Beschlagnahme oder drohende Beschlagnahme neutraler Schiffe ist, meiner Ansicht nach, als ein letzter Notschrei anzusehen, der jedoch die endgültige Abrechnung höchstens um einige Monate hinausschieben kann.

Man hört so häufig, daß die gesamte Welttonnage gut 40 Millionen Tonnen betragen habe und ist geneigt, zu glauben, daß die U.-Boote auf derartige Ziffern keinen Einfluß von Bedeutung ausüben könnten; allein man vergißt, daß diese 40 Millionen Tonnen wohl auf dem Papier eine sehr große Zahl sind, daß aber in Wirklichkeit die übergroße Mehrzahl so kleine Fahrzeuge sind, daß sie für einen modernen Krieg, mit einer intensiven Versorgung von Streitern und Nichtstreitern, absolut unbrauchbar sind. Ein gutes Beispiel hierfür bietet die größte Handelsflotte der Welt, nämlich die englische. Diese hatte nämlich vor dem Kriege nach amtlichen Angaben einen Bruttogehalt von 19 600 000 Tonnen, der sich auf 21 000 Schiffe verteilte (12 120 000 Registertonnen netto). Der Bruttoinhalt jedes englischen Schiffes betrug also im Durchschnitt 935 To. (530 To. netto). Das ist sehr wenig, denn aus einer anderen amtlichen englischen Angabe ergibt sich, daß unter den 8600 über 1600 To. großen Schiffen rund 3000 englische sind mit einer Durchschnittsgröße von 3000 To., so daß für die übrigen 18 000 englischen Schiffe noch ein Raumgehalt von zehn Millionen Tonnen oder nur 555 To. brutto (350 To. netto) per Schiff übrig bleibt. Hieraus ergibt sich also vollkommen klar, daß diese große Flotte von 18 000 Schiffen wirklich zum größten Teil nur aus sehr kleinen Fahrzeugen, wie Fischdampfern und Küstenfahrern, besteht, die für die wirkliche moderne Kriegführung großen Stils absolut unbrauchbar sind.

Auch aus den Rotterdamer Hafenziffern ergibt sich, daß die englische Flotte tatsächlich einen sehr niedrigen Durchschnitt besitzt, denn der Nettoinhalt jedes Schiffes, das vor dem Kriege in den „Nieuwe Waterweg" einlief, betrug im Durchschnitt 1275 To. und beträgt auch jetzt noch, wo so viele Schiffe großer Tonnage aufgelegt sind, durchschnittlich 885 To., also zweieinhalbmal soviel als der durchschnittliche englische Schiffsraum.

Aber, so wird man sagen, mag es auch wahr sein, daß die englische Flotte zum größten Teile Bluff ist: es kommen doch immerhin noch nach den Angaben der englischen Regierung wöchentlich 2500 Schiffe in englischen Häfen an, und es fahren ungefähr ebenso viele ab; daraus ergibt sich doch wohl die Hoffnungslosigkeit des U.-Bootkrieges! (Weshalb diese Zahl in der letzten Woche plötzlich um je 500 Schiffe sank, ist mir übrigens nicht klar.) Aber auch diese Angabe ist meines Erachtens nicht richtig, was ja doch auch von englischer Seite zugegeben wird, da man feststellte, daß Schiffe, die an der Küste entlangfahren oder zwischen Calais, Dover oder zwischen Irland und England verkehren, immer wieder in der Statistik auftauchen. Auf diese Art kann man selbst mit einem einzigen Schiffe eine hübsche Wochenanzahl erzielen!

Wie steht es jedoch mit diesem Verkehr in Wirklichkeit? Ich muß zunächst bemerken, daß für die Versorgung Englands selbst mit Lebensmitteln und Rohstoffen ausschließlich oder fast ausschließlich diejenigen Schiffe in Betracht kommen, die zwischen Großbritannien und Amerika, Afrika und Indien verkehren. (Australien ist jetzt, nach englischen Mitteilungen, wegen Mangels an Schiffen für England unerreichbar.) Die Schiffe werden bis zum äußersten ausgenutzt und machen mehr Reisen, als für ihre gute Instandhaltung wünschenswert ist. Wenn wir demnach für jedes Schiff, das England zur Verfügung steht, jetzt zwölf Reisen im Jahre rechnen, also eine im Monat, dann ist das nicht zu wenig, denn das Laden und Löschen sowie die Ausbesserung erfordern sicherlich doch im Durchschnitt für jedes Schiff zwei Wochen, eine Frist, die in der jetzigen Zeit noch eher zu niedrig als zu hoch gerechnet ist. Nach den amtlichen englischen Angaben laufen wöchentlich 2500 Schiffe in die englischen Häfen ein, das macht im Jahre 130 000 Schiffe. Es müßten nach den obigen Ausführungen also mindestens 130 000 — durch 12 dividiert —, also 10 883 verschiedene Schiffe nötig sein.

Auf zwei Arten ergibt sich nun die vollkommene Unmöglichkeit dieser englischen Angabe, denn wenn wir den niedrigen Durchschnittsinhalt der englischen Flotte von 935 To brutto mit der Anzahl der im Jahr einlaufenden Schiffe vervielfachen (wenigstens mit den auf dem Papier einlaufenden), dann würde der Verkehr in allen englischen Häfen jetzt im Jahre betragen 130 000 mal 935, das heißt gut 121 Millionen Tonnen, während diese Zahl sich vor dem Kriege nur auf 50 Millionen Tonnen belief und außerdem vor dem Beginn des uneingeschränkten U.-Bootkrieges auf etwa die Hälfte vermindert war! Zweitens würden für den amtlich gemeldeten Verkehr 10 883 Schiffe nötig sein, während England, nach eigenen Angaben, für diesen Verkehr im Anfang des Jahres nur 3000 für den Zweck wirklich geeignete Schiffe verfügbar hatte. In Wirklichkeit ist mit 3000 brauchbaren Schiffen bei jährlich je 12 Reisen, was sehr hoch gerechnet ist, ein Wochenverkehr von $3000 \times 12 : 52$ von ungefähr 700 möglich. Die amtliche Zahl 2500 muß denn auch unrichtig sein, ebenso wie derartige Zahlen der übrigen Verbandsregierungen.

Digitized by Google

Von diesen ausschließlich für England verfügbaren Schiffen (also ohne die anderen Verbandsschiffe) wurden bisher bereits, nach amtlicher englischer Angabe, 850 torpediert, aber es sind auch viele beschädigt und dadurch lange Zeit unbrauchbar, so daß sicher 1000 Schiffe abgehen, was eine wöchentliche Verminderung von $1000 \times 12 : 52 = 230$ ergibt. Auch aus dieser einfachen Betrachtung ergibt sich, daß von den jetzt für England verfügbaren brauchbaren Schiffen bereits im Jahre 1918 kein einziges mehr in seinen Häfen ein- oder auslaufen kann.

Aus allen diesen Betrachtungen ziehe ich die Schlußfolgerung, daß die deutschen Angaben über den U.-Bootkrieg höchstwahrscheinlich richtig sind, daß die Angaben der Gegenpartei entschieden falsch sind, und daß der U.-Bootkrieg, wenn kein durchgreifendes Mittel gegen die U.-Boote gefunden wird, was bisher noch absolut nicht der Fall ist, im Jahre 1918, und zwar vor dem Ende jenes Jahres, zu einer Entscheidung zugunsten der Mittemächte ausfallen muß, falls diese es wirtschaftlich noch so lange aushalten, und falls die äußerste Kraftanstrengung der Engländer, die Deutschen aus Flandern zu vertreiben, vor dieser Zeit keine greifbareren Erfolge zeitigt als bisher.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

***Gasmasken.** In der französischen Zeitschrift „La Nature" wird über Abwehrmittel gegen die deutschen Gasangriffe berichtet. Hiernach greifen die giftigen Gase der Deutschen ausschließlich die Augen und die Atmungsorgane an. Zum Schutze der Augen wird eine dicht anliegende Brille benutzt, deren leicht zerbrechliche Gläser durch in dicke Gummischeiben eingefügten Glimmer ersetzt werden. Zum Schutze der Atmungsorgane wendet man in der Hauptsache den französischen Dräger-Apparat und den Oxylith-Apparat an. Der Dräger-Apparat ist derselbe, den man auch, mit einigen Abänderungen, in den Bergwerken gebraucht. Die Nase wird durch eine Klammer zusammengepreßt, während dem Verschluß des Mundes eine Art Mundstück dient, das man zwischen Kiefer und Wange schiebt. Durch ein Ventil gelangt die ausgeatmete Luft in eine Büchse, in der die Kohlensäure durch Kali fixiert wird. Eine Hülse enthält komprimierten Sauerstoff, welcher beim Öffnen eines Hahnes ausströmt, sich mit dem verbliebenen Gas vermischt und durch einen besonderen Einatmungsschlauch in den Mund gelangt. Die Sauerstoffpatrone, die Kalibüchse, die Schläuche und ein großer Sack, der zur Regulierung des Drucks dient, werden auf dem Rücken oder der Brust getragen. Die einzigen Nachteile des Dräger-Apparates sind sein Gewicht und die Anordnung des Mundstückes, welches den Träger am Sprechen hindert. Bei dem Apparat von Vanginot wird der Sauerstoff durch komprimierte Luft ersetzt, so daß gewöhnliche Luft eingeatmet wird. Seine Gebrauchsfähigkeit ist jedoch beschränkt, weil die ausgeatmete Luft nicht wieder verwendet wird und weil jede Einatmung 0,5 l Luft erfordert gegen 20 ccm Sauerstoff. Die Oxylith-Apparate wären bei weitem vorzuziehen, da Oxylith Natriumperoxyd ist, welches Sauerstoff erzeugt, während das entstandene Natron zugleich Kohlensäure fixiert. Es ist deshalb nur eine leichte Büchse erforderlich für die Ausscheidung der Kohlensäure und die Wiedergewinnung des Sauerstoffs. Leider nimmt diese Reaktion viel Zeit in Anspruch und es wird dabei eine so große Hitze entwickelt, daß die eingeatmete Luft unangenehm warm wird. Alle diese Apparate, die einen vollkommenen Schutz gewähren, sind unbequem, ziemlich schwer und nicht selbsttätig. Sie werden deshalb nur bei bestimmten Waffengattungen verwendet, bei den Pionieren, den Maschinengewehrabteilungen usw. Die Mehrzahl der Mannschaften hat einfache Apparate. Die Schutzmasken, welche gegenwärtig gebraucht werden, bestehen aus einem Stück. Ein durchsichtiges Rechteck ist in Höhe der Augen in einen Sack eingenäht, welcher Stirn, Wangen und Mund umschließt und mit Gummibändern am Kopf festgehalten wird. Der Sack besteht aus einigen Lagen Musselin, die mit chemischen, die giftigen Gase nicht durchlassenden Substanzen durchtränkt sind. Eine wasserdichte Hülle schützt ihn gegen Regen. Die Leute tragen diese Schutzmasken immer bei sich, in eine Blechkapsel oder eine wasserdichte Hülle verpackt.

***Amerikanische Fliegerschule.** In Issondoun, in der Ebene von Lizéray und von Menétréols-sous-Vatan, wird, wie die „Allgemeine Automobilzeitung" (33/1917) berichtet, eine zweite amerikanische Fliegerschule demnächst eingerichtet. An dem Orte befinden sich schon eine Anzahl von englischen und französischen Fliegeranlagen. Die erste amerikanische Fliegerschule auf französischem Boden wurde bekanntlich nach Toulon verlegt.

Spanien.

***Drahtlose Telephonie.** Dem „Scientific American" zufolge hat die Handelskammer in Sevilla eine Gesellschaft gegründet, die die Absicht verfolgt, an geeigneten Punkten des Landes Stationen für drahtloses Fernsprechen zu errichten, die mit den afrikanischen Besitzungen und Schiffen auf See in Verbindung treten können. Größere Stationen bis fünf Kilowatt Leistung sollen in den Städten Cadiz, Sevilla, Cordoba und Huelva errichtet werden, kleinere bis zwei Kilowatt in 29 anderen spanischen Orten. Es ist ferner in Aussicht genommen, eine Station auf den Kanarischen Inseln sowie mehrere Stationen in den afrikanischen Besitzungen (Tanger, Melilla, Ceuta, Ibiza) einzurichten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Würdigung der bisherigen Erfolge und weiteren Aussichten des deutschen U.-Bootkrieges.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Gasmasken. — Amerikanische Fliegerschule. — Spanien: Drahtlose Telephonie.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung von Karl Curtius, Berlin W 35, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 52.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 53. | **Berlin, Donnerstag den 1. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Oktober 1917.

v. Lettow-Vorbeck, Oberst und Kom. d. Schutztruppe f. Deutsch-Ostafrika, Hoffmann, Oberst, im Frieden im Inf. R. Nr. 112, zu Gen. Majoren befördert.

Großes Hauptquartier, den 20. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve des Kraftf. Bats.:

Liſt (Elberfeld), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Rohde (Naumburg a. S.), Endrolath (Elberfeld), Goldmann (Schweidnitz), Reinert (II Düſſeldorf), Schönknecht (IV Berlin), Schacht (I Eſſen), Harnack (II Leipzig), Baltin (IV Berlin), Ebrecht (I Bremen), Götze (IV Berlin), Lange (Werner) (Bernburg), Fricke (IV Berlin), Nöcker (II Cöln), Wenk (IV Berlin), Gropp (Braunſchweig), Müller (Paul) (Oberlahnſtein), Röttger (II Leipzig), Renn (Straßburg), Winckler (I Breslau);

zu Leutnants d. Landw. d. Kraftf. Tr.:

Jagdmuth (I Düſſeldorf), Witte (IV Berlin), Pommeranz (Siegburg), Vizefeldwebel, d. 1. Aufgeb., Meckenſtock (II Eſſen), Feldw., d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Weidling (VI Berlin), Grundberger (I Frankfurt a. M.), Günttert, Rohſe (I Königsberg), Kaßnitz (II Königsberg), Vizewachtmeiſter, d. Feldart., Scharrenberg (Elberfeld), Schiele (Magdeburg), Steinmeyer (Minden), Schirmacher (Graudenz), Vizefeldwebel, d. Fußart., Feſt (Beuthen i. Ob. Schleſ.), Bock (Gleiwitz), Ondruſ (Coſel), Vizefeldwebel im II./Fußart. Regts. Nr. 6, dieſes Regts., Gaſper (VI Berlin), Reynaber (I Braunſchweig), Staenglen (bisher II Stuttgart), Vizewachtmeiſter, d. Feldart., Rieß (Rottweil), Vizefeldw., d. Fußart., Fiſcherworring (I Eſſen), Vizewachtm., d. Feldart.;

Plate, Wachtm. (I Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Röſſel (Weimar), Brunzema (Aurich), Becker (I Eſſen), Brinkmann (I Caſſel), Riegermann (Elberfeld), Kirſchſieper (Deutz), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Reſ. d. Feldart., Langeloh (II Altona), Scharpenberg (II Hannover), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Meybauer, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Schäfer (Wilhelm), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Heinitz, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Reſ. d. Kav., Adolf, Vizewachtm. (Weſel), zum Lt. d. Reſ. d. Trains, Seyger, Höche, Domogalla, Wagner, Wendtlandt, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Demmerle, Lt. d. Landw. a. D. (Ludwigsburg), zuletzt d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt b. Ing. Komitee, zum Oblt. mit Patent vom 15. Oktober 1917.

Großes Hauptquartier, den 21. Oktober 1917.

Felſch, Zeug-Oblt. d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.), unter Beförderung zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917 bei d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. angeſtellt.

Großes Hauptquartier, den 22. Oktober 1917.

Befördert:

Siegfried, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Timmermann, Lt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 9 (Perleberg), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Heſſe, Unteroff. im Gren. R. Nr. 7, jetzt b. Erſ. B. dieſes Regts., zum Fähnr., Scholz, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Gleiwitz), jetzt b. Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 5, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Folz d. Inf. Regts. Nr. 94 (Posen, früher Prenzlau), Völler d. Inf. Regts. Nr. 143 (Posen, früher I Cassel), beide mit Patent vom 15. Juni 1917, Raetzer d. Füs. Regts. Nr. 37 (Oels), Heinelt d. Inf. Regts. Nr. 58 (I Breslau), letztere zwei jetzt b. Ers. B. d. genannten Regtr., mit Patent vom 15. September 1917;

Molinari, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Stoltzenberg, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 153 (I Breslau), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 6. Juni 1917.

Zimmermann, Teichmann, Rößler (Magdeburg), Lenger (Sangerhausen), Feldw. Lts. a. D., haben d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Befördert:

v. Neergaard, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Hamburg), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Tesdorpf, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Res. d. Trains, Basse, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 11 (I Cassel), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Hildebrandt, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Köpke, Feldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ricken, Feldw. Lt. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lehment (Kiel), Barthol (II Hamburg), Spöntjes (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Meinerzhagen, Völkers, Benninghofen (Recklinghausen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 67, Hinz (Rawitsch), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 145, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Tenkhoff, Vizewachtm. (Münster) im Feldart. R. Nr. 70, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Detjen (I Bremen), Coustol (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, d. Inf., Kunhart (Neiße), Vizefeldw., d. Fußart., Kuhlmann (Solingen), Vizefeldw., d. Pioniere, Ruschewey h (III Hamburg), Freund (Braunsberg), Simon, de Boer (I Hamburg), Stein (VI Berlin), Harmsen (Kiel), Müller (Max) (Rostock), Nelken (Straßburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Andreae, Vizewachtm. (I Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Leutloff (Stralsund), Krause (Paul) (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Schmidt, Ricke (Meschede), Wildenhain (Deutz), Rink (Höchst), Merkel, Pfeffer (I Frankfurt a. M.), Lang, Zindler (Limburg a. L.), Erven (II Cöln), Becker (Gießen), Herrmann (Hanau), Butte (I Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Dettlaff (Danzig), Aldinger (I Frankfurt a. M.), Günzel (Bitterfeld), Holländer (Sondershausen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Henne (I Bremen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 118, Schwär (Freiburg), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Conrad (Magdeburg), Nitsche (Bernburg), Silomon (Liegnitz), Skjöde (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Duchrow (Magdeburg), Dietmann (Bitterfeld), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart.

Welz, Feldw. Lt. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Ranft, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Hallermann (I Dortmund), in der Beeck (Gelsenkirchen), Tengelmann (II Bochum), Kreis, Lazarus (I Essen), Beltz (Weimar), Jacobi (Johannes), Jacobi (Wilhelm) (Paderborn), Birmes (Crefeld), Abe (Elberfeld), Falk (Münster), Trog (Lennep), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Steiglede r, Schlüter (I Dortmund), Carle (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Karl) (Elberfeld), Meise (Halberstadt), Maseberg (IV Berlin), d. Inf., Kirchertz (Bonn) im III./Fußart. Regts. Nr. 9, dieses Regts., Billstein (Crefeld), Klingner (Deutz), d. Fußart.;

Schink, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hormann (Nienburg a. d. Weser), Kather (II Hannover), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 10, Wegner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lehmann (Konrad) (I Breslau), Menzel (I Breslau), d. Train-Abt. Nr. 6, Koch (Detmold), d. Train-Abt. Nr. 7, Friesen (Marienburg), d. Train-Abt. Nr. 20, Meyer (Erich) (Hildesheim), d. Trains;

Schmitz (Coesfeld), Gröppler (Mannheim), Fröhlich (Ratibor), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Boelcke, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 52 (I Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Silber (Cüstrin), Vogt (Karlsruhe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Giese, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Oehlert, Martin (VI Berlin), Hager (Jüterbog), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Badura, Vizefeldw. (Kattowitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ritter, Vizefeldw. (Deutz), zum Lt. d.

Digitized by Google

Ref. d. Fußart., Stitzer (Naumburg a. S.), Nitz (Schlawe), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Feit, Vizewachtm. (Bernburg), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Kalz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1917.

v. Katzler, Lt., ist aus dem Invalidenhause in Berlin entlassen.

Großes Hauptquartier, den 23. Oktober 1917.

Befördert:

Kalliefe, Oberst und Dir. d. Bekl. Beschaff. Amtes, unter Enthebung von seiner Friedensstelle als Vorst. d. Bekl. Amtes d. IX. A. K., zum Gen. Maj. mit Patent vom 18. Oktober 1917, Tiller, Hauptm. von d. Armee, früher im Inf. R. Nr. 20, zum Maj., vorläufig ohne Patent, v. Kirn, Oblt. d. Landw. a. D. (Glatz), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Erdmann, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 5 (I Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917.

Lüthke, Lt. d. Ref. (Bremen), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 23, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. Peter (Gleiwitz), Wecke (Brieg), Feldw. Lts. a. D., haben die Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Befördert:

Knod, Becker, Fähnriche im Inf. R. Nr. 70, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nalbach, Mathieu (Saarbrücken), Dührkop (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 70, Rodermund, Jüngst (St. Wendel), Heikapell (Brandenburg a. H.), Rathjen (I Bremen) im Inf. R. Nr. 166, d. genannten Regtr., Kortmann (Münster), d. Feldart., Pleyer (Mainz) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 21, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Keßler, Weber (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 70, Frank (I Bochum), Müller (Peter) (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 166, Streckenbach (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 174, Bubenheim (Straßburg);

Frhr. v. der Goltz, v. Rümker, v. Weyhe, Fähnriche im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, Reichardt, Fähnr. im Inf. R. Nr. 114, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Sommer, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Plange, Fähnr. im Garde-Fußart. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Werner, Meeser (Siegen), Henrich (Friedberg), Witte (Ruppin), Hein, Schmidt (Georg) (I Darmstadt), Wassermann (I Frankfurt a. M.), Eisenhart (Mainz), Billian (Gunzenhausen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 87, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Wisselinck, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Pohl, Vizefeldw. (Ratibor) im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Meyer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 140, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Holtz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 140, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Neuke, Feldw. (Schneidemühl), Gutheil (Hanau), Kloß (Bromberg), Kühl (II Altona), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 14, Ringelmann (Lüneburg), Sellmann (Bremen), Priebe (Konitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 140, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Wolf (Glatz), Gumtow (Stralsund), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 140, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Behrens, Feldw. Lt. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 140, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. ernannt.

Befördert:

Moeller, Müller (Friedrich), Fähnriche im Inf. R. Nr. 71, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Ludwig, Vizefeldw. (I Cassel) im Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Loeper, Fähnr. im 2. Garde-Ulan. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Thilow, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 2, zum Fähnr., Eywill (Tilsit), Sturmat (II Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Brock (Duisburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Jäger, Comnik, Tschmarke, Eißner, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 5, jetzt im II. Bat. d. Regts., zu Fähnrichen, Ziegler, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 132 (Waldenburg), zum Oblt. mit Patent vom 16. Mai 1916, Goens, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 18, zum Fähnr., Schneck, Vizefeldw. (Saargemünd), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13, Geist, Trenkle, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 13, jetzt im II. Bat. dieses Regts., zu Fähnrichen, Gottschling, Oblt. d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt b. 2. Bat. (Teltow) d. 7. Brandenb. Landw. Regts. Nr. 60, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Frhr. v. Richthofen, Unteroff. im Drag. R. Nr. 8, zum Fähnr., Brozat (Barmen), Pothmann (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Swyter, Diepenbrock, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 53, zu Fähnrichen, Westendorp, Brockhaus (Elberfeld), Rehren (II Hannover), Hoolmann (Geldern), Althausen (I Essen), Plaßmann (Meschede), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 53, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Sandhage, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lorenz (I Breslau), Schmihing (Münster), Toebelmann (Göttingen), Dubbert (IV Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d.

Digitized by Google

Ref. d. Inf., Hurtig, Stachowitz (I Königsberg), Vizefeldwebel im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Gutsche (Waldenburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Sperber (Bartenstein), Vizefeldw. im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wilke (Liegnitz), Schmidt (Georg) (Frankfurt a. O.), Kalthöfer (Osnabrück), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 78, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Scheuermann (I Cassel), Heede (Osnabrück), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 78, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schulze (Otto) (Liegnitz), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts., Zillgens (Coesfeld), Gibs (I Berlin), Ebel (I Königsberg), Vizefeldwebel, d. Inf., Albat (Insterburg), Vizewachtm., d. Feldart., Buchelt, Soballa (Gleiwitz), Lassen (Sangerhausen), Bein (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel, d. Inf., Kretschmer (Glogau), Vizewachtm., d. Feldart.;

Bley, Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dumke, Rößler, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

Oldenburg (Görlitz), Crome (Bonn), Vizefeldwebel, d. Inf., Naumann (Kurt) (Gleiwitz), Vizewachtm., d. Kav., Brehmer (Cottbus), Funke (Weimar), Vizefeldwebel, d. Inf., Gercke (Potsdam), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 3, dieses Regts., Enskat (I Leipzig), Voß (Danzig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.

Achterberg, Feldw. Lt. (Erfurt) im Inf. R. Nr. 149, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Philippi (II Berlin), Egermann (II Mülhausen i. E.), Fuhrmann (Kreuzburg), Sindermann (Neiße), Vizefeldwebel, d. Inf., Deforth (Worms), Vizewachtm., d. Feldart.;

Jahns (Posen), Schwartz (Philipp) (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Thiele, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Blankenfeldt (Aschersleben), Bär (Sangerhausen), Willier (Magdeburg), Gerbeth (Altenburg), Häusler (Liegnitz), Schmidt (Gustav) (Frankfurt a. O.), Schatte (Hameln), Berthold (Göttingen), Findeis (I Hamburg), Brandes (Lübeck), Richter (Otto) (Detmold), Fricke (Osnabrück), Gerling (Hameln), Jegstat (I Hannover), Oncken (Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Rettig, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Bersheim (Saarlouis), Kohl (Görlitz), Horn (Erfurt), Vizefeldw., zu Lts. d. Ref. d. Inf., Jeruschewski (Königsberg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Mohr (II Altona), Hasse (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Ludwig, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Sturomski (Posen), Irgang (Hirschberg), Wilkner (Waldenburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Pütz (Solingen), Krüger (Willy) (Neuhaldensleben), Vizefeldwebel, d. Fußart., Hinniger (Deutsch-Krone), Kauffmann (Bromberg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Schermann, Vizefeldw. (Hirschberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bielski (Graudenz), Wilde (Woldenberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stephan (Kottbus), Otto (I Hannover), Stauff (Celle), Knipschild (II Essen), Sundermeier (Hildesheim), Kalberlah (I Braunschweig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Krüger (Johannes) (Posen), Cohnen (Neuß), Briel (Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Baumann (I Berlin), Behrens (I Hamburg), Vizefeldwebel, letzterer im Inf. R. Nr. 75, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Keßler, Vizefeldw. (Münster) im III./Fußart. Regts. Nr. 20, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Bischoff, Vizefeldw. (II Hannover), im III./Fußart. Regts. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Oktober 1917.

Die Oberstleutnants:

Kästner, Dir. d. Mun. Fabrik, Rothe vom Gren. R. Nr. 101, Paazig vom Feldart. R. Nr. 28, Bierey vom Feldart. R. Nr. 32, zu Obersten,

die Majore:

Hempell vom Inf. R. Nr. 106, Lemmerzahl vom Feldart. R. Nr. 78, v. Egidy, Frhr. v. Miltitz, dieser vom Gren. R. Nr. 100, zu Oberstleutnants — befördert.

Nitschmann, Maj. im Inf. R. Nr. 182, jetzt b. K. P. Kr. Min., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Die Hauptleute bzw. Rittmeister:

Großmann von d. Train. Abt. Nr. 12, Keilberg vom Hus. R. Nr. 20, Pretzsch vom Feldart. R. Nr. 28, Schulze vom Feldart. R. Nr. 78, zu Majoren,

Digitized by Google

die Oberleutnants:

Beeger, Uhlig vom Inf. R. Nr. 103, Noack vom Inf. R. Nr. 102, Schirlitz von d. Masch. Gew. Abt. Nr. 8, Bäßler vom Huf. R. Nr. 19, Friedrich vom Feldart. R. Nr. 12, Thiele vom Feldart. R. Nr. 68, Wolf vom Pion. B. Nr. 12, zu Hauptleuten,

die Leutnants:

v. Ziegesar vom Gren. R. Nr. 101, Hüttner vom Inf. R. Nr. 106, Frhr. v. Hammerstein-Equord vom Inf. R. Nr. 179, Reinstrom vom Inf. R. Nr. 181, v. Reindorff vom Jäg. B. Nr. 12, v. Oppell, aus dem Winckel vom Ulan. R. Nr. 17, v. Herder vom Ulan. R. Nr. 18, Graf v. Metzsch-Reichenbach vom Garde-Reiter-R., Mühlmann vom Feldart. R. Nr. 78, zu Oberleutnants, — befördert.

Palitzsch, Lt. im Inf. R. Nr. 178, in d. Feldart. R. Nr. 48 versetzt.

Die Fähnriche:

Frhr. v. dem Busche-Haddenhausen, Frhr. v. Reitzenstein im Inf. R. Nr. 105, Schmidt im Inf. R. Nr. 106, Pilling, Brauer, Erbstößer, Hörig, Gutsch, Biermann, Schmidt im Inf. R. Nr. 178, Dietrich im Inf. R. Nr. 179, Raumann im Inf. R. Nr. 181, Schlüter im Inf. R. Nr. 182, Klemm im Feldart. R. Nr. 78, Hase im Pion. B. Nr. 12, Gebhardt im Pion. B. Nr. 22, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Lucius im Gren. R. Nr. 101, dieser unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung, Klut im Inf. R. Nr. 102, v. Bünau, Sidow, Canzler im Inf. R. Nr. 134, Batsch im Inf. R. Nr. 179, Isernhagen im Huf. R. Nr. 20, Zeuner im Feldart. R. Nr. 28, Günther im Feldart. R. Nr. 77, unter Belassung in seiner Feldstelle, Kaden im Feldart. R. Nr. 78, Voigt, Bauer im Fußart. R. Nr. 19, Heyden im Pion. B. Nr. 22, zu Fähnrichen ernannt.

---

v. Criegern, Rittm. d. Res. des Garde-Reit.-Regts., als Rittm. mit einem Patent vom 8. März 1917,

die Leutnants der Reserve:

Bauer d. Inf. Regts. Nr. 178, b. Inf. R. Nr. 103, Dammmüller d. Jäg. Bats. Nr. 13, dieser unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung, Gärtner d. Fußart. Regts. Nr. 19, beim Fußart. R. Nr. 12, als Lts. unter Vorbehalt d. Patentierung, in d. aktiven Armee angestellt.

Bieweg, charakt. Oberst z. D., jetzt Komdt. einer Linien-Komdtr., ein Patent seines Dienstgrades verliehen, Reußner Oberstlt. z. D., zum Oberst befördert.

Den Oberstleutnants z. D.:

Leimbach-Zerener, Schultz-Trinius, v. Schönberg, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 106, d. Charakter als Oberst verliehen.

---

v. Beulwitz, charakt. Maj. z. D., ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Ackermann, Maj. a. D., in d. Reihe d. m. Pens. z. Disp. gestellten Offiziere versetzt. v. Wolfersdorff, Hauptm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 105, Anger, Rittm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif., erteilt. Schönfelder, Oblt. a. D., zum Hauptm., Scharnke, Gehra, Kaden, Lts. a. D., zu Oblts. befördert.

Im Sanitätskorps.

Den 5. Oktober 1917.

Dr. v. Bünau, Ob. St. A., Friedensstellung Inf. R. Nr. 106, d. Charakter als Gen. Ob. A., Dr. Bickhardt, St. A., Friedensstellung (Leib-) Gren. R. Nr. 100, d. Charakter als Ob. St. A., Dr. Gottlöber, Ob. A., Friedensstellung (Leib-) Gren. R. Nr. 100, d. Charakter als St. A., verliehen. Dr. Teller, Assist. A. d. Res. b. Feldart. R. Nr. 78, im aktiven San. Korps und zwar b. Gren. R. Nr. 101 angestellt unter Belassung in seiner jetzigen Feldstelle.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Hohen Orden vom Schwarzen Adler: Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, zweitem Sohne Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. S. Oberstlt. Bach, den K. S. Majoren Ehrich, v. Wolfersdorff, Schmidt, dem K. S. Hauptm. Theermann, den K. W. Hauptleuten Drück, Höring, dem K. B. Lt. d. Res. Kissenberth, dem K. B. Lt. d. Landw. Adam.

Bayern.

München, 27. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu **Rittern des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 15. Oktober den auf dem Felde der Ehre gefallenen Maj. Halder, Bats. Kom. in einem Res. Inf. Regt., weil er während des Gefechtes im Bois d'Ailly am 5. Mai 1915 in richtiger Erkenntnis der taktischen Lage auf eigene Verantwortung und mit vorbildlicher Tatkraft und Entschlossenheit mit seinem Bataillon einen siegreichen Angriff durchgeführt hat, der von entscheidendem Einfluß auf den Erfolg des Tages war, vom 5. Mai 1915 ab,

am 18. Oktober den Lt. d. Res. Drechsler, eingeteilt b. 16. Inf. R., weil seiner großen Tapferkeit, vorbildlichen

Digitized by Google

persönlichen Einwirkung auf die Truppe, hohen Umsicht, Tatkraft und Entschlossenheit ein ausschlaggebendes Verdienst an der für die Gefechtsführung wichtigen, erfolgreichen Verteidigung des Nordteiles von Longueval zufällt, vom 14. Juli 1916 ab,

den auf dem Felde der Ehre gefallenen Lt. d. Res. Kardel, eingeteilt beim 3. Inf. R., weil er in den Kämpfen vor Przemysl am 25. Mai und 1. Juni 1915 in kühnen, selbständigen Entschlüssen Kampfleistungen vollbracht hat, die von wesentlichem Einfluß auf die Erfolge dieser Tage waren, und am 17. Oktober 1916 bei Rasovita durch heldenhafte Tapferkeit, vorbildliche Umsicht und Entschlossenheit an dem geglückten Rückzuge seines Bataillons aus schwierigster Lage hervorragenden Anteil hatte, vom 25. Mai 1915 ab.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

29. Oktober. Dunst und Nebel schränkten in Flandern die Kampftätigkeit ein.

Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei **Dixmude** nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Trommelfeuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn **Boesinghe—Staden** an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

30. Oktober. In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt **Dixmude** mit kurzen Unterbrechungen lebhaft.

Zwischen dem **Houthoulster Wald** und dem Kanal **Comines—Ypern** erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgen zum Trommelfeuer gesteigert.

Heeresgruppe Kronprinz.

29. Oktober. Am **Chemin-des-Dames** stürmten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei **Braye** an. Vor unserem Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gefaßt, mußte der Feind zurückweichen; er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

30. Oktober. Beiderseits von **Braye am Chemin-des-Dames** faßten die Franzosen gegen abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt.

Auch in den anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maas-Ufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirksamer Feuervorbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bezonvaux ein. Die in 1200 m Breite eroberten Gräben wurden gegen 4 bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden; der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

---

29. Oktober. Bei den anderen Armeen nur stellenweise auflebende Gefechtstätigkeit.

30. Oktober. Bei den anderen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhafte Artillerietätigkeit hervor.

---

29. Oktober. Seit dem 22. Oktober verloren die **Gegner** durch Luftkampf und Abwehrfeuer **48 Flugzeuge,** davon drei im Heimatgebiet.

Leutnant Müller schoß den 30. und 31., Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

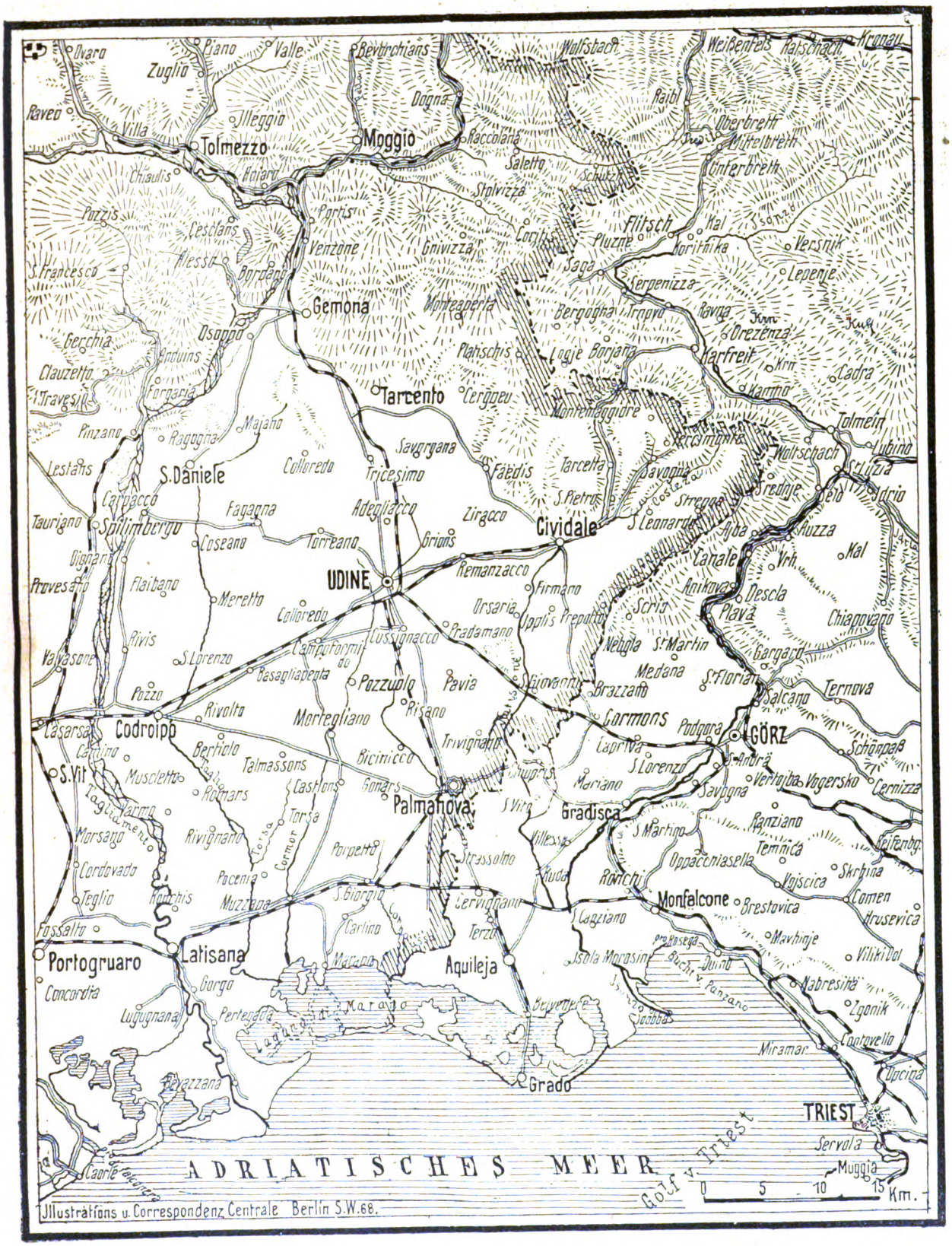
29. Oktober. Im Becken von Monastir, im Cerna-Bogen und vom Wardar bis zum Doiran-See bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

Italienische Front.

29. Oktober. Der durch die Erfolge beflügelte Angriffsgeist der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto v. Below hat die ganze italienische Isonzo-Front zum Zusammensturz gebracht.

Digitized by Google

Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.



Digitized by Google

Die geschlagene 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento.

Die 3. italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meer nur kurze Zeit gestellt; sie ist in eiligem Rückzuge längs der adriatischen Küste.

Auch nördlich des breiten Durchbruchs ist die italienische Front in Kärnten bis zum Plöcken-Paß ins Wanken gekommen.

Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungestüme Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Großen Hauptquartier der Italiener.

Österreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich im Küstenstrich der Landesgrenze.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und Bevölkerung bedeckt; die Gefangenen- und Beutezahlen sind dauernd im Anwachsen.

Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffelde der 12. Isonzo-Schlacht.

30. Oktober. Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen! Der bisherige Sitz der italienischen obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operationen in unsere Hand gefallen.

Unaufhaltsam, keiner Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Lauf des **Tagliamento** zu.

An den wenigen Übergängen des durch die Regengüsse hoch angeschwollenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorf.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. Oktober. An der **englischen Westküste** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **sechs Dampfer versenkt**, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Main" sowie die englischen Dampfer „Eskmore" und „W. M. Barkley". Ersterer hatte, nach Art der Explosion zu urteilen, Munition geladen, letzterer führte Bier von Dublin nach Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen zwei englische, tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

Berlin, 29. Oktober. Auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wurden durch unsere U.-Boote wiederum **15 000 Br. R. T. vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die beiden bewaffneten englischen Dampfer „Elmsgarth", Ladung 4800 To. Zucker, und „Adorinba".

Berlin, 29. Oktober. Am 28. Oktober nachmittags wurde ein nördlich der flandrischen Küste kreuzender großer **englischer Monitor** von unseren leichten Streitkräften überraschend angegriffen und **schwer beschädigt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Oktober. Am 24. früh begannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals Otto v. Below und der Nordflügel der Heeresgruppe des Generaloberſten v. Boroevic ihren Angriff. Gestern, am Abend des fünften Schlachttages, war alles Gelände zurückgewonnen, das uns der Feind — jedes Quadratkilometer mit etwa 5400 Mann Verlust erkaufend — in elf blutigen Schlachten mühsam abgerungen hat.

Auf der Karsthochfläche stießen unsere Truppen, den Monte San Michele nehmend, an den Isonzo vor. Unsere Abteilungen übersetzten den hochgehenden Fluß.

Görz wurde im Straßenkampf gesäubert, die **Podgora** spät abends **erstürmt.** Der Raum von **Oslavija,** der **Monte Sabotino** und die Höhe **Korada** bildeten den Schauplatz von mitunter sehr heißen Kämpfen. Jeglicher Widerstand der Italiener war vergeblich. Die Verfolgung des in größter Verwirrung zurückweichenden Feindes führte uns über Cormons und den Monte Quarin.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine.

Auch im Gebirgsland nordwestlich von **Cividale** sind wir im raschen Fortschreiten begriffen.

Digitized by Google

Die italienische Kärntner Front ist in den wichtigsten Abschnitten erschüttert. In Schnee und Sturm entrissen unsere Truppen dem Feinde seine durch zweinhalb Jahre aufgebauten Grenzstellungen südwestlich von Tarvis, bei Pontafel, im Plöckengebiet und auf dem Großen Pal.

Das rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Verbündeten macht es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unausgesetzt wachsende Beute einigermaßen Sicheres mitzuteilen. Im Raume südlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Division nahm dem Feinde in wenigen Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geschütze ab.

Was an Kriegsgerät in der zwölften Isonzoschlacht erbeutet wurde, übersteigt weit das Beuteergebnis unserer galizisch-polnischen Sommeroffensive 1915.

Wien, 30. Oktober. Die durch die zwölfte Isonzo-Schlacht geschaffene Lage wirkt bis in die Gebirge am obersten Tagliamento zurück, wo die Kärntner Armee des Generaloberſten Frhrn. v. Krobatin jeden Widerstand überwindend auf venetianischem Boden rasch süd- und westwärts Raum gewinnt. Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben schon am 28. mittags die erste Bresche in das weitauslaufende befestigte Lager von Gemona geschlagen, indem sich das tapfere untersteierische Schützenregiment Nr. 28 durch Handstreich des Panzerwerks auf dem Monte Lanza bemächtigte. Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals v. Below ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden. Weiter südlich wälzen sich, noch getrennt durch unsere im Küstenland verfolgenden Armeen, die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento zurück. Die Räume hinter den Fronten der Verbündeten erhalten durch lange Gefangenenzüge und durch die Kriegsbeute vielfach das Ansehen eines italienischen Heerlagers.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 28. Oktober. Lebhafteres Artilleriefeuer westlich von Bitolia, im Cerna-Bogen und stellenweise auf dem linken Wardar-Ufer. Feindliche Erkundungsabteilungen, die an der unteren Struma regere Tätigkeit entwickelten, wurden beim Dorfe Kumli, westlich von Serres, zurückgetrieben. Unsere Aufklärungsabteilungen fingen mehrere Engländer, darunter einen Offizier.

Sofia, 29. Oktober. Zeitweilig wurde das Artilleriefeuer ziemlich lebhaft im Norden von Bitolia, im Cerna-Bogen, im Wardar-Tal und auf dem westlichen Ufer der Struma. In der Nähe des Dorfes Kopriva schoß der heldenhafte Leutnant Eschwege einen feindlichen Fesselballon, der in Flammen gehüllt hinter den feindlichen Linien abstürzte, ab. Es ist dies der 17. Luftsieg des Leutnants Eschwege.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 28. Oktober. Bei Tulcea und westlich von Isaccea schwache Artillerietätigkeit.

Sofia, 29. Oktober. Ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer auf Tulcea.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 29. Oktober, abends. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front und des Chemin-des-Dames lebhafter Artilleriekampf. — Im Osten nichts Wesentliches. — In der italienischen Ebene gute Fortschritte.

Berlin, 30. Oktober, abends. Dem Trommelfeuer auf dem Schlachtfeld in Flandern folgten starke englische Angriffe auf Paschendaele. Das Dorf ging verloren; kraftvolle Gegenangriffe warfen den Feind wieder hinaus. Bei Gheluvelt brachen früh und nachmittags Angriffe der Engländer blutig zusammen.

Am Chemin-des-Dames und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf. — Im Osten nichts Wichtiges. — In Italien geht es vorwärts.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Oktober. Kaukasusfront. Kleinere feindliche Abteilungen, die am rechten Flügel gegen unsere Stellungen vorzudringen versuchten, wurden zurückgetrieben.

Konstantinopel, 28. Oktober. Sinaifront. Am 26. Oktober wurden an der Gazafront Angriffsabsichten des Gegners erkannt. Unser Artilleriefeuer verhinderte die Ausführung. Unsere Truppen, welche am 27. Oktober in der Mitte der Sinaifront vorgingen, trafen auf den Höhen von Koß-el-Bassal auf fünf feindliche Kavallerieregimenter, die mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgeworfen wurden. Zwei darauffolgende feindliche Gegenangriffe schlugen fehl. Der Gegner ließ dabei 200 Tote zurück, 2 Offiziere und 10 Mann wurden gefangen genommen sowie ein Maschinengewehr erbeutet.

Digitized by Google

Ein feindliches Flugzeug erhielt einen Treffer von unseren Abwehrgeschützen und stürzte dicht hinter den feindlichen Linien ab.

Berlin, 30. Oktober. Das Kaiserlich Türkische Generalkonsulat zu Berlin gibt bekannt, daß alle ottomanischen Untertanen im militärpflichtigen Alter, welche sich augenblicklich in den Ländern der Verbündeten oder in neutralen Ländern aufhalten und der Aufforderung, ihrer Militärpflicht zu genügen, nicht nachkommen, der ottomanischen Staatsangehörigkeit verlustig gehen und in den Listen der ottomanischen Untertanen gestrichen werden gemäß Anhang zum Nationalitätsgesetz.

Die zwölfte Isonzo-Schlacht.

Pressestimmen.

Die Stockholmer **„Allehanda"** schreibt: Wie früher das Schicksal Rumäniens, Serbiens und Montenegros, so scheint sich jetzt Italiens Schicksal zu erfüllen. Der stolze Traum der Wiederaufrichtung der Mittelmeerherrschaft des alten Rom mit reichem Landgewinne in Kleinasien, Afrika und an der adriatischen Ostküste fällt in Trümmer. An Stelle der Siegesfeste im Stile d'Annunzios steht der Millionenarmee Cadornas die Vernichtung bevor.

Das Parlament der Straße, das seinen Hetzern so stürmisch in einen ungerechten Krieg folgte, droht, dieselben Führer in einer Weise, von der sie sich nichts träumen ließen, zur Verantwortung zu ziehen. Es wird Italien kaum erspart bleiben, den Becher des Unglücks bis auf die Neige zu leeren. Das ganze italienische Heer sieht sich von der Gefahr bedroht, von einem konzentrisch vorgehenden und vom Siegeswillen erfüllten Feinde umfaßt zu werden. Wie soll es unter solchen Umständen selbst einem geschickten und entschlossenen Heerführer gelingen, eine neue Front zu bilden. Schon hört man italienische Stimmen, die die Armee Sarrails zu Hilfe rufen. Aber die Adria wird von U.-Booten unsicher gemacht, und was wird dann aus dem neuesten ruhmreichen Verbündeten der Entente, dem Diktator des unglücklichen Griechenland, Venizelos? Das griechische Volk würde sicher seine Befreiung von dem früher so bewunderten Volkshelden mit Jubel begrüßen. Will das italienische Volk diesen Krieg fortsetzen, der es in so unbeschreibliche Not gestürzt hat?

„Nieuwe Courant" schreibt, es sei nicht wahrscheinlich, daß die in London und Paris versprochene Hilfe in der Sendung von Truppen und Munition nach Italien bestehen werde. Für eine solche Hilfe dürfte es auch zu spät sein, da die beispiellose Schnelligkeit der Truppen der Mittemächte den Italienern vermutlich keine Zeit lassen werde, neue Stellungen einzunehmen, die den Angriffen widerstehen könnten. Die beste Hilfe, die Italien erhalten könnte, würde ein endgültiger Sieg der Verbündeten an der belgisch-französischen Front sein. „Wenn sie dazu imstande sein sollten, woran indes schwer zu glauben ist, so würde die deutsche Berechnung verfehlt sein. Wahrscheinlich werden die Verbündeten alle Kräfte anspannen, aber es muß schnell geschehen, wenn sie ihren Vorteil dabei finden wollen. Unter dem Eindruck des jüngsten Sieges ist man geneigt, nichts mehr für unmöglich für die militärische Fähigkeit Deutschlands zu halten."

Das Stockholmer **„Svenska Dagblad"** schreibt: Italien dürfte während der nächsten Wochen seiner eigenen Kraft überlassen bleiben, und diese nimmt rasch ab, nachdem ungefähr ein Fünftel seines Mannschafts- und Geschützbestandes in Feindeshand gefallen ist. Die einzige Rettung des Landes scheint ein sofortiger Frieden zu sein, aber dazu ist vielleicht die Daumenschraube der Entente zu hart angezogen.

Das Kopenhagener **„Ekstrabladet"** schreibt: Mit gewaltiger Kraft ist die Offensive geführt worden und scheint die Italiener vollständig überrascht zu haben. Die Niederlage kann nicht mehr geleugnet werden, und der Kampf wird nun auf der italienischen Ebene geführt. Die Ereignisse müssen notwendigerweise auf das empfängliche Gemüt der Italiener großen Eindruck machen. Die Italiener haben nach zweieinhalbjährigem Kriege mit den Waffen nicht das erkämpft, was sie ohne einen Tropfen Blut als Bezahlung für ihre Neutralität hätten erhalten können. Die Offensive entwickelt sich weiter. Die fremden Heere stehen bereits in der italienischen Ebene und die Gefangenenzahl beweist, daß die Ereignisse sich zu einer Katastrophe für das italienische Heer formen. Wie weit die Mittemächte vorrücken werden oder können, wissen wir nicht. Die Mittemächte können erklären, daß sie diese Offensive führen im Bewußtsein ihrer Kraft als Antwort auf die Behauptungen, daß ihre militärische Kraft gebrochen sei.

Die Genfer Presse beurteilt die Lage der italienischen Armee recht pessimistisch. **„Journal de Genève"** schreibt, die Armee Capallos sei verloren, die Armee des Herzogs von Aosta sei allerdings noch intakt. Cadorna verfüge über große Reserven, aber die Italiener hätten in fünf Tagen alles verloren, was sie in zweieinhalb Kriegsjahren mit so unendlich großen Opfern an Menschen und Material erkämpft hätten. **„Suisse"** hofft, die englisch-französische Offensive möge nicht zu spät erfolgen. Udine sei kaum 100 km von Venedig entfernt, und die italienische Armee scheine augenblicklich nicht imstande, sich zu stellen.

Englische Offizierverluste.

In den **„Basler Nachrichten"** schreibt Oberst Egli über die englischen Offizierverluste. „Besonders interessant ist die vom englischen Kriegsministerium ausgehende Richtigstellung einer schwedischen Mitteilung über den zunehmenden Gefechtsabgang englischer Offiziere. Danach sind in den Kämpfen des Monats August auf allen Kriegsschauplätzen 5678, im September 3182 Offiziere getötet oder verwundet worden. Die Höhe dieser Zahlen überrascht um so mehr, als im August nur eine einzige größere Kampfhandlung, die Schlacht vom 22. August in Flandern, im September nur zwei größere Schlachten geschlagen wurden. Im Stellungskrieg gibt es auch dann täglich Verluste, selbst wenn keine größeren Kämpfe stattfinden. Daß sie aber bei den Engländern so hohe Zahlen erreichen, war bisher amtlich noch nicht bestätigt worden."

Digitized by Google

Sieges-Schlagworte der Entente.

Im Leitartikel des „Weekly Dispatch" (14. 10.) heißt es: Jede Periode des Krieges hat ihr Siegesschlagwort. Zunächst sagte man, der Krieg würde durch die silbernen Kugeln gewonnen; dann, er würde zur See, hierauf, er würde zu Lande gewonnen werden. Dann hieß es: im Osten werde gesiegt; später wieder: im Westen. Danach hieß es: die Artilleriemassen gäben den Ausschlag, dann: die Masse der Infanterie. Hierauf wurde erklärt, daß eine vollständige Blockade der wesentliche Faktor für den Triumph wäre. Späterhin wurde behauptet, der Krieg würde durch Zermürbung gewonnen; dann wieder, das Volk mit den stärksten Nerven werde siegen, oder das Volk, dessen Wirtschaftsverhältnisse am längsten durchhielten. Jetzt heißt es, daß die Flugzeuge den Krieg in der Luft gewinnen werden.

Wenn wir nicht aufpassen und die Vermehrung unserer Rezepte für den Sieg in dieser Weise fortsetzen, so wird der Krieg unter der Erde gewonnen werden — von den Würmern.

Deutscher Kriegskalender.

31. Oktober.

1914. Fortschritte bei Ypres und westlich von Lille. — Ein deutsches U.-Boot versenkt im Englischen Kanal den englischen Kreuzer „Hermes".

1915. Truppen der Heeresgruppe Hindenburg gewinnen im Angriff die allgemeine Linie Raggasen—Kemmern—Jaunsem. — Kragujevac ist in deutscher Hand. Im Flußwinkel zwischen der Morava und Resava nehmen deutsche Truppen die beherrschenden Höhen Trivurovo—Brdo.

1. November.

1914. Messines in den Händen der Deutschen. — Deutscher Seesieg bei Coronel an der chilenischen Küste.

1915. Die Heeresgruppe Hindenburg macht südlich der Bahn Tuckum—Riga beiderseits der Aa im Angriff weitere Fortschritte. Heftige Kämpfe vor Dünaburg und zwischen Swenten- und Ilsen-See. — Die Armee Gallwitz steht auf den Höhen östlich von Kragujevac und nördlich von Jagodina im Kampf.

1916. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcelette wird abgewiesen. Deutsche Truppen dringen in den Nordteil von Sailly vor. — Erfolgreicher Vorstoß deutscher Seestreitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland. Das Handels-U.-Boot „Deutschland" landet in New London (Connecticut). — Deutsche Truppen der Heeresgruppe Linsingen erstürmen unter Führung des Generalmajors v. Ditfurth die russischen Stellungen bei und südlich von Witoniez auf dem linken Stochod-Ufer. — Rumänische Angriffe gegen die über den Altschanz- und Predeal-Paß vorgedrungenen verbündeten Truppen der Front Erzherzog Carl scheitern. — Neue italienische Offensive im Görzischen.

Die allgemeine Kriegslage und unsere Offensive gegen Italien.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 26. Oktober 1917.

Seit dem Herbst 1914 bemühen sich die Franzosen und Engländer unter Aufbietung und Einsatz ihrer ganzen Macht, einschließlich der ihrer großen Kolonialreiche, und unterstützt von Nordamerika, vergeblich, uns die über Belgien und einen großen Teil Nordfrankreichs gewonnene Gewalt wieder zu entreißen. Währenddem haben wir gemeinsam mit unseren Verbündeten Rußlands Macht völlig gebrochen und einen großen Teil des russischen Gebietes erobert, im Herbst 1915 Serbien und Montenegro, im Herbst 1916 Rumänien den Garaus gemacht. Die gleichzeitigen Versuche unserer Feinde aber, uns wirtschaftlich zugrunde zu richten, sind nicht nur endgültig gescheitert, sondern derart auf sie zurückgeschlagen, daß sie selbst von wirtschaftlicher Ohnmacht nahe bedroht sind. Wenn gleichwohl unsere Feinde uns für völlig besiegt erklären und eifrig die Frage der uns aufzuerlegenden Buße erörtern, so wäre dies zum Lachen, wenn nicht das einzige Mittel, sie zur Vernunft zu bringen, in der Fortsetzung des Blutvergießens bestände. Wir müssen fortfahren, sie unsere Kraft fühlen zu lassen, deren Unterschätzung sie zu dem Versuche, uns zu unterdrücken, verleitet hat. Wir müssen einen Friedensschluß erkämpfen, der uns vor der Wiederholung eines ähnlichen Versuches bewahrt und uns den uns zukommenden Platz an der Sonne sichert. Dann werden wir der Welt beweisen, wie fern Mißbrauch der Macht dem deutschen Wesen liegt.

Eine neue Etappe auf dem Wege zu diesem Ziele ist der Angriff, den wir jetzt gemeinsam mit unseren österreichisch-ungarischen Verbündeten gegen Italien unternommen haben. Die Tatsache dieses Angriffs allein schon stellt die Behauptung unserer Feinde, daß unsere Kräfte der Erschöpfung nahe seien, in helles Licht. Wir haben ausreichende Kräfte für ihn übrig, obschon wir uns gleichzeitig der leidenschaftlichsten, machtvollsten Angriffe im Westen zu erwehren haben, auch auf Angriffe an anderen Punkten, vielleicht sogar in Mazedonien, gefaßt sein müssen. Wir fürchten sie nicht. An unseren heldenmütigen Truppen und ihren bewährten Führern werden alle Versuche der Engländer und Franzosen, unsere Linien zu durchbrechen, wie bisher scheitern. Dieses Vertrauen vermag auch der von den Franzosen soeben am Chemin-des-Dames erzielte taktische Erfolg, den wir als solchen voll anerkennen, nicht im geringsten zu erschüttern. Und selbst ein Durchbruch, wenn ein solcher den Feinden gelingen sollte, würde uns nicht erschrecken, der Rückschlag würde nicht lange auf sich warten lassen.

Daß der Durchbruch einer befestigten Stellung auch heute nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, haben wir freilich soeben in Italien aufs neue bewiesen. Es gehören nur die geeigneten Truppen und Führer dazu. Daß wir sie in den in brüderlicher Waffengemeinschaft vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften besitzen, bezeugt der glänzende, soeben in zweitägiger Schlacht ausgeführte Durchbruch der italienischen Isonzofront. Er ist ein Meisterwerk, sowohl dem Plane wie der Vorbereitung und der Durchführung nach. Dem entspricht die Größe des bisher bereits erzielten Erfolges, die in der Breite und Tiefe des unter großen Schwierigkeiten aller Art

Digitized by Google

gelungenen Durchbruchs, in der Aufreibung der feindlichen Armee, in der Zahl von 30 000 bereits gemachten Gefangenen und 300 eroberten Geschützen zum Ausdruck kommt. Mit größter Spannung sehen wir der strategischen Verwertung dieses taktischen Erfolges und der Rückwirkung auf die Zustände im Innern des feindlichen Landes entgegen, möchten aber daran erinnern, daß es in Fällen, wie den vorliegenden, weise ist, die Erwartungen nicht zu hoch zu spannen. Wir können dadurch bei günstigem wie bei weniger günstigem Ausgang der Sache nur gewinnen. Daß die Angriffsstelle taktisch gut gewählt war, hat der Verlauf und der Erfolg der Schlacht erwiesen; die strategischen Gründe für die getroffene Wahl wird der weitere Verlauf der Operation klarstellen. Die Italiener sind augenscheinlich durch den Angriff überrascht worden. Daß dies ermöglicht ist, obgleich das Eintreffen beträchtlicher Verstärkungen, auch deutscher, hinter der Front nicht verborgen bleiben konnte, spricht, wie manches andere, für die vortreffliche Vorbereitung des Unternehmens, die nach Lage der Verhältnisse vorwiegend der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und Verwaltung obgelegen haben wird. Besonders wohltuend leuchtet uns aber aus den dem Unternehmen zugrunde liegenden Gedanken und aus dem bisherigen Verlauf des Unternehmens aufs neue die innige Verschmelzung entgegen, die wie zwischen den Lebensinteressen Österreich-Ungarns und Deutschlands, so auch zwischen ihren Lenkern und Völkern und besonders zwischen ihren Heeren und deren Führern besteht. Alle vorliegenden Nachrichten sind des Lobes voll von der engen Waffenbrüderschaft, in der die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen am Isonzo in Heldenmut miteinander gewetteifert haben.

Kann Italien bei seinen Verbündeten auf ähnliche Sympathie für seinen „heiligen Egoismus" hoffen? Und wenn es, sich selbst überlassen, zugrunde gehen sollte, was bliebe dann von der Entente in Europa außer England und den Trümmern Frankreichs noch übrig?

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Lastkraftwagenbedarf für das Heer.** Der amerikanische Bedarf an Heereslastkraftwagen wird vom Quartermasters Office auf 25 000 bis 40 000 Stück für ein Heer von einer Million Mann geschätzt, und zwar soll es sich um zwei Modelle handeln, ein solches von $1^1/_2$ und ein solches von 3 t. Die Wagen werden nicht ausgehoben, sondern unmittelbar in Auftrag gegeben. Angeblich hat die Fabrikantenvereinigung erklärt, einen Monat nach Bestellung 1000 Stück und jeden folgenden Monat 4000 Lastwagen liefern zu können. (Allg. Automob. Zeitg. 27/1917.)

***Flugwesen.** Nach „The Naval and Mil. Record" beschäftigen sich 958 Firmen mit dem Bau einer Luftflotte, von denen 301 als unmittelbare Lieferanten in Frage kommen. Von 50 leitenden Firmen werden zusammen 66 700 Mann beschäftigt. Flugplätze für Flugschüler sind an sechs verschiedenen Orten in Verbindung mit Werkstätten, Universitäten und technischen Schulen errichtet worden. Drei solcher Flugplätze: Dayton (Ohio), Detroit (Michigan) und Champain (Illinois) sollen am 1. August fertig geworden sein, der erste für vier Geschwader und 144 Flugzeuge bei gleichzeitiger Ausbildung von 300 Flugschülern.

Der Marineminister hat den Bau einer Flugzeugfabrik auf der Staatswerft in Philadelphia angeordnet, die Anlagen sollen in 100 Tagen fertiggestellt sein und jährlich 2000 kleine Flugzeuge herausbringen. Kürzlich hat das erste Marinelenkschiff „DN1" in Pensacola seine ersten Versuchsfahrten gemacht. Zum Niedergehen auf Wasser ist die Gondel bootförmig ausgebildet. Nach „Moniteur de la Flotte" hat das Marineamt den Vertrag auf den Bau von 16 Marineluftschiffen bei einer Lieferfrist von 120 Tagen abgeschlossen. Wie „Aérophile" (9/10, 1917) berichtet, hat der Luftschifftyp eine Länge von 48 m und einen Durchmesser von 9,3 m. Es ist ein unstarres System, ausgerüstet mit einem Motor von 100 P. S. Die Gondel ist für zwei Personen bemessen. Es betragen die Gesamthöhe des Lenkschiffes ausgerüstet 15 m, das Gesamtgewicht 1500 kg, die Nutzlast: Pilot und Passagier 140 kg, Instrumente 44 kg, Apparate für drahtlose Telegraphie 108 kg, Brennstoff- und Öl 290 kg, Wasserballast in der Gondel 140 kg, Wasserballast vorn und hinten im Boot 40 kg (18 vorn und 22 kg hinten), Ballast an Sand 92 kg; Gesamtnutzlast 850 kg. Der Ballon hat einen Inhalt von 2300 cbm.

***Enfield-Gewehr.** Nach „Scientific American" (26. Mai 1917) ist das Enfield-Gewehr in großen Mengen im eigenen Lande für die englische Heeresverwaltung hergestellt worden. Das Kriegsministerium hat nun befohlen, alle amerikanischen Truppen, die nach Europa entsandt werden, auch mit dieser Waffe auszurüsten. Die gegenwärtige Lieferungsmöglichkeit beträgt 950 000 Enfield-Gewehre auf den Monat. Man gedenkt jedoch die Produktionskraft sämtlicher Gewehrfabriken der Vereinigten Staaten so weit zu fördern, daß sie imstande sind, drei Millionen Gewehre innerhalb von drei Monaten sicherzustellen.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die allgemeine Kriegslage und unsere Offensive gegen Italien.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Lastkraftwagenbedarf für das Heer. Flugwesen. Enfield-Gewehr.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 15 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 53.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
a. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 54. | **Berlin, Sonnabend den 3. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bargheer, Lt. d. Ref.
Beyer, Lt. d. Ref.
Boysen, Lt. d. Ref.
Braun, Lt. d. Ref.
Brunnemann, Lt. d. Ref.

Dobberstein, Lt. d. Ref.
Domizlaff, Lt. d. Ref.
Dubiel, Lt.

Ebeling, Lt. d. Ref.
Elsner, Lt. d. Ref.
Entz, Lt. d. Ref.
Eschelbach, Lt. d. Ref.

Fitzler, Lt. d. Ref.
Flügger, Lt. d. Ref.

Gauß, Lt. d. Ref.
Gillmann, Lt. d. Ref.

Habel, Lt. d. Ref.
Hashagen, Lt. d. Ref.
Heinze, Lt.
Heinzenburg, Lt. d. Ref.
Huchzermeyer, Lt. d. Landw.

Jussas, Lt. d. Ref.

Kasten, Hauptm. d. Landw.
Kirschke, Lt. d. Ref.
Klonetzki, Lt. d. Ref.
Kochhammer, Lt. d. Ref.
Koeppen, Lt.
Kopp, Lt.
Kruse, Lt. d. Ref.
Kuckein, Hauptm.
Kürsten, Lt. d. Ref.

Lüders, Oblt.

Macketanz, Lt.
Meilicke, Lt.
v. Merckel, Hauptm.
Mitschke, Hauptm.
Müller-Wolff, Lt. d. Ref.

Nassua, Lt. d. Ref.

Oertel, Lt. d. Ref.

Paspahl, Lt. d. Ref.
Pulvermacher, Lt. d. Ref.

Sauvage, Lt.
Seger, Lt.
Schlemmer, Lt.
Schmelcher, Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Schumann, Lt.
Staats, Lt.
Strebitzki, Lt. d. Ref.

Thorbecke, Lt. d. Ref.

Uhrmacher, Lt. d. Ref.

Velmerig, Lt. d. Ref.
Volkmann, Lt.

Wacker, Lt. d. Ref.
Wegener, Lt. d. Ref.
Weise, Lt. d. Ref.
Wiederseiner, Lt. d. Ref.

Zimmermann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 964 bis 966.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 1. November 1917.

Ludendorff, Gen. d. Inf. und Erster Generalquartiermeister, bisher à l. s. d. Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, zum Chef dieses Regts. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 23. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Köhne (Soest), Vizefeldw. im III./Fußart. Regts. Nr. 21, Gräter (Straßburg), Knieper (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 132, der genannten Regtr., Faust (II Cassel), Geißler (Mainz), Vizefeldwebel, d. Fußart., Köhler, Hämmerle (Karlsruhe), Annacker, Kirschner (II Cöln), Jüngert (Rastatt), Meister (Meschede), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 80, dieses Regts., Wandel (Lauban), Graefe (V Berlin), Schroer (Hagen), Lanzendörfer (Wiesbaden), Fiola (Beuthen i. Ob. Schles.), Niermann (Essen), Morell (V Berlin), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Canetta, Vizewachtm. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kempf (Lötzen), d. Fußart., Schott, v. Hamilton (Posen) im III./Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Schwarz (Magdeburg), d. Fußart.;

Hirsch, Vizefeldw. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Kühn, Offiz. Stellvertreter im III./Fußart. Regts. Nr. 5, zum Feldw. Lt., Lukat, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Jurisch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Weymann (V Berlin), Dratwinski (Aschersleben), Winkler (Neusalz a. O.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Bohschke, Vizewachtm. (Graudenz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Friedrich) (Bremerhaven), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 35, Ziegler (Wesel), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 7, d. genannten Regtr., Pfeiffer (Solingen), Vizefeldw., d. Pioniere, Kähler (I Bremen), Frankenberger (Weimar), Lehmann (Walter) (Glogau), Ohmstede (I Oldenburg), Dahlemann, Haase, Stabreit (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Bocks, Schaarwächter (Barmen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Sehlen (I Hamburg), Schmidt (I Breslau), Richter (Magdeburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Kav., Deppe, Walther, Schäfer, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1917.

v. Homeyer, Gen. Lt. und Insp. d. Landw. Insp. Graudenz, Sommerfeldt, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden zuletzt Kom. d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Busse, Gen. Maj. und Komdt. d. Feste Boyen, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt, Hofrichter, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Füs. Regts. Nr. 37, im Frieden im Inf. R. Nr. 146, d. Abschied m. d. gesetzl. Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. bewilligt. Richter, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Perleberg, zum Landw. Bez. Schneidemühl versetzt. Schröder, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 40, im Frieden im Feldart. R. Nr. 55, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 40 bewilligt. v. der Osten, Maj. von d. Armee, jetzt Kom. d. Ers. Abt. d. 1. Garde-Feldart. Regts., im Frieden Pl. Maj. in Karlsruhe, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Feldart. Regts. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt.

Zu Platzmajoren ernannt:

die Hauptleute:

v. Detten, im Frieden im Inf. R. Nr. 13 und kombt. als Insp. Offiz. an d. Kr. Schule in Anklam, in Cöln, v. Woyna, im Frieden im Leib-Gren. R. Nr. 109, in Karlsruhe, Boese, im Frieden im Inf. R. Nr. 158, in Coblenz, v. Campe, im Frieden im Feldart. R. Nr. 22, in Cassel.

Ludwig, Hauptm. im Inf. R. Nr. 111, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kosten ernannt. Knauth, Oblt. im Inf. R. Nr. 30, von d. Komdo. als Assist. bei d. Gew. Prüf. Komm. enthoben.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 24. Oktober 1917.

Im aktiven Heere.

Befördert:

zu Oberstabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Ogilvie b. Feldart. R. Nr. 31, Klinner b. Feldart. R. Nr. 57, Sosna b. Hus. R. Nr. 9, Gerth bei d. Train-Abt. Nr. 8, v. Lojewski bei d. Train-Abt. Nr. 4, Koßmag b. Feldart. R. Nr. 3, Hummerich bei d. Train-Abt. Nr. 14, Kremp b. Ulan.

Digitized by Google

R. Nr. 13, Kupfer b. Huf. R. Nr. 14, Zöllner b. Huf. R. Nr. 7, Kownatzki b. Feldart. R. Nr. 73;

Jacob, Ob. Veter. b. 4. Garde-Feldart. R., zum St. Veter., vorläufig ohne Patent;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Werner b. Feldart. R. Nr. 82, Erbs b. Fußart. R. Nr. 6, Kahl b. Feldart. R. Nr. 16, Haß b. Fußart. R. Nr. 1, Kowarsch b. Feldart. R. Nr. 5, Saalmann b. Feldart. R. Nr. 41, Moßdorf b. Feldart. R. Nr. 56.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

zu Stabsveterinären ohne Patent:

die Oberveterinäre der Reserve:

Eick (Hagen) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 13, Edzards (Rawitsch) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5;

zu Oberveterinären:

Schulze (Wilhelm) (Frankfurt a. O.), Veter. d. Res., Dr. Kohlstock (Bromberg), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Hirsch, Greve, Champénois, Blum, Külper, dieser b. Feldart. R. Nr. 1, Viergutz, Marcks, Albrecht, von Allwörden, Pippert, dieser b. Feldart. R. Nr. 60, Scholz, Nitsche, Otto (Paul), Herfort, Albat, Krollmann, Krause (Kurt), Dietrich, dieser bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 18, Bening bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 54, Demuth bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3, Breul bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21, Wilhelm (Georg) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 7, Göring.

Großes Hauptquartier, den 23. Oktober 1917.

Befördert:

Stahlschmidt, Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Darmstadt), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Malletke, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 71 (VI Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve der Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Schmitt (Franz) (II Cöln), Golz (Gleiwitz), Dahm (Bonn), Fick (Potsdam), Jung (Jauer), Hilleke (Münster), Kerzmann (I Cöln), Dehne (Frankfurt a. O.), Buddeberg (Bielefeld), Hoepner (I Stuttgart), Elsner (Rendsburg), Andresen (IV Berlin), Müller (Aloys) (Münster), Weyer (IV Berlin);

zu Leutnants der Reserve der Luftschiffer-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Andernach (Bonn), Macco (IV Berlin), Thamm (Lauban), Rademacher (Siegen), Lambers (IV Berlin), Buttgereit (Danzig), Meyer (Heinrich) (Lüneburg);

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Tidden (Soest), Friese (Bromberg), Brückmann (Solingen), Römer (Hagen), Franz (Heidelberg), Siegmund (Danzig), Malkomes (I Cassel), Everding (Minden), Schäfer (Daniel) (Arolsen), Mey (Insterburg), Weigand (Hanau), Wendt (I Hamburg), Penshorn (I Altona), Hoffmann (Rudolf) (Naugard), Sommer (I Cöln), Lübcke (Stettin), Dinsing (Rheydt);

zu Leutnants der Landw. 1. Aufgeb.:

v. Gizycki (Königsberg), Vizefeldw., d. Luftschiffer-Tr., Wachsmuth (Halle a. S.), Braschoß (II Cöln), Spiegel (I Hannover), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Großes Hauptquartier, den 24. Oktober 1917.

Befördert:

Neumann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 159, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Hildebrandt, Knecht, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 159, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mewald (Elberfeld), Peters (Soest) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts., Großmann (Wesel), Balsliemke (Münster), Verhülsdonk (II Essen), d. Inf., Iber (Mannheim), Wolf (Otto) (Gera), d. Fußart.;

Johlen (Paderborn), Gumbinner (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lentzen (II Cöln), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Daehn, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Theiler, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Großer, Vizewachtm. (Torgau) im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stöhrel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 16, jetzt b. Ers. Bat. dieses Regts., v. Heyden-Linden, Unteroff. im Huf. R. Nr. 8, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., zu Fähnrichen, Zurbonsen, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Münster), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, May, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (II Dortmund), jetzt bei d. Landw. Insp. Dortmund, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Schwartz,

Digitized by Google

Vizefeldw. (Paderborn), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 66, Strunk, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Dickes, Oblt. im Inf. R. Nr. 130, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts., Unterschemmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (II Essen), jetzt b. Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Befördert:

Ibs, Unteroff. im Inf.-R. Nr. 31, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., zum Fähnr., Burmeister, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 15 (Wismar, früher Schwerin), zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Lotzow, Vizefeldw. (Lübeck) b. Erf. B. dieses Regts., zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Wandschneider, Lt. d. Ref. (Waren), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 162, Boyes, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Weiß, Hauptm. a. D. (I Altona), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 15, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Braun, Weiher, Stark, Dill, Mayer, Renz, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 170, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

Frey, Feldw. (Mannheim) im Inf. R. Nr. 169,

die Vizefeldwebel:

Zinke (Weimar), Krauskopf (Bruchsal) im Inf. R. Nr. 111, Riester (Stockach) im Inf. R. Nr. 169, Rexroth (Heidelberg), Bauer (Stockach), Machinek (Ratibor) im Inf. R. Nr. 170;

Sandhaas, Vizefeldw. (Mannheim) im Inf. R. Nr. 169, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bosse, Neumann, Rensing, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 58, zu Fähnrichen, Deppe (Bielefeld), Strietholt (I Essen), Stedefeder, Linneweber (Detmold), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 55, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Hofmeister, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schambach, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 82, zum Fähnr., Kirchner, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Bonn), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 160, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Carls (Rheydt), Vizefeldw., d. Inf. Regts. Nr. 29, Claaßen (II Oldenburg), Vizefeldw., d. Inf. Regts. Nr. 77, Galinski (Posen), Vizewachtm. bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 44, d. Feldart.;

Schumacher, Reiher, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Bruchhausen, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 44 (I Trier), jetzt bei d. II. Erf. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Meurers, Lt. d. Ref. (I Düsseldorf), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Schultze (Edgar), Lt. im Inf. R. Nr. 29, jetzt b. I. Bat. dieses Regts, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Siemer (II Dortmund), Banning (Bielefeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 150, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Sitt (Bielefeld), Nitsch (Braunsberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 150, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Petz, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 150, zum Feldw. Lt., Schadwinkel (Hohensalza), Tews (Neustettin), Melzian (Weißenfels), Biltz (Trier), Kesper (Mülheim a. d. Ruhr), Lingesleben (Halle a. S.), Vollersen (Flensburg), Krause (Kurt) (Schlawe), Heinemeier (Hildesheim), Munsche (I Altona), Quade (Schneidemühl), Vogelstein, Lehne, Ohnesorge, Pansegrau (Göttingen), Marschall (Eisenach), Baumgarten (Meiningen), Menges (Bruchsal), Ranft (Arolsen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hartmann (I Cassel), Müller (Gerhard), Frühauf (Karlsruhe), Klußmann (Osnabrück), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Linneborn (Meschede), Zeitler (Erbach), Schacke (Siegen), Schoppe (Paderborn), Kreis (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Frickart, Vizefeldw. (Neuwied), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr., Waßmund, Vizefeldw. (Anklam), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Crüwell (I Dortmund), Margraf (Gera), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Meyer (Walter), Vizefeldw. (Stettin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Boldemann, Vizefeldw. (Stendal), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Maaß, Vizefeldw. (Lübeck), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Brock, Vizewachtm. (Stettin), d. Inf., Dany (Metz), Vizefeldw., d. Fußart., Steinnus (II Cöln), Goedecke (I Cöln), Encke (Magdeburg), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Kasper (Beuthen i. Ob. Schles.), Lutz (II Darmstadt), Dau (I Hamburg), Stratenwerth (Duisburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Kendziora, Borch, Weschenfelder, Bohland, Stiller, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Abramowski, Maj. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Königsberg), d. Abschied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. Suckow, Fest. Bau-Lt.

Digitized by Google

d. Landw. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt bei d. Fortif. d. Feste Boyen, zum Fest. Bau-Oblt. mit Patent vom 15. September 1917 befördert. Metzmacher, Lt. d. Ref. (Ratibor), jetzt im Feldart. R. Nr. 51, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1913 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1917.

Tietz, Oberstlt. z. D., zuletzt Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 63, zum Obersten befördert.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Heym, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schroda, v. Veltheim, Maj. a. D., zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Kür. R. Nr. 2.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, Rittm. a. D., zuletzt Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 3,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Rahn, zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11, Heinrich, zuletzt von d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3.

Klotz, Maj. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Heuser, Rittm. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Duisburg), Uhlig, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lauban), Berndes, Hauptm. d. Landw. a. D. (Breslau), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. d. damal. I. Bats. (Striegau) Landw. Regts. Nr. 10, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Kuntze, Fähnr. im 4. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Trenckmann, Vizefeldw. (IV Berlin) im 4. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Baulig, Hape, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 99, zu Fähnrichen, Kühne, Vizefeldw. (Bremerhaven) im Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Haukohl, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 42, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve der betr. Tr. Teile:

Grunwald, Feldw. (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 51,

die Vizefeldwebel:

Mittmann (Rybnik), Kosmalla (Cosel), Schneider (Josef) (Oels), Klante, Hoffmann (Karl), Paul (I Breslau), Groß (Ratibor), Diedtmann (Neusalz a. O.) im Füs. R. Nr. 38, Thümmel (I Breslau) im Inf. R. Nr. 51, Fliege (I Breslau) in d. 5./Pion. Bats. Nr. 6.

Buhl, Feldw. Lt. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Strittmatter, Rauschkolb, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 142, Noltenius, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 4, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Moll (II Hannover), Baer (Saargemünd), Vizefeldwebel im III./Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts., Job (Straßburg), Vizefeldw., d. Fußart., Dörnenburg (Essen), Vizefeldw., d. Pioniere, Klatt (IV Berlin), Vizewachtm., d. Feldart.;

Meyer (Theodor), Vizefeldw. (Lingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Saalfeld, Wachtm. (VI Berlin), Hermenau (Weißenfels), Traeger (Mühlhausen i. Th.), Wittwer (Dessau), Schneider (VI Berlin), Berndt (Hanau), Fenski (Guben), Heyer (Burg), Mahler (Rastatt), Mennerich (Lüneburg), Saalfeld (Stendal), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Mahlfeld, Vizewachtm. (Aschersleben), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Eckhoff, Vizewachtm. (I Bremen), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Tripp, Vizefeldw. (Coblenz), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Besecke, Vizewachtm. (Neuhaldensleben), zum Lt. d. Ref. d. Trains.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1917.

Breisig, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden zuletzt Kom. d. Pioniere XVIII. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. Oktober 1917.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

v. Engelmann (IV Berlin), zuletzt Kom. d. Landw. Bez. VI Berlin, Klein, zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 7, Lang (Freiburg), zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 65, Rehfeldt (Dessau), zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 38, v. Wasielewski (Torgau), zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 130.

Alberti (I Hannover), Oberstlt. z. D., zuletzt Maj. und Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 5, hat d. Charakter als Oberst erhalten. v. Krosigk, Oberst, Brigadier d. 2. Gend. Brig., Frhr. v. Vincke, Oberst, Brigadier d. 9. Gend. Brig., in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt, beide unter Verleihung des Charakters als Gen. Maj.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Oberstleutnants:

Frhr. v. Maltzahn in d. 10. Gend. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 15, v. Machui in d. 4. Gend. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Weiß in d. 6. Gend. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 37;

Albinus, Maj. in d. 12. Gend. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den K. B. Gen. Majoren Frhrn. v. u. zu Egloffstein, Samhaber;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Maj. Ritter v. Weech, dem K. W. Maj. Sproesser, den K. B. Hauptleuten Ritter v. Pfistermeister, List, Eitzenberger, dem K. S. Lt. d. Res. Schmidt.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Bacmeister, dem Gen. Maj. Langer, dem Obersten Grafen v. der Schulenburg-Wolfsburg, den Oberstlts. v. Thadden, Kraehe, dem Oberstlt. von d. Armee v. Behr, dem Maj. Herold, dem Hauptm. Kleine, dem Lt. v. Bülow (Walter);

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Kühne, dem Gen. Lt. z. D. Dumrath;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Schüßler;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Quentin;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. z. D. Koch-Hagen;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. Weber;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Reinecke, Frodien, Opitz, Woltag, zur Megede, v. Doetinchem de Rande, Frhr. v. Bibra;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Engel, Moeller, Cropp, den Majoren v. Stülpnagel, Kaupisch, v. Dücker, v. Poncet, v. Aigner, Buchholz, Neuhof, Esche, Meyer, Zeihe, v. Beerfelde, Panse, den Hauptleuten Bock, Menchen, Pfeifer, Heider, Haack, Illgner, Frhr. v. Hodenberg, Frhr. Rüdt v. Collenberg, Syffert, Schiedt, Becher, v. Keiser, Büttner, Hessig, Pfaehler, v. Stojentin, v. Grone, v. Wulffen, Douglas, v. Ondarza, Ritter v. Voigtländer, Blasius, Schweickhard, Cranz, den Hauptleuten d. Res. Riebel, Rubehn, Merres, Viereck, Krug, Saß, Karau, dem Rittm. d. Res. Schifferer, den Oblts. Lorenz, Zoch, v. Trotha, den Lts. Born, Sprengel, Ronicke, Müller, Goering, den Lts. d. Res. Weise, Kampfhenkel, Kueppers, Humbke, Hennig, Beuck, Gland, Bange, Jesau, Groß, Ploß, Koffler, dem Lt. d. Landw. Henkel.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

31. Oktober. In der Mitte der flandrischen Schlachtfront spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Dem Morgens über die ganze Front vom **Houthoulster Walde** bis zum **Kanal Comines—Ypern** ausgedehnten Trommelfeuer folgten tagsüber starke **englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemarck und Zonnebeke nach Ypern führenden Bahnen.**

Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort **Paschendaele,** der vorübergehend verloren ging. In ungestümem Angriff sturmbewährter Regimenter unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde **das Dorf wieder genommen** und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in zähen bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen **voll gehalten.**

Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehr-Scharfschützen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Ausharren in dem durchwühlten und zerschlammten Trichterfelde erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollen Gegenstößen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nordöstlich von Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße **Menin—Ypern** auf **Gheluvelt** vorzudringen. In unserem gut liegenden Artilleriefeuer kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen; sie wurden durch die Infanterie und Maschinengewehre zurückgetrieben.

Die am gestrigen Kampf beteiligten Truppen der 4. Armee haben in vortrefflichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben, ohne Vorteile zu gewinnen, erneut schwere blutige Verluste davongetragen.

Heeresgruppe Kronprinz.

31. Oktober. Am **Oise—Aisne-Kanal** und an der **Bergfront des Chemin-des-Dames** verstärkte sich der **Artilleriekampf** gestern erheblich; die französische Infanterie blieb untätig.

Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Vernichtungsfeuer am **Chaume-Walde** sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

---

1. November. Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Digitized by Google

Italienische Front.

31. Oktober. Die Bewegungen der aus den **Kärntner Bergen** vordringenden Truppen der 14. und der Isonzo-Armeen nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

1. November. Unseren schnellen Schlägen im Osten, dem unvergleichlich zähen Ausharren unserer Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich weitergeführt werden konnten.

Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee dort einen neuen, großen Sieg erfochten.

Teile des feindlichen Heeres haben sich am **Tagliamento** zum Kampf gestellt.

Im Gebirge und in der **Friaulischen Ebene** bis zur Bahn **Udine—Codroipo—Treviso** ging der Feind fechtend auf das Westufer des Flusses zurück; Brückenkopfstellungen auf dem Ostufer hielt er bei Pinzano, Dignano und Codroipo. In einer von dort über Bertiolo—Pozzuolo—Lavariano auf Udine vorspringenden Nachhutstellung leistete er heftigen Widerstand, um den **Rückzug seiner 3. Armee** auf das westliche Ufer des Tagliamento zu decken.

Von Siegeswillen getrieben, von umsichtiger Führung in entscheidender Richtung angesetzt, errangen hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Korps Erfolge, wie sie auch in diesem Kriege selten sind.

Die Brückenkopfstellungen von Dignano und Codroipo wurden von preußischen Jägern, bayerischer und württembergischer Infanterie im Sturm genommen.

Auf allen Kriegsschauplätzen bewährte brandenburgische und schlesische Divisionen durchbrachen von Norden her in unwiderstehlichem Anlauf die Nachhutstellungen der Italiener östlich des unteren Tagliamento und schlugen den Feind zurück, während erprobte österreichisch-ungarische Korps vom Isonzo her gegen die letzte dem Feinde verbliebene Übergangsstelle bei Latisana vorwärts drängten.

Durch den Stoß von Norden abgeschnitten streckten beiderseits umfaßt mehr als 60 000 Italiener dort die Waffen! Mehrere hundert Geschütze fielen in die Hand der Sieger.

Die Zahl der **Gefangenen** aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten 12. Isonzo-Schlacht beläuft sich damit auf über **180 000 Mann**, die Summe der genommenen **Geschütze** auf mehr als **1500!**

Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu bemessen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. Oktober. Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hashagen (Ernst), hat im **Atlantischen Ozean** und **Ärmelkanal** neuerdings rund

32 000 Br. R. T. feindlichen Handelsschiffsraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Madura" (4484 To.), dessen Ladung u. a. aus Lokomotiven bestand, ferner vier große bewaffnete englische Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 31. Oktober. Neue U.-Booterfolge im **Ärmelkanal:**

17 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und, nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Oktober. Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen dringen in den Gebirgen des obersten **Tagliamento** und in der **venetianischen Ebene** planmäßig vor. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Wien, 1. November. Das Vordringen der Verbündeten in Oberitalien ist gestern durch einen neuen gewaltigen Erfolg gekrönt worden. Das Anstauen der zurückweichenden feindlichen Massen nordöstlich von Latisana bot der Führung Gelegenheit, **starken italienischen Kräften durch Umfassung den Rückweg zu verlegen.** Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen, die sich westlich von **Udine** dem **Tagliamento** näherten, wurden von Norden her angesetzt. Gleichzeitig stießen österreichisch-ungarische Kolonnen längs der Lagunen gegen Latisana vor. **Zahlreiche, in vollste Verwirrung geratene italienische Verbände in der Gesamtstärke von zwei bis drei Armeekorps wurden zum größten Teil abgeschnitten.** In wenigen Stunden waren über **60 000 Mann gefangen** genommen und **mehrere hundert Geschütze erbeutet.** Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen überall am unteren und mittleren Tagliamento.

Digitized by Google

Vereinzelte Versuche des Feindes, im Mittellaufe Brückenkopfstellungen zu behaupten, wurden durch ungesäumtes Zugreifen deutscher Regimenter vereitelt. Die im Gebiete des oberen Tagliamento vordringenden österreichisch-ungarischen Armeen überwinden, gebirgsgewohnt, in zähem Wollen alle Schwierigkeiten des Geländes. Solcher Art hat die zwölfte Isonzoschlacht in achttägiger Dauer zu einem über alles Maß glänzenden Erfolge geführt. **Die österreichischen Küstenlande sind befreit.** Weite Strecken venezianischen Bodens liegen hinter den Fronten der Verbündeten. **Der Feind hat in einer Woche über 180 000 Mann an Gefangenen und 1500 Geschütze eingebüßt.** Der große Sieg an den südwestlichen Toren der Monarchie ist eine neue, unvergleichliche Kraftprobe der verbündeten Mächte und Völker, eine Kraftprobe, die eine stärkere Sprache reden wird als alles, was in den letzten Wochen bei Freund und Feind über Gegenwart und Zukunft geredet und geschrieben worden ist.

Berichtigung. In dem österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht vom 30. Oktober muß es im vorletzten Satz heißen: „wälzen sich noch — gedrängt durch . . ."
Ferner muß es heißen: „Schützenregiment Nr. 26" (statt Nr. 28). (W. T. B.)

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. Oktober. Auf der ganzen Front schwaches Störungsfeuer, das nur etwas lebhafter im Cerna-Bogen war. Östlich vom Wardar wurden nach längerem Luftkampf **drei feindliche Flugzeuge abgeschossen,** darunter zwei hinter unseren Stellungen. Zwei Flieger wurden gefangen genommen.

Sofia, 31. Oktober. Auf der ganzen Front Störungsfeuer. Im Struma-Tale Patrouillengefechte und lebhafte Tätigkeit in der Luft.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 30. Oktober. Bei Tulcea das übliche Störungsfeuer.

Sofia, 31. Oktober. Nur nachmittags bei Tulcea lebhafteres Feuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an General der Infanterie Otto v. Below. (A. O. K. 14.)

Auf den oberitalienischen Schlachtfeldern haben deutsche Truppen Seite an Seite mit unseren waffentreuen österreichisch-ungarischen Verbündeten unter Ihrer Führung die starken und zähe verteidigten Gebirgsstellungen der Italiener am mittleren Isonzo durchbrochen und sich den Austritt aus den Julischen Alpen erzwungen.

In rastloser Verfolgung durch die Friaulische Ebene ist der Tagliamento erreicht. Verzweifelt sich wehrende Nachhuten der Italiener, strömender Regen und grundlose Wege konnten den schnellen Siegeslauf Ihrer Armee nicht aufhalten.

Unser treuloser, ehemaliger Verbündeter hat erfahren, was deutsche Kraft und deutscher Zorn zu leisten vermag.

Mit Mir dankt das Vaterland seinen unvergleichlichen Söhnen. Weiter mit Gott!

Wilhelm I. R.

Berlin, 31. Oktober, abends. In Flandern und am Chemin-des-Dames wechselnde Artillerietätigkeit. — Im Osten nichts Besonderes. — In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120 000, die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.

Berlin, 1. November, mittags. Bei der Verfolgung in der Friaulischen Ebene haben gestern hart östlich des unteren Tagliamento 60 000 Italiener mit mehreren hundert Geschützen die Waffen gestreckt.

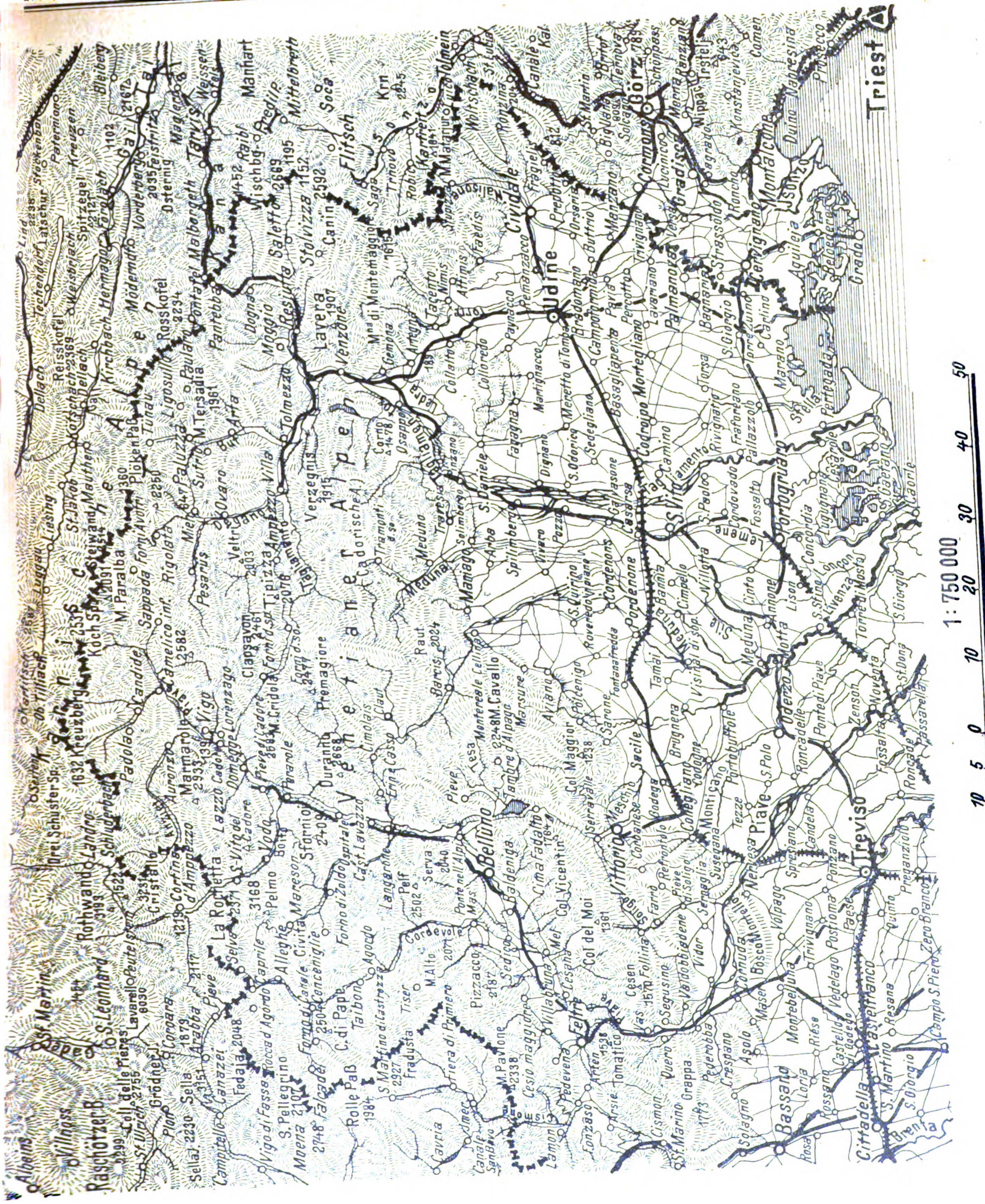
Der bisherige Gewinn der 12. Isonzoschlacht ist damit auf über 180 000 Gefangene und mehr als 1500 Geschütze gestiegen.

Die italienische 2. und 3. Armee haben eine schwere Niederlage erlitten. Ludendorff.

Berlin, 1. November, abends. Im Westen und Osten keine wesentlichen Ereignisse. — Am Tagliamento wurde der auf dem Ostufer bei Pinzano und Latisana noch haltende Feind geworfen oder gefangen.

In drei Tagen haben die Verbündeten die für uneinnehmbar erklärten starken italienischen Gebirgs- und Felsenstellungen, Panzerwerke und Forts gestürmt, am vierten Tage sich den Austritt in die Ebene erkämpft, Udine, Görz, Monfalcone erobert und die in der Ebene des Tagliamento sich zur Schlacht stellende Nachhutarmee Cadornas vernichtend und entscheidend geschlagen. Tausende von Ortschaften, eine große Anzahl bedeutender Städte sind genommen, und über 4000 qkm Landes dem Feinde entrissen. Zu der gewaltigen Gefangenenbeute treten die schweren blutigen Verluste, die der an vielen Punkten zähe und tapfer fechtende Feind erlitten hat.

Digitized by Google


Triest
Görz
Udine
Cividale
Treviso
Belluno
Bassano
Pordenone
Palmanova
Tolmein
Flitsch
Caporetto
1:750 000

Die Zahl der eroberten Geschütze, zum größten Teil unversehrt und moderner Art, übertrifft fast um das Doppelte den Friedensstand des amerikanischen Artilleriematerials.

Die ungezählten glänzenden Abwehrsiege in der monatelangen Schlacht im Westen, die deutsche Truppen trotz der verzweifelten Anstrengungen der Engländer und Franzosen erkämpften, sowie die Erfolge im Osten schufen die Grundlagen zu der neuen gewaltigen Operation. Jeder deutsche Soldat in Ost, West und Übersee hat darum Anteil an den Erfolgen in Italien, die im vierten Kriegsjahr nach einem Kampf fast gegen die ganze Welt alles bisher Dagewesene übertreffen. Die lügnerische Berichterstattung feindlicher Funksprüche wird erneut durch den französischen Funkspruch Lyon erhärtet, der noch am 1. November meldet, die Italiener hätten lediglich den Isonzo verlassen, den weiteren feindlichen Vormarsch aber aufgehalten.

Pressestimmen zur deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien.

Die bisherigen Erfolge der Operationen würdigend, schreibt Stegemann im **„Bund"** (31. 10.): Noch nie ist ein Stoß tiefer und tödlicher in das Gefüge einer großen Armee eingedrungen, als der von Tolmein über Cividale nach Udine führende, der heute schon Udine selbst erreicht hat. Nicht nur die Armee Capellos, sondern auch die 3. Armee des Herzogs von Aosta fluten teils geschlagen, teils aus dem Stand gehoben, vom unteren Isonzo nach Westen ab, um nicht zwischen Udine und den Lagunen des Tagliamento abgeschnitten zu werden.

Es ist ein beispielloser strategischer Zusammenbruch, größer als der der Rumänen, da er zweiundeinhalbjährige Anstrengungen der Italiener in fünf Tagen zunichte gemacht und das italienische Heer um die Grundlage des ganzen Feldzuges gebracht hat. Es darf aber mit Grund bezweifelt werden, ob Cadorna durch die Verkürzung der inneren Linien etwas gewonnen hat. Dazu sind seine Verluste an Menschen und Material viel zu groß und ist die Operationsfähigkeit der Italiener in einem Bewegungskrieg großen Stiles zu gering. — Zu spät hat man sich in Paris entschlossen, starke Kräfte nach Italien zu senden, um die strategische Lage wieder herzustellen, deren Brüchigkeit man kennen mußte. Die französischen Truppen, die seit Montag in ungeheizten Zügen nach Italien rollen, werden die klassischen Schlachtgefilde zwischen Gardasee und Tagliamento erst erreichen, wenn am Zusammenbruch des italienischen Feldzuges nichts mehr zu ändern ist. Der italienische Generalissimus muß froh sein, die Trümmer seiner Isonzoarmeen hinter den Tagliamento zu retten und im großen die Linie Venedig—Verona zu verteidigen.

Nicht nur Cadorna, sondern auch Sarrail ist am Tolmeiner Brückenkopf schwer getroffen worden. Die für ihn über Land geführten, durch Frankreich und Italien nach Griechenland laufenden Verbindungslinien sind heute von Zügen überlastet, die Hilfe an den Tagliamento bringen sollen. Er steht mehr als je in der Luft. Der französische Kriegsrat hat erklärt, daß den Italienern jede Hilfe gewährt werden solle, die sich mit der Fortführung der Operationen in Frankreich vertrage. Nähme die französische Heeresleitung diesen Beschluß genau und handelte sie nach besten strategischen Grundsätzen, so könnte sie keinen Mann und keine Kanone abgeben, denn sie kann den Durchbruch der italienischen Schlachtlinie nicht mehr wesentlich beeinflussen, wohl aber die Operationen ihres eigenen linken Flügels schädigen und hätte eher Anlaß, sich mit der Hoffnung zu trösten, daß die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive sich in der venezianischen Ebene schließlich von selbst totläuft, als ihr verspätet mit starken Kräften entgegenzutreten. Es muß also sehr schlimm um die Italiener stehen, wenn die klugen französischen Generale ihnen trotzdem zu Hilfe eilen.

Die **„Neuen Zürcher Nachrichten"** (31. 10.) schreiben: Nicht nur Italien, sondern die ganze Entente bebe heute bis auf die Knochen. Ihre krampfhaften Beruhigungsbeteuerungen dürften aber gerade das Gegenteil erreichen, weil sie offenbarten, daß der Zusammenbruch Italiens als Zusammenbruch der Entente selber bewertet werde. Die Entente werde es bald tief bedauern, den Friedensvorschlag des Papstes abgelehnt zu haben. — Der **„Basler Anzeiger"** (31.10.) führt aus: Der Zusammenbruch der ganzen italienischen Front sei rascher zur Tatsache geworden als der größte Optimist bei den Mittemächten und der ärgste Pessimist bei den Italienern es hätte erwarten können. Furchtbar müßten die Verkünder des „Sacro Egoismo" diese Tatsache empfinden, wenn sie sich gewöhnen könnten, die Dinge nach ihrer nackten Wirklichkeit zu sehen. Es sei wahrscheinlich, daß man in Paris und London über das Mißgeschick der Italiener grimmig entrüstet sei, denen man zu Hilfe eilen müsse, obgleich man selber alle Kräfte zusammenraffen sollte, um an der Westfront irgendein auch nur einigermaßen greifbares Ergebnis zu erzielen. — Die **„Basler Nachrichten"** (31. 10.) schreiben: Die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat keinen Augenblick, auch in der schlimmsten Lage nicht, den Gedanken aufgegeben, doch noch mit dem ehemaligen Verbündeten gründlich abzurechnen, und es ist kein Zufall, daß Kaiser Karl selbst die Vorbereitungen zur jetzigen Offensive leitet. Cadorna ahnte sicher, daß so etwas bevorstehe, doch hat er nicht versucht, die Ausfalltore den Gegnern zu verschließen, weil er die Grenzen der Leistungsfähigkeit seiner Truppen kannte, die keiner Steigerung mehr fähig war. Die Mängel des italienischen Heeres und der Cadornaschen Kriegführung machten sich geltend, sobald der kraftvolle Angriff der Verbündeten den ersten Erfolg hatte; was von den besten italienischen Truppen übrig geblieben war, konnte allein den Stoß nicht aufhalten. So kam der Zusammenbruch der ganzen Isonzofront mit Verlust an Geschützmassen, wie man es kaum jemals erlebt hat.

„Times" schreibt, wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London berichtet wird: Wir fürchten, daß die Behauptung des Feindes, daß die ganze italienische Isonzofront zusammengebrochen ist, großenteils richtig ist. Es wäre voreilig, anzunehmen, daß Udine, welches einige sehr starke Verteidigungswerke besitzt, leichtsinnig preisgegeben werden wird. Man wird sich aber auf diese Möglichkeit nicht allzusehr verlassen dürfen. Wenn, wie am Isonzo, eine ganze Front auseinanderfällt, ist es gegenüber einer scharfen Verfolgung sehr schwierig, sie wieder zu

Digitized by Google

rekonstruieren. Eine andere ernste Tatsache ist, daß die Linie in den Kärntner Alpen bis zu dem Plöckenpaß nachgibt. Zweifellos wird bald die ganze Gebirgsfront in Kärnten und Cadore gefährdet sein. Die Alliierten sehen sich einer gefährlichen Lage gegenüber, und dies ist vielleicht erst der Anfang. Wenn Udine geräumt werden wird, wird Cadorna trachten, am Tagliamento Widerstand zu leisten.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. Oktober. Persien. Ein russisches Flugzeug, das bei Keleschin in der Nähe der persischen Grenze landete, wurde erbeutet. — Kaukasusfront. Eine russische Abteilung in Stärke von etwa 200 Mann, die in der Mitte des linken Abschnitts einen Handstreich gegen unsere Gräben versuchte, wurde zurückgeschlagen. — Ägäisches Meer. In der Nähe der Insel Kos versuchte ein feindlicher Monitor, der ein mit Maschinengewehren bewaffnetes Boot im Schlepp hatte, sich der Anatolischen Küste zu nähern. Er wurde jedoch durch unser Feuer vertrieben. — Sinaifront. In der Nacht zum 28. Oktober und am 28. Oktober heftiges Artilleriefeuer im Abschnitt von Gaza.

Deutscher Kriegskalender.

2. November.

1914. Die Angriffe auf Ypres schreiten vorwärts. An der Aisne östlich von Soissons werden stark befestigte feindliche Stellungen im Sturm genommen und von Chavonne und Soupir Besitz ergriffen. Zwischen Toul und Verdun werden französische Angriffe abgewiesen. — England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet. — Bei dem Seekampf im Schwarzen Meere bohren die Türken fünf russische Kriegsschiffe in den Grund und versenken 19 Transportschiffe.

1915. Die Russen werden von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg bei Illurt und Garbunowka abgewiesen. — Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückt eine österreichisch-ungarische Kolonne in Uzice ein. Südlich der nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac und nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen überall Raum.

1916. Feindliche Vorstöße östlich von Gueudecourt und gegen den nördlichen Teil des St. Pierre-Vaast-Waldes scheitern. — Westlich von Krasnolesie, links der Narajowka brechen russische Massenstöße vor der Front Prinz Leopold zusammen. — Erbitterte Kämpfe im italienischen Küstenlande.

3. November.

1914. Deutsche Große und Kleine Kreuzer beschießen die englische Küste bei Yarmouth.

1915. Fortdauer der Kämpfe vor Dünaburg und bei Garbunowka. — Vordringen der verbündeten Truppen beiderseits des Koslenik-Berglandes (nördlich von Kraljevo). Östlich davon wird die Linie Zakuta—Pk. Poelica—Jagodina überschritten. Östlich der Morava weicht der Gegner.

1916. Erfolglose französische Vorstöße zwischen Douaumont und Vaux.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXIII.

(Vom 13. September bis 11. Oktober 1917.)

(Schluß aus Nr 51.)

Kriegstagebuch.

Ägypten und angrenzende Länder.

Trotz schärfster englischer Zensur wird bekannt, daß in Ägypten die Preise für Lebensmittel dauernd steigen und Mangel an Heiz- und Brennmaterial herrscht. Der Belagerungszustand ist über das ganze Küstengebiet Ägyptens ausgesprochen.

Was die militärische Lage betrifft, so liegen die beiderseitigen Linien in Gegend von Gaza bis Birseba im Grabenkriege. Artilleriekämpfe und Patrouillenunternehmungen sind in früheren Berichten schon erwähnt und dauern noch an. Die Verteidigung hat eine Schienenverbindung zwischen Gaza und der sogenannten Wüstenbahn Ende Mai fertiggestellt, wodurch auf der ganzen Front Verschiebungen von Material und Truppen leicht ausgeführt werden können. Eine Flügelumfassung der türkischen Stellung ist von der See oder durch die Küste her denkbar. Die Tätigkeit der U.-Boote scheint erstere bis jetzt verhindert, und letztere dürfte der schwierigen Transportverhältnisse halber den Gegner bis jetzt von einer ausschlaggebenden Aktion abgehalten haben. Das Wagnis größerer Truppentransporte durch die innere Sinaigegend wird durch den Wassermangel außerordentlich erschwert. Die Aufgabe von Akaba, das unter dem Feuer der das Rote Meer beherrschenden englischen Schiffe liegt, ist von keinem besonderen militärischen Wert für den Gegner und die vorübergehende Unterbrechung der Hedjaz-Bahn zwischen Medina und Maan ohne Einfluß auf die Lage in Palästina. Die bei Aden stehenden türkischen Truppen sind von der Heimat allerdings vollständig getrennt, kämpfen aber noch immer mit Erfolg gegen die Engländer.

Nach Privatnachrichten wird die Stärke der Engländer an der Sinaifront auf etwa 80 000 Mann geschätzt. Überlegenheit an Artillerie soll bei den Türken vorhanden sein. Der Schützengrabenkrieg ist bereits erwähnt, jedoch soll im Abschnitt Birseba die Kavallerie eine große Rolle spielen und im Abschnitt Tell Scheria—Birseba offener Patrouillenkrieg herrschen. Von Interesse ist es, daß die jetzt genannten Orte im Jahre 1517 in dem ägyptischen Feldzug des Sultans Selim während seines Feldzuges gegen Kairo bei ähnlicher Kriegslage erwähnt werden. Damals hatten die Ägypter sich fränkische Artillerie verschrieben.

Auf dem Toten Meere ist ein beschränkter Dampferverkehr zur Erschließung des Ost-Jordanlandes eingerichtet, und von der türkischen Front gehen dreimal in der Woche Postautos nach Jerusalem.

Der 1854 geborene und von England am 19. Dezember 1914 eingesetzte Sultan von Ägypten, Hussein Kemal Pascha, ist am 9. Oktober gestorben. Nach der „Times" ist sein Bruder, Achmed Fuad, zu seinem Nachfolger bestimmt worden.

Digitized by Google

Kaukasus-, Persische und Irakfront.

An der Kaukasus- und Persischen Front sind Ereignisse von einschneidender Bedeutung nicht vorgekommen. An ersterer liegt der Schnee jetzt bereits hoch, und nach Bericht vom 20. September wüteten Schneestürme.

An der Persischen Front wurde gekämpft in Gegend westlich von Neri, östlich Suleimanie und in Gegend Rewanduz, woselbst die Russen bis auf die Höhen südwestlich von Paschno kale zurückgetrieben wurden. Russische Angriffe am 8. Oktober wurden blutig abgewiesen. (Ber. 11. 10.)

In Mesopotamien wurden am Euphrat englische Kavallerieabteilungen vernichtet. Eine größere englische Unternehmung bei Muscheid, östlich von Ramadije, hatte laut türkischen Berichten nicht die von den Engländern stark übertriebenen Erfolge. Nach türkischem Bericht vom 7. Oktober ziehen die Engländer in Wirklichkeit ihre Hauptmacht aus der Euphratgegend in Richtung auf Bagdad zurück.

Marokko und Nordafrika.

Aus dem gegenwärtigen Gebiet von Taza wird eine „Subdivision" und „Region" von Taza gebildet, deren militärische und politische Leitung dem Kommandeur der Region von Fez untersteht. Die Subdivision von Tadla wird aufgehoben und die Region des Tadla der Subdivision von Miknes angegliedert.

Über französische Eisenbahnprojekte in Marokko berichtet Afrikanus (mit Karte) im „Neuen Orient" (Nr. 11/12) und schildert die militärischen, ökonomischen und politischen Vorteile für Frankreich. Die Militärbahnen haben 60 cm Spurweite, die neuen Bahnen erhalten die Normalspur von 1,44 m.

Im Mai 1917 hat der in italienischen Händen verbliebene Rest von Tripolis und Benghasi durch Italien eine Volksvertretung aus Ulemas und Volkserwählten erhalten. Es bleibt abzuwarten, welche Wirkung diese demokratische Maßregel auf die Senussen haben wird.

Nach der „Agenzia Stefani" marschierte nach einem siegreichen Kampf bei Agilah am 4. September die Kolonne des Generals Cassini gegen Zavia, wo Sulijman el Baruni und der Scheich Sof sich zum Widerstand anschickten. Die Aufständischen flohen nach Süden; das Gelände zwischen Zavia und Zanzur ist von den Italienern besetzt, desgl. Sidi Bilal. Am 9. September stellten die Truppen Cassinis die Verbindung mit den Schutztruppen von Tripolis her und zerstreuten die Aufständischen in der Oase Zanzur. Auch die Eisenbahn Tripolis—Sidi Bilal wurde wieder hergestellt.

Der U.-Bootkrieg hat großen Einfluß auf die Phosphatverschiffungen aus Tunis. Die Société de Gafsa verschiffte 1913 1 361 000 t, 1916 nur 685 000 t und jetzt noch weniger. England versprach Schiffe nach Sfax und Susa zur Unterstützung zu senden.

Persien, Afghanistan und Indien.

Die russische Revolution hat in Indien großen Eindruck gemacht. Der Druck der dortigen Home Ruler führte zur Ernennung des neuen Staatssekretärs Montagu.

Der Schiffsmangel in Indien bildet für die diesjährigen Pilgerfahrten nach Mekka ein großes Hindernis, so daß nur eine beschränkte Anzahl von Pilgern die Reise antreten kann. Auf große Verzögerungen dabei wird amtlich von der indischen Regierung hingewiesen.

Das Komitee der indischen Muselmanen beschloß, an den Papst eine Entschließung zu richten und dessen Aufmerksamkeit auf Marokko, Tunis, Algerien, Tripolitanien, Ägypten, Persien, den Kaukasus, die Krim, Buchara, China und besonders auf Indien zu richten, dessen Einwohner durch Englands unbarmherzige Gewaltherrschaft unterdrückt werden. Die Muselmanen hoffen, daß der Papst zugunsten dieser Nationen einschreitet.

Der Jahresbericht der Gesundheitskommission in Britisch-Indien gibt notgedrungen die fürchterlichen sanitären Zustände zu, die seit Ausbruch des Krieges in dem „indischen Paradies", besonders in den durch Pilgerfahrten berühmten Orten herrschen. Es wird betont, daß das Eingreifen der Regierung sehr notwendig sei. Im Jahre 1915 starben allein in den Vereinigten Provinzen 90 508 Menschen an Cholera gegen 30 000 im Jahre 1914; im Pendschab erlagen 1915 13 196 Menschen mehr den verschiedenen Seuchen als je seit 1903 in einem einzelnen Jahre Todesfälle zu verzeichnen waren.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Die „Times" melden aus Odessa (22. 9.), daß alle Kasakenabteilungen, die auf Befehl Kornilows die Front verlassen hatten, auf Anordnung der Regierung wieder dorthin zurückgekehrt sind.

Nach russischer Quelle hat eine Verbrecherbande auf der Wladikawkas-Bahn die Schienen aufgerissen und einen Schnellzug zur Entgleisung gebracht.

Der Stockholmer Vertreter der russischen Mohammedaner, Abdul Raschid Ibrahim, richtete wegen Niedermetzelung der mohammedanischen Bevölkerung in Rußland einen telegraphischen Appell an den Papst. Allein in der Kirgisensteppe sind bis Ende Juli 50 000 Mohammedaner mit Frauen und Kindern von russischen Kolonisten und Soldaten getötet worden.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXIII. (Schluß aus Nr. 51.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 55. | **Berlin, Dienstag den 6. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Anhoeck, Lt. und Adj.

Bartsch, Lt. d. Ref.
Benkmann, Lt. d. Ref.
Brandt, Oblt. und Adj.
Brauner, Lt.
v. Briezke, Hauptm.
Buchner, Hauptm. d. Landw.

Danehl, Lt. d. Ref.
Deister, Lt. d. Ref.

Feiffer, Lt. d. Ref.
v. Flottwell, Lt.

Gerhold, Lt. d. Ref.
Goetz, Lt.

Hahn, Oblt.
Hartmann, Lt. d. Ref.
Hechler, Lt.
Heintze, Hauptm.
Hemmer, Lt. d. Ref.
Henschel, Lt. d. Ref.
Hoppe, Oblt.
Hübner, Lt. d. Landw.

Immich, Lt. d. Ref.

Jürgensen, Lt. d. Ref.

Kersting, Lt.
Klett, Lt. d. Ref.
Kroth, Lt. d. Ref.

Maack, Lt. d. Ref.
Malzan, Lt. d. Ref.
Mortensen, Lt. d. Ref.
Müller (Wilhelm), Lt. d. Ref.

Ratzlaff, Lt. d. Ref.
Rausch, Lt. d. Ref.
Reuter, Lt. d. Ref.
Ribstein, Oblt. und Adj.
Ruppel, Lt. d. Ref.

Siebert, Lt.

Schaumann, Lt.
Schotz, Hauptm.
Schüler, Assist. Arzt d. Ref.

Staerker, Lt. d. Ref.
Stephan, Lt.
Stephan, Lt. d. Ref.

Trapp, Lt.
Trümmer, Lt. d. Ref.

Veßlage, Lt. d. Ref.
Vogel, Lt.

Wachsmuth, Lt. d. Ref.
v. Wartenberg, Hauptm.
Wiese, Lt. d. Ref.
Weiterer, Lt. d. Ref.
Wüllner, Lt. d. Ref.

Zander, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 967 bis 970.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Jurkiwicz, K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern verwundet.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Adolph, Lt. d. Ref.
Ammonn, Rittm.
Diehl, Lt. d. Ref.
Ellmauer, Lt. d. Ref.
v. Faber du Faur, Lt.
Frommhold, Lt. d. Ref.
Görtz, Lt.
Grünewald, Lt. d. Ref.
Guldner, Lt. d. Ref.
Hiedl, Lt. d. Ref.
Hirschauer, Lt. d. Ref.
Hofner, Lt. d. Ref.
Holzmann, Lt. d. Ref.
Kirsch, Lt. d. Ref.
Krackenberger, Lt. d. Ref.
Kuttenfelder, Lt. d. Ref.
Lemke, Lt. d. Ref.
Loibl, Lt. d. Ref.
v. Lumm, Hauptm. d. Ref.
Pilzweger, Lt.
Quante, Lt.
Reis, Lt. d. Ref.
v. Schanzenbach, Lt.
Schweiger, Lt. d. Ref.
Schweinfest, Lt. d. Ref.
Völcker, Lt. d. Ref.
Wagner, Lt. d. Ref.
Weiß, Lt. d. Ref.
Ziegler, Lt. d. Ref.
Zürl, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 365.

Königlich Württembergische Truppen.

Bosler, Lt. d. Ref.
Breuning, Lt. d. Ref.
Fürst, Lt. d. Ref.
Gnädig, Lt. d. Ref.
Hartmann, Hauptm.
Hieber, Lt. d. Ref.
Mauer, Lt. d. Ref.
Pfannmüller, Lt. d. Ref.
Reimann, Lt. d. Ref.
Sigel, Lt.
Schue, Lt. d. Ref.
Thumm, Lt. d. Ref.
Vogelsang, Lt. d. Ref.
Wender, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 617 und 618.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn ist, unter Belassung in dem Verhältnis als Chef des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 und à la suite der Kaiserlichen Marine, auch zum Chef des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 ernannt; dieses Regiment wird fortan den Namen Seiner Majestät des Kaisers Karl von Österreich und Königs von Ungarn führen.

Frhr. Arz v. Straußenburg, K. u. K. Österreich. Ungar. Gen. d. Inf., Chef d. Gen. Stabes für d. gesamte bewaffnete Macht, zum Chef d. 4. Schles. Inf. Regts. Nr. 157 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 26. Oktober 1917.

v. Linsingen, Oberst von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 73, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zugleich als Brigadier d. 9. Gend. Brig. wieder angestellt. v. Hagen, Oberst und Brigadier d. 4. Gend. Brig., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Ernannt:

Ludendorff, Oberstlt., Kom. d. Gend. Schule in Einbeck, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades zum Brigadier d. 2. Gend. Brig., v. Scholz, Maj., Lehrer an d. Gend. Schule in Wohlau, zum Kom. d. Gend. Schule in Einbeck, Kühnert, Maj. in d. 7. Gend. Brig., unter Versetzung zum Korpsstabe d. Land-Gend., zum Lehrer an d. Gend. Schule in Wohlau.

Versetzt:

Sprenger, Maj. in d. 9. Gend. Brig., in d. 12. Gend. Brig., v. Raumer, Maj. in d. 3. Gend. Brig., in d. 6. Gend. Brig.

---

v. Ihlenfeld, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jülich, komdt. z. Dienstl. bei d. 8. Gend. Brig., von d. Stellung als Bez. Offiz. enthoben und mit seinem Patent vom 25. Februar 1915 M. als Distrikts-Offiz. in d. 8. Gend. Brig. angestellt.

Digitized by Google

Behufs Verwendung als Distriktsoffiziere kommandiert:

die Majore z. D. und Bezirksoffiziere:

Cleinow b. Landw. Bez. Muskau, zur 7. Gend. Brig., Frhr. v. Beust b. Landw. Bez. III Hamburg, zur 4. Gend. Brig.;

Wittich, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Deutsch-Eylau, zur 3. Gend. Brig., Meier, Maj. a. D., zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 46, jetzt Führer d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3, zur 10. Gend. Brig., v. Dresky, Maj. z. D., zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 75, jetzt Komp. Führer an d. Haupt-Kad. Anstalt, zur 9. Gend. Brig., Müller-Wichards, Hauptm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meiningen, zur 10. Gend. Brig.

Befördert:

Peßler, v. Pufendorff, Dickhuth, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Dallmann (Kattowitz), Hempel (Graudenz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 45, Wandtke (Striegau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 146, Nißle (II Hannover), Hildebrandt (II Braunschweig), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Behrens (II Hannover), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Fitte, Vizefeldw. (Stolp), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Hinze, Fähnr. im Pion. B. Nr. 29, Hierfemenzel, Wenzlawski, Fähnriche im Inf. R. Nr. 59, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schendel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 59, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Huschke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 42, zum Fähnr., Herwig (I Cassel), Siebert (II Cassel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 54, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Sonntag, Vizewachtm. (Landsberg a. W.) im Feldart. R. Nr. 54, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Troje, Schwerdtner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 85, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schauenburg, Sommerfeldt, Stein, Franck, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 86, zu Fähnrichen, Wegner, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt b. Inf. R. Nr. 23, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Lerch, Vizefeldw. (Oppeln) in d. 2. Pion. Bats. Nr. 6, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Selzam, v. Metzler, Unteroffiziere im Leib-Drag. R. Nr. 24, zu Fähnrichen, Dressel, Vizewachtm. (Meiningen) im Hus. R. Nr. 14, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Weise, Unteroff. im Inf. R. Nr. 132, Arens, Hämer, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 172, zu Fähnrichen, Konzen, Vizefeldw. (Andernach), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 9, König, Vizefeldw. (II Stuttgart), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Nicke, Clausnitzer, Runde, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 152, v. Willich, Unteroff. im 3. Garde-Ulan. R., v. Seebach, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 5, zu Fähnrichen, Schuster (Rawitsch), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 19, Vogt (Liegnitz), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 154, Rose (Brieg), Muschke (Erfurt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Haupt, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 11, zum Fähnr., Michael, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Meiningen), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Böhland, Vizefeldw. (I München) b. 1. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 167, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Lorck, Lt. d. Ref. (Gera), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 4, Surén, Hauptm., im Frieden in d. Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr., jetzt im Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4.

Graf v. Bernstorff, Lt. im Ulan. R. Nr. 9, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

v. Etzdorf, Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Ers. B. desselben, mit Patent vom 5. Oktober 1916,

die Leutnants der Reserve:

Stegmann d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (Stettin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 20, mit Patent vom 15. August 1917, Horstmann d. Feldart. Regts. Nr. 72 (I Oldenburg), mit Patent vom 15. September 1917, Kothe d. Train-Abt. Nr. 4 (Hildesheim), mit Patent vom 15. Juli 1917;

Meincken, Vizewachtm. (I Braunschweig) bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 46, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Henning, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Recken, ehemal. Vizefeldw. (I Hannover), früher b. Inf. R. Nr. 74, d. Charakter als Lt. verliehen. v. Borcke, Hauptm. a. D. (Celle), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 79, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Brand, Feldw. Lt. (Göttingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Karthaus, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Rehfeld (Stendal), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 66, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Presch (III Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Felgner, Stephan (Halle a. S.), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 66, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Soltwedel (II Frankfurt a. M.), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Fontaine (Saarlouis), Trumm (I Mülhausen i. E.), v. Eberstein (Freiburg), Eichmann (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Henning, Vizefeldw. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Senger (II Hannover), Paehr (Aurich), Hartkamp (Nienburg a. d. Weser), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d.

Digitized by Google

Inf., Schubert, Vizefeldw. (bisher Freiberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ernst, Vizefeldw. (I Hannover), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Langhoff (Stralsund), Magers (Lennep), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Prenzlin (Rendsburg), Paulsen (Heinrich) (Schleswig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bösken (Recklinghausen), Barth (I Essen), Beyer (Minden), van Hees (Bielefeld), Meyer (Walter) (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Thren, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

---

v. Blum, Lt. im 2. Garde-Ulan. R., auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. August 1915.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Noll (I Frankfurt a. M.), Rütgers (Solingen), Peters (Georg) (Torgau), Glasmacher (I Cöln), Siegfried (Gießen), Appenheimer (Worms), Landmann (Hanau), Hölken (Recklinghausen), Hierlmaier (Bernburg), Sindt (Diedenhofen), Heil (Magdeburg), Mielke (Neustettin), Bernhold (Göttingen), Niemeyer (I Hannover), d. Inf., Führer (Weimar) im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts., Füchtbauer (II Leipzig), d. Fußart.;

Schätte, Feldw. (Arolsen), Carrier (Siegen), Flügger (I Bremen), Thiele (Ernst) (III Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gasper (I Essen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Balter, Schmitz (Jakob) (Recklinghausen), Delges (Saarlouis), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 98, Menges (Saarbrücken), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 30, jetzt in d. 1. Komp. dieses Bats., zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Jakoby, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 98, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Quint (Mannheim), d. Inf., Hildebrandt (Potsdam), Koß (Schneidemühl), Rautenburg (VI Berlin), Siebdrat (Aschersleben), Fehring (Paderborn), d. Jäger, Blansch (Freiburg), Vogel (Rastatt), Granderath (Neuß), Arndt (Rudolf), Müller (Otto) (III Berlin), Lersch (Aachen), d. Inf., Brinkmann (Rheydt), Regula (Göttingen), Espenner (Torgau), Lüderitz (II Hannover), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Rick, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nordmeier (I Cassel), Neumann (Preuß. Stargard), Vogel (Spandau), Eggebrecht (Aschersleben), Mösenthin (II Berlin), d. Inf., Röhr, Niewerth (Halberstadt), Bernhardt (Hanau), Praetorius (II Leipzig) im Inf. R. Nr. 27, dieses Regts.;

Schiffer, Vizewachtm. (Bonn), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Ref. der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schröder (Karl), Collmar (I Cassel), Janschke (Weimar), Georgi (Gera) im Inf. R. Nr. 94, Umbreit (Erfurt), Nitsch (Gotha) im Inf. R. Nr. 95, Pabst (Detmold), Toelle (Marburg) im Inf. R. Nr. 96;

Auel, Vizefeldw. (I Cassel) im Inf. R. Nr. 95, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wahner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schuster (Geldern) im Pion. B. Nr. 27, dieses Bats., Lamerdin (Karlsruhe), Drollinger (Heidelberg) im Füs. R. Nr. 40, dieses Regts., Hanke (Brieg), d. Inf., Bohner (Hirschberg) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Thiele (Friedrich) (Oppeln), d. Inf., Maurer (Höchst), Klemt (bisher II Leipzig), Casper (Frankfurt a. M.), d. Fußart., Stunkel (Bremerhaven), d. Pioniere, Goßmann (I Cöln), Pieper (II Berlin) im Inf. R. Nr. 48, dieses Regts., Beurmann, Schmidt (Albert) (Halberstadt), d. Pioniere, Held (II Trier), Baumann (Danzig), Bräuer (Reinhold), Busch (V Berlin), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Ogrzewalla (Osterode), Bade (Schwerin), Reeg (Torgau), Geittner (Halle a. S.), Endeward (Celle), Kasmierczak (Hohensalza), d. Feldart.;

Raderecht (Danzig), Schnell (Stettin), Vizefeldwebel, d. Fußart., Schmitz (Wiesbaden), Ruhbaum (Landsberg a. W.), Lindermann (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtmeister, d. Feldart., Brockmann (Bielefeld), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts.;

Will, Vizewachtm. (Kiel), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Lange, Busch (II Hannover), Haake (II Oldenburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Zimmerhöcker, Feldw. Lt. (Hagen) im Huf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Stille (Altona), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 39, dieses Regts., Grießmann (Friedberg), Becker (Siegfried) (Lüneburg), Rusch (Stade), Stobberg (Recklinghausen), Tilmann (Neuwied), Vizewachtmeister, d. Feldart., Wojciechowski (Kosten), Vizefeldw., d. Pioniere;

Schöttler, Vizefeldw. (Woldenberg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 27. Oktober 1917.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Müller (Hellmuth) (Halle a. S.) im Füs. R. Nr. 36, als Lt. mit einem Patent vom 12. November 1914 in diesem Regt., Ballerstedt (Braunschweig), früher im Inf. R. Nr. 164, als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 im Inf. R. Nr. 79, Pick, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1913 im Füs. R. Nr. 35, Exner (IV Berlin), früher im Inf. R. Nr. 150, als Lt. mit einem Patent vom 29. Januar 1915 in d. genannten Regt., Leo d. Füs. Regts. Nr. 90 (Waren), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 in d. genannten Regt.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1917.

Berthold, Oblt., im Frieden im Inf. R. Nr. 20, jetzt Führer einer Jagdstaffel, zum Hauptm. befördert.

Koeppen, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 99, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. z. Disp. gestellt. Poten, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 80, im Frieden im Feldart. R. Nr. 67, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 80 bewilligt. v. Ziegler, Hauptm. im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt im Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 30. Oktober 1917.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

v. Treskow b. Landw. Bez. III Berlin, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, Gottschewski b. Landw. Bez. V Berlin, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 26 und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Schneider, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Pion. B. Nr. 26, jetzt bei d. Art. Prüf. Komm., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt und d. Militärtechn. Akad. als pens. Offiz. zugeteilt.

Großes Hauptquartier, den 13. Oktober 1917.

Beck, K. S. Lt. d. Res. a. D., zuletzt d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 19, als Lt. mit seinem Patent vom 24. November 1914 bei d. Res. Offizieren d. Feldart. Regts. Nr. 23 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. Oktober 1917.

Borchert, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 163, zum Lt. im erstgenannten Regt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 27. Oktober 1917.

Befördert:

Bockhahn, Fähnr. im Kür. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Freytag, Vizefeldw. (Naumburg a. S.), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Orff, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Zuckschwerdt, Unteroff. im Drag. R. Nr. 15, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., zum Fähnr., Wagner, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 99 (Lauban), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Vogel, Vizefeldw. (III Berlin) b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 132, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Obladen, Cnyrim, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 16, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zu Fähnrichen, Möller, Hampel, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Hecker, Michalik, Unteroffiziere in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 14, zu Fähnrichen, Bisinger, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 142 (Neuß), jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., v. Böckmann, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Torgau, früher Halle a. S.), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., zu Oblts. mit Patent vom 15. September 1917, Hitz (Offenburg), Vizefeldw. b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 170, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Stenz (VI Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Jäger.

Moll, charakt. Hauptm. d. Landw. a. D. (Metz), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Juni 1917 verliehen. Rieß, Feldw. Lt. a. D. (Freiburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Roever, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 75 (II Cassel), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 30, d. Abschied bewilligt. Schommers, Lt. d. Res. (Bonn), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 40, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

Rummel, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 17, Jaeckel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 49, zu Fähnrichen, Müller, Vizefeldw. (Bromberg) im Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Heisler (Schlawe), Korthals (Bromberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 53, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Gundlach (II Bremen), Feldw. Lt., Neuroth (II Cöln), Feldw. Lt. im Feldart. R. Nr. 59, zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 6. Oktober 1917. Ernannt:

Taubert, Mil. Int. Rat, zum Ob. Mil. Int. Rat, Nitschke, Fechner, etatmäß. Mil. Int. Assessoren, zu Mil. Int. Räten.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. September 1917. Geschwindner, Kujath, Bundschuh, Bankwitz, Block, Garn. Verw. Inspektoren a. Pr. in Mainz, Berlin I, Coblenz, Halle a. S. und Minden, zu Garn. Verw. Inspektoren ernannt.

Den 30. September 1917. Lembcke (Albert), Laz. Unt. Insp. in Altona, zum Laz. Insp. ernannt.

Den 3. Oktober 1917. Zu St. Apothekern d. Beurl. Standes befördert:

die Oberapotheker des Beurlaubtenstandes:

Keding b. Sammel-San. Depot Frankfurt a. O., Dr. Stadler, Dr. Hölzer b. Fest. Laz. Straßburg i. E.

Den 5. Oktober 1917. Befördert:

Schultz, Garn. Verw. Ob. Insp. in Frankfurt a. O., zum Garn. Verw. Dir., Köbele, Garn. Verw. Insp. in Orb, zum Garn. Verw. Ob. Insp.

Den 9. Oktober 1917. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Raatz, Herbst vom Gardekorps, b. Gardekorps, Miehle vom XV. A. K., b. XIV. A. K., Völkel, Hartung, Krumbein vom Gardekorps, b. V., XXI. und XX. A. K.

Versetzt: die Zahlmeister:

Range vom XXI. zum IX. A. K., Rodde vom XVII. zum I. A. K., Post vom Gardekorps zum XVII. A. K.

Jarausch, Mil. Anwärter, Insp. a. W. für d. Wirtschaftsbetrieb b. Remontedepot Wirsitz, endgültig angestellt.

Den 12. Oktober 1917. Zündt Frhr. v. Kentzingen, Prov. Amts-Anwärter, als Prov. Amts-Insp. angestellt. Felgner, Unt. Zahlmstr. b. Bez. Komdo. Duisburg, zum Kassen-Sekr. bei d. Haupt-Kad. Anstalt ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. Oktober 1917. Strantz, Prov. Amts-Insp. und Kontrollführer in Stendal, zum Proviantmeister (des Friedensstandes) ernannt.

Den 19. Oktober 1917. Vollrodt, Mil. Bauregistraturdiätar b. Bauamt I in Cöln, als Mil. Bauregistrator angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 27. Oktober 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren Allergnädigst zu verfügen:

am 18. Oktober

mit der gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen: die Oberstlts. Geigel, Bats. Kom. im 3. Inf. R., Niedermeier b. Stabe d. 23. Inf. Regts., beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. und unter Verleihung d. Militär-Verdienst-Ordens dritter Klasse mit Schwertern;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Oberstlt. Bäuerlein, Bats. Kom. im 6. Inf. R., unter Verleihung d. Militär-Verdienst-Ordens dritter Klasse mit Schwertern, dem Hauptm. Chrambach d. 4. Feldart. Regts., dem Zeug-Hauptm. Lodter d. Art. und Train-Depot-Dir., sämtlichen m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif., den Hauptleuten Morgner d. 10. Inf. Regts. unter Überführung zu d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Götz d. Flieger-Bats., diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-Tr.;

zu versetzen in den aktiven Stand d. nachgenannten Tr. Teile unter Vorbehalt d. Regelung d. Ranges und unter Belassung in ihren derzeitigen Feldstellen: die Lts. Dinglreiter von d. Ref. d. Inf. zum 16. Inf. R., Mehr von d. Ref. d. Inf. zum 21. Inf. R., Frhrn. v. Waldenfels von d. Ref. d. Kav. zum 6. Chev. R., Schumann von d. Ref. d. Feldart. zum 2. Feldart. R., Hoffmann von d. Ref. d. Feldart. zum 5. Feldart. R., Roßmann von d. Ref. d. Fußart. zum 1. Fußart. R.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen (an Stelle der bisherigen): dem Maj. a. D. v. Lüneschloß vom 30. November 1914 (21bb), dem Hauptm. Wurm d. 23. Inf. Regts. vom 1. Juni 1915 mit dem Range nach d. Hauptm. Ritter v. Hilger d. 21. Inf. Regts.;

am 22. Oktober

zur Disp. zu stellen: die Gen. Majore a. D. Frhrn. v. Schönhueb, Schulz (Otto), ersteren unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades;

zu befördern: zu Hauptleuten: die Oblts. a. D. Schnitzlein, Fleischmann, ersteren mit Patent vom 25. Mai 1917, zum Oblt. den Lt. a. D. Salbey;

Patente des Dienstgrades zu verleihen: den Gen. Majoren z. D. Keim, Schultz (Emil), Zimpelmann, Steinbauer, dem Obersten z. D. Pauschinger, zugeteilt d. Gen. Komdo. III. A. K.;

zu charakterisieren: als Gen. Majore die Obersten z. D. Frhrn. Harsdorf v. Enderndorf, Maier (Michael), als Maj. den Hauptm. z. D. Funck.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

Befördert:

Bader, Oberstlt. (letzte Friedensstellung: Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 124), Simon, Oberstlt. (letzte Friedensstellung: Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 120), zu Obersten, Wilhelm Graf von Waldburg-Zeil, Oblt. (letzte Friedensstellung: Lt. im Drag. R. Nr. 26), zum Rittm.

Stuttgart, den 19. Oktober 1917.

Keller, Oblt. im Ers. B. Gren. Regts. Nr. 119 (letzte Friedensstellung: Lt. im Inf. R. Nr. 127), zum Hauptm. mit Patent vom 18. August 1916 befördert. Schüle, Lt. im Gren. R. Nr. 119, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Rettinger (Karl), Fähnr. in d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Baumann (Fritz), Unteroff., zum Fähnr., Wagenmann (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 49, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Winter (Josef) (Horb), Hunk (Oskar) (Eßlingen), Schneiderhahn (Anton), Zwölfer (Theodor) (II Stuttgart), Merz (Wilhelm) (Calw), Borth (Theodor) (Mergentheim), Hanold (Alfons), Preißler (August) (Ulm), de Pay (Albrecht) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. (Inf.), Weiß (Ernst) (Ravensburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. (Feldart.), Plessing (Richard) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bauer (Julius) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Boldt, Rittm. a. D., zuletzt Oblt. im Ulan. R. Nr. 20, bis 14. Juli 1917 in d. Train-Ers. Abt. Nr. 9, erhält d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Befördert:

Gminder (Hans), Keppler (Friedrich) im Feldart. R. Nr. 49, Unteroffiziere, zu Fähnrichen, Hohl (Alois) (Biberach), Lechner (Emil), Moll (Josef), Pfleghar (Wilhelm), Stitz (Walter) (Ravensburg), Wintermantel (Johann) (Rottweil), Hezel (Hermann) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 124, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Fehrenbacher (Johannes) (Horb), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Dertinger, Lt. d. Res. a. D., zuletzt d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 123 (Stuttgart), zum Oblt., Henne (Josef) (Calw), Höflinger (Anton) (Gmünd), Vizefeldwebel, jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 120, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Deubler (Adolf) (I Stuttgart), Windmüller (Karl) (Ulm), Vizewachtmeister, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 49, zu Lts. d. Res. dieses Regts.

Stroebel (II Stuttgart), charakt. Lt. d. Res. a. D., erhält d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 119, Palmer (Ravensburg), Feldw. Lt. a. D., erhält d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Frhr. v. Hügel, Maj. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts., Hennßler, Lt. im Gren. R. Nr. 123, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif., Haizmann (I Stuttgart), Lt. d. Res., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 124, Mauch (I Stuttgart), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Stuttgart.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

2. November. Der **Artilleriekampf** in Flandern war gestern im Flutgebiet der Yser, insbesondere bei **Dixmude,** stark; zwischen dem **Houthoulster Wald** und der **Lys** lag lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampfzone.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten an mehreren Stellen der Front.

4. November. In Flandern spielten sich bei örtlicher Feuersteigerung längs der Yser und nordöstlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe bei **Paschendaele** ab. Wir verbesserten durch Vorstoß unsere Linien und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.

2. November. Am **Oise—Aisne-Kanal** und längs des Rückens des **Chemin-des-Dames** hat die

Digitized by Google

Kampftätigkeit der Artillerien bedeutend zugenommen. Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei **Braye** an. Ihr Ansturm brach vor unseren Linien blutig zusammen.

4. November. Am **Oise—Aisne-Kanal** und längs des **Ailette-Grundes** lebhafte Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Aufklärungsabteilungen.

Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich der tagsüber lebhafte Feuerkampf am Abend zwischen **Samogneux** und **Bezonvaux**. Unsere zusammengefaßte Abwehrwirkung hielt einen am **Chaume-Wald** sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

---

3. November. Regen und Nebel schränkten die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt **Dixmude** und ihre Anschlußlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin-des-Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern Mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt.

Am **Rhein—Marne-Kanal** wurden bei einem Erkundungsvorstoß **nordamerikanische Soldaten gefangen** eingebracht.

---

3. November. Unsere **Flieger** haben in der Nacht vom 1. zum 2. November **London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate** und **Dünkirchen mit Bomben angegriffen.**

Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von unseren Kampffliegern die Zahl ihrer **Luftsiege:** Leutnant Müller auf 32, Vizefeldwebel Buckler auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Bongartz auf 20.

Östlicher Kriegsschauplatz.

3. November. Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitschi und am unteren Zbrucz lebte die Feuertätigkeit auf.

4. November. Die Lage ist unverändert.

An der Straße **Riga—Wenden** wurden russische Streifabteilungen bei Segewold zersprengt.

Mazedonische Front.

2. November. Nordwestlich von **Monastir** wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

3. November. Der Artilleriekampf schwoll östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

4. November. Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen **Wardar** und **Doiran-See** dauerte gestern an; bisher sind nur englische Teilvorstöße erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgeschlagen wurden.

Italienische Front.

2. November. Längs des mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen mit dem Feinde in Gefechtsfühlung.

Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch standhielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen.

Vom Fella-Tal bis zum Adriatischen Meer ist das linke Tagliamento-Ufer frei vom Feinde.

3. November. Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über **200 000 Gefangene** und mehr als **1800 Geschütze** gezählt worden! Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

4. November. Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit wechselnder Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

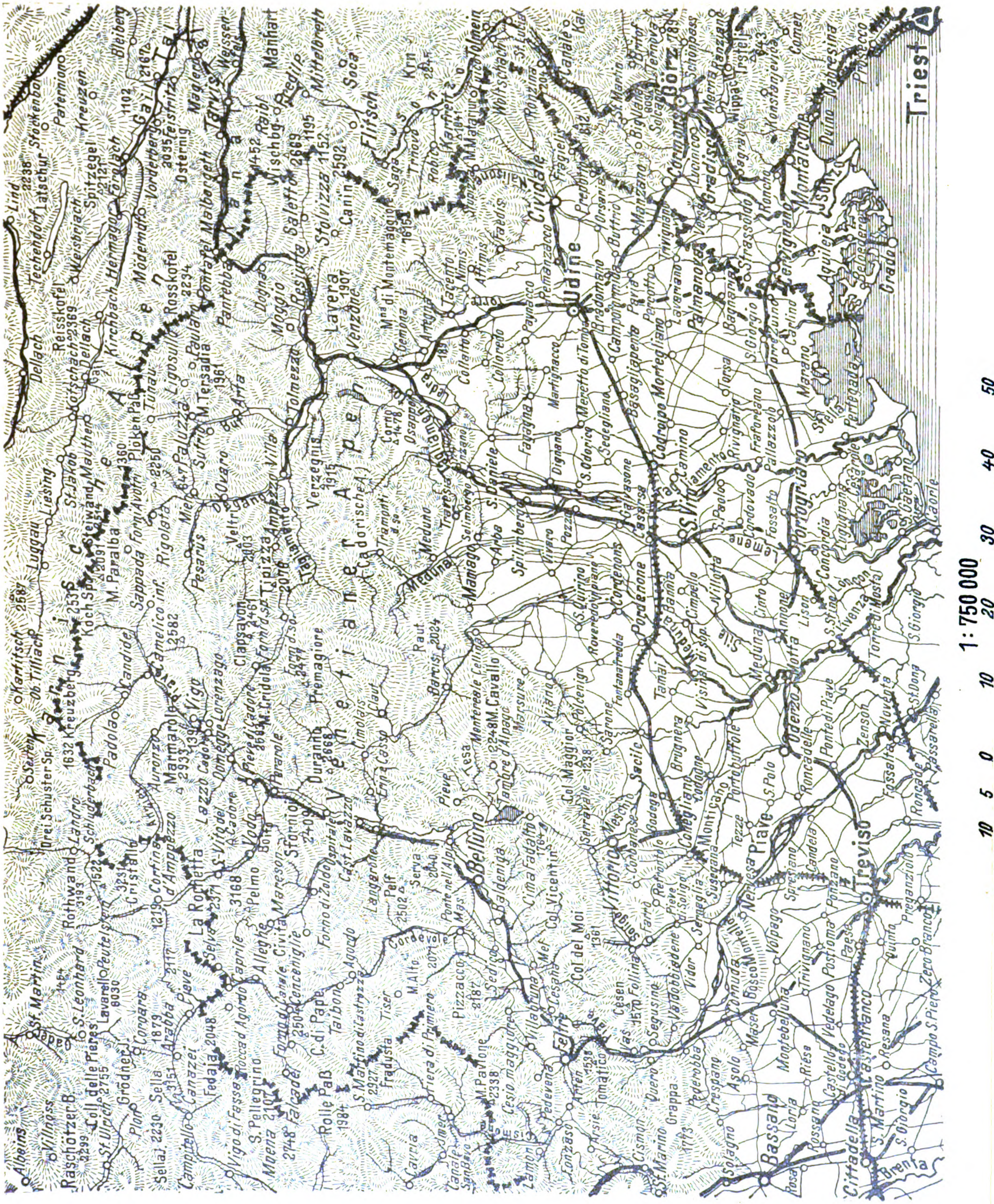
Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. November. In der **Biscaya** und in der **Nordsee** wurden durch unsere U.-Boote **wiederum zwei Dampfer, neun Segler und zwei Fischerfahrzeuge versenkt,**

darunter ein bewaffneter Dampfer mit Kartuschhülsen als Deckslading und ein Dampfer, der **Kohlen** von Shields nach London geladen hatte; ferner der englische Schoner „Percy B.", anscheinend mit Petroleumladung, sowie die französischen Segler „Edouard Detaille" mit 3000 To. Weizen für Frankreich, „Bon Premier" mit Rumladung, „Eugénie Fautrel" mit 3000 To. Getreide für Frankreich, „Mascotte", „St. Pierre", „Stella" und „St. Antonie". Die letztgenannten vier Segler hatten Fische geladen. Außerdem wurden die französischen Fischkutter „Gloire" und „Jeune Mathilde" vernichtet. Ein anderer der versenkten Segler hatte Öl in Fässern an Bord.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google


Triest
1: 750 000
10 5 0 10 20 30 40 50
Udine
Görz
Cividale
Palmanova
Gradisca
Monfalcone
Aquileja
Grado
Treviso
Bassano
Belluno
Feltre
Vittorio
Conegliano
Pordenone
Sacile
Oderzo
Portogruaro
S. Vito
Cittadella
Castelfranco
Tolmezzo
Gemona
Venzone
Caporetto
Flitsch
Tarvis
Pontafel
Cortina d'Ampezzo
Pieve
Agordo
Longarone
Piave
Montello
Grappa
Venetianer Alpen
Karnische Alpen
Gail Tal
Isonzo
Tagliamento
Brenta
Livenza
Cordevole
Fella
Soča

Das schwere Wetter der letzten Zeit im Atlantik und in der Nordsee hat der Marine einen ihrer besten U.-Bootkommandanten gekostet. Kapitänleutnant Schneider, welcher auf eine besonders erfolgreiche Tätigkeit als U.-Bootkommandant zurückblicken konnte, ist bei der letzten Fahrt seines U.-Bootes durch eine Sturzsee über Bord gespült und konnte von der Mannschaft nur noch als Leiche geborgen und auf See begraben werden. Das U.-Boot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Außer dem englischen Linienschiff **„Formidable"**, das von Kapitänleutnant Schneider am 1. Januar 1915 im Ärmelkanal vernichtet wurde, hat dieser bewährte U.-Bootkommandant **131 000 Br. R. T. Handelsschiffsraum versenkt.**

Berlin, 2. November. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere U.-Boote wiederum

vier Dampfer und zwei Segler versenkt,

darunter ein Dampfer, der aus einem großen gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler „Cupica" mit 1250 To. Kalk und Kreide, von England nach Savannah, und „Tom Roper".

Berlin, 3. November. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatze** neuerdings

17 000 Br. R. T. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich fünf Dampfer, die sämtlich Kohlen geladen hatten. Zwei dieser Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität.

Berlin, 4. November. Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer, Kommandant Kapitänleutnant der Reserve Lauterbach, ist am 2. November im **Kattegatt** nach tapferer Gegenwehr von einer Übermacht von sechs feindlichen Kreuzern und neun Torpedobootszerstörern versenkt worden. Der englische Bericht meldet die Vernichtung von zehn Patrouillenfahrzeugen. Dies entspricht nicht den Tatsachen; deutsche Kriegsfahrzeuge werden außer dem genannten Hilfskreuzer nicht vermißt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. November. Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in **Fühlung mit dem Feinde.** Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten suchten, wurden geworfen oder aufgerieben, wobei erneut **mehrere tausend Gefangene** in der Hand der Verbündeten blieben.

Im **Fella-Gebiete** und im Bereiche des **oberen Tagliamento** nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beabsichtigten Verlauf. An mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden.

Wien, 3. November. Die Lage am Tagliamento blieb unverändert. Die Zahl der **Gefangenen hat das zweite Hunderttausend überschritten,** die **Geschützbeute** ist auf mehr als **1800** gestiegen. Verläßliche Angaben müssen einer eingehenden Zählung vorbehalten bleiben.

Wien, 4. November. Die Gefechtstätigkeit am **Tagliamento** nimmt zu. Die Kampflage gestattet erst heute zu überblicken, was während der zwölften Isonzoschlacht bei der Gruppe des Generals der Infanterie Alfred Krauß von den verbündeten Truppen und ihren Führern geleistet wurde. Die Eroberung des 2600 m aufragenden Camin-Stockes und des 1668 m hohen **Stol,** das unaufhaltsame Vordringen in den unwirtlichen, wegarmen Gebirgen südlich des **Fella-Tales,** das weder der Feind, noch Witterungsunbill, noch italienische Zerstörungsarbeit zu verzögern vermochte, die Gewinnung von **Resiutta,** die Einnahme des **befestigten Lagers** von **Gemona-Osoppo** sichern jenen gebirgsgewohnten Truppen, darunter den Infanterieregimentern Nr. 14 und Nr. 59, den Tiroler Kaiserjägern, den Steirischen Schützenregimentern Nr. 3 und Nr. 26 und den Kaiserschützen ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 1. November. Südlich vom **Dobropolje** und zwischen **Wardar** und **Doiran-See** etwas lebhafteres Artilleriefeuer. Bei Nonte in der Gegend von Moglena und bei Kalenra im Struma-Tal **wurden** einige feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Sofia, 2. November. In der Nacht zum 2. November versuchten **französische Einheiten** unsere Stellungen zwischen den Dörfern **Dihovo** und **Bralindol** anzugreifen. Sie wurden aber durch unser **Feuer** unter fühlbaren Verlusten **abgeschlagen.** Ebenso wurden mehrere starke feindliche **Patrouillen, die sich** unseren Stellungen zwischen den Seen, bei Dobropolje und in der Nähe der unteren Struma zu nähern versuchten, durch Feuer verjagt.

Digitized by Google

Sofia, 3. November. In der Gegend von **Morikovo** und von **Moglena** lebhaftes Störungsfeuer. Östlich vom Wardar während des Tages und der Nacht heftiges Artilleriefeuer seitens des Feindes, das häufig zum Trommelfeuer anschwoll. Infanterieangriffe folgten nicht. An der unteren Struma wurden mehrere feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 1. November. Schwache Feuertätigkeit.
Sofia, 2. November. Schwache Feuertätigkeit.
Sofia, 3. November. Unbedeutende Kampftätigkeit.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 2. November, abends. In Flandern lebhafte Feuertätigkeit an der Yser. Unbemerkt und ungestört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt. — In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Berlin, 3. November. Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 31. 10. zum 1. 11. die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben angegriffen. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen Festung und Werftanlagen von Dünkirchen sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. Oktober. Sinaifront. Das Artilleriefeuer im Gaza-Abschnitt hält an. — Kaukasusfront. Russische Kompagnien, die in der Mitte und im linken Abschnitt an drei verschiedenen Punkten vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen.

Konstantinopel, 1. November. Schwarzes Meer. Zwei russische Zerstörer, die in der Nähe von Midia kreuzten, entfernten sich beim Herannahen unserer Wasserflugzeuge schleunigst nach Norden. — Sinaifront. Im Gaza-Abschnitt wurden 15 Inder gefangen genommen. Feindliche Monitoren beschossen zeitweilig die Stadt Gaza.

Konstantinopel, 2. November. Irakfront. Von fünf feindlichen Fliegern, die Kifri mit Bomben belegten, wurden drei durch Abwehrfeuer zum Niedergehen gezwungen. — Im Zentrum der Kaukasusfront wurden zwei vorgehende russische Kompagnien abgewiesen. — Sinaifront. Im Gaza-Abschnitt hält die heftige Artillerietätigkeit an. Die Wirkung des feindlichen Feuers ist gering. Das Feuer feindlicher Kreuzer, welche die Küste beschossen, wurde von unseren Landbatterien wirkungsvoll erwidert.

Konstantinopel, 3. November. Der englische Angriff an der Sinaifront begann am 31. Oktober. Unsere bis Bir-es-Seba vorgeschobenen Truppen gingen vor überlegenen weit ausholenden feindlichen Streitkräften in die Hauptstellungen zurück und wiesen hier alle Angriffe ab. Hierbei wurden sieben englische Offiziere, darunter ein Oberstleutnant, und 100 Mann gefangen genommen. Am 2. November begann der Kampf vor Gaza. Zwei feindliche Tanks wurden von unserer Artillerie zerschossen. — Dialafront. Artilleriefeuer. — Kaukasusfront. Eine gegen unseren rechten Flügel vorgehende feindliche Abteilung zog sich am Abend wieder zurück. Zwei gegen das Zentrum vorgehende russische Kompagnien sowie einige andere Abteilungen, welche gegen den linken Flügel vorgingen, wurden restlos abgewiesen.

Die Niederlage der Italiener in neutraler Beleuchtung.

Die **„Basler Nachrichten"** (31. 10.) bringen Betrachtungen ihres militärischen Mitarbeiters, Oberst K. Egli. Der Oberst bezeichnet das System Cadornas, des einzigen Leiters der Operationen eines der im Kampfe stehenden Heere, der seit Kriegsbeginn an seiner Stelle geblieben ist, als falsch, denn es war gegründet auf die Überlegenheit des Materials über den entschlossenen und herzhaften Mann. Die Mängel des italienischen Heeres und der Cadornaschen Kriegführung machten sich sofort geltend, als der kraftvolle Stoß der Mittemächte den ersten Erfolg hatte.

In der Durchführung der Offensive sind Ähnlichkeiten mit der Junioffensive in Galizien unverkennbar. Dagegen liegen zwei Unterschiede schon jetzt zutage. Die russischen Generale haben es verstanden, sich rechtzeitig der drohenden Umklammerung zu entziehen und das Heer wenigstens der Zahl nach intakt mit allen Geschützen zurückzubringen. So geschickt waren die italienischen Führer nicht, denn sie verloren eine Armee mit Geschützmassen, wie man es kaum jemals erlebt hat. Der andere Unterschied ist, daß sich im Osten der Stoß der Mittemächte nach Norden nicht fühlbar gemacht hat. An der italienischen Front ist in den Meldungen erst jetzt erkennbar, daß sich der Einfluß der Ereignisse im Küstenland auch auf die Lage an der Kärntner Front fühlbar macht. Von Cividale aus streben die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dem Tagliamento zu. Gelangen sie bis in das Hügelgelände südlich Gemona, so sperren sie die Hauptverbindung der gegen Kärnten angesetzten italienischen Armee, die dann als einzige fahrbare Verbindung nur noch die Straße über Ampezzo—Pieve di Cadore besitzt, die vom Pustertale her bedroht werden kann.

Nach dem italienischen Heeresbericht sind die italienischen Truppen vor einem Massenangriff der Mittemächte zurück-

Digitized by Google

gegangen. Ich habe dagegen die Überzeugung, daß es nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Divisionen war, die bei dem ersten Stoß vorging, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil anfangs gar nicht mehr entwickelt werden konnte.

Im Raume zwischen Venedig und dem Suganatal haben die Italiener seit Kriegsbeginn bedeutende Befestigungen angelegt. Sollte es ihnen nicht gelingen, schon vorher noch einmal Front zu machen, so werden sie auf alle Fälle versuchen, die Gegner dort aufzuhalten. Wie aber die letzten Tage gezeigt haben, sind es nicht Schützengräben und Kanonen, die den vorgehenden Feind aufzuhalten vermögen, sondern die Verteidiger.

Angesichts der letzten Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz bezweifeln die Amsterdamer Blätter, daß es den Italienern gelingen werde, den Kriegsereignissen am Tagliamento eine günstige Wendung zu geben. „Algemeen Handelsblad" (1. 11.) und „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sind der Ansicht, daß die Italiener zu weiterem Rückzug bis hinter die Piave genötigt sein werden. Die beruhigenden Meldungen englischer Kriegsberichterstatter an der italienischen Front werden ungläubig aufgenommen; auch von der versprochenen Waffenhilfe Frankreichs und Englands erwartet man zunächst nicht viel. „Nieuwe Courant" schreibt: Noch ist für die Italiener nicht alles verloren, aber es ist ein bedenkliches Zeichen, daß es ihnen noch immer nicht geglückt ist, den Vormarsch der Mittemächte zum Stehen zu bringen.

England und die 12. Isonzo-Schlacht.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Sieg am Isonzo und der italienische Zusammenbruch ruft in England so große Bestürzung hervor, weil er weite Kreise völlig überraschte. War man doch allgemein überzeugt, daß Österreich-Ungarn einer großen Offensive nicht mehr fähig sei. Noch als der Angriff bereits im Gange war, sagte Sir Edward Carson laut „Times" vom 25. Oktober triumphierend: „Denken Sie etwa, Österreich will noch weiterkämpfen? Ich weiß, daß es das nicht will. Und ich spreche das durchaus nicht leichtherzig aus." Den Verlust des von Italien in elf blutigen Schlachten eroberten Bodens empfindet England besonders schwer, weil, wie die „Morning Post" vom 22. September lobend betonte, Italien bisher der einzige Alliierte war, der den Mittemächten europäischen Landbesitz entrissen hatte.

Der militärische Mitarbeiter der „Times" (1. 11.) schreibt: Wir können darauf rechnen, daß die italienische Armee sich auf der einen oder anderen Verteidigungslinie halten können wird. Die Lage hat die lichte Seite: Es kommt jetzt die Zeit, wo die Kriegstätigkeit in Frankreich, Flandern und den Alpen gewöhnlich erlischt. Aber in der italienischen Ebene hindert nichts daran, den ganzen Winter durch zu kämpfen, und das ist ein Vorteil für die Partei, die über die größten militärischen Hilfsmittel zu einem Vernichtungskriege verfügt. Man darf aber nicht denken, daß wir die Absicht haben, unseren Feldzugsplan im Westen aufzugeben. Der italienische Abschnitt der Westfront darf immer erst an zweiter Stelle kommen.

Die Angriffslust der deutschen Marine.

Im „Figaro" schreibt M. L.: In weiten Kreisen hatte man darauf gerechnet, daß die Flotten der Verbandsmächte den Augenblick, wo ein großer Teil der deutschen Flotte in der Ostsee festgelegt war, zu einer großzügigen Operation benutzen würden, um einmal einen gewissen Offensivgeist zu zeigen. Aber bis jetzt zeigte sich auf seiten des Verbandes auf dem Meere keinerlei Initiative, vielmehr ist sie wiederum — leider! — von deutscher Seite ausgegangen. Ist auch die Vernichtung eines großen Geleitzuges neutraler Dampfer und der sie begleitenden englischen Zerstörer durch zwei deutsche Hilfskreuzer nur ein neues Beispiel der großen Rücksichtslosigkeit, mit der die Deutschen Krieg gegen den Seehandel des Verbandes führen, so zeigt dieser Kampf doch wieder einmal den Geist der Initiative unserer Feinde, den wir leider bei uns gar nicht betätigt sehen, selbst wenn sich die Gelegenheit dazu bietet.

Wir bleiben stets in der Defensive, in dieser entnervenden und so sehr kostspieligen Defensive!

*

„Daily Mail" greift den ersten Seelord Jellicoe an. Das Blatt veröffentlicht einige Zuschriften, die die Tätigkeit Jellicoes einer Kritik unterziehen, u. a. von Admiral Henderson. Es wird darin gesagt, daß die Schwierigkeiten mit der Flotte der mangelhaften Führung zuzuschreiben seien. Das Blatt bemängelt, daß der in der Nordsee vernichtete Geleitzug nicht entsprechend geschützt worden sei und daß die U.-Boote nicht erfolgreicher bekämpft würden. Die strategische Leitung der Flotte habe in den letzten Wochen auf drei verschiedenen Kriegsschauplätzen Zeichen von Schwäche verraten.

Deutscher Kriegskalender.

4. November.

1914. Ein Ausfall der Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, über Nieuport zwischen Meer und Überschwemmungsgebiet wird abgewiesen. — Beschießung der Dardanellen durch englische und französische Kriegsschiffe.

1915. Erfolglose russische Angriffe zwischen Swenten- und Ilsen-See. Nordwestlich von Czartorysk werden die Russen durch Truppen der Heeresgruppe Linsingen über Kosciuchnowka in ihre Stellungen zurückgeworfen. Truppen der Armee Bothmer vertreiben die Russen aus Siemikowce. — Im Moravica-Tal werden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen, südlich von Cacak der Raum der Jelica Planina überschritten, beiderseits des Kosjenik-Berglandes ist der Feind geworfen und das Norduser der westlichen Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Die Armee Gallwitz wirft östlich der Gruza den Feind über die Linie Godacica—Santarovac zurück, erstürmt die Höhen südlich des Lugomir und erobert im Morava-Tal die Orte Cuprija, Tresnjevica und Paracin.

1916. Erstürmung des Clabucetu Baiului am Predeal-Paß durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Front Erzherzog Carl. — Beschießung Konstantzas und Mangalias von See her. — Angriffe der Italiener gegen die Stellungen im südlichen Teile der Karsthochfläche werden abgeschlagen.

Digitized by Google

5. November.

1915. Erfolglose Durchbruchsversuche der Russen bei Dünaburg. — Kraljevo in deutschen Händen. Weiter südöstlich überschreiten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morava. Die Armee Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich von Krusevac. Nisch, der serbische Hauptwaffenplatz, wird von den Bulgaren erobert.

1916. Großkampftag an der Somme: Auf der fast 20 km breiten Angriffsfront von Le Sars bis Bouchavesnes erleiden Engländer und Franzosen eine schwere Niederlage durch die Truppen der Generale Frhr. Marschall, v. Deimling und v. Garnier (Armee Below). — Südwestlich von Predeal wird die Höhe La Omu gewonnen.

6. November.

1914. Französische Angriffe westlich von Noyon, auf die Orte Bailly und Chavonne, werden abgewiesen. — Drei russische Kavalleriedivisionen, die die Warta oberhalb Kolo überschreiten, werden über den Fluß zurückgeworfen.

1915. Die Armee Gallwitz erreicht unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.

1916. Ein deutsches Fliegergeschwader setzt durch Bombenangriff das Munitionslager von Cerisy in Brand.

Die „bewegliche" Verteidigung, eine Erscheinung des Weltkrieges.

Von Oberst Immanuel.

Beim Vergleich der deutschen Gefechtsgrundsätze, die vor dem Weltkriege gültig gewesen sind, mit den Erscheinungen, welche der große Krieg der Gegenwart gebracht hat, ergibt sich vor allem eine ganz andere, viel höhere Bewertung der Verteidigung. Vor dem Weltkriege galt, wenigstens im allgemeinen gesprochen, die Verteidigung als eine Kampfweise, die man als einen Notbehelf ansah, jedenfalls als eine gewisse Schwäche, als eine Fessel, von der man sich möglichst bald wieder loszumachen suchte. Die reine Verteidigung schien dem Untergang geweiht, sobald der Feind die rechte Stelle gefunden hatte, um den Verteidiger in einer oder gar auf beiden Flanken zum umfassen. Prüfen wir in diesem Sinne die letzten Jahrzehnte vor dem Kriege unserer Tage, so wollte man oft nicht recht glauben, daß es eine Zeit gegeben hat, in der selbst Moltke ein Vertreter des Übergewichts der Verteidigung über den Angriff gewesen ist. Nach Einführung des Zündnadelgewehrs kam er zu der Ansicht, daß es die vorteilhaftere Kampfweise sei, wenn man die gewaltige Feuerkraft in der Abwehr gebrauche, um den Feind zunächst zu erschüttern und dann im Gegenstoß niederzuwerfen. Wir finden hier einen Gedanken, der allerdings für die damaligen Verhältnisse des Feld- und Bewegungskrieges aufgestellt worden war, aber doch in einem gewissen Sinne für die Gegenwart paßt. Moltke selbst wußte in der Praxis des Krieges scharf zu unterscheiden, daß es die Technik allein nicht tut. „Die Infanterie", schrieb er über die Erscheinungen des Feldzuges 1866, „hat in jeder Beziehung Ausgezeichnetes geleistet. Sie trat im Gefühl ihrer sittlichen und taktischen Kraft angriffsweise auf und trug grundsätzlich ihr Feuer dem Feinde entgegen." Doch fügte Moltke, ein ebenso feiner Kenner der Kampfweise auf dem Schlachtfelde wie ein Meister der Heerführung im größten Verhältnis, gewissermaßen mit einem Seherblick in die Zukunft schauend, gleich hinzu: „Aber wir dürfen nicht vergessen, daß diese Überlegenheit wesentlich mit auf einer viel, sehr viel besseren Bewaffnung beruht hat, als die des Gegners war — ein Vorteil, welcher in künftigen Feldzügen fortfallen wird."

Zu Beginn des Krieges 1870 rechneten die Franzosen damit, daß ihre angeblich weit überlegene Schußwaffe — so hofften sie — den deutschen Angriff und das deutsche Ungestüm bald zum Stocken bringen werde. Dann wollten sie selbst zum Angriff schreiten, um über die Trümmer des niedergekämpften Feindes hinweg den Gegenstoß zu führen und den Sieg an sich zu reißen. Die Rechnung war aber falsch. Die gewaltige deutsche Feldartillerie fegte sehr schnell die Bahn frei, während die mit unbeugsamer Kraft und mit Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst stürmende Infanterie die Franzosen innerhalb weniger Stunden von den Höhen bei Fröschweiler, Spichern, St. Privat hinunterwarf. Der Gedanke einer rein technischen Feuerüberlegenheit hatte sich schon unter den Kriegs- und Kampfverhältnissen von 1870/71 als unhaltbar erwiesen.

Die lange Friedenszeit nach 1871 brachte erst, nachdem man sich Jahrzehnte hindurch mit kriegsgeschichtlichen Lehrsätzen beschäftigt hatte, durch den Russisch-Japanischen Krieg Grundlagen für die praktische Abwägung zwischen Angriff und Verteidigung. Beide Kämpfer sahen sich durch übermächtige Steigerung der Waffenwirkung gezwungen, zum Stellungskrieg zu greifen, der vorher im Lichte der Friedenstheorie als ein matter Behelf und als ein möglichst zu vermeidender Ausweg betrachtet worden war. Aber die eiserne Notwendigkeit des Krieges selbst schrieb das unerbittliche Gesetz vor.

In den Weltkrieg traten wir und gewiß auch unsere Feinde mit der Überzeugung, daß dem Angriff der unbedingte Vorrang und die sichere Anwartschaft auf den Sieg zukomme. Die ersten großen Schlachten des Krieges schienen dies durchaus zu bestätigen. Tannenberg und Angerburg sind glanzvolle Bewegungsschlachten im Geiste großer Überlieferungen und ganz im Sinne der allgemeinen Anschauungen aus der Friedenszeit. Auch die ersten Schlachten auf dem westlichen Kriegsschauplatze tragen das gleiche Gepräge.

Da kam der Wechsel, der bewiesen hat, daß es im Kriege der Gegenwart eine Form, ein Muster, ein „Schema" nicht mehr geben kann, und daß die Anpassungsfähigkeit und Schmiegsamkeit des Kampfverfahrens nicht nur die Mittel zum Durchhalten und zum Bestehen, sondern auch die Wege zum Siege sind.

Der Stellungskrieg gestaltete sich ganz von selbst als die grundlegende Erscheinung der Kriegführung. Er

Digitized by Google

ergab sich daraus, daß die ins Ungemessene gesteigerte Waffenwirkung, überdies noch verstärkt durch Erfindung neuer Kampfmittel (Gas, Minenwerfer, Handgranate), beide Teile dazu zwang, sich der Befestigungen zu bedienen und mit der Zeit auf den höchsten Grad der Stärke und der Widerstandskraft zu bringen. Hinzu trat der Gesichtspunkt der Kräftebemessung, indem wir Deutschen z. B. uns gegen sehr bedeutende zahlenmäßige Überlegenheit wehren mußten, dabei geleitet von dem Bestreben, an anderen Fronten den Überschuß an Kraft zur Aufnahme des Angriffs im Geiste des Bewegungskrieges einzusetzen. Die glänzenden Vorgänge des galizischen Durchbruchs im Mai 1915, der Sommerfeldzug in Polen 1915, die Niederwerfung Serbiens und Rumäniens sind hierfür die Beweise.

Abgesehen von diesen Zwischenspielen, wenn dieser Ausdruck gestattet ist, hat sich der Weltkrieg bisher als Stellungskampf allergrößten Maßstabes abgespielt. Aber auch der Stellungskrieg an sich blieb sich nicht gleich, sondern zeigte bis auf diese Stunde einen dauernden Wechsel. So ist der Beweis geführt, daß niemals in der Beharrung, sondern immer nur in der Anpassungsfähigkeit, in der Rücksichtnahme auf den Wandel der Zeiten und Dinge das Geheimnis des Erfolges begründet ist.

„Grundsätzlich wird nur eine Verteidigungsstellung gewählt und mit allen Mitteln verstärkt." So lautet ein Hauptsatz unserer F. Pi. D., der noch bis weit in den Krieg hinein Geltung gehabt hat. Wie so vieles durch die Kriegserfahrung von Grund auf anders geworden ist, so auch in dieser Hinsicht. Aus den einfachen Linien der Befestigungszüge, wie wir sie etwa im ersten Jahre des Krieges angewendet haben, sind aus den Verhältnissen heraus förmliche Netze von Befestigungsanlagen geworden. Stellung schob sich hinter Stellung, Linie hinter Linie, jede für sich dazu bestimmt, der Tiefengliederung zu dienen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Schützengrabenkrankheit. Nach „Die Umschau" (42/1917) war es den Militärärzten der französischen Armee schon 1914/15 aufgefallen, daß in gewissen, fern voneinander gelegenen und gar nicht miteinander zusammenhängenden Schützengräben eine immer wiederkehrende Erkrankung der Füße vorkam, und zwar auch bei Personen, die nur eine kurze Zeit dort verweilt hatten. Alles sprach dafür, daß man im „Schützengrabenfuß (pied de tranchée), wie die Erkrankung von den Militärärzten genannt wurde, eine ansteckende Krankheit vor sich habe, die sich in einer Entzündung der Zehen, namentlich der großen Zehe, äußerte, aber im schlimmsten Fall nur den Verlust dieser Glieder durch Abnahme zur Folge hatte. Als veranlassende Ursache hatte man im Anfang das Erfrieren der Füße, das tagelange Stehen im kalten Wasser sowie den mangelhaften Kreislauf des Blutes in den vom Schuhwerk eingeschnürten Füßen in Verdacht. Daß man aber damit fehl ging, ergab sich mit aller Sicherheit daraus, daß bei den unter gleichen Verhältnissen lebenden Besatzungen der Schützengräben anderer Gegenden diese typische Erkrankung fehlte. Sie war offenbar eine örtlich begrenzte Ansteckungskrankheit. Nach der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" trat sie im Winter 1916/17 in einer besonders schweren Form bei den Arabern und namentlich den Sudannegern in der französischen Feldarmee auf. In zwei Fällen galt sie sogar als die unmittelbare Todesursache. Wie mikroskopische Befunde und Kulturuntersuchungen zeigten, ist der Krankheitserreger des „Schützgrabenfuß" ein dem Erdboden entstammender Pilz, der durch die Talgdrüsen und Hautabschürfungen des Fußes eindringt und sich durch den Blutkreislauf im ganzen Körper verbreitet, so daß nicht nur örtliche Schädigungen, sondern schwere Allgemeinerkrankungen (hochgradiges Eiweißharnen, typhöse Erscheinungen im Darmkanal, erhöhte Körpertemperatur, Leber- und Nierenerkrankungen und endlich Kräfteverfall) sich als Folgeerscheinungen seines Eindringens geltend machen können. Die für ihr Gedeihen nötigen Lebensbedingungen finden die Pilze nur beim langen Stehen in den feuchten Schützengräben, denn nur dann vermögen sie in das lebende Gewebe einzudringen und Krankheitserreger zu werden.

Schiffbau Englands. Nach „Prometheus" (2/1917) sind jetzt aus England, das seit Jahrzehnten die Reedereien der halben Welt mit Schiffsneubauten versorgt hat, zum ersten Male große Bestellungen auf Handelsdampfer ins Ausland gegangen. Die „Cunard-Linie", die bekannte größte Linien-Reederei, der u. a. auch die „Lusitania" gehörte, hat bei amerikanischen Werften 31 Dampfer mit fast 500 000 t Tragfähigkeit bestellt. Über die Hälfte dieser Schiffe sind Frachtdampfer von 15 000 To. Tragfähigkeit, also von ungewöhnlicher Größe. Fast alle sollen im Jahre 1918 fertiggestellt werden.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Donnerstag, 8. November 1917, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstraße 2.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die „bewegliche" Verteidigung, eine Erscheinung des Weltkrieges.
Verschiedenes: Schützengrabenkrankheit. — Schiffbau Englands.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 55

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 56. | **Berlin, Donnerstag den 8. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albrecht, Lt. d. Ref.
Baxmann, Lt. d. Ref.
Becker, Lt. d. Landw.
Boeckler, Lt. d. Ref.
Bücken, Lt. d. Ref.
Dehne, Lt. d. Ref.
Dietrich, Ob. St. Veter.
Eicker, Lt. d. Ref.
Fick, Lt. d. Landw.
Gabriel, Lt. d. Landw.
Gleitsmann, Lt. d. Ref.
Gollinge, Lt. d. Ref.
Gottmann, Lt. d. Ref.
Gräff, Lt. d. Ref.
Grashof, Maj. d. Landw.
Herbst, Lt.
Hillmer, Oblt. d. Ref.
Hübel, Lt.
Hübner, Lt. d. Landw.
Hupe, Lt. d. Ref.
Innecken, Lt. d. Ref.
v. Jackowski, Lt. d. Ref.
Kasper, Lt. d. Landw.
Klinge, Lt. d. Ref.
Kuhl, Lt. d. Ref.
List, Lt. d. Ref.
Lohmann, Lt. d. Ref.
Lüth, Lt. d. Ref.
Mehlis, Lt. d. Ref.
Meyer (Heinrich), Ob. Arzt d. Ref.
Moorß, Lt.
Müller (Otto), St. Arzt d. Ref.
v. Mutius, Hauptm.
Naefe, Oblt. d. Ref.
Niehoff, Lt. d. Landw.
Otto, Lt. d. Ref.
Quick, Lt. d. Ref.
Rasch, Oblt. d. Landw.
Reining, Lt. d. Ref.
Remann, Lt. d. Ref.
Roemer, Lt.
Seehaver, Lt. d. Ref.
Schmidt (Kurt), Lt. d. Ref.
Schnettler, Lt. d. Landw.
Schridde, Lt. d. Ref.
Schroeder, Lt. d. Ref.
Schulte, Lt. d. Ref.
Thomas (Alfred), Thomas (Rudolf), Lts. d. Ref.
Tilsner, Lt. d. Ref.
Uffeln, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 971 und 972.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Großes Hauptquartier, den 6. November 1917.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

v. Lindequist, Kom. d. 40. Inf. Brig.*), Schaer, Kom. d. 72. Inf. Brig., Moewes, Kom. d. 1. Feldart. Brig., Frhr. v. Hanstein, Kom. d. 83. Inf. Brig., v. Kleist, Kom. d. 6. Feldart. Brig., Coupette, Insp. d. Techn. Institute d. Art., v. Mertens, Insp. d. 3. Pion. Insp., Frhr. v. Langermann u. Erlencamp, Dir. d. Versorg. u. Justiz-Dep., im Kr. Min., Ziethen, Kom. d. Fußart. Schießschule, v. Stumpff, Kom. d. 7. Feldart. Brig., v. Wichmann, Insp. d. Mar. Inf., Mengelbier, Kom. d. 3. Inf. Brig., Müller, Kom. d. 9. Feldart. Brig., Schultheis, Chef d. Stabes d. Gen. Insp. d. Ing. und Pion. Korps und d. Festungen.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore:

Stenger, Insp. d. Landw. Insp. Cöln, Scholz, Insp. d. Landw. Insp. Saarbrücken.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Zwenger b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 18 usw., Marcard, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 76, Hoebel in d. 2. Ing. Insp. und Insp. d. 9. Fest. Insp., Geisler, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 152, v. Tiedemann, Kom. d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz K. H., Chef d. II. Bats. Gren. Regts. Nr. 89, à l. s. d. 1. Garde-Ulan. Regts., v. Wahlen-Jürgaß, Kom. d. Königs-Inf. Regts. Nr. 145, Kundt b. Stabe d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 usw., Lessing, Kom. d. I. See-Bats., v. Below, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 12, Böhm b. Stabe d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3, Zierold, Kom. d. Leib-Drag. Regts. Nr. 24, v. Bardeleben, Kom. d. Haupt-Kad. Anstalt, v. dem Busch, Führer d. 4. Garde-Regts. z. F., Frhr. v. Lepel, Kom. d. Hus. Regts. Nr. 6, Hüther, Chef d. Stabes d. Gen. Insp. d. Fußart., Puder b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 88, v. Wrisberg, Abt. Chef im Kr. Min., jetzt beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. d. Allgemeinen Kr. Dep. im Kr. Min., unter Ernennung zum Dir. dieses Dep.

*) Angabe der letzten Friedens Dienststelle.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants und Bats. Kommandeure:

Beyer im Inf. R. Nr. 22, Bonsack im Inf. R. Nr. 65, v. Joeden im Inf. R. Nr. 167, Frhr. v. Ledebur im Inf. R. Nr. 84, v. Heymann im Inf. R. Nr. 76,

die Oberstleutnants:

Jany im Gr. Gen. Stabe, v. Pommer Esche im Gen. Stabe d. VI. A. K., v. Redern im Gr. Gen. Stabe, v. Massow im Gen. Stabe d. I. A. K., jetzt Flügel-Adj. usw., v. Lettow-Vorbeck im Gen. Stabe d. XIV. A. K., Felsch, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 39, Hay b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 7, v. Arnim b. Stabe d. Regts. d. Gardes du Corps, Frhr. v. Stoltzenberg im Gen. Stabe d. XVIII. A. K., Harck b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 73, Ehrhardt b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 2, Ryll b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 21, Weichsel b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 34, v. dem Hagen b. Stabe d. Lehr-Regts. d. Feldart. Schießschule, Sammer b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 82.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

Vorberg, Kom. d. Landw. Bez. II Essen, v. Raumer, Kom. d. Landw. Bez. Neiße, v. Mellenthin, Kom. d. Landw. Bez. Colmar, v. Poser u. Groß-Nädlitz, Kom. d. Landw. Bez. Kreuzburg, Noack, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Königsberg, v. Oheimb, Pferdevormust. Komm. in Darmstadt, Nissen, Vorst. d. Art. Dep. in Mainz, Lamey, Kom. d. Landw. Bez. Donaueschingen, v. Roos, Kom. d. Landw. Bez. Neustadt, Oesterreich, Kom. d. Landw. Bez. Weißenfels, v. Witzleben, Kom. d. Landw. Bez. Altenburg, v. Knudson, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Essen, Pampe, Kom. d. Landw. Bez. Rastenburg, Strohmeyer, Kom. d. Landw. Bez. Siegburg.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Schmidt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 66, Glockner, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 97, Zickhardt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 59, Moldenhawer, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 48, Caesar b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 169, v. Sell b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 42, Pancke, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 79, Frhr. v. Hügel, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 81, Zimmer b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 148, Riesenthal, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 166, v. Marcard b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 92, Kammler, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 123, Frhr. v. Senden

Digitized by Google

b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 17, v. Hahn, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 39, Schwager, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 57, Frisch, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 56, Anders, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 55, Rickert, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 71, v. Baumer, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 65, Weisbach, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 13, Krauß, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 16, Halke b. Stabe d. Garde-Fußart. Regts., Oftermann, Verw. Dir. bei d. Geschoßfabrik in Spandau, Giebe im Kr. Min., Hoffmann, Verw. Dir. bei d. Gewehrfabrik in Danzig, Graepel, Mitglied d. Bekl. Amts d. X. A. K.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

v. Koeckritz, Mil. Vorst. Mitglied d. Wilhelms-Heilanstalt, v. Bernhardi, Kom. d. Landw. Bez. Oels.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute und Komp. Chefs:

Coqui im Gren. R. Nr. 10, Krieger im Inf. R. Nr. 14, du Moulin gen. v. Mühlen im Inf. R. Nr. 24, Bloem im Füs. R. Nr. 34, komdt. bei d. Kr. Schule in Anklam, Elsner im Inf. R. Nr. 49, v. Werder im Inf. R. Nr. 71, Bütow im Inf. R. Nr. 78, Frisch (Alfred) im Inf. R. Nr. 81, Saunier im Gren. R. Nr. 110, Dupré im Inf. R. Nr. 114, Heims im Inf. R. Nr. 176,

die Hauptleute:

Langer, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 18, v. Schwartz, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 62, Stalhandske im Garde-Fußart. R., Banke, Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 11, Koehler, Battr. Chef im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, George, Mitgl. d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Bezzenberger, Vorst. d. Traindepots d. XV. A. K., Hueg, Mil. Lehrer an d. Haupt-Kad. Anstalt, v. Schack, Rittm., Flügel-Adj. d. Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha K. H.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Schmidt, Hauptm., Pl. Maj. in Straßburg i. E., v. Lengerke, Rittm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Berlin.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Bernuth im Garde-Gren. R. Nr. 4, v. Woedtke im Garde-Gren. R. Nr. 5, v. Dewitz im Gren. R. Nr. 2, v. Bassе im Inf. R. Nr. 13, Hoffmann im Inf. R. Nr. 14, Zimmermann im Inf. R. Nr. 17, Pflugradt im Inf. R. Nr. 61, Wittstein im Inf. R. Nr. 71, Pohl im Inf. R. Nr. 72, v. Otto, v. Hanstein im Inf. R. Nr. 82, Bartels im Inf. R. Nr. 141, Behm im Inf. R. Nr. 168, Faber in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 15, Schroeder im Feldart. R. Nr. 21, Föhrenbach im Feldart. R. Nr. 34, v. Falkowski (Leo) im Fußart. R. Nr. 1, Creydt im Fußart. R. Nr. 13, Wentz, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Frhr. Marschall im Leib-Garde-Hus. R., v. Lieres u. Wilkau im Hus. R. Nr. 4, Steifensand im Hus. R. Nr. 5, v. Platen im Hus. R. Nr. 15, v. Veltheim im Ulan. R. Nr. 16.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

Grieben im Gren. R. Nr. 3, Miernicki im Gren. R. Nr. 6, Keiper im Gren. R. Nr. 9, Smend im Inf. R. Nr. 13; Habeck (Gottfried) im Inf. R. Nr. 14, Kraatz im Inf. R. Nr. 20, Contag im Inf. R. Nr. 24, Nitzer im Inf. R. Nr. 27, Derigs im Inf. R. Nr. 28, Fischer, Friese im Inf. R. Nr. 32, Buch im Füs. R. Nr. 40, Schaer im Inf. R. Nr. 45, Schulz, Birkenmaier im Inf. R. Nr. 47, Mentzel im Inf. R. Nr. 55, Wünnenberg im Inf. R. Nr. 56, Plathe im Inf. R. Nr. 66, Meißner im Inf. R. Nr. 68, Rautenstrauch im Inf. R. Nr. 70, Ries im Inf. R. Nr. 77, Tent im Inf. R. Nr. 79, Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont D. à l. s. d. III. Bats. Inf. Regts. Nr. 83, Schelhas im Inf. R. Nr. 87, Junge im Inf. R. Nr. 93, Taute im Inf. R. Nr. 111, Dürrstein im Inf. R. Nr. 113, Morell im Leib-Garde-Inf. R. Nr. 115, Kuhne im Inf. R. Nr. 129, Pries (Heinrich) im Inf. R. Nr. 159, Most im Inf. R. Nr. 167, Krause im. Jäg. B. Nr. 9, Claudiz im Jäg. B. Nr. 10, v. Buch im Reit. Feldjägerkorps, v. Hake im Kür. R. Nr. 7, v. Scheffer im Drag. R. Nr. 2, Hensgen (Fritz) im Drag. R. Nr. 6, Frhr. v. Humboldt-Dachroeden im Drag. R. Nr. 8, v. Bar im Drag. R. Nr. 18, Sieveking im Garde-Drag. R. Nr. 23, v. Ibell im Ulan. R. Nr. 6, Cremer im Ulan. R. Nr. 11, Weymar im Ulan. R. Nr. 14, Rechenberg im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, Diener im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, Frhr. Geyr v. Schweppenburg im 1. Garde-Feldart. R., Schmidt im Feldart. R. Nr. 1, Bachmann im Feldart. R. Nr. 4, Boettger im Feldart. R. Nr. 6, Jaeckel im Feldart. R. Nr. 11, Freise im Feldart. R. Nr. 16, Schlieter, Petzel im Feldart. R. Nr. 17, Gambke, Homburg im Feldart. R. Nr. 21, v. Sametzki im Feldart. R. Nr. 27, Hartmann im Feldart. R. Nr. 33, Schultz im Feldart. R. Nr. 35, Richter im Feldart. R. Nr. 55, Pfeiffer im Feldart. R. Nr. 56, Eisler im Feldart. R. Nr. 63, Leinveber im Feldart. R. Nr. 71, Körtge im Feldart. R. Nr. 81, Trost im Fußart. R. Nr. 4, Seiler, Fitz im Fußart. R. Nr. 18, Müller im Pion. B. Nr. 3, Riese im Pion. B. Nr. 9, Bräutigam im Pion.

Digitized by Google

B. Nr. 19, Dellwig im Pion. B. Nr. 21, Schönberg, Ueberhorst im Eisenb. R. Nr. 1, Lossau im Telegr. B. Nr. 2.

Großes Hauptquartier, den 27. Oktober 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Braun (Heidelberg), Merklinghaus (Barmen), Landwehrmann (Bielefeld), Barthel (Ratibor), Milzkott (II Cöln), Herrmann (Colmar), d. Inf., Hein (Lötzen), Rupp (II Cöln), d. Fußart., Sander (Stettin), d. Feldart., Kienzler, Vizewachtm. (Freiburg), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. 1. Aufgeb.:

Kimmeskamp (Coesfeld), Weber (Gustav) (I Essen), Vizefeldwebel, d. Inf., Hannes, Vizewachtm. (VI Berlin), d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmiedel (Kattowitz), d. Inf., Prange (Meschede), d. Fußart., Heinicke, Vogel (Emil) (Flensburg), d. Inf., Enke (Cottbus), Haible (Stockach), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts.;

Warneke (I Hamburg), Schiemann (Weißenfels), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Sostmann (III Berlin), Bachmann (Thorn), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Vanselow (I Altona), Söhl (I Bremen), Tietgen (III Hamburg), Schröder (Friedrich) (Darmstadt), Chwatal (I Oldenburg), Mielenhausen (Hildesheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schröder (Johannes) (I Hamburg), Trübenbach (Kiel), Döring (Stettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jahn (Halle a. S.), Richter (Erich) (Dessau), Wesemann (Neuhaldensleben), Hanses (Bitterfeld), d. Inf., Kitzel (I Frankfurt a. M.), d. Pioniere;

Zimmermann, Feldw. (Halle a. S.), Schaefer (IV Berlin), Schiebel (V Berlin), Vizefeldwebel, beide im Lehr-Inf. R., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Spring (Flensburg), Büsing (Soest) im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts., Moeller (I Königsberg), d. Pioniere, Herzog (Stockach) im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts., Pawlowski (Bromberg), Rudolph (Flöha), Schlie (Lübeck), d. Jäger, Hoffmann (Fritz) (Hagen), d. Inf.;

Leyerer (II Darmstadt), Neugebauer (Gnesen), Loschelder (Neuß), Heimann (Breslau), Vizewachtmeister, d. Feldart., Meffert (II Berlin), Vizefeldw., d. Inf., Müller (Ernst) (Konitz), Vizefeldw., d. Fußart.;

Marschhausen, Vizefeldw. (Halberstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hartmann (Paul) (I Essen), Pannkoke (Detmold), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Diesfeld (Münster), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wollmeyer (Hannover), Martin (Nienburg a. d. Weser), Hohengarten (I Oldenburg), Niemeyer (IV Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ahrens, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Weyland, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Meinhardt, Vizefeldw. (Bitterfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Römhildt (Gotha), Ziegler (Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Berkenhoff (Wetzlar), Baehr (I Königsberg), Mensch (Goldap), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Tiemann (Neuwied), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Engelhardt (Göttingen), Kirchner (Erfurt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Rabuske (I Breslau), Rohrmoser (I Königsberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Herbst, Vizewachtm. (Gumbinnen) b. I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Pankonin, Feldw. Lt. (Stolp), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 17, d. Erlaubn. erteilt, nach seiner Entlassung aus d. Heeresdienste d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 5 zu tragen. Bull, Feldw. Lt. (I Berlin), jetzt im Ers. B. d. 5. Garde-Regts. z. F., d. Erlaubn. erteilt, nach seiner Entlassung aus d. Heeresdienste d. Unif. d. genannten Regts. zu tragen. Müller (Oskar), Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 157, zum Feldw. Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1917.

v. Schwerin, Lt. d. Ref. d. Masch. Gew. Abt. 5 (Posen), jetzt in dieser Abt., als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 im Jäg. B. Nr. 2 angestellt. Krazer, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Straßburg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 2. August 1912 in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 29. Oktober 1917.

Pfundtner, Hauptm., im Frieden im Gren. R. Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Königsberg ernannt. Zernial, Hauptm., im Frieden im Fußart. R. Nr. 6, jetzt 2. Art. Offiz. v. Pl. in Königsberg i. Pr., unter

Digitized by Google

Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Jaenicke, Oblt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), Dilcher, Oblt. d. Landw. a. D. (Bernburg), zuletzt d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82, zu Hauptleuten mit Patent vom 15. Juni 1917 befördert. Sachse, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 82 (Schwerin), früher Lt. in diesem Regt., unter Belassung bei d. Fliegertruppe als Oblt. mit einem Patent vom 28. Dezember 1916 O1. im Inf. R. Nr. 158 angestellt. Schroth, Lt. d. Res. (Belgard), früher in einer Feldflieger-Abt., jetzt bei einer Jagdstaffel, unter Belassung bei d. Fliegertruppe als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 im Inf. R. Nr. 140 angestellt.

Befördert:

Bresler, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 6, Baumann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Fechner, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Allenstein), zum Rittm. mit Patent vom 15. Oktober 1917;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Romanowski d. Inf. Regts. Nr. 146 (Allenstein) mit Patent vom 15. Oktober 1917, Heinrich d. Inf. Regts. Nr. 150 (Neustettin), Behrend d. Inf. Regts. Nr. 151 (Burg), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Schreck d. Inf. Regts. Nr. 152 (Graudenz), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., letztere drei mit Patent vom 15. September 1917.

Kliemke, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 35, jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts., in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Hausmann, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 2, Kloß, Stahl, Fähnriche im Eisenb. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Pfaff, Unteroff. im Eisenb. R. Nr. 3, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Winteler (I Hamburg), Niemack (Crossen), Knecht (Danzig), Falk (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Brand (Magdeburg), Mies (Limburg a. L.), Schubert (Wilhelm) (IV Berlin), Caspary (Hanau), Lange (Otto) (Aachen), Schreiweis (II Stuttgart), Brandt (Aachen), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Saffran (I Darmstadt), Klemenz (II Darmstadt), Ewerle (II Bochum), Loth (Friedberg), Scheithauer (Potsdam), Steinhoff (II Bochum), Nöldeke (II Hannover), Wälker (Höchst), Cyrus (Rheydt), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Schultze (Friedrich) (IV Berlin), Frick (Friedberg), Drawe (Naugard), Spanken (Meschede), d. Eisenb. Regts. Nr. 4;

Knuppertz, Feldw. (Rheydt), Ebner (Bruchsal), Bender (Hagen), Käding, Hollenbach (IV Berlin), Herzog (Barmen), Grewe (I Hannover), Steinbrings (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., Ganz, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Linnekogel, Käffner, Dokter, Calmann, Kühnlenz, Hopfgarten, Herrmann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Roeßler, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Sprenger, Stiller, Neupert, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 73, zu Fähnrichen, Bäcker (Erfurt), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Schaefer, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im III. Bat. dieses Regts., zum Fähnr., Seumenicht (Rendsburg), Fischer (Erwin) (Kaiserslautern), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Sinnig, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im III. Bat. d. Regts., zum Fähnr., Podratz, Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Splittstößer, Vizewachtm. (Stettin), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Becker, Steinlein, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 61, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Kliver, Unteroff. im Inf. R. Nr. 141, jetzt b. II. Ers. B. desselben, zu Fähnrichen, Kaminski, Vizefeldw. (Deutsch-Eylau) b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 128, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Barniske, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Kasiske, Unteroff. im Gren. R. Nr. 5, Storp, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 36, zu Fähnrichen, Gaebel, Vizefeldw. (Neusalz a. O.) im Inf. R. Nr. 128, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fuchs (Georg) (I Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Jäger, Siegler (Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Heil (Mainz), Reimann (V Berlin), Kasch (Anklam), Vizefeldwebel im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Haumann (Recklinghausen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Elsen (Gelsenkirchen), Bäumer (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hartstang (Barmen), Prinz (Hagen), Haneke (Paderborn), Janitzek (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 130, dieses Regts, Glückert (Mainz), Walpurger (Halle a. S.), d. Inf., Peine (Hildesheim), d. Fußart.;

Nagel (I Essen), Schweikert (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Willwock (IV Berlin), Dahmen (Bonn), Schiffer (Neuß), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Eisenkrämer (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Clerren (Freiburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Ehlert (Danzig), Häusler (I Breslau), Fischer (Hubert), Wiebe (Neustadt), Lindner (Mannheim), Schlotmann (Bielefeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Jansen, Pohl

Digitized by Google

(I Düsseldorf), Liebert (II Bochum), Reckfiek (Bielefeld), Kurtz (St. Wendel), Brinkmann (Hildesheim), Jäger (Neustettin), Kirchner (Altenburg), Cholewa (Neiße), Läsecke (Stendal), Kirschke (Beuthen i. Ob. Schles.), Greve (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Putzbach (III Hamburg), Kretschmer (Muskau), Hempe, Görlich (Rybnik), Bockmeyer (Ratibor), Karwik (Schrimm), Blasius (II Trier), Herrmann (I Breslau), Mroczkowski (Rawitsch), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Radomski, Vizefeldw. (Gleiwitz), zum Lt. d. Res. d. Inf., Müller (Karl), Feldw. (Insterburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Eckmann, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Res. d. Inf., Schirmer, Vizefeldw. (Görlitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dohmen (I Düsseldorf), Reichenbach (Bielefeld), Wieck (Sangerhausen), Gebbe (Dessau), Penndorf (III Hamburg), Steinert (Altenburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Otto, Vizefeldw. (Altenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Göwecke, Vizefeldw. (II Braunschweig) im Gren. R. Nr. 4, Moebus (Brandenburg a. H.), Scholtz (Frankfurt a. O.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 3, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Schwarz (Alfred), Wehner (Königsberg), Vizefeldwebel in d. 1. Res. Komp. Pion. Bats. Nr. 1, zu Lts. d. Res. d. Pioniere, Sprung, Moitzheim, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Elspas, Vizefeldw. (Duisburg) im Gren. R. Nr. 3, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Heuvemann, Vizewachtm. (Minden), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Müller (Fritz) (Marburg), Staffel (I Cassel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 42, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Grote (Deutsch-Krone), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Lüthje, Peukert, Steinbrink, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Nickse, Fähnr. im Inf. R. Nr. 97, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden unter Verleihung d. Charakters als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Großes Hauptquartier, den 30. Oktober 1917.

v. Lindeiner gen. v. Wildau, Hauptm., persönl. Adj. des Prinzen Joachim von Preußen K. H., von dieser Stellung enthoben, in d. 1. Garde-R. z. F. zurückversetzt und zum Adj. eines Gouvernements ernannt. Frhr. v. Liliencron, Hauptm., im Frieden im Leib-Gren. R. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenb.) Nr. 8, zum persönl. Adj. d. Prinzen Joachim von Preußen K. H. ernannt; derselbe hat seine bisherige Unif. zu tragen. vom Hove, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 69, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 31. Oktober 1917.

Den Charakter als Leutnant haben erhalten:

Stellmacher, bisher Feldw. Sergeant, Walter, bisher Feldw. Unteroff., beide in d. Schloß-Garde-Komp.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Oktober 1917. Block, Kr. Ger. Sekr. b. Großherzogl. Mecklenb. Kontingentsgericht, unter Übernahme in d. Preußische Mil. Justiz-Verw. und unter Belassung in seiner Kriegsstelle, zum Ob. Kr. Ger. Sekr. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Oktober 1917. Versetzt: die Zahlmeister:

Fuehrer vom Gardekorps zum III. A. K., Eisel vom III. A. K. zum Gardekorps.

Durch Verfügung des Chefs des Stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Den 1. November 1917. Angestellt:

Bannier, Lithographendiätar, als Lithograph b. Stellv. Gen. Stabe. Kluck, Topographendiätar, als Topograph bei d. Landesaufnahme.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

5. November. In **Flandern** war die Artillerietätigkeit nach unsichtigem Wetter erst am Abend lebhaft, vornehmlich an der **Yser-Niederung.** Nachts lag dort und auf dem Kampfgelände zwischen dem **Houthoulster Walde** und dem Kanal **Comines—Ypern** kräftiges Störungsfeuer. Mehrfach stießen englische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen.

6. November. In Flandern setzte nach tagsüber lebhaftem Störungsfeuer gestern abend starker Artilleriekampf ein, der zwischen dem nördlichen Teil der Yser-Niederung und dem Kanal von Comines nach Ypern während der Nacht unvermindert anhielt und heute morgen vom **Houthoulster Walde** bis **Zandvoorde** sich zum **Trommelfeuer** gegen unsere Kampfzone steigerte.

Digitized by Google

Starke englische Infanterie hat dann beiderseits von Paschendaele und an der Straße Menin-Ypern angegriffen.

---

5. November. Bei den anderen Armeen war infolge Nebels die Gefechtstätigkeit im allgemeinen gering.

6. November. Bei den anderen Armeen, insbesondere bei **St. Quentin,** längs der Ailette, auf beiden Ufern der Maas und im **Sundgau** schwoll abends die Feuertätigkeit zu beträchtlicher Stärke an. Gewaltsame Erkundungen der Gegner schlugen an mehreren Stellen verlustreich fehl.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

5. November. Nach tagelanger, auch gestern andauernder starker Feuervorbereitung zwischen **Wardar** und **Doiran-See** griffen **englische Bataillone** südlich von Stojakovo an. Ihr Ansturm brach **verlustreich** und **ergebnislos** vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Italienische Front.

5. November. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen haben sich am mittleren Tagliamento den Übergang erkämpft und sind im weiteren Vordringen.

Den dort geschlagenen italienischen Brigaden wurden über **6000 Gefangene** und eine Anzahl Geschütze abgenommen.

6. November. Die Tagliamento-Linie ist von uns gewonnen!

Die Italiener sind zwischen Gebirge und Meer erneut im Rückzuge; Brände kennzeichnen ihren Weg durch die oberitalienische Ebene.

Die Erkämpfung des Uferwechsels am Gebirgsrande durch angriffsfreudige deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trieb einen Keil in die von Natur starken Verteidigungsstellungen des Feindes am Westufer des Abschnitts; die schnelle Erweiterung des so geschaffenen Brückenkopfes durch erfolgreiche Kämpfe **zwang den Gegner zur Räumung der ganzen Flußlinie bis zur Adriatischen Küste.**

Flußaufwärts bis zum Fella-Tal hielten gestern italienische Brigaden noch stand.

Der Druck unseres Vordringens hat die Italiener auch zur Aufgabe ihrer Gebirgsfront veranlaßt; **vom Fella-Tal bis zum Colbricon, nördlich des Sugana-Tales, in einer Breite von mehr als 150 km, haben die Italiener ihre seit Jahren ausgebauten Stellungszonen aufgeben müssen und sind im Zurückgehen!**

Die weiteren Operationen der verbündeten Armeen sind eingeleitet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. November. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England:**

15 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Dampfer, einer davon war englischer Nationalität.

Eines unserer **Unterseeboote** griff am 7. Oktober in westlich der Stadt **Tripolis** beobachtete **Kämpfe zwischen Landesbewohnern und Italienern** mit seiner Artillerie ein und nahm **italienische Truppen** mit gutem Erfolge **unter Feuer.** Am 16. Oktober beschoß das gleiche U.-Boot wirkungsvoll Befestigungsanlagen von **Homs** (Tripolis).

Ein anderes **U.-Boot** führte im Schwarzen Meere eine **Beschießung des von russischen Truppen besetzten Ortes Tuapse** aus und versenkte einen mit Munition beladenen Transporter.

Berlin, 5. November. In der **nördlichen Nordsee** wurden neuerdings von einem unserer Unterseeboote

fünf Dampfer versenkt;

vier davon wurden aus Geleitzügen, die zwischen Norwegen und England fuhren, herausgeschossen, der fünfte vernichtete Dampfer war bewaffnet und fuhr einzeln unter Sicherung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. November. Am **Tagliamento** ist der Kampf wieder aufgenommen worden. **Österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erzwangen sich am Mittellauf den Übergang und gewinnen fechtend**

Digitized by Google

Raum. Die Division des Generals Felix Prinzen Schwarzenberg, die seit vorgestern mittag auf dem Westufer des Flusses steht, hat sich durch rasches, schneidiges Zugreifen besonderes Verdienst um das Gelingen des Stoßes erworben. Der Feind verlor über **6000 Mann** an **Gefangenen** und eine Anzahl Geschütze.

Auch die Armee des Generaloberſten Frhrn. v. Krobatin erzielte überall Fortschritte.

Wien, 6. November. Der aus dem Raume von Osoppo-Pinzano geführte Stoß der Verbündeten hat den italienischen Widerstand an der ganzen Tagliamento-Front gebrochen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Feldmarschalls Erzherzog Eugen gewannen überall — bei Codroipo unter den Augen Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs — das rechte Flußufer und sind im Vordringen gegen Westen.

Im Bereiche des obersten Tagliamento warfen Truppen des Frhrn. v. Krobatin den Feind aus seinen Feld- und Gebirgsstellungen östlich des Cadore.

Unsere neuen Erfolge konnten auf die Dolomiten-Front nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben; **vom Kreuzberg bis über den Rollepaß hinaus ist der Feind zum Rückzuge gezwungen.** Feldmarschall Frhr. v. Conrad hat die Verfolgung aufgenommen. **Auf dem Gipfel des Col di Lana,** dessen durch Sprengung erreichte Einnahme seinerzeit ganz Italien in einen Siegestaumel stürzte, und auf dem **Monte Piano wehen unsere Fahnen.** In **Cortina d'Ampezzo** sind unsere Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung gestern abend eingerückt. Auch **San Martino di Castrozzo** im Primoer-Tale ist zurückgewonnen.

Seit Mai 1915 streckt der Italiener seine begehrliche Hand nach dem **Puster-Tal** aus und nach **Bozen,** dem Herzen Tirols. Dank der unerschütterlichen Standhaftigkeit unserer Tapferen konnte des Feindes Hoffen nie und nimmer zur Tat werden. Die Vorteile, die er in diesem Raume in $2^1/_2$ Jahren des Kampfes und der Arbeit errang, lassen sich nach Schritten zählen. Nun ist auch dieses Werk in wenigen Tagen völlig zusammengebrochen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 4. November. Im Westen des Ochrida-Sees und im Cerna-Bogen lebhaftes Störungsfeuer. Östlich des Wardar setzte der Gegner die Beschießung unserer Stellungen mit der gleichen Heftigkeit fort. Ein auf der gleichen Front nach längerem Trommelfeuer unternommener Angriff wurde blutig abgeschlagen. **Ein feindliches Flugzeug,** welches das Feuer der feindlichen Artillerie leitete, wurde durch unser Artilleriefeuer erreicht und **fiel brennend innerhalb der feindlichen Linien nieder.** Westlich von Serres wurden mehrere feindliche Erkundungseinheiten abgewiesen. Im Struma-Tal lebhafte Tätigkeit. **Feindliche Flieger** lieferten von neuem einen Beweis für die völlige Verkennung internationaler Verpflichtungen, indem sie **Bomben** in die Nähe eines unserer **Feldlazarette** abwarfen, obwohl dies deutlich erkennbar war.

Sofia, 5. November. Im Cerna-Bogen Störungsfeuer. **Auf dem rechten Wardar-Ufer** hielt das heftige Feuer des Feindes, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, den ganzen Tag über und die Nacht hindurch an und ging zeitweilig in Trommelfeuer über. Gegen 11 Uhr abends griffen mehrere feindliche Bataillone unsere Stellungen südlich vom Dorfe **Techkovo** an. Dieser **Angriff** wurde durch unser Artilleriefeuer und zum Teil in einem Kampf aus unbedeutender Entfernung völlig **abgeschlagen.** Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Westlich von Serres brachten unsere Aufklärer englische Gefangene ein.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 4. November. Lebhafte Feuertätigkeit bei Tulcea.

Sofia, 5. November. Schwache Feuertätigkeit.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 5. November, abends. In Flandern wechselnde Artillerietätigkeit, bei den anderen West-Armeen und im Osten nichts Wesentliches. — In Oberitalien geht es gut vorwärts.

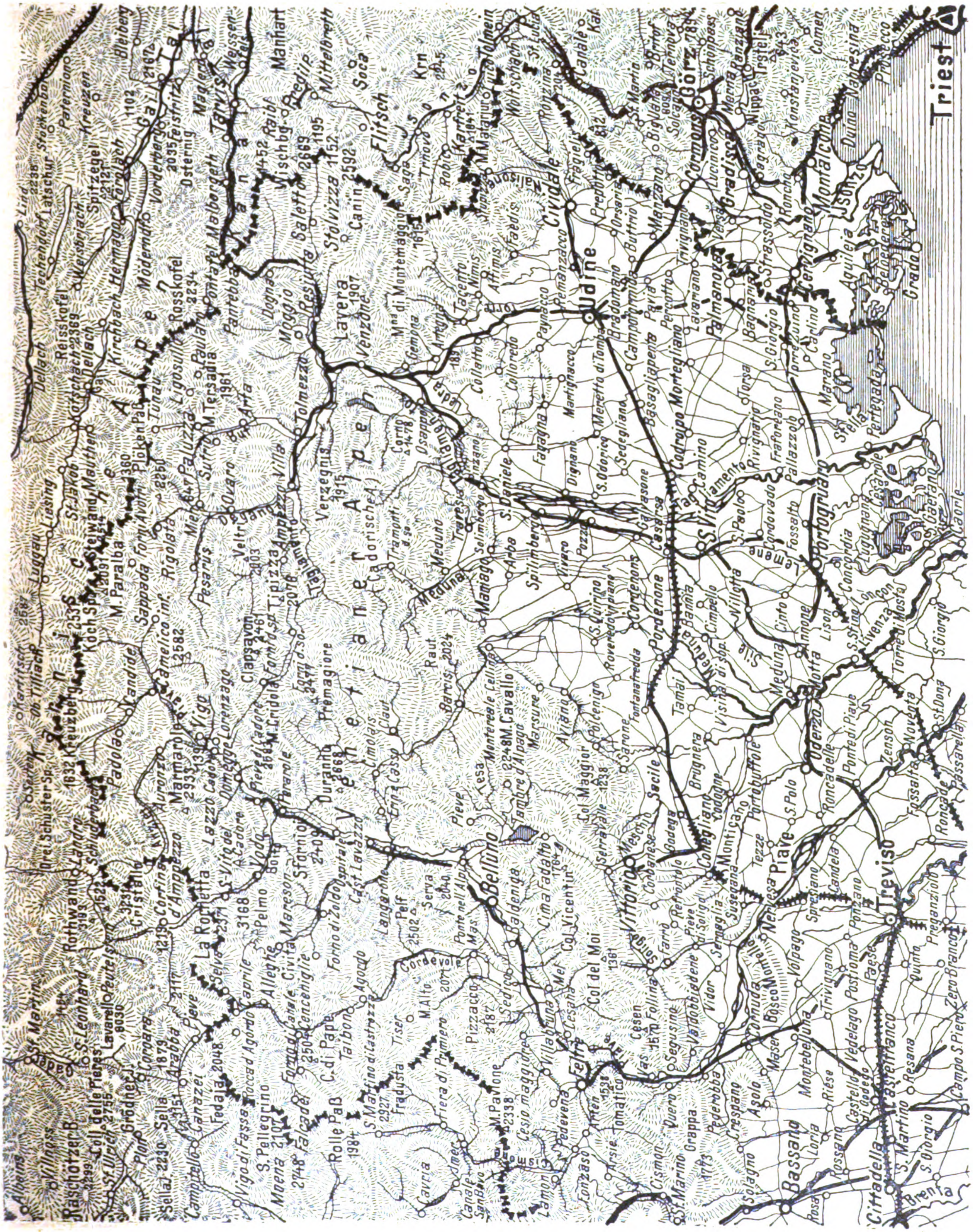
Berlin, 6. November, abends. Die Frühangriffe der Engländer führten tagsüber zu Kämpfen um Paschendaele; bei Gheluvelt brach der feindliche Ansturm ergebnislos und verlustreich zusammen. — Vom Osten nichts Neues. — Der Tagliamento ist auf der ganzen Front überschritten; die Verfolgung ist im Vorschreiten.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. November. Tigrisfront. Der Gegner trat beiderseits des Tigris den Vormarsch an und näherte sich mit seinen Hauptkräften unseren Stellungen. — Syrien. Von fünf feindlichen Flugzeugen, welche Haifa ergebnislos mit Bomben bewarfen, stürzten zwei infolge eines Schadens ins Meer. Die Trümmer der Flugzeuge versanken, nach-

Digitized by Google


Triest
Görz
Udine
Cividale
Palmanova
Gradisca
Monfalcone
Aquileja
Grado
Portogruaro
Pordenone
Spilimbergo
Tolmezzo
Venzone
Gemona
Flitsch
Tarvis
Belluno
Feltre
Vittorio
Conegliano
Treviso
Bassano
Cittadella
Cortina d'Ampezzo
Piave
Triest
1:750 000
10 5 0 10 20 30 40 50

dem die Besatzungen von einem feindlichen Monitor aufgenommen worden waren. — Sinaifront. Starke feindliche Angriffe erfolgten am 30. Oktober, wobei der Gegner in großem Umfange giftige Gase verwandte. Außer einem kleinen Abschnitt, welcher an den Feind verloren ging, wurden alle Stellungen gehalten und dem Feinde große Verluste zugefügt. Die Kämpfe nehmen ihren Fortgang. Ein englischer Fesselballon, der sich losgerissen hatte, wurde über Askalon zum Absturz gebracht. Eine feindliche Infanterie- und eine Kavalleriedivision, welche die Hauptstellungen unseres linken Flügels angriffen, wurden zurückgeschlagen.

Weitere Pressestimmen zur Niederlage der Italiener.

„Bergens Aftonblad" (30. 10.) führt aus: Es scheint nun einmal eine Tatsache zu sein, daß die zwei verbündeten Mächte England und Frankreich nur Sorge von ihren Verbündeten haben sollen. Rußland allein könnte ihnen graue Haare machen, aber es kommen noch hinzu Rumänien, dessen Existenz nur noch eine Sage ist, Serbien und Montenegro, deren Namen vorläufig nur historisches Interesse haben, Griechenland, dessen Wert als Kampfgenosse äußerst zweifelhaft ist, und jetzt endlich Italien, welches sich gerade hat gründlich schlagen lassen. Als einzige große Hoffnung bleibt also nur Amerika übrig.

Im letzten Monat hatten die Italiener wirklich erstaunlich große Fortschritte in der Richtung auf ihr strategisches Ziel Triest gemacht, aber die Freude war von kurzer Dauer, in drei Tagen haben sie alles verloren, was sie in drei Jahren voll Mühe erlangt hatten. Es ist ganz merkwürdig, wie sehr die Deutschen den meisten ihrer Gegner mit ihren Verbündeten überlegen sind. Wo sie sich auch zeigen, schlagen sie ihre Feinde mit außerordentlicher Gründlichkeit. Der letzte Angriff an der Isonzofront ist sicher mit großen Kräften geführt, war aber auch äußerst meisterhaft angelegt und zeigte, daß sie ihr Nachrichtenwesen in Ordnung hatten. Der Angriff kam da, wo die Italiener am schwächsten waren, und wo der Schlag am gefährlichsten für sie war. Die Deutschen werden es zweifellos anders machen als die Italiener und dafür sorgen, daß das Verlorene nicht so schnell wiedergewonnen wird.

„Stockholms Dagblad" (31. 10.) schreibt: Kann die Tagliamento-Linie nicht gehalten werden, so sind in der Ebene erst an den Flüssen Livenza und Piave geeignete Verteidigungsstellungen, und die Kämpfe, welche dort zu erwarten sind, werden wohl u. a. auch Venedig gelten. Die Verbandsmächte versprechen weiterhin den Italienern baldige Hilfe. In direkter Form wird sie schwerlich bald eintreten können. Truppentransporte von der Salonikifront können z. B. nicht im Handumdrehen bewerkstelligt werden. Man wird sich stattdessen in der nächsten Zeit wohl auf mittelbare „Entlastung" beschränken durch gesteigerte Kampfintensität an der Flandernfront. Außerdem wird man vermutlich schleunigst die starken Lücken der schweren Artillerie der Italiener wieder etwas aufzufüllen suchen.

In Besprechung der Ergebnisse der 12. Isonzoschlacht stellt **„Tasvir i Efkiar"** fest, daß Italien, nachdem es das 30jährige Bündnis verraten habe, dessen Schirm es zu danken hatte, daß es in Ruhe an seiner Entwicklung arbeiten konnte, nunmehr seine Hoffnungen begraben müsse auf Erfüllung seiner Träume vom Besitze des Trentino und von Triest, von der Umwandlung des Adriatischen Meeres in einen italienischen See mit Dalmatien, Albanien und vielleicht auch den Golf von Arta, auf Beherrschung des Mittelmeeres durch den Besitz Tripolitaniens und der Sporaden sowie auf Teilnahme an einer Teilung der Türkei, Ziele, um derentwillen es Griechenland, das ihm im Wege stand, zu zerschmettern suchte. Diese Träume seien in den blutgefärbten Wässern des Isonzo ertränkt worden. Statt dem Vierverbande Hilfe zu bringen, erwarte Italien heute selbst Hilfe und sei so weit gekommen, um Schutz seiner Unversehrtheit zu bitten. Das Blatt schließt: Nach Rumänien und Rußland Italien! Wenn die Feinde in ihrer Halsstarrigkeit verharren, so bleibt nur mehr eine einzige wichtige Front übrig. Auch hier wird Gottes Hilfe nicht mangeln.

Die französische Presse vom 2. November gibt in einer Betrachtung der Lage an der italienischen Front zu, daß der Erfolg der Armee des Generals v. Below meisterhaft durchgeführt wurde. Jede Stunde, um die der österreichisch-deutsche Angriff verzögert werde, festige die Lage für die Italiener, aber wahrscheinlich müsse sich die italienische Armee bis mindestens zum Piave zurückziehen. Die Blätter schreiben: „Die Österreicher, Ungarn und Deutschen haben einen sehr glänzenden Erfolg davongetragen. Man muß sich fragen, ob sie imstande sein werden, ihn zu einem unbestreitbaren Siege auszubauen."

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" erörtert im Abendblatt (30. 10.) die Frage, ob die Verbandsmächte Italien helfen können, und schreibt:

Bevor nachträglich eine Expedition organisiert und an den Tagliamento gesandt werden kann, wird sehr viel Zeit vergehen. Ein halbamtliches Reutertelegramm besagt, daß „die leitenden italienischen Militärkreise" Reuters Ankündigung der vom Verbande ergriffenen Maßregel zugunsten Italiens mit größter Dankbarkeit begrüßen. Das ist zweifellos sehr liebenswürdig von diesen italienischen Herren. Und, so erfährt man weiterhin, diese Hilfe wird nicht nur alle Gefahren abwenden, sondern gleichzeitig den Verband instandsetzen, „von der guten Gelegenheit" Gebrauch zu machen, dem österreichisch-ungarischen Heere, das zum erstenmal im offenen Felde erschienen ist, einen wirklich entscheidenden Hieb zu versetzen. Das heißt allerdings die Liebenswürdigkeit so sehr übertreiben, daß sie sich vom Sarkasmus nur wenig unterscheidet. Man denke an Serbien: Die Hilfe erschien, aber nachdem das Unglück geschehen war, und sie war nicht stark genug, um die Lage wiederherzustellen. Ob das Festlegen der Streitkräfte in Saloniki schließlich ein Vorteil für den Verband war, ist von sachverständigen Männern sehr bezweifelt worden. Rumänien wurde durch Rußland erst dann unterstützt, als es die Walachei bereits verloren hatte. Und dabei war es doch deshalb in den Krieg gegangen, weil es fest auf Rußlands sofortige Hilfe rechnete! Die Engländer konnten nicht mehr tun als einige Panzerautos — und eine Zerstörungskommission schicken. Verbandshilfe hätte den

Digitized by Google

Italienern nur dann eine Unterstützung bieten können, falls diese bereits jetzt in hinreichendem Maße anwesend gewesen wäre. (Artilleristische Hilfe besaßen sie bereits.) Die nachträgliche Hilfsaktion kann die Lage nicht wesentlich verändern.

Der Tauchbootkrieg.

Paris, 5. November. Wie „Temps" meldet, hat der Präsident von Brasilien in einer Botschaft an den Kongreß mitgeteilt, daß zwei neue brasilianische Schiffe, „Acary" und „Guahyba", von deutschen U.-Booten in den Gewässern von Kap St. Vincent versenkt worden sind. Die Schiffe hatten Kaffee, Leder, Fleisch und Getreide geladen und waren unterwegs nach Le Havre. Zwei Matrosen sind umgekommen, vier verletzt worden.

(„Acary" ist das frühere deutsche Schiff „Ebernburg", 4275 Br. R. T., „Guahyba" hieß früher „Hohenstaufen", 6489 Br. R. T.)

Kopenhagen, 6. November. „Nationaltidende" meldet über Christiania aus Bergen, daß die deutschen Unterseeboote nun dicht an der englischen Küste operieren. Die gestern aus England in Bergen eingetroffene Besatzung des torpedierten norwegischen Dampfers „Leander" (2968 Br. R. T.) erzählt, daß der Dampfer nur $^3/_4$ Seemeilen von der englischen Küste entfernt versenkt wurde.

Christiania, 4. November. „Aftenposten" veröffentlicht ein Sondertelegramm aus London, wonach die britischen Verluste im Oktober betrugen: 1200 Offiziere tot, 4247 verwundet; 16 914 Gemeine tot, 60 284 verwundet. 350 Offiziere und 4508 Gemeine sind infolge ihrer Wunden gestorben. Außerdem werden 282 Offiziere und 4365 Gemeine vermißt.

Deutscher Kriegskalender.

7. November.

1914. Tsingtau gefallen. — Die Türken überschreiten die ägyptische Grenze.

1915. Russische Angriffe südlich und südöstlich von Riga, westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Mitau—Jakobstadt und vor Dünaburg werden abgewiesen. — Krusevac von Truppen der Armee Gallwitz, Leskow von den Bulgaren genommen.

1916. Nächtliche Angriffe zwischen Le Sars und Gueudecourt scheitern.

8. November.

1914. Russische Niederlage am Wysztyter See. — Die 3. und 1. serbische Armee befinden sich nach dem Verlust ihrer Stellungen im Rückzuge auf Valjevo.

1915. Erfolglose Angriffe der Russen westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg. — Nördlich von Kraljevo und südlich von Krusevac werden die Serben aus ihren Nachhutstellungen geworfen. Erstürmung der Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morava.

1916. Bei Belbor und im Tölgyes-Abschnitt werfen deutsche Angriffe die vordringenden Russen zurück. Fortschritte südöstlich des Roten-Turm-Passes.

Die „bewegliche" Verteidigung, eine Erscheinung des Weltkrieges.

(Schluß.)

Ursprünglich war die Tiefengliederung eine geringe, denn man hielt noch immer an der Anschauung fest, daß es lediglich auf die unbedingte Behauptung der vorderen Linie aus technischen und moralischen Gründen ankomme. Der Verlust eines Grabenstückes sollte nach Möglichkeit vermieden werden, selbst wenn seine längere Behauptung beträchtliche Opfer unter der Wirkung des feindlichen Zerstörungsfeuers forderte.

Auch hierin trat im Laufe des Krieges ein Wechsel der Anschauungen ein. Die Sommeschlachten vom Juli 1916 bis zum Februar 1917 zeigen uns im allgemeinen den Höhepunkt des zähen Festhaltens der vordersten Linien, wodurch allerdings der Feind schwere Verluste bei seinen sich immer wiederholenden Stürmen erlitt, während anderseits die eigene Partei unter der Wirkung des Zerstörungsfeuers ebenfalls hohe Opfer in den Kauf nehmen mußte. Die Stellungen verwandelten sich mit der Zeit in Trichterfelder, in deren Bereich die Abwehr nicht mit günstigen Verhältnissen zu rechnen hatte.

Unter diesen Erwägungen entwickelte sich an der Hand der reinen Fronterfahrung die neueste Art der Verteidigung, die wir heute als allgemein anerkannt finden: die „bewegliche Verteidigung".

Worin ihr Wesen beruht, sagt bereits der Name. Sie schließt den Begriff der Bewegung in die Führung der Verteidigung ein. Daher klammert sie sich nicht mehr an die starre, unbedingte Behauptung der Vorderabschnitte einer Stellung, sondern ist bereit, sie aufzugeben, sobald es die Umstände als geboten erscheinen lassen. Dies tritt ein, wenn der Feind übermäßig starke Kräfte gegen diese Stellungsteile häuft, und wenn diese durch lange andauerndes Trommelfeuer unhaltbar geworden, jedenfalls nur noch mit Verlusten und dazu mit zweifelhaftem Ausgang zu verteidigen sind. Deshalb zieht man es vor, die zerschossenen Gräben bis zu einer gewissen Tiefe lieber rechtzeitig zu räumen, als es auf den Nahkampf unter wenig aussichtsreichen Bedingungen ankommen zu lassen. Unter diesem Gesichtspunkt werden die betreffenden Stellungsteile planmäßig aufgegeben, die Truppen zu bestimmter Zeit zurückgezogen. Sie finden ihre Aufnahme in den von langer Hand her vorbereiteten rückwärtigen Stellungen, die je nach ihrer Lage sich entweder in der Tiefe nach einem bestimmten Abstand vorlegen (Sperrstellungen) oder aber von den Seiten her einen festen Abschluß bilden (Riegelstellungen).

Worin liegt nun der Vorteil eines solchen Verfahrens? Der Feind hat eine erhebliche Munitionsmasse gegen die vorderste Linie verschossen, die außer Verhältnis zum erreichten Gewinn steht. Ferner hat er beim Ansturm gegen diese Linie viel Blut opfern müssen, denn die Stellung war immerhin noch von Truppen besetzt, die eine beträchtliche Widerstands-

Digitized by Google

kraft, namentlich an ihren Maschinengewehren, in sich schlossen. Außerdem lag der feindliche Angriff unter dem diesseitigen Artillerieabwehrfeuer — kurzum die Räumung der Stellung machte sich bezahlt, auch wenn ein kleines Stückchen Gelände aufgegeben werden mußte. Daß bei solchen Kampflagen, die an die Gewandtheit der unteren Führung wie an die Selbstbeherrschung und entsagende Tapferkeit der Truppen sehr hohe Ansprüche stellen, eine gewisse Anzahl von Gefangenen geopfert werden muß, ist eine Selbstverständlichkeit, die jeder begreifen wird, der das Wesen solcher Gefechtslagen verstanden hat. Einen Ruhm kann sich der Feind aus einer solchen Beute nicht herleiten. Die kleinen Abteilungen aber, die sich in so entsagender Weise aufopfern, haben ihre Pflicht ganz und voll erfüllt und verdienen alle Anerkennung.

Nunmehr ist der Feind in die vorderste Grabenlinie, die der Preisgabe geweiht war, eingedrungen. Nicht viel hat er damit erreicht, höchstens ein paar Ausschmückungen seines Tagesberichtes, die vielleicht auf den ersten Eindruck hin ganz gut klingen mögen, aber sehr bald in das Nichts zerfließen, ja zu recht bösen Wahrnehmungen führen. Der Feind muß sich in der zerwühlten, in ein Trümmer- und Trichterfeld verwandelten Stellung, die er endlich besetzt hat, mühsam einrichten. Dies geschieht unter dem verheerenden Feuer der diesseitigen Artillerie, die natürlich bestens eingeschossen ist. Somit erleidet er meistens gerade in dieser Lage sehr empfindliche Verluste, die ihn nach dem errungenen Scheinerfolg um so härter treffen. Will er seinen Angriff weiter fortsetzen und gleich in einem Zuge mehrere Linie der Einbruchsfront überlaufen, so fehlt ihm die Mitwirkung seiner Artillerie. Deshalb sieht er sich in die Lage versetzt, den weiteren Angriff unter höchst ungünstigen Umständen, meist sogar ohne Aussicht auf Erfolg, zu unternehmen. Die Ereignisse der letzten Monate haben diese Erscheinung mit voller Deutlichkeit bewiesen. Wohl errangen die Engländer und Franzosen an einigen Großkampftagen gewisse, allerdings stets in bescheidenen Grenzen sich haltende Anfangserfolge — hiermit war aber die Sache abgeschlossen. Der weitere Erfolg, also die Ausnutzung der ersten Errungenschaften, blieb ihnen versagt. Sie scheiterten beim Vorgehen gegen die hinteren Abschnitte des Befestigungsnetzes.

Nun aber setzt der zweite Grundsatz der beweglichen Verteidigung ein — der Gegenangriff. Der Verteidiger hat, während sich die beweglichen Kämpfe um die vorderste Linie abgespielt haben, Zeit gehabt, seine Verfügungstruppen gegen die entscheidenden Stellen heranzuführen. Jetzt ist der Augenblick des Gegenstoßes gekommen. Durch Vernichtungsfeuer der Artillerie unterstützt, wozu die Minenwerfer und die Schlachtflieger mit ihren Vernichtungsmitteln treten, setzen sich die Sturmtruppen in Bewegung, um dem Feinde den mühsam und verlustreich erkämpften Anfangserfolg wieder zu entreißen und ihn in die Trichterfelder der vordersten Kampflinien zurückzudrängen.

Die kurze Kennzeichnung der beweglichen Verteidigung, die wir vorstehend zu geben suchten, findet, wie unsere amtlichen Tagesberichte mit voller Klarheit dartun, seit Monaten ihren Ausdruck in den Flandernschlachten und vor Verdun. Wohl haben wir im Sinne der Zweckmäßigkeit gewisse vordere Linien bis zu einer geringen Tiefe aufgegeben, um dafür die Hauptstellungen, auf die es im strategischen Sinne ankommt, um so nachdrücklicher festzuhalten. Der Erfolg ist in diesem Sinne bisher durchaus auf unserer Seite geblieben. Wenn unsere Feinde sich nicht selbst die Erkenntnis der Wahrheit vorenthalten würden, so hätten sie längst einsehen müssen, daß von einer Durchbrechung oder von einer entscheidenden Verdrängung unserer Kampffront überhaupt keine Rede sein kann.

Die letzte Eigenart der beweglichen Verteidigung ist, wie sich ebenfalls aus den Tagesereignissen ergibt, die dauernde Auswechslung zwischen dem Angriff und der Verteidigung. Wie diese auch die Grundlage der Kriegführung im großen ist, so setzt der stellenweise Angriff überall, auch im taktischen Sinne beim Stellungskriege, ein. Die Stoß- und Sturmtrupps sind ihre Träger. Vortrefflich für ihre Aufgaben geschult, technisch bestens ausgestattet, lassen sie dem Feinde keine Ruhe, stören seine Arbeiten, vereiteln seine Erkundungen, halten ihn im ungewissen, schaffen der eigenen Führung die Ergänzung der Fliegeraufklärung. Dazu tritt die moralische Seite, hochwichtig gerade in der Zeit der strategischen Verteidigungskämpfe. So holen, wie unsere Heeresberichte immer wieder melden können, die deutschen Stoß- und Sturmtrupps bald am Damenweg, bald vor Verdun oder anderswo Gefangene aus den feindlichen Gräben, nachdem sie die dortigen Unterstände gesprengt und Beute gemacht haben. Hierin liegt ein hochbedeutender Teil der Kampftätigkeit unter dem Begriff des Dauerkrieges im Stellungskampfe. „Die Bewegung", sagte einst Prinz Friedrich Karl, „erregt das Blut des Soldaten. Deshalb ist sie nicht zu entbehren." Diese tiefgründige Wahrheit beruht auf seiner Kenntnis der Menschenseele. Sie gilt noch heute, wenn auch in übertragener Bedeutung.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die „bewegliche" Verteidigung, eine Erscheinung des Weltkrieges. (Schluß.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 56.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 57. | **Berlin, Sonnabend den 10. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Adler, Lt.

Baensch, Lt. d. Ref.
Bauer, Maj.
Bechtler, Lt. d. Ref.
Becker, Lt. d. Ref.
Bierfreund, Lt. d. Ref.
Boeck, Lt. d. Ref.
Bopp, Lt. d. Ref.
Brauer, Lt. d. Ref.
Braun (Alfred), Braun (Hans), Lts. d. Ref.
Burhaus, Lt. d. Ref.

Coerdt, Lt.

Danckwerts, Lt.
Delbrück, Lt. d. Ref., Ordonn. Offiz.
v. Drathen, Lt. d. Ref.

Eckstein, Lt. d. Ref.
Elsner, Lt. d. Ref.

Fechner, Lt. d. Ref.
Feulgen, Lt. d. Ref.
Flume, Lt. d. Landw.
Förster, Lt. d. Ref.
Franz, Lt. d. Ref.

Gaebler, Lt. d. Ref.
Georgi, Lt. d. Ref.
Gerhard, Lt. d. Ref.
Giese, Lt. d. Ref.
Glaeser, Lt. d. Ref.
Goetz, Lt. d. Ref.
Großjohann, Oblt. d. Ref.

Heinemann, Lt. d. Ref.
Hertrich, Hauptm. d. Landw.
Hesse, Feld-Hilfsarzt.
Heyn, Oblt. d. Ref.

Jeschonnek, Lt. d. Ref.

Kaltschmidt, Lt.
Kind, Lt.
Dr. Klaßke, St. Arzt.
Klein, Lt. d. Ref.
Krieger, Lt.
Kröger, Lt. d. Ref.

Lampe, Lt. d. Ref.
Linder, Lt. d. Ref.
Lindstädt, Oblt.
Loosch, Lt.
Lüders, Lt. d. Landw.

Mayer (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Melahn, Lt. d. Ref.
Mihrmeister, Lt. d. Ref.
Müllers, Lt.

Ohlendorf, Lt. d. Ref.
Oster, Lt. d. Ref.

Pieper, Lt. d. Ref.

Rappenecker, Lt. d. Ref.
Reincke, Lt. d. Ref. und Adj.
Reineke, Lt. d. Landw.
Reintjes, Lt.
Reisig, Lt. d. Ref.
Riefel, Lt. d. Ref.
Rischmüller, Lt.
Rost, Feuerw. Lt. d. Landw.

Scheckenreuter, Lt. d. Ref.
Schilling, Lt. d. Landw.
Schlutius, Lt. d. Ref.
Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Schmidt - Schwarzenberg, Lt.
Schmitt (Hans), Lt.
Schreiber, Lt. und Adj.
Schröder, Lt. d. Ref.
Schumacher, Lt. d. Ref.
Schwiering, Lt.

Digitized by Google

Steuber, Lt. d. Ref.
Stickdorn, Lt. d. Ref.
Tahden, Lt. d. Ref.
Bernhalm, Lt. d. Ref.
Wachsen, Lt. d. Landw.
Weber, Lt.
Werner, Hauptm.
Wilms, Oblt.
Wolff, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 973 bis 975.

Königlich Sächsische Armee.

v. Boch-Galhau, Rittm.
Kleemann, Lt.
Langer, Lt. d. Ref.
Mau, Lt. d. Ref.
Michaux, Maj.
Teichmann, Lt. d. Ref.
Werner, Rittm. d. Ref.
Dr. Wilckens, Assist. Arzt d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 453 und 454

Königlich Württembergische Truppen.

Bösenberg, Hauptm. d. Landw.
Deiß, Lt. d. Landw.
Kreutzmann, Lt. d. Ref.
Dr. Leibfried, Assist. Arzt d. Ref.
Majer, Lt. d. Ref.
Mayer (Alfred), Lt. d. Ref.
Wied, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 619 und 620.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Oktober 1917.

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Gen. Maj., zuletzt Kom. d. 12. Kav. Brig., unter Versetzung zu d. Offizieren von d. Armee zum Gen. Lt. mit Patent vom 18. August 1916 befördert.

Großes Hauptquartier, den 30. Oktober 1917.

Befördert:

Katz, Groscurth, Fähnriche im Inf. R. Nr. 75, zu Lts, vorläufig ohne Patent, Ritter, Krose, Fritsch, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 75, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Kollmar (I Bremen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 75, Westphal (Schwerin), Hafner (Aurich), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 89, d. genannten Regtr., Berg (V Berlin), Vizefeldw., d. Pion. Bats. Nr. 9, Frhr. v. Meerheimb (II München), Rugenstein, Schmidt (Karl Otto) (Schwerin), v. Zastrow (I Bremen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 60, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Tolle, Heyer (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75, Klüver (Waren), Boll (Neumünster) im Gren. R. Nr. 89, Höppner (Rostock) im Füs. R. Nr. 90;

Kaehler, Deinhard (Hans-Werner), Fähnriche im Feldart. R. Nr. 61, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Dieckvoß (Bremerhaven), Gemmecker (Hameln), Porath (Naugard), Rawack (I Breslau), d. Feldart., Seiler (Weißenfels), d. Train-Abt. Nr. 4, Krause (Waldenburg), d. Train-Abt. Nr. 6;

Lierow (Deutsch-Eylau), Koblenz (Weißenfels), Wichmann (Braunsberg), Hofferichter (Frankfurt a. O.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Brügelmann, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Weber (Leipzig), Birkner (Halle a. S.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krause im Fußart. R. Nr. 16, Wiecking im Pion. B. Nr. 18, Bresler in d. Train-Abt. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

Schreiber, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im I. Bat. d. Regts., Schmidt (Hans), Unteroff. im Pion. B. Nr. 19;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Israel (I Cöln) im I./Fußart. Regts. Nr. 7, Endemann (Mühlhausen i. Th.) im III./Fußart. Regts. Nr. 11, Berg (Naugard) im I./Fußart. Regts. Nr. 22, d. genannten Regtr., Karchow (V Berlin), Eichenberg (Hagen), Mosler (Lüneburg), Buhl (Dortmund), Hinze (II Darmstadt), Piwowarski (Beuthen i. Ob. Schles.), Kiesler (Magdeburg), Redder (I Essen), Müller (Hans) (Mülheim a. d. Ruhr), Baldsiefen (Neuß), v. Snarski (Graudenz), Kampmann (I Cöln), d. Fußart., Zabel (Halle a. S.) im Pion. B. Nr. 19, dieses Bats., Schirmer (Gera), d. Pioniere, Lehmann (Erich) (Weißenfels), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 4;

Kimpel, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Voigtländer, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Schnütgen, Wachtm. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Völcker, Soldner, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Fähnrichen:

Köhne, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 4, jetzt b. III. Bat. dieses Regts., Napp-Zinn, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.;

Höfling, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 81 (Hanau), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Oberleutnants:

Küster, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 80 (I Cassel), mit Patent vom 15. September 1917, Frank, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Frankfurt a. M.), mit Patent vom 15. Juni 1917, Hockelmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wetzlar, früher Wiesbaden), mit Patent vom 15. Juni 1917;

Leuow, Sopp, Beu, Preyers, Veit, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 56, zu Fähnrichen, Saenger, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 43, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Reinshagen (Lennep), Schmülling (Münster), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 16, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und d. Erlaubn. zum Tragen d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 83 bewilligt:

v. Buttlar, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 83, jetzt b. Ers. B. dieses Regts. und beauftr. m. d. Geschäften eines Pl. Maj. b. Garn. Komdo. in Cassel, Weber, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 83, jetzt b. Ers. B. dieses Regts.

Rickelt, Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Brieg, früher Kreuzburg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Burmeister, Vizefeldw. (Celle) b. 1. Jäg. Ers. B. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., befördert. Ribstein, Feldw. Lt. (Colmar) b. 1. Jäg. Ers. B. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. ernannt. Rogge, Lt. d. Res. d. Garde-Schützen-Bats. (1V Berlin), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Bullerdieck, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 74 (Worms), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 70, zum Oblt. mit Patent vom 16. Mai 1916, Fraeulin, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 170 (I Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 4. Januar 1916, Zwanzig (Bitterfeld), Altrock (Stendal), Paulisch (Landsberg a. W.), Burgard (Schlettstadt), Skoring (Calau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Breuninger (Gmünd), Gemkow (Schlawe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Heck (Potsdam), Stöwesand, Schiller (III Berlin), Knütter (Spandau), Gaertig (Crossen), Demmel (Meschede), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Puhlmann (Torgau), Liebau (Bernburg), Henze (Dessau), Wendelstadt (II Cöln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 93, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Quurke (II Berlin), Adam (Worms), Hickethier (Aschersleben), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 93, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Geibel (Gießen), Irmer (II Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 129, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Feldmann (I Mülhausen i. E.), Sasse (III Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 129, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Siemonsen (Flensburg), Comes (Minden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Dielehner (Sprottau), Wiesemann (I Königsberg), Groß (Tilsit), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 41, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Stein, Vizefeldw. (Gumbinnen) im Inf. R. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heinemann (Halberstadt), Bierling (Mosbach) im Inf. R. Nr. 26, Prochotta (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 165, d. genannten Regtr., Goerß (I Bochum), d. Pion. Bats. Nr. 4, Bast (Stralsund), Holz (Belgard), Gebauer (Neiße), Hoffmann (Emil) (Bromberg), Wichmann (I Hamburg), Nieschalk (Gnesen), d. Inf., Pitthan (II Frankfurt a. M.) im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 3, dieses Regts., Penner (Marienburg), Möller (Konrad) (Schwerin), d. Fußart., Engelbrecht (V Berlin), Meyer (Ludwig) (II Düsseldorf), Gerds (Lübeck), Dietzel (I Cöln), van Wickeren

Digitized by Google

(Duisburg), d. Pioniere, Morschel (II Cöln), Lüdke (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Moch, Vizefeldw. (Gleiwitz), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Gerlach, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Dose, Vizefeldw. (Lübeck), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kardel (Rendsburg), Scheidtweiler (Elberfeld), Ebert (Zwickau), Thießen (Schleswig), Vetterlein (I Dresden), Seliger (Paderborn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hinrichs (Danzig), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Middelschulte, Vizefeldw. (II Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lucht (I Königsberg), Müller (Max) (Halle a. S.), Feldsieper (II Cöln), Nehrhoff (Magdeburg), Fischer (Straßburg), d. Fußart., Bemmann (Glauchau), d. Pioniere, Mühlen (Rheydt), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 8;

Ewald (Neuß), v. Lutzki (Rawitsch), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Böhnke (II Königsberg), Teubner (V Berlin), Schuldt, Siemsen (Flensburg), Hellwig (Anklam), Norrenberg (Siegen), Wommelsdorf (Schleswig), Tussing (Lennep), d. Fußart., Reiter (II Königsberg), Warnecke (Soest) im II./Fußart. Regts. Nr. 1, dieses Regts., Becker (Paul) (Bromberg), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Riege (I Hamburg), d. Kav., Henrici (Mannheim), Weniger (II Hannover), v. der Bruck (Wiesbaden), Conrad (Gumbinnen), d. Feldart., Martin (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldw., d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Voigt (Brandenburg a. H.), v. Rönne (Perleberg) im Feldart. R. Nr. 39, dieses Regts., Heydacker (Straßburg), d. Train-Abt. Nr. 21.

Gütschow, ehemal. Vizefeldw. (II Hamburg), zuletzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 143, d. Charakter als Lt. verliehen m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Eisenb. Regts. Nr. 2. Raffel, Offiz. Stellvertreter im I./Fußart. Regts. Nr. 28, zum Feldw. Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 31. Oktober 1917.

Kießlich, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 20, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 20 bewilligt. Frhr. Ostman v. der Leye (Georg), Maj., im Frieden im Ulan. R. Nr. 5, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. v. Krosigk, Hauptm., im Frieden im Garde-Gren. R. Nr. 4, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Glasow, Rittm., im Frieden im Kür. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. Schede, Oberst z. D., Kom. d. Landw. Bez. Ostrowo, von dieser Stellung unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kad. Korps auf sein Gesuch enthoben.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1917.

Scholz, Maj. von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 21, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Frhr. v. Puttkamer (Adolf), Maj. a. D. (I Trier), zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 4, Wolff (Karl), Maj. a. D. (I Trier), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Trier, Regehly, Maj. z. D. (I Breslau), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Mülheim a. d. Ruhr, v. Jarotzky (Franz), Maj. a. D., zuletzt im Fußart. R. Nr. 14, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Fußart. Regts. Nr. 3.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Gen. Maj., im Frieden Kom. d. 5. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Baumbach, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Huf. Regts. Nr. 3, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Obernitz, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Füs. Regts. Nr. 86, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Hammann, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 113, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 112, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 113 z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1917.

Andersen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 76, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 30. Oktober 1917.

Riedesel Frhr. zu Eisenbach, Rittm., im Frieden im Huf. R. Nr. 14, jetzt Führer d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. v. Blücher, Hauptm., im Frieden im Gren. R. Nr. 1, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl.

Digitized by Google

Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Res. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. Borchers, Lt. d. Res. (Hildesheim), als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 im Inf. R. Nr. 74 angestellt.

Befördert:

Munzig (Schweidnitz), Honecker (Bonn), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 87, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Schwarzkopf (Münsterberg), Peters (Theodor) (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 31. Oktober 1917.

Befördert:

Dyckerhoff, Fähnr. im Hus. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Pieler, Vizewachtm. (Kattowitz) im Hus. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Frhr. v. Hoverbeck gen. v. Schoenaich, Unteroff. im 2. Garde-Drag. R., jetzt bei d. Ers. Esk. desselben, zum Fähnr., Bauer, Oblt. d. Res. d. 3. Garde-Regts. z. F. (Kattowitz), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Sauer, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Res. d. Inf., v. den Driesch, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Mecklenburg, Damme, Ferchland im Gren. R. Nr. 12, Krug in d. 5./Pion. Bats. Nr. 3, Deesler im Garde-Gren. R. Nr. 1, Peifer, Schlotter im Inf. R. Nr. 96;

zu Oberleutnants:

Korgel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 63 (Gleiwitz), mit Patent vom 15. Juli 1917, Gengelbach, Lt. d. Res. a. D. (Elberfeld), zuletzt von d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Aschersleben), mit Patent vom 15. Oktober 1917.

---

van Eyck, Lt. im Drag. R. Nr. 22, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 15. Dezember 1915 zu d. Res. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Befördert:

Neubauer, Vizefeldw. (Wiesbaden) im 3. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Res. dieses Regts., Motte (I Düsseldorf), Räsch (Anklam), Piel (III Berlin), Vizefeldwebel im 3. Garde-R. z. F., zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Randow (Perleberg), Lauer (Hanau), Crüsemann (Sangerhausen) im 5. Garde-R. z. F., dieses Regts., Munzel (III Hamburg), d. Pioniere, Schmidt (Alfred), Adlung (Kattowitz), Schmidt (Ludwig) (Meiningen), Liedholz (II Berlin), Riemer, d. Inf., Rische (Glauchau) im Jäg. B. Nr. 4, dieses Bats.;

Hagen, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Loth (Flensburg), Plinke (I Hannover), Holzer (Bruchsal), Scholz (Hirschberg), Vizefeldwebel, d. Inf., Andresen (Lübeck), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 9, dieses Regts.;

Grenzendörfer (Posen), Vizefeldw., Düwel (Rostock), Sell (I Hamburg), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr 90, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bunke, Ripke (Celle), Schrader (Belgard), Wiesner (Stettin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 77, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Rasenberger, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 92, zum Feldw. Lt., Natho (Torgau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 153, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Esser (I Cöln), Bornemann (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Mette, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Nitschke (Guben), Kaffenberger (II Darmstadt), Güthoff (Bielefeld), Kauert (Crefeld), Schulze (Friedrich) (Nienburg a. d. Weser), Hadenfeldt (Flensburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Koch (Walter) (VI Berlin), Keulen (Jülich), Vizewachtmeister, d. Feldart., Müller (Adolf), Feldw. (II Berlin), Haase (Saargemünd), König (Brandenburg a. H.), Sommerfeld (III Berlin), Hanser (Colmar), Solbrig (Calau), Rohde (Guben), Krebs (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Stricker, Vizefeldw. (Soest), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Peters, Vizefeldw. (Paderborn), zum Lt. d. Res. d. Inf., Graf Ingenheim (Neiße), v. Zakrzewski (Ostrowo), Vizewachtmeister im Leib-Kür. R. Nr. 1, Matthes (I Breslau), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 8, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Rumler (I Breslau), Langen (Wohlau), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 8, zu Lts. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Kopp (V Berlin), Wedemeyer (Stendal), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Kav., Lau, Vizewachtm. (Osterode) im Feldart. R. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Gensch (VI Berlin), Nebendahl (Kiel), Zeumer (Halle a. S.), Büning (Münster), Radatz (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Hellwig (II Cassel), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 14, Klasing, Vizewachtm. (Hameln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bertling, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Meyer (Fritz) (I Königsberg), Schlieper (Deutsch-Krone), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

Mayer (I Trier), Engelhardt (I Berlin), Veldung (Hanau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Zielgers (Aachen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Abraham (I Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Liebenthal (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Flagge (Hildesheim), Vizefeldw. im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Drees (Hagen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Jud, Vizefeldw. (Eisleben), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Clausnitzer, Vizewachtm. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mades (Coblenz), d. Pioniere, Ernst (Freiburg) in d. 4./Pion. Bats. Nr. 14, dieses Bats., Reich (Lörrach), Punsegrau (II Königsberg), d. Pioniere;

Boy, Vizefeldw. (Bartenstein), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Brokmann, Rutzen, Ahrendt, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1917.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Reichart, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), Halske (Paul), Hauptm. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 43,

die Hauptleute:

Weber d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Stettin), Zaeschmar (Georg) d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Posen), Volkmar (Erwin) d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), v. Kleist (Ewald) d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neustettin);

Zech, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Torgau).

Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

Grote, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Fecht, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 31, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 24. Oktober 1917.

Neumann (Insterburg), Remontedepot-St. Veter., Ob. Veter. (Beamter) a. D., für die Dauer d. mob. Verhältnisses angestellt unter Beförderung zum St. Veter. mit Patent.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Wulf (Josef) (Elberfeld), St. Veter., zum Ob. St. Veter., Kozlowski (Deutsch-Eylau), Veter., zum Ob. Veter., Keil (St. Wendel), Ob. Veter., zum St. Veter. ohne Patent.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

Fricke (Aurich), Tierarzt, als Veter.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Marxer (V Berlin), Siebke (I Bremen), Ob. Veterinäre, zu St. Veterinären;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Dietzsch (Dessau), Schnackers (II Düsseldorf), Kunze (Halberstadt), Kreuzberg (II Hamburg), Rosenbruch (I Hannover), Dr. Marquordt (Hildesheim), Hünerbein (Jülich), Deckart (Schwerin), Repp (Sondershausen).

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses unter Beförderung zu Veterinären angestellt:

Dr. Wilpers (Soest), Schmidt (Theodor) (Worms), Unt. Veterinäre.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 26. Oktober 1917.

Befördert:

Fouquet (Bruno) (Eßlingen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 65, Strauß (Viktor) (II Stuttgart), Vizewachtm. in d. Train-Abt. Nr. 13, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Linsenmann (Hermann) (Horb), Balz (Willy) (Ludwigsburg), Krämer (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Thiermann (Eugen) (Biberach), Deuschle (Alfred) (Eßlingen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Roser (Theodor) (Eßlingen), Feldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Kaspar (Paul) (Biberach), Müller (Wilhelm) (Ehingen), Lehle (Eugen) (Hall), Gockel (Heinrich), Herweck (Friedrich) (Heilbronn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 120, Eitel (Otto) (Eßlingen), Weber (Erwin) (Reutlingen), Ackermann (Karl) (Rottweil), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 49, d. genannten Regtr., Ungerer (Julius) (Ludwigsburg), Messer (Hugo) (Ulm), Vizefeldwebel, d. Inf., Jahn (Friedrich) (Biberach), Haller (Her-

Digitized by Google

mann) (Rottweil), Vizewachtmeister, d. Feldart., Haußmann (Emil) (I Stuttgart), Vizefeldw., d. Fußart., Maier (Erwin) (I Stuttgart), Vizefeldw., d. Flieger-Tr.;

Pflugfelder (Ernst) (Ludwigsburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bichler (Georg) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Dr. Schmid (Otto), K. P. Feldhilfsarzt a. D., als Assist. Arzt, vorläufig ohne Patent, im aktiven Württ. San. Korps angestellt unter Zuteilung für d. Friedensverhältnis zum Inf. R. Nr. 127. Dr. Wider, St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Horb), erhält d. Charakter als Ob. St. Arzt.

Befördert:

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Kutter (Artur) (Reutlingen) b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 120, Dr. Kutter (Peter) (Reutlingen), Dr. Haberlandt (Friedrich) (I Stuttgart), dieser b. Res. Laz. Freudenstadt;

Dr. Schmitt (Adalbert) (Gmünd), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 124, Dr. Engels (Wladimir) (Ulm), Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb.

Garthe (Otto) (Ulm), Schmid (Rudolf) (Reutlingen), Feldhilfsärzte, letzterer b. Res. Laz. IX Stuttgart, zu Assist. Ärzten d. Res. ernannt. Dr. Bund (Rudolf) (Heilbronn), Beigel (Wilhelm) (I Stuttgart), nichtapprobierte Unterärzte (Feldunterärzte), für die Dauer ihrer Verwendung im Kr. San. Dienst zu Feldhilfsärzten ernannt.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

Dr. Denzler (Ulm), auf Kriegsdauer angestellter Ob. Veter. bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 19, zum St. Veter.;

zu Oberveterinären:

Dr. Osiander (Heilbronn), Veter. d. Res. b. Drag. R. Nr. 25, Dr. Wolf (Max) (Mergentheim), Veter. d. Res., Dr. Rößle (Ulm), auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29.

Wiesner, im Frieden Unt. Zahlmstr. im Ulan. R. Nr. 19, Büchle, im Frieden Unt. Zahlmstr. im II. Bat. Inf. Regts. Nr. 127, zu Zahlmeistern ernannt.

Stuttgart, den 23. Oktober 1917.

Dr. Blezinger, Ob. Apoth. d. Res. beim Fest. Laz. Wilhelmshaven, zum St. Apoth. d. Res. ernannt.

Marine-Infanterie.

Den 6. November 1917.

Pitzschke, Oblt., im Frieden vom II. See-B., zum Hauptm. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: den Gen. Majoren Lequis, Teetzmann, den Oberstlts. v. Oven, Edelbüttel;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Ob. Gen. Arzt z. D., Prof. Dr. v. Kern;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem Gen. Lt. z. D. v. Pavel;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. Schrötter;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Gravenstein;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. Frhrn. v. Lüttwitz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Feldtkeller, Frhr. Schäffer v. Bernstein;

das Kreuz der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. Schubert;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Denicke, Borchert, v. Kaweczyński, dem Oberstlt. z. D. v. Reck, den Majoren Berger, Beck, Poetter, Heil, Wagner, Augstein, v. Bangerow, Frühling, Grueneberg, v. Woedtke, v. Heiligenstedt, v. Schierstädt, v. Liebenau, v. Notz, Stapenhorst, dem Maj. z. D. v. Hinckeldey, den Hauptleuten Wilberg, Brittner, v. Prondzynski, Thofehrn, Steinbrecht, Schumann, Richter, Neugebauer, Wünnenberg, Weber, Sonnenberg, Hildebrandt, den Hauptleuten d. Res. Müller, Laupenmühlen, Harney, Mock, Traine, dem Hauptm. a. D. Rausch, den Rittmeistern Siebenbürger, Grafen v. Brockdorff-Ahlefeldt, Neumann, dem St. Arzt Dr. Goldammer, dem Oblt. Doll, den Oblts. d. Res. Schimming, Mietens, Hamkens, den Lts. v. Schütz, Müller-Kahle, Reich, v. Schweinichen, den Lts. d. Res. Herbrechtsmeier, Göldner, Cleinow, den Lts. d. Landw. Zimmermann, Lakenberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. Schnieber;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Kav. Liman v. Sanders;

Digitized by Google

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. Franke;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. Bronsart v. Schellendorff;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Kannengießer, Bischof;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Oberstlt. Potschernick, den Majoren Hunger, Pramann, Binhold, Frey, Guhr, Düsterberg, Michelis, dem Maj. d. Ref. Gravenstein, dem Ob. St. Arzt Dr. Collin, den Hauptleuten Effnert, Lorenz, Baare, Weyer, Hochbaum, Graetz, dem St. Arzt Jungels, dem Lt. Jeschonnek;

das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Offiz. Stellvertreter Jünger.

Bayern.

München, 3. November 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu **Rittern des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 23. Oktober den Maj. Herrmann, Kom. eines Feldart. Regts., weil es seinem, aus selbständigem Entschluß hervorgegangenen persönlichen Eingreifen und der dabei bewiesenen vorbildlichen Umsicht, Tatkraft und Entschlossenheit gelungen ist, vor Douaumont acht Geschütze aus höchst gefährdeter Lage zu bergen, vom 1. November 1916 ab,

am 25. Oktober den Gen. Maj. Frhrn. v. Vechmann, Kom. einer Ref. Div., weil er während der Einmarschkämpfe in Rumänien vom 23. Oktober bis 13. November 1916 durch unermüdliche Angriffsfreudigkeit, vorbildliche persönliche Einwirkung auf die Truppe, zielbewußtes, selbständiges Handeln, höchste Umsicht und Tatkraft Führerleistungen vollbracht hat, die von erheblichem Einfluß auf den Verlauf der Kämpfe waren, vom 9. November 1916 ab.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

7. November. In Flandern wurde gestern erbittert gekämpft!

Nach dem gewaltigen Trommelfeuer am frühen Morgen traten englische Divisionen von **Poelkapelle** bis zur Bahn Ypern—Roulers und gegen die Höhen von **Becelaere** und **Gheluvelt** zum Sturm an. Nördlich **Paschendaele** brach der Angriff in unserem Abwehrfeuer zusammen. In Paschendaele drang der Gegner ein. In zähem Ringen wurde ihm der Ostteil des Dorfes wieder entrissen. Gegen Mittag führte der Feind frische Kräfte in den Kampf. Sie konnten die Einbruchsstelle bei Paschendaele nur örtlich erweitern. Unsere Stellung läuft am östlichen Dorfrande.

Der gegen die Höhen von Becelaere und Gheluvelt mit starken Kräften gerichtete Ansturm zerschellte meist schon vor unseren Linien. Eingedrungener Feind wurde im Nahkampf überwältigt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hielt später sich vorbereitende Angriffe nieder.

Auf dem Schlachtfelde dauerte der starke Artilleriekampf bis in die Nacht hinein an.

8. November. An der flandrischen Schlachtfront hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Die Artillerietätigkeit blieb rege; sie steigerte sich namentlich gegen die Abschnitte an der Yser und bei **Paschendaele.** Die Stadt **Dixmude** lag unter heftigem Minenfeuer.

Nördlich von **Poelkapelle** und bei **Armentières** wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

8. November. Im **Ailette-Grunde** wurden aus erfolgreichen Vorfeldkämpfen französische Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

8. November. Im **Sundgau** schwoll die schon seit einigen Tagen lebhafte Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des **Rhein—Rhone-Kanals** zu größter Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittage nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei **Ammerzweiler** wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Heidweiler blieben vorspringende Grabenstücke in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

---

7. November. Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigerte sich besonders auf dem **östlichen Maas-Ufer** und zeitweilig im **Sundgau** zu großer Heftigkeit.

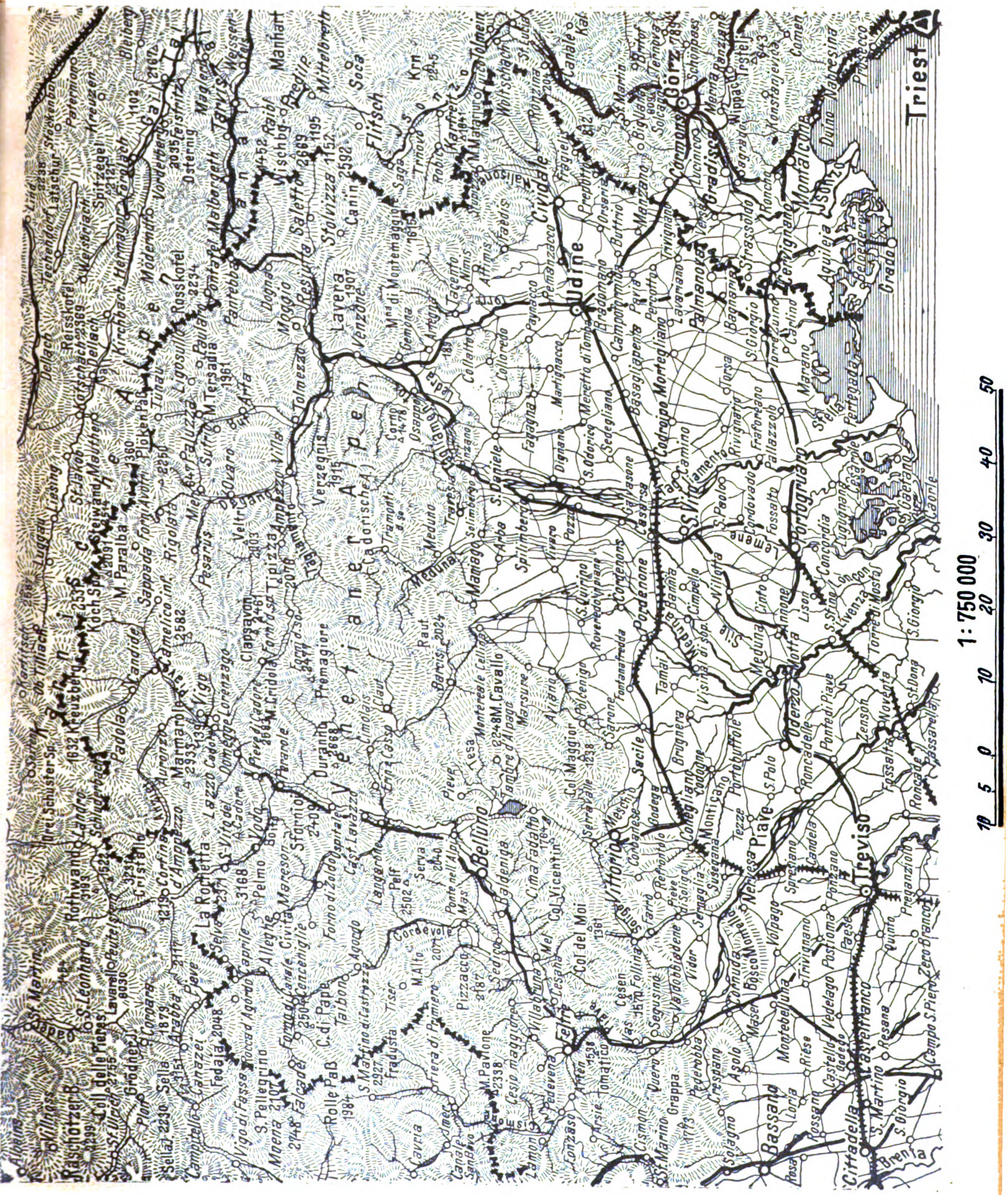
---

8. November. Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Leutnant Wüsthoff errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

8. November. Bei Brody und an der Moldawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Digitized by Google



Digitized by Google

3

Mazedonische Front.

8. November. Im Cerna-Bogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Italienische Front.

7. November. Im Gebirge und in der Venetianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt; einige tausend Gefangene sind eingebracht worden.

8. November. Unsere auf den Gebirgsstraßen vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhuten.

Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerken des Monte S. Simeone noch ausharrenden Feinde verlegten umfassend angesetzte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelten sich längs der Livenza Kämpfe. **In frischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Übergang und warfen den Feind westwärts zurück.**

Die **Gesamtzahl an Gefangenen** hat sich auf mehr als **250 000**, die Beute an Geschützen auf über **2300** erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 6. November. Neue U.-Booterfolge **im Sperrgebiet um England:**

13 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Dampfer, der 5500 To. Mais für England an Bord hatte.

Berlin, 7. November. Neue U.-Booterfolge im **Mittelmeer:**

14 Dampfer, zwei Segler mit rund 44 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten tiefbeladenen englischen Kriegsmaterial-Transporter „Pera“ (7635 Br. R. T.) und „Collegian“ (7237 Br. R. T.) sowie der bewaffnete italienische Truppentransporter „Valparaiso“ (4930 Br. R. T.), der samt dem ihn sichernden italienischen Hilfskreuzer „Porto Maurizio“ auf der Reede von Marsa Susa (westlich Derna) vernichtet wurde.

Versuche der feindlichen Schiffahrt, sich mit länger werdender Dunkelheit durch nächtliches Fahren unseren U.-Booten zu entziehen, blieben erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer wurden in Nachtangriffen, andere aus ungewöhnlich stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

An den gemeldeten Erfolgen ist Oberleutnant zur See Steinbauer in hervorragender Weise beteiligt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. November. Die Italiener sind in vollem Rückzuge gegen die Piave. Unsere Verfolgungsoperationen verlaufen planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von **Tolmezzo** einige Tausend Italiener, sich zu ergeben.

Wien, 8. November. Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen sind gestern in rastloser Verfolgung an die Livenza vorgestoßen. Der Feind setzte dem Überschreiten des Flusses überall heftigsten Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen und zu weiterem **Rückzug gezwungen.**

Auch im Gebirge leisten die Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegenwehr. Südlich von **Tolmezzo**, hinter unserer Front, vermochte sich, gestützt auf die Werke von S. Simeone, eine tapfere italienische Gruppe unter dem Kommandanten der 36. Division mehrere Tage hindurch gegen die umfassenden Angriffe unserer Gebirgstruppen und deutscher Jäger zu behaupten. Erst vorgestern abend stellten die italienischen Geschütze ihr Feuer ein; gestern sprengte der völlig abgeschnittene Feind die Werke. Seine Versuche, sich durchzuschlagen, scheiterten. Nach ehrenvollem Kampfe **streckte der Gegner, einige tausend Mann stark, die Waffen.**

Auch in den Randgebirgen des Cadore und im Primor kam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Truppen bemächtigten sich wichtiger Punkte.

An **Gefangenen** und Beute sind gestern in die Hände der Verbündeten gefallen: ein **General**, ein Divisionsstab, zwei Obersten, **170 Offiziere, 17 000 Mann, 80 Geschütze** und **sechs Flugzeuge.** Die **Gesamtzahl** an **Gefangenen** ist auf **250 000**, die der erbeuteten **Geschütze** auf **2300** angewachsen.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 6. November. Auf der ganzen Front schwache Feuertätigkeit, die etwas lebhafter in der Gegend von Moglena und östlich des Wardar war. Nach Scheitern des feindlichen Angriffs herrschte Ruhe. In der Gegend von Morihovo und an der Struma wurden mehrere Erkundungsabteilungen des Feindes durch Feuer verjagt und Gefangene eingebracht.

Sofia, 7. November. Östlich des Prespa-Sees lebhafteres Artilleriefeuer. Südlich des Dorfes Akandjali in der Nähe des Doiran-Sees fanden Patrouillenkämpfe statt, in deren Verlauf englische Gefangene gemacht wurden.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 6. November. Unbedeutende Gefechtstätigkeit.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 7. November, abends. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front gesteigerte Feuertätigkeit. — Im Sundgau örtliche Kämpfe bei Ammerzweiler und Heidweiler. — In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenza-Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene.

Berlin, 8. November, abends. In Flandern verstärkte Artillerietätigkeit bei Dixmude und Paschendaele. — In Italien vorwärtsschreitende Kämpfe im Gebirge und in der Ebene.

Neutrale und feindliche Pressestimmen zur 12. Isonzo-Schlacht.

Über die weiteren großen Erfolge der Mittemächte in Italien schreibt Stegemann im **„Bund"** (4. 11.):

Der Erfolg der deutschen und österreichisch-ungarischen Offensive in Italien ist so groß geworden, daß er die Mittemächte nicht nur zu einer Höhersteckung ihrer strategischen Ziele führen muß, sondern auch eine Reihe strategischer Folgerungen nach sich ziehen wird, die zunächst in einer gewaltigen Entfaltung von Streitkräften beider Parteien auf den neu bestimmten Schlachtfeldern ihren Ausdruck finden wird.

Man erwäge, daß die deutsch-österreichische Offensive erst jetzt zu breiterer Entfaltung und allgemeinerem Vorgehen führt, nachdem die Schlacht aus dem Hochgebirge und von den Hängen des Isonzo in die venetianische Ebene getragen worden ist, wo auch der Verband jetzt mit starken Kräften auftreten muß. Das kann geschehen, obwohl eine bedeutende Frontverkürzung im Werden ist. Heute ist der Tagliamento bereits auf der ganzen Linie von Tolmezzo bis zum Adriatischen Meer — das sind etwa 100 km — von den Deutschen und Österreichern erreicht und zur Kampflinie geworden, deren Festigkeit um so problematischer ist, je sicherer die Initiative in der Hand der mit strategischer Überlegenheit auftretenden Verbündeten ruht.

Wie vorauszusehen war, hat Cadorna auch seine 3. Armee nicht mehr ungeschlagen zurückgebracht, da die von ihm zwischen Codroipo und Pozzuolo eingenommene Sperrstellung nicht unverwundbar war, sondern man an ihr rechts und links vorbeigehen und die in ihr festgelegten Truppen doppelseitig umfassen konnte. Ohne genauere Mitteilung über die abgeschnittenen Verbände — die Italiener haben in diesem verzweifelten Kampf zwei bis drei Korps an Gefangenen auf offenem Felde verloren — läßt sich nicht sagen, was der Herzog von Aosta während dieses Ringens noch über die Brücke von Latisana, den südlichsten der drei großen Übergänge des Tagliamento, zurückgebracht hat. Von General Capellos zweiter Armee sind offenbar nur Trümmer über die Brücken von Codroipo und Spilimbergo entronnen. Es war den Italienern so wenig gelungen, sich vom Verfolger zu lösen, daß dieser mit ihnen zugleich in die starken Brückenkopfstellungen der genannten Übergänge am linken Ufer eindrang und nun zwischen der Adria und Pinzano, dem Punkte, wo der Tagliamento sich von den Bergen löst, dicht an den Uferdämmen steht. Wie es scheint, scheidet der Fluß, der sich mit vielen Zweigarmen, Schlauchseen und Totwassern zwischen hochgeschütteten Dämmen durch die fruchtbare, von Reisfeldern bedeckte Ebene zieht, augenblicklich die kämpfenden Parteien. Damit haben die Italiener nicht nur alles Land östlich des Flusses und die Ausfall und Verteidigung geeigneten Brückenköpfe des linken Ufers verloren, sondern auch die Fähigkeit eingebüßt, sich auf dieser Linie wieder strategisch aufzurichten. Näher bestimmt wird die Lage durch die Verhältnisse am oberen Tagliamento zwischen Pinzano und Tolmezzo, wo das große befestigte Lager Gemona eine beherrschende Stellung bildet, über deren Wert indes die Kampffähigkeit der italienischen Feldarmee entscheidet. Wie es scheint, ist auch diese Kreisbefestigung großen Stils schon im ersten Anprall aufgebrochen worden.

Unter diesen Umständen bietet die Tagliamentofront den Italienern keine gesicherte Stellung. Früher oder später wird Cadorna dem Druck aus Norden weichen müssen, und es ist noch gar nicht abzusehen, wie er sich überhaupt in dieser Richtung sichern will. Nach wie vor kommt viel auf das Wetter an, das bis jetzt den Angreifern wenig günstig war, Schnee und Regen herabschüttete, die Wege grundlos machte und die Gewässer schwellte und besonders die Operationen im Gebirge erschwerte. Daß die österreichisch-ungarischen und deutschen Angriffsarmeen trotzdem fechtend so gewaltige Entfernungen zurücklegten, spricht für die ungewöhnliche Spann- und Kampfkraft dieser Truppen.

Die Verhältnisse auf dem italienischen Kriegsschauplatze werden sich erst klären, wenn man über die Absichten und die Vorgänge an der Nordflanke Nachricht erhält. Je nach der Gestaltung der Lage zwischen Pinzano und Belluno—Feltre und zwischen dem Brenta- und Etschtal an der alten Südtiroler Front wird sich hinter dem Tagliamento eine Wiederaufrichtung der italienischen Armee in der Defensive durchführen lassen oder nicht. Es bleibt also abzuwarten, ob Cadorna den Tagliamento als rechte Flankendeckung — seine ganze Frontstellung

Digitized by Google

beginnt sich nach Norden zu verschieben — halten kann oder auf den Piave-Abschnitt, wenn nicht gar auf die Linie Venedig—Verona, zurückgehen muß. Den Verhältnissen Rechnung tragend, hat er sein Hauptquartier bereits nach Padua verlegt. Mit der Kapitulation der italienischen Armeeteile zwischen Pozzuolo und Latisana hat die große Durchbruchsschlacht mit darauffolgender Aufrollung und Umfassung der Isonzo-Armeen vom linken Flügel her ihr Ende erreicht, die Operation aber ist allem Anschein nach noch keineswegs abgeschlossen.

Der Militärkritiker des **„Journal des Débats"** (30. 10.) führt aus: Die Deutschen haben es auch diesmal wieder vorzüglich verstanden, ihren beabsichtigten Vorstoß zu verheimlichen, indem sie an ganz anderer Stelle, diesmal bei Riga, angriffen und so den Schein zu erwecken wußten, daß die neuen Kräfte, die sie sammelten, für diese Front bestimmt seien.

Es ist dies ein altes Verfahren, das aber, richtig angewandt, noch immer zu glücken scheint. Was die deutschen Kräfte am Isonzo betrifft, so ist die Schätzung der „Times" auf zehn Divisionen wohl zu hoch gegriffen: es dürften wohl nicht mehr als sieben deutsche Divisionen am Isonzo stehen. Die Operationen selbst waren außerordentlich schwierig. Die deutschen Kolonnen konnten an den meisten Punkten das Isonzotal nur durch schmale Zugänge erreichen, in denen sie herabsteigen mußten, und nach Überwindung des Flusses fanden sie sich auf der anderen Seite vor einem 1600 m hohen, felsigen Abhang, den sie zu erklimmen hatten, und wo die Italiener sie aufhalten konnten. Aber das deutsche System hat niemals darin bestanden, den leichtesten Angriffspunkt, bei dem man im allgemeinen nur geringfügige Ergebnisse erzielen kann, auszuwählen; vielmehr haben sich die Deutschen immer auf den schwierigsten Punkt gestürzt, an dem sie einen entscheidenden Erfolg erwarten konnten. Genauer gesagt, suchen sie den Punkt, der strategisch der schwächste ist, selbst wenn er taktisch stark ist: und dies war am Monte Nero der Fall.

„Politiken" (Kopenhagen, 4. 11.) schreibt: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die sehr notwendige Pause eingetreten. Da die Zahl der Toten und Verwundeten 50 000 bis 75 000 Mann betragen dürfte, so ist mit den verlorenen 200 000 Gefangenen über ein Viertel des italienischen Heeres, das einschließlich der Reserven am Isonzo stand, im Laufe von acht Tagen kampfunfähig gemacht worden. Der übriggebliebene Teil des über den Tagliamento gekommenen Heeres ist sicher in einer solchen Verfassung, daß seine Reorganisierung Zeit in Anspruch nimmt. Die Mittemächte müssen auch zunächst das notwendige Material heranschaffen, um den breiten Flußübergang vornehmen zu können; es sei denn, daß sie den oberen Lauf des Flusses in den Bergen passieren und dadurch die italienischen Stellungen am mittleren und unteren Tagliamento unhaltbar machen können.

„Göteborgs Aftonblad" (2. 11.) schreibt: Die Isonzoschlacht hat eine noch größere Bedeutung erlangt als die bei Tannenberg und Mackensens Gorlice-Durchbruch. Die Mittemächte haben in drei oder vier Tagen an der italienischen Front das erreicht, was keiner der Gegner an der Westfront während der drei Jahre seit September 1914 erkämpfen konnte — den Durchbruch auf der genügend breiten Front mit der daraus folgenden Überflügelung der feindlichen Stellung, deren Resultat der große italienische Rückzug bildete. Jetzt ist plötzlich aus dem „erschöpften Österreich und ermatteten Deutschland" ein furchtbarer Gegner geworden. Die Italiener rufen England und Frankreich zu Hilfe und suchen sich dadurch zu trösten, daß der Feind auch einmal in Ostpreußen gestanden hat. Dies war zwar der Fall, aber damals trat ein Hindenburg auf und trieb den Feind in die Masurischen Seen, während er jetzt dabei ist, dem Feldherrn Cadorna das Laufen zu lehren.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge wird in der englischen Presse anläßlich des Vordringens der Mittemächte in Italien ein hartnäckiger Streit zwischen den Anhängern der östlichen und westlichen Schule geführt.

Das Abendblatt **„Star"** schreibt in einem Leitartikel: Der öffentlichen Meinung scheint es begreiflich, daß man Serbien aufopferte, aber dieses Opfer darf im Fall Italien nicht wiederholt werden. Wenn der Feind unsere Verbündeten, jeden für sich, angreift, dann ist es unsere Pflicht, seine Herausforderung anzunehmen, und wenn wir in Flandern wegen der grundlosen Wege nicht mehr Deutsche töten können, so müssen wir die Gelegenheit wahrnehmen, um es in Italien zu tun. — **„Westminster Gazette"** schreibt in einem Leitartikel: Der von verschiedenen Seiten gegebene Rat, den Einbruch in Italien als die kommende Gelegenheit zur Aufgabe des Laufgrabenkrieges und zur Wiederaufnahme der Kriegführung im offenen Felde zu begrüßen, ist unsinnig. Wir haben kein Mittel, um den Feind an der italienischen Front festzuhalten und zur Entscheidung zu zwingen. Er würde seine Truppen zurücknehmen und sie nach dem Westen werfen können, sobald wir unsere Streitkräfte nach dem Süden verlegt haben, und dann würden wir, anstatt Italien geholfen zu haben, nur die Sache der Alliierten gefährdet haben. — In einem anderen Artikel schreibt die „Westminster Gazette": Die Italiener brauchen nicht zu fürchten, daß wir sie im Stich lassen. Die englischen Liberalen werden der Sache Italiens treu bleiben. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß die Deutschen noch über strategische und politische Vorteile verfügen, die ihnen große Freiheit in der Wahl der gefährlichen Schlachten der letzten Phase des Krieges geben. — **„Morning Post"** erklärt sich unter allen Umständen für die westliche Schule.

Ein holländisches Urteil über die Erfolglosigkeit der englisch-französischen Angriffe im Westen.

Der militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Courant"** (2. 11.) urteilt über die verfehlte Strategie des Verbandes: Anscheinend können oder wollen die Engländer und Franzosen das große Prinzip der Strategie, nach dem die Entscheidung auf dem Hauptkriegsschauplatz den ganzen Verlauf des Krieges beherrscht, nicht befolgen. Wie kann man sich sonst erklären, daß die Operationen im Ypernbogen, am Aisne—Oise-Kanal und am Chemin-des-Dames eher an Bedeutung ver-

Digitized by Google

lieren als gewinnen? Die Engländer streben noch immer ihren »limited objectives« nach, und die Franzosen leisten wieder so gut wie gar nichts. Ich bleibe daher bei meiner Ansicht, daß die Franzosen in strategischer Hinsicht einfach nicht mehr können. Bei aller Sympathie, die ich für sie als Volk empfinde, vermag ich diese Wahrheit, die allein die eigentümliche Lage an der Westfront erklärt, nicht mehr zu verschweigen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. November. Syrien. Die der syrischen Küste vorgelagerte Insel Arwad wurde wirksam unter Feuer genommen. Hierbei wurden die auf der Insel befindlichen französischen drahtlosen Telegraphenstationen sowie zwei Geschütze zerstört. Die im Hafen von Arwad befindlichen Schiffe, fünf Segler, ein Dampfboot und zwei 4000-To.-Dampfer, wurden durch Treffer versenkt. — Sinaifront. Im Gaza-Abschnitt heftiges, im mittleren Abschnitt und am linken Flügel leichteres Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 7. November. Sinaifront. Im Gaza-Abschnitt und an der Küste brachen wiederholte Angriffe des Gegners unter blutigen Verlusten zusammen. Zwei englische Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, welche an unserem linken Flügel vormarschierten, trafen auf unseren Gegenangriff und wurden aufgehalten.

Konstantinopel, 8. November. Kaukasusfront. Eine russische Patrouille geriet im linken Abschnitt in unseren Hinterhalt und wurde niedergemacht, zwei russische Soldaten fielen verwundet in unsere Hand. — Sinaifront. Am rechten Flügel Artilleriefeuer. In der Mitte und am linken Flügel dauern die Infanteriekämpfe an.

Lord Beresford über den U.-Bootkrieg.

Haag, 7. November. In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 1. November sagte Lord Beresford: Die Gesamtverluste an Schiffen, englischen, verbündeten und neutralen, durch Minen und U.-Boote im Jahre 1917 betrugen etwas über 5 Millionen Tonnen, dazu kamen von August 1914 bis Januar 1917 4 Millionen Tonnen. Durch Hilfskreuzer wurde im Jahre 1917 ein Verlust von 160 000 Tonnen verursacht. Der Gesamtverlust des Jahres 1917 beträgt 7,92 Millionen Tonnen. Bis Ende 1917 können von England, den Verbündeten und den Neutralen etwa 3 Millionen Tonnen neugebaut werden. Der Stand Anfang 1918 ist also 5 Millionen Tonnen weniger als 1916. Die Vereinigten Staaten können einen Ausgleich nicht schaffen; führende Amerikaner geben das zu. Eine sofortige Rationierung der Lebensmittel ist nötig.

Washington, 6. November. Der amerikanische Transportdampfer „Finland" (12 760 Br. R. T.) wurde auf der Rückreise nach Amerika torpediert, erlitt jedoch nur sehr geringen Schaden. Es gelang dem Dampfer, mit eigener Kraft einen fremden Hafen zu erreichen.

Was lehren die Erfolge der deutschen Flotte?

Im Leitartikel des **„Weekly Dispatch"** (21. 10.) heißt es: Die Erfolge der deutschen Flotte in der Ostsee bei Ösel und in der Nordsee durch Versenkung des Geleitzuges geben uns folgende Lehren:

1. Die deutsche Flotte steht noch immer kraftvoll da und kann in großem Maßstabe in der Ostsee zur Verwendung kommen. 2. Trotz der Erfahrungen der Verbandsmächte in anderen Meeresgebieten können Minenfelder forciert und Landbatterien zum Schweigen gebracht werden. 3. Diejenigen, die für Deutschlands Marinepolitik verantwortlich sind, fürchten kein Risiko, wenn ein lockender Preis winkt.

Wer dies liest, wird sich erinnern, daß nur wenige Meilen von unseren Küsten entfernt Ostende liegt. Könnten wir dort landen, so wäre Deutschlands Besitz von Belgien nur von kurzer Dauer.

Deutscher Kriegskalender.

9. November.

1914. Fortschritte der deutschen Angriffe bei Ypern gegen Franzosen und Engländer. — Die Türken erobern in Ägypten Scheik Sor und die Befestigung von El Arisch.

1915. Ein russischer Durchbruchsversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Czartorysk) kommt vor preußischen und österreichisch-ungarischen Regimentern der Heeresgruppe Linsingen zum Stehen. — Südwestlich von Kraljevo dringen deutsche Streitkräfte beiderseits des Ibar vor und gewinnen südwestlich von Krusevac den Raum von Aleksandrovac. — S. M. S. „Emden" wird bei den Cocos-Inseln von der überlegenen Artillerie des australischen Kreuzers „Sydney" in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt.

1916. Preußische Truppen stürmen unter Führung des Generalmajors v. Woyna (Front Prinz Leopold) in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 km Breite mehrere russische Verteidigungsstellen. Bayerische Infanterie, österreichisch-ungarische Truppen neben Landsturm der Front Erzherzog Carl liefern beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Predeal erfolgreiche Gefechte und werfen den Feind aus seinen Stellungen.

10. November.

1914. Erstürmung von Dixmuiden. Westlich von Langemarck wird die erste Linie der feindlichen Stellungen genommen. Vertreibung des Feindes aus St. Eloi. — Przemysl von den Russen wieder eingeschlossen. — Fortschritte der Türken im Kaukasus.

1915. Italienische Angriffe an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei sei Busi, die die Gewinnung von Görz bezwecken, werden abgeschlagen.

1916. An der Narajowka bringen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Folw. Krasnolesie ein. Westlich der Straße von Predeal auf Sinaia werden sechs hintereinander liegende verschanzte rumänische Linien von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Sturm genommen und gegen feindliche Angriffe behauptet.

Digitized by Google

Am Tagliamento.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 4. November 1917.

Nachdem die elfte Isonzo-Angriffsschlacht der Italiener in der ersten Hälfte des diesjährigen September wiederum mit kaum nennenswertem, außer Verhältnis zu den gebrachten Opfern stehendem Geländegewinne geendet hatte, brach am 24. Oktober d. J. überraschend, ohne die gebräuchlich gewordene artilleristische Vorrede, eine unter Oberbefehl des Generals der Infanterie Otto v. Below aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebildete Armee in 30 km Breite zum Sturmangriff gegen die den linken Flügel der feindlichen Isonzofront bildende, zwischen Flitsch und Plawa stehende 2. italienische Armee hervor. Gleich am ersten Tage gelang es den Angreifern, die feindliche Stellung an mehreren Punkten zu durchbrechen. Am zweiten und dritten Tage wurde in Fortsetzung des Angriffs die italienische 2. Armee mit einem Verlust von 60 000 Gefangenen und 450 Geschützen völlig geschlagen und zu fluchtartigem Rückzuge nach dem Tagliamento gezwungen. In energischer Verfolgung erreichten Truppen des Generals v. Below bereits am 27. Oktober Cividale, die erste Stadt in der Venezianischen Ebene, am 29. Udine, den bisherigen Sitz der italienischen obersten Heeresleitung, am 31. warfen sie die auf dem Ostufer des Tagliamento in Verwirrung zurückflutenden feindlichen Truppen, ihnen weitere schwere Verluste zufügend, über den genannten Fluß zurück und erstürmten die auf dessen linkem Ufer befindlichen Brückenköpfe von Pinzano, Dignano und Codroipo. Den Vorhuten folgende Truppen derselben Armee aber schwenkten gegen Süden ein, um der dort ebenfalls im Rückzuge nach dem Tagliamento befindlichen italienischen 3. Armee den Weg zu verlegen.

Die letztgedachte Armee hatte bisher den rechten, bis zum Meer reichenden, auf der Karsthochfläche mit einem Teil der Front nach Südosten im Kampf stehenden Flügel gebildet. Durch die Niederlage der italienischen 2. Armee war auch diese 3. ins Wanken gekommen. Als am 27. Oktober die ihr gegenüberstehende Armee des Generaloberst v. Boroevic gegen sie zum Angriff schritt, trat sie eilig den Rückzug nach dem unteren Lauf des Tagliamento an. Es war zu spät, um noch ohne schwere Einbuße das jenseitige Ufer des Tagliamento erreichen zu können. Von der folgenden Armee Boroevic scharf gedrängt und in der linken Flanke durch den vorher erwähnten Angriff der Belowschen Truppen hart getroffen, gelangte sie nur in völliger Auflösung, mit einem Verlust von 60 000 Gefangenen und mehreren hundert Geschützen, bei Latisana auf das rechte Tagliamentoufer.

Und wie die rechte Nebenfront der italienischen 2. Armee, so geriet durch die Niederlage der letzteren auch die zu ihrer Linken sich rechtwinklig in westlicher Richtung anschließende italienische Kärtner Front ins Wanken. Kräftig drängten die ihr gegenüberstehenden Truppen des Generaloberst v. Krobatin sie, auf beiden Ufern des oberen Tagliamento festen Fuß fassend, in südlicher und westlicher Richtung zurück.

Die Armeen v. Below und v. Boroevic haben zunächst am Tagliamento haltgemacht. Nach dem, was sie in dreitägiger Schlacht und fünftägiger, mit höchster Tatkraft durchgeführter Verfolgung unter Zurücklegung von Wegestrecken, die, in der Luftlinie gemessen, durchschnittlich 60 km betragen, geleistet haben, war ein solcher Halt unabhängig von dem, was weiterhin beabsichtigt wird, geboten. Nach so gewaltigen Anstrengungen bedarf es einer Erholungspause für die Truppen, mehr noch einer gewissen Ruhezeit zur Wiederherstellung ihrer Schlagfertigkeit, zur Neuordnung der Verbände, zur Ergänzung der Vorräte, zur Einrichtung der rückwärtigen Verbindungen usw. Von der rechtzeitigen Einschaltung derartiger Operationspausen darf selbst die Erwägung nicht abhalten, daß ihr Nutzen zunächst für den geschlagenen Gegner in der Regel noch größer als für uns ist.

Betrachtungen darüber anzustellen, ob und in welcher Weise die Offensive der beiden Zentralmächte voraussichtlich fortgesetzt werden wird, wäre um so zweckloser, als an keiner anderen Stelle als an den zur Beschlußfassung hierüber berufenen auch nur annähernd ausreichendes Material für die Beurteilung der in Betracht kommenden Verhältnisse vorhanden sein kann. Die Zahl der offenen Fragen und der möglichen Zwischenereignisse, die im voraus bedacht sein wollen, ist im vorliegenden Falle ungewöhnlich groß. Dadurch erhöht sich die Spannung auf die weitere Entwicklung. Nun, es wird in Deutschland heute kaum noch einen denkenden Menschen geben, der dieser Entwicklung nicht im Vertrauen auf unsere und unserer Verbündeten bewaffnete Macht und deren Führung mit ruhiger Zuversicht entgegensieht. Hat doch die achttägige Offensivepisode, die soeben mit einem Gewinnkonto von mehr als 200 000 im freien Felde gemachten Gefangenen und mehr als 1800 eroberten Geschützen zu vorläufigem Abschluß gekommen ist, an ziffernmäßigem Ergebnis ihresgleichen in der Weltgeschichte nicht, und auch in bezug auf Anlage, Vorbereitung und Durchführung steht sie wiederum unübertroffen da.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Marine-Infanterie).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Skizze zum deutsch-österreichischen **Vormarsch in Venetien.**

Kriegstagebuch.

Deutscher Kriegskalender.

Am Tagliamento.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 57.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 58. | **Berlin, Dienstag den 13. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Altmeyer, Lt. d. Res.
Arnoldt, Lt. d. Res.

Bertram, Oberstlt.
Brubach, Lt. d. Res.
Bruder, Lt. d. Res.
Bucke, Hauptm.

Dieckerhoff, Lt. d. Landw.
v. Dreising, Gen. Lt. z. D.

Franz, Lt. d. Res.
Frey, Lt. d. Res.
Freyse, Lt.
Friehe, Lt. d. Res.
Fritze, Lt. d. Res.

Gerth, Lt. d. Res.
Goldschmidt, Lt. d. Res.
Gurich, Lt. d. Res.

Hansen, Lt. d. Res.
Heyn, Hauptm. d. Landw. a. D.
Horn, Oblt. d. Res.

Jahnke, Lt. d. Res.
Johansen, Lt. d. Res.
Jonkuhn, Lt. d. Res.

Klamroth, Lt. d. Res.
Dr. Kleinwächter, Ob. Arzt d. Res.
v. Kleist-Retzow, Lt. d. Res.
Klemke, Lt. d. Landw.
Köhnken, Lt. d. Res.
Krensel, Lt.

Leipziger, Lt. d. Res.
Liebmann, Lt. d. Res.
Loll, Lt. d. Res.

Mai, Lt. d. Res.
Markuschik, Lt. d. Res.
Mayer (Ludwig), Lt. d. Res.
Mittendorf, Lt. d. Res.
Münzel, Hauptm. d. Landw. a. D.

Neindorff, Oberstlt. z. D.
Noelle, Lt. d. Res.
Nützel, Lt. d. Res.

Obermeyer, Hauptm. d. Landw. a. D,
Oltmann, Lt. d. Res.

Paetau, Lt. d. Res.
Peus, Lt.
Prechter, Kaiserl. Osman. Oblt.
Prieß, Lt.

Reichel, Lt. d. Res.
Reinsch, Lt. d. Res.
Richter, Lt.
Roderburg, Lt. d. Res.
Roeßner, Lt. d. Res.
Rost, Lt. d. Res.

Soltau, Lt. d. Res.
Schmidt (Gerhardt), **Schmidt (Hans)**, Lts. d. Res.
Sturm, Maj. z. D.

Thyssen, Lt.
Tschech, Lt. d. Res.

Willms, Lt. d. Res.
Willrich, Oblt.
Wolff, Lt. d. Res.

Zickler, Lt. d. Res.
Zühlke, Lt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 976 bis 978.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. Oktober 1917.

Weste, Maj. im Feldart. R. Nr. 1, zur Art. Depot-Insp. versetzt.

Zu überzähligen Zeug-Hauptleuten befördert:

die Zeug-Oberleutnants:

Hoppe b. Art. Depot in Hannover, Kortes, früher b. Art. Depot in Neiße, Herrmann (Gustav), früher b. Art. Depot in Cüstrin.

Zu überzähligen Feuerwerks-Hauptleuten befördert:

die Feuerwerks-Oberleutnants:

Weidner, früher 31. Feldart. Brig., Raethel b. Art. Depot in Cöln, früher Fußart. R. Nr. 15.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Klaus, Zeug-Lt. bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Inf., Martienßen, Zeug-Lt. bei d. Mun. Fabrik, Lochte, Feuerw. Lt. bei einem Fußart. B.

Zu Zeug-Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Zeugfeldwebel:

Mollenhauer, unter Versetzung zum Feuerw. Laboratorium in Siegburg, Sturm, unter Versetzung zum Art. Depot in Cassel, Riederer b. Art. Depot in Erfurt, Waldeck b. Art. Depot in Posen, dieser unter Versetzung zum Art. Depot in Brandenburg a. H., Bakemeier b. Art. Depot in Oldenburg, unter Versetzung zum Art. Depot in Altona.

Zu Feuerwerks-Lts. der Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Oberfeuerwerker:

Klein, Brandt, Gust (VI Berlin), Fiedler (Düsseldorf) bei d. Geschoßfabrik in Spandau, Ernst, Koepsel, Jänisch (VI Berlin) b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, Tengelmann (Bielefeld), Laufkötter (Rottweil) b. Art. Depot in Altona, Hoffmann (II Bremen) b. Art. Depot in Berlin, Goerke (Posen) b. Art. Depot in Bromberg, Hülsen (VI Berlin) b. Art. Depot in Cassel, Marks, Wagner (VI Berlin) b. Art. Depot in Spandau.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und d. Erlaubnis zum Tragen ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Kühn, Zeug-Hauptm. bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, Naumann, Zeug-Hauptm. bei d. Pulverfabrik bei Hanau, beiden unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., Tettenborn, Feuerw. Hauptm. b. Art. Depot in Glogau, früher bei d. Komdtr. d. Tr. üb. Pl. Arys.

Hecker, Rittm. a. D., zuletzt Oblt. im Drag. R. Nr. 13, ein Patent seines Dienstgrades vom 15. Oktober 1917 verliehen.

Befördert:

Rehorst, Oblt. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917, Dransfeld, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 87 (Saarbrücken), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Pfeiffer, Hoffmann (Wilhelm), Stubbe, Weber (Oskar), Balke, Hörger, Schenke, Cario, Offiz.-Stellvertreter, zu Feldw.-Lts., Waldow, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), zum Hauptm. mit Patent vom 15. September 1917, Gellhorn, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), zum Rittm. mit Patent vom 15. September 1917.

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Droth (I Hamburg), Hundoegger (Osnabrück), Gensel (Neuß), Körner (I Frankfurt a. M.), Menokhoff (Detmold), Braun (I Stuttgart), Jung (I Frankfurt a. M.), d. Flieger-Tr., Schmidt (Werner) (Lennep), d. Pioniere;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Reese (II Altona), Deckert (Braunsberg), Evers (VI Berlin), Hohmann (Bochum), Jobel (II Frankfurt a. M.), Stubbe (I Hamburg), Hilker (Bielefeld), Oebel (II Cöln), Fischer (Johannes) (I Königsberg), Oxe (I Dortmund), Höhne (Posen), Burkhardt (Hersfeld), Kördel (Cüstrin), Fechner (I Breslau), Barich (Gotha), Haas (Siegburg), Klüsener (II Bochum), Paustian (I Altona), Triebel (III Berlin), Boenke (Gumbinnen), Kittelmann (Weimar), Kuntze (Kattowitz), Welkanoz (VI Berlin), Stegemann (II Hamburg), Böhme (Hildesheim), Müller (Hans) (Lennep), Bertram (Elberfeld), Blume (I Cöln), Sack (Brieg), Goldmann (I Berlin), Masermann (I Königsberg), Kirsch (IV Berlin), Orth (VI Berlin), Focke (Lingen), Koch (Friedrich) (I Frankfurt a. M.);

Schmidt (Fritz) (IV Berlin), Baumann (I Cassel), Edert (Neusalz a. O.), Clauß (II Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Bartram, Lt. a. D., früher im Inf. R. Nr. 163, zuletzt b. Ers. B. desselben, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. erteilt.

Befördert:

Schwarze, Vizefeldw. (VI Berlin), zum Lt. d. Res. d. Jäger, Schilling, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Ludewigs, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Seiffert, Feldw. Lt. (I Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Falkenthal, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Berger (I Bochum), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Kav., Folkers (Göttingen), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Schönfeld, Vizewachtm. (Gera), zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 3, v. Rathenow, Fähnr. im Drag. R. Nr. 17, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Birkholz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Polysius, Lt. im Jäg. B. Nr. 7, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juli 1916 zu d. Res. Offizieren d. Bats. übergeführt.

Befördert:

Krech, Fähnr. im Garde-Schützen-B., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kalcher, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 1 (Insterburg), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Jörß, Feldw. (II Berlin), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Mook, Fahnenjunker in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 1, zum Fähnr., Sehlmacher, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 20 (Bartenstein), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Potschien, Offiz. Stellvertreter bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 37, zum Feldw. Lt.

Mehlis, Oblt. im Inf. R. Nr. 45, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1917.

Kaiser, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 167, unter Versetzung zu d. Offizieren von d. Armee zum Obersten mit Patent vom 18. Juni 1915 befördert.

Befördert:

Walther, Feldw. (Calau), Bentel, Heinrich (I Berlin), Neumann (Ferdinand) (II Berlin), Strasser, Spangenberg (III Berlin), Schäfer (Perleberg), Hahn (Potsdam), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bemm, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Göttgens (Aachen), Klenke (Wohlau), Witzel (Osnabrück), Pietsch (Brieg), Pack (Gelsenkirchen), Hilker (Siegen), Schindler (Glatz), Vizefeldwebel, Rauchschwalbe, Feldw. (Detmold), Kettermann (Schlettstadt), Loefw (Minden), Meyer (Erich) (Saarbrücken), Schmidtmann (Hagen), Schmidt (Wilhelm) (III Berlin), Stodt (Minden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Dreyer (I Berlin), Tönjann (Münster), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Franke, Langbein, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Löfekrug (Göttingen), Vizefeldw. in d. 5. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 11, zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Böhmer, Scheibner (Hagen), Toussaint (Straßburg), Cantzen (Lingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Rohde (Neutomischel), Feser (Wesel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Max), Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Res. d. Inf., Schneider, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Kollhoff (Woldenberg), Lange (I Bremen), Vizefeldw., d. Inf., Schürmann (Magdeburg), Vizefeldw., d. Pioniere, Wilde, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts., Julich (Bremen), Bode (I Berlin), Buschmann (Osnabrück), Schoene, Abendroth (Halle a. S.), Vizefeldwebel, d. Inf.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Melchert (Dessau), d. 1. Aufgeb., Struck (III Berlin), d. 2. Aufgeb.;

Szymendera, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Klütz, Riese (Stettin), Heim (Lennep), Theunissen (Geldern), Jäkel (I Bremen), Bernhardt (Coblenz), Stromeyer (Stettin), Vizewachtmeister, d. Feldart., Reyscher (Crefeld), Mayer (Franz), Leibenguth (Straßburg), Greffin (Neustadt), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Nehls, Koepke (Stettin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wedral, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Res. d. Feldart.

Arnold, Feldw. Lt. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rohloff, Walther, Heller, Marzahn, Woitge in d. 1. Garde-Train-Abt., Lesse in d. 2. Garde-Train-Abt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Spiecker, Wucher (Essen), Edler v. Daniels-Spangenberg (Altona), Bachmann (I Hamburg),

Digitized by Google

Grosche (Eisleben), Alterhoff (Crefeld), Vizefeldwebel, d. Fußart., Müller (Walter) (Erfurt), Vizewachtm., d. Feldart., v. Kameke (Belgard), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 2;

Bardelang, Vizewachtm. (Forbach), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

Glahn, Gen. Maj. und Insp. d. Landw. Insp. Posen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Poser u. Groß-Nädlitz, Rittm., im Frieden im Drag. R. Nr. 20, unter Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Graf v. Nostitz, Hauptm., im Frieden im Garde-Fußart. R., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Ritter, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 131, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 130, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Coesfeld ernannt. Boißerée, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 47, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 10 bewilligt. v. Borries, Maj. a. D. und kombt. zur Vertretung eines fehlenden Distrikts-Offiz. zur 3. Gend. Brig., in dem gleichen Verhältnis zur 6. Gend. Brig. übergetreten.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hoyer, Moenting im Inf. R. Nr. 26, Graßhoff im Inf. R. Nr. 165, Hänsel, Schlegel, Wagner, Bergmann, Schwimmer, Heine, Schmidt, Zscheile im Pion. B. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dumröse (Neuhaldensleben), Nultsch (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 26, dieses Regts., Horbach (I Hannover), Goerisch (Magdeburg), Holtz (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 165, dieses Regts., Herbich (Schweidnitz), Steinbach (III Berlin), d. Inf.;

Meyer (Wilhelm) (Detmold), Lersch (Düsseldorf), Kellermann (Prenzlau), Kreich, Kulick (II Berlin), Wohlauer (III Berlin), Groß (I Berlin), Falz (St. Wendel), Herrmann (Görlitz), Hoffmann-Pinther (Lüneburg), Schuff (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Liwerski, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Disper, Otto (Karl) (Höchst), Haardt (II Dortmund), Ermert (Neuwied), Claus, Bornmann (I Cassel), Wiegand (Marburg), Nath (II Bochum), Wendt (Lüneburg), Lechtenberg (Elberfeld), Schomburg (II Essen), Münsterweg (Münster), Buschmann (Mülheim a. d. Ruhr), Stracke (Coesfeld), Selle (Sondershausen), Nerlich (Glogau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Beckers (I Cöln), Dammann (II Dortmund), Meyer (Albert) (Schwerin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Leptien, Vizefeldw. (Kiel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kahre, Stoewer (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Sterrenberg (Aurich), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Schäfer (Solingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Frank, Vizefeldw. (Cüstrin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kemker, Vizewachtm. (Minden), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kotte, Vizefeldw. (Arolsen) in d. 5. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Wittenburg (Straßburg), Mahr (Hamburg), Seelig (Recklinghausen), Waitz (Eisenach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Frank (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Nagel, Vizefeldw. (Kiel), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Hofferbert (Erbach), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 16, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Achtmann, Hellwig (Graudenz), Papenbrock (Lübeck), Wehde (II Hamburg), Urlau (VI Berlin), Prater (Halle a. S.), Bumcke (Landsberg a. W.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Macholdt, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Sallet (Osterode), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 82, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Reershemius (Aurich), Köster (bisher Leipzig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Tätzel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Beckerle, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 118 (II Darmstadt), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Großes Hauptquartier, den 4. November 1917.

Betz (Mor), Oberstlt. a. D., zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 131, d. Charakter als Oberst verliehen.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. Oktober 1917. Graeser, Mil. Ger. Assist. d. 10. Div., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Kr. Ger. Sekr. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 27. Oktober 1917. Reisewitz, Geh. Kr. Rat, Ob. Mil. Int. Rat, stellvertr. Mil. Int. d. I. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. Oktober 1917. Barz, Bartel, Krug (Karl), Mil. Int. Sekretäre, d. Titel Ober-Militär-Intendantursekretär verliehen. Wagenknecht, Garn. Verw. Insp. a. Pr. in Paderborn, zum Garn. Verw. Insp. ernannt.

Den 29. Oktober 1917. Mascow, Regierungsbaumeister in Breslau-Carlowitz, komdt. zur Marine-Verw., Worczewski, Regierungsbaumeister in Beuthen, etatmäß. angestellt.

Den 30. Oktober 1917. Trutnau, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr. ernannt.

Den 31. Oktober 1917. Rudolph, Garn. Verw. Insp. a. Pr. in Colmar, zum Garn. Verw. Insp. ernannt. Henze, Seidler, Bath, Mil. Bauregistratoren a. Pr. bei d. Bauämtern Spandau II, Dt. Eylau und Stralsund, endgültig angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 3. November 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 26. Oktober

den Fähnr. Steinhäuser vom 2. Schweren Reiter-R. zum Inf. Leib-R. zu versetzen;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Auer, Mayr (Richard), Winterstein, Zahler d. 11. Inf. Regts., Beck, Städele d. 15. Inf. Regts., Grafen v. Holnstein aus Bayern, Frhrn. v. Pfetten, Riederer Frhrn. v. Paar zu Schönau d. 1. Schweren Reiter-Regts., Schmid (Oskar) d. 2. Chev. Regts., Schmidt (Hermann) d. 4. Feldart. Regts., Hauck d. 5. Feldart. Regts., Engelhardt, Schwarzmann d. 2. Fußart. Regts., Stör, Kuny, Müller (Hermann), Yblagger d. 1. Pion. Bats., Schindler, Weber d. 2. Pion. Bats., Sendlinger d. 4. Pion. Bats., Hirschberger d. Eisenb. Bats.,

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroff. Mayr (Ludwig) d. 4. Pion. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere usw.: Hoffmann, Limberger, Roßkopf d. 4. Inf. Regts., Böhlein d. 5. Inf. Regts., Degen d. 2. Jäg. Bats., Groß d. 5. Feldart. Regts., Trunk d. 6. Feldart. Regts., Schöner d. 4. Pion. Bats.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:*)

vom 18. Juni 1913: den Lts. Vogg, Hauser d. 10. Feldart. Regts. mit dem Range nach dem Lt. Walther dieses Regts., vom 7. Mai 1915 dem Lt. Völker d. 9. Inf. Regts., vom 18. Juni 1915: den Lts. Limberger, Binder, Bayerlein d. 7. Inf. Regts., Wirthensohn d. 13. Inf. Regts., Geiger d. 10. Feldart. Regts., vom 11. September 1915: den Lts. Frhrn. v. Pölnitz d. 1. Ulan. Regts., Brechbiehl, Wendler d. 5. Feldart. Regts., Jägy, Ammann d. 1. Fußart. Regts., vom 15. Oktober 1915: den Lts. Schemm d. 5. Inf. Regts., Winter d. 2. Telegr. Bats., vom 7. Januar 1916: den Lts. Reiß, Schindlbeck d. 19. Inf. Regts., Frhrn. v. Lerchenfeld d. 1. Ulan. Regts., Syller d. 5. Feldart. Regts., Pregler d. 1. Fußart. Regts., Kießling, Fenzl d. 3. Fußart. Regts., vom 25. Februar 1916: den Lts. Schmula d. 5. Inf. Regts., Salcher d. 13. Inf. Regts., Reindl d. 18. Inf. Regts., Steininger d. 2. Feldart. Regts., vom 25. Mai 1917: den Lts. Agne d. 4. Inf. Regts., Steinbauer d. 9. Inf. Regts., Voigt d. 16. Inf. Regts., Heiß d. 19. Inf. Regts., Frhrn. v. u. zu Aufseß d. 1. Ulan. Regts., Popp d. 4. Chev. Regts., Herold, Narr d. 8. Feldart. Regts., Hans, Geistbeck d. 11. Feldart. Regts., Röckl d. 3. Fußart. Regts., vom 25. Juni 1917: den Lts. Wolz d. 5. Inf. Regts., Geyer, Schöpf, Meinel, Fritz d. 7. Inf. Regts., Leeb d. 17. Inf. Regts., Kreitmair d. 5. Chev. Regts.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 26. Oktober

zu versetzen in d. aktiven Stand d. nachgenannten Tr. Teile:

die Ob. Ärzte d. Res. Heinlein (Landau) zum 23. Inf. R. mit Patent vom 20. September 1917, Krampf (Würzburg) zum 2. Ulan. R. mit Patent vom 21. Januar 1917, Stöckl (II München), zum 4. Chev. R. mit Patent vom 29. September 1917, Dr. Hettrich (Würzburg) zum 3. Feldart. R. mit Patent vom 3. Oktober 1917;

zu befördern:

zu Ob. St. Ärzten: die St. Ärzte: Dr. v. Heuß, Bats. Arzt im 1. Inf. R., Dr. Schilcher, Bats. Arzt, Dr. Brünn d. 3. Inf. Regts., Dr. Sauer, Bats. Arzt im 7. Inf. R., Dr. Fried, Bats. Arzt im 23. Inf. R., Dr. Herrmann, Abt. Arzt d. 2. Train-Abt., den St. Arzt z. D. Dr. Heim, zu Oberärzten: die Assist. Ärzte: Dr. Reiter d. Inf. Leib-Regts., Daisenberger d. 1. Feldart. Regts., Bamberg d. 1. Telegr. Bats.;

*) K. M. E. Nr. 168 933 P/17, V. Bl. S. 1039, findet hier sowie bei gleichartigen künftigen Patentverleihungen, sinngemäße Anwendung.

Digitized by Google

zu ernennen:

zu Feld-Hilfsärzten: die Feld-Unterärzte: Bach eines Fußart. Bats., Bechmann d. 7. Chev. Regts., Becker bei einem Feld-Laz., Hausladen eines Fußart. Bats., Heußner, v. Miller bei einer Kr. Laz. Abt., Kümmerer, Schmitt (Adam) bei einem Feld-Laz., Lechner eines Landw. Inf. Regts., Schindler einer Landw. Pion. Komp., Seckendorf b. Ref. Laz. Erlangen, Weidner bei einer Kr. Laz. Abt., Will b. Fest. Laz. Posen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

9. November. Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittage im **Yser-Gebiet**, bei **Poelkapelle** und bei **Paschendaele** zu erheblicher Stärke an.

Im **Artois** lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Acheville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

10. November. Heftiges Trommelfeuer ging englischen Vorstößen voraus, die nordöstlich von **Poelkapelle** nach Tagesanbruch einsetzten. Sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Längs der Yser und vom **Houthoulster Walde** bis **Zandvoorde** steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien am Nachmittage wieder zu großer Heftigkeit.

11. November. Das Trichtergelände zwischen **Poelkapelle** und **Paschendaele** war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens.

Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhengelände nördlich von Paschendaele zu gewinnen.

In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront **drangen** sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstrebten Höhen zu. Da traf sie **der Gegenstoß pommerscher und westpreußischer Bataillone und warf sie zurück.**

Fünfmal wiederholte Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten sie meist schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. **Brandenburgische Truppen stießen dem Feinde nach und entrissen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen.**

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über.

Ein am Abend östlich von **Zonnebeke** vorbrechender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete dem Feind schwere Verluste, 100 Gefangene **blieben** in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Richebourg wurden 1 Offizier und 10 **Portugiesen** gefangen.

Vorfeldkämpfe im **Artois** und bei **St. Quentin** waren für uns erfolgreich.

Heeresgruppe Kronprinz.

10. November. Niedersächsische und Garde-Bataillone mit Pionieren und Teilen eines Sturmbataillons entrissen nach kräftiger Feuervorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen am Chaume-Walde.

Starke bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe des Feindes brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangene, darunter 7 Offiziere, blieben in unserer Hand.

11. November. Am **Chaume-Walde** blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 280 Mann erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

9. November. Im **Sundgau** wurden nach heftigen Feuerwellen vorbrechende Sturmtrupps der Franzosen zurückgeworfen.

11. November. Eigene Sturmtruppen brachten von gelungener Unternehmung am Hartmannsweilerkopf 37 französische Jäger ein.

Digitized by Google

Digitized by Google

9. November. Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer **verloren die Gegner 13 Flugzeuge.**

Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant v. Bülow seinen 25., Leutnant Böhme seinen 22., Leutnant Bongartz seinen 21. Luftsieg.

10. November. Leutnant Frhr. v. Richthofen errang seinen 25. Luftsieg.

11. November. Leutnant Wuesthoff errang seinen 26. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

9. November. Im **Cerna-Bogen** brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

In der **Struma-Ebene** stießen englische Kompagnien gegen Kjüpri und Prosenik vor. **Kraftvoller** Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

Italienische Front.

9. November. Die Livenza ist überschritten.

Rastlos streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsstraßen und in der Ebene, den **Widerstand** italienischer Nachhuten brechend, im Schneetreiben und strömenden Regen der Piave zu.

10. November. Österreichisch-ungarische Truppen drangen im Val Sugana und im oberen **Piave-Tale** vor, nach erbitterten Straßenkämpfen wurde **Asiago genommen.**

Italienische Nachhuten, die sich am Gebirgsrande und in der Ebene an den Flußläufen **westlich von der Livenza** erneut zum Kampfe stellten, **wurden geworfen.**

Von Susegana abwärts bis zum Meere haben die verbündeten Armeen **die Piave erreicht.**

11. November. Starke italienische Kräfte warfen sich den über **Asiago** ostwärts **vordringenden** Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen.

An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. November. Auf dem **nördlichen Seekriegsschauplatz** wurden durch unsere U.-Boote **wiederum 15 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Antilles" (6878 To.), ein unbekannter Tankdampfer, sowie der französische Segler „Rose".

Berlin, 9. November. Tatkräftig durchgeführte Streifzüge unserer U.-Boote haben im **Mittelmeer** erneut zur Vernichtung zahlreicher Dampfer von zusammen

über 28 000 Br. R. T.

geführt. In der Nähe der spanischen Südküste wurde ein Geleitzug von mehreren Fahrzeugen **bei Nacht** angegriffen und großenteils vernichtet. Zwei beladene Dampfer waren **nach 5 Minuten versenkt, ein dritter** fiel eine halbe Stunde später dem Geschützfeuer eines U.-Bootes zum Opfer. Der **bewaffnete englische Dampfer** „Ferrona" (4591 To.) wurde in nächtlichem Feuerüberfall, der jede Gegenwirkung erstickte, **niedergekämpft.** Zu den übrigen versenkten Schiffen gehörte der neu erbaute, mit 12-cm-Geschütz bewaffnete englische Dampfer „War Clover", etwa 5000 To., der sich mit einer Ladung von 8000 To. Kohlen auf seiner ersten Reise befand. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Moraht hervorragenden Anteil.

Berlin, 10. November. Neue U.-Booterfolge im **Atlantischen Ozean:**

Fünf Dampfer und ein Segler mit 17 000 Br. R. T.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „California" (5547 t), schwer beladen von England nach Panama, ferner ein unbekannter bewaffneter Dampfer, sowie ein tief beladener Frachtdampfer, der aus großem Geleitzug herausgeschossen wurde. Einer der versenkten Dampfer hatte Erdnüsse von Dakar nach Dünkirchen, der Segler Schmieröl von Amerika nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. November. **Der Widerstand der Italiener an der Livenza ist gebrochen.** Die Verbündeten haben den Fluß an der ganzen Front überschritten und dringen gegen Westen vor.

Digitized by Google

Auch in den **Tiroler Grenzgebirgen** machten unsere Truppen Fortschritte.

Wien, 10. November. Der große Waffengang in Venetien führt die Verbündeten immer tiefer in das feindliche Land. **Starke österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte stehen an der unteren Piave.** Feindliche Nachhuten sind geworfen worden, wo sie sich stellten. Nach zehntägigen schweren Gebirgskämpfen, die mit der Erstürmung des Monte Paralba begannen und mit der Einnahme der das oberste Piavetal beherrschenden Werkgruppen ihren Höhepunkt erreichten, gewann gestern die K. u. K. 94. Infanterie-Division **Vigo** und **Pieve di Cadore.** Die Division, deren Kampfkraft und zähes Durchhalten die größten Schwierigkeiten überwand, brachte insgesamt **10 000 Mann, 94 Geschütze** und unzählige Maschinengewehre und Minenwerfer ein. Im Cordevole-Tale ist **Agordo besetzt** worden. Der Niederbruch der alten italienischen Front erstreckt sich nun auch auf das Suganer Tal und den Ostteil der Sieben Gemeinden. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad dringen östlich von Borgo gegen die Grenze vor und bemächtigten sich in erbitterten Straßenkämpfen der Stadt **Asiago.**

Wien, 11. November. An der **unteren Piave** rüsten die Italiener zum weiteren Widerstand.

Im Gebirge schreiten die Operationen erfolgreich vorwärts; **Belluno ist in unserer Hand.** In den Sieben Gemeinden wurden wichtige Höhenstellungen genommen. Starke italienische Gegenangriffe, bei denen der Feind mehrere hundert Gefangene verlor, vermochten — von einer örtlich begrenzten Kampfepisode abgesehen — nirgends Fuß zu fassen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 10. November. An der ganzen Front das gewohnte Störungsfeuer. Östlich von der Cerna bei **Gradesnica** wurden starke feindliche Erkundungstrupps vertrieben. In der Gegend von **Moglena** und auf dem **linken Wardar-Ufer** drangen unsere Stoßtrupps an vielen Stellen in die feindlichen Stellungen ein und kehrten mit Siegesbeute verschiedener Art zurück. Im Struma-Tal, südlich Ormanli, wurde eine feindliche Kompagnie durch unsere Aufklärungstruppen zerstreut, die mit gefangenen Engländern, darunter ein Offizier, zurückkehrten.

Sofia, 11. November. An der ganzen Front Störungsfeuer, das zeitweise westlich Bitolia, an der Moglena, südlich der Belasitza und nahe der unteren Struma heftiger wurde. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden durch Feuer verjagt.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 10. November. Schwache Feuertätigkeit; südlich von Galatz wurde eine feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen.

Sofia, 11. November. Östlich Galatz Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 9. November, abends. In Flandern scharfer Artilleriekampf bei Paschendaele. — In der Verfolgung gegen die Piave geht es vorwärts.

Berlin, 10. November, abends. In Flandern sind starke englische Angriffe zwischen Poelkapelle und Paschendaele in unserer Abwehrzone blutig zusammengebrochen. — In Italien wird die Verfolgung im Gebirge fortgesetzt.

Berlin, 11. November, abends. Nordwestlich von Paschendaele brach ein englischer Teilangriff blutig zusammen. — In den Sieben Gemeinden und im Sugana-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen. Unsere Truppen erstürmten den vom Feinde auf dem östlichen Piave-Ufer zäh verteidigten Brückenkopf bei Vidor.

Berlin, 10. November. Die Engländer haben am 10. November in Flandern, wo sie nach ihrem prahlerischen Funkspruch Carnarvon vom 9. November innerhalb von drei Monaten 90 deutsche Divisionen vernichtend geschlagen haben wollten, wiederum eine schwere blutige Niederlage erlitten. Dort reiht sich seit Monaten ein englischer Mißerfolg an den anderen, und der flandrische Blutsumpf verschlingt englische Division auf englische Division. Vergeblich versuchen die britischen Berichte Triumphe und Siege ihrer Waffen zu verkünden und die Welt über die schweren Schläge zu täuschen, die die Entente-Einheitsfront im Westen, Osten und Italien erlitten hat. Den prahlerischen Worten stehen unverrückbar die ehernen Tatsachen gegenüber, die für alle Zeiten die unvergleichlichen Ruhmestaten des fast gegen die ganze Welt kämpfenden Vierbundes verkünden.

Das zertrommelte Trichtergelände zwischen Poelkapelle und Paschendaele, das in monatelangen Großkämpfen von den Engländern nicht überwunden werden konnte, sah am 10. November unter außerordentlich blutigen Verlusten fünfmalige tiefgegliederte Angriffe frischer englischer Divisionen restlos zusammenbrechen. Nach gewaltigem Trommelfeuer konnten die Engländer nördlich von Paschendaele vorübergehend

Digitized by Google

vordringen, bis der Gegenstoß pommerscher und westpreußischer Bataillone die Angriffswellen des Feindes mit ungestümer Wucht zurückwarf. Zerfetzt und zerrissen flutete der Gegner zurück und erlitt in unserem vernichtenden Verfolgungsfeuer schwerste Verluste. Die später noch viermal mit frischen Kräften wiederholten Angriffe hämmerte der Eisenhagel unserer Batterien schon vor unseren Linien in den morastigen Sumpf, während an einzelnen Stellen Kolben und Bajonett den Angreifer niederschlug. Brandenburgische Truppen stießen dem fliehenden Feinde nach, entrissen ihm Teile seiner Ausgangsstellung, schoben die eigenen Linien vor und brachten Gefangene ein. Erst bei Einbruch der Dunkelheit ließ das starke Feuer nach.

Wien, 9. November. Seine Majestät der Kaiser geruhte, das nachstehende Allerhöchste Telegramm an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen zu richten:

Ein Infanterie- und ein Husaren-Regiment Meines Heeres nennen mit Stolz Eure Kaiserliche und Königliche Majestät ihren Inhaber.

Es ist Mir ein Herzensbedürfnis, auch Meine Artillerie, die an den Erfolgen dieses Krieges so hervorragend Anteil hat, der gleichen Auszeichnung teilhaftig werden zu lassen. Ich bitte daher Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, die Inhaberwürde Meines Feldhaubitzenregiments Nr. 25 annehmen zu wollen.

Standort am 4. November 1917.

Karl m. p.

Wo werden die Italiener Halt machen, am Tagliamento, an der Piave oder an der Etsch?

Nach „Daily Chronicle" ist die gegebene starke Stellung, die von der italienischen Armee gehalten werden wird, die Tagliamento-Linie. Im Leitartikel vom 31. 10. heißt es: Udine ist gefallen, und unsere italienischen Verbündeten gehen systematisch auf die Verteidigungslinie des Tagliamento zurück. Dies ist eine starke Linie; ihre Verteidigungsmöglichkeiten sind der Gegenstand eingehenden Studiums durch den italienischen Generalstab seit zwei Generationen gewesen. So liegt aller Grund für die Annahme vor, daß die Italiener dort erfolgreich standhalten werden.

Anderer Auffassung ist man an der italienischen Grenze. Im „Dovere" (Bellinzona) vom 5. 11. wird ausgeführt: Der Tagliamento ist an sich keine starke strategische Barriere. Die Italiener können an dieser Stelle keine neue Schlacht annehmen und können diese Linie nur als einen Deich zur Verlangsamung des feindlichen Ansturms benutzen, um den erschütterten Isonzo-Armeen Zeit zur Reorganisation zu geben, damit sie an der Piave in volle Wirksamkeit treten können. Manche Kritiker halten sogar die Etsch für die bessere Linie für eine siegreiche Wiederaufnahme der italienischen Operationen. Die Kriegskunst darf sich nicht von Gefühlsgründen leiten lassen, und daher darf man vor einer Aufgabe von Städten, wie Vicenza, Treviso, Verona, selbst der Perle der Adria, Venedig, nicht zurückschrecken. Im Mai 1916 hat Cadorna während der Trentino-Offensive das historische Telegramm an das Kabinett gesandt: „Wenn ihr mir erlaubt, Vicenza für 48 Stunden preiszugeben, liefere ich euch das österreichisch-ungarische Heer in eure Hände." Die Furcht vor der moralischen und politischen Wirkung auf das Land hat das Kabinett nicht darauf eingehen lassen und so ging vielleicht der entscheidendste Sieg verloren, der wohl den Lauf des Krieges verändert haben würde.

Dies muß die Überzeugung stärken, daß jedes Land in diesem Kriege jegliches Opfer ertragen muß, der kolossalen Einsätze wegen, die auf dem Spiele stehen. Um den Tagliamento zu verteidigen, müßte Cadorna mathematische Sicherheit für den Erfolg haben. Wenn er sich ein zweites Mal schlagen ließe, würde er nur die Lücken in seinem Heere vergrößern und die folgenden Linien entwerten. Und ein General, der weiß, daß die Zeit sein Bundesgenosse ist, kann das nicht tun. Wenn daher der Plan des Verbandes — Joffre und Foch sollen schon in Italien sein — auf ein entscheidendes Ziel ausgeht, werden die Deutschen und Österreicher mit verhältnismäßiger Leichtigkeit den Tagliamento überschreiten, und dies dann als einen außerordentlichen und unübertrefflichen Sieg ausbeuten.

Wenn die Italiener am Tagliamento Widerstand leisten, werden sie es in stärkerem Maße nur in der Mitte und nach dem Meere zu tun und nach und nach im Norden Gebiet räumen.

Auch Oberst Repington in der „Times" vom 31. 10. scheint der Auffassung zu sein, daß ein Rückzug bis zur Etsch das Beste sei, was die Italiener tun könnten. Er schreibt: Die österreichisch-deutschen Streitkräfte, welche in Venetien eingefallen sind, sind sehr viel weniger zahlreich als die Berichte andeuten. Cadorna faßte rechtzeitig den Entschluß, sich zurückzuziehen und begann den allgemeinen Rückzug, ehe sich die schlimmsten Folgen von Belows musterhaftem Schlage fühlbar machten. Die Stellungen, welche die Italiener auf österreichischem Boden innehatten, waren Offensiv- und keine Defensivstellungen; sobald sie bei Tolmein durchbrochen waren, wurden auch die Stellungen weiter südlich unhaltbar. Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde Below auf Reserven gestoßen und zurückgeworfen worden sein, aber die Schwächung des italienischen Widerstandes hat jede normale Taktik nutzlos gemacht. Cadorna machte durch seinen Rückzug aus der Not eine Tugend.

Repington führt dann aus, daß die Verteidigung der verschiedenen venetianischen Flußlinien von den Gebirgstälern aus bedroht sei, dort ständen österreichische Kräfte zum Vorstoß bereit. Die gefährlichsten aller dieser Ausgänge — schreibt er weiter — aus dem Gebirge im Rücken der Italiener sind zweifellos die Täler der Sugana und Lagarina, welche allein Operationen großer Kräfte zuließen. In dieser Jahreszeit bietet aber die Ausnutzung der meisten Gebirgspässe, die in die Ebenen der Lombardei und Venetiens

Digitized by Google

führen, wenig Verlockendes. Die Deutschen haben ihren Vorstoß zu einer Jahreszeit gemacht, der ihren Umfassungsabsichten wenig günstig ist Falls das wandelbare Kriegsglück aber einen stufenweisen Rückzug von einer Flußlinie zur anderen nötig mache, so gibt es doch wenigstens eine Linie, auf welcher die Armeen halten und kämpfen müßten — nämlich die der Etsch. So unwahrscheinlich und tief bedauerlich ein italienischer Rückzug bis zu einer solchen Entfernung vom Isonzo sein mag, so muß man doch zugeben, daß die Armeen dann nicht mehr dauernd von den Bergen her bedroht würden. Die Etsch ist die wahre militärische Grenze Italiens gegen Österreich, die anderen Flußlinien dagegen sind nur vorgeschobene Linien. Glücklicherweise sind dies aber rein akademische Betrachtungen. Angesichts der überlegenen Kräfte, über die Italien verfügt, und der Hilfe, welche ihm seitens seiner englisch-französischen Verbündeten unzweideutig versprochen wurde, bestehen gute Gründe, diesen kühnen deutschen Vorstoß, der wegen des fehlenden Widerstandes im kritischen Moment weit größere Erfolge zeitigte als irgendwie angenommen werden konnte, aufzuhalten, ehe die Hilfe der Verbündeten einsetzt.

*

Im „Bund" schreibt Stegemann zur Lage an der italienischen Front: Die Italiener können nichts anderes tun als dem Andrang des Feindes wehren, der nicht locker läßt und während der Verfolgung bereits Truppen zu freiem operativen Gebrauch ausscheidet, die er auf der verkürzten Angriffsfront zwischen dem Meer und den Vicentinischen Alpen nicht mehr nötig hat. Strategische Möglichkeiten bieten sich den Italienern also kaum, ehe sie die Etschlinie befestigt haben. Die Einbußen der italienischen Armee an strategischem Raum, lebendigen Kräften und Material sind schon so groß, daß der amerikanische Einsatz zum großen Teil ausgeglichen erscheint. Da die französisch-italienischen Bahnen schwerlich mehr als zehn Divisionen zur Front schieben können, ehe die deutsch-österreichische Heeresleitung zu neuen Schlägen ausholt, so ist nicht abzusehen, wie die Wiederherstellung der strategischen Lage ohne Gefährdung der Lombardei zustande kommen soll.

Wirkung des U.-Bootkrieges.

Die Berichte zweier jetzt von erfolgreichen Fernfahrten zurückgekehrten U.-Boote bestätigen übereinstimmend den immer mehr abnehmenden Schiffsverkehr in den Gewässern vor den westlichen Küsten Englands und Frankreichs. Dem einen U.-Boot war es während seines mehrwöchigen Aufenthalts im Tätigkeitsgebiet überhaupt nicht möglich gewesen, auf Dampfer zu Schuß zu kommen, während es Gelegenheit hatte, u. a. elf Segler zu vernichten, die sämtlich beladen den feindlichen Küsten zustrebten. Unter ihnen befanden sich zwei französische Stahlbarken, die mit je 3000 t Weizen von Australien nach Frankreich bestimmt waren, ferner eine französische eiserne Bark mit einer vollen Ladung Rum von Martinique nach Bordeaux unterwegs. Des weiteren wurde ein amerikanischer Viermaster versenkt, dessen Ladung ebenso wie die eines englischen vernichteten Seglers aus Öl bestand.

Das zweite U.-Boot sichtete in den südwestlichen Anmarschstraßen zu den englischen und französischen Westhäfen trotz klarsten Wetters tagelang weder Dampfer noch Segler, trotzdem das Tätigkeitsgebiet mehrfach verlegt wurde.

Der Krieg der Diebe.

Dr. Kupper schreibt im „Standaard" (1. 11.): In Amerika, Afrika und Asien haben mehr als anderthalb Dutzend Staaten den Mittemächten den Krieg erklärt. Man merkt von ihrer Kriegführung aber nichts. Japan hat allerdings gewonnen, was es erreichen konnte, aber bei den übrigen ist von einer Kriegführung nichts zu spüren. Sie tun nichts anderes, als den in ihrem Lande wohnenden Deutschen und Österreichern das Leben so sauer wie nur möglich zu machen und auf Handelsschiffe, die in ihren Häfen eine Zuflucht gesucht hatten, Beschlag zu legen. Die Beschlagnahme findet aus zwei Gründen statt: Erstens, um Deutschland zur See so machtlos wie möglich zu machen, und zweitens, um sich selbst eine prächtige Handelsflotte zuzulegen. Diese Nationen denken nicht daran, selbst den Kriegspfad zu betreten, sie haben den Krieg allerdings erklärt, geben aber keinen einzigen Mann und keinen einzigen Pfennig dafür her. Sie leben genau so weiter wie vor der Kriegserklärung. Die ganze Kriegserklärung geschah nur, um den Raub der Handelsschiffe verüben zu können. Wie soll man ein solches Vorgehen anders nennen als einen Krieg der Diebe?

Deutscher Kriegskalender.

11. November.

1914. Der bis Lombartzyde vorgedrungene Feind wird über die Yser zurückgeworfen. Östlich von Ypern dringen deutsche Truppen weiter vorwärts. — Deutsche Kavallerie wirft östlich von Kalisch überlegene russische Kavallerie zurück.

1915. Im Rasina-Tal südwestlich von Krusevac dringen deutsche Truppen bis Dupoi vor.

1916. Deutsche Truppen schlagen nördlich des Oitoz-Passes an der siebenbürgischen Ostfront achtmalige Vorstöße des Feindes ab. — Deutsch-bulgarische Truppen schlagen serbisch-französische Angriffe im Westteil des Cerna-Bogens zurück.

12. November.

1914. Schwere Verluste des Feindes am Yser-Abschnitt bei Nieuport durch deutsche Marinetruppen, fortschreitende Angriffe bei Ypern. Französische Angriffe westlich und östlich von Soissons werden zurückgeschlagen. — Die Türken siegen bei Krepikoei (Kaukasus) über die Russen.

1915. Deutsche Truppen der Armee Gallwitz erstürmen die Paßhöhen des Jastrebac (Berggruppe südöstlich von Krusevac). — Wiederholte Angriffe der Italiener im Görzischen scheitern.

Digitized by Google

1916. Im Gyergyo-Gebirge erstürmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone der Heeresfront Erzherzog Carl den Berg Bitca Arsurilor. Nordwestlich von Campolung werfen die Verbündeten die Rumänen aus dem zäh verteidigten Orte Candesti.

13. November.

1914. In der Gegend von Wloclawec wird ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. — Die Türken besetzen alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Wilajets Trapezunt und dringen in Richtung auf Batum weiter vorwärts.

1915. Deutsche Truppen der Heeresgruppe Linsingen brechen bei Podgacie (nordwestlich von Czartorysk) in die russischen Stellungen ein. — Die Armeen Köveß und Gallwitz werfen auf der ganzen Front die Serben zurück. Im Anschluß an die deutschen Truppen ist die Armee Bojadjeff von der Südlichen Morava her im Vordringen.

1916. Erbitterte Kämpfe beiderseits der Ancre. — Vor Angriffen der verbündeten Truppen im Gyergyo-Gebirge weicht der Russe gegen die Grenze. Südlich des Toelgyes-Passes machen Bayern und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.

Die Lage bei Gaza.

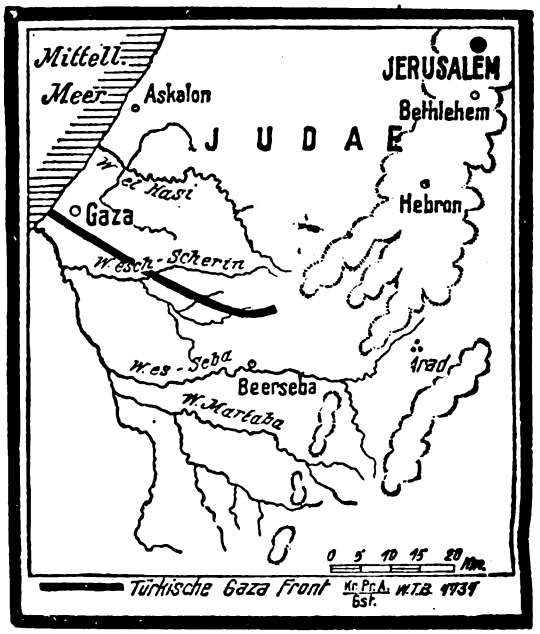
Aus Vortruppengeplänkel, gesteigerter Lufterkundung, Auftreten englischer Kriegsschiffe an der Palästinaküste hatte man schon vor kurzem den Eindruck, daß sich dort etwas vorbereite; dies ist eingetreten. Die türkische Führung hatte zur Beobachtung der Vorgänge beim Feinde nach dem etwa 20 km vor ihrer Hauptstellung gelegenen Berseba schwächere Kräfte vorgeschoben, die gleichzeitig mit ihrer Erkundungsaufgabe den feindlichen Aufmarsch störten und beträchtliche Teile der Engländer zwangen, erst gegen sie angriffsweise vorzugehen.

So setzten die Engländer am 30. Oktober eine Kavallerie- und eine Infanteriedivision gegen die Vorstellungen von Berseba an. Da man sich von einem Frontalangriff keinen Erfolg versprach, so wurde in weitausholender Umfassung — die Kavallerie auf dem rechten Flügel — ein Nachtmarsch um den linken türkischen Flügel angetreten. Diese Bewegung wurde aber rechtzeitig erkannt, die türkischen Truppen zogen sich auf die Hauptstellung zurück; lediglich Nachhutkämpfe in Berseba selbst, in der sich die kleine Zahl türkischer Nachhuttruppen hervorragend schlug, brachten den Engländern eine Anzahl Gefangener und einige, wahrscheinlich alte Geschütze ein.

Der Zweck der Vorstellung bei Berseba, hinzuhalten, den Aufmarsch zu verzögern, Einblick in die feindlichen Kräfte zu gewinnen, ist damit völlig erreicht worden.

Das sieht man auch daraus, daß erst 48 Stunden später der erste starke englische Angriff gegen die Hauptstellung vorwärts Gaza erfolgte; daß diese Angriffe ebenso ernsthaft sind, wie auf den uns näher liegenden Kriegsschauplätzen, geht schon aus der vom türkischen Bericht gemeldeten Verwendung von Tanks hervor, die aber im Wüstensand das gleiche unrühmliche Schicksal erlitten, wie ihre europäischen Genossen; sie wurden zusammengeschossen. Auch von Giftgasen machten die Engländer Gebrauch. Der Kampf endete am 2. November zugunsten der wackeren türkischen Verteidiger, die sich mit altbewährter Zähigkeit schlugen und dem Feinde eine ganze Anzahl Gefangener abnahmen; lediglich ein unwesentlicher Stellungsabschnitt ging verloren.

So ist die Lage nach bisherigen Nachrichten. Wir müssen mit einer Fortsetzung und Steigerung der



feindlichen Angriffe dort aber um so mehr rechnen, als die Engländer eine recht erhebliche Anzahl Divisionen dorthin gebracht haben; es wird zu schweren Kämpfen kommen, an denen sich auch Teile der englischen Flotte an der Palästinaküste, etwa in Höhe von Askalon, beteiligen dürften. Sogar der Versuch einer Landung in dieser Gegend erscheint nicht ausgeschlossen. Alles in allem: während das Augenmerk der Welt nach Italien gerichtet ist, sieht die türkische Sinaifront schweren, und wie wir hoffen, siegreichen Kämpfen entgegen; auch sie trägt dadurch mittelbar zur Entscheidung in Italien bei.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Lage bei Gaza. (Mit Skizze.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 58.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 59. | **Berlin, Donnerstag den 15. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat Dezember 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Albrecht, Lt. d. Ref.
Baumgart, Lt. d. Ref.
Bene, Lt.
Berndt, Lt. d. Ref.
v. Bethusy-Huc, Graf, Rittm.
Brantin, Lt. d. Ref.
Cuntz, Lt. d. Ref.
Fischer, Lt. d. Ref.
Forberg, Lt. d. Ref.
Frenken, Lt. d. Ref.
Gilbert, Oblt. d. Ref.
Glaubitz, Lt. d. Ref.
Haacke, Lt. d. Ref.
Harder, Lt. d. Ref.
Hehner, Lt. d. Ref.
Heine, Lt. d. Landw.
Heinrichs, Ob. St. Arzt.
Hethey, Maj.
Hirsch, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Jacobs, Lt.
Jacobsen, Lt. d. Ref.
Jung, Oblt.
Kipp, Lt. d. Landw.
Kirsch, Lt.
Klein, Lt. d. Ref.
Kniebel, Lt. d. Ref.
Kröger, Lt. d. Ref.
Kühn, Ob. Arzt d. Ref.
Kundt, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Ledebur, Lt. d. Ref.
Loosch, Lt. d. Ref.
Mattern, Lt. d. Ref.
Mayer (Karl), Lt. d. Ref.
Möser, Lt. d. Ref.
Müller (Karl), Oberst.
Müller (Johannes), Lt. d. Ref.
Nolting, Lt. d. Ref.
Otto, Lt.
Panten, Hauptm. d. Ref.
v. Pourtalès, Graf, Maj.
v. Puttkamer, Frhr., Lt.
Rahn, Lt. und Adj.
Reimer, Oberst z. D.
Renz, Lt. d. Ref.
Rubach, Lt. d. Ref.
Sprott, Lt. d. Ref.
Scherer, Lt.
Schmitz, St. Arzt d. Landw. a. D.
Scholz-Sadebeck, Gen. Ob. Arzt a. D.
Schütz, Lt. d. Ref.
Schwartzkopff, Lt. d. Ref.
Schwarz, Lt. d. Ref.
v. Stern, Hauptm. a. D.
Stock, Lt. d. Ref.
Stölting, Lt. d. Ref.
Strippel, Lt. d. Ref.
Strümpfel, Lt. d. Ref.
Tent, Lt.
Treffert, Lt. d. Ref.
Varges, Lt.
Vogdt, Lt. d. Ref.
v. Voß, Lt. d. Ref.
Wagner, Lt. d. Ref.
Weigel, Lt. d. Ref.
Witte, Lt.
Wittmüß, Lt. d. Landw.
Wrublick, Lt. d. Ref.
Zix, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 979 bis 981.

Kaiserliche Marine.

Berger (Gerhard), Kaptlt.
v. Götz (Friedrich Karl), Lt.
Hepp (Wilhelm), Mar. Ob. Ing.
Kaynig (Wilhelm), Mar. St. Ing.
Meineke (August), Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 130.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1917.

Schramm, Vizefeldw. (Posen), jetzt b. Kad. Hause in Naumburg a. S., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

Bernhard, Lt. d. Ref. (Freiburg), früher im Gren. R. Nr. 110, als Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1914 im Inf. R. Nr. 81 angestellt. Bauerhorst, Vizefeldw. (I Hamburg) b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 155, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. befördert. Frhr. v. Thüna, Hauptm. im 5. Garde-R. z. F., auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Flieger-Tr. übergeführt.

Befördert:

Pepino, Fähnr. im Inf. R. Nr. 128, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Barchewitz (Bonn), Wiesenewski (Danzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf.

Seipel, charakt. Lt. d. Ref. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Vizewachtm. bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63, die Erlaubn. zum Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.

Die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erteilt:

Gelzenleuchter (Mainz), Kottke (Meschede), Feldw. Lts. a. D.

Großes Hauptquartier, den 4. November 1917.

Erbprinz Franz Josef zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey als Lt., vorläufig ohne Patent, im Kür. R. Nr. 4 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 5. November 1917.

Kehl, Rittm., im Frieden im Drag. R. Nr. 5, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Armee-Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 6. November 1917.

Landfried, Oblt. im Feldart. R. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 5. November 1917.

Befördert:

Keßler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 63, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Pfeil, Vizefeldw. (I Oldenburg) im Inf. R. Nr. 62, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., König, Vizefeldw. (Wohlau) im Inf. R. Nr. 62, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pieper, Stampfer, Mauelshagen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 65, Goebel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 111, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Duras, Haller, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 170, zu Fähnrichen, Bohn (Bruchsal), Büchler (Rastatt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 111, Ries (Mosbach), Metzger (Heidelberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 169, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., König, Vizefeldw. (Offenburg) im Inf. R. Nr. 169, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hennig, Fähnr. im Inf. R. Nr. 137, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Hafels, Vizefeldw. (Crefeld) im Inf. R. Nr. 137, dieses Regts., Wernicke (II Dresden), Ziepult (Glogau), Schuldt (I Hamburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Hohendahl (Mülheim a. d. Ruhr), Schwartz (Karl) (Hagenau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 137, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb, Stehr, Weilandt, Fähnriche im Pion. B. Nr. 7, Borheimer, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 7, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Johl, Unteroff., unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 152, Moszeit, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 52;

Roth, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 39, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Obergethmann, Brandts, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 83, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

Hitscher (I Hamburg), Gutdeutsch (Saarbrücken), Vizefeldwebel, d. Inf., Kempe (Spandau), Vizefeldw., d. Pioniere, Kaufmann (I Cöln), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.;

Neumann (Reinhold) (II Berlin), Seemann (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stiemer, Vizewachtm. (II Dresden) im Feldart. R. Nr. 83, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Joachim, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 49 (Neiße), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Hellmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boges (Nienburg a. d. Weser), Hellmann (Minden), Winkler (Bautzen), Urbach, Schmidtke (IV Berlin), Schmidt (Karl) (I Dortmund), Johannsen (Rendsburg), Boßiek (Bielefeld) im Garde-Gren. R. Nr. 5, dieses Regts., Eickhorst (II Oldenburg) im Inf. R. Nr. 74, Dünne, Schäfer (Hans) (I Oldenburg), Bostehn (II Oldenburg) im Inf. R. Nr. 91, d. genannten Regtr.;

Reese (Hameln), Wawoczny (Ratibor), Brandes (Celle), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 74, Bunnies (I Oldenburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 91, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haage, Vizefeldw. (Duisburg) im Inf. R. Nr. 159, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hüsing, Vizefeldw. (II Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weber (Straßburg), Wegge (Soest), Breitbach (Deutz), Kunze (Görlitz), Mattern (Göttingen), Schnabel (Burg), Steffen (Posen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Heinrich, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pustolla (Allenstein), Riesop (Preußisch-Stargard), Abel (Bremen), Dedow (Rostock), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lühr, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brombach, Vizefeldw. (Osterode), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schimmelpfennig (I Cassel), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Boerschel (Elberfeld), Stein (Bonn), Tönnies, Lux, Vogt, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Ermen, Lohoff, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Beutin (Lübeck), Daniels, König (I Cöln), Sievert (Recklinghausen), Tellmann (Bremen), Tardaun (Jülich), Lauer (Neuwied), Teipel (Bonn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 69, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Mönkeberg, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Vollmer (Münster), Hinkel (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Klump (Darmstadt), Becker (Josef) (Coblenz), Perkuhn (Rastenburg), Boes (Celle), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Krämer, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Erxleben, Vizewachtm. (Aschersleben), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Loll (Stettin), Molt (Kiel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Nithack, Glasemann (VI Berlin), Riemann (Naumburg a. S.), Studtmann (Celle), Sengstacke (I Bremen), Fox (Allenstein), Fischer (Gustav) (II Hannover), Freund (Coblenz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Pies (Kreuznach), Rosenzweig (III Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bergmann, Vizewachtm. (II Altona), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Aust, Vizefeldw. (Cüstrin), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Fischer (Edmund), Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Rudolph (II Bremen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Stockhardt (Graudenz), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 128, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Hesterberg, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Menz (VI Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Masch. Gew. Tr., Rump (I Essen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Buschmann, Vizefeldw. (Münster), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hillebrandt (Jülich), d. Fußart., Borkowsky (Bonn) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Riemann (Neuhaldensleben), d. Fußart., Muckenheim (I Dortmund), Kritzler (Mosbach), Hill (I Trier), Kaese (II Braunschweig), Krüger (VI Berlin), Matuszewski (Potsdam), Strauß (Wohlau), Fleischer (Münsterberg), Reddemann (Soest), Klemm (I Breslau), Schwarz (Perleberg), Wewelер (Bielefeld), Quack (Detmold), Wrede (Celle), d. Inf., Bliedtner (Altenburg), Lawaczek (Geldern), Brenner (Celle), Vizewachtmeister, d. Feldart.

Hüster, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 43, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Dewald, Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Tönnesmann, Vizewachtm. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

---

v. Bülow, Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 16, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Lilliendahl, Vizewachtm. (Gotha), zum Lt. d. Ref. d. Feldart. befördert. Lipschitz, Feldw. Lt. im Inf. R. Nr. 147 (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Pillekat, Oblt. d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Stettin), d. Abschied bewilligt. v. Lettow-Vorbeck, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 55, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 13, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 80 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 6. November 1917.

v. Lieres u. Wilkau, Maj., im Frieden Vorst. d. Militär-Lehrschmiede in Berlin, jetzt Führer d. Ers. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 3, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 12 bewilligt. v. Krieger, Maj., im Frieden im Feldart. R. Nr. 69, jetzt Kom. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 22, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. bewilligt. Hamann, Hauptm., im Frieden Führer d. Fest. Masch. Gew. Abt. 11, jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 135, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Berlin ernannt. Kaempffe, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 135, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Mannheim ernannt. v. u. zu Gilsa, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 55, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Rumpff, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 43, jetzt Kom. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 69 und Nr. 70, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 43 z. Disp. gestellt und z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neumünster komdt. Scharf, Maj., im Frieden im Gren. R. Nr. 4, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. z. Disp. gestellt. Lübcke, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 46, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Glogau ernannt. v. Hinüber, Maj., im Frieden Pl. Maj. in Thorn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Celle ernannt. v. Brentano, Rittm., im Frieden im Ulan. R. Nr. 5, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts. und komdt. zum Stellv. Gen. Komdo. d. VII. A. K., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 7. November 1917.

v. Oppeln-Bronikowski, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 24, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Belgard ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 10. November 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 3. November bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Frhr. v. Malsen d. Inf. Leib-Regts., Heilmann d. 8. Inf. Regts., Grasser, Martin, Ranft, Schneider d. 16. Inf. Regts.,

zum Fähnrich ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroff. Marx d. 1. Train-Abt.;

zur Reserve überzuführen: die Fähnriche Schott, Herrmann d. 22. Inf. Regts.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. November 1917.

Nitschmann, Maj. im Inf. R. Nr. 182, jetzt b. K. P. Kr. Min., behufs Übertritts in K. P. Mil. Dienste d. Abschied bewilligt. Hagedorn, Kadett, Obersekundaner d. Kad. Korps, als Fähnr. in d. Armee eingestellt, und zwar b. Inf. R. Nr. 103.. (Die Einstellung erfolgt zunächst beim Ersatztruppenteil.)

Den 6. November 1917.

Die Fähnriche:

v. der Decken, Frhr. v. Seckendorff-Gudent, v. Loeben im Gren. R. Nr. 100, v. Tettenborn, v. Petrikowsky im Gren. R. Nr. 101, Wolf, Schilling, Clauß, Weise, Saxe im Inf. R. Nr. 104, v. Tschirschky u. Bögendorff im Schützen-R. Nr. 108, Ficke im Inf. R. Nr. 182, Wünning im Karab. R., Gottschalck im Feldart. R. Nr. 12, Richter (Woldemar) im Feldart R. Nr. 64, Michael, Strauß im Fußart. R. Nr. 19, zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Ackermann im Inf. R. Nr. 181, Gappisch, Kunze im Feldart. R. Nr. 32, Jaeger im Feldart. R. Nr. 77, Müller, Schilling, Schmutzler im Fußart. R. Nr. 19, Krey, Raupach, Hübener im Pion. B. Nr. 12, zu Fähnrichen ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Hohen Orden vom Schwarzen Adler: dem Gen. d. Inf. v. Below, Oberbefehlshaber d. 14. Armee;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. v. Lossow;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den K. B. Gen. Majoren Merlack, Heimeran;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Obersten Schlee;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den K. B. Oberstlts. Heidemann, Kübel, Schuster, den K. B. Majoren Fließenig, Jäger, dem K. S. Hauptm. Schneider, den K. W. Hauptleuten Kopp, Schempp, Höne.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

12. November. Kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen **englischen Teilangriff** ein, der **nordwestlich von Paschendaele** einsetzte. Er wurde **abgewiesen.**

Am Tage blieb die Gefechtstätigkeit in Flandern auf Störungsfeuer der Artillerien beschränkt; sie lebte am Abend im Yser-Gebiet zu größerer Stärke auf.

13. November. In Flandern wehrten wir durch Feuer und im Gegenstoß starke Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im **Yser-Gebiet,** von den Engländern auf der Kampffront gegen unsere Stellungen vorgetrieben wurden.

Der Artilleriekampf blieb geringer als an den Vortagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer bei **Dixmude** und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes.

Heeresgruppe Kronprinz.

13. November. Nördlich von **Bruyères** brachte ein entschlossen durchgeführter Handstreich unserer Infanterie Gefangene und Maschinengewehre ein.

Auf dem **östlichen Maas-Ufer** war die Artillerietätigkeit tagsüber lebhaft.

---

12. November. Auf der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

---

12. November. Leutnant Müller errang seinen 33. Luftsieg.

14. November. Leutnant Bongartz errang seinen 22., Vizefeldwebel Buckler seinen 25. Luftsieg.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

13. November. Südlich von der Bahn **Riga—Petersburg** wiesen unsere Posten den Angriff einer russischen Streifabteilung ab.

Südöstlich von **Gorodischische** war ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Stoßtrupps erfolgreich.

Mazedonische Front.

12. November. Im Cerna-Bogen nahm die Feuertätigkeit am Abend erheblich zu.

13. November. Der Artilleriekampf schwoll auf den Höhen östlich von **Paralovo** im Cerna-Bogen zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front.

12. November. Tatkräftiges Zusammenwirken württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegte dem im oberen Piave-Tale zurückweichenden Feinde bei Longarone den Weg.

10 000 Italiener mußten sich ergeben, zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät wurde erbeutet. Unsere von Belluno die Piave abwärts vorgedrungenen Truppen stehen vor Feltre.

An der unteren Piave nichts Neues.

13. November. In den Sieben Gemeinden entrissen wir den Italienern den Mte. Longara. Die im Gebirge zwischen dem Sugana- und Cismon-Tale vorgehenden Truppen erstürmten das Panzerwerk Leone auf dem C. di Campo und die Panzerfeste C. di Lan. Fonzaso ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.

---

12. November. Im Oktober beträgt der **Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte** an den deutschen Fronten **9 Fesselballone und 244 Flugzeuge**, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir verloren im Kampf 67 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 11. November, Im **Englischen Kanal** hat eines unserer Unterseeboote neuerdings

4 Dampfer mit über 13 000 Br. R. T. vernichtet,

von denen drei bewaffnet waren.

Einer davon hatte das Aussehen des englischen Dampfers „Wellington", ein anderer führte den Namen „Gallia" und war wahrscheinlich italienischer Nationalität.

Berlin, 12. November. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum

16 000 Br. R. T. vernichtet.

Von den versenkten Schiffen wurden zwei englische bewaffnete Dampfer, von denen einer tiefbeladen war, im Englischen Kanal vernichtet; unter den übrigen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Sapele" (3152 To.) mit Stückgutladung von Liverpool nach der Westküste Afrikas.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. November. An der unteren Piave haben deutsche Truppen den auf dem Ostufer angelegten **Brückenkopf Vidor genommen. Die von Belluno flußabwärts vorgehenden Divisionen nähern sich Feltre.** Bei **Longarone nordöstlich von Belluno** wurde in den letzten Tagen durch zielbewußtes Zusammenarbeiten unserer Führer und Truppen eine **italienische Kampfgruppe in Divisionsstärke abgeschnitten.** Es fielen uns ein General, etwa **10 000 Mann** und zahlreiches Geschütz und Kriegsgerät in die Hand. Besondere Erwähnung verdienten wieder die Leistungen der durch deutsche Abteilungen verstärkten 22. Schützendivision. Streitkräfte des Feldmarschalls **Conrad** drängten den Feind über Castel Tesino und über Grigno im Suganer Tal zurück.

Wien, 13. November. In den **Sieben Gemeinden** wurden dem Feinde **weitere Höhenstellungen** entrissen. Östlich von Grigno erstürmten österreichisch-ungarische **Truppen das Panzerwerk Leone auf dem** Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die **Panzerfeste Cima di Lan gesprengt in unsere Hand.** Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen **Bresche gelegt.**

Digitized by Google

Lamon und Fonzaso sind gewonnen. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene eingebracht. Im Cordevole-Tal wurde ein italienisches Regiment aufgerieben und zur Waffenstreckung gezwungen. Wir führten einen Oberst, vier Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefangene ab. An der unteren Piave stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. November. Außer einem Stoßtruppunternehmen bei Gorodischtsche nichts von Belang.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 12. November. Im Cerna-Bogen lebhaftes Artilleriefeuer. Östlich vom Wardar mehrere Feuerwirbel. In der Moglena-Gegend wurde eine feindliche Erkundungsabteilung abgeschlagen.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 12. November. Eine feindliche Gruppe, die sich auf kleinen Fahrzeugen dem rechten Donau-Ufer bei Prislava zu nähern versuchte, wurde durch Feuer zurückgedrängt. Östlich von Galatz Feuertätigkeit.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 12. November, abends. Im Westen, Osten und Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen. — Im Cordevole-Tale westlich von Belluno wurden 4000 Italiener gefangen.

Berlin, 13. November, abends. Im Westen, Osten und Mazedonien nichts Besonderes. — Südlich vom Sugana-Tale wurden weitere Höhenstellungen genommen.

Berlin, 12. November. In der Nacht vom 9. zum 10. November griffen etwa sechs englische Großflugzeuge die Werft Brügge an. Durch Scheinwerfer und Sperrfeuer abgedrängt, warfen sie ihre Bomben ab, ohne militärischen Schaden anzurichten; zwei Belgier wurden getötet.

Berlin, 13. November. Am 12. November nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorpostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen.

Zur Kriegslage an der Westfront und in Italien.

Über die weitere Auswirkung der deutsch-österreichischen Erfolge in Italien schreibt Stegemann im „Bund“ (6. 11.): General Foch hat den Befehl der nach Italien abgehenden französischen Streitkräfte übernommen und ist damit berufen, in der venezianischen Ebene eine Lage wiederherzustellen, die sich in keiner Weise mit der an der Marne geschaffenen vergleichen läßt.

Die Italiener haben inzwischen auch den Tagliamento preisgegeben, und sind, hart gedrängt, im Rückzug auf die Piave, und zwar wiederum nach Durchbrechung. Cadornas Bewegungsflügel tastet also immer noch nach einem Flankenhalt und sucht sich zugleich am Piaveabschnitt ein neues Fronthindernis zu schaffen. Ein Möglichkeit, flankierend aufzutreten, besitzt er hingegen nicht, sondern bleibt dauernd von Norden her bedroht, wo Conrad v. Hötzendorffs Armeegruppe noch nicht in die Erscheinung getreten ist. Die Armee Hötzendorffs kann also nicht mit der 6. und 7. deutschen Armee verglichen werden, die in den ersten Septembertagen 1914 bei Nancy und St. Dié verkämpft lag, und die Piave kann nicht zum Grand Morin oder Ourcq werden, da die Umfassungsmöglichkeit fehlt, denn die Verfolger werden sich nicht einer solchen unterwerfen. General Foch wird daher die paketweise anlangenden französischen und englischen Truppen vermutlich weit westlich sammeln müssen, um nicht von vornherein selbst unter Flankenbedrohung zu geraten.

Gefechte, die im Judicariental aufgeflackert sind, zeigen, daß die deutsch-österreichische Nordgruppe unter Umständen weiter ausgreifen kann als den verbündeten Westmächten lieb sein könnte. Je länger Conrad stillhält, um so ungewisser ist die Lage für den auf eine Gegenoperation sinnenden Gegner, der heute schon auf die Linie Venedig—Treviso—Vicenza—Verona abstellen muß, um dem flachen Bogen seiner Aufstellung den nötigen Halt zu geben. Da die deutsch-österreichische Heeresleitung volle Operationsfreiheit besitzt und je nach ihren strategischen Plänen nach vorn, nach rückwärts, sowie durch weitgreifende Rochade handeln kann, bleibt die Entwicklung unbestimmt. In jedem Fall gehört für den Verband sehr viel Wagemut dazu, aus der Defensive herauszutreten, wenn sie erst einmal ein schlachtbereites Heer in Oberitalien versammelt hat. Daß er in letzter Stunde hier und im Westen wieder energisch handeln wird, halten wir aber für sicher.

Über die militärische Lage im Westen schreibt Stegemann in derselben Ausgabe des „Bundes“: Die Schlacht in Flandern steht immer noch am Südwestrand des Houthoulsterwaldes, am Westsaum von Paschendaele und im Trichterfeld von Gheluvelt. Die Angreifer versuchen jetzt den linken Flügel vorzuschieben und die Bewegung auf die Linie Blankartsee—Dixmuiden auszudehnen. Dixmuiden liegt unter schwerem Feuer.

In den grundlos gewordenen Trichterfeldern des fetten Schwemmlandes ringen sich Engländer und Franzosen mit größeren und kleineren Atempausen unter unaufhörlichem Verbrauch riesenhafter Munitionsmengen Schritt für Schritt nach vorn, um die Schlacht über die Linie Menin—Westroosebeke hinauszudrücken. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht, ist, am Widerstand gemessen, ein begehrenswertes, wird mit eiserner Folgerichtigkeit gesucht, bleibt aber als Erfolg, im Rahmen der allgemeinen Kriegshandlung betrachtet, in einer

Digitized by Google

taktischen Verschiebung stecken, die für das Austragen des Ringens an sich ohne großen Belang ist.

Nachdem die Mittemächte zu einer großen Offensive ausgeholt und in die venezianische Ebene eingebrochen sind, bleibt den Engländern und den Franzosen mehr als je die Aufgabe überbunden, die deutsche Front im Westen zu durchbrechen und von einem Lebenspunkt aus aufzurollen. Eine Druckoffensive, die in Flandern die Linie Paschendaele—Menin, an der Aisne die Linie Anizy—Corbeny gewinnt, hat heute noch geringere Bedeutung als früher, weil sie im Zusammenhang mit der deutsch-österreichischen Offensive in Italien eindeutig klar als Verstrickung der Westfront zu erkennen ist, eine Verstrickung, die den Deutschen auch bei der Preisgabe weiteren Geländes größere Vorteile läßt, als sie Engländern und Franzosen zu bringen vermag. Also müssen Engländer und Franzosen im Westen durchbrechen, oder im Süden mit der Hauptmacht auftretend, zur Gegenoffensive schreiten und diese siegreich gestalten. Die englisch-französische Offensive, die seit dem 9. April 1917 gegen die deutschen Linien anstürmt, hat sich bis jetzt als zu schwach erwiesen, um die Verteidigungszonen innerhalb sieben Monaten zu durchbrechen, und hat nicht genügt, den Deutschen die Handlungsfreiheit zu rauben.

*

Im „Temps“ (3. 11.) schreibt General Malleterre: Seit einigen Wochen zieht sich der Kampf am äußersten Nordende der Westfront, auf dem Winkel von Ypern, zusammen. Ein Blick auf die Karte genügt, um den großen strategischen Wert zu erkennen, den die Wiedergewinnung des belgischen Küstenstriches und der erzwungene Rückzug der Deutschen hinter die Schelde haben würde. Damit verschwänden die Stützpunkte Ostende und Zeebrügge, von denen die Deutschen ihre U.-Boote und ihre Flugzeuge ausgehen lassen. Angesichts der Vorteile, die sie unseren Feinden bieten, fragt man sich, warum die Engländer bis heute gewartet haben, um ihre Hauptanstrengung gegen sie zu richten. Dies erscheint um so überraschender, als die englische Heeresleitung stets in Besorgnis wegen möglicher deutscher Vorstöße in dieser Gegend gewesen ist. Die dünne Linie des Yserkanals und der Winkel von Ypern waren in der Tat eine schwache Schranke gegen ein neues Unternehmen des kaiserlichen Generalstabes auf Calais und Boulogne. Außerdem wissen wir, welche Mühe unsere Heeresleitung gehabt hat, die Engländer allmählich dahin zu bringen, daß sie ihre Front nach Süden ausdehnten und die französische Front erleichterten. Seit 1916 indessen äußerte sich die Anstrengung der Engländer in dem Zuströmen von Menschen und Material. Aber die Besorgnis wegen dieses Berührungspunktes der englischen Armee mit dem Ärmelmeer blieb trotzdem bestehen. Es scheint daher, daß die englische Heeresleitung den Angriff, der jetzt gegen den Winkel von Ypern vorgeht, früher hätte bewerkstelligen können, um entschlossen die Aufgabe der Wiedereroberung Flanderns zu lösen. Ist es jetzt, wo der Winter herannaht und mit ihm sein Gefolge von Nebeln und Regengüssen, nicht zu spät, ein so umfassendes Unternehmen durchzuführen? Es wäre vermessen, über die Absichten und die Kampfesmittel unserer tatkräftigen Verbündeten Vermutungen anzustellen. Wenn wir auch bedauern, daß die Sommerzeit vom Juni bis August in einer Art seltsamer Untätigkeit verstrichen ist, so steht es uns doch nicht an, den Gründen dafür nachzuspüren.

Am 5. September versprachen „Times“, der Fall Rigas würde binnen kurzem im Westen reichlich ausgeglichen sein. Das Blatt, das so oft schon mit seinen Prophezeiungen Unglück hatte, wurde auch diesmal Lügen gestraft. Auf Riga folgte die Besetzung der Öselgruppe und auf die baltischen Aktionen der Einfall in Venetien und die Vernichtung des italienischen Heeres. Soll das alles durch ein paar hundert Meter schlammigen Trichtergeländes im Westen ausgeglichen sein?

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. November. Kaukasusfront. Am linken Flügel wurden dem Feinde mehrere wichtige Stützpunkte auf den Höhen Bohen Ri Kabak und am Kosu-See im Sturm entrissen. Der Feind ließ 50 Tote und eine Anzahl Gefangene zurück und zog sich in nördlicher Richtung zurück. Zwei Maschinengewehre, ein Minenwerfer und zwei Gebirgsgeschütze wurden erbeutet.

Die Sinaifront konnte ohne nennenswerte Verluste vor der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes ein Stück zurückgenommen werden. Hierbei wurde am rechten Flügel der Angriff einer englischen Division abgeschlagen. In der Mitte und am linken Flügel dauern die Infanteriekämpfe an.

Konstantinopel, 10. November. Kaukasusfront. Am linken Flügel wurde der Versuch eines feindlichen Überfalles vereitelt. Eine Anzahl Gewehre, Handgranaten sowie vier verwundete Gefangene fielen in unsere Hand. — Sinaifront. Am 9. November ist eine Kampfpause eingetreten; feindliche Angriffe erfolgten nicht.

Zur Räumung von Gaza durch die Türken.

Schon in Nr. 58 wurde ausgeführt, daß der am 2. November gegen den Abschnitt Gaza der Sinaifront erfolgte englische Angriff erst der Beginn schwerer Kämpfe sei, deren Steigerung noch zu erwarten war. Dies hat sich bestätigt. Der Angriff der Engländer nahm nach dem ersten, nicht gelungenen Ansturm seinen Fortgang. Stärkste Artilleriewirkung, besonders flankierend von schweren Kalibern englischer Kriegsschiffe von See her, verwandelte die türkischen vordersten Gräben in ein Trichterfeld, genau wie vor Angriffen auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Aber dank der Erfahrungen im Westen besitzt die türkische Verteidigung auch an der Sinaifront nicht mehr eine Stellungslinie, sondern ein tiefgegliedertes Stellungssystem, das der elastischen Verteidigung dient. Und so war es für die türkische Führung kein so schwerwiegender Entschluß, die zerschossenen vordersten, dicht vor Gaza sich hinziehenden Stellungsteile aufzugeben und planmäßig nördlich des Ortes eine der rückwärtigen Stellungszonen zu beziehen, die außerdem noch die Gunst des Geländes für sich hat.

Digitized by Google

Wenn auch, wie vorauszusehen ist, der Kampf seinen Fortgang nehmen und sich auch auf die Nachbarabschnitte östlich Gaza ausdehnen wird, das eine kann man vertrauensvoll behaupten: durchkommen werden die Engländer auch dort nicht. Kluges Zurückhalten und Vermeiden unnützer Opfer ist die türkische Taktik, um an entscheidender Stelle mit dem richtigen Einsatz auch Entscheidendes zu erreichen.

Steigende Wirksamkeit des U.-Bootkrieges.

Das vom deutschen Admiralstabe bekanntgegebene Septemberergebnis — so schreibt **„Aftonblad"** (Stockholm 7. 11.) — weist gegenüber dem August eine Minderung der versenkten Tonnage um etwa 150 000 To. auf. Natürlich hat der Verband nicht unterlassen, dies als Beweis für die abnehmende Wirksamkeit des U.-Bootkrieges zu deuten.

Diese Deutung ist nicht überzeugend, zumal angesichts der vom Verbande ergriffenen Maßnahmen jüngster Zeit. So hat der Schiffsraummangel Frankreich soeben veranlaßt, auf das veraltete jus angariae zurückzugreifen, und Amerika setzte die Beschlagnahmegrenze für Fahrzeuge von 2200 auf 1500 To. herab, während schließlich Holland endgültig vor die Wahl gestellt wurde, entweder den Verbandsstaaten weitere Tonnage zur Verfügung zu stellen oder ausgehungert zu werden. Das sieht nicht nach verminderter U.-Bootwirkung aus. Wohl aber erklärt sich die geringere Zahl der Versenkungen durch die starke Abnahme der Welttonnage überhaupt, die ja gerade eine Folge des U.-Bootkrieges ist. Mit ihr muß verhältnismäßig auch die Versenkungszahl zurückgehen. Weitere Gründe sind das Fahren in Geleitzügen, das die regelmäßige Schiffahrt mindert, aber die Deutschen nicht stört und veranlaßt, daß sich einzelne Fahrzeuge kaum noch auf hoher See zeigen, und die damit zusammenhängenden Übelstände langsamerer Verfrachtungen, des Stauens von Waren und Schiffen in den Häfen usw. Das meerbeherrschende Albion tröstet sich über die Wirklichkeit durch Zahlen seiner Marineautoritäten hinweg, die selbst Laien konstruiert erscheinen müssen und deutscherseits eine Beleuchtung erhielten, die ihren Wert erheblich herabsetzt.

Es ist jetzt klar, so heißt es im **„Daily Chronicle"** (1. 11.), daß sich die Erwartung der Regierung bezüglich des von englischen Werften in diesem Jahr vom Stapel zu lassenden neuen Schiffsraums nicht verwirklichen wird, und zwar aus Mangel an Arbeitskräften. Mittlerweile wird die U.-Bootgefahr nicht geringer. Infolge des Schiffsraummangels muß sich die Lebensmittellage in den nächsten vier Monaten verschlimmern. Es heißt, daß Lord Rhondda über das Eingehen der Bevölkerung auf die dringenden Aufrufe zum sparsamen Verbrauch von Lebensmitteln sehr enttäuscht ist. Wenn freiwillige Rationierung nicht in weit größerem Maßstab erfolgt, wird Zwangsrationierung unvermeidlich werden.

London, 12. November. (Reutermeldung.) **Unterhaus. Das Haus hat in zweiter Lesung eine Gesetzvorlage angenommen, durch die eine der Armee und Flotte gleichgestellte Luftmacht geschaffen wird, an deren Spitze ein eigener Staatssekretär stehen wird.**

Deutscher Kriegskalender.

14. November.

1915. Auf dem Westufer des Styr werden die Russen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Heeresgruppe Linsingen geworfen.

1916. Großkampftag nördlich der Somme: An fast allen Punkten der Angriffsfront bricht der englische Ansturm vor den deutschen Stellungen zusammen. Englische Angriffe beiderseits der Ancre scheitern auf dem Südufer. — Russische Angriffe auf die deutschen Stellungen westlich von Folw. Krasnolesie werden abgewiesen.

15. November.

1914. Südlich von Stallupönen und bei Soldau werden die Russen geworfen sowie am rechten Weichselufer vormarschierende russische Kräfte in einem siegreichen Gefechte bei Lipno auf Plock zurückgedrängt. Mehrere russische Armeekorps werden, in Fortsetzung des Erfolges bei Wloclawec, über Kutno zurückgeworfen.

1915. Eine deutsche Kolonne der Armee Köveß nimmt, beiderseits der von Kraljevo nach Novibazar führenden Straße vorrückend, Usce in Besitz.

1916. Im Häuserkampf wird den Franzosen der Ostteil von Saillisel entrissen und am Nordrand des St.-Pierre-Vaastwaldes französische Gräben erstürmt.

Die Erfolge des Vierbundes in Italien und die des Vielverbandes im Westen.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 5. November 1917.

Wie vorauszusehen war, sind unsere Gegner, da sie unsere in Italien erzielten Erfolge nicht länger einfach in Abrede stellen können, eifrig bemüht, deren Bedeutung herabzusetzen. Und eines der Mittel, deren sie sich zu diesem Zwecke bedienen, besteht darin, die unbedeutenden Vorteile, die sie mit höchster Anspannung ihrer Kräfte an unserer Westfront errungen haben, in blendende Beleuchtung zu stellen. Ein besonders in die Augen springendes Beispiel hierfür bieten die amtlichen und nichtamtlichen Kundgebungen in den feindlichen Ländern über die Erfolge, die zufällig an denselben Tagen von unseren Truppen am Isonzo und von den Franzosen am Chemin-des-Dames erzielt wurden. Die Franzosen hatten eine sich ihnen bietende günstige Gelegenheit geschickt und tapfer zu einem für uns empfindlichen taktischen Erfolge ausgenutzt, und ihre Freude darüber war nach so vielen zuvor erlittenen Mißerfolgen durchaus erklärlich. Es war und ist aber doch nur ein verhältnismäßig geringfügiger taktischer Erfolg, der mit unserem, von den Gegnern bisher vielfach geringschätzig behandelten Siege am Isonzo gar nicht in Vergleich gestellt werden kann. Er gewinnt auch dadurch keine strategische Bedeutung, daß er uns veranlaßt hat, den geschädigten äußeren Flügel vom Chemin-des-Dames einige Kilometer bis hinter den Oise—Aisne-Kanal zurückzuziehen. Es sei mir gestattet, daran zu erinnern, daß ich kurze Zeit vorher in einem Artikel vom 15. Oktober dieses Jahres mit Bezug auf die auf dem westlichen Kriegsschauplatz bestehende Lage u. a. geschrieben habe: „Wir sind in strategischer Defensive vor allem darauf bedacht, uns die freie Wahl des günstigsten Zeitpunktes und des geeignetsten Feldes für den Kampf

Digitized by Google

zu sichern, tragen selbst unter Umständen keine Bedenken, lediglich für diesen Zweck Boden preiszugeben, wie beispielsweise bei dem Rückzuge in die Siegfriedstellung geschehen." Dieser Gesichtspunkt ist auch für das Aufgeben jenes Geländeteils zwischen dem Chemin-des-Dames und dem Oise—Aisne-Kanal maßgebend gewesen.

In Anbetracht der großen Wichtigkeit, die die Vorgänge an unserer Westfront für eine zutreffende Beurteilung der Gesamtkriegslage haben, erscheint es mir nicht überflüssig, vielmehr in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium des Krieges besonders nützlich, uns aufs neue die Aufgaben zum Bewußtsein zu bringen, die wir im Rahmen der allgemeinen Kriegslage auf dem westlichen Kriegsschauplatze zu erfüllen haben. Wir befinden uns dort seit drei Jahren im Besitz bedeutender und so wichtiger Teile feindlichen Gebiets, daß wir uns als Sieger betrachten dürfen, solange unsere Gegner uns nicht unmittelbar oder mittelbar zum Aufgeben dieses Besitzes zu zwingen vermögen. Da alle ihre Versuche, uns mittelbar durch Angriffe von anderen Seiten und durch wirtschaftliche Schädigung hierzu zu nötigen, bisher gescheitert sind, wir uns vielmehr auf allen anderen wesentlichen Kriegsschauplätzen in erfolgreicher Offensive befinden, auch unsere Mittel und die geographischen Verhältnisse uns zu der Hoffnung berechtigen, daß hierin eine Änderung zu unseren Ungunsten nicht eintreten wird, so können unsere Feinde im Westen ihr Ziel nur dann erreichen, wenn es ihnen gelingt, uns durch unmittelbaren Angriff über die Grenzen unseres Landes zurückzutreiben und in unser eigenes Land eindringend uns der Quellen unserer Macht zu berauben. Anderseits reichen unsere Machtmittel zurzeit nicht aus, um unter Aufrechterhaltung unserer beherrschenden Stellung an allen anderen Fronten unserseits mit Aussicht auf Erfolg zur strategischen Offensive im Westen überzugehen. Wir werden uns dort bis auf weiteres begnügen müssen, die Gegner vor unserer Front zu fesseln, jede günstige Gelegenheit zu ihrer Schwächung wahrzunehmen, im übrigen aber unsere beherrschende Stellung auf feindlichem Boden zu behaupten. Diese Aufgaben erfordern jedoch nicht, daß wir jedes Quadratmeter jenes Bodens, den die Feinde wiederzuerobern streben, ihnen streitig machen; vielmehr gebietet eine weise Ökonomie der Kräfte, in jedem Falle feindlichen Angriffs den Entschluß zur Gegenwehr, sowie über Zeit und Ort, wo sie zu leisten, von dem Verhältnis zwischen Krafteinsatz und Gewinnaussicht abhängig zu machen. Mit den paar hundert Quadratkilometern, die wir in dieser Erwägung den Feinden in Nordfrankreich und Flandern überlassen haben, sind diese in Wahrheit ihrem Ziele nicht um einen Schritt näher gekommen, vielmehr haben sie an Aussicht, es je zu erreichen, durch die unverhältnismäßig schweren Opfer verloren, mit denen sie ihre Scheinvorteile bezahlen mußten. Nach wie vor stehen wir in ungebrochener Kraft auf ihrem Boden, und zu den für sie täglich bedenklicher werdenden Wirkungen des U.-Bootkrieges sowie zu den schweren Einbußen, die sie auf den anderen Landkriegsschauplätzen inzwischen erlitten haben, ist nun — da heute die Nachricht eingegangen ist, daß wir in Fortsetzung der Offensive in Italien bereits auf dem rechten Tagliamento-Ufer Fuß gefaßt haben — für sie die Gefahr nahegerückt, daß bald auch Italien am Boden liegen und ein großer Teil unserer dort verwendeten Streitmacht für den westlichen Kriegsschauplatz frei werden könnte. So sieht die Kriegslage heute aus, und Herrn Wilson wird es nicht gelingen, ihr ein anderes Aussehen zu geben.

Rückblick auf die Flandern-Schlachten bis Ende Oktober 1917.

Von Oberst Immanuel.

Der Zweck der großen Angriffe in Flandern, die das englische Heer seit Anfang Juni 1917 ausführt, und die Ende Oktober 1917 noch immer nicht ihren Abschluß gefunden haben, ist für die englische Heeresleitung die Erreichung der flandrischen Küste Ostende—Zeebrügge. Dieser Gedanke ist in der englischen Presse immer wieder von neuem hervorgehoben worden, so daß die Zähigkeit begreiflich wird, mit der England trotz aller Opfer und trotz aller Fehlschläge an diesem Ziele festhält. Nicht die angebliche Befreiung Belgiens ist also Englands nächste Kriegsabsicht, sondern die Vertreibung der deutschen Flottenstützpunkte von der flandrischen Küste, um den deutschen Unterseebooten ihre Ausgangsstellen wegzunehmen und hiermit England, wie man sich auszudrücken pflegt, von der „Unterseebootpest" zu befreien. In Verbindung mit den Landangriffen sollte die Bedrohung der deutsch-flandrischen Küstenpunkte durch englische Seestreitkräfte — Schiffe und Wasserflugzeuge — stattfinden. Deutscherseits bestand der unwandelbare Entschluß, dem Feinde den Vormarsch in Flandern zu verwehren, geleitet von dem großzügigen Gedanken, daß es sich hierbei nicht um einzelne Punkte, sondern immer nur um das Ganze handele. Daß die deutschen Absichten vollkommen erreicht, die englischen aber bis jetzt durchaus gescheitert sind, beweist die Geschichte der Flandern-Schlachten. Sie gibt die sichere Gewähr, daß es auch in Zukunft nicht anders sein wird.

Zunächst ist ein kurzer Blick auf das Gelände geboten, um die taktische Grundlage für die Einleitung und Durchführung der strategischen Absichten der englischen Heeresleitung zu erkennen. Die Tiefenstellung der Kanallinie Comines (im Süden an der Lys)—Ypern—Dixmuiden mußte der Ausgangsabschnitt der englischen Angriffe werden. Nördlich Dixmuiden bis Nieuport dehnt sich das Überschwemmungsgebiet aus, das für Unternehmungen nicht in Frage kommen konnte. Der Raum zwischen diesem Gebiete und der Meeresküste bei Nieuport und Lombartzyde ist so schmal, daß er nur als Nebenkampfplatz für verhältnismäßig schwache Streitkräfte in Betracht kommt. Östlich der genannten Kanallinie steigt das Gelände aus der Niederung erheblich an. Die Hochfläche wird im wesentlichen durch die Ortschaften Gheluvelt, Becelaere, Passchendaele, Moorslede, Westroosebeke bezeichnet. Die bedeutendste Erhebung ist Punkt 58 zwischen Becelaere und Passchendaele unweit Broodseinde. Im Norden flankiert der tiefgelegene, zum Teil sumpfige Houthoulster-Wald das Höhengelände, woraus sich seine taktische Bedeutung ohne weiteres ergibt. Das ganze Gebiet ist mit Ortschaften, Gehöften, Häuser-

Digitized by Google

gruppen, Waldstücken so bedeckt, daß es der Schauplatz der erbittertsten Einzelkämpfe werden mußte.

Die Reihe der Flandern-Schlachten wurde am 7. Juni 1917 damit eröffnet, daß sich die englische Armee Plumer, die für sie sehr günstigen Bodenverhältnisse ausnutzend, durch eine Minensprengung von einem ganz ungewöhnlich großen Umfang in den Besitz des sogenannten Wytschaete-Bogens setzen konnte. Die Deutschen gaben daraufhin das aus technischen Gründen nicht mehr zu haltende Gelände bei Wytschaete, Messines, Hollebeke auf und verlegten ihre Kampflinie nach dem oft bewährten Grundsatz der „beweglichen Verteidigung" in eine neue Front, die im allgemeinen durch die Ortschaften Warneton, Houthem, Hollebeke, Zandvoorde festgelegt wurde.

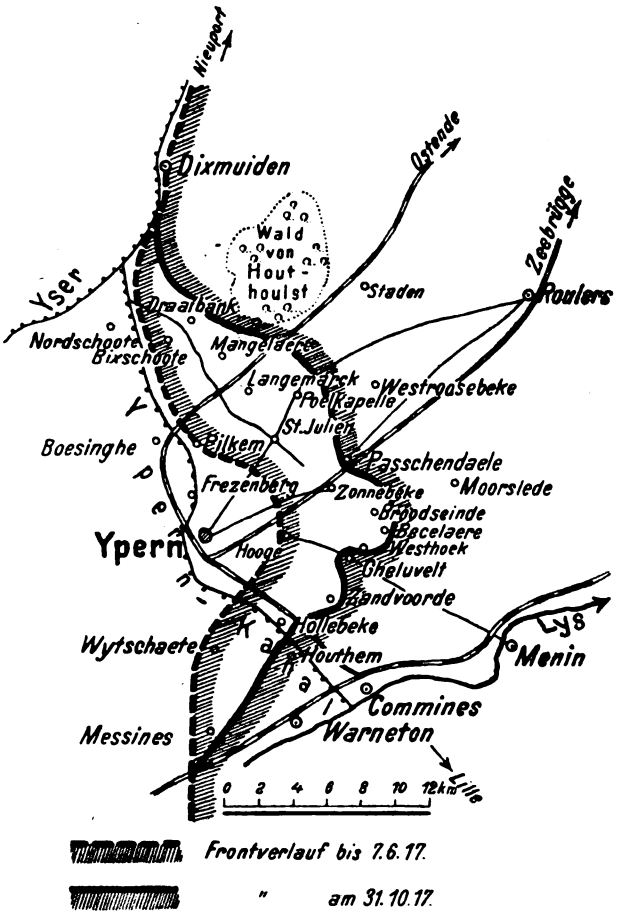
Den zweiten Teil des Juni und fast den ganzen Juli verwendete die englische Heeresleitung dazu, die umfangreichsten Vorbereitungen zu den nach ihrer Meinung entscheidenden Durchbruchskämpfen zu treffen. Die besten Truppen wurden in großer Zahl herangezogen, Artilleriemassen und Munitionsmengen in noch nie dagewesener Fülle bereitgelegt, Panzerkraftwagen im Überfluß beschafft, so daß es, wie die späteren englischen Darstellungen ergaben, keinen Zweifel am Gelingen mehr zu geben schien. Die Engländer, an Kampfstärke ihren Verbündeten auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes weit voran, übernahmen die Abschnitte des rechten Flügels und der Mitte zwischen den Straßenzügen, die von Ypern über Hollebeke, Hooge, Frezenberg, St. Julien nach Osten hin verlaufen. Links daneben von Boesinghe bis Nordschoote schlossen sich die Franzosen, links von diesen die Belgier an.

Marschall Haig schritt am 31. Juli, dem Tage der zweiten Flandern-Schlacht, auf einer Front von nahezu 23 km zum Angriff: 14 englische, 3 französische Divisionen in erster Linie, denen 7 bzw. 2 Divisionen zur Ablösung folgten. Diesem gewaltigen Druck, der, durch Artillerie- und Minenfeuer von ungeheurer Stärke vorbereitet und unterstützt, durch eine große Zahl von Panzerkraftwagen begleitet wurde, gelang es zunächst, sich am Vormittage in den Besitz eines Streifens zu setzen, der die Ortschaften Bixschoote, Pilkem, Langemarck, St. Julien, Frezenberg, Verlorenhoek, Westhoek, Hooge, Hollebeke in sich schließt. Allein der am Nachmittage mit voller Wucht einsetzende deutsche Gegenangriff entriß dem Feinde einen großen Teil dieses Geländes wieder, so daß deutscherseits am Abend Langemarck, St. Julien und der Herenthage-Wald (südöstlich Hooge) zurückerobert waren. Die Engländer und Franzosen hatten im Durchschnitt eine Tiefe von 2 km erringen können, die sich an wenigen Stellen bis zu 4½ km erweiterte. Sie hatten überaus schwere Verluste erlitten, vor einem einzigen schmalen Frontraum der Deutschen lagen 25 zusammengeschossene englische Panzerwagen. Daß große englische Reitermassen zur Verfolgung bereitgehalten wurden, aber natürlich nicht zur Verwendung kommen konnten, beweist deutlich, was die englische Führung erwartet, jedoch nicht erreicht hatte.

Die Flandern-Schlacht vom 16. August, die als die „dritte" bezeichnet wird, sollte endlich bringen, was am 31. Juli nicht hatte erzwungen werden können. Die Hauptanstrengungen der Engländer richteten sich diesmal gegen den deutschen Frontabschnitt bei Langemarck—Poelkapelle. Beide Dörfer gerieten vorübergehend in ihre Gewalt, wurden aber bereits am Abend des gleichen Tages von den Deutschen durch einen machtvoll geführten Gegenangriff zurückgewonnen. Langemarck kam am folgenden Tage in englischen Besitz zurück, freilich nur als Trümmerstätte.

Der September brachte neben einer Reihe von kleineren Kämpfen am 20. September einen Großkampftag, als die Engländer versuchten, durch einen gemeinsamen An-

Übersichtskarte der Flandern-Schlachten bis Ende Oktober 1917.



griff, zu dem etwa neun Divisionen angesetzt wurden, die deutschen Stellungen von Gheluvelt bis Poelkapelle zu nehmen. Der Massenstoß scheiterte vollständig. Die Deutschen blieben in uneingeschränktem Besitz ihrer Stellungen.

Die Oktober-Großkampftage, deren Einteilung in bestimmte Flandern-Schlachten der Zahl nach gegenstandslos wird, folgen sich in erheblich kürzeren Zeitabständen als die der vorangegangenen Monate. Vermutlich wollte die englische Heeresleitung den Erfolg noch vor Beginn des Winters erzwingen und glaubte ein Kampfverfahren gefunden zu haben, das ihr bessere Aussichten als bisher zu bieten schien. Auch dürften strategische Gesichtspunkte,

Digitized by Google

also die Rücksicht auf die sogenannte „Einheitsfront" der Verbandsheere, hierbei mitgesprochen haben.

Als erste Gruppe der Oktober-Großkampftage lassen sich die Schlachten vom 4., 9., 12. zusammenfassen. Sie zeigen auf englischer Seite in ausgesprochener Weise das Bestreben, nunmehr nach so vielen Mißerfolgen die flandrische Hochfläche endgültig zu erringen. Die deutsche Gegenwirkung kam dadurch zum Ausdruck, daß, wo Trichterfelder oder vordere Grabenlinien aufgegeben werden mußten, eine nach Raum und Zeit scharf zusammengefaßte Artilleriewirkung einsetzte, mit deren Unterstützung der mit vollem Ungestüm ausgeführte Gegenstoß durch die Massen der Verfügungstruppen das preisgegebene Gelände zurücknahm. Im Verlauf der drei genannten Schlachttage blieb der tatsächliche Erfolg den Deutschen, dazu aber auch die unbestreitbare moralische Überlegenheit. Der Gewinn schmaler Geländestreifen durch Engländer und Franzosen ist von nebensächlicher Bedeutung. Ihr Zweck, die deutsche Front vom Platze zu drängen, kam nicht zur Durchführung. Diese Frage entscheidet.

Das Endergebnis der Kampftage vom 4., 9., 12. Oktober kommt dadurch zum Ausdruck, daß der englisch-französische Raumgewinn an einzelnen Stellen 1800 m betrug — sicherlich eine mehr als bescheidene Ausbeute, wenn wir den gewaltigen Aufwand an Blut, Munition, Zeit, aber auch an moralischer Kraft in Erwägung ziehen. Nach der Schlacht vom 12. Oktober verlief die allgemeine Frontlinie — von Norden nach Süden benannt — von Draaibank—Mangelaere nach Poelkapelle, von dort nach der Gegend von Broodseinde, weiterhin in einem nach Südosten hin gerichteten Bogen auf Zandvoorde. Wenn sich die Truppen der Westmächte unter harten Kämpfen auch in den Besitz verschiedener Gehöfte und Waldgruppen setzen konnten, so blieb ihnen doch der Aufstieg auf die beherrschenden Stellen der Hochfläche versagt. Namentlich hielten die Deutschen die entscheidenden Ortschaften Paschendaele, Becelaere, Gheluvelt nebst dem Zwischengelände mit Sicherheit fest.

Der neueste Abschnitt der Flandern-Schlachten schließt eine Kampfgruppe in sich, die am 22., 26., 30. Oktober sich abspielte. Es ließ sich deutlich erkennen, daß die englische Leitung diesmal den Kernpunkt ihrer Anstrengungen auf einen verstärkten Druck gegen den deutschen Nordabschnitt legte, um das Gelände bei Paschendaele und den Südrand des Houthoulster-Waldes zu erreichen. An den beiden erstgenannten Kampftagen beschränkten sich ihre Ergebnisse auf einen ganz geringen Geländegewinn in dem Vorgelände des Waldsaumes, denn überall entriß ihnen der rechtzeitig und mit unwiderstehlicher Wucht einsetzende deutsche Gegenangriff zum allergrößten Teil die erzielten Vorteile wieder. Abgesehen vom Hauptangriff beim Houthoulster-Walde, hatte die englische Heeresleitung bei Gheluvelt einen Nebenangriff versucht, der nach einer kurzen Schwankung scheiterte. Die Hauptkraft des am 30. unternommenen englischen Angriffs richtete sich gegen Paschendaele, das vorübergehend verloren ging. Auch hier gelang es den Deutschen, aus der Verteidigung zum Angriff zu schreiten und hierdurch dem Feinde das wichtige Dorf wiederum zu entreißen. Das vielbewährte Zusammenwirken der Waffen auf deutscher Seite — Fußtruppen, Maschinengewehre, Artillerie, Flieger — bestand auch diesmal seine Probe, die für die Engländer sehr verlustreich ausfiel.

Marschall Haig hat kürzlich die Flandern-Schlacht einen „Kampf der Technik, getragen von Geduld" genannt. Ferner hat er es, wie englische Beurteiler besonders rühmend hervorheben, nicht daran fehlen lassen, den Ausspruch Napoleons in die Tat zu übertragen: „Il faut changer sa tactique selon les circonstances." Auch der dem General Pétain zugeschriebene Satz: „L'artillerie assure la conquête du terrain, l'infanterie l'occupe", kam reichlich zur Anwendung. Was nützen aber solche Lehren, die wir als Theorien bezeichnen dürfen, wenn sie in der rauhen Wirklichkeit der Schlacht so ganz versagen? Daß sie keine Erfolge gezeitigt haben, beweist jeder Tag in der langen und blutigen Reihe der Flandern-Schlachten, die wir soeben nochmals im Geiste an uns vorüberziehen ließen.

Endlich nur noch ein kurzer Hinweis auf die Rolle der Flandern-Schlachten im großen strategischen Rahmen des Gesamtkrieges. Während sich die englischen Heere dort verbluten, ohne zu greifbaren Ergebnissen zu kommen, zeigte die gemeinsame Leitung der Mittemächte, daß sie vollste Freiheit der Bewegung besaß. Der Vernichtungsschlag gegen Italien redet eine zu deutliche Sprache, als daß sie selbst von den Leichtgläubigsten unter unseren Feinden überhört werden könnte. Im Kriege aber bleibt die Selbstbestimmung und die Entschlußfreiheit die Grundlage des Erfolges. Hier Flandern ohne englisch-französische Fortschritte — dort die Isonzo-Siege der Mittemächte! In dieser Gegenüberstellung liegt allein schon das Urteil ohne die Notwendigkeit einer weiteren Erläuterung.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Erfolge des Vierbundes in Italien und die des Vielverbandes im Westen.
Rückblick auf die Flandern-Schlachten bis Ende Oktober 1917. (Mit Skizze.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr 59.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 60. | **Berlin, Sonnabend den 17. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Augustin, Lt. d. Ref.
Barner, Lt. d. Ref.
Baumert, Lt. d. Ref.
Beyer, Lt. d. Ref.
Beykirch, Lt. d. Ref.
Bilstein, Lt. d. Ref.
Börger, Lt. d. Ref.
Borstorf, Lt. d. Ref.
Buttmi, Lt. d. Ref.

Desch, Lt. d. Ref.
Dörries, Lt. d. Ref.
Dreeßen, Lt. d. Ref.
Dulog, Lt. d. Ref.

Fehr, Lt. d. Landw.

Gersbach, Lt. d. Ref.
Grzesik, Lt. d. Ref.

Hanke, Lt. d. Ref.
Hauptmann, Lt.
Herrmann, Lt. d. Ref.
Hilgenberg, Lt. d. Ref.
Hochstädt, Lt. d. Ref.
Huppert, Lt. d. Ref.

Ilse, Lt. d. Ref.

Jahnke, Lt. d. Ref.

Koch, Hauptm. d. Landw.
Kolmos, Lt. d. Ref.
König, Lt. d. Ref.
Kupfermann, Lt. d. Ref.

Lange, Lt. d. Ref.
Lehfeldt, Lt. d. Ref.
Linke, Lt. d. Ref.
Löffler, Lt. d. Landw.
v. Lyncker (Werner), Lt. d. Ref.

Marquardt, Lt. d. Ref.
Matz, Lt.
Mehlhop, Lt. d. Ref.
Michaelsen, Lt. d. Ref.
Morschner, Lt. d. Ref.

Narr, Lt.
Nehring, Lt. d. Ref.

Pfestorf, Lt. d. Ref.
Prüß, Lt. d. Ref.

Rühmkorf, Lt. d. Ref.
Rüter, Lt. d. Ref.

Saigge, Lt.
Scriba, Maj. a. D.
Scharf, Hauptm. a. D.
Schatteburg, Lt. d. Landw.
Schemm, Lt. d. Ref.
Scheu, Lt. d. Ref.
Schröder, Lt. d. Ref.
Schulz (Max), Maj.
Steegmann, Lt. d. Ref.
Thalheim, Lt.
Türcke, Lt. d. Ref.

Wegener, Lt. d. Ref.
Wessel, Lt. d. Ref.
Winterberg, Lt. d. Ref.
Wunderlich, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 982 bis 984.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Bittschiller, Lt. d. Res.
Christmann, Lt. d. Res.
Damköhler, Lt. d. Res.
Eidt, Lt. d. Res.
Fäß, Lt. d. Res.
Fuchs II (Karl), Lt. d. Res.
Gagel, Lt. d. Res.
Gebhard, Hauptm. und Battr. Chef.
Gründel, Ob. Arzt d. Res.
Hanhart, Lt. d. Landw.
Hauf II (Karl), Lt. d. Res.
Haunschild, Lt. d. Res.
Heinrich, Lt. d. Res.
Hermann, Lt. d. Res.
Höscheler, Oblt. d. Res.
Kleiter, Lt. d. Res.
Ritter v. Kraemer, Hauptm.
Kühn, Lt. d. Res.
Lutzenberger, Lt. d. Res.
Müller I (Ludwig), Lt. d. Res.
Narr, K. P. Lt. d. Res.
Oesterreicher, Hauptm. und Adj.
Peter, Lt. d. Res.
Rager, Lt.
Rölke, Lt. d. Res.
Röttenbacher, Lt. d. Res.
Scheuring, Lt.
Schneider, Lt. d. Res.
Trautner, Lt. d. Res.
Triller, Lt. d. Res.
Wagenseil, Lt. d. Res.
Walter, Lt.
Werner, Lt. d. Res.
Wisgickl, Lt.
Zemsch, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 366.

Königlich Württembergische Truppen.

Brandenburger, Lt. d. Res.
Haydt, Lt. d. Res.
Hummel, Lt. d. Landw.
Jahns, Oblt.
Jung, Lt. d. Landw.
Kallscheuer, Lt. d. Res.
Knittel, Lt. d. Res.
Limpert, Maj.
Reichlen, Lt. d. Res.
Sänger, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 621 und 622.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1917.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensdienststelle.)

Dr. Goßner, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 35. Div., zum Gen. Arzt befördert. Dr. Bernstein, überzähl. Ob. St. Arzt und Bats. Arzt d. III. Bats. Inf. Regts. Nr. 167, zum etatmäß. Ob. St. Arzt ernannt. Dr. v. Burski, St. und Bats. Arzt d. III. Bats. Inf. Regts. Nr. 65, zum überzähl. Ob. St. Arzt befördert.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Hirschberg, St. Arzt d. Res. a. D. (V Berlin), Dr. Seebohm, St. Arzt d. Landw. a. D. (Arolsen).

Dr. Denker, überzähl. St. Arzt b. San. Amt d. XI. A. K., zum etatmäß. St. Arzt ernannt.

Befördert:

Dr. Josephsohn (V Berlin), Dr. Waubke (Elberfeld), Ob. Ärzte d. Res. a. D., Dr. Arndt (I Bremen), Ob. Arzt d. Landw. a. D., zu St. Ärzten. Meyer, Ob. Arzt b. Inf. R. Nr. 31, zum überzähl. St. Arzt;

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte:

Keil b. Feldart. R. Nr. 18, Banse b. Füs. R. Nr. 90;

die Assistenzärzte der Reserve:

Peiper (Albrecht), Maeusel (Anton) (Anklam), Bachrach (Moritz) (Aurich), b. Ulan. R. Nr. 13, Ullrich (Richard) (V Berlin), Comberg (Hugo) (Bielefeld), b. 3. Garde-Ulan. R., Kuhne (August) (Bonn), Runge (Hermann) (I Bremen), Adamkiewicz (Martin), Podschubski (Arno), Biberstein (Hans) (I Breslau), Wittig (Hellmuth) (Detmold), Rolly (Georg) (Freiburg), dieser bei d. 3. Komp. Pion. Bats. Nr. 4, Wilhelms (Ernst) (Gelsen-

Digitized by Google

kirchen), Pollmann (Johannes), Hedrich (Karl) (Gießen), Michel (Richard) (Halle a. S.), Groß (Eberhard) (II Hamburg), Blohm (Hugo), dieser bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 45, Eisleb (Hans) (III Hamburg), v. Piechowski (Heinrich) (Insterburg), Wengenroth (Ernst) (Limburg a. L.), Wendt (Hans) (Lüneburg), Nitsche (Hermann) (Potsdam), Büll (Alfred) (Stettin), Meyer (Max), Dr. Scholl (Otto) (Straßburg), Drevermann (Paul) (Weimar), Heyn (Ernst) (Anklam), Scharff (Reinhold) (Barmen), Küchenmeister (Karl-Erich) (V Berlin), Broer (Joseph) (II Bochum), Baruch (Lippmann) (Danzig), Frickenstein (Erich) (Gießen), Schäfer (Hermann) (Karlsruhe), Fleige (Karl) (Kiel), Strauß (Arnold) (Metz), Jost (Otto) (I Mülhausen i. E.), dieser b. Garde-Gren. R. Nr. 3, Thedieck (August), Schulte (Gustav) (Münster), Dr. Menke (Joseph) (Paderborn), Disqué (Ludwig) (Rostock), Kienapfel (Bruno), Busse (Johannes) (Tilsit), Weckert (Fritz) (Wesel), Pelzer (Johannes), Jansen (Karl) (Aachen), Flad (Joseph) (Allenstein), Jockel (Rudolf) (Altenburg), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 62, Wunder (Eugen), Kühn (Walter) (I Altona), Schroeder (Eduard), Heinemeyer (Hugo), Schleuß (Ernst), Buddee (Johannes) (Anklam), Dr. Schweitzer (Ernst) (V Berlin), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 136, Jaffé (Hermann) (V Berlin) b. Ers. Pion. B. Nr. 3, Behrendts (Heinrich), Samuel (Walter), Schau (Martin), Schaefer (Friedrich), Dickehage (Paul), Heilborn (Kurt), Mayer (Edmund) (V Berlin), dieser b. Pion. B. Nr. 24 (4. Komp.), Solmitz (Werner) (V Berlin), Wachtel (Kurt) (V Berlin), dieser b. I. Ers. B. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, Dr. Schmidt (Ludwig), Leiser (Kurt), Kwasniewski (Stephan), Steinberg (Heinrich), Hinze (Paul), Zurkuhlen (Bernhard), Raffauf (Karl), Schmeil (Hans), Schuppan (Karl-Erwin), Leibholz (Ernst), Schramm (Otto), Sommerfeld (Dagobert), Lewinski (Friedrich), Paul (Seraphim), Dr. Baumgarten (Reinhold), Blumenthal (Georg), Dr. Schachnow (Walter), Dr. Hermes (Hans), Dabrowski (Robert), Königsberger (Walter), Schultze (Hermann), van't Hoff (Govert), Langer (Erich), Lasch (Walter), Elkisch (Franz), Nelki (Friedrich), Fried (Karl), Harte (Ernst), Dr. Fischer (Wilhelm), Ottsen (Ernst), dieser b Inf. R. Nr. 147, Grouven (Paul) (V Berlin),

Prein (Friedrich), Müller (Gustav) (Bernburg), dieser b. Inf. R. Nr. 116, Fischer (Hermann) (Bielefeld), Wachs (Wolfgang) (Bitterfeld), Zoller (Ernst), Hofmann (Edmund), Dr. Wüsthof (Artur), Fuchs (Joseph), Nettekoven (Mathias), Heiermann (Heinrich) (Bonn), Langelüddeke (Albrecht) (I Braunschweig), bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 62, Stadtländer (Erich), Gaertner (Wilhelm), Forche (Ernst), Mallet (Christian) (I Bremen), Münzberg (Paul), Regehly (Waldemar), Laqua (Reinhard), Szymanowski (Kasimir), Dr. Hauck (Georg), Behr (Franz), Dr. Leichtentritt (Bruno), Dzialas (Paul), Koltonski (Hermann), Wolff (Friedrich), Wiener (Kurt) (I Breslau), Eichardt (Hans) (Bruchsal), Pickenbach (Johann) (I Cassel), Bomhard (Heinrich) (Celle), Dr. Nickol (Adolf) (II Cöln), dieser b. Fußart. R. Nr. 3 (I. B.), Claessen (Max), Balkhausen (Peter), Dr. Steinberg (Paul), Dr. Cardauns (Franz), Kahn (Erich), Hagen (Otto) (II Cöln), Nießen (Eugen) (II Cöln), dieser b. Inf. R. Nr. 166, Freidank (Otto), Spindler (Johannes) (Cottbus), Dr. Stahl (Hans) (Danzig), Haller (August) (I Darmstadt), Bundschuh (Georg) (II Darmstadt), Roth (Wilhelm) (Diedenhofen), Gaszkowski (Alfons), Dengel (Karl) (I Dortmund), Dr. Heckschen (Joseph) (I Düsseldorf), Ehrmann (Walter) (II Frankfurt a. M.), Dernehl (Karl) (Frankfurt a. O.), Fleischmann (Joseph) (Freiburg), dieser b. Inf. R. Nr. 143, Dr. Mann (Paul) (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 98, Hofmann (Hans) (Freiburg), Hagner (Otto) (Freiburg), dieser b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 10, John (Walter) (Freiburg), Koehler (Herbert) (Gera), Häußner (Friedrich), Monden (Kurt) (Görlitz), Dünnebier (Herbert) (Göttingen), Strauß (Hermann), Frank (Armando), Müller (Karl), Kreuz (Lothar), Winkelmann (Herbert), Grävinghoff (Walter), Frenkel (Ernst) (Halle a. S.), Meyer (Karl) (Halle a. S.), dieser b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 74,

Peemöller (Friedrich), Dr. Timm (Ernst), Timaeus (Wilhelm), Meier (Karl), Dr. Hild (Hans), Dr. Ladwig (Arthur), Aly (Hans) (III Hamburg), Held (Fritz) (I Hannover), Dr. Brandt (Rudolf), Dr. Hammel (Wilhelm), Kossow (Hermann), Grill (Werner), Knoch (Wilhelm) (Heidelberg), Waltz (Wilhelm) (Heidelberg), dieser b. Inf. R. Nr. 114, Schäffer (Karl), Jacobi (Karl), Feuchtwangen (Hugo), Meisel (Ernst), Koch (Alfred) (Heidelberg), Höpfner (Johannes) (Hildesheim), dieser b. Inf. R. Nr. 84, Gutjahr (Herbert) (Karlsruhe) b. Gren. R. Nr. 110, Ungeheuer (Heinrich) (Karlsruhe) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 16, Dr. Dohrn (Walther), Bock (Heinrich), Oswald (Adolf), Heckel (Hans), Rost (Gerhard) (Kiel), Krueger (Edgar) (I Königsberg), dieser b. Ulan. R. Nr. 12, Zimmermann (Anton), Brostowski (Ernst), Matz (Friedrich), Sett (Erwin) (I Königsberg), Schwellnus (Max) (II Königsberg), Schreuder (Albert) (Landsberg a. W.), Dr. Hartmann (Georg) (Lennep), Kanther (Hans) (Liegnitz), Lauth (Gustav) (Limburg a. L.), Scharbau (Joachim) (Lübeck), Dr. Wiegand (Alfred), Golch (Fritz), Hartung (Rudolf) (Magdeburg), dieser b. Inf. R. Nr. 144, Theis (Heinrich) (Mainz) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 10, Brilmayer (Wilhelm) (Mann-

Digitized by Google

heim) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 14, Brandt (Julius), Fruböse (Albrecht) (Marburg), Tuczek (Karl) (Marburg), dieser b. Inf. R. Nr. 87, Benninghoff (Alfred), Honecker (Paul), Muth (August), Hark (Theodor) (Marburg), Speisiger (Ewald) (Marienburg), Ahrens (Bodo) (Meiningen), Schifferdecker (Ludwig) (Mosbach), dieser b. Feldart. R. Nr. 14, Neuberg (Isidor) (Mühlhausen i. Th.) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 83, Dr. Beutler (Robert) (Münster), Strey (Walter) (Naugard), Küster (Paul) (Naugard), dieser b. Inf. R. Nr. 53, Körholz (Kuno) (Oberlahnstein), Hoffmann (Erich) (Oppeln), Schrewentigges (Anton) (Paderborn),

Pomieński (Stanislaus), Marder (Richard), Peiser (Alex) (Posen), dieser bei d. 2. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 2, Henrichs (Richard) (Potsdam), Oettli (Theodor) (Rastatt), Weiß (Desiderius) (Rawitsch), dieser b. Pion. Erf. B. Nr. 28, Braunsteiner (Julius) (Recklinghausen), Prießen (Gottfried), Dr. Guisgen (Edmund) (Rheydt), Felke (Johannes) (Rostock), Behncke (Paul) (Rostock), dieser b. Inf. R. Nr. 115, Feldmann (Joseph) (Rostock) bei d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 17, Kleemann (Robert) (Samter), Kim (Ludwig) (Schlettstadt), Dr. Howestadt (Aloys) (Solingen), Dr. Fischer (Herwart) (Sondershausen), Horney (Erwin), Kiehl (Alfred), Kruse (Johann) (Stettin), Hoffmann (Eugen) (Stettin), dieser b. Feldart. R. Nr. 35, Cailloud (Hermann), Schürlein (Anton), Mathe (Hans) (Straßburg), Reis (Karl) (II Trier), Rasch (Kurt), Heider (Kurt) (Weimar), Schorsch (Paul) (Weißenfels), Elfeldt (Werner) (Wismar), Köhler (Otto) (Worms),

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Tschentscher (Karl) (V Berlin), Rauhauser (Franz) (Bonn), Jenrich (Reinhard) (I Braunschweig), Dr. Morgenstern (Kurt) (Freiburg), Dr. Rosenbaum (Max) (III Hamburg), Georgii (Eberhard) (Heidelberg), dieser bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 14, Keller (Fritz) (Heidelberg), Dr. Battes (Reinhold) (Höchst), Leibowitz (Sally) (Limburg a. L.), Grothaus (Benno) (Lingen), Dinkelmann (Wilhelm) (Mannheim), Dahms (Otto) (Münster), Schmidt (Karl) (Schwerin), Gräfe (Karl) (Wiesbaden), Deilmann (Otto) (I Bochum), Borowski (Anton) (Danzig), Mangold (Leonhard) (Allenstein) b. Garde-Drag. R. Nr. 23, Vorpahl (Friedrich) (Anklam), Keding (Paul) (Aschersleben), Salinger (Max), Herzberg (Erich), Umnus (Otto) (V. Berlin), Mayer (Ernst) (V Berlin), dieser b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 64, Goldschmidt (Heinemann) (V Berlin) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 3, Schaefer (Robert), Rosenthal (Wilhelm) (V Berlin),

Schlüter (Wilhelm) (Bielefeld), Dr. Kühn (Kurt) (Bitterfeld), Häbler (Stephan) (II Bochum), Schmitt (Leo) (Bonn), Duncker (Fritz) (Brandenburg a. H.), Wachhausen (Adolf) (Braunsberg), Peine (Hans) (I Bremen), Bostelmann (Wilhelm) (II Bremen), Batzdorff (Erwin), Eckstein (Hans), Fremd (Adalbert), Dr. Hirschler (Max), Gebhard (Emil), Peisong (Walter), Graczykowski (Thomas) (I Breslau), Hock (Georg) (I Cassel), Thelen (Robert) (II Cöln), Heyer (Karl) (II Cöln), dieser b. Inf. R. Nr. 41, Lenné (Heinrich), Krantz (Joseph) (II Cöln), Meltz (Herbert) (Danzig), Breithaupt (Alexander) (I Darmstadt), Coenen (Christian) (Deutz), dieser b. Fußart. R. Nr. 9 (I. Bat.), Gies (Ferdinand) (Diedenhofen), Heckner (Martin) (I Dortmund), von Grabowsky (Paul) (Eisleben), Steinohrt (Johann), Kornmesser (Ernst) (Erbach), Dr. Krafft (Karl) (Erfurt), Dr. Hofmann (Michael) (I Essen), Leunenschloß (Otto), Baunach (Paul) (II Frankfurt a. M.), Luce (Gottfried), Dr. Dorff (Heinrich) (Freiburg), Goetz (Wilhelm) (Gießen), Haslinger (Erich) (Görlitz), Dietrich (Albert) (Göttingen), dieser b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 82, Federschmidt (Ferdinand) (Göttingen), Hempel (Hans) (Gotha), Kleinschmidt (Ludwig) (Hagen), dieser b. Huf. R. Nr. 16, Becker (Johannes), Schiborr (Walter), Meyer (Hermann) (Halle a. S.), Dr. Ludwig (Max), Josephy (Hermann), Dr. Fleischmann (Rudolf), Caesar (Julius), Gleitz (Peter), Krüger (Paul), Osthoff (Franz) (III Hamburg), Dr. Zeh (Wilhelm) (Hanau), Gimtz (Theobald) (I Hannover), Dr. Ellinger (Philipp) (Heidelberg),

Fink (Karl) (I Königsberg), Berg (Johannes) (II Königsberg), dieser b. Pion. B. Nr. 8 (3. Komp), Rullmann (Georg), Kraus (August) (Mainz), Blum (Otto) (Mannheim), dieser b. Feldart. R. Nr. 50, Schweckendiek (Hermann), Leendertz (Quido) (Marburg), Dr. Bikel (Otto) (Montjoie), Schlesinger (Moritz) (Ostrowo), Beyer (Anton) (Ratibor), Dr. Haas (Johannes) (Rheydt), Schneider (Max) (Rybnik), Roettges (Heinrich) (Saarlouis), Müller (Richard) (Sondershausen), Dr. Schultz (Erich), Wasner (Martin) (Stettin), Dr. Knorr (Hans) (Weimar), Kappesser (Ernst) (Worms),

die Assistenzärzte der Landwehr 2. Aufgebots:

Proebster (Richard) (V Berlin), Baumgarten (Max) (I Dortmund), Kutsch (Wilhelm) (Gießen), Förster (Walter) (Gotha), Dr. Jungmann (Berthold) (III Hamburg), Stroink (Johann) (Mülheim a. d. Ruhr), Wacker (Helmuth) (Rostock), dieser bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 24, Dr. Fraatz (Paul) (Rostock), Warsow (Leonhard) (Weimar), Dr. Gottschalk (Ernst) (V Berlin), dieser b. Erf. B. Füs. Regts. Nr. 37, Dr. Klinger (Felix), Cohn (Moritz), Ohlmüller (Walter) (V Berlin), Dr. Weidenhaupt (Hubert) (Bonn), Weiß (Emil) (I Breslau), Draeck (Franz) (II Dort-

Digitized by Google

mund), Löwenberg (Max) (I Düsseldorf), Ehrlich (Ernst) (Erfurt), dieser bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 47, Dr. Weiß (Karl) (I Essen), Polag (Berthold) (II Frankfurt a. M.), dieser b. Fußart. R. Nr. 4 (I. Bat.), Dr. Reingruber (Friedrich) (Göttingen), Dr. Nieden (Fritz) (Hagen), dieser b. Drag. R. Nr. 17, Dr. Westphal (Karl), Hoffmann (Gustav) (III. Hamburg), Kopischke (Franz) (Kiel), Telemann (Walter) (I Königsberg), Gramatzki (Erich) (Marienburg), Galley (Johannes), Nieder (Fritz) (Potsdam), Dr. Meinrath (Gustav) (Stockach) b. Feldart. R. Nr. 14, Goldbach (Richard) (Wohlau).

Im aktiven Sanitätskorps unter Ernennung zu Assist. Ärzten und Belassung in ihren Kriegsstellen angestellt:

die Feldhilfsärzte:

Cappeller (V Berlin), jetzt b. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 116, b. Feldart. R. Nr. 52 mit einem Patent vom 9. Januar 1917, Dr. Thielemann (V Berlin), jetzt bei d. Erf. Esk. Huf. Regts. Nr. 14, b. Inf. R. Nr. 59.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Spielberg (Kurt) (I Altona), v. Gruchalla-Wesierski (Theodor), Sack (Friedrich) (V Berlin), Boormann (Paul) (Hagen), Spies (Ludwig), Zimmermann (Karl) (Heidelberg), Heesch (Hinri) (Kiel), dieser bei d. Erf. Esk. Huf. Regts. Nr. 16, Nebendahl (Max) (Kiel), Stengel (Walter), Walter (Wilhelm) (I Königsberg), dieser b. Feldart. R. Nr. 37, Moormann (Hermann) (Lingen) b. Inf. R. Nr. 74, Merckle (Karl) (Mosbach) b. Fußart. R. Nr. 10, Christnach (Ernst) (Rheydt), Neese (Alfred) (Stettin), dieser b. Inf. R. Nr. 141, Lehnen (Ernst) (II Trier), Königsmann (Eduard) (Bartenstein), Abraham (Norbert), Hauschting (Walter) (V Berlin), Lieberz (Lorenz) (Bonn), Harbers (Wilhelm) (I Breslau), Grünewald (Max) (I Dortmund), Michelsen (Konrad) (Göttingen), Haaß (Heinrich) (Heidelberg), Kretschmer (Bruno) (I Königsberg), dieser b. Füs. R. Nr. 33, Webering (Paul) (Lingen), Wigand (Otto) (Marburg), Borgmann (Ernst) (Münster), Moskopf (Adolf) (Neuwied), Struck (Heinrich) (Rendsburg), Raue (Fritz), Spiro (Paul) (Straßburg).

Zu Assist. Ärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Leimbrock (Wilhelm) (Osnabrück), Hillardt (Erich) (Sondershausen), dieser b. Inf. R. Nr. 54, Barner (Friedrich) (I Braunschweig), Büttner (Ernst) (I Breslau), Dr. Krüger (Walther) (Erfurt), Dr. Müller (Renatus) (Straßburg).

Zu Assist. Ärzten der Landwehr 1. Aufgebots befördert:

die Unterärzte:

Dr. v. der Porten (Ernst) (III Hamburg) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 76, Wehle (Karl) (Weimar).

Zu Assist. Ärzten der Landwehr 2. Aufgebots befördert:

Heinz (Friedrich) (II Oldenburg), Hebting (Karl) (Freiburg), Unterärzte.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Semler (Rolf) (V Berlin), Kluczniak (Paul) (Anklam), dieser b. Fußart. R. Nr. 21, Kroemer (Josef) (Erfurt), Rudolphi (Heinrich) (Paderborn), Raueiser (Aloys) (Andernach), Hirschlaff (Bruno), Kraft (Erich), Petrick (Herbert) (V Berlin), dieser b. Fußart. R. Nr. 4, Serson (Hans), Schlesinger (Erwin) (V Berlin), Fischer (Helmuth) (I Bochum), dieser b. Inf. R. Nr. 77, Schrage (Heinrich), Töppich (Gerhard) (I Breslau), Limbourg (Fritz) (Bonn), Heinze (August) (Colmar), Goldberg (Alfred) (Frankfurt a. M.), Ganter (Max) (Freiburg), Rosenbaum (Hans) (Hagen), Schmitt (Hugo) (Hanau), Wich (Wilhelm) (I Hannover), Hellmann (Wilhelm) (Iserlohn) b. 1. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 172, Henn (Oskar) (Karlsruhe), Maeding (Ernst) (I Königsberg), Otto (Alfons) (Deutsch-Krone), Kiehne (Hans) (Magdeburg), Ehrmann (Ludwig) (Mainz), Hestermann (Georg) (I Oldenburg), Luks (Gerhard) (Schweidnitz), Koensgen (Peter) (Siegburg), Ohneforge (Hans) (Stralsund), dieser b. Fußart. R. Nr. 27, Gros (Erwin) (Wiesbaden), Fox (Hugo) (Bartenstein), Schlokermann (Friedrich) (V Berlin), Kanter (Helmuth) (Marburg), Sassen (Peter) (Rheydt), Lucanus (Karl) (Solingen), Weygandt (Theodor) (Wiesbaden).

Der Abschied zwecks Übertritts in Königl. Bayer. Militärdienste bewilligt:

den Assistenzärzten:

Luz d. Ref. (Kiel), Lipf d. Landw. 2. Aufgeb. (Ruppin).

Der Abschied m. d. gesetzl. Pension und d. Erlaubn. zum Tr. ihrer bisherigen Unif. bewilligt:

Dr. Bluhm, Ob. St. Arzt, Regts. Arzt d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 6, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt, Dr. Stoll, St. Arzt d. Ref. (Tilsit).

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

Dr. Hampe, Ob. St. Arzt z. D., diensttuender San. Offiz. b. Bez. Komdo. I Essen, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. seiner bish. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt.

Der Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bish. Uniform bewilligt:

Dr. Riehl, Ob. St. Arzt d. Ref. (Frankfurt a. O.), Dr. Ludwig, Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Bruchsal).

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 2. November 1917.

Befördert:

Widmann (Gottlob) (Gmünd), Weber (Emil) (Heilbronn), Schanz (Karl) (Horb), Lanzenberger (Josef) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Schweizer (Wilhelm) (Gmünd), Nesper (Adolf) (Heilbronn), Gerhardt (Ernst), Hölzle (Walter) (Ludwigsburg), Linhardt (Wilhelm) (Mergentheim), Häcker (Friedrich) (Rottweil), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Münzing (Erwin) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Diem (Adolf) (Heilbronn), Simon (Theophil) (Mergentheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Faerber (Julius) (I Stuttgart), Trostel (Emil), Willer (Martin) (Ulm), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 122, dieses Regts., Endress (Friedrich) (Reutlingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 124, dieses Regts., Finckh (Robert) (Mergentheim), Vizefeldw., d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4, Thoma (Wilhelm) (Ehingen), Hauz (Alfred) (Rottweil), Kieser (Otto) (Gmünd), Künemund (Friedrich) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats.;

Ebser (Hans) (Heilbronn), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schaefer (Karl) (Rottweil), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schleh (Georg) im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Gradner (Walter), Haid (Georg) im Ulan. R. Nr. 19, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts.;

Voith (Johannes) (Ulm), Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25, in d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 26, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Stoller (Ulm), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, im Ers. B. dieses Regts., zum Oblt., Bernhardt (Oskar) (Gmünd), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. dieses Regts., zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65, Kühne (Hans) (Eßlingen), Rueff (Paul) (II Stuttgart), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Weil (Berthold) (Ludwigsburg), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Stein, charakt. Lt. im Feldart. R. Nr. 29, zurzeit in d. II. Ers. Abt. dieses Regts., d. Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Es erhalten:

Jehle, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Schlichter (Ellwangen), Feldw. Lt. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 124.

Befördert:

Köhn (Karl) (Mergentheim), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 19, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Sachse (Paul) (Mergentheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Widmann (Maximilian) (Ulm), Feldw., Bückle (Eugen) (Hall), Hehl (Richard) (Rottweil), Herzel (Oskar) (Calw), Kapff (Friedrich) (Reutlingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Herburger (Hermann) (Ravensburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. (Feldart.), Kurz (Julius) (Gmünd), Hirsch (Leopold), Herb (Alfred) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rempel (Emil) (Gmünd), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Battenschlag (Max), Weißinger (Reinhold) (Eßlingen), Keppner (Otto), Krauß (Walter) (Ravensburg), Ländle (Franz) (I Stuttgart), Butz (Friedrich) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Im Veterinärkorps.

Clauß, St. Veter., letzte Friedensstellung: Regts. Veter. d. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Ob. St. Veter. mit Patent vom 24. Oktober 1917 befördert.

Stuttgart, den 6. November 1917.

Befördert:

Frhr. v. Watter, Gen. Maj. (letzte Friedensstellung: Kom. d. 10. Feldart. Brig.), zum Gen. Lt., Fromm, Oberstlt. z. D. (letzte Friedensstellung: Kom. d. Landw. Bez. Heilbronn), zum Obersten, Werner, Oblt. (letzte Friedensstellung: Lt. im Ulan. R. Nr. 19), zum Rittm., Grundler, Lt. (letzte Friedensstellung: im Inf. R. Nr. 124), zum Oblt.

Bauer, Oberstlt. (letzte Friedensstellung: Maj. und Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 119), erhält d. Charakter als Oberst. Diehl, Maj. z. D. (letzte Friedensstellung: Bez. Offiz. d. Landw. Bez. Ravensburg), erhält d. Charakter als Oberstlt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Maj. v. Lettow-Vorbeck;

den Orden pour le mérite: dem Vizeadmiral Schmidt, dem Kapt. z. S. v. Levetzow (Magnus), dem Korv. Kapt. Bartenbach, dem Kapt. Lt. Adam;

das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. d. Art. von d. Armee v. Lauter;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. Scheüch;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. Marquard;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren z. D. Frhr. v. Gregory, Schüler, Sommerfeldt;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Maj. z. D. Romundt;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Obersten a. D. Dieckmann;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. Schede;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: den Majoren a. D. v. der Osten, v. Buttlar;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Lüttwitz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Homeyer, dem Gen. Maj. z. D. Breisig;

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Lt. z. D. v. Platen;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. Weise;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. Busse;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. a. D. Frhr. v. Maltzahn, Hofrichter, Weiß, den Majoren a. D. Schmidt, Schröder.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Königl. Bulgar. Gen. d. Inf. Todorow.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. November. Keine größeren Kampfhandlungen.

In Flandern lebte das Artilleriefeuer erst am Abend wieder auf; es nahm bei **Dixmude** und nördlich von **Paschendaele** erhebliche Stärke an.

15. November. Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig; sie steigerte sich bei **Dixmude** und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke.

In erfolgreichen Erkundungsgefechten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

15. November. In **Albanien** räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Ochrida-See.

Italienische Front.

14. November. In den Sieben Gemeinden erstürmten unsere Truppen tiefverschneite Höhenstellungen der Italiener östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser.

Primolano und Feltre sind in unserem Besitz.

Längs der unteren Piave Artilleriefeuer.

15. November. Unsere im Gebirge von **Fonzaso** und **Feltre** südwärts vorgedrungenen Abteilungen stehen in **Gefechtsberührung mit dem Feinde.**

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 13. November. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England:**

17 000 Br. R. T.

Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein großer englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers **„Saxonia"** (14 297 To.).

Digitized by Google

Berlin, 14. November. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant **Gerlach**, hat im Atlantischen Ozean neuerdings

vier Dampfer und einen Segler mit 35 000 Br. R. T. versenkt,

darunter einen sehr großen englischen Dampfer vom Aussehen der „Baltic" von der White Star-Linie. Die übrigen Schiffe waren sämtlich nach Frankreich bestimmt und hatten Stahl, Mehl, Kaffee, Tabak, Bohnen und Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. November. Unsere Truppen sind gestern in **Feltre** eingerückt.

Beiderseits des Suganer Tales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen **Scheuchenstuel** die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten **Primolano** und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee **mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser.**

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum **Pasubio** überall auf feindlichem Boden.

Am Ledro-See warfen unsere Stoßtruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Wien, 15. November. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreichisch-ungarische Bataillone den Monte Castelgomberlo erstürmt.

Im Suganer Tal warfen wir den Feind über Primolano hinaus.

Südöstlich von Feltre gewinnen unsere Angriffe Boden. An der Piave keine besonderen Ereignisse.

Albanien.

Wien, 15. November. Westlich des Ochrida-Sees zogen sich die Franzosen von ihren Vorderstellungen zurück.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 13. November. Westlich des Ochrida-Sees und im Cerna-Bogen lebhaftes Artilleriefeuer mit Unterbrechung. In der Gegend der Moglena wurden feindliche Erkundungsabteilungen verjagt.

Sofia, 14. November. An der gesamten Front schwaches Störungsfeuer. Im oberen Teile des Skumbi-Tales zerstreute eine österreichisch-ungarische Erkundungsabteilung eine feindliche Großpatrouille.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 13. November. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit, die in der Nähe des Dorfes Prislava etwas länger andauerte.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

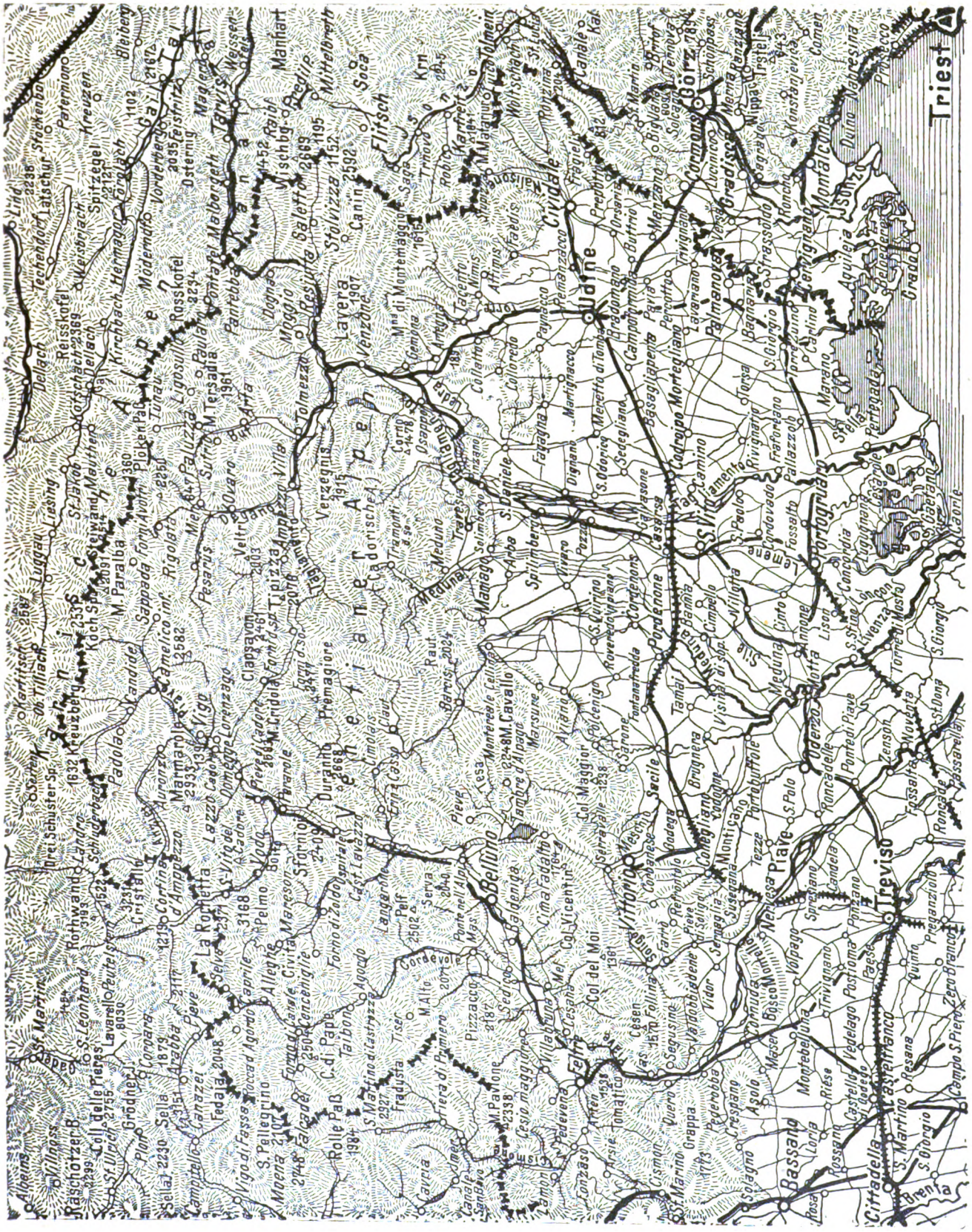
Berlin, 14. November, abends. Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. — In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge.

Berlin, 15. November, abends. Im Westen und Osten nichts Besonderes. — Im Gebirge beiderseits des Brenta-Tales sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Die militärische Katastrophe in Italien.

Die ungeheuere Niederlage, die die Entente-Einheitsfront in Italien erlitten hat, wächst sich immer mehr zu einer der gewaltigsten Katastrophen des ganzen Krieges aus. Abgesehen davon, daß alle Zukunftspläne der Entente für 1918 innerhalb von knapp drei Wochen gänzlich vernichtet wurden, ist der Materialverlust, den England, Frankreich, Amerika und Italien Ende Oktober und Anfang November erleiden mußten, so gewaltig, daß der Ersatz nur in Monaten und nicht ohne ernsteste Schädigung der Versorgung der übrigen Fronten erfolgen kann. Der Riesenverlust an Geschützen von rund 2500 übertrifft den Artilleriefriedensbestand Italiens und bedeutet für die Verbündeten einen ungeheuren Zuwachs an Schwerer Artillerie samt Munition. Zur Bespannung dieser gewaltigen Geschützmenge wären allein über 20 000 Pferde, zur Bedienung mehr als 30 000 Artilleristen notwendig. Die Durchschnitts-

Digitized by Google



Digitized by Google

kosten des verlorenen Geschützmaterials belaufen sich nach geringer Schätzung auf mehr als eine Viertelmilliarde. Was infolge der Eroberung von den Riesenmengen an Munition, die Cadorna für die 12. Isonzooffensive aufgestapelt hatte, an Werten verloren ging, läßt sich nicht annähernd schätzen. Dazu kommen die unübersehbaren Zahlen an Maschinengewehren, Minenwerfern, Gasmasken, Bagagen, Autokolonnen, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial.

Was unsere wirtschaftliche Stärkung durch Eroberung der Provinzen Udine und Belluno angeht, so sind den Mittemächten Vorteile in die Hand gefallen, die für ihre Kriegführung und wirtschaftliche Stärkung von größter Bedeutung sind. Udine hat eine bedeutende Viehzucht. Im Frieden gab es dort 200 000 Rinder, über 60 000 Schweine und rund 50 000 Schafe, dazu erhebliche Mengen Pferde und Esel. Die Provinz Udine allein erzeugt beinahe 125 000 t Mais. Die Provinz Belluno hat reichen Obst- und Weinbau sowie umfangreiche Alpenviehzucht. Vor einigen Jahren betrug der Viehbestand u. a. 70 000 Rinder und 20 000 Ziegen. Ferner besitzen beide Provinzen leistungsfähige Textilindustrien. In Udine gibt es an 16 Orten 26 Textilfabriken mit 336 800 Spindeln und 2000 Webstühlen für Baumwolle, in Belluno zwei Baumwollwebereien mit 200 Webstühlen. Die Städte Udine und Pordenone sind Mittelpunkte der Baumwollindustrie. In Pordenone hat eine Fabrik 54 000 Spindeln für Spinnerei, 19 400 Spindeln für Zwirnerei und 408 mechanische Webstühle. Beide Provinzen besitzen weiter eine umfangreiche Seidenindustrie, Belluno bedeutenden Leder-, Holz-, und Wachshandel sowie große Lager von Erz, Galmei und Kupferkies.

*

Stegemann schreibt im „Bund" (14. 11.) zur Kriegslage: Die seit dem Abgang französischer Divisionen nach Italien in die Gräben gezogenen amerikanischen Kräfte sind offenbar sämtlich an der Vogesenfront eingesetzt worden.

Sie wurden von den Deutschen im Abschnitt des Rhein—Marne-Kanals, also vor Toul, im Abschnitt von Thann und in der Belforter Senke festgestellt. Sie sind demnach nicht nur an einer Front eingesetzt worden, die seit längerer Zeit als ruhig gilt, sondern auch dorthin gebracht worden, wohin sie aus den Lagern von Commercy, Belfort und Besancon am schnellsten gelangen konnten. Hat Pershing infolge der Notlage der Italiener sein ganzes Lehrkorps in die Gräben legen müssen, so ist das für die weitere Aufstellung und Ausbildung amerikanischer Kontingente sehr mißlich. Viel wichtiger ist indes die Frage, in welchem Maße sich Frankreich verpflichtet hat, um in Italien zum Rechten zu sehen. Wenn es tatsächlich seine ganze sorglich geschonte und zusammengehaltene strategische Reserve, darunter seine besten afrikanischen Truppen, nach Italien geworfen hat, während England nur eine kleine Streitmacht absandte und dafür weitere Anstrengungen in Flandern und im Artois unternimmt, so wird die Einheitsfront im Westen auf Frankreichs Kosten durchgeführt. Strategische Folgen werden nicht lange auf sich warten lassen.

Diese Einheitsfront der Alliierten entbehrt heute noch eines rasch und bestimmt handelnden Oberbefehls. Denn die Einsetzung eines vielköpfigen gemeinsamen Oberkommandos ist keine Lösung im Sinne der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Operationen. Fest steht jedoch, daß das italienische Oberkommando bedeutend an Einfluß eingebüßt hat, und daß der italienische Feldzug kein Feldzug Italiens mehr ist.

„Politiken" (Kopenhagen, 11. 11.) schreibt: Der italienische Widerstand scheint jetzt kräftiger geworden zu sein; nicht alle italienischen Truppen ergeben sich, wenn sie abgeschnitten sind. Ein Rückzug wirkt ja auch wie ein Reinigungsprozeß, bei dem die schwächsten Elemente ausgeschieden werden. Zweifellos war die Kriegsmüdigkeit beim italienischen Heere am größten, aber die verbliebenen Truppen scheinen kampffähiger zu sein. Die Frage ist nun, ob sie rechtzeitig aufs neue organisiert werden können, was notwendig ist, wenn es Italien nicht wie Rußland, Serbien und Rumänien ergehen soll. Gewiß schicken die Verbandsländer Hilfstruppen, aber es kann sich doch nur um Hilfstruppen in des Wortes wirklicher Bedeutung handeln. Selbst wenn er wollte, ist der Verband nicht stark genug, eine ganz neue Front zu übernehmen. Besonders die Franzosen sind hierzu kaum imstande, und die Engländer zeigen eine gewisse Unlust, sich so weit vom Kanal zu entfernen. Englische und französische Zeitungen weisen denn auch auf die Gefahr hin, die in einer Schwächung der Westfront liegen würde. Die Deutschen könnten die Vorteile der inneren Linie benutzen, sich plötzlich auf die Westfront werfen und möglicherweise einen Keil in sie treiben, ähnlich wie an der italienischen Front. Solche Äußerungen lauten nicht sehr aufmunternd für die Italiener; doch sind ihre Bundesgenossen genötigt, alles, was sie entbehren können, nach Italien zu schicken; sie dürfen keine russische Katastrophe an dieser Front riskieren. Sie werden aber wohl in der Hauptsache Kolonialtruppen schicken. Die Italiener müssen daher selbst die Hauptlast auf sich nehmen.

B. W. Nörregaard führt im „Morgenblad" (Kristiania, 9. 11.) aus: Die Entwicklung schreitet ständig vorwärts, und wir warten nur auf die klassische Wendung der deutschen Berichte: „Die Operationen verlaufen planmäßig." Die Frage ist, ob die Italiener hinter der Piave Halt machen oder ob sie sich noch weiter westwärts zurückziehen werden. Wahrscheinlich werden sie sich zu weiterem Rückzug entschließen müssen, schon wegen der Gefahr eines wirksamen Flankenstoßes von Norden her. Die Italiener müssen ständig mit einem kräftigen Vorstoß aus den Dolomiten oder Tirol rechnen, ebenso damit, daß eine größere Truppenstärke südlich von Gemona westwärts vorgeht, um die linke Flanke der Italiener zu bedrohen. Es erscheint deshalb wahrscheinlich, daß die letzteren hinter die Etsch zurückgehen werden, wo sie eine kurze und kräftige Verteidigungslinie haben, auf der sie vor Umgehungsversuchen sicher sind und auf der sie ihren Verbündeten näher sind. Es ist immer noch besser, das fruchtbare Venetien aufzugeben, als den Untergang des Heeres zu riskieren.

Digitized by Google

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. November. Sinaifront. Feindliche Kavallerie, welche am rechten Flügel angriff, wurde zurückgeschlagen. Ein feindlicher Flieger wurde zum Absturz gebracht.

Konstantinopel, 13. November. Irak. Es wurde festgestellt, daß englische Kräfte, welche beiderseits vom Tigris bis Tekrit vorgegangen waren, den Rückmarsch in der Richtung Samara angetreten haben. — Sinaifront. Heftige Kämpfe sind neuerdings entbrannt.

Konstantinopel, 14. November. Sinaifront. Artillerie- und Infanteriekämpfe nehmen ihren Fortgang.

London, 14. November. (Amtlich.) Ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor sind durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden, während sie im Zusammenwirken mit der Armee in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden sieben, von dem Monitor 26 Mann vermißt.

Deutscher Kriegskalender.

16. November.

1915. Die deutschen Truppen der Armee Köveß stehen vor Raska.

1916. Ein englischer Angriff bei Beaucourt und ein solcher nachts westlich von Le Sars scheiterten. — Der Gipfel des Runcul Mare an der Grenze östlich von Kezdivasarhely wird von einem bayerischen Regiment erstürmt. Westlich der Predealstraße brechen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein.

17. November.

1914. Französische Angriffe südlich von Verdun und ein solcher gegen die bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen deutschen Kräfte brechen zusammen. Schloß Chatillon wird im Sturm genommen. — Südöstlich von Soldau zwingen wir den Feind zum Rückzuge und werfen auf dem äußersten Nordflügel russische Kavallerie über Pilkallen zurück.

1915. Die verbündeten Armeen erreichen die Linie Davor—nördlich Raska—Kursumlja—Druglica. Die Truppen der Armee Gallwitz rücken über das von den Serben geplünderte Kursumlja vor. Bulgarische Kräfte gewinnen die Höhen des Radan.

1916. Erfolglose Angriffe der Franzosen gegen Sailliſel und die südlichen Anschlußlinien. — Vorwärtsschreitender Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in den Waldbergen zu beiden Seiten der Flußtäler des Alt und des Jiu. — Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front eines deutschen Regiments auf den Höhen im Cerna-Bogen werden abgewiesen. An der Spitze deutscher Jäger gewinnt Gen. d. Inf. Otto v. Below einen von den Serben am 15. November genommenen Hügel zurück.

Weiteres über die Offensive in Italien.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 11. November 1917.

Die ungewöhnlich hohe Spannung der Kriegslage in Italien erfährt noch täglich eine Steigerung. Die dort von unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen in enger Gemeinschaft mit deutschen Truppen unternommene und bisher mit so glänzendem Erfolge durchgeführte Offensive ist dadurch in ein neues Stadium getreten, daß nach den heute eingegangenen Nachrichten die Italiener sich an der unteren Piave zum Widerstande gestellt haben, während die Armee des Generalfeldmarschalls Conrad v. Hötzendorff sich in Südtirol zwischen Brenta und Etsch südwärts in Bewegung gesetzt, vorgestern Asiago mit Sturm genommen, gestern aber infolge eines starken italienischen Gegenstoßes sich veranlaßt gesehen hat, etwas zurückzuweichen. Danach scheint es, daß die Italiener im venezianischen Gebiet Zuzug erhalten haben. Einen Umschwung der Kriegslage herbeizuführen, kann er nicht ausreichen. In Frage kann nur stehen, ob er genügt, um der fliehenden italienischen Hauptmacht eine kurze Ruhe zur Sammlung ihrer Kräfte hinter der Piave zu verschaffen. Dieser Zweck erfordert nicht nur entsprechend langes Festhalten der Piavefront, sondern auch Fernhalten der den weiteren Rückzug der italienischen Hauptmacht in der linken Flanke und im Rücken bedrohenden Armee Hötzendorffs. Denn die letztgedachte Armee kann, wenn sie aus dem Gebiete der Sieben Gemeinden, wo wir uns wohl ihre Hauptkräfte zu denken haben, ohne aufgehalten zu werden, südwärts vorrückt, der gleichzeitig oder gar später von der Piave aufbrechenden italienischen Hauptmacht ihre natürliche Rückzugslinie über Vicenza, vielleicht selbst die über Padua führende verlegen. Anderseits könnte eine italienische Streitmacht, die stark genug wäre, um der Armee Hötzendorff Halt zu gebieten, durch die die italienische Hauptmacht verfolgenden Verbündeten in Flanke und Rücken bedroht werden. So ist es eine richtige Zwickmühle, in der sich die Italiener befinden, eine Lage, in der ein großer Feldherr an der Spitze einer leistungsfähigen Armee durch Operationen auf der inneren Linie vielleicht glänzende Ergebnisse erzielen kann, die aber für eine geschlagene Armee schwere Gefahren birgt.

Im vorliegenden Falle hängt freilich, wie aus dem Gesagten hervorgeht, die weitere Entwicklung der Verhältnisse wesentlich von der Stärke der Macht, über die Hötzendorff verfügt, sowie von den Hilfskräften ab, die Italien noch herbeigeschafft hat oder weiterhin noch rechtzeitig in die Wagschale zu werfen vermag. Schon hieraus ergibt sich, daß die vorstehenden Betrachtungen uns wohl zur Hoffnung auf weitere Erfolge unserer Offensive in Italien, aber nicht zur sicheren Erwartung von solchen berechtigen.

Eines jedoch kann nahezu mit Sicherheit gesagt werden, daß nämlich der Versuch einer unmittelbaren Hilfsaktion, die Frankreich den Italienern versprochen haben soll, einen überraschend ähnlichen Verlauf und Ausgang wie die seinerzeit zugunsten der Serben über Saloniki in Szene gesetzte haben würde. Dort kamen bekanntlich die Franzosen zu spät und holten sich

Digitized by Google

noch obendrein eine Niederlage. Die Engländer scheinen sich auf eine Entlastungsoffensive in Flandern beschränken zu wollen. Darauf deuten ihre gestern dort wiederum blutig abgewiesenen Angriffe hin. Sie könnten sich die Mühe sparen, wir haben keinen Anlaß, uns vor ihrer Front zu schwächen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Belgien.

***Geschützfabrikation.** Die in London erscheinende Zeitschrift „Metropole" berichtet, daß in Frankreich und England belgische Fabriken entstanden seien, die für den nötigen Nachschub an Geschützen und Munition für die belgische Armee sorgten. Ein leichter Minenwerfer vom 7,5-cm-Kaliber wird in belgischen Fabriken erzeugt und ist bei der französischen Armee eingeführt. Die belgische 7,5-cm-Feldkanonen sind bereits derart umgeändert, daß sie den Vergleich mit dem gleichkalibrigen französischen Feldgeschütz aufnehmen können. Ferner wurde eine große Anzahl sehr schwerer langer Kanonen, Mörser und Haubitzen fertiggestellt, so daß die belgische Armee nunmehr über eine starke Schwere Artillerie verfügt. Auch werden in diesen Fabriken die nötigen Ausbesserungen des belgischen Artilleriematerials ausgeführt. Bemerkenswert ist auch, daß dort mehrere schwere, mittels Kraftzug zu befördernde Kanonen für Rußland angefertigt und bereits geliefert sein sollen.

England.

***Pferdeverbrauch.** Die englische Zeitung „Truth" erhebt, nach Wiener „Rundschau" (78/1917), gegen die Militärbehörden den Vorwurf, daß sie mit den für teures Geld erworbenen Pferden so verschwenderisch umgehen. Bis Ende Mai seien während des Krieges schon über eine Viertelmillion Pferde und Maultiere verendet. Außerdem seien 30 000 wegen Alters oder Krankheit verkauft worden. Diese Gesamtsumme von in Abgang gebrachten Pferden schließe aber die in Mesopotamien oder in Afrika außerhalb Ägyptens verendeten Tiere nicht ein. Im Verlaufe des Krieges seien über eine Million Pferde und Maultiere von der britischen Regierung angekauft worden, während das britische Heer zu Beginn des Krieges ungefähr 25 000 dieser Tiere besaß. Es sind also weit über 25 vH. der gekauften Pferde und Maultiere verendet, eine Sterblichkeitsrate, für die es keine Entschuldigung gäbe, wie auch der Verkauf von 30 000 Tieren infolge Alters oder Krankheit von einer sträflichen Laxheit zeuge. Abgesehen von den verendeten Tieren waren vor kurzem nicht weniger als 84 000 zur Behandlung in Veterinärspitälern. Während in England 42 000 und in Frankreich 143 000 verendeten, sind in Saloniki 15 000 in Abgang gekommen, was in Anbetracht der verhältnismäßig geringen Stärke der Expeditionsarmee und des Umstandes, daß die Expedition erst im Winter 1915 begonnen hat, geradezu ungeheuer ist. Der bezeichnendste Umstand ist jedoch, daß in Amerika nicht weniger als 33 000 Pferde noch vor ihrer Verladung und weitere 6000 auf dem Transport nach Europa eingingen. Das Blatt sieht darin einen weiteren Beweis für die sträfliche Nachlässigkeit der den Einkauf besorgenden englischen Offiziere. Bemerkenswert ist auch, daß nämlich verhältnismäßig wenig Tiere infolge der Wirkung feindlicher Waffen zugrunde gingen. So sind in Frankreich in einer Woche rund 5000 Pferde verendet, von denen nur 118 Tiere an den erlittenen Wunden starben. Bezeichnend ist auch die Bemerkung, daß unter den von Amerika eingetroffenen Pferden sich Tiere im Alter von 30 und mehr Jahren befanden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Verschiedenes.

Der Chef des belgischen Generalstabes und die Wahrung der Neutralität. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1917.)

Von dem Major im belgischen Generalstabe, W. Marsily, ist der Versuch gemacht worden zu beweisen, daß Belgien die Neutralität zu wahren beabsichtigt habe. Es wird hier diese Rechtfertigungsschrift in Übersetzung wiedergegeben. Sch.

Die Tätigkeit des Feldgeistlichen im deutschen Heere. Korrespondenz von deutscher Seite. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1917.)

Die deutsche Heeresleitung hat von jeher der Seelsorge im Heere große Bedeutung beigelegt. Im Juli 1915 waren je 400 evangelische und katholische Feldgeistliche und 11 jüdische Feldrabbiner an der Front. Seitdem sollen sich diese Zahlen verdoppelt haben. Ihre Tätigkeit in den Schützengräben und hinter der Front, in den Lazaretten, in den Soldatenheimen und Lesehallen wird eingehend und mit Liebe geschildert. Zum Schluß wird betont, daß das Zusammenleben der Geistlichen der verschiedenen Konfessionen auf gleichem Arbeitsgebiet im Gegensatz zu den so oft unerquicklichen Friedensverhältnissen stets in voller Harmonie erfolge. Sch.

Zur Physiologie des Marsches. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1917.)

Enthält auszugsweise den Inhalt eines Aufsatzes aus den „Naturwissenschaften", den der bekannte Physiologe Prof. Dr. A. Pütter (Bonn) im Heft 19 (Jahrg. 1916) geschrieben hat. Es wird gezeigt, wie groß die physiologische Leistung des Infanteristen beim Marsch ist und welche Grenzen der Leistungsfähigkeit unter Berücksichtigung des Körpergewichts, des Gewichtes von Bekleidung und Ausrüstung und unter Berücksichtigung der Steigungsverhältnisse des Marschweges gesetzt sind. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Weiteres über die Offensive in Italien.
Heeres-Rundschau: Belgien: Geschützfabrikation. — England: Pferdeverbrauch.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 60.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 61. | **Berlin, Dienstag den 20. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes anstatt am Donnerstag, den 22. November, bereits am Mittwoch, den 21. November.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Bader, Lt. d. Ref.
Bahn, Lt. d. Ref.
Breitung, Assist. Arzt d. Ref.
Burkert, Lt. d. Ref.

Dotzenrodt, Lt. d. Ref.

Ebelt, Hauptm.
Erythropel, Lt.

Fäßler, Lt. d. Ref.
Frech, Lt. d. Ref.

Garke, Lt.
Guhl, Lt. d. Ref.

Haas, Lt. d. Ref.
Haase, Lt. d. Ref.
Hanisch, Lt. d. Ref.
Hartmann, Lt. d. Ref.
Hecht, Lt. d. Ref.
Henkel, Feld-Hilfsarzt.
Hoffmann, Lt. d. Ref.

Jenewein, Lt. d. Ref.

Dr. Jordan, Ob. Arzt d. Ref.

Ketelsen, Lt. d. Ref.
Kirfel, Lt. d. Ref.
Klotz, Lt. d. Ref.
Koßmale, Lt. d. Ref.
Küttner, Lt. d. Ref.

Lammers, Lt. d. Ref.
Lau, Lt. d. Ref.
Lessing, Lt. d. Ref.
Levy, Lt. d. Ref.
Loepke, Lt. d. Ref.

Mackeldey, Lt.
Madinger, Lt. d. Ref.
Manske, Lt. d. Landw.
Müller (Franz), Lt. d. Ref.

Oertelt, Lt. d. Ref.

Philipsen, Lt. d. Ref.
Poschmann, Lt. d. Ref.

Refflinghaus, Lt. d. Ref.
v. Roeder, Rittm. a. D.
Ritter u. Edler v. Rogister, Lt.
Rolfes, Lt. d. Ref.

v. Seel, Hauptm. d. Ref.
Sens, Lt. d. Ref.
Soltau, Lt. d. Landw.

Schmelzer, Lt. d. Ref.
Schnell, Lt. d. Ref.
Schober, Lt.
Schulz (Erich), Lt. d. Ref.
Schulze (Paul), Lt. d. Landw.

Taudte, Lt. d. Ref.
Thelemann, Lt.
Trüller, Lt. d. Ref.

Vaaßen, Lt. d. Ref.

Waltjen, Lt. d. Ref.
Weishaupt (Heinrich), Weishaupt (Wilhelm), Lts. d. Ref.
Windmann, Lt. d. Ref.

Zimmer, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 985 bis 987.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. November 1917.

v. Hagen, Maj., im Frieden im Garde-Gren. R. Nr. 2, zum Komdo. d. Landw. Bez. Oberlahnstein komdt. Graf v. Hohenau (Friedrich Karl), Lt. im Kür. R. Nr. 1, in d. Kür. R. Nr. 7 versetzt. Schildt, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 86 (Schwerin), jetzt bei diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1916 in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 7. November 1917.

Graf v. Schlieffen, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neustrelitz, von dieser Stelle enthoben und d. Ob. Mil. Prüf. Komm. zur Verwendung in einer Stelle für pens. Offiziere überwiesen. v. Pelchrzim, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 49, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 61 bewilligt. Bartels, Maj. in d. 11. Gend. Brig., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 23 bewilligt. Obergethmann, Maj. in d. 8. Gend. Brig., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 80 bewilligt. v. Kleist, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meiningen, behufs Verwendung als Distrikts-Offiz. zur 8. Gend. Brig. komdt. v. Lengerke, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Berlin, behufs Verwendung als Distrikts-Offiz. zur 11. Gend. Brig. komdt. Jeske, pens. Ob. Wachtm., bisher in d. 2. Gend. Brig., d. Charakter als Lt. verliehen. Arndts, Hauptm., im Frieden im Pion. B. Nr. 11, jetzt b. Ers. B. dieses Tr. Teils, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 11 bewilligt. Pelzer, Lt. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80 (Frankfurt a. M.), früher im Inf. R. Nr. 30, zum Oblt. mit Patent vom 15. Oktober 1917 befördert.

Befördert:

Holzkamm, Fähnr. im Inf. R. Nr. 42, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Busch, Fett, Woehlke, Küpper, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 42, zu Fähnrichen, Reichelt, Vizefeldw. (Hirschberg), zum Lt. d. Ref. d. Inf., v. Tesmar, Fähnr. im Gren. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent, van Eick, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Wernicke, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt b. III. Bat. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Imbusch, Vizefeldw. (Essen), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Birkenfeld, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

die Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 11:

Pritsch (I Breslau), zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Englisch (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Saucken, Vizewachtm. (V Berlin) b. Fußart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgebots;

Zech, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 17, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Henk (Worms), Bardenhewer (Bonn), Thumm (Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Untermann (Tilsit), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Hempfing (Karlsruhe), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14, Walkowinski (Diedenhofen), Freund (II Dresden), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Müller (Alfons), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Ende, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Röseler (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Seidenfaden (II Cöln), Vizefeldw. in d. 3. Komp. Pion. Bats. Nr. 24, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Bathe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 22, zum Fähnr., Söffker (I Cassel), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 156, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Fabian (I Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Bülow, v. Pescatore, v. Behring, Unteroffiziere im Kür. R. Nr. 7, Blau, Römer, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 6, zu Fähnrichen, Hüsing (Guben), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 6, Dittmar (Posen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 47, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Wurst (Samter), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., van Thiel (II Düsseldorf), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 5, Rose, Vizefeldw. (Muskau) im Gren. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kritzler im Feldart. R. Nr. 61, Stößer, Wentzel im Feldart. R. Nr. 66, Eschner, Gesenius, Strehmel im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im III. Bat. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Kruck (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 63, dieses Regts., Klemm (Guben), Hoffmann (Halle a. S.), Vizewachtmeister, d. Feldart., Bick (Deutz), Vizefeldw., d. Fußart.;

Schlüter, Vizefeldw. (Stendal), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Kleimann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Meyer (Adolf), Feldw. Lt. (Saarbrücken), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

Marris (Hildesheim), Wagner (Hermann) (Magdeburg), Holzer (Karlsruhe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Siebeck (Deſſau), Kleinhanns (Münſterberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hornig, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reſerve:

Brendebach, Vizefeldw. (Neuwied), d. Inf., Buck, Vizewachtm. (Hildesheim), d. Feldart., Bredull (I Berlin), Kunze (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Brunken (I Oldenburg), Grühn, Schultz (Willi), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hanſen, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Meier (Kurt), Vizewachtm. (Braunsberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kramer (Offenburg), Stelz (Heidelberg), Lenz (Lörrach), Gamer (Stockach), Walſer (Ravensburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wagner (Richard), Vizefeldw. (Roſtock), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Alt, Feldw. Lt. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Sala (Stettin), Oldendorf (III Hamburg), Schnelle (Hildesheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Pieper (Stettin), Vizefeldw. im Füſ. R. Nr. 34, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts., Hagenah (I Bremen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Wolski, Vizefeldw. (Gneſen) im Füſ. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Eckſtein (VI Berlin), Bilkenroth (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Schlabitz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Deutſchbein (Preußiſch-Stargard), Kaſchade (Danzig), Euler (II Darmſtadt), Nettesheim (II Cöln), Duve (VI Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Maaß (IV Berlin), Beckmann (Osnabrück), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Trains, Seeger (II Frankfurt a. M.), Becker (Joſef) (Poſen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Heyl (II Darmſtadt), Schenk (Limburg a. L.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Präfke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Thier (I Dortmund), Caniſius (Andernach), Reichelt (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Henz, Vizefeldw. (II Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Heinrich, Vizefeldw. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Krompharbt, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Quadbeck, Vizewachtm. (Graudenz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Faber, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17.

Großes Hauptquartier, den 8. November 1917.

Greßmann, Maj. a. D., zuletzt in d. 4. Ing. Inſp., hat ein Patent ſeines Dienſtgrades erhalten. Rahte, Hauptm., im Frieden im Jäg. B. Nr. 8, jetzt b. II. Erſ. B. dieſes Tr. Teils, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuchs m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Bats. z. Disp. geſtellt. Skowronski, Oblt., im Frieden im Fußart. R. Nr. 1, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. bewilligt.

Befördert:

Germer, Lt. d. Ref. (Magdeburg), früher im Feldart. R. Nr. 15, zum Oblt. mit Patent vom 15. November 1917, Erdmann, Neymeyer (II Hannover), Bloch (Beuthen i. Ob. Schleſ.), Gröppel (Detmold), Sattler (Guben), Knuſt (Hildesheim), Dalichau (Erfurt), Marquardt (Königsberg), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Lindemann (Cüſtrin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Graf v. Galen, Graf v. Korff gen. Schmiſing, Fähnriche im Kür. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Berckemeyer (II Hamburg), Böker (Lennep), Vizewachtmeiſter im Ulan. R. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. dieſes Regts., Lüdecke, Scheunemann, Gurr, Fähnriche im Inf. R. Nr. 21, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Ide (Schwerin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 21, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts., Hild (Gießen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Wehde (Danzig), Theiner (Gleiwitz), Hartmann (Mühlhauſen i. Th.), Hoffmann (Johannes) (Stolp), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 21, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. dem Borne, Rüdel, Nitze, Lange, Freytag, Ibach, Riechelmann, Seyd, Rhotert im Inf. R. Nr. 27, Winkelmann, Schimmelpfeng im Inf. R. Nr. 77, Schmidt (Eberhard), Poeppel, Schrammen im Inf. R. Nr. 79, Garelly im Pion. B. Nr. 10;

Hayen (I Bremen), vom Hof (Hildesheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 79, Gebſer (Göttingen), Baumann (I Cöln), Buchler (I Braunſchweig), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 46, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Berkes, Vizefeldw. (Gotha) im Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Alt-Stutterheim, Frhr. v. Stenglin, Fähnriche im Gren. R. Nr. 89, Horſtmann, Strauß, Ehlers, Fähnriche im Füſ. R. Nr. 90, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Jeſſel, Vizefeldw. (Schwerin) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Koeſters, Müller (Ernſt), Fähnriche im Inf. R. Nr. 162, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schulze (Richard), Vizefeldw. (Lübeck) im Inf. R. Nr. 162, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts., Wahnſchaffe, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schliepe, Vizewachtm. (Braunsberg) im Feldart.

Digitized by Google

R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Döll, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Langfeld, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (Rostock), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Hagedorn, Vizefeldw. (Prenzlau), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

die Vizewachtmeister:

Oberthür (I Dortmund), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 20, Kraemer (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Obst (I Cassel), Seligsohn (IV Berlin), zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgebots;

Ginsberg, Leimbach, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel.

Binner (IV Berlin), Gößler (I Berlin), d. Inf., Kunigk (II Königsberg) im III./Fußart. Regts. Nr. 21, dieses Regts., Crienitz (Spandau), Brendke (V Berlin), d. Fußart., Junkers (I Cöln), Vizewachtm., d. Trains;

Grösser (Altenburg), Heuser (Deutz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Huffmann, Vizewachtm. (Trier), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Kirsch, Offiz. Stellvertreter im I./Fußart. Regts. Nr. 16, zum Feldw. Lt.

Caspar, Feldw. Lt. (Deutz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Märtin (Crefeld), Bayha (Bielefeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 145, Schulz (Hermann), Vizefeldw. (Schwerin) im 4. Garde-R. z. F., Halm (Kreuzburg), Pohl (Waldenburg), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Pöting, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Strasen (Neustrelitz), Zeyn (I Hamburg), Plambeck (II Hamburg), Beigang, Pönisch (Gera), Dunkel (Weimar), Hoffmann (Bruno) (Meiningen), Patzer, Kraemer (I Cöln), Habbig (Bonn), Klügling (Sondershausen), Marx (bisher I Leipzig), Kohlmann (Frankfurt a. M.), Pick (II Cöln), Ronsdorf (Münster), Schlemmer (Barmen), Kampmann (Celle), Langenhan, Rebling (Gotha), Schrader (Braunschweig), Koch (Walter) (bisher Rochlitz), Dittmar (Eisenach), Sandrock (II Cassel), Kühne (Barmen), Hoevels (Reuß), Schneider (Duisburg), Kerrl (I Braunschweig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Fischer (Paul), Vizewachtm. (Barmen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Eitzenberger, Vizefeldw. (Hagen), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Winter, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Klein (Josef) (Karlsruhe), Oertel (Lübeck), Schlotte (Oppeln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Küppers (Geldern), Schramm (Sprottau), Scheibner (Posen), Hotopp (VI Berlin), Kubierschky (Eisenach), Händel (Ruppin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Taufenbach (Lörrach), Leibold (Karlsruhe), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Sonnenschein (II Essen), Appelbaum (Belgard), Thomalla (Kattowitz), Pauli (Striegau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Meiners (III Hamburg), Vizefeldw. in d. 2. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Hugo, Hermann, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 132, zu Feldw. Lts., Gebhardt (Danzig), Luckas (Neiße), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Naumann, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Obermann, Vizefeldw. (Lübeck), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 10. November 1917.

v. Lenski, Gen. Maj., im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 24, jetzt Abt. Chef im Stellv. Gen. Stabe d. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. November 1917.

Frhr. v. Loën, Oberst, im Frieden Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 9. November 1917.

Nitschmann, K. S. Maj. a. D., bisher im K. S. Inf. R. Nr. 182, in d. Preuß. Armee, und zwar als Maj. mit Patent vom 9. November 1917 im Kr. Min. angestellt. Andrasch, Vizefeldw. (I Berlin), früher im II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert. Vollmer, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 5 (Weimar), aus d. Armee ausgeschieden, in d. Marine unter Beförderung zum Kaptlt. mit einem Patent vom 14. Oktober 1917 bei d. Ref. Offizieren d. Matrosen-Art. angestellt und d. Mar. Station d. Ostsee zugeteilt.

Großes Hauptquartier, den 10. November 1917.

Befördert:

Westhoven, Fähnr. im Drag. R. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Meyer (Erich), Knie, Unteroffiziere, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 1, zu Fähnrichen, Haupt, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Caskel, Vizefeldw. (Danzig) b. Komdo. d. Fußart. Regts. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Schmid (Egon), Unteroff. b. Inf. R. Nr. 169, Reich, Unteroff. im Pion. B. Nr. 5, jetzt in d. 1. Ers. Komp. dieses Bats., zu Fähnrichen, Larkum (Lüneburg), Schäuzer (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schul-

Digitized by Google

schenk (Halle a. S.), Szygiol (Kattowitz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Richardt, Vizefeldw. (Neutomischel), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Albers, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Kopisch, Unteroff. im Inf. R. Nr. 128, Dirksen, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 71, zu Fähnrichen.

Schirmer, Feldw. Lt. (Breslau) im Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Res. dieses Regts. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Schlüter, Vizefeldw. (I Dortmund), d. Fußart., Twistel, Vizewachtm. (Danzig) im Feldart. R. Nr. 36, dieses Regts.;

Schlesinger, Weber, Bergling, Harms, Ritter, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., Goeden, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 6, zu Fähnrichen, Hüttemann (Meschede), Trautmann (Naumburg a. S.), Vizewachtmeister im Ulan. R. Nr. 6, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Konwiarz, Vizefeldw. (Posen), zum Lt. d. Res. d. Fußart., Latscha, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) im Ulan. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Jeschke, Tillgner im Telegr. B. Nr. 3, Fleischer im Telegr. B. Nr. 4, Hoffmann, Leist im Telegr. B. Nr. 5, Laemmlein im Telegr. B. Nr. 8, Huismans im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im II. Bat. d. Regts., Vogel im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im III. Bat. dieses Regts.;

Dern (Gießen), Fladung (Hanau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Bier (Kreuznach), Pfeiffer, Schweißgut (I Darmstadt), Maisack (Mosbach), Hiller (Naumburg a. S.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Hübner, Vizefeldw. (Höchst), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Nachgenannte Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt sind als Fähnriche in der Armee angestellt und zunächst den betreffenden Ersatz-Abteilungen überwiesen:

Gludius, Oberprimaner (Notabiturient), im Feldart. R. Nr. 9, Giese, Unterprimaner, im Feldart. R. Nr. 1.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Richard (IV Berlin), d. Inf., Bohm (IV Berlin) im Garde-Schützen-B., dieses Bats., Ebner (Gumbinnen), Leier (Bruchsal), Kalbfleisch (Soest), Wassermann (Hersfeld), d. Inf.;

Kieme, Feldw. (Weimar), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bachmann, Klähn, Wagner (Wilhelm) (I Cassel), Dittmar (Eisenach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lampe, Vizefeldw. (I Oldenburg), zum Lt. d. Res. d. Inf., Buckesfeld (I Düsseldorf), Dirks (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weingart (Mannheim), Schulze (Georg) (II Hamburg), Aschinger, Döbel (V Berlin), Wallrabe (Soest), Pielsticker (Detmold), Weimann (Mülheim a. d. Ruhr), Buschmann (Wesel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Bennborf (I Braunschweig), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Wesenberg, Vizefeldw. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Allenbrand, Brau, Ihle, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schaefer (Albert) (St. Wendel), d. Jäger, Echarti (Magdeburg) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 18, dieses Regts., Hoffmann (Alfred) (V Berlin), Bolt (Perleberg), d. Fußart., Heigel (I Essen), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts., Bockholt (II Dortmund), Müller (Ernst) (Rheydt), d. Fußart.;

Maier (Josef), Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Ziegler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hartinger, Vizewachtm. (Landshut i. B.), Guth, Vizefeldw. (Saargemünd), zu Lts. d. Res. d. Fußart.

Schlums, Feldw. Lt. (Schweidnitz), zum Lt. d. Res. d. Feldart. ernannt.

Befördert:

Gerecke (Neuhaldensleben), Bayer (Josef) (Stockach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Kuhnimhof, Vizefeldw. (Rastatt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lembcke, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Fischer (Willi) (I Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 6, Christ (Bernburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 28, Schmitz (Josef), Vizewachtm. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Schubert (Paul) (Essen), Liesenhoff (Dortmund), Hentschel (Kosten), Kreitz (Rheydt), Beer (Elberfeld), Jungmann (Wesel), Gotter (Hagenau), Vizewachtmeister, Viehmann, Vizefeldw. (II Hamburg), Gaugel (Stockach), Knoop (I Bremen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Schultz (Walter), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kulozik, Vizewachtm. (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Gothe, Hoffmann (Johannes), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 11. November 1917.

Befördert:

Hardt, Gontermann (Leonhard), Haubach, Fähnriche im Inf. R. Nr. 28, zu Lts., vorläufig ohne

Digitized by Google

Patent, Gontermann (Ludwig), Unteroff. im Inf. R. Nr. 28, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Müller, Vizefeldw. (Aachen) im Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Kegler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 149, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Dannenberg (I Berlin), Schulz (Konrad) (III Berlin), Reiners (Rheydt), Christen (Anklam), Schönfeldt (Wismar), Heilmann (Bromberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 149, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Purpus (Darmstadt), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, v. Borsig, Fähnr. im 1. Garde-Feldart. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Krüger (Franz) (Jüterbog), Maack (Lüneburg), Vizefeldwebel im 1. Garde-R. z. F., Hofmann (Hans), Vizewachtm. (VI Berlin) im 1. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Beckmann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 4, jetzt b. I. Bat. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Reichert, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Metz), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Unger (Metz), Lengenfelder (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lüdtke (Bromberg), Bruns (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart.

---

von Meurers, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9 (Rendsburg), aus d. Armee ausgeschieden, in d. Marine als Lt. z. S. mit einem Patent vom 24. Dezember 1914 bei d. Ref. Offizieren d. See-Offiz. Korps angestellt und d. Mar. Station d. Ostsee zugeteilt.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Den 6. November 1917. Fiebing, Ob. Kr. Ger. Sekr. vom Gen. Kombo. d. Gardekorps, zurzeit b. Gen. Gouv. Warschau, d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 6. November 1917. Kieser, Dr. jur. Domino, Geh. Kr. Räte und vortragende Räte im Kr. Min., zu Wirkl. Geh. Kr. Räten ernannt.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 6. November 1917. Verliehen:

Adler, Rechn. Rat, Geh. Kanzlei-Dir. im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Rechn. Rat, Schuch, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr., und Böhnke, Geh. Registrator, im Kr. Min., beschäftigt im Mil. Kabinett, d. Charakter als Hofrat,

Siebert, Geh. Kalkulator im Kr. Min., Koetat, Ganschow, Stücker, Müller (Gustav), Mommert, Höroldt, Wolf (Max), Dehler, Hueter, Steputat, Crüger, Braesemann, Ob. Mil. Int. Sekretäre, Meyer (Otto), Wittrin, Doege, Ob. Mil. Int. Registratoren, Schirmer, Kläke, exp. Sekretäre vom Gr. Gen. Stabe,

den Oberzahlmeistern: Stichter vom Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, Frede vom Telegr. B. Nr. 3, Jung vom 2. Großherzogl. Hess. Feldart. R. Nr. 61, Meibert vom 7. Thür. Inf. R. Nr. 96, Stübichen vom 2. Oberelsäss. Inf. R. Nr. 171, Schulzig vom 2. Elsäss. Pion. B. Nr. 19, Schwalbe vom 2. Thür. Feldart. R. Nr. 55, Bischof vom 5. Niederschles. Inf. R. Nr. 154, Heim vom 1. Garde-Ulan. R., Diehl vom 1. Unterelsäss. Inf. R. Nr. 132, Teetz vom Hinterpomm. Feldart. R. Nr. 53, Aschermann vom 3. Bad. Feldart. R. Nr. 50,

den Garn. Verw. Direktoren: Abendroth in Wesel, Sperhake in Darmstadt, — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 6. November 1917. Aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand verliehen:

Berninger, Baurat, Regierungsbaumeister, techn. Hilfsarbeiter d. Stellv. Int. XIV. A. K., d. Charakter als Geh. Baurat, Naß, Poganka, Ob. Zahlmeister vom Inf. R. Markgraf Karl (7. Brandenb.) Nr. 60 und vom 4. Niederschles. Inf. R. Nr. 51, d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. Oktober 1917. Borchers, Prov. Amts-Unt. Insp., als Prov. Amts-Insp. angestellt.

Den 16. Oktober 1917. Schäfer, Prov. Amts-Unt. Insp., als Prov. Amts-Insp. angestellt.

Den 29. Oktober 1917. Sobek, Zahlmstr. vom Feldart. R. Nr. 42, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 3. November 1917. Weiße, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. XVIII. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Den 5. November 1917. Tegtmeyer, Rechn. Rat, Buchhalter bei d. Gen. Mil. Kasse, zum Kassier bei d. Oberbuchhaltereien d. Gen. Mil. Kasse befördert. Kroeck, Geh. Sekr. bei d. Gen. Mil. Kasse, zum Buchhalter ernannt.

Den 6. November 1917. Brettschneider, Mil. Bauregistrator b. Bauamt in Paderborn, d. Titel Ob. Mil. Bauregistrator verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Maj. Wetzell;

den Orden pour le mérite: Allerhöchstihrem vortragenden Gen. Adj., Gen d. Inf. Frhrn. v. Lyncker, dem Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Ende, dem Obersten v. Tschischwitz, dem Oberstlt. Frhrn. v. Forstner, den Majoren Frhrn. v. Schleinitz, Frhrn. v. Willisen, v. Bollard-Bockelberg, Frahnert;

Digitized by Google

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Winterfeldt, dem Ob. Gen. Arzt Dr. Schmiedicke;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Petery, Klotz, Schmidt, Walther, Fleischer, v. Zwehl, v. Winterfeldt, Allerhöchstihrem Flügel-Adj., Obersten v. Hahnke;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Lewinski, Duckstein, Graf v. Kielmansegg, dem Oberstlt. a. D. Zennig, den Majoren Bölcke, v. Bescherer, Schroeder, v. Stosch, Brückner, Hohmann, Niederstein, Schreiber, Schwencke, v. Weyrauch, Tortilowicz v. Batocki-Friebe, Darjes, Schmidt, Frhr. v. Schimmelmann, Eberhard. Koppen, v. Stockhausen, Brause, den Hauptleuten Ebeling, v. Basse, v. Arnim, Frhr. v. Sinner, v. Egan-Krieger, Thaler, Groth, Hüttmann, v. Baernewyck, Ziegler, Bernet, Heine, Schmidt, Geyer, Hellwig, Kolaczek, Müller (Julius), Frhr. v. Preuschen v. u. zu Liebenstein, Graf v. Westarp, Frhr. Roeder v. Diersburg, Richter, Sassenberg, Junker, v. Arnim, Arnold, Bohnstedt, Schönheinz, Blanalt, v. Seht, Bührmann, den Hauptleuten d. Ref. Britt, Pescheck, Ordemann, Löwe, Koch, Leinenkugel, Rüsse, dem Hauptm. d. Landw. Kellner, den Rittmeistern Hallström, v. Jeinsen, Baron v. Loewenstern, den Oblts. Sensfuß, v. Reckow, Müller, Oblircher, Meerwein, Lademacher, Junge, den Oblts. d. Ref. Meyer, Albrecht, den Lts. Müller, Hanstein, v. Manteuffel, den Lts. d. Ref. Lützen, Steinau, Sütterle, Aschmann, Stadie, Thun, Zirkler, Boyens, Wennesheimer, Mayer, Christmann, Ziemann, Meurer, Boeckler, Röver, Sperling, Kempfer, Berlin, Linke, Udet, Typke, Siebel, den Lts. d. Landw. Gantzer, Hischmann.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

16. November. Der Feuerkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgebiet, längs der Ailette und auf dem östlichen Maas-Ufer gesteigert.

Französische Abteilungen, die im Morgennebel über die Ailette in unsere Postenlinie eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Tagsüber war die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen gering; am Abend lebte sie bei Dixmude und südlich von St. Quentin auf.

18. November. In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen.

Im **Artois** und nördlich von **St. Quentin** wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker seit mehreren Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die **Südfront von St. Quentin** folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und büßte Gefangene ein.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. November. In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittage bei **Dixmude** und zwischen den von Ypern nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf.

Einige Sturmtrupps brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich vom **Blankaart-See** 1 Offizier und 63 Mann zurück.

An der Südfront von **St. Quentin** hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe Kronprinz.

17. November. Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im **Ailette-Grunde,** nordwestlich von **Auberive** und auf dem **östlichen Maas-Ufer** blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

---

16. November. Seit dem 9. November **verloren unsere Gegner im Luftkampf** und durch Abwehrfeuer **24 Flugzeuge.** Vizefeldwebel **Buckler** errang seinen 26., Leutnant **Bongartz** seinen 23. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

16. November. Westlich vom **Ochrida-See** haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

18. November. Nördlich vom **Doiran-See** wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front.

16. November. Im Vordringen nordöstlich von **Gallio** und zu beiden Seiten des **Brenta-Tales** nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. **Cismon ist in unserem Besitz.**

An der **unteren Piave** hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meere auf das westliche Ufer vorstoßende ungarische Honved-Abteilungen nahmen **1000 Italiener gefangen.**

Digitized by Google

17. November. Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff erklommen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen vom Italiener zäh verteidigten Gipfel des Monte Prassolan und Monte Peurna und nahmen 1 Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgefechte.

18. November. Nordöstlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entrissenen Höhen.

Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 15. November. Neue U.-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

13 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer mit Erzladung, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 16. November. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote neuerdings

fünf Dampfer versenkt,

darunter einer, der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 17. November. Zum ersten Mal seit den ersten Kriegsmonaten versuchten am 17. November morgens starke englische Seestreitkräfte in die Deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Horns Riff—Terschelling festgestellt und durch den sofort angesetzten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigene Verluste abgewiesen.

Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

16 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich drei beladene, gesicherte Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität waren.

Berlin, 18. November. An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die Deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge sechs Großkampfschiffe (Linienschiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebefehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten englischen Streitkräften spricht, nicht im unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unserseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. November. Im Piave-Delta, vor den Lagunen von Venedig, haben Honvedabteilungen in zäher Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgewonnen, wobei über 1000 Gefangene eingebracht wurden.

Im Brenta-Tal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Ortes Cismon und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Asiago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Gebirgsstellungen.

Wien, 17. November. Im Gebirge südwestlich von Feltre wird bei Schnee und Frost hartnäckig gekämpft. Unsere Regimenter erstürmten nach Überwindung zähen feindlichen Widerstandes den Monte Prassolan und den Monte Peurna, wobei ein italienischer Regimentskommandant, 50 Offiziere und 750 Mann in unserer Hand blieben. An der unteren Piave mußten auf dem Westufer stehende Erkundungsabteilungen vor starker Gegenwirkung zurückgenommen werden. Im Mündungsdreieck ist die Lage unverändert.

Wien, 18. November. Im Raume nordöstlich von Asiago versuchte der Feind durch starke Gegenangriffe die in den letzten Tagen an uns verlorenen Höhenstellungen zurückzugewinnen.

Unsere tapferen Truppen behaupteten in erbittertem Handgemenge ihre in hartem Kampfe eroberten Linien.

Digitized by Google

Zwischen der Brenta und der Piave haben die Verbündeten mehrere Höhenstellungen erstürmt.
An der unteren Piave Geschützkampf wechselnder Stärke.
Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. Offizierstellvertreter Arrighi hat das 18. feindliche Flugzeug abgeschossen.

Albanien.

Wien, 16. November. Die westlich des **Ochrida-Sees** von den Franzosen geräumten Linien wurden durch unsere Truppen besetzt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 15. November. Im oberen **Skumbi-Tal** räumte der Feind einen Teil seiner Stellungen, die durch unsere Einheiten besetzt wurden. Auf dem Westufer des **Ochrida-Sees** machten wir einige französische Gefangene. Auf dem **Dobropolje** wurde eine feindliche Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. Auf beiden Seiten des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit. Nach einem Luftkampf brachten **deutsche Flieger zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz**, die hinter den feindlichen Stellungen niederfielen, das eine südlich von Gewgheli, das andere im Norden des Tachinos-Sees.

Sofia, 16. November. Westlich des **Ochrida-Sees** und am Oberlauf des **Skumbi** folgen die bulgarischen und verbündeten Truppen dem auf dem Rückzug befindlichen Feind. Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit, nur südlich von Doiran war das Artilleriefeuer etwas stärker. Im Luftkampf brachten **deutsche Flieger zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz**, von denen das eine hinter unseren Stellungen bei dem Dorfe Dedhai südlich von Prilep und das andere hinter den feindlichen Linien östlich der Cerna niederfiel. Der deutsche Leutnant v. Eschwege trug seinen 18. Luftsieg davon, indem er bei Orliak im Struma-Tal einen feindlichen Fesselballon abschoß.

Sofia, 17. November. Die Kampftätigkeit war infolge außerordentlich ungünstigen Wetters, Regens und Schneesturms auf der ganzen Front wenig beträchtlich. Im Struma-Tal Patrouillenkämpfe.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 15. November. Schwache Kampftätigkeit östlich von Galatz; unsere Artillerie zerstreute eine feindliche Erkundungsabteilung.

Sofia, 16. November. Schwache Kampftätigkeit nordwestlich von Fankesch. Unser Feuer wies feindliche Abteilungen ab, welche sich in Booten dem rechten Donau-Ufer zu nähern versuchten.

Sofia, 17. November. Schwaches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 16. November, abends. Stärkerer Feuerkampf bei Dixmude. — Im Osten nichts Besonderes. — Neue Angriffserfolge im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Berlin, 18. November, abends. An der West- und Ostfront keine größeren Kampfhandlungen. — Zwischen Brenta und Piave wurde der Italiener erneut aus starken Gebirgsstellungen geworfen.

Offensiv-Ergebnisse der Mittemächte und der Entente.

Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großschlachten in Flandern vom Juli bis Mitte November die belgische Küste und die Besitznahme der deutschen U.-Bootsbasis war. Trotz rücksichtslosesten Menscheneinsatzes konnten die Engländer in fast vier Monate langen Kämpfen unter Verlust von weit mehr als einer halben Million Mann nur 143 qkm strategisch unbedeutenden Geländes erobern, das zum größten Teil aus völlig zertrümmertem Trichterfeld bestand. Damit sind die fortgesetzten schweren Niederlagen, die Marschall Haig trotz vielfacher Überlegenheit an Zahl und Material erlitt, bewiesen.

In der gleichen Zeit, vom Juli bis Mitte November, haben die Verbündeten, unbekümmert um die Riesenanstrengungen der Engländer und Franzosen, an Quadratkilometern erobern können: in Galizien und der Bukowina 25 850 qkm, bei Riga 2840 qkm, bei Jakobstadt 470, auf Ösel, Dagö, Moon 3890 qkm, in Italien allein bis zum Piavefluß 12 200 qkm, bei Asiago 300 qkm. Im ganzen die ungeheure Zahl von 45 550 qkm.

In vier Monaten fast 400 000 Gefangene.

Zu dem ungeheuren Geländegewinn von über 45 550 qkm, die die Verbündeten in vier kurzen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein die größeren Operationen dieser Zeitspanne einbrachten. Vom 19. Juli bis Mitte November wurden rund 390 500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Geschütze erobert. Nicht mitgerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich einkommen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigem Kriegsgerät ist bisher nicht annähernd zu übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer,

Digitized by Google

Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Vor allem haben die Kanadier und Engländer während ihrer 14 Schlachten um die U.-Bootsbasis in Flandern unerhört blutige Verluste erlitten, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Teilangriffe noch erhöhen.

Die Einheitsfront des Verbandes — eine hohle Phrase.

Im Anfang November, so schreibt der militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Courant"** (12. 11.), wurde das alte Banner der Verbandsmächte mit dem Wahlspruch „L'Union fait la force" wieder einmal aus der Ecke geholt, mit stolzer Gebärde entfaltet und die Einheit der Front verlangt. Den Zeitungsstimmen des Verbandes, die diese Einheitsfront forderten, entgegnete man in Deutschland: „Niemals seit Tannenberg arbeiteten Strategie und Taktik glänzender zusammen als in den letzten zehn Tagen." („Vossische Zeitung".)

Das ist die Wahrheit, nichts als die reine Wahrheit! Der auch bei uns nicht unbekannte Oberst Repington ist ein Verfechter der „Westlichen Schule", die den Krieg an der Westfront entscheiden will. Begreift er noch immer nicht, daß der Krieg nicht ausschließlich durch die größte Menge an Hilfsmitteln, sondern auch durch Geist und Kühnheit gewonnen wird? Englands stärkster Mann, Lloyd George, erklärte, daß der Feind eine durch Feuer erhärtete Lehre erhalten werde und dorthin zurückgejagt werde, von wo er gekommen sei. Das war an dem gleichen Tage, als von Berlin aus 180 000 Gefangene und 1500 Geschütze gemeldet wurden. Zwei Tage später wurde auch die Tagliamento-Linie genommen. Sehen denn die führenden Leute des Verbandes noch immer nicht den Ernst der Lage und den Schaden ein, der dadurch entsteht, daß ihre Worte so schnell von den Tatsachen Lügen gestraft werden? Sie faßten den absurden Gedanken eines einzigen Generalstabes für alle Verbandsmächte, eine Idee, die ganz zu der ihrer Illusion einer Einheitsfront paßt. — Die ersten französischen Truppen in Italien wurden maßlos umjubelt. Inzwischen nähern sich mit dröhnenden Schritten die Bataillone der Mittemächte der Livenza, und ihre Angriffe bringen die Dolomitenfront zum Wanken. Mit Utopien und Ovationen verjagt man keine siegreich vorwärts marschierende Armee.

Den **„Basler Nachrichten"** (14. 11.) wird von militärischer Seite geschrieben: Seit dem Zusammenbruch der Isonzofront ist im Verbande wieder viel von der Einheit der Front die Rede. Eine Einigung innerhalb der Generalstäbe des englischen, französischen und italienischen Heeres auf ein Hauptaktionsgebiet war bis jetzt nicht möglich. Die Italiener wollten ihren besonderen Krieg führen. Selbst nach der Kriegserklärung an Deutschland vermieden sie, den westlichen Kriegsschauplatz zu betreten. Einzig der König bereiste die Front. Man weiß natürlich nicht, ob ein Auftreten des italienischen Heeres auf dem westlichen Kriegsschauplatz zur Zeit der großen Brussilowschen Offensive des Jahres 1916, als Österreich große Bestände an Gefangenen verlor und seine Kraft recht tief gesunken war, zu einem Durchbruch in Frankreich geführt hätte. Möglicherweise, denn Deutschland war an der Somme an Artillerie schon den Engländern weit unterlegen, und außerdem mußte es in Galizien die Lücken ausfüllen. Auf jeden Fall war ein Einsetzen der Hauptkraft des italienischen Heeres 1916 in Frankreich viel erfolgversprechender als das beständige, beinahe nutzlose Berennen der Isonzoverteidigung, wo die Natur die Aufgabe des Angreifers ungeheuer erschwerte.

Aber Italien wollte nicht, es erntet gegenwärtig tatsächlich die Früchte des Irrglaubens seiner Politiker an die Möglichkeit eines Sonderkrieges gegen den Erbfeind. Denn Deutschland hat die Konsequenzen aus der Kriegserklärung seines früheren Verbündeten gezogen, und es hat nun seinerseits Italien belehrt, daß, wer in diesen Krieg eintritt, den Krieg mit all seinen Konsequenzen bis zur bitteren Neige kosten muß. Bitter deshalb, weil Frankreich und England nun ihrerseits erklären, daß an Truppen nur so viel abgegeben werden könne, als zur Eindämmung der deutsch-österreichischen Flut notwendig sei. Die Befreiung des Landes wird den Italienern allein überlassen.

Mängel der englischen Kriegsflotte.

„Morning Post" (2. 11.) stellt fest, daß die englische Flotte den modernen Kampfmethoden nicht gewachsen ist. Im Publikum herrscht wohl das unbestimmte Gefühl, daß der alte Ruhm der englischen Flotte im Sinken ist. Was nützen uns, fragt man, die Dreadnoughts, die leichten Schnellkreuzer gegen die unsichtbaren Angriffe der deutschen U.-Boote, gegen Minengefahr und Luftbombardements? Mit anderen Worten, wie hätte die englische Flotte triumphiert, wären U.-Boote, Minen und Flugzeuge nie erfunden? Wahrheit ist, daß die englische Flotte für einen Krieg entworfen und bestimmt war, in dem diese Waffen als bedeutungslos angesehen werden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. November. Sinaifront. Im Küstenabschnitt wurden fünf feindliche Angriffe mit sehr schweren Verlusten für den Gegner vollständig zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 17. November. Persien. Nördlich Serdascht wurden am 14. November Angriffe eines russischen Bataillons, das durch eine Eskadron, 2 Maschinengewehre und 2 Geschütze unterstützt wurde, abgewiesen. — Sinaifront. Der Feind entfaltete nur mit Kavallerie größere Tätigkeit. Ihre Vorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Aushändigung der Stücke der sechsten Kriegsanleihe.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben:

Die Tatsache, daß die Stücke der sechsten Kriegsanleihe teilweise noch nicht in die Hände der Zeichner gelangt sind, hat Anlaß zu allerhand Gerüchten gegeben. Selbstverständlich liegt für diejenigen Zeichner der sechsten Kriegsanleihe, die ihre Stücke bisher noch nicht erhalten haben, ein Grund zur Beunruhigung nicht vor. In Anbetracht der sehr großen Zahl der Zeichnungen, des Mangels an geschultem Personal und der Sorgfalt, mit der im Hinblick auf ihren geldlichen Wert jede einzelne Zeichnung und Zahlung

Digitized by Google

bearbeitet werden muß, lassen sich, trotz äußerster Anspannung aller verfügbaren Kräfte, Verzögerungen bei der Abrechnung und Absendung der Stücke nicht vermeiden. Die Zeichner werden daher gebeten, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Zeichnungsstelle, daß die Zeichnung für sie erfolgt und bezahlt ist, zu begnügen.

Deutscher Kriegskalender.

18. November.

1914. Die in Richtung auf Batum vorrückenden türkischen Truppen bringen den Russen eine Niederlage bei. Siegreiches Gefecht der Türken bei Aserbeidschan (Persien). Kämpfe zwischen Türken und Engländern im Schatt el Arab.

1915. Neuer Durchbruchsversuch der Engländer an der Ancre von Truppen der Generale Fuchs und Frhr. Marschall vereitelt. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee Falkenhayn erkämpfen sich in der Schlacht bei Targu Jiu den Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene. Im Nachdrängen wird die Bahn Orsova—Craiova erreicht. Die beiderseits des Alt-Flusses vordringenden Verbündeten überschreiten südlich des Roten-Turm-Passes die Linie Calimanesci—Suici.

19. November.

1914. Die über Mlawa und Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes setzen ihren Rückzug fort. — Die Türken schlagen die Russen im Kaukasus bei Liman auf russischem Boden.

1915. Die Armeen Köveß und Gallwitz besetzen Nova Varos, Sjenica, Raska, Dren, Propolac (östlich des Kopaonik). Die Serben sind damit vom letzten Stück altserbischen Bodens vertrieben.

1916. Englische Angriffe zwischen Serre und Beaucourt sowie gegen die Stellungen südlich von Miraumont, französische Versuche, in den St. Pierre-Vaast-Wald einzudringen, scheitern.

20. November.

1914. In der Gegend östlich von Czenstochau gewinnen die Verbündeten Boden.

1915. Deutsche Truppen der Armee Köveß besetzen Novipazar. Die Armeen Gallwitz und Bogadjeff kämpfen um den Austritt in das Lab-Tal nördlich von Pristina.

1916. West- und ostpreußische Infanterie sowie Eskadrons des Kür. Regts. Königin dringen in Craiova ein, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der 1. rumänischen Armee. — Beschießung von Konstantza und Cernavoda.

21. November.

1914. Der Aufruf zum Heiligen Kriege gegen die Dreiverbandsmächte wird auf Befehl des Sultans erlassen. — Die Türken stehen am Suezkanal und schlagen zwischen Kataſa und Kartebe (30 km östlich des Kanals) sowie bei Kantara die Engländer in die Flucht. Die Russen werden auf das andere Ufer des Tschuruk zurückgeworfen. Artwin von den Türken besetzt.

1915. Siegreicher Kampf der Türken bei Sedd ül Bahr.

1916. Kaiser Franz Joseph †. — Südlich des La Bassée-Kanals dringen Infanterie und Pioniere in die englischen Gräben ein und zerstören die Verteidigungsanlagen.

Die siegreichen Winterfeldzüge der Mittemächte.

B. W. Nörregaard führt im **„Morgenblad"** (Kristiania, 11. 11.) aus:

In jedem Herbst, wenn der Winter herannaht, haben die Mittemächte ein Land erobert und einen Gegner, wenigstens als offensiven Faktor, außer Gefecht gesetzt. Im Jahre 1915 waren es Serbien und Montenegro, 1916 war es Rumänien, und jetzt 1917 trifft Italien, wie es scheint, dasselbe Schicksal. Dabei handelt es sich keineswegs um Zufall, sondern um kluge Berechnung. Im Sommer haben sich die Mittemächte jeweils, namentlich in den zwei letzten Jahren, an den Hauptfronten auf die Defensive beschränkt und es ihren Gegnern überlassen, die Last der Offensive zu tragen, haben sich damit begnügt, sie zu ermüden, um zu einem Winterfeldzuge zu schreiten, der ja doch viel härter und anstrengender als ein Sommerfeldzug ist, und der außerdem an großen Teilen der Front so gut wie unmöglich ist. Wenn Regen und Kälte einsetzen, wenn der Schnee hoch auf den Bergen liegt und der Herbstregen Weg und Steg aufgeweicht und es den Gegnern fast unmöglich gemacht hat, die Offensive durch bodenlosen Schmutz weiterzuschleppen, fassen sie ihre Kraft für eine eigene Offensive gegen einen ihrer kleineren Gegner zusammen. Der Sieg über diese Gegner bringt zwar keine Entscheidung, aber es ist ein bedeutender Vorteil für die Mittemächte, sie zu vernichten, weil sie dadurch Kräfte frei bekommen, die sie dort einsetzen können, wo sie wirklich nötig sind.

Das Ziel, der Zeitpunkt und die Art des Vorgehens waren jedesmal die gleichen. Das Ziel: den Gegner, gegen den sie ihre Offensive richten, zum mindesten als Offensivkraft zu erledigen. Der Zeitpunkt: der Spätherbst. Die Art des Vorgehens: ein plötzlicher und unerwarteter Angriff mit bedeutend überlegenen Kräften, mit gewaltiger Kraft geführt, so daß die Widerstandskraft des Landes im wesentlichen gebrochen war, ehe dessen Verbündete sich sammeln und Verstärkungen senden konnten. Sogar in ihren strategischen Anlagen sind diese Offensiven einander gleich gewesen: ein konzentrischer Angriff von zwei Seiten gegen das Herz des Landes, ein Durchbruch gegen die Flanke der Hauptverteidigungslinie des Gegners und ein Aufrollen seiner Flanke von der Durchbruchsstelle aus. In Serbien ein konzentrischer Angriff von Norden unter Köveß und Mackensen, von Osten durch die Bulgaren. In Rumänien ein konzentrischer Angriff von Norden und Westen unter Falkenhayn und von Süden unter Mackensen; Durchbruch am Vulkan-Paß, Vorrücken durch das Jiu-Tal gegen Craiova und Aufrollen der rumänischen Linien von ihrer linken Flanke aus. In Italien starker Druck von Osten unter Boroevic, Durchbruch von Norden gegen die linke Flanke der italienischen Hauptarmeen und ein beginnendes Aufrollen ihrer Flanke von der Durchbruchsstelle aus, das sie zu einem schnellen Rückzug zwingt, darauf ein konzentrischer Vormarsch von Norden und von Westen mit großen Heeresstärken.

Jedesmal sind diese Stöße mit überlegenen Heeresmassen ausgeführt worden, die stark genug waren, jeden

Digitized by Google

Widerstand zu brechen. Italien war bei weitem der stärkste Gegner, den die Mittemächte zu bekämpfen hatten. Deshalb ist auch die Truppenstärke, die sie bei der neuesten Offensive eingesetzt haben, sehr groß. Nicht weniger als sechs, vielleicht sieben Armeen sind im Vormarsch begriffen: die Armee Boroevic, die an der Isonzofront den Italienern lange standgehalten hat, die drei Armeen, die zwischen Flitsch und Auzza durchbrachen, die Armee Krauß, die auf Gemona marschierte, Belows deutsche Armee, die auf Udine marschierte, und die Schwarzenbergs, die auf Codroipo und Latisana am unteren Lauf des Tagliamento vorging; ferner Krobatins Armee, die durch das Fella-Tal, durch das obere Tagliamento-Tal über Tolmein und Ampezzo westlich nach Lorenzago im oberen Piave-Tal vordrängte. Endlich Hötzendorffs Armee, die von der Kärntner Front sich durch das Piave-Tal nach Belluno durchzuarbeiten sucht. Ob diese letzte Kolonne einen Teil der Armee bildet, die im Trentino steht, oder ob hier eine andere, selbständige Armee unter einem anderen Führer — in diesem Falle also eine siebente Armee — steht, wissen wir nicht bestimmt. Aber wir dürfen mit Grund annehmen, daß wir auch von der Tagliamentofront bald etwas von einem Vormarsch einer selbständigen Kolonne hören werden.

Obgleich die Gebirgstäler, in denen Krobatins und Hötzendorffs Armeen vorrücken, eng und von hohen Felsen eingesäumt sind und leicht verteidigt werden könnten, ist die Stellung der Italiener doch sehr schwierig. Während ihres schnellen Rückzuges ist eine Reorganisierung ihrer geschlagenen Heere und der teilweise ganz zersprengten Einheiten sicherlich nur in sehr begrenztem Umfang möglich gewesen. Sie haben gegen 2000 Kanonen verloren und haben so gut wie nichts der zahlreichen schweren Artillerie der Armeen der Mittemächte entgegenzustellen. Sie werden stark durch Belows, Boroevics, Krauß' und Schwarzenbergs Armeen von hinten bedrängt, und die Flankenbedrohung hängt stets wie eine dunkle Wetterwolke über ihren Häuptern. Aber einen Vorteil haben sie vor den Serben und Rumänen: die Hilfe seitens des Verbandes ist näher, und es ist Verständnis für die Notwendigkeit gezeigt worden, schnelle Hilfe zu bringen. Hilfstruppen sind schon weit in die Lombardei gelangt — wir wissen, daß sie jedenfalls bis nach Brescia gekommen sind. Es ist zweifelhaft, ob sie viel weiter vorrücken werden, bevor sie eine genügend starke Truppenmacht gesammelt haben, die von irgendeinem wirklichen Wert sein kann; es wäre wenig klug, die Abteilungen tropfenweise, so wie sie kommen, einzusetzen, obgleich es möglich ist, daß sie die Bergtäler hinaufgesandt werden, wo Krobatins und Hötzendorffs Armeen vorrücken, um die Verteidigung hier abzusteifen und gegen eine Flankenbedrohung zu schützen. Sehr viel wird davon abhängen, wie groß und wirksam die Hilfe sein wird, welche der Verband auf der italienischen Front glaubt einsetzen zu können, an Truppen, vor allem aber an Kanonen und Munition. In dieser Beziehung steht es mit den Italienern sehr schlecht, und sie können, besonders bei dem jetzt herrschenden Kohlenmangel und der Tonnageknappheit, sich selbst weder mit Kanonen noch mit Munition versehen. Und ohne Kanonen, besonders schwere Kanonen, kann heutzutage nicht mehr Krieg geführt werden. Die Frage: Wieviel können die Engländer und Franzosen von ihren Beständen entbehren?, ist entscheidend. Vielleicht hängt davon sogar Italiens Mitwirkung am Kriege ab.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Krieg. XXV. Oblt. Schiotz. Norsk Mil. Tidsskrift. 8/9/1917.

Die Fortsetzung der Kriegsgeschichte beschäftigt sich mit den Kämpfen in Mesopotamien und Persien im Jahre 1916/17, u. a. mit der Eroberung von Kut el Amara, der Eroberung von Bagdad, den Operationen in Persien nach dem Fall von Kut el Amara sowie mit dem britischen Vorrücken nach der Eroberung von Bagdad. Pl.

Die Räumung von Gallipoli. Nach offiziellen britischen Berichten. (Norsk Mil. Tidsskrift. 8/9/1917.)

Die britischen Berichte, die hier im Auszug wiedergegeben sind, stammen von Vizeadmiral John M. de Robeck, dem Befehlshaber der Gruppen, die im östlichen Mittelmeer operierten, und dem Vizeadmiral Roßlyn E. Wemys, ehemaligem Kommandanten von Mudros. Der Bericht des ersteren ist ausgefertigt am 22. Dezember 1915, der des letzteren am 26. Januar 1916. Im ersten Teil wird die Räumung von Suvla und Anzac auseinandergesetzt, im zweiten kommt die Räumung von Helles zur Sprache. Pl.

Verschiedenes.

La Guerra Mundial. Politisch-militärische Übersicht. J. C. Guerrero. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Heft 12.

Die Fortsetzung der „Publicaciones del Instituto Sudamericano Alemán" (Köln) bringt zunächst eine politische Übersicht aus der Zeit November-Dezember 1914, es folgen darauf die militärischen Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen desselben Zeitraumes. Von Sonderaufsätzen sind diesmal zu erwähnen: „Durch die russischen Befestigungen an der Westfront", „Der Kampf um Charleroi" und „Bedingungen für den Sieg". Pl.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die siegreichen Winterfeldzüge der Mittemächte.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Robert Lutz, Stuttgart, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 61.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 62. | **Berlin, Mittwoch den 21. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Babcynsky, Lt. d. Ref.
Bähr, Lt. d. Ref.
Bartel, Lt. d. Ref.
Beck, Lt. d. Ref.
Becker, Lt. d. Landw.
Börm, Lt. d. Ref.
Burmester, Lt. d. Ref.

Cichon, Lt.
Creuzmann, Lt. d. Ref.

Drohny, Lt. d. Ref.

Dr. Eichler, St. Arzt d. Landw.

Fechter, Lt.

Göttelmann, Lt. d. Ref.
Grastorf, Lt. d. Ref.

Heibert, Hauptm. d. Ref.
Hermann, Lt. d. Ref.
Herrmann, Feld-Hilfsarzt.
Hollender, Lt. d. Ref.
Horn, Lt.

Keller, Lt.
König, Lt.
König, Lt. d. Ref.
Kühnast, Lt. d. Ref.

Liesecke, Lt. d. Ref.

Maager, Lt. d. Ref.
Mähler, Lt. d. Ref.
Möser, Lt. d. Ref.
Müller, Oblt. d. Ref.

Müller (Friedrich), Lt. d. Ref.
v. Münchow, Lt.

Planke, Lt. d. Ref.
Post, Lt. d. Ref.

Sager, Lt.
Sieg, Rittm.
Schelm, Lt. d. Ref.
Schrader, Lt. d. Ref.
Stehn, Lt. d. Landw.
Stemmel, Lt.
Strecker, Lt. d. Ref.

Werner, Lt. d. Ref.
Westphal, Lt. d. Landw.
Woelfert, Oblt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 988 und 989

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Grahn (Georg), K. P. Oblt., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.
Vollmer (Bernhard), K. P. Oblt. d. Landw., nicht gefallen, sondern befindet sich in Weggis (Schweiz).
Rost (Hermann), K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Band, Lt. d. Ref.
Burucker, Lt. d. Ref.
Hühner, Lt. d. Ref.
Köppe, Lt. d. Ref.
Krauße, Lt. d. Ref.
Lobeck, St. Arzt.
Merzdorf, Lt. d. Ref.
Mühlfriedel, Lt.
Oßwald, Lt.
Rentsch, Lt. d. Landw.
Rüdiger, Lt.
Vollrath, Lt. d. Ref.
v. Welck, Frhr., Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 455 und 456.

Königlich Württembergische Truppen.

Bührlen, Lt. d. Ref.
Ebner, Lt. d. Ref.
Gmelin, Lt. d. Ref.
Hartmann, Lt. d. Ref.
Hirschmann, Lt. d. Ref.
Laukhuff, Lt. d. Ref.
Ludwig, Lt. d. Ref.
Narr, Lt. d. Ref.
Niebur, Maj.
Sigle, Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Schorr, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 623 und 624.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 11. November 1917.

Befördert:

Müller (Franz) (IV Berlin), Thomas (Halberstadt), Rügler (Erbach), Krick (Minden), Kircher (I Cöln), Weiße (Münster), Kochbeck, Schmidt (Wilhelm) (Detmold), Vieler (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wurl (Frankfurt a. O.), Brachmann (I Bochum), Großfengels (Wesel), Schwebig (I Essen), Brün (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Saeng (Darmstadt), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kirstein (Oels), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Oskar) (II Königsberg), Mumme (Schwerin), Schaknies (Gumbinnen), Vizefeldwebel, d. Fußart., Bock (Hildesheim), Kroeger (Osnabrück), Vizewachtmeister, d. Feldart., Heydenreich (Weimar), Grosan (Bartenstein), Albiker (Donaueschingen), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33, dieses Regts.;

Kallweit (Gumbinnen), Buse (Elberfeld), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Vöpel (Hagen), Rohde (Tilsit), Arp (Halberstadt), Berger (Weißenfels), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schläger, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Horn (Magdeburg), Baier (Hanau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Steiert, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Kleffmann (Hagen), Hück (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 171, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Winkelmann (Flensburg), Mühlen (Magdeburg), Brunkhorst (Stade), Poppe (Schweidnitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wolf (Johannes) (II Breslau), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Henze (II Bremen), Schmitz (Solingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kniel, Vizefeldw. (Coblenz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schwipp, Vizefeldw. (Münster), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Müller (Peter) (I Cöln), Penning (II Düsseldorf), Vizefeldwebel im Fußart. R. Nr. 17, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Nowak, Vizefeldw. (Brieg), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants d. Ref. des Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Neugebauer (Beuthen i. Ob. Schles.), Ritter (Cassel), Schüler (IV Berlin), Willms (Aachen), Przewisinski (I Breslau), Dihrberg (IV Berlin), Arntz (Deutz), Schmidt (Karl) (Diedenhofen), Raddatz (Stettin), Lange (Heinrich) (Stuttgart), Abicht (IV Berlin), Baurmann (Aachen), Hennes (Wetzlar), Lessenich (Bonn),

Digitized by Google

Schmitz (Heinrich) (Solingen), Freytag (Zwickau), Lammers (Elberfeld), Henkel (Ferdinand) (Cassel), Bernsdorf (Leipzig), Krause (Werner) (II Hamburg), Göring (Halle a. S.), Wermann (IV Berlin), Post (II Cöln);

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

Kasemir (Calw), Zieseł (Spandau), Eder (Mannheim), Roesger (IV Berlin), Vizefeldwebel;

Sommer, Vizewachtm. (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Heuber, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Glünicke (VI Berlin), Mangers (Mülheim a. d. Ruhr), Herper (Perleberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 4, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schwedler, Vizewachtm. (Liegnitz), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Gieße, Feldw. Lt. (Burg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Richarz (Solingen), Specht (Coesfeld), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schröter, Vizewachtm. (Dessau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Busley, Vizewachtm. (Bonn), zum Lt. d. Ref. d. Trains, Hagedorn, Stengel, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 12. November 1917.

Befördert:

Eckhardt, Finke, Fähnriche im Inf. R. Nr. 87, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Knöll, Unteroff. im Inf. R. Nr. 81, Camphausen, Wardenberg, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 87, zu Fähnrichen, Hupfeld, Vizewachtm. (Cassel) im Feldart. R. Nr. 27, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., v. Waldow, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Peppler, Goth, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 14, zu Fähnrichen, Richter (Wilhelm), Bostelmann (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Alger (St. Wendel), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 137, Windfuhr (I Hamburg), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Hintzenstern, Offiz. Stellvertreter im Jäg. B. Nr. 14, zum Feldw. Lt.

Bobeth, Feldw. Lt. (Geldern) im Inf. R. Nr. 137, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Biermann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 25, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brans (Aachen), Joesting (I Hamburg), Schuh (II Trier) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts., Suhm (Offenburg), d. Inf., Müller (Gustav Richard) (Solingen), d. Pioniere;

Bauer, Vizefeldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Just, Feldw. Lt. (Bartenstein), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Droß, Rüdiger, Fähnriche im Inf. R. Nr. 141, Neumann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 152, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Frhr. v. Saurma-Jeltsch, Unteroff. im Leib-Kür. R. Nr. 1, Schumann (Hans), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 5, zu Fähnrichen, Bitter (Rawitsch), Morawietz (Beuthen i. Ob. Schles.), Aßmus (Perleberg), Schmidt (Ernst) (Neuhaldensleben), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Mund (Stendal), Marbach (V Berlin), Scheffler (Kosten), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Weitzel v. Mudersbach, Fähnr. im Kür. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kutzner, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zum Fähnr., Fritsch (Lauban), Ernst (I Breslau), Willenbrock (II Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Loose (V Berlin), Giesler (Siegen), Hartmann (I Breslau), Tappert (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Hackbarth (I Breslau), Rüter (Neumünster), Otto (Recklinghausen), Wohlers (Stade), Schellhorn (Stettin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Krüger (Johann) (Schrimm), Schneider (Hermann) (Höchst), Olbrich (Münsterberg), Wulf (Barmen), Starke (Glatz), Schwamb (Worms), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schmidt (Karl), Vizefeldw. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Ernannt:

Euker, Feldw. Lt. (Marburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Raatz, Feldw. Lt. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Reich, Feldw. Lt. (III Berlin) im Gren. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Maß (IV Berlin), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Beulen (II Dortmund), Diederichs (I Dortmund), Elsner (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hoefer, Vizefeldw. (II Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Vogelrohr (Cassel), Zähren (II Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Knoblauch (Heidelberg), Schulz (Richard) (II Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Eckert (Jauer), Wilde (Magdeburg), Sydow (Anklam), Fieguth (Marienburg), Dankowski (Bartenstein), Bühring (Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Newerla (I Breslau), Scheibner (Gera), Vizefeldwebel, zu Lts. d.

Digitized by Google

Landw. Inf. 1. Aufgeb., Boeckel, Vizefeldw. (Schlettstadt), zum Lt. d. Res. d. Inf., Feist, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Giersch, Vizefeldw. (I Berlin), d. Inf., Luther, Vizewachtm. (Erfurt), d. Kav., Henn (Meiningen), Wunderlich (Gera), Vizefeldwebel, d. Inf., Glomb (Oppeln), Feicke (Ratibor), Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 6, dieses Bats., Fey (Wesel), Vizefeldw., d. Jäger;

Aron (Deutsch-Eylau), Fittkau (Thorn), Wagner (Friedrich) (Gleiwitz), Rosinski (Prenzlau), Lüsebrink (Hagen), Herzberg (Spandau), Gombel (Gießen), Zander, Krause (Alfons) (Thorn), Nemitz (Schlawe), Grunenberg (Marienburg), Golnick (Konitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Risse (Hagen), Großmann (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Akemeier (Detmold), Müller (I Hannover), Bespermann (Duisburg), Rullich (I Essen), Hartmann (Recklinghausen), König (Wesel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Ballmann (Wiesbaden), Zießenis (Hameln), Höfels, Dietrich (II Essen), Deichmann (II Düsseldorf), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Speitel (Meiningen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Stärke (Spandau), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 35, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Radisch (Görlitz), Höpfel (Bitterfeld), Niemz (Prenzlau), Baaken (II Cöln), Tesch (Anklam), Balleer (I Bremen), Sawusch (Belgard), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Weber, Vizewachtm. (Wiesbaden), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Mühlenhoff, Vizewachtm. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hovestadt (Münster), Baschwitz (Dessau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Hochheim, Vizewachtm. (Neiße) im 4. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Res. dieses Regts., Drümmer (Neumünster), Lange (Hagen), Vizewachtmeister im 4. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts., Richter (Walter) (Schleswig), Dembowski (Rastenburg), Hintze (Burg), Maßmann (Neumünster), Haakshorst (I Essen), Helbing (V Berlin), Hornig (Glogau), Naujocks (Lötzen), Pfaff (Limburg a. L.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Jegelka (Lötzen), Albers (Lingen), Ehlert, Kowalewski (Insterburg), Moecke (I Breslau), Schindelmeißer (Hanau), Stadler (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 37, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Jurzke (Guben), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Schachtsick, Vizewachtm. (I Essen), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Modrach, Schröder (Emil), Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 54, Schilling, Helmke, Krannich, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Im Sanitätskorps.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensdienststelle.)

Großes Hauptquartier, den 8. November 1917.

Dr. Bormann, überzähl. Ob. St. Arzt bei d. Unteroff. Schule in Marienwerder, zum etatmäß. Ob. St. Arzt ernannt. Dr. Küttner, St. Arzt d. Res. (V Berlin), Dr. Buchmüller, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), zu Ob. St. Ärzten, Jodtka, St. Arzt bei d. Unteroff. Schule in Weißenfels, zum überzähl. Ob. St. Arzt, befördert. Dr. Gießwein, überzähl. St. Arzt b. Inf. R. Nr. 142, zum etatmäß. St. Arzt ernannt.

Befördert:

Dr. Caspari, Ob. Arzt d. Landw. a. D. (V Berlin) bei d. Insp. d. Flieger-Tr., zum St. Arzt, Dr. Behrenroth, Ob. Arzt b. Feldart. R. Nr. 10, zum überzähl. St. Arzt;

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte der Reserve:

Lauer (Wilhelm), (Allenstein), Dieckmann (Ernst) (Anklam), Kaiser (Max) (Beuthen i. Ob. Schles.), Dr. Lauche (Arnold) (Bonn), Lose (Georg) (I Bremen), Chudzinski (George) (I Breslau), Hilgenberg (Friedrich) (I Essen), Hiller (Karl) (Gießen), dieser b. Feldart. R. Nr. 7, Schäfer (Friedrich), Bantelmann (Fritz) (Kiel), Wolter (Adolf) (Marburg), dieser b. Inf. R. Nr. 175, Eick (Ernst) (Rostock), Huchzermeyer (Hermann) (Straßburg), dieser b. Inf. R. Nr. 132,

die Assistenzärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Stoll (Erich) (I Breslau), Richter (Bruno) (Calau), Dr. Gerlach (Christian) (I Cassel), Gurr (Ernst) (Geldern), dieser b. Gren. R. Nr. 5, Vollbrecht (Wilhelm) (Gelsenkirchen), Dr. Geiger (Otto) (Karlsruhe), dieser b. Feldart. R. Nr. 51, Heinrich (Paul) (Kattowitz), Wertheim (Moritz) (Mannheim), Moeller (Kurt) (Swinemünde),

die Assistenzärzte der Landw. 2. Aufgeb.:

Steudemann (Hans) (II Altona), b. Feldart. R. Nr. 35 (Reit. Abt.), Zacharias (Edgar) (V Berlin), Gräper (Ludwig) (II Breslau), Dr. Heimann (Max) (Bromberg).

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Krüger (Johann) (V Berlin), Wallis (Wilhelm) (I Breslau), Kunold (Fritz) (Dessau), Hartte (Gotthold) (II Düsseldorf), Schöning (Joseph) (Gießen), Zemke (Anton) (Konitz), Hautsch (Jo-

Digitized by Google

hannes) (Kiel), Bolle (Heinrich) (Rostock), Lanter (Georg) (Saargemünd).

Befördert:

zu Assistenzärzten der Reserve:

die Unterärzte:

Fuchs (Hans), Nürnberg (Karl) (V Berlin), Groß (Arthur) (I Breslau), Städtler (Wilhelm) (I Hannover), Hohaus (Franz) (Saarbrücken), dieser b. Drag. R. Nr. 13, Dr. Buchert (Joseph) (Straßburg);

Dr. Geiges (Fritz), Kellermann (Werner) (Freiburg), Unt. Ärzte, zu Assist. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb., Euphrat (Theodor), Unt. Arzt (V Berlin), zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kr. San. Dienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Stourm (Johann) (Diedenhofen), Rönsberg (Ernst) (Duisburg), Lips (Walter) (Elberfeld), Prinzhorn (Hans) (Freiburg), Zabel (Franz) (Halle a. S.), Camus (René) (Meiningen), Steinhausen (Wilhelm) (Frankfurt a. M.), Laue (Erich) (Halberstadt), dieser b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 48, Quade (Richard) (Stolp) b. Inf. R. Nr. 24.

Dr. Arimond, Ob. St. Arzt, Regts. Arzt d. Fußart. Regts. Nr. 6, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt.

Königlich Württembergische Truppen.

Stuttgart, den 9. November 1917.

Befördert:

Häußler (Paul), Lundie (Herbert), Merz (August), Fähnriche im Inf. R. Nr. 120, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Drück (Walter) (I Stuttgart), Schweizer (Otto) (Ulm), d. Pion. Bats. Nr. 13, Siegle (Gotthilf) (II Stuttgart), d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4, Joos (Albert) (Ravensburg), Funk (Max) (Reutlingen), Dölker (Richard) (Eßlingen), Scherlinsky (Paul) (Ludwigsburg), Gelder (Karl) (Rottweil), Matheis (Johannes) (Ellwangen), d. Inf., Ludwig (Otto) (I Stuttgart), d. Fußart.;

Bergmüller (Eugen) (I Stuttgart), Feldw., Gaub (Friedrich) (I Stuttgart), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Graser (Josef), Schmid (Theodor), Süßmann (Ernst), Wiech (Josef), Fähnriche im Inf. R. Nr. 121, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Dilger (Gregor) (Ehingen), Epple (Bertold) (I Stuttgart), Schöttle (Erich) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, Fritz (Richard) (Eßlingen), Meißner (Hugo), Weitbrecht (August) (Ludwigsburg), Gröber (Ernst) (Reutlingen), Stahl (Kurt), Schweikert (Max) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. (Feldart.), Schmid (Julius) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Kurrle (Hermann) (Ulm), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. Lt. Grafen v. Schmettow, dem Oberstlt. Fischer;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Pappritz;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Schaer;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Obersten v. Gottberg;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten v. Passow;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Majoren Steuer, Dieterich, v. Jarotzky, v. Bünau, Wottrich, den Hauptleuten Crato, Prinz zu Ysenburg u. Büdingen, Schindler, Kuntze, Gädeke, Dewischeit, Migeod, Winkelmann, v. Blanckenburg, Ruschenbusch, Mertens, Schümann, v. Falkenhayn, dem Hauptm. d. Res. Conrad, dem Hauptm. d. Landw. Fehringer, dem Hauptm. a. D. Doyé, den Oblts. v. Bernuth, v. Scheven, v. Wulffen, dem Lt. Schwarck, den Lts. d. Res. Luther, Neumann, Santo, Schulze, dem Lt. d. Landw. Podfiadly.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

19. November. Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittage wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Becelaere zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.

---

19. November. Der wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Buckler schoß gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Fesselballone ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Italienische Front.

19. November. Nordöstlich von **Asiago** wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigem Gebirgskampf neue Erfolge. In vorbereiteten von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Bodens streitig zu machen. Neu herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, zähe sich wehrend, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erstürmt und der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterieregiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. **1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.**

An der unteren **Piave** schwoll der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. November. Im **westlichen Mittelmeer** hat die alte Angriffsfreudigkeit unserer U.-Bootkommandanten zu neuen Erfolgen geführt.

11 Dampfer und 8 Segler mit über 36 000 Br. R. T. sind vernichtet worden.

Unter den versenkten Schiffen waren die englischen Dampfer „Alavi" (3627 To.) und „Cambric" (3403 To.), letzterer mit 5000 To. Eisenerz auf der Fahrt nach England, der italienische Dampfer „Doris" (3979 To.), der griechische Dampfer „Despina G. Michalinos" (2815 To.), ferner zwei tiefbeladene Transporter und fünf italienische Segler. Alle versenkten Dampfer waren bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. November. Im Bergland südlich von Feltre erstürmten die Truppen des Generals Alfred Krauß vorgestern in heftigem, bis in die Nacht andauerndem Ringen das Dorf Quero und den Monte Cornella. Der Feind ließ über **1100 Gefangene** in unserer Hand. Der Erfolg, der gestern durch weiteren Raumgewinn ausgebaut wurde, ist vor allem dem herzhaften Zugreifen des bewährten bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und deutscher Sturmabteilungen zu danken.

Nordöstlich von **Gallio** brachen abermals mehrere italienische Angriffe blutig zusammen.

Albanien.

Wien, 19. November. In Albanien führte ein Sturmtruppunternehmen bosnisch-herzegowinischer Jäger gegen den italienischen **Brückenkopf Feras** an der unteren Vojusa zu vollem Erfolg. Die weit überlegene **Besatzung** wurde **verjagt**, beträchtliche Beute eingebracht.

Digitized by Google

Venedig
Padua
Treviso
Vicenza
Verona
Mantua
Vittorio
Conegliano
Belluno
Bassano
Thiene
Schio
Rovereto
Trient
Levico
Asiago
Este
Monselice
Rovigo
Adria
Chioggia
Cavarzere
Lago di Garda
Lago di Lugano
Lago di Como
Lago Maggiore
Adige
Piave
Brenta
Sile
Po
1:750 000
30 km

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 18. November. An der gesamten Front schwache Feuertätigkeit. Nördlich vom **Doiran-See** versuchten englische Kompagnien gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzugehen, wurden aber durch Feuer zurückgetrieben und erlitten schwere Verluste.

Sofia, 19. November. Nur an gewissen Stellen lebhaftere Feuertätigkeit mit Unterbrechungen. Im Westen der Front bei **Bitolia** versuchte eine feindliche Erkundungsgruppe vorzugehen, wurde jedoch durch Feuer verjagt. Westlich des Doiran-Sees machten unsere Erkundungsabteilungen englische Gefangene.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 18. November. Stellenweise schwacher Feuerwechsel.

Sofia, 19. November. Bei Isaccea lebhaftes Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 19. November, abends. In Flandern lebhafter Feuerkampf vom Houthoulster Walde bis Zandvoorde. — Ein Teilangriff der Franzosen am Chaume-Walde wurde abgewiesen. — Im Osten nichts Besonderes. — Heftige Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Die Hilfe des Verbandes für Italien.

Die **„Bristol Times"** (3. 11.) schreibt über Truppensendungen des Verbandes an die italienische Front: Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß gewisse Mitglieder unseres eigenen Kriegsministeriums bestrebt waren, Truppen an die italienische Front zu senden, ehe wir Nachrichten über die österreichisch-deutsche Offensive hatten. Es ist öffentlich festgestellt und noch nicht offiziell widerlegt, daß der Vorschlag, Truppen nach Italien zu schicken, nicht der Voraussicht der politischen Anführer der Verbandsmächte zu verdanken ist, sondern dem Umstand, daß man glaubte, die italienische Front böte eine vielversprechende glückliche Gelegenheit für Offensivoperationen gegen den Feind, die das Herz von Österreich träfen. Diese Möglichkeiten der italienischen Front scheint man auch in Berlin beachtet zu haben, und nicht zum ersten Male ist Deutschland uns zuvorgekommen.

In der **„France de Bordeaux"** (31. 10.) schreibt General Verraux in einem Artikel, der die erschütternde Wirkung der italienischen Niederlage in Frankreich in den ersten Tagen nach dem Durchbruch deutlich verrät: Wir sind alle sprachlos darüber, daß die Erfolge von zwei Kriegsjahren in drei Tagen haben vernichtet werden können. Leider läßt sich daran nichts mehr ändern. Warum hat man dies nicht vorausgesehen? Jetzt wird das alles wieder eingerenkt werden, gewiß. Engländer und Franzosen eilen den überrannten Italienern zu Hilfe. Ich will auch hoffen, daß sie noch rechtzeitig eintreffen; daß die Artillerie der Infanterie schnell genug nachkommen wird; daß unsere erfolgreichen Offensiven in Belgien und an der Aisne dadurch nicht zum Stillstehen gebracht werden; daß unsere Front — die Gegend um Verdun namentlich — in keiner Weise geschwächt wird; daß die Divisionen, die es verdient haben, nicht um ihre nötige Ruhe kommen. Ich hoffe ferner, daß diese Maßnahmen die Entlassung der älteren Klassen, die zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens des Landes unentbehrlich sind, nicht aufhalten werden; sie sind hauptsächlich für die Munitionsfabriken erforderlich, um die Verluste an Material, Munition und Geschützen auszugleichen, die, von den Italienern im Stich gelassen, in die Hand der Deutschen fielen, und von diesen nun gegen die Italiener gerichtet werden.

Entlastungsoffensive zur See für Italien.

Admiral X. schreibt in der Pariser **„Information"** (5. 11.): Unsere Hauptaufgabe besteht heute darin, unseren unglücklichen italienischen Verbündeten in jeder Weise zur Hilfe zu eilen. Es versteht sich von selbst, daß die englisch-französischen Hilfstruppen zuerst nach Venetien an die Piave- oder Etschfront eilen müssen. Aber es ist ebenso sicher, daß durch eine große Flottenoperation oder noch besser durch eine kombinierte große Operation der Land- und Seestreitkräfte im Adriatischen Meer eine äußerst zweckmäßige Diversion gemacht werden könnte.

Vergessen wir nicht, daß man in solchem Fall ohne Zögern ein bedeutendes Ziel ins Auge fassen muß, denn nur eine solche Bedrohung kann die Entschließungen eines Gegners beeinflussen, der selbst eine Hauptaktion begonnen hat. Im Adriatischen Meer gibt es aber für alle Verbandsmächte ohne Ausnahme nur ein einziges bedeutendes Ziel, das meine Leser sämtlich kennen. Die Aufgabe, die Flotten, Luftflotten und detachierten Truppen gestellt würde, wäre schwierig, da die Unternehmung Zeit und Mühe erfordert. Aber das ist kein Grund, vor einer Pflicht, die unserer harrt, und den voraussichtlichen Opfern zurückzuschrecken.

Zwingen uns aber auch die augenblicklichen Verhältnisse, in erster Linie an das Adriatische Meer zu denken, so dürfen wir doch nicht außer acht lassen, daß noch eine andere Diversion zur See im Norden der ungeheuren Schlachtfront gemacht werden könnte. Die Ostsee lassen wir diesmal aus dem Spiel, nicht etwa, weil die Jahreszeit schon zu sehr vorgeschritten ist; denn der wirkliche Winter stellt sich in jenen Gegenden erst gegen den Februar ein, sondern weil die deutschen Operationen in Esthland zum Stillstand gekommen sind. Im Norden

Digitized by Google

der Front gibt es aber nicht nur die Ostsee und auch nicht nur die Nordsee. Ich darf mich hier nicht deutlicher ausdrücken und muß mich darauf beschränken, zu sagen, daß wir dort einen Feldzug, der gleichzeitig diplomatischer, seemännischer und militärischer Natur wäre, unternehmen könnten und endlich unternehmen müßten.

Wirkung der italienischen Niederlage auf Paris.

Der Pariser Berichterstatter der **„Neuen Zürcher Zeitung"** schreibt unter dem 5. 11. folgendes: Die Ereignisse in Italien haben durch ihren brüsken Umschwung tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht, die sich mit der hoffnungslosen Lage Rußlands eben erst abgefunden hatte. Das erste Gefühl war Bestürzung über die überlegene Leitung des deutschen Generalstabes.

Die seit dem Abgang Nivelles erneut herrschende Theorie von der strategischen Unmöglichkeit des Durchbruches (Percée) und der „Unverletzlichkeit der Fronten" erhielt einen Stoß, und die „Stratèges de chambre" spitzen ihre Federn, um die Richtigkeit ihrer Auffassung, die stets das Manöver großen Stils befürwortet hatte, ad oculos zu demonstrieren. Die Unbeliebtheit der „Expéditions lointaines" beim Volke, der militärisch geringe Erfolg des Salonikiunternehmens und wohl auch ein gewisses Bedürfnis nach Schonung Österreich-Ungarns (das sein Pendant in der zögernden Haltung Italiens gegenüber Deutschland fand) hieß die Kabinette in Paris und London von einer weitgehenden Unterstützung der Italiener absehen lassen. Ein lebhafteres Interesse in der Presse würde vielleicht etwas Positives zustande gebracht haben, aber in weiten Kreisen Frankreichs war man der Ansicht, daß Italien wohl alle technische und finanzielle Hilfe von dem Verbande zu beanspruchen berechtigt sei, aber vorerst seine eigene Mobilisation auf die höheren Jahresklassen ausdehnen müsse, bevor es von Frankreich, das seine Männer bis zum 49. Jahre unter die Fahnen berief, Truppensendungen erwarten dürfe. So blieb es bei der Abordnung einiger Spezialformationen, die am Isonzo die bekannte treffliche Arbeit leisteten.

Heute, wo das Haus brennt, liegt die Sache anders, und Frankreich war es, das als erstes und ohne den Hilferuf der Verbündeten abzuwarten, seine Reserven durch den Mont Cenis sandte. Wieder einmal haben die Mittemächte die Initiative der Operationen an sich gerissen. So unerwartet kam der Angriff auf Italien ja nicht, seit Wochen sprach man in eingeweihten Kreisen von der Möglichkeit eines solchen, vertraute aber auf die Solidität der italienischen Verteidigungsstellungen.

Konstantinopel, 18. November. Amtliches Dementi der Agentur Milli. Der große Sieg, den die Engländer in Palästina davongetragen zu haben behaupten, kommt daher, daß unsere Kampflinien bei Gaza und Bir es Saba planmäßig mehr nach rückwärts verlegt worden sind. Abgesehen von einem Kampf in der Umgebung von Bir es Saba hat seit der Räumung von Gaza und Bir es Saba überhaupt kein ernstliches Gefecht in diesen Gegenden stattgefunden. Unsere vorgeschobenen Abteilungen in der Umgebung von Bir es Saba haben tapfere Haltung beobachtet und mußten Verluste erleiden, weil sie sich nicht zur Zeit zurückgezogen haben.

Die Meldung von einem Erfolg der Engländer in der Gegend von Tekrit ist in jedem Punkte erfunden, da in dieser Gegend überhaupt kein Kampf stattgefunden hat. Nur haben sich unsere vorgeschobenen Truppen mit der Hauptmacht vereinigt und die Engländer haben sich ihrerseits von neuem in der Richtung auf Samarra zurückgezogen, ohne sich einem Angriff unserer zusammengezogenen Streitkräfte zu stellen.

Berlin, 19. November. Die britische Presse meldet, daß in England umfangreiche Einziehungen angeordnet sind. Die Maßregel erstreckt sich auch auf 18jährrige und auf alte Leute bis zu 50 Jahren. Die neuen Mannschaften werden im Wesentlichen den Ausfuhrindustrien entnommen, die bisher zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Stellung Englands möglichst geschont wurden.

Deutscher Kriegskalender.

22. November.

1914. Fortdauer der Kämpfe bei Nieuport und Ypern. — Die Verbündeten erobern Pilica (Russisch-Polen).

1915. Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina werden die Serben in Nachhutkämpfen geworfen. — Die österreichisch-ungarischen Linien halten sich gegen alle Anstürme bei Podgora, Pevma, Oslavija, am Monte San Michele und nördlich des Görzer Brückenkopfes.

1916. Teilangriffe der Engländer nördlich von Gueudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Vaast-Waldes scheitern. — An der deutsch-bulgarischen Front zwischen Prespa-See und dem östlichen Cerna-Lauf werden mehrfache Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralova starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Die mesopotamische Expedition.

Lovat Fraser behandelt in der Oktobernummer der **„Edinburgh Review"** „die Verantwortlichkeit für Bagdad" an der Hand des parlamentarischen Untersuchungsberichts über den Krieg in Mesopotamien 1915.

Gleich nach der Kriegserklärung erwartete die Türkei die Forcierung der Dardanellen so sicher, daß sie die Hauptstadt nach Konia zu verlegen plante. Schon blockierte ein französisch-englisches Geschwader die Dardanellen. Allein das englische Kabinett befürchtete einen deutschen Vorstoß auf Calais und Boulogne und begann das Dardanellenunternehmen erst drei Monate zu spät. Der zweite naheliegende Schritt zur Verteidigung des englischen Weltreichs war die Besetzung Basras, um die Türkei vom Persischen Meerbusen abzusperren, die Araber zu gewinnen und die Öl-Raffinerie auf Abadan sowie die Ölleitung nach Maidan-i-Naphtun zu schützen. Die Admiralität hatte im Frühjahr 1914 die Verfügung über diese Röhrenleitung erworben, im Gegensatz zur indischen Regierung, die richtig ahnte, daß ein indisches Heer im Kriegsfalle die Röhren werde schützen müssen. Die

Digitized by Google

Admiralität wollte den Schutz den wilden Bachtiaren überlassen, und Grey wähnte, ein paar Brigaden reichten dafür aus. Der Admiralität lag viel an Abadan; Indien dagegen hatte schon Truppen nach England, Frankreich und Ostafrika versendet und bereitete weitere Kontingente für Ägypten vor; es sah daher den mesopotamischen Feldzug ungern. An Bagdad dachte England damals noch nicht; nur Hardinge, der Vizekönig von Indien, erwähnte es Anfang Oktober. England begriff nicht, wieviel Deutschland und der Türkei an dem Orientwege, einem der hauptsächlichen Kriegsziele der Gegner, lag.

Basra wurde am 22. November 1914 genommen durch die eine Division unter Barrett, die England genügend erschien. Die Einnahme kostete einen Verlust von 800 Mann. Am 23. November 1914 telegraphierte der politische Beamte der Expedition, Sir Percy Cox, der Kenner Persiens und Mesopotamiens, an den Vizekönig von Indien, man solle auf Bagdad vorgehen. Sowohl der Vizekönig wie auch General Duff, der Oberkommandierende von Indien, und der Staatssekretär für Indien, Lord Crewe, protestierten, weil dazu eine Division mehr nötig und Indien schon von Truppen entblößt war. Erst zehn Monate später stimmte Indien zu. Am 27. November 1914 schlug Barrow dem Lord Crewe vor, Kurna zu besetzen, wo der alte Euphrat-Kanal in den Tigris mündet; über diesen Endpunkt für Seeschiffe hinauf hätte man nie gehen dürfen. Kurna wurde am 8. Dezember 1914 genommen, und Crewe erklärte sich telegraphisch wiederum gegen weiteres Vorgehen. Da aber im Januar 1915 Türken und Araber sich in Schaiba sammelten, eine Verschanzung dicht oberhalb Kurnas lag und Perserstämme die Röhrenlinie bedrohten, sandte Indien, allerdings ungern, eine zweite Brigade, die am 7. Februar 1915 ankam, als die Röhrenlinie schon abgeschnitten war. Nun kamen wiederholte Vorwürfe von der Londoner Regierung, auch von Kitchener, gegen Indien, das aus Furcht vor Grenz- und inneren Unruhen keine Truppen abgeben wollte. Diese Furcht verdichtete sich zwar nicht zur Wirklichkeit, war aber nicht unbegründet. Denn allerhand Grenzstämme verursachten kleinere Unruhen; ob der Emir von Afghanistan die feindlichen Elemente zügeln könnte, war unklar; im Pundschab kam es zu Mord und Gewalttat; es wurde ein Aufstand für Mitte Februar geplant und das Arsenal zu Ferosepur angegriffen; 3500 Revolutionäre mußten verhaftet werden. Und dabei hatte Indien (gegen höchstens 18 000 Mann in früheren Kriegen) 80 000 Mann britische Soldaten und 210 000 Mann indische Truppen hergegeben, wogegen es nur 29 Batterien und 34 Bataillone von Territorialtruppen, die unvollständig ausgebildet waren, empfing.

Schließlich befahl die Londoner Regierung, Indien solle noch eine Brigade nach Mesopotamien senden, und schickte selbst eine Brigade aus Ägypten nach Basra. So entstand April 1915 ein Armeekorps, und General Nixon, der dies südindische Heer befehligte, übernahm das Kommando in Basra. Er hatte Instruktion von Duff, ihm Pläne für die Besetzung des ganzen Wilajet Basra, d. h. bis Kut el Amara, und für einen späteren Angriff auf Bagdad zu unterbreiten. Damit war das bisher beschränkte Ziel der Expedition umgestoßen. Der Vizekönig kannte diese weitergehende Instruktion nicht; London erfuhr sie erst im Mai. So aufs Geratewohl ward der mesopotamische Feldzug unternommen! Melliß trieb Mitte April bei Schaiba die Türken den Euphrat aufwärts. Nun drängte London, Indien solle gegen die die persischen Ölfelder bedrohenden Araber vorgehen. Allein alle hohen Stellen erteilten widersprechende Befehle, heute vordrängend, morgen zurückhaltend. Nur Nixon drängte stets vorwärts; er forderte am 19. April 1915 eine weitere Kavallerie-Brigade, die der Vizekönig jedoch ablehnte. Crewe war mit dieser Entscheidung einverstanden, aber er selbst war dafür, bis nach Kut el Amara vorzustoßen. Gorringe trieb mit zwei Brigaden im Mai und Juni 1915 die Türken und Araber von den Ölfeldern fort, und die Röhrenlinie ward wiederhergestellt. Am 20. Mai 1915 meldete Nixon, Townshend mit einer Division solle Kut el Amara nehmen. Der Vizekönig billigte es; Crewe tadelte, daß Nixon sich derartig über das Kabinett hinwegsetzte, und weigerte sich, weitere Truppen zu senden. Das Kabinett trug offenbar die Schuld an der Niederlage von Bagdad.

Townshend nahm Amara am 3. Juni 1915; Nixon schlug ein weiteres Vordringen westlich von Nasirieh vor, das Gorringe in schwierigem Marsch trotz großer Hitze am 25. Juli nahm; nirgends widerstanden die Türken. Aber das Heer stand fächerartig auseinandergespreizt. Der Vizekönig schlug Austin Chamberlain, dem Nachfolger Crewes, am 27. Juli vor, Kut el Amara zu nehmen, da dies sich nunmehr als strategisch notwendig erwies. Townshend siegte am 28. September vor Kut; seine Kavalleriebrigade zog am 29. September ein und hatte am 4. Oktober 1915 die Türken bis Asisieh verfolgt. Nixon hatte am 30. August 1915 einen Angriffsplan gegen Bagdad vorgelegt, und obwohl Duff am 9. September 1915 das englische Heer für zu schwach hielt (Townshend hatte 11 000 Mann mit 28 Kanonen), am 3. Oktober 1915 Nixons Konzentrierung in Asisieh mit Absicht auf Bagdad nach London gemeldet.

Chamberlain sprach sich am 4. Oktober 1915 in einem Telegramm nach Indien gegen Nixons Vormarsch aus; der Vizekönig verbot auch, über Kut hinauszugehen. In London aber beschloß nun das Kabinett, gegen Chamberlains Stimme, aber mit Zustimmung von Asquith (der sich nachträglich damit zu entschuldigen versuchte, er sei in der entscheidenden Sitzung durch Krankheit verhindert gewesen), den Bagdadplan zu untersuchen. Es telegraphierte nach Indien, der Vormarsch nach Bagdad sei erwünscht, um die Deutschen in Persien zu isolieren. Dieser Grund ist nicht stichhaltig; denn dazu hätte England nach Kirkul, Mossul, Bitlis, ja zum Wan-See vordringen müssen; von Bagdad nach Persien gibt es ja mehrere Pässe. Bei jener Untersuchung tragen Curzon und Kitchener die Verantwortung mit. Am 21. Oktober 1915 telegraphierte Chamberlain dem Vizekönig, für Bagdad spreche die Aussicht des deutschen Vordringens nach Konstantinopel, die Gefahr in Gallipoli, die Hinneigung Persiens zum Gegner und der Wunsch, die Araber durch die Aussicht auf einen unabhängigen

Digitized by Google

Araberstaat von den Türken zu trennen. Der wahre Grund war jedoch, daß das Kabinett damals, um sich zu halten, einen großen Erfolg brauchte, angesichts der Erfolglosigkeit der Schlacht bei Loos, der Gallipoli-Schlappe, des Falles von Belgrad, des russischen Rückzugs und der bulgarischen Kriegserklärung. Asquith freilich hat später geleugnet, daß solche Rücksicht auf innere Parteipolitik Einfluß übte. Die Regierung berief aus den Ministerien für Krieg, Indien und Auswärtiges und der Admiralität Vertreter in die Kommission, die sich nun für den Angriff auf Bagdad entschied, falls Nixon sicher Verstärkung erhielte. Man mußte aber in London wissen, daß diese Bedingung unerfüllbar war.

Am 6. Oktober 1915 telegraphierte der Vizekönig nach London, Nixon würde gegen Bagdad mindestens eine Division mehr brauchen. Seit 8. Oktober 1915 trat das Kabinett aus politischen Gründen für den Bagdadfeldzug ein; und seit 9. Oktober 1915 fügte sich Indien mit Freuden. — Inzwischen hatte Nixon am 8. Oktober 1915 nach London übereilt geantwortet, er könne Bagdad ohne Verstärkung nehmen, trotz Townshends Warnung vom 3. Oktober 1915, der zwei Divisionen für nötig erklärte. Am 23. Oktober 1915 telegraphierte Chamberlain nach Indien, Nixon solle, falls er sich stark genug fühle, Bagdad nehmen. Der indische Oberkommandant Duff hatte noch am 7. Oktober 1915 den Zug mit so schwachen Kräften für höchst bedenklich erklärt. Am 9. Oktober aber hatte er, durch den unvorsichtigen Nixon und London beeinflußt, nachgegeben, statt die Lage am Tigris selbst zu prüfen, und hatte damit eine schwere Schuld auf sich geladen. Auch im Londoner Ministerium für Indien änderte der dort entscheidende General Barrow seine Meinung vom 4. bis 6. Oktober ebenso, weil er die Transportschwierigkeit nicht kannte und dem Kabinett zu gefallen wünschte. Trotz aller schlechten Beratung durch das Militär trägt also die Zivilregierung die Verantwortung, obwohl Hardinge (der Ex-Vizekönig) vor dem Oberhause und Asquith und Chamberlain vor dem Unterhause sie auf das Militär abwälzen wollten. Denn die Londoner Regierung steht über den Generalen und muß gelegentlich militärische Entscheidungen treffen. Chamberlain trat mit Recht zurück, obwohl er nicht mehr Schuld trägt als die anderen Minister, er hat sich damit die Achtung seiner Landsleute erworben. Die Kommission kam zu dem Urteil: Das Bagdad-Unternehmen ruhte auf falschen politischen und militärischen Berechnungen und wurde mit unzureichenden Truppen versucht; die Hauptschuld trifft Nixon, die geringere Schuld in absteigendem Grade Lord Hardinge, Duff, Barrow, Chamberlain und das Kriegskomitee des Kabinetts. Diese Verteilung der Schuld berücksichtigt aber nicht die Tatsache, daß das Kabinett den ersten Anstoß gab und in Indien zu bereitwillige Zustimmung fand. Es suchte irgendwo Erfolg und griff ohne Prüfung nach der ersten Gelegenheit dazu. Auch zeigt die Fülle widersprechender, schwankender, inhaltlich unbedeutender Beratungen und Telegramme einen bedauerlichen Tiefstand der Kriegführung zu jener Zeit.

Am 21. Oktober 1915 sandte der Generalstab die Warnung, 60 000 Türken könnten sich Ende Januar 1916 in Bagdad sammeln. Nixon empfing diese Warnung nicht. Aber schon zwei Monate vorher war Townshend in Kut belagert. Am 17. November 1915 empfing Nixon die Warnung, Goltz marschiere mit 30 000 Türken auf Bagdad, zweifelte aber (vier Tage vor Ktesiphon!) an ihrer Richtigkeit.

Gegen die Heeresabteilung der indischen Regierung wurden damals besonders heftige Vorwürfe erhoben wegen der Mängel im Sanitätswesen, der Ausrüstung, Intendantur und des Flußtransports. Dies geschah mit Recht. Aber man vergaß, wie das Londoner Kriegsministerium für den mesopotamischen Kriegsschauplatz wenig Interesse übrig hatte, ja, ihn nicht einmal im Heeresbericht amtlich mit berücksichtigte. Törichterweise war Hardinge zum Sündenbock ausersehen, wogegen sich Balfour mit Recht auflehnte. In Wahrheit hätten mehrere Regierungsführer ausscheiden müssen; da jedoch dies die Regierung gelähmt hätte, so hörte die ganze Aufregung plötzlich auf. Die Kommission hat in unparteiischer Weise die vorhandenen Mißstände aufgedeckt, auch soweit sie die indische Verfassung betrafen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXIV.

(Vom 11. Oktober bis 8. November 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die dreijährige Waffenbrüderschaft mit dem Osmanischen Reiche hat in dem Besuch des Kaisers in Konstantinopel, seiner Ernennung zum türkischen Marschall, der Reise nach den Dardanellen, den ausgetauschten Reden und dem Depeschenwechsel zwischen den Stadthäuptern von Stambul und Berlin beredten Ausdruck gefunden. Zu Ehren des hohen Gastes wurde das alte Zeremoniell der Sultane angewendet. Dem warmen Willkommen der führenden Männer entsprach die Begrüßung der Bevölkerung. Die Bedeutung dieser dritten Kaiserreise in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Beziehung ist außerordentlich groß und gibt vor allem der Entente zu verstehen, daß unser Bündnis mit der Türkei unerschütterlich ist. Der Siegeswille ist bei beiden Nationen vorhanden, und die jetzige Waffenbrüderschaft wird auch in Zukunft weiterdauern. Beim Abschied aus Konstantinopel hat Kaiser Wilhelm den Sultan eingeladen, Berlin zu besuchen.

Von Interesse sind die Friedensbedingungen des Sowjet vom 20. Oktober. Für den näheren Orient kommen darin die nachstehenden in Betracht: Autonomie für Türkisch-Armenien, Bosnien und die Herzegowina. Wiederherstellung Serbiens und Montenegros mit Entschädigungen und einem Zugang zum Adriatischen Meere für ersteres Land. Vorläufige Autonomie für die strittigen Gebiete auf dem Balkan. Herstellung Rumäniens in denselben Grenzen, wobei der Dobrudscha Autonomie zu gewähren ist. Autonomie für die italienischen Provinzen

Digitized by Google

Österreichs bis zu einer Volksabstimmung. Wiederherstellung Persiens und Griechenlands. Neutralisation aller Meerengen, die ins innere Meer führen sowie des Suezkanals. Verzichtleistung auf Entschädigung.

Bei Besprechung der Ereignisse an der Isonzo-Front betont die türkische Presse, wie richtig die Türkei getan habe, als sie sich auf Seite der Zentralmächte stellte. Dies habe schon der Suchomlinow-Prozeß bewiesen, ebenso wie der Plan, den türkischen Staat zu zerschmettern.

Vizegeneralissimus Enver Pascha und Marineminister Djemal Pascha sind zu Divisionsgeneralen erster Klasse ernannt worden. General Ahmed Izzed Pascha, Kommandierender der Kaukasus-Armee, traf Ende Oktober in Berlin ein und hat sich dann nach der deutschen West- und Ostfront begeben.

Djavid Bei hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin mit der deutschen Regierung ein Abkommen geschlossen, worin Deutschland erneut in großem Umfange der Türkei seine finanzielle Kraft zur Verfügung stellt (Frankfurter Zeitung 12. 10.).

Die türkische Kammer ist am 1. November in feierlicher Weise eröffnet und in der Thronrede die Hoffnung ausgesprochen worden, daß der Feind in Mesopotamien und an der Kaukasusfront über die Grenze zurückgeschlagen werde. Die Stellen betreffs des Kaiserbesuches und bezüglich Persiens wurden mit lebhaftem Beifall begleitet.

Mit Unterstützung des Kriegsministeriums wurde eine neue Schiffsbau-Aktiengesellschaft mit 100 000 Lt. Kapital gegründet. Ein Bund türkischer Industrieller und eine Gesellschaft zur Hebung der türkischen Pferderasse Sipahi odschaghi (Sipahi-Verein) mit gleichnamiger Vereinsschrift unter Vorsitz von General Izzed Fuad Pascha sind gegründet worden.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Arbeiten zur Besserung der inneren Verwaltung und zur Förderung neuer Anlagen in Syrien und Palästina machen weitere Fortschritte. So ist z. B. im Libanon Ende August in den Hauptstraßen von Zahle die elektrische Beleuchtung fertiggestellt worden.

Die „Vossische Zeitung" (18. 10.) bringt aus der Feder eines zionistischen Führers, der besonders Palästina genau kennt, einen Artikel über die zionistische Bewegung, der u. a. betont, daß der Zionismus als realer Faktor in die Orientpolitik eingestellt werden muß, und daß die Bewegung für die Türkei nur von Nutzen und völlig vereinbar mit der türkischen Staatsidee ist. Deutschland müsse das höchste Interesse daran haben, daß der Türkei durch Besiedelung des menschenarmen Landes eine wirtschaftliche Stärkung gebracht werde, und hierzu eigne sich besonders das jüdische Element in Palästina. Von anderer Seite würde dem Osmanischen Reiche eine derartige Stärkung nicht gewährt.

Laut Genfer Nachricht (24. 10.) muß der sanitäre Zustand der Sarrail-Armee als schlecht bezeichnet werden. Sie sei im letzten Winter wegen hoher Verluste infolge Fiebers verdoppelt worden. — Die Ereignisse an der Isonzofront werden voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf das Verhalten dieser Armee bleiben und können das Mittelmeer-Problem überhaupt in einem anderen als dem bisherigen Sinne gestalten durch die Schaffung zweier Hauptkraftmittelpunkte: des Adriatischen Meeres und Konstantinopels mit den Meerengen.

Der U.-Bootkrieg im Mittelmeere hat weiteren wirksamen Einfluß auf die Schiffahrt. Die zielbewußte Leitung und der frische Wagemut schädigen dauernd den Gegner. Dampfer, die früher von Suez nach Syrakus fünf Tage fuhren, beanspruchen nunmehr 25 Tage für die Reise, weil sie große Umwege machen müssen. In der italienischen Kammer äußerte Canepa am 20. Oktober, daß die mangelhaften Getreidelieferungen hauptsächlich auf den verschärften U.-Bootkrieg zurückzuführen seien, der in gewissen Augenblicken die Einfuhr vollkommen gelähmt habe. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Die Feldpostpaketsperre. (Amtlich.) In der Zeit vom 9. bis zum 25. Dezember dieses Jahres findet keine Annahme von Privatpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete ist unbedingt erforderlich. Pakete für Truppenteile in Siebenbürgen, Italien und auf dem Balkan müssen am 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelpaketamt sein. Frachtstückgüter bis zu 50 kg an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmesperre nicht.

Die amerikanischen Darlehen an den Verband. „Times" (3. 11.) meldet folgende Bekanntmachung des Schatzamtes der Vereinigten Staaten: Die vom Kongreß genehmigten Kredite von 1 400 000 000 Pfund Sterling für die Verbandsstaaten sind bereits zur größeren Hälfte ausgekehrt worden. Durch ein neues, Großbritannien gewährtes Darlehen in Höhe von 87 000 000 Pfund Sterling stellt sich die Gesamtsumme der den Verbandsstaaten vorgestreckten amerikanischen Darlehen auf 717 280 000 Pfund Sterling. Großbritannien schuldet den Vereinigten Staaten nunmehr 372 000 000 Pfund Sterling.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die mesopotamische Expedition.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXIV.
Verschiedenes: Die Feldpostpaketsperre. — Die amerikanischen Darlehen an den Verband.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 62.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 63. | **Berlin, Sonnabend den 24. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Alpers, Lt. d. Ref.
Anders, Lt. d. Ref.

Bartolomäus, Lt. d. Ref.
Beisert, Hauptm. d. Ref.
Brokate, Lt. d. Ref.
Busse, Lt. d. Ref.

Dietrich, Lt. d. Ref.
Dietzold, Lt. d. Ref.
Dorn, Lt. d. Ref.

Flieg, Lt. d. Ref.

Geiß, Lt. d. Ref.
Grünstraß, Lt. d. Ref.

Herrmann, Lt. d. Ref.
Hütwohl, Hauptm. d. Landw.

Illgen, Lt. d. Ref.

Kerner, Lt. d. Ref.

Leffer, Lt. d. Landw.
Lüttich, Lt. d. Ref.

Mahlstedt, Lt.
Mahlstedt, Lt. d. Ref.
Meisinger, Lt. d. Ref.
Meyer (Paul), Lt. d. Ref.
Mueffeler, Lt. d. Ref.

Nott, Lt. d. Ref.

Palm, Maj.

Richter, Lt.
Riediger, Lt. d. Ref.
Rietz, Lt. d. Ref.
Roth, Lt. d. Ref.
Rumöller, Lt. d. Ref.
Runge, Oblt. a. D.

Sarstedt, Lt. d. Ref.
Scoda, Lt. d. Ref.
Sperveslage, Lt. d. Ref.
Spies, Oblt. d. Ref.

Schäffer, Lt. d. Ref.
Schildhaus, Lt.
Schlecht, Lt. d. Ref.
Schmidt (Rudolf), Lt. d. Ref.
Schütte, Lt. d. Ref.
Graf v. Schweinitz u. Krain
Frhr. v. Kauder, Gen. Maj.

Thyssen, Lt.
Tillgner, Lt.

Webner, Lt. d. Ref.
Wendt, Lt. d. Ref.
Wens, Lt. d. Ref.
Willenborg, Lt. d. Landw.
Winter-Hofen, Lt.
Dr. Wittig, Assist. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 990 und 991.

Königlich Sächsische Armee.

Brenner, Lt. d. Ref.
Brox, Lt. d. Ref.

Kircher, Lt. d. Ref.
Oehme, Lt. d. Ref.

Raabe, Lt. d. Landw.
Zschuppe, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 457.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen

Großes Hauptquartier, den 12. November 1917.

Lehmicke, Oberstlt. a. D. (Erfurt), zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 50, d. Charakter als Oberst verliehen. Deinert, Maj. a. D. (V Berlin), zuletzt in d. 2. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Glogau, d. Charakter als Oberstlt. verliehen. Bauer v. Bauern, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Pforzheim, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. v. Kotze, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 26, zum Maj. befördert. Buurman, K. B. Lt. d. Ref. a. D., in d. Preuß. Armee als Lt., vorläufig ohne Patent, mit einem Dienstalter vom 31. Dezember 1914 bei d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 92 angestellt und diesem Regt. z. Dienstl. überwiesen. Heidemann, Feldw. im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Lt. im Regt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 13. November 1917.

Befördert:

Störzel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 84, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Ziedrich (VI Berlin), Krempler, Rockstroh (Weißenfels), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Claaß (Stralsund), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Hüter (Hans), Fähnr. im Inf. R. Nr. 167, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Brune, Löwe, Quast, Baehr, Herbst, Burich (I Cassel), Schulze (Otto) (Guben), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 83, Schönewolf (I Cassel), Goebel (Arolsen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 167, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Himmel, Vizefeldw. (Neiße) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mohs, Kobbe, Fähnriche im Inf. R. Nr. 174, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Stuhlweißenburg, Berger, Andres (Karl), Schulze, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 70, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dresler (Siegburg), Richter (Reinhold) (Frankfurt a. O.), d. Inf., Bothe (Lennep), Wallis (Ruppin) im Inf. R. Nr. 174, dieses Regts., Schlüter (Stettin), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Bock (Naugard), Möhl (Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 31, dieses Regts., Pistor (I Darmstadt), Schmitt (Peter) (I Cöln), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Ebhardt, Collani (I Berlin), Weiße (III Berlin), Nüßler (Jüterbog), Grüneberg (Cottbus), Meyer (August) (I Hannover), dieser im Inf. R. Nr. 166, Kammerich (Forbach) im Inf. R. Nr. 174, Feidt (Saargemünd), Held, Örtel (Gera), d. 1. Aufgeb., Hallauer (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 174, Landgraf (Gera), d. 2. Aufgeb.;

Krull, Deckenbach, Offiz. Stellvertreter, Perlitz, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 70, zu Feldw. Lts., v. Unruh, v. Köckritz u. Friedland, Fähnriche im Drag. R. Nr. 4, jetzt in d. 5. Esk. dieses Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Zahn, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wagemann, Vizewachtm. (II Altona) in d. 5. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Kern, Fähnr. im Inf. R. Nr. 45, zum Lt., vorläufig ohne Patent, v. der Heide, Unteroff. im Garde-Fußart. R., zum Fähnr., Ebermann (Weimar), Völkel (Essen), Hartz (Magdeburg), Kauffmann (Mülhausen i. E.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bauer, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 18, jetzt in d. 9. Battr. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Bruer, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 165, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Schwennicke, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 40, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. befördert. Volkland, Feldw. Lt. (Sangerhausen) im Inf. R. Nr. 165, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. ernannt.

Befördert:

Fricke (Sondershausen), Wieck (Sangerhausen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 40, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Gerner, Lehmann, v. Malotki, Francke, Fähnriche im Inf. R. Nr. 61, v. Dobrogoiski, Mörlins, Delius, Fähnriche im Füs. R. Nr. 73, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Kasten, Vizefeldw. (II Braunschweig) im Füs. R. Nr. 73, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Domann, Meinecke, Wolff, Gößler, Goeschen, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 36, zu Fähnrichen, Caspar, Hartmann (Magdeburg), v. Biedersee (Bernburg), Arnold (Aschersleben), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 66, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Stuck, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 76, zum Fähnr., Jasper, Vizewachtm. (Cosel) im Feldart. R. Nr. 57, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Platz, Solbrig, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 16, zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent, Winkelmann (Lötzen), Berg (I Königsberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 16, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., v. Hugo, Kohnert, Unteroffiziere im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zu Fähnrichen, v. Holtum (I Düsseldorf), Komp (Jülich), Vizewachtmeister im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zu Lts. d. Ref.

Digitized by Google

dieses Regts., Wild, Vizewachtm. (St. Wendel) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Schüler, Feldw. Lt. (Kreuznach), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, Unteroff. im Regt. d. Gardes du Corps, zum Fähnr., Seeboth, Lt. im Inf. R. Nr. 17, zum Oblt. mit Patent vom 18. Juni 1917, Scherzer, Oblt. im Luftschiffer-B. Nr. 2, zum Hauptm. mit Patent vom 27. Januar 1917.

Graf Schaffgotsch, Oblt. im Leib-Garde-Hus. R., auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Ankenbrank, Oblt. im Inf. R. Nr. 60, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., Fischer, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 70 (Saarbrücken), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., Reinshagen, Lt. im Inf. R. Nr. 60, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., diesem unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juli 1915.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Nied, Hauptm. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Hoffmann (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), Lappe, Lt. im Füs. R. Nr. 40, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt:

v. Bismarck (Wilhelm j.), Oblt. und Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps; er ist zugleich bei d. Offizieren d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. angestellt.

Lammering, charakt. Lt. d. Res. (Lingen) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, d. Abschied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts. Glock, Lt. d. Res. (Freiburg), früher im II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 69, als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 im Inf. R. Nr. 25 angestellt. Frick, Fähnr. im Füs. R. Nr. 37, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Behling (Osnabrück), Dietrichs (I Hamburg), Bergener (Soest), d. Inf., Ewertz (Münster) im Inf. R. Nr. 16, dieses Regts., Schulz (Otto) (Frankfurt a. O.), Müller (Wilhelm) (Andernach), d. Inf.;

Thomßen (Rendsburg), Vizewachtm., d. Feldart., Lomnitzer (Torgau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 72, dieses Regts., Hörold (Torgau), Friedrich (Ratibor), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Hochbein, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Biernat (IV Berlin), d. Fußart., Margraf (Worms) im Inf. R. Nr. 115, dieses Regts., Linzenmeier (Straßburg), Löffelholz (Mainz), Johst (I Essen), Quenzer (Mannheim), Braun (I Cöln), Schaffner (I Breslau), d. Inf.;

Schader, Vizefeldw. (II Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hacker (Wismar), Münteferíng (Paderborn), Schacht (Bromberg), Ratert (Coesfeld), Raese (Neustettin), Konrad (Minden), Hüsgen (I Düsseldorf), Fabiunke (I Hannover), Heitsch (Lüneburg), Bock (Hildesheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Reich, Vizefeldw. (II Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schmidt (III Berlin), Maier (bisher I Leipzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Drees, Vizefeldw. (Osnabrück), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Henning, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schubert (Forbach), Mechlenburg (Kiel), Zimmermann (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Hauschild, Conrad (Magdeburg), Müller (Eberhard) (II Cöln), Otten (Aachen), Jasse (Marienburg), Fago, Bimschas (Tilsit), Heinemann (II Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Heine (II Hamburg), Lorenz (Neustrelitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Feilmann (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kirchner (I Hamburg), von der Heide (Stade), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Baniecki (Kiel), Mäckelmann, Bartels (Rendsburg), Kreßmann (II Hamburg), Klopp (III Hamburg), Ubbelohde (Stade), Schmidt (Wilhelm) (Rostock), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 163, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Trumpf (II Hamburg), Kochen (V Berlin), Höhnke (Rendsburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Drews (I Hamburg), Ritter (III Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufzeb., Wehrbein (Hameln), Unger (Erfurt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Sasse (Stendal), Bäntsch (Aschersleben), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Kav., Karl (Mosbach), Roser, Dehoust (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Kimmig, Feldw. Lt. (Lörrach), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Pfuhl (Bernburg), Lüddecke (Aschersleben), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hauffe (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Krause (Walter) (Osterode), Lob (Hagen), Canto (Rheydt), Franz (Bonn), Kaufmann (I Essen), zur Hausen (II Essen), Mattheis (Geldern), Schlieper (I Dortmund), Riedel (Lübeck), Wernecke (Hildesheim), Meyer (Arnold) (Rostock), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Steffens (Neuhaldensleben), Hentschel (Oels) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Herberg (I Düsseldorf), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Römer (Siegburg) in d. 4. Feld-Pion. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 8, dieses Bats., Deusing (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rusitzka (Ratibor), Bedder (Hagen), Bauch (Lötzen), Finger (Saarlouis), Bruns, Bostelmann (II Bremen), Pilkuhn (Insterburg), Zühlsdorf (Deutsch-Eylau), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Vogt (Schneidemühl) in d. 4. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 2, Storck (V Berlin), d. Pioniere, Freese (Kiel), d. Inf., Sauer (Oppeln), d. Jäger, Bennier (Danzig), Fleischmann (II Königsberg), Morzinek (Gleiwitz), d. Fußart.;

Lindeberg, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 31, zum Feldw. Lt., William (V Berlin), Pfaffrath, Weiler (II Düsseldorf), Heusel (Thorn), Kohlbecher (Saarbrücken), Rosenberg (Frankfurt a. M.), Thiemann (Waren), Ohling (Aurich), Bodet (Montjoie), Schmidt (Otto) (Spandau), Marx (Elberfeld), Schmidt (Jakob) (Straßburg), Fiesinger (Deutsch-Krone), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Klein, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Scherr (Mainz), Hettwer (Straßburg), Koch (Rudolf) (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Weigel, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Cordes (I Oldenburg), Sprenger (II Oldenburg), Gölitz, Kappmeyer, Breden (Hameln), Hartlage (Osnabrück), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Gätjens (V Berlin), Ebhardt (Weimar), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Köhne (I Hannover), Gudermann (Soest), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gayk (Erfurt), Weinmann (II Braunschweig), Koch (Barmen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Plettrichs (Frankfurt a. O.), Zobel (Lüneburg), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Krämer (Marburg), Lapp (I Cassel), Volkmann (IV Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Tenhoff (Deutz), d. Feldart., Kronthal (Posen), d. Train-Abt. Nr. 5, Hirsch (I Cöln), Michaelis-Hauswaldt (Görlitz), Engehausen (II Hannover), Weikinn (Allenstein), Märtens (Paderborn), Sentz (VI Berlin), Zschiesche (Guben), Schuldt (Altona), Schlengemann (I Bremen), Hennings (Lübeck), Frhr. v. Hurter (Elberfeld), Schaefer, Wystyrk (IV Berlin), Stöver (Nienburg a. d. Weser), d. Feldart.;

Grocholl (Anklam), Kluge (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Gruß (Celle), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Trains, Wirth (Halle a. S.), Trinks (I Braunschweig), Kremers (I Cöln), Komnick (Duisburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Rigol (Kattowitz), Steinrücken (Montjoie), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lohse (II Hamburg), Preiß (Bielefeld), Laub (Kreuznach), Ernst (I Cöln), Schmeling (Belgard), Gersdorf (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 36, dieses Regts., Krüger (Bruno) (VI Berlin), Ruhland (II Düsseldorf), d. Feldart., Jurgeleit (Tilsit), d. Kav.;

Müller (Fritz), Vizefeldw. (St. Wendel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Edler, Vizewachtm. (Minden) im Feldart. R. Nr. 70, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Fünfstück, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Rosenke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 13. November 1917.

Gruner, Lt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., zum Oblt. mit Patent vom 25. Februar 1915 befördert.

Großes Hauptquartier, den 14. November 1917.

v. Plönnies, Maj. a. D. (Freiburg), zuletzt b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 76, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Schmidt, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Liegnitz), v. Sack, Rittm. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Oels), Frhr. Göler v. Ravensburg, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Heidelberg), Genz, Hauptm. a. D. (Spandau), zuletzt Verw. Mitglied bei d. Art. Werkstatt in Spandau, Blasche, Hauptm. d. Landw. a. D. (Liegnitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Liegnitz), Hepp, Rittm. d. Landw. a. D. (Pforzheim), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), Guenther, Rittm. d. Landw. a. D. (II Breslau), zuletzt von d. Landw.

Digitized by Google

Kav. 1. Aufgeb. (II Breslau), Otto, Rittm. d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Breslau), Lieber, Hauptm. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), Scheifers, Hauptm. d. Landw. a. D. (Mülheim a. d. Ruhr), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), Drews, Hauptm. d. Ref. a. D. (Stettin), zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4, Sckuhr, Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 1.

Gaedke, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 38, zum Rittm. mit Patent vom 15. Oktober 1914, Müller-Kulenkampff, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 42, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Januar 1916, befördert. v. Burgsdorff, Hauptm. d. 2. Aufgeb. 4. Garde-Landw. Regts. (Donaueschingen), d. Charakter als Maj. verliehen. Boi, Fähnr. im Inf. R. Nr. 85, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Galmert, Bähr, Scherling, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 85, zu Fähnrichen befördert. Eggers, Feldw. Lt. (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. Fix, Lt. d. Ref. (Meschede), zu d. Ref. Offizieren d. Fußart. Regts. Nr. 3 versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 6. November 1917. Diepenbrock, Geh. Kr. Rat, Mil. Intendant, zum Wirkl. Geh. Kr. Rat ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. November 1917. Zu Ob. Apothekern d. Beurl. Standes befördert:

die Unt. Apotheker d. Beurl. Standes bei Ref. Lazaretten:

Lauffs in Düsseldorf, Schambacher in Stendal, Bittner in Geldern, Bartels in I Hannover, Schneidersmann in Münster, Matton in Flensburg, Basenach in Saargemünd.

Den 11. November 1917. Haensler, Regierungsbaumeister, Stellv. Vorst. d. Mil. Bauamts Graudenz, Lücke, Regierungsbaumeister, Vorst. eines Feld-Mil. Bauamts, etatmäßig angestellt.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. November 1917.

Befördert:

Betz, Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb. (Mainz), zum Oblt. d. Seewehr 2. Aufgeb., Holzhauer, Lt. d. Ref. (VI Berlin), zum Oblt. d. Ref., Weström, Feldw. d. Seewehr 2. Aufgeb. (Offiz. Stellvertreter) (Gleiwitz), zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Crohn (I Altona), Müller (Gustav) (VI Berlin), Neumann (Heinrich), Müller (Johannes) (Aurich), Janßen (Gustav) (I Oldenburg), v. Scheven (II Bochum), Baumann (Mergentheim), Bispinck (Coesfeld), Dohrs (II Hannover), Heyermann (Hagen), Messinger (Mainz), Heitmann (Paderborn), Heinkel (Aschaffenburg), Koch (Ernst) (II Düsseldorf), Goebel (Weimar), Rath (Wilhelm) (VI Berlin), Loock (Bromberg), Baumgärtel (Carl) (Kiel), Borgwardt (III Hamburg), Koethke (Solingen), Bindseil (I Bremen), Rathlev, Kinder (Kiel), Hennecken (I Bochum), Timmerscheidt (Recklinghausen), Sprung (VI Berlin), Eiserbeck (II Leipzig), Tietje (I Altona), Eis (II Düsseldorf), Schütz (Rudolf) (Siegburg), Asprion (Kitzingen);

Bormann, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt im Landw. Bez. Großenhain, zum Hauptm.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: den Gen. Majoren v. Gabain, Frhr. v. Lüttwitz, v. Dresler u. Scharfenstein, dem Maj. Heinrigs;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Gen. Lt. z. D. v. Wundt;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Jetter;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. Grünert;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Faelligen;

das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Gen. Lt. Krafft v. Dellmensingen;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. W. Oberstlt. Bader, dem K. W. Maj. Landbeck, dem K. S. Hauptm. Ehrig, dem K. W. Hauptm. Baeßler, dem K. W. Hauptm. d. Ref. Daniels, dem K. W. Oblt. d. Ref. Marquardt.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

20. November. Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern nachmittag vom **Houthoulster Walde** bis **Zandvoorde** bedeutend zu und hielt auch die Nacht über mit unverminderter Heftigkeit an. Starkes Zerstörungsfeuer lag auf dem Kampfgebiet bei **Poelkapelle** und **Paschendaele.**

Auch im Artois beiderseits der Scarpe, bei Bullecourt und Quéant lebte die Gefechtstätigkeit auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

21. November. In Flandern lebte das Feuer von Mittag an bei **Dixmude** und vom **Houthoulster Walde** bis **Becelaere** auf. Zwischen **Poelkapelle** und **Paschendaele** nahm es auch gestern wieder große Heftigkeit an.

Gesteigerter Feuerwirkung an mehreren Stellen im **Artois** folgten feindliche Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen **Arras** und **St. Quentin** leitete starker Artilleriekampf **englische Angriffe** ein, deren Hauptstoß zwischen den von **Bapaume** und **Péronne** auf **Cambrai** führenden Straßen angesetzt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in Richtung auf Cambrai erstrebte, hatten die nördlich und südlich vom Hauptkampffelde bei Riencourt und Vendhuille geführten Nebenangriffe örtlich begrenzte Ziele. Zwischen **Fontaine les Croisilles** und **Riencourt** konnte der Gegner nicht über unsere vorderste Linie hinaus vordringen.

Auf dem Hauptangriffsfelde gelang es dem Feinde, unter dem Schutze zahreicher Panzerkraftwagen Gelände zu gewinnen. Unsere Reserven fingen den Stoß in rückwärtigen Stellungen auf.

Die in der Kampfzone gelegenen Ortschaften, unter ihnen Graincourt und Marcoing, blieben dem Feinde. Teile des in der Stellung eingebauten Materials gingen verloren.

Südlich von **Vendhuille** brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen.

Bei und südlich von **St. Quentin** war der Artillerie- und Minenwerferkampf zeitweilig gesteigert. Ein am Abend nördlich von **Alaincourt** erfolgender **Vorstoß der Franzosen** wurde **abgewiesen.**

Das scharfe Feuer in den Kampfabschnitten hielt bis Mitternacht an und ließ dann nach. Heute früh hat es bei Riencourt erneut in großer Stärke begonnen.

22. November. In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen **Poelkapelle** und **Paschendaele** an Heftigkeit zunahm.

Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von **Lens** und südlich von der **Scarpe** wurden abgewiesen.

Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Riencourt folgten nur schwächere englische Angriffe, die in unserem Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an!

Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage versagt gebliebenen Durchbruch zu erzwingen. Er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen. Größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und den Maschinengewehren wirksam gefaßten und stark gelichteten Verbände traf der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind auf Anneux und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Rumilly zurück.

Vor und hinter unseren Linien liegen, auf das ganze Schlachtfeld verteilt, die Trümmer zerschossener Panzerkraftwagen. An ihrer Zerstörung hatten auch unsere Flieger und Kraftwagengeschütze hervorragenden Anteil.

Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtstätigkeit auf dem Schlachtfelde nach.

Südlich von **Vendhuille** hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Heeresgruppe Kronprinz.

20. November. Nördlich von Soissons und auf dem **östlichen Maas-Ufer** war das Feuer gegen die Vortage erheblich gesteigert. Ihm folgte gegen den **Chaume-Wald** der Angriff eines französischen **Bataillons**; es wurde mit schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser **Vernichtungsfeuer** zerschlug den noch mehrfach am Abend zur Wiederholung der Angriffe sich rüstenden Feind in seiner Bereitstellung.

Unternehmungen eigener Abteilungen nördlich und östlich von **Verdun** hatten Erfolg.

Digitized by Google

21. November. Erhöhte Gefechtstätigkeit nordwestlich von **Pinon** und östlich von **Craonne.**

Auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Feuer nach Abwehr eines französischen Vorstoßes in den Morgenstunden am **Chaume-Walde** tagsüber nicht mehr auf.

22. November. Im Zusammenhang mit dem englischen Angriff hat auch der Franzose zwischen **Craonne** und **Berry-au-Bac** mit starken Vorstößen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, ging ihnen voraus.

Nordöstlich von La Ville-aux-Bois ist ein Franzosennest zurückgeblieben. In den anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer, und dort, wo er eindrang, im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

---

22. November. Leutnant Boehme errang durch Abschuß eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

20. November. Auf dem westlichen Wardar-Ufer drangen bulgarische Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

22. November. Leutnant v. Eschwege brachte einen feindlichen Fesselballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

Italienische Front.

20. November. Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordhange des **Monte Tomba** führten gestern zu erbitterten Kämpfen. Das Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre lichtete die Reihen des in dichten Haufen anstürmenden Feindes, die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Starkes Feuer hält in diesem Kampfabschnitt an.

An der unteren Piave nichts Neues.

21. November. Die Lage ist unverändert.

22. November. Tiroler Kaiser-Schützen und württembergische Truppen erstürmten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinuccia.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. November. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum

14 000 Br. R. T. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei englische Dampfer, die aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurden; der eine Dampfer war bewaffnet. Ein weiterer englischer bewaffneter Dampfer, der ebenfalls aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, war tiefbeladen mit Lebensmitteln nach England.

Berlin, 20. November. Eins unserer U.-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See **Wendlandt,** griff am 11. November an der **syrischen Küste** operierende feindliche Seestreitkräfte, die sich auf geringer Wassertiefe hinter Netzen sicher glaubten, mit hervorragendem Schneid an und **vernichtete einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer durch Torpedodoppelschuß.** Der Feind hatte beim Untergang der Schiffe erhebliche Mannschaftsverluste.

Auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wurden durch unsere U.-Boote neuerdings **fünf Dampfer versenkt;** darunter befanden sich zwei vollbeladene englische Dampfer, die bewaffnet waren.

Berlin, 21. November. An der **englischen Westküste** wurden durch eines unserer U.-Boote neuerdings

12 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „The Marquis", sowie der bewaffnete tiefbeladene französische Dampfer „Longwy".

Berlin, 22. November. Im **Monat Oktober** sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte insgesamt

674 000 Br. R. T.

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums **versenkt** worden. Hiermit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U.-Bootkrieges auf **7 649 000 Br. R. T.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 20. November. In den Gebirgen zwischen der Brenta und der Piave wird an den Nordhängen des **Monte Tomba** erbittert gekämpft. Alle Versuche der Italiener, verloren gegangene Stellungen durch opferreiche Gegenstöße zurückzugewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Wien, 21. November. An der unteren Piave schießt die italienische Artillerie planmäßig die auf dem Ostufer liegenden Ortschaften zusammen.

Wien, 22. November. Westlich des **Monte Meletta** wurden italienische Angriffe durch Gegenstoß abgewiesen. **Zwischen Brenta und Piave erstürmten Kaiserschützen vom 1. Regiment und Württemberger den Monte Fontana Secca und den Monte Spinuccia.** Auf der Fontana Secca nahmen wir 200 Alpini gefangen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. November. Westlich Bitolia und im Cerna-Bogen zeitweise lebhafteres Artilleriefeuer. Eine unserer Angriffsabteilungen drang in die feindlichen Stellungen westlich des Dorfes **Altschak Mahle** ein, fügte dem Feind schwere Verluste zu und kehrte mit französischen Gefangenen zurück.

Sofia, 21. November. Westlich von Bitolia und beiderseits des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit mit Unterbrechungen. **Drei feindliche Flugzeuge** wurden im Luftkampfe zwischen Cerna und Wardar **abgeschossen,** ein viertes wurde von unserer Artillerie im Struma-Tal heruntergeschossen.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 20. November. Schwache Kampftätigkeit bei der Stadt Tulcea.

Sofia, 21. November. Bei Tulcea das gewöhnliche Störungsfeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 20. November, abends. Lebhafte Feuertätigkeit bei Poelkapelle und Paschendaele. — Im Gebiet zwischen den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führenden Straßen hat der Engländer mit starken Kräften angegriffen und Gelände gewonnen. Unsere Gegenmaßnahmen sind in vollem Fluß. — Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — Aus Italien nichts Neues.

Berlin, 21. November, abends. Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit Mittag erneut mit starken Kräften angegriffen. Die Kämpfe sind noch im Gange. — Am Nachmittage setzten starke französische Vorstöße auf der Front von Craonne bis Berry-au-Bac ein. — Im Osten nichts Besonderes. — Aus Italien nichts Neues.

Berlin, 22. November, abends. Südwestlich von Cambrai sind neue, nach starkem Feuer vorbrechende englische Angriffe gescheitert. — Im Osten nichts Besonderes. — Aus Italien bisher nichts Neues.

Zur Kriegslage in Italien.

Französischen Blättern zufolge erklärt **„Corriere della Sera"** zur Kriegslage, wenn die Truppen der Mittemächte eine Bresche in die Stellungen zwischen Brenta und Piave zu reißen vermöchten, würden die Folgen für die italienische Front sehr ernst sein. — **„Giornale d'Italia"** führt aus, den deutschen Vormarsch anzuhalten, bedeute nicht nur Italien neue Gebietsverluste zu ersparen, sondern auch die deutschen Pläne zum Scheitern zu bringen. — **„Idea Nazionale"** meint, daß die Italiener eine Niederlage nicht zulassen dürfen, sonst wäre Italien für hundert Jahre zu Verfall und Elend verurteilt. — **„Tribuna"** nennt die militärische Lage bedrohlich und bereitet die öffentliche Meinung auf die Preisgabe der Piavelinie aus strategischen Gründen vor. — Tessiner Zeitungen zufolge machen die italienischen Blätter kein Geheimnis daraus, daß am Monte Grappa um einen der wichtigsten Abschnitte der italienischen Front gekämpft wird. Hier müsse man Widerstand bis zum Äußersten leisten. Dringend wird die Beteiligung von französischen und englischen Hilfstruppen gefordert. Von den Italienern sei das Menschenmöglichste geleistet worden, um die Flankenbedrohung der die Hochebene der Sieben Gemeinden verteidigenden Truppen zu verhindern und dem Feinde den Abstieg in die Ebene unmöglich zu machen.

Die Pariser Presse weist auf den Ernst der Lage der italienischen Armee zwischen Brenta und Piave hin. **„Petit Parisien"** schreibt: Der italienische Widerstand an der Piave beschwöre die Gefahr, die die Flügel bedrohe, nicht. Die anderen Blätter vertreten die gleiche Ansicht. Zur Hilfe der Alliierten erklärt das Blatt anschließend, man dürfe nicht überrascht sein, daß die französisch-englischen Verstärkungen noch nichts von sich hören ließen. Es sei nicht rätlich, sie in kleinen Paketen in die Schlacht zu werfen.

Der U.-Bootkrieg.

Mit den im Oktober versenkten 674 000 Br. R. T. übersteigt die Zahl des seit Kriegsbeginn vernichteten

Digitized by Google

Venedig
Padua
Verona
Treviso
Vicenza
Mantua
Rovereto
Bassano
Belluno
Feltre
Vittorio
Conegliano
Castelfranco
Cittadella
Asiago
Schio
Thiene
Levico
Trient
Rovigo
Adria
Este
Chioggia
Mestre
Peschiera
Lago di Garda
Col Maggiore
Sette Comuni
1:750 000

feindlichen und im Feindesdienst tätigen neutralen Handelsschiffsraumes 12,6 Millionen Br. R. T. Hiervon entfallen mehr als 7,6 Millionen Br. R. T. auf die ersten neun Monate des uneingeschränkten U.-Bootkrieges. Man kann sich einen Begriff von der Größe des vernichteten Schiffsraumes machen, wenn man den Schiffsraum der Welt, Segler und Dampfer zusammen, betrachtet, der bei Kriegsausbruch sich auf 49,09 Millionen Br. R. T. bezifferte. Heute ruht also bereits ein reichliches Viertel desselben auf dem Meeresgrunde. Zum Ausgleich dieser Verluste stehen den Gegnern nur Neubauten und von Neutralen in ihre Dienste gepreßter Schiffsraum zur Verfügung. Was die Neubauten anbetrifft, ist es den Feinden bisher nicht möglich gewesen, die gewaltigen Verluste auch nur annähernd auszugleichen, und alle Hoffnungen, die sie auf die amerikanischen Schiffsneubauten setzen, werden ebenfalls keinen auch nur im entferntesten hinreichenden Ausgleich schaffen. Diese Ansicht spiegelt sich in der feindlichen Presse fast täglich wider. Besonders die Schiffahrtblätter brachten in der Mitte des Monats Oktober Bemerkungen, daß sich über die Schiffsneubauten ein auffälliges Schweigen zeige, und daß die Erwartungen auf die Hilfe der amerikanischen Schiffswerften sich nicht verwirklichen.

Was die Vermehrung durch Erpressungen Neutraler anbetrifft, so läßt sich diese Schraube auch nur bis zu einem gewissen Punkte anspannen, der, wenn auch nicht ganz erreicht, keine nennenswerte Steigerung mehr erhoffen läßt. Auch das neutrale Ausland hat im Laufe des Oktober diese Tatsachen als richtig einer Reihe von Betrachtungen zugrunde gelegt. Auch die Bewertung unserer und der feindlichen Angaben über die Erfolge des Unterseehandelskrieges wird in einer holländischen Zeitung dahin beurteilt, daß die deutschen Angaben über die Erfolge sehr wahrscheinlich richtig, die Angaben der Gegenpartei aber bestimmt falsch und irreführend sind.

Es steht außer allem Zweifel, daß der planmäßig fortgesetzte U.-Bootkrieg die Schiffe schneller vernichtet als unsere Feinde sie mit dem größten Kräfteaufgebot zu bauen vermögen.

*

Unter dem Titel „Ist der U.-Bootkrieg eine überstandene Gefahr?“ beschäftigt sich **„Berlingske Tidende“** (21. 11.) im Leitartikel mit der entsprechenden Äußerung Lloyd Georges in seiner letzten Rede und erklärt, daß diese Äußerung für neutrale Schiffahrtsnationen von besonderem Interesse sei. Diese Äußerung sei selbstverständlich cum grano salis zu verstehen und man dürfe keineswegs daraus schließen, daß gegen den U.-Bootkrieg ein Allheilmittel erfunden sei. Das Blatt schließt: Der Stachel ist der U.-Bootwaffe sicher noch nicht genommen, deren Wirkungskraft sich unzweifelhaft beständig erhöht. Ob in gleichem Maße, wie die Wirksamkeit der Bekämpfung, wollen wir ungesagt sein lassen. Es werden kaum im Winter so in die Augen fallende Leistungen, wie es die Torpedierungen im Eismeer waren, vollbracht werden. Aber das Meer ist nun einmal das Meer, es trotzt stets in gewissem Grade der Kontrolle, und solange der Krieg dauert, werden die U.-Boote sicher beständig Überraschungen bereiten.

Deutscher Kriegskalender.

23. November.

1915. Pristina wird von deutsch-bulgarischen Kolonnen, Mitrovica von Truppen der Armee Köveß den Serben entrissen, die Serben über die Sitnica zurückgeworfen. Bei Priboj wird das Südufer des Lim erkämpft. — Siegreicher Kampf der Österreicher am Monte San Michele. — Sieg der Türken über die Engländer bei Kut el Amara (Irakfront).

1916. Die Truppen der Armee Falkenhayn nähern sich in der walachischen Ebene dem Alt. Orsova und Turn Severin sind genommen. — Kräfte der Heeresgruppe Mackensen überschreiten an mehreren Stellen die Donau. — Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die Themsemündung.

24. November.

1914. Die Gegenoffensive der Russen aus Richtung Warschau scheitert in Gegend Lowicz—Strykow—Brzezeny. In Gegend östlich von Czenstochau brechen sämtliche russischen Angriffe vor der deutschen Front zusammen. — Niederlage der Engländer in Deutsch-Ostafrika (Anfang November). — Eingreifen Portugals in den Weltkrieg.

1916. Kräfte der Verbündeten fassen nach Überschreiten der Donau von Süden her bei Wistov auf rumänischem Boden Fuß. Nördlich von Simmik Valcea macht der Angriff der Verbündeten neue Fortschritte.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXIV.

(Vom 11. Oktober bis 8. November 1917.)

Kriegstagebuch.

(Schluß.)

Ägypten und angrenzende Länder.

In einer Denkschrift wenden sich die ägyptischen Nationalisten an das Gerechtigkeitsgefühl der zivilisierten Völker und bedauern, daß in den Noten der Kriegführenden und des Papstes der von England unterdrückten Völker, vor allem des ägyptischen, mit keinem Worte gedacht sei. Sie fordern, daß die ägyptische Frage der künftigen Friedenskonferenz vorzulegen sei. Schekib Arslan Bei, Mitglied des türkischen Parlaments, betont in einem Artikel, „England und die ägyptische Frage“, daß Ägypten von Rechts wegen ebenso zum Osmanischen Reiche gehöre wie Syrien und Kleinasien, und daß die türkische Regierung erst jüngst wieder ihren Willen kundgab, nicht eher das Schwert niederzulegen, als bis die Integrität des Reiches beträchtlich wiederhergestellt sei. Der folgenschwere Schritt des Anschlusses der Türkei an Deutschland sei u. a. auch durch die Hoffnung veranlaßt,

Digitized by Google

die Engländer aus Ägypten vertreiben und den früheren Zustand wieder herstellen zu können.

Wegen Kohlennot ist in Ägypten die Beleuchtung eingeschränkt worden. Ferner ist die gesamte Baumwollsaaternte aus der Periode 1917/18 beschlagnahmt und wegen Rinderpest im Sudan der Export von Hornvieh aus den südlich an Ägypten grenzenden Ländern verboten worden.

Die Ereignisse an der Sinaifront übersteigen bis Ende Oktober nicht die früher gemeldeten Erkundungen, das Artilleriefeuer, Minenfeuer und gelegentliche Vorstöße. Am 1. November wurde jedoch ein englischer Erfolg gegen den türkischen linken Flügel gemeldet: Birseba ist von den Engländern besetzt worden. Die Türken sind vor überlegenen, weitausholenden feindlichen Streitkräften in ihre dortigen Hauptstellungen zurückgegangen und wiesen hier alle Angriffe ab. Auch auf dem rechten Flügel ist nach längeren Kämpfen der Ort Gaza am 7. November von den Engländern besetzt worden. Tanks und giftige Gase wurden in größerem Umfange verwendet.

Nach längerer verhältnismäßiger Ruhe geht aus dem Vorstoß, an welchem nach der Havas-Nachricht (4. 11.) französische Streitkräfte teilgenommen haben, hervor, daß England von neuem einen ernsten Versuch macht, Jerusalem zu erreichen und Palästina zu besetzen. Der Angriff dürfte eng mit der Kriegslage in Europa im Zusammenhange stehen, eine Art Entlastungsoffensive, und den Versuch bilden, nach den deutsch-österreichischen Erfolgen an der Isonzofront in Vorderasien ein neues Faustpfand zu besetzen, welches die Überlandverbindung von Ägypten nach Bagdad und Indien endgültig sichert. Beim Gelingen des Unternehmens sind auch der moralische Einfluß auf die Araberstämme und die Folgen für die Kriegslage in Gegend Medina sowie die Beherrschung der Hedjazbahn und das Schicksal der bei Aden kämpfenden türkischen Division nicht zu unterschätzen.

Die Lage ist für die Türkei ernst, und Südpalästina wird voraussichtlich noch der Schauplatz heftiger Kämpfe sein. Wenn England jedoch nicht ganz bedeutende Kräfte herangezogen hat, wird menschlicher Voraussicht nach auch dieser Vorstoß wie die bisherigen an der Gazafront erfolglos bleiben. Es sei dabei auf die Verhandlungen im englischen Parlament betreffend der Schlachten im Frühjahr hingewiesen, deren Enthüllungen noch ausstehen, sowie auf die militärischen Eigenschaften des türkischen Soldaten gerade im Verteidigungskriege.

Kaukasus-, Persische und Irakfront.

Im Kaukasus herrscht Anarchie, und Unruhen werden aus verschiedenen Städten, insbesondere Kutais, gemeldet (Stockholm 19. 10.).

Die kaukasische Eingeborenen-Kavalleriedivision hat am Zuge Kornilows nach Petersburg teilgenommen. Der Vorstand des mohammedanischen Vollzugsausschusses und Mitglieder des muselmanischen Kriegsrates waren ihnen entgegengeeilt, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen, was auch gelungen ist.

An der persischen Front verliefen die Kämpfe zugunsten der Türken, so bei Revanduz am 9. und 10. Oktober; am Sab-Flusse wurde am 14. Oktober feindliche Kavallerie und bei Serdeschd am 20. Oktober eine russische Abteilung zurückgewiesen.

Auch in Mesopotamien herrschte bis Ende Oktober verhältnismäßige Ruhe. Am 25. Oktober gingen die Engländer gegen Kizil Robad vor, und die Türken zogen sich planmäßig auf das nördliche Diala-Ufer zurück. Am 2. November belegte der Gegner den Ort Kifri mit Bomben; nach Bericht vom 4. November haben die Briten beiderseits des Tigris den Vormarsch angetreten und besetzten dann am 6. 11. den Ort Tekrit, rund 45 km nördlich Samarra.

Beim Beginn der kühleren Jahreszeit dürfte auch Mesopotamien der Schauplatz ernsterer Kämpfe werden.

Marokko und Nordafrika.

Die „Agentur Milli" meldet am 3. November aus Konstantinopel über die englische Niederlage in Tripolis im September und über die Teilnahme eines U.-Bootes an einem Gefechte, welches sich westlich von Tripolis zwischen den Mudjahids und den Italienern entwickelt hatte, desgleichen über das Eingreifen des U.-Bootes bei Homs, wobei es die Befestigungen dieser Stadt beschoß (16. 10.).

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

In Tiflis ist eine nationale Konferenz eröffnet worden. Der im Petroleumgebiet von Baku ausgesprochene Generalausstand hält an (Petersburg, 13. 10.); ein Riesenbrand wütet in den Petroleumquellen.

Der ukrainische Bauernkongreß hat verlangt, daß alle Kasaken und kaukasischen Truppen aus der Ukraine entfernt würden („Ruskoje Slowo", 19. 9.).

Alle Kriegsschiffe der Schwarzen-Meer-Flotte haben die ukrainische Nationalflagge gehißt.

Auf dem Kongreß zu Wladikawkas ist ein Südostbund der Kasakentruppen und Bergbewohner des Kaukasus sowie der freien Volksstämme der Steppen gegründet worden. Unter den in Nikolajew stationierten Truppen ist eine ernste Meuterei ausgebrochen.

Laut russischem Heeresbericht vom 1. November haben zwei Torpedoboote in der Bucht von Iniada ein türkisches Torpedoboot versenkt und zwei Dampfer verbrannt sowie die Küstenbatterie zum Schweigen gebracht. Türkischerseits hat ein U.-Boot den von russischen Truppen besetzten Ort Tuapse beschossen und einen mit Munition beladenen Transportdampfer versenkt.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

*Wurfminen. Die leichte Flügelmine, ein Geschoß von 350 bis 400 mm Länge, ist im hinteren Teil mit einem Flügelschwanz ausgerüstet, der ihr einen zielsicheren Flug gibt und sie infolge der zweckmäßigen Gewichtsverteilung stets vorn auf den Zünder, einen Aufschlagzünder, aufschlagen läßt. Durch Einkerbungen der Stahlwand wird

Digitized by Google

eine größere Splitterwirkung erzielt. Der Abschuß der Mine erfolgt durch Preßluft, die durch Handpumpen in einem Zylinder erzeugt wird. Die Größe des Atmosphärendruckes sowie der Neigungswinkel bestimmen die Flugweite. Anderseits kann die Flugweite auch durch eine Vorrichtung am Zünder reguliert werden. Eine ähnliche Minenart ist eine Mine in Birnenform mit vierteiligem Flügelschwanz. Der Abschuß erfolgt ebenfalls durch Preßluft. Das Gewicht dieser Mine beträgt etwa 2 bis 3 kg. Bei einer anderen Flügelmine besteht der Minenkörper aus einem doppelten Blechmantel, der mit Eisenbruchstücken ausgefüllt ist. Ein sinnreich ausgeführter Aufschlagzünder bringt hier die Mine zur Explosion. Die Mine wird erst nach einer gewissen Flugzeit scharf, während die meisten anderen Minen vor dem Abschuß scharf gemacht werden müssen. Der Schlagbolzen ist hier mit einem kleinen Propeller versehen, der im Fluge den Schlagbolzen zum Teil herausdreht und entsichert. Die schweren Flügelminen treten in den verschiedensten Größen und Gewichten auf. Die leichtesten wiegen etwa ¾ Zentner und haben eine Gesamtlänge von 70 cm. Im Durchmesser sind sie etwa 25 bis 30 cm groß. Am hinteren Ende befindet sich eine 70 mm dicke Führungsstange, die in den entsprechend großen Lauf des Minenwerfers geführt wird, dabei greifen die Flügel über den Lauf, während die eigentliche Mine außerhalb des Laufes liegt. („Schuß und Waffe" 1/1917.)

Österreich-Ungarn.

*__Kriegsvermessungswesen.__ Auf Grund eines Erlasses vom 14. September 1917 sind bei der Kriegsmappierung folgende Umbenennungen eingetreten: Statt Kommando der K. u. K. Kriegsmappierung: Kommando des K. u. K. Kriegsvermessungswesens. Statt Kriegsmappierungsabteilung: Kriegsmappierung. Statt Landesvermessungsabteilung: Landesvermessung. Statt Nivellementabteilung: Nivellement. Statt Geodätische Rechenabteilung: Geodätischer Fortbildungskurs. Statt Kriegsphotogrammetrieabteilung: Kriegsphotogrammetrie. Statt Autogrammetrieabteilung: Autogrammetrie. Statt Lehrabteilung: Kriegsvermessungsschule.

*__Luftfahrtruppen.__ Zwecks Heranbildung von technischen Offizieren bei Frontformationen werden beim K. u. K. Fliegerarsenal zwei Kurse zu je 50 Teilnehmern aufgestellt. Beginn des ersten Kursus am 1. Dezember 1917, des zweiten am 2. Januar 1918. Die Gesamtdauer eines Kursus ist auf acht Wochen festgesetzt, hiervon a) drei Wochen beim K. u. K. Kriegsarsenal in Wien, b) drei Wochen in einem Betriebe des Hinterlandes der Flugzeug- oder Motorenindustrie, c) zwei Wochen bei einer Feldformation zwecks Einführung in den praktischen Dienst des technischen Offiziers. Es können kommandiert werden für die Feldformationen frontdiensttaugliche, für die Fliegeretappenparks (Werkstätten) frontdienstuntaugliche Kadettaspiranten, Fähnriche, Leutnants und Oberleutnants, soweit sie eine technische Schule abgeschlossen haben und über eine reichhaltige Praxis verfügen.

Schweden.

*__Neues Panzerschiff.__ Das neue Panzerschiff „Drotting-Viktoria", ein Schwesterschiff des Panzerschiffes „Sverige", ist am 14. September in Göteborg vom Stapel gelaufen. Wasserverdrängung 6800 t, Fahrgeschwindigkeit 22,5 sm, Bestückung vier 28-cm- und acht 15-cm-Kanonen, dazu sechs leichte Geschütze und zwei Torpedorohre.

Spanien.

*__U.-Boote.__ In Italien wurden Ende 1914 bei der Werft San Giorgio in Spezia drei U.-Boote bestellt, die nunmehr nach 48stündiger Fahrt in Tarragona eintrafen. Es sind dies A 1, A 2, A 3. Der Preis beträgt je 1 800 000 Franken, ihre Länge 45 m, Breite 4,5 m, ihr Tiefgang 3,5 m, Aktionsradius 1600 Meilen, Höchstgeschwindigkeit 13 Meilen, Besatzung 17 Mann. Sechs weitere U.-Boote sollen nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten in Spanien im Bau sein.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*__Motorräder.__ Das amerikanische Kriegsamt hat nach „Automobilwelt — Flugwelt" (39/1917) vor kurzem 14 Motorräder mit Beiwagen für die Fliegerabteilungen im Lande angekauft, mit besonderer Berücksichtigung der Staffeln an der mexikanischen Grenze. Die Haupttätigkeit der Fahrer besteht darin, bei Notlandungen, die durch Motorschwierigkeiten herbeigeführt werden, Mechaniker herbeizuholen oder auch Betriebsstoffe zu übermitteln. Man verspricht sich viel von dieser Unterstützung der amerikanischen Flugstationen an der Grenze.

*__Kraftwagen-Geschäftszimmer.__ Der Stab des New Yorker National-Garde-Regiments besitzt einen Autolastwagen als Geschäftszimmer. Inmitten des Wagens ist ein langer Tisch aufgestellt und auf jeder Seite Bänke, die acht Personen Sitzgelegenheit bieten, während am vorderen Ende ein großer Schreibtisch mit zahllosen verschließbaren Fächern zur Aufbewahrung von Dokumenten befestigt ist, an dem zwei Personen gleichzeitig arbeiten können. Telephon, Sprachrohr und elektrische Beleuchtung sind vorhanden.

Regimentsabende.

__Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Montag, 3. Dezember 1917, im Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoologischer Garten, von 7 Uhr abends ab.__

__Colbergsches Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9: Mittwoch, 5. Dezember 1917, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Berlin-Schöneberg, Viktoria-Luise-Platz 9.__

Inhalt:

__Unsere Helden.__
__Personal-Veränderungen__ (Preußen, Marine-Infanterie).
__Ordens-Verleihungen__ (Preußen).

__Journalistischer Teil.__

__Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.__
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXIV. (Schluß.)
__Heeres-Rundschau:__ Frankreich: Wurfminen. — Österreich-Ungarn: Kriegsvermessungswesen. Luftfahrtruppen. — Schweden: Neues Panzerschiff. — Spanien: U.-Boote. — Vereinigte Staaten von Amerika: Motorräder. Kraftwagen-Geschäftszimmer.
__Regimentsabende.__

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
__Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 16 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 63.__

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 64. | **Berlin, Dienstag den 27. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat Dezember 1917 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Adam, Lt. d. Ref.
Ahrens, Lt. d. Ref.

Bamberg, Lt. d. Ref.
Barenthin, Lt. d. Ref.
Becker, Oblt. d. Ref. a. D.
Behring, Lt. d. Ref.
Borchers, Lt. d. Ref.
v. Brietzke, Hauptm.
Buß, Assist. Arzt d. Ref.

Degener, Lt. d. Ref.
Dierske, Lt. d. Ref.
Diesner, Lt. d. Ref.
Eyring, Lt. d. Landw.
Festner, Lt. d. Ref.
Fiedeler, Maj.

Gockel, Lt. d. Ref.
Goerbig, Lt. d. Ref.
Gontermann, Lt. d. Ref.

Hebenstreit, Lt.
Hippius, Lt. d. Ref.
Hollaender, Assist. Arzt.
Horn, Lt. d. Ref.

Jacobi, Lt. d. Ref.

Kappelmann, Hauptm.. d. Landw. a. D.
Knoellinger, Lt. d. Ref.
Kohler, Lt. d. Ref.
Kramer, Lt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kruse, Lt. d. Ref.

Lagemann, Lt.
Lehmann (Rudolf), Lehmann (Arno), Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Lehmann (Karl), Lt. d. Landw.
Lewin, Lt. d. Landw.
Liebler, Lt. d. Ref.
Linnemann, Lt. d. Ref.
Lohberger, Lt. d. Ref.
Meß, Lt. d. Ref.
Meyer (Louis), Lt. d. Landw.
Möbius, Lt. d. Ref.
Müller (Johannes), Müller (Kurt), Lts. d. Ref.
Munzert, Lt. d. Ref.
Nagel, Lt.
Neumann, Assist. Arzt d. Ref.
Oppel, Lt.
Pastor, Lt.
Paß, Lt.
Pauls, Lt. d. Ref. und Adj.
Pfestorf, Lt. d. Ref.
Poppendieck, Lt. d. Ref.
Prauße, Lt. d. Ref.
Raab, Lt. d. Ref.
Reh, Lt. d. Ref.
Ressel, Lt. d. Ref.
Reuter, Lt. d. Ref.
Rott, Lt. d. Ref.
Rückert, Oblt. d. Landw.
Sasse, Lt. d. Ref.
Seifert, Lt.
van Semmern, Lt.
Spieker, Lt. d. Ref.
Schmidt (Heinrich), Schmidt (Erich), Lts. d. Ref.
Schmies, Lt. d. Ref.
Schubert, Lt. d. Ref.
Stöckle, Lt. d. Ref.
Strecker, Lt. d. Ref.
Tuttmann, Lt. d. Ref.
Vollrath, Lt. d. Ref.
Wagemann, Lt. d. Ref.
Weber, Lt. d. Ref.
Webner, Lt. d. Ref.
Werther, Lt. d. Ref.
Wirth, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 992 und 993.

Königlich Württembergische Truppen.

Gauß, Lt. d. Ref.
Hart, Lt. d. Ref.
Hepp, Lt.
Hoffmann, Hauptm. d. Landw. a. D.
Klingler, Lt. d. Ref.
Miller, Lt. d. Ref.
Röck, Lt. d. Ref.
Roemer, Lt.
Ruthardt, Lt. d. Ref.
Vögele, Lt. d. Ref.
Wizemann, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 625 bis 628.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 15. November 1917.

Falkenbach, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 70, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Molsheim ernannt. Schmock, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Berlin, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. seiner Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 176 bewilligt. v. Bethacke, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 84, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Freiburg ernannt. Kotzenberg, Hauptm., im Frieden Pl. Maj. in Mainz, jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 117, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Offenburg ernannt. Hermanni, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 15, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 67, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. Feldart. Regts. Nr. 15 angestellt. Schmidt, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kattowitz), zum Hauptm. mit Patent vom 15. Oktober 1917 befördert. v. Neumann, Lt. im 3. Garde-Ulan. R., auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Oktober 1914 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

v. Kummer, Brunnquell, Fähnriche im Leib-Gren. R. Nr. 109, Boehm, Fähnr. im Gren. R. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Heinrich, Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 1, Donath, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Diersing, Eickhorst (Lingen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Pötzsch, Vizefeldw. (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 164, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Heisel, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Dreger (Belgard), Michels (Geldern), Pantke (Cottbus), Zypries (Schlawe),

Digitized by Google

Dähne (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 2, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., v. Boigt (Heilbronn), Kock (Montjoie), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Mock, Vizefeldw. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schiller, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb., Baldamus, Vizefeldw. (Magdeburg), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Elbring (Lingen), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Train-Abt., Baumann (IV Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Trains, Schmelzer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Nierwetberg (Bonn), Görler (II Düsseldorf), Degen (Jülich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Umbach (II Altona), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Aus der Marine ausgeschieden und als Fähnriche mit einem Patent vom 19. April 1916 in der Armee angestellt unter Überweisung zunächst zu den betreffenden Ersatztruppenteilen:

die Fähnriche zur See bei der Marineschule:

v. Keudell, im Feldart. R. Nr. 25, Große, im Pion. B. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 15. November 1917.

Hüger, Oberst von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 113, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 16. November 1917.

Behm, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. I Frankfurt a. M., von dieser Stelle, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., auf sein Gesuch enthoben. Frhr. Digeon v. Monteton, Oberst von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 94, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. I Frankfurt a. M. ernannt. v. Wallenberg, Oberst z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. I Oldenburg, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben. v. Renthe gen. Fink, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 115, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 117, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. I Oldenburg ernannt. Hartmann, Maj., im Frieden im Füs. R. Nr. 37, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 148, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Montjoie ernannt. Düring, Maj., im Frieden im Feldart. R. Nr. 61, jetzt Kom. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 61 bewilligt. Dimter, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 168, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jülich ernannt. Meyer, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 164, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. IV Berlin ernannt. v. Kaminietz, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 99, jetzt Adj. d. Landw. Insp. Straßburg i. E., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Hörth, Feldw. Lt. (Rastatt), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Büsgen, Vizefeldw. (Jülich), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Sigmann, Vizewachtm. (I Altona), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., befördert.

Angestellt:

Kroneberg, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 95 (Gotha), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. genannten Regt., Abegg, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 110, jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. genannten Regt., Odenbreit, Lt. d. Ref. (Münster), als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1916 im Inf. R. Nr. 128.

Spangenberg, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), d. Abschied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Jüterbog. Bertele, Lt. im Inf. R. Nr. 169, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 14. Juli 1915 und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 17. November 1917.

Kipping, Lt. d. Ref. d. Feldart. (Altenburg), jetzt in einem K. S. Ref. Feldart. R., d. Abschied behufs Übertritts in K. S. Mil. Dienste bewilligt.

Maack, Fähnr. im Inf. R. Nr. 42, Klose, Creutz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 160, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Siepe, Vizewachtm. (Detmold) im Feldart. R. Nr. 59, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., befördert. Pick, Fähnr. im Inf. R. Nr. 160, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Holdinger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 30, Graf v. Bernstorff, Fähnr. im Huf. R. Nr. 17, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Dobberstein, Einfeldt (Lübeck), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kullmann (Mosbach), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Stehr, Vizewachtm. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Laue, Fähnr. im Inf. R. Nr. 84, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Döbbeling (I Hamburg), Ravn (Flensburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Andresen (Allenstein), Höfener (Anklam), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Romahn, Fähnr. im Inf. R. Nr. 147, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wunderlich, Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, Schwabe, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zu

Digitized by Google

Fähnrichen, Bahn, Schroeter (Johannes), Fähnriche im Inf. R. Nr. 46, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Golibrzuch, Vizefeldw. (Oppeln) im Inf. R. Nr. 58, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Andreae, Fähnr. im Garde-Drag. R. Nr. 23, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Tröndle, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., John, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kammann, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Osterwald, Franz, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 2, Schwarz, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 14, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Rosenkranz, Vizewachtm. (Barmen), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 16, Frhr. Göler v. Ravensburg, Unteroff. im Leib-Drag. R. Nr. 20, zum Fähnr.

Graßl, Lt. d. Ref. d. Feldart. (Rosenheim), d. Abschied behufs Übertritts in K. B. Mil. Dienste bewilligt.

Befördert:

Schmuckert, Feldw. (IV Berlin) im 4. Garde-R. z. F., Tropp (IV Berlin), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 1, Bützen (Crefeld), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 2, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Komsthöft (Braunsberg), Carstens (II Bremen), Wiercioch (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldw. im Garde-Gren. R. Nr. 1, zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts., Schadwinkel (II Königsberg), Lücker (I Düsseldorf), Schlange (Cüstrin), Kamin (Rostock), Rose (Danzig), Kettelhake (Hameln), Schuster (Rendsburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bergmann (Jauer), Habermehl (Elberfeld), v. Gösseln (I Bremen), Appel (Bromberg), Hundt (Belgard), Henze (Stettin), Christiansen (Neumünster), Lehmann (Eduard) (Lübeck), Finkenstädt (Bremen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Rademacher (Solingen), Dietz (Stade), Hollmann (II Bremen), Aust (I Hamburg), Piontkowski (Gumbinnen), Fischer (Wilhelm), Heider (I Bremen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Nolte, Vizewachtm. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Anlauf, Vizefeldwebel (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgebots, Lomberg, (Elberfeld), Clermont (II Dortmund), Wiemeyer (Münster), Schumacher (I Bochum), Kronheim (Gelsenkirchen), Drecker (Deutz), Rathrath (Recklinghausen), Brockmeyer (Paderborn), Tempelmann (Hagen), Schwellach (Schwerin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wolter (Lüneburg), Fiedler (Samter), Düring (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kanus (Danzig), Hofmann (Friedrich) (Höchst), Geitner (Hameln), Jakowski (I Essen), Bartsch (Thorn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Krümling (VI Berlin), Meyer (Ernst) (II Hannover), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Hoffmann (Coblenz), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 28, Kronberger (II Berlin), Riedel (Naugard), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 2, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Ulrich (Tilsit), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Gloger (I Breslau), Bleek (Bromberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Pilartz, Vizefeldw. (Jülich), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Greef, Vizewachtm. (Barmen) im Huf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Bauer (Colmar), v. Prabucki (Schlawe), Schaefer (I Essen), Peters (Belgard), Loew (I Düsseldorf), Israel (Hersfeld), Schäfer, Zinkeisen (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Kohn, Schmidt (Fritz) (Braunsberg), Barz (IV Berlin), Claaßen (Marienburg), Weisemann (Lennep), Koch (Heinrich) (I Cassel), Kellermann (Mergentheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Winkler (Eduard) (Hagen), Kyora (Graudenz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Braun (Schlettstadt), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Weyer, Feldw. Lt. (Wesel), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meinken (Stade), Schlüter (Recklinghausen), Hunnius (I Hannover), Bauer (I Darmstadt), d. Inf., Mußgnug (V Berlin), d. Pioniere, Meyer zu Devern (Lingen), Hammer (Stettin), Bruchhäuser, Geisel (I Darmstadt), Buddensieg (Eisenach), Messinger (St. Wendel), Schulien (Saarbrücken), Wegener (III Berlin), Maaßen (Jülich), Karnatz (Anklam), d. Inf.;

Pfelzer, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Haupt (Stettin), Keller (Siegburg), Stopp (Göttingen), Dahlhaus (Hagen), Jaeger (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schmidt (Friedrich), Vizefeldw. (Swinemünde), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Badengoth, Vizefeldw. (Stolp), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Hoffmann (Oswald), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Demski (Rawitsch), Franke (I Berlin), Lorenz (I Essen), Mayer (Heinrich) (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bethke (I Berlin), Kappen (Meschede), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fay (Hanau), Bernhardt (Worms), Linnemann (Meschede) im Inf. R. Nr. 88, dieses Regts., Härtrich (Meiningen), Ebert (Wiesbaden), Uhlenbrock (Siegen), d. Inf., Bonmann (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 99, dieses Regts., Leibiger (Nürnberg), d. Inf.

Digitized by Google

Bliſchnok, Feldw. Lt. (Schneidemühl) im Inf. R. Nr. 149, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hurle (Raſtatt), Böſe (Coesfeld), Lyra (Minden), Graepel (I Hannover), Weber (Mülhauſen i. E.), Thöl (Caſſel), Hoffmann (Joſef) (Schweidnitz), Klos (Mülheim a. d. Ruhr), Kaiſer (Siegen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Reſ. d. Inf., Peter (Freiburg), Müller (Kurt) (Nürnberg), Edens (I Hamburg), Reinarz (Siegburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Reſ. d. Pioniere, Kühn (Tilſit), Vizefeldw., zum Lt. d. Reſ. d. Inf., Buntebarth, Vizefeldw. (Geldern) im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., Braun (II Eſſen), Vizefeldw., zum Lt. d. Reſ. d. Inf., Gottwald (Detmold), Schönig (Karlsruhe), Benary (II München), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 50, Habicht (I Darmſtadt), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 61, zu Lts. d. Reſ. d. betr. Regtr., Flohr (II Altona), Herrmann (VI Berlin), Hahne (Magdeburg), Schüßler, Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Reſ. d. Feldart., Krug (Mühlhauſen i. Th.), Feitſch (V Berlin), Wirtz (Bonn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Reſ. d. Fußart., Schold (Karlsruhe), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 50, Ruths (II Darmſtadt), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 61, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Ziemer, Vizewachtm. (Anklam), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Manke, Grzeskowiak, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Dorn, charakt. Lt. d. Landw. a. D. (Mannheim), früher Vizewachtm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Donaueſchingen), jetzt im Feldart. R. Nr. 20, ein Patent ſeines Dienſtgrades verliehen.

Befördert:

Hauſchild (II Bremen), Arzt (Erbach), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Reſ. d. Feldart., Wehling, Vizewachtm. (II Bochum), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Steffens (Glogau), Karnop (Kattowitz), Vizewachtmeiſter, d. Feldart., Bücken (I Cöln), Greiner (Straßburg), Wichert (Braunsberg), Schwörer (Erbach), Vizefeldwebel, d. Fußart.,

die Vizewachtmeiſter:

Bolten (Flensburg), Prüß (Rendsburg), Meis (Solingen), Glowacki (Preußiſch-Stargard), Nürnberg (I Frankfurt a. M.), Werner, Schiefer (II Frankfurt a. M.), Höfer (Sondershauſen), Pollack, Kay (Landsberg a. W.), Daum (II Darmſtadt), Rumland (Neutomiſchel), Hoffmann (Johannes) (V Berlin), Granderath (II Düſſeldorf), Stephan (Schweidnitz), d. Feldart., Peter (III Berlin), d. Train-Abt. Nr. 3, Werner (Burg), Harth (IV Berlin), d. Train-Abt. Nr. 4, Möllmann (Oberlahnſtein), d. Train-Abt. Nr. 8;

Chriſtian (Wiesbaden), Vizefeldw., d. Fußart.,

die Vizewachtmeiſter:

Roth (Brandenburg a. H.), d. Train-Abt. Nr. 2, Meißner (Weißenfels), d. Train-Abt. Nr. 4, Horn (VI Berlin), Raab (I Darmſtadt), Pillhardt (II Darmſtadt), Walter (Trier), Schweisgut (Geldern), d. Feldart.;

Reuble (Stockach), Apel (Stendal), Fiſcher (Ernſt) (Raſtenburg), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Biſchoff, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Becker (Alban) (Mainz), Diedrich, Zander (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Reſ. d. Fußart., Kliez (Aſchersleben), Vizefeldw., zum Lt. d. Reſ. d. Pioniere, Witt (II Hamburg), Büchler (Crefeld), Vizefeldwebel im Pion. B. Nr. 7, zu Lts. d. Reſ. dieſes Bats., Siebler, Hirſchmann, Ahlmann, Siedtmann, Heller, Lehmann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 19. November 1917.

v. Uckro, Oberſt, im Frieden Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachſen, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 15 bewilligt. v. Krauſe, Oberſt von d. Armee, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuchs m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 62 z. Disp. geſtellt. v. Knobelsdorff, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Gießen, d. Abſchied m. ſeiner Penſ., d. Ausſicht auf Anſtellung im Zivildienſt und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 54 bewilligt. v. Kropff, Maj. von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 167, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuchs m. d. geſetzl. Penſ. z. Disp. geſtellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Gießen ernannt. Starck, Oberſtlt. von d. Armee, im Frieden im Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuchs m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee z. Disp. geſtellt. Riedel, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 85, jetzt Kom. d. I. Erſ. Bats. d. Füſ. Regts. Nr. 86, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 85 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 22. November 1917.

Frhr. v. Gültlingen-Schlepegrell, K. W. Maj. im Huſ. R. Nr. 15, behufs Rückkehr nach Württemberg von d. Komdo. nach Preußen enthoben.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 21. November 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 4. November den Gen. Lt. Krafft v. Dellmensingen, verwendet als Chef d. Gen. Stabes einer Armee, à l. s. d. 11. Feldart. Regts. zu stellen unter gleichzeitiger Verleihung des Militär-Verdienstordens erster Klasse mit Schwertern;

am 9. November

den Gen. Maj. Müller (Arnold), Kom. d. 1. Feldart. Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen, den Rittm. Arnold d. 7. Chev. Regts. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen, dem Hauptm. a. D. Kriechbaumer d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Pion. Bats. zu erteilen;

zu versetzen:

den Maj. Schnitzlein, Komp. Chef im 2. Inf. R., zum Kr. Min.,

in d. aktiven Stand d. nachgenannten Tr. Teile unter Vorbehalt d. Regelung d. Ranges: die Lts.: Häußler von d. Ref. d. Inf. zum 13. Inf. R., Rübsam von d. Ref. d. Kav. zum 1. Chev. R., Reible von d. Ref. d. Feldart. zum 2. Feldart. R., Seibel von d. Ref. d. Feldart. zum 11. Feldart. R.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

dem Oberstlt. Müller (Karl) b. Stabe d. 17. Inf. Regts. vom 17. April 1917 mit dem Range vor dem Oberstlt. v. Oelhafen d. 2. Feldart. Regts.,

ferner an Stelle der bisherigen Patente: den Hauptleuten: Meyer (Hans), Komp. Chef im 4. Inf. R., vom 3. März 1911 (39a), Scholz, Komp. Chef im 2. Jäg. B., vom 27. März 1913 (1a);

am 14. November

zu versetzen: zu d. Offizieren à l. s. d. Armee unter Beförderung zu Majoren: den Rittm. v. Kühlmann d. Ref. d. 1. Ulan. Regts. m. d. Unif. dieses Regts., den Hauptm. d. Landw. a. D. Ritter v. Dandl m. d. Unif. d. 10. Inf. Regts.;

zu befördern:

zu Leutnants ohne Patent: die Fähnriche: Prückner, Schätzler, Schunk, Wochinger d. 6. Inf. Regts., Frhr. v. Brand zu Neidstein, Müller (Hans Karl) d. 1. Chev. Regts., Sörgel d. 2. Fußart. Regts. und Dömens d. 1. Train-Abt.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Stegmann, v. Zabuesnig d. 2. Inf. Regts., Knirlberger, Roth d. 6. Inf. Regts., Heggenreiner, Krauß, Schleußinger, Wolf d. 7. Inf. Regts., Schrimpf d. 10. Inf. Regts., v. Grafenstein d. 5. Chev. Regts., Henle d. 11. Feldart. Regts., Beger d. 3. Fußart. Regts., Zipperer d. 1. Pion. Bats., Leiter, Wölfl d. 3. Pion. Bats., Eixenberger d. 4. Pion. Bats.;

zur Reserve überzuführen: den Fähnr. Marc d. 7. Chev. Regts.;

b) bei den Veterinäroffizieren:

am 12. November

zu befördern: zu Ob. St. Veterinären: die St. Veterinäre: Zeiller d. 2. Chev. Regts., Schneider d. 12. Feldart. Regts., Schmid (Hermann) d. 2. Fußart. Regts., Brinkmann d. Remonte-Depots Schwaiganger;

zu ernennen: zu Feld-Hilfsveterinären die Feld-Unterveterinäre Pfaffenzeller, Griener (I München).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Bauernstein, Selkmann, Bauer, Michelly, den Majoren Witte, Weinlig, Scherer, Heuser, Vitzthum v. Eckstaedt, Rhein, Taistrzik, v. Quednow, Frhr. v. Massenbach, Meyer, Rudolph, Becker, Bensberg, dem Maj. a. D. Lönholdt, den Hauptleuten Prowe, Heitz, Schiemann, Gristede, v. Pfannenberg, Scholtz, Stegemann, Marschhausen, Tidow, Lorenz, Frhr. v. Ompteda, Fahr, Sottorf, v. Stülpnagel, v. Zobeltitz, Rabsilber, v. Pawlowski, Laenge, Dinglinger, Goethe, v. Rosainsky, Teichmann (Rudolf), Goedecke, Fröhlich, Jungermann, Engel, Richarz, Köpke, den Hauptleuten d. Ref. Eben, Buhr, Schütte, Stude, Pfeiffer, Pigge, Schellig, Wiegand, dem Hauptm. d. Ref. a. D. Otto, dem Hauptm. d. Landw. Kuhn, dem Rittm. Schweigger, den Oblts. Hesse, Wolff, dem Oblt. d. Ref. Manzig, dem Ob. Arzt d. Landw. Dr. Rettschlag, den Lts. v. Hennig (Heinrich), Wendte, Kuehne, den Lts. d. Ref. Eversbusch, Bützow, v. Bülow, Troelenberg, Görlitz, Bernstorff, Hense, Range, Beissel, Woehlke, Hübner, Malcher, Becker, Lüth, Beutel, den Lts. d. Landw. Tegetmeyer, Schulze-Herringen.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

23. November. In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in den Nachmittagsstunden größere Stärke.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai waren Moeuvres und Fontaine die Brennpunkte des gestrigen Kampfes.

Gegen Moeuvres und die westlich anschließenden Stellungen rannte der Gegner mehrfach vergeblich an. Kleinere Anfangserfolge wurden durch unsere Gegenstöße wettgemacht.

Zu beiden Seiten von **Fontaine** und aus Fontaine heraus führte der Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen, in denen der Feind unterlag. **In angriffsfrohem Draufgehen warf ihn unsere Infanterie zurück und erstürmte das Dorf Fontaine.** Der **Wald von La Folie** wurde vom Feinde gesäubert.

Gegen Rumilly, Banteux und **Vendhuille** gerichtete englische Angriffe brachen verlustreich zusammen.

Niederschlesische und posensche Truppen haben an dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Kämpfe besonderen Anteil.

Während der Nacht blieb der Artilleriekampf nur in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes stark. Seit dem frühen Morgen sind am **Südrande von Moeuvres** neue Kämpfe im Gange.

24. November. Bei gesteigerter Artillerietätigkeit in Flandern wechselten Feuerwellen von größter Heftigkeit mit ruhigem Zerstörungsschießen zwischen den von Boesinghe auf Staden und von Ypern auf Roulers führenden Bahnen.

Südwestlich von **Cambrai** suchte der Engländer erneut die Entscheidung.

Scharfer Feuerkampf auf der Front von **Queant** bis **Banteux** leitete die Schlacht ein.

Ein starker Angriff auf Juchy brach vor dem Dorfe zusammen.

Moeuvres wurde in erbitterten Kämpfen gegen mehrfachen Ansturm zäh verteidigt.

Von besonderer Wucht war der auf **Bourlon, Fontaine** und **La Folie** gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerkraftwagen folgte tiefgegliedert die Infanterie. **Ihre Kraft brach sich an dem Heldenmut unserer Truppe und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie.** Den unter schweren Opfern nur langsam auf **Bourlon** Boden gewinnenden Feind traf der **Gegenstoß im Angriff** bewährter Truppen. **Sie warfen ihn aus Dorf und Wald Bourlon wieder hinaus.**

In mehrmaligem vergeblichen Ansturm gegen das heiß umstrittene **Fontaine** und den Wald von **La Folie** erschöpfte der Feind seine Kräfte. Dieselbe Truppe, die am Tage vorher bei der Erstürmung des Dorfes ihren glänzenden Angriffsschneid erwies, hat sich gestern ebenso standhaft und tapfer in der Abwehr geschlagen.

30 allein vor Fontaine zerschossen liegende Panzerkraftwagen geben ein Bild über den Einsatz der feindlichen Kräfte.

Starkes Feuer hielt auch während der Nacht in einzelnen Kampfabschnitten an. Unsere Artilleriewirkung hielt nächtliche Vorstöße gegen **Rumilly** und südöstlich von **Masnieres** nieder.

25. November. In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittage zwischen **Houthoulster Walde** und **Zandvoorde** zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße **Ypern—Menin** scheiterte.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber nur örtlich begrenzte Kämpfe ab.

Gegen **Juchy** setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Viermal stürmten dichte Infanteriewellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. **Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum.**

Nach heftiger Feuerwirkung griff der Feind am Abend Dorf und Wald **Bourlon** an. Unter dem Schutze von Nebelwolken drang er bis zum Dorfe vor. **Die zum Gegenstoß eingesetzten Gardefüsiliere warfen** in erbittertem nächtlichen Kampf mit blanker Waffe **den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pommersche Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten.**

Nach dem Mißlingen eines Frühangriffs auf **Banteux** erfolgten dort am Nachmittage nur schwächere Teilvorstöße.

Heeresgruppe Kronprinz.

23. November. Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen Vauxaillon und Craonne, in der Champagne und auf beiden Maas-Ufern auf.

24. November. An vielen Stellen der Front erhöhte Tätigkeit der Franzosen.

Digitized by Google

25. November. Die Tätigkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front rege. Stärkere Erkundungsabteilungen fühlten gegen unsere Linien vor; der Artillerie- und Minenwerferkampf war im besonderen nordöstlich von **Craonne**, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen **Maas**ufer gesteigert. Eigene Sturmtrupps brachten von gelungener Unternehmung westlich von **Beaumont** zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

25. November. Östlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärktes Artillerie- und Minenfeuer. Im Walde von **Apremont** und bei **Ammerzweiler** wurden stärkere französische Vorstöße abgewiesen.

---

24. November. Seit dem 20. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 27 Flugzeuge.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 62., Leutnant Frhr. v. Richthofen seinen 26., Leutnant Bongartz seinen 24. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

24. November. Das Feuer lebte zwischen dem Prespa-See und Monastir, sowie im Cerna-Bogen auf.

Italienische Front.

23. November. Im Gebirge zwischen **Brenta** und **Piave** für uns **günstig fortschreitende Kämpfe.** An der unteren Piave nichts Neues.

24. November. **Westlich von der Brenta und zwischen Brenta und Piave scheiterten italienische Angriffe.**

25. November. Italienische Angriffe zu beiden Seiten des **Brenta-Tales** und gegen den **Monte Perlica** brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 22. November. Neue U.-Booterfolge in der **Nordsee:**

Drei Dampfer und ein Segler.

Von den drei Dampfern wurde einer aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Der Detonation nach zu urteilen, hatte er Munition geladen.

Eines unserer Unterseeboote hatte am 30. Oktober in der Nähe der englischen Ostküste ein **Gefecht mit einer englischen U.-Bootfalle** in Gestalt eines eisernen Zweimastschoners mit Motor, in dessen Verlauf dem Segler zwei Treffer beigebracht wurden.

Berlin, 23. November. Neue U.-Booterfolge im **Mittelmeer:**

Acht Dampfer, zwei Segler mit rund 30 000 Br. R. T.

Auf den **Anmarschwegen nach Ägypten** wurden mehrere Transporter mit Kriegsmaterial für die englische Palästinafront aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter ihnen befand sich der bewaffnete amerikanische Dampfer „Villemer" (3627 To.) mit Munition. Der griechische Dampfer „Nefeli" (3868 To.) wurde mit 5500 To. Weizen auf dem Wege nach Italien vernichtet.

Berlin, 24. November. Eines unserer Unterseeboote hat im **Nördlichen Eismeer** neuerdings

5 Dampfer mit 14 000 Br. R. T. versenkt,

darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Zillah" (3788 To.) und „Ilderton" (3125 To.), beide mit Holz von Archangel nach England, sowie „Baron Balfour" (3991 To.) mit Grubenholzladung, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, ferner der bewaffnete russische Dampfer „Irina" (2210 To.) mit Lebensmitteln von Archangel nach Alexandrowsk.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 23. November. An der unteren Piave blieb die Lage unverändert. Zwischen der **Piave** und der **Brenta** verliefen die Kämpfe günstig. Auf der Hochfläche der **Sieben Gemeinden** lösten erfolgreiche Vorstöße unserer Truppen auf Feindesseite zahlreiche mit größter Heftigkeit geführte Gegenangriffe aus, die zum Teil durch Feuer, zum Teil im Nahkampf abgewehrt wurden. Die Italiener verloren **mehrere tausend Gefangene.**

Wien, 24. November. Zwischen der **Piave** und der **Brenta** und in den **Sieben Gemeinden** führte

Digitized by Google

der Feind gestern abermals starke Kräfte zum Gegenangriff vor. **Alle Angriffe zerschellten** unter schweren italienischen Verlusten.

Wien, 25. November. Italienische Angriffe beiderseits der **Brenta** und gegen den am 22. vom Grazer Schützenregiment Nr. 3 erstürmten **Monte Pertica** zerschellten an unseren Linien.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 22. November. Westlich von Bitolia und südwestlich von Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Angriffsabteilungen drangen in vorgeschobene feindliche Gräben nördlich von **Bitolia** und in der Nähe von **Doldzeli** ein und brachten verschiedenes Kriegsmaterial ein. Der deutsche Leutnant v. Eschwege, der gestern seinen 20. Luftsieg davongetragen hatte, wurde vom feindlichen Abwehrfeuer getroffen und büßte in den Lüften ruhmvoll sein Leben ein. Die bulgarische Armee, die seit jeher die großen Waffentaten dieses unvergleichlichen Helden im Luftkampf hoch eingeschätzt hat, wird ihm ein teures, unvergängliches Gedächtnis bewahren.

Sofia, 23. November. An mehreren Stellen der Front lebhafteres Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. Westlich von **Bitolia** schoß unsere Artillerie ein feindliches Schießbedarfslager in Brand. Zwischen Wardar und Doiran-See starke Patrouillentätigkeit.

Sofia, 24. November. Westlich von Bitolia und im Cerna-Bogen Artillerietätigkeit. Unsere Angriffsabteilungen drangen in die feindlichen Stellungen südwestlich der Stadt Doiran ein und führten Gefangene daraus zurück.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 22. November. Bei Tulcea und Isaccea das gewohnte Artilleriefeuer.
Sofia, 23. November. Bei Tulcea und Isaccea lebhaftes Artilleriefeuer.
Sofia, 24. November. Bei Isaccea lebhaftes Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 23. November, abends. An der Schlachtfront südwestlich von Cambrai ist ein erneuter englischer Durchbruchsversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. — Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — Aus Italien nichts Neues.

Berlin, 24. November, abends. In Flandern starker Artilleriekampf vom Houthoulster Walde bis Becelaere. Südlich der Scarpe gesteigerte Feuertätigkeit. Englische Angriffe gegen die Dörfer Inchy, Moeuvres und Banteux sind verlustreich gescheitert. — Aus dem Osten und Italien sind besondere Ereignisse bisher nicht gemeldet.

Berlin, 25. November, abends. In Flandern und südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit in einzelnen Kampfabschnitten. Auf dem Ostufer der Maas sind französische Angriffe zwischen Samogneux und Beaumont im Gange. — Erfolgreiche Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. November. Sinaifront. Nach den Gefechten bei Gaza und Bir Seba leisteten unsere Truppen bei den weiteren Operationen dem Gegner mehrfach Widerstand und brachten ihm mehrfach Verluste bei. Zurzeit stehen unsere Truppen hinter dem Audscha- und Abu-Ledscha-Abschnitt anschließend etwa in der Linie Dschenanine—Bet Likja—Karjetel—Inab Safa. Weiter südlich stehen sie mit Patrouillen des Feindes in Berührung. Zu einem ernsten Gefecht kam es erst vorgestern wieder. In breiter Front und mit der Absicht, beide Flügel zu umfassen, griff der Feind am 20. November eine unserer Gruppen an. Mehr als eine Kavalleriedivision und mehrere Infanteriebrigaden, unterstützt durch Artillerie und Kavallerie, setzte der Gegner ein. Der Angriff scheiterte auf der ganzen Linie. An unserem rechten Flügel wurde der abgeschlagene Angreifer durch das geschickte Eingreifen von Reserven in Richtung Bet Kja flankiert und zum Zurückgehen gezwungen. Mehrere Maschinengewehre und Gefangene blieben in unserer Hand. An der Front wurden alle Angriffe abgeschlagen. Die Umgehungsbewegung gegen unseren linken Flügel wurde frühzeitig verhindert.

Konstantinopel, 23. November. Sinaifront. In den Abendstunden des 21. November gelang es dem Gegner, in einen Teil unserer Stellung einzudringen. Durch Gegenangriff wurde unsere Stellung fast restlos wieder genommen. Der Feind hatte hierbei beträchtliche Verluste. Wir erbeuteten fünf Maschinengewehre und machten Gefangene.

Hanotaux über die deutsche Kriegführung.

Im „Figaro" (13. 11.) äußert sich Hanotaux über die Vorzüge der deutschen Kriegführung folgendermaßen:

Beim Studium des gegenwärtigen Krieges ist es mir unmöglich, die Augen gegenüber dem wichtigsten Moment zu schließen, das die Art der deutschen von der Art der französischen Kriegführung unterscheidet: die Deutschen treiben beständig Strategie, der Verband nur von Zeit zu Zeit, seine Strategie ist eine intermittierende!

Digitized by Google

Die Deutschen haben zugleich starke militärische Phantasie und eine ausgezeichnete militärische Erziehung. Diese Eigenschaften haben ja auch ihre Schattenseiten, nämlich Tollkühnheit, Selbstüberhebung, Pedanterie. Aber es ist doch auch wahr, daß die Deutschen seit Beginn des Krieges Pläne großzügigster Art gefaßt und sie trotz vieler Widerstände durchzusetzen versucht haben. Dies ist ihnen nicht stets, doch oft geglückt.

So wurde beispielsweise der Einfall in Frankreich und Belgien nach dem „Umfassungsplane" v. Schlieffens gefaßt. Dieser kühnen und klugen Strategie hat Joffre eine nicht weniger kluge, aber wohlerwogene gegenübergestellt, und so hat er die Partie gewonnen. Die Deutschen haben sich nach der Marne und nach der Yser in die Schützengräben begeben. Damit haben sie jedoch auf ihre strategischen Pläne durchaus nicht verzichtet. In einem Augenblicke vermögen sie das ganze militärische Schachbrett zu überblicken; sie haben die gewaltigen russischen Armeen mit der Umfassungs-Strategie geschlagen; sie haben die Verteidigung des Verbandes auf dem Balkan durchbrochen; sie haben den U.-Bootkrieg und die „Zeppelin"-Angriffe organisiert. Indem sie überall den schwachen Punkt des Gegners ausspähten, mochte dieser Punkt auch noch so entfernt liegen, gingen sie systematisch in ihren Flügelangriffen und ihren Umfassungsmanövern vor.

Jetzt haben sie sicher an der italienischen Front Erfolge davongetragen.

Organisation, so schließt der französische Geschichtschreiber und Staatsmann seinen Aufsatz, nicht Phantasie, mit einem Worte: Voraussicht und gründliche Vorbereitung, das sind die Vorteile, die die Einheitlichkeit des Oberbefehls und die Einheitlichkeit der Methode sichern, die dem deutschen Temperament so durchaus gemäß sind.

Paris, 23. November. (Havas.) Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Musterung und den Aufruf der Jahresklasse 1919 eingebracht.

Deutscher Kriegskalender.

25. November.

1914. Sieg der Truppen der Heeresgruppe Mackensen über die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee bei Lodz und Lowicz. Angriffe weiterer starker Kräfte der Russen von Osten und Süden her werden abgewiesen. — Die Österreicher erstürmen in der Kolubara die Stellung bei Lazarevatsch, das Zentrum der serbischen Front. — Das englische Linienschiff „Bulwark" fliegt infolge einer Explosion in Sheerneß in die Luft.

1915. Feindliche Angriffe bei Versemünde und auf der Westfront von Dünaburg werden von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg abgeschlagen. — Das Amselfeld ist vollständig im Besitz der Verbündeten. Südwestlich von Sjenica und Mitrovica werden feindliche Nachhuten, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe Mackensen halten, geworfen.

1916. Im Apremont-Walde, östlich von St. Mihiel, werden französische Infanterieangriffe abgewiesen. — Im Alt-Tal wird Rimnic Valcea genommen. Deutsche Kavallerie unter Führung des Gen. Lts. Graf v. Schmettow wirft im Gelände östlich des unteren Alt eine rumänische Kavalleriedivision. — Die Donau-Armee unter Mackensen steht vor Alexandria.

26. November.

1915. Westlich von Pristina werden die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt.

1916. Am oberen Alt wird der Feind von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Gen. Lts. Krafft v. Delmensingen hinter den Topologu-Abschnitt geworfen, östlich von Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen. Östlich des unteren Alt ist der Vedea-Abschnitt oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen. Der bei Turn Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge, verfolgt von den Verbündeten. — Deutsche Jägerbataillone weisen feindliche Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo ab. Ein englischer Vorstoß gegen die deutschen Stellungen östlich des Wardar scheitert.

27. November.

1914. Die Türken dringen in die Gegend von Atschara, 10 km südöstlich von Batum, vor.

1915. Südwestlich von Mitrovica wird Rudnik besetzt. Reste des serbischen Heeres fliehen in die albanischen Berge, womit die großen Operationen gegen Serbien abgeschlossen sind; die freie Verbindung mit Bulgarien und der Türkei ist hergestellt. Die an der Nordgrenze von Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen werfen den Feind über den Matalka-Sattel zurück. — Die Isonzo-Front ist trotz aller Anstrengungen der Italiener, die sie große Blutopfer kostete, fest in der Hand der Österreicher.

1916. Truppen der Heeresfront Erzherzog Joseph überschreiten den Alt und besetzen im Argesu-Tale Curtea de Arges. — Giurgiu von Streitkräften der Heeresgruppe Mackensen genommen. — Angriff der Russen, Italiener, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien zwischen Trnova (nordwestlich von Monastir) und Makovo (im Cerna-Bogen) sowie bei Gruniste scheitern. — Erfolgreicher Angriff deutscher Marineluftschiffe auf Hochöfen und Industrieanlagen Mittelenglands.

Die Bestrebungen unserer Feinde nach Vereinheitlichung ihrer Kriegführung.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 21. November 1917.

Es war der Stein der Weisen, den unsere Feinde gefunden zu haben glaubten, als ihnen nach Beendigung des Feldzuges von 1915 die Erkenntnis kam, daß einheitliche Verwendung ihrer Kräfte vorteilhafter sei als deren Zersplitterung. Neu war dieser Gedanke ja eigentlich nicht, aber er wurde wie eine Offenbarung erfaßt und uns drohend verkündet, daß wir fortan einer einheitlichen Front unter einheitlicher Leitung gegenüberstehen und von ihr erdrückt werden würden. In der Tat kam es zur Vereinbarung eines gemeinsamen Feldzugsplanes für 1916 zwischen den Ententestaaten, der darin gipfelte, daß im Beginn des Sommers die französische Armee gemeinsam mit der neugeschaffenen großen englischen, die bis dahin kriegsfertig sein würde, die deutsche Westfront überwältigen, Rußland, Italien und die Ententearmee in Mazedonien aber ihnen diese Aufgabe dadurch erleichtern sollten, daß sie möglichst starke feindliche Kräfte vor ihren Fronten fesselten. Die deutsche Heeresleitung durchkreuzte jedoch diesen Plan, indem sie ihrerseits bereits im Februar,

Digitized by Google

also zu einer Zeit, in der die Engländer noch nicht kampfbereit waren, bei Verdun die Offensive gegen die Franzosen ergriff und nicht nur deren Angriffsfront empfindlich schwächte, sondern auch die Russen und Italiener veranlaßte, die geplanten Entlastungsoffensiven schon zugunsten der hartbedrängten Franzosen, also früher als vorgesehen war, auszuführen. Als dann gleichwohl die Engländer und Franzosen im Sommer noch zu der geplanten gemeinsamen Offensive an der Somme schritten, reichten ihre Kräfte nicht aus, um in viermonatigem schweren Ringen mehr als eine unerhebliche Einbuchtung unserer Westfront zu erzielen. Gänzlich aber versagte die von den Ententemächten heiß erstrebte Einheit des Handelns, als im Herbst der Vierbund die Kriegserklärung Rumäniens damit beantwortete, daß er mit einheitlicher Macht überraschend über diesen Staat herfiel und ihn zerschmetterte. Völlig ratlos mußten jene Mächte den neuen, von ihnen verführten Bundesgenossen seinem Schicksale überlassen.

Lauter noch als zuvor ertönte nach diesen Erfahrungen aus den Ländern unserer Feinde der Angstruf nach Vereinheitlichung der Kriegführung. Eifrig steckten die leitenden Staatsmänner die Köpfe zusammen. Nach langen Beratungen erblickten sie ein geeignetes Mittel zur Erreichung des Zwecks in der Einsetzung eines ständigen gemeinsamen Generalstabes, bestehend aus Generalen und Staatsmännern aller beteiligten Staaten, mit dem Sitz in Paris. Ausführlich habe ich damals dargelegt, daß und weshalb der Zweck auf diesem Wege nicht erreicht werden könne, daß überhaupt der Vielverband seinem Wesen nach die Aufgabe, den Krieg unter einheitlicher Verwendung seiner Kräfte zu führen, nicht in befriedigender Weise zu lösen vermöge. Die Erfahrungen des Feldzuges von 1917 haben dies bestätigt. Unsere Feinde wollen gleichwohl versuchen, auf anderem Wege an dies ersehnte Ziel zu gelangen. Zu dem Ende haben sie nunmehr den gemeinsamen Generalstab durch einen Obersten Kriegsrat ersetzt, zu dem, allerdings zunächst nur von England, Frankreich und Italien, die Ministerpräsidenten sowie ein weiteres Regierungsmitglied und ein General von hohem Range jedes der genannten drei Staaten gehören sollen. Nun ist freilich ein nach Stimmenmehrheit entscheidendes Kollegium an sich schon völlig ungeeignet, Kopf und Herz eines tüchtigen Oberfeldherrn zu ersetzen, besonders ungeeignet aber ein Kollegium, in dem sich die sachverständigen Militärs in der Minderheit befinden. Doch ist diesem Bedenken im vorliegenden Falle ein Teil seines Schwergewichts genommen, da der Tätigkeitsbereich des Obersten Kriegsrats abweichend von dem, der bisher dem gemeinsamen Generalstabe zugedacht war, dahin beschränkt worden ist, daß er nur als beratendes Organ für die obersten Heerführer und die Regierungen der einzelnen Staaten dienen soll. Stark haben die leitenden Staatsmänner betont, daß durch Einsetzung des Obersten Kriegsrats nichts an der alleinigen Verantwortlichkeit der Heerführer gegen ihre Regierung geändert wird. Dadurch ist ja die Ungefährlichkeit der Neuschöpfung des Obersten Kriegsrats einigermaßen gesichert, er selbst aber auch zu einem Scheindasein verurteilt. Dasselbe wie mit seiner Einsetzung hätte man durch Aufhebung des bisherigen gemeinsamen Generalstabes erreicht, nämlich den Verzicht auf jeden weiteren Versuch, die Kriegführung des Zwölfstaatenbundes durch organische Maßnahmen zu vereinheitlichen. Denn darauf kommt die Sache hinaus.

Das Feld ist nun frei für ehrgeizige Männer wie Lloyd George und Clémenceau, ihr Licht auf dem Gebiete der Feldherrnkunst leuchten zu lassen. Sie werden es wetteifernd mit demselben Erfolge wie Churchill und Kerenski tun. Aber schon sattelt der Rauhreiter Roosevelt jenseit des Ozeans die Pferde, um ihnen die Siegespalme streitig zu machen. Und die Kosten werden die um ihre Hoffnung auf endliche Vereinheitlichung ihrer Anstrengungen betrogenen Völker tragen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Griechenland.

***Heerwesen.** Der frühere Oberkommissar Jonnart hat der „Internationalen Revue über die gesamten Armeen und Flotten“ (10/1917) zufolge kürzlich in Unterredungen mit ausländischen Zeitungsvertretern in Rom erklärt, Griechenland werde innerhalb zwei bis drei Monaten in der Lage sein, zehn Divisionen mobil zu machen. Demgegenüber wird nachstehendes über die gegenwärtige militärische Lage in Griechenland festgestellt: Die Gesamtstärke der griechischen Armee betrug im Frieden etwa 50 000 Mann. Diese Armee gliederte sich in fünf Armeekorps zu je drei Divisionen und eine besondere Infanteriedivision. Im einzelnen setzte sich das Heer im Frieden zusammen aus 69 Bataillonen, 16 Eskadrons, 132 Maschinengewehren, 34 Feldkanonenbatterien, 22 Gebirgsbatterien und 3 schweren Feldbatterien. Von diesen fünf Armeekorps befindet sich das IV., welches die 5., 6. und 7. Division umfaßt, bekanntlich in Görlitz. Die 15. Division ist aufgelöst, an ihre Stelle ist die neugebildete 16. Division getreten, ferner ist die 11. Division in den Venizelisten-Divisionen aufgegangen. Mithin sind jetzt als vorhanden anzusehen: 4 Armeekorps mit höchstens 11 Divisionen, ½ Kavalleriedivision, Festungsartillerie, Festungspioniere, und Spezialtruppen. Auf Grund eines Ultimatums an Griechenland im Dezember 1916 seitens der Entente wurde die gesamte griechische Armee entwaffnet und nach dem Peloponnes verlegt. Nördlich des Isthmus standen Anfang Juli nur Teile der 1., 9. und wahrscheinlich 13. Division, die mit dem Polizeidienst beauftragt waren; alle übrigen Divisionen (Reste der 1., 9. und 13., sowie 2., 3., 4., 8., 10., 12., 14. und 16.) standen auf dem Peloponnes. Eine Mobilmachung wird zurzeit durch die teilweise Verlegung der Truppen in andere Garnisonen sowie durch den Mangel an Transportmitteln, Material und Ausrüstung wesentlich erschwert sein, auch dürfen die Schwierigkeiten, die sich aus der Desorganisation des ganzen Landes und aus politischen Rücksichten ergeben, nicht übersehen werden. Nach durchgeführter Mobilisierung der vorhandenen Friedensbestände wird die voraussichtliche Stärke ohne die Venizelisten etwa 100 Bataillone, 16 Schwadronen, 200 Maschinengewehre, 34 Feldbatterien und 16 Gebirgsbatterien betragen mit etwa 170 000 Mann. An Reserven dürfte dann noch etwa die gleiche Zahl zur Verfügung stehen. Die Rekrutenjahrgänge haben eine Stärke von etwa 25 000 Mann. Die Venizelisten-*

Digitized by Google

Divisionen sind aus Freiwilligen zusammengesetzt, und in ihnen dienen eine große Anzahl militärtauglicher und dienstpflichtiger Griechen, die für die reguläre Armee somit ausfallen. Es bestehen die Divisionen Seres, Archipelagos und Kreta; die Saloniki-Division wurde wegen Mannschaftsmangel aufgelöst. Feuerwaffen und Artilleriegeschießbedarf werden in Griechenland selber nicht hergestellt. Da die Patronenfabriken in Athen pro Tag nur 80 000 Patronen herstellen können, ist Griechenland durchaus auf den Nachschub durch die Entente angewiesen.

*Armeereform des Venizelos. Die „Wiener Rundschau" schreibt hierüber folgendes: Nachdem Venizelos infolge Eingreifens der Entente die Entfernung des Königs Konstantin erreicht hatte, richtete er sein Augenmerk in erster Linie auf die Armee und den Generalstab. Die von Venizelos heuchlerisch betonte Gesundung und Stärkung des „Gesellschafts- und Militärorganismus" begann also beim Generalstab, dessen Spitzen er von jeher als Werkzeuge der deutschen Propaganda bezeichnet hatte. Sie sowie andere höhere Offiziere des Generalstabes wurden zur Disposition gestellt, einige sogar nach Inseln des Ägäischen Meeres verbracht, wo sie unter Polizeiaufsicht stehen. Gleichzeitig begann die allgemeine Reinigung der Armee. Alle Offiziere, die als königstreu galten, wurden ihres Postens enthoben und an einem Tage durch Verordnung des Regenten zur Disposition gestellt, 3 Divisionsgenerale, 5 Brigadegenerale, ferner 28 Obersten der Infanterie, 18 der Artillerie, 10 des Geniekorps, 3 der Kavallerie, 1 des Sanitätskorps, 2 der Intendantur, 2 der Gendarmerie, außerdem 34 Oberstleutnants der Infanterie, 11 der Artillerie, 2 des Geniekorps, 5 der Kavallerie, 4 der Gendarmerie. Die „Reinigung" vom Major abwärts steht gleichfalls bevor. Ihr sollen mehr als 300 Offiziere zum Opfer fallen. Die Leitung des Generalstabes ist dem Obersten Negropontis übertragen, von dessen besonderer Befähigung und Leistungen man bisher nicht das geringste erfahren hat. Die fünf Armeekorps haben jetzt zuverlässige Anhänger Venizelos' als Kommandeure erhalten. Die Vereidigung der Athener Garnison auf den Regenten erfolgte am 1. Juli unter Beteiligung der „Armee der Verteidigung", d. h. der venizelistischen Truppen aus Saloniki und französischer Offiziere. Eine französische Ausbildungsmission unter General Jennin soll ihre Tätigkeit bei der demnächstigen Einberufung der Stellungspflichtigen von 1916 und 1917 in Saloniki, das zum Sammelpunkt bestimmt ist, beginnen. Der übel bekannte französische Offizier Bonnier, der seinerzeit ein richtiges Kommissionsgeschäft aus seinem Beruf als Instrukteur für Intendanturwesen gemacht hatte, fand sich wieder ein, nachdem er inzwischen zum General befördert worden ist. Vorläufig beschäftigt sich Venizelos mit der Verlegung der griechischen Truppen aus dem Peloponnes nach ihren früheren Standplätzen. Sie werden allmählich, zum größten Teile auf dem Seewege, aus dem Peloponnes zurückgezogen und durch gesinnungstreue Mannschaften der Verteidigungsarmee in den Hauptplätzen Korinth, Patras und Nauplia ersetzt. Die Seele der „königstreuen Reaktion", General Papulas, hat der Aufforderung, gleich den übrigen Kommandeuren vor Venizelos in Athen zu erscheinen, nicht Folge geleistet und ist seines Dienstes enthoben worden. Natürlich hat das Vorgehen Venizelos' in verschiedenen Teilen Griechenlands, wie z. B. in Thessalien, Versuche des Widerstandes gegen das neue Regiment hervorgerufen, doch wurden sie, da er alle Machtmittel in der Hand hat, bald niedergeschlagen, und nun bemüht er sich eifrig, eine Verbrüderung und Versöhnung unter den Angehörigen der Armee herbeizuführen.

Verschiedenes.

Deutsche Revue. November-Heft. In dem Aufsatz „Bleibende Werte der Geschichte" tritt Gen. Lt. Frhr. v. Freytag-Loringhoven dafür ein, daß ein allzu starres Festhalten am Alten uns der Gegenwart entfremdet, geschichtlicher Sinn aber, der zugleich den Geist weitet, und das im Alten vorhandene Gute erkennen und achten lehrt, von hohem Wert ist; er sieht darin die „Erziehung des Geistes" durch die Geschichte. Als unhistorisch sei es zu bezeichnen, wenn Bismarcks Gedanken für Dinge, die zu seiner Zeit ganz anders lagen, ins Treffen geführt würden, denn nicht die Ereignisse als solche sind wichtig, sondern die in ihnen wirkenden Tendenzen. Verfasser weist dann am Beispiele Englands, wie es zurzeit vielfach bei uns rückschauend betrachtet wird, nach, daß die Unbestimmtheit der geschichtlichen Wissenschaft der Willkür in der Auslegung der Geschehnisse entschieden Vorschub leistet. Daß kein Ereignis sich im Laufe der Geschichte genau in der gleichen Weise wiederholt und Ursache sowie begleitende Umstände stets verschieden sind, dafür sind Polen, die Französische und die Russische Revolution Musterbeispiele, denen sich die haltlosen Ideologien von der künftigen Staatenordnung Europas und der Abschaffung der stehenden Heere zur Zeit der Befreiungskriege und die Gegenwartspläne einer angeblich schönen Zukunftswelt anreihen. Nicht Traumbildern gilt es nachzujagen, sondern auf dem festen Boden guter Überlieferung zu verharren, wie wir sie in unserem Heere besitzen, das im Weltkriege eine so glänzende Probe seiner Gesundheit abgelegt hat. General v. Freytag wünscht den politischen Lehrgehalt der Geschichte mehr nach Art der Kriegsgeschichte behandelt zu sehen, nach Art der applikatorischen Methode, wie sie auf der Kriegsakademie längst üblich ist. Die Kriegsgeschichte übermittelt dem Offizier klare Vorstellungen vom Kriege, keine Rezepte für sein Handeln; er sei sich stets bewußt, daß gerade auf dem Gebiete des Krieges die Geschichte die volle Wahrheit nur selten bringen könne, daß es sich daher nur um Annäherungswerte handele, aber auch diese seien von größtem Werte. Ein in diesem Sinne betriebenes Geschichtsstudium erwecke einen gesunden Wirklichkeitssinn, der sicher durch die Wirrnis des staatlichen Lebens führe. — Aus der Reihe der übrigen Aufsätze dieses Heftes seien erwähnt: Gen. d. Inf. Frhr. v. Woinowich „Die feindlichen Waffen nieder!" und Archivrat Dr. J. Lulvès „Washington und Wilson". (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Bestrebungen unserer Feinde nach Vereinheitlichung ihrer Kriegführung.
Heeres-Rundschau: Griechenland: Heerwesen. Armeereform des Venizelos.
Verschiedenes: Deutsche Revue. (November-Heft.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 64

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 65. | **Berlin, Donnerstag den 29. November 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Aselmeyer, Lt. d. Ref.

Beck, Oblt. d. Landw. a. D.
Berger, Lt. d. Landw. und Adj.
Bollen, Feld-Hilfs-Veter.
ten Brink, Hauptm. d. Ref.

Christian, Lt. d. Ref.

Dahm, Lt. d. Ref.
Diefenbach, Ob. Arzt d. Landw.
Dommisch, Lt. d. Ref.

Egly, Lt. d. Ref.
Eicke, Lt. d. Ref.
Elßmann, Lt. d. Ref.

Frey, Lt. d. Landw.

Graefel, Lt. d. Ref.

Hampe, Lt. d. Ref.
Hartmann, Lt. d. Ref.

Karschnick, Lt. d. Ref.
Keyssner, Hauptm.
Korhammer, Lt. d. Ref.
Kuntz, Lt. d. Ref.
Kuß, Lt.

Langenberg, Lt. d. Landw.
Lehn, Lt. d. Ref.
Lindner, Lt. d. Ref.
Lüddecke, Lt. d. Ref.

Meyer (Ewald), Meyer (Paul), Lts. d. Ref.
Minkner, Lt. d. Ref.
Moeschter, Lt. d. Ref.
Müller (Ernst), Lt. d. Ref.

Nowitzki, Lt. d. Ref.

Pavenstedt, Lt.
Peschke, Lt. d. Ref.

Reermann, Lt. d. Ref.
Reichardt, Lt. d. Ref.
Röseler, Lt.
Rotermund, Lt. d. Ref.

Sackarnd, Lt. d. Ref.
Silberschlag, Rittm.
Somya, Hauptm. d. Ref.

Schollmeyer, Lt.
Schönian, Lt. d. Ref.
Schwartz, Lt. d. Ref.
Schwerdtfeger, Lt. d. Ref.

Sternagel, Hauptm.

Tannenberg, Lt. d. Ref.

Vetter, Lt.

van Werde, Lt. d. Ref.

Zeuner, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 994 und 995.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Herbst (Walter), K. P. Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Anwander, Lt. d. Ref.
Arnold, Lt. d. Ref.
Dr. Bosch, Ob. St. Arzt d. Ref.
Dr. Deuerlein, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D.
Federl, Lt.
Geier, Lt. d. Ref.
Grau, Hauptm.
Hehl, Lt. d. Ref.
Heinzelmann, Lt. d. Ref.
Hiller, Lt. d. Ref.
Mulzer, Lt. d. Ref.
Pöllmann, Lt. d. Ref.
Püls, Lt. d. Ref.
Quensell, Oblt. d. Ref.
Roidl, Lt. d. Ref.
Sperling, K. P. Lt. d. Ref.
Scheuring, Lt. d. Ref.
Schmitt (Theodor), Schmitt (Wilhelm), Lts. d. Ref.
Schöll, Lt. d. Ref.
Stapf, Maj.
Ultsch, Lt. d. Ref.
Weber, Lt. d. Ref.
Weiler, Lt.
Wiegand, Lt. d. Ref.
Zapp, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 367.

Königlich Sächsische Armee.

Aselmeyer, Lt. d. Ref.
Blazejewicz, Lt. d. Ref.
Engelmann, Lt.
Feilgenhauer, Lt. d. Ref.
Haase, Lt. d. Ref.
Hübner, Lt. d. Ref.
Kielmann, Lt. d. Ref.
Kornagel, Hauptm. d. Ref.
Osang II (Fritz), Lt. d. Ref.
Richter, Lt. d. Ref.
Süß, Lt. d. Ref.
Stumpp, Lt. d. Ref.
Teichmann, Hauptm. d. Landw.
Thierfelder, Lt.
Unger, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 458 und 459.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 17. November 1917.

Grimmelt, Lt. d. Ref. (I Berlin), als Lt. mit einem Patent vom 29. Januar 1915 im Füs. R. Nr. 39 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 18. November 1917.

Buckler, Vizefeldw. bei einer Jagdstaffel, zum Lt. im Flieger-B. Nr. 1, Behling, Vizefeldw. (I Berlin) bei einer Flieger-Abt., zum Lt. d. Ref. d. Flieger-Tr., befördert.

Großes Hauptquartier, den 20. November 1917.

Becker, Oberst, im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 47, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 11 z. Disp. gestellt. Schlenther, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 129, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. v. Fabrice, Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Train-Abt. Nr. 21, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 14 bewilligt. Lengeling, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 78, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. z. Disp. gestellt. Graf v. Königsdorff, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 115, jetzt Pl. Maj. in Darmstadt, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. Treviranus, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 26, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. v. Siegfried, Rittm., im Frieden im Drag. R. Nr. 10, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. Kißler, Rittm., im Frieden im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Hell-

Digitized by Google

feld, Rittm., im Frieden im Huf. R. Nr. 5, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Foerster, Lt. im Inf. R. Nr. 24, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. Oktober 1915 und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

den Leutnants der Reserve:

Bab (Prenzlau), Daub (Ruppin), beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Weinberg, (I Braunschweig, früher Detmold), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 55, Wimmel (Lübeck), jetzt b. Jäg. Erf. B. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 9.

Der Abschied bewilligt:

Wrede, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 92, Kapplinghaus, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Cöln), jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., Schierholz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg, früher Braunsberg), jetzt b. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 147, Lorenz, Oblt. d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts. (IV Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Schmidt (Hermann), Lt. d. Ref. (Magdeburg) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden. Thräne, Feldw. Lt. d. Landw. (Weißenfels), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Koch (Herbert), Lt. im Inf. R. Nr. 74, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt. Britt, Lt. d. Ref. a. D. in Berlin, zuletzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 69, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 1 erteilt. Jacoby (Neustrelitz), Robel (Preußisch-Stargard), Feldw. Lts. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Gnoth (Wilhelm), Gnoth (Fritz), Fähnriche im Inf. R. Nr. 156, Otto, Woytschekowsky, Lettow, Holborn, Fähnriche im Inf. R. Nr. 135, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Przibilla (Oppeln), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Schallert (Landsberg a. W.), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Niemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 144, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Blach, Vizefeldw. (Konitz), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Baumann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 147, Faß, Schmitt (Edmund), Mallinckrodt, Fähnriche im Inf. R. Nr. 68, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schneider, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 68, zum Feldw. Lt., Büchs, Müller, Hoffmann, Bork, Walter, Fähnriche im Inf. R. Nr. 176, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Erfurth, Unteroff. im Inf. R. Nr. 176, zum Fähnr., Haarmann (Siegen), Stutzke (Danzig), Scharff (Glatz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 141, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Pawlowski, Wilde, Rollenhagen, Fangohr, Rudnick, Audörsch, Wagner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 129, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Paul) (II Altona), Frick (Schwerin), d. Inf., Aue (Perleberg), d. Fußart., Fricke (II Braunschweig), d. Pioniere;

Bruns, Fähnr. im Inf. R. Nr. 54, Hecker, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 15, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Eschbach, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 15, Cruſius, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, zu Fähnrichen, Sperber, Vizefeldw. (Cottbus) in d. 2. Radf. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. dieses Bats., Metzner (Gera), Rebatha (III Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Hetzler (Saarlouis), Verhas (II Düsseldorf), Hies (Oberlahnstein), Vizewachtmeister in d. IV./Feldart. Regts. Nr. 8, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., v. Breitenbuch, v. Lengerke, Fähnriche im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, v. Bultejus, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 5, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Lampſon, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 6, zum Fähnr.

Perſicke, Feldw. Lt. (Schneidemühl), zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Eggemann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Grüneberg (I Mülhausen i. E.), Seitz (Mannheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 112, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Soentgerath, Lehmann, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 16, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Söderblom, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 4, Pfeil, Odefey, Meyer (Friedrich), Rohde, Weißner, Reeſe, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 85, zu Fähnrichen, Duſchke (Muskau), Hoppe (Stade), Vizefeldwebel im Füſ. R. Nr. 86, Bremer (I Hamburg), Wintermeyer (Wiesbaden), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 45, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Kropp, Krüger-Velthuſen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 69, zu Fähnrichen, Wieſe, Vizefeldw. (Dortmund) im Inf. R. Nr. 160, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Fürſtenwerth, Sabirowski im Inf. R. Nr. 30, Reiche im Füſ. R. Nr. 33, Hoth im Feldart. R. Nr. 1, Frizlen, Gaudich, Blumenthal, Twiehaus im Pion. B. Nr. 1;

Digitized by Google

Pannek, Vizefeldw. (II Königsberg) im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Berger, Behnke, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 72, Wendt, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 17, zu Fähnrichen, Beckmann, Richter, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Frühling, Unteroff. im Telegr. B. Nr. 2, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Elsen (IV Berlin), van Thiel (Hagenau), Heyl (IV Berlin), Bulpius (Weimar), d. Telegr. Bats. Nr. 1,

Klockow (Landsberg a. W.), Meyer (Josef), Gladhorn (IV Berlin), Tiezold (Weimar), Elwert (I Breslau), Glyda (Hohensalza), Slowinski (Schrimm), Weichert, Klahn (I Breslau), Schlemmer (Naumburg a. S.), Selchow (II Altona), d. Telegr. Bats. Nr. 2,

Linden (Siegen), Clausius (Torgau), Panzel (Coblenz), Waas (Wiesbaden), Jung (Barmen), Behrmann (Halle a. S.), Zekeli (II Düsseldorf), Bauer (Neuß), Schönborn (Kreuznach), Wedemeier (I Frankfurt a. M.), Kötz (Neuwied), Maste (I Bochum), Levot (II Cöln), Richter (Zwickau), d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Renz (Karlsruhe), Kern (Rastatt), Spörnröder (Karlsruhe), Mejer (II Leipzig), Marx (Karlsruhe), Mez (Freiburg), d. Telegr. Bats. Nr. 4,

Peters (IV Berlin), Kwiatkowski (Deutsch-Eylau), Schwerdt (IV Berlin), Eberhardt (II Hannover), Ewert, Strache, Bileski (IV Berlin), Röhr (Graudenz), Fließ, Raether, Weinhold (IV Berlin), Bornemann (Prenzlau), d. Telegr. Bats. Nr. 5,

Ridder (Weimar), Hoffmann (II Hannover), Kramer (Erfurt), Bröker (Bremerhaven), Korn (II Düsseldorf), Wiebach (Lübeck), Wilhelm (Kurt), Mielenhausen (I Braunschweig), Haenel (Celle), Soltau (Lüneburg), Sporbeck (Barmen), Sauter (Duisburg), Koken (Göttingen), Schomaker (Schwerin), Wolff (Barmen), Burckhardt (Karlsruhe), Cremer (I Bremen), d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Trees (II Frankfurt a. M.), Lienau (II Hamburg), Rode (Mannheim), Baar (Celle), Oster (II Cöln), Rolf (Lüneburg), Girkes (Jülich), Piller (Neuß), Tieffenbach (IV Berlin), Schopp (II Cöln), Rambold (II Frankfurt a. M.), Doering (I Cöln), Maaß (Belgard), Schmidt (Wilhelm) (Halberstadt), Schmidt (Hermann) (Coblenz), Klinger (I Frankfurt a. M.), Schaefer (I Königsberg), Hommel (Chemnitz), Liell (I Trier), Strobel (Mannheim), Lueg (Essen), König (Erfurt), Wesener (Samter), Isermann (IV Berlin), Uebel (II Cöln), Schrimpf (II Frankfurt a. M.), Mühl (I Braunschweig), Reuß (IV Berlin), Alef (Andernach), Burchard (Halle a. S.), Müller (Josef) (Deutz), Nösinger (Mainz), Brach (Metz), Ardelt (IV Berlin), Braunroth (Rostock), Stoll (Mülhausen i. E.), Endermann (Neuwied), Tielecke (Chemnitz), Lüdorf (Lennep), Ziesenitz (Magdeburg), Böttner (Hersfeld), Priesemann (II Hannover), Aydt (II Düsseldorf), Wildgrube (Halle a. S.), van der Floe (Pforzheim), Pirsch (Karlsruhe), Mentz (Soest);

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

Mahl (Höchst), Boelcke (Magdeburg), Hochstein (II Leipzig), Vizewachtmeister;

Munte, Vizewachtm. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Strauck, Müller (Alfred), Wagner, Lesnik, Dreke, Priester, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Jacobi, Fischer, Fähnriche im Pion. B. Nr. 30, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Serno, Unteroff. im Pion. B. Nr. 30, zum Fähnr., Kübler, Vizewachtm. (Stockach), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Im Feldart. R. Nr. 35 angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Jentz (I Hamburg), als Lt. mit einem Patent vom 13. September 1915, Jacob (Deutsch-Eylau), als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1916.

Sund (Stettin), Horst (Gießen), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. Dombrowski, Vizefeldw. (Osterode), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. befördert. Helwig (I Breslau), Feldw. Lt. im Gren. R. Nr. 10, Krey (Münster), Feldw. Lt., zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seite (Soest), Scheurer (IV Berlin), Schuster (Neuhaldensleben), Staroста (Neiße), Reinecke (Hameln), d. Inf., Diederich (II Cöln), Riemer (Elberfeld), Müller (Werner) (Magdeburg), d. Fußart., Janecke (Magdeburg), Beeck (Bremen), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Grote (Osnabrück), Töter (Lüneburg), Feibelmann (Kreuznach), Timpe (I Braunschweig), Strebos (Celle), Mau (Stralsund), Peets (I Hannover), Bleß (Karlsruhe), Siener (Stettin), d. Inf., Hurt (Trier), Kilz (II Düsseldorf) im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 10, dieses Regts., Harder (I Königsberg), d. Inf.;

Gronau, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Goldbeck (Schlawe), d. Fußart., Raesch (I Trier), Brocher (Duisburg), Schulze (Friedrich) (Siegen), Hagemann (Anklam), Penzhorn (Deutsch-Krone), Vedder (Schlawe), Gelhard (Paderborn), Lucks (Bielefeld), Krickendt (I Königsberg), Resch (Lüneburg), Mees (II Berlin), Frenzel (I Mülhausen i. E.), Sallermann (Soest), Scheffel (Mannheim), d. Inf., Rahloff (II Altona), Schirmel (Glogau), Holthaus (Hagen), Rehder (I Hamburg), Kreft (Minden), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Haehnel, Vizefeldw. (Oppeln), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bartels (Lüneburg), Baum (Weimar), Buhr, Stimpel (I Breslau), Lustig (Gleiwitz), Hofmeister (II Cassel), Tiemann (Detmold), Auclaire (Mülhausen i. E.), Sparre (III Berlin), d. Inf.;

Kock (III Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 24, Meier (Reinhold) (Brandenburg a. H.), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 3, d. genannten Regtr., Weerts (III Berlin), Kosian (Cosel), Günther (Plauen), Vizefeldwebel, d. Inf., Neugebauer (Coblenz), Vizewachtm., d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 8;

Breier, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lessenthin, Vizefeldw. (Stolp), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Rosenow (Schlawe), Lesniewski, Plieth (Konitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mattner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wache (Neuruppin), Schneidewind (Hamburg), Bahr (Stettin), Höpfner (II Berlin), Lingelbach (Cassel), Schnupper (III Berlin), Kegel (Paderborn), d. Inf., Berndt, Ottow (V Berlin), Meier (Werner) (Spandau), d. Pioniere, Mania (Preußisch-Stargard) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11, dieses Regts., Hörstel (bisher I Dresden), Linder (Karlsruhe), Schück (Freiburg), d. Inf., Jedmaczyk (Königsberg), d. Pioniere;

Ecklöh, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Teller (Gotha), Tritschler (Liegnitz) Heller (I Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Unteroberdörster (Barmen), Krautheim (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Kuns (Coblenz), Schaub (Rastatt), Klumpp (Heidelberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Engelhardt (Hagen), Steinröder (II Cöln), Vollmar (Solingen), Hansemann (I Braunschweig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Körner, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Kull (Karlsruhe), Hoffmann (I Breslau), Schröter (Sprottau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 50, dieses Regts., Koll (Flensburg), Kleinkopf (I Frankfurt a. M.), Jurany (Liegnitz), Vizefeldwebel, d. Inf., Nolte (I Breslau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 6, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Kalveram (Dortmund), Markmann (III Berlin), Seiffert (Tilsit), Rudloff (Aschersleben), Meyer (Friedrich) (II Bremen), Upplegger (Naugard), Mauß (Marienburg), d. Inf., Wölfle (Offenburg), d. Fußart., Brandau (I Hamburg), d. Inf.

Ehrhardt, Feldw. Lt. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Müller (Heinrich)), Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Deubert (Mainz), Harms (Aurich), Kläning (I Hamburg), Vizefeldwebel, d. Inf., Bratfisch (Gera), Pantzlaff (Stettin), Schmidt-Polex (II Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister, d. Feldart., Thormählen (II Altona), Söhl (Rendsburg), Schwarz (Heinrich) (Ostrowo), Feuer (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel, d. Inf., Kowalewski (I Essen), Vizefeldw., d. Pioniere;

Voß (Otto), Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Grußdorf (Potsdam), Haß (Cüstrin), Engel (Jauer), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Westphal (Posen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Gratzig, Vizewachtm. (Brandenburg a. H.) im Feldart. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Day (Ludwigshafen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Weidmann (Sondershausen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Blunck, Vizewachtm. (Metz) im Drag. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Disselmeyer (Paderborn), Lenzen (Neuß), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Buchholz (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Bors, Feldw. Lt. (Bremerhaven), zuni Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. Scholz (Erich) (Striegau), Schmidt (Theodor) (Minden), Plum (Rheydt), Grimberg (I Essen), Distelrath (Aachen), Fiehn (I Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf. befördert. Freh, Feldw. Lt. (Aachen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Friedrich, Feldw. (Lennep), Brinkmann (Gelsenkirchen), Brensing, Sieper (Lennep), Vizefeldwebel, d. Inf., Beinlich (Münsterberg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 22, Neun (Calau), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 37, d. genannten Regtr., Pieper (I Bochum), Blume (Gera), Kahlfeld (Tilsit), Vizefeldw., d. Inf.;

Sauter, Vizewachtm. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stohn (Meiningen), Nickel (Neusalz a. O.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lösenbeck (Halle a. S.), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Romanus, Vizefeldw. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Frey, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Philips (Münster), Winkmann (Geldern), Klahold (Paderborn), Büchel (II Essen), Vieweg (Meiningen), Görmer (Weimar), Vollrath (Gera), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hogrefe, Vizewachtm. (Celle), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Mewes (Aschersleben), Schmidt (Siegen), Jacobs (I Oldenburg), Holtz (I Berlin), Messerschmidt (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Pautzke, Vizefeldw. (Belgard), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

die Vizefeldwebel:

Weisen (Mosbach) im Füs. R. Nr. 40, Jost (Heidelberg), Hahner (Mosbach) im Leib-Gren. R. Nr. 109, Schätzle (Donaueschingen) in d. 3./Pion. Bats. Nr. 14, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Treß (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109, Quennet (Freiburg) im Gren. R. Nr. 110, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Goertz (Rheydt) im Inf. R. Nr. 75, Westphal (Wismar) im Füs. R. Nr. 90, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Ludwig (III Hamburg) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Witthans (Stralsund) im Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

Hollstein, Vizewachtm. (II Königsberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Stutzmann, Feldw. (Straßburg), Maier (Offenburg), Tolle (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel, alle drei im Inf. R. Nr. 136, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Breitbach (Andernach), Delfs (Lübeck), Feldwebel, Görsdorf (I Berlin), Tännigkeit (III Berlin), Polster (Posen), Vogt (Görlitz), Klinker (Flensburg), Hey (Neustrelitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Spieß, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lürmann, Offiz. Stellvertreter; zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Böhler (Freiburg), Rahm (Weißenfels), Vizefeldwebel, d. Inf., Wilken (II Düsseldorf), Spohr (Elberfeld), Vizefeldwebel, d. Pioniere, Beenken (II Cöln), Killing (Münster), Graw (I Bremen), Ernsting (Nienburg a. d. Weser), Steppacher, Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Manns, Feldw. (Sondershausen), v. Bischoffshausen, Vizefeldw. (I Cassel), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Horn, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Wolter (IV Berlin), Grote (II Hamburg), Vizewachtmeister, d. Feldart., Dosch (Mosbach), Vizefeldw. im III./1. Garde-Fußart. Regts., dieses Regts., Benthack (I Hamburg), Vizefeldw., d. Fußart.;

Maehrlein, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Regelmeier (I Bochum) im Feldart. R. Nr. 43, Bloy (Görlitz) im Feldart. R. Nr. 74, d. genannten Regtr., Hollje (II Oldenburg), Kühne (Lüneburg), d. Feldart., Bode (Danzig), d. Train-Abt. Nr. 1, Niebuhr (Gleiwitz), d. Train-Abt. Nr. 6, Schmitz (II Frankfurt a. M.), d. Train-Abt. Nr. 8, Jansen (Wetzlar), Klippel (I Frankfurt a. M.), Graetz (Schneidemühl), Sattler (Beuthen i. Ob. Schles.), Neumann (Alfred) (I Braunschweig), Zahl (Altona), Tiemann (I Hamburg), d. Feldart.;

Schroeder (Willy) (Rostock), Payne (I Darmstadt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Drubba (I Hamburg), Fontaine (Mosbach), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Bonikowsky (Kattowitz), Heß (I Breslau), Drißler (I Frankfurt a. M.), Schaefer (Oppeln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Jonas, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Becker (Paul) (I Darmstadt), May (I Frankfurt a. M.), Löffler (II Cöln), Clamroth (I Braunschweig), Rothkegel (Gleiwitz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Gramlich (Colmar), Hartmann (Karl) (II Hannover), Vizefeldwebel im II./Fußart. Regts. Nr. 13, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Kablitz, Bechtold (Molsheim), Jordan (II Hamburg), Vizewachtmeister, Kohls (Danzig), Burchert (Thorn), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Rolle, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Konermann, Vizefeldw. (Münster), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Marder, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Michel, Feldw. Lt. (Glogau), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schmidt (Friedrich), Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Bisler, Vizewachtm. (Braunsberg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Ceptowski,

Digitized by Google

Vizefeldw. (Kosten), zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lürges (Bonn), Schulze (Friedrich) (Gelsenkirchen), d. Fußart., Schnorrenberg (Barmen), d. Pioniere, Ewe (Magdeburg), d. Fußart., Suderland (Coblenz) im I./Fußart. Regts. Nr. 8, Erdmann (Jülich) im I./Fußart. Regts. Nr. 9, d. genannten Regtr., Goldbrunner (II Hamburg), d. Fußart. Regts. Nr. 20, Jessel (Schwerin), im II./Fußart. Regts. Nr. 27, Traub (Gmünd), Latzel (Neiße), Scholz (Wilhelm) (Brieg), Schnapp (Diedenhofen), Grell (Stettin), Küting (I Cöln), Blanke (Gelsenkirchen), Grube (V Berlin), Haselbacher (I Breslau), Lentz (Saarlouis), d. Fußart.;

Leopold, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

26. November. In Flandern nur zeitweilig zwischen **Poelkapelle** und **Gheluvelt** gesteigerte Feuertätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von **Paschendaele** scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von **Cambrai** wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf **Inchy.** Die dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab.

Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellung zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von **Graincourt.** Schwächere Infanterie stieß gegen **Bourlon** vor; sie wurde zurückgeworfen.

Aus den letzten Kämpfen bei **Bourlon** hinter unseren Linien verbliebene **Engländernester wurden im blutigen Nahkampf gesäubert.** 8 Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet.

Am **Südwestrande des Waldes von Bourlon** und **westlich von Fontaine** brachten uns nächtliche sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten **Geländegewinn.**

Nördlich von **Banteux** griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an. Er wurde abgewiesen.

Ein englischer Vorstoß östlich von **Gricourt** brach vor unseren Hindernissen zusammen.

27. November. In Flandern nahm die Artillerietätigkeit zwischen dem **Houthoulster Walde** und **Zandvoorde** am Nachmittage wieder große Heftigkeit an.

In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich von **Cambrai** tagsüber starker Feuerkampf. Unter dem Schutze der Dunkelheit bereitgestellte **englische Infanterie** griff am Abend Dorf und Wald Bourlon an; **in schwerem Nahkampf wurden sie zurückgeworfen.** Die Vorfeldtätigkeit blieb auf der ganzen Schlachtfront rege.

Heeresgruppe Kronprinz.

26. November. Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in 4 km Breite zwischen **Samogneux** und **Beaumont** an. Seine ersten Angriffswellen, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zersprengt, fluteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfacher Ansturm neu angesetzter Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turkos, Zuaven und andere Franzosen wurden gefangen.

Das starke Feuer griff von dem Kampffelde auch auf die benachbarten Abschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von **Ornes** tagsüber in großer Stärke an.

27. November. Nördlich von **Prunay** wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen. Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Gefechtstätigkeit tagsüber mäßig. Am Abend trat zwischen **Samogneux** und **Beaumont** und beiderseits von **Ornes** erhebliche Feuersteigerung ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

27. November. An der Combres-Höhe und zwischen St. Mihiel und Pont-à-Mousson lebte das Feuer zeitweilig auf.

---

26. November. Infanterie-, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens **erfolgreich** in den Kampf ein und unterstützten auf dem Gefechtsfelde bei **Cambrai** und an der Maas **unermüdlich Führung und Truppe.**

Digitized by Google

Italienische Front.

26. November. In örtlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. November. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum

12 000 Br. R. T. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 To.

Berlin, 26. November. Neue U.-Booterfolge auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz:**

20 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. November. Im **Brenta-Tal** und in den Gebirgen östlich davon haben uns die Kämpfe der letzten Tage weiteren **Raumgewinn** eingebracht. Die Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.

Wien, 27. November. Die Lage blieb gestern unverändert. In den die letzten zehn Tage ausfüllenden Kämpfen bei Cismon haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Krauß wieder mit größter Tapferkeit und Ausdauer gefochten. Hatte das Grazer Schützenregiment im Ringen um den **Monte Pertica** abermals seiner Vergangenheit würdige Taten vollbracht, so fanden die Ober-Österreicher von Hessen-Infanterie Nr. 14 und Abteilungen der Tiroler Jäger bei **Il Termine** und **San Marino** in der Brenta-Schlucht Gelegenheit, neuen Ruhm an ihre Fahnen zu knüpfen. Am 23. November hat Hauptmann Brumovsky den 25. Gegner im Luftkampf besiegt.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 25. November. Auf mehreren Punkten lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Angriffsabteilungen drangen in feindliche Stellungen östlich des Wardar und brachten schwarze Franzosen als Gefangene zurück. Der deutsche Flieger Schnittberger schoß einen Fesselballon ab, der südlich vom Majadag brennend niederfiel. Im Struma-Tal lebhafte Artillerietätigkeit.

Sofia, 26. November. Im Cerna-Bogen verstärkte sich während des Tages das Artilleriefeuer beträchtlich an gewissen Stellen der Front. Die Feuertätigkeit überschritt nicht die normalen Grenzen in der Gegend von Moglena. Bei Kloster St. Archanghel setzte unser Artilleriefeuer ein feindliches Artilleriedepot in Brand. An beiden Ufern des Wardar und im unteren Struma-Tal Aufklärerunternehmungen.

Sofia, 27. November. Westlich Bitolia und östlich des Wardar, ebenso im unteren Struma-Tale, ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Flugtätigkeit an einigen Punkten.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 25. November. Gewehr- und Geschützfeuer.

Sofia, 26. November. Östlich von Mahmudia wurde eine feindliche Erkunderabteilung durch Feuer zerstreut.

Sofia, 27. November. Bei Mahmudia und Isaccea schwaches Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 27. November, abends. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Bourlon und Fontaine gescheitert. Erbitterte örtliche Kämpfe dauern noch an. — Im Osten und an der italienischen Front nichts Besonderes.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. November. Sinaifront. An der Küste Ruhe. Gegen die Mitte unserer Front erneuerten die Engländer am 23. November ihre Angriffe. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Maschinengewehr und Gefangene von drei verschiedenen Divisionen blieben in unserer Hand.

Digitized by Google

In letzter Zeit wurden an der Küste Palästinas drei weitere Dampfer versenkt, darunter ein Transportdampfer und ein mit Munition und Kriegsmaterial beladener. Bei Mersina wurde durch unsere Seeflieger ein feindlicher Dampfer verhindert, in den Hafen einzulaufen, und zur Umkehr gezwungen.

Konstantinopel, 25. November. Sinaifront. An der Küste Vorpostenplänkeleien von geringer Bedeutung. Vor der Mitte der Front am Vormittage Ruhe. In den ersten Nachmittagsstunden schritt der Feind mit zwei bis drei Infanteriebrigaden erneut zum Angriff. Zum Teil brach der Angriff in unserem Artilleriefeuer schon in seinen Anfängen zusammen. Wo er überhaupt zur Ausführung kam, wurde er restlos abgewiesen.

Konstantinopel, 26. November. Sinaifront. An der Küste hatte der Gegner mit Kavallerie und zugeteilter Infanterie den Wadi Andscha überschritten und sich auf dem Nordufer festgesetzt. Gestern traf ihn dort unser Angriff, und zwar mit vollem Erfolg. Das Nordufer des Wadi Andscha wurde vom Feinde gesäubert. 6 Maschinengewehre und 11 Gefangene blieben in unserer Hand. Eine erhebliche Anzahl der fliehenden Feinde ist im Fluß ertrunken. In der Mitte der Front war die Gefechtstätigkeit im allgemeinen auf beiderseitiges Artilleriefeuer beschränkt, unsere Kavallerie jedoch drückte die feindliche Kavallerie zurück und nahm ihr Beute ab.

Über das italienische Unglück.

Unter dieser Überschrift bringt das Organ des französischen Ministerpräsidenten „Homme Libre" einen Leitartikel, der einige sensationelle Enthüllungen über die Zustände in Italien enthält. Nach Beschreibung der Umstände des Rückzuges der italienischen Armee, über die man endlich die Wahrheit sagen könne, wird ausgeführt, daß einige hunderttausend Mann der 2. und 3. italienischen Armee in panikartiger Unordnung ins Landesinnere flohen, sogar bis 200 km von der Operationszone entfernt, und daß in der Hauptstadt selber Militärflüchtlinge gesehen wurden, die nunmehr allerdings wieder in die Kriegszone zurückgekehrt seien.

Das Blatt muß zugeben, daß nicht allein die italienische Niederlage solche Vorkommnisse zeitigen konnte. In Sizilien, Sardinien, der römischen Campagna und vielen anderen Gegenden seien vor dem 25. Oktober ganze Dörfer von Deserteuren bevölkert gewesen; hauptsächlich Urlauber, die sich weigerten, wieder an die Front zurückzukehren und gegen die die Polizei nicht vorzugehen wagte.

In großen Städten wie Turin, Genua und Ravenna sei es aus Haß gegen Frankreich und England, überhaupt gegen die Alliierten, denen man vorwarf, Italien in den Krieg getrieben zu haben, zu blutigen Aufständen gekommen, und es habe den Anschein gehabt, als ob dieser Haß bereits in der italienischen Volksseele eingewurzelt sei. Heute jedoch sei Italien wie neu geboren, aber die Gründe, die zu seiner Niederlage führten, müßten schonungslos aufgedeckt und die Schuldigen bestraft werden.

Deutscher Kriegskalender.

28. November.

1914. Generaloberst v. Hindenburg zum Generalfeldmarschall befördert. — Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich von Ypern und westlich von Lens scheitern.

1915. Fortsetzung der Offensive im nördlichen und nordöstlichen Gebiet von Montenegro.

1916. Die Armee Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front im siegreichen Vordringen. — In den Waldkarpathen und an der siebenbürgischen Ostfront scheitern russische Angriffe an der Ausdauer der Verbündeten. — Die Bulgaren nehmen Prizren ein.

29. November.

1914. An der ostpreußischen Grenze mißglückt ein Überfallversuch stärkerer russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich von Darkehmen.

1915. Ein deutsches Flugzeuggeschwader greift die Bahnanlagen bei Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an. — Teile der Armee Köveß werfen bei Rudnik feindliche Kräfte zurück.

1916. Feindliche Angriffe im Ypern-Bogen in etwa 3 km Breite werden abgewiesen. — Truppen der Armee Falkenhayn nehmen Pitesti und Campolung in Besitz, wodurch der Weg über den Törzburger Paß geöffnet wird. Russische Massenangriffe zur Entlastung der Rumänen gegen die Armeen Arz und Köveß zwischen dem Uz-Tal und dem Tataren-Paß brechen zusammen. — Die Donau-Armee unter Mackensen ist kämpfend im Vordringen.

Der neueste englische Durchbruchsversuch.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 23. November 1917.

Welche Erwägungen mögen dem neuen, südlich von Arras in der Richtung auf Cambrai unternommenen Angriff der Engländer zugrunde liegen? Das ist eine für uns wichtige Frage. Wenn wir versuchen wollen, uns eine Ansicht darüber zu bilden, so müssen wir zunächst feststellen, daß es sich zweifellos um ein völlig neues Unternehmen, und zwar um einen Durchbruchsversuch handelt, der mit dem bisher von den Engländern verfolgten Plane eines Durchbruchs durch unsere flandrische Front in keinem, auch nicht in mittelbarem, Zusammenhange steht. Denn das jetzige nächste Ziel der Engländer, Cambrai, und ihr bisheriges, Roulers, liegen 90 km auseinander und sind durch das von den Engländern aus guten Gründen bisher sorgfältig gemiedene Gebiet von Lille getrennt. Und da die Engländer schwerlich ihre Kräfte für ausreichend erachten werden, um zwei weit voneinander getrennte, so schwierige Unternehmungen gleichzeitig durchzuführen, so ist zu vermuten, daß sie die bisherige vorläufig aufgegeben haben oder doch nur noch als Nebenoperation bestehen zu lassen beabsichtigen. Trifft dies zu, so ist wahrscheinlich, daß sie, nachdem ihnen an den beiden ersten Kampftagen zwar kein

Digitized by Google

Durchbruch, aber doch ein Einbruch gelungen ist, möglichst starke Kräfte zur Fortsetzung ihrer Angriffe heranziehen werden. Unsere Heeresleitung wird sicherlich geeignete Gegenmaßregeln ergriffen haben, die ja auch schon in dem heute gemeldeten günstigen Verlauf der Kämpfe des gestrigen Tages erkennbar geworden sind. Nachrichten von weiteren schweren Kämpfen westlich von Cambrai sind in den nächsten Tagen zu erwarten. Wir können ihnen um so ruhiger entgegensehen, als in bezug auf die Möglichkeit, Verstärkungen heranzuziehen, die Verhältnisse für uns nicht ungünstig sind. Und wiederholt wage ich auszusprechen, daß unsere Feinde, selbst wenn ihnen ein Durchbruch glücken sollte, noch nicht viel gewonnen hätten. Im Bewegungskriege haben unsere Führer und unsere Truppen soeben in Italien neue Beweise ihrer überlegenen Kraft gegeben.

Ihre an den beiden ersten Schlachttagen erzielten Erfolge, die wir als solche anerkennen, haben die Engländer anscheinend besonders dadurch erzielt, daß ihnen diesmal die Überraschung geglückt ist. Sie haben zu diesem Zweck auf die bisher bei ihnen gebräuchlich gewesene langtägige Vorbereitung des Angriffs durch eine übermächtige Artillerie, die die vorderen Gräben des Verteidigers in Trümmerhaufen verwandelte, verzichtet, dagegen eine ungewöhnlich große Zahl von Tanks ins Treffen geführt. Es ist denkbar, daß dieses Mittel, für dessen Gebrauch das Gelände besonders geeignet gewesen zu sein scheint, durch seine Neuheit hie und da vorübergehend Einfluß ausgeübt haben kann. Nähere Nachrichten darüber fehlen noch, berichtet wird nur, daß der Kampfplatz schließlich mit den Trümmern der zerschossenen Tanks bedeckt war. Dauernde Bedeutung werden solche unbeholfenen Ungetüme auf dem Schlachtfelde nie gewinnen. Der Geist ist ihr Tod. Die Engländer haben bei Cambrai auch versucht, unsere Linien mit Kavallerie zu durchbrechen. Der Versuch hat mit Vernichtung der Geschwader geendet und würde diesen Ausgang unfehlbar auch dann genommen haben, wenn es ihnen gelungen wäre, bis hinter unsere Front zu gelangen.

Was kann nun aber die Engländer veranlaßt haben, so plötzlich von dem Gedanken des Durchbruchs in Flandern abzugehen und völlig unvermittelt, ohne den geringsten Zeitverlust zu einem neuen Unternehmen mit gleichem Endziel im Artois überzuspringen? Der Entschluß, den Durchbruchsversuch in Flandern fallen zu lassen, ist ihnen nach den schweren Opfern, die sie für ihn gebracht hatten, sicher nicht leicht geworden. Rückt damit doch auch das ihnen so sehr am Herzen liegende Zwischenziel, die Herrschaft über die flandrische Küste und über unsere dortigen Tauchbootstationen zu gewinnen, in die Ferne. Die Erreichung des Durchbruchs auf dem dortigen Wege muß ihnen angesichts des Widerstandes, den sie fanden, hoffnungslos erschienen sein. Aber weshalb dann der so eilige Übergang zu einem anderen Unternehmen? Sie haben wiederholt ähnliche Unternehmungen als hoffnungslos fallen lassen, z. B. im vorigen Jahre an der Somme, in diesem Jahre bei Arras und Ypern, dann aber stets eine längere Ruhepause eintreten lassen, weil sie der Ruhe bedurften. Weshalb nicht auch diesmal, zumal die Winterszeit begonnen hat? Die Rücksicht auf Entlastung der hart bedrängten Italiener mag mit in Frage gekommen sein, den Ausschlag wird sie schwerlich gegeben haben. Denn abgesehen davon, daß Hilfsleistungseifer für Bundesgenossen nie eine hervortretende Eigenschaft der Engländer gewesen ist, hätten sie die Aufgabe, uns an der Entsendung von Truppen von unserer Westfront nach Italien zu verhindern, wohl auch billiger erreichen können, und daß sie uns durch ihre neue Offensive veranlassen würden, Truppen aus Italien nach unserer Westfront abzurufen, glauben sie wohl selbst nicht. Da auch kein anderer Grund für die Hast der Engländer, die sonst gar nicht in ihrer Natur liegt, erkennbar ist, macht ihr Handeln einen nervösen Eindruck, und ich wiederhole die neulich nur andeutungsweise gestellte Frage, ob sie etwa der Heeresleitung aus politischen Gründen aufgenötigt ist? Fordert etwa die englische Regierung eine schleunige äußerste Kraftanstrengung zur Verbesserung der kriegspolitischen Lage des Landes?

Die Erweiterung des deutschen Sperrgebiets.

Die jetzt bekanntgegebene Erweiterung des deutschen Sperrgebiets ist nicht die erste ihrer Art. Bereits die Verkündigung des ungehemmten U.-Boot-Krieges am 31. Januar 1917 brachte eine erhebliche Erweiterung des ursprünglichen Sperrgebiets vom 4. Februar 1915 mit der Wirkung, daß die monatliche Versenkungsziffer in jäher Kurve um mehr als das Doppelte anstieg. Auch die jetzige Erweiterung des Sperrgebiets stellt noch lange nicht die letzte Entwicklung dar, deren der U.-Boot-Krieg fähig ist.

Die neue Maßnahme ist, völkerrechtlich betrachtet, die Antwort Deutschlands auf die Maßnahmen seiner Feinde; ihre Verluste an Schiffsräumen infolge der deutschen Versenkungen durch die Beschlagnahme neutralen und deutschen in bisher neutralen Häfen liegenden Schiffsraumes wieder auszugleichen und zu diesem Zweck weitere Neutrale in den Krieg auf seiten der brutalen und unfähigen Übermacht gegen uns hineinzuhetzen. Zu diesen Maßnahmen waren unsere Feinde gezwungen, weil der Ersatz der versenkten Tonnage durch Neubauten sich nach dem Urteil aller Sachverständigen als völlig unmöglich erwies und nicht einmal die auf dem Papier stehende Neubautonnage an die Versenkungsziffern heranreicht. Von neutraler Tonnage mögen unsere Feinde etwa 1½ bis 1¾ Millionen Tonnen in ihren Dienst gezwungen haben, während an deutscher Tonnage besonders die 700 000 To. in Betracht kommen, die in amerikanischen Häfen liegen — insgesamt etwa die U.-Boot-Beute dreier Monate — zumal, wenn man berücksichtigt, daß dem Feinde erst die Wiederherstellung eines Teiles der beschlagnahmten deutschen Tonnage gelungen ist.

Durch die neue Sperrgebietserklärung wird einmal das Sperrgebiet um England sehr erheblich, besonders nach Westen, ausgedehnt, ferner ein neues Sperrgebiet südlich davon um die Azoren geschaffen und schließlich die Griechenland im Mittelmeer seinerzeit gewährten Vergünstigungen beseitigt.

Von besonderer Bedeutung ist die Ausdehnung des Sperrgebiets um England in westlicher Richtung um etwa 200 sm, weil dadurch die bisher von England mit einem Aufgebot von vielen tausend Fahrzeugen, Flugzeugen

Digitized by Google

und sonstigen technischen Hilfsmitteln des Krieges durchgeführte Bewachung des bisherigen Sperrgebietes, auf die die Engländer bekanntlich das Sinken der Monatsergebnisse des U.-Boot-Krieges in letzter Zeit zurückgeführt haben, illusorisch wird. Denn einmal reicht das vorhandene Material, das bisher noch nicht einmal genügte, um das Sperrgebiet auch nur einigermaßen sicherzustellen, natürlich für das derart erheblich vergrößerte Sperrgebiet erst recht nicht aus, dann aber ist das gesamte, in der Hauptsache aus kleinen Küstenfahrzeugen bestehende Bewachungsmaterial überhaupt nicht zur Verwendung in diesem entfernten Gebiet geeignet, und zwar sowohl deshalb nicht, weil diese Fahrzeuge allgemein zu schwach für die Verwendung auf hoher See in weiter Entfernung von der Küste sind, wie auch, weil ihr durch ihre Bunkerräume beschränkter Aktionsradius das verbietet. Anderseits bietet das erweiterte Arbeitsfeld uns die Möglichkeit, die erheblich gesteigerte Zahl unserer U.-Boote und ihre gerade während des Krieges dauernd weiter ausgebauten technischen Vervollkommnungen, die ihnen bereits eine Tätigkeit an der amerikanischen Küste ermöglicht haben, besser als bisher auszunutzen und in die Wagschale des kriegerischen Erfolges zu werfen. Dank dieser Eigenschaften werden unsere U.-Boote sicher in diesem neuen Jagdgebiet gute Beute finden.

Auch die Geleitzüge, die allerdings nur eine zweifelhafte Sicherheit boten, da sie kaltblütigen U.-Boot-Führern vielfach sogar Gelegenheit zu besonders reicher Beute gaben, werden in Zukunft bereits viel früher auf hoher See vor der so weit hinausgeschobenen Sperrgebietsgrenze zusammengestellt werden müssen. Sollte aber England es trotzdem versuchen, in diesem erheblich erweiterten Gebiete, dem auch das neue Sperrgebiet um die Azoren zuzurechnen wäre, eine Bewachung durchzuführen, die auch nur einigermaßen Erfolg verspräche, so wäre das nur möglich mit einem erheblich verstärkten Aufwand von Schiffen, Kohlen und Menschen, die dadurch einer anderweiten Verwendung gegen uns entzogen würden. Vor allem aber ist die Erweiterung des Sperrgebiets nach Westen und die Neuschaffung des Sperrgebiets um die Azoren deshalb wichtig, weil England in der Hauptsache auf Zufuhren aus Amerika, die in dieser Richtung erfolgen müssen, angewiesen ist, da der stark zusammengeschmolzene Schiffsraum eingestandenermaßen Zufuhren aus anderen Gebieten, insbesondere aus Australien, wo große Mengen Getreide und Fleisch vergeblich der Verschiffung harren, nicht mehr gestattet.

Was für die Ausdehnung der Seesperre um England, gilt in gleicher Weise auch für die neugeschaffene Sperre um die Azoren. Sie bedroht besonders die Zufuhren aus Amerika, für die von den Amerikanern, infolge der Gefährdung der anderen Zufahrtslinien nach England, dort ein wichtiger Umschlagsort geschaffen worden ist, dessen Weiterentwicklung die neue Sperre hoffentlich in der Blüte knicken wird. Übrigens macht die Wahl des Ortes, nach dem die Amerikaner auch ihre militärischen Zufuhren zu richten gedachten und wohl auch bereits gerichtet haben, ihrem militärischen Scharfblick alle Ehre, da die Azoren sich, zumal für ein imperialistisches Amerika, dem Präsident Wilson mit weitblickender Politik bereits die Wege geebnet hat, vorzüglich als Stützpunkt gegen Westeuropa, besonders also England und Frankreich, eignen würden.

Die Beseitigung der bisherigen Einschränkung im Sperrgebiet des Mittelmeeres rechtfertigt der Eintritt Griechenlands in den Kreis unserer Gegner, und zwar um so mehr, als die Regierung Venizelos diese Griechenland zur Versorgung mit Lebensmitteln gewährte Vergünstigung dazu mißbraucht hat, um die mazedonische Front unserer Feinde mit Kriegsmaterial zu versehen, und zwar in solchem Umfange, daß nach den letzten Nachrichten die Lebensmittelversorgung Griechenlands wiederum ernsthaft in Frage gestellt ist.

So sehr sich diese Maßnahme gegen unsere Feinde, besonders England und Amerika, richtet, so peinlich ist anderseits dabei auf die Interessen der Neutralen Rücksicht genommen, besonders auf die Spaniens, dessen Handelswege nach Amerika und den La-Plata-Staaten auch durch das Sperrgebiet um die Azoren keine Einschränkung erfahren haben.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Norwegen.

***Löhnungsreform.** Durch Stortingbeschluß vom 18. Juli 1917 sind nach „Mil. Tidsskrift" (20/1917) folgende Löhnungen mit Rückwirkung vom 1. Juli 1917 festgesetzt worden:

	Jetzt Kr.	Bisher Kr.
General oder Generalkriegskommissar (kom. Gen. außerdem eine Zulage von 800 Kr.)	9 000	7 200
Generalfeldzeugmeister	7 200	6 000
Generalintendant	7 200	6 400
Andere Obersten	6 800	6 000
Oberstleutnants	5 800	5 400
Majore	5 200	4 800
Kapitäne in Garnison	4 500	4 000
Regimentsintendanten	4 200	4 000
Kapitäne im Distriktsdienst.		
Infanterie, Sanitäts- und Veterinärkorps:		
Hohes Gehalt	3 040	2 400
Niedriges Gehalt	2 640	2 160
Kavallerie und Train:		
Hohes Gehalt	3 120	2 480
Niedriges Gehalt	2 720	2 240
Übrige Spezialwaffen:		
Hohes Gehalt	3 700	2 560
Niedriges Gehalt	2 800	2 320
Adjutanten im Generalstabe	3 800	3 120
Oberleutnants in Garnison	2 800	2 180
Im Distriktsdienst:		
Infanterie, Sanitäts- und Veterinärkorps	1 600	1 420
Andere Waffen	1 800	1 620
Unteroffiziere.		
Stabsfahnenjunker, Quartiermeister, Divisions- und Waffenschreiber	2 400	1 920
Feldwebel in Garnison	2 100	1 620

Digitized by Google

Im Distriktsdienst:		
Infanterie und Sanitätskorps	880	736
Andere Waffen	928	784
Furiere in Garnison	1 900	1 498
Im Distriktsdienst:		
Infanterie und Sanitätskorps	750	592
Andere Waffen	800	628
Sergeanten in Garnison:		
Infanterie und Sanitätskorps	1 800	1 450
Andere Waffen	1 830	1 486
Im Distriktsdienst:		
Infanterie und Sanitätskorps	688	544
Andere Waffen	724	580
Korporale in Garnison	1 400	900
" im Distriktsdienst	240	144
Hornisten	240	144

Außerdem erhalten die festbesoldeten Offiziere — ausgenommen Generale und der Generalkriegskommissar — sechs Alterszulagen zu 200 Kr. nach 5, 10, 15, 20, 25 und 30 Dienstjahren als Offizier. Fernerhin erhalten sämtliche Unteroffiziere sechs Alterszulagen zu 144 Kr. nach 4, 8, 12, 16, 20 und 24 Dienstjahren als Unteroffizier. Korporale und Hornisten erhalten drei Alterszulagen zu 120 Kr. nach 4, 8 und 12 Jahren Dienstzeit.

Die laufenden Ausgaben betragen monatlich 900 000 Kr., die sich wie folgt zusammensetzen:

Zulage für den festbesoldeten Befehlshaber	60 000 Kr.,
Löhnung und Zulage für Mannschaften	100 000 "
Lohn für zivile Brückenwächter	5 000 "
Familienzulagen für wehrpflichtige Mannschaften	65 000 "
Reise- und Transportausgaben	65 000 "
Feuerung, Beleuchtung, Instandsetzung	120 000 "
Inventar, Ausbesserungen	10 000 "
Krankenverpflegung	10 000 "
Brot und Proviant	200 000 "
Bekleidung	75 000 "
Ausrüstung	20 000 "
Ausgaben für internierte Ausländer	50 000 "
Kriegsgefangene	5 000 "
Andere Ausgaben	115 000 "
	900 000 Kr.

Eine Übersicht über die Ausgaben geben folgende Tabellen wieder:

A. Heer.

Zeitraum	Anschaffungen von bleibendem Wert		Laufende Ausgaben		Gesamtbetrag	
	Zusammen Kr.	Durchschnittlich im Monat Kr.	Zusammen Kr.	Durchschnittlich im Monat Kr.	Zusammen Kr.	Durchschnittlich im Monat Kr.
1. August 1914 bis 30. Juni 1915	6 679 000	607 000	7 820 000	711 000	14 499 000	1 318 000
1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916	6 384 000	532 000	10 770 000	897 000	17 154 000	1 429 000
1. Juli 1916 bis 30. April 1917	5 715 000	571 000	8 559 000	856 000	14 274 000	1 427 000
	18 778 000	569 000	27 149 000	823 000	45 927 000	1 392 000

B. Flotte.

1. August 1914 bis 30. Juni 1915	830 000	76 000	6 499 000	590 000	7 329 000	666 000
1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916	1 134 000	111 000	8 805 000	734 000	10 139 000	845 000
1. Juli 1916 bis 30. April 1917	428 000	23 000	10 030 000	1 003 000	10 258 000	1 026 000
	2 392 000	72 000	25 334 000	768 000	27 726 000	84 000

C. Heer und Flotte.

Zeitraum	Anschaffungen von bleibendem Wert Kr.	Laufende Ausgaben Kr.	Gesamtsumme Kr.
1. August 1914 bis 30. Juni 1915	7 509 000	14 319 000	21 828 000
1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916	7 719 000	19 574 000	27 293 000
1. Juli 1916 bis 30. April 1917	5 942 000	18 590 000	24 532 000
	21 170 000	52 483 000	73 653 000

*Heeresausgaben während des Krieges. Von Beginn des Krieges bis zum 30. Juni 1917 sind nach „Mil. Tidsskrift" (20/1917) insgesamt 78 Millionen Kronen bewilligt worden, und zwar:

durch Stortingbeschluß vom	19. 8. 1914	15	Mill. Kr.,
" " "	12. 6. 1915	10	" "
" " "	12. 8. 1915	15	" "
" " "	2. 6. 1916	8	" "
" " "	20. 7. 1916	12	" "
" " "	22. 6. 1917	18	" "

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der neueste englische Durchbruchsversuch.
Die Erweiterung des deutschen Sperrgebiets.
Heeres-Rundschau: Norwegen: Löhnungsreform. Heeresausgaben während des Krieges.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 65

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 66. | **Berlin, Sonnabend den 1. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Abromeit, Oblt. d. Ref.

Barth, Oblt.
Bergner, Lt. d. Ref.
Berkemeyer, Lt. d. Ref.
Blau, Lt. d. Ref.
Böhler, Lt. d. Ref.
Bucher, Lt. d. Ref. und Adj.
Butz, Lt. d. Ref.

Düsselberg, Lt. d. Ref.

Erdmann, Lt. d. Landw.

Fehr, Lt. d. Landw.
Feuerstoß, Lt. d. Ref.
Fischer, Lt. d. Ref.

Hanke, Lt. d. Ref.
Hartmann, Lt. d. Ref.
Hasenkamp, Lt.
Heins, Lt. d. Landw.
Heinz, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Holzenhauer, Lt. d. Ref.

Kanne, Lt. d. Ref.
Kern, Lt.
Kirchgaeßner, Lt. d. Ref.
Krause, Lt. d. Ref.

Lehmann, Lt. d. Ref.
Lentz, Lt. d. Ref.
Loevenich, Lt. d. Ref.

Dr. Mendelsohn, Ob. Arzt d. Ref.
Mühlhausen, Lt. d. Ref.

Neuwinger, Lt. d. Ref.

Ortlepp, Lt. d. Ref.

Radermacher, Lt. d. Ref.
Ratzel, Lt. d. Ref.
Rißе, Lt. d. Ref.
Röder, Lt. d. Ref.
Roedenbeck, Lt. d. Ref.

Sauerländer, Lt. d. Ref.
Seib, Lt. d. Ref.
Simon, Lt. d. Ref.

Schelte, Lt.
Schilling, Lt. d. Ref.
Schneiderwind, Lt. d. Ref.

Stör, Lt. d. Ref.

Virmich, Lt. d. Ref.
Vogel, Oblt.
Vogt, Oblt. d. Ref.

Waibel, Lt. d. Ref.
v. Wartenberg, Gen. d. Inf. z. D.
Weise, Lt. d. Ref.
Wolffgram, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 996 und 997.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. November 1917.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Esebeck im 2. Garde-R. z. F.*), v. Eucken-Addenhausen im Garde-Jäg. B., v. Kalckstein im Gren. R. Nr. 1, Hagen im Gren. R. Nr. 5, Alt im Gren. R. Nr. 10, Lanser, Koehnhorn im Inf. R. Nr. 18, Bieler im Füs. R. Nr. 33, Rudolphi im Füs. R. Nr. 40, Menthe im Inf. R. Nr. 47, Wienholt im Inf. R. Nr. 53, Burckhardt (Friedrich Karl) im Inf. R. Nr. 54, v. Collani im Inf. R. Nr. 55, letzterer jetzt komdt. als Ordonn. Offizier d. Fürsten zur Lippe D., Zimmermann im Inf. R. Nr. 58, Haupt im Inf. R. Nr. 67, Gaede im Inf. R. Nr. 72, v. Köller im Inf. R. Nr. 84, du Plessis im Füs. R. Nr. 90, v. Faber im Inf. R. Nr. 138, Mischer im Inf. R. Nr. 140, Ott im Inf. R. Nr. 144, Spiecker im Inf. R. Nr. 146, Waterstraat im Inf. R. Nr. 149, Loehning, Marquard im Inf. R. Nr. 150, v. Winckler im Inf. R. Nr. 152, Brettschneider im Inf. R. Nr. 158, Hedicke im Inf. R. Nr. 163, Schilling im Inf. R. Nr. 166, letzterer komdt. b. Gr. Mil.-Waisenhause zu Potsdam und Schloß Pretzsch, Frhr. v. Hornstein-Biethingen im Inf. R. Nr. 169, Wahrendorff im Inf. R. Nr. 175, v. Unruh, Erzieher am Kad. Hause in Potsdam, Stößner im Feldart. R. Nr. 15, v. Brunn im Feldart. R. Nr. 24, v. Bothmer im Feldart. R. Nr. 76, Richter im Feldart. R. Nr. 82, Deter im Fußart. R. Nr. 10, Volkmann im Pion. B. Nr. 14, Fink im Flieger-B. Nr. 1

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Graf zu Solms-Sonnenwalde im Leib-Garde-Hus. R., komdt. z. Dienstl. b. Feldart. R. Nr. 25, v. Hatten im Kür. R. Nr. 3, v. Zaborowski im Kür. R. Nr. 5, Frhr. v. dem Bottlenberg gen. v. Schirp im Drag. R. Nr. 6, v. Döring im Drag. R. Nr. 17, Frhr. v. Richthofen im Ulan. R. Nr. 1, Hahn im Ulan. R. Nr. 12, Mach im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, Gravenstein im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, v. Karmainsky in d. Train-Abt. Nr. 3.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Werder im 1. Garde-R. z. F., jetzt Persönl. Adj. des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen K. H., v. Woyrsch im 1. Garde-R. z. F., v. Wedel im Garde-Gren. R. Nr. 4, v. Oppeln-Bronikowski im Gren. R. Nr. 2, Stoye im Gren. R. Nr. 6, Graf v. Lüttichau im Leib-Gren. R. Nr. 8, Helwig im Inf. R. Nr. 18, jetzt komdt. als Assist. zur Gew. Prüf. Komm., Franzke im Inf. R. Nr. 23, Herr im Füs. R. Nr. 35, Bonatz im Inf. R. Nr. 44, Hartmann im Inf. R. Nr. 50, Körner, Schrepffer im Inf. R. Nr. 56, Krauske (Friedrich) im Inf. R. Nr. 62, Pfeiffer im Inf. R. Nr. 69, Bach im Inf. R. Nr. 76, v. Stockhausen im Füs. R. Nr. 80, Niemer im Inf. R. Nr. 85, Marcus im Füs. R. Nr. 90, v. Heise-Rotenburg im Füs. R. Nr. 91, Jahn im Füs. R. Nr. 96, Lehmann im Füs. R. Nr. 130, Neumann im Füs. R. Nr. 131, Haußknecht im Füs. R. Nr. 135, Klusemann im Füs. R. Nr. 136, Passarge im Inf. R. Nr. 138, Rheinheimer im Inf. R. Nr. 142, Lackner im Inf. R. Nr. 145, Wittko im Inf. R. Nr. 147, Utsch im Inf. R. Nr. 160, Bokelberg im Inf. R. Nr. 161, Maurer im Inf. R. Nr. 171, Bernert im Inf. R. Nr. 173, Lindner, v. Rosen, Schulze im Inf. R. Nr. 176, v. Wedel (Hasso) im Jäg. B. Nr. 5, Frhr. v. Berckheim im Regt. d. Gardes du Corps, v. Printz, Frhr. v. Lyncker im Kür. R. Nr. 3, Frhr. v. Wechmar, v. Flügge im Kür. R. Nr. 7, v. Glasenapp im Drag. R. Nr. 16, Hasper im Hus. R. Nr. 11, Holzhauser im Ulan. R. Nr. 7, Graf v. der Schulenburg im Ulan. R. Nr. 13, Zimmermann im Ulan. R. Nr. 16, v. Bauer (Georg), v. Zastrow im 2. Garde-Feldart. R., Gottschalk im Feldart. R. Nr. 3, Kiesgen im Feldart. R. Nr. 8, Lindner im Feldart. R. Nr. 10, Forst im Feldart. R. Nr. 15, Waeger im Feldart. R. Nr. 17, v. Levetzow im Feldart. R. Nr. 18, Blume (Siegfried) im Feldart. R. Nr. 34, Wegeli im Feldart. R. Nr. 50, Krazer im Feldart. R. Nr. 51, Böttcher im Feldart. R. Nr. 56, v. Graffen im Feldart. R. Nr. 60, Hägert im Fußart. R. Nr. 3, Timm im Fußart. R. Nr. 5, Bretz im Fußart. R. Nr. 14, Winther, Mueller im Fußart. R. Nr. 15, Henfel im Pion. B. Nr. 20, Brenske, jetzt in d. Train-Abt. Nr. 5, Lambert in d. Train-Abt. Nr. 8.

*) Letzte Friedens-Dienststelle.

Großes Hauptquartier, den 20. November 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meißgeier (Gera), d. Fußart., Roßmann (Burg) im III. Fußart. Regts. Nr. 4, dieses Regts., Ems (Wiesbaden), Niehuß (Elberfeld), d. Fußart.;

Roth, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Echternach, Vizefeldw. (II Königsberg) b. Pion. Erf. B.

Digitized by Google

Nr. 1, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 1, Ziep, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Rosenfeld (Danzig), Kabisch (I Cassel), v. Mellin (Saarbrücken), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Schroer, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Buchholz (Emil), Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 28, jetzt in d. 2. Komp. dieses Bats., zum Lt., Mollenhauer (Bartenstein), Possegga (I Königsberg) im III./Fußart. Regts. Nr. 1, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Lange (Emil), Offiz. Stellvertreter im III./Fußart. Regts. Nr. 1, Krüger (Paul), Specht, Voigt, Glier, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Zimmermann, Feldw. Lt. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt. Külper, Feldw. Lt. a. D. (II Berlin), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 24. November 1917.

Mit der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt:

Rudolph, Gen. Maj., Insp. d. Landw. Insp. Allenstein, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, v. Fölkersamb, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 114, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, beide unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., Kruge, Gen. Lt., im Frieden Kom. d. 71. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs.

Großes Hauptquartier, den 21. November 1917.

Frey, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hagen), d. Charakter als Maj. verliehen. Langewisch, Lt. d. Ref. (Heidelberg), früher im Gren. R. Nr. 110, jetzt im Inf. R. Nr. 93, als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 22. November 1917.

Befördert:

Kiehn, Fähnr. im Huf. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Klejzar (Beuthen i. Ob. Schles.), Illas (I Königsberg), Reiter (Kreuznach), Rühlow (Jüterbog), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Reinecke (III Hamburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Kav., Graffweg, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 33, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Frhr. v. Kirchbach, Unteroff. im Gren. R. Nr. 11, zum Fähnr., Papenhusen (Rostock), Vizefeldw. in d. 3. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Maltzahn (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Schultheis, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Niessingh im II. (Mrs.)/Fußart. Regts. Nr. 9, Maschke (I Breslau) im III./Fußart. Regts. Nr. 21, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Nordt, Momber (Danzig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Koenig (Adolf), Lt. im Drag. R. Nr. 13, zum Oblt. mit einem Patent vom 6. November 1917.

Beck, Feldw. Lt. (Ostrowo), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Reuter, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., v. Sikorski, Vizefeldw. (Danzig), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Preuß, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Fritsch (II Düsseldorf), Kraus (Mannheim), Grevemeyer (Lingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Baumann, Vizefeldw. (Deutz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schwerfenz, Vizefeldw. (Hohensalza), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Einecke (Sangerhausen), Heinemann (Paderborn), d. Inf., Treutle (Karlsruhe), d. Pioniere, Sandow (III Berlin), Vortmann (Recklinghausen), Mertens (Wesel), Woitschitzke (Breslau), Brandt (Metz), Schilling (Erhard) (Spandau), Kuhlmann (II Berlin), Wolf (IV Berlin), Illmer (Posen), Winterstein (Rybnik), d. Inf., Kutzner (Posen) im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts.;

Wiese (Bielefeld), Hoffmann (Oskar) (Halle a. S.), Wieckert (Weißenfels), Wittmann (Torgau), Klein (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kleinschmidt (Bernburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wiesner, Torge, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Groß (II Hamburg), Diehl (Siegen), Graehle (I Berlin), Bohr (Diedenhofen), Ernst (Braunsberg), Nöller (Schleswig), Schöne (Brieg), Przybilla (Kreuzburg), Schulze (Karl) (Hildesheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Klein (Franz) (Cosel), Vorwald (VI Berlin), Roß (Rendsburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Mehlhase (Dessau), Rellensmann (Barmen), Pehle (I Dortmund), Schulte (Friedrich), Kamp (II Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Menke (Göttingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Meißburger, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Heise, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Matthies (Beuthen i. Ob. Schles.), Fuhrmann (I Bochum), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Scheidtmann, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kollmann, Goethe, Rosenberger, Rosch, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Woelky (Forbach), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Wagener (Münster), Maier (Ehingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Theis, Vizefeldw. (Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Kurz, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Goebel (Siegen), Schmidt (Ernst) (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Wolff (Walter)

Digitized by Google

(Anklam), Schilling (Freiburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Hodrus, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schlettstadt), jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 162, d. Abschied bewilligt. Stenzel, Vizefeldw. (VI Berlin), bisher b. II. Jäg. Ers. B. Nr. 10, d. Charakter als Lt. verliehen und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 10 erteilt. Ehlers, Hirsch, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Straeter, Vizefeldw. (I Bochum), zum Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3, befördert.

Großes Hauptquartier, den 24. November 1917.

Flechtner, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 51, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 25. November 1917.

Strüver, Oberstlt. z. D., im Frieden Pferdevormust. Komm. in Insterburg, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 2 von seiner Friedensdienststelle auf sein Gesuch enthoben. Gaede, Maj. von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 18, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 2 z. Disp. gestellt und zum Pferdevormust. Komm. in Insterburg ernannt. Piper, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Thorn, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 59 bewilligt. Zucker, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 175, jetzt Führer d. II. Ers. Bats. d. Gren. Regts. Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Thorn ernannt. Sell, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neumünster, d. Abschied m. seiner Pens. bewilligt. Hartwieg (Karl), Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 92, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. dieses Regts., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neumünster ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 27. November 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

am 16. November

Patente des Dienstgrades zu verleihen: vom 18. Juni 1913 dem Lt. Supf d. 11. Feldart. Regts., vom 11. Juli 1915 den Lts. Schwab d. 11. Inf. Regts,. Laun d. 3. Fußart. Regts., Lieser d. 2. Pion. Bats., vom 25. August 1915 den Lts. Wirsing d. 7. Inf. Regts., Herrmann d. 11. Inf. Regts., Merkel d. 1. Fußart. Regts., vom 15. November 1915 den Lts. Möller (Adolf), Lattermann d. 2. Inf. Regts., Eisele d. 12. Inf. Regts., vom 29. April 1916 den Lts. Schollwöck d. 6. Inf. Regts., Löwe d. 6. Feldart. Regts., vom 12. Juli 1917 dem Lt. Grafen Fugger v. Kirchberg u. Weißenhorn d. 1. Schweren Reiter-Regts., vom 17. Juli 1917 den Lts. Kohler d. 2. Inf. Regts., Herd d. 3. Inf. Regts., Schnitzler d. 12. Inf. Regts., Diewald d. 15. Inf. Regts., Paulus, Altstötter, Strisch, Ritter, Daut, Widenmayer d. 16. Inf. Regts., Stelzenmüller d. 22. Inf. Regts., Kroiß d. 11. Feldart. Regts., Bouhler d. 1. Fußart. Regts., Dessart, Salb d. 3. Fußart. Regts., vom 26. August 1917 dem Lt. Müller (Max) d. Flieger-Bats., vom 29. August 1917 den Lts. Rohmeder d. 2. Inf. Regts., Liedel d. 19. Inf. Regts., Beyschlag d. 22. Inf. Regts., Rotenberger d. 2. Ulan. Regts.;

am 24. November

den Hauptm. Heller d. 10. Inf. Regts. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen, dem Feuerw. Hauptm. Marsching d. Hauptlaboratoriums m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen;

zur Disposition zu stellen: den Obersten a. D. Stichter unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades, den Maj. a. D. Frhrn. v. Brück, den Hauptm. a. D. Stößel;

zu versetzen: die Lts. Bingemer vom 9. zum 2. Inf. R., Grafen v. Holnstein aus Bayern vom 1. Schweren Reiter-R. zum 1. Chev. R.;

zu befördern: zu Hauptleuten die Oblts. a. D. Röhm, Hubbauer mit Patent vom 25. Mai 1917, zu Oblts. die Lts. a. D. Kuhn, diesen mit Patent vom 26. Juli 1915, Reichhard, zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Abel, König, Müller (Walter), Ritter v. Xylander d. 1. Inf. Regts., Harrer d. 10. Inf. Regts., Kitzing d. 12. Inf. Regts., Feinhals d. 2. Feldart. Regts., zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Deisinger d. 12. Inf. Regts., Fleischmann, Kieß, Mayer (Bernhard), Quinat d. 19. Inf. Regts., Meyer (Friedrich) d. 2. Feldart. Regts., Grafen v. Zech auf Neuhofen d. 4. Feldart. Regts., Rupprecht d. 7. Feldart. Regts.;

zu verleihen: dem Oberstlt. a. D. v. Sichlern den Charakter als Oberst, dem Maj. z. D. Bogenberger ein Patent seines Dienstgrades.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 9. November 1917.

v. Baumer, K. P. Oberstlt. von d. Armee (letzte Friedensstellung: Maj. und Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 65), von seiner Friedensstellung enthoben.

Stuttgart, den 16. November 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brauneisen (Wilhelm) (Eßlingen), Brünninghaus (Kaspar), Leidig (Paul), Schwinger (Wilhelm) (Heilbronn), Dreyfuß (Ludwig) (Mergentheim) im Füs. R. Nr. 122, dieses Regts., Danner (Albert), Haug (Gustav) (Eßlingen), Joos (Christian) (Reutlingen) im Inf. R. Nr. 127, dieses Regts., Harr (Gotthilf) (Calw), Pressmar (Georg) (Gmünd), Wendler (Christian) (Leonberg), Schäfer (Ernst) (Ludwigsburg), Kurtz (Imanuel), Peeck (Walter), Pfaller (Max), Rummelspacher (Friedrich), Schauwecker (Eugen), Wille (Hans), Winter (Eugen) (II Stuttgart), Winkler (Hermann) (Eßlingen), Wilken (Bernhard) (Heilbronn), Jaeckle (Robert) (I Stuttgart), Bodamer (Albert) (Ulm), Zinnecker (Alfons) (Biberach), Kleine (Adolf) (Heilbronn), Schneider (Alfons) (Ludwigsburg), Fey (Alfred) (I Stuttgart), d. Inf.;

Ergenzinger (Gottlob) (Ludwigsburg), Eicheler (Wilhelm) (I Stuttgart), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. (Feldart.), Hommel (Wilhelm) (Mergentheim), Sigel (Wilhelm) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Walter (Josef) (Heilbronn), Offiz. Stellvertreter im Füs. R. Nr. 122, Justin (Heinrich) (Heilbronn), Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 127, zu Feldw. Lts., Haffner (Fritz), Linz (Otto), Veiel (Julius), Fähnriche im Gren. R. Nr. 123, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Scheiger (Wolfgang) (Biberach), Briel (Nikolaus), Held (Friedrich) (Ellwangen), Mayer (Jakob) (Mergentheim), Hipp (Eugen) (Rottweil), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 123, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Molfenter (Albert) (Ulm), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Ott (Tobias) (Ulm), Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 124, zum Feldw. Lt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Kapt. Lt. Moraht;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Nehbel;

Bayern.

München, 27. November 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 17. November bewogen gefunden, den Oberstlt. Epp, verwendet als Kom. d. Inf. Leib-Regts., vom 23. Juni 1916 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er in der Schlacht von Verdun durch außergewöhnliche Führerleistungen, durch weit vorausschauende, mit besonderer Klugheit und Energie durchgeführte, unermüdliche Tätigkeit, gepaart mit hervorstechender persönlicher Tapferkeit, mit seiner Truppe hervorragende Kampferfolge erzielt hat.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

28. November. In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem **Houthoulster Walde** und **Zandvoorde** von Mittag an lebhaft; bei **Paschendaele** schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.

Zu beiden Seiten der **Scarpe** erhöhte Gefechtstätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde bei **Cambrai** leitete scharfer Feuerkampf mit Tagesanbruch die Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen gegen **Bourlon, Fontaine** und unsere anschließenden Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon und Fontaine brachen seine Angriffswellen und die ihnen voranfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angesetzt und schneidig geführt, nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm

Digitized by Google

wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach; örtliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

29. November. Bayerische Sturmtrupps holten östlich von Merckem 1 Offizier, 46 Mann und 2 Maschinengewehre aus den belgischen Linien. Tagsüber lag starkes Feuer bei **Poelkapelle** und zwischen **Becelaere** und **Gheluvelt**.

Östlich von Arras erhöhte Artillerietätigkeit.

Südwestlich von **Cambrai** ruhte gestern der Kampf. Zwischen Moeuvres und Bourlon bei **Fontaine** und **Crevecoeur** war das Feuer zeitweilig gesteigert; auch Cambrai wurde von den Engländern beschossen. Kleinere Vorfeldgefechte brachten Gefangene und Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

28. November. Nordwestlich von Tahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben.

Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert, sie flaute von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

29. November. Auf beiden Maas-Ufern lebte das Feuer am Nachmittage auf. Eigene Erkundungen verliefen erfolgreich. Bei **Dieppe** wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

28. November. Nordöstlich von **Nomeny** stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Italienische Front.

29. November. Italienische Angriffe gegen unsere Gebirgsstellungen auf dem Westufer der Brenta und auf dem Monte Tomba scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. November. Im **Englischen Kanal** wurden durch eines unserer U.-Boote wiederum

12 500 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 Br. R. T.

Berlin, 28. November. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** neuerdings

drei Dampfer und ein Segler vernichtet,

darunter ein englischer Frachtdampfer von mindestens 5000 To., sowie der englische Motorschoner „Morning Star" mit 180 To. Tonerde von Portsmouth nach Rouen. Einer der Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 29. November. An der **Brenta** und auf dem **Monte Tomba** wurden **italienische Angriffe abgeschlagen.**

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 28. November. Westlich von Bitolia, auf den Höhenstellungen im Cerna-Bogen und in der Moglenagegend südlich vom Dorfe Gradesnica hielt die lebhafte Artillerietätigkeit an. Im Struma-Tale Tätigkeit in der Luft.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 29. November, abends. Starkes Artilleriefeuer bei Poelkapelle. — Westlich von Bourlon ist ein englischer Angriff verlustreich gescheitert.

Zum Durchbruchsversuch der Engländer bei Cambrai.

Im Berner „Bund" (25. 11.) schreibt Stegemann:

In Abänderung ihrer Taktik, die zuletzt noch von der völligen, durch wochenlanges Trommelfeuer herbeigeführten Zerstampfung der deutschen Verteidigungsanlagen das Heil erwartete, sind die Engländer diesmal mit Tanks und Fliegern im Vordertreffen, Infanterie und Kavallerie und reitenden Batterien dicht aufgeschlossen auf breiter Front zum Überfall vorgebrochen.

Sie wurden dadurch instand gesetzt, das Überraschungsmoment auszunutzen und drangen im Zentrum zwischen Vendhuille und Quéant durch. Sie folgten also der Straße Bapaume—Cambrai und der Straße Péronne—Cambrai. Während der Angriff bei Vendhuille auf dem rechten Flügel und bei Inchy auf dem linken Flügel keinen Raum gewann, drückte er in der Mitte zwischen Banteux und Moeuvres die deutschen Linien auf Cambrai zurück. Nach den englischen Berichten haben die Tanks den Sturm geführt und Breschen geöffnet. Da das Gelände um Cambrai verhältnismäßig eben und von guten Straßen durchzogen ist, aber härteren Untergrund aufweist als die flandrische Ebene, trafen die schwerfälligen englischen Panzerkraftwagen auf besseren Boden und sind zweifellos den deutschen Draht- und Grabenstellungen gefährlich geworden. Dadurch wurde ein Überfall eingeleitet, der von einer ganzen Armee ausgeführt wurde und beinahe als ein Vabanquespiel um den endgültigen Erfolg zu betrachten ist.

Es läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob der Einbruch schon so weit gediehen war, daß ein völlig operationsfähiger Angreifer bereits zum Ausschwenken und zum Aufrollen hätte schreiten können, es liegt aber sicherlich ein gewisser Verzicht auf operative Ausgestaltung eines überraschend geglückten Einbruches darin, wenn der Angreifer in seinem Feldbericht feststellt, daß alle Ziele erreicht worden seien, denn diesmal sind die Engländer unbedingt auf operative Auswirkung eines versuchten Durchbruches ausgegangen. Man wirft nicht Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Tanks und Flieger, zehn Divisionen stark, im Überfall auf befestigte Fronten, ohne sie durchbrechen und aufrollen zu wollen. Der Anfangserfolg darf darüber nicht hinwegtäuschen.

Der taktische Erfolg der Engländer, der den Verteidiger zu verschärfter Aufmerksamkeit anspornt, ist nicht der neuen Taktik an sich, sondern dem Wechsel der Taktik zu verdanken, das heißt der Ausnutzung des Überraschungsmomentes, das durch diesen Wechsel gezeitigt worden ist. Ähnliche Einbrüche sind den Engländern auch unter veränderten taktischen Bedingungen gelungen, aber immer nur das erstemal, wenn sie wieder zu einer Variante der Taktik gegriffen hatten. Sobald der Gegner die erste Überraschung verwunden hat und seine Aufmerksamkeit auf die Variante einstellt, schwinden die Aussichten des Angreifers auf neue Erfolge.

In einer Betrachtung über die Schlacht bei Cambrai schreibt A. Keuerleber im **„Basler Anzeiger"** (23. 11.):

Bei der Unzufriedenheit in England mit der Kriegführung und den geringen Erfolgen im Vergleich zum Gegner war es notwendig, rasch einen militärischen Gewinn zu erzielen.

Das war nur durch Überraschung und Wahl eines anderen Angriffspunktes möglich, und da ist die Wahl des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Cambrai eine überaus geschickte, trifft doch der Angriff hier die deutschen Linien zwischen Laon und Lille an ihrem empfindlichsten Punkte. Zudem war dort damit zu rechnen, daß man das Moment der Überraschung sehr gründlich werde ausnützen können, weil gerade dieser Frontteil lange Zeit ruhig gewesen war. Daher verzichtete man auf die bisher üblich gewesene lange Artillerievorbereitung und ersetzte diesen Mangel durch um so dichtere Massierung der Angriffstruppen. Die Rechnung war, daß ein Niederkämpfen der ersten Linien des Gegners gelingen mußte, bevor es diesem gelang, seine Reserven an den bedrohten Punkt heranzuwerfen. Das glückte auch vollständig. Der Stoß gegen Cambrai hat seit dem Jahre 1914 den größten Fortschritt in die Tiefe im Zug einer einzigen Schlachthandlung gebracht, den die Verbandsmächte jemals errungen hatten. Der Durchbruch durch die vorderen Linien war damit zweifellos gelungen, und nach italienischem oder russischem Muster hätte nun eigentlich die Aufrollung der deutschen Front beginnen müssen. Aber auch hier heißt es wieder: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Das erste Hindernis dürften die Engländer in sich selber und in ihrem Mangel an Erfahrungen im Bewegungskrieg gefunden haben. Tatsächlich melden sie, daß sie mit dem Ausbau der eroberten Stellungen beschäftigt seien. Das bedeutet einen Verzicht auf die weitergehenden Absichten, die man durch das Vorschieben von Kavallerie in die entstandene Lücke verraten hat. Ein noch größeres Hindernis mußte der englische Vorstoß natürlich in der Anordnung des deutschen Verteidigungssystems finden, das bis 100 km tief gestaffelt und das Abfangen von auch noch viel weiter als nur 8 km reichenden Einbrüchen in die Front gestattet. Damit kommt dann aber auch die Kehrseite der Medaille. Gelingt der Durchbruch auf den ersten Anhieb nicht, dann muß sich der Mangel an vorausgegangener gründlicher Artillerievorbereitung um so schärfer fühlbar machen, es kann dann gar nicht anders sein, als daß die vorstürmenden kompakten Massen grauenhafte Verluste erleiden.

Nach den Wolff-Meldungen haben die Engländer bereits die ersten Rückschläge erlitten. Das in ihrem Nachmittagsbericht vom 22. 11. als genommen bezeichnete Dorf Fontaine-Notre-Dame ist ihnen wieder entrissen worden. Der Abendbericht gibt das zu und begnügt sich im übrigen, dem Transportdienst und den Fliegern einiges Lob zu spenden. Damit wird die Schlacht von Cambrai, wo den Engländern das Schlachtenglück zu lächeln schien, in der Hauptsache erledigt sein. Ihre Fortsetzung dürfte, wenn sie überhaupt beabsichtigt, in das vom Westen her bekannte methodische Anrennen verlaufen, wenn die Engländer nicht sogar etwa einen größeren Rückschlag erleiden, was bei der überaus schmalen Front, in der der Einbruch erfolgt ist, und angesichts der Tatsache, daß sie den Canal du Nord im Rücken haben, sehr wohl möglich ist. Die Entlastungsoperation der Franzosen zwischen Aisne und Miette scheint nicht weiter vorangekommen zu sein. Wenn die Operation von Cambrai eine Entlastung der italienischen Front bringen sollte, dann hat sie diesen Zweck zweifellos nicht erreicht, möglicherweise aber umgekehrten Effekt erzielt, indem man im Hinblick auf diese Operation den Italienern nicht jene direkten Unterstützungen zukommen ließ, deren sie bedurft

Digitized by Google

hätten. Der weitere Verlauf der Kämpfe in Italien und im Westen wird bald zeigen, ob die Engländer mit der Schlacht von Cambrai sich ein Aktivum in ihrer militärischen Bilanz geschaffen haben, oder ob auch diese Unternehmung sich wieder in ein Passivum verkehrt hat. Wir neigen trotz der zweifellosen englischen Erfolge eher zur letzteren Ansicht, weil diese Erfolge mit einem zu hohen Preis bezahlt werden mußten, was das Gesamtresultat notwendig verschlechtern muß.

Der Verband hat keinen Hindenburg.

Wen stellen wir gegen Hindenburg? fragt Léon Bailby im „Intransigeant" (12. 11.). Man gibt uns nur sehr vage Auskunft über den obersten Kriegsrat der Verbandsmächte. Frankreich hat freilich die Ehre, ihn beherbergen zu dürfen; aber diese Ehre wird uns kalt lassen, wenn sie nicht greifbarere Wirklichkeiten bringt. Frankreich schlägt sich seit drei Jahren unter unsäglichen Leiden auf seinem besetzten Gebiet. Es wäre also unnötig, die Ehre, daß wir den verbündeten Generalstab beherbergen dürfen, noch besonders zu betonen, da sie Frankreich rechtmäßigerweise zukommt. Unglücklicherweise genügt es nicht, daß in Versailles Foch, Wilson und Cadorna in einem Saal zusammensitzen, damit das Problem einheitlichen Handelns auf der einheitlichen Front gelöst ist. Wenn der Kriegsrat des Verbandes nur ein beratendes Organ ist, dann macht er die schnelle Entschließung nur noch schwieriger. Wir hatten uns gegenüber dem deutschen Generalstabe, dem alle Anhänger Deutschlands gehorchen, ein Direktorium von Generalen und Ministern gedacht, die vollkommen selbstherrlich beraten, unter einer einheitlichen Leitung, die dem Marschall Joffre zukäme. Aber wie wird das französische Ministerium die Schwierigkeiten einer solchen Lösung beseitigen? In dieser schwierigen Zeit hätten wir gern Führer, aber wir haben nur eine Gruppe von Angestellten, die von der Hand in den Mund leben, mit der einzigen Sorge, zu leben. Wen also sollen wir Hindenburg entgegenstellen? Die Zensur würde uns nicht einmal erlauben, eine Antwort zu skizzieren.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. November. Sinaifront. An der Küste arbeitete der Feind nach seiner gestrigen Niederlage am Ausbau von Stellungen auf dem südlichen Audscha-Ufer. Zu irgendwelcher Gefechtstätigkeit von Bedeutung kam es gestern an der ganzen Front nicht.

Enver Pascha über die Kriegslage.

Konstantinopel, 29. November. (Meldung der Agence Milli.) In der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 26. 11. gab der Kriegsminister folgende Erklärungen ab: „Ich komme eben von den Kriegsfronten. An der Irak-Front sind wir ein wenig vorgerückt, um die Lage der Engländer zu erkunden; aber bevor die beiden Armeen miteinander in Kampf gerieten, gingen die Engländer von Josveas längs des Tigris zurück. Der Kampf, der sich vorher am Euphrat in der Umgebung von Hamadieh entsponnen hatte, ist in Wirklichkeit ein Ereignis, das auf die allgemeine Lage ohne Einfluß ist. Ich bin überzeugt, daß unsere Armee an dieser Front in materieller und moralischer Beziehung imstande ist, ihre Pflicht zu tun.

In Syrien mußte die türkische Armee infolge gewisser militärischer Erfordernisse ein wenig zurückweichen; aber nunmehr wendet sich die Lage vollständig zu unseren Gunsten." Hierauf befaßte sich der Minister mit der Zurückdrängung des Feindes nördlich von Wadi Audsche. „Heute, sagte der Minister, hat unsere Kavallerie den Feind in diesem Frontteile fast 11 km von der Front zurückgedrängt und Beute gemacht. An dieser Front besichtigte ich erst jüngst die Soldaten und Offiziere. Unsere Lage ist hier sicher, und es ist sogar leicht möglich, daß die Erfolge, die wir da zu erzielen begonnen, sich weiter entwickeln."

Deutscher Kriegskalender.

30. November.

1914. Ein Versuch des Feindes, sich den nördlichen Vorfeldstellungen der Festung Przemysl zu nähern, wird durch Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. — Die Serben werden auf der ganzen Linie östlich der Kolubara und des Ljig geworfen.

1915. Umfassender Angriff der Armee Köveß auf Plevlje. Erstürmung des von den Montenegrinern verteidigten Hochflächenrandes 10 km nördlich von Plevlje.

1916. Ergebnislose Entlastungsvorstöße der Russen und Rumänen in den Karpathen zwischen Jablonica-Paß und den Höhen östlich des Beckens von Kezdivasarhely (Luftlinie 300 km). — Die Donau-Armee erkämpft den Übergang über die Nedjlov-Mündung und nähert sich dem Unterlauf des Argesu in Richtung auf Bukarest. Südöstlich von Pitesti und südlich und östlich von Campolung brechen die Verbündeten unter Mackensen den erneuten rumänischen Widerstand.

1. Dezember.

1914. Belgrad von Truppen der 5. Armee besetzt. — Die Türken nehmen die Stadt Ardanutsch (20 km östlich des Tschorok-Flusses) ein.

1915. Verfolgung der Engländer an der Irakfront, die sich weiter in Richtung Kut el Amara, 170 km südöstlich von Bagdad, zurückziehen.

1916. Artilleriekampf auf beiden Ufern der Ancre, am St. Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bei Chaulnes. — Russisch-rumänische Anstürme gegen die Stellungen an der Baba Ludowa und Gura Rucada, östlich von Dorna Watra sowie im Trotosu- und Ditoz-Tal werden abgewiesen. Der aus dem Gebirge südöstlich von Campolung heraustretende Armeeflügel der Heeresgruppe Mackensen gewinnt in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambovita-Abschnittes kämpfend Boden. Die 1. rumänische Armee wird von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen südöstlich und östlich von Pitesti durchbrochen und geschlagen. Die Angriffe der Rumänen im Grenzgebirge westlich von Focsani, die Anstürme zweier russischer Armeen gegen die Linie der Armeen Arz und Köveß scheitern.

Digitized by Google

Die Kriegslage in Italien.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 24. November 1917.

In energischer Verfolgung der am 24. bis 26. Oktober in der 12. Isonzoschlacht von ihr schwer geschlagenen italienischen 2. Armee erreichte die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bestehende Armee v. Below schon am 31. desselben Monats den mittleren Tagliamento. Die zur Rechten der 2. italienischen Armee das Ostufer des Isonzo besetzt haltende 3. italienische Armee war durch die Niederlage der 2. gleichfalls ins Wanken gekommen. Am 27. Oktober trat auch sie, bedrängt von der Armee des Generaloberst v. Boroevic, den Rückzug nach dem Tagliamento an. Aber einem Teil von ihr gelang es, über den Fluß zu entkommen, zwei ihrer Korps (60 000 Mann) wurden, bevor sie ihn erreichten, von Teilen der Armee Below in der Flanke angefallen, zum Strecken der Waffen im offenen Felde gezwungen. Nach kurzem Aufenthalte am Tagliamento setzten die Armeen Below und Boroevic unter dem gemeinsamen Oberbefehl des Erzherzog Eugen am 4. November die Verfolgung der Italiener in westlicher Richtung fort. Widerstand, den die letzteren am 7. an der Livenza zu leisten versuchten, noch an demselben Tage brechend, erreichten sie am 10. November den mittleren und unteren Lauf der Piave, hinter der die Italiener mit der deutlich erkennbaren Absicht, ernsten Widerstand zu leisten, Front gemacht hatten.

Inzwischen hatte die Niederlage der italienischen Hauptmacht am Isonzo und ihr weiterer Rückzug nicht verfehlen können, starken Einfluß auch auf die Kriegslage an der Nordgrenze Venetiens, die Kärntner und Dolomiten-Front auszuüben. Dort standen sich im Hochgebirge, in den Quellgebieten der in den Golf von Venedig mündenden Flüsse die italienische 4. Armee und das zur Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorff gehörende Korps Krobatin gegenüber. Um nicht abgeschnitten zu werden, waren die italienischen Truppen in Kärnten und in den Dolomiten genötigt, sich dem Rückzuge, den ihre Hauptmacht in die Ebene ausführte, durch Zurückweichen in südwestlicher Richtung anzupassen. Zugleich fiel ihnen die wichtige Aufgabe zu, die zurückgehende Hauptmacht in der linken Flanke zu sichern, Aufgabe der Gegenpartei war es, ihnen, in entgegengesetztem Sinne handelnd, nach Möglichkeit Abbruch zu tun. Daraus haben sich heftige Kämpfe im Gebirge entwickelt, die u. a. am 7. November zur Kapitulation von 17 000 Italienern im oberen Tagliamentotale führten. Gegenwärtig haben unsere Bundesgenossen die Italiener im Gebirge bis in das Gebiet zwischen der Piave und der Brenta, und zwar dort bis in die letzte Höhenstellung am Nordrande der venetianischen Ebene, zurückgedrängt. In dieser sehr starken Stellung aber leisten die Italiener, offenbar mit Hilfe eingetroffener Verstärkungen, zurzeit noch zähen Widerstand. Im Anschluß nach Westen dringen andere Truppen Hötzendorffs, gleichfalls durch heftigen Widerstand aufgehalten, langsam im Gebiet der Sieben Gemeinden vor. Die beiderseitigen Hauptkräfte aber stehen sich noch an der unteren und mittleren Piave auf Kanonenschußweite gegenüber, unter Scharmützeln anscheinend die Entscheidung am Gebirgsrande abwartend, die Italiener wohl auch auf baldiges Eintreffen der verheißenen französischen und englischen Hilfe hoffend. Die italienische 1. (Reserve-) Armee dürfte bereits im Kampfgebiet eingesetzt sein.

Ob die Verbündeten überhaupt die Absicht haben, die bisher in Italien erzielten Erfolge durch Fortsetzung der Offensive zu steigern, was sie mit Aussicht auf glänzendes Ergebnis zu tun vermögen, oder ob sie sich vorläufig mit ihnen begnügen, und sich, vielleicht nach ihrer Ergänzung durch Eroberung der Gebirgsrandstellung zwischen Brenta und Piave, auf Sicherung des Gewonnenen beschränken wollen, ist nicht erkennbar. Können die Kräfte, die eine Fortsetzung der Offensive in Anspruch nehmen würde, für andere Zwecke mit besonderem Nutzen verwandt werden, so wird man vielleicht in Betracht ziehen, daß die gewonnene neue Linie in Oberitalien nur ein Drittel der Länge der Linie hat, an deren Stelle sie getreten ist, und um so mehr mit verhältnismäßig geringen Kräften behauptet werden kann, als die Offensivkraft Italiens für lange Zeit, wenn nicht völlig gebrochen, so doch auf ein geringes Maß herabgesetzt ist. Ob und welche Rücksicht bei den ferneren Entschließungen auf die in Italien erwarteten französischen und englischen Hilfskräfte zu nehmen ist, entzieht sich unserem Urteile, zumal da glaubwürdige Nachrichten über sie gänzlich fehlen.

Oberitalien bis zur Etsch als Schauplatz früherer Kriege.

Die geographische Lage Italiens bringt es naturgemäß mit sich, daß die ungeheure Mehrzahl der Kriege, an denen die früheren Staaten der Apenninischen Halbinsel beteiligt waren, in der oberitalienischen Tiefebene ausgefochten wurden. Sie war seit undenklichen Zeiten, kann man wohl sagen, der klassische Kriegsschauplatz Europas. Welche Fülle von Erinnerungen rufen allein die Namen Melegnano, Pavia, Turin, Arcole, Lodi, Castiglione, Marengo, Magenta, Solferino und Custozza hervor. Die eigenartigen Verhältnisse des jetzigen Weltkrieges hatten bisher auch auf diesem Kriegsschauplatz ganz andere Erscheinungen geschaffen: Nicht in der Ebene, sondern im Gebirge wurden bis vor kurzem die Entscheidungen gesucht. Seit dem glänzenden Durchbruch unserer verbündeten Heere bei Flitsch und Tolmein ist der Tummelplatz der sich bekämpfenden Parteien endlich wieder in die von zahlreichen Flußläufen durchzogene Ebene verlegt worden, wenigstens zum Teil, während in den oberen Gebirgstälern der Piave und Brenta ebenfalls gefochten wird. Bisher reicht der in Frage kommende Kriegsschauplatz allerdings nur vom Isonzo bis zur Piave; doch wird ein Rückzug der Italiener bis zur Etsch in den Presseberichten als mögliche Entwicklung der jetzigen Lage in Betracht gezogen.

Eine kurze Betrachtung der kriegerischen Ereignisse, die in früherer Zeit in dem Raume zwischen dem Isonzo und der Etsch stattgefunden haben, wird gerade jetzt einen besonderen Reiz haben. Ich sehe dabei, um nicht zu weit auszuholen, von älteren Zeiten ab und beginne mit dem denkwürdigen Feldzuge von 1796.

Digitized by Google

Als der junge Feldherr Bonaparte in diesem Jahre, das seinen Feldherrnruhm ein für allemal begründete, von Anfang April bis Ende Mai die Sardinier zum Frieden gezwungen, die Österreicher aus Ligurien und der Lombardei vertrieben hatte, blieb ihm als einzige Aufgabe die Eroberung der Festung Mantua, die er bei einem weiteren Vordringen nach Tirol nicht in seinem Rücken lassen konnte. Anfangs ging die Belagerung unbehindert von den Österreichern vonstatten. Ende Juli begann aber eine Reihe von Entsatzversuchen, von denen jedoch der erste sich nicht zwischen Etsch und Isonzo abspielte, also hier nicht in Betracht kommt.

Beim zweiten Entsatzversuch war Bonaparte mit 33 000 Mann in drei Kolonnen dem Feinde entgegengerückt, um die erst in der Neubildung begriffene Entsatzarmee auseinanderzutreiben. Eine Kolonne wählte den Weg über das Lessinische Gebirge, die zweite den im Etsch-Tale, die dritte westlich am Garda-See vorbei, allgemeine Richtung Trient. Nur die mittlere traf auf den Feind und schlug ihn bei Calliano südlich Trient. Unterdessen war aber Wurmser mit 20 000 Mann durch das jetzt so oft genannte Sugana-Tal (in dem die obere Brenta fließt) nach Südosten marschiert, um über Bassano und Vicenza Mantua zu erreichen. Obgleich Bonaparte ihn mit zwei Divisionen bei Bassano einholte und schlug (8. September), gelang es Wurmser, Mantua zu entsetzen. Er vermehrte aber die Widerstandskraft der Festung nicht, sondern steigerte nur den schon vorhandenen Mangel an Lebensmitteln. Beim dritten Entsatzversuch schlug zwar der österreichische General Alvinczy, der ebenfalls über Vicenza vorrückte, zwei Angriffe der Franzosen bei Bassano und Caldiero (östlich von Verona) zurück; aber bei Arcole (südöstlich von Caldiero) wurde er in dreitägigen Kämpfen geschlagen (15. bis 17. November). Hier war es, wo Bonaparte, um seine auf schmalem Damme vorstürmenden Grenadiere vorzureißen, sich selbst an ihre Spitze stellte, aber dabei in den Sumpf gedrängt wurde, so daß er dem Feinde in die Hände gefallen wäre, wenn nicht im letzten Augenblick ein Vorstoß seiner Truppen ihn gerettet hätte. Alvinczy ging infolge dieser Kämpfe auf Montebello und später über die Brenta zurück. Dadurch war es Bonaparte möglich, sich gegen die andere österreichische Kolonne zu wenden, die unter Davidowich bis Rivoli (im Etsch-Tal, östlich des Garda-Sees) vorgedrungen war, und sie ebenfalls zu schlagen. In anerkennenswerter Hartnäckigkeit stießen die Österreicher noch ein viertes Mal gegen Mantua vor. Während die Generale Provera und Bejalich mit zusammen nur 14 000 Mann von der Brenta gegen Verona und Legnago marschierten, dort aber untätig stehen blieben, verdrängte Alvinczy, der mit 28 000 Mann am Ostufer des Garda-Sees vorging, am 13. Januar 1797 eine feindliche Division aus ihrer Stellung nördlich von Rivoli. Als er aber am folgenden Tage trotz der durch Schneefall noch vermehrten Geländeschwierigkeiten den Angriff fortsetzte, war der unermüdliche Bonaparte wieder zur Stelle und schlug ihn in der berühmten Schlacht bei Rivoli. Noch schlechter erging es den anderen Kolonnen der Österreicher. Provera, der über Angiari an der Etsch (bei Legnago) San Giorgio bei Mantua erreicht hatte, wurde dort von Augereau und Bonaparte eingeschlossen und mußte die Waffen strecken. Bejalich endlich wurde von Masséna bei Carpendolo (südlich des Garda-Sees) geschlagen, wodurch das Schicksal Mantuas entschieden war. Am 2. Februar 1797 ergab sich Wurmser mit 20 000 Mann (darunter 6000 Kranke). Ganz Norditalien befand sich damit in den Händen der Franzosen.

Noch im März desselben Jahres trat der Korse, dessen Streitkräfte jetzt auf 70 000 Mann angewachsen waren, den Vormarsch von der Piave nach Osten an, nur 18 000 Mann unter Joubert zweigte er nach Tirol ab. Nachdem Masséna eine österreichische Brigade bei Longarone (zwischen Belluno und Piave di Cadore) zersprengt hatte, erschien Bonaparte am Tagliamento, dessen östliches Ufer vom österreichischen Gros (27 000 Mann) unter Erzherzog Karl in breiter Front besetzt war. Ganz wie jetzt, nur in umgekehrter Richtung, wurde der Übergang bei Codroipo (16. März) erzwungen, und der Feind mußte in Richtung Laibach zurückgehen. Seine Artilleriereserven und Trains, die unter dem Schutze von 6000 Mann durch das ebenfalls kürzlich vielgenannte Fella-Tal (am oberen Tagliamento) über Tarvis abziehen wollten, wurden bei Chiusa Forte eingeholt und zum Teil zur Waffenstreckung gezwungen. Die weiteren Operationen bis zum Frieden von Campoformio (südwestlich von Udine) interessieren uns hier nicht, da sie außerhalb Venetiens stattfanden. Aus demselben Grunde kommen die italienischen Feldzüge von 1799 und 1800 hier nicht in Betracht.

Im Jahre 1805 wurde Erzherzog Karl, der nach Abzug der Besatzung von Venedig und des bei Trient stehenden Korps Hiller über 60 000 Mann verfügte, am 29. Oktober von Masséna bei Caldiero (östlich Verona) angegriffen und behauptete sich bis zum 31. Als er am Abend dieses Tages die Nachricht von der Übergabe Macks bei Ulm erhielt, trat er den Rückzug auf Laibach an. Bei dem weiteren Vordringen der Franzosen in Tirol wurde ein Teil der dortigen österreichischen Heeresgruppe unter dem Generalmajor Rohan abgeschnitten. Rohan versuchte durch das bekannte Sugana-Tal zu entweichen, stieß aber bei Castelfranco (südöstlich von Bassano) auf Gouvion St.-Cyr und mußte sich mit 4300 Mann ergeben. Dieses vielfach vorkommende Abschneiden einzelner Heeresteile, wie wir es ja auch in diesem Kriege erleben, ergibt sich aus der Empfindlichkeit der rückwärtigen Verbindungen, die in dieser Gegend vielfach nur aus einer einzigen, von hohen Bergen umgebenen Straße bestehen. Vier Jahre später (1809), als Österreich sich noch einmal aufraffte, um das drückende Übergewicht der Napoleonischen Monarchie abzuschütteln, finden wir Erzherzog Johann mit der 46 000 Mann starken sogenannten „Armee von Innerösterreich" in Venetien. Er war von Villach über den Predil-Paß auf Gemona vorgegangen, während eine andere Kolonne von Görz über den Isonzo vorrückte. Vor ihnen wich Vizekönig Eugen von Italien, der Stiefsohn Napoleons, gleich nach dem ersten unglücklichen Gefecht bei Venzone (nördlich von Gemona) hinter den Tagliamento zurück. Ein mit sechs Divisionen geführter Gegenstoß Eugens wurde von den Österreichern

Digitized by Google

im Treffen bei Pordenone und der Schlacht bei Sacile abgewiesen. Der französische Feldherr sollte jetzt auf Napoleons Geheiß eine Stellung hinter der Piave nehmen. Aber der Vizekönig glaubte seine Flanke von Tirol aus bedroht (der Vergleich mit der jetzigen Kriegslage liegt nahe) und ging bis in die Gegend von Caldiero zurück. Die Österreicher hatten schwere Verluste gehabt. Schlechtes Wetter und das Anschwellen der zahlreichen Flüsse erschwerten ihren Vormarsch. Trotzdem wiesen sie die Angriffe des Feindes bei Soave und Castelcerino kräftig ab. Allein die Unglücksschläge in Süddeutschland (Schlacht bei Abensberg, 20. April, Gefecht bei Landshut, 21., Schlacht bei Eggmühl, 22. April) veranlaßten den Erzherzog, den Rückzug hinter die Piave anzutreten. Hier machte er halt, um seinen zahlreichen Trains einen Vorsprung zu verschaffen. Aber der Vizekönig griff ihn an und schlug ihn am 8. Mai, so daß der Rückzug unter erschwerenden Umständen fortgesetzt werden mußte. Das führte zu den verlustreichen Gefechten bei San Daniele (nordwestlich von Udine), Gemona und Venzone (11. und 12. Mai). Der Kriegsschauplatz wurde dann auf österreichisches Gebiet verlegt, so daß die folgenden Ereignisse aus unserer Betrachtung wegfallen.

Während 1813 im Königreich Sachsen und den angrenzenden Ländern der entscheidende Kampf gegen Napoleon ausgefochten wurde, standen sich an der österreichisch-italienischen Grenze FML. Baron Hiller und Vizekönig Eugen (dieser erst nach der Schlacht bei Großgörschen) gegenüber. Anfangs fanden die Kämpfe auf österreichischem Gebiet statt. Erst am 17. Oktober trat der Vizekönig den Rückzug vom Isonzo an und gab auch die Absicht, sich hinter der Piave einige Tage zu halten, wieder auf, obgleich eine feindliche Brigade, die bei Bassano den Rücken der Franzosen bedrohte, in heftigen Gefechten nach Norden zurückgedrängt worden war. Er ging nun hinter die Etsch zurück und versammelte 40 000 Mann bei Verona. Hiller, der von Tirol aus über Ala (Veroneser Klause) nicht vorzudringen vermochte, marschierte durch das schon so oft genannte Sugana-Tal und über Vicenza nach Montebello am Alpone, wo er sich mit der Heeresgruppe Radivojewich, die vom Isonzo her dem Feinde gefolgt war, vereinigte. Es kam hier in diesem Kriege jedoch nicht mehr zu irgendwelchen Ereignissen von Wichtigkeit.

Im Revolutionsjahr 1848 pflückten die Österreicher unter Held Radetzky in Oberitalien unverwelkliche Lorbeeren. Die Operationen spielten sich allerdings hauptsächlich auf dem rechten, westlichen Etsch-Ufer ab. Doch marschierte das sogenannte Reservekorps des FZM. Grafen Nugent, das den Aufstand in Venetien niederwerfen sollte, im Mai vom Isonzo aus über den Tagliamento nach Conegliano. Hier erfuhr er, daß 30 000 Mann päpstlicher Truppen unter Durando und Ferrari an der Piave ständen. Um Radetzkys Hauptmacht zu erreichen, die sich bei Verona und Mantua befand, umging Nugent den Feind über Belluno, drängte Ferrari bei Pederobbe (an der oberen Piave) zurück und besetzte am 18. Mai Treviso. Dort erkrankt, übergab er den Oberbefehl dem FML. Grafen Thurn, der nun über Vicenza den Anschluß an Radetzky bewirken sollte. Thurn fand aber bei Vicenza zu starken Widerstand und erreichte deshalb nur auf dem Umwege über Bonifacio (am Alpone, östlich von Verona) Verona. Von hier aus machte er auf Radetzkys Befehl einen vergeblichen Vorstoß gegen Vicenza. Diesen Versuch wiederholte später Radetzky selbst, als sein Angriff auf Goito (30. Mai) gescheitert war. Am 6. Juni schickte er das Reservekorps nach Verona, um beim Gegner den Glauben zu erwecken, die ganze Armee marschiere dorthin. Inzwischen rückte er mit der ganzen Hauptmacht auf Vicenza ab, das er am 10. Juni in hartem Kampfe erstürmte. Durando schloß eine Kapitulation ab und zog sich auf römisches Gebiet zurück. Die weiteren Ereignisse fanden an der Etsch und weiter westlich statt, ebenso die Schlachten und Gefechte der Feldzüge von 1859 und 1866.

Wir schließen hiermit diesen historischen Rückblick, der uns gezeigt hat, wie im allgemeinen immer dieselben Orte eine wichtige Rolle spielen und wie wir dies besonders beim Sugana-Tal gesehen haben. Die im jetzigen Kriege im Becken von Krainburg und nördlich der Karawanken, also etwa bei Klagenfurt und südlich davon bereitgestellte deutsche 14. Armee hatte allerdings bis zu ihrer Angriffsstellung in der Linie Flitsch—Tolmein Wege zu benutzen, die in den Feldzügen früherer Zeiten wohl als unbrauchbar verschmäht worden wären. In der Ausnutzung schwierigen Geländes sind ja überhaupt in diesem Kriege Anforderungen an die Truppen gestellt worden, die früher einfach nicht befolgt worden wären.

Eigentümlich berühren uns, die wir an die ungeheuren Zahlen des Weltkrieges gewöhnt sind, die geringen Stärkeverhältnisse der damaligen Heere. Die zahlreichste Armee, die hier genannt wurde, die Bonapartes im Jahre 1797, würde jetzt noch nicht einmal zwei Armeekorps gleichkommen und erreichte noch nicht den vierten Teil der Zahl der Gefangenen, die die Italiener verloren haben!

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

General Percin über den Stellungskrieg. Gen. Lt. z. D. H. Rohne. (Art. Monatshefte. Oktober 1917.)

Der deutsche Schützengraben ist nach der Ansicht von Percin aus dem Wunsche entstanden, die Schwere Artillerie ausnützen zu können; für den Ursprung des französischen Schützengrabens führt er neben anderen Gründen (Fehler nach der Marne-Schlacht, die Unmöglichkeit, die deutschen Verteidigungslinien zu überwältigen) auch die Furcht vor der deutschen Schweren Artillerie an. Die Einstellung der Schweren Artillerie in die Feldartillerie, wie sie der Stellungskrieg mit sich gebracht hat, sei für die Franzosen die Quelle vieler Nachteile geworden. Die Wirkung der schweren Geschütze habe auch wenig befriedigt. In Zukunft müßten leichte Geschütze der Infanterie zugeteilt und unterstellt werden. Sch.

Der Flußübergang bei Sistov am 23. November 1916. K. u. K. Oblt. Gredler-Oxenbauer. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Genieweſens. Heft 6/1917.)

Der Aufsatz ist die Wiedergabe eines Vortrages, durch den zum ersten Male eine zusammenhängende Schilderung des höchst bedeutungsvollen Flußüberganges bei Sistov

Digitized by Google

gegeben wird. Wenn auch militärische Einzelheiten jetzt noch nicht besprochen werden konnten, bietet der Aufsatz doch so viel Interessantes, daß wir ihn besonders empfehlen. Sch.

Verschiedenes.

Kartengeometrie. Omlor, Lt. d. R. (Art. Monatshefte. Oktober 1917.)

Der Schlußaufsatz behandelt die Richtungsbestimmungen und bringt als Anhang eine Beschreibung des Zweckes und der Einrichtung des Kartenrichtkreises. Die Richtungsbestimmung in der Kartengeometrie besteht entweder im Einzeichnen von Richtungen in die Karte oder umgekehrt in der Ermittlung von Richtungswinkeln aus der Karte und in ihrer Verwendung für das Gelände. Da auch praktische Beispiele durchgesprochen werden, kann der Aufsatz warm empfohlen werden. Sch.

Verschiedenes.

Feldpostsendungen. (Amtlich.) Wegen der großen Beförderungsschwierigkeiten werden Privatbriefsendungen im Gewicht von über 50 g (Feldpostpäckchen) an Heeresangehörige, und zwar ohne Unterschied, ob die Sendungen an Heeresangehörige im Felde oder an Angehörige im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschl. 24. Dezember von den Postanstalten weder angenommen noch befördert. Die gleiche Verkehrsbeschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr wie im Vorjahr für die Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar ein. Das Publikum wird gebeten, mit der Auflieferung von Sendungen mit Weihnachtsgaben an Heeresangehörige nicht bis zu den letzten Tagen vor Eintritt der Sperre zu warten, sondern die Sendungen möglichst schon in den ersten Tagen des Dezember aufzuliefern, da für später eingelieferte Sendungen kaum die Möglichkeit besteht, sie bis zum Weihnachtsfest den Empfängern zuzustellen.

Italiens Niederlage und die englische Baumwollindustrie. Ein Bericht aus Liverpool im „Statist" (3. 11.) knüpft an ungünstige Baumwollerntenachrichten aus den Vereinigten Staaten folgende interessante Bemerkungen, die sich wie ein Kapitel zum U.-Bootkrieg lesen. Die Preise in Liverpool werden nicht so sehr von den in den Vereinigten Staaten verfügbaren Mengen, wie von der Möglichkeit der Verschiffung nach England beeinflußt. Während des Oktober hat die Schiffsraumbehörde sich in der Lage gesehen, ziemlich reichliche Verschiffungen zu gestatten, aber für die nächsten Monate wird eine große Menge Schiffsraum für militärische Bedürfnisse in Anspruch genommen werden. Der jüngste Rückschlag für die Verbandssache in Italien hat die Notwendigkeit rascher Hilfe aus Amerika so gut wie aus England und Frankreich verstärkt, und Baumwolle muß notwendigerweise hinter dem, was für den Krieg nötig ist, zurückstehen. Gegenwärtig scheint jede Möglichkeit dafür zu fehlen, daß Baumwolle in genügender Menge herüberkommt, um hier die Ansammlung von Reservevorräten zu ermöglichen, und es ist zu befürchten, daß wir eine Zeitlang am Rande einer Baumwollhungersnot stehen werden, und daß diese Gefahr sichtbarer und besorgniserregender werden wird, je mehr die Jahreszeit fortschreitet.

Wir müssen gestehen, daß wir die Zukunft mit großer Sorge betrachten, da wir, wenn Fabriken in Lancashire schließen müssen, weil sie den Rohstoff nicht beschaffen können, eine Handels- und Industriekatastrophe erster Größe erleben werden. Wir hoffen, daß die Regierung sich die Lage völlig klar macht und es vermeiden wird, sie dadurch zu verschlimmern, daß sie auf unnötigen Beschränkungen des Handels besteht, statt alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um die freie Bewegung der Baumwolle nach England zu fördern.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1918. Wie seine beiden Vorgänger, so ist auch der vorliegende 22. Jahrgang im Kriegsgewande erschienen: Heerführer, führende Politiker, Ereignisse und Schauplätze des Weltkrieges werden mit zusammenfassenden Erläuterungen im Bilde vorgeführt. Doch damit nicht genug, auch aus dem Gebiete der Technik, Naturwissenschaften, Völkerkunde, Literatur, Kunst und Kunstgeschichte bringt er allerlei Wissenswertes, Belehrendes und Unterhaltendes. Die täglichen Gedenktage und ein sorgfältig gearbeitetes Kriegstagebuch geben dem Benutzer steten Anlaß zum Zurückschauen. Der Kalender ist als Abreißkalender eingerichtet und trägt auf der Rückseite ein Kalendarium. (Bibliographisches Institut, Leipzig. M. 2,40.)

Österreich-Ungarn und das südöstliche Europa. Übersichtskarte im Maßstabe 1 : 2 500 000. Neubearbeitet von Dr. K. Peucker. Außer der Donau-Monarchie erscheinen auf der Karte Westrußland, Rumänien und die Balkanstaaten bis über Saloniki in guter Farbenverteilung. Großes Gewicht ist auf die Einzeichnung der Hauptbahnverbindungen Österreich-Ungarns mit Deutschland und dem Balkan sowie mit den großen Orientlinien gelegt. Die Karte, in neun Farben gedruckt, enthält die ganze östliche und südliche Frontlinie nach dem Stande vom Oktober 1917; die von den Verbündeten besetzten russischen und Balkangebiete treten in farbigen Querlagen deutlich hervor. Die Beschaffung der Karte kann empfohlen werden. (Artaria & Co., Wien I. Kr. 2,—.)

Regimentsabend.

Gren. R. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 12. Dezember 1917, abends 8 Uhr, Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoo.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Kriegslage in Italien.
Oberitalien bis zur Etsch als Schauplatz früherer Kriege.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Feldpostsendungen. — Italiens Niederlage und die englische Baumwollindustrie. — Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1918. — Österreich-Ungarn und das südöstliche Europa.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 66.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 67. | **Berlin, Dienstag den 4. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Alterhoff, Lt. d. Ref.
Anders, Lt. d. Ref.

Bogenschütz, Lt. d. Landw.
Borstelmann, Lt. d. Ref.
Bräuer, Lt. d. Ref.
Buhlinger, Lt. d. Ref.

Dentzer, Lt. d. Ref.
v. Dittrich, Lt.

Ebeling, Lt. d. Ref.

Flex, Lt. d. Ref.

Grün, Lt. d. Ref. und Adj.

Herden, Oberstlt.
Hilgenstock, Veter.
Hollender, Lt. d. Ref.
Honrichs, Lt.
Hübner, Lt. d. Ref.
Hüttmann, Lt. d. Ref.

Kahmann, Lt. und Adj.
Krüer, Lt. d. Landw.

Längrich, Ob. Veter.

Maetzke, Hauptm.
Marquard, Lt. d. Ref.
von Meer, Lt.

Neff, Lt. d. Ref.
Neuhäuser, Lt. d. Ref.
Niemann, Lt. d. Ref.

Pantwich, Lt. d. Ref.
Pelzer, Lt. d. Ref.

Reckmann, Lt. d. Ref.
Rehder, Lt. d. Ref.
Risch, Lt. d. Ref.
Robitzek, Lt. d. Ref.
Rook, Lt. d. Ref.

Saurwein, Lt. d. Ref.
Syri, Feld-Hilfs-Veter.

Schäfer, Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Schubring, Lt. d. Ref.

Stenneberg, Lt.

Thielenhaus, Lt. d. Ref.

Utermann, Lt. d. Ref.

Westermann gen. Günnewig, Lt.
Wittstock, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 998 und 999.

Königlich Sächsische Armee.

Köhler, Lt. d. Ref.
Melzer, Lt. d. Ref.
Rau, Lt.
Rentsch, Lt. d. Landw.
Schöber, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 460.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Baldenhofer, Lt. d. Ref.
Fleischer, Lt. d. Ref.
Heydt, Lt. d. Ref.
Ihle, Lt. d. Ref.
Keck, Hauptm.
Kirchhauser, Lt.
Lenhardt, Lt. d. Ref.
Mayer (Alfred), Lt. d. Ref.
Wachter, Lt. d. Landw.
Weiß, Lt. d. Landw.
Wieland, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 629 und 630.

Kaiserliche Marine.

Clauſſen (Richard), Oblt. z. S.
Dr. Ebeling (Arnold), Mar. Ob. St. Arzt d. Ref.
Friedrichſen (Asmus), Lt. d. Ref.
Hoppe (Bruno), Kaptlt.
John (Lothar), Oblt. d. Ref.
Klinker (Guſtav), Oblt. z. S.
Olwig (Johannes), Lt. z. S. d. Ref.
Priemes (Anton), Lt. d. Ref.
Schneider (Rudolf), Kaptlt.
Staeding (Hugo), Hauptm. d. Ref. a. D.
Templin (Paul), Lt. d. Ref.
Wedel (Hans Albrecht), Oblt. z. S.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 131 und 132.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 9. November 1917.

v. Baumer, Oberſtlt. von d. Armee, im Frieden nach Württemberg zur Verwendung im 4. Württ. Feldart. R. Nr. 65 kombt., von d. Kombo. nach Württemberg enthoben.

Großes Hauptquartier, den 19. November 1917.

Schubert, Oblt. an d. Unteroff. Schule in Northeim, vorher im Inf. R. Nr. 71, in dieſes Regt. zurückverſetzt und d. Erſ. B. überwieſen.

Großes Hauptquartier, den 24. November 1917.

Plieg, Oblt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Glogau), zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1917 befördert.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1917.

Befördert:

Heintz, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 69 (St. Wendel), zum Oblt. mit Patent vom 22. Mai 1915, Völler, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 76, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Iburg, Vizewachtm. (Osnabrück), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Keinhorſt, Schmidt (Wilhelm), Fähnriche im Inf. R. Nr. 159, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Pielſticker, Vizefeldw. (Elberfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fabienke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 19, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Reſerve d. betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Voigt (Fritz) (III Berlin), Müller (Willi) (Görlitz) im Gren. R. Nr. 7, Schultz (Kurt) (Görlitz), Altmann (Jauer), Ehlers (II Berlin), Herlitſchka (V Berlin), Dau (Brandenburg a. H.), Treu (Lauban), Fechner (Glogau), Summa (Kreuzburg), Matuſſek (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 19;

Parey, Unteroff. im Inf. R. Nr. 150, zum Fähnr., Schneider (Friedrich) (Barmen), Winckelmann (Allenſtein), Schröder (Paul) (Oſterode), Gerth - (Thorn), Brockhaus (Elberfeld), Wöſtendiek (III Berlin), Berkenheier (Diedenhofen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 150, zu Lts. d. Ref. dieſes Regts., Maſuck (II Berlin), Koppetſch (I Königsberg), Kruſe (Neumünſter), Ewald (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 150, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mehmel, Krumpietz, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 150, zu Feldw. Lts., Frieſen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 128, Kramer, Unteroffizier im Huſ. R. Nr. 5, zu Fähnrichen, Meincke, Vizefeldw. (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 176, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts., Koch (Willy), Vizefeldw.

Digitized by Google

(Gotha) im Inf. R. Nr. 175, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mangelsdorff, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 2, zum Fähnr., Nutt (Paderborn), Dietzel (I Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Chlebowski (Swinemünde), Kaddatz (Stettin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Tenhaeff, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Giese (I Essen), Zimmermann (Rheydt), Mönkehaus (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Behne, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schmöle, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 35, zum Fähnr., Schubich (III Berlin), Frieling (Coesfeld), Kürbitz (Bitterfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Kagelmann (Gotha), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Kav., Bone (I Breslau), Tobien (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 35, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Maurer, Schiller (I Frankfurt a. M.), Barthelmes (Hanau), Sauerhering (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lauterbach, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 18, zum Fähnr., Steinacker, Vizefeldw. (Solingen), zum Lt. d. Res. d. Fußart.

Hehner, Feldw. Lt. a. D. (Wiesbaden), zuletzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Jhlow, Fähnr. im 4. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. dieses Regts., in d. Res. Verhältnis übergeführt. Voigt (Ernst) (Aschersleben), Kobisch (Straßburg), Bücken (Jülich), Herrmann (Arthur) (Elberfeld), Lauscher (Aachen), Segschneider (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf. befördert. Schmidt (Robert), Feldw. Lt. (II Trier), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Dorling, Ebner (Tilsit), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 41, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Böhmer (I Essen), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Schrewe (Minden), Fiedler, Ellrich (Halle a. S.), Baller (Posen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 41, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brenner, Vizefeldw. (Bielefeld), zum Lt. d. Res. d. Inf., Jahr, Vizewachtm. (Naumburg a. S.), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Ohmann, Wiemann (Halle a. S.), Schulz (Otto) (Brieg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Winter, Feldw. Lt. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Löhn (Bremerhaven), Flentje (I Hamburg), Gebauer (Hildesheim), Sauerländer (Gera), Olters (Lübeck), Wrede (Hameln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Haack (Neuhaldensleben), Fabel (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Preuße (Bitterfeld), Martin (II Dortmund), Lohof (Arolsen), Bauer (Mannheim), Strasser (Stockach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Grimm (Erfurt), Jansen (II Düsseldorf), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Hagen, Vizefeldw. (Barmen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

die Vizefeldwebel:

Marchlewski (Neutomischel), Fischer (Erich) (Samter), Asmuß (Glogau), zu Lts. d. Res. d. Inf., Meyer (Bernhard) (Görlitz), Jude (Rawitsch), Feddern (Hamburg), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Nitsch (Kattowitz), Nicklaus (I Breslau), Pabst (Halle a. S.), Karges (Braunschweig), Lückenbach (II Cöln), Leistner (Halle a. S.), Pütz (Saarlouis), zu Lts. d. Res. d. Inf.;

Haberkost (Waren), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

die Vizefeldwebel:

Bohlen (Jülich), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dreyer (Lingen), Darley (Coesfeld), Borschke (Danzig), Holland (Soest), zu Lts. d. Res. d. Inf., Becker (Emil) (Burg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Micheli (Deutsch-Eylau), Caspar (Magdeburg), Blohm (Lüneburg), Störmer (I Bremen), Schütze (Danzig), Budde (I Hamburg), zu Lts. d. Res. d. Inf., Schmidt (Georg) (Barmen), zum Lt. d. Res. d. Fußart.;

Meyn, Feldw. (Neumünster), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Danckwardt, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wicht, Vizefeldw. (Schweidnitz), zum Lt. d. Res. d. Inf., Seeliger (I Braunschweig), Bassen (II Hannover), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 10, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Linke (VI Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf., Händel, Vizefeldw. (Weimar), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Otto (Mainz), Paune (Siegen), Dreesmann (Aurich), Beck (Neiße), Dummler (Hanau), Grüters (II Düsseldorf), Beutnagel (I Braunschweig), d. Fußart., Müller (Fritz) (V Berlin), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Lüssem (Neuß), Hauschildt (II Bremen), Springensguth (Halle a. S.), d. Kav., Sieg (Prenzlau) im Kür. R. Nr. 2, Wetzel (Mühlhausen i. Th.), Müller (Hanau), Fleischhauer, Meinecke (Göttingen), Buchenhorst (II Cassel) in d. Reit./Feldart. Regts. Nr. 11, d. genannten Regtr.

Kühre (Hans Erich), v. Bülow, Lts. im Kür. R. Nr. 7, zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents ihres Dienstgrades vom 22. März 1915 und vom 18. April 1915.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schürmeyer (Osnabrück), Cornelissen (Rendsburg), Kruse (VI Berlin), Langen (Deutz), Rohde (Tilsit), Schlüter (Rheydt), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Tillmanns (Rheydt), Mißmann (II Düsseldorf), Rein (Soest), Hettmer (I Breslau), Körner (Wismar), Janke (Posen), Renfer (Straßburg), Krömmelbein (II Düsseldorf), Rath (Weimar), Böhme (Göttingen), Strohbach (II Dresden), d. Flieger-Tr., Niemeyer (Kiel), d. Luftschiffer-Tr.,

die Vizewachtmeister:

Mroszkowski (Lötzen), à Brassard (I Cöln), Kleine (Alfred) (Graudenz), Rummel (Jülich), Nerger (Liegnitz), Kreitz (Rheydt), Epp (Stettin), Weidemeyer (I Cassel), Graetsch (Breslau), Breuer (Jülich), Spahn (Münster), Müldener (II Hannover), Jürges (Deutz), Ruffmann (I Königsberg), Kuhlmann (Celle), Omankowski (Danzig), Hoff (Nienburg a. d. Weser), Malsi (II Darmstadt), Hagen (IV Berlin), Lücke (Münster), Minninger (II Trier), Seiler (Guben), Wollenberg (I Königsberg), Munk (Mosbach), Bethmann (I Braunschweig), Kraiger (I Braunschweig), Mehler (Hildesheim), Machill (I Breslau), Roesch (Mülheim a. d. Ruhr), Havemann (Perleberg), Düker (Stettin), d. Feldart.;

Clasen (III Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. Rameiser (Rastatt), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.

Der Abschied mit d. gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisher. Unif. bewilligt:

den Festungsbau-Hauptleuten:

Preine bei d. Fortif. in Mainz, Burkardt bei d. Fortif. in Cöln, beiden unter Verleihung d. Charakters als Fest. Bau-Maj.

Befördert:

Dietz, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. in Glatz, zum überzähl. Fest. Bau-Hauptm.,

zu Festungsbau-Leutnants:

die Festungsbau-Feldwebel:

Mattner bei d. Fortif. in Diedenhofen, Milch (Arthur) bei d. Fortif. in Posen-West, Weinkauff bei d. Fortif. in Posen-Ost.

Schiffer, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. in Mainz, zur Fortif. auf Helgoland versetzt.

Großes Hauptquartier, den 28. November 1917.

Snethlage, Oberst z. D., zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 82, zum Gen. Maj. befördert. Cotta, Oberst z. D., zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 80, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 29. November 1917.

v. Heinemann, Gen. Lt., im Frieden Kom. d. 34. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Inf. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. November 1917. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Kapons vom I. b. VI. A. K., Stahlberg vom VII. b. XV. A. K.

Versetzt: die Zahlmeister:

Weber vom VIII. zum XXI. A. K., Körtje vom XV. zum X. A. K.

Den 10. November 1917. Der Titel Oberzahlmeister verliehen:

den Zahlmeistern:

Rahn vom Ulan. R. Nr. 8, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., Körtje vom Inf. R. Nr. 99, jetzt b. Ers. B. d. Regts., Rademacher von d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 4.

Den 11. November 1917. Versetzt:

Schade, Bäthge, Garn. Verw. Inspektoren in Kolberg und Forbach, als Amtsvorstände nach Bernburg und Eschweiler, Krell, Laupert, Garn. Verw. Inspektoren in Hagenau und Metz III, als Kontrolleführer nach Kolberg und Forbach, Wieczorreck, Garn. Verw. Insp., vom Schießplatz Thorn nach Hagenau.

Den 13. November 1917. Ernannt:

Zeug, Arnecke, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären, Kramer, Diedrich, Mattick, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren, Herdt, Prov. Amts-Insp. und Amts-Vorst. in Konstanz, zum Proviantmeister (d. Friedensstandes).

Pliquett, Zahlmstr. vom Gren. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 22. November 1917. Bogenhardt, Ob. Zahlmstr. vom Hus. R. Nr. 8, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. November 1917. Reudelsdorff, Mil. Bau-Sekr. b. Bauamt in Insterburg, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 29. November 1917.

Erzherzog Maximilian Eugen Ludwig von Österreich, K. u. K. Hoheit, à l. s. d. 1. Ulan. Regts. Nr. 17 Karl Kaiser von Österreich und König von Ungarn gestellt.

Den 30. November 1917.

Kronprinz Georg, Herzog zu Sachsen, K. H., Maj. im Gren. R. Nr. 100, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 104, à l. s. d. Gren. Regts. Nr. 100 gestellt unter Belassung in d. Verhältnis à l. s. d. Feldart. Regts. Nr. 48.

Frhr. v. Ompteda, Gen. Maj., ein Patent seines Dienstgrades vom 6. November 1917 verliehen.

Die Obersten:

Bolze, Kom. d. Feldart. Brig. 24, v. Scheel vom Gren. R. Nr. 101, Frhr. v. Oldershausen (Martin), v. Eulitz, Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs, diesen unter Ernennung zum Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs, zu Gen. Majoren mit Patent vom 6. November 1917,

die Oberstleutnants:

Leonhard, Vorst. d. Art. Depots Dresden, Friedrich, Dir. d. Feuerw. Laboratoriums, v. Süßmilch gen. v. Hörnig vom Inf. R. Nr. 181, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 139, v. Schönfels vom Feldart. R. Nr. 78, zu Obersten,

die Majore:

Schieblich vom Inf. R. Nr. 107, v. Seydlitz vom Inf. R. Nr. 181, v. der Wense, Vorsitzender d. Remont. Komm., jetzt Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 17, Müller, Kom. d. Mil. Reitanstalt, jetzt Kom. d. Hus. Regts. Nr. 19, v. Kobylețki vom Pion. B. Nr. 22, v. Loeben (Kurt) vom Inf. R. Nr. 103, Funke vom Inf. R. Nr. 134, Gysae, Kretzschmar, letzterer im Gen. Stabe, zu Oberstlts.,

die Hauptleute:

Kloß vom Bekl. Amt XIX, Emrich vom Fußart. R. Nr. 19, Pechwell vom Fest. Gefängnis, v. Kracht vom Gen. Stabe, Graf Vitzthum v. Eckstädt vom Gen. Stabe, zu Majoren,

die Oberleutnants:

Mosch, Harter vom Inf. R. Nr. 177, Friedrich vom Inf. R. Nr. 179, Maurer vom Feldart. R. Nr. 64, Gehrts vom Fußart. R. Nr. 12, Liegmann vom Pion. B. Nr. 22, Knofe von d. Flieger-Komp., zu Hauptleuten, Reichardt, Sieber vom Hus. R. Nr. 19, zu Rittmeistern, — befördert.

Ritter, Oblt. vom Feldart. R. Nr. 77, ein Patent seines Dienstgrades vom 12. Oktober 1917 verliehen.

Die Leutnants:

Brückner (Christian) vom Ulan. R. Nr. 21, diesen mit Patent vom 26. März 1917, Schlobach vom Hus. R. Nr. 19, Zarncke vom Inf. R. Nr. 139, diese beiden mit Patent vom 12. Oktober 1917, Böttger vom Inf. R. Nr. 102, Frhr. v. Hammerstein-Loxten vom Ulan. R. Nr. 17, v. Schönberg vom Garde-Reiter-R., Eibenstein vom Feldart. R. Nr. 78, Gulden, Hübner vom Feldart. R. Nr. 12, Wagner vom Feldart. R. Nr. 28, Weber vom Fußart. R. Nr. 19, zu Oblts. befördert.

Die Fähnriche:

Tetzner, Helbig im Inf. R. Nr. 102, Dietsch im Inf. R. Nr. 107, Kellermann im Inf. R. Nr. 133, Sidow, Hetzer, v. Bünau, Canzler im Inf. R. Nr. 134, Westmann im Feldart. R. Nr. 12, Zeuner im Feldart. R. Nr. 28, Jentsch, Bolle, Weyrauch im Fußart. R. Nr. 12, zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Erbgraf Karl v. Schönburg-Glauchau, Erlaucht, unterm 1. Dezember 1917 als Lt., vorläufig ohne Patent, in d. Armee, und zwar b. Hus. R. Nr. 18, angestellt.

Die Fahnenjunker:

Arnold im Inf. R. Nr. 102, Jordan, Oberst, Weber im Inf. R. Nr. 133, Peglau im Inf. R. Nr. 177, Schmid im Feldart. R. Nr. 32, Arras im Fußart. R. Nr. 12, zu Fähnrichen ernannt.

Pfitzner, Lt. d. Ref., unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 102 und Belassung in seiner Feldstelle, in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lt. unter Vorbehalt der Patentierung.

Richter (Georg), Oberst z. D., d. Charakter als Gen. Maj.,

den Oberstleutnants z. D.:

Scherffig, Kom. d. Landw. Bez. Meißen, v. Metzsch, Suffert, dieser jetzt im Kr. Min.;

v. Einsiedel, Oberstlt. a. D., d. Charakter als Oberst, Dauch, Hauptm. a. D., d. Charakter als Maj., — verliehen.

Im Sanitätskorps.

Den 30. November 1917.

Dr. Gottlöber, charakt. St. Arzt, Friedensstellung (Leib-) Gren. R. Nr. 100, zum überzähl. St. Arzt, Resak, Assist. Arzt, Friedensstellung Inf. R. Nr. 103, zum Ob. Arzt, befördert. Rüdinger, Assist. Arzt d. Ref. b. Inf. R. Nr. 139, im aktiven San. Korps, und zwar b. (Leib-) Gren. R. Nr. 100 angestellt unter Belassung in seiner jetzigen Feldstelle. Dr. Wilke, Gen. Arzt, Friedensstellung Korpsarzt d. XIX. (2. K. S.) A. K., in Genehmigung seines Abschieds-

Digitized by Google

gesuches m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. z. Disp. gestellt.

Im Veterinärkorps.

Den 30. November 1917.

Scholz, überzähl. St. Veter., Friedensstellung Ulan. R. Nr. 18, zum etatmäß. St. Veter. ernannt. Dr. Günther, Veter. d. Aktivstandes, zum Ob. Veter. befördert. Jähnichen, St. Veter., Friedensstellung Ulan. R. Nr. 18, m. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und Verleihung d. Charakters als Ob. St. Veter., d. Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. u. K. Österreich. Ungar. Gen. Obersten Boroevic v. Bojna, dem K. u. K. Österreich. Ungar. Gen. Maj. Frhrn. v. Waldstaetten;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Gen. Maj. v. Erpf;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Obersten Frhrn. v. Oldershausen, dem K. W. Obersten Glück;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. W. Oberstlt. Doertenbach, den K. B. Majoren Baur, Zimmermann, den K. W. Majoren Bürger, Schmidt, Hartenstein, den K. S. Hauptleuten Nitze, Hopfer, den K. W. Hauptleuten v. Raben, Schaal, Schmidt (Wilhelm), den K. S. Oblts. d. Res. Goehle, Schaarschmidt, dem K. W. Obit. d. Res. Holzapfel, dem K. W. Lt. Reuschle.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

30. November. In Flandern entspannen sich am Nachmittage vom Houthoulster Walde bis Zandvoorde lebhafte Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von **Poelkapelle** und nördlich von **Gheluvelt** mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen stießen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein.

Bei Armentières, Lens und südöstlich von Arras gesteigerte Feuertätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde bei **Cambrai** griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich von **Bourlon** an. **Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.** Am Nachmittage nahm der Feuerkampf zwischen **Inchy** und **Fontaine** wieder beträchtliche Stärke an.

In der Gegend von **St. Quentin** war die Artillerietätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

1. Dezember. In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an.

Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt! Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moeuvres und Bourlon und von Fontaine und La Folie heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Cantaing zurück.

Beiderseits von Banteux erstürmten unsere Truppen von der Schelde herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gonnelieu und Villers Guislain. Der zähe sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien erbeutet.

Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen **Gonnelieu**, auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.

Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

2. Dezember. In Flandern steigerte sich das tagsüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von **Paschendaele** zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei **Cambrai** dauern an!

In dem Abschnitt von Inchy bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittage lebhafte Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von **Moeuvres** durch unser Feuer erstickt, östlich von Moeuvres brachen sie vor unseren Linien zusammen. **Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gesäubert,** Gefangene wurden dabei eingebracht.

Digitized by Google

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem **Westufer der Schelde** entrissenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen warfen wir den Feind zurück.

Aus Epehy heraus angreifende **indische Kavallerie wurde zusammengeschossen.** Gleichen Mißerfolg hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach starker Feuervorbereitung gegen unsere Linien westlich von **Vendhuille** ansetzte.

Der gestrige Tag kostete dem Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher **60 erbeutete englische Geschütze** und mehr als **100 Maschinengewehre** geborgen.

Heeresgruppe Kronprinz.

30. November. Ein eigenes Sturmtruppunternehmen nördlich von **Braye** hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Maas-Ufern lebte das Feuer zeitweilig auf.

1. Dezember. Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweilig stark.

2. Dezember. Nördlich von **Pinon** brachten Sturmtrupps von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein. Ein französischer Vorstoß westlich von **Brimont** scheiterte.

Auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

30. November. An vielen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätigkeit der Franzosen.

2. Dezember. Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerietätigkeit.

---

30. November. Seit dem 24. November **verloren unsere Gegner im Luftkampf** und durch Abschuß von der Erde **30 Flugzeuge** und **2 Fesselballone.**

Leutnant **Buckler** errang seinen 30., Leutnant **Bongartz** seinen 25., Leutnant **Boehme** seinen 24. und Leutnant **Klein** seinen 21. Luftsieg.

1. Dezember. Rittmeister Frhr. v. **Richthofen** errang seinen 63., Leutnant **Klein** seinen 22. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

2. Dezember. Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie im Cerna-Bogen lebte das Feuer auf. Westlich vom Ochrida-See und am Wardar erfolgreiche Erkundungsgefechte.

Italienische Front.

1. Dezember. Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertica scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. November. Westlich und südwestlich der **Straße von Gibraltar** haben unsere U.-Boote wieder

fünf Dampfer und 2 Segler mit zusammen rund 16 000 Br. R. T. versenkt,

darunter ein englisches Einheitsschiff, den bewaffneten italienischen Dampfer „Lorenzo" (2496 To.), den bewaffneten japanischen Dampfer „Ikoma Maru" (2987 To.) und den amerikanischen Dreimastschoner „Fannie Prescott" (404 To.). Unter den versenkten Ladungen befanden sich 3000 To. Kohle nach Italien und 1800 To. Eisenerz.

Berlin, 30. November. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England:**

13 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwer beladener Dampfer von mindestens 6000 To., der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Berlin, 1. Dezember. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See **Valentiner** (Hans), hat neuerdings im **östlichen Ärmelkanal** unter schwerster feindlicher Gegenwirkung

fünf Dampfer mit rund 21 000 Br. R. T. versenkt.

Einer der Dampfer flog unter einer gewaltigen Detonation in die Luft; er hatte offenbar Munition geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienische Front.

Wien, 30. November. In Venetien Artilleriefeuer wechselnder Stärke.

Wien, 1. Dezember. Auf dem **Monte Pertica** wurden italienische Vorstöße abgeschlagen.

Albanien.

Wien, 30. November. In der Nacht vom 28. November führten an der unteren **Vojusa** bosnisch-herzegowinische Jäger ein erfolgreiches Unternehmen aus. Sie durchwateten den mannstiefen Fluß, stießen bis in die **zweite italienische Linie** durch und brachten Gefangene und zahlreiches Kriegsgerät ein.

Wien, 1. Dezember. Westlich von **Korca** vereitelten **albanische Freischaren** durch ungesäumt einsetzende Gegenstöße einen **französischen Angriff.**

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 29. November. Auf den Abhängen der Mokra Planina wiesen wir durch Feuer zwei feindliche Erkundungsgruppen ab. Westlich von Bitolia und zu beiden Seiten des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Nördlich **Bitolia** führte der Feind einen **fruchtlosen Gasangriff** aus. Nach Luftkampf schoß der deutsche Vizefeldwebel Lage ein feindliches Flugzeug ab, das hinter unseren Stellungen südlich Stojakowo niederfiel.

Sofia, 30. November. In der Gegend von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer; an den anderen Punkten der Front Störungsfeuer, das sich zwischen dem Ochrida- und Prespa-See sowie im Wardar-Tal zeitweilig bedeutend verstärkte. Zwischen dem Wardar und dem Doiran-See führten unsere Aufklärerabteilungen Angriffe gegen die feindlichen Gräben aus.

Sofia, 1. Dezember. Lebhaftes Artilleriefeuer in den Abschnitten zwischen Ochrida- und Prespa-See, in der Umgegend von Bitolia und teilweise im Cerna-Bogen. Östlich vom Prespa-See, in der Moglena-Gegend und westlich von Doiran wurden mehrere feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Im Struma-Tal wurden einige feindliche Kompagnien, die unsere Erkundungstätigkeit nördlich Kopriva zu stören versuchten, durch Feuer abgewiesen, wobei sie empfindliche Verluste erlitten.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 30. November, abends. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren.

Berlin, 1. Dezember, abends. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind starke englische Gegenangriffe gegen die von uns gestern genommenen Stellungen gescheitert.

Berlin, 2. Dezember, abends. Bei Paschendaele sind örtliche englische Angriffe gescheitert.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. November. Sinaifront. Die feindlichen Sicherungen südlich Dar Abuledscha wurden aus der Linie Fedscha—Beni Kari-el Tire—Naalin zurückgedrängt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen bei Nebi Samail wurden abgewiesen. Ihrer Gewohnheit getreu scheuten sich die Engländer auch hier nicht, die auf dem Grabe des Propheten Samuel befindliche Moschee durch **Artilleriefeuer** zu zerstören. Auf dem Südflügel **dauernd Ruhe.** Die Stadt Gallipoli wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen. Zwei Kinder und eine Frau wurden verwundet.

Konstantinopel, 29. November. Sinaifront. Die von uns eingeleiteten Operationen nehmen ihren Fortgang. Vergeblich versuchte der Gegner in der Nacht vom 27. zum 28. November unseren südlich der Audscha und des Abuledscha vorgegangenen Truppen das gestern gewonnene Gelände streitig zu machen. Anscheinend durch unsere Flieger gestört, feuerten die feindlichen Schiffe nicht. Am rechten Flügel unserer Mittelgruppe wurde der Angriff erfolgreich vorgetragen; etwa 40 Gefangene, eine Anzahl Maschinengewehre und andere Beute wurden eingebracht.

Konstantinopel, 30. November. Sinaifront. Die Kämpfe wurden fortgesetzt. Südlich Audscha und Abuledscha von der Küste bis el Tire stießen unsere Truppen erneut auf heftigen Widerstand. Sie wiesen alle feindlichen Angriffe ab. Weiter südöstlich bei Maalin stießen die Engländer mehrfach mit einer Infanterie- und einer Kavalleriedivision gegen unsere bis dorthin vorgedrungenen Truppen vor und wurden jedesmal mit schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Es war ein Ehrentag für das Infanterieregiment 77 und ein Bataillon des Infanterieregiments 158, die die sich besonders auszeichneten. In diesen erbitterten Kämpfen wurden ein Offizier und 20 Mann des Feindes gefangen genommen. Kräftig setzten unsere Truppen auf dem rechten Flügel der Mittelgruppe ihre Angriffe fort. Schon vorgestern wurde von ihnen Betur el Foka genommen und gestern in Richtung

Digitized by Google

Betur el Tafa weiter vorgedrungen. Die Angriffsluft der beteiligten Truppen verdient größte Anerkennung. Ein Offizier, 30 Mann und 4 Maschinengewehre wurden eingebracht. Bei unseren Truppen westlich und südlich von Jerusalem herrschte nur geringe Gefechtstätigkeit, die im allgemeinen auf Artilleriefeuer beschränkt blieb. Ein englischer Fesselballon wurde durch einen unserer Flieger abgeschossen. Die feindlichen Verpflegungs- und Munitionsdepots wurden erfolgreich mit Bomben beworfen.

Konstantinopel, 1. Dezember. Sinaifront. Auch am 29. November wurden die Kämpfe fortgesetzt. Während es von der Küste bis el Tire zu größeren Kämpfen nicht kam und tagsüber bei unseren Truppen südöstlich von Naalin im allgemeinen Ruhe herrschte, wurde der rechte Flügel unserer Mittelgruppe in der Gegend von Betur el Foka stark angegriffen. Nachdem das Dorf und einige Teile unserer Stellung vorübergehend verloren gegangen waren, wurde das Dorf sofort und alle anderen Stellungen später wieder genommen. Westlich von Jerusalum nur Artillerietätigkeit, kein Infanteriegefecht, südlich davon Ruhe.

Vor Mersina wurden durch unsere Flieger wieder zwei Wachtschiffe zur Umkehr gezwungen.

Bern, 1. Dezember. Laut „Progrès de Lyon" sind neben der Einberufung der Jahresklasse 1919 die zurückgestellten Klassen 1913/18 zur Nachmusterung einberufen.

Der Deutsche Heimstätten-Verein für Töchter von verstorbenen Offizieren und Beamten

nimmt unbemittelte, unverheiratete Töchter von verstorbenen Offizieren und Beamten, die die höhere Beamtenlaufbahn eingeschlagen haben, von ungefähr 30 Jahren an auf und gewährt freie Wohnung, Heizung und Kochgelegenheit. In erster Linie werden jetzt solche Damen berücksichtigt, die den Ernährer oder Unterstützer in diesem Kriege verloren haben. Gesuche sind zu richten an General v. Flatow, Berlin W 15, Ludwigskirchstraße 14.

Über 1440 Millionen Mark Kriegsanleihe vom Heere gezeichnet!

Am 20. November war der Zeichnungstermin der 7. Kriegsanleihe für das Feldheer abgelaufen. Nach den bisher möglichen Zusammenstellungen (es fehlen noch die Ergebnisse einiger größerer Verbände) hat das Heer insgesamt 1440,34 Millionen Mark gezeichnet, und zwar 934,92 Millionen Mark das Heimatheer und 505,42 das Feldheer. Mit dieser gewaltigen Summe, die erneut beweist, daß unsere Truppen für das Vaterland zu jedem Opfer in jeder Form bereit sind, ist das großartige Ergebnis der Heereszeichnungen für die sechste Kriegsanleihe, die im Heimatheer 802,58 und im Feld 493,27, also insgesamt 1295,85 Millionen Mark ergeben hatte, um fast 150 Millionen Mark übertroffen worden. Auch bei der 7. Kriegsanleihe darf das Heer das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, mit mehr als einem Zehntel zu dem Gesamtergebnis der Anleihe beigetragen zu haben.

Deutscher Kriegskalender.

2. Dezember.

1915. Siegreiche Kämpfe der Österreicher südwestlich von Mitrovica. — Die Türken besetzen Bag Kale, westlich von Kut el Amara.

1916. Vergeblicher Ansturm der Russen und Rumänen gegen die deutschen Linien der Front Erzherzog Joseph in den Waldkarpathen am Gutin Tommatek, am Smotrec, westlich der Baba Ludowa und an der Treteala-Höhe. Von Campolung und Pitesti her gewinnen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden. Der Argesu ist stromabwärts westlich von Bukarest von deutschen Truppen Mackensens weiter überschritten. Eine südwestlich von Bukarest über den Argesu und den Neajlovu vorgedrungene rumänische Stoßtruppe wird von Truppen der Heeresgruppe Mackensen umfaßt und nach Nordosten über den Neajlovu-Abschnitt zurückgeworfen. Westlich und südwestlich von Gaesti brechen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen erneut rumänischen Widerstand. Kolonnen der Armee Falkenhayn dringen im Dambovita-Tal vor.

3. Dezember.

1914. Feindliche Angriffe östlich der masurischen Seenplatte werden abgeschlagen.

1915. Die Höhen südlich von Plevlje werden im Sturm genommen, die Montenegriner bei Tresnjevica südwestlich von Sjenica geschlagen.

1916. Russische Kräfte, die gegen die Linien der Front Prinz Leopold nördlich des Dryswjaty-Sees vorgehen, werden abgewiesen. — Die Schlacht am Argesu nordwestlich von Bukarest ist von der (9.) Armee Falkenhayn und den auf das Nordufer der Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen Kräften gewonnen. Die Truppen des Generals Krafft v. Dellmensingen schlagen die 1. rumänische Armee vollständig und treiben ihre Reste über Titu, den Gabelpunkt der Bahnen von Bukarest auf Campolung und Pitesti, in die Arme der 41. Inf. Div. Südwestlich von Bukarest wird der Rumäne über den Neajlovu gegen den Argesu zurückgeworfen. Entlastungsversuche der Russen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpathen enden mit einem Mißerfolg.

4. Dezember.

1914. In Flandern und südlich von Metz werden französische Angriffe abgewiesen. — Die Türken stehen vor Batum.

1915. Bulgarische Truppen schlagen südwestlich von Prizren den Feind. Deutsche und bulgarische Abteilungen rücken in Monastir ein.

1916. Englische Abteilungen, die an der Straße Albert—Warlencourt vorstoßen, werden zurückgewiesen. — Die 9. Armee überschreitet ostwärts die Bahn Bukarest—Targoviste—Pietrosita. Der Ostflügel der Donau-Armee weist in der Donau-Niederung russisch-rumänische Angriffe ab.

Um Elsaß-Lothringen.

Von Oberstleutnant A. Buddecke,
Abteilungschef im Stellvertretenden Generalstabe.

Es ist die Eigentümlichkeit der von der Entente aufgestellten Kriegsziele, daß sie der inneren Berechtigung entbehren und in keinem Verhältnis zu den Kriegsergebnissen stehen. So verhält es sich auch mit dem französischen Anspruch auf Elsaß-Lothringen, der sich bis zur Stunde

Digitized by Google

noch auf keinen entsprechenden Waffenerfolg zu stützen vermag. Nach Macht und Recht ist dieses Land unser, und nur einem gänzlich niedergeworfenen Deutschland könnte es zum zweiten Male entrissen werden. Da aber dieser Ausgang des großen Ringens immer unwahrscheinlicher wird und Frankreich immer mehr die Unmöglichkeit einsieht, aus Elsaß-Lothringen einen Siegespreis zu machen, so beginnt es von neuem sein altes, ränkevolles Spiel und fordert dieses Land als Friedenspreis, indem es dessen Abtretung im Frankfurter Frieden als einen rechtswidrigen Raub Deutschlands und als ein selbstverständlich wiedergutzumachendes Unrecht hinstellt. Wenn die übrigen Ententemächte unter dem Schlagwort der „restitutions" diesen durch nichts begründeten Anspruch unterstützen, so tun sie dies nicht etwa, weil sie von dessen Billigkeit überzeugt sind, sondern vielmehr weil er sich in der Richtung ihrer Gesamtaktion, die auf eine Schwächung Deutschlands abzielt, bewegt. Auch diese Frage wird von seiten der Entente mit derselben bewußten Rechtsverdrehung und Verleumdung behandelt, wie etwa die Frage der Urheberschaft des Krieges oder der völkerrechtswidrigen Kriegführung. Immer bleibt es die Taktik unserer Feinde, den Gegner vor der Welt ins Unrecht zu setzen, um der eigenen Absicht den Schein des Rechtes zu verleihen und bei den betörten Neutralen Unterstützung und Machtzuwachs zu erlangen.

Es hieße einen Irrsinnigen von der Haltlosigkeit seiner Wahnvorstellung überzeugen wollen, wenn man die Franzosen darüber zu belehren suchte, daß ihr Streben nach dem linken Rheinufer, als der „natürlichen Grenze" Frankreichs, ein durch keinerlei Rechtstitel gestütztes Phantom ist. Aber der übrigen Welt kann es nicht oft genug dargelegt werden, daß diese unselige, nur dem Machthunger entspringende Politik so alt ist wie Frankreich selbst, daß sie die Quelle aller Feindschaft zwischen den beiden Nachbarstaaten war, und daß auch die heutige Forderung, in der sich der innerste Kriegsgrund Frankreichs offenbart, nur die Fortsetzung eines tausendjährigen Angriffs auf deutsches Gebiet ist.

Schon aus den rein geographischen Verhältnissen ergibt sich die Zugehörigkeit der linksrheinischen Lande zu Deutschland. Ein gewaltiges Stromsystem wie das des Rheins ist eine geographische Einheit, ein zusammenhängendes Ganzes, dessen „natürliche Grenzen" die Wasserscheiden, also gegen Westen die Vogesen und nach Norden sich verbreiternd die die Mosel und Maas begleitenden Gebirgszüge der Argonnen und Ardennen, sind. Dementsprechend hat sich auch vor Zeiten die Besiedlung dieses Landes vollzogen, deren Hauptelement aus den germanischen Stämmen der Alemannen (daher l'Allemagne) am Oberrhein und der Franken am Mittel- und Niederrhein besteht. An den Ortsnamen deutlich erkennbar, läuft die Sprachgrenze heute noch längs des Vogesenkamms über Metz, Luxemburg und quer durch Belgien zur Nordsee. Ethnographisch nach Sprache und Sitte zu Deutschland gehörig, haben selbst die jahrhundertelang unter französischem Einfluß stehenden Bevölkerungsteile ihr Deutschtum so bewahrt, daß nur eine dünne Oberschicht französische Bourgeoiskultur angenommen hat.

Noch deutlicher offenbart die Geschichte das Anrecht Deutschlands auf die linksrheinischen Lande. Das umstrittene Gebiet tritt uns staatsrechtlich in der Völkergeschichte zuerst bezeichnenderweise als die römischen Provinzen Germania superior und inferior entgegen. Nach dem Vertrage zu Verdun 843, durch den das Reich Karls des Großen unter seine drei Enkel geteilt wurde, bildete das linksrheinische Land einen Teil des mittleren Reichs, das Lothar zufiel und nach dessen Sohn Lotharingien genannt wurde, während Karl der Kahle das westlich davon gelegene westfränkische, Ludwig der Deutsche das rechtsrheinische, ostfränkische Reich erhielt. In dieser Geburtsstunde Deutschlands und Frankreichs wurde auch der Keim zu ihren Kämpfen um das Zwischenland gelegt. Es ist historisch von der größten Bedeutung, daß es Karl der Kahle war, von dem das Streben nach Machterweiterung auf Kosten des östlichen Nachbarreiches ausging. Nach dem Tode Lothars und seines Sohnes brach er in deren Land ein, um seinem Bruder, Ludwig dem Deutschen, in schleuniger Besitzergreifung des lotharischen Erbteils zuvorzukommen. Er ließ sich in Metz zum König von Lothringen krönen, im Elsaß huldigen und drang bis Aachen vor. Erst dem kraftvollen Auftreten Ludwigs des Deutschen gelang es, mit den Waffen den eroberungssüchtigen Bruder in seine Schranken zurückzuweisen. Ein für die ganze Folgezeit typischer Vorfall! In dem Vertrag von Mersen 870 teilten dann Ludwig und Karl das Land Lothars in der Weise, daß die linksrheinischen Lande zum ostfränkischen, Deutschen Reiche geschlagen wurden. In diesem Teilvertrag wurde zum ersten Male die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland festgelegt; sie lief seltsamerweise im allgemeinen mit der Linie, die heute unsere Kampffront im Westen innehat. Kaum hatte Ludwig der Deutsche die Augen geschlossen, als Karl der Kahle seinen räuberischen Einfall in Lothringen wiederholte, aber bei Andernach von dem jüngeren Ludwig derartig aufs Haupt geschlagen wurde, daß er verfolgt von dem siegreichen deutschen Heerbann in sein Land zurückkehren und im Vertrage von Ribémont 880 auch noch den übrigen Teil von Lothringen, die Grafschaften Tull und Verdun, an das deutsche Ostreich abtreten mußte. Noch mehrere Male hatten im nächsten Jahrhundert deutsche Könige ihre linksrheinischen Stammlande gegen Einfälle zu schützen, die westfränkische Könige unter Ausnutzung innerer Unruhen in Lothringen unternahmen. König Heinrich I. wußte den Besitzstand des Reiches gegen Karl den Einfältigen zu sichern, während Otto I. und Otto II. die eingedrungenen Gegner bis unter die Tore von Paris zurückwerfen mußten, um sie zur Anerkennung ihrer Ansprüche auf Lothringen zu zwingen.

Die wachsende Macht und die achtunggebietende Stellung des deutsch-römischen Kaisertums ließ in den nächsten Jahrhunderten keinen Angriffsversuch auf deutsches Reichsgebiet aufkommen, zumal Frankreich zunächst eine Zeit schwerer innerer Entwicklung durchmachte, um alsdann seine kriegerische Kraft in den Kreuzzügen und endlich in dem hundertjährigen Erbfolgekriege mit England zu verzehren. Als aber das Machtverhältnis sich zugunsten Frankreichs verschob, als dieses die Hände wieder frei bekam und die sinkende deutsche Kaisergewalt die Grenzen nicht mehr genügend zu schützen vermochte, richteten sich von neuem die begehrlichen Blicke der französischen Könige auf die

Digitized by Google

deutsche Westmark. Sie begannen ihren Eroberungszug damit, daß sie sich in die inneren Verhältnisse Lothringens einmischten und dessen Herzöge mehr und mehr in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen suchten. Schon im Jahre 1301 besetzte Philipp IV., unbeirrt durch den Einspruch des Deutschen Kaisers, das zum Bistum Verdun gehörige Gebiet des linken Maas-Ufers, und im Jahre 1388 überfiel Karl VI. Verdun selbst und hielt es besetzt, bis ihn Kaiser Wenzel zur Räumung und zu der erneuten Anerkennung zwang, „daß Verdun außerhalb der Grenzen Frankreichs liege und vom Deutschen Reich abhange". Zielbewußter nahm alsdann aber Karl VII. den Plan, die französische Herrschaft über die linksrheinischen Länder auszudehnen, wieder auf. Er selbst brach 1444 mit einem starken Heere in Lothringen ein, während er den Dauphin Ludwig mit 40 000 Söldnern, den berüchtigten Armagnaken, in das Elsaß einfallen ließ unter der Vorgabe, den Kaiser gegen die Schweizer unterstützen zu wollen, in Wahrheit aber, um sich des Elsasses zu bemächtigen. Dieses in einen gewöhnlichen Raub- und Beutezug ausartende Unternehmen scheiterte an der Widerstandskraft fester deutscher Städte und ihrer zur Selbsthilfe greifenden unerschrockenen Bürger. So antwortete ein Metzer Ratsherr, als der französische König die Unterwerfung der Stadt forderte, mit den Worten: „So tun wir euch denn zu wissen, daß wir vorziehen werden zu sterben, ehe man uns vorwerfen soll, wir hätten den großen Adler des Reiches besudelt."

Bald darauf erwuchs dem linksrheinischen Reichslande eine neue Gefahr in der aufstrebenden burgundischen Macht. Es schien, als sollte das alte Zwischenreich Lothars wiedererstehen, als Karl der Kühne das seine Erblande, Burgund und die Niederlande, trennende Lothringen zu erobern trachtete. Während Ludwig XI. von Frankreich hierbei ein unredliches Doppelspiel zum Schaden des Burgunders spielte, übte der schwache Kaiser Friedrich III. Nachsicht. In der blutigen Schlacht bei Nancy 1477, das sich Karl zur Hauptstadt erkoren hatte, verlor jedoch dieser tatkräftige, aber allzu ehrgeizige Fürst im Kampfe mit dem sein Land verteidigenden lothringischen Herzog Herrschaft und Leben. Da hierauf die burgundischen Lande durch die Vermählung der Tochter Karls des Kühnen mit dem Erzherzog Maximilian von Österreich an das Haus Habsburg fielen, erhielt bei den französischen Herrschern das Streben nach Erwerbung der linksrheinischen Lande zugleich die Bedeutung des Kampfes gegen die Vorherrschaft des Hauses Habsburg, der drei Jahrhunderte hindurch währte. Da zudem die nunmehr einsetzenden Religionskämpfe des 15. und 16. Jahrhunderts den morschen Bau des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation immer mehr erschütterten und für Angriffe von außen sturmreif machten, so erhob die französische Gewaltpolitik wie nie zuvor ihr Haupt und zeitigte gar bald greifbare Ergebnisse.

Heinrich II. kleidete seine Eroberungspläne in den heuchlerischen Vorwand, daß er mit seinen Eingriffen in die deutschen Verhältnisse nur die „Errettung" und „Befreiung" Deutschlands von der „Tyrannei" des Kaisers bezwecke, und wußte dadurch selbst deutsche Fürsten zu einer Defensiv- und Offensivallianz zu bestimmen und als Entgelt für seine Hilfe deren Zustimmung zu seiner Besetzung der Bistümer Metz, Toul und Verdun zu erwirken. Trotz flammender Proteste aus dem deutschen Volke, darunter diejenigen Luthers und Melanchthons, und trotz tapferer Gegenwehr der ihre Selbständigkeit verteidigenden lothringischen Fürsten und Stände ging dieser Teil deutschen Landes 1552 durch Raub und Verrat dem Reiche verloren. Mit diesem Gewaltstreich hatte Frankreich die erste Etappe auf seinem Eroberungszuge und zugleich eine Angriffsbasis zu weiteren Unternehmungen gegen Deutschland gewonnen.

Dem allmächtigen Staatsmann Richelieu war es vorbehalten, die auf Minderung der Habsburger Macht und Ausdehnung der Grenzen gegen den Rhein ausgehende französische Politik wesentlich zu fördern, indem er nicht nur Frankreichs Stellung in Lothringen befestigte, sondern auch durch sein Bündnis mit dem Schwedenkönig Gustav Adolf sich die Anwartschaft auf die Erwerbung weiteren Reichsgebiets zu sichern wußte. Die Gelegenheit hierzu bot sich, als Bernhard von Weimar, der am Oberrhein operierte und im Elsaß festen Fuß gefaßt hatte, plötzlich starb. Frankreich nahm dessen Heer sogleich in Sold, besetzte das Elsaß und führte den Krieg in Süddeutschland gegen die kaiserlichen und bayerischen Truppen weiter. Gleichzeitig wurden französischerseits die Bemühungen fortgesetzt, den Besitz in Lothringen zu erweitern und die Selbständigkeit des Herzogtums zu brechen, doch fanden sie an der Hartnäckigkeit des kriegskundigen Landesherrn, des Herzogs Karl, zunächst noch einen unüberwindbaren Widerstand. Immerhin gelang es der anmaßenden französischen Diplomatie, im Westfälischen Frieden 1648 die Überlassung aller Souveränitätsrechte über die Stifter Metz, Toul und Verdun durchzusetzen und, was einen neuen unermeßlichen Verlust für das Reich bedeutete, die Abtretung der Landgrafschaft im Elsaß, d. h. der landgrafschaftlichen Rechte und Besitzungen des Hauses Österreich, gegen eine Entschädigung von nur drei Millionen Livres zu erlangen. Nur der übrige Teil von Lothringen, Straßburg und die anderen bisher reichsunmittelbaren Stände des Elsasses blieben hiernach noch beim Deutschen Reiche.

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Neues Maschinengewehrmodell.** Wie bereits kurz berichtet, fertigt die Waffenfabrik Merlin (Connecticut) täglich 150 bis 200 Maschinengewehre an. Nach Angaben in „Army and Navy Journal" wurde auch dort ein neues Maschinengewehrmodell fertiggestellt, bei dem das Laden und Auswerfen der Patronen bzw. Patronenhülsen vermittels eines im Innern des Mechanismus tätigen, durch Gasüberschuß bewegten Kolbens geschieht. Gewicht des Maschinengewehrs: 10 bis 11 kg, Bedienung nur durch einen Mann. Ein einfaches Gestell gestattet die Aufstellung dieses Maschinengewehrs auf Flugzeugen. Eine wichtige Neuerung ist die Verwendung von zwei Gewehrläufen, von denen einer mit Wasser-, der andere mit Luftkühlung ein-

Digitized by Google

gerichtet ist. Die Auswechslung des Laufes ist in Bruchteilen einer Minute durchführbar.

*Sprengstoffe. Der Verbrauch an Baumwolle für die amerikanischen Sprengstoffabriken betrug nach einem Bericht in der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (20/1917) im 4. Vierteljahr 1916 auf Grund eines Berichts des Handelsministers in Washington 81 007 539 Pfd. gebleichter Baumwolle. Für die Herstellung von Pulver und Explosivstoffen bedient man sich jeder Art Baumwolle mittlerer Faser, Linters und der Rückstandsfasern von den Körnern. Die genannte Menge entspricht 162 015 Ballen von je 500 Pfd. und zeigt den Fortschritt seit Anfang 1916. Der Verbrauch im 1. Vierteljahr betrug 144 988 Ballen, im 2., am 30. Juni zu Ende gehenden, 142 725 und im 3. 133 982 Ballen. Im ganzen wurden 583 710 Ballen verarbeitet gegen 244 063 Ballen im Jahre 1915. In den Pulverfabriken waren am Ende des Jahres nur 19 754 Ballen oder 9 876 772 Pfd. vorhanden; es mangelt aber nicht an Baumwolle, und die Gesellschaften können davon große Mengen kaufen, besonders da zurzeit die deutschen U.-Boote den Exporthandel der Vereinigten Staaten gehemmt haben. Der Verlust, der sich bei der Verarbeitung der kurzen Fasern und der Rückstandsfasern bis zur Nitrierung der Baumwolle ergibt, beträgt ungefähr 30 bis 40 vH. und hängt von den Eigenschaften der rohen Faser ab. Rechnet man einen mittleren Verlust von 35 vH., so beträgt das Rohgewicht auf Sprengstoffe verarbeiteter, nicht gebleichter Baumwolle im 4. Vierteljahr 1916 249 254 Ballen und auf das ganze Jahr berechnet 898 015 Ballen.

*Flugwesen. Durch die ungemein beschleunigte Reform war nach „Automobilwelt — Flugwelt" (37/1917) in den Fabriken der amerikanischen Flugzeuginduftrie große Verwirrung entstanden. Um diesem Übelstande abzuhelfen, hat sich die Fliegerabteilung des Signalkorps der Mühe unterzogen, bestimmte Richtlinien aufzustellen, wie sich voraussichtlich die für Heereszwecke benötigten Flugzeugtypen in nächster Zukunft entwickeln werden, besonders mit Rücksicht auf Armierung bzw. militärische Ausrüstung, Aktionsradius und Geschwindigkeit. Man bevorzugt das Jagdflugzeug für den Dienst auf kurze Strecken, dann das starke Flugzeug für den Dienst auf lange Strecken. Beim Jagdflugzeug weisen die amerikanischen Sachverständigen auf die Konstruktionen der Entente, wie Nieuport, Sopwith, Martinsyde, Vickers. Alle diese Flugzeuge seien mit Umlaufmotoren zwischen 80 und 130 PS. ausgerüstet. Einen ungefähren Überblick über den prozentualen Anteil der einzelnen Bestandteile am Gesamtgewicht, dann die Wechselbeziehungen zwischen Motorleistung, Tragfläche bzw. Nutzlast, Aktionsradius und Schnelligkeit geben nachfolgende Tabellen wieder:

Flugzeugteil	Prozentualer Anteil am Gesamtgewicht
1. Flugzeug allein, ohne Luftschraube oder Motor, ohne Brennstoff oder militärische Last, also nur Tragflächen, Rumpf, Betriebsstoffbehälter, Fahrgestell, Steuerorgane .	31 vH.
2. Motorgruppe 130 P. S., also Motor allein ohne Behälter oder Brennstoff, dann Kühler, Wasser, Luftschraube	31 „
3. Militärische Belastung, bestehend aus Führer, Beobachter, Navigationsinstrumenten, Maschinengewehr, Munition, Bomben und Raketen, Apparat für drahtlose Telegraphie und photographische Apparate.	19,5 „
4. Brennstoff: Benzin und Öl für fünfstündigen Flug bei voller Motorleistung .	18,5 „

Flugzeugtyp	Motorleistung P. S.	Lage des Propellers, vorn oder hinten	Anzahl der Personen	Militärische Belastung kg	Brennstoffbelastung kg	Aktionsradius mit voller Motorleistung km	Steigkraft in 10 Minuten m	Höchste Stundenleistung km	Niedrigste Geschwindigkeit km	Sicherheitskoeffizient	Prozentualer Anteil an dem für Kriegszwecke nötigen Gesamtbedarf
1. Schulapparate für ersten Unterricht, auch zur Unterstützung der Feldartillerie verwendbar.	80	vorn	2	170	68	315	800	105	60	7,5	25 vH.
2. Schulapparate für höheren Unterricht, für taktische Aufklärungsflüge über Gebirge und Wälder benutzbar	100	vorn	2	180	110	480	900	120	68	7,5	20 „
3. Jagdflugzeuge	110	vorn	1	90	68	505	2500	185	90	6,0	21 „
4. Zweimotorenflugzeuge für alle Zwecke (Land- und Wasserflugzeuge)	260	vorn oder hinten	2	250 bis 500	270 bis 520	720 bis 960	1000	145	75	6,5	28 „
5. Erkundungsflugzeuge gegen einen Feind ohne eigene Flugzeuge	130	vorn	2	215	205	665	1000	132	74	7,0	2 „
6. Kampfflugzeuge.	130	vorn	2	225	193	575	950	125	73	7,0	4 „

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Um Elsaß-Lothringen.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Neues Maschinengewehrmodell. Sprengstoffe. Flugwesen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 67.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 68. | **Berlin, Donnerstag den 6. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ackermann, Oblt. d. Landw.
Albrecht, Lt.
Arnemann, Lt. d. Ref.

Becker, Lt. d. Ref.
Beermann (Paul), Oblt. d. Ref.
Blume, Lt. d. Landw.
Büchner, Lt. d. Ref.
Busch, Lt. d. Ref.

Coing, Maj.

Dobler, Lt. d. Ref.

Gehrs, Lt.
Geier, Hauptm. d. Ref.
Gerhardt, Lt. d. Ref.
Gillrath, Lt. d. Ref.
Gottschalk, Lt.
Gramberg, Lt. d. Ref.

Haegermann, Lt. d. Ref.
Hahn, Lt. d. Landw.
Hartmann, Lt. d. Ref.
Hasert, Lt. d. Ref.
Heier, Lt. d. Ref.
v. Heineccius, Hauptm.
Hosbach, Lt. d. Ref.
Iken, Lt. d. Ref.

Jesse, Lt. d. Landw.
Jordan, Oblt.
Jungstand, Lt. d. Landw.

Kaehler, Lt. d. Ref.
Kerl, Lt. d. Ref.
Kollenrott, Lt. d. Landw.
Krafft, Oblt. d. Ref.
Krüger, Lt.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kühne, Lt.

Labbies, Lt. d. Ref.
Landmann, Lt. d. Ref.
Leidenfrost, Maj.

v. der Marwitz, Hauptm.
May, Lt. d. Ref.
Mosebach, Maj.

Neumann, Lt. d. Ref.

Ohl, Rittm.
Otto, Lt. d. Ref.
Oxé, Lt.

Rave, Oberstlt.
Reinhard, Lt. d. Ref.
Rübsamen, Lt.
Runkel, Hauptm.

Salchow, Lt. d. Ref.
Salmon, Lt. d. Ref.

Schulz (Willi), Lt. d. Landw.
Schütze, Lt. d. Ref.

Stamme, Lt. d. Ref.
Stentzler, Lt.
Stolzenburg, Lt. d. Ref.

Tribius, Lt. d. Ref.
Troesch, Lt. d. Ref.

Vitzthum v. Eckstaedt, Lt.
Vogel, Lt. d. Ref.
Voigt, Lt. d. Ref.
Voß, Lt. d. Ref.

Wernick, Lt. d. Landw.
Wittmer, Maj.
Wübbena, Oblt. d. Ref.

Zahn, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1000 und 1001.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Baader, Lt. d. Ref.
Bachem, Oblt. d. Ref.
Bonsack, Lt. d. Ref.
Braun II (Friedrich), Lt. d. Ref.
Decker, Ob. Arzt d. Ref.
Eckstein, Hauptm.
Frey, Lt. d. Ref.
Grün, Lt. d. Ref.
Hahn, Lt. d. Ref.
Höfler, Lt. d. Ref.
v. Keller, Lt.
Kieffer, Lt. d. Ref.
Klein, Lt. d. Ref.
Krüer, Lt. d. Ref.
Lades, Lt. d. Ref.
v. Lindenfels, Frhr., Hauptm. d. Landw.
Lindner, Lt. d. Ref.
Dr. Löhr, Ob. Arzt d. Ref.
Mangold, Lt.
Michel, Lt. d. Landw.
Normann, Lt. d. Ref.
Oehl, Lt. d. Ref.
v. Parpart, K. P. Lt. d. Ref.
Rein, Lt. d. Ref.
Roemmelt, Hauptm. d. Ref. a. D.
Roth, Lt. d. Ref.
Ruttmann, Lt. d. Ref.
Salzberger, Hauptm. und Bats. Adj.
Seehuber, Lt. d. Ref.
Seybold, Lt. d. Ref.
Westner, Lt. d. Ref.
Wöscher, Lt. d. Ref.
Wohlmuth, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 368.

Königlich Sächsische Armee.

Engel, Lt. d. Ref.
Foll, Lt. d. Ref.
Hanisch, Lt. d. Ref.
Hertel (Kurt), Hertel (Johannes), Lts. d. Ref.
Leonhardi, Lt. d. Ref.
Opelt, Lts. d. Ref.
Weismann, Lt. d. Landw.
Winkler, Lt. d. Ref.
Zehmisch, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 461 und 462.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. November 1917.

Graf v. Rittberg, Maj. a. D., zuletzt Abt. Kom. im 3. Garde-Feldart. R., hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Schmeltzer, Hauptm. a. D. (Bielefeld), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Bielefeld), früher Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 8, Siebert, Hauptm. d. Ref. a. D. (Wiesbaden), zuletzt von d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80.

Frhr. v. Kleist, Maj. d. Ref. d. Leib-Garde-Hus. Regts. (Donaueschingen), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Dieftel-Feddersen, Rittm. d. Ref. a. D. (Neumünster), zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 13, Bock, Hauptm. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Pionieren 1. Aufgeb. (Kosten).

Der Charakter als Major verliehen:

v. Manteuffel, Hauptm. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), Freyseng, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Mülhausen i. E.), Roepke, Rittm. d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb. (Sangerhausen), Besserer, Hauptm. d. Landw. a. D. (Duisburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr).

Großes Hauptquartier, den 25. November 1917.

Frhr. v. Reitzenstein, Oberstlt. z. D., zuletzt Maj. b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 4, zum Obersten befördert. Butz, Hauptm. d. Ref. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16, v. Behr, Rittm. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb., d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1917.

Andrae, Oberst z. D., Kom. d. Landw. Bez. II Cöln, von dieser Stelle, unter Verleihung d. Charakters als

Digitized by Google

Gen. Maj., auf sein Gesuch enthoben. Müller, Oberst von d. Armee, im Frieden Kom. d. Kr. Schule in Danzig, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. II Cöln ernannt. Frhr. Gugel v. Brandt u. Diepoltsdorf, Oberstlt. z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. Höchst, von dieser Stelle unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 22 enthoben. Erdmenger, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 70, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Höchst ernannt. v. Schierstedt, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Anklam, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 130 bewilligt. Chales de Beaulieu, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 19, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Anklam ernannt. v. Steuben, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Oels, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 63 bewilligt. Schmidt, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Stettin, unter Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 157 bewilligt. Langenstraß, Hauptm., im Frieden im Pion. B. Nr. 28, jetzt b. Stabe d. Pion. Ers. Bats. Nr. 10, unter Verleihung d. Charakters als Maj., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 10 bewilligt. Reck, Rittm., im Frieden in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Tr. Teils, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Abt. bewilligt. Sachse, Lt. d. Res. (Weißenfels), d. Abschied bewilligt m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 66. Tramsen, Lt. d. Res. (III Berlin) im 2. Garde-R. z. F., als Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1916 in diesem Regt. angestellt.

Im Inf. R. Nr. 72 angestellt:

die Leutnants d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 72:

Hinz (Bitterfeld), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 10. Mai 1915, Beiche (Stendal), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 24. März 1916.

Hilke, Lt. d. Res. (II Düsseldorf), früher im Füs. R. Nr. 39, jetzt im Inf. R. Nr. 140, als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Befördert:

Zimmerbeutel (Geldern), Schnurmann (Karlsruhe), Sawusch (Stettin), Dreesen (Schleswig), Feldhoff (Dortmund), Kemnitz, Dohne (Bromberg), Rose (Schwerin), Schierenbeck (Oldenburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Bürckbüchler (Straßburg), Burmeister (Lübeck), Heim (Karlsruhe), Schär (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Noe, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Neumann, Maj. a. D. (IV Berlin), zuletzt Kom. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 1, hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten. v. Forcade de Biaix, Rittm. z. D. (Torgau), zuletzt Esk. Chef im Leib-Garde-Hus. R., v. Besser, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt im Ulan. R. Nr. 15, haben d. Charakter als Maj. erhalten. Landau, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1917.

Befördert:

Diezel, Pénner, Macholz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 44, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Müller (Werner), Jung, Schapitz, Block, Stegmann, Redmer, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 44, zu Fähnrichen, Borowski (Goldap), Neumann (Max) (Eera), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 1, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Gossel, Haupt, Kappesser, Baumann, Schmidt (Kurt), Glaser, Klaas, Fähnriche im Inf. R. Nr. 88, Schneider, Fähnr. im Drag. R. Nr. 13, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Lange (Erich), Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Res. d. Pioniere, Schlunk, Unteroff. im III./Fußart. Regts. Nr. 4, Horn, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 15, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 15, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herren (Bielefeld), Humbroich (Glogau), Füllgraf (Prenzlau), Beyer (I Berlin), Giesel (Deutsch-Krone), Bath, Gieseler (I Berlin), Wildt (III Berlin), Dalchau (Crossen), Kunschke, Hinrichs, Nicke (I Breslau), d. Inf., Zawitaj (Bromberg), Küttler (Magdeburg), Flake (II Essen), Engler (Bromberg), Sy (V Berlin), d. Fußart, Schweitzer (V Berlin), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Graf v. Wedel (Aurich) im Ulan. R. Nr. 13, dieses Regts., Steiner (Danzig), Döring (VI Berlin), Koschera (Kreuzburg), Neukranz (II Altona), Oertel (Altenburg), Schilling (Neumünster), d. Feldart., Heye (Sangerhausen), d. Trains;

Zimpfer (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Otto (Woldenberg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Martinkus, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Radeke, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 54 (VI Berlin), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Befördert:

Müller (Adolf), Vizefeldw. (Metz), Eddelbüttel, Vizewachtm. (Lüneburg), zu Lts. d. Ref. d. Inf., Brandt, Müller (Wilhelm), Blennemann, Kirchheim, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Bluhm (I Berlin), Weuler (Coesfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 70, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Stenger (Saarbrücken), Lilienfeld (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 70, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Freund (Mosbach), d. Inf., Johst (II Hannover), d. Fußart., Geffers, Fleige (Hildesheim), d. Inf.;

Jahnke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nehring (Rendsburg), Hanko (I Altona) im Inf. R. Nr. 85, dieses Regts., Schmidt (Hans) (Stralsund), d. Inf., Hunold (Soest), Ziems (Stralsund), d. Pioniere, Meyer (Theodor) (Lüneburg), Meyer (Erich) (Meiningen), Wiegand (II Cassel), d. Inf.;

v. Kutzner (Posen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 55, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Wallis (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 28, Recker (Lingen), Metzner (Cottbus) im Inf. R. Nr. 68, d. genannten Regtr., v. König (Ruppin), Seebeck (I Bremen), Möhr (Perleberg) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts., Pemsel (II Berlin), d. Inf., Lilge (Stolp), Metschies (Gnesen), Schein (Gera) im Inf. R. Nr. 141, dieses Regts.

Heilhecker, Feldw. Lt. (Wiesbaden) d. Inf. R. Nr. 61, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eujen (Aurich), d. Jäger, Blume (I Braunschweig), Kersting (Hildesheim), Gerns (I Hannover), Horstmann (Göttingen), Bolle (Erfurt), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Brügge (I Altona), d. Feldart., Bousset (VI Berlin), Meinhold (Swinemünde) im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts.;

Grums (Stolp), Vizefeldw., d. Pion. Bats. Nr. 2;

Janke, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Böller (Münster), d. Feldart., Arnold (Belgard) im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts., Lüttger (Aachen), d. Feldart.;

Schmidt (Paul) (Cüstrin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Fleitmann, Schleuß (Bromberg), Köhn (Jüterbog), Vizewachtmeister, d. Feldart., Gravenstein (Bielefeld), Kreutzer (Marburg), Vizewachtmeister im Hus. R. Nr. 14, dieses Regts., Briekert (Mainz), Vizefeldw., d. Fußart., Juchheim (Mühlhausen i. Th.), Vizewachtm., d. Feldart., Leißner (Posen), Riemann (I Bremen), Lebrecht (Mainz), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Löhnberg, Hieb, Berndt, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Schmidt, Oberst, im Frieden Brigadier d. 3. Gend. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika z. Disp. gestellt. v. Raumer, Oberstlt., Adj. d. Chefs d. Land-Gend., ein Patent seines Dienstgrades verliehen und zum Brigadier d. 3. Gend. Brig. ernannt. Frhr. v. Hofmann, Oberst und Brigadier d. 8. Gend. Brig., Pennrich, Oberst und Brigadier d. 11. Gend. Brig., ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. Frhr. v. Maltzahn, Maj. in d. 2. Gend. Brig., unter Versetzung zum Korpsstabe zum Adj. d. Chefs d. Land-Gend. ernannt. v. Dresky, Maj. z. D., in seinem Komdo. z. Dienstl. als Distrikts-Offiz. von d. 9. zur 2. Gend. Brig. übergetreten.

Dames, Rittm., im Frieden im Ulan. R. Nr. 16 und komdt. als Insp. Offiz. an d. Kr. Schule in Cassel, jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 83, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 16 bewilligt. Kuhlo, charakt. Lt. a. D. (Detmold), früher Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, zuletzt b. I. Ers. B. dieses Regts., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 29. November 1917.

Befördert:

Frhr. v. Breiten-Landenberg, v. Köller, Fähnriche im Leib-Gren. R. Nr. 109, Martin, Fähnr. im Inf. R. Nr. 154, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Nitschke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 154, zum Fähnr., Klengel, Vizefeldw. (I Dresden) im Inf. R. Nr. 154, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

Schneider, Heutelbeck, Eberhard, Wespe, Fähnriche im Inf. R. Nr 130, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve der betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Heiß (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 98, Müller (Walter) (Duisburg), Villnow (Stettin), Bertrand (I Essen) im Inf. R. Nr. 130, Rahn (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 135;

Lehmann (Johannes), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Bothe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 59, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Framm, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wegner (Anklam), Henry (Swinemünde), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 42, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Sunkel im Inf. R. Nr. 56, Deesler im Garde-Gren. R. Nr. 1, v. der Osten im 2. Garde-Feldart. R.;

Carstensen (Rendsburg), Thiel (Perleberg), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 2, zu Lts. d. 1. Aufgeb. 2. Garde-Gren. Landw. Regts., Nitka, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Görs (Ruppin), Hohmann (II Essen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 24, Tempel (Frankfurt a. O.), Vizefeldw. in der 5./Pion. Bats. Nr. 3, zu Lts. d. Ref. d. genannten Tr. Teile, Stark, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 73, Rasehorn, Fähnr. im Pion. B. Nr. 23 (1. Ref. Komp.), zu Lts., vorläufig ohne Patent, Uschmann (Stendal), Horn (Schwetz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Gladebeck, Bauer, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 9, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Weers (Aurich), Vogler (V Berlin), Karuth (Gleiwitz), Scheder (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Gruppe, Vizefeldw. (Sondershausen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Goericke, Kunze, v. Poeppinghausen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 66, zu Fähnrichen, Teitge (Neuhaldensleben), Hecht (Magdeburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 66, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Behr (Gera), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Dehrmann im Inf. R. Nr. 23, Althoff im Feldart. R. Nr. 33, Zetzsche im Pion. B. Nr. 30 (5. Komp.), Birkenbihl in d. 5./Pion. Bats. Nr. 27;

Keßler (Bielefeld), Gehring (Saargemünd), Pfleger (Elberfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 131, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Burg, Fähnr. im Inf. R. Nr. 170, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Heymann, Schell, Schneider, Allmendinger, Wirth, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 170, zu Fähnrichen, Bleichroth (Rastatt), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 111, Schauenburg (Offenburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 169, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Strickler, Vizefeldw. (Freiburg) im Inf. R. Nr. 170, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Schoendoerffer, Oberstlt. z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. Siegen, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 41 bewilligt. Lietzmann, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 30, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Siegen ernannt.

Versetzt:

Platz, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Soest, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 56, als Bez. Offiz. zum Landw. Bez. I Bochum, Wegmann, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Bochum, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Soest, Prowe, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Bochum, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Konitz.

Schmidt (Bernhard), Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 150, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt. v. Bandel, Rittm., im Frieden im Hus. R. Nr. 15, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Maltzan Frhr. zu Wartenberg u. Penzlin, Rittm., im Frieden im Drag. R. Nr. 17, jetzt Führer d. Ers. Esk. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. v. Helldorf (Hans Werner), Oblt. im Regt. d. Gardes du Corps, zum Rittm. mit Patent vom 18. April 1916 befördert. Plenius, charakt. Lt. d. Ref. a. D. (II Hamburg), als Lt. mit Patent vom 29. November 1917 bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. angestellt. Riedel, Feldw. Lt. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Bellin, Schwerdtfeger (Belgard), Ledig (Hohensalza), Straubing (Lübeck), Wallstaff (II Breslau), Pieper (I Essen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 54, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Zapf, Vizefeldw. (Offenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bieder (Oels), d. Inf., Sieben (II Darmstadt), Winter (Höchst), Kosch (Limburg a. L.) im Inf. R. Nr. 117, dieses Regts., Kluge (Deutsch-Krone), Heinisch (Münsterberg), Schenk (Stendal), Kühle (II Dortmund), Schlesinger (I Breslau), d. Inf., Gemeinert (Guben), Vizewachtm., d. Feldart.;

Franke (I Berlin), Jüschke (I Bochum), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Voigt (Soest), Schulte (Meschede) im Inf. R. Nr. 13, Stietz (Bielefeld), Schnadt (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 15, d. genannten Regtr., Wolschke (Jüterbog), Marienburg (I Berlin), Syring, Lenz, Richter (Robert) (III Berlin), Hübner (Stolp), Menzel (Frankfurt a. O.) im Inf. R. Nr. 52, dieses Regts., Oster (Straßburg), d. Fußart.;

Müller (Karl) (Leipzig), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 18, dieses Regts., Krautwig (Bonn), Morcinek (Ratibor), Wolfensteller (II Bremen), Zilles (Rheydt), Ullrich, Schwebs (III Berlin), Gundlach (I Berlin), Oberwelland (Bielefeld), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Wirsig, Vizefeldw. (Lauban), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jürgens (Elberfeld), d. Inf., Herbst (Detmold), Rockenberg (Lennep), Stoffels (II Trier) im Inf. R. Nr. 97, dieses Regts., Meyer (Eduard) (Stade), d. Inf.;

Glinder (Hanau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 97, Grünewälder (Dortmund), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schulz (Josef), Vizewachtm. (Bonn) im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Zimmermann (Karlsruhe), Mainzer (I Trier), König (II Dortmund), v. Roesgen (Montjoie), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Herlan, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kleymann (Detmold), Behrends (V Berlin), Feller (Gumbinnen), Bergforth gen. Küper (Bochum), Stanetzki (II Cöln), Schlipp (I Cassel), d. Inf., Ladwig (I Dortmund), d. Pioniere, Geissel (I Düsseldorf), Schmitz (V Berlin), d. Inf.;

Graf (I Darmstadt), Vizewachtm., d. Feldart., Ohlmer, Vizefeldw. (Hildesheim), d. Inf., Marx, Vizewachtm. (VI Berlin), d. Feldart.

Nolte, Feldw. Lt. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 6. November 1917. Knoth, Geh. Kanzlei-Insp., Michalewicz, Geh. Kanzlei-Sekr., im Kr. Min., aus Anlaß des Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Kanzleirat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. November 1917. Zerrath, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XI. A. K., zur Stellv. Int. d. XVIII. A. K. versetzt. Ermisch, Rechn. Rat, Bekl. Amts-Rendant vom Kr. Bekl. Amt III. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt. Brandt, Kassen-Sekr., beauftr. m. probeweiser Wahrn. d. Rendantengeschäfte bei d. Unteroff. Vorschule in Weilburg, zum Rendanten ernannt.

Den 24. November 1917. Bier, Geh. Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt. Prang, Garn. Verw. Insp. a. Pr. in Danzig, zum Garn. Verw. Insp. ernannt. Höhne, Laz. Verw. Dir., bisher in Jüterbog, nach Metz (Friedensstelle Garn. Laz. I Metz) versetzt.

Den 28. November 1917. Weckemann, Laz. Insp. und Kassen-Vorst. in Göttingen, zum Laz. Ob. Insp. ernannt. (Bestimmung der neuen Friedensstelle vorbehalten.)

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: den Gen. Majoren v. Below, v. Hofmann, dem Obersten Matthiaß, den Majoren v. Kuczkowski, v. Keiser, dem Maj. von d. Armee v. Rettberg, den Hauptleuten v. Gazen gen. Gaza, Bangert, den Lts. d. Res. Böhme, Wüsthoff;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. d. Inf. v. Kathen;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Krane;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Leyser;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Waechter, v. Lilienhoff-Zwowitzki, Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Fehr, v. Redern, dem Obersten z. D. Ridel, dem Gen. Arzt Dr. Musehold.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

3. Dezember. Nach heftigem Trommelfeuer bei mondheller Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von **Paschendaele** an. **Thüringische und hessische Truppen warfen den Feind in schneidigem Gegenstoß zurück** und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe flaute das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffelde bei **Cambrai** war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuersteigerung zwischen **Inchy** und **Bourlon** an. **In heftigen Nahkämpfen wurde er abgewiesen.** Ein englischer Teilangriff bei **La Vacquerie** scheiterte. Im Gegenstoß wurden **9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.**

Die Zahl der seit dem 30. November gemachten **Gefangenen** hat sich auf **6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.**

4. Dezember. An der flandrischen Front steigerte sich das Feuer von Mittag an zwischen **Poelkapelle** und **Gheluvelt** zu großer Heftigkeit. In mehreren Wellen griff **englische Infanterie** nördlich von Gheluvelt an. Im Feuer und **im Gegenstoß** wurde sie **abgewiesen.**

In den nördlichen Abschnitten des Kampffeldes bei **Cambrai** war die Artillerietätigkeit zwischen **Inchy** und **Bourlon** vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten tagsüber zwischen Marcoing und der von Peronne auf Cambrai führenden Straße örtliche und sehr heftige Kämpfe an. **Unermüdlich im Draufgehen mit Handgranate und Bajonett entrissen unsere Truppen dem Engländer zähe verteidigte Grabenstücke.** Vergeblich versuchte der Feind sie wiederzunehmen. **Badische Truppen erstürmten das Dorf La Vacquerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.**

Heeresgruppe Kronprinz.

3. Dezember. In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

4. Dezember. An der **Ailette** und zu beiden Seiten der **Maas** bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig auflebendes Feuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

3. Dezember. Die lebhafte feindliche Tätigkeit im Thanner Tal und im Sundgau hält an.

---

3. Dezember. In den letzten drei Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballone. Leutnant Müller errang seinen 35., Leutnant v. Bülow seinen 27. und 28., Leutnant Bongartz seinen 25. und 26. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

3. Dezember. In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division **örtliche Waffenruhe** vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet vom Pripet bis südlich der Lipa und mit mehreren russischen Generalkommandos wurde **Waffenstillstand** abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. **Eine russische Abordnung ist in dem Befehlsbereiche des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.**

4. Dezember. Die **Waffenstillstandsverhandlungen** für die russische Front haben begonnen.

Italienische Front.

4. Dezember. Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lebhafter als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

---

3. Dezember. Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und Höchstkommandierende der russischen Armeen Herr Krylenkow durch Parlamentäre anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen **Waffenstillstandsverhandlungen** bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechend

Digitized by Google

bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember nachmittags 4,30 Uhr an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Orte zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwarten.

Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Pripet nach Süden bis südlich der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917 10 Uhr abends wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegertätigkeit beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

4. Dezember. Die russische Abordnung für Abschluß eines **Waffenstillstandes** wurde gestern nachmittag 4 Uhr vom Oberbefehlshaber Ost Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf begannen die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, an denen unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes General Hoffmann, Vertreter der deutschen Land- und Seestreitkräfte sowie Bevollmächtigte der Obersten Heeresleitungen von Bulgarien, Österreich-Ungarn und der Türkei teilnehmen.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. Dezember. Neue U.-Booterfolge im **Mittelmeer:**

11 Dampfer mit über 34 000 Br. R. T.

Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten, stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, einige davon im Nachtangriff.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Trowbridge" (3712 To.), „Margam Abbey" (4367 To.), „Amberton" (4556 To.), „Antacus" (3061 To.), die bewaffneten französischen Dampfer „Mossoul" (3135 To.), „Marc Fraissinet" (3060 To.), die italienischen Dampfer „Senegal" (848 To.) und „Commendatore Carlo Bruno" (813 To.).

Die meisten Dampfer waren tiefbeladen, große Werte sind mit ihnen untergegangen. Unter anderem wurden 5200 To. Kohlen, nach Alexandrien bestimmt, etwa 4000 To. Zinn, Kopra und Tabak für Frankreich und 1500 To. Weizen für Italien versenkt.

An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schultze hervorragenden Anteil.

Berlin, 3. Dezember. Durch unsere U.-Boote wurden im Ärmel- und Bristolkanal wiederum

drei Dampfer und zwei Segler vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Segler „Robert Brown" und „Minnie Coals", letzterer mit 10 To. Pech von Manchester nach St. Malo. Die Dampfer waren alle beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Dezember. Das Artilleriefeuer hat stellenweise zugenommen; größere Kampfhandlungen unterblieben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Dezember. In den letzten Tagen wurde an vielen Abschnitten der russischen Front von Division zu Division und von Korps zu Korps **Waffenruhe** vereinbart. Im Pripet-Gebiet hat eine russische Armee mit dem gegenüberstehenden Kommando der Verbündeten einen formellen Waffenstillstand abgeschlossen.

Eine russische Abordnung durchschritt gestern unsere Linien, um mit den Bevollmächtigten der verbündeten Heere einen **Waffenstillstand an der ganzen russischen Front** anzubahnen.

Wien, 4. Dezember. Gestern nachmittag haben die **Verhandlungen über den Waffenstillstand** an der russischen Front begonnen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 2. Dezember. Westlich Bitolia auf den Höhenstellungen, im Cerna-Bogen und in der Gegend von Moglena war das Störungsfeuer der Artillerie ziemlich lebhaft. Im oberen Skumbi-Tale und auf dem linken Ufer des Wardar für uns günstige Erkundungstätigkeit. In der Nähe der unteren Struma wurden mehrere feindliche Abteilungen durch Feuer verjagt.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 3. Dezember. Seine Majestät der Kaiser erließ an den Oberbefehlshaber der bei Cambrai kämpfenden Truppen folgende Drahtung:

„An Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat Mir über den großen taktischen Erfolg der Armee des Generals der Kavallerie v. der Marwitz gegen die Engländer am 30. November Vortrag gehalten.

Allen Führern, die durch ihre tatkräftigen und durchdachten Anordnungen die Grundlagen für die erfolgreiche Durchführung des Angriffs schufen, und allen Truppen, die ihren frischen Angriffsgeist aufs neue bewiesen, spreche Ich meine besondere Anerkennung sowie Meinen und des Vaterlandes Dank aus.

Wilhelm I. R."

Berlin, 3. Dezember, abends. Südwestlich von Cambrai örtliche erfolgreiche Kämpfe.

Erfolge bei Cambrai.

Auf dem Hauptkampffelde westlich Cambrai brachte uns die von den Engländern so oft bespöttelte elastische deutsche Verteidigungstaktik neue Erfolge, die die britischen Berichte in widersprechenden und unklaren Meldungen abzuschwächen und zu verheimlichen suchen. Die beiden Flanken des stumpfen Keiles, den die Engländer bei ihrem Anfangserfolg gegen Cambrai vorgeschoben hatten, waren seit dem 30. November die Zielpunkte der deutschen Gegenangriffe. Im Norden der Einbruchsstelle sind die Engländer in Richtung auf die Dörfer Anneux und Graincourt um etwa 1 km zurückgedrängt, während an der Südflanke der deutsche Gegenstoß die neugewonnenen englischen Linien überrannte und an der Südwestecke tief in die ursprüngliche englische Stellung eindrang. Der Besitz der Dörfer Villers—Guislain und Gonnelieu, die bisher den Engländern gehörten und die große Beutezahl an Gefangenen, Geschützen und Maschinengewehren hat erneut nicht nur die Wucht des deutschen Stoßes und die Angriffsfreudigkeit unserer Truppen, sondern auch die Zielsicherheit ihrer Führung bewiesen. Während dieser Erfolg am zweiten Tage durch Erstürmung des zäh verteidigten Dorfes Masnières erweitert wurde und englische Gegenstöße unter schwersten Verlusten scheiterten, konnte auch am 2. Dezember den Engländern das Dorf La Vacquerie entrissen und gegen mehrfache englische Wiedereroberungsversuche gehalten werden. Ein neues halbes Tausend Gefangener wurde eingebracht, mehrere Geschütze erbeutet. Am selben Tage wurde südlich von Moeuvres unsere Stellung an mehreren Stellen verbessert, nachdem der Feind mit blanker Waffe aus verschiedenen Grabenstücken geworfen war. Auch die Beute an Maschinengewehren hat sich um fünf schwere und fünf leichte erhöht. Lebhafter Verkehr hinter der feindlichen Front wurde von unseren flankierenden Batterien erfolgreich unter Feuer genommen. Bei guter Sicht war auf dem Hauptkampffelde die Fliegertätigkeit rege.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. Dezember. Sinaifront. Größere Kampfhandlungen fanden nur in der Gegend von Naalin statt. Dort drangen unsere Truppen bis an die Höhen am Wege Luddbetur-el-Foka siegreich vor. Betur-el-Fata konnte vom Gegner noch behauptet werden. Wirksam unterstützt wurden unsere Truppen durch ihre rechten Nachbarn, die mit einem Sturmbataillon bis El Burdsch einen kühnen Vorstoß unternahmen, bei dem eine große Anzahl Maschinengewehre erbeutet wurde. Auf der übrigen Front stellenweise Artilleriefeuer. Westlich und südlich Jerusalem Ruhe.

Konstantinopel, 3. Dezember. Sinaifront. An der ganzen Front Ruhe, abgesehen von dem üblichen Artilleriefeuer. Unsere Land- und Wasserflieger warfen Bomben auf Imbros.

Nachruf.

Am 1. Dezember d. Js. verstarb in Berlin-Wilmersdorf der Königliche General der Infanterie z. D.

Herr v. Janson.

Durch das Dahinscheiden dieses geistig hervorragenden, kenntnisreichen Offiziers verliert nicht nur die Militär-Wissenschaft im allgemeinen einen ihrer hervorragendsten Vertreter, sondern im besonderen das Militär-Wochenblatt einen seiner geschätztesten und erfahrensten Mitarbeiter, einen von allen wegen seiner ritterlichen Gesinnung hochverehrten Kameraden.

Sein Andenken wird bei den Mitarbeitern des Militär-Wochenblattes fortleben.

Berlin, 3. Dezember 1917.

v. Scriba,
Generalmajor z. D.,
Schriftleiter des Militär-Wochenblattes.

Deutscher Kriegskalender.

5. Dezember.

1915. Südwestlich des Babit-Sees (westlich von Riga) bricht ein russischer Angriff zusammen. — Beschießung von San Giovanni di Medua durch den österreichisch-ungarischen Kreuzer „Novara". S. M. Schiff „Warasdiner" vernichtet das französische U.-Boot „Fresnel".

1916. Die 9. Armee Falkenhayn nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Ploesti—Campina. Die Donau-Armee ist im Vordringen auf Bukarest. Im Ludova-Gebiet und nordwestlich des Tartarenpasses scheitern russische Angriffe.

6 Dezember.

1914. Lodz in deutschem Besitz. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen weisen im Angriff im Raum

Digitized by Google

südwestlich von Petrikau die über Noworadomsk nordwärts vorstrebenden Russen zurück.

1915. Ipek ist erreicht. Die Franzosen geben vor der drohenden Umfassung ihre Stellungen im Cerna—Wardar-Bogen auf.

1916. Die Höhe 304 bei Malancourt wird vom Westf. Inf. R. Nr. 15 genommen. — Bukarest, Ploesti, Campina und Sinaia im Besitz der Verbündeten. — Bei Trnava, östlich der Cerna, werfen deutsche und bulgarische Streitkräfte die Serben aus ihrer Stellung.

Um Elsaß-Lothringen.

(Schluß.)

Das Zerstörungswerk an der deutschen Westmark setzte Ludwig XIV., in dessen Politik fränkische Machtbegier und Gewalttätigkeit ihren Höhepunkt erreichten, mit größtem Erfolge fort. Er trachtete zunächst, die im Westfälischen Frieden unerledigte lothringische Frage zu seinen Gunsten zu lösen, indem er sich der Person des Herzogs von Lothringen und dessen Landes durch plötzlichen Überfall zu bemächtigen suchte. Im Herbst 1670 fiel der Marschall Crequi mit starker Heeresmacht in Lothringen ein und brachte das Land in kurzer Zeit unter französische Botmäßigkeit. Obgleich man diese beispiellose Gewalttat als „das ungeheuerlichste Attentat in der Christenheit, für alle benachbarten Fürsten und Königreiche von schlimmster Vorbedeutung" bezeichnete, erhob sich zunächst in Europa für das Recht des verjagten Fürsten und des räuberisch überfallenen Landes kein Arm. Immerhin trat damit die lothringische Angelegenheit in den Mittelpunkt der Streitfragen, um die sich der Kampf der großen Koalitionen gegen Frankreichs Eroberungspolitik drehte. Unter den deutschen Fürsten war der Große Kurfürst von Brandenburg der rührigste Anwalt der deutschen Sache und die treibende Kraft zum Widerstand gegen die Angriffe auf das Reichsgebiet. Er war es auch, der den bedrängten Holländern die erste tätige Hilfe lieh und später den Kaiser zur Erklärung des Reichskrieges an Ludwig XIV. zu bewegen vermochte. Der vereinten Kriegskunst Montecuccolis und des Großen Kurfürsten gelang es, 1673 die schon bis in die Maingegend vorgedrungenen Franzosen auf das linke Rheinufer zurückzuwerfen und sich den Zugang zum Elsaß wieder zu öffnen. Der Kurfürst hielt noch die Wacht am Rhein, als schon der Einfall der Schweden in sein eigenes Land drohte. Im Frieden von Nymwegen aber („Nimm weg", wie der Volksmund sagte), 1679, der den Holländischen Krieg beendete und im allgemeinen die Bestimmungen des Westfälischen Friedens bestätigte, stellte Ludwig XIV. bezüglich Lothringens so harte Bedingungen, daß sie einer Annexion nahe kamen und vom Herzog nicht angenommen werden konnten. Was hiernach im offenen Kampfe noch nicht erreicht war, das wurde durch List und Tücke vollendet. Um den bisher gewonnenen Besitz, der sich nur auf Teilgebiete des Elsasses und Lothringens erstreckte, zu vervollständigen, wurden die berüchtigten Reunionskammern eingesetzt, die festzustellen hatten, daß auch die übrigen bisher noch zum Reiche gehörigen Orte und Landstriche Elsaß-Lothringens als ehemalige Pertinenz- oder Dependenz-Stücke der im Westfälischen und Nymweger Frieden an Frankreich gefallenen Landschaften und Städte in die Abtretung einbegriffen seien. Auf diese Weise beschlagnahmte man etwa 600 Städte, Burgen usw., darunter auch Besitztümer fremder Fürsten. Die Krone setzte aber Ludwig diesem unter dem Scheine des Rechts vollzogenen Raubsystem auf, indem er mitten im Frieden die Freie Reichsstadt Straßburg am 30. September 1681 durch Überrumpelung an sich riß. Trotz der lauten Klagen der vergewaltigten Reichsstände und allgemeiner Empörung im Reiche konnte Kaiser Leopold zunächst an die Sühne dieser Schmach nicht denken, da er um diese Zeit von den Türken auf das schwerste bedrängt wurde. Erst als diese Gefahr beseitigt schien, kam unter der Führung Österreichs eine gewaltige Koalition deutscher und fremder Staaten in dem Augsburger Bündnis 1686 zustande mit dem Ziel, die französische Tyrannei und Vorherrschaft zu brechen. Ludwig XIV. kam jedoch auch diesen Maßnahmen der Verbündeten zuvor und begann den Krieg mit jener furchtbaren, nie aus dem deutschen Bewußtsein zu löschenden Greueltat, der Verheerung der Rheingegenden, um eine Wüstenei zwischen sich und seinem Hauptgegner zu schaffen. Das Land von der Nahe bis zur Schweiz wurde der Schauplatz eines Zerstörungswerkes, wie es in dem Russeneinfalle 1914 kaum seinesgleichen findet. Da Ludwig XIV. auch auf anderen Kriegsschauplätzen Erfolg hatte, so vermochte er im Jahre 1697 den für ihn günstigen Frieden zu Ryswick (im Volksmunde „Reiß weg" genannt) zu schließen, durch den ihm, hauptsächlich dank der Unterstützung Englands und Hollands, Straßburg und die Reunionen zugesprochen wurden. Dagegen behauptete der übrige Teil Lothringens noch weiterhin seine Selbständigkeit.

Aber auch dieses letzte Stück deutscher Reichsherrlichkeit sollte 40 Jahre später dem fortgesetzten französischen Ansturm zum Opfer fallen. Noch einmal standen die Dinge auf des Messers Schneide, als ein Meisterzug politischer Berechnungskunst das Spiel für Frankreich entschied. Durch die beabsichtigte Verbindung des lothringischen Herzogs Franz Stephan, des nachmaligen Kaisers Franz I. von Österreich, mit der Kaisertochter Maria Theresia drohte Lothringen nicht nur an das Haus Habsburg zu fallen, sondern auch gleichzeitig zu einem starken Bollwerk gegen Frankreich zu werden. Da gab der Polnische Erbfolgestreit Ludwig XV. die Gelegenheit, den alsbaldigen Übergang Lothringens in französischen Besitz anzubahnen, indem er zunächst für seinen Schwiegervater Stanislaus Lesczinski als polnischen Kronprätendenten eintrat, und nach dessen Ablehnung durch den Kaiser und Rußland Österreich den Krieg erklärte. Wieder besetzte eine französische Streitmacht ganz Lothringen, und noch einmal marschierten kaiserliche Truppen zum Schutze des Reichsgebiets am Oberrhein auf, und zwar unter dem Befehl des Prinzen Eugen von Savoyen, dem der junge Kronprinz Friedrich auf seinem ersten Kriegszuge das preußische Kontingent als Unterstützung zuführte; aber das Kriegsglück war dem gealterten österreichischen Feldherrn nicht mehr günstig. Ein kurzer erfolgreich verlaufender Feldzug ermöglichte Ludwig XV. im Wiener Frieden 1738

Digitized by Google

die Bestimmung durchzusetzen, daß Stanislaus Lesczinski als Entschädigung für seinen Verzicht auf die polnische Krone für die Dauer seines Lebens das Herzogtum Lothringen erhielt, und daß dieses nach dessen Tode mit der Krone Frankreichs vereinigt werden sollte, während dem Hause Lothringen als Ersatz das Großherzogtum Toskana zugewiesen wurde. Hiermit war das Schicksal der Reichslande besiegelt und deren Einverleibung in den französischen Staatskörper eine vollendete Tatsache geworden.

Wenn die Entente heute den Schutz der kleinen Staaten auf ihre Fahne geschrieben hat, so sei darauf hingewiesen, daß sich in der Geschichte ein typischeres Beispiel für die Vergewaltigung eines Kleinstaates durch eine Großmacht wohl kaum finden läßt als das Verhalten Frankreichs gegenüber Lothringen.

Prinz Eugen hat den bedeutsamen Ausspruch getan: „Das Schicksal Lothringens lag mir immer am Herzen. Europa weiß, was Deutschland bevorsteht, wenn Lothringen vollends in die Hände der Franzosen fällt", und die Folgezeit hat ihm recht gegeben. Bald zeigte es sich, daß die Erwerbung von Elsaß-Lothringen die französische Habgier nur zum Teil befriedigt hatte; immer lauter erscholl der Ruf nach dem ganzen linken Rheinufer als der „natürlichen Grenze" Frankreichs, und immer deutlicher trat das Bestreben hervor, Deutschland zu zerstückeln und sich auf dessen Kosten zu bereichern. Im Österreichischen Erbfolgekriege bekämpfte Frankreich nach altem Herkommen zunächst den Kaiser, wandte sich aber nach den Erfolgen Friedrichs des Großen im Siebenjährigen Kriege gegen das zur deutschen Vormacht kraftvoll aufstrebende Preußen. Bei Roßbach, Crefeld und Minden wußte jedoch die überlegene Feldherrnkunst des Großen Königs und Ferdinands von Braunschweig die Franzosen mit blutigen Köpfen heimzuschicken. Als dann am Ende des 18. Jahrhunderts die Französische Revolution, sich nach außen entladend, Europa gegen das empörte Frankreich in die Waffen rief, war es das hinfällige Römische Reich deutscher Nation, das die Hauptlast des Kampfes zu tragen und seine Niederlage mit schwerer Einbuße zu bezahlen hatte. Im Frieden zu Lunéville 1801 mußte das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten werden, das damit in Besitz seiner so lange ersehnten „natürlichen Grenze" kam. Schwer lastete alsdann über ein Jahrzehnt lang auf unserem Vaterland die Hand des korsischen Eroberers, der uns gelehrt hat, daß auch der Rhein noch keine Grenze für französischen Ehrgeiz und Machthunger ist. Nach der Niederwerfung Napoleons wurde im Zweiten Pariser Frieden Frankreich zwar auf seine Grenzen vor der Revolution beschränkt, aber der Antrag Preußens, Elsaß-Lothringen wieder mit Deutschland zu vereinigen, scheiterte an dem Widerstande Englands und Rußlands, die schon damals einer noch weitergehenden Schwächung Frankreichs zu Gunsten Deutschlands widerstrebten.

Immer wieder klingt seitdem das Motiv von der Rheingrenze in der französischen Politik an. Generationen wurden in Frankreich im Sinne dieses Dogmas erzogen. Im Groll über die Niederlage, die Frankreich gegen die Quadrupel-Allianz der Großmächte in der Orientalischen Frage erlitten hatte, forderte das Ministerium Thiers 1840 als Entschädigung von neuem das linke Rheinufer und entfachte damit einen Sturm der Entrüstung und eine Kriegsstimmung in Deutschland, die in volkstümlich gewordenen Vaterlandsliedern und publizistischen Schriften aller Art ihren Ausdruck fanden. Keiner hat wohl das Unberechtigte dieser Forderung damals überzeugender nachgewiesen als Moltke in seinem in der „Deutschen Vierteljahrschrift" 1841 veröffentlichten Aufsatz „Die westliche Grenzfrage". Keiner hat aber auch wie er 30 Jahre später den französischen Eroberungsgedanken, der auch die Politik Napoleons III. ganz und gar beherrschte, durch die Tat widerlegt, indem er das Wort Arndts „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!" zur Wahrheit machte und die uns entrissenen deutschen Lande auf siegreicher Schwerter Klingen in den Schoß der Heimat zurückbrachte.

Gambetta hat dann mit seinen Worten: „Jamais en parler, toujours y penser!" den Eroberungsgedanken wieder aufgenommen und die Parole für die französische Revancheidee ausgegeben, die zum Hauptfaktor jener verhängnisvollen Einkreisungspolitik gegen Deutschland wurde und damit den schwersten Waffengang aller Zeiten verursacht hat. Demgegenüber erhebt aber die Geschichte warnend ihre Hand und lehrt unwiderlegbar:

Vom nationalen Standpunkt ist alles von Frankreich erstrebte Gebiet auf dem linken Rheinufer kerndeutsches Land, dessen Bewohner seit Urzeiten deutscher Abstammung sind und die deutsche Sprache sprechen.

Nach historischem Recht gehören alle diese Lande, und zwar noch weit über die Sprachgrenze hinaus, von Anbeginn zu Deutschland, und ihre vorübergehende Besitzergreifung durch Frankreich ist ein Raub an Deutschland im Wege des Gewaltakts oder der Minierarbeit politischen Ränkespiels gewesen. Bei Deutschland waren sie über 800, bei Frankreich kaum 200 Jahre.

Nach positivem Recht ist die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen durch Deutschland im Jahre 1871 nach einem gerechten Krieg durch den Frankfurter Friedensvertrag geheiligt. Nur böswillige Entstellung der Geschichte und Mißachtung jeglicher Verträge vermag hierin einen Raub zu erblicken und „Desannexion" (!) zu verlangen. Im Gegenteil, wir nahmen damals nur einen Teil des uns entwendeten Gutes zurück und hätten von Frankreich noch weit mehr zu fordern gehabt!

Wenn die Machthaber der Entente heute Elsaß-Lothringen in den Mittelpunkt ihrer Kriegsziele stellen, so machen sie sich nur zu Teilhabern an der von Frankreich jahrhundertelang geübten Eroberungspolitik. Wohlan! Wieder hat die Weltenstunde geschlagen, wo das Schicksal dieser vielgeprüften Grenzlande verhandelt werden soll. Im Vertrauen auf unser Recht und unsere Kraft hoffen wir, daß dieser Kampf ein Gottesgericht werde, der dem deutschen Volke seinen angestammten Besitz sichert und Frankreich für alle Zeiten von seinem törichten und unheilvollen Wahne heilt. Das wäre die beste Gewähr für einen dauerhaften Frieden!

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Der Weltkrieg. Maj. Guggisberg. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Oktober 1917.)

Die Ereignisse im Monat September 1917 werden in klarer, unparteiischer Weise wiedergegeben. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Kriegsmaterialerzeugung unserer Feinde und ihre Organisation. Regierungsrat Dr.-Ing. Selter (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. Heft 6/1917.)

Zunächst wird geschildert, in welcher Weise in England durch Lloyd George die Kriegsindustrie organisiert worden ist und welche hohen Leistungen durch diese Organisation zustande gekommen sind. Die Munitionserzeugung ist aber allem Anschein nach auf dem Höhepunkt angelangt. Die wichtigsten Betriebe werden genannt und in ähnlicher Weise die gleichen Verhältnisse in Frankreich, Rußland und Italien besprochen. Sch.

Alte und neue Ansichten über den Wert permanenter Festungen und Festungsanlagen. (Schweizerische Zeitschrift für Art. und Genie. Oktober 1917.)

Die im Septemberheft angefangene Nutzanwendung auf die Befestigungsfrage der Schweiz wird weiter ausgeführt. Wir erhalten dadurch einen nicht uninteressanten Einblick in die vielseitigen militärischen und politischen Erwägungen, die vor der folgenschweren Entscheidung über dauernde Befestigungsanlagen jedesmal anzustellen sind. Sch.

Die britischen Minensprengungen im Wytschaete-Bogen. (Schweizerische Zeitschrift für Art. und Genie. Oktober 1917.)

Der Weltkrieg hat dem Minenkrieg wieder eine große Bedeutung gegeben, wie die britische Minensprengung im Wytschaete-Bogen beweist. Hierbei sollen in 19 Minenstollen 600 t Sprengstoff zur Entladung gebracht worden sein. Es wird gezeigt, daß die Sprengung den Engländern nur infolge der eigenartigen Bodenverhältnisse gelungen ist, die den Deutschen das „Abhören" und das Vortreiben von Gegenminen unmöglich machten. Sch.

Verschiedenes.

Das deutsche Artilleriepferd im Kriege. M. Reuter, vormals St. Veter. bei d. II. Ers. Abt. 8. bayer. Feldart. Regts. (Art. Mon. Hefte. Oktober 1917.)

Im Gegensatz zu früheren Kriegen hat die Leistungsfähigkeit des Artilleriepferdes, überhaupt des Zugpferdes, im gegenwärtigen Kriege für die Gesamtkriegführung eine ausschlaggebende Rolle erhalten. Am besten haben sich kleinere, tiefe, breite Pferde bewährt. Auch hat sich gezeigt, daß die Ausbildung und Haltung unserer Artilleriepferde im Frieden die einzig richtige war. Nur infolge eines gewissen Kraftüberschusses, der durch die gute Wartung und Ernährung bei gleichzeitigem sachgemäßem Training angesammelt war, konnten sie verhältnismäßig gut die Kriegsanstrengungen durchhalten. Dasselbe trifft für die Ergänzungspferde zu. Der Verfasser ist daher der Ansicht, daß unsere bisherigen Grundsätze, die für die Auswahl, Ausbildung und Wartung unserer Artilleriepferde im Frieden maßgebend waren, in Zukunft beizubehalten sind. Sch.

Die Bedeutung der Motorstraßenwalze für Kriegszwecke und ihre Konstruktion. Ing. Ludwig Paczowsky. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Genieweſens. Heft 6/1917.)

Während des jetzigen Krieges hat der Wegebau hohe militärische Bedeutung erhalten. Deswegen machen wir unsere Leser auf den vorstehenden Aufsatz aufmerksam. Sch.

Die Chefs des belgischen Generalstabes und die Wahrung der Neutralität. W. Marsily, Maj. im belgischen Gen. Stabe. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Oktober 1917.)

Der Schluß dieses aus dem Französischen übersetzten Aufsatzes setzt den Versuch fort, an der Hand der für die Reisen des belgischen Generalstabes in den Jahren 1897 bis 1913 gegebenen Lagen zu zeigen, daß Belgien beabsichtigt habe, Neutralität zu wahren. Wir machen unsere Leser auf die hier veröffentlichten Kriegslagen für die Generalstabsreisen in den genannten Jahren besonders aufmerksam. Sch.

Die Geschwindigkeit des Fliegens. (Korrespondenz von deutscher Seite.) (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Oktober 1917.)

Der Aufsatz lehrt, daß die Geschwindigkeit der bei weitem wichtigste Faktor für die Bestimmung der Leistungsfähigkeit des Flugzeuges ist. Sie wird aber nicht allein durch die Stärke des Motors bestimmt, vielmehr wirken viele andere Eigenschaften und Eigenarten im Bau des Flugzeuges mit. Die Ausführungen werden durch fünf Abbildungen wirksam unterstützt. Sch.

Die Entstehung der schweizerischen Militärpflichtersatzsteuer. Lt. W. A. Jenner. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Oktober 1917.)

Der Verfasser schildert, wie und wann die Ersatzsteuer in der Schweiz entstanden ist, und welche Kämpfe bis zur Durchführung dieser Steuer jetzt notwendig waren. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Gen. d. Inf. z. D. v. Janson †.
Deutscher Kriegskalender.
Um Elsaß-Lothringen. (Schluß.)
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 68.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 69. | **Berlin, Sonnabend den 8. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Biermann, Lt. d. Ref.
v. Borstel, Lt. d. Landw.
Bräunlich, Lt. d. Ref.
Busche, Lt.

Capellen, Lt.

Eberhardt, Lt. d. Ref. und Adj.

Filla, Rittm. d. Landw.
von Fischern, Lt. d. Ref.

Hahn, Lt. d. Ref.
Haller, Lt. d. Ref.
Hedderich, Lt. d. Ref.
Herrmann, Lt. d. Ref.

Kauffmann, Lt. d. Ref.
Kollosser, Lt. d. Ref.
Körmann, Lt. d. Ref.
Krug, Lt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kutzwor, Feldarzt.

Maciejczyk, Lt. d. Landw.
Mähler, Lt. d. Landw.
Meyer (Richard), Lt. d. Ref.

Pettig, Lt. d. Ref.
Peucker, Ob. Arzt.
Pfeiffer, Lt. d. Ref.
v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Graf, Hauptm. a. D.

Reichenbach, Lt. d. Ref.

Scherping, Oblt. d. Ref.
Schick, Bats. Arzt.
Schlecht, Lt. d. Ref.
Schmalenbach, Lt. d. Ref.
Schrag, Lt. d. Landw.
Schwarz, Lt. d. Ref.

Steinmetz, Lt. d. Ref.
Stünkel, Lt. d. Ref.

Theile, Lt. d. Ref.

Verfürth, Lt. d. Landw.
Vogelsang, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1002 und 1003.

Königlich Sächsische Armee.

Gimm, Lt. d. Ref.

Hädicke, Lt. d. Landw.

v. Römer, Rittm. und Esk. Chef.

Seidel, Oblt. d. Ref.
Seyfert, Lt. d. Ref.

Schiffner, Lt. d. Ref.

Tröbs, Feldhilfsarzt.

Werther, Hauptm. und Abt. Kom.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 463.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 3. Dezember 1917.

Befördert:

v. Staabs, Gen. Lt., im Frieden Kom. d. 37. Div., zum Gen. d. Inf.,

v. Garnier, Gen. Lt., im Frieden Insp. d. 2. Kav. Insp., zum Gen. d. Kav.

Großes Hauptquartier, den 29. November 1917.

Befördert:

Rohland, Vizefeldw. (Lörrach), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Contzen (Meschede), Weber (Hanau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 118, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Schönfeld (Max) (III Berlin), Kohlhaas (Wiesbaden), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hejmers, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Rückert (I Breslau), Ketelsen (Schleswig), Seeberg (Flensburg), Kracht (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Möller (Wilhelm) (Rendsburg), Köser (II Altona), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Rambke, Kelting (II Altona), Thieler (Braunschweig), Erdmann (Swinemünde), Vizefeldwebel, d. Inf., Wriede (Lüneburg), Vizefeldw., d. Pioniere, Schröder (Karl) (Hagen), Altschwager (Neumünster), Rueckert (Stralsund), Lürman (I Bremen), Johnen (Mülheim a. d. Ruhr), Thomas (Barmen), Maron (Erfurt), Vizewachtmeister, d. Feldart., Fürstenberg (II Hamburg), Middeldorff (I Dortmund), Fuchs (Josef) (Rastatt), Vizefeldwebel, d. Inf., Betz (I Cöln), Kalbhenn (Mühlhausen i. Th.), Koch (Heinrich) (Magdeburg), Kottmann (Reuß), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Riester (Stockach), Ehmhardt (Pforzheim), Becker (Andernach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Fuchs (Ellwangen), Brausen (Düsseldorf), Vizefeldwebel, d. Fußart., Longert (Oberlahnstein), Vizewachtm. d. IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14, d. Trains, Schneider (Anton) (II Frankfurt a. M.), Lichtenberger (Pforzheim), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Schmitz (Wilhelm), Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Große, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Geppert (Münsterberg), Zintl (Stettin), Weiser (V Berlin), d. Pioniere, Zündel (Marburg) in d. 2. Ref. Komp., Engel (Göttingen) in d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 11, dieses Bats., Röhe (III Berlin), Riese (IV Berlin), Bisack (Saargemünd), Gröbler (Aurich), Schmidt (Hans) (I Hamburg), Lütkemeier (Paderborn), d. Inf., Popken (II Oldenburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 43, dieses Regts.

Heyer, Feldw. Lt. (I Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf. ernannt.

Befördert:

Thilo, Vizewachtm. (Mühlhausen i. Th.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kohlstock (Landsberg a. W.), Specht (I Bremen), Grüner (VI Berlin), Zitzke (Preußisch-Stargard), Zysk (Allenstein), d. Feldart., Niederstein (Bochum) im Kür. R. Nr. 5, dieses Regts., Beyer (V Berlin), d. Kav., Begas (IV Berlin) im Huf. R. Nr. 11, dieses Regts.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Deimann, Radtke, dieser im Feldart. R. Nr. 1, Callies, Munzel, Spors, dieser im Pion. B. Nr. 17 (3. Komp.), Tölle.

Großes Hauptquartier, den 29. November 1917.

Graf Praschma Frhr. v. Bilkau, Lt. im Kür. R. Nr. 4, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt. Tackmann, Feldw. Lt. (II Cöln), früher im Ulan. R. Nr. 9, jetzt im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Westphal, Fähnr. im Inf. R. Nr. 22, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Weiß (Striegau), Roloff (Kattowitz), Schüler (I Breslau), Pietruszka (II Breslau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Carstanjen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 168, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Berth, Gutacker, Knauff, Möller, Butte, Vogel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 168, zu Fähnrichen, Jacobitz, Roy, Holuscha, Fähnriche im Inf. R. Nr. 51, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Reichenauer

Digitized by Google

(Wohlau), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 10, Bohms (Striegau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 51, Belder, Vizewachtm. (Jülich) im Feldart. R. Nr. 42, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Spoida (Kreuzburg), Schumann (Max) (Bitterfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Mlynek, Feldw. Lt. (Oppeln) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Amtrup, Abt, Kaiser, Kuhlmey, Fähnriche im Inf. R. Nr. 77, v. Waldthausen, Fähnr. im Hus. R. Nr. 17, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Res. d. betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Lontzeck, Gehle (Celle), Müller (Arthur) (II Braunschweig) im Inf. R. Nr. 77, Bergmann (I Braunschweig), Baertling (II Braunschweig) im Inf. R. Nr. 92, Trittel, Vizewachtm. (Celle) im Feldart. R. Nr. 46;

Holzamer, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bittiger (Offenburg) im III. (Mrs.)/Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts., Gartenmeister (Königsberg), Hütt (I Frankfurt a. M.), Schallenberg (Münster), Stendel (Perleberg), Wegener (Elberfeld), Zöller (Rheydt), sämtlich im III./Fußart. Regts. Nr. 23, Herbeth (Metz), Springkämper (Duisburg), Schilling (Essen), Herrmann (II Cöln), Eissing (Göttingen), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Popp (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 34, dieses Regts., Staschelt (I Königsberg), d. Train-Abt. Nr. 1;

Wien (I Königsberg), Vizefeldw. im II./Fußart. Regts. Nr. 22, Kiltz (Kreuznach), Vizefeldw., zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wengler, Caspary, Meuschel, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Reinhard (Cassel), Beyer (Posen), Bouffier (Limburg a. L.), Schürhoff (Elberfeld), Rühlmann (I Essen), Remagen (Bonn), Hübner (Recklinghausen), Schmiedebach, Ensminger (Kreuznach), Peters (Brandenburg a. H.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Sachsenberg (Aschersleben), Axt (Danzig), Kalmus (Neustettin), Voigt (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Schuberg, Vizefeldw. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Lütkemeyer, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im II. Bat. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Goll (Erfurt), Lenzen (Essen), d. Feldart., Brennecke (Neuhaldensleben), Sander (Celle), d. Train-Abt. Nr. 4, Lazar (I Breslau), d. Train-Abt. Nr. 6, Arkenberg (II Hannover), d. Train-Abt. Nr. 10;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sturm (II Cöln), Struß (I Hamburg), Kreh (Ludwigsburg), Beutler (Bitterfeld), Agricola (Heidelberg) im II./Fußart. Regts. Nr. 20, dieses Regts., Bohne (II Düsseldorf), Hellwig (Anklam), Endres (Bonn), Hirschfeld (I Frankfurt a. M.), Schroeder (Max) (Belgard), Ronsieck (Bielefeld), Rosentreter (Schneidemühl), Gaidies (Thorn), Wargin (Marienburg), Hellwig (Sangerhausen), Ochse (Arolsen), Lawall (Kaiserslautern), Werner (Donaueschingen), Backhaus (Hagen), Haack (Crefeld), Heckendorf (Kattowitz), Mertins (Osnabrück), d. Fußart.;

Seebens (Aurich), Kleinhenz (Wiesbaden), Kuhn (Dessau), Ballauf (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Härms, Fähnr. im Garde-Pion. B., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Cyran, Unteroff. im Garde-Pion. B., zum Fähnr., Wieder, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt b. Inf. R. Nr. 176, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Mewes (Magdeburg), Heese (Deutsch-Krone), Becker (Stolp), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 61, Witte (III Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 176, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Simon (III Berlin), Ziehlke (Konitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 176, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ronski (Solingen), Stumm (Görlitz), Gerstberger (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 132, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Laufenburger (Schlettstadt), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Weißer, Vizefeldw. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Kiefert (Görlitz), Vogel (Kosten), Wagner (Ernst), Rother (Lauban), Spilling (I Altona), Wöltge (II Bremen), Goldschmitt (Forbach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Kock, Vizewachtm. (Bromberg), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Feldmann, Vizefeldw. (Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Burghart, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Baumbach, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

die Vizefeldwebel:

Singer (I Darmstadt), Will (Geldern), Vollborn (Weimar), zu Lts. d. Res. d. Inf., Cloppenburg (Siegen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mittweg (II Essen), zum Lt. d. Res. d. Inf., Paß (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lahmann (III Berlin), Skerl (I Hannover), zu Lts. d. Res. d. Inf., Dallmann (Swinemünde), Spranz (Lüneburg), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Tampke (I Braunschweig), Oberbauer (Donaueschingen), Lauckner (I Düsseldorf), zu Lts. d. Res. d. Inf.;

Graebke, Feldw. im Garde-Jäg. B., zum Lt., Knuth (II Berlin), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 35, Eggeling (I Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 48, zu Lts. d.

Digitized by Google

Ref. d. genannten Regtr., Rolshoven (II Düsseldorf), Falkenberg (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., v. Gamm (Breslau), Glücks (II Düsseldorf), Levenhagen (Neustrelitz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Segebrecht (Anklam), Riemann (Neustettin), Mirsch (VI Berlin), Dittrich (Alois) (I Königsberg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schlange, Vizewachtm. (Neustrelitz), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Müller (Kurt) (Magdeburg), Becker (Neuß), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Dahlgaard, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gesenberg (Elberfeld), Friccius (Rendsburg), Fechner (Gnesen), Boy (Anklam), Hesselmann (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Kuhn (Tilsit), Vizefeldw. im I./Fußart. Regts. Nr. 18, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Gangloff (Straßburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Dumald, Wachtm. (Stralsund), Schulz (Karl) (IV Berlin), Berndorff (VI Berlin), Rumpff (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. 1. Garde-Train-Abt., Nock (Stettin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2, Grahn (II Hannover), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10, Leffmann, Vizefeldw. (Geldern), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Zimmermann, Neesen, Gollbeck, Stober, Böhnke, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 30. November 1917.

Lehmann, Oberst z. D., Kom. d. Landw. Bez. I Königsberg, von dieser Stelle, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., auf sein Gesuch enthoben. Roeßler, Oberst von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 65, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. I Königsberg ernannt. Meißner, charakt. Fähnr. d. Ref. (II Berlin), früher im Inf. R. Nr. 165, jetzt in d. 1. Garde-Train-Ers. Abt., als Fähnr. mit einem Patent vom 30. 11. 17 in d. Garde-Train-Abt. angestellt. Ebbinghaus (II Essen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Brodbeck (Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., befördert.

Großes Hauptquartier, den 30. November 1917.

Stern u. Walther v. Monbary, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Magdeburg, von dieser Stelle, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., auf sein Gesuch enthoben. Frhr. v. Eelking, Oberst z. D., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 117, zum Kom. d. Landw. Bez. Magdeburg ernannt. Haupt, Oberst, Vorst. d. Bekl. Amtes d. VIII. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Geisler, Oblt. im Feldart. R. Nr. 56, komdt. als Assist. bei d. Art. Prüf. Komm., unter Verleihung d. Charakters als Hauptm. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Kritzler, Oberst, Vorst. d. Bekl. Amtes d. XVI. A. K., zum Vorst. d. Bekl. Amtes d. VIII. A. K. ernannt. v. Lilienhoff-Zwowitzki, Oberstlt., St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. IV. A. K., zum Vorst. d. Bekl. Amtes d. XVI. A. K. ernannt. Kiesel, Oberstlt., St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. XVIII. A. K., in gleicher Eigenschaft zum Bekl. Amte d. IV. A. K. versetzt. Schenck, Maj., Mitglied d. Bekl. Amtes d. V. A. K., zum St. Offiz. dieses Bekl. Amtes ernannt. Herzberger (Hugo), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Potsdam), Schiering (Otto), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K., d. Charakter als Maj. verliehen. Quandt (Georg), Vizefeldw. (Posen) b. Bekl. Instandsetzungsamte d. V. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Götz (Wilhelm), Vizefeldw. (Karlsruhe) b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K., zum Feldw. Lt. befördert. Wodarz, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Worms, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 170 bewilligt. Eckmeyer, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 160, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Ref. Offizieren d. Füs. Regts. Nr. 34 angestellt. Wallner, Maj. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), d. Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Königsberg bewilligt.

Befördert:

Harnisch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Breuer, Vizefeldw. (Bonn) im Pion. B. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. dieses Bats., Thielmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 41, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Greve, Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Geißler im Inf. R. Nr. 78, Schulz im Inf. R. Nr. 154, v. Schweinichen im Leib-Kür. R. Nr. 1, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts.;

v. Nerski, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Sitzenstock, Lt. im Inf. R. Nr. 63, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1916, zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt. Stürken, Fähnr. im Hus. R. Nr. 9, v. Rosenberg, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 3, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert. Wolff, Hof, Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 61, zu Fähnrichen ernannt und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Keitzer, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kirchner, Vizefeldw. (Sonders-

Digitized by Google

hausen), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Röhe, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Funcke im Eisenb. R. Nr. 2, Scholtz im Eisenb. R. Nr. 3, Küchler im Eisenb. R. Nr. 4;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Strauß im Eisenb. R. Nr. 2, Appold im Eisenb. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kusche (I Breslau), Schnaubelt (Crossen), Wadzeck (IV Berlin), Rosenfeld (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Eysel (I Altona), Strehl (I Dortmund), Jacken (Rheydt), Beckmann (Rostock), Koch (Bruno) (IV Berlin), Simon (II Hamburg), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Fey (Limburg a. L.), Hermel (I Essen), Höger (II Hamburg), Seydel (I Bremen), Fischer (Wilhelm) (Höchst), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Hörstel (I Cassel), Schröder (Joachim) (II München), Daubitz (IV Berlin), Roesner (II Frankfurt a. M.), Wolf (Johannes), (IV Berlin), Jansen (Wetzlar), d. Eisenb. Regts. Nr. 4;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

Lappöhn (IV Berlin), Zior (Mainz), Herbers (IV Berlin), Siebert (Hagen), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Sieber, Voigt (Paul), Schumacher (Wilhelm), Lehmann (Alfred), Drasdo, Mächel, Fleischer (Paul), Gabriel, Heß, Offiz. Stellvertreter.

Kroneberg, Feldw. Lt. (Perleberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schroeder (Richard), Unteroff. im Inf. R. Nr. 65, zum Fähnr., Rogalsky, Vizewachtm. (Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., v. Wietersheim, Unteroff. im 1. Garde-Ulan. R., zum Fähnr., Ulrici (Nienburg a. d. Weser), Pierstorf (Wismar), Groh (I Hamburg), Meincke, Ide (Schwerin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, zum Fähnr., Stehl, Symanczik, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Collin im Telegr. B. Nr. 2, Schnösenberg im Telegr. B. Nr. 3, Kuckuk, Loetze im Telegr. B. Nr. 6;

Neumann, Oblt. d. Landw. a. D. (Lübeck), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zum Hauptm., Pavenstädt (Bielefeld), Theegarten (Solingen), Herbst (Glogau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Tiedemann, Vizefeldw. (Lötzen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Trip, Vizewachtm. (Bremen), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Rive, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Vettin, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Godlewski, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 27 (Saarbrücken), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1915;

zu Leutnants der Reserve:

Meiert, Feldw. (I Königsberg) im Gren. R. Nr. 4, Ihle (Crefeld), Schiebuhr (Elberfeld), Jaspers (Münster), Burgert (I Berlin), Tietze (III Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 44, d. genannten Regtr., Rusche (I Breslau), Vizewachtm., d. Kav.,

die Vizefeldwebel:

Jäger (Hersfeld) im Inf. R. Nr. 32, dieses Regts., Tüger (I Hamburg), Lüders (Waren), d. Inf., Quinckardt (II Bremen), d. Pion. Bats. Nr. 9, Wohlfarth (Gera), Richtering (I Bremen), d. Inf., Wahle (Potsdam), d. Pioniere;

Gischler, Vizefeldw. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Böckel (I Hannover), Dernebockholt (Münster), Straßmann (Elberfeld), Engelien (I Berlin), Vizefeldwebel, d. Inf., Klein (I Cöln), Ohse (Gera), Grauhan (Weimar), Schäfer (Stendal), Augstein (II Königsberg), Vizewachtmeister, d. Feldart., Lange (Wilhelm) (Bielefeld), Vizefeldw., d. Inf., Warneke, Keßler (I Trier), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts.;

Milhahn, Vizefeldw. (Ruppin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fey (Wetzlar), Lüdeking (Gießen), Ranff (Crefeld), Reisbeck (II Frankfurt a. M.), d. Inf., Böttcher (Konitz), d. Fußart., Uhsemann (Weißenfels), Ebach (Saarbrücken), d. Inf.;

Powitz, Vizefeldw. (Braunsberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Baußmann, Vizefeldw. (Worms), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ernst (II Bremen), Küster (Detmold), Lütjens (Lüneburg), Kaiser (I Dortmund), Sellerbeck (Mülheim a. d. Ruhr), Metzger (Bruchsal), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Wasser, Vizewachtm. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Putsche, Vizefeldw. (bisher II Leipzig), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Krüger (II Oldenburg), Höfel (Göttingen), Kost (II Bochum), Kuhnert (VI Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rost (Lingen), Hussen

Digitized by Google

(Metz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Todt (Lüneburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Lindner, Vizefeldw. (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rohse, Wille (III Berlin) im Inf. R. Nr. 151, dieses Regts., Schwarz (V Berlin) in d. 3./Pion. Bats. Nr. 26, dieses Bats., Kirmse (Altenburg), Scholz (Breslau), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Haase (Weimar), d. Kav., Rötelmann (Siegen), Färber (II Altona), Fischer (Johannes) (I Hamburg), Gümbel (Kreuznach), Hegner (I Trier), Martin (Stendal), Uhthoff (Schwerin), Rach (Beuthen i. Ob. Schles.), Prahlow (Waren), Paetzel (VI Berlin), Lessing (VI Berlin), d. Feldart.;

Gads, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Menzel (Kurt), Viertel (I Breslau), Fertsch (Friedberg), Hinz (Graudenz), d. Feldart., Neukirch (Paderborn), d. Train-Abt. Nr. 4, Schaub (I Bochum), d. Train-Abt. Nr. 7, Wimber (II Cöln), d. Trains;

Hahne, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Löschner (IV Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Train-Abt., Schütt (Kiel), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9, Hermes, Vizewachtm. (Crefeld), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Beck (Alois) (Breslau), Trabler (Stockach), Rausch (Oberlahnstein), Przybylski (Samter), Kummrow (Posen), Rothschuh (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schnermann (Coesfeld), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 21, Kegel (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Baumeister, Vizefeldw. (Kattowitz), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Hirschler, Lammertz, Eigendorf, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Finke, Feldw. Lt. (Spandau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Fähnr. im Gren. R. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Eickhoff, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Müller (Josef), Vizefeldw. (II Trier), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Koppen, Syffert im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im III. Bat. d. Regts., Billig im Gren. R. Nr. 7, Petersen, v. Puttkamer im Leib-Hus. R. Nr. 1, Garbsch im Inf. R. Nr. 158;

Schwalenberg (Recklinghausen), Flügge (II Bochum), Lucas (I Essen), Jacoby (Hagen), Windbergs (Geldern), Funke (Soest), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 158, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Gewald (Aurich), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Tönnis, Vizefeldw. (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 158, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rohrlack, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schaefer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 161, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 167, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Piwecki, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 41 (I Trier), früher in diesem Regt., d. Abschied bewilligt. Lüdtke, Lt. d. Ref. (Bromberg), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 149, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. v. Wietzlow, Rittm. d. Ref. d. 1. Garde-Drag. Regts. (Stargard), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

v. Zernicki, Oblt. im Jäg. B. Nr. 5, zum Hauptm. m. Patent vom 6. Juni 1916, Pollwein, Lt. a. D. (I München), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 15, zum Oblt., Bucerius, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Kirchberg, Feldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mögelin (IV Berlin), Müller (Rudolf) (Schneidemühl), Wellsow (Belgard), Ockert (I Hannover), Tenhaf (Hameln), Glagau (II Königsberg), Wild (St. Wendel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schmidt (Hans) (II Königsberg), Teising (Tilsit), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hölscher (Münster), Bodenstein (I Düsseldorf), Schönhals (II Frankfurt a. M.), Hübener (Recklinghausen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Drost, Vizefeldw. (Wesel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Brockhaus, Lehmann, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Kohl (Posen), Friedrich, Brehmer (Liegnitz), Cremer (Elberfeld), Petras (Neusalz a. O.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Hofmann (Wiesbaden), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Poklekowski, Vizefeldw. (Gleiwitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bumiller (II Mülhausen i. E.), Heidrich (II Dortmund), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Kadereit, Feldw. Lt. (Insterburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lampka (Beuthen i. Ob. Schles.), Köhler (Stendal), Lange, Hevekerl (Aschersleben), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 165, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Vollmann, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 165, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stilling, Vize-

Digitized by Google

wachtm. (Lörrach) im Feldart. R. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Leibfried (II Berlin) im Inf. R. Nr. 150, dieses Regts., Schill (Halle a. S.), Schweim (Neumünster), Lehmberg (II Bremen), Leue (Jauer), Langer (Samter), Dückel (Dessau), Schröder (Otto) (Danzig), Killet (Saargemünd), Schulz (Fritz), Schauer, Timmermann (III Berlin), Berlin (Prenzlau), Schmidt (Alfred) (Bernburg), Lange (Sangerhausen), Eichner (Gleiwitz), Haßforth (I Berlin), Luckan (II Breslau), Kliegel (Glatz), Skibowski (Graudenz), d. Inf., Montanus (Siegen) im II./Fußart. Regts. Nr. 3, dieses Regts., Müller (Max) (I Breslau), Becher (I Cöln), Gauckler (Schlettstadt), Becht (Höchst), Clauß (Crefeld), d. Fußart., Hartmann (I Breslau) im Pion. B. Nr. 17, dieses Bats.;

Bernard (Wismar), Schneider (Werner) (I Cassel), Junge (Landsberg a. W.), Trautmann (VI Berlin), Graap (Bartenstein), Schenkendorf (Straßburg), May (Hirschberg), Mähliß (Spandau), Lindner (I Breslau), Gamm (II Bochum), Görtsch (Potsdam), Woller (Bielefeld), Vizewachtmeister, Möller (Waren), Velder (Neuß), Vizefeldwebel, d. Feldart.;

Otto (Samter), Vierkötter (Hagen), Ziethlow (Schneidemühl), Wilke (Dessau), Uplegger (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ahmels, Vizewachtm. (I Oldenburg) im Ulan. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Schmidt (August), Vizewachtm. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Welzer, Scheyer, Lehnshack, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Hochdahl, Feldw. Lt. (I Bochum), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. ernannt.

Befördert:

Lebrenz (VI Berlin), Jirka (II Hannover), Thönes (Dortmund), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Sauer (Thorn), Altenau (Burg), Böhnke (Bartenstein), Steinmetz (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Kempa (Cosel), Lehmacher (Deutz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Webber, Vizefeldw. (Dessau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hanssen, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 1. Dezember 1917.

v. Kloesterlein, Fähnr. im Inf. R. Nr. 24, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 2. Dezember 1917.

Beneke, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Schleswig, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 84 bewilligt. Rust, Maj., im Frieden Lehrer an d. Kr. Schule in Hannover, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Schleswig ernannt. Händler, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 50, jetzt Kom. d. Kad. Hauses in Plön, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Ostrowo ernannt. Schreiber, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 168, unter Versetzung in d. Kad. Korps zum Kom. d. Kad. Hauses in Plön ernannt. Waller, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Amberg), d. Abschied behufs Übertritts in K. B. Mil. Dienste bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1917.

Schaumann, Oberst von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 138, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 30. November 1917.

Dethleffsen, Reichs-Militäranwalt, zum Ober-Reichs-Militäranwalt ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Obersten z. D. Pampe, den Oberstlts. Nethe, Madlung, v. Kettler, Laue, v. Nostitz, Eggeling, v. Teichman u. Logischen, dem Oberstlt. z. D. v. Winterfeld, den Majoren v. Raven, Schumann, Karwiese, Krüger, Hartmann, Baader, Wilcke, de Rainville, Brandt, Kaulbach, v. Lattorff, Finner, Gaertig, Lauteschläger, Schönberg, Rosenthal, v. Selle, Mueller, v. Goßler, Gericke, Schönwald, Fleck, dem Maj. a. D. Mack, den Hauptleuten Mueller (Ernst), Gabriel, v. Frobel, Hesse, v. Schneider-Egestorf, Reinecke, Klein, Uhde, Seebohm, Lexis, Metscher, Stein, Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlobitten, Dallmer, v. Klaß, Rinn, Knorr, v. Brandenstein, Frhr. v. Biegeleben, v. Braumüller (Erik), v. Sick, Wartze, Petri, Schunck, Canter, den Hauptleuten d. Ref. v. Redern, Breuer, Rohrbeck, Bingel, Auerbach, Rank, Sperlich, dem Hauptm. d. Ref. a. D. Fiegen, dem Hauptm. d. Landw. Fuchs, dem Rittm. d. Ref. v. Schlagenteuffel, dem St. Arzt d. Ref. Dr. Buttermann, den Oblts. Großmann, Sommé, Madlung, Baeumker, den Oblts. d. Ref. Mettlich, Deinhard, Stahl, dem Oblt. a. D. Wehber, dem Lt. Herr, den Lts. d. Ref. Henke, Hoffmann, Wriede, Spillner, Harseim, Heß, Viereck, Nolte, Schmolinski, Bongartz, Schuchardt, Roodt, Schulz (Eugen), Printz, Sauerbrey, Jaretzky, Zimmermann, Solgadi, Becker (Henry), Diedrichsen, den Lts. d. Landw. Hille, Rustemeyer.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

5. Dezember. An der flandrischen Front vielfach lebhafte Artillerietätigkeit.

Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittage erheblich gesteigert. **Feindliche Vorstöße südlich von Moeuvres scheiterten;** wir machten einige Gefangene.

Englische Grabenstücke bei und südlich von **Marcoing** wurden vom Feinde gesäubert.

Südlich von **St. Quentin** verstärkter Artillerie- und Minenkampf.

6. Dezember. In dem flandrischen Kampfgebiet nahm die Artillerietätigkeit am Abend wieder erheblich an Stärke zu.

Südlich und südwestlich von Moeuvres stürmten unsere Truppen englische Gräben und stießen bis über die von Bapaume auf Cambrai führende Straße vor.

Unter der Einwirkung unserer letzten Angriffserfolge und unter dem steten Druck von Norden und Osten räumte der Feind zwischen Moeuvres und Marcoing seine vordersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich und östlich von Flesquieres zurück. In scharfem Nachdrängen wurden die Dörfer Graincourt, Anneux, Cantaing, Noyelles sowie die Waldhöhen nördlich von Marcoing genommen. Auf 10 km Breite haben wir unsere Linien bis zu 4 km Tiefe vorgeschoben.

Auf seinem Rückzuge hat der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Ortschaften durch Brand und Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecklos begonnene Zerstörungswerk an der nun dem Feinde wieder weit entrückten Stadt **Cambrai** sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen mit einer schweren Niederlage endenden Durchbruchsschlacht bei Cambrai für lange Zeiten auf Frankreichs Boden hinterläßt.

Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen besonders in Bourlon-Walde erlitt, sind außergewöhnlich hoch.

Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Beute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht.

Heeresgruppen Kronprinz und Herzog Albrecht.

5. Dezember. In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Nahkämpfen.

Heeresgruppe Kronprinz.

6. Dezember. An der **Ailette,** in einzelnen Abschnitten der **Champagne** und auf dem **östlichen Maas-Ufer** zeitweilig verstärkte Feuertätigkeit.

Nördlich von **Juvincourt** brachten Sturmtrupps von schneidigem Vorstoß gegen französische Gräben eine größere Anzahl Gefangene ein.

---

6. Dezember. Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus **18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger haben die Hafenanlagen von Calais sowie London, Sheerneß, Gravesend, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen.**

Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihre Wirkung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

5. Dezember. An der Front des Erzherzogs Joseph und der Heeresgruppe Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.

6. Dezember. Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Rußlands für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, sowie auf den türkisch-russischen Kriegsschauplätzen in Asien Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember 1917, 12 Uhr mittags bis zum 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags abgeschlossen.

Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Mazedonische Front.

5. Dezember. Stärkere feindliche Abteilungen, die an dem Westufer des Ochrida-Sees und nordöstlich vom Doiran-See vorstießen, wurden abgewiesen.

Digitized by Google

Italienische Front.

5. Dezember. Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den **Sieben Gemeinden** den Italienern einige Höhenstellungen entrissen.

6. Dezember. Der am 4. Dezember in den **Sieben Gemeinden** eingeleitete Angriff der Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad brachte große Erfolge.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Meletta-Gebirge erstürmt und gegen mehrfache Gegenangriffe behauptet.

Deutsche Artillerie hat an den Kämpfen mitgewirkt. Bisher wurden **11 000 Italiener gefangen** und **60 Geschütze erbeutet.** Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

---

6. Dezember. Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsamen Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags festgesetzt. Die zehntägige Frist soll dazu benutzt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zwecks mündlicher Berichterstattung über das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der russischen Abordnung auf einige Tage in die Heimat begeben. Die Kommissionssitzungen dauern fort.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. Dezember. Neue U.-Booterfolge im **Bristol-Kanal** und in der **Nordsee:**

14 500 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der beladene französische Dampfer „Amiral Zédé" (5980 To.).

Berlin, 5. Dezember. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wiederum

12 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein beladener bewaffneter englischer Dampfer, ferner ein Segler, der mit einem U.-Boot zusammen arbeitete. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Dezember. Die **Verhandlungen** beim Feldmarschall Prinzen Leopold von Bayern werden fortgesetzt. Der Oberbefehlshaber der zwischen dem Dnjestr und dem Schwarzen Meere stehenden russischen und **rumänischen Truppen** ist gestern nachmittag an den Generaloberſten Erzherzog Joseph und an den Generalfeldmarschall v. Mackensen mit dem Vorschlag herangetreten, Besprechungen über einen Waffenstillstand einzuleiten. Unsere Heerführer haben zustimmend geantwortet. Die Abordnungen begeben sich an den Verhandlungsort.

Wien, 6. Dezember. Gestern wurde zwischen Rußland und den Verbündeten **eine zehntägige Waffenruhe** vereinbart. Beginn für alle russischen Fronten am 7. Dezember, 12 Uhr mittags. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern fort.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Dezember. Auf der Hochfläche der **Sieben Gemeinden** haben Truppen des Feldmarschalls Conrad einige Höhenstellungen genommen.

Wien, 6. Dezember. Der Feind hat auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden eine schwere Niederlage erlitten.

Am 4. früh brachen, nach mächtiger Artillerievorbereitung, an der auch deutsche Batterien mitwirkten, die Truppen des General-Feldmarschalls Conrad zum Angriff gegen die Gebirgsstellungen des Meletta-Gebietes vor. In gewaltiger Überhöhung angelegte, reich ausgerüstete Abwehreinrichtungen stützten die mit aller Zähigkeit geführte Verteidigung; hoher Schnee und strenge Kälte erschwerten das Vorwärtskommen. Aber sorgfältige Angriffsvorbereitung und die Tapferkeit unserer aus allen Teilen Österreichs und Ungarns stammenden Angreifer wußten jedweder Gegenwirkung Herr zu werden.

Vorgestern früh fielen der **Monte Badelecche** und der **Monte Tondarecar;** um Mittag stand das Kaiserschützen-Regiment Nr. 3 auf dem **Monte Miela,** gegen Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der italienische Widerstand auf der Meletta zusammen. Die von Valstagna heraufstrebenden Verstärkungen des Gegners wurden durch östlich der Brenta stehende Batterien in der Flanke gefaßt.

Digitized by Google

In den gestrigen Morgenstunden verlor nach erbittertem Ringen der Feind den **Monte Zomo** und die Rückhaltstellung bei Foza, um 2 Uhr nachmittags streckte, seit 24 Stunden völlig eingeschlossen, die tapfere italienische Besatzung auf dem **Monte Castelgomberto** die Waffen. Alles Gelände nördlich der Frenzela-Schlucht ist in unserer Hand.

Nebst großen blutigen Opfern büßten die Italiener an diesen zwei Tagen über **11 000 Mann an Gefangenen** und über **60 Geschütze** ein. Unsere Verluste sind, dank unserer geschickten Kampfführung, gering.

Bei Zenson, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Piave-Ufer stehen, hielt am 4. Dezember das auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährte Egerländer Infanterieregiment Nr. 73 mehrstündigen Anstürmen überlegener Kräfte siegreich stand.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 3. Dezember. Westlich vom Ochrida-See nahmen unsere Erkundungsabteilungen einen Parteigänger von Essad Pascha gefangen. Zwischen dem Ochrida- und Prespa-See wurden französische Abteilungen, die gegen unsere Stellungen vorzugehen versuchten, durch Feuer vertrieben. Bei Crvena Stena und in der Moglena-Gegend lebhafte Artillerietätigkeit. An der **Dobropolje** warfen wir eine feindliche Aufklärungsabteilung zurück.

Sofia, 4. Dezember. Das gewöhnliche Störungsfeuer, das stellenweise etwas heftiger war. In der Moglena-Gegend und östlich des Wardar wurden vom Feinde nach Artillerievorbereitung unternommene Erkundungsvorstöße abgewiesen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf ein Militärhospital bei dem Bahnhof Porea. In der Gegend von Serres bei Kanthy zwangen wir **zwei französische Flugzeuge** zur Landung und brachten sie **in unseren Besitz.**

Sofia, 5. Dezember. An der ganzen Front mäßiges Störungsfeuer, das etwas lebhafter an gewissen Stellen zwischen dem Wardar und dem Doiran-See war. Westlich des Ochrida-Sees verjagten wir eine feindliche Erkundungsabteilung. Eine Verstärkung von mehreren feindlichen Zügen, die sich unseren Verteidigungslinien nordwestlich des Doiran-Sees näherte, wurde durch unser Feuer angehalten. Im Struma-Tale in der Nähe des Dorfes Skumbi zerstreute unsere Artillerie eine feindliche Kompagnie.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 5. Dezember, abends. Erfolgreiche örtliche Kämpfe zwischen Inchy und Bourlon. — In den Sieben Gemeinden wurde der Italiener erneut aus starken Stellungen geworfen.

Berlin, 6. Dezember, abends. Südwestlich von Cambrai wurde Marcoing vom Feinde gesäubert.

Französische Kritik an dem englischen Durchbruchsversuch bei Cambrai.

Oberstleutnant Rousset führt im „**Petit Parisien**“ (30. 11.) aus: Wie vorauszusehen war, finden die Engländer bei Cambrai jetzt hartnäckigen Widerstand seitens der Deutschen. Durch den ersten Überraschungsstoß ins Wanken gebracht, haben diese sich schnell wieder erholt und setzen mit den herangezogenen Reserven dem Vordringen unserer Verbündeten starken Widerstand entgegen.

So wird es stets sein, solange derartige Vorstöße, selbst wenn sie überraschend und mit größter Energie ausgeführt werden, isoliert bleiben und keinen Widerhall auf anderen Teilen der Front finden. Es herrscht nicht der geringste Zweifel, daß die Operation bei Marcoing in jeder Beziehung glücklich angesetzt war und gute Resultate gebracht hat, aber um wirkliche strategische Vorteile zu erzielen, sind eine Reihe derartiger Unternehmungen notwendig, die miteinander in Verbindung stehen, sich folgen und gegenseitig ergänzen. Wir wollen hoffen, daß die Pariser Konferenz die Anwendung dieser neuen Methode zur Folge haben wird. Dem Zufluß der deutschen Truppen von der Ostfront zur Westfront, mit dem wir infolge des Abfalles Rußlands früher oder später rechnen müssen, können wir nur dadurch begegnen, daß wir alle unsere Kräfte, alle unsere Hilfsquellen und alle unsere Mittel zusammenwerfen und diese einem einzigen höchsten Willen unterstellen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Dezember. Sinaifront. An der Küste und westlich Jerusalem im allgemeinen Ruhe. Der Versuch des Gegners, gegen unsere Truppen südöstlich von Nealin vorzugehen, scheiterte schon in unserem Artilleriefeuer. Heftiger war der Kampf bei Betur el Foke. Den Engländern gelang es, sich vorübergehend in den Besitz dieses Ortes zu setzen. Abends hatten unsere tapferen Truppen alle ihre Stellungen wieder genommen. Starkes Artilleriefeuer lag auf unseren Stellungen vorwärts Bethania.

Konstantinopel, 5. Dezember. Sinaifront. Die Kampfhandlungen beschränkten sich auf mittelstarkes Artilleriefeuer an verschiedenen Stellen der Front. Die schon berichteten Kämpfe um Betur el Foke

Digitized by Google

waren sehr erbittert. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Drei Offiziere, 45 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Das Geheimnis der deutschen Überlegenheit.

Das „deutsche Wunder", daß eine Minderheit einer zehnfachen Übermacht siegreich standhält, ja diese zu überwältigen droht, sucht die schwedische Zeitung **„Aftonbladet"** folgendermaßen zu erklären. Sie schreibt:

Woher nimmt Deutschland die Kraft zu Leistungen, wie es sie eben wieder in Norditalien zeigt? Mit 145 Millionen stehen die Mittemächte gegen 1300 Millionen Menschen der Entente. Seit Hindenburg Generalstabschef ist, haben Deutschlands Stärke und Aussichten von Monat zu Monat sichtbar zugenommen. Dabei taten Engländer, Franzosen und Italiener ihr Möglichstes, die deutschen Kräfte zu schwächen. Sie taten es, als im Sommer die Russen aus Galizien vertrieben wurden, und als in kaum acht Tagen die Rigaer Bucht in die Hände der Deutschen fiel; aber stets hielt die deutsche Westfront stand. Hier stehen die Deutschen allein gegen Engländer, Franzosen, Belgier, Amerikaner, Portugiesen, Sudanneger, Malaien und chinesische Arbeitskulis. Auch die halbe Front im Osten halten sie nahezu allein; sie haben Truppen an der Salonikifront, in Palästina, in Mesopotamien; gewaltige Kräfte führen sie zurzeit gegen Italien. Kein Frontabschnitt, an dem nicht auch Deutsche standen und bluteten, und das nach 3½ Jahren. Woher nehmen sie die Menschen? Die enormen Verluste, die Deutschland nach englischen Angaben gehabt haben soll, gehören zunächst — das ist sicher — in das Reich der Fabel.

Die Lösung des Rätsels liegt wohl in der verschiedenen Art, wie Deutschland und wie die Entente ihre Freunde und Helfer behandelt. Die Völker des „Rechts und des Fortschritts" betrachten es als selbstverständlich, daß sich andere für sie opfern müssen; Portugiesen, Griechen, Inder, Neger haben für England einfach zu sterben. Die Deutschen scheinen jedoch noch Barbaren, noch Wikinger zu sein, die mit und für ihre Brüder kämpfen und bluten, nach jenem kategorischen Imperativ, der sie in Not und Tod, in Freud und Leid an des Freundes Seite stehen heißt. Auf seiten der Mittemächte sind sie die Stärksten, und sie haben ihre Verbündeten, zumal sie die Leitung des Ganzen hatten, nie im Stich gelassen. So war es in Galizien, so ist es heute in Italien. Das Geheimnis der Stärke des Blocks der Mittemächte liegt aber nicht nur in der deutschen Organisation oder in ihrer genialen Führung, sondern vor allem darin, daß die Deutschen sich selbst in die Bresche stellen, wo Tod und Gefahr am größten sind, und das gleiche ist der Fall, wo es gilt, erst einmal Bresche zu schlagen. Auch jetzt in den Alpen wieder kommt der Kamerad, wie früher, und hilft dem ebenbürtigen Bruder. Darin liegt das Geheimnis des Erfolges.

Deutscher Kriegskalender.

7. Dezember.

1914. Nördlich Nancy wird ein französischer Angriff abgewiesen. — Die Russen sind aus den Karpathen verdrängt und in Westgalizien aus ihrer Stellung Dobczyse—Wieliczka verjagt.

1915. Nordöstlich von Souain wird den Franzosen die Stellung auf Höhe 193 in einer Ausdehnung von 500 m entrissen. — Ipek ist besetzt. — Heftige Artilleriekämpfe bei Anaforta, Ari Burnu und Sedd ül Bahr.

1916. Der vom Predeal- und Altschanz-Paß zurückgehende Feind wird zum großen Teil durch die ihm den Rückzug verlegenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gefangen. Die in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte strecken am Alt die Waffen.

8. Dezember.

1914. Französische Angriffe in Gegend Souain und gegen die Orte Varennes und Vauquois am östlichen Argonnenrande werden zurückgeworfen. — Seeschlacht bei den Falklandinseln.

1915. Im Grenzgebiet nördlich von Berane wird der linke Flügel der Montenegriner zum Weichen gezwungen und auf den Höhen westlich von Ipek serbische Nachhuten geworfen.

1916. Der linke Flügel der 9. Armee schlägt die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchen, vernichtend. Vor dem rechten Armeeflügel und der Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge. — Vorstoß deutscher flandrischer Seestreitkräfte in die Hoofden.

Palästina.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 3. Dezember 1917.

In Palästina haben sich im Laufe des Monats November militärische Ereignisse zugetragen, die auch für das Verständnis der großen Erlebnisse des gegenwärtigen Krieges von nicht unerheblicher Bedeutung sind. Es sei in Kürze daran erinnert, daß die Türkei, als sie sich im Herbst 1914 den Zentralmächten anschloß, u. a. eine ansehnliche Truppenmacht in Syrien versammelte und alsbald in Palästina eine Tätigkeit entwickelte, in der die Engländer, wohl nicht mit Unrecht, Vorbereitungen für einen Angriff auf das von ihnen rechtswidrig in Besitz genommene Ägypten erblickten. Wesentlich aus Besorgnis hiervor unterhielt England seitdem in jenem Lande eine Truppenmacht, die selten weniger als 100 000 Mann betragen haben mag, obgleich ein türkischer Angriff, von wenigen, leicht abgewiesenen Streifunternehmungen gegen den Suezkanal abgesehen, nicht erfolgte. Erst nach 2½jähriger Dauer dieser Kräftevergeudung, im Anfang des laufenden Jahres, rafften sich die Engländer zu dem Entschluß auf, sich aus jener unbehaglichen Lage durch Angriff auf die inzwischen gegen die Südgrenze von Palästina vorgerückte türkische Streitmacht von verhältnismäßig nur noch geringer Stärke zu befreien. Unter Verwertung einer von ihnen hergestellten Eisenbahn rückten sie mit drei Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision durch die Wüste der Halbinsel Sinai vor, trafen am 26. März bei Gaza, im Süden von Palästina, nahe der Küste auf die Türken, griffen sie an, wurden aber unter schweren Verlusten abgewiesen. Den gleichen Ausgang nahm ein zweiter Angriff, den sie an derselben Stelle am 17. April ausführten. Danach standen sich beide Parteien in stark befestigten Stellungen, die Türken in der Linie Gaza—Berseba, bei geringer Kampftätigkeit bis zum 31. Oktober nahe gegenüber. An diesem Tage schritten die Engländer, die inzwischen beträchtliche Verstärkungen erhalten, aufs neue zum Angriff, und es gelang ihnen nunmehr, in einer Reihe fortlaufender Gefechte, in denen sie auf dem linken Flügel, längs der Küste vor-

Digitized by Google

rückend, durch das Feuer englischer Schiffe wirksam unterstützt wurden, die Gegner zu langsamem Zurückweichen in nördlicher Richtung, aus der auch ihnen Hilfe nahte, zu veranlassen. Am 20. November machte der linke Flügel der Türken etwa einen Tagemarsch südlich von Jerusalem in starker sich bis nahe an das Tote Meer erstreckender Stellung halt, während im Anschluß an ihn der rechte Flügel sich bis in die Höhe von Jaffa, am Mittelländischen Meere, zurückbog. Jerusalem schien ernstlich bedroht. Wenn der Übergang der Heiligen Stadt in den Besitz der Engländer auch keine erhebliche militärische Bedeutung gehabt hätte, so würde er doch weithin einen nicht zu unterschätzenden moralischen Eindruck gemacht haben. Allein nach den bisherigen Nachrichten sind alle Angriffe, die die Engländer gegen die vorgedachte Stellung unternommen haben, teils im Feuer der Verteidiger gescheitert, teils durch Gegenstoß zurückgewiesen worden, so daß die Gefahr beseitigt zu sein scheint. Vermutlich haben die Türken bereits Zuzug erhalten. Nach den letzten Nachrichten standen sich die Parteien noch nahe gegenüber. Doch ist nach Lage der Verhältnisse nicht wahrscheinlich, daß es lange unverändert so bleiben wird.

Rückblick auf die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz vom 24. Oktober bis zum 30. November 1917.

Von Oberst Immanuel.

Die militärischen Größen Englands und Frankreichs haben in diesem Kriege die Meinung vertreten, daß der Durchbruch (la percée) gegen eine kampftüchtige Heeresfront im großen Maßstabe nicht möglich sei. Es könne sich — so lehrten sie — immer nur um gewisse örtlich begrenzte Erfolge handeln, denn die vom Angreifer im ersten Ansturm gestoßene Lücke müsse sich von selbst, also automatisch, wieder schließen, sobald der Stoß des Gegners in rückwärtigen Stellungen aufgefangen war und die Hauptreserve des Verteidigers in die Schlacht eingegriffen hatte. Den großen Erfolg des deutsch-österreichisch-ungarischen Heeres bei Gorlice—Tarnow Anfang Mai 1915 wollten diese Beurteiler aus dem Grunde nicht als vollwertig gelten lassen, weil sie die Russen in bezug auf Moral wie auf Führung nicht als ebenbürtige Gegner anerkannten. Dagegen beriefen sie sich auf die eigenen Erfahrungen gegen die Deutschen in Frankreich und Flandern, wo die Engländer und Franzosen nirgends einen Durchbruch ausführen, sondern im günstigsten Falle den Feind immer nur um ein sehr kleines Geländestück zurückdrücken konnten. So sah man sich auf ein langsames Abbröckeln der gegnerischen Front beschränkt, um hieraus im Laufe der Zeit das zu gewinnen, was mit Hilfe eines Durchbruchs nicht zu erreichen war. Die Ereignisse haben bewiesen, daß es den Westmächten der Entente bis jetzt nicht gelungen ist, ihren Zweck zu erkämpfen. Es blieb sich das Ergebnis stets gleich, indem der Angreifer trotz größter Opfer und trotz eines riesigen Munitionseinsatzes zwar die Deutschen um ein schmales Geländestück an einzelnen Stellen zurückdrücken, nimmermehr aber erschüttern oder gar zur Preisgabe eines entscheidenden Raumes zwingen konnte.

Unter diesen Gesichtspunkten nimmt der italienische Feldzug seit dem 24. Oktober 1917 eine bedeutsame Stelle ein, die alles, was bisher in dieser Hinsicht im Weltkriege sich ereignet hat, in den Schatten stellt. Hier ist der Durchbruch in einer ganz erstaunlich kurzen Zeit und mit einem geradezu überwältigenden Umfang gelungen, so daß wir gewissermaßen etwas ganz Neues und Bahnbrechendes sehen. Erst nach mehr als fünf Wochen, gegen Ende November, kam der von den Heeren der Mittemächte geführte Stoß zum Stehen, nämlich am unteren Piave und auf den Bergen zwischen Piave und Brenta, wobei es vorläufig noch nicht zu übersehen ist, inwieweit bei diesem Abschluß der Wille der Sieger, die augenblickliche Kampflage, das Gelände oder sonstige Einflüsse bestimmend gewirkt haben. Alles dies wird sich erst später herausstellen.

Die beiden Armeen Cadornas (2. und 3.) an der Isonzofront hatten in der elften Isonzoschlacht trotz empfindlicher Opfer nur sehr bescheidenen Raumgewinn erreichen können. In einer neuen Schlacht, die noch, wenn wir der Ententepresse Glauben schenken dürfen, im Spätjahr 1917 geplant war, sollte der Erfolg ausgebeutet und der Weg gegen Triest hin fortgesetzt werden. Man war dies nach italienischer Ansicht der öffentlichen Meinung unbedingt schuldig, denn das Volk wollte nach so großen Opfern und bei zunehmenden Entbehrungen endlich greifbare Ergebnisse sehen. England und Frankreich hatten starke Artillerie mit erheblichen Munitionsmengen zur Unterstützung des Angriffs entsandt, Werte in Höhe von sehr vielen Millionen, die im Verlaufe des Durchbruchs dem Sieger fast durchweg in die Hände gefallen sind. Es scheint, daß Cadorna die Gegend beiderseits von Görz als Ausgangspunkt für diesen Angriff in Erwägung gezogen und als Zeitpunkt Mitte November geplant hat. Jedenfalls befand sich seit Mitte Oktober alles bei dem italienischen Heere in der „Umgruppierung", wenn diese im Weltkriege aufgekommene Bezeichnung auch hier Anwendung finden darf.

Auf Seite der Mittemächte stand wohl die Erwägung im Vordergrund, der nun seit 2½ Jahren von den Italienern ausgeübten Bedrohung Triests ein endgültiges Ende zu bereiten und den Druck auf die österreichisch-ungarische Front am Isonzo ein für allemal zu beseitigen. Hinzu mögen militärische, politische und moralische Gründe gekommen sein. Ein Sieg über die Italiener mußte klarmachen, daß die vielgerühmte und heißerstrebte „Einheitsfront" in Wahrheit gar nicht bestand, sondern nur eine Einbildung war. In politischer Hinsicht ließ sich hoffen, daß eine schwere Niederlage der Italiener das zweifellos kriegsmüde Volk zum Frieden geneigt machen würde, da eine starke Friedenspartei sich regte. Endlich konnte es nicht ohne Eindruck auf die Entente bleiben, daß die Mittemächte imstande waren, bedeutende Kräfte gegen Italien zu häufen, obwohl England und Frankreich unermüdlich anstürmten.

Die für die Mittemächte in hohem Maße günstige Lage auf dem russischen Kriegsschauplatze, wo durch den

Digitized by Google

inneren Zerfall Rußlands Kraftäußerung lahmgelegt war, gestattete es natürlich, die nötigen Kräfte gegen Italien bereitzustellen, was in einer Weise geschah, daß wir die höchste Bewunderung für diese Leistung äußern dürfen. Die Zusammenziehung der Streitkräfte vollzog sich in großer Schnelligkeit, mit Genauigkeit eines Uhrwerks, dazu in staunenswerter Geheimhaltung und Verschleierung der Absichten. Es hat nicht an Andeutungen in der neutralen Presse gefehlt, daß von den Mittemächten ein großer Schlag gegen Italien im Werke sei. Ob man sich auf italienischer Seite in den starken Stellungen überall für sicher genug hielt, ob man die Gefahr nicht für dringend ansehen mochte, ob man bis zum letzten Augenblick über die Stelle und namentlich über die Kraft des Einbruchs im unklaren geblieben war — alles dies ist jetzt noch nicht geklärt. Eines aber ist sicher, nämlich, daß sich die italienische 2. Armee völlig überraschen ließ. Wie dem aber auch sonst noch sei, die Zurüstungen waren auf Seite der Mittemächte mustergültig bis zur Vollendung getroffen worden. Dazu lebte eine alles niederwerfende Angriffskraft in den verbündeten Heeren. Galt es doch für sie, aus den Fesseln des langen Stellungskrieges heraus zum Bewegungskrieg zu schreiten und im frischen Wetteifer einen Feind zu schlagen, der durch seinen Abfall vom langjährigen Bündnis der Gegenstand berechtigter Erbitterung geworden war. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob für den Durchbruch am Isonzo von Anfang an die Ziele so weit gesteckt waren, die er bis Ende November erreichte, oder ob sich diese erst im Laufe der Ereignisse mehr und mehr hinausgeschoben haben. Diese Fragen treten natürlich zurück gegen die Wucht der Tatsachen, die in ihrer Größe für sich selbst sprechen.

Auf Seite der Mittemächte sehen wir, von Osten nach Westen hin aufgezählt, die Heeresfront Erzherzog Eugen von der Adriaküste über den Karst und den oberen Isonzo bis in die Dolomiten, wo die Heeresgruppe Krobatin die Verbindung mit der Heeresfront Conrad herstellte, welche Tirols Grenzen bisher geschützt hatte. Bei den Italienern standen dieser Aufstellung gegenüber: 3. Armee am unteren, 2. am oberen Isonzo, 4. in den Julischen, Karnischen Alpen und Dolomiten, 1. gegen Süd- und Westtirol.

Die Heeresleitung der Mittemächte wählte den oberen Isonzo als Durchbruchsfront, im besonderen die Linie Flitsch—Karfreit—Tolmein—Auzza. Allerdings boten sich hier dem Angreifer erhebliche Geländeschwierigkeiten, denn es waren besonders hohe und wild zerklüftete, zum Teil mit Schnee bedeckte Berge, vielfach sogar jähe Felswände zu bezwingen, die von den Italienern nach allen Regeln der Kunst befestigt waren. Dagegen blieben im Falle des Gelingens, auf das Führung und Truppen fest vertrauten, die strategischen Vorteile sehr große. Die Mittellinie des Stoßes richtete sich durch die tief eingeschnittene Lücke des Natisone-Tales auf Cividale—Udine. War diese Gegend erreicht, so boten sich zwei gewaltige Vorteile: erstens war die 3. italienische Armee in der linken Flanke, ja in ihrem Rücken bedroht und von der Verbindung nach Westen hin abgeschnitten, zweitens wurde auch die Front der italienischen 4. Armee in dem Maße unhaltbar, wie sich die Durchbruchsmasse der Mittemächte nach Westen in die venetianischen Ebenen vorschob.

Die Überraschung der italienischen 2. Armee durch die Mittemächte gelang vollkommen. Die Italiener waren durch den kurzen, aber überaus wirksamen Artillerieüberfall, dem sich das erfolgreichste Minen- und Gasschießen anschloß, so getroffen, daß bereits am 24. Oktober ein völliger taktischer und moralischer Zusammenbruch eintrat. Mit unwiderstehlicher Wucht, die auf genauester Vorbereitung bis in alle Einzelheiten hinein beruhte, warf die deutsche 14. Armee Otto v. Below die Italiener aus ihren Stellungen. Schon an dem ersten Kampftage fielen Flitsch und Karfreit in die Hände der Sieger. Unmittelbar schlossen sich die Fortschritte beiderseits dieses Abschnittes an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wetteiferten im Vorwärtsdrängen, so daß über die Hochgebirge des Canin, über den Stol, Matajur, Kolowrat der Eingang in das Tal des Natisone am 26. erzwungen wurde, und am 27. bei Cividale der Ausgang aus den Bergen, hiermit der erste Zweck des Durchbruchs, erreicht war.

Die ebenso schnellen wie wuchtigen Fortschritte übertrugen sich alsbald auf die Heeresgruppe Boroevic, die links der 14. Armee gegen die italienische 3. Armee auf der Hochfläche von Bate, gegen Görz, auf dem Karst vorging. Dem strategischen Grundgedanken gemäß wurde sie etwas verhalten, damit die Wirksamkeit der von der 14. Armee ausgeführten Umfassung recht nachdrücklich zum Ausdruck kommen konnte. Der Riesenerfolg gab dieser ausgezeichneten Anlage vollkommen recht. Als die 14. Armee am 29. Udine erreicht hatte, kämpfte die Heeresgruppe Boroevic noch mit den Nachhuten der italienischen 3. Armee im Mündungsgebiet des Isonzo, sah sich also in dem Rückzug nach dem Tagliamento schon jetzt ernstlich bedroht. Man muß sich hierbei klarmachen, daß der Abmarsch des geschlagenen italienischen Heeres mit seinem gewaltigen Troß, der sich in dem zweijährigen Stellungskrieg angehäuft hatte, eine ganz ungemein schwere Aufgabe war, denn hinter ihm her drängte der Sieger, vor ihm war der durch die Regengüsse der letzten Tage hochangeschwollene Tagliamento zu überschreiten. Die Zahl der Übergänge war eine sehr kleine, denn die italienische Heeresleitung schien auf die Notwendigkeit des Rückzuges und auf die Sicherstellung der erforderlichen Brücken keinen Bedacht genommen zu haben. Diese Unterlassung hat sich bitter gerächt. Die 2. Armee, der die österreichisch-ungarische Gruppe Krauß folgte, fand innerhalb des befestigten Lagers von Gemona gesicherte Übergänge über den Tagliamento und brachte sich einigermaßen in Sicherheit. Dagegen fiel die 3. Armee der vorzüglich angesetzten Verfolgung zum Opfer. Im Norden von der Armee Below, im Osten von der Heeresgruppe Boroevic gefaßt, hinter sich den Tagliamento ohne genügende Übergänge, mußten am 30. Oktober drei Armeekorps, rund 60 000 Mann, östlich des Isonzo bei Codroipo—Lavariano—Latisana die Waffen strecken, eine Niederlage, die selbst unter den Größenverhältnissen des Weltkrieges einzig dasteht.

Digitized by Google

Während die gelichteten italienischen Armeen (2. und 3.) ihren Rückzug über die Livenza nach dem unteren Piave fortsetzten, und die Sieger der zwölften Isonzoschlacht am Tagliamento in sich aufschlossen, hatte sich in der Ausbeutung des strategischen Erfolges die Heeresgruppe Krobatin aus den Alpen zwischen den Pässen Pontafel und Rolle in Bewegung gesetzt, ihre Vormarschrichtung ging über den obersten Tagliamento und rittlings des Piave. Hieraus ergab sich ein vollendetes Zusammenwirken zwischen den Gruppen Boroevic, Below, Krobatin.

Am 11. November standen die Gruppen Boroevic und Below mit den Hauptkräften am unteren Piave, ihnen gegenüber die Reste der italienischen 2. und 3. Armee. Gruppe Krobatin hatte inzwischen, mit großer Schnelligkeit die sehr schwierigen Geländeverhältnisse der Voralpen überwindend, die Gebiete bei Cortina und Piave di Cadore vom Feinde gesäubert, Belluno besetzt und bei Feltre die Verbindung mit den am Piave stehenden Heeresteilen der Mittemächte aufgenommen. Die Befestigungsgruppe auf dem Monte Simeone bei Gemona—Tolmezzo war am 7. November mit 17 000 Italienern den Siegern in die Hände gefallen. Am 11. streckte bei Longarone im Tal des oberen Piave eine italienische Division die Waffen — klare Beweise für den Zusammenbruch des italienischen Heeres. Bis zum 15. waren rund 250 000 Gefangene und 2300 Geschütze, dazu unübersehbares Heeresgerät erbeutet worden. „Ungefähr 400 000 Mann der 2. und 3. italienischen Armee", schrieb am 24. das Pariser Blatt „Homme libre", Clémenceaus Zeitung, „sind in panikartiger Unordnung ins Landinnere, sogar bis 200 km vom Kampfbereich entfernt, geflohen, ja in der Hauptstadt selbst wurden flüchtige Soldaten gesehen. In Sizilien, Sardinien, in der Campagna waren ganze Dörfer von Fahnenflüchtigen bevölkert, namentlich von Urlaubern, die sich weigerten, an die Front zurückzukehren und gegen die mit Rücksicht auf die drohende Haltung des Volkes die Polizei nicht vorzugehen wagte."

Am 8. November setzte sich auch die Heeresgruppe Conrad mit ihrem linken Flügel in Bewegung, um durch Vorgehen gegen den Rücken der am Piave stehenden italienischen Massen anzugreifen — eine im höchsten Maße gefährliche Lage der Italiener. Daher beschloß die italienische Heeresleitung, die 4. Armee, unterstützt durch zuerst eintreffende Hilfstruppen der Entente-Westmächte, zur zähen Verteidigung der Höhenstellungen zwischen der Brenta nördlich Bassano und der Piave südlich Feltre einzusetzen, denn nur dann war vielleicht noch zu hoffen, den Feind eine Zeitlang aufzuhalten und das Gebiet zwischen den Mündungen der Brenta und der Piave zu schützen. Die ständig ausgebauten Werke bei Asiago und Primolano wurden von den Italienern teils freiwillig aufgegeben, teils vom Gegner gestürmt, der trotz aller Schwierigkeiten des Alpengeländes und der winterlichen Witterung unaufhaltsam vordrang.

Ende November hatten die Heere der Mittemächte eine Verkürzung ihrer italienischen Front erreicht, die fast ein Drittel der bisherigen betrug. Sie hatten die Italiener, die an Zahl wie moralischem Gehalt die schwerste Einbuße erlitten hatten, in eine Stellung gezwungen, die für die Verteidigung sehr ungünstig und für den Angriff aussichtslos ist. Hiermit haben sich die Mittemächte in den Besitz größtmöglicher strategischer Vorteile gesetzt, denn sie können stehen bleiben oder noch weiter vordringen, je nachdem die Fortführung der Operationen in dem oder jenem Sinne geboten erscheint, beides in gleich aussichtsreichem Sinne.

Die übersichtliche Betrachtung des glanzvollen italienischen Feldzugsabschnittes bis Ende November läßt sich nicht besser abschließen als mit den Worten, die der bayerische Kriegsminister an die bayerische Abgeordnetenkammer am 22. November gerichtet hat.

„Der unerhört kühne Entschluß der Obersten Heeresleitung, trotz der außerordentlichen Belastung unserer Westfront eine Anzahl Divisionen für den Angriff an der italienischen Front freizumachen, gehört wohl mit zu den glänzendsten Ruhmestaten, die sich an die Namen Hindenburg und Ludendorff knüpfen. Alles, was die Entente unter empfindlicher Belastung ihrer Eisenbahnen und ihres Schiffsraumes Italien jetzt zuführen will, wird unsere Westfront fühlbar entlasten. In Flandern und Frankreich keine durchschlagenden Erfolge, in Rußland Zusammenbruch der Regierung, in Italien die größte Niederlage des Krieges."

Diese Klarlegung zeigt mit voller Beweiskraft die Größe des Sieges, den die Mittemächte der geschickten Ausnutzung des rechten Augenblickes, der umsichtigen Vorbereitung, der vollendeten strategischen Anlage, der wuchtigen taktischen Durchführung und der hingebenden Tapferkeit und Ausdauer der Truppen, also dem musterhaften Zusammenwirken aller Bedingungen des Sieges zu verdanken haben.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5: Donnerstag, 13. Dezember 1917, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstraße 2.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Palästina.
Rückblick auf die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz vom 24. Oktober bis zum 30. November 1917.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 69.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 70. | **Berlin, Dienstag den 11. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Armold, Lt. d. Ref.
Baumann, Lt. d. Ref.
Born, Lt. d. Landw.
v. Brakenhausen, Ritm. d. Ref.
v. Bredow, Graf, Maj.
Dr. Fressel, Feldhilfsarzt.
Gries, Lt. d. Ref.
Groß, Lt. d. Landw.
Hädrich, Oblt.
Hävemeier, Lt. d. Ref.
Herrmann, Lt. d. Ref.
Hinze, Lt. d. Ref.
Hötger, Lt. d. Ref.
Langermann, Lt. d. Landw.
v. Loë, Frhr., Lt. d. Ref.
Meienbrock, Lt. d. Ref.
Meyer (Adolf), Lt. d. Ref.
Müller (Gerhard), Lt. d. Landw.
Naendrup, Maj.
Patschke, Lt. d. Ref.
Peters, Lt. d. Ref.
Rose, Lt. d. Ref.
Susat, Lt. d. Ref.
Scharlemann, Lt. d. Ref.
Schöttler, Lt. d. Ref.
Schuberth, Lt. d. Ref.
Stengert, Lt. d. Ref.
Vetter, Lt. d. Ref.
Waldmann, Lt. d. Ref.
Weinhagen, Lt. d. Ref.
Wülfken, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1004 und 1005.

Kaiserliche Marine.

Becker (Adolf), Lt. d. Ref.
Börner (Arthur), Lt. d. Ref.
Dr. Giesel (Fritz), Mar. Assist. Arzt d. Ref.
Gründler (Oskar), Mar. Ob. Ing.
Lodemann (Kurt), Lt. z. S.
Pohle (Richard), Kaptlt.
Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder (Hans Arthur), Kaptlt.
Suckow (Franz), Lt. d. Ref.
Wipper (Karl), Mar. Ing.
Zerrath (Otto), Lt. z. S.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 133.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. November 1917.

Bühl, Major v. d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 70, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 70 z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1917.

Befördert:

Doehn, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schroeter, Oblt. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Pionieren 2. Aufgeb., zu Hauptleuten, Neumann, Lt. d. Ref. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2, früher in diesem Regt., Koppe, Lt. d. Ref. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19, zu Oblts., Kirchner, Vizefeldw. (Brandenburg a. H.), zum Lt d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 35.

Mann, Lt. d. Ref. a. D. (II Berlin, früher II Hamburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Sieburg, Lt. d. Ref. (I Braunschweig), jetzt b. I. Ers. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Haß, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Insp. Berlin.

Befördert:

in der Stroth, Bastian, Fähnriche im Inf. R. Nr. 16, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Geerkens, Dohm, Ackva, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 16, zu Fähnrichen, Stemmler (Oberlahnstein), Gerlach (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 56, Siebert (Eeldern), Driefer (Soest), Schreiber (Crefeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 57, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Zdralek, Schramm (Arno), Fähnriche im Inf. R. Nr. 49, Gnügge, Fähnr. im Inf. R. Nr. 76, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Scheffler, Schmidt (Wilhelm), Rohrmann (Adolf), Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 73, zu Fähnrichen, Reimers (Kiel), Keck (Bruchsal), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 76, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Pohl, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 76, zum Feldw. Lt., v. Carlowitz, Fähnr. im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wegener, Vizefeldw. (Crefeld) im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Wagner, Vizefeldw. (II Hamburg) im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hamann, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 1, Stahmer, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 4, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schaaphaus (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldw. im Garde-Füs. R., Rehbein (Danzig), Reinhardt (Stralsund), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 9, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schütz (Hagen), Taruttis (II Königsberg), Horn (I Hamburg) im 2. Garde-R. z. F., dieses Regts., Dürr (Tilsit) im Gren. R. Nr. 3, dieses Regts., Trebbin (Stralsund), Schwenke (Anklam), Riemann (Goldap), Blaschkowsky (Neustadt), Wessel (I Essen), Wilke (Naugard), Brunk (Swinemünde), Jeszke (Gnesen) im Inf. R. Nr. 42, dieses Regts., Huesgen (Rheydt), Dievernich (Andernach), Schott (Kiel), Düring (Solingen), Bessel (Rheydt), Wriedt (Erfurt), Scheulen (Duisburg), Böckelmann (Magdeburg), Burger (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Inf., Fischer (Gustav) (Neuhaldensleben) im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts., v. Hartmann (I Dortmund), d. Fußart., Merkens (Lötzen), d. Pioniere;

Oberstebrink-Bockholt (I Düsseldorf), Dauster (Saarlouis), Bauernfreund (I Düsseldorf), Meyer (Adolf) (I Hannover), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Weiser (Weimar), Huschenbeth (Mühlhausen i. Th.), Waterfeld (Marburg), Gießler (Cassel), Liesegang (Sondershausen), Vizefeldwebel, Sander, Fähnr. (Meschede), Storm, Vizefeldw. (I Düsseldorf), d. Inf., Meyer (Eugen), Vizewachtm. (Saarbrücken), d. Feldart.;

Stauch, Vizewachtm. (VI Berlin) im 2. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. genannten Regts.;

zu Leutnants der Reserve der Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Lohbeck (Mülheim a. d. Ruhr), Wittekind (II Hannover), Thiel (Kurt) (Saarbrücken), Lage (Neumünster), Heidt (Stade), Meyerbröker (Minden), Block (Stargard), Stock (Wiesbaden), v. Sucro (Münsterberg), Franke (Theodor) (IV Berlin), Kielmann (Bayreuth), Gornik (Kreuzburg), Schramm (IV Berlin), Wördehoff (II Cöln), Schwarz (Wolfgang) (IV Berlin), Droysen (IV Berlin), Lemmer (Lennep), Knigge (I Bremen), Balz (Magdeburg), Prautzsch (Bitterfeld);

Volkmer (Glatz), Schirmer (IV Berlin), Blum (I Cöln), Engstfeld (Essen), Lauterjung (Solingen), Müller (Kurt) (Heidelberg), Vizefeld-

Digitized by Google

webel, zu Lts. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr., Dreyer (Bochum), Puschmann (Kattowitz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants der Ref. der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Albrecht (VI Berlin), Krüger (Johannes), (Swinemünde), Northe (Burg), Kuhlmann (II Hamburg), Steffen (Kiel), Westphal (Karlsruhe), Höpker (II Hamburg), Rosin (Görlitz), Wahnschaffe (Geldern), Beykirch (Mühlhausen i. Th.), Küppersbusch (Elberfeld), Petzke (Belgard), v. Weißenborn (Eisenach), Rottmayer (VI Berlin), Baumgärtel (Chemnitz), Allmendinger (Karlsruhe), Hering, Böhler (Marburg), Tiebel (Weimar), Schmidt (Friedrich) (Cassel), Furcht (Naumburg a. S.), Potente (I Cassel), Tesche (Elberfeld), Burmester (Hildesheim), Veit (Belgard), Jambor (Rybnik), Oberle (Karlsruhe), Sternitzke (I Breslau), Brecht (Karlsruhe), Strunk (Barmen), Leisner (Liegnitz), Rütgers (II Düsseldorf), Pfeil (Brandenburg a. H.), Lahrsen (Altona), Henkel (Adam), (Frankfurt a. M.), Küchler (II Hamburg), Klein (Herbert) (Tilsit), Wolff (Erich) (IV Berlin), Kobielski (Bromberg), Nock (Offenburg), Zeidler (VI Berlin), Piutti (I Cassel), Spickermann (Bielefeld), Landmann (Altona), Powiton (Aurich), Heukelbach (I Essen), Sandelowsky (II Königsberg), Buecken (Aachen), Jung (Fritz) (Siegen);

zu Leutnants der Landw. 1. Aufgeb.:

Schlömer (II Cöln), Vizefeldw., d. Flieger-Tr., Hesse (Aurich), Vizefeldw., d. Luftschiffer-Tr., Nissen (III Hamburg), Voß (Hermann) (Rendsburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Kölbach, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 22. November 1917.

Frhr. v. Gültlingen-Schlepegrell, Maj., letzte Friedensstellung: Rittm. und Esk. Chef im Huf. R. Nr. 15, unter Versetzung in d. Ulan. R. Nr. 19 von d. Komdo. nach Preußen enthoben und d. Stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, den 23. November 1917.

Kröner, charakt. Maj. z. D., zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 25, erhält ein Patent seines Dienstgrades.

Befördert:

Sellin (Kurt), Wagner (Otto), Fähnriche im Feldart. R. Nr. 49, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Kempter (Baptist) (Biberach), Zehender (Wilhelm) (Heilbronn), Lutz (Franz) (Ravensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 120, dieses Regts., Dandler (Erwin) (Rottweil), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49, dieses Regts., Braunmüller (Matthias) (Heilbronn), Backof (Hermann), Deviller (Camillus) (Horb), Rothschild (Ernst) (Rottweil), Vizefeldwebel, d. Inf., Hübner (Karl) (Gmünd), Kocher (Hans) (I Stuttgart), Riedesser (Hugo) (Biberach), Beeh (Hermann) (Gmünd), Rottmann (Adolf) (Hall), Sax (Werner) (Rottweil), Bauerle (Heinrich) (I Stuttgart), Kröner (Christian) (Ulm), Vizewachtmeister, d. Feldart., Wieser (Fritz) (Mergentheim), Haiblen (Karl) (Rottweil), Bauer (Alfred) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, d. Fußart.;

Schweizer (Friedrich) (II Stuttgart), Feldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Büchele (David) (Heilbronn), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Gmelin (Siegfried), Fähnr. im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Rademacher (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 26, zum Rittm. mit Patent vom 15. Juni 1917;

zu Leutnants der Reserve:

Weißhaar (Karl) (Ulm), Vizefeldw., d. Gren. Regts. Nr. 123, Haerlin (Fritz) (Mergentheim), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, dieses Regts., Nathan (Hugo) (Ulm), Vizefeldw., d. Feldart., Schwarz (Adolf) (II Stuttgart), Vizefeldw., d. Fußart.

Heß, Lt. d. Ref. (Leonberg), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 125 bewilligt.

Befördert:

Blecher (Hans), Fähnr. im Inf. R. Nr. 126, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Fahr (Rudolf), Unteroff., zum Fähnr., Kümmel (Paul) (Heilbronn), Petzold (Alfred) (II Stuttgart), Rank (Rudolf) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Söll (Gustav) (Rottweil), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. (Feldart.), Braun (Erich), Kemmler (Alfred) (Eßlingen), Frhr. v. Brand (Ernst), Günzler (Alfred) (I Stuttgart), Schöttle (Karl), Strauß (Walter) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats., Englisch (Erich) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Digitized by Google

Im Sanitätskorps.

Zu Stabsärzten befördert:

Dr. Beck, Ob. Arzt d. Ref. (Gmünd), Dr. Maier, Dr. Cramer (I Stuttgart), Dr. Ury (Ulm), Ob. Ärzte d. Landw. 1. Aufgeb., letzterer b. Erf. Pion. B. Nr. 13,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Burckhardt (I Stuttgart), Dr. Sigerift (Reutlingen), Dr. Staiger (Ulm), Dr. Henke (Reutlingen), dieser b. Ref. Laz. II Tübingen, Dr. Mantel (Horb) b. Ref. Laz. II Ludwigsburg.

Schindler (Josef), Feldhilfsarzt (Mergentheim), zum Assist. Arzt d. Ref. ernannt.

Im Veterinärkorps.

Dr. Mögle, Veter. d. Ref. (I Stuttgart), Stengel, Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. (Reutlingen), zu Ob. Veterinären befördert. Dr. Lamparter, Unt. Veter. (Leonberg) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, unter Beförderung zum Veter. auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Stuttgart, den 22. November 1917.

Dr. Reihling (Karl), Unt. Apoth. b. Ref. Laz. XI Stuttgart, zum Ob. Apoth. d. Beurl. Standes ernannt.

Stuttgart, den 28. November 1917.

Befördert:

Nagel, Oblt. (letzte Friedensstellung: Lt. im Gren. R. Nr. 119), zum Hauptm., Binder, Oblt. (letzte Friedensstellung: Lt. in d. Train-Abt. Nr. 13), zum Rittm.

Stuttgart, den 30. November 1917.

Befördert:

Bihl (Friedrich), Milczewsky (Volker), Fähnriche im Feldart. R. Nr. 65, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. genannten Regtr.:

Härle (Gustav) (Eßlingen), Knecht (Albert), Schmidt (Paul), Wieland (Hans) (Ludwigsburg), Beltle (Josef) (Ulm), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 121, Hammer (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, Haun (Richard) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 29;

Kicherer (Alfred) (Heilbronn), Rall (Albert) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Kreußel (Kurt), Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 13, zum Fähnr., Melber (Rudolf), Ziegler (Friedrich) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 121, Eisenbart (Otto), Paulin (August) (Ellwangen), Schlee (Leonhard) (Mergentheim), Hofmann (Emil) (I Stuttgart), Stöckle (Emil) (Ulm), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 127, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Schmidt (Hermann) (Eßlingen), Gaiser (Paul) (Gmünd), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Bechter (Wilhelm) (Ellwangen), Voltmann (Eduard) (Eßlingen), Raff (Rudolf) (Rottweil), Forschner (Hans) (I Stuttgart), Bliestle (Friedrich) (Reutlingen), Bruchner (Friedrich) (Ulm), Montigel (Otto) (Hall), Kicherer (Karl), Müller (Otto) (Ludwigsburg), Göhle (Alfred) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Lutz (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119, im Erf. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Dierolf (Max) (Eßlingen), Bach (Otto) (I Stuttgart), Palmedo (Karl), Seeger (Fritz) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119, im Erf. B. dieses Regts., Ludwig (Albert) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122, im Erf. B. dieses Regts., Herold (Hermann) (I Stuttgart), Schiller (Georg) (Ulm), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49, in d. II. Erf. Abt. dieses Regts., Stehle (Maximilian) (Ehingen), Himmelein (Robert) (Ellwangen), Fischer (Julius) (Reutlingen), Fuchs (Ambrosius) (I Stuttgart), Zimmermann (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Arndt (Helmut), Österle (Michael) (Ludwigsburg), Kümmerle (Wilhelm) (I Stuttgart), Offizierstellvertreter, zu Feldw. Lts.

Erhardt, Hauptm. im Inf. R. Nr. 126, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. sowie unter Verleihung d. Charakters als Maj. bewilligt. Feil (Ehingen), Ackermann (I Stuttgart), Feldw. Lts. a. D., haben d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erhalten.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

7. Dezember. Das im **Yperer Bogen** zeitweilig stärkere Feuer dehnte sich **nach Süden bis zur Lys aus.** Auf dem **Süduser der Scarpe** war der Artilleriekampf am Abend gesteigert.

Zwischen **Graincourt** und **Marcoing** führten kleinere Unternehmungen zur **Verbesserung unserer** Stellungen. Das Gehöft La Justice wurde erstürmt, Marcoing vom Feinde gesäubert.

Digitized by Google

Nördlich von **La Vacquiere** behaupteten wir unsere Stellungen in erbitterten Kämpfen gegen englische Handgranatenangriffe. Vorübergehend eindringender Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen.

8. Dezember. Auf den flandrischen Trichterfeldern zwischen **Westroosebeke** und **Becelaere** sowie nördlich von **Warneton** lag am Nachmittage lebhaftes Feuer.

Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an.

In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von **Graincourt** um einige hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Vacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 53 Gefangene (darunter 5 Offiziere) eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe Kronprinz.

7. Dezember. Auf beiden Maas-Ufern war die Feuertätigkeit am Nachmittage lebhaft.

8. Dezember. In den Abschnitten südlich von **La Fère**, nordöstlich von **Craonne** und auf dem **östlichen Maas-Ufer** verstärkte sich am Nachmittage die Feuertätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich von Ornes Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

7. Dezember. Rheinische Landwehr brachte von kühnem Vorstoß in die französischen Gräben im **Walde von Apremont** 20 Gefangene ein.

---

9. Dezember. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe sowie zwischen **Moeuvres** und **Bantouz** kam es am Nachmittage zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Westfront blieb die Gefechtstätigkeit gering.

---

7. Dezember. Leutnant **Müller** errang seinen 36. Luftsieg.

8. Dezember. Leutnant **Müller** errang seinen 37. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

8. Dezember. Bulgarische Vorposten zwangen englische in der Struma-Ebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

9. Dezember. Nordöstlich vom Doiran-See wurden mehrere feindliche Kompagnien, die sich den bulgarischen Vorposten zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben.

Italienische Front.

7. Dezember. In Ausnutzung ihrer Erfolge haben die **Truppen des Feldmarschalls Conrad den Monte Sisemol erstürmt.** Die Zahl der in den Sieben Gemeinden gemachten **Gefangenen** hat sich auf **15 000** erhöht.

8. Dezember. In dem Kampfgelände östlich von Asiago hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am **Monte Sisemol** genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert.

Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten **Gefangenen** übersteigt **16 000.**

9. Dezember. Auf der Hochfläche von **Asiago**, am **Monte Tomba** und am **Montello** zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

---

7. Dezember. Vertreter der vier verbündeten Mächte und die zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Delegationen hielten gestern vormittag und nachmittag Kommissionssitzungen ab, in denen die Redaktion der Sitzungsprotokolle und die Vorarbeiten für die kommenden Vollsitzungen abgeschlossen wurden.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 6. Dezember. Im **Sperrgebiet um England** wurden durch unsere U.-Boote neuerdings

13 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer schwerbeladen war, sowie das englische Fischerfahrzeug „Premier".

Digitized by Google

Berlin, 7. Dezember. Im Englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere U.-Boote wiederum **15 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Almond Branch" (3461 To.) sowie drei bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei vollbeladen waren.

Berlin, 8. Dezember. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wiederum

vier Dampfer versenkt,

darunter ein Dampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie der bewaffnete französische Dampfer „Pomone".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Dezember. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben im Angriffe weitere Erfolge errungen. **Österreichische Schützenregimenter brachen in mehrstündigem erbitterten Nahkampfe den feindlichen Widerstand auf dem Monte Sisemol.** Mit dem Fall dieses durch Wochen zähe verteidigten Bollwerks verlor der Italiener über **tausend Gefangene** und große Mengen von Kampfmitteln aller Art. Die **Gesamtzahl** der seit dem 4. Dezember östlich von Asiago eingebrachten **Gefangenen ist auf 15 000 gestiegen.** Auch die Geschützbeute hat sich erhöht.

Wien, 8. Dezember. Unsere tapferen Truppen, in ihrer Mitte das Egerländer Schützenregiment Nr. 6, **erstürmten** gestern östlich von Asiago die starken **Stützpunkte von Stenfle** und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad eingebrachten **Gefangenen übersteigt 16 000 Mann.** Unsere Flieger bestanden gestern zahlreiche Luftkämpfe und schossen 6 italienische Flugzeuge ab. Offizierstellvertreter Arrighi errang seinen 21. Luftsieg.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 6. Dezember. An der gesamten Front Störungsfeuer, das stellenweise lebhafter war. Östlich vom Wardar schlugen wir eine starke feindliche Aufklärungsabteilung zurück.

Sofia, 7. Dezember. Auf der **Crvena-Stena** und in der **Serres-Ebene** steigerte sich zeitweilig das Artilleriefeuer. Eine englische Kompagnie, die sich unseren Vorposten südlich des Dorfes Barakli Dschumaja zu nähern suchte, wurde durch Feuer verjagt.

Sofia, 8. Dezember. Westlich von Bitolia machten wir einige kurze Feuerangriffe. An der übrigen Front mäßiges Störungsfeuer. Zwischen Wardar und Doiran-See zerstreuten wir durch Feuer eine feindliche Infanterieabteilung. Im Süden der Belasica Planina und im Struma-Tale Erkundungstätigkeit.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 7. Dezember, abends. Im Westen waren örtliche Kämpfe beiderseits von Graincourt für uns erfolgreich.

Cambrai.

Berlin, 8. Dezember. Der Überfall auf Cambrai mit seinem Masseneinsatz von Truppen und Tanks war der letzte Versuch der Entente, in dem Jahre, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebots am 12. Dezember folgte, den Sieg zu erkämpfen, den man der Welt in Aussicht gestellt hatte. Nach den Fehlschlägen der russischen, italienischen, französischen und englischen Offensiven sollte das Glück noch einmal im Westen versucht werden. Die Zeit drängte angesichts der Zerstörungsarbeit deutscher U.-Boote, angesichts des Zusammenbruches Rußlands und Italiens, angesichts der wachsenden Friedensneigung Frankreichs. So konnte der letzte Trumpf, die amerikanische Hilfe, nicht abgewartet werden. England sah sich in der Rolle eines verzweifelten Spielers, der den Rest seines Vermögens auf eine Karte setzt. Daß England sein Va Banque-Spiel verlor, hat es selbst zugegeben durch die Preisgabe des Bourlon-Waldes und der Dörfer und Städte Graincourt, Anneux, Cantaing, Masnieres und Marcoing, deren vorübergehende Besetzung es unter dem Läuten der St. Pauls-Glocken als entscheidenden Sieg hinausgerufen hatte. Das Spiel wurde verloren durch die Initiative der deutschen Heeresleitung, die sich nicht auf die alte Abwehrschlacht an einer ihr aufgezwungenen Stelle beschränkte, sondern die Trümpfe an sich riß und den britischen Anfangsvorteil in das Gegenteil wandelte. Die Stiche

Digitized by Google

Digitized by Google

des gewonnenen Spieles zählten die deutschen Heeresberichte auf: Über 9000 Gefangene, 150 Geschütze, 731 Maschinengewehre. Dem entsprechen die blutigen Verluste der Engländer. Besonders in dem heiß umstrittenen Bourlon-Wald, an den Rändern des gleichnamigen Dorfes und um Fontaine überstiegen sie selbst das Maß dessen, was man aus den blutigsten Flandernkämpfen gewohnt war. Der erbitterte Gegenangriff der Deutschen traf nicht nur die vorderen Linien, das Feuer erreichte auch die Brigaden in Bereitstellung, die mehr und mehr in den Hexenkessel des sich verengenden Halbkreises gerieten.

„Nieuws van den Dag" (3. 12.) schreibt: Die Bedeutung der deutschen Offensive bei Cambrai darf nicht unterschätzt werden, wenn es auch im allgemeinen wenig bedeutet, ob einige Dörfer westlich von Cambrai in deutschem oder englischem Besitz sind. Die Bedeutung liegt jedoch in der unverminderten defensiven Kraft der deutschen Armee, die hier mit verhältnismäßig schwachen Kräften der ganzen englischen Armee trotzt. Der Verlust der 6000 Mann ist ein harter Schlag für die Engländer und eine bittere moralische Niederlage. Die Kämpfe sind noch nicht beendet, und neue Überraschungen wären nicht unmöglich.

Die militärische Bedeutung des Waffenstillstandes an der Ostfront.

Der militärische Mitarbeiter der **„Zürcher Post"** (3. 12.) schreibt in der Abendausgabe: Die Aufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen den russischen und den kaiserlichen Bevollmächtigten an der Front ist von der allergrößten Bedeutung. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sie zu einem positivem Ergebnis und damit zum Ausscheiden Rußlands aus dem Weltkrieg führen werden.

Es ist dafür ganz gleichgültig, ob die Regierung Lenins, die den Anstoß dazu gegeben hat, sich auf die Dauer halten kann oder nicht. Keine russische Regierung wird die Massen wieder an die Front bringen oder Stimmung für eine Fortsetzung des Krieges hervorbringen können, wenn einmal die Feindseligkeiten eingestellt sind. Es ist übrigens auch kaum anzunehmen, daß sie nach den durch die Unruhen hervorgerufenen Störungen im Verkehrsdienst, der Verpflegung von Land und Heer und in der Herstellung des unentbehrlichsten Kriegsbedarfs technisch zu einer Fortsetzung des Krieges in der Lage wäre. Es muß daher, wie es übrigens die einsichtigen Männer auch auf seiten der Verbandsmächte seit einiger Zeit offen zugeben, mit dem endgültigen Ausscheiden Rußlands aus dem Kriege gerechnet werden. Das dürfte aber die Mittemächte in die Lage versetzen, auch ihren anderen Gegnern gegenüber den Krieg zur Entscheidung zu bringen.

In erster Linie dürfte hierfür in Betracht kommen, daß das an der weiten russischen Front eingesetzte Artilleriematerial, das nicht wie die mobilen Divisionen fortwährend nach Belieben von einer Front zur anderen verschoben werden konnte, nun frei wird und die bisherige Unterlegenheit der Mittemächte an den anderen europäischen Fronten an Geschützen und Munition aufheben wird. Die aus Rußland zu erwartenden kriegstüchtigen Gefangenen der Mittemächte dürften allein für Österreich über eine halbe Million Mann betragen, in der Mehrzahl den besten Jahrgängen angehörend. Auch damit wird eine sehr fühlbare Erhöhung der Kampfkraft der Mittemächte eintreten. Auf dem Balkan und auf dem asiatischen Kriegsschauplatz wird das Ausscheiden Rußlands aus dem Kriege aber wohl auch weitere sofortige Folgen zeigen. Es ist nicht anzunehmen, daß Rumänien die Möglichkeit haben wird, den Krieg länger fortzusetzen, wenn Rußland seine Truppen aus der Moldau zurückzieht. Rumänien wird sich also entscheiden müssen, den Frieden unter den Bedingungen anzunehmen, die ihm die Mittemächte vorschreiben werden, und die ihm außer den an Bulgarien zu gewährenden Rückgaben auf dem rechten Donauufer wohl im allgemeinen Gebiet und Selbständigkeit lassen werden, vielleicht unter einem das Wohl seines Landes vorsichtig abwägenden Monarchen. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz aber wird die Türkei in der Lage sein, alle Kräfte gegen die Engländer einzusetzen und vielleicht unterstützt durch neue Truppen der Bundesgenossen damit dem ihr bis dahin widrigen Kriegsglück auch dort eine andere Wendung zu geben.

Englische Zweifel an Siege des Verbandes.

Folgende ironische Bemerkungen finden sich in einem Eingesandt der **„Saturday Review"**. Es heißt dort:

Ich verfolge die Ereignisse des Krieges, so gut ich kann. Ich prüfe sorgfältig die amtlichen Berichte, die Spezialberichte der Korrespondenten und die Ministerreden. Ich studiere auch die Karte, und ich suche mir ein Urteil zu bilden. Ich kann die Tatsachen mit den Worten nicht vereinigen, und so wird es auch anderen gehen. Es wäre zum allgemeinen Besten, wenn die Fragen, die mich quälen, offiziell beantwortet werden könnten.

Jellicoe, Smuts, Macnamara und andere sagen, wir haben den Krieg tatsächlich gewonnen. Wieso? Ich bitte um Antwort und verweise darauf, was die Mittemächte an besetztem Gebiet haben und immer noch erobern, und was diese Gebiete ihnen liefern, und wie geringfügig demgegenüber der Verbandsgewinn ist.

Haigs Erfolge sollen Deutschland die Niederlage drohen. Hoffentlich. Aber es geht recht langsam. Wie lange wird es in diesem Tempo dauern, bis Belgien und Frankreich geräumt sind?

Aber der Umfang des eroberten Geländes soll für uns unmaßgeblich sein. Die Hauptsache ist, daß wir den Feind zermürben, seine Moral erschüttern, „Deutsche töten", — vermutlich schneller als sie unsere armen Jungen. Frage der Berechnung, für die der Laie nicht genügend unterrichtet sein soll. Warum nicht? Unsere eigenen Verluste sind bekanntlich entsetzlich, wie jeder — mit einiger Mühe — entdecken kann, der die Verlustlisten in den Zeitungen addiert. Und die Deutschen hinter ihrer furchtbaren Verteidigung sollen nur halb soviel verlieren? Und wie kann diese aus dem letzten Loch pfeifende Vereinigung von Deutschen und Österreichern gleichzeitig drei bis vier Millionen im Westen, die Rumänen und wenigstens ein paar russische Divisionen im Osten in Schach halten und Cadornas Heer im Süden überwältigen und außerdem noch etliche Divisionen für Ostseeoperationen erübrigen? Dies Problem kann ein einfacher Mann nicht lösen. Werden unsere militärischen Statistiker und Sachverständigen es tun?

Wir sollen die Luftherrschaft haben; was bedeutet diese Phrase? Ich weiß nicht und möchte wissen, in welchem Sinne der Feind „luftbeherrscht" ist, der unsere Flugzeuge an der

Digitized by Google

Front beschäftigt, nebenbei Dünkirchen und andere Etappenorte bombardiert und gelegentlich London und andere britische Städte überfallen kann.

Der U.-Bootfeldzug soll gescheitert sein, sein Gelingen ein törichter Feindeswahn sein. Gewiß hat er uns nicht binnen wenigen Monaten auf die Knie gezwungen. Aber wöchentlich 13 bis 17 unserer größeren Handelsschiffe werden doch versenkt und der verbündete und neutrale Schiffsraum zugleich vernichtet. Wie soll der Betrieb weitergehen, wenn unser Neubau die Verluste nicht aufwiegt?

Unsere Flottenpolitik verstehe ich so wenig wie die „Saturday Review". Wir sollen die Herrschaft zur See haben. Auf dem Papier war eine solche Überlegenheit noch nicht da. Die Flotte hat Großes geleistet im Schutz der Transporte zur Front und Offenhaltung der Meeresstraßen — soweit die U.-Boote sie erlaubten —, aber daran sind die Dreadnoughts, die Super-Dreadnoughts, Schlachtkreuzer und überhaupt Panzerschiffe nicht beteiligt. Warum kein Versuch, die flandrische Küste mit Haig zusammen zu erobern, wo diese Eroberung doch einziger strategischer Zweck seiner sechzehn blutigen Schlachten ist?

Dies sind meine Zweifel, so schließt der Einsender; vielleicht ohne allen Grund: dann aber könnten wir mehr als rhetorische Verallgemeinerungen fordern. Viele Tausende brüten in Verwirrung und Sorge über die Lage und suchen vergeblich Aufklärung.

Washington, 7. Dezember. (Reutermeldung.) **Der Senat hat nach kurzer Aussprache die Entschließung für die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn angenommen.**

Deutscher Kriegskalender.

9. Dezember.

1914. In Nordpolen erstürmt eine deutsche Kolonne Przasnysz (rechtes Weichselufer). Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt. — Landungsversuch der Russen bei Gonia, südlich von Batum, wird von den Türken vereitelt.

1916. Dem Feldmarschall v. Hindenburg wird das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Erfolgloser Angriff der Russen zwischen Kirlibaba und Dorna Watra. Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen dringen in der östlichen Walachei vor. Bulgarische Kräfte setzten zwischen Cernavoda und Silistria über die Donau.

10. Dezember.

1914. Fortschritte in Flandern. Französische Angriffe im Bois de Prêtre (westlich von Pont-à-Mousson) werden abgewiesen.

1915. Französische Angriffe gegen die deutsche Stellung auf Höhe 193 bei Souain abgeschlagen. — Ein Angriff der Russen gegen die Heeresgruppe Linsingen nördlich der Bahn Kowel—Sarny bricht vor der österreichisch-ungarischen Linie der Heeresgruppe Linsingen zusammen. — An der Irakfront bemächtigen sich die Türken der vorgeschobenen Stellung der Engländer bei Kut el Amara.

1916. Kaiser Wilhelm legt das Großkreuz des Eisernen Kreuzes an. — Nördlich des Tartaren-Passes (Waldkarpathen), im Bistritza-Abschnitt, nordöstlich von Jacobeny, am Muncelul (Gyeryo-Gebirge) und zu beiden Seiten des Trotusul-Tales greift der Russe ohne Erfolg an. — Deutsche und bulgarische Truppen bringen alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Makowo zum Scheitern.

11. Dezember.

1914. Die Franzosen östlich von Langemarck zurückgeschlagen. Erneuter erfolgloser Angriff der Franzosen in Gegend Souain—Perthes, desgleichen bei Apremont südöstlich von St. Mihiel. — Die Pässe westlich des Lupkowo-Passes (Karpathen) sind in österreichisch-ungarischem Besitz. — Der türkische Große Kreuzer „Sultan Jawus Selim" schießt Batum in Brand.

1915. Die Armee des Generals Todorow wirft die Engländer und Franzosen über die griechische Grenze zurück. — Die Offensive der Österreicher gegen Nordost-Montenegro führt zur Besetzung von Korita und Rozay und zu Nachhutgefechten westlich von Ipek. — Die Türken besetzen östlich von Kut el Amara den Ort Scheich Said an der Rückzugsstraße des Feindes.

1916. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Heeresfront Erzherzog Joseph weisen feindliche Angriffe am Smotrec und an der Baba Ludowa (Waldkarpathen) sowie im Mestecanesci-Abschnitt vollständig ab. Urziceni und Mizil sind im Besitz von Truppen der Heeresgruppe Mackensen. — Niederlage der Ententetruppen auf beiden Ufern der Cerna gegen Deutsche und Bulgaren. — Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers an Heer und Flotte betr. Friedensangebot.

Überblick über die Kriegslage.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 5. Dezember 1917.

Im Vordergrunde der Ereignisse, die der gegenwärtigen Kriegslage ihr Gepräge geben, stehen die zwischen dem Vierbunde und Rußland stattfindenden Waffenstillstandsverhandlungen, die sich nach heute eingegangenen Nachrichten auch auf die rumänischen Truppen ausgedehnt haben. Tatsächlich ruhen die Waffen im Osten schon seit Wochen. Das ist eine Folge der russischen Revolution, diese aber eine Auswirkung der militärischen Niederlage Rußlands. Und wenn wir uns deutlich vergegenwärtigen wollen, was das nunmehr wohl zu erwartende Ausscheiden dieser Macht aus der Zahl unserer Feinde bedeutet, so brauchen wir uns nur der überschwenglichen Hoffnungen zu erinnern, mit denen die letzteren im Beginne des Krieges dem Eingreifen der russischen „Dampfwalze" entgegensahen. Aber diese kam ins Rückwärtsrollen, ehe sie die Grenze unseres Landes erreichte, jeder neue Anlauf, den sie danach noch genommen, hat mit einem schweren Rückschlag geendet, und heute liegt sie in Trümmern. Nicht leichten Kaufes haben wir freilich dieses Ziel in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren Bundesgenossen erreicht. Wir können und wollen dem Heere und dem Volke Rußlands die Anerkennung nicht versagen, daß es des Einsatzes großer Kraft bedurft hat, um die Opferwilligkeit, den Todesmut, die zähe Ausdauer zu überwinden, die sie für den von ihnen kaum verstandenen Willen ihrer Machthaber eingesetzt haben. Von der unserseits aufgewandten Kraft ist infolgedessen ein Teil verbraucht aber ein beträchtlicher Teil von ihr besteht noch ungeschwächt und ist nunmehr für andere Zwecke frei.

Digitized by Google

Getreu der Anschauung, daß im Kriege der Wert der Machtmittel durch ihren tatkräftigen und zweckmäßigen Gebrauch bedingt ist, haben die Zentralmächte die im Osten erlangte Armfreiheit unverzüglich zu einem entscheidenden Schlage gegen Italien benutzt. Der am 24. und 25. Oktober von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wiederum in innigster Gemeinschaft und edlem Wetteifer ausgeführte Durchbruch der italienischen Isonzofront und die daran angeschlossene Verfolgung haben zu dem in der gesamten Kriegsgeschichte unerhörten Ergebnis geführt, daß im Verlaufe von wenig mehr als vierzehn Tagen gegen 300 000 Gefangene und 2500 Geschütze des italienischen Heeres den Verbündeten in die Hände gefallen und mindestens zwei Fünftel dieses Heeres als vernichtet zu betrachten sind. Erst am Piave, im Gebirge auf dem rechten Ufer des genannten Flusses, nahe den Ausgängen in die Ebene, hat die Verfolgung haltgemacht. Es scheint, daß wir uns vorläufig mit dem erzielten Zusammenbruch der Offensivkraft Italiens und mit der Besetzung des an Hilfsmitteln aller Art reichen Gebietsteiles der venezianischen Ebene begnügen wollen. Auch rechtzeitige Selbstbeschränkung in der Wahl und Verfolgung der Ziele ist ein Kennzeichen wahrer Feldherrnkunst, besonders wenn sie neben hervorragender Tatkraft in die Erscheinung tritt.

Seit zwei Jahren mühen sich unsere Gegner mit der Lösung des Problems, ihre Kriegführung zu vereinheitlichen, ab, daß sie nacheinander den Zusammenbruch Serbiens, Rumäniens und Rußlands erlebt haben, ohne diesen Staaten in ihrer Notlage rechtzeitig Hilfe zu leisten, ist allerdings ein laut sprechender Beweis dafür, daß der Mangel an Einheitlichkeit der wundeste Punkt ihrer Kriegführung ist. Nun Italien in die gleiche Gefahr geriet, haben Frankreich und England sich zu dem Versuche aufgerafft, dem Bundesgenossen Rettung zu bringen. Eine Viertelmillion Franzosen und Engländer, vielleicht auch mehr, mögen die italienische Grenze auf den beiden für den Zweck zur Verfügung stehenden Eisenbahnen bereits überschritten haben. Aber noch sind sie auf dem Kampfplatze nicht erschienen. Werden ihre Kräfte, wenn sie dort eintreffen, ausreichen, um im Verein mit den tief erschütterten Resten des italienischen Heeres zum Gegenangriff zu schreiten? Oder werden sie untätig stehen bleiben oder gar die Rückreise antreten? Das sind Fragen, deren Lösung wir mit Spannung entgegensehen. Die Aussicht auf Erfolg eines Gegenangriffs erscheint uns gering. Verweilen aber die Hilfsvölker lange in Italien, so werden sie möglicherweise anderwärts vermißt werden. Und auch wenn sie, ohne für die Sache ihrer Bundesgenossen in Tätigkeit getreten zu sein, bald zurückbefördert werden sollten, könnte es ihnen leicht ergehen wie 1815 dem Napoleonischen Korps Erlon, das, zwischen Ligny und Quatrebras hin und her maschierend, auf beiden Kampfplätzen im entscheidenden Augenblicke fehlte. Nicht zu unterschätzen sind überdies die Nachteile, die unseren Gegnern aus der starken Inanspruchnahme ihres Eisenbahnmaterials für die weiten Transporte zwischen dem französischen und dem italienischen Kriegsschauplatze erwachsen können.

In Versailles tagt gegenwärtig zum ersten Male der neugeschaffene Oberste Kriegsrat der Entente. Der Versuch, durch ihn die Kriegführung zu vereinheitlichen, wird ebenso scheitern wie alle bisher darauf gerichteten Bestrebungen. Diese Gewißheit ergibt sich für uns nicht nur aus der Unzulänglichkeit seiner Zusammensetzung, seiner Zuständigkeit und seiner Machtmittel, sie ist vor allem in geographischen und politischen Verhältnissen der naturwidrigen feindlichen Bundesgenossenschaft begründet. Raubsucht ist ein schlechter Allianzkitt.

II.

Den 7. Dezember 1917.

Wenn wir nunmehr unser Augenmerk dem westlichen Kriegsschauplatze zuwenden, so wollen wir vor allem feststellen, daß unsere Gegner sich dort seit mehr als drei Jahren bis heute vergeblich bemüht haben, uns die Teile ihres Gebietes wieder zu entreißen, deren wir uns in den ersten zwei Monaten des Krieges durch entschlossene Offensive bemächtigt haben. Frankreich und England haben für diesen Zweck nicht nur ihre ganze eigene Volkskraft eingesetzt, sondern in ausgedehntestem Maße dazu auch die Völker aller Rassen ihrer gewaltigen Kolonialreiche herangezogen, von den belgischen und portugiesischen Hilfsvölkern ganz zu schweigen. Die Franzosen haben mit einer Hingebung gekämpft, die wir trotz der unritterlichen Weise, in der ihr Haß gegen uns sich oft Luft macht, achten. Die Engländer haben seit nunmehr $1^1/_2$ Jahren ihr neugeschaffenes Zweimillionenheer gegen unsere Westfront eingesetzt. Auch seine Leistungen haben unsere Erwartungen übertroffen. Es ist freilich bisher nur im Stellungskriege erprobt worden, in dem seine reiche Ausstattung mit gutem Kriegsmaterial manchen Mangel auszugleichen vermochte. Gleichwohl hat seine Überlegenheit an Zahl so wenig wie die Tüchtigkeit der französischen Armee ausgereicht, um den eisernen Willen zu brechen oder auch nur zu erschüttern, mit dem das deutsche Heer den von ihm im Westen erworbenen Besitzstand schützt. Alles, was sie bisher in fast ununterbrochenen Anstürmen mit ungeheueren Opfern im Westen erreicht haben, sind geringe Einbiegungen unserer dortigen Verteidigungslinie ohne alle Bedeutung, ihre vielfachen Versuche, diese zu durchbrechen, zu sprengen, sind bisher gescheitert. Noch vor kurzem haben sie das mehrere Monate lang mit höchstem Krafteinsatz verfolgte Ziel, uns aus Flandern, besonders von der flandrischen Küste zu verdrängen, als hoffnungslos aufgeben müssen. Um diesen Mißerfolg zu verdecken, sind sie von da zu einer überraschenden Offensive in der Richtung auf Cambrai übergesprungen. Hierbei hatten sie am ersten Tage einen bemerkenswerten Erfolg. Aber ihn auszunutzen, reichten ihre Kräfte nicht aus, vielmehr wird ihnen seit einer Woche Tag für Tag und Schritt für Schritt der erzielte Gewinn durch die frische Tatkraft unserer braven Truppen wieder entrissen. Die Franzosen aber sehen sich schon seit längerer Zeit durch die erlittenen unersetzlichen

Digitized by Google

Verluste, neuerdings wohl auch infolge der Entsendung von Truppen nach Italien, zu einer wesentlich passiven Rolle verurteilt.

Unsere Macht aber hat nicht nur ausgereicht, um die geschilderten Triumphe im Westen zu erzielen, sondern wir haben noch jenen Überschuß an Kraft entwickelt, der es ermöglicht hat, im Verein mit unseren Bundesgenossen nacheinander Serbien, Rumänien, Rußland und Italien niederzuringen. Nachdem die für diese Zwecke erforderlich gewesenen Kräfte des Vierbundes größtenteils frei geworden sind, während unsere U.-Boote ihr Vernichtungswerk auf dem Meere unter den verschlafenen Augen der englischen Flotte unentwegt fortsetzen, braucht man kein Optimist zu sein, um auszusprechen, daß der Weltkrieg für unsere Feinde unwiderruflich verloren ist. Daran wird weder Sarrail mit seiner bunten Armee in Mazedonien, noch Wilson mit seinen großen Worten in Amerika etwas ändern.

Wir können aber diesen kurzen Überblick über die gegenwärtige Kriegslage nicht abschließen, ohne daran zu erinnern, daß jetzt gerade ein Jahr vergangen ist, seit Kaiser Wilhelm im Einvernehmen mit seinen hohen Bundesgenossen die Feinde zu Verhandlungen einlud, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Blind gegen die Wahrheit, und unfähig, sich vorzustellen, daß ein solches Anerbieten aus reinen, edlen Beweggründen hervorgehen könne, haben sie es schnöde zurückgewiesen. Sie werden das heute im stillen bereuen, zumal sie sich einer Täuschung darüber nicht hingeben können, daß sie heute den Frieden nur durch Gewährung größerer Garantien, als damals gefordert sein würden, erlangen können.

Deutschlands bisherige Erfolge.

Vom Dezember 1916 bis zum heutigen Tage machten deutsche Truppen rund 286 900 Gefangene, darunter 6900 Offiziere.

Hierin sind die im Etappengebiet oder auf dem Transport zu den Gefangenenlagern Befindlichen nicht einbegriffen, so daß wir Deutsche allein eine Zahl von rund 300 000 Gefangenen auf unser Gewinnkonto schreiben können. Von den in Italien eingebrachten Gefangenen sind dabei den deutschen Truppen rund 112 000 Mann zugefallen.

Im einzelnen stellen sich die Gefangenenzahlen während der letzten 12 Monate, auf die verschiedenen Nationen verteilt, folgendermaßen:

Russen 79 291, Rumänen 42 945, Franzosen 29 549, Engländer 21 086, Italiener 112 553, Amerikaner 75, Serben 1141, Belgier 45, Montenegriner 2, Portugiesen 120, Japaner 3.

Die Zahl der gefangenen Engländer hat sich inzwischen durch die Kämpfe bei Cambrai um mehr als 6000 erhöht.

In der gleichen Zeit verlor die Entente an Deutschland allein:

1991 Geschütze (die Gesamtzahl der von uns und unseren Verbündeten eingebrachten Geschütze beträgt 3957), 652 420 Schuß Artilleriemunition, 1715 Munitions- oder andere Wagen, 99 673 Gewehre, 151 369 Pistolen und Revolver, 4902 Maschinengewehre, 2618 Flugzeuge (abgeschossene oder erbeutete), 230 Fesselballone (abgeschossene oder erbeutete).

Dies ist allein die Beute, die unserer Heeresverwaltung überwiesen worden ist; hinzu kommen noch alle die Waffen, Munition und Geräte, die sofort von der Truppe nach ihrer Erbeutung gegen den Feind verwendet wurden; diese Zahlen sind ebenfalls sehr beträchtlich.

Besonders interessant ist auch der Vergleich des Geländegewinns der Entente seit Dezember 1916 im Verhältnis zu unserem:

Durch Angriff gewann die Entente in Europa 674,15 qkm Boden, und zwar nur zertrommelten und verwüsteten eigenen Boden. Wir gaben ihr durch unseren strategischen Rückzug im Frühjahr 1917 außerdem 2986,3 qkm zerstörten Geländes frei, also im ganzen drüben ein Gewinn von 3657,45 qkm.

Dem steht ein durch unsere Angriffsoperationen erzielter Geländegewinn von rund 47 500 qkm gegenüber, darunter in Italien und Rußland ein beträchtlicher Teil Feindesland.

In ähnlichem Mißverhältnis stehen die blutigen Verluste der Entente, die sich durch ihre fruchtlosen Durchbruchsversuche im Westen und Osten und durch unsere gelungenen wirksamen Angriffs- und Durchbruchsoperationen im Osten, Südosten und Süden ungeheuerlich gesteigert haben müssen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Pferdewesen.** Über den Pferdebedarf Englands im Kriege berichtet eine Abhandlung in „Mil. Tidsskrift" (18/1917). Hiernach standen bei der Mobilmachung in den Remontedistrikten Englands und Schottlands 25 000 Pferde und Maultiere zur Verfügung. Der Restbedarf sollte durch freien Ankauf gedeckt werden. Bis März 1916 waren über ¾ Millionen Pferde und Maultiere meistens im Auslande angekauft worden. Hiervon entfielen 140 000 auf die ersten vierzehn Tage nach der Mobilmachung, die man für die reguläre Armee und die Territorialtruppen benötigte. Die Ankaufsgegenden waren Kanada, die Vereinigten Staaten von Amerika und Südamerika; Australien versorgte die indischen und ägyptischen Truppen. Nach Ankauf in Amerika wurden die Tiere dort in Depots untergebracht, deren jedes etwa 8000 bis 9000 Pferde aufzunehmen imstande war. Von Kanada wurden in den ersten vier Monaten monatlich ungefähr 12 000 Pferde verschickt; ihre Beförderung von Amerika nach England dauerte zehn bis zwölf Tage.

Frankreich.

***Gewehrschäfte.** Die französische Militärverwaltung hat nach Ausführungen in „Die Verteidigung" (18/1917) zur Herstellung von Gewehrschäften bis zum Ausbruch des

Digitized by Google

Krieges nur Nußbaumholz verwendet. Der ungeheure Verbrauch an Gewehren zwang aber die französische Militärverwaltung, ausländisches Holz zu Hilfe zu nehmen, namentlich das Goiholz aus Indochina. Einem Berichte des Artilleriekommandeurs von Indochina ist zu entnehmen, daß die Gefahr bestehe, die Bestände von Goiholz könnten gänzlich aufgebraucht werden. Man müsse jedenfalls darauf bedacht sein, auch das Holz aus Laio (Annam) heranzuziehen. Vorsichtsmaßregeln seien schon deshalb zu empfehlen, weil das französische Nußbaumholz bis zum letzten Rest aufgebraucht sei und man somit nicht nur während des Krieges, sondern auch nachher gezwungen sein werde, sich für die Waffenfabrikation der genannten beiden ausländischen Holzarten fast ausschließlich zu bedienen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Krieg. XXVI. Oblt. Johannes Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 10/1917.)

In der Fortsetzung kommt Verfasser auf die Kämpfe an der Westfront im letzten Halbjahr 1916 zu sprechen, und zwar die Kämpfe um Verdun, die Einnahme von Haudromont, Douaumont und Vaux, die Eroberung von Vacherauville, Pepperhoiden, Louvemont und Bezonvaux. Pl.

Die neue Felddienstordnung. (Kungl. Krigsvetenskaps Akademiens Handlingar och Tidsskrift. 20/21/1917.)

Durch königliche Verordnung vom 11. Juni 1917 wurde eine neue Auflage der schwedischen Felddienstordnung, die vierte seit dem Jahre 1902, genehmigt. Die neue Vorschrift hat im Gegensatz zur vorhergehenden wesentlich an Umfang zugenommen, sie umfaßt 262 Seiten gegen früher 214 Seiten. Eine neue Unterabteilung hat Aufnahme gefunden, und zwar Kapitel VI: „Küsten- und Grenzbewachung". Eine kurze Inhaltsangabe mit besonderer Berücksichtigung der Änderungen und Zusätze der neuen Vorschrift kommt in der Abhandlung zur Sprache. Pl.

Verschiedenes.

Minenwerfer. Die Kriegsnummer 173 der Leipziger „Illustrirten Zeitung" unterrichtet über den Charakter eines der modernsten Kampfmittel, den Minenwerfer, der seinen Vorläufer in dem Steil- und Pfeilgeschütz des Altertums hat, wie Hauptmann Magener in dem das Heft einleitenden Aufsatze „Die Entwicklungsgeschichte des Minenwerfers" berichtet, von den Japanern vor Port Arthur in Form von Wurfvorrichtungen zur Anwendung kam, aber erst im Weltkriege zur jetzigen Vollkommenheit gelangte. Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit der inneren und äußeren Ballistik der Minenwerfer und mit dem Schießen mit Minenwerfern, dem Einbau, dem Munitionsersatz, dem Wetterdienst, der Tätigkeit der Meßtrupps und den taktischen Aufgaben. Neben diesen militärwissenschaftlichen Artikeln laufen eine Reihe Feuilletons. Aus dem vortrefflichen Bildschmuck seien besonders hervorgehoben: „Minenwerfer in voller Tätigkeit", die doppelseitige Wiedergabe in Vierfarbendruck eines Gemäldes, und die doppelseitige Zeichnung „Das Schmieden der Minenwerferrohre". (J. J. Weber, Leipzig 1917. M. 2,50.)

Englands Kriegsschulden. Bonar Law machte über den Betrag der englischen Kriegsanleihen, laut „Financial News" (14. 11.) am Tage vorher folgende Angaben (nach dem Stande vom 30. September 1917):

	Pfund Sterling
3½ prozentige Kriegsanleihe (Verfallzeit 1925 bis 1928)	62 700 000
4½ prozentige Kriegsanleihe (Verfallzeit 1925 bis 1945)	20 000 000
5 prozentige Kriegsanleihe (1929 bis 1947)*)	2 056 300 000
5 prozentige Schatzanweisungen (1919—1922)	237 600 000
6 prozentige Schatzanweisungen (1920)	141 700 000

Von Schatzwechseln und nationalen Schuldverschreibungen abgesehen, ist außerdem eine Schuld an die amerikanische Regierung vorhanden, die sich am 3. November auf 1 475 000 000 Dollar belief.

Kohlengewinnung in Indien. Die ostasiatischen Länder haben vor dem Kriege nach „Prometheus" (4/1917) fast alle beträchtliche Mengen Kohlen aus England erhalten; Britisch-Indien empfing jährlich gegen eine Million Tonnen britischer Kohlen. Während des Krieges hat der Schiffsraummangel die Einfuhr aus Europa unmöglich gemacht, und auch die an deren Stelle zunächst aufgenommene Einfuhr aus Südafrika und Australien wurde allmählich infolge der hohen Frachtraten wieder eingestellt. Dafür hat dann eine stärkere Kohlengewinnung in Indien selbst, das große Kohlenflöze besitzt, eingesetzt. Erst in den siebziger Jahren hat man die Kohlenförderung in Indien aufgenommen, und bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts war der Jahresertrag nicht viel größer als die Einfuhr. Dann stieg die Gewinnung rasch bis auf 8,4 Millionen Tonnen in 1905, auf 13 Millionen Tonnen in 1913, und überschritt 1915 bereits 17 Millionen Tonnen. Diese Steigerung der Kohlengewinnung in Indien selbst hat die Einfuhr aus England völlig überflüssig gemacht. Sie kommt der indischen Industrie und Schiffahrt natürlich sehr zustatten. Im Jahre 1915 setzte sogar schon die Ausfuhr von Kohlen ein, die in den letzten neun Monaten von 1916 bereits 661 000 Tonnen betrug. Für England hat damit die Kohlenausfuhr nach Ostasien endgültig ihr Ende gefunden, was weltwirtschaftlich sehr wichtig ist.

*) Offenbar einschließlich der vierprozentigen steuerfreien, die gleichzeitig ausgegeben wurde.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zum deutsch-österreichischen Vormarsch in Venetien.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Überblick über die Kriegslage. I. und II.
Deutschlands bisherige Erfolge.
Heeres-Rundschau: England: Pferdewesen. — Frankreich: Gewehrschäfte.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Minenwerfer. — Englands Kriegsschulden. Kohlengewinnung in Indien.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 70.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 71. | **Berlin, Donnerstag den 13. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Arends, Lt. d. Ref.
Arnold, Lt. d. Ref.

Bartmuß, Lt. d. Ref.
Behnisch, Lt. d. Ref.
Bereuter, Lt.
Bergmann, Lt. d. Ref.
von Beyme, Lt.
Boeszoermeny, Hauptm.
Brandenburg, Lt. d. Ref.
Bußmann, Lt. d. Ref.

Deitel, Lt. d. Landw.

Ebbertz, Lt. d. Ref.
Ebert, Lt. d. Ref.
Essel, Lt. d. Ref.

Florenz, Lt. d. Ref.
Franz, Lt. d. Ref.
Friesicke, Lt. d. Ref.

Geißendörfer, Lt. d. Landw.
Goerke, Lt. d. Ref.
Grünig, Lt. d. Ref.
Güssefeld, Lt.

Haase, Lt. d. Ref.
Heck, Lt. d. Ref.
Hinrichsen, Lt. d. Ref.

Jaenisch, Lt. d. Ref.
Johncke, Lt. d. Landw.

Klingler, Lt. d. Ref.
Knapp, Lt. d. Ref.
Kollenrott, Lt. d. Ref.
Kromberg, Lt. d. Ref.
Kron, Oblt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kuhlemann, Lt. d. Ref.
Kuke, Lt.

Lettinger, Lt. d. Ref.
Levacher, Lt.
Lohe, Oblt. d. Ref.
Lohmann, Lt.
Lüßing, Lt. d. Ref.
Luther, Lt.

Mono, Lt. d. Ref.
Mühlke, Lt. d. Ref.
Müller (Walther), Lt. d. Ref.

Ogroske, Lt. d. Ref.

Plotke, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D.

Reimer, Hauptm.
Roscher, Lt. d. Ref.

Sander, Lt. d. Ref.
Sikora, Lt. d. Landw.
Schäfer, Lt.
Scheinhardt, Lt. d. Ref.
v. Schenk, Lt.
Schlegel, Lt. d. Ref.
Schulz (Otto), Lt. d. Ref.
Schütze, Lt.
v. Skülpnagel, Maj.
Thomsen, Lt. d. Ref.
Tripto, Lt. d. Ref.

Wesch, Lt. d. Ref.
Wilke, Lt. d. Ref.
Winselmann, St. Arzt d. Landw. a. D.
Winther, Lt. d. Ref.

Zelle, Lt. d. Ref.
Zunker, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1006 und 1007.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 1. Dezember 1917.

v. Pestel, Oberst z. D. und außeretatmäß. mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts und Adj. d. Stellv. Präsidenten d. Reichs-Mil. Gerichts, unter Belassung in d. Stelle eines außeretatmäß. mil. Mitgliedes von d. Stellung als Adj. d. Stellv. Präsidenten d. Reichs-Mil. Gerichts enthoben. Klamroth, Maj. a. D. (II Berlin), außeretatmäß. mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts, zugleich zum Adj. d. Stellv. Präsidenten d. Reichs-Mil. Gerichts ernannt.

Großes Hauptquartier, den 2. Dezember 1917.

Frhr. v. Richthofen, Maj. z. D. (Schweidnitz), zuletzt Rittm. und Pferdevormust. Komm. in Schweidnitz, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1917.

Befördert:

v. Davidson, Oblt. d. Landw. a. D. (Coblenz), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Mai 1916, Kuhn, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 160 (Oberlahnstein), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Rumpf (Schroda), Vizefeldw., Bathe (Aachen), Vizefeldw. b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28, zu Lts. d. Res. d. Inf., Hünermann (Coblenz), Vizewachtm. bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Gock, Fähnr. im Inf. R. Nr. 18, Schultze, Fähnr. im Inf. R. Nr. 152, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Meyberg, Friedrich, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 18, zu Fähnrichen, Gaetzschmann, Vizefeldw. (Breslau) im Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Gudrat, Vizefeldw. (Osterode) im Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schulz, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 18, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Gercke, Boll im Inf. R. Nr. 74, Reichelt im Inf. R. Nr. 78, Saul, v. Kienitz, Becker (Hans-Hermann) im Inf. R. Nr. 91.

Fuhrken, Lt. im Inf. R. Nr. 91, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 15. September 1916.

Befördert:

Hedengren, Herzfeld (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Kwiecinski (Rawitsch), Pütz (Bonn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fleischer (Gera), Rumpel (Bonn) im Inf. R. Nr. 96, dieses Regts., Vogt (Göttingen), d. Pion. Bats. Nr. 11, Lippmann (Göttingen), Budewig (I Altona), d. Inf.;

Baupel, Vizefeldw. (Arolsen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Paproth, Baegler, Graw, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Haase, Vizewachtm. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Gründlich, Vizefeldw. (Torgau) b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 43, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Worgull, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Klein, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 4 (Bartenstein), jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts. Rudat, Feldw. Lt. a. D. (I Königsberg), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1917.

Befördert:

v. Nimptsch, Fähnr. im Garde-Jäger-B., Klapp, Gittner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 45, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schade, Lehmann, Jäger, Beuke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 146, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Marwitz (Danzig), d. Inf., Kaping (V Berlin), d. Pioniere, Jäschke (I Königsberg), d. Feldart., Eckardt (Cassel), Vizewachtm., d. Feldart.;

Hübner, Vizefeldw. (Braunsberg) im Inf. R. Nr. 45, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wiedensohler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Burchardt, Frhr. v. Forstner, v. Debschitz, Wetzell, Schneider, v. Graevenitz, Fähnriche im Leib-Gren. R. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Meister, Mette (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Trains, Klee, Fähnr. im Inf. R. Nr. 48, Weyrich, Büschler, Goldmann, Heertz, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 39, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schneider (Erwin) (VI Berlin), Schwarzkopf (Bonn), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 39, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Fick, Vizewachtm. (I Hamburg) im Feldart. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kaudewitz, Fähnr. im Inf. R.

Digitized by Google

Nr. 50, Schroeter, Fähnr. im Inf. R. Nr. 58, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Torzewski (Neutomischel), Rescher (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 58, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Reerink, Küp, Fähnriche im Inf. R. Nr. 81, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bischoping, Vizefeldw. (Meschede) im Inf. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Litzmann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Meyer (Georg), Vizefeldw. (Bremerhaven), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Sommer (Guben), Grundmann (Breslau), Heidenreuter (Weißenfels), Wiarda (Lingen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 4, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Gäde, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 45, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Gibsone, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 45, Kindler, Stephan, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 9, zu Fähnrichen, Bültemeyer (Minden), Clausen, Kaltwasser (I Altona), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 31, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Grolman, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 63, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Wrede, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Brode (I Königsberg), Krause (II Königsberg), d. Feldart., Hohmann (Neuhaldensleben), d. Train-Abt. Nr. 4, Schürmann (Münster), d. Train-Abt. Nr. 6,

die Vizefeldwebel:

Großbüning (Gelsenkirchen) im I./Fußart. Regts. Nr. 7, Albrecht (Soest), Bartholdy (I Cöln) im II./Fußart. Regts. Nr. 7, dieses Regts., König (Swinemünde), Voge (Göttingen), Brandenberg (I Dortmund), Dennert (I Altona), Plog (Schwerin), d. Fußart.;

Lang (Friedberg), Jacobs (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 63, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Seifert, Luther, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Hausbrandt, Lt. im Feldart. R. Nr 4, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Mai 1916, zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Befördert:

Hübbe, Fähnr. im Inf. R. Nr. 174, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Kiel, Unteroff. im Garde-Fußart. R., jetzt im II. Bat. d. 1. Garde-Fußart. Regts., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kindermann (Detmold), d. Inf., Viering (Hagen), Schwanz (IV Berlin), Pfau (Goldap), Wedelewski (Lötzen), d. Fußart., Aßmann (Gleiwitz), d. Pioniere, Bartel (I Königsberg), Müller (August) (Neustadt a. H.), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Götsch (I Berlin), d. 1. Aufgeb., Leppin (Perleberg), d. 2. Aufgeb.;

Dege, Morsbach, Unteroffiziere, zu Fähnrichen, unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 158, Landschulz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Lutz, Goettgens, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 15, zu Fähnrichen, Benecke, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Jaenicke, Vizewachtm. (St. Wendel) im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Siekmeyer, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 33, zum Fähnr., Skriewe, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 23 (V Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917.

Thürmer, Feldw. Lt. (Weißenfels), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Daz (Siegen), Smigielski (Essen), Kockel (II Berlin), Gumbrecht (Liegnitz), Grothe (Stendal), Laué (Weißenfels), Schlüter (Neuhaldensleben), Kudoke, Langerbein (I Breslau), Erler (Bitterfeld), Paepke (Wismar), d. Inf., Hink (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Fußart., Opalla (Recklinghausen), Röfemann (Aschersleben), Benecke (Hannover), Buckmann, Görnandt (I Berlin), Schultze (Paul) (III Berlin), Koch (Paderborn), Joerchel (VI Berlin), Stelter (Stargard), Zink (Oberlahnstein), d. Inf.

Metz, Feldw. Lt. (Meschede), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Gnadt, Vizefeldw. (Lötzen) im Inf. R. Nr. 129, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Zentner (Karlsruhe), Sinzig (Neuwied), Fieber (Beuthen i. Ob. Schles.), Pitsch (Soest), Peschke (I Breslau), Welke (Lennep), Doll (Rawitsch), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Müller (August), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Stangenberger (I Hamburg), Raspe (Münster), Dönitz (Halle a. S.), Ziehlke (Neustadt), Liedgens (II Düsseldorf), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Feiber, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Stadler (III Berlin), Winten (Rheydt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Krafczyk (Kattowitz), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Erhard (Hameln), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Prange (Nienburg a. d. Weser), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Werner (Andernach),

Digitized by Google

Kuhl (Friedberg), v. Eicken, Klingspor (Siegen), Echtermann (Hagen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Weil, Vizewachtm. (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Strang (Rheydt), Heinen (Neuß), Witte (III Berlin), Herzog (Neuwied), Adams (Bonn), Schröder (Heinrich) (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Lennertz (Aachen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wiepking (II Cöln), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Heintz, Fähnr. (Pforzheim), Ziegler, Gallier, Schneider (Mannheim), Gutberlett (Barmen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Waibel, Feldw. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Steinmetz (II Frankfurt a. M.), Klimberg (Kreuznach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Herzog, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 70, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Karge (Jauer), Saßmann (Minden), Maushagen (II Berlin), Sternkopf (I Dortmund), Arens (Andernach), Mathejka (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Jochum (Passau), Eberhard (V Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Neumark, Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Dietrich (Liegnitz), Elborg (Marburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere; Funcke (V Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Kav., Thewes, Vizewachtm. (Bonn), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Selhausen, Bartels (Bielefeld), Rauch (II Braunschweig), Albrecht (II Cassel), Syberberg (Deutz), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 5, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Otto (Bromberg), Bahre (Minden), Bange (Meschede), Helmetag (Heidelberg), Maier (Artur) (Pforzheim), Schäfer (Franz) (Cöln), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Krezdorn, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Muser (Heidelberg), Wegener (Karl) (Waren), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.

Lotzin, Feldw. Lt. (Danzig), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Jakob (I Cassel), Diele (II Cassel), Kramer, Richter (Franz) (Hanau), Breuker (Göttingen), Mentel (Essen), Bertram (Karlsruhe), Herfurth (Naumburg a. S.), Altenburg, Ratsch (Naumburg a. S.), Lauster (Gießen), Börner (Weimar), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart. befördert. Grau, Feldw. Lt. (II Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart. ernannt.

Befördert:

Meuschke (Burg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Stimming (Potsdam), Katterfeldt (II Hamburg), Paelicke (VI Berlin), Nickisch (Beuthen i. Ob. Schles.), Dietrich (Zweibrücken), Mang (I Darmstadt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Stamm, Vizewachtm. (Worms), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

10. Dezember. An der flandrischen Front und in den einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm das Artilleriefeuer von Mittag an zu.

In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von **Graincourt** aus einigen Grabenstücken vertrieben. **Ein englischer Vorstoß nördlich von La Vacquerie scheiterte.**

11. Dezember. In Flandern und von der Scarpe bis zur Somme entwickelten sich am Nachmittage vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Kronprinz.

10. Dezember. Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Vielfach lebhafte Feuertätigkeit. Auf dem östlichen Maas-Ufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute Morgen erneut auf.

11. Dezember. Die Feuertätigkeit war auf der ganzen Front rege. In überraschendem Vorstoß holten Sturmtrupps nordöstlich von **Craonne** 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsgefechten Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

10. Dezember. Bayerische Landwehr drang nördlich von **Bures** in die französischen Gräben ein, nahm 1 Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

Digitized by Google

11. Dezember. Starker Einsatz der Fliegerverände namentlich an der französischen Front führte zu heftigen Luftkämpfen; **unsere Gegner verloren 11 Flugzeuge und 1 Fesselballon.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

10. Dezember. Die verbündeten Armeen haben **mit den russischen und rumänischen Armeen** der rumänischen Front zwischen dem Dnjestr und der Donau-Mündung **Waffenstillstand** abgeschlossen.

Italienische Front.

10. Dezember. Im Piave-Delta erstürmten ungarische Honved-Truppen den italienischen Brückenkopf am Sile östlich von Capo Sile und nahmen mehr als 200 Mann gefangen.

11. Dezember. Zu beiden Seiten der **Brenta** und längs der unteren **Piave** zeitweilig gesteigerte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 10. Dezember. Durch unsere U.-Boote wurden im **Sperrgebiet um England** neuerdings

11 000 Br. R. T. versenkt.

Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen, bei einem anderen konnte Bewaffnung festgestellt werden.

Berlin, 10. Dezember. Eines unserer U.-Boote hat im **Atlantischen Ozean** neuerdings

12 000 Br. R. T. Schiffsraum versenkt.

Zwei der vernichteten Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Ferner wurde der bewaffnete amerikanische Dampfer „Aktaeon" (5000 To.) auf der Fahrt von Bordeaux nach Amerika versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Dezember. Die Verbündeten haben mit den zwischen Dnjestr und Donau-Mündung stehenden russischen und rumänischen Armeen der russischen Front **Waffenstillstand** geschlossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Dezember. An der Piave-Mündung entrissen Sturmtruppen des Deeser Honved-Infanterieregiments Nr. 32 dem Feind den Brückenkopf von Bressanin; es wurden 6 italienische Offiziere und 228 Mann gefangen genommen und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 11. Dezember. Im **Piave-Mündungsgebiet** versuchte der Feind ohne Erfolg, die vorgestern verlorenen Gräben zurückzugewinnen.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 11. Dezember. In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. S. „Wien" durch feindlichen Torpedoangriff versenkt worden. Fast die ganze Bemannung wurde gerettet.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 9. Dezember. Das Artilleriefeuer verstärkte sich zeitweise an der Crvena Stena, im Cerna-Bogen und in der Gegend von Moglena. Etwa fünf englische Kompagnien versuchten gegen unsere Wachtposten nordöstlich vom Doiran-See vorzugehen, wurden aber durch unser Feuer zurückgetrieben. In der Struma-Ebene wurden zwei englische Kompagnien, die gegen einen unserer großen Posten im Dorfe Kalendra vorrückten, durch Feuer vertrieben.

Sofia, 10. Dezember. Im oberen Skumbi-Tale verjagten wir eine feindliche Erkundungsabteilung. Westlich von Bitolia und auf den Höhenstellungen im Cerna-Bogen feindliches Artilleriefeuer, das zeitweise lebhafter war. Auf dem Ostufer des Wardar mehrere Feuerüberfälle. Nördlich des Tachino-Sees zersprengten wir eine gemischte feindliche Abteilung. Lebhafte Lufttätigkeit über der Bitolia-Ebene und im Struma-Tal.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 11. Dezember, abends. In einzelnen Abschnitten der italienischen Front erhöhte Feuertätigkeit.

Deutsch-russische Waffenstillstandsverhandlungen.

Über den Verlauf der Verhandlungen über die Waffenruhe an der Ostfront teilt W. T. B. folgendes mit:

Zu Beginn der Verhandlungen mit der im Standort des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost erschienenen russischen Delegation stellte sich beim Austausch der Vollmachten heraus, daß diese auf beiden Seiten lediglich dazu ermächtigten, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, nicht aber über den Frieden. Die russische Delegation schlug vor, einen allgemeinen Waffenstillstand für alle Heere und auf allen Fronten zu vereinbaren. Hierauf konnte unsererseits nicht eingegangen werden, da die Bundesgenossen Rußlands weder vertreten waren, noch den russischen Delegierten Vollmachten erteilt hatten, in ihrem Namen zu sprechen.

Wir kamen daher überein, die Verhandlungen auf den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Armeen der Verbündeten und dem russischen Heere zu beschränken. Von russischer Seite ist hierbei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß der abzuschließende Waffenstillstand den unmittelbaren Eintritt in Friedensverhandlungen zum Zwecke haben solle, und zwar über einen allgemeinen Frieden zwischen allen Kriegführenden. Hiervon haben die Bevollmächtigten der Verbündeten mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sogleich in die Erörterung von Friedensfragen einzutreten, war schon deswegen nicht möglich, da die beiderseitigen Vollmachten hierzu nicht ausreichten.

Am zweiten Sitzungstage teilten die russischen Delegierten uns ihre Vorschläge für den Waffenstillstand mit. Diese Bedingungen gingen für ihre militärische Lage zum Teil ganz erstaunlich weit. Die Russen verlangten beispielsweise die Räumung der Inseln im Rigaischen Meerbusen, ohne ihrerseits die Zurückziehung ihrer Truppen an irgendeiner Stelle der Front anzubieten. Ferner wollten sie uns vorschreiben, für die ganze Dauer eines ihrerseits auf sechs Monate vorgesehenen Waffenstillstandes unsere Truppen in den Schützengräben der Ostfront zu belassen. Nicht einmal deren Zurückverlegung in Ruhequartiere sollte gestattet sein. Auf solche Bedingungen konnten wir uns natürlich nicht einlassen.

Bei der Besprechung der einzelnen Punkte stellte sich dann aber heraus, daß in allen außer in einer Frage eine Einigung leicht zu erzielen war. Der einzige Punkt, für den wir keine Lösung fanden, war die Frage der Inseln im Rigaischen Meerbusen, deren Räumung natürlich außerhalb jeder Diskussion steht.

Wie leicht an sich eine Einigung zu erzielen war, zeigte sich in dem Augenblicke, als die russischen Delegierten erklärten, weitere Instruktionen aus Petersburg einholen zu müssen; denn wir haben daraufhin in kürzester Zeit und ohne auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen, eine Einigung über die Bedingungen der jetzt eingetretenen zehntägigen Waffenruhe erzielt. In dieser kurzfristigen Abmachung dürfen wir ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erblicken.

*

„Kristeligt Dagblad" (Kopenhagen, 4. 12.) schreibt: Nach dem Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Rußland und den Mittemächten sind die Aussichten der Westmächte auf den Sieg nicht gerade glänzend. Gewiß stehen ihnen noch neue Auswege zur Verfügung, zum Beispiel das Eingreifen amerikanischer Truppen, die zum Frühjahr 1918 kommen werden. An dem Stärkeverhältnis wird dadurch aber kaum etwas Nennenswertes verändert werden. Denn es lag ja bisher nicht an Truppen- und Munitionsmangel, daß die Deutschen noch nicht aus Belgien vertrieben wurden; auch fehlte es den Engländern keineswegs an tüchtigen Soldaten.

Nichts wäre nun aber riskanter für England als etwa ein Versuch, durch neutrales Gebiet, zum Beispiel durch Dänemark, auf Deutschland vorzugehen. Es würde ein größeres Fiasko werden als die Forcierung der Dardanellen. Endlich könnte man an eine japanische Aktion im Osten denken. Dadurch würde aber Rußland in die Arme Deutschlands getrieben, Deutschland würde mächtiger und stärker denn je werden, wenn es mit seinen glänzenden technischen und organisatorischen Kräften die unermeßlichen natürlichen Hilfsquellen Rußlands ausnützen könnte. Außerdem wäre dies ein gefährliches Experiment für die Westmächte, da das einzige praktische Ergebnis schließlich die Annexion der Mandschurei und Sibiriens durch Japan wäre.

Andere als diese drei Möglichkeiten sind nicht denkbar. Es muß also bei den bisherigen Mitteln verbleiben: Blockade, kleine offensive Operationen, und was sonst geschehen kann. Aber dadurch wird der allgemeine Frieden lange verzögert. Beide Parteien können den Krieg unbegrenzt fortsetzen. Die Zeit kommt jetzt, als wenn die Mittemächte über Rußlands Vorratskammer verfügen können, für beide gleichmäßig in Betracht. Eine Lösung könnte, wie so oft erwähnt, nur dadurch erfolgen, daß die Deutschen Belgien verlassen. Erst dann wird es möglich sein, Frieden zu schließen.

Cambrai.

Stegemann führt im **„Bund"** (5. 12.) aus: Die Bedenken, mit denen wir die Offensive der Engländer in die deutschen Linien vor Cambrai begleitet haben, sind durch die Ereignisse rasch bestätigt worden. General Byng hat schon am 30. 11. einem deutschen Gegenstoß standhalten müssen, der ihn noch in ungesicherter Angriffsstellung fand, da der britische General sich nicht hatte entschließen können, die vom 20. bis 23. 11. erstrittenen einzelnen Vorteile auf ihren Zusammenhalt zu untersuchen und auszugleichen, sondern es vorzog, jeden Einzelgewinn zu behaupten, statt

Digitized by Google

der Gesamtlage Rechnung zu tragen und zu weit vorgeprallte Teile zurückzunehmen. Am 27. 11. schrieben wir zur Kennzeichnung der Lage:

„In hin und her wogenden Kämpfen sucht General Byng das taktische Ergebnis des geplanten strategischen Überfalls sicherzustellen, hat indes bereits auf die Ausrichtung der vorgeschobenen Front verzichten müssen. Die Engländer stehen mit vorgepreßtem Zentrum bei Masnières und Noyelles auf dem rechten Ufer des Scheldekanals, sind aber nicht in der Lage, diesen Brückenkopf zu erweitern, da ihr rechter Flügel hängen geblieben ist. Es bleibt daher abzuwarten, ob das über Masnières gegen Rumilly vorgeprallte rechte Zentrum stehen bleibt oder wieder über die Schelde zurückgenommen wird."

General Byng hat den gewagteren Zug gewählt, die Truppen östlich des Scheldekanals stehen lassen und den Gegenangriff erwartet, der ihn am 30. 11. umfassend traf und über die Schelde zurückwarf.

Der deutsche Gegenstoß, nicht als Durchbruchsversuch, sondern als Vergeltungsunternehmen gedacht, war konzentrisch angeordnet und hatte die Umfassung der zwischen Moeuvres und Vendhuille zusammengeschobenen englischen Kräfte im Auge. Er ist auf dem linken Flügel durchgedrungen und hat die Engländer auf Epéhy—Villers—Guislain—Gonnelieu—La Vacquerie—Masnières zurückgeworfen. Auf dem rechten Flügel zwang er Byng, das Bourlongehölz fahren zu lassen, kam aber in der Linie Anneux—Moeuvres bald zum Stehen. Hier war der Widerstand der Engländer gesicherter als auf dem rechten Flügel, wo sie nicht nur die Übergänge der Schelde, sondern auch die westlich gelagerten Höhen, die bis 138 m anschwellen, verloren, vorübergehend sogar über Gonnelieu und La Vacquerie auf Gouzeaucourt zurückgeschlagen wurden und im Nachstoß das wichtige Epéhy verloren. Die Kämpfe dauern an. Die Briten sind am 2. 12. ihrerseits wieder zu Gegenangriffen geschritten und suchten bei La Vacquerie und zwischen Inchy und Bourlon Boden zurückzugewinnen. Im großen ganzen bleiben die Kämpfe jetzt örtlich gebunden. Da die Deutschen dem Feinde 6000 Gefangene abgenommen haben und die Brückenköpfe zurückgewannen, ist die Lage vor Cambrai zu ihren Gunsten so weit hergestellt, als es die elastische Verteidigung erfordert. Die Überwertung, die die englische Kritik dem Erfolg ihrer Armee vor Cambrai hat angedeihen lassen, ist rascher auf das richtige Maß zurückgeschnitten worden, als man im britischen Hauptquartier angenommen haben mag. Zweifellos ist der Gegenstoß der 2. deutschen Armee mit Hilfe rasch herangeführter Reserven ausgeführt worden, die aus der Richtung Gent und aus der Richtung Laon bei Cambrai vereinigt wurden und zum konzentrischen Angriff auf die britische Keilstellung angesetzt worden sind.

Deutsch-Ostafrika in Feindeshand.

Amtlicher englischer Bericht aus Ostafrika vom 1. Dezember.

Van Deventer berichtet:

Aufklärungsabteilungen haben endgültig die Tatsache festgestellt, daß Deutsch-Ostafrika vollständig vom Feinde frei ist. So ist auch die letzte der deutschen überseeischen Besitzungen in ihrer Gesamtheit in unsere Hände und die unserer belgischen Verbündeten gekommen. Nur eine kleine deutsche Streitmacht ist dort übrig geblieben. Diese hat sich auf das angrenzende portugiesische Gebiet geflüchtet. Es sind Maßnahmen ergriffen, um dort mit ihr abzurechnen. Die Gesamtzahl der allein während des Monats November getöteten oder gefangenen Feinde beläuft sich auf 1115 deutsche Europäer und 3382 eingeborene Soldaten (ausschließlich der Träger und Diener). Außerdem wurde folgendes Material entweder von uns erbeutet oder vom Feinde zerstört: zwei 10-cm-Marinegeschütze, eine 10-cm-Feldhaubitze, ein 70-mm-, ein 60-mm- und ein 37-mm-Geschütz, etwa 73 Maschinengewehre und mehrere tausend Gewehre.

Zu der vorstehenden Meldung über die Aufgabe Deutsch-Ostafrikas durch Generalmajor v. Lettow-Vorbeck geben die **„Neuen Züricher Nachrichten"** unter der Überschrift: „Deutsch-Ostafrika in den Händen der Alliierten" folgenden treffenden Kommentar: So ist denn nach fast dreieinhalbjährigem Widerstande auch Deutsch-Ostafrika als letzte der deutschen Kolonien gefallen. Abgesperrt von allen Zufuhren vom Meere her, bedrängt von allen Seiten durch die vereinigte Übermacht von Engländern, Franzosen, Belgiern und Portugiesen, längst entblößt von Lebensmitteln, Kleidern und Arzneimitteln sowie von Munition und sonstigem Kriegsbedarf, mußte auch die letzte Truppe der Tapferen sich ergeben.

Nicht den Siegern wird die Geschichte hier dereinst ein Ruhmesblatt einräumen, sondern diesem beispiellosen Heldenkampf der Besiegten, der seinesgleichen kaum hat. In diesem Ruhmesblatt werden vor allem zwei Momente ausgezeichnet sein: Der Heroismus der Deutschen in Ostafrika und die ergreifende Treue der schwarzen Eingeborenen zu ihnen. Die Deutschen haben der Sendung Europas im äquatorialen Afrika auch in diesen furchtbaren Kampfesjahren Ehre gemacht, Schande — die anderen.

(Anmerkung: Generalmajor v. Lettow hat sich nicht ergeben, sondern ist unter Durchbrechung der portugiesischen Linien südlich des Rovuma-Flusses in Portugiesisch-Ostafrika eingedrungen.)

*

Auf eine vom Kommando der Schutztruppen über diese neueste, kühne Tat erstattete Meldung hin, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg an Staatssekretär Dr. Solf folgendes Telegramm gerichtet:

Das Schutztruppenkommando hat mir Meldung gemacht von der neuesten Waffentat des Restes unserer ostafrikanischen Schutztruppe unter General v. Lettow-Vorbeck. Nach den letzten Nachrichten schien es keinen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage mehr zu geben, schien das Kesseltreiben beendet zu sein. Statt dessen die freudige Kunde, daß die Kraft der Heldenschar ungebrochen ist, daß sie die deutsche Flagge im schwarzen Erteil weiter hochhält, in der festen Hoffnung auf den kommenden Sieg der deutschen Waffen in Europa! Nur eine Truppe die rückhaltlos ihrem Führer vertraut, und ein Kommandeur von der Tatkraft des Generals v. Lettow sind zu derartigen Leistungen befähigt, denen auch der Gegner seine Achtung nicht versagt, die uns aber mit Stolz und Bewunderung erfüllen. Auch wenn die tapfere Schar später noch der Übermacht der Feinde erliegen sollte,

Digitized by Google

wird die Geschichte dieses Krieges den General v. Lettow und seine Truppe rühmend hervorheben. Gott helfe weiter!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Die Jahresbilanz des Unterseebootkrieges,

dessen Verschärfung die deutsche Antwort auf die höhnische Zurückweisung des Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 war, steht hart im Widerspruch mit dem anfänglichen Optimismus der Ententeregierungen. Von einer Welttonnage von noch nicht 50 Millionen Br. R. T. ist ein reichliches Viertel versenkt, davon allein in den zehn Monaten vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 8 047 000 Br. R. T. Berechnet man den Tonnenwert nur mit 1000 Mk., so ergibt sich ein Verlust von 8 047 000 000 Mk. in diesem kurzen Zeitraum. Zum Ausgleich standen der Entente Neubauten, Erpressung neutralen Schiffsraumes und Entwendung deutscher Schiffe zur Verfügung. Die deutschen Bestände in vormals neutralen Händen sind erschöpft, und die Erpressung neutraler Schiffe läßt sich nicht mehr nennenswert steigern. Die Neubaumöglichkeit beträgt im Jahre 2,5 bis höchstens vier Millionen Tonnen. Doch schweigen die Ententeschiffahrtszeitungen des Oktober auffällig über Schiffsneubauten und lassen die Erwartungen der amerikanischen Hilfe sehr gering erscheinen.

London, 11. Dezember. (Reuter.) Das Unterhaus genehmigte die weitere Vermehrung der Flottenmannschaft um 50 000 Mann.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. Dezember. Sinaifront. Feindliche Vorstöße südlich Bethlehem wurden leicht abgewiesen. Westlich Jerusalem haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Konstantinopel, 10. Dezember. Sinaifront. Bei den gemeldeten erneuten Kämpfen westlich von Jerusalem gelang es dem Gegner, seinen Angriff näher an die Stadt heranzutragen. Wir verlegten darauf unsere westlich und südlich der Stadt gelegenen Truppen auf die Ostseite der Stadt. — In Mesopotamien scheiterte der Versuch des Gegners, sich östlich des Djebel Hamrin festzusetzen.

Berlin, 11. Dezember. Jerusalem wurde geräumt. Für die freiwillige Räumung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß der allen gottgläubigen Völkern der Welt geheiligte Boden nicht zum Schauplatz blutiger Kämpfe gemacht werden sollte. Demgegenüber spielte die Frage der Behauptung der militärisch wertlosen Stadt keine Rolle. Unsere Bundesgenossen wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besitz von Jerusalem durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht endgültig entschieden ist.

Deutscher Kriegskalender.

12. Dezember.

1914. Der Angriff der Franzosen über Flirey (halbwegs St. Mihiel—Pont-à-Mousson) endet für sie mit dem Verlust einer großen Anzahl von Gefangenen und Toten. — Die Österreicher schlagen den südlichen Flügel der Russen bei Limanowa und zwingen ihn zum Rückzuge. Neu-Sandec (Karpathen) wird genommen. Das Zemplener Komitat ist vom Feinde vollkommen gesäubert. Nördlich von Lowicz setzen die Deutschen den Angriff auf die stark befestigten Stellungen der Russen fort.

1915. Die Armee Todorow nimmt die Orte Doiran und Gewgheli.

1916. An der siebenbürgischen Ostfront weisen die Verbündeten Angriffe der Russen im Gyergyo-Gebirge und beiderseits des Trotosul-Tales ab. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Heeresgruppe Mackensen nähern sich Buzau.

13. Dezember.

1914. Fortsetzung der Verfolgung der Russen in Westgalizien. Dukla genommen. Die Deutschen dringen im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor.

1915. Die von Plevlje aus vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Köveß erobern die montenegrinischen Stellungen südlich der Vrana Gora. — An der Irakfront erstürmen die Türken die letzten auf dem rechten Ufer des Tigris liegenden Häuser von Kut el Amara.

1916. Die Große Walachei südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda ist vom Feinde gesäubert. Serbische Angriffe östlich der Cerna brechen vor den bulgarischen Stellungen zusammen. — Die Donau-Armee überschreitet die Jalomita.

Die Zahl im Kriege einst und jetzt.

Hat der Krieg unserer Tage auf allen Gebieten eine nahezu vollständige Umwälzung gebracht, so gilt diese Erscheinung ganz besonders hinsichtlich der Zahl. Er wird in allen kämpfenden Staaten als Volks- und deshalb als Massenkrieg in des Wortes ganzer Bedeutung geführt. So greift er hinein in die Tiefen der Völker und bewegt sie in allen Fragen des staatlichen, völkischen, wirtschaftlichen Lebens. Aus diesen Gründen erklärt sich die lange Dauer, die Erbitterung, die außerordentliche Höhe der Opfer im Weltkriege, der seinen Namen mit aller Berechtigung trägt und jedes Maß der Vergangenheit weit hinter sich läßt. Vor Ausbruch des Krieges der Gegenwart hat man vielfach geglaubt, daß durch die hochentwickelte Waffentechnik die Massen binnen kurzer Zeit gelichtet würden, und daß der wirtschaftliche Druck allein schon eine schnelle Beendigung des Krieges bedingen werde. Keine dieser Erwartungen hat sich erfüllt. Bereits in das vierte Kriegsjahr weit hinein ist der Weltenbrand vorangeschritten. Alle kämpfenden Völker holen aus den ihnen zur Verfügung stehenden Menschenmassen heraus, was sich nur irgendwie herausholen läßt. Vollkommen neue Anschauungen hat die Führung des Massenkrieges im Sinne der Gegenwart geschaffen. Strategisch, taktisch, technisch, wirtschaftlich mußte sie neue Bahnen einschlagen. Allerdings hat sich der grundlegende Gedanke nicht geändert und kann sich nicht

Digitized by Google

ändern, nämlich der Geist, der die Masse beherrscht, und die Gesinnung, die sie bewegt. Daher steht über dem Begriff der Masse, über die Bedeutung der bloßen Zahl das Walten der sittlichen und geistigen Kräfte. Der in unseren Tagen häufig gebrauchte Satz, daß „der Sieg schließlich doch den stärksten und dicksten Bataillonen bleiben muß", unterliegt somit einer wesentlichen Einschränkung. Selbstverständlich muß die Führung unter den Voraussetzungen des heutigen Völkerringens über alle lebendigen Kräfte des Staates — in der Front, als Ersatz, als Arbeitsheer und als Heimatsheer — verfügen, um die Riesenaufgaben des Krieges der heutigen Zeit zu lösen. Aber sie muß es auch verstehen, die ihr dargebotenen Massen an der rechten Stelle, zur rechten Zeit, hier mit der gebotenen Einschränkung, dort mit der erforderlichen Wucht zu gebrauchen. In diesem Sinne wird die Heranziehung aller nur irgend greifbaren Massen im Verein mit der Geschicklichkeit ihres Gebrauchs zur Bedingung der heutigen Kriegführung, wenn sie des Sieges gewiß sein will.

Überaus belehrend erscheint in diesem Sinne ein kurzer Überblick über die Kriegsgeschichte einst und jetzt durch den Wandel und Wechsel der Zeiten hindurch. Er wird uns manchen anregenden Vergleich bieten.

Blicken wir zunächst kurz auf das Altertum zurück, so stehen uns die Riesenzahlen der orientalischen Kriegsheere vor Augen, von denen uns die Geschichte gewohntermaßen berichtet. Xerxes soll zum Zuge gegen Griechenland (480) ein Heer von 800 000 Mann zu Fuß und 80 000 Reitern, außerdem eine Flotte von 1200 Kriegsschiffen zusammengezogen haben. Allerdings konnte das Riesenreich, das sich von den Grenzen Indiens bis nach Thrazien erstreckte, solche Massen aufbringen. Aber selbst wenn die angegebenen Zahlen richtig sein sollten und nicht zur Vergrößerung des eigenen Kriegsruhmes von den griechischen Schriftstellern erheblich übertrieben sind, darf man nicht außer acht lassen, daß es sich bei dem Perserheere um die Aufgebote ganzer Volksstämme gehandelt hat. Von eigentlichen und ordnungsmäßig geschulten Truppen, wie sie die Griechen doch immerhin besaßen, konnte keine Rede sein. Auf dieser Grundlage erklären sich die glanzvollen Siege der sehr kleinen Griechenheere über die angeblichen Riesenmassen der Perser. Marathon, Salamis, Platää sind augenfällige Beispiele hierzu.

Gleiche Erscheinungen zeigen uns die Alexanderzüge. Soll doch Alexander mit nur 35 000 Mann aufgebrochen sein, um das Weltreich der Perser zu zertrümmern. Die Zahl mag durchaus richtig sein, allein wenn der unglückliche Perserkönig dem Eroberer bei Issos 400 000, bei Arbela 300 000 Mann entgegengestellt hat, um doch bis zur Vernichtung geschlagen zu werden, so erklärt sich dies aus den ungleichen Verhältnissen beider Heere. Auf der einen Seite sehen wir das kleine, aber im höchsten Maße durchgebildete, vortrefflich geführte mazedonische Heer, drüben die ungefügen, unbeweglichen, schlecht geleiteten Massen der Orientalen. Als deren Kern, die schwache griechische Soldtruppe, geschlagen war, lief die Hauptmacht des Heeres auseinander.

Die Kämpferzahlen, die Rom selbst zur Zeit der größten Ausdehnung des Kaiserreiches unterhielt, waren nach heutigen Begriffen überaus schwache. Um die 44 Legionen zu Trajans Herrschaft, dem Höhepunkt der Kaisermacht, scharte sich allerdings im Bedarfsfalle die Verstärkung durch die Hilfsvölker an Ort und Stelle. Was Völkerwanderung an Massen hervorbrachte, sind überhaupt keine Kriegsheere, sondern immer nur die Gesamtheit der kriegerischen Völker, die sich, eins durch das andere gedrängt, in Bewegung setzten. Solange die alten Legionen der Römer ihre Manneszucht und ihre Kriegskunst noch in sich trugen, hielten sie auch der scheinbar erdrückenden Überzahl der „Barbaren" Stand. Als diese Bedingungen fortgefallen waren, erlag die Minderzahl der Mehrheit.

Ganz überraschend schwach sind die Streitkräfte des Mittelalters. Einige hundert eisengepanzerte Ritter, um sie herum die lehnspflichtigen Bürger und Bauern, bildeten die Heere, mit denen das Mittelalter seine Schlachten schlug. Den Wandel im Sinne eines bewaffneten Gesamtvolkes bringen uns die Befreiungskriege der Schweiz: Bei Sempach (1386) besiegten 1300 Schweizer 4000 Österreicher, bei Sankt Jakob unterlagen 1500 Schweizer dem Angriff der 30 000 Armagnaken — so klein waren auch in entscheidenden Schlachten die Zahlen der Streiter.

Die Zeit der Söldnerkriege, die im weiteren Sinne bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts hinein reicht, kennt nur sehr kleine Heere, denn die Kostspieligkeit der Söldner verbot das Anwachsen der Zahl. Meinte doch Wallenstein, der wahre Vertreter des Söldnertums, daß er 20 000 Mann zwar aufbringen, aber nicht ernähren könne, während er 60 000 werben und unterhalten werde, denn ein solches Heer sorge durch Raub und Erpressung, mit der es den Krieg führe, für sich selbst. 60 000 Mann war nach damaligem Begriff eine geradezu ungeheure Zahl, wenn wir erwägen, daß Gustav Adolf mit nur 13 000 Mann auf Rügen landete und bei seinem letzten Kampf (Lützen) über 14 500 Mann gebot.

Preußen, im besonderen unter Friedrich Wilhelm I., sah die Errichtung der stehenden Heere, zum Teil noch aus Söldnern, zum Teil aber auch schon aus verpflichteten Landeskindern, somit die ersten Anfänge der Massenheere unserer Zeit. Sehr ansehnlich war bereits die Heeresmacht Friedrich des Großen. Er konnte den Feldzug 1756 mit einer Macht von rund 150 000 Mann eröffnen, durchweg stehenden Truppen, eine bahnbrechende Leistung, wenn wir berücksichtigen, daß Preußen damals wenig mehr als 3½ Millionen Bewohner zählte. Von Jahr zu Jahr mußte der König in den Ruhepausen der Wintermonate das in den vorangegangenen Kämpfen gelichtete Heer ergänzen, und wenn er 1762 noch mit 90 000 Mann auf dem Kampfplatze erscheinen konnte, so ist dies eine staunenswerte Leistung an Tatkraft gewesen. Da er durchweg mit Minderheiten gegen Mehrheiten fechten mußte, ersetzte er durch den rechten Gebrauch der Zahl, also durch die Überlegenheit seiner Heer- und Schlachtenführung, das, was ihm an Zahl fehlte. Er brachte den Grundsatz jedes wahren Feldherrn zur oftmaligen, siegreichen Durchführung, daß man zur Ent-

Digitized by Google

scheidung gar nicht stark genug sein kann und durch geschickten Kräfteeinsatz ergänzen muß, was durch den Kräfteüberschuß nicht erreicht werden kann. In diesem Sinne meinte er: „Wenn Ihr eine Bataille liefern wollet, so ziehet so viele Truppen zusammen, als Ihr nur immer könnet." Bei anderer Gelegenheit gebrauchte er die mit Recht berühmten Worte: „Eine Armee von 100 000 Mann, wenn sie in der Flanque gefasset wird, kann durch 30 000 Mann geschlagen werden, denn die Affaire decidiret sich sodann geschwinde." Der Tag von Leuthen ist der glanzvolle Beweis hierfür.

Der Begriff des Massenheeres entstammt der Zeit der Französischen Revolution — der „levée en masse". Allein erst Napoleon zog, nachdem er die Alleinherrschaft an sich gerissen hatte, mit der ihm eigenen Schonungslosigkeit und unter Verzicht auf jede Rücksichtnahme die letzten Folgerungen. Er schuf, indessen noch lange nicht nach zahlenmäßigem Begriff der heutigen Zeit, sehr große Heere. Gleichwohl beruhten sie nicht auf dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, die erst Preußen im Frühjahr 1813 aufgestellt hat. Schuf doch nach Scharnhorsts unsterblichen Entwürfen der kleine, verschuldete, durch Napoleons Gewaltherrschaft niedergetretene und verstümmelte Staat bis zum Sommer 1813 ein hervorragend tüchtiges Feldheer von 271 000 Mann Feldtruppen, nicht inbegriffen den Landsturm, ohne diesen 6 vH. der Bevölkerung. Napoleon aber hatte, um aus der Fülle der Zahlen eine kleine Auswahl zu treffen, z. B. im Frühjahr 1809 600 000 Mann, bei Beginn des Krieges 1812 allein gegen Rußland fast 500 000 Mann, dazu in Spanien noch 220 000, im Innern der von ihm beherrschten oder vergewaltigten Staaten mindestens ebensoviel. Die „große Armee" ging bis auf Trümmer in Rußland zugrunde, freilich zur reichlichen Hälfte auf Kosten des Rheinbundes, Italiens und der sonstigen Völker, die an die Napoleonische Gewaltherrschaft geknüpft waren. Gleichwohl erschien Napoleon nach diesem Zusammenbruch mit 400 000 Mann im Frühjahr 1813 wieder an der Elbe, nicht eingeschlossen die Truppen in den Festungen und auf den Etappen. Diesmal mußte allerdings Frankreich selbst daran glauben, denn der ausgesogene Rheinbund konnte nicht mehr allzuviel liefern. Die Zahlenwut Napoleons preßte allein aus den altfranzösischen Landesteilen so viel Kräfte heraus, daß die Kriege 1804 bis 1815 dem französischen Volke mehr als 1¾ Millionen Menschen gekostet haben.

Bis zum Regierungsantritt des Königs Wilhelm I. von Preußen zehrte man in diesem Lande an den Großtaten der Befreiungskriege, ohne in bezug auf die Zahl einem Fortschritt der Zeit gerecht zu werden. Der Einsicht des Königs, dem Bismarck, Moltke, Roon ratend und helfend zur Seite standen, verdankt Preußen und durch Preußen Deutschland, daß die ganze Volkskraft im Dienste der kriegerischen Leistungsfähigkeit ausgenutzt wurde. Wir stehen in diesem Sinne noch heute auf den Schultern der damaligen Zeit, deren Grundlagen noch 1870/71 planmäßig zum Ausbau benutzt wurden. Wie klein erscheinen uns heute die Zahlen der Kriegsjahre 1870/71 im Vergleich zu heute! Im August 1870 betrug das deutsche Feldheer rund 460 000 Mann, dazu 300 000 Mann Besatzungs- und Ersatztruppen. Demgegenüber vermochte das Napoleonische Frankreich nur 343 000 Mann Feldtruppen aufzubieten. Die Republik stellte im Winter 1870/71 etwa 970 000 Mann an regelmäßigen Truppen auf, allerdings im Vergleich zu den kampferprobten Streitkräften geringwertige Heere, die uns gleichwohl mancherlei zu schaffen machten. „Es gelang der selten glücklichen Vereinigung des Schwergewichtes der Masse", sagt Generaloberst Frhr. v. Falkenhausen, „und ihrer meisterhaften Verwendung, Erfolge von unerhörter Schnelligkeit und weittragender Bedeutung zu erringen."

Nach 1871 begann ein Wettrüsten, das bis zum Ausbruch des Weltkrieges in ununterbrochener Steigerung geblieben ist. Frankreich, erfüllt von dem Streben nach der Wiederherstellung seiner Großmachtstellung und nach Vergeltung, verlegte sich zuerst auf die „rage des nombres". Das Deutsche Reich stand nicht zurück, die anderen Großmächte folgten, England ausgenommen, das sich auf Insellage und auf die Beherrschung der See verlassen zu dürfen glaubte. So entstand das gegenseitige Überbieten, dessen Höhepunkt wohl zuletzt noch darin lag, daß Frankreich wenige Jahre vor dem Weltkriege zur dreijährigen Dienstzeit zurückkehrte.

Wo die Vergangenheit mit Hunderttausenden ihre Kriege führte, ihre Schlachten schlug, führt die Gegenwart im Weltkriege ebenso viele Millionen auf den Kampfplatz. Der Krieg hat bewiesen, daß es zwar darauf ankommt, die Volkskraft restlos auszunutzen, aber ebensosehr auch darauf, die Ungleichheit der Zahl durch den besseren Geist der Kämpfer, durch gehobene sittliche Eigenschaften, durch die Überlegenheit der Führung, durch den geschickten Gebrauch von Raum und Zeit auszugleichen. In diesem Sinne dient die Riesenzahl im Weltkriege doch nur als Beleg dafür, daß der Krieg ins Ungemessene gewachsen ist und mit den menschlichen Kräften als mit dem Ausdruck des Willens rechnet, den Sieg durch den Einsatz des ganzen Könnens eines Volkes zu erringen. Dies haben alle Mächte einsehen müssen, selbst England und zuletzt noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die Zahl im Kriege einst und jetzt.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 71.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 72. | **Berlin, Sonnabend den 15. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 1. Vierteljahr 1918 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Baasch, Lt. d. Res.
Bickel, Lt. d. Res.
Brauwers, Lt. d. Landw.
Bruns, Hauptm.
Burgdorff, Hauptm. d. Landw. a. D.

Chüden, Lt. d. Res.

Deimann, Lt. d. Res.
Dengler, Lt. d. Res.
Diehm, Lt. d. Landw.
Dietzel, Lt. d. Res.
Drape, Ob. Arzt.

Erhardt, Lt. d. Res.
v. Eschwege, Lt.

Fastje, Hauptm. d. Res.
Frantz, Maj. z. D.
Fusch, Lt. d. Res.

Glunz, Lt. d. Res.
Dr. Goldbeck, St. Veter.
Goldhorn, Lt. d. Res.
Götz, Lt. d. Res.
Grote, Frhr., Lt.

Hammel, Lt. d. Res.
Heese, Lt.
Held, Lt. d. Res.
Hille, Lt. d. Res.
Hoyer, Lt. d. Res.
Hühne, Lt. d. Res.

Kähler, Lt. d. Landw.

Digitized by Google

Kauffmann, Lt. d. Ref.
Kawerau, Div. Pfarrer.
Kleine, Lt. d. Ref.
Krahmer, Lt. d. Ref.
Kronen, Lt. d. Ref.
Kuhlhoff, Lt. d. Ref.

Lausch, Lt. d. Ref.
Lehne, Lt. d. Ref.

Meyer (Andreas), Lt.
Meyer (Bernhard), Lt. d. Ref.
Michaelis, Lt.

Nagel, Lt. d. Landw.
Neubert, Lt. d. Ref.
Neumann, Hauptm. d. Ref.
Nierhoff, Lt. d. Ref.

Ogrzewalla, Lt. d. Ref.
v. Oven, Lt.

Peters, Lt. d. Ref.
Prieſe, Lt. d. Ref.

von Rönn, Lt. d. Ref.
Rücker, Lt. d. Ref.

Sprenger, Lt. d. Ref.

Schaubert, Oberſtlt.
Schreck, Lt. d. Ref.
Schulemann, Maj.
Dr. Schultze (Felix), St. Arzt.
v. Schumann, Lt. d. Ref.
Schuſter, Lt. d. Ref.

Türk, Lt. d. Ref.

Weiß, Lt.
Wulf, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 1008 und 1009.

Königlich Bayeriſche Armee.

Angerer, Maj. a. D.

Bachmann, Lt. d. Ref.
Behr, Lt. d. Ref.
Böhmer, Lt. d. Ref.
Brunner, Lt. d. Ref.

Dorſch, Lt. d. Ref.

Engelhardt, Lt. d. Ref.

Franck, Lt. d. Ref.

Geith, Lt. d. Ref.

Haas, Oblt. d. Ref.
Heller, Lt. d. Ref.
Hermberg, Lt. d. Ref.
Hill, Lt. d. Ref.
Hofmann, Lt. d. Ref.
Holmer, Lt.

Janker, Lt. d. Ref.

Klaiber, Lt. d. Ref.
Klein, Lt. d. Ref.

Nagel, Lt. d. Ref.

Sonnlettner, Lt. d. Ref.

Steinbrenner, Lt.

Tiſchler, Lt. d. Ref.

Wagner I (Otto), Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 369.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Klee (I Frankfurt a. M.), Schönrock (Landsberg a. W.), Meltendorf, Paechter (IV Berlin), Wünſchmann (Poſen), d. Telegr. Bats. Nr. 2, Eſſer (Neuß), Kleffel (Coblenz), Lieſer (I Trier), Winternheimer (Montjoie), Pies (Coblenz), Liebrecht (Duisburg), Monreal (Andernach), Kurſchildgen (Deutz), Backhaus (Barmen), Schulz (Ernſt) (I Düſſeldorf), Berner (Höchſt), d. Telegr. Bats. Nr. 3, Fritz (Stockach), d. Telegr. Bats. Nr. 4, Kienitz (Stolp), Erdmann (Graudenz), Filius (IV Berlin), Schumann (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 5, Starkloff (II Leipzig), Wigge (II Düſſeldorf), Feiſt (Kiel), Hogrefe (II Bremen), Herzberg (II Hamburg), Haas (Neumünſter), Simons (II Cöln), d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeiſter:

Dempwolff, Bertholdt (IV Berlin), Breitfeld (I Cöln), Reeh (II Frankfurt a. M.), Kühl (IV Berlin), Böhn (Elberfeld), Müßle (Mannheim), Schneider (Willi) (IV Berlin), Halcour (Rheydt), Bünnig (Magdeburg), Sonnenſchein (Weſel), Schaefer (Karl) (II Frankfurt a. M.);

Heinricy, Vizewachtm. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr., Looſe, Teenck, Dellith, Eßner, Malinowski, Fränzke, Jankowski, Schramm, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Buß, Feldw. Lt. (Oberlahnſtein), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. ernannt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1917.

Befördert:

Damköhler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 27, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Krabbo, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. Ers. B. eines Ref. Inf. Regts., zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1914, Diestelhorst (Bremerhaven), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Martin (Eisleben), Vizefeldw. b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Recke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Müller (August), Feldw. Lt. a. D. (Stendal), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Huf. Regts. Nr. 10 erteilt. Bliß, Feldw. Lt. (Bonn) im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Zahn, Feldw. Lt. (Stettin) im Landw. Inf. R. Nr. 2, zum Lt. d. 2. Aufgeb. dieses Regts. ernannt.

Befördert:

Streng (Jauer), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 6, Kraft (Schrimm), Prahl (II Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 47, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Meltzer (Posen), Meyer (Heinrich) (Göttingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Matysik, Vizefeldw. (Posen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Pauls, Feldw. Lt. (Kiel) im Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Kanzler, Johnsen (Schleswig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 84, dieses Regts., Binzelberg, Feldw. (Stendal), Boehme, Vizefeldw. (Halberstadt), d. Inf., Henke (Belgard), Laurent (Aachen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.

Carsjens, Feldw. Lt. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Voigt, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Scherer, Vizefeldw. (St. Wendel), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Falsner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schierbaum (Magdeburg), Wroblewski (Rheydt), Kreuter (I Düsseldorf), Böcker (I Dortmund), Vizefeldwebel, d. Inf., Mayntzhusen (III Hamburg), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 16, dieses Regts., Friese (V Berlin), Mollenhauer (Hanau), Vizefeldwebel, d. Pioniere;

Scholz, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Klincke (Hagen), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 6, Fleiter (Coesfeld), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 70, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Tolks (Münsterberg), Kluge (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schreiber, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Busse, Helm, Balla, Raasch, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 7. Dezember 1917.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Basse im 4. Garde-R. z. F., Pohl im Inf. R. Nr. 51, Kaiser im Inf. R. Nr. 69;

Windheuser, Unteroff. im Inf. R. Nr. 69, zum Fähnr., Geisler, Vizefeldw. (Görlitz), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Corduan, Rockenstiehl, Hämer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 172, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Tonn (Elberfeld), Keie (Weimar), Stahlschmidt (Siegen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 172, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Nachtsheim (II Cöln), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 132, Cohn (IV Berlin), Gengnagel (Mainz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 172, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Holtermann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 22, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Sternberg (II Cöln), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Morgenstern (Aschersleben), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Trains, Frerichs, Vizewachtm. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Hertel, Böhmer, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 67, Overbeck, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zu Fähnrichen, v. Maltzan Frhr. zu Wartenberg u. Penzlin, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 17 (Waren), zum Rittm. mit Patent vom 15. November 1917, Duus, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Prüfer, Lt. d. Ref. (II Berlin), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. Rex, Lt. d. Ref. (II Hamburg, früher Braunschweig), bisher b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73, d. Abschied bewilligt. Kuehn, Rittm., im Frieden im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Deutsch-Krone ernannt. Braunagel, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 112, zum Hauptm. befördert mit Patent vom 15. November 1917. Dinse (Mannheim), Zeiß (Mosbach), Vizefeldwebel b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Eckert (Mannheim), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Jäger befördert.

Baumann, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 110 (Mannheim), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. Wiedemann, Feldw. Lt. a. D. (Freiburg), zuletzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 111, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Digitized by Google

Befördert:

Luyken, Oblt. d. Landw. a. D. (Wesel), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), zum Hauptm., Griemert, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 135 (Bielefeld), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 98, zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Bruchhaus, Lt. d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wahl (Coesfeld) b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 159, Uelner (II Cöln) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 7, d. genannten Regtr., Schirp (Hanau), Wieler (Kreuznach) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 130, Blumenröder (Kreuznach), Täpper (I Essen), Schulte (Recklinghausen), d. Inf.;

Vollmer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Ehrhardt, ehemal. Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Münster), d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 13 verliehen.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Blume, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 135 (Stendal), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 53, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts., Gerling, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 131 (Detmold), jetzt b. Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Weber, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Essen), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 53, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

---

v. Giese, Rittm. und Esk. Chef im 3. Garde-Ulan. R., jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts., zum Maj. befördert mit Patent vom 25. November 1916. v. Petersdorff, Lt. im Garde-Schützen-B., jetzt im Erf. B. desselben, zum Oblt. mit Patent vom 18. Dezember 1915, Große, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (I Hannover), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, befördert. Schulz (Wilhelm), Lt. im Füs. R. Nr. 73, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. September 1915, m. d. Eralubn. z. Tr. d. Regts. Unif. Kramer, charakt. Lt. a. D. (I Braunschweig), zuletzt Vizefeldw. b. Inf. R. Nr. 165, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt. Prüfer, Feldw. Lt. b. I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 73, nach seiner Entlassung aus d. Kriegsstelle d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Weynandt (I Cassel), Bosbach (Deutz), Stock (Rheydt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 161, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Quast (I Hamburg), Ewald (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 150, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Poppenburg (Bielefeld), Bender (Offenburg), Langenhagen (Straßburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Frieling (Münster), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Weiß (III Berlin), Ackermann (Erfurt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schröter, Vizewachtm. (Belgard), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scholtz (Brieg), Kuntze (Rybnik), Palluch (Neiße), Klaus (II Dortmund), Beuermann (I Hannover), Stoll (V Berlin), Belda (Posen), Senkpiel (Brandenburg a. H.), Preuß (II Bochum), Paschke (Calau), Meetz, Knollmann (Detmold), Fischer (Paul) (Eisenach), d. Inf., Barthel, Rädle, Keller (Donaueschingen), Nüßle (Mannheim), Kinzelmann (Stockach), Schäfer (Heidelberg), Kopf (Offenburg), Mucke (I Hamburg), Kettemann, Berner, Vorgrimler, Engelberger, Köberer (Freiburg), Beller (Mosbach), Dorwarth (Karlsruhe), Riedinger (Mülhausen i. E.) im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts., Thurau (Königsberg), Meyer (Wilhelm) (Stade), Schmidt (Max) (Insterburg), d. Fußart., Vogt (Marburg) im II. Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Mohr (Flensburg), Hartmann (Neutomischel), Heinrich (Graudenz), Koschorreck (Neustadt), d. Feldart., Kuntze (Metz), d. Train-Abt. Nr. 6, Kubicki (IV Berlin), d. Train-Abt. Nr. 3, Krömer (Striegau), d. Train-Abt. Nr. 6, Best (Neustadt), d. Train-Abt. Nr. 17;

Kraiger, Vizewachtm. (Siegen), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Ewald, Vizewachtm. (Hanau), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Ebenfeld, Peukert, Brost, Fasche, Topf, Bertram, Richter (Christian), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Hofmann (Ewald), Feldw. Lt. b. II. Erf. B. eines Ref. Inf. Regts., nach seiner Entlassung aus d. Kriegsstelle d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 47 erteilt. Beischer, Feldw. Lt. (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Alberti, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Dir. d. Mil. Eisenbahn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1917.

v. Kleist, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meiningen, in seinem Kombo. zur Verwendung als Distrikts-Offiz. von d. 8. zur 9. Gend. Brig. übergetreten. Kreyher, Maj., St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. XV. A. K., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr 147 bewilligt. Niklas, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bochum),

Digitized by Google

zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Lingen), jetzt b. Fußart. Ers. B. Nr. 10, zum Hauptm., Schoor, Vizefeldw. (II Düsseldorf) b. I. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Res. dieses Regts., befördert. Brandt (I Hamburg), Blume (Hildesheim), Feldw. Lts., zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Dannemann, Feldw. (Weimar), d. Luftschiffer-Tr., Mertens (I Bremen), Flaak (Stendal), v. Aspern (I Hamburg), Nürnberger (Weißenfels), Hackmann (Bremerhaven), Ritter (Straßburg), Müller (Wilhelm) (Saarbrücken), Vizefeldwebel, d. Inf., Ritter (Minden), Huffmann (Elberfeld), Barner (Lennep), Appell (II Cassel), Nordbeck (Paderborn), Zimpel (I Oldenburg), Neumann (Hilwert) (Aurich), Moll (I Altona), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Kehrenberg (Barmen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wille (Eisenach), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rahloff, Adrians, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Zirkel (II Altona), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 90, Simon (Hildesheim), Vizefeldw. in d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 9, zu Lts. d. Res. d. genannten Tr. Teile, Heßler, Vizefeldw. (I Bremen) im Füs. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Maischack (Kreuzburg), Jahn (I Hannover), Wittmann (Gotha), Vizefeldwebel, d. Inf., Seemann (I Hannover), Feldw., Müller (Wilhelm) (Liegnitz), Moritz (Woldenberg), Maushake (II Berlin), Heidrich (I Berlin), Vizefeldwebel, d. Inf., Bahr (Bremerhaven), Kablitz (Molsheim), Vizefeldwebel, Breckwoldt (I Hamburg), Faustmann (Schneidemühl), Vizewachtmeister, d. Fußart., Jänicke (Landsberg a. W.), Stehling (II Frankfurt a. M.), Hecht (Rostock), Mehs (II Trier), Hopf (Cüstrin), Lüdtke (Stettin), Heß (I Darmstadt), Dietrich (Brieg), Hollerbaum (Brandenburg a. H.), Heilmann (Frankfurt a. O.), Kunz (Calau), Germershausen (VI Berlin), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Ottens (II Hamburg), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Simon (III Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Braune, Dowe, Maul, Kohl, Clausen, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Kampmann, Vizefeldw. (Recklinghausen), zum Lt. d. Res. d. Inf., Heisterkamp (Recklinghausen), Schlüter (Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Meinberg (Hagen), Schmand, Engberding (Recklinghausen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Laß (III Berlin), Kuntze (Potsdam), Seiler (Gumbinnen), Vizefeldwebel, d. Inf., Schäfer (Belgard), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 37, dieses Regts., Ahrens (Mannheim), Gerbert (Wiesbaden), Vizefeldwebel, d. Inf., Szallies (Neustadt), Marquard (III Hamburg), Vizefeldwebel, d. Fußart., Weill (I Cöln), Söding (Hildesheim), Rosenbaum (Minden), Wolff (Friedrich) (III Berlin), Heyers (Bonn), Seekamp (I Bremen), Vizefeldwebel, d. Inf., Köhler (Schwerin), Köhnen (Duisburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Niederstraßer, Vizefeldw. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Schulz (Benno), Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Sukop (II Braunschweig), Schweiger (Detmold), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Flores (Gießen), Szyskowitz (II Breslau), Vielhauer (Bruchsal), Mack (Kreuznach), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Decker (Schleswig), Mumberg (II Altona), Pieczynski (Rawitsch), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Lehnert, Feldw. Lt. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hilburg (Soest), d. Jäger, Hofmann (Heidelberg), Ziemann (Stendal), d. Fußart.;

Nepker, Vizefeldw. (II Cöln) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Niedziella (Oppeln), d. Fußart., Hundius (Lüneburg), Fischer (Walter) (Anklam), d. Pioniere;

zu Leutnants d. Res. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Grauenhorst (IV Berlin), Klaaß (Breslau), Engels (II Cöln), Jäger (Erich) (Siegen), Mall (Karlsruhe), Mau (IV Berlin), Wiedelmann (II Bochum), Zahn (Rheydt), Menzel (Hermann) (IV Berlin), Schell (Stettin), Runge (Osnabrück), Schubert (Erich) (IV Berlin), Kaufmann (Stettin), Menges (I Darmstadt), Hering (IV Berlin), Honsberg (Lennep), Stamm (Duisburg).

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: den Gen. Majoren v. Berendt, v. Wedel;

den Orden pour le mérite: dem Vizeadmiral Behncke, dem Gen. Maj. v. Below, dem Obersten v. Paczynski-Tenczyn, den Oberstlts. v. Gluszewski, Zunehmer, dem Fregattenkapitän v. Rosenberg (Hugo), dem Hauptm. v. Graeffendorff;

das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Boehn;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Jena, Frhr. v. Richthofen, Thümmel;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten z. D. Stephan;

das Kreuz der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Obersten v. Wodtke, Lehmann;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Frhr. v. Bettendorf, Kersten, Gerstenberg, Schmidt, dem Oberstlt. z. D. Knopf, den Majoren v. Pappritz, Pflugradt, Frhr. v. Rössing, v. Schönfeldt, Körner, Hansen, Aust, den Hauptleuten Balthasar, v. Rodewald, Haniel, Erdmann, v. Rosenberg-Gruszczynski, v. Wasmer, Duncker, v. Wandesleben, v. Freyhold, Frhr. v. Krane (Gert), Heine, Frhr. v. Leesen, v. Oertzen, dem Hauptm. d. Res. Schroeter, dem Hauptm. d. Garde-Landw. Jäger Grafen v. Wintzingerode, den Rittmeistern v. Plehwe, Wulf, v. Hauenschild, den Oblts. Frhr. Marschall, Jürgensmeyer, Frhr. v. Lützow, Dyckhoff, den Oblts. d. Res. Krokisius, Snay, dem Lt. Krause, den Lts. d. Res. Henke, Hoffmann, Hoffmann (letzterer bei einem Inf. R.), v. Boyneburgk, Dorn, Klebe, Nocke, Beese.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

12. Dezember. Die Gefechtstätigkeit blieb in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

13. Dezember. Von **Dixmude** bis zur **Lys** und südlich von der **Scarpe** zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Östlich von **Bullecourt** entrissen unsere Truppen dem Engländer mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen.

Zwischen **Moeuvres** und **Vendhuille** haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigertes Feuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

13. Dezember. In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuertätigkeit auf.

---

12. Dezember. Im **November** beträgt der **Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte** an den deutschen Fronten **22 Fesselballone** und **205 Flugzeuge**, von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseit der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 60 Flugzeuge und 2 Fesselballone verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

13. Dezember. Wie vereinbart, beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die **Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes**, der die zurzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front.

13. Dezember. Im Cerna-Bogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front.

12. Dezember. In einzelnen Abschnitten zwischen **Brenta** und **Piave** entwickelten sich örtliche Kämpfe, in denen wir Gefangene machten.

13. Dezember. Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 11. Dezember. Eines unserer U.-Boote hat im **Atlantischen Ozean** neuerdings

3 Dampfer und 1 Segler vernichtet,

und zwar den englischen Dampfer „Elaena" mit Hafer, den englischen Schoner „Conovium" mit Grubenholz sowie zwei größere bewaffnete Dampfer.

Berlin, 12. Dezember. Eines unserer U.-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jeß, hat neuerdings im **Sperrgebiet um England**

35 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein sehr großer Dampfer mit vier Masten, zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, von denen einer durch vier Bewacher gesichert war, ein Passagierdampfer von etwa 7500 To. sowie ein mittelgroßer Tankdampfer.

Berlin, 12. Dezember. Eines unserer Marineflugzeuge, Führer Oberleutnant zur See Christiansen, hat bei einem Aufklärungsflug in den Hoofden am 11. Dezember vormittags das **englische Luftschiff „C 27" vernichtet.** Das Luftschiff stürzte brennend in die See.

Berlin, 13. Dezember. **Leichte Streitkräfte,** unter Führung des Korvettenkapitäns Heinecke, haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste **vor der Tyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen.** In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Vorposten wurden **zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt.** Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Dezember. Waffenruhe.

Die Verhandlungen über einen **Waffenstillstand** an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Dezember. Zwischen **Brenta** und **Piave** erzielten wir in örtlichen Kämpfen Erfolge.

Wien, 13. Dezember. Schnee und Nebel verhinderten gestern in den Venezianischen Gebirgen jedwede Kampftätigkeit.

Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Zählung in den viertägigen Kämpfen um das Meletta-Gebiet **639** italienische **Offiziere** und über **16 000 Mann als Gefangene** eingebracht. Die Beute setzte sich aus 93 Geschützen, 233 Maschinengewehren, 4 Mitrailleusen, 81 Minenwerfern und vielem anderen Kriegsgerät zusammen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 11. Dezember. Im Tale des oberen Skumbi führten unsere Abteilungen gelungene Erkundungen durch. In der Moglena-Gegend vertrieben wir mehrere verstärkte feindliche Abteilungen. Zu beiden Seiten des Wardar und besonders im Südwesten von Doiran wurde das Feuer von Zeit zu Zeit merklich heftig. Nordöstlich vom Doiran-See und am Unterlauf der Struma wurden mehrere englische Abteilungen durch Feuer zurückgetrieben. In der Gegend von **Bitolia** schossen deutsche Flieger ein **feindliches Flugzeug** ab, das südlich des Dorfes Kravari abstürzte.

Sofia, 12. Dezember. Westlich des Ochrida-Sees zerstreuten wir eine feindliche Erkundungsabteilung. Im Cerna-Bogen, in der Moglena-Gegend und zu beiden Seiten des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Einer unserer Angriffstrupps drang in die feindlichen Stellungen südlich von Gewgheli ein und kehrte mit verschiedenen Beutestücken zurück. Östlich des Wardar versuchte eine starke englische Infanterieabteilung nach anhaltender Artillerievorbereitung sich unseren Schützengräben zu nähern. Sie wurde aber durch Feuer abgeschlagen. An der unteren Struma Gefechte zwischen unseren Erkundungsabteilungen und denen des Feindes.

Sofia, 13. Dezember. Östlich vom Ochrida-See Patrouillengefechte und lebhaftes Geschützfeuer mit Unterbrechungen an der Crvena Stena, im Cerna-Bogen und südlich von den Dörfern Strawina und Gradesnica. Lebhafte Feuertätigkeit östlich vom Wardar; mehreremal kurzes Trommelfeuer im Strumatal. Wir haben mehrere englische Abteilungen in Zugstärke, die unsere Wachabteilungen bei Kalendra anzugreifen versuchten, abgewiesen.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Dezember. Mesopotamien. Unsere Truppen folgen den am Edhem und an der Diala zurückgehenden feindlichen Abteilungen.

Konstantinopel, 12. Dezember. Sinaifront. Feindliche Angriffe östlich Nebi Samwil und östlich Jerusalem scheiterten unter erheblichen feindlichen Verlusten.

Die englische Niederlage bei Cambrai.

B. W. Nörregaard schreibt im „Morgenblad" (Kristiania, 8 12.): Die letzten Ereignisse an der Westfront haben mehr noch symptomatische Bedeutung als strategische. Falls die eingeleiteten Operationen durchgeführt werden können, können sie entscheidend für den weiteren Verlauf und den Ausgang des Feldzuges werden. Von strategischer Bedeutung ist, daß die Deutschen die Höhen erobert haben, die Cambrai von Westen und Südwesten her beherrschen. Die Bourlon-Höhe war für die Engländer besonders wichtig, da sie von hier aus einen vorgeschobenen Teil der deutschen Linien bei Quéant flankieren konnten. Auch der Verlust der Waldhöhen bei Marcoing dürfte den Engländern schmerzlich sein, da nach ihrer Räumung alle Gefahr, daß die Engländer aufs neue über den Escaut-Kanal vordringen, beseitigt ist. Auch die Verwendung von Tanks ist damit an dieser Stelle ausgeschlossen. Sie würden diesmal den Kanal allein mit Hilfe ihrer Artillerie und ihrer Infanterie forcieren müssen — angesichts der deutschen Truppenmacht, die jetzt dort konzentriert ist, eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Noch größer als die strategische ist, wie gesagt, die symptomatische — man kann auch sagen moralische — Bedeutung dieser Ereignisse. Nachdem dem Vordringen der Engländer in Flandern ein Riegel vorgeschoben war, hatten diese ihre Hauptmacht an die Cambrai-Front geworfen, und dort stehen sich jetzt die Gegner wie zwei zum Kampf gerüstete Athleten gegenüber. Bei diesem Zweikampf haben die Deutschen die Oberhand bekommen. Dies wird wie ein Schlag auf den Mund von denen empfunden werden, die noch gestern große Worte über den „endlichen Sieg" redeten, zumal die Deutschen die besten Aussichten haben, von Osten her Verstärkungen heranzuziehen.

Mangelnde Einheit der Führung an der Westfront.

General Fonville schreibt in der „France Militaire" (4. 12.) u. a.:

Wenn man sieht, was seit letztem Mai an der französisch-englischen Front vorging, kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die dort eingeleiteten Offensiven untereinander nicht die geringste Verbindung und Fühlung hatten. Einmal wird bei Verdun angegriffen, ein andermal in Flandern, dann an der Aisne, dann wieder bei Cambrai, jeder dieser Angriffe ist, wie wir gern hervorheben, meisterlich ausgeführt und hatte einen für uns schmeichelhaften Sieg zur Folge. Diese Angriffe, die sich bald hier, bald da folgen, halten den Feind fortwährend in Atem und zerrütten seine Truppen. Aber die Angriffe sind doch zeitlich und örtlich weit voneinander getrennt, so daß ihre Gesamtwirkung nicht sichtbar wird. Sie scheinen weder einem einheitlichen Gedanken noch einer einheitlichen Leitung zu entspringen. Besteht denn an der Westfront zwischen der französischen und englischen Führung diese enge Zusammenarbeit, die bis in die kleinste Unternehmung fühlbar sein muß? Der Augenschein berechtigt dazu, eine solche Frage zu stellen. Selbstverständlich herrscht ausgezeichnetes Einvernehmen; es ist aber noch etwas mehr nötig. Es bedarf der Einheit des Planes sowie der Einheit der Leitung. Diese Einheit, die für den Frontteil, wo unser Hauptgegner seine Hauptmacht stehen hat, unumgänglich nötig ist, verlangen wir aber ebenso für die Oberste Heeresleitung, für alle Kräfte der übrigen Fronten bis nach Italien und Saloniki. Die Konferenz von Rapallo schuf einen Generalstab für alle Fronten, aber keinen Führer. Dieser Generalstab — es muß wieder und wieder gesagt werden — ist ein Rumpf ohne Kopf. Man schaffe diesen Kopf, man schaffe einen Generalissimus oder meinetwegen ein englisch-französisch-italienisch-amerikanisches Quatuorvirat mit entscheidender Stimme eines Mitgliedes!

Deutscher Kriegskalender.

14. Dezember.

1914. Abwehr französischer Angriffe südöstlich von Ypern, aus der Gegend nordöstlich von Suippes, nordöstlich Ornes (nördlich von Verdun), in der Gegend von Ailly—Apremont (südlich von St. Mihiel) und aus Richtung Flirey (nördlich von Toul). — Rückzug der Russen in Westgalizien; die Österreicher gelangen bis in die Linie Jaslo—Rajbrot.

1916. Ergebnisloser Versuch der Franzosen, die ihnen auf Höhe 304 südöstlich Malancourt entrissenen Gräben zurückzunehmen. Scheitern feindlicher Angriffe am Pfefferrücken. — Buzau von verbündeten Truppen der Heeresgruppe Mackensen genommen. Bulgarische Kräfte überschreiten bei Fetesti die Donau.

15. Dezember.

1914. Ein Angriff des Feindes über Nieuport, durch Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt, wird abgewiesen. — Verfolgung der geschlagenen Russen auf der ganzen Front in Galizien und Südpolen. Im Dunajetz-Tale dringen österreichisch-ungarische Truppen bis Zakliczyn vor. — Siegreiche Kämpfe der Türken an der Ostgrenze des Wilajets Wan. Die Stellung bei Sarai ist in türkischem Besitz, Sarai selbst eingenommen.

1915. Russische Abteilungen, die nördlich des Dryswjaty-Sees vorgedrungen sind, werden durch Gegenangriff von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg zurückgeworfen. Bei Berestiany scheitert ein feindlicher Angriff vor der Heeresgruppe Linsingen. — Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen in Nord-Montenegro nördlich von Bijelopolje.

1916. Im Uz-Tale kommen Angriffe der Russen vor der Front des Erzherzogs Joseph zum Stehen. Der linke Flügel der 9. Armee erreicht die Straße Buzau—Rimnicul-Sarat. Die Donau-Armee dringt nach Nordosten vor. In der Dobrudscha überschreiten deutsche, bulgarische und osmanische Truppen in rascher Verfolgung der Russen die Linie Cogealac—Cartal—Harsowa.

Digitized by Google

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXV.

(Vom 8. November bis 6. Dezember 1917.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der Sultan verlieh dem Deutschen Kaiser den Iftichar-Orden in Brillanten mit Krone und Schwertern. In einer dem Sultan vom Parlament überreichten Adresse wird die Überzeugung ausgedrückt, daß die Feinde über die Grenze zurückgeworfen werden und die Türkei bereit ist, Frieden zu schließen, aber auch entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis die gesetzlichen Rechte anerkannt werden.

Aus Petersburg wurde am 20. November berichtet, daß die Forderungen Italiens sich auf den Dodekanes, soweit es ihn besetzt habe, auf gewisse Rechte in Kleinasien, namentlich auf Adalia und auf Syrien, beziehen. Betreffs der weiteren kleinasiatischen Frage ist am 21. Februar 1917 folgendes Übereinkommen zwischen London und Petersburg beschlossen worden:

Das Abkommen geht in allgemeinen Zügen dahin, Rußland erwirbt folgende Gebiete: Erzerum, Trapezunt, Wan und Bitlis. Der Endpunkt der russischen Erwerbungen am Schwarzen Meer wäre künftig noch zu bestimmen. Großbritannien erwirbt den südlichen Teil von Mesopotamien mit Bagdad und bedingt sich in Syrien die Häfen Haifa und Akka aus. Nach Übereinkommen zwischen den französischen und englischen Gebieten werde eine Konföderation arabischer Staaten oder ein unabhängiger arabischer Staat gegründet werden, für welchen die Einflußsphären gleichzeitig bestimmt werden. Alexandrette wird als Freihafen erklärt. Zum Schutze der religiösen Interessen der verbündeten Mächte wird Palästina mit den heiligen Stätten vom türkischen Territorium abgetrennt und einem besonderen Regime unterstellt, nach Vereinbarung zwischen Rußland, Frankreich, England. Die Mächte kommen überein, den ihren Erwerbungen entsprechenden Teil der ottomanischen Staatsschuld zu übernehmen.

Die Veröffentlichung der russischen Geheimtelegramme wird fortgesetzt und ergibt klar die Wünsche der Entente hinsichtlich der Meerengen und Konstantinopels.

Der Präsident des albanischen Komitees und viele seiner Anhänger wurden nach dem „Matin" von dem französischen Kriegsgerichte in Koritza wegen Spionage zugunsten Österreichs verhaftet und erschossen.

Die außerordentlichen Kriegsausgaben der Türkei belaufen sich nach Nachricht vom 1. Dezember 1917 seit Kriegsbeginn auf rund 111,3 Millionen Ltq. (gleich 2226 Millionen Mark).

Die „Temps"-Nachricht über Hungersnot und Epidemien im Libanon wird am 3. Dezember von der Agentur Milli als erfunden bezeichnet.

Zu den russisch-rumänischen Waffenstillstandsverhandlungen ist Generalleutnant erster Klasse Zeky Pascha abgereist. Die Waffenruhe dauert vorerst vom 7. Dezember, mittags 12 Uhr, an bis 17. Dezember.

Die georgische Gesellschaft hat vom Ministerium die Genehmigung zur Gründung einer georgischen Universität in Tiflis erhalten (Neuer Orient, Heft 4/1917), die beiden Geschlechtern offensteht.

Betreffs des Kultur- und Geisteslebens in der Türkei bringt die vorstehend erwähnte Zeitschrift einen Aufsatz über das neue theologische Institut Salah Eddin Ejubi in Jerusalem mit Unterrichtsprogramm usw.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Der U.-Bootkrieg macht weitere Fortschritte, besonders auf den Anmarschwegen nach Ägypten (Bericht vom 23. 11.) und an der syrischen Küste (Bericht vom 20. 11.), wenn auch an letzterer die Verhältnisse für die Tätigkeit dieser Waffe infolge geringer Tiefe des Wassers nicht besonders günstig liegen. Die Wilsonsche Kriegserklärung an Österreich betont besonders die Tätigkeit der U.-Boote, und „Bergens Aftenblad" erwähnt, daß der Bedarf an Tonnage gestiegen und das Salonikiheer infolge Fortschritte der Mittemächte in Italien seinen Bedarf jetzt direkt von Frankreich beziehen muß, anstatt über Italien, was wiederum mehr und größere Schiffe beansprucht.

Die Schwierigkeiten für die Wirkung der U.-Boote an der Küste gehen aus dem Berichte des Oblts. z. S. Wendlandt hervor (Meldung vom 21. 11.), der die Bewachungslinie von Fischdampfern, die geringe Wassertiefe von kaum 15 m, die innere Fischdampferlinie, den Schutz der Netzsperren und die Scheinwerfer erwähnt.

Ägypten und angrenzende Länder.

Nachdem die Türken zweimal bei Gaza, am 26./27. März und 19. April 1917, ruhmvoll die feindlichen Angriffe abgewiesen hatten, zogen die Engländer bedeutende Verstärkungen heran und waren imstande, nach erneuten Kämpfen vom 1. bis 7. November bei Gaza vorzugehen und die Türken zurückzudrängen. Dann wurde unter Mitwirkung der englischen Flotte, die aber auch durch Eingreifen eines U.-Bootes Verluste erlitt, Esdud, darauf Askalon sowie später Jaffa genommen, und die englischen Vortruppen gelangten Ende November bis in die Nähe von Jerusalem, wo sie jedoch von den Türken zurückgeschlagen wurden.

Die Befürchtung lag nahe, daß die Heilige Stadt infolge der geringen türkischen Truppenzahl aufgegeben werden müsse.

Es handelt sich hier um die Frage, ob England die gesicherte Landverbindung von Kairo über Bagdad nach Indien erringen kann oder nicht, und ferner um die Schaffung eines jüdischen Staates von Entente Gnaden in irgendeiner noch nicht bestimmten Form. Man glaubte Jerusalem Amerika als Weihnachtsgeschenk darbringen zu können, wie E. v. S. in der „Vossischen Zeitung" schreibt, und wollte die dortige herrschende politische republikanische Partei, in der sehr viele einflußreiche Juden sind (jewish vote) sowie die Juden der ganzen Welt dadurch an die Sache der Entente knüpfen. Es sei auch auf die Erklärung Lord Balfours an Lord Rothschild verwiesen.

Militärisch wäre der Verlust Jerusalems von keiner besonderen Bedeutung. England geht hier auch so energisch vor, weil es in Syrien und Palästina die politisch schwächste Stelle der verbündeten Mittemächte vermutet und, wie oben erwähnt, die Überlandverbindung herstellen will, wobei das Zusammenwirken mit den englischen Truppen in Mesopotamien nicht außer Betracht zu lassen ist.

Als sicher ist anzunehmen, daß die Türkei für das Heran-

Digitized by Google

ziehen der nötigen Verstärkungen auf der einen, allerdings nur eingleisigen Bahn, gesorgt hat, und daß alle Anstrengungen gemacht wurden in vorbereiteten Stellungen und wagemutiger Offensive dem erneuten Vordringen der Engländer den kräftigsten Widerstand entgegenzusetzen.

Den kommenden Ereignissen in Palästina können wir mit voller Beruhigung menschlicher Voraussicht nach entgegensehen.

Im Süden Arabiens fand nach englischem Bericht vom 22. November ein Gefecht bei Jabis, 15 Meilen nördlich von Aden, statt, in welchem die türkischen Vortruppen Verluste erlitten.

Die Kaukasus-, Persische und Irakfront.

An der Kaukasus- und Persischen Front sind in der Berichtszeit keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Der Kommandeur der Kaukasus-Armee, Ahmed Izzet Pascha, weilte im verflossenen Zeitraume in Deutschland. Welchen Einfluß die Waffenstillstandsverhandlungen auf die Lage im Kaukasus haben, ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Die Unruhen im nördlichen Kaukasus haben sich in den verflossenen Monaten gehäuft (Neuer Orient, Heft 4/1917). Dieselbe Quelle berichtet über den Streik in Baku und die Ausschreitungen russischer Soldaten im islamischen Teile Transkaukasiens. Ein neuer Nationalrat für Georgien hat seine Tätigkeit begonnen.

Am Tigris fühlten die Engländer am 2. und 3. November beiderseits des Flusses gegen Norden vor, am 6. November nahmen sie Tekrit, wurden am 9. November jedoch gezwungen, sich auf Samarra zurückzuziehen.

Der britische Oberbefehlshaber in Mesopotamien, Generalleutnant Maude, ist am 18. November gestorben.

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Pferdebedarf.** Über den Pferdebedarf Englands im Kriege berichtet eine Abhandlung in „Mil. Tidsskrift" (18/1917). Hiernach standen bei der Mobilmachung in den Remontedistrikten Englands und Schottlands etwa 25 000 Pferde und Maultiere zur Verfügung. Bis März 1916 waren über ¾ Millionen Pferde und Maultiere meistens im Auslande angekauft worden. Hiervon entfielen 140 000 auf die ersten 14 Tage nach der Mobilmachung, die in das reguläre Heer und die Territorialtruppen eingereiht wurden. Die Ankaufsgegenden waren Kanada, die Vereinigten Staaten und Südamerika; Australien versorgte die indischen und ägyptischen Truppen. Nach dem Ankauf wurden die Tiere in Depots untergebracht, von denen jedes 8000 bis 9000 aufzunehmen imstande war. Aus Kanada wurden in den ersten vier Wochen monatlich 12 000 Pferde verschickt. Die Dauer der Reise von Amerika nach England betrug 10 bis 12 Tage.

***Verluste der Australier.** Auf Grund der Verlustlisten in der englischen Presse belaufen sich die australischen Verluste von Kriegsbeginn bis zum 1. Juli 1917 auf 113 000 Offiziere und Mannschaften.

***Befehlshaber der kanadischen Truppen.** Wie das Pariser „Journal" mitteilt, ist der General Currie zum Kommandanten der gesamten kanadischen Truppen an der englischen Front ernannt worden. Currie war bei Ausbruch des Krieges Landmakler in Viktoria (Britisch-Kolumbien), vorher Lehrer und dann Versicherungsagent. Bei Beginn des Krieges stellte er sich als Freiwilliger und machte militärische Studien mit solchem Erfolge, daß er bereits Ende 1915 zum Kommandanten der ersten kanadischen Division ernannt wurde. Er nahm an den Kämpfen von Ypern und Vimy teil. (Wiener „Rundschau" 89/1917.)

Japan.

***Sprengstoffe.** Nach der „Chemiker-Zeitung" sind nähere Angaben über die in Japan hergestellten Sprengstoffe nicht zu erhalten. Daß recht bedeutende Fabriken in Japan vorhanden sind, ist zweifellos, nachdem es gegen Rußland den Krieg siegreich geführt und jetzt während des Krieges Rußland mit großen Mengen an Munition versorgt hat. Vor dem Kriege hatte Japan eine Einfuhr im Werte von 600 000 Yen im Jahre 1909, bis 861 000 Yen im Jahre 1912 an Dynamit und anderen Sprengstoffen und Schießpulversorten. Hiervon führte Deutschland wechselnde Mengen ein. Die Matsuda Seisakusha in Osaka lieferte Mitte 1916 1,2 Millionen Zünder für die russische Regierung. Die neue Anlage war für eine tägliche Lieferung von 10 000 Stück eingerichtet. Die Nihon Kikai K. in Tokio übernahm die Herstellung von sehr bedeutenden Mengen Zündern für die russische Regierung und errichtete dafür neue Anlagen. Katsuyuki Ono, ein Sachverständiger des Marinearsenals in Maizuru, hat einen neuen Sprengstoff erfunden, welcher wirkungsvoller als das von ihm erfundene Shimose-Pulver sein und es bei der Flotte, wo es allgemein verwendet wird, ersetzen soll.

Schweiz.

***Blättchenpulver.** Das schweizerische Blättchenpulver wird nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" in der Weise hergestellt, daß man höchstnitrierte Schießwolle in Azeton auflöst und daraus durch Behandlung zwischen auf 60° erwärmte Walzen papierbogenartige Kufen herstellt, die von Schneidemaschinen zerschnitten werden. Ein Gramm rauchloses Pulver enthält 1000 Blättchen, so daß die neue schweizerische Ordonnanz-Patrone 1911 in ihrer Pulverladung von 3,2 g 3200 Blättchen enthält.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXV.
Heeres-Rundschau: England: Pferdebedarf. Verluste der Australier. Befehlshaber der kanadischen Truppen. — Japan: Sprengstoffe. — Schweiz; Blättchenpulver.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 72.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 73. | **Berlin, Dienstag den 18. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Borchers, Veter. d. Ref.
Conrad, Lt. d. Ref.
Dieckmann, Lt. d. Ref.
Drobny, Lt. d. Ref.
Espenschied, Lt. d. Ref.
Gründler, Lt. d. Ref.
Hachtmann, Lt.
Hartkopf, Lt. d. Ref.
Hecht, Lt. d. Ref.
Herold, Lt. d. Ref.
Hettig, Lt. d. Ref.
Horn, Lt. d. Ref.
Isenbeck, Lt. d. Ref.
Knauer, Lt. d. Ref.
Koenig, Oblt. d. Ref.
Lawaczeck, Oblt.
Maury, Lt. d. Ref.
Nessel, Lt. d. Landw.
Neumann, Lt. d. Ref.
Nicolassen, Lt. d. Ref.
Ritter, Lt. d. Ref.
Rittstieg, Lt.
Sackmann, Lt. d. Ref.
Sautter, Lt. d. Ref.
Schelte, Lt.
Schliekau, Lt. d. Ref.
Schmidt (Hermann), Lt. d. Landw.
Schulze (Ludolf), Oberst z. D.
Schwope, Lt. d. Ref.
Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz, Lt.
Stroh, Lt. d. Ref.
Tavernier, Lt. d. Ref.
Theis, Lt.
Thiemann, Oblt.
Volckmann, Lt. d. Landw.
Warnatsch, Lt.
Winckelmann, Lt. d. Ref.
Zindler, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1010 und 1011.

Königlich Württembergische Truppen.

Laun, Lt. d. Ref.
Leiberich, Lt. d. Ref.
Schauer, Lt. d. Ref.
Schülen, Lt. d. Ref.
Staib, Lt.
Volk, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 631 und 632.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1917.

Befördert:

Caspary (IV Berlin), Janssohn (Mannheim), Drepper (Kiel), Plattner (Mannheim), Krombholz (IV Berlin), Buchholz (IV Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., v. der Stein (I Essen), Vizewachtm. in d. V./1. Garde-Feldart. Regts., zum Lt. d. Res. dieses Regts., Indefrei (Geldern), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Fußart., Fischer (Heinrich), Vizewachtm. (Kreuznach) in d. IV./1. Garde-Feldart. Regts., zum Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. 1. Garde-Feldart. Regts., Zimmermann, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Res. d. Feldart., Jaenicke, Vizefeldw. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weiler, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Prang, Vizewachtm. (Goldap), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Tietz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Nagat, Feldw. Lt. a. D. (Danzig), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 21 erteilt. Glasow, Haide, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert. Nickl, Lt. d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 4 (II Stuttgart), d. Abschied bewilligt, behufs Übertritts in K. W. Mil. Dienste.

Befördert:

Boldt, Fähnr. im Drag. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Blum, Baur, Baaser, Hahne, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 16, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zu Fähnrichen, Ott, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 130 (Metz), zum Oblt. mit Patent vom 15. September 1917, Pfaffenrath, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Kampf, Tengelmann, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 9, zu Fähnrichen.

---

v. Borcken-Auerose, Lt. im Ulan. R. Nr. 9, auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt. Kühne, Unteroff. im Pion. B. Nr. 29, zum Fähnr. befördert. Meder, Fähnr. im Inf. R. Nr. 132, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zur Train-Abt. Nr. 7 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 6. Dezember 1917.

v. Ahlefeld, Maj., im Frieden Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Frankfurt a. M., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 7. Dezember 1917.

v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Hauptm. a. D., zuletzt à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 115 und Oberquartiermeister-Adj., d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1917.

Röthe, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weißenfels), zum Hauptm., Graf v. der Goltz, Lt. a. D., früher im 1. Garde-R. z. F., zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917, befördert.

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1917.

Wagner, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 135, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Guben ernannt. v. Mücke, Rittm. im Hus. R. Nr. 14, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 6, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst; er ist zugleich bei d. Res. Offizieren d. erstgenannten Regts. angestellt. v. Karstedt, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 55, jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 130, unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. angestellt. Dennert, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 141, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts., m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 10. Dezember 1917.

Befördert:

Werneyer, Türck, Fähnriche im Inf. R. Nr. 87, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Wilm, Unteroff. im Pion. B. Nr. 21, zum Fähnr., Freels (II Oldenburg), Teismann (Recklinghausen), Ganthur (IV Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 81, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Schladt, Vizefeldw. (Oberlahnstein) im Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gehlhar, Fähnr. im Inf. R. Nr. 26, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schröder (Heinrich) (Neumünster), Gimmel (Ratibor), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Wahn, Meisner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 29, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Henrich, Eder, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 29, zu Fähnrichen, Schiffmann (I Cöln), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 28, Dübgen (I Hamburg), Balkenholl (Soest), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 68, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Gräser (Saarbrücken), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 8;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Elsner v. Gronow, v. Morsey-Picard im 3. Garde-R. z. F., Thum im Inf. R. Nr. 20, Fischer v. Mollard im 4. Garde-Feldart. R.;

Schoenfelder, Vizefeldw. (Wiesbaden) im 3. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Zenker (IV Berlin), Tappe (Bielefeld), Vizefeldwebel im 3. Garde-R. z. F., zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts., Conrads, Unteroff. im Inf. R. Nr. 67, Kribben, Gefreiter in d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 18, zu Fähnrichen, Schröter, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (Limburg a. L.), zum Hauptm. mit Patent vom 15. November 1917.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kronenberg, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Solingen), jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Schulz (Hermann), Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden).

Quassowski, Oblt., im Frieden Erzieher am Kad. Hause in Naumburg a. S., zum Hauptm. mit Patent vom 6. November 1917 befördert. Klingspor, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 116, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt. Graf v. der Groeben, Oblt. im Ulan. R. Nr. 9, zum Rittm. mit Patent vom 18. Dezember 1915, Hegemann, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80 (Meschede), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., zum Oblt. mit Patent vom 15. Oktober 1914, befördert. Jacoby, ehemal. Feldw., bisher b. Garde-Jäg. Ers. B., d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Garde-Landw. Jäger verliehen. Dietrich (Allenstein), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Heyer, Feldw. Lt. a. D. (Marienburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt. Kritzinger, Fähnr. im Drag. R. Nr. 2, unter Überführung in d. Ref. Verhältnis, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. befördert. Zutt, Fähnr. im Inf. R. Nr. 143, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Eisenmann (Karlsruhe), Böhringer (Stockach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 113, Simons (Münster), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 142, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Häuser, Vizefeldw. (Wetzlar) im Inf. R. Nr. 142, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Heuser (I Frankfurt a. M.), Engelhardt (Straßburg), Rusche (I Braunschweig), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Schockert, Vizefeldw. (Rheydt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dicke (Göttingen), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 4, Tschiersch (III Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 150, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Menzinger (I Frankfurt a. M.), Hollburg (Magdeburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schwarz, Vizefeldw. (I Trier), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Eger (III Hamburg), Vizefeldw., d. Inf., Gröppel (V Berlin), Vizefeldw., d. Pioniere, Moeschke (Naumburg a. S.), Kraft (Altenburg), Vizewachtmeister im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, dieses Regts.;

Schultz (Emil), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Sabin, Vizefeldw. (Solingen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 166, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 166, Voigt, Vizewachtm. (Magdeburg), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Müller (Theodor), Offiz. Stellvertreter im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 137, zum Feldw. Lt., Pechstein (Rostock), Klawitter (Münster), Baarß (Schwerin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Nikutowsky, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Graeber (I Bremen), d. Inf., Granget (Karlsruhe), Rebholz (Stockach) im Füs. R. Nr. 40, Böhmerle (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109, Schäfer (Karlsruhe) in d. 2./Pion. Bats. Nr. 14, d. genannten Tr. Teile;

Haß, Offiz. Stellvertreter im Gren. R. Nr. 110, zum Feldw. Lt., Poggensee (II Hamburg), Waldorf (I Düsseldorf), Mack (Insterburg), Groß (Lötzen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 147, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Zschenderlein (Halle a. S.), Moebus (Weimar), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Heetfeld, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wasserthal (Stendal), Hermannstein (Neuhaldensleben), Selchow (IV Berlin), Heins (Stade), Noll (Kiel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Burkholz (Gießen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Paulus (Konitz), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Bülow, Offiz. Stellvertreter im Hus. R. Nr. 13, zum Feldw. Lt., Schwarz (Walter) (Crefeld), Balloff, Schablowski (Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Keller (Freiburg), Kern (Duisburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Schlund, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hagge (II Leipzig), Wennhak (Görlitz), Schauff (Aachen), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Schnell (Brandenburg a. H.), Landmann (Weißenfels), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 19, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Zacher, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 19, zum Feldw. Lt., Poensgen, Vizewachtm. (Montjoie) im Drag. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Blum, Vizefeldw. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., List, Vizefeldw. (Stendal),

Digitized by Google

zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Simon, Vizefeldw. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Fließ, Vizefeldw. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Kahl, Feldw. Lt. (Torgau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Freytag, Elsasser, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 49, Winkeler, Gollan, Schüller, dieser im Feldart. R. Nr. 59, Basler, Kleyer, Nelles, Peters, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Hauschildt, Vizefeldw. d. Ref. a. D. (I Bremen), zuletzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 86, d. Charakter als Lt. verliehen und d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt. v. Mosqua, Oberstlt. z. D., im Frieden Kom. d. Landw. Bez. Rybnik, von dieser Stellung enthoben. Moeller, Maj., im Frieden b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 37, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Rybnik ernannt.

Befördert:

Markgraf, Küßner, Galow, Krackow, Sannemann, Hiltmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 175, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schmudde, Vizefeldw. (Schlawe) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Stumpf, Riemer (Graudenz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 175, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Klein, Unteroff. im Gren. R. Nr. 11, zum Fähnr., Miehlke, Vizefeldw. (Danzig) in d. 5. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 4, Leyens, Vizewachtm. (Münster) im Feldart. R. Nr. 33, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Koch, Unteroff. im Inf. R. Nr. 135, zum Fähnr., Müller (Fritz), Vizewachtm. (Jülich), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Engelmann, Hümme, Hientzsch, Thöle, Steinwachs, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 10, zu Fähnrichen, Klußmann (Nienburg a. d. Weser), Krause (Ernst) (Kiel), Börner (IV Berlin), Lehmann (Hermann) (II Essen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Jäger, Wagner (Richard) (Offenburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Buzello, Fähnr. im Inf. R. Nr. 43, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Kurtz, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 52, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Winter, Unteroff. im Inf. R. Nr. 75, zum Fähnr., Schiele (Frankfurt a. O.), Stahl (I Hamburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Schacht, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Etzler (I Königsberg), Pfennig (Posen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 16, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Drum (Julius), Lt. im Pion. B. Nr. 14, auf sein Gesuch, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Juni 1915, zu d. Ref. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 14 übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Freudenberg (I Bremen), Hirschwald (IV Berlin), Gückel (I Berlin), Vollminghoff (Gelsenkirchen), Thiel, Schaar, Ruh, Fehlguth (IV Berlin), Linzenich (III Berlin), Korte (II Braunschweig), Huntemann (Osnabrück), Mathar (Bonn), Einbrodt (Sangerhausen), Bönig (Thorn), Martens (Frankfurt a. O.), Moll (Düsseldorf), Ziege (Jüterbog), Esser (I Solingen), Straubel (Stendal), Schulz (Walter), Hübner (Franz) (IV Berlin), Siewert (Belgard), Schitkowsky (II Breslau), Kempe (Colmar), Orbem (Metz), Bendig (Rastenburg), Neumann (Gerhard) (Straßburg), Stephanus (Trier), Kraatz (II Berlin);

Maschik (Kattowitz), Wagner (Joseph) (I Breslau), Koeppen (Frankfurt a. O.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ahlswede (II Braunschweig), Lakeng (Anklam), Schneider (Pforzheim), Mülherr (Lörrach), Friedrich (I Breslau), Zander (Graudenz), Lange (Danzig), Saunier (Metz), Tulewski (Osterode), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Haack (II Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hesse (II Bremen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Höwe, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Andresen (Flensburg), Schäfer (Neuß), Schumann (Woldenberg), Kapitzke (Rastatt), Schäfer (Gießen), Geuß (Meiningen), Dörr (I Darmstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Damzyk (Gleiwitz), Klein (II Königsberg), Vizefeldwebel im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 3, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Wende, Vizefeldw. (V Berlin) im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Carl (Gotha), Nobmann (III Hamburg), Mundil (Kreuzburg), d. Inf., Silberbach (III Berlin) im Inf. R. Nr. 156, dieses Regts., Schaaf (Solingen), Jaekel (Görlitz), Schmidt (Albert) (Pforzheim), Reinhard (I Cassel), Bührer (Offenburg), Woll (Mannheim), Gerhards (Heidelberg), d. Inf.;

Schulz (Gustav) (Freiburg), Schlosser (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Garber (II Altona), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Harms (II Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Jenß (Wismar), Biedert (Worms), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frömming (Belgard), Rossow (III Berlin), d. Inf., Kunde (Gleiwitz), d. Fußart., Weber (Robert) (I Bochum), Schneider (Solingen), Thoß (Gera), Symanowski (Lötzen), Leithe (II Bochum), Abrahams (Hagen), Gärtner (Görlitz), Beutel (II Cassel), Henkel (Marburg), d. Inf.;

Porzig (Weimar), Vizewachtm., d. Feldart., Krombach (Aachen), Wagner (Karl) (Friedberg), Holterhoff (Siegen), Neugebauer (Kattowitz), Zink (Erbach), Vizefeldwebel, d. Inf., Kohlschmidt (Bromberg), Bergmann (Münster), Vizewachtmeister, d. Feldart., Wingartz (Elberfeld), Klink, Klein (Beuthen i. Ob. Schles.), Fuhrmann (Kreuzburg), Tudyka (Gleiwitz), Riebel (Potsdam), Ziegler (Kattowitz), Griese (Frankfurt a. O.), Liebherr (Stockach), Vizefeldwebel, d. Inf., Fey (Siegen), Vizefeldw. in d. 2. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 6, d. genannten Bats., Pott (Osnabrück), Vizefeldw., d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Plate (Hildesheim), Teichmann (II Braunschweig), Schmidt (Hans Ernst Leopold) (Wiesbaden), Wehmer (I Braunschweig), Wickum (Duisburg), Burgtorf (Hildesheim), Gehrig (II Hannover), Hentschel (Glogau), Martin (Coesfeld), Maier (Wilhelm) (Pforzheim), Kemm, Porsch (I Königsberg), Giesen (I Dortmund), Welle (Landsberg a. W.), Schlüter (I Hamburg), Limbourg (Jülich), Wrede (I Cöln), Böttger (Perleberg), Elsner (Neiße), Dreyer (Schwerin), Wildt, Jessen (II Hamburg), Jaeger (Bromberg), Wenzel (Danzig), d. Feldart.;

Hartung (I Berlin), Niemüller (Stendal), Waitz (Hersfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Foß (Graudenz), Selbach (II Cöln), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Marg, Vizefeldw. (Schlawe), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Münzner, Vizewachtm. (Höchst), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Langenbusch, Vizefeldw. (Wesel), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Müntzner (Gotha), Langner (Beuthen i. Ob. Schles.), Henning (Stendal), Werner (Marienburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Fleischer (Biberach), Hollander (Aurich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Scheins (Aachen), Hoffmeister (V Berlin), Maron (Elberfeld), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Steinbrecher (Minden), Breidenbach (Deutz), Heising (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Kümpel, Vizewachtm. (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 11. Dezember 1917.

v. Schaper, Oberstlt. z. D., 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Weimar, unter Verleihung d. Charakters als Oberst d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn z. Tr. d. Unif. d. 2. Garde-Regts. z. F. bewilligt. v. Koeller, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 129, im Frieden im Gren. R. Nr. 89, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Weimar ernannt. v. Marschall, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Deutsch-Eylau, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 16 bewilligt. Müller, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 154, jetzt Kom. d. Ers. Bats. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Deutsch-Eylau ernannt. Weitzenmiller, Oberstlt., im Frieden b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 5, jetzt zugeteilt d. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. z. Disp. gestellt. Frhr. v. Fircks, Maj., im Frieden im Gren. R. Nr. 2, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt. Frhr. v. Stosch, Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Train-Abt. Nr. 8, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 8 bewilligt. Frhr. v. Kittlitz, Oberstlt. z. D. und Pferdevormust. Komm. in Neiße, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 72 bewilligt. v. Baumer, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden komdt. nach Württemberg zur Verwendung im Feldart. R. Nr. 65, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 18 z. Disp. gestellt und zum Pferdevormust. Komm. in Neiße ernannt. Moeser, Maj., im Frieden an d. Unteroff. Schule in Wetzlar, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Beuthen i. Ob. Schles. ernannt.

Befördert:

Michel, Dürbeck, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 3, jetzt b. I. Bat. d. Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Ritte, Vizefeldw. (II Cassel) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Schröder (Martin) (Weißenfels), Fehse (Burg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Mitzschke, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Hoellger, Vizefeldw. (Danzig), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Köthe, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3, Weinberg, Vizefeldw. (V Berlin) in d. 1./Fußart. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Niemer, Vizewachtm. (Münster), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Bergmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Meyn, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Lübeck), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, zum Hauptm. mit Patent vom 15. Juni 1917, Lippert, Oblt. a. D. (II Ber-

Digitized by Google

lin), zuletzt im Füs. R. Nr. 35, jetzt bei d. Mun. Fabrik in Spandau, zum Hauptm., Beermann, Vizefeldw. (Recklinghausen) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67, zum Lt. d. Res. d. genannten Regts.

Zu Leutnants der Landwehr-Inf. ernannt:

Rohde (Braunsberg), Feldw. Lt., d. 1. Aufgeb., Ernst (IV Berlin), Feldw. Lt., d. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Suhr (Danzig), d. Fußart., Bremer (Aachen) im II./Fußart. Regts. Nr. 1, dieses Regts., Stemann (II Essen), Hirtschulz (V Berlin), Ernst (Wiesbaden), Baltruschat (V Berlin), Ruhr (Bonn), Lauxen (Hagen), Mühlbradt (Posen), d. Fußart., Skibbe (Heidelberg), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 14.

Behaghel (Siegen), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt. Lindau, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 3. 12. 1917. Müller, Abt. Chef im Kr. Min., Wirkl. Geh. Kr. Rat m. d. Range d. Räte erster Klasse, d. Charakter als Wirkl. Geh. Rat m. d. Prädikat Exzellenz verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. 11. 1917. Simon, Mil. Int. Rat von d. Stellv. Int. d. VI. A. K., m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 13. 11. 1917. Krause, Prov. Amts-Unt. Insp., als Prov. Amts-Insp. (d. Friedensstandes) angestellt.

Den 22. 11. 1917. Borchardt, Kanzlei-Sekr. bei d. Stellv. Int. d. XIV. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. 11. 1917. Zu St. Apothekern d. Beurl. Standes befördert:

die Oberapotheker des Beurlaubtenstandes:

Dr. Grimme b. Res. Laz. I Altona, Dr.-Ing. Lindner (Bremen), Wunderlich b. Sammel-San. Depot Hamburg.

Den 25. 11. 1917. Presber, Geh. Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 28. 11. 1917. Makuth, Rechn. Rat, Bekl. Amts-Rendant vom Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 29. 11. 1917. Hilbig, Laz. Unt. Insp. in Kolberg, zum Laz. Insp. ernannt. (Bestimmung der neuen Friedensstelle vorbehalten.)

Den 30. 11. 1917. Der Titel Ob. Zahlmstr. verliehen:

Lichters, Zahlmstr. vom Königin Augusta Garde-Gren. R. Nr. 4, jetzt b. Ers. B. d. Regts., Buttler, Zahlmstr. vom Gren. R. Nr. 4, jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.

Den 6. 12. 1917. Versetzt zum 1. April 1918:

Schumann (Ernst), Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. 21. Div., zur Int. d. 4. Div., Hartisch, Ob. Mil. Int. Sekretär von d. Int. d. XVIII. A. K., zur Int. d. 21. Div.

Königlich Bayerische Armee.

München, 12. Dezember 1917.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 6. Dezember

den Gen. Lt. Ipfelkofer, Insp. d. Landw. Insp. Landau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen unter Verleihung des Militär-Verdienstordens erster Klasse mit Schwertern, den Obersten Belli v. Pino b. Stabe d. 2. Feldart. Regts. m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen, dem Hauptmann Gaul d. 16. Inf. Regts. an Stelle seines bisher. Patentes des Dienstgrades ein solches vom 25. August 1913 zu verleihen m. d. Range nach dem Hauptm. Frhrn. Loeffelholz v. Colberg d. 13. Inf. Regts., den Oblt. Ritter v. Tutschek d. 3. Inf. Regts. zum Hauptm. ohne Patent zu befördern;

zu versetzen in d. aktiven Stand d. nachgenannten Tr. Teile unter Vorbehalt der Regelung des Ranges: die Lts.: Frhrn. v. Wendland v. d. Res. d. Kav. zum 1. Schweren Reiter-R., Christoph v. d. Res. d. Feldart. zum 5. Feldart. R., Kurz v. d. Res. d. Feldart. zum 10. Feldart. R., Hirt v. d. Res. d. Feldart. zum 12. Feldart. R., Knoblauch v. d. Res. d. Telegr. Tr. zum 1. Telegr. B.;

am 9. Dezember

den Fähnr. Frhrn. v. Pölnitz vom 1. Schweren Reiter-R. zum 1. Chev. R. zu versetzen;

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Bader, Pöhlmann d. 4. Inf. Regts., Kistner, Bach d. 9. Inf. Regts., Grab d. 17. Inf. Regts., Ertl, Hutzelmeyer d. 1. Fußart. Regts., Ewald d. 3. Fußart. Regts., zum Fähnr. ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroff. v. Sutner d. 1. Feldart. Regts.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Obersten Koenemann, dem Oberstlt. Stachow, den Majoren v. Seelhorst, Beseler, dem Hauptm. v. Wolff;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Simon;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: Allerhöchstihrem Flügel-Adj., Obersten v. Massow, dem Obersten z. D. Rentel;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Lindenborn, v. Fuchs, v. Marcard, den Majoren Rückbeil, Schacht, v. Zglinitzki, Frhr. v. Toll, Horn, Scharf, Heim, v. Rosenberg, Müldner v. Mülnheim, Eichstaedt, v. Ohnesorge, den Hauptleuten Lehmann, v. Schenck, Lingk, Maercker, v. Hoepfner, Schmidt, Waitz, Rademacher, Ulrich, Frhr. v. Gablenz, Korn, Behm, Kuntze, Freytag, Bonatz, v. Reichenau, v. Hahn, v. Berg, Weber, Weste, Pfeffer, Kaiser, den Hauptleuten d. Ref. Mühlenpfordt, Meyer, de Chapeaurouge, Spilling, Mayer, Schulz, den Hauptleuten d. Landw. Spaete, Thoma, dem Hauptm. a. D. v. der Marwitz, den Rittmeistern v. Fischer-Treuenfeld, v. Brodowski, den Oblts. v. Döring, Ahrens, König, Hofmann, v. Borcke, v. Czettritz u. Neuhaus, Contag, Sopp, dem Oblt. d. Ref. Pohlmann, den Lts. Delion, Keiper, Peschel, Kampffmeyer, Reeder, Kupke, den Lts. d. Ref. Hoop, Peters, Stamm, Schultz, Hackbarth, Rasch, Apprecht, Kraus.

Bayern.

München, 12. Dezember 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November bewogen gefunden, den Hauptm. d. R. f. Günter Frhrn. v. Pechmann, Komp. Führer in einem Inf. R., vom 24. Juni 1916 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er in den Kämpfen bei Fleury in schwierigster Lage durch einen auf Grund selbständig gefaßten Entschlusses mit vorbildlicher Tatkraft und außergewöhnlicher Umsicht angesetzten, mit hervorragender Tapferkeit durchgeführten Angriff einen wichtigen Kampferfolg erzielt hat.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

14. Dezember. In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

Östlich von **Bullecourt** versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Pronville blieben Gefangene in unserer Hand.

Südlich von **St. Quentin** fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

15. Dezember. Seit mehr als vier Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige auf den Besitz der **flandrischen Küste** und die Vernichtung unserer **U.-Boot-Basis** hinzielende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen, hat über ein Vierteljahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. **Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen,** während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niederwarfen. **Die Mißerfolge des englischen Heeres in Flandern werden verschärft durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.**

---

15. Dezember. Nördlich von **Gheluvelt** wurden bei erfolgreicher Unternehmung gegen die englischen Linien am Schloßpark von Poezelhoek 2 Offiziere und 45 Mann gefangen. Ein nächtlicher englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Oise war die feindliche Artillerietätigkeit rege. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen.

Die Absicht eines englischen Angriffs östlich von **Bullecourt** wurde erkannt, seine Ausführung durch unser Vernichtungsfeuer verhindert.

16. Dezember. Am Schloßpark von Poezelhoek haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffes vorgeschoben und Gefangene gemacht.

Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorstöße bei **Monchy** und **Bullecourt** scheiterten.

In Erkundungsgefechten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Kronprinz.

14. Dezember. Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von **Craonne** Gefangene ein.

Digitized by Google

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

14. Dezember. Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen.

15. Dezember. Im **Thanner Tal** wehrte unsere Grabenbesatzung den Vorstoß einer stärkeren französischen Erkundungsabteilung ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

14. Dezember. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

15. Dezember. Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt.

16. Dezember. In Brest-Litowsk ist am 15. Dezember von Seiner Königlichen Hoheit dem **Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern** und Vertretern der verbündeten Mächte ein **Waffenstillstandsvertrag mit Rußland** für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember, 12 Uhr mittags, ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front.

15. Dezember. Kleinere Vorfeldkämpfe westlich vom Ochrida-See. Auf der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit gering.

16. Dezember. Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Doiran-See.

Italienische Front.

14. Dezember. An einzelnen Stellen zwischen **Brenta** und **Piave** kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

15. Dezember. Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen **Brenta** und **Piave** blieben **40 Offiziere** und mehr als **3000 Mann**, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand. Mehrfache Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgewiesen.

16. Dezember. In Erweiterung ihrer Erfolge haben österreichisch-ungarische Truppen **italienische Stellungen südlich vom Col Caprile erstürmt** und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

---

15. Dezember. In der Vollsitzung, die am Vormittag des 14. Dezember stattfand, wurde **ein Teil der gegenseitigen Bedingungen des Vertragsentwurfes endgültig formuliert.** Da die russische Delegation über einige Punkte ergänzende Instruktionen von ihrer Regierung einholen wollte, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. Dezember vormittags angesetzt. Der Nachmittag des 14. Dezember war mit einer Sitzung der Protokollkommission ausgefüllt.

16. Dezember. Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung einerseits und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei anderseits ist am 15. Dezember 1917 in Brest-Litowsk der **Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet** worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und gilt bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit siebentägiger Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Fronten.

Nach Artikel IX des Vertrags beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 13. Dezember. Im Mittelmeer wurden wieder **12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Br. R. T.** von unseren U.-Booten **vernichtet.**

Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz stärkster Sicherung durch U.-Bootjäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhafte Gegenwirkung der Geleitfahrzeuge blieb in allen Fällen erfolglos.

Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbußen. Im besonderen konnte ein großer versenkter Dampfer als Transportschiff nach Italien erkannt werden, bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Karema" (5285 To.), „Kohistan" (4732 To.) und „Ovid" (4159 To.), sowie ein mit mindestens acht Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Digitized by Google

Berlin, 14. Dezember. Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember **leichte Streitkräfte** unter Führung des Kapitänleutnants **Kolbe** (Hans) den **Geleitzugverkehr Bergen—Shetlands erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern von insgesamt 8000 Br. R. T., darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Partridge" und vier armierte Bewachungsfahrzeuge, wurden im Kampfe vernichtet.** Der englische Zerstörer „Pellew" entkam beschädigt. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgekehrt.

Berlin, 14. Dezember. Im **Ärmelkanal** wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum

15 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 To. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Berlin, 15. Dezember. Eines unserer U.-Boote hat letzthin im **Atlantischen Ozean** und in der **Irischen See vier Dampfer und einen Segler mit über 18 000 Br. R. T. versenkt.**

Unter den Dampfern befand sich ein mindestens 6000 To. großer Dampfer, der allem Anschein nach Sprengstoff geladen hatte. Ein anderer großer Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen; dabei hatte das U.-Boot unter kräftigster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten. Dank der Geschicklichkeit des Kommandanten blieben jedoch die zahlreichen Wasserbombenangriffe feindlicher Zerstörer völlig wirkungslos. Der vernichtete Segler war der englische Raaschoner „Robert Morris", mit Kohlen von Cardiff nach Lissabon.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Dezember. Waffenruhe. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Wien, 15. Dezember. Waffenruhe. — Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt.

Wien, 16. Dezember. Gestern wurde zu Brest-Litowsk ein für alle russischen Fronten geltender **Waffenstillstand** abgeschlossen, der mindestens bis zum 14. Januar zu dauern hat.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Dezember. Zwischen **Piave** und **Brenta** lebte die Kampftätigkeit wieder auf.

Wien, 15. Dezember. Truppen des Generals der Infanterie **Alfred Kraus** haben trotz heftigster Gegenwehr **die Stellungen auf dem Col Caprile genommen,** wobei sich die Infanterieregimenter Nr. 49 und 88 besonders auszeichneten.

Auf dem **Monte Pertica** wiesen alpenländische Bataillone mehrere feindliche Angriffe ab.

Zur Wiedereroberung der durch die verbündeten Truppen am 12. und 13. Dezember genommenen feindlichen Stellungen auf dem **Monte Spinucca** führte der Italiener vergebliche heftige Angriffe.

In den Kämpfen der letzten Tage haben wir **40 italienische Offiziere,** darunter zwei Stabsoffiziere, über **3000 Mann,** einige Geschütze und Maschinengewehre eingebracht.

Wien, 16. Dezember. Im Gebiete des **Col Caprile** bauten österreichisch-ungarische Regimenter ihre Erfolge aus, wobei wieder einige hundert Gefangene in unserer Hand blieben. An der Piave Artilleriekampf.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 14. Dezember. An der Crvena Stena und westlich vom Dobropolje von Zeit zu Zeit lebhafteres Geschützfeuer. Im Cerna-Bogen sind unsere Sturmtrupps an mehreren Punkten in feindliche Schützengräben gedrungen und mit italienischen und französischen Gefangenen zurückgekehrt. Im unteren Struma-Tal haben wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen zerstreut.

Sofia, 15. Dezember. Auf der ganzen Front mäßiges Störungsfeuer, das an der Crvena Stena und westlich vom Dobropolje lebhafter war. Im Südwesten des Doiran-Sees verjagten wir eine Aufklärungsabteilung des Feindes.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 14. Dezember, abends. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Berlin, 14. Dezember. Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezember fanden in Brest-Litowsk Vollsitzungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. Dezember vorm. werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Petersburg, 13. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Tscherbatschew hat in Focsani zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. Dezember. Palästinafront. Ein feindlicher Angriff westlich Hizma wurde abgewiesen.

Konstantinopel, 14. Dezember. Palästinafront. Feindliche Vorstöße gegen die Front und den linken Flügel unserer Stellungen östlich Jerusalem wurden mühelos abgewiesen.

Im Hafen von Antalia wurde am 13. Dezember, 11 Uhr vormittags, ein mit fünf Geschützen bewaffneter feindlicher Dampfer, anscheinend ein Hilfskreuzer, durch Artilleriefeuer versenkt. Von der aus 58 Mann bestehenden Besatzung wurden 16 Mann und der Kapitän, ein französischer Offizier, gerettet und gefangen genommen. Der Rest ist umgekommen.

Englands Mannschaftsersatz.

Unter der Überschrift: „Männer, Schiffe, Lebensmittel und Granaten" schreibt die **„Daily Mail"** (Pariser Ausgabe vom 7. 12.): Demnächst wird vom Kabinett eine Entscheidung in der überaus wichtigen Frage des Mannschaftsersatzes erwartet. Das Kabinett hat zu entscheiden, ob die von Großbritannien während der nächsten zwölf Monate geforderte Extraanstrengung sich in der Richtung der Aushebung weiterer Mannschaften für die Armee oder weiterer Leute für die Kriegsbedarfs-, Schiffsbau- und Transportindustrie bewegen soll.

Auf jeden Fall wird eine große Anzahl von Leuten im Jahre 1918 frei, die für die Armeen zur Verfügung stehen. Es handelt sich um solche, deren Reklamationen ablaufen, um diensttaugliche Leute militärpflichtigen Alters, die in weniger notwendigen Betrieben ersetzt werden können, und um junge Männer, die das Alter von 18 Jahren und einen Monat erreichen. Diese letzteren werden unter keinen Umständen über See geschickt werden, ehe sie nicht 19 Jahre alt geworden sind.

Die Entscheidung des Kabinetts muß von der Rücksichtnahme auf die Regelung des Transportverkehrs und den besten Gebrauch der enormen Hilfsquellen unseres amerikanischen Bundesgenossen diktiert werden. Wenn die Vereinigten Staaten eine Armee zur Verstärkung der Westfront mit samt dem dafür nötigen Kriegsbedarf stellen können, dann kann England seine eigenen Streitkräfte in Frankreich und im Orient verstärken. Sollten die Vereinigten Staaten anderseits entscheiden, daß es lieber nur die Mannschaften stellen wird und ihre Bekleidung und Ausrüstung Großbritannien überläßt, dann muß die Erzeugung an Kriegsbedürfnissen in England bedeutend vergrößert werden, und unsere ganzen Anstrengungen werden auf dieses Ziel gerichtet sein.

Auf alle Fälle muß die Nahrung für die neue Armee sowie das Rohmaterial für die Anfertigung von Kriegsbedarf und Ausrüstungsgegenständen von Übersee kommen. Das bedeutet für das Jahr 1918 eine außerordentliche Belastung sowohl für den Schiffsneubau als für die Herstellung der Schutzmittel, die zum Schutz gegen die U.-Boote getroffen werden. Wie auch immer die Entscheidung fallen wird, das Programm für das kommende Jahr muß mehr Schiffe und zahlreichere Transporte an Kriegsmaterial von Amerika nach Europa einschließen. Um es durchführen zu können, muß man in England seinen Riemen enger schnallen, eine sorgfältige Rationierung einführen und auf Opfer vorbereitet sein.

Wenn die Entscheidung des Kabinetts eine Vergrößerung in außergewöhnlichem Maße in den Armeen erfordert, so liegt es auf der Hand, daß einer oder alle der folgenden Schritte befolgt werden müssen:

1. Die Erhöhung des militärpflichtigen Alters, 2. eine Ausdehnung des Ersatzsystems auch auf die notwendigen Handelsbetriebe in der Weise, daß in diesen jüngere Männer durch ältere ersetzt werden, 3. Aufhebung der Befreiungen vom Militärdienst, außer bei Personen, die zur Herstellung von dringend benötigtem Kriegsmaterial reklamiert worden sind.

Deutscher Kriegskalender.

16. Dezember.

1914. In siegreichen Schlachten bei Limanowa, Lodz und an der Bzura zwingen die Verbündeten die russischen Armeen in ganz Polen zum Rückzuge; damit ist die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen zusammengebrochen. Rückzug der Russen in den Karpathen. — Deutsche Hochseestreitkräfte beschießen die befestigten englischen Küstenplätze Scarborough und Hartlepool.

1915. Russische Angriffe zwischen Narocz- und Miadziol-See brechen vor der Heeresgruppe Hindenburg zusammen. — Erstürmung von Petrikau. — Die am 11. November begonnene vierte Isonzoschlacht endet für die Italiener mit einem Verlust von 70 000 Mann an Toten und Verwundeten.

1916. Kämpfe bei Verdun. — Truppen der Heeresgruppe Prinz Leopold stürmen nördlich der Bahn Kowel—Luck die russische Stellung. Deutsche Truppen der Front Erzherzog Joseph stoßen an der Cimbroslava Wk. (Waldkarpathen) und im Uz-Tal über die eigenen Linien vor und vertreiben den sich zur Wehr setzenden Feind. Der Buzaul-Abschnitt und der untere Calmatuil werden in breiter Front von Truppen der Armee Falkenhayn überschritten. Die verbündeten Truppen der Heeresgruppe Mackensen verfolgen in der Dobrudscha den Feind bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes. — Deutsche Seeflugzeuge greifen russische Seestreitkräfte im Hafen von Sulina (Schwarzes Meer) mit Bomben an.

17. Dezember.

1914. Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheitern unter schweren Verlusten für den Feind. — Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen über 400 km breiten

Digitized by Google

Schlachtfront von Krosnow bis zur Bzura-Mündung verfolgt. Im nördlichen Karpathenland wird der Feind aus seinen Stellungen zwischen Krosno und Zakliczyn geworfen.

1915. Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Mojkovac ist vom Feinde gesäubert.

1916. In der Nord-Dobrudscha ist die Linie Babadagh—Pecineaga überschritten.

18. Dezember.

1914. Ein russischer Kavallerieangriff westlich Pillkallen wird zurückgeworfen. In Südpolen Verfolgungsgefechte. Die Kavallerie erreicht die Nida. Die verbündeten Truppen überschreiten die Piliza.

1916. Kämpfe bei Verdun. — Im Mesticanesti-Abschnitt scheitern feindliche Infanterieangriffe vor der Heeresgruppe Erzherzog Joseph.

Der oberste Verbandskriegsrat und die Marine.

Der Marinefachmann des **„Observer"**, Gerard Fiennes, führt aus: Diejenigen, die in der Flotte das endgültige Mittel zum Siege sehen, sind enttäuscht darüber, daß kein Platz für einen Seemann in dem neugegründeten Kriegsrat des Verbandes vorgesehen ist. Dies ist um so sonderbarer, als der Zweck der neuen Einrichtung doch der ist, Einheit der Strategie auf allen Fronten herbeizuführen. Wie Fragen, die nicht nur Frankreich und Italien, sondern auch Saloniki, Palästina und Mesopotamien berühren, ohne die ständige Mitwirkung und Leitung von Marinesachverständigen gelöst werden können, ist schwer zu begreifen. Gerade die Idee der Einheit der Front fordert die Ausnutzung der See, um den Vorteil wettzumachen, den der Feind in seiner inneren Linie besitzt. Aber bis jetzt soll kein britischer oder amerikanischer Admiral mit den Generalen zu Rate sitzen, und selbst im Admiralstabe des Verbandes ist bisher nichts vorgesehen.

Man kann die berühmte Pariser Rede des Premierministers dahin zusammenfassen, daß die Flotten nicht gehörig den Armeen koordiniert gewesen sind, und daß man die Flotten eine Rolle hat spielen lassen, die gänzlich außerhalb der Hauptkriegspläne der Verbandsmächte stand.

Einen der Vereinheitlichung der Verbandskriegsführung im Anschluß an Lloyd Georges Pariser Rede gewidmeten Leitaufsatz läßt die Schiffsbauwochenausgabe des **„Journal of Commerce"** in folgende Sätze ausklingen: „Vor allem müssen wir den alten Fehler vermeiden, zu versuchen, eine einzige Leitung der Heere zu schaffen, ohne einen Flottenvertreter in den Kriegsrat zu berufen. Jenes grenzenlose Vertrauen auf die Flotte, das gewöhnlich dazu führt, daß mit ihr nichts geschieht, wenn Änderungen in der Luft liegen, ist ja sehr schön, aber wenn das neue von Lloyd George erwähnte Organ geschaffen werden soll, muß man begreifen, daß es seinen vollen Zweck nicht erfüllen kann, wenn nicht der Seemann, der alle Verbindungen in der Hand hält — ohne den die Heere fast machtlos sein würden — am Beratungstische einen Platz hat. Gleichviel über welche Fragen sonst eine Einigung ausbleibt, in dieser ist sie nötig, und wenn die Regierung in diesem Punkte nicht nachgibt, so muß er mit aller parlamentarischen Artillerie erfochten werden, die die Flottenpartei in Stellung bringen kann. Ein Sitz im neuen Rat ist eine Schlüsselstellung für den Seemann und muß errungen werden."

Beachtung verdienen auch folgende Sätze aus dem ersten Teil dieses Aufsatzes: „Ein Punkt, der sehr betont werden muß, ist, daß unsere Seeherrschaft an der syrischen Küste der Angelpunkt des ganzen Feldzuges in Palästina ist. In der Adria ist diese Überlegenheit zur See beftritten; aus irgendwelchen Gründen, teils leider wohl, weil es an der nötigen Einheitlichkeit der Bemühungen der Verbandsmächte fehlt, haben wir die Adria niemals beherrscht; sonst hätte man der Bedrohung Venedigs zuversichtlich begegnen können. Vielleicht wäre es richtiger zu sagen, daß in allen verschiedenen Phasen des Mittelmeerfeldzuges, vom ersten Schuß gegen die Dardanellenforts an bis heute, nicht die richtige Art der Zusammenarbeit zwischen Land- und Seestreitkräften stattgefunden hat."

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXXXXV.

(Vom 8. November bis 6. Dezember 1917.)

Kriegstagebuch.

(Schluß.)

Marokko und Nordafrika.

Die Lage in Marokko ist nach der „Information" bedrohlicher für die Franzosen geworden, da sich die beiden marokkanischen Thronprätendenten Ab el Malek und Raisuli vereinigt haben.

Der Scheich Sidi Mohammed el Attabi, Ministersekretär des scherifischen Kaiserreichs, hat (27. 11. Stockholm) einen „Hilfeschrei aus Marokko" veröffentlicht, in dem er die Forderungen des Landes und dessen Klagen gegen Frankreich auseinandersetzt.

Persien und Indien.

Aus Bern wird am 10. November berichtet:

Der „Manchester Guardian" veröffentlicht einige Auszüge aus den Berichten des Gouverneurs von Ceylon, Generals Sir John Anderson, über die Ergebnisse der Untersuchungskommission, die sich mit den Hinrichtungen beschäftigte, deren Folge die Unruhen in Ceylon im Jahre 1915 waren.

Es war damals zu einer großen Anzahl von Hinrichtungen von Singalesen gekommen, was eine derartige Entrüstung gegen die englischen Behörden hervorrief, daß es der öffentlichen Meinung gelang, die Einsetzung einer amtlichen Untersuchungskommission und die Ernennung eines neuen Gouverneurs für die Insel zu erzwingen. General Anderson berichtet nun wörtlich, daß einige der englischen Zivilbeamten kurzerhand das Lynchgesetz in Kraft setzten. Diese Beamten hielten sich hierzu durch gewisse Instruktionen des Polizeiinspektors für berechtigt.

Die näheren Einzelheiten der mutmaßlich entsetzlichen Greueltaten und die Angabe der Zahl der Opfer wird natürlich verheimlicht, aber schon die Tatsachen dieses Berichtes be-

Digitized by Google

weisen, daß es sich um koloniale Greuel handelt, die sich würdig an die berüchtigten Denshavai-Schandtaten in Ägypten reihen.

Für die imperialistische Moral Englands sind jedoch die Vorkommnisse an und für sich nicht so charakteristisch wie die Vorschläge, die der Gouverneur General Anderson dem Kolonialvertreter unterbreitete. Es befindet sich darunter folgender Satz: „Ich fürchte, daß, so sehr dieses Betragen auch den Abscheu und das Entsetzen eines jeden anständigen Engländers erwecken wird, ich doch nichts tun werde, um diesen Gefühlen greifbaren Ausdruck zu verleihen." Der Gouverneur schlägt auch für die des Mordes an Singalesen überführten Engländer keine andere Strafe vor, als die Entsetzung von allerlei Ehrenämtern und den eventuellen Ausstoß aus dem freiwilligen Korps. Hierauf antwortete der nicht minder sittlich entrüstete Kolonialsekretär Walter Long folgendermaßen: „Ich schließe mich Ihrer Verdammung all der Schuldigen vollinhaltlich an und fühle mich auch bemüßigt, wenn auch wider Willen, Ihre Ansicht zu teilen, daß die Umstände keine drastischere Verfolgung der Angelegenheit gestatten, als die von Ihnen erwähnte."

Der Vorhang über die Vorgänge auf Ceylon ist durch diese verstümmelten Veröffentlichungen gelüftet. Es wird der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben, das grauenhafte Dunkel zu erhellen, das die Engländer über ihre Tätigkeit in Indien während des Krieges gebreitet haben. („Voss. Ztg.")

Aus den veröffentlichten russischen Geheimdokumenten geht hervor, welche Pläne die Entente betreffs Aufteilung der Türkei und Persiens in Interessengebiete hatte:

„Rußland erhält Konstantinopel samt Hinterland, aber mit Sicherungen für England, die einer neuen und stärkeren Sperre der Meerengen Rußland gegenüber gleichkommen. Dafür aber sichert sich England alle Gebiete der asiatischen Türkei, die in seine Interessensphäre fallen. Die Form dafür ist die Errichtung sogenannter „selbständiger" Staaten in Arabien und Vorderasien. Man sieht an den russischen Einwänden, wie schwer es Rußland gefallen ist, insbesondere in Persien den letzten Rest seines Einflusses an England abzutreten. Gerade dieser Handel zeigt die Rücksichtslosigkeit gegen Freund und Feind, mit der England den Krieg dazu benutzt hat, um seine weltpolitischen Pläne zur Ausführung zu bringen, und zwar in diesem Fall die Vollendung der Landbrücke von Kairo nach Kalkutta, also die Verbindung zwischen seinem afrikanischen und seinem indischen Kolonialreich.

Diese englischen Pläne und Wünsche, sowohl die europäischen wie die asiatischen, treten aus den Verhandlungen am deutlichsten hervor. Rußland muß in Asien Opfer bringen, und es muß, was seine europäischen Eroberungswünsche betrifft, immer wieder bestimmte Zusicherungen fordern, die man ihm offenbar vorzuenthalten suchte.

Schwarzes Meer und angrenzende Länder.

Nach Mitteilung aus Helsingfors (1. 11.) beschloß die ukrainische Regierung alle ukrainischen Truppen von der Front zurückzurufen, und erklärt sich gegen Kaledin. (Stockholm, 22. 11.) Die Waffenstillstandsverhandlungen haben inzwischen mit dem Vierverbande begonnen — auch für die rumänische Armee. Die Ukraine ist am 20. November zur Republik erklärt worden, die aber mit Rußland vereinigt bleiben wird.

Die Bestrebungen zur Autonomie in den Kaukasusgebieten machten weitere Fortschritte. Über die Vorgänge in Georgien wird auf einen Aufsatz des Fürsten Matschabelli im „Neuen Orient", Heft 3/1917 verwiesen. — Der Kaukasus ist Anfang Dezember im Begriff, sich von Rußland loszusagen. Zum Ministerpräsidenten ist der frühere Bürgermeister von Baku, Büsch, ausersehen.

Die russischen Generale der Kaukasusfront sollen entschlossen sein, äußersten Widerstand gegen Krylenko zu leisten. (Zürich, 5. 12.)

Verschiedenes.

U.-Bootkrieg und die Baumwollversorgung Englands. „Times" (29. 11.) schreibt: In Amerika ist gegenwärtig mehr Baumwolle, als man verschiffen kann. Die englische Regierung macht alle Anstrengung, um mehr Schiffe für die Herbeischaffung von Baumwolle zu erhalten, es können jedoch keinerlei Versprechungen gegeben werden. Ein neuer Faktor, mit dem man rechnen muß, ist der Transport von Truppen von Amerika nach Europa. Infolge der großen Anforderungen an den Schiffsraum für diesen Zweck ist eine weitere Einschränkung der Baumwolleinfuhr nicht ausgeschlossen. — Ein Liverpooler Marktbericht im „Statist" (17. 11.) besagt: Amtlich ist mitgeteilt worden, daß im November Frachtraum nur für 100 000 Ballen Baumwolle aus Amerika verfügbar sein wird, und es heißt, daß es im Dezember auch nicht mehr sein werde. Das ist nur etwa die Hälfte des jetzigen Verbrauchs der Spinnereien, und da die Liverpooler Zahlen der „sichtbaren Mengen" kaum für den Bedarf von zwei Monaten ausreichen, so ergibt sich, daß ziemlich bald im nächsten Jahr die Baumwollvorräte erschöpft sein werden, wenn nicht mehr Schiffsraum dafür aufgetrieben wird. Dazu kommt noch, daß es mit der Ernte immer schlechter aussieht, und nur noch auf einen sehr mäßigen Ertrag — unter zwölf Millionen Ballen — gerechnet wird. Amerika selbst wird davon acht Millionen brauchen, so daß für die übrige Welt wirklich herzlich wenig übrig bleiben wird. Noch höhere Preise als bisher dürften daher zu erwarten sein.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Der oberste Verbandskriegsrat und die Marine.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXXXXV. (Schluß.)
Verschiedenes: U.-Bootkrieg und die Baumwollversorgung Englands.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 73.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 74. | **Berlin, Donnerstag den 20. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Baeblich, Hauptm.
Becker, Lt. d. Landw.
Behncke, Lt. d. Ref.
Bong, Oblt. d. Landw.
Coen, Lt. d. Ref.
Dorn, Lt.
Gädeke, Hauptm. d. Ref.
Haake, Hauptm. d. Landw. a. D.
Hänsch, Lt. d. Ref.
Hilvert, Lt. d. Landw.
Hoffer, Lt. d. Ref.
Jänecke, Rittm.
Köhne, Lt. d. Ref.
Kuchenbäcker, Lt. d. Landw.
Mäschle, Lt. d. Ref.
Mayer (Hugo), Ob. Arzt d. Ref.
Meyer-Hermann, Lt. d. Ref.
Müller (Rudolf), Lt. d. Ref.
Ohrenschall, Lt. d. Ref.
Peitzel, Lt. d. Ref.
Postert, Lt. d. Landw.
Radtke, Lt. d. Landw.
Senger, Lt. d. Ref.
Surmann, Lt. d. Landw.
Schaurek, Lt. d. Landw.
Schlegel, Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Stamm, St. Arzt d. Ref.
Thiele, Hauptm. d. Ref. a. D.
Thomae, Lt. d. Ref.
Tummes, Lt. d. Ref.
Wagner, Lt. d. Ref.
Weise, Lt. d. Ref.
Wojak, Lt. d. Ref.
Wulf, Lt. d. Landw.
Ziese, Hauptm. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1012 und 1013.

Königlich Sächsische Armee.

Fritzsche, Lt. d. Ref.
Rambach, Lt.
Seetzen, Oblt. d. Landw. und Komp. Führer.
Sendel, Ob. Arzt d. Landw.
Voigt, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 464 und 465.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Delitzsch (Fritz), K. P. Oblt., jetzt Hauptm., nicht gefallen, war verwundet, jetzt bei einer anderen Truppe.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

v. Altrock, Kom. d. 60. Inf. Brig.*), Melms, Kom. d. 17. Inf. Brig., v. Drabich-Waechter, Kom. d. 21. Inf. Brig., v. Dewitz, Kom. d. 77. Inf. Brig.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Siegener b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 56, v. Friedeburg, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 30, Büstorff, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 40, v. Deimling, Flügel-Adj. d. Großherzogs von Baden K. H., Bauer, Kom. d. Jäg. Bats. Nr. 10, Matthiaß b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 155, Ehrhardt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 173, v. Jordan b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 116, Wilcke b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 161, v. Normann-Loshausen, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 5, v. Reuter b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 2, Delius b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 13, Graf v. Soden, bisher Flügel-Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Mummenhoff, Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 18.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

v. Rosainsky, Bats. Kom. im Leib-Gren. R. Nr. 8, Schmidt (Max), Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 160, Brinck, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 42, Frhr. zu Inn- u. Knyphausen, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 15, Kawelmacher, Linien-Komdt. in Cöln, v. Bothmer, Linien-Komdt. in Münster, Matschke, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 129, Frhr. v. Harstall, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 118, v. Kaweczynski, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 137, Schäffer, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 70, v. Schlichting b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 6, v. Teichman u. Logischen b. Stabe d. Leib-Drag. Regts. Nr. 24, Stuckenschmidt b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 4, Härms, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 17, Weber, Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 1.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

v. Horn, zugeteilt d. Gen. Komdo. XVII. A. K., v. Selle, Pferdevormust. Komm. in Deutsch-Eylau.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Steinwachs, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 144, Petersen b. Stabe d. Jäg. Bats. Nr. 10, v. Hanstein b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 175, v. Mülmann b. Stabe d. Garde-Füs. Regts., Schönwasser b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 11, Consbruch, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 136, Wilsdorff, Adj. d. 41. Div., Hayner b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 137, komdt. z. Dienstl. bei d. Haupt-Kad. Anstalt, Nickisch v. Rosenegk, Adj. d. Gouv. von Berlin, Bellier de Launay b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 1, Tietze, Adj. d. 28. Div., Frhr. v. Hadeln, Adj. d. Gen. Komdos. d. Gardekorps, Schultz, Adj. d. Gen. Komdos. d. XVI. A. K., v. Notz, Adj. d. Gen. Komdos. d. XX. A. K., Wetzell im Gen. Stabe d. III. A. K., Frhr. Knigge b. Stabe d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11, v. Legat b. Stabe d. 3. Garde-Ulan. Regts., Brehmer, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 4, v. Hake im Mil. Kabinett, jetzt beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs in demselben, unter Ernennung zum Abt. Chef im Mil. Kabinett, Hohmann, Bats. Kom. im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, Schliephake, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 3, Kern, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 6, Stapff im Gen. Stabe d. Gouv. von Graudenz, Siegert, Kom. d. Flieger-Bats. Nr. 4.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

Gündell, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Braunschweig, v. Krell, Pferdevormust. Komm. in Oldenburg.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Stockmeyer, jetzt im Mil. Kabinett, Tybusch im Gr. Gen. Stabe, Neumann, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 175, jetzt im Gen. Stabe, Janssen im Gr. Gen. Stabe,

die Hauptleute und Kompagniechefs:

Brückner im Gren. R. Nr. 110, Oelbermann im Inf. R. Nr. 158, beide jetzt im Gen. Stabe, v. Keßler im Gren. R. Nr. 2, v. Puttkamer im Gren. R. Nr. 6, Dufft im Inf. R. Nr. 20, Bartsch im Inf. R. Nr. 49, Bocksch im Inf. R. Nr. 59, Kilian im Inf. R. Nr. 111, Klauer im Inf. Leib-R. Nr. 117, Veith im Inf. R. Nr. 118, Fuchs im Inf. R. Nr. 146, Picht im Inf. R. Nr. 148, v. Lossow, Jahr im Inf. R. Nr. 149, Wilcke im Inf. R. Nr. 168,

die Hauptleute:

Gutzeit in d. 2. Ing. Insp., Bartenstein b. Stabe d. Pion. Bats. Nr. 14, Malbrandt, Komp. Chef im Kraftf. B., Schaefer, Lehrer an d. Kr. Schule in Engers, Kindermann, Lehrer an d. Kr. Schule in Hersfeld.

*) Letzte Friedens-Dienststelle.

Digitized by Google

Den Charakter als Major hat erhalten:

Hartmann, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Mosbach.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Katte im 1. Garde-R. z. F., v. Graevenitz im 3. Garde-R. z. F., v. Unger im Garde-Gren. R. Nr. 4, v. Borries im Garde-Schützen-B., Müller im Gren. R. Nr. 2, v. Gontard im Gren. R. Nr. 5, Kuntzen im Gren. R. Nr. 5, komdt. als Assist. bei d. Inf. Schießschule, Vent-Schmidt im Inf. R. Nr. 19, Wilhelmy im Inf. R. Nr. 26, komdt. als Assist. bei d. Inf. Schießschule, Recke im Füs. R. Nr. 34, Zühlke im Inf. R. Nr. 42, Lyschewski, Schöne im Inf. R. Nr. 48, Model, Bohnstedt im Inf. R. Nr. 52, Brednow im Inf. R. Nr. 54, v. Lieberman im Inf. R. Nr. 56, Wendt im Inf. R. Nr. 58, Thielebein im Inf. R. Nr. 63, Arnold im Inf. R. Nr. 65, Korfes im Inf. R. Nr. 66, Voigt im Inf. R. Nr. 68, Kükenthal, Brückner im Inf. R. Nr. 71, Schweitzer im Inf. R. Nr. 96, v. Wachter im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, Hoenmanns im Inf. R. Nr. 135, Szymanski im Inf. R. Nr. 137, Bergmann im Inf. R. Nr. 142, Zander, Fischer im Inf. R. Nr. 150, Macholz im Inf. R. Nr. 152, Hoffmann im Inf. R. Nr. 157, Löwe im Inf. R. Nr. 164, v. Pleffen im Jäg. B. Nr. 5, Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth im Jäg. B. Nr. 6, Schaumburg im Jäg. B. Nr. 9, Keitel im Jäg. B. Nr. 10, v. Witzleben im 1. Garde-Feldart. R., v. Rohr im 2. Garde-Feldart. R., Gallenkamp im Feldart. R. Nr. 15, Fischer im Feldart. R. Nr. 37, Piëske im Feldart. R. Nr. 45, Broscheit im Fußart. R. Nr. 1, Schulteß, Hildebrand im Fußart. R. Nr. 11, Berlin im Fußart. R. Nr. 15, Gerner, Schunck (Theodor) im Fußart. R. Nr. 16, Eschricht im Fußart. R. Nr. 17, Lampel in d. Versuchs-Battr. d. Art. Prüf. Komm., Dittmar im Pion. B. Nr. 4, Rosenbusch im Pion. B. Nr. 5, Soffner im Pion. B. Nr. 6, Jesse im Pion. B. Nr. 9, v. Kobyletzki, Berthold im Telegr. B. Nr. 1, Scholtz im Telegr. B. Nr. 3, Meydam an d. Kr. Telegr. Schule, Aue in d. Fest. Fernspr. Komp. 3, Brickenstein im Luftschiffer-B. Nr. 3, Naumann b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Neubreisach, Koreuber in der Verkehrstechn. Prüf. Komm.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

v. Deines im Drag. R. Nr. 5, Neumann (Hans) im Drag. R. Nr. 10, Müller im Drag. R. Nr. 15, Kuntzen im 1. Leib-Hus. R. Nr. 1, Wahnschaffe im Ulan. R. Nr. 12, Caesar im Ulan. R. Nr. 14, Frhr. v. Reißwitz u. Kadersin im Ulan. R. Nr. 16, Reinecke im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, Danner im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Borstell (Werner) im Garde-Füs. R., v. Witzleben im Garde-Schützen-B., Hoffmann (Hellmuth) im Gren. R. Nr. 6, v. Zitzewitz im Gren. R. Nr. 9, v. Kalckreuth im Gren. R. Nr. 11, Herrmann im Inf. R. Nr. 19, Williger im Inf. R. Nr. 21, Wittstock im Füs. R. Nr. 35, Krüger im Füs. R. Nr. 40, Hermoneit im Inf. R. Nr. 44, Marcard im Inf. R. Nr. 49, Coulon im Inf. R. Nr. 64, Mann im Inf. R. Nr. 65, Winckler im Inf. R. Nr. 66, Hagemann im Inf. R. Nr. 76, Frantz im Inf. R. Nr. 82, Kaiser, Ritter im Inf. R. Nr. 87, Spengler im Inf. R. Nr. 97, Rosetti Solescu im Inf. R. Nr. 111, Bucholtz im Inf. R. Nr. 116, Braun, Weise, Schilling im Inf. R. Nr. 129, Keller im Inf. R. Nr. 130, Fromelt im Inf. R. Nr. 140, Maerker im Inf. R. Nr. 143, Halle im Inf. R. Nr. 146, v. Hertell im Inf. R. Nr. 148, Rosenstock im Inf. R. Nr. 156, Zimmermann im Inf. R. Nr. 162, Foertsch im Inf. R. Nr. 175, Graf v. Hohenthal im Leib-Garde-Hus. R., v. Pachelbel im 1. Garde-Ulan. R., v. Bose im Drag. R. Nr. 4, v. Selchow, v. Obernitz im Drag. R. Nr. 8, Morian im Drag. R. Nr. 22, Prinz von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg im Drag. R. Nr. 24, v. Podbielski im Hus. R. Nr. 3, v. Wiedebach im Hus. R. Nr. 5, Graf v. Rothkirch u. Trach im Ulan. R. Nr. 1, v. Roden im Ulan R. Nr. 5, Prinz von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg im Ulan. R. Nr. 13, Rötteken im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, v. Keil im 2. Garde-Feldart. R., Schmidt im Feldart. R. Nr. 5, Berlet im Feldart. R. Nr. 11, Wende im Feldart. R. Nr. 15, Grön-gröst im Feldart. R. Nr. 26, Uffeln im Feldart. R. Nr. 33, Baumgart im Feldart. R. Nr. 81, Magnus, Pieritz im Fußart. R. Nr. 1, Hollidt im Fußart. R. Nr. 3, Haack, Rohloff im Fußart. R. Nr. 6, Bolte im Fußart. R. Nr. 7, Koch im Fußart. R. Nr. 8, Graeff im Fußart. R. Nr. 9, Lorenz im Fußart. R. Nr. 14, Weiß im Fußart. R. Nr. 15, Gottschalk im Pion. B. Nr. 4, Schweizer im Pion. B. Nr. 5, Schaub, Jordan, Bessell im Pion. B. Nr. 11, Werner, Kussin, Hilgenberg im Eisenb. R. Nr. 2, Brunn, Jeschonnek, Becht im Eisenb. R. Nr. 3, Hecht im Telegr. B. Nr. 4, Ostertag, Dittmer im Telegr. B. Nr. 5, König (Werner) in d. Train-Abt. Nr. 3, Dietmann in d. Train-Abt. Nr. 14, Grunack in d. Train-Abt. Nr. 17.

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1917.

Kleinschmidt, Oberstlt. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schlawe, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Boes, Lt. d. Res. (Deutz), als Lt. mit einem Patent vom 10. August 1914 im Inf. R. Nr. 161 angestellt. Schniewind, Lt. d. Res. (II Cöln), jetzt

Digitized by Google

im Feldart. R. Nr. 30, als Lt. mit einem Patent vom 27. August 1915 in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 11. Dezember 1917.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Frhr. v. Rotberg, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef b. Kad. Hause in Köslin, v. Plehn, Rittm. d. Landw. a. D. (Graudenz), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Graudenz).

Großes-Hauptquartier, den 12. Dezember 1917.

Frhr. v. la Valette St. George, Rittm. a. D., zuletzt Esk. Chef. im Ulan. R. Nr. 5, d. Charakter als Maj. verliehen.

Zu überzähligen Zeug-Hauptleuten befördert:

die Zeug-Oberleutnants:

Rohm b. Art. Depot in Cöln, früher Coblenz, Bischhaus bei d. Zentralstelle für Kriegsbeute im Kr. Min., früher Art. Depot in Spandau, Hempel b. Art. Depot in Coblenz, Obst bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Inf., früher Gewehrfabrik in Danzig, Ohm bei d. Pulverfabrik bei Hanau.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Zeug-Leutnants:

Bethke, jetzt bei d. Art. Werkstatt in Danzig, im Frieden bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art.; derselbe ist zur Art. Werkstatt in Danzig versetzt, Wende b. Art. Depot in Frankfurt a. O., Boldt bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm., Lerche b. Art. Depot in Königsberg i. Pr.

Zu Zeug-Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Zeugfeldwebel:

Frommer b. Art. Depot in Straßburg i. E., unter Versetzung zur Geschützgießerei, Busch b. Art. Depot in Straßburg i. E., unter Versetzung zum Art. Depot in Mainz, Mickley b. Art. Depot in Straßburg i. E., unter Versetzung zum Art. Depot in Rastatt, Ninow b. Art. Depot in Hagenau, unter Versetzung zum Art. Depot in Jüterbog.

Versetzt:

die Zeug-Hauptleute:

Wogram b. Art. Depot in Spandau, zum Art. Depot in Metz, Benedikt b. Art. Depot in Danzig, Neben-Art. Depot in Pr. Stargard, zum Art. Depot in Spandau, Brauer bei d. Art. Werkstatt in Spandau, zur Pulverfabrik in Spandau, Maxheimer b. Art. Depot in Metz, zum Art. Depot in Saarlouis, Tonn b. Art. Depot in Cöln, zum Art. Depot in Hannover, Geßner b. Art. Depot in Hannover, zum Art. Depot in Cöln, Gottschild bei d. 2. Art. Depot-Dir., zum Art. Depot in Thorn, Bautz b. Art. Depot in Stettin, zur 2. Art. Depot-Dir., Hellwig b. Art. Depot in Altona, zum Art. Depot in Stettin, Rohmann b. Art. Depot in Bromberg, zum Art. Dep. in Altona, Wandel bei d. 3. Art. Depot-Dir., Aehle bei d. 4. Art. Depot-Dir., Röseler bei d. 2. Art. Depot-Dir., letztere drei zur Art. Depot-Insp., Kriegel b. Art. Depot in Feste Boyen, zum Art. Dep. in Erfurt, Schweiß bei d. Geschützgießerei, zur Insp. d. Techn. Institute d. Art., Giese b. Art. Depot in Mainz, zur Geschoßfabrik in Siegburg, Schwinne b. Art. Depot in Metz, zum Art. Depot in Posen.

Zu Feuerwerks-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Oberfeuerwerker:

Athmer (II Cöln) b. II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 6, Schulz (August) (VI Berlin) bei d. Mun. Fabrik, Klöfkorn (VI Berlin) bei d. Geschoßfabrik in Spandau, Gropengießer (Frankfurt a. M.) b. Art. Depot in Berlin, Sprockhoff (IV Berlin) b. Art. Depot in Magdeburg, Neben-Art. Depot in Burg.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Zeug-Hauptleuten:

Jaschke b. Art. Depot in Mainz, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, Redmer bei d. Gewehrfabrik in Erfurt, Arndt b. Art. Depot in Hagenau, früher Metz, diesen drei unter Verleihung d. Charakters als Zeug-Maj., Lange bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Schmidt, Feuerw. Hauptm. d. Landw. 1. Aufgeb. (VI Berlin), d. Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 15. Dezember 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Dezember bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

à l. s. von Tr. Teilen zu stellen die im Felde als Kommandierende Generale verwendeten:

Gen. d. Inf. Ritter v. Schoch, im Frieden Kom. d. 1. Div., à l. s. d. 3. Inf. Regts., Gen. d. Kav. v. Stetten, im Frieden Insp. d. Kav., à l. s. d. 2. Schweren Reiter-Regts., Gen. d. Art. Ritter v. Höhn, im Frieden Kom. d. 6. Div., à l. s. d. 3. Feldart. Regts., Gen. Lt. Frhrn. v. Stein, im Frieden Kom. d. 1. Feldart. Brig., à l. s. d. 4. Feldart. Regts.;

zu befördern:

zu Gen. Lts. mit dem Prädikate Exzellenz: die Gen. Majore: Ritter v. Clauß (1), Kom. d. 6. Inf. Brig., Beeg (2), Dir. d. Art. und Train-Depots,

zu Gen. Majoren: die Obersten: Kollmann (1), Kom.

Digitized by Google

d. 5. Feldart. Regts., v. Bomhard (2), Kom. d. 8. Feldart. Regts., Treutlein-Mördes (4), Kom. d. 10. Feldart. Regts., Seeger (3), Kom. d. 11. Feldart. Regts., Reber (5), Kom. d. Landw. Bez. II München, Ritter v. Hübner (6), Kom. d. Kad. Korps,

zu Obersten: die Oberstlts.: Bouhler (12), Hörnle (14), Abt. Chefs im Kr. Min., Merck (4) d. Kr. Min., Ritter v. Hemmer (3) im Gen. Stabe I. A. K., Epp (6), Bats. Kom. im Inf. Leib-R., Frhrn. v. Stengel (7), Bats. Kom. im 2. Inf. R., Ritter v. Staubwasser (11), Bats. Kom. im 4. Inf. R., Frhrn. v. Malsen-Ponickau (1), Bats. Kom. im 12. Inf. R., Seemüller (5), Bats. Kom. im 15. Inf. R., Kaiser (2), Bats. Kom. im 16. Inf. R., Prinz Georg von Bayern, K. H. (15), à l. s. d. 1. Schweren Reiter-Regts. usw., v. Malaisé (8), Abt. Kom. im 7. Feldart. R., Nees (13), Kom. d. 1. Telegr. Bats., Fehl (10), Kom. d. Art. und Ing. Schule,

zu Oberstlts.: die Majore: Heiden (5) d. Kr. Min., Edlen v. Ruef auf Hauzendorf (4), Linien-Komdt. in Nürnberg, v. Hößlin (6), Adj. bei d. 1. Div., Peringer (7), Adj. bei d. 3. Div., Krafft (9) d. Insp. d. Ing. Korps, komdt. zur K. P. Verkehrstechn. Prüfungs-Komm., Bezzel b. Stabe d. 4. Inf. Regts., diesen mit Patent vom 29. August 1917 (2 B), Banzer (8) b. Stabe d. 5. Inf. Regts., Unna (10) b. Stabe d. 6. Inf. Regts., Leupold (11) b. Stabe d. 8. Inf. Regts., Huggenberger (1) b. Stabe d. 17. Inf. Regts., v. Chlingensperg auf Berg (3), Abt. Kom. im 3. Feldart. R., Ritter v. Herrmann (13), Abt. Kom. im 6. Feldart. R., Pfeiffer (2), Abt. Kom. im 9. Feldart. R., Zimmermann, Bats. Kom. im 2. Fußart. R., diesen mit Patent vom 29. August 1917 (2 A), Schellenberger (12), Kom. d. 2. Telegr. Bats.,

zu Oberstlts. ohne Patent: die Majore Wagner, Kohler, Mitglieder d. Bekl. Amts II. A. K.,

zu Majoren: die Hauptleute und Komp. Chefs: Lorch (8), Muzell (18) im 1. Inf. R., Schierlinger (5) im 2. Inf. R., Meyer (Hans) (26) im 4. Inf. R., Modschiedler (9) im 5. Inf. R., Benzl (6), Trendel (14) im 6. Inf. R., Hofmann (10) im 8. Inf. R., Geßlein (15) im 9. Inf. R., Edlen v. Kuepach (20) im 12. Inf. R., Eidam (23) im 18. Inf. R., Kohl (29) im 21. Inf. R., die Hauptleute: Frhrn. v. Wiedenmann (4), Battr. Chef im 1. Feldart. R., Stirner (7), Direktions-Assist. bei d. Pulverfabrik, letzteren überzählig,

zu Majoren ohne Patent: die Hauptleute (Rittmeister): Biechele d. Kr. Min., Neuffer im Gen. Stabe II. A. K., Dümlein, Adj. bei d. 3. Inf. Brig., Frhrn. v. Stengel, Adj. bei d. 4. Inf. Brig., Claus, Adj. bei d. 7. Inf. Brig., Frhrn. v. Berchem, Adj. bei d. 9. Inf. Brig., Lüst, Adj. bei d. 10. Inf. Brig., Geis, Adj. bei d. 12. Inf. Brig., Groß, Adj. bei d. Landw. Insp. Nürnberg, Ritter v. Mittelberger d. 13. Inf. Regts., Edlen v. Kiesling auf Kieslingstein d. 17. Inf. Regts., beide komdt. zur Zentralstelle d. Gen. Stabes, Ritter v. Pfistermeister d. 6. Chev. Regts., Welsch, Battr. Chef im 6. Feldart. R., Gmeinwieser, Battr. Chef im 2. Fußart. R., Adam, Komp. Chef im 3. Pion. B., Schuster, Adj. bei d. Komdtr. d. Fest. Ingolstadt,

zu Hauptleuten (Rittmeistern): die Oblts.: Knorr (3), Ritter v. Xylander (6) d. 1. Inf. Regts., Wagner (9) d. 3. Inf. Regts., Holland (12) d. 13. Inf. Regts., Hilpert (19) d. 14. Inf. Regts., Kohl (15), Kirch (17) d. 18. Inf. Regts., Vogg (16) d. 19. Inf. Regts., Hofmann (20) d. 21. Inf. Regts., Ritter und Edlen v. Rauscher auf Weeg (10), Frhrn. v. Ow auf Wachendorf (13) d. 1. Schweren Reiter-Regts., Frhrn. v. Gebsattel (7) d. 1. Ulan. Regts., Zeitz (8) d. 3. Chev. Regts., komdt. zum 2. Telegr. B., Frhrn. v. Gise (14) d. 4. Chev. Regts., Bischoff (2) d. 6. Chev. Regts., Frhrn. v. Laßberg (5) d. 1. Feldart. Regts., Steyrer (18) d. 4. Feldart. Regts., Lösch (1) d. 7. Feldart. Regts., Ritter (4) d. 1. Pion. Bats., Muncker d. 2. Pion. Bats., diesen mit Patent vom 17. Januar 1917 (50 a), Löweneck (11) d. Eisenb. Bats.,

zu Zeug-Hauptleuten (überzählig): die Zeug-Oblts.: Kleinknecht (21) d. Geschützgießerei und Geschoßfabrik, Sauer (22) d. Art. Depots Landau, Breining (23) d. Art. Depots München, zum Feuerw. Hauptm. (überzählig): den Feuerw. Oblt. Wagner (24) d. Art. Depots Fürth,

zu Oblts.: die Lts.: v. Manz d. Inf. Leib-Regts., Oldenbourg, Bingemer, Walther v. Walderstötten, Deboi d. 2. Inf. Regts., Seidl, Ritter v. Thoma d. 3. Inf. Regts., Scheler d. 4. Inf. Regts., Burger d. 6. Inf. Regts., Keltsch, Schöttl d. 7. Inf. Regts., Müller (Hermann) d. 8. Inf. Regts., Müller (Theodor), Mager d. 9. Inf. Regts., Müller (Ludwig), Mair d. 10. Inf. Regts., Schneider d. 11. Inf. Regts., Hofmann d. 12. Inf. Regts., Gebhardt d. 13. Inf. Regts., Moser, Meerwald, Eber, Maser d. 14. Inf. Regts., Stöcklein, Kinskofer d. 15. Inf. Regts., Schneider d. 16. Inf. Regts., Mühlfeld, Benz d. 17. Inf. Regts., Braun, Schultz (Eduard) d. 18. Inf. Regts., Sporrer, Adlhoch d. 19. Inf. Regts., Hofmann d. 20. Inf. Regts., Völkl d. 1. Jäg. Bats., Lindig, Söldner d. 2. Jäg. Bats., Frhrn. v. Aretin, Frhrn. v. Perfall d. 1. Schweren Reiter-Regts., Ritter v. Poschinger d. 2. Schweren Reiter-Regts., Grafen v. Quadt zu Wykradt u. Isny, Prinz zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, Grafen zu Oettingen-Baldern und Herrn von Sötern d. 1. Ulan. Regts., Bosch d. 2. Ulan. Regts., Frhrn. v. Moreau d. 2. Chev. Regts., Schlemmer, Krieg d. 3. Chev. Regts., Rappold, Frhrn. v. Thüngen d. 5. Chev. Regts., Krahmer d. 6. Chev. Regts., Luz, Hezel d. 8. Chev. Regts., Grafen v. Bullion, v. Zwehl (Otto),

Digitized by Google

Knilling d. 1. Feldart. Regts., Krueger, Bauch d. 2. Feldart. Regts., Ashton d. 3. Feldart. Regts., Jäger, Klein d. 4. Feldart. Regts., Kleinhenz, Frentzel d. 5. Feldart. Regts., Frhrn. v. Roman, Britzelmayr, Kolb d. 6. Feldart. Regts., Eiswaldt, Ritter v. Pohl d. 7. Feldart. Regts., Winter, Herrmann, Nerz, Pöhlmann d. 8. Feldart. Regts., Fleißner, Bechtold d. 9. Feldart. Regts., Sell, Hoffmann, Merten d. 10. Feldart. Regts., Steinbauer, Kraus, Crodel, Lutz d. 11. Feldart. Regts., Dittmeyer, Wagner d. 12. Feldart. Regts., Metz, v. Tein, Wiesner, Frank d. 1. Fußart. Regts., Burr, Krieger, Maußner, Ungewitter d. 2. Fußart. Regts., Völkl, Schuster, Hiller d. 3. Fußart. Regts., Ritter v. Müller, Hoeflmayr d. 1. Pion. Bats., Fries, Brülloph d. 2. Pion. Bats., Schaudig d. 3. Pion. Bats., Kiliani, Köberle, Bauer d. 1. Telegr. Bats., Wenig d. 2. Telegr. Bats., Liertz d. Eisenb. Bats., Pfetten, Gebert d. 2. Train-Abt., Mayr (Lorenz) d. 3. Train-Abt.,

zu Zeug-Oblts.: die Zeug-Lts.: Prölss d. Insp. d. Techn. Institute, Gundermann d. Art. und Train-Depot-Dir., zu Feuerw. Oblts. die Feuerw. Lts. Länger, Wittmann, Meier (Hermann) d. Art. Depots Ingolstadt, letzteren unter Verleihung d. Ranges vor d. Feuerw. Oblt. Länger;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

dem Obersten Frhrn. Kreß v. Kressenstein (9) d. Zentralstelle d. Gen. Stabes, den Majoren: Grafen v. Bothmer d. Inf. Leib-Regts. vom 3. November 1914 (33aa) an Stelle seines bisherigen Patentes, Bonn (3), Fischer (13), Engel (19), Schickendantz (30) d. Kr. Min., Ritter v. Jahreiß (32) d. Zentralstelle d. Gen. Stabs, Eberth (31) im Gen. Stabe d. III. A. K., Naegelsbach (25), Adj. bei d. 2. Inf. Brig., Greß (28), Adj. bei d. 5. Inf. Brig., Hagen (21), Adj. bei d. 8. Inf. Brig., Frauenholz (22), Adj. bei d. 11. Inf. Brig., Hörl (27), Adj. bei d. Landw. Insp. München, Lutz (1), Adj. bei d. Insp. d. Ing. Korps, Ritter v. Gonnermann (11), Esk. Chef im 1. Schweren Reiter-R., Manz (17), Battr. Chef im 3. Feldart. R., Frhrn. v. u. zu Fraunberg (24), Battr. Chef im 8. Feldart. R., Seyler (16), Lehrer an d. Kr. Akad., Kraußold (12), Lehrer an d. Kr. Schule, Königsdorfer (2) d. Fortif. Ingolstadt, komdt. als Lehrer zur Art. und Ing. Schule;

zu charakterisieren:

als Gen. Lt. mit dem Prädikate Exzellenz den Gen. Maj. Reuter, militär. Mitglied d. Bayer. Senats b. Reichs-Mil. Gericht, als Gen. Majore die Obersten z. D. Müller (Hugo), Macher, Ganzer, als Oberst den Oberstlt. z. D. Frhrn. v. Freyberg, als Oberstlts.: die Majore: Fischer b. Stabe d. 1. Inf. Regts., Rietzschel b. Stabe d. III. Bats. 22. Inf. Regts., den Maj. z. D. Hanemann, als Majore: den Rittm. Hammerbacher, Persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern, den Hauptm. z. D. Schinner;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

anzustellen mit ihrem Ausscheiden aus K. P. Mil. Diensten: den Assist. Arzt d. Ref. a. D. Lutz im aktiven Stande d. 6. Feldart. Regts., den Assist. Arzt d. Landw. a. D. Lipf im aktiven Stande d. 12. Feldart. Regts., beide mit Patent vom 14. Dezember 1917.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 7. Dezember 1917.

v. Haldenwang, Oberstlt., im Frieden zuletzt Maj. und Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 13, zurzeit Abt. Chef im Kr. Min, in dieser Eigenschaft in d. Kr. Min. versetzt.

Befördert:

Benecke (Günter), Menzinger (Anton), Fähnriche im Inf. R. Nr. 180, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve d. betr. Tr. Teile:

Britsch (Paul), Einsele (Karl) (Gmünd), Sonnewald (Ernst) (Reutlingen), Schrempf (Eugen) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 180, Reihling (Hermann) (II Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49;

Hummel (Eugen) (Eßlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4;

Müller (Xaver) (Ellwangen), Mangold (Hermann) (Gmünd), Otto (Heinrich) (Rottweil), Barreiter (Karl) (Ellwangen), Flamm (Paul), Kallfaß (Wilhelm) (Gmünd), Schenk (Karl) (Mergentheim), Hoffmann (Karl) (Ravensburg), Haas (Otto) (I Stuttgart), Noë (Richard) (Gmünd), Maier (Theodor) (I Stuttgart), Messner (Rudolf) (Rottweil), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Scheuffelen (August) (Gmünd), Mattick (Karl), Schad (Friedrich) (Ludwigsburg), Kleber (Max), Beißwenger (Eberhard) (I Stuttgart), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. (Feldart.), Schnaufer (Gerhard) (Eßlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Fußart.), Hartlieb (Gottlieb) (Heilbronn), Feldw., zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Leutnants der Reserve d. betr. Tr. Teile:

Kofer (Otto) (Ludwigsburg), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 20, Fauter (Otto) (Ellwangen), Vizewachtm. in d. Train-Abt. Nr. 13;

Bäzner (Friedrich) (Calw), Hirschle (Eugen) (Ehingen), Gaßner (Friedrich) (Rottweil), Kammerer (Karl), Hartenstein (Eugen) (I Stuttgart), Lang (Josef) (Ehingen), Roller (Martin) (Ulm), Klett (Wilhelm) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.),

Digitized by Google

Moser (Hans) (Hall), Vizefeldw., Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schoellkopf (Alfred) (Eßlingen), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Baumann (Karl), Knödler (Wilhelm) (I Stuttgart), Weißhardt (Gustav) (Ulm), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Dezember 1917.

Ramm, Burwitz, Fähnriche, zu Lts. unter Vorbehalt der Patentierung befördert. Burscheit (I Oldenburg), Pabst (Erfurt), Feldw. Lts., zu Lts. d. Seewehr 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Janßen (Johannes), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb. (I Altona), zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb., Leggemann, Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb. (Gelsenkirchen), Wilken (I Oldenburg), Brummerhop (I Bremen), Kopka (Kattowitz), Vizefeldwebel d. Ref., zu Lts. d. Ref., Lammers, Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb. (Anklam), zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb., Zingelmann (Neustrelitz), Merkelbach (I Dortmund), Hobohm (Siegen), Hinkelmann (Kiel), List (Stolp), Vizefeldwebel d. Ref., zu Lts. d. Ref., Wirsel, Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb. (VI Berlin), zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb., Plate (III Hamburg), Gleiser (Eisenach), Becker (Walter) (Aachen), Meinert (III Hamburg), Thomsen (Johann) (Flensburg), Fäustle (II München), Lonien (II Trier), Demgenski (Flensburg), Schwabe (II Dresden), Jürgensen (Kiel), Unterhössel (Mannheim), Flügge (II Hamburg), Vizefeldwebel d. Ref., Moeller (Bruno), Fähnr. z. S. d. Seewehr 2. Aufgeb. (III Hamburg), zu Lts. d. Ref.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 10. Dezember 1917.

Dr. Lehmann, Wirklicher Geheimer Kriegsrat und vortragender Rat im Preußischen Kriegsministerium, zum Reichs-Militärgerichtsrat ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. Dezember. Auf dem Südufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit.

Starkes Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfront von **St. Quentin.**

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

17. Dezember. Nördlich von **St. Mihiel** und im **Sundgau** war die französische Artillerie tätiger als an den Vortagen.

---

18. Dezember. Bei Sturm und Schneetreiben blieb die Artillerietätigkeit mäßig. In **Flandern** und westlich von **Cambrai** trat am Abend geringe Feuersteigerung ein.

Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front, nordwestlich von Pinon, auf dem Ostufer der **Maas** und südöstlich von Thann eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

---

17. Dezember. Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

17. Dezember. Zwischen **Wardar** und **Doiran-See** stieß eine **englische Kompagnie** nach kräftiger Feuerwirkung vor. Im Gefecht mit bulgarischen Posten wurde sie **abgewiesen.**

18. Dezember. Im Cerna-Bogen und zwischen Wardar und Doiran-See lebte das Feuer zeitweilig auf.

Digitized by Google

Italienische Front.

17. Dezember. Zwischen **Brenta** und **Piave** dauerten in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolgreichen Unternehmungen brachten österreichisch-ungarische Truppen südlich vom **Col Caprile** mehrere hundert Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich von **Monte Fontana Serra** scheiterten.

18. Dezember. Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafte Artillerietätigkeit. **Östlich vom Monte Solarolo wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. Dezember. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England**

21 000 Br. R. T.

Davon wurden **sechs Dampfer** und **ein englisches Fischerfahrzeug mit rund 11 000 Br. R. T. im Ärmelkanal** trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung **vernichtet.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete tiefbeladene Dampfer und der englische Dampfer „Eagle".

Berlin, 17. Dezember. Eines unserer U.-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, hat am 5. Dezember **im Ärmelkanal den amerikanischen Zerstörer „Jacob Jones" vernichtet** und dabei zwei Matrosen gefangen genommen. Das Boot hat dann den Handelsverkehr mit gutem Erfolg bei stärkster feindlicher Gegenwirkung angegriffen und dabei insgesamt acht Dampfer mit über

22 000 Br. R. T. versenkt.

Allein vier größere Dampfer sind ihm aus stark gesicherten Geleitzügen zum Opfer gefallen, darunter der englische Dampfer „Westlands" (3112 To.), mit Kohle von Leith nach Nantes, und der englische Dampfer „Nyanza" (4053 To.). Ein einzelnfahrender, bewaffneter Dampfer wurde aus starker Bewachung herausgeschossen. Gegen den englischen Dampfer „Earlswoord" (2353 To.), der durch Bewachungsfahrzeuge gesichert unter der englischen Küste westwärts fuhr, wurde ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Dezember. Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Dezember. Zwischen Brenta und Piave wurden südlich des Col Caprile neuerlich 400 Gefangene eingebracht. Weiter östlich scheiterten feindliche Angriffe. An der Piave Artilleriekämpfe. Hauptmann Brumowsky errang seinen 27. Luftsieg.

Wien, 18. Dezember. Zwischen Piave und Brenta erfolgreiche Gefechtstätigkeit.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 16. Dezember. An mehreren Punkten der Front hielt das Artilleriefeuer tagsüber an und war nur südlich Doiran ein wenig stärker. Im Struma-Tal verjagten unsere Erkundungsabteilungen eine englische Infanterieabteilung. Östlich des Wardar lebhafte Fliegertätigkeit.

Sofia, 17. Dezember. Auf der Crvena Stena und südlich von Doiran von Zeit zu Zeit ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit, an andern Stellen der Front mäßiges Geschützfeuer. In der Ebene von Serres haben unsere Aufklärungsabteilungen mehrere Abteilungen englischer Infanterie und Kavallerie vertrieben.

Sofia, 18. Dezember. Westlich vom Ochrida-See und südlich unserer Höhenstellung im Cerna-Bogen verstärkte sich das Artilleriefeuer zeitweilig. In der Gegend von Moglena riefen unsere Erkundungstruppen durch ihre Tätigkeit heftiges, aber wirkungsloses Gewehrfeuer seitens des Feindes hervor. Zwischen Wardar und Doiran-See rückten nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere englische Züge in Richtung unserer Wachteinheiten vor, wurden aber von unserem Feuer empfangen und vertrieben. Im unteren Struma-Tal zerstreuten wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 18. Dezember, abends. In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Brenta machten österreichisch-ungarische Truppen mehr als tausend Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solarolo scheiterten.

Zur Lage an der Westfront.

„Dagens Nyheter" schreiben: Der große Triumph, den die Engländer zuerst durch ihren Vorstoß bei Cambrai Ende November zu feiern glaubten und der bald einen entscheidenden Durchbruch zu versprechen schien, ist durch die letzten Ereignisse in sein Gegenteil umgeschlagen. Der Gebietsverlust der Alliierten während der deutschen Gegenoffensive übersteigt ihren ursprünglichen Gewinn. Wie stark der Rückschlag auf die allgemeine Stimmung gewirkt hat, geht aus Bonar Laws Rede im Unterhaus hervor, die in ziemlich offenen Redewendungen einen bevorstehenden Wechsel im Oberbefehl an der englischen Front andeutet. Es beweist, daß in der Stimmung nicht die gleiche Festigkeit herrscht wie früher, wenn ein so gefeierter Feldherr wie Haig durch einen Mißerfolg, der doch keinen größeren Umfang hat, mit dem Fall bedroht wird. Er wird für neuerdings enttäuschte Hoffnungen geopfert.

*

Ein Leitartikel des **„Pays"** (10. 12.) behandelt die äußerst bedrohliche Lage Frankreichs. Es heißt darin:

Der neue italienische Rückzug unter dem deutschen Druck, das Zurückweichen der Engländer bei Cambrai, die Wolken, die sich über Saloniki türmen, die gegen uns gerichtete Offensive großen Stils, die sogar die Blinden voraussehen, führen uns jene Augusttage ins Gedächtnis zurück, die wir 1914 durchzumachen hatten. Nach drei Jahren und drei Monaten stehen wir wieder auf dem alten Fleck; die Lage ist aber insofern noch schwieriger, als der russisch-rumänische Waffenstillstand uns mit unseren westlichen Verbündeten dem Ansturm der Barbaren gegenüber allein läßt.

Gewiß — Italien schlägt sich verzweifelt. Das „kleine, verächtliche englische Heer" ist ungeheuer gewachsen. Die Helden der Marne haben an der Yser, bei Verdun, an der Somme und an der Aisne neue Lorbeeren geerntet. Auch Amerika will uns so schnell wie möglich zu Hilfe eilen. Haben wir also Vertrauen! Aber sehen wir doch auch, daß unser Weg mehr als je zuvor am Abgrund entlang geht!

Wozu dienen die Lehren der Geschichte, wenn wir uns nicht erinnern, daß die Horatier, deren Blut in uns fließt, nur infolge der Trennung ihrer Gegner den Sieg davontrugen? Was hätte es für einen Sinn, das lateinische Ideal zu verkörpern, wenn wir dazu verdammt sind, bis zuletzt die Rolle der Curiatier zu spielen?!

Welche Einheit der Leitung hat die Pariser Konferenz Männern wie Hindenburg und Ludendorff, die zu den gewaltigsten Schlägen bereit sind, entgegenzustellen gewußt? Durch welche Kraftanstrengung wird Clémenceau uns das Recht auf Frieden zu sichern vermögen? Welche Rolle spielt General Weygand in dem gemeinsamen Generalstabe des Verbandes zwischen den englischen und italienischen Generalen? Welchen Anteil nimmt hieran Amerika? Und was ist ein Generalstab ohne obersten Leiter schließlich anders als ein Körper ohne Kopf?

Alle diese Fragen, so schließt der Artikel, stellt man sich mit Besorgnis in dieser Stunde des Krieges, vielleicht der schwersten, wo unsere Quadriga dicht am Abgrund fährt. . . . Wer wird jetzt die Zügel ergreifen und das Gefährt richtig lenken?

Der Fehlbetrag in der englischen Kriegsrechnung.

Gardiner schreibt in einem Rückblick über die dreieinhalb Kriegsjahre in der **„Daily News"**: Wir stehen der nackten Tatsache gegenüber, daß in der Kriegslage ein schwerwiegender Wechsel eingetreten ist und diese uns um die Jahreswende den erstaunlichsten und in mancher Hinsicht beunruhigendsten Ausblick bietet, den wir seit September 1914 gehabt haben. Der Schreiber führt dann aus, daß alle Voranschläge fehlgegangen seien. England habe sich bei Kriegsbeginn stark zur See und schwach zu Lande gewußt. Heute sei es mächtig zu Lande und alle Gefahr drohe von der See. Die Blockade gegen Deutschland tue zweifellos ihre Wirkung, aber langsamer, als man gedacht habe, und der Feind habe dagegen eine nie erwartete Gegenblockade unter Wasser organisiert, die ernstlich das Leben der Nation und die militärische Leistungsfähigkeit der Alliierten bedrohe. Gardiner zieht aus der Entwicklung des Krieges den Schluß: Wir sehen, daß wir nicht durch schnelle und wirksame Verarmung Deutschlands auf den Sieg rechnen und selbst mit allen unseren Hilfsquellen nicht auf eine endgültige militärische Entscheidung in ein, zwei oder drei Jahren hoffen können und daß unsere Seeherrschaft, wiewohl wirksam und nicht in Frage gestellt, den Feind nicht verhindern kann, unsere wirtschaftliche Existenz ebenso wie wir die seinige zu bedrohen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Dezember. An der Küste wurde der Versuch einer stärkeren feindlichen Patrouille, vorzukommen, abgewiesen. Östlich von Jerusalem an mehreren Stellen Artilleriekampf. — An der kleinasiatischen Küste wurden die Inseln Meznoniszi und Plaka von uns besetzt.

Deutscher Kriegskalender.

19. Dezember.

1914. Der Gegner stellt seine erfolglosen Angriffe bei Nieuport und Bixschoote ein. Französische und englische Angriffe in Gegend La Bassée werden abgewiesen. — In den Karpathen werden die feindlichen Vortruppen im Latorcza-Gebiet zurückgeworfen. — Fortdauer der Kämpfe am unteren Dunajec.

1915. Truppen der Armee Köveß erstürmen die Stellungen der Montenegriner südwestlich von Bijelopolje und bei Poduse, nördlich von Berane. — Die Türken beginnen an der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burnu Angriffsbewegungen, wogegen die Feinde einen erfolglosen Angriff bei Sedd ül Bahr unternehmen.

1916. Ein deutsches U.-Boot versenkt etwa 50 sm nordwestlich von Lissabon das französische Linienschiff „Suffren" mit der gesamten Besatzung.

Digitized by Google

20. Dezember.

1914. Die Schützengräben der Engländer und Inder zwischen Richebourg-le-Avoué und dem Kanal d'Aire—à la Bassée werden gestürmt. Angriffe der Franzosen nordwestlich von Verdun scheitern. In den Argonnen wird die wichtige Waldhöhe bei le Four de Paris genommen.

1915. Türkische Truppen dringen bei Anaforta und Ari Burnu bis zur Küste vor. Vollständige Räumung der Nordwestküste der Halbinsel Gallipoli durch die Feinde.

1916. Russische Angriffe bei Mesticanesti scheitern. — Streifzug flandrischer Seestreitkräfte in die Hoofden.

Die englischen Mißerfolge in Flandern und vor Cambrai.

Ein vergleichender Rückblick.

Von Oberst Immanuel.

Betrachtet man das Kampfverfahren der Engländer in Flandern und vor Cambrai mit vergleichendem Blick, so wird man einen wesentlichen Unterschied finden. In Flandern wollte die englische Heeresleitung und will wohl immer noch die deutschen Unterseebootstützpunkte an der Küste bei Ostende—Zeebrügge erreichen, wie es die öffentliche Meinung in England so dringend fordert, um die dem Inselreiche drohende Gefahr zu mindern, deren Bedeutung für die Verpflegung und sonstige Versorgung Englands immer fühlbarer wird. Nachdem sich der erste große Ansturm am 31. August 1917 nach bescheidenem Anfangserfolge an der Festigkeit der deutschen Stellungen zersplittert hatte, und am 16. August auch nur ein schmaler englischer Geländegewinn rein örtlicher Art erreicht worden war, nahm der Kampf in Flandern von englischer Seite das gleiche Gepräge an, das die Sommekämpfe vom Juli 1916 bis zum Februar 1917 gekennzeichnet hatte. Die englische Auffassung beschönigt die schleppende Langsamkeit dieser Angriffsweise mit der Erklärung, daß es nur darauf ankomme, Zeit zu gewinnen und den Verteidiger allmählich zu „zermürben" und zu „ermüden", seine Stellungen durch alle Mittel der Taktik und Technik nach und nach „abzubröckeln". Was bis jetzt zugunsten der britischen Waffen daraus geworden ist, haben die Ereignisse in Flandern seit Ende Juli 1917 klar bewiesen. Es gelang den Engländern trotz sehr schwerer Opfer nicht, aus den sumpfigen Niederungen östlich und nordöstlich von Ypern herauszukommen, wo namentlich im Herbst und Frühwinter der Aufenthalt für die Truppen ebenso unbequem wie die Gefechtsführung schwierig ist. Nur an wenigen Stellen glückte es ihnen, in 16 Flandernschlachten, den Westrand der so heiß erstrebten Hochfläche zwischen Paschendaele—Moorslede—Becelaere—Gheluvelt zu gewinnen. Die entscheidenden und beherrschenden Stellungen aber blieben unbestritten in der Gewalt der Deutschen, die dem Gegner mit vollem Erfolge das Vordringen gegen Roulers verwehrten und somit im Besitz des Höhengeländes blieben. Ebensowenig vermochten es die Engländer und die zu ihrer Seite eingesetzten französischen Truppen, nördlich der genannten Hochfläche das ausgedehnte Waldgebiet bei Houthoulst zu nehmen und hiermit das vorgenannte Höhengelände von Norden her zu umfassen. Alle ihre Anstrengungen und Opfer führten sie nicht wesentlich über die Linie Poelkapelle—Bulteboek—Draaibank hinaus.

Aber die Zeit begann zu drängen, doch nicht die Deutschen, sondern die Engländer. Der Unterseebootkrieg zehrte mit unerbittlicher Zerstörungskraft an den Zufuhren der Entente. Ungeduldig wartete man in England auf Fortschritte gegen die deutsche „Unterseeboot-Grundlinie", wie man sie in England zu nennen pflegt. Rußland versagte mehr und mehr, um Mitte November ganz auszufallen. Die italienische Niederlage bewies die Schlagkraft der Mittemächte aufs neue. Überall regten sich bei der Entente Bedenken und Gefahren, so daß man dringender als je einen großen Erfolg brauchte, um die Geister aufzupeitschen und einen Strahl neuer Hoffnung in die trübe Lage fallen zu lassen.

War es in Flandern, wie wir gesehen haben, nicht mit Hilfe eines langwierigen, stoßweise geführten Stellungskampfes geglückt, die deutschen Linien zu lockern und schließlich zu durchbrechen, so sollte es nunmehr mit einem neuen Mittel versucht werden, nämlich dadurch, die Deutschen zu überraschen und gleich beim ersten Anlauf weit in die Tiefe hinein zu durchstoßen. Die englische Heerführung rechnete unter diesem Gesichtspunkte damit, daß vor allem der moralische Erfolg von Bedeutung sein werde, denn ein großer Anfangssieg konnte immerhin von Wert sein, wenn es gelang, wichtige und ausgedehnte Teile der deutschen Stellung zu überrennen.

Auf Grund langer Beratungen zwischen den französischen und englischen Heerführern scheint, soweit es sich von unserer Seite aus übersehen läßt, der englische Entschluß zustande gekommen zu sein, ein ganz anderes Kampfverfahren einzusetzen, als man es bisher in Flandern und auch bei Arras angewendet hatte. Ob das deutsche Vorbild, das erst vor kurzem bei Riga und in großartiger Weise gegen Italien so glänzend gewirkt hatte, für die Entschließung unserer Feinde vorbildlich gewesen ist, nämlich der Gedanke der Überraschung und des überfallartigen Durchbruchs, bleibe dahingestellt. Jedenfalls gedachte die englische Heerführung, den Angriff einmal ohne tagelange Vorbereitung durch Artilleriemassenfeuer zu wagen. Statt dessen sollten die Vorbereitungen und Truppenzusammenziehungen möglichst geheimnisvoll und verschleiert stattfinden, um dann nach sehr kurzer, aber aufs Äußerste gesteigerter Beschießung auf engem Raum den überfallartigen Stoß zu führen. Man wählte hierzu den Abschnitt Arras—St. Quentin in weiterem Sinne und innerhalb dieser Front Cambrai als Haupteinbruchspunkt. Gelang es, beiderseits der Schelde die genannte wichtige Stadt zu erreichen, so hatte man, vom moralischen Eindruck abgesehen, die deutsche Front an einer Stelle bedroht, die nach englischer Auffassung eine gewichtige strategische Bedeutung besaß. Das freie Gelände schien die Entfaltung großer Massen besonders zu begünstigen, auch der Verwendung der Panzerkraftwagen (Tanks) bessere Aussichten zu bieten, als es nach den monatelangen Erfahrungen im flandrischen Niederungsgelände der Fall gewesen war. Trotz aller Mißerfolge, die den Tanks unter dem wohlgezielten Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie zugestoßen waren,

Digitized by Google

hoffte man noch immer, in dem festen Hügelgelände um Cambrai zu besseren Ergebnissen zu gelangen. Das reiche Eisenbahn- und Straßennetz vor der ausersehenen neuen Angriffsfront schien die schnelle und für den Gegner unvermutete Heranführung der erforderlichen Massen sicherzustellen. Auch der Zeitpunkt mochte, soweit es nachträglich die englischen Berichte erkennen ließen, dem großen Unternehmen leidliche Bedingungen schaffen. Die Herbststürme und Regengüsse Mitte November hatten die Flugtätigkeit recht erheblich erschwert. War sie angesichts der Unternehmungslust und technischen Fertigkeit der deutschen Luftaufklärung auch nicht ausgeschaltet, so lagen die Dinge doch immerhin so, daß mit mehr Erfolg als sonst vom englischen Standpunkt aus auf eine gewisse Überraschung zu rechnen war. Endlich gab man sich auf englischer Seite der Erwartung hin, daß ein gelungener Angriff auf Cambrai oder gar über diese Stadt hinaus gewissermaßen eine Fortsetzung der Sommeschlachten sein werde. Noch immer verkannte man die Tatsache, daß der strategische Rückzug der Deutschen im März 1917 aus der Linie Bapaume—Péronne in die Linie Front südöstlich Arras—Cambrai—St. Quentin keineswegs als die Folgerung englisch-französischer Siege zu betrachten war. Die Entschließung der deutschen Heeresleitung beruhte vielmehr, wie die späteren Ereignisse mit überzeugender Deutlichkeit dargetan haben, auf der Grundlage der Selbstbestimmung. Sie suchte und fand bessere Verteidigungsbedingungen, verkürzte den Frontraum, sparte hiermit an Kräften, hob die artilleristische Wirkung und gab dem ganzen Frontverlauf wie auch den rückwärtigen Verbindungen eine geeignetere Gestalt, als es seither möglich gewesen war. General Frhr. v. Freytag-Loringhoven hat in seinem kürzlich erschienenen Buche „Folgerungen aus dem Weltkriege" die Entschließung der deutschen Heeresleitung treffend nach folgenden Grundgedanken zusammengefaßt: „Zeitgewinn, größere Sicherheit, Kräfteersparnis." Gerade die mit dem 20. November 1917 einsetzenden Ereignisse haben die Richtigkeit dieser Maßregeln bewiesen.

War das Verfahren, dessen sich die englische Führung bei Cambrai bediente, also der Gedanke des überraschenden Angriffes, vollständig verschieden von den Flandernkämpfen, die sich als Dauerkämpfe kennzeichnen, so war die Anlage des infanteristischen Angriffes im wesentlichen die gleiche. Man wählte beim Vorbrechen gegen die deutsche Cambraifront den Massenangriff in der Mitte, d. h. auf einer genau auf die Haupteinbruchsstelle hinlaufenden Angriffsrichtung, und suchte die Aufmerksamkeit wie die Reserven des Feindes dadurch zu binden, daß man den Hauptangriff seitlich durch Nebenangriffe begleitete. Die englische 3. Armee, Byng, wurde zum Vorstoß bestimmt. Der Führer hatte mit Auszeichnung in Indien gedient, bei Kriegsausbruch das Heer in Ägypten, dann ein Korps auf der Halbinsel Gallipoli, später die kanadischen Truppen auf dem englisch-deutschen Kriegsschauplatze befehligt. Die ihm zum Schlage gegen Cambrai anvertraute Armee zählte, soweit es sich aus den englischen Berichten entnehmen läßt, 18 Infanteriedivisionen, dazu drei oder vier Reiterdivisionen, und eine sehr starke Ausstattung an Schwerer Artillerie, Minenwerfern und namentlich an Panzerkraftwagen. Die für die Bedingungen des Stellungskrieges ganz ungewöhnliche Beigabe so großer Reitermassen erklärt sich aus der voreiligen Auffassung der Engländer, daß der Durchbruch ohne weiteres gelingen werde, worauf die Verfolgung durch Reiterei und Panzerkraftwagen sofort einzusetzen habe. Die Täuschung war eine ebenso gründliche, wie sie es bereits in den ersten Flandernschlachten 1917 gewesen war. Offenbar haben die Engländer das Wesen der deutschen Stellungskämpfe noch immer nicht zu würdigen gewußt und verkannt, daß es auf der Tiefengliederung und auf der angriffsweisen Verwendung der Verfügungstruppen beruht.

Der englische Hauptstoß richtete sich nach ganz kurzer, aber sehr heftiger Artillerie- und Minenwerfervorbereitung mit der Mitte gegen den auf Cambrai spitz zulaufenden Raum, der durch die großen Straßen Bapaume—Cambrai und Péronne—Cambrai begrenzt wird. Er findet seine Bezeichnung durch die Ortschaften Moeuvres—Graincourt—Flequières—Ribécourt—La Vacquerie—Banteux, eine Breite von etwa 18 km. Als Nebenangriffsabschnitte wählte der englische Führer im Westen, also gegen Arras hin, den deutschen Frontabschnitt Quéant—Bullecourt—Croisilles, im Osten, somit in Richtung auf St. Quentin, die Übergänge über die kanalisierte Schelde bei Honnecourt und Vendhuille.

Der 20. November war ein Erfolg der Engländer, genau in dem Sinne, wie die Hauptflandernschlachten mit einem Anfangserfolge begonnen haben. Im Geiste der „beweglichen deutschen Verteidigung" wichen die vorderen Grabenbesatzungen aus oder wurden überlaufen, um sich auf die Hauptkräfte zurückzuziehen. An diesem Tage kamen die Engländer unter schweren Verlusten ziemlich weit vorwärts, konnten auch an den nächsten Kampftagen noch einigen Boden gewinnen. In der Mitte der Schlachtfront nahmen sie, wenn wir vom deutschen rechten Flügel aus beginnen, nördlich der Straße Bapaume—Cambrai das Gelände bei Inchy, Bourlon, Fontaine in Besitz. Südwärts der genannten Straße fielen ihnen die Ortschaften bis Anneux, Cantaing, Noyelles in die Hände. Bei Marcoing und Masnières kamen sie auf das rechte (östliche) Ufer der Schelde. Oberhalb Cambrai drangen sie bis Banteux, Honnecourt, Vendhuille vor. Der Gesamtgewinn betrug an der tiefsten Stelle rund 7 km. Daß einige tausend Gefangene in der Gewalt der Engländer blieben und eine Anzahl deutscher Geschütze nicht mehr zurückgeschafft werden konnten, ist eine Erscheinung, die, wie die lange Geschichte des Stellungskrieges beweist, unvermeidlich ist und an dem Gesamtergebnis nichts ändert. Zu früh hatte man in England gejubelt. Das Siegesgeläute auf den Türmen Londons war in keiner Weise berechtigt, ebensowenig wie die Behauptung der französischen Presse, daß der „Sieg an der Schelde" den „Marneschlachten" gleichkommen werde. Noch immer lag Cambrai etwa 5 km vor der englischen Front. Die Entscheidung sollte erst kommen.

Hatten schon die deutschen Truppen in den Sperr- und Riegelstellungen bei Inchy—Bourlon—Fontaine—La Folie—Rumilly eine sichere Aufnahme gefunden, so sollte sich

Digitized by Google

vom 23. November ab die Zuverlässigkeit und Kraft der deutschen Gegenwirkung auf das beste bewähren. Die deutsche Artillerie, verstärkt durch die schweren Minenwerfer, setzte dem weiteren Vorgehen der Engländer einen unüberwindlichen Widerstand entgegen, während die deutsche 2. Armee v. der Marwitz sich zum Gegenstoß anschickte.

Die Kampftage bis zum 29. November gingen darüber hin, daß die deutschen Reserven den Engländern das Gelände in der Front bei Inchy—Bourlon, am Walde von Bourlon, bei Fontaine, La Folie, Noyelles, Rumilly Schritt um Schritt streitig machten und sie an vielen Stellen bereits wieder in eine rückläufige Bewegung brachten. So ergab sich genau die gleiche Erscheinung, die auch den Flandernschlachten eigentümlich ist, nämlich die räumlich und zeitlich schnell eintretende Wendung der Schlacht zuungunsten der Engländer, sobald der deutsche Gegenstoß einsetzte. Wenn dieser Zeitpunkt vor Cambrai etwas später eingetreten ist, als wir es in den Flandernschlachten beobachtet haben, so ist es klar, daß es kein Muster gibt, sondern daß jeder Fall aus sich selbst beurteilt werden muß. Gerade in dieser Anpassungsfähigkeit an den Wechsel der Lagen, in dieser Ruhe, in diesem Mangel an Nervosität, liegt der Grund der großen deutschen Erfolge unter schweren und zermürbenden Einflüssen des Stellungskrieges.

Am 30. November war die Frucht reif zur Ernte. An diesem Tage begann der große deutsche Gegenangriff, der uns ein anderes Bild zeigt, wie es die Flandernschlachten bieten. Während in diesen Schlachten rein örtlich um den Besitz gewisser Ortschaften, wie Passchendaele, Becelaere, Gheluvelt usw., gerungen wurde, konnte sich vor Cambrai, der freieren Kampflage entsprechend, fast im Geiste des Bewegungskampfes, der Gegenstoß abspielen. Er vollzog sich als eine Umklammerung, die beiderseits den Keil abschnürte, den die Engländer in die deutsche Front getrieben zu haben glaubten. Durch den gewaltigen Druck, der deutscherseits von Norden her in der Linie Inchy—Moeuvres—Noyelles, von Osten her in der Linie Marcoing—Banteux—Vendhuille ausgeübt wurde, sahen sich die Engländer umfaßt und mußten bis zum 6. Dezember den größeren Teil des genommenen Geländes wieder räumen. Vom 7. bis 9. Dezember hielt der deutsche Gegenstoß an und preßte den Gegner auch aus dem Gelände bei Anneux heraus. Was aber für die Engländer die bitterste Folge war, beruhte in dem Ergebnis, daß sie nicht nur das so blutig erkaufte Gelände, mithin die Früchte der Cambraischlacht, mit Ausnahme eines schmalen Geländestückes bei Ribécourt, verloren, sondern auch einen bedeutenden Teil des Bodens einbüßten, den sie vor Beginn der Schlacht besessen hatten. Hierzu gehörten die Höhen bei Boursies an der Straße Cambrai—Bapaume, namentlich aber das beherrschende Hügelgelände bei Gonnelieu und Villers—Guislain.

Kennzeichnet sich die Schlacht bei Cambrai schon durch einen englischen Verlust von fast 10 000 Gefangenen, 150 Geschützen, 700 Maschinengewehren als eine Schlappe, so wächst sie zu einer Niederlage empor, wenn wir erwägen, daß die Engländer ihren Zweck, nämlich die Besetzung von Cambrai, nicht erreicht haben und zum Teil hinter ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden sind. Der Heeresfront Kronprinz Rupprecht von Bayern aber bleibt der doppelte Ruhm, sowohl in Flandern wie vor Cambrai den Sieg erfochten und den Engländern eine Reihe von Niederlagen beigebracht zu haben, deren Endwirkung sich früher oder später, jedenfalls mit unbedingter Folgerichtigkeit, ergeben muß.

Verschiedenes.

Deutsche Revue. Dezember. Archivrat Dr. Lulves veröffentlicht in diesem Heft einen inhaltreichen Aufsatz: „Die geschichtliche Wahrheit über den französischen Raub Elsaß-Lothringens und über die Unterdrückung dieses Landes unter französischer Gewaltherrschaft." Bis tief ins Mittelalter zurückgreifend, bietet Verfasser einen Überblick über die französischen Raub- und Vergewaltigungspläne gegen das heutige Reichsland. Dem Bestreben der französischen Regierung, besonders unter den Bourbonen und während des Zweiten Kaiserreiches, das Land ganz französisch zu machen, setzte der Kern des Volkes zähen Widerstand entgegen. Die Elsässer fühlten instinktiv, daß ihr Schicksal den Franzosen im Grunde höchst gleichgültig war, ein Gefühl, das bei der Abtretung Elsaß-Lothringens zur Tatsache werden sollte; dazu erzählt Verfasser ein Vorkommnis aus dem Frühjahr 1871, aus dem hervorgeht, wie die Nationalversammlung in Bordeaux nur darauf bedacht war, Elsaß-Lothringen so schnell als möglich los zu werden, und welches den in seinem französischen Patriotismus ernüchterten Bürgermeister von Straßburg in die bitteren Worte ausbrechen ließ: „Wir sind besser als diese Nation; Frankreich war nicht würdig, das Elsaß zu behalten." — Aus der Reihe der übrigen Aufsätze seien erwähnt: Gen. d. Inf. Frhr. v. Woinovich: „War die Offensive gegen Italien notwendig?" Verfasser schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Um diese Niederwerfung zu erreichen, ohne die alle Opfer dieses Krieges Italien gegenüber vergeblich erschienen, mußten demnach die Zentralmächte zu einer mächtigen Offensive gegen Italien schreiten. Nicht Landerwerb ist ihr Ziel, wohl aber eine solche Regulierung unserer politischen und strategischen Grenzen, die einen Angriff seitens der Italiener in Zukunft möglichst ausschließt." (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg, Marine-Infanterie, Reichs-Militärgericht).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Die englischen Mißerfolge in Flandern und vor Cambrai.
Verschiedenes: Deutsche Revue. (Dezember.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 17/18 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 74.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 75. | **Berlin, Sonnabend den 22. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes am Freitag, den 28. Dezember.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 1. Vierteljahr 1918 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

von der Au, Oblt. d. Ref.
Axmann, Lt. d. Landw.
Bendach, Lt. d. Ref.
Bockmühl, Lt. d. Ref.
Böhme, Lt. d. Ref.
Bolland, Lt. d. Ref.
Braschoß, Lt. d. Ref.
Brecht, Lt. d. Ref.
Clausing, Lt. d. Ref.
Ernert, Lt. d. Landw.
Friedel, Feldhilfsarzt.
Grosse-Stockdiek, Lt. d. Ref.
Habig, Lt. d. Ref.
v. Helldorff, Hauptm.
Hertzog, Lt.
Heuß, Lt. d. Landw.
Hruschka, Lt. d. Ref.
Jürgens, Lt.

Digitized by Google

Karbe, Lt. d. Ref.
Kersting, Lt. d. Ref.
Klose, Lt. d. Ref.
v. Kriegsheim, Lt.
Lemière, Lt. und Adj.
Lommel, St. Arzt d. Ref. und Regts. Arzt.
Meyer (Friedrich), Lt. d. Ref.
Mohr, Lt. d. Landw.
Müller (Fritz), Lt.
Noß, Hauptm. d. Landw. a. D.
Rodeshock, Lt.
Sassenberg, Lt. d. Ref.
Senfenhauser, Lt. d. Ref.
Simon, Hauptm. a. D.
Schaefer, Lt.
Schmidt (Herbert), Lt. d. Ref.
Schoenfelder, Oberstlt.
Schüttpelz, Lt. d. Landw.
Schwarz, Lt. d. Ref.
Schweickert, Hauptm. d. Ref.
Stohlmann, Lt. d. Ref.
Thomas, Lt. d. Ref.
Ulrich, Hauptm.
van der Velde, Lt. d. Ref.
Vogel, Lt. d. Ref.
Waldecker, Lt. d. Ref.
Wenniges, Lt. d. Ref.
Zeuschner, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1014 und 1015.

Königlich Sächsische Armee.

Berdermann, Lt. d. Ref.
Esche, Lt. d. Ref.
Goetze, Lt. d. Ref.
Grund, Lt. d. Ref.
Illmann, Lt. d. Ref.
Schaaf, Lt. d. Ref.
Schultz (Walter), Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 466.

Königlich Württembergische Truppen.

Ehrler, Lt. d. Ref.
Jacob, Lt. d. Ref.
Kieß, Lt. d. Ref.
Kröner, Lt. d. Landw.
Layer, Lt. d. Landw.
Metz, Oblt. d. Ref.
Schaufler, Lt. d. Ref.
Weiß, Lt. d. Ref.
Ziegler, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 633 bis 635.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

v. Eichhorn, Generaloberst und Oberbefehlshaber einer Armee, à l. s. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, zum Generalfeldmarschall befördert.

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1917.

Schrobsdorff, Maj. am Kad. Hause in Oranienstein, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Worms ernannt. v. Goetze, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 115, zum Kom. d. Kad. Hauses in Oranienstein ernannt.

Großes Hauptquartier, den 12. Dezember 1917.

v. Zabiensky, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 137, jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 132, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 132 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 13. Dezember 1917.

Befördert:

Frhr. v. Rechenberg, Oblt. im Inf. R. Nr. 153, jetzt im I. Bat. d. Regts., zum Hauptm. mit Patent vom 18. September 1915, Carstens, Fähnr. im Inf. R. Nr. 84, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Rusack, Unteroff. im Inf. R. Nr. 84, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Breitenbach (Soest), d. Inf., Starke (Straßburg), Höhn-Otremba (Schroda), d. Fußart.,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Werner) (Halle a. S.), Verspohl (II Düsseldorf), d. Feldart., Tacke (Halberstadt), d. Train-Abt. Nr. 4;

Hagenah (I Hamburg), Schreiner (Pforzheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Oehmke, Offiz. Stellvertreter in d. 10./Fußart. Regts. Nr. 11 (III./Fußart. Regts. Nr. 11), Langebeck, Offiz. Stellvertreter in d. 11./Fußart. Regts. Nr. 11 (III./Fußart. Regts. Nr. 11), zu Feldw. Lts., Löwenstern, Vizefeldw. (Kreuznach), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Stützel, Vizewachtm. (Trier), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Schmidt (Otto), Vizefeldw. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Voß (Erwin), Vizewachtm. (Neustettin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Goldschmidt, Vizewachtm. (Posen) im Feldart. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Eicke, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Kav.

Großes Hauptquartier, den 14. Dezember 1917.

Lüders, Maj., im Frieden Vorst. d. Arbeiter-Abt. in Magdeburg, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 55 bewilligt. v. Reibnitz, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Goldap, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 12 bewilligt. Nadbyl, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 51, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Befördert:

Stutterich, Fähnr. im Inf. R. Nr. 52, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Grosser, Neumann (Erich), Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 12, zu Fähnrichen, Maidhof, Vizefeldw. (II Berlin) im Gren. R. Nr. 12, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Dirksen, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 71, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Jerol (Cottbus), Stanek (Breslau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 176, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Schiebel (I Bremen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pioniere, Seiffert, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 2, Materne, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 42, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Magen (I Breslau), Hackenberger (Schweidnitz), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Altrogge, Helfrich, Baumgarten, Arndt, Weber, Fähnriche im Inf. R. Nr. 46, Flohr, Tesch, Heinen, Pletsch, v. der Wettern, Franke, Heider, Lobeck, Wiegant, Beninghoven, Brühl, Fähnriche im Inf. R. Nr. 57, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schaefer, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 51, zum Fähnr.

Reukauf (II Braunschweig), Feldw. Lt. im Inf. R. Nr. 92, Rocholl (Wesel), Feldw. Lt. im Inf. R. Nr. 158, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Wach, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Willenberg, Fähnr. (Stettin), Heim, Vizefeldw. (Rheydt), zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Stober (Rawitsch), Lukanow (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Christian (Höchst), Thurau (Aurich), d. Inf., Martzolf (Straßburg), d. Fußart., Heiermann (II Bochum), Mähler (Duisburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Grave (Belgard), Heß (Oskar) (I Hamburg), Reil (II Oldenburg), Benner (Solingen), Sarstedt (Hildesheim), Schmitz (Heinrich) (Rheydt), Jordan (I Braunschweig), Schulte (Clemens) (Siegen), Thormann (I Königsberg), Glimm (Magdeburg), Karottki, Brodersen (Flensburg), Marschner (Altenburg), Koch (Max) (Aschersleben), Wieder (I Breslau), Kleineidam (Neiße), Haustedt (Schleswig), Ketelsen (Rendsburg), Pfarschner (Torgau), Müller (Friedrich) (Neiße), Cziupka (Beuthen i. Ob. Schles.), Bigge (I Essen), Elster (Bernburg), Hantke (Aschersleben), d. Inf., Brückmann (Straßburg), Strathmann (IV Berlin), Dittmann (Magdeburg), Lücht (III Hamburg), d. Fußart., Rusitzka (Ratibor), Knoch (Neusalz a. O.), Bohn (I Trier), Meiners (II Oldenburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Wulf (Osnabrück), Schmalhusen (II Oldenburg), Stadelhofer (Freiburg), Harder (I Altona), Neemann (Aurich), Wegel (Meiningen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fiege (I Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ilchmann, Masuch, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Weinkötz (I Stuttgart), Münster (Halle a. S.), Antholz (Crefeld), Weeber (Pforzheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Döhler (Rendsburg), Klapproth (Bromberg), Staudenmeyer (I Hamburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Stratmann (Freiburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wehrle (Rastatt), Held (Freiburg), Ruf (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Temborius (Andernach), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Bierer, Vizefeldw. (Mannheim) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Köster (I Dortmund), Reuter (Karlsruhe), Haastert (Mülheim a. d. Ruhr), v. Lekow (VI Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Preiß (Karlsruhe), Engler (Offenburg), Classen (Montjoie), Gloß (Freiburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Macpolowski (Gnesen), Pojda (Rybnik), Suhling (I Bremen), Trömner (Schwerin), Berndt (Konitz), Krü-

Digitized by Google

ger (Hugo) (Mainz), Hoellger (Tilsit), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wilmanski, Vizefeldw. (Thorn), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Worrach (Marienburg), Peters (Münster), Zindler (III Berlin), Korb (I Leipzig), Exner (Hirschberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Bongartz (Aachen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Keßner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Arnolds, Schuster, Klütsch, Böllmecke, Tennig, Hünermann, Robens, d. Inf., Franke (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 99, dieses Regts., Reinke (Stargard), Schröder (Kurt) (Naugard) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts., Grüger (Erfurt), Nickel (II Berlin), Tessner (Ruppin), Weigand (Hanau), d. Inf., Schoeller, Vizewachtm. (Jülich), d. Trains;

v. Baumbach (IV Berlin), Müller (Karl) (Coblenz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Pfennig (II Cöln), Jansen (II Bochum), Thönnessen (Wesel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Bink (I Königsberg), Link (II Königsberg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Zeiseweis, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lauth (Hildesheim), Grimm, Rode (I Essen), Marohn (Deutsch-Krone), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Küther, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Nachgenannte Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt sind als Fähnriche in der Armee angestellt und zunächst den betreffenden Ers. Truppenteilen überwiesen:

Schulze, Unterprimaner, im Inf. R. Nr. 48,

die Obersekundaner:

Hiepe, im Gren. R. Nr. 5, Spengler, im Inf. R. Nr. 55, Mierendorff, im Drag. R. Nr. 11.

Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tecklenburg (I Bremen), d. Inf. Regts. Nr. 75, Knorr (Wismar), d. Füs. Regts. Nr. 90, Börner (I Bremen), d. Inf., Hartlaub (V Berlin) im IV./Fußart. Regts. Nr. 1, Witte (V Berlin), Haenel (Magdeburg) im III./Fußart. Regts. Nr. 8, Fritzler (Insterburg), Krohm (Königsberg) im II./Fußart. Regts. Nr. 21, d. genannten Regtr., Sachs (Neustadt a. H.), Beitlich (Cosel), Schaefer (Mühlhausen i. Th.), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Block (Schlawe), d. Train-Abt. Nr. 4, Hoge (II Hamburg), d. Train-Abt. Nr. 9;

Tremmel (Lingen), Schiefer (Eisleben), Heumann (Rheydt), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Müller (Alfred), Keins, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Radach (Calau), Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Salisch, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. in Marienburg, zum überzähl. Fest. Bau-Hauptm.;

zu Festungsbau-Oberleutnants:

die Festungsbau-Leutnants:

Michehl bei d. Fortif. in Graudenz-Nord, mit Patent vom 3. Juli 1917, Gebhardt bei d. Fortif. in Thorn, Nax bei d. Fortif. in Metz-Ost, Ebert bei d. Fortif. in Graudenz-Süd, Wollgast bei d. Fortif. in Straßburg i. E.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kuhnke, Hauptm. d. Ref. d. Fußart. Schießschule (Schneidemühl), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 15, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Schießschule, Herrmann, Hauptm. im Inf. R. Nr. 162, Reck, Oblt. im Inf. R. Nr. 169, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

v. Boehn, Oblt. im Inf. R. Nr. 81, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Rinck, Oblt. im Inf. R. Nr. 157, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., Graf v. Schwerin, Oblt. im Hus. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., Fiedler, Lt. im Füs. R. Nr. 90, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., — sie sind zugleich bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regtr. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 14. Dezember 1917.

v. Loeper, Lt. im 2. Garde-R. z. F., Dankwort, Lt. im Ulan. R. Nr. 3, als Lts. und Feldjäger in d. Reit. Feldjägerkorps versetzt.

Befördert:

Schneidewin, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Magdeburg), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 11, zum Oblt. mit Patent vom 15. November 1915, Stober (Friedrich), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Mannheim), jetzt im Regt, zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917, Stellwagen, Vizefeldw. (Worms) im Inf. R. Nr. 115, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Digitized by Google

Sittler, Feldw. Lt. (Saarbrücken) im Ulan. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

v. Pfuhlstein, Fähnr. im 4. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Klausing (Osnabrück), Hoengen (Wesel), Ramm (Neumünster), Vizefeldwebel im 1. Garde-R. z. F., zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Schönlein, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Marx, Vizefeldw. (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Seebohm im Inf. R. Nr. 82, Henz im Inf. R. Nr. 167, Osann im Feldart. R. Nr. 11;

zu Lts. d. Ref. d. betr. Truppenteile:

Busse (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 167, Ullrich (Hersfeld), Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 11, Stolze (Torgau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 11;

Malsy, Vizefeldw. (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Weber, Lt. im Inf. R. Nr. 83, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

Schleber, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Müller (Martin), Richter (Walter) (Oels), Beyer (Beuthen i. Ob. Schles.), Wilczek (I Breslau), Diener (Metz), Flader (Mülheim a. d. Ruhr), Hübner (Swinemünde), Knitt (Stolp), Stratmann (Meschede), Haub (Mainz), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Poganiuch (Gleiwitz), Kolisch (Glogau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Buchmann (Neiße), Diedrich (Wesel), Mühe (I Düsseldorf), Kurzbach (Schweidnitz), Schirrmacher (I Breslau), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Mückner, Vizefeldw. (Waldenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wunder, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Dollmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 17, Großmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 131, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Schüler (Limburg a. L.), Bogdahn (Goldap), Kotthaus (Elberfeld), Eichhoff (Forbach), Timmerkamp (Duisburg), Böse (Minden), Seibel (Mülheim a. d. Ruhr), Sackmann (Bielefeld), Baur (I Essen), Schräder (Paderborn), Vorwerk (Saarbrücken), Dräger (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 17, Gans (Kreuznach), Röttger (I Essen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 15, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Dillinger (St. Wendel), Theune (Coesfeld), Köppen (Neiße), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 17, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brieskorn, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Bieber, Fähnr. im Füs. R. Nr. 39, Swyter, Fähnr. im Inf. R. Nr. 53, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bartoszewicz (Posen), Urselmann (Geldern), Fasbender (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 53, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Koster, Unteroff. im Inf. R. Nr. 70, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Flesch (Forbach), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 166, Kupferschmidt (Karlsruhe), Brandt (I Berlin), Busch (Kreuznach), Nettlenbusch (Gelsenkirchen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 174, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Witte (Nürnberg), Knoll (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Loeser (Naumburg a. S.), van Gember (I Essen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 31, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Greff (Forbach), Biehl (St. Wendel), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 166, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bandelow, Möller, Wiemann, Trumpff, Halle, Wellenkamp, Deneke, Schultz, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 74, zu Fähnrichen, Schütte (Lüneburg), Schierhold (II Oldenburg), Hemker (Nienburg a. d. Weser), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 74, Schomaker, Aldag (Lingen), Riemann (Osnabrück), Körner, Apel (I Braunschweig), Griep (II Oldenburg), Bertram (Hameln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 78, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Röhmeyer, Vizefeldw. (Osnabrück) im Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Siegert, Schröter, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 84, Breuer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 30, zu Fähnrichen, Schneidmüller, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Flamm, Unteroff. im Pion. B. Nr. 8, zum Fähnr., Schöner (I Bremen), Sieske (Samter), Vizefeldwebel im Garde-Füs. R., zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Hübner, Vizewachtmeister (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Hollstegge (Coesfeld), Gerwinn (Soest), Ebel (Erich) (III Berlin), Grau (Marburg), Vizefeldwebel im 5. Garde-R. z. F., zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Beyer, Offiz. Stellvertreter im 5. Garde-R. z. F., zum Feldw. Lt., Hering (Crossen), Marquardt, Becker (Richard) (Prenzlau), Lobbes (II Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 64, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Goldbach (I Berlin), Hoffmann (Fritz) (Halle a. S.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Wirz, Vizefeldw. (II Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Päpper (Lüneburg), Dannenberg (Weißenfels), Fischer (Heinrich) (I Berlin), Pötsch (Bernburg), Biester (Osnabrück), Quering (Saarbrücken), v. Lepel (I Berlin), Gierth (Brieg), Vorhoelzer (Rawitsch), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Sauer (II Leipzig), Büchting (Sangerhausen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Schmidt (Clemens) (Hagen),

Digitized by Google

Baumert (Stralsund), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 173, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Rose (Weißenfels), Berndt (Torgau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 72, Opitz (Bitterfeld), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 74, Winkel (Kreuznach), Löhr (I Cöln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 65, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Olleſch, Vizefeldw. (I Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Hitzigrath, Vizewachtm. (Essen), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Ehrhardt (I Darmstadt), Höpner (Crefeld), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Senß, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Levenhagen, Vizefeldw. (Schwerin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Müller (Walter), Vizefeldw. (Stettin), zum Lt. d. Ref. d. Pioniere.

Losse, Lt. d. Ref. d. Inf. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Inf. R. Nr. 105, d. Abschied bewilligt zwecks Übertritts in K. S. Mil. Dienst.

Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1917.

Frhr. v. Steinaecker, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 34, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. v. Schuckmann, Gen. Maj., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 26, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

Wiens, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (III Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917, Steinbick, Vizewachtm. (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Block, Hoffmann, Steinebach, Koch, Stech, Pufpaff im Inf. R. Nr. 162, Seer, v. Kameke, Wilhelmi, Lienau, Sager im Inf. R. Nr. 163;

Schütz, Köser, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 163, zu Fähnrichen, Schlüter (Christian), Schlüter (Johannes) (Rendsburg), Haas (Flensburg), Duensing (Bremerhaven), Dieck (I Hamburg), Gerson (II Hamburg), Meſter (Flensburg), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Klein (Ernst), Albers (Lübeck), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 162, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Zimmermann, Vizewachtm. (Rostock), zum Lt. d. Ref. d. Kav., Christiansen, Vizefeldw. (Flensburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Sanders, Sander, Amberg, Fähnriche im Pion. B. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Puvogel (III Hamburg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 79, Becker (Ernst) (I Braunschweig), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 92, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., vom Grafen (I Essen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 10, Kokemüller (Hildesheim), Camehn (I Braunschweig), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 46, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Liesegang, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 46, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Sartorius, Fähnr. im Inf. R. Nr. 136, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Luck, Unteroff. im Inf. R. Nr. 171, zum Fähnr., Vögtle, Haefner (Donaueschingen), Lehmann (Siegmund), Ohmann, Lamey, Künkler (Mannheim), Meyer (Emil) (II Mülhausen i. E.), Kastler (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Erdmann, Staeble (Mannheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gürich, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Ziegler, Krehan, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 11, Frhr. v. Leesen, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 1, zu Fähnrichen, Grabenstein (I Braunschweig), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Jäger, Börgener (Barmen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart., Regel (Wetzlar), Große-Wilde (Recklinghausen), Wölfer (II Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel im Pion. B. Nr. 20, zu Lts. d. Ref. dieses Bats., Frhr. v. Erffa, Karbaum, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 55, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Engelhardt, Unteroff. im Drag. R. Nr. 10, zum Fähnr., Pfeifer, Vizefeldw. (Hanau), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Ahrens, Unteroff. im Pion. B. Nr. 9, zum Fähnr., Hübener (II Hamburg), Möller (III Hamburg), Hartig, Müller (Arno) (Lüneburg), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 16, zu Lts. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb, Weigelt, Unteroff. im Huf. R. Nr. 13, zum Fähnr., v. Lieben (I Königsberg), Dippe (Hagen), Mantey (Insterburg), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Kav., Jurkat (Insterburg), Vizewachtm. in d. Reit./Feldart. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Kamps, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 22, zum Fähnr., Demmel, Vizefeldw. (Meschede), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Speth, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 16, jetzt b. Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Purrmann (Schweidnitz), Schneider (Bruno) (Neiße), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 10, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Röhler, Offiz. Stellvertreter im Gren. R. Nr. 10, zum Feldw. Lt., Hein (Neumünster), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 57, Heesch, Gerdes (Duisburg), Siekmeyer (Wesel), Henfling (II Dortmund), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 43, Gemmer, Vizefeldw. (Erbach) im Inf. R. Nr. 118, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr.

Meis, Fähnr. im Inf. R. Nr. 88, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Digitized by Google

Befördert:

Jungbecker (Bonn), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf., Monzlinger (I Essen), Koob (Mainz), Streppel (II Dortmund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Jansen, Vizewachtm. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Jost, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Marienfeld (Magdeburg), Hunecke (Soest), Burchartz (I Düsseldorf), Opitz (Torgau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Tempelmann, Vizewachtm. (Coesfeld), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7, Nienhaus, Vizefeldw. (Gelsenkirchen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Zadik, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Barnascon (II Essen), Götz (I Frankfurt a. M.), Munke (Prenzlau), Schwandt (Stettin), Geisert (Karlsruhe), Wegener (Halberstadt), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Berg, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Sassen, Boch, Ballnet, Carlsburg, Geßner, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Bergmann (Rudolf) (Aurich), Lang (I Cöln), Goldbach (Tilsit), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Mattenklott (Soest), Schmidt (Ernst) (Marienburg), Bahl (I Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Engel (Hameln), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Engels (Lennep), Hollmann (Geldern), Winkelmann (Münster), Schrader (Jülich), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Heckhausen (Barmen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 159, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Bischop (Elberfeld), Möhle (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

Unter Beförderung zu Majoren in das Kriegsministerium versetzt:

Meinardus, Hauptm., im Frieden im Garde-Fußart. R., Eschenburg, Rittm., im Frieden im Huf. R. Nr. 1, Pfaff, Hauptm., im Frieden Adj. d. 77. Inf. Brig., jetzt alle drei komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min.

Sauer, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 74, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., in d. Kr. Min. versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. Lt. z. D. Kiefhaber, dem K. S. Gen. Maj. Hammer;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Obersten mit dem Range eines Brig. Kom. Reichardt, dem K. S. Obersten Frotscher;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. S. Oberstlt. v. Schmalz, dem K. W. Oberstlt. z. D. Opitz, den K. S. Majoren Körner, Keußelitz, Thränhardt, dem K. W. Lt. Bechtle, dem K. W. Lt. d. Ref. Huber.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Maj. Lequis;

den Orden pour le mérite: dem Oblt. d. Ref. d. Matrosen-Art. Christiansen;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Lyncker;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. von d. Armee Borckenhagen;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Wischer;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren z. D. v. Baumbach, Flechtner;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: den Obersten z. D. v. Krause, Becker;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Obersten z. D. Schmidt;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. v. Wallenberg, dem Obersten a. D. v. Uckro, den Oberstlts. a. D. v. Knobelsdorff, v. Schierstedt;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern: den Majoren a. D. Riedel, Schlenther, dem Hauptm. a. D. Arndts;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Major a. D. Dürina, den Hauptleuten a. D. Graf v. Rostitz, v. u. zu Gilsa;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Kaempffer, dem Gen. Lt. von d. Armee Brecht;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. v. Obernitz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten v. Rango;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. Starck, dem Oberstlt. a. D. Piper, den Majoren a. D. v. Fabrice, Scholz;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. Schoendoerffer, den Majoren a. D. v. Lieres u. Wilkau, Obergethmann;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Feuerw. Hauptm. a. D. Tettenborn;

den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: Allerhöchstihrem Gen. Adj., Gen. d. Kav. Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Oberstlt. Lilie, den Majoren Krauß, Sibeth, den Hauptleuten Firnhaber, Vogt, Kohts, Riedel, Fischer, Richter, Grube, dem Hauptm. d. Ref. Rothe, dem Hauptm. a. D. Pagenstecher, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Kurpium, den Rittmeistern Bürkner, Schmieden, dem Lt. Balck.

Digitized by Google

Bayern.

München, 15. Dezember 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 29. November bewogen gefunden, den Oblt. d. Ref. Reich eines Ref. Feldart. Regts. vom 3. September 1916 ab zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen, weil er in den Kämpfen bei Bouchavesnes unter schwierigsten Verhältnissen in rascher, richtiger Erfassung der Lage aus eigenem Entschluß mit vorbildlicher Verantwortungsfreudigkeit und hervorragender Tapferkeit die Führung der zunächst für ihn erreichbaren Batterie an sich gerissen und durch ihren Einsatz Erfolge erzielt hat, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Kampflage waren.

München, 15. Dezember 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Dezember bewogen gefunden,

dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, K. H., Inhaber d. 7. Inf. Regts. usw., dem Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern, K. H., Gen. Insp. d. IV. Armee-Insp. usw., das **Großkreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern** Allergnädigst zu verleihen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

19. Dezember. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, am **Südufer der Scarpe,** bei **Moeuvres** und **Graincourt** war am Nachmittage die **Artillerietätigkeit** lebhaft.

20. Dezember. Die Stadt **Dixmude** lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem **Houthoulster Walde** und der **Lys** sowie südlich von der Scarpe am Nachmittage und Abend erhöhte **Artillerietätigkeit;** bei **Lens** heftige Minenwerferkämpfe.

Heeresgruppe Kronprinz.

19. Dezember. In kühnem Vorstoß brachte eine Sturmabteilung nordöstlich von **Craonne** eine Anzahl Franzosen ein.

Heeresgruppen Kronprinz und Herzog Albrecht.

20. Dezember. Beiderseits von **Ornes** und auf den Maashöhen südwestlich von **Combres** lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

---

19. Dezember. Unsere **Flieger** haben **London, Ramsgate** und **Margate mit Bomben angegriffen** und gute Wirkung erzielt.

Leutnant Bongartz errang seinen 27. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

19. Dezember. Zu beiden Seiten des Wardar lebhafte Feuertätigkeit.

20. Dezember. Am Wardar und zwischen Wardar und Doiran-See war die Feuertätigkeit gesteigert.

Italienische Front.

19. Dezember. Tagsüber heftiger Artilleriekampf **zwischen Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwirkung stürmten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Asolone und die nordwestlich und nordöstlich anschließenden italienischen Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen genommen.**

Italienische Angriffe östlich vom **Monte Solarolo** scheiterten.

20. Dezember. Mehrfache **italienische Gegenangriffe** gegen die neu gewonnenen Linien am **Monte Pertica** wurden abgewiesen. Am **Tomba-Rücken** und an der **Piave** zu beiden Seiten des **Montello** lebhafte **Artilleriekämpfe.**

Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. Dezember an gefangenen Italienern **270 Offiziere und 8150 Mann eingebracht.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. Dezember. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England:**

17 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Jeanne Conseil" (2309 To.) mit Öl von Algier nach Bordeaux, sowie zwei größere Dampfer, die im Ärmelkanal aus einem

Digitized by Google

durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurden. Außerdem wurde an der französischen Westküste gegen den bewaffneten französischen Dampfer „Texas" (6674 To.), der als Spitzenschiff eines von Westen kommenden, durch Zerstörer und U.-Bootjäger stark gesicherten Geleitzuges fuhr, ein Torpedotreffer erzielt.

Berlin, 19. Dezember. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant **Viebeg**, hat im **Ärmelkanal** unter stärkster feindlicher Gegenwirkung

fünf Dampfer mit 23 500 Br. R. T. versenkt,

darunter einen bewaffneten, tiefbeladenen Dampfer (früheren deutschen Dampfer „Armenia", 5464 Br. R. T.), der in einem durch vier Zerstörer gesicherten Geleitzug fuhr. Aus einem durch Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzug wurden zwei tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einen größeren bewaffneten, stark gesicherten Dampfer von etwa 5000 Br. R. T. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ango" (7393 Br. R. T.), der tiefbeladen auf dem Wege nach Falmouth angetroffen wurde, torpediert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Dezember. Östlich der Brenta haben die Truppen der K. u. K. 4. Infanteriedivision und des K. u. K. Infanterieregiments Nr. 7 unter erfolgreicher Mitwirkung der Artillerie trotz ungünstigster Witterung **die feindlichen Stellungen bei Ost di Lepre** sowie den **Monte Asolone gestürmt** und bei Abwehr feindlicher Gegenangriffe den Erfolg auf dem Monte Asolone noch erweitert. **48 Offiziere** und **über 2000 Mann** wurden **gefangen** eingebracht. Östlich des **Monte Solarolo** wiesen deutsche Truppen neuerlich feindliche Angriffe ab.

Wien, 20. Dezember. Infolge günstiger Sichtverhältnisse war die Artillerietätigkeit beiderseits rege. Feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen auf dem **Monte Pertica** wurden abgewiesen. Die Zahl der von den Truppen des Generals der Infanterie Alfred **Krauß** in den Kämpfen östlich der Brenta seit dem 11. Dezember eingebrachten Gefangenen beträgt bisher **270 Offiziere**, darunter **7 Stabsoffiziere**, und **8150 Mann**.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 19. Dezember. In der Ebene östlich von **Bitolia** griff eine unserer Abteilungen an, drang in die feindlichen Gräben und brachte von dort Franzosen als Gefangene zurück. Auf den Höhenstellungen im Cerna-Bogen, in der Moglena-Gegend und im Abschnitt zwischen Wardar und dem Doiran-See war das Artilleriefeuer lebhafter. Beim Dorfe Doldjeli, westlich vom Doiran-See, und im Struma-Tale vertrieben wir durch Feuer mehrere feindliche Erkundungsabteilungen.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 20. Dezember, abends. Mehrfache italienische Angriffe gegen den **Monte Asolone** und die westlich und östlich anschließenden neu gewonnenen Stellungen scheiterten.

Cambrai — Mannschaftsersatz in England.

„Times" (12. 12.) bespricht im Leitartikel den „**Umschlag des Kriegsglücks**" an der englischen Front, der die Wahrheit allmählich durch die Schilderungen der Kriegsberichterstatter hindurchsickern läßt. Über den Kampf, der am 30. November südlich von Cambrai begann, sind die amtlichen Berichte noch lakonischer gewesen als gewöhnlich, und die Kriegsberichterstatter haben sich darauf beschränkt, Einzelzüge von hervorragender persönlicher Tapferkeit zu schildern.

Mit den törichten Angaben über deutsche Verluste und schlechte deutsche Truppenmoral, die nur zu oft die Kampfberichte aus Frankreich erfüllen, können wir uns nicht länger zufrieden geben. Überdies werden die Darstellungen, welche die Zensur passiert haben, jeden Tag noch ergänzt durch massenhafte, höchst beunruhigende Erzählungen von Offizieren und Soldaten, die an der Schlacht selbst teilgenommen haben. Es ist höchste Zeit, daß diese ganze Masse von einseitiger Information ins rechte Licht gerückt wird, und daß, wo wirklich Fehler vorgekommen sind, die Schuldigen sofort entfernt werden. Wir wollen dabei nicht mißverstanden werden: Sir Douglas Haig selbst besitzt das unbedingte Vertrauen der Armee und der Regierung. Aber er hat die Schwäche der ständigen Treue gegen solche Untergebenen, die ihm lange — manchmal schon zu lange — dienen. Im vorliegenden Falle ist es klar, daß die Deutschen einen völlig unvorbereiteten Teil der englischen Front angegriffen haben. Die Taten glänzender Tapferkeit, durch die der Feind am Ende zum Stehen gebracht wurde, können die Tatsache der vollständigen Überraschung am Anfang nicht zudecken. Die Fälle, die unser Berichterstatter schilderte, wie Brigadestäbe angegriffen wurden, wie Generale im Nachtgewand kämpfen mußten, wie Ärzte auf dem Verbandplatz überrascht wurden,

Digitized by Google

hätten nicht vorkommen dürfen. Eine sofortige gründliche Untersuchung dieser Vorgänge ist erforderlich.

Repington schreibt zu der durch die Ereignisse in Rußland und Italien veränderten Kriegslage und der durch die Notwendigkeit der Verstärkung der Westfront brennend gewordenen Frage des Mannschaftsersatzes in der **„Times"**:

Wir müssen mit einem weiteren Mannschaftsbedarf von nicht unter einer Million rechnen, um unsere bisherigen Streitkräfte 1918 im Felde erhalten zu können. Die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für den Mannschaftsersatz sind erstens: Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland, zweitens: Heraufsetzung des Dienstpflichtalters bis zum fünfzigsten Lebensjahre, drittens: Einstellung der jüngeren Leute aus den nichtkriegswichtigen und selbst aus einigen wichtigen Staatsindustrien, und viertens: Entsendung der Klasse der Achtzehnjährigen an die Front. Es ist bekannt, daß wir in runden Zahlen zwei Millionen Mann in Frankreich und eine Million auf anderen Kriegsschauplätzen haben. Die zwei Millionen Mann in Frankreich sind indessen keineswegs alle Kombattanten. Wenn wir unsere Bajonette und Geschütze in Frankreich mit denen der Franzosen, Amerikaner, Belgier und Portugiesen daselbst zusammenrechnen, so ergibt sich eine Gefechtsstärke, die im Vergleich zu der des Feindes nicht ausreichend ist, um uns den Sieg durch großzügige Angriffsoperationen zu versprechen. Tatsächlich ist sie es nie gewesen. Auf den anderen Kriegsschauplätzen einschließlich Saloniki haben wir Leute genug, um das Zünglein der Wage zu unseren Gunsten ausschlagen zu lassen. Wir haben unsere Streitkräfte schlecht angewandt, indem wir so viele Truppen nach entfernten Kriegsschauplätzen entsandten und dort, statt in der Defensive zu bleiben, die Offensive ergriffen haben. Wir haben jetzt diese entfernten Operationen eiligst erneut zu erwägen. Es nützt uns nichts, Jerusalem und Bagdad einzunehmen, wenn wir nicht auf dem Hauptkriegsschauplatz erfolgreich sind. Alle Kreise des Volkes haben das Verlangen, von der Regierung die Wahrheit über unsere Lage zu erfahren. Die Verheimlichung der Wahrheit hinsichtlich der Rekrutierungen war seit geraumer Zeit der Fluch und das größtmögliche Handikap für uns. Jetzt wird sie zur direkten Feigheit, und es ist für uns undurchführbar, die in diesen ernsten Zeiten notwendigen Maßnahmen zu treffen, sofern nicht die Regierung die volle Wahrheit über den Krieg sagt. Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, so muß die öffentliche Meinung dem Feinde geschlossen gegenüberstehen.

Die Geschichte, schließt Oberst Repington, wird uns wegen der zwei großen Unglücksschläge des Jahres 1917, nämlich des Zusammenbruchs Rußlands und der Niederlagen Italiens, keine Schuld beimessen, wohl aber, wenn wir in dieser höchsten Krisis nicht einig bleiben oder zaudern, die drastischen Maßnahmen zu ergreifen, welche die Lage erfordert.

„Daily Mail" (10. 12.) bringt zum Thema „Mangelnder Mannschaftsersatz" folgenden Artikel: Es gibt drei Wege, wie die Frage des Mannschaftsersatzes gelöst werden kann. Zunächst sollten Luxus- und Handelszweige arg beschnitten werden, wie Sir Auckland Geddes bereits vorgeschlagen hatte. Die jungen Leute aus nicht absolut notwendigen Betrieben sollten ausgekämmt werden, ferner sollte die Altersgrenze erhöht werden. Das Kabinett muß sofort entscheiden, welche dieser Maßnahmen erforderlich ist, vielleicht werden sie alle gleichzeitig anzuwenden sein. Der Druck wird schwer sein, bis die Armeen der Vereinigten Staaten in genügender Stärke kommen. Wir werden jeden Mann nötig haben, der entbehrt werden kann.

Im **„Journal"** (14. 12.) schreibt Saint-Brice am Schluß eines Aufsatzes über Erweiterung der Truppenaushebungen in England:

Es fehlt an Mannschaft. Um solche herbeizuschaffen, sind zwei Mittel in Aussicht genommen. Verlängerung der auf 41 Jahre begrenzten Dienstpflicht. Ausdehnung der Aushebung auf Irland. Es scheint schwer, das erste Mittel anzuwenden, ohne das zweite wenigstens versucht zu haben.

Die Ausnahmestellung, die den jungen Iren gewährt ist, verletzt alle Gefühle der Gleichheit. Man spricht davon, die über 40 Jahre alten Engländer auszuheben, während das andere Ufer des St. Georg-Kanals sich der Last des Krieges entzieht! Anderseits birgt jeder Zwang die Gefahr in sich, Unruhen in Irland hervorzurufen, namentlich in einem Augenblick, wo die separatistischen Bestrebungen sich zu beruhigen scheinen.

Das Problem ist sehr kompliziert. Man kann darauf rechnen, daß Lloyd George und Sir Eric Geddes es richtig anfassen werden. Die Lehre des italienischen Zusammenbruchs und des Mißerfolges bei Cambrai haben einen Zustand geschaffen, der dem Verlangen nach Energie günstig ist. Schwierigkeit wirkt belebend und erhöhend auf die Kraftanwendung.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 18. Dezember. Palästinafront. Ein erneuter feindlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen bei El Kuddis und östlich davon wurde abgewiesen. Auf der übrigen Front lebhafte Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefechte.

Konstantinopel, 20. Dezember. Palästinafront. Stärkere feindliche Patrouillenvorstöße gegen die Audscha-Linie wurden abgewiesen. Im rechten Abschnitt im übrigen schwaches bis mittleres Artilleriefeuer. Gegen El Bire nur Artilleriefeuer. Unsere Truppen östlich Jerusalem wurden dreimal von starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Die feindlichen Verluste waren bedeutend. Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit.

Die feindlichen Kriegsschiffsverluste.

Mit der Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Châteaurenault" (8000 To.) durch ein U.-Boot am 14. Dezember sind die Kriegsschiffsverluste der Entente seit Kriegsbeginn nunmehr auf 300 Einheiten mit einer Gesamtwasserverdrängung von 1 000 806 To. gestiegen. Dabei sind nicht mitgerechnet Hilfskreuzer, von denen 51 Fahrzeuge von insgesamt 358 000 Br. R. T., und Hilfsschiffe, von denen 38 mit 146 000 Br. R. T., außer Vorpostenbooten und bewaffneten Fischdampfern vernichtet wurden.

Die vorstehenden Zahlen geben nur die einwandfrei festgestellten oder von dem Feind selbst zugestandenen Verluste wieder. Die tatsächlichen Verluste werden aber nicht unerheblich höher sein, da der Feind an der Verheimlichung von Schiffsverlusten durch Minen häufig ein großes Interesse hatte.

An dem Verlust der 300 Kriegsfahrzeuge sind beteiligt: England mit 177 Einheiten von 688 390 To., Frankreich mit 48 Einheiten von 109 000 To., Rußland mit 36 Ein-

Digitized by Google

heiten von 91 540 To., Italien mit 25 Einheiten von 76 450 To., Japan mit 8 Einheiten von 26 875 To., Vereinigte Staaten, Portugal, Rumänien 6 Einheiten von 8551 To.

Die Gesamtkriegsschiffsverluste der Entente erreichen nunmehr nahezu den Bestand der deutschen Flotte zu Beginn des Krieges. Sie betrug 1 019 417 To. (W. T. B.)

Deutscher Kriegskalender.

21. Dezember.

1914. Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich von Compiegne, bei Souain und Perthes werden abgeschlagen. — In Galizien, namentlich am unteren Dunajec, gehen die Russen wieder zum Angriff über.

1915. Kämpfe am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein (nördlich von Wattweiler).

1916. Deutsche Truppen der Heeresfront Prinz Leopold stoßen durch zwei feindliche Stellungen nordwestlich von Zelosce und in das Dorf Zwycyn ein.

22. Dezember.

1914. Fortdauer der Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abschnitt. — Erzherzog Eugen übernimmt das Kommando der Balkanstreitkräfte der österreichisch-ungarischen Armee.

1916. Im Ypern- und Wytschaetebogen Artilleriekampf. — Die Verbündeten besetzten Tulcea an der unteren Donau. Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Isaccea vom Feinde gesäubert.

Große Worte und Mißerfolge.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 16. Dezember 1917.

Lloyd George, der Allgewaltige in Großbritannien, hat wieder einmal, wie schon so oft, den Mund sehr voll genommen. Es ist immer derselbe Text, über den er sich verbreitet: Deutschlands Macht muß niedergeworfen werden zum Heile der Welt, es gibt in dem gegenwärtigen Ringen kein Mittelding zwischen Sieg und Niederlage. Und die Ententevölker stimmen zu, obgleich sie nicht im Zweifel darüber sein können, daß England das Heil der Welt in der Befestigung und Ausbreitung seiner Alleinherrschaft erblickt. Dafür haben sie bisher Gut und Blut geopfert, ein Teil von ihnen, wie die Russen, Serben und Rumänen, bereits bis zur Selbstvernichtung, während die Kräfte der anderen der Erschöpfung nahe sind. So fragt es sich, ob England, das seine Kräfte am längsten geschont hat, ausreichende Macht besitzt, um im Verein mit den geschwächten Kräften Frankreichs und Italiens das Ziel der Niederwerfung Deutschlands mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg zu verfolgen? Einen wichtigen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage liefert der deutsche Heeresbericht vom 15. Dezember, indem er feststellt, daß die gewaltigen Anstrengungen, die die Engländer über ein Vierteljahr lang unter Einsetzung fast ihrer ganzen Heeresmacht, unterstützt durch Franzosen, in Flandern gemacht haben, um dort unsere Linien zu durchbrechen, sich der flandrischen Küste und unserer U.-Bootsbasis zu bemächtigen, als wiederum gescheitert zu betrachten sind, daß deutsche Führung und deutsche Truppen dort abermals, wie bisher bei allen ähnlichen Versuchen der Engländer, den Sieg erfochten haben, während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niederwarfen; daß endlich die Mißerfolge des englischen Heeres in Flandern durch die schwere Niederlage verschärft wurden, die es bei Cambrai erlitt. Welche Aussicht besteht, so fragen wir, für England, Frankreich und Italien, bei Fortsetzung des Waffenganges, uns den Sieg zu entreißen, nachdem uns fortan auch unser im Osten freiwerdendes Millionenheer behufs Verwendung gegen sie zur Verfügung steht?

Die Hilfe Amerikas, antwortet Lloyd George. Wir unterschätzen nicht den Wert der materiellen Unterstützung, die Amerika unseren Gegnern gewähren kann. Aber uns selbst hindert nicht Mangel an materiellen Mitteln, unsere vollwertigen physischen und moralischen Kräfte in die Wagschale zu werfen. Und wenn es den Amerikanern, was mindestens zweifelhaft ist, gelingen sollte, im Laufe des nächsten Jahres ein paarmal hunderttausend bewaffnete Menschen dem europäischen Kriegsschauplatze zuzuführen, so flößen uns diese wenig Sorge ein. Die Hoffnung, unsere Widerstandskraft durch die Absperrung vom Außenverkehr und die dadurch uns bereiteten wirtschaftlichen Schwierigkeiten brechen zu können, sowie die Spekulation auf innerpolitische oder soziale Spaltungen, die unsere nationale Willenskraft schwächen würden, haben unsere Feinde anscheinend selbst endlich aufgegeben. Wohl müssen wir manche Entbehrungen ertragen, und die alte deutsche Hadersucht hat leider Gottes manche recht unerfreuliche Erscheinung gezeitigt. Aber ernste Schädigung der nationalen Wehrkraft ist daraus bisher nicht erwachsen und auch in der Zukunft nicht zu besorgen. Der gesunde Sinn der Mehrheit des deutschen Volkes wird über solche Anwandlungen stets obsiegen. Dagegen kann selbst Lloyd George nicht verhehlen, daß die Erfolge unserer U.-Boote unseren Feinden nicht nur schweren Schaden zufügen, sondern für den Ausgang des Krieges eine entscheidende Bedeutung gewinnen können. Die angeblich das Meer beherrschende englische Flotte aber, der Stolz Großbritanniens, hat vor wenigen Tagen aufs neue die Augen der Welt auf sich gezogen, indem sie nicht zu verhindern vermochte, daß in unmittelbarer Nähe ihrer Ruhestätte ein paar leichte Schiffe der deutschen Flotte einen englischen Geleitzug vernichteten. Ebenso hilflos sind militärische Anlagen auf englischem Gebiete, einschließlich derjenigen Londons, dem Bombardement unserer Fluggeschwader preisgegeben.

Wenn trotz alledem unsere Feinde mit Lloyd George auf der Ansicht beharren, daß der Krieg nur durch die der Vernichtung gleichkommende Unterwerfung einer von beiden Parteien beendigt werden kann, so wollen wir nicht verkennen, daß diese Ansicht vom Standpunkte des künftigen Friedens in Europa manches für sich hat. Für die künftige Weltstellung Europas können freilich aus der Schwächung, die dieser Weltteil erleidet, wenn das Zerstörungswerk in ihm noch lange fortdauert, Gefahren erwachsen. Wie dem aber auch sei: wenn unsere Feinde den Krieg fortsetzen wollen, bis eine von beiden Parteien sich auf Gnade und Ungnade ergibt, so haben wir keine Wahl, wir müssen bis zu diesem Ende weiterkämpfen.

Digitized by Google

Aber wenn dann, wie wir zuversichtlich hoffen, der Endsieg uns zufällt, so haben unsere Gegner keinen Anspruch darauf, daß wir unter anderen Bedingungen Frieden gewähren, als solchen, die unseren Interessen und den von uns gebrachten Opfern voll entsprechen.

Der Heldenkampf der Deutschen in Ostafrika.

Stegemann schreibt im **„Bund"**:

Der Kampf, den die deutschen Streitkräfte in Ostafrika aufrechtgehalten haben, hat kein Beispiel in der kolonialen Kriegsgeschichte. Zum ersten Male haben geringe weiße Streitkräfte als Rahmen einer kleinen Kolonialarmee, abgeschnitten vom Mutterlande, das ihnen nur durch einige Blockadebrecher Ersatz an Nahrungsmitteln liefern konnte, einen organisierten Feldzug geführt und das ihnen anvertraute Gebiet 40 Monate lang gegen einen übermächtigen Feind verteidigt, der die See beherrscht und in vollem Maße über Hilfsmittel gebietet. Anfangs im strategischen Ausfall Raum gewinnend und den Gegner sogar von der Küste drängend, dann auf der inneren Linie nach vier Seiten Front machend und bald die anglo-indischen, bald die belgischen, bald die südafrikanischen und portugiesischen Angriffskolonnen zurückschlagend, haben die deutschen Streitkräfte das Gebiet Deutsch-Ostafrikas Schritt für Schritt verteidigt. Über ihre Stärke sind wir nicht unterrichtet. Es ist aber anzunehmen, daß es sich nur um wenige Tausend weißer Truppen gehandelt hat, die sich aus der Polizei- und Schutztruppe, den unter die Waffen gerufenen Ansiedlern und der Besatzung eines im Rufidji eingeschlossenen und dort niedergekämpften Kreuzers zusammensetzte und den bereitwillig und hartnäckig kämpfenden Askaris als Rahmen diente. Die Zahl der eingeborenen Truppen läßt sich nicht schätzen, wird aber schwerlich hoch in die Tausende gehen, so daß wir nicht mehr als 15 000 bis 20 000 weißer und farbiger deutscher Soldaten rechnen. Die von England herangeführten Truppen, die dem Oberbefehl der Buren unterstellt wurden, sollen unter Hinzurechnung der belgischen Kongostreitkräfte und der von Portugal gestellten Kontingente 80 000 bis 100 000 betragen haben.

Als die Einkreisung der Deutschen vollendet war und Generalmajor v. Lettow-Vorbeck aus dem Mahenge-Gebiet südwärts weichen mußte, waren drei Jahre seit Beginn der Operationen verflossen. Von den deutschen Kolonnen blieb nur noch eine einzige übrig, die sich unter der Führung Lettows nach Süden durchgeschlagen und die Einkreisung durch Zurückwerfen der Portugiesen gesprengt hat. Da die Deutschen das eigene Gebiet aufgeben mußten und an die portugiesische Kolonialgrenze gedrängt wurden, ist der Feldzug indes als vollendet zu betrachten. Der Widerstand, der noch geleistet wird, vermag am Schicksal der Truppe und des Landes nichts mehr zu ändern, er gilt nur noch der Flagge, die bis zum letzten Augenblick hochgehalten wird, um das Recht auf den Kolonialbesitz zu vertreten, den Deutschland sich geschaffen hat, und dessen wichtigster Bestandteil Deutsch-Ostafrika war und ist. Da auch über das Schicksal der Kolonien auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden wird, ist der Ausgang des Feldzuges in Ostafrika nur insofern von Bedeutung, als England dadurch in die Lage versetzt wird, eine seiner vielen exzentrischen Expeditionen stillzulegen, die zugunsten der besonderen britischen Kriegsziele — in diesem Falle Herstellung der Verbindung Kap—Kairo — unternommen wurden, aber zur Verzettelung der Kraftanstrengungen des Verbandes beigetragen haben.

Verschiedenes.

Der Kleiderverschluß Arm-Amputierter und Arm-Beschädigter. Unter den mannigfaltigsten, seit langen Zeiten vorhandenen Kleiderverschlüssen kommen solche nicht vor, die für Arm-Amputierte oder Arm-Beschädigte besonders geschaffen wären. Erst der Weltkrieg hat das dringende Bedürfnis nach derartigen Kleiderverschlüssen gezeitigt, und maßgebende Stellen haben sich bemüht, durch geeignete Kleiderverschlüsse den Arm-Invaliden das An- und Auskleiden ohne fremde Hilfe zu ermöglichen. Das Knopf-Museum Heinrich Waldes, Prag-Wrschowitz, das es sich zur Aufgabe gestellt hat, zeitgemäße praktische Kleiderverschlüsse bzw. Kleidungsstücke zu schaffen, stellte auf Grund von Nachfragen in Lazaretten und an anderen Stellen wohl ein großes Bedürfnis nach solchen Kleiderverschlüssen als vorhanden fest, aber wirklich bemerkenswerte Ergebnisse ergaben sich nicht. Um nun die Lösung der Aufgabe praktisch herbeizuführen, veranstaltet das genannte Museum ein Preisausschreiben (43 Preise im Gesamtbetrage von 5000 Kronen) zur Schaffung von Kleiderverschlüssen bzw. Kleidungsstücken, die den Arm-Amputierten und Arm-Beschädigten das An- und Auskleiden ohne fremde Hilfe ermöglichen. Das Protektorat hat Admiral Erzherzog Karl Stefan übernommen. Die Einsendungen sind bis spätestens 31. Januar 1918 an das Museum, für reichsdeutsche Teilnehmer, um Zoll- und Versendungsschwierigkeiten zu vermeiden, an: Knopf-Museum Heinrich Waldes, Preisausschreiben (Eduard Merzinger, Dresden-A., Kl. Plauensche Gasse 39/41), zu richten.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Große Worte und Mißerfolge.
Der Heldenkampf der Deutschen in Ostafrika.
Verschiedenes: Der Kleiderverschluß Arm-Amputierter und Arm-Beschädigter.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 75.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 76. | **Berlin, Freitag den 28. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

v. Au, Lt. d. Ref.

Boguſch, Lt. d. Ref.
Borgmann, Lt. d. Ref.
Brändle, Lt. d. Ref.

Eberhart, Lt. d. Ref.
Ebner, Lt.

Gabcke, Lt. d. Ref.
Gerlach, Lt. d. Ref.
Gradinger, Lt. d. Ref.
Guſe, Lt.

Hermann, Lt. d. Ref.
Hirth, Lt. d. Ref.
v. Hollen, Frhr., Gen. d. Kav.
Holthauſen, Lt. d. Ref.

Jaecker, Oblt. d. Ref.
Jenner, Lt. d. Ref.

Keiper, Lt. d. Ref.
Keſſeler, Lt. d. Ref.
Keutmann, Lt. d. Ref.
Knigge, Frhr., Lt.
Kohl, Lt. d. Ref.

Malinowski, Lt. d. Landw.
Meinardus, Lt. d. Ref.
Meiſezahl, Lt. d. Ref.
Moritz, Lt. d. Ref.

v. Neumann-Coſel, Gen. Maj.
Nocker, Lt. d. Ref. und Adj.

Sager, Lt. d. Ref.
Selberg, Lt. d. Landw.
Siegler, Lt. d. Ref.

Schaaf, Maj.
Schaenske, Lt. d. Landw.
Schuſter, Lt. d. Landw.
Schwabe, Lt. d. Ref.
Schwertner, Lt. d. Ref.

Thalemann, Lt. d. Ref.

Wellmer, Lt. d. Ref.
Wendelmuth, Lt. d. Ref.
Wüſtefeld, Feldarzt d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 1016 und 1017.

Königlich Bayerische Armee.

Auer, Oberſt.

Baerlein, Lt. d. Ref.
Beck (Anton), Beck II (Jakob), Lts. d. Ref.
Dr. Becker, Ob. St. Arzt d. Ref.
Bucher, Lt. d. Ref.
Burgkart, Lt. d. Ref.

Carl, Lt. d. Ref.

Eißner, Lt. d. Ref.
Erdt, Feldhilfsarzt.

Friedrich, Lt. d. Ref.
Frommel, Hauptm. d. Ref.

Gipſer, Lt. d. Ref.
Goës, Lt. d. Ref.

Harms, K. P. Lt. d. Ref.
Höchſter, Lt. d. Ref.
Hofmann II (Karl), Lt. d. Ref.

Käſtner, Lt. d. Ref.
Kathan, Lt. d. Ref.
Kühnlein, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Kunkel, Lt. d. Ref.
Loibl, Lt. d. Ref.
Pachmayer, Lt. d. Ref.
Prinz, Lt. d. Ref.
Senn, Hauptm. d. Landw.
Sigl, Lt. d. Ref.
Schmidt VI (Hans), Lt. d. Ref.
Schubert, St. Arzt d. Ref.
Staub, Oblt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 370.

Königlich Sächsische Armee.

Faust, Lt. d. Ref.
Kirbach, Lt. d. Ref.
Knoll, Lt. d. Landw.
Overbeck, Lt.
Schneider, Oblt. d. Ref.
Schoberth, Lt. d. Ref.
Thumb, Hauptm. d. Landw.
Wilhelm, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 467.

Königlich Württembergische Truppen.

Frey, Lt. d. Ref.
Heinzelmann, Lt. d. Ref.
Pfleghar, Lt. d. Ref.
Pfleiderer, Lt. d. Ref.
Rademacher, Lt. d. Ref.
Schinle, Lt. d. Ref.
Volck, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 636.

Kaiserliche Marine.

Becker (Kurt), Lt.
Brettschneider (Hans), Oblt. z. S.
Homfeld (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Honnerbach (Paul), Lt. d. Ref.
Rothe (Arnim), Oblt. z. S. d. Ref.
Stabbert (Franz), Kaptlt.
Wiggers (Hans), Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 134.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schütze (I Breslau), d. Inf., Herbertz (Lennep), d. Feldart., Stera (I Breslau), Heese (Münster), Höche (V Berlin), Große (Magdeburg), d. Fußart., Wemmie (II Oldenburg), Sylla (Graudenz), d. Feldart.;

Oppenheimer, Vizefeldw. (Straßburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Niemeyer (III Hamburg), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 16, Gellendin (Stettin), Färber (Höchst), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 73, zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr., Kanthak, Vizewachtm. (Konitz) im Feldart. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Haberland, Vizewachtm. (Thorn), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Gerhards (II Essen), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7, Kühn (Weimar), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 11, Gondershausen (Coblenz), Gülcher (Mainz), Knodt (I Frankfurt a. M.), Munter (Bremerhaven), Prager (Altenburg), Knorre (Magdeburg), Krause (Adolf) (Bitterfeld), Jarke (V Berlin), Schulte (Hans) (I Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Siegert, Rost, Schütt, Hauschulz, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Kottke, Lt. d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. dieses Regts., Deubner, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Altona), jetzt b. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 89.

Krüger (Ernst), Feldw. Lt. a. D. (Torgau), bisher b. Pion. Ers. B. Nr. 2, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 16. Dezember 1917.

Giebeler, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Führer d. 37. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Volkmann, Hauptm. z. D., zuletzt Komp. Chef im 2. Feld-R. d. Schutztruppe für Südwestafrika,

die Rittmeister der Reserve:

v. Kerssenbrock d. Garde-Kür. Regts., v. Websky d. Drag. Regts. Nr. 8 (Münsterberg), Graf v. Bodman d. Drag. Regts. Nr. 20 (Stockach).

Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1917.

v. Roques, Oberst, im Frieden im Füs. R. Nr. 36, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung des Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 16. Dezember 1917.

Befördert:

Heydе, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, Brockhaus, Schiebeler, Schaub, Fähnriche im Inf. R. Nr. 164, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Bachmann, Jünger, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 73, Heese, Stemmer, Pfaue, Vogel, Sepke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 164, zu Fähnrichen, Joseit, Feldw. (I Hannover) im Füs. R. Nr. 73, Wahlen, Vizefeldw. (Stade) im Inf. R. Nr. 76, Millhoff, Vizewachtm. (Hagen) im Drag. R. Nr. 22, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Hackmann (Osnabrück), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 73, Riehl (I Essen), Hansen (Flensburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Obergethmann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 83, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schrenker (II Hamburg), Kretschmann (Thorn), Scheer (Oppeln), Vingerhoet (Geldern), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Hübner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 154, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schröer, Vizefeldw. (II Breslau) im Gren. R. Nr. 7, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Bauer (Neusalz a. O.), Laß (IV Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 5, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Swoboda, Fähnr. im Inf. R. Nr. 137, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Freimüller, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Leuchtgens (Rheydt), Knaps (Danzig) im Inf. R. Nr. 97, Porten (II Trier), Mürmann, Christmann (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 137, d. genannten Regtr., Wiegand (II Altona), Egge (I Hamburg), d. Inf., Nitsche (Coblenz), Zelinsky (Danzig), d. Pioniere;

Pöhlmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 130, Wehr, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Goßler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 135 (Magdeburg), jetzt im Regt., zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917, Becker (Hermann), Vizefeldw. (Deutz) im Inf. R. Nr. 135, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Lintener (Mülheim a. d. Ruhr), Michaelis (I Leipzig), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Knebel, Focke, v. Metnitz, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im III. Bat. d. Regts., zu Lts., vorläufig ohne Patent, Cailloud, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 70 (Metz), zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917.

Rintelen, Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 20, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Zimmerschied im Inf. R. Nr. 81, Schlennert, Klöpfel im Inf. R. Nr. 95, v. Blaschke im 3. Garde-Feldart. R., Marx im Feldart. R. Nr. 72;

Schubert (Hermann) (Glogau), Vetter (Rawitsch), Fischer (Johannes) (Jauer), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 41, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Glatzel (Posen), Exner (IV Berlin), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Trains, Scheurmann (II Cöln), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Baumann (Kurt) (Gera), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Richter, Fahnenjunker im Inf. R. Nr. 15, zum Fähnr., v. Haine, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt im Kür. R. Nr. 5, jetzt im Inf. R. Nr. 59, zum Rittm. mit Patent vom 15. Dezember 1917;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Möbius (I Frankfurt a. M.), Lortz (II Darmstadt), Schwarz (St. Wendel), d. Inf., Räder (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 132, dieses Regts., Schnatz (Mainz), d. Inf.;

Heichemer, Vizefeldw. (Mainz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schütt (Ratibor), Willisch (Rawitsch), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Wollenberg (Wismar), Müller (Dietrich) (Osnabrück), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Feldart., Trede, Vizefeldw. (Neumünster), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Klein (Rawitsch), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 50, Scholkowsky (Kattowitz), Hoch (I Breslau), Lonczig (Rybnik), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 157, zu Lts. d. Res. d. genannten Regtr., Dostal, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Digitized by Google

Nowak, Feldw. Lt. (Brieg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weber (Alfred) (Hagenau), d. Pion. Bats. Nr. 1, Zühlke (Posen), d. Pioniere, Hedermann (Magdeburg) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, dieses Regts.;

Werner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Hiebel, Vizefeldw. (Saargemünd), zum Lt. d. Ref. d. Inf., Arnold, Vizefeldw. (Meiningen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Krause (Richard), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

---

v. Rantzau, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Oberlahnstein, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 84 bewilligt. v. Hagen (Hellmuth), Maj., im Frieden im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt komdt. zum Komdo. d. Landw. Bez. Oberlahnstein, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Oberlahnstein ernannt. Hartmann, Oberstlt. z. D. und 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Elberfeld, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 54 bewilligt. Habedanck, Maj. von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 144, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Elberfeld ernannt. Fritschi, Maj., im Frieden im Gren. R. Nr. 110, jetzt Kom. d. Ers. Bats. eines Ref. Inf. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 110 bewilligt. Barella, Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), d. Abschied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. Narten (Hans), Lt. im Inf. R. Nr. 87, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., auf sein Gesuch um Verabschiedung zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 5. März 1916 übergeführt. Herrmann, Feldw. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Siegen), d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. v. Mosch, Rittm., im Frieden im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt. Rechlin, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Insterburg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

Neumann, Hauptm. d. Landw. a. D. (Sprottau), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb. (Sprottau), d. Charakter als Maj. verliehen.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 14. Dezember 1917.

Befördert:

Fezer (Hermann), Gentner (Wilhelm), Greiner (Eberhard), Kübler (Wolfgang), Mohn (Hans), Münzing (Erich), Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 65, zu Fähnrichen, Sauer (Ewald) (Calw), Geiger (Franz) (Heilbronn), Wolf (Hermann) (Leonberg), Kübler (Friedrich) (Mergentheim), Hauth (Richard), Krauß (Paul), Krummenacker (Paul) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 119, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Grub, Lt. im Feldart. R. Nr. 65, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Dezember 1915 zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. übergeführt.

Befördert:

Rau (Fritz) (Ellwangen), Götz (Paul), Faatz (Wilhelm) (Heilbronn), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 13, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Braun (Albert) (Heilbronn), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, Straub (Heribert) (Gmünd), Beck (Hans) (Ulm), Dötschmann (Hans) (Hall), Schmid (Karl) (II Stuttgart), Link (Hermann) (Ulm), Bergold (Heinrich) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. (Inf.), Stapff (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. (Fußart.), Spahmann (Wilhelm) (Ulm), Renz (Friedrich) (Ellwangen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Gerster (Adolf) (Biberach), Schwab (Hugo) (Mergentheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Lotze (Reinhold) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve (Inf.):

die Vizefeldwebel:

Lindenberger (Albert) (Eßlingen), Bofinger (Hermann) (Hall), Lang (Hugo) (Leonberg), Marx (Alfons) (Rottweil), Fischer (Karl), Glökler (Hermann), Krauß (Georg) (I Stuttgart), Votteler (Eugen), Würz (Walter) (II Stuttgart), Kull (Otto) (Calw), Zeisang (Peter) (Ehingen), Morgner (Julius) (Gmünd), Pfeiffer (Paul) (Reutlingen) Gailing (Karl) (I Stuttgart);

Bliederhäuser (Friedrich) (Gmünd), Votteler (Gustav) (Reutlingen), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weber (Karl) (Eßlingen), Schlagenhauff (Eugen) (Hall), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Floeck (Gustav), Fähnr. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Walter (Edmund) im Füs. R. Nr. 122, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Fischer (Walter), Hugendubel (Ernst), Widmaier (Richard) im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., Fleischle (Hans), Majer (Richard) im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.;

Sachs, Lt. d. Res. a. D., zuletzt d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 121 (Stuttgart), zum Oblt., Kentner (Hermann) (Ludwigsburg), Holl (Josef) (Ellwangen), Locher (Wilhelm) (II Stuttgart), Laquay (Egon) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. (Inf.), Fromm (Adolf) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Hennig (Kurt) (Ludwigsburg), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Scharrer (II Stuttgart), Rittm. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 13, in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13, d. Abschied behufs Übertritts in K. B. Dienste bewilligt.

Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten:

Wier, Zeug-Lt., Keup, Zeug-Lt. b. Neben-Art. Depot in Kolberg, ersterer vom 29. März 1917, letzterer vom 15. Oktober 1917.

Bähnsch, Feuerw. Lt., im Frieden b. Art. Depot in Ulm, erhält ein Patent seines Dienstgrades vom 25. Dezember 1914.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

Welte (Heilbronn), auf Kriegsdauer angestellter Ob. Veter., zum St. Veter., Dr. Kramm (Reutlingen), Veter. d. Res. b. Feldart. R. Nr. 13, Stöckhert (Calw), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb., zu Ob. Veterinären mit Patent vom 23. November 1917;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre der Reserve:

Dr. Reutter (II Stuttgart), Dr. Ackerknecht (I Stuttgart), dieser bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, Berger (Ravensburg), b. Drag. R. Nr. 26;

Dr. Hezel (Hall), auf Kriegsdauer angestellter Veter.

Stuttgart, den 16. Dezember 1917.

v. Bernhard, Gen. Maj., letzte Friedensstellung: Kom. d. 27. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Stuttgart, den 18. Dezember 1917.

Befördert:

v. Mohn, Gen. Maj., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs (letzte Friedensstellung: Kom. d. 26. Feldart. Brig.), zum Gen. Lt., v. der Osten, Maj., Flügel-Adj. Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, zum Oberstlt.;

zu Majoren:

die Hauptleute:

Frhr. v. Ellrichshausen (letzte Friedensstellung: Komp. Chef im Gren. R. Nr. 119), Bader (letzte Friedensstellung: in d. 2. Ing. Insp.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Moser v. Filseck (Friedenstruppenteil: Ulan. R. Nr. 20), Wilhelm Albert Fürst v. Urach, Graf von Württemberg, D. (Friedenstruppenteil: Feldart. R. Nr. 13).

Stuttgart, den 11. Dezember 1917.

Schäfer, Garn. Verw. Unt. Insp. bei d. Garn. Verw. in Ulm, zum Garn. Verw. Insp. ernannt.

Reichs-Militärgericht.

Den 20. Dezember 1917.

Hünersdorf, Ob. Kr. Ger. Rat vom XIX. (2. K. S.) A. K., zum Hilfsrichter beim Reichs-Militärgericht ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Obersten v. Heynitz, den Hauptleuten Wittekind, Keller, dem Lt. Buckler, dem Lt. d. Res. Klein;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Hucke, v. Poseck;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Liebrecht, v. Oppen, Dürr;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Frhr. v. Nettelbladt, Schulz-Heyn, den Majoren v. Langsdorff, Roerdanz, Rücker, Leist, Russell, Oeste, Klüber, Techow, v. Kameke, v. Dewitz gen. v. Krebs, Zeitz, Graf v. Rittberg, dem Maj. von der Armee Haccius, dem Maj. d. Res. Schieß, den Hauptleuten v. Lengerke, Bock, Friederichs, Parisius, v. Bönninghausen, Schwedler, Hertzer, Erdmann, Gießel, Schwantes, Riemann, Frhr. v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen, Hossenfelder, dem Hauptm. d. Res. Wortmann, dem Hauptm. d. Landw. Iltgen, dem Hauptm. a. D. Pohl, dem Rittm. Saenger, dem Rittm. d. Res. Graubner, den Oblts. v. Winkler, Creydt, Loerzer,

Digitized by Google

Frhr. v. Werthern, den Oblts. d. Ref. Eberhardt, Pullen, den Lts. Jünger, Friebe (Helmut), Aschoff, den Lts. d. Ref. Pfennig, Hofeldt, Basqué, Sieper, Menckhoff, den Lts. d. Landw. Nielebock, Guhl.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. Lt. Frhrn. v. Stein, dem K. W. Gen. Lt. v. Hofacker;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Oberstlt. Grafen v. Holnstein aus Bayern, dem K. W. Oberstlt. Frhrn. v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, den K. B. Majoren Frhrn. v. Bibra, Butz, dem K. W. Maj. Wolff, dem K. W. Maj. a. D. Maessen, dem K. B. Hauptm. Bergmann, dem K. B. Hauptm. d. Ref. Denzel, dem K. B. Hauptm. d. Landw. a. D. Scherer, den K. W. Hauptleuten Schäfer, Schempp, dem K. W. Lt. Bracher.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

21. Dezember. In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich von der Straße **Ypern—Menin** trat am Nachmittage erhebliche Feuersteigerung ein. In erfolgreichem Erkundungsgefecht südlich von **Hollebeke** wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

22. Dezember. Bei Westroosebeke sowie Quéant und Moeuvres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

23. Dezember. Vom **Blankaart-See** bis zur **Deule** hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn **Boesinghe—Staden** durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Beiderseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittage rege Feuertätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgefechte zwischen **Arras** und **St. Quentin.**

Heeresgruppe Kronprinz.

22. Dezember. In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

23. Dezember. Zu beiden Seiten der **Maas** nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

---

23. Dezember. Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke **Fliegertätigkeit** blieb auch bei mondheller Nacht rege. **Sheerneß, Dover, Dünkirchen** sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig **mit Bomben belegt.**

---

24. Dezember. In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf.

Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf dem **östlichen Maas-Ufer** an.

25. Dezember. An der **flandrischen Front,** am **La Bassée-Kanal** und südwestlich von **Cambrai** lebte die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmannsweilerkopf und im Thanner Tal war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

26. Dezember. Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das **südöstlich von Ypern, bei Moeuvres** und **Marcoing** vorübergehend an Stärke zunahm.

Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Juvincourt scheiterten in unserem Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Ostufer der Maas gesteigerte Feuer ließ gestern nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

21. Dezember. Bei Hirzach südlich von Altkirch fielen bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.

22. Dezember. Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von **Thann** führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

22. Dezember. Im Cerna-Bogen, zwischen Wardar und Doiran-See und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Digitized by Google

24. Dezember. Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Doiran-See scheiterte. In der Struma-Ebene rege Vorfeldtätigkeit.

Italienische Front.

21. Dezember. **Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erkämpften Höhen westlich vom Monte Asolone, dreimal gegen den Monte Pertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten.**

Gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff am **Monte Solarolo.**

Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

22. Dezember. Am Nachmittage griff der Italiener den **Monte Asolone** und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuertätigkeit blieb zwischen **Brenta** und **Piave** rege.

23. Dezember. Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom **Monte Asolone** scheiterte.

24. Dezember. Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den **Col del Rosso** und die westlich und östlich anschließenden Höhen **erstürmt.**

Bisher wurden mehr als **6000 Gefangene** eingebracht.

25. Dezember. Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen **Asiago** und der **Brenta** an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am **Monte Pertica** wurden abgewiesen.

Die **Gefangenenzahl** aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über **9000,** darunter **270 Offiziere,** gestiegen.

26. Dezember. Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den **Col del Rosso** und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. Dezember. Wiederum wurden durch unsere U.-Boote im **Bristol-Kanal,** im **Ärmel-Kanal** und in der **Nordsee**

vier Dampfer, ein Segler und drei englische Fischerfahrzeuge vernichtet,

darunter ein bewaffneter englischer tiefbeladener Dampfer, sowie der bewaffnete französische Schoner „Le Pierre", der mit Kohlen von Cardiff nach St. Malo unterwegs war. Bei zwei der versenkten englischen Fischerfahrzeuge konnten die Namen festgestellt werden: „Courage" und „Gazelle". Einem nach dem Bristol-Kanal einlaufenden Frachtdampfer wurden mehrere Artillerietreffer beigebracht.

Berlin, 21. Dezember. Im Monat November sind an Handelsschiffsraum insgesamt

607 000 Br. R. T.

durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U.-Bootkrieges sind damit

8 236 000 Br. R. T.

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Berlin, 21. Dezember. Am 19. Dezember schossen Marineflieger bei **Ostende** und **Nieuport** über See je ein **feindliches Flugzeug** ab.

Berlin, 21. Dezember. Im **Mittelmeer** sind **11 Dampfer und 5 Segler mit über 63 000 Br. R. T.** durch unsere U.-Boote **versenkt** worden.

Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Clan Maccorquodale" (5121 To.) und „Consols" (3756 To.).

Ein im westlichen Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann.

An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Krafft besonderen Anteil.

Eines unserer U.-Boote hat am 10. Dezember die **Bahnanlage von Paolo** (italienische Südwestküste) und zahlreiches rollendes Material mit gutem Erfolg **beschossen.** Noch nach einer Stunde konnte auf 10 sm Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Berlin, 22. Dezember. Neue U.-Bootserfolge im **Sperrgebiet um England:**

20 000 Br. R. T.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Vollschiff von über 2000 T., das mit Stahl, Tabak und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer; einer der Dampfer wurde aus einem durch Kreuzer, Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten großen Geleitzug herausgeschossen.

Digitized by Google

Berlin, 23. Dezember. In den **Hoofden**, im **Ärmelkanal** und in der **Irischen See** wurden durch unsere U.-Boote

vier Dampfer und das englische Fischerfahrzeug „Forward" vernichtet.

Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem durch kleine Kreuzer, Zerstörer und bewaffnete Fischdampfer stark gesicherten und daher vermutlich besonders wertvollen Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vernichteten Dampfern befanden sich die englischen beladenen Dampfer „Euphorbia" und „Rydal Hall".

Berlin, 24. Dezember. Im **Englischen Kanal** und an der **Ostküste Englands** wurden durch unsere U.-Boote letzthin

23 000 Br. R. T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große Frachtdampfer, die im Ärmelkanal trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet wurden, sowie ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen und Größe des Leyland-Dampfers „Norvegian".

Berlin, 26. Dezember. Im **Mittelmeer** sind wieder zahlreiche Dampfer und Segler den Angriffen unserer Unterseeboote zum Opfer gefallen. Der Raumgehalt der versenkten Schiffe beträgt mindestens

38 000 Br. R. T.

Unter ihnen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Berwick Law" (4680 T.), ein aus starker Sicherung herausgeschossener großer Tankdampfer, sowie ein bewaffneter griechischer Dampfer. Einer der versenkten Segler hatte 700 T. Phosphat für Italien als Ladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Dezember. Waffenstillstand. Die **Friedensverhandlungen** wurden am 22. d. Mts. 4 Uhr nachm. in Brest-Litowsk eröffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Dezember. Östlich der Brenta stürmte der Italiener nach heftiger Artillerievorbereitung siebenmal gegen unsere Linien bei **Ost il Lepre**, dreimal gegen jene südwestlich des **Monte Pertica.** Sämtliche Angriffe wurden unter schweren Feindverlusten restlos abgewiesen.

Wien, 22. Dezember. Feindliche Angriffe gegen den **Monte Asolone** und die westlich anschließenden Höhen scheiterten.

Wien, 23. Dezember. Infolge ungünstiger Witterung und Sichtverhältnisse blieb die Gefechtstätigkeit im allgemeinen gering. Feindliche Teilvorstöße scheiterten.

Wien, 24. Dezember. Westlich der **Brenta** haben Truppen der Heeresgruppe des Feldmarschalls Frhrn. v. Conrad trotz heftigsten feindlichen Widerstandes den **Col del Rosso** und **den Monte di Val Bella genommen.** Bisher wurden über **6000 Gefangene,** darunter ein Oberst und mehrere Stabsoffiziere, eingebracht.

Wien, 25. Dezember. Feindliche Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen zwischen **Asiago** und der **Brenta** wurden erfolgreich abgewiesen. Die Zahl der **Gefangenen** seit dem 23. hat sich **auf** über **9000 Mann,** darunter 270 Offiziere, erhöht. In den Kämpfen am 23. und 24. haben sich das Infanterieregiment Nr. 22 (Sinj), das Infanterieregiment Nr. 27 (Graz), Teile der Infanterieregimenter **Nr. 12** (Komarom), Nr. 51 (Koloszvar), Nr. 84 (Wien), Nr. 102 (Beneschau), das Jägerbataillon Nr. 20 (**Graz**), das Sturmbataillon Nr. 11 und die Hochgebirgskompagnie Nr. 22 besonders ausgezeichnet.

Wien, 26. Dezember. Neuerlich versuchte der Italiener in hartnäckigen Kämpfen die ihm am 23. Dezember zwischen **Asiago** und der **Brenta** entrissenen Höhen zurückzugewinnen. Sämtliche Angriffe **wurden** restlos abgewiesen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. Dezember. Auf beiden Seiten des Ochrida-Sees mehrfach Trommelfeuer. **Südlich** vom Dobropolje, westlich des Wardar und zwischen Doldjeli und Doiran verstärkte sich zeitweilig das **Artilleriefeuer.** In der Moglena-Gegend schoß unsere Artillerie eine feindliche Schießbedarfsniederlage **in Brand.** An der unteren Struma die gewöhnliche Erkundungstätigkeit, in deren Verlauf mehrere **englische Abteilungen** verjagt wurden.

Digitized by Google

Sofia, 21. Dezember. An mehreren Stellen der Front, besonders an der Crvena-Stena und westlich Doiran, war das Artilleriefeuer etwas heftiger. Eine unserer Erkundungsabteilungen drang in die feindlichen Gräben bei Cerna auf dem westlichen Flügel ein, und nachdem sie dem Feind merkliche Verluste zugefügt hatte, kehrte sie mit Kriegsbeute zurück. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf eins unserer Militärkrankenhäuser, das vollkommen sichtbar war, bei Udowa ab. Südlich von Barokli Djumeya zerstreuten wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen.

Sofia, 22. Dezember. Im Cerna-Bogen und westlich Doiran war das Artilleriefeuer ein wenig heftiger. Auf der übrigen Front mäßige Feuertätigkeit. Am **Butkovo-See** versuchten einige englische Kompagnien unsere Verteidigungstruppen anzugreifen, wurden jedoch durch Feuer abgewiesen. Längs der unteren Struma Erkundungen.

Sofia, 23. Dezember. Auf der ganzen Front die gewöhnliche Feuertätigkeit, die zwischen Wardar und Doiran-See etwas lebhafter war. In der Gegend von Moglena und längs der unteren Struma verjagten wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen.

Sofia, 24. Dezember. Mäßige Kampftätigkeit westlich des Wardar. Einige Feuerüberfälle bei dem Dorfe Doldzeli. Ein wenig lebhafteres Artilleriefeuer in der Ebene von Serres. Bei dem Dorfe **Kumli** wurde ein **englischer Angriff** von unseren vorgeschobenen Abteilungen **blutig abgewiesen.**

Sofia, 25. Dezember. In der Gegend von Bitolia (Monastir) mäßige Feuertätigkeit. Mehrere starke feindliche Erkundungsabteilungen, welche sich unseren Stellungen im Cerna-Bogen und in der Gegend der Moglena zu nähern versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Auf beiden Wardar-Ufern hat das Geschützfeuer sich fühlbar verstärkt. Gruppen **englischer Infanterie,** welche nach längerer Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen **südwestlich von Doiran** vorgingen, wurden unter Feuer genommen, das ihnen **furchtbare Verluste** beibrachte, worauf die noch übrigen Trümmer **in ihre Gräben zurückflüchteten.** Im Struma-Tal haben wir einige feindliche Erkundungsabteilungen zerstreut.

Kriegstagebuch.

Berlin, 22. Dezember. Das Ergebnis der Siebenten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Feldzeichnungsfrist (20. November) nunmehr endgültig auf 12 625 660 200 Mark. Hiermit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12½ Milliarden erreichen dürfte, noch um ein beträchtliches übertroffen worden.

Die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verbandsheere.

Zu den Besprechungen über die Verstärkung des englischen Heeres schreibt Oberstleutnant Rousset im **„Petit Parisien"** (19. 12.): In der Tat ist der Augenblick gekommen, wo wir alle Kräfte zusammennehmen müssen. In Rußland ist ein Waffenstillstand abgeschlossen. Er ändert nicht viel an der Lage, denn schon lange schweigen die Geschütze dort im Osten. Aber er drückt das Siegel auf einen Zustand, der den Deutschen gestattet, von der Ostfront zwar nicht ganze Truppeneinheiten wegzunehmen — die Zahl der nach Westen gelangten ist ziemlich gering —, wohl aber kriegstüchtige Mannschaften, technische Spezialisten und viel Material.

Möglicherweise hat auch Hindenburg irgendwo große Massen zum Sturmangriff versammelt, die er sorglich verheimlicht, bevor er sie losschickt. Jedenfalls findet er in dem gänzlichen Ausfall des russischen Heeres, das ja vorzieht, unter sich, statt gegen den äußeren Feind zu fechten, neue Möglichkeiten, an unserer Front den Entscheidungskampf zu führen. Daher müssen wir unsere Streitkräfte vermehren durch Einstellung aller Reserven, über die wir verfügen — damit wir und unsere Verbündeten den entsprechenden Widerstand leisten können.

*

London, 20. Dezember. (Reuter.) Bonar Law kündigte im Unterhause an, daß beim Wiederzusammentritt des Hauses am 14. Januar ein Gesetzentwurf betr. die Mannschaftsstärke eingebracht werden soll. Lloyd George erklärte in einem Rückblick über die Kriegslage, daß die Ereignisse in Italien und in Rußland es im öffentlichen Interesse und für die Sicherheit der englischen Heere durchaus notwendig machten, die Feldheere zu verstärken und demzufolge neue Schritte zur Vermehrung und Ergänzung des Mannschaftsbestandes zu tun.

Die hoffnungslose Lage der Entente.

Das ententefreundliche westschweizerische Blatt **„National Suisse"** veröffentlicht einen Artikel über die militärische und politische Lage der Entente. Die Zeitung stellt fest, daß für die Entente die Lage nie so gefährlich war wie jetzt. Bisher hätte sie immer noch mit Zukunftsmöglichkeiten rechnen können. Das sei ihr jetzt nicht mehr gestattet. Sie könne weder auf neue Verbündete, noch auf eine Lockerung des Vierbundes zählen. Die Hoffnungen auf Rußland, Rumänien und Sarrail, die so lange die Entente ermutigten, seien endgültig erledigt. Die gegenwärtigen Operationen Englands gegen die Türkei seien bedeutungslos. Die japanische Hilfe sei ein Hirngespinst Clémenceaus. Italien könne froh sein, wenn es die Invasion aufhalte, und die Hungerblockade sei eine Einbildung gewesen, die die Entente hoffentlich aufgegeben habe. Deutschland halte wirtschaftlich dieses Jahr leichter durch

Digitized by Google

als in den vergangenen Jahren, während die Entente selbst an Entbehrungen leide. So bleibe nichts als die Hoffnung auf Amerika. Aber man sehe jetzt ein, daß alle die überschwenglichen Andeutungen hinfällig seien. Die amerikanische Holzflotte, die 100 000 Flugzeuge, die Millionen amerikanischer Soldaten seien ebensolche Phantasie wie die gepriesenen Kriegserfindungen Edisons. „National Suisse" fragt zum Schluß, ob die Entente wirklich die inneren Kämpfe und den Abfall Rußlands und die italienische Niederlage überwinden könne, oder ob sich nicht der Waffenstillstand auch auf ihre Fronten erstrecken werde. Es bleibe ihr nur noch die Hoffnung auf das Unvorhergesehene und auf ein gütiges Geschick.

Die Vernichtung englischer Geleitzüge in der Nordsee.

Der militärische Mitarbeiter der **„Züricher Post"** (15. 12.) schreibt: Der Überfall der deutschen leichten Seestreitkräfte auf zwei englische Geleitzüge, die zwischen Großbritannien und Skandinavien verkehrten, muß als eine der interessantesten Erscheinungen des Seekrieges während der letzten Zeit gelten. Man erinnert sich der großen Aufregung, die der erste deutsche Angriff auf einen ähnlichen Geleitzug seinerzeit in England hervorgerufen hat. Das neue Vorkommnis ist noch ernster als das damalige, denn man kann jetzt nicht mehr von einer Überraschung der englischen Marine sprechen, die doch auf feindliche Versuche, den Handelsverkehr mit den nordischen Ländern zu stören, vorbereitet sein mußte. Noch auffallender ist, daß gleichzeitig, wie aus der Vergleichung der norwegischen mit der deutschen Meldung hervorgeht, zwei Geleitzüge versenkt worden sind, von denen der eine von Bergen nach England, der andere von den Shetlandsinseln nach Norwegen unterwegs war. Die deutschen Angriffe scheinen sehr erfolgreich gewesen zu sein; besonders bemerkenswert ist, daß nach der norwegischen Meldung vier deutsche Torpedojäger den ganzen Geleitzug trotz des Widerstandes von zwei englischen Zerstörern und vier Begleitschiffen vernichten konnten. Man muß hieraus schließen, daß die neuen deutschen Torpedoboote in der letzten Zeit stark bewaffnet worden sind, während in den Kämpfen der ersten Kriegsjahre die englischen Boote im allgemeinen größer und stärker bewaffnet waren. Nach den drei erfolgreichen Ausfällen deutscher Seestreitkräfte gegen die englische Flotte muß die britische Herrschaft über die Nordsee als schwer erschüttert angesehen werden. Es bleibt abzuwarten, ob die englische Admiralität in der Lage sein wird, die sicheren Handelsverbindungen mit Skandinavien wiederherzustellen.

Düstere englische U.-Bootbetrachtungen.

Drei Mittel — so schreibt die **„Pall Mall Gazette"** — stehen uns zur Bekämpfung der U.-Boote zu Gebot, und wir müssen diese Mittel mit allen Kräften anwenden: Wir können die Piratenschiffe einfangen und sie zerstören; wir können Schiffe bauen, um die versenkten wieder zu ersetzen; und wir können schließlich den anbaufähigen Boden unseres Landes vermehren, um unsere Abhängigkeit von der Einfuhr zu vermindern.

Der Krieg gegen die U.-Boote wird jetzt, wenn er auch erst spät in voller Überzeugung seiner Bedeutung aufgenommen worden ist, von unserer Flotte mit aller Energie und zu großem Schaden unserer Feinde geführt. Es wäre jedoch verfehlt, wollte man diese Flottentaten und ihre Aussichten allzu günstig beurteilen. Die Gefahr ist noch nicht behoben, noch auch irgendwie im Schwinden begriffen. Trotz der Zahl der U.-Boote, die versenkt worden sind, hat der Feind noch genug, um mehr von unseren Schiffen zu zerstören, als wir entbehren können; und die deutschen Regierungsbehörden strengen sich mit allen Kräften an, die Zahl ihrer U.-Boote zu vergrößern. Der Krieg gegen die Piratenschiffe ist noch nicht imstande gewesen, einerseits den Ruf nach weiteren Schiffsbauten einzuschränken, anderseits die Notwendigkeit der Nahrungsmittelerzeugung im Inlande zu vermindern. Unsere Lage muß durchaus als besorgniserregend bezeichnet werden, zumal wenn wir in Rücksicht ziehen, daß unsere Militärtransporte sich nicht vermindern, und daß erstaunliche Mengen von Schiffsraum zum Transport der amerikanischen Armee benötigt werden. Wie wir, so macht auch Amerika große Anstrengungen, um seine Tonnage zu vermehren, aber auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans haben die bisherigen Fortschritte den Erwartungen nicht entsprochen.

Was die Förderung unserer Nahrungsmittelerzeugung im Inlande betrifft, so ist noch weniger Grund vorhanden, darüber Freude zu empfinden. Das Programm, dessen Ausführung sich die Minister vorgenommen hatten, bestand darin, ein frisches Areal von 2 Millionen Morgen (Acres) unter den Pflug zu bringen; ich fürchte, daß nur ein geringer Prozentsatz dieses Areals bebaut worden ist.

Hoek van Holland, 23. Dezember. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Drei englische Zerstörer sind in der Nähe des Maasleuchtschiffes torpediert worden. Einzelheiten fehlen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Dezember. Palästinafront. Im rechten Abschnitt Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen, bei Al Tire lebhafter. Nordöstlich Nebi Samidil versuchten die Engländer im Morgengrauen und am Nachmittag sich einer von uns besetzten Höhe zu bemächtigen. Beide Angriffe wurden mit erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Feindliche Fliegerbombenwürfe auf Jericho waren ergebnislos. Im übrigen schränkt an der ganzen Front stürmisches Wetter die Flugtätigkeit ein. — Kaukasusfront. Der Waffenstillstand zwischen unseren und den russischen Truppen wurde abgeschlossen.

Konstantinopel, 22. Dezember. Palästinafront. Bei Eltire stärkeres Artilleriefeuer, sonst nur geringe Gefechtstätigkeit.

Konstantinopel, 24. Dezember. Palästinafront. An der Andscha Patrouillengefechte, die uns veranlaßten, am 21. Dezember unsere Sicherungslinien etwas zurückzunehmen. Auf der übrigen Front der rechten Flügelgruppe sonst keine besonderen Ereignisse an diesem Tage, abgesehen von einem Scheinangriff bei El Fudscha und Artilleriefeuer. Hier und weiter östlich von Jerusalem unternahm der Gegner nach

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

mit dem neutralen Österreich — sein Ziel zu erreichen, statt durch einen Kampf bis aufs Messer*).

Anfang März rückte General Regnier in Dresden ein, und damit zugleich ein Teil der ihm unterstehenden sächsischen Truppen. Eine am 7. März von Großenhain aus von dem russischen General v. Benkendorf erlassene Aufforderung, die Stadt zu übergeben, wird vom französischen Kommandanten ablehnend beantwortet. Dagegen wird, als ein russischer Parlamentär — Davidowitzsch — auf Waffenruhe anträgt, nach Beratung der Kommission mit dem (sächsischen) Platzkommandanten v. Vieth und Regniers Generalstabschef Grußot ein Gelände eine halbe Stunde oberhalb und unterhalb der Dresdner Elbbrücke bis zum 25. März für neutral erklärt.

Daß der französische General über diese rein militärische Frage nicht selbständig entschied, erscheint eigentümlich.

Am 9. März traf, wie v. Friesen berichtet, Regnier Anstalten, die Dresdner Elbbrücke zu sprengen. Die Folge war, daß tags darauf das Volk sich zusammenrottete, die an der Brücke beschäftigten Arbeiter mißhandelte und sogar dem im Brühlschen Palais wohnenden französischen Kommandanten die Fenster einwarf. Sächsische Kürassierpatrouillen stellten mühsam die Ordnung her, während die französischen Truppen — „Gottlob" wie Friesen schreibt — ganz aus dem Spiele blieben. Das einzige, was Regnier gegenüber dem Aufruhr tat, war, daß er am 11. etwa zwölf „Lumpenkerle" verhaften ließ, die dann nach zwei Wochen, auf Steins ausdrückliches Verlangen, wieder freigegeben wurden.

Am 15. verließ Regnier die Stadt, ohne die Brücke gesprengt zu haben, und Davoust rückte ein mit etwa 13 000 Mann neugeworbener Truppen. v. Friesen bemerkt von dem vielgeschmähten eisernen Marschall, daß er ihm, v. F., gegenüber „stets von einer gleichbleibenden Höflichkeit und Sanftheit gewesen sei"; ein Lob, das sich nicht an vielen Stellen wiederfinden dürfte.

Als am 18. abends 10 Uhr der Bürgermeister Clausnitzer v. Friesen meldet, daß am folgenden Tage früh nunmehr doch die Brücke gesprengt werden solle, begibt sich dieser mit zwei anderen Herren der Kommission zum Marschall, um ihn möglichst von seinem Vorhaben abzubringen. Dieser aber war nicht der Mann, so leicht einen einmal gefaßten Entschluß aufzugeben. Er empfing die Herren im Bett und freundlich, antwortete aber, daß die Sprengung Napoleons Wille sei und deshalb stattfinden müsse. Die meisten Darsteller haben den Vizekönig Eugen als den bezeichnet, der den Befehl erteilte (vgl. z. B. B. Lange und H. Beitzke); doch will uns Friesens Angabe als die richtigere erscheinen, sowohl mit Rücksicht auf den liebenswürdigen Charakter Eugens, als auf den des Marschalls, der sich schwerlich mit einem Befehle des jungen Beauharnais entschuldigt haben würde.

*) Vgl. Bernhard Lange, Die öffentliche Meinung in Sachsen von 1813 bis 1815, und H. Beitzke, Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813 und 1814.

Pünktlich 9 Uhr, wie es dem Volke vorher bekanntgegeben war, wurden zwei Bogen der Brücke gesprengt, die fast geräuschlos zusammenbrachen. Die Einwohner hatten sich diesmal, wohl in richtiger Erkenntnis des Marschalls und seines Charakters, völlig ruhig verhalten.

Bald darauf verließ Davoust Dresden in der Richtung auf Wittenberg. Die Kommission hatte in den Tagen außerordentlich viel zu tun mit der Verproviantierung von Magdeburg, die zur Hälfte von Sachsen, zu je einem Viertel von Westfalen und den angrenzenden Ländern aufzubringen war.

Gegen Ende des Monats besetzt die russische Avantgarde unter General Winzingerode die Dresdner Neustadt; ihm folgte alsbald Blücher. Am 29. März wurde, wie v. F. ausdrücklich bemerkt, „auf Winzingerodes nicht Requisition, sondern sehr bescheidene Veranlassung" im „Hotel de Pologne" den preußischen und russischen Offizieren ein Ball gegeben, dessen Kosten in Höhe von 1400 Talern die Finanzhauptkasse trug. Am 31. kam noch Gneisenau mit einem Brief des Oberamtshauptmanns v. Kiesewetter für v. F. Leider berichtet dieser nichts Näheres über seine Begegnung mit dem zweitgrößten Feldherrn der damaligen Zeit. Ein Beleg für die Tatsache, daß Gneisenaus überragende Persönlichkeit von den meisten Zeitgenossen nicht genügend anerkannt worden ist. (Vgl. auch H. v. Treitschke.)

Anfang April traf auch der Freiherr vom Stein ein und nahm im Hause des Ministers v. Senfft (Moritzstraße) Wohnung. Auch Friesen erwähnt hier die im Breslauer Vertrag (19. März 1813) festgesetzte Bestimmung, daß alle Fürsten des nördlichen Deutschlands, die sich dem Kampfe nicht anschlössen, mit Verlust ihrer Staaten büßen sollten und daß für sie eine Regierung unter Vorsitz Steins eingerichtet und die Staatseinkünfte für die Verbündeten eingezogen werden sollten.

Sein erstes Wiedersehen mit Stein in Dresden hatte nach v. F.'s Bericht freundlichen Charakter, der aber bald, infolge nicht näher bezeichneter auseinandergehender Ansichten, dahin führte, daß der sächsische Freiherr „jeden Verkehr mit ihm (Stein), der über die Grenzen der gemeinsten Höflichkeit hinausging, abbrach". Von seinem erwähnten Rechte hat Stein dennoch keinen Gebrauch gemacht. Treitschke*) beklagt diese Tatsache bitter, da sie den deutschen Fürsten ein abschreckendes Beispiel gegeben haben würde und schiebt die Hauptschuld daran Scharnhorst zu. Steins übergroße Höflichkeit scheint allerdings nicht der Grund gewesen zu sein. Einleuchtender erscheint die Tagebuchnotiz, daß vor der Leipziger Schlacht die Zeit zu der Organisation im Sinne des Breslauer Vertrages wohl zu kurz, auch die (militärischen) Umstände zu ungewiß gewesen seien, nach Leipzig aber Sachsen schlechthin als erobertes Land behandelt worden sei.

v. F. bemerkt, daß zu dieser Zeit ihn und andere wohlmeinende Sachsen der Wunsch beseelt habe, daß

*) Bilder aus der Deutschen Geschichte. I. S. 15.

Digitized by Google

der König sich der Abhängigkeit Napoleons entziehe und dem entgegengesetzten System wenigstens nähere. (Also hier schon etwas mehr als strenge Neutralität.)

Als Stein Friesen mitteilt, daß der Russische Kaiser am 19. die sächsische Grenze überschreiten werde, macht dieser sich umgehend nach Lauban auf, wobei er durch von Nervenfieber verseuchte Gegenden reisen muß. In Lauban vermittelt der Hofmarschall Tolstoi eine Audienz, und F. wird vom Zaren freundlich, aber ernst und feierlich empfangen. Betreffs der Abhängigkeit Deutschlands von Napoleon äußert er sehr bestimmt: „il faut que cela finisse." Der russische Minister Graf Nesselrode dagegen, an den F. Briefe von Stein zu überbringen hatte, nahm ihn weder in Lauban noch später in Dresden je an. Sollte in diesem verschiedenen Auftreten des Kaisers und seines Ministers ein berechnetes Doppelspiel der russischen Politik zu erblicken sein?

Die gesprengten Bogen der Elbbrücke waren unterdes durch einen hölzernen Überbau wieder gangbar gemacht worden.

Am 23. April mittags ziehen die beiden verbündeten Monarchen in Dresden ein, der Zar mit einem zahlreichen glänzenden, der König mit einem sehr bescheidenen Gefolge. v. Friesen wurde bei den Monarchen zur Tafel befohlen.

Die Stimmung aber, bemerkt er, war keine fröhliche, weil man von dem Anmarsch einer starken feindlichen Armee hörte, die sich bei Leipzig versammle und man zur Hinlänglichkeit der eigenen Streitkräfte kein rechtes Zutrauen hatte. Dies widerspricht der Angabe anderer Historiker, daß die Verbündeten damals einen sofortigen Sieg über Napoleon als selbstverständlich angesehen hätten. Vielleicht muß man hier zwischen der öffentlichen Meinung und der der leitenden Männer unterscheiden. Am 29. verlassen die Monarchen Dresden unter Zurücklassung einer schwachen russischen Garnison und des erkrankten Großfürsten Constantin. (Schluß folgt)

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Kriegserfahrungen mit schwerer Artillerie. K. E. Oudendijk. (Artilleristisch Tijdschrift. 3/1917.)

Die Abhandlung nimmt Bezug auf die im Verlage der Zeitschrift erschienene Schrift „Mit unseren Mörsern gegen West und Ost" und stellt im allgemeinen eine kurze Inhaltsangabe dar. Der erste Teil wendet sich den Kämpfen um Longwy zu. Die Abhandlung wird fortgesetzt. Pl.

Einige Bemerkungen über die Feuerleitung bei der Reitenden Artillerie. S. G. Nauta Pieter, Kapitän der Artillerie. (Artilleristisch Tijdschrift. 2 u. 3/1917.)

Nach dem Entwurf der Vorschrift für die Reitende Artillerie aus dem Jahre 1912 verhielt sich die Munitionsausrüstung in Form von Granaten und Schrapnells wie 1 : 4. Im Jahre 1912 wurde die Einführung eines Einheitsgeschosses genehmigt, doch behielt man die leicht und in Massen herzustellende Brisanzgranate bei. Man verfügte nunmehr seit dieser Zeit über drei Geschoßarten: das Einheitsgeschoß, das Schrapnell und die Granate. Diese Ausrüstung machte es notwendig, die Feuerleitung mit den verschiedenen Geschoßarten in Übereinstimmung zu bringen. Im folgenden werden hierzu recht eingehende Erläuterungen gegeben. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Das Schießen der Festungsartillerie. Kapitän U. J. W. Roldanus (Artilleristisch Tijdschrift. 2 u. 3/1917.)

An der Hand eines Beispiels lernt man Feuerleitung, Feuerverteilung und sonstiges aus der Praxis der niederländischen Festungsartillerie kennen. Pl.

Verschiedenes.

Über die Grundgedanken der Homographie. Prof. Dr. Lothar v. Schrutka. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. Heft 7/1917.)

Die Homographie hat als die Lehre von der graphischen Darstellung funktionaler Abhängigkeiten für die Artillerie eine besondere Bedeutung. Ihr Vorzug, gewisse Rechnungen durch Ablesen aus ein für allemal ausgeführten Zeichnungen zu ersetzen, macht sie für Schießtafeln u. dgl. geradezu unschätzbar, weil hier auf die Möglichkeit des raschen Auffindens der gesuchten Zahlenwerte alles ankommt. Der Aufsatz verdient die Aufmerksamkeit des Artilleristen, besonders auch des Ballistikers. Sch.

Feldmäßige Dampf-Heißluftbad- und Entlausungsanlage. Landst. Ing. Karl Schipp. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. Heft 7/1917.)

Es wird die Anlage und der Betrieb beschrieben. Einige Bilder erleichtern das Verständnis. Sch.

Über Straßenstaubbindung im Operationsraume. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. Heft 7/1917.)

Es werden die Gutachten von zwei Dienststellen über diese im Operationsgebiete nicht unwichtige Frage wiedergegeben. Wir lernen kennen, welche Mittel zur Staubbindung zur Verfügung stehen und worauf zu achten ist, damit von ihrer Anwendung Nutzen gezogen wird. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Sachsen in den ersten Monaten des Jahres 1813.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 76

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 77. | **Berlin, Sonnabend den 29. Dezember 1917.** | **102. Jahrgang.**

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes am Donnerstag, den 3. Januar 1918.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

v. Boyneburgk, Lt. d. Ref.
Chevalier, Lt. d. Ref.
Conturier, Oblt. d. Ref.
Detering, Lt.
Diff, Oblt. d. Ref.
Düvel, Lt. d. Ref.
v. Falckenburg, Oblt.
Fitte, Lt. d. Landw.
Glander, Lt. d. Ref.
Heilmann, Lt. d. Ref.
Hemming, Lt.
Henningsen, Lt. d. Ref.
Henze, Lt. d. Landw.
v. Kerssenbrock, Lt.
v. Kesselkaul, Lt.
v. Köckritz, Lt. d. Ref.
v. Korff gen. Schmising-Kerssenbrock, Graf, Lt.
Kühls, Rittm.
Kummer, Oblt. d. Ref.
Loos, Lt. d. Ref.
Maibusch, Lt.
Meyer zu Holte, Lt. d. Ref.
Dr. Nagel, Assist. Arzt d. Ref.
Paetzel, Lt. d. Ref.
Pauly, Lt. d. Ref.
Pöhl, Lt. d. Ref.
Reuter, Oblt. d. Ref.
Riemer, Lt.
Seitz, Lt. d. Ref.
Spierling, Lt. d. Ref.
Sprögel, Lt. d. Ref.
Schindler, Hauptm. d. Landw.
Schulze (Hans), Lt. d. Ref.
Schwarz (Heinr.), Lt. d. Ref.
Stamm, Lt. d. Ref.
Stemmle, Lt.
Timmerbeil, Lt. d. Ref.
Umlauff, Lt.
Volger, Lt. d. Ref.
Zitter, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 1018 und 1019.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Dezember 1917.

v. Loßberg, Gen. Maj. und Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Kombos. einer Armee, unter Belassung in dieser Stellung zum Gen. à l. s. Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

Großes Hauptquartier, den 16. Dezember 1917.

Befördert:

Buchali, Kegel, Koch, Grube, Oñdra, Rotter, Schulz (Karl), Loida, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 155, zu Fähnrichen mit Patent vom 25. Oktober 1917, Leiner, Vizewachtm. (I Essen) im Feldart. R. Nr. 34, zum Lt. d. Ref. mit Patent vom 25. Oktober 1917 dieses Regts., Vierhaus, Vizewachtm. (II Dortmund) im Feldart. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. mit Patent vom 25. Oktober 1917, Melzer, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. mit Patent vom 25. Oktober 1917.

Großes Hauptquartier, den 17. Dezember 1917.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Podehl (Gumbinnen), jetzt im Inf. R. Nr. 45, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1915 in d. letztgenannten Regt., Hoefer d. Gren. Regts. Nr. 110 (Heidelberg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. genannten Regt., Schäff d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Hannover), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in d. genannten Regt., Seiffert d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Bitterfeld), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 in d. genannten Regt., Ruprecht im Feldart. R. Nr. 41, als Lt. mit einem Patent vom 18. Februar 1914 in diesem Regt.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

Mölders, Fromme, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 10, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Spindler, v. Herff, Graf zu Rantzau, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 10, zu Fähnrichen, Bandoly (Insterburg), Falke (I Bochum), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 45, zu Lts. d. Ref. dieses Regts., Boruttau (Magdeburg), Schenck (Sprottau), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf., Dommasch (Tilsit), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart., Diepholz (I Hannover), Hansch (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 45, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Nostiz, Fähnr. im 5. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Senf, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wölle im Ulan. R. Nr. 4, Schall im Inf. R. Nr. 24, Kandler, Baur, Behrens, Anderſch, Wolff, Danielowski, Schiedel im Füs. R. Nr. 33;

Figur, Vizefeldw. (I Berlin) im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Tenner, Feldw. (II Braunschweig) im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Peters, Fähnr. im Inf. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent, Brümmer, Vizewachtm. (Anklam) im 4. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Bergmann, Meßmer, Fähnriche im Pion. B. Nr. 21, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Günther, Unteroff. im Inf. R. Nr. 67, zum Fähnr., Dreyer, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 145, zum Feldw. Lt., v. Kröcher, v. Gundlach, Graf v. Platen-Hallermund, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 17, zu Fähnrichen, Hanspach, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 32 (I Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917, de Bourdeaux, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Taeubner im Ulan. R. Nr. 12, Dieterich im Eisenb. R. Nr. 1, Neumann (Walter), Ritter im Eisenb. R. Nr. 3, Neumann (Eberhard), Meier-Peter im Eisenb. R. Nr. 4;

Kern, Lt. d. Ref. a. D. (Altenburg), zuletzt d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (Altenburg), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Goetz (IV Berlin), Voigt (Hans) (Bromberg), Oehlert, Lerch (IV Berlin), Reichardt (II Cöln), Narten (IV Berlin), Stoebbe (Cüstrin), Nagel (Swinemünde), Holm (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Philippi (Wiesbaden), Fasbender (Hanau), Onderka (Beuthen i. Ob. Schles.), Igel (I Essen), Krappe (Torgau), Ullrich (II Frankfurt a. M.), Trurnit (Siegen), Halsband (I Cassel), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, Lippstreu (Hanau), Heinze (Erfurt), Schleckeer (Hanau), Vieth (I Braunschweig), Wigand (Paderborn), Hillesheim (Barmen), Lintz (Kreuznach), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Taeger (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 4;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Neustein (IV Berlin), Brockmöller (II Hamburg), Goebel (Glatz), Kraft (Göttingen), Rudolph (III Hamburg), Hillebrecht (II Hannover), d. 1. Aufgeb., Heitmeyer (Lennep), d. 2. Aufgeb.;

Jäger, Schütze, Ulbrich, Lache, Höpfner, Rolf, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Heuel, Oslender, Unteroffiziere in d. 2. Garde-Train-Abt., jetzt bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., zu Fähnrichen, Wetzel, Zimansky, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Lähnemann, Feldw. Lt. (I Braunschweig), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. Glombitza, Feldw. Lt. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Klein, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 140, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 140 bewilligt. Mantell, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 6, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Oels ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Arntz (Oswald), Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Lennep), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif., Wenck, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.;

den Leutnants der Reserve:

Sevenich d. Füs. Regts. Nr. 40 (Jülich), jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Erhardt d. Inf. Regts. Nr. 87 (Darmstadt), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Marold (Königsberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 1, Haren (II Mülhausen i. E.), Tietgen (I Altona), Lindstaedt (Anklam), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.;

Darbois, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb (Forbach), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Forbach, Müller (Erich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), Schüller, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Lübeck), letzterem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif., Thauer, Feldw. Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Deutsch-Krone), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 2.

Der Abschied bewilligt:

den Oberleutnants der Reserve:

Holtz d Garde-Train-Abt. (Stralsund), jetzt bei d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., Keller d. Inf. Regts Nr. 142 (Samter, vorher Lötzen), früher Lt. in d. genannten Regt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Lewandowski, Rittm. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 1 (Preußisch-Stargard), jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts., Hohmann, Lt. d. Ref. (Spandau), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 35.

---

v. Schutzbar gen. Milchling, Rittm. a. D. (Marburg), zuletzt Oblt. im Ulan. R. Nr. 13, ein Patent seines Dienstgrades erhalten.

Befördert:

König, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Schüttler, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 155 (III Berlin), zum Oblt. mit Patent vom 15. Dezember 1917;

zu Leutnants d. Reserve d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Lessenich (Bonn), Günther (Wurzen), Urban (I Königsberg), Hapke (Danzig), Müller (Erwin) (Mannheim), Franke (Hermann) (IV Berlin), Klüsener (I Bochum), Viktor (II Cöln), Haake (Hagen), Voigt (Rudolf) (Gotha), Haude (I Breslau), Meier (Alfred) (Lennep), Wiegand (II Frankfurt a. M.), Weber (Martin) (Detmold), Schultze (Walter) (II Frankfurt a. M.), Heinrich (Striegau), Koch (Richard) (Spandau), Luhn (Barmen), Schneider (Arno) (Sangerhausen), Kalwait (Hagen), Dyhr (Schweidnitz), Hansen-Schmidt (Flensburg);

zu Leutnants d. Landwehr d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Keller (Münster), Pohle (I Breslau), d. 1. Aufgeb., Kahn (Braunschweig), Langbein (Gera), d. 2. Aufgeb.;

Kutzner, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Anklam), zum Oblt. mit Patent vom 15. November 1917, Rydzewski, Tost, Wagner, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

Bothfeld, Vizefeldw. (I Berlin), d. Inf., Koch (Karl), Vizewachtm. (Deutz), d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Metz (Straßburg), Grandlich, Buder, Ahlmann (I Berlin), Pohle (I Hannover), Garbrecht, Niebuhr (Lüneburg), Leemhuis (Lingen), Kroggel (I Hannover), Helmke (Hildesheim), d. Inf.

Dierig, Lt. im 2. Garde-Ulan. R., auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 3. März 1915.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kremp (I Trier), Scholten (II Cöln), Johnsen (Schleswig), Manderla (Rybnik), Hülsken (Geldern), Burchardi (I Berlin), d. Inf., Kappus (Lörrach), Ries, Hiß (Freiburg), Trenkle (Stockach) im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts., Linderhaus (Essen), Riemer (Dessau), Busch (Mühlhausen i. Th.), Kurth (Cottbus), Beier (Gnesen), Plitzko (Kreuzburg), Endras (I München), d. Inf., Grummann (Neiße), Koppe (Schweidnitz), Frölich (I Breslau), Jessen (Flensburg), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Blütchen (Cottbus), Adam (I Berlin), Pürschel (II Berlin), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Canenbley, Vizewachtm. (Nienburg a. d. Weser), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schramm (Kreuzburg), Friedrich (II Cöln), Brook (Cassel), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Ref. d. Feldart., Stannick, Vizewachtm. (Weißenfels) im Feldart. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Niemeyer (II Dortmund), Hoch (Mergentheim), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Fußart., Paul (V Berlin), v. Lassaulx (II Cöln), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Schwarzer, Meyer (Julius), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Großes Hauptquartier, den 17. Dezember 1917.

Schroeder, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Heidelberg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914 in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

Schroeter, Lt. d. Ref. (Metz), als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913 im Pion. B. Nr. 6 angestellt. Helwes, Lt. d. Ref. (Osnabrück), als Lt. mit einem Patent vom 22. Mai 1914 im Inf. R. Nr. 92 angestellt. Lange, Hauptm., im Frieden Pl. Maj. in Cüstrin, in d. Inf. R. Nr. 17 versetzt. Meller, Oberstlt., im Frieden Art. Offiz. v. Pl. in Graudenz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung d. Charakters als Oberst, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Regts. Nr. 7 z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 22. Dezember 1917.

Frhr. v. Nordenflycht, Oberst a. D., zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 57, d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 14. Dezember 1917.

Lingke, Maj. bei d. Depot-Insp. d. Waffen- und Mun. Beschaff. Amtes, zum Inspizienten d. Waffen bei d. Tr. ernannt. Trepkau, Maj. und Mitglied d. Kr. Bekl. Amtes d. II. A. K., zum St. Offiz. dieses Bekl. Amtes ernannt. Ullrich, Nitsche, Kirschbaum, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Großes Hauptquartier, den 19. Dezember 1917.

Befördert:

v. Dawans, Lindhorst, Krutina, Fähnriche im Gren. R. Nr. 110, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Seiffhart, Eggeling, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 14, zu Fähnrichen, Zieske, Vizefeldw. (Landshut) im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Frank (Stockach), Hild (Mannheim), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 110, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., v. Ramin, v. Oppeln-Bronikowski, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 10, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Reinhard, Vizefeldw. (I Cöln), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bergmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., Heisterkamp, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 18, Kirchner, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 1, zu Lts., vorläufig ohne Patent, Awolin, Kruber, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Oblts. mit Patent vom 15. Dezember 1917:

die Leutnants der Reserve:

Kesseler (I Dortmund), Worms (Duisburg) d. Telegr. Bats. Nr. 3, Hege d. Telegr. Bats. Nr. 4 (Duisburg), Freundlich d. Füs. Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), Schmutz d. Train-Abt. Nr. 14 (Mannheim);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hornstein, Martens, Stautmeister (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 1, Lubach (Cüstrin), d. Telegr. Bats. Nr. 2, Reidemeister (I Braunschweig), Cryns (Rheydt), Stormanns (Coblenz), Pflughaupt (Höchst), Schmidt (August) (Coblenz), Neuhaus (II Dortmund), Quack (I Darmstadt), d. Telegr. Bats. Nr. 3, Norres (Gelsenkirchen), Möckel (Meißen), d. Telegr. Bats. Nr. 4, Jürgens (I Braunschweig), v. der Thüsen (Elberfeld), Pfeifer (Deutsch-Eylau), Eschenhorn (IV Berlin), Steinborn (Woldenberg), Schildert (IV Berlin), Müller (Franz) (Ulm), d. Telegr. Bats. Nr. 5, Greinert (II Hannover), Hansen (I Cöln), Tuchen (IV Berlin), Trippe (II Hannover), Schäfer (Brandenburg a. H.), Wesemann (II Hannover), Schwertfeger (Bernburg), Morf (II Hannover), Kloster (Siegen), d. Telegr. Bats. Nr. 6, Anton (Weimar), Rother (I Breslau), d. Telegr. Bats. Nr. 8;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Riemer (I Braunschweig), Willers (IV Berlin), Fortmann (Mainz), Bachstein (II Dresden), Hanecke (I Braunschweig), Hieronymi (Höchst),

Digitized by Google

Scholz, Wienandt (IV Berlin), Thomsen (Aurich), Nippe (IV Berlin), Gilljam (Deutz), Knedel (IV Berlin), Cords (Hildesheim), Uhl (IV Berlin), Schmidt (Wilhelm) (I Hamburg), Müller (Otto) (Karlsruhe), Schad (Celle);

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

Klüssendorf (Schwerin), Hülsmann (Karlsruhe), Florkowski (Thorn), Vizewachtmeister;

Belling, Striepecke, Reif, Ullrich, Helck, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Lehmann, Feldw. Lt. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Klockmann, Vizefeldw. (Schwerin) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Neureuther (Hanau), Müller (Johannes) (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 60, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Hoyer (I Bremen), Popp, Lorenz (III Hamburg), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 89, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Landahl, Feldw. Lt. (I Hamburg) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brandt (Gustav) (I Hannover) im Inf. R. Nr. 175, dieses Regts., Schüth (Paderborn), Sack (Mülheim a. d. Ruhr), Leifels (Elberfeld), Schaub (Hagen), d. Inf.;

Schusky, Vizewachtm. (Crefeld) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tworeck, Sczuka (Kattowitz), Böcker (I Bremen), Krause (Richard) (Schweidnitz), Lomberg (Hagen), Stief (Beuthen i. Ob. Schles.), Resch (Lübeck), Haepp (Braunschweig), Finke (Neiße) im Inf. R. Nr. 157, dieses Regts., Kohlhaase (II Altona), Braunisch (Cosel), Mocka (Oels), Troitzsch (Magdeburg), Hayer (II Breslau), d. Inf., Eckardt (Gelsenkirchen), Nuthmann (Halle a. S.), d. Pioniere, Funken (Rheydt), Erasmus (Aachen), Rußbült (Waren), Vizewachtmeister, d. Feldart.;

Beutling (Minden), Thiel (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Brenger (Barmen), Kunz (Kreuznach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Kantz, Vizefeldw. (Friedberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Krüger (Karl) (Straßburg), Traeger (Eisenach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Arcularius, Carl, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Robert (I Bochum), Holl (Rottweil) im Füs. R. Nr. 40, dieses Regts., Wasmuth (Duisburg), Sauerbrey (II Frankfurt a. M.), d. Inf., Hinze (Sprottau), d. Fußart., Halske (Rostock), Trieft (I Breslau), Eigenbertz (Rheydt), Baderstein (II Berlin), Pfeiffer (Hohensalza), d. Inf.;

Kasten (Belgard), Czayka (Lötzen), Kieper (Bromberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts., Pantke (I Breslau), Plüschke (I Breslau), Holzmann (Sangerhausen), Früchtenicht (Elatz), Faulhaber (Neiße), Muhle (II Hamburg), Vizefeldwebel, d. Inf.;

Haase, Vizewachtm. (Coesfeld) im Feldart. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Hellweg (Hagen), Grandjot (I Cassel), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Inf., Scheer (IV Berlin), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. 1. Garde-Train-Abt., Bahr (Rastenburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., Sauer (Andernach), Schwegmann (Rheydt), Vizefeldwebel im Fußart. R. Nr. 9, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Tölg (Mainz), Müller (Friedrich) (Neutomischel), Kessel (Kreuznach), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Res. d. Fußart., Fürste, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Kauer, Feldw. Lt. (Lingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Splett (Neustadt), d. Train-Abt. Nr. 1, Hinteler (Münster), d. Train-Abt. Nr. 7, Bach (I Hamburg), d. Train-Abt. Nr. 9, Zielinski (Hohensalza), d. Train-Abt. Nr. 20.

Weitzel v. Mudersbach, ehemal. Vizewachtm. d. Res. (V Berlin), zuletzt b. Ulan. R. Nr. 10, d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kase (V Berlin), Lembke (Christel) (V Berlin), d. Fußart., Hettler (Hersfeld), d. Feldart., Bauer (Heidelberg), Gund (Mannheim), Boente (Recklinghausen), Moye (Weißenfels), Goy (I Bremen), d. Fußart., Wiemann (Aurich), d. Pioniere, Werkmeister (Bromberg), Vizewachtm., d. Feldart.;

Stanke, Langer (Paul), Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts., Schaefter (V Berlin), Dahlhausen (Neuwied), Edler v. Gäßler (Gotha), Schmidt (Georg) (Coesfeld), Vizefeldwebel, letzterer im Pion. B.

Digitized by Google

Nr. 23, zu Lts. d. Ref. d. Pioniere, Fischer (Alfred), Kreitz, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Gröger, Lt. im Inf. R. Nr. 51, d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 21. Dezember 1917.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Paul) (Magdeburg), Frhr. v. Puttkamer (Göttingen), Guthke (Prenzlau), Ritscherle (Karlsruhe), Auf der Haar (Münster), Brandenstein (Würzburg), Sallet (Osterode), Dubs (Mühlhausen i. Th.), Hokemeyer (Oldenburg), Frhr. v. Althaus (Colmar), d. Flieger-Tr., Storz (München), d. Luftschiffer-Tr., Lobach (Lennep), Koslowski (Osterode), d. Fußart., Rühlmann (Marienburg), d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Büttner (Guben), Weymann (Neutomischel), Wunnike (Cüstrin), Günther (I Braunschweig), Schmithals (Geldern), Göttle (Stockach), Dilthey (Rheydt), Kuhlmann (Detmold), Rösch (III Hamburg), Sondermann (Elberfeld), Dirrig (Colmar), Jacobi (Naumburg a. S.),

Wilhelm, Vizefeldw. (Arolsen), — d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schwarz (Ernst) (IV Berlin), d. Flieger-Tr., Jaeger (Ernst) (Kiel), d. Pioniere.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1917.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensdienststelle.)

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Dr. Bobrik, Gen. Arzt a. D., zuletzt Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 1. Div., Dr. Brecht, Gen. Arzt und Korpsarzt d. III. A. K.

Zu etatmäßigen Oberstabsärzten ernannt:

die überzähligen Oberstabsärzte:

Dr. Meyer, Bats. Arzt d. Pion. Bats. Nr. 10, Dr. Bardey, Bats. Arzt d. II. Bats. Fußart. Regts. Nr. 20.

Zu überzähligen Oberstabsärzten befördert:

die Stabs- und Bataillonsärzte:

Dr. Schwarz d. II. Bats. Füs. Regts. Nr. 34, Dr. Koschel d. Füs. Bats. Garde-Gren. Regts. Nr. 4, dieser vorläufig ohne Patent.

Dr. Wohlberg, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Aurich), zum Ob. St. Arzt befördert.

Zu etatmäßigen Stabsärzten ernannt:

die überzähligen Stabsärzte:

Dr. Futh b. Gren. R. Nr. 9, Dr. Remertz b. Feldart. R. Nr. 61, Meyer b. Inf. R. Nr. 31, Dr. Behrenroth b. Feldart. R. Nr. 10.

Zu überzähligen Stabsärzten befördert:

die Oberärzte:

Jacobi b. Inf. R. Nr. 56, Dr. Sperber b. San. Amt d. mil. Institute, Wohlfahrt bei d. Unteroff. Vorschule in Greifenberg i. Pomm., Dr. Spengler b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 4.

Dr. Rieth, Ob. Arzt d. Ref. (Altenburg), zum St. Arzt befördert.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Wenzig b. Gren. R. Nr. 7, mit einem Patent vom 3. November 1917, Ebbert b. Füs. R. Nr. 36,

die Assistenzärzte der Reserve:

Schlüter (Erich) (Altenburg), Rudel (Erich), Dr. Zawacki (Stanislaus), Donat (Siegismund), Dolgner (Karl) (V Berlin), Kronenberg (Robert (I Breslau), Jauer (Karl) (Bromberg), Eichel (Franz) (II Cöln), Oehmke (Fritz) (Danzig), Dr. Hoffmann (Alfons) (I Darmstadt), dieser b. Ers. B. Eisenb. Regts. Nr. 2, Wilbrand (Eberhard) (Halberstadt), Schreiner (Karl), Groth (Willy) (III Hamburg), Luig (Bruno), Stercken (Joseph) (Aachen), letzterer b. 1. Garde-Feldart. R., Silberstein (Siegfried) (Allenstein), Dr. Full (Hermann) (I Altona), Dr. Schumann (Werner) (II Altona), Hendrian (Willy) (Anklam), Hoebener (Georg) (Arolsen), Dr. Tergast (Konrad) (Aurich), Dr. Bernhard (Siegfried) (V Berlin), dieser b. Pion. B. Nr. 28, Eliasberg (Wladimir), Brauns (Wilhelm), Lensch (Georg), Krünitz (Werner) (V Berlin), Koeppen (Karl) (V Berlin), dieser b. Füs. R. Nr. 73, Hecht (Erich), Salomon (Erich), Dr. Rosenthal (Hans), Lachmann (Erich), Meyer (Maximilian), Sulek (Richard), Sasse (Erich), Höfer (Karl) (V Berlin), Hesseler (Bernhard) (Bielefeld), dieser b. Ulan. R. Nr. 15, Dr. Schopen (Wilhelm) (I Bochum), Eschweiler (Martin), Hölscher (Ernst), Klee (Franz), Paeßler (Walter) (Bonn), Rosenhain (Bruno), Königsdorf (Ernst) (I Braunschweig), Dr. Haussen (Ernst) (I Bremen), Müller (Robert) (I Breslau), dieser b. Inf. R. Nr. 172, Zahn (August), Heilmann (Paul), Pfeiffer (Paul), Mittelstaedt (Walter), Hellmuth (Karl) (I Cassel), Mertens (Aloys), Dr. Krips (Joseph), Cremer (Anton), Heimsoeth (Fritz), Dr. Koenen (Max), Burkard (Heinrich) (II Cöln), Dr. Hallauer (Wil-

Digitized by Google

helm), Harpe (Karl) (Coesfeld), Frick (Egbert), Brohn (Alfred) (Danzig), Dr. Landmann (Kurt), Alzmann (Joseph) (I Darmstadt), Sprenger (Georg) (I Dortmund), Dr. Dopple (Albin) (I Düsseldorf), Helming (Theodor) (Erfurt), Dr. Michels (Gustav) (I Essen), Dr. Kort (Paul) (II Essen), Jones (William) (Freiburg), v. Bonin (Gerhardt), Dreyer (Karl), Bräuninger (Hermann), Dr. Neugarten (Ludwig), Merzweiler (Karl), Hagedorn (Joseph), Küppers (Egon), Dr. Oppenheimer (Ernst), Faber (Ernst), Quarck (Fritz), Jost (Ludwig), v. Renz (Werner) (Freiburg), Finkener (Ernst) (Geldern), Bergerhoff (Paul), Linden (Wilhelm) (Gelsenkirchen), Westerdorff (Heinrich) (Gelsenkirchen), dieser b. Feldart. R. Nr. 15, May (Wilhelm), Mack (Julius), Wetter (Edmund) (Gießen), Matzke (Bruno) (Gleiwitz), Gregorowicz (Zdzislaw) (Gnesen), Hempel (Karl), Kalvelage (Ludwig) (Göttingen), Brandt (Karl), Woenckhaus (Ernst), Seuthe (Hugo), Schmermund (Hermann), Dr. Lorch (Heinrich) (Hagen), Wildermuth (Philipp) (Halle a. S.), Dr. Grießmann (Bruno), Holtermann (Georg) (III Hamburg).

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 28. November 1917. Dr. Leuchtenberger, Kr. Ger. Rat d. Stellv. 24. Inf. Brig., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 13. Dezember 1917. Verliehen:

Ernst, Behnen, Schultze, Tomaschky, Dupont, Vorstände d. Mil. Bauämter Metz III, Rastatt, Coblenz II, Freiburg i. B. und des Neubauamts Cassel, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse, Kahn, Maaß, Oberlehrer d. Kad. Korps vom Kad. Hause in Potsdam, d. Charakter als Professor m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse, Albrecht, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr., Derks, Rechn. Rat, Geh. Registrator im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Rechn. Rat, Heberer, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., Hartung, Registrator b. Gen. Komdo. d. XIV. A. K., d. Charakter als Rechn. Rat, Hoffmann, Oberamtmann, Remontedepot-Administrator b. Remontedepot Arendsee i. Altm., d. Charakter als Amtsrat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 13. Dezember 1917. Wilde, Betriebsleiter bei d. Gewehrfabrik Spandau, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Armeebaurat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Dezember 1917. Schirrmacher, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. III. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Den 7. Dezember 1917. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Schade vom V. b. VI. A. K., Wiesel vom XIV. b. XVII. A. K., Grandmontagne vom VIII. b. XXI. A. K., Grünert vom XXI. b. XXI. A. K.

Versetzt: die Zahlmeister: Messerschmidt vom XVII. zum X. A. K., Fehrmann vom XXI. zum II. A. K.

Den 10. Dezember 1917. Befördert:

Seeber, Peter, Garn. Verw. Ob. Inspektoren in Torgau und Hohensalza, zu Garn. Verw. Direktoren, Engel, Gericke, Schlegelmilch, Teucke, Garn. Verw. Inspektoren in Bonn, Düren, Neuruppin und Müllheim i. B., zu Garn. Verw. Ob. Inspektoren.

Den 11. Dezember 1917. Huster, Garn. Verw. Insp. in Metz I, als Kontrolleführer nach Forbach versetzt (an Stelle d. Garn. Verw. Insp. Laupert, Metz III).

Den 13. Dezember 1917. Meyer, Ob. Mil. Bauregistrator b. Bauamt I in Cöln, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt. Schmidt, Ob. Zahlmstr. vom Feldart. R. Nr. 40, jetzt bei einem Landst. Inf. Ers. B., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 14. Dezember 1917. Ernannt: Cosmann, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr., Steiger, Int. Sekretariatsanwärter, zum Mil. Int. Diätar.

Lange, Ob. Zahlmeister vom Garde-Jäg. B., jetzt b. Garde-Jäg. Ers. B., auf seinen Antrag zum 1. Januar 1918 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 17. Dezember 1917. Runge (Willy), Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XIV. A. A., zur Stellv. Int. d. III. A. K. versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 22. Dezember 1917.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Dezember bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche: Häfner d. 2. Inf. Regts., Zierl d. 12. Inf. Regts., Funk d. 13. Inf. Regts., Höfler d. 17. Inf. Regts., Altmann d. 20. Inf. Regts., Graff, Gremmer, Bayerlein d. 2. Jäg. Bats., Netschert,

Digitized by Google

Sandler d. 7. Chev. Regts., Schultheiß d. 8. Feldart. Regts., Hütter d. 3. Pion. Bats.;

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Halder, Kaiser, v. Le Suire, Müller (Erich) d. 1. Inf. Regts., Brückner d. 5. Inf. Regts., Cammer, Herz, Neugirg, Weber d. 15. Inf. Regts., Bigler d. 1. Fußart. Regts.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 9. Dezember 1917.

Frhr. v. Stralenheim, Maj. vom Garde-Reiter-R., kombt. z. Dienstl. bei Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich, H. z. S., mit Beibehalt seiner bisher. Unif. zum persönl. Adj. des Prinzen Ernst Heinrich, K. H., ernannt.

Den 17. Dezember 1917.

v. Dambrowski, Oberstlt. vom Gren. R. Nr. 100, jetzt bei d. Offizieren von d. Armee, unter Belassung seiner bisher. Unif. zum Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs ernannt.

Den 20. Dezember 1917.

v. Minckwitz, Hauptm. im Kr. Min., zum Maj., vorläufig ohne Patent, befördert.

Die Fähnriche:

Rienhardt im Inf. R. Nr. 102, Seim, Caffier, Wehnert, Kutscher, Tietze, Junghanns, Lindemann, Merz, Clauß im Inf. R. Nr. 106, Mattos, v. Watzdorf, v. dem Knesebeck-Corvin im Schützen-R. Nr. 108, Krug im Inf. R. Nr. 181, Fritzsche im Inf. R. Nr. 182, v. Tschirschnitz im Garde-Reiter-R., Wünning im Hus. R. Nr. 19, Bracht, Plettner, Schilling, Voigt im Feldart. R. Nr. 48, Dieterich, Voigt im Feldart. R. Nr. 64, Wimmer, Koch im Feldart. R. Nr. 68, Thümmler im Feldart. R. Nr. 77, Glaeser im Fußart. R. Nr. 12, Eckert im Fußart. R. Nr. 19, Reinecke im Pion. B. Nr. 12, Brehme, Wilhelm im Pion. B. Nr. 22, zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Meyer im Inf. R. Nr. 102, Wagner im Feldart. R. Nr. 48, Schüttoff im Fußart. R. Nr. 19, Raeder im Telegr. B. Nr. 7, Schumann in d. Train-Abt. Nr. 19, zu Fähnrichen ernannt.

Krüger, Lt. d. Ref., unter Befreiung von d. Fähnrichsprüfung und unter Vorbehalt d. Patentierung, als Lt. in d. aktiven Armee angestellt. Klengel, Lt. im Feldart. R. Nr. 77, zu d. Ref. Offizieren d. Regts., Jäckel, Fähr. im Fußart. R. Nr. 19, zur Ref. übergeführt, Teuscher, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 78, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. d. Abschied bewilligt.

Den Obersten z. D.:

Frhr. v. dem Busche-Streithorst, Dammmüller d. Charakter als Gen. Maj. verliehen. Nottrott, charakt. Oberstlt. z. D., auf sein Gesuch von d. Dienststellung als Kom. d. Landw. Bez. Zittau enthoben unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 106.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. Dezember. An der englischen Front war die Gefechtstätigkeit am Houthoulster Walde, auf dem nördlichen Lys-Ufer, bei Moeuvres und Marcoing zeitweilig lebhaft.

Heeresgruppe Kronprinz.

27. Dezember. Die Regimenter einer Gardedivision führten nordwestlich von Bezonvaux nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittage drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien. Am Nachmittage **stürmten mehrere Kompagnien** im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmbataillons, begleitet von Infanterie- und Schlachtfliegern, **in 900 m Breite die beiden ersten feindlichen Gräben.** Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

27. Dezember. Eine französische Abteilung, die nördlich von **Oberburnhaupt** unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Digitized by Google

Italienische Front.

27. Dezember. Die Artillerietätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Störungsfeuer hielt in den Kampfabschnitten sowie zwischen **Brenta** und **Piave** tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den **Monte Tomba** wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 26. Dezember. Neue U.-Booterfolge im **Sperrgebiet um England**

21 000 Br. R. T.

Von den versenkten Schiffen wurden vier Dampfer in der Nordsee vernichtet; drei davon, die tiefbeladen waren, wurden aus stark gesicherten, nach England gehenden Geleitzügen herausgeschossen, zwei der Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität. Ein anderer versenkter Dampfer fuhr unter englischer Kriegsflagge, war demnach ein englisches Hilfskriegsschiff.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Dezember. Zwischen **Asiago** und der **Brenta**, sowie am **Monte Tomba** wurden schwächere Angriffe des Gegners abgewiesen.

An den übrigen Frontteilen beiderseitiges Störungsfeuer.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 26. Dezember. An einigen Punkten der Front Artilleriefeuer, das ein wenig lebhafter war als gewöhnlich. Im Cerna-Bogen Trommelfeuer von kurzer Dauer. Nordöstlich vom Doiran-See und in der Struma-Tiefebene vertrieben wir mehrere englische Abteilungen.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Dezember. Palästinafront. Von der See her feuerte der Gegner lebhaft, aber ergebnislos gegen unsere rechte Flügelgruppe. Am Vormittag des 23. Dezember setzte der Feind schwächere, nachmittags stärkere Kräfte gegen unsere Stellungen östlich von Nebala an. Alle Angriffe scheiterten an der Tapferkeit unserer Truppen, die den Gegner im Handgranatenkampf und durch Gegenstöße abwiesen. Wir konnten einige Gefangene einbringen. Schwerer Regen hält an der ganzen Front an.

Amerikas Hilfe in weiter Ferne. Der Sieg des Verbandes vor 1919 unwahrscheinlich.

Die Londoner **„National Review"** sagt in ihrem Dezemberheft:

So groß die Wahrscheinlichkeit einer günstigen militärischen Entscheidung im Jahre 1917 war, so gering ist heute, menschlicher Voraussicht nach, unsere Hoffnung auf einen solchen glücklichen Ausgang im Jahre 1918, ebenso unwahrscheinlich ist ein Kriegsende vor 1919. Wahrlich, nachdem Rußland mit allen seinen Geschützen und seiner ganzen Munition, die es von beiden Seiten des Atlantischen Ozeans angehäuft hatte, ausgeschieden ist, muß das nächste Jahr eine Zeit beträchtlicher Besorgnis für die Westmächte, namentlich für Großbritannien und Frankreich, werden, gegen die der Anprall sich richten wird, um so mehr, als die Lage der Italiener schwierig bleibt. Auf alle Fälle hat Deutschland den Italienern eine gewaltige Menge von Geschützen, schätzungsweise 2500, abgenommen, was eine ernste Vermehrung der Kriegsmacht der einen Partei auf Kosten der anderen bedeutet, ganz zu schweigen von der politischen und moralischen Wirkung des raschen, dramatischen, unglücklichen Ereignisses.

Nun werden wir mit einer beträchtlichen Umgruppierung deutscher Truppen, Geschütze und Flugzeuge von Osten nach dem Westen oder Süden rechnen müssen, weil Hindenburg und Ludendorff sie im Osten nicht brauchen. Die 80 oder 90 vermutlich an der russischen Front befindlichen Divisionen stehen für den Westen zur Verfügung, weil die Ostfront nicht länger gefährlich oder auch nur interessant ist. So müssen wir auf eine fürchterliche Truppenanhäufung im Westen im nächsten Jahre vorbereitet sein. Hindenburg und Ludendorff sollen insgesamt einige 240 kampftüchtige Divisionen zur Verfügung haben — und dabei glaubten sanguinische Redner schon vor zwei Jahren Deutschland am Ende seiner Menschenkräfte angelangt.

In jedem Falle erfordert die Lage eine umfassende Nachprüfung der Strategie der Verbandsmächte mit Rücksicht darauf, daß man einem Deutschland gegenübersteht, welches

Digitized by Google

vollständig vom Russendruck befreit ist, wie von allen bisherigen Beschäftigungen an der Ostfront. „Offen gesagt, werden wir höchst erstaunt sein, wenn der Krieg schon Ende Dezember 1918 zu Ende sein sollte, und wir können zufrieden sein, wenn wir unsere Friedensbedingungen vor Dezember 1919 erreichen werden." Denn als die Amerikaner in den Krieg eintraten, waren sie für einen solchen noch weniger vorbereitet als wir im Jahre 1914. „Die Vereinigten Staaten können vor Herbst 1918 als wesentlicher militärischer Faktor in einem Krieg von dieser gewaltigen Ausdehnung kaum in Betracht kommen — jedenfalls wüßten wir nicht, wie sie trotz allen guten Willens und größter Anstrengung hoffen könnten, vor dem übernächsten Jahre in militärischem Sinne wichtig zu werden gegenüber 240 äußerst geübten und vollkommen ausgerüsteten abgehärteten deutschen Divisionen. Statt eines dreijährigen bekommen wir offenbar einen vierjährigen, wahrscheinlich einen fünfjährigen Krieg. Schließlich hat es viermal so lange gedauert, Napoleon zu stürzen, der doch keineswegs annähernd so fürchterlich war wie die Hohenzollern. Nachdem wir uns einmal von der falschen Auffassung der internationalen Finanz, Kriege würden durch Geldmangel zu Ende gehen, freigemacht haben, wüßten wir nicht, warum wir nicht mit einem siebenjährigen Kriege rechnen sollten! Der Sieg wird der Partei winken, die am entschlossensten und am weitblickendsten ist, das heißt, die bei Einstellung der Feindseligkeiten am stärksten ist.

Deutscher Kriegskalender.

29. Dezember.

1914. Russische Heereskavallerie wird auf Pillkallen zurückgeworfen. — Fortsetzung der Offensive auf dem westlichen Weichselufer östlich des Bzura-Abschnittes. Nördlich Gorlice, nordöstlich von Zakliczyn und an der unteren Nida brechen die russischen Angriffe zusammen.

1915. Bei der Armee Graf Bothmer weisen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burcanow an der Strypa ab. An der Ikwa und Putilowka, am Kormyn-Bach und am Styr werden von den Verbündeten russische Vorstöße abgewiesen.

1916. Erfolglose Angriffe der Franzosen gegen die von uns genommenen Linien am „Toten Mann". — Im siebenbürgischen Grenzgebirge dringen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in verschanzte Stellungen der Russen und weiter vorwärts. Die Heeresgruppe Mackensen steht in fortschreitendem Kampfe in der Linie nordöstlich Vizirul—Sutesti (am Buzaul)—Slobozia (halbwegs Rimnicul Sarat—Plagineşti). Fortschritt des Südflügels der Heeresgruppe Erzherzog Joseph. — Türkische Abteilungen, die im Gebiet des Tschoruk operieren, nehmen Arkadan ein. Im Verein mit persischen Stämmen schlagen die Türken die Russen bei Meyan Duwab Sis, 50 km nordöstlich von Saunschbulak.

Sachsen in den ersten Monaten des Jahres 1813.

Aufzeichnungen eines sächsischen Edelmannes.

(Schluß.)

Als „sonderbarste Erscheinungen in diesen Tagen" erwähnt v. F. das Erscheinen des Generals v. Thielmann in Dresden, auf Aufforderung des Zaren, und seine Teilnahme bei der russischen Parade. Thielmann hielt bekanntlich mit etwa 10 000 Mann sächsischer Truppen die Festung Torgau und schien nicht abgeneigt zu sein, durch Übergang mit seinem Korps ein zweiter Yorck zu werden. Bekanntlich hat der aus dem Feldzuge von 1812 (Borodino) als Kommandeur der sächsischen Reiterei rühmlichst bekannte General einen ähnlichen Entschluß wie den von Tauroggen schließlich nicht gefaßt, sondern ist, nach Übergabe Torgaus, nur von wenigen begleitet, zu den Verbündeten übergegangen.

Wenn behauptet wird*), Thielmann hätte sich beim alten Adel Sachsens keines Ansehens erfreut, so ist dies nach der Art, wie v. F. seiner gedenkt, nicht unwahrscheinlich, aber auch nicht erwiesen.

Die folgenden Tage wartet man in Dresden gespannt auf Nachrichten und mißt „natürlich" denjenigen den meisten Glauben bei, die von erfochtenen Vorteilen der Verbündeten sprechen. Erst am 4. Mai früh erhält v. F. die private Mitteilung von Napoleons Sieg bei Großgörschen. (2. Mai.) Am Tage darauf beginnt der Durchmarsch der sich zurückziehenden Russen und Preußen, der, wie v. F. ausdrücklich bemerkt, in musterhafter Ordnung vor sich geht. Am 6. kommen die verbündeten Monarchen an und versichern, „daß die Sachen gut ständen". Der Erzähler erklärt sich diese unstimmige Behauptung dahin, daß die Verbündeten zwar die eine Schlacht verloren hatten, sich aber hinreichend stark genug fühlten, den Kampf nochmals aufzunehmen. Am 7. wird der Durchmarsch fortgesetzt und von den Russen 100 Pferde gefordert, was Schwierigkeiten bereitet. Tags darauf früh 3 Uhr verläßt der Zar Dresden, gegen Mittag folgt ihm der König. Der hölzerne Belag der großen Elbbrücke wie die bei „Antons" (stromaufwärts) und bei Pieschen geschlagenen Schiffbrücken werden von den sich Zurückziehenden angezündet.

Am selben Tage gegen mittag erhalten die Glieder der Immediatkommission aus Wilsdruff den Auftrag, sich zum herannahenden Französischen Kaiser zu begeben, eine Aufforderung, der Friesen und Manteufel ungesäumt nachkommen. An der Löbtauer Brücke treffen sie den Kaiser, und v. F. ersucht den Großstallmeister Caulaincourt, ihn bei seinem Herrn zu melden, worauf dieser erwidet, er werde ihn, v. F., schon wieder erkennen. Dies trifft auch zu: Napoleon begrüßt ihn mit den Worten: „Ah vous voilà M. de Fries" und auf Manteufel zeigend „qui est ce que Vous avez là avec Vous?" Nachdem dieser nach Dresden zurückgesandt worden war, um Kähne und Zimmerleute zum Bau einer Floßbrücke zu beschaffen, reitet der Kaiser mit v. F. und noch weiteren vier bis sechs Begleitern, darunter Berthier und Caulaincourt, nach „Antons", wo die eine, und dann durch die Stadt hindurch nach Briesnitz, wo die andere Floßbrücke gestanden hatte, und weiter stromabwärts nach Übigau, wohin letztere getrieben hatte. Der Kaiser

*) Bernhard Lange, Die öffentliche Meinung in Sachsen. 1813 bis 1815.

Digitized by Google

war dauernd freundlich. Über zwei Stunden hält er sich bei Übigau auf, um die Wiederherstellung der Brücke zu leiten, reitet dann mit Friesen zur Stadt zurück und begibt sich ohne weiteres im Königlichen Schloß in die Zimmer, die er das Jahr zuvor beim Aufbruch nach Rußland bewohnt hatte.

Trübe scheint den Kaiser diese Erinnerung nicht gestimmt zu haben!

Kaum hatte sich v. F. nach Hause begeben, als er wiederum zum Kaiser gerufen wird, der ihn und die übrigen allmählich sich versammelnden Kommissionsmitglieder diesmal barsch mit der Frage empfängt: „Mrs., sommes-nous amis ou ennemis? Je veux savoir, à quoi j'en suis." In heftigem Tone beginnt er von dem erwähnten General Thielmann zu sprechen, läßt durch den anwesenden Caulaincourt zwei ihn belastende Briefe vorlesen und beklagt sich, daß jener dem General Regnier wie dem Marschall Ney die Öffnung der Festung Torgau verweigert habe. Thielmann habe jenen erklärt, er werde nur mit Kanonenschüssen antworten. Darauf kommt er auf König Friedrich August zu sprechen und teilt mit, daß er ihm versprochen habe, ihn am 15. Mai in Dresden einzuführen; hielte er aber am Bündnis mit Österreich fest, würde er ihn als „félon" erklären und des Landes berauben. „Je sais bien, que le Roi est votre souverain, mais moi, je suis l'Empereur, et je suis chez moi, quand je suis ici." Zum besonderen Vorwurf machte er dem König, daß er seine Kavallerie-Brigade herzugeben sich geweigert habe. Diese Tatsache, wie die, daß der König verboten hatte, Torgau den Franzosen zu öffnen, scheint uns hinreichend die Behauptung (H. v. Treitschke S. 129) zu widerlegen, daß sein Herz immer der Napoleonischen Sache angehangen habe. Bedeutsam waren noch seine Worte, daß er es Österreich verzeihen würde, wenn es ihm den Krieg erkläre, da es wertvolle Provinzen durch ihn verloren habe, und dem König von Preußen, dem er die Hälfte seiner Staaten genommen habe, nie aber dem Sächsischen König, den er immer gut behandelt habe. Auf die Bemerkung der Kommission, daß Graf Einsiedel bereits zum König nach Prag abgereist sei, erklärte der Kaiser, er wolle mit feindlichen Maßregeln warten bis zur Rückkehr des Grafen und des an Thielmann nach Torgau abzusendenden Kommissionsmitgliedes.

Die Aufgabe, nach Torgau zu reisen, ward v. F. zuteil, der sie mit Widerwillen, wie er versichert, löste und den ganzen Tag (8. Mai) überhaupt als den härtesten seines Lebens bezeichnet, weil er die Rückkehr in eine „längst gehaßte Sklaverei" bedeutete.

König Friedrich August hatte schon vor Einsiedels Abreise seinen Entschluß zurückzukehren gefaßt. General v. Gersdorf befand sich, nach Friesens Angabe, am 8. bereits auf dem Wege nach Dresden mit einem Briefe seines Königs an den Kaiser.

Friesens Reise nach Torgau hatte wenig Erfolg: Thielmann klagt — wie es v. F. scheint mit Recht — über seine Gesundheit, erklärte sein Verhalten damit, daß er nach den vom König erhaltenen Befehlen nicht anders habe handeln können, und verspricht schließlich, durch einen Kurier neue Verhaltungsbefehle zu erbitten. Im Vertrauen aber sagt er dann, er gäbe die Festung keinesfalls den Franzosen, erhalte er hierzu Befehl vom König, so sähe er dies als seine Entlassung aus sächsischen Diensten an. „Inwiefern dies mit Pflicht und Ehre bestehen könne, möge wenigstens hier unerörtert bleiben", bemerkt hierzu v. F. in seinen Aufzeichnungen. Uns scheint in den Worten des Generals ein innerer Widerspruch zu liegen.

Auf seiner Rückfahrt (die durch das bei Dahlen biwakierende Korps Ney erfolgte) begegnet am 10. v. F. dem sächsischen Major v. Watzdorf, der auf dem Wege ist, den königlichen Befehl zur Öffnung der Tore Torgaus an die Franzosen zu überbringen.

v. F., der betont, daß er hierüber äußerst mißmutig gewesen sei, sucht am gleichen Tage abends 8 Uhr den Kaiser auf, der auf der Elbbrücke stehend die Herstellung der gesprengten Bogen persönlich leitet, ihn freundlich empfängt und u. a. nach dem Erfolge der Sendung fragt, wie danach, ob Ney befehlsgemäß über Wittenberg auf Berlin marschiere. v. F. bemerkt hier merkwürdigerweise, Ney habe gar nicht auf Berlin, sondern nur auf Torgau marschieren sollen, um des Kaisers linken Flügel beim Vormarsch in die Lausitz zu decken. Nach neueren Forschungen hat der Kaiser erst später, als er von der Versammlung der Verbündeten bei Bautzen bestimmte Nachricht erhielt, den Befehl, auf Berlin zu marschieren, widerrufen*).

Den folgenden Tag, nach dem um 9 Uhr stattfindenden Lever, befahl der Kaiser v. F. auf sein Zimmer zu einer kurzen Unterhaltung, während der er ihn fragte, ob er auch gehört habe, daß Thielmann auf die Gesundheit des Zaren Alexander getrunken habe, und ihm erklärte, daß er mit dem Benehmen des Königs sehr zufrieden sei, von dem Geschehenen deshalb nichts erwähnen und ihn aufs beste empfangen werde. v. F. nennt die erste Frage des Kaisers eine „sehr kleinliche Klatscherei". Bei der Bedeutung, die die Gesinnung des Torgau und die sächsischen Truppen kommandierenden Generals damals hatte, können wir uns der Ansicht des Erzählers nicht voll anschließen. An demselben Tage gegen 10 Uhr vorm. geht die erste Kanone über die Elbbrücke, zu deren Wiederherstellung man unter persönlicher Leitung des Kaisers noch nicht zweimal 24 Stunden gebraucht hatte.

Am 12. Mai gegen Mittag erfolgte der hinlänglich bekannte feierliche Einzug des Königs in seine Residenz. „Die Freude", bemerkt v. F., „ihn wiederzusehen, stand den bitteren Gefühlen weit nach, daß dieser pomphafte Einzug mehr das Ansehen einer Gefangennehmung als einer freiwilligen Rückkehr in sein Land habe." „Sans la bataille de Lützen, je l'aurais difficilement retrouvé" hatte am 8. der Kaiser zu v. F. geäußert.

---

*) Yorck, Napoleon als Feldherr. VI. S. 235. H. Beitzke, Deutsche Freiheitskriege. II. S. 323.

Digitized by Google

Am 16., als dem Jahrestage seiner Ankunft in Dresden im vorigen Jahre, hört Napoleon in der Hofkirche eine stille Messe. Welche Gedanken mögen da den Kaiser bewegt haben!

Am 17. Mai löste der König die Immediatkommission auf. Mit der Übergabe Torgaus und der Rückkehr seines Herrschers hatte Sachsen jede Möglichkeit verloren, im weiteren Verlaufe des Krieges selbständig zu handeln. Der Sieg von Bautzen fügte den Schlußstein bei.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***U.-Bootabwehrmittel.** Die „Times" schreibt über ein wirkungsvolles Abwehrmittel folgendes: Das „Bureau of Ordnance" des amerikanischen Marineamts läßt durch die Du-Pont-Gesellschaft Rauchwolken herstellen, die es Handelsschiffen ermöglichen sollen, angreifenden Unterseebooten zu entrinnen. Die Kosten für die käuflichen Patronen betragen: für Rauchschlote 125 Dollar, Phosphor 1,75 Dollar das Pfund, Rauchpatronen 25 Dollar für das Stück. Der Rauchschlot dient zur dauernden Erzeugung von Rauch an Bord des Schiffes und braucht, bei fortwährender Benutzung, nur die gewöhnliche Schiffsfeuerung. Die Rauchpatronen werden über Bord geworfen und können nur einmal benutzt werden. Das Marineamt trifft Vorbereitungen, um jedem Truppentransportschiff Rauchpatronen mitgeben zu können und hat weiter die Absicht ausgesprochen, dafür zu sorgen, daß der raucherzeugende Apparat jedem Handelsschiff geliefert werden kann.

Daß es mit den bisherigen Mitteln der englischen Marine zur U.-Bootsbekämpfung nicht allzuviel auf sich haben kann, zeigt folgender Parlamentsbericht des „Journal of Commerce" (16. 11.): Am 15. November abends fragte im Unterhause Sir Owen Philipp (ein bekannter Reeder) den Ersten Lord der Admiralität, ob er nicht bereit sei zu erwägen, ob es rätlich sei, einen Preis von etwa 100 000 Pfund für einen Erfinder auszusetzen, der ein sicheres Mittel bringe, um die Bewegungen eines U.-Bootes, bevor es auf Torpedoschußweite herankommt, aufzuspüren, örtlich festzustellen und zu verfolgen. Macnamara versicherte, daß die Admiralität dauernd Methoden erwäge, um die Erfindungskraft nach allen Richtungen anzureizen; man werde auch diese Anregung erwägen.

***Kolonialsoldaten.** Lord Curzon machte im Oberhaus über die Mannschaftsunterstützung seitens der Kolonien folgende Angaben: Kanada 250 000, Australien 300 000, Neuseeland 120 000, Südafrika 60 000, Neufundland 4000 Mann.

Schweden.

***Schießausbildung.** Gemäß Verordnung vom 27. September d. Js. sind nach „Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift" für das Ausbildungsjahr 1917/18 folgende Munitionsmengen ausgeworfen worden: Für Infanterie 6 445 000, Kavallerie 590 000, Artillerie 370 000, Ingenieurtruppen 185 000, Train 170 000, Intendanturtruppen 40 000, Schießausbildung für besondere Zwecke 1 800 000, Kriegsschulen 66 666, Artilleriedepartement in Reserve 2 000 000 Patronen. Eingerechnet sind für Infanterieschießschulen sowie für die Ausbildung des Landsturmes 100 000 bzw. 200 000 Patronen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Drahtlose Telegraphie.** Durch den Bau mehrerer neuer Großstationen wird nach „Prometheus" (4/1917) demnächst ein drahtloser Verkehr zwischen Europa und Ostasien ermöglicht werden, den namentlich noch während des Krieges die nordischen Länder ausnutzen zu können hoffen. In Amerika wird den Ausgangspunkt des Verkehrs über den Stillen Ozean die neue Station in San Diego (Kalifornien) bilden. Weitere Stationen befinden sich in Honolulu und auf den Philippinen im Bau. In Europa wird der Verkehr von der neuen norwegischen Großstation Jäderen ausgehen, während in Ostasien bereits mehrere Stationen vorhanden sind, die mit der neuen Station auf den Philippinen in Verbindung treten können. Bisher waren die nordischen Länder für ihren telegraphischen Verkehr mit Amerika und Ostasien auf das britische Kabelnetz angewiesen.

***Automatische Pistole.** Bekanntlich wird die Kavallerie der Vereinigten Staaten mit einer 11,36 mm automatischen Pistole, System Colt, ausgerüstet. Der Inhalt der neuen Pistolenvorschrift besteht nach „The International Military Digest" u. a. aus folgenden Abschnitten: Allgemeine vorbereitende Übungen zu Fuß, zu Pferde; Schießen vom Pferde; Laden und Schießen zu Pferde; Übungen im Schnellfeuer zu Fuß; Schnellfeuer zu Pferde im Galopp; Magazinauswechslung und drei Schuß innerhalb von 34 Sekunden; Schießen in Abteilungen.

***Maschinengewehre.** Nach „The International Military Digest" ist eine sofortige Bestellung von 20 000 Browning-Maschinengewehren in Auftrag gegeben worden, und zwar zur Hälfte in leichter, zur anderen Hälfte in schwerer Ausführung. Inhaberin der Patente ist die Colt-Waffenfabrik. Außerdem sind 25 000 Lewis-Maschinengewehre vorzugsweise für die Bewaffnung der Flugzeuge zum Ankauf genehmigt worden.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Deutscher Kriegskalender.
Sachsen in den ersten Monaten des Jahres 1813. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: England: U.-Bootabwehrmittel. Kolonialsoldaten. — Schweden: Schießausbildung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Drahtlose Telegraphie. Automatische Pistole. Maschinengewehre.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 77.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur.

Achtundneunzigster Jahrgang.

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt

1917.

Verantwortlicher Redakteur:
v. Scriba, Generalmajor a. D.

Berlin.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei
Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

(M. W. = Militär-Wochenblatt; die Ziffern bezeichnen die Nummer.)

I. Besprechungen.

Adam: Das Militär-Versorgungsrecht im Heere, in der Marine und den Schutztruppen. 5. Aufl. Sp. 116.
Anderung des Merkblattes für pensionierte Offiziere. M. W. 156 (22. 3.).
Ahlers—Biermann: Der Kanonier, Fahrer und Geschützführer der Fußartillerie. 15. Aufl. Sp. 18.
Archiv für Militärrecht. 7. Bd. 1. u. 2. Heft. Sp. 6. 7. Bd. 3. bis 5. Heft. Sp. 104. 7. Bd. 6. Heft. Sp. 124.
v. Ardenne—Helmolt: Das Buch vom Großen Krieg. 1. Bd. Sp. 51.
Ausbildungsvorschrift für die Fußtruppen (A. V. F.). M. W. 159 (27. 3.).
Avenarius: Das Bild als Verleumder. Sp. 45.

Baumann: Mit der Garde im Westen. Sp. 2.
— Mit der Garde im Osten. Sp. 2.
Bergelin: Weltkrieg. I. 1914/15. Sp. 121.
Bernhard: Land oder Geld. Heft 84 von „Der Deutsche Krieg". Sp. 14.
v. Bernhardi: Wie Helden sterben. Sp. 118.
Beucker: Die Entscheidungsschlacht des europäischen Krieges am Birkenbaume. Sp. 45.
Bialowies in deutscher Verwaltung. Sp. 118.
Bilder von der Karst- und Isonzofront. M. W. 39 (29. 9.).
Bracht: Unter Hindenburg von Tannenberg bis Warschau. Sp. 81.
Bruns' kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Heft 25 bis 31. Sp. 35. Heft 32 bis 35. Sp. 75.
Buchner: Kriegsdokumente. 7. Bd. Sp. 44.

van Calker: Das Problem der Meeresfreiheit für die deutsche Völkerrechtspolitik. Sp. 54.
Carlyle: Geschichte Friedrichs des Zweiten von Preußen, gen. der Große. 1. Bd. Sp. 4.
Chronik des deutschen Krieges. 10. Bd. Sp. 93.
Cranz—Becker: Lehrbuch der Ballistik. 2. Aufl. Sp. 56.

Delius: Das preußische Rentengut. Sp. 117.
Demmig: Kriegswörterbuch (Alphabetisches Inhaltsverzeichnis) zum Armee-Verordnungsblatt für die Zeit vom 1. 8. 14 bis 30. 6. 17. M. W. 26 (30. 8.).
Deutsche Revue. Januar. M. W. 127 (20. 1.). Februar. M. W. 150 (8. 3.). März. M. W. 156 (22. 3.). April. M. W. 174/175 (28. 4.). Mai. M. W. 185 (19. 5.). Juli. M. W. 12 (28. 7.). August. M. W. 20 (16. 8.). September. M. W. 34 (18. 9.). November. M. W. 64 (27. 11.). Dezember. M. W. 74 (20. 12.).
— Volkskraft nach zwei Kriegsjahren. Sp. 13.
Deutscher Luftflottenverein: Das fliegende Schwert. Sp. 79.
„Deutschlands Erneuerung." Monatsschrift. M. W. 199 (21. 6.).
Dick: Das Kreuzergeschwader. Sein Werden, Sieg und Untergang. Sp. 31.
Diedra—Dederer: Der deutsche und österreichische Offizier in Italien. Sp. 143.
Dienstalterliste der Offiziere der K. P. Armee und des XIII. (K. W.) A. K. 1917. M. W. 142 (20. 2.).
— Vollständige, der Offiziere der Feld- und Fußartillerie des deutschen Reichsheeres. M. W. 12 (28. 7.).
Dietz: Militärrechtspflege im Kriege. Sp. 74.
Dilthey: Der Einjährig-Freiwillige, der Reserve-Offizieraspirant und der Offizier des Beurlaubtenstandes. 52. Aufl. Sp. 30.
Dodel: Unser Hindernissport. Sp. 91.

Egli: Zwei Jahre Weltkrieg. Sp. 1.
— Berichte aus dem Felde. 1. Heft. Sp. 99.
Eichhorn: Jahrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Sp. 93.
Eltzbacher: Berufswahl. Sp. 37.
Endres: Der Krieg gegen Rumänien. Sp. 42.
— Das Kriegsbuch. Einführung in das Verständnis strategischer und taktischer Vorgänge. Sp. 14.
Engel: Sprich Deutsch! Sp. 107.
Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts. Bd. 20. Sp. 20.
Everling: Kaiserworte. Sp. 41.

Feldgrau in Krieg und Frieden. II. Teil. M. W. 49 (23. 10.).
Fischbacher: Wie wird für die Angehörigen unserer Krieger gesorgt? M. W. 133 (30. 1.).
Flemmings Friedenskarten. M. W. 12 (28. 7.).
Fonck: Farbige Hilfsvölker. Sp. 29.
Frhr. v. Freytag-Loringhoven: Was unsere Vorväter erduldet haben. Heft 95 von „Der Deutsche Krieg". Sp. 82.
— — — Folgerungen aus dem Weltkriege. 12. Aufl. Sp. 113.
— — — Des Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen geistiger Anteil an den deutschen Erfolgen im Weltkriege. (Deutsche Revue. Oktober.) M. W. 49 (23. 10.).
— — — Geschultes Volksheer oder Miliz? Sp. 133.

Generalkarte des Königreichs Rumänien mit Beßarabien. M. W. 127 (20. 1.).
Gertsch: Maschinengewehre. Sp. 20.
Frhr. v. der Goltz: Generalfeldmarschall Kolmar Frhr. v. der Goltz. Lebensbild in „Deutsche Revue" (August). M. W. 20 (16. 8.).
Grande: Großbritannien und sein Heer. M. W. 12 (28. 7.).
Grosse: 40 Jahre Fernsprecher. Sp. 139.

Haller: Die russische Gefahr im deutschen Hause. 6. Heft von „Die russische Gefahr". Sp. 43.
Handgranaten-Wurfbuch. M. W. 2 (5. 7.). M. W. 34 (18. 9.).
Hedin: Bagdad—Babylon—Ninive. Sp. 125.
Hellauer: Das Türkische Reich. Sp. 139.
Hettner: Englands Weltherrschaft und ihre Krisis. 3. Aufl. Sp. 44.
Hoetzsch: Rußland. 2. Aufl. Sp. 71.
— Der Krieg und die große Politik. 1. Bd. Sp. 87. 2. Bd. Sp. 137.
Hofer: Die Keime des großen Krieges. Sp. 72.

Digitized by Google

Homer Lea: Des Britischen Reiches Schicksalsstunde. 2. Aufl. Sp. 73.
v. Hößlin: Zwei Jahre militärischer Jugenderziehung. Sp. 11.
Hosse: Nach drei Kriegsjahren. Sp. 134.
Hüppe: Deutschlands Volkskraft und Wehrfähigkeit. Sp. 9.
v. Hugo: Unser Korps 1914/15. Sp. 97.
Hummel: Kommandobuch für den Train. 3. Aufl. Sp. 116.

Jäckh: Der Deutsche Krieg. Heft 84, 85, 86. Sp. 14. Heft 95. Sp. 82.
Jaeger: Das Vollblutpferd im Heeresdienst, Rennsport und in der Landespferdezucht. Sp. 11.
v. Janson: Des Großen Königs Erbe. Sp. 85.
Immanuel: Der Kompagnieführer. Sp. 17.
— 33 Monate Krieg. Erweiterte Auflage von „Ein Jahr Krieg". Sp. 49.
— Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. 38. Aufl. Sp. 65.
Isberner: Wie erhalten Kriegsbeschädigte eine Zusatzrente? Sp. 90.
— Zivilversorgungsschein, Anstellungsschein, Anstellungsgrundsätze. Sp. 102.

Der Kaiser im Felde. M. W. 131/132 (27. 1.).
Karte der Baltischen Provinzen Liv-, Esth- und Kurland. M. W. 200 (23. 6.).
— vom Europäischen und Asiatischen Rußland, nebst Verzeichnis der Orte, an denen sich Kriegsgefangene und Zivilverschickte befinden. M. W. 126 (18. 1.).
Graf Khevenmüller-Metsch—Schlitter: Aus der Zeit Maria Theresias. Sp. 88.
Kirchner: Das U.-Boot bei der Arbeit. Sp. 85.
Klein: Der deutsche Soldat. Sp. 13.
Klingspor-Karten. M. W. 19 (14. 8.).
Klöppel: Der Richtkreis für die Feldartillerie und seine Anwendung. Sp. 89.
Knobloch: Sperrfeuer und Trommelfeuer. Sp. 89.
Koch: Ein deutscher Frieden. Sp. 110.
Körner: Mit den Badenern von Mülhausen bis in die Champagne. Sp. 43.
Kreipe—Siegmann: Unsere Flucht aus der französischen Kriegsgefangenschaft. Sp. 140.
Kriegsatlas. M. W. 184 (17. 5.).
— chirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Heft 17 bis 24. Sp. 7.
— jahr 1916, Das. Sp. 69.
— -Jugendpflege-Arbeit. 2. Aufl. Sp. 78.
Kronacher: Der Wiederaufbau der deutschen Pferdezucht nach dem Kriege. Sp. 90.

Das Land Ober-Ost. Sp. 134.
Lebensbeschreibung Hans Joachims von Zieten, Königl. Preuß. General d. Kav. Sp. 28.
Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. 38. Aufl. Sp. 65.
Leitner: In den Rokitno-Sümpfen. Sp. 84.
Lenz—Marcks: Das Bismarck-Jahr. Sp. 74.
Leu: Die Lebenslehre. Sp. 105.
Leyst: Hindenburg oder Napoleon. Sp. 121.
Lindner: Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. 9. Bd.: Vom Ursprung des Weltkrieges. Sp. 21.
Linke: Die meteorologische Ausbildung des Fliegers. Sp. 61.
Linnebach—Neuberg: Thomas Carlyle, Geschichte Friedrich des Zweiten von Preußen, gen. Friedrich der Große. 1. Bd. Sp. 4.
Literarischer Jahresbericht des Dürerbundes. 1916/17. Sp. 47.
Loeb: Eduards unselige Erben. 3. Aufl. Sp. 55.
— Schürer des Weltbrandes. Sp. 55.
Lorenz: Ballistik. Sp. 57.

Macneile Dixon: Die britische Flotte im Weltkrieg. Sp. 127.
Marcks: Männer und Zeiten. Sp. 3.
Marine-Taschenbuch. 15. Jahrgang. Sp. 32.
Meier—Demmig: Behörden-Handbuch zum Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserl. Marine und der Kaiserl. Schutztruppen. 2. Aufl. Sp. 103.
El Mensajero de Ultramar. Heft 6/8. M. W. 119 (4. 1.).
Merkblatt für pensionierte Offiziere, Änderung des. M. W. 156 (22. 3.).
Metzler: Kriegskalender 1916. I. Teil. Sp. 62.
Meyer (Eduard): Der Amerikanische Kongreß und der Weltkrieg. Sp. 63.
— Div. Pfarrer: 19 Monate in russisch-sibirischer Kriegsgefangenschaft. Sp. 108.
Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1918. M. W. 66 (1. 12.).
Minenwerfer. (Sonder-Nummer der Leipziger „Illustrirten Zeitung".) M. W. 70 (11. 12.).
Mönckeberg: Deutsche Truppen an der Düna Herbst 1916. Sp. 50.
— Unter Linsingen in den Karpathen. Sp. 68.
Müller, Mil. Ob. Pfarrer: Unser XXI. Armeekorps im Weltkriege 1914/16. Sp. 83.
— -Meiningen: Der Weltkrieg und der „Zusammenbruch des Völkerrechts". 4. Aufl. Sp. 54.

Nahkampf-Aufgaben für Kompagnien, Züge, Gruppen usw. Sp. 136.
Naumann—Bäumer: Kriegs- und Heimat-Chronik. 2. Bd. Sp. 107.
Die Niederwerfung Rumäniens. Nach amtlichen Veröffentlichungen. Sp. 67.
Niemann: Hindenburgs Siegeszug gegen Rußland. 3. Aufl. Sp. 69.

v. Norman: Winke für die Ausbildung mit dem Maschinengewehr und dessen Verwendung. Sp. 35.
Norrlander—Sarno: Die nordische Brücke. Heft 5 von „Die russische Gefahr". Sp. 43.

Oberhummer: Die Türken und das Osmanische Reich. Sp. 123.
von Oer: Ohne Furcht und Tadel. Sp. 48.
v. Olshausen: Handbuch zum Militärhinterbliebenengesetz vom 17. 5. 07. Sp. 59.
Österreich-Ungarn und das südöstliche Europa. (Übersichtskarte.) M. W. 66 (1. 12.).
Österreichisch-ungarische Kriegsberichte. Heft 6. Sp. 135.
Ost-Ungarn. (Karte.) M. W. 127 (20. 1.).

Pöschl: Einführung in die Mechanik mit einfachen Beispielen aus der Flugtechnik. Sp. 126.
Posener: Wörterbuch der Heeresverwaltung. M. W. 38 (27. 9.).

Rein—Wirtz: Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie. Sp. 61.
Reinhard: Geschichte des Heeressanitätswesens, besonders in Deutschland. Sp. 77.
Graf zu Reventlow: Indien. Sp. 70.
Rieger: Unsere Jugendkompagnien. Sp. 46.
Riensberg: Die Explosionsgefahren, ihre Entstehung und Bekämpfung. Sp. 123.
Rohrbach: Die russische Gefahr. Heft 3 u. 4. Sp. 19. Heft 5 u. 6. Sp. 43. Heft 7. Sp. 102.
— — Schmidt (Axel): Die russische Revolution. Heft 7 von „Die russische Gefahr". Sp. 102.
Romen: Gesetz, betr. die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegs- und Belagerungszustandes. Sp. 59.

Schäfer: Der Krieg 1914/16. 1. Teil. Sp. 5.
— Bismarck. Sp. 33.
Scheffen: Die Liebesarbeit für unsere Feldgrauen. Sp. 94.
Schlott: Die Disziplinarstrafordnung für das Heer. 2. Aufl. Sp. 138.
Schünzel: Motorschule für Flieger, Beobachter und Motorwärter. Sp. 62.
Schulze (Rudolf): Männer und Zeiten der Weltgeschichte von Leopold von Ranke. Sp. 52.
v. Simpson: Tagesfragen zur deutschen Landespferdezucht. Sp. 106.
Solf: Die Lehren des Weltkrieges für unsere Kolonialpolitik. Heft 85 von „Der Deutsche Krieg". Sp. 14.
Sonderheft für deutsche Schäferhunde. Sp. 119.
Sontag: Gesetz, betr. die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. 12. 16. Sp. 58.

Digitized by Google

Spielmann: Ein Jahr in den weißen Eingeweiden der Champagne. Sp. 92.
Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit. 2. Bd. Sp. 12.
Stahl: Die diplomatischen Verhandlungen vor Ausbruch des Weltkrieges auf Grund der Farbbücher. Sp. 100.
Stegemanns Geschichte des Krieges. 1. Bd. Sp. 25. 2. Bd. Sp. 129.
Stein: Im Lande des Weißen Adlers. Sp. 47.
Stolzmann: Die letzten Acht von S. M. S. „Frauenlob". Sp. 142.
Strecker: Die Telegraphentechnik. 6. Aufl. Sp. 125.
Bei der Süd- und Bug-Armee 1915. Sp. 17.

Taschenbuch der Kriegsflotten. Sp. 85.
Dr. Siegfried Toeche Mittler: 2½ Jahre Verluste unserer Feinde zur See. Sp. 32.
— — — — Das dritte Jahr im Kampf zur See. Sp. 115.
O Transatlantico. Heft 6/8. M. W. 141 (17. 2.). Heft 1/2 (23. 6.).

Türkisch. Einführung in den praktischen Gebrauch der türkischen Sprache. M. W. 196 (16. 6.).

v. Unger: Vom militärischen Stil. 3. Aufl. Sp. 147.
Unsere Kriegergräber. M. W. 22 (21. 8.).

Vaterländischer Hilfsdienst. Heft 86 von „Der Deutsche Krieg". Sp. 16.
Veltzé: Vom Isonzo zum Balkan. Sp. 22.
— Unsere Kämpfe im Süden. Sp. 66.
— Ruhmestage der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. 1914/16. Heft 1 u. 2. Sp. 67.
„Die Verteidigung". M. W. 151 (10. 3.).
Vogelsang: Der Flugmotor und seine Bestandteile. Sp. 57.

Walde: Im Weltkrieg unter dem Sachsenbanner. Sp. 98.
— Militärstrafgesetzbuch. 2. Aufl. Sp. 138.

Wassermann—Erlanger: Die Kriegsgesetze privatrechtlichen Inhalts. 3. Aufl. Sp. 60.
Weil: Türkisches Lehrbuch. Sp. 108.
— Grammatik der Osmanisch-Türkischen Sprache. Sp. 128.
Wernigk—Trautz: Dienstunterricht für die Kriegsmannschaften der Feldartillerie (Feldkanone und leichte Feldhaubitze). 21. Aufl. Sp. 124.
Wertheimer: Hindenburgs Mauer im Osten. Sp. 23.
Westrußland in seiner Bedeutung für die Entwicklung Mitteleuropas. Sp. 101.

Zeitschrift für das österreichisch-ungarische Militärrecht. Sp. 104.
— für Militärrecht. (Österreich-Ungarn.) M. W. 18 (11. 8.).

II. Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Sp. 15/16. 23/24. 39/40. 47/48. 63/64. 79/80. 95/96. 111/112. 119/120. 127/128. 143/144.

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 19. Juni 1901 sind vorbehalten.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 1/2.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Archiv für Militärrecht. 7. Bd. 1. u. 2. Heft. Sp. 6.
Baumann: Mit der Garde im Westen. Sp. 2.
Derſ.: Mit der Garde im Osten. Sp. 2.
Deutsche Volkskraft nach zwei Kriegsjahren. Sp. 13.
Egli: Zwei Jahre Weltkrieg. Sp. 1.
Endres: Das Kriegsbuch. Sp. 14.
v. Hößlin: Zwei Jahre militärischer Jugenderziehung. Sp. 11.
Hüppe: Deutschlands Volkskraft und Wehrfähigkeit. Sp. 9.
Jaeckh: Der Deutsche Krieg. Heft 84, 85 u. 86. Sp. 14.
Jaeger: Das Vollblutpferd im Heeresdienst usw. Sp. 11.
Klein: Der deutsche Soldat. Sp. 13.
Kriegschirurgische Hefte. Heft 17 bis 24. Sp. 7.
Linnebach — Neuberg: Thomas Carlyle, Geschichte Friedrichs des Zweiten. 1. Bd. Sp. 4.
Marcks: Männer und Zeiten. 4. Ausgabe. Sp. 3.
Schäfer: Der Krieg 1914/16. 1. Teil. Sp. 5.
Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit. 2. Bd. Sp. 12.
Eingegangene Bücher. Sp. 15/16.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Zwei Jahre Weltkrieg. August 1914 bis August 1916. Oberst K. Egli, Lektor der Kriegswissenschaften an der Universität Basel. 22 Kartenskizzen. Schultheß & Co., Zürich 1917. Fr. 5,—, geb. Fr. 6,—.

Den Lesern des Militär-Wochenblattes ist der Verfasser aus einer ganzen Reihe von Aufsätzen, die in Schweizer Tageszeitungen im Verlaufe des Krieges erschienen und teilweise wegen ihrer sachlichen und treffenden Beurteilung der jeweiligen Kriegslage übernommen wurden, wohlbekannt. Der Geist der nackten Tatsachen, wodurch aber keineswegs eine angenehme Form der Schreibweise ausgeschlossen wird, weht denn auch durch das oben genannte kriegsgeschichtliche Werk, das eine großzügige Darstellung der beiden ersten Kriegsjahre liefert und in dem Nebensächliches, soweit es nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit den Kriegshandlungen steht, ausgeschaltet ist. Dieses Verfahren findet Anwendung auf die Kämpfe in den Kolonien, in Arabien, auf den See- und Luftkrieg.

Neutral im strengsten Sinne des Wortes wie das Land, dessen Armee Oberst Egli als Generalstabsoffizier angehört, hat er es vermieden, Lob oder Tadel auszusprechen, ohne sich aber eines selbständigen Urteils zu begeben, wie z. B. im Schlußwort über die große Einheitlichkeit der Kriegshandlungen bei den Verbündeten vom Beginn des Krieges an, wie solche in Koalitionskriegen früherer Zeiten noch nicht in die Erscheinung getreten sei. Ein weiterer Vorzug des Buches ist der Hinweis auf die inneren Zusammenhänge der Geschehnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Ein genau gearbeitetes Namen- und Sachregister ermöglicht ein schnelles Auffinden von Personen, Schlachtorten, Kampfhandlungen usw. Die Skizzen, am Schlusse des Buches lose beigelegt, geben bei all ihrer Einfachheit ein sehr genaues Bild von den Raumverhältnissen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. — Das Werk des „unbeteiligten Zuschauers" kann zur Beschaffung warm empfohlen werden; es wird seinen Wert auch nach Beendigung des Völkerringens behalten.

Mit der Garde im Westen. Feldbriefe und Kriegstagebuchblätter von Lic. theol. Eberhard Baumann, Domprediger zu Halle (Saale), vom 1. Oktober 1914 bis 1. November 1915 freiwilligem Feldgeistlichen bei der 4. Garde-Infanterie-Brigade. 26 Kunstbeilagen und 2 Übersichtskarten. Richard Mühlmann (Max Grosse), Halle a. S. 1916. M. 2,50.

Mit der Garde im Osten. Von demselben Verfasser, in gleicher Ausstattung und in dem gleichen Verlage erschienen. M. 3,—.

In schlichten einfachen Worten gibt in dem erstgenannten Buche der Feldgeistliche alles das wieder, was er in seinem schweren Beruf draußen bei unserer Garde erlebt hat. Einst vor Jahren war er den drei jüngsten Söhnen unseres Kaisers Erzieher und Religionslehrer, nun durfte er die Truppen begleiten, bei denen auch sie draußen für ihr Vaterland jetzt streiten. Auszüge aus seinen Feldbriefen und Ausführungen aus seinem Tagebuch bilden die Grundlage dieser oft tief ergreifenden Schilderungen. Handelt es sich doch hierbei meist um das innerlich Tiefste, was unsere Kämpfer durchzumachen haben. Aber auch das ist ja ein Teil, und nicht der kleinste, des gewaltigen Bildes, aus dem sich das Ringen unseres Volkes zusammensetzt. Die Tröstung der Schwerverwundeten und Sterbenden und Äußerungen dessen, was sie dabei bewegt, die herrlichen Feldgottesdienste, all das vermischt mit harmlosen Erlebnissen des Feldlebens, sehen wir in bunter Folge an uns vorüberziehen von Anfang Oktober 1914 bis Mitte April 1915, wo die Garde gen Osten berufen wurde. So ist all das, was uns hier aus dem Felde berichtet wird, eine schöne und wertvolle Ergänzung der Kriegsschilderungen, die uns sonst geboten werden.

Die beigefügten Bilder hat Verfasser selbst aufgenommen. Auch sie dienen noch zur Veranschaulichung der vielen und wechselvollen Erlebnisse. Ebenso die beigegebenen Karten, auf denen wir die zurückgelegten Wege zu verfolgen vermögen.

Digitized by Google

In „Mit der Garde im Osten“ begleiten wir den Verfasser von Ende April bis Ende Juli 1915 vom Dunajec über den Wislok und San, über die Solokije bis zur Zolkiewka auf dem Siegeszuge der Garde durch Galizien und Polen unter Mackensens Fahnen. Sehr hübsch und klar ist dieser Zug hier auf den beigefügten Übersichtskarten eingetragen. Was wir über den Zug mit der Garde im Westen gesagt haben, gilt auch für die hier geschilderten Ereignisse im Osten. Wer ihn mitgemacht, dem wird beim Lesen dieser Schrift so manches schwere und frohe Erlebnis wieder ins Gedächtnis kommen, und so seien diese beiden Schriften unsern Gardekämpfern aufs beste empfohlen.

v. B.

Militärpolitische Bücher.

Männer und Zeiten. Aufsätze und Reden zur neueren Geschichte. Erich Marcks. 2 Bände. 4. umgestaltete Ausgabe. Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 14,—.

Die neue Auflage faßt ihren Inhalt in sechs Gruppen zusammen, deren jede stofflich ein Ganzes bildet, das uns vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart führt. Um für diese Raum zu gewinnen, wurden einige Aufsätze der älteren Ausgabe ausgeschieden, darunter fünf höchst anziehende Bilder aus dem Kreise neuzeitlicher deutscher Historiker, die man nur ungern vermißt. Die erste Gruppe ist dem Auslande gewidmet: König Philipp von Spanien, das England der Elisabeth und des jüngeren Pitt, das Frankreich der Hugenottenzeit, Ludwig XIV. und Straßburg. Die zweite Gruppe gehört Deutschland: vornehmlich dem Königtum der Hohenzollern und ihren Beziehungen zu den Wettinern und zu Baden, auch das Jahr 1848 wird gewürdigt. Soll ich aus dieser prächtigen Sammlung etwas hervorheben, so ist es „Die Nachwirkung Friedrichs des Großen“. Die dritte Gruppe beschäftigt sich mit Kulturproblemen des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart; es sind persönliche Eindrücke aus Heidelberg, Hamburg und Nordamerika. Wie es auch anderen Gelehrten ergangen ist, hat sich Marcks der Einwirkung eines außerordentlich liebenswürdigen Entgegenkommens seitens der Amerikaner nicht zu entziehen vermocht, aber er hat die Augen offen behalten und eine Kritik nicht gescheut, immerhin ist sein Urteil sehr günstig. Nachträglich bekennt er, daß er heute einige Sätze nicht so geschrieben haben würde, hat jedoch „trotz allem, was unterdessen zwischen Nordamerika und uns getreten ist“, nichts ändern wollen. Der Schlußaufsatz der Gruppe ist dem Andenken des verstorbenen Hamburger Kunsthistorikers Lichtwark gewidmet, ein Meisterwerk feiner und lebensvoller Porträtzeichnung. Der 2. Band beginnt mit einer Bismarck-Gruppe, es sind acht schöne warmherzige Aufsätze, wie sie nur dieser Bismarck-Biograph schreiben konnte; er selbst nennt „Goethe und Bismarck“ „das Herzstück des Ganzen“. Die letzten drei, 1915 verfaßt, schließen mit Ausblicken in den Weltkrieg, mit dessen Vorgeschichte sich die fünfte Gruppe beschäftigt, deren Teile aber noch in friedlicher Zeit verfaßt sind. Drei von diesen Aufsätzen behandeln England, einer „die imperialistische Idee in der Gegenwart“, wobei gleichfalls England im Vordergrunde steht, und einer das „deutsch-österreichische Bündnis“. Ohne die Reibungsflächen zu verkennen, hat Marcks doch an eine Verständigungsmöglichkeit mit England geglaubt. Jetzt fügt er in den „Nachweisen“ hinzu: „Ob man die englische Politik dieser Jahrhunderte (vom 16. an) als Ganzes offensiv oder defensiv nennen will, darüber mag man streiten; nennt man sie defensiv, so scheint mir diese Defensive der Offensive überaus ähnlich zu sehen.“ Die letzte Gruppe führt uns in den Krieg selbst, nur ihr erster Aufsatz „1814, 1864, 1914“ ist vor seinem Beginn geschrieben. Widerstrebend beschränke ich mich aus Raumrücksichten auf die Angabe der Titel: „Wie stehen wir? Die politischen, sittlichen und kulturellen Zusammenhänge unseres Krieges“, „Die englische Weltmacht“, „Neue Horizonte“, „Der Imperialismus und der Weltkrieg“, „Von Bismarcks Erbe“. Der Schluß „Deutsche Geschichte und deutsche Zukunft“ ist eine Abrechnung mit Professor Fr. W. Foerster; die sachliche und vornehme Haltung des Verfassers verdient Bewunderung gegenüber jener Herausforderung durch unbelehrbaren Pazifismus.

Läßt man nach dem Durchlesen des Ganzen die einzelnen Teile an sich vorübergleiten, so wird es schwer zu entscheiden, welchem man den Vorzug geben soll. Alle offenbaren die weit umfassende Gedankenwelt des Historikers, den auch seine scharf ausgeprägte Vaterlandsliebe und seine Bewunderung unserer Heroen nicht über die Grenzen der Sachlichkeit hinwegreißen. Plastisch in ihren Bildern, ungemein fein in Empfindung und Form, überaus reizvoll sind alle. „Männer und Zeiten“ werden dem Leser durch Marcks im eigentlichen Sinne des Wortes zum Erlebnis.

A. v. Janson.

Geschichte Friedrichs des Zweiten von Preußen, gen. Friedrich der Große. Thomas Carlyle. In 6 Bänden. Deutsche autorisierte Übersetzung von J. Neuberg. Durchgesehen und eingeleitet von Militär-Intendanturrat Karl Linnebach. 3. Aufl. Erster Band. R. v. Deckers Verlag, Berlin 1916. M. 6,—, in Pappband M. 7,—, in Halbpergament M. 8,—.

Karl Linnebach läßt seiner im Jahre 1905 erschienenen gekürzten Ausgabe der Geschichte Friedrichs des Großen von Thomas Carlyle in der Übersetzung von J. Neuberg eine neue Ausgabe des gesamten Werkes folgen, dessen erster Band vorliegt. Mögen auch in erster Linie äußere Gründe den Anlaß gegeben haben, das alte im Buchhandel vergriffene Wert neu herauszugeben, so verleiht der hierfür gewählte Zeitpunkt dieser Tatsache doch auch eine tiefere Bedeutung.

Über das Carlyle'sche Werk an sich ist ja das Urteil längst abgeschlossen. Möge die neue Forschung dasselbe in politischer und militärischer Hinsicht ergänzt und berichtigt haben, immer wird es seinen hohen Wert als ein treffendes und eindrucksvolles Gemälde

Digitized by Google

des persönlichen Lebens des Großen Königs behalten. Daß wir eine solche Darstellung gerade einem englischen Historiker von dem Range Carlyles verdanken, ist eine eigentümliche und bedeutsame Erscheinung.

Der große englische Geschichtsphilosoph hatte ein tiefes Verständnis für deutsches Wesen, deutsches Geistesleben, sowie für die nationalen und politischen Aufgaben des neuaufstrebenden deutschen Staatswesens. Wie kein anderer hat er dieses Verständnis seinen Landsleuten durch eine Reihe von Arbeiten, wie durch seine Übersetzung deutscher Literaturwerke in den „German romances", durch politische Aufsätze wie die „Letters on the war between Germany and France" und nicht zuletzt durch seine „History of Friedrich II" zu vermitteln gesucht.

Die Erinnerung an diesen gewichtigen Anwalt der deutschen Sache in England kann in einer Zeit, wo die Gegensätze und Mißverständnisse zwischen den beiden Nationen ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen, nur mildernd und versöhnend wirken. Dieser Umstand läßt den Entschluß und die Arbeit des Herausgebers noch als ein besonderes Verdienst erscheinen. Unnötig zu sagen, daß die neue Drucklegung durch R. v. Deckers Verlag in bezug auf Anordnung und Satz eine Verbesserung gegen die alte Ausgabe bedeutet. A. B.

Der Krieg 1914/16. Werden und Wesen des Weltkrieges, dargestellt in umfassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dietrich Schäfer. Mit vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Textbildern, Beilagen. Erster Teil. Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien 1917. M. 10,—.

Das in jeder Beziehung vorzüglich ausgestattete Werk enthält annähernd hundert gesonderte Aufsätze, die sich mit allen Fragen und Ereignissen des Weltkrieges beschäftigen. In zwangloser Folge finden wir hier Arbeiten hervorragender Schriftsteller aneinandergereiht, die unter sich zwar in keinem Zusammenhang stehen, aber trotzdem dem Leser einen abgeklärten Blick auf die große Zeit gestatten. Der Herausgeber selbst leitet die Reihe der Beiträge durch mehrere Aufsätze ein, die uns gewissermaßen die Vorgeschichte des Krieges darbieten. Sie handeln von deutscher Art, der Weltlage und den Kriegsursachen, von Deutschlands politischer Stellung, vom Deutschtum im Auslande, über Österreich-Ungarn. Im Anschluß hieran werden unsere Feinde in einer Reihe von Betrachtungen vorgeführt, so Neutralität und Eintritt Italiens in den Krieg, die Fremdvölker Rußlands, die äußere Politik Frankreichs seit 1871, die englische Weltpolitik usw.

Die Darstellung des Krieges selbst gibt eine Übersicht über die Verhandlungen bei Kriegsausbruch, schildert kurz die Kriegsschauplätze, auch das Seegebiet. Hierauf folgt ein Kriegskalender bis Ende 1915, dem sich die Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier anschließen. Dem Seekriege 1914/15 wird eine Reihe kleiner Aufsätze gerecht.

Hieran schließen sich zahlreiche Beiträge über alle möglichen Sonderfragen, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen. Wohl mögen diese oder jene Punkte in ähnlicher Weise bereits in der Presse behandelt worden sein, gleichwohl bleibt es ein Verdienst des Herausgebers, die verschiedenen Zweige in Buchform und in abgerundeter Weise zusammengestellt zu haben, so daß vor dem Leser ein nahezu vollständiges Bild entsteht. Aus der Fülle des Stoffes greifen wir u. a. heraus: Stellungskrieg und Nahkampfmittel, Seetaktik, chemische Industrie im Weltkriege, Gesundheitsdienst, Krieg und Kultur, die christlichen Kirchen im Weltkriege, Krieg und Schule. Auch auf Fragen allgemeiner Art wird in verständnisvoller Weise eingegangen, z. B. auf Krieg und bildende Kunst, Zeitungswesen und Nachrichtendienst im Kriege, deutsche Sprache und Sprachreinigung, Kriegsorden, Völkerrecht, Wirtschaftskrieg. Die inneren Verhältnisse unseres Vaterlandes während des Krieges sind mit besonderer Ausführlichkeit behandelt. So finden wir Abhandlungen über Kriegsnotgesetze, Kriegssozialpolitik, Geld und Kredit, deutsche Industrie im Weltkriege, Krieg und Landwirtschaft. Die Sicherstellung der Volksernährung in Deutschland während des Krieges wird in allgemein verständlicher Weise in zwei Aufsätzen dargelegt. Den Schluß bildet ein besonders lesenswerter Aufsatz über Verwaltung, Wirtschaft, Rechtspflege im besetzten Feindesland.

Die Karten und Bilder, nach der bewährten Art von Meyers Konversationslexikon ausgeführt, dienen dem Buche zu einem wertvollen Schmuck. Das Werk ist in volkstümlicher Weise geschrieben und eignet sich zur Verbreitung in allen Kreisen, auch als Lesestoff draußen an der Front, denn die einzelnen Aufsätze sind kurz abgeschlossen und leicht faßlich behandelt. J.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Archiv für Militärrecht. Herausgegeben vom Kriegsgerichtsrat Dietz in Rastatt. 7. Band. 1. und 2. Heft. J. Benzheimer, Mannheim 1917. Jährlich M. 12,—.

Das soeben seinen neuen Jahrgang beginnende Archiv für Militärrecht beschäftigt sich in seinem vorliegenden Doppelhefte vorzugsweise mit den jetzigen Kriegsverhältnissen.

Unter den Abhandlungnn verdient besondere Erwähnung eine Staatsrechtsstudie von Dr. Adolf Merkl in Wien, die „Kriegserklärung und Friedensschluß" als Anfang und Ende der Staatshandlung des Krieges in gedankenvoller Weise behandelt, und ein ausführlicher Aufsatz von Referendar Paul Weimann in Berlin-Lichterfelde, der die Rechtmäßigkeit ärztlicher Eingriffe bei Militärpersonen unter Berücksichtigung der neuesten Judikatur des Reichsmilitärgerichts in beachtenswerter Weise erörtert.

Im Sprechsaal werden alsdann verschiedene juristische Tagesfragen, die gerade jetzt von grundlegender Bedeutung sind, wie die Auslegung der Allerhöchsten Gnadenerlasse, die Stammrolle als Urkunde besprochen, und im Fragekasten aufgeworfene Fragen, die sich

Digitized by Google

auf militärische Verhältnisse und auf Auslegungen kriegsrechtlicher Bestimmungen beziehen, vom Standpunkte des Besprechenden aus kritisch gewürdigt.

Im Anschluß hieran wird noch auf die neuesten, aber nicht in der amtlichen Sammlung erschienenen Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts hingewiesen, eine Übersicht des in der Zeit vom September 1915 bis März 1916 erschienenen Kriegsschrifttums gegeben und auszugsweise der Inhalt der im Armeeverordnungsblatt 1916 enthaltenen, die Militärrechtspflege betreffenden Gesetze, Verordnungen und Allerhöchste Kabinettsorders vorgetragen.

Das Streben der militärrechtlichen Zeitschrift, der Handhabung der Militärrechtspflege zu nutzen und ein unentbehrlicher Führer für die Militärgerichte sein zu wollen, tritt unverkennbar überall zutage; der wertvolle und reiche Inhalt des Doppelheftes verbürgt einen vollen Erfolg. R.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. 17. bis 19. Heft (je M. 6,70 im Abonnement, Einzelpreis je M. 8,—), 20., 21. Heft (je M. 5,60 im Abonnement, Einzelpreis je M. 6,—), 22. Heft (M. 5,60 im Abonnement, Einzelpreis M. 6,—), 23. Heft (M. 6,70 im Abonnement, Einzelpreis M. 8,—), 24. Heft (M. 9,— im Abonnement, Einzelpreis M. 10,—). Lauppsche Buchhandlung, Tübingen.

Das Dreimännerkollegium in der Nachfolge unseres dahingegangenen Altmeisters P. v. Bruns hat das Andenken an den Begründer der Beiträge und der kriegschirurgischen Hefte für alle Zeiten dadurch geehrt, daß es diesen Teil seines Lebenswerkes mit seinem Namen eng verbunden hat. Sie heißen jetzt „Bruns kriegschirurgische Hefte". Ein Denkmal aere perennius.

Daß die neuen „Redaktoren" sich der hohen Bedeutung der auf sich genommenen Arbeit bewußt sind, haben sie nicht nur durch den Fleiß zu erkennen gegeben, der die Fertigstellung so zahlreicher Hefte in kurzer Zeit erfordert, sondern auch durch den Geist, womit sie die Auswahl und die Zusammenstellung der zahlreichen Einzelarbeiten getroffen haben. Im Sinne und Geiste des großen Vorgängers sein Lieblingswerk weiter fortzusetzen, mit Hingebung und Erfolg an der Schöpfung eines bedeutenden Mannes weiterzuarbeiten, muß in den Augen des Wissenschaftlers eher noch als eine seinen Manen dargebrachte größere Ehrung bedeuten als die neue Betitelung des Werkes.

Beim Lesen der Hefte vergißt man völlig die Beteiligung vieler Verfasser an deren Zustandekommen, so einheitlich und wie aus aus einem Guß wirken sie.

Es liegt in der Natur der Sache, daß auch die neuen Hefte Fragen und Gegenstände behandeln, die früher schon wiederholt abgehandelt worden sind. Der Geist der neuzeitigen Wissenschaft kennt keinen Stillstand in der Arbeit und im Forschen. Es gilt bisherige Gesichtspunkte und Wege weiterzuentwickeln, neue Gedanken und abweichende Methoden dem Urteile der Fachgenossen zu unterbreiten und, wenn nicht anders, im Widerstreite der Meinungen zum Heile der Hilfsbedürftigen den richtigen Mittelweg aufzufinden.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, kann die wiederholte Behandlung ein und derselben Frage im Laufe der Zeit nicht wundernehmen. Gewährt doch dieser gewaltigste Krieg aller Zeiten der wissenschaftlichen Forschung und der ärztlichen Kunst in unendlicher Fülle und in reichster Abwechselung Gelegenheit zur Festlegung großzügiger Richtlinien und zum Vollbringen nutzbringender Klein- und Feinarbeit in einem noch nicht übersehbaren Maße und mit den glänzendsten Erfolgen für die den Ärzten anvertrauten Kriegsopfer.

So bewahrheitet sich in diesem Kriege mehr als jemals der von einem alten Philosophen, wenn ich nicht irre, von Plato aufgestellte Lehrsatz, wonach der „Krieg der Lehrmeister aller Dinge sei". Wenn die deutschen Ärzte in rastlosem Eifer und bis zur Aufopferung diesen Lehrmeister auf sich und auf die durch sie vertretene Wissenschaft haben einwirken lassen, so gereicht ihnen dies zu hoher Ehre, wie es den Verwundeten bis jetzt unberechenbaren Segen gebracht hat und ihnen und dem ganzen Volk in Zukunft in noch höherem Maße eintragen wird.

Den kriegschirurgischen Heften als Niederschlag der wissenschaftlichen Forschung und der ärztlichen Kriegsarbeit mit ihren Erfolgen wird der Ruhm bleiben, die reichen Ergebnisse mühevoller Einzelarbeit der Allgemeinheit zugänglich gemacht und der Nachwelt übermittelt zu haben.

Die Fülle des gebotenen Stoffes in den vorliegenden Heften ist so groß, daß es unmöglich ist, näher darauf einzugehen oder auch nur durch Anführung der Überschriften der einzelnen Arbeiten an dieser Stelle wiederzugeben. Sie berühren der Hauptsache nach ohne Ausnahme wichtige kriegschirurgische Fragen und Leistungen, die in früheren Besprechungen an dieser Stelle durch Anführung der einzelnen Arbeiten und ihrer Urheber bereits ein- oder mehrmals hervorgehoben worden sind.

Für den nicht sach- und fachkundigen Leser des Militär-Wochenblattes möchte ich diesmal nur die Arbeit von Professor M. Kirschner-Königsberg im 17. Heft über: „Die künstliche Verlängerung von Beinen, die nach Frakturen, namentlich nach Schußfrakturen, mit starker Verkürzung geheilt sind", besonders hervorheben. Sein neues glänzendes Operations- und Nachbehandlungsverfahren ermöglicht es, starke Verkürzungen der unteren Gliedmaßen zu beseitigen und gleichzeitig sogar in Winkelstellung erfolgte Schiefheilungen der zertrümmerten Knochen wieder auszugleichen. K. führt in seiner Arbeit, durch glänzende Abbildungen unterstützt, den Beweis, daß ihm die Verlängerung von Beinen bis zu 75 mm ohne Beeinträchtigung ihrer Gebrauchsfähigkeit (Funktion) und ohne besondere Gefahren gelungen ist. Voraussichtlich ist mit jenem Werte die Möglichkeit, auch noch größere Verkürzungen auszugleichen, noch nicht erschöpft.

Digitized by Google

Diese ausgezeichneten Operationserfolge haben ihre Bedeutung nicht so sehr in der Verschönerung des äußeren Menschen und in der natürlichen und unauffälligen Bewegungsmöglichkeit, obwohl für Menschen in besonderen Berufen eine Bedingung sine qua non, als vielmehr nach der Seite der Gebrauchsfähigkeit hin; denn gleichlange und gleichgerichtete Beine gewähren dem Besitzer erst die volle Freiheit, Sicherheit und Ausnutzung aller Bewegungsmöglichkeiten und sichern ihm erst die volle Ausnutzung seiner körperlichen Fähigkeiten.

Eine Verkürzung der unteren Gliedmaßen über 5 cm genügt nach den einschlägigen Bestimmungen zur Erfüllung des Begriffes der Verstümmelung. Sie bedeutet also die Gewährung der Verstümmlungszulage, die z. B. für den gemeinen Mann jährlich 324 Mark beträgt. Bei einer 30jährigen Lebensdauer des Empfängers würde er rund 10 000 Mark zu beanspruchen haben. In Friedenszeiten und im Hinblick auf den Einzelfall gewiß ohne wesentliche Bedeutung für die Allgemeinheit, unter der Wirkung des gewaltigsten aller Kriege aber, der, wie nie, das Gesetz der großen Zahlen zur Geltung bringt, eine soziale Frage von großer Bedeutung, weil die Volkskraft auf ein Menschenalter nach Millionen zählende Werte für wieder gut zu machende Kriegsfolgen schaffen muß, während durch das vollen Erfolg versprechende Operationsverfahren Kirschners nicht nur diese erspart, sondern auch weiterhin für den Arbeitsmarkt und das Volkswohl vollwertige Menschen insofern geschaffen werden können, als solche allein schon eine Vermehrung der Volkskraft und des Volksvermögens darstellen und in erhöhtem Maße neue Werte schaffen helfen.

Dies eine Beispiel beleuchtet so recht die hohe Bedeutung derartigen ärztlichen Handelns nicht so sehr zum Segen des Einzelwesens, obwohl auch dieser nicht hoch genug angeschlagen werden kann, als vielmehr vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus zum Nutzen der Allgemeinheit.

Vielleicht gibt diese eingehendere Besprechung der Kirschnerschen Arbeit in dem weit verbreiteten und viel gelesenen Militär-Wochenblatte manchem niedergedrückten Kriegsopfer, das heute einen noch langen Lebensgang als Verstümmelter oder als „Krüppel" vor sich sieht, wie es im Volksmunde so häßlich heißt, neue Hoffnung auf völlige Wiederherstellung seines früheren Menschen. Leu.

Deutschlands Volkskraft und Wehrfähigkeit. Ferdinand Hüppe. Bibliothek v. Coler—v. Schjerning, Band XXXIX. Verlagsbuchhandlung von August Hirschwald. Berlin 1916. M. 2,40.

Diese an Umfang kleine, an Inhalt aber um so gewichtigere Schrift reiht sich würdig und vollwertig den voraufgegangenen Bänden dieser Bibliothek an, welche den Namen der beiden Männer trägt, die das neuzeitige deutsche Heeressanitätswesen durch ihren umfassenden Geist befruchtet und durch ihre rastlose Arbeit zu einer Höhe entwickelt haben, daß es zum Segen für Volk und Heer allen, selbst den weitestgehenden Aufgaben, die nicht selten wirkliche Kraftproben für diesen Zweig des Heeresdienstes bedeuteten, in glänzendster Weise bisher gerecht werden konnte.

Der Eigenart dieser Bibliothek und seinem eigenen Wesen entsprechend, hat der Verfasser es vermieden eine Tendenzschrift in die Welt zu setzen, wozu die berührten sozialen Fragen nur zu leicht verführen, ein Fehler, in den Schriftwerke gleichen Inhalts und Zieles leider nur zu leicht verfallen.

Klar und überzeugend zieht er aus gegebenen Tatsachen seine Schlüsse, sachlich und unanfechtbar weist er irrtümliche Auffassungen, wie sie der Öffentlichkeit immer wieder aufgedrängt werden, zurück, so z. B. über die von unseren Feinden als entscheidend angesehene zahlenmäßige Überlegenheit der uns feindlichen Völker unter Mißachtung der Güte des Volkskörpers und Volksgeistes, über „ethnologische Gesichtspunkte und Rassenfragen", über „Geburtenabnahme, Kindersterblichkeit und Aufzucht besonders in ihrem Verhältnis zur Wehrfähigkeit", über „die Zahl der Militärpflichtigen und Tauglichen" usw.

Folgerichtig und zielbewußt stellt er die Gesichtspunkte auf, welche notwendig sind, um zur „Erhaltung der bedrohten Erbwerte" beizutragen. Er behandelt die „Wohnungsfrage als Ursache der Kindersterblichkeit und der Kinderarmut", die „freiwillige Unfruchtbarkeit", „Stadt und Land in der Entwicklung militärischer Eigenschaften" u. a.

Ernährung, Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Mißbrauch von Alkohol und Tabak werden in ihrer Bedeutung für den Volksniedergang gewürdigt. Zum Schluß fordert er zur „Hebung der Volkskraft" im „Sinne positiver Hygiene" über die von ihm vorgeschlagenen „im Grunde mehr vorbeugenden Maßnahmen" eine bewußt deutsche Erziehung mit einem gewissen militärischen Einschlag, den er besonders in der Willenserziehung sieht.

Alle Fehler im Wesen unseres Volkes, die unverkennbaren Mängel in unserer Erziehung, in unserem nationalen Leben und in unserem Verhalten gegen das Ausland führt er auf das Fehlen einer ernsten Willenserziehung zurück. Wenn es gelingt, jene Fehler als Überrest einer beengenden Kleinstaaterei früherer Zeit trotz bereits wieder am Werke befindlicher falscher Propheten durch die geforderte Willenserziehung endgültig abzustreifen und zu verhüten, daß unser Volk nach dem großen, aber erzieherischen Kriege wieder in seine frühere Schlaffheit zurückfällt, dann sei die Zukunft unseres Volkes gesichert, was Volkskraft und Wehrfähigkeit anlangt.

Der gebotene Stoff ist so reich und inhaltsvoll, daß er in dieser Besprechung nur angedeutet werden konnte. Das Lesen der Schrift kann nicht dringend genug angeraten werden. Ihre eingehende Kenntnis ist für alle geboten, welche sich mit sozialen Fragen beschäftigen. Wegen seiner scharf geprägten Kapitelüberschriften und seiner knappen, aber inhaltreichen Darstellung eignet sich das leicht in der Tasche mitzuführende Werkchen für Teilnehmer an Aussprachen im

Digitized by Google

Anschluß an Vorträge usw. in hervorragendem Maße. Wer ein Gefühl für seine Muttersprache, wer Sinn für eine klare und fesselnde Darstellungsweise und wer Genuß an einer einfachen und doch gewandten, ja, nahezu anmutenden Schreibweise hat, wird beim Lesen der Schrift zu seinem Rechte kommen. Als klassisch möchte ich die Einleitung: „Die allgemeine Lage für Deutschlands Wehrkraft" zu Beginn des jetzigen Weltkrieges und in der Folgezeit in ihren Beziehungen zu England und Genossen bezeichnen. In ihr kommen die glänzenden Vorzüge Hüppes am deutlichsten zur Geltung. Leu.

Das Vollblutpferd im Heeresdienst, Rennsport und in der Landespferdezucht. Rittm. O. W. Jaeger. Verlag Philippos, München, Lucile-Grahnstr. 42. M. 2.—.

In dem durchaus sachlich gehaltenen Buche untersucht Verfasser, ob bei der Zucht des Vollblutpferdes seine Eignung als Rennpferd nicht allmählich zur Hauptsache oder gar zum einzigen Ziele geworden ist. Die treibhausmäßige Aufzucht zur künstlichen Frühreife, die vorzeitige Abnutzung des Zwei- und Dreijährigen auf der Rennbahn, machen nach Ansicht des Verfassers das heutige Vollblutgeschlecht unfähig, in der Landespferdezucht diejenigen Eigenschaften zu vererben, die es selbst nicht besitzt, die aber unserem Soldatenpferde in erster Linie eigen sein müssen, nämlich Härte, Ausdauer und eine gewisse Anspruchslosigkeit. Schon im April 1909 legte der Verfasser in den „Kavalleristischen Monatsheften" auf Grund der Erfahrungen während des Hottentottenfeldzuges der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, zu welcher Truppe der Verfasser damals gehörte, ähnliche Ansichten über das dortige Pferdematerial dar.

Die neuen Gedanken dieser Schrift werden das Interesse der Offiziere und Sporttreibenden, der Züchter und Rennbahnbesucher finden und unserer Soldatenpferdezucht neue Wege weisen. Die Abschnitte Rennen für Zwei- und Dreijährige, Wetten, Kriegsrennen, Ausländerei im deutschen Rennbetriebe interessieren auch weitere Kreise. Der Verfasser stellte als Führer der Ersatzeskadron eines Reiterregiments im August 1914 mit etwa 500 ausgehobenen Pferden Neuformationen auf und lernte in dieser Stellung die Schnelligkeit bewundern, mit der sich die Pferde aller Schläge in den neuen Beruf fanden. Von September 1914 ab Führer der Kavallerie einer Division auf verschiedenen Kriegsschauplätzen, vereinigte er die Erfahrungen dieses Krieges im vorliegenden Buche.

Zwei Jahre militärischer Jugenderziehung. Gen. Lt. v. Hößlin. C. Schnell, München 1916. 48 S.

Das Schriftchen zerfällt in zwei Teile: Einen mit der belebenden Färbung eigener praktischer Tätigkeit und zielbewußten Strebens in reichem großen Wirkungskreise — der Herr Verfasser ist militärischer Vertrauensmann der militärischen Vorbereitung für die bayerischen Kreise Schwaben und Neuburg — geschrieben in Schilderung von Gegenwartsverhältnissen und einen ferneren Abschnitt „Die Zukunft der militärischen Jugenderziehung". Aus dem besonders wertvollen ersten Teil seien Stichworte für den Inhalt hervorgehoben: Abwehr alles Schematisierens und des Einflusses des Bureaukratischen, Förderung jeder individuellen redlichen Arbeit, Betonung des Durchdringens der gesamten Ausbildung mit echtem militärischen, nicht turnerisch oder sportlich verwässertem Geist, bedingtes aber warmes Eintreten für die Ausbildung mit Holzgewehren und Schießdienst, Ratschläge für Überwinden der großen Hindernisse, welche sich der Heranziehung der zahlreichen „Einzelgänger" bietet, d. h. der nicht durch Schulen und Vereine zu erfassenden jungen Leute in Stadt (Fabriken usw.) und Land. — Die kleine Schrift sei warm empfohlen! v. Gr.

Verschiedenes.

Staatsbürgerliche Belehrungen in der Kriegszeit. Herausgegeben vom Königlich Preußischen Landesgewerbeamt. 2. Band. C. Heymanns Verlag, Berlin 1916. M. 3,—.

Dem 1. Bande der Staatsbürgerlichen Belehrungen (vgl. Neueste Militär-Literatur Nr. 4/1915), der die wichtigsten Erscheinungen aus der ersten Kriegszeit behandelt, hat das Königlich Preußische Landesgewerbeamt einen zweiten folgen lassen und damit den Lehrern an den höheren Maschinenbauschulen, Baugewerkschulen bis zu den Fach- und Fortbildungsschulen einen Wissensstoff geboten, um ihn entsprechend der geistigen Auffassung der Schüler nutzbar und segenbringend zu gestalten, getreu dem uralten Wort: »non scholae, sed vitae discimus«. Gilt es doch, die heranwachsende Jugend, als die Träger und Gestalter einer glücklichen Zukunft unseres Volkes, die Zusammenhänge der Ereignisse, die bis zur Stunde noch im Fluß sind, richtig erkennen und bewerten zu lassen, ihre Gedanken hinzulenken auf die unvergänglichen Werte militärischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur, die deutsche Volkskraft, deutsche Organisationskraft geschaffen haben. Der teuflische Plan Englands, Deutschland durch Aushungerung auf die Knie zu zwingen, sowie die Ansage unserer Feinde, den wirtschaftlichen Kampf auch nach dem Frieden fortzusetzen, haben eine vollständige Umgestaltung unseres Wirtschaftslebens zur Folge gehabt und an jedes Glied des Volkskörpers die höchsten Anforderungen gestellt, aber auch gleichzeitig einen immer engeren politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß zwischen uns und unseren Bundesgenossen gezeitigt. Es ist hier nicht der Ort, die Aufsätze des Bandes im einzelnen zu besprechen, aber da sie auch über die Schulen hinaus von jedermann nur mit größtem Nutzen für die Erkenntnis und Entwicklung der Zeiterscheinungen werden gelesen werden, so seien einige Kapitelüberschriften wiedergegeben, aus denen jeder auf den reichhaltigen Stoff schließen kann.

General der Infanterie A. v. Janson gibt eine zusammenhängende Darstellung über den Verlauf des Krieges, abgeschlossen Ende Juli 1916, mit einer vor-

Digitized by Google

züglichen Tabelle zur Erläuterung des Ineinandergreifens der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. — Die geschichtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Verbündeten mit den Unterabschnitten: Der Dreibund, seine Entstehung und sein Zusammenbruch; der Bund mit Österreich-Ungarn; Bulgarien; die Türkei, haben Prof. Dr. Hoetzsch zum Bearbeiter, während Dr. Paul Rohrbach Rußland, England, Frankreich und Italien nach ihren wirtschaftlichen Beziehungen und ihrer geschichtlichen Stellung zu Deutschland in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Die Aufsätze „Kriegswirtschaft" (Ministerialdirektor Lusensky), „Militär-Gesundheitspflege im Kriege" (Oberstabsarzt Dr. Hochheimer), „Fürsorge für die Kriegsteilnehmer" (Landesrat Dr. Horion), „Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer" (Dr. Söhner), „Die Kriegsleistung der Frau" (Dr. Gertrud Bäumer) usw. gestalten den Band zu einem zuverlässigen Ratgeber durch alle Gebiete, die der Krieg berührt oder neu erschlossen hat. — Die Anschaffung auch dieses Bandes für Militärbibliotheken, Unteroffizierschulen usw. wird warm empfohlen.

Deutsche Volkskraft nach zwei Kriegsjahren. Vier Vorträge, herausgegeben vom Bund deutscher Gelehrter und Künstler (Kulturbund). B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916. 60 Pf.

Die vier Vorträge behandeln die Themata: Unsere Ernährung, Unsere Industrie, Der Geist im Heere, Der Geist im Lande. Die Namen der Vortragenden: M. Rubner, W. Nernst, W. Bloem und R. Eucken, geben schon allein eine Gewähr dafür, daß sach- und fachkundige, aber auch warm fühlende und ideal gesonnene Männer zu uns sprechen. So schließen sich die vier ernsten Reden zu dem sieghaften Gefühl und der unerschütterlichen Überzeugung zusammen, der W. Bloem am Ende seines Vortrags Ausdruck gibt: „Den Kampf der Fäuste haben wir gewonnen, den Kampf der Köpfe haben wir gewonnen, nun lassen sie uns beweisen, daß wir auch den Kampf der Herzen gewinnen wollen." v. Gr.

Der deutsche Soldat. Zeugnisse von seinem wahren Wesen. Tim Klein. F. Hanfstaengel, München 1916. M. 3,30.

Ein eigentümliches Buch, aber ein vortreffliches Buch. Es erinnert in manchem an die jetzt so beliebten „Quellenbücher", die uns irgendeinen Zeitabschnitt durch Zeugnisse der Zeitgenossen anschaulich machen wollen. Es bietet aber mehr, besonders durch seine ausgezeichneten Einführungsworte und die hohen Ansprüchen genügenden Einleitungen zu einzelnen Abschnitten. Man lese z. B. die Worte, mit denen er die Zeit der Befreiungskriege einleitet. Da kann man jeden Satz unterschreiben! Der Verfasser schildert nach seinen eigenen Worten nicht sowohl kriegerische Einzeltaten, als die Eigenschaften, aus denen sie hervorgehen. „Dienstvorschriften, Proklamationen, Ansprachen, Denkschriften, Briefe, Erinnerungen sollen unmittelbar uns lebendig vor Augen führen, welcher Geist am Werke war, um den deutschen Soldaten zu einem vollgültigen Vertreter deutscher Art zu machen." So führt uns der Verfasser von der Zeit des Großen Kurfürsten über Friedrich den Großen, die Befreiungskriege bis in die neueste Zeit. Wenn man etwas tadeln möchte, so ist es vielleicht das, daß die große Zeit der Einigungskriege unter Kaiser Wilhelm dem Siegreichen und die allerneueste Zeit etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, auch daß das Soldatentum der nichtpreußischen Teile Deutschlands sehr zu kurz kommt. Das soll aber nicht unser durchaus günstiges Gesamturteil beeinflussen. Es ist ein hoher Genuß, das gut ausgestattete, mit sieben gut ausgewählten und treffenden Bildern geschmückte Buch zu lesen. Wir empfehlen es allen Deutschen, auch den Neutralen, besonders aber den jungen Soldaten, den Fahnenjunkern und der deutschen Jugend überhaupt, die darin hervorragende Vorbilder findet. Frhr. v. Dalwigk.

Das Kriegsbuch. Eine Einführung in das Verständnis strategischer und taktischer Vorgänge von Franz Carl Endres, Kais. Ottom. Major a. D. Fr. Seybolds Verlagsbuchhandlung, München-Leipzig. M. 1,20.

Das Buch will das Verständnis des Laien durch fachmännischen Rat unterstützen und eine Einführung in die Elemente der Strategie und Taktik geben, sowie Grundlagen schaffen, auf denen sich die selbständige Lektüre des Lesers mit Vorteil aufbauen kann. Es erklärt Ausdrücke, die der Laie nicht ohne weiteres versteht und verurteilt die Kritik ohne Sachverständnis. Es soll kein Leitfaden für Taktik und Strategie oder ein Lexikon militärischer Fachausdrücke sein, sondern will nur eine Vorstellung der elementarsten Dinge der Kriegführung vermitteln.

Der Herr Verfasser hat den beabsichtigten Zweck voll und ganz erreicht. Die Beschaffung des Buches wird warm empfohlen. Die übersichtliche Einteilung, der flüssige Stil und das Herausgreifen der wichtigsten Punkte wird die Lektüre für jeden nutzbringend gestalten. Bei einer Neuauflage wäre die Erklärung von „Sperrfeuer" und „Ringelstellung" u. U. zuzufügen.

J . . . . f.

Der Deutsche Krieg. Politische Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. 84., 85. und 86. Heft. Je 50 Pf.

Heft 84 „Land oder Geld" ist die Wiedergabe eines Vortrages, den Direktor Georg Bernhard am 1. 8. 1916 im Rahmen der Veranstaltung des Deutschen Nationalausschusses in Bochum gehalten hat. Verfasser bezeichnet eine Herstellung des status quo ante nach dem Kriege als unmöglich und als eine für Deutschland gefährliche Illusion; er zeigt, welche ungeheuren finanziellen Lasten Deutschland nach dem Kriege zu tragen haben wird, um dann zu dem Schluß zu kommen: „Entweder bekommen wir Geld, oder wir müssen das Land behalten, das wir erobert haben, um aus den Früchten einen Teil der Zinsen abzubürden, die wir zu tragen haben. Wir müssen entweder Land oder Geld haben". — Im 85. Heft „Die Lehren des Welt-

Digitized by Google

krieges für unsere Kolonialpolitik" weist der Staatssekretär Dr. Solf auf die Bedeutung eigener Kolonien für unser wirtschaftliches Leben hin und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß das Schicksal unserer Kolonien auf den europäischen Schlachtfeldern und durch europäische Friedensverhandlungen entschieden werden wird. „Ohne eine aktive Kolonialpolitik ist eine gesicherte und ruhige Weiterentwicklung Deutschlands nicht denkbar!" so schließt Dr. Solf seine auf feste Tatsachen gegründeten Ausführungen. — „Vaterländischer Hilfsdienst" ist das 86. Heft betitelt, — eine Wiedergabe der am 29. November 1916 im Reichstage vom Reichskanzler, dem Kriegsminister General v. Stein, dem Staatssekretär Dr. Helfferich und Generalleutnant Gröner gehaltenen Reden. Das Heft wird denen willkommen sein, die von der Zivildienstpflicht berührt werden.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Ahlers—Biermann. **Der Kanonier, Fahrer und Geschützführer der Fußartillerie.** 15., vollständig neubearbeitete Auflage. Kriegsausgabe 1917. Biermann, Hauptm. und Battr. Chef im Hohenzollernschen Fußart. R. Nr. 13, und Splett, Hauptm. und Bats. Kom. im Bad. Fußart. R. Nr. 14. 75 Pf. (Partiepreis 70 Pf.);

Marine-Taschenbuch. Mit Genehmigung des Reichs-Marine-Amts herausgegeben. 15. Jahrgang 1917. M. 4,—, geb. M. 4,75;

Berufswahl. Ein Ratgeber für kriegsbeschädigte Offiziere und andere gebildete Kriegsbeschädigte sowie für Schüler höherer Lehranstalten. Herausgegeben von Prof. Dr. Paul Eltzbacher, zurzeit Rektor der Handelshochschule Berlin. M. 3,—;

Fischbacher. **Wie wird für die Angehörigen unserer Krieger gesorgt?** Ratgeber für Kriegerfamilien. 25 Pf. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Finger. **Das deutsche Militärstrafrecht und sein Verfahren.** Struppe & Winckler, Berlin 1916. M. 6,—, geb. M. 7,50.

Hollweg. **Die Aufgaben der deutschen Flotte im Weltkriege.** K. Siegismund, Berlin 1917. M. 1,—.

Busse. **Sturmvögel.** (Kriegsnovellen.) M. 3,60;

Sickinger. **Der Differenzierungsgedanke in seiner Anwendung auf die Genesendenkompagnie.** 50 Pf.;

Lohrisch. **Im Siegessturm von Lüttich an die Marne.** M. 3,40. — Sämtlich Quelle & Meyer, Leipzig 1917.

Zwei Brüder. Feldpostbriefe und Tagebuchblätter. Herausgegeben von Dr. G. v. Rohden. 2. Bändchen. Leutnant d. Res. Heinz v. Rohden. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1916. M. 2,—, geb. M. 3,—.

Rutz. **Bayernkämpfe.** Einmarsch in Frankreich. Mit der Kavallerie in Flandern. Grabenkrieg vor Arras. M. 2,80;

Körner. **Mit den Badenern von Mülhausen bis in die Champagne.** M. 2,50. — Beide C. H. Beck, München 1916.

Zwischen Kämpfen und Wunden. Kriegserlebnisse eines Marinearztes. M. 1,20;

Kriegsblätter des Füs. Regts. von Steinmetz. Heft 13/14. Dezember 1916/Januar 1917. — Beide G. Stalling, Oldenburg i. O.

Brunow, Oblt. d. Landw. a. D. **Allerlei Militärisches, was mancher nicht weiß.** Carl Flemming Verlag, A. G., Berlin 1916. M. 2,—.

Guse. **Die Idee einer Frauendienstpflicht.** Wendt & Klauwell, Langensalza. M. 4,—.

Spengler. **Heimat zu.** Erlebnisse eines Schweizers in den Augusttagen 1914. A. Francke, Bern 1916. M. 1,80.

Dr. Paull. **Soldaten, hütet euch!** Mit einem Geleitwort vom Gen. Oberst Frhr. v. Bissing. Strecker & Schröder, Stuttgart 1916. 50 Pf.

Eberle. **Die katholische Feldseelsorge im Etapp. Insp. Bereich der 6. Armee (1914/16).** J. J. Lentnersche Buchhandlg., München 1916.

Rolfs, Hauptm. **Soldatengräber und Einheitskreuz.** J. F. Lehmann, München 1916. M. 1,—.

Würtz. **Der Wille siegt.** Bd. 1. Der Kriegsinvalide. Reichsverlag Hermann Kalkoff, Berlin. M. 1,50.

Finnlands Heldenkampf in Dichtungen seines Volksdichters Joh. L. Runeberg. Übersetzt aus dem Schwedischen von W. Eigenbrodt. Mit einem Geleitwort von Rud. Eucken. M. 2,—;

Balladenbuch. Gesammelt von Ferd. Avenarius. Gekürzte Taschenausgabe. M. 2,—. — Beide Georg D. W. Callwey, München 1916.

v. Bülow. **Fahneneid.** Kriegsnovelle. F. A. Brockhaus, Leipzig 1916. Feldpostausgabe M. 1,—.

Kötschke. **Unser Reichskanzler.** Verlagsanstalt Augustin & Co., Curt Hamel, Berlin-Charlottenburg. M. 3,—.

Mitteilungen des Deutsch-Südamerikanischen Instituts. Heft 3/4, 1916. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Schütze. **Die Verwertung der Küchen- und Wirtschaftsabfälle.** 2. Aufl. Reichenbachsche Verlagshandlung, Berlin 1916. M. 2,—.

Maase. **Deutsches Frühlicht.** Kulturhistorische Erzählung aus Oberschlesiens Vergangenheit. M. 4—, geb. M. 5,—;

Michler. **Pichale Schuster als Landsturmer.** M. 2,50. — Beide G. Schottlaender A.-G., Breslau.

Die Rubayat des Omar Chajjam. Deutsch von P. Tausig. Karl Koenegen, Wien 1917. Kr. 1,80.

Dekker. **Heilen und Helfen.** Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. M. 1,—;

Weule. **Der Krieg in den Tiefen der Menschheit.** Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. M. 2,—, geb. M. 3,—. — Beide Franckhsche Verlagshandlung. Stuttgart 1916.

Paur. **Der Heimstättenbau des Arbeiters auf dem Lande und Kriegerheimstätten.** Heimkultur-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden. M. 3,—, geb. M. 4,50.

Beetz. **Des Kriegers Weg zum eigenen Heim.** 75 Pf.;

Neumann. **Wie ich mit meinen Jungen das „Glücksheim" mir errungen.** 75 Pf. — Beide Heimkultur-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Die Seeschlacht am Skagerrak. Sonderheft des Deutschen Geschichtskalenders. F. Meiner, Leipzig. M. 1,—.

Kirchner. **Kriegslieder.** (Dem Vaterland. Die grünen Jäger. Deutsche Frauen. Husarenlied. Das Lied vom alten Hindenburg usw.) Für gemischten Chor, eine Singstimme usw. Eigentum und Verlag Hermann Kirchner, Königl. Musikdirektor, Ratibor, Schrammstr. 6.

Liebscher, Oblt. **Vierhundert Millionen Auslandsgelder für Kriegsverletzte.** A. Schroeter, Ilmenau i. Th. 50 Pf.

West. **Deutschland der Störenfried.** Feststellungen eines Neutralen. Jul. Hoffmann, Stuttgart 1916. 60 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 3.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Ahlers—Biermann: Der Kanonier, Fahrer und Geschützführer der Fußartillerie. 15. Aufl. Sp. 18.
Entscheidungen des Reichs-Mil.Gerichts. Bd. 20. Sp. 20.
Gertsch: Maschinengewehre. Sp. 20.
Immanuel: Der Kompagnieführer. Sp. 17.
Lindner: Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. 9. Bd. Sp. 21.
Rohrbach: Die russische Gefahr. Heft 3 u. 4. Sp. 19.
Süd- und Bug-Armee 1915, Bei der. Sp. 17.
Veltzé: Vom Isonzo zum Balkan. Sp. 22.
Wertheimer: Hindenburgs Mauer im Osten. Sp. 23.
Eingegangene Bücher. Sp. 23, 24.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Bei der Süd- und Bug-Armee 1915. Kriegsberichte von Offizieren des A. O. K. Linsingen. Mit Abbildungen und 3 Karten. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. M. 1,—.

Von zwei Offizieren des A. O. K. Linsingen sind im vorliegenden Buche mehrere Aufsätze veröffentlicht worden, die 1915 in vielen deutschen Zeitungen abgedruckt worden sind. Nunmehr hat eine Zusammenstellung in dem Sinne stattgefunden, daß dem Leser gewissermaßen der Siegeszug der Armee Linsingen 1915 geschlossen vor Augen tritt. Wir verfolgen die Armee von Nordostungarn über die Karpathen nach Galizien, dann über den Dnjestr bis zur Zlota-Lipa, später von Lemberg aus am Bug entlang bis nach Brest-Litowsk, schließlich bis Pinsk und in die Wolhynischen Sümpfe hinein. Die Schilderungen gewinnen dadurch an Wert, daß sie von Augenzeugen und von solchen Persönlichkeiten beschrieben worden sind, die den Ereignissen selbst unfern der leitenden Stelle nahegestanden haben. Besonders fesselnd ist die Darstellung des Vordringens über die Karpathen, namentlich des Kampfes um den Zwinin Anfang April 1915 sowie der Schlacht bei Stryi am 12. Mai. Man erkennt hieraus, welche außerordentlichen Leistungen die Truppen der Süd- und Bugarmee unter der bewährten Führung Linsingens vollbracht haben. Das Werkchen ist nicht nur eine gute Quelle für die Kriegsereignisse, sondern führt uns auch Land und Leute in frischen Bildern vor. Karten und gute Aufnahmen erläutern das Verständnis. J.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Der Kompagnieführer. Ein Hilfsbuch für die Ausbildung der Kompagnie in Schule und Gefecht. Mit 25 Übungsbeispielen. Auf Grund der Kriegserfahrungen bearbeitet von Oberst Immanuel. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 4,—.

Der als Militärschriftsteller vorteilhaft bekannte Verfasser will dem jungen Kompagnieführer, deren es jetzt mehr als im Frieden gibt, eine Reihe von Ratschlägen und Winken für die Ausbildung der Kompagnie bieten und bringt dabei seine langjährige Friedensübung und besonders seine persönlichen Erfahrungen aus dem jetzigen Kriege zur Geltung. Infolgedessen kann man dem Inhalt des lehrreichen Buches im allgemeinen vollen Beifall zollen. Dennoch seien einige Bemerkungen erlaubt. S. 58 bis 66 werden Ratschläge für die Vorführung des geschlossenen Exerzierens gegeben. Das halte ich für überflüssig. Erstens muß sich die Vorführung dem Raum anpassen, zweitens muß auch der jüngste Kompagnieführer sich das selbst zurechtlegen können. Zweckmäßig sind die Zeichnungen zu den Schulbewegungen der Kompagnie. S. 112 wird von einer Verteidigungsstellung ein weites Schußfeld verlangt. Der Stellungskrieg hat hierin ganz andere Anschauungen geschaffen, die zum Teil der Berücksichtigung des gegnerischen Artilleriefeuers, dann aber auch der vermehrten Feuerwirkung im Verein mit starken Hindernissen vor der Front zuzuschreiben sind. Die Übungsbeispiele sind zweckmäßig gewählt, im einzelnen kann man zuweilen anderer Ansicht sein. S. 162 (Aufgabe 6) wird zwischen Infanteriespitze und Kompagnie ein Vortrupp in Stärke eines Halbzuges eingeschoben. Das ist m. E. unzweckmäßig; lieber macht man die Spitze etwas stärker. Das im übrigen vortreffliche Buch, das aber etwas kürzer gefaßt sein könnte, sei den Rekrutendepots, Ersatzbataillonen usw. warm empfohlen. v. D.

Ahlers-Biermann. Der Kanonier, Fahrer und Geschützführer der Fußartillerie. 15., neu bearbeitete Aufl. Kriegsausgabe 1917. Biermann, Hauptm. u. Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 13, und Splett, Hauptm. u. Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 14. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. 75 Pf.

Das bekannte Handbuch für den Ausbildungsdienst der Fußartillerie hat infolge der Erfahrungen des Krieges manche Veränderungen erfahren. Es wird in der neuen Bearbeitung ohne Zweifel mit Nutzen bei den Ersatzbataillonen Verwendung finden. Die vielseitigen Dienstzweige der Fußartillerie sind unter zweckentsprechender Stoffeinteilung eingehend und leicht verständlich behandelt. Viele Abbildungen erleichtern das Verständnis. Im ersten Teil wird ein Überblick über die vaterländische Geschichte gegeben, in der naturgemäß die wichtigsten Gedenktage des jetzigen Krieges bis Ende November 1916 Aufnahme gefunden haben. Der allgemeinen Dienstkenntnis ist der zweite Teil (S. 24 bis 68) gewidmet, während der Haupt-

Digitized by Google

teil (S. 68 bis 214) die rein artilleristischen Kenntnisse behandelt. Auf wenigen Seiten (S. 218 bis 220) wird der Dienst des Kanoniers und Fahrers außerhalb der Garnison besprochen. Der Anhang (S. 230 bis 233) enthält u. a. Angaben über Einteilung der Fußartillerie und der Armeekorps.

Bei der „Kriegsausgabe 1917" des Handbuches hätten die vielfachen Lehren und Erfahrungen des jetzigen Krieges, besonders im vierten Teil, mehr Berücksichtigung verdient. Es fehlt z. B. ein Kapitel über Wegeherrichtung und -verbesserung, über das Verhalten bei Nachtmärschen, beim Überwinden von sumpfigen Strecken und kleineren Flußläufen, und über Marschdisziplin bei Kolonnenmärschen. Die Angaben auf S. 220 bis 222 sind hauptsächlich auf Friedensrücksichten zugeschnitten. Einige Sätze über Behandlung und Verwendung der Feldküche wären auch am Platze gewesen. Kurzum, der Charakter der Kriegsausgabe hätte mehr in den Vordergrund treten können.

Es dürfte sich empfehlen, daß das lang bewährte Handbuch bei der nächsten Ausgabe einzelne Ergänzungen erfahren möge, die es wieder zu einem lückenlosen Wegweiser für das Verhalten des Kanoniers und Fahrers der Fußartillerie machen. Sch.

Militärpolitische Bücher.

Die russische Gefahr. Beiträge und Urkunden zur Zeitgeschichte, Heft 3 und 4. J. Engelhorns Nachfolger, Stuttgart 1916. Je M. 1,50.

Paul Rohrbach hat der von ihm herausgegebenen Schriftfolge „Die russische Gefahr" zwei weitere Schriften hinzugefügt: Heft 3 unter dem Titel „Aus den Geheimprotokollen des Zaren" und Heft 4 „Russische Selbstzeugnisse der Feindschaft". In der ersteren Schrift veröffentlicht er mit erläuternden Bemerkungen den wichtigsten Teil des Protokolls der Petersburger Beratungen, die im Jahre 1905 unter dem persönlichen Vorsitz des Zaren stattgefunden haben und sich mit der Einrichtung der Duma befaßten. Eine Kopie dieses im Archiv des Zaren ruhenden Geheimprotokolls gelangte in deutsche Hände und wurde in Berlin kurz vor dem Kriege veröffentlicht. Sein Wert besteht hauptsächlich darin, daß es die innerpolitischen Streitfragen des Zarenreichs und die Anschauungen der leitenden Persönlichkeiten enthüllt, die zum Teil auch jetzt noch eine maßgebende Rolle in Rußland spielen.

In der zweiten, von Paul Rohrbach selbst verfaßten Schrift werden behandelt: Rußlands territoriale Erwerbspläne, das russische Eingeständnis der Schuld am Kriege, russischer Nationalismus, russischer Zerstörungswille und die russische Landreform. Der Verfasser stützt sich hierbei hauptsächlich auf die in russischen Schriften zutage getretenen Anschauungen hervorragender Politiker. In den beiden ersten Aufsätzen enthüllt er das Programm Miljukows, des bekannten Kadettenführers, das besteht in der Wiederherstellung Polens auf unsere Kosten, der Verwandlung Ostpreußens in ein russisch-baltisches Gouvernement, der Eroberung Konstantinopels, des europäischen und asiatischen Ufers der Meerengen, Armeniens, Nordkleinasiens usw., endlich in der Zerstörung Österreich-Ungarns durch ein Rußland gehorchendes Großserbien. In dem dritten Aufsatz zeigt er an den Schriften Muretows, daß Rußland es nicht nur auf die Eroberung deutschen Gebiets, sondern auch auf Ausrottung des Deutschtums dabei abgesehen hatte. „Der russische Zerstörungswille" kommt in einem Aufsatz des zu einem völligen Russen gewordenen Balten Struve zum Ausdruck, während der letzte Artikel an der Kriwoscheinschen Denkschrift zeigt, daß die von Rußland drohende Gefahr für das übrige Europa durch die Agrarreform in ungeahnter Weise gewachsen ist.

A. B.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Maschinengewehre. Oberst F. Gertsch. A. Franke, Bern 1917. 80 Pf.

Oberst Gertsch legt in der Schrift dar, in welcher Weise nach seiner Überzeugung, die er aus den Studien über Verwendung der M. G. im jetzigen Kriege gewonnen hat, der Ausbau der M. G.-Organisation seines Vaterlandes erfolgen müßte.

Das Ergebnis seiner Betrachtungen ist: Umwandlung der Infanterie in M. G.-Truppe durch organische Einverleibung der M. G., die damit ihre Eigenschaft als Spezial- und Nebenwaffe der Infanterie verlieren, um deren Hauptkampfwaffe zu werden.

Zur Erreichung dieses Zieles soll jeder Infanterist am M. G. ausgebildet und abweichend von der bisherigen M. G.-Organisation, die eine Mitrailleurkompagnie pro Bataillon vorsah, jeder Infanteriezug mit zwei M. G. ausgerüstet werden. In Fortführung dieses Gedankens erstrebt der Verfasser weiterhin, das schwere Infanteriegewehr dieser künftigen M. G.-Truppe durch den leichteren Karabiner zu ersetzen und das Marschgepäck auf Motorlastwagen zu verladen, um die Mannschaften vor frühzeitiger Ermüdung zu bewahren und sie zur M. G.-Bedienung beweglich genug zu machen.

Die in dem Heft ausführlich dargelegte Entwicklung dieses Programms, das einige ganz neue Anschauungen über Verwendung der M. G. enthält, bietet viel Anregendes und Interessantes, so daß es über die Grenzen der Schweiz hinaus auch bei uns Beachtung zu finden verdient. v. S.*

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts. Band 20. Franz Vahlen, Berlin 1917. Mk. 6,—, geb. Mk. 8,—.

Der vorliegende Band bildet die Fortsetzung der amtlichen Sammlung kriegsrechtlicher Entscheidungen des höchsten Militärgerichtshofes für Deutschland. Die schon bei Besprechung des Bandes 19 hervorgehobenen Vorzüge hinsichtlich der sorgfältigen Auswahl, der

Digitized by Google

gewandten Abfassung und des gedankenvollen Inhalts der Entscheidungen finden sich in gleicher Weise im Band 20 wieder vereinigt vor. Allein der neue Band gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß mannigfache, während des Krieges streitig gewordene Rechtsverhältnisse klargestellt, sichere Auslegungen von kriegsrechtlichen Gesetzesbestimmungen und Verordnungen gegeben und brennende juristische Tagesfragen meisterhaft gelöst werden. Die Entscheidungen befassen sich ferner nicht nur mit dem eigentlichen Militärstrafrecht, sondern berühren auch das Gebiet des Staatsrechts, des Völkerrechts und der Militärverwaltung. Als neuer Vorzug tritt deshalb eine wesentliche Vertiefung in das jetzt geltende allgemeine Kriegsrecht hinzu. Einige Entscheidungen sind wiederum von weittragender praktischer Bedeutung, wie die Zulässigkeit der Strafverfolgung eines in Belgien festgenommenen Deutschen wegen einer vor der Besetzung begangenen militärischen Straftat unter Wegfall des Erfordernisses der Auslieferung, die Strafbarkeit fahrlässiger Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche, für den Krieg getroffene Schutzbestimmungen, die Rechtmäßigkeit der Arbeitsbefehle an Kriegsgefangene, der Begriff des kriegführenden Heeres und des Kriegsschauplatzes, das vorbehaltlose Recht des Kaisers und Königs über die Wiederverwendung dienstentlassener Offiziere, die Stellung der vertraglich für den Heeresdienst verpflichteten Zivilärzte, der Vertragsbruch von Armeelieferanten, ausgebildeter und unausgebildeter Landsturm.

Wenn schon das Erscheinen des Bandes 19 als ein zugleich militärisch und juristisch bedeutsames Ereignis bezeichnet worden ist, so ist der Wert des Bandes 20 noch höher zu veranschlagen, denn er ist der nie versagende Ratgeber bei Handhabung des jetzigen Kriegsrechts und damit ein Allgemeingut für die gesamte militärische Rechtspflege.

Die Anschaffung des Bandes ist für die Militärgerichte einfach ein Gebot der Pflicht. R.

Verschiedenes.

Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. Th. Lindner, Professor an der Universität Halle. 9. Band: Vom Ursprung des Weltkrieges. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin 1916. M. 6,50.

Angesichts der gewaltigen Arbeit, die das Werk erforderte, und der untrüglichen Kenntnisse, die es offenbart, haben wir dem Verfasser vor allem Dank, Anerkennung und Glückwunsch zur vollendeten Durchführung dieses seines Hauptwerkes auszusprechen. Umso vollgültiger, als dieser Schlußband die weltgeschichtlichen Ereignisse der dem Ausbruche des Weltkrieges unmittelbar vorangehenden Jahrzehnte schildert und somit Verständnis und Urteil über die heutige Weltlage dem Leser übermittelt. Der Inhalt gliedert sich in drei Bücher, deren erstes die Zeit Bismarcks schildert, während die Ereignisse in den außereuropäischen Staaten eine zusammenfassende Darstellung im zweiten Buche finden. Das dritte Buch führt den Leser zum Ursprung des Weltkrieges und deutet durch die Bezeichnung „die letzten Jahrzehnte des alten Europa" schon an, daß der jetzt wütende Krieg der Völker und Rassen eine Umgestaltung der Weltlage schaffen wird. Eine gewaltige, für das Schicksal des deutschen Volkes bedeutende Fülle von Ereignissen ist in der Geschichte dieser Jahrzehnte angehäuft. Der Verfasser hat sie mit sicherem Griffel geschrieben. Davon liefert eine Probe die Darstellung der diplomatischen Verwickelungen, durch die unsere Feinde den Knoten des Krieges gegen Deutschland schürzten, statt ihn zu lösen. Die belgischen Staatspapiere, die wir in Brüssel erbeuteten, sind darin schon als wichtige Geschichtsquelle verwertet. Das Gesamtbild, das sich von der Entstehung des Krieges vor dem Leser aufrollt, entspricht ganz dem Standpunkte jedes deutschen Patrioten als dem allein und sicher berechtigten. Ebenso bekundet die Darstellung des Verfassers Meisterschaft, die Beweggründe zur Handlungsweise der einzelnen Persönlichkeiten aufzudecken. Der Verfasser ist ein praktischer Psychologe: er weiß die Kennzeichen für den Charakter der politischen Persönlichkeiten, überzeugt mit Ranke, daß die leitenden Männer die Geschichte gestalten, klarzustellen, in deren Entschlüssen nachzuweisen und zur Anschauung zu bringen. So ist Bismarcks Charakteristik meisterhaft gelungen; aber auch wer durch ein einziges Eigenschaftswort bezeichnet wird, steht im Kern getroffen anschaulich vor dem Leser. — Die Kriegsgeschichte kommt in der Darstellung zu ihrem Rechte; sie ordnet sich freilich in die politische Geschichte des Zeitraums ein, gewinnt aber dadurch nur umso entschiedenere Bedeutung. Auch hebt der Verfasser stets die Grundzüge der Kriegsereignisse hervor und läßt auch eine sachgemäße Kritik nicht vermissen. Alles in allem: dieser Schlußband beendet rühmlich eines der gehaltvollsten und gediegensten Werke unserer Geschichtsliteratur. 14.

Vom Isonzo zum Balkan. Herausgegeben von Oberst Alois Veltzé. R. Piper & Co., München 1917.

Der Verlag beabsichtigt, eine Schilderung der Kriegsländer Österreich-Ungarns in Wort und Bild herauszubringen. Der erste Band behandelt die Grenzländer zwischen dem Isonzo und dem Balkan. Den bei weitem größten Raum des Heftes nehmen 252 Bilder ein, die fast durchweg mit künstlerischem Blick erfaßt und aufgenommen sind. Sie sind in der Tat geeignet, uns zu zeigen, „welche Schätze der Natur, welche Reichtümer der Vergangenheit, der Gegenwart und ganz gewiß auch der Zukunft hier verborgen sind". Anderseits aber lassen sie auch erkennen, welche Entbehrungen die Truppen zu überstehen hatten, die den Siegeszug in diesen Grenzlanden der Monarchie zurückgelegt haben.

In drei kurzen Aufsätzen, die der Bilderreihe vorausgehen, sind mehr oder weniger nur die Eingangspforten zu dem weiten Ausblick, den die Bilder geben. Besonders gilt das von dem ersten Kapitel, das einige geographische und geschichtliche Angaben enthält. Das zweite ist der Kunst dieses Gebietes gewidmet, während

Digitized by Google

das dritte eine kurze Schilderung des dalmatinischen Zauberlandes bringt.

Ohne Zweifel wird der Herausgeber den Zweck seiner Aufgabe erreichen: er wird nicht nur den Bewohnern dieser Kriegsgebiete, die schwere Zeiten durchlebt haben, in feiner Form Dank abstatten, sondern er wird auch vielen Reiselustigen in späterer Friedenszeit einen guten Führer in die Hand geben. Sch.

Hindenburgs Mauer im Osten. Fritz Wertheimer. Mit zahlreichen Bildern und Karten. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1916. M. 2,50, geb. M. 3,50.

Der Verfasser hat die für die „Frankfurter Zeitung" vom östlichen Kriegsschauplatz geschriebenen Berichte in Buchform herausgegeben und hiermit einen neuen Beitrag zur Schilderung der Kämpfe gegen die Russen geliefert. Er legt nunmehr bereits das vierte Buch von diesem Kriegsschauplatz den deutschen Lesern vor. Im wesentlichen sind die Berichte unter Fortlassung der kleinen Tagesereignisse so geblieben, wie sie der Berichterstatter unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse als Augenzeuge der gewaltigen Kämpfe niedergelegt hat. Wir glauben, daß gerade hierin ein besonderer Vorzug der Darstellung begründet ist. Der Leser erlebt gewissermaßen die Vorgänge mit. Die Schilderungen beginnen mit den Kämpfen der österreichisch-ungarischen Armee Erzherzog Joseph Ferdinand im September 1915. Damals ging es in prächtigem Vorstoß über den Styr bis dicht vor Rowno. Die Russen rafften sich zum Gegenstoß auf und drängten die österreichisch-ungarischen Truppen bis an die Ikwa zurück. Die Armee Linsingen kam ihnen von Norden her zu Hilfe und brachte im Oktober den russischen Massenstoß am Styr zum Halten. Der Verfasser ist in diesen schweren Kämpfen Zuschauer der wichtigsten Begebenheiten gewesen und versteht es, die zähe Widerstandskraft der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten in ausdrucksvoller Darstellung zu schildern. Wir erkennen, wie es einer überlegenen Führung und den hervorragenden Leistungen auf unserer Seite gelungen ist, den russischen Vorstoß auf dem ganzen Raum zwischen der ostgalizischen Grenze und dem Sumpfgebiet aufzuhalten. Die im Winter 1915/16 sich anschließende Kampfpause benutzte der Berichterstatter dazu, die diesseitige Front bis nach Smorgon hin zu besuchen. Er beschreibt die Widerstandsfähigkeit unserer Stellungen, die Ordnung auf den rückwärtigen Verbindungen und schließt hieran ein anziehendes Bild von Land und Leuten auf diesem Kriegsschauplatz, der durch seine besonderen Verhältnisse in Wald und Sumpf den Leser in hohem Maße fesselt. Hieran schließt sich die Teilnahme des Berichterstatters an den Frühjahrskämpfen 1915, die die Russen zur Entlastung der Franzosen bei Verdun ergebnislos und unter den schwersten Verlusten gegen die Engen am Narocz-See unternommen haben. Man bewundert die außerordentliche Widerstandskraft und Zähigkeit der deutschen Kämpfer, namentlich bei dem erbitterten Ringen um die Stellungen bei Postawy. Den letzten Abschnitt des Buches nimmt die Darstellung der Sommerschlachten in Wolhynien an der Zlota-Lipa, am Stochod und Styr ein, nachdem es den Russen gelungen war, unsere Front westlich Luck etwas einzubuchten. Wir finden die fesselnde Beschreibung, wie Brussilow vergeblich versucht, sich den Weg auf Lemberg zu bahnen, und wie auf unserer Seite nicht nur die Front festgehalten wird, sondern immer neue Entlastungsstöße gegen die russischen Flanken angesetzt werden. Die Armeegruppe Litzmann bildet hierbei den Mittelpunkt der Schilderungen, die Schlacht bei Swiniuchy stellt den Höhepunkt dar, der mit dem Zusammenbruch der russischen Angriffe schließt. Das Buch, mit vortrefflichen Bildern und anschaulichen Karten ausgestattet, ist ein vorzüglicher Lesestoff für die weitesten Kreise an der Front wie in der Heimat. J.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Engelhardt. **Von den Kordilleren zur deutschen Front.** Erlebnisse eines jungen Seemannes. M. 1,25;

Rieger. **Unsere Jugendkompagnien.** Bilder aus der mil. Jugendvorbereitung. 8 Bildertafeln. M. 1,—;

Baronin Annie Åkerhielm. **Von Stockholm nach Berlin und Brüssel.** Eindrücke einer Schwedin auf ihrer Kriegsreise durch Deutschland und Belgien. Aus dem Schwedischen übersetzt von Bruno Glaser. M. 1,40. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Partsch. **Todeserklärung Kriegsverschollener.** (Nr. 124 der Guttentagschen Sammlung deutscher Reichsgesetze.) J. Guttentag, Berlin 1917. M. 3,—.

Adam. **Die Zivilversorgung im Reichsdienst.** (Band 3 der „Bücher der Zivilversorgung".) 90 Pf.;

Derf. **Die Zivilversorgung in Preußen.** (Band 5 der „Bücher der Zivilversorgung".) 80 Pf.;

Gersbach. **Schönschreiben und Stenographie für Linkshänder.** M. 2,30. — Sämtlich Kameradschaft, W.-G. m. b. H., Berlin 1917.

Kriegs-Depeschen 1916. 26. bis 29. Monat (September bis Dezember). Boll & Pickardt, Berlin. Je 50 Pf.

Koppmann. **Das Kapitalabfindungsgesetz vom 3. 7. 16.** J. Schweitzer Verlag, München 1917. M. 4,20.

Ostsee und Ostseeland. Herausgegeben von Dr. O. Grauthoff. I. Die Baltischen Provinzen. Bd. 5: Märchen und Sagen. Herausgegeben von August von Löwis of Menar. Felix Lehmann Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 1916. M. 3,—.

Rosen. **Der große Krieg.** Ein Anekdotenbuch. 4. Teil. Robert Lutz, Stuttgart 1917. M. 2,50, geb. M. 3,50.

Hashagen. **Umrisse der Weltpolitik.** I. 1871 bis 1907. II. 1908 bis 1914. (Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 553 u. 554.) B. G. Teubner, Leipzig 1916. Je M. 1,50.

Loeb. **Schürer des Weltbrandes.** Eduards unselige Erben. Haas & Grabherr, Augsburg. M. 2,—.

Sprickerhof. **Mitteleuropäisch-türkische Eisenbahnen für den Kampf gegen England.** Sonderabdruck aus „Technik und Wissenschaft". 10. Jahrgang 1917. Heft 1.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 4/5.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bruns' kriegschirurgische Hefte. Heft 25—31. Sp. 35.
Dick: Das Kreuzergeschwader. Sp. 31.
Dilthey: Der Einjährig-Freiwillige usw. Sp. 30.
Eltzbacher: Berufswahl. Sp. 37.
Fonck: Farbige Hilfsvölker. Sp. 29.
Lebensbeschreibung Hans Joachims v. Zieten. Sp. 28.
Marine-Taschenbuch. 15. Jahrg. Sp. 32.
v. Norman: Winke für die Ausbildung mit dem Maschinengewehr. Sp. 35.
Schäfer: Bismarck. Sp. 33.
Stegemanns Geschichte des Krieges. 1. Bd. Sp. 25.
Dr. Siegfried Toeche Mittler: 2½ Jahre Verluste unserer Feinde zur See. Sp. 32.
Eingegangene Bücher. Sp. 39/40.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges. 1. Band. Fünf farbige Kriegskarten. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. M. 11,50, in Ganzleinen M. 14,—, in Halbfranz M. 16,—.

Unter allen bislang erschienenen Kriegsdarstellungen der In- und Auslandsliteratur nimmt unstreitig „Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges", wie schon nach dem vorliegenden ersten Bande behauptet werden darf, die erste Stelle ein. In bezug auf Anschauung, Sachlichkeit, geistigen Gehalt und Gestaltungskraft ist kein anderes ernsteres Werk dieser schwierigen Aufgabe so gerecht geworden. Niemand, der dieses Buch gelesen hat, wird es ohne tiefe Erschütterung und bleibenden Eindruck aus der Hand legen.

Die Frage, die sich Stegemann in gewissenhafter Selbstprüfung vor Aufnahme seiner Arbeit vorgelegt hat, ob es angeraten und möglich ist, schon während des Krieges eine Geschichte des Krieges zu schreiben, läßt sich nur aus der Vorfrage beantworten, was man unter einer Geschichte des Krieges verstanden wissen will. Zweifellos läßt sich eine Geschichte des Krieges im besten populären Sinne heute schon schreiben, und eine solche ist gewiß der den Krieg erlebenden Generation zur Erbauung und Belehrung ein wahres Bedürfnis. Der Wissenschaft aber schon ein Buch über den Krieg zu schenken, das dürfte heute noch selbst der Feder eines Stegemann versagt sein. „L'histoire c'est une résurrection", sagt Michelet, eine Wiedererweckung der Geschehnisse dem Geiste und der Wahrheit nach. Wer historische Tatsachen durch „Mutmaßungen und Kombinationen" ersetzen muß, und sei es auch in so genialer Weise, wie es hier geschieht, läuft Gefahr, die Wahrheit zu fälschen und den Dingen einen verkehrten Sinn unterzuschieben. Ganz besonders ist dies im „Flammenelement des Krieges" der Fall, wo die unscheinbarsten Ursachen oft die entscheidensten Wirkungen zeitigen, und wo manchmal erst die Kenntnis eines einzigen untergeordneten Vorgangs die gewichtigsten Entschlüsse und Handlungen im rechten Lichte erscheinen läßt. Wie kann man z. B. zu einer auch nur einigermaßen richtigen Beurteilung des französischen Generalissimus und seiner Maßnahmen gelangen, wenn man nicht weiß, wie der Entschluß zur Marneschlacht zustande gekommen ist, sondern eingestehen muß: „England wies vermutlich nachdrücklich darauf hin, daß man vor einer solchen Retirade (nämlich nach dem Süden Frankreichs) noch einmal schlagen müsse." Oder wie will man den folgenschweren Entschluß der deutschen Heeresleitung zum Abbruch der Marneschlacht würdigen können, wenn man ihn nicht bis in seine letzten Motive verfolgen kann und über seinen Zeitpunkt derartig im unklaren ist, daß man sagen muß: „Der Entschluß der obersten deutschen Heeresleitung, den allgemeinen Rückzug anzuordnen, ist nach unserer Auffassung am 7. oder 8. September gefaßt worden."

Man kann ohne die Benutzung des noch in den Archiven der Generalstäbe verschlossenen Quellenmaterials die Geschichte des Krieges schlechterdings nicht schreiben. Neben diesem wird die zu einer Bibliothek anwachsende gedruckte Literatur, vor allem die Memoirenliteratur, zu berücksichtigen sein. Schon aus diesem rein sachlichen Grunde ist ein gewisser zeitlicher Abstand von den Ereignissen geboten. Die beste Geschichte der Befreiungskriege ist erst ein Jahrhundert nach den Begebenheiten geschrieben worden. Das gleich nach dem Feldzug 18870/71 entstandene Generalstabswerk, das seinerzeit als das beste deutsche Geschichtswerk anerkannt wurde, kann vor der heutigen Auffassung und Sachkenntnis nicht in allen Teilen mehr standhalten. Deshalb ging der Generalstab daran, den Krieg in seinen Hauptphasen neue darzustellen, und niemand wird leugnen wollen, daß der in den Studien zur Kriegsgeschichte und Taktik erschienene „Der 18. August 1870" eine gewaltige Verbesserung gegenüber der alten Darstellung bedeutet.

Auch eine zweite Frage läßt sich nicht zugunsten Stegemanns beantworten, diejenige nämlich, ob der Nichtmilitär überhaupt imstande ist, Kriegsgeschichte in wissenschaftlichem Sinne zu schreiben. Keinem Zufall oder angemaßten Vorrechte entspringt die Tatsache, daß Kriegsmänner zu allen Zeiten auch die beste Kriegsgeschichte geschrieben haben. Bei noch so hoher Begabung und noch so guten theoretischen Kenntnissen

Digitized by Google

muß es dem Laien am praktischen Rüstzeug, an der geistigen Schulung und Erfahrung mangeln. Stegemanns Werk liefert hierfür einen neuen Beweis, seine schwächste Seite sind die kritischen Betrachtungen. Überall da, wo er aus der Darstellung heraustritt und theoretisch wird, werden seine Behauptungen beim Fachmann Bedenken oder Widerspruch erregen können, um so mehr, als noch an vielen Stellen der Boden nicht festliegt, auf dem sie aufgebaut sind. Zwar überrascht auch hier die Fülle der Gedanken, die Kühnheit des Urteils und vor allem die Beherrschung des kriegstheoretischen und kriegsgeschichtlichen Elements, aber es fehlt doch offenbar die Übung in dessen richtiger Nutzanwendung. Der Hinweis auf ähnliche kriegerische Vorgänge, die sich an derselben Stelle oder unter ähnlichen Bedingungen abgespielt haben, ist gewiß interessant und anregend, führt aber doch manchmal zu schiefen Bildern. So hinkt z. B. der Vergleich des Feldzuges in Ostpreußen mit dem Feldzuge 1866 derartig, daß als tertium comparationis eigentlich nur die Tatsache des Einrückens einer Armee in Feindesland angesichts des Gegners übrig bleibt.

Nein, der Wert von Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges liegt auf einem ganz anderen, und zwar auf seinem eigensten Gebiete. Es ist der Dichter, der zu uns spricht, von dessen Sendung Julius Mosen sagt:

„Der Dichter wurzle tief in seinem Volke
Und steig' empor, frisch wie ein Tannenbaum,
Mag dann er brausen mit der Wetterwolke
Und auch sich wiegen in des Lenzes Traum,
Denn mit dem Weltgeist eins in jeder Regung
Fühl' er des Daseins leiseste Bewegung!"

Nur eine solche Dichternatur steht in einem so „persönlichen Verhältnis" zu den Zeitereignissen, daß sie diese in ihren ganzen Höhen und Tiefen zu erfassen vermag, und nur einer so „eminent künstlerischen" Veranlagung kann es gelingen, aus dem heute erst vorliegenden lückenhaften Tatsachenmaterial ein dem Wesen nach lebenswahres Bild der Geschehnisse zu komponieren. Die Bedeutung des Werkes liegt einmal in der erhabenen Auffassung der Aufgabe und der Treffsicherheit, womit der Geist der Zeit und die lebendigen Kräfte, die gegeneinander wirken, erkannt und eingeschätzt werden. Mit feinstem Gefühl für Kriegs- und Völkerpsyche werden die innersten Beziehungen der Vorgänge aufgedeckt, und mit scharfem Blick für die Charaktere der leitenden Persönlichkeiten die Beweggründe ihres Handelns untersucht. Mit dieser psychologischen Durchdringung des Stoffes lehnt sich der Verfasser unmittelbar an die Richtung an, welche die kriegsgeschichtliche Arbeit des Generalstabes seit etlichen Jahren eingeschlagen hat.

Neben der Erfassung der Aufgabe ist es die Eigenart der Darstellung, die das Stegemannsche Werk auszeichnet. Mit souveräner Meisterschaft wird der vielgestaltige spröde Stoff geformt und zur höchsten plastischen Wirkung gebracht. Von der Warte der obersten Heeresleitung aus werden alle Fäden in die Hand genommen und an diese die Einzelhandlungen angereiht. Dem dynamischen Gesetz nach Clausewitz folgend, wird die Handlung von der Ruhe über Spannung und Entscheidung wieder zum Stillstand geführt und dadurch ein starker dramatischer Eindruck erzielt. Vor allem aber ist es die Kraft und die Schönheit der Sprache, die ganz eigenartig anmutet und aus dem Gegenstand selbst gewachsen zu sein scheint. Das klassische Vorbild des Moltkeschen Stils ist unverkennbar, aber der vom Blutrausch des Krieges erfüllte Dichter ist zum sprachlichen Neutöner geworden. Er hat sich seine eigene Sprache geschaffen, durch die auch der militärische Stil um manch glückliche Wortbildung bereichert sein dürfte. Nicht zum geringsten Teil verdankt das Werk dieser wundervollen Diktion seine packende Wirkung.

Um nur kurz den Inhalt des vorliegenden Bandes anzugeben, so behandelt der Verfasser in zwei umfangreichen Einleitungskapiteln: „Aus der Vorgeschichte des Krieges" und „Die militärische Lage Europas" die politischen und militärischen Vorbereitungen des Krieges. Dann folgt die Darstellung der Kriegshandlung selbst: Der Feldzug im Westen, der Feldzug in Ostpreußen und der Feldzug in Galizien und Südpolen, sämtlich abschließend mit dem 15. September 1914. Als Anhang folgen noch Urkunden und Belege zu den Einleitungskapiteln und Auszüge aus dem Berner „Bund", welche die bekannten Stegemannschen „Betrachtungen zur Kriegslage" enthalten. Die dem Werke beigegebenen fünf Karten sind zwar recht übersichtlich, aber leider nicht ganz ausreichend, da sie nicht alle im Texte genannten Orte enthalten.

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß es ein neutraler Schriftsteller von tiefdeutschem Empfinden ist, dem wir dieses bedeutsame Werk zu verdanken haben, das wie kein anderes die ganze Größe und Tragik des Weltgeschehens wiedergibt und eine Schöpfung von bleibendem Kulturwert zu werden verspricht. In deutschen Landen sollte es jedermann gelesen haben, und auch im Auslande wäre ihm zur Förderung gegenseitigen Verstehens eine möglichst große Verbreitung zu wünschen.

Oberstl. Buddecke, Abt. Chef im Stellv. Gen. Stabe.

Lebensbeschreibung Hans Joachims von Zieten, Königl. Preuß. Generals d. Kav. Felix Lehmann Verlag. Berlin-Charlottenburg 1916. 2 Bände, geb. M. 5,—.

Älteren Soldaten bekannt und von ihnen geschätzt, ist diese Lebensbeschreibung wert, auch zur Kenntnis der Jüngeren, jetzt in hartem Kampf Stehenden zu kommen. Dem Herausgeber des Neudrucks, Oswin Krutina, wird man beipflichten, wenn er sagt, daß gerade vom Heute unzerreißbare Fäden zu jener Heldenzeit des Alten Fritz und seines Zieten hinüberführen, die uns im gewaltigen Ringen Vorbilder sein können, ein würdiges Erbe zu verteidigen und es emporzuführen.

Die Lebensbeschreibung ist merkwürdig schon dadurch, daß sie von einer Nichte des Generals, Frau v. Blumenthal, geschrieben und zehn Jahre nach dessen Tode herausgegeben worden ist, zu einer Zeit, als es schriftstellernde Damen in Preußen kaum gab, insbesondere nicht auf militärischem Gebiet. Da sie viele Jahre im

Digitized by Google

Zietenschen Hause und in dessen Nähe verlebte, hat sie vieles aus dem Munde des Helden und seiner Kampfgenossen gehört, was Fernerstehenden verborgen blieb, und da sie mit Erfolg bemüht war, die kriegerischen und sonstigen Zusammenhänge und Vorgänge zu erforschen, so konnte sie ein lebensvolles Bild des Werdens, Wirkens und Ausganges des edlen Mannes, unübertroffenen Husaren und frommen Christen entwerfen. Wenn sie in einigen Dingen irrt, z. B. in einigen Schlachtbeschreibungen, dem Militärkritiker manches auch laienhaft erscheinen wird, so bleibt das Ganze doch unzweifelhaft wahrheitsgetreu und gewährt schätzenswerte Einblicke in das Denken und Sein nicht nur Zietens, sondern der Soldatenwelt des 18. Jahrhunderts.

Der in zwei kleinen Bänden erschienene Neudruck würde gewonnen haben, wenn eine Gliederung in Kapitel, z. B. Jugendjahre, Erster Schlesischer Krieg, Friedensjahre von bis, vorgenommen wäre; auch verdiente die Rechtschreibung der Ortsnamen weitgehende Verbesserung. v. Hennigs.

Farbige Hilfsvölker. Die militärische Bedeutung von Kolonien für unsere nationale Zukunft. Im Auftrage des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees verfaßt von Major Fonck. Kolonial-Wirtschaftliches Komitee, Berlin 1917. 50 Pf. (Vertrieb durch E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin.)

Der Verfasser, früher in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, tritt hier als Kenner der Verhältnisse mit überzeugungstreuer Beweiskraft für die militärische Bedeutung unserer afrikanischen Kolonien in der Zukunft unseres Volkes ein. Er weist zunächst nach, welche gewaltigen Leistungen unsere schwachen Truppen auf afrikanischem Boden gegen erdrückende Übermacht dargetan haben. In Kamerun verteidigten sich 800 Deutsche und 7000 eingeborene Soldaten ohne Artillerie monatelang gegen 70 000 Feinde. In Südwestafrika machten 6000 Kämpfer einem 80 000 Mann starken feindlichen Heere jeden Schritt streitig. Noch heute kämpfen unterlegene Kräfte in Ostafrika gegen nahezu 150 000 Mann. Nicht mit Unrecht betont der Verfasser, daß die gewaltigen Ereignisse in Europa den Blick von den Kolonien abgelenkt haben. Andernfalls würden die stolzen Leistungen unserer kolonialen Wehrmacht, die alle Erwartungen der Sachverständigen gar nicht mitkommen ließen, schon heute weit tiefer in die dankbaren Herzen des deutschen Volkes hineinleuchten. An der Hand einwandfreier Zahlen weist der Verfasser nach, daß die Erhaltung unserer afrikanischen Kolonien eine Lebensfrage für unser Volk ist. Er zeigt, welche Hilfsmittel bereits in den ersten Anfängen unserer kolonialen Arbeit aus ihnen gezogen worden sind. Man wird ihm recht geben, wenn er behauptet, daß wir auf den Kolonialkrieg nicht vorbereitet gewesen sind und die eingeborene Bevölkerung auch nicht annähernd zu dem Kampfmittel entwickelt haben, das sie hätte sein können. Er vergleicht die Riesenzahlen an wirtschaftlichen Erzeugnissen, die Frankreich aus seinen afrikanischen Besitzungen zieht, mit den bei uns erzielten Anfängen. Besonders lehrreich ist die Angabe, daß England und Frankreich zusammen bis jetzt 500 000 Mann farbiger Truppen auf dem Westschauplatz, 200 000 Mann in Mazedonien verwendet haben, zusammen mit den Ersatztruppen eine Million Soldaten. Allerdings werden wir, die wir über eine gewaltige Heimatskraft verfügen, niemals dazu kommen, in einem europäischen Kriege farbige Mitkämpfer zu verwenden. Gleichwohl wird man dem Verfasser beitreten, wenn er sagt, daß die eingeborenen Kräfte unserer afrikanischen Siedlungsgebiete, durch deutsche Grundstämme ausgebildet und geführt, ein hervorragendes Verteidigungsmittel in der Zukunft unserer afrikanischen Besitzungen werden müssen. Die warmherzige Darstellung verdient von jedem gelesen zu werden, dem die Entwicklung unserer Machtstellung nach dem Kriege am Herzen liegt. Und das sind wir doch alle. J.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Dilthey. Der Einjährig-Freiwillige, der Reserve-Offizieraspirant und der Offizier des Beurlaubtenstandes der Infanterie. Kriegsausgabe 1917. 52. Aufl. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und einem ausführlichen Sachverzeichnis. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. Geb. M. 3,50.

Das im Frieden seit langer Zeit weitverbreitete und hochangesehene Buch liegt nunmehr in einer Kriegsausgabe vor. Sie ist es in vollem Umfang, denn es hat nach den neuesten Bestimmungen und Kriegserfahrungen eine durchgreifende Umgestaltung des Inhalts stattgefunden. Alle beteiligten Kreise werden diesen Entschluß den Bearbeitern und dem Verlage aufrichtig danken. Lernende und Lehrer finden hier Anhaltspunkte für eine wahrhaft kriegsmäßige Ausbildung. Das Werk ist während der Kriegszeit für Kriegsfreiwillige, Reserveoffizieraspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes geradezu geschaffen und eine Fundgrube bei der Ausbildung wie für den Selbstunterricht. Die Anforderungen, die sich die Verfasser gestellt haben, sind sehr hohe, aber sie werden in vollkommener Weise gelöst. Überall finden wir die taktischen, technischen, aber auch die moralischen Lehren verwertet, die uns, bis zum letzten Soldaten abwärts, der große Krieg gebracht hat. Das Buch wendet sich seiner Bestimmung gemäß an einen Kreis, der aufnahmefähig für den dargebotenen Stoff ist. Die Abschnitte über Krieg- und Gefechtsführung, Stellungskampf und Nahkampfmittel, Technik des Krieges, Kampfweise der feindlichen Heere, sind vortrefflich bearbeitet und dürfen auch weiteren Kreisen zur Beachtung empfohlen werden. Wir finden hier abgeschlossene, durch Erfahrung gereifte, vorzüglich geschriebene Abschnitte. Der viel gerühmte Vorteil des „Dilthey", daß er sich das Anschauungsverfahren, also die Lehre durch die Praxis und das Beispiel, zunutze macht, hat in der Kriegsausgabe eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Bis in alle Einzelheiten des inneren und äußeren

Digitized by Google

Dienstes, des Gefechtes, der Fürsorge für die Untergebenen im Schützengraben, Unterstand, in der Unterkunft, auf dem Marsch, in Kampf und Not usw. wird das Beispiel und der Sonderfall dem Leser vorgeführt, der hieraus natürlich unendlich mehr lernt als durch bloße theoretische Darstellung. Die Zahl der Abbildungen und Zeichnungen ist fast verdoppelt worden, namentlich aus dem Gebiete der Gefechtsführung und Technik. So darf das vielbewährte Buch in seiner kriegsmäßigen Fassung als ein treuer Berater und Helfer warm empfohlen werden. Der Preis ist in Ansehung dessen, was hier geboten wird, sehr wohlfeil bemessen. J.

Das Kreuzergeschwader. Sein Werden, Sieg und Untergang. C. Dick, Admiral z. D. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. Geb. M. 6,—.

Wenn der Verfasser in seinem Vorwort sagt, daß er mit diesem Buche dazu beitragen will, dem Kreuzergeschwader und seinen herrlichen Taten ein dauerndes Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen, so darf man freudig bezeugen, daß ihm dies voll und ganz gelungen ist. Jede Seite dieses Werkes ist getragen von dem kameradschaftlichen Pflichtgefühl, das Vermächtnis wachzuerhalten, das diese Helden uns hinterlassen haben, jede Zeile ist mit tiefer Liebe zu unserer Flotte, ja darüber hinaus mit dem Herzen geschrieben, denn sie bedeutet zugleich den ehrenvollen Nachruf für den eigenen Sohn. Das umfangreiche Material hat der Verfasser in objektiver Weise gesichtet und vermöge seiner großen Sach- und Ortskenntnis die schwierige Aufgabe in einer Weise gelöst, daß selbst spätere amtliche Darstellungen nichts Wesentliches ändern werden.

Da das Buch zurückgreift bis in das Jahr 1859, als die Preußische Flotte ihre ersten Handels- und Freundschaftsverträge im fernen Osten anknüpfte, so schließt es unsere gesamten Unternehmungen für Deutschlands Geltung zur See ein. Ruhmvolle Schiffe und kühne Männer, die mit den Erwerbungen unserer Kolonien und der Ausbreitung unseres Handels eng verknüpft sind, leiten uns zu jenen Augusttagen 1914, da der Führer des Kreuzergeschwaders Graf Spee auf kürzeste Nachrichten von daheim schnelle, verantwortungsreiche Entschlüsse fassen mußte. Aus einer außerordentlich feinfühligen und stimmungsvollen Charakteristik dieses Mannes heraus gelingt es dem Verfasser die Folgerichtigkeit seines Handelns in allen Lagen abzuleiten. In bezug auf die das Geschwader begleitenden Troßschiffe, ihr Heranholen und Entlassen, als auch durch Einstreuen verschiedenster brieflicher Nachrichten werden neue Momente geboten. Desgleichen wird die Zusammensetzung und das Zusammenwirken der feindlichen Geschwader herausgehoben, in ihren Maßnahmen aber keine große Planmäßigkeit gefunden. Endlich hat Admiral Dick dem Zusammentreffen bei den Falkland-Inseln, das sich als eine Verkettung unglücklicher Umstände darstellt, die sich der Einsicht des Grafen Spee entzogen, und der Schlacht seine ganze Sorgfalt gewidmet und durch Benutzung auch feindlicher Quellen den Verlauf dieses schicksalsschweren Tages in meisterhafter Weise geschildert.

Machen die beigegebenen Ehrentafeln das Buch zu einem echten Gedenkwerk, so sorgen ausgezeichnete Karten und schöner Bilderschmuck, von dem besonders die Wiedergabe der englischen Zeichnungen von der Falklandschlacht dankenswert ist, dafür, daß es auch äußerlich seinem Zweck würdig sei, den Angehörigen oder Hinterbliebenen des Kreuzergeschwaders eine Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Möchten recht viele Deutsche sich dieser Pflicht bewußt sein. T. M.

2½ Jahre Verluste unserer Feinde zur See. Dr. Siegfried Toeche Mittler. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. 40 Pf.

Die Hoffnungen, die Deutschland bei Beginn des Krieges auf seine Marine setzte, zu deren gefährlichstem und übermächtigem Gegner das „seegewaltige" England zählte, sind nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Das vorliegende Heft liefert den Beweis dafür — denn Zahlen beweisen nicht nur, sie reden auch eine gewaltige Sprache. Die Zusammenstellung, wie Verfasser seine mühevolle, aber dankenswerte Arbeit bescheiden nennt, gibt in übersichtlich angeordneter Tabellenform in zwei Hauptabschnitten die Feindverluste an Kriegs- und Handelsschiffen: Name des Schiffes und Stapellauf, Tonnengehalt, Hauptbewaffnung, Besatzung, Tag, Ort, sowie die Art des Verlustes, ob durch U.-Boot, in einer Seeschlacht oder auch durch Mine usw. An den ersten Abschnitt schließt sich eine Übersicht der Gesamtverluste unserer Feinde an Kriegsschiffen in jedem einzelnen Kriegsjahr und die Verlustberechnung der feindlichen Kriegsschiffstonnage. Das Ganze wird dann noch einmal in einer Gesamtverlustliste der Kriegs- und Handelsschiffe für die Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Januar 1917 veranschaulicht. Zwei graphische Darstellungen verzeichnen die monatlichen Erfolge unseres Handelskrieges, einschließlich der Verluste der Neutralen, und die Verluste der feindlichen Handelsschiffstonnage nach Schiffsgrößen. Den Schluß bildet die Verlustberechnung der feindlichen Handelsschiffstonnage.

Wir widerstehen der Versuchung, aus diesem Dokument für die Leistungen der deutschen Kriegsflotte, mögen sie nun auf Konto der Schlachtschiffe, der Kreuzer, der Torpedoboote oder der U.-Boote, in ihrer doppelten Kampfkraft als Minenleger und Torpedierer, zu setzen sein, Zahlenangaben wiederzugeben, und können nur jedem Freunde unserer Marine — und wer zählte nicht dazu — empfehlen, Einblick in das Heft zu tun; er wird es beiseite legen mit der festen Zuversicht: Wir siegen!

Marine-Taschenbuch. Mit Genehmigung des Reichs-Marine-Amts herausgegeben. 15. Jahrgang. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 4,—, geb. M. 4,75.

Wir nehmen Bezug auf die vorjährige Besprechung des Marine-Taschenbuches im Literaturblatt Nr. 1/2,

Digitized by Google

Sp. 7. Neu aufgenommen sind die Gesetze über die Zusatzsteuern und die Besitzsteuer, ferner die gesetzlichen Bestimmungen über die Anrechnung der in der Kaiserlichen Marine abgelegten Prüfungen in der Handelsmarine. Außerdem ist der fortschreitenden Entwicklung entsprechend die bessernde Hand bei den einzelnen Bestimmungen, so bezüglich des Dienstes an Bord, der Friedensbesoldungsvorschrift usw. angelegt worden. Endlich haben die im Marineverordnungsblatt veröffentlichten Sonderbestimmungen Aufnahme gefunden, deren Erlaß durch den Krieg bedingt wurde.

Abweichend von dem sonst beobachteten Anschwellen zeigt der Text des Buches diesmal einen Rückgang der Seitenzahl von 677 Seiten in 1916 auf 642 Seiten in 1917, der u. a. durch den Wegfall der Bestimmungen für Kiautschou verursacht ist.

Militärpolitische Bücher.

Bismarck. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. Dietrich Schäfer. Mit Textzeichnungen von Arthur Kampf. Zwei Bände. Reimar Hobbing, Berlin 1917. In Leinen M. 25,—.

Die Vollendung des Jahrhunderts seit Bismarcks Geburt, und mehr noch der Weltkrieg, hat die Gedanken des deutschen Volkes auf den ersten Reichskanzler zurückgelenkt. Wie eines überirdischen Schützers gedenkt man seiner, des getreuen Eckart des preußischen Königshauses, des Trägers des Reichsgedankens, des Leiters einer unerreicht zielbewußten deutschen Politik. Die Bismarck-Literatur ist seit 1915 beträchtlich angewachsen, doch warten wir noch immer auf eine Fortsetzung der bisher nicht über die Jugendjahre hinaus gelangten ausführlichen Lebensbeschreibung von Erich Marcks, eine Lücke, die auch durch das von ihm gemeinsam mit Max Lenz herausgegebene prächtige Sammelwerk „Das Bismarckjahr" (besprochen in Nr. 18/20, Sp. 139 des Jahrgangs 1915 dieses Blattes) nicht ausgefüllt wird. Jetzt liegt Dietrich Schäfers „Bismarck" vor uns, nicht als Ersatz oder Fortsetzung gedacht, sondern nach anderen Gesichtspunkten selbständig aufgebaut. In großen kräftigen Zügen ist ein lebensvolles Bildnis des deutschen Helden geschaffen, ein eigenartiges Kunstwerk, kennzeichnend auch für des Verfassers glühende vaterländische Gesinnung. Ohne Trübung durch die begeisterte Verehrung für Bismarck erkennt der scharfe Blick des Geschichtsforschers neben der Größe auch die Schwäche des Menschen. In der Tat war ihm nichts Menschliches fremd. Wir lernen die Folgerichtigkeit seiner Entwicklung aus den Grundzügen seines Wesens erkennen, und so hoch er über uns steht, bleibt er doch Mensch und für uns nahbar und begreiflich. Schäfer liebt es, Bismarck selbst sprechen zu lassen, und es gibt wohl kaum eine geschichtliche Persönlichkeit, für deren Schilderung diese Methode geeigneter wäre, einmal wegen der Fülle des in Briefen, parlamentarischen Reden und beglaubigten Aussprüchen vorhandenen Stoffes und dann wegen der oft geradezu verblüffenden Offenheit in der Darlegung seiner Gedanken, zu der sich eine durch die Lebhaftigkeit der Empfindungen noch gesteigerte Eigenart der Ausdrucksweise gesellt. Der Verfasser gehört nicht zu denen, die die Quelleneigenschaft der „Gedanken und Erinnerungen" gering achten oder gar verneinen, er bewertet sie im Gegenteil sehr hoch. was ihn nicht hindert, selbst auf Unstimmigkeiten mit älteren eigenen Äußerungen oder sonstigen einwandfreien Feststellungen hinzuweisen. Die vielfache Bezugnahme auf diese Altersschrift hat die Wirkung, daß durch das Bild Bismarcks in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen schon etwas aus der Zeit des Abschlusses hindurchschimmert, und daß dadurch die Gesamtdarstellung an Einheitlichkeit und Harmonie gewinnt.

Den Leitgedanken des Werkes kennzeichnet Schäfer am Schluß der in großen Zügen ein Bild der deutschen Entwicklung von der Urzeit an gebenden Einleitung: „Soweit Staatenbildung in Frage kommt — und sie steht in der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts breit im Vordergrunde —, ist dieses Jahrhundert sein Jahrhundert. Er ist sein Held."

Heute kann kein Buch über Bismarck geschrieben werden, ohne auf die Gegenwart Bezug zu nehmen. Auch hier geschieht dies teils durch ausdrücklichen Hinweis, teils lediglich durch starkes Betonen einer Erscheinung. Die Notwendigkeit der dabei mit feinem Takt betätigten Zurückhaltung bedarf keiner näheren Begründung. Derselbe Takt bewährt sich auch in der schwierigen Schilderung der Jahre nach der Entlassung aus dem Reichsdienste. Man liest das jedem gebildeten Deutschen im allgemeinen Bekannte doch mit steigender Spannung, oft mit verhaltenem Atem, so die überzeugende Darstellung der oft geschilderten und umstrittenen Entstehung der „Emser Depesche". Schäfer hält sich übrigens, unbeschadet der Sicherheit seines Urteils, von Schroffheiten in geschichtlichen Streitfragen fern, z. B. in der Frage der Beschießung von Paris, in der Referent beiläufig abweichender Ansicht ist.

Dem Leserkreise dieses Blattes wird das wiederholte Hervorheben der ausgesprochenen Offiziersgesinnung Bismarcks von besonderem Interesse sein. Sie gehörte neben dem Vasallenstandpunkte gegenüber dem Könige, neben der persönlichen hingebenden Liebe für König Wilhelm, neben dem preußischen Staats- und in wachsendem Maße dem deutschen Reichsgedanken, zu den Triebfedern seines Tuns. Noch bei Gelegenheit der Heimkehr nach Friedrichsruh unmittelbar nach seiner Entlassung hat Bismarck vor einem kleinen Kreise von Offizieren (darunter der Referent), die ihn auf Allerhöchsten Befehl mit einer Ehrenwache empfingen, wörtlich zum Ausdruck gebracht, daß das Bewußtsein, preußischer Offizier zu sein, alle seine Handlungen beeinflußt habe.

Die äußere Ausstattung der beiden Quartbände ist sehr schön und vornehm und folgt sichtlich dem Muster der in demselben Verlage erschienenen deutschen Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen. Selbst die außer den Bildnissen dem Text eingefügten Zeichnungen

Digitized by Google

von Arthur Kampf klingen vielfach an die in jenem wieder verwandten Holzschnitte Adolf Menzels an.

Das gesamte Werk ist eine hervorragende Gabe für das deutsche Volk. A. v. Janson.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Winke für die Ausbildung mit dem Maschinengewehr und dessen Verwendung. Hippolyt v. Norman, K. u. K. Rittm. L. W. Seidel & Sohn, Wien 1917. M. 1,20.

In den drei Abteilungen des Büchelchens: 1. Allgemeines, 2. Aufstellung und Abrichtung der Kavallerie-Maschinengewehr-Abteilungen, 3. Feldmäßige Ausbildung, hat Rittmeister v. Norman seine Erfahrungen in Aufstellung und Verwendung von Kavallerie-Maschinengewehr-Abteilungen kurz dargestellt.

Wenn Teil 2 auch unter Zugrundelegung des österreichischen Schießverfahrens, das von unserem abweicht, geschrieben ist, so läßt sich das dort Gesagte doch leicht auf deutsche Verhältnisse übertragen.

Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die taktischen Ausführungen des dritten Teils, die mit Kriegserfahrungen belegt, mancherlei Winke und Ratschläge für Verwendung der Kavallerie-Maschinengewehre geben. Das flott geschriebene Heft kann jedem „Maschinisten" zur Anschaffung warm empfohlen werden. v. S.*

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Bruns' kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Heft 25, 26, 28 und 31 (im Abonnement je M. 8,—, Einzelpreis M 9,—), Heft 27 (im Abonnement M. 10,—, Einzelpreis M. 12,—), Heft 29 (im Abonnement M. 9,—, Einzelpreis M. 10,—) und Heft 30 (im Abonnement M. 7,—, Einzelpreis M. 8,—). H. Lauppsche Buchhandlung, Tübingen 1917.

In seiner gelegentlich der „Zweiten Kriegschirurgentagung" gehaltenen Eröffnungsrede stellte Seine Exzellenz der Herr Feldsanitätschef als vornehmste Aufgabe für die Heimatlazarette die Wiederherstellung der Kriegsverwundeten, die Erlangung der Wiederverwendungsfähigkeit und die Erhöhung des Grades ihrer späteren Erwerbsfähigkeit hin und erkannte die Leistungsfähigkeit und Aufopferung der ihm unterstellten Kriegsärzte im Hinblick auf die Ergebnisse der Behandlung, die Bewunderung erregen müsse, mit Worten des Dankes an. Für alle, die da an der stillen, aber um so umfangreicheren und nachhaltigeren Arbeit mitgeholfen haben, wahrlich ein herrlicher Lohn! Besonders aus dem Munde eines Mannes, der in rastloser wissenschaftlicher und organisatorischer Arbeit, in unermüdlicher Sorge für das Heer im allgemeinen und für das Sanitätswesen und seine Organe im besonderen an die eigene Person von jeher die höchsten Anforderungen gestellt hat, der demnach wissenschaftliches Arbeiten und Streben auch voll zu würdigen weiß.

Kennzeichnend für den an der Spitze des Heeres-Sanitätswesens stehenden Chef sind jene im Anschluß an diese hohe Anerkennung gesprochenen Worte: „Und doch wollen wir uns nicht bei unserem Erfolge beruhigen und nicht daran uns berauschen. Wir wollen weiterschaffen und weiterforschen; denn bei der Verbreitung von Wahrheiten, bei der Linderung von Not und Elend, beim Heilen der Wunden, die der Krieg geschlagen hat, darf man mit der Arbeit nicht ruhen; hier endet die Pflicht erst mit dem Aufhören der Kräfte!"

Ich denke, daß in dem nach dieser Kriegschirurgentagung nahezu abgelaufenen Jahre dieses Leitwort von uns, die wir in der Heimat in der Sorge um unsere kriegsverwundeten Kameraden leitend und arbeitend, anregend und forschend, altes ausbauend und neues ersinnend kriegsärztlich tätig sein durften, wohl beherzigt und durch neue Erfolge beantwortet worden ist.

Dafür sprechen schon die vorliegenden „Bruns' kriegschirurgischen Hefte" in ihrer weiteren Folge, die den leicht nachprüfbaren, untrüglichen Niederschlag ernster und oft ungemein schwerer, pflichtmäßiger und stets überaus verantwortungsvoller Arbeit am Operationstische und am Krankenbette enthalten, ein beredtes Zeugnis nicht rastenden, erfolgreichsten Fleißes und eine schier unerschöpfliche Quelle neuen und reichen Segens für die hilfsbedürftige leidende Menschheit jetzt und für alle Zeiten.

Aus der Fülle der hervorragenden, z. T. glänzenden Arbeiten, die sämtlich in der Reihe nach Inhalt und Verfasser aufzuführen schon zu weit führen würde, möchte ich diesmal nur folgende hervorheben: Hermann Küttner widmet in Heft 25, das auch mit dem Bildnis von P. v. Bruns geschmückt ist, diesem edlen Manne und großen Chirurgen einen wehmutsvollen und warmherzigen Nachruf, einem Manne, der nach einer Äußerung v. Bergmanns „Tübingen zu einer chirurgischen Zentrale Deutschlands gemacht hat!" Die Schilderung P. v. Bruns' als Mensch, Arzt und Lehrer ist warmherzig, entspricht aber in ihrer Schlichtheit dem Wesen des großen Toten. Es läßt sich wohl verstehen, wenn alle, die ihm im Leben nahe gestanden haben, besonders seine hervorragenderen ehemaligen Schüler und früheren Assistenten, den Schmerz nicht verwinden können, daß es ihnen nicht mehr vergönnt war ihrem Lehrer, Meister und Freunde zu seinem siebzigsten Geburtstage dankbarste Huldigungen darbringen zu können.

In demselben Hefte findet sich auch ein Aufsatz: „Aus dem Kriegstagebuche eines beratenden Chirurgen" von Prof. Dr. Garré, der anschaulich die fast übermenschliche Arbeit der Feldärzte im Kampfgebiete und die oft grenzenlosen Schwierigkeiten in sachlicher und persönlicher Beziehung schildert. Um so anerkennenswerter die glänzenden Erfolge ärztlicher Arbeit auch in und unmittelbar hinter der Kampflinie.

Für den Fachmann sind sehr beachtenswert diejenigen Arbeiten, welche sich auf die operative Behandlung schwer beschädigter und versteifter Gelenke

Digitized by Google

beziehen, die also an erster Stelle zur Verbesserung der Gebrauchsfähigkeit der Gliedmaßen und dadurch zur Behebung schwerer Berufsbehinderung beiträgt. Hierher gehören die Arbeiten von Ernst Müller: „Über Plastik des Fußgelenks" (Heft 27), und von Gustav Fischer: „Zur Behandlung von Lähmungen und Versteifungen im Gefolge von Kriegsverletzungen" (Heft 27 28); Dr. Ludwig Moskowicz: „Über Arthroplastik" (Gelenkbildung) in Heft 31. Heft 29 bringt noch Beiträge: „Zur chirurgischen Behandlung und Umgestaltung von Armstümpfen für die willkürlich bewegliche Hand" (Alfred Stadler-Singen) und „Über ein neues Prinzip für die Herstellung künstlicher Arme für Oberarmamputierte" (Prof. Dr. M. Borchardt-Berlin).

Auch die übrigen, hier nicht näher aufgeführten 41 Arbeiten lassen das ernste Streben nach weiterer Vervollkommnung in Bruns' kriegschirurgischen Heften bereits bekannt gegebener Behandlungs- und Operationsmethoden erkennen und legen ein beredtes Zeugnis ab für den unermüdlichen Forschergeist und für den rastlosen Trieb zur Vertiefung ärztlicher Erkenntnis und chirurgischen Könnens in weitesten Kreisen der mit der Behandlung unserer kriegsverletzten Kameraden betrauten deutschen Ärzteschaft.

Mögen weitere und noch größere Erfolge die schwere, mühevolle und verantwortungsreiche ärztliche Arbeit krönen. Einen Stillstand darf es nicht geben. Das eine aber dürfen die Kriegsärzte mit gutem Gewissen für sich in Anspruch nehmen, daß sie auch in den verflossenen zehn Monaten die Worte getreulich befolgt und beherzigt haben, welche unser allverehrter Korpschef und vorbildlicher Führer in der eingangs erwähnten Eröffnungsrede gleichsam als Wahlspruch für unsere Wissenschaft hingestellt hat:

„Wer hier nicht alles tut, was er kann, hat nichts getan; wer nicht alles gibt, hat alles verweigert."

Leu.

Verschiedenes.

Berufswahl. Ein Ratgeber für kriegsbeschädigte Offiziere und andere gebildete Kriegsbeschädigte sowie Schüler höherer Lehranstalten herausgegeben von Prof. Dr. Paul Eltzbacher, zurzeit Rektor der Handelshochschule Berlin. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. Kart. M. 3,—.

Kriegsbeschädigtenfürsorge! Für viele, wenn nicht für die Mehrzahl der Deutschen nur ein Begriff, und doch welch glänzende soziale Großtat umfaßt er! Die segensreiche Frucht des verheerenden Krieges und ein untilgbares Ruhmesblatt für das deutsche Volk in seiner rastlosen, wenn auch stillen Heimatsarbeit, für seine schöpferische Kraft im Sinne wahrer Menschenliebe und für seine unerschöpfliche Opferfreudigkeit. Unter den vielseitigen schöpferischen Ergebnissen des an sich ja grausigen Weltkrieges steht die Kriegsbeschädigtenfürsorge wahrlich nicht an letzter Stelle. Kein der Vergangenheit angehöriges Zeitalter hat auch nur etwas Ähnliches dem an die Seite zu setzen. Ob dies unseren Feinden gelingen würde, ist sehr zu bezweifeln. Darüber ist von jener Seite bisher nichts verlautet.

Der Kampf gegen die schweren und schwersten Kriegsfolgen in körperlicher Beziehung, gegen tiefgreifende Kriegsverletzungen und Verstümmelungen beschränkt sich in diesem Kriege nicht mehr auf die ärztliche Heilung mit ihren glänzenden Erfolgen, d. h. auf die möglichst vollkommene Beseitigung der anatomischen Körperbeschädigungen, sondern neben und nach dieser erstreckt er sich auch auf die soziale Heilung, auf die Beseitigung der körperlichen Kriegsfolgen für das Berufsleben des einzelnen.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge setzte alsbald nach Ausbruch des Krieges ein. Leicht war die Arbeit wahrlich nicht. Denn alle, die die Notwendigkeit einer solchen Hilfstätigkeit erkannt und mit Hingebung ihr sich gewidmet haben, standen vor etwas völlig Neuem; die Wege, die eingeschlagen werden mußten, lagen völlig im dunklen.

Doch, was die Hauptsache war, das Ziel war erkannt und bald auch sicher festgelegt. Es war darauf gerichtet, daß unser selbst bis zur Verstümmelung beschädigter Kamerad und Volksgenosse schon während der Lazarettbehandlung das Bewußtsein, die Zuversicht gewinnen sollte, daß er trotz bleibender schwerer körperlicher Schädigung sich wieder als ein nützliches, ja, sogar wertvolles Mitglied der menschlichen Gesellschaft würde betätigen können.

Die seelische und körperliche Vorbereitung des Lazarettkranken, seine Erziehung in diesem Sinne ist Hand in Hand mit den bisher unübertroffenen, glänzenden Ergebnissen der ärztlichen Behandlung namentlich von der Hand des Chirurgen die vornehmste, lohnendste und dankbarste Seite der ärztlichen Lazarettätigkeit, die unentwegt den Grundsatz hochgehalten hat, daß die „funktionelle Heilung im möglichst hohen Grade neben der anatomischen erst Heilung im wahren Sinne des Worts bedeute".

Es handelt sich hierbei darum, den Schwerbeschädigten, der in seiner gedrückten Stimmung zunächst geneigt ist, sich als ein hilfloses und erbarmungswürdiges Menschenkind zu betrachten, unter peinlicher Berücksichtigung der durch die Kriegsverletzung veränderten körperlichen Verhältnisse und der anscheinend vernichteten körperlichen Leistungsfähigkeit wieder zur Arbeit zu erziehen. Es gilt, ihn wieder berufsfähig zu machen, ihn dem werktätigen Leben wieder zu geben, ihn, wenn irgend möglich, seinem alten Berufe wieder zuzuführen oder nur ganz ausnahmsweise ihn einen neuen erlernen zu lassen, um ihn wieder als nützliches Glied in unsern Volkskörper einzufügen, ihm die moralische Kraft zum Arbeitswillen und zur Arbeitsfreudigkeit, weiter aber auch die körperliche Befähigung zur Leistung nützlicher Arbeit anzuerziehen.

Für die Angehörigen der werktätigen Berufsschichten unseres Volkes haben diese Bestrebungen überraschend günstige Ergebnisse gezeitigt. Denn unsere schwerverletzten Volksgenossen haben eine hohe Anpassungs-

Digitized by Google

fähigkeit, natürliche Geschicklichkeit in unendlicher Fülle und eine glänzende Begabung bis ins Künstlerische hinein an den Tag gelegt, so daß die Freude darüber die aufgewandte Mühe und nicht zu unterschätzende Mehrarbeit allein reichlich belohnt hat. Es war aber verhältnismäßig leicht für sie Einrichtungen (Werk- und Lehrstätten) zu schaffen, wo die Wiedereingewöhnung in die Arbeit, das Um- oder Anlernen ihnen ermöglicht und erleichtert werden konnte.

Wesentlich schwieriger lag und liegt die Sache nun für die vom gleichen Geschicke getroffenen Kriegsopfer aus den sozial gehobenen Schichten, für die Angehörigen der freien Berufsstände und besonders für die aktiven Offiziere, die infolge der Verletzungsfolgen ihrem Berufe entsagen müssen.

Da war es nun ein wirklich glücklicher Gedanke, ihnen die Berufswahl zunächst einmal durch die Einrichtung eines „Berufsberatungskursus" an der Handelshochschule Berlin Anfang des verflossenen Jahres zu erleichtern mit dem beabsichtigten Ergebnis, daß „bei der Berufswahl der Zufall nach Möglichkeit ausgeschaltet würde".

Die damals gehaltenen 25 Vorträge sind in dem oben näher bezeichneten Werke enthalten, das von dem Veranlasser des zehntägigen Hochschullehrgangs Prof. Dr. Eltzbacher herausgegeben worden ist und als eine reiche, vielseitige und alle einschlägigen Fragen auf diesem Gebiete erschöpfend behandelnde Quelle der Belehrung und Klärung für Ratsbedürftige bezeichnet werden muß. Die warmherzige einleitende Ansprache: „Die Aufgaben des Berufsberatungskursus" stammt vom Herausgeber und der klassische Vortrag von D. Friedrich Naumann, M. d. R.: „Der kriegsbeschädigte Offizier im Neubau unseres Staats- und Wirtschaftslebens nach dem Kriege" leiten jene Vorträge ein, die von hervorragenden Praktikern und Theoretikern, mit den von ihnen abgehandelten Gebieten des Lebens und Wissens völlig vertrauten Sachverständigen gehalten worden sind. Ihnen gebührt wärmster Dank nicht nur von den Ratsuchenden, sondern von allen Volksfreunden. Das Buch sollte auch in keiner Lazarettbücherei fehlen.

Der Ratbedürftige findet darin nicht nur die einzelnen Berufsarten in ihrer Eigenart, in ihren Aussichten und in den Grundlagen des erforderlichen Wissens und Könnens eingehend erörtert, sondern er wird auch belehrt, wie er sich die erforderlichen Kenntnisse durch praktische und theoretische Studien erwerben kann.

Der verfügbare Raum für diese Besprechung verbietet es, noch näher auf die einzelnen Vorträge einzugehen, so verlockend deren Inhalt in dieser Beziehung auch wirkt. Aber der kurze Abriß des Inhalts jenes eigenartigen und auf dem Büchermarkte in dieser Vollendung noch nicht vorhandenen Werkes gibt zu erkennen, daß es auch für die Schüler höherer Lehranstalten, für deren Eltern, Lehrer und Vormünder, als treu sorgende Berater für die ins eigentliche Leben hinaustretenden jungen Leute ein zuverlässiger und wichtiger Wegweiser hinsichtlich der Berufswahl bedeutet. Leu.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Dr. Felisch, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, Abt. Chef im Reichs-Marine-Amt. **Ein deutsches Jugendgesetz.** E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,—.

Besser. Natur- und Jagdstudien in Deutsch-Ostafrika. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. M. 1,—;

Prof. Grosse. **Kartenlesen.** 25 Pf.;

Derselbe. **Geländekunde.** 25 Pf. — Sämtlich Franckhsche Verl. Handlg., Stuttgart.

Rohrbach. **Der Kampf um Livland.** Deutsche Folge (11.) von Weltkultur und Weltpolitik. Deutsche und österreichische Schriftfolge. Herausgegeben von E. Jäckh-Berlin und vom Institut für Kulturforschung in Wien. M. 2,—;

Böök. **Deutschland und Polen.** M. 2,—. — Beide F. Bruckmann A. G., München 1917.

Dr. Müller (Wilhelm). **Der Weltkrieg und die Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht.** Albert Müllers Verlag, Zürich 1917. 80 Pf.

v. Reyher. **Baltische Not.** (Zeitspiegel. Heft 7. Herausgeber H. Mühlbrecht.) Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin.

Eichler. **Kriegsgesetze für den Landkrieg.** R. Eisenschmidt, Berlin 1917. 30 Pf.

Jóry, Maj. **Handbuch für den Schießinstruktor.** L. W. Seidel & Sohn, Wien 1917. M. 3,40.

Prof. Binz. **Das Studium der Chemie.** Eine Berufsberatung, insbesondere auch für kriegsbeschädigte Offiziere. O. Spamer, Leipzig 1916. 60 Pf.

Hacker. **Orthopädisch-gymnastische Übungen** für Einzel- und Massen-Nachbehandlung Verletzter. Ärztl. Rundschau O. Gmelin, München 1916. M. 2,50. (Bei 10 Expl. M. 2,—.)

Glawe. **Festpredigt beim Feldgottesdienst des 50jährigen Jubiläums des Husarenregiments Nr. 16.** Trowitzsch & Sohn, Berlin 1916. 25 Pf.

Die militärischen Fachausdrücke im Spiegel des Humors. 12 Künstlerpostkarten. G. Stalling, Oldenburg i. G. Je 6 Pf.

Partheil-Voigt. **Einübung der Morsezeichen.** H. Haessel, Leipzig 1917. 50 Pf.

Booth. **Wohnungen für kriegsbeschädigte Offiziere** und Hinterbliebene im Felde gefallener Offiziere. Kriegssiedlung in Rähnitz-Dresden. 10 Pf.

Lic. Hupfeld. **Von der Hoheit des Christenlebens.** Trowitzsch & Sohn, Berlin 1917. M. 1,40.

Brüssau. **Deutschland über alles!** 25 Pf.;

Derselbe. **„Ein Boelcke will ich werden!"** 10 Pf.;

Nelle. **Ein feste Burg ist unser Gott!** 25 Pf. — Sämtlich G. Schloeßmann (G. Fick), Leipzig.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 6.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Avenarius: Das Bild als Verleumder. Sp. 45.
Beucker: Die Entscheidungsschlacht des europäischen Krieges am Birkenbaume. Sp. 45.
Buchner: Kriegsdokumente. 7. Bd. Sp. 44.
Endres: Der Krieg gegen Rumänien. Sp. 42.
Everling: Kaiserworte. Sp. 41.
Hettner: Englands Weltherrschaft und ihre Krisis. Sp. 44.
Körner: Mit den Badenern von Mülhausen bis in die Champagne. Sp. 43.
Literarischer Jahresbericht des Dürerbundes. 1916/17. Sp. 47.
von Oer: Ohne Furcht und Tadel. Sp. 48.
Rieger: Unsere Jugendkompagnien. Sp. 46.
Rohrbach: Die russische Gefahr. 5. und 6. Heft. Sp. 43.
Stein: Im Lande des weißen Adlers. Sp. 47.
Eingegangene Bücher. Sp. 47/48.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Kaiserworte. Ausgewählt von Dr. Friedrich Everling. Trowitzsch & Sohn, Berlin 1917. M. 2,50.

Ohne Zweifel war es ein schöner Gedanke, der zur Zusammenstellung dieser „Kaiserworte" geführt hat, und die weitesten Kreise werden dafür dankbar sein. Denn was ganz Deutschland in seinem furchtbaren Ringen eint, ist ja unser Kaiser.

Die Auswahl der Kaiserworte Everlings folgt dem Gedankengange: Der Kaiser, der Landesherr, der Friedenskaiser, der Oberste Kriegsherr. Der erste Teil faßt die Äußerungen zusammen, in denen „ein nach Beruf und Bedeutung beherrschender, ganz deutscher Charakter seine Lebensauffassung in Sätze prägt". Der zweite Teil gibt uns in Leitsätzen und Grundsätzen die Lebensarbeit des Herrschers wieder, während der dritte und vierte Teil in ihrer gegenseitigen Ergänzung uns zeigen, wie wahr unseres Kaisers Wort ist: „Vor Gott und der Geschichte ist Mein Gewissen rein; Ich habe den Krieg nicht gewollt." In diesem Sinne waren auch schon die Ende 1915 erschienenen drei Volksschriften desselben Verfassers gehalten: „Glaubensworte unseres Kaisers", „Friedensworte unseres Kaisers" und „Kundgebungen unseres Kaisers im Kriege".

Leider sind dem Herausgeber eine Anzahl unrichtiger Zeitangaben bei der Anführung der Kaiserworte unterlaufen, die bei einer nächsten Ausgabe der Berichtigung bedürfen. So ist die schöne Rede Hindenburgs an den Kaiser im Hauptquartier Oberost (S. 78) nicht, wie hier angegeben, am 1. Juni 1916, sondern schon am 30. Mai 1916 gehalten. Am 1. Juni war der Kaiser nach dem Besuch in Mitau und Lida schon wieder in Grodno. Die Abschiedsrede an das 1. Garde- und 1. Garde-Reserve-Regiment in Potsdam (S. 222) fand nicht am 19., sondern bereits am 9. August 1914 statt. Am 19. August hatte die Garde schon längst ihre ersten Siege erkämpft. Der Erlaß des Kaisers nach vollendetem Aufmarsch des Heeres (S. 239) kann doch nicht am 2. August 1914 stattgefunden haben, denn am 1. August war erst die Kriegserklärung erfolgt.

Abgesehen von diesen kleinen Unstimmigkeiten begrüßen wir die echt vaterländische Schrift mit großer Freude. Sie wird sozusagen als Einleitung und Ergänzung zu dem Kriegerschen Werk „Der Kaiser im Felde" eine wertvolle Grundlage für spätere größere geschichtliche Werke bilden. v. B.

Der Krieg gegen Rumänien. Eine kurze zusammenfassende Übersicht von Franz Carl Endres, Kaiserl. Ottoman. Major a. D. Seybolds Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., München 1917. M. 1,—.

Auf 130 Seiten gibt der literarisch bestbekannte Verfasser einen klaren, leicht verständlichen Überblick über den Krieg gegen Rumänien. Es soll keine Kriegsgeschichte geschrieben werden — die Gründe sind im Vorwort angegeben —, sondern nur eine zusammenhängende Darstellung der Ereignisse, die das Geschehene nach einheitlichen Gesichtspunkten beurteilt und die strategische Entwicklung vor Augen führt.

Das Beabsichtigte ist vortrefflich gelungen, jeder Leser wird befriedigt sein. Er findet die politische Vorgeschichte des Krieges, die strategische Lage Rumäniens, den Aufmarsch und rumänischen Operationsplan, die Offensive in der Dobrudscha, die Ereignisse in Siebenbürgen, den Zusammenbruch der rumänischen Offensive daselbst, die deutschen Einmarschkämpfe bis zur Besitznahme von Bukarest, die Operationen gegen den Sereth und die Räumung der Dobrudscha, ferner einen gewiß vielen sehr willkommenen Überblick über Land und Leute Rumäniens. Die beigegebenen Kärtchen mit den Pfeilstrichen erleichtern das Verständnis und genügen vollkommen.

Die flott geschriebene Darstellung zeugt von umfangreichem Wissen und der Belesenheit des Verfassers, der u. a. begründet, wie die Rumänen dauernd mit ihren Entschlüssen der deutschen Heerführung nachhinkten, warum sie die Dobrudscha verlieren mußten, wie sie ihre strategische Selbständigkeit verloren, und auch die Frage streift, warum der deutsche Durchbruch durch die Pässe so weit westlich erfolgte. Wie die Vorbereitung und Durchführung des musterhaften Donauüberganges erfolgte, wie die einzelnen Gruppen Morgen, Krafft, Kuhn und Kosch dem Feinde an der Klinge blieben, wie Bukarest fiel, wie die Entlastungsoffensive der Russen zur Schutzoffensive für den Auf-

Digitized by Google

bau ihrer Moldau—Sereth-Linie wurde, wie die Gruppen Gerok und Ruiz eingriffen, und das gemeinsame Vorgehen der deutsch-bulgarischen Gesamtheit mit vorgestaffelten Flügelgruppen zur Schlacht von Rimnicu Sarat und Gewinnung der Sereth-Linie führte, wird kurz, klar und packend geschildert. — Die Beschaffung des Buches sei warm empfohlen.

J . . . . f.

Mit den Badenern von Mülhausen bis in die Champagne. F. Th. Körner. C. H. Beck, München 1917. M. 2,50.

Das warm und anschaulich geschriebene liebenswürdige Büchlein führt von der Mobilmachung über die Schlachten und Kämpfe von Mülhausen, Metz, Saarburg und Toul zu den Kämpfen in Nordfrankreich und zum Stellungskrieg. Eine dramatische und äußerst fesselnde Schilderung der Lorettoschlacht gibt eine eindrucksvolle Probe von den Schrecken und Opfern des Stellungskrieges, wenn die feindliche Offensive als entscheidender Faktor in ihn eintritt. Frohere Töne schlägt dann wieder das Schlußkapitel an, die Darstellung deutscher Organisationstätigkeit in der Champagne, im Waldlager und im Ruhequartier Sedan.

Das Werkchen wird jedem Kriegsteilnehmer, insonderheit jedem Badener, und von ihnen besonders wieder den Feldartilleristen, zu denen der Verfasser gehört, eine willkommene Erinnerungsgabe an schwere und erhebende, opfervolle und stolze Zeiten sein.

v. Gr.

Militärpolitische Bücher.

Die russische Gefahr. Beiträge und Urkunden zur Zeitgeschichte. Herausgegeben von Paul Rohrbach. 5. Die nordische Brücke von R. Norrlander und S. Sario. 6. Die russische Gefahr im deutschen Hause von Johannes Haller. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart 1917.

In der zum 5. Heft von Paul Rohrbach geschriebenen Einleitung weist dieser nach, von welcher Bedeutung es für das fernere Schicksal Deutschlands und des übrigen Europas ist, ob die von Rußland unterworfenen westlichen Grenzvölker bei Rußland bleiben oder von ihm losgetrennt und selbständig gemacht werden. Für die Vermehrung oder Verminderung der von Rußland drohenden Gefahr kommt ganz besonders auch die Zukunft Finnlands in Betracht, dessen äußere und innere Verhältnisse und dessen Beziehungen zu Rußland wie zu den Mittemächten, besonders zu Deutschland, in der Schrift selbst klargelegt werden. Aus den Ausführungen der beiden Verfasser, von denen der eine Finnland auch während des Krieges kennengelernt hat, geht hervor, wie sehr Finnland seine Eigenart bewahrt hat, und wie weit es geographisch, ethnographisch, kulturell und seiner ganzen heutigen Volksstimmung nach von Rußland getrennt ist. In der Hand Rußlands wird Finnland ein Teil jener großen „Brücke", die Rußland über die Alandsinseln noch während des Krieges nach England geschlagen hat. Die Tendenz der Schrift gipfelt in dem Satz: „Für uns kann es nur eine Lösung der nordischen Frage geben: Ein befreites, selbständiges Finnland, das einen Schutzwall bildet gegen die russische Gefahr an der Ostsee."

Die Schrift des Tübinger Geschichtsprofessors Haller ist eine kritische Besprechung des bekannten, soeben wieder neu herausgegebenen Buches „Rußland" von Professor Otto Hoetzsch, das die neueste Geschichte des Moskowiterstaates seit dem Ausbruch der Unruhen von 1905 behandelt. Professor Hoetzsch gehört den Vertretern derjenigen politischen Richtung an, die in der Annäherung Deutschlands an Rußland das Heil unserer Zukunft erblicken und daher durch die Brille des Wohlwollens die Innen- und Außenpolitik Rußlands betrachten. Professor Haller ist anderer Ansicht und bezeichnet eine derartige Neigung und deren öffentliche Aussprache als „die russische Gefahr im deutschen Hause". Seine Schrift stellt sich als eine scharfe Polemik gegen Hoetzsch dar, den er der „Unwissenheit, Urteilslosigkeit und des Mangels an innerer Unabhängigkeit" zeiht, und dessen Buch er als ein „Tendenzmachwerk" hinstellt. In einer eingehenden Kritik zerpflückt Haller die Ausführungen Hoetzsch' und gibt in Form einer Berichtigung seine eigene Auffassung von den so verwickelten Umständen und Bedingungen, welche die neueste Entwicklung des russischen Staatslebens bestimmen.

A. B.

Englands Weltherrschaft und ihre Krisis. Dr. Alfred Hettner, o. Professor der Geographie an der Universität Heidelberg. Dritte, umgearbeitete Auflage des Werkes: Englands Weltherrschaft und der Krieg. B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin 1917. M. 4,20; geb. M. 5.—.

Die Änderung des Titels entspricht der Änderung der allgemeinen Lage. Seit dem noch vor der Erklärung des verschärften Unterseebootkrieges erfolgten Abschluß der Neubearbeitung hat sich Gewaltiges ereignet, und doch ist nichts von dem, was Hettner sagt, überholt. Ohne seine Grundauffassung zu ändern, hat er mit unendlicher Sorgsamkeit sein treffliches Werk Wort für Wort nachgeprüft und mehrfach ergänzt. Obwohl er in einigen Kapiteln mehr auf Einzelheiten eingeht, ist es ihm doch vollkommen gelungen, die Hauptgedanken noch schärfer herauszuarbeiten. Mit der bei dem Verfasser selbstverständlichen vollendeten Beherrschung der geographischen und geschichtlichen Grundlagen verbindet sich ein ungetrübter politischer Blick. Als Beispiel nenne ich die scharfe Unterscheidung von „Weltherrschaft" und „Weltmacht" und ihre Anwendung auf die Lösung der Krisis. Auch wer die erste Fassung der Schrift kennt (vgl. die Besprechung in Nr. 12/13, Sp. 96 des Jahrgangs 1915 dieses Blatts), wird die hervorragende Umarbeitung mit Freude und mit größtem Nutzen lesen.

A. v. Janson.

Verschiedenes.

Kriegsdokumente. Der Weltkrieg 1914/15 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse. E. Buchner. A. Langen Verlag, München 1917. 7. Band. M. 4,—, geb. M. 6,—.

Was an dieser Stelle über die früheren Bände des Buchnerschen Sammelwerkes gesagt wurde, gilt auch

Digitized by Google

für den vorliegenden: Gründlichkeit, Unparteilichkeit sind die Signatur dieses Tagebuches in Zeitungsausschnitten, wobei noch erwähnt sei, daß trotz der Fülle des zu bewältigenden Stoffes jede Einseitigkeit vermieden wurde, denn nicht nur die eigentlichen Geschehnisse des Weltkrieges, sondern auch Lebensprobleme verschiedener Art finden Berücksichtigung, wie z. B. der Aberglaube, Krieg und Mission, Krieg und Christentum, Soldatenpsychologie auf Grund von Briefen usw. Feldgrauer, Einwirkung des Krieges auf das Traumleben, Dienst der Diakonissen. Der Band umfaßt den Zeitraum vom 18. Februar 1915, dem Beginn des verschärften U.-Bootkrieges, bis zur Befreiung Memels von der Russenherrschaft (März 1915) — eine kurze Spanne zwar, aber der 329 Seiten starke Band beweist, welch eine Überfülle wechselvollsten Lebens und Geschehens sich in ihr abspielte.

Die Entscheidungsschlacht des europäischen Krieges am Birkenbaume. H. Beucker, Pfarrer in Hohensyburg. Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund 1917. M. 4,50, geb. M. 5,50.

Das Buch lehnt sich an die bekannte Broschüre des Professors Dr. Zurbonsen „Die Völkerschlacht am Birkenbaume" an, worin dieser eine alte französische Sage behandelt, die auf einen letzten entscheidenden Völkerkampf und auf eine dem Deutschtum gehörende neue Zeit unter einem gewaltigen Kaiser hinweist. Der Verfasser erklärt und wertet diese prophetische Sage, um an ihren Elementen alle großen Fragen des jetzigen Weltereignisses zu erörtern. An der Hand früherer geschichtlicher Vorgänge und der Erfahrungen des Weltkrieges werden nacheinander behandelt: Völkerschlachten, der Vernichtungsgedanke, der Gedanke des Deutschen Reiches, des Deutschen Kaisers, der Weltherrschaftsgedanke und endlich der Friedensäragedanke. Mit einer Fülle von Aussprüchen führender Geister, wie sie sich in Rede oder Literatur kundgegeben haben, sind die Ausführungen durchsetzt, so daß diese ein mosaikartig zusammengefügtes Bild ergeben von dem inneren Geiste, der die weltgeschichtlichen Vorgänge unserer Zeit bewegt. Den bleibenden Wert der Birkenbäumer Prophetie sieht Verfasser darin, daß sich hier säkulare Erfahrungen und Wahrheiten hinsichtlich der ewigen Ideen von Volk, Kirche und Reich äußern, die uns zurufen: „Glaubt an Gott und an des Deutschen Kaiserreiches hehre Zukunft und Weltmission". Beucker dürfte mit seiner kriegsphilosophischen, wenn auch populär gehaltenen Arbeit seinen Zweck erreicht haben, ein Dokument geschaffen zu haben, das als Niederschlag von Stimmungen und Strömungen unserer Zeit einigen Wert beanspruchen darf. A. B.

Das Bild als Verleumder. Bemerkungen zur Technik der Völkerverhetzung. F. Avenarius. 151. Flugschrift des Dürer-Bundes. 72 Abbild. Georg D. W. Callwey, München. 75 Pf.

In ihrer ohnmächtigen Wut über ihre Erfolglosigkeit auf den Kriegsschauplätzen haben unsere Feinde bekanntlich die Wege der Lüge und niederträchtigen Fälschung beschritten, um Deutschland vor der ganzen Welt als ein Volk zu brandmarken, das keinen Anspruch darauf hat, nach den Gesetzen des Völkerrechts eingeschätzt zu werden. Ihren „Praktiken und bösen Kniffen" nachzugehen und insonderheit die ursprüngliche Werkstatt der Bilderfälscher zu ergründen, ist gewiß keine leichte Aufgabe, aber sie hat sich in sehr vielen Fällen reichlich gelohnt. Wir haben bereits in Nr. 1/2 der „Neuesten Militär-Literatur" (1916) die Leser auf das obengenannte Buch aufmerksam gemacht und wiederholen jetzt, wo der Verlag in dankenswerter Weise eine billige Volksausgabe veranstaltet hat, den Hinweis auf die Notwendigkeit, die Schrift nicht nur in Freundes- und Bekanntenkreisen zu erwähnen, sondern auch zur Versendung in das neutrale Ausland, sofern nach dort Beziehungen bestehen, und nicht zuletzt an die Fronten, um Aufklärung zu schaffen über das diabolische Unterfangen unserer Gegner. Wer etwa „hübsche" Bilder erwartet, wird enttäuscht, denn die Illustrationen der Ententeblätter, zum großen Teil schlechte Zeitungsdrucke, die keine Vervielfältigung vertragen, sind ohne irgendeine Übertuschung wiedergegeben, aber darin liegt gerade das Naturgetreue und Überzeugende. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, seien nur einige Kapitelüberschriften genannt: Fälschungen bildlicher Urkunden; Freie Illustrationen; Fälschungen des Ausdrucks; die Weltlüge usw. Unter den Zeitschriften, die ihren Lesern Beweise ihrer „Kunstgriffe" geben, befinden sich „Le Journal", „Le Miroir", „Wes Mir" (Rußland), „Le Matin", „Le Monde Illustré", „The War Illustratted", „Daily News", „L'Illustration", „Illustred London News", „The Graphic", „The Great War" u. a. m.

Unsere Jugendkompagnien. Bilder aus der militärischen Jugendvorbereitung. A. St. Rieger. Acht Bildertafeln. 63 Seiten. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandl., Berlin 1917. M. 1,—.

„Es gibt weite Kreise, die kaum wissen, welche Ziele wir erstreben, welche Bedeutung die ganze Bewegung für uns alle hat, jetzt und später." Solange dieser Satz der Vorrede noch gilt, was ja leider der Fall ist, wird man jeden wohlabgewogenen und geschickt geschriebenen Beitrag zur Aufklärung des großen Publikums über Ziele und Bedeutung der wehrhaften Jugendpflege willkommen heißen müssen. Und einen solchen Beitrag stellt das Riegersche Büchlein dar. Es bringt in kurzen Aufsätzen sehr viel und berührt fast alle Ausbildungszweige und Lebensäußerungen der Berliner Jugendwehrbewegung. Fast alle! Denn wird in Berlin nicht militärischer Unterricht erteilt, werden nicht militärisch belehrende Vorträge gehalten? Daß das Büchlein in Wort und Bild auf Berlin zugeschnitten ist, erklärt auch wohl das gänzliche Schweigen über Ziel- und Schießausbildung der Jungmannen, die im übrigen Deutschen Reich immer mehr Boden gewinnt und namentlich durch warme Anerkennung aus dem Felde überall moralisch gefördert wird. Im gleichen Sinne hätte ich dem wirkungsvollen Aufsatz „Briefe aus dem Felde" einen viel breiteren Raum gegönnt.

Digitized by Google

Mit einem zweiten Satz der Vorrede seien diese kurzen Anmerkungen geschlossen und damit zugleich mit einer warmen Empfehlung. An die Eltern und Erzieher wendet sich das kleine Werk: „Seht, so arbeiten, so streben wir. Wollt Ihr Eure Söhne und Schutzbefohlenen nicht teilhaben lassen an all dem Schönen und Guten?" v. G.

Im Lande des weißen Adlers. Bilder aus Polen in Vergangenheit und Gegenwart. (Comenius-Bücher 3.) Grethlein & Co., G. m. b. H., Berlin 1917. M. 3,—.

Der Herausgeber des Bandes, Walter Stein, entwirft auf einigen 20 Seiten in großen Zügen die Geschichte Polens bis zur Gegenwart: die unausgesetzten Kämpfe der Dynastien, die staataufreibenden Zwistigkeiten der Adelsparteien, den Niedergang des staatlichen Lebens durch Polens Teilung, die Erhebungen Kosciuskos und anderer Volksführer, die Verschmelzungsbestrebungen der das Erbe Polens antretenden Großmächte — bis „aus der wabernden Lohe des Krieges die siegreichen Fürsten die polnische Königskrone emporhoben".

Die 150 Bilddarstellungen verschiedenster Art sind klar und deutlich wiedergegeben, wie überhaupt die technische Ausstattung des Bandes Beachtung verdient.

Literarischer Jahresbericht des Dürerbundes. 2. Kriegsausgabe. 1916—17. Georg D. W. Callwey, München. M. 1,50.

Je höher die Flut auf dem Büchermarkt anschwillt und je weniger der Interessent Zeit findet, das seinem Geschmacke Zusagende zu finden, desto mehr ist er auf einen zuverlässigen Ratgeber, wie den obengenannten, angewiesen. Der Dürerbund hat seinem Kriegsratgeber von 1915 (vgl. Neueste Militär-Literatur Nr. 18/20 1915) eine weitere Ausgabe in Form eines Literarischen Jahresberichts folgen lassen. Er enthält Besprechungen der wichtigeren neuen Kriegsliteratur auf den Gebieten der Geschichte, Politik, Weltwirtschaft, des Völkerrechts usw., behandelt ausführlich Deutschlands Entwicklung während des Krieges, wie überhaupt der ganze erste Teil den Zweck hat, auf Bücher hinzuweisen, die das Verständnis der gegenwärtigen Vorgänge in der Welt erwecken und erleichtern. Der zweite Teil bringt Abhandlungen über die wichtigsten seit 1913 erschienenen Bücher, unter besonderer Berücksichtigung von Philosophie, Soziologie, Bevölkerungslehre, Naturwissenschaften, Aufsatzsammlungen, Jugendschriften, Büchern für Feldpost usw. — Es sind, wie der Verlag mitteilt, an 1800 Bücher aufgenommen, so daß wir es mit einem nahezu vollständigen Verzeichnis des gesamten Kriegsschrifttums zu tun haben. Seine Anschaffung für Militärbibliotheken jeder Art ist zu empfehlen.

Ohne Furcht und Tadel. Ein Wort von einem alten Kameraden an unsere jungen Offiziere von P. Sebastian von Oer, K. S. Maj. a. D. Herdersche Verlagshandl., Freiburg i. B. M. 1,—.

Sich selbst besiegen, ist der schönste Sieg — so klingt es durch die Blätter dieses kleinen Buches, das verdient, gelesen zu werden, denn jeder, der es ernst nimmt mit seinem Beruf als Offizier und Führer, wird darin beachtenswerte Anregungen finden. Mit warmer Liebe des alten Offiziers zu seinem Beruf kennzeichnet Verfasser als das Wesen des Dienstes, der regi et patriae getan werden soll, selbstlose Hingabe, Opfergeist, Heldenmut, verbunden mit Diensttreue, die in Disziplin, Gehorsam, Selbstbeherrschung, um Gehorsam zu erzielen, Verantwortlichkeit im Fassen von Entschlüssen ihren Ausdruck findet. Die Führer sollen Vorbilder an persönlicher Tüchtigkeit und strengster Pflichterfüllung für die Untergebenen sein — exempla trahunt! Mit diesen Eigenschaften, so fordert Verfasser, muß sich aber auch die Fürsorge in leiblicher und geistiger Hinsicht für die Anvertrauten verbinden. Ehrgeist, nicht Ehrgeiz, sei der Motor des Handelns. — Das Buch ist nichts weniger als eine Art moderner Kapuzinade, auch nicht in einem salbungsvollen, frömmelnden Stil geschrieben, es ist die Sprache eines Soldaten, der des Königs Rock mit dem geistlichen Gewande vertauscht hat, aber die Herzen der Leser zu gewinnen versteht, welches Bekenntnisses sie auch sein mögen. Nimm und lies!

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Busch. **In der Artilleriezentrale und am Scheinwerfer in der Seeschlacht am Skagerrak;**

v. Pustau. **Die Wacht an der flandrischen Küste;**

Berner. **Kulturgeschichtliche Berichte über die Hafenstädte Skutari, Durazzo, Valona.** V. Heft von „Kühns Sammlung von Kriegserlebnissen". R. Kühn, Leipzig. 50 Pf.

Jäckh. **Der Deutsche Krieg.** 87. Heft. Winnig: Die deutschen Gewerkschaften im Kriege. 88. Heft. Dr. Schippel: Bargeldloser Verkehr, unsere Reichsbank und der Krieg. 89. Heft. Dr. Bälz: Beamtenrecht und Familie. 90. Heft. W. Kapp: Das innerpolitische Deutschland und der Krieg. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. Je 50 Pf.

Rothenfelder. **Casement in Deutschland.** Gebr. Reichel, Augsburg 1917. M. 2,40.

Gründungs-Versammlung des Deutschen Auslands-Museum Stuttgart. 10. Januar 1917.

Queri. **Die hämmernde Front.** M. 1,50;

Mühlen-Schulte. **Das Pensionsschwein und andere bezugsscheinfreie Artikel.** M. 1,—. — Beide Dr. Eysler & Co., G. m. b. H., Berlin 1916.

Block. **Einheitsschule und freie Bahn dem Talent.** Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 1,20.

Schmidt-Gibichenfels. **Der Krieg als Kulturfaktor,** als Schöpfer und Erhalter der Staaten. Verlag Kraft und Schönheit, Berlin-Steglitz. 50 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 7/8.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

v. Ardenne—Helmolt: Das Buch vom Großen Krieg. 1. Bd. Sp. 51.
van Calker: Das Problem der Meeresfreiheit. Sp. 53.
Cranz—Becker: Lehrbuch der Ballistik. Sp. 56.
Immanuel: 33 Monate Krieg. 11. Aufl. Sp. 49.
Linke: Die meteorologische Ausbildung des Fliegers. Sp. 61.
Loeb: Eduards unselige Erben. Sp. 55.
Derselbe: Schürer des Weltbrandes. Sp. 55.
Lorenz: Ballistik. Sp. 57.
Metzler: Kriegskalender 1916. Teil I. Sp. 62.
Meyer (Eduard): Der Amerikanische Kongreß und der Weltkrieg. Sp. 62.
Mönckeberg: Deutsche Truppen an der Düna. Sp. 50.
Müller-Meiningen: Der Weltkrieg und der Zusammenbruch des Völkerrechts. Sp. 53.
v. Olshausen: Handbuch zum Militärhinterbliebenengesetz. Sp. 59.
von Ranke: Männer und Zeiten der Weltgeschichte. Sp. 52.
Rein—Wirtz: Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie. Sp. 61.
Romen: Gesetz, betr. die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung. Sp. 59.
Schulze: Männer und Zeiten der Weltgeschichte von Leopold von Ranke. Sp. 52.
Schünzel: Motorschule für Flieger. Sp. 62.
Sontag: Gesetz, betr. die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung. Sp. 58.
Vogelsang: Der Flugmotor. 2. Aufl. Sp. 57.
Wassermann—Erlanger: Kriegsgesetze privatrechtlichen Inhalts. Sp. 60.
Eingegangene Bücher. Sp. 63/64.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

33 Monate Krieg. Eine volkstümliche Darstellung des Weltkrieges. Zugleich elfte, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage des Werkes „Ein Jahr Krieg". 5 Karten, 44 Zeichnungen und eine Zeittafel der Hauptereignisse auf allen Kriegsschauplätzen. Oberst Immanuel. 262 S. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. M. 5,—, geb. M. 6,—.

Immanuels ausgezeichnete Schrift über den Weltkrieg liegt in neuer Form vor uns. Während die vorige Auflage, die Mitte März 1916 abschloß, 186 Seiten mit 33 Textskizzen enthielt, weist die neue den Stand der Kriegsereignisse bis zum 15. April 1917 nach und ist auf 262 Seiten mit 44 Textskizzen gewachsen. Neu hinzugekommen sind — und zwar wieder in der bekannten, hervorragend übersichtlichen Form — die Skizzen der Somme-Schlachten 1916/17 (ein besonders gut gelungenes Blatt), unseres strategischen Rückzuges zwischen Scarpe und Aisne im März 1917, eine Skizze von Hindenburgs erstem Vormarsch nach Polen — die, so wie sie gegeben ist, zweckmäßiger als „Hindenburgs strategischer Rückzug von der Weichsel" bezeichnet würde —, Skizzen der Kämpfe am Narocz- und Wieszwiew-See im März 1916, sowie westlich Luck. Neue Zeichnungen sind ferner den Kämpfen bei Monastir, unserem rumänischen Feldzuge (Dobrudscha, Siebenbürgen und Kleine Walachei, Verfolgung an den Sereth) und Kut el Amara gewidmet. Auch für den italienischen Kriegsschauplatz finden sich neue übersichtliche Zeichnungen. Überall sind die älteren Blätter nach den neuesten Kampfergebnissen ergänzt, so z. B. die sehr deutliche Zeichnung 15: „Verdun", die auf den ersten Blick eine zuverlässige Orientierung über das gewaltige Ringen des Vorjahres um diesen Eckpfeiler der französischen Ostfront ermöglicht.

In der zuverlässigen, schnellen Orientierung über den Stand der Dinge auf sämtlichen Kriegsschauplätzen liegt der Hauptvorteil des Kriegsbuches von Immanuel. Jeder Deutsche ist in der Lage, an der Hand des in dem Buche gegebenen Materials, meist ohne Heranziehung anderer Karten, die täglichen Kriegsereignisse mit Nutzen zu verfolgen.

Das neu hinzugekommene Kapitel „Kriegswirtschaft, Politik, Unterseeboote" gibt einen guten Anhalt für die Beurteilung der Zusammenhänge zwischen Land- und Seekrieg.

Anerkennung verdient die Aufnahme einer kurzgefaßten politischen Vorgeschichte in das Buch. Worauf der Herr Verfasser sich bei der Schilderung der französisch-belgischen Beziehungen auf S. 5 stützt — Frankreich habe Belgien die sofortige Unterstützung durch fünf Armeekorps angeboten, Belgien diesen Vorschlag am 3. August abgelehnt —, ist von hier aus nicht nachzuprüfen.

Immanuels Buch kann jedem Deutschen aufs wärmste empfohlen werden, es erfüllt seinen Zweck in hervorragendem Maße. S.

Deutsche Truppen an der Düna Herbst 1916. Carl Mönckeberg, Leutnant d. Res. Mit 12 Abbildungen. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin 1917. 80 Pf.

Die kleine Schrift kann und will keine kriegsgeschichtliche Darstellung sein. Sie beschränkt sich auf die Wiedergabe von Stimmungsbildern und Eindrücken aus den Kämpfen an der Düna im Herbst 1916. Die russische Stellung verlief seit Jahr und Tag von Dünaburg nordwärts auf dem linken Ufer, durch den Ostrand des Illurt und weiter, bis sie an dem Punkte, wo von Westen her der Dwetenbach in die Düna einmündet, den Strom unter Benutzung einer kleinen Insel bei Glaudon kreuzte. Erst einige Kilometer vor Riga springt sie wieder vom östlichen auf das westliche Ufer zurück. In der Nacht vom 11. zum 12. September sollte der strategisch wichtige Punkt bei Illurt durch unsere Truppen genommen werden, um

Digitized by Google

die Hauptstellung der Deutschen bei Glaudon und Gorny bis unmittelbar an den Strom heranzuschieben. Dieses Gefecht wird eingehend geschildert. Was hierbei wertvoll ist, liegt in dem Gedanken des Verfassers, das Gefechtsbild in der Auffassung der Mannschaften zum Ausdruck zu bringen. Bei einer der Kampfgruppen erließ der Führer am Tage nach dem Gefecht an seine Unteroffiziere und Mannschaften die Aufforderung, unbefangen niederzuschreiben, wie sich die Einzelheiten des Angriffs nach ihrer Erinnerung abgespielt hatten. Etwa ein Dutzend dieser Schilderungen wird zum Abdruck gebracht. Es ist außerordentlich fesselnd, wie sich die Eindrücke des Gefechts, der Zweck des Unternehmens, überhaupt der ganze Hergang im Geiste der einfachen Leute widerspiegelt. Wir dürfen, ganz allgemein betrachtet, mit ihrer Regsamkeit durchaus zufrieden sein.

Sonst enthält das Büchlein hübsche Bilder über Land und Leute aus Kurland, namentlich Schilderungen über die fleißige Kulturarbeit unserer Truppen hinterer Linien am Straßenbau, an der Feldbestellung, an der Schule. Die beigegebenen Bilder sind sehr hübsch. Eine einfache Zeichnung des in Frage kommenden Gefechtsfeldes wird vermißt. J.

Das Buch vom Großen Krieg. Gen. Lt. Baron v. Ardenne und Dr. H. Helmolt. Erster Band. 204 S. 234 Abbild. im Text, 5 zweifarbige Kartenbeilagen, 19 zum Teil doppelseitige, mehrfarbige Kunstblätter. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1917. M. 14,50.

Großangelegten Werken, zu deren Herausgabe sich mehrere Bearbeiter vereinigen, haftet nicht selten der Mangel an Einheitlichkeit des Gedankenganges an, der das Gepräge „wie aus einem Guß" vermissen läßt. Die Verfasser des genannten Buches sind in diesen Fehler nicht verfallen; Militärschriftsteller und Historiker schufen in harmonischer Zusammenarbeit ein militär-politisches Werk, das nach Anlage und Ausstattung unter die beachtenswertesten literarischen Erzeugnisse über den Krieg eingereiht zu werden verdient.

Die alte Menschenweisheit, der erste Eindruck, den eine neue Bekanntschaft hinterläßt, sei für später maßgebend, findet mutatis mutandis ihre Anwendung beim Lesen des ersten Abschnittes „Die Vorgeschichte des Krieges". Sie erhärtet in selten beweiskräftiger Form auf Grund von prägnanten Stellen aus den bekannten Berichten der belgischen Gesandten und aus dem Schriftwechsel der Staatsmänner und Diplomaten unserer heutigen Feinde die Tatsache, daß England, das das Krüger-Telegramm trotz alles Entgegenkommens Deutschlands nicht vergessen wollte, seit Jahren die Triebkraft der Machenschaften gegen das Deutsche Reich gewesen ist und an seiner Niederwerfung arbeitete, bis, unter Mitwirkung des „Peace maker" auf Britanniens Königsthron, die auf der negativen Grundlage des Hasses aufgebaute Entente cordiale zustande kam und trotz der Eröffnung des Haager Friedenspalastes im August 1913 die Luft mit Pulver geladen war. Frankreichs Revanchegelüste, Rußlands Panslawismus und Großbritanniens Wirtschaftsneid entfachten den Weltkrieg.

Daß das uns umtobende Geschehen mit Recht den Namen „Weltkrieg" trägt, findet seine eingehende Begründung in dem Aufsatz „Die Gruppierung der Mächte", der ein Bild von der Scheidung der Geister bei Beginn des Krieges entrollt: Italiens unsicheres Schwanken, der Machtzuwachs auf der feindlichen Seite, die vertragsmäßigen und freiwilligen Neutralen.

Der Sturm bricht los! — Die Schilderung der Kämpfe gegen Russen und Franzosen-Engländer in Einzelabschnitten: „Kriegsbeginn im Osten" (bis zur Befreiung Ostpreußens), „Kriegsbeginn im Westen" (bis zum Falle Antwerpens) usw. ist in erster Linie naturgemäß streng militärisch, was — um nur einiges herauszuheben — seinen Ausdruck findet sowohl in der Vergleichung der in diesem Kriege angewandten Strategie und Taktik mit den Lehren Napoleons, Moltkes und Schlieffens als auch in der Betonung der Zweiwaffentaktik, der Würdigung der Vielseitigkeit der Kriegsmittel. Aber Baron v. Ardenne hat dieses Gerippe in ein wundervolles feuilletonistisches Gewand gekleidet, das mit seinen Feldpostbriefen, Kampfepisoden, Beweisen von hervorragender Tapferkeit einzelner u. a. m. die Schrecken des Krieges herabmildert und dem Ganzen eine helle, freundliche Tönung verleiht. Auch über den Heiligen Krieg berichtet der General eingehend. In „See- und Unterseekrieg", dem eine Klarstellung der seekriegsrechtlichen Fragen — „Lusitania"-Fall — eingefügt ist, und „Luftkrieg" kommt wieder der Historiker zum Wort, aus dessen Feder auch der sehr beachtenswerte Aufsatz „Der Kampf um die öffentliche Meinung" stammt. Was unsere Feinde mit Hilfe von Tinte, Druckerschwärze, von Funkspruch mit und ohne Draht an Lügen und Verdrehungen zustande gebracht haben, ist ein Kapitel im Weltkriege, das zu ernsthaftem Nachdenken auffordert, die bisher unbestrittene Vorherrschaft des feindlichen Auslandes auf dem Gebiete des Telegraphenwesens für die Bildung der öffentlichen Meinung durch Ausdehnung unseres Kabelnetzes zu brechen. — Der vorliegende Band schließt ab mit der vierten Isonzoschlacht. Wir wünschen dem Werke weiteste Verbreitung in militärischen und nichtmilitärischen Kreisen.

Militärpolitische Bücher.

Männer und Zeiten der Weltgeschichte von Leopold von Ranke. Herausgegeben von Dr. Rudolf Schulze. J. P. Bachem, Cöln 1917. 3 Bände. Je M. 4,—, geb. M. 4,80.

„Auch für die Zukunft haben Rankes Werke, dank der methodischen Sicherheit und scharfsinnigen Klarheit seiner Forschung, eine auch der höchsten historischen Kunst nur unter solcher Bedingung verbürgte klassische Unsterblichkeit zu gewärtigen." (Dove in der Allg. Deutschen Biographie.)

Daher kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß der Herausgeber sich die Mühe gegeben hat, durch eine geschickte Zusammenstellung teils von Sonder-

Digitized by Google

aufsätzen, teils von Abschnitten aus größeren Werken, ein abgerundetes Bild der Erzählungs- und Darstellungskunst unseres größten Geschichtschreibers zu geben und die Kenntnis der großen Männer und Zeiten der Weltgeschichte zu verbreiten und zu vertiefen. Sowohl die Einleitung (die europäische Geschichtschreibung bis auf Ranke) als die Lebensbeschreibung Rankes beruhen auf den besten Quellen und zeugen von richtigem Urteil, z. B. wenn er feststellt, daß der große Geschichtschreiber die darstellenden Quellen trotz ihrer mehr oder weniger ausgeprägten persönlichen Ansichten über die Sache den unmittelbaren Zeugnissen (Urkunden, Akten, Inschriften usw.) gegenüber zu sehr bevorzugte. Die neueste Geschichtsforschung hat hierin mit Recht andere Wege eingeschlagen.

Auch in der Auswahl des Stoffes kann man befriedigt sein. Ganz besonderes Interesse wird der Neudruck von Rankes berühmtester Leistung im historischen Essay, des 1833 zuerst erschienenen „Fragments" „Die großen Mächte" auslösen. Es war dies gewissermaßen ein Programm seiner künftigen Geschichtschreibung. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Aufsätze einzugehen, ich hebe nur als besonders lesenswert hervor: Das 14. und 15. Jahrhundert; Königin Elisabeth (von England); Ludwig XIV. in den ersten Jahren seiner Staatsleitung; Meinungen und Herrscherweise Friedrichs des Großen; Zur Geschichte der deutschen, insbesondere der preußischen Handelsstaatskunst 1815 bis 1834. Es sind das lauter Meisterstücke, in denen Rankes Kunst, „die inneren Zusammenhänge der Dinge aufzudecken und das einzelne Moment mit der Summe des Geschehens zu verknüpfen", besonders deutlich hervorleuchtet. Zweifelhaft kann man sein, ob die sehr kurzen Betrachtungen über den Deutschen Bund (III., 276), den Krieg 1870/71 (III., 279) und Bismarck (III., 285) in die Sammlung aufgenommen werden mußten. Besonders der letzte enttäuscht derart, daß man ihn gern vermissen möchte.

Der Herausgeber hat die „gelehrten Fußnoten" Rankes meist weggelassen. Das ist bequemer für den gebildeten, aber ungelehrten Leser, der nicht auf den Grund der Dinge sehen will. Nicht wegfallen durfte aber eine Fußnote auf S. 21 (Band III), aus der hervorgeht, daß es Kronprinz Friedrich ist, der 1736 Betrachtungen über den Zustand von Europa anstellt. Schulzes eigene Anmerkungen geben öfter Dinge, die man bei einem gebildeten Leser eigentlich voraussetzen müßte, z. B. wer Nero, Cäsar (!), Prinz Eugen, Freiherr vom Stein usw. waren.

Der Herausgeber hat ferner mit großem Fleiß alle Fremdwörter verdeutscht. So sehr ich im allgemeinen für eine Reinigung unserer schönen Muttersprache von Fremdkörpern bin, so möchte ich es doch dahingestellt sein lassen, ob man hier nicht den Text des Meisters unverändert lassen mußte. Manche Verdeutschungen sind nicht gerade glücklich gewählt, so z. B. „Vernunftlehrer" für Philosoph, „sippenherrlich" für oligarchisch.

Abgesehen von diesen kleinen Ausstellungen können wir das gut ausgestattete Buch, das in jedem Bande zweckmäßigerweise mit einem Namen- und Sachverzeichnis versehen ist, allen Freunden der Weltgeschichte, besonders denen Rankescher Darstellungskunst, auf das wärmste empfehlen. v. D.

Der Weltkrieg und der „Zusammenbruch des Völkerrechts". Eine Abwehr- und Anklageschrift gegen die Kriegführung des Dreiverbandes von Dr. Ernst Müller-Meiningen. 4. Auflage. Georg Reimer, Berlin 1917. M. 16,—, geb. M. 18,50.

Von dem verdienstvollen Werke, das dem deutschen Heere und seiner Waffenehre gewidmet ist, liegt die 4. Auflage vor. Der Stoff war inzwischen derartig angewachsen, daß sich der Verfasser zur Zerlegung des Werkes in zwei umfangreiche Bände entschließen mußte. Die Stoffsammlung schließt mit Ende 1916 ab. Der Inhalt ist durch manch neues Kapitel oder Zusätze erweitert worden und hat vielfach auch eine andere Anordnung erfahren. Neu sind als zwischenzeitlich bekannt gewordene oder vorgekommene Ereignisse die folgenden behandelt im ersten Teil: Serbische Unmenschlichkeit, die irischen Greuel und andere Freveltaten der Engländer, der Fliegerangriff auf Karlsruhe und andere französische Fliegerangriffe auf offene deutsche Orte, Rumäniens Verrat und Völkerrechtsbruch, rumänische Greuel. Der zweite Teil enthält den völlig neuen „Wirtschaftskrieg" mit Bezug auf den gesamten Weltverkehr; der dritte Teil bringt eine wesentliche Ergänzung der „Seekriegsrechtlichen Fragen", darunter namentlich die Auseinandersetzungen über den U.-Bootkrieg mit der amerikanischen Regierung. In einem Nachtragskapitel wird endlich die Proklamierung Polens und das Verhalten der Entente gegen Griechenland behandelt. Den Schluß des Werkes bildet die Betrachtung „Der zukünftige Friede und das Recht", eine gewaltige Anklage gegen die Entente und ein Ausblick auf einen neuen Rechtszustand in der Welt, dessen berufener Hüter das deutsche Volk ist.
A. B.

Das Problem der Meeresfreiheit und die deutsche Völkerrechtspolitik. Prof. Dr. Wilhelm van Calker, Kiel. Gustav Fischer, Jena 1917. M. 1,20.

Die Schrift entstammt einem im „Kieler Ausschuß für Volksbildung" gehaltenen Vortrag. Sie erläutert, wie England, sobald die Frage von der Freiheit der Meere zum ersten Male durch Hugo Grotius zur öffentlichen Erörterung gestellt und im bejahenden Sinne beantwortet war, durch einen auf königlichen Befehl dazu angewiesenen Gelehrten den gegenteiligen Standpunkt und Englands Sonderrecht zunächst an den die Inseln umgebenden Meeresflächen und der Nordsee begründen ließ. Den schärfsten Gegensatz gegen die Freiheit der Meere bildete die von Oliver Cromwell stammende „Navigationsakte", die alle Schiffahrt, soweit sie nicht Englands Interessen diente, lahmlegte. Unterdessen benutzten die Briten in ihrer 300 Jahre folgerichtig fortgesetzten Politik die Zwistigkeiten des Festlandes, die sie sorgfältig schürten, um mit der militärischen Herrschaft über die Meere auch deren wirtschaftliche Eroberung durchzuführen; immer

Digitized by Google

haben sie gegenüber dem Bedürfnis aller Nationen, das offene Meer frei und ungehindert zu befahren, ihre Sondergrundsätze durchzusetzen verstanden, und sich wohl gehütet, beispielsweise in der Frage der Unverletzlichkeit des Privateigentums auf See sich an Abmachungen zu binden, die ihren Interessen nachteilig werden konnten, während nunmehr, da wir mit unserem U.-Bootkrieg den Spieß umkehren, lautes Wehgeschrei über die von uns begangenen Völkerrechtsbrüche erhoben wird.

Entsprechend dem Kreise, in dem der jetzt veröffentlichte Vortrag gehalten wurde, gibt die kleine Schrift auch den den Fragen des Völkerrechts Fernerstehenden Gelegenheit, sich über den wichtigen Gegenstand ein Urteil zu bilden und damit die Notwendigkeit zu erkennen, wie in diesen Fragen eine Neugestaltung nach nationalen Gesichtspunkten notwendig ist. P. K.

Eduards unselige Erben. Die Kriegshetzer. 3. Aufl. 1915. 31 ganzseitige Bildnisse. M. 1,50;

Schürer des Weltbrandes. Eduards unselige Erben. Neue Folge. 1916. 19 ganzseitige Bildnisse. M. 2,—. Beide von M. Loeb. Haas & Grabherr, Augsburg.

„Wenn einmal die Geschichte über die Schuld an diesem ungeheuerlichsten aller Kriege und seine Dauer geschrieben wird, dann wird sie das entsetzliche Unheil aufdecken, das Haß, Verstellung und Unkenntnis angerichtet haben." Mit diesen Worten äußerte sich der Reichskanzler in der Reichstagssitzung am 9. Dezember 1915 über die Schuldfrage, die infolge der vielfarbigen Erörterungen über Kriegs- und Friedensziele beinahe ganz ausgeschaltet zu sein und einer gewissen bedauerlichen „Sentimentalität" Platz gemacht zu haben scheint. Diese Unnatur und Unwahrheit der Empfindung verdient ausgerottet zu werden, aber nicht etwa in dem Sinne, daß an ihre Stelle der Haß treten soll — mit nichten, denn ein Appell an den Haß würde in den Herzen des deutschen Volkes keinen Widerhall finden —, wohl aber die geschichtlich erhärtete Erkenntnis, daß wir „mit reinen Händen" in den uns aufgezwungenen Krieg gezogen sind.

Um diese Erkenntnis von neuem zu wecken oder zu erweitern, hat der Verfasser der beiden genannten Bücher, ein bekannter Berliner Publizist, seinen Teil in hervorragender Weise beigetragen. Bei aller Schärfe des Urteils, gepaart mit feiner Satiere, läßt Verfasser den Männern und Frauen, die er uns in Einzeldarstellungen als Entzünder und Schürer des Weltbrandes vorführt, Gerechtigkeit widerfahren; ein Beweis, daß es ihm in erster Linie darum zu tun war, die verschlungenen Zusammenhänge der von Eduard VII. eingeleiteten und mit seltener Zähigkeit und Skrupellosigkeit verfochtenen Einkreisungspolitik, die nicht nur die natürlichen Feinde Deutschlands, sondern auch seine Freunde und die Neutralen sich dienstbar zu machen suchte, zu entwirren. Die Triebfeder all der Testamentsvollstrecker des Britenkönigs war und ist der Deutschenhaß, wie er in der Presse der Entente seit Jahrzehnten offen und versteckt gepredigt wurde. In England ist es Lord Northcliffe, der Vater der schamlosesten Deutschenhetze, der in „Daily Mail" und „Times" sein lichtscheues Handwerk betreibt, in Frankreich Bunau-Varilla, dessen „Matin" nur noch am Kopfe das Motto „Mort aux boches" fehlt, in Rußland die „Nowoje Wremja", die den Haß gegen Deutschland wie ihr Begründer Suworin dazu benutzt, ihren zum größten Teil in Lord Northcliffes Händen befindlichen Aktien einen hohen Kurswert zu verschaffen, und nicht zu vergessen Reuters Telegram Agency, bei der es heißt: Semper aliquid haeret.

Zu diesen Handlangern der deutschfeindlichen Einkreisungspolitik und angeblichen Vertretern der öffentlichen Meinung gesellen sich Minister, Diplomaten, Botschafter, fürstliche Personen beiderlei Geschlechts, politische Agenten (Gebrüder Buxton) usw., deren Minierarbeit Verfasser in scharf umrissenen Bildern enthüllt.

Es seien nur einige aus diesem Kranz teils bereits verwelkter Größen hervorgehoben: Grey, das verkörperte Engländertum, der reklamebedürftige Roosevelt, das Trifolium auf dem englischen Botschafterposten in Petersburg: Lord Hardinge, Sir Arthur Nicolson, Buchanan, the flying minister Churchill, ein „Hans Dampf in allen Gassen" und „politisches Chamäleon", Lloyd George, von den Tories the lying minister genannt, der gelbe Sarmate Sasonow, Panslawist und anglophil zugleich, die beiden Cambon, Nikolai Nikolajewitsch, Poincaré, Viviani, Briand und die Töchter des Königs der Schwarzen Berge, die das Glück hatten, „gute Partien" zu machen.

Wer die beiden Schriften aufmerksam liest, gewinnt den Eindruck, daß trotz der gewählten Form der Einzeldarstellungen das Ganze sich abrundet zu einem Stück Zeitgeschichte, dessen Kenntnis jedem Deutschen nicht genug ans Herz gelegt werden kann.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Lehrbuch der Ballistik. E. Cranz. Erster Band: Äußere Ballistik oder Theorie der Bewegung des Geschosses von der Mündung der Waffe ab bis zum Eindringen in das Ziel. In zweiter Auflage herausgegeben von Dr. E. Cranz, Geh. Reg. Rat und Professor an der Militärtechn. Akademie, unter Mitwirkung von Hauptmann Becker, Referent an der Art. Prüf. Komm. 184 Figuren im Text und 4 Lichtdrucktafeln. B. G. Teubner, Leipzig 1917. M. 19,—, geb. M. 20,—.

Unter den Erzeugnissen der ballistischen Literatur nimmt das große Werk von Cranz unbestreitbar die erste Stelle ein. Mitten im Weltringen ist die zweite Auflage von Band 1 erschienen, der in seiner ersten Auflage im Buchhandel bereits vergriffen war. Der Name Cranz ist heute mit den Forschungen in der Ballistik eng verknüpft, seine geistreichen Studien, seine theoretischen Beurteilungen als Handwerkszeug für den Praktiker, der hiermit viel Zeit und viel Kosten erspart, sind heute nicht hoch genug einzuschätzen. Manch alter Feldsoldat, der früher von grauer Theorie nichts wissen wollte, der früher einmal jeden Formelkram auf Grund erreichter abweichender Schießergebnisse verdammte, leider jedoch ohne den Gültigkeitsbereich der für die zu lösende Schießaufgabe in Betracht kommenden

Digitized by Google

Formeln näher ins Auge zu fassen, wird heute bei eifrigem Studium der ballistischen Forschungen und Vervollkommnungen eines Besseren belehrt sein. Für den Offizier ist das Werk wie geschaffen; die praktischen zahlreichen Beispiele sind in recht ausführlicher Form gehalten, so daß man ihnen auch mit nur einigen mathematischen Vorkenntnissen leicht folgen kann. Im Vergleich zur ersten Auflage sind in die zweite Auflage einige Neubearbeitungen hineingenommen worden, die dem Verständnis der Waffen in ihren neuzeitlichen Verwendungsgebieten unbedingt förderlich sind. Es sind dies u. a. Abschnitte, die das Schießen im Gebirgskriege sowie die Ballistik des Luftkrieges umfassen. Weitere Neubearbeitungen sowie Abänderungen erstrecken sich auf Versuche zur Gewinnung eines theoretischen Luftwiderstandsgesetzes, auf das Verfahren der Reihenentwicklung, die Verwendung des Restgliedes in Integralform und die Darstellung der Flugbahn durch ganze rationale algebraische Funktionen; des weiteren wurde auch der Abschnitt über Abweichungen der Geschosse infolge Geschoßrotation vollkommen umgearbeitet. Wer sich über ballistische Spezialfragen unterrichten will, erhält durch ein lückenloses Literaturverzeichnis ein weites Feld zu eigener weiterer Belehrung und Richtlinien zu neuem Schaffen. Der Verlagsanstalt, die für die Ausstattung des Buches weder Kosten noch Mühe gescheut hat, sei besonderer Dank gezollt. Nach Inhalt und Form die vollendetste Arbeit, die die ballistische Literatur seit Jahren hervorgebracht hat. Pl.

Der Flugmotor und seine Bestandteile in Bauart, Wirkungsweise und Bedienung. E. Walther Vogelsang. 101 Abbildungen, 3 Illustrationstafeln. C. J. E. Volckmann Nachf. G. m. b. H., Charlottenburg 1917. M. 2,80.

Mit diesem aus der Praxis heraus für die Praxis geschriebenen Werkchen beabsichtigt der Verfasser, ein Hand- und Nachschlagebuch über Flugmotoren zu schaffen. Er beschreibt zunächst in leicht verständlicher Weise die bekanntesten Vergaserarten, die magnetelektrische Zündung, die Kühlung, Propeller und von den Hilfsapparaten das Tachometer. Dann folgt eine Besprechung der Motoren. Soweit es zulässig war, haben hierbei auch die neueren, in der Armee eingeführten Typen sowie die hauptsächlichsten Modelle unserer Gegner ihre Berücksichtigung gefunden.

Für die Brauchbarkeit des Buches spricht, daß bereits zwei Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage im Frühjahr 1915 ein unveränderter Neudruck hergestellt und auch während des Krieges Ende 1916 die vorliegende ergänzte und vermehrte zweite Auflage herausgegeben werden konnte. Friedel.

Ballistik. Die mechanischen Grundlagen der Lehre vom Schuß. Von Dr. H. Lorenz, Professor der Mechanik an der Technischen Hochschule zu Danzig. Mit 53 Textabbildungen. Verlag von R. Oldenbourg, München und Berlin 1917. 3,50 M.

Das kleine Werk ist aus einem Vortrage entstanden, den Verfasser während des Krieges vor einigen Bezirksvereinen deutscher Ingenieure gehalten hat und der auch auszugsweise in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure" erschienen ist. Die Literatur auf ballistischem Gebiete ist, wenn man von den großen bahnbrechenden Werken unserer Militärballistiker, in die sich der Anfänger kaum zu vertiefen traut, absieht, wenig umfangreich, und was davon vorhanden ist, ist auf bereits seit langer Zeit veraltetes Material zugeschnitten. Neuere Erörterungen wie z. B. mit Bezug auf Rohrrücklauf, Verschwindlafetten, Wiegelafetten, Rohrrücklaufbremsen mit Luftvorholer, Eisenbahngeschütze usw. sind in kürzerer Darstellung, und meistens nur in den Uranfängen kurz berührt, selten einmal anzutreffen. Verfasser beschäftigt sich mit der inneren und äußeren Ballistik, und zwar in einer recht klaren, flüssigen, von mustergültigen Abbildungen unterstützten Ausdrucksweise. Ganz besondere Anerkennung verdient die übersichtliche Anlage des Buches, die ein rasches Auffinden von jeweilig benötigten Formeln ermöglicht. Leider fehlt ein Anhang, eine Art Sach- und Namenverzeichnis, das dem Ballistiker, der viel mit Formeln und Zahlen beschäftigt ist, noch mehr an Hand gehen würde. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die mit Wärme und Hingabe gemachten Ausführungen, eine nicht leichte Aufgabe, in Militärkreisen bald die verdiente Beachtung finden wird. Auf den unteren Lehrgängen der Militärtechnischen Akademie wird das Buch von allen Offizieren freudig begrüßt werden, denn hier wie auch auf einem anderen Gebiete, der Militärmechanik, fehlte, recht hart fühlbar, ein solches Werk. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916. Bearbeitet von Landgerichtsrat Dr. Sontag. Franz Vahlen, Berlin 1917. M. 2,40.

Der vorliegende Kommentar ist das Ergebnis der von dem Verfasser bei der Bearbeitung von Fällen der Schutzhaft in der Praxis gesammelten Erfahrungen unter gleichzeitiger Verwertung der einschlägigen Literatur. Dabei ist nicht nur das Schutzhaftgesetz selbst, sondern auch das Gesetz über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 und die an demselben Tage zur Ausführung des letzteren Gesetzes ergangene Verordnung in den Rahmen der Betrachtung mit hineingezogen.

Die zu den einzelnen Paragraphen gegebenen ausführlichen Erläuterungen zergliedern den Rechtsstoff in scharfer Weise, behandeln die Voraussetzungen für die Anwendung des Gesetzes, seine Machtmittel, die Sicherung und Entschädigung der in ihrer persönlichen Freiheit Beschränkten in gewandter Darstellung und geben ein klares Bild über den Zweck und Umfang des Gesetzes. Wenn hierbei auch die eigenen vorgetragenen Ansichten des Verfassers nicht überall uneingeschränkte Billigung finden werden, so beweisen

Digitized by Google

sie doch seine sichere Beherrschung der ganzen Rechtsmaterie.

Die fleißige Arbeit, die nur für den Dienst in der Praxis bestimmt sein will, wird deshalb ihre Aufgabe erfüllen und in allen Kreisen, die mit dem Gesetz in Fühlung treten, einer verständnisvollen Aufnahme begegnen. R.

Handbuch zum Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907. Dr. Th. v. Olshausen. Franz Vahlen, Berlin 1917.

Der Zweck der mit Genehmigung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums unter Benutzung amtlicher Quellen vom Referenten in der Versorgungsabteilung für Hinterbliebene im genannten Ministerium veranstalteten Ausgabe des Gesetzes ist, die Anwendung dieses schwierigen Gesetzes denen zu erleichtern, deren Lebensinteressen durch den Krieg am unmittelbarsten betroffen sind.

Das Militärhinterbliebenengesetz zerfällt in drei Teile: Reichsheer, Kaiserliche Marine, Kaiserliche Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten. Der erste Teil ist so geordnet, daß zunächst die Versorgung der Hinterbliebenen mit Witwen- und Waisengeld (Allgemeine Versorgung) von Offizieren einschließlich Sanitätsoffizieren des Friedensstandes sowie solchen des Beurlaubtenstandes und von den ausgeschiedenen, zum aktiven Militärdienste vorübergehend wieder herangezogenen Offizieren, von Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen und von Hinterbliebenen von Beamten des Beurlaubtenstandes, von Personen, die gemäß dem Offizier-Pensionsgesetz im Kriege als Heeresbeamte verwendet worden sind, und von Personen der freiwilligen Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatze, und sodann die Kriegsversorgung in einem weiteren Abschnitt behandelt wird. Abschnitt III enthält allgemeine, für die beiden vorhergehenden Abschnitte gemeinsam gültige Vorschriften.

Die zahlreichen, während des Krieges ergangenen Verordnungen und Erlasse des Kriegsministeriums sind ganz oder auszugsweise wiedergegeben.

Es sei besonders hingewiesen auf diejenigen Maßnahmen, die die künftige Ausgestaltung des Versorgungswesens vorbereiten und in einem Anhange zu § 19 die verschiedenen widerruflichen Zuwendungen, ferner die Versorgung nach dem Luftfahrer-Fürsorgegesetz usw. behandeln. — Das Buch darf von allen Stellvertretenden Generalkommandos, den Stellvertretenden Intendanturen und den Bezirkskommandos aus amtlichen Mitteln beschafft werden.

Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegs- und Belagerungszustandes. Guttentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze Nr. 128. Bearbeitet von Dr. Romen. J. Guttentag. Berlin 1917. M. 2,50.

Das für die Kriegsdauer bedeutsame Gesetz betreffend Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916, das in der Öffentlichkeit den schlichten Namen „Schutzhaftgesetz" angenommen hat, ist vom Verfasser zum Gegenstand einer Abhandlung gemacht worden. Besondere Anerkennung ist daher dem durch seine rechtswissenschaftlichen Arbeiten rühmlichst bekannten Verfasser dafür auszusprechen, daß er eine erschöpfende Zusammenstellung des Rechtsstoffes unter Berücksichtigung der einschlägigen Ergänzungsgesetze in Form eines Kommentars gegeben hat.

Der Kommentar bespricht zunächst in einem allgemeinen Teil die bisherige Rechtslage, die Entstehungsgeschichte und die leitenden Grundsätze des Gesetzes und erläutert alsdann in einem besonderen Teile die Voraussetzungen der Zulässigkeit der persönlichen Freiheitsbeschränkung, die Form ihrer Anordnung, ihre Vollstreckung und Dauer, den Schutz gegen eintretende Mißgriffe und die Entschädigungsansprüche des Betroffenen. Die ausführlichen Anmerkungen bewirken in ihrer durchdachten und überzeugenden Darstellung eine Klarlegung der Einzelheiten des Gesetzes und beseitigen mannigfache Auslegungszweifel. Auf diese Weise ist eine wesentliche Erleichterung für die Handhabung des die persönliche Freiheit beeinträchtigenden Gesetzes geschaffen worden. Die Arbeit kann nur als eine wohlgelungene bezeichnet und allen Stellen, die zur Anwendung des Gesetzes berufen sind, warm empfohlen werden, zumal der Anschaffungspreis kein hoher ist. R.

Die Kriegsgesetze privatrechtlichen Inhalts. 3. Auflage. Erläutert von den Rechtsanwälten Dr. Wassermann und Erlanger. (Schweitzers Handausgaben mit Erläuterungen.) J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München, Berlin und Leipzig. Geb. M. 11,—.

Die zahlreichen und weitverstreuten, während der Kriegsdauer auf privatrechtlichem Gebiete ergangenen Gesetze, Bekanntmachungen und Verordnungen des Bundesrats haben hier eine erschöpfende Zusammenstellung erfahren und eine gründliche kritische Bearbeitung gefunden.

Nach einheitlichem, musterhaft durchgeführten Plan ist das gewaltige Material geordnet, klar und durchsichtig der inhaltsreiche Kommentar eingeteilt.

Seine einzelnen Abschnitte haben die allgemeinen Kriegsnotgesetze, die Sonderrechte der Kriegsteilnehmer, die wirtschaftlichen und rechtlichen Maßnahmen gegen das Ausland zum Gegenstande; ihnen ist eine kurze Übersicht des Rechtszustandes der besetzten Gebiete und der ausländischen Moratoriengesetzgebung beigefügt. Unter den allgemeinen Kriegsnotgesetzen sind die Bestimmungen auf dem Gebiete des Handels- und Genossenschaftsrechts, des Patents-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrechts, die Änderungen des Wechsel- und Scheckrechts, der Postordnung, der Rechtspflegeorganisation und die Erleichterungen hinsichtlich der Zahlungsmittel, Zahlungspflicht, Vollstreckungs- und Verjährungsfristen zusammengefaßt.

Die Erläuterungen, soweit solche den abgedruckten amtlichen Texten beigegeben sind, geben sicheren Aufschluß über die jetzigen privatrechtlichen Bestimmungen, heben in gewandter Darstellung die unterscheidenden gesetzlichen Merkmale gegen früher hervor und erweisen sich als vor-

Digitized by Google

treffliche Rechtsbelehrungen. Das Werk bildet einen zuverlässigen Führer durch die Überfülle der heutigen privatrechtlichen Gesetzgebung. Jedermann, der ihre Kenntnis gewinnen will, ist in den Stand gesetzt, sich selbst schnell und mühelos zu unterrichten. Der günstige Erfolg, der bereits den beiden früheren Auflagen beschieden gewesen ist, wird deshalb auch ohne Zweifel der dritten Auflage im gleichen Maße zuteil werden.

Der Preis entspricht durchaus dem überreichen Stoff des Kommentars. R.

Die meteorologische Ausbildung des Fliegers. Prof. Dr. Franz Linke. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. R. Oldenbourg, München 1917. M. 3,—.

Das vorzügliche kleine Lehrbuch ist im Auftrage des Kuratoriums der National-Flugspende herausgegeben worden und in der Hauptsache für Flugschüler bestimmt. Es zerfällt in drei Kapitel: I. Die meteorologischen Instrumente des Fliegers; II. die Luftbewegung und ihre Störungen; III. Wetterkarte und Wetterdienst. Außerdem sind im Anhang noch verschiedene Tabellen enthalten. Das Buch ist populär geschrieben und zeichnet sich durch eine klare, leicht verständliche Ausdrucksweise aus. In äußerst geschickter Weise zieht der Verfasser bei den theoretischen Abhandlungen besonders über Luftbewegung und Wetterkarten auch sofort lehrreiche Schlußfolgerungen und Nutzanwendungen für das praktische Fliegen und erläutert sie an Beispielen.

Unterstützt wird der Text durch i. allg. sehr gute und klare Abbildungen. Daß aber die Himmelsrichtung Ost in Fig. 14 und 15 nicht mit O, sondern englisch mit E bezeichnet wird, hätte sich wohl vermeiden lassen. Abschnitt 4 des Kapitels I über Messung der Schräglage eines Flugzeuges hätte in dieser Form unbeschadet fortbleiben können. Der Verfasser gibt ja selbst sehr richtig an, daß die beschriebenen Apparate für diese Messungen infolge der auftretenden Zentrifugalkraft unbrauchbar sind und daher nur die Kreisellagenanzeiger in Frage kommen. Wenn oft von „fahrenden" Flugzeugen gesprochen wird, so entspricht dies nicht dem Sprachgebrauch. Das Luftschiff „fährt". Das Flugzeug „fährt" nicht, es „fliegt".

Diese kleinen Ausstellungen, ebenso wie einige Druckfehler beeinträchtigen aber in keiner Weise den Wert des Werkchens. Es ist ein hochinteressantes, vorzügliches Lehrbuch, dessen Anschaffung nicht nur jedem Flieger, sondern überhaupt jedem, der sich für praktische Meteorologie interessiert, nicht warm genug empfohlen werden kann. Friedel.

Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie. Dr.-Ing. Hans Rein. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Dr. K. Wirtz. Julius Springer, Berlin 1917. M. 20,—.

Das vorliegende Werk ist vor allem ein Lehrbuch der praktischen drahtlosen Telegraphie und zeichnet sich durch seine einfache und klare Schreibweise sowie durch vorzügliche Illustrationen aus. Es besitzt aber auch großen wissenschaftlichen Wert. Seine Betrachtungen, auf die Grundgesetze der Elektrotechnik, im besonderen auf die Gesetze der einfachen Wechselstromkreise aufgebaut, ergeben ein gut disponiertes, sich leicht und zwanglos entwickelndes Ganzes. Trotz mancher technischen Voraussetzung ist das Werk auch zur Orientierung eines Laien geeignet.

Den von Rein verfaßten Kapiteln hat der Herausgeber Prof. Dr. K. Wirtz noch die Abschnitte über drahtlose Telephonie und Richtungstelegraphie angefügt. Beide Abschnitte passen sich dem Vorangegangenen in Form und Inhalt glücklich an. Während die drahtlose Telephonie entsprechend der augenblicklichen geringen praktischen Bedeutung sehr kurz gehalten ist, wird auf die Richtungstelegraphie ausführlich eingegangen.

Das vorliegende Lehrbuch verdient somit Fachleuten und Laien empfohlen zu werden. Fr.

Motorschule für Flieger, ein Lehrbuch für Feldpiloten, Flugschüler, Beobachter und Motorwärter. Viktor Schünzel, Hauptm. im Lehrbataillon der K. u. K. Luftfahrttruppen. Waldheim-Eberle A. G., Wien 1917. M. 5,—.

Im vorliegenden I. (allgemeinen) Teil hat der Verfasser sich die Aufgabe gestellt, die Grundlagen zur Kenntnis des Flugmotors im allgemeinen und die prinzipielle Einrichtung und Wirkungsweise seiner Haupt- und Nebenbestandteile klarzulegen. Er hat diese Aufgabe in ganz hervorragender Weise gelöst. Unter Berücksichtigung der neuesten, in Österreich-Ungarn in Gebrauch befindlichen Motoren hat hier ein erfahrener Flieger aus seiner Praxis heraus ein Lehrbuch für die Praxis geschrieben, welches für jeden leicht verständlich alles das erläutert, was zu den unbedingt nötigen Motorkenntnissen des Fliegers gehört. Daß die Ausdrucksweise glücklich die Mitte zwischen wissenschaftlicher und populärer Darstellung hält, ist ein besonderer Vorzug. Außerdem zeichnet sich das Werk vor der Mehrzahl ähnlicher Bücher durch die ungewöhnliche Güte und Klarheit seiner vielen Abbildungen aus und kann hierin als Muster hingestellt werden.

Bei einer Neubearbeitung könnten manche Kapitel etwas weniger weitschweifig abgefaßt werden. So erscheint z. B. die Beschreibung des Oberflächenvergasers (S. 190 bis 192) überflüssig, da er für Flugzeugmotoren nicht in Frage kommt. Auch die allgemeinen Abhandlungen über Elektrizität und Magnetismus auf den Seiten 113 bis 168 können zum großen Teil als bekannt vorausgesetzt werden.

Alles in allem: Ein vorzügliches Buch, das auch deutschen Fliegern als wertvolle Ergänzung der vorhandenen Leitfäden empfohlen werden kann.

Friedel.

Verschiedenes.

Kriegskalender 1916. Teil I. Bearbeitet von Gen. Lt. z. D. Metzler. Philipp Reclam jun. Leipzig. 25 Pf. (82 S.)

Die Entwicklung der gleichzeitigen Ereignisse vom 1. Januar bis 31. Mai 1916 auf sämtlichen Kriegs-

Digitized by Google

schauplätzen ist infolge leicht zu übersehender Anordnung Tag für Tag zu verfolgen. Da es sich erübrigt, auf die Kriegshandlungen im einzelnen einzugehen, so sei nur bemerkt, daß der westliche und östliche Kampfplatz in gebrochenem Schriftsatz nebeneinander gestellt sind, während die Kämpfe in der Luft, zur See, einschl. U.-Boote, unserer türkischen Bundesgenossen und die gegen Italien über die ganze Seitenbreite unter dem betreffenden Datum verzeichnet wurden.

Der Amerikanische Kongreß und der Weltkrieg. Eduard Meyer, Geh. Regierungsrat, o. Professor der Geschichte an der Universität Berlin. Karl Curtius, Berlin 1917. M. 4,—.

Der schwierigen Aufgabe, Klärung in die ganze Sachlage und die Verhältnisse von Anfang 1916 zu schaffen, sucht die vorliegende Schrift des Professors Eduard Meyer gerecht zu werden, als deren Hauptquelle der Verfasser selbst neben den wichtigsten Mitteilungen der deutschen Presse vor allem einen Abdruck der im Kongreß zwischen dem 18. Februar und 10. März 1916 über diese Frage gehaltenen Reden William Bayard Hales und in Ergänzung dieser die Berichte der großen amerikanischen Zeitungen, im besonderen die der neutralen „Chicago Daily Tribune" und der deutschfeindlichen „New York Times", benutzt hat. Im Verein mit dem denkbar vollkommensten und zuverlässigsten Material bietet uns der bekannte Geschichtsforscher sowohl durch die möglichst genaue Wiedergabe der Debatten als auch durch die Inhaltsangabe aller bezüglichen Denkschriften und Resolutionen eine vollkommen unparteiische Darstellung. Hierdurch gibt er zugleich jedem Leser die Möglichkeit, einen durch nichts getrübten Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen, die von Lansings Denkschrift (18. Januar 1916) bis zu den Verhandlungen im Repräsentantenhaus am 6./7. März 1916 reichen und durch die letzterer dem Präsidenten mit 276 gegen 142 Stimmen völlig freie Hand für die äußere Politik zugestanden hat.

Das vom Verfasser der Darstellung zum Schluß angeführte, „Das Ergebnis" überschriebene Kapitel stellt eine besonders bemerkenswerte Ausführung dar, der jeder deutsche Leser mit Interesse folgen und die er sicher mit seiner vollen Zustimmung begleiten wird, insbesondere auch hinsichtlich der Beurteilung, die darin der hinterlistigen, aber für seine Zwecke geschickten Haltung des Präsidenten Wilson zuteil wird, von dem schon W. B. Hale in der Vorrede zu seiner oben erwähnten Schrift: „Peace or War" offen verkündete: „Es ist natürlich in Washington jedem bekannt, daß Wilsons Sympathien auf britischer Seite sind, und daß er gegen Deutschland und die Deutschen einen unbegrenzten Haß hegt". le J.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Niemann: **Hindenburgs Siegeszug gegen Rußland.** Zahlreiche Kartenskizzen im Text und auf Tafeln. M. 2,—;

Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. Kriegsausgabe 1917. Nach den neuesten Bestimmungen und Kriegserfahrungen in Rücksicht auf die kriegsmäßige Ausbildung völlig umgearbeitet von Friedrich Immanuel. 38. Aufl. Zahlreiche Zeichnungen und Übersichtstafeln. M. 2,50;

Die Niederwerfung Rumäniens. Dargestellt auf Grund der amtlichen Veröffentlichungen. 8 Zeichnungen. M. 2,—;

Acht Kriegsmonate in der asiatischen Türkei. Meine Erlebnisse während des Feldzuges 1916 als Führer einer Kraftwagen-Abt. Hauptmann Heinrich Wrobel. Zahlreiche Abbildungen und eine Übersichtskarte. M. 1,50;

Meereskunde. Herausgegeben vom Institut für Meereskunde an der Universität Berlin. Heft 121: „Die Südsee im Weltkrieg" von Prof. Dr. Alfred Manes; Heft 122: „Das deutsche Kolonialreich der Zukunft" von Direktor Fr. Hupfeld, Berlin; Heft 123: „Die Zukunft des Deutschen Außenhandels" von Prof. Dr. H. Herkner; Heft 124: „Die Deutsch-Chinesischen Handelsbeziehungen" von Dr. Scharmeier, Geh. Admiralitätsrat; Heft 125: „Englands Mannschaftsersatz in Flotte und Heer" von Prof. Dr. Heinrich Spies, Greifswald; Heft 126: „Die Grundlagen des Ostseehandels und seine Zukunft" von Dr. Erich Wallroth, Lübeck. Je 60 Pf. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Prutz. **Die Friedensidee.** M. 3,—;

Ein deutscher Arzt am Hofe Kaiser Nikolaus' I. von Rußland. Lebenserinnerungen von Prof. Martin Mandt. Herausgegeben von Veronika Lühe. Mit einer Einführung von Prof. Theodor Schiemann. M. 7,50, geb. M. 10,50. — Beide Duncker & Humblot, Leipzig 1917.

v. Bülow, Oblt. **Die Jäger vor!** F. A. Brockhaus, Leipzig 1917. M. 1,—.

Gersbach. **Verfassung und Verwaltung im Königreich Preußen** (in Frage und Antwort). Kameradschaft Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35. 60 Pf.

Lanick. **Klarheit über die Kriegsziele.** Politische Verlagsanstalt, Heidelberg 1917.

Prof. Frhr. v. der Pforten. **Organisation.** Ihr Wesen und ihre politische Bedeutung. M. 1,20;

Stählin. **Weltgeschichte des letzten Menschenalters.** 50 Pf. — Beide Karl Winter, Heidelberg 1917.

Molli. **Englands Verhängnis.** Die Folge des U.-Bootkrieges. Julius Hoffmann, Stuttgart 1917. M. 1,—.

Hartmann. **Mit dem Butzbacher Bataillon im Felde.** Gebr. Reichel, Augsburg 1917. 50 Pf.

Baehr, Hptm. **Skizze — Karte, Zeichnung — Meldung.** M. 1,60;

Kleines Kommandobuch für die Feldartillerie. 60 Pf. — Beide Vossische Buchhandlung, Berlin 1917.

v. Ebbinghaus, Gen. Maj. **Kriegserlebnisse im Herbst 1914 in Frankreich.** 40 Pf.;

Im Flammenglanz der großen Zeit. Herausgegeben von K. Hesselbacher, 4. Bändchen. M. 1,—. — Beide Evang. Gesellschaft, Stuttgart 1917.

Braun. **Mitteleuropa und seine Grenzmarken.** Quelle & Meyer, Leipzig 1917. M. 1,25.

Triepel. **Die Freiheit der Meere und der künftige Friedensschluß.** J. Springer, Berlin 1917. M. 1,20.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 9/10.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bruns' Kriegschirurgische Hefte. 32.—36. Heft. Sp. 75.
Deutscher Luftflottenverein: Das fliegende Schwert. Sp. 79.
Dietz: Militärrechtspflege im Kriege. Sp. 74.
Hoetzsch: Rußland. 2. Aufl. Sp. 71.
Hofer: Die Keime des großen Krieges. Sp. 72.
Homer Lea: Des britischen Reiches Schicksalsstunde. Sp. 73.
Immanuel: Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. 38. Aufl. Sp. 65.
Kriegsjahr 1916, Das. Sp. 69.
Kriegs-Jugendpflege-Arbeit. Sp. 78.
Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. 38. Aufl. Sp. 65.
Lenz—Marcks: Das Bismarckjahr. Sp. 74.
Mönckeberg: Unter Linsingen in den Karpathen. Sp. 68.
Niemann: Hindenburgs Siegeszug gegen Rußland. 3. Aufl. Sp. 69.
Reinhard: Geschichte des Heeressanitätswesens. Sp. 77.
Graf zu Reventlow: Indien. Sp. 70.
Ruhmestage der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Heft 1 u. 2. Sp. 67.
Rumänien, Die Niederwerfung. Sp. 67.
Veltzé: Unsere Kämpfe im Süden. Sp. 66.
Eingegangene Bücher. Sp. 79/80.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Lehnerts Handbuch für den Truppenführer. Kriegsausgabe 1917. Nach den neuesten Bestimmungen und Kriegserfahrungen in Rücksicht auf die kriegsmäßige Ausbildung völlig umgearbeitet von Friedrich Immanuel. 38. Auflage. Mit zahlreichen Zeichnungen und Übersichtstafeln. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung. Berlin 1917. Geb. M. 2,60.

Das allbekannte und allbewährte Handbuch für den Truppenführer ist kürzlich in seiner 38. Auflage erschienen. In die Neubearbeitung der vorliegenden Kriegsausgabe sind naturgemäß auch die Kriegserfahrungen, soweit deren Veröffentlichung gestattet ist, hineingezogen worden. So findet man bereits die Verwendung und Mitwirkung von Minenwerfern, Tanks, Gasen, Flammenwerfern usw. vor. Vollkommene Neubearbeitung erhielten Abschnitte wie Stellungskrieg, Nahkampfmittel, Neuerungen im Befestigungswesen und Angaben über das österreichisch-ungarische und das britische Heer. Angefügt ist der Neuauflage ein Postmerkblatt über Post- und Telegraphengebühren. Das Buch bietet eine Fülle von Material aus unseren bis zur Jetztzeit herausgekommenen Dienstvorschriften. In der Heimat wie im Felde ein unentbehrliches Hilfsmittel, das wohl über jede Frage Aufklärung bringt. Für Unterrichtszwecke ein geradezu vorbildliches Werk, das in geschickter Verarbeitung des Stoffes dem Schüler in Kürze jeden Abschnitt in gedrängter Form übersichtlich darbietet. Möge sich das kleine handliche Buch mit seiner überaus großen Stoffülle zu den vielen alten recht viele neue Freunde erwerben. Pl.

Unsere Kämpfe im Süden. Episoden aus den Kämpfen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht im Weltkriege 1914/17. Herausgegeben vom K. u. K. Kriegsarchiv, redigiert von Oberst Alois Veltzé. Manzsche K. u. K. Hofbuchhandlung, Wien 1917. M. 4,—, geb. M. 5,30.

Namhafte österreichisch-ungarische Schriftsteller haben in glücklicher Weise zusammengewirkt, um auch für die Kämpfe auf der Südfront eine Gedächtnistafel zu schaffen, wie sie in den Werken „Unsere Nordfront", „Unsere Offiziere", „Unsere Soldaten" für die Taten auf den russischen Kriegsschauplätzen schon besteht. Alle hier vereinigten Schilderungen wurden auf Grund der dienstlichen „Belohnungsanträge" verfaßt, die das Armeeoberkommando dem Kriegsarchiv zur Behandlung übermittelt. Das Werk soll somit dazu dienen, ein amtliches Urkundenbuch zu sein, um besonders hervortretende Taten ins rechte Licht zu setzen und in der Erinnerung der Lebenden wie zur Aneiferung späterer Geschlechter festzuhalten. Die Auswahl war natürlich unter den vielen Tausenden von Belohnungsanträgen eine überaus schwere. Es ist aber der geschickten Hand der Schriftleitung bestens gelungen, nicht nur Klarheit und Ordnung in den schier erdrückenden Stoff zu bringen, sondern auch die Zusammenstellung geschmackvoll und vielseitig zu gestalten. So entsteht vor uns gleichsam eine in prächtigen Einzelbildern aufgebaute Geschichte der Feldzüge in Serbien und Montenegro, der Stellungskämpfe in Tirol, an der Isonzofront, auf dem Karst. Etwa 120 kleine Erzählungen und Schilderungen sind es, die in dem Buche dem Leser vorgeführt werden. Jede einzelne gibt eine mit Namen, Truppenteil, Ort, Zeit, näheren Umständen belegte Darstellung. Ohne Übertreibung, ohne Zutaten werden die Ruhmesleistungen österreichisch-ungarischer Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften geschildert, jede in sich abgeschlossen, so daß sie sich gewissermaßen wie Sterne aus dem Gesamttitel herausheben. Alle Völker der habsburgischen Doppelreiche haben ihren Anteil, alle Waffen sind einbezogen. Auch die Heldentaten der Flieger, namentlich die Mitwirkung der Adria-Flotte, wurden vollauf berücksichtigt. Wir bewundern die Kämpfer auf 3000 m Höhe in den Ortler Alpen und Dolomiten, mitten in Eis und Schnee, wo sie durch die Schrecken des Winters hindurch am Feinde ausharren. Die sonnendurchglühten Felsen des Karst, die Sümpfe an der Save, die Steineinöden Montenegros ziehen an uns vorüber, Schauplätze treuen Ausharrens, heldenkühnen Drauf-

Digitized by Google

gehens, wackerer Kameradschaft. Das Buch ist eine wahre Fundgrube der Anregung und Belehrung, auch über den Rahmen des K. u. K. Heeres hinaus, da zwischen ihm und uns die innigsten Beziehungen geknüpft sind. Der Bildschmuck ist ein sehr vornehmer, einzelne Blätter sind wirkliche Kunstwerke. Wir glauben, daß das schöne Werk jeden militärischen und nichtmilitärischen Leser in ganz besonderer Weise fesseln wird. J.

Die Niederwerfung Rumäniens. Dargestellt auf Grund der amtlichen Veröffentlichungen. Acht Zeichnungen. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 2,—.

Der ungenannte Verfasser hat die Veröffentlichungen des Kriegspresseamts, die fortlaufend als Einzelaufsätze in den „Deutschen Kriegsnachrichten" erschienen sind, als Ganzes zusammengefaßt. Wo es zum besseren Verständnis nötig erschien, sind die Einzeldarstellungen, die im übrigen unverändert wiedergegeben sind, durch einen ergänzenden Text miteinander verbunden. So zieht die ganze Kriegshandlung gegen Rumänien als abgerundetes Ganzes an uns in zwölf Kapiteln vorüber: I. Absichten und Aufmarsch Rumäniens. II. In der Dobrudscha. III. Hermannstadt und Roter Turm-Paß. IV. Im östlichen Siebenbürgen. V. Targu-Jiu. VI. Vormarsch über den unteren Alt. VII. Donau-Übergang der Heeresgruppe Mackensen. VIII. Schlacht am Argesul. IX. Einnahme von Bukarest. X. Vormarsch bis zum Sereth. XI. Kämpfe am Sereth und in der Dobrudscha. XII. Rumäniens Zusammenbruch. Die beigegebenen Zeichnungen (Kartenabdrücke) erhöhen den Wert der Darstellung und geben auch dem Laien die Möglichkeit, sich ein klares Urteil über die geniale Anlage und zielbewußte Durchführung dieses Feldzuges zu bilden. Ich empfehle als wertvolle Ergänzung das Studium der Aufsatzreihe, die der schweizerische Militärschriftsteller Oberst Egli in der „Schweizerischen Zeitschrift für Offiziere aller Waffen" jetzt veröffentlicht. Sch.

Ruhmestage der österreichisch-ungarischen Wehrmacht 1914/16. Dokumente von Mitkämpfern. Herausgegeben vom K. u. K. Kriegsarchiv durch Oberst Veltzé, Vorstand der Schriftenabteilung. Heft 1 u. 2. Manz-Verlag, Wien 1916/17. Je 80 Pf.

Das K. u. K. Kriegsarchiv unter der bewährten Leitung seines Vorstandes läßt es sich mit vielem Eifer angelegen sein, Einzeltaten aus dem Weltkriege vor Vergessenheit zu retten und der Mitwelt wie der späteren Zeit zu erhalten. Mit Recht wird im Geleitwort hervorgehoben, daß es von hohem geschichtlichem, literarischem und auch menschlichem Werte ist, solche Veröffentlichungen herauszubringen. Bei der immer mehr ins Riesenhafte anschwellenden Flut der Kriegsschriften erscheint es dringend geboten, schon jetzt eine klärende und sichernde Auswahl in bezug auf Urheberschaft, Bedeutung und Genauigkeit zu treffen. Was hier mitgeteilt wird, entstammt den Berichten ausgezeichneter Mitkämpfer. Die einzelnen Taten sind in bezug auf die Treue der Darstellung und auf die Wertung der näheren Umstände durch die vorgesetzten Dienststellen sorgsam geprüft, nach Bedarf ergänzt oder richtiggestellt worden. Das erste Heft enthält auf dem Raume von 63 Seiten zehn in sich abgeschlossene Kriegsbegebenheiten. Alle Waffengattungen sind berücksichtigt, die verschiedensten Lagen herausgegriffen. Besonders fesselnd ist der Abschnitt: „Vernichtung der serbischen Timok-Division", worüber bisher noch wenig bekannt war. Es handelte sich darum, die bei Sabac über die Save gegangenen Serben einzukesseln und zu vernichten, was den tapferen österreichisch-ungarischen Regimentern nach schwerem Kampfe glänzend gelungen ist. Heft 2 bietet ebenfalls zehn Darstellungen. Wir finden ruhmvolle Kämpfe auf dem russischen, serbischen, italienischen Kriegsschauplatze, auch am Lovcen, der starken Hochwarte über Cattaro an der montenegrinischen Grenze. Die beiden Hefte, denen in absehbarer Zeit wohl noch weitere folgen dürften, gewähren einen kostbaren Stoff für den Unterricht, aber auch für das Lesebedürfnis der Mannschaften selbst. Sie werden hieraus Anregung, Vorbild, Begeisterung für große Leistungen, Tapferkeit, Treue schöpfen. Die Veröffentlichungen werden im deutschen Heere gewiß mit gleicher Liebe gelesen werden wie von unseren österreichisch-ungarischen Kameraden. Wir können die beiden vorliegenden Hefte in diesem Sinne bestens empfehlen. J.

Unter Linsingen in den Karpathen. Carl Möckeberg, Lt. d. Res. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. M. 1,30.

Der Verfasser tritt mit vorliegendem Schriftchen bereits zum dritten Male in diesem Kriege vor den Leserkreis. Seine kleinen Bücher „Bei Bug- und Südarmee" und „Deutsche Truppen an der Düna" haben viel Anklang gefunden. Auch in dem vorliegenden bewährt sich der Erzähler als ein Offizier von treffendem militärischen Urteil und als ein gewandter Schriftsteller, der fesselnd und anregend zu schildern weiß. Er berichtet im ersten Teil des Buches von der Versammlung der Armee Linsingen in der zweiten Januarhälfte 1915 bei Munkacs, als es galt, die Russen aus Nordostungarn zu vertreiben. Wir erfahren Zuverlässiges über die Zusammensetzung dieser Kampfgruppe, die aus dem Korps Gerok, dem Korps Hofmann, der 3. Gardedivision, zwei Kavalleriedivisionen bestand und etwa zu gleichen Teilen aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzt war. Sehr hübsch ist das Stimmungsbild wiedergegeben, das die innige Verschmelzung zwischen den deutschen und den vielsprachigen österreichisch-ungarischen Verbänden darstellt. Man erkennt, wie guter Wille und Anpassungsfähigkeit über manche Schwierigkeiten hinweggeholfen haben. Dann führt uns das Buch in kurzer, packender Berichterstattung durch die verschneiten Karpathentäler bei 23° Kälte und durch metertiefen Schnee hinauf gegen den Gebirgskamm. Von Stellung zu Stellung, von einem befestigten Abschnitt zum anderen wurden die Russen geworfen. Es ging über tiefe Schluchten und vereiste

Digitized by Google

Abhänge mit frischer Begeisterung von Angriff zu Angriff, bis die Pässe vom Feinde gesäubert und Ende März 1915 die Kampfstellungen am Nordfuße des Gebirges beim Zwinin erreicht waren. Die außerordentlichen Leistungen der Truppen, ihr Wetteifer unter den allerschwierigsten Verhältnissen, das Geschick der Führung und die Bedeutung der Heeresbewegungen Linsingens in bezug auf die Gesamtlage in Galizien werden klar und überzeugend beleuchtet. Den zweiten Teil des Heftes nehmen „Bilder vom Kriegsschauplatz" ein, die sich auf Land und Leute, Eindrücke und Beobachtungen aller Art beziehen. Eine stattliche Zahl vorzüglicher Aufnahmen, namentlich die gelungene Wiedergabe von Landschafts- und Stellungsbildern, auch von Volkstypen, gewährt dem guten, lesenswerten Buch einen wertvollen Schmuck. J.

Das Kriegsjahr 1916. Sammlung der in der „Züricher Post" von besonderer militärischer Seite veröffentlichten Betrachtungen. 6 Kartenbeilagen. 13 Textskizzen. Kommissionsverlag Rascher & Cie., Zürich. M. 5,—.

Das hohe Ansehen, dessen sich die Militärliteratur der Schweiz schon in Friedenszeiten erfreute, hat sie während dieses Krieges durchaus bewährt. Was dort besonders in kriegstheoretischer Hinsicht geleistet worden ist, gehört entschieden mit zu dem Besten, was bisher über den Krieg geschrieben wurde. Was der neutralen Literatur aus Mangel an Quellenmaterial an urkundlichem Wert abgeht, ersetzt sie durch Freiheit und Objektivität des Urteils. Auch die hier veröffentlichten Betrachtungen zur Kriegslage aus der „Züricher Post" wollen keine Geschichte, sondern nur eine Chronik der Begebenheiten des Kriegsjahres 1916 sein, die aber mit zahlreichen wertvollen Urteilen durchsetzt ist und sich darum den bekannten Betrachtungen Stegemanns im Berner „Bund" würdig anreiht. Auch hier ist ein Autor am Werke gewesen, der mit tiefer militärischer Sachkenntnis eine große Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellung verbindet, wenn ihm auch die Tiefgründigkeit des Urteils und die Gewalt der Sprache eines Stegemann fehlt. Die inhaltreiche Sammlung enthält: „Allgemeine operative Betrachtungen", „Erörterung über Wehrkraft, Heeresstärke und Verluste" und als Hauptteil „Die wichtigsten Ereignisse des Kriegsjahres 1916", dem als Anhang noch „Schilderungen einzelner Begebenheiten aus früheren Kriegsjahren" folgen. Die Aufsätze sind nicht nur von allgemeinem Interesse, sondern sie bieten auch dem militärischen Fachmann des Beachtenswerten und Lehrreichen viel. A. B.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Hindenburgs Siegeszug gegen Rußland. Kurzgefaßte volkstümliche Darstellung seiner Feldzüge von Hans Niemann. 3. Aufl. Zahlreiche Kartenskizzen im Text und auf Tafeln. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 2,—.

Zum dritten Male tritt Hans Niemann vor den Leserkreis mit einem Buche über Hindenburgs Feldherrntum. Er fügte den Schriften „Tannenberg und Angerburg" und „Winterschlacht in Masuren" das vorliegende Werk bei, um ein Gesamtbild von Beginn des Krieges bis zum Entscheidungskampf im Herbst 1915 zu entwerfen. In knappster Form gibt er einen guten, allgemein verständlichen Überblick über die einzelnen Abschnitte des Feldzuges, weist den Zusammenhang der Ereignisse, die Folgerungen der Siege nach. Zunächst werden die allgemeine Lage bei Kriegsbeginn, das russische Heer, die Kriegsschauplätze im Osten kurz geschildert. Die noch heute wenig geklärte Lage vor der Berufung Hindenburgs bildet den Ausgangspunkt der packenden Schilderung. Aus ihr heraus erhebt sich die markige, in wenigen Strichen gegebene Darstellung der Tannenberger Schlacht, die mit einem Schlage Hindenburgs überragende Gestalt hervortreten ließ. Dann folgt die Verfolgung und die Vertreibung der Russen aus Ostpreußen. Im Mittelpunkt des Buches steht Hindenburgs Vormarsch Ende September 1914 in Westpolen bis vor die Linie Iwangorod—Warschau, um die in Galizien kämpfenden österreichisch-ungarischen Heere zu entlasten. Wir bewundern von neuem, mit welcher Geschicklichkeit Hindenburg vor der „Dampfwalze" ausweicht, um im November mit vollendeter Feldherrnkunst bei Lodz—Lowicz die russische Angriffskraft endgültig zu brechen. Nun folgt der Stellungskrieg im Osten, bis ihn Hindenburg durch den Schlag gegen die 10. russische Armee löste, die in der Winterschlacht in Masuren zusammenbricht. Von da ab übernahm Hindenburg den Oberbefehl im Norden und trug den entscheidenden Teil dazu bei, daß vom Juli 1915 ab die Russen durch die große strategische Einschnürung aus Polen und Kurland verdrängt und dahin zurückgejagt wurden, wo sie im wesentlichen noch jetzt stehen. Der Vorzug der Niemannschen Schrift beruht darin, daß er uns die Geistesgröße und Entschlußkraft Hindenburgs, seinen maßgebenden Einfluß mit vortrefflicher Klarheit zu schildern vermag. So lösen sich aus den zum Teil verwickelten Kriegslagen lehrreiche, fesselnde, überzeugende Bilder heraus, die uns mit Bewunderung erkennen lassen, was Feldherr und Truppen im Osten geleistet haben. Die eng zusammengefaßte Darstellung wird durch vorzügliche Zeichnungen sehr gut erläutert. Wie seine Vorgänger, so kann auch dieses Buch des Verfassers aufs beste allen Kreisen, draußen und drinnen, empfohlen werden. J.

Militärpolitische Bücher.

Indien. Seine Bedeutung für Großbritannien, Deutschland und die Zukunft der Welt. Graf Ernst zu Reventlow. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. M. 2,—.

In dieser 79 Seiten umfassenden Schrift geht Verfasser dem Hauptproblem deutscher Politik und Kriegführung: der Niederwerfung der britischen Weltherrschaft, zu Leibe, indem er auf die in dieser Hinsicht bisher noch zu wenig erkannte Bedeutung Indiens hinweist. In diesem Lande sieht Verfasser seiner gewaltigen Ausdehnung, seinem

Digitized by Google

Reichtum und seiner zentralen „Glacis"-artigen Lage nach den Mittelpunkt des englischen Kolonialbesitzes und damit das „Hauptrumpfstück" des britischen Weltreiches überhaupt, mit dessen Verlust auch dieses zerfallen müßte. Schon aus diesem Grunde sei die Befreiung Indiens vom englischen Joch ein Lebensinteresse Deutschlands. Außerdem biete der Verkehr mit einem befreiten, selbständigen Indien sowohl auf dem Seewege, wie auf dem Landwege über Kleinasien, Mesopotamien und Persien die größten wirtschaftlichen Vorteile, ebenso für Deutschland und die Mittemächte wie für Indien selbst. In dem Hauptteil der Schrift „Großbritannien in Indien" werden die Zustände in Indien unter der englischen Herrschaft in ihrer wahren Gestalt geschildert: „Die Verarmung und ihre Ursachen", „Die Erpressungspolitik", „Die Ausschließung des indischen Elements", „Wie der Inder behandelt wird", „Indische Loyalität", „Der nationale indische Gedanke". Aus diesen Betrachtungen geht hervor, daß die britische Herrschaft in Indien nur auf sehr schwachen Füßen steht und nicht unschwer zu erschüttern ist. Die Mittel und Wege hierzu sind die Beseitigung der englischen Seeherrschaft oder die Öffnung des Landweges nach Indien. Die Schrift will nicht einer Eroberung oder auch nur „friedlichen Durchdringung" Indiens das Wort reden, sondern nur auf den unmeßbaren Wert eines befreiten Indiens aufmerksam machen. Wann und auf welchem Wege dies auch erreicht werde, in jedem Fall bleibe die Unterstützung der Selbständigkeitsbestrebungen der indischen Bevölkerung eine Aufgabe deutscher Politik, da sie eine Schwächung der britischen Macht zur Folge haben müsse. A. B.

Rußland. Eine Einführung auf Grund seiner Geschichte vom Japanischen bis zum Weltkriege. Otto Hoetzsch. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. 2 Karten. Georg Reimer, Berlin 1917. M. 12,—, geb. M. 13,—.

Der Verfasser hat die erste, 1913 erschienene Ausgabe (vgl. Nr. 3/1914, Sp. 22 dieses Blattes) unter Fortführung der geschichtlichen Entwicklung bis zum Kriegsausbruch 1914 gründlich umgearbeitet, dabei aber „direkte Bezugnahmen auf den Krieg oder gar auf seine möglichen Folgen grundsätzlich vermieden". Der, wie es in dem im Februar 1917 geschriebenen Vorwort heißt, gegen die erste Fassung vielfach erhobene Einwand, daß die Darstellung allzu optimistisch sei und keine Vorstellung von der inneren Zersetzung und Gärung gäbe, die durch Rußland gehe, gewinnt scheinbar durch die nunmehr eingetretene Anarchie und mancherlei Bestrebungen zur Abtrennung an Berechtigung. Aber die Revolution ist keineswegs abgeschlossen und ihr Endergebnis noch unberechenbar. Um so mehr bewährt sich jene weise Beschränkung, vermöge deren die Arbeit bleibenden Wert beanspruchen darf und einen ausgezeichneten Wegweiser zur Beurteilung der gegenwärtigen Vorgänge bildet. Hoetzsch will „in das Verständnis der russischen Gegenwart auf Grundlage der Geschichte einführen", und das ist ihm vollkommen gelungen. Der von ihm gegebene sachliche Anhalt gestattet dem Leser, sich ein bis zu einem gewissen Grade selbständiges Urteil zu bilden; es wird ihm nicht zugemutet, die vorgetragene Auffassung prüfungslos hinzunehmen. Während in A. Hettners gleichbetiteltem vortrefflichen Buche (vgl. Nr. 11/12, 1916, Sp. 90/91 dieses Blattes) auf geographisch-geschichtlicher Grundlage ein Kulturbild des russischen Volkes aufgebaut wird, führt Hoetzsch uns, ausgehend von den Elementen der Geographie, Ethnographie und älteren Geschichte, durch die neueste Geschichte zur Entstehung des modernen Rußlands, wie es sich nach Abschluß der Revolution des Jahres 1905 entwickelte. Es folgt die anschließende Entwicklung bis zum Weltkriege auf den Gebieten der inneren und Wirtschaftspolitik, der Verfassung, der Verwaltung, des Gerichtswesens, der ständischen Gliederung und Selbstverwaltung, des geistigen Lebens in Kirche, Schule und Literatur, ausklingend in eine Schilderung der „russischen Seele". Das Wesen des „Machtstaates" wird erörtert; in diesen Rahmen fallen auch die Machtmittel (Heer und Flotte), die Kolonial- und auswärtige Politik. Eine eingehende Untersuchung der Nationalitätenfrage, des Panslawismus und Nationalismus bildet den Schluß. Dieser Abschnitt, besonders das Kapitel „Grenzmarken", in diesem wieder die Unterabschnitte „Das Zartum Polen" und „Die Ostseeprovinzen", gewinnt als Leitfaden im Wirrsal der ungelösten Probleme der Gegenwart eine hervorragende Bedeutung. Dieselbe auf gründliche Sachkenntnis gestützte ruhig sachliche Abwägung, die des Verfassers politische Wochenübersichten in der „Kreuz-Zeitung" auszeichnen, finden wir in dieser Arbeit wieder. Die Darstellung ist vortrefflich. Als ganz besonders fesselnd und für das Verständnis der Russen wertvoll möchte Referent die Auseinandersetzungen über die orthodoxe Kirche bezeichnen, indessen verlangt der logische Aufbau des Werkes entschieden, daß das Ganze im Zusammenhange gelesen wird. Das Buch verdient in dieser neuen Gestalt die weiteste Verbreitung nicht nur in politischen Kreisen, sondern auch im Heere. A. v. Janson.

Die Keime des großen Krieges. Dr. jur. Bruno Hofer. Schultheß & Co., Zürich 1917.

Das Buch eines Neutralen liegt hier vor, der seinen besonderen Weg geht, um die Ursachen in dem welthistorischen Prozeß des großen Krieges zu ergründen und so diesen dem Verständnis näher zu bringen. Er sagt mit Recht, daß die Neutralen bisher, statt vorsichtig zu prüfen, sich zu Anklägern oder gar zu Richtern aufgeschwungen haben, während nur eine gewissenhafte wissenschaftliche Untersuchung aus den „bloßen Empfindungen" den Kern der Wahrheit herauszuschälen vermöchte.

Er sucht daher jeden kriegführenden Staat in seiner neuzeitlichen Geschichte zu erfassen, sein Leben und Streben zu verfolgen bis zu jener Stunde, da seine verantwortlichen Organe das Zeichen zum Kampf gegeben haben, und er meint, daß sich aus einer solchen Untersuchung von selbst ergeben müsse, ob bei den einzelnen Mächten gute oder schlechte Motive überwogen, ob kluge Einsicht, falsche Kalkulation, ob wahr-

Digitized by Google

haftige oder vorgeschützte Gründe das Volk auf die Schlachtfelder geführt haben.

In eingehenden gründlichen Erörterungen, die ebensoviel politischen Scharfblick wie Sachkenntnis verraten, werden in den einzelnen Kapiteln nacheinander die Entwicklungsgeschichte der modernen Politik, der Dreibund, der Dreiverband und diejenigen Mächte behandelt, die den Krieg begonnen haben. Es fehlen daher Belgien, Italien, Rumänien, Amerika und Japan.

Das Bestreben, die Dinge objektiv sine ira et studio zu erfassen und das Urteil dem Leser zu überlassen, ist gewiß dankenswert. Wer aber zwischen den Zeilen zu lesen vermag, dem bleibt es nicht verborgen, daß dieser Neutrale den wahren Grund des Weltkrieges richtig erschaut hat. Nach seinen Ausführungen kann als Urheber und treibende Kraft nur eine Macht gelten — England. A. B.

Des britischen Reiches Schicksalsstunde. Mahnwort eines Angelsachsen. Von Homer Lea. Aus dem Englischen mit einer Einführung von Graf E. Reventlow. 2. Auflage. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. M. 6,—, geb. M. 7,50.

Unter diesem Titel hat Graf Reventlow eine Übersetzung des bekannten Buches des Amerikaners Homer Lea „The day of the Saxon" schon im Jahre 1913 erscheinen lassen. Von dieser Übersetzung liegt nunmehr die zweite Auflage vor, die der Übersetzer mit einer sehr eingehenden kritischen Einführung versehen hat, die das infolge der abstrakten, aphoristischen Denk- und Schreibweise des geistvollen Verfassers nicht leicht zu lesende Buch dem Verständnis wesentlich näher bringt. Nachdem der Weltkrieg immer mehr seinen wahren Charakter: den Kampf der vereinigten Angelsachsen gegen Deutschland und seine Verbündeten, offenbart hat, kann die Verbreitung eines so zeitgemäßen und hochpolitischen Buches, das sich mit dieser Frage beschäftigt, nur dankbar begrüßt werden. Die Tendenz dieses Buches ist, England als dem Vorkämpfer des Angelsachsentums die Augen über die Gefahren zu öffnen, die seiner Weltherrschaft und seinem Besitzstande hauptsächlich von deutscher Seite drohen, es zum Vernichtungskampfe gegen Deutschland aufzurufen und ihm die Waffen hierzu zu schärfen. In eingehenden politischen, geographischen und wirtschaftlichen Erörterungen betrachtet Homer Lea das Verhältnis der Angelsachsen und besonders Englands zu allen Staaten der Welt und findet, daß dem britischen Reiche starke Gegner erstanden sind, daß es vor allem Deutschland zu groß habe werden lassen, während es selbst im Niedergang begriffen sei. Diesen Niedergang sieht Homer Lea hauptsächlich in der Vernachlässigung der militärischen Rüstung zu Lande. Er vertritt die Anschauung, daß ein Konflikt mit Deutschland unvermeidlich sei, und daß zur Niederwerfung einer solchen Festlandsmacht die Absperrung durch die Flotte allein nicht genüge, sondern ein starkes Landheer notwendig sei. Er fordert daher eine Rüstung in dem Sinne, wie sie England tatsächlich erst während des Krieges vorgenommen hat. Dieser Amerikaner bekennt sich zu dem vielgeschmähten deutschen Militarismus, wenn er ausruft: „Kriegerische Tüchtigkeit ist das Palladium, welches Gott jeder Rasse einmal gibt." Man wird zugeben müssen, daß er in vielen Dingen eine richtige Voraussicht gehabt hat. Sein Buch ist außerordentlich lehrreich, sowohl hinsichtlich der zu verfolgenden Endziele des Krieges, wie auch der einzuschlagenden Politik nach dem Kriege. A. B.

Das Bismarck-Jahr. Eine Würdigung Bismarcks und seiner Politik in Einzelschilderungen in Verbindung mit Erich Brandenburg, Fritz Enders, Eberhard Gothein, Maximilian v. Hagen, Otto Hintze, Karl Mayr, Friedrich Meinecke, Hermann Oncken, Felix Rachfahl, Karl Rathgen, Martin Spahn, Rich. Sternfeld, Adolph Wagner, Adalbert Wahl, Theobald Ziegler als Säkularschrift herausgegeben von Max Lenz und Erich Marcks. 14 Kupferdruckbilder. Broschek & Co., Hamburg 1915. M. 6,—.

Der Verlag verdient Dank für die Veranstaltung dieser billigen „Volksausgabe" des bereits in Nr. 18/20 (Sp. 139/40) des Jahrganges 1915 dieses Blattes besprochenen schönen vaterländischen Werkes. Sie unterscheidet sich von dem Erstdruck nur durch das Papier und den einfacheren Einband. Wenn wir trotz der Gleichheit des Textes hier nochmals auf das „Bismarck-Jahr" zurückkommen, so geschieht das in Rücksicht auf seine hohe Bedeutung für das deutsche Volk und auf die Unerschöpflichkeit des Stoffes. Gerade in Rücksicht auf die augenblickliche Weltlage ist die Vergegenwärtigung der machtvollen Persönlichkeit des Gründers des Deutschen Reiches von höchster Bedeutung. Was ein auf klare Erkenntnis gegründeter zielbewußter Wille vermag, lehren die hier vereinten Aufsätze hervorragender Geschichtschreiber. Möge die „Volksausgabe" ein wahres Volksbuch in des Wortes schönstem Sinne werden! A. v. Janson.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Militärrechtspflege im Kriege. Herausgegeben von Kriegsgerichtsrat Heinrich Dietz. K. & H. Greiser, Rastatt 1917. M. 5,20.

Das vorliegende Sammelwerk umfaßt alle diejenigen älteren und während der Kriegsdauer ergangenen Gesetze, Verordnungen, amtlichen Erlasse und Verfügungen, welche die Militärrechtspflege im Heere betreffen, und bildet eine Ergänzung des amtlich herausgegebenen Kompendiums über Militärrecht. Der Zweck des Buches, eine klare Übersicht über die wichtigsten Bestimmungen für verschiedenartige Rechtsgebiete des Heerwesens, insbesondere für die Verhältnisse im Felde zu geben und eine Erleichterung für den Gebrauch der Bestimmungen zu schaffen, ist in hervorragender Weise erfüllt. Die abgedruckten Bestimmungen sind nach scharf abgegrenzten Stoffgebieten geordnet, in besondere Einzelabschnitte eingeteilt, mit fortlaufenden Nummern versehen und stellenweise knapp erläutert. Dieser geschickte Aufbau des Werkes und sein genaues Inhaltsverzeichnis bewirken, daß jeder, der sich in den einzelnen Zweigen des Militärrechts rasch unterrichten will, sich leicht mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut machen kann.

Digitized by Google

Die praktische Brauchbarkeit des Werkes steht somit außer jedem Zweifel: es hat auf eine dauernde Wertschätzung zu rechnen. — Die Anschaffungskosten des Buches sind bei dem großen und geschickt verarbeiteten Rechtsmaterial als keine hohen zu bezeichnen. R.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Bruns' kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Redigiert von Prof. Dr. Garrè, Prof. Dr. Küttner und Prof. Dr. Brunn. H. Laupp, Tübingen 1917. 32. Heft (Einzelpreis M. 9,—, Abonnementspreis M. 8,—), 33. Heft (M. 10,—, M. 9,—), 34. Heft (M. 10,—, M. 8,60), 35. Heft (M. 10,—, M. 8,60), 36. Heft (M. 9,—, M. 8,—).

Clausewitz sagt: „Der Krieg ist die Verwendung aller im Volke wirkenden Kräfte, der sittlichen und intellektuellen, zu dem Zwecke, das Vaterland gegen äußere Gewalt sicherzustellen."

Danach ist der Krieg also letzten Endes nicht nur ein Kampf der Waffen, nicht eine gewaltige und gewaltsame Macht- und Kraftprobe der feindlichen Heere, sondern vor allem ein Ringen und Messen der Geister. In ihm kommt erst die schaffende Kraft des Volkes in ihrer unendlichen Vielseitigkeit und überraschenden Fülle zum Durchbruch. Not lehrt nicht nur beten, sondern vor allem auch denken, schaffen und ringen. Dasjenige Volk aber, welches neben seiner unverbrauchten körperlichen Kraftfülle auch seine geistige Kraft, seine geistige Leistungsfähigkeit im höchsten Maße auszunutzen und allen Anforderungen, die der Krieg und die Not gebiert, in jedem Augenblicke anzupassen, welches alle geistigen Kräfte anzuspannen versteht, muß den Kampf siegreich bestehen, wenn er auch noch so hart die Gesamtheit eines Volkes und den einzelnen trifft und bis zum guten Ende kaum durchführbar erscheint.

Die Schaffenskraft eines seiner Bedeutung und Eigenart sich voll bewußten und in der Selbstzucht erstarkten Volkes wächst mit den Widerständen und mit der Not, wie es dieser gewaltigste aller Kriege, der im wahrsten Sinne des Wortes zum Weltkriege ausgeartet ist, gerade unserm Volke eindrücklichst zum Bewußtsein gebracht hat und noch täglich nachdrücklichst lehrt.

In diesem Ringen und Messen der Geister, in jener auf die Kriegführung gerichteten Verwendung „aller im Volke wirkenden Kräfte, der sittlichen und intellektuellen", haben die ärztliche Wissenschaft und deren Vertreter bisher wahrlich nicht an letzter Stelle gestanden und sich nach allem, was aus den feindlichen Ländern bekannt geworden ist, im höchsten Maße überlegen gezeigt. Der rastlosen, aber auch erfolgreichen Berufsarbeit, dem zielbewußten und doch geradezu sprunghaften Ausbau aller Gebiete ärztlicher Erkenntnis, der planmäßigen und nicht minder überraschenden Entfaltung technischen Könnens, vor allem aber dem eisernen Willen aller im Heeres-Sanitätsdienste pflichtmäßig oder freiwillig tätigen Standesgenossen ist es gelungen, den schier nicht zu bewältigenden, aus der Kriegsnot in immer größerem Umfange erwachsenden Anforderungen für das Volkswohl und zum Segen für das Heer in einem bisher beispiellosen Maße gerecht zu werden und die kämpfende Truppe nunmehr während nahezu dreier Jahre schlagfertig und im höchsten Grade leistungsfähig zu erhalten.

Eine objektive Geschichtschreibung wird in späteren Zeitaltern an dieser glanzvollen Seite des gewaltigen Völkerringens nicht vorübergehen dürfen, wenn sie ihrer großen Aufgabe gerecht werden will.

Die erfolgreiche Bekämpfung der früher mit Recht so gefürchteten Kriegsseuchen im Kriegs- und Heimatgebiete und die dadurch erzielte Erhaltung waffenfähiger Mannschaften in nicht abschätzbarer Zahl, die glänzenden Heilerfolge bis zur Wiederherstellung der Kriegsverwendungsfähigkeit und die dadurch bedingte, nach Millionen zählende Wiederzuführung Kampffähiger in die Front, die früher für unmöglich gehaltene Bereitstellung gewaltiger Scharen wieder arbeitsfähig gewordener Kriegsbeschädigter, selbst Schwerverletzter, und die Wiederauffüllung des dringlich notwendigen Arbeitsheeres in der Landwirtschaft und in den kriegswirtschaftlichen Betrieben in immer neuer Folge, auch die seelische und körperliche Ertüchtigung selbst Verstümmelter für das werktätige oder geistige Berufsleben haben unmittelbar und mittelbar unserem Volke der Hauptsache nach es ermöglicht, den von allen Seiten andrängenden gewissenlosen und verbrecherischen Feinden nicht nur standzuhalten, sondern auch den Krieg in die feindlichen Länder zu tragen und nunmehr schon Jahre lang dort zu führen zum unermeßlichen Segen für unser Land und Volk.

Dieser weitgehende, ja mitentscheidende erfolgreiche Anteil an dem gewaltigsten aller Kriege wird für den ganzen ärztlichen Stand und insonderheit auch für die Sanitätsoffiziere ein unvergängliches Ruhmesblatt in dem unverwelklichen Siegeskranze unseres Heeres und Volkes sein und bleiben.

Wir Sanitätsoffiziere und Kriegsärzte sind stolz darauf, in engster Fühlung mit unserem herrlichen Heere und in innigster Verbindung mit den Waffenträgern mehr als jeder andere Berufsstand mit in vorderster Reihe zum Kampfe bereit und gewappnet gestanden und auch mit ihnen gelitten zu haben; im Kampfe gegen verborgene und offene Feinde unserer Kameraden in Reih und Glied, gegen Seuchen, Wunden und Tod in unendlich vielfältiger Gestalt und Zahl und gelitten unter Hingabe von Gesundheit, Blut und Leben in unerwartet großem Umfange auf dem Schlachtfelde, im Schützengraben und im Seuchenlazarett.

Unter dem Drucke überwältigender Kriegsarbeit und der im weitesten Maße mitgetragenen Kriegsnöte haben es die Ärzte trotzdem verstanden, im Sinne der Clausewitzschen Worte unter Betätigung aller „geistigen Kräfte, der sittlichen und intellektuellen", zur Sicherstellung unseres Vaterlandes gegen äußere Gewalten beizutragen, d. h. getragen von hohem Verantwortlichkeitsgefühl, in rastloser Arbeitsfreudigkeit, in unerschöpflicher Kraft und unermüdlicher Ausdauer geistige Werte zu schaffen, wie sie in den vorliegenden neuen

Digitized by Google

„Kriegschirurgischen Heften" in unendlicher Fülle niedergelegt worden sind.

Nicht nur der Facharzt für Chirurgie wird den Inhalt zum Gegenstand seiner Studien machen müssen, sondern auch die übrigen Ärzte werden daran nicht vorübergehen dürfen, wenn sie ihrer hohen und pflichtmäßigen Aufgabe gerecht werden, d. h. ihre verantwortungsreiche Berufsarbeit durch weitere Vervollkommnung der ärztlichen Behandlung und durch Erzielung noch glanzvollerer Erfolge zu krönen.

Die veröffentlichten kriegschirurgischen Arbeiten in reicher Fülle beziehen sich auf den weiteren Ausbau von bereits Bekanntem und auf die Entwicklung neuer Gedanken und Behandlungsverfahren. Die Verletzungen des Zentralnervensystems (Schußverletzungen des Schädels und des Rückenmarks), Knochenplastik, Gefäßverletzungen, die Wundbehandlung unter den verschiedenartigsten Bedingungen usw. werden unter Zuhilfenahme mustergültiger bildlicher Darstellungen abgehandelt und zum Teil in erheblichem Maße geklärt. Es würde zu weit führen, alle einzelnen Arbeiten auch nur der Überschrift und dem Urheber nach anzuführen. Die Gleichwertigkeit der Arbeiten verbietet aber das Hervorheben einzelner, weil sie sonst angezweifelt werden könnte, was als ungerecht gegen die Nichtgenannten und gegen die vorzügliche Arbeit der Herren „Redaktoren" empfunden werden könnte.

Leu.

Geschichte des Heeressanitätswesens, besonders Deutschlands. 2 Abbildungen im Text. Felix Reinhard (Düsseldorf), zurzeit Oberarzt d. Ref. in Wahn (Rheinld.). Gustav Fischer, Jena 1917. M. 2,—.

Verfasser hatte sich die Aufgabe gestellt, durch seine Arbeit dem Mangel „einer in zusammenhängender, möglichst knapper Darstellung und dennoch vollständigen Übersicht über die gesamte geschichtliche Entwicklung des Heeressanitätswesens, namentlich unseres Vaterlandes" abzuhelfen. Er hofft auch auf einen größeren Leserkreis nicht nur aus den Reihen seiner Standesgenossen, sondern auch aus den Kreisen der gebildeten Laien.

Ich will ihm wünschen, daß er keine zu bittere Enttäuschung erleben möge, denn der Sinn für Geschichte ist im deutschen Volke doch leider recht wenig entwickelt, was man tagtäglich feststellen kann. Außerdem sind im Laufe des Krieges durch die Tageszeitungen und Zeitschriften derartige geschichtliche Veröffentlichungen und Abrisse in großer Fülle in weiteste Volkskreise getragen worden, daß das Verlangen nach weiterer Aufklärung und Belehrung in dieser Beziehung nicht mehr allzugroß sein dürfte, namentlich, wenn der Inhalt so knapp und nichts weniger als „vollständig" geboten wird wie in der vorliegenden Arbeit.

Das Heeressanitätswesen der alten Griechen und Römer, womit sie anfängt, lehnt sich recht stark an Haberling: Altrömische Militärärzte aus dem Jahre 1910, an. Danach aber klafft eine breite Lücke. Das Mittelalter ist trotz der Überschrift (S. 24) gar nicht berücksichtigt. Aus der Neuzeit wird nur ganz kurz auf die Landsknechtverhältnisse eingegangen, um dann sofort und lediglich auf den preußischen Heeressanitätsdienst in der vorfriderizianischen Zeit (beginnend mit der Zeit des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg) ausführlicher einzugehen.

Wie Verfasser der Meinung sein konnte, eine „vollständige Übersicht der gesamten geschichtlichen Entwicklung des Heeressanitätsdienstes" zu geben, zumal, wenn er das seinerzeit mustergültige Heeressanitätswesen Frankreichs zu Anfang des 19. Jahrhunderts völlig übergeht, obwohl es für die späteren Einrichtungen der Art in den übrigen europäischen Ländern und besonders Preußens und der deutschen Staaten mehr oder minder grundlegende Bedeutung gewonnen hatte, muß eigentlich wundernehmen.

Über den Heeressanitätsdienst im Kriege 1870/71 seinem Werte nach hat er sich wohl nicht genügend unterrichtet. Seine Kritik in dieser Beziehung lautet ganz ungerechtfertigterweise absprechend. Trotz allem waren die damaligen Leistungen sehr bedeutend und recht günstig.

Schiefe oder gar falsche Darstellung von Einzelheiten hätte leicht durch Rücksprache mit einem älteren aktiven oder reaktivierten Sanitätsoffizier vermieden werden können, so z. B. daß „die Militärkrankenwärter Militärbeamte im Range gewöhnlicher Soldaten" seien. Sie sind aber wirkliche Soldaten, die regelrecht ausgehoben, in das Heer eingestellt und fristgemäß zur Reserve entlassen werden. Weiterhin soll „die Besoldung des Sanitätskorps der der Offiziere und Mannschaften des Heeres angeglichen, durchgehend aber sogar etwas höher sein als diese". Dies dürfte den früheren und jetzigen Mitgliedern des Sanitätsoffizierkorps wirklich etwas ganz Neues sein und ihnen noch nachträglich den Mund wässerig machen, wenn sie es lesen.

Bei den Beamten für den „ökonomischen Dienst in den Lazaretten" (Wirtschaftsdienst hörte sich für uns jetzt besser an) hätten der Vollständigkeit und größeren Genauigkeit wegen die seit Jahren eingeführten „Lazarettverwaltungsdirektoren" erwähnt werden müssen.

Wenn Verfasser zu einer Neuauflage Gelegenheit haben sollte, so müßte er wohl etwas breiter und tiefer schürfen und auf die zusammenhängende Darstellung seiner Aufgabe etwas mehr eingehen, um seinem eingangs erwähnten Vorhaben gerecht zu werden. Leu.

Verschiedenes.

Kriegs-Jugendpflege-Arbeit. Herausgegeben vom Ausschusse für Jugendpflege in Godesberg. 2. Aufl. J. Schneider, Godesberg 1917.

Schon der Titel der kleinen Schrift läßt erkennen, daß sie völlig auf dem Boden des praktischen Lebens und in der Arbeit gewonnener Erfahrung gewachsen ist. Das in Godesberg mit seinen zahlreichen pädagogischen Anstalten schon vorhandene allgemeine Erziehungsinteresse fand in dem Bürgermeister Zander

Digitized by Google

eine arbeitsfreudige und energische Persönlichkeit, die es zu einer konkreten Lösung aller durch den Krieg in den Vordergrund gerückten Jugendpflegefragen ausnutzte. Dies „Godesberger System" hat namentlich in der Einrichtung einer „Erziehungswoche", einer Reihe volkstümlicher, unmittelbar aufeinanderfolgender Vorträge und Aussprachen über praktische Grundthemen der Erziehung, seinen inneren und äußeren Ausdruck gefunden. Diese Grundthemen waren: „Wie können wir der durch die Kriegsdauer hervorgerufenen Verwahrlosung der Jugend entgegenarbeiten?" „Wie können wir durch die Schule und die Jugendvereinigungen auf die Volksstimmung im Kriege einwirken?" (Förderung der Kriegsanleihe!) „Wie kann die militärische Vorbereitung der Jugend möglichst vollkommen gestaltet werden?" Für alle diese Gebiete mit all ihren Verästelungen auf das innere und äußere Leben unserer Heimarmee, auf die die Frontarmee in so vielen Beziehungen angewiesen ist, gibt das Büchlein wertvollste Ratschläge und Anregungen. Es sei allen im öffentlichen Leben stehenden Deutschen aufs wärmste empfohlen. Dr. v. Graevenitz.

Das fliegende Schwert. Wesen, Bedeutung und Taten der deutschen Luftflotte in Wort und Bild. Herausgeber: Deutscher Luftflottenverein, Berlin W50. G. Stalling, Oldenburg i. Gr. M. 1,50.

Mit der Herausgabe dieses Buches hat sich der deutsche Luftflottenverein ein neues Verdienst erworben. Das kleine Werk zerfällt in zwei Teile. Teil I, sehr kurz gehalten, gibt auf nur neun Seiten ein oberflächliches Bild von dem Wesen und der Bedeutung der Luftwaffen: Fesselballone, Lenkballone und Flugzeuge. Teil II, „Fliegerbriefe", besteht zum größten Teil aus Briefen unserer Flieger und Luftschiffer von allen Kriegsschauplätzen, die in hochinteressanter Weise den Leser mit dem Leben und dem aufreibenden, gefährlichen Dienst dieser jüngsten Waffe bekannt machen. Selbstverständlich ist auch unseren unvergessenen gefallenen Helden Boelcke, Immelmann und anderen der gebührende Platz eingeräumt worden. Ferner haben auch Schilderungen aus dem Auslande, die unsere Luftangriffe behandeln, Aufnahme gefunden. Das Werk ist schließlich noch sehr reich mit zum Teil ganz vorzüglichen Abbildungen der verschiedensten Art wie Bilder unserer bekanntesten Flieger, Luftschiffe, Flugzeuge, Fliegeraufnahmen, Wirkung von Abwurfbomben usw., ausgestattet. Einige kleine Irrtümer, die mit unterlaufen sind, beeinträchtigen in keiner Weise den Wert dieses Buches, dessen Anschaffung jedem, der sich für unsere Luftstreitkräfte interessiert, warm empfohlen werden kann. **Friedel.**

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Bracht, Maj. **Unter Hindenburg von Tannenberg bis Warschau.** M. 1,80;

Dr. Dr. h. c. W. v. Siemens, Geh. Reg. Rat. **Die Freiheit der Meere.** M. 1,25. — Beide E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Clockener. **Warum und Wie Deutschland annektieren muß?** Karl Curtius, Berlin 1917. 80 Pf.

Hellmann. **Deutschland und Amerika.** 80 Pf.,

Zitelmann. **Das Schicksal Belgiens beim Friedensschluß.** 80 Pf. — Beide Duncker & Humblot, München 1917.

Michel. **Briefe eines Landsturmleutnants an Frauen.** S. Fischer, Berlin 1917. M. 2,—, geb. M. 3,—.

Engelbrecht. **Sein oder Nichtsein 1917!** Richard Mühlmann, Halle a. S. 1917. 60 Pf.

Irische Blätter. Im Auftrage der Deutsch-Irischen Gesellschaft herausgegeben von G. Chatterton-Hill. Nr. 1. Karl Curtius, Berlin. Einzelnummer M. 1,50.

Frick. **Beim Landsturm in Lüttich.** Bilder aus der Kriegs- und Friedensarbeit. Westdeutscher Jünglingsbund, Barmen-U. 1917. M 1,20.

Prof. Dr. Frhr. v. Bissing. **Westliche Kriegsziele;**

Karstedt. **Koloniale Friedensziele;**

Bacmeister. **Der U.-Bootkrieg als Weg zum Endsieg.** Heft 2—4 der „Kriegs- und Friedensziele". — Sämtlich A. Dunckers Verlag, Weimar. Je 30 Pf.

Jaeckh. **Der Deutsche Krieg.** 91. Heft: Dr. Ziekursch, Was soll aus Belgien werden? 92. Heft: Dr. Stern, Mitteleuropa. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. Je 50 Pf.

Lux. **Ungarn.** Eine mitteleuropäische Entdeckung. C. H. Beck, München 1917. M. 6,50.

Deutschlands Erneuerung. Monatsschrift für das deutsche Volk. Heft 3 (Juni). M. 1,50;

J. F. Lehmann. **Deutschlands Zukunft bei einem guten und einem schlechten Frieden.** M. 1,— (in Partien billiger). — Beide J. F. Lehmanns Verlag, München 1917.

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung. 8. Heft (1. 4. bis 30. 6. 16). 9. Heft (1. 7. bis 30. 9. 16). Wilh. Gottl. Korn, Breslau. M. 1,60, bzw. M. 2,—.

„Der Feldgraue." Leitfaden für den Dienstunterricht des Fußartilleristen. M. 1,—;

„Der Feldgraue." Leitfaden für den Dienstunterricht des Feldartilleristen. M. 1,—;

„Der Feldgraue." Leitfaden für den Dienstunterricht des Infanteristen. 75 Pf.;

Krämer. **Feld- und Kompagniedienst.** 60 Pf.;

Der Patrouillenführer der Infanterie. 70 Pf;

Die Kriegsartikel. M. 1,—;

Schmidt. **Die Kriegsstammrolle und ihre Führung.** 90 Pf. — Sämtlich G. Stalling, Oldenburg i. Gr.

Krieg in Flandern. Gedichte von Soldaten der 4. Armee. 1. Teil. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. M. 1,50, geb. M. 2,—.

Lacher, K. B. Oberst. **Lehrgang für das Gewehrfechten der Infanterie.** Waldbauersche Buchhandlg., Passau 1917.

Bader—Hodel. **Ich bin ein jung Soldat.** Fr. 3,—. Art. Institut Orell Füßli, Zürich 1917.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 11/12.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine **Verpflichtung** zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bracht: Unter Hindenburg von Tannenberg bis Warschau. Sp. 81.
Chronik des Deutschen Krieges. 10. Bd. Sp. 93.
Dodel: Unser Hindernissport. Sp. 91.
Eichhorn: Jahrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. 12. Bd., Heft 1. Sp. 93.
Frhr. v. Freytag-Loringhoven: Was unsere Vorväter erduldet haben. Sp. 82.
Hoetzsch: Der Krieg und die große Politik. 1. Bd. Sp. 87.
v. Janson: Des Großen Königs Erbe. Sp. 85.
Isberner: Wie erhalten Kriegsbeschädigte eine Zusatzrente? Sp. 90.
Graf Khevenmüller-Metsch—Schlitter: Aus der Zeit Maria Theresias. Sp. 88.
Kirchner: Das U.-Boot bei der Arbeit. Sp. 85.
Klöppel: Der Richtkreis für die Feldartillerie. Sp. 89.
Knobloch: Sperrfeuer und Trommelfeuer. Sp. 89.
Kronacher: Der Wiederaufbau der deutschen Pferdezucht nach dem Kriege. Sp. 90.
Leitner: In den Rokitno-Sümpfen. Sp. 84.
Müller, Mil. Ob. Pfarrer: Unser XXI. A. K. im Weltkriege. 1914/16. 2. Bd. Sp. 83.
Scheffen: Die Liebesarbeit für unsere Feldgrauen. Sp. 94.
Spielmann: Ein Jahr in den weißen Eingeweiden der Champagne. Sp. 92.
Taschenbuch der Kriegsflotten. Sp. 85.
Angekündigte Bücher. 95/96.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Unter Hindenburg von Tannenberg bis Warschau. Reinhard Bracht, Maj. und Kom. eines Schweren Art. Regts. 3 Karten, 4 Bildertafeln. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,80.

Das frisch und flott geschriebene, mit hübschen Bildern und deutlichen Karten ausgestattete Büchlein ist dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg gewidmet. Diese Widmung hat ihre volle Berechtigung, denn der Feldzugsteil, den der Verfasser so anschaulich zu schildern weiß, hat sich gewissermaßen unter den Augen des großen Heerführers abgespielt und bildet ein besonderes Ruhmesblatt im Siegeskranze unseres Volkshelden. Das Buch schildert zunächst die Mobilmachung in Thorn und die Vorbereitung der Schweren Batterie des Verfassers für den kommenden Krieg. Sie focht zunächst ruhmvoll bei Tannenberg und hat im Rahmen der sonstigen Schweren Artillerie einen wesentlichen Anteil an diesem großen Siege gehabt. Später ging es im Verbande der Armee Hindenburg durch Westpolen bis vor Warschau, dann wieder zurück, endlich zum Grenzschutz an die polnische Grenze. Die Schilderung des Verfassers ist außerordentlich anziehend und besonders dadurch fesselnd, daß sie in zwangloser Darstellung eine Fülle persönlicher Erlebnisse auf taktischem und technischem Gebiete bringt. Wir sehen deutlich, welche hohe Bedeutung der Schweren Artillerie auch im Bewegungskriege, der im Anfange des Feldzuges in Ostpreußen und Polen geführt wurde, zukommt. Wir lernen die innige Verbindung mit der Infanterie und Feldartillerie kennen und verstehen es, wie das von der Schweren Artillerie gesprochene Wort auf allen Schlachtfeldern maßgebend werden konnte. Daneben versteht es der Verfasser, Land und Leute zu schildern, und dadurch, daß er seinem Buche einen persönlichen Einschlag gibt, den Inhalt auch für weitere Kreise willkommen zu machen. Das Büchlein eignet sich für die Kämpfer an der Front wie für die Heimat. Es darf bestens empfohlen werden. J.

Was unsere Vorväter erduldet haben. Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Gen. Lt. und Chef des Stellv. Gen. Stabes der Armee. 95. Heft von „Der Deutsche Krieg", herausgegeben von E. Jäckh. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. 50 Pf.

Es scheint, als täte es wirklich not, die Blicke der Zeitgenossen, die, befangen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln so ganz und gar von den Gegenwartsgeschehnissen, der irrigen Anschauung huldigen, es habe niemals Schwereres zu ertragen gegeben, als was der Weltkrieg mit sich brachte, auf Preußens Geschichte zur Zeit des Siebenjährigen Krieges und der Befreiungskriege hinzulenken. General v. Freytag hat im vorliegenden Hefte an der Hand eines reichen Quellenmaterials die genannten Zeitabschnitte in einen Vergleich mit der Gegenwart gestellt, die ausschlaggebenden Ähnlichkeitsmomente scharf hervortreten lassen und den Nachweis erbracht, daß die ungeheuren Lasten, die Preußen damals zu tragen hatte, den Opfern des Weltkrieges im Verhältnis mindestens gleichkommen. Für die damaligen Zeiten fällt noch erschwerend in die Wagschale, daß eine Volksfürsorge, wie sie jetzt anerkannte Pflicht des Staates und der Gemeinden ist, überhaupt nicht bestand und das Land unter der Feindesnot stark zu leiden hatte. Die Hoffnung der Feinde Friedrichs des Großen, der nicht am Vaterlande verzweifelte, sondern, wie sein Vorfahr, der Große Kurfürst, dem Verderben den Mut entgegenwarf, ihn an der Erschöpfung seiner Mittel zugrunde gehen zu sehen, erfüllte sich nicht, gleichwie es Napoleon nicht gelang, Preußen durch ein bewußtes Aushungerungssystem aus der Reihe seiner Gegner zu streichen. Und wie war es möglich, am letzten Ende all das schwere Ungemach zu überwinden, das Preußen an den Rand des Verderbens zu bringen drohte? Wie ein eherner Fels, in unwandelbarer Festigkeit stand die Armee des Siebenjährigen und

Digitized by Google

des Befreiungskrieges — und steht sie noch heute. In jedem ihrer Glieder ward das Wort des Großen Königs zur Tat: Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.

Unser XXI. Armeekorps im Weltkriege 1914/16. Kriegsschilderungen, gesammelt von Konsistorialrat E. Th. Müller, Mil. Ob. Pfarrer des XXI. A. K. 2. Band. Chr. Clauß, Saarbrücken 1917. Feldausgabe M. 3,—, geb. M. 4,50.

Der vorliegende zweite Band schließt sich dem ersten würdig an und setzt die Geschichte des Armeekorps in den Kriegsjahren Ende 1914 und 1915 fort. In mehr als hundert einzelnen kurzen Darstellungen finden wir, man könnte sagen in der Art einer Perlenschnur, eine Aneinanderreihung von heldenhaften und sonst hervorragenden Taten der Truppenteile des Armeekorps auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Das Buch soll keine zusammenhängende Geschichte des Krieges sein, bringt jedoch eine solche Fülle von Einzelheiten, daß sich aus ihnen ein sehr deutliches, nahezu vollständiges Bild dessen ergibt, was das Armeekorps in seinen wechselvollen Kämpfen geleistet hat. So finden wir einzelne in sich abgeschlossene Gefechtshandlungen der Regimenter, dazwischen Feldpostbriefe, hervorragende Leistungen von Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften, auch einzelner Patrouillen. Der Bewegungskrieg kommt ebenso zu seinem Recht wie der Stellungskampf. Die hervorragenden Führer, die, wie Hindenburg, Eichhorn, Ludendorff u. a., mehrfach beim Armeekorps gewesen sind, werden in besonderen Abschnitten gewürdigt. Die Schwierigkeiten des Stellungskampfes auf der Ostfront, die Mühsale des Nachschubs und der Verpflegung werden in fesselnder Weise geschildert, dabei mit Witz und Laune umkleidet, so daß aus den Anstrengungen des Krieges ein gesunder Soldatenhumor uns in wohltuender Weise entgegentritt. Anderseits wird der gefallenen Kameraden in weihevoller Weise gedacht, auch die Errichtung verschiedener Soldatenfriedhöfe durch Wort, Dichtung und Bild geschildert. Wir begleiten das Armeekorps auf seinen wechselvollen Feldzügen gegen die Russen, wobei namentlich die Kämpfe vor Kowno, bei Wilna, die Abwehr der russischen Durchbruchsversuche am Narocz-See durch ihre Bedeutung hervortreten. Zeitweise versetzt uns das Buch auch nach Frankreich, indem die Taten der aus dem Korpsbereich aufgestellten Landwehr- und Landsturmregimenter gegen die Franzosen festgehalten werden. Der ganzen Anlage nach ist das Buch als ein besonders glücklicher Gedanke zu bezeichnen, denn es ist eine Fundgrube der Erinnerung, Anregung, Belehrung. Die einzelnen Beiträge sind teilweise von Offizieren, auch von hohen, teilweise aber von einfachen Soldaten geschrieben worden. Der Verfasser verstand es, seiner Aufgabe mit Geschick und Liebe gerecht zu werden. Die verschiedensten Lagen und Eindrücke wurden berücksichtigt, die Leistungen aller Waffen ebenbürtig bewertet. Mit seinem fesselnden Inhalt und wirklich schönem Bilderschmuck wird das Werk allen Angehörigen des XXI. A. K. und dessen vielen Freunden eine bleibende Erinnerung und eine geschätzte Gabe sein. Mit Spannung sehen wir dem nächsten Bande entgegen, und verfehlen nicht, den vorliegenden auch weiteren Kreisen zur Beachtung nahezulegen. J.

In den Rokitno-Sümpfen. Kriegserfahrungen eines Geographen. Mit einer Skizze des Sumpfgebietes. W. Leitner, Hauptm. d. Ref. im Gren. R. Kronprinz. Herausgegeben vom Stellv. Gen. Kombo. I. A. K. (Abt. K.) 50 Pf.

Die Abhandlung schildert die hervorragende Befähigung unserer Truppen zur Beherrschung jeder noch so ungewohnten Lage und wie sie in jenem Urwald- und Sumpfgebiet einem an die Bedingungen der Natur weit mehr gewohnten Gegner gegenüber die ihnen gestellten Aufgaben mustergültig lösten.

In dem ersten Abschnitt „Land und Leute" behandelt Verfasser die natürlichen Bedingungen und die Entstehung des Sumpfgebietes, die klimatischen und die Bodenverhältnisse als Grundlage der Lebensbedingungen für Pflanzenwelt, Tierwelt und den Menschen. Die ländlichen Siedelungen machen mit wenigen Ausnahmen einen höchst ärmlichen Eindruck, Kunststraßen in unserem Sinne fehlen, nur an den Rändern der Poleßje finden sich brauchbare Chausseen, für deren Erbauung in gleicher Weise wie für das weitmaschige Eisenbahnnetz weniger wirtschaftliche als strategische Gründe maßgebend waren. In der Anlegung künstlicher Wasserstraßen (Dnjepr—Bug-Kanal, Orginski-Kanal usw.) hat die russische Regierung gewisse Teilerfolge erzielt, aber, so sagt Verfasser, „welche Aussichten würden sich hier erst einem Fürsten an der Spitze eines wohlorganisierten Staatswesens bieten, der Bildung und Menschlichkeit in der Sumpfwildnis unter den zurückgebliebenen Bewohnern verbreiten wollte!" Der zweite Teil, „Die Truppe im Sumpfgebiet", gibt eine Übersicht über die Kämpfe, insbesondere die der 1. Infanteriedivision, bis es im Dezember endlich gelang, die Russen über den Styr zu werfen, entrollt ein Bild von der Überwindung der Geländeschwierigkeiten im Vormarsch und schließt mit einer Darstellung der Gefechtstaktik der Infanterie. Die Taktik des Waldkrieges stellte an die Fähigkeit, Ausdauer und Findigkeit der Infanterie die höchsten Anforderungen, da auf eine Unterstützung durch Artillerie meistens nicht zu rechnen ist, der innere Zusammenhang in der Schützenkette verlorengeht, ein Eingraben ausgeschlossen ist und der Gegner völlig unsichtbar bleibt. — Wir wünschen dem Buche die weiteste Verbreitung sowohl in den Ländern des Vierbundes als auch in den neutralen Staaten, zumal da in ihm manche Verleumdungen unserer ostpreußischen Regimenter seitens der Russen zurückgewiesen werden. — Der Ertrag des Buches ist für den Hinterbliebenenfonds des Korpsbezirks bestimmt.

Digitized by Google

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Das U.-Boot bei der Arbeit. Seine Technik und Wirkungsweise in Wort und Bild. Johannes Kirchner, Mar.-Oberingenieur. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,80. (Mit zahlreichen Abbild.)

Ein rechtes Buch zu rechter Zeit, die Tag für Tag mehr unter dem Worte U.-Boot steht, denn seine täglichen Erfolge, seine wachsende Leistungsfähigkeit haben das Vertrauen unseres Volkes unerschütterlich gemacht, und ihre Besatzungen mit ihren erprobten Führern sind Volkshelden geworden. Wenn etwas dazu angetan war, die Bewunderung für ihr Wirken zu vertiefen, die Achtung vor ihren Taten zu steigern, so ist es das vorliegende Buch, das uns einen Einblick gewährt in die wesentlichsten Einrichtungen und ihre Bedienung, in die verwickelten Mechanismen, deren genaues Funktionieren in Sekunden über Tod und Leben entscheidet. In glänzendstem Lichte erscheint die deutsche Wissenschaft und Technik, die alles Erforderliche ersann und in vorbildlicher Güte schuf, um unserem Vaterlande diese scharfe Waffe in die Hand zu geben. Dieselmotor und Kreiselkompaß befähigten uns, alle anderen Nationen im U.-Bootbau zu überflügeln, die optische Industrie half unseren Werften, tadellose Boote zu liefern, und treue deutsche Männer werden sie führen unermüdlich und unbeirrt bis zum siegreichen Ende.

Das mit lehrreichen Bildern von sinkenden feindlichen Schiffen geschmückte Buch sei aufs wärmste empfohlen. T. M.

Taschenbuch der Kriegsflotten. Nachtrag bis Ende Februar 1917. 20 Schiffsbilder. J. F. Lehmann, München. M. 1,20.

In diesem Nachtrage werden über die Schiffsneubauten der feindlichen Staaten Angaben gemacht, aus denen hervorgeht, daß nach Kriegsausbruch nur England Großkampfschiffe, wenn auch mit einer gewissen Einschränkung, auf Stapel gelegt hat, während es den Bau kleinerer Kriegsfahrzeuge angesichts des U-Bootkrieges beschleunigte. Nach dem neuen amerikanischen Flottenbauprogramm, das im August 1916 Gesetz wurde, sind in den Jahren 1917 und 1918 10 Linienschiffe, 6 Schlachtkreuzer, 10 Aufklärungskreuzer, 50 Torpedobootszerstörer, 68 große und kleinere U.-Boote auf Stapel zu legen. Die Chronik des Seekrieges, eine Fortsetzung aus dem Taschenbuch 1916, schließt mit Ende Januar 1917 ab; desgleichen finden auch die feindlichen Kriegsverluste an Handelsschiffstonnage bis Ende 1916 im Nachtrag ihre Fortsetzung.

Militärpolitische Bücher.

Des Großen Königs Erbe. A. v. Janson, General d. Inf. z. D. Gebrüder Paetel, Berlin 1917. M. 2,—.

Was der Siebenjährige Krieg für Preußen war, ist der gegenwärtige Krieg für das Deutsche Reich: ein Kampf ums Dasein gegen eine Welt von Feinden. Geschichtliche Ereignisse von so großer Ähnlichkeit ihres Wesens laden zu Vergleichen ein, von denen wir nicht nur eine Bereicherung unseres Wissens vom Kriege erhoffen dürfen, sondern die nicht selten auch unmittelbar nützliche Anhaltspunkte für das Handeln im Kriege gewähren. Ein vergleichender Rückblick auf die Zeit Friedrichs des Großen liegt uns aber heute um so näher, als dieser große Herrscher, dessen überragender Geist seiner Zeit den Stempel aufgedrückt hat, uns die von ihm gemachten Erfahrungen und daraus gezogenen Lehren in kristallisierter Gestalt hinterlassen hat. Es ist deshalb ein sehr glücklicher und zeitgemäßer Gedanke des Herrn Verfassers der vorliegenden Schrift, uns die Mahnungen des Großen Königs ins Gedächtnis zu rufen und den Vergleich der heutigen Zeit mit der damaligen unter Prüfung der Frage durchzuführen, ob Friedrichs Geist noch in uns lebendig ist. Er untersucht dies an der Hand der zahlreichen denkwürdigen Aussprüche des Königs über das Verhältnis der Politik zum Kriege, über das Heer und den Obersten Kriegsherrn, die Eigenschaften des Feldherrn, Feldzugspläne und Heerführung im großen, die Schlacht, die Folgen der Schlacht, die Würdigung der Festungen, die Bedeutung einer Seemacht. Dabei wird sorgfältig und mit vollendeter Sachkunde geprüft, inwieweit die geist- und kraftvollen Lehrsätze des Großen Königs unter den veränderten Verhältnissen unserer Zeit noch als maßgebend betrachtet werden können. Es sind nur wenige, die gänzlich ausscheiden müssen, wie namentlich die, bei denen die anders geartete Ergänzung der Mannschaften des Heeres in Frage kommt. Andere haben heute wiederum mehr Gültigkeit als in der Napoleonischen Zeit. So das, was Friedrich über das Befestigungswesen und über die Abhängigkeit der Operationen von den rückwärtigen Verbindungen, besonders von der Verpflegung sagt. Die meisten seiner Thesen haben noch volle Gültigkeit, wenn man die Veränderung der Raum- und Zeitverhältnisse berücksichtigt, die sich ohne weiteres aus den größeren Heeresstärken und aus der höheren Entwicklung der Kultur, insonderheit der Verkehrsmittel ergeben. Für alle Zeiten denkwürdig bleiben vor allem die zahlreichen, kernigen Aussprüche des Königs über die Tatkraft und Verantwortungsfreudigkeit, die ein Feldherr besitzen muß, sowie die Anforderungen, die er an die Charaktereigenschaften des Offizierkorps stellt. Kurz, es ist eine solche Fülle noch heute gültiger Lehren, die der Große König uns aus dem reichen Schatz seines Geistes und seiner Erfahrungen hinterlassen hat, daß nicht genug geschehen kann, um sie uns gegenwärtig zu erhalten.

Der Beitrag, den der Herr Verfasser für diesen Zweck geliefert hat, verleiht ihm Anspruch auf unseren besonderen Dank. Er erweist sich durch seine Arbeit als ein gründlicher Kenner und berufener Dolmetscher der hinterlassenen Werke des Königs und versteht es, deren reichen Gehalt nicht nur dem Verständnis, sondern auch dem Herzen des Lesers näher zu bringen. Eine warmherzige, aber von jeder Überschwenglichkeit sich freihaltende, edle Sprache steht ihm für diesen Zweck zur Verfügung. Es ist ein seltener Reichtum

Digitized by Google

von wertvollen Gedanken, den sein Büchlein auf dem knappen Raum von 124 Seiten kleinen Formats enthält. Ein jeder, der es gelesen hat, wird es mit um so größerer Befriedigung aus der Hand legen, als der Verfasser auf Grund der großen Ereignisse der Gegenwart seine Betrachtungen mit dem Ausdruck der Überzeugung schließen kann, daß Friedrichs Geist in unserem Heere und Volke noch lebt und wirksam ist. Die verdienstvolle Arbeit des Generals v. Janson wird dazu beitragen, ihn lebendig zu erhalten. v. Blume.

Der Krieg und die große Politik. Otto Hoetzsch. 1. Band. Bis zum Anschluß Bulgariens an die Zentralmächte. S. Hirzel, Leipzig 1917. M. 10,—; geb. M. 12,—.

Weniger noch als die Kriegsgeschichte läßt sich politische Geschichte ohne den erforderlichen zeitlichen Abstand oder gar mitten im Verlaufe der Handlungen schreiben. Wenn uns trotzdem ein so bedeutender Historiker wie Prof. Hoetzsch schon jetzt den ersten Band eines Werkes über den Einfluß der großen Politik auf den noch währenden Weltkrieg vorlegt, so wissen wir von vornherein, daß es sich hier nicht um eine politische Geschichte im gewöhnlichen Sinne handelt. Was uns der Verfasser bietet, sind vielmehr seine gesammelten, für die „Kreuzzeitung" geschriebenen Wochenübersichten, die uns erkennen lassen, wie die politische Lage in den verschiedenen Phasen des Krieges bei uns an gut unterrichteter Stelle angesehen wurde. Was daran etwa irrig war, ergibt sich aus den späteren Artikeln von selbst. Wir vermögen demnach die politische Auffassung, soweit ihre Kenntnis sich nicht zurzeit noch der Öffentlichkeit entzieht, sowie die herrschende Stimmung fortlaufend zu verfolgen. Selbstredend hat Hoetzsch darauf verzichtet, das seinerzeit Gesagte nach den späteren Ereignissen abzuändern, sogar umfangreichere Kürzungen hat er vermieden. Gerade in diesem starken Einschlag von Subjektivität liegt, vorausgesetzt, daß der Leser sich seiner bewußt bleibt, der hohe Quellenwert des Buches. Nur aus dem Bilde, wie es seinerzeit sich darstellte, lassen sich Anschauungen und Entschlüsse erklären. Das vorläufig bis zum Anschluß Bulgariens an die Zentralmächte durchgeführte Werk gehört somit zu den wichtigen Bausteinen für eine einstige wirkliche Geschichte des Krieges und wird auch seinen großen Wert behalten, wenn der mancherlei zurzeit noch verhüllende Schleier gelüftet sein wird. Da der Verfasser erst am 18. November 1914 seine Übersichten über „die auswärtige Politik der Woche" zu schreiben begann, so sah er sich genötigt, die Lücke vom Beginn des Krieges bis zu jenem Zeitpunkte durch eine im Februar 1917 abgeschlossene Einleitung auszufüllen. Sie will nicht eine Geschichte der Entstehung des Krieges geben, wie etwa die vortreffliche Darstellung Hermann Onckens in dem Werke „Deutschland und der Weltkrieg", sondern nur die entscheidenden Tatsachen und Zusammenhänge herausheben und des Verfassers historisches und politisches Urteil festlegen und begründen. Dieses zeichnet sich gleichmäßig durch Klarheit, Sachlichkeit und politischen Takt aus. Wie treffend die hier zusammengestellten „Momentaufnahmen" sein müssen, beweist wohl am besten, daß man sie heute wieder mit andauernder Spannung im Zusammenhange liest. Sie bringen auch vielerlei in Erinnerung, was unter der Fülle der Eindrücke manchem aus dem Gedächtnis entschwunden sein wird, und fördern das Verständnis für die Gegenwart. Eine willkommene Beigabe sind ein Stichwörter- und ein Personenregister. Die baldige Fortsetzung des für jedermann wertvollen Werkes wird hoch willkommen sein. A. v. Janson.

Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Josef Khevenmüller-Metsch, Kaiserl. Oberhofmeisters 1742 bis 1776. Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft für Neuere Geschichte Österreichs von Rudolf Graf Khevenmüller-Metsch und Dr. Hans Schlitter. 1756 bis 1757. Holzhausen & Engelmann. Wien, Leipzig, Berlin 1914. M. 10,50.

Das groß angelegte Werk bringt in dem vorliegenden ersten Bande die Geschichte der Feldzugsjahre 1756 und 1757. Fürst Johann Josef Khevenmüller-Metsch hatte als Kaiserlicher Oberhofmeister einen außerordentlichen Einfluß auf die Ereignisse am Wiener Hofe und einen Einblick in das Werden wichtiger Entschlüsse und Verhältnisse. Er hat über seine Erlebnisse ein ziemlich ausführliches Tagebuch geführt, aus dem man ersieht, wie sich die Eindrücke des Siebenjährigen Krieges in der Kaiserlichen Hofburg abspielen. Wenn er auch nicht selbst an den Feldzügen teilgenommen hat, so sammelte er doch ausführliche Einzelheiten über die Verhandlungen zwischen dem Kaiserlichen Hof, Frankreich, Rußland, Schweden, Sachsen und den Reichsständen. Man erkennt die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich der einheitlichen Kriegführung entgegenstellten. Die Sonderbestrebungen der einzelnen Mächte gingen weit auseinander und verhinderten, daß unter einheitlicher Leitung dem König Friedrich zu Leibe gegangen werden konnte. Den Leser berührt es eigentümlich, daß während bei Prag und Kolin, bei Roßbach und Leuthen gekämpft und das Geschick Europas entschieden wurde, in Wien das Leben am Kaiserlichen Hofe fast wie im Frieden weiterlief. Der Oberstthofmeister berichtet Tag um Tag von höfischen Festen, Gottesdiensten, Audienzen, tausend Kleinigkeiten, die zwar ein gutes Bild über das damalige Treiben wiedergeben, aber in einem oft merkwürdigen Gegensatz zur Größe der Zeit stehen. Gleichwohl erkennt der aufmerksame Leser an vielen Andeutungen, oft nur gewissermaßen zwischen den Zeilen, den Ernst der Ereignisse und das Zusammenlaufen der Fäden in der Hand Maria Theresias. Diese große Herrscherin tritt in ihrer überragenden Gestalt uns menschlich näher. Wir begreifen, daß diese Frau zugleich eine vortreffliche Gattin und Mutter, gleichsam das Haupt der Familie sein konnte, ohne hierdurch als Herrscherin zu verlieren. Wie die Nachrichten vom Kriegsschauplatz aufgefaßt, wie Sieg oder Niederlage, Hoffnung und Enttäuschung in Wien bewertet werden, wie der Geheime Staatsrat und der

Digitized by Google

Hofkriegsrat auf den Gang der Dinge Einfluß ausüben, wie sich die Persönlichkeiten um die Kaiserin stellen, alles dieses gibt das Tagebuch, oft freilich nur in kurzen Bemerkungen, deutlich wieder. Vom militärischen Standpunkte aus versteht man es, wie Friedrich doch siegreich gegen eine Welt von Feinden bleiben konnte, da er, ganz abgesehen von seiner Feldherrngröße und von der Gewalt seiner Persönlichkeit, über die Einheit des Willens und der Tat, über die Kraft des Entschlusses und der Durchführung einer Vielheit von Feinden gegenüber verfügte.

Das Tagebuch an sich nimmt etwa ein Drittel des vorliegenden stattlichen Bandes ein. Von ganz besonderem Wert sind die Anmerkungen und der Anhang. Hier breitet sich vor uns eine Fülle des wertvollsten Stoffes über die Geschichte jener Zeit aus. Wir finden die Protokolle der Sitzungen, die oft von höchstem Einfluß auf die politische Gestaltung und auf die Kriegführung gewesen sind. Der Verfasser war meistens persönlich anwesend und gibt im Wortlaut wichtigere Entschließungen und Beurteilungen der inneren und äußeren Vorgänge wieder. Die Kriegsereignisse werden abgewogen, die politischen Zusammenhänge klargelegt, der Aufbau des Kaiserlichen Heeres während der beiden Kriegsjahre geschildert. Ein ausführliches Personen- und Sachregister ergänzt das Buch. Das Werk liest sich nicht leicht, da es in der schwerfälligen, zopfigen Sprache damaliger Zeit geschrieben ist. Wir dürfen es als eine wertvolle Bereicherung zur Geschichte des Siebenjährigen Krieges begrüßen, zugleich als eine mustergültige, überaus fleißige Arbeit der beiden Verfasser. J.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Der Richtkreis für die Feldartillerie und seine Anwendung. Hauptm. d. Landw. Klöppel. Quedlinburger Kreisblatt, Quedlinburg a. H. 75 Pf (in Partien billiger).

Das Büchlein ist für den Dienstgebrauch bestimmt und sein Vertrieb vom K. P. Kriegsministerium genehmigt. Infolge seiner Ausführlichkeit und einfachen Sprache erleichtert es dem Feldartilleristen, insbesondere Unteroffizieren und Kanonieren, die Handhabung des Richtkreises. Die Schrift, bereits bei Ersatzabteilungen von Feldartillerie-Regimentern mehrfach im Gebrauch, ist nach folgenden Gesichtspunkten verfaßt: I. Beschreibung des Richtkreises. II. Der Zweck der Richtkreise. III. Das Aufstellen und Einrichten der Richtkreise. IV. Die Anwendung der Richtkreise. Eine große Anzahl Abbildungen tragen zur Erläuterung des Stoffes bei.

Sperrfeuer und Trommelfeuer. Wesen und Durchführung. (Mit einer Figurentafel.) Oberstlt. Wilhelm Knobloch, gewesener Lehrer an der Artillerie-Schießschule. In Kommission bei L. W. Seidel & Sohn, Wien 1917.

In den amtlichen Berichten ist sehr oft von zwei vor dem Kriege nicht gebräuchlichen Feuerarten der Artillerie, nämlich Sperr- und Trommelfeuer, die Rede. Über das Wesen dieser artilleristischen Feuertätigkeit Aufklärung zu bringen, an der Hand von einigen Beispielen die hierbei angewandte Schießtechnik und Schießtaktik zu erläutern, ist der Zweck der kleinen Schrift, die, sachlich und kurz gehalten, den Laien vollauf befriedigen wird. Nur etwas größere Sorgfalt hätte auf die Figurentafel verwendet werden können. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Wie erhalten Kriegsbeschädigte eine Zusatzrente? W. Isberner, Geh. expedierender Sekretär, beschäftigt in der Renten-Abt. d. K. P. Kr. Min. S. Gerstmann. Berlin 1917. 80 Pf.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gesetzt, für Behörden und Fürsorgestellen sowie für alle in Frage kommenden Kriegsteilnehmer ein kleines Merkbuch zu schreiben, wie Zusatzrenten, also besondere Zulagen, unter dringenden Verhältnissen zur gesetzlichen Rente für Kriegsbeschädigte zu erhalten sind. Er berührt hiermit ein für die Praxis des täglichen Lebens in und nach dem Kriege höchst wichtiges Gebiet. Zwar sind gesetzliche Bestimmungen und Verfügungen erlassen worden, doch sind sie in weiteren Kreisen wenig bekannt und bedürfen in manchen Punkten immerhin der Erläuterung. Dem Verfasser steht eine reiche Erfahrung im militärischen Rentenwesen zur Verfügung. Er weist zunächst nach, welche Personen für die Bewilligung von Zusatzrenten in Betracht kommen, und knüpft hieran die Frage, welche Bedingungen zur Erlangung einer solchen Rente erfüllt werden müssen. Der Zeitpunkt des Antrags, die Höhe des eingeschätzten Mehrbedarfs für den Unterhalt, der Betrag der Zusatzrente, Zeitdauer der Bewilligung, Entscheidung über die Genehmigung und alle anderen Punkte werden eingehend erörtert. Eine Sammlung von Beispielen ist angefügt und dürfte zu dem Wert des Büchleins wesentlich beitragen, das wir seiner Nützlichkeit und Brauchbarkeit halber nicht nur den Behörden, sondern auch den Kriegsteilnehmern empfehlen dürfen. Es wird jetzt und später eine willkommene Fundgrube sein, um die Rentenfrage in ihrer Durchführung beim täglichen Gebrauch in der Friedenszeit auszulegen und auch dem Nichtfachmann zu erklären. J.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Der Wiederaufbau der deutschen Pferdezucht nach dem Kriege. Dr. C. Kronacher, Professor der Tierzuchtlehre an der Tierärztl. Hochschule in Hannover, vormals Leiter der Tierzucht-Abt. an der K. B. Akademie in Weihenstephan. Paul Parey, Berlin 1917. M. 2,50.

Vor dem Kriege wurden in Deutschland jährlich 120 000 bis 130 000 Pferde für etwa einhundert Millionen Mark aus dem Auslande eingeführt. Die größere Billigkeit, namentlich des leichteren ausländischen Pferdes, drückte schwer auf die inländischen

Digitized by Google

Zuchten. Nach Friedensschluß werden uns weder Millionen noch Hunderttausende ausländischer Pferde zur Verfügung stehen. Wir werden lange Zeit auf uns selbst angewiesen sein. Dies zwingt dazu, unsere Pferdezucht so wieder aufzubauen und zu heben, daß sie selbständig den Bedürfnissen der Armee, der Landwirtschaft, Industrie und des Verkehrs gerecht wird. Die Gelegenheit ist günstig, denn die für jede landwirtschaftliche Erzeugung notwendige Rentabilität ist durch Wegfall des ausländischen Wettbewerbs gesteigert und in den seinerzeit aus dem Felde heimkehrenden noch zur Verwendung geeigneten Stuten werden wir ein äußerst wertvolles, bewährtes Material zurückerhalten, das bei planmäßiger genügender Abgabe an die Züchter und Zuchtnutzung wesentlich zum Wiederaufbau unserer Zuchten dienen kann. Dies erwägend, weist der erfahrene Verfasser die Wege zur Erhaltung und Vermehrung bewährter bodenständiger Zuchten, insbesondere des edlen Halbbluts, bespricht die Notwendigkeit einer ausgebauteren Herdbuchführung und deren Ausnutzung, die Notwendigkeit größerer Abhärtung in der Aufzucht und von Gebrauchsprüfungen. Er warnt vor der Zucht auf Böden, die für den betreffenden Pferdeschlag ungeeignet sind, vor dem fortwährenden Wechsel in den Zuchtzielen, der unserer Pferdezucht soviel geschadet hat, vor künstlicher Beeinflussung der Zuchten schweren Halbbluts nach Richtung einer starken Veredelung zur Erzeugung eines leichteren Typs usw. In verstärktem Maße hätten nach dem Kriege die Züchtervereinigungen, die landwirtschaftlichen Zentralvertretungen und der Staat einheitlich und zielbewußt zusammenzuarbeiten.

Nach Darlegung vorstehend nur unvollständig wiedergegebener grundlegender Gesichtspunkte bespricht der Verfasser eingehender die deutsche Vollblutzucht, die Halbblutzucht, beide in ihrem Verhältnis zueinander (die Traberfrage streifend), und die Kaltblutzucht. Dann erfaßt er in einem Schlußwort nochmals die Größe der Aufgabe, Ziele und Möglichkeit, ja Gewißheit, sie zu erreichen, wenn die, die es angeht, ohne Eigenbrödelei an dem großen Werke mitarbeiten.

Wird auch nicht jedermann mit jeder Einzelheit der vorgetragenen Gedanken und Vorschläge einverstanden sein, so werden sie doch auf alle, die es mit der deutschen Pferdezucht gut meinen, eines starken Eindrucks nicht verfehlen und hoffentlich im Sinne des Verfassers werbend wirken. v. Hennigs.

Unser Hindernissport. Kritische Vergleiche und sachliche Vorschläge von Wilhelm Dodel-Hoppegarten. Paul Parey, Berlin 1917. M. 8,—.

Mir als langjährigem Ersten Vorsitzenden des „Verbandes Deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine" ist es ein besonderes Vergnügen, die Leser dieses Blattes, die sich für den Hindernissport interessieren, vor allem aber diejenigen unter ihnen, die unseren 55 Rennvereinen angehörten (leider deckt viele von ihren treuesten Mitgliedern der grüne Rasen), auf das vorliegende Werk aufmerksam machen zu dürfen.

Herr Dodel führt in ihm aus: „Unsere Pferdezucht, der auf absehbare Zeit hinaus die kraftspendenden ausländischen Quellen verschlossen sind, braucht einen gesunden starken Hindernissport, der dazu beiträgt, über die schwierigen Jahre hinwegzuhelfen." Mittel und Wege hierzu anzugeben, hat er sich zur Aufgabe gemacht. Er vergleicht englische und französische Aufzucht und Hindernissport mit unseren unvergleichlich schwierigeren Aufzuchtverhältnissen, schildert die deutschen Jagdrennbahnen und die Ursachen des übermäßigen Verbrauchs an Hindernispferden. Scharfe Kritik wird an unserem bisherigen System des Hindernissports und seiner obersten sportlichen Leitung geübt, doch geschieht es sachlich und unter Angabe der Mittel, die zur Behebung von Mißständen führen können. Sie sind der eigenen reichen Erfahrung Herrn Dodels entnommen.

In einem zweiten Teile werden Angaben über die Kosten des Hindernisstalles gemacht, Ratschläge gegeben über den Kauf des Hindernispferdes, Training, Leitung des Rennstalles und die Kunst des Rennreitens. Vortreffliche Abbildungen und eine Sprache, die jeden unnötigen Anglizismus vermeidet, erleichtern das Verständnis. So ist ein handliches Lehrbuch geschaffen, dessen sich nicht nur Anfänger, sondern auch ältere Reiter mit großem Nutzen bedienen können. Offizieren sei es besonders empfohlen, denn Herr Wilhelm Dodel sagt mit Recht: „Des deutschen Hindernissports Wahrzeichen ist seine Herrenreiterei, die ihrerseits Veranlassung wird, daß auf der Hindernisbahn der Offizier die erste Rolle spielt. So war es wenigstens vor dem Kriege und so wird es hoffentlich auch nach dem Kriege bleiben. Hoffentlich!" v. Hennigs.

Verschiedenes.

Ein Jahr in den weißen Eingeweiden der Champagne. Feldzugserinnerungen eines sächsischen Geistlichen. A. Spielmann, Oblt. der Landw. und Komp. Führer. Max Koch, Leipzig 1917. M. 1,—.

Das Buch fordert auf den ersten Anhieb dazu heraus, einen kleinen Beitrag zur Lösung des Problems „Pastor und Offizier" zu liefern, aber dieser Nußknackerarbeit entheben uns glücklicherweise, und zwar in angenehmster Form, zwei mit Kommandogewalt ausgestattete Persönlichkeiten. Die eine verkörpert sich in dem kommandierenden General des Korps, der bei einem Besuch der Kompagnie in ihrem Dorfquartier durchaus keinen Anstoß an diesem Doppelleben nimmt, sondern sich sehr befriedigt über die Teilnahme der Geistlichen am Kriege mit der Waffe in der Hand ausspricht. Bliebe noch der andere Kronzeuge! Und das ist der Verfasser selbst, der weiß, daß der Ton die Musik macht, und wo Heiteres sich mit Ernstem paart, es einen guten Klang gibt. Freuet euch mit den Fröhlichen, weinet mit den Weinenden — wie der Herr, so der Knecht. „Ernst bot der Krieg an sich genug", sagt Verfasser aus Anlaß der Einrichtung einer Kompagniebibliothek, „und das Lachen wollte man auch nicht verlernen, deshalb kommen Bücher mit fröhlichem Einschlag immer gelegen." Diese Worte finden auch auf das vorliegende Büchlein Anwendung. Tief im Herzen

Digitized by Google

ein starkes Gottvertrauen, mit dem er in abgeklärter Ruhe Not, Tod und Gefahr entgegengeht, und das nach außen in einem bald grimmigen, bald goldenen Humor, dem Grundzug des Naturells, zur Geltung kommt. In allen Lagen nicht nur der Führer der Kompagnie, sondern auch der treusorgende Berater und Helfer der Verwundeten, Kranken und Schwachen, der Trostspender am Grabhügel eines Kameraden, der Geistliche, wenn es gilt, an einem hohen Festtage, oftmals unter unerwünschter Mitwirkung feindlicher Geschützmusik, die Seelen aus dem Blut und Staube des Kampfes in stiller Andacht zu versammeln und ihnen zu sagen: „Gott ist der rechte Kriegsmann, Herr ist sein Name", wie es auf dem Napoleonsteine bei Leipzig zu lesen ist. Mit 30 Mann seiner Kompagnie kehrte der Pastor-Offizier aus der großen französischen Herbstoffensive zurück, das Eiserne Kreuz erster Klasse auf dem feldgrauen Rocke. Möchten diese Feldzugserinnerungen doch von manchem alten Champagnekämpfer gelesen werden, sie werden ihn erfreuen, und ihnen auch ein Plätzchen in den Regimentsbibliotheken eingeräumt werden.

Chronik des Deutschen Krieges. 10. Band. Vom 21. Oktober bis 30. November 1915. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck), München 1917. M. 3,50.

Erst nach längerer Unterbrechung, die aber ihren vollwichtigen Grund hatte, ist der vorliegende Band erschienen, der wie sein Vorgänger trotz der unvergleichlichen Fülle des Stoffes an Übersichtlichkeit, Genauigkeit und Unparteilichkeit in der Auswahl des Gebotenen nichts zu wünschen übrig läßt. Das groß angelegte Werk wird immer mehr und mehr zu einem treuen, zuverlässigen Wegegenossen, der auf Befragen jedes Zweifelssteinchen aus dem Wege räumt und nie versagt, so oft er auch auf die Probe gestellt wird. Wir haben schon früher den Wert der urkundlichen Dokumente hervorgehoben; nicht minder wichtig ist aber die Wiedergabe von bemerkenswerten Reden und Kundgebungen auf feindlicher und neutraler Seite, so z. B. Äußerungen Joffres über das deutsche Heer, Erklärungen Poincarés und Vivianis gegen die Forderung nach einem raschen Friedensschluß, Bryans gegen die Kriegspolitik Wilsons, das Versagen des englischen Offizierkorps (erschienen im „New Statesman", übernommen in das Militär-Wochenblatt vom 11. November 1915), Äußerungen des schweizerischen Bundespräsidenten über die Neutralität der Schweiz, ein russischer Angriffsbefehl, russische Armeebefehle u. a. m.

Jahrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie sowie des Gesamtgebietes der elektromagnetischen Schwingungen. Herausgegeben von Dr. Gustav Eichhorn. M. Krayn, Berlin 1917. 12. Band, Heft 1. M. 4,—.

Das erste Heft des vorliegenden Jahrbuches (12. Band) bringt wiederum einige recht bemerkenswerte Abhandlungen und Forschungen aus dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Zu erwähnen sind u. a. ein Bericht über den gegenwärtigen Stand der Überwindung der Erdkrümmung durch die Wellen der drahtlosen Telegraphie, des weiteren einige Probleme der Energieübertragung zwischen zwei drahtlosen Stationen, das Fortschreiten elektrischer Wellen um die Erdoberfläche, die Heaviside-Schicht, Änderung der Stärke radiotelegraphischer Signale mit der Jahreszeit. Einige Referate über Neuerscheinungen und Mitteilungen aus der Praxis, letztere zum Teil auch auf Kriegserfahrungen fußend, eine reichhaltige Patentschau beschließen ein Quellenwerk, das von hervorragenden Sachverständigen geschrieben ist. Für den Fachmann ein unentbehrliches Hilfsmittel! Pl.

Die Liebesarbeit für unsere Feldgrauen. W. Scheffen. Quelle & Meyer, Leipzig 1917. 260 S. M. 4,20.

Die Innere Mission, die Sache wie der Name, hat von Anfang an einen sozialen Charakter gehabt, ihr galt es, soziale Notstände zu bekämpfen, soziale Übel zu heilen, und zwar erstreckt sich ihre Tätigkeit nicht nur auf die Friedenszeiten, sondern auch bei Kriegsausbruch tritt sie auf den Plan. In den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 haben die von Wichern, dem Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg, dem Sohne D. Johann Hinrich Wicherns, ausgebildeten Felddiakone in bezug auf Seelsorge, Kriegsbüchereien, Verwundetenpflege und Kriegsgefangenenfürsorge Hervorragendes geleistet. Auch der Weltkrieg stellte hohe, vielseitige Anforderungen an die Innere Mission mit ihrer Spitze, dem Central-Ausschuß, und obgleich eine entsprechende Vorbereitung auf die ihrer wartenden Aufgaben nicht stattgefunden hatte, ja auf manchen Gebieten die Liebesarbeit sogar erst nach Ausbruch des Krieges einsetzte, so kann auf Grund des vorliegenden Buches mit Genugtuung festgestellt werden, mit welcher Tatkraft das Versäumte nachgeholt wurde und wie das Frontheer, die Etappe und die Heimat des Segens ihrer Arbeit teilhaftig wurden.

Pastor Scheffen hat sich die Darstellung der Arbeiten der Inneren Mission, der freien vereinsmäßig organisierten evangelischen Liebesarbeit für unsere Feldgrauen, nicht leicht gemacht, sondern die Gelegenheit wahrgenommen, den Leser an den Stamm zu stellen, wie D. Reinhold Seeberg im Geleitwort sagt, und mit ihm zu den Wurzeln des Baumes hinabzuschauen, d. h. er entwirft in kurzen Strichen die Geschichte des Roten Kreuzes, des Johanniter-Ordens, liefert einen Überblick über den Sanitätsdienst der Armee und behandelt in einem besonderen Kapitel die freiwillige, vielverzweigte Krankenpflege, deren Mobilmachung nicht minder prompt vor sich ging als die der fechtenden Truppen. Schon von diesem Gesichtspunkte des Historischen aus verdient das Buch als eine Aufklärungsschrift angesprochen zu werden für alle die Kreise, denen die wie ein Räderwerk ineinander greifenden Organisationen der Inneren Mission und ihre Triebkräfte bisher wenig oder gar nicht bekannt waren.

Auf den weiteren Blättern des Buches gewinnen wir einen Einblick in die geistige und geistliche Pflege: Kriegsbüchereien, Schriftenmission und Ergänzung der Seelsorge. Um einer Zersplitterung in der Bücherverteilung vorzubeugen, bildete sich in einer Sitzung der verschiedenen in Betracht kommenden Organisationen nach dem Referat des damaligen Geschäfts-

Digitized by Google

führers des Central-Ausschusses für Innere Mission der Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten. Die von ihm 1915 und 1916 veranstaltete Kriegsbuchwoche zeitigte einen vollen Erfolg. Die Verteilung der Bücher war in der Weise organisiert, daß man sich der Mitarbeit der Feldgeistlichen versicherte, und die Armeekorps durch Vermittlung des Kriegsministeriums, wie es der Vorstand des Börsenvereins deutscher Buchhändler tat, mit Lesestoff beschickte. Ein dritter Weg wurde von dem deutschen Studentendienst beschritten durch Einrichtung fahrbarer Kriegsbüchereien, der sogenannten „Bildungskanonen". Gute Erfolge hatte die Buchversorgung durch persönliche Beziehung aufzuweisen, wie sie die deutsche christliche Studentenvereinigung mit ihrem Ausschuß von Liebes- und Leibesgaben betrieb. Nach einer Statistik, die allerdings auf Genauigkeit keinen Anspruch machen will, waren beim Gesamtausschuß bis zum 1. Oktober 1916 zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten über acht Millionen Bücher und Schriften als versandt gemeldet.

In einem inneren Zusammenhange stehen die beiden Abschnitte über Soldatenheime und Alkoholismus, indem erstere eine Waffe gegen letzteren darstellen. Es ist erstaunlich, eine wie große Anzahl solcher Heime, von denen einige zugleich Marineheime sind, an allen Fronten bis zur Wardarsteppe in Mazedonien, wo die Hitze bis zu 65° C steigt, errichtet sind; Villen und Paläste, Bürgerhäuser und Blockhütten, Zelte und Baracken, selbst unterirdische Bauten bilden ihre Unterkunftsstätten. In diesen Heimen wird den Besuchern angenehmer Verkehr, guter Lesestoff, Musik, Belehrung, Unterricht, leibliche Erquickung, aber keinerlei Alkohol geboten. Der Verfasser erinnert an das Wort des Kaisers, daß die Nation, die das geringste Quantum Alkohol zu sich nimmt, gewinnt, und hofft, daß wie die Mobilmachung vollkommen alkoholfrei vor sich ging, so auch die Demobilisation und die Friedensfeiern frei von Alkoholdunst bleiben möchten. — Es sei noch erwähnt die Fürsorge der Inneren Mission für die deutschen Kriegsgefangenen, die eine informatorische Tätigkeit (Auskunftei) und eine solche der Unterstützung durch Liebesgaben umfaßt. — „Die Innere Mission ist mit Opfermut und Tatkraft vorgegangen", heißt es im Schlußwort, „und darf ihre Arbeit neben die von anderen Organisationen geleistete stellen."

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Behörden-Handbuch zum Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen (Mannschaftsversorgungsgesetz) vom 31. Mai 1906. (2. Auflage.) Mit Genehmigung des K. P. Kr. Min. unter Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben von Meier, Maj. im Kr. Min., und Demmig, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. in d. Renten-Abt. d. K. P. Kr. Min. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 6,75.

Hartmann. **Die Heeresverpflegung.** Verlag der Beiträge zur Kriegswirtschaft. Herausgegeben von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamtes. (Heft 11.) Berlin 1917. 60 Pf.

Lorenz. **Die Staatsformen der Großmächte.** M. 1,20;

Funk. **Grundlagen deutscher Zukunft.** M. 1,20;

Franke. **Entsprechen Kriegsgewinne dem Geiste der allgemeinen deutschen Wehrpflicht?** (Sonderdruck aus dem „Deutschen Volkswart". 2. Jahrgang, 2./3. Heft.) 40 Pf.);

Ackermann. **England in Not.** M. 1,50, geb. M. 2,20;

Oemler. **Politische Walpurgisnacht.** Dramatisches Zeitbild. M. 1,—;

Lohmann. **Deutscher Geist.** M. 1,—;

Graf v. Hoensbroech. **Belgien.** (Sonderdruck aus dem „Deutschen Volkswart". 2. Jahrgang, 4./5. Heft. 50 Pf. — Sämtlich Th. Weicher, Leipzig 1917.

Wolff. **Karte und Kroki.** (Bd. 27 der Mathematisch-Physikalischen Bibliothek.) B. G. Teubner, Leipzig 1917. 80 Pf.

Nicolay, Hauptm. **Der Kompagnieführer im Felde.** R. Eisenschmidt, Berlin 1917. M 1,60.

Jäckh. **Der Deutsche Krieg.** 93. Heft. Die russische Revolution von 1905 als Grundlage zum Verständnis der jetzigen Revolution. 94. Heft. Dschawid Bey: Türkische Kriegsfinanzwirtschaft. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1917. Je 50 Pf.

Graf Dohna. **Der Möwe zweite Fahrt.** Friedr. Andreas Perthes, A.-G., Gotha 1917. M. 1,20, geb. M. 2,—.

Baur. **Anleitung für die Bearbeitung von Versorgungsansprüchen.** 75 Pf.;

Wagner. **Der Friede und die von uns besetzten Länder.** 40 Pf. — Beide G. Stalling, Oldenburg i. Gr.

Unser Korps 1914/15. Ein Erinnerungsbuch, im Auftrage des Gen. Kombos. herausgegeben von Hauptm. v. Hugo. M. 2,25, Vorzugsausgabe M. 3,25;

Fendrich. **„Wir."** Ein Hindenburgbuch. M. 1,—, geb. M. 1,60;

Floericke. **Plagegeister.** M. 1,—. — Sämtlich Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1917.

Neumann. **Zeitfragen deutscher Nationalerziehung.** Quelle & Meyer, Leipzig 1917. M. 2,60, geb. M. 3,20.

Prof. Weber. **Wilna.** Eine vergessene Kunststätte. R. Piper & Co., München 1917. M. 2,50.

Eckart. **Der Wehrstand im Volksmund.** Militärische Verlagsanstalt, München 1917. M. 3,—.

Regenborn. **Unsere Feinde und wir.** Karl Siegismund, Berlin 1917. M. 1,—.

Bittle. **Wie suchen wir die Vermißten?** M. 1,—;

Reichen. **Die Kriegsgefangenenpost.** 80 Pf. Heft 2 und 3 aus „Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg". — Beide Orell-Füßli, Zürich 1916.

Wagner, Reinhold. **Zur Erinnerung.** Gereimtes und Ungereimtes. (Als Handschrift gedruckt im September 1905.)

Hohmann—Reichel. **Die Dienstpflicht der deutschen Frauen.** (Lebenserziehung Nr. 14.) Mathilde-Zimmer-Haus G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf 1917. M. 4,40, geb. M. 5,40.

Thiem. **Keimfreies Wasser fürs Heer.** Gea Verlag G. m. b. H., Berlin 1917. M 1,20.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 13/14.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Archiv für Militärrecht. 7. Bd., 3.—5. Heft. Sp. 104.
Egli: Berichte aus dem Felde. 1. Heft. Sp. 99.
Engel: Sprich deutsch! Sp. 107.
v. Hugo: Unser Korps 1914/15. Sp. 97.
Isberner: Zivilversorgungsschein, Anstellungsschein usw. Sp. 102.
Koch: Ein deutscher Frieden. Sp. 110.
Dr. Leu: Die Lebenslehre. Sp. 105.
Meier—Demmig: Behörden-Handbuch. 2. Aufl. Sp. 103.
Meyer, Div. Pfarrer: 19 Monate in russisch-sibirischer Gefangenschaft. Sp. 108.
Naumann—Bäumer: Kriegs- und Heimat-Chronik. Sp. 107.
Rohrbach—Schmidt: Die russische Revolution. Sp. 102.
v. Simpson: Tagesfragen zur deutschen Landespferdezucht. Sp. 106.
Stahl: Die diplomatischen Verhandlungen vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Sp. 100.
Walde: Im Weltkrieg unter dem Sachsenbanner. Sp. 98.
Weil: Türkisches Lehrbuch. Sp. 108.
Westrußland. Sp. 101.
Zeitschrift für das österreichisch-ungarische Militärrecht. Sp. 104.
Angekündigte Bücher. 111/112.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Unser Korps 1914/15. Ein Erinnerungsbuch von Hauptmann a. D. v. Hugo. Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1917. (Feldausgabe.) M. 2,25.

Im Auftrage des Generalkommandos hat der Verfasser ein wohlgelungenes, sehr hübsches Erinnerungsbuch zusammengestellt, um die Taten und Kämpfe des badischen Armeekorps auf den verschiedensten Teilen der Westfront darzustellen. Dem Korps war es vergönnt, an den wichtigsten Kämpfen in Frankreich teilzunehmen und sich ganz besonders auszuzeichnen. Die Darstellung ist eine zwanglose und reiht die Eindrücke der Mitkämpfer in gefälliger Weise aneinander. Wir finden Gefechtsschilderungen, Darstellungen des Lebens in Ruhestellungen, im Lazarett sowie bei allen Gelegenheiten, die an den Soldaten im Wechsel des Bewegungs- und Stellungskrieges herantreten. Auch Gedichte, Betrachtungen allgemeiner Art, Stimmungsbilder über Zustände, Land und Leute sind einbezogen. Einen geradezu hervorragenden Eindruck machen die Bilder, die in großer Zahl und mustergültiger Ausstattung auf Grund persönlicher Aufnahmen eingefügt worden sind. Wir erhalten hier vortreffliche Darstellungen der Kampfplätze an der französischen Front, auch fesselnde Bilder des Schützengrabendienstes und der Kampfverhältnisse hart am Feinde. Allein der Bildschmuck macht das Buch, das auch über gute Karten verfügt, zu einer wertvollen Gabe. Das Korps focht zunächst bei Mülhausen im oberen Elsaß, machte dann die Schlacht in Lothringen mit, um im Herbst 1914 in die Gegend von Lens—La Bassée—Lorettokapelle zu kommen. Hier nahm es an blutigen Kämpfen teil und gewann den Ehrennamen „Lorettokorps", wie in dem sehr hübschen Einführungsgedicht des Buches auseinandergesetzt wird. Vom Artois ging das Korps in die Champagne, um die Herbstschlacht 1915 mitzumachen. Wir hoffen, daß dem vorliegenden Bande noch weitere folgen werden, denn was hier geboten wird, ist mehr als ein bloßes Erinnerungsbuch — eine mit frischem Humor und dabei doch mit tiefem Ernst geschriebene, durch Bildwerke bester Art verschönte Darstellung der Kämpfe und Siege der badischen Kameraden vom XIV. Korps. J.

Im Weltkrieg unter dem Sachsenbanner. Im Auftrage des K. S. Kriegsministeriums herausgegeben von Hans Walde, Wirkl. Geh. Kriegsrat. Alwin Huhle, Dresden 1917.

Das mit acht Vollbildern geschmackvoll ausgestattete Büchlein bildet, wie das Vorwort besagt, eine Ergänzung der meist sehr knapp gehaltenen allgemeinen Ehrentafel, indem es hervorragende Einzelleistungen sächsischer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Laufe des Weltkrieges kurz und lebendig darstellt. Teils sind die Taten von den Helden selbst in schlichter Weise berichtet, teils von Kameraden, teils auch von namhaften Schriftstellern wie Professor Gregori, G. v. der Gabelentz, Frhr. v. Ompteda, dessen den gefallenen Fliegerhelden Immelmann betreffende Schilderung von besonderem Interesse ist. Alle Waffengattungen, der Husarenleutnant Horn neben der kühn als Vorhut vorgehenden Brückentrainabteilung 24, die rastlosen Jäger wie die eine belgische Division bei Bioul gefangennehmenden zwei deutschen Batterien, die London und Paris heimsuchenden Flieger, die todesverachtenden Pioniere, nicht zu vergessen der pflichtgetreuen Munitionskolonnen und der Angehörigen des Roten Kreuzes, haben ihren Ehrenplatz gefunden. Jede Erzählung ein glänzendes Zeichen für den Wagemut sowohl wie für die Schulung und Besonnenheit auch des einfachsten deutschen Soldaten, wodurch er dem Engländer und Russen sich immer wieder weit überlegen zeigt. Lesenswert für alle Kreise wird das Buch schon allein durch das Geleitwort „Auf den Weg" von Ferdinand Gregori. Hinreißend zugleich und klar erkennend hat hier der greise Gelehrte, der es sich nicht nehmen ließ, bei Beginn des Krieges als einfacher Frontsoldat einzutreten und der unlängst als

Digitized by Google

Oberleutnant den Heldentod gefunden hat, dargelegt, was der Weltkrieg uns ist und wie jeder Deutsche sich in ihm zu verhalten hat.

Besonders anschaulich wird das Büchlein noch dadurch, daß sich am Schlusse ein Verzeichnis sämtlicher Helden befindet, deren Erwähnung getan worden ist. Der königliche Prinz, der Fürst findet sich hier neben dem schlichten Soldaten, der schon längst in Feindesland Schlummernde wie der unentwegt kühn und frisch für sein Vaterland und seinen König weiter Kämpfende.

„Der schönste Lohn der Sammlung wäre es, wenn auch Preuße und Bayer, Österreicher und Ungar, Türke und Bulgare dazu nickten und sprächen: Ganz wie die besten von uns!" Dr. Frhr. v. Friesen.

Berichte aus dem Felde. Oberst Karl Egli. Erstes Heft: „Von der Isonzofront", März/April 1917. Schultheß & Co., Zürich 1917. M. 1,50.

Der hochangesehene schweizerische Militärschriftsteller weilte im März und April 1917 beim österreichisch-ungarischen Heere an der Isonzofront. Die Berichte hierüber hat er in den „Basler Nachrichten" niedergelegt und stellt sie in vorliegendem Buche übersichtlich zusammen. Die zehnte Isonzoschlacht wird eingehend geschildert und nach jeder Richtung hin in sachverständiger Weise beleuchtet. Der Verfasser besuchte zunächst die rückwärtigen Teile des österreichisch-ungarischen Heeres, auch die Stadt Triest. Er überzeugte sich davon, daß die Freude am Kampf und das Bewußtsein der eigenen Überlegenheit trotz der langen Kriegsdauer bei den österreichisch-ungarischen Truppen noch immer in vollem Maße vorhanden ist. Er weist hin auf die vorzügliche Ausbildung aller Verbände, auf die hohe Sorgfalt für Gesundheit, Verpflegung und Ruhebedürfnis. Sodann bespricht er, soweit es geschehen darf, die Stellungen auf dem Karst, bei Görz, bei Tolmein. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Schilderung der zehnten Isonzoschlacht. Sie gewinnt dadurch einen besonderen Wert, daß mittlerweile die elfte Schlacht geschlagen ist. Die Betrachtungen und Schlüsse, die Oberst Egli an seine persönlichen Eindrücke von der zehnten Schlacht knüpft, haben hier ihre Bestätigung im vollen Umfange gefunden. Es erwies sich als richtig, daß die Italiener die österreichisch-ungarischen Stellungen auch mit Hilfe sogenannter Umfassungen nicht zu durchbrechen vermögen. Sie stoßen immer wieder auf die starken Fronten der Verteidiger, die sich von neuem schließen, sobald irgendwo ein kleiner Abschnitt vorgeschobener Punkte, auch der vorderen Linie, mit Rücksicht auf den Zusammenhang des Ganzen und zur Vermeidung unnötiger Verluste aufgegeben worden ist. Von besonderem Wert ist der „Anhang", den der Verfasser der Schilderung seiner Frontreise anfügt. Er setzt hier auseinander, was die Italiener in neun Isonzoschlachten an Raumgewinn erreicht haben. Er berechnet ihn bei Görz auf eine Tiefe von 4, auf dem nördlichen Teile des Karstes von etwa 10 km. Er stellt einen Vergleich zwischen den italienischen und österreichisch-ungarischen Berichten an und gelangt zu dem Schluß, daß die italienischen Darstellungen fast durchweg auf der Überschätzung der eigenen Leistungen beruhen. Wir empfehlen das Buch als einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Isonzokämpfe, die hier von einem wirklich neutralen Beurteiler geschildert werden. Daß die Darstellung zugunsten unserer Verbündeten ausfällt, gereicht uns zur besonderen Freude. J.

Militärpolitische Bücher.

Die diplomatischen Verhandlungen vor Ausbruch des Weltkrieges auf Grund der Farbbücher. Dr. Wilhelm Stahl. C. H. Beck, München 1917. M. 1,80.

Die kleine Schrift ist ein erweiterter Sonderabdruck aus dem bekannten „Schultheß' Europäischer Geschichtskalender 1914". Es wird gegenwärtig von seiten unserer Feinde unendlich viel über die Kriegsgründe und über die unmittelbare Vorgeschichte des Krieges geredet und geschrieben, so daß es nicht leicht ist, das richtige Maß des Urteils inmitten dieser Streitigkeiten, Entstellungen, Verdächtigungen herauszufinden. Namentlich England legt es darauf an, immer von neuem das Märchen von der „Kriegslüsternheit" Deutschlands den eigenen Landsleuten und den Neutralen einzureden, um den Haß zu schüren, die kriegsmüden Völker der Entente aufzupeitschen, deutschfeindliche Stimmung bei den Neutralen zu verbreiten, sogar Zwietracht ins deutsche Volk hineinzutragen. Um unter diesen Verhältnissen ein selbständiges politisches Urteil fällen zu können, muß man immer wieder auf die geschichtlichen Tatsachen zurückgreifen. Wie verworren sie sind, ging in jüngster Zeit aus dem Lügengewebe hervor, das in schlagender Weise durch den Prozeß Suchomlinow aufgedeckt worden ist. Daher begrüßen wir es als eine dankbare und willkommene Aufgabe, daß es der Verfasser übernommen hat, in der vorliegenden Schrift die amtlichen Schriftstücke dem Leser zu unterbreiten, die in Form der sogenannten „Farbbücher" dem Kriegsausbruch vorangegangen sind. Die Aufgabe war keine leichte, denn es galt die verschiedenen Farbbücher im Vergleich zu stellen, damit ein möglichst klares geschichtliches Bild zustande kam. Hierzu verfolgt der Verfasser den zeitlichen Hergang, indem er die Veröffentlichungen der Mächte abschnittsweise nebeneinander stellt und sie dort, wo es notwendig ist, durch einen kurzen verbindenden Wortlaut in Zusammenhang bringt. So finden wir das deutsche Weißbuch, das englische Blaubuch, das russische Orangebuch, das belgische Graubuch, das französische Gelbbuch, das österreichisch-ungarische Rotbuch, endlich noch das serbische Blaubuch. Es steckt eine Fülle von geschichtlichen Aktenstücken in diesen Darstellungen, die dem deutschen Leser einen vorzüglichen Anhalt geben, welche Stimmungen und Verhetzungen auf feindlicher Seite zum Losbruch des Weltkrieges geführt haben. Angefügt ist ein brauchbares Literaturverzeichnis für die Vorgeschichte des Krieges. J.

Digitized by Google

Westrußland in seiner Bedeutung für die Entwicklung Mitteleuropas. Mit einer Einleitung von M. Sering. B. G. Teubner, Leipzig 1917. M. 4,80, geb. M. 5,60.

Trotz der großen Zahl der seit dem Kriege über Rußland erschienenen Bücher bietet auch das vorliegende Sammelwerk wieder Neues und neue Gesichtspunkte. Die einzelnen Aufsätze wurden vor Beginn der Revolution abgeschlossen, und nur wenige auf sie bezügliche Worte sind nachträglich angefügt worden, so in der trefflichen Einleitung von M. Sering, der offen bekennt, daß dem Werke die volle Einheitlichkeit der politischen Auffassung fehle. „Einig waren wir nur in dem Bestreben, die Verhältnisse wahrheitsgetreu darzulegen." „Mitteleuropa" will zunächst als geographischer Begriff im Sinne von A. Pencks „Politisch-Geographische Lehren des Krieges" genommen sein. Der sachlich-wissenschaftliche Inhalt der einzelnen Abhandlungen ist so hervorragend, daß auch einzelne anfechtbare oder durch die Ereignisse bereits widerlegte Auffassungen den hohen Wert für das Verständnis der Lage nicht herabzumindern vermögen. Das gilt auch von dem ersten Aufsatze „Finnland"; Richard Pohle glaubt in diesem sich neubildenden Staat den „Eckpfeiler des erweiterten Mitteleuropa" erblicken zu sollen. Der ungenannte Verfasser der Abhandlung „Die baltischen Provinzen" schließt seine ausgezeichnete Darstellung mit der unbestreitbaren Bemerkung, daß auf die Frage, ob das deutsche Leben dort weiterbestehen werde, nur das Deutsche Reich die Antwort geben könne. Besondere Beachtung verdient die Bemerkung, daß die verhängnisvolle Russifizierung so vieler nach Rußland ausgewanderter Deutscher „ein belehrendes und warnendes Beispiel für uns ist, in Zukunft unsere Volkskräfte nicht dazu herzugeben, fremde Länder zu gefährlichen Feinden Deutschlands heranzubilden". Erich Zechlin bringt Klarheit in den umstrittenen Begriff „Litauen". Demnächst beschäftigt sich der Verfasser von „Die baltischen Provinzen" eingehend mit „Polen", von Pencks vortrefflich formuliertem Satze ausgehend: „Der Zustand ist auf die Dauer unhaltbar, daß der größte europäische Staat zwei große Stromgebiete Mitteleuropas (Weichsel und Donau) zu sperren in der Lage ist." Man wird auch zustimmen müssen, wenn er sagt, daß die von Deutschland und Österreich-Ungarn beschlossene Angliederung des Königreichs Polen an den Block der Mittemächte „mit anderen Mitteln denselben Zweck verfolge wie einst die Teilungen Polens". Er hätte nur hinzufügen sollen, daß die dazu gewählten Wege genau die entgegengesetzten waren. Die weiteren Ausführungen sind zum Teil von den Ereignissen überholt.

Über die „Ukraine" gibt Axel Schmidt wertvolle geschichtliche Aufklärungen, doch erscheint sein Urteil über die Selbständigkeitsbestrebungen dieses Gebietes zurzeit wenigstens doch zu pessimistisch. Alexander Faures lebensvolle Schilderung des „deutschen Kolonistentums in Rußland" klingt in den berechtigten Wunsch aus, die deutschen Kolonisten möchten den Weg in die alte Heimat zurückfinden, und sagt in dem nach der Revolution geschriebenen Nachtrage: „Das neue Rußland tritt dem Kolonisten gegenüber genau in die Fußtapfen des alten." Eingehend würdigt Alexander Hermann die „kulturpolitische Bedeutung der Deutschen in Rußland" und führt uns vor die Augen, wie die Anpassungsfähigkeit unserer Landsleute „als Unternehmer in fremden Ländern für das eigene Vaterland verhängnisvoll war und nun einem gefährlichen Gegner zugute gekommen ist". In seiner sehr bemerkenswerten Erörterung der „Ostjudenfrage" weist G. Fritz auf die Kongenialität der rassenhaften Anlagen des Juden- und Amerikanertums hin und damit auf die Gefahr der Ablenkung des ostjüdischen Wanderstroms auf das Deutsche Reich. Den Schluß bildet eine sehr lehrreiche Abhandlung von W. D. Preyer über „Die Agrarreform in Rußland". Das Studium des ganzen Sammelbandes kann dringend empfohlen werden. A. v. Janson.

Die russische Revolution. Paul Rohrbach und Axel Schmidt. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. M. 1,50.

Das 7. Heft von Rohrbachs „Die russische Gefahr. Beiträge und Urkunden zur Zeitgeschichte" behandelt das hochaktuelle Thema der russischen Revolution. Paul Rohrbach erklärt in der Einleitung zu dieser Schrift, aus welchem Grunde er die russische Revolution in sein Sammelwerk „Die russische Gefahr" aufgenommen hat. Diese Revolution könne „ebensogut zur Schwächung Rußlands auf lange hinaus, wie zur schließlichen Zusammenfassung und erneuerten Hinlenkung der russischen Kraft auf ihre alten Eroberungsziele führen". Im ersten Kapitel legt Axel Schmidt die Grundzüge der Revolution von 1905 dar und weist nach, daß die diesmalige nur deren Fortsetzung ist. Im zweiten Kapitel „Der russische Imperialismus" wird von demselben Verfasser die politische Entwicklung in Rußland von der Zeit jener Revolution bis zur jetzigen behandelt, während das dritte Kapitel „Der Kampf des Dumablockes mit der Regierung" zeigt, wie dieser Imperialismus schließlich doch innerpolitischen Fragen das Feld freigeben mußte. In dem vierten Kapitel erörtert Paul Rohrbach den Einfluß Englands auf die Revolution, im fünften den „Ausbruch und ersten Verlauf der Revolution", um endlich in einem „Ausblick" Wendungen in der Revolution vorauszusagen, die heute bereits eingetroffen sind oder sich ankündigen. Die Gefahr sieht er in dem „nach innen zwar demokratischen, nach außen aber unentwegt eroberungssüchtigen russischen Bauernimperialismus, dem unbedingt kriegerischen Charakter der russischen Liberalen und der Wirkungsstärke der englischen Entschlossenheit, Rußland mit allen Mitteln nicht nur vom Friedensschluß, sondern sogar schon vom Friedenswillen fernzuhalten. A. B.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Zivilversorgungsschein, Anstellungsschein, Anstellungsgrundsätze. Bearbeitet von W. Isberner. Gerstmanns Verlag, Berlin 1917. M. 1,50.

Kürzlich hatten wir Gelegenheit, das vom gleichen Verfasser herausgegebene Schriftchen über Zusatzrente

Digitized by Google

empfehlend zu besprechen. Das nunmehr vorliegende Büchlein verfolgt ähnliche Zwecke in der Erkenntnis, daß es für den Nichtfachmann oft recht schwer ist, sich in der Menge der Vorschriften und Bestimmungen zurechtzufinden. Dies ist namentlich der Fall, seit infolge der Kriegsverhältnisse eine ganze Menge neuer Vorschriften aufgetreten ist, dazu die verschiedensten Erweiterungen und Erläuterungen, die sich aus den besonderen Umständen des lange dauernden Krieges ergeben. Der Verfasser wendet sich an den Militäranwärter im besonderen, indem er ihm in gedrängter Kürze alles vorführt, was in der Praxis des täglichen Lebens gebraucht wird. Der reiche Inhalt ist in folgende Abschnitte gegliedert: Zivilversorgungsschein für Kapitulanten, für Angehörige der Landgendarmerie, der Schutzmannschaft, der Zivilverwaltung in den deutschen Schutzgebieten; Geldabfindungen für den Zivilversorgungsschein; Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst; Ausstellung und Verwendung der Zivilversorgungsscheine und des Anstellungsscheines. Eine Reihe von Anlagen enthält alle in Frage kommenden Muster, Berechnungen, Zusammenstellungen usw. Im besonderen weisen wir auf den sehr klar dargestellten Abschnitt „Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst" hin. Der große Kreis der hierfür in Frage kommenden Unteroffiziere und Mannschaften findet dort alles, was er braucht. Wir können das kleine Buch allen beteiligten Kreisen bestens empfehlen. Es erfüllt seinen Zweck vollkommen. J.

Behörden-Handbuch zum Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen (M. V. G.) vom 31. 5. 1906. Herausgegeben von Meier, Maj. im Kr. Min., und Demmig, Geh. exped. Sekr. in d. Renten-Abt. d. K. P. Kr. Min. (2. Auflage.) E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 6,75.

Der Krieg hat auch zur Folge, daß Hunderttausende von Angehörigen des Heeres, der Marine und der Schutztruppen wegen einer im Dienst erlittenen Beschädigung versorgt werden müssen. Die Arbeit der Versorgungsbehörden steigt von Tag zu Tag, und der Arbeitsstoff wird infolge der notwendig gewordenen vielen Erlasse immer schwieriger. Deshalb trat das Bedürfnis nach einem zuverlässigen Führer bei der Bearbeitung der Versorgungsangelegenheiten schon im Jahre 1916 hervor. Das Behördenhandbuch, welches von Major Meier im Kriegsministerium und dem in der Rentenabteilung des Kriegsministeriums seit elf Jahren tätigen Rechnungsrat, Geheimen expedierenden Sekretär Demmig herausgegeben worden ist, entspricht diesem Bedürfnis voll und ganz. Das Buch war schnell vergriffen und ist soeben in 2. Auflage erschienen. Es ist über 400 Seiten stark und enthält eingehende fachkundige Erläuterungen sowie alle bis in die Neuzeit ergangenen gerichtlichen Entscheidungen und sämtliche wichtige Erlasse. Für die Versorgungsabteilungen bei den Militärbehörden, für die Fürsorgeorganisationen, die Pensionsregelungsbehörden, die Gerichte und alle Zivilbehörden ist das Buch das einzige zuverlässige Hilfsmittel bei Erledigung von Versorgungsangelegenheiten. Es enthält auch in den Anlagen viel Neuerungen: die Bestimmungen über Gewährung von Zusatzrenten, neue vorschriftsmäßige Muster für Bescheide der Militärbehörden, sämtliche Erlasse über Anrechnung von Kriegsjahren und den Begriff Kriegsteilnehmer, die Kapitulationsbestimmungen und das Kapitalabfindungsgesetz mit den neuesten Ausführungsbestimmungen.

Das K. P. Kriegsministerium hat genehmigt, daß das Buch aus amtlichen Mitteln beschafft werden darf.

Archiv für Militärrecht. Herausgegeben von Kriegsgerichtsrat Dietz in Rastatt. 7. Band. 3. bis 5. Heft. J. Bensheimer, Mannheim 1917. Jährlich M. 12,—.

Der neu vorliegende Band enthält eine Reihe von Abhandlungen, die sich durch einen sorgfältig ausgewählten Rechtsstoff und durch geistreiche Erörterung desselben auszeichnen. Das Wesen des Krieges wird in nicht weniger als drei Aufsätzen von verschiedenen Verfassern je nach ihrem Standpunkte einer Betrachtung unterzogen. Wenn auch auf diesem Gebiete infolge der abweichenden Anschauungen keine Einigung erzielt ist, so tragen doch die gedankenvollen, bis in den innersten Kern eindringenden Ausführungen wesentlich zur Klärung der schwierigen Frage bei.

Für die Kriegsgerichte im Felde sind von besonders praktischer Bedeutung die beiden Abhandlungen über die Strafgrenzen der Standgerichte im Felde und an Bord und über die Bestätigungen und Aufhebungen feldkriegsgerichtlicher Urteile. In einer geschickten und gründlichen Zusammenstellung wird ferner das jetzt geltende Recht des Kriegszustandes besprochen.

Im Sprechsaal werden verschiedene juristische Streitpunkte, wie die Ausübung des Begnadigungsrechtes, die Anwendung von Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs auf Kriegsgefangene und der Unterschied zwischen Selbstverstümmelung und unvorsichtiger Waffenbehandlung zum Gegenstande der Besprechung gemacht und im Fragekasten aufgeworfene Fragen, die sich lediglich auf militärische Verhältnisse beziehen, kritisch gewürdigt.

Endlich wird noch auf einzelne neueste, nicht amtlich abgedruckte Kriegsentscheidungen des Reichsmilitärgerichts hingewiesen und eine Übersicht des in den Jahren 1916 und 1917 erschienenen Kriegsschrifttums gegeben.

Auf diese Weise darf auch der neue Band der militärrechtlichen Zeitschrift für sich berechtigten Anspruch darauf erheben, durch seinen wertvollen und reichen Inhalt die jetzige Militärrechtspflege im Kriege zu fördern; der erstrebte Erfolg wird sicher dem Bande beschieden sein. Rahner.

Zeitschrift für das österreichisch-ungarische Militärrecht. Herausgegeben von Majorauditor, Privatdozenten Dr. Albin Schager. Karl Harbauer, Wien 1917. Jährlich 6 Hefte. Kr. 18,—.

Die Zeitschrift ist zu dem Zwecke gegründet worden, das bisher nur wenig wissenschaftlich behandelte Militär-

Digitized by Google

recht Österreich-Ungarns tiefer zu ergründen, seine Weiterbildung durchzuführen und seine Anwendung im praktischen Leben zu erleichtern. Zum ersten Male ist damit der glückliche Versuch unternommen worden, ein bisher fehlendes Fachorgan für die Erörterung des Militärrechtes im weitesten Sinne zu schaffen. Wie auf allen Gebieten, so offenbart sich auch hier der feste Zusammenhang zwischen den verbündeten Kaisermächten Österreich-Ungarn und Deutschland, denn die Zeitschrift ist ganz auf den Grundlagen des „Archivs für Militärrecht" Deutschlands aufgebaut und macht sich seine bekannten Vorzüge völlig zu eigen. Wie dort, so werden auch hier Abhandlungen gebracht, Gesetze, Verordnungen und Erlasse besprochen, die Rechtsprechung gewürdigt, die jüngste Literatur mitgeteilt, im Fragekasten aufgeworfene Fragen beantwortet und die neuesten Entscheidungen des K. u. K. Obersten Militärgerichtshofes veröffentlicht.

Den breitesten Raum nimmt die von dem Herausgeber selbst in klarer Weise dargestellte Entstehungsgeschichte der seit 1914 in Kraft getretenen neuen Militär-Strafprozeßordnung ein.

Die Namen und bisherigen Leistungen des Herausgebers und seiner Mitarbeiter bürgen dafür, daß die Zeitschrift ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen und ein unentbehrlicher Führer für die Militärrechtspflege werden wird. Dem allgemein mit Freude begrüßten Erscheinen der ersten Nummer kann nur zugestimmt werden.

Rahner.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Die Lebenslehre. Dr. Leu. J. Springer, Berlin 1917. M. 1,20.

Die vorliegende, Seiner Exzellenz dem Herrn Kriegsminister v. Stein gewidmete Schrift des jetzigen Stellvertretenden Korpsarztes des III. A. K., Generaloberarztes Dr. Leu, ist der einleitende Vortrag zu den planmäßigen anatomischen Vorträgen, die Leu als Oberstabsarzt an der Militär-Turnanstalt von 1905 bis 1912 gehalten hat.

Die Schrift wendet sich an die jungen Offiziere, die berufen sind, in der Armee durch die Pflege der Körperübungen an der Wehrfähigkeit des Volkes planmäßig mitzuarbeiten. Verf. bemüht sich, auf Grund der vertieften Einsicht in Physiologie und Hygiene der Körperübungen die Aufgaben der körperlichen Ausbildung biologisch so klarzulegen, daß auch jeder Turnlehrer die Schrift mit großem Nutzen lesen kann. Unsere jungen Offiziere werden dadurch einen Einblick in die Verhältnisse gewinnen, der weit über das hinausgeht, was man im landläufigen Sinne sich leider noch vielfach unter Körperübungen denkt.

Durch einen richtigen Betrieb der Körperübungen in der Armee kann der Offizier auf Volkskraft und Wehrfähigkeit weit über den Rahmen eines bloßen Körperdrills wertvolle Arbeit leisten. Aber dazu muß er auch wissen, wie sich aus dem Übungswerte der Körperübungen die Übungsformen gestalten, um den Übungszweck zu erreichen. Nicht auf bestimmte Liebhabereien kommt es an, sondern in erster Linie auf dauernde und möglichst hohe Durchschnittsleistungen, durch die der Körper allseitig gebildet, aber auch gesund erhalten wird.

Nur wenn man sich dieses Ziel vor Augen hält, kann man das handwerksmäßige und das berüchtigte Schema F überwinden und den unerläßlichen Zwang, der nicht zu entbehren ist, seines hemmenden Einflusses entkleiden. So gelingt es, trotz eines allgemeinen uns vorschwebenden Zieles die körperlichen Fähigkeiten, aber auch die auf ihnen beruhenden sittlichen Werte so zu entwickeln, daß jeder einzelne, statt als Maschinenteil zu erstarren, ein lebendiges Glied des großen Organismus wird, in dem er mit seinen besonderen Fähigkeiten die Leistungen der Gesamtheit erhöht.

Der jetzige Krieg hat den weitesten Kreisen den Wert richtiger körperlicher Ertüchtigung zum Bewußtsein gebracht und das Militär selbst die Förderung der jüngeren Militärpflichtigen derart in die Hand genommen, daß die früher von wenigen Einzelpersonen und Vereinen bereits gepflegten Bestrebungen zur Pflege der Körperübungen, zur Erhöhung der Wehrtüchtigkeit wohl nicht mehr unterdrückt werden können.

Wie wichtig dies ist, erkennt man z. B. daraus, daß es nach der Schulkonferenz von 1890 trotz der Mahnung unseres Kaisers „Wir brauchen eine gesunde Nation" und „Wir wollen eine kräftige Generation", durch eine kaum noch passive Resistenz gelang, diese Bestrebungen stark hintanzuhalten, während in Frankreich 1900 z. B. Delcassés „Wir müssen kämpfen und eine mannhafte Generation heranbilden" keinem Widerstande begegnete.

Die jetzigen Kriegserfahrungen haben wohl die letzten Widerstände beseitigt, die künftigen Aufgaben klargestellt, die an die Tätigkeit der Offiziere in unserem Volksheere größere Aufgaben stellen, die einen Einblick in die Grundlagen der Fragen erfordern. Gerade das leistet die Schrift von Leu in so trefflicher Weise, daß ich unseren jungen Offizieren nur raten kann, sich mit diesen Lehren eingehend vertraut zu machen.

Hueppe.

Tagesfragen zur deutschen Landespferdezucht. Will v. Simpson. G. Stilke, Berlin 1917. M. 2,—.

Es ist eine Sammlung von Aufsätzen bedeutender Pferdezüchter und Hippologen. Zunächst spricht v. Simpson selbst über unsere Vollblutzucht, streift kurz die Kaltblutzucht und wendet sich eingehender der Frage zu, wie Ostpreußen als erster Lieferant des Armeepferdes erhalten, dessen Zucht rentabel gemacht werden könne. Einige Gedanken seien hier berührt: Auf bisherigem Fundament Erzeugung eines niedrigeren, tieferen und breiteren Pferdes von so gutem Temperament und so kräftig, daß es sowohl als bequemes Jagd- und Reitpferd gesucht, wie auch im Acker gebraucht werden kann. Hierzu in erster Linie Verwendung orientalischen Blutes. Ankauf der Deckhengste für den Staat nach Leistungsprüfung durch eine Kommission. Vorbildung der Gestütsdirigenten wie in Frankreich und wie dort Bindung an fest-

Digitized by Google

stehende Zuchtgrundsätze. Zuteilung eines Fachmannes für Kaltblutzucht an den Oberlandstallmeister usw.

In den folgenden Aufsätzen spricht v. Tepper-Laski über Vollblutzucht, Keibel-Kl. Luckow (Uckermark) über Orientalen, Direktor Klüver-Elmshorn (Holstein) aus dem Schatze seiner Erfahrungen, desgleichen Major Schönbeck, Oblt. Breyer über seine Kriegserfahrungen und Born-Donielkeim (Ostpreußen) über die Notwendigkeit vermehrter Zucht von Arbeitspferden. Die Beifügung dieser Aufsätze ist um so schätzenswerter, als sie außer Zustimmung auch manches von den v. Simpsonschen Vorschlägen Abweichendes enthalten.

Nicht eigentlich zur Sache gehörig ist ein Aufsatz über Zäumungsgrundsätze und die Schönbeck-Reformkandare. v. Hennigs.

Verschiedenes.

Kriegs- und Heimat-Chronik. Dr. Friedrich Naumann und Dr. Gertrud Bäumer. 2. Band. August 1915 bis Juli 1916. Georg Reimer, Berlin 1917. M. 7,—, geb. M. 9,—.

Von diesem vortrefflichen Werk ist der das zweite Kriegsjahr behandelnde Fortsetzungsband erschienen. Er ist von gleichem Umfange wie der erste Band und hält sich in bezug auf literarischen Wert, dafür bürgen schon die Namen des Verfasserpaares, auf der gleichen Höhe. Nebeneinander laufen wieder die von Friedrich Naumann beschriebenen und von seiner klaren, starken Urteilskraft durchsetzten politischen und militärischen Ereignisse und die von Gertrud Bäumer so anregend dargestellten Vorgänge in der Heimat. Dieses Werk ist seiner ganzen Anlage und seinem Gehalt nach ein rechter Hausschatz geworden, der in keiner deutschen Familie fehlen sollte. A. B.

Sprich Deutsch! Eduard Engel. Hesse & Becker Verlag, Leipzig 1917. M. 1,50.

Halbheiten sind nicht Engels Sache, das beweist wieder jede Seite seines Buches, das zugleich eine Anklageschrift ist gegen die Welscher und Fälscher der deutschen Sprache. Mit unerbittlicher Wahrheit, die oft des beißenden Spottes nicht entraten kann, spricht es der Verfasser aus, daß mit der Säuberung unserer Muttersprache von dem Wust der Auslandsäfferei endlich Ernst gemacht werden muß und an Stelle des in Deutschland herrschenden Welsch die deutsche Sprache, die reichste aller Zungen, aber nach der Meinung der Welscher unfähig, mit dem Küchenlatein, dem Apothekergriechisch und dem Kellnerfranzösisch zu wetteifern, treten soll. Engel tadelt aber nicht nur, er verrät uns auch ein ganz einfaches, aber unfehlbares Mittel, das Zauberwort, wodurch jeder mit einem Schlage, ganz von selbst, reines, edles kraftvolles Deutsch zunächst schreiben, nach einiger Übung auch sprechen kann; es lautet: „Die Sterne reißt's vom Himmel, Das eine Wort: Ich will!" Die Zukunft des deutschen Volkstums, sagt Engel im Schlußwort, blüht oder welkt mit der Zukunft deutscher Sprache. — Niemand, der es ernst meint mit dem Deutschtum, wird an diesem Buche, das eine Tat bedeutet, achtlos vorübergehen können; für Behörden und Schulen ist es gleichsam ein Warnungsruf.

Türkisches Lehrbuch. Enthaltend Grammatik, Konversationsübungen, Lehrbuch und Wortlisten. Mit Illustrationen (der Kaiser Wilhelms-Brunnen in Konstantinopel, Bildnis Muhammeds II., türkische Münzen) und zwei Karten. Wilhelm Weil. Heinrich Keller, Frankfurt a. M. 1916. In Aktendeckel geheftet M. 10,—. Hierzu eine Grammophonplatte M. 5,—.

Das Lehrbuch macht nach der ganzen Anlage den Lernenden leicht und faßlich mit den Grundregeln bekannt und regt durch die mannigfachsten Übungen zum Weiterstudium an. Für alle möglichen Fälle sind Gespräche und andere Daten gegeben, von denen die letzteren dem Anfänger manches zeitraubende Nachschlagen in anderen Werken ersparen. Die vielen Sprichwörter bilden eine wertvolle Ergänzung, da sie leicht im Gedächtnis haften. Viele Tropfen erzeugen schließlich einen See (damla damla göl olur). Zur Gewinnung solcher Tropfen behufs Erweiterung der Kenntnisse sind die mannigfachsten Anregungen vorhanden. Eine Fundgrube für das Selbststudium wird geboten. Ernste Arbeit erfordert aber auch diese Methode trotz des sinngemäß ausgearbeiteten Anschauungsunterrichts. Einzelne Druckfehler werden bei der 2. Auflage verschwinden, z. B. im Vorworte döderek statt dökerek, Teil I Nr. 45 iki rüh' für 1/4 Piaster, Nr. 75 bilmen statt bilmem usw.

Die Beschaffung des Buches kann warm empfohlen werden. J . . . f.

---

19 Monate in russisch-sibirischer Kriegsgefangenschaft. Erlebnisse eines deutschen Div. Pfarrers im Weltkriege 1914 bis 1916. Jos. Clem. Meyer, Div. Pfarrer. Selbstverlag des Verfassers (Köln a. Rh., Hohenzollernring 78). M. 1—.

Grattez le Russe et vous trouverez le Tartare. Wenn dieser Ausspruch Napoleons vor mehr als hundert Jahren richtig war, so ist er es heute nicht mehr; die russische Barbarei liegt vielmehr, wie der Weltkrieg bewiesen hat, offen zutage, denn kaum ein Volk, sagt der Verfasser, steht auf niedererer Kulturstufe als die Russen, die entgegen den Bestimmungen der Genfer Konvention und den internationalen Abmachungen die Träger des Roten Kreuzes wie gemeine Verbrecher in die schmutzigsten Gefängnisse sperrten, ausplünderten und auf wochenlangem, qualvollem Eisenbahntransport nach Sibirien schickten. Gewiß sind der Muschik, der Landbewohner und das Volk von Natur gutmütig, aber sie schmachten unter einer geistigen Sklaverei, sind unwissend, ungebildet, roh, und die Schuld hieran trägt die Regierung, das herrschende System, allen voran die vom „heiligen Synod" in Petersburg aus gelenkte Priesterkaste der Popen. — Ein Blick in den Mannschaftswagen entrollt ein grausiges Bild von Entbehrung, Jammer und Elend: Blinde, einarmige,

Digitized by Google

einbeinige Krüppel, Leute mit nicht geheilten Wunden, mit eiternden Bindegewebsentzündungen, in strengster Winterkälte Tausende von Werst transportiert, tagelang ohne die an sich schon äußerst kümmerliche Nahrung. Man weiß wirklich nicht: Ist es Mangel an Voraussicht, an jeglichem Organisationstalent der russischen Regierung oder Absicht, ein geradezu teuflisch angelegter Plan, die Kriegsgefangenen auf solche Weise behandeln zu lassen? Eine energische Beschwerde beim Bahnhofsvorstand von Tscheliabinsk beantwortet der Adjutant des Kommandanten mit dem Befehl an die Wachen: „Laden!" In Kraßnojarsk — 5000 km von der Heimat — nimmt Verfasser, krank an Leib und Seele, Abschied von seinen Leidensgenossen, um im dortigen Lazarett Aufnahme zu finden. Aber welch' ein Anblick bot sich ihm dar! Zu Hunderten liegen die Typhus- und Fieberkranken auf elenden Holzpritschen, die meisten ohne Strohsack, ohne Decken, ohne Mäntel, eine Anzahl sogar auf dem bloßen schmutzigen Boden, in verseuchter, dumpfiger Luft! Und wenn nun endlich soundso viele dieser bedauernswerten Opfer russischer Pietätlosigkeit, russischer Quälerei und Schikanen, die dem Haß gegen alles Deutsche entspringen, von ihren Leiden durch den Tod erlöst sind, so werden ihre Leichname mit anderen in einem kellerartigen Verlies aufeinander geschichtet wie Gefrierfleisch, bis die wärmere Jahreszeit eintritt, denn dem trägen Lazarettpack war es zuviel Arbeit, Holzstöße anzuzünden, um den hart gefrorenen Boden genügend zum Aufgraben zu erweichen. Die Behandlung der Offiziere durch die als Aufsichtsorgane im Lager tätigen Praporstschiks, meist ungediente Leute, die auf der Praporstschik-Schule während einiger Monate zu Offizieren in russischem Sinne herangebildet werden, war eine durchaus unwürdige; sie sperrten selbst Stabsoffiziere nach Gutdünken auf geringfügigste Veranlassungen hin in Arrest und übten im allgemeinen eine Willkürherrschaft. Auf der Flucht ergriffene und wieder zurückgebrachte Offiziere werden dauernd bis Friedensschluß in Arrest gesteckt, eine Annäherung oder ein Gespräch mit ihnen ahndet man ebenfalls mit Arrest. — Der Typhus, dem die Ärzte ratlos gegenüberstehen, und dessen Krankheitserreger, das Ungeziefer, in den verschmutzten, nie gewechselten Bekleidungsstücken der Kriegsgefangenen in einer erschreckenden Menge anwuchsen, greift entsetzlich um sich; innerhalb weniger Monate erliegen dieser unheimlichen Seuche 9 Ärzte, 16 Offiziere, 1300 Mannschaften. Alle diese Opfer einer in der ganzen Welt nicht wiederzufindenden Korruption der Regierung und Beamten hat Rußland auf dem Gewissen.

Daß man trotz der empörenden Behandlungsweise der deutschen Gefangenen in Rußland bei uns in Deutschland den russischen Gefangenen ein menschenwürdiges Dasein bietet, ist gut und richtig, da Deutschland, gleichwie seine Verbündeten, sich im Gegensatz zu Rußland, Frankreich, England, Amerika usw. als wahrer Hort der Kultur gezeigt hat. Beim Lesen der Meyerschen Schrift ergreift aber jeden Deutschen ein berechtigter Zorn, der in dem Bedauern Ausdruck finden dürfte, daß im Verkehr mit dieser von wahrer Kultur noch um ein Jahrhundert entfernten Nation nicht nach dem Bibelwort: Auge um Auge, Zahn um Zahn, verfahren werden kann.

Besonders rühmend hebt Verfasser die außerordentlich großen Verdienste hervor, die sich jene schwedische Kommission vom Roten Kreuz um die Kriegsgefangenen erwarb, die es im Vorwinter 1915 übernommen hatte, die von der deutschen Regierung gespendeten 100000 Pakete mit Wollsachen und anderen Liebesgaben persönlich in den einzelnen Kriegsgefangenenlagern Sibiriens unter den Mannschaften zu verteilen. Lichtpunkte, Himmelsfunken in der trüben, finsteren Nacht sibirischen Gefangenenelends!

Da es eine Gerechtigkeit im Himmel und in der Weltgeschichte gibt, so werden die an den wehrlosen deutschen Kriegsgefangenen begangenen Verbrechen noch auf dieser Erde gerächt werden. Die Hand der Vorsehung ruht schon schwer auf Rußland; die Strafe für alle Untaten kann aber nicht schwer genug sein, und es muß dafür gesorgt werden, daß diese „Kulturträger" der echt russischen Leute nie wieder ihren Fuß auf den Boden wirklicher europäischer Kultur setzen. — Wir wünschen dem verdienstvollen Buche des Kölner Divisionspfarrers die weiteste Verbreitung, im besonderen in den noch neutralen Ländern.

Ein deutscher Frieden. P. Koch, Geh. Admiralitätsrat a. D. Boll & Pickardt, Berlin 1917. 90 Pf.

Eine nüchterne Betrachtung nennt der unseren Lesern als Schriftsteller auf maritimem Gebiete bekannte Verfasser seine Arbeit, die dazu beitragen soll, die Erbitterung aus der Erörterung der Friedensziele auszuschalten und sie auf eine sachliche Grundlage zurückzuführen. Wir beschränken uns darauf, aus der kleinen, den Standpunkt des Verfassers in der Rolle des Zuschauers kennzeichnenden Schrift einiges wiederzugeben. Ein Erfolg, der uns das drückende Übergewicht gäbe, sei weder zu Lande noch zur See zu erwarten, wie auch diesem Kriege, da der Gegensatz zwischen Deutschtum und Angelsachsentum noch in Menschenaltern keinen Ausgleich finden dürfte, ein „zweiter punischer Krieg" folgen würde. Was England angeht, so nimmt Verfasser an, daß es zu einem Friedensschluß im eigentlichen Sinne, d. h. zu einer vertragsmäßigen Abgrenzung der beiderseitigen Wirkungskreise und dem planvollen Willen ungestörter Nebeneinanderarbeit, überhaupt nicht kommt, und Deutschland durch die Festhaltung Flanderns sich gegen einen erneuten Angriff der Briten bereithalten muß. Nachdem Verfasser seine Ansichten über unser Verhältnis zu Frankreich, Italien, Portugal, Japan und Amerika ausgesprochen hat, verweist er im Kapitel „Sonderfrieden mit Rußland" auf die Französische Revolution, wo auch erst nach zehn Jahren die Anfänge einer neuen Ordnung greifbare Gestalt annahmen. In dem Schlußwort des Heftes warnt Geheimrat Koch davor, nach Kriegsentschädigungen zu rufen, für die die Voraussetzungen fehlen, nicht nach Gebietserweiterungen zu streben über dasjenige hinaus, was

Digitized by Google

militärisch für den nächsten Waffengang nötig ist, und sich davor zu hüten, daß wir nicht durch Hereinzwingen von Mußdeutschen die innere Entwicklung erschweren, er wünscht, daß wir „den »deutschen Frieden« als unseren Lohn erstreben, der uns politisch und wirtschaftlich freie Lebenslust gewährt und uns Zeit und Raum gibt, uns für den »zweiten punischen Krieg« gegen England zu rüsten".

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Gen. Lt., Dr. h. c. der Universität Berlin. **Folgerungen aus dem Weltkriege.** M. 2,50;

Albrecht Penck. **Die natürlichen Grenzen Rußlands.** Ein Beitrag zur politischen Geographie des europäischen Ostens. Heft 133 von „Meereskunde". Herausgegeben vom Institut für Meereskunde an der Universität Berlin. 60 Pf. — Beide E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Wichmann. **91 Fragen und Antworten nebst Anhang für den Richtkanonier der Feld-Kanonen-Batterie.** Boysen & Maasch, Hamburg 1917. 35 Pf. (100 St. 30 Pf.).

Trietsch. **Afrikanische Kriegsziele.** Verlag Süsserott G. m. b. H., Berlin 1917. M. 1,50.

Hennig. **Grundzüge einer militärischen Verkehrspolitik unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Weltkrieges.** (Verkehrswissenschaftliche Abhandlungen. 3. Heft.) C. Heymanns Verlag, Berlin 1917. M. 3,—.

Volldampf voraus! Auswahl der wichtigsten neueren Marine-Literatur, speziell der Seekriegs- und U.-Boots-Literatur. Mit einem Vorwort von Kaptlt. R. v. Stosch. Durch den Sortimentsbuchhandel zu beziehen durch Barsortiments-Katalog-Verlag, Leipzig 1917.

Lejeune-Jung. **Kolonial- und Reichskonferenzen.** Wege und Ziele des britischen Imperialismus. Heft 5 der Schriften der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft. C. Heymanns Verlag, Berlin 1917. M. 2,—.

Die russische Revolution. Authentische Berichte und Kundgebungen. Felix Menier, Leipzig 1917. M. 1,—.

Jäckh. **Der Deutsche Krieg.** 96. Heft. Uebelhör: Syrien im Kriege. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1917. 50 Pf.

Eigenbrodt. **Berliner Tageblatt und Frankfurter Zeitung** in ihrem Verhalten zu den nationalen Fragen 1887 bis 1914. A. Albrecht, Berlin-Schöneberg 1917. M. 2,—.

Scharfschützen-Warte. Geschäftsstelle der Scharfschützen-Warte, Deutsche Feldpost Nr. 29. Einzelnummer 15 Pf., vierteljährlich M. 1,50.

Dr. Haberling. **Die Verwundetenfürsorge in den Heldenliedern des Mittelalters.** (Heft 10 der Jenaer medizinhistorischen Beiträge.) G. Fischer, Jena 1917. M. 2,—.

Roemer—Ande. **Mit deutschen Maschinengewehren durch die Wüste Sinai.** Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin 1917. M. 1,—.

Simmel. **Der Krieg und die geistigen Entscheidungen.** Duncker & Humblot, München 1917.

v. Gierke. **Unsere Friedensziele.** M. 1,60;

Anschütz. **Die preußische Wahlreform.** M. 1,—. Beide J. Springer, Berlin 1917.

Dr. König. **Die Wundbehandlung Kriegsverletzter** von den Uranfängen bis auf die heutige Zeit. J. Hörning, Heidelberg 1917. M. 1,—.

Heimkultur — Deutsche Kultur. Heimstätten für Kriegsteilnehmer, Offiziere und Mannschaften. Gesellschaft für Heimkultur E. V., Wiesbaden 1917. (Im Buchhandel M. 1,—.)

Die militärpolitische Lage der Schweiz und die Landesbefestigung. Von einem Stabsoffizier. M. Drechsel, Bern 1917. Fr. 2,—.

Moog. **Fichte über den Krieg.** M. 1,20;

Derf. **Kants Ansichten über Krieg und Frieden.** M. 3,—. — Beide Falken-Verlag, Darmstadt 1917.

Dr. Stekel. **Unser Seelenleben im Kriege.** Psychologe Betrachtungen eines Nervenarztes. Otto Selle, Berlin W. M. 2,—.

v. Bezzel. **Luther. Bismarck.** Müller & Fröhlich, München 1917. 40 Pf. (In Partien billiger.)

Pflanz. **Aus der Fremde in die Heimat.** Feldpostbriefe eines freiwilligen Feldpredigers. H. Krumbhaar, Liegnitz. M. 1,—.

Cordes. **Briefe in die Front.** (3. Reihe.) Paul Eger, Leipzig 1917. 25 Pf. (in Partien billiger).

Schneider. **Heimatland — Friedensland.** Burgverlag, Godesberg 1917. M. 2,50.

Engelbrecht. **Der feldgraue Friede.** 60 Pf.;

Dehn. **Niedergang oder Aufstieg!** Gegen die Ernährungsangst. 60 Pf.;

Bartels. **Volk und Vaterland.** Deutschvölkisches Dichterbuch. 2 Bände. M. 12,50, geb. M. 15,—;

Engelbrecht. **Das große Friedensziel.** M. 1,—;

Derf. **Euch Helden sei Dank!** 25 Pf.;

Derf. **Dem Verdienste seine Kron'!** 30 Pf. — Sämtlich R. Mühlmanns Verl. Buchhdlg. (Max Grosse), Halle a. S. 1917.

Kistner. **Physik und Chemie im Weltkrieg.** (Band 15 von „Heim und Herd".) M. Schauenburg, Lahr i. B. 1917. M. 1,25.

Steininger. **Grundzüge der Mathematischen Geographie.** Jos. Kösel, Kempten 1917. M. 1,50, geb. M. 2,—.

Neumann. **„Tannenberg."** Ein Schlachten-Epos. Furche-Verlag, Berlin 1917. M. 1,—.

Münchhausen an der Ostfront. Zeitung der 10. Armee. (Im Buchhandel durch K. F. Koehler, Leipzig.) 50 Pf.

Deutschlands Zukunft bei einem guten und einem schlechten Frieden. M. 1,—. (In Partien billiger);

Hänsch. **An der Schwelle des größeren Reichs.** M. 5,—. — Beide J. F. Lehmann, München 1917.

Neumann. **Die Jugend von Langemarck.** Ein Heldenlied aus Flandern. H. Bergmann, Berlin 1917. M. 1,50.

Valier. **Sternbüchlein für Jedermann.** Verlag Natur und Kultur, München 1917.

Bericht über die Sitzungen des Deutschen Hilfsbundes für kriegsverletzte Offiziere E. V. am 14. 4. 17 im Abgeordnetenhause zu Berlin.

Classen. **Jesus von Nazareth.** Worte und Taten nach den drei ältesten Evangelien C. H. Beck, München 1916. M. 2,80.

Müller (Johannes). **Kriegstrost.** (8. Kriegsheft der Grünen Blätter.) Verlag der Grünen Blätter, Elmau, Post Klais (Oberbayern), 1917. M. 1,20.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 15.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Adam: Das Militär-Versorgungsrecht. Sp. 116.
v. Bernhardi: Wie Helden sterben. Sp. 118.
Bialowies in deutscher Verwaltung. Sp. 118.
Delius: Das Preußische Rentengut. Sp. 117.
Frhr. v. Freytag-Loringhoven: Folgerungen aus dem Weltkriege. 12. Aufl. Sp. 113.
Hummel: Kommandobuch für den Train. 3. Aufl. Sp. 116.
Sonderheft des deutschen Schäferhundes. Sp. 119.
Toeche Mittler, Dr. Siegfried: Das dritte Jahr im Kampf zur See. Sp. 115.
Angekündigte Bücher. 119/120.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Folgerungen aus dem Weltkriege. Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Gen. Lt., Dr. h. c. der Universität Berlin. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. (106 S.) 12. Aufl. M. 2,50.

General Frhr. v. Freytag-Loringhoven beherrscht wie zur Zeit kaum ein anderer den kriegswissenschaftlichen Essay. Von hoher Warte aus weiß er die vielgestaltigen und vieldeutigen Erscheinungen des Weltkrieges zu meistern, aus ihnen Schlüsse zu ziehen und — gestützt auf eine langjährige kriegsgeschichtliche Erfahrung — das unveränderlich Bleibende in der Erscheinungen Flucht zu erkennen. Auf sicherer Grundlage fußend, vermag er sodann seinen Blick in die Zukunft zu richten und über die Vorgänge des heutigen Krieges hinaus neue Richtlinien zu weisen, die sich aus der Prüfung unseres gesamten Volkslebens und unserer Heereseinrichtungen ergeben. Gerade auf die Folgerungen für die Zukunft kommt es dem Herrn Verfasser in seinen gleichermaßen für Heer und Volk bestimmten Erörterungen an. Heer und Volk, in der harten Schule eines alle bisherigen Vorstellungen übersteigenden Krieges zusammengeschweißt, beide geht es an, denn beide sind eins.

General v. Freytag gliedert sein Buch in sechs Kapitel, deren Überschriften hier doch genannt sein wollen. Sie behandeln „die politische und weltwirtschaftliche Lage der Mittemächte, die Psyche des Volks- und Massenkrieges, den Einfluß der Technik, die Führung, die Armee in der Zukunft". In den Schlußworten „Weiter kriegsbereit" äußert sich sodann Freytag in äußerst bemerkenswerten Worten zur Abrüstungsfrage und bekämpft den Gedanken, daß es möglich sei, Kriege für die Zukunft völlig aus der Welt zu schaffen. Pazifistische Strömungen könnten wohl bis zu einem gewissen Grade aus Gründen der Nützlichkeit Raum gewinnen, eine Besserung der Menschheit aber werde das nicht im Gefolge haben, denn der Krieg hat seinen tiefsten Urgrund in den Eigenschaften der menschlichen Natur, und solange eine völlige Emporläuterung des Menschengeschlechts zu vollendeter Sittlichkeit nicht erfolgt, wird es Kriege auf Erden geben.

Für denjenigen, der auch zwischen den Zeilen zu lesen vermag, bieten die Äußerungen des Generals v. Freytag über den Verlauf des Weltkrieges eine außerordentlich lehrreiche und spannende Lektüre. Mit welchem Heißhunger haben ungezählte Männer das Stegemannsche Kriegsbuch verschlungen, da es zum ersten Male die großen Zusammenhänge klarlegte und einen Standpunkt oberhalb der verwirrenden Einzelerscheinungen dieses Krieges ermöglichte. In Freytags Ausführungen treten gewisse große Zusammenhänge fast noch klarer hervor. Besonders gilt das für die Kennzeichnung unserer großen Anfangsoffensive 1914 und der Marne-Schlacht. Überall weiß der Verfasser die Erscheinungen des Weltkrieges mit den Lehren Friedrichs des Großen und Napoleons, mit den durch Moltke und Graf Schlieffen fortgebildeten Anschauungen des Generals v. Clausewitz in Verbindung zu setzen. Manches interessante Werturteil ist aus seinen Zeilen herauszulesen.

Hat sich der Weltkrieg so sehr als Neuerer gezeigt, daß wir alle überkommenen Anschauungen über Bord zu werfen haben? Der Verfasser verneint diese Frage. Nach ihm gilt es, die Grundanschauungen vom Kriege, wie sie bis 1914 im deutschen Heere lebendig waren, zu erhalten, sie mit den Erfahrungen des jetzigen Krieges zu durchdringen und diese technisch zu verwerten, ohne aber deshalb unserem operativen und taktischen Denken eine völlig neue Richtung zu geben.

Bei seinen Bemerkungen über die Armee in der Zukunft geht der Verfasser breit auf die Vergangenheit, besonders auch auf Scharnhorst zurück, um schließlich in dem richtig verstandenen deutschen Militarismus die Hauptursache unserer jetzigen Erfolge und die Grundlage für alle Zukunft zu erkennen. Mit ihm steht und fällt unsere Weltgeltung.

Was Freytag über die zukünftige Gestaltung des Offizierkorps, besonders über seine geistige Vor- und Ausbildung sagt, ist äußerst lesenswert. Für die empfohlene Zwischenstufe zwischen Kriegsschule und Kriegsakademie bieten die alten preußischen Divisionsschulen und die österreichischen Kriegs-Offizierschulen in gewissem Sinne bereits Vorbilder. Zu den Erörterungen des Verfassers über den Wert des Abiturientenexamens für den Berufsoffizier darf hier vielleicht noch darauf hingewiesen werden, daß erfahrungsgemäß eine jede Erschwerung eines von vielen erstrebten Berufes den Zudrang und damit die Gesamtqualität zu heben pflegt. Daß es für die Zwecke der Armee niemals

Digitized by Google

auf die Förderung rein theoretischer Kenntnisse ankommt, darin sind wir mit dem Herrn Verfasser restlos einig.

Wir haben dem Herrn Verfasser zu danken, daß er es unternommen hat, noch während des Weltkrieges aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse und Erfahrungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf gewisse Dinge zu richten, die für die Zukunft die größte Bedeutung gewinnen werden. Jeder gebildete deutsche Mann sollte seine Ausführungen lesen. S.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Das dritte Jahr im Kampf zur See. Dr. Siegfried Toeche Mittler. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 2 50.

Dem ebenso fleißigen wie sorgfältigen und sachkenntnisreichen Verfasser verdanken wir bereits eine recht stattliche Reihe von Arbeiten über die Ereignisse zur See im Weltkriege. Das nunmehr vorliegende Buch fügt sich in die Kette ein, in der es zugleich die Fortsetzung der früher erschienenen Schriften bildet: „Die deutsche Kriegsflotte ein Jahr im Kampfe" und „Das zweite Jahr im Kampfe zur See". So entsteht vor dem Leser ein vollständig zusammenhängendes Bild, welches das Neueste bringt und das Frühere keineswegs überflüssig macht. Das mit vorbildlicher Liebe und mit einem wahrhaften Bienenfleiß geschriebene Werk setzte es sich als dankenswerte Aufgabe, dem Leser heraus aus der Fülle der uns fast erdrückenden Kriegsereignisse noch einmal den Gang und die hohe Bedeutung der Vorgänge zur See vor Augen zu stellen, wobei neben der Tätigkeit der deutschen Kriegsflotte auch diejenige der österreichisch-ungarischen und osmanischen geschildert wird. Den ersten und zugleich den Hauptabschnitt der Arbeit bildet die tageweise geordnete Übersicht unserer deutschen Erfolge zur See vom 1. August 1916 bis zum 31. Juli 1917. Wir begrüßen diesen Gedanken als einen besonders glücklichen, denn wenn wir diese Zusammenfassung betrachten, so erkennen wir erst die volle Größe der Leistungen unserer Flotte. Die unvergleichlich kühnen Fahrten der „Möwe" und anderer Hilfskreuzer, die Luftangriffe auf England und vor allem die folgerichtige, unerbittliche Zerstörungsarbeit unserer unvergleichlich tüchtigen Unterseeboote ziehen mit greifbarer Deutlichkeit an uns vorüber. Wir müssen den Eindruck gewinnen, daß mit der Zeit gar kein anderer Ausgang möglich ist als die Niederzwingung der englischen Widerstandskraft. Hieran schließt sich die monateweis geordnete Übersicht der Flottentätigkeit unserer Verbündeten. Ganz besonders wertvoll aber erscheinen uns die vorzüglich durchgearbeiteten Anlagen: Gesamtverluste unserer Feinde an Kriegsschiffen, Verlustberechnung der feindlichen Kriegsschifftonnage, Gesamtverluste an Kriegsschiffen seit Beginn des Krieges sowie die Ergebnisse des Unterseebootkrieges, die in einer ganzen Reihe von Verzeichnissen und Tafeln in mustergültiger Vollkommenheit und mit überzeugender Klarheit vorgeführt werden. „Die Marine also wird es zwingen," heißt es am Schlusse des beachtenswerten Ausblicks, „so gewiß sich jeder aus diesen Zahlen die Folgerung ziehen kann. An ihr wird es nicht fehlen. Möge die Regierung dafür sorgen, daß wir voll und ganz die Früchte ernten!"

Das Buch spricht durch sich selbst und hiermit für sich selbst. In den allerweitesten Kreisen wird es hohe Befriedigung auslösen, denn es bringt mit überzeugender Treue die Tatsachen, an denen mit Sicherheit die seitherige Leistung und der bevorstehende Enderfolg im Kampfe zur See, somit im Kriege überhaupt gezeigt wird. J.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Kommandobuch für den Train. Bearbeitet von Hummel, Rittm., St. Offiz. d. Trains b. Ob. Komdo. d. Heeresgruppe Linsingen. 3. Auflage. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,75.

Die Trainwaffe hat im Weltkriege eine riesenhafte Erweiterung erfahren, namentlich werden dauernd sehr zahlreiche Offiziere, Offizierstellvertreter, Offizieraspiranten, Angehörige des Beurlaubtenstandes jeder Art einberufen. Die Praxis fehlt oft beim besten Willen, vieles hat sich im Laufe der Jahre geändert und muß umgelernt werden. Diesem wichtigen Zwecke soll das vorliegende Buch dienen, indem es zwar die eingehende Beschäftigung mit den Dienstvorschriften nicht ersetzt oder gar überflüssig machen will, sondern sie in durchaus zweckmäßiger Weise ergänzt. Wie bei allen Waffen, so kommt es auch beim Train auf die allersorgsamste Einzelausbildung an, im Kriege ebensosehr wie im Frieden. Das richtige und scharfe Kommando aber beherrscht bekanntermaßen die Truppe wie den einzelnen Mann. Daher ist das vorliegende Kommandobuch ein wirklich brauchbares und kriegsmäßiges Hilfsmittel nicht allein zum Lernen, sondern auch zur Nachhilfe für das Gedächtnis unmittelbar vor dem Dienste und noch während des Dienstes. Das Buch behandelt alle nur irgend in Frage kommenden Abschnitte, namentlich Reiten, Fußexerzieren, Gefecht zu Fuß, Turnen, Fahrexerzieren, Ehrenbezeugungen, Marsch des Trains, Garnisonwachtdienst. Die Gliederung des Stoffes ist so angeordnet, daß in der vordersten Spalte das Verlangte steht, während die mittlere Spalte das fett gedruckte Kommando, die letzte die schlagwortartig wiedergegebene Ausführung bringt. Das durchaus praktisch gehaltene Buch sei nach Inhalt wie nach Form bestens empfohlen. J.

Das Militär-Versorgungsrecht im Heere, in der Marine und den Schutztruppen. Adam, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. in d. Fürsorgeabteilung d. K. P. Kr. Min. 5., vermehrte und verbesserte Auflage. Kameradschaft G. m. b. H., Berlin 1917. M. 5,—.

Das Werk umfaßt in seinem Hauptteil das gesamte Militär-Versorgungsrecht — im Kriege und im Frieden —, das Offizierpensionsgesetz vom 31. 5. 06, das Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. 5. 06, das Militär-Hinterbliebenengesetz vom 17. 5. 07, Fürsorgegesetz für militärische Luftfahrer vom 29. 6. 12, die Invalideninstitute, die Anstellungsgrundsätze für den Reichs- und Staatsdienst vom 20. 6. 07 und die Anstellungsgrundsätze für den Kommunaldienst vom 20. 6. 07, das Kapitalabfindungsgesetz vom 3. 7. 1916.

Digitized by Google

In einem Anhang sind dem Werke beigefügt alle einschlägigen Bestimmungen für die pensionierten Offiziere, die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten als Kriegsteilnehmer, das Reichsbeamtengesetz vom 18. 5. 07, die gesetzlichen Bestimmungen über die preußischen Staatsbeamten, die während des Krieges bekanntgegebenen und für alle Kreise der Bevölkerung so außerordentlich wichtigen, die soziale Kriegsfürsorge betreffenden Gesetze, Erlasse und Verfügungen.

Die den einzelnen Paragraphen der Gesetze zugefügten zahlreichen Anmerkungen und Erläuterungen erhöhen das Verständnis für den Leser.

Das mit großem Fleiß, viel Geschick und Verständnis zusammengestellte Werk verdient weite Verbreitung und kann allen Versorgungsberechtigten, dem Offizier sowohl wie den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee und Marine und deren Hinterbliebenen, als Wegweiser bei Geltendmachung ihrer Ansprüche dienen.

Für die Militär- und Zivilbehörden, deren Aufgabe es ist, den Kriegsbeschädigten helfend und beratend zur Seite zu stehen, wird das Werk als Nachschlagewerk gute Dienste leisten.

Das Werk darf aus den allgemeinen Unkosten beschafft werden (A. V. Bl. 1915 S. 526 und 1916 S. 291). v. Steuben.

Verschiedenes.

Das Preußische Rentengut. Delius, Geh. Ober-Justizrat, Mitglied des Ober-Landeskulturgerichts. 4. Auflage. Deutsche Landbuchhandlung G. m. b. H., Berlin 1917. M. 1,2 (bei Bezug von 100 Stück M. 1,—).

Das Interesse der Wehrkraft unseres Vaterlandes erfordert dringend, dahin zu wirken, daß ein möglichst großer Teil der deutschen Bevölkerung der Landwirtschaft erhalten bleibe. Sie ist die Urquelle unserer Volkskraft und der Hauptfaktor unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit, deren hohe Bedeutung uns der gegenwärtige Krieg so eindringlich zu Gemüte führt. Unsere nationale Zukunft würde ernstlich gefährdet sein, wenn der Landflucht, die vor dem Kriege eine bedenkliche Höhe erreicht hatte, nicht Einhalt getan würde. Ein Hauptmittel für diesen Zweck bildet die Erweiterung der Möglichkeit, in landwirtschaftlicher Tätigkeit durch Erwerbung eigenen Besitzes eine unabhängige Lebensstellung zu gewinnen. Dieser Zweck wird in Preußen besonders durch die Schaffung von Rentengütern erstrebt, für die die Gesetzgebung die Wege geebnet hat. Das Wesen dieser Einrichtung besteht darin, daß ein tüchtiger landwirtschaftlicher Arbeiter jetzt mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln zu eigenem, für seinen und seiner Familie Unterhalt auskömmlichen Grundbesitz gelangen kann. Die Kenntnis der wohltätigen Einrichtung im Volke zu verbreiten und zu ihrer Benutzung anzuregen, ist der Zweck der hier in Rede stehenden kleinen Schrift. Sie ist insbesondere für das Heer, zum Gebrauch beim landwirtschaftlichen Unterricht sowie zum Selbstunterricht der Soldaten, vor allem für den Nutzen unserer Kriegsbeschädigten bestimmt und entspricht ihrem Zweck in mustergültiger Weise durch die erschöpfende und leichtverständliche Auskunft, die sie über alle einschlägigen Fragen auf dem engen Raume von einigen 80 Seiten darbietet. Mit ihrer Hilfe kann sich nicht nur jedermann volle Klarheit darüber verschaffen, welcher Mittel er bedürfen würde, um ein seinen Wünschen und Fähigkeiten entsprechendes Rentengut zu erwerben, und welche Größe das Rentengut haben kann, das er mit den zu seiner Verfügung stehenden Mitteln zu erwerben vermag, sondern er findet darin auch eine genaue Angabe der Wege, die er einschlagen muß, um in den Besitz eines für ihn geeigneten Rentengutes zu gelangen.

Für jeden Offizier aber ist die kleine Schrift ein vortreffliches Mittel für den doppelten Zweck, durch Rat und Tat für das Wohl seiner Untergebenen zu sorgen und gleichzeitig zur Stärkung der vaterländischen Wehrkraft beizutragen. v. Blume.

Bialowies in deutscher Verwaltung. Herausgegeben von der Militär-Forstverwaltung Bialowies. 1. Heft. 86 Textabbildungen. Paul Parey, Berlin 1914. M. 4,—.

Der im Mittelpunkt des Gouvernements Grodno im Quellgebiet des Narew und der Lesna-Prawa liegende Urwald von Bialowies wurde im Sommer 1915 von den deutschen Truppen besetzt. Im September dieses Jahres wurde der K. B. Hauptmann und Forstrat Dr. Escherich vom Oberbefehlshaber der Armee zum Chef der Militär-Forstverwaltung Bialowies ernannt und als Glied der Etappeninspektion dem Oberbefehlshaber Ost unterstellt.

Hiermit begann die Aufschließung und Ausnutzung des ungefähr 130 000 ha großen Waldgebietes, das in erster Linie den Heeresbedarf an Bauholz, Brennholz, Schwellenholz usw. decken, dann aber auch den Bedürfnissen der heimatlichen Industrie dienen sollte.

Das vorliegende Heft schildert in den beiden Aufsätzen: „Die Eroberung des Urwaldes“ von Hauptmann Gruber und „Die Erschließung des Urwaldes“ von Hauptmann Dr. Voit die Inbesitznahme sowie die wissenschaftliche und wirtschaftliche Ausbeutung dieses ehemaligen Jagdreviers des Zaren und gibt ein lebendiges Bild von der Tätigkeit und von den großen wirtschaftlichen Erfolgen deutscher Forstbeamten im besetzten Rußland.

Das Werk, das bald durch ein 2. forstliches und 3. jagdlich-zoologisches Heft fortgeführt werden soll und allgemeinverständlich geschrieben ist, kann denen, die sich für die wissenschaftliche und wirtschaftliche Erschließung der besetzten Gebiete interessieren, warm empfohlen werden. Forstassessor v. Scriba.

Wie Helden sterben. Erlebnisse an der Ostfront August-September 1915. Frau E. L. Herausgegeben von F. v. Bernhardi, Gen. d. Kav. z. D. S. Hirzel, Leipzig 1917. (116 S.) M. 2,—.

Ein wehmütiges, schönes Buch von Kampf und Sterben, von Mannestreue bis in den Tod, von echter deutscher Frauenliebe. Die Witwe eines tüchtigen Offiziers, des Majors L., schildert in tiefergreifender Weise die Schicksale ihres Mannes, der zu Beginn des Krieges zur Dienstleistung bei einem Stellvertretenden Generalkommando des Ostens befehligt war, sodann

Digitized by Google

als Nachrichtenoffizier des Oberkommandos bei einer Landwehrdivision, später beim Oberkommando der 9. Armee unter Hindenburg verwendet wurde und schließlich auf eigenen Wunsch das Kommando eines Infanteriebataillons in der Front erhielt. In dieser Stellung bewährte sich der am 1. März 1915 zum Major beförderte Offizier in hervorragender Weise, wie wir es aus dem warmherzig geschriebenen Vorworte entnehmen dürfen, das Exzellenz F. v. Bernhardi dem Büchlein voranschickt. Am 15. August 1915 traf den Helden die feindliche Kugel.

Aus den Aufzeichnungen seiner Gattin, die den Hauptinhalt des Büchleins bilden, erfahren wir ihre Schicksale auf ihrer Reise von Hamburg zum Feldlazarett Polawen, die unsäglichen Mühsale ihrer Fahrt, das endliche Wiedersehen und die gramvollen Stunden der Krankenpflege. Tief tragisch berührt es den Leser, daß es eigentlich das Fehlen der notwendigen chirurgischen Hilfsmittel war, das schließlich zum Tode des Helden führte. Aber durch die Zeilen des Heldenbüchleins weht ein lebensbejahender, ein vorwärts und aufwärts weisender Zug. In wehmütiger Erinnerung an das, was sie verlor, baut die Witwe das Vermächtnis des Verstorbenen zu dem festen Gelöbnis aus, ihre beiden Söhne zu echten deutschen Männern zu erziehen.

Und gerade um dieses lebensbejahenden Zuges willen möge das Buch allen Deutschen, besonders allen Frauen, warm empfohlen sein. B. S.

Sonderheft für deutsche Schäferhunde. Herausgegeben von J. Berta-Bischleben und H. Kestermann-Greiz i. V. Hauptgeschäftsstelle des Vereins f. deutsche Schäferhunde, Greiz i. V. 75 Pf.

Die vorliegende Schäferhund-Sondernummer der Zeitschrift „Hundesport und Jagd" (Bielefeld) wird auch im militärischen Leserkreise großes Interesse finden.

Schon aus dem Frieden kannten wir die hervorragenden Eigenschaften des Schäferhundes, die er in seiner Tätigkeit als Polizei-, Schutz- und Begleithund entwickelte. Der Krieg stellte diesen Hunden neue, wichtige Aufgaben. Der „Deutsche Verein für Sanitätshunde", Oldenburg (Gr.), förderte mit großem Erfolge die Einführung von Sanitätshunden in das Heer. Nach beendetem Kampfe helfen diese den Sanitätsmannschaften das Schlachtfeld abzusuchen, und mancher versteckt liegende Verwundete hat ihren scharfen Sinnen die Auffindung und das Leben zu verdanken. Neuerdings wird von genanntem Verein auch die Ausbildung von Begleithunden für Kriegserblindete mit Erfolg betrieben.

Der „Postenhund", auf dessen Einstellung der „Verein für deutsche Schäferhunde" (S. V.) schon zu Beginn des Krieges drang, wird Posten und Patrouillen mitgegeben, um durch seine scharfe Wachsamkeit plötzliche Überfälle im Dunkel oder in unübersichtlichem Gelände zu vereiteln. Auch den Polizeiorganen der besetzten Gebiete sind Schäferhunde häufig Helfer und Beschützer.

Die moderne Kampfesweise der Abwehrschlachten an der Westfront zeitigte einen weiteren Hundeberuf, den „Meldehund", der in einer besonderen Kriegshundeschule erzogen wird. Seine Aufgabe ist es, als Meldegänger die Verbindung zwischen zwei Punkten herzustellen, z. B. Nachrichten aus vorderster Linie durch das Sperrfeuer zu zurückliegenden Stäben zu tragen und umgekehrt vorn abgeschnittenen Posten Munition und Essen von hinten heranzubringen.

Als „Kabelhund" verwendet, hilft er die zerschossene Fernsprechverbindung im feindlichen Feuer durch Nachschleppen eines Kabels wiederherzustellen.

Ohne selbst infolge seiner Behendigkeit und Kleinheit ein gutes Ziel zu bieten, führt der sorgfältig ausgebildete Hund die ihm erteilten Aufträge auch unter den schwierigsten Verhältnissen sicher aus und enthebt uns der Notwendigkeit, hierbei kostbare Menschenleben den feindlichen Geschossen auszusetzen.

Die mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Schäferhund-Sondernummer behandelt die Verwendungsarten des Schäferhundes im Kriege in mehreren Aufsätzen. Forstassessor v. Scriba.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

I. **Kaiserliche Verordnung über die Strafrechtspflege bei dem Heere in Kriegszeiten** und über das außerordentliche und kriegsrechtliche Verfahren gegen Ausländer und die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit gegen Kriegsgefangene vom 28. Dezember 1899 mit Anmerkungen und Ergänzungen.

II. **Militärstrafgesetzbuch für das Deutsche Reich** vom 20. Juni 1872 in der durch die Gesetze vom 6. Februar 1911, 8. August 1913, 14. Juli 1914 und 25. April 1917 geänderten Fassung.

IIa. **Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie über Bestrafung militärischer Vergehen.**

IIb. **Allerhöchster Befehl über die Geltung der Kriegsgesetze vom 8. Mai 1917.**

IIc. **Armeebefehle** zur Ausführung des § 28 Militärstrafgesetzbuchs, vom 1. August 1914 und 18. Mai 1917.

III. **Gesetz, betreffend die Entschädigung** der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen, vom 20. Mai 1898.

IV. **Gesetz, betreffend die Entschädigung** für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, vom 14. Juli 1904.

V. **Bekanntmachung über die freiwillige Gerichtsbarkeit** in Heer und Marine vom 14. Januar 1915.

VI. **Bekanntmachung über die freiwillige Gerichtsbarkeit** und andere Rechtsangelegenheiten in Heer und Marine vom 8. März 1917. (In einem Heft.) M. 1,—;

Wernigk-Trautz, **Dienstunterricht für die Kriegsmannschaften der Feldartillerie** (Feldkanone und Leichte Feldhaubitze). Herausgegeben von: Klapp, Hauptm. und Battr. Chef, Trautz, Hauptm., v. Bomhard, Hauptm. und Battr. Chef. 21. Auflage. Kriegsausgabe 1918. Auf Grund der Erfahrungen im Weltkriege sowie der neuesten Dienstvorschriften für die Feldartillerie völlig umgearbeitet. M. 1,—. — Beide E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 16.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Archiv für Militärrecht. 7. Bd., 6. Heft. Sp. 124.
Bergelin: Weltkrieg. Sp. 121.
Macneile Dixon: Die britische Flotte im Weltkrieg. Sp. 127.
Leyst: Hindenburg oder Napoleon. Sp. 121.
Oberhummer: Die Türken und das Osmanische Reich. Sp. 123.
Pöschl: Einführung in die Mechanik. Sp. 126.
Riensberg: Die Explosionsgefahren. Sp. 123.
Strecker: Die Telegraphentechnik. Sp. 125.
Sven Hedin: Bagdad — Babylon — Ninive. Sp. 125.
Weil: Grammatik der Osmanisch-Türkischen Sprache. Sp. 128.
Wernigk-Trautz: Dienstunterricht für die Kriegsmannschaften der Feldartillerie. 21. Aufl. Sp. 124.
Angekündigte Bücher. Sp. 127/128.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Weltkrieg. Sune Bergelin, Art. St. Offiz., Hauptm. im Gota-Art. R. I. 1914/15. Militär-Literaturverlag, Stockholm 1917. Kr. 5,—.

Vorliegende Schilderung des Weltkrieges bezweckt in erster Linie, eine zusammenhängende Übersicht über den Verlauf der Operationen zu geben. Das diplomatische Vorspiel zum Weltkrieg ist in das Werk nicht hineingezogen worden. Die Angaben beruhen auf den bisher zugänglich gewesenen Veröffentlichungen und umfassen den Zeitraum von 1914 bis Ende 1915. 26 lose beigefügte klare Skizzen gestatten ein vertiefstes Eindringen in die inhaltreiche Arbeit. Nach kurzer Einleitung, in der die mobilen Streitkräfte des Zentralblocks und Ententeblocks gegenübergestellt werden, kommt Verfasser auf die Gefechtshandlungen im Westen, an der Ostgrenze, auf dem Balkan, an der italienischen Front und auf dem asiatischen Kriegsschauplatz zu sprechen. Pl.

Hindenburg oder Napoleon. Die Offenbarung unserer Kraft. Carl Leyst. 4 Bildtafeln, 2 Schlachtpläne. G. Braunbeck, Berlin 1917. M. 2,—.

Eigentlich kämpft der Verfasser, wie sich mancher aufmerksame Leser dieses Buches sagen wird, einen Kampf gegen Windmühlen oder stößt offene Türen ein. Wem wird es heute in unserem Vaterlande wohl einfallen, unseren Hindenburg mit Napoleon I. ernstlich vergleichen zu wollen? Kann man sich eine größere Verschiedenheit überhaupt denken? Hier Hindenburg — der Fleisch gewordene Ausdruck des preußisch-deutschen Pflichtgefühls, der wunderbare Vertreter der in sich und durch sich abgeklärten sittlichen Größe, der Mann des kühlen praktischen Verstandes, der reinen Vernunft, der Klarheit und Wahrheit. Dort im Gegensatz zu den über alle Verherrlichung erhabenen Eigenschaften Hindenburgs taucht der Schatten des Korsen auf, des Sinnbildes der Selbstsucht, des rohen Menschenschlächters, des Sohnes des Umsturzes, befleckt von sittlichen Mängeln, von menschlicher Schwäche mehr als angekränkelt. Wenn somit der Vergleich als Mensch zwischen Hindenburg und Napoleon geradezu als gegenstandslos betrachtet werden muß, so ist der Verfasser in bezug auf die Gegenüberstellung der beiden Männer als Feldherrn nicht glücklich. Warum mit aller Gewalt Vergleiche erzwingen auf Gebieten, die sich am Ende doch nur mit einem Aufgebot von Künstelei nebeneinander stellen lassen? Der Verfasser bekämpft zunächst die schon tausendmal von Sach- und Fachkennern als längst überlebt festgelegten Lehren Jominis, der aus Napoleons Feldherrntum die äußere Form herauszuschälen suchte, aber das wahre Wesen nicht zu erfassen vermochte. Hierüber war wenigstens für deutsche Begriffe jedes Wort überflüssig. Als ungerecht müssen wir aber die Einschätzung des Generals v. Clausewitz kennzeichnen. Auch seine Lehren gehören der Vergangenheit an, seine Bewunderung für Napoleons Feldherrntum ist nur verständlich aus dem Geiste der damaligen Zeit, die um hundert Jahre hinter uns liegt. Mit reichem, fleißig zusammengetragenen Zahlenaufwand sucht der Verfasser den Nachweis zu führen, daß die Siege Napoleons auf der Überlegenheit an Zahl, auf den Fehlern der Feinde, auf der Unfähigkeit der Gegner beruht haben. Daß er hierin zuweilen recht hat, soll nicht bestritten werden, obwohl sich manches auch hiergegen sagen ließe. Meinte doch Moltke, daß es gerade das Kennzeichen des guten Heerführers sei, die überlegene Masse auf das Schlachtfeld zu bringen und die Fehler des Feindes auszunutzen. Das Buch gipfelt in der Bewertung der Tannenberger Schlacht als der ersten Leistung unter den Siegen der Geschichte. Nach unserer Anschauung ist die Würdigung der wahren Größe Hindenburgs als Feldherrn hiermit noch nicht annähernd erschöpft. Das Bild wird erst vollständig, wenn wir die Meisterleistung Hindenburgs beim strategischen Rückzug in Westpolen (Oktober 1914), die Niederzwingung der Russen bei Lodz-Lowicz, die Loslösung von der Somme-Stellung im Frühjahr 1917, die jetzige Kampfführung nach allen Seiten in den Rahmen der Würdigung einbeziehen. Alles in allem genommen, ist das Buch mit Begeisterung für seine Sache und mit vaterländischer Wärme geschrieben und wird daher gewiß seinen Leserkreis finden, wenn wir auch, wie nochmals betont werden soll, die Auffassung im Sinne des Verfassers nicht für eine gerade glückliche halten können. Die geistvoll und flüssige Darlegung leidet unter einer bedauerlichen Überfülle von durchaus entbehrlichen

Digitized by Google

Fremdworten. Vielleicht entschließt sich der Verfasser dazu, sie zum Besten der Sache bei einer Neuauflage etwas zu beschränken. Oberst Immanuel.

Militärpolitische Bücher.

Die Türken und das Osmanische Reich. E. Oberhummer. Drei Tafeln und drei Kartenskizzen im Text. Erweiterter Sonderabdruck aus Jahrgang 22 und 23 der Geographischen Zeitschrift. B. G. Teubner, Leipzig. M. 3,—.

Das Werk des bekannten Verfassers bietet eine geographische Übersicht des Türkischen Reiches mit einem Blick auf das Türkentum in seiner gesamten völkischen und geschichtlichen Bedeutung nebst der Entwicklung des osmanischen Staatswesens nach seinen geographischen Grundlagen. Es zerfällt in drei Abschnitte: die ethnischen Grundlagen, das Türkenvolk in Geschichte und Kultur, sowie drittens das Osmanische Reich. Beigefügt sind ein Anhang und verschiedene belehrende Tafeln.

Gediegenes Wissen, eingehende Studien, klare Darstellung, fließender Stil und parteilose Äußerung der Ansichten machen die Lektüre dieses, eine Vervollkommnung jeder Bibliothek bildenden Buches zu einer anregenden und nützlichen Beschäftigung, die jedem, der den Orient mit Sonderinteressen bereist oder dort lebt, nur dringend empfohlen werden kann. Wir wünschen dem Buch eine möglichst weite Verbreitung. J...f.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Explosionsgefahren, ihre Entstehung und Bekämpfung. Militärische Zeitfragen, Heft 28. Oberst z. D. Riensberg, früher langjähriger Direktor der Königl. Pulverfabrik Spandau. G. Bath, Berlin 1917. M. 3,—.

Veranlassung zu dem vorliegenden Werk hat die heutige Zeit gegeben, in der Explosionen häufig zutage treten. Die Ursache hierfür liegt in der übereilten Herstellung und Verwendung großer Explosionsmassen, einer Forderung des jetzigen Weltbrandes. Die Gefahren der Explosionen mit ihren bedauerlichen Unfällen zu ergründen und zu erforschen, ist der Zweck der Schrift. Verfasser, der auf eine zwanzigjährige leitende Tätigkeit in Explosivstoffabriken zurückblickt, behandelt den Stoff eingehend in recht allgemeinverständlicher Weise. Die Kapitel enthalten: 1. Die Explosionskraft und Explosionsgefahr, 2. der Explosionsvorgang mit seinen Gefahren, 3. Explosivstoff — Explosionsgefahren, 4. Gefahren der Gas- und Staubexplosionen, 5. Explosionsgefahren, die nicht von eigentlichen Explosionen ausgehen, 6. die Wärme und die Explosionsgefahren, 7. die Explosionsgefahren der Selbstentzündung, 8. Bekämpfung der Explosionsgefahren durch Kontrollen, 9. Ordnung und Sauberkeit schützen gegen Explosionsgefahren, 10. Vorschriften und Bestimmungen zur Verhütung von Explosionsgefahren. Ein Buch, das gerade in der Jetztzeit von Bedeutung ist, geschrieben von einem Sachkundigen, der mit dem Wesen, dem Entwicklungsgang der neuzeitlichen Explosivstoffe verwachsen ist. Eine weitgehende Verbreitung der hervorragenden Arbeit ist nur zu wünschen. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Archiv für Militärrecht. Herausgegeben von Kriegsgerichtsrat Dietz in Rastatt. 7. Band, 6. Heft. J. Bensheimer, Mannheim 1917. Jährlich M. 12,—.

Das neue Heft bringt zunächst eine gedrängte Zusammenstellung der jüngsten, aus dem Bande 20 entnommenen Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts, soweit sich diese auf eigenartige, durch den Krieg hervorgerufene Rechtsverhältnisse beziehen.

Von den beiden darauffolgenden Abhandlungen erörtert die erste die Frage, welcher Befehlshaber im Bestätigungsverfahren im Felde zur Entscheidung über die Begründetheit der vom Rechtsgutachter erhobenen Angriffe oder Bedenken gegen die Bestätigung berechtigt ist, während die zweite ein vielumstrittenes Gebiet des ganzen Militärrechts, nämlich das Verhältnis des Kaisers als Bundesfeldherrn zu den einzelnen Kontingentsherren, einer Betrachtung unterzieht und hier eine glückliche Lösung herbeizuführen sucht.

Im Sprechsaal wird die Ausübung der Gerichtsbarkeit der Etappenkommandanten nach den jetzt herrschenden Grundsätzen dargestellt und werden die Grundzüge des Dienststrafrechts für die Bayerischen Gendarmeriemannschaften mitgeteilt.

Im Fragekasten werden verschiedene aufgeworfene Fragen, die sich auf besondere militärrechtliche Verhältnisse beziehen, beantwortet, wie: die Wirksamkeit Allerhöchster Gnadenerlasse auf die von den bürgerlichen Gerichten erkannten Strafen nach Abgabe der Verfahren an diese Behörden, die Einwirkung der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch vom 25. April 1917 auf anhängige Strafverfahren, die Zuständigkeit zur Nachprüfung der Strafbücher, der Unterscheidungsbegriff des Entweichenlassens und der Selbstbefreiung.

In der Rechtsprechung werden die gewichtigen Gründe eines reichsmilitärgerichtlichen und eines feldgerichtlichen, im Bereiche des Generalgouvernements Warschau ergangenen Urteils vorgetragen.

Im Schrifttum wird endlich eine Übersicht der neuesten kriegsrechtlichen Literatur gegeben.

Das neue Heft reiht sich nach seinem reichen Rechtsstoff und nach seiner geschickten Bearbeitung durchaus würdig den früheren Heften an und wird wie diese in der Spruchpraxis der Militärgerichte allgemeine und verdiente Anerkennung finden. Rahner.

Verschiedenes.

Wernigk-Trautz. Dienstunterricht für die Kriegsmannschaften der Feldartillerie (Feldkanone und leichte Feldhaubitze). Herausgegeben von Klapp, Hauptm. und Battr. Chef, Trautz, Hauptm., v. Bomhard, Hauptm. und Battr. Chef. 21. Auflage. Kriegsausgabe 1918. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,—.

Digitized by Google

Die Kriegsausgabe 1918 des bewährten Mannschaftsleitfadens ist in völlig umgearbeiteter Fassung erschienen. Zahlreiche Kriegserfahrungen, viele Beispiele aus neuer deutscher Geschichte der letzten Jahre sind nunmehr in das Werk hineingezogen worden und machen es zu einem gediegenen, belehrenden und unterhaltenden Lesestoff. Die vielen Abbildungen, insbesondere über Material, über Reiten, Fahren u. a., mit ihren eingefügten Teilbezeichnungen werden dem angehenden Feldartilleristen ein vertieftes Verständnis für seine Waffe bringen. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, den Abschnitt „Bekleidung und Abzeichen von Vorgesetzten" noch weiter auszubauen, da gerade auf diesem Gebiete noch manche Unklarheit herrscht. Von besonderem Werte ist der kurze Abriß aus der Geschichte der Feldartillerie, der in anderen Dienstunterrichtsbüchern fehlt. Die neuesten Dienstvorschriften der Waffe haben bei der Bearbeitung Berücksichtigung gefunden, so daß man ein zeitgemäßes Lehr- und Lernmittel bei geschickter Verarbeitung des überaus reichen Stoffes vor sich hat. Pl.

Bagdad — Babylon — Ninive. Sven Hedin. F. A. Brockhaus, Leipzig 1917. Geheftet M. 1,—.

Der Auszug aus dem großen Werke des Verfassers, das uns nicht zuging, ist mehr eine Reisebeschreibung als Kriegsbuch, schildert dabei aber doch die Verhältnisse mit kritischen Blicken und gibt durch die Fülle der gewonnenen Eindrücke ein übersichtliches Bild der Gegenden. In 35 Abschnitten werden wir nach Aleppo, in das Euphrattal, nach Bagdad, dem Tigris, an das Grab v. der Goltz' Pascha, nach Babylon, Ninive und zurückgeführt.

Für uns Deutsche ist von besonderem Interesse der Abschnitt über die armenischen Flüchtlinge, in dem das Hinausposaunen der Engländer, die Deutschen trügen die Schuld an dem Mißgeschick der Armenier, als ungeheuer übertrieben und den Widerspruch herausfordernd bezeichnet wird. Sven Hedin versichert, daß es ein Irrtum ist, den Deutschen die Schuld zuzuschieben. Die englischen Widersprüche werden angeführt, und es wird betont, daß die kriegerischen Vorgänge an der Kaukasusfront die Türken zum Entfernen der Zivilbevölkerung gezwungen haben.

Schon dieser eine Abschnitt aus der Feder eines Unparteiischen macht es möglich, die Anschuldigungen der Entente gegen Deutschland und die Türkei aus einem anderen Gesichtswinkel zu betrachten. J...f.

Die Telegraphentechnik. Prof. Dr. Karl Strecker. Julius Springer, Berlin 1917. 6. Auflage. M. 11,60.

Die vorliegende Neuauflage — seit der letzten Auflage sind zehn Jahre vergangen — trägt der sehr regen Entwicklung auf dem technischen Gebiete der Telegraphie und des Fernsprechwesens Rechnung. Das in allen Teilen neu bearbeitete Buch ist erheblich erweitert worden (700 Seiten mit 535 Textabbildungen) und stellt wohl das beste und wohlfeilste Lehrbuch über Telegraphentechnik nach dem Zustande vom April 1917 dar. — Nachdem im ersten Teile die wichtigsten Punkte aus der Lehre vom Magnetismus, von der Elektrizität und vom Schall behandelt worden sind, bringt der zweite Teil die verschiedenen Stromquellen zur Darstellung; im dritten Teil werden die einzelnen Telegraphenapparate (Morse, Klopfer, Hughes, Baudot, Siemenssche Schnelldrucker, Ferndrucker, der Wheatstonesche Maschinentelegraph, der Heberschreiber und Undulator sowie einige Nebenapparate) ausführlich dargestellt; die weiteren Abschnitte behandeln alsdann in anschaulicher Weise: Telegraphenbetrieb, Fernsprechapparate und die verschiedenen Fernsprech-Vermittlungseinrichtungen.

Das Buch wird infolge seiner wissenschaftlichen und doch leicht verständlichen Darstellungsform jedem diejenigen Kenntnisse vermitteln, die zum Verständnis und zur richtigen Handhabung der telegraphentechnischen Einrichtungen erforderlich sind. Ich kann das Buch den Offizieren der Nachrichtentruppe sehr empfehlen. H. Thurn.

Einführung in die Mechanik mit einfachen Beispielen aus der Flugtechnik. Dr. Theodor Pöschl, o. ö. Professor an der K. u. K. Deutschen Technischen Hochschule in Prag, z. Zt. Oblt. im K. u. K. Heere. 102 Textabbildungen. Julius Springer, Berlin 1917. M. 5,60.

Das Buch verdankt sein Erscheinen Vorträgen über elementare Mechanik, die Verfasser vor Offizieren des K. u. K. Fliegerarsenals zur Einführung in den technischen Dienst gehalten hat. In kurzer und allgemeinverständlicher Darstellung bringt es die wichtigsten Grundlehren der Mechanik, die für die Begriffe der Festigkeitslehre und Flugtechnik (Motorenkunde, Flugzeugstatik, Fluglehre usw.) unentbehrlich sind. Ganz besondere Beachtung verdient die Durchführung der vorkommenden Zahlenrechnungen, die dem Anfänger erfahrungsgemäß stets die größten Schwierigkeiten bereiten. Das Buch behandelt die Bewegungslehre, Statik und Dynamik in einer leichtfaßlichen Form, die auch den mit der Materie nicht vertrauten Offizieren und ganz besonders den Anfängern in der Mechanik auf der Militärtechnischen Akademie sehr willkommen sein wird. Jede technische Lehranstalt bzw. Fachschule hat für ihren Zweck ein gemeinverständliches Lehrbuch über Mechanik, nur nicht die Militärtechnische Akademie, wo sich der Offizier zur Ergänzung der mündlichen Vorträge mühsam seinen Lehrbehelf verschaffen muß. Durch Erscheinen des vorliegenden Werkes ist die Lösung dieser Frage um einiges nähergerückt, wenn es auch nur einen Teil der Kriegstechnik behandelt, und dafür können wir dem Verfasser dankbar sein. Wie der Stoff angefaßt werden soll, dafür dient als Musterbeispiel dieses Werk, das den Anfänger, zumal wenn er während einiger Frontdienstjahre der Mathematik den Rücken gekehrt hat, voll und ganz befriedigen wird; ein Buch, das über die Zeit hinaus durch Klarheit, seine einfache und allgemeinverständliche Behandlung des Stoffes wirken wird. Pl.

Digitized by Google

Die britische Flotte im Weltkrieg. W. Macneile Dixon. Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Fr. 1,— (M. 1,20).

Bei der deutschen Wesensart, Leistungen und Erfolge unserer Gegner voll und ganz einzuschätzen und zu würdigen, hätte ein Buch unter obigem Titel, von einem englischen Universitätsprofessor verfaßt, von vornherein auf eine bereitwillige Aufnahme rechnen können. Die vorliegende Schrift erhebt sich indessen in keiner Weise über die mannigfachen preiswerten Kriegsbücher, und deshalb dürfen wir weder nach Urteil noch Inhalt einen höheren Maßstab anlegen. Sie ist lediglich für englische Leser berechnet und bestrebt, die Taten der eigenen Flotte im nationalen Sinne, wenn auch recht flüchtig, darzustellen. Der Hauptwert wird hierbei weniger auf die größeren Zusammenstöße mit der deutschen Flotte gelegt, als darauf, zu zeigen, welche „vielseitigen Aufgaben der britischen Seemacht durch Blockade und Schutz der überseeischen Transporte — Gallipoli! — zufielen, wie sie sie durch Organisation und erfinderische Gewandtheit neuen Aufgaben gegenüber und in dem herrlichen Geiste der britischen Seeleute gelöst und daß kein anderes Volk der Welt imstande gewesen wäre, ähnliches zu leisten".

Wir dürfen daher nicht erwarten, vor den Augen des Verfassers überall ehrenvoll zu bestehen, und müssen uns gefallen lassen, zur See minderwertig zu sein, trotzdem an anderer Stelle uns eine ungeheure Flotte zuerkannt wird. Dem Kreuzergeschwader und seiner artilleristischen Leistung bei Coronel wird gewisse Anerkennung gezollt. Bedenklicher klingt es schon, wenn von der edlen englischen Ritterlichkeit zur See gesprochen wird, und das Urteil, daß an Bord des „Blücher" bei seinem Untergang Entsetzen und Kopflosigkeit geherrscht habe, können wir getrost der Geschichte überlassen. Unsere U.-Boote sind dem Verfasser Giftschlangen und unsere unvergeßlichen Auslandkreuzer ihm Piratenschiffe. Auch die „Lusitania" als harmloser Passagierdampfer muß wieder herhalten. Viele Daten sind falsch, desgleichen die Bewegungen des Kreuzergeschwaders; das Schicksal der „Karlsruhe" ist ihm unbekannt. Dagegen soll es jeden Briten mit Stolz erfüllen, auf einer Weltkarte den Untergangsort unserer wenigen Kreuzer und unsere in Besitz genommenen unverteidigten Kolonien, „die England wie reifes Obst vom Baume zufielen", eingezeichnet zu finden. T. M.

Grammatik der Osmanisch-Türkischen Sprache. Dr. G. Weil. Band 1 der Sammlung türkischer Lehrbücher für den Gebrauch im Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin. Georg Reimer, Berlin 1917. M. 6,—, geb. M. 7,—.

Die große Zahl der einschlägigen Lehrbücher hat durch die Grammatik des Herrn Verfassers einen wertvollen Zuwachs erhalten, da das Buch aus dem praktischen Unterricht bei Gelegenheit der Kriegskurse für Militärpersonen am Orientalischen Seminar herausgewachsen ist und die dienstliche Beschäftigung in den Gefangenenlagern reiche Gelegenheit zum Studium bot. In den Kursen trat zutage, daß sogar diejenigen, die die Sprache nur oberflächlich erlernten, mit den praktischen, nach Lektionen eingeteilten Lehrbüchern nicht auskamen, sondern nach einer systematischen Grammatik verlangten. So entstand das Buch, das den Aufbau der ganzen Sprache in ihren Einzelheiten und Eigenheiten darstellt und dem Lernenden Begleiter und Nachschlagewerk auch über die Anfänge der Sprache hinaus sein soll. Einige Spracherscheinungen sind besonders herausgearbeitet, so z. B. die Lautlehre (§ 1 bis 21), wo über Akzent, Vokalismus und Konsonantismus Beobachtungen niedergelegt sind. Neues enthalten die § 30 und 31, die zwei Arten von Endungen unterscheiden. In der Formenlehre ist nicht nur die Form, sondern auch ihre Verwendung im Satze ausführlich behandelt und besonderer Wert auf die Darstellung des typisch-türkischen Satzbaues gelegt, in dem ja eine Hauptschwierigkeit für den Lernenden liegt. Aus diesem Grunde sind auch die § 140 bis 230 angeführt; gerade sie sind besonders lehrreich und nützlich. Zur Erleichterung für den Lernenden und zur Erklärung des verwickelten türkischen Satzbaues sind ferner viele Vergleiche aus dem Deutschen beigebracht.

Dem Vernehmen nach wird in Kürze ein Übungs- und Lehrbuch der besten modernen türkischen Prosaschriftsteller von demselben Verfasser erscheinen, das an der Hand der Grammatik die Lernenden in den Gebrauch der Sprache einführen soll.

Die Beschaffung der Grammatik kann wärmstens empfohlen werden. J....f.

Berichtigung. Bezüglich des Verfassers des Geleitwortes zu dem in Nr. 13/14 besprochenen Buche „Im Weltkrieg unter dem Sachsenbanner" sei bemerkt, daß es sich um den K. S. Oblt. d. Landw. a. D., K. u. K. Professor Ferdinand Gregori, jetzt in Berlin, handelt.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Veröffentlichungen des Instituts für internationale Privatwirtschaft (Welthandels-Archiv) an der Handelshochschule Berlin. Herausgegeben von Professor Dr. Josef Hellauer. Kurse für internationale Privatwirtschaft. (Länder-Reihe.) Heft 1: **Das Türkische Reich.** Vorträge von Dr. Georg Böker (Bonn), Reinhard Junge (Berlin), Prof. Max Krahmann (Berlin), Dr. J. Krauß (Hamburg), Geh. Justizrat Dr. Felix Meyer (Berlin), Dr. C. A. Schaefer (Berlin), Prof. Dr. O. Warburg (Berlin). Geh. Reg. Rat Dr. Kurt Zander (Charlottenburg). M. 7,—;

Hummel, Rittm. und St. Offiz. d. Trains b. Ob. Kombo. d. Heeresgruppe Linsingen. **100 Vortrags- und Prüfungsaufgaben** für die Offiziere und Offizieraspiranten des Trains. Auf Grund der neuesten Kriegserfahrungen. Zweite, völlig neubearbeitete und vermehrte Auflage. M. 3,80;

Dr. Felisch, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, Abt. Chef im Reichs-Marine-Amt. **Neuordnung der Menschenliebe.** M. 2,—. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Sperling, Hauptm. **Von Heer und neuer Zeit.** Mit Beilage: Neue Wege in der Ausbildung unseres Nachschubs. Uhlandsche Buchdruckerei, G. m. b. H., Stuttgart 1917. M. 1,25.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1917. Nr. 17/18.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Diedra—Dederer: Der deutsche und österreichische Offizier in Italien. Sp. 143.
Frhr. v. Freytag-Loringhoven: Geschultes Volksheer oder Miliz? Sp. 133.
Grosse: 40 Jahre Fernsprecher. Sp. 139.
Hellauer: Das Türkische Reich. Sp. 139.
Hoetzsch: Der Krieg und die große Politik. 2. Bd. Sp. 137.
Hosse: Nach drei Kriegsjahren. Sp. 134.
Kreipe—Siegmann: Unsere Flucht aus französischer Kriegsgefangenschaft. Sp. 141.
Nahkampf-Aufgaben für Kompagnie, Züge, Gruppen usw. 21. Aufl. Sp. 136.
Ober-Ost, Das Land. Sp. 134.
Österreichisch-ungarische Kriegsberichte. Heft 6. Sp. 135.
Schlott: Die Disziplinarstrafordnung für das Heer. 2. Aufl. Sp. 138.
Stegemanns Geschichte des Krieges. 2. Bd. Sp. 129.
Stolzmann: Die letzten Acht von S. M. S. „Frauenlob". Sp. 142.
v. Unger: Vom militärischen Stil. 3. Aufl. Sp. 141.
Walde: Militärstrafgesetzbuch für das Deutsche Reich. 2. Aufl. Sp. 138.
Angekündigte Bücher. Sp. 143/144.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges. 2. Band. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. In Leinen geb. M. 15,—, hlbfrz. 17,—.

Das Erscheinen eines neuen Bandes von Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges kann heute als ein literarisches Ereignis betrachtet werden, dem die Welt mit Spannung entgegensieht. Man weiß nach dem ersten Bande, daß hier die erste und in ihrer Art einzige Geschichte des Krieges im Entstehen ist. Es wird ein Jahrhundert lang und länger über diesen Krieg geschrieben werden, es werden eingehendere Werke entstehen, und tiefer und sicherer gründende Untersuchungen von Fachmännern angestellt werden, aber es wird kein Buch die Psyche dieses Weltgeschehens besser erfassen und dieses mit edlerem Pathos plastisch gestalten als diese am lebendigen Quell der Kriegshandlung unmittelbar geschöpfte und als ihr Nachhall tönende Darstellung Hermann Stegemanns. Sie wird das Hohelied vom Kriege bleiben. So und nicht anders will dieses Buch beurteilt und gewertet sein.

Stegemann bekennt selbst im Vorwort zu diesem Bande, daß sein „Werk mehr der Ausdruck persönlichen Erfühlens, Erdenkens, Erforschens und Erschauens ist, als die abschließende Verdichtung des ungeheuren Stoffes, dessen Bewältigung in Menschenaltern nur bruchstückweise erfolgen wird". Er ist sich noch mehr als zu Beginn seines Unternehmens der „Größe seines Wagnisses und der Last der Aufgabe" bewußt worden, die er mit der Herausgabe seines Werkes, das den Großen Krieg in seinen „inneren Zusammenhängen" darstellen will, auf sich genommen hat. Da auch jetzt noch die Hauptquellen in den Archiven verschlossen liegen, bleibt es erstaunlich, wie es möglich war, aus dem dem Verfasser vorliegenden Tatsachenmaterial ein so lückenloses Bild der großen Vorgänge, das auch der Einzelzüge nicht entbehrt, zu schaffen. Eine solche Mosaikarbeit vermochte nur ungeheurer Fleiß, feinster Spürsinn und eine besondere Kombinationsgabe zu leisten. Wir haben es hier mit dem Kunstgebilde eines Genies zu tun, das wir auf uns wirken lassen müssen, ohne uns diesen Genuß durch kleinliche Kritik zu trüben. Denn wie das Werk Stegemanns auf volle Wissenschaftlichkeit und Authentizität, wenigstens in der vorliegenden Bearbeitung, noch keinen Anspruch erheben kann, so würde es auch von dem Beurteiler falsch sein, die Sonde an alle Angaben im einzelnen legen zu wollen, zumal auch ihm zu deren Überprüfung das nötige Werkzeug noch fehlt.

Der vorliegende 2. Band des Werkes behandelt den Feldzug im Westen und Osten vom 12. September 1914 bis zum 15. bzw. 21. Februar 1915. Der weit sprödere Stoff, der im Vergleich zu den Ereignissen, die der erste Band beschrieb, noch höhere Anforderungen an die Bearbeitung stellte, ist mit der gleichen Meisterschaft bewältigt worden. Auch hier findet sich dieselbe Gestaltungskraft, dieselbe geistige Durchdringung und dieselbe Ausdrucksfähigkeit.

Die große Schwierigkeit bei der Darstellung so ausgedehnter und doch miteinander in Beziehung stehender Operationen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen besteht darin, das zeitlich Zusammengehörige auch räumlich zusammenzubringen, ohne den Fluß einheitlicher Handlung durch Einschaltungen allzu oft zu unterbrechen und dadurch dem Verständnis und Interesse Abbruch zu tun. In dieser Hinsicht wird man der gewählten Einteilung und Anordnung des Stoffes nur beipflichten können. Wenn West und Ost auch getrennt behandelt werden, so ist doch überall durch zahlreiche Hinweise und Vergleiche die innere Beziehung gewahrt. Ein besonders glücklicher Gedanke war es, größere Kampfhandlungen in verschiedene Phasen zu zerlegen und dadurch die Zwischenfügung gleichlaufender Ereignisse zu ermöglichen. Aufbau und Führung der Handlung über Höhen und Tiefen führt zu starker dramatischer Wirkung, die nur hier und da etwas durch allzu theoretische Betrachtungen, auch nicht ohne Wiederholungen, beeinträchtigt wird. Diese nehmen überhaupt einen breiten

Digitized by Google

Raum ein und lassen die ganze Darstellung weniger geschlossen und gedrungen wie im ersten Band erscheinen. Die geistige Durchdringung des Stoffes ist so stark und anregend, daß man oft nicht weiß, ob man mehr dem Handelnden oder dem Erzählenden seine Aufmerksamkeit zuwenden soll. Immer wieder werden die Grundgesetze der Kriegführung aufgeschlagen und die Geister der Kriegsheroen: Friedrich der Große, Napoleon, Moltke usw. zitiert. Mit Vorliebe wird auch der dem Verfasser kongeniale Clausewitz angezogen. Aber die Hauptstärke der Betrachtungen liegt doch nicht eigentlich auf gedanklichem Gebiet, sondern in der psychologischen Vertiefung und in dem Verständnis für das Persönliche und Rein-Menschliche, das die Brust des Feldherrn wie jedes Mitkämpfers bewegt, im Zusammenhang mit den sie umgebenden äußeren Verhältnissen. Hieraus erklärt sich auch die Neigung zu Stimmungsbildern und Milieuschilderungen, die oft die Handlung unterbrechen und der Darstellung einen hohen Reiz verleihen. Das psychologische Moment, das Gefühlsmäßige, Abstrakte, das man früher nur allzuwenig bei der Beurteilung kriegerischen Handelns berücksichtigte, wird stark in den Vordergrund geschoben und auch da als Triebfeder aufgefaßt, wo die konkrete Gedankenarbeit des Feldherrn, die Rechnung mit bekannten Größen, den Entschluß bestimmt haben mag. In dem Gemisch von Kenntnissen, Eindrücken und Ahnungen, die die Atmosphäre des Feldherrn erfüllen, gibt oft eine einzige unscheinbare Meldung über den Feind den Ausschlag. Zur sicheren Beurteilung eines Führerentschlusses ist daher vor allem die Kenntnis aller Tatsachen notwendig, die ihm bekannt waren. Hierzu aber gerade fehlt Stegemann ein Teil der Quellen, seine Betrachtungen beschränken sich daher auch meist auf ein vorsichtiges Nachspüren und Nachempfinden der den Führer beherrschenden Gedanken und Gefühle und bestehen mehr in einer Wiedergabe des Ermittelten als in einer Kritik. In der Diktion zeigt sich wieder der erhabene Stil, die Schönheit der Sprache, die in Bildern und Vergleichen schwelgt und für alles den treffenden Ausdruck zu finden weiß.

Stegemann führt uns in diesem Bande in eine ungemein kritische Periode des Krieges, und noch einmal empfinden wir mit tiefem Erschauern die schwebende Pein, in die uns monatelang das schwere und unentschiedene Ringen gegen erdrückende feindliche Übermacht versetzte, und das befreiende Gefühl, das die Festigung des Widerstandes im Westen und die siegreiche Abwehr im Osten auslöste. Die Gegenüberstellung dieser beiden völlig verschiedenen Kriegslagen macht dieses Buch besonders interessant und gibt Gelegenheit zu manchen lehrreichen Betrachtungen. Verfasser beginnt seine Darstellung im Westen mit der Zurückführung der deutschen Armeen von der Marne auf die Aisne und weist hierbei nach, daß der Entschluß hierzu aus anderen Gründen herzuleiten ist als aus der taktischen Überlegenheit des Gegners, und daß dessen Nachrücken anfänglich mehr ein Folgen als Verfolgen war. Das Frontmachen an der Aisne war darum auch ein planmäßig gewolltes, das dem Vorrücken des allmählich dem Wahne verfallenen Gegners, als gelte es einen geschlagenen und in der Auflösung begriffenen Feind bis über den Rhein zurückzuwerfen, ein Ziel setzte. Der Schlacht an der Aisne, welche diese Hoffnungen Joffres zerstörte, folgt die Schilderung des „Ringens um die Westflanke", „der Wettlauf nach dem Meere", der aus gegenseitigen Überflügelungs- und Umfassungsversuchen im Kampfe um die strategische Überlegenheit erwuchs. Aus dem „Anstücken der Front" entwickeln sich die Kämpfe an der Oise, Somme, Ancre, bei Arras und Lens, sowie bei Lille, Ypern und an der Yser, bis schließlich die Belgier das Meer zur Hilfe rufen, das ins Land flutend unsere angreifenden Reservekorps in Flanke und Rücken umfaßt und ihnen den sicheren Sieg entreißt. Wir erkennen die ganze Tragik dieses Verlaufs! Eingestreut in diese Darstellungsfolge sind die Belagerung von Antwerpen und die bereits beginnenden Stellungskämpfe an der Maas und Aisne, „wahrlich, ein kriegerischer Akt, der an Vielseitigkeit, Unruhe und Spannung nicht seinesgleichen hat". Über die Leitung der Operationen in dieser Periode fällt Stegemann das herbe Urteil: „Es war mehr saubere Technik der Ausführung als geistige Beherrschung der Bewegung, was damals im Westen vor sich ging."

In die dann folgende Darstellung der Begebenheiten im Osten ist später der übrige Teil des Feldzuges im Westen vom 16. November 1914 bis 15. Februar 1915 eingeschoben, der die Stellungskämpfe auf der ganzen Linie umfaßt und in dem allgemeinen Angriff Joffres gipfelt, der sein Ziel, die deutsche „Wehrstellung zum Einsturz zu bringen", nicht erreichte. Bei der Beschreibung dieser sich in zahllose Einzelhandlungen auflösenden Operationsperiode, aus der die Schlacht bei Soissons besonders hervorleuchtet, zeigt Stegemann dieselbe Meisterschaft in der Kleinmalerei wie in der heroischen Darstellung an anderer Stelle.

Ihrer Bedeutung nach bilden aber die Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz in dieser Zeit, die Operationen in Polen und Galizien, den Hauptinhalt des Buches. Der deutsche und österreichisch-ungarische Vormarsch auf Weichsel und San, die Schlachtenfolge um die San- und Weichsellinie mit dem kühnen Vorstoß Hindenburgs auf Warschau, der Rückzug der Verbündeten und der Vormarsch der Russen, die Rochade Hindenburg von der oberen Weichsel nach Thorn, sein Flankenstoß von dort und die sich daraus ergebenden Schlachten bei Lodz und Lowicz mit dem berühmten Durchbruch bei Brzezinn, die Kämpfe auf den Flügeln der beiden Heere: die Schlacht bei Limanowa-Lapanowo in Galizien und endlich die Winterschlacht in Masuren — das alles entrollt Stegemann vor unserm geistigen Auge, indem er den unentwirrbar scheinenden Knäuel ineinander verflochtener Handlungen auflöst und diese zu klarer Anschauung bringt. Hell leuchtet durch die Nebel der Wirrnisse und Ungewißheiten, durch Wintergraus und Schlachtennot das Doppelgestirn: Hindenburg und Ludendorff! Mit Recht sagt Stegemann von dem deutschen Feldzug in

Digitized by Google

Polen: „Er wird trotz der ihm anhaftenden einzelnen Mißerfolge als Beispiel der Massenstrategie im Bewegungskriege voraussichtlich unerreicht bleiben." Dieser Feldzug und die vernichtende Umfassungsschlacht in Masuren, in der Tannenberg zum zweiten Male geschlagen wurde, mögen die Welt lehren, was deutsche Truppen in der Hand eines wahren Feldherrn, der ihre soldatischen Tugenden und taktische Schulung auszuwerten versteht, zu leisten vermögen. Hier wurde ein weiterer bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Zermürbung der russischen Streitmacht getan, die heute als Tatsache vor uns liegt und dem ganzen Kriege eine für uns siegverheißende Wendung gegeben hat.

Wer einen Hauch vom Geist dieses Krieges verspüren und die gewaltigen Ereignisse nacherleben will, der lese Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges!

Oberstleutnant A. Buddecke,
Abteilungschef im Stellv. Generalstabe.

Geschultes Volksheer oder Miliz? Kriegslehren aus Vergangenheit und Gegenwart. Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Gen. Lt., Dr. h. c. der Universität Berlin. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1918. 116 Seiten. M. 2,75.

Der Herr Verfasser knüpft mit dieser außerordentlich zeitgemäßen Betrachtung an seine vor kurzem erschienenen „Folgerungen aus dem Weltkriege" an und sucht aus den Geschehnissen des Weltkrieges zu erweisen, welche Heeres-Organisation für uns nach dem Kriege die beste ist. Er kommt zu dem Ergebnis, „daß nur ein fest gegliedertes, gut durchgebildetes Volksheer hohen kriegerischen Leistungen gewachsen ist, daß hingegen milizartige Gebilde versagen".

Sehr wesentlich ist, daß die Schlußfolgerungen des Herrn Verfassers nicht lediglich auf den Erscheinungsformen des Weltkrieges fußen, die ja in vielen Richtungen als völlig anormale bezeichnet werden müssen. Er schafft vielmehr in knapper, beweiskräftiger Linienführung eine weiter zurückreichende geschichtliche Grundlage für sein Urteil und vermag dadurch eine Reihe von Anschauungen zu entkräften, die — mißverstanden und verdreht — zu einer Verneinung der stehenden Heere führen könnten. Gar nicht früh genug kann damit begonnen werden, die öffentliche Meinung darüber aufzuklären, was uns in diesem Weltkriege zu so ungeheurem Widerstande befähigt hat, damit nicht am Ende im Reformeifer der kommenden Zeit an den Grundlagen unserer nationalen Kraft gerüttelt wird.

General v. Freytag beginnt mit einer Kennzeichnung der Hauptarmeen, die sich jetzt bekämpfen, und es ist wahrhaft erfreulich, wenn auch bei einem alten Offizier von so hohen Eigenschaften nicht anders zu erwarten, in wie vornehmer sachlicher Form er auch den Leistungen unserer Gegner gerecht zu werden weiß. Dadurch erst wird ja die Größe unserer eigenen Leistungen verständlich. Die Armeen der Großstaaten vom Beginn des 18. Jahrhunderts an, die Kämpfe der Amerikaner im Unabhängigkeitskriege, die Entwicklung des französischen Heerwesens durch die Sturmzeiten der Revolution und des Napoleonischen Kaiserreichs hindurch bis auf den heutigen Tag, die Volkserhebungen in der Vendée, in Spanien, Tirol, in Polen und im Burenkriege, die nordamerikanischen Bürgerkriege von 1861 bis 1865 und vor allem die Entwicklung des preußisch-deutschen Heerwesens von Friedrich Wilhelm I. an, sie alle beweisen, daß nur ein festgefügtes, stehendes Heer, ein Volksheer, aber nicht eine lockere Miliz die Sicherheit des Staates verbürgt. An dieser Grundlage darf nicht gerüttelt werden.

Daß diese Erkenntnis im deutschen Volke sich überall und zwar möglichst schnell verbreite, dürfte der schönste Lohn sein, den General v. Freytag für seine treffliche und zeitgemäße Schrift erwarten kann. Wir wünschen ihr daher die denkbar größte Verbreitung. S.

Nach drei Kriegsjahren. Rückblick und Ausblick auf die militärische Lage. Karl Hosse, Maj. im Gen. Stabe d. Armee. 17 Karten aus den Kriegsgebieten. August Scherl G. m. b. H., Berlin 1917. 50 Pf.

Auf 54 Seiten Text gibt die kleine Schrift in klarer Sprache und in überzeugender Darstellung einen vortrefflichen Überblick über die gesamte Lage des Weltkrieges im Herbst dieses Jahres. Es ist bezeichnend für die weltgeschichtliche Größe der Zeit, in der wir leben, wenn uns das Büchlein jetzt bereits in bezug auf die überwältigenden Kriegsereignisse der letzten Zeit schon etwas veraltet erscheint, denn seit dem Abschluß haben sich die Vorgänge an der Ostfront, besonders durch die Wegnahme von Riga und den Gewinn der Ostseeinseln sowie durch die immer weiter um sich greifende russische Revolution stets zu unseren Gunsten weiter entwickelt, und das Büchlein zeigt uns die Stellungen am Isonzo noch nach der Lage vom 1. August d. J. Dankbar erkennen wir, wie ungeheuer zu unserem Vorteil sich seitdem die gesamte Kriegslage durch die herrlichen Fortschritte unserer Armeen in Italien gewandelt hat.

Das Büchlein kann als vortrefflicher und großzügiger Überblick jedem deutschen Leser auf das wärmste empfohlen werden. Der Verlag hingegen möge für spätere etwaige Neuauflagen und Ergänzungen trotz des billigen Preises eine Ausstattung mit besseren und einfacheren Skizzen ins Auge fassen. Die beigegebenen genügen den heutigen Ansprüchen, abgesehen vielleicht von der für das Titelblatt verwendeten, nicht mehr, nachdem die Leser durch die mustergültigen Kartenbeilagen der Firma Mittler — vgl. besonders die Karten des Majors Flaischlen zu den Werken des Generaloberſten Frhrn. v. Falkenhausen — auf diesem Gebiete verwöhnt sind. S.

Das Land Ober-Ost. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland, Litauen und Bialystok-Grodno. Herausgegeben im Auftrage des Oberbefehlshabers Ost. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917. M. 6,—.

Das Buch gibt ein Bild von dem Zustande und den Verhältnissen der unter der Verwaltung des Oberbefehlshabers Ost stehenden Landstrecken Westrußlands, und zu-

Digitized by Google

gleich der Verwaltungstätigkeit und Kulturarbeit, die der deutsche Eroberer hier geleistet hat. Es ist keine amtliche oder zusammenhängende wissenschaftliche Darstellung, sondern ein Sammelwerk von Aufsätzen aus allen Gebieten, welche sachkundige Mitarbeiter an dem großen Werke Hindenburgs und Ludendorffs und ihrer Nachfolger zu Verfassern haben. Dieser Umstand aber gerade verleiht dem Buche eine Lebendigkeit, Unmittelbarkeit und Vielseitigkeit, daß es für jeden verständlich und im höchsten Maße fesselnd ist. Nach einem kurzen Überblick über die Kriegsereignisse, die zur Eroberung des Gebietes geführt haben, werden zunächst Volk und Geschichte des Landes in kleinen, geschickt ausgewählten und reizvollen Geschichts- und Kulturbildern dargestellt. In dem Hauptabschnitt „Das Heer als Verwalter" wird dann die Tätigkeit entwickelt, welche die Militärverwaltung zur Erreichung des gesteckten Ziels, der Herstellung und Erhaltung geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse in dem besetzten Gebiete, entfaltet hat, und für die General Ludendorff die Parole ausgegeben hatte: „In altpreußischer Pflichttreue und Sparsamkeit mit wenigem viel zu erreichen." Weiter wird gezeigt, was für den Verkehr, für Landeskultur, Handel und Gewerbe, sowie für Kirche, Schule, Kunst und Wissenschaft getan wurde. Überall wird an die bisher bestehenden und von den Russen übernommenen Verhältnisse angeknüpft, alsdann auf die Anordnung eingegangen, die getroffen wurde, um Besserung und Fortentwicklung zu erzielen, und endlich das Ergebnis nachgewiesen. Um den wissenschaftlichen Wert des Buches zu erhöhen, wurde ihm noch ein statistischer Anhang und ein Literaturverzeichnis beigegeben.

Das Buch belehrt nicht nur eingehend über Land und Leute in diesem besetzten Gebiet, sondern es ist vor allem ein Dokument für die Kulturarbeit, die deutsche Organisations- und Schaffenskraft neben der eigentlichen Kriegführung noch geleistet hat, nach dem Schillerwort: „Im Kriege ist das Letzte nicht der Krieg." A. B.

Österreichisch-ungarische Kriegsberichte. Heft 6. Der Feldzug von Krakau. 4 Karten. L. W. Seidel & Sohn, Wien 1917. M. 3,60.

Das vorliegende Heft (7. Beiheft zu Streffleurs Militärblatt) setzt die Schilderung des Krieges in Galizien 1914 fort und behandelt die Ereignisse bei Krakau vom 6. November bis 17. Dezember. Es ist die Zeit gewaltiger Kämpfe, die sich darum drehten, ob es den Russen gelingen werde, Krakau zu nehmen, hiermit ganz Galizien zu besetzen und nach Mähren und Nordwestungarn einzudringen. Alles stand damals für Österreich-Ungarn auf dem Spiele — ein Wendepunkt im Gang des Krieges, vielleicht der wichtigsten einer. Es war die Zeit, als Hindenburg sich in Polen anschickte, gegen die Nordflanke des russischen Heeres in Richtung auf Wloclawek—Kutno vorzubrechen.

Das Heft zeigt uns in klarer, durch ausgezeichnete Karten erläuterter Darstellung die gewaltigen Kämpfe um den Besitz von Krakau, wo die 1. Armee Dankl und die 4. Armee Josef Ferdinand, zwischen Verteidigung und Angriff wechselnd, mit der 4. und 9. russischen Armee zähe und blutig rangen. Inzwischen suchten die östlichen russischen Nachbararmeen über die Karpathen auf Homonna und Bartfa in Nordungarn einzudringen, beide Male durch die Armee Boroevic aufgehalten. Am 14. Dezember war nach wechselvollem Ringen die Entscheidung gefallen. Am Nordflügel in der Linie Piotrkow—Noworadomsk unter der kraftvollen Mitwirkung der deutschen Armee Woyrsch geworfen, am Südflügel bei Limanowa—Lapanow in einer der blutigsten Schlachten des ganzen Weltkrieges von der österreichisch-ungarischen Hauptmacht geschlagen, in den Karpathen durch die Armee Boroevic empfindlich bedroht, blieb den Russen kein anderer Ausweg, als auf der ganzen Front den Rückzug anzutreten. Der entscheidende Tag von Limanowa—Lapanow steht ebenbürtig und ergänzend neben den Kämpfen Hindenburgs bei Lodz. „Die von den Feinden mit Jubel begrüßte, die Entscheidung des Weltkrieges verheißende Dampfwalze rollte zurück." Mit diesem Urteil trifft die Darstellung den Kern der Sache, denn was damals vor drei Jahren errungen worden ist, hat dem Verlauf des Krieges im Osten und hiermit dem Geschick des gesamten Ringens bis auf diese Stunde das Gepräge aufgedrückt. Das Heft schließt mit dem bedeutungsvollen Hinweis, daß der „russische Koloß" von Deutschland abgelenkt war. Allerdings stellten die nachfolgenden Winterkämpfe in den Karpathen die äußersten Belastungsproben an das österreichisch-ungarische Heer und die zu ihrer Unterstützung herbeieilenden deutschen Truppen unter General v. Linsingen. Gleichwohl vollzog sich in jenem Winterfeldzug in den Karpathen die Zermürbung der russischen Heeresmacht, auf der die großen Erfolge der Verbündeten im nachfolgenden Frühjahrsfeldzug fußten.

Die Beihefte zu Streffleurs Militärblatt genießen ein solches Ansehen als kriegsgeschichtliche Quelle, daß jedes Wort des Lobes sich erübrigt. Aber gerade in dem vorliegenden Hefte treten die Vorzüge ganz besonders deutlich hervor, nämlich eine bis in alle Einzelheiten durchsichtige Darstellung, die uns die großen Gesichtspunkte und den Zusammenhang der Ereignisse mit greifbarer Deutlichkeit vor Augen führt. J.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Nahkampf-Aufgaben für Kompagnien, Züge, Gruppen, Posten, Patrouillen und M. G. Bearbeitet von Gen. Lt. z. D. Michaelles und Oberst z. D. Ganzer. Zu beziehen durch die K. B. Stellv. 5. Inf. Brig., Zweibrücken. 21. Aufl.

Der Zweck dieser Aufgabensammlung war, den ausbildenden Offizieren und Unteroffizieren der Brigade bestimmte praktische Anhaltspunkte für das erst im Laufe des Krieges entstandene breite Gebiet des Graben- und Nahkampfes zu geben. Außerdem soll das Buch eine breite Grundlage für den Unterricht bieten, und zwar sowohl für die Gebiete der Nahkampfausbildung im allgemeinen wie auch für die unmittelbare Vorbereitung zu den praktischen Übungen. Um verschiedene Ansichten zur Geltung kommen zu lassen, wurden für den gleichen Zweck

Digitized by Google

in der Regel mehrere Aufgaben aufgenommen. Fast alle Aufgaben müssen bei Tag und bei Nacht geübt und vor dem Feinde durchgeführt werden. Da das Buch bei fast allen Truppenteilen des deutschen Feld- und Besatzungsheeres große Verbreitung gefunden hat, so ist die Absicht der Verfasser vollkommen erreicht. Es seien einige Kapitelüberschriften wiedergegeben, die für die Reichhaltigkeit der Aufgaben den Beweis erbringen. Kapitel „Angriff": Der aufrollende Graben- (Handgranaten-) Angriff. Frontaler Freifeldangriff (in Wellen) und Besetzung der genommenen Stellung. Gewaltsame Unternehmungen und Erkundungen. Wegnahme und Einrichtung von Sprengtrichtern. Kapitel „Verteidigung": Bau und Einrichtung von Stellungen. Alarm und erhöhte Bereitschaft. Verteidigung durch Gegenstöße. Verhalten gegen Gasangriffe. — Auf das Buch ist im K. B. A. V. Bl. vom 31. 3. 17 empfehlend hingewiesen.

Militärpolitische Bücher.

Der Krieg und die große Politik. Otto Hoetzsch. 2. Bd Bis zum Eintritt Rumäniens in den Krieg. S. Hirzel Leipzig 1917. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Die Literatur über den „Großen Krieg" — dieser Name scheint sich als der einfachste und natürlichste durchzusetzen — schwillt an. Sie hat neben mancher Spreu auch schon eine Reihe zum Teil sehr wertvoller, mit allem wissenschaftlichen Rüstzeug gearbeiteter Gesamtdarstellungen aufzuweisen. Dennoch beweist fast jeder neue Monat, wie schnell das Gebotene veraltet. Hat doch namentlich die allerjüngste Zeit über die politische Geheimgeschichte des Krieges zwar nicht ungeahnte, aber doch in ihrer nackten Offenheit erstaunlich wirkende Enthüllungen gebracht. Welchen Wert haben unter solchen Umständen, könnte man meinen, Zeitungsartikel aus den Jahren 1915 und 1916? Um solche handelt es sich in dem vorliegenden Werk, dessen 1. Band in Nr. 11/12 dieses Blattes von 1917 besprochen wurde, und es hätte sich empfohlen, diesen Charakter der Veröffentlichung auf dem Titel zum Ausdruck zu bringen. Der Verfasser gibt eine Sammlung seiner in der „Kreuzzeitung" erschienenen Wochenübersichten aus dem ereignisreichen Zeitraum vom Oktober 1915 bis August 1916. Die Frage nach dem Werte dieser nachträglichen Zusammenstellung ist aber ohne Einschränkung zu bejahen. Wohl sind es Augenblicksbilder, wohl hat die Wertung mancher Geschehnisse durch die fortschreitende Entwicklung eine Änderung erfahren, so daß manches überholt erscheint. Aber man liest nicht ohne inneres Mitempfinden gern von neuem, was uns damals die Seele bewegte. Und in der ruhigen, abwägenden Beurteilung ist überall die ordnende Hand des Historikers zu erkennen, der im Wirrwarr der abrollenden Ereignisse den Faden des weltgeschichtlichen Ganges der Dinge aufsucht und verfolgt. Ist erst das Rad der Zeit wieder zu ruhigerer Bewegung gekommen, so werden Spätere aus diesen Aufsätzen einen wahren lebendigen Eindruck alles dessen erhalten, was man im Vaterlande damals sagend und hoffend erwog — soweit die Bethmannsche Zensurpolitik die Äußerung starken Siegeswillens nicht hemmte.

— n —

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Militärstrafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Textausgabe mit Anmerkungen. (Bd. 7 der Juristischen Handbibliothek.) Hans Walde, Wirkl. Geh. Kriegsrat im K. S. Kr. Min. Roßbergsche Verlagsbuchhandlung, 2. Aufl. M. 2,80.

Die Textausgabe enthält in ununterbrochener Reihenfolge den jetzt gültigen Wortlaut des Militärstrafgesetzbuches unter Berücksichtigung der Abänderungsgesetze zum Militärstrafgesetzbuch vom 6. Februar 1911, 8. August 1913 und 14. Juli 1914 sowie des Reichsgesetzes vom 25. April 1917 betr. Herabsetzung von Mindeststrafen des Militärstrafgesetzbuches. Auf diese Weise ist die jetzt ausschließlich anwendbare Fassung des Militärstrafgesetzbuches in einheitlicher Form hergestellt und damit eine wesentliche Erleichterung für die mit der Militärstrafrechtspflege im Felde und in der Heimat betrauten Stellen geschaffen. Der Text ist mit nur wenigen und knappen Anmerkungen versehen, um den Handgebrauch möglichst leicht und schnell zu gestalten.

Dem Militärstrafgesetzbuch schließen sich noch die Kriegsartikel für das Heer vom 22. September 1902 und das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 in bloßer Textform an; es folgt noch die gleichfalls nur mit kurzen Anmerkungen ausgestattete Disziplinarstrafordnung für das Heer. Die geschickte Aneinanderreihung des Militärstrafrechts und des Disziplinarstrafrechts erhöht noch den Wert der Ausgabe.

Diese wird somit an allen maßgebenden Stellen als willkommenes Hilfsmittel anerkannt werden und sich überall leichten und schnellen Eingang verschaffen. R.

Die Disziplinarstrafordnung für das Heer. Erläutert von Ob. Kr. Ger. Rat Schlott. R. Eisenschmidt, Berlin 1917. 2. Aufl. M. 3,50.

Die von dem Verfasser bearbeitete zweite Auflage hat gegenüber der früheren eine wesentliche Vervollkommnung dadurch erfahren, daß die neuere Literatur, die jüngsten Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts und die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. April 1917 betreffend Herabsetzung der Mindeststrafen des Militärstrafgesetzbuchs berücksichtigt und sämtliche während des Krieges ergangenen, das Disziplinarstrafrecht betreffenden Allerhöchsten Kabinettsorders und kriegsministeriellen Verfügungen aufgenommen worden sind. Auf diese Weise ist ein völlig abgeschlossener Kommentar für die Handhabung der Strafrechtsdisziplin im Heere geschaffen, aber mit Absicht nicht zu umfangreich gestaltet worden, um die Benutzung des Buches möglichst zu erleichtern. Die angegebenen Paragraphen der Disziplinarstrafordnung sind mit einer Fülle von Anmerkungen versehen, die den Stoff bis in die kleinsten Einzelheiten zerlegen, die in der Praxis am meisten vorkommenden Fälle besprechen und zur Klarstellung Beispiele bringen.

Der erste beigefügte Anhang erläutert in gedrängter Kürze die Kriegsartikel vom 22. September 1902, während der zweite Anhang diejenigen militärischen Vergehen behandelt, die gemäß § 3 Abs. 2 E. G. zum Militär-Strafgesetzbuch im Disziplinarwege geahndet werden können.

Digitized by Google

Die geschickte und erschöpfende Darstellung sichert, zumal bei der Billigkeit des Preises, dem Werke in den maßgebenden Kreisen der Offiziere und Militärjuristen eine warme und verdiente Aufnahme. Rahner.

Verschiedenes.

Das Türkische Reich. Wirtschaftliche Darstellungen von Dr. Georg Böker (Bonn), Reinhard Junge (Berlin), Prof. Max Krahmann (Berlin), Dr. J. Krauß (Hamburg), Geh. Justizrat Dr. F. Meyer (Berlin), Dr. C. A. Schäfer (Berlin), Prof. Dr. Warburg (Berlin), Geh. Reg. Rat Dr. Kurt Zander (Charlottenburg). Herausgegeben von Dr. Joseph Hellauer, Prof. an der Handelshochschule Berlin. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 7,—.

Das Werk bildet das erste Heft der Kurse für Internationale Privatwirtschaft. Durch diese Darstellungen sollen Spezialfachleute, zum größten Teile Männer der Praxis, Anregung finden, die Verhältnisse eines bestimmten Auslandsgebietes unter dem Gesichtswinkel der internationalen Privatwirtschaft zu betrachten. Für die Türkei wurden die Fragen gestellt: Wie wirtschaftet man dort und im Verkehr mit ihr? Mit welchen Verhältnissen ist zu rechnen, und welche Möglichkeiten ergeben sich für den nach Erfolg Strebenden? Das Buch dient der Wissenschaft und Praxis, trägt zum Ausbau der Privatwirtschaftslehre bei und ist der erste Versuch auf diesem Wege. Die Namen der vortragenden Herren bürgen für die Gediegenheit des Gebotenen.

Wer den regen Besuch der Vorlesungen und die gespannte Aufmerksamkeit der Hörer — Gelehrte, Kaufleute, Offiziere, Soldaten und viele Damen — hierbei gesehen, hat bei der Fülle des Vorgetragenen sicher den Eindruck gewonnen, daß gerade die Art und Weise des Vortrags, die Diskussion und die abschließende Kritik des Veranstalters jener Abende, das höchste Interesse aller Anwesenden geweckt hat. Der ausgestreute Samen ist auf fruchtbares Land gefallen, die Frucht wird dementsprechend sein. Das Zuhören war eine Freude, und die Zeit verflog dabei nur zu schnell.

Die Wirtschaftspolitik der Türkei, das Geld-, Eisenbahn-, Schiffahrts- und Rechtswesen, die Landwirtschaft, das Bergwesen, die Industrie sowie der Handelsverkehr sind von den oben genannten Fachmännern in so klarer, vollendeter Weise vorgetragen worden und nun im Druck dem Leser geboten, daß jeder die zurzeit als erschöpfungsmöglich zu bezeichnende Antwort findet. Hoffentlich werden diese Vorträge wiederholt und erweitert. Auf Einzelheiten einzugehen, verbietet der zugemessene Raum.

Das Werk wird sicher die ihm zukommende Wertschätzung finden und kann zur Anschaffung auf das wärmste empfohlen werden. J...f.

---

40 Jahre Fernsprecher. Grosse. Julius Springer, Berlin 1917. M. 3,—.

In der vorliegenden Schrift wird in interessanter Weise die Erfindung des Fernsprechers (vor 40 Jahren), die Einführung und technische Ausgestaltung dieses unscheinbaren Instruments dargestellt, das sich inzwischen im Staats- und im Gesellschaftsleben zu einem Machtfaktor entwickelt hat, und das im Donner der Schlacht wie bei friedlicher Arbeit für jede Art menschlicher Tätigkeit gleich unentbehrlich geworden ist. Besonders gewürdigt werden die Verdienste des deutschen Erfinders, des Lehrers Philipp Reis aus Friedrichsdorf bei Homburg v. d. Höhe, des Generalpostmeisters Stephan, der im November 1877 die erste Reichs-Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb einrichtete und somit allen anderen Verkehrsverwaltungen den Rang ablief, sowie Werner Siemens, der sich um die technische Vervollkommnung des Apparats erfolgreich bemühte.

In Deutschland wurde der Fernsprechbetrieb sofort zum Staatsmonopol erklärt, wodurch Stephan sich außerordentliche Verdienste um sein Vaterland erwarb. Wohin wären wir z. B. mit unserem Schnellnachrichtendienste gekommen, wenn sich bei Beginn des Krieges das Fernsprechwesen ganz oder auch nur teilweise in den Händen von Privatgesellschaften, womöglich nichtdeutschen, befunden hätte, wie dies 1911 noch in England der Fall war, das bei der Verstaatlichung des Fernsprechers mit ungeheuren Kosten die Fernsprechanlagen aus privatem Besitz ankaufen mußte. Der heutige Weltkrieg hat bewiesen, welchen hohen Wert ein gesicherter Fernverkehr hat, zumal es im Laufe des Krieges notwendig wurde, einen Teil der Fernsprechverbindungsanlagen ausschließlich den Zwecken der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Wie im eigenen Vaterlande, so ist heute auch im militärischen Etappen- und besonders im Operationsgebiet der geradezu riesenhafte militärische Nachrichtendienst ohne Fernsprecher überhaupt nicht zu bewältigen. Während im Kriege 1870/71 der Telegraph bei der Armee nur eine sehr bescheidene Rolle spielte, folgt heute der Fernsprecher den Truppen bis zu den kleinsten Verbänden herab in das Gefecht. Von besonderer Wichtigkeit ist der unmittelbare Gedankenaustausch der Führer untereinander mit Hilfe des Fernsprechers, so daß heute nicht nur im Stellungskampf, sondern auch im Bewegungskriege der Meldung der Befehl und dem Befehle der Vollzug ohne Zeitverlust folgen kann. Zweifellos ist der Fernsprecher bei der Nachrichtentruppe eines der wichtigsten Hilfsmittel der Führung. — Auch für die Marine und die Seekriegführung hat der Fernsprecher allmählich eine große Bedeutung erlangt. Innerhalb jedes Kriegsschiffes kann heute mit Hilfe des Fernsprechers die Befehls- und Nachrichtenübermittlung schnell und sicher ausgeübt werden. Jedes Kriegsschiff hat ein großes Netz von Fernsprechleitungen — bei einem Großkampfschiff etwa 40 km Leitungslänge —, wodurch die einzelnen Fernsprechzentralen und mehrere hundert Teilnehmer miteinander verbunden werden.

Auch in der neuzeitlichen Kriegführung — z. B. in der Funkentelegraphie als Hörempfänger — hat der Fernsprecher eine weittragende Bedeutung erlangt.

Allen denen, die sich für den Werdegang dieses wichtigen Nachrichtenmittels interessieren, sei die schöne Schrift warm empfohlen. Thurn.

Digitized by Google

Unsere Flucht aus französischer Kriegsgefangenschaft. Persönliche Erlebnisse von Gustav Kreipe und August Siegmann. 2 Bilder und 1 Karte. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1918. M. 1,50.

Zwar gibt es schon eine ganze Anzahl von Schilderungen wackerer deutscher Männer, die zu Lande oder zur See die Flucht aus der Gewalt des Feindes gewagt haben und glücklich unter allerlei Fährlichkeiten sich zur Heimat durchgeschlagen haben. Gleichwohl bietet das vorliegende Buch jedem Leser eine ganz besonders anziehende und packende Erzählung, denn, was hier geleistet worden ist, geht über den sonstigen Rahmen noch erheblich hinaus. Zwei Vizefeldwebel eines Infanterieregiments, dazu ein Gefreiter, der sich ihnen angeschlossen hatte, schildern hier ihre überaus kühne Flucht aus einem französischen Gefangenenlager bei Troyes in 29 Tagen nach der schweizerischen Grenze. Vorbei an den großen Standorten Dijon, Langres, Gray, Besançon, abseits der gebahnten Wege, über die unwirtlichen Berge der Hochfläche von Langres und des Jura, dabei mit dürftigster Ausstattung und ohne Karte, mutet die Unternehmung den Leser wie ein Abenteuer an, bei dem die verwegenen Flüchtlinge das Außerordentlichste an Findigkeit und Kühnheit geleistet haben. Oft genug schlichen sie sich dicht an französischen Wachen und Posten vorbei, noch dazu im deutschen Soldatenkleid. Sie holten sich des Nachts Lebensmittel aus einzelgelegenen Höfen, ruhten bei Tage in Wäldern, um bei Nacht zu marschieren. Die Überschreitung der Flüsse und Kanäle, deren Brücken fast überall besetzt waren, bildete eine Hauptschwierigkeit. Einmal gelang es ihnen sogar, ein französisches Flugzeug, das sie in einem unbeobachteten Schuppen fanden, unbrauchbar zu machen. Wenn das Sprichwort sagt, daß dem Kühnen die Welt gehört, so gilt es hier. Der Leser fragt sich oft: „Wie werden sich die drei Genossen jetzt aus der Patsche ziehen?", denn er sieht in manchen Lagen überhaupt keinen Ausweg mehr. Aber es ging doch. Die Darstellung ist eine ansprechende und gewinnt durch die Meidung alles dessen, was nach Selbstverherrlichung oder Übertreibung aussieht. So fesselt das nette Buch von Anfang bis zum Schluß. Es wird sicherlich einen weiten und auch dankbaren Leserkreis finden. Die drei wackeren Gesellen haben es wirklich verdient. Auch an der Front wird es mit Vergnügen gelesen werden, unsere Jungmannen werden ihre Freude an ihm haben. Als Geschenkbuch eignet es sich ganz besonders. J.

Vom militärischen Stil. General W. v. Unger. 3. durchgesehene Auflage. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,40.

Es ist ein verdienstliches Werk des Herrn Verfassers und des Verlages, daß gerade jetzt in der Kriegszeit das altbekannte, aber in manchen Kreisen doch wohl noch nicht genügend beachtete Büchlein neu herausgekommen ist. Ein erfrischender Geist, ein reinigender Luftzug knappen deutschen Wesens, eine Fülle folgerichtiger Klarheit geht durch das Werkchen. Da wird immer wieder in der Presse und in Vereinen für die Pflege der deutschen Sprache ein warmes Wort geredet, immer wieder für Säuberung der Sprache von Zopfigkeiten und Narrheiten, von Widersinnigkeiten, von Fremdwörtern kräftig eingetreten. Beträchtlich sind die Fortschritte, aber doch bleibt noch ein großes Maß von Arbeit zu tun. Man lese nur einmal unsere Tagesblätter, auch die Berichte der Kriegsberichterstatter. Von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, findet man dort noch recht viel Zopfdeutsch, dazu eine Unmenge von ganz überflüssigen Fremdwörtern. Die Heeresverwaltung geht mit gutem Beispiel voran und hat im Kriege viel Unkraut ausgerottet und dazu beigetragen, daß ein weiterer Schritt auf dem Wege der Verdeutschung getan worden ist. Das Büchlein macht auf Seite 10 mit Recht darauf aufmerksam, daß auch von amtlicher Stelle noch mancherlei geschehen könnte. Über die glückliche Wahl der Verdeutschungen kann man freilich im einzelnen verschiedener Meinung sein. So möchte z. B. der Ersatz „Maat" für Unteroffizier, „Obermaat" für Sergeant weniger zu empfehlen sein als die Bezeichnung „Rottenmeister", „Obermann" usw., die bis nach dem Kriege 1870/71 in einem süddeutschen Heere bestanden hat. Aber das sind Nebensachen. Was das Buch über die Art der Anrede, über sogenannte Höflichkeits- und Eingangsformeln, über den Mißbrauch der leider noch immer häufigen Wendungen „bzw.", „eventl.", „welcher", „dieser", „erstere", „letzterer", „derselbe" und Ähnliches sagt, ist vollkommen berechtigt. Die Bildung von Wort- und Satzungetümen, die Anwendung langer Sätze, allerhand alte und neue Unsitten werden gegeißelt. Aber es wird gleichzeitig gezeigt, wie es besser gemacht werden kann und wo der Hebel anzusetzen ist. Die hochverdienstvolle Arbeit zeigt gründliche Sachkenntnis und vertritt ihre Sache mit Maß, Wärme, Geschick. Nach unserer Ansicht verdient das Büchlein die weiteste Verbreitung bei allen Truppen, auf den Schreibstuben und Geschäftszimmern, überall da, wo über militärische Dinge geschrieben wird, einschließlich der Zeitungen. Jedermann wird viel daraus lernen und sich selbst auf der Spur der einen oder anderen Sprachuntugend ertappen. Sollte der Herr Verfasser für die beiden Fremdwörter der Buchaufschrift eine brauchbare deutsche Bezeichnung finden und in die nächste Auflage einsetzen, so würde dies eine besondere Freude seiner zahlreichen Freunde und Anhänger sein. J.

Die letzten Acht von S. M. S. „Frauenlob". Walter Stolzmann, Fähnr. z. S. Jul. Hoffmann, Stuttgart. M. 1,—.

Ein Ausschnitt aus der Seeschlacht vor dem Skagerrak, in dem „Frauenlob" sich gegen drei englische Panzerkreuzer tapfer wehrt, bis das Schiff torpediert mit der Besatzung in die Tiefe sinkt. Nur acht Mann, darunter der Verfasser, gelingt es, auf Flößen treibend das offene Meer zu erreichen, um schließlich, schon dem sicheren Tode verfallen, von holländischen Schiffen aufgenommen, nach Holland gebracht und dort interniert zu werden. Doch nicht nur von dem ruhmvollen Ende seines Schiffes weiß uns der Verfasser zu erzählen, sondern auch von Taten, die den Namen des „Frauenlob" für immer in strahlendem Glanze erscheinen lassen werden: die Abfertigung des englischen Kreuzers „Arethusa" im August 1914 und die Vernichtung des „King Stephen", der die Besatzung des „L. 19" hilflos den Wellen preisgab. Das Büchlein ver-

Digitized by Google

dient es, im besonderen von unserer Jugend gelesen zu werden, denn es offenbart sich darin ein herrliches deutsches Seemannslied von Kampflust und Siegesfreude, von Not und Tod, von Treue und Kameradschaftlichkeit, von Durchhalten, wenn auch das Wasser bis an die Kehle steigt. Das alles kommt zum Ausdruck in einer natürlichen, schwungvollen Sprache, wie sie nur ein unbefangenes Herz und ein tiefes Selbsterleben verleihen können. Wir empfehlen die kleine Schrift als ein zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk.

Der deutsche und österreichische Offizier in Italien mit besonderer Berücksichtigung des Verpflegungs- und quartiermachenden Offiziers. Diedra, Oblt., und Dederer, Oblt. Uhlandsche Buchdruckerei G. m. b. H., Stuttgart. M. 1,50.

In Anlehnung an das bekannte Diedrasche Buch „Der deutsche Verpflegungs- und quartiermachende Offizier in Frankreich", hat Oblt. Dederer (Füs. R. Nr. 122) den Offizieren, die in Italien ihres Amtes zu walten haben, ein Hilfsmittel in die Hand gegeben, das nach seiner ganzen Anordnung und Übersichtlichkeit den Verkehr mit Behörden und Bevölkerung nach jeder Richtung erleichtert. Wer das Buch benutzt, wird nicht in Verlegenheit kommen und auch, was die Wiedergabe der gebräuchlichsten militärischen Fachausdrücke in der italienischen Sprache angeht, stets die gewünschte Auskunft erhalten. Das dem Buche beigegebene Wörterverzeichnis ist so angeordnet, daß es zu jeder gestellten Aufgabe, z. B. „Verpflegung mit Wasser beim Marsch" oder „Maßnahmen in der Ortsunterkunft", die betreffende Verdeutschung gibt. Der Anhang des Wörterverzeichnisses enthält die italienischen Waffengattungen, Dienstgrade, Ausrüstung, Waffen sowie die einschlägigen Ausdrücke mit Bezug auf Gefecht und Gebirgskrieg.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Anleitung zur Anfertigung von Krokis, Skizzen und Erkundungsberichten. Nach den Bestimmungen der Felddienst-Ordnung, des Exerzier-Reglements für die Infanterie und den Angaben des Leitfadens der Feldkunde zusammengestellt von Kutzen, Gen. Lt. z. D. 6. Aufl. Zehn Beilagen. M. 2,—;

Die Ausbildung am Maschinengewehr 08. Bearbeitet von Julius Runnebaum, Hauptm. und St. Offiz. d. M. G.-Truppen b. Stabe einer Heeresgruppe. 5 Tafeln und zahlreiche Abbildungen. M. 1,20. — Beide E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1917.

Kloß. **Die Arbeit des Alldeutschen Verbandes im Kriege.** 50 Pf.;

Stählin. **Hindenburg.** Der Retter und Führer des deutschen Volkes in schwerer Zeit. 60 Pf,;

Klingspor-Karten. Hindenburg-Worte. 69. Reihe (1. Folge), 70. Reihe (2. Folge). Je 10 Karten: M. 1,—;

Steinwäger. **U.-Boot, Englands Tod!** M. 1,—. — Sämtlich J. F. Lehmanns Verlag, München 1917.

Kriegsblätter des Füs. Regts. von Steinmetz (Westpr.) Nr. 37. Heft 15/16. Juli/August 1917;

Buddecke, Oberstlt. **Die Kriegssammlungen.** Ein Nachweis ihrer Einrichtung und ihres Bestandes. M. 1,50. Beide G. Stalling, Oldenburg i. G.

Achleitner. **Kaiser Karl von Österreich, König von Ungarn.** Gebr. Paetel, Berlin 1917. M. 3,—, geb. M. 4,—.

Eckart. **Turnen.** M. 1,50;

Biedermann. **Die Sprengstoffe,** ihre Chemie und Technologie. M. 1,50. (Bd. 583 bzw. 286 von „Aus Natur und Geisteswelt".) B. G. Teubner, Leipzig 1917.

Fischer—Zühlke. **Deutschland und der Weltkrieg.** Tatsachen und Zahlen aus drei Kriegsjahren. B. G. Teubner, Leipzig 1917. M. 1,60.

Nowak: **Über den Lowtschen.** S. Fischer, Berlin 1917. M. 3,75.

Tschofen, Oberstlt. **Wandtafeln für den militärischen Anschauungsunterricht.** Mit Erläuterungen und Begleitworten. A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien 1917.

Dietz. **Die Disziplinarstrafordnung für das Heer.** 2. Aufl. K. & H. Greiser, Rastatt 1917. M. 6,70. (Nach dem 1. Februar 1918 M. 8,50.)

Tumlirz, Oblt.: **Waffengänge des k. u. k. Inf. Regts. 6.** Selbstverlag des Regiments (Feldpost 632).

v. Schutzbar-Milchling: **Kolonialpolitik und Kriegsziele.** Georg Stilke, Berlin 1917. M. 2,—.

Dr. Klatt, Garn. Pfarrer: **Der deutsche Friedhof in Lille.** Druckerei der Liller Kriegszeitung, Lille 1917.

Wilna zwei Jahre deutsch. Farbiges Gedenkblatt der „Zeitung der 10. Armee", Wilna 1917. 50 Pf.

Buxbaum. **In Feldgrau.** Heldentaten hessischer Krieger. E. Roth, Gießen 1917. M. 1,—.

E. Schmid-Frankfurt a. O. **Die deutschen Bauern in Südrußland.** Deutsche Landbuchhandlung, G. m. b. H., Berlin 1917. M. 1,—.

May. **Konfessionelle Militärstatistik.** (Ergänzungsheft XIII des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik.) J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1917. M. 2,60.

Hauser. **Der Versorgungsanspruch der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und die Zulässigkeit des Rechtsweges.** J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München 1917. M. 2,—.

Wiese. **Italienischer Sprachführer.** Bibliographisches Institut, Leipzig. 4. Aufl. M. 3,—.

Flandrische Erde in Stimmungen und Bildern von Soldaten der 4. Armee. M. 3,—;

Domizlaff. **Morituri.** M. 2,—. — Beide Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1917.

Frhr. v. Wucherer. **Wer hat den Weltkrieg gemacht?** Verlagsbuchhandlung Styria, Graz. M. 1,70.

Hie Bulgarien, hie Serbien! (Band 16 der Jugendbücherei „Heim und Herd".) M. Schauenburg, Lahr i. B. M. 1,25.

Ostsee und Ostland. Herausgegeben von Otto Grautoff. I. Die Baltischen Provinzen. 6. Band. Bilder aus baltischer Vergangenheit. A. Buchholtz. Felix Lehmann Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 1917. M. 3,—.

Hecker. **Der Kruppsche Kleinwohnungsbau.** Heimkultur: Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 1917. Lieferung 2. M. 1,—.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Dieser Nummer liegt das Jahres-Inhaltsverzeichnis und der Titel bei.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02424 9917

Digitized by Google

Digitized by Google